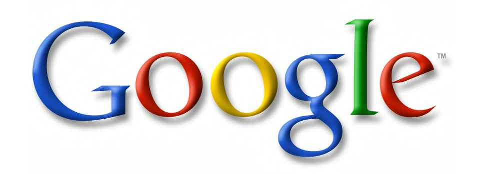
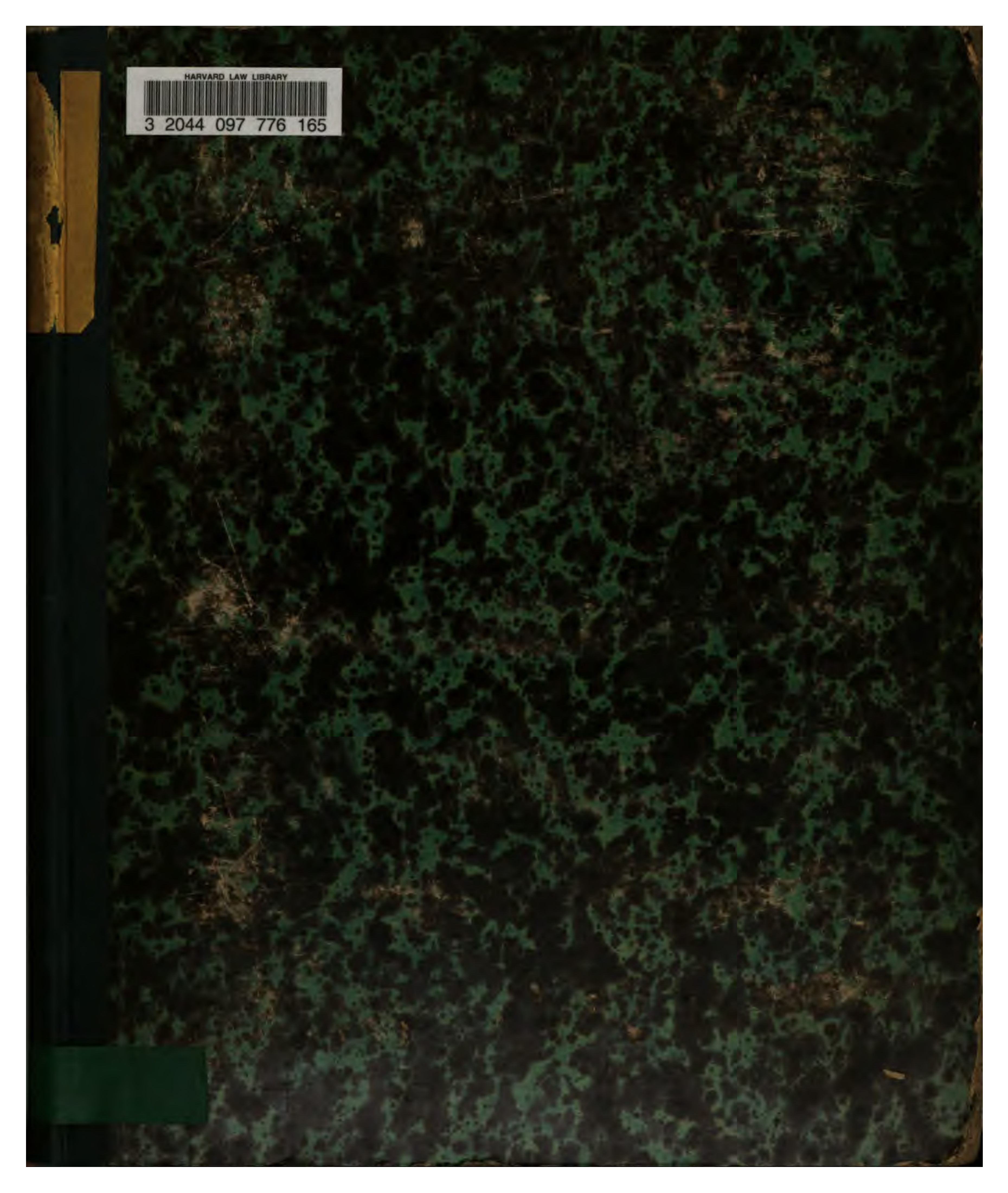





SIGILLUM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV. ANG.
VE RI TS
CHRISTO ET ECCLESIAE

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten.

Nach amtlichen Quellen.

Mit Genehmigung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten

herausgegeben

von

Jordan,
Geh. Legationsrath.

Herzog,
Geh. Ober-Regierungsrath.

Jahrgang 1868.

Zweite Hälfte.

Berlin 1868.

Druck und Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten.

Nach amtlichen Quellen.

Mit Genehmigung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten

herausgegeben

von

Jordan,
Geh. Legationsrath.

Herzog,
Geh. Ober-Regierungsrath.

Jahrgang 1868.

Zweite Hälfte.

Berlin 1868.

Druck und Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Inhalt

des zweiten Bandes des Jahrgangs 1868.

Nach den zwei Hauptabschnitten: Gesetzgebung und Statistik abgetheilt und nach den Handelsgebieten in alphabetischer Folge geordnet.

(Die erste Zahl bedeutet die Nummer, die zweite die Seitenzahl.)

I. Gesetzgebung.

A*

Griechenland.

Großbritannien nebst Kolonien.

Guatemala.

Großherzogthum Hessen.

Japan.

Italien.

Kirchenstaat.

Niederlande.

Norddeutscher Bund.

A. Im Allgemeinen.

B. Einzelne Staaten.

Preußen.

Königreich Sachsen.

Lauenburg.

Hamburg.

Bremen.

Lübeck.

Mecklenburg-Schwerin.

Oesterreich.

Peru.

Portugal.

Rußland.

Schweden und Norwegen.

Schweiz.

Spanien.

Türkei.

Egypten.

Venezuela.

Vereinigte Staaten von Central-Amerika.

Honduras.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Württemberg.

Zollverein.

II. Statistik.

Großherzogthum Baden.

Bayern.

Belgien.

Brasilien.

Chile.

Dänemark.

Dominikanische Republik (Hayti).

Ecuador.

Frankreich nebst Kolonien.

Griechenland.

Großbritannien nebst Kolonien.

Hawaii.

Großherzogthum Hessen.

Japan.

Italien.

Meriko.

Neu-Granada.

Niederlande.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

A. Im Allgemeinen.

B. Einzelne Provinzen.

I. Provinz Preußen.

II. Provinz Posen.

III. Provinz Pommern.

X. Provinz Hannover.

XI. Schleswig-Holstein.

Sachsen.

Mecklenburg.

Hamburg.

Bremen.

Lübeck.

Oesterreich.

Persien.

Peru.

Portugal.

Rußland.

Schweden und Norwegen.

Schweiz.

Siam.

Spanien nebst Kolonien.

Türkei.

Mediatstaaten.

1. Egypten.

2. Rumänien.

Uruguay.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Württemberg.

Zollverein.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.



Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 27. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **3. Juli 1868.**

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und den zu diesem Bunde nicht gehörenden Mitgliedern des Deutschen Zoll- und Handelsvereins einerseits und Spanien andererseits. Vom 30. März 1868.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 18.)

Seine Majestät der König von Preußen, im Namen des Norddeutschen Bundes und der zu diesem Bunde nicht gehörenden Mitglieder des Deutschen Zoll- und Handelsvereins, nämlich: der Krone Bayern, der Krone Württemberg, des Großherzogthums Baden und des Großherzogthums Hessen, für dessen südlich des Main belegenen Theile, sowie in Vertretung des Ihrem Zoll- und Steuersysteme angeschlossenen Großherzogthums Luxemburg, einerseits, und Ihre Majestät die Königin von Spanien, andererseits, von dem gleichen Wunsche beseelt, die Entwickelung der Handels- und Schifffahrtsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien zu fördern, haben beschlossen, einen Vertrag abzuschließen und zu diesem Zweck zu Ihren Bevollmächtigten ernannt und zwar:

Seine Majestät der König von Preußen:
den Freiherrn Karl August Ernst Konstantin Heinrich Julius von Canitz und Dallwitz, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Norddeutschen Bundes bei Ihrer Katholischen Majestät u. s. w.;

Ihre Majestät die Königin von Spanien:
Don Lorenzo Arrazola, Senator des Königreichs, vormaligen Ministerpräsidenten, vormaligen Justizminister, vormaligen Königlichen Rath, vormaligen Abgeordneten zu den Cortes und vormaligen Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Präsidenten der Königlichen Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, Vicepräsidenten der Archäologischen Gesellschaft des Prinzen Alfons, Allerhöchstihren ersten Staatssekretair im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten u. s. w.,

welche, nach Mittheilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, über nachstehende Artikel übereingekommen sind.

Art. 1. Zwischen allen Staaten der beiden Hohen vertragenden Theile soll volle und gänzliche Freiheit des Handels und der Schifffahrt bestehen. Die Angehörigen eines jeden der vertragenden Theile sollen in dem Gebiete des anderen dieselben Rechte, Privilegien, Begünstigungen, Befreiungen und Ausnahmen in Ansehung des Handels und der Schifffahrt genießen, welche die Angehörigen der meist begünstigten Nation genießen oder genießen werden.

Art. 2. Die Angehörigen jedes der beiden vertragenden Theile sollen gegenseitig in den Staaten und Besitzungen des anderen in gleichem Maße, wie die Einheimischen befugt sein, in alle Häfen und Flüsse, welche der Schifffahrt aller Nationen geöffnet sind oder geöffnet werden, mit ihren Fahrzeugen und Ladungen einzulaufen, zu reisen, sich aufzuhalten, im Großen und im Einzelnen Handel zu treiben, Häuser, Magazine und Läden zu miethen oder zu besitzen, Waaren oder Gelder zur See oder zu Lande zu versenden und sowohl vom Inlande wie vom Auslande in Konsignation zu nehmen. Alles dieses nur gegen Zahlung derjenigen Abgaben, welche gesetzlich von den Einheimischen erhoben werden oder erhoben werden möchten; sie sollen daselbst verkaufen und kaufen können, unmittelbar oder vermittelst einer von ihnen gewählten Mittelsperson, und die Preise der Güter, Effekten, Waaren und sonstigen Gegenstände, sowohl der eingeführten, wie der einheimischen bestimmen können, sei es, daß sie solche im Inlande verkaufen oder ausführen, jedoch unter Beobachtung der im Lande geltenden Gesetze und Verordnungen; sie sollen ihre Angelegenheiten selbst besorgen, den Zollämtern ihre Deklarationen einreichen können, sowohl im eigenen Namen, als auch an ihrer Stelle durch jeden Dritten, je nachdem sie es für angemessen befinden, und nur gegen die zwischen ihnen verabredete Vergütung; endlich sollen sie ihre Rechte vor den Richtern und Gerichtshöfen geltend machen und vertheidigen und zu diesem Behufe sich der von ihnen selbst erwählten Advokaten, Bevollmächtigten oder Agenten bedienen können.

Art. 3. In Ansehung des Erwerbes und Besitzes von Grundstücken jeder Art, sowie der Verfügung über dieselben und der Entrichtung von Abgaben, Taxen und Gebühren für solche Verfügungen sollen die Angehörigen jedes der vertragenden Theile in dem Gebiete des anderen die Rechte der Inländer genießen.

Art. 4. Die Angehörigen jedes der vertragenden Theile sollen in dem Gebiete des anderen sowohl für ihre Person, als auch in Ansehung ihres Eigenthums sich derselben Rechte (mit Ausnahme der politischen) und derselben Privilegien erfreuen, welche den Einheimischen zustehen oder zustehen werden, immer jedoch unter Beobachtung der Landesgesetze. Sie können in keinem Falle anderen oder größeren Lasten, Gebühren oder Auflagen unterworfen werden, als denjenigen, welche von den Einheimischen zu entrichten sind.

Art. 5. Die Angehörigen jedes der vertragenden Theile sollen in den Gebieten des anderen von jedem persönlichen Dienste im Landheere, in der Marine und in der Nationalmiliz, sowie von allen Kriegslasten, Zwangsanleihen, militairischen Requisitionen und Leistungen irgend welcher Art frei sein. Ihre Besitzungen können keinem Sequester unterworfen, ihre Schiffe, Ladungen, Waaren, Effekten nicht zurückgehalten werden zu irgend welchem öffentlichen Gebrauche ohne vorgängige Bewilligung einer, auf gerechten und billigen Grundlagen unter den betheiligten Parteien festgesetzten Entschädigung.

Art. 6. Die Angehörigen jedes der beiden vertragenden Theile sollen im Gebiete des anderen in Allem, was das Eigenthum an Fabrikzeichen, an der Bezeichnung oder Etikettirung der Waaren und an gewerblichen Mustern oder Modellen betrifft, dieselben Rechte wie die Einheimischen genießen.

Art. 7. Die Schiffe des einen der vertragenden Theile, welche mit Ballast oder mit Ladung in die Häfen des anderen eingehen, oder von dort ausgehen, welches auch der Ort ihrer Herkunft oder Bestimmung sein möge, sollen daselbst in jeder Beziehung die nämliche Behandlung erfahren, wie die einheimischen Schiffe. Sie haben sowohl beim Eingange wie während ihres Aufenthalts und beim Ausgange keine anderen oder höheren Feuer-, Tonnen-, Lootsen-, Hafen-, Schlepp-, Quarantaine- oder sonstige, gleichviel unter welchem Namen auf dem Schiffskörper ruhenden Abgaben zu entrichten, mögen diese Abgaben im Namen oder zu Gunsten des Staats, öffentlicher Beamten, der Gemeinden oder Korporationen irgend einer Art erhoben werden, als diejenigen, welche den einheimischen Schiffen gegenwärtig auferlegt sind, oder künftig auferlegt werden.

Art. 8. Als Deutsche oder Spanische Schiffe sollen alle diejenigen angesehen werden, welche nach den Gesetzen des Norddeutschen Bundes als Schiffe der Bundesstaaten oder nach den Spanischen Gesetzen als Spanische Schiffe anzuerkennen sind.

Art. 9. In Bezug auf die Aufstellung, die Beladung und die Entlöschung der Schiffe in den Häfen, Rheden, Plätzen und Bassins, sowie überhaupt in Ansehung aller Förmlichkeiten und sonstigen Bestimmungen, denen die Handelsfahrzeuge, ihre Mannschaften und ihre Ladung unterworfen werden können, ist man übereingekommen, daß den eigenen Schiffen des einen der vertragenden Theile kein Vorrecht und keine Begünstigung zugestanden werden soll, welche nicht gleichmäßig den Schiffen des anderen zukommen, indem es der bestimmte Wille der vertragenden Theile ist, daß auch in dieser Hinsicht ihre Schiffe auf dem Fuße einer vollständigen Gleichheit behandelt werden sollen.

Art. 10. Die Kriegsschiffe der vertragenden Theile sollen in den beiderseitigen Häfen auf demselben Fuß, wie die Schiffe der meistbegünstigten Nation behandelt werden.

Art. 11. Die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbfleißes und die Gegenstände jeder Art und Beschaffenheit, welche in Deutsche Häfen auf Spanischen Schiffen eingeführt werden und umgekehrt die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbfleißes und die Gegenstäde jeder Art und Beschaffenheit, welche in Spanische Häfen auf Deutschen Schiffen eingeführt werden, sei ihr Ursprung und der Ort ihres Herkommens, welcher er wolle, sollen keine anderen oder höheren Eingangsabgaben entrichten, auch keinen anderen Lasten und Förmlichkeiten unterworfen werden, als wenn die Einfuhr derselben Erzeugnisse oder Gegenstände unter der Flagge der meistbegünstigten Nation erfolgt wäre.

Die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbfleißes und die Gegenstände jeder Art und Beschaffenheit, welche gesetzlich aus den Häfen des einen der beiden vertragenden Theile auf Schiffen irgend einer anderen Nation ausgeführt oder wieder ausgeführt werden dürfen, können auf gleiche Weise in Schiffen des anderen vertragenden Theiles ausgeführt oder wieder ausgeführt werden, ohne andere oder höhere Abgaben zu bezahlen und ohne anderen Lasten und Förmlichkeiten unterworfen zu werden, als wenn die Ausfuhr

oder Wiederausfuhr der nämlichen Gegenstände auf Schiffen der meistbegünstigten Nation stattfände.

Art. 12. Die Waaren, welche in Spanischen oder Deutschen Häfen auf den Schiffen des einen oder anderen vertragenden Theiles eingeführt werden, können mit Beobachtung der allgemeinen Gesetze, die in dem betreffenden Lande in dieser Beziehung bestehen, zur Niederlage gebracht, zum Durchgang befördert oder wieder ausgeführt werden, ohne anderen oder höheren Abgaben für Niederlage, für Magazinirung, für Bewachung oder sonstigen Auflagen zu unterliegen, als denjenigen, welchen die auf einheimischen Schiffen eingeführten Waaren unterworfen sind.

Es versteht sich jedoch, daß die Waaren, wenn sie zum Verbrauch deklarirt worden, die Zölle nach Maßgabe der Flagge des Schiffes, in welchem sie eingeführt worden sind und gemäß den bestehenden Zollgesetzen zu entrichten haben.

Art. 13. Gegenstände aller Art, welche aus dem Gebiete eines der vertragenden Theile kommen oder dahin gehen, sollen in dem Gebiete des anderen von jeder Durchgangsabgabe frei sein, jedoch unbeschadet der Verpflichtung zur Beobachtung der bestehenden Gesetze.

Beide Theile sichern sich in Beziehung auf die Durchfuhr in jeder Hinsicht die Behandlung der meistbegünstigten Nation zu.

Art. 14. So weit und so lange die Küstenschifffahrt durch die Gesetze des einen der vertragenden Theile ausschließlich den einheimischen Schiffen vorbehalten ist, darf sie von den Schiffen des anderen Theiles nicht ausgeübt werden. Es sollen jedoch die Schiffe jedes der beiden vertragenden Theile, welche in einen der Häfen des anderen Theiles einlaufen, um nur einen Theil ihrer Ladung zu löschen, wenn sie sich den Gesetzen und Reglements des Landes fügen, den nach einem anderen Hafen desselben oder eines anderen Landes bestimmten Theil der Ladung an Bord behalten und wieder ausführen können, ohne gehalten zu sein, andere oder höhere Abgaben zu entrichten, als diejenigen, welche im gleichen Falle von einheimischen Schiffen erhoben werden. Ebenso soll solchen Schiffen erlaubt sein, ihre Befrachtung in einem Hafen anzufangen und in einem oder mehreren Häfen desselben Landes fortzusetzen oder zu vollenden, ohne andere oder höhere Abgaben zahlen zu müssen, als die einheimischen Schiffe.

Art. 15. Die vertragenden Theile kommen überein, daß jede Begünstigung oder jedes Vorrecht in Bezug auf die Einfuhr, die Ausfuhr oder die Schifffahrt, welches einer von ihnen einer dritten Macht zugestanden hat oder in Zukunft zugestehen möchte, sofort und von Rechts wegen dem anderen zu Theil werden soll. Auch wird keiner der vertragenden Theile ein Ein- oder Ausfuhrverbot gegen den anderen in Kraft setzen, welches nicht gleichzeitig auf alle anderen Nationen Anwendung fände.

Art. 16. Vor der Abfertigung der nach dem Werthe belegten Waaren haben die Betheiligten der Zollverwaltung des anderen Landes entweder die Originalfakturen vorzulegen, aus welchen die zur Grundlage für die Werthsabschätzung dienenden Preise hervorgehen, oder eine schriftliche Deklaration, welche den Werth der eingeführten Waaren angiebt.

Wenn die Zollbeamten den in den Fakturen oder in den Deklarationen angegebenen Werth für zu niedrig halten, oder wenn der Werth ihnen nicht schriftlich deklarirt worden ist, setzen sie die Interessenten schriftlich von ihrer Abschätzung des Werthes in Kenntniß. Kommt alsdann zwischen den Beamten und den Betheiligten eine Verständigung zu Stande, so wird der Zoll demgemäß festgesetzt; wird aber keine Verständigung erzielt, so wird der Zoll bestimmt nach den Werthen, welche in den Fakturen oder den Deklarationen angegeben sind, es sei denn, daß die Beamten vorziehen, die Waaren selbst zu behalten gegen Zahlung des von ihnen selbst den Betheiligten kund gegebenen Preises mit Hinzurechnung desjenigen Zuschlages, welcher für die Importeure oder die Produkte der meist begünstigten Nation in dieser Beziehung festgestellt ist.

In diesem Falle haben die Beamten innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Deklaration die Zahlung zu leisten, den Zoll nach dem von ihnen bestimmten und von den Einführern nicht angenommenen Werthe zu zahlen und den Verlust oder Gewinn beim Verkaufe zu übernehmen.

Art. 17. Da die überseeischen Provinzen Spaniens einer besonderen Gesetzgebung unterliegen, so finden die Bestimmungen dieses Vertrages auf sie keine Anwendung. Jedoch sollen die Deutschen in Bezug auf ihren Handel und ihre Schifffahrt, auf Schifffahrts- und Zollabgaben sowohl beim Eingange als beim Ausgange und auf die Abfertigung der Schiffe und Waaren dieselben Rechte, Privilegien, Befreiungen, Begünstigungen und Ausnahmen genießen, welche der meist begünstigten Nation bereits bewilligt sind oder bewilligt werden möchten. Die Deutschen Produkte sollen daselbst keinen anderen Zöllen, Lasten und Förmlichkeiten unterworfen werden, als die Produkte der meist begünstigten Nation.

Art. 18. Der gegenwärtige Vertrag soll bis zum 1. Januar des Jahres 1878 in Kraft bleiben. Im Falle keiner der vertragenden Theile zwölf Monate vor dem Ablauf dieser Frist seine Absicht, die Wirkungen des Vertrages aufhören zu lassen, dem anderen kundgegeben haben sollte, soll derselbe bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab in Geltung bleiben, an welchem der eine oder andere der vertragenden Theile denselben gekündigt hat.

Art. 19. Der gegenwärtige Vertrag soll ratifizirt und es sollen die Ratifikations-Urkunden binnen drei Monaten, oder wenn möglich früher in Madrid ausgewechselt werden.

Zu Urkund dessen haben ihn die beiderseitigen Bevollmächtigten vollzogen und untersiegelt.

So geschehen in doppelter Ausfertigung zu Madrid am dreißigsten März des Jahres des Heils Eintausend Achthundert acht und sechszig.

(L. S.) von Canitz.
(L. S.) Lorenzo Arrazola.

Zusatz-Artikel.

Die vertragenden Theile sind übereingekommen, daß, so lange die Waaren, welche im Gebiete des Norddeutschen Bundes sich bewegen, bei ihrem Durchgang durch das Großherzogthum Mecklen-

burg-Schwerin einer Durchfuhr-Abgabe unterworfen bleiben, die Bestimmungen des ersten Absatzes des Artikel 13 des Vertrages vom heutigen Tage auf dieses Großherzogthum nicht anwendbar sein sollen.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten den gegenwärtigen Zusatz-Artikel unterzeichnet und untersiegelt.

So geschehen zu Madrid am 30. März 1868.

(L. S.) von Canitz.
(L. S.) Lorenzo Arrazola.

Die Ratifikations-Urkunden des vorstehenden Vertrages sind zu Madrid ausgewechselt worden.

Der vorstehende Vertrag hat in Bezug auf die Spanischen Kolonien eine weitere Ausdehnung erlangt durch die hierunter abgedruckten Königlich Spanischen Dekrete.

Spanien.

1. Dekret vom 4. Juni 1868, betreffend die Behandlung der die Inseln Cuba, Portorico und die Philippinen besuchenden Schiffe fremder Nationen auf dem Fuße der Reciprocität.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach den mir durch den Kolonien-Minister in Uebereinstimmung mit dem Ministerrathe dargelegten Gründen verordne Ich Folgendes:

Art. 1. Auf den Inseln Cuba, Portorico und den Philippinen werden in Betreff der Schifffahrts- und Hafenabgaben die Schiffe aller derjenigen Nationen, welche auf ihrem respektiven Gebiete und in ihren überseeischen Besitzungen den aus den Häfen jener Inseln und den Häfen der Halbinseln und den dazu gehörigen Inseln kommenden Spanischen Schiffen ein Gleiches gewähren, den Spanischen Schiffen gleichgestellt.

Art. 2. In den überseeischen Besitzungen tritt die Reciprocität für die Zahlung der erwähnten Abgaben, die Schiffe jeder Nation betreffend, von dem Augenblicke an in Kraft, wo die Gaceta das Dekret veröffentlicht, durch welches dieselbe festgestellt wird.

Gegeben im Palast am vierten Juni Ein Tausend Acht Hundert Acht und Sechszig.

2. Dekret vom 4. Juni 1868, betreffend die Ausdehnung des mit dem Norddeutschen Bunde geschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrages vom 30. März 1868 auf die Inseln Cuba, Portorico und die Philippinen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

In Uebereinstimmung mit dem Ministerrath ermächtige Ich den Kolonien-Minister, daß er den zwischen Spanien und dem Norddeutschen Bunde und dem Zollverein am 30. März 1868 in Madrid abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrag auf die Inseln Cuba, Portorico und die Philippinen unter Beobachtung derjenigen Gesetze und Verordnungen ausdehnt, laut welchen jene Provinzen regiert und verwaltet werden.

Gegeben im Palast am vierten Juni Ein Tausend Acht Hundert und Acht und Sechszig.

Oesterreich.

Unterscheidung harter und weicher Kammgarne bei der Zollbehandlung.

(Verordn.-Bl. des Fin.-Minist. Nr. 20.)

Um einen gleichmäßigen Vorgang bei der Zollbehandlung harter und weicher Kammgarne zu erzielen, wird angeordnet, daß alle mit Oel gesponnenen (durch den scharfen Oelgeruch leicht erkennbaren) Kammgarne bei der Eingangsverzollung als harte Kammgarne behandelt, somit, wenn sie weder gefärbt, noch drei- oder mehrdrähtig sind, nach der Tarifpost 51, a. mit 1 Fl., beziehungsweise mit 75 Kr. per Centner sporco verzollt werden sollen.

Die nicht mit Oel gesponnenen Kammgarne sind als weiche Kammgarne zu behandeln, daher, wenn sie weder gefärbt, noch drei- oder mehrdrähtig sind, nach der Tarifpost 51, b. mit 4 Fl. 50 Kr. per Centner netto zu verzollen.

Diese Bestimmung hat mit dem Tage in Wirksamkeit zu treten, an welchem dieselbe den Zollämtern bekannt wird.

Wien, den 28. Mai 1868.

Frankreich.

Reglement, betreffend die zollfreie Einfuhr der zur Wiederausfuhr in bearbeitetem Zustande bestimmten Rohmetalle. Vom 19. März 1868.

(Annales du commerce extérieur Nr. 1756. Mai 1868.)

Art. 1. Nur Schmiede, Maschinenbauer und Metallwaaren-Fabrikanten genießen die Vergünstigung der einstweiligen zollfreien Einfuhr von Metallen mit der Verpflichtung zur Wiederausfuhr.

Zur Begründung ihrer Anträge auf Einführung haben sie denselben beizufügen:

1) die Lieferungsverträge oder Bestellbriefe im Original oder in gehörig beglaubigten Auszügen, zum Beweise der aus dem Auslande, aus Algier, oder aus den Französischen Kolonien ihnen zugegangenen Aufträge;
2) ein genaues Verzeichniß der bestellten Gegenstände, und bei jedem derselben zugleich die Angabe des Gewichts der verschiedenen bearbeiteten Metalle, die bei seiner Anfertigung zur Anwendung kommen sollen;
3) ein genaues Verzeichniß der Quantitäten roher Metalle, deren einstweilige zollfreie Einfuhr beantragt wird.

Art. 2. Hinsichtlich der zur kurrenten Fabrikation gehörigen Gegenstände haben sie ebenso und in derselben Form die Art und das Gewicht der verschiedenen Gegenstände, welche sie zu exportiren beabsichtigen, und die Quantität der verschiedenen Rohmetalle anzu-

geben, welche sie zu importiren wünschen; dagegen bedarf es des Beweises einer speziellen Bestellung hier nicht.

Wird dieser Beweis nicht gleich bei Einreichung des Einführungsgesuches beigebracht, so werden bei der Wiederausfuhr nur die unten im Art. 4 aufgeführten Produkte und Fabrikarbeiten mit den eingeführten Rohmetallen compensirt.

Art. 3. Die Kompensationen finden nach den in nachstehender Tabelle vorgezeichneten Regeln statt.

Einzuführende Rohmetalle.	Auszuführende Metallarbeiten.	Bemerkungen.
Gußeisen, roh.	Gußeisen, geformt (A.). Eisen und Stahl, gewalzt oder geschmiedet, in Stäben, Blechen, Bändern oder Draht. Eisen- und Stahlarbeiten (B.).	(A.) Mit Ausnahme des geformten Gußeisens zu Schiffsballast. (B.) Ohne Rücksicht auf Form und Größe der dazu verbrauchten bearbeiteten Metalle.
Brucheisen.	Eisen und Stahl, gewalzt oder geschmiedet, in Stäben, Blechen, Bändern oder Draht. Eisen- und Stahlarbeiten (B.).	
Eisenmasseln.	Eisen oder Stahl in Stangen oder Draht (C.). Bänder (D.). Eisen- oder Stahlblech, nicht über 2 Millimeter stark. Eisen- und Stahlarbeiten (B.).	(C.) Nicht über 1 Quadrat-Centimeter im Querschnitt. (D.) Nicht über 1 Millimeter stark.
Stahlmasseln, Gußstahlbarren.	Stahl in Stangen oder Draht (C.). Bandstahl (D.). Stahlblech, nicht über 2 Millimeter stark. Stahlarbeiten.	
Eisen in Stäben von mehr als 4 Quadrat-Centimeter Querschnitt oder mehr als 5 Millimeter Stärke.	Eisen- und Stahlarbeiten (B. F.).	(F.) Eisen in Stäben kann in keinem Falle mit unbearbeitetem Stahl kompensirt werden.
Eisen in Stäben von 4 Quadrat-Centimeter oder weniger im Querschnitt oder 5 Millimeter oder weniger Stärke.	Arbeiten aus Stabeisen, von gleichem oder geringerem Querschnitt (G.).	(G.) Blech- und Stahlarbeiten können in keinem Falle mit Eisen von kleinen Dimensionen kompensirt werden.
Gewalztes Eisen von unregelmäßigem Querschnitt.	Arbeiten aus Eisen von derselben unregelmäßigen Form und von gleichem oder geringerem Gewicht pro laufenden Meter.	
Eisenblech, Stahlblech, gewalztes Kupfer.	Arbeiten aus Eisenblech resp. Stahlblech oder gewalztem Kupfer, von gleicher oder geringerer Stärke (H.).	(H.) Kupfer rein oder mit anderen Metallen verbunden kann nur mit Kupfer von derselben Komposition kompensirt werden.
Stahl in Stäben oder Bändern.	Arbeiten aus Stahl in Stäben oder Bändern von gleichen oder geringeren Dimensionen (J.).	(J.) Arbeiten aus Stahlblech können nicht mit Stahl in Stäben kompensirt werden.
Gewalzter Stahl von unregelmäßiger Form.	Arbeiten aus Stahl von derselben unregelmäßigen Form und von gleichem oder geringerem Gewicht pro laufenden Meter.	

Eiserne oder stählerne Radschienen, ungelöthet, wie sie aus der Schmiede kommen, Röhren aus Eisen, Stahl oder reinem oder versetztem Kupfer können nur unter der Bedingung, daß sie als solche Verwendung finden, zugelassen werden.

Art 4. Ohne vorgängigen Beweis der Bestellung werden folgende Produkte und Fabrikarbeiten zur Ausfuhr verstattet.

Artikel aus Gußeisen. Geformtes Gußeisen jeder Art, Leitungsröhren, Kessel, Gewichte und alle anderen Gußeisenwaaren.

Artikel von allgemeiner Brauchbarkeit. Stabeisen, Schwarzblech, Weißblech; verzinntes, verkupfertes, verbleites und verzinktes Eisen; Eisendraht; Bänder von gewalztem Stahl, gehärtet; eiserne Ketten, Bolzen mit Schraube und Schraubenmutter; Holzschrauben; Nägel und Stifte; eiserne, stählerne, kupferne und messingene Röhren.

Handwerkszeug. Sägen, Sensen, Sicheln, Feilen, Bohrer, Kohlenschaufeln, Spitzhauer, Aexte und andere grobe schneidende Werkzeuge; Hämmer, Amboffe und Schraubstöcke.

Kleinere Geräthschaften für den laufenden Bedarf. Winden aller Art, Pumpen, Brückenwaagen, Pflüge, Pflugmesser und andere Ackergeräthschaften.

Wirthschaftsgeräth ꝛc. Schaufeln und Zangen, Eimer, Kochgeschirr.

Art. 5. Behufs Erleichterung der Kontrolle ist von den Importeurs beim Eingange zu erklären und in die bedingten Passirscheine (acquits-à-caution) aufzunehmen: 1) die Größe des Querschnitts bei Eisen von geringer Dimension (4 Quadratcentimeter im Querschnitt oder 5 Millimeter oder weniger stark) und bei Stahl in Stäben von jeder beliebigen Größe; 2) die Stärke bei Bändern, bei Eisen- und Stahlblech und bei gewalztem Kupfer; 3) die Form und das Gewicht per laufenden Meter der Stäbe bei gewalztem Eisen und Stahl von unregelmäßiger Form.

Beim Ausgange ist zur Unterstützung des Gesuchs um Ertheilung der Decharge von den bedingten Passirscheinen (acquits-à-caution) durch die Exporteurs ein mit der Versicherung der Richtigkeit versehenes und unterzeichnetes genaues Verzeichniß der zu exportirenden Gegenstände einzureichen, worin bei jedem der letzteren die dazu verwandten Rohmetalle dem Gewichte nach aufgeführt sind, nämlich: 1) Geformtes Gußeisen; 2) bearbeitetes Eisen von mehr als 4 Quadratcentimeter Querschnitt und mehr als 5 Millimeter Stärke; 3) Eisen von 4 Quadratcentimeter Querschnitt oder 5 Millimeter Stärke oder weniger, Eisen in Bändern, Stäben und Draht, und Stahl in Stäben, Bändern, Stangen und Draht, nach der Größe der resp. Querschnitte eingetheilt; 4) Eisen und Stahl von unregelmäßigem Querschnitt, nach den Formen und der Größe, d. h. dem Gewicht des laufenden Meters, eingetheilt; Eisen- und Stahlblech und gewalztes Kupfer, nach der Stärke eingetheilt.

Art. 6. Die Frist zum Export der Fabrikationsartikel ist höchstens 6 Monate für Maschinen, Geräthschaften und andere Arbeiten, betreffs deren der Beweis der Bestellung erfordert wird; und höchstens 3 Monate für Gegenstände der laufenden Fabrikation, mag nun vorher die Bestellung nachgewiesen sein oder nicht.

Paris, den 19. März 1868.

Das vorstehende Reglement ist den Zollämtern durch Cirkular der General-Zolldirektion vom 20. April 1868 mitgetheilt, und sind bereits anstatt der früheren acquits-à-caution neue Formulare unter der Benennung »extraits de soumission« ausgegeben worden, welche den Artikeln 3, 4 des Reglements angepaßt sind.

Belgien.

Aufhebung der Maßregeln gegen die Rinderpest.

(Moniteur Belge Nr. 131.)

Leopold II., König der Belgier ꝛc.,

Haben verordnet und verordnen:

Art. 1. Die Bestimmung des §. 6 der Königlichen Verordnung vom 14. März 1867[1]) wird außer Kraft gesetzt[2]).

Art. 2. Der Minister des Innern wird mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

Gegeben Brüssel, den 6. Mai 1868.

Rußland.

Aufhebung der Zolllinien von Orenburg und West-Sibirien.

(Journal de St. Pétersbourg Nr. 121.)

Durch Kaiserliches Dekret vom 22. April 1868 sind die Zolllinien von Orenburg und West-Sibirien, und damit die Zollämter Orenburg, Troitsk, Petropavlovsk und Semipalatinsk, die Zollbarrieren zu Orsk, Zverinogolovsk und Pavlodar, und die auf den genannten Linien festgesetzten Uebergangspunkte aufgehoben worden. Damit kommen die bisher von den Zollämtern zu Orenburg und auf der West-Sibirischen Linie erhobenen Eingangsabgaben von Asiatischen Waaren in Wegfall. Mit der Erhebung des Zolles von Kirgisischem Steppensalze und mit der Verhütung betrüglicher Einschmuggelung dieses Salzes sind die Accisebeamten der einzelnen Orte betraut worden.

---

[1]) Verordnung, betreffend Verhütung der Einschleppung der Viehseuche. Vgl. Hand.-Arch. 1867. I. S. 339.

[2]) Die §§. 1, 2, 4, 7 der gedachten Verordnung sind bereits durch die Verordnung vom 21. November 1867 (Hand.-Arch. 1867. II. S. 737) aufgehoben. §. 6 bezieht sich auf die Gesundheits-Atteste für einzuführendes Rindvieh.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Sachsen.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Leipzig für 1865 und 1866.

(Schluß.)

XIII. Verschiedene Erwerbszweige.

1. Waaren aus verschiedenen und gemischten Stoffen. Mützen-, Regen- und Sonnenschirm-, Stock- und Peitschenfabrikation.

Die Verfertigung von Mützen wird, zum Theil in Verbindung mit der mit der Kürschnerei, von einigen hiesigen Geschäften fabrikmäßig betrieben. Das eine derselben erzielt nicht unbedeutenden Absatz nach Ostpreußen, Rußland, Schweden und Norwegen und den Donaufürstenthümern. Auf dem heimischen Markt waren bei vermindertem Konsum und vermehrter Konkurrenz die Preise sehr gedrückt. Von den Regen- und hiesigen Sonnenschirmfabriken hat uns nur eine Angaben über ihren Geschäftsbetrieb gemacht. Dieselbe beschäftigt in normaler Zeit 12 Arbeiter, hat aber im Juli v. J. deren Zahl bis auf 2 beschränken müssen, ein Zustand, welcher bis Ende Oktober andauerte. Die Arbeit für auswärtige Kundschaft wurde wegen schlechten Eingangs der Gelder fast ganz eingestellt. Die hohen Preise der Seidenstoffe und die um 25 pCt. erhöhten Löhne verringerten den Gewinn.

Die Fabrik von Spazierstöcken in Pegau, deren Absatz fast ausschließlich auf den hiesigen Messen erfolgt, klagt ebenfalls über schlechten Geschäftsgang, welcher bis Ende 1866 sich noch nicht gebessert hatte. Der Pegauer Peitschenfabrik haben wir im vorigen Bericht gedacht. Die dort nur beiläufig erwähnte Lausigker Fabrik fertigt theils mit Maschinen, theils mit Händearbeit besonders feine Luxuspeitschen (z. B. als Preise für Pferderennen), welche außer Sachsen in den neuen Preußischen Provinzen und in der Rheinprovinz, auch in Oesterreich (bez. Ungarn), zur Meßzeit überhaupt nach den verschiedensten Gegenden Absatz finden. Die Produktion betrug 1865: 5,000 Stück, 1866 aber nur 3,000 Stück, und zwar meist nur geringere Sorten.

Spielwaaren.

Mit Spielwaarenhandel en gros beschäftigen sich hier etwa 6 Firmen, welche zum Theil sehr ausgedehnte Verbindungen unterhalten. Der hiesige Handel umfaßt vorzugsweise Erzeugnisse des Sächsischen Erzgebirges, Thüringens und Nürnbergs, sowie der hiesigen Industrie. Seine centrale Lage und seine Eisenbahnverbindungen machen Leipzig zu einem sehr geeigneten Platz für den Spielwaarenhandel; seit Anfang der 50er Jahre hat derselbe größere Bedeutung gewonnen. Gleichzeitig begann die Spielwaarenindustrie sich hier und in der nächsten Umgegend zu entwickeln; dieselbe gewährt jetzt zahlreichen Familien und Einzelnen Arbeit und Unterhalt. Absatzgebiet für unseren Handel ist hauptsächlich Deutschland, aber auch andere Europäische und selbst überseeische Länder. Von großem Belang ist das Spielwaarengeschäft in den beiden Hauptmessen, die von weit über hundert Fabrikanten und Grossisten theils mit Waarenlager, zum größten Theil aber, namentlich in der neueren Zeit, nur mit Musterlager bezogen werden. Nürnberg, Fürth, die Thüringischen Industrieorte sind am stärksten vertreten, nächstdem Sachsen, Württemberg, das ehemalige Kurhessen; auch Berlin und Paris liefern ein ansehnliches Kontingent. Unter den ausländischen Käufern sind Franzosen und Russen, Holländer und Schweizer, Nord- und Südamerikaner hervorzuheben. Wenn im Allgemeinen die Herbstmesse wegen der Nähe des Weihnachtsfestes den lebhafteren Verkehr zeigt, so gewinnt die Ostermesse ihre Hauptbedeutung durch Aufträge für den überseeischen Export.

Die beiden letzten Jahre waren der gegenwärtigen Branche, zumal dem Meßverkehr, wegen der Amerikanischen Verhältnisse, des enormen Standes der Russischen Valuta, endlich wegen des heimischen Krieges und der Cholera sehr ungünstig.

2. Handwerksbetrieb und Kleinhandel.

Der Handwerksbetrieb im Kleinhandel erfreute sich im Jahre 1865 im Allgemeinen eines befriedigenden Geschäftsganges, soweit nicht das Ausfallen einiger Märkte wegen der Choleraepidemie und sonstige mehr lokale Gründe den gewohnten Erwerb schmälerten. Die Beendigung des Amerikanischen Kriegs hat auf den Handwerksbetrieb ebenso wenig einen merklichen Einfluß auszuüben vermocht, wie das Inslebentreten des Französischen Handelsvertrags.

In Leipzig insbesondere griff, anknüpfend an die Arbeitseinstellung der Buchdruckergehülfen, successive in den meisten Gewerben eine Agitation für Erhöhung der Löhne Platz, welche, da nach dem Stand der allgemeinen Nahrungsverhältnisse ihr eine innere Berechtigung nicht abzusprechen war, fast überall zu einem den Gehülfen günstigen Resultate führte. Die Noth des Jahres 1866 hat freilich in manchen Branchen die Löhne ganz oder nahezu wieder auf das frühere Niveau herabgedrückt. Der solide und stabile Charakter, welchen das Handwerk in den meisten Städten unseres Bezirks im Großen und Ganzen sich bewahrt hat und welcher weitgreifenden und riskanten Unternehmungen im guten wie im schlechten Sinne einen Zügel anlegt, hat auch die Folgen der vorjährigen Störungen in diesen Kreisen weniger fühlbar gemacht, als es sonst wohl der Fall gewesen sein möchte. Dessenungeachtet werden die Wunden, welche die schlechten Resultate der Ernte, Krieg, Einquartirung, Cholera und andauernde Unsicherheit der politischen Verhältnisse geschlagen, noch nicht so bald vernarben. Im Allgemeinen wird man sagen dürfen, daß die Nahrungsgewerbe — Bäcker, Fleischer, Viktualienhändler u. s. w. — am wenigsten, dagegen die Luxusgewerbe — Bijouteriegeschäfte und Kurzwaarenhandlungen, Wagenbauer, Lackirer u. dgl. — nächstdem die Bekleidungsgewerbe, und unter diesen wieder die Schneider und Hutmacher mehr als die Schuhmacher, am meisten von der Geschäftsstockung zu leiden gehabt haben, während die Wohnungsgewerbe und diejenigen, welche sonst für den gewöhnlichen Bedarf in Wirthschaft und Haus arbeiten — Riemer und Sattler, Klempner und Nadler, Tischler und Drechsler, Böttcher und Töpfer u. s. w. — bald mehr der einen, bald der anderen Kategorie nahe gestanden haben. Dies der durchschnittliche Ueberblick, welcher im Einzelnen selbstverständlich die mannigfachsten Ausnahmen nicht ausschließt. Der Bedarf war während und nach dem Kriege fast überall auf das nothwendigste Maß eingeschränkt.

XIV. Messen und Märkte.

Die ungünstigen Verhältnisse, welche seit einer Reihe von Jahren auf den hiesigen Messen gelastet haben — die Baumwollenkrisis, die Valutazustände in Oesterreich und Rußland, die Geldkalamität in den Donaufürstenthümern, der Amerikanische, der Dänische und endlich der Deutsche Krieg und zuletzt noch die Cholera — haben von dem Geschäftsgang derselben ein so wenig befriedigendes Bild zurückgelassen, daß die Meinung immer mehr Verbreitung gewinnt, es gehe mit den Messen wie anderwärts so auch hier überhaupt zu Ende. Wenn wir einen Hauptgrund für diese Ansicht in den obigen Verhältnissen suchen zu müssen glauben, so ist damit schon gesagt, daß wir dieselbe nicht theilen, denn alle jene Ursachen der wiederholten schlechten Messen waren nur vorübergehende.

Nun soll keineswegs geleugnet werden, daß dem theilweisen Zurückgehen der Messen oder doch dem relativen Zurückbleiben hinter den übrigen Formen des Handelsverkehrs auch noch andere Umstände zu Grunde

liegen, welche dauernder Natur sind und deren Bedeutung nicht unterschätzt werden soll: die Umgestaltung des gesammten Verkehrswesens, die Ausbildung des Reisegeschäfts u. s. w. Auf der anderen Seite entfaltet doch das Meßgeschäft auch neue Keime, welche das da oder dort Verlorne wieder zu ersetzen geeignet sind. Wir rechnen dahin namentlich die in gewissen Branchen immer mehr und mit bestem Erfolge sich ausbreitende Sitte, die Messe mit Musterlager zu beziehen — eine Sitte, welche dem Meßgeschäft in diesen Branchen eine neue zeitgemäße und zukunftreiche Gestalt giebt. In jedem Falle läßt sich durch Zahlen nachweisen, daß von einem absoluten Zurückgehen des Meßgeschäfts noch keine Rede sein kann; im Gegentheil hat dasselbe in den letzten 25 Jahren im Großen und Ganzen stetig und nicht unerheblich zugenommen. Größere Meßlokale sind allerdings seit einigen Jahren weniger gesucht und daher im Preise gesunken, was mit den obigen Veränderungen sicherlich zusammenhängt.

In den nachstehenden Tabellen haben wir die Hauptziffern für die Statistik der Messen auf die letzten 10 bez. 25 Jahre zusammengestellt.

Tabelle 1 zeigt die meßzollpflichtigen Waarenmengen zollvereinsländischen Ursprungs, welche Preußen (in seinem Umfange vor 1866), Sachsen und die übrigen Vereinsländer in jedem der letzten 25 Jahre zu den Messen geführt haben. Das Jahr 1865, welches nur hinter 2 früheren Jahren, 1857 und 1862, zurücksteht, weist hiernach gegen den Durchschnitt der Jahre 1842—46 einen Zuwachs um 45 pCt. auf.

Ein zum Theil anderes Bild zeigen allerdings die Tabellen 2—6, welche den Verkehr in ausländischen Waaren auf 10 Jahre zurückverfolgen; wobei man übrigens nicht außer Acht lassen darf, daß das Jahr 1857, mit welchem sie beginnen, ein Jahr abnormer Steigerung der Produktion war, welche zu der bekannten Krisis führte. Tab. 2. zeigt den Eingang ausländischer Waaren auf laufenden und Meßkonten mit Einschluß der Bestände, Tab. 3 und 4 die aus den laufenden und den Meßkonten zur Verzollung gelangten Waaren, Tab. 5 den Gesammtausgang kontirter Waaren während der Messen nach Waarengattungen.

Auf die rückläufige Bewegung, welche die Tabellen 2, 4 und 5 zeigen, ist die Baumwollenkrisis von sichtlichem Einflusse gewesen; von baumwollenen Waaren sind z. B. im Jahre 1865 nur 8600 Ctr. eingegangen gegen 22,900 Ctr. in 1857. Die Verzollung aus den laufenden Konten (Tab. 3) ist seit 1858 ziemlich stetig gewachsen, namentlich in wollenen Waaren; selbst gegen 1857 zeigt 1865 noch eine Vermehrung um ca. 4800 Ctr. oder 26 pCt.

Besonderes Interesse beansprucht endlich Tab. 6., Ausgang über die Revisionsbüreaus, nach den Bestimmungsländern geordnet. Seit Ostern 1859 zeigt sich darin im Ganzen wenig Veränderung, während in Vergleich zu 1857 und selbst noch 1858 ein bedeutender Ausfall bemerklich wird, welcher vorzugsweise auf Rechnung des geminderten Verkehrs nach Oesterreich und nach Rußland und Polen kommt.

Gegenüber dem Wachsthum des Meßverkehrs in zollvereinsländischen Waaren kommt jedoch diese Abnahme, deren Ursachen übrigens, wie gesagt, im Wesentlichen als vorübergehende angesehen werden dürfen, kaum in Betracht. Dort handelt es sich um zehn- und mehrfach größere Waarenmengen.

Unter den meßzollpflichtigen Waaren nehmen die Manufakturwaaren dem Gewicht und Werthe nach den weitaus wichtigsten Platz ein; nächstdem Kurzwaaren und fabrizirtes Leder. Rauchwaaren, in denen der Verkehr wohl am stärksten zugenommen hat, erscheinen als nicht meßzollpflichtig nicht mit in den nachstehenden Tabellen. Die Ziffern für die Verzollung ausländischer Rauchwaaren in den letzten 30 Jahren haben wir oben (unter II.) bei dieser Branche gegeben.

1. Uebersicht der Waarenmengen, mit welchen in den Jahren 1842—1866 Preußen, Sachsen und die übrigen Zollvereinsländer sich an der Einfuhr betheiligt haben, mit Angabe der Prozente.

Jahre.	Preußen (alte Provinzen).		Sachsen.		Die übrigen Vereinsländer.		Total.
	Ctr.	pCt.	Ctr.	pCt.	Ctr.	pCt.	
1842	132,992	= 49,09	100,811	= 37,21	37,138	= 13,70	270,941
1843	136,147	= 48,68	105,254	= 37,63	38,304	= 13,69	279,705
1844	137,180	= 47,47	103,369	= 35,47	48,432	= 16,76	288,981
1845	135,340	= 47,04	102,167	= 35,51	50,226	= 17,46	287,733
1846	142,888	= 46,73	109,465	= 35,80	53,411	= 17,47	305,764
1847	137,864	= 45,86	111,240	= 37,01	51,527	= 17,14	300,631
1848	124,631	= 48,59	90,386	= 35,24	41,524	= 16,19	256,541
1849	130,792	= 46,07	99,887	= 35,18	53,202	= 18,74	283,881
1850	143,715	= 46,14	108,582	= 34,86	59,227	= 19,01	311,524
1851	149,552	= 44,25	119,780	= 35,44	68,695	= 20,32	338,027
1852	147,851	= 42,97	115,311	= 33,51	80,961	= 23,53	344,123
1853	146,468	= 42,73	115,370	= 33,66	80,912	= 23,60	342,750
1854	147,793	= 41,11	132,381	= 36,55	80,368	= 22,36	359,542
1855	150,002	= 40,61	131,665	= 35,90	86,770	= 23,49	369,437
1856	156,415	= 41,46	131,077	= 34,74	89,809	= 23,80	377,301
1857	171,696	= 42,93	148,861	= 37,22	79,323	= 19,86	399,880
1858	170,393	= 44,21	145,162	= 37,66	69,883	= 18,13	385,438
1859	157,181	= 42,76	142,326	= 38,61	68,050	= 18,51	367,557
1860	168,919	= 43,89	145,109	= 37,70	70,870	= 18,41	384,898
1861	161,542	= 41,70	156,285	= 40,34	69,534	= 17,95	387,361
1862	163,234	= 40,55	152,563	= 37,90	86,659	= 21,53	402,456
1863	163,237	= 41,06	151,765	= 38,17	82,593	= 20,77	397,595
1864	171,483	= 43,17	145,807	= 36,71	79,897	= 20,12	397,187
1865	179,453	= 45,05	153,373	= 38,51	65,513	= 16,45	398,339
1866	151,929	= 39,68	147,474	= 38,52	83,496	= 21,81	382,899

Es verhalten sich mithin die im Durchschnitt der Jahre 1842—46 eingebrachten Quantitäten zu den im Jahre 1865 eingebrachten:

	Preußen.	Sachsen.	übrige Vereinsländer.	Total.
	= 100 : 131	= 100 : 147	= 100 : 144	= 100 : 145

Dagegen verhalten sich die Ziffern für 1865 zu denen des letzten Jahres:

	Preußen.	Sachsen.	übrige Vereinsländer.	Total.
	= 100 : 85	= 100 : 96	= 100 : 127	= 100 : 96

2. Eingang ausländischer Waaren und Bestände der laufenden und Meßkonten.

Jahr	Bezeichnung der Messen.	Baumwollene Waaren. Ctr.	Leinene Waaren. Ctr.	Wollene Waaren. Ctr.	Seidene u. halbseidene Waaren. Ctr.	Kurze Waaren. Ctr.	Diverse Waaren. Ctr.	Total-Summe. Ctr.
1857	Neujahr	7255	519	4094	1758	1048	2358	17,032
	Ostern	7523	722	4954	2416	1193	2594	19,402
	Michaelis ...	8158	790	8447	2590	1353	3701	25,039
1858	Neujahr	8601	513	4527	1548	1316	2392	18 897
	Ostern	5773	428	1627	3761	866	2507	14,962
	Michaelis ...	6407	494	6457	1728	982	2570	18,638
1859	Neujahr	8234	542	8433	1286	1156	2480	18,531
	Ostern	6633	422	4076	1473	611	1677	14,892
	Michaelis ...	4207	253	3881	1161	561	1869	11,932
1860	Neujahr	7475	390	4740	1053	848	2185	16,691
	Ostern	5194	542	3866	1366	706	1355	13,029
	Michaelis ...	5118	420	5513	1436	832	2571	15,890
1861	Neujahr	6872	440	4143	1162	935	2576	16,128
	Ostern	4039	416	3993	1158	605	1813	12,024
	Michaelis ...	4098	384	5999	1431	717	2292	14,921
1862	Neujahr	6366	476	4707	1293	797	2452	16,091
	Ostern	4204	318	4452	1381	563	1549	12,467
	Michaelis ...	4513	465	6886	1337	741	2887	16,829
1863	Neujahr	4911	488	5461	1407	675	2780	15,722
	Ostern	2376	349	4057	1222	535	1387	9926
	Michaelis ...	2635	228	7393	1150	670	2515	14,591
1864	Neujahr	3553	475	6087	1311	647	2998	14,598
	Ostern	2125	406	3974	1120	490	1436	9551
	Michaelis ...	3422	580	7257	1469	811	2550	16,089
1865	Neujahr	3310	491	5568	1342	655	2324	13,790
	Ostern	1816	495	3879	1017	605	1677	9419
	Michaelis ...	3482	436	6009	1013	758	2702	14,400
1866	Neujahr	3048	438	5274	1147	602	2662	13,174
	Ostern	2354	389	4103	800	471	1981	10,098
	Michaelis ...	1135	101	2029	337	268	1411	5,400

3. Aus den laufenden Konten zur Verzollung gelangte Waaren.

Anmerk. Die laufenden Konten werden nur nach jeder der beiden Hauptmessen abgeschlossen; daher bezieht sich auch hier die Verzollung nicht bloß auf die während dieser Messen, sondern auf alle während der Kontirungsperiode verzollten Waaren.

Jahr	Bezeichnung der Messen.	Baumwollene Waaren. Ctr.	Leinene Waaren. Ctr.	Wollene Waaren. Ctr.	Seidene u. halbseidene Waaren. Ctr.	Kurze Waaren. Ctr.	Diverse Waaren. Ctr.	Total-Summe. Ctr.
1857	Ostern	1955	183	2066	854	393	949	6400
	Michaelis ...	1661	162	2251	790	407	999	6270
1858	Ostern	1734	166	1734	685	256	748	5323
	Michaelis ...	1608	150	2273	754	364	948	6097
1859	Ostern	1775	157	1741	545	177	729	5124
	Michaelis ...	1463	121	2052	524	267	890	5317
1860	Ostern	1891	206	1950	541	246	727	5561
	Michaelis ...	1461	143	2497	569	353	1135	6158
1861	Ostern	1872	160	2654	644	253	950	6533
	Michaelis ...	1515	118	3270	606	348	1383	7240
1862	Ostern	1895	179	2724	763	321	1046	7795
	Michaelis ...	1471	147	3369	563	359	1439	7348
1863	Ostern	1410	163	2684	700	291	1243	6491
	Michaelis ...	1153	204	3605	551	341	1884	7738
1864	Ostern	1166	264	2952	617	294	1803	7096
	Michaelis ...	965	222	2936	554	362	1902	6941
1865	Ostern	1093	294	3017	584	269	2512	7769
	Michaelis ...	1821	309	4220	496	495	2041	9382
1866	Ostern	1379	311	2656	479	249	1912	6986
	Michaelis ...	749	135	2178	306	311	2226	5905

4. Aus den Meßkonten zur Verzollung gelangte Waaren.

	Bezeichnung der Messen.	Baumwollene Waaren. Ctr.	Leinene Waaren. Ctr.	Wollene Waaren. Ctr.	Seidene und halbseidene Waaren. Ctr.	Kurze Waaren. Ctr.	Diverse Waaren. Ctr.	Total-Summe. Ctr.
1857	Neujahr	87	1	69	27	5	68	257
	Ostern	448	22	468	268	325	291	1822
	Michaelis	184	17	677	167	392	394	1831
1858	Neujahr	62	2	51	20	15	49	199
	Ostern	514	19	625	177	208	222	1765
	Michaelis	143	10	689	117	264	247	1470
1859	Neujahr	129	—	130	22	7	88	376
	Ostern	109	7	298	65	158	152	779
	Michaelis	123	5	600	112	180	253	1273
1860	Neujahr	82	3	101	5	8	58	257
	Ostern	349	5	477	164	141	231	1367
	Michaelis	76	2	523	79	251	358	1289
1861	Neujahr	41	1	21	4	11	31	109
	Ostern	175	14	308	89	210	102	898
	Michaelis	56	17	426	71	217	166	953
1862	Neujahr	27	2	15	8	9	4	65
	Ostern	203	11	327	81	140	105	867
	Michaelis	44	17	403	56	255	71	846
1863	Neujahr	18	1	31	3	15	4	72
	Ostern	132	8	335	71	147	80	763
	Michaelis	25	9	468	66	161	120	849
1864	Neujahr	2	4	22	3	9	4	44
	Ostern	137	8	321	64	126	92	746
	Michaelis	18	19	316	66	202	117	738
1865	Neujahr	—	—	3	2	10	—	15
	Ostern	66	12	144	40	150	95	507
	Michaelis	260	9	471	80	191	204	1215
1866	Neujahr	20	—	9	2	13	3	47
	Ostern	240	6	179	58	102	124	711
	Michaelis	23	8	227	34	64	48	404

5. Gesammtausgang kontirter ausländischer Waaren während der Messen.

	Bezeichnung der Messen.	Baumwollene Waaren. Ctr.	Leinene Waaren. Ctr.	Wollene Waaren. Ctr.	Seidene und halbseidene Waaren. Ctr.	Kurze Waaren. Ctr.	Diverse Waaren. Ctr.	Total-Summe. Ctr.
1857	Neujahr	1507	52	604	269	18	263	2713
	Ostern	2809	349	1275	614	316	747	6110
	Michaelis	2823	235	2050	557	246	730	6641
1858	Neujahr	946	30	424	94	26	73	1593
	Ostern	2293	169	942	293	138	496	4331
	Michaelis	2324	187	1687	540	226	670	5634
1859	Neujahr	1600	32	480	120	16	123	2371
	Ostern	1242	119	438	210	104	194	2307
	Michaelis	1411	133	734	288	159	406	3131
1860	Neujahr	827	24	398	88	28	64	1429
	Ostern	1432	152	635	199	134	183	2735
	Michaelis	1571	157	867	241	133	337	3306
1861	Neujahr	538	41	211	59	7	70	926
	Ostern	897	115	410	171	137	195	1925
	Michaelis	1210	140	925	251	143	463	3122
1862	Neujahr	711	43	415	108	12	106	1395
	Ostern	1489	202	1188	255	134	352	3620
	Michaelis	952	128	1104	255	125	478	3042

Bezeichnung der Messen.		Baumwollene Waaren.	Leinene Waaren.	Wollene Waaren.	Seidene und halbseidene Waaren.	Kurze Waaren.	Diverse Waaren.	Total-Summa.
		Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1863	Neujahr	477	40	408	114	75	176	1290
	Ostern	778	99	887	233	91	208	2296
	Michaelis	937	100	1335	256	158	271	3057
1864	Neujahr	484	48	487	118	10	89	1236
	Ostern	729	94	1003	261	116	197	2400
	Michaelis	636	94	1371	317	161	277	2856
1865	Neujahr	234	24	300	82	16	95	751
	Ostern	712	102	1060	343	424	289	2930
	Michaelis	763	72	1538	294	139	288	3094
1866	Neujahr	267	37	369	63	17	54	807
	Ostern	496	62	727	195	96	159	1735
	Michaelis	333	36	665	96	53	158	1341

6. Ausgang über die Revisionsbüreaus, nach den Bestimmungsländern.

Bezeichnung der Messen.		Nach Oesterreich.	Nach der Moldau u. Türkei.	Nach der Wallachei.	Nach Rußland u. Polen.	Nach anderen Ländern.	Total-Summe.	
		Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	
1857	Neujahr	969	268	592	270	604	2703	15,252
	Ostern	2084	691	243	2428	604	6049	
	Michaelis	2371	381	563	2391	794	6500	
1858	Neujahr	828	222	195	281	55	1581	11,297
	Ostern........	1458	479	192	1672	451	4252	
	Michaelis	1140	462	354	2372	1135	5464	
1859	Neujahr	1192	386	214	495	84	2371	7798
	Ostern........	264	85	123	1574	260	2307	
	Michaelis	798	163	187	1419	553	3120	
1860	Neujahr	417	152	200	545	114	1429	7470
	Ostern........	907	144	154	1210	319	2735	
	Michaelis	708	369	337	1555	337	3306	
1861	Neujahr	164	118	161	451	32	926	5973
	Ostern........	498	87	161	975	204	1925	
	Michaelis	810	266	449	1319	278	3122	
1862	Neujahr	530	98	174	494	100	1395	8058
	Ostern........	906	182	174	1972	386	3621	
	Michaelis	775	126	359	1330	451	3042	
1863	Neujahr	407	139	172	273	299	1290	6643
	Ostern........	880	228	192	607	390	2296	
	Michaelis	872	272	504	734	675	3057	
1864	Neujahr	485	81	209	308	154	1236	6492
	Ostern........	791	225	299	470	616	2400	
	Michaelis	910	255	371	767	553	2856	
1865	Neujahr	342	53	17	235	104	751	6775
	Ostern........	697	268	235	766	964	2930	
	Michaelis	910	278	275	467	1165	3094	
1866	Neujahr	322	108	76	216	87	808	3885
	Ostern........	504	170	110	230	721	1735	
	Michaelis	489	112	123	187	430	1342	

Was speziell die Statistik der Messen der beiden Berichtsjahre 1865 und 1866 betrifft, so haben wir darüber nach dem bereits bei den einzelnen Branchen Gesagten noch Folgendes zu bemerken.

Der Fremdenverkehr bewegte sich in nachstehenden Ziffern:

In den Messen:		angemeldete Fremde.		ausgestellte Fremdenkarten.	
1865	Neujahr	7,863		4,850	
	Ostern	26,360		16,300	
	Michaelis	25,104		15,750	
			59,327		36,900
1866	Neujahr	8,863		4,930	
	Ostern	24,962		15,550	
	Michaelis	14,303		9,059	
			48,128		29,539
mithin 1866 gegen 1865:			— 11,199		— 7,361

Ueber den Eingang meßzollpflichtiger und meßzollfreier Handelsgüter zu den Messen auf den einzelnen Bahnen und durch Fracht- und Postverkehr giebt folgende Tabelle Aufschluß:

Bezeichnung der Messen.		Magdeburger Bahn. Ctr.	Dresdener Bahn. Ctr.	Bayersche Bahn. Ctr.	Thüringer Bahn. Ctr.	Berliner Bahn. Ctr.	Landfracht und Post. Ctr.	in Summa. Ctr.	Total. Ctr.
1864	Neujahr	18,251	32,614	26,572	22,052	21,974	20,061	141,524	674,492
	Ostern	30,515	50,219	41,016	45,967	45,899	30,801	244,417	
	Michaelis	34,092	66,176	48,590	49,711	58,920	31,062	288,551	
1865	Neujahr	18,141	39,297	25,620	21,621	27,267	14,114	146,060	752,698
	Ostern	35,943	53,504	46,208	51,852	72,124	33,061	292,692	
	Michaelis	43,839	59,500	51,684	52,269	73,507	33,147	313,914	
1866	Neujahr	22,273	40,789	25,738	21,983	34,375	18,423	163,581	759,376
	Ostern	39,580	60,539	49,398	54,175	64,040	27,100	294,832	
	Michaelis	34,829	43,238	47,746	45,430	84,040	45,680	300,963	

Auffallend ist die verhältnißmäßig große Ziffer für den Landfracht- (und Post-) Verkehr in der Michaelismesse 1866 (18,560 Ctr. mehr als in der Ostermesse); Ursache derselben waren bekanntlich die bis vor kurz vor Beginn der Messe auf den meisten Bahnen andauernden Truppen-Rückbeförderungen. Daß in den meßzollpflichtigen Gütern allein das Jahr 1866 gegen 1865 einen nicht unerheblichen Ausfall zeigt, haben wir bereits oben gesehen; derselbe fällt mit 31,759 Ctr. auf die Michaelismesse, während die Ostermesse nur ein Minus von 914 Ctr., die Neujahrsmesse aber sogar ein Plus von 7251 Ctr. aufweist. In der Ostermesse und Michaelismesse stand aber leider der Absatz zu dem des Vorjahres in einem weit ungünstigeren Verhältnisse als der Waareneingang. Ueber den letzteren geben die nachfolgenden 3 Tabellen Aufschluß.

1. Ueberſicht des Eingangs meßzollpflichtiger im freien Verkehr befindlicher Waaren nach den Waarengattungen.

Bezeichnung der Waaren.	1865. Neujahrsm. Ctr.	Osterm. Ctr.	Michaelism. Ctr.	Total. Ctr.	gegen 1864 mehr Ctr.	gegen 1864 weniger. Ctr.	1866. Neujahrsm. Ctr.	Osterm. Ctr.	Michaelism. Ctr.	Total. Ctr.	gegen 1865 mehr Ctr.	gegen 1865 weniger. Ctr.
Baumwollene Waaren	14,278	30,393	32,633	77,304	2,948	—	15,975	28,112	27,700	71,787	2,084	5,517
Baumwollen- und Wollengarn	640	1,618	1,976	4,234	108	—	1,576	2,316	2,426	6,318	—	—
Eisenwaaren	2,037	4,821	5,165	12,023	20	—	2,527	3,225	3,822	9,574	—	2,449
Glaswaaren	756	2,384	2,642	5,782	678	—	582	2,096	1,863	4,541	—	1,241
Feine Holzwaaren	286	1,232	2,133	3,651	226	—	214	1,392	2,186	3,792	141	—
Instrumente	296	576	709	1,581	—	173	234	316	439	989	—	592
Fertige neue Kleider	476	895	1,293	2,664	255	—	362	940	989	2,291	—	373
Kupfer- und Messingwaaren	200	521	859	1,580	304	—	272	305	414	991	—	589
Kurzwaaren	1,849	9,160	9,820	20,829	1,735	—	2,306	8,664	5,985	16,955	—	3,874
Fabrizirtes Leder	11,521	27,786	31,953	71,260	—	4,569	12,074	26,984	24,157	63,215	—	8,045
Lederwaaren	1,266	2,517	4,019	7,802	89	—	1,044	3,081	2,526	6,651	—	1,151
Leinenwaaren	4,789	12,054	10,853	27,696	804	—	7,244	11,499	10,239	28,982	1,286	—
Papier- und Pappwaaren	630	655	1,010	2,295	—	2,472	1,021	1,664	919	3,604	1,309	—
Porzellan und Steingut	1,173	3,273	4,318	8,764	1,013	—	1,248	3,520	3,217	7,985	—	779
Kürschnerarbeiten	238	1,044	1,313	2,595	—	156	307	1,110	861	2,278	—	317
Seidenwaaren	598	2,401	2,314	5,313	—	85	265	1,071	562	1,898	—	3,415
Halbseidene Waaren	380	689	687	1,756	154	—	254	595	296	1,145	—	611
Strohwaaren	10	540	79	629	—	107	20	527	169	716	87	—
Tapeten	76	198	261	535	—	188	175	145	224	544	9	—
Wollenwaaren	29,585	50,843	65,318	145,746	11,794	—	30,924	55,072	59,663	145,659	—	87
Wagen	—	236	270	506	—	134	—	250	60	310	—	196
Diverse	701	1,675	1,418	3,794	—	1,092	412	1,713	567	2,692	—	1,102
Summa	71,785	155,511	181,043	408,339	11,152	—	79,036	154,597	149,284	382,917	—	25,422

2. Ueberſicht des Eingangs meßzollpflichtiger im freien Verkehr befindlicher Waaren nach den Urſprungsländern.

Urſprungsländer.	1865. Neujahrsm. Ctr.	1865. Ofterm. Ctr.	1865. Michaelism. Ctr.	1865. Total. Ctr.	gegen 1864 mehr Ctr.	gegen 1864 weniger. Ctr.	1866. Neujahrsm. Ctr.	1866. Ofterm. Ctr.	1866. Michaelism. Ctr.	1866. Total. Ctr	gegen 1865 mehr Ctr.	gegen 1865 weniger. Ctr.
Preußen rechts der Elbe	22,070	38,037	45,743	105,850	9,633	—	21,135	35,758	35,855	92,748	—	13,102
„ links „ „	9,463	31,497	32,643	73,603	—	1,663	11,050	26,950	21,181	59,181	—	14,422
Bayern	2,305	4,915	6,416	13,636	—	340	2,378	5,632	4,340	12,350	—	1,286
Sachſen.....................	30,154	56,524	66,695	153,373	7,566	—	35,444	56,244	55,786	147,474	—	5,899
Württemberg	540	819	883	2,242	195	—	273	605	817	1,695	—	547
Baden	467	1,964	2,110	4,541	1,415	—	647	880	1,986	3,513	—	1,028
Kurfürſtenthum Heſſen	908	2,351	1,790	5,049	—	260	1,170	2,467	1,815	5,452	403	—
Großherzogthum Heſſen.......	152	513	896	1,561	781	—	173	1,384	2,013	3,570	2,009	—
Naſſau	—	—	—	—	—	—	—	—	84	84	84	—
Thüringiſcher Verein	4,857	13,095	17,747	35,699	—	6,521	5,956	17,916	18,695	42,567	6,868	—
Braunſchweig	58	292	538	888	137	—	73	310	401	784	—	104
Hannover...................	240	1,275	1,261	2,776	—	521	391	1,519	1,255	3,165	389	—
Frankfurt a. M.	365	2,981	2,977	6,323	424	—	275	3,539	4,295	8,109	1,786	—
Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—	47	47	47	—
Oeſterreich (mit Waaren des freien Verkehrs)	206	1,248	1,344	2,798	306	—	71	1,393	714	2,178	—	620
Summa.....	71,785	155,511	181,043	408,339	11,152	—	79,036	154,597	149,284	382,917	—	25,422
gegen 1864 mehr	—	7,441	6,087	11,152	1866 gegen 1865	mehr.....	7,251	—	—	—		
gegen 1864 weniger	2,376	—	—	—		weniger..	—	914	31,759	25,422		

3. Ueberſicht der auf Meß- und laufende Konten angeſchriebenen ausländiſchen Waaren.

Anmerk.: Seit dem 1. Juli 1865 iſt dieſer Theil der Meßſtatik mehr detaillirt.

Bezeichnung der Waaren.	1865. Neujahrsm. Ctr.	1865. Oſterm. Ctr.	1865. Michaelism. Ctr.	1865. Total. Ctr.	gegen 1864 mehr Ctr.	gegen 1864 weniger. Ctr.	1866. Neujahrsm. Ctr.	1866. Oſterm. Ctr.	1866. Michaelism. Ctr.	1866. Total. Ctr.	gegen 1865 mehr Ctr.	gegen 1865 weniger. Ctr.
Baumwoll. Waaren, dichte gebleichte ꝛc.	3,310	1,816	1,448	8,608	—	492	722	637	176	6,537	—	2,071
dergl. dichte gefärbte ꝛc.			995				817	561	293			
dergl. undichte ꝛc.			891				1,357	917	397			
Baumwollene Putzwaaren			148				152	239	269			
Seidene Zeugwaaren	865	536	590	2,018	—	452	709	331	215	1,301	—	717
Seidene Putzwaaren			27				18	15	13			
Halbſeidene Zeugwaaren	477	481	396	1,354	—	76	420	454	109	983	—	371
Woll. Tülle, Stickereien ꝛc.	5,370	3,726	1	14,833	—	1,155	3	—	—	11,070	—	3,763
Wollenwaaren, bedruckte ꝛc.			765				725	838	154			
dergl. ungewalkte, unbedruckte ꝛc.....			2,851				3,842	2,279	772			
dergl. gewalkte unbedruckte ꝛc.			2,120				529	903	1,025			
Wollene Fußteppiche	198	153	272	623	—	232	178	83	78	339	—	284
Leinwand und Battiſt................	491	425	436	1,352	—	109	438	389	101	928	—	424
Grobe Kurzwaaren	593	488	640	1,721	79	—	555	365	203	1,123	—	598
Feine Kurzwaaren...................	62	74	85	221	—	2	47	67	40	154	—	67
Taſchenuhren.......................	—	43	33	76	—	9	—	39	25	64	—	12
Garne aller Art	106	13	74	193	—	36	84	46	85	215	22	—
Ledertuch und feines Wachstuch.......	500	727	1,133	2,360	—	117	593	709	458	1,760	—	600
Stahlſchreibfedern, Uhrfourn., Nähnadeln	—	—	40	40	40	—	47	36	19	102	62	—
Lohgahres Leder und Juchten..........	215	28	492	735	126	—	540	36	247	823	88	—
Lackirtes Leder	—	—	—	—	—	—	—	—	12	12	12	—
Feine Lederwaaren	108	65	24	197	110	—	33	34	89	156	—	41
Grobe Eiſenwaaren..................	591	357	403	1,351	—	33	772	429	290	1,491	140	—
Strohbänder und Strohgeflechte	—	32	68	100	—	41	—	26	28	54	—	46
Glasperlen	779	375	308	1,462	203	—	420	535	224	1,179	—	283
Kautſchuck-Waaren und Gewebe	12	—	28	40	40	—	34	29	34	97	57	—
Diverſe Waaren	113	80	132	325	—	473	139	101 *)	44	284 *)	—	41
Summa.....	13,790	9,419	14,400	37,609	—	2,629	13,174	10,098	5,400	28,672	—	8,937

*) Außerdem 362 Stück ungarnirte Strohhüte, welche bei der Vergleichung weggelaſſen ſind.

Uebersicht der beim Hauptzollamte zu Leipzig verzollten Waarenmengen 1865 und 1866.

Pos. des alten Tarifs.	Benennung der Gegenstände.	Einheit.	1865. 1. Semester.	1865. 2. Semester.	1865.	1866.	Pos. des neuen Tarifs.
1.	Abfälle	Ctr.	277	.	277	208	1.
2.	Baumwolle und baumwollene Waaren						2.
	Rohe Baumwolle	„	8,347	6,698	15,045	42,929	
	Baumwollengarn	„	13,288	13,595	26,883	23,098	
	Baumwollenwaaren	„	1,100	2,154	3,254	2,472	
3.	Blei und Bleiwaaren	„	1	98	99	719	3.
4.	Bürstenbinderwaaren	„	31	30	61	40	4.
5.	Droguen, Chemikalien und Farbewaaren:						5.
	Terpentinöl	„	440	787	1,227	1,151	
	Indigo	„	637	584	1,221	1,056	
	Farbehölzer	„	4,740	7,075	11,815	6,200	
	Fremde Nutzhölzer	„	1,474	1,552	3,026	2,707	
	Andere Naturprodukte zum Medizinal- und Gewerbegebrauch	„	7,757	11,449	19,206	16,594	
	Chemikalien und Hüttenprodukte	„	6,362	4,961	11,323	4,715	
6.	Eisen und Stahl:						6.
	Roh- und Brucheisen	„	251	4,751	5,002	8,479	
	Geschmiedetes und gewalztes Eisen, Blech	„	607	838	1,445	1,478	
	Eisen- und Stahlwaaren	„	2,084	1,372	3,456	2,409	
7.	Erze	„	.	745	745	1,689	7.
8	Flachs, Werg, Hanf, Heede	„	153	495	648	143	8.
9.	Getreide, Sämereien ꝛc.:						9.
	Getreide und Hülsenfrüchte	Schffl.	8	1,113	1,121	775	
	Sämereien und Beeren	Ctr.	3,353	2,471	5,824	6,799	
10.	Glas und Glaswaaren	„	2,177	1,455	3,632	3,788	10.
11.	Häute, Felle und Haare:						11.
	Häute zu Leder	„	17,428	12,129	29,557	16,524	12.
	Felle zu Pelzwerk	„	10,354	5,902	16,256	12,430	
	Haare und Hasenfelle	„	1,331	2,003	3,334	1,473	
12.	Holz, Holzwaaren ꝛc.:						13.
	Holz, Borke und Sägewaaren	„	615	2,777	3,392	5,115	
	Holzkohlen und Holzasche	„	.	.	.	(Schweiz) 2	
	Holzwaaren	„	996	742	1,738	1,071	
13.	Hopfen	„	45	70	115	80	14.
19.	Kupfer, Messing und dergleichen Waaren	„	353	982	1,335	1,651	19.
20.	Kurze Waaren	„	144	253	397	310	20.
21.	Leder, Lederwaaren und ähnliche Fabrikate:						21.
	Leder	„	307	411	718	704	
	Leder- und ähnliche Waaren	„	116	120	236	256	
22.	Leinengarn, Leinwand und andere Leinenwaaren:						22.
	Leinengarn und Zwirn	„	858	1,560	2,418	3,550	
	Leinenwaaren	„	323	457	780	527	
24.	Lumpen- und andere Papierrohstoffe	„	.	3	3	11	1.
25.	Material- und Spezerei-, auch Konditorwaaren und andere Konsumtibilien:						25.
	Bier und Meth in Fässern	„	113	3,008	3,121	4,228	
	Branntwein ꝛc.	„	245	975	1,220	1,534	
	Wein, Most und Cider	„	1,307	8,556	9,863	8,095	
	Fleisch und Schweinefett	„	344	90	434	155	
	Südfrüchte	„	10,092	18,973	29,065	27,216	
	Gewürze	„	1,853	2,968	4,821	3,654	
	Heringe	Tonnen	45	2,562	2,607	7,023	
	Kaffee	Ctr.	36,805	42,334	79,139	80,134	
	Kakao	„	317	349	666	651	
	Mühlenfabrikate	„	111	949	1,060	1,391	
	Konfituren, Zuckerwerk ꝛc.	„	141	486	627	628	
	Reis	„	16,170	12,067	28,237	29,522	
	Syrup	„	3,011	3,580	6,591	5,051	
	Tabaksblätter	„	19,037	20,796	39,833	35,517	
	Tabaksfabrikate	„	281	229	510	458	
	Zucker	„	12	6	18	6	
26.	Oel in Fässern:						26.
	Baumöl	„	995	4,705	5,700	4,484	
	Anderes Oel	„	5,610	8,870	14,480	6,052	
27.	Papier und Pappwaaren	„	89	285	374	697	27.

Pos. des alten Tarifs.	Benennung der Gegenstände.	Einheit.	1865. 1. Semester.	1865. 2. Semester.	1865.	1866.	Pos. des neuen Tarifs.
28.	Pelzwerk	Ctr.	70	154	224	130	28.
30.	Seide und Seidenwaaren:						30.
	Rohseide	„	465	663	1,128	445	
	Gefärbte und gesponnene Seide	„	26	35	61	42	
	Seidenwaaren	„	419	438	857	595	
33.	Steine und Steinwaaren	„	101	319	420	409	33.
34.	Steinkohlen	„	.	.	.	.	34.
37.	Theer, Daggert und Pech	„	132	75	207	79	37.
38.	Thonwaaren	„	56	282	338	551	38.
40.	Wachstuch	„	987	1,087	2,074	1,587	40.
41.	Wolle und Wollenwaaren:						41.
	Schafwolle	„	12,822	9,535	22,357	15,224	
	Wollengarn	„	21,381	24,324	50,705	35,869	
	Wollenwaaren	„	3,363	5,921	9,284	6,900	
42.	Zink und Zinkwaaren	„	50	49	99	39	42.
	Bücher	„	9,747	3,919	13,666	10,570	24.
	Federn	„	1,847	1,797	3,644	4,984	11.
	Fische	„	797	121	918	3,326	25.
	Obst	„	625	6,103	6,728	12,310	25.
	Thran	„	1,242	2,623	3,865	4,581	26.

XV. Geldmarkt.

Der Geldmarkt zeigte im Jahre 1865 verhältnißmäßig, d. h. im Vergleich zum Vorjahre und mehr noch zu 1866, geringere Schwankungen. Der Abfluß von Silber und Gold aus Europa nach Egypten und Ostasien, welcher sich (wir folgen hierin den Angaben des „Economist“) im Jahre 1863 auf ca. 23 und 1864 auf fast 24 Mill. Pfd.-Strl. belaufen hatte, ging — hauptsächlich wohl in Folge der vermehrten Konsumtionsfähigkeit jener Länder — in 1865 auf ca. 14 Millionen (1866 auf 9,3 Millionen) herab. Bei Beginn des Jahres 1865 stand der Diskont an den Hauptbörsenplätzen auf der durchschnittlichen Höhe von 5½ pCt., die nächsten Monate brachten Herabsetzungen, in London, Paris, Amsterdam bis auf 3 pCt., Frankfurt a. M. 3½, Berlin 4 pCt. An unserem Platz war der niedrigste offizielle Satz 4½ pCt., welcher vom 11. Februar bis 5. September galt. Der niedrige Diskontsatz in Europa einerseits, andererseits die Hoffnungen, welche man aus der Beendigung des Krieges in Nordamerika für die Zukunft der Vereinigten Staaten schöpfte, veranlaßte die Anlage bedeutender Mengen Europäischen Kapitals in der Staatsanleihe der letzteren. Diesen Umstand dürfen wir, in Verbindung mit der gestiegenen Thätigkeit der Industrie, als eine der Ursachen ansehen, weshalb in der zweiten Hälfte des Jahres der Geldmarkt etwas knapper zu werden begann. Bis Ende desselben stieg der Diskont in London, Berlin, Leipzig auf 7, in Hamburg auf 6½, in Amsterdam und Bremen auf 6, in Frankfurt a. M. auf 5½ pCt. Nur Paris vermochte bei 4 pCt. stehen zu bleiben.

Im folgenden Jahre zeigt der Diskont unter dem Einfluß der Krisis und des Kriegs sehr eigenthümliche Verhältnisse.

Die merkwürdigste Erscheinung bildet die Verschiedenheit des Diskonts von London und Paris: über ein Vierteljahr lang steht neben 10 pCt. in London der Satz von 4, ja 3½ pCt. in Paris — ein Umstand, welcher sich allein durch einen Mangel an Vertrauen Frankreichs zu dem Englischen Markte nicht genügend erklären läßt. Unser Platz schloß sich bis in den August den Bewegungen des Berliner Diskonts genau an. Am 11. Mai — dem Tage, an welchem in London nach dem Falle von Overend, Gurney u. Co. die Peel's Akte suspendirt wurde — erfolgte die Erhöhung auf 9 pCt., welcher Satz bis 14. Juli sich hielt. Bis 4. August wurde derselbe successive auf 5 pCt. herabgesetzt; bei 5 pCt. blieb unser Platz bis zum Jahresschluß stehen, während die Preußische Bank am 29. Oktober auf 4½ und am 13. Dezember auf 4 pCt. herabging.

Die Krisis, deren Ursache sich auch diesmal auf eine Ueberproduktion und dadurch bedingte Ueberspannung des Kredits zurückführen läßt, nahm durch den Fall einiger großen Bankhäuser in England und durch das Hinzutreten der Kriegsbefürchtungen schnell einen akuten Charakter an und erreichte ihren Höhepunkt bereits um Mitte Mai. Während aber die Preußische Bank in dieser Zeit dem Bedürfniß des Handels, sich bei der allgemeinen Erschütterung des Vertrauens mit den solidesten Zahlungsmitteln für alle eventuellen Obligos zu versorgen, durch Ausdehnung des Diskontgeschäfts entgegenkam — ihr Notenumlauf stieg in der Zeit von ult. April bis med. Mai von 121,24 auf 134,96 und der Wechselbestand von 76,61 auf 87,04 Millionen —, schränkten die Banken zu Gera, Gotha und Weimar, welche durch ihre Filialen ihr Hauptgeschäft am hiesigen Platze betreiben und welche vorher ihre Noten-Emission fast aufs Aeußerste angespannt hatten, in dieser Zeit plötzlich ihren Notenumlauf und andererseits ihre Aktivgeschäfte in außerordentlichen Dimensionen ein.

Es betrug der Notenumlauf in Millionen Thalern mit Beifügung der Tausende in Dezimalen:

	ult. April	Mai	Juni
der Geraer Bank	2,676	1,751	1,245
„ Gothaischen Privatbank	2,839	1,983	1,636
„ Weimarischen Bank	3,474	2,254	1,854
zusammen	8,989	5,988	4,735

Die Verminderung betrug also im Laufe der Monate Mai und Juni nicht weniger als 4,254 Millionen oder 47,3 pCt. des Bestandes von ult. April. Dazu verminderte sich auch der Notenumlauf der Sächsischen Bank im Mai um 462,000, im Juni um weitere 427,000 Thaler. Es wurden also auf diese Weise dem Verkehr in kurzer Zeit ca. 5 Mill. Rthlr. Noten entzogen. Nur zum Theil ersetzte diese Lücke der Notenumlauf der Leipziger Bank, welcher von 6,100,970 Rthlr. am 9. März auf 8,405,440 Rthlr. am 3. Juli stieg. So wuchs auch das Portefeuille der letzteren, nachdem es sich ult. Februar nur auf 2,111,623 Rthlr. belaufen hatte, bis zum 19. Mai, wo es seinen Höhepunkt erreichte, auf 3,897,577

Rthlr. Dagegen zeigt der Wechselbestand der vier auswärtigen Banken, welche am hiesigen Platze durch Filialen vertreten sind, nach deren Monatsabschlüssen folgende retrograde Bewegung:

	ult. März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.
	Millionen Thaler.				
Geraer Bank	2,021	1,883	1,606	1,215	0,931
Gothaische „	2,962	3,105	2,502	1,674	1,801
Weimarische „	3,172	3,352	2,454	1,710	1,407
Sächsische „	2,395	2,802	2,340	1,917	1,181
	10,550	11,042	8,902	6,516	5,321

Auch hier beträgt die Abnahme von ult. April bis ult. Juni ca. 4½ Mill. oder mehr als 40 pCt. Gewiß dürfen wir es als ein Zeichen der soliden Lage des Leipziger Handels betrachten, daß diese plötzliche, durch die vorherige übermäßige Noten-Emission bedingte enorme Verminderung des Kredits, welche doch zum großen Theil auf unsern Platz fiel, ohne verheerende Wirkungen vorüberging.

Eisenbahnwesen.

Ueber die Mängel der Statistik der Güterbewegung auf den Eisenbahnen, deren Schemata so verschieden sind, haben wir uns im vorigen Bericht ausgesprochen. Auch hier geben wir deshalb für jetzt die uns von der Westlichen Staatsbahn, der Leipzig-Dresdner und der Berlin-Anhalter Bahn bereitwillig zugestellten Tabellen nicht in extenso wieder, haben uns vielmehr darauf beschränkt, einzelne Hauptziffern bei den betreffenden Kapiteln, wie Getreide, Holz, Kohlen u. s. w. anzuführen, das übrige Material zu gelegentlicher Benutzung aufsparend.

Ueber den Betrieb der beiden Bahnen, über welche wir auch das vorige Mal genauer berichtet haben, ist Folgendes zu bemerken.

Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompagnie hat trotz der ungünstigen Einwirkungen, welche Krieg und Cholera ausübten, auch im Jahre 1866 erfreuliche Resultate erzielt. Am 14. Mai 1866 wurde die erste vollendete Strecke der neuen Borsdorf-Meißner Bahn, die Strecke Borsdorf-Grimma, dem Betrieb übergeben.

Der Personentransport betrug, mit Einschluß der Nebenbahnen:

	1865:	1866: mithin	1866 weniger
in I. Wagenklasse	18,482	12,302	6,180
„ II. „	273,800	220,300	53,500
„ III. „	1,096,559	934,050	162,509
	1,388,841	1,166,652	222,189

der Güterverkehr:	1865:	1866:
a. Lokalverkehr	45,035,499	47,873,777 Meilen-Ctr.
b. direkter Verkehr	108,589,143	91,880,335 „ „
	153,624,642	139,754,112 Meilen-Ctr.

die Einnahmen:	1865:	1866: mithin	1866 weniger
aus dem Personenverkehr	785,708	760,088	25,620 Rthlr.
„ „ Güterverkehr	1,572,138	1,397,539	174,599 „
	2,357,846	2,157,627	200,219 Rthlr.
die Dividende:	19 pCt.	16 pCt.	3 pCt.

Auf der Zweigbahn Priestewitz-Großenhein wurden in dem Betriebsjahre vom 1. Juli 1865 bis ult. Juni 1866 befördert:

		gegen das Vorjahr:
Personen	105,847	— 1,514
Güter Ctr.	700,429	+ 20,474
Die Einnahmen betrugen:		
aus dem Personenverkehr	7,240 Rthlr.	+ 778 Rthlr.
„ „ Güterverkehr ..	10,135 „	+ 545 „
	17,375 Rthlr.	+ 1,323 Rthlr.

Hamburg.

Jahresbericht des Königlich Preußischen General-Konsulats zu Hamburg für 1866.

(Fortsetzung.)

Ausfuhr.

Ueber die Ausfuhr von Hamburg fehlen bei dem Mangel einer allgemeinen Ausgangs-Kontrolle seit Aufhebung des Ausgangs-Zolles vom Jahre 1857 ab nähere Ermittelungen. Zum Zweck einer annähernden Schätzung des Umfangs der Ausfuhr sind folgende Daten mit zu berücksichtigen. Hinsichtlich nachstehender Artikel wird von betreffenden Fachmaklern die Ausfuhr, resp. incl. Verbrauch, für Hamburg und Altona pro 1866 angenommen wie folgt:

von Kaffee	auf circa	86	Millionen Pfd.,
„ Zucker	„ „	108½	„ „
„ Kakao	„ „	3¼	„ „
von Thee	auf circa	28,688/4	Kisten,
„ Reis	„ „	188,285	Sack, 12 Faß,
„ Cassia lignea	„ „	18,478	Kisten,
„ Cassia flores	„ „	222	„
„ Nelken	„ „	300,000	Pfd.,
„ schwarzem Pfeffer	„ „	9,300	Sack,
„ Piment	„ „	5,000	„
„ Heringen	„ „	40,620	Tonnen,
„ Baumwolle	„ „	246,291	Ballen,
„ Wildhäuten	„ „	342,000	Stck., 4,580 Bd. u. B.,
„ Zink	„ „	327,000	Ctr.,
„ Hörnern	„ „	585,500	Stck.,
„ Barten	„ „	141,000	Pfd.,
„ Harz	„ „	35,205	Fässer,
„ rohem Schwefel	„ „	12,341,000	Pfd.,
„ Terpentinöl	„ „	817,000	„
„ Rüböl	„ „	2,600,000	„
„ Olivenöl	„ „	3,320,900	„

von Petroleum..........	auf circa	71,655	Fässer,
„ Thran..............	„ „	53,800	Tonnen,
„ Talg...............	„ „	1700	Fässer,
„ Asche..............	„ „	2050	Fässer.

Im Seeschifffahrts-Verkehr wurden von Hamburg expedirt

3254 beladene Schiffe, groß 401,673 Kommerzlasten à 6000 Pfd.,
worunter nach Transatlantischen Häfen
536 beladene Schiffe, groß 83,794 Kommerzlasten.

Nach der Ober-Elbe wurden von Hamburg und Altona abgeladen

Steinkohlen und Cinders	3,140,550 Ctr.
Guano, Steine, Eisen, Schwefel, Getreide ꝛc..........	1,606,360 „
verpackte Stückgüter	1,119,260 „
zusammen Brutto	5,866,170 Ctr.

Mittelst der Berlin-Hamburger Eisenbahn wurden von hier versandt Brutto 3,127,791 Ctr. und 1069 Stck. Schlachtvieh.

Zu Harburg wurden nach den dasigen Zollregistern flußwärts von Hamburg und Altona angebracht 1,840,599 Ctr. Güter.

Nach diesen Anhaltspunkten, im Hinblick auf das Verhältniß der Ausfuhr zur Einfuhr, wie es sich innerhalb gewisser Grenzen in den früheren Jahren herausgestellt hat, und in Erwägung, daß die Vorräthe in den Haupt-Stapel-Artikeln am Jahresschluß im Ganzen keine ungewöhnliche Erscheinung darboten, dürfte die Ausfuhr des Jahres 1866 in runder Schätzung auf

circa 30 Millionen Centner

und einen Werth von

circa 720 Millionen Mk. Bko.

(worunter ca. 100 Millionen Mk. Bko. für Kontanten und edle Metalle) anzuschlagen sein und mögen davon ca. 300 Mill. Mk. Bko. auf die direkten Verschiffungen von Hamburg seewärts gerechnet werden. Die wichtigsten Artikel des hiesigen Exports finden sich in den Jahresberichten für 1857 und 1856 nach den statistischen Ermittelungen aus den 9 Jahren von 1848 bis 1856 zusammengestellt und mit näheren Daten über die Länder und Wege, nach und auf welchen sie vorzugsweise ausgeführt wurden, begleitet. Dem Werthe nach waren: Wollen- und Halbwollen-Waaren, Baumwollen-Waaren, diverse Manufaktur- und Mode-Waaren, Seiden- und Halbseiden-Waaren, Leinen, Halbleinen, Segeltuch, Twist und Baumwollen-Garn, Leinen-Garn und Zwirn, Baumwolle, rohe Schaf- und Lamm-Wolle, Kaffee, roher Zucker, Weizen, Butter, kurze und ähnliche Industrie-Waaren; dem Gewichte nach: Steinkohlen und Cinders, Bauholz, Mauersteine, Roh- und Schmelz-Eisen, roher Zink, Guano, Baumwolle, Twist- und Baumwollen-Garn, Weizen, Gerste, Kaffee — diejenigen Artikel, welche sich als die bedeutendsten herausgestellt hatten. Für das Jahr 1866 dürften den genannten auch Schlachtvieh, sowie Pelzwerk und andere Felle anzureihen sein.

Die Länder und Verkehrswege, nach und auf welchen die oben aufgeführten wichtigsten Export-Artikel von hier zu gehen pflegten, finden sich zuletzt in dem Jahresbericht für 1858[1]) nach den bis dahin vorhandenen statistischen Ermittelungen rekapitulirt.

Hinsichtlich annähernder Schätzung des Quantums, mit welchem
Preußen und der Zollverein
an der Ausfuhr betheiligt waren, sind folgende Anhaltspunkte gegeben.

Nach der Uebersicht der von der Station Hamburg auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn im Jahre 1866 abgesandten Güter sind nach Preußen, beziehungsweise nach jenseits der Preußischen Grenze gelegenen Bestimmungen

Brutto 2,657,145 Centner und
427 Stück Schlachtvieh

abgegangen.

Von jenem Gewichts-Quantum absorbirten Baumwolle ein reichliches Viertel, Kaffee beinahe den siebenten Theil, und diese Artikel zusammen mit Baumwollengarn und Twist, Wollengarn, Maschinen und Instrumenten mehr als die Hälfte. Das Brutto-Gewicht der von Hamburg und Altona auf der Ober-Elbe nach Preußen (und Polen), Hannover (exkl. Lüneburg und Harburg), Anhalt, Sachsen und Böhmen verschifften Güter betrug an

Steinkohlen und Cinders................................	2,851,420 Ctr.
Guano, Steinen, Eisen, Schwefel, Getreide und anderen unverpackten Gütern	1,565,230 „
verpackten Stückgütern..................................	1,058,430 „
zusammen Brutto	5,475,080 Ctr.

Davon gingen nach Berlin

1,373,800 Ctr.,

nach Magdeburg

758,760 Ctr.

Das Quantum der zu Harburg flußwärts von Hamburg und Altona angebrachten Güter ist bereits oben mit 1,840,599 Ctr. angeführt, worunter 594,636 Ctr. Steinkohlen, welche mit Roh- und Schmelzeisen und Guano, als den demnächst quantitativ bedeutendsten Artikeln, die größere Hälfte des Totalgewichts umfaßten.

Nach den Preußischen Häfen an der Ostsee gingen von Hamburg 155 beladene Schiffe, groß 2639 Kommerzlasten, und zwar 80 Ladungen nach Stettin, 44 nach Königsberg, 17 nach Danzig, 6 nach Wolgast, 6 nach Stralsund, 1 nach Memel und 1 nach Königsberg und Elbing.

Nach dem Preußischen Jadehafen Heppens wurden 49 beladene Schiffe, groß 526 Kommerzlasten, expedirt.

Nach Oldenburg versegelten 39 beladene Schiffe von 721 Kommerzlasten, — worunter 6 nach dem Freihafen Brake — nach Ostfriesland 61 beladene Fahrzeuge, groß 746 Kommerzlasten.

Nach Bremen und dem Hannoverschen Weser-Ufer gingen 194 beladene Schiffe von 8172 Kommerzlasten, darunter vielleicht 20 nach Hannoverschen Plätzen und insbesondere 4 nach dem Freihafen Geestemünde.

Von den Post-Versendungen in baaren Geldern, Gold- und Silber-Barren war bei dem Königlich Preußischen Ober-Post-Amt hierselbst aufgeliefert die deklarirte Werthsumme von 9,233,601 Rthlr.

Im Hinblick auf diese Anhaltspunkte und die in dem Jahresbericht pro 1857 zusammengestellten statistischen Ermittelungen früherer Jahre und darauf basirten Schätzungen, sowie mit Rücksicht auf den allgemeinen Gang der Geschäfte und der Preisverhältnisse dürfte die Aufgabe, die Ausfuhr nach Preußen und dem Zollverein für das Jahr 1866 annähernd zu schätzen, nachfolgende approximative Werthberechnung, den Transitverkehr einschließend, rechtfertigen, als:

pr. Berlin-Hamburger-Eisenbahn	ca.	170,000,000	Mk. Bko.
auf der Ober-Elbe	„	30,000,000	„ „
nach Harburg und Lüneburg	„	40,000,000	„ „
nach dem Hannoverschen Ufer der Nieder-Elbe............................	„	2,000,000	„ „
seewärts nach den Preußischen Ostsee- und Jade-Häfen, nach Oldenburg, Ostfriesland und dem Hannoverschen Weser-Ufer............................	„	6,000,000	„ „
mit den Preußischen und Hannoverschen Fahrposten und per Fuhre	„	32,000,000	„ „
zusammen	ca.	280,000,000	Mk. Bko.,

[1]) Siehe Hand.-Arch. 1860 I. S. 112 u. ff.

wovon vielleicht ca. 40 Millionen Mk. Bko. auf Kontanten und edle Metalle zu taxiren sein dürften.

Die indirekte Exportation nach dem Zollverein über Bremen, die Niederlande, via Lübeck, Kiel ꝛc. ist hierbei nicht mit in Anschlag gebracht.

Waaren-Handel.

Ueber den Gang des Handels mit den einzelnen Waaren-Artikeln entnehmen wir der Hamburger Börsenhalle folgende Mittheilungen:

Kaffee. Obgleich ein hoher Zinsfuß seit Anfang des Jahres störend einwirkte, verminderte sich doch bei einem regelmäßigen Geschäft der im Januar vorhandene große Vorrath von 21 Millionen Pfd. im März auf 14 Mill. Pfd. Die mit jeder Post gemeldeten kleinen Abladungen ließen auf eine fernere Abnahme schließen, so daß sich bei lebhafterer Bedarfsfrage die Spekulation betheiligte und die bestehenden Preise volles Vertrauen genossen. Das Geschäft würde sich ohne Zweifel jetzt lebhafter entwickelt haben, wenn nicht die politischen Verhältnisse eine immer drohendere Gestalt angenommen hätten. Obgleich die Erhaltung des Friedens allseitig gewünscht und die Möglichkeit, daß der Krieg vermieden werden könne, geglaubt wurde, zogen sich doch Käufer gänzlich zurück, stellten ihre Thätigkeit, namentlich nach den bedrohten Ländern gänzlich ein und das Geschäft wurde vom April ab für die Dauer des Krieges fast gänzlich lahm gelegt; die erste Hand sah sich somit außer Stande zu realisiren und die Preise waren völlig nominell. Das Lager war Ende April bereits auf 19 Mill. Pfd. wieder gestiegen und wuchs bis ultimo Juni auf ca. 23 Mill. Pfd., obgleich die Zufuhren im Mai nur 4 Mill. Pfd., im Juni nur 8 Mill. Pfd. betragen hatten. Durch die ungeahnt raschen Erfolge der Norddeutschen Waffen, welche bereits im Juli so entscheidende Schlachten geliefert hatten, daß auf einen baldigen Frieden gerechnet werden durfte, kehrte das Vertrauen allmälig zurück. Die Vorräthe im Innern waren fast erschöpft, der Bedarf mußte gedeckt werden. Anfang August entwickelte sich denn auch ein lebhafteres Geschäft. Die Preise stiegen und die Stimmung war überaus günstig, doch wuchs unser Lager trotz des starken Abzugs durch die reichlicheren auf hier dirigirten Zufuhren im Anfang September auf 24 Mill. Pfd. Die erste Hand hatte die lebhaftere Geschäftsperiode benutzt, Manches von den aufgehaltenen Kaffees zu realisiren; da das größere Quantum der hier lagernden Kaffees indeß aus ordinären Sorten bestand und die Nachwehen des beendeten Krieges sich jetzt durch die gestörten Kredit-Verhältnisse in den direkt und indirekt betroffenen Ländern fühlbar machten, so konnte sich der Preis der ordinären Kaffees, so groß der Werthunterschied zwischen diesen und feineren Kaffees auch war, doch auf die Dauer nicht halten. Andere Gründe mögen hinzugetreten sein, unsere Importeure, welche während des Krieges mit schweren Opfern ihre Läger anhielten, zu bestimmen, rasch die alten Vorräthe zu räumen, und so wurden denn vom September ab stets größere Quantitäten zum Verkauf gebracht, als der Konsum sofort bewältigen konnte. Obgleich der Abzug bei den niedrigen Preisen bedeutend war, Zufuhren und Abladungen klein blieben und unser Lager sich sichtlich verminderte, schwand doch bei den theilweise forzirten Verkäufen schließlich alles Vertrauen, so daß ordinäre Kaffees im Dezember Preise erreicht haben, welche denen, die während der schlimmsten Zeit der großen hiesigen Handelskrisis 1857 bestanden, fast gleich sind. Der unnatürlich gedrückte Werth der ordinären Kaffees öffnet denselben indeß jetzt ein weites Absatzfeld. Der Versandt im Dezember war sehr bedeutend, der Werth hatte sich indeß Mitte dieses Monats, als noch ein genügendes Quantum vorhanden war, um der bestehenden großen Frage zu entsprechen, noch nicht gebessert, doch hob sich die Stimmung bereits und es besteht jetzt eine entschieden günstigere Meinung. In den letzten Tagen wurden Spekulanten auf den Artikel aufmerksamer und entzogen größere Partien dem Verkehr. Die bis jetzt gemeldeten Abladungen aus der neuen Rio-Ernte überschreiten durchaus nicht das gewöhnliche Maaß, welches Hamburg für sein regelmäßiges Geschäft beansprucht; der Konsum in Europa, wie namentlich in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas, ist im raschen Zunehmen begriffen. Das hiesige Lager ist auf den mittleren Stand von 14 Mill. Pfd. zurückgeführt, Geld ist willig und somit sind die Gründe triftig genug, welche Spekulanten und Händlern ein günstiges Resultat ihrer jetzigen Unternehmungen versprechen.

Die Total-Zufuhren bleiben gegen das Vorjahr (101 Mill. Pfd.) mit 80 Mill. Pfd. um 21 Mill. Pfd. zurück. Der Ausfall vertheilt sich über alle Sorten fast gleichmäßig.

Von Santos empfingen wir 163,528 Säcke gegen 214,236 Säcke 1865. Die Qualität war durchschnittlich gering, so daß das Geschäft durch diesen Umstand wesentlich erschwert wurde. Die vorkommenden feinen Kaffees waren rasch vergriffen und behaupteten sich verhältnißmäßig gut im Werth.

Rio lieferte 180,859 Säcke gegen 253,789 Säcke im Jahre 1865. Auch darunter kamen viele geringe Kaffees vor.

Von Laguayra empfingen wir 105,694 Säcke gegen 138,537 Säcke 1865. Die Qualität war befriedigend, doch lieferten die zuletzt eingetroffenen Ladungen ebenfalls manche abfallende und selbst ordinäre Parthien.

Von Domingo wurden 39,575 Säcke gegen 69,064 Säcke 1865 zugeführt. Dies kleine Quantum bestand aus ziemlich guten Kaffees und es behauptete sich der Werth im Vergleich zu anderen Sorten recht gut.

Von Marakaibo kamen 16,299 Säcke gegen 19,734 Säcke 1865.
„ Kostarika „ 8,033 „ „ 3,868 „ „
„ Portoriko „ 12,000 „ „ 13,000 „ „

Wie bereits oben angedeutet, sprechen vollwichtige Gründe genug für die Ansicht, daß sich im nächstfolgenden Jahre ein lebhaftes und größeres Geschäft entfalten könne. Die Position des Artikels an und für sich zeigt nach allen Richtungen nur günstige Chancen und da man sich wohl der Hoffnung hingeben darf, daß Ruhe und Frieden erhalten, die durch den Krieg geschlagenen Wunden bald vernarben, Industrie und Gewerbe neu und kräftig erblühen werden, so läßt sich wohl vermuthen, daß auch der Handel in Kaffee einen entsprechenden Aufschwung nehmen müsse.

Total-Vorräthe von Kaffee in den sechs Haupt-Entrepots von Europa.

Vorrath am 1. Dez.

	1864	1865	1866	
Holland	461,000	307,000	414,000	Ctr.
Antwerpen	27,000	62,000	49,000	„
Hamburg	55,000	200,000	150,000	„
Triest	67,000	70,000	49,000	„
Havre	135,000	169,000	182,000	„
England	239,000	258,000	314,000	„
Total	984,000	1,066,000	1,158,000	Ctr.

	1865		1866	
Total-Vorräthe am 1. Jan.		1,127,000 Ctr.		1,111,000 Ctr.
Total-Zufuhren vom Anfang Januar bis Ende Nov.				
in Holland	1,017,000 Ctr.		1,157,000 Ctr.	
„ Antwerpen	366,000 „		313,000 „	
„ Hamburg	970,000 „		725,000 „	
„ Triest	157,000 „		152,000 „	
„ Havre	625,000 „		609,000 „	
„ England	960,000 „		1,058,000 „	
		4,095,000 „		4,014,000 „
		5,222,000 Ctr.		5,125,000 Ctr.

Total-Vorräthe am 1. Dez. laut obiger Tabelle	1,066,000 Ctr.	1,158,000 Ctr
Ablieferungen also in 11 Mon.	4,156,000 Ctr.	3,967,000 Ctr.
„ „ „ vor. Mt.	411,000 „	440,000 „
Zufuhren „ „ „ „	269,000 „	310,000 „

Werth in der ersten Hälfte des Monats Dezember in London pr. Ctr. ohne Zoll.

	1864	1865	1866
Jamaika-, gut und fein ord. pr. Ctr.	68 Sh. à 75 Sh.	69 Sh. à 74 Sh.	62 Sh. à 67 Sh.
Ceylon-, reell ord. .... „	69 „ „ 71 „	69 „ „ 70 „	64 „ „ 65 „
Brasil-, gut ord. .... „	61 „ „ 63 „	56 „ „ 58 „	45 „ „ 47 „
St. Domingo-, gut ord. ... „	65 „ „ 66 „	65 „ „ 66 „	55 „ „ 56 „
Java-, gut ord., in Holland pr. ½ Kil.	46 Pce.	45½ à 46 Pce.	41 Pce.

Das in den Auktionen der Niederl. Handelsgesellschaft in Holland verkaufte Quantum betrug im Jahre 1866 circa 1,063,669 B., dagegen in

1865	986,170 B.	1863	825,969 B.	1861	855,908 B.
1864	834,180 „	1862	920,216 „	1860	890,103 „

In nachfolgenden Tabellen geben wir eine Uebersicht der hiesigen Zufuhren und Vorräthe.

Zufuhr.

	1864		1865		1866	
	Fässer	Säcke	Fässer	Säcke	Fässer	Säcke
Santos	.	112,964	.	214,236	.	163,528
Rio	.	136,810	.	253,879	.	180,859
La Guayra, P. Cabello	.	157,784	.	138,537	.	105,694
St. Domingo.......	.	44,906	.	69,064	.	39,575
Maracaibo	.	24,695	.	19,734	.	16,299
Costarica..........	.	4,250	.	3,868	.	8,033
Puerto-Rico	.	.	578	9,095	62	11,421
Ostindischer	16	44,531	22	37,651	105	41,722
Diverse Sorten.....	2634	23,542	2806	22,806	3316	42,052
Zusammen	2650	549,482	3406	768,870	3483	609,183
circa	69,100,000 Pfd.		101,100,000 Pfd.		80,000,000 Pfd.	

Anmerk. Von Brasil- hat man den Sack zu 150 Pfd., Costarica-, St. Domingo-, Portoriko- und Ostind. zu 120 Pfd., Havana- und Santiago de Kuba- zu 160 Pfd., Laguayra-, Puerto Cabello- ꝛc. zu 100 Pfd. und von nicht bezeichneten Sorten zu 130 Pfd., und die Fässer hat man zu 600 Pfd. angenommen.

Total-Zufuhr am Ende jeden Monats.

	1866	1865	1864	1863	1862	1861
	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.
Januar	5,8	6,6	1,8	10	1,8	—,1
Februar	8,1	6,7	8,1	14,1	10,2	7,4
März	13	13,1	13,9	21,5	18,5	17,8
April	24,8	29,1	20,5	28,3	36,8	29,1
Mai	28,7	43,2	26,5	36,6	42,1	38,5
Juni	36,5	55,1	33,8	45,2	46,8	44
Juli	44,7	65,5	39,6	50	54,9	57,5
August	56,1	76,3	46,3	64	61,5	67,4
September	59,9	84,7	52,2	71,4	66	77
Oktober	65,6	89,4	56,6	75,7	71,3	80
November	72,4	97,1	61,5	80,8	74,4	86,5
Dezember	80	101,1	69,1	85,3	80,8	100

Uebersicht des Kaffee-Handels in Hamburg und Altona von 1832 bis 1866.

Jahr	Lager am 1. Januar	Zufuhr	Ausfuhr und Verbrauch	Preise von gut ordin. Domingo zu Anfang Januar
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Schill. Bco. das Pfd.
1832	17,000,000	54,700,000	49,200,000	$5\frac{5}{8}$ à 6
1833	22,500,000	41,300,000	48,800,000	$5\frac{5}{8}$ à $5\frac{3}{4}$
1834	15,000,000	51,100,000	47,100,000	$6\frac{1}{8}$ à $6\frac{1}{2}$
1835	19,000,000	41,200,000	47,700,000	$5\frac{1}{2}$
1836	13,500,000	47,100,000	47,600,000	$5\frac{5}{8}$
1837	13,000,000	52,200,000	50,200,000	$5\frac{1}{4}$
1838	15,000,000	53,200,000	56,700,000	$4\frac{5}{8}$
1839	11,500,000	46,600,000	48,600,000	$4\frac{3}{4}$
1840	9,500,000	62,400,000	63,900,000	$5\frac{1}{4}$
1841	8,000,000	71,700,000	64,700,000	$4\frac{7}{8}$
1842	15,000,000	73,200,000	66,200,000	4
1843	22,000,000	68,600,000	67,600,000	$3\frac{1}{2}$
1844	23,000,000	62,700,000	67,200,000	3
1845	18,500,000	68,800,000	71,300,000	$3\frac{3}{8}$
1846	16,000,000	65,000,000	68,000,000	$3\frac{1}{4}$
1847	13,000,000	76,400,000	76,400,000	$3\frac{1}{8}$
1848	13,000,000	79,600,000	77,600,000	$3\frac{3}{8}$
1849	15,000,000	75,300,000	76,300,000	$3\frac{1}{4}$
1850	14,000,000	62,400,000	66,400,000	$5\frac{7}{8}$
1851	10,000,000	83,800,000	77,300,000	$5\frac{1}{4}$
1852	16,500,000	74,300,000	79,300,000	$4\frac{1}{4}$
1853	11,500,000	88,900,000	90,400,000	$4\frac{1}{4}$
1854	10,000,000	87,800,000	82,300,000	$5\frac{3}{8}$
1855	15,500,000	94,400,000	91,400,000	$4\frac{11}{16}$
1856	18,500,000	76,900,000	76,400,000	$5\frac{3}{4}$
1857	19,000,000	92,800,000	77,800,000	$5\frac{3}{4}$
1858	34,000,000	67,100,000	87,100,000	$4\frac{3}{4}$
1859	14,000,000	78,000,000	86,000,000	$5\frac{1}{4}$
1860	6,500,000	77,500,000	80,300,000	$6\frac{9}{16}$
1861	3,700,000	100,000,000	82,000,000	$7\frac{5}{16}$
1862	21,000,000	80,800,000	90,300,000	$7\frac{7}{16}$
1863	11,500,000	85,300,000	85,300,000	$6\frac{7}{8}$
1864	11,500,000	69,100,000	70,600,000	$7\frac{1}{8}$
1865	10,000,000	101,100,000	91,100,000	$7\frac{1}{8}$
1866	20,000,000	80,000,000	86,000,000	
1867	14,000,000			NB. 29. Dezember 1866: $6\frac{3}{4}$ Schill.

Monatliche Umsätze in Hamburg und Altona.
(Nach den wöchentlichen Berichten aufgemacht.)

	1866 Mill. Pfd.	1865 Mill. Pfd.	1864 Mill. Pfd.	1863 Mill. Pfd.	1862 Mill. Pfd.	1861 Mill. Pfd.
Januar	5,1	6,7	8,1	25,6	10,8	4,2
Februar	6,3	10,5	3,6	5,0	6,6	5,7
März	9,3	10,2	12,1	7,1	26,8	16,9
April	5,2	8,0	3,9	11,7	19,4	5,4
Mai	3,2	7,4	4,7	6,1	9,4	8,3
Juni	2,2	14,6	8,3	12,8	7,4	8,9
Juli	5,6	7,8	5,7	11,3	12,4	6,4
August	18,1	8,2	8,6	11,1	14,1	30,4
September	4,6	7,2	4,5	7,8	10,1	11,9
Oktober	7,6	8,5	4,3	7,0	10,9	15,6
November	10,8	10,2	15,9	7,5	5,8	7,5
Dezember	5,5	4,9	6,5	6,2	3,2	4,1
Total	$83\frac{5}{10}$	$104\frac{2}{10}$	86	119	136	125

Durchschnitts-Einfuhr von 1862 bis 1866 pr. Jahr .... 83,200,000 Pfd.

Durchschnitts-Ausfuhr und Verbrauch von 1862 bis 1866 .... 84,600,000 Pfd.

Monat	Preise von gut ord. Domingo-Kaffee					Preise von reell ord. Brasil-Kaffee				
	1866	1865	1864	1863	1862	1866	1865	1864	1863	1862
Januar	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{4}$	$7\frac{1}{4}$	$7\frac{11}{16}$	$7\frac{5}{16}$	$5\frac{3}{4}$	$6\frac{5}{8}$	$7\frac{1}{4}$	$7\frac{5}{16}$	$6\frac{1}{16}$
Februar	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{5}{16}$	$7\frac{1}{4}$	$7\frac{11}{16}$	$7\frac{5}{16}$	$5\frac{3}{4}$	$6\frac{11}{16}$	$7\frac{3}{16}$	$7\frac{3}{8}$	$6\frac{1}{16}$
März	$7\frac{3}{8}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{9}{16}$	$7\frac{11}{16}$	$7\frac{7}{16}$	$5\frac{7}{8}$	$6\frac{11}{16}$	$7\frac{3}{8}$	$7\frac{7}{16}$	$6\frac{5}{8}$
April	7	$7\frac{7}{16}$	$7\frac{5}{8}$	$7\frac{11}{16}$	$7\frac{7}{16}$	$5\frac{7}{8}$	$6\frac{5}{8}$	$7\frac{3}{8}$	$7\frac{9}{16}$	$6\frac{5}{8}$
Mai	$6\frac{3}{4}$	$7\frac{3}{8}$	$7\frac{9}{16}$	$7\frac{11}{16}$	$7\frac{3}{8}$	$5\frac{5}{8}$	$6\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{4}$	$7\frac{9}{16}$	$6\frac{5}{8}$
Juni	$6\frac{3}{4}$	$7\frac{3}{8}$	$7\frac{1}{16}$	$7\frac{11}{16}$	$7\frac{3}{8}$	$5\frac{9}{16}$	$6\frac{3}{8}$	$7\frac{1}{4}$	$7\frac{7}{16}$	$6\frac{5}{8}$
Juli	$6\frac{11}{16}$	$7\frac{1}{8}$	$7\frac{7}{16}$	$7\frac{11}{16}$	$7\frac{7}{16}$	$5\frac{5}{8}$	$6\frac{3}{8}$	$7\frac{1}{4}$	$7\frac{1}{2}$	$6\frac{5}{8}$
August	$6\frac{11}{16}$	$7\frac{1}{4}$	$7\frac{1}{8}$	$7\frac{11}{16}$	$7\frac{7}{16}$	$5\frac{3}{4}$	$6\frac{1}{4}$	$7\frac{1}{8}$	$7\frac{9}{16}$	$6\frac{3}{4}$
September	$6\frac{11}{16}$	$7\frac{1}{4}$	$7\frac{3}{16}$	$7\frac{11}{16}$	$7\frac{7}{16}$	$5\frac{3}{4}$	$6\frac{3}{16}$	$7\frac{1}{16}$	$7\frac{5}{16}$	7
Oktober	$6\frac{11}{16}$	$7\frac{3}{16}$	$7\frac{3}{16}$	$7\frac{7}{16}$	$7\frac{1}{2}$	$5\frac{9}{16}$	$5\frac{3}{4}$	$6\frac{3}{4}$	$7\frac{1}{4}$	$7\frac{1}{8}$
November	$6\frac{3}{4}$	$7\frac{1}{4}$	$7\frac{1}{4}$	$7\frac{1}{4}$	$7\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{4}$	$5\frac{7}{8}$	$6\frac{7}{8}$	$6\frac{7}{8}$	$7\frac{1}{8}$
Dezember	$6\frac{3}{4}$	$7\frac{1}{8}$	$7\frac{1}{8}$	$6\frac{7}{8}$	$7\frac{7}{16}$	$5\frac{1}{4}$	$5\frac{11}{16}$	$6\frac{5}{8}$	$6\frac{7}{8}$	$7\frac{1}{16}$

Vorrath am 31. Dezember.

	1866 Pfd.	1865 Pfd.	1864 Pfd.
Santos	4,000,000	6,000,000	1,000,000
Rio, Bahia und Ceara	7,250,000	9,000,000	8,000,000
La Guayra, Puerto-Cabello ꝛc.	1,000,000	500,000	300,000
Domingo	500,000	2,000,000	500,000
Maracaibo	250,000	250,000	100,000
Costarica	500,000	.	
Puerto-Rico	100,000	250,000	.
Ostindische und diverse andere Sorten	400,000	2,000,000	100,000
Zusammen	14,000,000	20,000,000	10,000,000

Von Kakao betrugen die Zufuhren:

12,301 Säcke	Guayaquil	gegen	2188	Säcke in 1865,
99 „	Para	„	2019	„ „ „
1,184 „	Bahia	„	1924	„ „ „
6,411 „	Domingo	„	5053	„ „ „
451 „	Marakaibo, Surinam ꝛc.	„	1679	„ „ „
1,675 „	Karrakas	„	1187	„ „ „

im Ganzen 3,180,000 Pfd. gegen
1,650,000 „ in 1865
2,125,000 „ „ 1864
3,510,000 „ „ 1863
2,040,000 „ „ 1862.

Von Guayaquil waren die Zufuhren ca. 10,000 Säcke größer als im vorigen Jahre; trotz dieser wesentlich größeren Zufuhr behaupteten sich die Preise fast auf demselben Werth. Zwei direkt eingetroffene Ladungen wurden mit nur unbedeutender Preisermäßigung sofort nach Ankunft verkauft; die Frage war mit nur kurzen Unterbrechungen lebhaft und die Meinung dem Artikel günstig. Käufer waren namentlich in der letzten Hälfte des Jahres gezwungen, sich mit dieser Gattung zu versorgen, weil fast alle anderen gänzlich fehlten oder ungewöhnlich theuer waren.

Die erst im Dezember eingetroffene Ladung ex „Assecuradeur", ca. 400,000 Pfd., ist noch unverkauft.

Das kleine Lager von Para Kakao, was uns vom vorigen Jahre verblieb, wurde schon zu Anfang des Jahres zu steigenden Preisen rasch vergriffen. Bei dem so bedeutend höheren Stande dieser Gattung in Frankreich, waren die Zufuhren für unseren Platz so klein wie selten zuvor und selbst diese Kleinigkeit wurde zu hohem Preise für dort genommen; wir sind seit längerer Zeit ohne Vorrath.

Der Import von Bahia war bedeutend schwächer, als im vorigen Jahre; auch für diese Gattung zeigte sich fortwährend Frage zum Versandt für Belgien und Frankreich, die kleineren Zufuhren konnten die eingehenden Aufträge nicht decken und Preise, stets in steigender Richtung, wurden bis 7 Sh. bezahlt, bei ausverkauften Vorräthen.

Von Domingo waren die Zufuhren neuerdings größer; ein bedeutender Theil derselben, im Frühjahr abgeladen, wurde schon schwimmend zu einem mäßigen Preise genommen; bei Eintreffen derselben entwickelte sich ein so lebhaftes Geschäft, sowohl für das Inland, als auch zum Versandt seewärts, daß das ganze Lager sehr bald vergriffen war. Spätere Importen wurden zu fortwährend steigenden Preisen immer rasch verkauft und nicht unbedeutende Aufträge mußten oft aus Mangel an Vorräthen zurückgewiesen werden; auch für diese Gattung ist bis 7 Sh. bezahlt, der augenblickliche Vorrath besteht aus ca. 50 Säcken, kürzlich von Havre importirt.

Von Trinidad fehlten Zufuhren gänzlich.

Der größeste Theil des zugeführten Quantums von Marakaibo und Surinam transitirte, der Rest von hiesigen Fabrikanten zu hohen Preisen genommen.

Karrakas. Bei dem im Verhältniß zu den anderen Gattungen billigen Preise des Artikels fanden die successive eingetroffenen ansehnlichen Zufuhren fast immer sofort Käufer, sowohl auf Meinung, als auch für eingegangene Aufträge, der Werth des Artikels hat sich wenig verändert und ist fast derselbe, wie am Schlusse des vorigen Jahres; der Markt bietet noch gute Auswahl und wird unser heutiger Vorrath auf ca. 60,000 Pfd. geschätzt.

Der Gesammt-Vorrath beträgt
ca. 660,000 Pfd gegen
„ 700,000 „ ult. 1865,
„ 1,100,000 „ „ 1864.

Von **Sago**, Perl-, erhielten wir

7,500	Kisten	gegen
11,818	„	in 1865,
3,906	„	in 1864,
4,993	„	in 1863,
8,963	„	in 1862.

Die direkten Importen fanden theils schwimmend, theils nach Ankunft zu nur etwas ermäßigten Preisen Nehmer; der Abzug hielt mit den Zufuhren ziemlich gleichen Schritt, der Vorrath wird mit 3500 Kisten angenommen.

Von Brasil-Sago war die Zufuhr sehr klein,

nur 50	Fässer	gegen
318	„	in 1865.

Durch ansehnliche Frage für Frankreich sind fast alle alten Läger dieses Artikels geräumt. Rio fehlt schon seit geraumer Zeit gänzlich und von Bahia sind nur noch wenige Säcke zu haben. Preise ca. 1 Sh. höher.

Zucker, Roh-. Bei dem kleinen Vorrath am Schlusse des Jahres 1865, welcher auch während der ersten Monate dieses Jahres nur durch geringe Ankünfte um etwas vermehrt wurde, hielten sich Preise auf ihrem erhöhten Standpunkt. Nachdem indessen im Frühjahr starke Zufuhren eintrafen, namentlich von braunen Gattungen, wodurch sich Eigner nach und nach williger zum Verkauf zeigten, erlitten Preise einen nicht unbedeutenden Rückgang. Der Vorrath von braunem Zucker hatte sich bis Ende des ersten halben Jahres auf ca. 9 Mill. Pfd. gesammelt und Verkäufe konnten daher nur zu noch weiter ermäßigten Preisen erwirkt werden, da theils durch die kriegerischen Verhältnisse in Deutschland, welche eine allgemeine Stockung der Geschäfte zur Folge hatten, theils dadurch, daß eine unserer hiesigen Fabriken mit Ende Juni ihre Arbeit einstellte, der Absatz sehr beschränkt blieb. Obschon nun im Verlaufe des Sommers auf den Englischen und Holländischen Märkten sich etwas mehr Festigkeit im Rohzuckerhandel zeigte, blieb solcher hier bei dem sich immer wieder ergänzenden Vorrath ohne Einfluß, so daß Inhaber bei Realisirung ihrer Waare immer niedrigere Preise sich gefallen lassen mußten. Durch den im Spätherbst sich wieder einstellenden starken Abzug von raffinirter Waare, in Folge dessen manche Partien von Rohzucker aus dem Markt genommen wurden, bemühten sich Importeurs auf höhere Preise zu halten, und wenngleich solche vor der Hand noch schwer zu erzielen sind, so hält man doch binnen Kurzem, bei dem so niedrigen Stand des Werthes, eine Besserung der Rohzuckerpreise für wahrscheinlich. Die Notirungen von braunem Zucker, gegen diejenigen im vorigen Jahre um dieselbe Zeit, ergaben einen Minderwerth von 4 à 5 Mk. Bco. pr. 100 Pfd., und für gelbe, die uns überhaupt nur sparsam zugeführt worden, von 2 Mk. à 2 Mk. 8 Sch. pr. 100 Pfd.

Die Zufuhren und Vorräthe stellen sich in den letzten 5 Jahren, wie folgt:

		1862	1863	1864	1865	1866
Einfuhr	Mill. Pfd. ca.	60	62	54	48	42
Vorrath	„ „ „	10	2	7	0,6	5,8

Raffinirter. Das Geschäft war durchgehends schlecht. Bis zum Spätsommer ließen die politischen Verhältnisse keinen lebhaften Verkehr aufkommen und für den Rest des Jahres war es der Mangel an fertiger Waare, der ein reges Geschäft hemmte, denn da zwei hiesige Siedereien (die der Elb-Zuckersiederei) ihre Thätigkeit eingestellt, mußten manche Ordres unausgeführt bleiben. Es wurden, größtentheils für den Platzkonsum, ca. 80,000 Brode Rüben-Raffinaden aus dem Zollverein bezogen. Es steht zu erwarten, wenn unsere Fabriken ihre volle Produktionskraft im nächsten Jahre entwickeln und die Preise sich um etwas niedriger stellen werden, daß solche, eigentlich wohl unnatürliche Importen ferner mit Nutzen nicht betrieben werden können.

Einfuhr und Vorrath von Zucker in den letzten 30 Jahren.

	Einfuhr.			Vorrath.		
1837	85	Mill.	Pfd.	22½	Mill.	Pfd.
1838	102	„	„	13½	„	„
1839	85	„	„	11	„	„
1840	101	„	„	15½	„	„
1841	78	„	„	18	„	„
1842	94½	„	„	13	„	„
1843	98¼	„	„	21½	„	„
1844	68¾	„	„	9½	„	„
1845	88½	„	„	17	„	„
1846	73¼	„	„	10	„	„
1847	77¾	„	„	14½	„	„
1848	71	„	„	15	„	„
1849	62¼	„	„	16	„	„
1850	59	„	„	13	„	„
1851	59½	„	„	15	„	„
1852	47¾	„	„	7½	„	„
1853	50	„	„	5	„	„
1854	72	„	„	12	„	„
1855	60¼	„	„	2	„	„
1856	67½	„	„	5	„	„
1857	46¾	„	„	8	„	„
1858	44¾	„	„	3¾	„	„
1859	56½	„	„	12½	„	„
1860	46½	„	„	9	„	„
1861	59½	„	„	13	„	„
1862	62	„	„	9½	„	„
1863	67¼	„	„	2	„	„
1864	57	„	„	7	„	„
1865	62¼	„	„	1	„	„
1866	113	„	„	5¾	„	„

Zufuhr.		1866	1865
Von Bahia und Maroim	Kisten	3,155	1,704
	Fässer	33	232
	Säcke	12,739	4,059
„ Pernambuko und Ceara	Kisten	—	—
	Fässer	—	—
	Säcke	20,312	4,333
„ Havana, Matanzas, Trinidad und andern Häfen Kuba's	Kisten	14,226	22,518
	Fässer	3,189	4,132
	Säcke	—	—
„ Portoriko	Kisten	—	—
	Fässer	3,222	2,744
	Säcke	—	—
„ Zanzibar	Säcke	2,000	—
„ Ostindien	Kisten	—	—
	Säcke	106,215	54,778
	Körbe	468	120
„ Newyork	Kisten	—	—
	Fässer	55	32
	Säcke	—	—
„ England	Kisten	394	469
	Fässer	130	260
	Säcke	76,347	97,628

		1866	1865
Von Holland, Belgien und Frankreich	Kisten	743	809
	Fässer	3,649	1,562
	Säcke	3,087	6,871
	Körbe	198	2,332
	Brode	68,322	109,638
„ Bremen und diversen Plätzen	Kisten	1,460	229
	Fässer	2,234	1,134
	Säcke	—	3,405
	Brode	137,800	62,716
„ den Zollvereins-Staaten und Oesterreich, Rübenzucker	Kisten	53	—
	Fässer	41,742	11,287
	Säcke	27,830	916
	Brode	84,614	—
Total		ca. 77 Mill.	48 Mill. Pfd.
Wovon Rüben-Zucker		„ 36 „	Pfd.

Vorrath ult. Dez.			1866	1865
Havana-, braune, gelbe und weiße	ca.	Kisten	2,600	1,000
Melado	„	Fässer	—	146
Bahia, braune	„	Kisten	1,000	—
Diverse	„	Säcke	22,200	—
Muskovaden	„	Fässer	840	—
	„	Quart	350	—
Batavia	„	Körbe	400	—
Total		ca.	5,750,000	600,000 Pfd.

Preise des rohen Zuckers ultimo Dezember.

	1866	1865
Havana-, weißer	$22\frac{1}{2}$ à $24\frac{1}{2}$ Mk.	$22\frac{3}{4}$ à 24 Mk.
gelber und blonder	17 „ $21\frac{1}{2}$ „	$19\frac{1}{2}$ „ $22\frac{1}{2}$ „
brauner	$13\frac{1}{2}$ „ $15\frac{1}{2}$ „	$17\frac{3}{4}$ „ $19\frac{1}{4}$ „
„ Molassen-Zucker	$12\frac{3}{4}$ „ $13\frac{1}{4}$ „	— „
Bahia-, weißer, in Kisten	17 „ $19\frac{1}{2}$ „	19 „ $21\frac{1}{2}$ „
brauner	$12\frac{1}{2}$ „ $14\frac{3}{4}$ „	$17\frac{1}{2}$ „ $18\frac{3}{4}$ „
Bahia und Pernambuk-,		
weißer, in Säcken	$17\frac{1}{2}$ „ 20 „	$19\frac{1}{2}$ „ 22 „
brauner do.	$13\frac{1}{4}$ „ 15 „	$18\frac{1}{4}$ „ $19\frac{1}{4}$ „
Manila-, brauner ungedeckter	$11\frac{1}{2}$ „ 12 „	17 „ 19 „
do. do. gedeckter	$13\frac{3}{4}$ „ $14\frac{1}{2}$	— „
Mauritius, brauner und gelber	$11\frac{1}{2}$ „ $17\frac{1}{2}$ „	$16\frac{1}{4}$ „ $20\frac{1}{2}$ „
Batavia- Nr. 7—12	$13\frac{1}{2}$ „ $16\frac{1}{2}$ „	$17\frac{3}{4}$ „ 20 „
do. „ 13—18	17 „ 21 „	$20\frac{1}{2}$ „ $22\frac{1}{2}$ „
Kalkutta, Siam u. China, br. u. gelb.	11 „ 13 „	15 „ $19\frac{1}{2}$ „
Benares, do. do. gelb. u. weiß.	$17\frac{1}{2}$ „ 21 „	$20\frac{1}{2}$ „ 22 „
Portoriko-Muskovaden	$14\frac{3}{4}$ „ $15\frac{1}{2}$ „	$18\frac{1}{4}$ „ 19 „
Kuba-Muskovaden	$13\frac{1}{2}$ „ $14\frac{1}{2}$ „	$17\frac{3}{4}$ „ $18\frac{1}{4}$ „

Preise des raffinirten Zuckers ult. Dezember

	1866	1865
Raffinaden, feinste	$4\frac{1}{4}$ à $4\frac{1}{2}$ Sch.	$4\frac{1}{2}$ à 5 Sch.
mittel bis feine mittel	$3\frac{7}{8}$ „ $8\frac{1}{8}$ „	$8\frac{7}{8}$ „ $4\frac{1}{8}$ „
ord. bis fein ord.	$3\frac{11}{16}$ „ $3\frac{13}{16}$ „	$3\frac{11}{16}$ „ $3\frac{13}{16}$ „
Melis	$3\frac{3}{8}$ „ $3\frac{9}{16}$ „	$3\frac{1}{2}$ „ $3\frac{5}{8}$ „
Lumpen	$3\frac{1}{4}$ „ $3\frac{5}{16}$ „	$3\frac{7}{16}$ „ $8\frac{9}{16}$ „

Gewürze. Von Kanehl erhielten wir

1100 Farbehl Ceylon und Java,
gegen 686 „ in 1865.

Durch vielseitige Frage für Ceylon, namentlich in den feineren Qualitäten, räumten sich die Vorräthe zu etwas gesteigerten Preisen fast gänzlich, auch für Java war anhaltender Begehr zu nur wenig veränderten Preisen. Der Vorrath beträgt 250 Farbehl. Von Kanton wurden importirt 100 Kisten Japan. Kanehl, eine schöne kräftige Waare, die auch sofort zu einem dem Werthe entsprechenden Preise verkauft wurde.

Die Zufuhren von Kardamom betrugen

119 Säcke und 178 Kisten, ca. 28,000 Pfd.
gegen 180 „ „ 50 „ „ 33,000 „ in 1865.

Das Geschäft erstreckte sich nur auf Bedarfs-Ankäufe zu fast unveränderten Preisen, der Vorrath wird mit 10,000 Pfd. angenommen. Von Ceylon haben wir auch in diesem Jahre nichts empfangen.

Cassia lignea wurden zugeführt

			15,978 Kisten,	
gegen	100 Gonjes	und	33,130 „	in 1865,
„	1,766 „	„	18,675 „	in 1864,
„	32,736 „	„	20,633 „	in 1863,
„	740 „	„	18,218 „	in 1862.

Diese uns schon früher hinlänglich bekannten, so wesentlich kleineren Zufuhren, welche nicht die Hälfte derselben im Jahre 1865 erreichten, verfehlten nicht, die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Artikel zu lenken, dennoch wichen Preise langsam zurück und ein größerer Abschluß im Februar war nur mit einer Ermäßigung von $\frac{1}{4}$ Sch. Bko. zu ermöglichen. Eine kurz nach dem Abschlusse eingetroffene Ladung, ca. 2600 Kisten, wurde von Spekulanten aus dem Markte genommen, ohne jedoch für die nächste Zeit besonders günstig auf den Artikel zu wirken, wozu indeß wohl die drohenden politischen Ereignisse den Hauptgrund lieferten. Erst nach dem so rasch beendeten Kriege stellte sich allseitige Frage ein, und das bisher Versäumte wurde bald wieder eingeholt; die rasch folgenden größeren Verkäufe wurden zu stets steigenden Preisen gemacht; als nun die Berichte von China von fast ganz geräumten Vorräthen, spärlichem Eintreffen der neuen Ernte und dadurch sehr verspäteten Abladungen für unseren Platz, zu unserer Ansicht kamen, gesellte sich zu der schon bedeutenden Frage auch die Spekulation und die Hälfte des zeitigen Vorraths, ca. 2000 Kisten, fand zu 12 Sch. Bko. Nehmer, den Rest halten Eigner ganz aus dem Markt. Preise stellen sich um $1\frac{3}{4}$ à 2 Sch. höher als am Schlusse des vorigen Jahres. Die uns bis jetzt bekannten Zufuhren für Hamburg, ca. 5000 Kisten, dürfen wir unter günstigen Verhältnissen wohl frühestens im Februar bis März 1867 erwarten. Der Vorrath, nur klein, beträgt

	2500 Kisten,		
gegen	5000 „	ult.	1865,
„	2000 „	„	1864,
„	7000 „	„	1863,
„	5000 „	„	1862.

Von Cassia flores erhielten wir

312 Kisten, ca. 32,000 Pfd., gegen
372 „ „ 30,000 „ in 1865,
191 „ „ 18,000 „ in 1864.

Das Geschäft war während des ganzen Jahres schleppend und selbst schöne stielfreie Waare nur zu weichenden Preisen zu begeben. Ein noch in erster Hand befindlicher Posten stieliger Waare wird von den Eignern aus dem Markt gehalten. Vorrath 170 Kisten, gegen 80 Kisten ult. 1865.

Von Cassia vera wurden angeführt

1424 Packen, gegen
623 „ in 1865,
1515 „ in 1864.

Wir hatten ein regelmäßiges Bedarfsgeschäft, wobei die Preise sich fast auf demselben Werth behaupteten. Vorrath wird auf 35,000 Pfd. geschätzt.

Der Import von Ingber bestand in

714 Kisten Cochin und
3207 Säcke Bengal gegen
393 Kisten Cochin und
7268 Säcke Began und Afrikan. in 1865.

Der Abzug für Bengal war im Allgemeinen befriedigend, ohne jedoch, trotz der kleineren Zufuhr, auf den Werth des Artikels zu wirken. Afrikan. wurde nicht zugeführt und ist als geräumt zu betrachten. Von Cochin, der sehr beliebt ist, hatten wir eine stärkere Zufuhr, die jedoch zu fest behaupteten Preisen Käufer fand. Der Gesammtvorrath wird mit 100,000 Pfd. angenommen.

Von Macis-Blüthen wurden zugeführt

10 Säcke und 74 Fässer, ca. 20,000 Pfd.,
von Macis-Nüssen 8 Kisten und 110 Fässer, ca. 30,000 Pfd.

Für Macis-Blüthen zeigte sich zeitweise größere Frage, und da unser Markt nur schwach versorgt war, so folgte eine langsame Preiserhöhung von 4 à 6 Sch. Für Macis-Nüsse war der Begehr nur schwach und Preise haben sich kaum behauptet. Unser heutiges Lager schätzen wir auf 8000 Pfd. Blüthen und 13,000 Pfd. Nüsse.

Von Nelken betrugen die Zufuhren

300,000 Pfd., gegen
180,000 „ in 1865,
300,000 „ „ 1864,
180,000 „ „ 1863.

Das Geschäft beschränkte sich nur auf Bedarfs-Ankäufe, wobei der Werth des Artikels um ca. ½ Sch. zurückgedrängt wurde. Der Vorrath wird mit 300,000 Pfd. angenommen, gegen

300,000 „ ultimo 1865,
350,000 „ „ 1864,
400,000 „ „ 1863.

Von Nelkenstengeln erhielten wir

1611 Gonjes, gegen 1466 Gonjes 1865.

Die Zufuhren fanden zu fast gleichen Preisen schon bei Ankunft Nehmer, meistens zum sofortigen Versandt. Vorrath beträgt ca. 40,000 Pfd.

Von Pfeffer, schwarzem, wurden zugeführt

9,300 Säcke gegen
27,684 „ in 1865,
10,392 „ in 1864,
12,930 „ in 1863,
18,260 „ in 1862.

Trotz der wesentlich kleineren Zufuhr zeigte unser Markt eine matte Haltung, die Frage war nur schwach bei fast unveränderten Preisen. Unser Vorrath

ca. 3000 Säcke, gegen
„ 3000 „ ultimo 1865,
„ 3000 „ „ 1864,
„ 5000 „ „ 1863.

Mit weißem Pfeffer wurde unser Markt nur durch Kleinigkeiten indirekt versorgt, wobei sich Preise um ca. 1 Sch. höher stellten.

Von Piment erhielten wir

4,000 Säcke, gegen
5,250 „ in 1865,
21,722 „ in 1864,
12,800 „ in 1863,
7,289 „ in 1862.

Neuerdings zeigt unser Bericht eine kleinere Zufuhr; die Vorräthe sowohl hier als an andern Plätzen sind aber noch so groß, daß sich Spekulanten ferne halten; das Geschäft bewegte sich nur auf Grund von Bedarfs-Aufträgen, wobei Preise um ½ Sch. gewichen sind. Der heutige Vorrath beträgt

17,000 Säcke, gegen
18,000 „ ultimo 1865,
22,000 „ „ 1864,
13,500 „ „ 1863,
11,000 „ „ 1862.

Reis. Das Geschäft in diesem Artikel ist wie im vorigen, so auch in dem nun abgelaufenen Jahre, von hervorragender Bedeutung für den hiesigen Platz nicht gewesen und sind wir auch heute nicht in der Lage, viel Erfreuliches berichten zu können.

Wenngleich die politischen Verhältnisse dieses Jahres unsern Artikel weniger, als manchen anderen berührten, so ist doch nicht zu leugnen, daß die Zeitverhältnisse auf das ohnehin schon mit manchen Widerwärtigkeiten verbundene Geschäft oft störend eingewirkt haben und daß dasselbe im großen Ganzen nicht sehr ermunternd für die Betheiligten gewesen ist. Die direkten Importen sind mit einzelnen wenigen Ausnahmen wohl nur Verlust bringende gewesen, und auch die hiesigen Mühlenetablissements dürften schwerlich bei ihrem Betrieb besonders günstige Resultate erzielt haben; der Händler hat wohl noch am ersten einen entsprechenden Nutzen bei seinen Transaktionen gefunden. Den günstigsten Zeitpunkt zu Einkäufen in roher Waare hat man in diesem Jahre hier leider verpaßt, indem man sich in der Zeit, als schwimmende Ladungen zu mäßigen Preisen käuflich, von der Ansicht leiten ließ, daß bei den großen Abladungen, die nach Europa gemacht worden waren, vor der Hand eine Wertherhöhung nicht zu befürchten sei. Als aber im Juli plötzlich an den Englischen Märkten eine rapide Steigerung eintrat, waren die meisten unserer Mühlen nicht hinreichend mit roher Waare versorgt und nun später gezwungen, Einkäufe zu ungleich höheren Preisen zu beschaffen, bei welchen der Konkurrenz anderer Märkte nicht immer begegnet werden konnte. Das Zusammentreffen vorerwähnter Umstände hat in seinen weiteren Folgen somit recht nachtheilig auf das hiesige Geschäft influirt, das gerade in der zweiten Hälfte des Jahres, bei außergewöhnlich lebhafter Frage, einer großen Ausdehnung fähig gewesen wäre.

Es trat denn auch sehr bald das erst eben beseitigte Mißverhältniß zwischen roher und geschälter Waare wieder recht fühlbar hervor und waren größere, insbesondere überseeische Orders, auf deren sorgfältige Ausführung man hier bekanntlich großen Werth legt, oftmals nur mit Opfern Seitens der Müller zur Ausführung zu bringen.

Wenn nun auch das Geschäft unter den erwähnten erschwerenden Verhältnissen einen Umfang wie an anderen Märkten nicht erreichen konnte, so haben wir doch die Genugthuung, daß der Gesammtbetrieb wie wir weiterhin noch durch Zahlen darthun werden, ziemlich gleichen Schritt mit dem der letzten Jahre gehalten, der Absatz von geschälter Waare mithin keine Einbuße erlitten hat. Den Geschäftsverlauf der einzelnen Monate heute nochmals zu repetiren, liegt leider keine Veranlassung vor, da derselbe im Ganzen genommen zu eintönig und mit zu wenig Variationen verbunden gewesen ist, als daß genügender Stoff zu detaillirten Mittheilungen vorhanden sein könnte. Das Geschäft ist sich denn auch in allen Monaten ziemlich gleich geblieben; der Juni ist unstreitig der stillste, der August der lebhafteste Monat gewesen, so wie Letzterer denn auch die größte Einfuhr mit annähernd 84,000 Säcken geliefert hat. Die Spekulation hat sich auch in dem diesmaligen Zeitabschnitte sehr fern von dem Artikel gehalten, mithin wenig zur Belebung des Verkehrs beigetragen und ist eine allgemeinere Betheiligung unserer Börse beim Geschäft ebenfalls nicht eingetreten.

Der diesjährige Import ist, ungeachtet sich derselbe ca. 37,000 Säcke größer, als im vorigen Jahre herausstellt, dennoch viel zu klein gewesen, um den Ansprüchen an das hiesige Geschäft genügen zu können; wir erhielten direkt nur ca. 133,000 Säcke und indirekt ca. 57,000 Säcke, mithin total ca. 190,000 Säcke gegen ca. 153,000 Säcke in 1865.

Besonders geringfügig sind die Zufuhren von Java und Bengal gewesen, von ersterem beträgt der ganze Import nur 2786 Säcke und von letzterem sind gleichfalls nur 4126 Säcke eingeführt worden; bei diesen beiden Gattungen werden wir indeß auch an anderen Plätzen ein ähnliches Verhältniß in den Zufuhren finden. Die Preise von Bengal und Patna haben sich im Laufe des Jahres ferner gesteigert, doch sind unsere heutigen Notirungen, da Vorräthe nicht vorhanden, als gänzlich nominell zu betrachten. Gleich wie für schönen Patna, so hat auch für feinen Java beständig eine lebhafte Frage bestanden, doch konnten wir auch hierin bei zu mangelhaften Zufuhren den Ansprüchen nicht genügen, mittel Qualitäten, die hinreichend vorhanden waren, fanden dagegen weniger Beachtung; Preise sind wesentlichen Veränderungen nicht unterworfen gewesen. Der Werth für rohen Arrakan, desgleichen Rangoon, Bassein 2c. erlitt im Juni, wo schwimmende Ladungen zu mäßigen Preisen angeboten wurden, eine Erniedrigung von etwa 1 Mk., steigerte sich indeß sehr bald wieder und finden wir die heutigen Notirungen mit den zu Anfang des Jahres bestandenen fast übereinstimmen. Geschälte Waare in Rede stehender Gattungen ist indeß mehrfach kleinen Fluktnationen unterworfen gewesen, doch hat es sich immer nur um ein Mehr oder Weniger von 4—8 Sch. gehandelt und zeigen auch die heutigen Preise eine derartige kleine Werthverbesserung. Für Bruch-Sorten hat bei dem Mangel an geringer billiger Waare auch in dem diesmaligen Zeitabschnitte ein fast ununterbrochen lebhafter Begehr angehalten, durch welchen die Preise ihre fast unnatürliche Höhe behaupteten; es sind indeß auch hierin manche größere Ordres unausgeführt geblieben, da alte Läger geräumt waren und Vorräthe sich nicht ansammeln konnten.

Wir beschließen auch dieses Jahr wieder mit einem recht kleinen Vorrath, der sich mit Ausnahme einiger Tausend Säcke Moulmain und Arrakan, die noch unverkauft in erster Hand lagern, größtentheils in den Händen der Müller befindet, und ca. 61,500 Säcke nicht übersteigt; der Lagerbestand am 1. Januar ist gleichfalls nur 60,000 Säcke gewesen. Stellen wir nun diese Zahlen mit dem diesjährigen Import zusammen, so ergiebt sich, daß der Verbrauch des Jahres ca. 188,900 Säcke oder ca. 31½ Mill. Pfd. gegen ca. 35 Mill. Pfd. in 1865 betragen hat.

Bei dem erwähnten kleinen Vorrathe und da nennenswerthe Zufuhren eben nicht in Aussicht stehen, werden wir in den nächsten Monaten auf ein größeres lebhaftes Geschäft wohl schwerlich rechnen können, so wie dasselbe überhaupt für das nächste halbe Jahr eine besonders günstige Chance nicht bietet, es sei denn, daß unserm Markte durch unerwartete belangreiche Zufuhren noch eine kräftige Unterstützung werden würde.

Von Karoliner haben wir wiederum keine Zufuhren erhalten und auch von Abladungen nach Europa, wie es in früheren Jahren um diese Zeit wohl der Fall war, hat man bisher nichts vernommen, so wie man denn auch über den diesjährigen Anbau, die muthmaßlichen Ernteerträge und den Ausfall der Qualität hier noch ganz im Unklaren ist. Sollten aber die Newyorker Preisnotirungen als Maßstab dienen können, so erscheint die Aussicht auf größere Zufuhren vor der Hand so gut wie abgeschnitten, da man Preise von 25—30 Mk. und darüber hier bei Partien schwerlich anlegen wird; Beziehungen demnach nur Verlust bringen würden.

Zufuhr.

		1863	1864	1865	1866
Karolina	ca.	1/a T.	1 Qr.	3/1 T. 1 F.	2/2
Ostind. und verschiedene andere Gattungen		213,000	270,189	153,386	190,085

Vorrath.

		1863	1864	1865	1866
Karolina	ca.	—	—	—	— T.
andere Gattungen	„	82,000	116,000	59,700	61,500 „

	Zufuhr.				Vorrath.		
Karolina	2/2 T.	—	F.	ca.	—/1 T.	—	S.
„ Bruch	— „	—	„	„	— „	—	„
Java	— „	2,786	„	„	— „	5,600	„
Bengal	— „	4,126	„	„	— „	—	„
Patna	— „	495	„	„	— „	—	„
Madras u. dem ähnliche Gattungen	— „	9,000	„	„	— „	—	„
Arrakan	— „	59,059	„	„	— „	6,000	„
Larong	— „	11,000	„	„	— „	4,100	„
Rangoon	— „	40,044	„	„	— „	14,000	„
Bassein	— „	31,080	„	„	— „	9,500	„
Moulmain	— „	24,050	„	„	— „	13,300	„
Italienischer	— „	401	„	„	— „	1,300	„
Div. ostind. Gattgn. u. Bruch-Sorten	— „	8,044	„	„	— „	1,200	„
Total	2/2 T.	190,085	S. 10 F.	ca.	—/1 T.	61,500	S.

Diese Zufuhren kamen von:

Newyork	2/2 T.	Karolina
Batavia	1,981 S.	Java
Chattagong	9,000 „	Madras und Ballam
Akyab	53,450 „	[1]
Rangoon	32,544 „	Rangoon
Bassein	12,580 „	Bassein
Moulmain	23,050 „	Moulmain
Genua	401 „	Italienischer
London	4,661 „	[2]
Amsterdam	55 „	Java
Bremen und Bremerhaven	52,354 „	und 10 F. [3]
Liverpool	9 „	Arrakan
Total	190,085 S.	und 10 F.

Preise ultimo Dezember.

	1863	1864	1865	1866	
Java	9 à 17	8½ à 15½	8 à 14½	9 à 15½	Mk. Bko.
„ geschälter	10½ „ 23	10 „ 19½	10½ „ 19½	10½ „ 19½	„ „
Bengal	8½ „ 10¼	8 „ 10	8 „ 11¼	9 „ 12	„ „
Patna	10¾ „ 13¼	10 „ 13	11½ „ 14½	12 „ 15½	„ „
Madras u. Ballam	5 „ 5½	— „ —	— „ —	7 „ 8½	„ „
do. geschält	6¾ „ 9	— „ —	— „ —	— „ —	„ „
Arrakan	6½ „ 7	6 „ 6½	7½ „ 8	7¾ „ 8	„ „
„ geschälter	8¾ „ 11½	8¼ „ 11¾	10½ „ 12¼	10½ „ 12½	„ „
Larong	— „ —	6 „ 6½	— „ —	7¼ „ 7½	„ „
„ geschält	— „ —	10 „ 13	— „ —	10½ „ 11½	„ „
Rangoon	6½ „ 7	6 „ 6¾	7¾ „ 8¼	8 „ 8¼	„ „
„ gesch.	10 „ 13	9½ „ 12½	10¾ „ 13	11 „ 13¼	„ „
Bassein	6½ „ 7¼	6 „ 6½	7¾ „ 8¾	7½ „ 8	„ „
„ geschält	10½ „ 13	10 „ 13	10¾ „ 18½	10½ „ 13½	„ „
Moulmain	6¾ „ 7	5¾ „ 6½	7¼ „ 7¾	7¾ „ 8	„ „
„ gesch.	10¼ „ 12	9 „ 11	10¼ „ 12	10¾ „ 12	„ „
Italien.	— „ —	11 „ 11½	— „ —	10 „ 12	„ „
„ geschält	12½ „ 14½	14 „ 16¼	14 „ 16½	13½ „ 16¾	„ „
div. ostind. Bruch	5 „ 10	5¼ „ 9	7 „ 10	7½ „ 11	„ „

[1] Die von Akyab angebrachten 53,450 S. bestanden in: 42,450 S. Arrakan- und 11,000 S. Larong.

[2] Die 4661 S. von London in: 366 S. Bengal-, 495 S. Patna-, 500 S. div. Gattungen.

[3] Die 52,354 S. und 10 F. von Bremen und Bremerhaven in: 18,500 S. Bassein-, 16,600 S. Arrakan-, 7500 S. Rangoon-, 1000 S. Moulmain-, 750 S. Java-, 460 S. Bengal-, 7544 S. und 10 F. div. ostind. Gattungen und Bruch-Sorten.

Thee. In den ersten 4 Monaten des verflossenen Jahres hatten wir uns eines recht belebten Geschäftes zu erfreuen. Unterbrochen durch die bekannten kriegerischen Ereignisse, wollte das Herbstgeschäft nicht den Aufschwung nehmen, welchen man durch die längere Geschäftsruhe erwarten durfte, denn theils fehlte noch das Vertrauen, theils boten unsere Vorräthe nicht die genügende Auswahl und andererseits wirkte das beständige Sinken der Preise für schwarze Sorten in England lähmend auf unsern Markt.

Von Kongo bleibt ausschließlich ord. bis gut ord. gefragt, mittel bis gut mittel Foochow und black leaf Kongo vernachlässigt, feine bis hochfeine Kaysow, Oopack und Moning Kongo nur zu erniedrigten Preisen verkäuflich.

Die Frage für feine bis feinste Souchong hält an, doch entspricht die Qualität der diesjährigen Ernte (1866—1867) nicht den Erwartungen der Käufer und finden daher vorigjährige Sorten mehr Beachtung. Die Auswahl und Qualität von mittel bis gut mittel Souchong ist genügend.

Die fortdauernden Anerbietungen alter erhitzter Pecco (namentlich von England zu sehr erniedrigten Preisen) lassen diese Sorte anhaltend vernachlässigt und finden nur kräftige aromatische Qualitäten einige Beachtung.

In Pouchong, Oulong, Kaper und Orange Pecco waren Umsätze belanglos.

In grünem Thee fand nur in den kanton made Sorten einiger Umsatz statt, die Anerbietungen in den kountry Sorten waren von zu geringem Belang, um zu ausgedehnten Geschäften Veranlassung zu geben.

Zufuhr in 1866.

Bohea	—	—	—	K.
Kongo und Pecco Kongo	9640/4	15360/8	2200/16	„
Souchong	2875/4	860/8	140/16	„
Kaper	—	—	160/16	„
Oulong	—	140/8	120/16	„
Pouchong	—	—	—	„
Pecco und black leaf Pecco	3660/4	—	—	„
Orange Pecco	—	—	100/16	„
Haysanchin und Tonkay	166/4	700/8	—	„
Young Haysan	—	260/8	—	„
Haysan	—	880/8	—	„
Imperial	5/4	310/8	1520/16	„
Gunpowder	—	264/8	2660/16	„
Total	16346/4	18774/8	6900/16	K.

Die Zufuhr von 1866, zu ¼-K. reduzirt, beträgt	27458/4 K.
Im vorhergehenden Jahre betrug die Zufuhr	27435/4 „
mithin sind in diesem Jahre mehr eingeführt.	23/4 K.
Die Vorräthe ult. Dezember 1865 bestanden in	19598/4 K.
Die Zufuhr von 1866 beträgt	27458/4 „
Zusammen	47056/4 K.
Die gegenwärtigen Vorräthe, zu ¼-K. reduzirt, betragen	18368/4 „
Der Absatz war daher im vergangenen Jahre	28688/4 K.

und besteht in folgenden Sorten:

Bohea	32/4 K.	Orange Pecco	32/4 K.
Kongo und Pecco Kongo	17470/4 „	Haysanchin und Tonkay	806/4 „
Souchong	3605/4 „	Young Haysan	300/4 „
Kaper	34/4 „	Haysan	478/4 „
Oulong	154/4 „	Imperial	1085/4 „
Pouchong	125/4 „	Gunpowder	722/4 „
Pecco und black leaf Pecco	3845/4 „	Soulong	—/4 „
		Japan	—/4 „

	Zufuhr	Vorrath ult. Dezember	Absatz
1855	40761 Kisten	30843 Kisten	31023 Kisten
1856	34351 „	34659 „	30535 „
1857	25135 „	27152 „	32642 „
1858	17674 „	20324 „	24502 „
1859	12540 „	8359 „	24505 „
1860	29265 „	12465 „	25159 „
1861	31582 „	16791 „	27256 „
1862	34311 „	17181 „	33921 „
1863	35574 „	23659 „	29096 „
1864	22249 „	19133 „	26775 „
1865	27435 „	19598 „	26970 „
1866	27458 „	18368 „	28688 „

Vorräthe am 31. Dezember.

Schwarzer Thee.					
Bohea	ca.	—	—	—	K.
Kongo, ord. bis gut ord. do. mittel bis fein Pecco Kongo	„	5700/4	5040/8	1420/16	„
Souchong, ord. bis gut mittel do. fein	„	1655/4	750/8	40/16	„
Kaper	„	—	—	60/16	„
Oulong	„	—	120/8	32/16	„
Pouchong	„	10/4	500/8	800/48	„
Pecco, ord. bis gut mittel do. fein do. black leaf	„	5440/4	—	300/16	„
do. Orange	„	—	—	100/16	„

Grüner Thee.						
Haysanchin / Tonkay	ca.	300/4	470/8	—	K.	
Young Haysan	„	—	230/8	—	„	
Haysan	„	40/4	360/8	—	„	
Imperial kountry / „ kanton	„	5/4	260/8	1860/16	U.	24
Gunpowder kountry / do kanton	„	—	150/8	1200/16	U.	24
Soulong	„	—	—	—	„	
Japan	„	—	—	—	„	

Preise in Banko am 31. Dezember.

Schwarzer Thee.				
Bohea	—	à	—	Sch.
Kongo, ordinär bis gut ordinär	10	„	14	„
mittel bis fein	16	„	44	„
Pecco Kongo	17	„	32	„
Souchong, ordinär bis gut mittel	15	„	24	„
fein	30	„	40	„
Käper	16	„	20	„
Oulong	9½	„	10	„
Pouchong	8	„	32	„
Pecco, ordinär bis gut mittel	12½	„	24	„
Pecco, fein	40	à	70	Sch.
do. black leaf	—	„	—	„
do. Orange	32	„	36	„
Grüner Thee.				
Haysanchin	10	„	21	„
Tonkay	10	„	21	„
Young Haysan	12½	„	38	„
Haysan	22	„	40	„
Imperial kountry	22	„	40	„
do. kanton	12	„	20	„
Gunpowder kountry	26	„	46	„
„ kanton	13	„	28	„
Soulong	—	„	—	„
Japan	—	„	—	„

(Schluß folgt.)

Spanien.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Almeria[1]) für 1867[2]).

Die Lage der landbauenden Bevölkerung war im verflossenen Jahre traurig und beklagenswerth. Die Ernte fiel so dürftig aus, daß alle Fruchtgattungen kaum den dritten Theil des Jahresbedarfs lieferten. Demzufolge trat ein Aufschlag in den Preisen sämmtlicher Lebensmittel, und insbesondere der Cerealien ein, welche am Jahresschlusse folgendermaßen zu notiren waren: schwerer Weizen 76—80 Real., Mais 45 bis 50 Real., Gerste 35—38 Real. pro Fanega Castilianisches Maß, Oel 64—66 Real. pro Arroba exkl. Accise. Auch Wein, Essig und Speck stiegen gegen das Vorjahr um 20 pCt. im Preise. Trotz des Nothstandes und der Theuerung indessen haben unsere Landwirthe in ihrem Streben nach Verbesserungen in der Agrikultur nicht nachgelassen, wenn auch ihr Muth zufolge des durch die Umstände bedingten Kapitalmangels etwas gesunken ist.

Regen war in den ersten beiden Monaten des laufenden Wirthschaftsjahres selten, so daß man erst jetzt, nachdem das Land hinlänglich mit Feuchtigkeit getränkt ist, die Aussaat hat vornehmen können, die, wenn auch verspätet und nicht ohne Schwierigkeit, doch gut von Statten gegangen ist und eine gesegnete Ernte verspricht, vorausgesetzt, daß der nöthige Regen nicht ausbleibt und die in diesem Jahre außergewöhnlich starke Kälte (8° Reaumur unter dem Vorjahre) den Saaten nicht schädlich wird.

In Folge der Dürre haben die Gebirge kein Viehfutter erzeugt und ist daraus ein enormes Viehsterben entstanden, welches sich im Durchschnitt beim Kleinvieh auf 50, bei großem Vieh auf 15 pCt. beläuft. Die Nachzucht zeigt einen bedeutenden Ausfall und was die Wolle betrifft, so war sie von so schlechter Qualität, daß sie um ⅓ im Preise wich.

An Weintrauben kamen 120,000 Arroben zur Verschiffung. Die Ernte fiel reichlicher aus als im Vorjahre, doch eigneten sich die Trauben zufolge der geringen Regenmenge und der zu früh eingetretenen Reife weniger zur Konservirung. Dieser Artikel, der für den hiesigen Landbau von größter Wichtigkeit und fast allein gewinnbringend ist, nimmt einen bedeutenden Aufschwung, dessen Resultate sich in einem Zeitraum von drei Jahren deutlich erkennen lassen. Bei der großen Nachfrage, welche danach in denjenigen fremden Ländern besteht, die selbst keine Trauben erzeugen, bebaut man — und zwar mit sehr geringen Kosten — gebirgiges und zum Getreidebau ungeeignetes Land mit dieser Frucht, und man darf versichert sein, daß nach 3 Jahren der Weinstock den Kaufpreis für das Land und die Kulturkosten einbringt.

Spartogras, wegen der Dürre nur in höchst geringer Quantität geschnitten, stieg im Preise um 17 Real. pro Quintal.

Der Bergbau auf Blei und Silber wird in demselben Maßstabe fortbetrieben, der auf Galmei und Braunstein dagegen hat, aus den neuerdings auf diese Produkte gelegten Abgaben zu schließen, bedeutend zugenommen.

Die Haupt-Exportartikel unserer Provinz sind Blei, Zink-, Kupfer- und Eisenerz und Braunstein, bei guter Ernte auch Getreide; im verflossenen Jahre jedoch haben große Quantitäten Getreide und Mehl aus anderen Provinzen und vom Auslande eingeführt werden müssen. Auch Eisen (518 Tonnen) und Stahl (312 Kisten) wurden importirt.

Holzhandel. Seit 4 Jahren importiren hiesige Häuser Russisches und Schwedisches Holz, welches seiner vorzüglichen Qualität wegen hier

---

[1]) In Verbindung mit einzelnen statistischen Notizen der Konsulate zu Alicante, Benicarlo, Cadiz, Torrevieja und Port Mahon.

[2]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 I. S. 505.

sehr gesucht ist, direkt aus den Häfen der Produktionsländer. Die beliebtesten Sorten sind fichtene Planken von 14 Fuß Länge, 9 Zoll Breite und 3 Zoll Dicke (Engl. Maaß), deren Verbrauch auf 60,000 Stück jährlich geschätzt wird, bei einem Preise von 18 Real. pro Stück 2te Qualität und von 16 Real. pro Stück 3te Qualität (1ste Qualität ist nicht sehr gefragt). Die Preise sind je nach der Länge der Bohlen verhältnißmäßig höher als niedriger.

Der Schiffsverkehr des verflossenen Jahres war bedeutender als in 1866; nur die Tonnenzahl der in Ballast eingelaufenen Schiffe zeigte eine Abnahme. Im Ganzen liefen ein 1430 beladene Schiffe mit 100,210 Tonnen, darunter 1197 Segelschiffe mit 51,560 Tonnen und 233 Dampfschiffe mit 49,124 Tonnen; die Anzahl der in Ballast eingelaufenen Schiffe betrug 469 mit 42,737 Tonnen, darunter 13 Dampfschiffe mit 4604 Tonnen. Die Zahl der mit Ladung ausgegangenen Schiffe nahm um 265 zu; dieses Plus kommt aber lediglich auf Rechnung der nationalen Schifffahrt, da die Anzahl der fremden mit Ladung ausgegangenen Schiffe sogar um 21 gegen das Vorjahr zurückging. Es fehlt sehr an Schiffen, die unsere Produkte nach England, Frankreich und Belgien brächten; daher werden jetzt hier hohe Frachten bezahlt und Schiffe, welche hierher kommen, um Ladung zu suchen, finden solche ganz sicher, ja oft auch Rückfracht.

Den Verkehr Preußischer Schiffe in unserem und den Nachbarhäfen anlangend, so wurde in 1867 der Hafen von

Almeria besucht von 4 Preußischen Schiffen,
Cadiz „ „ 25 „ „ (wovon 11 nur zur Abhaltung der Quarantaine einliefen),
Torrevieja besucht von 10 Preuß. Schiffen (sämmtlich mit Salz nach Memel),
Benicarlo besucht von 6 Preuß. Schiffen (mit Trauben und Johannisbrod nach England),
Alicante besucht von 5 Preuß. Schiffen,
Port Mahon (Menorca) besucht von 18 Preuß. Schiffen (größtentheils nur zur Abhaltung der Quarantaine).

Unsere Provinz leidet, wie schließlich noch bemerkt werden soll, hart unter dem Mangel an Kommunikationswegen, und bei unseren Hafenarbeiten ist, obschon Almeria zu den besten Mittelmeerhäfen gehört, kaum der 5te Theil der in anderen Jahren zur Verwendung gekommenen Arbeiter beschäftigt. Einige Befriedigung gewährt es jedoch, daß nunmehr die Westbahn, nachdem sie von der Regierung genehmigt und in Submission gegeben ist, ihrer Inangriffnahme entgegensieht.

Almeria, Ende Januar.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Galveston für das Jahr 1867.[1])

Im Gefolge der durch den Krieg in den Südstaaten der Union herbeigeführten neuen Verhältnisse war während des Jahres 1866 eine bedeutende Einwanderung in Texas zu Wasser und zu Lande im Gange; dieselbe hat nun bis zum Eintritt des Sommers des vorigen Jahres fortgedauert und auf die Stadt Galveston solchen Einfluß geübt, daß die in 1860 kaum 8000 Seelen betragende Bevölkerung (welche während des inzwischen eingetretenen Blokadezustandes fast ganz vertrieben war) sich bis Ende Juni v. J. auf nahe 24,000 vermehrt hat.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867. I. S. 572.

Die günstigen Resultate, welche von dem so ansehnlichen Zuwachs der Arbeitskräfte und der Konsumtionsfähigkeit des Landes für Vergrößerung der Produktion und für Zunahme des allgemeinen Geschäftes erwartet werden durften, sind inzwischen nicht realisirt worden.

Die Baumwollen-Ernte von 1866, obschon durch Wurmfraß theilweise beschädigt, hatte 200,000 Ballen ergeben, was die Schätzungen derselben überragte, aber das rasche Sinken der Preise hat den Reinertrag derselben nicht allein für die Produzenten bedeutend unter deren Erwartungen reduzirt, sondern auch den Händlern und Verschiffern große Verluste zugefügt.

Manufakturwaaren und Handelsartikel aller Art, deren Zufuhr, unter günstigeren Aussichten gemacht, sich für die so wesentlich schlechter gewordenen Zustände zu groß herausstellte, gingen gleichfalls bedeutend im Werthe herunter und die allgemein auftretende Geldklemme und Entmuthigung wurden noch vermehrt durch einen überaus nassen, ungesunden Sommer, der in Galveston und in vielen Plätzen des Innern, wohin gelbes Fieber früher nie gekommen war, Epidemien dieser und anderer Krankheiten herbeiführte.

Das Jahr 1867 ist somit auch für Texas ein sehr schweres geworden und bei den jetzt nur zu allgemeinen Klagen mag es für einen werthvollen Vorzug dieses Landes gelten, daß Mais und Getreide gut gerathen sind, daß Vieh und Lebensmittel aller Art billig und im Ueberfluß zu haben sind und daß Hungersnoth unsere Grenzen nicht überschritten hat.

Die socialen und politischen Verhältnisse von Texas lassen noch sehr viel zu wünschen; gar viele Leute scheinen sich in die veränderten Zustände nicht finden zu wollen oder nicht fügen zu können, manche sind mit dem bestehenden Militair-Gouvernement nicht zufrieden, andere können nach ihrer Aufregung im Soldaten- und Kriegsleben nicht in Ruhe kommen. Die Civilgerichte sind in vielen Theilen des Staates noch nicht organisirt oder, wo sie es sind, werden sie nicht respektirt und kommen mit militairischen Behörden in Kollision und man hört nur zu häufig von Streitigkeiten und von Gewaltstreichen, zu denen, namentlich in neuester Zeit, feindliche Einfälle von Indianern im Nordwesten eine traurige Zugabe bilden.

Die Arbeitsfrage ist noch unerledigt und die Beschwerden darüber, daß die befreiten Farbigen unzuverlässig sind, mögen in vielen Fällen durch Erfahrung berechtigt sein; es muß indessen berücksichtigt werden, daß die Zeitverhältnisse für Arbeitgeber und Arbeitnehmer sehr hinderlich gewesen sind. Die Aussaat von Baumwolle wurde zur Zeit sehr hoher Preise gemacht und die Ernte, in vielen Counties durch schlechtes Wetter und Wurmfraß fast gänzlich zerstört, hat für 1867 wohl nicht über 100,000 Ballen geliefert, was kaum ⅓ des erwarteten Ertrages ist. Die Folge davon war, in Fällen, wo Arbeiter für einen Antheil in der Ernte gebungen waren, daß sie wenig oder nichts bekommen haben und daß, wo Pflanzer monatlichen Lohn versprochen hatten, sie in große Verluste kamen und häufig außer Stand waren, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Diese Umstände haben es denn auch veranlaßt, daß in manchen Distrikten Baumwolle in den Feldern ungepflückt geblieben ist, weil es sich bei den niedrigen Preisen und bei der Revenüe-Taxe von 2½ Cts. pro Pfund nicht zu lohnen schien, die Arbeit und Unkosten daran zu wenden, sie in den Markt zu bringen und es war zu Ende des Jahres, wo neue Kontrakte gemacht werden sollten, trotz Anerbieten von Arbeit wenig Disposition vorhanden, für eine neue Saison Vorbereitungen zu machen.

Größere Plantagen zum ausschließlichen Betrieb von Baumwollenbau werden unter dem jetzigen Systeme immer seltener; die Importation von Arbeitern unter Kontrakten, die namentlich in Schottland und in New-York gemacht sind, haben überall schlechte Resultate geliefert, zumal die Leute sich nicht an ihre Kontrakte gebunden erachteten, wenn sie besseren Lohn oder angenehmere Stellung finden konnten und die besten Lände-

reien früherer Plantagen sind nun zu sehr billigen Preisen zum Verkauf oder zur Miethe angeboten.

Die kleineren Farmer, und unter ihnen zumal die Deutschen und Böhmen, finden es leichter als die früheren Sklavenbesitzer, Neger zu dingen und von ihnen durch ihre Behandlung, zumal aber dadurch, daß sie selbst Hand mit anlegen, befriedigende Arbeit zu erlangen. Die Zahl der kleinen Farmer hat sich bedeutend vermehrt und da fast überall, durch Boden und Klima, sowie durch Billigkeit des Landes begünstigt, mannigfache Zweige der Ackerwirthschaft, namentlich aber auch Vieh-, Pferde- und Schafzucht, neben dem Anbau von Baumwolle mit Vortheil betrieben werden können, so kommen die Leute im Ganzen sehr gut vorwärts. Die Periode von Geldnoth und von Entmuthigung hat wahrscheinlich Viele, die bisher nicht arbeiten wollten, in die Nothwendigkeit des Arbeitens eingeführt und überall größere Sparsamkeit veranlaßt und so dürfen wir, mit günstigem Verlauf der Saison, besseren Resultaten in Produktion zur Ausfuhr und im kommerziellen Geschäft im Allgemeinen entgegensehen.

Die direkte Einwanderung von Deutschland betrug nur 1759, von England 303 Personen; dies ist indessen nur ein sehr kleiner Theil des Zuwachses von Europäern, da deren eine große Zahl über New-York und über New-Orleans hierher kamen, wovon aber Register nicht gehalten werden. Auch von Mexico sind seit dem Sturze des Kaiserreichs viele Leute nach Texas gekommen.

Es wird über den großen Werth einer starken Einwanderung und über die Nothwendigkeit der Heranziehung einer solchen nach Texas viel gesprochen und geschrieben. Die Landeigenthümer, unter ihnen die einflußreichsten Leute des Staates, bauen große Hoffnungen darauf, daß von Seiten der Staatsregierung Geldmittel ausgesetzt werden sollen, um die Passage für Einwanderer ganz oder theilweise zu bezahlen. Ein derartiger Plan soll der Legislatur so bald wie möglich vorgelegt werden und es ist nicht zu bezweifeln, daß derselbe zur Ausführung kommen wird.

Am hiesige Platze existirt eine sehr respektable Deutsche Vereinigung, die ein Komité zum Schutz von Einwanderern gegen Uebervortheilung und zum Nachweis von Arbeit gebildet hat und dessen Leistungen als sehr lobenswerth bezeichnet werden dürfen.

Die Art und Weise, in welcher früher der Import von Waaren in Texas betrieben wurde, hat sich wesentlich umgestaltet; unter einem Systeme von langem Kredit, der größeren und kleineren Kaufleuten in New-York, Boston, New-Orleans &c. leicht zugänglich war, pflegten dieselben ein- oder zweimal im Jahre für ihre Einkäufe eine Reise zu machen. Galveston galt dabei fast ausschließlich nur als Speditionsplatz und es war hier nur wenig Engrosgeschäft für Amerikanische oder fremde Waaren. Seit nun die meisten Kaufleute und Pflanzer durch den Krieg ruinirt sind und im Lande das früher allgemeine Kreditgeben und Nehmen aufgehört hat, ziehen die Kaufleute es vor, sich öfters für den eintretenden Bedarf zu versorgen; die hiesigen Geschäftsleute sind dem durch größere Importen, als sie früher machten, entgegengekommen und viele der inländischen Käufer ziehen es vor, ihre Bestellungen hier zu machen. Mit den größeren Waarenlagern sind auch viele neue und solide Lagerhäuser hier entstanden, wir haben auch größere Geldkredit- &c. Anstalten, zu denen zwei Nationalbanken, Assekuranz-Kompagnien und Agenturen &c. gehören, und Galveston ist auf dem besten Wege zur Entwickelung eines selbstständigen Engrosgeschäftes für den Bedarf des Staates Texas.

Daß bei diesen Verhältnissen bis jetzt noch wenig in direktem Verkehr mit Europäischen Häfen gethan wurde, liegt wohl hauptsächlich darin, daß der hohe Tarif und die drückenden Taxen allen fremden Importationen in den Vereinigten Staaten hinderlich sind, und daß die großen Schwankungen in Preisen und die ungeordneten politischen Verhältnisse größeren und lange Zeit erfordernden Unternehmungen überhaupt ungünstig waren. Daß das Geschäft hierher bedeutend geworden ist, geht daraus hervor, daß wir von New-York mehrmals wöchentlich und von New-Orleans fast täglich vollbeladene Dampfer an unseren Werften ankommen sehen, während die Zahl der Segelschiffe, welche nach diesem Hafen kommen, im Zunehmen geblieben ist und da wir in Texas ein starkes Deutsches Element haben, das in vielen Branchen von Waaren Europäisches Fabrikat vorzieht, so ist hier für Deutsche Importationen ein gutes Feld in Aussicht.

Es dürfte bei diesem Anlaß zu erwähnen von Interesse sein, daß fast überall im Innern des Staates Texas das Amerikanische Papiergeld (United States Legal Tender Currency) noch wenig Eingang gefunden hat und die meisten Transaktionen immer noch in Gold und Silber gemacht werden; auch hier wird Baumwolle noch in Gold quotirt und verkauft, Waaren aber werden meistens in Currencypreisen quotirt und Gold wird dafür zum Tages-Course berechnet.

Der Hafen von Galveston ist seit einiger Zeit dermaßen im Versanden, daß Schiffe mit mehr als 9 Fuß Tiefgang bei gewöhnlicher Fluth nicht mehr an die Stadt kommen können, sondern ungefähr zwei Meilen entfernt in der Bai ankern, und Entlöschen und Laden bis zur Tiefe der äußeren Barre, die wie früher $11\frac{1}{2}$ Fuß ist, durch Leichter vermitteln müssen; dies macht nun die Hafenunkosten hier etwas schwerer, indessen es ist weniger für die Schiffe fühlbar, als für die Interessenten in Einfuhr und Ausfuhr in diesem Lande selbst, indem Frachten eine verhältnißmäßige Erhöhung im Vergleich mit früheren Jahren nachweisen. Es ist übrigens an dem Ladeplatz guter Ankergrund vorhanden und es haben sich für das Leichtergeschäft hinreichende Facilitäten durch Dampfer und Segelschiffe gefunden. Es liegen mehrere Projekte vor, den Hafen durch Baggern nicht allein auf die frühere Tiefe zu bringen, sondern wesentlich zu verbessern und bei der Wichtigkeit dieses Hafens, welches der beste im Golf zwischen New-Orleans und Vera-Cruz ist, würde gewiß schon etwas dafür geschehen sein, wenn die ungeordneten politischen Verhältnisse nicht diesem, wie anderen südlichen Staaten, die Fürsorge der Regierung der Vereinigten Staaten vorenthielten.

Auch in Ausbreitung der für dieses Land so sehr wichtigen und verhältnißmäßig so leicht herzustellenden Eisenbahnen ist seit 7 Jahren nichts geschehen und es ist wenig Hoffnung, daß damit vorangegangen werden kann, bis die politischen Wirren geordnet sind. Ein Sturm hat im Oktober die Brückenverbindung und die Eisenbahn zwischen dieser Insel und dem Festland zerstört, was verhindert, daß, wie vorher, zweimal täglich Züge direkt zwischen hier und Houston gehen, wohin jetzt täglich nur einmal durch Hülfe einer Dampffähre die Beförderung ermöglicht wird. Es ist dies für das Geschäft hier für die gegenwärtige Saison sehr störend, man erwartet aber, daß in zwei Monaten diesem Schaden abgeholfen sein wird. Nicht unwichtig für Galveston ist, daß zwischen hier und Brazos San Jago und Corpus Christi eine regelmäßige Verbindung eingerichtet ist, welche den Verkehr mit dem Rio Grande und mit der Mexikanischen Grenze vermittelt.

Die Eisenbahnen des großen Westens nähern sich der nördlichen Grenze von Texas mit raschen Schritten und von St. Louis in Missouri, sowie von Chicago in Illinois aus wird eine Verbindung mit diesem Staate angestrebt. Diese Verbindung ist für beide Seiten schon des Viehhandels wegen, der trotz der weiten Entfernung von Texas aus betrieben wird, von entschiedener Wichtigkeit, außerdem aber würde sie für die westlichen Staaten, Kansas, New-Mexiko &c. leichteren und besseren Verkehr mit dem Golf von Mexiko in Galveston erschaffen, wie dieser via New-Orleans besteht und für die Entwickelung einer jetzt noch wenig bevölkerten, aber überaus fruchtbaren und im vorzüglichen Klima liegenden Länderstrecken ersprießlich sein.

Es werden jetzt von hier aus in der Richtung nach dem Red River, wo der Anschluß der westlichen Eisenbahnen an die Texas Centralbahn beabsichtigt ist, schon ca. 145 Meilen befahren — für weitere 30 Meilen

sind die Vorarbeiten bereits fertig und das Eisen für dieselben ist am Wege, so daß eine Anknüpfung des Westens bald zu erreichen ist und ist es wohl nur den früheren Verhältnissen und den Störungen des Friedens zuzuschreiben, daß sie nicht schon eher ins Leben getreten ist.

Die Durchführung dieser Pläne eröffnet für die Entwickelung des Staates Texas und der Stadt Galveston eine unzweifelhaft großartige Zukunft, da sie zugleich die kürzeste Verbindung der Pacific-Eisenbahnen mit dem Golf von Mexiko, mit Galveston als ihrem östlichen Ausgangspunkte, herstellen wird.

Der Export der Texanischen Häfen betrug während des am 31. August 1867 beendigten Handelsjahres:

Baumwolle	198,198	Ballen,
Wolle	8,922	„ und Säcke,
Schlachtvieh	73,230	Stück,
Häute	104,500	„
Hirschfelle	70,000	„

Der Werth von fremden Importen in Texas hat sich in derselben Periode laut Bericht des Zollhauses auf 6,941,675 Doll. belaufen und die Einfuhr von Amerikanischen Häfen wird auf ca. 40 Mill. Dollars geschätzt.

Den Hafen von Galveston besuchten im Kalenderjahre 1867 21 Norddeutsche Schiffe, darunter 5 Preußische.

Zum Schluß geben wir eine Uebersicht der in 1867 von den beiden für unseren Handel wichtigsten Europäischen Häfen, Bremen und Liverpool, nach Galveston importirten Waaren.

Uebersicht der von Europa in dem Hafen von Galveston im Jahre 1867 eingeführten Waaren.

Artikel.	Von Bremen.			Von Liverpool.		
	Quantität.		Werth in Gold-Dollars.	Quantität.		Werth in Gold-Dollars.
Bier	21,651	Gallonen	.	42,972	Gallonen	.
Baumwollen-Manufakturen	5,293	□Yards	.	518,889	□Yards	.
Spielzeug	.		764	.		762
Puppen	.		283	.		340
Heringe	25	Fässer	.	.		.
Leinwand	866	□Yards	.	6,760	„	.
Kleiderstoffe	4,376	„	.	7,378	„	.
Pflaumen	14,952	Pfund	.	.		.
Packtuch	24,069	□Yards	.	159,368	„	.
Handschuhe	46	Dutzend	.	.		.
Mineralwasser	55	„	.	.		.
Reis	20,423	Pfund	.	.		.
Salz in Säcken	472,890	„	.	7,501,807	Pfund	.
Liqueure	1,384	Gallonen	.	72	Gallonen	.
Wein	12,028	„	.	5,764	„	.
Champagner	358	Dutzend	.	544	Dutzend	.
Cigarren	26	Pfund	.	.		.
Essig	3,721	Gallonen	.	.		.
Wollenwaaren	1,785	Pfund	.	15,745	Pfund	.
Chokolade	1,429	„	.	.		.
Kohlen	.		.	927	Tonnen	.
Irdene Waaren	.		1845	.		26,947
Sardinen	.		2057	.		2,936
Geschliffenes Glas	.		528	.		679
Eisen	29	Tonnen	.	2,218	„	.
Eisenwaaren	.		680	.		28,894
Flachs und Flachsmanufakturen	.		2814	.		8,402
Zinn	40,856	Pfund	.	.		.
Stahl und Stahlwaaren	.		863	.		15,172
Leinöl	.		.	9,218	Gallonen	.
Branntwein	705	Gallonen	.	158	„	.
Tafelglas	49,399	Pfund	.	48,053	Pfund	.
Stricke	.		.	16,384	„	.
Olivenöl	.		.	386	Gallonen	.
Musikalische Instrumente	.		2672	.		343

Galveston, Ende Februar 1868.

Mittheilungen.

Berlin, 30. Juni. Der Gütereingang auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug hier in 1867 rund 12,383,100 Ctr., der Ausgang 1,351,507 Ctr.

Berlin, 26. Juni. Durch Dekret der Regierung der Republik Haiti sind die Hafenstädte San Marco, Miragoane und Jacmel in Blokadezustand versetzt worden.

Königsberg, 15. Juni. Den ganzen Monat Mai hindurch herrschte fruchtbares Wetter. Der lang ersehnte Regen, welcher nament-

lich den Sommersaaten, die in Folge der anhaltenden Dürre nicht recht zur Entwickelung gelangen konnten, fehlte, ist noch rechtzeitig gefallen und hat das Wachsthum der Feldfrüchte außerordentlich gefördert. Die Hoffnungen auf eine befriedigende Ernte sind dadurch befestigt worden. Klee ist bereits gehauen und der Ertrag befriedigend. Mit Ausnahme von Roggen, der im Allgemeinen nur eine geringe Mittelernte ergeben wird, berechtigt der Stand der anderen Feldfrüchte zu guten Hoffnungen. Im Geschäftsverkehr ist vollständige Stille eingetreten und bewegten sich die Umsätze in allen Branchen im verflossenen Monat in den engsten Grenzen, nur die Deckung des Konsums bezweckend. Weizen. Bei sehr kleinem Geschäft und flauer Stimmung eröffneten die Preise Anfangs vorigen Monats mit 115—135 Sgr. pr. 85 Pfd. für hochbunten und 100—125 Sgr. für rothen und bunten, und wichen bis gegen Ende des Monats für hochbunten auf 90—115 Sgr., für rothen und bunten 85 bis 110 Sgr., ohne daß sich auch zu diesen niedrigeren Preisen Reflektanten darauf fanden; nur kleine Posten, wie sie gerade zum Konsum gebraucht wurden, konnten plazirt werden.

Dem hiesigen Markt wurden zugeführt ca. 16—1700 Last, verladen nach dem Inlande 900 Last und nach dem Auslande ca. 70 Last. In Roggen war ebenfalls das Geschäft nur matt und die Umsätze gingen über die Deckung des Konsums nicht hinaus. Die Preise begannen Anfangs Mai bei noch ziemlich fester Stimmung mit

78—88 Sgr. für loco Waare,
pr. Mai—Juni 82 Sgr. und
„ September—Oktober 67½ Sgr.

und schlossen ult. Mai bei allgemeiner Muthlosigkeit und in der Voraussicht auf noch weiteren Rückgang mit 64—70 Sgr. pr. 80 Pfd. für loco Waare,

für Mai—Juni 70 Sgr.
„ September—Oktober 88 Sgr.
Import ca. 1090 Last.

Verladen wurden nach dem Inlande 210 Last und nach dem Auslande 840 Last. Die Läger von Roggen sind hier sehr gering und auf weitere Zufuhren aus Polen dürfte nicht mehr zu rechnen sein, indem dort sich ein Mangel an Brodgetreide fühlbar macht, in Folge dessen nach hier bestimmte Roggenladungen zurückgehalten und einige bereits hier befindliche Wittinnen mit Roggen nach Polen zurückbeordert worden sind.

Gerste. Bei geringen Umsätzen weichen die Preise und zwar um ca. 5—8 Sgr.; bezahlt wurde 55—65 Sgr. pr. 70 Pfd. je nach Qualität.

Zufuhren vom Inlande 160 Last,
„ „ Auslande 920 „
Erbsen 15—20 Sgr. pr. Scheffel niedriger,
57—67 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt.
Zufuhr 11 Last,
Export ca. 260 Last.

Hafer hielt sich bei fortdauernder Frage ziemlich im Preise; für gute loco Waare wurde pr. 50 Pfd. 35—43 Sgr. bezahlt,
pr. Mai—Juni 28 Sgr.

In Leinsaat war das Geschäft gleichfalls sehr still und war dieselbe nur zu ganz gedrückten Preisen zu plaziren.

Die Zufuhren aus Rußland in diesem Artikel waren nicht unbedeutend und die Qualität eine zufriedenstellende.

Ultimo Mai wurden notirt
für feine Qualität 80—90 Sgr.
„ mittel „ 60 „
„ ordinaire „ 40—70 „

Aehnlich waren auch die Preise während des ganzen Monats, nur daß anfänglich das Geschäft ein glatteres und die Waare eher zu plaziren war als jetzt.

Rips. Auf Lieferung ist nur wenig gehandelt und rechnet man allgemein auf niedrige Preise. Während Anfangs Mai ca. 82 Sgr. auf Lieferung bezahlt wurde, will man heute kaum 78 Sgr. bewilligen. In Rüböl und Leinöl sind Umsätze, die über die Deckung des mäßigen Konsums hinaus gingen, nicht gemacht worden. Die Preise sind nominell anzunehmen.

Für Leinöl loco ohne Faß 12—12¼ Rthlr.
„ Rüböl desgl. 9½—9¾ Rthlr.

Spiritus. Die Bewegungen im Spiritusgeschäft waren im abgelaufenen Monat ziemlich lebhaft. Ein großer Theil der auf Lieferung Mai—Juni verkauften Partien wurde zugeführt und gelangte zur Anmeldung resp. Ablieferung. Das zur Kündigung gekommene Quantum schätzt man auf ca. 1½ Million Quart.

Bis Anfang der zweiten Hälfte des Monats betheiligten sich hiesige Spritfabrikanten, sowie die Spekulanten lebhaft am Kauf und Empfang, so daß sich der Preis unter nur kleinen Schwankungen ziemlich behauptete.

Von dem genannten Zeitpunkte ab wich der Preis um ca. 1½ Rthlr. pr. 100 Quart in Folge billiger Berliner Notirungen und der Zurückhaltung von Seiten der Spekulanten. Die Preise für loco Waare stellten sich im Laufe des Monats wie folgt:

am 9. Mai 20¼ Rthlr., am 18. Mai 20 Rthlr., 19 Mai 19½ Rthlr.
„ 26. Mai 18½ Rthlr., 30. Mai 18¾ Rthlr., 4. Juni 18¼ Rthlr.
Alles pr. 8000 pCt. ohne Faß.

Im Flachsgeschäft herrschte bei fortdauernder Zufuhr fast vollständige Ruhe, und wurden nur kleine Partien zu ermäßigten Preisen nach England und Schottland verkauft.

Rhederei. Bei niedrigen Frachtsätzen fortdauernde Stille im Rhederei-Geschäft.

Eingelaufen sind im Monat Mai 139 Schiffe, von denen beladen waren:

49 Schiffe mit Heringen,
6 „ „ Eisen,
3 „ „ Petroleum,
6 „ „ Salz,
4 „ „ Kalksteinen,
1 Schiff „ Malz,
33 Schiffe „ Stückgut,
17 „ „ Kohlen,
6 „ „ Cement,
1 Schiff „ Spiritus,
13 Schiffe „ Ballast.

Ausgegangen sind 140 Schiffe und zwar

nach Stettin
14 Schiffe mit 1,286 Last Stückgut,
1 Schiff „ 18 „ Eisen,
1 „ „ 17 „ Eisenbahnlaschen,
2 Schiffe „ 45 „ Holz,

nach Danzig
1 Schiff mit 156 Last Leinsaat und Wicken,

nach Memel
1 Schiff mit 25 Last Stückgut,

nach Holland
1 Schiff mit 48 Last Flachs,
1 „ „ 112 „ Oel und Weizen,
1 „ „ 188 „ Stückgut,

nach Frankreich
2 Schiffe mit 139 Last Leinsaat,
1 Schiff „ 120 „ Holz,
4 Schiffe „ 261 „ Hafer,

nach Hannover
1 Schiff mit 29 Last Leinsaat,
13 Schiffe „ 423 „ Holz,
1 Schiff „ 337 „ Gerste,
nach Großbritannien
6 Schiffe mit 446 Last Flachs,
3 „ „ 148 „ Knochen,
3 „ „ 445 „ Weizen,
2 „ „ 634 „ Stückgut,
1 Schiff „ 57 „ Gerste,
1 „ „ 64 „ Hafer,
1 „ „ 40 „ Oelkuchen,
1 „ „ 297 „ Lumpen,
1 „ „ 55 „ Rübsen,
1 „ „ 37 „ Hering,
nach Skandinavien
25 Schiffe mit 689 Last Roggen,
7 „ „ 240 „ Erbsen,
10 „ „ 381 „ Leinsaat,
2 „ „ 91 „ Gerste,
in Ballast versegelt 31 Schiffe.

Görlitz, 13. Juni. In der Orleans-Branche brachte der Monat Mai ein überaus lebhaftes Geschäft und die eingegangenen Aufträge werden unsere Fabriken bis zum September hinein, wenn sonst keine unvorhergesehene Störungen eintreten, beschäftigen. Die erzielten Preise sind zwar höher, sie stehen aber noch nicht im richtigen Verhältniß zu den hohen Preisen des Rohmaterials. In Leinen hat ein regelmäßiger Absatz stattgefunden, wenn auch erhebliche Geschäfte darin nicht gemacht worden sind. Die Läger sind noch sehr beträchtlich, die Aussichten aber günstig, da Bedarf vorhanden ist. Die Tuchbranche erfreut sich nach einer Richtung hin seit längerer Zeit einer recht lebhaften Bewegung und ist damit hauptsächlich das Deutsche Geschäft gemeint. Die Fabriken haben mit vollen Kräften gearbeitet, um die für die Sommersaison verlangte Waare zu liefern und sind gegenwärtig ebenso stark für den Winterbedarf beschäftigt. Im Exportgeschäft ist dagegen noch keine Besserung eingetreten und sind die Läger von Export-Waare noch sehr beträchtlich. Der hiesige Getreide-Verkehr war im Monat Mai ganz unbedeutend, wie derselbe überhaupt seit langer Zeit schon eine Rolle zu spielen aufgehört hat. Der Stand der Feldfrüchte wird im Allgemeinen für günstig gehalten bis auf Roggen, über welche Fruchtgattung hin und wieder wegen des zu dünnen Standes Klagen sich erhoben. Vorzügliche Hoffnungen gewähren die Kartoffelfelder und da diese Frucht einen großen Einfluß auf den Konsum und auf die Preise des Getreides ausübt, so läßt sich schon ziemlich annehmen, daß wir nach der Ernte höchstens gute Mittelpreise für Getreide haben werden.

Bielefeld, 8. Juni. Der geschäftliche Charakter in der Leinenbranche während des Monats Mai c. hat sich gegen den vorhergehenden Monat wesentlich nicht geändert. Der Absatz an Leinwand, Damast und Drell, sowie auch an fertiger Wäsche war ziemlich befriedigend, minder befriedigend dagegen der Begehr nach Segeltuch, da Abnehmer auf billigere Preise spekuliren und aus dem Grunde ihren Bedarf auf das Nothwendigste einschränken. Der Mangel an Handwebern ist zum Theil mit Veranlassung, daß die mechanische Weberei hierselbst vollauf beschäftigt ist, und die ihr zugehenden Aufträge kaum zu effektuiren vermag. Sämmtliche Bleichen sind zur Zeit gut belegt und gewähren das Bild erhöhter Thätigkeit. Grobe Werggarne konnten nur mit Schaden verkauft werden, während feinere Flachsgarne ziemlich gut gefragt bleiben. Die Preise für Flachs bester Qualität blieben fest, während geringere Sorten zu weichenden Preisen stark angeboten wurden. Der Begehr für halbseidenen Atlas blieb sehr stark und konnte mitunter kaum befriedigt werden, während ganz seidene Stoffe noch immer vernachlässigt bleiben. Rohseide ist ferner im Preise gestiegen und sollen für beste Qualitäten 38 bis 39 Fl. bezahlt worden sein. Das Geschäft in Möbel- und Fußbekleidungsplüschen hat sich gegen den Vormonat nicht geändert; die Rohmaterialpreise bleiben hoch, und sind die Preise der fertigen Waare noch nicht damit in Einklang zu bringen. Der Verkehr in Rüböl und Spiritus, desgleichen in Brodfrüchten aller Art war in Folge theils stark weichender Preise gering und der Absatz nur unbedeutend. Der Betrieb der Dampfmühlen ist schwach und die Verwerthung der Fabrikate mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Die Nachfrage für Fleischwaaren namentlich auch für Speck zu ziemlich lohnenden Preisen hat sich im Laufe des Mai c. wesentlich gebessert. Ende Mai c. wurde hier bezahlt der Scheffel:

Weizen	mit	110 Sgr.
Roggen	„	77½ „
Gerste	„	70 „
Hafer	„	43 „
Kartoffeln	„	20 „

In unserem letzten Berichte erwähnten wir nochmals der guten Kartoffelernte des vorigen Jahres und des noch genügenden Vorraths an diesem allgemeinen Lebensmittel. Wir knüpfen daran die weitere Bemerkung, daß der Scheffel dieses Knollengewächses hier kostete: Ende Mai 1867: 50 Sgr., gegen 20 Sgr. Ende Mai 1868. Der Stand sämmtlicher Getreidefelder, der Rapsfelder sowie auch des Wiesengrases in hiesiger Gegend ist ausgezeichnet, und verspricht, wenn das Wachsen und Reifen ferner von der Witterung begünstigt wird, eine reiche Ernte.

Düsseldorf, 18. Juni. Die Erwartung, daß Handel und Industrie nach und nach wieder einen größeren Aufschwung nehmen werden, scheint ungeachtet der sich mehr und mehr befestigenden Hoffnung auf Erhaltung des Friedens und der günstigen Aussichten auf eine gute Ernte nicht in Erfüllung zu gehen; während die Thätigkeit in den verschiedenen Geschäftszweigen im Monat April sich gegen die früheren Monate nicht geändert hat, ist dieselbe auch im verflossenen Monate nicht lebhafter geworden, und hat sogar in Betreff der Baumwollen-Industrie nicht unerheblich nachgelassen. Das fortwährende bedeutende Schwanken der Baumwollen-Preise übt eine sehr nachtheilige Einwirkung auf den Betrieb dieser Fabriken aus und ist besonders in Folge des letzten Rückganges der Preise eine große Stille eingetreten. Die Aufträge laufen sehr spärlich ein, da man einerseits noch billigere Preise erwartet und andererseits bei dem plötzlichen Aufschwunge, welchen das Geschäft in den ersten Monaten dieses Jahres nahm, über den Bedarf hinaus Bestellungen gemacht hatte. Ebenso ist die Lage der anderen Hauptgeschäftszweige unseres Bezirkes der Kohlen- und Eisen-Industrie nicht befriedigend und scheint auch vorläufig keine Aussicht auf eine Besserung vorhanden zu sein, wozu die Herabsetzung der Eisenzölle nicht unerheblich beiträgt. Der Betrieb der Hochöfen blieb zwar noch unverändert, allein die Preise sind äußerst niedrig und schwankend. Da einzelne größere Walzwerke durch Uebernahme bedeutender Schienenlieferungen momentan noch vollständig, wenn auch wenig lohnend, beschäftigt sind, erhalten kleinere Werke ebenfalls wohl mehr Aufträge für kleinere Eisengegenstände, indessen können auch hier nur so geringe Preise erzielt werden, daß sich das angelegte Kapital kaum mäßig verzinst.

Das Kohlengeschäft ist ganz ohne Leben und darf auf eine Besserung in Anbetracht der Jahreszeit ebenfalls vorläufig nicht gerechnet werden.

Bei dem günstigen Wasserstand der Ruhr fand zwar eine ziemlich flotte Abfahrt von den Ruhrzechen statt, dagegen war der Kohlentransport auf dem Rhein fast auf Null reduzirt.

Bei den Gerbereien, welche recht gut prosperiren, herrschte eine ziemlich lebhafte Thätigkeit.

Osnabrück, 12. Juni. Die Situation des Leinengeschäfts hat sich nicht gebessert und die eingehenden Aufträge sind sogar schwächer als bisher. Etwas günstiger liegt das Geschäft für die Baumwoll-Waaren-Fabriken, und die Tabak- und Cigarren-Fabriken, welche in Folge älterer Bestellungen ziemlich gut beschäftigt sind. Das Fleischwaarengeschäft dieser Saison dürfte als ziemlich beendet betrachtet werden; die größeren Geschäfte haben ihre Vorräthe im Wesentlichen geräumt. Im Getreidegeschäft war es sehr still und beschränkte sich dasselbe lediglich auf den Bedarf des Konsums. Vom Lande kommt wenig mehr zum Markte, aber auch von auswärts werden nur kleine Posten bezogen. Größere Läger sind am hiesigen Platze schon seit längerer Zeit nicht mehr vorhanden. Die Preise sind jetzt für

Weizen	auf 4 Rthlr.	22 Sgr.	} pr. 100 Pfd.
Roggen	„ 3 „	10 „	
Gerste	„ 3 „	7 „	
Hafer	„ 2 „	25 „	

hier anzunehmen.

Emden, 9. Juni. Wenn wir schon seit Beginn dieses Jahres keine Veranlassung hatten, uns einer regen Geschäftsentfaltung zu erfreuen, so hat im verflossenen Monat eine um so entschiedenere Flauheit in allen Verkehrsbranchen Platz gegriffen. Auf dem Getreidemarkt behauptete sich nur allein Hafer, wovon in Folge Englischen Bedarfs etwa 1000 Last exportirt worden sind. Der rapide Fall aller Getreidearten, zumal der des Roggens, hat Käufer in dem Maße zurückhaltend gemacht, daß während nur kleine Posten inländischer Waare zum Preise von 135 Rthlr. per 4,500 Pfd. Nehmer fanden, größere Partien bei noch niedrigern Offerten ganz ohne Berücksichtigung blieben. Nur Donau- und Amerikanischer Roggen, wovon noch etwa 300 Last auf Lager sich befinden, behauptete sich im Konsum auf 145—150 Rthlr. Für den Augenblick scheinen die Preise stehen zu wollen, doch wird es von der Konsumfrage und der ferneren Witterung abhängen, ob der so sehr gedrückte Markt noch weiter weichen oder eine steigende Richtung annehmen wird. Im Allgemeinen neigt man sich der letztern Ansicht zu.

Weizen ist äußerst wenig zugeführt worden. Der Preis sank um 30—40 Rthlr. gegen den Vormonat, so daß 120 Pfd. Waare bester Qualität nicht höher als 170 Rthlr. pr. Last zu notiren ist. An Buchweizen kam nichts an den Markt; es kann daher der Werth nur nominell und auf höchstens 180 Rthlr. pr. 3,750 Pfd. angenommen werden. Die geringen Zufuhren von Bohnen wurden zu dem um 15—20 Rthlr. reduzirten Preise von 130 Rthlr. per Last für beste Qualität gehandelt.

Eine befriedigende Lebhaftigkeit entwickelte sich im Holzgeschäft. Ungeachtet der Konkurrenz, die unserem Platz in diesem Artikel von Böhmen aus gemacht wird, behaupten die nordischen Hölzer doch überall da den Vorrang, wo es sich um die Ausführung vorzugsweise solider Bauten handelt. Der Versandt nach Westphalen und dem Rheinlande belief sich auf ca. 306 Last à 80 Kubik Fuß Englisch zu nutzbringenden Preisen, wogegen Zufuhren aus Norwegen und den Ostseehäfen im Umfange von 750 Last eintrafen.

Die Zufuhren von Neumilchsbutter mehrten sich zu Anfang des Monats erheblich, fanden jedoch stets Begehr und willige Käufer. Die Ausfuhr beschränkte sich fast ausschließlich nach England und Schottland.

Zu Anfang des Monats stellte sich der Preis auf 31—32 Rthlr. per Ctr., ging dann innerhalb weniger Tage um 2 Rthlr. und bald darauf, in Folge flauer Berichte von England, um weitere 5 Rthlr. zurück. Die Ausfuhr in der zweiten Hälfte des Monats nahm ihren Weg nach dem Inlande, wo die niedrigern Preise eine rege Kauflust hervorgerufen hatten. Ungeachtet des vortrefflichen Wiesenstandes bleibt die Produktion noch immer in Quantität gegen frühere Jahre erheblich zurück.

Die Schiffsbewegung umfaßte

30 eingegangene und
16 ausgegangene Schiffe.

Es kamen ein:

von Bremen	5 Schiffe	mit	125	Ctr.	Töpferwaaren,
		„	100	Faß	Petroleum,
		„	12	Last	Roggen,
		„	40	„	Kaufmannsgütern,
„ Holland	8 „	„	10	„	Rinde,
		„	39	„	Kaufmannsgütern,
		„	34	„	Cement,
„ Hamburg }	2 „	„	25	„	Holz,
„ u. Harburg }	„	„	12	„	Salz,
„ Norwegen	6 „	„	300	„	Holz,
„ Memel	6 „	„	312	„	„
„ Stettin	2 „	„	105	„	„
„ Bordeaux	1 „	„	56	„	Wein;

dagegen verließen unseren Hafen und versegelten:

nach England	10 Schiffe	mit	993½	Last	Hafer,
„ Holland	3 „	„	73	„	Roggen und anderm Getreide,
„ Leer	3 „	„	60	„	Roggen und
			48	„	Wein.

Tampico, 20. Februar. Zum Zweck von Handelsoperationen besuchten den hiesigen Hafen im Jahre 1867 122 Schiffe, darunter 2 Norddeutsche (Hamburger).

Die Waaren-Einfuhren, verglichen mit dem Werthe der Einfuhr in 1866,[1]) weisen einen Mehrbetrag von 1,483,986 Doll. auf die Ausfuhr von Contanten einen Mehrbetrag von 2,323,710 Doll. Die Ausfuhr von Produkten beschränkte sich, wie in früheren Jahren, hauptsächlich auf getrocknete Ziegenfelle, Kuh- und Ochsenhäute, Istle, Sarsaparille, Vanille, radix Jalapae, Früchte und Gelbholz zum Gesammtwerthe von ca. 375,000 Doll. und war bedeutender als im Jahre 1866.

Von den Hamburger Schiffen brachte das eine von Veracruz Mexikanische Landesprodukte und lud hier Produkte nach New-York und das andere brachte von Hamburg via Veracruz 2 von Eisen gebaute Lichter-Fahrzeuge in Stücken.

Die Einfuhr Deutscher Erzeugnisse bestand aus Tuchen, wenigen gedruckten Baumwollenzeugen, baumwollenen Taschen- und wollenen Umschlagetüchern, baumwollenen Bändern und Hosenstoffen, Quincaillerie, Eisen, Mercerie-Waaren und Spielzeug.

Der Zolltarif hat die Aenderung erlitten, daß bisher verbotene Artikel gegen 25 pCt. Zoll und 73½ pCt. Zuschlag auf Werth der Waare im hiesigen Markte zugelassen werden und der früher im Innern erhobene Konsum-Zoll 20 pCt., sowie 10 pCt. Internations-Zoll, sofort bei Einfuhr der Waaren im Hafen bezahlt werden müssen; die Gesammtadditional-Zölle betragen jetzt 73½ pCt. und 1 Doll. pr. Kolis 200 Pfd. wiegend.

Der Ausfuhrzoll auf geprägtes Silber beträgt 5 pCt. und auf Gold 1½ pCt. mit 25 pCt. Zuschlag.

[1]) Wegen der Ein- und Ausfuhren in 1866 siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 246.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 23, 24, 25 und 26 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, von tannien u. Irland für Großbritannien in London, 2 St. Ann's Lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.
Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 28. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **10. Juli 1868.**

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Sachsen.

Theilweise Aufhebung der Maßregeln gegen die Rinderpest.

Dekret vom 2. Juni 1868 (Austria Nr. 26).

Die Gefahr der Einschleppung der Rinderpest hat sich in der Art gemindert, daß nunmehr eine fernere Erleichterung des Viehverkehrs eintreten kann. Es soll daher von nun an bis auf Weiteres auch die Einfuhr des mittelst Eisenbahn transportirten Rindviehs der einheimischen Racen aus Bayern, und den Deutsch-Oesterreichischen Ländern nach Sachsen ohne Beibringung von Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen wieder gestattet sein. Die entgegenstehenden Bestimmungen der Verordnung vom 27. Juni 1867[1]) unter 2 und beziehentlich der Verordnung vom 1. April 1868 werden hiermit aufgehoben. Bei dem in der Verordnung vom 27. Juni 1867 unter 4 ausgesprochenen und durch die Verordnungen vom 27. Juli und 22. August vorigen Jahres, so wie vom 1. und 25. April dieses Jahres aufrecht erhaltenen Verbote der Ein- und Durchfuhr von Steppenvieh (Ungarischem, Podolischem und Galizischem Vieh) hat es ferner zu bewenden. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach §. 8 folg. des Gesetzes, die Verhütung und Tilgung der Rinderpest ꝛc. betreffend, vom 30. April 1868 (Gesetz- und Verordn.-Blatt S. 264 folg.) bestraft.

[1]) S. Handels-Archiv 1867, II. 183.

Oesterreich.

Einführung einer neuen Form für die den ausländischen Ursprung von Gold- und Silberwaaren kennzeichnenden Punzen (Auslandspunzen).

(Verordn.-Bl. des Fin.-Minist. Nr. 20.)

Mit Bezug auf den §. 40 des Gesetzes über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren (R. G. Bl. 1866, Nr. 75, V. Bl. Nr. 27, S. 136[1])) und den Abschnitt 4 des Erlasses des Finanz-Ministeriums vom 30. November 1866 (V. Bl. Nr. 47. S. 255) wird bekannt gemacht, daß an die Stelle der bisher in Anwendung befindlichen, den ausländischen Ursprung einer Gold- und Silberwaare kennzeichnenden Punze (Auslandspunze) eine neue Punze, und zwar in doppelter, je nach der Beschaffenheit des Objekts als Gold- oder Silberwaaren verschiedener Form nach dem beifolgenden Muster eingeführt wird.

Es wird nämlich

die Punze (AW) bei Goldwaaren,

die Punze [AV] bei Silberwaaren

ausländischen Ursprungs in Anwendung kommen. Diese Maßregel tritt mit 1. Juli d. J. in Wirksamkeit.

Wien, den 30. Mai 1868.

[1]) Hand.-Arch. 1866. II. S. 185.

Zusammenstellung der durch den Handels- und Zollvertrag zwischen dem Zollverein und Oesterreich vom 9. März 1868 zugestandenen Zollermäßigungen bei der Einfuhr in Oesterreich.

1) Zoll-Ermäßigungen bei der Einfuhr nach Oesterreich zufolge Bestimmungen des Vertrages vom 9. März 1868, verglichen mit den bisherigen Zollsätzen.

Tarif-Position.	Benennung der Gegenstände.	Bisheriger Zollsatz.		Vertragsmäßig zugestandener Zollsatz.	
		Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
2. f.	Cichorien, gebrannte oder gemahlene	8	—	1	—
4. a.	Ochsen und Stiere	3	75	2	—
4. b.	Kühe	2	10	1	50
4. c.	Jungvieh	1	50	—	75
4. h.	Pferde und Füllen	2	—	frei	
6. e.	Fleischextrakt	10	—	1	50
10.	Wein, auch Obstwein, Wein- und Obstmost	6	—	4	—
11. b.	Teigwerk, d. i. Nudeln und gleichartige nicht gebackene Erzeugnisse aus Mehl	2	50	frei	
11. b.	Sago und Sago-Surrogate	5	25	frei	
11. d.	Kakaomasse und gemahlener Kakao	10	50	10	—
14. b.	Schiefertafeln in lackirten oder polirten Holzrahmen	12 1	— 50	—	75
17.	Abstrich des bisher hier aufgeführten »Mineralöls.«				
18. a.	Unreines kohlensaures Kali	5	—	frei	
»	Citronensaurer und weinsteinsaurer Kalk	—	75	frei	
»	Zaffer, Schmalte, Streuglas	1	50	frei	
18. b.	Schwefelsäure, Salzsäure, Salpetersäure, Königswasser	—	40	—	25
18. c.	Seifensiederunterlauge, flüssig oder konsistent ... beziehentlich	5 —	— 40	—	40
19. a.	Eisen, rohes ꝛc.	—	40	—	25
19. b. 1.	Eisen, gefrischtes ꝛc.	1	50	1	25
» b. 2.	Eisenbahnschienen aus Eisen	1	50	1	25
»	» » Stahl	2	50	1	25
»	Roh vorgeschmiedete Maschinen- und Wagenbestandtheile	2	50	1	25
	Anmerkung: Außerdem Herabsetzung des Minimalgewichtes für das Stück von 1 Ctr. auf 50 Pfund.				
» b. 2.	Schmiedeeiserne Röhren	4	—	1	25
» b. 3.	Stahl, nicht façonnirt	1	50	1	25
Anmerk. zu b.	Roher Stahl in Blöcken oder Gußstücken	1	50	—	75
19. c.	Eisen und Stahl in Stäben, façonnirt, Eck- und Winkeleisen ꝛc.	2	50	1	75
» d.	Eisenblech, schwarzes, auch dressirt; Stahlblech, rohes; Eisen- und Stahlplatten, roh, Eisendraht, unpolirt	2	50	2	—
»	Stahldraht, unpolirt	4	—	2	—
» f.	Eisenguß, grober, roh, wie Kessel, Oefen ꝛc.	—	75	—	60
	Anmerkung: Außerdem Wegfall des bisher zur Unterstellung unter diese Position erforderlichen Minimalgewichtes von 50 Pfd. resp. 10 Pfd. für das Stück.				
20. b.	Bleidraht	3	50	2	50
» d.	Zink in Stangen, Platten, Blechen	1	50	—	75
» f.	Zinn, gezogen, gestreckt	2	50	2	—
» g.	Kupfer, Messing, Nickel, Packfong, Tomback ꝛc., gezogen, gestreckt	4	—	3	—
»	Grobe Gußstücke aus Kupfer ꝛc., wie Glocken, Röhren ꝛc.	4	—	3	—
	Anmerkung: Außerdem Herabsetzung des Minimalgewichtes für grobe Gußstücke von 25 Pfd. resp. 100 Pfd. auf 10 Pfd. resp. 25 Pfd.				

Tarif-Position.	Benennung der Gegenstände.	Bisheriger Zollsatz. Fl.	Kr.	Vertragsmäßig zugestandener Zollsatz. Fl.	Kr.
24. b.	Gefärbtes ein- und zweidrähtiges Baumwollengarn	13	15	6	—
» c.	Gezwirntes Baumwollengarn	13	15	9	—
25. b.	Leinengarn, Maschinengespinnst, roh	2	63	—	75
» c.	Leinengarn, gebleicht, gefärbt	4	50	2	50
» d.	Leinenzwirn	10	—	6	—
26. b.	Wollenes Kammgarn, weiches, roh	4	50	4	—
» c.	Wollengarn, gefärbt, gezwirnt	13	15	6	—
27.	Baumwollenwaaren:				
» b.	Glatte, roh oder gefärbt, geköpert rc.; gemusterte rohe dichte	25	—	20	—
» a.	Sammetartige; mehrfarbige und alle roth gefärbten; gefärbte, gemusterte, dichte; Band-, Knopfmacher-, Posamentier- und Strumpfwaaren	45	—	40	—
» c.	Möbelnetze und bobbinettartige Vorhängestoffe	70	—	40	—
» d.	Alle undichte (mit Ausnahme der feinsten, wie Tülle rc.)	70	—	60	—
» e.	Tülle, Bobbinets rc. und alle Waaren in Verbindung mit Metallfäden rc.	100	—	100	—
	vom 1. Januar 1870 an	.	.	80	—
28.	Leinenwaaren:				
b. 1.	Bindfäden (Spagat), gebleicht, gefärbt	13	15	6	—
b. Anmerk.	Dergleichen aus Jute	13	15	3	—
b. 1.	Pferde-, Fisch- und Vogelnetze und ähnliche, gebleicht, gefärbt	25	—	6	—
b. Anmerk.	Dergleichen aus Jute	25	—	3	—
c.	Alle dichte Leinenwaaren rc.	25	—	20	—
Anmerk. zu c.	Leinwand bis zu 50 Kettfäden auf den Wiener Kurrentzoll	25	—	10	—
d.	Leinwand, von der mehr als 100 Kettfäden auf den Wiener Kurrentzoll gehen, dann Strumpf-, Posamentier-, Knopfmacher- und Bandwaaren	45	—	40	—
e.	Battiste, dann Gaze und Linon rc. rc.	70	—	60	—
29.	Wollenwaaren:				
» b.	Gewalkte unbedruckte rc.	25	—	20	—
» c.	Sammetartige; ungewalkte dichte und bedruckte dichte; Posamentier- rc. Waaren	45	—	40	—
» d.	Alle undichte Waaren (mit Ausnahme der Spitzen rc.); Shawls und Shawltücher	70	—	60	—
31. a. 2.	Schläuche aus Hanf, mit Kautschuck überzogen rc. rc.; Maschinen-Treibriemen und Wagendecken aus grauer Packleinwand mit Kautschuck überzogen oder getränkt	25	—	1	—
	Anmerkung. Bisher zum Theil mit besonderer Erlaubniß im Zoll begünstigt.				
31. b.	Wachstuch, feines, auch Malertuch und Ledertuch	10	—	5	—
31. d. 1.	Gewebe aus Gummifäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien	—	—	22	50
	Anmerkung. Wurden seither als Webestoffe ohne Rücksicht auf die Gummifäden behandelt.				
31. d. 2.	Gewebe mit Kautschuck überzogen oder getränkt	25	—	22	50
Anmerk. zu d. 2.	Die unter 31 d. 2 genannten Gewebe zu Krempelbelegen und zum Maschinenbetrieb	25	—	5	—
	Anmerkung. Ermäßigung fand seither nur in einzelnen Fällen statt, und zwar nur auf besondere Erlaubniß.				
32.	Kleidungen und Putzwaaren:				
» a.	aus Geweben von Kautschuckfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien	—	—	25	—
	Anmerkung. Dieselben wurden seither wie Webestoff-Putzwaaren, ohne Rücksicht auf die Gummifäden, behandelt (also event. mit 30, 50, 65 Fl.).				

Tarif-Position.	Benennung der Gegenstände.	Bisheriger Zollsatz. Fl.	Kr.	Vertragsmäßig zugestandener Zollsatz. Fl.	Kr.
32. a.	aus Geweben mit Kautschuck überzogen oder getränkt	30	—	25	—
» a.	aus Geweben, die nach dem neuen Vertrage mit 20 Fl. belegt sind	30	—	25	—
» b.	aus Geweben, die nach dem neuen Vertrage mit 40 Fl. belegt sind; dann Filzhüte	50	—	45	—
33. a.	Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren, grobe	3	—	1	—
33. b. 1/2.	Desgleichen feine	12	—	7	50
	und vom 1. Januar 1869	.	.	6	—
34. a.	Hüte aus Holzspan ohne Garnitur 1 Stück	—	10	1	Centner
				1	—
35.	Papier- und Papier-Waaren:				
35. a.	Schrenz-, graues Lösch- und rauhes Packpapier ꝛc.	—	75	frei	
35. b. 1.	Papier, ungeleimtes ordinaires und alles ungeleimte Druckpapier	1	50	1	—
» b. 2.	Formerarbeit aus Asphalt, Steinpappe und ähnlichen Stoffen, auch in Verbindung mit Holz oder Eisen, weder angestrichen noch polirt	12	—	1	—
» c.	Papier, geleimtes, buntes, lithographirtes ꝛc.	3	—	1	50
» d.	Gold- und Silberpapier ꝛc.	8	—	6	—
» e.	Waaren aus Papier und Pappe, auch in Verbindung ꝛc.	12	—	7	50
	und vom 1. Januar 1869 an	.	.	6	—
» f.	Papiertapeten in Rollen	4	—	4	—
	und vom 1. Januar 1770	.	.	3	—
36.	Leder, Leder-, Gummi- und Kürschnerwaaren:				
» a.	Ungefärbtes Pergament	10	—	3	—
» d.	Feines Leder; gefärbtes Pergament	10	—	7	50
» e.	Waaren aus lohgarem ꝛc. Leder, auch in Verbindung mit anderen Materialien resp.	7 12	50 —	6	—
	Gummifäden, übersponnene	10	—	6	—
	Schuhe von Filz oder Tuchecken in Verbindung mit Leder, Ledertuch oder Kautschuck	15	—	6	—
	Schuhmacherwaaren aus Packleinwand ꝛc., aus grobem unbedrucktem Wachstuch	—	—	6	—
	Anmerkung. Letztgenannte Schuhmacherwaaren wurden seither als „Kleider und Putzwaaren" behandelt.				
» f.	Feine Lederwaaren, auch feine Schuhe	15	—	10	50
	Schuhmacherwaaren aus Ledertuch oder feinem Wachstuch (welche seither wie »Kleider und Putzwaaren« tarifirt worden sind)	—	—	10	50
» g.	Handschuhe	45	—	20	—
» h.	Felle zur Pelzwerkbereitung	2	63	1	—
37.	Bein- und Holzwaaren:				
» c.	Hölzerne Hausgeräthe in Verbindung mit geschliffenem ꝛc. farbigem ꝛc., auch Spiegel-Glase	12	—	1	50
» d.	Feine Drechsler- und Schnitzwaaren ꝛc. ꝛc., auch in Verbindung ꝛc.	12	—	7	50
	vom 1. Januar 1869 an	.	.	6	—
» d.	Blei-, Roth- und andere Farbestifte in Holz oder Rohr gefaßt	12	—	7	50
	vom 1. Januar 1869 an	.	.	6	—
38.	Glas und Glaswaaren:				
» a.	Grünes Hohlglas ꝛc.	—	75	frei	
» b.	Glasplättchen zur Knopffabrikation beziehentlich	1 4 6	50 — —	—	75
» c.	Weißes Hohlglas, ungemustert ꝛc., Fensterglas in seiner natürlichen Farbe	1	50	1	—
	Glasbehänge zu Kronleuchtern, ungefärbt	4	—	1	—
	Desgleichen gefärbt	6	—		

Tarif-Position.	Benennung der Gegenstände.	Bisheriger Zollsatz. Fl.	Kr.	Vertragsmäßig zugestandener Zollsatz. Fl.	Kr.
38. c.	Glasknöpfe, Glaskorallen, Glasperlen, Glasschmelz, Glastropfen, auch gefärbt	4	—	1	—
» f.	Spiegel, eingerahmte und alle Glaswaaren in Verbindung 2c.	12	—	7	50
	und vom 1. Januar 1869	.	.	6	—
39. d.	Steinwaaren, alle anderen 2c., auch in Verbindung 2c.	12	—	7	50
	und vom 1. Januar 1869 an	.	.	6	—
40.	Thonwaaren:				
40. b. 1.	Steingut, mehrfarbiges, bemaltes, bedrucktes	4	50	2	50
» b. 2.	Porzellan, weißes, mit farbigen Streifen	4	50	2	50
d.	Porzellan, farbiges 2c. und alle Thonwaaren in Verbindung 2c.	12	—	7	50
	vom 1. Januar 1869 an	.	.	6	—
41.	Eisenwaaren:				
41. a. 1.	Eisenguß, grober, anderer als sub Nr. 19 f. genannter	4	50	2	—
» a. 2.	Grobe Eisenwaaren: »Amboße, Bratspieße 2c.« auch in Verbindung mit Holz	4	50	2	—
» b.	Drathstifte und Schrauben	4	50	3	50
» c. 1.	Alle vollständig abgeschliffenen, verkupferten 2c. Eisenwaaren mit Ausnahme der unter Nr. 41 c. 2. und 3. genannten	12	—	4	—
» c. 2.	Vollständig abgeschliffene Aexte, Sägen 2c.	4	50	4	—
» c. 3.	Drahtseile und Kratzbürsten 2c.	4	50	4	—
41. d. 1/6.	Feine polirte Eisenwaaren 2c. 2c. 2c.	12	—	7	50
	und vom 1. Januar 1869	.	.	6	—
42.	Metallwaaren:				
42. b.	Gemeine 2c.; gelochte Bleche und Platten	4	50	4	—
42. c. 1.	Kupferschmiede-, Gelbgießer- und Messingblechwaaren 2c.	7	50	7	50
» c. 2.	Geriebenes Metall (Bronzepulver), Metalltücher				
	Nr. 42c. 1/2. vom 1. Januar 1869 an	.	.	6	—
» c. 3.	Rauschgold 2c.				
» c. 4.	Plattirte Drähte 2c.	12	—	7	50
» c. 5.	Alle andere Waaren, auch in Verbindung 2c.				
	Nr. 42 c. 3/5. vom 1. Januar 1869 an	.	.	6	—
43. a.	Eisenbahnwagen 1 Stück	300	—	vom Werth 10 Prozent	
43. b.	Andere Wagen mit Leder oder Polsterarbeit 1 Stück	105	—	75	—
44. b.	Musikalische Instrumente	7	50	3	—
45.	Maschinentheile:				
45. a.	aus Gußeisen	2	—	1	33
» b.	aus Schmiedeeisen oder Stahl	4	—	2	—
» c.	aus anderen unedlen Metallen	6	—	4	—
	Anmerkung. Letztere Sätze wurden auch schon bisher auf dem Wege der Zollbegünstigung zugelassen.				
46.	Kurze Waaren:				
46. a. 1.	Waaren aus Gold und Silber	262	50	75	—
	Waaren aus Platina und anderen edlen Metallen, unechten Perlen und Korallen	100	—	75	—
» a. 2.	Taschenuhren	262	50	75	—
	Blattgold und Blattsilber	100	—	75	—
» a. 3.	Echte Treffen	262	50	75	—
	Unechte, aber echt vergoldete 2c. Treffen	100	—	75	—
» a. 4.	Herren- und Frauenschmuck, echt vergoldet				
» a. 5.	Schmuckfedern und Arbeiten aus Menschenhaaren	100	—	75	—
» a. 6.	Verbindungen der höchst belegten Webewaaren mit anderen Materialien				

Tarif-Position.	Benennung der Gegenstände.	Bisheriger Zollsatz.		Vertragsmäßig zugestandener Zollsatz.	
		Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
46. b. 3.	Künstliche Zähne, unechte Perlen	100	—	50	—
» c. 1.	Feine Galanterie- rc. Waaren aus unedlen Metallen rc., unecht vergoldet rc.	30	—	25	—
» c. 2.	Waaren aus unechten leonischen Gespinnsten	50	—	25	—
» c. 3.	Waaren aus bossirtem Wachse	30	—	25	—
» c. 4.	Metallperlen, echt vergoldet	100	—	25	—
» c. 5.	Wand- und Stutzuhren	30	—	25	—
» c. 6.	Operngucker rc. rc.	30	—	25	—
» c. 7.	Verbindungen der niedriger belegten Webewaaren mit anderen Materialien	100	—	25	—
» d. 1.	Unechte leonische Gespinnste	50	—	25	—
» d. 2.	Armbänder rc. aus Bein, Holz rc. auf Schnüre gefaßt	100	—	15	—
47. c.	Tapioka, Arrowroot	5	25	—	75
» e.	Tinten, Tintenpulver	12	—	5	—

Außerdem

hat der Tarif A. des Vertrages vom 9. März 1868 folgende bemerkenswerthe Ergänzungen erfahren.

Position.

33. a. Bürstenbinderwaaren.
Ergänzung: (Waaren aus Borsten) »und anderen animalischen und vegetabilischen Stoffen, mit Ausnahme jener aus Haaren.«

37. Bein- und Holzwaaren.
d. Ergänzung: (Alle nicht unter a., b. und c. begriffenen Waaren aus Holz) »dann jene aus anderen vegetabilischen Schnitzstoffen, z. B. aus Areka-, Kokos- und Steinnüssen.«

29. Wollenwaaren.
a. Ergänzung: »Preßtücher (Filtrirtücher).«

31. Wachstuch rc.
Ergänzung: »in Verbindung mit Gummifäden.«

39. Steinwaaren.
d. Ergänzung: »Meerschaumwaaren.«

41. Eisenwaaren.
e. Ergänzung hinter »Gewehre«: »(Schußwaffen).«

46. Kurzewaaren.
d. 3. (neue Position): »Wagen für Kinder rc.«
d. 4. (neue Position): »Kinderspielwaaren in Verbindung mit Webe- und Wirkwaaren rc.«

2) Uebersicht der Zoll-Ermäßigungen, welche in Folge der Handelsverträge von Oesterreich mit England, Frankreich und Italien dem Zollvereine für dessen Einfuhr nach Oesterreich zugefallen sind und in dem Vertrage vom 9. März 1868 ohne Aenderung für die nächste Zeit Aufnahme gefunden haben.

(Die bei einzelnen Artikeln in dem Vertrage vom 9. März 1868 für einen späteren Termin vereinbarten weiteren Ermäßigungen sind bei diesen Artikeln mit angegeben worden.)

Position des Vertragstarifs A.	Benennung der Gegenstände.	Bisheriger Zollsatz. Fl.	Bisheriger Zollsatz. Kr.	Vertragsmäßiger Zollsatz. Fl.	Vertragsmäßiger Zollsatz. Kr.
	A. Durch den Vertrag vom 16. Dezember 1865 zwischen Oesterreich und England.				
26. a. 2.	Kammgarn, hartes (Westgarn), roh	1	—	—	75
28. a. 1.	Anmerkung. Unter grauer Packleinwand ꝛc. wird ein ꝛc. auch einfach geköpertes Gewebe ꝛc. verstanden, welches nicht über 30 Kettenfäden auf den Wiener Kurrentzoll enthält. (Nach dem bisherigen Tarif fiel einfach geköperte graue Packleinwand, sowie solche, welche über 24 Kettenfäden pro Zoll enthielt, unter den Satz von 6 Fl.)	—	—	—	75
28. b. 2.	Decken (Fuß- und Wagendecken, Laufteppiche), gefärbt, gemustert	10	—	6	—
28. b. Anmerk.	Die vorgenannten Decken roh oder gefärbt, dann gemeine Leinwand, Zwillich und Drillich, ungebleichte Feuerlöscheimer — aus Jute	10	—	3	—
	B. Durch den Vertrag vom 11. Dezember 1866 zwischen Oesterreich und Frankreich.				
6. e.	Fleisch, zubereitetes, d. i. gesalzenes, geräuchertes, auch Speck	2	63	1	50
11. d.	Chokolade und Chokolade-Surrogate	15	75	10	—
18. e.	Blei- und Zinkweiß	2	50	1	50
27.	Baumwollenwaaren:				
„ a.	Dochte, gewebte, Gitter (Marly), Gurten, Netze, d. i. Fisch-, Pferde-, Vogel- und ähnliche grobe Netze	25	—	15	—
„ e.	Baumwollene Bobbinets, Petinets, Spitzen, gestickte Webewaaren und alle Waaren in Verbindung mit Metallfäden oder gesponnenem Glase	262	50	100	—
	und durch den Vertrag vom 9. März 1868 vom 1. Januar 1870 an weiter ermäßigt auf	—	—	80	—
28. f.	Leinene Spitzen, Kanten, gestickte Webewaaren und alle Waaren in Verbindung mit Metallfäden oder gesponnenem Glase	262	50	70	—
29.	Wollenwaaren:				
„ a.	Kotzen, Halinatuch, Matrosentuch ꝛc.	8	—	5	—
„ e.	Spitzen, gestickte Webewaaren und alle Waaren in Verbindung mit Metallfäden oder gesponnenem Glase	262	50	70	—
30.	Seidenwaaren:				
„ a. 1.	Halbseidenwaaren ꝛc.	70	—	60	—
„ a. 2.	Shawls aus Seide und Wolle ꝛc.				
„ a. 3.	Band-, Posamentier- und Knopfmacherwaaren ꝛc.				
„ b. 1.	Waaren aus Seide oder Floretseide allein	262	50	120	—
„ b. 2.	Blonden, Spitzen, gestickte Webewaaren ꝛc.				
„ b. 3.	Waaren in Verbindung mit Metallfäden ꝛc.				
	und vom 1. Januar 1872	—	—	80	—
32. d.	Kleidungen und Putzwaaren, feinste; künstliche Blumen	262	50	125	—
	und vom 1. Januar 1872	—	—	85	—

Position des Vertragstarifs A.	Benennung der Gegenstände.	Bisheriger Zollsatz. Fl.	Kr.	Vertragsmäßiger Zollsatz. Fl.	Kr.
34. b.	Strohbänder ohne Verbindung mit anderen Materialien	10	—	1	—
» e.	Geflechte aus Stroh ꝛc. ohne Verbindung mit anderen Materialien	10	—	6	—
» f.	Sparterie, auch in Verbindung mit anderen Materialien	45	—	25	—
34. g. 1.	Hüte und Kappen aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen und Palmblättern, ohne Garnitur	262	50	1 Stück —	10
» g. 2.	Dergleichen, auch aus Fischbein, mit Garnitur	262	50	—	20
» g. 1.	Hüte aus Fischbein, ohne Garnitur	12	—	—	10
35. f.	Papiertapeten in Rollen	12	—	4	—
	und durch den Vertrag vom 9. März 1868 bereits vom 1. Januar 1870 an ermäßigt auf	—	—	3	—
37. e.	Gepolsterte Möbel mit oder ohne Ueberzug	12	—	6	—
38. e.	Geschliffenes Spiegelglas über 284 Wiener Quadratzoll	12	—	6	—
42. c. 1.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, als Blasen ꝛc.	12	—	7	50
	und durch den Vertrag vom 9. März 1868 vom 1. Januar 1870 an ermäßigt auf	—	—	6	—
44. a.	Instrumente, astronomische, chirurgische ꝛc.	4	50	frei	
46. b. 1. u. Anm.	Waaren aus unedlen Metallen, vergoldet, versilbert, plaquirt, mit Ausnahme der Bijouteriewaaren	100	—	50	—
	und vom 1. Januar 1872	—	—	25	—
47. a. 1.	Schmierseife und gemeine feste Seife	3	15	1	25
» a. 2.	Feine Seife in Täfelchen ꝛc.	3	15	3	—
» a. 3.	Parfümirte Seife	15	75	5	—
	C. Durch den Vertrag vom 23. April 1867 zwischen Oesterreich und Italien.				
2. h.	Süßholzsaft	3	25	2	—
6. a. 2.	Rohe Felle und Häute, nicht besonders benannt	—	80	frei	
6. h.	Käse	2	50	2	20
17. a.	Limonien- (Citronen-) Saft in Fässern	—	42	frei	
»	» » » in Flaschen	5	—		
23. a. 1.	Seide, abgehaspelt oder gesponnen } beide ungefärbt und ohne Verbindung mit	8	—	frei	
» a. 2.	Floretseide, gesponnen } anderen Materialien				
» b. 1.	Seide, weiß gemacht oder gefärbt } beide auch in Verbindung mit anderen Ma-	15	75	6	—
» b. 2.	Floretseide, gefärbt } terialien				
23. b. 1/2.	Rohe Seide oder Floretseide in Verbindung mit anderen Materialien	8	—	6	—

Außerdem

hat der Tarif A. des Vertrages vom 9. März 1868 folgende bemerkenswerthe Ergänzungen erfahren, welche theils aus dem gegenwärtigen allgemeinen Oesterreichischen Tarif Aufnahme gefunden, theils auf dem Oesterreichisch-Französischen Vertrage beruhen.

Position.

2. a. Ergänzung: (Cichorien) »getrocknete, gedörrte« (allg. Tarif).
7. a. Aufnahme von: »Unschlitt, frei« } (Nachtrag zum allg. Tarif).
7. b. » » : »Stearin, Stearinsäure, Paraffin 1 Ctr. 1 Fl. 50 Kr.«. }
12. c. » » : »Werkholz, außereuropäisches, in Blöcken ꝛc. zollfrei« }
» d. Ergänzung: »Steinkohlen« (allg. Tarif.)
13. Aufnahme der ganzen Position: »Drechsler- und Schnitzstoffe: Bernstein ꝛc. — in Platten und Blöcken zollfrei«. (Nachtrag zum allg. Tarif.)

Position.

17. Ergänzung: »auch Pflanzensäfte« (allg. Tarif).

20. a. Aufnahme: »Blei, rohes ꝛc. — Bleiasche« .... 1 Ctr. — Fl. 75 Kr. } (allg. Tarif).
» b. » : »Blei, gegossenes ꝛc. — Stereotypplatten« 1 » 2 » 50 » } (allg. Tarif).

27. Baumwollenwaaren } Ergänzung: »auch in Verbindung mit Metallfäden oder gesponnenem Glase« (Franz. Vertrag).
29. Wollenwaaren } Ergänzung: »auch in Verbindung mit Metallfäden oder gesponnenem Glase« (Franz. Vertrag).

28. Leinenwaaren. Ergänzung: »ferner aus Asbest ꝛc., auch in Verbindung mit Metallfäden oder gesponnenem Glase« (Franz. Vertrag).

» a. 2. Anmerkung. Aufnahme: »Nicht unter a. genannte oder aus anderen Webe- und Wirkmaterialien verfertigte Seilerwaaren werden als Posamentierwaaren behandelt« (Franz. Vertrag).

30. Anmerkung. Aufnahme: »Webewaaren, in welchen Seide nur zur Herstellung eines Musters oder Verzierung vorkommt, werden nicht unter die Ganz- oder Halbseidenwaaren gerechnet« (allg. Tarif).

34. Bast- ꝛc. Waaren. Ergänzung: »Kokosfasern« (Franz. Tarif).

36. d. Leder. Ergänzung: »versilbertes, gefärbtes« (allg. Tarif).

46. b. 2. Kurze Waaren Ergänzung: »Waaren aus gefaßten Halbedelsteinen« (allg. Tarif).

Frankreich.

Aufhebung der gesetzlichen Kourse alter Silbermünzen.

(Moniteur univ. No. 171.)

Napoleon ꝛc.

Nach Einsicht des Gesetzes vom 25. Mai 1864[1]);

Nach Einsicht des Gesetzes vom 14. Juli 1866, betreffend den Münzvertrag vom 23. Dezember 1865[2]) zwischen Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz, und insbesondere den Artikel 3 dieses Gesetzes, welcher folgendermaßen lautet:

»Die gegenwärtig im Umlauf befindlichen 2- und 1-Frankenstücke, sowie die 50- und 20-Centimesstücke, welche nach einer anderen als der in Artikel 1 dieses Gesetzes angegebenen Methode angefertigt sind, werden bis zum 1. Januar 1869 außer Umlauf gesetzt werden.«

Haben verordnet und verordnen, was folgt:

Art. 1. Die alten Silbermünzen zu 2 Frcs., 1 Fr., 50 Cts. und 20 Cts. haben vom 1. Oktober 1868 ab unter Privatleuten nicht mehr gesetzlichen Zwangskours.

Art. 2. Diese Münzen werden von allen öffentlichen Kassen noch bis zum 31. Dezember 1868 einschließlich für Abgaben oder Steuern in Zahlung angenommen.

Außerdem können sie vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1868 bei den vom Finanz-Minister zu bezeichnenden öffentlichen Kassen gegen andere Münzen eingewechselt werden.

Art. 3. Unser Finanz-Minister wird mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

Gegeben im Palais der Tuilerien, den 17. Juni 1868.

---

[1]) Hand. Arch. 1864. II. S. 39.
[2]) Hand. Arch. 1866. II. S. 265.

Spanien.

Zollbefreiungen auf den Philippinen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Gaceta de Manila vom 21. April veröffentlicht eine Königliche Verordnung, nach welcher in Zukunft folgende Artikel gänzlich vom Eingangszoll befreit sein sollen, ohne Rücksicht auf ihren Ursprung und die Flagge, unter welcher sie eingeführt werden.

1) Speise-Oel, einschließlich der Verpackung,
2) Reis, einschließlich der Verpackung,
3) Klippfisch,
4) gesalzenes oder geräuchertes Fleisch von Rindvieh, Schafen und Schweinen; Schinken und Hochwild,
5) Kichererbsen,
6) Getreide, Hülsenfrüchte und Samen, wie Hafer, Roggen, Bohnen, Türkisch Korn, Linsen u. dgl.,
7) Mehl von Weizen und anderen Feldfrüchten, einschließlich der Verpackung,
8) grüne Küchengewächse, Knoblauch, Zwiebeln, Kartoffeln u. dgl.,
9) Butter und Schweinefett,
10) Getrocknete vegetabilische Nahrungsstoffe,
11) Fische, getrocknete, gesalzene, geräucherte, in Salzlake oder marinirte und gesalzene Sardinen,
12) gedörrtes Fleisch,
13) geräuchertes Schweinefleisch,
14) Weizen,
15) frisches Fleisch,
16) Pferde und Esel,
17) Bäume, lebende Pflanzen und Samen für Baumschulen und Saatfelder,
18) mineralische und vegetabilische Kohle,
19) lebendige Fische.

Dieselbe Verordnung enthält ferner die Bestimmung, daß, wenn jemals die oben angeführten Artikel wieder besteuert werden sollten, dies acht Monate vorher bekannt gemacht werden soll.

Eingangsabgabe für gesticktes und durchwirktes Nesseltuch.

(Moniteur univ. No. 175.)

Eine Königliche Ordre vom 7. Mai 1868 bestimmt, daß baumwollenes Nesseltuch, welches auf der Maschine oder am Webstuhl neuer Konstruktion mit Fäden gestickt ist, welche von Kette und Einschlag des Gewebes unabhängig sind, ohne daß jedoch die Arbeit mit einem zweiten Einschlage gefertigt ist, ebenso wie durchwirktes Nesseltuch, in die vierte Klasse, durchbrochenes Nesseltuch dagegen, welches auf dem Webstuhle gearbeitet und durchwirkt ist, in die dritte Klasse des Spezialtarifs für Baumwollenwaaren eingereiht werden soll.

Anmerk. Die Eingangsabgaben unter Klasse 3 und 4 des Spezialtarifs für Baumwollenwaaren betragen:

3. Klasse:

Nesseltuch, durchbrochen oder am Webstuhl façonnirt, pro Kilogramm je nach der einführenden Flagge:

	Frcs.	Cts.	Frcs.	Cts.
12. bis zu 15 Faden	5	75	6	90
13. von 16—25 Faden..........	7	80	9	37
14. 26 Faden und darüber.....	10	27	12	35

4. Klasse.

Nesseltuch mit Handstickerei:	Frcs.	Cts.	Frcs.	Cts.
15. bis zu 15 Faden	13	32	14	78
16. von 16—25 Faden	20	53	24	64
17. 26 Faden und darüber.....	32	86	39	43

Rußland.

Declaration zum Erlaß vom 14./2. Mai 1868, betreffend Erleichterung der Zollformalitäten bei dem Eingange von Seeschiffen in die Häfen von St. Petersburg und Kronstadt.

Nach amtlicher Mittheilung ist der Erlaß des Kaiserlich Russischen Zolldepartements vom 14./2. Mai [1]) wegen Erleichterung der Zollformalitäten bei dem Eingange von Seeschiffen in die Häfen von St. Petersburg und Kronstadt von dem Kaiserlich Russischen Finanz-Ministerium nachträglich dahin erläutert worden:

daß die nach St. Petersburg fahrenden Segel- und Dampfschiffe auch fernerhin zur Abgabe des Ladungsverzeichnisses in Kronstadt verpflichtet seien.

[1]) S. Hand. Arch. Nr. 24, S. 711.

Statistik.

Preußen.

Schiffsfrequenz an der Unterschleuse zu Breslau in den Jahren 1860—1867.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Die Unterschleuse zu Breslau passirten:	1867	1866	1865	1864	1863	1862	1861	1860
stromabwärts: beladene Fahrzeuge	908	516	523	804	530	616	922	1044
leere „	115	54	79	141	101	38	95	37
stromaufwärts: beladene „	112	48	65	29	248	218	431	398
leere „	758	411	366	453	258	309	732	723

Am Packhofe zu Breslau sind in 1867 mit zollpflichtigen Gütern zur Ausladung gelangt: 228 Oberkähne mit 66,356 Ctrn. Fracht.

Norddeutscher Bund.

Hamburg.

Jahresbericht des Königlich Preußischen General-Konsulats zu Hamburg für 1866.

(Schluß.)

Honig bietet wenig Auswahl und besteht beim Schluß des Jahres der Vorrath in: ca. 80,000 Pfd. Havana,
ca. 20,000 Pfd. Valparaiso.
Domingo fehlt.

Zugeführt wurden von Havana, Domingo, Mazanilla und New-York ca. 1,500,000 Pfd., von Valparaiso ca. 50,000 Pfd., gegen

1865:	1864:	1863:	1862:
1,600,000 Pfd.,	2,200,000 Pfd.,	1,600,000 Pfd.,	2,375,000 Pfd.

Wachs. Die Preise haben sich beim Schluß des Jahres höher gestellt und schließen wie notirt.

Zugeführt wurden von Porto Plata	ca. 50,000	Pfd.,
„ „ „ Amerika	„ 25,000	„
„ „ „ Zanzibar	„ 20,000	„
„ „ „ Benguela	„ 15,000	„
„ „ „ Angola	„ 15,000	„
„ „ „ Gambia	„ 20,000	„

Vorrath von Holst., Hannov., Dänisch. ca. 20,000 Pfd.,
" " Gambia .... " 20,000 "
" " Angola .... " 15,000 "
" " Porto Plata .... " 8,000 "

Farbehölzer. Wenn auch die politischen Verhältnisse in diesem Jahre momentan sehr störend auf den geschäftlichen Verkehr und mithin auf den Abzug in Farbehölzer einwirkten, so würde sich doch nach Beendigung des Krieges, als die Nachfrage nach diesem Farbestoff eine lebhaftere wurde, ein komplizirterer Abzug gebildet haben, wenn pekuniäre Vorsicht nicht noch manches Geschäft würde unausgeführt gelassen haben.

Von Kampeche Blauholz erhielten wir 13¾ Millionen Pfd., worunter 22 Ladungen von 12½ Mill. Pfd. direkt zugeführtes Laguna Kampecheholz und übertraf diese Zufuhr diejenige vom vorigen Jahre um 3 Mill. Pfd. Die zuerst herangebrachten Ladungen gingen zu 5 Mk. 8 à 10 Sch. in zweite Hand über und mußte, in Folge momentaner Nachfrage, bis 5 Mk. 13 Sch. bezahlt werden. Da dann aber durch Herannahen des Krieges das Geschäft fast gänzlich stockte, so mußten die inzwischen angekommenen Ladungen zu Lager gebracht werden und realisirten sich später bis auf 4 Ladungen, die Eigner nicht zu dem bewilligten Preise von 5 Mk. 8 Sch. à 4 Mk. 14 Sch. bis zu 5 Mk. verkaufen wollten; jedoch kamen zu dem letzten Preise mehrere Ladungen auf Lieferung zum Abschluß und sind augenblicklich keine Anerbietungen in diesem Werthe vorliegend. Indirektes Kampecheholz wurde von 4 Mk. 12 Sch. à 4 Mk. 4 Sch. nach Qualität bezahlt. Der Vorrath wird auf 2¾ Mill. Pfd., größtentheils Laguna Kampeche, veranschlagt, wofür die Forderung von 5 Mk. 8 Sch. gemacht wird. Gegenwärtig ist jedoch noch zur Notirung zu kaufen.

Von Domingo und Jamaika Blauholz wurden uns in diesem Jahre 10 Mill. Pfd., gegen 14½ Pfd. im vorigen Jahre zugeführt. Von direkten Plätzen kamen an 8 Mill. Pfd. heran und hat sich die direkte Zufuhr im Verhältniß zu der vorjährigen um ½ Mill. Pfd. vergrößert. Der Werth variirte von 2 Mk. 12 Sch. à 3 Mk. 8 Sch. und herab bis zu 2 Mk. 14 Sch. für beide Gattungen. Da indessen in letzterer Zeit vermehrte Nachfrage sich gezeigt und vorläufig nur sehr wenig angeboten wird, indem Inhaber diesen Preis als verlustbringend schildern, so dürfte eine Steigerung nicht unwahrscheinlich sein. Es verbleiben 2¼ Mill. Pfd. am Lager, wovon zu 3⅛ à 3½ Mk. käuflich.

Von Gelbhölzern belief sich die Zufuhr auf 3 Mill. Pfd., gegen 5½ Mill. Pfd. im vorigen Jahre, und bestand dieselbe größtentheils aus Tuspan, Jamaika und Marakaibo. Von Kuba und Laguna kamen nur unbedeutende Loose heran, die mit 6¼ à 6½ Mk. und 5 à 5¼ Mk. bezahlt wurden. Manzanillo holte 4⅜ à 5¼ Mk. und Tuspan 5¾ à 6¼ Mk., Marakaibo 3 Mk. 6 à 12 Sch., Jamaika nach Qualität von 4¼ à 5¼ Mk. Preise aller Gattungen variirten trotz der unbedeutenden Zufuhr sehr wenig und mußten nur die geringeren Qualitäten etwas billiger erlassen werden. Der Vorrath wird auf 1 Mill. Pfd., größtentheils aus Jamaika, Tuspan und Marakaibo bestehend, angenommen und ist davon laut Notirung zu kaufen.

Von Visetholz kamen 80,000 Pfd. heran, die sich bis auf 30,000 Pfd. reduzirten. Die Nachfrage für diesen Farbestoff bleibt unbedeutend und wird nur in kleinen Quantitäten verlangt. Es ist davon 8¼ à 9 Mk. zu kaufen.

Von Bimas und Siams Rothholz kam 1 Mill. Pfd. heran, die mit wenigen Ausnahmen größtentheils in mittel und ordinärer Waare bestanden, prima blieb demnach stets gesucht und mußte bis 12 Mk. bezahlt werden, während die untergeordneten Qualitäten schwer zu 5 Mk. 8 Sch. à 8 Mk. unterzubringen waren. Der Vorrath von 200,000 Pfd. besteht größtentheils aus Mittelwaare, die zu 7 Mk. à 9 Mk. 4 Sch. käuflich ist. Siams Holz war unter benannter Zufuhr nur mit 30,000 Pfd. vertreten, die zu 7 Mk. 8 Sch. à 9 Mk. 8 Sch. verkauft wurden.

Lima und Costarica Rothholz behauptete sich durchgehends fest im Preise. Der unbedeutende vorjährige Vorrath von 200,000 Pfd. wurde zu 10½ à 11½ Mk. geräumt. Von neu zugeführten 2¼ Mill. Pfd wurden 1½ Mill. Pfd. successive zu 9 Mk. 6 Sch. bis 10 Mk. 8 Sch. genommen und wird der Rest von 850,000 Pfd. auf 10½ und 11½ Mk. nach Qualität gehalten. Da dieser Vorrath größtentheils in einer Hand, so dürfte, bevor nicht neue Zufuhren eintreffen, an ein Weichen der Preise nicht zu denken sein. Für prima Waare wird 12 Mk. verlangt.

Von St. Martensholz kamen nur wenige 50,000 Pfd. heran, die sogleich weitere Verwendung fanden und ist der Vorrath geräumt.

Von Bahia Rothholz wurden 80,000 Pfd. zugeführt und zu 5½ à 6½ Mk. verkauft. Vorrath geräumt.

Von Pernambuk Rothholz kamen 40,000 Pfd. heran und wird der Vorrath von 10,000 Pfd., aus Stammholz bestehend, auf 20 à 25 Mk. nach Qualität gehalten.

Von Camwood wurden 100,000 Pfd. größtentheils direkt zugeführt und mit 17 à 25 Mk. nach Qualität bezahlt. Prima Holz wird auf 27 Mk. gehalten. Vorrath 50,000 Pfd.

Von plattem Afrik. Sandelholz kamen 1¾ Mill. Pfd. heran, wovon 600,000 Pfd. direkte Zufuhr, die von 3 Mk. 1 Sch. à 2 Mk. 8 Sch. in zweite Hand übergingen. Vorräthige 700,000 Pfd. werden auf 3 Mk. gehalten.

Von Kaliaturholz erhielten wir 750,000 Pfd. Für vorräthige 300,000 Pfd. wird 4 Mk. 8 Sch. verlangt.

Außer allen obenbenannten Gattungen Farbehölzern sind es letztere vier, die fast ausschließlich nur zur Fabrikation verwendet werden und pulvrisirt oder gemahlen in den Handel kommen, und zeigte sich der schönen Qualität wegen dafür eine so vielseitige Nachfrage, daß nur Aufträge auf mehrmonatliche vorherige Bestellung effektuirt werden konnten. Dieser Uebelstand dürfte jedoch durch angelegte vergrößerte Betriebswerke hoffentlich bald beseitigt werden.

Von Quercitron wurden 49 Fässer Philad. und 2400 S. Baltimore zugeführt, die successive zu 5 Mk. 8 Sch. à 6 Mk. für Philad. und 4 Mk. 8 Sch. à 5 Mk. für Baltimore Abnehmer fanden. Von Baltimore verbleiben ca. 400 Säcke, die auf 5 Mk. 4 Sch. gehalten werden. Philad. geräumt.

Für Baumwolle herrschte im Anfang des Jahres eine günstige Stimmung, da der gesunde Zustand des Waaren-Geschäfts einen großen Verbrauch in Aussicht stellte; bald aber gestaltete sich die Lage des Artikels ungünstiger, da Geld knapper wurde, die Bank von England ihren Diskontosatz erhöhte und gleichzeitig die Nachricht anhaltend großer Anfuhren in den Seehäfen Amerikas Zweifel über die Richtigkeit der bisherigen kleinen Schätzungen des in den Staaten disponiblen Quantums aufkommen ließ. Preise wichen im Januar in Liverpool 1 à 1½ Penny. Dieselben Ursachen zu Ungunsten des Artikels, dazu unerwartet große Abladungen von Ostindien und zunehmender Vorrath in Liverpool wirkten auch im Februar fort und führten eine weitere Preis-Erniedrigung von ½ à 1 Penny herbei. Im März dagegen überwand das brillante Geschäft in Manchester diese ungünstige Lage und Preise nahmen sogar während einiger Wochen eine steigende Richtung an, aber gegen Ende des Monats begannen schon die politischen Befürchtungen einen ernsten Einfluß auf das allgemeine Geschäft zu üben und unter ihrem Druck und der fortdauernden großen Anfuhr in Liverpool, der Gewißheit, daß Schätzungen des disponiblen Quantums in Amerika viel zu niedrig gegriffen seien, trat ein neuer Rückgang ein. Im April und Mai wirkten alle diese Umstände in verstärktem Maaße, der Ausbruch des Krieges wurde von Woche zu Woche wahrscheinlicher, die Finanz- und Handels-Krisis begann und entwickelte sich immer mächtiger, so daß der Artikel in sich zusammenbrach und innerhalb zweier Monate ca. 40 pCt. im Werthe einbüßte.

Notirungen vom 25. Mai waren:

12½ Pce. für middling New-Orleans,
8½ „ „ fair Dhollerah.

Von Ende Mai, von dem Moment, daß die Panique überwunden war, datirt denn die successive Besserung des Artikels, welche trotz vieler Schwankungen im Juni, Juli und August fortdauerte und Notirungen am 24. August wieder auf

14¼ Pce. für Middling New-Orleans,
9¼ „ „ fair Dhollerah

hob; zwar folgte Anfang September unter dem Eindruck der schlechten Aussichten für die Getreide-Ernte und der noch immer gestörten Kredit-Verhältnisse ein neuer Rückgang von ½ à 1 Penny, der aber bis Ende des Monats reichlich wieder eingeholt wurde, als von Amerika anhaltend schlechte Berichte über die neue Baumwoll-Ernte einliefen und der Diskonto der Bank von England successive weiter herabgesetzt wurde. Begünstigt durch den atlantischen Telegraphen ging die Spekulation in Liverpool und Newyork Hand in Hand und es gelang, trotz der Zurückhaltung des Manchester Marktes, Preise bis zum 14. Oktober auf

15¾ Pce. für New-Orleans Middling,
11½ „ „ fair Dhollerah

zu steigern. Das Waaren-Geschäft in Manchester litt inzwischen durch den schlechten home trade, die Ueberführung des Newyorker Marktes und die noch fortdauernd gestörten Kredit-Verhältnisse mit Ost-Indien, und Spinner und Fabrikanten geriethen bei den steigenden Baumwoll-Preisen in eine immer mißlichere Lage, so daß endlich in ziemlich ausgedehntem Maßstabe zur Shorttime-Arbeit übergegangen wurde. Damit war denn der steigenden Preis-Konjunktur die Spitze abgebrochen, dazu hatte sich das Erntewetter in Amerika gebessert und die Schätzungen der neuen Ernte stiegen auf 2 Millionen Ballen und darüber, welche Umstände vereint Preise bis Anfang Dezember ½ à 1½ Pce. drückten. Im Laufe des Dezember rief der abnehmende Vorrath in Liverpool wiederholt lebhaftere Frage hervor, auch Manchester wurde fester und so stiegen Preise ca. 1 Penny, doch schließt der Markt ruhiger, da die Aufnahme des Vorraths einen Ueberschuß von 71,000 Ballen ergeben hat; die Schluß-Notirungen des Jahres in Liverpool sind

15¼ Pce. für New-Orleans Middling,
12½ „ „ fair Dhollerah.

Der hiesige Markt folgte, wie immer, dem Impulse von Liverpool, nur daß zur Zeit des Krieges in Deutschland die Paralysirung des hiesigen Geschäfts eine vollständige war, was natürlich auch seinen Einfluß auf die direkte Importation nicht verfehlen konnte, während die indirekte, zum großen Theil durchgehende, eine sehr hohe Ziffer erreichte, wie untenstehende Statistik nachweist. Dennoch beliefen sich die Umsätze in Laguayra im Laufe des Jahres auf nahe 18,000 Ballen und Seronen, und steht diese Sorte von allen übrigen Provenienzen in unsrer Einfuhr zum hiesigen Verkauf obenan.

Hiesige Schluß-Notirungen sind:

15½ Pce. für New-Orleans Middling,
15—15¼ „ „ Upland,
13—15 „ „ Laguayra, je nach Qualität.

Die Zufuhren und Vorräthe in den letzten 5 Jahren stellen sich wie folgt:

	1862	1863	1864	1865	1866
Einfuhr, Ball. und Ser. ca.	56,900	95,600	129,500	180,500	249,000
Vorrath „ „ „ „	2,700	850	1,500	2,500	3,000

Nach untenstehenden Tabellen stellt sich das diesjährige Baumwollen-Geschäft wie folgt heraus:

Die diesjährige Zufuhr war gegen die vorigjährige größer um	64,555	Ballen.
Der Total-Umsatz war kleiner als im J. 1865 ... „	9,948	„
Der jetzige Vorrath ist kleiner als der ult. Dezember 1865 ... „	1,000	„

Verzeichniß der Plätze, von woher die Zufuhr in den beiden letzten Jahren angebracht worden ist:

	1865	1866	
Von den Vereinigten Staaten	4,438	12,533	B.
„ Mexiko	150	—	„
„ Brasilien	1,398	2,271	„
„ Westindien	21,370	21,964	„
„ Ostindien	1,084	—	„
„ England	149,927	205,401	„
„ Frankreich	1,091	1,450	„
„ Holland	619	129	„
„ Bremen	195	253	„
„ verschiedenen Häfen	564	1,390	„
Total-Einfuhr.....	180,836	245,391	B.

Vorrath ult. Dezember:

	1865	1866	
Nordamerikanische	800	500	B.
Südamerikanische	—	100	„
Westindische	1,500	1,400	„
Ostindische	1,700	1,000	„
Gesammt-Vorrath.....	4,000	3,000	B.

	Gesammt-Ausfuhr.	Gesammt-Umsatz.	Preis f. middl. im Dezbr.
1866.....	246,291 B.	28,775 B.	15 Sch.
1865.....	174,267 „	38,723 „	22½ „
1864.....	125,156 „	14,716 „	27 „
1863.....	96,876 „	13,049 „	27¾ „
1862.....	56,972 „	13,604 „	24¾ „
1861.....	104,920 „	56,038 „	12 „
1860.....	93,052 „	53,647 „	7⅛ „
1859.....	59,018 „	35,358 „	7⅛ „
1858.....	62,452 „	40,065 „	7⅜ „
1857.....	78,892 „	52,503 „	6⅛ „
1856.....	127,569 „	42,390 „	7½ „
1855.....	128,440 „	40,870 „	6⅛ „
1854.....	143,207 „	25,922 „	3¼ „
1853.....	111,204 „	21,570 „	6⅛ „

Zusammenstellung von Zufuhr und Vorrath.

	Zufuhr.	Vorrath ult. Dez.
1815.....	7,800 Ballen	2,400 Ballen
1816.....	12,600 „	5,000 „
1817.....	10,200 „	3,160 „
1818.....	20,400 „	12,100 „
1819.....	25,000 „	16,000 „
1820.....	13,800 „	14,400 „
1821.....	11,500 „	8,200 „
1822.....	28,700 „	14,500 „
1823.....	15,500 „	12,500 „
1824.....	15,600 „	7,600 „
1825.....	16,879 „	8,710 „
1826.....	25,412 „	8,545 „
1827.....	25,189 „	9,870 „
1828.....	29,089 „	9,900 „
1829.....	38,465 „	12,440 „
1830.....	21,626 „	8,200 „
1831.....	24,510 „	5,929 „
1832.....	36,193 „	8,272 „
1833.....	23,413 „	1,954 „
1834.....	48,163 „	4,500 „

	Zufuhr.		Vorrath ult. Dez.	
1835.....	40,411	Ballen.....	9,147	Ballen
1836.....	65,952	„	18,500	„
1837.....	55,067	„	17,596	„
1838.....	42,150	„	7,963	„
1839.....	40,932	„	8,880	„
1840.....	73,982	„	10,155	„
1841.....	62,118	„	16,419	„
1842.....	60,891	„	14,000	„
1843.....	75,434	„	20,500	„
1844.....	64,997	„	18,600	„
1845.....	67,448	„	15,500	„
1846.....	61,601	„	5,600	„
1847.....	71,457	„	15,300	„
1848.....	47,846	„	9,800	„
1849.....	63,846	„	3,400	„
1850.....	68,487	„	4,500	„
1851.....	80,497	„	5,600	„
1852.....	101,608	„	4,300	„
1853.....	117,461	„	10,149	„
1854.....	146,522	„	13,269	„
1855.....	122,956	„	3,419	„
1856.....	141,287	„	10,006	„
1857.....	78,035	„	10,149	„
1858.....	57,039	„	4,660	„
1859.....	62,802	„	8,444	„
1860.....	96,161	„	9,597	„
1861.....	100,432	„	4,729	„
1862.....	55,274	„	2,719	„
1863.....	98,010	„	1,030	„
1864.....	126,947	„	1,180	„
1865.....	180,836	„	4,000	„
1866.....	245,391	„	3,000	„

Tabak. Die Erwartung eines guten Geschäfts, mit welcher wir das verflossene Jahr begannen, schien in den ersten Monaten gerechtfertigt, aber, wie alle Branchen, so mußte auch unser Artikel unter den Verhältnissen leiden, und erst in den letzten Monaten konnten wir einigermaßen zufrieden sein, da der lebhafte Bedarf des Inlandes einen regeren Umsatz hervorgerufen hat. Von dem Verkehr in den für unsern Platz besonders wichtigen Sorten geben wir folgende Ueberſicht.

Havana:	1863.	1864.	1865.	1866.
Zufuhr	18,309	29,761	20,167	17,460
Transito	3,620	4,582	4,042	5,026
Verkauf....................	16,496	24,028	19,380	12,527
Kuba:				
Zufuhr	12,923	12,763	9,453	13,188
Transito....................	6,776	664	—	180
Verkauf....................	12,313	11,167	7,836	8,505
Domingo:				
Zufuhr	34,927	8,861	9,039	13,692
Transito....................	2,716	6	—	1,150
Verkauf....................	36,018	13,579	8,824	17,647
Portoriko:				
Zufuhr	22,830	20,387	35,477	15,032
Transito	17,552	18,030	8,995	—
Verkauf	3,188	1,832	17,146	22,772
Brasil:				
Zufuhr	38,225	18,723	35,569	29,355
Transito	—	—	537	314
Verkauf	42,380	19,949	30,135	29,607

Havana. Je mehr die Aussichten auf eine kleine Ernte sich verwirklichten und je später die spärlichen Zufuhren eintrafen, desto mehr wurden die brauchbaren Tabake der früheren Jahrgänge nachgesucht, und als sich durch den Ausfall der ersten neuen Tabake endlich die Unbrauchbarkeit des diesjährigen Gewächses herausstellte, da zeigte sich ein so fühlbarer Mangel, daß für Havana, der durch keine Sorte zu ersetzen ist, Surrogate gesucht wurden. So hoch auch immer edle Qualität und gutes Blatt bezahlt sind, so können geringe Havana Tabake sich doch nicht von ihrem niedrigen Standpunkt erholen. Wohl selten sind die Aussichten auf hohe Preise für Havana so brillant gewesen, als für das Jahr 1867, vorausgesetzt, daß gute Tabake hergeschafft werden.

Kuba. Die im ganzen Jahre anhaltende gedrückte Stimmung für diesen Artikel hat ihren hauptsächlichen Grund in der wenig zusagenden Qualität, und besonders in der kolossalen Quantität der Europäischen Läger, auch der Verkauf besserer Tabake ist durch den niedrigen Preisstand der ordinären Gewächse erschwert. Der Umsatz unsers Marktes vertheilt sich in diesem Jahre wie folgt:

	Yara und Guiza	Sagua	St. Jago ꝛc.	Gibara	
Zufuhr..........	3865	808	2017	6498	Ser.
Verkauf.........	2450	577	97	5381	„

Bei den jetzigen niedrigen Preisen der letzteren Sorte wird die Spekulation rege gemacht, wie solche auf anderen Märkten bereits aufgetreten ist.

Domingo. Trotz der geringen Qualität der früheren Jahrgänge räumte sich das Lager, allerdings zu ermäßigten Preisen, wie sehr aber der Bedarf für bessere Tabake vorherrschend blieb, beweisen die Lieferungsverkäufe der ersten 66er Zufuhren, denen ein, theilweise auf wenige Probeseronen gegründetes, sehr günstiges Renommé vorausging. Die großen Erwartungen sind bisher nur zum Theil erfüllt, es darf aber nach zuverlässigen Mittheilungen angenommen werden, daß unter den demnächst zu erwartenden ansehnlichen Importen ganz vorzüglich schöne Tabake in Blatt, Farbe und Qualität enthalten sind.

Portoriko. Der Verkehr in diesem Artikel an unserm Markt war von keiner großen Bedeutung, indem von den verkauften circa 23,000 Packen circa 14,000 Packen direkt mit einer Regie kontrahirt und circa 5000 Packen durch Verkauf an auswärtige Spekulanten dem weiteren Umsatz hier entzogen wurden.

Brasil. Das Geschäft blieb bis zum Sommer sehr ruhig und bei der anfänglich ungünstigen Meinung für den 1866r Jahrgang konnte nur der enorm billige Preis die ersten Abschlüsse in Cachoeira bewirken; sehr bald stellte es sich heraus, daß das leichte Gewächs den Fabrikanten erwünscht sei, und wenn auch nicht zu steigenden, so doch zu festen Preisen fanden sämmtliche Zufuhren Nehmer. Alte kräftige Tabake blieben während des ganzen Jahres ohne Beachtung; erst neuerdings ziehen sie ihres Blattgehalts wegen wieder mehr Aufmerksamkeit auf sich. In St. Felix ist wenig vorgekommen, ganz kürzlich ist eine Ladung von 1600 Packen davon importirt, denen noch einige tausend Packen folgen werden; die diesjährige Qualität auch dieses Gewächses ist sehr beliebt.

Rio Grande. Ungenügende Qualität, besonders aber der Mangel an reinen Farben haben das Geschäft in diesem Artikel schleppend gemacht; zugeführt wurden 1414 Packen und verkauft 1316 Packen zu sehr gedrückten Preisen.

Mexikanische ohne irgend eine Bedeutung.

Esmeralda. Das Geschäft war unbedeutend; die kleinen Zufuhren mußten wegen theilweise ungesunder Beschaffenheit zu mäßigen Preisen verkauft werden; gesund sortirte Tabake bedangen dagegen bei langsamer Abnahme gute Preise.

Kumana. Die diesjährigen Zufuhren zeigten viel Schnittwaare, wofür zu angemessenen Preisen Nehmer waren; Deckblatt dagegen war nicht auf Preis zu bringen.

Kolumbia. In Giron blieb das von 1865 restirende Lager fast ohne Umsatz, da die Festigkeit der Eigner jeder niedrigen Offerte widersteht; kleine indirekte Zufuhren von Karmen und Ambalema wurden realisirt.

Varinas-Blätter. Die Importation war in diesem Jahre noch unbedeutender als in 1865, indem nur ca. 500 Körbe eintrafen, welche sofort begeben wurden.

Seebleaf. Die direkten Zufuhren beschränkten sich auf ca. 3800 Kisten; gleichwohl war das Geschäft in diesem Artikel nicht ohne Bedeutung, da ansehnliche indirekte Importationen einen regen Umsatz am Platz förderten; ganz feine Decktabake sind spärlich vorgekommen, und gerade dafür bleibt die Kauflust am lebhaftesten. Die Filler Preise mußten unter dem billigen Stand alter Einlagen und Schnittsorten mit leiden.

Russische. Im Herbst hat sich das Geschäft in Ukrainer wieder etwas gehoben, die diesjährige Wracke liefert gesunde Waare und die Preise stellen sich mäßig genug, um einen Umsatz zuzulassen.

Stengel. Spanische sind in fester Hand, das Lager hat sich seit der ersten Hälfte des Jahres nicht vermehrt und wird auf Preis gehalten, wogegen Amerikanische, die stets von Bord realisirt wurden, ganz wesentlich niedriger abgegeben sind.

Preise für Original-Partien aus erster Hand.

Havana	Deckblatt	30	à 96	Sch.	Bko.
	Umblatt und Aufarbeiter	18	„ 32	„	„
	Einlage	7½	„ 15	„	„
Kuba	Yara und Guiza C	14	„ 24	„	„
	T	8	„ 12	„	„
	St. Jago rc. L	10	à 13	Sch.	Bko.
	B	9	„ 12	„	„
	D	7	„ 8½	„	„
	Gibara .... L	8½	„ 12	„	„
	B	6½	„ 8	„	„
	D	5	„ 6	„	„
Domingo ...	Deckblatt	8	„ 18	„	„
	Umblatt	6½	„ 10	„	„
	Einlage	4½	„ 7	„	„
Portoriko		3½	„ 7	„	„
Esmeralda, entrippte		17	„ 24	„	„
Mexikanische		8	„ 19	„	„
Brasil, St. Felix Pat. und Flor		12	„ 20	„	„
	1ma	9	„ 12	„	„
	2da	7¼	„ 10	„	„
	3tia	5	„ 6	„	„
	Cachoeira Pat. und sup	5½	„ 8	„	„
	1ma	4½	„ 6	„	„
	2da	3	„ 4	„	„
	3tia und Refugo	2	„ 3	„	„
Rio Grande		3	„ 5	„	„
Kolumbia ...	Giron	7	„ 20	„	„
	Ambalema	10	„ 26	„	„
	Karmen	7	„ 20	„	„
Seebleaf.....	Deckblatt	8	„ 20	„	„
	Deck- und Umblatt	5	„ 7	„	„
	Fillers	3	„ 4½	„	„
Ukrainer		12	„ 15	Mk.	„
Stengel		5½	„ 7	„	„

Vorräthe folgender Tabake in erster Hand.

	Vorrath	Zufuhr		Transito		Verkauf		Vorrath
	21. Dez. 1865	bis ult. Nov.	im Dezember	bis ult. Nov.	im Dezember	bis ult. Nov.	im Dezember	21. Dezember 1866
Havana	1,289	17,165	295	5,026	.	12,224	303	1,196 Seronen
Cuba	4,235	10,512	2,676	.	180	8,505	.	8,736 „
Domingo	7,906	13,692	.	1,150	.	17,647	.	2,801 „
Portorico	13,002	11,501	3,531	.	.	20,825	1,947	5,262 Packen
Brasil	6,480	26,708	2,647	314	.	28,023	1,584	5,914 „
Rio Grande	282	1,414	.	.	.	1,316	.	380 „
Mexikanische	93	175	.	145	.	14	.	109 „
Esmeralda	.	233	5	.	.	185	.	53 „
Cumana	294	559	.	.	.	774	.	79 „
Columbia	992	394	54	.	.	529	.	911 Seronen
Varinas-Blätter	.	491	.	.	.	491	.	— Körbe
Seebleaf	895	2,791	999	.	.	3,583	689	413 Kisten
Stengel	1,760	7,041	252	.	.	1,606	207	7,213 Packen

Häute und Felle. Leider haben wir das Faktum zu konstatiren, daß die Importation von Wildhäuten in diesem Jahre bedeutend schwächer war im Vergleich zu den früheren.

Die Einfuhr in den letzten zehn Jahren betrug durchschnittlich

pr. Jahr ca.	422,500	St. und	3990	B.
und in diesem Jahre nur	281,600	„ „	1719	„
was mithin einen Ausfall von.......	140,900	St. und	2271	B.
und gegen voriges Jahr von	165,600	„ „	2099	„

ergiebt, der sich auf alle Gattungen dieser Branche erstreckt.

Dieser nicht erfreuliche Umstand dürfte zweien Ursachen zuzuschreiben sein und zwar einmal dem stärkeren Abzug nach den Vereinigten Staaten von den Verschiffungsplätzen aus, und zweitens der Stockung des Geschäfts durch den Krieg in Deutschland, welcher Handel und Wandel lähmte und von bedeutenden Unternehmungen abhielt.

Das Geschäft bewegte sich im Frühjahr ziemlich gut in den Schlußpreisen des vorigen Jahres, ruhte in den Sommermonaten während des Krieges ganz und erst im Herbst stellte sich lebhafterer Begehr ein, wodurch Preise etwas anzogen, hauptsächlich aber für kräftige, schwere Ochsenhäute zum Militairbedarf, später aber auch für Kuhhäute.

Anhaltend begehrt blieben von naß gesalzenen Häuten besonders

Rio Grande und Rio Janeiro, von trocken gesalzenen zumal Ceara. Diese letzteren wurden selbst schwimmend mit 6½ Sch. tels quels bezahlt. Gesalzene Rio Janeiro Ochsenhäute, wofür man im Laufe des Jahres 4⅝ und 4⅞ Sch. bewilligte, bedangen später in schwerem Gewicht 5⅛ Sch. Gesalzene Buenos Aires und Rio Grande stellten sich ¼ à ⅜ Sch. höher gegen v. J. Trockene Rio Grande a. p. mit 6¾ und 8 Sch. bezahlt, holten d. J. 7¼ à 8½ Sch., gesalzene Rio Grande Roßhäute wurden zu 6 Mk. 4 Sch. und 6 Mk. 5 Sch. Bko. pr. Stück schwimmend begeben. Trocken gesalzene Bahia im Frühjahr zu 4¾ Sch. tels quels verkauft und bis zum Herbst sehr vernachlässigt, nahmen später an der Steigerung Theil und holten 5¼ à 5⅝ Sch. tels quels. Derselbe Fall trat bei Westindischen und dergleichen Nebensorten ein, welche, in bedeutender Minderzahl zugeführt, von 3 bis 6½ Sch. tels quels bedangen, Preise, die in Berücksichtigung der dabei befindlichen starken Beschädigung ansehnlich zu nennen sind. Transparente Java Büffel holten 5½ Sch. tels quels. Sehr vernachlässigt sind Valparaiso Baraccas, die nur mit einem starken Abschlag von ½ à ¾ Sch. realisirt werden konnten. Kips sind ziemlich ansehnlich gewichen. Die Fabrikanten dieses Artikels klagen über schlechten Absatz, mögen sich auch wohl durch billige deutsche Schlachtung versorgen. Der Vorrath von dieser Gattung, welche sich beim Schluß der Schifffahrt in erster Hand seit 10 Jahren auf durchschnittlich ca. 330 Ballen stellte, beträgt dieses Jahr ca. 450 Ballen. Der Vorrath von Häuten in erster Hand, seit 10 Jahren durchschnittlich ca. 43,700 St., ist in diesem Jahre reduzirt auf 3300 St.

Ueber die Zukunft läßt sich selten mit einiger Gewißheit ein Urtheil fällen. In Berücksichtigung aber, daß die Gerbereien seit ein paar Jahren schwächer gearbeitet, auch daß der Krieg an gegerbtem Leder doch Manches konsumirt haben dürfte, läßt Raum zu der Hoffnung, daß die Preise des Fabrikats sich mehr und mehr bessern und daß dies auch auf den Häutehandel fürs nächste Jahr wohl günstig einwirken könnte.

Die bewilligten Durchschnitts-Preise für Durchschnitts-Partien indirekter und direkter Importen nach deren besseren und geringeren Qualitäten, leichterem und schwererem Durchschnittsgewicht, waren ungefähr pr. Pfd. Sch. Bko.:

		1866	gegen 1865
Buenos Aires und La Plata,			
trockne	von ca.	7½ bis 9½	7 bis 8¾
naßgesalzene	„	5⅝ „ 5⅞	5¼ „ 5½
do. Pferde-		fehlten	fehlten
Rio Grande und Santa Katarina,			
trockne	„	6¾ „ 8½	6¾ „ 7¾
naßgesalzene	„	5⅛ „ $5\frac{7}{16}$	4⅞ „ 5¼
do. Pferde- pr. St. Mk.	„	6½ „ 6¾	6½ „ 6¾
Rio Janeiro, naßgesalz. pr. Pfd. Sch.	„	4⅝ „ 5⅛	4½ „ 5
Westindische, Central- und Westküste Americkas und dergleichen	„	4 „ 6½	4 „ 6½
Ceara, Pernambuko, Bahia und dergl. tr. gesalz.	ca.	4¾ bis 6⅝	4¼ bis 5
Afrikanische (Zanzibar)	„	4½ „ 5¼	4⅝ „ 5¾
Ostind. Büffel	„	5½ „ 5¾	5⅛ „ 5½
do. Kips	„	4 „ 7¾	5¼ „ 9

		Häute		Kips
Ult. Dez. 1865 restirten in erster Hand unverkauft	ca.	50,000 St.	und	350 B.
Hierzu wurden im Laufe des Jahres 1866 zugeführt:				
von Buenos Aires und La Plata, tr.	„	—	„	
naß gesalzene	„	30,000	„	
„ Rio Grande und Santa Katarina, tr.	„	21,000	„	
naß gesalzene	„	48,000	„	
Pferdehäute, naß gesalzene	„	13,500	„	
„ Rio Janeiro, naß gesalzene	„	12,000	„	
„ Westindien, Central- und Westküste Amerika's, trockene, trocken und naß gesalzene	„	24,000	„	
„ Ceara, Pernambuko, Bahia und dergleichen Gattungen, trockene und trocken gesalzene	„	48,500	„	
„ Ostindien, Büffel- und Kips	„	4,000	„ „	340 „
„ Afrika (Zanzibar)	„	22,500	„	
„ Europäischen Häfen	„	72,000	„ „	1500 „
An Markt gekommen also in Allem	ca.	345,000 St.	und	2190 B.
von Europ. Häfen außerdem				2760 Bde.
Hiervon wurden am Markt verkauft	ca.	231,000 St.	und	370 B.
transitirt und zweite Hand	„	111,000	„ „	1450 „
			und	2760 Bde.
restiren in erster Hand unverkauft	„	3,000 St.	und	370 B.

Bestehend aus:
ca. 3000 Stück Ceara-Häute und 370 Ballen Kalkutta-Kips.

Allgemeine Uebersicht der Ein- und Ausfuhr von Wildhäuten in den letzten drei Jahren.

	1866		1865		1864	
	Stück	B. u. B.	Stück	B. u. B.	Stück	B. u. B.
Importirt ... ca.	295,000	4,600	447,200	3,818	432,300	3,208
Exportirt, verkauft rc. ... ca.	342,000	4,580	166,800	2,989	136,700	2,545
Vorrath ult. Dez.	3,000	370	52,400	450	40,000	390

Inländische Häute und Felle.
Laufende Preise von 1866.

Kalbfelle.	1866		gegen 1865	
trockne Holsteinische und Mecklenburgische	27 à 22 à 25	Mk. Bko.	25 à 22	Mk. Bko. pr. 10 St.
„ Dänische	23½ à 20½	„ „	22 „ 20½	„ „ „ „
„ Cursche, Archang. und Nordische	16¾ à 10½ à 11½	„ „	17 „ 11½	„ „ „ „
„ Seel., gesp., von 20 à 24 Pfd. pr. Decher	22½ à 24½	„ „	23½ „ 22½	„ „ „ „
Mastkalbfelle,				
„ 3¾ à 8¾ Pfd. pr. St.	12 „ 14	Sch. „	11½ „ 12½	Sch. „ „ Pfd.
„ 3 „ 3½ „ „ „	15 „ 17½	„ „	14½ „ 15½	„ „ „ „

Das Geschäft war im Anfang sehr lebhaft, bis es durch die Kriegsereignisse zum Stillstand gebracht, sich auch später nicht wieder zum vorherigen Stand erhob. Mastkalbfelle stets sehr begehrt, ohne bedeutende Vorräthe.

		gegen 1865
Rindhäute,		
trockne hiesige Schlachtung 24 à 30 Pfd. pr. Stück	9½ à 9 Crt. Sch.	9½ à 9 Crt. Sch. pr. Pfd.
trockne Holsteinische und dergleichen 16 à 24 Pfd. pr. Stück	10½ „ 9½ „ „	10½ „ 9½ „ „ „ „
trockne Russische und Kips pr. Stück	10 „ 9 „ „	fehlten.

Für trockne Häute war der Markt während des ganzen Jahres ohne Kauflust.

		gegen 1865
Pferdehäute,		
trockne 14 à 19 Pfd. pr. Stück	9 à 10 Mk. Bko.	9 à 10 Mk. Bko. pr. Stück

Ohne Geschäft.

		gegen 1865
Schaffelle, pr. Decher		
geschorene Dänische 9 à 11 Pfd.	8½ à 9 Mk. Bko.	8½ à 9 Mk. Bko. pr. Decher
do. do. 14 „ 16 „	6½ „ 6¾ „ „	6½ „ 6¾ „ „ „ „
do. do. 18 „ 20 „	7¾ „ 9 „ „	7½ „ 8¾ „ „ „ „
do. Seeländische gespeilte 9 à 11 „	8¾ „ 9¼ „ „	8¾ „ 9¼ „ „ „ „

Schwere Dänische Waare stets begehrt und gut zu lassen. Leichte und Mittel-Waare dagegen vernachlässigt, bis auf 9—11pf. Seeländische, die gleichfalls gefragt.

		gegen 1865
Rindhäute,		
gesalzene 70 à 90 Pfd. pr. St.	4½ à 5 Crt. Sch.	4¾ à 4½ Crt. Sch. pr. Pfd.
do. 50 „ 70 „ „ „	3¾ „ 4½ „ „	4¼ „ 3¾ „ „ „ „
do. 30 „ 45 „ „ „	4½ „ 4¾ „ „	4¾ „ 4¼ „ „ „ „

Regelmäßiges Geschäft zu notirten Preisen, schließen namentlich für leichtere Gewichte etwas fester.

		gegen 1865
Pferdehäute,		
gesalzene 30 à 40 Pfd. pr. Stück	10 à — Mk. Bko.	10 à — Mk. Bko. pr. Stück

Bei geringen Vorräthen stets zu lassen.

		gegen 1865
Mastkalbfelle,		
gesalzene 10 à 20 Pfd. pr. Stück	6½ à 7 Crt. Sch.	5½ à 6¾ Crt. Sch. pr. Pfd.

Stets begehrt bei geringem Vorrath.

Petroleum, raffinirtes. Die Preise dieses Artikels erlitten auch in diesem Jahre sehr erhebliche Schwankungen, wie aus untenstehender Zusammenstellung, die wir in guter Standard white Qualität (als die gangbarste Konsum-Waare) notiren, zu ersehen. Nachdem Preise bis März rasch von ihrem hohen Stand auf einen guten Durchschnittspreis von 20½ Mk. gewichen, erholten sie sich während des April etwas, sanken jedoch unter dem Druck der Geld- und Kriegsverhältnisse Anfang Juli auf 17 Mk. Nach Beseitigung dieser hemmenden Verhältnisse stellte sich starke Frage, vorzüglich für Herbsttermine, für inländische Rechnung ein, wodurch eine Steigerung von reichlich 3 Mk. stattfand, Anfang September jedoch kamen größere Angebote, wodurch die Tendenz des Artikels eine weichende wurde, und als später immer größere Zufuhren eintrafen, immer mehr Kanal-Ladungen offerirt wurden, mußten Preise rasch fallen, so daß wir dieses Jahr mit nie gekannten billigen Preisen schließen, während unser Vorrath zu einer beträchtlichen Höhe angewachsen ist.

Preise von raff. Petroleum, Standard-white-Qualität, im Jahre 1866:

		Mk.	Sch.
1.	Januar	27 Mk.	— Sch.
15.	„	25 „	8 „
1.	Februar	24 „	— „
15.	„	21 „	— „
1.	März	20 „	8 „
15.	„	20 „	8 „
1.	April	21 „	— „
15.	„	21 „	— „
1.	Mai	19 „	8 „
15.	„	19 „	— „
1.	Juni	19 „	— „
15.	„	18 „	— „
1.	Juli	17 Mk.	— Sch.
15.	„	18 „	— „
1.	August	18 „	4 „
15.	„	20 „	— „
1.	September	20 „	— „
15.	„	19 „	8 „
1.	Oktober	19 „	— „
15.	„	18 „	8 „
1.	November	18 „	4 „
15.	„	17 „	— „
1.	Dezember	16 „	— „
15.	„	15 „	8 à 4 „

War das Jahr auch nicht angethan, ein lohnendes für Spekulation zu sein, und von derselben mit mehr Vorsicht als früher angefaßt, so war die Nachfrage für Konsum doch eine bedeutende, und diesem Umstande ist wohl zuzuschreiben, daß Preise der verschiedenen Qualitäten sich schärfer ausprägten, so daß weiße Waare durchschnittlich 12 Sch. à 1 Mk. pr. 100 Pfd. mehr, dagegen prime light straw to white 8 à 12 Sch. und Termin-Waare 1 à 1 Mk. 8 Sch. weniger, als Standard white, bedang.

Unser Vorrath auf dem Theerhofe besteht augenblicklich aus: 33,509 Fässer raff. Petroleum, 1180 Fässer rohes do. und 818 Fässer, 65 Kisten Naphtha, außerdem im Löschen begriffen ca. 4000 Fässer gegen 7841 F. 1865, 16,671 F. 1864.

Die Zufuhr mit 44 direkt eingetroffenen Schiffen und einiger kleiner indirekter Partien betrug 99,321 F., von denen 2000 F. rohes und 3171 F. Naphtha, gegen 42,803 F. raff. und 1500 F. rohes 1865.

Der Abzug von rohem, raff. Petroleum und Naphtha belief sich in diesem Jahre auf 67,655 F., gegen 52,968 F. in 1865.

In rohem Petroleum ward gar nicht gehandelt, da die angekommenen Partien für's Inland bestimmt waren.

In Naphtha fand nur ein kleines Geschäft statt, zu Preisen von 18 à 12 Mk.

Unser Lager, welches gegen Ende des vorigen Jahres fast 4000 Fässer sehr geringer Waare aufzuweisen hatte, hat sich hinsichtlich der Qualität sehr verbessert, doch bleibt 1ma weiße wie schöne Standard white Waare knapp, oder befindet sich in festen Händen, die zu jetzigen Preisen nicht an einen Verkauf denken, während 1ma light straw Qualität hauptsächlich am Markt ist, da mehrere der letzt eingetroffenen Ladungen nur diese Qualität mitbrachten. Von sogenannter Termin-Waare, welche entschieden geringer ist, incl. der Ueberreste der vorjährigen noch geringerer Qualität, werden noch ca. 2000 Barrels vorräthig sein.

Unser Markt bietet demnach trotz des bedeutenden Lagers keine große Auswahl zu jetzigen Preisen dar und einige größere eintreffende Ordres auf schöne Waare würden nur zu erhöhten Preisen zu effektuiren sein.

Unsere heutigen Notirungen sind: 1ma weiß 15¾ à 16¼ Mk., halb weiß bis standard white 15 à 15½ Mk., fein halbstrohweiß bis 1ma light straw to white 14½ à 15 Mk., hell stroh bis light straw to white 14 à 14½ Mk., Termin 13½ à 14 Mk.

Harz. Das vorige Jahr schloß mit Preisen von 8½ à 9 Mk. für braune, Amerikanische und Französische Waare. In Folge weichender Preise an den Bezugsorten und eintreffender Zufuhren geringer Qualität wichen auch Preise hier stark, so daß schwarze Amerikanische Qualität zu 3½ Mk., braune Waare zu 4½ Mk. zu kaufen war. Nachdem es sich jedoch herausstellte, daß in Amerika nur ca. ¼ des vor dem Kriege gewonnenen Quantums geerntet, auch in Frankreich in Folge der niedrigen Preise viel weniger als in den letzten Jahren producirt war, hoben sich Preise allmälig und schlossen für Amerikanisch schwarz 5½ à 5¾ Mk., braun 6 Mk., hell 7 à 9 Mk., Franz. brai clair 6¼ à 6½ Mk., demi Colophone 6¾ à 7 Mk., hell 8¾ Mk. Zugeführt wurden: 22,147 F. Amerikan., 11,708 F. Franz., gegen 27,546 F. fast größtentheils Franz. 1865.

Vorrath:					
	Amerikan.	5600 F.	gegen	7000 F.	Amerikan. 1865.
	Franz.	750 „	„	1000 „	Franz. „
	Finnländ.	150 „			
	Galipot	88 „			

Terpentinöl erhielten wir d. J. seit langer Zeit von Amerikan. Waare die ersten Zufuhren, wodurch Preise einen langsamen Rückgang erlitten. Jetzt scheint der Preis sich befestigt zu haben. Das vorige Jahr schloß mit der Notirung 30½ à 31 Mk. für Franz., das diesjährige mit 25 à 25½ Mk. für Amerikan., Franz. fehlt fast ganz.

Zufuhr 1866: 1623 F. Amerikan., 805 F. Franz., gegen 2530 F. größtentheils Franz. 1865.

Vorrath: 550 F. Amerikan., 3 F. Franz., 8 F. Kienöl, gegen 213 F. Franz. 1865.

Im Anfange dieses Jahres waren die Aussichten für den Deutschen Leinen-Handel recht gut und fand in den ersten Monaten ein einträgliches Geschäft darin statt; nachdem aber der politische Horizont eine drohende Gestalt annahm und man den Ausbruch eines Krieges in Deutschland und größere Dimensionen desselben in Europa zu befürchten anfing, stockte der Umsatz fast gänzlich und da dazu der Fall der Baumwollen-Preise und eine allgemeine Handelskrisis kam, so waren die Folgen für das Geschäft so drückend, daß die Preise fast aller Leinen sich ansehnlich niedriger stellten. Da der Krieg in Deutschland aber rascher zu Ende ging als man beim Beginn desselben zu glauben Ursache hatte, so stellte sich allerdings wieder etwas Vertrauen ein, das Geschäft konnte sich aber nicht wieder erholen und blieb bis zum Ende des Jahres in einer drückenden Lage, so daß der Umsatz während des verflossenen bedeutend gegen frühere Jahre zurückblieb. Die Aussichten für die nächste Zeit sind auch nicht aufmunternd, denn wenn auch vor's Erste kein weiterer Krieg zu fürchten ist, so sind dagegen die Berichte von fast allen überseeischen Märkten der Art, daß an eine Steigerung der Preise schwerlich zu denken ist; dazu kommt noch, daß in den meisten Artikeln eine hinreichende Auswahl anzutreffen ist und bei geringer Nachfrage sich die Vorräthe nur langsam räumen werden.

Plattilles royales hatten in den ersten Monaten zu unveränderten Preisen einen guten Abzug, vorzüglich waren feinere Sorten gefragt und was davon herankam, wurde zu hohen Preisen rasch begeben. Später stockte der Umsatz fast gänzlich und da in den Gattungen bis 15 Mk. zu den alten Vorräthen nicht unansehnliche Zufuhren hier eintrafen, so gaben Preise um ca. 2 Mk. nach, wodurch sich wieder einige Frage fast nur für Havana einstellte, für Veracruz und andere Märkte wurde nur unbedeutend gekauft. Das hiesige Lager besteht fast nur aus geringer und mittel Waare von 10 à 15 Mk., bessere traf nur wenig ein, feine von 18 à 20 Mk. fehlte gänzlich, da deren Einkaufspreise sich zu hoch hielten, um ein erträgliches Resultat in Aussicht zu stellen. Unter solchen Umständen werden Preise in der nächsten Zeit sich schwerlich wieder erholen und ist nur zu hoffen, daß die Billigkeit wieder mehr Kauflust zu Wege bringen wird.

Cholats fanden einigen Absatz in den Sorten von 9 à 13 Mk., stellten sich ca. 1 Mk. niedriger und ist in den besseren Qualitäten einiges vorräthig, geringe fehlen.

Rouans. Die hohen Preise im Anfang des Jahres, wozu das Lager sich gänzlich räumte, konnten sich später, als wieder mehr Zufuhr eintraf, nicht behaupten und da bis Mitte des Jahres fast keine Frage stattfand, so entschlossen sich die Eigner, billiger wegzugeben, wodurch im Herbste einiger Umsatz zu 2 à 3 Mk. niedrigeren Preisen veranlaßt wurde, so daß eine geringe Waare zu ca. 30 Mk., mittel von 32 à 35 Mk. und feine von 36 à 40 Mk. zu kaufen war. Das Lager ist sehr gut assortirt und noch zu den bisherigen billigen Preisen anzukommen.

Creas. Der Absatz war in den verschiedenen Gattungen nicht besonders groß und waren Preise mit einzelnen Ausnahmen ziemlich fest. Baumwollene bezahlte man mit 21 à 24 Mk., ½-Leinen, die gegen Mitte des Jahres zu 21 Mk. verkauft wurden, erholten sich später und sind jetzt wieder 22 à 23 Mk. zu notiren; ¾-Leinen in ordinären Qualitäten in den stillsten Monaten von 20 à 24 Mk. begeben, stellten sich im Herbste wieder höher, auf 22 à 25 Mk. Von allen erwähnten Sorten ist hinreichend vorräthig, es scheint aber nicht, daß Preise vorläufig bedeutend niedriger gehen werden, da Garne hoch bleiben und nicht viel fabrizirt wird. Leinen Creas, z. B. Kramtasche, hatten auch keinen sonderlichen Absatz und gingen nach und nach im Preise zurück, so daß der Unterschied in den besseren Qualitäten gegen voriges Jahr ca. 4 Mk. beträgt; Leinen Creas Nr. 9 à 11 stellten sich bei einigem Umsatz auch niedriger, man würde jetzt zu 30 à 31 Mk. kaufen können und blieb Mehreres davon vorräthig.

Listados; in fast allen Sorten blieb der Umsatz gegen frühere Jahre nicht unansehnlich zurück und variirten Preise im Laufe des Jahres ziemlich stark, so wie Baumwolle höher oder niedriger ging; jetzt scheinen Preise sich zu behaupten, da Baumwolle auch einen festen Stand eingenommen zu haben scheint. Baumwollen blau und bunt karrirt und gestreift für Mexiko wurden wenig gekauft, es blieb davon Einiges am Markte, welches von 12 à 14½ Mk. zu haben ist; baumwollen Pool Listados, bis März hoch im Preise und beste Qualität bis 22 Mk. bezahlt, gingen ca. 4 Mk. zurück, sind jetzt von geringer bis 1a Qualität von 13 à 18 Mk. zu notiren; in den letzten Monaten wurde nur wenig davon umgesetzt und ist darin eine gute Auswahl anzutreffen. Von halbleinen Pool Listados ging nur hin und wieder etwas in den Preisen von 14½ à 16 Mk. ab und blieb davon nur wenig vorräthig. In ½

leinen, $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ karr. blauen Listados fand gegen frühere Jahre ein viel kleineres Geschäft statt, obgleich die Preise sich im Frühjahr sehr niedrig, für geringe Waare auf ca. 12 Mk. stellten; dieselbe Qualität ist jetzt nicht unter 12½ à 13 Mk. anzuschaffen, bessere bezahlte man bei geringem Begehr bis 16 Mk., rothe wurden auch nur wenig gekauft und sind von 14½ à 17 Mk. zu notiren. Havana Listados, die sich bis zum März auf 17 Mk. behaupteten, gingen nachdem im Preise ansehnlich zurück und wurden gegen Mitte des Jahres zu 14 à 14½ Mk. verkauft, im Herbste stellten sie sich wieder etwas höher und da einige Frage eintrat, räumte sich das hiesige Lager größtentheils von 14¾ à 15¼ Mk.; für die nächste Zeit scheint in den Preisen keine besondere Veränderung in Aussicht zu stehen. Der direkte Export nach Havana ist im Allgemeinen kleiner als in früheren Jahren gewesen, wenn die Verschiffungen davon auch in der letzten Zeit sehr ansehnlich waren; die Berichte darüber lauteten von Havana fortwährend nicht aufmunternd.

Arabias; geringe baumwollene, karrirt und gestreifte hatten nicht den Absatz wie früher und stellten sich circa 1½ Mk. niedriger, auf 15 Mk., ohne selbst dazu Käufer zu finden, es blieb davon Mehreres vorräthig; bessere Qualitäten bezahlte man mit 17 à 18 Mk., sind jetzt auf 16 à 17 Mk. gewichen; in halbleinen ging auch nur wenig um, Preise waren auch niedriger und jetzt 17 à 18 Mk. für gute Waare, bei mäßigem Lager zu notiren.

Bonton; das Geschäft in diesem Artikel hatte bei weitem nicht die Ausdehnung des vorigen Jahres und war der Absatz fast immer sehr schleppend. Im Frühjahre stellten sich die Preise auf 3 Mk. 8 Sch. à 3 Mk. 10 Sch., konnten sich indeß später nicht behaupten und wurde Mehreres zu 3 Mk. 5 à 8 Sch. verkauft; einige Frage, welche im Juni eintrat, steigerte Preise um etwas, da aber im Herbste nur wenig Begehr war, gingen sie wieder zurück, so daß jetzt von 3 Mk. 5 à 8 Sch. nach Qualität anzukommen ist, der Vorrath blieb noch ansehnlich.

Osnabrücks; Belgische waren in den verschiedenen Gattungen vernachlässigt und in Folge dessen nach und nach billiger zu haben, wurden selbst, für leichte weiße Waare, zu 40 à 42 Mk. verkauft, bessere bezahlte man Anfangs mit 48 à 50 Mk., ist jetzt zu 44 à 46½ Mk. zu haben; von schmalen ging auch Einiges ab, deren Preise sind von 43 à 45 Mk. zu notiren. Blau gestreifte Belg. Osnabrücks sind ebenfalls im Preise zurückgegangen, es fand einiger Umsatz zu 38 à 40 Mk. darin statt, wozu auch noch anzukommen ist. Deutsche weiße Osnabrücks in schwerer Waare, wovon auch nur wenig abging, behaupteten ihre Preise und sind in letzter Zeit noch gestiegen und nicht unter 59 à 65 Mk. zu haben; leichte Qualität, wovon guter Vorrath, ging dagegen eher billiger, da es an Absatz mangelte und werden von 49 à 52 Mk. angeboten; blau // und ☐ fanden öfters Käufer, haben sich niedriger gestellt und würden von 42 à 48 Mk. zu haben sein.

Flächsen Leinen waren fortwährend in gutem Begehr und waren Preise gegen früher wenig verändert, man fordert jetzt dafür von 23 à 30 Mk. Bko.

Bodenwerder Leinen; nur nach den besseren Sorten fand Frage statt, die mit 26 à 27 Mk. bezahlt wurden, wozu auch jetzt noch anzukommen ist.

Bleichtuch hatten im Anfange des Jahres guten Abzug zu früheren Preisen, später vernachlässigt, bei sich mehrendem Vorrathe, gingen sie ca. 12 Sch. niedriger; das Lager ist jetzt in den besseren Gattungen von 12 à 15 Mk. gut assortirt.

Heeden 9/ ; nur hin und wieder war Einiges davon abzusetzen und da im Innern noch starke Vorräthe sind, stellten Preise sich billiger, würden für Nr. 00 zu ca. 7 Mk. anzuschaffen sein.

Sackleinen; Nr. 6 2a., in der ersten Hälfte des Jahres ohne Frage, bezahlte man im August mit 5 Mk. 12 Sch., später gingen Preise, da nicht hinreichend geliefert werden konnte und der Begehr sich mehrte bis 6 Mk. 6 Sch., sind jetzt, nachdem der Bedarf befriedigt scheint, wieder auf 6 Mk. 2 Sch. gewichen. In 1a. Nr. 6 ging nur wenig um, man bezahlte sie mit ca. 7 Mk., ebenfalls waren Nr. 8 vernachlässigt, sind zu 10½ à 10¾ Mk. zu haben.

Packleinen Nr. 2 hatten keinen sonderlichen Absatz und werden zu ca. 4 Mk. angeboten.

Flämisch Leinen; Russische sind wegen zu geringer Qualität fast vom hiesigen Markte verschwunden und nichts von neuer Waare zugeführt, Einiges, welches noch vom alten Lager abging, bezahlte man mit ca. 19 Mk., Belgische, wovon noch immer eine gute Auswahl am Platze ist, fanden in besseren Qualitäten im Frühjahr einigen Absatz von 19 à 20 Mk., später, obgleich Preise niedriger gingen und man 1a. zu 18 Mk. und 2a. zu 16 Mk. kaufen konnte, waren sie doch nur schwer abzusetzen.

Segeltuch und Ravenstuch; Russische, das Geschäft war im Allgemeinen nur schleppend und selbst, nachdem Preise 2 à 3 Mk. gewichen, wurde nur für den augenblicklichen Bedarf gekauft.

Indigo. Unsere Läger sind nur klein und befinden sich darunter von direkt importirtem Bengal nur noch folgende Serien:

10 Kisten M & S/D à 5 Mk. 14 Sch.,
9 „ do. „ 5 „ 8 „
8 „ G J C/S „ 6 „
5 „ J & R/W „ 6 „ 4 Sch. bis 6 Mk. 10 Sch.,
6 „ D B/C „ 6 „ 4 „ „ 6 „ 12 „

Zum Frühjahr werden von Calcutta wieder Zufuhren erwartet.

Einfuhr 1866 2690 K. 634 Ser., 1865 3280 K. 604 Ser., davon direkt importirt 520 K. Vorrath ult. 1866 330 K. 50 Ser.

Cochenille behauptete ihren Werth ziemlich gleichmäßig, und verminderte sich deren Werth nur in den Kriegsmonaten um einige Schillinge. Von zugeführten 1986 Säcken und 105 Kisten transitirten circa 1000 Säcke. Es verbleibt uns nur noch ein kleiner Vorrath von 120 S., welcher um so rascher vergriffen sein dürfte, da Preise mit denjenigen des gegenwärtigen Englischen Marktes vollständig konkurriren können und auch der Bedarf in letzterer Zeit sehr zugenommen hat. Preise laut Notirung.

Von Terra Catechu wurden zugeführt

ca. 70,000 Pfd. gegen
400,000 „ in 1865,
600,000 „ in 1864,
1,100,000 „ in 1863.

Direkte Zufuhren fehlten gänzlich; bei anhaltender Frage nahmen Preise eine langsam steigende Richtung und stehen jetzt um 5 à 6 Mk. höher, als am Schlusse des vorigen Jahres. Unser Vorrath befindet sich in der Hand eines Spekulanten, und ist mit circa 100,000 Pfd. anzunehmen.

Von Terra Japonica erhielten wir

ca. 550,000 Pfd. gegen
2,000,000 „ in 1865,
500,000 „ in 1864,
1,300,000 „ in 1863,
1,500,000 „ in 1862.

In der ersten Hälfte des Jahres war das Geschäft träge und größere Pöste selbst zu ermäßigten Preisen nur schwer zu plaziren; erst später, als bedeutende Aufträge aus England eintrafen, wurde unser ansehnlicher Vorrath zu steigenden Preisen rasch vergriffen.

Steinkohlen-Einfuhr von Großbritannien in den Jahren

	1866	1865	1864	1863	
Von Sunderland	117,100	107,600	99,300	79,630	Last
„ Newcastle	89,500	87,400	84,800	77,600	„
„ Hartlepool	19,870	25,400	36,600	44,700	„
„ Middlesbro	25,550	27,200	19,300	18,090	„
„ West-Hartlepool	19,400	14,700	16,100	10,650	„
„ Hull	10,230	11,300	8,370	9,870	„
„ Seaham	1,510	8,200	5,400	6,800	„
„ Cardiff	8,900	3,200	4,700	3,140	„
„ Grimsby	4,200	4,200	4,500	10,540	„
„ Leith	3,920	4,600	2,830	3,820	„
„ Grangemouth	5,340	5,000	2,000	1,500	„
„ Burnt Island	1,640	3,000	1,960	1,820	„
„ Granton	—	270	1,260	—	„
„ Aberdour	540	1,000	1,000	900	„
„ Alloa	80	170	400	—	„
„ Swansea	1,800	1,300	310	860	„
„ Goole	50	—	250	—	„
„ Warkworth	—	40	400	100	„
„ Ayr	—	—	130	—	„
„ Tayport	—	580	160	230	„
„ Methill	110	40	80	30	„
„ Stockton	20	10	20	3	„
„ Llanelly	—	—	—	700	„
„ Inverkeithing	—	40	—	270	„
„ Greenock	—	310	—	150	„
„ Charlestown	370	70	—	140	„
„ Dundee	—	—	—	90	„
„ Leer	—	—	—	80	„
„ Wemys	—	—	—	30	„
„ St. Davids	310	—	—	206	„
„ Liverpool	90	—	—	—	„
„ Ardrossan	150	—	—	—	„
„ Glasgow	100	—	—	—	„
„ Clackmannan	180	240	—	—	„
„ Boneß	40	10	—	—	„
„ Berwick	—	50	—	—	„
„ Blyth	—	70	—	—	„
Total	310,000	306,000	290,000	271,740	Last.

Einfuhr im Jahre 1859..... 250,400 Last.
1860..... 265,040 „
1861..... 291,760 „
1862..... 274,320 „

Von den im Jahre 1866 von Großbritannien eingeführten Steinkohlen und Cokes sind 156,600 L. mit Dampfschiffen und 153,400 L. mit Segelschiffen eingetroffen.

Metalle. Das verflossene Jahr hatte, wie für den Handel im Allgemeinen, so auch für das Metallgeschäft, einen sehr unglücklichen Verlauf. Selbst nachdem die störenden Einflüsse auf politischem und finanziellem Gebiet gehoben waren, blieb die Lage des Geschäfts eine gedrückte und die meisten Metalle fanden bisher einen außerordentlich schlechten Abzug, obgleich deren Preise seit Jahren nicht so niedrig gestanden haben. Erst seit ganz Kurzem macht sich eine günstigere Stimmung geltend, und es ist jetzt allgemein die Ansicht vorherrschend, daß das neue Jahr bald eine lebhafte Wiederaufnahme des Geschäftes bringen werde.

Blei. Während dieser Artikel in Folge der Kriegsrüstungen im Inlande gut bezahlt wurde, hatten wir hier in der ersten Hälfte des Jahres, wo der Export wenig oder gar nicht bezog, nur ein stilles Geschäft bei einem nominellen Preise von $13\frac{1}{2}$ à 14 Mk. Nach dem Friedensschlusse stellte der Bezugspreis von den Hütten sich mehr zu Gunsten der Käufer, und da gleichzeitig Begehr zur Verschiffung nach den Vereinigten Staaten aufkam, so gab dies während der Herbstmonate Veranlassung zu einem sehr lebhaften Verkehr. Man bezahlte Deutsches und gewöhnliches Spanisches Weichblei mit $13\frac{3}{4}$ à $13\frac{1}{2}$ Mk., ein Preis, der seitdem, obgleich das Geschäft in letzter Zeit wieder recht still geworden ist, sich unverändert erhalten hat.

Von der bevorzugten Spanischen Marke Rein u. Co. lagert noch eine Partie in Importeurs Händen, die zusammenbleibend wohl zu 14 Mk. zu behandeln sein würde.

Einfuhr.

Deutsches	ca.	105,000	Ctr.
Englisches	„	5,000	„
Spanisches	„	3,500	„
	ca.	113,500	Ctr.

Vorrath.

Deutsches	ca.	3,000	Ctr.
Spanisches	„	1,500	„
Englisches	„	300	„
	ca.	4,800	Ctr.

Einfuhr

in 1865	102,000 Ctr.,	Durchschnittspreis	ca. 13 Mk.	— Sch	
„ 1864	56,000 „	„	„ 13 „	10	„
„ 1863	100,000 „	„	„ 13 „	4	„
„ 1862	62,000 „	„	„ 13 „	4	„
„ 1861	77,000 „	„	„ 13 „	14	„
„ 1860	56,000 „	„	„ 14 „	2	„

Eisen. Roheisen wurde während der ersten Monate des Jahres in England durch Spekulation sehr hoch getrieben, was auch hier, wenn auch nur in beschränkterem Maße, Einfluß übte. Schottisches Roheisen Nr. 1 stand im Januar $2\frac{7}{8}$ à 3 Mk., war bis Mai auf $3\frac{1}{4}$ Mk. gestiegen, ging Ende jenes Monats auf $2\frac{1}{4}$ Mk. zurück und hat sich seitdem mit geringen Abweichungen in diesem Verhältniß gehalten. Alle Sorten Stangen-Eisen wurden wenig davon berührt und waren nur geringen Schwankungen unterworfen.

Die Einfuhr mag nach ungefährer Schätzung circa 610,000 Ctr. fabrizirtes Eisen und circa 450,000 Ctr. Roheisen, im Ganzen circa 1,060,000 Ctr. betragen haben.

Total-Einfuhr: 1865.....	1,379,000	Ctr.
1864.....	1,153,000	„
1863.....	1,162,000	„
1862.....	917,000	„
1861.....	904,000	„
1860.....	814,000	„

Kupfer. Die Konjunktur, womit das Jahr 1865 zu Ende ging, war von sehr kurzer Dauer. Der Krieg zwischen Spanien und Chili nahm einen ganz andern Verlauf als erwartet worden: die Chilen. Häfen blieben offen und die Zufuhren in Europa so reichlich wie bisher. Dabei stockte der Abzug unter dem Druck der Zeiten und so schlug die früher günstige Meinung in ihr vollkommenes Gegentheil um, der Art, daß das verflossene Jahr einen fast fortwährenden Rückgang der Preise aufweist, die heute 10 à 12 Mk. niedriger stehen als vor zwölf Monaten.

Es ist wohl anzunehmen, daß diese Lage des Geschäfts auf Beschränkung der Produktion hinwirkt, wie denn auch die Mehrzahl der Eigner sich entschlossen hat, ihre Vorräthe ganz aus dem Markt zu halten. Sollten daher die Konsumenten, die jedenfalls nur schwach versorgt sind, zahlreicher wie bisher mit ihren Ordres einsprechen, so dürften wir rasch wieder höhere Preise sehen.

In der That hat der Artikel bereits eine festere Haltung gewonnen, und in England, wo Preise besonders gedrückt waren, ist wieder eine steigende Richtung zu Tage getreten.

Einfuhr

von Chili und Westküste	ca.	2000	Ctr.
„ und über England	„	8000	„
„ Schweden	„	3000	„
„ Norwegen	„	4500	„
„ Havre	„	4000	„
„ und über Antwerpen	„	1500	„
	ca.	23000	„

Vorrath.

Russisches	ca.	300	Ctr.
Drontheimer	„	1000	„
Schwedisches	„	1500	„
Chili	„	1500	„

Einfuhr.

1865	46,500 Ctr.,	Durchschnittspreis	ca. 59 Mk.	8 Sch.
1864	44,500 „	„	„ 65 „	— „
1863	54,000 „	„	„ 59 „	8 „
1862	40,000 „	„	„ 63 „	— „
1861	50,000 „	„	„ 64 „	— „
1860	31,000 „	„	„ 68 „	— „

Zink. Es konnte nicht fehlen, daß die kriegerischen Ereignisse dieses Jahres einem Artikel Abbruch thun mußten, der so wesentlich von der Spekulation beherrscht wird. Dazu kam noch die finanzielle Krisis in England und die dadurch herbeigeführte Zahlungs-Unfähigkeit der Spekulanten, die seit Herbst 1863 den Artikel in die Hand genommen und große Läger aufgehäuft hatten. Wenn trotzdem der Werth dieses Metalls nicht tiefer erschüttert worden, so mag dies als Beweis dienen für die gesunde Lage und den bedeutenden Verbrauch desselben, dessen Produktion kaum Schritt zu halten vermag mit der fortwährenden Zunahme des Verbrauchs.

Die ersten Monate d. J. brachten ein lebhaftes Geschäft und steigende Preise, von $14\frac{7}{8}$ à 15 Mk., womit dieselben im Januar eröffneten, bis 16 à $16\frac{1}{4}$ Mk. Ausgangs Februar. Der März und größere Theil des April verflossen ruhig, aber mit festen Preisen. Ende April, beim Eintreffen der Frühjahrszufuhren trat jedoch eine Reaktion ein und Zink wich bis medio Juni successive bis 13 Mk. Nachdem in der zweiten Hälfte des Juni ein plötzlicher aber kurzer Aufschwung bis $15\frac{1}{2}$ Mk. stattgefunden, blieb bis Ende August eine weichende Tendenz vorherrschend und die Notirung ging mit einigen Schwankungen bis $13\frac{1}{4}$ Mk. zurück. Von da ab machte sich eine günstigere Meinung geltend; der Preis stand im September $13\frac{3}{4}$ Mk., im Oktober zwar nur $13\frac{1}{2}$ Mk., aber im November entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft, loco wurde mit $13\frac{15}{16}$ à $14\frac{3}{16}$ Mk. und Frühjahrs-Lieferung mit $14\frac{3}{8}$ à $14\frac{7}{16}$ Mk. bezahlt. Im laufenden Monat hat sich der Artikel ferner befestigt, loco bedang bei sehr reduzirten Vorräthen $14\frac{3}{8}$ Mk. und Frühjahrs-Lieferung $14\frac{1}{2}$ Mk., mit aller Aussicht auf eine fernere Steigerung.

	Einfuhr.	Vorrath am 31. Dez.	Preise am 31. Dez.	
1843	180,000 Ctr.	45,000 Ctr.	ca. 14 M.	12 Sch.
1844	214,000 „	70,000 „	„ 14 „	— „
1845	153,000 „	70,000 „	„ 13 „	— „
1846	152,000 „	85,000 „	„ 12 „	— „
1847	250,000 „	115,000 „	„ 12 „	— „
1848	170,000 „	110,000 „	„ 8 „	14 „
1849	270,000 „	170,000 „	„ 10 „	— „
1850	320,000 „	110,000 „	„ 9 „	12 „
1851	219,000 „	105,000 „	„ 9 „	14 „
1852	245,000 „	112,000 „	„ 12 „	— „
1853	299,000 Ctr.	127,000 Ctr.	ca. 15 Mk.	8 Sch.
1854	313,000 „	90,000 „	„ 15 „	— „
1855	275,000 „	70,000 „	„ 14 „	8 „
1856	360,000 „	40,000 „	„ 17 „	4 „
1857	378,000 „	35,000 „	„ 14 „	— „
1858	272,000 „	38,000 „	„ 15 „	4 „
1859	382,000 „	65,000 „	„ 14 „	2 „
1860	245,000 „	80,000 „	„ 11 „	4 „
1861	289,000 „	54,000 „	„ 12 „	8 „
1862	294,000 „	110,000 „	„ 11 „	10 „
1863	297,000 „	20,000 „	„ 11 „	12 „
1864	511,000 „	60,000 „	„ 12 „	12 „
1865	321,000 „	20,000 „	„ 14 „	12 „
1866	337,000 „	30,000 „	„ 14 „	6 „

Banka-Zinn. Die Tendenz der Preise ist nun schon seit einer Reihe von Jahren eine weichende und zeigen die im März und September d. J. abgehaltenen Auktionen der Maatschappy in ihren Resultaten abermals eine niedrigere Ziffer. Eine gründliche Wendung zum Bessern ist wohl nur zu erwarten, wenn Aussicht auf Abnahme des Imports vorhanden, und in der That weisen die bis jetzt angekommenen für die nächste Auktion bestimmten Zufuhren einen Ausfall gegen voriges Jahr nach.

Die Notirung für Banka-Zinn war hier im Januar ca. 11 Sch., ging allmälig bis 9 Sch. herunter, stand im Juni und Juli mit $8\frac{1}{2}$ à 9 Sch. am niedrigsten und nahm seit August wieder eine steigende Richtung auf heutigen Preis von $9\frac{1}{2}$ Sch. Engl. Zinn wich von $11\frac{3}{4}$ auf $9\frac{1}{4}$ Sch. und hob sich dann wieder auf $9\frac{3}{4}$ Sch.

Einfuhr.

von Holland	ca.	8000	Ctr.
„ England	„	4000	„
„ Havre	„	500	„
		12,500	Ctr.

Vorrath.

Banka	ca.	200	Ctr.
Englisch	„	150	„

Einfuhr.

1865	11,000 Ctr.,	Durchschnittspreis	ca. $10\frac{9}{16}$	Sch.
1864	11,300 „	„	„ $11\frac{7}{8}$	„
1863	8,350 „	„	„ $13\frac{1}{8}$	„
1862	7,600 „	„	„ $12\frac{1}{4}$	„
1861	8,000 „	„	„ $13\frac{1}{16}$	„
1860	3,700 „	„	„ $14\frac{3}{4}$	„

Nutzhölzer. Zufuhr 1866: Cedern zu Cigarrenkisten 5857 Bl. = 1,057,000 □F. Jacaranda 2700 Bl. = 1,260,000 Pfd., Mahagoni 50,000 Bl. = 1,900,000 □F. Nußbaum 2014 Bl. = 242,000 □F.

Vorrath am 31. Dezember 1866: Cedern zu Cigarrenkisten 2600 Bl. = 477,000 □F. Jacaranda 3300 St. = 1,450,000 Pfd. Mahagoni 29,000 Bl. = 850,000 □F. Nußbaum 1240 Bl. = 35,000 □F.

Hörner. Vorrath am 1. Jan. 1866: Diverse 350,000 St., Büffel- 8000 St. Zufuhr 1866: Diverse 560,000 St., Büffel- 27,500 St. Vorrath am 31. Dez. 1866: ca. 360,000 St. diverse.

Harz. Vorrath am 1. Januar 1866: Amerik. 7000 F., Franz. 1700 F. Zufuhr 1866: Amerik. 22,147 F., Franz. 11,708 F. Vorrath am 31. Dez. 1866: Amerik. 6600 F., Franz. 750 F.

Salpeter. Vorrath am 1. Jan. 1866: Chili- 1,750,000 Pfd., Ostind. 120,000 Pfd., raffin. 60,000 Pfd. Zufuhr 1866: Chili- 116,823 S., Ostind. 1237 S. Vorrath am 31. Dez. 1866: Chili- 6,000,000 Pfd., Ostind. 160,000 Pfd.

Schwefel. Vorrath am 1. Jan. 1866: Roher 290,000 Pfd., raff. 50 K. Zufuhr 1866: 12,131,000 Pfd., raffin. 100,000 Pfd. Vorrath am 31. Dez. 1866: Roher 80,000 Pfd., raffin. unbedeutend.

Terpentin. Vorrath am 1. Januar 1866: dick Bord. 20 Ozh., Venet. 25 Lägel. Zufuhr 1866: dick Bord. 306 Ozh., Venet. 28 Lägel. Vorrath am 31. Dez. 1866: klein.

Terpentinöl. Vorrath am 1. Januar 1866: 107,000 Pfd. Zufuhr 1866: 850,000 Pfd. Vorrath am 31. Dezember 1866: 140,000 Pfd.

Olivenöl. Bei der sehr kleinen Anfuhr von nur 1,800,900 Pfd. hat sich der Preis in der zweiten Hälfte des Jahres allmälig nicht unbedeutend gehoben. Der dermalige Vorrath besteht nur in 30,000 Pfd. Malaga gegen 1,550,000 Pfd. zu Anfang des Jahres. Der Preis ist 39½ à 46 Mk. Bko., nach der Größe der Gebinde.

Provisionen. Butter. Zu Anfang des Jahres zeigte unser Lager von Stoppelwaare einen sehr bedeutenden Vorrath, welcher sich in Folge der hohen Einkaufspreise nur sehr schwer und dann noch mit großem Verlust realisiren ließ; die feine Winter- und Frischmilch-Waare wurde am Kieler Markt durchschnittlich mit 13 à 13½ Sch. bis zum Juni-Monat bezahlt und nur Abschlüsse mit den ersten Häfen ließen einen kleinen Nutzen, aber auch diese kamen nur vereinzelt an den hiesigen Markt, da fast immer diese Stellen direkt nach England verkauft waren.

Gegen Ende Mai war unser Vorrath von Butter fast Null, dieses veranlaßte viele Käufer, für die Vorsommer-Butter den sehr großen Preis von 13½ à 14½ Sch., sowie für Stoppelbutter 14 à 15 Sch. zu bewilligen, letztere Sorte nur weniger von hiesigen Häusern, wie von inländischen Spekulanten; dazu kam, daß der Englische Markt für frische Sendungen in sehr guter Haltung blieb, weil von Irländern wenig geliefert wurde, da diese auf eine Blokade der hiesigen Häfen und dadurch abgeschnittenen Zufuhren von hier rechneten; da dieses nun aber nicht eintrat und die Irländer, veranlaßt durch das schnelle Ende des Krieges, mit billigeren Preisen an den Englischen Markt kamen, auch von Holland, Dänemark ꝛc. direkte Zufuhren viel dort eintrafen, verflaute sich der Markt, dort sowohl wie hier, was eine Pause im Geschäft bis Monat November veranlaßte, da unsere hiesigen Verkäufer sich zu keinen Konzessionen verstehen wollten; in Folge dessen wurde die Butter alt und fehlerhaft und konnte nur mit großen Verlusten realisirt werden.

Im Monat November stellte sich jedoch wieder einige Frage nach guter Stoppelwaare ein, welche aber meistentheils aus fehlerhafter Qualität bestand, da hochfeine Waare fast überall nicht aufzutreiben war, und mit dieser kleinen Frage endete das Jahr, uns für das kommende die Hoffnung auf ein lebhafteres Geschäft lassend.

In Schmalz war nur in Ungar. Waare zu Anfang des Jahres einiges Geschäft, später verflaute sich auch hierfür der Markt und war nur abzusetzen, wenn Verkäufer nicht unbedeutend im Preise nachließen; von Amerikan. Schmalz kam nur wenig an den Markt, auch das Geschäft in hiesigem beschränkte sich mit wenigen Ausnahmen auf den Konsum. Vorrath ca. 400 F. Amerik. und ca. 200 F. Ungar. Zufuhr in 1866 1400 F. Amer. und ca. 7000 F. Ungar.

Schinken wurden in den ersten 4 Monaten des Jahres vielfach nach England exportirt und hatten wir in Folge dessen hier im Sommer nur geringe Vorräthe, was den Preis auf einer bedeutenden Höhe erhielt.

Speck wurde in Folge der hohen Schweinepreise sehr theuer im Preise bezahlt und wurde bis Oktober-Monat sehr lebhaft exportirt.

Käse fand an den Konsum befriedigenden Absatz, obgleich sich dieselben hier ziemlich hoch herlegten.

Fettwaaren und Nordische Produkte.

	Einfuhr 1866	Einfuhr 1865	Vorrath ult. Dezember 1866	Vorrath ult. Dezember 1865
Thran, braun	55,800 Tonnen	52,000 Tonnen	7,000 Tonnen	6,000 Tonnen
blank			5,000 „	4,000 „
Oel, Hanf-	150 Fässer	450 Fässer	— Ctr.	300 Ctr.
Rüb-	39,000 Ctr.	37,000 Ctr.	14,000 „	1,000 „
Lein-	5,350 Fässer	7,400 Fässer	500 „	1,000 „
Palm-	5,400 „	4,700 „	5,000 „	4,000 „
Cocos	3,100 „	3,600 „	3,500 „	7,000 „
Asche, Amerikanische	1,800 „	2.150 „	— Fässer	150 Fässer
Russische und Oesterreische			100 „	200 „
Talg, Russischer und Amerikanischer	1,500 „	520 „	— „	200 „
Heringe, Holländische und Ember	2,050 Tonnen	2,600 Tonnen	90 Tonnen	160 Tonnen
Schottländische	23,800 „	16,800 „	7,000 „	1,200 „
Fett und Stavanger	18,850 „	21,000 „	2,800 „	4,500 „
Barten, Grönländische / Nordwest, Südsee und Polar	126,000 Pfd.	72,000 Pfd.	— Pfd.	15,000 Pfd.
Petroleum	99,321 Fässer	44,300 Fässer	35,507 Fässer	7,841 Barrels

Spirituosen. Wenn es gewiß nicht Wunder nehmen dürfte, daß auch das Spiritusgeschäft im nun verflossenen Jahre durch die kriegerischen Ereignisse und der in deren Folge vielfach gestörten Lebendigkeit im Verkehr eine wesentliche Einbuße erlitten hatte, kann es nur um so erfreulicher erscheinen, daß im großen Ganzen nur wenig davon bemerkbar geworden und Einfuhr wie Export fast gleichen Schritt mit den früheren Jahren hielt. Es mag dies als ein um so klarerer Beweis für den Werth des Geschäftes selbst gelten und Manchen, der den Spiritus-Handel Hamburgs als einen, so etwa nebenher laufenden, wenig bedeutenden Theil des hiesigen Geschäfts betrachtet, eines Besseren belehren und ihm zeigen können, daß Hamburgs Handelsgröße gewiß nicht allein an den Stellen wurzelt, wo die Elle die Vermittlerin spielt. Wo hinaus über die Meere unsere Schiffe eilen, überall wohin sie das schöne Banner unseres Freistaats tragen, belebt und unterstützt das Spirituosen-Geschäft die Verbindungen, und mit Recht dürfen wir behaupten, es sei dasselbe eine nicht allein werthvolle, sondern für die Rhederei nothwendig gewordene Hülfe. Wir knüpfen daran den Wunsch und die Hoffnung, daß Freiheit im Handel uns erhalten bleibe, und wer es gut mit Hamburg

meint und von Sonderinteressen nicht geleitet wird, kann dem nur beistimmen.

Am Fuße dieses geben wir ein genaues Bild des Aufschwunges, den das Spirituosen-Geschäft seit 1852 in Hamburg genommen.

Zum Geschäft des vergangenen Jahres bemerken wir noch, daß die Preise für Kartoffelrohspiritus in den ersten Monaten durchschnittlich pr. 30/4 80 pCt. incl. Eisenbahnsprit zwischen 18¾ à 19 Rthlr. variirten, im Mai bis Mitte Juli indeß kaum 17 à 17¼ Rthlr. überstiegen, während hin und wieder selbst 16 Rthlr. kaum zu erzielen waren. Nachdem trat eine succeſſive Steigerung ein und schloſſen wir mit Preisen von ca. 24 Rthlr. à 3 Mk.

Feine Kartoffelsprit hielten sich, mit geringen Ausnahmen, der Rohwaare analog und wurden zu Anfang des Jahres per 30/4 90 pCt. nach Qualität mit circa 24 à 25½ Rthlr., im Mai, Juni und Juli zwischen 19½ à 23¾ Rthlr., im August mit ca. 23¾ à 25½ Rthlr., im September und Oktober mit ca. 25 à 28 Rthlr, im November mit ca. 27 à 31½ Rthlr. und schließlich im Dezember mit ca. 28 à 30 Rthlr. à 3 Mk. bezahlt.

Feinen Rübensprit notirten wir im Januar ca. 22 Rthlr., im Mai mit ca. 18 Rthlr. und von dort ab steigend, im November mit 28¾ à 30 Rthlr., im Dezember waren solche indeß mit circa 26½ Rthlr. käuflich.

Der Rum- und Arrac-Handel blieb auch in 1866 schwach und träge und bewegte sich kaum über den gewöhnlichen loco Konsumbedarf.

Spiritus-Einfuhr in 1866.

Im Januar	ca.	2,700	Gebinde.
„ Februar	„	3,000	„
„ März	„	5,000	„
„ April	„	5,450	„
„ Mai	„	4,950	„
„ Juni	„	4,500	„
„ Juli	„	3,500	„
„ August	„	2,200	„
„ September	„	2,100	„
„ Oktober	„	3,200	„
„ November	„	3,500	„
„ Dezember	„	3,400	„
	ca.	43,500	Gebinde.
Rum	„	1,700	„
Arrac	ca.	375/1 215/2	Legger.

Uebersicht des Aufschwunges, den das Spirituosen-Geschäft seit 1852 genommen.

Veranschaulicht aus amtlichen Zusammenstellungen der Einfuhren und Werthe.

Einfuhren		Quantum			Total-Werthe
		Gebinde	Viertel, banach Oxhofte à 30/4		Hamb. Mark Bco.
1852	Korn-, Kartoffel- und Rübenspiritus	8,534	537,538	17,917,28/4	1,171,010
1853	Korn-, Kartoffel- und Rübenspiritus	14,425	924,066	30,802,6/4	2,343,850
1854	Korn-, Kartoffel- und Rübenspiritus	15,985	951,354	31,711,24/4	3,308,560
1855	Korn-, Kartoffel- und Rübenspiritus	17,166	1,022,973	34,096,23/4	3,471,520
	„ „ „ Branntwein	363	19,786	659,16/4	55,930
1856	Korn-, Kartoffel- und Rübenspiritus	13,087	807,509	26,926,29/4	2,601,500
	„ „ „ Branntwein	728	26,844	896,4/4	94,560
1857	Korn-, Kartoffel- und Rübenspiritus	36,937	2,398,851	79,961,21/4	6,287,260
	„ „ „ Branntwein	1,411	64,378	2,145,28/4	165,910
1858	Korn-, Kartoffel- und Rübenspiritus	22,720	1,558,063	51,935,13/4	2,661,980
	„ „ „ Branntwein	956	35,504	1,183,14/4	62,300
1859	Korn-, Kartoffel- und Rübenspiritus	27,790	1,872,717	62,423,27/4	3,570,210
	„ „ „ Branntwein	1,371	66,023	2,200,23/4	110,940
1860	Korn-, Kartoffel- und Rübenspiritus	35,243	2,523,262	84,108,22/4	5,670,460
	„ „ „ Branntwein	2,001	125,308	4,176,28/4	227,160
1861	Korn-, Kartoffel- und Rübenspiritus	35,868	2,112,524	70,417,14/4	5,211,810
	„ „ „ Branntwein	1,288	50,884	1,696,4/4	109,880
1862	Korn-, Kartoffel- und Rübenspiritns	32.516	2,187,139	72,904,19/4	4,687,070
	„ „ „ Branntwein	3,013	224,978	7,499,8/4	346,580
1863	Korn-, Kartoffel- und Rübenspiritus	41,015	2,954,029	98,467,19/4	5,612,640
	„ „ „ Branntwein	3,053	225,235	7,507,25/4	345,970
1864	Korn-, Kartoffel- und Rübenspiritus	49,439	3,475,246	115,841,16/4	6,613,260
	„ „ „ Branntwein	2,080	121,659	4,055,9/4	174,030
1865	Korn-, Kartoffel- und Rübenspiritus	48,966	3,182,156	106,071,26/4	5,473,870
	„ „ „ Branntwein	1,070	63,942	2,064,22/4	71,180

Gesammt-Einfuhr in 14 Jahren bis incl. 1865: an Spirituosen 417,035 Gebinde. Inhalt: 917,673 Oxhofte 28/4. Werth: 60,453,440 Mark Bco., demnach: durchschnittlich pr. anno 4,318,103 Mark Bco. 5 Schill.

Wolle. Bei im Ganzen nicht sehr erheblichen Vorräthen schloſſen wir im vorigen Jahre in steigender Tendenz für die meisten feinen und mittelfeinen Qualitäten und hatten im Januar und Anfang Februar zu fest behaupteten Preisen verhältnißmäßig hübschen Abzug.

Ordinäre Sorten bereits bei Beginn des Jahres vernachlässigt.

Durch die bald darauf eintretenden kritischen Geldverhältnisse und politischen Wirren trat eine fühlbare Stockung des Geschäfts ein, welche sämmtliche Preise drückte und veranlaßte, daß zur Schurzeit der Deutschen Wollen alte Bestände noch nicht ganz geräumt waren. Auf den inländischen Wollmärkten stellten sich Preise sehr günstig für Käufer. Nach Eintritt besserer Zustände stieg der Werth der verschiedenen Deutschen Schurwollen nach und nach ca. 10—20 pCt. Im Spätherbst war bei anhaltender Nachfrage ein recht erheblicher Abzug von Mecklenburger Vließ, von welchen an unserm Platz stets hübsche Auswahl. Von Schlesischen und Preußischen Schur-Wollen waren Zufuhren nicht viel größer als in den Vorjahren, doch genügte das Eingetroffene für den Bedarf.

Oesterr., Böhm., Ungar. und dergl. Vließ- wurden nicht regelmäßig, doch mitunter in bedeutenden Posten angeführt und fanden meist zu Rechnung lassenden Preisen Nehmer.

Feine Lamm-, wovon wie gewöhnlich nur kleine Zufuhren, fanden stete Abnehmer zu der augenblicklichen Lage entsprechenden Preisen. Gegen Schluß der Saison mehr gefragt bei anziehendem Werth. Aehnliches gilt von den geringeren Qualitäten Lamm-, wovon Zufuhren sich fast nie häuften.

Locken-, wovon ungewohnter Weise im Frühling Vorräthe sich hier sammelten, waren bei wieder auflebendem Geschäft im August nebst den diesjährigen rasch vergriffen und blieben seitdem fortdauernd begehrt.

Von Schweiß- und Gerber- fanden die besseren Qualitäten, wenn gut konditionirt, seit dem Spätsommer Beachtung, bei langsam steigenden Preisen; tadelhafte Waare blieb schwer verkäuflich. Ordinäre Fell- und Spitzen- war immer nur zu mäßigen Preisen abzugeben.

Eider-Wollen waren verhältnißmäßig nicht so niedrig, wie nach der allgemeinen Lage zu erwarten. Preise waren je nach Qualität 18 à 22 Sch., wozu Vorkommendes geräumt ward.

Neue Dän. Lott- wurde nur sparsam zugeführt. Anfänglich im Lande auf Lieferung sehr hoch bezahlt, fiel sie dort bald im Preise, jedoch nicht genug, um auf hier, woselbst der Markt inzwischen noch flauer geworden, zu rendiren. Später räumten sich dort die Vorräthe so rasch, daß keine größeren Partien hierher kommen konnten.

Dän. Sommer-, Einiges an den Markt gebracht, welches rasch begeben war.

Halbschlag-, welche bereits bei Beginn des Jahres sehr weggesucht waren, behaupteten sich während der kritischen Verhältnisse im Allgemeinen am besten, indem das wenige Vorkommende zu hohen Preisen Nehmer fand; auch die diesjährigen blieben von Anfang an beachtet und hoch bezahlt, gegen Schluß des Jahres beinahe ganz geräumt.

Hannov. Heid- blieben fortdauernd niedriger im Preise als in vorhergehenden Jahren.

Von Isländischen erhielten wir eine direkte Ladung von ca. 150 Ballen weißer, welche zu ca. 13 Sch. verkauft wurde.

Russische Donskoi-, Vließ-, Spitzen- und Lamm- kamen nur vereinzelt vor.

Von Ostind., Türk. und Berberei hatten wir fortdauernd einige Auswahl und ein ziemlich regelmäßiges Geschäft, wenn auch im Allgemeinen weniger belangreich als in früheren Jahren.

Von Peru-, sowohl gewaschener als ungewaschener, fehlten die direkten Importen fast gänzlich; indirekt zugeführte nicht unerhebliche Quantitäten fanden in der letzten Hälfte des Jahres zu 13 à 16 Sch. für gewaschene und ca. 7 à 8 Sch. für ungewaschene Abzug.

Von Chili- kamen, direkter Importation, von Valdivia ca. 70,000 Pfd., wovon reichlich die Hälfte zu ca. 7 à 7½ Sch. Nehmer gefunden.

Von Honolulu- direkt importirte 265 Ballen im Mai und 140 Ballen im September wurden rasch begeben, zu ca. 9 à 13 Sch., je nach Qualität.

In Cap-, sowohl Vließ wie Scoured, wie auch in Austral. folgten wir wie immer dem Londoner Markt. Preise schließen für Cap-Vließ 17 à 19 Sch., Cap Scoured 16 à 18 Sch., Austral. Vließ 18 à 20 Sch.

Die Lage des Artikels, namentlich der feinen und mittelfeinen Wollen, sowohl Kamm- wie Tuch-, schließt im Ganzen recht günstig und sieht man schon für die ersten Monate des nächsten Jahres einem lebhaften Geschäft entgegen.

Gesetzgebung.

Die gesetzlichen Bestimmungen über den Hamburgischen Waarenzoll haben im Jahre 1866 keine Veränderungen erfahren. Der Ertrag desselben belief sich auf 431,116 Mk. Bco. 4 Sch. und vertheilte sich auf einen zollpflichtigen Werth von

	98,210,960 Mk. Bco.	der Einfuhr seewärts,
	74,235,540 „ „	der Einfuhr fluß- und landwärts
zusammen	172,446,500 Mk. Bco.	

Es stellte sich die zollpflichtige Gesammt-Einfuhr um ca. 11 Millionen Mk. Bco. geringer als im Vorjahr; ein Ausfall der zu neun Zehnteln die See-Einfuhr traf. Auch hinsichtlich der Accise-Abgabe hat im Jahre 1866 eine Veränderung nicht stattgehabt.

Zu erwähnen bleiben noch die durch Verordnungen des Senats vom 31. Januar, 4. April, 14. Mai und 21. Dezbr. in Rücksicht auf die auswärtigen Viehseuchen für die Stadt und das gesammte Gebiet bestätigten und neu erlassenen temporären Verbote der Einfuhr von Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen, von allen rohen Theilen geschlachteter oder gefallener Thiere der bezeichneten Arten, namentlich von feuchten Häuten derselben, ferner von Heu, Stroh, gebrauchten Stallutensilien und gebrauchtem Tauwerk aus Großbritannien, den Niederlanden, Belgien und Rußland, welche übrigens hinsichtlich der von Großbritannien kommenden Schaafwollen bereits durch die Bekanntmachung vom 21. Dezember wieder beseitigt wurden.

Der jetzt beseitigte, für das Beiderstädtische Amt Bergedorf auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn bestandene Transitzoll hatte im Jahre 1866 keine Veränderung erfahren.

Schiffsverkehr.

In den Hafen von Hamburg sind im Jahre 1866 nach den Registern des handelsstatistischen Büreaus eingelaufen: 5185 Seeschiffe groß 590,077 Hamburgische Kommerzlasten à 6000 Pfd., und zwar unter der Flagge von

Preußen	193	Schiffe	von	10,059	Last
Schleswig-Holstein	306	„	„	8,219	„
Hannover	901	„	„	19,246	„
	1400	Schiffe	von	37,524	Last
Oesterreich	47	„	„	2,497	„
Hamburg	767	„	„	135,768	„
Oldenburg	129	„	„	4,082	„
Bremen	115	„	„	7,874	„
Mecklenburg	34	„	„	3,708	„
Lübeck	2	„	„	217	„
Großbritannien	1955	„	„	327,381	„
Niederlande	281	„	„	16,982	„
Norwegen	156	„	„	18,256	„
Frankreich	129	„	„	16,320	„
Schweden	56	„	„	4,389	„

Dänemark	46	Schiffe von	3,195	Last
Spanien	27	„ „	2,975	„
Nord-Amerika	14	„ „	6,262	„
Portugal	13	„ „	961	„
Rußland	9	„ „	1,072	„
Italien	4	„ „	407	„
Hawaii	1	„ „	207	„

Die unter Oesterreichischer Flagge gefahrenen Schiffe waren wohl sämmtlich, oder doch fast alle, nach Schleswig-Holstein zu Hause gehörend.

Unter den angekommenen Schiffen befanden sich 1034 nur mit Steinkohlen und 3320 anderweit beladene Schiffe, zusammen von 526,084 Kommerzlasten. Die Zahl der von transatlantischen Häfen gekommenen Schiffe betrug 477, sämmtlich mit Ladung, groß 89,822 Kommerzlasten.

Der See-Dampfschifffahrts-Verkehr erhob sich im vorigen Jahre auf 1904 einkommende Dampfschiffe (worunter 41 von Newyork), groß 377,931 Kommerzlasten; bemerkenswerth ist, daß diese Ziffer mehr als 64 pCt. der gesammten Tragfähigkeit aller hier angekommenen Seeschiffe darstellt. Es gingen ab 1902 See-Dampfschiffe von 376,356 Kommerzlasten.

Die Preußische und Hannoversche Flagge waren bei diesem Verkehr nicht betheiligt; 2 nach Schleswig-Holstein gehörige Dampfschiffe verkehrten zwischen hier, Sylt und Wyck.

Kriegsschiffe sind in den vorstehenden Ziffern nicht mitaufgerechnet.

Von Preußischen Schiffen sind hierselbst angekommen

54 Seeschiffe aus den alten Provinzen, groß 6127¼ Lasten à 4000 Pfd.

und abgegangen

53 Seeschiffe desgl., groß 5688½ Lasten à 4000 Pfd.,

ferner sind hier angekommen

38 Schleswig-Holsteinsche Seeschiffe unter Preußischer Flagge, groß circa 4188½ Lasten à 4000 Pfd.

und abgegangen

48 desgl. Schiffe, groß circa 7022 Lasten à 4000 Pfd.

Endlich sind hier angekommen im November und Dezember

92 Schiffe der Provinz Hannover, groß circa 2466½ Lasten à 4000 Pfd.

und abgegangen

74 desgl. Schiffe, groß circa 1762½ Lasten à 4000 Pfd.

Außer dem oben erwähnten Seeschifffahrts-Verkehr ist zu bemerken, daß im Jahre 1866 noch hier angekommen sind

56,278 Flußfahrzeuge von der Nieder-Elbe und Ober-Elbe, groß 696,188 Last,

woraus sich zuzüglich der vorgedachten Seeschiffe eine Totalzahl von

61,463 Fahrzeugen, groß 1,286,265 Kommerzlasten, gleich 1,929,397 Lasten à 4000 Pfd.

ergiebt.

Die von der Ober-Elbe angekommenen Schiffe, resp. Holzflöße vertheilen sich mit Zahl und Tragfähigkeit in Centnern, den Flaggen nach, wie folgt auf

Preußen	2880 Schiffe	6,695,071	Ctr.	groß,
	180 Holzflöße	818,246	„	„
Hannover	218 Schiffe	224,104	„	„
Lauenburg	576 „	1,107,292	„	„
zusammen	3854 Schiffe	8,844,713	Ctr.	groß.
Mecklenburg	780 Schiffe / 1 Holzflöße	627,339	„	„
Hamburg	472 Schiffe	1,009,796	„	„
Anhalt	167 „	384,601	„	„
Sachsen	53 Schiffe	161,650	Ctr.	groß,
Lübeck	37 „	26,085	„	„
Oesterreich	211 „	473,196	„	„
Total	5575 Fahrzeuge	11,527,380	Ctr.	groß,

worunter 4484 beladene Schiffe, welche mit den 181 Holzflößen zusammen 7,124,868 Ctr. Güter hierher brachten. Abgegangen sind nach der Ober-Elbe 5251 Fahrzeuge von 10,403,033 Ctr. Tragfähigkeit, worunter 3755 beladene, welche 5,866,170 Ctr. Güter von hier aufwärts führten.

Im Hafen von Cuxhafen sind im Jahre 1866 zufolge Berichts des Königlichen Vice-Konsulats daselbst eingelaufen unter den Flaggen von

Preußen	10	Schiffe,
Schleswig-Holstein	154	„
Hannover	147	„
Oesterreich	3	„
Hamburg	42	„
Oldenburg	28	„
Bremen	4	„
Mecklenburg	1	„
d. Niederlanden	90	„
Großbritannien	65	„
Dänemark	16	„
Norwegen	15	„
Schweden	5	„
Frankreich	2	„
Portugal	1	„
zusammen	583	Schiffe,

über deren Tonnengehalt nähere Angaben fehlen.

Hafengebühren.

In Beziehung auf die Kosten, welche resp. von aus- und inländischen Schiffen beim Ein- und Auslaufen in den Hamburgischen Häfen zu entrichten sind, ist zunächst zu bemerken, daß die mit den hier mündenden Eisenbahnen durch Schienenstränge in unmittelbare Verbindung gebrachte Quai-Anlage am Sandthorhafen, welche insbesondere zur Löschung und Beladung von See-Dampfschiffen und zwar vorzugsweise derjenigen, welche in regelmäßigen Fahrten zwischen Europäischen Häfen und Hamburg verkehren, geschaffen wurde, am 11. August 1866 dem Verkehr überwiesen und damit einem schon längst gehegten Bedürfniß abgeholfen worden ist.

Ueber die Benutzung dieser unter Aufsicht und für Rechnung des Staates verwalteten Quai-Anlagen ist unterm 21. Juli 1866 ein Reglement nebst Tarif und eine dieselben abändernde Bekanntmachung unterm 13. Oktober 1866 erlassen worden.

Die durch Einführung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches vom 1. Mai 1866 ab bedingte Führung von Schiffscertifikaten seitens der Hamburgischen Seeschiffe veranlaßte zwei Bekanntmachungen resp. d. d. Hamburg, 13. und Ritzebüttel 28. April 1866, wonach der Ausgang keines Hamburgischen Seeschiffes ohne vorherigen Umtausch des alten Schiffspasses gegen das neue Schiffscertifikat gestattet sein, und dieser Umtausch, wenn dabei Aenderungen eingetreten, gegen eine Gebühr von 2 Mk. 8 Sch. Crt., andernfalls aber kostenfrei geschehen soll.

Eine revidirte Verordnung, betreffend Benutzung des Hamburger Hafens, ist von dem Senat unterm 18. April 1866 erlassen worden, und am folgenden 1. Juni in Kraft getreten.

Ein Hafengeldtarif ist darin nicht enthalten, indem das dafür valedirende Tonnengeld, welches hier ankommende Seeschiffe zu entrichten haben, in den gesetzlichen Bestimmungen über die Zollabgabe stipulirt ist. Dagegen sind für Kontraventionen Geldstrafen bis zur Höhe von 45 Mk. Crt. angedroht.

Von ähnlichen Strafbestimmungen sind hier noch anzuführen: die Bekanntmachung vom 3. März 1866, betreffend das Anlegen und Ausladen der Stroh- und Heu-Ewer, und die Bekanntmachung vom 20. August 1866 wider die Behinderung der See-Dampfschiffe im Sandthorhafen durch andere Fahrzeuge.

In Beziehung auf die Lootskosten ausgehender Seedampfschiffe ist der Bekanntmachung vom Februar 1866 zu erwähnen.

Insofern die von den Schiffern hinsichtlich der Entlöschung abzuwartenden Fristen für die aus dem Besuch eines Hafens erwachsenden Kosten wesentlich mit maßgebend sind, ist noch auf eine Bekanntmachung der Kommerz-Deputation vom 3. Mai 1866, betreffend die Löschzeit für die in Oberländischen Fahrzeugen angebrachten Güter, zu verweisen, welche zu besserer Vermeidung der bisher so häufigen Differenzen über die Dauer der von den Oberländischen Schiffen bis zur Abnahme einzuhaltenden Liegezeiten die Einführung fester Regeln bezweckt und damit einem auf Seiten der Schiffer längst gefühlten Bedürfniß entgegen kam.

Hinsichtlich der Quarantaine-Bestimmungen, der Abhaltung der Quarantaine und der betreffenden Kosten ist aus dem Jahre 1866 keine Veränderung zu berichten.

Zinsfuß und Diskonto.

Mit der hiesigen Einführung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches am 1. Mai 1866 sind die bisherigen gesetzlichen Grenzen des Zinsfußes für Geschäfte aller Art und für Personen jedes Standes mit der alleinigen Ausnahme in Wegfall gekommen, daß für die Darlehen des Lombards und der konzessionirten Pfandleihen die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen aufrecht erhalten bleiben und daß bei den hypothekarischen Darlehen der Gläubiger für die 6 pCt. übersteigenden Zinsen keine hypothekarischen Rechte an das Grundstück erheben kann. Der Wortlaut des betreffenden §. 33. des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch findet sich bereits in dem vorigen Jahresbericht an dieser Stelle inserirt.

Der Diskonto an der Hamburger Börse für Erstes Papier variirte zwischen 8½ und 3 pCt. und stellte sich durchschnittlich auf $4\frac{11}{16}$ pCt., resp. für das erste Halbjahr auf 5⅜ pCt., für das zweite auf $3\frac{11}{16}$ pCt., insbesondere im Monat

Januar	zwischen	6¾	und	5¼,	durchschnittlich	6⅛ pCt.
Februar	„	4½	„	3½	„	3¾ „
März	„	4	„	3½	„	3⅝ „
April	„	6¼	„	4	„	5¼ „
Mai	„	8½	„	5	„	$7\frac{1}{16}$ „
Juni	„	8½	„	6½	„	7⅜ „
Juli	„	6½	„	3½	„	$5\frac{1}{16}$ „
August	„	3¾	„	3	„	$3\frac{7}{16}$ „
September	„	4¼	„	3¼	„	3⅝ „
Oktober	„	4¼	„	3½	„	$3\frac{11}{16}$ „
November	„	3¾	„	3½	„	$3\frac{11}{16}$ „
Dezember	„	3¾	„	3	„	$3\frac{7}{16}$ „

Industrie.

In Betreff der hauptsächlichsten Gegenstände der Hamburgischen Gewerbs- und Fabrikthätigkeit ist auf die früheren Berichterstattungen Bezug zu nehmen.

Bevölkerung.

Nach der im Hamburgischen Staate zum ersten Mal am 3. Dezember 1866 stattgehabten Volkszählung sind

für den ganzen Staat	293,075 Personen,
darunter	63,006 als nicht staatsangehörig
für die Stadt und Vorstädte	223,763 Personen,
darunter	50,614 als nicht staatsangehörig

verzeichnet worden.

Es ist als unzweifelhaft anzusehen, daß die weit überwiegende Mehrzahl der hier nicht staatsangehörigen Bevölkerung dem Preußischen Unterthan-Verbande angehört, und daß sich darunter nicht wenige Werkführer, Gewerbsgehülfen und Fabrikarbeiter befinden. Was die erst seit dem 1. Februar 1865 stattfindende Zulassung von Ausländern als Unternehmer selbstständigen Gewerbebetriebs betrifft, so ist anzuführen, daß bei dem Gewerbe-Büreau im Jahre 1866 überhaupt 1952 Gewerbscheine, worunter 1240 von fremden Staatsangehörigen, gegen im Vorjahre resp. 3080 und 1830 gelöst worden sind.

Schließlich bleibt auf den Vorzug hinzuweisen, welchen die Französischen Unterthanen vor den diesseitigen Gewerbetreibenden in dem Schutze gegen Fälschung, Nachahmung oder Mißbrauch ihrer Fabrik- und Handelsmarken, Waaren-Etiketten und Verpackungen durch die Verstattung zur handelsgerichtlichen Deposition solcher Marken, Etiketten und Verpackungen traktatmäßig hierselbst genießen.

Großbritannien.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Sydney für 1866. [1])

Das Jahr 1866 hatte zwar einige Schattenseiten, doch sind die Lichtpartien, besonders da, wo es sich um den materiellen Fortschritt handelt, bei weitem vorwiegend. Welche reichen Hülfsquellen der Kolonie zu Gebote stehen, wurde 1866 durch die glänzende Stellung, welche sie auf der interkolonialen Ausstellung in Melbourne einnahm, bewiesen; aber auch selbst auf der großen Pariser Weltausstellung hatten die Produkte von Neusüdwales sich mannigfacher Anerkennung zu erfreuen und die Kolonie erhielt mehr Preise als irgend eine andere Australische Kolonie, das stolze Viktoria nicht ausgenommen.

Die Bevölkerung von Neusüdwales stieg 1866 auf 431,414 Personen, 20,026 mehr als im Jahre vorher. Doch war der Zuwachs durch Einwanderung von Europa nur gering, im Ganzen 1852 Personen, von denen zwei Drittel freie Ueberfahrt erhielten.

Die Einfuhren waren 1866 etwas geringer als 1865, was zum Theil wohl dem besseren Ernte-Ertrag zuzuschreiben ist. Die Ausfuhren dagegen stiegen auf 9,913,839 Pfd. Strl., was durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung 23 Pfd. Strl. 12 Sh. macht. Der Werth der exportirten Produkte der Kolonie wird auf 6,057,585 Pfd. Strl. angegeben.

Sowohl die Zahl der ankommenden als abfahrenden Schiffe vermehrte sich und war noch in keinem früheren Jahre so bedeutend. Daß es demnach der Handelswelt im Großen nicht an Leben und Thätigkeit fehlte, ist begreiflich. Von den 2099 angekommenen Schiffen liefen 57 pCt. im Hafen von Sydney, 37 pCt. zu Newcastle, und 6 pCt. in den kleineren Häfen ein. Von den 2259 abgefahrenen waren 659 für Viktoria, 410 für Neuseeland, 383 für Queensland, 212 für Süd-Australien, 100 für Tasmanien, 130 für China, 49 für Amerika und 41 für Großbritannien bestimmt.

Die Fabrikanlagen und sonstige industrielle Anstalten haben sich wieder um 256 vermehrt. Die Zahl der Tabaksfabriken hat aber sehr abgenommen und auch die Auskochungs-Anstalten schlachteten 1866 viel weniger Vieh, da die Fleischpreise hoch waren. Der Ertrag von Talg reduzirte sich deshalb um 70,000 Pfd. Strl. gegen 1865. Wolle wurde

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1865 II. S. 311.

in größerer Quantität als in irgend einem Jahre vorher exportirt, im Werthe 2,830,348 Pfd. Strl. Ebenso stieg der Export von Kohlen um 188,713 Tonnen gegen 1865, und auch der Gold-Export war etwas bedeutender als im vorhergehenden Jahre. Fünf Kerosinen-Gesellschaften bildeten sich und dieser Industriezweig wird ohne Zweifel sich sehr heben.

Die Farmen haben sich um 2000 vermehrt und das Land unter Kultur um 72,971 Acres. Die Getreide-Ernte war eine höchst gesegnete. Weizen produzirte man 2,226,027 Bushels, gegen 1,013,863 Bushels in 1865. Durchschnitts-Ertrag pro Acker war 12 Bush. 43 Pfd. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen 5 Bush. 5 Pfd., immerhin noch um 2 Bush. weniger als erforderlich ist ohne Einfuhr. Doch wird der Landbau lebhafter als früher betrieben, wenngleich die Kolonie in Bezug auf Getreide und Weinbau noch immer sehr zurück gegen Südaustralien ist. Mais wird viel angebaut und mit Erfolg; zwei große Melbourner Maizena Fabriken erhalten ihren Bedarf von Neusüdwales. Der Anbau der Baumwolle hat in der Kolonie aufgehört und der Tabaksbau ist im Abnehmen begriffen. Dagegen nimmt die Anpflanzung von Zuckerrohr nicht unbedeutend zu. Mit dem Weinbau geht es langsam vorwärts, doch nicht im Verhältniß wie in Viktoria und Südaustralien. Indessen steht zu erwarten, daß die Abschaffung des Zolles in Viktoria auf Kolonialwein von Neusüdwales die Industrie heben wird. Eine ungeheure Zunahme der Schafe ist 1866 erfolgt, andererseits hat die Zahl der Pferde und des Hornviehs abgenommen.

Banken, Sparkassen rc. verblieben in befriedigendem Zustande und die Verkehrsmittel durch Eisenbahnen, Telegraphen, Dampfschiffe, Posten rc. erweiterten sich.

Im Folgenden geben wir eine möglichst vollständige Uebersicht des gesammten Zustandes der Kolonie in 1866, verglichen mit dem des Vorjahres, und lassen sodann eine detaillirtere Statistik folgen.

Vergleichende Tabelle für 1865—66.

		1865.	1866.
Bevölkerung	Pers.	411,388	431,412
Geburten	„	17,283	16,950
Todesfälle	„	6,596	7,361
Heirathen	„	3,578	3,462
Schulen		1,069	1,155
Schüler		53,453	59,594
Fabriken		2,133	2,389
Land unter Kultur	Acres	378,254	451,225
Pferde	Stück	282,587	278,437
Hornvieh	„	1,961,905	1,771,809
Schafe	„	8,132,511	11,562,155
Schweine	„	146,901	137,915
Kohlen, Quantität	Tonnen	585,525	774,238
„ Werth	Pfd. Strl.	274,303	324,049
Landverkauf	Aecker	101,350	109,177
Schiffe, angekommen		1,912	2,099
„ abgefahren		2,120	2,259
Ausfuhr von Wolle, Quantität	Pfd.	18,764,482	36,980,685
„ „ „ Werth	Pfd. Strl.	1,624,114	2,830,348
„ „ Talg, Quantität	Ctr.	75,810	27,726
„ „ „ Werth	Pfd. Strl.	122,270	51,826
„ „ Gold, Quantität	Unzen	682,521	751,700
„ „ „ Werth	Pfd. Strl.	2,647,668	2,924,891
Gesammt-Einfuhr	„	9,928,595	9,403,192
„ -Ausfuhr	„	8,191,170	9,918,839
Staatseinkommen	„	1,938,656	2,807,424
Staatsausgaben	„	1,760,516	2,100,200
Staatsanleihen	„	554,278	887,157

Statistik von Neusüdwales für 1866.

1. Bevölkerung.

Die Bevölkerung der Kolonie Neusüdwales war Ende Dezember 1866 239,820 männl., 191,592 weibl., zus. 431,412 Personen, gegen 411,388 Personen in 1865. Die Zunahme der Bevölkerung betrug demnach 20,024 Personen, und zwar 12,624 männl. und 7400 weibl. Personen.

Der Zuwachs war:

durch Einwanderung zur See 19,499 männl., 6029 weibl., zusammen	25,528 Pers.,
durch Geburten 8833 männl., 8117 weibl., zus.	16,950 „
Total	42,478 Pers.

Die Abnahme war:

durch Auswanderung zur See 11,312 männl., 3781 weibl., zus.	15,093 Pers.,
durch Todesfälle 4396 männl., 2965 weibl., zus.	7,361 „
Total	22,454 Pers.,
folglich ein Zuwachs von	20,024 Pers.

Unter den Einwanderern waren 23, unter den Auswanderern 913 Chinesen. Die Zahl der Ein- und Auswanderer über Land ist nicht ermittelt.

Zuwachs der Bevölkerung seit 10 Jahren.

Die Kolonie hatte

1857	305,487 Einwohner,
1858	342,062 „
1859[1]	336,572 „
1860	348,546 „
1861	358,278 „
1862	367,495 „
1863	378,934 „
1864	392,589 „
1865	411,388 „
1866	431,412 „

1866 war die Zahl der Heirathen 3462, gegen 3578 in 1865.

Civil-Ehen wurden 278 abgeschlossen. Die Zunahme der Civil-Ehen mit jedem Jahre ist bemerkenswerth. 1857 war die Zahl 94; 1861 213; 1864 245; 1865 252.

Die Zahl der Geburten 1866 war 8833 männl., 8117 weibl. Personen, zusammen 16,950, gegen 17,283 im Jahre 1865.

Die Zahl der Todesfälle 1866 war 4396 männl., 2965 weibl. Personen, zusammen 7361, gegen 6596 in 1865.

1866 war zum ersten Male die Zahl der Geburten geringer als im vorhergehenden Jahre, während die Todesfälle in keinem vorhergehenden Jahre eine solche Höhe erreichten.

Die Gesammt-Einwanderung zur See war	25,528 Pers.,
„ „ -Auswanderung „ „ „	15,093 „
demnach mehr Eingewanderte als Ausgewanderte	10,435 Pers.

Von den Einwanderern kamen aus Großbritannien:

auf eigene Kosten .. 648, nämlich 332 männl., 219 weibl. und 97 Kinder,

auf Staatskosten .. 1204, nämlich 501 männl., 543 weibl. und 160 Kinder,

Total..... 1852 Personen, gegen 3358 in 1865.

Nach ihrer Heimath kamen 190 von England und Wales, 64 von Schottland, 937 von Irland und 13 von anderen Ländern.

---

[1]) Die Separirung Queenslands von der Kolonie fand Dezember 1859 statt.

Die Arbeitslöhne sind in den letzten Jahren ziemlich gleich geblieben. Zimmerleute erhalten 8—9 Shill., Schmiede, Maurer, Stellmacher 2c. 9—10 Shill. pro Tag; Ackerknechte 28—30 Pfd. Strl. pro Jahr mit Kost; Schäfer 30—35 Pfd. Strl.; Köchinnen 26 Pfd. Strl.; Hausmädchen 20—26 Pfd. Strl.; Kindermädchen 16—20 Pfd. Strl. u. s. f.

Die Preise der Lebensmittel 2c. veränderten sich wenig im Vergleich mit dem Jahre vorher, nur daß die Brodstoffe niedriger waren.

2. Einfuhr und Ausfuhr.

1866 war der Werth der Einfuhr..	9,403,192	Pfd. Strl.
„ „ „ Ausfuhr.	9,913,839	„
demnach wurde mehr exportirt	510,647	Pfd. Strl.

Die Einfuhr war von:

Großbritannien	3,352,768	Pfd. Strl.
den Britischen Kolonien.	4,504,067	„
fremden Staaten	1,546,357	„
	9,403,192	Pfd. Strl.

Die Ausfuhr war nach:

Großbritannien	3,162,615	Pfd. Strl.
den Britischen Kolonien.	6,466,038	„
fremden Staaten	285,186	„
	9,913,839	Pfd. Strl.

Einfuhr und Ausfuhr spezifizirt nach Britischen Kolonien.

	Einfuhr. Pfd. Strl.	Ausfuhr. Pfd. Strl.
Viktoria, per Schiff	1,399,511	1,476,635
„ über Land	413,191	1,163,327
Südaustralien, per Schiff	218,148	50,242
„ über Land	122,930	238,298
Tasmanien..............	56,204	52,529
Neuseeland..............	1,161,677	584,809
Queensland	614,983	1,172,836
Westaustralien	48	3,817
Point de Galle	159,657	1,603,474
Hong Kong	42,546	68,245
Mauritius...............	292,988	33,755
Kalkutta................	15,228	6,209
Kap der guten Hoffnung .	988	—
Singapore..............	2,878	11,272
Norfolk Island..........	528	535
Vancouvers Island	1,102	—
Lord Howes Island	—	55
Canada	1,460	—
Total.....	4,504,067	6,466,038

Einfuhr und Ausfuhr nach fremden Staaten.

	Einfuhr. Pfd. Strl.	Ausfuhr. Pfd. Strl.
Frankreich............	95,820	—
Spanien...............	31,391	—
Vereinigte Staaten.....	381,760	29,270
Deutschland	75	—
Holland	11,433	—
China.................	390,378	12
Java	100,718	8,361
Manilla...............	89,597	680
Bourbon	126,193	3,461
Südsee-Inseln	12,126	72,091
Fischereien	3,318	495
Chili	289,383	21
Neu-Caledonia	2,618	34,374
Shanghai	—	48,650
Foo, Chow Foo	—	548
Petrolovski............	—	33,880
Valparaiso	—	9,158
Panama...............	4,946	43,085
Peru Callao	45	130
Timor.................	—	530
Rio de Janeiro	90	—
Portugal	6,466	—
Total	1,546,357	285,186

Die Einfuhr von Großbritannien überstieg die Ausfuhr dorthin um 190,153 Pfd. Strl.

Die Einfuhr von fremden Staaten überstieg die Ausfuhr dorthin um 1,261,171 Pfd. Strl.

Die Ausfuhr nach den Britischen Kolonien überstieg die Einfuhr von dort um 1,961,971 Pfd. Strl.

Hauptsächliche Einfuhr-Artikel waren:

Artikel:	Werth.	
Kleidungsgegenstände....................	199,790	Pfd. Strl,
Apothekerwaaren	15,903	„
Waffen und Munition	21,069	„
Säcke	29,084	„
Beche-le-mer	3,887	„
Bier..................................	263,453	„
Bürstenwaaren	10,769	„
Butter und Käse	14,533	„
Lichte	52,956	„
Canvas................................	17,753	„
Cement	8,154	„
Cichorien..............................	7,174	„
Chokolade	5,777	„
Kaffee................................	24,403	„
Konfekt................................	30,809	„
geprägtes Gold.........................	82,100	„
„ Silber........................	13,765	„
Korke	4,579	„
Seilerwaaren	12,554	„
Baumwollenwaaren......................	37,048	„
Schneidewaaren.........................	8,683	„
Medizin und Materialwaaren	38,784	„
Irdenwaaren und Porzellan	29,791	„
Fische, gesalzen und gedörrt	28,431	„
Mehl und Brod	502,408	„
getrocknetes Obst.......................	63,293	„
frisches Obst	16,159	„
Hausrath	28,104	„
Glaswaaren............................	20,455	„
Gold (ungeprägt), Barren und Staub ..	2,142,189	„
Hafermehl..............................	6,541	„
Weizen	351,973	„
Reis..................................	66,087	„
Krämerwaaren	41,318	„
Metallwaaren	165,881	„

Artikel:	Werth.	
Hüte und Mützen	55,065	Pfd. Strl.,
Strumpfwaaren und Handschuhe	40,959	„
Hopfen	7,678	„
musikalische Instrumente	19,313	„
Eisen und Stahl	106,371	„
Schmucksachen	17,047	„
Pferde	11,967	„
Blei	6,690	„
Stiefel und Schuhe	153,346	„
Leinen- und Manufakturwaaren	1,015,433	„
Zündhölzer	16,615	„
Maschinen	31,424	„
Malz	23,822	„
Metall, galvanisches	28,520	„
Putzsachen	19,027	„
Nägel	17,216	„
Spermöl, Thran	8,870	„
Leinöl	4,195	„
Kokosnußöl	1,733	„
Olivenöl	1,368	„
Kerosineöl	27,428	„
Oele, verschiedene	11,828	„
Colzaöl	1,007	„
Ital. Waaren (Eingemachtes)	99,621	„
Opium	23,366	„
Farben	12,395	„
Tapeten	4,461	„
Gewürz	7,111	„
Parfümerien	5,389	„
Pickles und Saucen	6,885	„
Gemälde und Stiche	2,746	„
Tabakspfeifen	4,119	„
Kartoffeln	60,312	„
Druckmaterialien	8,185	„
Proviant, Schinken und Speck	35,963	„
Sattlerwaaren	51,498	„
Salz	5,932	„
Seidenwaaren	39,348	„
Häute und Felle	33,360	„
Schiefer	5,522	„
Stärke und Bläue	10,015	„
Spirituosen: Brandy	98,782	„
Rum	43,057	„
Genever	17,195	„
Gin	4,286	„
Whisky	6,456	„
Liqueur	2,256	„
„ parfümirt	6,155	„
andere Sorten	4,293	„
Bücher	56,749	„
Papier (Stationary)	66,846	„
Talg (von Queensland)	54,525	„
Bauholz	19,225	„
Spielzeug und Quincaillerien	21,072	„
Drechsler- und Holzwaaren	9,056	„
Terpentin und Firniß	5,393	„
Garn und Kordel	6,971	„
Maccaroni, Nudeln, Tapioca	2,084	„
Essig	5,739	„
Taschen- und Wanduhren	6,211	Pfd. Strl.
Draht	4,872	„
Wein	128,202	„
Wolle (von Queensland)	350,462	„
Wollenwaaren	75,472	„
Tabak, roh	17,090	„
„ fabrizirt	74,484	„
Cigarren	13,790	„
Schnupftabak	1,492	„
Thee	435,555	„
Zucker, roh	599,048	„
„ fabrizirt (Raffinade)	15,800	„

Hauptsächliche Ausfuhr-Artikel waren:

Artikel:	Werth.	
Kleidungsgegenstände (Kol. 1185 Pfd. Strl.)	10,705	Pfd. Strl.
Baumrinde, Kol.	4,718	„
Beche le mer nach Hong Kong	3,890	„
Bier (Kol. 10,790 Pfd. Strl.)	34,508	„
Kleie, Kol.	5,960	„
Butter und Käse (Kol. 9146 Pfd. Strl.)	94,885	„
Lichte (Kol. 1395 Pfd. Strl.)	11,443	„
Wagen und Gigs (Kol. 6317 Pfd. Strl.)	9,139	„
Karren, Kol.	9,620	„
Kohlen, Kol.	300,588	„
Kaffee	11,544	„
Gold, geprägtes, Kol.	2,815,437	„
Kupfererz (Kol. 1885 Pfd. Strl.)	14,885	„
Konfekt (Kol. 2491 Pfd. Strl.)	7,754	„
Kupfer, Kol.	18,905	„
Baumwolle (Kol. 1906 Pfd. Strl.)	3,590	„
Eier, Kol.	4,640	„
Fische (Kol. 8564 Pfd. Strl.)	10,824	„
Mehl (Kol. 73,049 Pfd. Strl.)	207,632	„
Obst, frisches, Kol.	46,708	„
Möbel (Kol. 2286 Pfd. Strl.)	11,668	„
Gold in Barren (Kol. 34,596 Pfd. Strl.)	269,268	„
Goldstaub (Kol. 77,837 Pfd. Strl.)	262,715	„
Gerste, Kol.	2,530	„
Mais, Kol.	188,291	„
Hafer, Kol.	2,277	„
Weizen (Kol. 2196 Pfd. Strl.)	19,565	„
Reis	7,845	„
Heu, Kol.	13,149	„
Metallwaaren	99,568	„
Honig, Kol.	643	„
Eisen und Stahl	10,868	„
Leder (Kol. 13,794 Pfd Strl.)	23,120	„
Stiefel und Schuhe (Kol. 12,724 Pfd. Strl.)	60,750	„
Sattlerwaaren (Kol. 5432 Pfd. Strl.)	16,196	„
Pferde, Kol.	26,133	„
Hornvieh, Kol.	15,060	„
Schafe, Kol.	5,305	„
Schweine, Kol.	2,590	„
Maschinen (Kol. 5548 Pfd. Strl.)	15,208	„
Zündhölzer	6,275	„
Melasse und Syrup, Kol.	20,084	„

Artikel:	Werth.
Kokosnußöl	15,791 Pfd. Strl.
Kerosine (Kol. 285 Pfd. Strl.)	7,009 „
Zwiebeln, Kol.	4,776 „
Italienische Waaren ꝛc.	53,222 „
Opium	7,974 „
Pflanzen und Sämereien, Kol.	6,694 „
Kartoffeln, Kol.	16,146 „
Proviant, Salzfleisch, Kol.	28,007 „
„ Speck (Kol. 5927 Pfd. Strl.)	7,618 „
Salz	6,276 „
Häute (Kol. 81,792 Pfd. Strl.)	100,512 „
Felle (Kol. 4590 Pfd. Strl.)	5,315 „
Seife (Kol. 5235 Pfd. Strl.)	6,245 „
Kolonie-Produkte für Pariser Ausstellung 1867	14,855 „
Spirituosen: Brandy	41,722 „
Rum	19,265 „
Genever	10,326 „
Papiere und Bücher	16,099 „
Bausteine, Kol.	764 „
Zucker, Raffinade (Kol. 78,176 Pfd. Strl.)	80,369 „
„ roh	107,400 „
Talg (Kol. 51,826 Pfd. Strl.)	56,894 „
Thee	241,723 „
Tabak	53,834 „
Cigarren	8,474 „
Spielsachen und Quincaillerien	21,924 „
Drechsler- und Holzsachen, Kol.	2,842 „
Fischbein	3,000 „
Wein (Kol. 3847 Pfd. Strl.)	57,022 „
Wolle (Kol. 1,856,280 Pfd. Strl.)	2,409,094 „
Wollentuch (Kol. 3819 Pfd. Strl.)	6,529 „

Die Einfuhr von Großbritannien nahm 1866 im Vergleich zum Jahre vorher um 997,603 Pfd. Strl. ab; die von Viktoria stieg um 204,246 Pfd. Strl., während die Einfuhr von Südaustralien um 260,596 Pfd. Strl., die von Tasmanien um 29,709 Pfd. Strl., die von Neuseeland um 23,477 Pfd. Strl., und die von Queensland um 159,374 Pfd. Strl. abnahm. Die Einfuhr von Amerika stieg um 124,664 Pfd. Strl., die von anderen fremden Staaten um 21,947 Pfd. Strl.

Die Ausfuhr nach Großbritannien war 1866 etwas geringer als 1865, nämlich 157,013 Pfd. Strl., die Ausfuhr nach Viktoria stieg aber um 239,567 Pfd. Strl., die nach Tasmanien um 21,797 Pfd. Strl., die nach nichtaustralischen Britischen Kolonien um 610,014 Pfd. Strl., die nach Amerika um 7533 Pfd. Strl., und die nach anderen fremden Staaten um 74,403 Pfd. Strl. Dagegen verminderte sich die Ausfuhr nach Südaustralien um 9172 Pfd. Strl., nach Neuseeland um 255,536 Pfd. Strl., und nach Queensland um 115,465 Pfd. Strl.

Von der Gesammt-Ausfuhr per See im Betrage von 8,512,214 Pfd. Strl. hatten die Produkte und Fabrikate der Kolonie einen Werth von 6,057,585 Pfd. Strl. Wie rasch und stätig die Kolonie in dieser Beziehung fortschreitet, wird dadurch bewiesen, daß vor 6 Jahren (1860) die exportirten Kolonialprodukte nur einen Werth von 3,731,842 Pfd. Strl. hatten.

Die Einfuhr von Getreide aller Sorten war 1866 bedeutender als 1865 und hatte einen Werth von 1,042,341 Pfd. Strl., gegen 943,773 Pfd. Strl. im Jahre vorher. Die Ausfuhr war etwas geringer, nämlich 1866 287,895 Pfd. Strl., gegen 295,719 Pfd. Strl. in 1865. — Die Ausfuhr von Weizen stieg von 694 auf 14,115 Bushels, die von Mais fiel von 1,109,392 auf 894,974 Bushels.

Der Werth der Einfuhr von Butter und Käse war gegen 1865 nur 969 Pfd. Strl. höher, dagegen wurden für 29,818 Pfd. Strl. mehr exportirt.

Die Einfuhr von Vieh blieb sich in den beiden Jahren fast gleich, die Zahlen sind 15,094 Pfd. Strl. in 1865, 15,056 Pfd. Strl. in 1866. Die Ausfuhr war um mehr als die Hälfte geringer, nämlich 113,203 Pfd. Strl. in 1865, und 48,968 Pfd. Strl. in 1866.

Die Ausfuhr von Salzfleisch nimmt mit jedem Jahre zu: 1861 wurde für 18,513, 1864 für 28,270, 1865 für 35,659, und 1866 für 36,757 Pfd. Strl. exportirt.

Die Ausfuhr von Wolle stieg 1866 sehr bedeutend, wie bereits oben angeführt worden ist.

Die Ausfuhr von Kohlen stieg 1866 auf 300,588, gegen 214,158 Pfd. Strl. in 1865.

Gold im rohen und geprägten Zustande wurde 1866 für 2,924,891 Pfd. Strl. exportirt, gegen 2,647,668 Pfd. Strl. in 1865.

Der Ueberlandverkehr mit den Nachbarkolonien war wie folgt:

	Einfuhr. Pfd. Strl.	Ausfuhr. Pfd. Strl.
via Albury	96,796	120,635
„ Corowa	53,658	116,857
„ Moama	244,624	711,492
„ Swan Hill Crossing	6,227	189,004
„ Euston	26,278	25,085
„ Wentworth	108,538	238,552
	535,121	1,401,625

3. Schifffahrt.

1866 langten in den Häfen der Kolonie an 2099 Schiffe mit 730,354 Tonnen Gehalt und 36,881 Mannschaft.

Abgefahren sind 2259 Schiffe mit 784,381 Tonnen Gehalt und 39,919 Mannschaft.

Es langten an in:

	Schiffe		Tonnen		Mannsch.
Sydney	1126	mit	430,647	und	26,455
Newcastle	746	„	222,941	„	7,446
Grafton	28	„	2,953	„	161
Eden	31	„	13,706	„	856
Richmond	31	„	3,145	„	173

Abgefahren sind von:

	Schiffe		Tonnen		Mannsch.
Sydney	1087	mit	422,493	und	26,437
Newcastle	936	„	284,492	„	10,454
Grafton	36	„	3,912	„	209
Eden	31	„	13,806	„	856
Richmond	27	„	2,822	„	152

Nach der Nationalität waren die angekommenen Schiffe von:

	Schiffe	Tonnen	Mannsch.
Großbritannien	324	196,509	9,378
den Britischen Besitzungen	1634	476,972	25,685
Frankreich	38	15,192	556
den Vereinigten Staaten	25	13,493	326
Dänemark	8	1,548	67
Schweden	7	2,565	86
Norwegen	2	486	16
Italien	2	651	34
Hamburg	14	5,629	177
Bremen	3	944	30
Preußen	5	1,439	54

	Schiffe	Tonnen	Mannsch.
anderen Norddeutschen Staaten [1])	16	5,416	181
Holland	12	6,770	197
Batavia	1	778	16
Neu-Caledonia	1	61	9
Belgien	1	331	9
Tahiti	1	118	6
Chili	4	1,348	42
Papeeta	1	109	10
Total	2099	730,854	36,881

Die abgefahrenen Schiffe waren nach:

	Schiffe	Tonnen	Mannsch.
Großbritannien	372	206,778	10,337
den Britischen Besitzungen	1748	521,453	27,762
Frankreich	35	14,054	507
den Vereinigten Staaten	28	15,711	360
Preußen	4	1,274	41
Hamburg	15	5,960	195
Bremen	3	944	32
anderen Norddeutschen Staaten [2])	17	5,035	185
Italien	1	6,341	11
Holland	12	6,550	204
Rußland	1	635	16
Schweden	5	1,737	62
Chili	5	1,381	53
Norwegen	2	486	16
Dänemark	8	1,759	73
Neu-Caledonia	1	61	8
Tahiti	2	222	17
Total	2259	794,381	39,919

Gebaut wurden 1866 in der Kolonie 48 Fahrzeuge von 3031 Tonnen.

Registrirt wurden 107 Schiffe von 16,315 Tonnen Gehalt.

4. Fabriken, Mühlen, Maschinen etc.

Die Zahl der Getreidemühlen in der Kolonie war 1866 159 (130 Dampf-, 13 Wasser-, 10 Wind-, 6 Pferdemühlen), gegen 175 in 1865.

Die Gesammtzahl der Fabriken, gewerblichen Anstalten, Maschinen etc. war 2389, gegen 2133 im Jahre 1865.

Unter Andern bestanden:

37 Tabaksfabriken,
364 Ernte- und Dreschmaschinen,
197 Heupressen,
392 Häckselschneiden,
116 Weinpressen,
5 Wollentuchfabriken,
115 Gerbereien,
12 Einpöklungs-Anstalten,
45 Talgauskochungs-Anstalten,
15 Dampf-Wollpressen,
31 Seifen- und Lichtfabriken,
16 Destillerien und Zuckerraffinerien,
12 Brauereien,
8 Dampf-Kaffeemühlen,
191 Ziegelbrennereien,
95 Kalkbrennereien,
64 Sägemühlen,
11 Töpfereien,
27 Eisengießereien,
2 Typengießereien,
28 Maschinenfabriken,
25 Dampfkessel,
56 Quarzmalungs-Maschinen,
8 Steinzerstampfungs-Maschinen,
7 Hutfabriken,
5 Seilerwerkstätten,
9 Färbereien,
4 Gasfabriken,
100 Dampfschiffe,
4 Patent-Slips,
3 Dry-Docks,
4 Eisenbahnen,
123 Lokomotiven,
37 Baumrinde-Schneidemaschinen,
3 Eisfabriken,
6 Dampf-Druckerpressen,
7 Wasserwerke,
7 Schmelzereien,
2 chemische Fabriken,
28 Schiffbaustätten,
53 Bootbaustätten,
5 Kerosinewerke,
1 Glasfabrik etc.

172,720 Yards Wollentuch wurden 1866 fabrizirt, gegen 145,707 in 1865. Die 31 Seife- und Lichtfabriken lieferten 1866 68,456 Ctr. Seife und 23,340 Ctr. Lichte. Die 37 Tabaksfabriken lieferten 7755 Ctr. Tabak, gegen 8006 Ctr. in 1865. Das Produkt der beiden Zuckerraffinerien war 110,500 Ctr., gegen 128,020 Ctr. in 1865. In den Destillationen wurden 6378 Gall. Rum fabrizirt, eine bedeutende Abnahme gegen frühere Jahre. Die 45 Viehauskochungs-Anstalten produzirten nur 19,416 Ctr. Talg und 6284 Pfd. Schmalz.

5. Produktion der Mineralschätze.

Die Gold-Eskorten der Kolonie brachten 1866 im Ganzen 241,489 Unzen im Werthe von 928,275 Pfd. Strl. (gegen 1,077,905 Pfd. Strl. in 1865). Von den westlichen Goldfeldern kamen 130,834 Unzen = 499,794 Pfd. Strl.; von den südlichen 88,810 Unzen = 345,436 Pfd. Strl., von den nördlichen 21,844 Unzen = 83,045 Pfd. Strl. Die Goulburn und Orange Kupferminen lieferten 1251 Tonnen. Die Kohlenminen in Hartley und Newcastle, Maitland, Patricks Pains und Wollongong lieferten 774,238 Tonnen im Werthe von 324,049 Pfd. Strl., gegen 274,303 Pfd. Strl. in 1865.

Die Kerosinegruben zu Hartley und Wollongong ergaben 2770 Ton im Werthe von 8154 Pfd. Strl.

6. Landbau.

1866—67 war die Zahl der Landbesitzer 24,629, gegen 22,509 in 1865—66. Der Flächenraum der Ackerbaufarmen betrug 7,448,200 Acres.

[1]) Zusammen 38 Deutsche Schiffe mit 13,428 Tonnen und 442 Mannschaft.

[2]) Zusammen 39 Deutsche Schiffe mit 13,213 Tonnen und 452 Mannschaft.

Unter Kultur waren 452,850 Acres, gegen 381,400 in 1865—66. Die Ackerzahl des eingehägten aber noch nicht kultivirten Landes war 2,374,202 Acres, gegen 1,980,547 in 1865—66 und 4,621,148 Acres waren noch nicht eingefenzt.

Bepflanzt wurden in dem Erntejahre März 1866 bis März 1867 mit

		gegen 1865—66
	Acres	Acres
Weizen	175,034	131,653
Mais	119,519	113,443
Gerste	6,211	5,844
Hafer	14,914½	10,939
Roggen	1,571½	1,639
Hirse	197½	123
Kartoffeln	18,810	15,210
Tabak	1,326	1,499
Sorghum	173	226
Zuckerrohr	116	141
Grünfutter und Heu	95,853	61,909
Weinreben	2,281	2,126
Gemüse und Obst	12,275	10,493
andere Gewächse	2,945	1,746

Das Ernteprodukt 1866—67 war:

			gegen 1865—66
Weizen	Bush.	2,226,027	1,013,863
Mais	„	3,878,064	2,759,904
Gerste	„	91,741	58,370
Hafer	„	304,028	116,005
Roggen	„	19,968	12,343
Hirse	„	2,133	1,668
Kartoffeln	Ton.	43,869	31,367
Tabak	Ctr.	2,477	7,469
Sorghum	„	8,915	10,040
Zucker	Pfd.	17,780	5,700
Grünfutter und Heu	Ton.	118,010	54,230
Wein	Gall.	242,183	168,123
Brandy	„	3,176	1,439½
Trauben und Essen	Ton.	668	559½

7. Viehstand.

Am 31. März 1867 hatte die Kolonie:

278,437	Stück	Pferde,	gegen	282,587 in 1866,
1,771,809	„	Hornvieh,	„	1,961,905 „
11,562,155	„	Schafe,	„	8,132,511 „
137,915	„	Schweine,	„	146,901 „

8. Finanzielles und Staatliches.

Banken.

Die Verbindlichkeiten der 9 Banken der Kolonie betrugen:

Ende 1866	6,956,584	Pfd. Strl.,
die Gesammt-Guthaben	10,935,031	„
das eingezahlte Kapital war	7,755,520	„
der Betrag der Dividende	512,645	„
reservirter Profit	1,954,259	„
Noten in Cirkulation für	633,352	„
Wechsel „ „	29,340	„
Deposite	6,004,013	Pfd. Strl.,
Forderungen von anderen Banken	289,878	„
geprägtes Gold in den Banken	1,116,539	„
Barren	121,219	„
Grundeigenthum	272,517	„
Noten und Wechsel von anderen Banken	36,454	„
Forderungen von anderen Banken	1,930,202	„
Noten, diskontirte Wechsel rc.	7,458,099	„

Sparkassen.

Am 31. Dezember 1866 betrug die Zahl der Einleger in den Sparkassen 16,499, wozu noch 1077 Deposite von Gefangenen kamen. Der Gesammtbetrag der Einlagen war 707,815 Pfd. Strl., nämlich in Sydney 575,650, in den Landbistrikten 122,387, und von Gefangenen 9778 Pfd. Strl.

Die Einleger erhalten 5 pCt. Zinsen pro Jahr, auf Hypothek wird 7 pCt. bezahlt.

Münzstätte.

1866 erhielt die Münzstätte in Sydney Goldstaub oder Barren zum Prägen 739,362 Unzen im Werthe von 2,935,923 Pfd. Strl. Der Werth der Unze Gold ist 3 Pfd. Strl. 17 Sh. 10½ Pce. Von dem Golde lieferte Neusüdwales 269,240 Unzen, Viktoria 152,523, Neuseeland 290,992, Queensland 20,713, und Tasmania 1179 Unzen.

Es wurde geprägt 2,911,000 Sovereigns und der Gesammtwerth der Münzen und der Barren war 2,955,732 Pfd. Strl.

Die Revenüe der Münzstätte betrug 25,011 Pfd. Strl.

Oeffentliche Werke.

1866 wurden ausgegeben für Bauten von:

Eisenbahnen	41,218	Pfd. Strl.
Telegraphen	6,651	„
Straßen und Brücken	80,741	„
Häfen- und Flußarbeiten	52,814	„
Docks	864	„
öffentliche Gebäude	52,148	„

Unterstützte Einwanderung.

Die Regierung bezahlte 23,225 Pfd. Strl. für Ueberfahrtskosten der Staatseinwanderer. Die Zahl derselben betrug 1204. 1857 war die Auslage 139,603 Pfd. Strl., und die Zahl der Einwanderer 10,205. 1865 die Ausgabe 34,149 Pfd. Strl. für 2717 Einwanderer.

Staatseinnahme.

	1866.		1865.
	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.
Zolleinnahme:			
Spirituosen	325,789		
Wein	25,514		
Bier	25,428		
Tabak	55,634		
Thee	43,658		
Zucker	53,271		
Kaffee	6,873		
Opium	9,756		
Malz	1,225		
Hopfen	851		
Reis	5,596		
gedörrtes Obst	14,122		
Murray River Zölle	59,174		

		1866.	1865.
	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.
Ad valorem Zoll	156,350		
Verpackungssteuer	45,469		
		828,710	636,102
Zoll auf raffinirten Zucker und Melasse		12,830	15,763
„ „ destillirten Branntwein		22,045	22,677
Gold-Revenüe		27,411	30,876
Münzstätte		25,011	23,680
Land-Revenüe		547,139	532,028
Pachtgelder rc.		31,806	28,922
Lizenzen		78,870	77,905
Posteinnahme		77,076	70,985
Gerichtssporteln und Strafen		5,239	6,606
Büreaugebühren		26,989	26,118
Eisenbahn-Einkommen		176,246	165,349
Stempelgebühr		65,871	83,701
Elektrischer Telegraph		33,914	30,444
Pilotengebühr		15,302	12,507
Hafengebühr		1,991	1,583
Tonnengelder		5,406	4,172
Verschiedene andere Einnahmen, darunter für 495,344 Pfd. Strl. Schatzscheine, 100,000 Pfd. Strl. temp. Anleihen rc.		625,868	172,050
Total		2,807,424	1,899,468
Außer dieser konsolidirten Revenüe hatte der Staat noch andere Einnahmen von Kirchen- und Schulland-Rente; Anleihe im Betrage von 419,719 Pfd. Strl. u. s. f.		436,045	337,766
		3,253,179	2,237,234

Staatsausgabe.

	1866.	1865.
Staats 18 u. 19 Vikt. Serien für Gouverneur, Minister, Richter, Pensionen, Kirchen rc.	62,818	59,195
Exekutive und Legislative	17,809	17,607
Chef-Sekretariat	448,183	449,479
Justizverwaltung	95,708	56,949
Schatz- und Handels-Amt	268,182	288,843
Ländereiverwaltung	192,518	213,244
Oeffentliche Werke	326,527	312,395
Spezielle Appropriationen	603,805	337,094
Andere Zahlungen aus konsol. Revenüen	212,200	—
Post-Amt	85,270	—
Total	2,100,820	1,734,806

Die Ausgaben Seitens der Kolonie für das Englische Militair betrugen 11,306 Pfd. Strl., die Ausgaben für die Volontairs 10,214 „ — 21,520 Pfd. Strl.

Englands Ausgabe für die Landmacht war 10,933 Pfd. Strl.
„ „ „ Marine 37,063 „
47,996 Pfd. Strl.

Die Staatsschuld der Kolonie war 1866 6,418,030 Pfd. Strl.
„ Jahreszinsen der Schuld 324,210 „

9. Verkehrsmittel.

Eisenbahnen.

1866 hatte die Nordbahn	233,824 Passag.,
„ Südbahn	340,496 „
„ Westbahn	70,532½ „
„ Richmondbahn	23,477½ „
	668,330 Passag.

Die Gesammt-Einnahme durch Passagiere und Güter war 168,535 Pfd. Strl., die Betriebskosten betrugen 106,337 Pfd. Strl.; als netto Ertrag verblieben 62,197 Pfd. Strl.

Telegraphen.

Die Einnahme für die Telegraphen betrug 32,290 Pfd. Strl. Die Zahl der Telegramme war 143,523. Die 3346 Meilen Drahtlegung haben 153,211 Pfd. Strl. gekostet.

Postwesen.

1866 war die Zahl der Post-Aemter 454 mit 547 Angestellten Die Gesammtzahl der beförderten Briefe war 6,678,371, der Zeitungen 4,513,185, der Petitionen 249,939.

Das Einkommen betrug 79,082 Pfd. Strl., die Ausgabe 86,505 Pfd. Strl. Die Zahl der gelösten Geldanweisungen (Money Orders) betrug 41,974 zum Betrage von 198,248 Pfd. Strl., ausbezahlt wurden 35,394 Orders zum Betrage von 168,227 Pfd. Strl.

Niederlande.

Handel und Schifffahrt von Surinam in 1866.

(Staatscourant 1868, No. 6 Beilage.)

Einfuhr.

Die Einfuhr, einschließlich des Imports für Rechnung der Regierung und durch das Entrepôt, betrug

	1865: Fl.	Cts.	1866: Fl.	Cts.
aus den Niederlanden	2,234,551	33,5	2,083,048	39,5
„ Nordamerika	1,006,986	43	1,038,145	79
„ andern fremden Ländern	1,262,982	53	1,328,028	03,5
	4,594,520	28,5	4,449,222	42
ab die Einfuhr von 1866	4,449,222	42		
1866 weniger	55,297	86,5		

Ausfuhr.

Die Ausfuhr belief sich

	1865: Fl.	Cts.	1866: Fl.	Cts.
nach den Niederlanden auf	683,911	84,5	733,165	20
„ Nordamerika auf	680,602	04	766,732	32
„ andern fremden Ländern auf	870,884	85	938,524	45,5
	2,235,398	73,5	2,438,422	17,5
ab die Ausfuhr von 1865			2,235,398	73,5
1866 mehr			203,023	44

Haupt-Produkte von Surinam.

Diese haben an der Ausfuhr in den beiden Jahren Theil genommen wie folgt:

	1865.		1866.	
	Menge.	Werth.	Menge.	Werth.
Kaffee, ganz und gebrochen	237,484 Pfd.	92,163 Fl. 02 Cts.	28,164 Pfd.	12,917 Fl. 99 Cts.
Baumwolle, gereinigt und ungereinigt	348,353 „	324,544 „ 20 „	356,044 „	160,301 „ 40 „
Melasse	387,938 Gall.	123,344 „ 90 „	435,933 Gall.	128,639 „ 24 „
Rum	37,490 „	38,272 „ 00 „	77,239 „	63,089 „ 70 „
Zucker	15,612,805 Pfd.	1,450,117 „ 93 „	18,557,225 Pfd.	1,171,719 „ 24,5 „
Ueberhaupt	.	2,028,415 Fl. 05 Cts.	.	2,136,667 Fl. 57,5 Cts.

Uebersicht der Schifffahrtsbewegung in 1866.

Angekommen.	Schiffe.	Lasten.
Aus den Niederlanden:		
Niederländische	25	3,088½
Aus Nordamerika:		
Niederländische	14	1,268
Nordamerikanische	7	752½
Englische	13	1,065½
Aus andern fremden Ländern:		
Niederländische	55	1,669
Englische	36	1,399½
Portugiesische	3	185½
Preußische	1	144
Schwedische	3	156½
Zusammen	157	11,728½

Ausgegangen.	Schiffe.	Lasten.
Nach den Niederlanden:		
Niederländische	16	2,079½
Nach Nordamerika:		
Niederländische	14	1,269½
Nordamerikanische	6	655½
Englische	11	966
Nach andern fremden Ländern:		
Niederländische	59	2,073½
Englische	33	3,355½
Nordamerikanische	2	160
Preußische	3	318
Portugiesische	3	185
Schwedische	2	58
Zusammen	149	11,120½

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu New-Orleans für das Jahr 1867.[1])

Beim Rückblick auf den Geschäftsgang des verflossenen Jahres ergiebt sich, daß die hiesigen Zufuhren einiger Haupt-Exportations-Produkte bedeutender ausfielen als man Anfangs annehmen zu dürfen glaubte, und auf diesen Umstand gestützt wäre man wohl zu dem Schlusse berechtigt, daß in der kommerziellen Lage dieses Platzes eine bedeutende Besserung stattgefunden habe; dieses ist aber nicht der Fall, indem der große und schnelle Abschlag in dem Werth der Baumwolle diejenigen, welche damit zu thun hatten, mit wenigen Ausnahmen, in große Verluste gebracht hat, und am Ende des Jahres war die allgemeine Lage des hiesigen Handels weit weniger zufriedenstellend, als sie es noch am Anfang desselben war. Besonders seit dem 1. September, wo die Erzeugnisse der neuen Ernte anfangen, auf den Markt zu kommen, ließ sich das Mißverhältniß des Erlöses mit den Kosten der Produktion erst recht deutlich erkennen, und die Pflanzer, welche die zur Bearbeitung der Felder nöthigen Mittel borgen mußten, können nur in wenigen Fällen den eingegangenen Verbindlichkeiten nachkommen.

Wie bekannt, schließt der kommerzielle Jahrgang unseres Hafens mit dem 31. August; vom 1. September 1866 bis zum 31. August 1867 waren hier die Zufuhren aus dem Innern einiger der bedeutendsten Exportations-Artikel wie folgt:

Baumwolle	780,490	Ballen,
Zucker	38,675	„
Tabak	12,107	„
Kautabak	30,330	Kisten,

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867. I. 506.

und seit dem 1. September 1867 bis zum Schlusse des Jahres trafen hier ein:

Baumwolle	238,650 Ballen,
Zucker	17,000 Fässer.

Die Ausfuhren von Baumwolle von hier ab nach fremden Häfen beliefen sich während des kommerziellen Jahrganges auf 618,940 Ballen, wovon nach:

Großbritannien	403,521 Ballen,
Frankreich	160,852 „
Bremen	6,735 „
Spanien	24,803 „
Rußland	15,432 „
Italien	3,212 „
Mexiko	4,335 „
Belgien	50 „

Bemerkenswerth ist hier, daß, während der Verkehr Deutscher Häfen mit New-Orleans seit der Beendigung des Bürgerkrieges geringfügig blieb, die direkten Ausfuhren von Baumwolle nach Bremen und Hamburg auf einmal wieder in Aufschwung gekommen sind; sie beliefen sich vom 1. September bis zum 31. Dezember 1867 für ersteren Hafen auf 18,757 Ballen, und für letzteren auf 4587 Ballen.

Die Ausfuhren von Tabak vertheilten sich wie folgt:

nach Großbritannien	2497 Fässer,
„ Bremen	2942 „
„ Antwerpen	785 „
„ Spanien und Gibraltar	3685 „
„ Frankreich	481 „
„ Italien	100 „

Der hiesige Tabakshandel hat, mit früheren Jahren verglichen, sehr an Umfang verloren. Während des Krieges mußte sich dieser Artikel nach anderen Ausfuhrhäfen wenden, hauptsächlich nach New-York, und es scheint als ob die Umstände sich gegen dessen Rückkehr nach New-Orleans gestalten wollten.

Im Verlaufe des Jahres kamen 8 Schiffe unter Preußischer, und 15 unter Bremer Flagge hier an; die letzteren gingen meistens wieder nach Bremen zurück, während dem erstere, mit nur zwei Ausnahmen, nach nichtdeutschen Häfen versegelten.

Die Ankunft des ersten Deutschen Dampfers, der Bavaria von Hamburg, war ein freudiges Ereigniß für die hiesige Deutsche Bevölkerung. Eine direkte Dampfschiffsverbindung zwischen Deutschen Häfen und New-Orleans wäre wohl mehr als jeder andere Umstand geeignet, den gegenseitigen Verkehr in Aufschwung zu bringen; die Englischen Dampfer, welche auf hier fahren, scheinen gute Geschäfte zu machen und ihre Zahl ist im Zunehmen, so daß beinahe immer einer derselben im Hafen anwesend ist.

Der Importhandel hierorts hat durch die mißlichen Verhältnisse, welche die Unergiebigkeit der Ernten und die niedrigen Preise der Produkte hervorgebracht haben, auch starke Verluste erfahren, theils durch geschmälerten Absatz von Waaren, und theils durch deren Werthverringerung. Die Magazin- und Hausmiethen, welche voriges Jahr auf eine früher nie erreichte Stufe sich erhoben, sind nun wieder auch sehr gesunken; jeder Erwerbszweig leidet unter den hier bestehenden Verhältnissen; der seit einigen Wochen eingetretene Aufschlag in den Preisen von Baumwolle und Zucker läßt indessen einige Besserung in der allgemeinen Lage des hiesigen Verkehrs erwarten.

Der unnatürliche politische Zustand, unter dessen Druck noch immer die südlichen Staaten gehalten werden und die dadurch mit jedem Tag zunehmende Verwirrung der Arbeitsverhältnisse der Gefreiten den Landesbesitzern gegenüber ist das größte Hinderniß, welches sich der Rückkehr jeglichen Wohlstandes entgegenstellt, und seit einiger Zeit zeigte es sich schon deutlich genug, daß wegen der Verarmung mancher Pflanzer und der daraus für sie entsprungenen Unmöglichkeit, die nöthigen Mittel zur ferneren Bebauung ihrer Pflanzungen zu borgen, sehr große Länderstrecken brach liegen müssen. Unter diesen Umständen hat sich die Regierung der Vereinigten Staaten veranlaßt gesehen, sich der Sachen einigermaßen anzunehmen und erließ deshalb ein Cirkular, nach welchem Pflanzer unter gewissen Bedingungen Lebensmittel zum Unterhalt der zu beschäftigenden Gefreiten erlangen können; die dazu vorhandene Summe Geldes ist aber so gering, daß man sich nicht viel von dieser Maßregel versprechen darf, welche auch aus anderen Gründen keinen sonderlichen Anklang zu finden scheint, und im Allgemeinen sind die Aussichten für die nächste Ernte nicht der Art, um sich einen großen Ertrag versprechen zu dürfen, wenigstens nicht was Baumwolle anbelangt.

Die zu erwartenden Zufuhren von Baumwolle in den verschiedenen Abzugshäfen vom 1. September 1867 bis zum 31. August 1868 werden auf 2 bis 2¼ Mill. Ballen veranschlagt, wovon bisher 1,450,000 Ballen eingetroffen sind. Der Ertrag der Zuckerernte mag sich schließlich auf 50,000 Fässer belaufen.

Die Finanzen des Staates Louisiana sind in einem sehr verwirrten Zustande, die der Stadt New-Orleans sind in einer etwas besseren Lage, aber dessenungeachtet sind die von derselben ausgegebenen Schatzscheine einem starken Diskonto unterworfen gegen die Tresorscheine der Vereinigten Staaten.

Die Zahl der in New-Orleans vom 1. Juni 1866 bis zum Juni 1867 eingetroffenen Einwanderer belief sich auf 2594, wovon ungefähr die Hälfte sich nach den westlichen Staaten richtete.

Die Deutsche Gesellschaft, welche 207 Mitglieder zählt, und deren Vermögen sich am 1. Juni 1867 auf 29,288 Doll. belief, verschaffte 570 Deutschen Einwanderern beiderlei Geschlechts Beschäftigung und verwendete 666 Doll. zur Unterstützung nothleidender Deutscher.

New-Orleans, den 20. Februar 1868.

Mittheilungen.

Stettin, 11. Juni. In dem Handelsverkehr unseres Platzes machte sich während des verflossenen Monats Mai in einzelnen Branchen, namentlich im Getreide- und Spiritushandel ein außerordentlich reges Leben bemerkbar, während z. B. das Waarengeschäft einen sehr ruhigen Verlauf nahm.

Der Monat Mai brachte für alle Getreidearten eine weitere Rückgängige Bewegung. Die günstigen Witterungsverhältnisse animirten die Spekulation, die sich lange Zeit hindurch über Gebühr à la hausse gehalten hatte, zu bedeutenden Blanco-Verkäufen und wurde dieselbe in ihren Erfolgen durch die ängstlich gewordenen Eigner der Waare unterstützt, die sie so schnell als möglich an den Markt brachten.

Wir hatten daher sehr starke Zufuhren, doch war der Markt nicht allein im Stande, diese, sondern auch noch Waare aus den vorhandenen Lägern zu verwerthen, da andererseits zu den weichenden Preisen sich rege Kauflust zeigte.

Weizen fand bei allmälig sinkenden Preisen für das Ausland Begehr; Anfangs des Monats für Frankreich, später für Dänemark und England. Der Artikel verlor im Laufe des Monats an seinem Werthe 10—15 Thaler.

Auch Roggen wurde um 10 bis 12 Thaler geworfen, obwohl von Rußland, wo die Preise viel höher als hier sind, keine Abladungen zu erwarten stehen, indem die hierher verkauften Partien sämmtlich zurückverkauft sind. Aber auch für diesen Artikel war regelmäßiger Begehr für den Norden und Vorpommern vorhanden.

Gerste ging ebenfalls 8—10 Thaler, Hafer um 3 Thaler im Preise zurück, doch fanden beide, Gerste nach dem Norden, Holland und England, Hafer nach Frankreich lebhaften Absatz, der die Zufuhren absorbirte und die Bestände lichtete.

In Erbsen war das Geschäft unregelmäßig und ging über die engsten Grenzen nicht hinaus.

Die Zufuhren im abgelaufenen Monate betrugen:

Weizen ca. 15,600 Wispel,
Roggen „ 8,000 „
Gerste „ 11,700 „
Hafer „ 2,300 „
Erbsen „ 1,000 „

An Bestand verblieb ult. v. Mts.

Weizen ca. 9,100 Wispel,
Roggen „ 10,900 „
Gerste „ 2,600 „
Hafer „ 2,200 „
Erbsen „ 1,000 „
Rübsen „ 400 „
Wicken „ 300 „

Die Preise schlossen ult. v. Mts. Weizen loco pr. 2125 Pfd. gelber 83—89 Rthlr. Ungarischer 68—84 Rthlr. gelb 83,5 Pfd.

pr. Mai—Juni 86, 88 Rthlr. bez. Gld.
„ Juni—Juli $81\frac{1}{3}$, $83\frac{1}{2}$ Rthlr. bez.
„ Juli—August $80\frac{1}{2}$, 82 Rthlr. bez. Brf.
„ September—Oktober 74 Rthlr. Gld.

Roggen loco pr. 2000 Pfd. 52—58 Rthlr. bez.
feiner Ungar. 60—61 Rthlr.
„ Mai—Juni 54 à 55 Rthlr. bez. u. Gld.
„ Juni—Juli $53\frac{1}{3}$, $52\frac{3}{4}$, $53\frac{1}{3}$ Rthlr. Brf. Gld.
„ Juli—August 52, $51\frac{1}{2}$, $52\frac{1}{2}$ Rthlr. bez.
„ September—Oktober $50\frac{1}{2}$, $51\frac{1}{3}$, 51 Rthlr. bez.

Gerste loco pr. 7,500 Pfd. 42—45 Rthlr. bez.
feinere 48 Rthlr. bez.
Hafer loco pr. 1300 Pfd. 33—34 Rthlr. bez.

Die Spirituspreise haben trotz der erheblichen Steigerung in Frankreich und trotz anhaltender Verladungen nach Schweden, im verflossenen Monate einen ganz erheblichen Rückgang erfahren, welcher theils durch die fortdauernde Produktion, in der Hauptsache aber durch das rapide Sinken der Getreidepreise hervorgerufen worden ist.

Obwohl die Lage des Artikels als eine gesunde bezeichnet werden kann, indem zu den gewichenen Preisen ein nicht unbedeutender Abzug nach verschiedenen Seiten stattfindet, auch die Lager hier und in Berlin kaum so groß als zu derselben Zeit im vorigen Jahre, wo die Preise um 2—$2\frac{1}{2}$ Rthlr. pr. 100 Ort. höher standen, sind, so scheint doch die gute Meinung für Spiritus einigermaßen erschüttert zu sein. Der Grund hierzu ist theils in dem schönen fruchtbaren Wetter, hauptsächlich aber in dem Umstande zu suchen, daß im Mai noch massenhafte Vorräthe von guten und billigen Kartoffeln vorhanden waren, welche den Brennereibetrieb, dessen Schluß man in diesem Jahre bereits Ende März erwartete, noch über den Mai hinaus in Thätigkeit erhielten. Auch in der Provinz scheinen die Läger größer zu sein, als man bisher angenommen hatte, indem viele Inhaber, welche angesichts der scheinbar unzureichenden Kartoffelernte mit ihren Lägern zurückhielten, jetzt bei der rückgängigen Konjunktur ihre Waare schleunig an den Markt bringen.

Die Preise, welche Anfangs Mai mit 20 Rthlr. einsetzten, gingen allmälig auf $17\frac{2}{3}$ Rthlr. zurück, und selbst der Brand der Stahlberg und Rückforth'schen Fabriken, durch welchen ca. 800,000 Quart effektiv vernichtet worden sind, blieb ohne nachhaltigen Einfluß auf den Gang der Preise.

Wir dürfen aber in dem Artikel ferner ein lebhaftes Geschäft erwarten, indem die gewichenen Preise gutes Rendiment nach dem Auslande geben:

Am Schlusse des Monats war notirt:
loco ohne Faß $17\frac{2}{3}$ Rthlr. bez.
pr. Juni—Juli $17\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{11}{24}$ bez.
„ Juli—August $18\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rthlr. bez. u. Gld.
„ August—September $18\frac{1}{6}$ Rthlr. bez. u. Gld.
„ September—Oktober $17\frac{7}{12}$—$\frac{3}{4}$ Rthlr. bez. u. Gld.

Auch Rüböl schloß sich angesichts der schönen Witterung der rückgängigen Konjunktur an, doch blieb effektive Waare verhältnißmäßig beliebt, da die Mühlen Anfangs des Monats zu arbeiten aufhörten, während der Export raffinirter Waare nach England fortdauerte.

In Folge des letzteren Umstandes ist der Vorrath am Schlusse des Monats auf etwa 10,000 Ctr. in allen Händen reduzirt.

Notirt war:
loco $9\frac{3}{4}$ Rthlr. Brf.
pr. Mai—Juni $9\frac{7}{12}$ Rthlr. bez. $9\frac{2}{3}$ Rthlr. Brf.
„ Juni—Juli $9\frac{7}{12}$ Rthlr. bez.
„ September—Oktober $9\frac{2}{3}$ Rthlr. Brf. u. Gld.

Das Waarengeschäft nahm, wie schon im Eingange gesagt worden ist, einen ruhigen Verlauf. Das Binnenland hält mit Aufträgen sehr zurück, da dort die Nachwehen der vorjährigen schlechten Ernte sich noch immer fühlbar machen, und Gelder schwer eingehen.

Nur in Petroleum fanden zu schwankenden und in Sardellen, weil der diesjährige Fang nicht den gehegten Erwartungen entspricht, zu steigendem Preise etwas größere Umsätze statt.

War die Nachfrage für Zucker nur schwach, so waren andrerseits in Folge der geringen Vorräthe auch Angebote nur schwach, so daß Preise vollkommen ihren bisherigen Stand behaupteten.

In Rohzucker fanden fast gar keine Umsätze statt, da die Vorräthe in erster Hand nur noch sehr unbedeutend sind.

Die gute Meinung für den Artikel erhält sich übrigens, und sollen bereits Abschlüsse für die bevorstehende Campagne zu jetzigen Preisen stattgefunden haben.

Metalle waren mit Ausnahme von Roheisen vernachlässigt. Für dieses zeigte sich lebhafte Nachfrage, wozu wohl die Ermäßigung des Zolles nur um $2\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Ctr. wesentlich beigetragen hat, doch konnten Preise keine Besserung erfahren, da der vergrößerten Ausfuhr die durch anhaltende Produktion gesteigerten Vorräthe gegenüberstanden.

Der Import pro Mai betrug ca. 67,000 Ctr.

Die Zufuhr von Kohlen war eine ziemlich beträchtliche, so daß Preise sich nur mit Mühe behaupteten.

Die Konkurrenz, welche die Schlesischen Kohlen der Englischen Kohle machen, wird immer größer und wird noch ferner zunehmen, wenn die Kohlenpreise in England nicht noch mehr ermäßigt werden und Frachten nach hier sich nicht niedriger stellen, als es augenblicklich der Fall ist.

Die Aufträge vom Auslande sind geringer gewesen als man zu Anfang des Jahres gehofft hatte und sind in Folge dessen die Preise etwas zurückgegangen, die sich nur für ganz feine Waare und Schiffshölzer auf der bisherigen Höhe erhielten. Letztere waren für England gefragt, doch blieben aus diesem Lande Aufträge auf starke Eichen zu Eisenbahnzwecken aus und konnten durch Ankäufe für Belgische Rechnung nur schwach ersetzt werden.

Frachten haben in Folge des lebhaften Exportes und Importes sich nicht nur behauptet, sondern sogar eine Besserung erfahren. Namentlich mußten hier für einzelne Holzabladungen wegen Mangel an passenden Schiffen erhöhte Frachten bewilligt werden.

Dieser Umstand trug allerdings wieder dazu bei, das Holzgeschäft

zu erschweren, indem die Frachten ab hier sich höher als z. B. ab Danzig stellten.

Kassel, 20. Juni. Die Ernteaussichten sind bis jetzt sehr günstig und versprechen vom Getreide hinsichts der Körner und des Strohes, so wie von den Kartoffeln und den Futterkräutern einen reichen Ertrag. Eine Ausnahme hiervon machen einige Ortschaften, welche durch Hagelschlag und in Folge von Regengüssen herbeigeführte Ueberschwemmungen stark gelitten haben. Bleibt die Witterung günstig, so tritt hier die Ernte um 14 Tage früher als gewöhnlich ein.

Der Getreidehandel war matt. Zeitweilig fanden vom Lande stärkere Zufuhren als im Winter statt. Es liefert dies den Beweis, daß noch immer Vorräthe vorhanden sind. Die Preise sämmtlicher Artikel waren rückgängig, und die in letzter Zeit in Ungarn gemachten Ankäufe haben Schaden gebracht. In Weizen fanden einige Beziehungen von Ungarn, Thüringen und Hannover statt. Die feineren Qualitäten, meist Waare der hiesigen Gegend, wurden nach Belgien versandt. Der Preis ging von $12\frac{2}{3}$—$13\frac{1}{6}$ Rthlr. auf 11—12 Rthlr. für hiesigen Weizen und auf 10—11 Rthlr. pr. 260 Pfd. für fremden Weizen herunter. Roggen wurde nur zur Deckung des vorhandenen Bedarfs umgesetzt. Der Preis wich von $8\frac{1}{2}$—9 Rthlr. auf 7—$7\frac{2}{3}$ Rthlr. pr. 240 Pfd. Von Gerste wurden kleine Posten für den hiesigen Konsum verkauft. Der Preis, welcher beim Beginn des Monats $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{3}$ Rthlr. war, schloß mit 6 bis $6\frac{1}{2}$ Rthlr. pr. 210 Pfd. Auch Hafer, der während einiger Zeit für Westphalen und Frankreich gefragt war, erfuhr eine Preisminderung von $4\frac{1}{6}$—$4\frac{5}{12}$ Rthlr. auf $3\frac{5}{6}$—$4\frac{1}{12}$ Rthlr. pro 150 Pfd.

Elberfeld, 23. Juni. Auch in dem verflossenen Monate hat die Bewegung, welche das Frühjahr nach langer Ruhe dem geschäftlichen Verkehr wieder zugeführt hat, nicht nur fortgedauert, sondern sich zu einer erhöhten Lebhaftigkeit entwickelt, welche die Arbeitskräfte unseres betriebsamen Thales in vollstem und seit langer Zeit nicht gekannten Umfang in Anspruch nimmt, so daß dieselben kaum ausreichen, den Ansprüchen zu genügen. Alle Zweige der Industrie sind durch gesteigerte Nachfrage, durch reichlich eingehende Aufträge vollauf beschäftigt, besonders lebhaft aber ist der Betrieb in den Seidenwaaren- und Knopf-Fabriken. Der sich überall geltend machende Bedarf bewilligt jetzt auch bessere Preise, die dem Fabrikanten wenigstens einen angemessenen Gewinn übrig lassen. Der Lebhaftigkeit in dem Fabrikbetriebe entsprechend, ist auch der Verkehr in den Rohstoffen nicht ohne Leben geblieben. Die stattgehabten Umsätze sind nicht unbedeutend; in Rohseiden erreichen sie indessen nicht die Höhe des vorangegangenen Monats, denn nach Ausweis der Seidentrocknungs-Anstalt beträgt das im Mai konditionirte Quantum nur 28,327 Pfd. Netto in 276 Nummern, wogegen im April 30,027 Pfd. eingeliefert worden sind. Die außerordentlich hohen Preise dieses Artikels legen dem Fabrikanten für den Ankauf eine gewisse Zurückhaltung auf, die ihn von größeren Spekulations-Ankäufen über den nächsten Bedarf hinaus fernhält.

Ueber den Stand der Saaten in unserer Gegend lauten die Berichte durchaus befriedigend und günstig, und wenn die berechtigten Hoffnungen auf eine reichliche und gesegnete Ernte Erfüllung finden, dürfen wir auch erwarten, daß die Lebhaftigkeit im Handelsverkehr fortdauern und neuen Aufschwung gewinnen wird.

Aachen, 22. Juni. In den Handels- und Fabrikations-Verhältnissen des Platzes haben sich nennenswerthe Veränderungen im Monat Mai nicht zugetragen. Die Lage bleibt gedrückt. Einzelne Wollstoff-Fabriken haben etwas mehr Aufträge, welche partiell und periodisch wiederkehren aus dem Zollverein, zum Theil auch durch Armeebedürfnisse, was indessen dem ganzen Verkehr kein Leben einflößt. Trotz dieser fortdauernden, gehemmten Geschäftsthätigkeit und dem mangelnden Verdienst dauern allseits Anstrengungen fort, selbst mit Opfern die Arbeitsklasse möglichst zu beschäftigen und keine Stockungen bei den Fabrikanten eintreten zu lassen.

Die Witterungsverhältnisse, nachdem der langersehnte Regen herabgeflossen, begünstigen fortdauernd die Ernteaussichten, so daß im Allgemeinen ein guter Ernteertrag verhofft wird.

Uleaborg, 24. März. Die Schifffahrt war im vorigen Jahre ziemlich lebhaft, da hier noch ein bedeutendes Lager von Holzwaaren und Theer von 1866 lag, welches im vergangenen Sommer verschifft wurde. Die Zahl der fremden Schiffe reduzirte sich auf eine sehr geringe; kein Preußisches Schiff besuchte unsern Hafen.

Obgleich die Konjunkturen für die hiesigen Produkte sehr schlecht waren, wurden doch im Laufe des vorigen Jahres

26,051 Dutzend Planken,
1,176 Stück Balken,
$61,635\frac{1}{2}$ Tonnen Theer,
5,021 Tonnen Pech,
$3,171\frac{1}{2}$ Pfd. Butter,
145 Tonnen Lachs

exportirt. Das Lager von Finnischen Produkten ist außer Holzwaaren sehr geringe. Dagegen war der Import von Manufaktur- und Kolonialwaaren sehr klein; in Folge des vieljährigen Mißwachses des Getreides, sowie der lange anhaltenden Geldkrisis, worunter Finnland in den letzten Jahren bedeutend gelitten hat, ist der Handel total gestört worden. Der Import von Getreide war

$6867\frac{1}{2}$ Tonnen Roggen,
1274 „ Weizenmehl,
$549\frac{1}{2}$ „ Erbsen und Grütze.

Der Bedarf war indessen viel größer, da das Getreide auch im verflossenen Herbste fast über ganz Finnland durch die frühen Nachtfröste sehr litt und die Ernte nur sehr geringe ausfiel; allein da der Kaufmann jetzt fast aller Hilfsmittel beraubt ist und die Getreidepreise in Rußland diesen Herbst so hoch standen, konnte kein größeres Quantum Getreide angeschafft werden. Die Preise für Nahrungsmittel sind in Folge dessen hier sehr hoch und ist der Bauer, welcher schon lange ohne Mittel war, gezwungen, sein Brot aus Mehl mit Birkenrinde oder Moos vermischt zu backen. An Salz wurde hier 6191 Tonnen einverschrieben. Schiffe wurden hier voriges Jahr nicht gebaut.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 27, 28, 29, 30 und 31 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Wirkl. Legationsrath und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 29. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 17. Juli 1868.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Gesetz wegen Besteuerung des Braumalzes in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen. Vom 4. Juli 1868.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 22.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen &c. verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, für die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, für das Herzogthum Lauenburg, für die freie und Hansestadt Lübeck und deren Gebiet, sowie für die nach dem 1. Januar d. J. in die Zolllinie des Zollvereins gezogenen und noch zu ziehenden Preußischen und Hamburgischen Gebietstheile, was folgt:

§. 1.

Besteuerung des Braumalzes.

Wer Bier aus Getreide verfertigt, soll von jedem Centner Malzschrot oder Getreideschrot, welches zum Bierbrauen verwendet wird, 20 Sgr. entrichten. Ist mit der Bierbrauerei zugleich eine Essigbereitung verbunden, oder wird Essig aus Malz in eigens dazu bestimmten Anlagen im Großen zum Verkauf bereitet, so muß auch von dem Schrote, welches zur Essigbereitung verwendet wird, diese Steuer entrichtet werden.

§. 2.

Steuerpflichtigkeit des Bruttogewichts.

Bei der Verwiegung von Braumalz wird für den Sack nichts abgerechnet, auch macht es keinen Unterschied, ob das Malz trocken oder angefeuchtet ist; dagegen wird bei einer Verwiegung jeder Malzpost ein Uebergewicht unter $\frac{1}{10}$ Centner nicht berücksichtigt.

§. 3.

Wann die Steuer zu zahlen ist.

Die Versteuerung des Braumalzes muß erfolgen, bevor die Einmaischung geschieht.

§. 4.

Fixation.

Die Versteuerung kann nach Uebereinkommen mit der Steuerbehörde unter den von derselben festgesetzten Bedingungen durch Entrichtung einer Abfindungssumme auf einen bestimmten Zeitraum erfolgen.

§. 5.

Haustrunk.

Die Verfertigung des Haustrunkes in gewöhnlichen Kochkesseln ist von der Steuerentrichtung ganz frei, wenn die Zubereitung allein zum eigenen Bedarf in Familien von nicht mehr als zehn Personen über vierzehn Jahre geschieht.

Wer von dieser Bewilligung Gebrauch machen will, muß solches der Steuerbehörde zuvor in jedem Jahre anmelden und darüber einen Anmeldeschein sich ertheilen lassen.

§. 6.

Beschränkung des Bierablassens bei Hausbrauereien.

In den Fällen des §. 5 ist ein jedes Ablassen der zubereiteten Getränke an nicht zum Haushalte gehörige Personen untersagt.

§. 7.

Vergütung der Steuer bei Versendung in das Ausland.

Wegen Vergütung der Steuer bei Versendungen von Bier in das Ausland werden im Falle des Bedürfnisses besondere Bestimmungen von der obersten Finanzbehörde erlassen werden.

§. 8.

Anzeige der vorhandenen Braupfannen und Braubottiche.

Wer Essig zum Verkauf, oder, ohne nach §. 5 von der Steuer befreit zu sein, Bier brauet, ist gehalten, der Steuerhebestelle eine Nachweisung einzureichen, worin die Räume zur Brauerei, die Braupfannen und Braubottiche, ingleichen der Inhalt derselben in Preußischen Quarten genau und vollständig angegeben sein müssen. Gleiche Verpflichtung zur Anzeige binnen drei Tagen liegt ihm ob, wenn neues Geräthe angeschafft, oder wenn das vorhandene ganz oder zum Theil abgeändert oder in ein anderes Lokal gebracht wird.

Inhaber von Brauereien, sowie andere Personen, wenn letztere Braupfannen bloß besitzen, oder sie verfertigen, oder Handel damit treiben, dürfen dieselben weder ganz noch theilweise, weder neu noch ausgebessert aus ihren Händen geben, bevor sie es der Steuerhebestelle ihres Wohnorts angezeigt und darüber eine Bescheinigung von dieser erhalten haben.

§. 9.

Erforderniß einer Waage.

Jede Brauerei soll mit einer gesetzlich zulässigen Waage, worauf wenigstens fünf Centner auf einmal abgewogen werden können, und mit den erforderlichen geaichten Gewichten versehen sein. Bis solche angeschafft worden, kann der Betrieb der Brauerei versagt werden.

§. 10.

Aufbewahrung und Verwendung des Malzschrots.

Jeder Brauer ist verbunden, seinen Vorrath an Malzschrot nur an einem gewissen, ein- für allemal zu bestimmenden Orte aufzubewahren.

Beim gemeinschaftlichen Betriebe der Brauerei und Brennerei darf zu letzterer reines Malzschrot nicht verwendet werden. Die Verwendung eines Gemenges von Schrot aus gemalztem und ungemalztem Getreide ist zulässig, die Mischung muß jedoch vor dem Schroten auf der Mühle in den Körnern geschehen. Wird neben der Brauerei Branntwein aus Kartoffeln gebrannt, so soll zwar der Gebrauch von reinem Malzschrot zu letzterem Behuf gestattet werden; das hierzu sowohl, als zur Brauerei zu verwendende muß jedoch besonders deklarirt und aufbewahrt werden, und sind auch die Räume für jenes unter Aufsicht und Kontrole der Steuerbeamten zu setzen.

§. 11.

Verfahren bei der Versteuerung.

Wer eine Brauerei betreibt, ist verpflichtet, der Steuerhebestelle schriftlich anzuzeigen, wieviel Malzschrot er zu jedem Gebräude nehmen, an welchem Tage und zu welcher Stunde er einmaischen wird, und die Steuer von der angemeldeten Beschickung gleichzeitig zu entrichten.

Es steht dem Steuerpflichtigen frei, diese Anzeige, so oft er brauet, zu machen, oder im Voraus für einen bestimmten Zeitraum. Im letzteren Falle kann er die Steuer für den ganzen Zeitraum vorausbezahlen, oder für jede Maischung besonders vor deren Eintritt.

§. 12.

Deklaration des Bierzuges.

Die Deklaration des Brauers, Behufs der Versteuerung, soll sich auch darauf erstrecken, wieviel Bier er aus dem angegebenen und zu versteuernden Malzschrot ziehen will.

§. 13.

Anmeldung und deren Berichtigung.

Die Anmeldung muß, wenn des Vormittags gemaischt werden soll, spätestens am Nachmittage des vorhergehenden Tages, und wenn Nachmittags gemaischt werden soll, spätestens am Vormittage desselben Tages drei Stunden vorher, in beiden Fällen auch während der Dienststunden (§. 20) erfolgen.

Berichtigungen dieser Anmeldungen bei der Hebestelle sind zulässig, wenn sie mindestens an dem der beabsichtigten Veränderung vorhergehenden Tage geschehen.

Soll die Beschickung darnach verstärkt werden, oder sollen neue Gebräude hinzutreten, so wird die Steuer davon gleichzeitig entrichtet.

Soll ein Gebräude eingestellt oder die Beschickung vermindert werden, so bringt der Steuerpflichtige die schon entrichtete Steuer bei der nächsten Zahlung in Anrechnung.

§. 14.

Einmaischung.

Die Einmaischungen dürfen nur geschehen in den Monaten vom Oktober bis einschließlich März von Morgens 6 bis Abends 10 Uhr, in den übrigen Monaten aber von Morgens 4 bis Abends 10 Uhr.

§. 15.

Erwarten der Steuerbeamten.

Der Brauer ist verpflichtet, die Ankunft eines Steuerbeamten zur angezeigten Stunde des Einmaischens (§. 11) abzuwarten.

Findet sich derselbe ein, so muß alsdann sogleich das Malz in dessen Gegenwart abgewogen und mit der Einmaischung vorgeschritten werden; der Brauer darf aber die Einmaischung erst, nachdem eine Stunde gewartet worden, ohne dessen Gegenwart verrichten.

§. 16.

Nachmaischen.

In der Regel soll die ganze Beschickung auf einmal eingemaischt werden, so daß keine Nachmaischung stattfinden darf.

Wird aber eine Brauerei regelmäßig mit Nachmaischen betrieben, so muß ein- für allemal angezeigt werden, in wieviel Abtheilungen und mit welchem Gewichte für jede Beschickung gemaischt werden soll.

§. 17.

Revisionsbefugniß der Steuerbeamten.

Das Gebäude, in welchem eine Brauerei betrieben wird, kann, sobald darin gearbeitet wird, zu jeder Zeit, sonst aber nur von

Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr von den Steuerbeamten Behufs der Revision besucht, und muß ihnen zu dem Behufe sogleich geöffnet werden. In demselben erstreckt sich ihre Revisionsbefugniß darauf, nachzusehen, daß die Braupfannen und Bottiche unverändert so dieselben sind, wie sie angegeben, auch bezeichnet worden, daß keine unangemeldeten Geräthe vorhanden, daß außer Gebrauch gesetzte Geräthe sich noch in diesem Zustande befinden, daß das Malzschrot nur an dem dazu bestimmten Orte aufbewahrt wird, und daß nur zur angemeldeten Zeit und Stunde eingemaischt, auch die Einmaischung gehörig versteuert und daß keine größere als die angemeldete (§. 12) Biermenge gezogen sind.

§. 18.

Haussuchung.

Ist gegründeter Verdacht vorhanden, daß Unterschleife, um dem Staate die verschuldeten Gefälle zu verkürzen, begangen worden und deshalb eine förmliche Haussuchung erforderlich, es sei bei Personen, welche Brauerei betreiben, oder bei anderen, so darf dieselbe nur unter Beachtung der für Haussuchungen im Allgemeinen vorgeschriebenen Formen und an solchen Orten stattfinden, die zur Begehung des Unterschleifs oder Verheimlichung von Beständen steuerpflichtiger Gegenstände geeignet ist.

§. 19.

Verpflichtung der Hülfsleistung.

Diejenigen, bei welchen revidirt wird, und deren Gewerbsgehülfen sind verbunden, den revidirenden Beamten diejenigen Hülfsdienste zu leisten, oder leisten zu lassen, welche erforderlich sind, um die Revision in den vorgeschriebenen Grenzen zu vollziehen.

§. 20.

Verpflichtung der Steuerbeamten.

Die Dienststunden, in welchen die Steuerbeamten an den Wochentagen zur Abfertigung der Steuerpflichtigen bereit sein müssen, bestimmt die Verwaltung. Als Regel wird festgesetzt, daß, wo die Hebestellen mit zwei oder mehreren Beamten besetzt sind, die Dienststunden folgende sein sollen:

in den Wintermonaten Oktober bis Februar einschließlich, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr. In den übrigen Monaten von 7 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr.

An anderen Orten sind die Dienststunden auf die Vormittagszeit von 9 bis 12 Uhr eingeschränkt.

Wenn es nöthig ist, muß auch außer dieser Zeit die Abfertigung der Steuerpflichtigen möglichst bewirkt werden.

Abweichungen von vorstehenden Bestimmungen sollen an den Orten, wo dergleichen stattfinden, besonders bekannt gemacht werden.

§. 21.

Von den Steuerschuldigen dürfen die Steuerbeamten unter keinen Umständen für irgend ein Dienstgeschäft ein Entgelt oder Geschenk, es sei an Geld, Sachen oder Dienstleistung, es habe Namen, wie es wolle, verlangen oder annehmen. Andererseits dürfen die Steuerpflichtigen dergleichen unter keinen Umständen und unter keinerlei Vorwand geben oder nur antragen, ohne sich straffällig zu machen.

Außer den bestimmten Steuersätzen wird nichts erhoben.

Quittungen und Bescheinigungen der Steuerbehörden werden gebührenfrei ertheilt.

§. 22.

Zu viel erhobene Gefälle werden zurückgezahlt, wenn binnen Jahresfrist, vom Tage der Versteuerung an gerechnet, der Anspruch auf Ersatz angemeldet und begründet wird. Wenn der Anspruch ganz oder theilweise zurückgewiesen wird, so ist dagegen der Rekurs an die vorgesetzte Behörde binnen einer Präklusivfrist von sechs Wochen zulässig. Wendet sich der Reklamant an eine inkompetente Behörde, so hat diese das Rekursgesuch an die kompetente Behörde abzugeben, ohne daß dem Reklamanten die Zwischenzeit auf die Frist anzurechnen ist.

Zu wenig oder gar nicht erhobene Gefälle können gleichfalls innerhalb Jahresfrist, vom Tage des Eintritts der Zahlungsverpflichtung an gerechnet, nachgefordert werden. Nach Ablauf des Jahres ist jeder Anspruch auf Zurückerstattung oder Nachzahlung der Gefälle beziehungsweise gegen den Staat und den Steuerschuldigen erloschen, dem Staate bleiben jedoch seine Rechte auf Schadenersatz gegen die Beamten, durch deren Schuld die Gefälle gar nicht oder unrichtig erhoben worden, jederzeit vorbehalten, ohne daß die Beamten befugt sind, die Steuerschuldigen wegen der Nachzahlung der Gefälle in Anspruch zu nehmen.

§. 23.

Strafbestimmungen.

Wer eine Gewerbshandlung, von deren Ausübung die Entrichtung der Braumalzsteuer abhängig ist, vornimmt, hat, wenn solche entweder gar nicht oder dergestalt unrichtig angemeldet ist, daß daraus eine Verkürzung der Steuer folgt, die Strafe der Defraudation verwirkt.

§. 24.

Defraudationsstrafe. Erster Fall.

Die Strafe der Defraudation besteht in einer Geldbuße, welche dem vierfachen Betrage der vorenthaltenen Steuer gleichkommt. Die Steuer ist überdem von der Strafe unabhängig zu entrichten.

§. 23.

Zweiter Fall.

Im Falle der Wiederholung nach vorhergegangener Bestrafung wird die Strafe auf den achtfachen Betrag der vorenthaltenen Steuer bestimmt. Außerdem darf der Schuldige, wenn er Brauer ist, das Recht zu brauen, in einem Zeitraume von drei Monaten weder selbst ausüben, noch durch einen Anderen zu seinem Vortheile ausüben lassen.

§. 26.

Dritter Fall.

Im dritten Falle der Uebertretung nach vorhergegangener zweimaliger Bestrafung ist der sechszehnfache Betrag der nicht erlegten Steuer als Strafe verwirkt, und ist der Schuldige ein Brauer, so darf er das Gewerbe des Brauens nie und zu keinen Zeiten weder selbst ausüben noch durch einen Anderen zu seinem Vortheile ausüben lassen.

§. 27.

Unterlassene Anmeldung der Geräthe und der Veränderungen.

Wenn die Braupfannen und Bottiche oder die damit vorgenommenen Veränderungen nicht, wie §. 8 vorgeschrieben ist, angezeigt werden, so tritt die Konfiskation der verschwiegenen, ver-

änderten oder anderswohin gebrachten Geräthe ein. Ueberdem hat der Brauer eine Geldstrafe von 25 bis 100 Rthlr. verwirkt, welche im Wiederholungsfalle verdoppelt wird.

Sind unangezeigte Braupfannen und Bottiche zum Brauen auch benutzt worden, so wird die dadurch begangene Defraudation noch besonders nach §§. 24, 25 und 26 bestraft.

§. 28.

Einmaischung ohne Anmeldung und Nachmaischung ohne Befugniß.

Hat ein Brauer ohne vorhergegangene Anmeldung und Versteuerung eingemaischt, so wird die Steuer und die Strafe nach der Beschickung, die zu einem ganzen Gebräude genommen zu werden pflegt, voll berechnet. Hat er aber bloß eine Nachmaischung unbefugter Weise vorgenommen, so wird er, es mag eine Verkürzung der Gefälle ermittelt werden oder nicht, allemal in eine Strafe von 5 Rthlr. genommen, welche bei Wiederholungen verdoppelt wird. Die Strafe der Defraudation besteht unabhängig hiervon, wenn eine Verkürzung der Gefälle stattgefunden hat.

§. 29.

Bierverkauf aus Hausbrauereien.

Wer bloß zum eigenen Hausbedarf zu brauen die Befugniß erhalten hat, und Bier gegen Bezahlung im Hause ausschänkt, oder außer seiner Wohnung an Personen, welche nicht zum Hausstande zu rechnen sind, gegen Bezahlung oder Vergeltung überläßt, hat, sofern die Steuer und gewöhnliche Defraudationsstrafe nicht höher ermittelt wird, 10 Rthlr. Strafe zu erlegen und wird mit Rücksicht hierauf bei Wiederholungen nach den allgemeinen Bestimmungen (§§. 25 und 26) bestraft.

§. 30.

Unterlassene Anmeldung der Haustrunkbereitung.

Wem die freie Zubereitung von Bier aus Malzschrot verstattet ist, der verfällt, wenn er es unterläßt, jährlich einen Anmeldungsschein sich deshalb auszuwirken (§. 5), in eine Ordnungsstrafe von 1 bis 3 Rthlr., die bei Wiederholungen von 2 bis 10 Rthlr. steigt.

§. 31.

Abweichungen von der Deklaration in Bezug auf Einmaischungszeit und Bierzug.

Hat ein Brauer zu einer anderen Zeit, als welche vorgeschrieben (§§. 11 und 14) und von ihm angezeigt worden, oder vor Ablauf der Stunde, welche auf den Steuerbeamten gewartet werden muß (§. 15), eingemaischt, so verfällt er in eine Strafe von 2 Rthlr., welche bei Wiederholung auf 5 bis 20 Rthlr. erhöht wird. Außerdem muß, wenn nicht die Beschickung für ein volles Gebräude angemeldet sein sollte, die Steuer und die Strafe für so viel Malzschrot erlegt werden, als zu einem vollen Gebräude mehr genommen zu werden pflegt, wie im vorliegenden Falle angemeldet worden. Abweichungen von dem deklarirten Bierzuge, welche 10 Prozent übersteigen, sollen ebenso wie Abweichungen von der angemeldeten Zeit der Einmaischung bestraft werden.

§. 32.

Mehrbefund von Malzschrot gegen Deklaration.

Alles Malzschrot, welches sich sowohl an dem dazu bestimmten Orte (§. 10) als anderwärts bei dem Brauer über die zur Einmaischung längstens für den folgenden Tag deklarirte und versteuerte Menge vorfindet, soll, ohne Rücksicht auf die angebliche Bestimmung, als Gegenstand einer beabsichtigten Defraudation angesehen und die Aufbewahrung an einem anderen als dem dazu deklarirten Orte, abgesehen von der Defraudationsstrafe, mit einer Ordnungsstrafe von Einem Thaler für den Centner geahndet werden.

§. 33.

Aushändigung von Brauereigeräthen ohne Anzeige.

Brauerei-Inhaber und andere im §. 8 erwähnte Personen, besonders Kupferschmiede, welche Braupfannen ohne Anzeige bei der Steuerhebestelle und darüber erhaltene Bescheinigung einem Anderen übergeben, fallen in eine Strafe von 5 bis 20 Rthlr., welche bei Wiederholungen auf 20 bis 50 Rthlr. zu erhöhen ist.

§. 34.

Vertretungsverbindlichkeit für verwirkte Geldstrafen.

I. Wer Brauerei als Gewerbe betreibt, haftet, was die auf Grund dieses Gesetzes verhängten Geldstrafen betrifft, mit seinem Vermögen für seine Verwalter, Gewerbsgehülfen, sowie für diejenigen Hausgenossen, welche in der Lage sind, auf den Gewerbebetrieb Einfluß zu üben, wenn:

1) diese Geldstrafen von dem eigentlich Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden können, und zugleich

2) der Nachweis erbracht wird, daß der Brauereitreibende bei Auswahl und Anstellung der Verwalter und Gewerbsgehülfen oder bei Beaufsichtigung derselben, sowie der Eingangs bezeichneten Hausgenossen fahrlässig, d. h. nicht mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes zu Werke gegangen ist.

Als solche Fahrlässigkeit gilt insbesondere die wissentliche Anstellung beziehungsweise Beibehaltung eines wegen Braumalzsteuer-Defraudation bereits bestraften Verwalters oder Gewerbsgehülfen, falls nicht die oberste Finanzbehörde die Anstellung beziehungsweise Beibehaltung eines solchen genehmigt hat.

Ist ein Brauereitreibender, welcher nach den Bestimmungen dieses Gesetzes subsidiarisch in Anspruch genommen wird, bereits wegen einer von ihm selbst in der nachgewiesenen Absicht der Steuerverkürzung begangenen Braumalzsteuer-Defraudation bestraft, so hat derselbe die Vermuthung fahrlässigen Verhaltens so lange gegen sich, als er nicht nachweist, daß er bei Anstellung beziehungsweise Beaufsichtigung seines Eingangs bezeichneten Hülfspersonals die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes angewendet hat.

II. Hinsichtlich der in Folge einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften dieses Gesetzes vorenthaltene Steuer haftet der Brauereitreibende für die unter I. bezeichneten Personen mit seinem Vermögen, wenn die Steuer von dem eigentlichen Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden kann.

III. Zur Erlegung von Geldstrafen auf Grund der subsidiarischen Haftung in Gemäßheit der Vorschriften zu I. kann der Brauereitreibende nur durch richterliches Erkenntniß verurtheilt werden.

IV. Die Befugniß der Steuerverwaltung, statt der Einziehung der Geldbuße von den subsidiarisch Verhafteten und unter

Verzicht hierauf die im Unvermögensfalle an die Stelle der Geldbuße zu verhängende Freiheitsstrafe sogleich an dem eigentlich Schuldigen vollstrecken zu lassen, wird durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

§. 35.

Zusammentreffen mehrerer Zuwiderhandlungen gegen die Gesetze.

Treten der Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes andre Vergehen oder Verbrechen hinzu, so kommen die allgemeinen Strafgesetze in Anwendung.

Ist mit einer Defraudation zugleich eine Verletzung besonderer Vorschriften dieses Gesetzes verbunden, so tritt die darauf gesetzte Strafe in der Regel der Strafe der Defraudation hinzu. Im Falle mehrerer oder wiederholter Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz, welche nicht in Defraudation bestehen, soll, wenn die Kontraventionen derselben Art sind und gleichzeitig entdeckt werden, die Kontraventionsstrafe gegen den subsidiarisch Verpflichteten, gleichwie gegen den eigentlichen Thäter oder Theilnehmer, nur im einmaligen Betrage festgesetzt werden.

§. 36.

Strafe der Uebertretung sonstiger Vorschriften.

Die Uebertretung aller anderen in diesem Gesetze gegebenen Vorschriften und der in Gemäßheit derselben erlassenen und gehörig bekannt gemachten Verwaltungsvorschriften, auf welche keine besondere Strafe gesetzt worden, soll mit einer Geldbuße von 1 bis 10 Thalern geahndet werden.

§. 37.

Strafe der Bestechung der Beamten und der Widersetzlichkeit gegen Beamte; Umwandlung der Geldstrafen, Verfahren bei Zuwiderhandlungen und Verjährung.

In Ansehung der Bestrafung wegen Bestechung der Beamten und wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, zu welcher auch die Versagung der im §. 19 den Gewerbtreibenden zur Pflicht gemachten Hülfsleistung gerechnet wird, ferner in Ansehung der Verwandlung der Geld- in Freiheitsstrafen, sowie des Verfahrens bei Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes und der Verjährung der Strafen kommen die entsprechenden Anordnungen des Zollstrafgesetzes und, wenn solche darin nicht enthalten sind, die betreffenden allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen in Anwendung.

§. 38.

Die oberste Finanzbehörde des betreffenden Staates hat für die Ausführung dieses Gesetzes zu sorgen, insonderheit ist ihr die Bestimmung der Hebestellen und Beamten, welchen die Erhebung der Braumalzsteuer und die Kontrole übertragen wird, sowie der Erlaß der erforderlichen Kontrolvorschriften und Instruktionen überlassen. Auch ist dieselbe ermächtigt, soweit die Vorschriften dieses Gesetzes auf Preußische Währung und Preußisches Gemäß sich beziehen, nach Bedürfniß diese Vorschriften in ihrer Anwendung auf die in dem betreffenden Staate und Gebietstheile gesetzlich bestehende Währung und das bestende Gemäß näher zu bestimmen.

§. 39.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage in Kraft, welchen das Präsidium für jeden der zu Eingang des Gesetzes bezeichneten Staaten und Gebietstheile bestimmen wird. Von demselben Tage ab werden die gesetzlichen Vorschriften, welche über die Besteuerung des Bieres und Essigs und des Malzes in denjenigen Staaten und Gebietstheilen, für welche dieses Gesetz ergeht, zur Zeit bestehen, außer Wirksamkeit gesetzt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insiegel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 4. Juli 1868.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

Gesetz, betreffend die Besteuerung des Branntweins in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen. Vom 8. Juli 1868.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 22.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bnndesrathes und des Reichstages, für den zum Norddeutschen Bunde gehörenden Theil des Großherzogthums Hessen, für die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, für das Herzogthum Lauenburg, für die freie und Hansestadt Lübeck und deren Gebiet, sowie für die nach dem 1. Januar d. J. in die Zollinie des Zollvereins gezogenen und noch zu ziehenden Preußischen und Hamburgischen Gebietstheile, was folgt:

I. Allgemeine Bestimmungen.

§. 1.

1. Höhe der Steuer.

Die Steuer von dem im Inlande erzeugten Branntwein soll für das Preußische Quart Branntwein zu 50 Prozent Alkoholstärke nach dem Alkoholometer von Tralles $1\frac{2}{16}$ Silbergroschen betragen.

§. 2.

2. Auf welchem Wege dieselbe erhoben wird.

Diese Steuer wird erhoben:

a) bei der Bereitung des Branntweins aus Getreide oder anderen mehligen Stoffen nach dem Rauminhalte der zur Einmaischung oder Gährung der Maische benutzten Gefäße (Maischbottichsteuer);

b) bei der Bereitung des Branntweins aus nicht mehligen Stoffen nach der Menge der dazu zu verwendenden Materialien (Branntweinmaterialsteuer).

§. 3.

3. Erhebungssätze.

a. Maischbottichsteuer.

Die Maischbottichsteuer (§. 2. a.) wird mit drei Silbergroschen für jede 20 Preußische Quart des Rauminhalts der Maischbottiche und für jede Einmaischung erhoben.

Von landwirthschaftlichen Brennereien, welche nur in dem Zeitraume vom 1. November bis zum 16. Mai, diesen Tag mit eingeschlossen, im Betriebe sind, in dem vorhergegangenen Sommer-

halbjahre ganz geruht haben, nur selbst gewonnene Erzeugnisse verwenden und an einem Tage nicht über 900 Preußische Quart Bottichraum bemaischen, sollen jedoch nur zwei Silbergroschen und sechs Pfennige für 20 Preußische Quart Maischraum erhoben werden.

§. 4.

b. Branntweinmaterialsteuer.

An Branntweinmaterialsteuer (§. 2 b.) wird entrichtet:

a) für jeden Eimer zu 60 Preußischen Quart eingestampfte Weintreber, Kernobst oder auch Treber von Kernobst und Beerenfrüchten aller Art vier Silbergroschen;
b) für jeden Eimer Trauben- oder Obstwein, Weinhefen und Steinobst acht Silbergroschen;
c) bei anderen nicht mehligen Stoffen, welche zur Branntweinerzeugung verwendet werden möchten, wird die Steuer durch die oberste Finanzbehörde des betreffenden Staates nach Verhältniß der Ausbeute und nach dem Normalsatze (§. 1) festgesetzt.

§. 5.

4. Vergütung der Steuer bei Versendungen von Branntwein in's Ausland.

Bei der Ausfuhr von Branntwein nach dem Auslande wird eine Rückvergütung der Steuer von 11 Silberpfennigen für das Quart zu 50 Prozent Alkohol nach Tralles gewährt.

II. Vorschriften über die Erhebung und Kontrolirung der Steuer.

§. 6.

1. Anmeldung der Geräthe.

Wer eine Brennerei einrichten oder einen Destillirapparat anschaffen will, ist gehalten, solches vorher der betreffenden Steuerhebestelle anzuzeigen und derselben mindestens acht Tage vor Anfang des Betriebes eine Nachweisung nach einem besonders vorzuschreibenden Muster einzureichen, worin die Räume zur Aufstellung der Geräthe und zum Betriebe der Brennerei, die Brenn- und Maischgefäße, als: Blasen, Helme, Maischwärmer, Kühlapparate, Maischbottiche, Vormaischbottiche, Kartoffeldämpfer und andere Dampfgefäße, Kühl-, Hefen- und Schlempegefäße, Maisch-, Lutter- und andere Reservoirs u. s. w., ingleichen der in Preußischen Quarten ausgedrückte gesammte Rauminhalt jedes einzelnen dieser Geräthe genau und vollständig angegeben sein müssen. Dieser Nachweisung muß ein einfacher Grundriß desjenigen Raumes, in welchem sich die Brennereigeräthe befinden, und ihrer Stellung in demselben nach einem von der Steuerbehörde vorzuschreibenden Muster beigefügt und die darin bezeichnete Stellung der Geräthe während jeder Betriebszeit so lange unverändert beibehalten werden, als Abänderungen nicht durch Einreichung eines anderweiten Grundrisses angezeigt worden sind.

Ebenso liegt dem Besitzer einer Brennerei oder eines Destillir-Apparates ob, wenn Geräth angeschafft wird, oder wenn das bereits angemeldete ganz oder zum Theil abgeändert worden ist, binnen drei Tagen nach der Empfangnahme des Geräthes der Steuerhebestelle davon Anzeige zu machen und dasselbe nicht ohne die von letzterer zu ertheilende amtliche Bescheinigung in Gebrauch zu nehmen.

Zur Anzeige binnen drei Tagen ist derselbe auch verpflichtet, wenn das bereits angemeldete Geräth ganz oder zum Theil in ein anderes Lokal gebracht wird.

Diejenigen, welche zur Zeit der Publikation dieses Gesetzes eine Brennerei oder einen Destillirapparat bereits besitzen, sind verpflichtet, den Steuerhebestellen die vorgeschriebene Nachweisung der Betriebsräume und Geräthe, wenn ein Betrieb stattfinden soll, mindestens acht Tage vor Anfang desselben, sonst aber jedenfalls im Laufe desjenigen Monats, welcher der Publikation dieser Verordnung folgen wird, einzureichen, soweit dies nicht bereits auf Grund der bisherigen gesetzlichen Vorschriften geschehen ist.

§. 7.

2. Anmeldung der Geräthe.

Besitzer von Brennereien dürfen keine Brennereigeräthe (§. 6) und andere Personen keine Destillirgeräthe, nämlich Blasen, Helme und Kühler, weder ganz noch theilweise aus ihren Händen geben, bevor sie es der Steuerhebestelle ihres Bezirks angezeigt und von dieser eine Bescheinigung darüber erhalten haben.

§. 8.

3. Vermessung und Bezeichnung der Geräthe.

Die in den Brennereien vorhandenen, die künftig hinzukommenden und die abgeänderten Brennereigeräthe und Gefäße werden nach der Bestimmung der Steuerbehörde numerirt, auch von derselben nachgemessen und, soweit es thunlich ist, mit einem Stempel versehen. Den ermittelten Rauminhalt und die Nummer muß der Brennereibesitzer an den Geräthen deutlich bezeichnen und diese Bezeichnung gehörig erhalten lassen; wie solche zu bewirken und wo sie anzubringen sei, wird für jedes Geräth von der Steuerbehörde bestimmt.

Bis zur amtlichen Nachvermessung der Maischgefäße, welche lediglich im Interesse der Steuerverwaltung erfolgt, dienen die über den Rauminhalt abzugebenden Anmeldungen zur vorläufigen Berechnung der Steuer.

§. 9.

4. Außergebrauchsetzen der Geräthe.

Die vorhandenen Maisch- und Destillirgeräthe werden von der Steuerbehörde für die Zeit, während welcher ein Betrieb nicht angemeldet und gestattet worden, auf angemessene Weise außer Gebrauch gesetzt.

§. 10.

5. Vorschriften für die Benutzung der Brennereien und Geräthe.

Wer eine Brennerei in Betrieb setzen will, ist verpflichtet, vor dem Beginn desselben den Betriebsplan nach den näheren Bestimmungen der §§. 24 ff. der Steuerhebestelle anzumelden, diesen Betriebsplan in der Brennerei auszuhängen, solchen reinlich aufzubewahren und demselben bei dem Betriebe genau nachzukommen.

§. 11.

Wer Branntwein aus nicht mehligen Stoffen bereiten will, hat zuvor der Steuerhebestelle nach näherer Vorschrift des §. 35 ein Verzeichniß seiner sämmtlichen Materialvorräthe, welches zugleich den Ort ihrer Aufbewahrung angeben muß, einzureichen, auch jeden ferneren Zugang zur Nachtragung in das Verzeichniß sogleich anzumelden. Der zur Verarbeitung bestimmte Theil des Materials wird auf den Grund des Betriebsplans, welcher den Aufbewah-

rungsort während der Betriebszeit angeben muß, in dem Vorrathsverzeichnisse abgeschrieben.

Während des Zeitraums, auf welchen der Betriebsplan lautet, und so lange die Brennerei nicht unter Siegel gelegt worden ist, darf in der Brennerei kein anderer als der in dem Betriebsplan angegebene Vorrath von den im §. 4 bezeichneten Stoffen vorhanden sein.

§. 12.

6. Verpflichtung zur Befolgung der Kontrolevorschriften.

Die vorstehend zur Kontrolirung der Steuer ertheilten Vorschriften (§§. 6 bis 11) und die zu deren Vervollständigung getroffenen reglementairen Bestimmungen ist nicht nur derjenige, welcher die Brennerei betreibt, oder für seine Rechnung betreiben läßt, sondern auch ein Jeder, welcher bei der Brennerei beschäftigt ist, zu beobachten schuldig.

§. 13.

7. Wann die Steuer zu entrichten ist.

Die Branntweinsteuer ist, sofern nicht nach den von der obersten Finanzbehörde zu erlassenden Bestimmungen eine Stundung bewilligt wird, spätestens am letzten Tage des Monats, in welchem ein Brennereibetrieb stattgefunden hat, zu entrichten. Wer diesen Zahlungstermin einmal versäumt, muß die Steuer bei jeder ferneren Anmeldung vorausbezahlen.

§. 14.

8. Erlaß der Branntweinsteuer.

Ein Erlaß der Steuer kann nur dann erfolgen, wenn durch einen außerordentlichen Zufall

a) eine unvermeidliche Unterbrechung des Betriebes entsteht, oder

b) die Maische eines versteuerten unangebrochenen Bottichs gänzlich unbrauchbar geworden ist.

§. 15.

9. Richtige Berechnung und Erhebung der Steuer.

Zu viel erhobene Gefälle werden zurückgezahlt, wenn binnen Jahresfrist, vom Tage der Versteuerung an gerechnet, der Anspruch auf Ersatz angemeldet und begründet wird. Wenn der Anspruch ganz oder theilweise zurückgewiesen wird, so ist dagegen der Rekurs an die vorgesetzte Behörde binnen einer Präklusivfrist von sechs Wochen zuläßig. Wendet sich der Reklamant an eine inkompetente Behörde, so hat diese das Rekursgesuch an die kompetente Behörde abzugeben, ohne daß dem Reklamanten die Zwischenzeit auf die Frist anzurechnen ist.

Zu wenig oder gar nicht erhobene Gefälle können gleichfalls innerhalb Jahresfrist, vom Tage des Eintritts der Zahlungsverpflichtung an gerechnet, nachgefordert werden. Nach Ablauf des Jahres ist jeder Anspruch auf Zurückerstattung oder Nachzahlung der Gefälle beziehungsweise gegen den Staat und den Steuerschuldigen erloschen; dem Staate bleiben jedoch seine Rechte auf Schadenersatz gegen die Beamten, durch deren Schuld die Gefälle gar nicht oder unrichtig erhoben worden, jederzeit vorbehalten, ohne daß die Beamten befugt sind, den Steuerschuldigen wegen Nachzahlung der Gefälle in Anspruch zu nehmen.

III. Betriebsvorschriften.

A. Im Allgemeinen.

§. 16.

1. Anmeldung und Beaufsichtigung der Brennereigeräthe.

a. Anmeldung der Geräthe.

Die Einreichung des nach §. 6 der Steuerhebestelle zu übergebenden Grundrisses der Brennereiräume und Geräthe muß in doppelter Ausfertigung geschehen, und ein Exemplar von jener bescheinigt, in derselben Art, wie weiter unten im §. 25 wegen des Betriebsplanes bestimmt werden wird, in der Brennerei aufgehängt werden.

§. 17.

b. Vermessung der Geräthe.

Bei Vermessung der Blasen und der Maischbottiche ist in ihrer wagerechten Stellung derjenige innere Raum, welchen sie vom Boden zum äußersten Rande bis zum Ueberlaufen haben, durch die Steuerbeamten ohne allen Abzug auszumitteln.

§. 18.

c. Amtliche Bescheinigung über die Anmeldung der Geräthe.

Die Steuerhebestelle ist verpflichtet, über die Anmeldung, die Vermessung und ihr Ergebniß und die Art der Bezeichnung eine Bescheinigung zu ertheilen.

Nur durch diese Bescheinigung, welche nebst den Vermessungs-Verhandlungen in der Brennnerei aufbewahrt werden muß, kann der Nachweis geführt werden, daß die Geräthe vorschriftsmäßig angemeldet worden.

§. 19.

2. Aufsicht auf die Geräthe.

Die zu den Brennereien gehörigen Geräthe müssen in den Betriebsräumen zusammen aufbewahrt werden. Dahin nicht gehörige Gefäße dürfen in denselben nicht vorhanden sein.

Destillirgeräthe und Maischgefäße stehen so lange, als sie nicht zum Gewerbebetriebe angemeldet werden, dergestalt unter besonderer Aufsicht der Steuerbehörde, daß ihre Benutzung zu einem außerordentlichen Zwecke, namentlich auch zur Bereitung von Viehfutter, ohne Steuerentrichtung nur auf vorgängige Anmeldung und unter den von der Steuerbehörde anzuordnenden Sicherheitsmaßregeln erfolgen darf.

Bei Personen, welche mit dergleichen Geräthschaften blos handeln, oder sie zum Handeln verfertigen, sind solche dieser Aufsicht nicht unterworfen.

§. 20.

Wer Destillirgeräthe besitzt, welche nicht im Gebrauch sind, ist dennoch verbunden, sie dem Steuerbeamten auf Erfordern vorzuzeigen, damit er sich überzeugen könne, daß sie noch in dem Zustande befindlich sind, in welchen sie zur Verhütung ihres Gebrauchs versetzt worden.

Diejenigen, welche Destillirgeräthe bloß verfertigen, oder damit handeln, sind hierunter nicht begriffen.

§. 21.

Destillirgeräthe, welche ausschließlich zu anderem Gebrauche, als zur Branntweinbrennerei, gehalten werden, stehen zwar nicht unter der für Branntweinbrennereien angeordneten Kontrolle (§. 19), bleiben aber, zur Verhütung von Mißbräuchen, der allgemeinen Aufsicht der Steuerbehörde unterworfen.

§. 22.

3. Verfahren, um Geräthe außer Gebrauch zu setzen.

Um für die Zeit, wo die Maisch- und Destillirgeräthe nicht in Betrieb sein dürfen, ihre unbefugte Benutzung für letzteren zu verhindern, werden entweder

a) die Geräthe an Ort und Stelle durch einen Steuerbeamten unter Verschluß gesetzt, in welchem Falle der Brennereibesitzer die Materialien zur Versiegelung oder zum Verschlusse, und zwar in guter brauchbarer Beschaffenheit, zu liefern hat, oder

b) es muß ein Theil des Destillirgeräths am nächsten Wochentage nach Ablauf der Betriebsfrist an die Steuerhebestelle abgeliefert werden. Befindet sich letztere nicht am Orte, so wird für den Transport des Geräths auf jede halbe Meile Entfernung Eine Stunde gut gerechnet.

c) Kommt es darauf an, in Brennereien, welche zum Betriebe angemeldet sind, das Destillirgeräth während einzelner betriebsloser Tage und Stunden außer Gebrauch zu setzen, und ist die Hebestelle über eine Viertelmeile entfernt, so kann auch gestattet werden, daß ein von der Steuerbehörde zu bestimmendes Stück des Destillirgeräths entweder bei einer zuverlässigen Person im Orte, oder, in Ermangelung einer solchen, in einem von dem Brennereilokale möglichst entfernten Raume im Gehöft des Brennereibesitzers niedergelegt werde.

Eine zur Aufbewahrung des Destillirgeräths geeignete und willfährige Person zu ermitteln, ist Sache des Brennereibesitzers; sie für den Zweck anzuerkennen oder nicht, hängt von der Steuerbehörde ab.

d. Findet in Maischbrennereien zwischen mehreren Einmaischungen ein Zwischenraum in der Art statt, daß in Maischgefäßen an demselben Tage, wo sie leer geworden, nicht wieder eingemaischt wird, so kann die Steuerbehörde verlangen, daß jene Maischgefäße für den Tag oder die Tage des Nichtgebrauchs schief gestellt werden.

Wenn eine Brennerei ganz ruht, tritt in der Regel Verschluß der Geräthe an Ort und Stelle ein, über dessen Anlegung von dem Steuerbeamten eine Verhandlung aufgenommen wird, welche bis zur Wiederabnahme des Verschlusses in der Brennerei aufbewahrt werden muß. Ob innerhalb der Betriebszeit einzelne Geräthe und welche außer Gebrauch zu setzen, und welches der oben unter a. bis d. angegebenen Mittel dazu in Anwendung kommen soll, ist nach den Umständen von der Steuerbehörde zu bestimmen.

§. 23.

4. Verfahren bei zufälligen Unterbrechungen des Betriebes.

Wenn in den im §. 14 erwähnten Fällen der Brennereibetrieb unterbrochen wird, so ist dies mit Beachtung der dieserhalb zu erlassenden näheren Anordnungen sogleich der Steuerbehörde anzuzeigen, welche die Richtigkeit der Angabe an Ort und Stelle untersuchen läßt und die zu entrichtende Steuer festsetzt.

B. Vorschriften für die Benutzung der Brennereien und Geräthe.

AA. Maischbrennereien.

1. Anmeldung des Betriebes.

Der im §. 10 angeordnete Betriebsplan muß nach dem von der Steuerbehörde vorzuschreibenden Muster für einen vollen Kalendermonat, oder wenn der Betrieb erst im Laufe eines Monats beginnen soll, für den noch übrigen Theil des Kalendermonats eingereicht werden, und die Einreichung mindestens drei Tage vor der ersten Einmaischung erfolgen.

Außer den im §. 14 erwähnten Fällen kann eine Abänderung des angemeldeten Betriebes einmal im Monate dann gestattet werden, wenn der Betrieb dadurch verstärkt wird.

§. 25.

2. Anfertigung und Erfordernisse der Betriebspläne und Verfahren mit denselben.

Der Betriebsplan, zu dessen Anfertigung nur allein das von der Steuerhebestelle unentgeltlich zu liefernde Formular benutzt werden darf, muß deutlich geschrieben und, ohne daß darin etwas abgeändert oder ausgelöscht ist, zweifach der ersteren übergeben werden.

Mangelhaft gefertigte Betriebspläne giebt dieselbe sofort zur Berichtigung zurück und es wird in solchen Fällen die Einreichung als nicht geschehen betrachtet.

Findet sich bei der von der Hebestelle vorzunehmenden Prüfung des Betriebsplans nichts zu erinnern, so werden beide Exemplare von derselben genehmigt und vollzogen; das eine bleibt bei der Steuerhebestelle, das andere wird dem Brennereibesitzer zurückgegeben, welcher gehalten ist, noch vor Anfang der ersten Einmaischung dasselbe an einem hellen Ort in der Brennerei, welchen die Steuerbehörde dazu auswählt, anzuheften und dort in einem Behältnisse, über dessen Beschaffenheit die Steuerbehörde nähere Anleitung geben wird, während der ganzen Dauer des angemeldeten Betriebes unbeschädigt zu erhalten, damit die Aufsichtsbeamten und Jeder, der in die Brennerei eintritt, alsbald solches einsehen können.

Wenn die Betriebszeit abgelaufen ist, muß dieses Exemplar von dem Brennereibesitzer binnen drei Tagen an die Hebestelle zurückgeliefert und kann alsdann gegen das bei der Steuerhebestelle zurückgebliebene Exemplar ausgetauscht werden.

§. 26.

3. Allgemeine Regeln für den Betrieb.

a. Beschränkung der Maischbereitung in Bezug auf Raum und Zeit.

Für jeden zur Einmaischung bestimmten Tag darf nicht unter 600 Preußische Quart Maischraum angemeldet werden, auch sind kleinere Maischbottiche als von 300 Quart Inhalt nicht zulässig.

Die Einmaischungen dürfen nur geschehen:
in den Monaten Oktober bis einschließlich März von Morgens 6 Uhr bis Abends 10 Uhr,
in den übrigen Monaten aber von Morgens 4 bis Abends 10 Uhr.

§. 27.

b. Regelmäßigkeit im Gebrauch der Maischbottiche.

Dem Brennereibesitzer bleibt zwar freigestellt, wie oft und wann er während des Monats, für welchen er den Betrieb angemeldet hat, die angemeldeten Maischbottiche benutzen will; die Benutzung derselben muß jedoch in einer regelmäßigen Reihen-

folge dergestalt geschehen, daß in dem zuerst geleerten Maischbottiche auch mit der Einmaischung zuerst wieder begonnen wird.

§. 28.

c. Benutzung steuerfreier Nebengefäße.

Wenn die Bereitung und Aufbewahrung der Maische bis zum Abbrennen derselben nicht in den versteuerten Maischbottichen allein geschehen soll, sondern dazu oder zu einer mit der Branntweinfabrikation zu verbindenden Hefenbereitung aus Maische, die steuerfreie Benutzung noch anderer Gefäße oder Geräthe gewünscht wird, so muß dazu die besondere Erlaubniß der Steuerbehörde nachgesucht werden.

§. 29.

d. Beschränkung des Abbrennens der Maische auf:
aa. bestimmte Tage.

Dem Brennereibesitzer ist gestattet, die Maische entweder am dritten oder vierten Tage nach der Einmaischung, den Tag derselben mitgerechnet, abzubrennen und darnach den Betriebsplan einzurichten. Die an Einem Tage bereitete Maische muß auch an Einem Brenntage vollständig abgeluttert werden.

Ein früheres oder späteres Abbrennen der Maische ist in der Regel nicht gestattet; wird in außerordentlichen Fällen eine Ausnahme nöthig, so muß zuvor der Steuerhebestelle davon Anzeige gemacht und deren schriftliche Genehmigung, welche jedoch bei Anträgen auf späteres Abbrennen nicht über den vierten Tag hinaus gegeben wird, dem Betriebsplan beigeheftet werden.

§. 30.

bb. auf Stunden.

An den Tagen, wo Branntweinblasen zum Betriebe angemeldet sind, darf in der Regel von 7 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens nicht gebrannt werden. Ist wegen der Stärke des Betriebes oder nach der Eigenthümlichkeit des Brenngeräths oder in anderen besonderen Fällen eine Ausnahme nöthig, so ist darauf bei der Steuerbehörde anzutragen, welche nach Prüfung der für den Antrag geltend gemachten Gründe die Genehmigung den Umständen nach nicht versagen wird.

§. 31.

4. Freimachung der Geräthe.

Wenn unter amtlichen Verschluß gesetzte Maisch- und Destillirgeräthe in Betrieb kommen sollen, so bestimmt die Hebestelle, wann sich ein Beamter zur Abnahme des Verschlusses in der Brennerei einfinden soll.

Der Brenner ist nicht gehalten, auf den Beamten länger als eine Stunde über die bestimmte Zeit zu warten und kann nach deren Ablauf, wenn ein bekannter und glaubwürdiger Mann gegenwärtig ist und dieser den Verschluß als unversehrt anerkannt hat, denselben abnehmen.

§. 32.

5. Vorschriften für den gleichzeitigen Betrieb der Brauerei und Brennerei.

Da, wo die Braumalzsteuer besteht, darf bei dem gleichzeitigen Betriebe der Brauerei und Brennerei für die letztere, falls nicht die von der Brauerei zu entrichtende Steuer fixirt ist, reines Malzschrot nicht verwendet, das zur Brennerei bestimmte Malz muß vielmehr vor dem Schroten auf der Mühle wenigstens zum vierten Theil mit ungemalztem Roggen vermischt werden.

Wird an Orten, wo die Braumalzsteuer besteht, neben der Brauerei Branntwein aus Kartoffeln gebrannt, so ist zu letzterem Behuf der Gebrauch von reinem Malzschrot zwar gestattet, dasselbe muß jedoch besonders angemeldet und aufbewahrt werden und steht unter der Aufsicht und Kontrole der Steuerbehörde.

§. 33.

BB. Brennereien zur Bereitung von Branntwein aus nicht mehligen Stoffen.

1. Anmeldung des Betriebs.

Bezüglich der Anmeldung des Betriebs kommen die Bestimmungen der §§. 24 und 25 auch bei der Bereitung von Branntwein aus nicht mehligen Stoffen zur Anwendung. Der Betriebsplan darf für die Periode, auf welche er lautet, in der Regel nur auf Stoffe von einem und demselben Steuersatze gerichtet sein; wer für die ganze angemeldete Betriebszeit den höheren Steuersatz (§. 4 Litt. b.) entrichtet, ist in der Wahl der nicht mehligen Stoffe und deren Abwechselung keiner Beschränkung unterworfen.

Wer in einem Jahre nicht mehr als 15 Preußische Eimer Stoffe der ersten (§. 4 Litt. a.) oder 7 Eimer der zweiten Art (§. 4 Litt. b.) zu Branntwein verwenden kann oder will, muß diesen Vorrath innerhalb eines Kalendermonats abbrennen, auch darf überhaupt nicht weniger als beziehungsweise 15 und 7 Eimer für einen Monat angemeldet werden.

§. 34.

2. Bestimmung der Brennzeit.

In Ansehung der Brennzeit greifen zwar die Bestimmungen des §. 30 ebenfalls Platz, jedoch kann dieselbe, wenn die Anzahl der angemeldeten Blasenfüllungen, welche nicht unter zwei an einem Tage sein darf, der Produktionsfähigkeit der Blase innerhalb der vierzehnstündigen Brennzeit nicht entspricht, durch die Steuerbehörde auf das wirkliche Bedürfniß vermindert werden.

§. 35.

3. Materialkontrole.

a. Abgabe von Material-Vorrathsverzeichnissen.

Die im §. 11 vorgeschriebenen Material-Vorrathsverzeichnisse müssen in doppelter Ausfertigung übergeben werden, und die Art und Menge des in jedem Gefäße befindlichen Materials, sowie den Aufbewahrungsort enthalten.

Auf dieses Verzeichniß findet dasjenige ebenfalls Anwendung, was im §. 25 wegen der Betriebspläne vorgeschrieben ist.

§. 36.

b. Revision der Materialvorräthe.

Bei Revision der Vorräthe an Material werden alle, dergleichen Vorräthe enthaltende Gefäße für voll angenommen; bei eingestampften Weintrestern, Kernobst und Trestern von demselben jedoch für die obere unbrauchbare Schicht zehn Prozent von dem Inhalt des Gefäßes in Abzug gebracht.

§. 37.

Der Revision wird das nach §. 35 abzugebende Verzeichniß zum Grunde gelegt und unter demselben der Befund von dem revidirenden Beamten bescheinigt. Ergiebt sich hierbei nach dem im vorigen Paragraphen gedachten Abzuge gegen den angezeigten Gesammtvorrath ein Mehrbetrag und beläuft sich dieser nicht auf ein Zehntheil, so tritt, wie bei einem Minderbefund, nur eine Be-

richtigung des Verzeichnisses ein; wegen eines größeren Mehrbetrages muß jederzeit das Strafverfahren eingeleitet werden. Das eine Exemplar des mit der Revisionsbescheinigung versehenen Verzeichnisses wird bei der Steuerhebestelle zurückbehalten, das andere Exemplar aber dem Brennereibesitzer zurückgegeben, der solches aufbewahrt und bei Aufstellung der Betriebspläne benutzt.

§. 38.

Werden neue Vorräthe angeschafft, so müssen solche der Hebestelle angemeldet und unter gehöriger Revision in dem Verzeichnisse (§. 35) in Zugang gebracht werden. Ebenso muß jede Verwendung des in diesen Verzeichnissen enthaltenen Materials zu anderen Zwecken, als unter gehöriger Anmeldung zum Branntweinbrennen, der Hebestelle angezeigt und nachgewiesen werden, es müßte denn auf ferneren Brennereibetrieb bis zum nächsten Septembermonat ganz verzichtet werden, in welchem Falle die Materialkontrole, von der Verzichtung ab, bis dahin aufhört.

§. 39.

Der zum Brennen angemeldete und von dem Vorrathsverzeichnisse zu diesem Zwecke abgeschriebene Theil der Materialien wird auf den Grund des Betriebsplans besonders revidirt und unter demselben der Befund von der Hebestelle bescheinigt. Bei Abweichungen des Befundes von dem angemeldeten Betrage findet die dieserhalb in dem §. 37 gegebene Vorschrift Anwendung.

Die Steuerzeichen an den Gefäßen müssen, bis deren Inhalt ganz abgebrannt ist, unverletzt erhalten werden.

§. 40.

4. Verfahren, wenn Material verdorben ist.

Material, welches bei der Revision verdorben und untauglich zur Verwendung auf Branntwein gefunden werden möchte, ist von dem revidirenden Steuerbeamten, wenn es mehr als die oben nach §. 36 zu vergütende Schicht begreift, entweder mit Zustimmung des Brennereibesitzers aus dem Aufbewahrungsgefäß sogleich auszusondern und von dem Vorrathsverzeichnisse oder dem Betriebsplane abzusetzen, oder aber, wenn der Brennereibesitzer dieses nicht will, oder nicht zugegen ist, das ganze Gefäß, worin sich dieses verdorbene Material befindet, aus der Vorrathserklärung auszuscheiden.

Außerdem kann auf angebliches Verdorbensein von Material keine Rücksicht genommen werden.

§. 41.

5. Fixation der Brennereien.

Für Brennereibetrieb, der ununterbrochen wenigstens sieben Tage fortgehen soll, kann auch, und zwar auf diese oder längere Zeit innerhalb jeden Kalendermonats, Fixation der Steuer eintreten. Diese wird dann berechnet nach Maßgabe der zu verwendenden Materialgattung und derjenigen Menge dieses Materials, welche während der erklärten Betriebszeit ohne Unterbrechung mit den zum Gebrauch bestimmten Destillirgeräthen nach ihrer Betriebsfähigkeit (§. 34) in Branntwein umgewandelt werden kann.

Die Steuerkontrole beschränkt sich alsdann allein darauf, die Geräthe nur während der Betriebszeit außer Verschluß zu lassen und dahin zu sehen, daß keine höher besteuerten Materialgattungen zur Verwendung auf Branntwein kommen.

Die oben vorgeschriebene Materialkontrole ruht für so fixirte Brennereien und sie sind nicht gehalten, besondere Betriebspläne abzugeben, oder ihre Materialbestände nachzuweisen. Eine solche Steuerfixation hängt übrigens von dem freien Uebereinkommen der Verwaltung mit dem Steuerpflichtigen ab, und es sind zu dem Ende die Bedingungen in der Fixationsbewilligung bestimmt auszudrücken.

Die Steuerbehörde kann zu jeder Zeit die Fixationsbewilligung zurücknehmen, wenn die Geräthe verändert und die festgesetzten Bedingungen nicht erfüllt werden.

§. 42.

6. Gleichzeitiger Betrieb der Brennerei aus Getreide oder Kartoffeln.

Brennereien, welche außer den §. 4 genannten Stoffen, auch Getreide, Kartoffeln u. s. w. auf Branntwein verarbeiten, sind in dieser Hinsicht ganz nach den für die Branntweinbereitung aus solchen Materialien bestehenden Vorschriften zu behandeln.

IV. Rechte und Pflichten der Steuerbeamten bei Ausübung des Dienstes.

§. 43.

1. Revisionsbefugniß der Steuerbeamten.

a. Besuch der Gewerbsräume.

Das Gebäude, in welchem eine Brennerei betrieben wird, wohin auch die Räume, in welchen die Gefäße zum Einmaischen, Abkühlen, Kochen und Dämpfen des Materials aufgestellt sind, sowie die Gefäße, in welchen nicht mehlige Stoffe, und die Räume, in denen außer Gebrauch gesetzte Theile des Destillirgeräths aufbewahrt werden, gehören, kann, sobald die Brennerei zum Betriebe angemeldet ist, zu jeder Zeit, sonst aber nur von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr von den Steuerbeamten Behufs der Revision besucht, und muß ihnen zu dem Behufe sogleich geöffnet werden.

So lange in der Brennerei gearbeitet wird, muß der Zugang derselben stets unverschlossen sein.

§. 44.

In derselben erstreckt sich die Revisionsbefugniß der Beamten darauf, nachzusehen, daß

a) überhaupt die Brennereigeräthe unverändert, sowie sie angegeben und bezeichnet worden, auch keine unangemeldeten Geräthe vorhanden sind, und außer Gebrauch gesetzte Geräthe sich noch in diesem Zustande befinden;
b) der abgegebene Betriebsplan in allen Theilen pünktlich befolgt werde, auch, insofern aus nicht mehligen Stoffen gebrannt wird, keine unangemeldete Gefäße mit dergleichen Stoffen vorhanden sind.

§. 45.

b. Haussuchungen.

Ist gegründeter Verdacht vorhanden, daß Unterschleife, um dem Staat die schuldigen Gefälle zu verkürzen, begangen worden, und deshalb eine förmliche Haussuchung erforderlich, es sei bei Personen, welche Brennerei betreiben, oder bei anderen, so darf sie nur unter Beachtung der für Haussuchungen im Allgemeinen vorgeschriebenen Formen und an solchen Orten stattfinden, die zur Begehung des Unterschleifs oder Verheimlichung von Beständen steuerpflichtiger Gegenstände geeignet sind.

§. 46.

c. Verhalten derjenigen, bei welchen revidirt wird.

Diejenigen, bei welchen revidirt wird, und deren Gewerbsgehülfen sind verbunden, den revidirenden Beamten diejenigen Hülfsdienste zu leisten, oder leisten zu lassen, welche erforderlich sind, um die ihnen obliegenden Geschäfte, es mögen solche in Revision des Betriebs, Nachmessung der Geräthe, Anlegung des Verschlusses oder Feststellung des Thatbestandes bei vorgefundenen Unrichtigkeiten bestehen, in den vorgeschriebenen Grenzen zu vollziehen.

§. 47.

2. Dienststunden und bereite Abfertigung.

Die Dienststunden, in welchen die Erhebungsbeamten an den Wochentagen zur Abfertigung der Steuerpflichtigen bereit sein müssen, bestimmt die Verwaltung. Als Regel wird festgesetzt, daß, wo die Hebestellen mit zwei oder mehreren Beamten besetzt sind, die Dienststunden folgende sein sollen:

in den Wintermonaten Oktober bis Februar einschließlich Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr,

in den übrigen Monaten von 7—12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr. — An anderen Orten sind die Dienststunden auf die Vormittagszeit von 9—12 Uhr eingeschränkt.

Wenn es nöthig ist, muß auch außer dieser Zeit die Abfertigung der Steuerpflichtigen möglichst bewirkt werden. Abweichungen von vorstehenden Bestimmungen sollen an den Orten, wo dergleichen stattfinden, besonders bekannt gemacht werden.

§. 48.

3. Ablehnen von Geschenken.

Von den Steuerschuldigen dürfen die Steuerbeamten unter keinen Umständen für irgend ein Dienstgeschäft ein Entgelt oder Geschenk, es sei an Geld, Sachen oder Dienstleistung, es habe Namen, wie es wolle, verlangen oder annehmen. Andererseits dürfen die Steuerpflichtigen dergleichen unter keinen Umständen und unter keinerlei Vorwand geben oder nur antragen, ohne sich straffällig zu machen.

§. 49.

4. Unzulässigkeit von Nebenerhebungen.

Außer den bestimmten Steuersätzen wird nichts erhoben; Quittungen und Bescheinigungen der Steuerbehörden werden gebührenfrei ertheilt.

V. Von den Strafen und dem Strafverfahren.

A. Allgemeine Strafbestimmungen.

§. 50.

1. Strafe der Defraudation.

Wer eine Gewerbshandlung, von deren Ausübung die Entrichtung der Branntweinsteuer abhängig ist, vornimmt, hat, wenn solche entweder in einem von der Steuerhebestelle vollzogenen Betriebsplane gar nicht angegeben ist, oder von der hierin angegebenen dergestalt abweicht, daß daraus eine Verkürzung der Steuer folgt, die Strafe der Defraudation verwirkt.

§. 51.

a. im ersten Falle.

Die Strafe der Defraudation besteht in einer Geldbuße, welche dem vierfachen Betrage der vorenthaltenen Steuer gleichkommt. Die Steuer ist überdem von der Strafe unabhängig zu entrichten.

§. 52.

b. im ersten Rückfalle.

Im Falle der Wiederholung nach vorhergegangener Bestrafung wird die Strafe auf den achtfachen Betrag der vorenthaltenen Steuer bestimmt. Außerdem darf der Schuldige, wenn er Brenner ist, das Recht zu brennen in einem Zeitraume von drei Monaten weder selbst ausüben, noch durch einen Anderen zu seinem Vortheile ausüben lassen.

§. 53.

c. bei ferneren Rückfällen.

Im dritten Falle der Uebertretung nach vorhergegangener zweimaliger Bestrafung ist der sechszehnfache Betrag der nicht erlegten Steuer als Strafe verwirkt. Ist der Schuldige ein Brenner, so darf er das Gewerbe des Brennens nie und zu keinen Zeiten weder selbst ausüben, noch durch einen Anderen zu seinem Vortheile ausüben lassen.

§. 54.

2. Anwendung der Defraudationsstrafe, wenn außer Gebrauch gesetzte Maisch- oder Destillirgeräthe unbefugter Weise benutzt werden.

Wenn Maischgefäße, welche von der Steuerbehörde außer Gebrauch gesetzt worden, unbefugter Weise zum Einmaischen benutzt worden sind, so soll die Berechnung der Steuer und der Defraudationsstrafe in der Art geschehen, daß auf jeden dritten Tag von der Stunde ab, wo die Maischgefäße zuletzt amtlich unter Verschluß gefunden worden sind, bis zur Zeit der Entdeckung eine Einmaischung angenommen wird.

§. 55.

Sind in Brennereien, wo Branntwein aus nicht mehligen Stoffen bereitet wird, Destillirgeräthe, welche von der Steuerbehörde außer Gebrauch gesetzt worden, unbefugter Weise wieder in Betrieb gebracht, so werden die verkürzte Steuer und der Betrag der Defraudationsstrafe nach derjenigen Materialmenge zum höchsten Steuersatze berechnet, welche seit der Stunde, wo das unbefugter Weise gebrauchte Destillirgeräth zuletzt amtlich unter Verschluß gefunden worden ist, bis zur Zeit der Entdeckung auf diesem Geräth hat zu Branntwein verarbeitet werden können.

§. 56.

3. Anwendung der Defraudationsstrafe bei der Verletzung von Fixationsbewilligungen.

Wird den bei Fixationsbewilligungen festgesetzten Bedingungen zur Verkürzung der Steuer entgegen gehandelt, so tritt die Strafe der Defraudation ein.

B. Besondere Strafbestimmungen.

§. 57.

1. Strafe der heimlichen oder anmeldungswidrigen Zubereitung und Aufbewahrung von Maische.

Die Einmaischung oder Zubereitung von Maische, die dem Steuerbeamten gar nicht angesagt, oder die an anderen Tagen, in

anderen Räumen oder in anderen Gefäßen, als den in dem amtlich bestätigten Betriebsplane dazu angemeldeten, vorgenommen wird, soll an und für sich mit einer Geldbuße von Einhundert Thalern (Einhundert und funfzig Gulden) und mit der Konfiskation der gebrauchten Gefäße bestraft werden, die gesetzliche Defraudationsstrafe daneben aber nur alsdann eintreten, wenn die Absicht einer Verkürzung der Steuer nachgewiesen wird.

§. 58.

2. Strafe der unterlassenen oder unrichtigen Anmeldung steuerpflichtiger Stoffe.

Wenn der Vorschrift des §. 11 entgegen steuerpflichtige Materialien entweder gar nicht angezeigt, oder in größerer Menge, als solche nach den Bestimmungen der §§. 36 und 37 straffrei ist, oder an anderen Orten, als das Vorrathsverzeichniß und der Betriebsplan ergeben, vorgefunden werden, so findet eine Geldbuße von Einhundert Thalern (Einhundert und funfzig Gulden) statt. Wird bei Zuwiderhandlungen obiger Art zugleich die Absicht der Steuerverkürzung nachgewiesen, so tritt außerdem noch die Defraudationsstrafe hinzu.

§. 59.

3. Strafe der unterlassenen oder unrichtigen Anzeige der Geräthe.

Wenn die Brennereigeräthe oder die damit vorzunehmenden oder vorgenommenen Veränderungen nicht, wie im §. 6 vorgeschrieben ist, angezeigt worden, so tritt die Konfiskation der verschwiegenen, veränderten oder anderswohin gebrachten Stücke und eine Geldstrafe von 25 bis 100 Rthlr. (40 bis 150 Gulden) ein.

§. 60.

4. Strafe der unterlassenen Anzeige beim Uebergange von Geräthen in andere Hand.

Wer der Vorschrift im §. 7 zuwider Brennerei- oder Destillirgeräthe, ohne Anzeige bei der Steuerhebestelle und darüber erhaltene Bescheinigung, einem Anderen übergiebt, verfällt in eine Strafe von 5 bis 20 Rthlr. (5 bis 30 Gulden), welche bei Wiederholungen auf 20 bis 50 Rthlr. (30 bis 75 Gulden) erhöht wird.

§. 61.

5. Strafe der unterlassenen Geräthebezeichnung.

Werden die im §. 8 vorgeschriebenen Bezeichnungen der Geräthe unterlassen, so kommen die Strafbestimmungen des §. 59 zur Anwendung.

§. 62.

6. Strafe der Abweichung von der Maisch- und Brennzeit.

Abweichungen von den Tageszeiten, in welchen eingemaischt werden soll, sowie Abweichungen von den deklarirten Tagen des Blasenbetriebes, oder von der an diesen Tagen gestatteten Brennfrist werden mit 2 Rthlr. (3 Gulden) und bei Wiederholungen mit 5 bis 20 Rthlr. (5 bis 20 Gulden) bestraft.

§. 63.

7. Strafe des ordnungswidrigen Verfahrens mit den Betriebsplänen und Material-Vorrathsverzeichnissen.

Eigenmächtige Veränderungen in dem von der Steuerhebestelle vollzogenen Betriebsplane (§. 10), insofern dadurch nicht eine härtere Strafe verwirkt ist, werden mit 2 bis 50 Rthlr. (3 bis 75 Gulden bestraft. Im Wiederholungsfalle tritt Verdoppelung der Strafe, und im dritten Uebertretungsfalle überdem der Verlust der Befugniß zur Betreibung der Brennerei ein. Auch derjenige, welcher seinen Betriebsplan nicht reinlich aufbewahrt oder nicht bereit hält, solchen jederzeit dem Revisionsbeamten gleich vorlegen zu können, wird schon deshalb um Ein bis fünf Thaler (Ein bis fünf Gulden) bestraft, wenn auch nicht erweislich ist, daß derselbe, um eine Kontravention zu verbergen, weggeschafft oder beschädigt worden.

Was vorstehend in Betreff der Betriebspläne angeordnet worden, gilt auch für die Material-Vorrathsverzeichnisse (§. 11).

§. 64.

8. Verletzung des Verschlusses oder der Bezeichnung der Geräthe.

Wer den amtlichen Verschluß, durch welchen Maisch-, Destillir- und andere Geräthe außer Gebrauch gesetzt worden, abnimmt, verletzt, oder sonst unbrauchbar macht, die vorgeschriebene Bezeichnung der Geräthe (§. 8) zerstört, verändert oder nachmacht, wird, wenn auch eine Steuerverkürzung nicht beabsichtigt worden, bei einer Veränderung oder Zerstörung der vorgeschriebenen Bezeichnungen mit der im §. 59 bestimmten Strafe und bei Verletzung des amtlichen Verschlusses der Maisch- und Destillirgeräthe mit einer Geldbuße von 2 bis 20 Rthlr. (3 bis 30 Gulden) belegt, falls nicht glaubwürdig dargethan wird, daß die Zerstörung der Bezeichnung oder die Verletzung des Verschlusses durch einen vom Steuerpflichtigen nicht verschuldeten Zufall entstanden, und davon gleich, nachdem solche wahrgenommen worden, Anzeige geschehen ist.

§. 65.

9. Bestrafung sonstiger Gesetz-Uebertretungen.

Die Uebertretung anderer in diesem Gesetz enthaltenen Vorschriften und der in Gemäßheit derselben erlassenen und gehörig bekannt gemachten Verwaltungsvorschriften, auf welche keine besondere Strafe gesetzt worden, soll mit einer Geldbuße von 1 bis 10 Rthlr. (1 bis 15 Gulden) geahndet werden.

C. Vertretungsverbindlichkeit für verwirkte Geldstrafen.

§. 66.

I. Wer Brennerei treibt, haftet, was die im §. 51 bis einschließlich §. 65 verhängten Geldstrafen betrifft, mit seinem Vermögen für seine Verwalter, Gewerbsgehülfen, sowie für diejenigen Hausgenossen, welche in der Lage sind, auf den Gewerbebetrieb Einfluß zu üben, wenn

1) diese Geldstrafen von dem eigentlich Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden können, und zugleich
2) der Nachweis erbracht wird, daß der Brennereitreibende bei Auswahl und Anstellung der Verwalter und Gewerbsgehülfen, oder bei der Beaufsichtigung derselben, sowie der Eingangs bezeichneten Hausgenossen fahrlässig, das heißt, nicht mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes zu Werke gegangen ist.

Als solche Fahrlässigkeit gilt insbesondere die wissentliche Anstellung beziehungsweise Beibehaltung eines wegen Branntweinsteuer-Defraudation bereits bestraften Verwalters oder Gewerbsgehülfen, falls nicht die oberste Finanzbehörde die Anstellung beziehungsweise Beibehaltung eines solchen genehmigt hat.

Ist ein Brennereitreibender, welcher nach den Bestimmungen dieses Gesetzes subsidiarisch in Anspruch genommen wird, bereits

wegen einer von ihm selbst in der nachgewiesenen Absicht der Steuerverkürzung begangenen Branntweinsteuer-Defraudation bestraft, so hat derselbe die Vermuthung fahrlässigen Verhaltens so lange gegen sich, als er nicht nachweist, daß er bei Auswahl und Anstellung, beziehungsweise Beaufsichtigung seines Eingangs bezeichneten Hülfspersonals die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes angewendet hat.

II. Hinsichtlich der in Folge einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften dieses Gesetzes vorenthaltenen Steuer-haftet der Brennereitreibende für die unter I. bezeichneten Personen mit seinem Vermögen, wenn die Steuer von dem eigentlich Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden kann.

In denjenigen Fällen jedoch, in welchen die Berechnung der vorenthaltenen Steuer lediglich auf Grund der in diesem Gesetze vorgeschriebenen Vermuthungen erfolgt (§§. 54, 55), tritt die subsidiarische Haftbarkeit des Brennereitreibenden nur unter der zu I. 2. bestimmten Voraussetzung ein.

III. Zur Erlegung von Geldstrafen auf Grund subsidiarischer Haftung in Gemäßheit der Vorschriften zu I. kann der Brennereitreibende nur durch richterliches Erkenntniß verurtheilt werden.

Dasselbe gilt für die Erlegung der vorenthaltenen Steuer, welche auf Grund der in diesem Gesetze vorgeschriebenen Vermuthungen berechnet wird.

IV. Die Befugniß der Steuerverwaltung, statt der Einziehung der Geldbuße von dem subsidiarisch Verhafteten und unter Verzicht hierauf, die im Unvermögensfalle an die Stelle der Geldbuße zu verhängende Freiheitsstrafe sogleich an dem eigentlich Schuldigen vollstrecken zu lassen, wird durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

D. Zusammentreffen mehrerer Zuwiderhandlungen gegen die Gesetze.

§. 67.

Treten der Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes andere Vergehen oder Verbrechen hinzu, so kommen die allgemeinen Strafgesetze zur Anwendung.

Ist mit einer Defraudation zugleich eine Verletzung besonderer Vorschriften dieses Gesetzes verbunden, so tritt die darauf gesetzte Strafe in der Regel der Strafe der Defraudation hinzu.

Im Falle mehrerer oder wiederholter Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz, welche nicht in Defraudationen bestehen, soll, wenn die Kontraventionen derselben Art sind und gleichzeitig entdeckt werden, die Kontraventionsstrafe, insbesondere die durch die §§. 57 und 58 verhängte Strafe von Einhundert Thalern (Einhundert und funfzig Gulden) gegen den subsidiarisch Verpflichteten (§. 66), gleichwie gegen die eigentlichen Thäter und Theilnehmer, nur in einmaligem Betrage festgesetzt werden.

E. Strafe der Bestechung der Beamten und der Widersetzlichkeit gegen Beamte, Umwandlung der Geldstrafen, Verfahren bei Zuwiderhandlungen und Verjährung.

§. 68.

In Ansehung der Bestrafung wegen Bestechung der Beamten und wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, zu welcher auch die Versagung der im §. 46 den Gewerbetreibenden zur Pflicht gemachten Hülfsleistung gerechnet wird, ferner in Ansehung der Verwandlung der Geld- in Freiheitsstrafen, sowie des Verfahrens bei Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes und der Verjährung der Strafen kommen die entsprechenden Anordnungen des Zollstrafgesetzes und, wenn solche darin nicht enthalten sind, die betreffenden allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen in Anwendung.

§. 69.

Der obersten Finanzbehörde des betreffenden Staats, welche für Ausführung dieses Gesetzes zu sorgen hat, bleibt die Bestimmung der Hebestellen und Beamten, welchen die Erhebung der Branntweinsteuer und die Kontrole übertragen wird, so wie der Erlaß der erforderlichen Kontrolvorschriften und Instruktionen überlassen. Auch ist dieselbe ermächtigt, soweit nach den örtlichen Verhältnissen das Bedürfniß von Erleichterungen bezüglich der in den §§. 16 bis 42 dieses Gesetzes ertheilten Betriebsvorschriften sich ergiebt, solche Erleichterungen für die von dem Bundesrathe zu bemessende Uebergangsperiode anzuordnen.

Soweit die Vorschriften dieses Gesetzes auf Preußische Währung und Preußisches Gemäß sich beziehen, hat die betreffende Finanzbehörde nach Bedürfniß diese Vorschriften in ihrer Anwendung auf die in dem betreffenden Landestheile gesetzlich bestehende Währung und das bestehende Gemäß näher zu bestimmen.

§. 70.

Dieses Gesetz tritt in dem zum Norddeutschen Bunde gehörenden Theile des Großherzogthums Hessen mit dem 1. Juli 1869, in den übrigen im Eingange genannten Staaten und Gebietstheilen aber mit demjenigen Tage in Kraft, welchen das Präsidium für jeden dieser Staaten und Gebietstheile bestimmen wird.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insiegel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 8. Juli 1868.

(L. S.) Wilhelm.

Graf v. Bismarck-Schönhausen.

Oesterreich.

Ermächtigung des Nebenzollamtes II. Klasse in Markhausen in Böhmen zur Austrittsbehandlung der, mit Vorbehalt der Gebühren-Rückvergütung erfolgenden Bierausfuhr.

Kundmachung des Finanz-Ministeriums vom 11. Juni 1868.

(Austria Nr. 26.)

Das Nebenzollamt II. Klasse zu Markhausen in Böhmen wird im Sinne der Finanzministerial-Erlässe vom 14. Juli 1858, 30. November 1859 und 23. August 1863 (R.-Ges.-Bl. 1858, Nr. 114; 1859, Nr. 219; 1863, Nr. 73) zur Austrittsbehandlung des mit dem Vorbehalte der Verzehrungssteuer-Rückvergütung über die Zollinie austretenden Bieres ermächtigt.

Frankreich.

Tonnengelder in den Häfen von Bordeaux und Dünkirchen.

(Moniteur universel No. 176.)

1. Ein Kaiserliches Dekret vom 6. Juni ordnet für den Hafen von Bordeaux die Erhebung einer Abgabe von 20 Centimes pro Registertonne von Französischen und fremden, vom langen Kourse oder vom Auslande in den Hafen einlaufenden Schiffen an. Dieses Tonnengeld, von dessen Entrichtung nur die Staatsmarine befreit bleibt, wird vom 1. Januar 1869 ab erhoben.

2. Durch ein zweites Kaiserliches Dekret von demselben Tage wird bestimmt, daß im Hafen von Dünkirchen vom 1. Juli 1868 ab eine Abgabe von 10 Centimes pro Registertonne von Französischen und fremden Schiffen erhoben werden soll. Ausgenommen sind Lootsen- und Fischerfahrzeuge, Schleppdampfer und die Staatsmarine.

Anmerk. Sowohl die im Hafen von Bordeaux als auch die im Hafen von Dünkirchen nach den obigen Erlassen zu erhebenden Tonnengelder sollen zur theilweisen Zinsenzahlung für Anleihen verwandt werden, welche zum Zweck von Hafenbauten von den betreffenden Stadtgemeinden aufgenommen worden sind. Sie sind also nur transitorische Abgaben.

Attribute des Zollamts Charente.

(Monit. univ. No. 181.)

Nach einem Kaiserlichen Dekrete vom 24. Juni 1868 ist das Zollamt Charente kompetent für die Einfuhr von Waaren und mechanischen Geräthschaften, und für die Durchfuhr nicht verbotener Waaren.

Griechenland.

Exportprämien.

Dekret vom 24. Januar 1868 (Austria Nr. 26).

Für rohe Häute, welche als Leder wieder ausgeführt werden, beträgt die Zollrückvergütung für alle Gattungen 8 Lepta pr. Oka. Für Mehl, Teig und Zwieback aus fremdem Getreide beträgt die Zollrückvergütung bei der Ausfuhr 2 Lepta pr. Oka.

Die Rückvergütung findet bei dem Zollamte der Einfuhr über Vorweisen einer vom Griechischen Konsul im Auslande gefertigten Bescheinigung über die Verfrachtung des Rohstoffes statt. Wird ein anderer Hafen zur Ausfuhr gewählt, so findet keine Vergütung statt.

Niederlande.

Neuer Zolltarif für die Kolonie Surinam.

Das Gouvernements-Blatt der Kolonie Surinam enthält in Nr. 4 eine Verordnung des Gouverneurs vom 5. Dezember 1867, betreffend die Feststellung eines neuen Ein- und Ausfuhr-Tarifs für die Kolonie Surinam, welche folgendermaßen lautet.

Art. 1. Bei der Einfuhr von Waaren in die Kolonie werden die hiernächst festgestellten Abgaben erhoben, nämlich:

Waare	Abgabe
Absinth	15 Cts. pro Pint.
Ale in Fässern	4½ Cts. pro Pint.
desgleichen in Flaschen oder Kruken	6½ » »
Bier (Bayerisches) in Fässern	4½ » »
desgleichen in Flaschen oder Kruken	6½ » »
Bier, soweit es nicht besonders besteuert ist, in Fässern	2 » »
desgleichen in Flaschen oder Kruken	3½ » »
Bijouterien, wozu auch Uhren, Uhrwerke und Schildpatt-Artikel gehören	10 pCt. des Werths.
Bitterstoffe (zur Versetzung von Branntwein)	15 Cts. pro Pint.
Bleischrot oder Hagel	10 » »
Branntwein (Franz-)	30 » »
Branntwein, soweit derselbe nicht besonders aufgeführt ist, in Fässern von 165 Pinten, enthaltend 82½ Pinten reinen Alkohol bei +15° Temperatur nach dem hunderttheiligen Thermometer	14 » »
desgleichen in Flaschen oder großen Kruken (Kelders) im Uebrigen wie vorstehend	16 » »
Champagner	30 » »
Cigarren	10 pCt. des Werths.
Edelsteine	10 » »
Gewehre oder Flinten	5 Fl. pro Lauf oder Rohr.
Goldarbeiten	10 pCt. des Werths.
Kerosinöl	4 Cts. pro Pint.
Kugeln	10 Cts. pro Pfund.
Liqueure	30 Cts. pro Pint.
Madeira-Wein in Fässern	15 » »
desgleichen in Flaschen	20 » »
Malaga-Wein in Fässern	15 » »
desgleichen in Flaschen	20 » »
Opium	6 Fl. pro Pfund.
Paraffin, Camphin u. alle andere bei einer Temperatur von +130° explodirende Stein- und andere Erdöle	80 Cts. pro Pint.

Perkussionszündhütchen .... 10 Cts. pro 100 Stück.
Pistolen .... 3 Fl. pro Stück.
Porter in Fässern .... 4½ Cts. pro Pint.
desgleichen in Flaschen oder Kruken .... 6½ » »
Portwein in Fässern .... 15 » »
desgleichen in Flaschen .... 20 » »
Rehposten .... 10 Cts. pro Pfund.
Revolver .... 12 Fl. pro Stück.
Rheinwein in Fässern .... 15 Cts. pro Pint.
desgleichen in Flaschen .... 20 » »
Rum .... 30 » »
Rumhefe .... 30 » »
Schießpulver .... 35 pCt. pro Pfund.
Schnupftabak .... 10 pCt. des Werths.
Sherry in Fässern .... 15 Cts. pro Pint.
desgleichen in Flaschen .... 20 » »
Silberarbeiten .... 10 pCt. des Werths.
Streichzündhölzchen .... 2 Fl. pro Groß Päckchen oder Schachteln von 100—105 Stck.
Tabak in Rollen oder Blättern .. 10 Cts. pro Pfund.
desgleichen geschnitten .... 25 Cts. pro Pfund.
Wein, einschließlich auch sogenannte Kunstweine, wie Apfel-, Birn- und Weine von Beerenfrüchten, sowie andere Weine, soweit sie nicht besonders besteuert sind in Fässern .... 5 Cts. pro Pint.
desgleichen in Flaschen .... 10 Cts. pro Pint.
Alle anderen als die vorgenannten Waaren, Güter und Handelsgegenstände ohne Unterschied .. 5 pCt. des Werths.

Art. 2. Bei der Ausfuhr aus der Kolonie wird von dem Werthe nach dem marktgängigen Preise eine Abgabe von 5 pCt. erhoben, von Arrowroot, Bananen, Cacao, Gummi, Hornvieh, Holz, Häuten und Fellen, Baumwolle, Quassiaholz, Latten, Limonen, Limonen- und Citronensaft, Mais und Maismehl, Melasse, Orangeschalen, Kartoffeln, Erdnüssen, Rum und Rumhefe, Reis- und Reismehl, Schaafen, Zucker, Tonkabohnen, Schweinen, Fischleim und allen anderen Erzeugnissen der Kolonie.

Art. 3. Bei der Festsetzung des markgängigen Preises nach Gewicht und Maaß gilt nach der gegenwärtigen Verordnung das alte Amsterdamsche Gewicht und das alte Amsterdamsche Maaß.

Als Fußmaaß gilt das Rheinländische.

Ferner werden bei Berechnung der Abgaben von Branntwein auf Fässern die steuerpflichtigen Mengen mittelst der durch Königlichen Beschluß vom 20. April 1863 (Staatsblad Nr. 19) vorgeschriebenen Instrumente I. u. II. und der Tabellen A., betreffend die Aufnahme der Branntweinstärke, festgestellt.

Art. 4. Von allen Artikeln, welche nach Vorschrift der gegenwärtigen Verordnung nach dem Werthe besteuert sind, werden die Abgaben nach den marktgängigen Preisen hier zu Lande zur Zeit der Anmeldung, oder nach Angabe des Werths Seitens des Steuerpflichtigen, in dem einen wie in dem andern Falle in Uebereinstimmung mit den Vorschriften der beiden folgenden Artikel erhoben.

Art. 5. Der in dem vorstehenden Artikel erwähnte marktgängige Preis wird bezüglich aller Waaren und Gegenstände, welche nach demselben zu versteuern sind, durch eine aus fünf alljährlich von dem Gouvernement aus vereideten Mitgliedern bestehende Kommission fortgesetzt.

Für die einer Eingangsabgabe unterliegenden Waaren wird der marktgängige Preis durch die Kommission alle sechs Monate und für die, welche einer Ausgangsabgabe unterworfen sind, alle drei Monate festgestellt.

Die Versammlungen dieser Kommission werden von dem Finanz-Administrator geleitet, welcher an der Berathung, nicht aber an der Abstimmung Theil nimmt.

Außer den fünf Mitgliedern ernennt und vereidet der Gouverneur zwei oder mehr stellvertretende Mitglieder, wovon zu jeder Versammlung so viele berufen werden, als von den ordentlichen Mitgliedern abwesend sind.

Die Kommission beschließt nach Stimmenmehrheit und nur in Versammlungen, in welcher fünf ordentliche oder stellvertretende Mitglieder gegenwärtig sind.

Die von der Kommission festgestellten Preise werden in dem Anzeigeblatt der Regierung bekannt gemacht. Bis dahin, wo diese Bekanntmachung erfolgt, gelten die Preise des vorhergegangenen Halbjahrs oder Quartals.

Art. 6. Von denjenigen Waaren, von welchen der marktgängige Preis nicht durch die im vorigen Artikel erwähnte Kommission festgestellt worden, wird der Werth von dem Inhaber der Waaren unter Vorlegung der Faktur oder anderer Beweismittel als Hülfsmittel zur Beurtheilung des angegebenen Werthes deklarirt.

Im Fall eines Zweifels an der Richtigkeit der Deklaration, der Faktura oder anderer Beweismittel werden die Waaren durch Sachkundige, wovon binnen 24 Stunden von dem Finanz-Administrator (in Nickerie von dem Steuerempfänger) einer, und von dem Interessenten der andere ernannt wird, abgeschätzt.

Unterläßt eine der Parteien, den Sachverständigen zu ernennen, so erfolgt die Ernennung des zweiten Sachverständigen auf Antrag der andern Partei durch den Präsidenten des Kollegiums für Bagatellsachen und in Nickerie durch den Distrikts-Kommissär.

Weichen die beiden Sachverständigen in ihren Ansichten von einander ab, dann wird von ihnen, oder wenn sie sich nicht verständigen können, von dem Präsidenten des Kollegiums für Bagatellsachen (in Nickerie von dem Distrikts-Kommissar) ein dritter Sachverständiger gewählt.

Die Sachverständigen legen, bevor sie zur Abschätzung vorschreiten, zu Händen des Präsidenten des Kollegiums für Bagatellsachen (in Nickerie des Distrikts-Kommissärs) den Eid (das Angelöbniß) ab, sich ihres Auftrags nach bestem Wissen und ohne Ansehen der Person, zu entledigen. Diese Vereidigung, sowie die Ernennung eines dritten Sachverständigen erfolgt kostenfrei.

Die Sachverständigen haben ihr Gutachten spätestens binnen drei Mal 24 Stunden nach der Vereidigung abzugeben.

Wenn im Fall der Ernennung eines dritten Sachverständigen dieser die Ansicht keines der beiden ersten theilt, und eine dritte Ziffer für den Werth der angemeldeten Waaren annimmt, dann ist ein Drittel der drei Ziffern zusammengenommen als der Werth zu betrachten.

Wird mittelst der Taxation der Werth unter dem angemeldeten abgeschätzt, dann wird die Abgabe in Gemäßheit des taxirten Werths erhoben und die Kosten der Taxation fallen der Verwaltung zur Last.

Wird dagegen der Werth höher geschätzt, als der angegebene, dann werden die Abgaben ebenfalls nach dem taxirten Werthe erhoben, doch fallen die Kosten der Taxation den Anmeldern zur Last.

Beträgt der Unterschied zwischen dem deklarirten und dem höher taxirten Werthe 10 pCt. oder mehr, dann ist der doppelte Betrag der Abgaben verschuldet; ist der Unterschied größer als 20 pCt., das Vierfache dieser Abgabe — und beträgt derselbe mehr als 25 pCt., dann ist die vierfache Abgabe verschuldet und der Anmelder verfällt außerdem in eine Geldstrafe von 230 Fl.

Art. 7. Um die Erlaubniß zur Löschung angebrachter Waaren zu erlangen, muß der Interessent dem Einklarirungskomtoir eine von ihm unterzeichnete schriftliche Anmeldung in duplo einreichen, enthaltend:

1) den Namen des Schiffes, mit welchem, des Führers desselben, durch welchen, und des Platzes, von welchem die Waaren angebracht worden;
2) ein spezielles Verzeichniß der Waaren mit Angabe der Menge, des Gewichts oder Maaßes jeder Kiste, jedes Fasses oder anderer Emballage.

   Demjenigen Interessenten, welcher von dem Inhalte der Kolli keine Kenntniß hat oder dem die Menge der Waaren nicht vollständig bekannt ist, wird auf sein Ansuchen gestattet, die Kolli nach der Löschung in Gegenwart von Beamten zu untersuchen.

   Für die Aufsicht dieser Beamten und für ihre Beihülfe bei der Oeffnung und dem Wiederverschluß der Kolli sind zum Besten der Kolonialkasse 50 Cents pro Kollo zu entrichten;
3) Angabe des Werths derjenigen Waaren, welche nach dem Werthe besteuert sind, von denen jedoch der marktgängige Preis durch die im Art. 5 erwähnte Kommission nicht festgestellt ist, unter Vorlegung der Faktura oder anderer Beweismittel.

Es ist dem Anmelder verstattet, seine Anmeldung abzuändern, so lange die Revision der Waaren nicht begonnen hat.

In Uebereinstimmung mit der gemachten Anmeldung wird die Eingangsabgabe berechnet und auf Vorzeigung der Quittung über die erlegte Abgabe die Erlaubniß zur Löschung ertheilt.

Art. 8. Die Steuerbeamten haben das Recht, die Packen, Kisten, Fässer, Fastagen und Emballagen zu öffnen und deren Inhalt zu untersuchen, sind jedoch gehalten, die größten Gegenstände auf Erfordern sogleich wieder zu verschließen. Der bei dieser Untersuchung an den Waaren verursachte Schaden wird vergütet.

Art. 9. Für Waaren, die auf der Reise oder bei der Löschung verdorben oder beschädigt werden oder durch Leckage oder aus anderen Ursachen verloren gegangen, wird eine Ermäßigung oder Befreiung von den Eingangsabgaben bewilligt, wenn das Gesuch darum bei der Finanz-Administration angebracht wird, bevor die Waaren von dem Empfänger angenommen worden sind.

Der Umfang des Verderbens oder der Beschädigung wird in derselben Weise, wie im Art. 6 vorgeschrieben, durch Sachverständige festgestellt.

Die durch die Untersuchung veranlaßten Kosten fallen dem Interessenten zur Last.

Art. 10. Unter außerordentlichen Umständen können die Eingangsabgaben von dem Gouverneur nach Anhörung des Verwaltungsraths zeitweise herabgesetzt oder aufgehoben werden. Der desfalls gefaßte Beschluß wird unter Beifügung eines Verordnungs-Entwurfs zur Bestätigung desselben den Kolonialstaaten binnen dreißig Tagen nach Publikation des Beschlusses, und wenn dieser Termin zwischen dem Schluß und der Eröffnung einer Sitzung verstreicht, binnen dreißig Tagen nach der Eröffnung mitgetheilt. Wird der Entwurf von den Kolonialstaaten nicht angenommen, so gilt der Beschluß bis einschließlich zum dreißigsten Tage nach demjenigen, an welchem der Entwurf abgelehnt worden.

Die Ein-, Aus- und Durchfuhr von Munition und Schießpulver kann von dem Gouverneur ganz oder theilweise verboten werden.

Art. 11. Von Entrichtung der Abgaben sind befreit:

a) bei der Einfuhr:
   1) Möbel, Geräthschaften, Werkzeuge, Wagen, Vieh und ferner alles Dasjenige, was als Umzugsgegenstände von Personen zu betrachten ist, die sich in Surinam niederlassen wollen.

      Unter Umzugsgegenständen werden ganz neue Artikel dieser Art nicht verstanden;
   2) Gold- und Silbermünzen und edle Metalle in Barren;
   3) Kriegsmunition, Lebensmittel und andere Bedürfnisse zum Dienste der Kolonial-Verwaltung und an diese oder an die Reichssee- und Landmacht konsignirt;
   4) Vieh und Geflügel, mit Ausnahme von Eseln (Maul- und Stein-), Pferden und Füllen;
   5) Maschinen zum Ackerbaubetriebe und zur Bearbeitung und Bereitung von Kolonial-Erzeugnissen;
   6) Gegenstände, welche, nachdem sie zum Zweck einer Wiederherstellung ausgeführt worden, innerhalb eines Jahres wieder eingeführt werden.

      Um diese Abgabenbefreiung in Anspruch nehmen zu können, muß die Ausfuhr stattgefunden haben nach vorgängiger Kenntnißnahme zu Paramaribo Seitens des Kontroleurs und in Neu-Rotterdam Seitens des Steuerempfängers.

      Dabei ist eine genaue Beschreibung der auszuführenden Gegenstände zu übergeben.

      Die Gegenstände werden vor der Verladung untersucht, um zu beurtheilen, mittelst welcher zweckentsprechenden Anordnung vollkommene Sicherheit für die Rekognition ihrer Identität bei der Wiedereinfuhr zu erreichen ist.

      Diese Anordnungen werden von den Beamten auf der von dem Interessenten vorgelegten Beschreibung angegeben.

      Die Abgabenbefreiung wird nicht zugestanden, wenn sich bei der Wiedereinfuhr die Identität der Gegenstände

nach Maßgabe der von den Beamten getroffenen Anordnungen nicht genügend ergiebt;
7) Bücher und andere Drucksachen;
8) Eis;

b) beim Ein- und Ausgange:
1) Kriegsmunition, Lebensmittel und andere Bedürfnisse, welche von der Verwaltung aus den Magazinen der Kolonie zum Dienste der Niederländischen Kriegsmacht geliefert und ausgeführt oder, nachdem sie ausgeführt worden, wieder eingeführt werden;
2) die zum Verbrauch am Bord dienenden Provisionen einlaufender Schiffe, wenn sie als solche angemeldet werden und bis zur Wiederausfuhr unter amtlicher Aufsicht bleiben;
3) das gewöhnliche Gepäck, welches Reisende mit sich führen;
4) Ballast, wie Schutt, Sand und dergleichen Gegenstände, welche keinen Handelswerth haben, ferner aller in Eisen und Steinen bestehender Ballast, sofern er nicht gelöscht wird.

Art. 12. Die Bestimmungen über die Restitution von Eingangsabgaben von eingeführten und nächstdem aus der Kolonie wieder ausgeführten Waaren, werden durch anderweite Verordnung geregelt werden.

Art. 13. Die Abgabenentrichtung erfolgt nach dem Verhältniß der wirklich ein- oder ausgeführten Waarenmengen, jedoch mit der Maßgabe, daß bei der Berechnung des Abgabenbetrages der deklarirten oder vorgefundenen Waarenmengen die Bruchtheile von Pfund, Pinte, Fuß oder Gulden, soweit sie unter fünfzig Hunderttheilen betragen, nicht mitgerechnet, und wenn sie fünfzig Hunderttheile und mehr betragen, für voll gerechnet werden.

Art. 14. Die Ein- oder Ausfuhrabgabe beträgt für jede Anmeldung, wie gering sie auch sei, mindestens 25 Cents.

Art. 15. Bei der Waaren-Ein- und Ausfuhr wird die Tara berechnet, wie folgt:

für alle Fässer oder Kisten zehn von hundert Pfund Bruttogewicht, mit Ausnahme von Butter, für welche eine Tara von 20 Prozent, und von Thee, für welchen in gewöhnlichen Theekisten von hundert und zehn Pfund und darüber achtzehn Prozent und in gewöhnlichen Theekisten von weniger als hundert und zehn Pfund fünf und zwanzig Prozent bewilligt werden;

für alle Emballage von Leder, Matten, anderem Flechtwerk, Körben (Kanassers), Leinen und dergleichen fünf von hundert Pfund Bruttogewicht bei der Einfuhr und fünf Pfund pro Ballen bei der Ausfuhr.

Es steht jedoch dem Anmelder frei, das Nettogewicht auf seine Kosten durch die Steuerbeamten aufnehmen zu lassen und nach dem Ergebniß dieser Ermittelung die Abgaben zu entrichten.

Der Anmelder entrichtet für diese Bemühung fünfzig Cents für die Stunde zum Besten der Kolonialkasse.

Bruchtheile einer Stunde werden für voll gerechnet.

Die nämliche Befugniß zur Ermittelung des Nettogewichts steht auch den Steuerbeamten zu. Sie bedürfen jedoch hierzu der Genehmigung des Kontroleurs.

Für Fische, Pökelfleisch und Speck, welche in Fässern eingehen, wird eine Tara nicht bewilligt, indem der Betrag der Eingangsabgabe nach der angegebenen oder vorgefundenen Menge von Fischen, Fleisch und Speck berechnet wird.

Art. 16. Ist eine große Anzahl von Fässern, Kisten, Körben, Kanassern, Ballen oder Packen von gleicher Größe und der nämlichen Gattung vorhanden, so kann die Aufnahme der Tara in den im vierten und sechsten Alinea des vorigen Artikels angegebenen Fällen durch Verwiegung einzelner dieser Verpackungen nach deren Entleerung und nach der Anweisung der Beamten geschehen. Nach dem Ergebniß dieser Verwiegung wird die Tara für die sämmtlichen Verpackungen berechnet.

Art. 17. Bei gemischter Verpackung von Waaren, die nach dem Gewicht mit solchen, die nach dem Werthe besteuert sind, kann das Nettogewicht der erstgedachten auf den Antrag des Anmelders und auf dessen Kosten durch die Steuerbeamten ermittelt werden. Nach dem Ergebniß dieser Ermittelung sind alsdann die Abgaben zu entrichten.

In diesem Falle findet Alinea 5 des Artikel 15 Anwendung.

Art. 18. Von Waaren, welche zu der Zeit, wo die gegenwärtige Verordnung in Kraft tritt, in die Kolonie bereits eingeführt worden und noch zu löschen sind, um sofort in den Verbrauch überzugehen, werden die Eingangsabgaben nach dem mittelst der Bekanntmachung vom 26. März 1849 (G. B. Nr. 5) festgestellten Tarif berechnet und erhoben.

Von den im Entrepôt gelagerten Waaren wird, wenn dieselben nach dem Zeitpunkte, wo die gegenwärtige Verordnung in Kraft tritt, zum inländischen Verbrauch eingelagert werden, die Eingangsabgabe nach Vorschrift des Artikels 1 der gegenwärtigen Verordnung berechnet.

Art. 19. So lange nicht durch Gesetz oder Kolonial-Verordnung ein Anderes verfügt wird, soll in den Fällen, wo bei der Revision von den zur Ein- oder Ausfuhr angemeldeten Waaren eine andere Waarengattung, oder zwar die richtige Gattung, jedoch nicht die richtige Menge wie die angegebene vorgefunden worden, und nach diesem Befunde eine höhere Abgabe als nach der Anmeldung verschuldet ist, der Interessent außer der verschuldeten Abgabe eine Geldstrafe im Betrage des Vierfachen von dem Unterschied, jedoch mindestens von fünf Gulden verwirken.

Art. 20. Die gegenwärtige Verordnung tritt zwei Monate nach ihrer Verkündigung in Kraft.

Mit diesem Zeitpunkte kommen, vorbehaltlich der Bestimmung im Art. 18, die Art. 1 bis und mit 11, 21 und 22 der Bekanntmachung vom 26. März 1849 (G.-B. Nr. 5) in Wegfall, und bleiben alle durch die vorgedachte Bekanntmachung in Beziehung auf die Ein-, Aus- und Durchfuhr außer Kraft gesetzten Verordnungen aufgehoben.

Die in dem vorstehenden Alinea nicht genannten Artikel der Bekanntmachung vom 26. März 1849 (G.-B. Nr. 5) und alle andern noch geltenden Reglements und Bestimmungen bezüglich der Erhebung und der Aufsicht über die richtige Aufbringung der Ein-, Aus- und Durchfuhr-Abgaben, über die Schifffahrt und die Lagerung im Entrepôt sollen mittelst einer anderweiten Kolonial-Verord-

nung revidirt werden und bleiben inzwischen in so weit in Kraft, als sie mit der gegenwärtigen Verordnung nicht in Widerspruch stehen.

Gegeben zu Paramaribo, den 5. Dezember 1867.

(gez.) van Idsinga,

Der Regierungs-Sekretair.

F. A. van Emden.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Zusammenstellung der Schiffsfrequenz auf der Oder an den Schiffsschleusen zu Brieg und Ohlau in den Jahren von 1851 bis incl. 1867 [1]).

Es passirten durch die Schleuse zu Brieg:

In den Jahren	Schiffe			Scheitholz in Schiffen und Flößen	Stamm- und Scheitholztafeln
	leer	beladen	befrachtet mit Waaren Ctr.	Klafter	
1851	1589	3144	1,624,160	19,856	1791
1852	1015	2393	1,267,199	20,267	1716
1853	1240	2862	1,723,483	20.298	2054
1854	1439	3159	1,844,953	17,714	1436
1855	862	2671	1,514,760	20,387	1513
1856	513	1863	993,391	16,007	1749
1857	419	1190	656,759	13,017	2260
1858	534	1092	576,906	3,258	2247
1859	1121	1928	937,590½	18,726	1998
1860	834	1815	983,731½	12,842	1961
1861	1145	1891	1,048,858	17,014	3078
1862	342	980	631,401	14,456½	4358
1863	647	1176	586,547	20,115	4874
1864	1174	2272	1,233,987½	30,556	3868
1865	621	1004	530,347½	12,908½	3367½
1866	770	1072	514,892⅓	16,651	3514
1867	1478	1926	1,019,269½	34,582	2542

Es passirten durch die Schleuse zu Ohlau:

In den Jahren	Schiffe			Scheitholz in Schiffen und Flößen	Stamm- und Scheitholztafeln
	leer	beladen	befrachtet mit Waaren Ctr.	Klafter	
1851	1830	2959	1,553,475	27,945	1460
1852	961	2291	1,181,989	16,894	1331
1853	1081	2832	1,681,997	19,237	1667
1854	992	2858	1,496,500	25,007	1278
1855	757	2590	1,397,266	17,464	1149
1856	440	1868	948,631	11,845	2049
1857	409	1296	723,039	19,548	2281
1858	479	1136	610,482	18,991	1220
1859	1059	1997	930.565½	22,874	1878
1860	904	1906	1,071,350½	14.998	1988
1861	1005	1978	1,018,483	15,069	2529
1862	464	1232	816,601	11,983	3935
1863	612	1287	718,285½	15,146	4043
1864	1145	2348	1,096,799½	27,699	3794½
1865	589	1276	712,905½	10,534	3144½
1866	763	1351	642,122⅚	17,884	3649
1867	1219	1945	915,114 $\frac{11}{16}$	29,680	2381

[1]) Wegen der Jahre 1839—1850 incl. siehe Hand.-Arch. 1851. II. 139.

Die Schiffsladungen mit verschiedenen Holzwaaren, als: Bohlen, Bretter, Reifstäbe, Felgen, Eisenbahnschwellen, Faschinen und dergleichen mehr, deren Gewicht unbekannt war, sind in dieser Nachweisung nicht mit enthalten.

Der Waarentransport auf der Oberschlesischen Eisenbahn betrug in den Jahren:

1851	4,163,024 Ctr.	1860	19,144,171 Ctr.
1852	6,864,264 „	1861	23,281,419 „
1853	8,103,793 „	1862	30,996,589 „
1854	11,619,100 „	1863	35,228,147 „
1855	15,581,194 „	1864	37,970,112 „
1856	18,048,603 „	1865	45,770,089 „
1857	19,061,302 „	1866	43,063,046 „
1858	16,798,549 „	1867	55,519,263 „
1859	14,528,804 „		

Im Jahre 1867 giugen durch die Schleusen zu Brieg und Ohlau folgende Waarenmengen:

Brieg.

Roheisen	15,110 Ctr.
Schmiedeeisen	181,465 „
Brucheisen	3,117 „
Eisenbahnschienen	1,150 „
Blei	1,500 „
Cement	26,350 „
Mehl	84,378 „
Raps	14,219 „
Rapskuchen	1,825 „
Güter	10,493 „
Glaubersalz	800 „
Schwefelsäure	230 „
Dachpappe	575 „
Knochen	973 „
Knochenmehl	152 „
Mühlsteine	1,400 „
Leere Fässer	50 „
Wein	39 „
Leinsamen	1,400 „
Trottoirsteine	330 „
Kreide	1,100 „
Schlemmkreide	20 „
Schnupftabak	668 „
Bruchglas	170 „
Thonerde	1,200 „
Thonwaaren	15 „
Holzwaaren	10 „
Meubel	320 „
Steinkohlentheer	65 „
Essig	10 „
Feldspath	200 „
Porzellanwaaren	200 „
Farbeholz	50 „
Kartoffeln	2,138 „
Weizen	72,841 „
Roggen	4,660 „
Gerste	19,708 „
Hafer	15,449 „
Zusammen	464,380 Ctr.

Ziegeln 429½ Mill. à 135 Ctr. ..	57,982½	Ctr.
Salz 28,037 Tonnen à 4 Ctr. ...	112,148	„
Steinkohlen 21,927 Tonn. à 3⅔ Ctr.	80,399	„
Kalk 430 Tonnen à 4 Ctr.	1,720	„
Kalksteine 1940 Klafter à 156 Ctr.	302,640	„
Ueberhaupt	1,019,269½	Ctr.

1,019,269½	Ctr.	Waaren,
114	Schock	Latten,
100	Stück	Prangen,
334	Bund	Reifstäbe,
1,768	Flöße	Rundholz,
53,874	Stück	„
398	Flöße	Kantholz,
30,353	Stück	„
197	Flöße	Scheitholz,
34,582	Klafter	„
51	Flöße	Eisenbahnschwellen,
28,635	Stück	„
53	Flöße	Segelbäume,
2,257	Stück	„
75	Flöße	Bretter,
5,364½	Schock	„
4	Schock	diverse Hölzer,
63½	Klafter	Nutzholz,
2	Schock	Queren,
56½	Gebd.	Korbruthen,
145½	Schock	Faschinen,
6	Handkähne mit Erde,	
1	Handkahn mit Nutzholz.	

Ohlau.

Roheisen	14,835	Ctr.
Schmiedeeisen	163,721	„
Brucheisen	3,884	„
Eisenbahnschienen	1,150	„
Blei	1,750	„
Zink	2,400	„
Cement	28,842	„
Mehl	100,785	„
Raps	14,297	„
Rapskuchen	1,760	„
Güter	8,182	„
Glaubersalz	800	„
Schwefelsäure	530	„
Dachpappe	896	„
Dachschiefer	1,100	„
Knochen	2,863	„
Knochenmehl	151	„
Mühlsteine	1,600	„
Leere Fässer	70	„
Wein	38	„
Leinsamen	1,620	„
Trottoirsteine	300	„
Kreide	700	„
Schlemmkreide	400	„
Schnupftabak	668	„
Bruchglas	287	„
Thonerde	2,400	„
Meubel	320	„
Steinkohlentheer	1,265	Ctr.
Essig	485	„
Feldspath	437	„
Porzellanwaaren	310	„
Farbeholz	50	„
Kartoffeln	2,182	„
Kälberhaare	588	„
Zucker	1,370	„
Wildhäute	1,611	„
Rüben	17,914	„
Kraut	300	„
Petroleum	300	„
Dividivi	1,700	„
Bleikugeln	259	„
Weizen	118,198	„
Roggen	8,554	„
Gerste	39,766	„
Hafer	23,109	„
Zusammen	574,696	Ctr.
Ziegeln 511 5/12 Mill. à 135 Ctr. ...	69,041¼	„
Salz 30,106 Tonnen à 4 Ctr.	120,424	„
Steinkohlen 24,643 Tonnen à 3⅔ Ctr.	90,357⅔	„
Kalk 680 Tonnen à 4 Ctr.	2,720	„
Kalksteine 371 Klafter à 156 Ctr. ..	57,876	„
Ueberhaupt	915,114 11/12	Ctr.

915,114 11/12	Ctr.	Waaren,
244½	Schock	Latten,
34	Bund	Reifstäbe,
1,617½	Flöße	Rundholz,
49,105	Stück	„
524½	Flöße	Kantholz,
30,923	Stück	„
99	Flöße	Scheitholz,
29,680	Klafter	„
55	Flöße	Eisenbahnschwellen,
27,297	Stück	„
46	Flöße	Segelbäume,
2,076	Stück	„
39	Flöße	Bretter,
9,561	Schock	„
73	Klafter	Nutzholz,
2,394	Stück	kurze Hölzer,
305	Schock	Pfähle,
48	Stück	Stangen,
47½	Mill.	Flachwerk,
74	Schock	Gebund Reisig,
487½	Geb.	Korbruthen,
915	Schock	Faschinen.

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz für 1866[1]).

(Im Auszuge.)

Industrie und Handel.

Eisenindustrie. Wie auf den größten Theil gewerblicher Unternehmungen die Zeitverhältnisse des letzten Jahres drückend einwirkten, so hat auch die gesammte Eisenindustrie Deutschlands und speziell Sachsens schwer darunter zu leiden gehabt. Während viele andere Industriebranchen bei stockendem Geschäftsgange, durch beschränkten Betrieb, die Spesen und die Betriebskosten verringern und den gegebenen momentanen Verhältnissen anpassen können, ist dieser Ausweg der obererzgebirgischen Eisenindustrie nur selten möglich. Bei derselben kann die Zahl der Arbeiter, durch örtliche Verhältnisse bedingt, so gut wie nicht verändert werden, so daß die Produktion und deren Kosten in geschäftsloser wie in geschäftsflotter Zeit sich in der Hauptsache gleich bleiben muß. Wie nachtheilig die hohen Frachtsätze auf den inländischen Eisenbahnen, gegenüber denen der ausländischen, auf diesen Industriezweig wirken, ist schon in früheren Berichten erwähnt worden.

Unter solchen Verhältnissen mag die Produktion der obererzgebirgischen Eisenwerke, da hauptsächlich auf Lager gearbeitet werden mußte, im letzten Jahre von derselben Höhe gewesen sein, wie im Jahre 1865.

Maschinenbau. Der Maschinenbau hatte, mit Ausnahme der Branche für Baumwollspinnereimaschinen, bis kurz vor Ausbruch des Krieges, volle Beschäftigung. Namentlich zeigte sich im „Werkzeugmaschinenbau" ein reges Leben, welches zum Theil durch den Bedarf der Waffenfabriken des In- und Auslandes erhöht wurde. Die durch den Krieg herbeigeführte allgemeine Geschäftsstockung machte sich indessen auch bald bei dem Maschinenbau fühlbar. Namentlich wirkte auf denselben der unterbrochene Eisenbahnverkehr nachtheilig ein. Die Zufuhr des Rohmateriales wurde ebensowohl als der Absatz der fertigen Artikel erschwert. Mit Ausnahme der größten im Kammerbezirke befindlichen Fabrik für Werkzeugmaschinenbau, haben fast alle Branchen gleichmäßig zu leiden gehabt. Dagegen konnte die gedachte Fabrik den ausgedehnten Neubau ihrer Anlagen ruhig fortsetzen, sowie auch in der schlimmsten Zeit ihre Arbeiter ohne Unterbrechung fortbeschäftigen. Um bei dem Werkzeugmaschinenbau stehen zu bleiben, so dürfte auf diesem Gebiete, als etwas Neues, eine von Johann Zimmermann neu konstruirte und in Ausführung gebrachte patentirte Diagonal-Stirnräderhobelmaschine Erwähnung verdienen, da dieselbe sowohl durch sinnreichen Mechanismus, als auch durch das exakte und mathematisch genaue Bearbeiten, namentlich der konischen Räder, in der technischen Welt, Aufsehen erregte. Insbesondere ist hierdurch auch der Deutsche Werkzeugbau in Frankreich und Belgien zu erhöhter Anerkennung gelangt, da aus diesen Ländern im vergangenen Jahre ziemlich namhafte Aufträge auf die gedachte Maschine, als wie auch auf andere Werkzeugmaschinen gekommen sind. Im Lokomotiven- und Dampfmaschinenbau ist verhältnißmäßig wenig bestellt worden. Bei dem Letzteren wurden sogar viele Aufträge rückgängig gemacht; ebenso blieben schon in Aussicht genommene Bestellungen aus. Wie nicht anders zu erwarten war, stockte der Bau von Maschinen für das Spinnereifach — sowohl für Baumwoll-, als auch für Wollspinnerei — fast vollständig, da sich derselbe bis auf wenige Ausnahmen auf Reorganisationen älterer Spinnereien und der hierzu nöthigen Maschinen zu beschränken hatte. Dagegen bot der Bau für mechanische Webstühle und der zu denselben gehörigen Hülfsmaschinen immerhin noch leidliche Beschäftigung. Leider werden für die Webbranche immer noch viele Stähle — namentlich von Oesterreich, Bayern, Baden, Schweden und Norwegen — aus England bezogen, wogegen für die Tuch- und Buckskinbranche die Chemnitzer Fabrikate jedenfalls die gesuchtesten sind. Der Strumpfstuhlbau hat sich im Allgemeinen ebenso wie der Bau für Stickmaschinen in lebhaftem Betriebe erhalten.

Nähmaschinen, welche durch die permanente Ausstellung von Hermann Finbeisen in Chemnitz gewissermaßen in unserem Kammerbezirke eingeführt worden sind und die in diesem Jahre mehrfache Verbesserungen erfahren haben, fanden einen verhältnißmäßig nur geringen Absatz; am meisten begehrt waren Maschinen zum Anfertigen von Leibwäsche und Herrenkleidern.

Auf die Fabrikation von Apparaten und Maschinen für Brennerei und Brauerei kommen wir weiter unten zurück. Die Pumpen und Spritzenfabrikation hatte gleichfalls einen matten Geschäftsgang zu beklagen. Die Einführung von Geräthen aus Bessemerstahl hat jedenfalls zugenommen und dürfte für die Zukunft die größte Beachtung verdienen.

Der Bau der Maschinen zu Bauzwecken, namentlich zum Eisenbahnbau, welcher nur eine kurze Unterbrechung gefunden hatte, gab im Kammer-Bezirke, namentlich aber in Chemnitz, zeitweilig entsprechende Beschäftigung.

Kupfer- und Kupferwaarenfabrikation. Die Fabrikation von Kupfer und Kupferwaaren, welche mit Gegenständen zu Fabrikzwecken weit bedeutender als zu solchen für die Haus- und Landwirthschaft in Anspruch genommen wird, geht mit dem Maschinenbau Hand in Hand und ist von demselben zum großen Theile abhängig.

Bei dem Kupferhammerwerk Grünthal, bei dem sich das Arbeiterpersonal am Schlusse 1866 auf 55 Mann belief, wurde zwar immer noch ein Absatz von

6,862 Ctr.	38,26 Pfd.	diversen Kupferwaaren,
435 „	37,50 „	Raffinatgußkupfer und
59 „	89,40 „	diversen Bleiwaaren

erzielt, das Ergebniß des gesammten Geschäftsbetriebes war dagegen wenig zufriedenstellend; es blieb 1866 der Absatz an Kupferwaaren im Kammerbezirke um ca. 900 Ctr. gegen das Vorjahr zurück. Man sucht die Gründe dafür theils in der Konkurrenz ausländischer Werke, die in Folge mangelnder größerer Aufträge die Preise herab drückten, theils in der seit Jahr und Tag durch massenhafte Zufuhren aus Amerika &c. eingetretenen Entwerthung des Kupfers. Im Laufe des Jahres wurden bei dem genannten Werke mehrere Werkstätten theils neu errichtet, theils umgebaut, sowie auch ein nach neuerem Systeme erbauter Kupferraffinirofen mit gutem Erfolge in Betrieb gesetzt.

In neuester Zeit ist in Chemnitz eine größere Kupferwaarenfabrik errichtet worden, welche ca. 33 Arbeiter beschäftigt und im Ganzen ca. 30,000 Thlr. umsetzt. In derselben werden Dampfbrennereien mit den neuesten und zweckmäßigsten Verbesserungen gefertigt, sowie ältere Systeme umgebaut. Ebenso werden Appreturmaschinen, als Trocken-Calander, Lüstrirmaschinen, Gummirmaschinen, Bleichapparate &c. und Dampf- und Wasserheizungen für kleinen und größten Bedarf fabrizirt. Von den Dampfbrennereien, deren Bau früher in den Händen des Auslandes lag, sind von der genannten Fabrik in kurzer Zeit 6 erbaut worden. Der ungünstige Geschäftsgang in der Maschinenfabrikation hatte zur Folge, daß auch bei diesem Etablissement 1866 nur ca. 200 Ctr. Kupfer, oder 100 Ctr. weniger als im vorhergehenden Jahre, verarbeitet wurden.

Einer in Stollberg bestehenden Kupferschmiedewerkstätte, die hauptsächlich Dampfheizungsanlagen ausführt, hat es bis jetzt an ausreichenden Aufträgen vom In- und Auslande nicht gefehlt. In Meerane und Crimmitschau sind die bestehenden Werkstätten für den lokalen Bedarf und denjenigen der Umgegend reichlich beschäftigt gewesen.

Die Messinggießereien Olbernhau's erweitern sich mehr und mehr.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1867 I. S. 140.

Dieselben stellen sich in manchen Artikeln nicht nur den Nürnberger Messinggießereien gleich, sondern übertreffen sie auch noch hin und wieder und erfüllen überhaupt die Ansprüche der Jetztzeit.

Fabrikation von Nägeln und Nadeln. Bei der Nagelfabrikation ging im letzten Jahre, in Folge der Zeitverhältnisse, bei dem größeren Etablissement im Kammerbezirke in Mittweida bei Schwarzenberg die Arbeiterzahl auf 60 herab. In neuester Zeit finden dagegen, durch Einführung einiger neuer Artikel, nicht nur ca. 80 Mann wieder Beschäftigung, sondern es sind auch die Aussichten für die nächste Zeit günstigere geworden.

Außer der genannten Fabrik bestehen für die Fabrikation von Nägeln im Kammerbezirke noch kleinere Werkstätten in Mittweida, Jöhstadt, Schmalzgrube &c.

Auf die Fabrikation von Nadeln für Strumpfstühle in Limbach und Stollberg hat der Krieg weniger nachtheilig gewirkt; es hat dieselbe vielmehr im letzten Jahre weitere Fortschritte gemacht und man darf annehmen, daß sich dieser Fabrikationszweig nach einigen Jahren wesentlich herausgebildet haben wird. Der Absatz ist 1866 sowohl im Inlande, wie nach dem Auslande ein stärkerer gewesen. Von Limbach aus werden jetzt viel Nadeln nach Plätzen verkauft, von wo aus solche früher von Limbacher Strumpffabrikanten bezogen wurden.

In Stollberg werden bei der Fabrikation von Strumpfnadeln zwischen 30 und 40 Arbeiter beschäftigt.

Blechfabrikation und Blech- und Zinkwaarenfabrikation. Die erzgebirgische Schwarzblechfabrikation hat 1866 ebenfalls Fortschritte gemacht. Die Werke sind durch namhafte Vergrößerungen und Verbesserungen in den Stand gesetzt worden, ihre Fabrikate denen der ausländischen Werke, welchen sie schon jetzt vorgezogen werden, auch im Preise gleich stellen zu können. In der Schwarzblechwaarenfabrikation ist dagegen schon seit Jahren ein Rückgang zu bemerken gewesen, da jetzt manche Gegenstände theils aus Eisenguß, theils aus Zinkblech gefertigt werden. Ebenso ist bei der Weißblechfabrikation für Verbesserungen verhältnißmäßig wenig geschehen. Es stehen die Böhmischen Fabriken den Sächsischen, hinsichtlich der Fabrikation, noch immer voran.

Dagegen gewinnt die Zinkblechfabrikation mehr und mehr an Ausdehnung. Besonders findet dieselbe Vertretung in den Bauarbeiten, in welchen von gestanztem Zinkblech und Zinkguß geschmackvolle Verzierungen an Gebäuden angebracht werden. Bei der Fabrikation von Blechlöffeln war hingegen der Absatz in den Monaten Mai bis mit September ein sehr geringer, das Geschäft besserte sich erst in den letzten 3 Monaten wieder. Leider waren die Verluste durch Zahlungseinstellungen nicht unwesentlich. Bei der Lampenfabrikation bot, neben der Anfertigung von Lampen zu Solaröl und Petroleum, die Fabrikation von Leuchtern und Apparaten für Gas auch im letzten Jahre wieder ansehnliche Beschäftigung.

Baumwollenspinnerei. Das Jahr begann mit einer lebhaften Nachfrage nach Waare aller Art, die sich bis Ende März außerordentlich steigerte. Alle Fabriken waren vollauf beschäftigt und mußten sich mit Rohmaterial und Halbfabrikate, angemessen des gesteigerten Bedarfs, decken. Die Preise wurden dadurch auf unnatürlicher Höhe erhalten, mußten aber fallen, als plötzlich zu Anfang April eine völlige Stockung in der Nachfrage nach Waare eintrat. Das Hinzutreten von Befürchtungen einer Geldkrisis in England, herbeigeführt durch enorme Verluste und die Angst vor einem Deutschen Kriege, brachte im Laufe von wenigen 8 Wochen einen Preisfall auf Baumwolle von 40 pCt. hervor.

Die im Mai eingetretene Geldkrisis in England, noch mehr der im Juni ausgebrochene Deutsche Krieg, brachten das Geschäft einige Zeit lang vollständig in Stockung. Es erholte sich zwar von Ende Juli an einigermaßen, konnte einen wirklich günstigen und dauernden Aufschwung aber nicht nehmen. Dazu kam, daß bei Beginn des Jahres alle außereuropäischen Länder mehr als reichlich mit Waare versorgt worden waren und die in Amerika inzwischen theilweis schon aufgenommenen hohen Zölle hindernd in den Weg traten.

Leider haben die Verhältnisse in diesem Jahre, bei der enormen Verbreitung des Artikels Baumwolle und was damit zusammenhängt, außerordentliche Verluste bereitet; Verluste, welche sich nicht als Kapitalwechsel aus einer Hand in die andere, sondern als Nationalverluste darstellen, weil ihr Betrag nach außerhalb Europa gewandert ist. Es mußte in Folge dessen eine große Entmuthigung eintreten, um so mehr, als sich nicht erwarten ließ, daß sich die Baumwollindustrie in der nächsten Zeit günstiger gestalten werde.

Wie im Allgemeinen der Zustand der Baumwollindustrie im Jahre 1866 ein beklagenswerther genannt werden mußte, so war er es auch in unserem Kammerbezirke. Wir dürfen uns deshalb nicht wundern, daß wir, zu unserem großen Bedauern, nicht nur den Sturz einiger kleineren, sondern auch den einer bedeutenden Baumwollspinnerei, als Folge solcher Zustände, zu registriren haben.

Die Fabrikation von Strickgarnen, besonders in vorzüglicher Qualität, durfte man auch im Jahre 1866 noch als die lohnendste bezeichnen. Auch die besseren und besten Strumpfgarne mögen minder berührt worden sein, während die der Weberei gewidmete Spinnerei alle Leiden der Zeit hat auskosten müssen. Wir sehen am Schlusse des Jahres 1866 immer noch Preise für Baumwolle bestehen, welche bei der großen Zufuhr noch viel zu hoch sind, und müssen deshalb an weiteren Rückgang der Preise glauben, durch welchen leider der Spinnindustrie neue empfindliche Verluste erwachsen müssen und der Nationalwohlstand nicht unerheblich geschädigt werden wird.

Wir fügen schließlich noch die Bewegung der Einfuhr von Baumwolle in Chemnitz, nach den Angaben der Eisenbahngüterverwaltung, an:

von Riesa	1,370	Ctr.
„ Leipzig	15,852	„
„ Magdeburg	143	„
„ Berlin	170	„
„ Stettin	1,517	„
„ Hamburg	146,591	„
„ Bremen	32,911	„
„ Harburg	11,475	„
„ Geestemünde	834	„
„ Bremerhafen	7,183	„
aus Bayern und Oestreich	2,250	„
zusammen	220,296	Ctr.

Es sind hiernach im letzten Jahre 34,262 Ctr. weniger als im Jahre 1865 eingeführt worden.

Flachsspinnerei. Die Flachsspinnerei, ein in den letzten Jahren so kräftig emporblühender Industriezweig, hatte im Jahr 1866 unter doppeltem Drucke zu leiden. Bis zum Monat Mai war der Absatz in Leinengarnen, bei allseitig gesundem Markte, ein auskömmlicher. Von da an zerstörten die Kriegsereignisse jede Hoffnung auf das fernere Gedeihen. Auch nach dem Friedensschlusse lasteten die Nachwehen der allgemeinen Geschäftsstockung bis zum Jahresschlusse höchst drückend auf diesem Industriezweige. Hierzu gesellten sich hauptsächlich noch die bedauerlichen Folgen einer Mißernte des Rohstoffes, die schon im Jahre 1865 eine solche zu nennen war. Mit Ausnahme der Russischen Ernte, die indeß allein nicht Alles decken kann, war das Erträgniß fast überall, in Qualität wie Quantität, weit unter einem gewöhnlichen Durchschnitt. Im Kammerbezirke, in welchem in den letzten Jahren so viel Geld aus dem erzeugten Flachse gelöst worden war, muß die diesmalige Ernte als fast unbrauchbar bezeichnet werden. Die Pflanze war zwar gesund und kräftig gediehen und man hatte die besten Hoffnungen; da indeß die Landwirthe in hiesiger Gegend an der alten Thauröste festhalten und sich nicht

bequemen wollen, Wasserröste, wie anderwärts, einzuführen, so ging, durch die anhaltende trockene Witterung während der Röstzeit die ganze Ernte fast verloren. In Folge dieser Zustände hatten die Flachspreise eine Höhe erreicht, welche, Angesichts des nach allen Seiten hin stockenden Absatzes und der demgemäß täglich fallenden Garnpreise, dem Spinner effektive Verluste brachten. Feinere Garnnummern in gewissen Gattungen, die vorzugsweise noch verkäuflich gewesen waren, konnten oft gar nicht geliefert werden, weil der geeignete Rohstoff nicht vorhanden war. Es darf allerdings nicht geleugnet werden, daß die überspannte Spindelvermehrung in den für das Geschäft besonders günstigen Jahren 1863 und 1864 an der, nach einer Art Fieberzustand, jetzt eintretenden sehr naturgemäßen Reaktion einen Theil der Schuld trägt. Es kann angenommen werden, daß im Zollverbande die Zahl der Flachsspindeln in dieser Zeit von ca. 176,000 auf ca. 226,000 gestiegen ist. In Oesterreich ist die Vermehrung noch eine weit größere gewesen. Die Folge davon war, daß dort eine Anzahl von Spinnereien im Jahre 1866 den Betrieb einstellen mußte und zum größten Theile, mit unerhört billigen Preisen, in zweite Hände übergegangen sind. Den soliden vereinsländischen Spinnereien bereiteten dieselben, unter dem Schutze der drückenden Oesterreichischen Valutenverhältnisse, eine unerträgliche Konkurrenz.

Seidenspinnerei. Die in Chemnitz vertretene Floretseidenspinnerei hat im Jahre 1866 gänzlich darnieder gelegen. Neben dem Kriege trugen hauptsächlich die hohen Seidenpreise die Schuld, daß dies theure Material fast gar nicht oder nur wenig zur Verwendung gekommen ist, und daß in den meisten Fällen die alten Läger in Floretseide, welche die Fabrikanten aus dem Jahre 1865 noch besaßen, zur Deckung des Bedarfs hinreichten.

Kammgarnspinnerei. In den Kammgarnspinnereien des Bezirks befriedigte der Geschäftsgang im Jahre 1866 ebenfalls nicht. Waren auch in den ersten 4 Monaten Kammwollen immer sehr gesucht und gewisse gute Landarten gänzlich vergriffen, so hatte dies dennoch auf den Rückgang der Garnpreise nicht nur keinen Einfluß, sondern die immer mehr zunehmenden Kriegsbesorgnisse gaben dem Fallen der Preise neuen Stoff. Mit dem Ausbruch des Krieges trafen gerade die Wollmärkte zusammen, so daß die Preise, wie nicht anders zu erwarten war, sehr zurückgingen. Diejenigen Spinnereien, welche sich bis zu den Wollmärkten reichlich mit Wolle versorgt hatten, um immer eine gleiche und gute Qualität liefern zu können, hatten große Verluste zu erleiden. Nur die Spinnereien, welche gekämmte Wolle (Zug) kaufen und, so zu sagen, von der Hand in den Mund arbeiten, waren großen Verlusten weniger ausgesetzt, weil dieselben ihren zeitweiligen Bedarf von roher Wolle, oder von Zug, auch billiger zu decken vermochten. Die Wolle ging auf den Märkten, je nach Qualität, um 10 bis 12 Rthlr. zurück. Da dem Deutschen Kämmer und Spinner, in Folge der Geldkrisis Englands, des von verschiedenen Banken eingestellten Diskonto's und des Außenbleibens meist fälliger Geldposten, die Mittel nicht zur Verfügung standen, wie dies in normalen Zeiten der Fall ist, so konnten die Deutschen Kammgarnspinnereien nur sehr wenig von den billigen Wollen kaufen und deshalb nur geringen Vortheil aus diesen Konjunkturen ziehen, während der fast größte Theil der billigen Deutschen Wollen nach England, namentlich aber nach Frankreich, verkauft wurde. Den genannten Spinnereien ist dadurch insofern großer Nachtheil zugefügt worden, als die Französischen Spinner demzufolge die Garne, trotz der billigen Preise, doch noch mit Nutzen nach Deutschland verkaufen konnten. Während der Dauer des Krieges und auch eine Zeit lang nach demselben, stand ein großer Theil der Kämmereien und Kammgarnspinnereien stille, so daß kaum die Hälfte des gewöhnlichen Quantums gesponnen werden konnte. Die Arbeitszeit wurde beinahe um die Hälfte gekürzt, doch mußte trotzdem noch ein großer Theil fertiger Garne auf Lager genommen werden. Man ließ in den Spinnereien nur noch deshalb arbeiten, um den Arbeitern Verdienst und Beschäftigung zu geben. Das Wenige, was noch abgesetzt wurde, mußte, je nach Qualität, 4 bis 6 Ngr. pr. Pfd. billiger abgegeben werden. Den Anfang zu der wiedereintretenden Regsamkeit im Geschäft machte, wie immer, der Wollhandel. In den Monaten August und September gingen die Preise der Wollen bedeutend in die Höhe, so daß die Deutschen Spinner dieselbe mit 10 bis 12 Rthlr. höher bezahlen mußten, als wie solche die ausländischen Spinner während der Märkte bezahlt hatten. Unter solchen Umständen konnte sich das Garngeschäft nur spärlich erholen, und den Kammgarnspinnereien ist es um so schwerer gewesen, mit dem Auslande zu konkurriren.

Der Import von gekämmter Zugwolle aus Frankreich hat sich in letzter Zeit noch mehr gesteigert und macht dem Deutschen Zughandel schwere Konkurrenz.

Für Meerane wurde der nöthige Bedarf an Kamm-Kettengarnen von Deutschen und Elsässischen Spinnereien aus Merino-Wollen geliefert, während man einen großen Theil von Schußgarnen aus harten Kolonialwollen meist aus Spinnereien in Roubaix, Tourcoing und anderen Orten bezog.

Vigogne- und Streichgarnspinnerei. Wenn in den letzten Jahren über die im Kammerbezirke so umfänglich betriebene Vigogne- und Streichgarnspinnerei nur Günstiges zu berichten war, so muß von dem letzten Jahre gerade das Gegentheil gesagt werden. Gehörte dieser Industriezweig auch nicht zu den in diesem Jahre durch den Krieg am härtest betroffenen, so hatte derselbe doch sein reichliches Theil unter der höchst drückenden allgemeinen Kalamität zu tragen. Während die ersten 3 Monate große Regsamkeit aufzuweisen hatten, trat nach einer, bei der wachsenden Unsicherheit, schlecht verlaufenen Ostermesse, eine längere Geschäftsstockung ein, so daß bei der Vigogne- und Streichgarnspinnerei die Arbeitszeit um ein Drittel bis zur Hälfte reduzirt werden mußte. Dieses Fortarbeiten bei der zeitweisen totalen Verkehrsunterbrechung, und insbesondere während der Geldkrisis, konnte nur mit den größten Opfern ausgeführt werden. Das rasche Ende des Krieges brachte zwar wieder einen Aufschwung in das Geschäft; es erfüllte aber die Erwartungen nicht, daß mit dem wiedererlangten Frieden auch der Segen desselben zurückkehren werde. Der vernichtende Einfluß des Krieges mußte sich nothwendig geltend machen und es ist dies nicht nur in direkter Wirkung innerhalb Deutschlands der Fall gewesen; er war auch für die Großindustrie in verstärktem Maße, durch die Rückwirkung von außerdeutschen und überseeischen Märkten, fühlbar. Zu dieser schon schwer genug drückenden Kalamität gesellte sich noch die Ueberzeugung einer geringen Körner- und Kartoffelernte. Die damit verbundene Preiserhöhung der unerläßlichen Lebensbedürfnisse ließen dem Mittel- und Arbeiterstande nur sehr wenig zur Befriedigung von Luxusbedürfnissen übrig, so daß auch der letzte Theil des Jahres für die Fabrikation nachtheilig verlaufen mußte.

Weberei. Glauchau. In der Weberei war der Geschäftsgang im Jahre 1866 ebenfalls ein drückender. Gab es auch in den ersten Monaten des Jahres hinreichende Beschäftigung für die Arbeiter, so war doch das Geschäft für die Fabrikanten insofern ein schwieriges, als die Preise der Garne, namentlich der Englischen, eine enorme Höhe hatten, so daß hierdurch der Nutzen an den Fabrikaten sehr beeinträchtigt wurde. Als die Kriegsbefürchtungen eintraten, war, wie schon an anderer Stelle erwähnt wurde, die erste Folge: ein bedeutender Rückgang der Garnpreise, ein Fallen sämmtlicher Effekten, Lähmung aller geschäftlichen Unternehmungen, allgemeiner Geldmangel, Erhöhung des Diskonto bis zu 9 pCt. und Kündigungen des Kredits, so daß man die Aufträge für die Wintersaison für vollständig verloren gab. Da trat die unerwartete Wendung zum Frieden ein, die eine Wiederbelebung des Geschäfts, wenn auch nur in beschränktem Maße hervorrief, weil die Zeit zur Aufnahme und zur

Ausführung von Herbstaufträgen schon ziemlich weit vorgeschritten war. Der Zusammendrang der Aufträge erschwerte die Fabrikation um so mehr, als die Mode hauptsächlich auf Jacquard- und Uniartikel, mit gedruckten Kettengarnen, überging und es daher an ausreichenden Stühlen für Jacquard und an schneller Ausführung des Garndruckes fehlte.

Meerane. Hatte schon die Zeit vom Beginn des Amerikanischen Krieges an den durch viele Jahre des Fleißes gegründeten Wohlstand reduzirt, so war es doch am schlimmsten im Jahre 1866. Die Kleiderstofffabrikation hat in demselben in einer Weise, wie noch nie vorher, gelitten, da zu dem monatelangen Darniederliegen des Europäischen Geschäfts auch noch der Mangel eines größeren und gesunden Absatzes nach Amerika getreten war. Die frühere günstige Lage des Geschäfts zurückzubringen, dürfte es deshalb einer längeren Zeit bedürfen.

Ein Vergleich der Ein- und Ausfuhr per Eisenbahn von Garn und Manufakturwaaren in den Jahren 1865 und 1866 in Meerane giebt folgendes Resultat:

	Einfuhr	
	1865.	1866.
Baumwollen- und Wollengarn	42,261 Ctr.	38,354 Ctr.
	Ausfuhr	
	1865.	1866.
Manufakturwaaren	57,438 Ctr.	65,737 Ctr.

Hiernach stellt sich zwar nur in der Einfuhr eine Abnahme heraus, während die Ausfuhr eine nicht unbedeutende Zunahme zeigt. Es darf indeß nur von der Einfuhr der Garne, nicht aber von der Ausfuhr, wenigstens nicht nach den oben angeführten Zahlen, allein auf den Umfang der Produktion gefolgert werden. Folgende Ausführung möge dies beweisen.

	1865.	1866.
Zu dem in den Jahren 1865 und 1866 per Bahn ausgeführten Quantum an Manufakturwaaren	57,438 Ctr.	65,737 Ctr.
war zuzurechnen:		
Verladung per Achse ca.	600 „	1,827 „
	ca. 58,038 Ctr.	67,564 Ctr.
Dagegen sind abzurechnen: diejenigen Waaren, welche von Meerane nach auswärts, zum Drucken, Sticken und Appretiren versandt wurden, sowie Retourwaaren, namentlich von den Messen	4,401 Ctr.	16,528 Ctr.
Demnach bleibt die Höhe der Produktion zu berechnen mit ca.	53,637 Ctr.	51,036 Ctr.

Chemnitz. Von den Branchen der Chemnitzer Weberei, über die für das Jahr 1865 Günstiges berichtet werden konnte, mag im Jahre 1866 nur die Fabrikation von Möbelstoffen, in welcher das Geschäft für den Export ziemlich lebhaft gewesen sein soll, befriedigt haben. In allen anderen Webbranchen für das Deutsche Geschäft war dagegen 6 Monate hindurch völliger Stillstand. In dieser Zeit mußten fast alle in Chemnitz wohnenden Meister und Gesellen mit Kommunarbeit beschäftigt werden. Erst in den Monaten Oktober und November erhielt der größte Theil dieser Weber wieder Arbeit.

Die alljährliche Aufnahme der gangbaren Stühle geschieht gewöhnlich im November. Es kann daher ein Vergleich, den man nach den statistischen Zahlen zwischen den beiden letzten Jahren anstellen würde, nicht richtig sein. Im Jahre 1865 wurden 1973 gangbare Stühle aufgefunden, während 1866 1772 zu verzeichnen waren. Es wären hiernach im letzten Jahre, wenn man die geschäftslose Zeit nicht in Berücksichtigung zieht, 201 Stühle weniger gangbar gewesen als im Jahre 1865. Die früher auf diesen 201 Stühlen beschäftigt gewesenen Weber waren bei der Aufstellung der Stühle zum Theil noch im Militairdienst, zum Theil von der Wanderschaft noch nicht wieder zurückgekehrt. Auf den 1772 Stühlen, welche sich auf 1331 Jacquard- und 441 Schaftstühle vertheilen, arbeiteten im November 1866 889 Meister, 765 Gesellen — darunter sich 150 befinden, die in ihren eigenen Wohnungen für Fabrikanten arbeiten —, 55 Frauenspersonen und 63 Lehrlinge.

Unter den nämlichen Verhältnissen hat auch die mechanische Weberei, bei zeitweiligen Unterbrechungen, das Geschäft betrieben. Wie bei der Hausindustrie, so sind auch bei ihr dieselben Artikel wie im vorigen Jahre fabrizirt worden. Die Zahl der für das Jahr 1865 angegebenen Stühle ist auch 1866 dieselbe geblieben.

Frankenberg. Mit Beginn des Jahres 1866 ließ sich auch hier das Geschäft ziemlich gut an. In Frühjahrsartikeln gab es namentlich ansehnliche Ordres. Auch zur Ostermesse war die Stimmung der Geschäftswelt noch gut. Selbst ein starker Rückgang der Baumwollpreise brachte, wie dies bei früheren Messen der Fall war, auf dieselbe keine Panique hervor. Waren auch die erzielten Preise keine hohen, so erwies sich doch das Geschäft als ein gesundes. Bevor indeß die von Grossisten und Händlern bestellten und gekauften Waaren wirklich in den Konsum übergingen, trat an Stelle der Kriegsbefürchtung der Krieg selbst, so daß von Anfang Mai ab, bis Mitte Juli das Deutsche Geschäft total still stand. Die gänzlich gestörten Verkehrsverhältnisse, sowie die Panique der Banken, waren für das Geschäft von solchem Nachtheil, daß der Sommer von 1866 unter den traurigsten Verhältnissen verlief.

Nach dem Friedensschlusse lebte zwar das Geschäft wieder etwas auf und nahm im September an Lebhaftigkeit zu, allein da war es wieder die in Leipzig auftretende Cholera, welche die Michaelismesse, auf die man so viele Hoffnung gesetzt hatte, vollständig verdarb. Die Folgen des Krieges, verbunden mit ungünstiger Witterung, waren so allgemein, daß sich das Herbst- und Wintergeschäft nur mühsam fortschleppte.

Dagegen ist die Fabrikation von Lama's in fortschreitender Entwickelung begriffen, während diejenige der Kleiderstoffe unter dem jetzt so sehr bevorzugten Lüster leidet.

Die wollenen diversen Tücher und Cachenez haben im Voigtland und in Bayern sehr starke Konkurrenz erhalten, während die Bettzeug- und Ginghamsfabrikation am ungestörtesten und noch am lebhaftesten gewesen ist.

Mittweida. Wie in anderen Weberorten war auch in Mittweida der Geschäftsgang nur in den ersten 3 Monaten ein lebhafter. Mit Beginn des Krieges und während desselben mußten auch hier gegen 200 Weber durch Kommunarbeit beschäftigt werden. Außer einigen mechanischen Webereien wird in Mittweida die Fabrikation baumwollener und wollener Gewebe auf ca. 800 Stühlen betrieben.

Ernstthal, Hohenstein, Lichtenstein, Callnberg und Mülsener Grund. In diesen Orten war 1866 in den ersten Monaten der Geschäftsgang ein zwar nicht lebhafter, doch immerhin günstiger zu nennen; der Krieg brachte indeß alle Webbranchen zum fast gänzlichen Stillstand. Nach dem Friedensschlusse athmete zwar auch in diesen Orten die Weberei wieder auf, es konnte aber das Geschäft, da das Vertrauen noch immer mangelte, zur wünschenswerthen Lebhaftigkeit nicht gelangen, so daß ein regelmäßiger Absatz für Fabrikanten und gut lohnende, ausdauernde Arbeit für die Weber, nicht herbeigeführt wurde. Der ungünstige Verlauf der Michaelismesse, sowie namentlich das fast ganz ruhende Exportgeschäft der Nachbarstädte Glauchau und Meerane, die den bei Weitem größeren Theil der Webstühle beschäftigen, mag hierzu nicht wenig beigetragen haben.

Oederan. In Oederan wurden 1866 durch die Fabrikation in Bett-, Kleider- und Hemdenzeugen, Nessels und Kattune, und der etwa noch gefertigten halbwollenen und halbleinen Waaren 495 Stühle beschäftigt und auch in der geschäftslosen Zeit im Gange erhalten. Einzelne Waarenläger wuchsen, in Folge dessen, auf eine beträchtliche Höhe, da keine Kommissionen mehr eingingen, ältere aber zurückgenommen wurden.

Appretur. Die Appretur, welche, bezüglich ihrer Leistungen den an sie gestellten Anforderungen noch keineswegs entspricht, steht mit der Weberei in engster Verbindung und hängt, in Folge dessen, auch von dem Geschäftsgange der letzteren wesentlich ab. Während die in Chemnitz und Glauchau vertretene Appretur auch von Auswärts viel beschäftigt wird, ist diejenige anderer Orte lediglich auf den lokalen Bedarf beschränkt.

In Meerane haben in letzter Zeit 11 Appreturanstalten von mehr oder weniger großem Umfange bestanden, die aber selbst bei mäßigem Geschäftsgange dem lokalen Bedürfniß nicht entsprechen, so daß noch 5 bis 6 dergleichen Anstalten in Glauchau, für Häuser in Meerane, beschäftigt waren. In diesen 11 Etablissements waren ca. 68 Pressen — worunter sich mehrere hydraulische mit aus England neu eingeführten Dampfapparaten befinden — in Betrieb und gegen 70 — männliche und weibliche — Arbeiter in Beschäftigung.

Bleicherei. Wie die Appretur, so findet auch die Bleicherei ihre hauptsächlichste Vertretung in Chemnitz, in dessen Umgegend und in Glauchau.

In Meerane wird ausschließlich Bleicherei nur in einem Etablissement mit 3 bis 4 Arbeitern betrieben; dagegen werden von dort auswärtige Bleichereien, z. B. solche in Glauchau, Elzenberg, Lungwitz rc., oft stark beschäftigt.

In Olbernhau erfreute sich die Flachsgarn- und Gewebebleicherei, bei der man die neuesten Erfindungen anwendet, einer ausgebreiteten Kundschaft.

Druckerei. Der Baumwollendruckerei auf Handstühlen in Zschopau macht das Ausland, welches mit Maschinen arbeitet, dermaßen Konkurrenz, daß die Handdruckerei in nächster Zeit ganz verdrängt werden dürfte. An manchen Orten haben bereits einzelne Druckereien aufgehört zu bestehen oder sind nur in schwachem Betriebe. In Zschopau sind nur noch 3 Fabriken im Gange. Maschinen anzuschaffen, hält man insofern für ein großes Risiko, als die ausländischen Maschinen, welche gut und billig arbeiten, schon hinlänglich den Markt beherrschen, die inländischen dagegen mit jenen gegenwärtig nur noch schwer konkurriren können.

In Glauchau erfreute sich die Garndruckerei eines flotten Betriebes und es mag dieselbe hier auch der einzige, von der Weberei abhängige Industriezweig gewesen sein, der eine gute Rentabilität aufzuweisen hatte. Diese lebhafte Beschäftigung brachte namentlich der theilweise Uebergang der Mode auf chinirte Artikel hervor.

Die Wollendruckerei ruhte im Jahre 1866 während einiger Monate total, wurde aber nach erfolgtem Friedensschlusse wieder der Art lebhaft, daß das Geschäft schon im Herbst ein flottes genannt werden konnte. Mag indeß der Umstand, daß bis in letzter Zeit fast alle Drucker beschäftigt sind, auch außerdem noch eine beträchtliche Anzahl Mädchen zur Tücherfabrikation verwendet wird, einen Aufschwung bekunden, so ist es doch immerhin betrübend, daß die Zahl der Fabrikanten alljährlich im Abnehmen begriffen ist. Daß die Wollendruckerei nicht immer in geeignete Hände geräth, mag zum großen Theil die Ursache hiervon sein. Während das Deutsche Geschäft am bedeutendsten ist, wird nach Rußland, Holland, Dänemark und Schweden nur wenig abgesetzt. Das Fabrikat besteht übrigens fast ausschließlich aus Stapelartikeln. Feine Shawls werden gar nicht fabrizirt. Es liegt der Grund weniger darin, daß hiesige Drucker darauf nicht eingerichtet sind, als vielmehr in dem Mangel nöthiger Unterstützung von Seiten der Zeichner, namentlich aber in der Konkurrenz der berühmten Französischen Fabriken, die jetzt allein tonangebend sind. Der Geschäftsgang der Plüsch-, Decken- und Garndruckerei konnte zwar ein günstiger genannt werden, doch hat die letztere oft eine Unterbrechung erfahren. Nicht ohne Bedeutung im Kammerbezirke ist die Flanelldruckerei, obgleich Frankreich und England in dieser Branche Waaren in Massen, mittelst Maschinen, geschmackvoll und billig herstellen.

Färberei. Die Färberei, sowohl Baumwollen- als Wollenfärberei, hat sich nicht nur als selbstständiges Gewerbe herausgebildet, sondern ist auch in geschlossenen Etablissements, im Verhältniß zur lokalen Industrie, wesentlich umfänglicher geworden, und entspricht vollständig den an sie gestellten Anforderungen. Während früher die Färberei einigermaßen durch den Garndruck beeinträchtigt wurde, sind in letzter Zeit mehr gefärbte Garne gedruckt worden.

In Annaberg und Buchholz beschränkt sich die Färberei fast ausschließlich auf Seide und ist namentlich auch durch einige größere Etablissements vertreten. Eine dieser Färbereien liefert besonders ein vorzügliches, glänzendes Schwarz, das auch im Auslande verdiente Anerkennung gefunden hat.

In Meerane wurden bei der Baumwollenfärberei in 10 Etablissements 30 bis 36 Gesellen, ca. 85 Tagelöhner und ca. 12 Kinder, sowie in 4 Wollenfärbereien ca. 85 Tagelöhner und ca. 20 Kinder beschäftigt. Auch Glauchauer Färbereien sind für Meerane noch in Thätigkeit.

In Mittweida bestehen außer verschiedenen Blaufärbereien 2 Stückfärbereien für baumwollene Waaren.

Tuch-, Buckskin- und Cassinetfabrikation. Wurde auch die Tuch- und Buckskinbranche in Crimmitschau und Werdau im Jahre 1866 nicht so hart wie viele andere Industriezweige von den Zeitverhältnissen betroffen, so ist sie doch immerhin verhältnißmäßig in Mitleidenschaft gezogen worden. Das anfänglich sehr lebhafte Geschäft kam nach dem ungünstigen Verlaufe der Leipziger Ostermesse und in der Kriegsperiode gleichfalls in's Stocken und konnte auch nach dem Friedensschlusse einen befriedigenden Aufschwung nicht wieder erlangen.

Die Fabrikation von Cassinets, die, wie in den vorjährigen Berichten bereits erwähnt wurde, einestheils durch die seit Jahren bestehenden abnormen Baumwollengarnpreise, anderntheils durch die billigen Wollenwaaren in den letzten Jahren sehr zu leiden hatte, erfreute sich bei Beginn des Jahres 1866 eines lebhaften Geschäftes, so daß man die Hoffnung hegte, daß diesem Artikel wieder bessere Zeiten bevorstehen würden. Diese Erwartungen vernichtete leider der Krieg und befestigte auch der bald darauf eingetretene Frieden nicht wieder. Es dürfte allerdings hier mitsprechen, daß Cassinet nur ein Sommerartikel und sein Hauptkonsum in dem Arbeiterstande zu suchen ist, dieser aber, erst in Folge der mit dem Kriege verbundenen Arbeitslosigkeit und später der an so vielen Orten ausgebrochenen Cholera halber, ein sehr beschränkter blieb. In den letzten Monaten des Jahres zeigte sich zwar das Geschäft etwas lebhafter; für die Frühjahrssaison waren indeß die Ordres nur gering, so daß sich auch für das Jahr 1867 ein gutes Geschäft nicht erwarten läßt.

Flanellfabrikation. Die Flanellfabrikation in Oederan hat im letzten Jahre namentlich deshalb weniger zu leiden gehabt, weil der Flanell, bei einer soliden Fabrikation, kein Luxusartikel, wohl aber ein unentbehrlicher Bekleidungsgegenstand für Frauen ist. Bei der Fabrikation konnte allerdings nur mit geringem Nutzen gearbeitet werden, doch brachte der Herbst eine solche Lebhaftigkeit wieder in's Geschäft, daß die während des Krieges entstandenen großen Läger, in Folge starker Nachfrage, völlig geräumt wurden.

Auch in Frankenberg ist die Fabrikation von Flanellen in fortschreitender Entwickelung begriffen.

Decken- und Teppichfabrikation. Die ebenfalls in Oederan betriebene Fabrikation von Decken und Teppichen konnte dagegen 1866, in Folge des Krieges, einen weiteren Aufschwung nicht nehmen; sie ist, was die Produktion betrifft, eher zurückgegangen.

In Meerane werden Teppiche und plüschartige Waaren, z. B. Schuhblätter, Taschen ꝛc., in einem geschlossenen Etablissement mit 20—24 Stühlen fabrizirt.

Strumpfwirkerei. Für die Strumpfwirkerei war, im Allgemeinen, auch das Jahr 1866 ein besonders günstiges und geschäftsreiches, und es mag nur wenige der verschiedenen Artikel derselben gegeben haben, welche davon nicht erfreulich berührt worden wären. Die hohen Arbeitslöhne des Jahres 1865 erhielten sich auch im letzten Jahre; sie stiegen sogar, was die Fabrikation feiner, regulärer Strümpfe betrifft, noch höher, da der Begehr hiernach in hinreichender Geschwindigkeit nicht zu beschaffen war. Selbst die für den rein inländischen Konsum beschäftigten Arbeiter wurden durch die unvermeidliche Geschäftsstockung während der Kriegsperiode nicht brodlos. Dieselben blieben vielmehr in voller Thätigkeit, da Vorräthe an Waaren nicht existirten und die Arbeitgeber nicht Ursache hatten, in den kouranteſten Artikeln die Arbeit sofort einzustellen, wenn nicht Mangel an pekuniärer Kraft, wie er vereinzelt wohl vorgekommen sein mag, dazu zwang. Diese vereinzelte Beschäftigungslosigkeit fand indeß eine Ausgleichung durch die Fabrikation für das überseeische Geschäft, da dasselbe in der Strumpfbranche auch in der Kriegszeit keine andere Störung zu erleiden hatte, als diejenige, welche örtliche Verhältnisse, hinsichtlich des Transports der Waaren vom Fabrikationsplatze nach den Verschiffungsplätzen, momentan erzeugten. Auch diese Schwierigkeiten wurden beseitigt und man hatte sich und so leichter eines günstigen Erfolges zu erfreuen, da der hiesige Distrikt nicht direkt vom Kriege berührt wurde. Diesen nicht ungünstigen Umständen ist es auch namentlich zu danken gewesen, daß bei der Strumpfwirkerei eine Unterstützung der Arbeiter während des Krieges nicht nöthig wurde.

Die erwähnte Lebhaftigkeit des Geschäfts und der vorhanden gewesene Bedarf an Waaren dürfte, da genaue statistische Notizen nicht vorliegen und die Beschaffung derselben in den betreffenden Kreisen noch nicht die genügende Unterstützung findet, jedenfalls zunächst aus der starken Beschäftigung in dem Bau von Maschinen für die Strumpfindustrie zu beurtheilen sein. So ist z. B. im Jahre 1866 der Bau von Rundmaschinen nach Englischem System sehr lebhaft betrieben worden. Es sind außer den Reparaturbauten, die an allen Strumpfmaschinen, wenn sie periodisch nicht in Thätigkeit waren, unvermeidlich und oft sehr bedeutend sind, auch viele Neubauten vorgekommen. Abgesehen von den älteren Maschinen, von denen manche, ihrer unvollkommenen Konstruktion wegen, außer Betrieb gesetzt worden sein mag, kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß sich die Zahl der genannten Maschinen vermehrt hat. Auch die im Betriebe befindlichen Rundmaschinen Französischen Systems, von denen die meisten der neu angeschafften Maschinen vom Auslande bezogen worden sind, haben eine Steigerung erfahren. Ebenfalls sehr eifrig ist der Bau eiserner Maschinen, zur Anfertigung regulär geminderter Waaren, nach System Paget, betrieben worden. Die dafür eingerichteten Werkstätten waren unausgesetzt lebhaft beschäftigt. Es sind auch verschiedene Veränderungen an diesen Maschinen vorgenommen worden, welche deren regelmäßige Bearbeitung erleichtern und dieselben produktionsfähiger und vielseitiger ausnutzbar machen. In geschlossenen Etablissements mit mechanischer Triebkraft finden dieselben immer ausgedehntere Aufnahme. Die Hausindustrie hat zu gleichem Zwecke neue breite Stühle, wenn auch theilweise nach dem älteren Systeme, so doch mit verschiedenen neuen zweckmäßigen Vorrichtungen versehen, speziell zur leichteren Herstellung regulär geminderter Waaren beschafft. Es sind in Folge dessen mehrere Werkstätten entstanden, die Wesentliches leisten. Mittelst der nöthigen Fachkenntniß und Akkuratesse wird auf diesen Stühlen nicht nur ein konkurrenzfähiges, solides Fabrikat erzeugt, sondern es gewähren dieselben dabei auch einen angemessenen besseren Lohn, der auf den älteren schmalen Strumpfstühlen seit Jahren fehlte, so daß man diese Einrichtung mit Freuden als einen Fortschritt begrüßen kann. Ebenso finden Kettentrikotmaschinen, zur Anfertigung von Stückwaaren, sowohl in Baumwolle — Zwirn, Halbseide, Seide — für Sommerhandschuhe, als in Schafwolle für Winterhandschuhe, nach der neueren Konstruktion, gesteigerten Eingang. Die dafür in Limbach bestehenden Werkstätten sind das ganze Jahr hindurch unausgesetzt stark beschäftigt gewesen. Es haben sich diese Maschinen, die zwar sehr kostspielig in der Anschaffung sind, bewährt; namentlich gewähren dieselben auch dem Arbeiter einen entsprechenden Verdienst. Im Zusammenhange mit dieser Fabrikation hat die Aufstellung und Benutzung der Nähmaschinen nicht minder an Ausdehnung gewonnen. Es sind an den Maschinen, die zum Nähen der Handschuhe nothwendig sind und die früher namentlich noch für die Naht der Tuchhandschuhe in der allseitigen Brauchbarkeit zu wünschen übrig ließen, wesentliche Verbesserungen vorgenommen worden. Mit der Maschine kann die Naht nicht nur solider und haltbarer hergestellt, sondern es kann auch mit jener mehr als das Doppelte wie bei der Handarbeit gefertigt werden. Auch bei den Nähmaschinen ebensowohl zum Ausputz als zur Verzierung der Handschuhe sind nicht nur mannigfache Veränderungen eingetreten, sondern es finden sich auch in der Praxis fortwährend Erleichterungen, so daß auch diesen Maschinen eine immer ausgedehntere Benutzung, je nach dem Wechsel der Moden, gesichert ist. Verhältnißmäßig am wenigsten leisten dagegen die Nähmaschinen zum Nähen der Strümpfe. Es werden zwar die Strümpfe von den Rundmaschinen, sowie alle geschnittenen Strümpfe auf der Maschine genäht, doch verwendet man dazu nur Maschinen älteren Systems, welche leider eine knappe, saubere, gerade in der Masche fortlaufende und an den Seiten wenig Leiste lassende Naht nicht ermöglichen. Es werden deshalb Verbesserungen an dieser Art Maschinen für höchst wünschenswerth bezeichnet; ebenso wie man Maschinen zum Nähen regulär geminderter Fabrikate weniger um eine billigere als vielmehr um eine exaktere, gleichmäßigere und haltbarere Naht zu erzielen, namentlich zum Schutze gegen ausländische Konkurrenz, für nothwendig erachtet.

Die vielfach von Kindern gelieferte Handnäherei läßt in den meisten Fällen zu wünschen übrig und es erscheint der von der Maschine fehlerfrei fabrizirte Strumpf, in Folge dessen, fertig oft sehr fehlerhaft, da die unvollkommene Naht noch Reparaturen bedarf.

Was die Fabrikation selbst betrifft, so waren im Jahre 1866 Rundstrümpfe in allen Qualitäten, sowohl stärkere schwerere als auch feine leichte, das ganze Jahr hindurch begehrt und hatten, wenn auch nicht hohe, doch gesunde Preise, die, wie es bei diesem Artikel natürlich ist, im Verhältniß zu den Baumwollpreisen höher oder niedriger bedingt wurden. Ebenso waren sogenannte gedeckte und halbreguläre Strümpfe, von Handstühlen, namentlich in mittelstarken schweren Qualitäten gesuchte und gutbezahlte Artikel. Auch bei den gedeckten halbregulären und ganz regulär gearbeiteten Socken war dies der Fall. Dieselben würden auf einen noch weit aushaltenderen und sicheren Absatz rechnen können, wenn sie in der Mehrzahl nicht aus zu geringen Garnqualitäten gefertigt würden und man sie so reinlich gearbeitet bekäme, daß sie direkt von der Maschine weg zu verkaufen wären. Sowohl England als auch Frankreich machen, indem sie dies ermöglichen, Sachsen deshalb Konkurrenz und erreichen, für an Material nicht werthvollere Waaren, durchgängig höhere Preise, da die unausgewaschenen Waaren werthvoller erscheinen. Was Sachsen durch diese nicht sorgfältige Fabrikation alljährlich an Kapital opfert, mag nicht unwesentlich sein. Manche Ordres, die nur rohe Waaren umfassen, mögen auch vielleicht ihren Weg gar nicht nach Sachsen finden, weil der Besteller es vorzieht, seinen Bedarf im Auslande zu decken, wo er die rohen Waaren praktischer hergestellt vorfindet. Feine dreiviertel reguläre und ganz regulär gearbeitete Socken, namentlich auch Strümpfe, fanden das ganze Jahr hindurch sehr guten Absatz und konnten in den verlangten Quantitäten nicht hinreichend beschafft werden. In Folge

dessen erzielten dieselben auch sehr erhöhte Preise und Arbeitslöhne, und es mögen die Aeußerungen verschiedener Einkäufer: „der Artikel gewähre bei diesen Preisen keine Vortheile mehr vor auswärtigen Fabrikanten“, einigen Grund gehabt haben. Bunt gearbeitete gestreifte und gemusterte Waaren erfreuten sich eines lebhaften Absatzes und wurden gut bezahlt, obschon bei Strumpfwaaren dieser Branche die Differenz der Preise zwischen gemusterten und rohen Waaren nie der Art ist, als man sie z. B. bei Weberwaaren findet.

In bunten baumwollenen Waaren hat man die Aufmerksamkeit in vermehrter Weise auf die Verarbeitung von Merinos und Vigognegarnen gewendet. Derartige Artikel haben unbestritten noch ein großes, weit ausdehnbares Feld vor sich. Dieselben werden nicht nur auf den inländischen Märkten immer größeren Absatz finden, sondern sich auch für das Exportgeschäft eignen, wenn man sich einrichtet, diesen Waaren einen besseren Appret, resp. volleren Griff, zu geben. Es werden im Bezirke zu diesen Waaren dieselben Garne verarbeitet, die England, zu gleichem Zwecke, aus Sachsen bezieht. Trotzdem kommt es vor, daß die Englische Waare wolliger, griffiger und der Natur eines Winterartikels entsprechender erscheint. Auch baumwollene Hosen waren, mit Ausnahme weniger Wochen, das ganze Jahr hindurch lebhaft begehrt. Die während der Kriegsperiode angehäuften Vorräthe vergriffen sich später rasch und es konnte in den starken Waaren, unter welchen die sogenannten Preß- und Fangwaaren eine besondere Rolle spielen, mit Eintritt des Herbstes kaum genug geliefert werden.

Das Nämliche gilt auch von Jacken in gleichen Qualitäten. Ebenso wurde in Jacken oder Kamisols feinerer Qualität, letztere theilweis aus Kammgarn, ein recht befriedigender Absatz erzielt.

Handschuhe wurden vorzugsweise für den Norden Amerikas gesucht. Man kann behaupten, daß der Absatz dahin vorher noch nie so bedeutend war und noch keine so ansehnliche Summe erreichte, wie im Jahre 1866. Man hatte, in Bezug der Form, Farbe, Appret und Ausschmückung, namhafte Anstrengungen gemacht, um der Konkurrenz des Auslandes zu begegnen. Die Bestellungen für die Wintersaison erhielten Coulir- und Kettenstuhlwaaren in ziemlich gleicher Quantität. Zur Anfertigung der ersteren, namentlich in den stärkeren Qualitäten, fehlte es an Arbeitskräften, die, trotz der erhöhten Löhne, zu rechter Zeit nicht hinreichend zu beschaffen waren, so daß mancher der eingegangenen Aufträge unausgeführt bleiben mußte. Die später eingehenden ebenso bedeutenden Ordres auf Sommerhandschuhe umfaßten mehr Kettenstuhl- als Coulirwaaren, so daß man annehmen darf, daß in den feineren Sachen die Kettenstuhlwaaren den Coulirwaaren mit der Zeit Concurrenz machen dürften. Die Preise der ersteren Waare sind nicht wesentlich gestiegen, dagegen wurden in der Coulir-Handschuhbranche höhere Arbeitslöhne bewilligt, um dem sehr empfindlichen Mangel an Arbeitskräften abzuhelfen, was, da zu gleicher Zeit auch die anderen Branchen guten Verdienst boten, nur ungenügend gelang.

So günstig auch die Resultate des vergangenen Jahres waren, so hat man doch alle Ursache, in dem fortgesetzten Eifer für die Weiterentwickelung der Fabrikation nicht nachzulassen.

Der Mangel an tüchtigen Arbeitern gab sich auch im Jahre 1866 kund. Man ist deshalb der festen Ueberzeugung, daß, soll derselbe nicht von Jahr zu Jahr fühlbarer werden, energischere Schritte als bisher zur Erziehung und Ausbildung von Fachleuten, welche die bestehenden Maschinen zweckmäßig auszunutzen und auf deren Vervollkommnung hinzuarbeiten verstehen, geschehen müssen.

In Bezug der zu verarbeitenden Garne ist noch zu erwähnen, daß die sogenannten wollenen Karbet-Garne, welche man in England spinnt und die in der Strumpffabrikation durch die Sächsischen Streichgarne nichts weniger als ersetzt sind, im Inlande noch immer nicht beschafft werden. Es würden dieselben für die Strumpffabrikation sehr ausgedehnte Verwendung finden, so daß hierauf wiederholt aufmerksam zu machen ist.

(Schluß folgt.)

Rußland.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Reval für 1867[1]).

Im Jahre 1867 sind in den Häfen von Reval und Baltischport nachstehende Schiffe

Flagge	Größe	vom Auslande angekommen		ins Ausland abgegangen	
		mit Waaren	mit Ballast	mit Waaren	mit Ballast
Russische	1,870 K.-Lasten	19	1	20	—
Preußische	390 „	6	1	3	4
Mecklenburgische	630 „	2	4	6	—
Lübecker	1,952 „	10	—	1	9
Holländische	815 „	3	3	6	—
Englische	1,293 „	9	1	10	—
Dänische	184 „	2	2	3	1
Norwegische	719 „	17	1	7	11
Schwedische	76 „	2	—	—	2
zusammen	7,429 K.-Lasten	70 Schiffe	13 Schiffe	56 Schiffe	27 Schiffe.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867. I. S. 477.

Aus Russischen Häfen sind 722 Schiffe in Reval angekommen und von hier sind 708 Schiffe nach Russischen Häfen abgegangen; darunter 214 Dampfschiffe.

Das erste Schiff kam am 23. April an und das letzte ging am 27. November 1867 ab.

Die bedeutenderen Artikel der Einfuhr waren:

	Waaren.				Werth.			
Kaffee	4,082	Pud	34	Pfd.	44,911	B.-R.	35	K.
Zucker	2,250	„	3	„	16,752	„	64	„
Wein in Fässern	3,878	„	33	„	32,582	„	18	„
Wein in Flaschen	2,197 1/12	Flaschen			3,296	„	27	„
Arrak, Rum und Franzbranntwein	574	Pud	36	Pfd.	9,773	„	30	„
Champagner	4,607	Flaschen			11,517	„	50	„
Heringe	8,288½	Tonnen			82,880	„	—	„
Salz	194,780	Pud.	35	Pfd.	97,365	„	44	„
Tabak	571	„	38	„	12,072	„	15	„
Cigarren	53	„	34	„	13,242	„	5	„
Reis	1,822	„	25	„	6,561	„	45	„
Indigo	236	„	7	„	25,516	„	88	„
Kreide	7,622	„	19	„	5,716	„	87	„
Felle, verschiedene	103	„	33	„	11,345	„	3	„
Wolle, gesponnen	120	„	6	„	5,409	„	34	„
Instrumente, musikalische	343	Stück			9,560	„	—	„
Kurzwaaren	882	Pud	31	„	39,677	„	80	„
Schmiedearbeit	6,997	„	23	„	13,990	„	30	„
Waffen und Zubehör	394	„	23	„	45,608	„	30	„
Handwerker-Instrumente	1,785	„	13	„	18,210	„	31	„
Schlosserarbeit	730	„	2	„	11,680	„	80	„
Zündhölzchen	383	„	17	„	19,171	„	28	„
Baumwollene Waaren	—	„	—	„	36,430	„	49	„
Seidene Waaaren	—	„	—	„	21,512	„	16	„
Wollene „	—	„	—	„	21,644	„	23	„
					616,428	B.-R.	12	K.
wozu noch diverse Gegenstände mit					288,860	„	37	„
kommen, so daß die ganze Einfuhr beträgt					905,288	B.-R.	49	K.

wofür 203,072 B.-R. 4½ K. an Zollgebühren zu entrichten waren.

Ins Ausland wurden verschifft:

lebende Thiere	535	Stück		Werth	21,480	B.-R.	
Roggen	8,860	Tschetwert		„	48,730	„	
Hafer	32,828	„		„	85,622	„	
Gerste	8,580	„		„	42,900	„	
Erbsen	50	„		„	300	„	
Leinsaat	336	„		„	3,444	„	
Pferdeschweife und Mähnen	3,948	Pud		„	30,004	„	80 K.
Knochen	3,390	„	30 Pfd.	„	2,882	„	13 „
Flachs	25,921	„	— „	„	103,684	„	— „
Heede	2,470	„	— „	„	5,978	„	— „
				Total-Werth	345,024	B.-R.	93 K.

wofür 339 B.-R. 7½ Kop. Zollgebühren entrichtet wurden.

Der Winter ist hier wie in ganz Rußland ein sehr strenger; die Armuth nimmt fast in allen Russischen Gouvernements durch die enorm hohen Kornpreise reißend überhand.

Reval, 1/13. Februar 1868.

Griechenland.

Jahresbericht des Preuß. Konsulats zu Korfu für 1867.[1])

Die den Handel berührende Gesetzgebung bietet wenig Neues. Wie im Berichte über 1866 erwähnt, kommt zu dem durchschnittlich 10 pCt. ad valorem betragenden, aber großentheils nach dem Gewicht erhobenen Eingangszoll, ein Zuschlag von 2 pCt. beziehungsweise 20 pCt. für Gemeinde-Zwecke, und ein solcher von ½ pCt., bezw. 5 pCt. für auszuführende Uferbauten am Hafen (Molo), so daß sich die Gesammtabgabe auf ungefähr 12½ pCt. ad valorem stellt. Der Transit nach dem Auslande ist nach wie vor frei, dagegen derjenige nach andern Häfen des Königreichs der Molo-Abgabe unterworfen. Es muß anerkannt werden, daß die Munizipal-Verwaltung mit den so erlangten Mitteln bereits erhebliche Arbeiten an den seit lange verwahrlosten Landstraßen vornehmen ließ, so wie man auch nicht zweifelt, daß der Molo-Fonds seiner Zeit dem Zwecke entsprechend verwendet werde.

Das von der Kammer der Abgeordneten angenommene und am 1. November 1867 veröffentlichte neue Agrar-Gesetz für Corfu, dürfte, wenn strenge durchgeführt, im Laufe der Jahre einige Ordnung in das Chaos und die Anarchie bringen, in welche der ländliche Grundbesitz und die Pacht-Verhältnisse gerathen waren. Zur Zeit ist noch vielseitig ein verzweifelndes, apathisches Mißtrauen vorherrschend. Die Ausübung der Gesetze und Rechtspflege läßt allerdings viel zu wünschen übrig, doch dürfte diese Stimmung großentheils auch von dem verhängnißvollen Umstande abhängen, daß seit zehn Jahren die Olivenpflanzungen, bekanntlich der fast ausschließlich in Betracht kommende Grundbesitz der Insel, nur geringe oder gar keine Ernten aufwiesen, und daher überall die materiellen Mittel fehlen, sich auszugleichen, sowie etwas auf die nöthige, bisher vernachlässigte Kultur des Grundes verwenden zu können.

Die durch Sorglosigkeit und kurzsichtige frühere Behandlungen entstandene Zerrüttung rächt sich schwer, denn es ist unzweifelhaft, daß die Mißernten nicht ausschließlich Folge klimatischer Ungunst sind. Die natürliche Fruchtbarkeit der Insel an sich läßt nichts zu wünschen übrig.

Durch die neue Gestaltung der Verhältnisse wird das wirthschaftliche Leben voraussichtlich seinen Schwerpunkt mehr auf dem Lande als in der Stadt finden, wenn auch nur langsam, — nach Maßgabe des der Hebung sehr bedürftigen Bildungsgrades der Bauern; manche städtische Grundbesitzer und Kleinhändler ziehen nach und nach auf die Dörfer.

Die Quarantaine wurde auch in 1867 während längerer Zeit gegen die Cholera aufrecht erhalten. Die baulichen Einrichtungen des Lazareths für Landung der Waaren und Unterbringung der Passagiere sind noch nicht besser, dagegen wird die nach Umständen billige und geregelte Verpflegung von Letzteren nun gerühmt.

Die Schifffahrt bewegte sich in den gewohnten Grenzen, wie die nachstehenden Tabellen ergeben:

Ankunft von Segelschiffen in Korfu, im Jahre 1867.

Schiffe mit über 30 Tonnen Gehalt:

	Zahl.	Tonnen.
Griechische	289	25,887
Oesterreichische	61	9,078
Englische	65	10,927
Italienische	129	13,937
Nordische	22	4,721
Ottomanische	33	2,106
Diverse	2	275
Zusammen	601	66,931

[1]) Siehe wegen des Vorjahres Handels-Arch. 1867 II. S. 403.

Schiffe unter 30 Tonnen:

	Zahl.	Tonnen.
Griechische	1,202	16,452
Ottomanische	182	2,651
Diverse	30	538
Zusammen	1,417	19,641

Provenienz.

	Schiffe über 30 Tonnen.	Schiffe unter 30 Tonnen.
Schwarzes Meer und Constantinopel	17	—
Türkische Mittelmeer-Häfen	98	1084
Griechische "	148	253
Englische "	72	—
Amerikanische "	—	—
Oesterreichische "	122	30
Italienische "	108	50
Malta und andere Mittelmeer-Häfen	33	—
	598	1417

Ankunft von Dampfschiffen in Korfu im Jahre 1867.

Flagge.

	Zahl.	Tonnen.
Griechische	52	24,772
Englische	60	61,326
Italienische	104	41,534
Oesterreichische	339	260,524
Zusammen	555	388,156

Provenienz.

	Zahl.	Tonnen.
Piräus, Patras und Jonische Inseln	52	24,772
Liverpool	41	42,095
Genua	52	20,990
Ancona	53	20,712
Triest	178	139,759
Prevesa	36	8,451
Constantinopel	49	48,924
Smyrna	51	32,258
Alexandrien	43	50,195

Als nunmehr einzige Quarantäne-Station für das westliche Griechenland weist Corfu übrigens eine etwas größere Bewegung auf, als durch die Platzgeschäfte sonst bedingt wäre. Es liefen gegen:

484 Segelschiffe über 30 T. mit 57,145 Tons in 1866,
598 " " " " " 66,931 " " 1867

ein, welche Vermehrung obenerwähntem Umstande zuzuschreiben ist.

Nachstehend folgt eine Ueberficht über die Einfuhr des letzten Jahres.

Artikel.	von: Einheiten.	England. Quantum.	England. Werth.	Rußland und Donaufürstenthümer. Quantum.	Rußland und Donaufürstenthümer. Werth.	Türkei. Quantum.	Türkei. Werth.	Oesterreich. Quantum.	Oesterreich. Werth.	Italien. Quant.	Italien. Werth.	Frankreich. Quant.	Frankreich. Werth.	Im Ganzen. Quantum	Im Ganzen. Werth.
			Drachm.[2])		Drachmen		Drachmen		Drachmen		Drachm.		Drachm.		
Baumwollengewebe, grobe	Oka[1])	126,775	936,959	.	.	167	1,503	849	5,805	.	.	.	.	127,791	944,267
desgl. andere	„	62,358	535,506	.	.	108	129	2,026	21,592	37	724	.	.	64,529	557,951
Wollengewebe, grobe	„	11,063	104,753	.	.	1,358	13,705	747	6,739	471	4,333	.	.	13,639	129,530
„ andere	„	14,239	197,734	.	.	1,622	11,670	8,530	120,588	509	10,011	.	.	24,900	340,003
Leinen- und Seidenwaaren ...	„	3,884	52,552	.	.	.	.	2,769	32,098	347	4,624	.	.	7,010	89,274
Baumwollen- und andere Garne .	„	34,488	309,878	.	.	.	.	924	7,356	63	504	.	.	35,475	317,783
Hanf (-Gewebe), Tauwerk 2c. ..	„	10,011	26,106	.	.	488	1,464	10,190	10,770	19,529	37,326	.	.	40,218	75,666
Thee	„	669	8,041	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	669	8,041
Kaffee	„	45,594	115.535	.	.	.	.	66,124	164,868	.	.	12,845	32,339	124,563	312,742
Zucker..........	„	375,443	485,667	.	.	.	.	14,962	24,021	1,899	2,371	16,839	21,079	409,143	533,138
Andere Kolonialwaaren	„	6,048	19,350	.	.	9,932	20,806	4,219	10,091	567	850	.	.	20,766	51,097
Getreide........	Kilo	.	.	223,823	1,487,714	177,132	795,097	.	.	7,965	53,582	.	.	408,920	2,336,393
Mehl und Teigwaaren.......	Oka	136	136	.	.	.	.	63,523	62,479	2,062	2.607	.	.	65,721	65,222
Reis	„	3,122	2,184	.	.	.	.	136,316	98,412	44,947	31,594	4,187	2,929	188,572	135,119
Hülsenfrüchte und Sämereien ...	„	7,371	3,749	.	.	37,210	15,184	23,089	9,284	26,153	11,519	.	.	93,743	39,736
Andere Viktualien	.	.	.	.	.	.	31,300	.	51,478	.	20,208	.	.	.	103,066
Früchte, frisch und getrocknet	Oka	.	.	.	.	13,272	7,457	7,660	12,871	17,132	11,544	.	.	38,064	31,872
Wachs und Lichte	„	336	1,384	.	.	162	615	9,333	46,497	1,569	11,144	20	80	11,420	59,720
Oele..........	„	5,747	11,400	.	.	228	342	4,233	6,942	600	1,148	.	.	10,808	19,832
Tabak u. Cigarren	„	773	1,984	.	.	54,883	110,290	4,576	13,387	87	174	.	.	60,319	125,835
Weine, Spirituosen 2c.	„	34,218	59,431	.	.	877	748	2,861	9,023	41	60	305	460	38,302	69,722
Fische, getrockn. u. gesalz., Caviar 2c.	„	82,173	102,053	.	.	57,738	54,087	27,199	33,831	49,079	64,591	1,852	1,852	218,041	256,414
Großes Vieh ...	Stück	.	.	.	.	5,252	457,830	.	.	.	.	.	.	5,252	457,830
Kleines Vieh ...	„	.	.	.	.	16,275	178,565	.	.	.	.	.	.	16,275	178,565
Käse und Butter	Oka	1,347	4,041	.	.	27,506	45,143	6,202	17,941	970	2,910	.	.	36,025	70,035
Häute, rohe.....	„	4,638	13,914	.	.	15,452	46,100	90	180	147	735	5,091	21,783	25,418	82,712
Leder	„	900	7,227	.	.	452	3,540	4,803	55,727	3,569	12,217	2,062	21,266	11,786	99,977
Bau- und Nutzholz	.	.	.	.	.	.	896	.	88,667	.	13,999	.	.	.	103,562
Eisen und Stahl, roh u. verarbeitet	Oka	103,680	40,548	.	.	.	.	17,198	26,769	1,084	1,211	.	.	121,962	68,528
Andere unedle Metalle	„	4,510	4,514	.	.	43	300	14,243	14,326	188	190	2,178	2,190	21,162	21,520
Steinkohlen......	Cantar[3])	454,407	1,359,741	.	.	.	.	2,520	7,560	13,284	35,500	.	.	470,211	1,402,801
Schwefel	„	.	.	.	.	.	.	3	40	956	4,570	.	.	959	4,610
Schießpulver....	Oka	3,702	11,106	.	.	.	.	36	108	10,000	30,000	.	.	13,738	41,214
Droguerie- und Farbwaaren, Chemikalien 2c.	.	.	48,718	.	.	.	3,398	.	56,082	.	11,860	.	2,024	.	122,082
Thon- und Glaswaaren.......	Oka	9,538	6,850	.	.	.	.	21,909	18,875	24,531	7,210	3,531	3,900	59,509	36,835
Kurze Waaren ..	.	.	7,255	.	.	.	.	.	23,940	.	4,948	.	1,557	.	37,700
Papier.........	Oka	5,736	15,748	.	.	.	.	57,164	97,565	29,894	53,131	3,722	5,759	96,516	172,203
Waffen.........	Stück	579	8,633	.	:	.	.	52	1,832	24	912	.	.	655	11,377
Kunstgegenstände.	.	.	14,479	.	.	.	3,475	.	18,185	.	5,014	.	.	.	41,153
Verschied. Waaren	.	.	168,569	.	.	.	3,541	.	52,250	.	126,280	.	5,420	.	356,060
Im Ganzen.	.	.	4,685,745	.	1,487,714	.	1,807,265	.	1,228,179	.	579,601	.	122,638	.	9,911,142

[1]) Oka = 1,280 Grammes. [2]) 1 Drachme = $7\frac{1}{3}$ Silbergroschen. [3]) 1 Cantar = 44 Oken.

Demnach beträgt der Werth der Einfuhr: 9,911,142 Dr.
gegen 9,081,447 „ in 1866
also mehr 829,695 Dr.

Der Zuwachs kommt hauptsächlich auf die Anfuhren von Manufakturen und Steinkohlen aus Großbritannien und Oesterreich (mit Deutschland) und Getreide aus der Türkei, während das Schwarze Meer weniger Getreide lieferte. Im Ganzen ergiebt sich aus dem Vergleiche mit den letztverflossenen Jahren eine merkwürdige Gleichmäßigkeit in der Einfuhr der wichtigsten Artikel, während auch aus dem Verhältnisse der Mengen zu dem Werthe sich keine erhebliche Preisschwankungen bemerkbar machen.

Nur Baumwollwaaren verfolgten eine durchweg fallende Richtung, weshalb auch dieser Geschäftszweig nichts weniger als lohnend für die Einführenden war. Deutsche Handelsreisende und Kommissionaire konnten auch in 1867 keine belangreichen Aufträge hier erhalten.

Die Industrieen Großbritanniens und Frankreichs befanden sich übrigens in gleicher Lage, da die spärlichen Hülfsquellen der Insel und die Brodtheuerung die Mittel für entbehrlichere Gegenstände auf ein Minimum beschränkten.

In 1867 wurden von hier ausgeführt:

Artikel.	nach:	England.		Rußland.		Türkei.		Oesterreich.		Italien.		Aegypten.		Im Ganzen.	
	Einheiten.	Quantum.	Werth.	Quantum	Werth.	Quantum	Werth.	Quantum.	Werth.	Quantum.	Werth.	Quantum	Werth.	Quantum.	Werth.
			Drachm.[2])		Drachm.		Drachm.		Drachmen.		Drachm.		Drachm.		Drachmen
Baumöl	Oka[1])	1,022,075	1,486,700	81,268	119,214	24,764	40,129	693,189	976,456	164,398	235,449	15,087	23,013	2,000,781	2,880,961
Seife	Cantar[3])	28	1,270	.	.	9,232	410,088	4,781	140,815	82	3,721	49	2,264	14,172	558,158
Vallonea	„	.	.	.	.	.	.	505	4,760	167	862	.	.	672	5,622
Kartoffeln	„	289	2,119	.	.	755	8,116	70	558	32	282	1,737	22,014	2,883	33,089
Orangen und Limonen	Tausend	.	.	.	.	185	3,080	35	509	86	2,096	441	13,055	747	18,739
Andere frische Früchte	Oka	.	.	.	.	837	593	276	509	.	.	69,218	24,460	70,331	25,562
Wachs	„	.	.	.	.	98	588	40	160	.	.	42	252	180	1,000
Tabak	„	549	823	.	.	2,078	2,713	.	.	165	248	.	.	2,792	3,784
Weine	„	733	207	.	.	17,272	4,140	87,139	56,885	121,915	37,762	76,060	18,554	303,119	117,548
Andere geistige Getränke	„	.	.	.	.	13,132	12,309	.	.	.	.	.	.	13,132	12,309
Großes Vieh	Stück	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16	1,620	16	1,620
Talg	Oka	.	.	.	.	.	.	648	1,014	.	.	.	.	648	1,014
Käse	Cant.	11	641	.	.	.	.	32	322	.	.	.	.	43	963
Häute, rohe	Oka	.	.	.	.	100	265	8,599	19,167	.	.	.	.	8,699	19,432
Wolle	Cant.	28	1,369	.	.	60	4,435	138	7,094	75	5,264	.	.	301	18,162
Metalle, verarbeitete	Oka	.	.	.	.	.	.	616	2,834	.	.	.	.	616	2,834
Thonwaaren	Cant.	.	.	.	.	434	2,155	.	.	.	.	.	.	434	2,155
Im Ganzen.	.	.	1,493,129	.	119,214	.	488,611	.	1,211,083	.	285,683	.	105,232	.	3,702,952

[1]) 1 Oka = 1,280 Grammes. [2]) 1 Drachme = $7\frac{1}{3}$ Silbergroschen. [3]) 1 Cantar = 44 Oken.

Ausfuhr. — Hätte man nicht Jahre erlebt, in denen die Insel Corfu 200 bis 300,000 Barils Olivenöl hervorbrachte, oder wenigstens die betreffenden Ernte-Schätzungen richtig ausfielen, so müßte man an der Urtheilskraft der Betheiligten zweifeln, die seit zehn Jahren regelmäßig gezwungen sind, ihre jedesmaligen Erwartungen im Laufe der Kampagne immer mehr herunter zu stimmen. Die Olive fordert eben alle Bedingungen ihres Gedeihens, die sich nur selten vereinigt finden, während die Hoffnung auf diese Vereinigung nur mit Widerstreben aufgegeben und meist ganz unberechenbar, — rasch oder allmälig, — zerstört wird.

In dem Jahresberichte für 1866 ist erwähnt, daß die Ernte 1866—67 zuerst auf 200, Ende 1866 noch auf 100,000 Barils veranschlagt wurde. Selbst letztere Summe ist nicht erreicht worden.

Die Ausfuhr gestaltete sich, wie folgt:

ca.	17,000	Barils	schon im 1866 verschifft (Laut Bericht),
	120	„	nach Griechischen Häfen,
	10,006	„	„ Triest,
	5,867	„	„ Venedig,
	1,082	„	„ Ancona,
	2,433	„	„ Genua,
	161	„	„ andern Italienischen Häfen,
	154	„	„ Alexandrien,
	472	„	„ verschiedenen Mittelmeerhäfen,
	1,613	„	„ dem Schwarzen Meere,
	13,520	„	„ Großbritannien direkt,
	4,769	„	„ „ für Ordre,
	1,923	„	„ Stettin (in der allgemeinen Tabelle unter England),
	59,120	Barils.	

In obigen 1867er Verschiffungen sind:

	836	Barils	neuen Oeles aus Ernte 1867—68 enthalten. Bleiben im Ganzen:
	58,284	Barils	Ausfuhr, — und rechnet man hierzu:
ca.	16,716	„	für Seifenfabrikation und eigenen Verbrauch, so stellt sich die Ernte 1866—67 auf blos:
ca.	75,000	Barils.	

Die neue Ernte für den Winter 1867—68 wurde schon Anfangs nicht für erheblich gehalten, indessen ist man auch in deren Schätzung stufenweise zurück gegangen und das Endresultat wird sich voraussichtlich auf weniger als 20,000 Barils stellen und großentheils von der Seifenfabrikation und dem einheimischen Verbrauch in Anspruch genommen werden. Der Preis unterlag im Laufe des Jahres großen Schwankungen. Anfangs des Jahres ca. 55 Pfd. Strl. f. o. b. für 1 Tun von 252 Gallons, wich er bis Juni allmälig auf 52 Pfd. Strl., um von da an, in Folge allgemein ungünstiger Ernteberichte, bis Oktober auf 63 Pfd. Strl. zu steigen. Flauere Berichte von England und Neapel drückten ihn für kurze Zeit im November bis 59 Pfd. Strl. Von da ab verfolgte er wieder eine steigende Richtung, so daß er am Jahresschlusse wieder 63 Pfd. Strl. erreicht hatte.

Die Seifenausfuhr ist im Werthe um ca. 230,000 Dr. gegen das Vorjahr gestiegen, was der verminderten Konkurrenz Seitens Kandiens zuzuschreiben ist.

Eine erfreuliche, wenn auch bis jetzt überhaupt nicht erhebliche Zunahme der Ausfuhr macht sich bei Wein, Kartoffeln und frischen Früchten und Gemüsen bemerklich. Dieselbe ist noch sehr jung, indem früher sogar Gemüse eingeführt wurde, während das vorzüglich geeignete Klima der Insel der Gewinnung dieser Erzeugnisse eine große Ausdehnung verspricht.

Korfu, im Februar 1867.

Schweden.

Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Norrköping für 1867.

Die Einfuhr verschiedener Waaren vom Auslande via Gothenburg, theilweise auf dem Kanal, theilweise mit der Eisenbahn war im vergangenen Jahre von besonderer Bedeutung, sowie auch sehr viele Güter vom Auslande via Malmö und weiter pr. Eisenbahn hier ankamen. Genaue Aufgaben über den indirekten Import zu erhalten war unmöglich; die nachstehenden Ein- und Ausfuhrtabellen beziehen sich nur auf unseren Hafenverkehr.

Der Güterverkehr auf der Eisenbahn war auch im Jahre 1867 bedeutend, und scheint es als wenn derselbe immer mehr zunehmen wird; man überläßt sich der Hoffnung, daß im Jahre 1870 mit dem Bau der Eisenbahn von hier noch Linköping und weiter nach Naßjö werde begonnen werden. Bei Naßjö vereinigt sich diese Bahn mit der südlichen Staatsbahn, was für unsere Stadt von größter Wichtigkeit sein wird, weil dann der Weg von Stockholm nach Malmö und dem Auslande über Norrköping 5 Stunden kürzer sein wird als vorher über Jonköping.

Einfuhr in 1867.

Von	Baumwolle.	Branntwein.	Fische		Samen.	Garne		Reis.	Hanf.	Häute.	Kaffee.	Oel.	Maschinen.
			gesalzene.	getrocknete.		Baumwolle.	Wolle.						
	Pfd.	Pfd.	To.	Ctr.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Ctr.	Ctr.	Pfd.	Pfd.	Thlr.
Bremen	.	5,607	.	.	.	.	.	66,988	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
England	33,564	4,485	.	.	.	.	.	40,176	.	.	25,107	784	3,839
Frankreich	.	6,459	.	.	.	.	.	2,284	.	.	.	17,235	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	275	76,000	3,759	.
Holland	.	90,783	12	.	.	.	.	.	.	.	7,019	.	.
Italien	.	.	.	.	.	.	.	2,120	.	.	.	10,460	.
Lübeck	.	3,295	11	.	20,026	3,692	31,305	6,273	.	430	277,288	19,482	31,071
Norwegen	.	.	10,853	3,166	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Preußen	.	.	.	.	.	.	.	123	.	234	.	.	.
Rußland	.	.	.	.	.	.	.	.	3,073	.	.	99,572	.
Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	33,564	110,629	10,876	3,166	20,026	3,692	31,305	117,964	3,073	939	386,000	151,292	34,910

Von	Salz.	Syrup.	Zucker		Soda.	Roggen.	Steinkohlen.	Tabaksblätter.	Wolle.	Weine		Vitriol.
			roh.	raffinirt.						im Faß.	in Flaschen.	
	Scheff.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Ctr.	Scheffel.	Schw. To.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Quart.	Pfd.
Bremen	914	.	.	.	.	.	.	118,898	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	3,381	.	.	.	.	1,359	5,385	.	.
England	.	.	.	.	5,878	.	121,681	.	262,544	2,872	38	97,302
Frankreich	.	30,191	.	.	.	.	.	.	.	30,735	1,106	.
Hamburg	.	19,063	.	268	.	.	.	.	.	.	.	46,512
Holland	.	.	1,008,626	.	.	.	.	.	.	4,226	.	.
Italien	8,631	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck	243	.	.	.	.	70	.	32,336	212,137	7,528	1,290	6,194
Norwegen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	11,957	.	.	.	.	.	.	.	.	6,807	.	.
Preußen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rußland	.	.	.	.	.	18,924	.	.	.	.	.	.
Westindien	.	.	1,335,593	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	21,745	49,254	2,344,219	3,649	5,878	18,994	121,681	151,234	476,040	57,553	2,434	150,008

Ausfuhr in 1867.

Nach	Eisen.					Stahl.	Kupfer.	Kummin.	Getreide.				Holzwaaren.			Wollabfall.	Fische, gesalzene.
	Band- Ctr.	Roh- Ctr.	Stang.- Ctr.	Nägel. Ctr.	Kanonen und Kugeln Ctr.	Ctr.	Ctr.	Pfd.	Erbsen. Scheff.	Weizen. Scheff.	Hafer. Scheff.	Gerste. Scheff.	Bretter. Schw. Kubikf.	Sparren. Stück.	Pitprops. Stück.	Rthlr.	Schw. To.
Dänemark..	176	.	10,105	641	1,784	64	.	.	.	.	.	.	150,466	.	.	.	-
England...	.	42,764	36,182	81	.	1,390	.	.	157	262	122,039	.	174,751	.	138,824	.	-
Frankreich..	.	6,428	1,027	.	.	.	.	.	.	.	146,871	.	114,710	3,383	.	.	-
Hamburg..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6,534	.	.	.	.	.	-
Holland...	.	12,294	2,951	.	.	.	.	.	.	.	11,295	.	16,356	.	.	.	-
Italien....	.	.	.	.	1,243	.	.	.	.	.	.	.	8,813	.	.	.	-
Lübeck......	221	333	14,530	788	.	1,255	20,981	25,641	.	.	.	.	53,546	.	.	1,210	-
Norwegen..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	464	.	1,405	2,046	.	.	.	-
Preußen...	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	332
Rußland...	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	485
Spanien...	.	2.871	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4,952	.	.	.	-
Summa...	397	64,690	64,795	1,510	3,027	2,709	20,981	25,641	157	726	286,739	1,405	525,640	3,383	138,824	1,210	817

Die 207 Schiffe von 7605 Lasten, welche das vorige Jahr vom Auslande hier eintrafen, sind von folgenden Ländern angelangt, nämlich:

von Lübeck 25, von Rußland 9, von Preußen 8, von Dänemark 32, von Norwegen 35, von Hamburg 3, von Bremen 2, von Holland 5, von England 80, von Frankreich 2, von Portugal 3, von Italien 1, von Westindien 2.

Nach dem Auslande sind 222 Schiffe von 8547 Lasten abgegangen, nämlich:

nach Lübeck 25, nach Rußland 6, nach Preußen 3, nach Dänemark 43, nach Norwegen 6, nach Hamburg 3, nach Holland 7, nach England 88, nach Frankreich 39, nach Spanien 2, nach Italien 1.

Von dem Innern des Landes und von den Küsten-Städten sind 989 Schiffe mit 17,319 Lasten angekommen, und 976 Schiffe von 16,919 Lasten abgegangen.

Sämmtliche hiesige Fabriken verfertigten während des Jahres 1867.

Wollenwaaren.....	1,116,451 Ellen,	Werth	2,434,228	Rthlr. Pr.-Crt.
Baumwollen-Gewebe 5,392,416 „ } zusammen Baumwollen-Garn. 1,773,171 Pfd. }		„	1,651,297	„ „
Trikot-Gewebe..............................		„	91,800	„ „
Lithographische Arbeiten............		„	126,910	„ „
Papier..		„	72,605	„ „
Gußarbeiten..................................		„	60,545	„ „
Maschinen, Geräthe ɔc.................		„	75,000	„ „
Glaswaaren..................................		„	50,210	„ „
Pfropfen.......................................		„	13,858	„ „
Zucker..		„	381,911	„ „
Schnupftabak................................		„	113,760	„ „
Grüne Seife..................................		„	28,090	„ „

Auch im verflossenen Jahre hatten die Baumwollspinner hier gegen große Schwierigkeiten zu kämpfen, welche ihnen nicht erlaubten, ihre Etablissements im vollem Gange zu halten; dieses Verhältniß wird wohl fortdauern, so lange die heftigen Fluktuationen der Baumwollenpreise nicht aufgehört haben.

Die Tuchfabriken, die Hauptindustrie unserer Stadt, arbeiteten nicht mit so gutem Erfolge im Jahre 1867 wie im vorhergehenden Jahre. Die Fabrikanten erlitten nämlich viele und schwere Verluste an den auf Kredit gegebenen Waaren, und die große Unsicherheit bei mehreren Tuchhändlern im Lande macht den Absatz jetzt noch schwierig. Die Zielzeit für die Artikel der hiesigen Fabrikanten, vorher 12 Monat, ist jetzt auf 6 und 3 Monat verkürzt, und man verkauft jetzt gewöhnlich gegen acceptirte Wechsel, was sicherlich dazu beitragen wird, vor Verlusten zu schützen, und allmälig den Geschäften mehr Solidität zu verleihen.

Der Zinsfuß war hier, im vergangenen Jahre, durchschnittlich 6 pCt. pr. Anno gegen Wechsel pr. 3 Monat Zeit.

Bei der hiesigen Schiffs- und Maschinen-Bauanstalt, der sogenannten „Motala Mekaniska Werkstad“, ist die Thätigkeit im verflossenen Jahre nicht so lebhaft wie gewöhnlich gewesen.

Es wurden 250 à 300 Arbeiter beschäftigt.

Bei der in der Nähe der Stadt liegenden Kanonen-Gießerei und Eisenwerk, genannt „Finspong“, wurden in 1867 für die Schwedische Artillerie 82 Kanonen verfertigt; für die Schwedische Marine 1 Versuchskanone von 9 Zoll, wiegend 300 Ctr. Schw.; für die Dänische Marine 2 große Mörser, der Werth dieser so eben genannten sämmtlichen Kanonen war 53,000 Rthlr. Pr.-Crt.

Die Ernte fiel im vorigen Jahre sehr schlecht aus, und obgleich diese Provinz eine der fruchtbarsten Schwedens ist, wurde doch nicht so viel Roggen und Weizen geerntet, daß es für den eignen Konsum bis zur nächsten Ernte hinreichend ist. Einige Ladungen Roggen sind auch von Rußland angekommen, und mehrere werden im Frühjahr erwartet. Dagegen werden wohl im Frühjahr mehrere Ladungen Hafer von hier exportirt werden, denn diese Art Getreide hat man in dieser Gegend in der letzten Zeit mehr und mehr zu bauen angefangen.

Das Gewicht des Weizens hier ist im Allgemeinen

	126 à 127	Pfd.	Holländisch
Roggen wiegt	117 à 119	„	„
Gerste „	108 à 111	„	„
Hafer „	83 à 85	„	„

Der Winter im Anfange des Jahres 1867 war den Holzarbeiten und Eisenbergwerken besonders günstig durch gute Schlittenfahrt in den Wäldern, und waren auch die Arbeiten und Transporte in den Wäldern außergewöhnlich lebhaft. Mit der Eisenbahn ist auch in dem vergangenen Jahre sehr vieles Holz und Eisen von benachbarten Provinzen uns zugeführt worden, und die Ausfuhr in diesen beiden Artikeln war daher viel größer wie gewöhnlich. Die Aussichten für das eingetretene Jahr sind leider nicht besonders gut, da die ausländischen Notirungen sowohl von Getreide als Holz und Eisen nicht ermuthigend wirken, die vielen Fallissements und die Unsicherheit im Lande lassen keinen Muth zu großen Unternehmungen aufkommen, und nur eine günstige Ernte vermag wieder Schwung in die Geschäfte zu bringen.

Norrköping, im März 1868.

Siam.

Jahresbericht des Königlich-Preußischen Konsulats zu Bangkok (Siam) für das Jahr 1867.

Der Handel Siam's im verflossenen Jahre zeigt sowohl im Export- als auch im Import-Geschäft einen größeren Umfang als im vorhergehenden Jahre, und hat diese Zunahme des Handels seinen Hauptgrund in der überaus reichlichen Reisernte der vorjährigen Saison. Reis ist der Hauptartikel Siam's und dessen Gedeihen beeinflußt mehr oder weniger alle Branchen des Geschäfts. Eine gute Ernte hebt namentlich die Schifffahrt und sichert dem Importgeschäft einen größeren Absatz, als in Jahren, wo die Ernte weniger ergiebig ist. Eine bisher noch wenig ausgebeutete Abzugsquelle für Siamesische Produkte eröffnete sich gegen Ende des letzten Jahres in dem Reisexportgeschäft nach Europa, indem die theuren Kornpreise in Europa zahlreiche Verschiffungen von Reis nach dem Kontinent von Europa und nach England veranlaßten, Siam-Reis, dessen feinere Sorten (Nasuan Gartenreis) dem Patna-Reis ähnlich sind, war bis vor kurzem in den Europäischen Märkten wenig bekannt. Seit aber das Produkt aus den vor kurzem errichteten Dampfmühlen, von denen eine das Eigenthum der Deutschen Firma A. Markwald u. Co. ist, sich Eingang verschafft hat, findet der Artikel vielen Beifall, und schon jetzt hat sich ein nicht unerheblicher Theil des Reisgeschäfts, welches früher von den Häfen in Britisch Burmah, Rangoon, Akjab und Maulmain gemacht wurde, nach Siam hingezogen.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß das Emporkommen dieses Geschäftszweiges vorzugsweise Deutschem Unternehmungsgeiste zu verdanken ist. Deutsche Solidität hat sich auch in der Krisis des letzten Jahres vortheilhaft bewährt und während die Zahl der anderen fremden Exporthäuser von den früheren 5 jetzt auf eine Englische Firma reduzirt ist (2 Deutsche und 3 Französische Detail-Geschäfte ausgenommen), hat Bangkok jetzt zwei bedeutende Deutsche Exporthäuser, die gedeihlichen Fortgang nehmen trotz der ungünstigen Verhältnisse, unter denen der Handel Siam's laborirt. Die Monopole der Regierung und hohe Ausfuhrzölle lasten drückend auf dem Geschäftsverkehr und die Konkurrenz der benachbarten Französischen Colonie in Cochinchina, Saigon, die in dieser Beziehung günstiger gestellt ist, thut dem Verkehr Siam's mit den Häfen China's nicht unerheblichen Abbruch; — Reis z. B., der Hauptexportartikel beider Länder, zahlt in Saigon keinen Exportzoll, und ist in Siam mit 4 Tikals pr. Coyan besteuert, welches 11 Cents (4½ Sgr.) pr. picul von 133⅓ Pfd. a. d. p. ausmacht. Die Siamesische Regierung thut wenig, um den Handel der Ausländer zu erleichtern, so kann z. B. der Französisch-Siamesische Spirituosen-Vertrag, dessen Annahme die Regierung auch seitens der andern fremden Mächte unlängst vorgeschlagen, nur dazu beitragen, dem fremdländischen Importgeschäft zu schaden.

Im Laufe des Jahres 1867 liefen im Hafen von Bangkok 327 Schiffe aller Nationen ein, worunter 15 Preußische Schiffe mit einem Gesammtgehalt von 3,983 Lasten. Das Nähere ergiebt die nachfolgende Ueberſicht.

Nationalität.	Angekommen.							Abgegangen.							
	Mit Ladung		In Ballast		Total		Werth der Ladungen	Mit Ladung		In Ballast		Total		Werth der Ladungen
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen à 2240 Pfd.	Pr. Rthlr.	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen à 2240 Pfd.	Pr. Rthlr.
Preußische	5	2,482	10	4,630	15	7,112	61,936	9	4,105	.	.	9	4,105	155,223
Englische	37	12,205	64	28,740	101	40,945	515,130	104	43,698	2	136	106	43,834	2,285,332
Französische	.	.	3	999	3	999	.	2	640	.	.	2	640	30,590
Hanseatische	10	4,137	24	8,867	34	13,004	77,120	33	13,395	.	.	33	13,395	557,620
Holländische	11	2,463	.	.	11	2,463	29,400	13	3,085	.	.	13	3,085	160,230
Amerikanische	7	3,602	2	1,148	9	4,750	14,000	9	4,750	.	.	9	4,750	186,178
Schwedische und Norwegische	.	.	2	504	2	504	.	2	504	.	.	2	504	26,760
Dänische	1	308	1	304	2	612	5,670	2	612	.	.	2	612	52,528
Hawaiische	.	.	2	1,106	2	1,106	.	2	1,106	.	.	2	1,106	36,414
Siamesische	141	53,728	7	2,632	148	56,360	4,725,874	125	43,183	5	909	130	44,092	3,109,680
Total	212	78,925	115	48,930	327	127,855	5,429,130	301	115,078	7	1045	308	116,123	6,600,555

Die Einfuhr im Jahre 1867 repräsentirt einen Totalwerth von 5,429,130 Pr. Rthlr. Die hauptsächlichsten Artikel sind Englische und Deutsche Manufakturen und zeigt die nachfolgende Tabelle nach den Angaben des Siamesischen Zollamtes aufgemacht, den Werth der verschiedenen Artikel. Der Gesammtbetrag der Einfuhr im Jahre 1867 weist eine Zunahme im Werthe von ca. 546,000 Pr. Rthlr. gegen 1866 aus, wie schon oben erwähnt, eine Folge der reichlichen vorjährigen Reisernte.

Waaren-Einfuhr im Jahre 1867.

Nr.	Benennung der Waaren.	Stücke oder Kisten ꝛc.	Von Singapore.		Von Hongkong.		Von China.		Total.	
			Quantität	Werth Rthlr.	Quantität	Werth Rthlr.	Quantität	Werth Rthlr.	Quantität	Werth Pr. Rthlr.
1	Gebleichte Calicos	Stück	48,285	216,475	.	.	.	.	48,285	216,475
2	Ungebleichte Calicos	„	164,229	587,285	.	.	.	.	164,229	587,285
3	Gemusterte Calicos	„	23,270	107,020	.	.	.	.	23,270	107,020
4	Jaconets	„	5,044	27,845	.	.	.	.	5,044	27,845
5	Türkische Calicos	„	9,170	32,320	.	.	.	.	9,170	32,320
6	Tuche	„	33,995	194,600	.	.	.	.	33,995	194,600
7	Kattun	„	8,198	25,760	.	.	.	.	8,198	25,760
8	Madapollam	„	24,259	43,955	.	.	.	.	24,259	43,955
9	Segeltuch	„	1,626	17,570	.	.	.	.	1,626	17,570
10	Battist	„	26,653	37,945	.	.	.	.	26,653	37,945
11	Mousselin	„	18,054	21,555	.	.	.	.	18,054	21,555
12	Baumwollene Tücher (Panungs)	Corges	52,490	682,495	.	.	.	.	52,490	682,495
13	Diverse Zeugwaaren	Stück	90,865	143,340	18,309	42,270	1,573	3,035	110,747	188,645
14	Wollenwaaren	„	2,623	39,105	.	.	.	.	2,623	39,105
15	Rothes Garn	Ballen	383	71,655	.	.	.	.	383	71,655
16	Weißes Garn	„	533	85,070	.	.	.	.	533	85,070
17	Gefärbtes Garn	„	448	66,015	.	.	.	.	448	66,015
18	Kurzwaaren	Pack	670	30,950	712	31,535	409	12,560	1,791	75,045
19	Eisen	Piculs	8,157	31,200	.	.	.	.	8,157	31,200
20	Stahl	Fässer	1,222	8 370	.	.	.	.	1,222	8,370
21	Maschinentheile	Pack	40	2,550	.	.	.	.	40	2,550
22	Gewehre	Corges	940	49,885	.	.	.	.	940	49,885
23	Glaswaaren	Kisten	1,123	37,435	269	9,665	.	.	1,392	47,100
24	Steingut	„	116	6,405	2,281	53,855	1,665	31,225	4,062	91,485
25	Kupferplatten	Piculs	437	17,415	.	.	.	.	437	17,415
26	Messing- und Kupferwaaren	Kisten	26	2,495	980	114,500	19	1,230	1,025	118,225
27	Juwelen	Pack	54	90,310	.	.	.	.	54	90,310
28	Shipchandler-Waaren	„	1,873	34,385	.	.	.	.	1,873	34 385
29	Getränke (Spirituosen)	Kisten	38,786	118,195	44	405	.	.	38,830	118 600
30	Modewaaren	„	158	26,450	117	44,405	22	3,115	297	73,970
31	Opium	„	330	275,440	.	.	.	.	330	275,440
32	Seidenwaaren	Stück	613	7,490	31,759	247,510	2,662	24,980	35,034	279,980
33	Matten	„	174,837	71,960	16,754	3,890	113,310	7,975	304,901	83,825
34	Mattsäcke	„	901,165	48,355	900,932	42,475	539,048	25,115	2,341,164	115,945
35	Golddraht	Kisten	221	405	35	6,250	16	2,130	72	8,785
36	Seidene Tücher	Stück	.	.	32,803	163,830	.	.	32,803	163,830
37	Seidene Schärpen	„	.	.	8,855	91,900	77	1,550	8,932	93,450
38	Feuer-Crackers	Kisten	.	.	1,349	23,320	24	495	1,373	23,815
39	Thee	„	.	.	1,677	21,870	4,316	49,505	5,993	71,375
40	Regenschirme	Pack	.	.	1,184	13,930	3,443	16,405	3,627	30,335
41	Chinesische Arzeneien	„	.	.	843	31,790	78	1,770	921	33,560
42	Knoblauch	Töpfe	.	.	155,857	50,150	.	.	155,857	50,150
43	Früchte und Gemüse	.	.	.	.	45,970	.	10,760	.	56,730
44	Silberwaaren	Pack	.	.	259	65,765	3	435	262	66,200
45	Chinesisches Papier	Ballen	.	.	10,750	28,795	198	1,715	10,948	30,510
46	Goldpapier	Kisten	.	.	551	9,370	34	895	585	10,265
47	Seidendraht	„	.	.	49	18,345	16	2,545	65	20,890
48	Nudeln	„	.	.	2,363	31,200	531	7,185	2,894	38,385
49	Thonwaaren	.	.	.	.	35,025	.	32,065	.	67,090
50	Tabak	Kisten	.	.	2,349	57,215	133	4,040	2,482	61,255
51	Mehl	Säcke ꝛc.	.	.	3,590	9,810	21	120	3,611	9,930
52	Diverse Kleinigkeiten	.	.	254,335	.	338,035	.	41,160	.	633,530
	Zusammen	.	.	3,514,040	.	1,633,080	.	282,010	.	5,429,130

Die Ausfuhr im Jahre 1867 belief sich laut der hier folgenden Uebersicht auf 6,600,555 Pr. Rthlr. wovon ungefähr die Hälfte nach China ausgeführt wurde.

Waaren-Ausfuhr im Jahre 1867.

Nr.	Benennung der Artikel.		Singapore	Java	Hongkong	China	Indien	Europa	Amerika	Total
1	Reis	Piculs	276,045	3,169	1,099,767	280,199	13,814	117,327	41,577	1,831,898
2	Paddy	„	385	.	10,765	3,135	.	.	189	14,474
3	Zucker	„	29,316	.	49,859	39,441	16,485	1,275	1,156	137,532
4	Sapanholz	„	4,689	.	28,793	23,996	.	3,858	.	61,336
5	Erbsen	„	1,959	.	5,853	124	.	.	.	7,936
6	Seide	„	530	.	.	.	.	.	.	530
7	Pfeffer	„	.	.	12,330	6,617	.	.	.	18,947
8	Zinn	„	1,276	.	3,576	574	.	.	.	5,426
9	Sesamsaat	„	1,429	34	19,219	1,062	.	.	.	21,744
10	Hanf	„	52	.	831	28	.	.	.	911
11	Häute	„	1,763	.	5,008	1,011	.	.	.	7,782
12	Hörner	„	1,709	.	202	67	.	40	.	2,018
13	Salz	„	1,951	.	.	.	.	.	.	1,951
14	Gesalzene Fische	„	28,265	91,218	5,637	3,729	.	.	.	128,849
15	Muscheln	„	.	.	9,800	3,225	.	.	.	13,055
16	Teakholz	Balken	325	.	312	.	.	235	.	872
17	„	Planken	316	.	2,756	50	915	152	154	4,343
18	Rosenholz	Piculs	.	150	36,459	15,482	.	7	425	52,523
19	Benzoin-Gummi	„	195	.	2,127	.	.	.	.	2,322
20	Elfenbein	„	122	.	.	.	.	.	.	122
21	Baumwolle, ungereinigte	„	.	.	5,662	5,440	.	.	.	11.102
22	„ gereinigte	„	.	.	2,139	9,327	.	.	.	11,466
23	Lucktraban-Samen	„	.	.	3,211	956	.	.	.	4,167
24	Cardamom	„	38	.	620	27	.	.	.	685
25	Gambouge	„	134	.	12	.	.	.	.	146
26	Stocklack	„	1,793	12	.	422	366	65	.	2,658
27	Mangrove-Rinde	„	.	.	1,118	525	.	.	.	1,743
28	Ebenholz	„	.	14	2,250	.	.	.	.	2,250
29	Indigo	„	.	.	217	.	.	.	.	231
30	Bohnenkuchen	„	.	.	1,410	300	.	.	.	1,710
31	Holzkohlen	„	.	.	2,000	.	.	.	.	2,000
32	Wachs	„	52	.	.	.	.	.	.	52
33	Zwiebeln	„	598	.	.	.	.	.	.	598
34	Büffelknochen	„	.	.	.	1,876	.	.	.	1,876
	Gesammtwerth in Rthlrn.	.	1,313,475	218,750	3,550,850	941,255	207,360	273,655	95,210	6,600,555
	Zahl der Schiffsladungen	.	72	23	152	40	4	12	5	308

Der Gesammtwerth der vorjährigen Ausfuhr bleibt freilich hinter dem des Jahres 1866 zurück, doch hat dies seine Ursache in den ungewöhnlich billigen Preisen, die im Laufe des vergangenen Jahres für die Hauptartikel, Reis und Zucker, bezahlt wurden, während an Quantitäten die genannten beiden Artikel die Ausfuhr von 1866 um ein Bedeutendes überstiegen. Die neue Ernte von 1868 soll hinter den Anfangs gehegten Erwartungen zurückbleiben, da der ziemlich spät gesäete Feldreis etwas von Dürre gelitten hat. Die besseren Reissorten dagegen, die früher gepflanzt wurden, sollen ein zufriedenstellendes Resultat liefern.

Die Reisausfuhr betrug im Jahre 1867 1,831,898 Piculs; ca. 360,000 Piculs mehr als im Jahre 1866. Ebenso wurden in 1857 ca. 73,000 Piculs Zucker mehr exportirt als im vorigen Jahre.

Die nachfolgende vergleichende Tabelle zeigt den Export der Hauptartikel vom Jahre 1858 bis 1867, woraus sich ergiebt, daß die letztjährige Ausfuhr anderer Produkte keine erhebliche Abweichung gegen frühere Jahre ausweist.

Vergleichende Tabelle des Siamesischen Import- und Exporthandels von 1858 bis 1867.

Wichtigste Exportartikel.		1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
Reis	Piculs	1,175,385	839,751	1,602,215	2,158,040	1,555,664	1,753,708	2,300,214	40,681	1,467,812	1,831,898
Sapanholz	„	199,328	203,597	67,846	71,318	74,976	58,100	97,490	89,445	88,618	61,336
Zucker	„	153,596	203,596	143,504	118,103	102,576	73,349	89,461	77,905	64,615	137,532
Pfeffer	„	20,382	13,504	14,350	24,203	24,892	19,001	23,247	25,141	26,410	18,947
Häute	„	8,432	26,536	6,124	5,878	3,426	4,608	4,197	5,525	4,454	7,782
Hörner	„	2,332	4,933	2,139	1,837	1,926	1,005	3,956	1,808	1,593	2,018
Sesamsaat	„	19,007	6,249	5,623	6,769	11,443	18,648	26,927	31,639	25,398	21,744
Zinn	„	774	739	74	.	220	764	1,007	2,865	1,831	5,426
Seide	„	704	1,079	400	.	478	440	927	871	658	530
Reis in Hülsen	„	19,513	5,230	4,773	16,246	7,578	22,594	38,661	7,376	44,756	14,474

Importartikel.	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
Gesammtwerth: Preuß. Rthlr.	3,628,690	3,824,370	3,895,875	4,156,210	5,663,495	8,407,420	3,928,290	4,569,675	5,429,130

Um einem langgefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, hat sich die Siamesische Regierung endlich auf Vorstellung der Kaufmannschaft entschlossen, beim Ausfluß des Bangkok Rivers einen Leuchtthurm zu erbauen und soll dies für die Schifffahrt so wichtige Unternehmen demnächst in Angriff genommen werden.

Bangkok, Siam, den 31. Dezember 1867.

Mittheilungen.

Berlin, 11. Juli. Durch ein in Nr. 176 des Moniteur universel veröffentlichtes Kaiserliches Dekret vom 20. Juni cr. wird anonymen Gesellschaften und andern Associationen zu Handels-, Industrie- oder Finanzzwecken, welche in Oesterreich die Genehmigung der Regierung erhalten haben, die Befugniß zum Geschäftsbetrieb und Gerichtsstand in Frankreich verliehen.

Danzig, 6. Juli. Auch während des verflossenen Monats blieb das Wetter bei uns dem Gedeihen der Feldfrüchte überaus günstig. Der hin und wieder gefallene Regen kam besonders den Sommersaaten und den Kartoffeln zu statten, die früher durch die anhaltende Dürre im Wachsthum zurückgehalten, sich gegenwärtig sehr erholt haben. Die Rübsen-Ernte hat bereits begonnen; die Zufuhren von frischer Saat waren jedoch noch unbedeutend. In England sieht man gleichfalls einer frühen und reichen Ernte entgegen, in Folge dessen die Umsätze an den dortigen Getreidemärkten sich nur auf die nothwendigste Deckung des Konsumtionsbedarfs beschränkten. Für Weizen zeigte sich bei uns im Laufe des Monats vereinzelte Frage zur Verschiffung nach England und Holland; Roggen fand einigen Abzug nach Ostpreußen, Sommergetreide wurde vernachlässigt.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Juni bestanden aus 2,600 Last Weizen von 400 bis 720 Sgr.
1,800 „ Roggen „ 380 „ 460 „
100 „ Gerste „ 300 „ 360 „
100 „ Hafer „ 180 „ 240 „
220 „ Erbsen „ 340 „ 440 „

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats für

	von	bis		pr.	
Weizen	von 95	bis 120	Sgr.	pr. 85	Pfd.
Roggen	„ 71	„ 74	„	„ 81½	„
Gerste, kleine	„ 54	„ 55	„	„ 72	„
große	„ 57	„ 60	„	(„ 72)	„
Erbsen	„ 65	„ 72	„	„ 90	„
Hafer	„ 38	„ 40	„	„ 50	„
Rübsen	„	82½	„	„ 72	„

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf
3,930 Last Weizen,
2,230 „ Roggen,
50 „ Gerste,
250 „ Hafer,
490 „ Erbsen,
210 „ Rübsen und Raps,
25 „ Leinsaat.
7,085 Last.

Während des Monats Juni liefen in Neufahrwasser ein:
137 Segelschiffe,
21 Dampfschiffe,
158.

Dagegen gingen aus:
129 Segelschiffe,
19 Dampfschiffe,
148.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen
48 Steinkohlen,
34 Stückgüter,
3 Heringe,
16 diverse Güter,
57 Ballast.
158,

von den ausgegangenen
104 Holz,
30 Getreide,
6 diverse Güter,
8 Ballast,
148.

Bis Ende Juni sind in diesem Jahre überhaupt verschifft worden 24,220 Last Getreide, gegen 39,742 Last in demselben Zeitraum des verflossenen Jahres.

Im Holzgeschäft blieben die auswärtigen Märkte noch zurückhaltend,

während sich bei uns die gute Kauflust für die von Polen eintreffenden neuen Zufuhren, welche bis jetzt nur geringfügig sind — erhielt.

Stralsund, 8. Juli. Während des verflossenen Monats herrschte in unserem Exportgeschäfte von Getreide ein völliger Stillstand, da die Vorräthe davon bis auf Weniges völlig geräumt waren. Die letzten Abladungen von Weizen ergaben, weil sie im Einkaufe noch sehr hoch bezahlt worden und inzwischen die Preise in England sowohl als auch in Belgien in rapidem Maße gewichen waren, einen nicht unbeträchtlichen Verlust, der bei den glücklicherweise nicht bedeutenden Quantitäten des Exportes für die Ablader nicht allzu empfindlich ausfiel.

Die Spekulationen in Wolle brachten für unsern Handel eben so wenig Gewinn. Im Berliner Wollmarkte, wohin die Spekulanten mit ihrer Wolle gingen, zahlte man keine höheren, bei fehlerhafter Wäsche selbst niedrigere Preise, als hier. Die Eigner der Wolle zogen daher in den meisten Fällen eine Lagerung vor, indem sie der Hoffnung auf eine späterhin eintretende Preiserhöhung Raum gaben.

Unsere Produzenten dagegen konnten insofern zufrieden sein, als ihre Einnahme aus dem Wollertrage die bei dem verlustbringenden Geschäfte des vorigen Jahres allgemein gehegten niedrigen Erwartungen übertraf. Die Preise stellten sich bei einer Zufuhr von ca. 8000 Ctr. Wolle auf 56—62 Rthlr. pro Centner, das Schurgewicht je nach der Feinheit und Reinheit der Wolle auf 3¾—4½ Pfd. pr. Kopf.

Für die Ernte der im Felde stehenden Saaten haben sich die Aussichten durch das mehrmonatliche lange fast gänzliche Ausbleiben des Regens inzwischen wesentlich getrübt. Der in den letzten Tagen hin und wieder gefallene Regen konnte den durch die Dürre verursachten Schaden, wenigstens bei den Sommersaaten nicht wieder ausgleichen, welche letzteren in Folge dessen zu wenig günstigen Erwartungen berechtigen. Etwas mehr Widerstand haben der Roggen und der Weizen der Dürre geleistet und sind vermöge der anhaltend hohen Temperatur in ihrer Entwickelung bereits soweit fortgeschritten, daß ihre Ernte wohl 14 Tage früher wird beginnen können, als sonst gewöhnlich.

Der Ertrag des Rübsens, mit dessen Ernte man gegenwärtig beschäftigt ist, wird ebenfalls nicht so reichlich ausfallen, als man nach Stand und Blüthe schließen zu dürfen glaubte. Die fast tropische Hitze des Juni, anhaltend zwischen 20 bis 26° R., hat die Samenkörner in den Schooten nicht zu ihrer normalen Ausbildung gelangen lassen, da bereits am 20. Juni die Reife des Rübsens so gezeitigt war, daß derselbe stellenweise gemäht werden konnte. Hierzu kommt die in den letzten 14 Tagen eingetretene starke Beschädigung durch die Stangenmade. In Folge dessen wird daher das Ergebniß der Rübsenernte voraussichtlich sich wohl um ⅓ niedriger stellen, als man noch vor Kurzem erwartet hatte.

Breslau, 2. Juli. Im Allgemeinen scheint die Besorgniß vor störenden Einflüssen von außen immer mehr zu schwinden oder wenigstens einstweilen zu ruhen. Die fruchtbare und günstige Witterung hat die Reife der Saaten außerordentlich gezeitigt, so daß wir einer ungewöhnlich frühen und, wie zu erwarten steht, auch ergiebigen Ernte in allen Fruchtgattungen entgegensehen können.

Magdeburg, 6. Juli. Im Allgemeinen verlief der Monat für Handel und Industrie sehr still.

Im Zuckerhandel fanden nur mäßige Umsätze statt. Die Rohzucker-Vorräthe erster Hand sind unbedeutende und die Preise dafür fest und nicht im Verhältniß zu den nicht unwesentlich gewichenen Preisen des raffinirten Zuckers. Daß für Letzteren wieder ein Aufschwung eintreten wird, kann mit Grund angenommen werden, da die Vorräthe überall sehr klein sind und an bestimmenden Zuckermärkten, z. B. in London, sich in der letzten Woche eine steigende Tendenz bemerkbar gemacht hat. Von der Ansicht, daß es nothwendig sein würde, bedeutende Quantitäten Indischen Zuckers zu importiren, scheint man gänzlich abgekommen zu sein.

Als Belag für den Preis-Rückgang des raffinirten Zuckers führen wir nachstehende Preise

	des 30. Mai	und des 30. Juni an:
Ffein Raffinade	16⅔ Rthlr.	15⅔ Rthlr.
Feine „	16⅓ „	15⅓ „
Fein Melis	16 bis 16⅙ Rthlr.	15⅓ bis 15 5/12 Rthlr.
Farin	12⅓ bis 13⅙ „	12 „ 13⅙ „

Die Rübenfelder stehen in unserer Gegend sehr gut und versprechen einen reichen Ertrag.

Der Verkehr im Produkten-Geschäft unterschied sich im Juni wenig von dem der vorhergehenden Monate.

Mehlwaaren waren, wie Getreide, mehrfachen Schwankungen unterworfen und wurden am Schlusse des Monats etwas billiger notirt, z. B. Weizenstärke 9⅓ Rthlr.

Kartoffelmehl und Kartoffelstärke sind ferner im Preise gesunken, da nicht allein die Aussichten für die neue Ernte günstig sind, sondern sich auch immer mehr herausstellt, daß noch große Vorräthe an alten Kartoffeln vorhanden.

In Hopfen haben im Juni wieder einige Umsätze stattgefunden, doch blieben die Preise gedrückt.

Altmärker 1te Sorten kosten 12 bis 13 Rthlr. pro Ctr.

Auch für diesen Artikel sind die Ernte-Aussichten bis jetzt sehr gut.

Von Cichorien gingen ca. 6000 Centner nach England und wurden dafür 3⅓ Rthlr. bezahlt.

Für Strohpapier war der Absatz, besonders in Folge der Aufhebung des Zolles nach Oesterreich, sehr lebhaft und stieg der Preis dafür bis 9⅓ Pf. pro Pfund.

In Leuchtstoffen war der Umsatz befriedigend und sogar Solaröl erfreute sich, da der im Frühjahre befürchtete Preisrückgang für Petroleum nicht eingetreten ist, einer bessern Position; man fordert dafür 4 Rthlr., während im Frühjahre zu 3⅔ Rthlr. gern verkauft wurde.

Petroleum unterlag im Juni mäßigen Schwankungen und schloß gegen den Monat Mai mit einer Steigerung von ⅙ Rthlr. Man notirt in Bremen für Prima und standard white

loco Waare	6½ Rthlr.	
pro August	6⅔	„
„ September	6⅚	„
„ Oktober	6⅚	„

Eine besondere Meinung ist für diesen Artikel noch nicht zum Durchbruch gekommen, ungeachtet es an diesfälligen Bestrebungen Seitens der Seeplätze und Amerika's nicht gefehlt hat.

Verschiedene Produkte unserer chemischen Fabriken litten unter den in England eingetretenen Preisrückgängen derartiger Artikel.

So hat England den vom Monat Januar bis März für Chlorkalk errungenen Preisaufschlag von 1 Rthlr. pro Centner wieder verloren und da unsere Fabrikanten, wegen fehlenden Absatzes, dieser Konjunktur nur in kleinem Maßstabe folgen konnten, so beträgt der Abschlag hier auch nur ⅓ Rthlr.

Für kalzinirte und krystallisirte Soda übersteigt das Angebot die Nachfrage und sind die bisherigen Preise von 2⅓ Rthlr. für krystallisirte und von 3 bis 4 Rthlr. — je nach Gradation — für kalzinirte Soda nur schwer zu behaupten.

Nach Glaubersalz stellte sich ein erhöhter Begehr ein und kann hieraus auf einen lebhafteren Betrieb der Glasindustrie geschlossen werden.

Die Preise blieben jedoch unverändert, da auf den Fabriken noch immer große Vorräthe vorhanden sind.

Im Getreide-Handel fanden nur mäßige Umsätze für den Konsum statt und hielten die andauernden günstigen Ernte-Aussichten die Spekulation von jeder Unternehmung ab.

Guter hiesiger Weizen, welcher aber nur in vereinzelten kleinen Partien anzutreffen ist, wurde mit 92 bis 94 Rthlr., Ungarischer, dessen Qualität sehr bemängelt wird, mit 84 bis 85 Rthlr. bezahlt.

Für Roggen bezahlte man, je nach Qualität, 57 bis 61 Rthlr., welches einen Aufschlag von 1 bis 5 Rthlr. gegen den Monat Mai ergiebt.

Gerste war wenig begehrt und in den Preisen (50 bis 51 Rthlr.) unverändert.

In Hafer wurde durchschnittlich ein guter Absatz erzielt und gingen zu Anfang des Monats noch große Quantitäten über Hamburg nach England und Frankreich. Die Preise stellten sich schließlich für guten Landhafer auf 34 Rthlr. und für Böhmische Waare auf 32 bis 33 Rthlr.

In Oelsaaten sind bis Ende des Monats Umsätze noch nicht vorgekommen. Die Ernte darin dürfte alle Erwartungen übertreffen und nimmt man an, daß sich der Preis dafür auf 70 bis 75 Rthlr. pro 1800 Pfd. stellen wird.

Für Spiritus hielten auch im Monat Juni die starken Versendungen nach Hamburg an. Gegen die Mitte des Monats trat auch das Inland wieder mehr als Käufer auf, jedoch noch nicht in dem Grade, um unsere Spritfabrikanten lohnend genug zu beschäftigen.

Sowohl für Kartoffel- als für Rüben-Spiritus gingen die Preise in die Höhe und zwar für Kartoffel-Spiritus um 1½ Rthlr. (Notiz vom 30. Juni 19½ Rthlr.) und für Rüben-Spiritus um ½ Rthlr. (Notiz vom 30. Juni 18 5/12 Rthlr.).

Ein ferneres Steigen läßt sich erwarten, da unsere Bestände schwache sind, die Landzufuhren aufgehört haben und die Zuführen per Wasser gering ausfallen. Die Produktion von Rüben-Spiritus wird durch den Mangel an Melasse gehindert.

Unsere Tuchfabrikation hat immer noch keinen Aufschwung genommen und sind deshalb unsere Tuchfabrikanten auf den jüngst abgehaltenen Wollmärkten nur in sehr beschränktem Maaße als Käufer aufgetreten.

Die Schifffahrt auf der Elbe ist schon seit einigen Wochen durch den niedrigen Wasserstand sehr gehemmt.

Minden, 4. Juli. Die anhaltend heiße Witterung, welche sich aus dem Mai auf den Anfang des Monats Juni übertrug, gab in Hinsicht auf die Saaten, namentlich wegen der Sommerfrüchte und Kartoffeln Veranlassung zu Befürchtungen. Hafer schritt in der Entwickelung nicht weiter vor und Gerste wurde gelb; auch die Flachsfelder, welche immerhin nasse Witterung recht gut ertragen können, standen nicht besonders. Der im weitern Verlauf des Monats gefallene Regen wird indessen manches noch wieder gut gemacht haben und aus dem allgemeinen Urtheil über die Erwartungen, welche man von der Ernte hegt, zu schließen, hat Westphalen auf ein durchgängig günstiges Resultat sich wohl Hoffnung zu machen. Der Rübsen ist vollständig trocken eingebracht und liefert, wie gewöhnlich bei trockenem Wetter, ein ölreiches Produkt. Die Wiesen, sofern kein zu nasser oder Moor-Boden vorherrschend waren, haben überreichen Ertrag geliefert. Von Weizen und Roggen ist man der Ansicht, daß nicht nur reichlicher, sondern auch schwerer Körnerertrag geerntet werden wird. Aus der vorjährigen Ernte her kommen vorzugsweise Kartoffeln so reichlich an den Markt, daß der Preis auf 15 Sgr. pr. Scheffel herabgedrückt worden ist.

Das Getreide-Geschäft hat wenig Leben entwickelt. Der Händler hat sich von jeder weitaussehenden Unternehmung fern gehalten und nur auf die Befriedigung des Konsums hingearbeitet; selbst die gehobene Bedarfsfrage, welche sich herausstellte, konnte nicht Veranlassung werden, von der vorsichtigen Behandlung des Geschäfts zu weichen. Die letzten Ankäufe von Bremen her wurden mit ziemlich gutem Nutzen realisirt. Man kauft nur von Hand zu Mund und es zeugt von einer gesunden Basis der jetzigen Notirungen, daß der Bedarf allein im Stande ist, die Lager der Stapelplätze zu guten Preisen zu räumen. Die Ankünfte vom Schwarzen Meere an der Englischen Küste werden meistens für Skandinavien und Dänemark genommen, Petersburg versendet nach der Russischen und Preußischen Ostseeküste, so daß wir allein auf Versorgung von Bremen her angewiesen bleiben. In Rücksicht auf die in diesem Sommer frühzeitig zu erwartende Ernte, wonach die alten Kornvorräthe wohl nur noch drei schwache Wochen vorzuhalten haben werden, läßt sich an einen größeren Preis-Aufschwung nicht gut denken. Weizen wurde Seitens der Mühlenbesitzer lebhaft gekauft, stieg um 10 Sgr. im Preise und wird mit 4 Rthlr. pr. 85 Pfd. bezahlt. Roggen bei fehlendem Vorrath namentlich zum Schluß des Monats fester 2 5/12 bis ½ Rthlr. pr. 80 Pfd. Hafer 1½ Rthlr. pr. 50 Pfd. bezahlt. Gerste, Erbsen und Bohnen ohne sonderlichen Absatz.

Der Spiritushandel bewegte sich in schwachen Dimensionen; die gegen Mitte des Monats aufgetauchte lebhaftere Nachfrage ließ bald wieder nach. Roh-Spiritus wird mit 39 Rthlr. pr. 14,400 pCt., feiner Sprit mit 44½ Rthlr. pr. 16,200 pCt. bezahlt.

Die Zuckerpreise haben bei schleppendem Geschäft sich nur bis Mitte des Juni auf den vormonatlichen Standpunkt erhalten und sind von da ab successive wieder um reichlich ½ Rthlr. zurückgegangen. Es kosten jetzt:

Raffinade 16—16½ Rthlr.,
fein Melis 15½—½ Rthlr.,
mittel Melis 15½ Rthlr.,
ord. „ 15½ Rthlr.

Selbst zu diesen Preisen besteht keine Kauflust, Konsumenten decken nur den augenblicklichen Bedarf, daher der Umsatz nur schwach. Die letzten Gewitterregen sind den Rübenfeldern sehr zuträglich gewesen und der Stand der Pflanze ist als befriedigend zu bezeichnen.

Der Monat Juni übertrifft die gleichen Monate früherer Jahre an Flauheit des Weserschifffahrtsgeschäfts erheblich. Wie indeß die Juni-Monate nie zu den der Schifffahrt günstigen gehört haben, so vereinigen sich doch in diesem Jahre der Umstände gar manche, um die Leere des Geschäfts recht fühlbar zu machen.

Für die Thalladungen waren es die in Folge des Reichstagsbeschlusses sistirten Jade-Bauten, welche in fühlbarer Weise bei unserm Verkehr auftraten und bei den Bergladungen fehlten Getreide-Transporte, die während der Monate vor der Ernte sonst namentlich erheblich eintraten. Dieser Mangel erklärt sich aus der in völliger Apathie abwartenden Stellung im Getreidehandel. Der Wasserstand verringerte sich aus Anlaß des vorherrschend trockenen Wetters successive, so daß als Durchschnittshöhe pro Juni nur 3—3½ Fuß zu vermerken sind. Die Dampfschifffahrt, sowohl Personen- als Schlepp-Schiffdienst ist indessen während des ganzen Monats betrieben. Die Personen-Dampfschifffahrt hat schon seit vielen Jahren stets abnehmend, namentlich für durchgehenden Verkehr, an Bedeutung verloren; trotzdem würde ein Eingehen dieses Verkehrsweges bitter empfunden werden, hauptsächlich für den Lokalverkehr an den Stationen des Weserstromes. Je weiter die Rentabilität des Unternehmens hinter der Erwartung zurückbleibt, desto mehr muß es lobend anerkannt werden, daß die Direktion des Norddeutschen Lloyd dennoch die Route aufrecht erhält.

Die Vereinigung der Schiffer zu regelmäßiger Reihefahrt und zu fest stipulirten Sätzen erweist sich als dem Verkehr sehr förderlich. Die Güter finden sehr prompte Beförderung und der Schiffer erhält diejenige Frachtbewilligung, wie solche sich nach Anleitung der Eisenbahnfrachten bedingt. Ein weiteres Werfen der Bahnfrachten, dem die Schiffsfrachten

natürlich folgen müssen, würde eine Ermäßigung der auf der Weser ganz außerordentlich hohen Schlepplöhne andererseits nach sich ziehen und bleibt nur zu wünschen, daß die Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft in richtiger Würdigung ihres eigenen Interesses in dieser Hinsicht eine Verkehrsstraße hochhalte, die bei richtiger Handhabung jedem Verkehrswege gewachsen sein muß.

Münster, 6. Juli. In unserm letzten Bericht erwähnten wir bereits des Mißverhältnisses, welches durch das Steigen der Baumwollenpreise zwischen Rohstoff und Fabrikat eingetreten war. Leider hat sich dieser unerquickliche Zustand noch nicht gebessert und der Bedarf an Garnen und Webestoffen sich noch nicht so weit gehoben, daß die Forderung höherer Preise aufrecht erhalten werden kann. Während Baumwolle von ihrem höchsten Standpunkt etwa 1 Penny eingebüßt hat, sind Verkäufe nur zu unverhältnißmäßig niedrigeren Preisen zu effektuiren, und besonders klagen die Webereien, daß schwere Waaren fast gar nicht, leichte Nessel aber nur zu sehr gedrückten Preisen abzusetzen sind. Die Fluktuationen an den Englischen Märkten, welche hin und wieder auftauchen, haben denn auch für die hiesigen Verhältnisse nur die Folge, daß ab und zu Verkäufe eher zu bewerkstelligen sind; auf die Belebung des hiesigen Geschäfts sind dieselben nicht von Einfluß, so lange der durch die bisherige Theuerung zurückgehaltene Bedarf sich nicht dringender geltend macht. Die zu Ende vorigen Monats herrschende flaue Stimmung für Getreide hielt auch im ersten Drittel des Juni an und nur der wieder auftretende Bedarf sowie die gleichzeitig einlaufenden Klagen über die anhaltende Dürre, welche dem Weizen nachtheilig war, veranlaßten eine Besserung der Preise, welche sich beim Weizen bis auf 15 Sgr. pro Scheffel belief. Roggen nahm an dieser Steigerung nur geringen Antheil, da diese Frucht im Wachsthum zu weit vorgeschritten ist, als daß die Hitze darauf noch störenden Einfluß üben könnte; sie wurde aber auch weniger von der bald darauf eintretenden Flaue berührt, welche durch den Umschwung der Witterung, sowie durch entsprechende Berichte aus England und Frankreich hervorgerufen wurde und welche sich bis Ende des Monats erhielt.

Der Stand der Feldfrüchte ist ein recht verschiedener, je nachdem die herrschende Trockenheit auf ihre Entwicklung von Einfluß war. Beim Roggen hat die feuchte und warme Witterung des Monats Mai die Halme kräftig entwickelt; das Abblühen erfolgte unter günstigen Verhältnissen und der Körneransatz ist reichlich, so daß wir einer guten Ernte mit großer Wahrscheinlichkeit entgegen sehen können. Weizen dagegen hat zu seiner Aehrenentwicklung keine hinreichende Feuchtigkeit gehabt. Die schwach bestandenen Felder zeigen kurze Halme und kleine Aehren und nur da, wo von vornherein der Boden von starken Pflanzen gehörig beschattet war, ist der Stand ein besserer. Die Blüthezeit war günstig, so daß ein guter Körner-Ansatz zu erwarten ist. Schlimm sieht es aber mit den Sommerfrüchten, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Buchweizen aus. Ihnen fehlt die Feuchtigkeit und sie bleiben im Wachsthum zurück. Nur ein baldiger durchdringender Regen kann noch die Ernte zu einer ergiebigen machen.

Man zahlte ultimo cr.

für Weizen pro 85 Pfd. 3 Rthlr. 20 Sgr. — 4 Rthlr.
„ Roggen „ 80 „ 2 „ 10 „ — 2 „ 20 Sgr.

Bielefeld, 8. Juli. Das Geschäft in der Leinenbranche war bis Mitte Juni c. demjenigen des vorhergehenden Monats ziemlich gleich; von da ab machte sich aber allgemein eine bessere Stimmung bemerkbar, indem vermehrte Aufträge namentlich auf feinere Leinwand, dann auch auf Damast-Drell, sowie auch auf Segeltuch zu Preisen eingingen, welche vorher nicht bewilligt worden waren. Der Export feiner Leinwand nach Rußland, desgleichen der Absatz fertiger Wäsche blieben befriedigend; dagegen ist grobe Leinwand zur Zeit nur schwer verkäuflich. Die eingehenden Aufträge gestatten der mechanischen Weberei volle Beschäftigung.

Die seit ungefähr 14 Tagen einlaufenden traurigen Berichte über den Stand der Flachsfelder in Rußland, Belgien und Irland, welche vermuthen lassen, daß namentlich in Rußland ein großer Theil der Ernte wegen der stattgehabten Dürre als verloren zu betrachten ist, brachte eine lebhafte Nachfrage nach Flächsen und eine Preissteigerung um 4—5 Rubel per Berkowitz in Rußland hervor. In Folge dessen entstand eine stärkere Nachfrage nach Garnen und die Preise zogen an.

Die Herstellung halbseidener Atlasse beschäftigte die Fabriken auch im Juni c. sehr lebhaft; die Aufträge konnten aber wegen unzureichender Arbeitskräfte nur theilweise effektuirt werden. Rohseide stieg in Folge der ungünstigen Ernte und der knappen Vorräthe auf 40 Fl., und für besonders feine und gewählte Sorten noch darüber, doch mag es sein, daß ein geringes Herabgehen erfolgt, sobald erst neue Seide an den Markt gelangt, was im August der Fall zu sein pflegt.

Das Geschäft in Möbel- und Fußbekleidungsplüschen ist still und gedrückt und selbst kleine Preiserhöhungen sind kaum zu erlangen, obgleich die Preise des Rohmaterials zu denjenigen des fertigen Fabrikats in keinem günstigen, die Fabrikation lohnenden Verhältnisse stehen. Bei der kleinen Kundschaft macht sich die Regulirung der Ausstände sehr langsam und schwierig.

Der Absatz der Cigarrenfabriken ist im Allgemeinen ein guter und bei mäßigen Preisen des Rohmaterials zugleich genügend lohnender.

Der Betrieb der Eisengießereien und Maschinenfabriken hat sich in Folge vermehrter Aufträge im Vergleich zu den letzten Monaten etwas gebessert; die Konkurrenz in dieser Branche gewährt indessen nur einen bescheidenen Verdienst.

Der Verkehr in Spiritus und Rüböl war bei nominellen und theils weichenden Preisen im Allgemeinen schwach; in derselben Lage befanden sich Brotfrüchte während der ersten Hälfte des Monats; mit Beginn der zweiten Hälfte trat eine Reaktion ein; die Preise fingen wieder an, langsam zu steigen und wurden in Folge größeren Bedarfs gegen Ende des Monats sehr fest gehalten. Einem weiteren Steigen dieser Preise scheint indeß die vor der Thür stehende Ernte und dann auch die Einschränkung im Bedarf Einhalt thun zu wollen.

Der Betrieb der Dampfmühlen war während des ganzen Juni schwach, seit einigen Tagen indeß gewinnt es den Anschein, als wenn er sich wieder etwas beleben wollte und zwar in Folge besserer Frage für die betreffenden Fabrikate.

Reger Bedarf und gute Nachfrage während des Juni haben in den Vorräthen an Schinken und Speck gut aufgeräumt.

Ende Juni c. wurden hier bezahlt der Scheffel

Weizen	mit	120	Sgr.,
Roggen	„	79	„
Gerste	„	70	„
Hafer	„	$42\frac{1}{2}$	„
Kartoffeln, neue,	mit	40	„

Die guten Aussichten für die diesjährige Ernte in hiesiger Gegend haben sich wesentlich nicht vermindert. Die Kartoffeln stehen ausgezeichnet und die reiche Blüthe derselben läßt einen guten Ertrag hoffen.

Köln, 6. Juli. In dem verflossenen Monat Juni zeigte der Geschäftsverkehr im Allgemeinen wenig Leben, in den letzten Tagen des Monats trat zwar etwas größerer Geldbedarf ein, derselbe wurde aber lediglich durch die fällig werdenden Zinszahlungen bedingt und war daher nur sehr vorübergehend.

In den im vorigen Monat stattgehabten Wollmärkten haben die Rheinischen Fabrikanten und Wollhändler erheblich weniger gekauft als im vergangenen Jahre. Diese geringeren Ankäufe sollen theils dadurch ver-

anlaßt sein, daß die billigeren Kolonialwollen immer mehr gesucht werden, andrerseits sind die Tuch- und Wollenwaarenfabriken auch nicht hinreichend beschäftigt, denn sie arbeiten größtentheils nur für das Inland, während für den Export, namentlich nach Amerika nur noch wenig gearbeitet wird.

Auf das Kolonial- und Materialwaarengeschäft wirkt die Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel noch immer nachtheilig ein, die Unternehmungslust in dieser Geschäftsbranche wird auch noch dadurch sehr gelähmt, daß die Preise vieler Artikel schon seit längerer Zeit beständig im Weichen sind.

In der Eisenindustrie geht es theilweis besser, die Puddlings- und Walzwerke sollen genügend beschäftigt sein, namentlich für den Eisenbahnbedarf, die Hochofenbesitzer klagen aber sehr, denn die Luxemburger Hütten liefern ihr Roheisen zu 9⅓ Rthlr. franko Duisburg, womit die hiesigen Hütten nicht konkurriren können. Das Luxemburger Eisen ist zwar von schlechter Qualität, die Puddlings- und Walzwerke finden aber doch Verwendung dafür, wenn sie einen Theil gutes Ruhr- oder Siegener-Eisen zusetzen. Das Getreide- und Oelgeschäft war den ganzen Monat hindurch sehr still und die Preise haben sich gegen den Vormonat wenig verändert, nur Roggen ist etwas höher gegangen, man notirt gegenwärtig:

für Weizen effektiv 7 Rthlr. 12½ Sgr. — 8 Rthlr. 5 Sgr.
pro November 6 Rthlr. 22 Sgr.
für Roggen effektiv 5 Rthlr. 20 Sgr. — 6 Rthlr.
pro November 5 Rthlr. 6 Sgr.
pro 200 Pfd.,
für Rüböl effektiv 11 Rthlr. 6 Sgr.
pro Oktober 11 Rthlr. 9 Sgr.
pro 100 Pfund.

Auch in unserer Gegend zeichnete sich die Witterung durch ungewöhnlich große Hitze und Trockenheit aus, erst in den letzten Tagen hatten wir durchdringende Regenschauer. Durch den Mangel an Feuchtigkeit sind die Erträge der frühen Kartoffeln und der Gartengemüse keine sehr zufriedenstellenden. Vom Wintergetreide aber glaubt man zuversichtlich, daß je nach Beschaffenheit des Bodens eine gute Ernte gemacht werden wird. Obgleich der Roggen schon zum größten Theil geschnitten ist, sind davon bis jetzt erst geringe Zufuhren an den Markt gekommen. Der neue Roggen soll aber durchweg von vorzüglicher Qualität sein.

Die diesjährige Rappsernte verlief sehr günstig und lieferte ebenfalls eine ausgezeichnete Qualität, es sollen in diesem Jahre bedeutend weniger Felder als früher mit Oelsaat bestellt worden sein. Die Preise der neuen Oelsaat behaupten noch immer eine Höhe, welche mit den niedrigen Oelpreisen nicht in einem rentablen Verhältniß steht. Von den Neußer Oelmüllern haben erst einige angefangen zu arbeiten und diese können nur dadurch ihre Rechnung finden, daß gegenwärtig die Oelkuchen zu hohen Preisen zu verkaufen sind.

Carlshamn, 18. Februar. Im Jahre 1867 wurde hier von Preußen importirt:

2,248 Kubikfuß Roggen, 1,348 Kubikfuß Erbsen und 72 Centner Weizenmehl.

Nach Preußen wurde von Carlshamn exportirt:

30 Kubikfuß Kartoffeln, 2 Kbkfß. Hafer, 12 Schck. Gartenstühle, 1 Kiste Pounsch, 766 Kbkfß. Planken, 402½ Kbkfß. Bretter, 28 Schck. Sparren, 649 Schck. Rubern, 2,514 Schck. Stangen, 225 Ctr. Pech, 170 Ctr. Theer, 12 Faden Brennholz und 336 Schck. Latten.

Von den Inseln an hiesiger Küste wurden außerdem nach Preußen 17,750 Kbkfß. Granitstein für Hafenbauten abgesandt.

Die wichtigsten Artikel, welche hier im Jahre 1867 importirt wurden, waren Gewebe und verschiedene Manufakturwaaren via Lübeck, Salz von Spanien und Portugal, Roggen von Rußland und Preußen, Kaffee, Zucker und Mehl via Dänemark, Amerika und Ostindien, Baumwolle via England, Tabak von Bremen, Arrak von Holland und Häute via Belgien und England.

Die wichtigsten Artikel, welche im verflossenen Jahre aus Carlshamn exportirt wurden, waren: Planken nach Spanien und Portugal, Theer und Pech nach Dänemark, 131, 163 Schck. „Pitprops" nach England, Eichene und Buchene Stäbe nach Norwegen und 6,550 Tonnen an hiesiger Küste gefangene und eingesalzene Heringe nach Rußland u. s. w.

Von ausländischen Häfen klarirten hier im Jahre 1867 166 Schiffe ein, und 188 Schiffe verließen unseren Hafen nach auswärtigen Plätzen bestinirt; ca. 500 Fahrzeuge haben im verflossenen Jahre für Waarentransport von und nach Schwedischen Häfen unseren Platz besucht; 8 größere Dampfschiffe unterhielten tägliche Kommunikation mit In- und Ausland. Preußische Exporteure könnten ohne Zweifel mit Vortheil Roggen- und besonders Weizenmehl nach Schweden senden, während dieses Geschäft jetzt hauptsächlich in Dänischen Händen ruht.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 32, 33, 34, 35 und 36 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 30. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **24. Juli 1868.**

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Gesetz, betreffend die subsidiarische Haftung des Brauerei-Unternehmers für Zuwiderhandlungen gegen die Braumalzsteuergesetze durch Verwalter, Gewerbsgehülfen und Hausgenossen. Vom 8. Juli 1868.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 23.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, für das innerhalb der Zolllinie des Zollvereins liegende Gebiet des Norddeutschen Bundes, soweit nicht das Gesetz vom 4. d. Mts. wegen Besteuerung des Braumalzes in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen (Bundesgesetzblatt S. 375)[1]) Anwendung findet und mit Ausschluß der Hohenzollernschen Lande, der Oberhessischen Gebietstheile des Vorbergerichts Ostheim und des Amtes Königsberg, was folgt:

§. 1.

Wer Brauerei als Gewerbe treibt, haftet, was die durch die Braumalzsteuer-Gesetzgebung verhängten Geldstrafen betrifft, mit seinem Vermögen für seine Verwalter, Gewerbsgehülfen, sowie für diejenigen Hausgenossen, welche in der Lage sind, auf den Gewerbebetrieb Einfluß zu üben, wenn

1) diese Geldstrafen von dem eigentlich Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden können, und zugleich
2) der Nachweis erbracht wird, daß der Brauereitreibende bei Auswahl und Anstellung der Verwalter und Gewerbsgehülfen, oder bei Beaufsichtigung derselben, sowie der Eingangs bezeichneten Hausgenossen fahrlässig, d. h. nicht mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes zu Werke gegangen ist.

Als solche Fahrlässigkeit gilt insbesondere die wissentliche Anstellung beziehungsweise Beibehaltung eines wegen Braumalzsteuer-Defraudation bereits bestraften Verwalters oder Gewerbsgehülfen, falls nicht die oberste Finanzbehörde die Anstellung, beziehungsweise Beibehaltung eines solchen genehmigt hat.

Ist ein Brauereitreibender, welcher nach den Bestimmungen dieses Gesetzes subsidiarisch in Anspruch genommen wird, bereits wegen einer von ihm selbst in der nachgewiesenen Absicht der Steuerverkürzung begangenen Braumalzsteuer-Defraudation bestraft, so hat derselbe die Vermuthung fahrlässigen Verhaltens so lange gegen sich, als er nicht nachweist, daß er bei Anstellung beziehungsweise Beaufsichtigung seines Eingangs bezeichneten Hülfspersonals die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes angewendet hat.

§. 2.

Hinsichtlich der in Folge einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Braumalzsteuer-Gesetzgebung vorenthaltenen Steuer

[1]) Siehe die vorige Nummer des Handels-Archivs.

haftet der Brauereitreibende für die im §. 1 bezeichneten Personen mit seinem Vermögen, wenn die Steuer von dem eigentlich Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden kann.

§. 3.

Zur Erlegung von Geldstrafen auf Grund der subsidiarischen Haftung in Gemäßheit der Vorschriften des §. 1 dieses Gesetzes kann der Brauereitreibende nur durch richterliches Erkenntniß verurtheilt werden.

§. 4.

Die Befugniß der Steuerverwaltung, statt der Einziehung der Geldbuße von den subsidiarisch Verhafteten und unter Verzicht hierauf, die im Unvermögensfalle an die Stelle der Geldbuße zu verhängende Freiheitsstrafe sogleich an dem eigentlich Schuldigen vollstrecken zu lassen, wird durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

§. 5.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1868 in Kraft und sind von diesem Zeitpunkte ab alle entgegenstehenden Bestimmungen aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insiegel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 8. Juli 1868.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. von Bismarck-Schönhausen.

Gesetz, betreffend die subsidiarische Haftung des Brennerei-Unternehmers für Zuwiderhandlungen gegen die Branntweinsteuer-Gesetze durch Verwalter, Gewerbsgehülfen und Hausgenossen. Vom 8. Juli 1868.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 23.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, für das innerhalb der Zolllinie liegende Gebiet des Norddeutschen Bundes, soweit nicht das Gesetz vom 4. Mai d. J., betreffend die Erhebung einer Abgabe von der Branntweinbereitung in den Hohenzollernschen Landen (Bundes-Gesetzbl. S. 151.)[1], sowie das Gesetz vom heutigen Tage, betreffend die Besteuerung des Branntweins in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen (Bundes-Gesetzbl. S. 384)[2], Anwendung findet, und mit Ausschluß des Vordergerichts Ostheim und des Amtes Königsberg, was folgt:

§. 1.

Wer Brennerei treibt, haftet, was die durch die Branntweinsteuer-Gesetzgebung verhängten Geldstrafen betrifft, mit seinem Vermögen für seine Verwalter, Gewerbsgehülfen, sowie für diejenigen Hausgenossen, welche in der Lage sind, auf den Gewerbebetrieb Einfluß zu üben, wenn

1) diese Geldstrafen von dem eigentlichen Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden können, und zugleich

2) der Nachweis erbracht wird, daß der Brennereitreibende bei Auswahl und Anstellung der Verwalter und Gewerbsgehülfen, oder bei Beaufsichtigung derselben, sowie der Eingangs bezeichneten Hausgenossen fahrlässig, das heißt, nicht mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes zu Werke gegangen ist.

Als solche Fahrlässigkeit gilt insbesondere die wissentliche Anstellung beziehungsweise Beibehaltung eines wegen Branntweinsteuer-Defraudation bereits bestraften Verwalters oder Gewerbsgehülfen, falls nicht die oberste Finanzbehörde die Anstellung beziehungsweise Beibehaltung eines solchen genehmigt hat.

Ist ein Brennereitreibender, welcher nach den Bestimmungen dieses Gesetzes subsidiarisch in Anspruch genommen wird, bereits wegen einer von ihm selbst in der nachgewiesenen Absicht der Steuerverkürzung begangenen Branntweinsteuer-Defraudation bestraft, so hat derselbe die Vermuthung fahrlässigen Verhaltens so lange gegen sich, als er nicht nachweist, daß er bei Auswahl und Anstellung beziehungsweise Beaufsichtigung seines Eingangs bezeichneten Hülfspersonals die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes angewendet hat.

§. 2.

Hinsichtlich der in Folge einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Branntweinsteuer-Gesetzgebung vorenthaltenen Steuer haftet der Brennereitreibende für die im §. 1 bezeichneten Personen mit seinem Vermögen, wenn die Steuer von dem eigentlich Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden kann. In denjenigen Fällen jedoch, in welchen die Berechnung der vorenthaltenen Steuer lediglich auf Grund der in der Branntweinsteuer-Gesetzgebung vorgeschriebenen Vermuthungen erfolgt, tritt die subsidiarische Haftbarkeit des Brennereitreibenden nur unter den durch §. 1 Nr. 2 bestimmten Voraussetzungen ein.

§. 3.

Zur Erlegung von Geldstrafen auf Grund der subsidiarischen Haftung in Gemäßheit der Vorschriften des §. 1 dieses Gesetzes kann der Brennereitreibende nur durch richterliches Erkenntniß verurtheilt werden. Dasselbe gilt für die Erlegung der vorenthaltenen Steuer, welche auf Grund der in der Branntweinsteuer-Gesetzgebung vorgeschriebenen Vermuthungen berechnet wird.

§. 4.

Die Befugniß der Steuerverwaltung, statt der Einziehung der Geldbuße von dem subsidiarisch Verhafteten und unter Verzicht hierauf, die im Unvermögensfalle an die Stelle der Geldbuße zu verhängende Freiheitsstrafe sogleich an dem eigentlich Schuldigen vollstrecken zu lassen, wird durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

§. 5.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1868 in Kraft und sind von diesem Zeitpunkte ab alle entgegenstehenden Bestimmungen aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insiegel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 8. Juli 1868.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. von Bismarck-Schönhausen.

---

[1] Siehe Hand. Arch. Nr. 20. S. 585.

[2] Siehe die vorige Nummer des Handels-Archivs.

Zollverein und Kirchenstaat.

Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Zollverein einerseits und dem Kirchenstaate andererseits. Vom 8. Mai 1868.

(Bundes-Gesetz-Bl. Nr. 23.)

Im Namen der heiligen Dreieinigkeit.

Seine Majestät Wilhelm, König von Preußen, Namens des Norddeutschen Bundes und der Mitglieder des Deutschen Zollvereins, welche diesem Bunde nicht angehören, nämlich der Krone Bayern, der Krone Württemberg, des Großherzogthums Baden, des Großherzogthums Hessen für seine südlich vom Main gelegenen Gebietstheile, sowie auch für das zu seinem Zoll- und Steuersystem gehörige Großherzogthum Luxemburg; und Seine Heiligkeit der regierende Papst Pius der Neunte, von dem gleichen Wunsche beseelt, die Entwickelung der Handels- und Schifffahrtsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Kirchenstaate mehr und mehr zu heben, haben beschlossen, zu diesem Zweck einen Vertrag zu schließen und haben zu ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Seine Majestät der König von Preußen:

Seinen Kammerherrn, Harry von Arnim, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Norddeutschen Bundes beim heiligen Stuhle;

Seine Heiligkeit:

Seine Eminenz den Kardinal Giacomo Antonelli, Seinen Staats-Sekretair u. s. w.,

welche Bevollmächtigte, nachdem sie sich ihre Vollmachten mitgetheilt und solche in guter und gehöriger Form befunden haben, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Die Angehörigen des Norddeutschen Bundes und des Zollvereins im Kirchenstaate, sowie die Angehörigen des Kirchenstaates in den Ländern des Norddeutschen Bundes und Zollvereins, sie mögen sich dort niedergelassen haben oder sich dort nur zeitweise aufhalten, werden dort hinsichtlich der Ausübung des Handels und der Industrie dieselben Vorrechte genießen und keinen höheren und nicht anderen Abgaben unterworfen werden, als die Angehörigen der in dieser Hinsicht am meisten bevorzugten Nationen.

Art. 2. Die Boden- und Gewerbserzeugnisse des Einen der Hohen vertragenden Theile, welche in die Ländergebiete des Anderen eingeführt werden, sollen daselbst, sie mögen zum Verbrauch, zur Lagerung, zur Wiederausfuhr oder zur Durchfuhr bestimmt sein, der nämlichen Behandlung unterliegen und insbesondere keinen höheren oder anderen Abgaben unterworfen werden, als die Erzeugnisse der in dieser Hinsicht am meisten begünstigten Nation.

Art. 3. Bei der Ausfuhr in die Ländergebiete des Einen der Hohen vertragenden Theile soll der Andere weder höhere, noch andere Abgaben erheben, als bei der Ausfuhr derselben Gegenstände in denjenigen Ländern, welche in dieser Hinsicht am meisten begünstigt sind.

Art. 4. Jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Ermäßigung in dem Tarif der Eingangs- und Ausgangsabgaben, welche Einer der Hohen vertragenden Theile einer dritten Macht gewähren möchte, wird gleichzeitig und bedingungslos dem Anderen zu Theil werden.

Ferner wird keiner der Hohen vertragenden Theile ein Einfuhr- oder ein Ausfuhrverbot gegen den Anderen in Kraft setzen, welches nicht gleichzeitig auf alle anderen Nationen Anwendung fände.

Art. 5. In Betreff der Bezeichnung oder Etikettirung der Waaren oder deren Verpackung, der Muster- und der Fabrik- oder Handelszeichen sollen die Staatsangehörigen der Hohen vertragenden Theile in den resp. Staaten denselben Schutz wie die Inländer genießen.

Art. 6. Die Handelsschifffahrt jedes der Hohen vertragenden Theile soll in den Gebieten des anderen Theiles in jeder Beziehung der einheimischen Handelsschifffahrt gleichgestellt werden.

Von dieser vollständigen Gleichstellung sind allein die Begünstigungen ausgenommen, welche dem einheimischen Fischfange in dem einen oder anderen Lande gewährt sind oder gewährt werden möchten.

Art. 7. Die Staatsangehörigkeit der Schiffe soll beiderseitig nach den jedem Theile eigenthümlichen Gesetzen und Reglements, auf Grund der durch die zuständigen Behörden den Kapitainen, Schiffspatronen und Schiffern ausgefertigten Papiere, anerkannt werden.

Art. VIII. Die Hohen vertragenden Theile bewilligen sich gegenseitig das Recht, in den Häfen und Handelsplätzen des anderen Theiles Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten zu ernennen, mit dem Vorbehalt jedoch, dergleichen an solchen Orten nicht zuzulassen, welche sie allgemein davon ausnehmen wollen. Diese Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten, sowie deren Kanzler sollen, unter dem Beding der Reziprozität, dieselben Vorrechte, Befugnisse und Befreiungen genießen, deren sich diejenigen der meist begünstigten Nationen erfreuen oder erfreuen werden; im Falle aber, daß sie Handel treiben wollen, sollen sie gehalten sein, sich denselben Gesetzen und Gebräuchen zu unterwerfen, welchen die eigenen Staatsangehörigen an demselben Orte in Bezug auf ihre Handelsgeschäfte unterworfen sind.

Art. IX. Die gedachten Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten eines jeden der Hohen vertragenden Theile, welche in den Staaten des Anderen wohnen, sollen bei den Ortsbehörden jede Hülfe und jeden Beistand für die Ermittelung, Verhaftung und Festhaltung der Seeleute und anderer zur Mannschaft der Kriegs- oder Handelsschiffe ihrer beiderseitigen Länder gehörenden Personen finden, gleichviel ob solche sich Verbrechen, Vergehen oder Uebertretungen am Bord der gedachten Schiffe haben zu Schulden kommen lassen.

Zu diesem Zwecke werden sie sich schriftlich an die Gerichte, Einzelrichter oder zuständige Beamten wenden, und durch Mittheilung der Schiffsregister, der Musterrolle oder anderer amtlicher Dokumente, oder, im Falle das Schiff bereits abgereist ist, durch gehörig von ihnen beglaubigte Abschrift der genannten Papiere oder durch einen Auszug aus denselbigen den Beweis führen, daß die reklamirten Personen wirklich zu der Mannschaft gehört haben.

Auf den in solcher Weise begründeten Antrag soll ihnen die Auslieferung nicht versagt werden.

Die gedachten Deserteurs sollen, sobald sie verhaftet sind, zur Verfügung der Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten bleiben und können auf Antrag und auf Kosten der genannten Konsularbeamten selbst in den Landesgefängnissen festgehalten und bewahrt werden. Diese Beamten werden sie je nach Gelegenheit, am Bord des Schiffes, welchem sie angehören, wieder einstellen oder in ihr Land auf einem Schiffe desselben oder eines anderen Landes zurücksenden oder auf dem Landwege in die Heimath zurückbefördern.

Die Zurückbeförderung auf dem Landwege soll unter Bedeckung der bewaffneten Macht auf den Antrag und auf Kosten der genannten Konsularbeamten erfolgen, welche sich zu diesem Zwecke an die zuständigen Behörden zu wenden haben.

Wenn innerhalb zweier Monate, von dem Tage der Verhaftung an gerechnet, die Deserteurs nicht am Bord des Schiffes, welchem sie angehören, wieder eingestellt, oder nicht auf dem Land- oder Seewege in ihre Heimath zurückbefördert sind, desgleichen wenn die Kosten ihrer Haft nicht regelmäßig von dem Theile, auf dessen Antrag die Verhaftung geschehen ist, entrichtet werden, so sollen die gedachten Deserteurs in Freiheit gesetzt werden, ohne daß sie wegen derselben Ursache wieder verhaftet werden können.

Wenn aber der Deserteur außerdem irgend ein Verbrechen oder Vergehen am Lande begangen haben sollte, so soll seine Auslieferung von der Ortsbehörde bis dahin hinausgeschoben werden können, daß die zuständige Gerichtsbehörde ihr Urtheil über die That gefällt hat und das Urtheil vollständig in Ausführung gebracht ist.

Man ist gleichmäßig übereingekommen, daß die Seeleute oder andere zur Schiffsmannschaft gehörende Personen, wenn sie Angehörige des eigenen Landes sind, in allen Fällen von den Bestimmungen des gegenwärtigen Artikels ausgenommen sein sollen.

Art. X. Im Falle des Scheiterns oder des Schiffbruches eines Schiffes eines der Hohen vertragenden Theile an den Küsten des anderen Theiles sollen Schiff und Ladung dieselben Begünstigungen und Befreiungen genießen, welche die Gesetzgebung jedes der betreffenden Staaten den Schiffen des eigenen Landes in gleicher Lage bewilligt. Es soll jede Hülfe und jeder Beistand dem Kapitain und der Schiffsmannschaft geleistet werden, sowohl für ihre Person, wie für das Schiff und dessen Ladung. Die auf die Rettung bezüglichen Maßregeln sollen den Landesgesetzen gemäß getroffen werden. Es soll jedoch den Konsuln und Konsular-Agenten gestattet sein, im Falle Schiffe, welche an der Küste gescheitert sind oder Schiffbruch gelitten haben, reparirt oder verproviantirt oder verkauft werden, die hierauf bezüglichen Geschäfte zu überwachen.

Alles was von dem Schiffe oder dessen Ladung gerettet worden ist, oder der für diese Gegenstände erzielte Kaufpreis soll den Eigenthümern oder deren Bevollmächtigten zurückerstattet und sollen für die Rettung keine höheren Kosten bezahlt werden, als von den Nationalschiffen in gleicher Lage bezahlt werden müßten.

Ueberdies ist verabredet, daß die geborgenen Waaren keiner Zollabgabe unterliegen sollen, es sei denn, daß sie in den inneren Verbrauch übergehen.

Art. XI. Die Hohen vertragenden Theile werden in Betreff der Schifffahrt kein Vorrecht, keine Begünstigung oder Befreiung irgend einem anderen Staate zugestehen, welche nicht auch und gleichzeitig auf ihre beiderseitigen Staatsangehörigen ausgedehnt würden.

Art. XII. Der gegenwärtige Vertrag bleibt in Kraft bis zum 31. Dezember 1877. Im Falle keiner der Hohen vertragenden Theile zwölf Monate vor dieser Zeit seine Absicht, die Wirkungen des Vertrages aufhören zu lassen, kundgegeben haben sollte, so bleibt derselbe in Geltung bis zum Ablaufe eines Jahres von dem Tage an, an welchem der Eine oder der Andere der Hohen vertragenden Theile denselben gekündigt hat.

Art. XIII. Der gegenwärtige Vertrag soll 14 Tage nach dem Austausche der Ratifikations-Urkunden in Kraft treten.

Die Ratifikations-Urkunden sollen in Rom und zwar so bald als möglich ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben ihn die beiderseitigen Bevollmächtigten unter Beidrückung ihrer Siegel unterzeichnet.

Geschehen zu Rom in doppelter Urschrift am 8. Mai 1868.

Arnim.	G. Cd. Antonelli.
(L. S.)	(L. S.)

Die Ratifikations-Urkunden des vorstehenden Vertrages sind zu Rom ausgewechselt worden.

Oesterreich.

Unzulässigkeit von Zollermäßigungen für Maschinen, auf welche die Zollsätze der Anlage A. des Vertrages vom 9. März 1868 angewendet werden.

(V. Bl. Nr. 24.)

Durch die Bestimmungen der Anlage A. des zwischen Oesterreich und dem Deutschen Zollvereine abgeschlossenen Vertrages vom 9. März 1868 (Reichsgesetzblatt Nr. 52, S. 105 u. f. w.; Verordnungsblatt Nr. 19, S. 89 u. f. w.)[1]) unter Abtheilung 45, Posten a., b. und c., ist der Zoll für Maschinen und Maschinenbestandtheile aus unedlen, nicht vergoldeten oder versilberten Metallen, welche aus dem freien Verkehr des Deutschen Zollvereins oder aus den Vertragsstaaten England, Frankreich, Belgien u. f. w. eingeführt werden, auf die Beträge von 1 Fl. 33 Kr., rücksichtlich 2 Fl. und 4 Fl. pro Centner, somit auf jenes Ausmaß herabgesetzt worden, unter welches nach den hierortigen Verordnungen vom 5. September 1865, Z. 42,176 (V. Bl. S. 368) und vom 17. Februar 1866, Z. 6056 (V. Bl. S. 65) bei der nach der Anmerkung 3 zur Zolltarifs-Abtheilung 74 zu Gunsten inländischer Fabrikanten, Gutsbesitzer oder Transport-Unternehmungen zu bewilligenden Zollnachsicht nicht herabgegangen werden sollte.

Man findet daher im Einvernehmen mit dem Handelsministerium anzuordnen, daß in jenen Fällen, wo auf Maschinen und Maschinenbestandtheile die ermäßigten Zollsätze der Anlage A. des Vertrages vom 9. März 1868 in Anwendung zu kommen haben,

---

[1]) Siehe Hand. Arch. d. J. Nr. 26, Beil.

eine Zollnachsicht nicht bewilligt werden darf und Gesuche um Zollermäßigung auf Grund der Anmerkung 3 zur Tarifsabtheilung 74 in solchen Fällen unmittelbar abzuweisen sind.

Wien, 19. Juni 1868.

Anwendung der Zollbestimmungen des Vertrages vom 9. März 1868.

(R. Bl. Nr. 24.)

Durch eine Verordnung des Kaiserlich Königlichen Finanz-Ministeriums vom 19. Juni d. J. wurden die Zollämter dahin instruirt:

»daß die neuen Zollermäßigungen auch auf den Verkehr mit jenen Staaten anzuwenden sind, welchen durch die bestehenden Verträge die Behandlung auf dem Fuße der meist begünstigten Nation zugesichert ist.«

Diese Staaten sind: Persien, Großbritannien, Frankreich, Belgien, die Niederlande, Italien und die Republik Liberia.

Niederlande.

Eingangsabgaben für Mostrich und verschiedene Oele.

(Staats-Courant Nr. 150.)

1. Durch Bescheid des Finanz-Ministeriums vom 20. Juni ist unter Aufhebung aller früheren einschlagenden Vorschriften bestimmt worden, daß Mostrich jeder Art, mit Essig angesetzt oder nicht, mag er in Fässern oder in Töpfen, Flaschen oder Büchsen verpackt sein, wenn er nur nicht mit andern Bestandtheilen vermischt ist, eben so wie Senfextract, unter die Tarifpost »Spezereien« einzureihen und mit 5 pCt. des Werthes beim Eingange zu verzollen ist, während unter dem in Tarifpost »Kuchen-, Zucker- und Konditorwaaren« eingereihten »Kunstmostrich« nur derjenige Mostrich verstanden werden soll, welcher außer mit Essig auch mit Kapern, Gewürzen und anderen Ingredienzen zubereitet ist.

2. Nach einem zweiten Finanzministerial-Bescheide von demselben Tage hat süßes Mandelöl als »eßbares Oel« eine Eingangsabgabe von 0,55 Fl. pro 100 Pfund zu entrichten; dagegen fallen bitteres Mandelöl, Zimmet-, Kassia- und Gewürznelkenöl unter »Räucher- und Parfümeriewaaren«, als welche sie mit 5 pCt. vom Werthe, oder unter »wohlriechende Oele«, als welche sie mit 1 Prozent vom Werthe zu verzollen sind; letzterer Satz kommt indessen nur da zur Anwendung, wo die Oele im ursprünglichen Zustande eingeführt werden und nicht unmittelbar als Räucherwerk gebraucht werden können.

Frankreich.

Tonnengelder im Hafen von Dünkirchen.

(Moniteur univ. No. 181.)

Unter Aufhebung des Dekrets vom 6. Juni d. J.[1]) verordnet ein Kaiserliches Dekret vom 10. Juli, daß von allen in den Hafen von Dünkirchen mit Ladung von der langen Fahrt oder vom Auslande einlaufenden Französischen und fremden Schiffen vom 1. Januar 1869 ab eine Abgabe von 12 Cent. pro Registertonne erhoben werden soll. Ausgenommen von der Entrichtung des Tonnengeldes ist nur die Staatsmarine.

Spanien.

Tonnengelder in den Häfen von Kuba.

(Moniteur univ. No. 192.)

Nach einer Königlichen Ordre vom 1. Juni 1868 sind Schiffe, welche in irgend einem Hafen der Insel Kuba einlaufen, gleichviel aus welchem Grunde dies geschieht, wenn nur nicht zum Zwecke von Handelsoperationen, von den Tonnengeldern befreit. Eines Nachweises für den Grund des Einlaufens bedarf es nicht.

Eingangsabgabe für Gewehr- und Pistolenläufe.

(Moniteur univ. No. 192.)

Eine Königliche Ordre vom 2. Juni 1868 bestimmt, daß im Art. 320 des Tarifs, welcher folgendermaßen lautet:

»Gewöhnliche schmiedeeiserne Artikel, selbst verzierte, mit Einschluß der nicht abgefeilten und nicht polirten Läufe für Feuerwaffen«,

die Worte »nicht polirten« gestrichen werden sollen.

Dieselbe Ordre bestimmt ferner, daß den Art. 114—117 des Tarifs, welche also gefaßt sind:

Gewehrläufe	das Stück		
Art. 116. Einfache	2 Fr. 2 C.	resp. 2 Fr. 43 C.	je nach der einführenden Flagge
Art. 114. Doppelte	6 » 7 »	» 7 » 29 »	
Pistolenläufe			
Art. 117. Einfache	1 » 8 »	» 1 » 30 »	
Art. 115. Doppelte	2 » 36 »	» 2 » 83 »	

die Worte: »abgefeilt oder fertig gearbeitet« (dégrossis ou terminés) hinzugefügt werden sollen.

Anmerkung. Die im Art. 320 vorgesehene Abgabe ist 37 Fr. 80 C. resp. 39 Fr. 90 C. pro 100 Kilo je nach der einführenden Flagge.

[1]) Siehe die Nummer 29 des Handels-Archivs.

Chile.

Zollreglement für den Verkehr mit dem Argentinischen Freistaat.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Mit dem 30. April 1868 ist der unter dem 30. April 1856 publizirte, zwischen der Republik Chile und der Argentinischen Konföderation am 30. August 1855 abgeschlossene Vertrag über freien Handelsverkehr[1]) außer Kraft getreten und der Handel zwischen beiden Staaten unterliegt nun den allgemeinen durch die Zollgesetze festgestellten Regeln. Die Chilenische Regierung hat zur näheren Bezeichnung der demnach zu erhebenden Zölle und des zur Sicherstellung der letzteren zu beobachtenden Verfahrens unter dem 16. April ein Dekret erlassen; dasselbe enthält folgende Bestimmungen:

Art. 1. Die Thiere und Artikel von jeder Art, welche landwärts von der Argentinischen Konföderation eingeführt werden, sollen die Zölle bezahlen, welche nach dem Abschätzungs-Tarif ihnen entsprechen, als ob sie seewärts eingeführt wären.

Art. 2. Der Durchfuhr-Handel über Land ist aufgehoben und die Waaren, deren Abfertigung für die Argentinische Konföderation nachgesucht wird, sind als für den inneren Verbrauch begehrt zu betrachten, wenn sie nicht mit der Bestimmung nach den Seehäfen jener Konföderation wieder eingeschifft werden.

Art. 3. Die Einfuhr darf einzig und allein durch die Pässe der Kordillere stattfinden, woselbst Zollwachen errichtet sind.

Art. 4. Für die Abfertigung der Artikel, welche über die Kordillere eingeführt werden, sollen die Chefs der Zollwachen die Vorzeigung einer Deklaration in Duplikat, unterzeichnet von dem Einführenden, verlangen, in welcher die Marken, die Anzahl und der Inhalt der Packen angegeben sind. Wenn es sich von Thieren handelt, genügt die Bezeichnung der Anzahl und Art derselben in der Deklaration.

Art. 5. Die Chefs der Zollwachen sollen die Untersuchung der Waaren und Thiere und die Abschätzung derselben in Gemäßheit des Tarifs vornehmen, indem sie letztere unter ihrer Unterschrift auf der Deklaration abstempeln. Nach erfolgter Untersuchung und Abschätzung und der Erlegung der Zölle in baar wird die Einfuhr erlaubt.

Art. 6. Die Zollwachen haben dem Zollamte, welchem sie untergeordnet sind, eines der Exemplare der Deklaration zu übersenden, damit ihnen die betreffende Belastung werde.

Art. 7. Der Betrag der Zölle, welche die Chefs der Zollwachen erheben, ist unter ihrer Verantwortlichkeit am Ende jeder Woche der nächstbelegenen Stellvertretung der Zolldirektoren zu übersenden und besagte Chefs haben den Zollämtern, welchen sie untergeordnet sind, quartaliter Rechnung abzulegen, indem sie als Beweisstücke der Entlastung die Bescheinigungen der Stellvertreter der Zolldirektoren über die vollständige Einzahlung beifügen.

Art. 8. Die Kassen, welchen die Stellvertretungen der Zolldirektoren untergeordnet sind, schreiben den entsprechenden Zollämtern den Betrag der Zölle, welchen sie von ihren Stellvertretern empfangen haben, in Rechnung gut, indem sie den Zollämtern die entsprechende Nachricht geben.

Art. 9. Damit die zollfreie Einfuhr des von der Generalfaktorei kontrahirten Tabaks erlaubt werde, ist es erforderlich, daß der Einführende der Zollwache einen Freipaß von dem Faktor vorzeige, in welchem die Anzahl und Marke der Packen und die Klasse des Tabaks, dessen Einfuhr begehrt wird, angegeben sind.

Art. 10. Die Bestimmungen des Zollreglements, welche sich auf den Handel mit der Argentinischen Konföderation beziehen, sind aufgehoben.

Art. 11. Dieses Dekret soll am 1. Mai 1868 in Kraft treten.

[1]) Handels-Archiv 1855 II. S. 435, 1856 I. S. 45, 1856 II. S. 317.

Statistik.

Preußen.

Der Preußische Telegraphenbetrieb in 1867[1]).

(Nach amtlicher Mittheilung.)

I. An Depeschen sind befördert worden:

a. im internen Verkehr:

	Stückzahl			
	Entfernungen			in Summa.
	I. Zone.	II. Zone.	III. Zone.	
1. Staats-Depeschen	54,860	20,120	6,380	81,360
2. Telegraphendienst-Depeschen	28,580	32,030	10,020	70,630
3. Eisenbahndienst-Depeschen	1,360	1,600	300	3,260
4. Privat-Depeschen	1,102,160	934,160	307,920	2,344,240
Summa a.	1,186,960	987,910	324,620	2,499,490

b. im Verkehr zwischen Preußen und dem Auslande:

α. zwischen Preußen und den Staaten des Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereins:

	Stückzahl		
	aus Preußen	nach Preußen	in Summa
1) Baden..............	37,340	33,100	
2) Bayern.............	64,010	51,800	
3) Mecklenburg	18,060	16,130	
4) Niederlande..........	71,040	74,190	
5) Oesterreich...........	163,590	170,290	
6) Preußen (Hohenzollern).............	640	920	
7) Sachsen (pro Januar, Februar, März)...	9,640	7,950	
8) Württemberg........	19,240	16,840	
Summa α.	383,560	371,220	754,780

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 I. S. 574.

	Stückzahl aus Preußen	nach Preußen	in Summa
β. zwischen Preußen und Nicht-Vereinsstaaten:			
1) Belgien	40,310	33,440	
2) Dänemark	29,750	25,020	
3) Frankreich	88,910	78,200	
4) Griechenland	180	120	
5) Großbritannien und Irland	87,540	113,800	
6) Jonische Inseln	40	70	
7) Italien	8,120	7,850	
8) Kirchenstaat	420	390	
9) Luxemburg	1,670	2,030	
10) Malta	50	90	
11) Moldau und Wallachei	2,740	2,130	
12) Portugal	580	610	
13) Rußland und Polen	57,280	52,540	
14) Schweden und Norwegen	18,310	19,180	
15) Schweiz	11,240	11,100	
16) Serbien	210	230	
17) Spanien	1,770	1,490	
18) Türkei	880	840	
19) Afrika	60	70	
20) Amerika	1,400	840	
21) Asien	370	300	
Summa β	351,830	350,340	702,170
dazu Summa α			754,780
Summa Summarum			1,456,950

c. im Transit durch Preußen:

	Stückzahl
1) aus Staaten des Vereins nach anderen Vereinsstaaten	31,120
2) aus Staaten des Vereins nach Nicht-Vereinsstaaten	51,710
3) aus Nicht-Vereinsstaaten nach Vereinsstaaten	67,530
4) aus Nicht-Vereinsstaaten nach anderen Nicht-Vereinsstaaten	322,640
Summa c.	473,000

Anmerk. Die vorstehenden Angaben gründen sich auf die jeden Monat für 3 Tage zusammengestellten statistischen Tabellen.

II. Die Gesammtzahl der Telegraphen-Stationen belief sich am Schlusse des Jahres 1867 auf 830, darunter 627 mit Post-Anstalten kombinirte Stationen.

III. Das Betriebspersonal der Telegraphen-Verwaltung, exkl. der Beamten bei den kombinirten Stationen bestand ultimo 1867 aus
1559 Beamten inkl. Telegraphen-Kandidaten, und
435 Unterbeamten.

IV. Die Gesammtlänge der Linien und Leitungen am Schlusse des Jahres 1867 betrug:
a) der Linien .... 2965,41 geogr. Meilen,
b) der Leitungen .... 9762,64 „

Norddeutscher Bund.

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz für 1866.

(Im Auszuge.)

(Schluß.)

Spitzen-, Posamenten- und Krinolinenfabrikation. Die Fabrikation von Spitzen hat im Jahre 1866 nicht die frühere Bedeutung gehabt. Die Spitzenklöpplerinnen auf dem Lande, besonders in der Nähe von Annaberg, wendeten sich zum großen Theile den besser lohnenden Konfektionsarbeiten in der Posamentenbranche zu und nur in den entfernter liegenden Dörfern erhielt sich das Spitzenklöppeln. Namentlich machte die Gegend von Breitenbrunn und Rittersgrün, wo dasselbe in den verschiedensten Genres betrieben wird und man durch rechtzeitiges Ergreifen der wechselnde Modeartikel sich meist guten Verdienst zu verschaffen weiß, hiervon eine Ausnahme.

In Johanngeorgenstadt und Umgegend hat das Spitzenklöppeln schon seit Jahrzehnten die frühere Bedeutung verloren und geht dem allmäligen Erlöschen entgegen. Namentlich ist dasselbe in Verfall gekommen, weil man sich hier nie mit anderen Genres befreundete und, nur mit geringer Ausnahme, die alte feine Sächsische Spitze in halbschlägigem Grund klöppelte. Als aber noch die Englische Maschinenspitze als Konkurrenzartikel auftrat, erkrankte die Spitzenklöppelei Johanngeorgenstadts auch in dieser Art, da die Handarbeit mit dem Maschinenfabrikat unmöglich konkurriren konnte. Die Preise gingen dadurch ungewöhnlich herab, und wenn auch zeitweilig, in Folge größeren Begehrs, dieselben sich wieder etwas erhöhten, so wurde doch der Arbeitsverdienst überhaupt ein äußerst geringer, so daß eine geschickte Klöpplerin wöchentlich höchstens ½ Thaler zu verdienen im Stande war und jetzt auch diesen Betrag kaum mehr ermöglichen kann. Die Spitzenindustrie hat, da Spitzen immer begehrt bleiben, mögen die Preise derselben auch noch so gedrückt sein, für die Klöpplerin mindestens nach der einen Seite hin das Gute, daß sie, wenn auch gering lohnende, doch ausdauernde Arbeit bietet.

Die Posamentenfabrikation war im letzten Jahre eine der wenigen Branchen, welche, im Allgemeinen, ein günstiges Resultat geliefert haben. Brachten auch der unterbrochene Verkehr bei dem Eisenbahn- und Telegraphenbetrieb, die Aufhebung der Postgarantie für Werthsendungen und die dreitägige Quarantaine der Briefe in Leipzig große Unzuträglichkeiten im Geschäftsgange hervor, so erlitt doch die Erfüllung der Zahlungsverbindlichkeiten keine Unterbrechung. Die Fabrikation blieb bei einer kaum nennenswerthen Einschränkung in fortgesetztem Betriebe und die Arbeiter fanden für ihre Lebensbedürfnisse ausreichenden Verdienst. Die in unserem vorjährigen Bericht erwähnte, im Jahre 1865 noch im Bau begriffene mechanische Bandweberei in Johanngeorgenstadt ist gegen Ende des Jahres 1866 in Betrieb gesetzt worden. Jedenfalls wird durch dieses Unternehmen, da das gewonnene Fabrikat „Band" keiner Mode unterworfen ist und eine außerordentliche Vielseitigkeit zuläßt, ein namhafter Theil der dortigen Bevölkerung Beschäftigung und Verdienst erhalten.

Von der Krinolinenfabrikation werden alle Anstrengungen gemacht, ihr Fabrikat durch neue, der Mode entsprechende Façons aufrecht zu erhalten. Man kann behaupten, daß bis jetzt irgend eine Einschränkung trotz eines Anlaufes, den die neue Mode nimmt, im Betrieb nicht hat Platz greifen müssen und daß der Umsatz im Jahre 1866 jedenfalls dieselbe Höhe wie die des vorigen Jahres erreicht haben dürfte.

In genähten Korsetts, welche in einer Krinolinenfabrik Annabergs gleichzeitig mit fabrizirt werden, ist der Umsatz ebenfalls ein bedeutender gewesen.

Fabrikation von Bandspitzen. Die in Johanngeorgenstadt in jüngster Zeit eingeführte Fabrikation von Bandzacken bewies sich im Jahre 1866 für die dortige Bevölkerung nicht ohne Vortheil. Bandzacken waren vom Ausland, besonders von England und Amerika, ziemlich begehrt und es liefen Aufträge in nicht unbedeutender Anzahl ein, so daß das Geschäft darin als ein befriedigendes bezeichnet werden konnte. Es darf dies jedenfalls ein sichereres Zeichen für die Lebensfähigkeit dieses Besatzartikels umsomehr genannt werden, als sich darin namhafte Konkurrenz gebildet hat. Man ist überzeugt, daß dieses Fabrikat einer noch bei Weitem größeren Aufnahme fähig ist, besonders wenn durch Einführung von Maschinen dasselbe billiger und eleganter herzustellen sein wird. Die daraus komponirten Damenrockgarnituren dürfen dann einen weit größeren Konsum erlangen, was um so erfreulicher sein müßte, als dieses Genre bedeutend lohnender ist, und der Handarbeit einen entsprechenden Verdienst bieten würde. Mit dem Bau derartiger Maschinen ist man bereits beschäftigt, doch bleibt es erst der späteren Zeit überlassen, über das Resultat mehr zu berichten.

In Wellenfaltung blieb der Umsatz gering. Es wird zwar dieser Artikel im Allgemeinen für schön befunden, doch scheint der Preis noch ein Hinderniß für den Abnehmer zu sein, der sich im Verhältniß zu dem der Bandzacken und verschiedenen anderen Besätzen, wenn man die Eleganz dieses Artikels, sowie seine mühevolle Herstellung aus den Augen läßt, allerdings höher stellt. Wird man dagegen die Schwierigkeiten der Einführung der patentirten Wellenfaltung überwunden haben, so bleibt kein Zweifel, daß dieselbe vielseitig gesucht werden wird, da sich dieses Erzeugniß schwerlich durch ein anderes ersetzen lassen dürfte und durch die Mannigfaltigkeit, welche dasselbe zuläßt, für den Konfektionshandel unentbehrlich werden muß.

In Litzenspitzen wurden einige Geschäftsabschlüsse von ziemlichem Belang erzielt, doch scheint dieser Artikel, wie die meisten derartigen, der Mode zu sehr unterworfen zu sein.

Seilerwaarenfabrikation. Die Seilerei für industrielle Zwecke ist als solche, wie schon im Berichte über 1864 erwähnt wurde, fast ausschließlich von dem Geschäftsgange anderer Branchen, namentlich von dem Maschinenbau, der Spinnerei, der Weberei ꝛc. abhängig und hat, in Folge dessen, im Jahre 1866 wesentlich zu leiden gehabt. Wie gering z. B. der Absatz in Seilerwaaren im letzten Jahre, dem Vorjahre gegenüber, gewesen ist, dürfte daraus hervorgehen, daß 1866 kaum ein Drittel der früheren Arbeitskräfte Beschäftigung fand. — Was die Fabrikation selbst betrifft, so haben sich auch die mechanischen Flachs- und Hanfspinnereien, welche aus dem Werg ein gleichmäßigeres Gespinnst zu Seilerarbeiten, als die Seiler herzustellen vermögen, der Seilerei zu bemächtigen gesucht. Dieser Konkurrenz begegnet man jedoch insofern, als auch die Seiler zu einem großen Theile ihres Fabrikates sich des Maschinengespinnstes als Halbfabrikat bedienen.

Wachstuchfabrikation. Bei der Fabrikation von Wachstuchwaaren mußte zwar ebenfalls in den Monaten Juni und Juli ein Theil der unverheiratheten Arbeiter entlassen, sowie die Arbeitszeit einige Wochen lang auf ½ und ¾ Tag verkürzt werden; im Allgemeinen konnte aber der Geschäftsgang ein ziemlich befriedigender genannt werden, da es an Aufträgen vom Auslande nicht fehlte. Besonders lebhaft war im vorigen Jahre die Fabrikation von Unterlagestoffen für Kranke und Verwundete, welche sich in Folge des Bedarfs dieser Artikel durch die in verschiedenen Gegenden herrschende Choleraepidemie noch mehr steigerte.

Dachpappenfabrikation. Die Fabrikation der Dachbedeckungsmaterialien — Asphaltpappe und Asphaltfilz — war nicht nur im Jahre 1866 eine lebhaftere als 1865, sondern hat überhaupt in den letzten Jahren eine wesentliche Ausdehnung erlangt, da namentlich von dem Königlichen Ministerium die Fabrikate der renommirtesten und größten Dachpappenfabriken als Surrogate harter Dachbedeckung anerkannt worden sind. Als Bedachungsmaterial eignet sich die Dachpappe, in Folge ihres billigen Preises und der geringen Belastung hauptsächlich zu Schuppen, Remisen und Niederlagen, sowie zu Gebäuden, welche nur auf vorübergehende Zeit, zu gewerblichen Zwecken, errichtet werden.

Fabrikation chemischer Produkte. Bei der Fabrikation chemischer Produkte war eine Geschäftsstockung schon mit Beginn des Jahres 1866 bemerkbar; ihren Kulminationspunkt erreichte dieselbe aber beim Eintritte der Geldkrisis und beim Ausbruche des Krieges. Die Lähmung aller industriellen Thätigkeit führte fast zur Sistirung einzelner Branchen der chemischen Industrie. Wie es nach den günstigen Erfolgen früherer Jahre nicht anders zu erwarten war, glaubten Viele ihr Heil bei der chemischen Fabrikation suchen zu müssen. Dadurch wurde natürlich eine enorme Konkurrenz geschaffen, die sich gegenseitig auf dem Gebiete des Absatzes bekämpfte, bis schließlich die Preise der Fabrikate soweit reduzirt waren, daß nur ein sehr bescheidener Fabrikationsnutzen blieb, und selbst, wo unvortheilhafte Methoden in der Darstellung nicht rechtzeitig erkannt worden waren, die Fabrikation mit Verlust arbeitete, so daß in Folge dessen, nur die Wahl zwischen Aufhören oder Verbesserung in der Fabrikation geboten war. Die allgemeine politische und kommerzielle Krisis beschleunigte durch die gegebenen Verhältnisse die Umwandlung nach der besseren Richtung. Nach dem Kriege stellte sich zwar wieder ein wenn auch nicht bedeutendes, so doch befriedigendes Geschäft ein, das indeß gegen Ende des Jahres wieder matter wurde und in dieser Stimmung auch am Schlusse 1866 verblieb, da zur Sistirung fast jeglicher Arbeit, welche die erwähnte Geldkrisis und der Krieg zur Folge hatte, später noch andere Faktoren für die Manufakturwaarenbranche, mit welcher die chemische Industrie in engster Verbindung steht, sowie der Mangel an Vertrauen und die damit zusammenhängende Kreditlosigkeit im inländischen und Exportgeschäft hinzutraten. Der Umsatz nach dem Auslande beschränkte sich in auffallender Weise. Amerika suchte durch eigene Fabrikation seinen Bedarf zu decken. Rußland und andere Nordische Staaten litten unter der allgemeinen Geldkrisis, so daß dahin verhältnißmäßig geringere Quantitäten chemischer Produkte ausgeführt wurden. Die Verbindungen mit China und Japan brachten nicht mehr den früheren Gewinn und die inzwischen stark reduzirten Preise gaben keinen Gegensatz für das Risiko. Das Geschäft geht mehr in die Hände der Exporteurs über, die bei den ganz normalen Preisen der Fabrikate und, in Folge dessen, vor wesentlichen Verlusten geschützt, eine günstigere Chance guter Verwerthung haben.

Was die Fortschritte auf dem Gebiete chemischer Produktion betrifft, so läßt sich nur wiederholen, daß in Folge oben erwähnter Kalamitäten die Anbahnung vortheilhafterer Fabrikation die Aufgabe der Fabrikanten war. Während über Spezialitäten später ausführlich berichtet werden wird, sei hier erwähnt, daß die Ultramarinfabrikation durch das Ausfuhrverbot von Schwefel einige Zeit hindurch zu leiden hatte, die spätere Aufhebung dieses Verbotes aber wieder eine lebhafte Fabrikation herbeiführte.

Auf den Absatz der verschiedenen Anilinfarbennüanzen hatte die Mode insofern Einfluß, als die Ueberfüllung des Marktes mit Anilinfarben, seit Erfindung derselben, die früheren Nüanzen mehr in Verfall brachte, so daß man sich mehr der Verwendung der Jodviolets zuneigte und die sonst so geschätzten Cochenillefarben (Ponçeau) neuen und nachhaltigen Anklang fanden. Die Anilinbranche hatte es bis zu dieser Nüançe nicht gebracht. Waren auch ponçeauähnliche Nüanzen erzielt worden, so entbehrten diese doch der Vortheile jener ächten Farbe. Die früheren Fabrikate in Anilinviolet und Anilinblau wurden für sogenannte Stapelartikel, wie Möbeldamaste, in geringerem Maße konsumirt; dagegen behielten sie für Thibets vollen Werth. Die mit Anilinbraun bei diesen Waaren angestellten größeren Versuche konnten nur solche bleiben, man verwendete dagegen, wie früher, wieder Orseillepräparate, welche sich eines

neuen Aufschwungs in der Färberei und Druckerei erfreuten. Während der Kattundruck sich des Anilinschwarzes schon längst mit großem Vortheil bemächtigt hatte, wurden mit demselben auch Versuche für Moleskins gemacht, so daß dadurch der Anilinindustrie eine weitere Quelle für ihren Absatz eröffnet worden ist. Die Spirituskonsumtion, zur Lösung der Anilinfarben, ist immer noch bedeutend.

Die Fabrikation von Indigopräparaten und Farbelacken und Beizen für Druckerei und Färberei, sowie die von Stärke und Dextrin, waren wie die der holzsauren Präparate, in dem Maße des allgemeinen Geschäfts der Branchen, denen sie zugeordnet sind, beschäftigt.

Zündholzfabrikation. Im Jahre 1866 blieb der Absatz von Zündhölzern zum großen Theil auf das Inland beschränkt, da von überseeischen Plätzen im Frühjahre nur geringe Bestellungen gegeben wurden. Es gingen zwar im Herbste, nachdem das Exportgeschäft während des Krieges total gestockt hatte, Aufträge wieder ein, doch waren dieselben von keinem großen Belang. Begünstigt durch die Valutaverhältnisse überschwemmte Oesterreich selbst das Inland mit Zündhölzern, so daß der Umsatz in dieser Fabrikation im letzten Jahre ein geringer war. Obgleich die Arbeitskräfte und die sonstigen Rohmaterialien etwas billiger geworden sind, so litt dennoch diese Fabrikation insofern durch den hohen Preis des Senegalgummi's, der von 14 bis 16 Rthlr. auf 45 Rthlr. pr. Ctr. gestiegen ist, als dadurch höhere Preise für das Fabrikat nicht erzielt wurden.

Pulverfabrikation. Der in Olbernhau bestehenden Pulverfabrik, welche in den letzten Jahren wesentlich vergrößert wurde, ist durch das Neumeier'sche Pulver und das Sprengöl nicht unerhebliche Konkurrenz bereitet worden.

Argentanfabrikation. Trat auch bei der Argentanfabrikation in Auerhammer während der Kriegsperiode eine höchst empfindliche Störung in dem Vertriebe der Fabrikate ein, so hat doch eine Arbeitseinstellung, obwohl das Fortarbeiten in der geschäftsstillen Zeit nur mit Opfern geschehen konnte, nicht stattgefunden. Während in den Monaten vor und nach dem Kriege das Geschäft dem im Jahre 1865 gleich war, gab sich gegen Ende 1866 ein regeres Leben kund, so daß um diese Zeit ca. 60 Arbeiter beschäftigt werden konnten.

Porzellanfabrikation. Für die Porzellanfabrikation in Zwickau haben sich die Folgen des Krieges ebenfalls geltend gemacht. Ist auch die Fabrik, indem sie meist nur für den unmittelbaren Verbrauch im Gebiete des Zollvereins selbst arbeitet, unabhängig von den größeren Kunjunkturen im Manufakturwaarenhandel und der Spekulation darin, so war dennoch der Absatz ihres Fabrikats bedeutend gesunken. Am stärksten ist derselbe in der Regel im Frühjahre, wenn die Hotels an den Hauptverkehrsstraßen der Reisenden im südlichen und westlichen Deutschland, sowie die Badeorte sich für ihre Saison ausrüsten. Im Jahre 1866 traten indeß um diese Zeit die Kriegsbefürchtungen ein, so daß, in Folge dessen, die Bestellungen an sich schon schwächer ausfielen und selbst viele derselben abgeschrieben wurden, bis mit dem Ausbruche des Krieges der Verkehr ganz in's Stocken kam. Nach dem Friedensschlusse war die Zeit des meisten Bedarfs in diesem Artikel für das Jahr 1866 vorbei. Hierzu kam noch, daß die vor dieser Zeit gemachten Versendungen unverkauft auf den Lägern oder unbenutzt von Seiten der Konsumenten liegen geblieben waren, welche selbstverständlich die Bestellungen für das Jahr 1867 vermindern. Mußte unter diesen Umständen die Fabrikation etwas beschränkt werden, so gebot dennoch die Rücksicht auf die Erhaltung und Ernährung der Arbeiter und ihrer Familien, hierin nicht zu weit zu gehen. Während sich deshalb die Betriebskosten im Verhältnisse zu früheren Jahren nur unbedeutend verminderten, war der Waarenabsatz beträchtlich zurückgeblieben und die angehäuften Läger übten einen empfindlichen Druck auf die Verkaufspreise.

Weder in den Artikeln noch in dem Absatzgebiete ist im abgelaufenen Jahre eine wesentliche Veränderung eingetreten; der Erfindungsgeist, welcher in Zeiten der Stockungen mehr Muße finden sollte, als in Zeiten, in welchen alle Anstrengungen zu machen sind, um der Nachfrage nach bekannten Artikeln zu genügen, gedeiht bei flauem Geschäfte erfahrungsmäßig ebensowenig.

Von den an mehreren Orten mit bedeutendem Aufwande an Kapital und technischem Scharfsinn, wie nicht minder mit ausdauernder Beharrlichkeit gemachten Versuchen, mit Steinkohlengas zu brennen, erwartete man große Erfolge und versprach sich davon, außer einer Ersparniß an Brennmaterial, sowohl einen reichlicheren und sicheren Betrieb, als auch die Vermeidung des die Umgegend durch die Brennöfen sehr belästigenden Rauches. Diese Versuche haben leider ein günstiges Resultat nicht ergeben und sind ihres großen Kostenaufwandes und ihrer Gefährlichkeit wegen wieder eingestellt worden, nachdem man ohnedies auf unvorhergesehene Schwierigkeiten gestoßen war.

Thonwaaren, Steinzeug- und Chamotteziegelfabrikation. Von der Thonwaarenfabrikation in Chemnitz ꝛc. ist im Allgemeinen zu erwähnen, daß sie im Großen und Ganzen unter dem Drucke der Zeit verhältnißmäßig nicht soviel gelitten hat, als viele andere Industriezweige.

Steinzeugröhren zu Wasserleitungen, welche in Chemnitz und Zwickau fabrizirt werden, finden immer größere Verwendung; dieselben können nicht nur in Bezug des Preises die Konkurrenz der hölzernen Röhren bestehen, sondern dürften auch die letzteren noch vollständig verdrängen. In den ersten 4 Monaten war der Umsatz bei dieser Fabrikation besonders lebhaft. Später ging indeß das Geschäft auch bei ihr zurück, so daß man annimmt, daß es um ein Drittel hinter dem erwarteten Umsatze zurückgeblieben sein dürfte.

In der Fabrikation von Chamottewaaren in Chemnitz, Frankenau und anderen Orten des Bezirkes fanden zwar Ziegel Absatz; in Kunstgegenständen, Bauornamenten und Gartendekorationen stockte das Geschäft dagegen vollständig.

Die Ofenfabrikation ist auf der früheren Stufe stehen geblieben; in Mosaikfußböden war Absatz vorhanden.

Spiegel- und Fensterglasfabrikation. Bei der Spiegel- und Fensterglasfabrikation in Zwickau erlitt der Absatz im Jahre 1866 eine solche Störung, daß der 3. Schmelzofen, welcher nach 5jährigem Betriebe unbrauchbar wurde, nicht wieder aufgebaut worden ist und das Produktionsquantum gegen das Vorjahr um ein volles Drittheil herabging. Die in Folge dieser Betriebseinschränkung arbeitslos gewordenen 25 Arbeiter wurden indeß nicht entlassen, um einestheils dieselben nicht dem Elende Preis zu geben, anderntheils aber auch bei wiederkehrendem besseren Geschäftsgange, zu welcher Zeit dann auch der Wiederaufbau des genannten Schmelzofens stattfinden soll, den Betrieb ungestört fortsetzen zu können.

Serpentinsteinwaarenfabrikation. Die Zöblitzer Serpentinsteinindustrie hat sich im letzten Jahre nur langsam fortentwickeln können. Bei unverändertem Arbeiterpersonal und derselben Zahl der schon im vorigen Jahre in Betrieb stehenden Maschinen war die Produktion der des Jahres 1865 ziemlich gleich.

Dagegen ist bei der Fabrikation insofern eine Veränderung eingetreten, als man sich, wie es auch ursprünglich in den Absichten der Aktiengesellschaft lag, mehr dem Baufache und anderen lukrativen Industriezweigen zugewendet hat. In dekorativen Werkstücken, als Säulen und Wandbekleidungen für das Aeußere und Innere von Gebäuden, sind zahlreiche Bestellungen ausgeführt worden. Auch Berliner Bronce- und Lampenfabriken gaben für Serpentintheile, welche mit Bronce und Krystall verbunden werden, mehrfache Aufträge. Diese Artikel werden hauptsächlich auf den Drehwerken hergestellt und gewähren den großen

Vortheil, daß auch die kleinsten Abfallstücke von Serpentin noch eine angemessene Verwerthung finden.

Wie schon im vorjährigen Bericht bemerkt wurde, hat die Aktiengesellschaft, in Folge dieses Umschwunges und in der Ueberzeugung, daß die jetzige Betriebseinrichtung der nöthigen Leistungsfähigkeit der Fabrik noch nicht entspricht, beschlossen, durch Anlage von Dampfkraft das Unternehmen entsprechend zu erweitern, die Drehwerke zunächst auf 100 zu erhöhen und im gleichen Verhältnisse das Arbeiterpersonal zu vermehren. Die Brucharbeiten sind dagegen jetzt schon so vollkommen organisirt, daß sie das erforderliche Quantum von Rohmaterial, durch eine leichte und billige Gewinnungsart, dem Etablissement zuführen können.

Schieferwaarenfabrikation. Während das Geschäft der Schieferwaarenfabrikation in Lößnitz im Jahre 1866, in den Monaten Februar, März und April, außerordentlich lebhaft war, machte der später eintretende Krieg die anfänglich berechtigten Hoffnungen gänzlich zu nichte. Der schon vorher bestandene Arbeitermangel wurde durch die Einberufung vieler Arbeiter zum Militairdienst noch erhöht, und als es möglich wurde, eine größere Arbeiterzahl zu erhalten, geboten es wiederum die gegen die älteren und ständigen Arbeiter zu nehmenden Rücksichten, hierbei mit Vorsicht zu Werke zu gehen. Unter Einhaltung dieser Grenze konnte man, wie sehr wenige Branchen, bei niedrigerer, mit der Konsumtion gleichen Schritt haltenden Produktion, nicht nur wie in ruhigen Zeiten, fortarbeiten, sondern man brauchte auch weder in der Arbeitszeit noch in dem Arbeiterpersonale eine Reduktion eintreten zu lassen. War auch der erzielte Gewinn hinter demjenigen der Vorjahre zurückgeblieben, so konnte dennoch das Gesammtresultat, unter den gegebenen Verhältnissen, als ein befriedigendes bezeichnet werden.

Was die Produktion betrifft, so sind bei der Sächsischen Schieferbruchkompagnie in Lößnitz, bei einem Betriebspersonale von 358 Mann, überhaupt 317,899 Kubikellen Felsen abgetrieben, sowie 82,486 Kubikellen alter Haltenschutt und 89,342 Kubikellen Dammerde bewegt worden. Aus jenen 317,899 Kubikellen Felsen wurden neben 1032 □ Ellen Deckplatten, 120 Ruthen Mauersteine, 795,271 Kubikellen Bruchschutt, 121,728 Kubikellen Spaltsteine und aus letzteren wieder 180,621 Truhen Dachschiefer, 2125 Truhen Kehlsteine, 47 Ctr. Centnerschiefer und 515,325 Stück Schablonen gewonnen. Die Masse des Spaltschuttes betrug dabei auf allen 5 Brüchen zusammen 43,516 Kubikellen. Die Einnahmen erreichten im letzten Jahre die Höhe von 57,706 Rthlr. 1 Ngr. 3 Pf., die Ausgaben betrugen 44,433 Rthlr. 2 Ngr. 4 Pf., so daß ein Betriebsüberschuß von 13,272 Rthlr. 28 Ngr. 9 Pf. verblieb. Die bei der genannten Kompagnie bestehende Knappschaftskasse hatte am Schlusse des Jahres einen Vermögensbestand von 5662 Rthlr. 29 Ngr. 6 Pf.

Bei den Privatbrüchen betrug die Produktion überhaupt 6428 Truhen Dachschiefer und die Einnahme 1650 Rthlr.

Kalkbrüche. Die Ausdehnung des Kalkwerkbetriebes im Kammerbezirke ist aus nachfolgender Uebersicht zu ersehen. Zunächst geht aus der letzteren hervor, daß derselbe am stärksten von den fiskalischen Werken in der Gegend von Schwarzenberg und Annaberg, in welchen jährlich über 90,000 Scheffel Kalk gewonnen werden, betrieben wird. An diese schließen sich an, die Werke der Gegend von Augustusburg, Zschopau und Thum mit über 80,000 Scheffel; Wildenfels und Zwickau mit ca. 70,000 Scheffel; von Chemnitz, Mittweida und Oederan mit über 68,000 Scheffel; von Krimmitschau und Meerane mit über 65,000 Scheffel und endlich die Privatwerke der Gegend von Schwarzenberg und Annaberg mit ca. 20,000 Scheffel. Es kann sonach die jährliche, gesammte Kalkproduktion des Bezirkes, welche sich zu derjenigen der Gegenden von Ostrau-Mügeln und Geithain-Frohburg wie 4:10 und zu der des ganzen Landes wie 4:21 verhält, mit ca. 400,000 Scheffel angenommen werden. Für diese im Verhältniß zu den im Kammerbezirke vorhandenen, zum Theil sehr mächtigen Kalksteinlagerstätten geringe Produktion, findet man den Grund darin, daß im Erzgebirge nur wenig Kalk zum Düngen der Felder verwendet wird. Man ist deshalb der Ansicht, daß die Landwirthschaft mehr konsumiren würde, wenn man, durch allgemeine Einführung von Schneller- oder Schüttöfen, auf Herstellung eines billigen Düngerkalkes Bedacht nähme.

Zu der erwähnten Produktion werden, wie schon früher bemerkt wurde, über 6000 Ruthen Kalksteine à 54 Kubikellen verbraucht und außer diesen noch ca. 800 Ruthen beim Hüttenbetriebe verwendet. Von einer Ruthe werden, wenn Kalkstein des Urgebirges gebrannt wird, ca. 60 Scheffel gewonnen; bei Harzer- und Cylinderöfen ist dieses Quantum etwas niedrieger, dagegen bei den Kessel-, Schütt oder Schnelleröfen etwas höher.

Der im Kammerbezirk in abbauwürdiger Weise auftretende, verschiedenen Formationen angehörende Kalkstein ist, bezüglich seines Gewichtes, seines Kalkgehaltes 2c., sehr variirend. So giebt der Zechsteinkalk, dessen Lager in der Gegend von Krimmitschau eine Mächtigkeit von 5—6 Ellen besitzt und bei Meerane bis zu einer Tiefe von 9 Ellen aufgeschlossen ist, beim Brennen pro Ruthe zwar mehr Scheffel Kalk, liefert aber ein leichteres und, hinsichtlich des Werthes, geringeres Produkt, da er durchgängig magnesiahaltig ist und sich deshalb beim Löschen ergiebig zeigt, während der Kalkstein des Urgebirges nur bisweilen magnesiahaltig auftritt. Ein Scheffel Zechsteinkalk wiegt etwa 180 bis 200 Pfd. und giebt beim Löschen ca. das 1½- bis 1¾fache Volumen an Kalkmehl.

Der Kalkstein der Grauwackeformation findet sich, wie schon erwähnt ist, in der Gegend von Wildenfels. Die meist unregelmäßig ausgedehnten, zwischen Grünstein und Grauwackenschiefer, auch an der Grenze des Thonschiefers aufsetzenden Lagerstätten sind größtentheils von bedeutender, meist noch unbekannter Mächtigkeit. Sie sind zum Theil in einer Mächtigkeit von 10—20, selbst 30 Ellen aufgeschlossen, ohne daß man auf die Sohle des Lagers gelangt ist, und finden sich meist unter einer 3—8 Ellen mächtigen, hauptsächlich aus zersetztem Grünstein bestehenden Dammerdebedeckung. Von dem Grauwackekalk wiegt ein Scheffel ebenfalls gegen 200 Pfd., giebt aber beim Löschen etwa das doppelte Volumen Mehl.

Der Kalkstein des Thonschiefers tritt namentlich in dem niederen und mittleren Erzgebirge auf und findet sich in theils regelmäßigen, theils mehr oder minder unregelmäßigen und gestörten Ablagerungen zwischen Thonschieferschichten oder an der Grenze zwischen Thonschiefer und Glimmerschiefer, oder zwischen Thonschiefer und Grünstein. Die Ausdehnung und Mächtigkeit der Lager variiren im hohen Grade. Einige Lager, die im Abbau begriffen sind, haben eine Mächtigkeit von nur 4—6 Ellen, andere dagegen von 20—30 Ellen und darüber. In den meisten Fällen ist die Mächtigkeit unbekannt.

Der Kalkstein der crystallinischen Schiefergesteine (des Glimmerschiefers und des Gneises) bildet den größten Theil der Kalksteinlager des oberen Erzgebirges (Gegend von Schwarzenberg, Crottendorf, Wiesenthal, Wolkenstein, Frauenstein und Oederan).

Der aus Urkalkstein gewonnene Kalk wiegt, je nachdem er in Schneller- oder anderen Oefen gebrannt wird, oder man nur grobe, oder grobe und klar gemischte Stücke mißt, 200—300 Pfd. pro Scheffel. Dieser Kalk giebt beim Löschen das Doppelte bis 3½fache Volumen an Kalkmehl, verträgt bei der Mörtelbereitung den größten Sandzusatz und liefert überhaupt den besten, weißesten Baukalk.

Die chemische Zusammensetzung der Kalksteine Sachsens zeigt zwar im Allgemeinen große Schwankungen, doch lassen die einer gleichen Gebirgsformation angehörenden Kalksteine meist eine überraschende Gleichmäßigkeit der Zusammensetzung wahrnehmen, selbst dann, wenn die Fundorte durch die beträchtlichsten Entfernungen von einander getrennt sind.

Die chemische Formel des reinen Kalksteines verlangt einen Gehalt von 56 Prozent Kalk und 44 Prozent Kohlensäure. Man begegnet solchem fast chemisch reinen Kalkstein mit 54—56 Prozent Kalk und 43

bis 44 Prozent Kohlensäure hauptsächlich in dem, den ältesten Gebirgsformationen angehörenden Kalksteinlager, z. B. am Fürstenberge bei Schwarzenberg, bei Rittersgrün, Oberscheibe, Oberwiesenthal, Herold, Auerswalde und Niederrabenstein. Dagegen werden auch Steine gebrannt und zur Mörtelbereitung verwendet, die nur 28—30 Prozent Kalk enthalten, zu welchen z. B. der Dolomit des Urgebirges gehört, der sich bei Schwarzenberg und Raschau und anderwärts vorfindet.

Den Abbau des Kalksteins, sowie das Brennen desselben bewirken in der Regel die Bruchbesitzer auf eigene Kosten, bisweilen befassen sie sich auch nur mit der Gewinnung des Steins und verkaufen denselben an Ziegelei- und Kalkofenbesitzer; bisweilen sind auch die Brüche verpachtet, in welchem Falle die Pächter einen Bruch- oder Ruthenzins entweder incl. oder excl. der Kosten für Abraumarbeiten bezahlen und den gewonnenen Kalkstein entweder selbst brennen oder wieder an Ziegelei- oder Kalkofenbesitzer verkaufen. Die Arbeiter in den Kalkbrüchen arbeiten entweder für Tagelohn, wobei der Lohn pro Stunde 8—15, selbst 18 Pfennige zu betragen pflegt; am häufigsten stehen sie aber in Accord.

Kalkbrüche.

	Tagebrüche.	Unterirdische Brüche.	Periodische Oefen.	Kessel-Schüttöfen.	Cylinderöfen.	Geförderte Kalksteine, in Ruthen à 54 Kubikellen.	Gewonnener Kalk in Scheffeln.	Verkaufspreis pro Scheffel in Neugroschen.	Vorkommen des Kalksteins in
Gegend von Crimmitschau und Meerane......	22	—	19	1	—	1044	65,700	12—15	Zechstein-Formation.
Gegend von Chemnitz, Mittweida, Oederan...	1	7	2	14	1	965	68,100	13½—17 Kesselöfen; 25—28 periodische und Cylinderöfen	Thonschiefer und Gneiß.
Gegend von Augustusburg, Zschopau, Thum.	4	8	—	21	6	1106	80,300	14—18½ Kesselöfen; 22—35 periodische und Cylinderöfen	Thonschiefer und Glimmerschiefer.
Gegend von Schwarzenberg und Annaberg:									
a. fiscalische Werke..................	4	1	2	2	9	1500	93,200	18 Kesselöfen; 22—28 periodische und Cylinderöfen	
b. Privatwerke	3	4	3	2	4	360	20,500	17—18 Kesselöfen; 22—30 periodische und Cylinderöfen	Glimmerschiefer.
Wildenfels und Zwickau.....................	17	—	45	—	—	1200	70,800	15—28	Grauwacke.
	51	20	71	40	20	6175	398,600		

Kunsttischlerei. Während für die Kunsttischlerei das Deutsche Geschäft im Jahre 1866 bis zum Herbste unter dem Drucke der Verhältnisse höchst fühlbar zu leiden hatte, gingen dagegen, in Folge neuer Muster, zur Ostermesse bedeutende Bestellungen für das überseeische Exportgeschäft, sowie für Holland ein, so daß sämmtliche Arbeiter dieser Branche — von einem Fabrikanten in Johanngeorgenstadt werden 200 beschäftigt — das ganze Jahr unveränderten Verdienst hatten.

Spiel- und Holzwaarenfabrikation. In Spielwaaren war das Geschäft bis zum Monat April 1866 ein ziemlich lebhaftes, da sich bei den meisten Ländern, besonders für Amerika, ein ziemlich starker Bedarf herausstellte. Ein Mangel an Waaren, wie er sich in den vorhergehenden Jahren zeigte, trat indeß nicht ein; der Bedarf konnte vielmehr, da durch die anhaltend nasse Witterung die Drehwerke in flottem Betriebe zu erhalten waren, vollständig befriedigt werden. Vom Monat Mai an trat dagegen auch bei dieser Branche eine fast gänzliche Stockung ein, weil namentlich die Versendungen per Eisenbahn und Elbschifffahrt auf längere Zeit nicht stattfinden konnten. Nach dem Friedensschlusse belebte sich indeß das Geschäft bald wieder, da sich inzwischen auch der Herbstbedarf für Deutschland einstellte, so daß bis zum Jahresschlusse dasselbe, wenn auch gerade nicht flott, doch, den Verhältnissen angemessen, ziemlich befriedigend war.

In der Fabrikation von Kisten in Olbernhau ist der Absatz nur auf Chemnitz, Glauchau, Meerane, Magdeburg und Berlin beschränkt und, in Folge dessen, gänzlich von dem allgemeinen Geschäftsgange abhängig. Die Verhältnisse des letzten Jahres konnten deshalb auch für die Kistenfabrikation nicht ohne Nachtheil bleiben, obwohl es bisher in derselben nicht wesentlich an Beschäftigung gefehlt hatte.

In Rothenthal wird nächst Antonsthal seit einigen Jahren auch die Fabrikation von Schuhmacherleisten betrieben, die sich nach und nach der Art entwickelt hat, daß jetzt dieser Artikel in größeren Quantitäten hergestellt wird. Derselbe erfreut sich, nach allen Gegenden Deutschlands, einer lebhaften Abnahme.

Faßfabrikation. Bei der Fabrikation von Fässern für Brauereien 2c. in Zwickau blieb der Gesammtumsatz gegen den des Vorjahres um die Hälfte zurück, da, in Folge der ungünstigen Zeitverhältnisse, für

das Jahr 1866 weder von dem In- noch von dem Auslande Bestellungen zu erlangen waren.

Korbwaarenfabrikation. In Korbwaaren, die namentlich in Lauter bei Schwarzenberg fabrizirt werden, war dagegen im letzten Jahre, selbst während der Kriegszeit, immer noch wesentlicher Absatz, der nur durch den eingestellten Bahnverkehr beeinträchtigt wurde. Nach dem Kriege gingen von Frankreich, namentlich von Paris, und von England, hauptsächlich von London, wohin die meisten Artikel geliefert werden, wiederum neue Bestellungen ein.

Korkfabrikation. Auch die Korkfabrikation in Raschau bei Schwarzenberg hatte im letzten Jahre weniger von den Verhältnissen des Krieges als durch die Sistirung des Bahnverkehrs zu leiden. Um die Arbeiter auch während der Kriegszeit fortbeschäftigen zu können, wurde die gewöhnliche Arbeitszeit einige Zeit hindurch um täglich 2 Stunden gekürzt.

Papierfabrikation. Das Jahr 1866 begann für die Papierfabrikation mit guten Aussichten, da ausreichendes Wasser und reichliche Aufträge vorhanden waren. Mit dem Eintritt der Kriegsbefürchtungen ließen indeß auch die Aufträge nach, ebenso wie sich der Geldmangel gleichzeitig fühlbar machte. Später, nach dem Ausbruche des Krieges, mußte eine Einschränkung der Fabrikation stattfinden, da in Folge des stockenden Bahnverkehrs das zum Betrieb nöthige Rohmaterial nicht herbeizuschaffen war. Daß noch fortgearbeitet wurde, geschah zum größten Theile aus Rücksicht gegen die Arbeiter. Die Hadern hatten zwar billige Preise, konnten aber, bei gänzlichem Geldmangel und weil die Fabrikanten den überaus günstigen Wasserstand, in Folge der Zeitverhältnisse, unbenutzt lassen mußten, keinen Nutzen gewähren. Mit dem wiederkehrenden Frieden belebte sich zwar das Geschäft wieder; zu gleicher Zeit trat aber theilweise Wassermangel ein, der sich fast bis gegen Ende des Jahres, zum Nachtheile der Fabrikation, erhielt; auch trotz dieses Uebelstandes und der fortgesetzten Geldkalamität behielten Papiere ihre niedrigen Preise. Nur die mit Dampf arbeitenden Fabriken, die den Kohlenbassins näher liegen, oder eine bessere und billigere Kohlenzufuhr haben, dürften mit vollen Kräften gearbeitet und sich später für die vorhergegangenen Verluste einigermaßen entschädigt haben. In einem der größten Etablissements des Kammerbezirkes, der Fabrik in Penig, ist man deshalb mit der Einrichtung einer Dampfanlage begriffen, obgleich, nach dem vorliegenden Berichte, diesem Etablissement die Kohlen, durch den Transport und den überaus schlechten Zustand der Kommunikationswege zwischen Zwickau, Glauchau und Penig, in Penig doppelt so hoch, als dieselben in Zwickau kosten, zu stehen kommen.

In der in Zwickau bestehenden Fabrik wurden im letzten Jahre 4500 Ctr. weiße Druck-, Tapeten- und Packpapiere, oder ca. 600 Ctr. weniger als im Jahre 1865, fabrizirt, und 40 männliche und weibliche Arbeiter beschäftigt. Die Betriebsmittel, durch welche 6 Holländer im Gange erhalten wurden, waren: eine Wasserkraft mit ca. 30 Pferdekräften und 2 Dampfmaschinen à 6 und à 16 Pferdekraft, mit zusammen 2 Dampfkesseln zu 36 Pferdekraft.

In der Papierfabrik in Stein bei Burgstädt werden seit vorigem Jahre weiße und farbige Pappen, rein aus Holzmasse bestehend, fabrizirt, welche anfangs allerdings viele Vorurtheile zu bekämpfen hatten, sich aber jetzt Bahn zu brechen scheinen.

Die Zwönitzer Papierfabrik fertigt, wie schon früher erwähnt worden ist, speziell Pappen und Preßspäne, die namentlich im Jahre 1866 in den Monaten Februar, März und April sehr lebhaften Absatz fanden. Leider mußte diese Fabrik, welche ihren Betrieb schon in Folge des Krieges auf ein äußerstes Minimum hatte einschränken müssen, noch wegen Brandunglückes, durch welches ein Theil derselben vollständig zerstört wurde, ihre Thätigkeit ganz einstellen. In den letzten Monaten kam diese Fabrik wieder insoweit in Gang, daß sie sich neben der Effektuirung der nur mäßig eingegangenen Aufträge, vorzugsweise mit Komplettirung des Lagers beschäftigte.

Geschäftsbücherfabrikation. Bei der Geschäftsbücherfabrikation haben sich zwar Bücher für landwirthschaftliche Buchhaltung in neuerer Zeit mehr Eingang verschafft, so daß dieser Industriezweig eine Erweiterung erfahren konnte, doch ist derselbe auch von den Folgen der politischen Verhältnisse des letzten Jahres nicht ohne nachtheilige Einwirkung geblieben.

Kartonnagenfabrikation. In der Fabrikation von Kartonnagen, namentlich in Buchholz, machten sich zwar die Verhältnisse von 1866 in höchst empfindlicher Weise bemerkbar; die Ausfuhr nach einzelnen außerdeutschen Ländern, besonders aber nach Amerika, vermehrte sich dagegen und auch in Frankreich ist diesem Artikel ein neues größeres Absatzgebiet eröffnet worden.

Die Ausfuhr von Cartonnagen betrug in den Jahren:

nach:	1865 ca. Ctr.	1866 ca. Ctr.
Deutschland	740	600
England	180	150
Nordamerika	90	150
Südamerika	—	12
Westindien	1	—
Dänemark	35	32
Schweden	12	12
Belgien	5	7
Frankreich	5	18
Schweiz	26	10
Italien	43	—
Portugal	10	3
Australien	—	9

Zur Herstellung von Holzgerüsten für Kartonnagen-Artikel hat das Buchholzer Etablissement eine besondere Fabrik in Waltersdorf eingerichtet, in welcher verschiedene Hobelmaschinen, Zirkelsägen rc. durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt werden. Durch stetige Fortschritte und Erfindung neuer Muster hat sich auch dieses Unternehmen auf der Höhe der Zeit erhalten.

Außer in diesem größeren Etablissement in Buchholz werden noch in anderen Orten des Bezirkes Kartonnagen fabrizirt. Die Kartonnagenfabrikation in und um Chemnitz hat eine bedeutende Ausdehnung gewonnen. In Limbach werden Kartonnagen in 3 Buchbinderwerkstätten und 7 besonders dafür eingerichteten Etablissements gefertigt. Es finden dabei 12 männliche und 38 weibliche, zusammen 50 Arbeiter Beschäftigung und der jährliche Konsum von Pappen kann auf 1400 Ctr. veranschlagt werden. Jöhstadt liefert Kartonnagen für Spitzen in größeren Quantitäten nach Annaberg. In Crimmitschau ist die Buchbinderei zum Theil auf die Fabrikation der bei den Crimmitschauer Spinnereien zur Verwendung kommenden Bobinen verschritten und hat in diesem Artikel wesentliche Beschäftigung gehabt.

Lederfabrikation. Die Lederfabrikation hatte im Jahre 1866 wesentlich zu leiden. In Lößnitz wurden nur 12,600 Ostindische Kips, gegen 19,700 im Jahre 1865, und somit 7100 Stück weniger, gearbeitet, Nur die Fabrikation von Deutschem Leder überstieg die des Jahres 1865 um 800 Stück. Namentlich führte man aber Klagen über die Preise des Fabrikates. Es war sowohl der Preis bei Kips pr. Pfd. auf 11 bis 14 Ngr. als auch der bei Deutschem Rindleder auf 10—12 Ngr. herabgegangen, während sich die Rohpreise auf ziemlicher Höhe erhielten.

In Sohl- und Brandsohl-, sowie in Kalb- und Schafleder ist sich dagegen das Geschäft, welches überhaupt in dieser Branche nicht sehr erheblich ist, ziemlich gleich geblieben.

Während schon die Messen zu Neujahr und Ostern für das Ledergeschäft flau waren, so blieb in gleicher Weise auch bei der Michaelismesse ein großer Theil der Waare unverkauft. Ueberhaupt trat in dem Geschäftsgange während des Krieges und namentlich auch in Folge der Geldkalamität ein völliger Stillstand ein.

Krempelbelegfabrikation. Bei der Krempelbelegfabrikation mußte während der Kriegszeit, wegen Mangel an Aufträgen, die Arbeitszeit durchschnittlich um 3—4 Stunden per Tag verkürzt werden. Hauptsächlich war nach dem Auslande der Absatz ein sehr schwacher, da viele der Abnehmer den Betrieb ihrer Spinnereien einstellen mußten und diejenigen, welche bei beschränkter Arbeit fortspinnen ließen, in Kratzen nur soviel bestellten, als sie zur allerhöchsten Noth gebrauchten. Größere Aufträge wurden nicht ertheilt. Mit dem Friedensschlusse kehrte zwar auch bei diesem Industriezweige eine Besserung im Geschäft zurück, doch fehlte noch immer das nöthige Vertrauen. In Folge dieser Umstände konnte leider bei dem größeren Etablissement des Bezirkes, in Chemnitz, die beabsichtigte Erweiterung desselben nicht ausgeführt werden. Nur eine neue (sechste) Schleifmaschine und einige kleine Hülfsmaschinen wurden angeschafft. Diese Schleifmaschine unterscheidet sich von den andern dadurch, daß sich an derselben, außer dem großen Gypstambour — ca. 30″ im Durchmesser — noch 2 kleine Gypswalzen — ca. 8″ im Durchmesser — zum Schleifen kürzerer Bänder befinden, in Folge dessen die beiden Schmirgelwalzen doppelt zu wirken haben. Im letzten Jahre wurden in dem schon erwähnten Etablissement, bei der gleichen Arbeiterzahl wie die des Jahres 1865, ca. 13,000 Pfd. Draht und 6,200 Pfund natürliches und künstliches Leder verarbeitet.

Handschuhnäherei. Im Kammerbezirke wird das Glacé-Handschuhnähen bereits seit 25 Jahren betrieben. In Johanngeorgenstadt wurde dasselbe im Jahre 1842 eingeführt. Anfangs ging die Entwickelung nur langsam von statten, da selbstverständlich die nöthige Fertigkeit der Näherinnen nur erst nach und nach erzielt werden konnte. Hauptsächlich war es aber ebensowohl der längere oder kürzere Zeit andauernde geringe Verdienst, der die Leute von diesem Berufe zurückhielt, als auch die nur auf das Inland beschränkte Ausbreitung der Handschuhnäherei. Während, wie schon im Berichte über 1864 erwähnt wurde, vor ca. 18 Jahren es in Johanngeorgenstadt nur ca. 80 Handschuh-Näherinnen gab, nahm dieser Industriezweig, der zuvor blos in Frauenhänden gelegen hatte, einen größeren Aufschwung, nachdem denselben ein Geschäftsmann in die Hand nahm, durch welchen Aufträge von ausländischen Handschuhfabriken herbeigeführt wurden. Die Folge davon war, daß schon im Jahre 1854 die Zahl der Handschuh-Näherinnen in Johanngeorgenstadt sich auf 300 gesteigert hatte. Von den Müttern erlernten die Kinder, von den älteren Geschwistern die jüngeren das Handschuhnähen, so daß auf diese Weise ein guter Grund gelegt ward, tüchtige Näherinnen heranzubilden. Im letzten Jahre hatte die Zahl der Näherinnen, da auch in den umliegenden Ortschaften von Johanngeorgenstadt das Handschuhnähen Ausbreitung gefunden hat, die Höhe zwischen 700 und 800 erreicht, während die Zahl der Arbeitgeber auf 16 gestiegen war. Zu diesem außerordentlichen Aufschwunge hat die meist exakt und gut gelieferte Arbeit erheblich beigetragen. Für den Arbeiter bietet das Handschuhnähen insofern einen besonderen Vortheil, als bei demselben der Verdienst durchschnittlich ein immer gleichmäßiger bleibt.

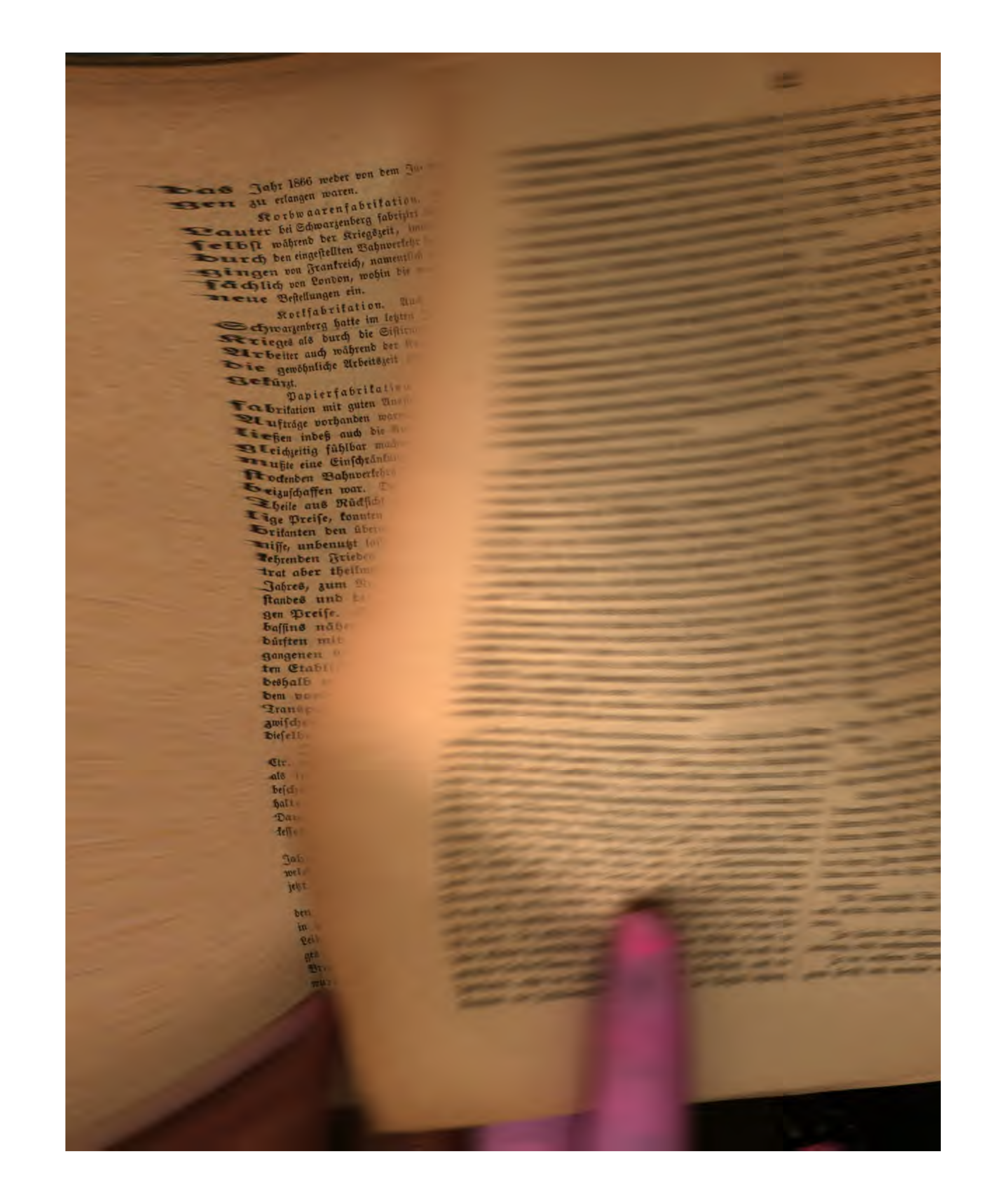
Im Jahre 1866 war das Geschäft in der Handschuhnäherei in den Monaten Januar bis Mai ein so flottes, daß die Arbeitskräfte nicht ausreichten und der Arbeitslohn immer im Steigen war Mit dem Herannahen des Krieges verlor indessen das Geschäft an Lebhaftigkeit, da das Handschuhnähen lediglich von den Handschuhfabriken im Zollverein, hauptsächlich aber von denjenigen Preußens, die in Folge der Geschäftsstockung und des schwer zu beschaffenden Geldes nur spärliche Aufträge ertheilten, abhängig ist. In den letzten 3 Wochen des Monates Juni gab es keine Handschuhe zu nähen und im Juli gelangte nur eine geringe Anzahl zur Naht. Später erholte sich zwar das Geschäft wieder, erreichte aber auch vor der Weihnachtszeit die Höhe der früheren Jahre nicht.

Cigarrenfabrikation. Die Fabrikation von Cigarren ist im Kammerbezirke namentlich in Chemnitz, Zwickau, Frankenberg, Meerane, Mittweida und Oederan vertreten. In dem letzteren Orte ist in neuerer Zeit ein größeres Etablissement begründet worden, welches noch eine Filiale in Dresden hat und bereits gegen 200 Personen beschäftigt. Die bei ziemlich lebhaftem Geschäftsgange im Anfange des Jahres vorhandenen Hoffnungen auf ein gutes Geschäftsjahr schwanden sehr bald mit der Aussicht auf den Krieg, der bei seinem Ausbruche völlige Stille in's Geschäft brachte. Die Fabrikanten, mit Ausnahme einiger, welche in ordinairen Sorten für das Militair arbeiteten, waren genöthigt, um den Arbeitern Verdienst zu geben, auf Lager arbeiten zu lassen, so daß sich die Läger, in Folge dessen, über Erwarten schnell anhäuften. Nach dem Friedensschlusse schien das Vertrauen wieder zurückzukehren und es zeigte sich wieder Kauflust; doch konnte bei dem großen Andrange der Offerten, welche den Bedarf weit überschritten, das Fabrikat nicht mit dem erforderlichen Nutzen verkauft werden. Auf den Tabaksmarkt wirkte diese Kalamität nicht besonders ein; obgleich während des Krieges wenig oder nichts gekauft wurde, so machte sich doch nach demselben ein um so größerer Bedarf geltend. Gute Kolumbische Tabake, namentlich aber Ambalemas, wurden zu sehr hohen Preisen bezahlt. In Brasiltabak, welcher, vermöge der reichlichen Zufuhren, in mäßiger Preislage blieb, fanden große Einkäufe statt. Ebenso blieben die Preise für Kuba- und Havana-Einlagetabake, wie im vorigen Jahre gedrückt. Dagegen waren Java's, besonders feine Decktabake, nicht immer zu hohen Preisen zu haben. Das Pfälzer Tabakgewächs, vom Jahre 1865, befriedigte zwar im Brand, ließ aber im Uebrigen viel zu wünschen übrig; da dasselbe jedoch noch brauchbarer als das von 1864 war, so konnten billige Preise nicht erzielt werden.

Verbesserungen an den Wickelmaschinen sind zwar im letzten Jahre nicht geschehen, doch finden dieselben immer größere Einführung, da die Ansprüche auf saubere Arbeit selbst bei geringeren Sorten größer werden.

Getreidemühlen. Auf das Mühlengeschäft wirkten die Verhältnisse des Jahres 1866 weniger nachtheilig als auf andere Branchen ein. Nur der unterbrochene Bahnverkehr nöthigte, nähere Bezugsquellen für das Getreide mehr zu benutzen, als dies sonst der Fall gewesen sein würde, und namentlich an Orten einzukaufen, von denen aus der Transport per Geschirr nicht zu lange Zeit erforderte und zu theuer wurde. Von Leipzig ist durch das rasch ins Leben gerufene Speditionsfuhrwerk, während der Unterbrechung des Bahnverkehrs, viel Getreide als Rückfracht nach Chemnitz gebracht worden. Die Konsumtion blieb dieselbe und der Absatz litt keine Störung, da unter den erwähnten Verhältnissen entferntere Mühlen nach dem Bezirke nicht liefern konnten. Es mußten, in Folge dessen, die Mühlen des Bezirkes den Bedarf selbst schaffen, welches sie auch in so vollständiger Weise gethan haben, daß ein Mangel an Mehl nicht eintrat. Im Detailhandel brachte zwar die Furcht, daß ein solcher eintreten werde, auf einige Tage eine Aufregung hervor, doch blieb der Rückschlag nicht aus, sobald eine ruhigere Anschauung zurückkehrte.

Spiritus- und Spritfabrikation. Die in unserem letzten Berichte ausgesprochene Hoffnung, daß ein reges Exportgeschäft die Spirituspreise wesentlich heben würde, hat sich leider nicht bestätigt. Die unsicheren politischen Zustände und der Geldmarkt lähmten auch hier alle Unternehmungslust. In den ersten 4 Monaten des Jahres stellten sich die Preise eher noch etwas niedriger als Ende 1865, da in jener Zeit die Produktion stärker als in den Monaten November und Dezember und deshalb der Spiritus sehr reichlich angeboten war. Höchst ungünstig ge-



Das Jahr 1866 weder von dem Ju…
gen zu erlangen waren.
Korbwaarenfabrikation. …
Lauter bei Schwarzenberg fabrizirt …
selbst während der Kriegszeit, …
durch den eingestellten Bahnverkehr …
gingen von Frankreich, namentlich …
sächlich von London, wohin die …
neue Bestellungen ein.
Korkfabrikation. Au…
Schwarzenberg hatte im letzten …
Krieges als durch die Sistirung …
Arbeiter auch während der Kr…
die gewöhnliche Arbeitszeit …
gekürzt.
Papierfabrikation …
Fabrikation mit guten An…
Aufträge vorhanden war…
ließen indeß auch die …
gleichzeitig fühlbar mach…
mußte eine Einschränkung …
stockenden Bahnverkehrs …
beizuschaffen war. …
Theile aus Rücksicht …
lige Preise, konnten …
brikanten den über…
nisse, unbenutzt …
kehrenden Frieden …
trat aber theilw…
Jahres, zum …
standes und …
gen Preise. …
bassins näh…
dürften mit …
gangenen …
ten Etabl…
deshalb …
dem vo…
Transp…
zwisch…
dieselb…

Ctr. …
als …
besch…
halt…
Da…
kesse…

Jah…
wel…
jetzt …

den …
in …
Leib…
ges…
Br…
wur…

daß darin Apolda als nicht unbedeutender Konkurrent auf-

Halbseidene und feinere wollene Westen sind durch die veränderte .e auf ein Minimum reduzirt worden. Ein nicht nennenswerther ag davon ist nur in einzelnen Sorten.

Seidene und wollene Fichus haben durch Shlipse 2c. Ersatz iden, welch' letztere aber auch vom Bezirke aus verhältnißmäßig wenig Absatz haben, da diese Sachen in zu viele Hände gekom- sind.

Zu gedenken ist schließlich noch einer sich immer mehr Geltung ver- affenden Wandlung des hiesigen Manufakturwaarenhandels. Während den früheren Jahren den Impuls zu Geschäften die Märkte und ien gaben, wurden durch den allgemeinen Rückgang derselben die rikanten in die Nothwendigkeit versetzt, den Absatz der Artikel mehr h Reisen zu suchen, welches auch, in Verbindung mit dem sich all- lich steigernden Luxus, zur Folge gehabt hat, daß die Fabrikanten fern in ein anderes Stadium getrieben wurden, als sie, neben den chern und kouranten Artikeln, auch auf Modesachen ihre Aufmerksam- lenken mußten. Diese Branche macht nun jetzt einen namhaften eil des Verkehrs aus und verschafft sich der auswärtigen Konkurrenz genüber Eingang.

Holzhandel. Weiche Nutzhölzer in Brettern, Pfosten, Latten 2c. iben in den ersten 4 Monaten des letzten Jahres sehr guten Absatz, r sich aber durch die späteren Verhältnisse wieder merklich verminderte. esonders konnte wenig in die Fabrikgeschäfte abgesetzt werden. Nur durch, daß die Bauten, welche einmal angefangen waren, auch vollen- et werden mußten, ließ sich immer noch ein regelmäßiges Geschäft und enügender Absatz erzielen, so daß die Preise nur unbedeutend zurück- ingen. Namentlich hat zur vortheilhaften Deckung des Bedarfs an utzhölzern auch die Schwarzenberger Bahn beigetragen, so daß deshalb auch in Crimmitschau im letzten Jahre 2 Dampfschneidemühlen erbaut worden sind.

Bauhölzer, welche immer Absatz fanden und im Preise wenig zurück- gingen, dürften für die Folge jedenfalls eine Preisminderung erfahren, wenn das allgemeine Geschäft nicht mehr Leben gewinnt.

In harten Hölzern war schon seit längerer Zeit geringer Absatz, doch hielten sich die Preise bei denselben so ziemlich fest.

Brennhölzer, die im letzten Jahre hinreichend vorhanden waren, fanden immer Absatz. Die Preise blieben ziemlich unverändert und nur zeitweilig waren diese Hölzer für etwas niedrigere Preise zu er- langen.

Von der Webeblätter- und Geschirr-, der Point-, der Tinten- und der Mineralwasserfabrikation kann im Allgemeinen nur erwähnt werden, daß sie von den Verhältnissen des Jahres 1866 zwar verhältnißmäßig benachtheiligt worden sind, daß aber bei diesen Industriezweigen sonst eine wesentliche Veränderung nicht stattgefunden hat.

Frankreich.

Handel und Schifffahrt von Nantes, St. Nazaire und Paimboeuf in 1867 [1]).

(Nach dem Berichte des Preußischen Konsulats zu Nantes.)

Landesprodukte.

Getreide und Mehl. Die guten Ernte-Aussichten in 1867 hatten während der ersten 6 Monate des Jahres ein Weichen der Getreide- preise zur Folge; doch blieb während dieses Zeitraums das Geschäft still, die Ausfuhr war fast Null und die Ankäufe beschränkten sich auf das Bedürfniß des Konsums. Weizen, der im Januar 28 Fr. pro 80 Kilogr. galt, erhielt sich im Juni nur auf 24—25 Frs.; ebenso stellten sich die Mehlpreise, die im Januar auf 80—83 Fr. pro Sack von 159 Kilogr. gestanden hatten, im Juni nur auf 68—72 Frs.

Im Juli jedoch wurde in Folge der ungünstigen Witterung, welche die Ernte in Frage stellte, die Meinung die entgegengesetzte, und die Preise stiegen rasch und stetig, so daß Weizen, der im Juni 25 Frs. galt, am Jahresschluß mit 31 Frs. 75 Cent., und Mehl, früher 68 bis 72 Frs., im Dezember 89—92 Frs. bezahlt wurde, bei immer noch stei- gender Tendenz.

Trotz der hohen Preise und der mangelhaften Vorräthe aber mochte sich der Handel nicht mit Einfuhr fremden Getreides befassen und ent- hielt sich der Bestellungen im Auslande. Zahlreiche Sendungen von hier nach dem nördlichen Frankreich und einiger Abgang nach England er- schöpften die Bestände völlig, und der Markt war am Ende des Jahres gänzlich geleert.

Der Getreide-Export von Nantes stellte sich in den letzten 3 Jahren wie folgt:

1865	151,125,760 Kilogr.
1866	140,859,335 „
1867	46,847,600 „

und zwar:

Weizen	2,878,000 Kilogr.
Gerste	11,756,000 „
Roggen	924,900 „
Buchweizen	17,079,800 „
Hafer	154,900 „
Mais	22,900 „
Weizenmehl	14,031,100 „
	46,847,600 Kilogr.

Außerdem wurden versandt:

Bohnen und getrocknete Hülsenfrüchte.	314,251 Kilogr.
Kartoffeln	2,571,484 „

Importirt wurden an Getreide und Mehl:

Hafer	1,283,499 Kilogr.
Spanisches Mehl	231,850 „

Die Preise stellten sich während des Jahres 1867 wie folgt:

		Preis: niedrigster Fr.	Ct.	höchster Fr.	Ct.	Durchschn. Fr.	Ct.
Weizen, 1ste Qualität ...	80 Kilogr.	25	—	31	75	28	05
„ 2te „ ...	80 „	24	—	30	25	26	94
Roggen	75 „	15	—	21	20	17	1
Buchweizen	65 „	9	—	13	75	10	45
Gerste, 1ste Qualität	65 „	12	75	16	50	14	67
„ 2te „	65 „	12	25	15	75	13	97
Hafer	50 „	10	25	13	50	11	83
Weizenmehl, 1ste Qualität	159 „	70	—	91	—	79	37
„ 2te „	159 „	68	—	89	—	76	92
Bohnen	75 „	16	—	19	—	17	22
Kartoffeln	1000 „	70	—	80	—	75	—

Wein. Die Quantität des im Departement der unteren Loire ge- ernteten Weines war in 1867 dieselbe wie im Vorjahre, nämlich etwa 800,000 Barriques. Muscadet lieferte nur einen kleinen Ertrag, doch ist die Qualität sehr gut; der Preis stellte sich auf 55—58 Frs. pro Barrique von 228 Litres. Gros-Plant lieferte ein in Quantität und Qualität zufriedenstellendes Gewächs; der Preis ist 29—30 Frs. pro Barrique.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 464.

Salz. Die Lage ist unter dem Drucke der bestehenden Zollgesetzgebung eben so traurig geblieben wie früher. Viele Salzteiche stehen verlassen und die Regierung hat der Bevölkerung, die sich mit diesem Erwerbszweige beschäftigt, durch Geldunterstützungen während des Winters und durch Erlaß der Grundsteuer zu Hülfe kommen müssen. Die Produktion von 1867 war bedeutender als die von 1866, sie belief sich von den im Gebiete der Zolldirektion zu Nantes gelegenen Salzteichen auf 40,210,135 Kilogr., dagegen

in 1864 auf 77,719,200 Kilogr.,
„ 1865 „ 37,124,590 „
„ 1866 „ 5,264,688 „

Ausgeführt wurden 786,988 Kilogr., durchweg unter Französischer Flagge.

Generalhandel.

Zucker. In diesem Produkt, welches die Hauptgrundlage der Handelsoperationen von Nantes mit den überseeischen Ländern bildet, waren die Geschäfte im Allgemeinen schlecht für die Importeurs, theils wegen des geringen Absatzes, den ihnen der Markt zu Nantes bietet, und der sich fast nur auf die Versorgung der hiesigen Raffinerien beschränkt, theils zufolge der Konkurrenz des inländischen und des Havanazuckers. Die Kolonie Reunion, die bisher mit dem Handel von Nantes in inniger Verbindung stand und ihre Produkte ausschließlich nach Frankreich versandte, dirigirt jetzt ihre Fabrikate zum Theil nach Australien; in 1867 betrug der Versandt dorthin 8,180,000 Kilogr. Dieser neue Markt bildet ein Gegengewicht gegen den schwachen Abgang von Zucker nach Europa und verspricht ein wichtiges Absatzgebiet für die Fabrikate von Reunion zu werden.

Die Gesammt-Zuckerproduktion von Reunion und die davon nach Nantes versandte Quantität stellte sich in den letzten Jahren wie folgt:

1862—63 ..... 63,910,546 Kilogr., davon nach Nantes versandt auf 56 Schiffen 32,047,301 Kilogr.,
1863—64 ..... 34,988,106 „ „ „ „ „ „ 37 „ 19,051,723 „
1864—65 ..... 39,446,192 „ „ „ „ „ „ 46 „ 26,291,396 „
1865—66 ..... 52,670,000 „ „ „ „ „ „ 42 „ 25,636,966 „
1866—67 ..... 52,903,894 „ nach Nantes direkt:
auf 39 Schiffen ..... 21,620,658 Kilogr.
nach Belle-Ile auf Ordre:
auf 25 Schiffen ..... 12,348,651 „
33,969,309 „

Die Einfuhr von Guadeloupe und Martinique zeigt eine weitere Zunahme; sie übersteigt die des Vorjahres um 3320, die von 1865 um 4750 Tonnen. Dagegen weist Havanazucker eine Abnahme um fast 8000 Tonnen auf, die indessen durch den stärkeren Import von Kolonialzucker und den sehr bedeutenden Verbrauch von inländischem, hier raffinirten Zucker ausgeglichen wird.

Die nachfolgenden Zahlen veranschaulichen die Quantität und Herkunft der in 1867 nach Nantes eingeführten Zucker:

	Kilogr.	Kilogr.
Zucker aus den Französ. Kolonien:		
Reunion	29,005,024	
Guadeloupe	7,512,295	
Martinique	5,632,757	
Mayotte	2,382,764	
		44,532,840
gegen 38,169,243 Kilogr. in 1866.		
Rohrzucker aus anderen Ländern:		
Havana	7,703,324	
gegen 17,791,745 Kilogr. in 1866.		
Runkelrübenzucker:		
Französischer	11,177,137	
Böhmischer	115,851	
		11,292,988
gegen 11,688,323 Kilogr. in 1866.		
Gesammt-Einfuhr in 1867		63,529,152

Dagegen hatte Nantes während der vorhergehenden Jahre erhalten:

an Rohrzucker:

1862 .... 66,341,600 Kilogr.
1863 .... 60,210,200 „
1864 .... 51,586,374 „
1865 .... 58,459,481 „
1866 .... 55,960,988 „
1867 .... 52,236,164 „

an Rübenzucker:

1865 .... 3,341,190 Kilogr.
1866 .... 10,458,334 „
1867 .... 11,177,137 „

In den Raffinerien von Nantes gelangten in denselben Jahren zur Verarbeitung:

an Rohrzucker:

1862 .... 59,864,748 Kilogr.
1863 .... 63,322,200 „
1864 .... 46,594,000 „
1865 .... 52,044,300 „
1866 .... 44,441,900 „
1867 .... 45,014,100 „

an Rübenzucker:

1865 .... 2,281,700 Kilogr.
1866 .... 8,399,281 „
1867 .... 11,275,937 „

Auch während des verflossenen Jahres hat sich eine Abnahme im Export von raffinirtem Zucker fühlbar gemacht, und zwar nicht nur in Nantes, sondern in ganz Frankreich. England und die nördlich gelegenen Länder haben ihren Bedarf hauptsächlich aus Belgien und Holland bezogen; dagegen fanden geklärte Melassen einen dauernden und regelmäßigen Absatz nach der Nord- und Ostsee.

Die Bestimmungsländer der in 1867 aus Nantes exportirten Raffinaden und Melassen waren, mit dem Vorjahre verglichen, folgende:

	raffinirter Zucker		Melasse	
	1866.	1867.	1866.	1867.
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Rußland	—	—	—	94,300
Schweden	545,553	498,480	221,011	395,500
Norwegen	767,756	315,336	505,514	445,110
Dänemark	250,615	292,682	107,754	532,300
Hansestädte	85,624	—	352,350	357,600
Mecklenburg	—	—	—	104,600
England	677,942	1,196	48,000	1,200
Italien	449,230	1,361,468	—	—
Schweiz	1,128,423	675,116	—	—
Franz. Kolonien ...	30,448	93,661	—	—
andere Länder	34,776	66,723	136,000	—
	3,970,367	3,304,662	1,370,629	1,930,610

Zucker weniger in 1867	665,705	Kilogr.
Melasse mehr in 1867	559,981	"

Nach den amtlichen Berichten der General-Zolldirektion betrug in 1867 der Verbrauch von Rohzucker in Frankreich:

einheimische Produktion	197,151	Tonnen,
Einfuhr aus den Französischen Kolonien	99,459	"
" " fremden Ländern	78,329	"
	374,939	Tonnen,
davon ab die Ausfuhr von raffinirtem Zucker	96,351	"
Verbrauch netto	278,588	Tonnen.

Kaffee. Die Quantitäten, welche Nantes in den letzten Jahren empfing, beliefen sich:

in 1864 auf	2,040,767	Kilogr.,
" 1865 "	2,420,057	"
" 1866 "	3,041,895	"
" 1867 "	2,998,075	"

Die an der Einfuhr am stärksten betheiligten Länder waren in 1867:

Englische Entrepots	192,083	Kilogr.,
Britische Besitzungen in Indien	434,044	"
Holländische " " "	872,382	"
Haiti	160,522	"
Französische Kolonien	253,535	"
Neu-Granada	155,912	"
Central-Amerika	614,891	"
von anderwärts kamen	314,706	"
Summa	2,998,075	Kilogr.

Kakao. Die im Vorjahre eingetretene Zunahme der Einfuhr dieser Bohne hat aufgehört, und zwar in Folge der niedrigen Preise, die auf den Französischen Märkten herrschten. Die Differenz zwischen den Einfuhren von 1867 und 1866 beträgt nicht weniger als 2100 Tonnen.

Während der letzten 4 Jahre wurden eingeführt:

1864	919,921	Kilogr.,
1865	1,720,877	"
1866	3,507,857	"
1867	1,413,627	"

Reis. Die Einfuhren waren gleich groß wie im vorigen Jahre; sie kommen vornehmlich aus Britisch-Indien und versorgen zum größeren Theile eine hiesige Mühle, welche den Reis reinigt, ehe er dem Konsum übergeben wird.

Es wurde in Nantes eingeführt:

in 1864	2,581,786	Kilogr.
" 1865	772,095	"
" 1866	2,716,380	"
" 1867	2,660,305	"

Die Ausfuhren von gereinigtem Reis beliefen sich auf 450 Tonnen und wurden zum großen Theile nach den Kolonien Cayenne, Guadeloupe und Martinique dirigirt.

Bauholz. Die in 1866 eingetretene Abnahme des Imports von Hölzern war nur vorübergehend und die Einfuhren in 1867 kommen denen von 1865 gleich, wie nachstehende Zahlen nachweisen:

Es kamen an:

in 1864	35,458,653	Kilogr.
" 1865	33,222,590	"
" 1866	25,264,194	"
" 1867	33,594,968	"

Hieran war Preußen betheiligt:

in 1865 mit	8,582,217	Kilogr.
" 1866 "	4,431,916	"
" 1867 "	8,427,919	"

Nachstehend folgt eine Uebersicht über die in 1867 in Nantes eingeführten einzelnen Holzarten und die Betheiligung Preußens an diesen Einfuhren:

Holzarten:		überhaupt	aus Preußen
Eichenholz:			
Balken, rohe oder behauene	Steres	1,150	598
Bretter von mehr als 80 Millim. Stärke	"	567	567
Bretter von weniger als 80 Millim. Stärke	Meter	465,973	465,973
Tannenholz:			
Balken, rohe oder behauene	Steres	10,477	9,184
Bretter von mehr als 80 Millim. Stärke	"	2,265	—
Bretter von weniger als 80 Millim. Stärke	Meter	5,052,231	21,729
Masten	Stück	348	117
Spieren	"	3,456	—
Dauben	"	595,126	11,237

Der Transport dieser Hölzer wurde von folgenden Häfen aus und unter folgenden Flaggen bewerkstelligt:

	von Stettin Schiffe		Ton.	von Danzig Schiffe		Ton.
Preußische Flagge	16	mit	3117	8	mit	2340
Dänische "	1	"	156	—	"	—
Bremische "	1	"	72	—	"	—
Holländische "	7	"	855	1	"	124
Englische "	4	"	472	—	"	—
Französische "	3	"	392	1	"	166
	32	mit	5064	10	mit	2630

Summa in 1867	42 Schiffe	mit	7694	Tonnen,
dagegen in 1866	26 "	"	4888	"
mehr in 1867	16 "	"	2806	"

Außer Preußen waren für Bretter und Spieren Schweden und Norwegen, für Dauben Oesterreich die Hauptbezugsquellen. Von Masten langte eine Ladung aus Pujet-Sound (Vereinigte Staaten) hier an und waren dieselben in Größe und Qualität vorzüglicher als die Sendungen, die gewöhnlich von Danzig und Riga hierher kommen, ohne deshalb theurer zu sein. Diese Masten drohen in kürzester Zeit die Sendungen aus der Ostsee zu verdrängen, wenn die Lieferanten dort nicht mehr Sorgfalt auf die Auswahl der Stücke verwenden.

Steinkohlen. Der Konsum ist in stetigem Steigen begriffen, wie folgende Zahlen ergeben.

Es wurden verbraucht:

1864			148,000 Ton.
1865	Nantes	141,719 Ton.	
	Saint-Nazaire	96,285 "	
	Paimboeuf	2,307 "	
			240,311 "
1866	Nantes	122,401 Ton.	
	Saint-Nazaire	145,620 "	
	Paimboeuf	1,730 "	
			269,751 "
1867	Nantes	137,261 Ton.	
	Saint-Nazaire	152,732 "	
	Paimboeuf	2,772 "	
			292,765 "

Davon wurden im letzten Jahre transportirt:

unter Französischer Flagge	142,000	Tonnen,
" Englischer "	150,700	"

Da der Taxzuschlag, der die Schiffe anderer Nationen bisher von der Theilnahme am Kohlentransport zurückhielt, vom 19. Mai 1869 ab wegfällt, so werden die Schiffe des Norddeutschen Bundes von da ab in diesem Zweige der Schifffahrt konkurriren können; sie werden im Winter, während die Schifffahrt nach den Ostseehäfen geschlossen ist, hier Frachten finden. Es ist indessen hierbei zu bemerken, daß seit Jahren der Kohlentransport mehr und mehr anstatt durch Segelschiffe durch große Dampfer bewirkt wird, welche Englischen Gesellschaften gehören und ihre Reisen mit so geringen Kosten und dabei mit einer Schnelligkeit und Regelmäßigkeit machen, wie sie von Segelschiffen nicht erreicht werden kann. Außerdem werden diese Englischen Steamer durch die Französischen Eisenbahngesellschaften begünstigt, die von ihnen mit den nöthigen Kohlen versorgt werden.

Die Wiederausfuhr von Kohlen sowohl nach den Französischen Kolonien als zum Bedarf der transatlantischen Dampfer belief sich in 1867 auf 37,777 Tonnen, gegen 46,463 Tonnen in 1866.

Schmiede- und Gußeisen. Die Eisenindustrie des Departements der unteren Loire macht gegenwärtig eine Krisis durch, die schon zur Schließung mehrerer Etablissements geführt hat. Die Betheiligten schreiben sie der Konkurrenz zu, die ihnen durch fremdes Eisen, und zwar hauptsächlich mit Hülfe des Systems der Freipassirscheine gegen Bürgschaft gemacht wird, vermittelst dessen man durch die westlichen Häfen große Mengen Eisen aus Schweden und England frei einführen kann, welches man zum Selbstkostenpreise abläßt, um sich Passirscheine zu verschaffen, mit deren Hülfe man dann über die Ostgrenzen Schienen nach dem Auslande befördert. Ohne die Richtigkeit dieser Behauptung zu prüfen, beschränken wir uns darauf, zu konstatiren, daß die Hochöfen des Departements die Freihandelbewegung nicht zu überleben vermocht haben, und daß wirklich bedeutende Etablissements, wie die Schiffsschmieden und Gießereien zu Nantes, und die Hammerwerke von Basse-Indre ihre bevorstehende Schließung anzeigen.

Es wurden in den letzten Jahren eingeführt:

	Schmiedeeisen	Gußeisen
1864	4,384,565 Kilogr.	8,688,046 Kilogr.
1865	3,829,404 „	10,216,128 „
1866	4,054,958 „	7,963,711 „
1867	7,682,880 „	7,021,341 „

Die einzelnen Sorten und die Herkunftsländer des importirten Eisens ergeben sich aus folgender Zusammenstellung:

Schmiedeeisen in Stäben aus Schweden ...	4,372,588 Kilogr.
„ „ „ Belgien	203,400 „
„ „ „ England	2,194,884 „
Bandeisen aus Belgien und England	181,268 „
verzinntes Eisen aus England	711,327 „
aus anderen Ländern	9,447 „
Stahl	9,966 „
	7,682,880 Kilogr.

Außerdem wurden 2393 Tonnen Eisenerz aus Spanien eingeführt.

Die Ausfuhr von Eisenerz aus der Bretagne dauert in ziemlich bedeutendem Maaße fort; es gingen davon 5820 Tonnen nach England. Dieses sehr metallarme Erz wird nur als einfacher Ballast, und ohne Fracht zu bezahlen, von Schiffen mitgenommen, die nach England gehen.

Guano und Düngmittel. Der Import von Peruanischem Guano hat bedeutend zugenommen, und zwar zufolge der Uebereinkunft vom 2. Dezember 1866 [1]), wonach dieses Düngmittel frei von Zollabgaben durch Schiffe aller Flaggen eingeführt werden darf und der Preis auf 30 Frs. pro 100 Kilogr. herabgesetzt ist.

Die Einfuhren direkt von Kallao beliefen sich:

in 1864 auf 16,000 Tonnen,
„ 1865 „ 8,114 „
„ 1866 „ 8,910 „
„ 1867 „ 22,786 „

Der Transport wurde fast ausschließlich durch Schiffe fremder Flaggen vermittelt, nämlich:

1 Französisches	zu	702 Tonnen,
1 Amerikanisches	„	1,114 „
10 Englische	„	11,453 „
1 Hamburgisches	„	1,384 „
1 Schwedisches	„	329 „
		14,982 Tonnen.

Nicht in eben dem Maße, wie der Import von Guano, hat sich der von Knochenkohle gehoben; er ist vielmehr gegen 1866 um 1700 Tonnen zurückgegangen. Diese Abnahme ist weniger dem gesteigerten Verbrauch des Guano als der beträglichen Nachahmung der Knochenkohle zuzuschreiben. Dieser Erwerbszweig, dem gegenüber sich das Gesetz zur Unterdrückung des Betruges ohnmächtig zeigt, beschränkt sich nicht auf die Produktion künstlicher Düngmittel; hauptsächlich macht man die Knochenkohle mit Hülfe von Torf, unreiner Pottasche, Koaksschlacken und dergleichen indifferenten Stoffen nach, welche der Landwirthschaft beträchtlichen Schaden zufügen.

Es wurden an Knochenkohle eingeführt:

in 1864 auf 7,372,930 Kilogr.
„ 1865 „ 9,118,002 „
„ 1866 „ 7,692,405 „
„ 1867 „ 5,989,135 „

und zwar im letztgedachten Jahre aus folgenden Ländern:

Belgien	599,591 Kilogr.
Holland	2,927,708 „
Hamburg	514,768 „
England	702,068 „
Portugal	670,000 „
Rußland	575,000 „
	5,989,135 Kilogr.

Die folgende Tabelle giebt eine vergleichende Uebersicht über die Waaren-Einfuhr in Nantes, St. Nazaire und Poimboeuf in 1866 und 1867. Es ist darin fast bei allen Artikeln, besonders bei den Kolonialwaaren eine Abnahme zu bemerken. Eine merkliche Zunahme weisen nur Bauholz, Steinkohlen, Sesamsamen, Baumwolle, Flachs, getrocknete und gesalzene Häute, Metalle und Guano auf. Aus den Häfen Norddeutschlands wurden nur Bauhölzer (aus Preußen) und einige Ladungen Hafer und Knochenkohle (von Hamburg) eingeführt.

		1866.	1867.
Getreide und Mehl	Kilogr.	—	1,515,349
Rohrzucker, roh	„	55,960,988	51,740,636
Rübenzucker	„	170,499	115,851
Kaffee	„	3,041,895	2,998,264
Kakao	„	3,507,857	1,413,627
Pfeffer	„	478,056	12,584
Reis	„	2,716,380	2,660,305
Vanille	„	13,396	7,039
Thee	„	447	185
Gewürznelken	„	9,328	8,700
Nelkenstengel	„	1,049	3,240
getrocknete Früchte	„	306,443	143,863
Orangen und Citronen	„	214,346	265,206
Holländische Käse	„	59,478	8,599

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1867 I. S. 183.

		1866.	1867.
Kabliau (Französis. Fanges)	Kilogr.	510,703	361,855
gesalzene Fische aus Norwegen ...	„	71,815	96,190
Rum und Tafia	Litres	136,661	60,918
süße Weine	„	107,598	100,930
Olivenöl	Kilogr.	1,114,248	1,265,503
Palm- und Kokusöl	„	402,757	227,186
Arachidensamen	„	3,633,890	1,370,211
Sesamsamen	„	720,320	1,305,660
Baumwollensamen, Egyptischer ...	„	—	287,767
Talg und Schmalz	„	761,048	280,337
Baumwolle	„	744,006	859,496
Russischer Hanf	„	117,600	—
„ Flachs	„	190,000	453,240
Jute	„	81,000	8,050
Binsen und Rohr	„	75,027	80,483
Bauholz	„	25,264,194	33,594,968
Tischlerholz	„	75,027	66,022
Farbehölzer	„	359,726	74,448
trockene und gesalzene Häute	„	193,500	232,163
Steinkohlen	„	269,751,093	292,764,773
Schmiedeeisen	„	4,054,938	7,682,880
Gußeisen	„	7,963,711	7,021,341
Eisenerz	„	884,500	2,393,402
Blei und Bleierz	„	3,984,529	5,759,878
Kupfer	„	162,839	229,571
Zinn	„	86,981	190,408
Zink	„	130,342	694,992
Quecksilber	„	—	8,162
Guano	„	8,910,463	22,786,120
Knochenkohle und Düngmittel ...	„	7,692,405	5,989,135
Thierknochen und Hufe	„	583,849	218,651
Theer und Erdpech	„	8,431,949	9,151,223
schwefelsaures Natron	„	149,711	343,738

Die hauptsächlichen Ausfuhren von Nantes und seinen Vorhäfen in 1866 und 1867 zeigt die folgende Tabelle:

		1866.	1867.
Getreide und Mehl	Kilogr.	140,859,335	46,847,600
Schiffszwieback	„	60,313	40,473
Reis	„	497,348	450,081
Kartoffeln	„	1,435,447	2,571,484
Zwiebeln	„	95,233	99,523
Hülsenfrüchte, getrocknet	„	841,756	314,251
Gemüse, eingemacht	„	45,913	32,797
Zucker, raffinirt	„	3,970,367	3,304,662
Melasse	„	1,370,629	1,930,610
Fleisch, gesalzen	„	1,390,335	1,050,000
Käse	„	146,398	140,019
Butter	„	200,834	209,729
Honig	„	30,872	—
Talg und Schmalz	„	382,011	326,192
Fische in Oel	„	417,522	157,975
Wein	Litres	561,673	326,632
Wein-Liqueure	„	8,415	3,781
Weinessig	„	22,231	13,313
Liqueurs	„	20,905	23,334
Essig	„	50,563	73,607
Bier	„	74,437	83,270
Stearin, bearbeitet	Kilogr.	34,828	27,143
Wachskerzen	Frs.	13,910	21,822
Seife	Kilogr.	27,843	91,709
Oelsämereien	„	168,321	139,514
Olivenöl	„	94,677	273,000
Oel aus Oelsamen	„	83,145	83,009
Oelkuchen	„	2,218,080	2,764,648
Glaswaaren	„	251,713	190,130
Steinkohlen	„	41,463,300	37,776,800
Kalk	„	290,200.	1,074,600
Schiefer	Stück	445,360	328,800
Ziegelsteine	„	1,029,711	1,042,384
Oker	Kilogr.	428,910	187,482
Maulesel	Stück	551	808
Stroh, Heu und Kleie	Kilogr.	980,672	1,901,870
Reifen	Stück	2,162,390	2,041,308
Hanf	Kilogr.	2,755	5,067
Guano	„	3,000	—
Knochenkohle	„	777,039	531,052
Eisenerz	„	2,530,114	5,820,000
Eisen, gestrecktes	„	314,935	198,685
Zink, gewalztes	„	73,371	15,901
Maschinen und mechanische Geräthe	Frs.	710,710	227,489
Metallwaaren	Kilogr.	1,247,142	2,428,110
Kriegswaffen	„	74,903	21,728
Projektile	„	381,694	54,016
Gewebe von Leinen	„	117,830	132,570
„ „ Wolle	„	653,392	679,776
„ „ Baumwolle	„	609,532	829,400
Papier aller Arten	„	73,855	84,358
Bücher	„	65,273	65,500
Häute, bearbeitete	„	36,089	81,969
Lederwaaren	„	220,259	270,823
Meubles	Frs.	106,017	59,945
Tauwerk	Kilogr.	69,938	108,644

Der auffallendste Unterschied zwischen dem Export von 1867 und dem von 1866 zeigt sich bei Getreide und Mehl, wobei die Abnahme allein 94,000 Tonnen beträgt. Die übrigen Nahrungsmittel mit Ausnahme von Kartoffeln, Butter und Melasse, ergeben ebenfalls ein Minus von ca. 2200 Tonnen gegen das Vorjahr; die Erklärung dafür ist in der zufolge der schlechten Getreide-Ernte entstandenen Theuerung aller Lebensmittel zu suchen.

Gewisse Getränke, wie Bier, Weinessig, Liqueure, weisen eine kleine Zunahme auf; auch Seife, Olivenöl, Colga-Oelkuchen übertreffen das Jahr 1866; dagegen hat sich die Ausfuhr von Maschinen und mechanischen Geräthen, Waffen und Munition in ziemlich starkem Maße vermindert. Die Zunahme im Export von Metallarbeiten rührt vom Bau einiger eisernen Schiffe her.

Die Ausfuhren nach den Häfen Norddeutschlands waren folgende:

nach Leer 1 Französisches Schiff von 75 Tonnen, beladen mit Buchweizen,

nach Rostock 1 Holländisches Schiff von 93 Tonnen, beladen mit Melasse,

nach Hamburg 1 Französisches Schiff von 91 Tonnen, beladen mit Melasse,

nach Hamburg 1 Holländisches Schiff von 115 Tonnen, beladen mit Melasse,

nach Hamburg 1 Englisches Schiff von 64 Tonnen, beladen mit Melasse,

nach Lübeck 1 Holländisches Schiff von 79 Tonnen, beladen mit Melasse.

Da der Taxzuschlag, der die Schiffe anderer Nationen bisher von der Theilnahme am Kohlentransport zurückhielt, vom 19. Mai 1869 ab wegfällt, so werden die Schiffe des Norddeutschen Bundes von da ab in diesem Zweige der Schifffahrt konkurriren können; sie werden im Winter, während die Schifffahrt nach den Ostseehäfen geschlossen ist, hier Frachten finden. Es ist indessen hierbei zu bemerken, daß seit Jahren der Kohlentransport mehr und mehr anstatt durch Segelschiffe durch große Dampfer bewirkt wird, welche Englischen Gesellschaften gehören und ihre Reisen mit so geringen Kosten und dabei mit einer Schnelligkeit und Regelmäßigkeit machen, wie sie von Segelschiffen nicht erreicht werden kann. Außerdem werden diese Englischen Steamer durch die Französischen Eisenbahngesellschaften begünstigt, die von ihnen mit den nöthigen Kohlen versorgt werden.

Die Wiederausfuhr von Kohlen sowohl nach den Französischen Kolonien als zum Bedarf der transatlantischen Dampfer belief sich in 1867 auf 37,777 Tonnen, gegen 46,463 Tonnen in 1866.

Schmiede- und Gußeisen. Die Eisenindustrie des Departements der unteren Loire macht gegenwärtig eine Krisis durch, die schon zur Schließung mehrerer Etablissements geführt hat. Die Betheiligten schreiben sie der Konkurrenz zu, die ihnen durch fremdes Eisen, und zwar hauptsächlich mit Hülfe des Systems der Freipassirscheine gegen Bürgschaft gemacht wird, vermittelst dessen man durch die westlichen Häfen große Mengen Eisen aus Schweden und England frei einführen kann, welches man zum Selbstkostenpreise abläßt, um sich Passirscheine zu verschaffen, mit deren Hülfe man dann über die Ostgrenzen Schienen nach dem Auslande befördert. Ohne die Richtigkeit dieser Behauptung zu prüfen, beschränken wir uns darauf, zu konstatiren, daß die Hochöfen des Departements die Freihandelbewegung nicht zu überleben vermocht haben, und daß wirklich bedeutende Etablissements, wie die Schiffsschmieden und Gießereien zu Nantes, und die Hammerwerke von Basse-Indre ihre bevorstehende Schließung anzeigen.

Es wurden in den letzten Jahren eingeführt:

	Schmiedeeisen	Gußeisen
1864	4,384,565 Kilogr.	8,638,046 Kilogr.
1865	3,829,404 „	10,216,126 „
1866	4,054,958 „	7,963,711 „
1867	7,682,880 „	7,021,341 „

Die einzelnen Sorten und die Herkunftsländer des importirten Eisens ergeben sich aus folgender Zusammenstellung:

Schmiedeeisen in Stäben aus Schweden ...	4,372,588 Kilogr.
„ „ „ Belgien......	203,400 „
„ „ „ England	2,194,884 „
Bandeisen aus Belgien und England	181,268 „
verzinntes Eisen aus England	711,327 „
aus anderen Ländern	9,447 „
Stahl..	9,966 „
	7,682,880 Kilogr.

Außerdem wurden 2393 Tonnen Eisenerz aus Spanien eingeführt.

Die Ausfuhr von Eisenerz aus der Bretagne dauert in ziemlich bedeutendem Maaße fort; es gingen davon 5820 Tonnen nach England. Dieses sehr metallarme Erz wird nur als einfacher Ballast, und ohne Fracht zu bezahlen, von Schiffen mitgenommen, die nach England gehen.

Guano und Düngmittel. Der Import von Peruanischem Guano hat bedeutend zugenommen, und zwar zufolge der Uebereinkunft vom 2. Dezember 1866 [1]), wonach dieses Düngmittel frei von Zollabgaben durch Schiffe aller Flaggen eingeführt werden darf und der Preis auf 30 Frs. pro 100 Kilogr. herabgesetzt ist.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1867 I. S. 183.

Die Einfuhren direkt von Kallao beliefen sich:

in 1864 auf	16,000 Tonnen,
„ 1865 „	8,114 „
„ 1866 „	8,910 „
„ 1867 „	22,786 „

Der Transport wurde fast ausschließlich durch Schiffe fremder Flaggen vermittelt, nämlich:

1 Französisches	zu	702 Tonnen,
1 Amerikanisches	„	1,114 „
10 Englische	„	11,453 „
1 Hamburgisches	„	1,384 „
1 Schwedisches	„	329 „
		14,982 Tonnen.

Nicht in eben dem Maße, wie der Import von Guano, hat sich der von Knochenkohle gehoben; er ist vielmehr gegen 1866 um 1700 Tonnen zurückgegangen. Diese Abnahme ist weniger dem gesteigerten Verbrauch des Guano als der betrüglichen Nachahmung der Knochenkohle zuzuschreiben. Dieser Erwerbszweig, dem gegenüber sich das Gesetz zur Unterdrückung des Betruges ohnmächtig zeigt, beschränkt sich nicht auf die Produktion künstlicher Düngmittel; hauptsächlich macht man die Knochenkohle mit Hülfe von Torf, unreiner Pottasche, Koaksschlacken und dergleichen indifferenten Stoffen nach, welche der Landwirthschaft beträchtlichen Schaden zufügen.

Es wurden an Knochenkohle eingeführt:

in 1864 auf	7,872,930 Kilogr.
„ 1865 „	9,118,002 „
„ 1866 „	7,692,405 „
„ 1867 „	5,989,135 „

und zwar im letztgedachten Jahre aus folgenden Ländern:

Belgien....................	599,591 Kilogr.
Holland....................	2,927,708 „
Hamburg....................	514,768 „
England....................	702,068 „
Portugal....................	670,000 „
Rußland	575,000 „
	5,989,135 Kilogr.

Die folgende Tabelle giebt eine vergleichende Uebersicht über die Waaren-Einfuhr in Nantes, St. Nazaire und Poimboeuf in 1866 und 1867. Es ist darin fast bei allen Artikeln, besonders bei den Kolonialwaaren eine Abnahme zu bemerken. Eine merkliche Zunahme weisen nur Bauholz, Steinkohlen, Sesamsamen, Baumwolle, Flachs, getrocknete und gesalzene Häute, Metalle und Guano auf. Aus den Häfen Norddeutschlands wurden nur Bauhölzer (aus Preußen) und einige Ladungen Hafer und Knochenkohle (von Hamburg) eingeführt.

		1866.	1867.
Getreide und Mehl	Kilogr.	—	1,515,349
Rohrzucker, roh	„	55,960,988	51,740,636
Rübenzucker....................	„	170,499	115,851
Kaffee	„	3,041,895	2,998,264
Kakao	„	3,507,857	1,413,627
Pfeffer	„	478,056	12,584
Reis..............................	„	2,716,380	2,660,305
Vanille..........................	„	13,396	7,039
Thee..............................	„	447	185
Gewürznelken..................	„	9,328	8,700
Nelkenstengel	„	1,049	3,240
getrocknete Früchte..............	„	306,443	143,863
Orangen und Citronen	„	214,346	265,206
Holländische Käse	„	59,478	8,599

		1866.	1867.
Kabliau (Französis. Fanges)	Kilogr.	510,703	361,855
gesalzene Fische aus Norwegen...	„	71,815	96,190
Rum und Tafia	Litres	136,661	60,918
süße Weine	„	107,598	100,930
Olivenöl.......................	Kilogr.	1,114,248	1,265,503
Palm- und Kokusöl.............	„	402,757	227,186
Arachidensamen	„	3,633,890	1,370,211
Sesamsamen	„	720,320	1,305,660
Baumwollensamen, Egyptischer...	„	—	287,767
Talg und Schmalz	„	761,048	280,337
Baumwolle	„	744,006	859,496
Russischer Hanf................	„	117,600	—
„ Flachs................	„	190,000	453,240
Jute	„	81,000	8,050
Binsen und Rohr	„	75,027	80,483
Bauholz.........................	„	25,264,194	33,594,968
Tischlerholz	„	75,027	66,022
Farbehölzer	„	359,726	74,448
trockene und gesalzene Häute.....	„	193,500	232,163
Steinkohlen.....................	„	269,751,093	292,764,773
Schmiedeeisen..................	„	4,054,938	7,682,880
Gußeisen	„	7,963,711	7,021,341
Eisenerz........................	„	884,500	2,393,402
Blei und Bleierz................	„	3,984,529	5,759,878
Kupfer	„	162,839	229,571
Zinn............................	„	86,981	190,408
Zink	„	130,342	694,992
Quecksilber.....................	„	—	8,162
Guano	„	8,910,463	22,786,120
Knochenkohle und Düngmittel ...	„	7,692,405	5,989,135
Thierknochen und Hufe	„	583,849	218,651
Theer und Erdpech	„	8,431,949	9,151,223
schwefelsaures Natron	„	149,711	343,738

Die hauptsächlichen Ausfuhren von Nantes und seinen Vorhäfen in 1866 und 1867 zeigt die folgende Tabelle:

		1866.	1867.
Getreide und Mehl	Kilogr.	140,859,335	46,847,600
Schiffszwieback	„	60,313	40,473
Reis	„	497,348	450,081
Kartoffeln	„	1,435,447	2,571,484
Zwiebeln	„	95,233	99,523
Hülsenfrüchte, getrocknet.......	„	841,756	314,251
Gemüse, eingemacht	„	45,913	32,797
Zucker, raffinirt...............	„	3,970,367	3,304,662
Melasse.........................	„	1,370,629	1,930,610
Fleisch, gesalzen...............	„	1,390,335	1,050,000
Käse............................	„	146,398	140,019
Butter	„	200,834	209,729
Honig	„	30,872	—
Talg und Schmalz	„	382,011	326,192
Fische in Oel...................	„	417,522	157,975
Wein............................	Litres	561,673	326,632
Wein-Liqueure	„	8,415	3,781
Weinessig.......................	„	22,231	13,313
Liqueurs	„	20,905	23,334
Essig	„	50,563	73,607
Bier	„	74,437	83,270
Stearin, bearbeitet.............	Kilogr.	34,828	27,143
Wachskerzen.....................	Frs.	13,910	21,822

		1866.	1867.
Seife...........................	Kilogr.	27,843	91,709
Oelsämereien	„	168,321	139,514
Olivenöl	„	94,677	273,000
Oel aus Oelsamen................	„	83,145	83,000
Oelkuchen.......................	„	2,218,080	2,764,648
Glaswaaren......................	„	251,713	190,130
Steinkohlen	„	41,463,300	37,776,900
Kalk	„	290,200	1,074,600
Schiefer........................	Stück	445,360	328,800
Ziegelsteine	„	1,029,711	1,042,384
Ocker	Kilogr.	428,910	187,482
Maulesel........................	Stück	551	808
Stroh, Heu und Kleie............	Kilogr.	980,672	1,901,870
Reifen..........................	Stück	2,162,390	2,041,308
Hanf............................	Kilogr.	2,755	5,067
Guano...........................	„	3,000	—
Knochenkohle	„	777,039	531,052
Eisenerz........................	„	2,530,114	5,820,000
Eisen, gestrecktes	„	314,935	198,685
Zink, gewalztes	„	73,371	15,901
Maschinen und mechanische Geräthe	Frs.	710,710	227,489
Metallwaaren	Kilogr.	1,247,142	2,428,110
Kriegswaffen	„	74,903	21,728
Projektile	„	381,694	54,016
Gewebe von Leinen	„	117,830	132,570
„ „ Wolle..............	„	653,392	679,776
„ „ Baumwolle..........	„	609,532	829,400
Papier aller Arten	„	73,855	84,358
Bücher	„	65,273	65,500
Häute, bearbeitete	„	36,089	81,969
Lederwaaren	„	220,259	270,823
Meubles	Frs.	106,017	59,945
Tauwerk	Kilogr.	69,938	108,644

Der auffallendste Unterschied zwischen dem Export von 1867 und dem von 1866 zeigt sich bei Getreide und Mehl, wobei die Abnahme allein 94,000 Tonnen beträgt. Die übrigen Nahrungsmittel mit Ausnahme von Kartoffeln, Butter und Melasse, ergeben ebenfalls ein Minus von ca. 2200 Tonnen gegen das Vorjahr; die Erklärung dafür ist in der zufolge der schlechten Getreide-Ernte entstandenen Theuerung aller Lebensmittel zu suchen.

Gewisse Getränke, wie Bier, Weinessig, Liqueure, weisen eine kleine Zunahme auf; auch Seife, Olivenöl, Colza-Oelkuchen übertreffen das Jahr 1866; dagegen hat sich die Ausfuhr von Maschinen und mechanischen Geräthen, Waffen und Munition in ziemlich starkem Maße vermindert. Die Zunahme im Export von Metallarbeiten rührt vom Bau einiger eisernen Schiffe her.

Die Ausfuhren nach den Häfen Norddeutschlands waren folgende:

nach Leer 1 Französisches Schiff von 75 Tonnen, beladen mit Buchweizen,

nach Rostock 1 Holländisches Schiff von 93 Tonnen, beladen mit Melasse,

nach Hamburg 1 Französisches Schiff von 91 Tonnen, beladen mit Melasse,

nach Hamburg 1 Holländisches Schiff von 115 Tonnen, beladen mit Melasse,

nach Hamburg 1 Englisches Schiff von 64 Tonnen, beladen mit Melasse,

nach Lübeck 1 Holländisches Schiff von 79 Tonnen, beladen mit Melasse.

Beladene Schiffe. Bestimmung:	Französ. Flagge Zahl	Ton.	Fremde Flagge Zahl		Ton.
Havana	6	1,803	1	Holländisches	124
Barbados	—	—	1	Englisches	280
	21	6,633	4		1337
Transatlant. Packetboote:					
Vera-Cruz	13	20,601			
Aspinwall (Panama)	12	21,384			
	46	48,618			
Dazu in Ballast ausgegangen	40	16,748	1	Amerikanisches	1100
			1	Englisches	1256

Die Mehrzahl der in Ballast ausgegangenen Schiffe waren dazu bestimmt, in einen Hafen in der Meerenge von Bristol einzulaufen, um dort Kohlen nach den Antillen oder dem Indischen Ocean einzunehmen.

Der Schiffsverkehr mit den Häfen Europas hat im Eingange zufolge des Mehr-Imports von Holz aus Preußen und Norwegen (8000 Ton.) und von Kohlen aus England (32,000 Ton.), um 40,000 Ton. zugenommen, wovon der Französischen Flagge 22,000 Tonnen, den fremden Flaggen 18,000 Tonnen zufielen.

B. Ausgang.

(Siehe die Tabelle auf S. 131.)

Im Ausgange dagegen war das Resultat leider für die Französische, wie für die fremde Schifffahrt gleich bedauerlich. Da es nämlich an dem Haupt-Exportartikel, Getreide und Mehl, fehlte, so sahen sich die Schiffe jeder Aussicht auf Frachten beraubt und mußten den Hafen leer verlassen.

Die Schifffahrtsbewegung zwischen Nantes und den Europäischen Häfen in 1867 wird durch folgende Uebersichten veranschaulicht:

A. Eingang.

Herkunft.	Beladene Schiffe. Französische. Zahl.	Tonnen.	Dem Lande der Herkunft angehörig. Zahl.	Tonnen.	Andere Flaggen. Zahl.		Tonnen.
Rußland, Ostsee	4	559	2	443	1	Preußische	146
Schweden	52	6,454	4	744	22	Norwegische	5,522
Norwegen	34	3,968	35	8,390	1	Holländische	156
England	1,052	94,354	260	99,375	2	Preußische	209
					3	Holländische	308
					8	Holländische	979
Preußen	4	553	25	5,539	1	Dänische	156
					4	Englische	472
					1	Bremische	72
Hamburg	4	292	.	.	1	Preußische	171
Niederlande	10	824	17	1,955			
Belgien	7	540					
Portugal	7	696					
Spanien	42	3,921					
Oesterreich	4	838	1	251			
Italien	17	2,454	4	717	1	Norwegische	191
			348	117,414	45		8,382
			45	8,382			
	1,237	115,458	393	125,796			
Dagegen 1866	1,002	93,510	439	107,044			
1865	1,313	123,380	400	80,256			

Beim Mangel einer Fracht mußten den Hafen in Ballast verlassen:

730 Französische Schiffe von 81,858 Tonnen,
314 fremde „ „ 128,865 „
zusammen 1044 Schiffe von .... 210,723 Tonnen,
gegen 458 „ „ .... 113,862 „ in 1866.

Hieraus ist die bedauerliche Lage der Schiffe zu ersehen, welche nach Nantes gekommen waren, um dort Ladung zu suchen. Berechnet man die Fracht nach Europäischen Häfen auf mindestens 10 Frs. pro Tonne, so sind mehr als 2 Mill. Frs. für die Schifffahrt verloren.

Das Jahr 1867 zeigt eine erhebliche Zunahme der Schifffahrt Norddeutschlands. Es kamen unter Preußischer Flagge an:

in 1864 ..... 24 Schiffe mit 3096 Lasten,
„ 1865 ..... 20 „ „ 3551 „
„ 1866 ..... 18 „ „ 2823 „
„ 1867 ..... 29 „ „ 3950 „

B. Ausgang.

Bestimmung.	Belabene Schiffe.						
	Französische.		Dem Lande der Bestimmung angehörig.		Andere Flaggen.		
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.		Tonnen.
Rußland	.	.	.	.	1	Holländische	107
Schweden	10	1,365					
Norwegen	9	1,041	4	391			
Dänemark	5	656	.	.	2	Holländische	201
					1	Preußische	145
England	216	20,444	49	7,306	1	Preußische	113
					4	Holländische	480
					1	Italienische	232
Preußen	1	75					
Mecklenburg	.	.	.	.	1	Holländische	93
Hamburg	1	91	.	.	1	Holländische	115
					1	Englische	64
Lübeck	.	.	.	.	1	Holländische	79
Niederlande	53	4,978	23	3,225	2	Preußische	227
					1	Bremische	72
					8	Englische	1,902
Belgien	2	153					
Spanien	9	885	.	.	1	Englische	135
Italien	12	1,840	1	251			
Gibraltar	2	307					
			77	11,173	26		3,965
			26	3,965			
	320	31,835	103	15,138			
Resultate in 1866	636	67,152	262	35,274			
1865	856	85,235	256	40,575			

Der Schiffsverkehr mit dem Norddeutschen Bunde wird durch folgende Uebersicht veranschaulicht:

		Lasten
8 Preuß. Schiffe von Danzig,	beladen mit Holz	1554
16 „ „ „ Stettin,	„ „ „	2024
1 „ „ „ Altona,	„ „ Hafer	49
1 „ „ „ Riga,	„ „ Flachs	88
2 „ „ „ England,	„ „ Knochenkohle u. Steinkohle	132
1 „ „ „ Hamburg,	„ „ Hafer	103
29 Preuß. Schiffe		3950
Außerdem:		
1 Hamburg. Schiff von Kallao, beladen mit Guano		922
1 Bremisches Schiff von Stettin, beladen mit Holz		81
zus. 31 Schiffe des Norddeutschen Bundes von		4953

Diese Schiffe bewirkten ihre Rückkehr auf folgende Weise:

	Lasten
1 Preuß. Schiff, beladen mit Heu, nach Oran	176
1 „ „ „ „ Melasse, nach Kopenhagen	88
1 „ „ „ „ Buchweizen, nach Alloa (Edinburgh)	68
3 „ „ „ „ Buchweizen, nach Holland	192
1 „ „ „ „ Salz von Ile-de-Ré nach Alesund	154
beladen 7 Preuß. Schiffe von	678
in Ballast 22 Preuß. Schiffe nach England, Preußen und Rußland von	3272
zus. 29 Preuß. Schiffe von	3950
1 Hamb. Schiff in Ballast nach Cardiff	922
1 Bremisches Schiff, beladen mit Buchweizen, nach Holland	81
überhaupt 31 Schiffe des Norddeutschen Bundes von	4953

Nantes besaß am 1. Januar 1868 647 Schiffe mit 114,690 Ton. Tragfähigkeit, St. Nazaire 83 Schiffe mit 21,323 Ton. Tragfähigkeit, la Basse-Indre und Paimboeuf am 1. Januar 1867 21 Schiffe mit 698 Ton. Tragfähigkeit, zusammen 751 Schiffe mit 136,711 Ton. Tragfähigkeit, worunter 38 Dampfer mit zusammen 8803 Pferdekraft. Nantes (oder vielmehr die Loirehäfen überhaupt) nimmt somit unter den Hafenplätzen Frankreichs den zweiten Rang ein; der erste gebührt Marseille mit 785 Schiffen zu 161,233 Tonnen. Der Bestand der gesammten Französischen Handelsflotte war zu derselben Zeit 15,637 Schiffe mit 1,042,811 Tonnen.

Industrie.

Der Schiffsbau hat unter der Flauheit des Seehandels schwer zu leiden gehabt. Erst gegen Ende des Jahres wurden, als die Frachten eine steigende Tendenz zeigten, einige Aufträge gegeben, die wieder Bewegung in unsere verlassenen Werften brachten. Auf Bestellung Seitens der Kaiserlichen Marineverwaltung werden drei hölzerne Archos erster

Klasse hier gebaut. Im Ganzen belaufen sich die in 1867 auf den verschiedenen Werften an der Loire gebauten Schiffe auf 39 mit zusammen 11,713 Ton. Tragfähigkeit.

Eisenindustrie. Der Schließung unserer Hochöfen ist bereits Erwähnung geschehen. Die Hüttenwerke haben zufolge schwacher Bestellungen weniger prosperirt als in 1866. Das bedeutendste Hüttenwerk, welches Nantes besitzt, hat unausgesetzt Projektile aller Art für Rechnung der Französischen Regierung, sowie Artillerie-Material für andere Regierungen fabrizirt.

Die Zuckerraffinerien befinden sich ungeachtet eines in den letzten Monaten bemerklich gewordenen Rückganges immer noch in günstiger Lage; die Nantes Zuckerraffinerie-Gesellschaft hat mit Hülfe einer einsichtsvollen Leitung die Wiedereröffnung des Etablissements von Lannay ermöglicht, bagegen ist die kleine Raffinerie zu Recollets geschlossen worden.

Die Baumwollgarnspinnereien hoben sich in Folge der niedrigen Baumwollenpreise; die Fabrikation bewegt sich wieder in normalen Grenzen und das Produkt findet unter den Landbewohnern, die seit langer Zeit ihre Leinwandvorräthe nicht haben ergänzen können, schnellen Absatz.

Eingemachte Lebensmittel. Das wichtigste Produkt dieses Industriezweiges sind ohne Zweifel die in Oel eingelegten Sardinen. Die in den letzten Jahren stattgefundene Ueberproduktion führte einen beträchtlichen Preisabschlag in den Vereinigten Staaten und den Kolonien mit sich. Man hat berechnet, daß am Schlusse des Jahres 1867 den Fabrikanten und den ersten Ankäufern eine ganze Jahresproduktion in den Händen geblieben ist. Der Sardinenfang war in 1867 reichlich und von vorzüglicher Güte; der Preis blieb aber in Folge der Seltenheit des Olivenöls erster Güte und der Theuerung des Norwegischen Stockfischthrans hoch.

Diskonto- und Kreditverhältnisse.

Die Geschäftsstille ließ zahlreiche Kapitalien ohne Beschäftigung; Geld war unter sehr mäßigen Bedingungen zu erhalten. Die Bank von Frankreich hielt vom 31. August 1866 bis zum 1. Juni 1867 den Diskonto auf 3 pCt. und hat ihn seitdem auf 2½ pCt. herabgesetzt. In Nantes ereigneten sich am Anfange des Jahres einige bedeutende Fallissements, welche der Ungewißheit ein Ziel setzten und die Situation klärten.

In Lorient liefen in 1867 drei Preußische Schiffe mit Holz für die Kaiserliche Marine ein und gingen in Ballast wieder aus.

Großbritannien.

Jahresbericht des Königlich Preußischen Vize-Konsulats zu Leith (Edinburgh) für 1867 [1]).

Die Kreditkrisis des Jahres 1866, die so enorme Fallissements zur Folge hatte, dehnte sich in ihren Wirkungen auf das verflossene Jahr aus und verursachte nicht nur weitere Zahlungseinstellungen in der Geschäftswelt, sondern erregte auch ein so allgemeines Mißtrauen, daß Kapitalisten sich beinahe gänzlich von allen Unternehmungen zurückhielten und das Geschäft fast durchweg eine selten dagewesene Leblosigkeit zeigte. Unter den größeren Unternehmungen, welche besonders dazu beitrugen, das Vertrauen zu erschüttern, verdienen die Eisenbahngesellschaften erwähnt zu werden, deren Aktien im Laufe des vergangenen Jahres ca. 17,000,000 Pfd. Sterl. im Werthe fielen. Die großen Summen, welche — wäre dies nicht geschehen — für Eisenbahnen, Kommandit-Gesellschaften u. s. w. im verflossenen Jahre verlangt worden wären, blieben daher größtentheils unbenutzt und dies, verbunden mit der allgemeinen Geschäftsflaue, erzeugte einen Geldüberfluß, der den Diskonto auf den außergewöhnlich niedrigen Satz von 2 pCt. herunterbrachte. Schottland, welches sich bei den großen Spekulations-Unternehmungen des Schwesterlandes nur mit großer Vorsicht und in geringerem Grade betheiligt, ist daher auch von den Folgen der Krisis in 1866 nur unbedeutend berührt worden und der Handel des Landes zeigt im Ganzen genommen ein weniger ungünstiges Resultat. Die Hauptverluste sind auch hier durch die Eisenbahn-Gesellschaften verursacht worden, deren Aktien ebenso wie in England stark im Werthe gefallen sind.

Der Diskonto der Schottischen Banken war wie folgt:

	3 Monat London.	3 Monat andere Wechsel.
Vom 1. Januar bis 7. Februar.....	3½ pCt.	4 pCt.
„ 7. Februar „ 25. Juli	3 „	3½ „
„ 25. Juli „ 31. Dezember..	2 à 2½ „	3 à 3½ „

Hypothekarisch angelegte Gelder brachten 4 à 4½ pCt. Zinsen.

Die Aussichten für das begonnene Jahr sind im Ganzen vertrauenerregend. Was den Diskonto betrifft, so ist jeder Grund vorhanden anzunehmen, daß die Geldfülle, welche während des größern Theils des vergangenen Jahres herrschte, sich auch ferner kund geben wird, und obgleich die enorme Verstärkung der Kontinental-Armeen und ein möglicher Krieg diese Erwartungen in Folge dann nöthig werdender Anleihen modifiziren dürfte, ein wiederholtes Mißrathen der Ernte auch in kurzer Zeit große Summen absorbiren würde, so scheint es doch, selbst unter voller Berücksichtigung solcher Eventualitäten, kaum wahrscheinlich, daß Geld im Laufe des gegenwärtigen Jahres theuer werden und der Diskonto den gewöhnlichen Durchschnitt von 4 pCt. übersteigen sollte.

Es dürfte von Interesse sein anzuführen, welche enorme Ausdehnung die Postverwaltung seit Erniedrigung des Portos erfahren hat. Im Jahre 1839 belief sich die Zahl der Briefe, welche durch die Post befördert wurden, auf 75,907,572. Schon im ersten Jahre der Tarif-Ermäßigung stieg dieselbe auf 168,768,344 und ist seitdem ohne Unterbrechung von Jahr zu Jahr größer geworden. Nach der soeben veröffentlichten letzten offiziellen Aufmachung beförderte die Post im Jahre 1865 818,990,000 Briefe, Bücherpackete und Proben und Muster aller Art.

In Ansehung der allgemeinen Leblosigkeit, welche das Geschäft des vergangenen Jahres charakterisirte, gewährt es eine gewisse Genugthuung, sagen zu können, daß der Handel unseres Platzes, obgleich wir keine besondere Ausdehnung desselben zu berichten haben, dennoch keine nennenswerthe Abnahme zeigt. Zu diesem Resultate hat besonders der Umstand beigetragen, daß Getreide und Mehl eine hervorragende Stellung in unserm Handel einnehmen, und daß der erhöhte Werth dieser beiden Artikel das Defizit, welches sich in anderen Geschäftsbranchen ergab, so ziemlich ausglich.

Für die Schifffahrt ist auch das vergangene Jahr wieder ein recht ungünstiges gewesen, da die Frachten fast durchweg niedrig waren und es überhaupt an Beschäftigung fehlte. Außerdem aber wirkt die jährlich zunehmende Zahl der Dampfschiffe äußerst nachtheilig auf die Beschäftigung und den Verdienst der Segelschiffe ein, da erstere die Getreidefahrt beinahe gänzlich monopolisiren. Bei weitem der größte Theil des Getreides, welches in Leith importirt wird, kommt von den Häfen der Ost- und Nordsee und die Dampfschiffe fügen daher auch der Deutschen Rhederei einen nicht unbedeutenden Schaden zu. Dieser Nachtheil würde einigermaßen neutralisirt worden sein, wenn Deutsche Dampfschiffgesellschaften in Konkurrenz mit den hiesigen getreten wären, was wir bereits vor mehreren Jahren Gelegenheit nahmen in Anregung zu bringen, aber mit Ausnahme zweier Verbindungen, welche Danzig mit London und Stettin mit Hull ins Leben gerufen haben, befinden sich sämmtliche Dampfschiff-

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 I. S. 588.

linien zwischen Großbritannien und Deutschland in den Händen Englischer Kompagnien. Daß sich diese Dampfschiffverbindungen nicht nur rentiren, sondern einen großen Profit abwerfen müssen, beweist der enorme Zuwachs, den die hiesige Dampfschiff-Flotte seit den letzten 15 Jahren erfahren hat, innerhalb welcher Zeit sich die Zahl der nach fremden Häfen fahrenden Dampfer um das Sechsfache vergrößert hat.

In Bezug auf die Industrie unseres Platzes, haben wir hervorzuheben, daß unsere Dampfmühlen jetzt sehr floriren und nicht nur völlig zwei Drittel des Mehls, welches in Schottland konsumirt wird, produziren, sondern daß dieselben jetzt auch eine Qualität herstellen, die dem so beliebten Hamburger Mehl gleich kommt.

Die Zuckersiederei, welche in 1866 in Thätigkeit trat, arbeitet mit gutem Erfolg und macht nicht unbedeutende Beziehungen von den Runkelrüben-Zuckerfabriken Preußens. Dies Fabrikat hat sich in diesem Lande eine so große Bahn gebrochen, daß man ernstlich daran denkt, die Runkelrübe zu diesem Zwecke im Großen zu kultiviren.

Unsere Stadt hat sich auch im vergangenen Jahre erweitert und fährt fort sich nach allen Richtungen hin auszudehnen. Die Eröffnung des neuen Docks hat sich verzögert, wird aber hoffentlich noch in diesem Jahre stattfinden. Von der Verschwörung der Fenier, welche in den Hauptstädten Englands so ernstliche Unruhe erregte und bis jetzt noch keineswegs unterdrückt ist, blieben wir unberührt, obgleich es für gerathen angesehen wurde, auch hier alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Unsere Hafen-Revenüe belief sich im vergangenen Jahre auf 54,560 Pfd. Sterl. gegen 56,885 Pfd. Sterl. in 1866.

I. Importation.

Unsere Einfuhr-Artikel haben keine nennenswerthe Veränderung erlitten und bestehen hauptsächlich in Getreide, Mehl, Lumpen, Knochen und Guano, Oelkuchen und Holz.

a. Getreide.

Die enorme Importation, welche in den Jahren 1861—1865 stattfand und wodurch die Vorräthe in den hauptsächlichsten Häfen des Landes so angehäuft wurden, daß unsere Speicher kaum hinreichten, um das Getreide zu lagern, während Preise von Jahr zu Jahr niedriger gingen, gab Veranlassung zu dem populairen Glauben, daß wir dem „Freihandel" (frei trade) diese Wohlthat zu danken hätten und daß wir in Zukunft weder wegen hinreichender Zufuhren noch hoher Preise Sorge zu tragen hätten. Daß diese Idee auf einer unrichtigen Basis beruhte, stellte sich bereits im Jahre 1865 heraus, wurde aber zur Gewißheit in 1866, wo die Zufuhren so stark abfielen, daß unsere Läger sehr bald in Anspruch genommen werden mußten, und am 1. Januar 1867 ungewöhnlich kleine Bestände übrig ließen. Mit der Aufräumung der Vorräthe trat auch eine Erhöhung der Preise ein, die sich innerhalb zwei Jahren auf 25 Sh. pr. Qtr. = 37½ Rthlr. pr. Wispel belief, und wir sprachen in unserm vorjährigen Bericht die Ansicht aus, daß in Ansehung der geringen Läger und der wenig versprechenden Aussichten auf hinlängliche Zufuhren von den gewöhnlichen Bezugsquellen eine weitere Steigerung stattfinden dürfte, obgleich Preise eine kaum wiedererwartete Höhe erreicht hätten. Der Erfolg hat diese Ansicht gerechtfertigt. Die Zufuhren von den Häfen der Ost- und Nordsee, welche unsern Markt hauptsächlich versorgen, trafen nur langsam ein und gingen sofort in den Konsum über und dies, verbunden mit der im vergangenen Jahre stattgefundenen Fehlernte in Preußen und in unserem eigenen Lande, hielt unsere Läger sehr klein und veranlaßte bedeutend stärkere Beziehungen zu hohen Preisen von den Häfen des Schwarzen Meeres und von Ungarn, um unseren Winterbedarf zu sichern. Brot ist ein Artikel, dessen Konsumtion durch ungünstige Umstände wenig beeinflußt wird und das Getreidegeschäft war daher fast durchweg ein sehr lebhaftes. Preise wurden durch den Begehr während der ersten Monate nicht berührt, erfuhren aber, sobald es sich herausstellte, daß unsere Ernte bedeutend unter einem Durchschnitt liefern würde, eine Erhöhung von 2—3 Sh. pr. Qtr. und blieben, obgleich nicht ohne zeitweilige Fluktuationen, steigend bis zum Schluß des Jahres. Spekulanten, die den Gang des Geschäfts scharf bewacht und richtige Schlußfolgerungen gezogen hatten, warteten den Höhepunkt ab und realisirten mit einem Profit von 5—10 Sh. pr. Qtr. = 7½—14¾ Rthlr. pr. Wispel. Das Defizit der vorjährigen Ernte von Weizen im Vereinigten Königreich wird auf 20 pCt. oder ca. 3,000,000 Qtrs. geschätzt. Man nimmt an, daß außer den gegenwärtigen Vorräthen noch ein Quantum von 6—7,000,000 Qtrs. Weizen erforderlich ist, um den Bedarf des Landes bis zum September zu decken, und theuer wie Weizen jetzt schon ist, so ist doch jeder Grund vorhanden, anzunehmen, daß man noch höhere Preise anzulegen haben wird, um dies Quantum anzuschaffen. Für die Beziehung dieses Bedarfs sind wir hauptsächlich auf die Häfen des Schwarzen Meers und Ungarn angewiesen; die feinern Qualitäten erwarten wir von der Ostsee und Dänemark und es ist wahrscheinlich, daß auch Amerika ein ziemlich bedeutendes Quantum senden wird, da aber Frankreich, Belgien, Holland und Portugal ebenfalls importiren müssen und daher mit uns in Konkurrenz treten, so können wir nur hoffen, unsern Bedarf zu decken, wenn wir hoch genug bezahlen.

Die Vorräthe in Leith beliefen sich am 1. Januar 1868, inklusive des in den Händen von Müllern befindlichen Quantums von 60,000 Qtrs. Weizen auf:

122,140 Qtrs. Weizen gegen..... 140,000 Qtrs in 1867,
14,709 „ anderes Getreide.. 42,000 „ „ „
zusam. 136,849 Qtrs. gegen............ 182,000 Qtrs. am 1. Jan. 1867

und zeigen daher eine Abnahme von 45,151 Qtrs. = 10,030 Wispel.

Die Importation in Leith betrug im vergangenen Jahre:

535,579 Qtrs. = 119,017 Wispel Weizen,
175,816 „ = 39,070 „ Gerste,
206,022 „ = 45,782 „ Hafer,
23,363 „ = 5,192 „ Bohnen,
29,448 „ = 6,544 „ Erbsen,
10,324 „ = 2,295 „ Wicken,
1,026 „ = 228 „ Roggen,
25 „ = 5 „ Malz,
8,452 „ = 1,878 „ Mais.

Preußen importirte davon:

231,347 Qtrs. = 51,410 Wispel Weizen,
66,462 „ = 14,770 „ Gerste,
9,823 „ = 2,183 „ Hafer,
347 „ = 76 „ Bohnen,
18,376 „ = 4,084 „ Erbsen,
1,466 „ = 325 „ Wicken,
56 „ = 13 „ Roggen.

Die Total-Importation belief sich auf:

990,055 Qtrs. = 220,012 Wispel Getreide
gegen 942,550 „ = 209,455 „ „ in 1866

und zeigt daher eine Zunahme von 47,505 Qtrs. = 10,557 Wispel.

Die Hauptbezugsquellen sind: Preußen, die Russischen Häfen des Schwarzen Meeres, die Türkei, Dänemark, Mecklenburg, die Hansestädte, Amerika und Australien.

b. Mehl.

Ungeachtet der enormen Ausdehnung und der verhältnißmäßig verstärkten Produktion der Dampfmühlen in Leith während des vergangenen Jahres, belief sich die Importation von Mehl doch auf beinahe dasselbe Quantum, wie im vorhergehenden Jahre und der Konsum war so stark,

daß die Bestände auch von diesem Artikel am 1. Januar d. J. eine Abnahme gegen das Jahr vorher zeigen. Die Erhöhung der Weizenpreise erstreckte sich auch auf Mehl und belief sich auf 5 Sh. = 1⅔ Rthlr. pr. Sack von 280 Pfd. Von Frankreich war die Zufuhr in Folge des eigenen Bedarfes bedeutend geringer als in 1866; Dänemark und Hamburg dagegen brachten ein ansehnlich größeres Quantum an den Markt. Von Preußen empfingen wir nur 2000 Sack gegen 8215 Sack im vorhergehenden Jahre und Rußland betheiligte sich bei der Importation mit nur 991 Sack gegen 7728 Sack in 1866.

Wie schon in dem allgemeinen Berichte erwähnt, ist es den hiesigen Müllern endlich gelungen, eine Qualität herzustellen, welche der des Hamburger Mehls gleich kommt und denselben Preis bedingt wie dies und die feinsten Französischen Sorten.

Der Durchschnittspreis dieser drei genannten Mehle war 57 Sh. pr. Sack, während Dänisches 55 Sh. pr. Sack und Russisches 54 Sh. pr. Sack bedang.

Die Totaleinfuhr betrug:

211,669 Sack gegen 211,512 Sack in 1866.

Die Hauptbezugsquellen sind: Preußen, Hamburg, Dänemark, Frankreich und Rußland.

c. Lumpen.

Die Importation von Lumpen ist im vergangenen Jahre im Vergleich mit früheren Jahren bedeutend abgefallen, hauptsächlich in Folge der bedeutend größeren Konsumtion von Esparto, welches in vielen Fällen ausschließlich zur Papierfabrikation verwandt wird und Lumpen gänzlich verdrängt hat. Die hauptsächlichsten Zufuhren kamen beinahe sämmtlich von Königsberg und Memel und nur von Riga trafen ein oder zwei Ladungen ein. Preise waren im vergangenen Jahre niedriger wie sie fast je gewesen sind. Gröbste Qualitäten waren zu 5 Pfd. Sterl. pr. Ton = 1⅔ Rthlr. pr. Ctr. käuflich, während feinste Sorten 28 Pfd. Sterl. pr. Ton = 9⅓ Rthlr. pr. Ctr. bedangen. Die Zufuhr betrug 2100 Ton gegen 4250 Ton in 1866 und war daher nicht halb so groß.

d. Knochen, Guano &c.

Das Geschäft in allen Sorten künstlichen Düngers machte eine Ausnahme von der Leblosigkeit, welche sich, mit Ausnahme von Getreide, in allen Branchen unsers Handels zeigte. Die Zufuhren von Knochen, Guano und Chili-Salpeter reichten kaum hin, um den Begehr zu befriedigen, und unsere Vorräthe waren am Ende des Jahres fast ganz geräumt.

Von Peruanischem Guano empfingen wir 12,010 Tons gegen 12,500 Tons in 1866 und der Preis war wie im Jahre vorher 13 Pfd. Sterl. pr. Ton = 4⅓ Rthlr. pr. Ctr. Die zu erwartenden Zufuhren werden kleiner sein wie gewöhnlich und größtentheils während der ersten 3 Monate dieses Jahres eintreffen. In Bezug auf den Preis, fürchtet man, daß die Peruanische Regierung sich veranlaßt fühlen dürfte, eine Erhöhung eintreten zu lassen, und die Englischen Agenten derselben haben es abgelehnt, den Preis vor geschehener Beladung der Schiffe festzustellen. Von andern Sorten Guano beliefen sich die Zufuhren auf 7000 Tons und Preise waren 7—11 Pfd. Sterl. pr. Ton nach Qualität.

Knochendünger bleibt beliebt und das importirte Quantum von Knochen und Knochenasche, welches 7000 Tons gegen 5000 Tons in 1866 betrug, fand guten Absatz zu 6—7 Pfd. Sterl. pr. Ton. = 2—2⅓ Rthlr. pr Ctr. Die hauptsächlichsten Bezugsquellen waren Preußen, Rußland und Amerika.

Der Verbrauch von Chili-Salpeter, unterstützt durch niedrige Preise, war im vergangenen Jahre sehr groß. Preise erfuhren bedeutende Fluktuationen, da die niedrigen Notirungen zu Anfang der Saison einen so starken Begehr verursachten, daß der Artikel eine Zeit lang gar nicht zu haben war, so daß in Folge dessen eine ansehnliche Preiserhöhung stattfand.

Neue Zufuhren brachten jedoch eine Reaktion, und Preise gingen auf ihren anfänglichen Standpunkt zurück, zu welchem der Begehr bis Ende der Saison unverändert gut blieb. Die direkte Importation belief sich auf ca. 4300 Tons und der Durchschnittspreis war 11 Pfd. 10 Sh. pr. Ton = 3¾ Rthlr. pr. Ctr.

e. Oelkuchen.

Das Geschäft in diesem Artikel hat im vergangenen Jahre eine große Veränderung erfahren. Quellen, aus denen wir sonst unsern Hauptbedarf bezogen, schienen plötzlich erschöpft zu sein. Von Preußen, Dänemark, Hamburg und Holstein, von wo jährlich große Quantitäten Raps- und Leinkuchen importirt wurden, haben wir wenig oder nichts empfangen. Ein paar Ladungen Leinkuchen trafen von Königsberg ein, während von der Elbe, welche uns gewöhnlich reichlich mit Rappskuchen versorgte, nur eine Kleinigkeit importirt wurde. Von Petersburg waren die Zufuhren von Leinkuchen nur ungefähr halb so groß als sonst. Das Defizit der Importation von auswärts hat sich jedoch in Bezug auf Rappskuchen durch bedeutende Zufuhren von Hull einigermaßen ausgeglichen, woselbst die Oelmühlen an Ausdehnung gewonnen zu haben scheinen.

Ein Versuch wurde im vergangenen Jahre mit einem neuen Futterstoffe, einem Präparat aus Rapps, unter dem Namen von „Rappsmehl" gemacht, welches von einem Deutschen Chemiker erfunden worden ist. Dies Präparat zeichnet sich dadurch aus, daß es gänzlich frei von dem Geruch und Geschmack von Oel ist und sich daher besser als Oelkuchen zum Viehfutter eignet. Allein gebraucht ist das Mehl zu fein und trocken, aber vermischt mit zerquetschten Rüben und ähnlichen saftigen Futterstoffen dürfte es sich als eine werthvolle Acquisition ausweisen.

Die Importation von Leinkuchen betrug 8000 Tons gegen 9000 Tons in 1866 und ging zu den hohen Preisen von 11 Pfd. Sterl. 15 Sh. bis 12 Pfd. Sterl. 5 Sh. = 3 Rthlr. 27½ Sgr. bis 4 Rthlr. 2½ Sgr. pr. Ctr. in den Konsum über. Von Rappskuchen empfingen wir 2480 Tons gegen 800 Tons im vorhergehenden Jahre, aber hauptsächlich von England, statt wie sonst, von auswärts. Preise waren 6 Pfd. Sterl. 10 Sh. pr. Ton = 2⅙ Rthlr. pr. Ctr. Die Importation von Baumwollenkuchen zeigt eine bedeutende Abnahme gegen 1866 und belief sich auf nur 970 Tons. Der Preis für diesen Futterstoff war 7 Pfd. Sterl. pr. Ton = 2⅓ Rthlr. pr. Ctr.

f. Holz.

Die übergroßen Zufuhren, welche wir in 1866 in Folge niedriger Frachten und billiger Preise hatten, wirkten nachtheilig auf das vorjährige Geschäft ein und der Begehr für Holz war um so flauer, da die allgemeine Leblosigkeit im Geschäft nicht ohne Einfluß auf die Unternehmung von Privatbauten blieb. Außerdem trafen auch von Norwegen so bedeutende Konsignationen ein, daß den Importeurs dadurch eine starke Konkurrenz entstand, der sie nur durch Annahme billigerer Preise begegnen konnten, so daß das Geschäft ein wenig rentirendes für sie war. Die Läger waren jedoch gegen Ende des Jahres ziemlich reduzirt und das gegenwärtige Jahr verspricht ein besseres zu werden, da zahlreiche öffentliche und Privatbauten in Angriff genommen worden sind. Der Schiffsbau stockte im vergangenen Jahre fast gänzlich und die Schifffahrt, mit Ausnahme der Dampfschiffe, hat seit längerer Zeit ein so wenig lohnendes Resultat geliefert, daß Niemand geneigt ist, Geld in Segelschiffen anzulegen. Die Importation betrug 72,729 Loads à 50 Kubikfuß gegen 73,273 Loads in 1866.

Preußen, Rußland, Schweden, Norwegen und Amerika sind die Hauptbezugsquellen.

II. Exportation.

Unsere hauptsächlichsten Ausfuhr-Artikel sind: Kohlen, Heringe und Eisen.

a. Kohlen.

Der Begehr für Kohlen im Jahre 1866 überstieg beinahe die Produktionskraft der Gruben und die Arbeiter machten sich diesen Umstand zu Nutzen, um erhöhten Lohn und kürzere Arbeitszeit zu erzwingen. Neue Forderungen auf der einen und Zugeständnisse auf der andern Seite dauerten bis Anfang des vergangenen Jahres fort und es schien unvermeidlich, daß Preise, welche seit 1865 um 2 Sh. pr. Ton = 2⅓ Rthlr. pr. Last gestiegen waren, auch im Laufe von 1867 noch wieder erhöht werden müßten. Hätte der Begehr unverändert angehalten, so würde dies auch ohne Zweifel geschehen sein; die Leblosigkeit des Geschäfts aber erstreckte sich auch auf Fabriken, Ziegeleien und andere Etablissements, zu deren Betrieb Kohlen verwandt werden, und der Abzug wurde so viel schwächer, daß die Grubenbesitzer den Anforderungen der Arbeiter erfolgreichen Widerstand leisten und eine fernere Preiserhöhung der Kohlen unterlassen konnten. Im Sommer und Herbst, nachdem die Getreidevorräthe in den Häfen der Ost- und Nordsee, wohin der größte Theil der Firth of Forth Dampfkohlen verschifft wird, so weit zusammengeschmolzen waren, daß Getreidefrachten knapp und sehr niedrig wurden, stiegen die Frachten für Kohlen bedeutend und trugen dazu bei, den Abzug noch weiter zu vermindern, so daß der Kohlen-Export im November und Dezember beinahe stockte. Die Rollen wurden jetzt getauscht und die Arbeiter, statt eine Erhöhung des Lohnes zu fordern, mußten sich einer Reduktion desselben unterwerfen, wodurch die Preise von Dampfkohlen um 1 Sh. bis 1 Sh. 6 Pce. pr. Ton = 1 Rthlr. bis 1½ Rthlr. pr. Last ermäßigt wurden.

Die Ausfuhr von Leith, welche mit jedem Jahre steigt, belief sich auf 87,971 Tons gegen 72,897 in 1866.

Gaskohlen erfuhren im Laufe des vergangenen Jahres große Preisfluktuationen. Die Produktion ist wenig mehr als hinreichend, um den Bedarf zu decken und wird von Spekulanten im Voraus kontrahirt, so daß diese Kohlen ein neuer Spekulationsartikel geworden sind und der Preis weniger durch den Bedarf als durch die Spekulation regulirt wird.

Preise von Dampfkohlen waren am 1. Januar d. J. 6 Sh. bis 7 Sh. 6 Pce. pr. Ton = 6⅓ Rthlr. bis 7⅓ Rthlr. pr. Last.

b. Heringe.

Der unerwartete Begehr, welcher im März v. J. in Stettin und andern Plätzen für diesen Artikel eintrat, verursachte ein Steigen der Preise um 3 Rthlr. pr. Tonne und räumte sämmtliche Läger, so daß die Aussichten für das kommende Heringsgeschäft sehr günstig waren. Dieser Umstand hatte jedoch den Nachtheil, daß die hiesigen Salzer sich dadurch veranlaßt fanden, den Fischern einen hohen Lohn zu bewilligen, wodurch sich die Tonne Heringe hier auf 10—10½ Rthlr. stellte und das Geschäft mithin zu hohen Preisen eröffnete. Sehr umfangreiche Lieferungs-Kontrakte wurden bereits im März und April zum Preise von 37 bis 38 Sh. = 12⅓—12⅔ Rthlr. pr. Tonne franko Ostsee abgeschlossen und dieser Preis hielt sich bis Anfang der Saison. Im Juli wurde der Fang durch stürmisches Wetter unterbrochen und fiel gering aus, so daß eine fernere Steigerung von 1 Sh. = 10 Sgr. pr. Tonne eintrat. Mit dem Eintritt günstigen Wetters hob sich der Fang und das Resultat desselben war besonders in den Stationen der Aberdeen- und Morayshire-Küste so günstig, daß die Saison eine sehr gute zu werden versprach. Käufer wurden in Folge dessen zurückhaltender und Preise erfuhren einen allmäligen Rückgang, der sich bei Schluß der Abladungen im November auf völlig 1 Rthlr. pr. Tonne belief. In der Firth of Forth, wo seit den letzten Jahren der Fang so gering war, daß fast nichts gesalzen, sondern der Hering frisch nach dem Inlande versandt wurde, war der Erfolg im vergangenen Jahr ebenfalls ein guter und ein ansehnliches Quantum kam zur Verschiffung nach dem Kontinente. Der Mehrertrag der Fischerei gegen 1866 wird auf 80,000 Tonnen veranschlagt und der Mehrexport nach dem Kontinent beläuft sich völlig auf dies Quantum — ein Beweis, daß der Konsum von Heringen im Zunehmen ist. Der Totalfang der Ost- und Westküste Schottlands wird auf 640,000 Tonnen geschätzt und repräsentirt einen Werth von 960,000 Pfd. Sterl.

Erwähnenswerth ist noch, daß es im vergangenen Jahre in Anregung gebracht worden ist, Dampfkraft bei den Fischerböten zu Hülfe zu nehmen und sollte diese Einrichtung getroffen werden, so würde der Betrieb der Fischerei nicht mehr so sehr von Wind und Wetter abhängig sein. Die hauptsächlichsten Konsumenten sind Preußen, Hamburg und in neuerer Zeit auch Oesterreich.

c. Eisen.

Das Geschäft in diesem Artikel, welches sich in Glasgow konzentrirt, war im vergangenen Jahre äußerst flau und die Preise so niedrig, daß die Produzenten kaum dabei bestehen konnten.

Die Verschiffungen von Leith zeigen eine Zunahme gegen 1866, die dadurch erklärt wird, daß Lieferungen nach Preußen und Rußland größtentheils per Dampfschiff über hier geschehen. Das exportirte Quantum belief sich auf

116,676 Tons Roheisen und 1,197 Tons Stangeneisen
gegen 91,298 " " " 3,206 " " in 1866.

Wir lassen nunmehr die Zusammenstellung der Ein- und Ausfuhr, sowie des Schiffsverkehrs von Leith in 1867 folgen.

Uebersicht der Einfuhr.

Getreide.

	1867. Quarters.	1866. Quarters.	mehr.	weniger.
Weizen	535,579	472,220	63,359	.
Gerste	175,816	253,656	.	77,840
Hafer	206,022	137,214	68,808	.
Bohnen	23,363	21,302	2,061	.
Erbsen	29,448	38,254	.	8,806
Wicken	10,324	3,599	6,725	.
Roggen	1,026	3,224	.	2,198
Malz	25	1,077	.	1,052
Mais	8,452	12,110	.	3,658

Preußen importirte hiervon:

	1867. Quarters.	1866. Quarters.	mehr.	weniger.
Weizen	231,347	178,535	52,812	.
Gerste	66,462	144,411	.	77,949
Hafer	9,823	64,258	.	54,435
Bohnen	347	305	42	.
Erbsen	18,376	26,015	.	7,639
Wicken	1,466	3,285	.	1,819
Roggen	56	.	56	.

Mehl.

Jahr.	Preußen. Sack.	Hamburg. Sack.	Frankreich. Sack.	Dänemark. Sack.	Rußland. Sack.
1867	2000	112,450	34,285	52,650	991
1866	8215	72,676	104,922	13,853	7728
mehr ..	.	39,774	.	38,797	.
weniger	6215	.	70,637	.	6737

Jahr.	Oelkuchen. Tons.	Knochen. Tons.	Guano. Tons.	Chili-Salpeter. Tons.
1867	11,450	7000	19,010	4300
1866	12,000	5000	14,100	4000
mehr ..	.	2000	4,910	300
weniger	550	.	.	.

	1867.	1866.	mehr.	weniger.
Lumpen ..	2,100 Tons	4,250 Tons	.	2,150 Tons
Holz	72,729 Loads	73,273 Loads	.	544 Loads

Uebersicht der Ausfuhr.

	1867. Tons.	1866. Tons.	mehr. Tons.	weniger. Tons.
Kohlen	87,971	72,897	15,074	.
Roheisen	116,676	91,298	25,378	.
Stangeneisen	1,197	3,206	.	2009

Heringe.

	1867. Tonnen.	1866. Tonnen.	mehr. Tonnen.	weniger. Tonnen.
nach Stettin	195,537	119,196	76,341	.
„ Danzig	52,040	39,940	12,100	.
„ Königsberg ...	30,305	8,800	21,505	.
„ Memel	6,047	309	5,738	.
„ der Elbe	69,120	57,652	11,468	.

Liste der im Jahre 1867 in Leith angekommenen Schiffe fremder Nationen.

	1867.		1866.	
	Zahl.	Tons.	Zahl.	Tons.
Preußen	143	18,125	111	18,150
Dänemark	380	34,841	386	34,705
Norwegen	152	25,041	180	23,543
Schweden	26	4,678	16	1,976
Rußland	13	3,468	8	2,211
Frankreich	17	1,352	32	4,423
Holland	51	4,299	56	5,437
Belgien	.	.	5	828
Mecklenburg	88	13,144	83	17,292
Hansestädte	9	2,295	8	1,694
Oldenburg	9	604	13	1,183
Italien	16	5,350	19	7,192
Amerika	1	984	3	3,165
Oesterreich	2	859	11	4,089
Spanien	2	822	1	592
Total	909	115,862	932	126,480

In 1867 .... 909 Schiffe von 115,862 Tons,
„ 1866 incl. 81 vorm. Hannover
6303 Tons .... 1,013 „ „ 132,783 „

weniger 104 Schiffe von 16,921 Tons.

Angekommene Schiffe aller Nationen incl. Dampfschiffe und Küstenfahrer.

1867 .... 4,924 Schiffe von 684,083 Tons,
1866 .... 5,171 „ „ 679,210 „

weniger 247 Schiffe von 4,873 Tons mehr.

Schweden und Norwegen.

Ausfall der Norwegischen Dorschfischerei im Frühjahr 1868.

(Nach dem Berichte des Preußischen Konsulats zu Christiania.)

Der Ausfall der diesjährigen Lofot-Dorschfischerei hatte dieses Jahr ein mehr als gewöhnliches Interesse für die an derselben Theil nehmenden Distrikte und hat man daher den Nachrichten von dort mit einer gewissen Unruhe entgegengesehen. Die vorjährige Ernte in diesen Distrikten, namentlich Nordlands und der Tromsö Aemter, mißglückte so total, daß deren ökonomischer Zustand ganz derangirt war. Der Staat ist daher im Laufe des letzten Winters genöthigt gewesen, den Kommunen mit Anleihen aus öffentlichen Mitteln zum Einkaufe von Brotkorn und nun im Frühjahre auch von Saatkorn zur Hülfe zu kommen. So zum Beispiel hat allein Tromsö-Amt zu diesem Zwecke in den letzten Monaten einen Betrag von mehr als 75,000 Rthlr. Preuß. Crt. bekommen. Es galt also dieses Mal mehr als sonst, durch eine gute Lofotfischerei den Ausfall wieder gut zu machen. Eine mittlere Lofotfischerei nennt man es, wenn ca. 15 Millionen Dorsch (nach großen Hundert à 120 Stück) gefangen werden. Dieses Jahr sind 16½ Millionen gefangen. Obgleich die Ausbeute also der Zahl nach über einer mittleren Ausbeute stehen sollte, ist doch zu befürchten, daß sie unter einer solchen steht. Man hörte nämlich schon von Anfang an Klagen, daß der Dorsch in diesem Jahre geringer an Gewicht und sehr mager sei, ja während eines großen

Theils der Fischzeit so mager, daß man 450 bis 500 Fische bedurfte, um eine Tonne Leber zu bekommen, während, wenn der Fisch fett ist, dazu nicht mehr als 2 bis 300 gehören. Es muß daher mit Rücksicht auf die Qualität in diesem Jahre ein nicht ganz geringer Abschlag in der Ausbeute der Zahl nach gemacht werden. Die Preise waren Anfangs im Verhältniß zu den in früheren Jahren bezahlten niedrig. Zuerst ward nur 3 Spdlr. (= 4½ Rthlr. Preuß.) pro 120 Stück bezahlt, später stieg der Preis auf 5 Spd., erreichte aber doch nicht dieselbe Höhe wie 1867, in welchem Jahre man bis zu 6 Spd. bezahlte. Der diesjährige Durchschnittspreis war 4 Spd.

Die diesjährige Ausbeute besteht nur aus 10¼ Millionen gesalzenen und 6¼ Millionen zu Trockenfisch bereiteten Fischen, sowie 24,000 Tonnen Rogen und 34,500 Tonnen Leber. Zum Vergleich mit den nächstvorhergehenden Jahren mag folgende Angabe dienen (die Zahl nach großen Hundert à 120 Stück gerechnet).

1868	16,500,000	Fische,	34,500	Tonnen Leber,	24,000	Tonnen Rogen,
1867	15,750,000	„	18,000	„ Thran,	12,000	„ „
1866	17,500,000	„	26,000	„ „	18,000	„ „
1861—65	12,900,000	„	39,600	„ Leber,	10,600	„ „

Durch einen Sturm am 31. März verunglückten nicht weniger als 44 Fischer und 3 Schiffsbesatzungen; ungefähr 200 Fischerböte wurden zerschlagen, 6 Schiffe verunglückten total, 15 trieben ans Land, 5 mußten ihre Masten kappen und 2 trieben in die See — im Ganzen litten 31 Schiffe Schaden.

Augenblicklich geht nun an der Küste von Finmarken die Lobbenfischerei vor sich. Diese Fischerei ist eine Dorschfischerei, welche man Lobbenfischerei nennt, weil der Dorsch gefangen wird, indem er unter Land geht, um auf einen kleinen Fisch, den „Lobben“, Jagd zu machen. Der Lobben selbst wird nur gefangen, um als Lockmittel zu dienen. Diese Dorschfischerei bildet einen sehr wesentlichen Beitrag zur Lofotfischerei und hat in den letzten Jahren eine allmälig steigende Ausbeute gegeben; im vorigen Jahre wurde sie auf 13½ Millionen Stück Dorsch (à 120 Stück pro groß Hundert) angeschlagen, ist also fast eben so groß wie eine kleine Lofot-Dorschfischerei. Der Preis variirte 1867 von 3 Spd. bis 6 Spd. pro 120 Stück und dürfte durchschnittlich wohl auf 3½ Spd. angesetzt werden können. Die gesammte Ausbeute dieser Fischerei im vorigen Jahre ist auf einen Werth von circa 642,000 Spd. angeschlagen.

Der „Lobben“ erschien dieses Jahr zum ersten Male am 18. Febr. (im vorigen am 6. März), verschwand aber bald wieder. Erst am 14. April begann diese Fischerei wieder bei Vardo, wo sie zuerst ungleich ausfiel, sich aber später besserte. Gegen Mitte Mai fiel sie aber sehr reich unter der Russischen Küste aus, von wo eine Menge Norwegischer Fischer volle Ladungen heimbrachte.

Es ist noch zu früh, um sich eine Meinung von der Ausbeute dieser Fischerei in diesem Jahre bilden zu können. Die Aussichten scheinen indessen viel zu versprechen und ist es nur zu hoffen, daß diese Fischerei, welche von großer Bedeutung ist für eine Bevölkerung, deren Existenz so gut wie ausschließlich davon abhängt, und welche nach dem totalen Mißwachs zu Lande im vorigen Jahre so viel mehr derselben bedarf, die gehegten Erwartungen nicht täuschen möge.

Der Preis war in diesem Jahre ziemlich niedrig; an einigen Plätzen 3 Spd. pro 120 Stück, durchschnittlich aber 2 Spd. à 2 Spd. 2 Mk. (5 Mk. = 1 Spd.) Bei dieser Gelegenheit kann ich noch erwähnen, daß ein Norwegischer Wallfischfänger den letzten Nachrichten zufolge 19 Wallfische gefangen hatte.

In der Nacht zum 24. Mai gingen in einem starken Sturme leider wenigstens 23 Fahrzeuge mit Ladung von gesalzenen Fischen, sowie 50 Fischerböte total verloren, wobei wieder 50 Menschen ihr Leben einbüßten.[1]

Die Ausbeute der Englischen Fischerei in den Britischen Gewässern an Dorsch, Butt, Heringen, Makrel, Pilchards, Austern und anderen Gattungen wird in den Englischen Blättern angeschlagen auf

	7,000,000	Pfd. Sterl.
und in den Flüssen in		
England (Lachs, Aal und dgl.) auf	30,000	„ „
Irland do.	330,000	„ „
Schottland do.	200,000	„ „
	7,560,000	Pfd. Sterl.

Die Ausbeute sämmtlicher Norwegischer Fischereien kann man anschlagen auf

9,000,000 Spdlr. = 2,000,000 Pfd. Sterl.

Die der Russischen nämlich

im Kaspischen Meere nebst der Wolga, Ural u. s. w.	1,837,500	Pfd. Sterl.
im Asowschen Meere	700,000	„ „
in der Ostsee	218,750	„ „
im Weißen und Eismeere	175,000	„ „
im Schwarzen Meere	105,000	„ „
auf den Binnenseen und Flüssen	338,750	„ „
	3,375,000	Pfd. Sterl.

Die Ausbeute der Französischen Küstenschifferei schlägt man an auf	520,000	Pfd. Sterl.
und die der Newfoundlandsbanken auf	1,480,000	„ „

Der Export von Klippfischen von den verschiedenen Norwegischen Häfen ging in den beigefügten Jahren so vor sich, wie die nachfolgende Tabelle angiebt.

[1]) Wegen der Waarheringsfischerei im Frühjahre 1868 vgl. Hand.-Archiv I. S. 532.

Jahr.	Von Christiansund.	Von Bergen.	Von Aalesund.	Von Drontheim.	Von Molde.	Vom ganzen Norwegen.
1856	406,445	278,267	266,414	119,264	9,935	1,080,325 Waag.
1857	600,870	281,916	238,416	162,402	11,700	1,295,304 „
1858	341,467	248,216	211,259	54,330	11,290	866,562 „
1859	415,634	262,394	201,762	140,190	14,150	1,034,130 „
1860	438,046	203,379	271,826	100,269	21,180	1,034,700 „
1861	346,724	250,940	229,144	158,321	20,775	1,005,904 „
1862	305,371	211,880	235,571	121,500	34,835	909,157 „
1863	409,258	205,378	234,539	45,554	7,005	901,734 „
1864	473,332	345,590	288,014	133,556	23,845	1,264,337 „
1865	501,012	316,181	363,716	137,589	35,110	1,353,608 „
1866	728,897	305,900	277,383	91,010	17,795	1,420,985 „
1867	655,733	453,000	303,149	99,500	10,500	1,521,883 „

Spanien.

Handel und Schifffahrt von Sevilla in 1867.

(Nach dem Berichte des Preuß. Konsulats in Sevilla.)

Werth der Einfuhr aus dem Auslande.......	98,700,000	Real. vell.
„ „ Ausfuhr inländischer Produkte....	253,200,000	„

	Zahl	Ton.
Eingelaufene fremde Schiffe (mit Ladung)	412	51,110
Ausgelaufene „ „ „	370	42,000
Eingelaufene „ „ (in Ballast).............	68	4,900
Ausgelaufene „ „ „	75	8,700
Ein- und ausgelaufene Spanische Küstenfahrer......	1910	73,300

Unter den eingelaufenen fremden Schiffen befanden sich 10 Preußische, die sämmtlich beladen ankamen und großentheils auch mit Ladung den Hafen wieder verließen.

Haupt-Importartikel waren:

Tannenholz und Bauholz, Steinkohlen und Koaks, Eisen, Eisenbahnschienen, Kabliau, Zucker, Kurzwaaren, Eisen- und anderer Metalldraht, Butter, Käse, Tuch- und andere Wollenwaaren, Seidenwaaren aller Art, Baumwolle und Baumwollenzeug, Petroleum, Getreide aus Mehl (temporair zollfrei und in großer Menge).

Ausgeführt wurden hauptsächlich:

Olivenöl, Oliven, Süßholz, süße und bittere Orangen, Blei, Kupfer und Kupfererz, Wolle, Eisen, Quecksilber, Wein, Getreide, Mais, Bohnen, Gries, Seife, Erbsen, Guano.

Ecuador.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Guayaquil für 1867[1]).

Die Ruhe des Landes ist durch politische Ereignisse nicht gestört worden, denn der Präsident Carrion, welcher in einen Konflikt mit dem Kongreß gerieth, legte seine Würde nieder, da er sich nicht für fähig zu halten schien, die Regierung ohne Schwierigkeiten fortzuführen, und übernahm daher der Vice-Präsident dieselbe. Es ist darauf die Wahl eines neuen Präsidenten angeordnet worden, aus welcher Dr. Espinoza hervorgegangen ist.

Es haben jedoch andere Umstände nachtheilig auf den Handel eingewirkt, als das gelbe Fieber, welches dieses Land seit vielen Jahren nicht heimgesucht hatte, und plötzlich während der besten Jahreszeit hier auftrat. — Obgleich von den Einheimischen, und den hier wohnenden Fremden fast keiner der Krankheit erlegen ist, so wurden dahingegen die Bewohner des Hochlandes, und die nicht akklimatisirten Ausländer um so stärker davon befallen. Die Käufer von andern Plätzen mieden daher unsern Markt und ist in Folge dessen das Importgeschäft sehr schlecht gewesen.

Die Krankheit ist jedoch jetzt wieder so gut als verschwunden.

Nachstehende Produkte sind im vorigen Jahre von hier ausgeführt worden:

Cacao..............	Quintals	201,127	2,614,651	Doll.
Gummi..........	„	13,969	419,070	„
Orchilla	„	9,871	78,968	„
Baumwolle..........	„	4,887	97,740	„
China-Rinde	„	5,411	108,220	„
Kaffee.............	„	1,705	30,690	„
Reis...............	„	1,432	8,592	„
Stroh..............	„	501	25,000	„
Sarsaparilla	„	229	5,725	„
Tabak..............	„	200	8,000	„
Strohhüte,...........Dutzend		8,238	205,950	Doll.
Gegerbte Häute, ...Sorten		23,612	70,836	„
Balken		1,047	12,564	„
Bambus		32,914	8,228	„
			3,694,234	Doll.

welche Summe einen Ausfall von 1,321,518 Doll. gegen das Jahr 1866 ergiebt.

Dieser bedeutende Unterschied in der Ausfuhr hat theils in dem Fallen der Cacaopreise, theils in dem schlechten Stand der Baumwolle in Europa seinen Grund, denn so wie der Artikel jetzt liegt, kann er nicht mehr hier gepflanzt werden, da die Produzenten Geld dabei zusetzen.

Die Ausfuhr von Strohhüten hat auch bedeutend abgenommen, fast der einzige Artikel, welcher sich gehoben hat, ist Gummi.

Der Cacao ist nach folgenden Ländern verschifft worden:

Spanien....................	74,782	Quint.	37	Pfd.,
Hamburg	29,413	„	62	„
Frankreich	25,103	„	14	„
England...................	22,375	„	42	„
Vereinigten Staaten........	8,738	„	48	„
Peru und Chile............	8,328	„	16	„
Antillen, Central-Amerika und Mexiko	4,503	„	57	„
Panama, im Transit für Europa, Vereinigte Staaten, Mexiko ⁊c. ⁊c.	27,882	„	24	„
	201,127	Quint.	—	Pfd.

Nationalität und Tonnenzahl der hier eingelaufenen Schiffe ergiebt sich aus nachfolgender Uebersicht:

Schiffe.	Flagge.	Tonnen.
36	Peruanische..................	301
15	Italienische..................	1,748
9	Französische..................	3,412
7	Englische.....................	1,795
4	Hamburger	1,043
2	Amerikanische	800
2	Dänische......................	755
2	Central-Amerikanische.........	678
1	Bremer........................	249
1	Preußische	200
29	Ecuadorische	817
108		11,798

und 58 Englische Dampfer.

Guayaquil, 25. Januar 1868.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 I. S. 376.

Mittheilungen.

Berlin, 21. Juli. In der Zeit vom 15. September bis zum 31. Oktober d. J. wird zu Saragoza eine Preisausstellung von Gegenständen der Wissenschaften — mit Einschluß der Statistik und Münzkunde — der freien Künste, der Mineralogie und Chemie, des Landbaues und der Industrie stattfinden, zu welcher auch ausländische Erzeugnisse zugelassen werden sollen.

Berlin, 24. Juli. Mit Bezug auf den in der heutigen Nummer d. Bl. mitgetheilten, zwischen dem Kirchenstaate und dem Zollverein unter dem 8. Mai d. J. abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrag erscheint es von Interesse, zu bemerken, daß der Zolltarif, welchen die Päpstliche Regierung durch den Vertrag vom 27. Juli 1867 an Frankreich eingeräumt hatte, vermöge eines Cirkular-Edikts des Päpstlichen Finanz-Ministers vom 4. Februar d. J. ausdrücklich nur auf England, auf die Ladungen Belgischer Schiffe und auf Waaren und Produkte ausgedehnt worden war, welche auf Schiffen solcher anderer Nationen eingeführt werden, die gemäß bestehender Verträge die Anwendung des gedachten Zolltarifes beanspruchen können. Dieser Anspruch ist in seinem vollen Umfange erst durch den Vertrag vom 8. Mai d. J. für den Zollverein erworben worden.

Memel, 8. Juli. Die Stille im Geschäfts- und Verkehrsleben, welche leider schon zu lange den hiesigen Ort empfindlich bedrückt, machte sich im verflossenen Monat in fast allen Handelsbranchen in ganz außergewöhnlicher Weise bemerkbar. Schon die Zahl der ein- und ausgegangenen Schiffe ist wesentlich geringer als sie zu der entsprechenden Zeit früherer Jahre zu sein pflegte, aber es bleibt außerdem dabei noch hervorzuheben, daß darin ein großer Theil solcher Schiffe begriffen ist, welche nur eine geringe Trag- und Ladefähigkeit besitzen. Im Holzgeschäft zeigte sich nur für geschnittene Waaren Begehr; von Planken und Dielen ist meist alles verkauft, was vorräthig ist und was aus den alten Beständen an Rundholz in den nächsten Monaten noch geschnitten werden wird, und zwar zu Preisen, die im Verhältniß zu denen für andere Artikel der Holzbranche befriedigen können. Balken sind nach wie vor schwer verkäuflich und es haben in Folge dessen für einige im Juni bewirkte Verkäufe größerer Partien die Preise abermals weiter herabgesetzt werden müssen. Für Stäbe hofft man eine bessere Konjunktur bald eintreten zu sehen; die gegenwärtig zu erzielenden Preise lassen einen Nutzen kaum übrig, und wer von den hiesigen Stäbehändlern irgend in der Lage ist, mit seinen Beständen noch spekuliren zu können, drängt daher nicht zum Verkaufe. Die im Juni mit

8	Schiffen nach	Preußen,
10	„ „	Bremen,
3	„ „	Holland,
3	„ „	Hannover,
7	„ „	Belgien,
36	„ „	England,
1	„ „	Oldenburg

verladenen Holzwaaren bestanden in

15,520	Stück	fichtene	Balken,
1,461	„	„	Mauerlatten,
1,077	„	„	Sleeper,
38,601	„	„	Planken,
181,591	„	„	Dielen,
147	Faden	„	Splittholz,
16,973	Rumpf	„	Tonnenstäbe,
24	Stück	eichene	Balken,
253	„	„	Wagenschoß,
107	Schock	„	Klappholz,
2,097	„	„	diverse Stäbe,
10,136	„	„	Sleeper,
37,000	„	birken	Stabholz.

Für Flachs lauten die Ernte-Aussichten aus Rußland in Folge der anhaltenden Dürre sehr trübe. Der Begehr im Auslande zeigt sich daher ziemlich dringend und die Preise sind abermals im Steigen begriffen. Große Vorräthe vorjährigen Gewächses konnten indeß nicht mehr zu Markte gebracht werden und es wurden für die zugeführten 2900 Ctr. willig 1 Rthlr. pro Centner mehr als im Monat vorher angelegt. Das ausgeführte Quantum Flachs belief sich im Ganzen auf 4071 Ctr., von denen 1018 Ctr. in 1 Schiff nach Norwegen, 2039 Ctr. in 2 Schiffen nach England, 14 Ctr. in 2 Schiffen nach Preußen expedirt wurden. Ein Export von Getreide fand nicht statt, wohl aber wurden 73 Last Roggen seewärts aus Pommern eingeführt, welche, wie die übrigen Zufuhren an Getreide, bestehend in 43 Last Weizen, 242 Last Roggen, 110 Last Gerste, 17 Last Hafer meist dem lokalen Konsum dienen müssen; einige Partien Roggen wurden an die nächstgelegenen Russischen Grenzorte abgelassen. Die Preise für Roggen und Weizen behaupteten sich meist auf derselben Höhe wie im Mai, während Gerste und Hafer etwa 2 Sgr. pro Scheffel billiger gehandelt wurden. Die Graserute wurde im Juni beendigt; an Futtermenge ist dieselbe ziemlich reichlich ausgefallen, indeß hat die Qualität unter dem Einfluß großer Hitze und Trockenheit gelitten. Die Oelsaaten, deren Einbringung demnächst bevorsteht, versprechen kein sonderlich günstiges Resultat; auch bei ihnen wie bei allen Feldfrüchten ist das Gedeihen der Pflanze durch den Mangel an Regen beeinträchtigt worden. Die Getreidefelder sind von sehr ungleichmäßiger Beschaffenheit, man sieht neben einzelnen, scheinbar guten Feldern solche, die ein höchst mittelmäßiges Aussehen gewähren und leider auch nicht wenige, deren Ertrag ein sehr dürftiger werden möchte. Das Gesammt-Resultat wird in hiesiger Gegend jedenfalls wenig zu befriedigen im Stande sein. In Leinsaat blieb das Geschäft matt, die zu Markte gekommenen 170 Last fanden zu annähernd gleichen Preisen, wie in den vorhergegangenen Monaten, Käufer, und aus den früheren Beständen wurden in je 1 Schiff 71 Last nach Schleswig, 59 Last nach Holland verladen. Auch das Lumpengeschäft war im Juni von sehr geringem Umfange; der Begehr in England hat sich noch nicht wieder gehoben und es sind in Folge dessen auch die Zufuhren weniger reichlich als sonst. Zu Markte kamen 7700 Ctr. Lumpen, und zum Export gelangten 1529 Ctr. in 3 Schiffen nach Preußen, 9428 Ctr. in 6 Schiffen nach England. Der Schiffsverkehr umfaßte im vergangenen Monat 111 eingekommene Schiffe, darunter 41 mit Ballast, und 112 ausgegangene Schiffe, darunter 4 mit Ballast und 3, welche Memel als Nothhafen aufgesucht hatten. Mit Salz beladen liefen 10 Schiffe aus Spanien mit 131,558 Ctr., 1 Schiff aus Portugal mit 7965 Ctr., 4 Schiffe aus England mit 43,911 Ctr. hier ein. Von Steinkohlen wurden in 18 Englischen Schiffen 115,978 Ctr. eingeführt und 6 Norwegische Schiffe brachten 2815 Tonnen Heringe; die letzteren kamen mit 7 Rthlr. pro Tonne in den Handel.

Tilsit, 10. Juli. In dem verflossenen Monate war der Umsatz in Weizen wegen mangelnder Zufuhren ganz unbedeutend und kamen nur geringe Quantitäten zu 100 bis 135 Sgr. pro 82 Pfd. an Bäcker zum Verkauf, dagegen hatten wir in Roggen ein recht lebhaftes Geschäft, denn nicht allein, daß sich während des ganzen Monats der Bedarf der nächsten Umgegend recht rege erhielt, auch Rußland trat über die trockene Grenze als Käufer auf und mögen wohl 1000 bis 1200 Last zu Preisen von 70 bis 80 Sgr. pro 80 Pfd. fortgegangen sein, die zum größeren Theil von außerhalb bezogen wurden, da die hiesigen Bestände den Bedarf nur zu einem kleinen Theile hätten decken können. Gerste war zu Anfang des Monats stark gefragt und wurde von Brauern willig mit 62 bis 64 Sgr., zu Saatzwecken mit 66 Sgr. pro 68 Pfd. in Partien bezahlt, später ließ das Geschäft aber ganz nach. Hafer war gleichfalls nur zu Saatzwecken begehrt und ist mit 50 bis 52 Sgr. pro 50 Pfd. bezahlt, Futterwaare ging im Preise von 46 bis 41 Sgr. pro 50 Pfd. herunter.

Für Mais war ausschließlich Rußland Käufer und variirten die Preise, je nachdem die Frage mit den disponiblen Vorräthen im Verhältnisse stand, zwischen 77½ bis 96 Sgr. pro Ctr. Der Umsatz darin kann circa 10,000 Ctr. betragen haben. Von Rundgetreide fanden nur weiße Erbsen zu 75 bis 85 Sgr. pro Scheffel Käufer und Wicken holten in vereinzelten Fällen 65 bis 70 Sgr.

Die Preise für die fast ganz ausbleibenden Marktzufuhren sind:

für Weizen	mit 110	bis	120	Sgr.,
„ Roggen	„ 75	„	82½	„
„ Hafer	„ 30	„	40	„
„ Kartoffeln	„ 30	„	35	„

zu notiren.

Die Bestände reduzirten sich bis auf circa

8	Last	Weizen,
100	„	Roggen,
20	„	Gerste,
400	„	Hafer,
20	„	Erbsen.

Leinsaat fand nur wenig Beachtung, von hiesigen Mühlen wurden circa 100 Last theils aus Wittinnen, theils vom Speicher zu 69 bis 81 Sgr. pro Scheffel gekauft, außerdem sind circa 50 Last zu unbekannt gebliebenem Preise nach Königsberg verladen worden. Im Bestande verblieben etwa 540 Last. Für Leinkuchen fand sich in letzter Zeit etwas mehr Nachfrage und sind die hiesigen Vorräthe à 77½ Sgr. pro Ctr. nach Königsberg verschlossen. Leinöl findet langsamen schwachen Absatz nach der Provinz zu 12⅙ bis 12⅓ Rthlr. pro Ctr. Gegen Ende des Monats kamen schon einige Zufuhren von Rübsaat an den Markt; die Waare ist, wenngleich trocken, doch noch sehr unreif. Bezahlt wurde dafür 76 bis 80 Sgr. pro Scheffel. In Sämereien fand kein Handel statt. Spiritus ging bei nicht lebhaftem Geschäft von dem niedrigsten Standpunkt 18¼ Rthlr. bis 20¾ Rthlr. pro 8000 pCt. Tralles excl. Faß ab Königsberg in die Höhe, es werden circa 1500 Ohm umgesetzt sein.

Von Flachs wurden kleine Posten für Memel à 8½ bis 9¼ Rthlr. pro Ctr. gehandelt.

Der Eingang von Russischen Banknoten war im vorigen Monate ein außerordentlich bedeutender, weil außer dem gewöhnlichen Zufluß für hier gekaufte Kolonialwaaren, Spirituosen, kurze und Manufakturwaaren wöchentlich mindestens 25 bis 30,000 Rubel für Roggen und Mais zuströmten, von denen nur ein sehr kleiner Theil am Orte gebraucht wurde, während der bei weitem größte Theil als Remesse nach Berlin, Breslau und Königsberg ging. Einige Posten fanden für Memel und auch direkt nach Petersburg Verwendung. Der Kours variirte zwischen 27 Sgr. 8 Pf. und 27 Sgr. 4 Pf.

Die Ernteaussichten haben sich leider seit unserem vormonatlichen Berichte nicht günstiger gestaltet, die Dürre hat mit wenigen Unterbrechungen angehalten und ist besonders für das Sommergetreide höchst nachtheilig gewesen, so daß die Felder, welche erst später haben bestellt werden können, höchst traurig aussehen. Von Wintergetreide könnte vielleicht eine Mittelernte zu erwarten sein. Die Kartoffeln stehen durchweg gut.

Bromberg, 9. Juli. Im verflossenen Monate sind die Getreidepreise nicht nur nicht weiter gewichen, sondern sie haben, unter stetem Hin- und Herschwanken, einen höheren Standpunkt eingenommen. Nachdem sich die Panique gelegt und das Geschäft eine ruhigere Gestalt annahm, stellte sich allmälig ein lebhafterer Handel durch vermehrte Nachfrage ein. Witterungseinflüssen ist dieselbe wohl weniger zuzuschreiben, wenn auch, wie von einigen Seiten behauptet wird, das Sommergetreide durch die anhaltende Dürre gelitten haben soll; es war lediglich der Bedarf inländischer und Englischer Müller, deren Vorräthe absorbirt waren, welcher auf den lebhafteren Verkehr influirte, wiewohl es sich nicht verkennen läßt, daß die Nachfrage mit dem augenblicklichen Bedarf Hand in Hand ging und eine Spekulation, Angesichts der günstigen Witterungsverhältnisse und der nahe bevorstehenden Ernte, bei den noch immer hohen Preisen sich nirgends zeigte; es scheint sogar, als wenn das Geschäft jetzt wieder den früheren schleppenden Gang einschlagen wollte. Die Marktzufuhren waren unbedeutend. Für Weizen, dessen Preise sich seit dem niedrigsten Standpunkte etwa um 5—6 Rthlr. gehoben haben, glaubt man vor und während der Ernte, bis zu der Zeit, wo der neue Erdrusch an den Markt kommt, noch eine Konjunktur erwarten zu können, da die Provinzialstädte und das platte Land von Vorräthen gänzlich geräumt sein sollen. Hiesiger feiner Weizen wurde in Danzig zu 100—104 Rthlr. pro Wispel, mittlere Qualität zu 87—92 Rthlr. pr. Wispel verkauft. Hier sind die Preise 85—92 Rthlr. pr. 2125 Pfd. Roggen und Mehl wird andauernd in größeren Quantitäten nach Ostpreußen verladen, wozu nicht nur der bis dahin angezweifelte große Nothstand der Provinz, sondern auch die Thatsache Veranlassung giebt, daß von diesen Zufuhren ein großer Theil nach den Russischen Ostseeprovinzen und vielen Gegenden im Innern Rußlands geht. In Folge dieser anhaltenden Verladungen sind die hiesigen Roggenläger sehr gelichtet und sind die Preise um 10 Rthlr. pro Wispel höher anzunehmen als im vorigen Monate; dieselben stellen sich auf 55—57 Rthlr. pr. 2000 Pfd. Für Erbsen, Gerste und Hafer, wiewohl diese Fruchtgattungen durch die Dürre vielleicht gelitten haben dürften, hat sich nur eine Preisbesserung von 3—4 Rthlr. pr. Wispel ergeben und wurden:

Erbsen mit	51—53	Rthlr.
Gerste „	50—51	„
Hafer „	35	„

pr. Wispel bezahlt. Ueber die Rübsenernte herrscht nur eine Stimme; sie ist sowohl in Quantität als Qualität wie fast noch nie ausgefallen. Namentlich ist die Beschaffenheit so ausgezeichnet, daß die Saat gar keiner Bearbeitung unterworfen werden darf und gleich verladen werden kann. Dieser Umstand hat denn auch höhere Preise zu Wege gebracht, als man im vorigen Monate glaubte anlegen zu dürfen; es sind bezahlt worden 64—67½ Rthlr. pr 1850 Pfd. Das Spiritusgeschäft war sehr ruhig, fast leblos und fanden zugeführte 23,000 Quart nur schwer und zu gedrückten Preisen Nehmer; der schwache Konsum wurde durch die Läger völlig gedeckt und ist der Durchschnittspreis pr. Juni mit 18⅓ Rthlr. pro 8000 pCt. ohne Faß anzunehmen. Im Holzgeschäft hat sich mehr Leben eingestellt und haben sich Danziger Händler als Käufer hier eingefunden, was eine seltene Erscheinung ist und annehmen läßt, daß die Läger in Danzig einer Komplettirung bedürfen; demzufolge sind auch die Preise für kiefern Rundholz um etwa 1 Sgr. gestiegen und mit etwa 4 Sgr. pro Kubikfuß anzunehmen. Auch die hiesigen Fabrik-Etablissements erfreuen sich eines gedeihlichen Fortschrittes, vornehmlich die hiesige Dampfgerberei, welche von dem Inhaber mit großer Umsicht und Solidität geleitet wird. Ueber das Wollgeschäft klagen hiesige Händler sehr; trotzdem sie schon bei ihren Vorschüssen mit großer Vorsicht hinsichts der Preise zu Werke gegangen, sind dieselben dennoch zu hoch gewesen, um, wenn auch keinen Verlust, so doch keinen Vortheil zu bringen.

Posen, 8. Juli. Wohl selten hat die Ernte der Feldfrüchte so früh begonnen, wie in diesem Jahre. Schon um die Mitte des Monats Juni hat man hier angefangen Winter-Rapps und Rübsen und in den letzten Tagen des Juni auch schon Roggen zu mähen.

Bis jetzt ist die Witterung der Ernte recht günstig gewesen, namentlich sind die Oelsaaten in reichlicher Menge und vortrefflicher Beschaffenheit eingebracht worden. Roggen, der im vorigen Herbst zeitig eingesät ist, steht fast überall gut, spät bestellter dagegen nur mittelmäßig und zum Theil, namentlich auf leichtem Boden mangelhaft. Immerhin erscheint der Ausfall einer guten Mittelernte nicht zweifelhaft.

Der Stand der Weizenfelder, welche ebenfalls in der Vegetation weit vorgeschritten sind, ist größtentheils ein vortrefflicher und es steht von dieser Frucht eine Ernte von großer Menge und guter Beschaffenheit in Aussicht. Dagegen ist der Zustand fast aller Sommerfrüchte, namentlich der Gerste, Lupinen und des Hafers nur dürftig; die Dürre hat zu lange angehalten und die Vegetation ist zu weit vorgeschritten, als daß sich noch eine erhebliche Besserung erwarten ließe. Erbsen machen eine Ausnahme, diese stehen im Allgemeinen recht gut. Die Erträge der Wiesen sind bisher recht reichlich ausgefallen. Der Stand der Kartoffelfelder ist dermalen, da wir nach lange angehaltener Dürre noch rechtzeitig Regen bekommen haben, ein so guter, wie man nach Lage der Verhältnisse nur wünschen kann. Auch aus dem Russischen Polen lauten die Nachrichten über die Ernte-Aussichten sehr günstig. Am hiesigen Landmarkte waren die vormonatlichen Zufuhren noch recht beträchtlich, sie beliefen sich auf ungefähr

400 Wispel Weizen und
700 „ Roggen,

wogegen die Abladungen betrugen:

a) zu Wasser

168 Wispel Weizen,
487 „ Roggen,

b) zu Eisenbahn

150 Wispel Roggen,

sämmtlich nach Stettin bestimmt.

Der Lagerbestand am Platze betrug zu Ende des vorigen Monats etwa

400 Wispel Weizen und
500 „ Roggen

bei einem Preisstande von

80 bis 92 Rthlr. für den Wispel Weizen und
50 „ 55 „ „ „ „ Roggen.

Stettin, 11. Juli. Im Getreidehandel, welchem das ganze Jahr hindurch bekanntlich eine ganz außerordentliche Lebhaftigkeit eigen war, machte im abgelaufenen Monat sich von Zeit zu Zeit eine gewisse Ermattung fühlbar; dessenungeachtet war der Verkehr noch ziemlich rege, und erfuhren die Preise, welche am Anfange vorigen Monats ihren niedrigsten Stand erreicht hatten, unter erheblichen Schwankungen im Laufe des Monats doch am Schlusse desselben einen Aufschwung von mehreren Thalern pro Wispel. Die Zufuhren von Weizen waren mit Ausnahme der leichten Ungarischen Waare sehr unbedeutend; dem entsprechend würde der Abzug gewesen sein, wäre nicht eine hier auf ziemlich schwachen Füßen gestandene und inzwischen auch zusammengebrochene Hausse gezwungen gewesen, die verschiedenen Anmeldungen mit Opfern aus dem Markte zu nehmen, und zur Herstellung kontraktlicher Waare passende Partien anzukaufen. Außerdem kamen aber auch noch frühere Verschlüsse ordinairer Ungarischer Waare für Schottland zum Versand, so daß die Bestände sich gegen den Vormonat nicht unerheblich verminderten. Roggen, stärker zugeführt, — Ungarn lieferte noch bedeutend, ebenso die Provinz Posen, welche sich durch sehr schöne schwere Waare auszeichnete — begegnete einer sehr lebhaften Nachfrage für Schwedische, Norwegische und Dänische Rechnung. Die Preise gingen unter lebhaften Schwankungen etwa 10 Rthlr. in die Höhe, wovon allerdings im Laufe des Monats wieder mehrere Thaler verloren gingen, indessen fand der Artikel an der immer wieder sich erneuernden Nachfrage nachhaltige Unterstützung, und am Schlusse des vorigen Monats waren nicht allein die bedeutenden Zufuhren überwunden, sondern es fanden sich auch die Bodenbestände stark gelichtet. Von Sommergetreide war Gerste Anfangs sehr flau, später entwickelte sich indessen unter steigenden Preisen namentlich in schwererer Waare ein lebhaftes Geschäft nach England und Norwegen, das indessen nicht bis zum Schlusse des Monats anhielt. Für Hafer fehlte die Exportfrage fast gänzlich, dagegen war das Termin-Interesse etwas lebhafter. Erbsen spielten im vergangenen Monat eine sehr untergeordnete Rolle, Zufuhren und Bedarf waren gleich schwach und das Geschäft durchweg leblos. Am Schlusse vorigen Monats waren notirt:

Weizen: loko pro 2125 Pfd. gelber inländ. 88—96 Rthlr.,
bunter Poln. 85—90 Rthlr.,
Ungar. geringer 62—69 Rthlr.,
bessere Sorten 70—74 Rthlr. bez.;
83/85 Pfd. gelber pro Juni 88 Rthlr. bez. u. Gld.;
pro Juni/Juli $87\frac{1}{2}$, 87, 88 Rthlr. bez.;
pro Juli/August $85\frac{1}{2}$ Rthlr. Brf., 85 Rthlr. Gld.;
pro Sept./Oktob. $77\frac{1}{2}$ Rthlr. Brf. u. Gld.;

Roggen: loko pro 2000 Pfd. geringer 56—58 Rthlr.,
79/81 Pfd. $58\frac{1}{2}$—61 Rthlr.,
feiner 82/83 Pfd. 62—63 Rthlr. bez.,
pro Juni $59\frac{1}{2}$, 59 Rthlr. bez. u. Gld.,
pro Juni/Juli 58, $57\frac{1}{2}$, $58\frac{1}{4}$, $57\frac{3}{4}$ Rthlr. bez., 58 Rthlr. Gld. u. Brf.,
pro Juli/August $54\frac{1}{4}$, $53\frac{1}{2}$, 54 Rthlr. bez.,
pro Sept./Okt. $51\frac{1}{4}$, $51\frac{1}{2}$ Rthlr. bez.

Gerste: loko pro 1750 Pfd. 46—49 Rthlr.,
feinste $50\frac{1}{2}$ Rthlr. bez.,
Oderbruch $45\frac{3}{4}$ Rthlr. bez.

Hafer: loko pro 1300 Pfd. $34\frac{1}{2}$—36 Rthlr. bez.,
pro Juni 47/50 Pfd. 37 Rthlr. bez.,
pro Juli 36 Rthlr. Brf.

Die Zufuhren im verflossenen Monat beliefen sich auf ca. 6460 Wsp. Weizen, 6000 Wsp. Roggen, 4680 Wsp. Gerste, 1160 Wsp. Hafer, 790 Wsp. Erbsen. An Bestand verblieben: ca. 6560 Wsp. Weizen, 5730 Wsp. Roggen, 920 Wsp. Gerste, 1220 Wsp. Hafer, 660 Wsp. Erbsen. Der Handel mit Spiritus war ziemlich beschränkt, namentlich gelangte das Exportgeschäft zu keinem erheblichen Umfange; dessenungeachtet haben sich die Preise — durch belangreiche Kündigungen am Anfange vorigen Monats sehr gedrückt — wieder gehoben und ca. 1 Rthlr. höher als ult. Mai d. J. geschlossen. Außer den geringen Zufuhren von einzelnen Brennereien der Umgegend trafen im verflossenen Monate noch erhebliche Abladungen von der Warthe und aus Schlesien ein, wovon der größere Theil, da der Versand nach Außen sehr schwach ging, zu Lager genommen werden mußte. Dasselbe dürfte gegenwärtig wieder ca. $1\frac{1}{2}$ Mill. Quart betragen. In Frankreich sind die Spritpreise, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende große Weinernte, erheblich zurückgegangen und ist wenig Hoffnung auf Absatz dahin. Dagegen scheint uns der Bedarf Schwedens, Norwegens und der Provinz Preußen bessere Aussichten zu eröffnen. Die Kartoffeln, welche sich von der großen Dürre an dem reichlich geflossenen Regen anscheinend sehr erholt haben, stehen allgemein im Kraute gut, daß aber der Knollenansatz das Versäumte noch nachholen wird, scheint vielfach bezweifelt zu werden. Ultimo vorigen Monats wurde bezahlt: loko ohne Faß $18\frac{7}{12}$ Rthlr., pro Juni und Juni/Juli $18\frac{1}{4}$ Rthlr., pro Juli/August $18\frac{1}{3}$, $18\frac{1}{4}$ Rthlr., pro August/September $18\frac{7}{12}$ Rthlr. bez., pro Sept./Oktober $17\frac{3}{4}$ Rthlr. Brf. Im Rübölhandel behaupteten die an und für sich sehr gedrückten Preise bei sehr schwachem Geschäfte den vormonatlichen Stand. Trotz der um ca. 14 Tage früher als durchschnittlich eingetretenen, seit ca. 8 Tagen bereits als beendigt anzusehenden Rübsenernte, welche ein ungewöhnlich schönes Korn und mittleren Ertrag geliefert hat, entwickelte sich das Saatgeschäft äußerst langsam. Für Rüböl wurde am Monatsschlusse loko ohne Faß $9\frac{1}{4}$ Rthlr. Brf., pro Juni $9\frac{1}{3}$ Rthlr. Brf., pro Juni/Juli und Juli/August $9\frac{1}{3}$ Rthlr. Brf., $\frac{7}{12}$ Rthlr. Gld., pro Septemb./Oktob. $9\frac{3}{4}$ Rthlr. bez. u. Brf. notirt. Im Kolonial- und Fettwaarenhandel, im Droguen-, Alkalien- und Petroleumhandel bewegte das Geschäft sich bis zum Schlusse Juni in ziemlich engen Grenzen unter geringer Veränderung in den bestehenden Preisen. Auch in Zuckern, wovon die Rohvorräthe ziemlich aufgeräumt zu sein scheinen, war das Geschäft von keinem größeren Belange. Raffinirte Zucker erfuhren bei dem flaueren Handel einen Preisdruck von ca. $\frac{1}{4}$ Rthlr., der indessen in Anbetracht, daß auch von Raffinaden die Vorräthe sehr zusammengeschmolzen sind, und noch 3 bis 4 Monate bis zur neuen Ernte vergehen dürften, wohl leicht überwunden werden und einer allmäligen Preiserhöhung weichen wird. Der Handel mit Metallen war bis gegen Ende des vorigen Monats, wo sich etwas mehr Kauflust für Roheisen und Stabeisen bemerkbar machte und die Preise dafür etwas angezogen haben, ziemlich still. Für Zinn, Zink und Kupfer war wenig Begehr. Der Umsatz in Englischen Steinkohlen war nur gering bei etwas erhöhten Preisen. Wegen mangelnder Ausfrachten von hier waren die erforderlichen Schiffsräume in den Schottischen Kohlenhäfen knapper geworden, und so beschränkte sich die Zufuhr im verflossenen Monat auf ca. 6200 Last, wei-

stens Gaskohle für Berliner Rechnung. Das Holzgeschäft hat im verflossenen Monat dadurch etwas mehr Leben bekommen, daß geeignete Schiffsräume zu haben waren, um die älteren Kontrakte auszuführen. In eichenen Plançons, Schiffs- und Quadratholz ist bei etwas höheren Preisen hin und wieder ein Geschäft zu Stande gekommen, für eichen Stabholz war aber kein Begehr, nur von geringer Qualität wurden einige Partieen zu Spiritusgebinden nach dem Auslande verschlossen. Von Kiefern und Tannen wurden einige Ankäufe für England und Frankreich gemacht, besonders gesucht waren lange Dimensionen und wurden zu steigenden Preisen gehandelt. Das Bretter- und Brennholzgeschäft schien unverändert still zu sein. Das Rhedereigeschäft, das dem Anscheine nach einer sehr flauen Geschäftszeit entgegengeht, hat im verflossenen Monat noch leidliche Resultate aus den Verladungen von Getreide und Ungarischem Mehl nach England, Schweden und Norwegen, und aus den Holzabladungen nach England und Frankreich erzielt, und auch von den eingekommenen fremden Schiffen sind nur wenige genöthigt gewesen, in Ballast weiter zu versegeln, aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich das Verhältniß aber im laufenden Monat sehr viel ungünstiger gestalten. Der diesjährige Wollmarkt hat in Anbetracht der flauen Lage des Geschäfts hier noch ein leidliches Resultat in sofern geliefert, als von den zugeführten 18,638 Ctrn. (gegen 16,763 Ctr. im Vorjahre) nicht allein drei Viertel verkauft, sondern auch hier für die Wollen durchschnittlich 4 Rthlr. mehr als in Posen, und 2 Rthlr. mehr als in Landsberg a. W. bezahlt worden sind. Für Hinterpommersche Wollen wurde von 59 bis 63 Rthlr., für ganz feine mit vorzüglicher Wäsche 65 bis 66 Rthlr., und für Vorpommersche von 58—62 Rthlr. gezahlt, was allerdings ca. 6—10 Rthlr. weniger als im vorigen Jahre ist, das außerdem 8 pCt. mehr Schurgewicht ergab. Mit der Wäsche schien man mit wenigen Ausnahmen sehr zufrieden zu sein.

Landsberg a. W., 8. Juli. Die Handels-Bewegungen an unserm Platze, hauptsächlich basirt auf den Handel mit landwirthschaftlichen Erzeugnissen, finden gewöhnlich kurz vor der Ernte und während derselben einen Ruhepunkt, der nur auf ganz kurze Zeit während des Wollmarkt-Verkehrs aufgegeben wird, um dann wieder zur Leblosigkeit zurückzukehren und die Ergebnisse der Ernte abzuwarten, an deren Ausfall sowohl für diesen Geschäftszweig als für die größere Zahl der Handel- und Gewerbetreibenden sich große Hoffnungen auf ein lebhaftes Herbstgeschäft knüpfen.

Die Preise der Körnerfrüchte im Monat Juni waren keinen besonderen Schwankungen unterworfen. Die Frage nach Getreide war schwach und das Angebot auch nicht dringend. Stettin hatte hauptsächlich nach Norwegen Export für Roggen und zahlte die besten Preise, so daß die noch disponiblen Vorräthe dieser Getreideart dorthin ihren Weg nahmen und zum Preise von 58—63 Rthlr. nach Qualität Verwendung fanden. Am hiesigen Platz sind die Läger sehr zusammengedrückt; auch von hier ist Roggen nach Stettin verschifft worden; Hafer ist zu Wasser und zur Bahn nach Berlin gegangen und dort mit 33—35 Rthlr. abgegeben worden. In den sonstigen Getreidearten hat hier nur ein Geschäft zu Konsumtionszwecken stattgefunden. Einige Brennereien sind bis Ende Juni im Betriebe gewesen; Kartoffeln waren immer noch zu kaufen und mußten schließlich hier einige Kahnladungen, die nach Preußen bestimmt waren, dort aber nicht mehr Verwendung fanden, mit 8½ Rthlr. an Brennereibesitzer verkauft werden. Die Spirituspreise haben keinen Schwankungen unterlegen, die Frage für das Ausland ist schwach, doch waren die Spritfabrikanten, namentlich in Berlin, lebhaft für Paris beschäftigt, wo ein Hausse-Engagement die Preise treiben sollte. Von hier sind Verschiffungen nach Stettin, Berlin, Magdeburg, Hamburg gemacht worden.

Das sehr warme Wetter hat die Ernte beschleunigt; Heu ist gut eingebracht und zeichnet sich durch vorzügliche Qualität aus; in der Quantität begegnen wir großen Widersprüchen, während auf der einen Orts bedeutend mehr als in den letzten Jahren gewonnen worden, scheint man nach anderer Seite hin wenig befriedigt zu sein; im Allgemeinen glauben wir aber annehmen zu können, und der billige Preis von 15 Sgr. pr. Ctr. spricht auch dafür, daß die Heu-Ernte in diesem Jahre einen hinlänglich ergiebigen Ertrag gegeben hat. Rübsen ist gut eingekommen und soll diese Frucht die Landwirthe in jeder Beziehung befriedigen. Bezahlt wurden 65—68 Rthlr. pro Wispel.

Mit der Roggenernte ist man beschäftigt und gebraucht nur trocknes Wetter; seit einigen Tagen haben wir viel Regen. Der Roggen verspricht gut zu schütten, sein Stand war dünn, ob das Korn befriedigend sein wird, oder durch die Hitze gelitten hat, ist noch nicht zu bestimmen. Weizen und Kartoffeln stehen gut; dagegen lassen Gerste und Hafer viel zu wünschen übrig, beides ist kurz im Stroh geblieben und wird wohl in Folge des langen Regenmangels keinen reichen Ertrag liefern.

Der Wasserstand der Warthe ist klein, die Schiffer können nur mit ⅓ Ladung schwimmen.

Der im vorigen Monat hier stattgehabte Wollmarkt hat eine rasch vorübergehende geschäftliche Lebendigkeit hierher geführt; der Markt war stärker als sonst, mit 18—19,000 Ctr. befahren, und die Verkäufer sehr bereit zum Geschäft, so daß sich dasselbe sehr schnell mit einem Abschlage von 8—14 Rthlr. nach Qualität und Wäsche abwickelte.

Gleiwitz, 8. Juli. Die Geschäftslage kann im Allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Die in unserm letzten Berichte erwähnte Lebhaftigkeit im Kohlengeschäft hielt nicht nur an, sondern nahm in einer Weise zu, daß die Gruben-Verwaltungen trotz der zur Hebung der Produktion gemachten großen Anstrengungen den Anforderungen bei Weitem nicht genügen konnten. Voraussichtlich wird diese erfreuliche Lebhaftigkeit noch längere Zeit anhalten, weil nicht nur die industriellen Anlagen innerhalb des Produktionsbezirkes, sondern auch die außerhalb liegenden Ziegeleien, Kalköfen und Zuckerfabriken schwunghaft betrieben werden, und der Steinkohlen-Konsum derselben daher ein sehr bedeutender ist.

Roheisen erhielt sich in guter Nachfrage zu Preisen von 41—42½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. Der Absatz nach Oesterreich, welchem die bereits eingetretene Zollermäßigung zu statten kommt, ist noch immer recht erheblich. Auch das Walzeisengeschäft ließ eine Besserung wahrnehmen, die Aufträge liefen so zahlreich ein, daß sie zum Theil zurückgewiesen werden mußten. Die Preise hoben sich für größere Posten auf 2¼ Rthlr., für kleinere auf 2⅜ Rthlr. pr. Ctr. loco Hütte. Seitens Oesterreichischer Werke war die Nachfrage nach Halbprodukten (Rohschienen) zu guten Preisen (2¼—2⁵⁄₁₂ Rthlr) besonders lebhaft.

Zink blieb während des ganzen Monats ohne namhaften Absatz. Der Artikel hat trotz der gedrückten Preise momentan keinen Markt.

Im Holzhandel scheinen sich endlich bessere Verhältnisse geltend zu machen, obwohl das für Oberschlesien so wichtige Berliner Geschäft noch vollständig ruht. Einen Ersatz dafür bieten die bedeutenden Lieferungen von Eisenbahnschwellen. Schnittmaterial fand nach Mittel- und Niederschlesien in größeren Posten Absatz.

Halle a. S., 9. Juli. Der Handel blieb auch im Monat Juni d. J. ein sehr beschränkter, und einzelne Fabrikationszweige, wie besonders die Wollen- und Baumwollenwaaren-Manufakturen, machten sogar erhebliche Rückschritte. Der Anlauf zu gesteigerter Thätigkeit, den dieselben vor einigen Monaten genommen, hat schon wieder einer empfindlichen Flauheit weichen müssen.

Die Getreide-Landzufuhren waren sehr klein, genügten aber der schwachen, nur von dem momentanen Bedürfnisse erzeugten Nachfrage. Dagegen fand mit den jetzt größtentheils eingescheuerten Oelsaaten, welche übrigens eine befriedigende Ernte ergeben haben, bereits ein ansehnliches Geschäft statt.

Die letzten Preise waren:

für Weizen 86 bis 93 Rthlr. pro Wispel,
„ Roggen 59 „ 60 „ „ „

für Gerste 44 bis 46 Rthlr. pro Wispel,
„ Hafer 31 „ 32 „ „ „
„ Raps 74 „ 75 „ „ „
„ Rübsen 70 „ 71 „ „ „

Denselben Charakter, welchen das Getreidegeschäft hatte, zeigte auch der Handel mit Landesprodukten, der ebenfalls ausschließlich auf die Befriedigung des nöthigsten Bedarfes gerichtet war.

Weizenstärke hielt sich den ganzen Monat hindurch auf
8¼ bis 9 Rthlr. pro Ctr.,
Gries auf 6⅚ „ 7 „ „ „
Kartoffelstärke ging auf 5¾ „ 6 „ „ „
zurück.

Fenchel, wenig beachtet, blieb auf den vormonatlichen Preisen von 4½ bis 5 Rthlr. für Stroh- und 5½ bis 6 Rthlr. pro Centner für Kammfenchel.

Hirse war zu 3¾ bis 4 Rthlr. pro Centner, also etwas billiger, zu haben.

Backpflaumen blieben vernachlässigt, und die Abgeber mußten sich deshalb in Gebote von 3 bis 3½ Rthlr. pro Centner fügen.

Das Geschäft mit Rüben-Rohzucker verlief unter den alten Verhältnissen sehr ruhig, und es wurden von hiesigen und einigen auswärtigen Raffinerien nur ca. 4000 Ctr. I. Produkt zu 12½ und 11⅚ Rthlr. und ca. 6000 Ctr. Nachprodukte zu 10¾ à 9½ Rthlr. pro Ctr. aus dem Markte genommen. Auf Lieferung zur neuen Kampagne kamen außerdem 3000 Ctr. blondes I. Produkt, 94 pCt. polarisirend, zu 11½ Rthlr. pro Ctr. zum Abschluß. Die in erster Hand befindlichen Vorräthe von I. Produkt in der hiesigen und in der Köthener Gegend werden nur noch auf ca. 10,000 Ctr. geschätzt.

Der Stand der Rübenfelder ist ein befriedigender. Das Geschäft mit raffinirtem Zucker konnte sich nicht erholen, die Umsätze waren vielmehr sehr unbedeutend, und es fand ein successiver Preisrückgang von ca. 1 Rthlr. pro Ctr. statt. Als letzte Preise sind anzunehmen:

16⅓ Rthlr. pro Ctr. feinfeine Raffinaden,
16¼ „ „ „ feine „
16 „ „ „ mittlere „
15 à 16 „ „ „ gemahlene „
15¾ „ „ „ feinfeinen Melis,
15⅔ „ „ „ feinen „
14 à 14½ „ „ „ gemahlenen „
1 7/12 à 1⅔ „ „ „ Rübenmelasse.

Mittlerer und ordinärer Melis fehlen.

Der am 12. und 13. Juni hier abgehaltene Wollmarkt hat wenig befriedigt. Derselbe war mit ca. 2700 Ctr. Wolle befahren, wovon jedoch in Folge der geringen Kauflust nur etwa die Hälfte abgesetzt wurde. Die Preise waren erheblich niedriger, als die vorjährigen, und zwar wurden Bauerwollen zu 45 bis 52 Rthlr., Stämme zu 51 bis 55 Rthlr., einige besonders gute Posten ausnahmsweise zu 60 bis 63 Rthlr. pro Centner begeben.

Der Mühlhauser Wollmarkt ist mit ca. 2000 Ctr. Wolle befahren gewesen, von denen ca. 1400 Ctr. Absatz gefunden haben. Der Preisabschlag hat auch hierbei 10 bis 12 Rthlr. pro Ctr. gegen voriges Jahr betragen.

In Suhl sind alle Fabriken, welche Militairgewehre und Militairgewehrtheile anfertigen, unausgesetzt in vollem und möglichst ausgedehntem Betriebe beschäftigt gewesen, die ihnen von der Preußischen, Badenschen und Großherzoglich Hessischen Regierung übertragenen Lieferungen auszuführen. Außerdem wurden nicht unbedeutende Aufträge für den Export erledigt. Die Beschäftigung dieser Fabriken ist auch für die nächste Zukunft gesichert. In gleich günstiger Lage befanden sich die Maschinen- und Porzellanfabriken.

Die Ernte-Aussichten sind in unserem ganzen Verwaltungsbezirke bis jetzt sehr günstig. In Folge der anhaltend warmen, fruchtbaren Witterung gehen die Feldfrüchte einer schnellen Reife entgegen, und die Ernte dürfte 14 Tage früher als gewöhnlich beginnen. In der hiesigen Gegend ist man berechtigt, sowohl reichliche Quantität wie vorzügliche Qualität zu erwarten. Nach den uns aus dem Erfurter Bezirk vorliegenden Mittheilungen erwartet man dort von Roggen mehr als eine gute Mittelernte, von Weizen und von allen Hackfrüchten eine Mittelernte, endlich auch von Gerste und Hafer, welche bis zum Eintritt des kürzlich angebrochenen Regenwetters etwas zurückgeblieben waren, eine Mittelernte.

Crefeld, 8. Juli. Ueber den Geschäftsgang der Seidenwaaren-Fabriken unserer Gegend haben wir für den verflossenen Monat von wesentlichen Aenderungen nicht zu berichten. Der eine Stoff Satin, Seide mit baumwollen Einschlag, welcher als Besatz für Damenkleider in der Mode ist, erhält etwa zwei Drittel sämmtlicher Stoffstühle in sehr lebhafter Thätigkeit. Man glaubte Anfangs, daß die Verwendung des Satin den Sammetfabriken nachtheilig sein werde, gleichwohl haben auch diese ihre volle Thätigkeit erhalten können. Der große Verbrauch von Seide, der sich allerwärts geltend macht, hat deren Vorräthe nahezu erschöpft. Dabei lauteten die Nachrichten über den Ausfall der neuen Seidenernte ungünstig, es konnte daher nicht ausbleiben, daß eine neue erhebliche Steigerung der Seidenpreise, namentlich für bessere Europäische Sorten, stattfand. Der Mangel an fertigen Seiden hat viele Lieferungskäufe zu enormen Preisen herbeigeführt.

In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden im vorigen Monat 55,337 Pfd. konditionirt, von denen
35 pCt. aus Lombardischen,
30 „ „ Piemontesischen,
32 „ „ Asiatischen und
3 „ „ verschiedenen
Seidensorten bestanden.

Nach den uns aus Gladbach gemachten Mittheilungen stellt sich dort, nachdem früher ertheilte Ordres nach und nach ausgeführt sind, nunmehr ein stillerer Geschäftsgang ein. Bei den früher durch billige Preise veranlaßten größeren Einkäufen können erhebliche Nachbestellungen für Sommerwaaren nicht erwartet werden, auch ist die Jahreszeit dafür zu weit vorgeschritten. Was nun die schweren Stoffe für Herbst und Winter betrifft, so hält es momentan schwer, darin schon jetzt feste Aufträge auf spätere Lieferung zu erhalten, indem die Baumwollpreise, wenngleich etwas zurückgegangen, doch immer noch zu hoch stehen und zu viele Schwankungen zeigen, als daß nicht die meisten Käufer noch zuwarten wollten.

Die Fruchtpreise sind wieder etwas gestiegen. Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurde bezahlt

für Weizen pr. 200 Pfd. 9 Rthlr. 10 Sgr.
„ Roggen, hies., pr. 200 Pfd. 6 „ — „
„ „ ausl. „ „ „ 6 „ 10 „
„ Hafer „ „ „ 6 „ 10 „
„ Kartoffeln „ 100 „ 1 „ 5 „

Die anhaltende Hitze und Dürre während der Monate Mai und Juni hat zwar die Hoffnung auf eine reiche Ernte etwas herabgestimmt, indeß versprechen die Hauptfruchtarten Weizen und Roggen einen guten Ertrag. Hafer steht sehr schlecht. Einen besonders nachtheiligen Einfluß hat die Dürre auf die Futterkräuter ausgeübt und ist ein zweiter Schnitt derselben nicht zu erwarten. In Folge des eingetretenen Futtermangels sind bei den Verkäufen des Grases der Wiesen hohe Preise erreicht worden. Frühkartoffeln sind mehlreich, aber wenig ergiebig. Den Spätkartoffeln ist der in letzter Zeit eingetretene Regen sehr zuträglich.

Emden, 10. **Juli.** Auf die anhaltende Dürre des verflossenen Monats, die in der zweiten Hälfte desselben sich zu einer wahrhaft tropischen Hitze steigerte und die gehegten Hoffnungen auf eine ergiebige Ernte wesentlich abschwächte, sind endlich einige starke Regenschauer eingetreten, die, so wohlthätig sie im Allgemeinen auf die Vegetation eingewirkt haben, für viele Felder leider schon zu spät gekommen sind. Namentlich hat Sommerroggen und theilweise Hafer unter der Dürre gelitten und dürften kaum einen guten Ertrag mehr liefern können. Winterroggen hat zwar ein besseres Aussehen, doch wird hin und wieder über dünnen Stand geklagt. Dagegen verspricht die Rapps-Ernte, die nunmehr in vollem Gange sich befindet, eine recht zufriedenstellende zu werden, was um so erfreulicher, als dieses Produkt in unserer Gegend vorzugsweise ausgedehnt gebaut wird und einen der wichtigsten Export-Artikel unseres Platzes bildet. Auf die anhaltend flaue Stimmung für Getreide ist im verflossenen Monat einige Frage für den Konsum eingetreten und waren die Preise für Weizen sowohl wie Roggen etwas fester und theilweise höher. Weizen wurde mit 200 Rthlr., Roggen mit 140 Rthlr., und zuletzt 145 Rthlr. pro Last à 4500 Pfd. bezahlt. Die Zufuhren waren aber sehr gering und was von diesen Artikeln verkauft worden, ist meistens vom Lager gemacht. Gerste hielt sich auf 90 Rthlr. pro 3600 Pfd. Buchweizen war nicht am Markt und kann der Preis auf 110 Rthlr. pro 3750 Pfd. angenommen werden. Für Hafer hielt der ausländische Bedarf auch im verflossenen Monat an und sind etwa 1000 Last verschifft worden. Der Preis hielt sich unverändert auf 82—83 Rthlr. pro 3000 Pfd. Für die Geschäftsresultate im Holzhandel kann der Monat Juni ein recht günstiger genannt werden. Die Zufuhr aus den Ostseeischen Häfen betrug etwa 658 Last, wovon 350 Last à 80 Kbkfß. Englisch per Eisenbahn nach Westphalen verladen wurden. Im Butterhandel fanden in der ersten Hälfte des Monats starke Verladungen nach dem Inlande zu dem bis auf 26—27 Rthlr. steigenden Preise pro Centner statt. In Folge der großen Hitze, welche den Transport per Eisenbahn beinahe unmöglich machte, hörten die Beziehungen nach Mitte des Monats plötzlich fast ganz auf und nur für Schottland hielt ein mäßiger Bedarf den ganzen Monat hindurch an. Die Qualität war durchgehends gut und Produktion reichlich. Gegen Ende des Monats stellte sich der Preis auf 24—25 Rthlr. pro Centner. Die Rhederei leidet auch hier wie überall unter dem Druck niedriger Frachten. Nicht minder ist es die stetig zunehmende Verschlammung unseres Fahrwassers, die größeren Seeschiffen den Besuch des hiesigen Hafens je länger desto mehr erschwert und einen regen Schifffahrtsverkehr nicht aufkommen läßt. Der Besuch desselben beschränkt sich daher meist nur auf Fahrzeuge von geringer Ladefähigkeit und entsprechendem Tiefgange, von denen im verflossenen Monat 27 ein- und 17 ausgingen. Es gingen ein:

von der Ostsee:	6	Schiffe	mit	360	Last Holz,
„ Hamburg:	3	„	„	14	„ Salz,
				20	„ Kaufmannsgüter,
„ England:	3	„	„	95	„ Steinkohlen,
				211	Fässer Soda,
				100	„ Cement,
				10½	Last Eisenwaaren,
„ Holland:	5	„	„	43	„ Kaufmannsgüter,
				38	„ Holz,
„ Bremen:	2	„	„	37	„ Kaufmannsgüter,
„ Norwegen:	7	„	„	260	„ Holz,
				30	„ Heringe,
„ Antwerpen:	1	„	„	18	„ Holzschuhen.

Dagegen verließen unseren Hafen und versegelten:

nach England:	13	Schiffe	mit	990	Last Hafer,
„ Hamburg:	1	„	„	18	„ Meubel,
„ Leer:	1	„	„	15	„ Kaufmannsgütern,
„ Holland:	2	„	„	24	„ „

Wien, 18. **Juli.** Zufolge Vertrages vom 3. Mai 1868 zwischen Oesterreich und Bayern (Reichs-Ges.-Bl. Nr. 78) ist der Anschluß der zur Grafschaft Tirol gehörigen Gemeinde Jungholz an das Bayerische Zoll- und indirekte Steuersystem erfolgt.

Alexandrien, 4. **Juni.** Obgleich die in Westphalen gewonnene Steinkohle an Qualität der von New-Castle und der von Cardiff zum mindesten völlig gleichsteht, ist es ihr jedoch bis jetzt nicht gelungen, eine große Bedeutung für den überseeischen Export zu erringen. Es ist bisher nicht bekannt geworden, daß eins der zahlreichen Norddeutschen Schiffe, welche Rückfrachten in den Häfen des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres einzunehmen pflegen, in Ballast mit Deutscher Kohle dort eingetroffen ist. Nur nach Chinesischen Häfen hat man neuerdings von Bremerhaven aus Schiffe mit Deutscher Kohle beladen. Sämmtliche Norddeutsche Schiffe, welche z. B. hier in Kohlen-Ballast eintreffen, kommen aus Cardiff oder New-Castle. Ihre Zahl hat im verflossenen Jahre 113 betragen. Die Westphälische Kohle kostet an Ort und Stelle 30—40 Sgr. = 3—4 Sh. Engl. pr. Tonne, während der Durchschnittspreis der Kohle in Nord-England und Süd-Wales fast niemals unter 5 Sh. fällt, jene ist also um 20—40 pCt. wohlfeiler. Der Verkaufspreis der New-Castle-Kohle beträgt hier 25—28 Sh., der Cardiff 28—30 Sh. Rechnet man die Tonne der Deutschen Kohle zu 3 Sh., Fracht nach Bremerhaven 3 Sh., von dort nach hier 15 Sh. in Summa 21 Sh., so würde die Kohle noch billiger als die ihr gleichstehende Cardiff-Kohle am hiesigen Platze zu verkaufen sein, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die letztere eine erhebliche Konkurrenz zu bekämpfen haben würde.

Da der jährliche Kohlen-Import allein für Alexandrien circa 1½ Millionen Tonnen beträgt, so läßt sich leicht beurtheilen, welche Bedeutung dieser Export-Artikel für Deutschland gewinnen könnte.

Der große Vortheil, den die Deutsche Rhederei hieraus erntet, besteht darin, daß sie hinfort nicht mehr genöthigt ist, ihre Schiffe in Sand-Ballast nach England zu senden, sondern womöglich im Heimathshafen mit Kohlen beladen kann.

Jokuhama, 20. **April.** Die Regierung hat einen Zwangskours für den Mexikanischen Dollar à 3 Bus pr. Dollar eingeführt und damit der ganzen Münzfrage ein Ende gemacht. Freilich bleiben noch eine Menge Details zu regeln, sowie die hierauf bezüglichen Bestimmungen der Verträge abzuändern, aber es ist zu erwarten, daß sich der endlichen Lösung dieser Frage keine ernstlichen Schwierigkeiten mehr in den Weg stellen werden. Bei Zahlungen von Fremden an die Japanische Regierung fährt dieselbe den Bestimmungen der Verträge gemäß fort, den Dollar zum Kourse von 3,11 Bus zu nehmen und wird diese Anomalie auch bis zur definitiven Abänderung dieser Bestimmung fortzubauern haben.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 37, 38, 39, 40 und 41 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 31. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **31. Juli 1868.**

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund und Niederlande.

Deklaration zur Preußisch-Niederländischen Konsular-Konvention vom 16. Juni 1856.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die zwischen Preußen und den Niederlanden am 16. Juni 1856 getroffene Uebereinkunft wegen Zulassung Preußischer Konsuln in den Niederländischen Kolonien[1]) ist unterm 9. Juli c. dahin deklarirt worden, daß alle die in der gedachten Uebereinkunft den Preußischen Konsularbeamten zugestandenen Befugnisse nunmehr denen des Norddeutschen Bundes zustehen sollen.

Zollverein und Spanien.

Zusatzakt zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage vom 30. März 1868 zwischen dem Deutschen Zollverein einerseits und Spanien andererseits.

Mit Bezugnahme auf das in Nr. 27 des Handels-Archivs abgedruckte Königlich Spanische Dekret Nr. 2 vom 4. Juni c. theilen wir folgende vom Kanzler des Norddeutschen Bundes unterm 16. Juli c. (Bundes-Gesetzblatt Nr. 26) erlassene Bekanntmachung mit:

[1]) Handels-Archiv 1856 II. S. 194.

Zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage vom 30. März 1868 zwischen dem Norddeutschen Bunde und den zu diesem Bunde nicht gehörenden Staaten des Deutschen Zollvereins einerseits und Spanien andererseits ist ein Zusatzakt von den beiderseitigen Bevollmächtigten unter dem 24. Juni d. J. zu Madrid unterzeichnet worden, welchem zufolge

1) die Deutschen Schiffe hinsichtlich der Erhebung der Schifffahrts- und Hafenabgaben in Cuba, Portorico und den Philippinischen Inseln den Spanischen Schiffen gleichgestellt, und
2) die sämmtlichen Bestimmungen des gedachten Vertrages vom 30. März 1868, unbeschadet der für die überseeischen Besitzungen Spaniens bestehenden Gesetze und Verwaltungsvorschriften, auf Cuba, Portorico und die Philippinischen Inseln ausgedehnt worden sind.

Oesterreich.

Organisirung der Handels- und Gewerbekammern.

Gesetz vom 29. Juni 1868.

(Austria Nr. 29.)

Wirkungskreis.

A. Die Handels- und Gewerbekammern haben als berathende Körper im Allgemeinen die Bestimmung:

a) Wünsche und Vorschläge über alle Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten in Berathung zu nehmen;

b) ihre Wahrnehmungen und Vorschläge über die Bedürfnisse des Handels und der Gewerbe, sowie über den Zustand der Verkehrsmittel, sowohl über erhaltene Aufforderung Seitens der Ministerien oder Landesbehörden, als auch aus eigener Initiative zur Kenntniß der Behörden zu bringen;

c) über Gesetzentwürfe, welche die kommerziellen oder gewerblichen Interessen berühren, bevor dieselben von der Regierung den gesetzgebenden Vertretungskörpern zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden, dann:

d) bei Errichtung von öffentlichen Anstalten, welche die Förderung des Handels oder der Gewerbe zum Zweck haben, sowie bei wesentlichen Abänderungen der Organisation derselben ihr Gutachten abzugeben;

e) über Aufforderung der Regierung und über die von derselben bestimmt bezeichneten Gegenstände mit einer oder mehreren Kammern in gemeinsame Berathung zu treten.

B. Außerdem haben die Handels- und Gewerbekammern folgende besondere Obliegenheiten und Berechtigungen:

a) sie führen die Register über alle Personen, denen das Wahlrecht für ihre Handels- und Gewerbekammer zusteht;

sie registriren die Marken und Muster der Industrie-Erzeugnisse und führen die vorgeschriebenen Marken- und Musterarchive.

Sie führen fortlaufende Nachweisungen:

über die protokollirten Firmen und alle anderen Gewerbs-, Handels- und Verkehrs-Unternehmungen,

über Geld- und Kredit-Institute in ihrem Kammerbezirke,

über die zur Handels- und Gewerbestatistik erforderlichen Daten;

b) sie nehmen den durch besondere Gesetze und Vorschriften normirten Einfluß auf die Prüfung und Ernennung der Waaren- und Wechselmäkler (Sensalen), auf die Ernennung der Börsenräthe und der Handelsgerichtsbeisitzer;

c) sie ertheilen Zeugnisse über den Bestand von Handelsusancen, über Markenprotokollirungen, vorgelegte Waarenmuster, dann über die Leistungsfähigkeit der Offerten für Lieferungen zu Staatszwecken und sind über behördliche Aufforderung hierzu verpflichtet;

d) sie entscheiden in Folge eines von den Betheiligten geschlossenen Uebereinkommens und mit Beachtung der diesbezüglichen speziellen Vorschriften als Schiedsgericht in Streitigkeiten über Handels- und Gewerbeangelegenheiten;

e) sie haben jedes Jahr, bis längstens Ende April, einen summarischen Bericht an den Handelsminister einzusenden, in welchem die Wahrnehmungen über die Geschäftsverhältnisse im Allgemeinen, über den Zustand der Gewerbe, des Handels und Verkehrs ihres Bezirks im abgelaufenen Jahre dargestellt sind. Diesem Berichte können auch Wünsche und Anträge beigefügt werden. Auch haben sie von fünf zu fünf Jahren einen statistischen Bericht über die gesammten volkswirthschaftlichen Zustände ihres Bezirkes an den Handelsminister zu erstatten.

Verhältniß zu Staatsbehörden und Korporationen. Verkehr der Handelskammern untereinander.

Die Handels- und Gewerbekammern unterstehen unmittelbar dem Handelsminister und vollziehen dessen Anordnungen in den ihrem Wirkungskreise angehörigen Angelegenheiten; sie haben aber auch den übrigen Ministerien und den Behörden ihrer Bezirke auf Verlangen die gewünschten Auskünfte innerhalb des Wirkungskreises der Kammern zu erstatten.

Die landesfürstlichen und die Gemeindebehörden ihrer Bezirke, sämmtliche Gremien und Genossenschaften, gewerbliche, industrielle Handels- und Verkehrsunternehmungen, Versicherungs-Anstalten, Spar- und Vorschußvereine, sowie die einzelnen Gewerbe-, Handel- und Verkehrtreibenden sind verpflichtet, den Kammern über deren Verlangen die zur Erfüllung ihrer Obliegenheiten erforderlichen Auskünfte zu ertheilen, die benöthigten Nachweisungen zu liefern und die Kammern überhaupt in ihrer Wirksamkeit zu unterstützen.

Die Handels- und Gewerbekammern sind berechtigt, in Angelegenheiten ihres Wirkungskreises untereinander in schriftlichen Verkehr zu treten und gemeinsame Berathungen zu pflegen.

Großbritannien und Oesterreich.

Schifffahrtsvertrag vom 30. April 1868 zwischen Seiner Kaiserlich Königlichen Apostolischen Majestät und Ihrer Britischen Majestät. (Geschlossen zu Wien am 30. April 1868; ratifizirt von Seiner Kaiserlich Königlichen Apostolischen Majestät am 24. Juni 1868. Die Auswechselung der beiderseitigen Ratifikationen hat zu Wien am 26. Juni 1868 stattgefunden.)

Gesetz vom 7. Juli 1868.

(Austria Nr. 29.)

Art. 1. Schiffe von Angehörigen der Staaten Seiner Kaiserlich Königlichen Apostolischen Majestät und deren Ladungen sollen in allen Besitzungen Ihrer Majestät der Königin der vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland und Britische Schiffe und deren Ladungen sollen in allen Besitzungen Seiner Kaiserlich Königlichen Apostolischen Majestät, gleichviel woher die Schiffe kommen und wohin sie gehen, und woher die Ladungen kommen oder wohin sie bestimmt sind, in jeder Beziehung wie die einheimischen Schiffe und deren Ladungen behandelt werden.

Jede Begünstigung oder Befreiung in dieser Beziehung, sowie jedes andere die Schifffahrt betreffende Privilegium, welches einer der vertragenden Theile einer dritten Macht gewähren würde, soll augenblicklich und bedingungslos auf den anderen Theil ausgedehnt werden.

Man ist jedoch darüber einverstanden, daß diese Bestimmung auf die nationale Fischerei beider Theile keine Anwendung finden soll.

Art. 2. Die in dem vorstehenden Artikel enthaltenen Bestimmungen finden auch auf die Kolonien und auswärtigen Besitzungen Ihrer Britischen Majestät, sowie auf deren Schiffe und Ladungen Anwendung, jedoch, was die Küstenschifffahrt betrifft, nur in jenen Kolonien und auswärtigen Besitzungen, deren Küstenschifffahrt in Gemäßheit der über den Gegenstand ergangenen Parlamentsakten fremden Schiffen geöffnet ist oder in Zukunft eröffnet werden sollte.

Die auswärtigen Besitzungen und Kolonien Ihrer Britischen Majestät, deren Küstenschifffahrt fremden Schiffen bereits geöffnet wurde, und in welchen deshalb Schiffe von Angehörigen der Kaiserlich Königlichen Staaten wie die eigenen behandelt werden, sind:

Britisch-Indien,
Ceylon,
Kap der guten Hoffnung,
Viktoria,
St. Lucia.

Art. 3. Wenn ein Kriegs- oder Handelsschiff eines der beiden vertragenden Theile an den Küsten des anderen Schiffbruch oder Havarie oder irgend einen Unfall erleiden sollte, so soll ihm, sowie seiner Ladung, seinem Geräthe und seiner Ausrüstung derselbe Schutz und Beistand geleistet werden, wie einem einheimischen Schiffe; auch sollen in einem solchen Falle von den Eigenthümern, deren Bevollmächtigten oder Vertretern für die Sicherung ihres Eigenthums oder des Lebens der an Bord befindlichen Personen keine anderen Kosten zu bezahlen sein, als in dem entsprechenden Falle des Schiffsbruchs oder des Unfalls eines einheimischen Schiffes zu zahlen sein würden.

Sollte der Führer eines Handelsschiffes genöthigt sein, einen Theil seiner Ladung zur Deckung von Rettungskosten zu verkaufen, so soll ihm von Seite der Behörden kein Hinderniß in den Weg gelegt werden; der Führer ist jedoch zur Beachtung der bestehenden Vorschriften und Tarife verpflichtet.

Die von dem Wrack geborgenen Güter und Waaren sollen, sofern sie nicht in den Verbrauch übergehen, von jeder Zollabgabe frei sein.

Wenn der Eigenthümer oder Schiffsführer oder ein anderer Bevollmächtigter des Eigenthümers nicht gegenwärtig ist, oder gegenwärtig ist und es wünscht, oder zur Annahme des Konsularbeistandes durch seine Heimathsgesetzgebung verpflichtet ist, sollen die beiderseitigen Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsularagenten befugt sein, die Gewährung des erforderlichen Beistandes an die Betheiligten zu vermitteln.

Art. 4. Den Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsularagenten jedes der vertragenden Theile, welche in dem Gebiet und den Besitzungen des anderen ihren Sitz haben, soll von den Ortsbehörden jeder gesetzlich zulässige Beistand zur Einbringung der von den Schiffen ihres Landes desertirten Personen geleistet werden.

Art. 5. Alle Schiffe, welche nach den Gesetzen der Staaten Seiner Kaiserlich Königlichen Apostolischen Majestät als Schiffe von Angehörigen dieser Staaten und alle Schiffe, welche nach Britischen Gesetzen als Britische Schiffe anzusehen sind, sollen in allen Beziehungen dieses Vertrages als Britische, beziehungsweise als Schiffe von Angehörigen der Kaiserlich Königlichen Staaten gelten.

Art. 6. Gegenwärtiger Vertrag soll vom Tage der Auswechselung der Ratifikationen desselben bis zum 31. Dezember 1877 in Kraft bleiben und falls keine der hohen kontrahirenden Mächte der anderen zwölf Monate vor Ablauf des besagten Zeitraums die Absicht kundgegeben haben wird, die Wirksamkeit des Vertrages aufhören zu lassen, soll der Vertrag für ein weiteres Jahr in Kraft bleiben, und so fort von Jahr zu Jahr bis zum Ablauf eines Jahres, von dem Tage an gerechnet, an welchem der eine oder der andere der hohen kontrahirenden Theile seine Absicht kundgemacht haben wird, der Wirksamkeit desselben ein Ende zu setzen.

Rußland und Japan.

Konvention, betreffend die Modifikation und Vervollständigung des Vertrages vom 7. August 1858.

(Journal de St. Pétersbourg No. 125.)

Durch einen Ukas vom 23. Mai (eingerückt in Nr. 50 des Gesetzblattes) veröffentlicht der dirigirende Senat nachstehende, mit der Japanischen Regierung behufs Revision und Vervollständigung des Vertrages von 1858 abgeschlossene Konvention nebst dazu gehörigem Tarif, genehmigt von dem Kaiser unterm 9. April 1868.

Konvention zwischen Rußland und Japan.

Da die Regierungen von Rußland und Japan die dringende Nothwendigkeit erkannt haben, den zwischen ihnen unterm 7. August 1858 (nach Japanesischer Zeitrechnung am 11. Tage des 7. Monats im 5. Jahre Ansei) abgeschlossenen Vertrag, sowie den damit verbundenen Tarif, mit den zur Erleichterung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Mächten geeigneten Abänderungen und Zusätzen zu versehen, so haben sie zu Bevollmächtigten für eine hierauf abzielende Konvention ernannt:

die Russische Regierung, ihren Konsul zu Hakodaté, Kollegialrath Eugen Bützow;
die Japanische Regierung, Ebzouré Kagano-Kami, Mitglied des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

Diese Bevollmächtigten sind nach gegenseitiger Verständigung über folgende Bestimmungen übereingekommen:

Art. 1. Der Tarif für Ein- und Ausgangszölle tritt mit dem Tage der Vollziehung dieser Konvention in Kraft.

Der dem Vertrage von 1858 (5. Jahre Ansei) beigefügte Tarif, sowie alle dazu ergangenen Abänderungs- und Zusatzbestimmungen werden und bleiben aufgehoben.

Art. 2. Der neue Tarif hat dieselbe Kraft und Gültigkeit, als wenn er bereits in dem Vertrage von 1858 (5. Jahre Ansei) mit aufgenommen worden wäre, und kann frühestens am 1. Juli 1872 (neuen Styls) revidirt werden. Uebrigens steht jedem der vertragschließenden Theile das Recht zu, 6 Monate nach Vollziehung dieser Konvention eine Modifikation bezüglich der Abgaben auf Thee und Seide dahin zu verlangen, daß für diese Abgaben als Basis 5 pCt. des Durchschnittspreises dieser Artikel während der drei letztverflossenen Jahre angenommen werden.

Art. 3. Die im Art. 6 des Reglements zum Vertrage von 1858 (5. Jahre Ansei) festgesetzten Gebühren für die von den Zollbehörden auszustellenden Erlaubnißscheine sind und bleiben aufgehoben. Erlaubnißscheine zum Laden und Löschen von Waaren werden, wie früher, unentgeltlich ausgefertigt.

Art. 4. Die Japanische Regierung verpflichtet sich, in allen dem Verkehr geöffneten Japanischen Häfen Entrepots zu errichten, in denen auf Ansuchen der Kaufleute die zum Import bestimmten Waaren Aufnahme finden und ohne Entrichtung von Eingangsabgaben aufbewahrt werden können. Die Japanische Regierung steht für die Unversehrtheit der Waaren während der ganzen Lagerzeit, Brandschäden ausgenommen; die Entrepots werden aber andrerseits so gebaut werden, daß sie bei ausländischen Feuerversicherungs-Gesellschaften versichert werden können.

Wenn der Importeur oder Eigenthümer der Waaren dieselben aus dem Entrepot zurücknehmen will, so hat er die tarifmäßigen Zollabgaben zu entrichten; doch steht es ihm frei, die Waaren wieder auszuführen, ohne die Eingangsabgaben dafür zu erlegen. In beiden Fällen wird beim Ausgange der Waaren aus dem Entrepot ein Lagergeld erhoben, dessen Festsetzung, ebenso wie die Aufstellung von Regeln über Zulassung, Aufbewahrung und Herausgabe der Waaren, der Uebereinkunft der vertragschließenden Theile vorbehalten bleibt.

Art. 5. Alle Produkte Japans können von jedem Punkte des Landes aus nach den offenen Häfen gebracht werden, ohne irgend einer Durchgangs- oder sonstigen Abgabe unterworfen zu sein, ausgenommen die Wegezölle, welche gleichmäßig von allen Handeltreibenden, zur Unterhaltung der Land- und Wasserstraßen, erhoben werden.

Art. 6. Von dem Wunsche geleitet, die in Folge des Art. 13 des Vertrages von 1858 dem freien Umlaufe fremden Geldes in Japan entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen, wird die Japanische Regierung unverzüglich in der Anfertigung der Landesmünzen die nöthigen Veränderungen und Verbesserungen eintreten lassen; demnächst wird die Japanische Haupt-Münzanstalt, ebenso wie die in jedem der offenen Häfen des Reiches zu errichtenden Spezialbüreaus, von Fremden und Japanesen ohne Unterschied des Standes, fremde Münzen jeder Art, sowie Gold- und Silberbarren annehmen, um sie gegen Japanische Münzen von gleichem Gewichte und Feingehalte umzuwechseln, vorbehaltlich einer bestimmten Umschmelzungsgebühr, deren Betrag durch gemeinschaftliches Uebereinkommen beider Regierungen festgesetzt werden wird. Die Japanische Regierung wird diese Maßregel spätestens ein Jahr nach Vollziehung dieser Konvention, oder wenn möglich noch früher, zur Ausführung bringen, und sie zur gehörigen Zeit in ganz Japan bekannt machen.

Art. 7. Mit Rücksicht darauf, daß es unumgänglich nothwendig ist, in den offenen Häfen die Mißbräuche und Plackereien abzuschaffen, welche bisher bei der Zollabfertigung, beim Laden und Löschen der Waaren, bei der Miethung von Ruderfahrzeugen, Handarbeitern, Dienstleuten ꝛc. vorkamen, werden die Gouverneurs der offenen Häfen beauftragt werden, sich unmittelbar mit den Konsuln wegen der Maßnahmen ins Einvernehmen zu setzen, welche erforderlich sind, um diese Mißbräuche und Plackereien zu beseitigen und dem Handels- und Privatverkehr zwischen Fremden und Japanesen die wünschenswerthe Leichtigkeit und Sicherheit zu verleihen.

In die zu diesem Behufe zu erlassenden Reglements wird auch eine Klausel Aufnahme finden, welche bestimmt, daß in jedem der offenen Häfen an den Lösch- und Ladeplätzen ein oder mehrere Güterschuppen errichtet werden sollen, damit die Waaren unmittelbar vor dem Laden oder nach dem Löschen unter Dach gebracht werden können.

Art. 8. Es ist den Japanischen Unterthanen erlaubt, in den offenen Häfen des Landes oder im Auslande Schiffe jeder Art, Segel- sowie Dampfschiffe, zur Beförderung von Waaren und Reisenden anzukaufen, mit Ausnahme von Kriegsschiffen, zu deren Ankauf es der Genehmigung der Regierung bedarf.

Das Patent zur Führung der Japanischen Flagge auf Russischen, von Japanischen Unterthanen angekauften Schiffen wird bei Dampfschiffen mit 3 Bous pro Registertonne, bei Segelschiffen mit 1 Bou pro Registertonne bezahlt. Der Tonnengehalt des angekauften Schiffes wird durch die Russischen Schiffspapiere festgestellt, welche den Japanischen Behörden auf Erfordern durch den Konsul, welcher die Echtheit zu beglaubigen hat, übermittelt werden.

Art. 9. Die Japanischen Kaufleute jeder Klasse können mit Russischen Kaufleuten direkt, ohne Dazwischenkunft eines Regierungsbeamten, Geschäfte abschließen, nicht nur in den offenen Häfen Japans, sondern auch in Rußland, nachdem sie sich gemäß den Vorschriften des Art. 10 dieser Konvention mit der erforderlichen Erlaubniß, Japan zu verlassen, versehen haben. In ihrem Handelsverkehr mit Russischen Unterthanen werden die Japanesen nicht mit höheren Abgaben belegt werden, als denjenigen, welche sie für ihre Geschäfte untereinander entrichten.

Ebenso dürfen die Japanischen Fürsten und ihre Diener unter gleichen Bedingungen sich nach Rußland, sowie nach den offenen Häfen Japans begeben, und dort mit den Russen frei und ohne Vermittelung Japanischer Behörden Handel treiben, vorausgesetzt, daß sie sich nach den bestehenden Polizeivorschriften richten und die festgesetzten Abgaben erlegen.

Art. 10. Die Japanischen Unterthanen können ihre Waaren sowohl aus den offenen Japanischen als auch aus Russischen Häfen auf jedem Fahrzeuge versenden, welches einem Russischen oder Japanischen Unterthanen gehört.

Ueberdies ist ihnen gestattet, sich zu wissenschaftlichen oder Handelszwecken nach Rußland zu begeben, nachdem ihnen von den zuständigen Behörden gemäß der hierüber ergangenen Bekanntmachung der Japanischen Regierung vom 11. Mai 1866 ein Paß ausgefertigt worden ist. Auch dürfen sie sich an Bord Russischer Schiffe zu jeder Art von Arbeit vermiethen. Die bei Russen dienenden Japanesen können Auslandspässe von dem Gouvernement jedes offenen Hafens erhalten.

Art. 11. Zur Sicherung der Schifffahrt wird die Japanische Regierung in der Nähe der offenen Häfen Japans die nöthigen Leuchtthürme, Seezeichen und Baken anbringen.

Art. 12. Die gegenwärtige Konvention tritt mit dem Tage der Vollziehung in Kraft.

Sobald sie von den beiden Regierungen genehmigt ist, werden sich dies die vertragschließenden Theile gegenseitig schriftlich mittheilen; die Auswechselung dieser schriftlichen Mittheilungen vertritt die Stelle eines förmlichen Ratifikations-Austausches.

Noch heut erfolgt ein Austausch von zweien der vier in Russischer und Japanischer Sprache abgefaßten, von den beiden Bevollmächtigten unterzeichneten und untersiegelten Exemplare der Konvention.

Beschlossen und vollzogen zu Yeddo, den 11. (23.) Dezember 1867, oder nach dem Japanischen Kalender, am 8. Tage des 11. Monats im 3. Jahre Keïo.

Tarif der Eingangsabgaben.

1. Abtheilung.

Feste Abgaben.

Nr. des Japanischen Textes	Benennung der Waaren.	Einheit für die Verzollung	Abgabe bous.	cts.
67.	Haifischhäute	100 Stück	7	50
2.	Arekanüsse	100 Kines	—	45
23.	Gambirsaft	»	—	45
7.	Gewürznelken (gewöhnliche und feine)	»	1	—
29.	Gyps	»	—	08
24.	Gummi guttae	»	3	75
34.	Indigo, flüssig	»	—	75
35.	Indigo, fest	»	3	75
9.	Taue und Seile	»	1	25
1.	Alaun	»	—	15
75.	Zinnober	»	9	—
54.	Wachsleinwand zu Teppichen	10 Yards	—	30
55.	Wachsleinwand zu Möbeln	»	—	15
26.	Tischlerleim	100 Kines	—	60
65.	Wallroßzähne	»	7	50
66.	Narval- und See-Einhornzähne	1 Kine	1	—
38.	Häute	100 Kines	2	—
33.	Thierhufe	»	—	30
40.	Manglerinde	»	—	15
8.	Cochenille	»	21	—
37.	Farbe, z. B. roth, weiß und gelb (Zinnoberroth, Bleiweiß, Bleigelb) und Maleröl	»	1	50
22.	Flintensteine	»	—	12
70.	Stocklack	»	1	75
	Metalle.			
44.	Eisen, bearbeitet, z. B. runde und flache Stäbe, Nägel rc.	»	—	30
45.	Eisen in Gänsen	»	—	15
46.	Ballasteisen	»	—	06
47.	Eisendraht	»	—	80

Nr. des Japanischen Textes	Benennung der Waaren.	Einheit für die Verzollung.	Abgabe bous.	cts.
53.	Weißblech	Die Kiste von nicht mehr als 90 Kines Gewicht	—	70
43.	Münz- und Gelbmetall, gewalzt und in Nägeln	100 Kines	2	50
42.	Kupfer und Messing in Platten, Blechen, runden Stäben und Nägeln	»	3	50
52.	Zinn	»	3	—
48.	Blei in Blöcken	»	—	80
49.	Blei in Blechen	»	1	—
51.	Stahl	»	—	60
50.	Zink und Antimon (Femelle)	»	—	60
69.	Seife in Stücken	»	—	50
5.	Segeltuch von Hanf und Baumwolle	10 Yards	—	25
56.	Pfeffer, schwarzer und weißer	100 Kines	1	—
21.	Federn (von Aleyon, Pfau und ähnlichen Vögeln)	100 Stück	1	50
39.	Leinewand jeder Art	10 Yards	—	20
3.	Knöpfe, kupferne	12 Dutz.	—	22
57.	Poutchouk (Wurzel mit Rhabarber ähnlichem Geruch)	100 Kines	2	25
61.	Rhabarber	»	1	—
31.	Büffel- und Hirschhörner	»	1	05
32.	Rhinocerośhörner	»	3	50
58.	Quecksilber	»	6	—
62.	Fische, gesalzen	»	—	75
63.	Sandelholz	»	1	25
64.	Sapan- oder Brasilettoholz	»	—	40
71.	Zucker, zimmtfarben oder schwarz	»	—	40
72.	Zucker, weiß	»	—	75
73.	Candis- und Hutzucker	»	1	—
4.	Kerzen	»	2	25
6.	Cigarren	1 Kine	—	25
36.	Elfenbein jeder Art	100 Kines	15	—
20.	Harziger Saft der Akazie, Catechu	»	—	75
27.	Benzoe und Oel davon	»	2	40
68.	Drachenblut, Myrrhen und gewöhnlicher Weihrauch	»	1	80
25.	Fensterglas	die Kiste von 100 Q.-Fuß	—	35
74.	Tabak	100 Kines	1	80
68.	Schnupftabak	1 Kine	—	30
60.	Rotang, Indischer	100 Kines	—	45
59.	Chinin	1 Kine	1	50
10.	Baumwolle	100 Kines	1	25
	Baumwollengewebe:			
13.	Parchente, wie: Baumwollen-Sammet, geköperte Velverette, baumwollene Satin und Halbsatin, und Baumwollendamast, nicht über 40 Zoll breit liegend	10 Yards	—	20

Nr. des Japanischen Textes	Benennung der Waaren.	Einheit für die Verzollung	Abgabe bous.	cts.
14.	Gingham, nicht über 31 Zoll breit.....	»	—	06
	Gingham, nicht über 43 Zoll breit....	»	—	09
15.	Taschentücher	das Dutz.	—	05
17.	Tischdecken	das Stück	—	06
12.	Tafatschelas, bis 31 Zoll breit liegend	10 Yards	—	17½
	» von 31 bis 43 Zoll breit liegend	»	—	25
16.	Unterjacken und Unterbeinkleider.......	das Dutz.	—	30
11.	Shirting, grau, weiß, weißgetupft oder gemustert, Zwillich, einfach und satinirt, weiße Brokatelle, T-cloths, Battist, Mousselin, Jaconet, Bahia, Piqué und Cotonnette; dieselben Stoffe auch gefärbt und bedruckt; und Indienne zu Möbeln			
	a) nicht über 34 Zoll breit..........	10 Yards	—	07½
	b) » 40 »	»	—	08¾
	c) » 46 »	»	—	10
	d) mehr als 46 »	»	—	11¼
18.	Baumwollengarn, gezwirnt oder ungezwirnt, gefärbt oder ungefärbt, in Spulen oder Strähnen........................	100 Kines	7	50
19.	Gesponnene Baumwolle, gefärbt oder ungefärbt	»	5	—
41.	Feine Fußdecken	die Rolle von 40 Y.	—	75
	Wollenwaaren:			
78.	Casimir, Flanell, long-ells und Sarsche	10 Yards	—	45
80.	Camlot, Holländischer................	»	—	75
81.	Camlot, Englischer..................	»	—	40
82.	Lasting, Krepp-Lasting, gezwirnter Wollenkrepp, Merino und andere nicht besonders benannte Wollenzeuge:			
	nicht über 34 Zoll breit............	»	—	30
	über 34 Zoll breit	»	—	45
84.	Pferdedecken und Schabracken..........	10 Kines	—	50
77.	Gestreifter Stoff, wie Spanisch Stripes	10 Yards	—	75
86.	Wollene Tischdecken, gemustert........	das Stück	—	75
76.	Tuche, breit, mittelbreit und schmal:			
	nicht über 34 Zoll breit............	10 Yards	—	60
	nicht über 55 Zoll breit............	»	1	—
	über 55 Zoll breit	»	1	25
79.	Schleier- (Beutel-) Tuch..............	»	—	15
87.	Unterjacken und Unterbeinkleider, wollene	das Dutz.	1	—
83.	Halbwollene Stoffe, wie: Imitirter Camelot und Lasting, Orleans (einfach und gemustert), Glanzseide (einfach und gemustert), Alpaca, Barateas, Damast, drap d'Italie, Tafatschelas, Russelschnur, Kassandra, verschiedene Wollenfabrikate, Camelotschnur und alle andere halbwollene Gewebe			
	nicht über 34 Zoll breit............	10 Yards	—	30
	über 34 Zoll breit	»	—	45
89.	Unterjacken und Unterbeinkleider, halbwollene	das Dutz.	—	60
85.	Reisedecken und wollene Shawls.......	das Stück	—	50
88.	Gesponnene Wolle, einfach und gefärbt	100 Kines	10	—
30.	Büffel- und Kuhhäute	»	1	20

2. Abtheilung.

Zollfreie Waaren.

Reisegepäck. — Thiere aller Art, welche zur Nahrung des Menschen oder zum Transport verwendet werden. — Getreide: Reis, gereinigt oder ungereinigt, Weizen, Gerste, Roggen, Erbsen, Bohnen, Schminkbohnen, Mais und Hirse. — Gold und Silber, gemünzt oder ungemünzt. — Oelkuchen. — Steinkohlen. — Gedruckte Bücher. — Mehl (gewöhnliches und feines) von allen vorgenannten Getreidearten. — Kleidungsstücke, die in diesem Tarif nicht besonders benannt sind. — Löthmetall. — Blei zu Theebüchsen. — Salpeter. — Pfännchen (сковороды) und Körbchen zum Trocknen des Thees. — Pech und Harz. — Salzfleisch in Fässern. — Salz. — Matten zur Verpackung. — Anker und Ankerketten.

3. Abtheilung.

Verbotene Waaren.

Opium.

4. Abtheilung.

Waaren, welche einer Eingangsabgabe von 5 pCt. ihres ursprünglichen Werthes unterliegen.

Weine, geistige Getränke und Lebensmittel jeder Art. — Parfümerien und parfümirte Seifen. — Spiegel. — Gold- und Silberborten, echt und unecht. — Plattirte Waaren. — Gummi arabicum und alle in diesem Tarif nicht besonders benannte Droguen. — Gemälde und Stiche. — Korallen. — Färbstoffe. — Lampen. — Maschinen und Geräthe von Eisen und Stahl. — Gewebe jeder Art aus Seide, dann aus Seide zur Hälfte mit Baumwolle oder Wolle gemischt, wie Sammet, Damast ꝛc. — Alte und neue Möbel jeder Art. — Droguen und Arzeneimittel, wie z. B. Ginseng ꝛc. — Messerschmiedewaaren. — Waffen und Kriegsmunition. — Vergrößerungsbrillen und optische oder andere wissenschaftliche Instrumente. — Pariser Artikel. — Stiefeln und Schuhe. — Glas und Krystallwaaren. — Bauholz. — Europäisches Porzellan und Fayence. — Wand- und Taschenuhren und Musikwerke. — Häute mit Haaren und Pelzwerk. — Edelsteine. — Alle andere nicht besonders benannte Artikel.

Anmerkung. Nach Art. 8 der Konvention wird beim Verkauf fremder Schiffe an Japanesen von Dampfschiffen eine Abgabe von 3 Bous pro Tonne, von Segelschiffen eine Abgabe von 1 Bou pro Tonne erhoben.

Ausfuhr-Tarif.

Nr. des Japanischen Textes	Benennung der Waaren.	Einheit für die Verzollung	Abgabe bous.	cts.
1.	Avabi, getrocknet	100 Kines	3	—
2.	Avabi, Muscheln	»	—	08
35.	Saumtaue von Haifisch	»	1	80
26.	Bohnen, Schminkbohnen, Erbsen und Schoten verschiedener Art	»	—	30
24.	Schreibpapier	»	3	—
25.	Papier, ordinair	»	1	—
51.	Nudeln	»	—	45
29.	Lumpen	»	—	12
30.	Weine, Japanische (Setsu und Saké jeder Art)	»	—	90
52.	Vegetabilisches Wachs	»	1	50
53.	Bienenwachs	»	2	50
21.	Pilze (eßbare Schwämme) jeder Art	»	5	—
18.	Eisen, Japanisches	»	—	60
17.	Iriko oder bêche de mer	»	3	—
7.	Steinkohlen	»	—	04
3.	Kampher	»	1	80
11.	Tintenfische, getrocknet	»	1	05
28.	Kartoffeln	»	—	15
5.	Cassia	»	—	30
6.	Cassiaknospen	»	2	25
4.	Chinesische Wurzeln (Boukouré)	»	—	75
19.	Leim von Seekraut (Kantène)	»	2	25
31.	Kombou (Seetang) nicht klein geschnitten	»	—	30
32.	» klein geschnitten	»	—	60
27.	Rinde der strauchartigen Päonie (Batankhi)	»	3	75
	Bauholz, bearbeitet und nicht bearbeitet (exportirt von Hakodaté):			
54.	Weiches Holz jeder Art, wie: Khinoki (Tanne), Matsou (Ceder), Todo (Fichte), Sounghi (Fichte) 2c.	100 Kokou	6	—
55.	Hartes Holz jeder Art, wie Nara (Eiche), Tamo (Rüster), Sine (Esche), Bouna (Buche), Itaïa (Platane), Kouri (Kastanie), Ira (Erle), Kaba (Birke), Kadsoura 2c.	»	7	60
23.	Leinöl	10 Kines	1	05
15.	Honig	»	1	05
36.	Krebse, eingemacht und gesalzen	»	1	80
16.	Alte Hirschgeweihe	»	—	90
9.	Palmbast	»	—	45
14.	Hanf	»	2	—
10.	Fische, getrocknet und gesalzen, Lachs und Kabliau	»	—	75
22.	Fischthran	»	—	30
20.	Blei	»	—	90
45.	Soïa	»	—	45
33.	Rüps	»	—	45
34.	Sesamsamen	»	—	90
46.	Schwefel	»	—	30
49.	Tabak in Blättern	»	—	75
50.	Tabak, geschnitten, oder sonst bearbeitet	»	1	50
13.	Pistazien (Ghinnane)	»	—	45
8.	Baumwolle	»	2	25
47.	Thee	»	3	50
48.	Ban-tscha-Thee (wird nur von Nagasaki exportirt)	»	—	75
12.	Galläpfel	»	—	90
	Seide:			
37.	Rohseide und Organsin	»	75	—
38.	Tama- oder Dupioni-Seide	»	20	—
39.	Nossi-ito-Seide (stark gezwirnt)	»	7	50
49.	Seidensträhne	»	20	—
41.	Kokons, durchlöchert	»	7	—
42.	Kokons, nicht durchlöchert	»	12	—
43.	Ausschuß-Seide und Kokons	»	2	25
44.	Eier von Seidenwürmern	der Karton	—	7½

2. Abtheilung.

Zollfreie Waaren.

Gemünztes Gold und Silber. — Ungemünztes, in Japan produzirtes Gold, Silber und Kupfer wird nur von der Japanischen Regierung, und nur im Wege der Auktion verkauft.

3. Abtheilung.

Verbotene Waaren.

Reis, gereinigt und ungereinigt. — Roggen und Weizen. — Reis-, Roggen- und Weizenmehl. — Salpeter.

4. Abtheilung.

Waaren, welche einer Ausgangsabgabe von 5 pCt. ihres Preises am Platze unterliegen.

Bambuswaaren. — Holzkohle. — Gin-seng (Niadzinc-) Wurzeln, und verschiedene im Tarif nicht besonders benannte Arzneimittel. — Bauholz (ausgenommen das von Hakodaté exportirte. — Grobe und feine Matten. — Kupfernes Geschirr aller Art. — Neue oder weiche Hirschgeweihe. — Seidenstoffe zu Kleidungsstücken und gestickte Seidenzeuge. — Alle anderen im Tarif nicht besonders benannten Waaren.

Anmerkung. Nach Uebereinkunft beider Regierungen kann die Abgabe ad valorem von dem aus den offenen Häfen exportirten Bauholze in eine feste, auf den mittleren Preis dieses Artikels basirte Abgabe verwandelt werden.

Regeln.

1. Regel. Die Einfuhrartikel, welche nicht im Einfuhrtarif, sondern in der Liste der Ausfuhrartikel aufgeführt sind, unterliegen beim Eingange nicht den in jener Liste beigesetzten festen Abgaben, sondern der Abgabe ad valorem; ebenso verhält es sich umge-

kehrt mit den Ausfuhrartikeln, welche nicht im Ausfuhrtarif, sondern in der Liste der Einfuhrartikel aufgeführt stehen.

2. Regel. Die in Japan wohnenden Russen und die Mannschaften und Passagiere der Russischen Schiffe sind berechtigt, die im Ausfuhrtarif benannten Getreide- und Mehlsorten zu kaufen, soweit sie zu ihrem persönlichen Gebrauch unbedingt erforderlich sind; doch ist eine Ermächtigung der Zollbehörde zur Einschiffung dieser Artikel unumgänglich nothwendig.

3. Regel. Das Kine zu 160 Mé ist = $1\frac{1}{3}$ Pfd. Englisch, oder = 1 Pfd. 45 Zolotniks $74\frac{37}{100}$ Dolis Russisch.

Das Yard ist das Englische Maaß = 3 Fuß Russisch oder $1\frac{2}{7}$ Archinen; der Russische Fuß ist $\frac{1}{8}$ Zoll größer als der Japanische Kanessiakon. 100 Japanische Kokous sind = 10 Russischen oder Englischen Kubikfuß. Das bou ist eine Silbermünze, welche nicht weniger als 134 Gran Englischen Münzgewichts, oder als 2 Zolotniks $3\frac{372}{1000}$ Dolis Russisch wiegt, und sein Gehalt ist $\frac{9}{10}$ Feinsilber und $\frac{1}{10}$ Zusatz. Der Cent ist der hundertste Theil des bou.

Statistik.

Bayern.

Auszug aus dem Jahresbericht der Kreisgewerbe- und Handelskammer der Pfalz für 1867 [1]).

Thatsachen.

Geschäftslage im Jahre 1867 im Allgemeinen, insbesondere in der Pfalz.

Das verflossene Jahr kann im Allgemeinen als ein Jahr ungünstiger Bilanzen bezeichnet werden. Die Gesammtsumme der Produktion aller industriellen Völker und der Umfang ihres gegenseitigen Güter-Austausches sind bedeutenden Ausfällen unterworfen gewesen. Die Nachwehen der Kriege dies- und jenseits des Oceans, die wachsenden Ansprüche der Staaten an die Steuerkräfte der Länder, die fortwährende Zunahme ungeheuerer Schuldenmassen, die unproduktive Verwendung großer Summen zu kostspieligen Rüstungen, Mißernten, Arbeitsmangel, Epidemien, Hunger und Armuth sind nicht geeignet, zwischen dem Soll und Haben ein vortheilhaftes Verhältniß zu befördern, sondern Furcht, Mißtrauen und Unzufriedenheit zu erwecken. Daran hat es denn auch nicht gefehlt. Die Besorgnisse vor dem Ausbruche neuer kriegerischer Verwickelungen hielten von zahlreichen Unternehmungen ab, welche in ruhigeren Tagen ausgeführt sein würden, drückten den Kurs aller Staatspapiere und Effekten, gaben zu mannichfachen Einschränkungen und zur Schmälerung des Kredits Anlaß. Der Zinsfuß hielt sich durchgängig unter dem Niveau der Mitte. Trotz alledem ist das verflossene Jahr nicht mit Hoffnungslosigkeit und nicht ohne begründete Aussichten auf Besserung zu Ende gegangen. Mit Bestimmtheit läßt sich voraussehen, daß die gewaltigen Anstrengungen, welche in den verschiedensten Staaten gemacht werden, um kriegerischen Möglichkeiten gewachsen zu sein, in den Kosten und den Rückwirkungen auf die geistigen wie materiellen Interessen der Völker ihre Grenze finden werden. Sie können auf die Länge nicht fortgesetzt werden, ohne Gefahren herauf zu beschwören, an deren Fernhaltung allen Staaten vorzugsweise gelegen sein muß. Die Geld- und Handelskrisen der letzten Jahre haben das Geschäftsleben von vielen ungesunden Elementen gereinigt; solide Unternehmungen, welche diese kritischen Zeiten überdauert haben, dürfen hoffen, mit dem Eintritt besserer Aussichten auf die Zukunft Verluste wieder einzubringen, Versäumtes nachzuholen.

[1]) Wegen des Vorjahres vergl. Hand. Arch. 1867 I. S. 18.

Die seit Jahren mehr und mehr gestiegenen Preise verschiedener wichtiger Rohstoffe haben 1867 einen Rückgang erfahren, der im Allgemeinen sehr willkommen ist, in einzelnen Fällen dagegen, in denen die alten, zu hohen Preisen eingekauften Vorräthe noch nicht aufgearbeitet waren, auch zu Verlusten Anlaß gegeben hat. Auch die meisten Fabrik-Erzeugnisse sanken mehr oder weniger im Preise und die Konkurrenz war um so intensiver, als die Kauflust im Allgemeinen schwächer war, so daß die Vorräthe sich in vielen Fällen unverhältnißmäßig anhäuften.

Das Ergebniß der Getreide-Ernte war sehr ungünstig. Ohne den wohlorganisirten Getreidehandel, dem die westlichen Länder Europas bedeutende Zufuhren aus den östlichen Gegenden verdankten, würden die Brodpreise eine bedenkliche Höhe erreicht haben. Glücklicher Weise bot die Ernte an Hülsenfrüchten, Kartoffeln und zum Theil auch an Obst ebenfalls Ersatz für den Ausfall an Cerealien. An Futterkräutern war kein Mangel, in manchen Gegenden sogar Ueberfluß.

Das verflossene Jahr lieferte einen kleinen, aber ganz brauchbaren Mittelwein, der dem vorjährigen im Durchschnitt gleichsteht. Die 1867er Weine sind leichter als die 1866er; sehr wichtig für ihre Brauchbarkeit ist der Umstand, daß sie sich rasch klären, also früh verwendet werden können, während die Entwickelung der 1866er sehr langsam vor sich ging. Die erzielte Quantität war in den einzelnen Weinorten verschieden; während das obere Gebirg einen Mittelherbst und Neustadt, Mußbach, Gimmeldingen einen kleinen Mittelherbst hatten, erfreuten sich Deidesheim, Ruppertsberg und Forst eines beinahe vollen Ertrages; das untere Gebirg lieferte mit einzelnen Ausnahmen nur eine halbe Ernte. Sehr vielen Wein gaben die Traminer, denen die Winterfeuchtigkeit wieder aufgeholfen hatte; da auch die Qualität eine befriedigende ist, so war der Bau lohnend.

Zu ernsten Besorgnissen giebt das heftige Auftreten der Traubenkrankheit Veranlassung. Dieselbe zeigte sich in vielen Strichen am oberen Gebirg so heftig, daß sie einen fühlbaren Ausfall verursachte, und auch am mittleren und unteren Gebirg fand man sie in allen Lagen mehr oder weniger häufig. Da man schon im vorigen Jahre die Anfänge bemerkt hatte, ließen es sich viele Besitzer angelegen sein, gegen die Krankheit anzukämpfen, und es wurde vom Schwefeln vielfach Gebrauch gemacht. Der Erfolg war sehr ungleich; während es demselben Besitzer gelang, in manchen Lagen überraschende Erfolge zu erzielen, war in anderen die ganze Mühe verloren. Die Ursache dieser Erscheinung liegt wohl hauptsächlich darin, daß man das Schwefeln mitunter zu spät anwandte. Um gute Erfolge zu erzielen, muß man schon den ersten Spuren der Krankheit energisch entgegentreten.

Die Herbstpreise stellten sich:

Oberes Gebirg	pr. 1000 Ltrs. auf	70/90 Fl.
Neustadt, Mußbach, Gimmeldingen	„	110/140 „
Traminer aus diesen Orten	„	170 „
Deidesheim, Ruppertsberg, Forst	„	150/180 „
Wachenheim, Dürkheim, Ungstein	„	150/200 „
Kallstadt, Herxheim, Freinsheim	„	140/160 „
Ruppertsberger Traminer	„	220 „

Trotz dieser niedrigen Preise mußten die Produzenten viel mehr Weine als gewöhnlich einlegen. Die Herabsetzung des Weinzolls übte das ganze Jahr ihren Einfluß auf den Verkauf aus. Während das Geschäft in 1866er Weinen bis 280 Fl. pr. 1000 Litres so lebhaft war, daß diese Sorte ganz vergriffen ist, blieben die besseren 1866er in Preisen über 320 Fl. fast unverkauft.

Der Grund dieser Erscheinung kann nicht in der Konkurrenz der kleinen 1865er gesucht werden, denn diese sind vergriffen, und die 1864er z. B. hatten neben den 1862er Weinen, die viel billiger waren als die 1865er, einen viel härteren Stand; dennoch fanden die besseren Qualitäten dieses Jahrganges zu Preisen bis über 400 Fl. leicht Käufer. Auch in den allgemeinen Verhältnissen ist der Grund nicht zu suchen, denn in besseren und theuereren Weinen der vorangegangenen guten Jahrgänge war das Geschäft in manchen Epochen recht lebhaft —; wir empfinden bereits die Wirkung der bisherigen Zollermäßigung. Die besseren Weine werden davon weniger berührt, da hier die Gewohnheit einen bedeutenden Einfluß übt und daher bei diesen durchaus guten Weinen der Abschlag der fremden Weine gegenüber dem angenommenen Geschmacke weniger ins Gewicht fällt; aber die Maximalpreise der kleineren Mittelweine werden durch die Höhe des Zolles bestimmt. Bei diesen Weinen — dem eigentlichen Gebrauchsartikel — ist eine ausgeprägte Originalität des Geschmackes nicht zu finden, man verlangt einen angenehmen Wein ohne Säure. Diese Weine kann nach geringeren Jahren, die bei uns leider die Mehrzahl bilden, das klimatisch glücklicher situirte Ausland billiger bieten als wir. Die Ansprüche des bisher zufriedenen Publikums steigern sich, da es sich rasch an das bessere Neue gewöhnt, und wir können nur zu Preisen verkaufen, die niedriger sind, als die des ausländischen Weines inklusive Zoll. Bei dem Eintritt der weiteren Herabsetzung des Weinzolles werden wir uns auf ein weiteres Sinken der Preise unserer Mittelweine gefaßt machen müssen, denn die Ausfuhrfähigkeit unserer Konkurrenten ist unbegrenzt, und auch die Geschmacksrichtung wird durch die Billigkeit beherrscht. Die Folgen werden von unserem Weinbau nur schwer getragen werden können, denn derselbe ist schon so sorgfältig ausgebildet, daß eine weitere, der drohenden Konkurrenz entsprechende Steigerung der Leistungen durchaus nicht erwartet werden kann. Der in dem Französischen Handelsvertrage nicht vorgesehene Zollrabatt verschlimmert unsere Lage bedeutend, denn in ihm liegt nicht nur eine weitere Herabsetzung des Zolles, er ist auch, und das ist das wichtigere Moment, eine Prämie für den Weinhändler. Der sichere Nutzen von 20 pCt. würde viel Deutsche Häuser veranlassen, sich hauptsächlich auf den Handel mit Französischen und Ungarischen Weinen zu werfen und ihre Kundschaft an diese zu gewöhnen, wenn die bestehenden Rabattprivilegien noch länger aufrecht erhalten werden sollten.

In der Bierfabrikation machte sich die Rückwirkung der ungünstigen Verhältnisse, sowohl durch eine erhebliche Beschränkung der Produktion, wie durch erhöhte Schwierigkeiten des Absatzes fühlbar. Die Aussicht auf Einführung des Malzaufschlages hat unter den zahlreichen Produzenten — die Pfalz zählt 278 Brauer — eine große Verstimmung und ernste Sorgen um die Zukunft ihres Geschäfts hervorgerufen, das den hohen Grad seiner Entwickelung der freien Bewegung verdankt, deren es sich seither erfreute, und die wir lebhaft wünschen nicht beeinträchtigt zu sehen.

Wie die mangelhafte Getreideernte des Jahres 1867 nicht anders erwarten ließ, war der Verkehr auf den verschiedenen Fruchtmärkten der Pfalz der Menge nach durchgängig geringer als im vorhergehenden Jahre, dem Werthe nach dagegen verhältnißmäßig bedeutender. Es wurden verkauft

zu Kaiserslautern:

1866

96,360 Ctr. im Werthe von .... 427,615 Fl.;

1867

81,437 Ctr. im Werthe von .... 453,929 Fl.;

zu Zweibrücken:

1866

126,250 Ctr. im Werthe von .... 495,118 Fl.;

1867

53,931 Ctr. im Werthe von .... 318,125 Fl.;

zu Kusel:

1866

21,937 Ctr. im Werthe von .... 91,556 Fl.;

1867

21,068 Ctr. im Werthe von .... 111,981 Fl.

Bedeutende Zufuhren fanden, wie erwähnt, aus Ungarn statt. Kaiserslautern bezog von da allein 99,000 Ctr. Nicht minder bedeutend waren die Bezüge von Mehl aus dem jenseitigen Bayern und aus Ungarn. Von den Handlungen der letztgedachten Stadt wurden ca. 45,000 Ctr. Mehl bezogen. Die umfangreichen Fruchtverladungen, welche in Ludwigshafen stattfanden, gaben zur Beschäftigung vieler Arbeiter Anlaß.

Die Tabaksernte lieferte unter dem Einfluß einer unbeständigen Witterung ein mittelmäßiges Resultat, etwa zwei Drittel einer gewöhnlichen Ernte. Die Qualität des 1867er Tabaks eignet sich weniger zur Cigarren- als zur Rauchtabakfabrikation. Die Aussicht auf Einführung einer allgemeinen inneren Tabaksteuer und auf Erhöhung des Eingangszolls für ausländischen Tabak hatte eine Erhöhung des Preises der Rohtabake zur Folge und gab zu einer außerordentlichen Bewegung im Tabakshandel und der Fabrikation Anlaß. Selbst die Konsumenten ließen sich von der vermeintlich drohenden Gefahr anstecken. Unter solchen Umständen war die Fabrikation im ersten Halbjahr sehr lebhaft. Nachdem sich die Befürchtungen als übertrieben erwiesen, ließ der Kaufeifer rasch ab. Die Preise für Tabak berechnen sich von 10—18 Fl.

Die Cichorienernte von 1867 ist sehr schlecht ausgefallen.

Der Handel mit Rindvieh und Schweinen war bedeutend, wurde jedoch für kurze Zeit durch den Ausbruch der Rinderpest gestört, welche glücklicher Weise nur vereinzelt auftrat. Dank der raschen umsichtigen Ergreifung aller nöthigen Vorsichtsmaßregeln von Seiten der Königlichen Behörden wurde die Krankheit lokalisirt und blieb nur auf einzelne Stallungen beschränkt. Von welcher Bedeutung Viehzucht und Handel für manche Gegenden der Pfalz auch im vergangenen Jahre gewesen sind, mag u. A. daran erkannt werden, daß eine einzige Gemeinde, Konken bei Kusel, an einem einzigen Markttage in St. Wendel in Preußen für 6000 Fl. Schweine verkaufte. Die Verkäufe auf den Pfälzischen Viehmärkten waren bedeutender als im vorhergehenden Jahre. Es wurden verkauft:

auf den Kuseler Marktplätzen:

1866

6,865 Stück im Werthe von.............. 533,702 Fl.;

1867

8,110 Stück im Werthe von............... 743,878 Fl.;

zu Zweibrücken:

1866

1,800 Stück im Werthe von............... 178,000 Fl.;

1867

3,513 Stück im Werthe von............... 202,890 Fl.

Der Schafhandel nach dem Auslande und ebenso der Pferdehandel waren dagegen minder lebhaft als 1866.

Die Bienenzucht litt unter dem Einfluß der nassen und kalten Witterung des Frühjahrs. In den Gegenden, in welchen Kohl und Herbsttracht vorkommt, ergab sich dennoch eine gute Ausbeute von durchschnittlich zehn Pfund pr. Dzierzonstock, unter Belassung hinreichenden Wintervorraths, und einem halben Pfund Wachs, während da, wo es an jenen Nährquellen fehlt, nur die Hälfte gewonnen wurde.

Die Eisenindustrie blieb von den Eingangs gedachten ungünstigen Verhältnissen nicht unberührt, ohne daß die Produktion abgenommen hätte. Der Absatz litt indeß, trotz der gedrückten Preise, mehr oder weniger unter den allgemeinen Einschränkungen. Keinem anderen großen

Industriezweige ist so sehr an der allgemeinen Einführung des Einpfennigtarifs für Kohlen, Erze und Roheisen und an der Ausbildung unseres Eisenbahnnetzes gelegen, als der Eisenindustrie.

In Ludwigshafen begann eine daselbst gegründete Eisenbahnwagenfabrik gegen Ende des Jahres ihren Betrieb.

Unter den zahlreichen Ziegelbrennereien der Pfalz waren die Maschinenziegeleien außerordentlich, die Handziegeleien dagegen weniger in Anspruch genommen, weil diese, der nassen Witterung wegen, Monate lang nicht arbeiten und keine Vorräthe von trockener Waare ansammeln konnten.

Für die mit Erzeugung künstlichen Düngers beschäftigten Fabriken hatte der mangelhafte Ausfall der Ernte und die dadurch entstandene Beschränkung des landwirthschaftlich disponibelen Betriebskapitals eine Abnahme der Nachfrage zur Folge.

Die Knochenmehl-, Stärke- und Pulverfabriken waren sehr thätig.

Für die Wollmanufaktur gab es seit lange kein so ungünstiges Jahr wie das verflossene. Die Baumwollpreise sanken so bedeutend, daß der Konsum sich den während der letzten Jahre besonders bevorzugten Wollfabriken in demselben Maße abwandte als die Baumwollstoffe wieder gesucht wurden. Die Vereinigten Staaten legten auf die Einfuhr von ausländischer Wolle und Wollstoffen einen so hohen Zoll, daß die Zufuhr an Australischer, Kap- und Südamerikanischer Wolle in den Europäischen Häfen in dem Verhältniß stieg, in welchem ihnen die Nordamerikanischen Häfen verschlossen waren; diese ungewöhnlich starke Einfuhr von Wolle drückte die Preise so bedeutend, daß dieselben den niedrigsten Stand von 1848 erreichten. Die Preise der Fabrikate gingen unter den Rückwirkungen der Nordamerikanischen Einfuhrzölle auf die Ausfuhr, sowie in Folge der Mißernte und der mit der letzteren verbundenen Einschränkung des Konsums außerordentlich herunter, so daß die Wollfabrikation im Allgemeinen bedeutende Nachtheile erlitten hat.

Die Kammgarnspinnerei Kaiserslautern erzielte in der Betriebsperiode vom 1. April 1866 bis Ende März 1867 trotz des Kriegs sehr günstige Resultate und war in der Lage, ihren Aktionairen, nach allen statutenmäßigen Abschreibungen für Abnutzung und Reservefonds, eine Dividende von 24 pCt. zu gewähren.

Die Baumwollspinnereien und Webereien, die Färbereien und Druckereien waren theilweise, in Folge wachsender Nachfrage nach Baumwollstoffen, stärker beschäftigt, als gewöhnlich. Zu einer neuen Baumwollenspinnerei in Speyer und einer Leinen-Zwirnerei in Zweibrücken wurden Einleitungen getroffen.

Die anhaltende Höhe der Häute und Gerbstoffpreise machte die Lederproduktion weniger lohnend, ohne deren Betrieb zu beschränken, der im Gegentheil eher zu- als abnahm. Von Seiten der Fabrikanten wird bemerkt, daß aus den Staats- und Gemeindewaldungen mehr Lohrinden gewonnen werden könnten.

Der Lederhandel war sehr lebhaft und eine rege Nachfrage erstreckte sich auf alle Sorten des Fabrikats.

Die Pirmasenser Schuhfabrikation, welche bei der großen Ausstellung in Paris mit der silbernen Medaille gekrönt wurde, nimmt mit jedem Jahre an Ausdehnung und Bedeutung zu. Die andauernd eifrigen Bestrebungen der Fabrikanten nach Vervollkommnungen und Verbesserungen das Fabrikats geben sich täglich in der Herstellung einer soliden Waare nach den neuesten Façons und mit elegantester Ausstattung kund, vermehren die Nachfrage und sichern den Absatz und die Konkurrenzfähigkeit an allen in- und ausländischen Märkten.

Wie Pirmasens im Jahre 1866 von der damaligen allgemeinen Krisis verschont blieb, so wurde es auch im verflossenen Jahre von der trüben Lage, in welcher sich alle Geschäfte befanden, weniger berührt, und die große Arbeiter-Bevölkerung hatte wohl über Theuerung der Lebensmittel, nie aber über Verdienstlosigkeit zu klagen. Alle Fabriken waren das ganze Jahr hindurch so vollauf beschäftigt, daß sogar in einigen derselben die Arbeitsstunden bis 10 und 11 Uhr Abends verlängert werden mußten und trotzdem viele eingelaufene Aufträge nicht effektuirt werden konnten. Es ergab sich deshalb gegen letztes Jahr eine ziemlich bedeutende Mehrproduktion. Die Zahl der Fabriken hat sich nicht vermehrt, wohl aber die der Arbeiter und Hülfsmaschinen. Die bestehenden 12 großen und 55 kleineren Fabriken beschäftigen jetzt ca. 3500 Arbeiter und Arbeiterinnen in der Stadt und in umliegenden Orten und verwenden dabei 120 Hülfsmaschinen.

Die Papierfabriken waren durchgängig in voller Thätigkeit; ohne daß die Verhältnisse, unter denen sie arbeiten, besonders günstig genannt werden konnten. Die direkten Frachtsätze eröffnen namentlich den schwereren Artikeln dieses Industriezweiges da und dort wohl ein neues Absatzgebiet, durchkreuzen dagegen eben so oft lange bestehende Geschäftsverbindungen. Wie alle mit Dampf arbeitenden Geschäfte beschweren sich auch die Maschinenpapierfabriken mit Recht darüber, daß die Pfälzischen Eisenbahnen an ihrem alten Kohlentarif festhalten, während die Westphälischen, Niederrheinischen und andere Bahnen den Einpfennigtarif längst eingeführt und dadurch den mit unseren Fabriken konkurrirenden Geschäften eine bedeutende Erleichterung gewährt haben.

Die Pfälzische Papierfabrikation erachtet eine durch den Deutschen Handelstag in Anregung gebrachte Aufhebung des bestehenden Ausfuhrzolles für Hadern und die gleichzeitige Ermäßigung des Einfuhrzolles auf Papier nicht für gerechtfertigt, weder im Interesse der inländischen Papierfabrikation noch in dem der inländischen Konsumenten. Die Letzteren können nur wünschen, den guten Rohstoff, die leinenen Hadern, an denen Deutschland keinen Ueberfluß hat, das Ausland aber fühlbaren Mangel leidet, im Inlande verarbeitet zu sehen, besonders da die früher bestandenen Zölle durch den Französischen Handelsvertrag bereits um 50 pCt. ermäßigt wurden.

Ungeachtet der anhaltenden Geschäftsstockung waren der Holzhandel und die Sägewerke der Pfalz doch sehr thätig. Die Handlungen zu Kaiserslautern verkauften

300,000 Kubikfuß Bauholz im Werth von	.....	100,000 Fl.,
1,000,000 „ Nutzholz „	.....	430,000 „
1,000 Klafter Brandholz „	.....	14,000 „
Zusammen	.....	544,000 Fl.

Die Holzhändler der vorstehend erwähnten Stadt beschäftigten 6 Dampfmaschinen und 5 Wassermühlen, außerdem 60 Daubenhauer und 100 andere Arbeiter. — Auch in den Bezirken Pirmasens, Zweibrücken u. a., so wie namentlich in Ludwigshafen, waren die Sägewerke stark beschäftigt.

Die drei Distriktshülfskassen entziffern für
das Jahr 1866—67 einen Kapitalstock von 15,123 Fl. 50 Kr. mit 131 Schuldnern,
gegen 1865—66 einen Kapitalstock von 14,764 Fl. 57 Kr. mit 114 Schuldnern,
ergiebt sich demnach eine Mehrung pro 1866—67

	an Kapital	an Schuldnern
für die Lokalhilfskassen	672 Fl. 19 Kr.,	19,
für die Distriktshülfskassen	358 „ 53 „	17.

Die Hülfskasse in Kaiserslautern lieh an 364 Schuldner 67,685 Fl.

Die Sparkasse daselbst hatte ein Einlagekapital von 64,298 Fl. für 264 Einleger zu verwalten.

Der Umschlag des Vorschußvereins in Kaiserslautern belief sich auf 2,000,000 Fl. Die Mitgliederzahl betrug 218 und das Kapitalkonto stieg auf 36,000 Fl.

Die Distrikts-Spar- und Hilfskasse zu Bergzabern hatte 17,877 Fl. Einlagen. Die Summe sämmtlicher Ausstände belief sich auf 18,429 Fl.

Die in Bergzabern bestehenden Unterstützungsvereine waren 1867 in gewohnter Weise thätig.

Sparkasse Landau:

Einnahme	32,176 Fl. 36 Kr.
Ausgabe	34,246 „ 47 „
Vermögen der Anstalt	18,349 „ 47 „

Arbeiterunterstützungsverein Landau:

Einnahme	1200 Fl.
Ausgabe	1100 „
Vermögen des Vereins	1400 „

Leihhaus Landau:

Einnahme	29,778 Fl. 19 Kr.
Ausgabe	29,104 „ 36 „
Vermögen der Anstalt	3,427 „ 17 „

Vorschußverein Speyer:

Mitgliederzahl Ende 1867 349 gegen 273 in 1866.

Stammantheile Ende 1867 ca.	50,000 Fl.	gegen	34,356 Fl. in 1866
Umschlag „ „ „	2,000,000 „	„	939,629 „ „ „
Depositen „ „ „	105,726 „	„	92,000 „ „ „

Im Jahre 1866 wurden an Dividenden 12½ pCt. vertheilt, für's Jahr 1867 werden solche von der demnächst stattfindenden Generalversammlung erst festgesetzt, ebenso der Reservefonds, der Ende 1866 ca. 3800 Fl. betrug.

Allgemeiner Unterstützungsverein Pirmasens:

Zahl der Mitglieder 446.	
Einnahme im Jahre 1867	836 Fl. 43 Kr.
Ausgabe	851 „ 8 „
Stand des Vermögens	1506 „ 30 „

Sterbekasse-Verein Pirmasens:

Zahl der Mitglieder 531.	
Einnahme im Jahre 1867	1487 Fl. 42 Kr.
Ausgaben	1458 „ — „
Stand des Vermögens	251 „ 9 „

Nachstehend geben wir eine Uebersicht über den Güterverkehr in den Häfen, auf den Wasserstraßen und bei den Zollämtern der Pfalz, und eine Zusammenstellung des Waarenverkehrs im Allgemeinen.

Güterverkehr

bei dem Hauptzollamt Neuburg a. Rh.

Bei dem Rheinzollamt Neuburg wurden abgefertigt:

I. Fahrzeuge:	1866	1867
zu Berg	5	3
zu Thal	196	113
Zusammen	201	116

mithin 1867 weniger gegen das Jahr 1866

zu Berg	2
zu Thal	83
Zusammen	85

II. Güter:		
zu Berg	21,603 Ctr.	8,374 Ctr.
zu Thal	153,744 „	72,191 „
Zusammen	175,347 Ctr.	80,565 Ctr.

mithin im Jahre 1867 gegen 1866 weniger 94,782 Ctr.

Unter den vorstehend aufgeführten Gütern befanden sich 1867 in der Bergfahrt:

Steinkohlen	8,374 Ctr.

in der Thalfahrt:

Getreide	6,663 Ctr.
Kreide	26,040 „
Kartoffeln, Kartoffelmehl rc.	6,517 „
Schwellen, hölzerne	1,160 „
Brennholz	9,950 „
Kalksteine	21,861 „
Zusammen	72,191 Ctr.

Geflößtes Bau- und Nutzholz wurde bei dem Rheinzollamt Neuburg abgefertigt:

1866	60,849 Kub.-Met.
1867	96,034 „
1867 mehr	35,185 Kub.-Met.

Güterverkehr im Hafen zu Speyer.

Gegenstände.	Ankunft. Zu Berg.	Ankunft. Zu Thal.	Abgang. Zu Berg.	Abgang. Zu Thal.
Bruchsteine	299 Kbkmt.	—	—	—
Kalksteine	64 „	92 Kbkmt.	—	—
Backsteine	40,700 Stück	40,900 Stück	—	864,600 St.
Tuffsteine	12,000 „	—	—	—
Backofensteine	100 „	—	—	—
Steinkohlen	2,500 Ctr.	—	—	1,000 Ctr.
Gyps, ganzer	3,000 „	—	—	—
„ gemahlener	500 „	—	—	—
Brennholz	—	40 Klafter	—	—
Tannen Bauholz	—	6,954 Stück	—	—
„ „ geschnitten	—	—	—	354 Kbm.
„ Bord	—	79,648 Stück	—	—
„ Dielen	—	1,580 „	—	—
„ Latten	—	28,300 „	—	—
„ Rahmenschenkel	—	150 „	—	—
Tüncherstangen	—	4,436 „	—	—
Eisenbahnschwellen	—	—	—	2,812 St.
Getreide	5,446 Ctr.	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	29,000 Ctr.
Kochsalz	5,200 Sack	—	—	—
Viehsalz	600 „	—	—	—
Lohrinden	3,300 Ctr.	—	—	—
Wein	—	—	—	2½ St.
Heu	—	—	—	1,676 Ctr.

Güterverkehr im Hafen zu Ludwigshafen.

Es kamen an in den Hafenabtheilungen.		Wasserwärts.				Landwärts.				Gesammt-Gewicht des Zugangs.
		Zu Berg.		Zu Thal.		Auf Rollfuhren.		Per Eisenbahn.		
		Schiffe	Ctr.	Schiffe	Ctr.	Wagen	Ctr.	Wagen	Ctr.	Ctr.
[1] Auslandshafen	1867	243	357,064	.	.	245	14,604	816	82,378	454,046
	1866	194	204,014	.	.	460	16,126	934	86,193	306,333
[2] Inlandshafen	1867	112	54,453	107	75,947	713	41,923	.	.	172,323
	1866	127	95,974	110	58,575	789	45,543	.	.	200,092
[3] Schachtel	1867	3	255	59	20,133	2	104	.	.	20,492
	1866	3	156	65	27,661	17	544	.	.	28,361
[4] Winterhafen	1867	145	251,554	935	499,990	1,806	180,773	.	.	932,317
	1866	164	400,790	589	309,081	2,066	206,993	.	.	916,864
[5] Kohlenplatz	1867	38	189,910	.	.	15,340	1,502,580	.	.	1,692,490
	1866	64	316,774	.	.	14,304	1,430,500	.	.	1,747,274
[6] Hemshof und obere Schachtel	1867	105	249,284	16	38,670	4,394	538,898	.	.	826,852
	1866	68	101,353	59	34,780	861	86,160	.	.	222,293
Zusammen	1867	646	1,102,520	1117	634,740	22,500	2,278,882	816	82,378	4,098,520
	1866	620	1,119,061	823	430,097	18,497	1,785,866	934	86,193	3,421,217

Wichtigste Gegenstände des Verkehrs im Jahre 1867 (Zu- und Abgang).

[1] Roheisen, Kaffee, Reis, Tabaksblätter und Stengel, Oel aller Art, Salpeter, Schwefel, Farbhölzer, Krapp, Baumwolle, Wein in Fässern, Maschinentheile 2c.

[2] Wein, Tabak, roh und fabrizirt, Roheisen, Mergelschiefer, Eisen und Eisenwaaren aller Art, Seegras, Cement, Thon- und Farberde, Sulphat, Schwefel, Alaun, behauene Steine 2c.

[3] Leere Fässer, Borde, Bruch- und Backsteine.

[4] Getreide, Salz, Ruhrkohlen, Kartoffeln, Daubholz, Repskuchen, Bruchsteine, Borde, Latten 2c.

[5] Ruhr- und Saarkohlen.

[6] Steinkohlen, Baumstämme, Borde, Latten.

Es gingen ab in den Hafenabtheilungen.		Wasserwärts.				Landwärts.				Gesammt-Gewicht des Abgangs.
		Zu Berg.		Zu Thal.		Auf Rollfuhren.		Per Eisenbahn.		
		Schiffe	Ctr.	Schiffe	Ctr.	Wagen	Ctr.	Wagen	Ctr.	Ctr
Auslandshafen	1867	22	3,421	19	12,363	6,824	302,217	1081	108,022	426,023
	1866	46	9,501	19	3,498	3,524	232,811	353	47,516	293,326
Inlandshafen	1867	115	43,842	158	100,246	479	26,517	.	.	170,605
	1866	98	27,907	146	126,915	290	33,447	.	.	188,269
Schachtel	1867	.	.	2	104	682	20,388	.	.	20,492
	1866	.	.	2	544	716	27,817	.	.	28,361
Winterhafen	1867	37	15,536	126	136,811	7,795	779,970	.	.	932,317
	1866	30	82,151	213	189,235	6,752	645,478	.	.	916,864
Kohlenplatz	1867	1258	125,771	123	244,131	13,226	1,322,588	.	.	1,692,490
	1866	214	507,241	289	430,993	7,548	809,040	.	.	1,747,274
Hemshof und obere Schachtel	1867	139	270,200	77	168,650	4,492	388,002	.	.	826,852
	1866	46	25,080	40	89,443	1,077	107,770	.	.	222,293
Zusammen	1867	1571	458,770	505	662,305	33,498	2,839,682	1081	108,022	4,068,779
	1866	434	512,543	709	771,176	19,907	1,802,297	353	47,516	3,133,532

Im Ganzen Zu- und Abgang im Jahre 1867: 8,167,299 Ctr.
1866: 6,817,604 „

Nach der von der Eisenbahn-Direction dahier abgegebenen Zusammenstellung bewegte sich vom 1. Januar bis incl. 25. Februar 1867, an welch' letzterem Tage die Trajectanstalt aufgehoben und die neue Rheinbrücke eröffnet wurde, eine Gütermenge von 983,215 Ctr. über die Trajectanstalt.

Verkehr auf dem Frankenthaler Kanal.

Auf dem Frankenthaler Kanal wurden während des Kalenderjahres 1867 aus- und eingeführt:

Bezeichnung der Gegenstände.		Ausfuhr 1866	Ausfuhr 1867	Einfuhr 1866	Einfuhr 1867
Steine, Gyps, Sand, Erde, Holz, Kies in Fahrzeugen von 100—600 Ctr. Ladungsfähigkeit		18	24	293	278
Steine, Gyps, Sand, Erde, Holz, Kies in Fahrzeugen von 600—1200 Ctr. Ladungsfähigkeit		87	98	41	13
Steine, Gyps, Sand, Erde, Holz, Kies in Fahrzeugen von 1200 Ctr. Ladungsfähigkeit und darüber		62	80	1	1
Wein, Bier, Branntwein, Oel in Stückfaß	Stück	1,393⅛	1,245½	.	1
Leere Stückfässer	"	2	.	808	1,021
Fässer geringeren Gehaltes	"	.	63	151	198
Stückfaßreif	Geb.	.	.	357	156
Steinkohlen	Ctr.	60	.	25,366	29,398
Eisen, Draht, Kupfer	"	15,294	12,257	.	.
Stärke	"	137	29	11	.
Diverse Güter	"	1,803	539	991	308
Bretter und Dielen	Stück	.	100	19,075	16,550
Latten und Rahmenschenkel	"	.	.	15,250	19,200
Bauhölzer	"	.	.	2,760	2,541
Glaswaaren	Ctr.	1,019	664	.	.
Tabaksblätter	"	150	.	.	.
Mineralwasser	Krüge	.	.	800	700
Getreide und Mehl in Säcken	Säcke	265	100	702	350
Runkelrüben, grüne	Ctr.	2,000	.	.	100
Cichorienwurzeln, grüne	"	19,965	4,000	.	.
Kartoffeln	"	42,400	92,032	.	.
Cichorienwurzeln, getrocknete	"	25,417	23,930	.	.

General-Uebersicht

über den Waaren-Abfertigungsverkehr bei dem K. Nebenzollamte I. Schaidt.

A. Eingang aus Frankreich.

		1867	1866
I. Personenverkehr:			
Zahl der Passagiere		26,080	26,057
Zahl der Effekten und Kolli, mit Personenzügen eingeführt:			
a. verzollt		1,681	1,248
b. zollfrei		14,925	13,353
II. Güterverkehr:			
Eilgüter	Kolli	5,800	5,759
Frachtgüter	"	371,218	289,134
Davon:			
a. unter Wagenverschluß	Kolli	21,811	22,005
	Ctr.	64,135	58,063
b. zollfrei	Kolli	241,283	183,634
	Ctr.	385,758	339,064
c. mit Verzollung	Kolli	11,455	5,036
	Ctr.	16,565	45,763
d. unter Begleitscheinkontrolle	Kolli	20,219	15,015
	Ctr.	40,852	37,783
e. unter Vormerkung	Kolli	79,203	73,102
	Ctr.	1,753	20,970

		1867	1866
III. Postverkehr:	Kolli	5,038	3,927
	Ctr.	426	302
IV. Viehverkehr	Stück	60	—
V. Eisenbahnwagen	"	27	—

B. Ausgang nach Frankreich.

		1867	1866
I. Güterverkehr:			
a. zollfrei	Kolli	330,709	296,718
	Ctr.	468,796	427,007
in Wagenladungen à 100	Ctr.	3,400,656	3,425,744
b. unter Wagenverschluß	Kolli	10,423	—
	Ctr.	16,081	—
c. mit Ausgangsverzollung	Kolli	89	67
	Pfd.	9,827	17,400
d. unter Begleitscheinkontrole	Kolli	117,383	111,066
	Ctr.	193,952	120,436
e. unter Uebergangschein	Kolli	1,635	1,829
	Ctr.	6,091	5,414
II. Vieh-Export	Stück	138	3

Waarenverkehr
beim Königlichen Hauptzollamte Zweibrücken.

Benennung der Gegenstände	Eingang. Ctr.	Ausgang. Ctr.
Abfälle	3,671	172
Baumwollengarn	835	—
Baumwollenwaaren	9	3½
Roheisen aller Art	3,125½	—
Eisen, geschmiedetes, Roh- und Cementstahl	31	—
Eisenwaaren, feine und grobe	581	6
Oelsämereien	256	6
Kleesaat	276	90
Garten- und Futtergewächse	1,105	797
Glas und Glaswaaren	17	—
Häute und Felle	64	—
Holzwaaren aller Art	303	—
Maschinen und Maschinentheile	721	—
Leder und Lederwaaren	32	—
Leinengarn	129	—
Leinwand	50	—
Bier aller Art	—	15,490
Branntwein aller Art	24	145
Hefe	—	36½
Essig	—	433½
Wein	414	21
Kaffee und Kaffee-Surrogate	62	—
Eichorie, getrocknete	—	1,109
Mühlenfabrikate	13,637	103
Tabaksblätter	1,823	—
Oel und Fette	645	67
Steinkohlen	—	173,726
Wolle, rohe	—	134
Wollenwaaren	48	—

A. Gesammt-Waaren-Eingang 29,197 Ctr. gegen 31,515 Ctr. im Jahre 1866; ferner 8544 Scheffel Getreide und 854 Stück Vieh.

B. Gesammt-Waaren-Ausgang 205,200 Ctr. gegen 224,522 Ctr. im Jahre 1866; ferner 7334 Scheffel Getreide und 5638 Stück Vieh.

Sohin besteht beim Waaren-Eingange gegen das Jahr 1866 ein Minus von 2318 Ctr., wovon die Ursache hauptsächlich in der Abnahme des Imports von Mühlenfabrikation zu suchen ist.

Beim Waaren-Ausgange zeigt sich ein Minus von 19,322 Ctrn., welches von der Abnahme des Exportes von Steinkohlen herrührt.

Ludwigshafen a. Rh., den 6. Februar 1868.

Rumänien.

Handels-Bericht des Preußischen Konsulats zu Galatz und Braila.

Die Witterung dieses Frühjahrs war bis zur Osterwoche vorherrschend naß und kalt und verhinderte die Landleute an den zur Saatbestellung nöthigen Feldarbeiten. Von Ostern ab trat normales Wetter mit wenig einzelnen Regentagen ein und konnte dann die Ackerbestellung schnell und unter günstigen Umständen effektuirt werden. Die Wintersaat entwickelt sich gut und es ist im Ganzen und Großen günstige Aussicht für eine reichliche Ernte in Rumänien vorhanden. Für den jungen Mais wird jedoch an mehreren Stellen Regen bereits dringend gewünscht, der auch den anderen weiter entwickelten Getreidesorten sehr willkommen und stellenweise sogar nothwendig wäre. Wenn das seitherige gedeihliche Wachsthum der neuen Ernte einen ungestörten weiteren Verlauf nehmen und nicht etwa durch große Trockenheit oder heiße Winde noch erheblich beeinträchtigt oder gestört werden sollte, so wäre das aus der diesjährigen Ernte Rumäniens für die Verbrauchsländer, namentlich England, Süd-Frankreich und Italien disponible Getreidequantum wohl kaum unter 3,000,000 Imperial-Quarter zu veranschlagen. Die Heuernte ist gut und reichlich ausgefallen.

Das bedeutende und anhaltende Weichen der Preise auf den großen Konsumtionsplätzen Englands und Süd-Frankreichs seit Mitte Mai hat unsere Exporteure sehr eingeschüchtert. Die Getreidepreise gingen so schnell zurück, wie dies seit 20 Jahren nicht der Fall gewesen und eine Besserung im Geschäfte kann nur erst dann eintreten, wenn wieder günstigere Nachrichten vom Auslande eingehen werden. Einestheils haben die durch hohe Preise hervorgerufenen starken Verschiffungen von allen Seiten her die Märkte der Verbrauchsländer sehr gedrückt, andererseits haben aber auch die Aussichten auf eine brillante Ernte sehr großen Einfluß auf das Sinken der Getreidepreise ausgeübt. Es wird zwar gehofft, daß ein weiterer namhafter Zurückgang der Preise in den Verbrauchsländern wohl nicht mehr statthaben werde, träte dieser Fall aber dennoch ein, so dürfte eine Krisis kaum ausbleiben. Der gegenwärtige gesunkene Stand der Getreidepreise verursacht unseren Exporteuren, namentlich solchen, die bedeutende Ankäufe zu den früheren enorm hohen Preisen effektuirt haben, immerhin schon bedeutenden Verlust, der nur dadurch noch allenfalls verschmerzt werden kann, daß die beiden Vorjahre den Exporteuren viel Gewinn gebracht hatten.

Mehrere Galatzer und Brailaer Exporteure haben erst unlängst, als der Brailaer Kilo Weizen noch über 10 Dukaten kostete, 10 bis 30,000 Kilo und noch mehr, der Einzelne, von Produzenten angekauft und bedeutendes Angeld darauf gegeben. Da nun der Weizen schnell bis unter 7 Dukaten zurückgegangen ist, so verliert daher mancher einzelne Exporteur 30—90,000 Dukaten und noch mehr. Die Zufuhren waren in Galatz an Weizen, Gerste und Roggen so unerheblich, daß sie dem Platzkonsum kaum genügten und namentlich in Gerste und Hafer von Braila verstärkt werden mußten; dagegen war die Mais-Zufuhr ziemlich bedeutend. Der Geldmangel hatte die Produzenten veranlaßt, ihren Mais in diesem Jahre schon früher, als dies sonst geschieht, zu dreschen und zu Markt zu bringen. Da dieser Mais jedoch noch nicht ausgetrocknet genug war, um ohne Bedenken per Segelschiff nach England versendet werden zu können, so geschah die Verschiffung durch Dampfschiffe, die in der Regel England von hier aus in 3 Wochen zu erreichen pflegen. In Braila sind in Weizen und Mais — trotz der davon bereits effektuirten bedeutenden Verschiffungen — noch ziemlich bedeutende disponible Vorräthe vorhanden; Weizen ist aus der kleinen Wallachei, Mais dagegen aus Bulgarien reichlich zugeführt worden. Die Getreide-Preise werden wie folgt notirt:

Weizen	250 Gal. Piaster pr. Gal. Kilo gegen	330 Gal. Piaster im März,
Mais	130 „ „ „ „ „ „	190 „ „ „ „
Gerste	110 „ „ „ „ „ „	160 „ „ „ „
Roggen	120 „ „ „ „ „ „	235 „ „ „ „

Danach sind Weizen, Mais und Gerste in etwa 5 Wochen circa 30 pCt. und Roggen ist sogar um circa 50 pCt. im Preise zurückgegangen.

Die Schiffs-Frachten sind bei wenig Ankünften disponibler Räumte während der letzten 6 Wochen etwas gestiegen; man notirt jetzt:

ab Donau für England 9 Sh. 9 Pce. bis 10 Sh. pr. Imperial-Quarter,
ab Sulina „ „ 7 „ 6 „ „ „
„ „ per Dampfschiff 11 Sh. 6 Pce. „ „
ab Donau Marseille 4½ à 5 Frs. pr. Charge pr. Segelschiff,
nach „ 9 Sh. pr. Imperial-Quarter pr. Dampfer.

An Leichterkosten ist nichts aufzuwenden, da das Fahrwasser auf den Untiefen nirgends unter 16 Fuß Engl. mißt; auf der Barre von Sulina mißt es 18 Fuß Englisch.

Seit Eröffnung der Schifffahrt sind 8 Norddeutsche Schiffe hier und in Braila eingetroffen.

Bei dem seitherigen hohen Wasserstande trafen die Dampfschiffe aller Linien (Wien, Konstantinopel und Odessa) immer regelmäßig hier ein. Der Personenverkehr, namentlich Donau aufwärts, ist ziemlich belebt, wozu Süd-Rußland ein reichliches Kontingent stellt. Die Eilschiffsverbindung zwischen Galatz und Wien vollzieht sich wöchentlich 2 Mal. Der Lloyd unterhält die Verbindung zwischen hier und Konstantinopel nur noch mit Schraubenschiffen; die Raddampfer, die früher hierher kamen, befahren Konstantinopel, Varna und Odessa, da der Personen-Verkehr auf der Linie Odessa-Wien immer mehr sich der kürzeren Route Varna-Rustschuk zuwendet. Zwischen Galatz und Braila finden täglich 3 Hin- und Herfahrten per Dampfer statt, während ein anderer Dampfer den Verkehr zwischen Galatz, Reni, Tultscha und Ismail wöchentlich 2 Mal bewirkt. Beide Dampfer gehören der Wiener-Gesellschaft an. Die Boote der Messageries Imperiales verkehren, wie schon seit 1857, wöchentlich 1 Mal zwischen hier und Konstantinopel, so daß dadurch auch eine zweimalige Reisegelegenheit für Passagiere nach Konstantinopel und zurück bewirkt wird; denn ein Lloyd-Boot verläßt Donnerstags Nachts und das Boot der Messageries Imperiales Sonnabends Nachts den Hafen von Galatz zur Reise nach Konstantinopel. Zwischen Odessa und Galatz verkehren ein Russischer und ein Wiener Dampfer je 1 Mal wöchentlich, womit dem Bedürfniß vollkommen genügt wird.

Die langersehnte Besserung im Import-Geschäfte hat sich leider auch bis heute noch nicht recht Bahn brechen wollen; denn wenn sich auch allerdings das Vertrauen in die Zukunft von Seiten der Konsumenten etwas gehoben hat und, je mehr sich eine gute Ernte erwarten läßt, noch heben wird, so scheint es für den Augenblick doch noch an der Hauptsache — an Geld — zu fehlen, denn der Detail-Verkauf ist immer noch sehr schwach. Man will zwar vermuthen, wie dies nicht lediglich im Geldmangel, sondern auch darin theilweise seinen Grund habe, daß die Landbevölkerung bei der sehr dringenden Feldarbeit sich nicht die Zeit nehme, die Marktplätze zu besuchen, um Einkäufe zu machen, was allerdings nur zu deren eigenem Vortheil wäre, und dem Klein- und Großhandel um so bestimmtere Aussicht auf ein recht lebhaftes Herbstgeschäft böte. Die Inkassi lassen, wenn auch manches Rückständige inzwischen eingegangen, doch noch zu wünschen übrig und werden vor der Herbst-Saison schwerlich regelmäßiger werden; Fallimente von Zwischenhändlern haben nur wenige und nicht bedeutende stattgefunden und ist die Lage des Geschäftes im Allgemeinen nicht ungesund. Was speziell Manufakturen betrifft, so hatte man sich in dieser Branche am wenigsten zu beklagen. Es scheinen sich Manche die bitteren Erfahrungen des letzten Jahres zur Lehre genommen zu haben und vorsichtiger geworden zu sein, ja, man möchte sagen fast übertrieben mißtrauisch; denn in sehr geringem Maße wurde die Chance benutzt, als im Dezember und Januar die Preise der Manufakturen in England und anderwärts auf ein Minimum fielen, das sie vor Ausbruch des Amerikanischen Krieges und der dadurch entstandenen Baumwollenkrisis kaum erreicht hatten. So waren denn die Zufuhren fortwährend gering, aber für das schwache Geschäft genügend, und es ließ sich von dem inzwischen erfolgten Aufschlag in Manchester von circa 30 pCt. mehr einholen, als es bei früheren ähnlichen Konjunkturen der Fall war. Gute Madapolam (Shirtings) waren besonders gut zu verkaufen, während Garne (Twist) und Indiennes etwas vernachlässigt waren, aber dennoch zu befriedigenden Preisen abgingen. In Schweizer Waaren war ein sehr schwaches Geschäft zu beinahe unveränderten Preisen.

Dem Eisen-Geschäfte kamen ausnahmsweise billige Frachten zu Gute; aber dieser Vortheil wurde — Dank einer unvermeidlichen Konkurrenz — ganz den Zwischenhändlern abgetreten, die zu sehr gedrückten Preisen bedient wurden. Der Begehr ist ziemlich allgemein und lebhaft und wird aller Wahrscheinlichkeit nach sich noch steigern.

Das Kolonial-Waaren-Geschäft wird nicht gerühmt; es litt an gedrückten Preisen bei schwachen Umsätzen; nur Thee und schwarzer Pfeffer ließen Rechnung und ging es auch mit Zucker in der letzten Zeit etwas besser; Reis und Kaffee waren vernachlässigt, Lager nicht sehr groß. Drahtstifte sind nicht sehr begehrt, dagegen fehlt Belgisches Fensterglas beinahe ganz und ist auch wenig Waare unterwegs.

Im Woll-Geschäfte ist wenig Leben.

Bessarabische Zigay im Schweiß wurde mit 12 bis 12½ Dukaten,
Spanische und halbspanische Wolle mit 16—17 Dukaten pr. 100 Oken,
Zurkana im Schweiß a) schwarze 16 Silber-Rubel do.
b) weiße do. do.

verkauft.

Für Wallachische Wolle legt man 3½ à 4 Bukarester Piaster pr. Oka im Schweiß an.

Es ist anzunehmen, daß noch über ½ der diesjährigen Wollschur unverkauft sind, während in früheren Jahren meist über ⅔ vor Beginn der Schur verkauft gewesen sein mochten.

Die Wein- und Obstgärten berechtigen zu den besten Hoffnungen auf ein gutes Erträgniß.

Petroleum, rohes. In Folge der hohen Fuhrlöhne vom Gebirge bis nach Braila kam kaum ein nennenswerthes Quantum dieses Oels nach Braila. Das Fuhrlohn betrug in den letzten Monaten 3 à 4 Bukarester Piaster pr. Wadra, ist jedoch in den letzten Tagen auf 1½ und 2 Bukarester Piaster herabgesunken. Ausfuhr von rohem Petroleum hat nicht stattgehabt, nur kleinere Ankäufe für Pesth und Wien sind gemacht worden.

Weißes, raffinirtes, unentzündbares Oel. Von diesem Oele wurden von Braila 200 Englische Tonnen nach Pesth verschifft; die Preise sind jedoch gegenwärtig so niedrig, daß dasselbe dort nicht verkauft wurde, sondern für den Oktober-Markt aufbewahrt wird. Die Kosten für Erzeugung dieses Oels belaufen sich ungefähr — einschließlich Besoldung der Beamten, Arbeiter, für Kohlen und Chemikalien — auf 4 à 4½ Pfd. Sterling pr. Tonne. Die Märkte sind Pesth und Wien. Maschinen-Oel ist noch keines verschifft, dasselbe findet bis jetzt nur in England

Absatz, da es anderswo in Europa nicht sehr bekannt ist. Amerika produzirt ebenfalls solches Oel von Petroleum; da dieses jedoch Paraffin enthält, steht es dem von Wallachischem Petroleum erzeugten Maschinen-Oel an Güte nach. Die Erzeugung dieses Oels kostet ungefähr 1½ Pfd. Sterling pr. Tonne, einschließlich Besoldung der Beamten 2c. Die Preise in England sind zwischen 20 à 25 Pfd. Sterling. In Dampfschiffen für Petroleum höhere Fracht. Die Fracht nach Wien und Pesth war in den letzten Monaten 1 Fl. 75 Kr. bis 1 Fl. 80 Kr. pr. Zollcentner. Nach England 3½ Pfd. Sterling pr. Gewichtstonne mit Dampfschiffen.

Die hohen Frachten, besonders für Kohlen und Chemikalien, von England und Pesth vermehren die Ausgaben bedeutend. Die Brailaer Fabriken beziehen ihre Kohlen von England, da diese, obgleich theuerer, den Oesterreichischen bedeutend vorzuziehen sind. Der Ausgangszoll für Petroleum wurde dieses Jahr herabgesetzt und man zahlt gegenwärtig für raffinirte Oele an Regierungs- und Stadt-Zoll zusammen 1½ Para pr. Oka.

Geld-Verkehr. Durch den anhaltenden und bereits sehr bedeutenden Rückgang der Getreidepreise auf den hauptsächlichsten Bezugsplätzen, besonders in Marseille, wird der Kredit der Getreide-Spekulanten affizirt und deren Papier mit größerer Vorsicht gehandelt und im Verhältniß der bekannten Kräfte und Verbindlichkeiten des Betreffenden, während gutes Bankpapier mehr gesucht und willig bezahlt wird. Getreide-Aufkäufe für neue Rechnung sind unrentabel, so daß meistens nur die vorhandenen Engagements ausgeführt werden und nur wenig Papier auf den Markt kommt. Prima-Papier ist daher seit drei Wochen über ½ pCt. gestiegen und wird sich vermuthlich noch längere Zeit, möglicher Weise bis zum Herbst-Exporte, hoch halten. Schwächeres Papier wird dagegen, namentlich wenn — wie vorauszusetzen ist — die Wiener und Französischen Banquiers sich nicht mehr so facile zeigen werden, schwer und nur mit Vorbehalten anzubringen sein und eine Differenz von 1 pCt. und darüber zwischen Papier zu Papier nichts Außergewöhnliches sein. In ähnlichem Verhältniß, wie Franks und Pfd. Sterlings, sind auch Thaler auf Berlin und Leipzig gestiegen und werden bei Bedarf und weiterem Weichen der Getreidepreise noch mehr steigen und in stärkerem Verhältniß, weil die betreffenden Operationen nicht auf Getreide-Spekulationen basirt sind und Annehmer daher nicht vom Getreidegeschäft berührt werden. Die Retouren in Gold werden, vor der Hand wenigstens, nicht mehr konveniren und bei noch größerer Unsicherheit der kommerziellen Deckungen und Steigen guter Papiere werden Baarsendungen als Deckung ins Ausland gehen, so daß Gold einige Zeit weniger flüssig sein wird. Gegenwärtig ist Gold auf gute Handelsunterschriften zum Diskonto von 8 bis 10 pCt. p. a. noch leicht zu finden, obwohl die Binnengetreide-Spekulanten durch das rasche Zurückgehen der Getreidepreise an den Skalen hart mitgenommen werden, letztes Jahr aber genug verdient haben, um etwas aushalten zu können. Bei Vorschüssen auf Getreide ist man schon weniger willig und geht ungern über ¾ des niedrigsten Tagespreises. Es ist auch sehr natürlich, wenn solche, die letzten Winter bei den damaligen hohen Preisen auf jetzt zu übernehmende Waare starke Vorschüsse gemacht haben, anfangen unruhig zu werden. Darlehne auf Hypotheken von Häusern und Grundstücken sind fast gar nicht mehr zu finden, es sei denn gegen so lästige Bedingungen, daß der Geldnehmer nicht dabei bestehen kann; gleichzeitig sind auch die Häuserwerthe in letzter Zeit merklich gefallen und bei gerichtlichen Verkäufen kommen öfters Fälle vor, daß sich bei angesetztem Termin gar keine Käufer einfinden.

Dagegen scheinen auf der anderen Seite die Rumänischen Staatspapiere im In- und Auslande wieder in besondere Gunst zu kommen. Rural-Obligationen, letzter Koupon abgeschnitten, haben ihren Stand vor Verfall des Koupons von 85 pCt. bereits wieder eingeholt. Das 1867 Oppenheim'sche 8 pCt. Anlehen wird gegenwärtig in London zu 79—80 notirt, ein Kours, den es bis jetzt noch nie erreicht, und 1864 Stern'sche zu 7 pCt. macht 72½ à 73½. Diese Kourse dürften jedoch durch die mögliche Ausgabe der 7½ pCt. Eisenbahn-Obligationen wieder stark gedrückt werden.

Die Münzverhältnisse sind jetzt in Rumänien verwickelter als je.

Neben dem alten Vestiaric, dem Brailaer, Jassyer, Galatzer und dem Rubel-Kours in Bessarabien haben wir seit Neujahr 1868 noch den Neu-Lee-Kours, wovon jeder in anderer Berechnung noch ungleiche Proportionen zwischen den einzelnen Münzsorten aufweist. Die Kourse wechseln nicht nur von Platz zu Platz, sondern laufen auch auf ein und demselben Platze nebeneinander, so daß sich nicht nur im Verkehre von einem Platze zum andern, sondern selbst im Kleinverkehre auf ein und demselben Platze beständig Differenzen ergeben, die nicht bloß den Verkehr sehr erschweren, sondern auch immer zum Schaden des Einen oder des Anderen ausgetragen werden müssen. Es ist sehr zu beklagen, daß sowohl die Behörden, als auch die Kaufleute im Allgemeinen, keine Muße finden können oder wollen, sich mit diesem Krebsschaden des Verkehrs ernstlich zu befassen und energisch den neuen Münzfuß durchzuführen, der allen diesen Kalamitäten radikal abhelfen würde. Der neue Münzfuß ist analog dem Französischen; 100 Banc gelten einen neuen Lee, der im Werthe einem Franc gleich ist, woraus sich ergiebt, daß der Rumänische Banc gleichen Werth mit dem Französischen Centime hat. Die für Neujahr 1868 angeordnete Einführung des neuen Münzfußes würde natürlich leichter praktisch durchführbar sein, wenn Rumänien auch Silbermünzen prägen dürfte. So lange dies nicht der Fall, wird der neu eingeführte Lee immer nur eine illusorische Münze bleiben, da er durch die vorhandenen entsprechenden Kupfermünzen (10, 5, 2 und 1 Bank-Stücke) nur in Bruchtheilen repräsentirt wird.

Die Kourse werden, wie folgt, notirt:

Berlin / Leipzig	3 Monat dato	$14^{12}/40$	Galatzer Piaster	pr. Rthlr.
Hamburg	do.	$7^{5}/40$	do.	pr. Mk. Bko.
London	do.	$96^{24}/40$—97	do.	pr. Pfd. Sterling.
Paris / Marseille	do.	$3^{33\frac{1}{2}}/40$	do.	pr. Franc.
Amsterdam	do.	$8^{6}/40$	do.	pr. Fl.

Der Gesundheits-Zustand ist gut; von ansteckenden Krankheiten verlautet nichts.

Galatz, den 18. Juni 1868.

Großbritannien.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Liverpool für 1867[1]).

Im Frühjahr des verflossenen Jahres glaubten wir am Ende der kommerziellen Krisis von 1866 zu sein, jedoch zeigte es sich später, daß deren Wirkungen noch fortdauerten. Die unmittelbaren Folgen der in London in 1866 erfahrenen finanziellen Schiffbrüche hatten sich zum Theil gegen das Ende des Jahres in ihren Wirkungen auf den Handel verwischt; 19 Millionen Gold in der Bank, Diskonto 3½ pCt. und gute Aussicht zu einer sich hebenden Baumwollen-Industrie waren geeignet dazu. Ungeachtet dieser guten Aussichten war allenthalben ein Mangel an Vertrauen sichtbar, der lähmend auf den hiesigen Handel wirkte und sich später in dem Ausbruch von neuen Falliſſements sichtbar machte. Im Laufe des Sommers fanden vier große Fallimente Nordamerikanischer Baumwollen-Import-Firmen statt, deren Engagement sich auf 2,700,000 Pfd. Strl. belief und hatten diese zur Folge, daß mehrere unserer ansehnlichsten Baumwollen-Sensale für ihre Vorschüsse auf Baumwolle ungedeckt blieben und ebenfalls genöthigt waren, ihre Zahlungen einzustellen. Im August endlich fallirte die Royal-Bank, eine unlimitirte Aktien-Bank, mit einem Betrage von 4½ Millionen Pfd. Strl. Die Wirkungen dieser Katastrophe dauern jetzt noch ungeschwächt fort, indem die Aktionäre nicht allein ihr ganzes Kapital verlieren, sondern wenigstens noch 12 Pfd. Strl. 15 Sh. pr. Aktie, d. i. über doppelt den eingezahlten Betrag, nachzahlen müssen, was abermals gezwungene Liquidationen und offene Falliſſements zur Folge hatte. Die politische Spannung zwischen Preußen und Frankreich wirkte ebenfalls hemmend auf das Geschäft.

Die bereits im letzten Berichte erwähnte rückgängige Bewegung der Baumwollen-Preise dauerte fort und wurde durch die eben erwähnten finanziellen Niederlagen noch beschleunigt, so daß in den drei letzten Monaten die Preise den nämlichen Standpunkt hatten, wie vor dem Amerikanischen Kriege. Der Verlust, der den Importeuren hier in London, Bombay, den Vereinigten-Staaten, sowie in Manchester dadurch entstand, wird von Vielen auf 12,500,000 Pfd. Strl. geschätzt und ist mäßig auf 9,000,000 Pfd. Strl. anzuschlagen. Hierzu kommt noch die große Entwerthung der Schiffe. Kolonial-Schiffe, die vor Mai 1866 mit 6 Pfd. Strl. — 6 Pfd. Strl. 10 Sh. — 7 Pfd. Strl. pr. Tonne bezahlt wurden, werden mit 3 Pfd. Strl. — 3 Pfd. Strl. 10 Sh. pr. Tonne verkauft. 10 Jahre alte Kolonial-Schiffe die 5 Pfd. Strl. — 5 Pfd. Strl. 10 Sh. kosteten, sind schwer mit 2 Pfd. Strl. — 2 Pfd. Strl. 5 Sh. zu verwerthen. Die besten neuen eisernen Schiffe, die vor zwei Jahren 18 Pfd. Strl. zu bauen kosteten, sind jetzt für 14 Pfd. Strl. — 14 Pfd. Strl. 10 Sh. zu kaufen. Der Gesammt-Verlust hierdurch auf 21,718 See-Schiffe Englands mit 6,492,802 Tons ist wenigstens auf 16 Millionen Pfd. Strl. anzuschlagen, fügen wir zu diesen kolossalen Verlusten die Entwerthung von Eisenbahn- und Bank-Aktien, die auf 35 Millionen Pfd. Strl. geschätzt wird, hinzu, so kommen wir zu einem Total von 60 Millionen Pfd. Strl. Verlusten, ohne die nicht unansehnliche Entwerthung um 25 bis 30 pCt. von Wolle und Hanf in Betracht zu ziehen.

Es ist nicht zu verwundern, wenn die kommerziellen Quellen in allen Fällen verschlossen sind, wo der geringste Zweifel über die Solidität der Betheiligten stattfindet, und ist aus diesem Grunde hier, wie in Frankreich eine nie zuvor gekannte Anhäufung von Geld in den Banken eingetreten. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse und des schlechten Ertrages der vorjährigen Ernte sind die Aussichten auf die Geschäfte Englands in diesem Jahre keineswegs trübe, weil alle der Industrie benöthigte Artikel, sowie Gegenstände des Konsums, mit Ausnahme von Getreide wieder auf einen Normal-Werth reduzirt sind, weil ferner Vorräthe von Manufaktur-Waaren in allen überseeischen Lägern sich stark verringert haben, weil der Verbrauch derselben durch mäßige Preise gefördert wird, und weil bei den oben erwähnten Anhäufungen von baarem Gelde die benöthigte große Einfuhr von fremdem Getreide keine störende Wirkung auf die Geldverhältnisse ausüben wird. Die Besorgnisse hinsichtlich der Gewerbsgenossenschaften fangen mehr und mehr an zu schwinden. In Nottinghampshire hat sich eine Gesellschaft von 150,000 Gliedern gebildet, deren Bestrebung es ist, alle Mißverständnisse zwischen Brodherren und Arbeiter zu beseitigen. In den wenigen Fällen, wo sich die Kapitalisten vereint hatten, wurde ihnen der Sieg über die Kombinationen der arbeitenden Klassen.

Die vorjährige Ernte und die damit verbundene Brodfrage betreffend, so waren den statistischen Aufstellungen zufolge im vorigen Jahre 3,370,000 Acres unter Weizen-Kultur, die unter gewöhnlichen Umständen ca. 14 Millionen Quarters geliefert haben würden, indeß bei dem kargen Ausfall der Ernte nicht über 9 bis 10 Millionen ergaben, so daß im Ganzen ca. 12 Millionen Qrs. Einfuhr benöthigt werden. Von diesen haben wir bereits in den letzten vier Monaten einen großen Theil erhalten und fragt es sich, ob bei dem großen Ausfall der Einfuhr von Frankreich, der Süden von Rußland, die Ostsee und Amerika die noch benöthigten Bedürfnisse decken werden. Die vorjährige Getreide-Einfuhr war die größte, die wir in den letzten zehn Jahren von Rußland hatten und belief sich auf ca. 2 Millionen Qrs. Von dem westlichen Theil der Vereinigten Staaten haben wir nur eine schwache Zufuhr, während von Kalifornien und Chili ein sehr bedeutendes Quantum eingeführt wurde; von Kalifornien allein wurden nach Europa und meistens nach England 533,360 Sack oder 200,000 Qrs. mehr als 1866 verschifft, und wird die im Mai zu Markt kommende Ernte bei günstigem Wetter auf ein Drittel mehr geschätzt. Von Chili dürften nicht über 200,000 Qrs. zu erwarten sein und ein gleiches Quantum von Adelaide S. A. Die jetzigen Preise sind hoch und hegen Wohlunterrichtete die Besorgnisse, daß die jetzigen Notirungen sich behaupten werden, wenn wir nicht eine ungleich günstigere und frühe Ernte hier im Lande und in Frankreich haben.

Schifffahrt.

Laut nachstehender Uebersicht hat die Tonnenzahl der ein- und ausgehenden Seeschiffe dieses Hafens keine wesentliche Aenderung erfahren, es ist indeß zu berücksichtigen, daß die oft wiederholten Reisen der Dampfschiffe nur den Abfall der Segelschiffe decken.

Ueberseeische Frachten blieben bis Eintritt der Abessinischen Kriegsexpedition außergewöhnlich niedrig, was so viel zu der oben erwähnten Entwerthung der Schiffe beitrug.

Anzahl und Tonnengehalt der Schiffe in 1866 und 1867:

Jahr.	Einwärts. 1. Jan. bis 31. Dez. Schiffe.	Einwärts. 1. Jan. bis 31. Dez. Tonnen.	Auswärts. 1. Jan. bis 31. Dez. Schiffe.	Auswärts. 1. Jan. bis 31. Dez. Tonnen.
1867	4,864	3,195,138	4,708	3,167,348
1866	5,060	3,125,242	4,628	2,966,461
Abnahme	.	69,896	80	200,886
Zunahme	196	.	.	.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1867 I. S. 502.

Nachstehend geben wir eine Uebersicht der Preußischen Schiffe nach Anzahl und Tonnengehalt, die in 1867 unsern Hafen besucht haben.

Es kamen	Alte Provinzen.		Schleswig-Holstein.		Hannover.		Zusammen.	
	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
aus Preuß. Häfen	28	7,929	.	.	.	.	28	7,929
aus fremden Häfen	37	7,708	39	5,841	25	3,947	101	17,497
Zusammen	65	15,637	39	5,841	25	3,947	129	25,426

Aus Preußischen Häfen kamen 8 fremde Schiffe mit 1629 Tonnen.

Schiffbau.

Die gänzliche Umgestaltung der Handels-Marine von Holz-Segelschiffen zu Schraubendampfböten und eisernen Schiffen hat ungeachtet der auf der hiesigen Schiffbauerei ruhenden Hafen-Lasten eine nicht unansehnliche Ausdehnung erreicht. Die hauptsächlichste Konkurrenz, die Liverpool in dieser Branche zu begegnen hat, ist namentlich Greenock, wo die geringe Miethe für Schiffbauwerften, sowie niedrigerer Arbeitslohn und billige Kohlen und Eisen diesen Betrieb in den letzten Jahren verdoppelt haben, während hier die Werften nur folgende Schiffe lieferten:

29 eiserne Segelschiffe,
7 eiserne Schrauben-Dampfschiffe,
5 „ Raddampfschiffe,
25 eiserne flache Kanal-Boote und 12 kleine Schraubendampfschiffe.

Komplettirt wurden das Transportschiff „Eupratbis", das Widderschiff „Prince Hendrick" für die Holländische Marine,

Panzerschiff „Kaptain", 4,272 T. 900 Pferde-Kraft.
Panzerschiff „Vanguard", 3,770 T. 800 „
Kanonenboot „Taeser" 460 T. „

die drei letzten für die Engl. Marine, außerdem wurden noch für fremde Rechnung gebaut

2 Monitors 1,400 T. 140 Pferde-Kraft.
1 Panzerschiff 1,300 T. 300 „
1 Raddampfer 700 T. 186 „

Holz.

Die Nachwirkungen der vorjährigen Krisis machten sich erst dieses Jahr in dem Holzhandel fühlbar, da in vielen Fällen angefangene Bauten eingestellt und keine neuen kontrahirt wurden. Die ungewöhnlich mäßige Einfuhr war hinreichend, alle Bedürfnisse zu decken, und fanden Importeure nur in wenigen Fällen einen lohnenden Absatz.

Die Einfuhr von fichtenen Balken von der Ostsee belief sich auf 12 Ladungen von Danzig, 6 Ladungen von Memel und 2 Ladungen von Stettin. Stäbe sind, nachdem sie lange auf 135 Pfd. Strl. pr. Mille notirt waren, bei einem geringen Bestande im Preise bis auf 150 Pfd. Strl. pr. Mille gestiegen.

Eisenbahnschwellen wurden 21,788 Stück gegen 35,182 Stück in 1866 eingeführt.

	Preis.				Import.	
	1867		1866		1867	1866
Balken, fichtene:						
Danzig Memel (Kronholz)	1 Sh. 5 Pce.	1 Sh. 9 Pce.	1 Sh. 5 Pce.	1 Sh. 9 Pce.		
desgl. orbinair	1 „ 1 „	1 „ 3 „	1 „ 1 „	1 „ 3 „		
Tannen	10 „	1 „	10 „	11 „		
desgl. Stettin	1 „ 2 „	1 „ 3 „	1 „ 2 „	1 „ 5 „	15,195 loads	21,126 loads
Eichen, pr. Kubikfuß	2 „ 1 „	2 „ 4 „	2 „ 2 „	2 „ 4 „		
desgl. Planken, 1 Zoll	2 Pce.	3 Pce.	2½ Pce.	3 Pce.	1,222 loads	654 loads
Dielen, fichtene, pr. Stück	8 Pfd. Strl.	9 Pfd. Strl.	8 Pfd. Strl.	9 Pfd. Strl.		
Stäbe (Kronholz):						
Danzig Memel, Pipen	140 Pfd. Strl.	160 Pfd. Strl.	160 Pfd. Strl.	180 Pfd. Strl.	22 Mille	100 Mille
Splittholz:						
Danzig Memel, 6 Fuß	6 Pfd. St. 5 Sh.	7 Pfd. St. 10 Sh.	7 Pfd. Strl.	8 Pfd. Strl.		
desgl. 4 „	4 „ 10 „	5 „	5 Pfd. Strl.	5 Pfd. Strl. 10 Sh.		
Stettin 8 „	9 „	9 „ 10 „			697 Faden	284 Faden
Eisenbahnschwellen, pr. □Stück	2 Sh. 9 Pce.	3 Sh. 3 Pce.	2 Sh. 9 Pce.	3 Sh. 3 Pce.	21,788 Stück	35,182 Stück

Emigration.

Die Auswanderung von Liverpool stellt sich wie folgt.

	1866	1867
Vereinigte Staaten.	96,995	92,524
Canada	6,928	9,381
Nova Scotia	638	—
Neu Süd-Wales ...	361	—
Queensland	1,862	—
Viktoria	5,822	2,915
Süd-Amerika	75	30

Hiernach ist also für alle Orte eine Verminderung eingetreten, während nur nach Canada allein eine Vergrößerung von 2,453 Köpfen ersichtlich ist. Von den 92,524 Auswanderern nach den Vereinigten Staaten waren 22,740 Ausländer. Die Totalsumme der Auswanderer von der Mersey ist

in 1866 123,383 Köpfe
„ 1867 115,681 „
weniger in 1867 7,702 Köpfe.

Salz.

Die Kombinationen der Salz-Siedereien nebst einem ununterbrochenen guten Begehr haben die Salzpreise auf 12 Sh. pr. Tonne in Liverpool gehalten. Exportirt wurden von Liverpool

	1866	1867
Vereinigte Staaten	159,006	161,975
Brit. Nord-Amerika	76,289	79,861
Preußen	21,668	27,014
Rußland	35,784	47,360
West-Indien und Süd-Amerika	8,517	7,129
Afrika	17,910	16,917
Ost-Indien	140,668	213,530
Australien	11,284	9,228
Frankreich	183	58
Holland	24,645	12,802
Belgien	15,892	13,336
Diverse Häfen	22,713	20,769
Küstenweise	70,108	73,955

Der Totalexport von der Mersey
war in 1867 869,270 Tons,
" 1866 772,641 "
mehr in 1867 96,629 Tons.

Salzfrachten stellten sich für große Preuß. Häfen auf 7 — 9 Sh. und für kleinere Häfen auf 10 bis 12 Sh. pr. Ton.

Baumwolle.

Alle Besorgnisse wegen nicht genügender Zufuhren sind glücklicher Weise beseitigt und alle unsere Fabriken in voller Thätigkeit.

Steinkohlen.

Der Export von Steinkohlen hat in diesem Jahre zugenommen, exportirt wurden

in 1867 52,059 Tons
in 1866 49,271 "
in 1867 2,788 Tons mehr.

		Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.
Import:	1866	542,040	956	127,648	276,743	64,207	125,107
	1867	1,831,985	837	82,027	171,767	139,966	207,268
Export:	1866	79,371	.	10,062	14,386	2,413	4,970
	1867	208,774	418	14,636	12,283	6,357	13,661
Bestand:	1866	109,076	950	36,314	41,264	33,781	10,405
	1867	183,747	862	983	12,212	2,490	21,830

Rußland.

Handel und Schifffahrt von Odessa, Taganrog und Berdiansk in 1867.

(Nach dem Jahresbericht des Preuß. Konsulats zu Odessa.)

1. Odessa.

Der Gesammtbelauf der Ausfuhr des Odessaer Hafens hat im vorigen Jahre 50,100,000 Rubel betragen. Der Betrag der Einfuhr läßt sich nicht genau angeben, weil bei Angabe der eingeführten Waaren nach einer neuen Verordnung der Werth im Zollamte nicht mehr aufgegeben wird.

In Betreff des Import-Geschäftes muß daher auf die folgende Tabelle verwiesen werden.

Einfuhrhandel von Odessa im Jahre 1867.

Apothekerwaaren	9,979	Pud
Baumwolle	18,310	"
Weißblech	20,728	"
Kaffee	70,422	"
Farben	50,183	"
Manufakturen:		
Baumwolle	9,430	"
Seide	1,166	"
Wolle	6,822	"
Leinen	1,921	"
Leinwand für	121,689	S.-Rub.
Kleider und Wäsche	62,918	"
Oel	146,675	Pud
Maschinen für	505,671	S.-Rub.
Zinn	2,978	Pud
Blei	35,603	"
Liqueure	4,080	"
Wein	50,233	"
Porter	498	"
Oliven	21,229	"
Pfeffer	17,937	"
Tabak	40,286	"
Früchte	256,374	"
Uhren	12,289	Stück
Kohlen für	1,623,583	S.-Rub.
Fische	34,247	Pud
Käse	6,982	"
Reis	100,444	"
Schwefel	16,444	"
Papier	5,240	"
Thee	23,032	"
Eisen, diverses	3,395,666	"
Diverses für	620,720	S.-Rub.
Geprägtes Gold für	1,189,938	S.-Rub.
Geprägtes Silber für	21,291	"
Kreditbillets für	4,417,202	"

Der Export-Handel Süd-Rußlands in 1867 kann, was die Lebhaftigkeit der Operationen anbelangt, dem vorhergegangenen Jahre ebenbürtig zur Seite gestellt werden, was aber den Gesammt-Werth der exportirten Produkte betrifft, so hat derselbe die früheren Jahre um ein Wesentliches übertroffen, nämlich:

1866 um 8 Millionen Rubel,
1864 und 1865 um 12 Mill. Rubel,
1863 um 20 Millionen Rubel.

Ein derartiges Resultat müßte überraschen, wenn man in Betracht zieht, daß die letzte Ernte in unserem Kreise, noch mehr aber in den Polnischen Gouvernements, ein ungenügendes Resultat geliefert hat und kann dasselbe nur durch das Zusammenwirken folgender Umstände erklärt werden.

Zu Anfang des Frühlings gab sich auf allen Märkten Europas, theils in Folge der unbefriedigenden Ernte des Jahres 1866, theils durch den Zweifel an einer günstigen des neuen Jahres, ein starkes Steigen der Preise kund. Dies Letztere rief hier zahlreiche Umsätze hervor und schraubte den Preis des Getreides in die Höhe, was wiederum eine lebhafte Zufuhr von Getreide auf dem Landwege und auf den Flüssen, sogar aus entfernten Gouvernements zur Folge hatte. Die Ausfuhr war derart stark, daß bereits um die Hälfte des Jahres die Ueberreste der 1866er Ernte vollständig verkauft und das hiesige Depot erschöpft

war. Fast das ganze Jahr hindurch hielt die Lebhaftigkeit des hiesigen Marktes an und wenn auch manchmal ein Stillstand eintrat, so kamen die Preise bald wieder auf den früheren hohen Norm, da eben die Unzulänglichkeit der Getreide-Vorräthe in England, auch auf dem Kontinente, nicht zweifelhaft war und sich die anhaltende Nachfrage auf wirklichen Bedarf gründete.

Dank der Fürsorge der Kaiserlichen Regierung, die überall Kommunikationen zu erleichtern sich bestrebt, entwickelt sich der Export-Handel Südrußlands immer mehr, und wenn das projektirte Eisenbahnnetz zur Vollendung gekommen, wird der Werth des Exports Odessas noch um ein Bedeutendes steigen, denn dann können auch die Produkte der entferntesten Gegenden Rußlands hierher zur Ausfuhr gebracht werden.

Unter den Ausfuhr-Artikeln befinden sich:

Weizen	2,823,600	Tschetwert,
Roggen	434,900	„
Mais	80,000	„
Gerste	37,200	„
Hafer	14,500	„

und zum Jahresschluß ist uns ein Vorrath geblieben von:

Weizen	690,000	Tschetwert,
Roggen	38,700	„
Mais	600	„
Gerste	14,900	„
Hafer	17,900	„

Die Preise von Weizen variirten zwischen 13 R. und 14 R. 75 K. und waren im Durchschnitt reichlich um einen Rubel höher als in 1866.

Roggen hat im vorigen Jahre eine hervorragende Rolle gespielt, die Ausfuhr davon überstieg die von 1866 um 290,000 Tschetwert im Werthe von 2,200,000 Rubel, und in Folge lebhaften Begehres für Bremen, Holland und Belgien stiegen Preise von 6 R. 50 K. bis 9 R. 50 K. pr. Tschetwert. Die Gesammt-Ausfuhr von Roggen von Odessa, Taganrog und Berdiansk betrug im vorigen Jahre 1,087,720 Tschetwert gegen 245,000 Tschetwert in 1866.

Von Leinsaat sind im vorigen Jahre 221,000 Tschetwert zur Verschiffung gekommen, wobei im Durchschnitte 13 R. bis 13½ R. pr. Tschetwert bezahlt wurde.

Die Gesammt-Ausfuhr von Getreide und Leinsaat der Russischen Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres stellt für voriges Jahr folgende Quantitäten heraus:

	Odessa.	Taganrog.	Berdiansk.	Total.
Weizen	2,823,600	1,928,104	1,004,425	5,756,129
Mais	80,000	—	—	80,000
Roggen	434,900	467,021	185,799	1,087,720
Gerste	37,200	95,601	15,986	148,787
Hafer	14,500	—	—	14,500
Leinsaat	221,000	252,621	11,519	484,780
				7,571,916

Von Schafwollen sind in 1867 249,400 Pfd., theils gewaschen, theils im Schweiß verschifft. Zu Anfang des Jahres war das Geschäft in feinen Wollen recht lebhaft, indem für gewaschene 24 R. bis 27 R. angelegt wurde; als aber die Preise an den auswärtigen Märkten einen wesentlichen Rückschlag erlitten hatten, zogen sich auch hier die Käufer zurück oder boten wesentlich niedrigere Preise; Eigner konnten sich aber nicht dazu entschließen, mit unmittelbarem Verlust zu verkaufen, sondern zogen es vor, den noch sehr bedeutenden Rest disponibler Waare für eigene Rechnung nach dem Auslande zu senden. Dieser Ursache allein ist es zuzuschreiben, daß bei Ende des Jahres hier am Platze nur ein unbedeutender Vorrath zurückblieb. Auf Lieferung nächster Schur ist auch sehr wenig gekauft, nur einige Loose wurden zu 6 R. 40 K. bis 6 R. 75 K. im Schweiß kontrahirt.

Ausfuhrhandel von Odessa im Jahre 1867.

Weizen	33,681,269	S.-Rub.
Roggen	3,023,785	„
Gerste	213,354	„
Erbsen	58,985	„
Mais	558,224	„
Hafer	68,057	„
Mehl	1,653,585	„
Leinsaat	2,658,891	„
Rappssaat	480,400	„
Wolle	4,920,043	„
Taue	165,385	„
Häute	291,854	„
Talg	994,397	„
Lichte	15,897	„
Weingeist	267,510	„
Ochsen und Kühe	181,010	„
Schafe	1,270	„
Pferde	101,400	„
Diverse Manufakturen	48,808	„
Diverse andere Waaren	736,210	„
	50,120,334	S.-Rub.
Gold und Silber	26,266	„
	50,146,600	S.-Rub.

Schiffsfrachten waren zu Anfang des vorigen Jahres 45 K. pr. Talg nach England, stiegen in Folge des großen Begehrs nach Getreide, im Oktober auf 60 K., sind aber jetzt wieder auf 43 K. zurückgegangen.

Die Landesvaluta bedarf hier wohl nur einer flüchtigen Erwähnung, denn so lange die Kaiserliche Staats-Bank wie seit August a. p. fortfährt, Gold zu festgestellten Preisen entgegenzunehmen, ist die Regulirung der Kourse dem Handelsverkehr entrückt; eine wesentliche Besserung über 722—721 für London ist unmöglich, während andererseits vielfache Ursachen darauf hinwirken können, die Landes-Valuta zu drücken.

Den hiesigen Hafen besuchten in 1867 43 Preußische Schiffe, die zumeist in Ballast ankamen und mit Ladung wieder ausgingen. Sie waren sämmtlich im Frachtverkehr mit England, Belgien und dem Mittelmeere beschäftigt; ein direkter Verkehr mit Preußischen Häfen fand nicht statt.

2. Taganrog.

Den Einfuhr-Handel von Taganrog im Jahre 1867 veranschaulicht nachstehende Uebersicht:

Benennung der Waaren.		Quantität.	Werth in S.-Rub.
Bekmes	Pud	4,091	9,718
Kaffee	„	10,068	145,986
Kognac	Vedro	499	8,860
Champagner	Flaschen	40,305	104,547
Datteln	Pud	627	3,763
Farben	„	972	11,074
Feigen	„	48,871	244,354
Fische, gesalzene	„	608	6,180
Flinten	„	3,185	393,390
Halva	„	4,663	27,973
Johannisbrod	„	219,147	460,160
Käse	„	750	10,878
Mandeln	„	4,631	53,252
Münzen, verschiedene		..	285,150
Nüsse	Pud	88,060	317,018
Oel	„	94,236	1,028,228
Oliven	„	12,123	80,005
Orangen und Citronen	Stück	4,622,504	105,726
Pfeffer	Pud	691	6,790
Porter	Flaschen	34,995	24,497
Rosinen und Korinthen	Pud	38,983	293,953
Rachat-Lucum	„	1,935	15,477
Rum	Vedro	619	10,828
Reis	Pud	3,916	9,790
Sensen	„	9,922	158,880
Stühle	„	392	18,507
Tabak, Türkischer	„	11,276	236,806
Thee	„	651	35,184
Verschiedene Waaren		.	25,500
Wachs	Pud	1,686	33,720
Weihrauch	„	1,010	9,050
Weine, Griechische	Vedro	95,845	480,184
Weine, verschiedene	„	12,470	99,884
Total		.	4,755,312

Die Ausfuhr von Taganrog und Rostoff a. Don im Jahre 1867 zeigt die nachstehende Tabelle:

Benennung der Waaren.		Quantität.	Werth in S.-Rub.
Butter	Pud	166,994	1,219,056
Caviar, rother	„	51,779	140,003
„ schwarzer	„	13,209	198,135
Eisen	„	21,042	33,667
Fische, gesalzene	„	5,085	7,627
Gerste	Tschetwert	95,601	525,805
Leinsaat	„	252,621	3,347,228
Macaroni	Pud	2,525	6,817
Matten	Stück	130,320	28,670
Mehl	Pud	79,575	135,277
Nußbaumholz	„	17,826	32,305
Roggen	Tschetwert	467,021	3,035,636
Rappssaat	„	26,140	156,840
Sonnenblumenöl	Pud	5,582	22,328
Tabak, Russischer	„	13,412	38,895
Talg	„	320,964	1,380,145
Verschiedene Waaren		.	13,750
Weizen	Tschetwert	1,928,104	21,401,935
Wolle	Pud	166,789	1,417,707
Total		.	33,141,826

Der Schiffsverkehr im Hafen von Taganrog in 1867 war folgender:

Von ausländischen Häfen angekommene Schiffe.

Flagge.	Beladen.		In Ballast.		Total.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Preußische	.	.	28	12,763	28	12,763
Belgische	2	2,324	.	.	2	2,324
Englische	2	545	237	77,847	239	78,392
Französische	.	.	18	4,062	18	4,062
Griechische	97	18,540	215	53,153	312	71,693
Italienische	13	2,722	249	81,845	262	84,567
Mecklenburgische	.	.	46	14,104	46	14,104
Oesterreichische	5	1,433	23	9,721	28	11,154
Römische	.	.	1	134	1	134
Russische	21	2,041	35	11,023	56	13,064
Samiotische	.	.	1	228	1	228
Serbische	.	.	1	159	1	159
Schwedische und Norwegische	.	.	53	18,838	53	18,838
Türkische	24	1,311	13	1,403	37	2,714
Walachische	.	.	2	426	2	426
Total	164	28,916	922	285,706	1086	314,622

Nach ausländischen Häfen abgegangene Schiffe.

Flagge.	Beladen.		In Ballast.		Total.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Preußische	27	12,435	.	.	27	12,435
Belgische	1	1,162	.	.	1	1,162
Englische	235	77,272	.	.	253	77,272
Französische	16	3,602	.	.	16	3,602
Griechische	285	65,015	.	.	285	65,015
Italienische	260	83,900	.	.	260	83,900
Mecklenburgische	46	14,104	.	.	46	14,104
Oesterreichische	28	11,154	.	.	28	11,154
Römische	1	134	.	.	1	134
Russische	65	15,942	.	.	65	15,942
Samiotische	.	.	.	.	.	.
Serbische	1	159	.	.	1	159
Schwedische und Norwegische	53	18,838	.	.	53	18,838
Türkische	18	1,931	16	429	34	2,360
Walachische	2	426	.	.	2	426
Total	1038	306,074	16	429	1054	306,503

Nach Russischen Häfen mit Ballast abgegangene Schiffe.

Flagge.	Anzahl.	Tonnen.
Preußische	1	328
Belgische	1	1162
Englische	4	1120
Französische	1	227
Griechische	17	3790
Italienische	2	667
Samiotische	1	228
Total	27	7522

Diese Zahlen machen indessen keinen Anspruch auf Genauigkeit, sondern geben das thatsächliche Verhältniß nur annähernd wieder; denn der Total-Export von den südatlantischen und Golfhäfen einschließlich Baltimore begreift in sich mehr oder weniger Produkte des Nordens, deren Ausscheidung aus der Gesammtsumme nur mit unverhältnißmäßiger Mühe zu bewerkstelligen ist.

Baumwolle gewinnt als Exportartikel fortwährend an Bedeutung. Wenn unseren Handels- und Schifffahrts-Tabellen bis 1865 Glauben geschenkt werden darf, so kommt die Baumwollen-Ausfuhr des verflossenen Fiskaljahres, obgleich an Quantität geringer, dem Werthe nach fast dem Export jedes früheren Jahres gleich, ja sie übertrifft sogar sämmtliche Vorjahre mit Ausnahme von 1859, 1860 und 1866. Die nachstehende Uebersicht veranschaulicht die Baumwoll-Ausfuhren vom 1. Juli 1855 bis zum 30. Juni 1867.

Fiskaljahr [1])	Pfund	Papierwerth. Doll.	Goldwerth. Doll.
1856	1,351,431,701	—	128,382,351
1857	1,048,282,475	—	131,575,859
1858	1,118,624,012	—	131,386,661
1859	1,386,468,556	—	161,434,923
1860	1,767,686,338	—	191,806,555
1861	307,516,099	—	34,051,483
1862	5,010,011	1,180,113	1,161,243
1863	11,384,986	6,652,405	4,846,925
1864	11,992,911	9,895,854	6,323,229
1865	8,894,374	6,836,400	3,384,356
1866	650,572,829	281,385,223	199,563,987
1867	666,576,314	202,911,410	143,908,801

Es muß hier bemerkt werden, daß eine Werthsvergleichung durchaus keinen sicheren Rückschluß auf die relative Bedeutung unserer Baumwollenproduktion und Ausfuhr von 1860 zu 67 gestattet, und zwar aus dem Grunde, weil inzwischen in der ganzen Welt alle Preise beträchtlich gestiegen sind, so daß wir uns also mit 143 Millionen Dollars (wenn auch in Gold) in 1867 nicht dieselbe Quantität ausländischer Produkte erkaufen konnten wie in 1860. Die erwähnte Preiserhöhung beruht auf einer Menge von Umständen, namentlich auf der im Verhältniß zum Konsum übermäßig gesteigerten Produktion der Edelmetalle und auf den Kosten des Bürgerkrieges, da durch die seitdem eingetretene Besteuerungsmethode alle Waarenpreise in die Höhe getrieben worden sind. Der letztgedachte Grund übt übrigens nur auf die Preise derjenigen Waaren seine Wirkung aus, welche als Haupt-Handelsartikel zwischen den Vereinigten Staaten und den bedeutenderen handeltreibenden Völkern zu betrachten sind, während dagegen die Preise der Produkte entfernter Länder, die weder mit den Vereinigten Staaten, noch mit anderen Handelsvölkern in lebhaftem Verkehre stehen, davon nur wenig berührt werden.

Noch in einer anderen Beziehung erscheint eine Werthsvergleichung unzuverlässig. Die in 1860 ausgeführte Baumwolle z. B. wurde beim Ausgange auf über 11 Cents pro Pfund geschätzt, und dieser Preis mag beim Verkauf in Europa erreicht worden sein. Die Baumwollen-Ausfuhren von 1867 wurden durchschnittlich auf 21¾ Cent. Gold beim Ausgange evaluirt und man hätte bei dem bekannten Preisabschlag, welchen die Baumwolle in den letzten Monaten des Kalenderjahres 1866 und den ersten Monaten von 1867 erfuhr, annehmen sollen, daß der Schätzungspreis beim Verkaufe nicht erreicht worden sei. Die über diesen Punkt angestellte Untersuchung hat indessen ergeben, daß die im verflossenen Fiskaljahre exportirte Baumwolle beim Verkaufe in Großbritannien erheblich mehr als den Evaluationspreis erzielte, zu dem sie exportirt worden war.

Die Baumwollen-Ausfuhr nach Großbritannien während der Zeit vom 1. Juli 1866 bis zum 30. Juni 1867 betrug nach unseren Berechnungen 524,320,348 Pfd., geschätzt auf 161,021,504 Doll. Papier = 114,199,649 Doll. Gold, oder $30\frac{7}{10}$ Cents Papier = 21¾ Cents Gold pro Pfund. Nach den Britischen amtlichen Aufstellungen betrug die Baumwollen-Einfuhr nach England von den Vereinigten Staaten vom 1. August 1866 bis zum 31. Juli 1867 (1 Monat Unterschied wird auf die Seereise gerechnet) 524,267,520 Pfd., deren reeller Werth auf 28,207,940 Pfd. Strl., oder, das Pfd. Strl. zu 4 Doll. 84 Cts. gerechnet, auf 136,526,429 Doll. oder 26 Cts. pro Pfund veranschlagt wurde.

Es darf ferner nicht vergessen werden, daß in Folge des Darniederliegens des Ausschnittwaarenhandels die von Großbritannien, Frankreich ꝛc. während desselben Zeitraumes eingeführten Schnittwaaren wahrscheinlich beim Verkauf bei Weitem nicht die Preise erzielt haben mögen, zu denen sie beim Eingange evaluirt worden sind. Ueberdies betrifft die Verminderung unseres auswärtigen Handelsverkehrs seit 1866 vornehmlich die Ausfuhren, welche, während die Einfuhren nur ⅓ der Gesammt-Abnahme betrugen, ⅔ der letzteren ausmachten, wie dies die nachstehende Uebersicht zeigt:

Goldwerth in Millionen Dollars.

	Exportirte Landesprodukte	Netto-Import	Zusammen
1866	414,1	432,2	846
1867	334,4	391,5	726
Differenz	79,7	40,7	120

Hiernach dürfen wir mit Bestimmtheit annehmen, daß wir mit einem Jahre großen kommerziellen Aufschwunges gesegnet gewesen sind — eines Aufschwunges, welcher auf wirklichen, und nicht, wie dies schon oft in früheren Jahren mit bedeutendem Handel der Fall gewesen ist, nur auf anticipirten Reichthum gegründet war. Die Genugthuung freilich, die wir darüber empfinden dürfen, wird einigermaßen getrübt durch die Wahrnehmung, daß unsere Handelsbeziehungen, so bedeutend sie sind, jetzt zum größten Theile durch fremde Schiffe vermittelt werden, und zwar trotz aller von uns zur Erzielung des entgegengesetzten Resultats gemachten Anstrengungen [1]).

Es verdient an dieser Stelle noch erwähnt zu werden, daß sich seit einiger Zeit für den Abfluß unserer nach Asien bestimmten Edelmetalle ein neuer Weg eröffnet hat. In mehreren der letztvergangenen Jahre zeigte sich eine lebhafte Metallströmung von Franzisko westwärts. Sie überstieg in den ersten 9 Monaten des Kalenderjahres 1865 6 Mill. Dollars, in 1866 5 Mill. Doll., während sie in dem gleichen Zeitraume in 1867 mehr als 7¼ Millionen betrug, und die stärkste Zunahme in den letzten 3 Monaten jener Periode wahrnehmen ließ.

Von den Import-Artikeln ist ein beträchtlicher Theil in anderen Ländern erzeugt resp. verarbeitet, als woher der Import erfolgte. Den beeideten Deklarationen der Importeurs zufolge beträgt er ¼; er ist aber wahrscheinlich viel bedeutender. Es werden darüber gegenwärtig Enqueten angestellt. Nach den bisherigen Ermittelungen war der indirekte Handel im Fiskaljahr 1867 folgender:

---

[1]) D. h. jedesmal der Zeitraum vom 1. Juli bis zum 30. Juni; das Fiskaljahr 1856 ist also das Jahr vom 1. Juli 1855 bis 30. Juni 1856.

[1]) Das Genauere über die rückgängige Bewegung der Nordamerikanischen Schifffahrt enthält der in Nr. 23 des Handels-Archivs gegebene Bericht des statistischen Büreaus zu Washington über Schiffbau und Schifffahrt der Vereinigten Staaten in den letzten Jahren. D. R.

Der Import in die Vereinigten Staaten wurde vermittelt durch die Häfen von:

Produktionsländer.	England. Doll.	Bremen. Doll.	Hamburg. Doll.	Frankreich. Doll.	Belgien. Doll.	And. Häfen. Doll.	Total. Doll.
Preußen	6,111	3,307	3656	171	623	228	14,098
Sachsen	454	4,462	3669	6	7	4	8,605
Bayern	266	1,148	443	109	44	191	2,202
Württemberg	582	422	77	86	—	12	1,182
Die Haupt-Zollvereinsstaaten zusammen	7,414	9,340	7847	373	675	437	26,088
Frankreich	25,764	4	—	—	51	43	25,863
Schweiz	5,188	1	1	2817	—	—	8,009
Oesterreich	359	970	1200	84	—	1	2,616
Belgien	1,796	—	—	47	—	21	1,866
Die bedeutenderen Staaten zusammen	40,524	10,317	9048	3322	727	504	64,444
Alle anderen Staaten zusammen	—	—	—	—	—	—	7,889
Indirekter Import überhaupt	—	—	—	—	—	—	72,334
Direkter Import überhaupt	—	—	—	—	—	—	349,899
Import überhaupt	—	—	—	—	—	—	412,233
Wiederausfuhr	—	—	—	—	—	—	20,733
Netto-Import	—	—	—	—	—	—	391,500

Brasilien.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Porto Alegre für 1867.

Porto Alegre, wenngleich nur ein Binnenhafen — der Haupthafen der Provinz Sao Pedro do Rio Grande do Sul ist die Stadt gleichen Namens — ist für Deutschland doch von großer Wichtigkeit, sowohl in kommerzieller als in politischer Beziehung. Es ist die Hauptstadt der Provinz und Sitz aller obersten Provinzialbehörden. Durch die Lagoa dos Patos und die mit derselben im Norden und Süden kommunizirenden Flußgebiete steht Porto Alegre mit dem Meere in Verbindung und ist somit Seeschiffen von nicht zu großem Tiefgange zugänglich. Als Maximum kann man wohl annehmen: 12—13 Brasilianische Palmos = 9 Deutschen Fuß, wenn auch in den Wintermonaten April bis September in Folge des vielen Regens Schiffe von größerem Tiefgange, doch nie über 17 Palmos = 12 Fuß bis Porto Alegre hinauffahren können. Wer jedoch zu jeder Jahreszeit sicher gehen will, thut gut, die erste Angabe zum Maßstabe zu nehmen, indem nicht nur das Wasser, sondern auch der Wind bei dieser Schifffahrt von großem Einflusse ist und letzterer manchmal die Wirkung des erstern neutralisirt, namentlich bei einzelnen sehr seichten Stellen, die je nach dem Winde und dem daraus folgenden Stauen oder Ablaufen des Wassers mehr oder weniger leicht zu passiren sind. Es geschieht leider nichts, um den Wasserstand zu verbessern, trotzdem dies durch Kanalisirung leicht zu bewerkstelligen wäre, wodurch nicht nur eine beständige Tiefe von 12 und mehr Fuß, sondern auch noch eine bedeutende Abkürzung der Reise (etwa ¼) herzustellen wäre, während jetzt die Schiffe an vielen Stellen fast im Zickzack fahren müssen. Der Privatindustrie wird meistens mit großem Mißtrauen begegnet und abgesehen davon muß auch jede Assoziation hierzu bei dem schleppenden Instanzengange die Lust verlieren, Verbesserungen herbeizuführen. Dazu kommt, daß der in Rio de Janeiro ziemlich einflußreiche Handel der Stadt Rio Grande (die außer ihrem Handel gar keine Wichtigkeit noch Zukunft besitzt) einer jeden Verbesserung der Schifffahrt nach Porto Alegre aus Konkurrenzgründen entgegenwirkt. Dieser Einfluß trägt auch wohl dazu bei, daß die schon so oft in Betracht gezogenen Projekte 1) das einer Eisenbahnverbindung mit St. Katharina, welches der für Brasiliens Zukunft so nothwendigen Centralisation höchst günstig ist und 2) das der Schaffung eines neuen Hafens an der Küste im Norden von Rio Grande zwischen dem 30. und 31.° S. B. noch immer fromme Wünsche bleiben.

Was nun den überseeischen Importhandel von Porto Alegre betrifft, so ist derselbe gerade deshalb für Deutschland von Wichtigkeit und Interesse, weil er sich nur in Deutschen Händen befindet. Es existiren hierselbst freilich nur 8 Importhäuser (vor noch nicht vielen Jahren nur 3), doch sind dies sämmtlich Deutsche Firmen und haben dieselben im vergangenen Jahre immerhin Waaren importirt:

a) direkt für circa 3,200 Contos de Reis laut Fakturwerth und
b) indirekt „ „ 1,800 „ „ „ „ „ von Rio Grande und etwas von Rio de Janeiro.

Indirekt wurden außerdem noch für circa 1200 Contos de Reis Waaren importirt, doch kommt dieser Unterschied auf hier etablirte Filialen Englischer Häuser in Rio Grande. Hieraus geht hervor, daß Porto Alegre auch für Rio Grande einen Hauptabsatzplatz bildet und bei besseren Kommunikationsmitteln, die früher oder später doch hergestellt werden, sich bedeutend auf Unkosten von Rio Grande heben wird. Der Deutsche Handel von Porto Alegre importirte also direkt und indirekt Waaren im Betrage von circa 5000 Contos de Reis oder 3,473,000 Thaler Preuß. Crt. zum Kours von 1440 Reis per Pr. Thaler oder 720 Reis per Mark Banko, welcher Kours natürlich nur in normalen Zeiten zum Grunde gelegt werden kann, während derselbe augenblicklich fast auf die Hälfte dieses Werthes gesunken ist. In guten Zeiten ist der hier allgemein als Norm angenommene Englische Kours 1000 Reis (ein Milreis) = 26 Pence, während er nach den mit dem heutigen Postdampfer hier eingetroffenen Nachrichten auf 15 Pence gesunken ist und allem Anscheine nach noch mehr sinken wird. An dem gesammten Import partizipiren England fast mit der Hälfte ($\frac{5}{10}$); Deutschland mit $\frac{3}{10}$ (hiervon kommen wieder $\frac{4}{5}$ auf den Norddeutschen Bund) und Frankreich, Schweiz, Belgien und Holland mit $\frac{2}{10}$. Wenn auch die Englischen Waaren in Folge ihrer Gediegenheit und Güte noch lange den Markt beherrschen werden, so machen ihnen hier doch Deutsche Waaren schon bedeutend Konkurrenz. Letztere finden hier stets guten Absatz. Der Deutsche Fabrikant möge sich nur bemühen, mehr originell in seinen Leistungen zu sein und mit mehr Selbstvertrauen und Würde aufzutreten, statt sich auf Imitationen Engl. und Franz. Waaren zu verlegen und leider auch dem verwerflichen Systeme zu folgen, diesen Waaren Engl. und Franz. Etiquette aufzukleben. Jeder Englische Fabrikant genießt den Ruf als zuverlässig und sorgfältig und wenn es auch in Deutschland einzelne Fabrikanten giebt, die ihnen gleichstehen, so läßt doch im Großen und Ganzen die Deutsche Fabrikation noch viel zu wünschen übrig. Ein Hauptmittel, um den Deutschen Handel und mithin den Absatz aus dem Mutterlande zu heben, bietet eine Vermehrung der Deutschen Einwanderung, welche nämlich die Hauptkonsumtion Deutscher Waaren ist, wobei sich die Einwanderung hierher so vortheilhaft von der nach andern Ländern unterscheidet, indem anderwärts dieser Vortheil an England ꝛc. abgegeben wird. Leider hat in den letzten Jahren die Einwanderung nach hier fast Null betragen.

Hauptimportartikel, sowie am meisten und stets begehrte Waaren für Porto Alegre sind

I. Manufakturwaaren, Stoffe, Fabrikarbeiten und zwar: a) Baumwollenwaaren, b) Wollwaaren, c) Leinenwaaren, d) Seidenwaaren, sowie gemischte Waaren aller Art.

II. Eisen- und Steingutwaaren.

III. Flüssigkeiten.

IV. Droguen.

Der Artikel I., Manufakturwaaren, nimmt natürlich unter dem Import den Hauptplatz ein, und sind namentlich in Bezug auf den Werth die Beträge der andern Artikel, die bis jetzt, wenn nicht besonders bestellt, fast nur als Stapelartikel verladen wurden, im Verhältniß zu jenem verschwindend klein, wenn auch in denselben, vorzüglich aber in Eisen- und Steingutwaaren, ein beständiges Zunehmen des Imports konstatirt werden muß. Von Manufakturwaaren werden vor Allem importirt:

a) unter den Baumwollenwaaren: Englische, Französische und Deutsche bedruckte Hemden- und Kleiderkattune, Englisches graues baumwollen ordinäres Tuch (Domestiks), Englische gefärbte, gestreifte baumwollene Zeuge (Checks), Englische gebleichte und ungebleichte Hemdenstoffe (Madapollams, Shirtings), Englische weiß und blau gestreifte Regattas, Englische — früher von Nordamerika bezogene — blue Donims, Englische und Deutsche Taschen- und Halstücher, Englische Jakonets, Engl. Baumwollengarn, Engl. Alpaca Lustres 2c. 2c. Das sind wohl überhaupt und in jeder Beziehung die wichtigsten Waaren, die stets am Markte vorhanden sind und stets einen guten Absatz finden. Leider werden bis jetzt von diesen Artikeln noch immer ⅞ allen Werthes von England bezogen;

b) unter den Wollwaaren Deutsche Tuche und Buckskins, Engl. und Deutsche Baizes, Engl. Decken, Deutsche sogenannte Apolda-Waaren, Franz. und Engl. Mousselines;

c) unter den Leinenwaaren: fast nur Deutsche und etwas Engl. weiße und gelbe Leinen, sowie dito grobe ungebleichte;

d) unter den Seidenwaaren behaupten Französische und Schweizer stets den Vorrang.

Was nun die fertig gelieferten Gegenstände betrifft, so haben (mit Ausnahme der fertigen Herrenkleider, welche von den hiesigen Schneidern resp. Kleiderhändlern fast nur aus Deutschland bezogen werden) auch hier Pariser Artikel vollkommen den Vorzug, als: Hemden, Unterhosen, Damen- und Kinderstiefel — die Wiener können noch nicht konkurriren — Hüte aller Art, sowie ferner sämmtliche sogenannte Mode- und Luxusartikel.

Einige Bemerkungen über hauptsächlich von Deutschland importirte Artikel wollen wir noch hinzufügen.

Deutsche Kattune könnten durch eine kleine Zollermäßigung die Französischen mit Leichtigkeit vom Markte verdrängen.

Von Taschentüchern ist der Bedarf ziemlich groß, doch überflügeln die Schweizer Waaren in mancher Beziehung, und könnte auch hier eine Zollermäßigung für Deutsche Waare nur von Vortheil sein.

Besatzwaaren liefern vorzüglich die Rheinprovinz (Barmen) und Sachsen. Der Artikel hat ziemlichen Absatz und ist billig.

Tuche und Buckskins werden fast nur von Preußen und Sachsen geliefert.

Sämmtliche Leinenwaaren aus Deutschland werden mit geringen Ausnahmen den Englischen und Französischen vorgezogen.

Knöpfe: Perlmutter, gesponnene, gewobene und überzogene Knöpfe werden lediglich aus Deutschland bezogen.

Fertige Kleider: die Hauptändler mit fertigen Kleidern sind Deutsche und beziehen sie sowohl dieselben aus Frankfurt a. M. und Hamburg als auch die nöthigen Stoffe aus Deutschland. Hierbei sei bemerkt, daß von Hosenstoffen Nankinets, Casinets, Jasperiennes, Cottonaden und wie die Fabrikanten noch diese Stoffe zu nennen belieben, der Markt augenblicklich sehr überführt ist. Jedoch ist der Artikel wichtig und wird nach einiger Zeit auch wieder stark importirt werden. Die Hauptkonkurrenz mit Deutschland macht Belgien, welches recht schöne Waare liefert.

Apoldaer Waaren: Gestrickte Wollwaaren, als Damen- und Kinder-Jacken, Shawls aller Art werden nur aus Deutschland bezogen.

In Flanellen sind Sächsische Waaren von mittelmäßiger Bedeutung.

Deutsche Battiste sind ziemlich verkäuflich. Hauptfabriken sind in Preußen (Aachen), Sachsen und Bayern (Hof). Eine gefährliche Konkurrenz ist hier mit der Schweiz zu bestehen.

Von andern Waaren werden Eisen- und Steingutwaaren, die früher nur aus England bezogen wurden, namentlich die erstern (Solingen) auch schon bedeutend aus Deutschland importirt.

Brasilien selbst liefert Kaffee, Zucker (mit Ausnahme des feinen Kandis), Branntwein (letzterer wird für hier und den nördlichen Theil der Provinz in den Deutschen Kolonien, ebenfalls aus Zuckerrohr, fabrizirt), Thee (theilweise auch aus den Vereinigten Staaten, England und Hamburg), Rauch-, Fumo- und Schnupf-Taback und Cigarren (mit Ausnahme der feinern, welche von Hamburg importirt werden). — Mehl liefern vor Allem die Vereinigten Staaten, in der neuern Zeit auch ziemlich bedeutend Chili (über Montevideo), Montevideo und Triest. — Wein, Oel, Essig kommen von Portugal, Wein auch viel von Frankreich und einigen Spanischen Häfen des Mittelländischen Meeres; feine Weine auch von Deutschland, in ziemlichen Parthien, und andern Ländern. Dem Import billiger Weine ist stark Abbruch geschehen durch den hier produzirten National-Wein, der aus einer sogenannten Nordamerikaner Traube gewonnen, von geringer Qualität ist, sich auch nicht hält, aber stark konsumirt wird.

Bier, von welchem auch hier zu Lande und täglich mehr konsumirt wird, liefert vor allem England. Trotz des in ziemlichen Quantitäten hier gebrauten Nationalbiers wird das ausländische Bier noch lange nicht verdrängt werden, da ersteres schwach ist und sich nicht hält, wegen Mangels an geeigneten Kellern zur Erzeugung der zum Abkühlen des Bieres nöthigen Kälte. Zur Herstellung solcher Keller gehören aber große Kapitalien, die fürs Erste noch anderwärts genug Verwendung finden, so daß angenommen werden kann, daß noch manche Jahre hindurch bedeutende Parthien Bier hierher importirt werden. Deutsche Biere, vorzüglich Sächsisches (Waldschlößchen), Braunschweiger, Bayrisches, Hamburger und in Hamburg auf Bayrischem Wege gebrautes haben in den letzten Jahren dem Englischen stark und mit Erfolg Konkurrenz gemacht, aber diese Erfolge sind keine dauernden zu nennen. Die bessern Sorten sind durchgängig theurer als die gleich guten Englischen Biere; sodann fallen die Gebräue viel seltener gleich gut aus, als dies beim Englischen Biere der Fall ist; auch hält sich Deutsches Gebräu nicht so lange, wie das Englische, indem es, wenn nicht rasch konsumirt, leicht sauer wird, während das Englische Bier Jahre lang gut bleibt.

Bei dieser Gelegenheit sei eine kurze Bemerkung erlaubt über das gar zu schlechte Pfropfen fast aller, sogar der feinsten Getränke, welche von Deutschland exportirt wurden. Franzosen namentlich und auch Engländer korken ihre ordinärsten Getränke meistens mit bessern und längern Pfropfen, als die Deutschen ihre feinsten, und ist diesem Umstande das Verderben vieler Flüssigkeiten zuzuschreiben. Aus Pfropfen, die auf den schlechtesten Französischen Bordeauxweinen sitzen, macht der Deutsche 2 oder gar 3, wenn es angeht. Alle moussirenden Getränke müssen nicht nur einfach, sondern kreuzweise verdrahtet werden.

Wir lassen nun ein Verzeichniß der im Jahre 1867 hierher direkt und indirekt importirten Waaren folgen, das zwar auf offiziellen Daten beruht, leider aber nicht auf Genauigkeit Anspruch machen kann, namentlich bei dem wichtigsten aller Artikel, den Manufakturwaaren, die nur kolliweise figuriren, sowie bei den 10,000 Kolli-Waaren überhaupt, deren

nähere Beschaffenheit nicht angegeben werden kann, da sie größtentheils indirekt von Rio Grande importirt, beim Despacho nicht näher deklarirt zu werden pflegen. Im Jahre 1867 wurden zu Porto Alegre importirt:

Benennung.	Herkunft.	Quantität.	Bemerkungen.
Besen	Nordamerika	562 Dutzend	
Bier	England und Deutschland	2,765 Fässer	à 4 Dutz. Flaschen.
Bleiweiß	Deutschland (Hamburg)	41 „	
Branntwein	Brasilien	310 Pipas	à circa 700 Flaschen.
Butter	England, Holland und Frankreich	611 Fässer	
Caffee	Brasilien	6,799 Säcke	à 5 Arobas à 32 Pfd. (160 Pfd.)
Cement	Hamburg	995 Fässer	Hier, so wie anderwärts, wo Hamburg als Ort, von wo importirt wurde, angegeben ist, ist es meistens nur Verschiffungsort.
Cigarren	Brasilien	816 Kisten	
Cocosnüsse	„	22,100 Stück	
Droguerien	Hamburg	303 Kolli	
Eimer	Nordamerika	50 Dutzend	
Eisen	England, Schweden ꝛc.	13,425 Kolli	
Eisenwaaren	England und Deutschland	5,155 „	
Essig	Portugal	54 Pipas	
Feigen	Spanien	179 Kolli	
Genever	Hamburg	485 Fässer	à 4 Dutz Krüge.
„	„	4,887 Kisten	à 1 „ Flaschen.
„	„	3,604 gr. Korbflaschen	à circa 20 Flaschen.
Glas	„	394 Kisten	
Harz	„	190 Fässer	
Kanehl	Nordamerika	32 Kisten	
Käse	Hamburg	20 „	
Knochen	Nordamerika	2,413 „	
Kohlen	England	347 Tons	
Leinöl	Hamburg	56 Fässer	
Lichte, Talg-	Brasilien	5,620 Kisten	
Stearin-	Hamburg	894 „	
Manufakturwaaren	England, Frankreich, Deutschland ꝛc.	8,991 „	
Maschinen, Näh-	Nordamerika, Deutschland	33 Stück	
Dresch-	Nordamerika	47 „	
Mehl	Nordamerika, Chile, Montevideo	19,219 Fässer	à 196 Pfd.
Nudeln	Italien	1,524 Kistchen	
Oel	Portugal	323 Fünftel Pipas	à circa 130 Flaschen.
„	Portugal und Frankreich	341 Kisten	à 12 Flaschen.
Oliven	Portugal	1,935 Fäßchen	
Papier	England und Deutschland	140 Kisten	
„	„ „ „	12,466 Ries	
Reis	Brasilien und Hamburg	7,298 Säcke	à 4—7 Arobas.
Rosinen	Spanien	1,324 Kistchen	
Salz	Brasilien, Portugal und Spanien	159,790 Algueire	
Sardinen	Frankreich	99 Kisten	à 100 Büchsen.
Schnupftabak	Brasilien, Portugal und Deutschland	77 „	
Seife	Brasilien	7,349 „	
Spiritus	Hamburg	74 Fässer	
Steingut und Porzellan	England und Deutschland	918 Kolli	
Stockfisch	Portugal und Hamburg	595 Kisten	à 4 Arobas.
Tabak	Brasilien	5,688 Körbe	
„	„	183 Ballen	
Terpentin	Hamburg	18 Kisten	
Thee	Nordamerika, Brasilien und Deutschland	336 „	
Theer	Hamburg	76 Fässer	
Waaren aller Art		10,687 Kolli	
Wein	Portugal, Spanien, Frankreich, Deutschland	1,218 Pipas	à circa 700 Flaschen.
„		2,500 Kisten	à 12 Flaschen.
Zucker	Brasilien	331,455 Arobas (in Fässern, Kisten und Säcken)	

Hauptimportartikel, sowie am meisten und stets begehrte Waaren für Porto Alegre sind

I. Manufakturwaaren, Stoffe, Fabrikarbeiten und zwar: a) Baumwollenwaaren, b) Wollwaaren, c) Leinenwaaren, d) Seidenwaaren, sowie gemischte Waaren aller Art.

II. Eisen- und Steingutwaaren.

III. Flüssigkeiten.

IV. Droguen.

Der Artikel I., Manufakturwaaren, nimmt natürlich unter dem Import den Hauptplatz ein, und sind namentlich in Bezug auf den Werth die Beträge der andern Artikel, die bis jetzt, wenn nicht besonders bestellt, fast nur als Stapelartikel verladen wurden, im Verhältniß zu jenem verschwindend klein, wenn auch in denselben, vorzüglich aber in Eisen- und Steingutwaaren, ein beständiges Zunehmen des Imports konstatirt werden muß. Von Manufakturwaaren werden vor Allem importirt:

a) unter den Baumwollenwaaren: Englische, Französische und Deutsche bedruckte Hemden- und Kleiderkattune, Englisches graues baumwollen ordinäres Tuch (Domestiks), Englische gefärbte, gestreifte baumwollene Zeuge (Checks), Englische gebleichte und ungebleichte Hemdenstoffe (Madapollams, Shirtings), Englische weiß und blau gestreifte Regattas, Englische — früher von Nordamerika bezogene — blue Donims, Englische und Deutsche Taschen- und Halstücher, Englische Jakonets, Engl. Baumwollengarn, Engl. Alpaca Lustres rc. rc. Das sind wohl überhaupt und in jeder Beziehung die wichtigsten Waaren, die stets am Markte vorhanden sind und stets einen guten Absatz finden. Leider werden bis jetzt von diesen Artikeln noch immer ⅘ allen Werthes von England bezogen;

b) unter den Wollwaaren Deutsche Tuche und Buckskins, Engl. und Deutsche Baizes, Engl. Decken, Deutsche sogenannte Apolda-Waaren, Franz. und Engl. Mousselines;

c) unter den Leinenwaaren: fast nur Deutsche und etwas Engl. weiße und gelbe Leinen, sowie dito grobe ungebleichte;

d) unter den Seidenwaaren behaupten Französische und Schweizer stets den Vorrang.

Was nun die fertig gelieferten Gegenstände betrifft, so haben (mit Ausnahme der fertigen Herrenkleider, welche von den hiesigen Schneidern resp. Kleiderhändlern fast nur aus Deutschland bezogen werden) auch hier Pariser Artikel vollkommen den Vorzug, als: Hemden, Unterhosen, Damen- und Kinderstiefel — die Wiener können noch nicht konkurriren — Hüte aller Art, sowie ferner sämmtliche sogenannte Mode- und Luxusartikel.

Einige Bemerkungen über hauptsächlich von Deutschland importirte Artikel wollen wir noch hinzufügen.

Deutsche Kattune könnten durch eine kleine Zollermäßigung die Französischen mit Leichtigkeit vom Markte verdrängen.

Von Taschentüchern ist der Bedarf ziemlich groß, doch überflügeln die Schweizer Waaren in mancher Beziehung, und könnte auch hier eine Zollermäßigung für Deutsche Waare nur von Vortheil sein.

Besatzwaaren liefern vorzüglich die Rheinprovinz (Barmen) und Sachsen. Der Artikel hat ziemlichen Absatz und ist billig.

Tuche und Buckskins werden fast nur von Preußen und Sachsen geliefert.

Sämmtliche Leinenwaaren aus Deutschland werden mit geringen Ausnahmen den Englischen und Französischen vorgezogen.

Knöpfe: Perlmutter, gesponnene, gewobene und überzogene Knöpfe werden lediglich aus Deutschland bezogen.

Fertige Kleider: die Haupthändler mit fertigen Kleidern sind Deutsche und beziehen sie sowohl dieselben aus Frankfurt a. M. und Hamburg als auch die nöthigen Stoffe aus Deutschland. Hierbei sei bemerkt, daß von Hosenstoffen Nankinets, Casinets, Jasperiennes, Cottonaden und wie die Fabrikanten noch diese Stoffe zu nennen belieben, der Markt augenblicklich sehr überführt ist. Jedoch ist der Artikel wichtig und wird nach einiger Zeit auch wieder stark importirt werden. Die Hauptkonkurrenz mit Deutschland macht Belgien, welches recht schöne Waare liefert.

Apoldaer Waaren: Gestrickte Wollwaaren, als Damen- und Kinder-Jacken, Shawls aller Art werden nur aus Deutschland bezogen.

In Flanellen sind Sächsische Waaren von mittelmäßiger Bedeutung.

Deutsche Battiste sind ziemlich verkäuflich. Hauptfabriken sind in Preußen (Aachen), Sachsen und Bayern (Hof). Eine gefährliche Konkurrenz ist hier mit der Schweiz zu bestehen.

Von andern Waaren werden Eisen- und Steingutwaaren, die früher nur aus England bezogen wurden, namentlich die erstern (Solingen) auch schon bedeutend aus Deutschland importirt.

Brasilien selbst liefert Kaffee, Zucker (mit Ausnahme des feinen Kandis), Branntwein (letzterer wird für hier und den nördlichen Theil der Provinz in den Deutschen Kolonien, ebenfalls aus Zuckerrohr, fabrizirt), Thee (theilweise auch aus den Vereinigten Staaten, England und Hamburg), Rauch-, Fumo- und Schnupf-Taback und Cigarren (mit Ausnahme der feinern, welche von Hamburg importirt werden). — Mehl liefern vor Allem die Vereinigten Staaten, in der neuern Zeit auch ziemlich bedeutend Chili (über Montevideo), Montevideo und Triest. — Wein, Oel, Essig kommen von Portugal, Wein auch viel von Frankreich und einigen Spanischen Häfen des Mittelländischen Meeres; feine Weine auch von Deutschland, in ziemlichen Parthien, und andern Ländern. Dem Import billiger Weine ist stark Abbruch geschehen durch den hier produzirten National-Wein, der aus einer sogenannten Nordamerikaner Traube gewonnen, von geringer Qualität ist, sich auch nicht hält, aber stark konsumirt wird.

Bier, von welchem auch hier zu Lande und täglich mehr konsumirt wird, liefert vor allem England. Trotz des in ziemlichen Quantitäten hier gebrauten Nationalbiers wird das ausländische Bier noch lange nicht verdrängt werden, da ersteres schwach ist und sich nicht hält, wegen Mangels an geeigneten Kellern zur Erzeugung der zum Abkühlen des Bieres nöthigen Kälte. Zur Herstellung solcher Keller gehören aber große Kapitalien, die fürs Erste noch anderwärts genug Verwendung finden, so daß angenommen werden kann, daß noch manche Jahre hindurch bedeutende Parthien Bier hierher importirt werden. Deutsche Biere, vorzüglich Sächsisches (Waldschlößchen), Braunschweiger, Bayrisches, Hamburger und in Hamburg auf Bayrischem Wege gebrautes haben in den letzten Jahren dem Englischen stark und mit Erfolg Konkurrenz gemacht, aber diese Erfolge sind keine dauernden zu nennen. Die bessern Sorten sind durchgängig theurer als die gleich guten Englischen Biere; sodann fallen die Gebräue viel seltener gleich gut aus, als dies beim Englischen Biere der Fall ist; auch hält sich Deutsches Gebräu nicht so lange, wie das Englische, indem es, wenn nicht rasch konsumirt, leicht sauer wird, während das Englische Bier Jahre lang gut bleibt.

Bei dieser Gelegenheit sei eine kurze Bemerkung erlaubt über das gar zu schlechte Pfropfen fast aller, sogar der feinsten Getränke, welche von Deutschland exportirt wurden. Franzosen namentlich und auch Engländer korken ihre ordinärsten Getränke meistens mit bessern und längern Pfropfen, als die Deutschen ihre feinsten, und ist diesem Umstande das Verderben vieler Flüssigkeiten zuzuschreiben. Aus Pfropfen, die auf den schlechtesten Französischen Bordeauxweinen sitzen, macht der Deutsche 2 oder gar 3, wenn es angeht. Alle moussirenden Getränke müssen nicht nur einfach, sondern kreuzweise verdrahtet werden.

Wir lassen nun ein Verzeichniß der im Jahre 1867 hierher direkt und indirekt importirten Waaren folgen, das zwar auf offiziellen Daten beruht, leider aber nicht auf Genauigkeit Anspruch machen kann, namentlich bei dem wichtigsten aller Artikel, den Manufakturwaaren, die nur kolliweise figuriren, sowie bei den 10,000 Kolli-Waaren überhaupt, deren

nähere Beschaffenheit nicht angegeben werden kann, da sie größtentheils indirekt von Rio Grande importirt, beim Despacho nicht näher deklarirt zu werden pflegen. Im Jahre 1867 wurden zu Porto Alegre importirt:

Benennung.	Herkunft.	Quantität.	Bemerkungen.
Besen	Nordamerika	562 Dutzend	
Bier	England und Deutschland	2,765 Fässer	à 4 Dutz. Flaschen.
Bleiweiß	Deutschland (Hamburg)	41 „	
Branntwein	Brasilien	310 Pipas	à circa 700 Flaschen.
Butter	England, Holland und Frankreich	611 Fässer	
Caffee	Brasilien	6,799 Säcke	à 5 Arobas à 32 Pfd. (160 Pfd.)
Cement	Hamburg	995 Fässer	Hier, so wie anderwärts, wo Hamburg als Ort, von wo importirt wurde, angegeben ist, ist es meistens nur Verschiffungsort.
Cigarren	Brasilien	816 Kisten	
Cocosnüsse	„	22,100 Stück	
Droguerien	Hamburg	303 Kolli	
Eimer	Nordamerika	50 Dutzend	
Eisen	England, Schweden rc.	13,425 Kolli	
Eisenwaaren	England und Deutschland	5,155 „	
Essig	Portugal	54 Pipas	
Feigen	Spanien	179 Kolli	
Genever	Hamburg	485 Fässer	à 4 Dutz. Krüge.
„	„	4,887 Kisten	à 1 „ Flaschen.
„	„	3,604 gr. Korbflaschen	à circa 20 Flaschen.
Glas	„	394 Kisten	
Harz	„	190 Fässer	
Kanehl	Nordamerika	32 Kisten	
Käse	Hamburg	20 „	
Knochen	Nordamerika	2,413 „	
Kohlen	England	347 Tons	
Leinöl	Hamburg	56 Fässer	
Lichte, Talg-	Brasilien	5,620 Kisten	
Stearin-	Hamburg	894 „	
Manufakturwaaren	England, Frankreich, Deutschland rc.	8,991 „	
Maschinen, Näh-	Nordamerika, Deutschland	33 Stück	
Dresch-	Nordamerika	47 „	
Mehl	Nordamerika, Chile, Montevideo	19,219 Fässer	à 196 Pfd.
Nudeln	Italien	1,524 Kistchen	
Oel	Portugal	323 Fünftel Pipas	à circa 130 Flaschen.
„	Portugal und Frankreich	341 Kisten	à 12 Flaschen.
Oliven	Portugal	1,935 Fäßchen	
Papier	England und Deutschland	140 Kisten	
„	„ „ „	12,466 Ries	
Reis	Brasilien und Hamburg	7,298 Säcke	à 4—7 Arobas.
Rosinen	Spanien	1,324 Kistchen	
Salz	Brasilien, Portugal und Spanien	159,790 Algueire	
Sardinen	Frankreich	99 Kisten	à 100 Büchsen.
Schnupftabak	Brasilien, Portugal und Deutschland	77 „	
Seife	Brasilien	7,349 „	
Spiritus	Hamburg	74 Fässer	
Steingut und Porzellan	England und Deutschland	918 Kolli	
Stockfisch	Portugal und Hamburg	595 Kisten	à 4 Arobas.
Tabak	Brasilien	5,688 Körbe	
„	„	183 Ballen	
Terpentin	Hamburg	18 Kisten	
Thee	Nordamerika, Brasilien und Deutschland	336 „	
Theer	Hamburg	76 Fässer	
Waaren aller Art		10,687 Kolli	
Wein	Portugal, Spanien, Frankreich, Deutschland	1,218 Pipas	à circa 700 Flaschen.
„		2,500 Kisten	à 12 Flaschen.
Zucker	Brasilien	331,455 Arobas (in Fässern, Kisten und Säcken)	

Hauptexportartikel bilden schwarze Bohnen, farinha de mandioca, milho Tabak, Xarque (getrocknetes Fleisch), Erva Mate, Bretter, Häute, Haare, Wolle, Hörner rc. und zwar hauptsächlich nach dem Hafen des Kaiserreichs und dem La Plata. Des Krieges mit Paraguay halber ist der Export nach dem La Plata in den letzten Jahren bedeutend stärker gewesen als früher. In gewöhnlichen Zeiten pflegen blos Erva Mate (eine Art Thee) und Bretter, sowie etwas farinha und milho nach dem La Plata exportirt zu werden; in der jüngsten Zeit sind auch mit Tabak nach dorten lohnende Geschäfte gemacht worden, obgleich dieser Zweig im Anbau sowohl als im gewissenhaften Sortiren noch einer großen Vervollkommnung bedarf und fähig ist. Versuche mit Export von Tabak nach Hamburg sind größtentheils fehlgeschlagen. Ebenso mißlang ein Versuch mit einer Partie Holz in Blöcken, die nach Hamburg exportirt wurde und Verlust gab, jedenfalls der großen Spesen hier im Lande halber. Häute, Haare, Wolle und Hörner werden meistens für Rechnung von Rio Grandes Exporthäusern aufgekauft und nach dorten verladen, etwas auch nach Portugal direkt verschifft. Die hiesigen Deutschen Importhäuser scheuen bis jetzt den Export, wenn sie es, wie bereits bemerkt, auch nicht an Versuchen haben fehlen lassen, mit denen sie lüber fast immer schlecht gefahren sind.

Im Jahre 1867 wurden von Porto Alegre exportirt:

Benennung.	Herkunft.	Quantität.	Bemerkungen.
Amendoimnüsse	Brasilien	1,304 Säcke	
Amendoimöl	„	2,112 Canadas	à 4 Flaschen.
Asche	England	5,000 Arobas	à 32 Pfd.
Baumwolle	„	425 „	
Bohnen	Brasilien	41,900 Säcke	
Branntwein	„	22 Pipas	à circa 700 Flaschen.
Erbsen	„	200 Säcke	
Erva Mathe	La Plata und Brasilien	133,340 Arobas	
Farinha	„ „ „	61,732 Säcke	
Fett	Brasilien	70 Arobas	
Haare	Rio Grande zum Weiterexport nach England, Deutschland, Frankreich und Nordamerika	9,528 „	
Häute		175,831 Stück	
Häuteabfälle		1,583 Arobas	
Hörner		97,922 Stück	
Holz: Brenn-	Brasilien und La Plata	835,600 Scheite	
Blöcke	„ „ „	1,911 Stück	
Bohlen	„ „ „	123 Dutzend	
Bretter	„ „ „	8,085 „	
Latten	„ „ „	230 „	
Sparren	„ „ „	2,296 „	
Kartoffeln	Brasilien und Montevideo	746 Säcke	
Leim	Brasilien	128 Arobas	
Leinsamen	„	15 Säcke	
Linsen	„	34 „	
Milho	Brasilien und La Plata	111,235 „	
Milhomehl	Brasilien	22 „	
Mineralien	Deutschland	5,480 Arobas	
Pinienfrüchte	Brasilien	410 Säcke	
Sättel	La Plata und Brasilien	1,220 Stück	
Schmalz	„ „ „	5,338 Arobas	
Sohlleder	Brasilien	549 Stück	
Speck	„	1,574 Arobas	
Stärke	„	468 Säcke	
Steinplatten	„	289 Dutzend	
Tabak	La Plata, Deutschland und Brasilien	15,152 Ballen	à 4—5 Arobas.
Talg	Brasilien	8,385 Arobas	
Waaren ohne Benennung		1,407 Kolli	
Wolle	Rio Grande zum Weiterexport	2,059 Arobas	
Xarque (getrocknetes Fleisch)	Brasilien	47,976 „	
Ziegel: Dachpfannen	„	1,111,000 Stück	
Backsteine	„	202,000 „	
Zuckerreste (Rapaduras)	„	103,170 „	

Abgesehen von den größern und kleinern Brasilianischen Segel- und Dampfschiffen, welche die Verbindung zwischen Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, St. Katharina und Rio Grande einerseits und Porto Alegre andererseits bilden, liefen im Jahre 1867 hier 43 fremde Schiffe

ein und zwar 1 Däne, 1 Spanier, 2 Orientalen (Dampfschiffe von Montevideo), 4 Portugiesen, 6 Engländer, 7 Holländer, jedoch fast alle mit wenigen Ausnahmen, welche Ladung von Portugal oder dem La Plata brachten, in Ballast. Die übrigen 22 Schiffe waren Norddeutsche, größtentheils Blankeneser.

Zum Schlusse mag noch auf einige Uebelstände aufmerksam gemacht werden, deren Beseitigung dem Handel und der Schifffahrt zum großen Vortheile gereichen würde. Vor Allem klagt der Handelsstand über die Höhe der Zölle, namentlich beim Import, aber auch beim Export, welche freilich den gesammten Handel des Kaiserthums belastet, diese Provinz aber besonders hart trifft wegen der Nachbarschaft der Orientalischen Republik (Montevideo). Der Zoll von Montevideo ist nämlich bedeutend niedriger, als der Brasiliens und die hierdurch allzu verlockende Schmuggelei wird auch in so großartigem Maßstabe betrieben, daß Montevideo fast ebenso viel für diese Provinz importirt, als die hiesigen Importhäuser. Dem wäre nur abzuhelfen durch einen Spezialtarif für diese Provinz, der die Zölle bis auf die gleiche Höhe derer von Montevideo, oder doch so weit herabsetzte, daß die Schmuggelei keine Rechnung mehr ließe.

Ferner ist zu erwähnen, daß der Gerichtsgang, sowie überhaupt, auch namentlich bei der Liquidirung von Fallitmassen, ein so schleppender ist, daß Jahre bei dieser gerichtlichen Erledigung vergehen und so der Handelsstand es vorzieht, jedes angebotene Arrangement, selbst wenn notorischer Betrug zu Grunde liegt, anzunehmen, als zu diesen Gerichten seine Zuflucht zu nehmen. Ein großer Uebelstand ist auch die mangelhafte Posteinrichtung. Nicht nur, daß Briefe und Zeitungen, für hier bestimmt, häufig in Rio de Janeiro von einer Post bis zur andern (wir haben mit Rio nur 2 Mal per Monat Verbindung) liegen bleiben, werden dieselben auch ad libitum, trotzdem sie meistens franko in Rio ankommen, mit Gebühren belastet, so daß letztere das wirkliche (und also schon bezahlte) Porto bei weitem, manchmal um das Doppelte, übersteigen. Reklamationen helfen nichts, indem man hier der Postbehörde in Rio de Janeiro die Schuld giebt, welche das Porto markirt habe und der man dies einsenden oder den betreffenden Brief retourniren müsse. Um nun den Brief zu erhalten, zahlt man lieber, und so geht es Jahr aus, Jahr ein ruhig weiter. Noch schlimmer ist aber, daß die Postdampfer und mit ihnen die Korrespondenzen der hiesigen Importhäuser fast regelmäßig 1 oder 2 Tage nach Abgang des betreffenden Englischen oder Französischen Poststeamers in Rio de Janeiro ankommen, und so 14 Tage verloren gehen, wodurch nicht nur Koursverluste entstehen, sondern auch häufig Chancen zur Benutzung einer für den Einkauf günstigen Konjunktur verloren gehen.

Noch zu erwähnen ist die Höhe der Hafen- und Schiffsgebühren fremder Schiffe, sowie der Mangel eines Lootsenreglements, so daß, wenn wenige Lootsen sich im Hafen befinden, die Schiffsführer denselben vollständig in die Hände gegeben sind. Dazu kommen noch die Chikanen, welchen die Chefs der Importhäuser im Zoll von Seiten der Beamten, die damit meistens die krasseste Ignoranz verknüpfen, unterworfen sind.

Alle diese, sowie noch manche andere Uebelstände aber würden nach und nach gehoben werden können durch massenhafte Einwanderung einerseits und andererseits durch eine nicht nur kräftige und energische, sondern auch unabhängige und Rückhalt findende Vertretung. Namentlich ist es der letzte Punkt, durch welchen sowohl der Handel als auch die Sicherheit der Personen der in dieser Provinz lebenden Deutschen ungemein gewinnen werden. Deshalb hat auch der Deutsche im Auslande die Veränderungen im Vaterlande, die uns das Jahr 1866 gebracht und an deren Folgen gerade er so große Hoffnungen knüpft, so enthusiastisch erhofft und begrüßt.

Mittheilungen.

Berlin, 24. Juli. Amtlicher Mittheilung zufolge hat der neue Russische Zolltarif am 17. d. Mts. die Kaiserliche Genehmigung erhalten und ist der Russische Senat mit der Publikation desselben beauftragt worden.

Berlin, 25. Juli. Ein Dekret der Venezolanischen Regierung vom 22. Mai cr. verordnet die Aufhebung des über die Häfen der Provinz Barcelona verhängten Blokadezustandes.

Berlin, 28. Juli. Von dem im Artikel 13 des Schifffahrts-Vertrages zwischen dem Norddeutschen Bunde und Italien, vom 14. Oktober 1867,[1]) den Süddeutschen Zollvereins-Staaten vorbehaltenen Recht des Beitritts zu diesem Vertrage haben bis jetzt die Großherzoglich Badische und die Königlich Württembergische Regierung Gebrauch gemacht und die betreffenden Erklärungen mit der Königlich Italienischen Regierung ausgetauscht.

Altona, 15. Juli. Der Gang des hiesigen Handels muß fortdauernd als flau bezeichnet werden, über den Bedarf hinausgehende Waarenbeziehungen sind selten, die Preise aber weichend. Die Aussichten für die Ernte stellen sich in Holstein günstiger, als erwartet wurde. Oelsaaten werden jetzt eingebracht und erweisen sich im Ertrage als lohnend. In Weizen hofft man mehr als eine Mittelernte, in Roggen ungefähr eine Mittelernte zu erzielen und bei der günstigen Witterung auf schönes Korn rechnen zu dürfen. Mit dem Schnitt des Roggens wird demnächst begonnen. Für Gerste und Hafer ist der Regen von Nutzen gewesen, doch scheint erstere Fruchtgattung durch die Hitze gelitten zu haben, während man in Hafer überall einen guten Ertrag erwartet. In der Harburger Gegend sind für die dort vorzugsweise angebauten Cerealien, Roggen und Kartoffeln, die Aussichten ziemlich günstig. Roggen ist zwar in Stroh zurückgeblieben, hat aber reichlich Körner angesetzt, Kartoffeln stehen kräftig und wird der vor Kurzem stattgehabte Regen dazu beitragen, daß der Ertrag gut ausfällt. Die Heuernte, von besonderer Wichtigkeit in der Harburger Gegend, ist in Bezug auf Quantität wie Qualität günstig ausgefallen und wird dazu beitragen, den Ausfall in den Herzogthümern zu decken. Das Sommergetreide, welches übrigens in geringem Maße gebaut wird, ist zurückgeblieben und namentlich beim Hafer der Körnerertrag ein geringer. Ebenso ungünstig sind die Aussichten für die Flachsernte wegen der anhaltenden Dürre. Den Handel Harburgs betreffend, so waren im verflossenen Monate 37 belabene und 22 leere Schiffe seewärts eingegangen, dagegen 23 beladene und 33 leere Schiffe ausgegangen, unter letzteren zwei in Harburg für Belgische Rechnung gebaute eiserne Schleppdampfer. Im Waarenhandel herrschte große Stille, nur in Heringen zeigte sich eine Konjunktur. Die Frühjahrszufuhren waren nämlich reichlich, die Qualität der Fische dagegen gering, und wichen die Preise bis auf 8—10 Rthlr. pr. Tonne. In Folge dessen hielten die Schotten zurück, es trat Mangel ein, die neue Waare erwies sich als qualitativ besser und in Folge dieser Umstände stiegen die Preise auf 18—20 Rthlr. pr. Tonne. Trotzdem Harburg im Heringshandel nächst Stettin die erste Stelle unter den Preußischen Seeplätzen einnimmt, kam von sämmtlichen Schottischen Ladungen wegen des ungünstigen Fahrwassers im Köhlbrande, nur eine direkt nach Harburg, die übrigen aber via Hamburg. Im Kieler Handel ist in der Getreidebranche seit der großen Preisermäßigungen das Geschäft ohne Bedeutung. Im Butterhandel ist der Juni stets der stillste Monat, da die kontraktlichen Lieferungen für Winterbutter mit dem Mai ihren Abschluß finden, und von da ab die Grasbutter gewöhnlich bis zum August in den Höfen stehen bleibt. Nur vereinzelte Quantitäten feiner Waare kamen an den Markt, die zu

[1]) Hand.-Archiv 1868 I. S. 21.

12½ Sgr. pr. Pfd. für den Export Abnehmer fanden. Die Grasfelder haben durch die Dürre außerordentlich gelitten, die Kühe fangen bereits an die Milch zu verlieren, und wenn eine wesentliche Abnahme in der Produktion noch nicht wahrzunehmen ist, so muß man eine solche für die nächsten Monate befürchten, wenn inzwischen nicht ausreichender Regen kommen sollte.

Hamburg, 11. Juli. Der Konsul der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika macht bekannt, daß alle Kapitaine, welche mit ihren Schiffen von hier nach New-York gehen, einen Gesundheitspaß vom Konsulat haben müssen, da die Gesundheitsbehörden bei Schiffen, die von fremden Häfen kommen, dieses Certifikat bei Ankunft verlangen. Sollten die Kapitaine keinen Gesundheitspaß haben, so werden dieselben so behandelt, als wenn sie von einem ungesunden Hafen kämen. Im Fall der Kapitain eines Schiffes sich weigern sollte, einen Gesundheitspaß zu nehmen, ist der Amerikanische Konsul instruirt, die Gesundheitsbehörde des Hafens, nach welchem das Schiff bestimmt ist, von solcher Weigerung zu benachrichtigen.

Nordhausen, 14. Juli. Die Handelsthätigkeit des vergangenen Monats zeigte im Allgemeinen keine Veränderungen gegen diejenige der vorangegangenen Monate. Immer noch ist eine gewisse Zurückhaltung in allen Geschäften vorherrschend und ein gedeihlicher Aufschwung und Lust zu neuen Unternehmungen nicht bemerkbar. Branntwein und Zucker sowie Baumwollenwaaren fanden nur mühsamen Absatz bei durchgehends niederen Preisen und hierin sowohl als auch in Sprit ist eine Reduzirung der Läger nicht eingetreten, obwohl die Produktion vielfache Beschränkungen erlitten hat. Die Tabakfabriken hatten hinreichende und lohnende Beschäftigung. Von dem Wollgeschäft war in diesem Jahre an hiesigem Platze nicht viel bemerkbar; die meisten Posten sind unter der Hand von den in der Umgegend wohnenden Händlern mit einem ähnlichen Preis-Abschlage, wie er auf den größeren Wollmärkten stattgefunden hat, gekauft worden.

Die Ernte-Aussichten für alle Cerealien stellen sich allenthalben sehr günstig; Futter ist viel und gut eingebracht und Kartoffeln sowie Rüben berechtigen zu großen Erwartungen. Auch Obst ist reichlich vorhanden, und wenn keine unerwarteten Witterungsverhältnisse weiterhin störend einwirken, so darf man durchgehends einer sehr guten Ernte entgegensehen.

In Folge dieser guten Aussichten wurde viel Getreide zu Markt gebracht und billig verkauft. Die Zufuhren im Monat Juni betrugen:

580 Wispel	Weizen	bez. mit 84	bis 92	Rthlr.
780 „	Roggen	„ „ 60	„ 64	„
690 „	Gerste	„ „ 40	„ 50	„
440 „	Hafer	„ „ 28	„ 30	„

Versandt wurden im Laufe des Monats:

400 Wispel	Weizen,
520 „	Roggen,
420 „	Gerste,
280 „	Hafer

und es blieb am Schluß des Monats auf den Lägern ein Bestand von

300 Wispel	Weizen,
410 „	Roggen,
290 „	Gerste,
370 „	Hafer.

Görlitz, 12. Juli. Die Lage des Tuchgeschäfts anlangend, so ist seit einiger Zeit wieder eine gewisse Stille eingetreten, die einerseits in der Jahreszeit ihren Grund hat, andererseits auch durch die niedrigen Wollpreise hervorgerufen worden ist. In Folge der retrograden Bewegung, welche die Woll-Konjunktur genommen, haben sich die Ansprüche auf Preisreduktion für Tuchfabrikate der Art gesteigert, daß zwischen Fabrikanten und Käufern eine Einigung kaum zu ermöglichen ist. Dies ist auch wohl hauptsächlich der Grund, daß die jüngste Frankfurt a. O.-Messe mit einer Reaktion verlief. Käufer waren wenig da und die Anwesenden sehr zurückhaltend, so daß Musterwaaren vernachlässigter waren, wie das ganze vergangene Halbjahr. Es sind daher bedeutende Quantitäten unverkauft geblieben. Dessenungeachtet giebt man sich der Hoffnung hin, daß das Geschäft speziell für diese Branche nicht für längere Zeit still bleiben, vielmehr das Herbstgeschäft neues Leben bringen wird. Aufträge auf glatte Waare, einschließlich einfarbiger Köpergewebe, hauptsächlich für den Export bestimmt, gehen immer noch sehr sparsam ein und beschäftigen unsere Fabriken rücksichtlich dieser Branche nur nothdürftig. Nordamerika unternimmt seit einiger Zeit wieder etwas mehr auf hiesigem Fabrikations-Gebiete, was unter der ganzen Situation wenigstens mit dazu beiträgt, die Fabrikation vor größeren Stockungen zu bewahren. Es sind allerdings nur einzelne Plätze davon berührt, da selbst Amerika in seinem Bedarf eine veränderte Geschmacksrichtung eingenommen hat. Nach China ist das Geschäft auch etwas belebter, während in den Südamerikanischen Staaten dasselbe fortdauernd sehr still bleibt. Das Getreidegeschäft beschränkte sich lediglich auf den Konsum der Stadt und Umgegend. Der Bedarf wurde gedeckt durch die Landzufuhren, welche nicht unbedeutend waren, da die Gutsbesitzer das Vertrauen auf eine abermalige Steigerung der Preise verloren haben und nunmehr mit ihren Vorräthen an den Markt kommen. Die Roggenernte ist in hiesiger Gegend in vollem Gange. Ueber den Ausfall derselben sind die Meinungen sehr getheilt, doch nimmt man mehr eine Mittelernte in Aussicht. Der Stand der Weizenfelder wird für sehr befriedigend gehalten; dagegen hat das anhaltende heiße und trockene Wetter den Sommerfrüchten beträchtlichen Schaden zugefügt. Der Hafer ist an vielen Stellen ausgebrannt und die Gerstenfelder gewähren keinen erfreulichen Anblick. Der Stand der Kartoffeln läßt dagegen dem Aeußeren nach nichts zu wünschen übrig; doch sind nach Ansicht der Oekonomen noch durchdringende Regen erforderlich, wenn die Knollenbildung ein günstiges Resultat liefern soll, da bei anhaltender trockener Witterung die Frucht sehr klein bleiben würde.

Osnabrück, 11. Juli. Im Leinenhandel hält die flaue Stimmung an; das Exportgeschäft ist immer noch unbedeutend und der Zollverein fast der ausschließliche Abnehmer. Bei den Leggen in Ancum, Essen, Iburg, Laer und Ostercappeln sind

	4,294	Stück Leinen im Werthe von	64,000	Rthlr.
in Bramsche......	10,965	„ „	145,800	„
„ Dissen	5,041	„ „	53,800	„
„ Melle..........	1,888	„ „	30,700	„
„ Osnabrück	6,961	„ „	112,200	„
zusammen	29,149	Stück Leinen im Werthe von	406,500	Rthlr.
gegen	31,899	„ „	447,500	„

im Jahre 1866 zum Verkauf gekommen. Die Minderproduktion in 1867 gegen das Vorjahr war hauptsächlich eine Folge der höheren Flachspreise, welche manche Produzenten veranlaßte, den Flachs zu verkaufen, anstatt Leinen daraus zu fabriziren. Die Preise stellten sich für Zwilliche, Schiet- und Segeltuche höher als in 1866, während alle anderen Leinengattungen im Werthe gefallen sind. In allen übrigen Geschäftsbranchen ist eine Aenderung gleichfalls nicht zu berichten und nur im Getreidegeschäft folgte auch hier der Markt der steigenden Tendenz der auswärtigen Märkte, von denen aus im Laufe des vorigen Monats der hiesige Bedarf ausschließlich gedeckt worden ist. Die Preise stellen sich gegenwärtig

für Weizen	auf 5	Rthlr.	5	Sgr.	pro 100 Pfd.
„ Roggen	„ 3	„	12	„	„
„ Gerste..........	„ 3	„	9	„	„
„ Hafer	„ 2	„	27	„	„

Die Roggenernte hat in diesen Tagen hier begonnen und verspricht in jeder Beziehung ein günstiges Resultat.

Cassel, 20. Juli. Die Zufuhr zu dem hiesigen Wollmarkte betrug ca. 4500 Ctr. Wolle diesjähriger Schur. Die Wäsche war größtentheils mangelhaft. Die Produzenten zeigten anfänglich wenig Neigung auf die ermäßigten Preise einzugehen, mußten sich aber zuletzt doch zu einem Preisabschlage von 12—15 Rthlr. für bessere und 15—20 Rthlr. pro Centner für geringere Sorten entschließen. Sämmtliche Posten sind verkauft worden. Man zahlte für

feine Wolle .... 52—60 Rthlr. pro Ctr.,
Mittelwolle .... 45—50 „ „
veredelte Landwolle ... 40—45 „ „
ordinaire Landwolle... 34—40 „ „

Im Getreidehandel fanden keine erheblichen Umsätze statt. Weizen, der aus der hiesigen Gegend bezogen wurde, diente zum Lokalverbrauch und zu Versendungen nach den Rheinlanden. Der Preis ging von 11 bis 12 Rthlr. auf 11½—12¼ Rthlr. per 260 Pfd. für hiesigen Weizen und 10—11 Rthlr. auf 10¾—11¾ Rthlr. per 260 Pfund für fremden Weizen. Roggen fand für hiesigen Bedarf und zu Versendungen nach Westphalen Verwendung. Die Beziehungen erfolgten aus Ungarn und Thüringen. Der Preis war 7½—7⅔ Rthlr. per 240 Pfd. Von Gerste wurden zum Brauen einige Wagenladungen aus Thüringen bezogen, die am hiesigen Platze blieben. Man zahlte 6½ Rthlr per 210 Pfd. Hafer war zu Versendungen, die nach Süddeutschland, den Rheinlanden und Belgien erfolgten, gesucht und wurde zu diesem Behufe in hiesiger Gegend aufgekauft. Der Preis stellte sich auf 4—4½ Rthlr. per 250 Pfund. Futtererbsen galten 2½ Rthlr. per 100 Pfd. Mehrere Ladungen wurden nach Bayern abgesandt.

Düsseldorf, 2. Juli. Die Geschäftsverhältnisse haben sich im Monat Juni c. gegen den vorhergegangenen Monat im Allgemeinen wenig verändert und die Lage von Handel und Industrie ist nicht befriedigender geworden. Die Verhältnisse der Eisenindustrie haben sich zwar insofern ein Weniges günstiger gestaltet, als bei den Hochöfen in Folge des ziemlich schwunghaften Betriebes der Walzwerke die Nachfrage nach Roheisen etwas lebhafter geworden ist, indessen konnten bessere Preise noch nicht erzielt werden, da auch gewalztes Eisen nur zu sehr niedrigen Preisen zu verkaufen ist; wenn sich daher im Hüttenbetriebe im Allgemeinen auch wohl ein etwas regeres Leben bemerkbar macht, so ist dagegen zu bedauern, daß derselbe andauernd so wenig lohnend und vortheilbringend ist. Im Kohlengeschäft wird über den Absatz in der letzten Zeit etwas weniger Klage geführt und förderten die Kohlenzechen an der Ruhr in gewohnter Weise, indessen blieben die Kohlenpreise und die Schiffsfrachten noch immer sehr gedrückt. Der Verkehr bei den Baumwollen-Etablissements hat sich nicht geändert; einzelne Fabriken arbeiten mit voller Kraft und fanden auch Absatz für ihr Fabrikat; im Allgemeinen gingen jedoch in Folge des Schwankens der Baumwollenpreise nur sehr mäßige Aufträge ein. Die Preise der Lebensmittel sind zwar nach und nach und namentlich in der letzten Zeit stärker gesunken, ohne daß jedoch bis jetzt die gehoffte größere Lebhaftigkeit im kleineren Geschäftsverkehr hervorgerufen worden ist, und wird fast in allen Geschäften mit den verschiedensten Artikeln noch über eine große Stille geklagt.

Elberfeld, 21. Juli. Der Gang der Geschäfte hat im Monat Juni erhebliche Aenderungen gegen den vorangegangenen Monat nicht erfahren; eine erfreuliche Lebhaftigkeit dauert in fast allen Zweigen der Industrie mit wenigen Ausnahmen fort, und die allgemeine Lage kann als eine befriedigende angesehen werden. Nur die Rothfärbereien klagen über flauen Geschäftsgang; im Uebrigen zeigt sich überall eine große Regsamkeit. Insbesondere sind die Lanellafabriken sehr stark beschäftigt, auch Seidenwaaren-, Knopf-, Band- und Litzen-Fabriken sind in sehr lebhaftem Betrieb.

Bei der in den Fabriken herrschenden Lebhaftigkeit war auch der Handel in Rohstoffen nicht unbedeutend.

In Englischen Wollengarnen fand in der ersten Hälfte des Juni ziemlich lebhaftes Geschäft statt; in der zweiten Hälfte des Juni ließ dasselbe aber erheblich nach, ohne jedoch auf den Preisstand zurückzuwirken, der sich fest behauptete. Dagegen haben die Deutschen Kammgarne in Folge der flauen Wollmärkte von Breslau und Berlin die Avance wieder eingebüßt, welche sie im Mai gewonnen hatten, so daß die Preise Ende Juni wieder denselben Standpunkt erreicht haben, den sie Anfangs Mai einnahmen. Baumwollengarne folgten der weichenden Tendenz der rohen Baumwolle; die Preise gingen seit Mitte April bis zur ersten Hälfte des Juni fortwährend zurück, um sich dann für kurze Zeit etwas zu erholen. Ende Juni standen sie etwa 10 bis 12 pCt. niedriger, als Anfangs Mai. Die Umsätze waren in Folge des Zurückgehens der Preise nicht von Bedeutung. Sehr lebhaft dagegen war der Handel in Rohseiden, und die Seiden-Kondition weist für den Juni den verhältnißmäßig hohen Betrieb von 39,616 Pfund in 337 Nummern nach.

Siegen, 10. Juli. Der Betrieb und die Förderung auf den diesseitigen Eisenstein- und Erz-Gruben waren etwas schwächer als in den vorangegangenen Monaten, da ein großer Theil der Belegschaften an der in diesem Monat stattfindenden Heuernte beschäftigt gewesen ist.

Die Vorräthe auf den Halden wurden in Folge dessen größtentheils geräumt; da aber bereits früher die Abschlüsse, namentlich zur Lieferung von Eisenstein bis Ende Dezember stattgefunden hatten, und nur kleine Posten für augenblicklichen Bedarf in den Handel kamen, so konnte eine Besserung der Preise nicht erreicht werden, vielmehr mußten in den letzten Tagen des verflossenen Monats, wo die meisten Gruben wieder vollständig belegt wurden, mehrere kleine Partien Eisenstein im Preise nachgeben.

Die Förderung von Rotheisenstein auf Nassauischen Gruben ist weniger beschränkt gewesen, aber der Absatz hat einen Ausfall erlitten und die bisherigen Preise waren auch dort vorläufig nicht mehr zu erzielen.

Auf den Schwefelkies-, Braunstein- und Phosphorit-Gruben blieb es bei der bisherigen Förderung und deren vollständigen Versand für In- und Ausland jedoch ohne Preisänderung.

Die Flaue im Roheisen-Geschäft schien allerdings in Folge neuer Abschlüsse für den Bedarf pro zweites Semester nachlassen zu wollen, allein wegen der unbestreitbaren Ueberproduktion, dem Bedarf gegenüber, wurden die eingehenden Aufträge zu den alten Preisen effektuirt, um so schneller, als auf allen größeren Hütten bedeutende Vorräthe auf Lager ruhen und durch die Konkurrenz noch fernere Preisreduktionen zu befürchten waren. Man erzielte 11¼ bis 11⅔ Rthlr. pro 1000 Pfd. je nach Qualität.

Im freien Grund (Hellerthal) sind wieder einige kleine Hochöfen außer Betrieb gesetzt worden; die größeren Werke gewinnen dadurch zwar wieder Aussicht auf größeren Absatz ihrer Produktion, jedoch ist eine Preissteigerung nur dann zu erwarten, wenn der Bedarf sich steigert, so daß die Vorräthe bald geräumt und die tägliche Produktion regelmäßigen Absatz findet. Für einen stärkeren Absatz nach Oesterreich ist wegen der hohen Eisenbahn-Frachten noch keine genügende Aussicht vorhanden.

Die Puddlings-, Hammer- und Walzwerke blieben in recht gutem Betriebe und finden besonders Bleche ununterbrochen raschen Absatz zu etwas besseren Preisen. Stabeisen bleibt dagegen vernachlässigt, weil auf den Westphälischen Werken bedeutend billiger als hier fabrizirt werden kann.

Die hiesigen Eisengießereien, Maschinen- und Kesselfabriken erhalten in letzter Zeit wieder größere Aufträge, namentlich zu einigen neuen Tiefbau-Anlagen.

Unsere Metallschmelzhütten sind vollauf beschäftigt und finden für ihre Produktion regelmäßigen Absatz.

Das Geschäft in Sohlleder blieb auch im verflossenen Monat, wie immer um diese Zeit, sehr still, doch sind die Nachfragen lebhaft, und da fast nirgends größere Vorräthe vorhanden sind und die Zufuhren von rohen Häuten immer sparsamer eintreffen, so erwartet man für die zunächst bevorstehende Braunschweiger Messe, welche Anfang August beginnt, ein recht flottes Geschäft und auch bessere Preise.

Die gegenwärtigen Preise sind noch wie früher und zwar 46 und 47 Rthlr. pro Centner für Mittelwaare, 48 und 50 Rthlr. für prima Qualität, für einzelne Bürden auch 1 und 2 Rthlr. pro Centner mehr.

Die Loherute ist fast überall beendet, und sowohl quantitativ als qualitativ sehr gut ausgefallen. Dessenungeachtet wurden höhere Preise bezahlt als im vorigen Jahre, nämlich 2½ bis 2¾ Rthlr. pro Centner für hiesige, und 2¾ bis 2⅚ Rthlr. für auswärtige Lohe. Die Hoffnung, Lenne- oder Sieg-Lohe zu 2 Rthlr. kaufen zu können, hat sich nicht verwirklicht, da die Lieferanten unter 2¾ bis 2⅚ Rthlr. nicht verkaufen wollten und vorgezogen haben, ihre Vorräthe lieber auf Lager zu nehmen, in der Hoffnung, zu höheren Preisen später noch willige Abnehmer zu finden. Es sind zwar einzelne Pöstchen zu 2 Rthlr. und noch darunter losgeschlagen, doch hat die Qualität dieser Lohe diesen geringeren Preis gerechtfertigt.

Daß man in diesem Jahr bei dem geringeren Bedarf und der reichlichen Ernte die vorjährigen Preise anlegt, mag wohl darin seinen Grund haben, daß die Gerbereien bei der ausgezeichneten Qualität der diesjährigen Lohe mehr als ihren Bedarf aufkaufen.

Essen, 12. Juli. Hat sich die allgemeine Physiognomie des Eisen-Marktes noch nicht aufgeklärt, so ist es für unsere Industriellen schon von hohem Werthe, daß die Befürchtungen vor bedeutenden Reduktionen der Einfuhrzölle auf Eisen nur Befürchtungen geblieben sind. Wird der Gegenstand bei sich darbietender Gelegenheit voraussichtlich wiederum angeregt werden, so können und müssen sich die Industriellen in der Zwischenzeit nicht allein mit dem Gedanken an eine Zollreduktion vertraut machen, sondern auch ihre ganze Aufmerksamkeit der Erörterung derjenigen Fragen zuwenden, welche Mittel und Wege schaffen, das inländische Eisen, bei gleicher Güte, billiger als bisher zu produziren. Hand in Hand hiermit werden aber stets die Bemühungen gehen, den Einpfennigstarif für Rohmaterialien überhaupt auf unseren Eisenbahnen einzuführen. Gegenüber der Lage der ausländischen Eisenindustrie ist die einheimische und speziell die Rheinisch-Westphälische immerhin noch eine günstige geblieben. Die großen Lieferungen für die neu anzulegenden Bahnen, die Vermehrung der Transport-Mittel schon bestehender Bahnen, haben einen günstigen Einfluß ausgeübt, indem viele Etablissements auf Jahre hinaus hierdurch hinreichende Beschäftigung erhalten haben. Die billigen Preise der zu liefernden Fabrikate drücken indeß auf die Preise des Rohmaterials, und die Besitzer von Hochöfen-Anlagen leiden fortgesetzt unter diesen Verhältnissen, da durch die bisherige Ueberproduktion der meisten Anlagen ein Mangel an Rohmaterial und hierdurch etwa bessere Preise schwerlich eintreten werden. Beeinflußt von der Lage der Eisenindustrie und den durch die Sommermonate an und für sich geringen Absatz von Kohlen, ist die Lage des Kohlengeschäfts augenblicklich nicht günstig zu nennen. Aeußerst niedrige Preise sind vorherrschend, von denen nur Zechen, welche Gaskohlen fördern, weniger zu leiden haben. Ungeachtet im vergangenen Jahre und auch jetzt noch theilweise die Groß-Industrie, als Haupt-Konsument von Kohlen darniederlag, haben sich bei gesteigerter Förderung gegen das Vorjahr, namhafte Bestände auf den Zechen nicht angesammelt, welche Thatsache den erfreulichen Beweis liefert, daß sich die Westphälische Kohle ein immer ausgedehnteres Absatzgebiet errungen hat, denn nur hierdurch allein ist die Unterbringung der mehr geförderten Massen, gegenüber der Ungunst aller Verhältnisse zu erklären. Mehreren in unserer Gegend liegenden Zechen ist es nach langem erfolglosen Mühen möglich gewesen, Ausbeute zu vertheilen, wodurch sich die Geldverhältnisse vieler Gewerke wesentlich gebessert haben.

Nachdem in Amerika die inländische Fabrikation von Tuch, durch sehr hohe Schutzzölle gestärkt, den Import fremder Waaren, bis auf wenige Gattungen, fast unmöglich gemacht hat, ist ein großes Absatzgebiet für diesen Zweig unserer heimischen Industrie verloren gegangen und die allgemeine Lage des Tuchgeschäfts durchaus keine günstige. Zwar hat sich der inländische Konsum seit einiger Zeit merklich gebessert, ist aber von seiner früheren Ausdehnung und Bedeutung noch weit entfernt. Mit Bezug auf den Export beginnen die Asiatischen Länder eine steigende Wichtigkeit für die Tuchfabrikation zu erlangen, und ist zu hoffen, daß diese Gegenden einigen Ersatz für den anderweitigen Ausfall bieten werden.

Die bedeutende Entwickelung der Schafzucht in den überseeischen Ländern hat im Verein mit den ungünstigen merkantilischen Verhältnissen der letzten Jahre das Rohmaterial wie Fabrikat auf einen sehr niedrigen Preisstand heruntergedrückt, wogegen die Arbeitslöhne bei der herrschenden Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse in fortdauerndem Steigen begriffen sind, und den an und für sich geringen Gewinn immer mehr schmälern.

Auch in unserer Gegend verspricht die Ernte eine ganz ausgezeichnete zu werden. Diese Aussicht hat schon die Preise vieler Lebensmittel bedeutend herabgedrückt, zugleich stärkt dieselbe aber die Hoffnung, daß durch billige Preise der kleine Verkehr sich mehr beleben wird, und im Verein mit dem Vertrauen auf die politischen Zustände nach langer Zeit wieder normale Verhältnisse eintreten, welche den Aufschwung und das Gedeihen von Handel und Industrie ermöglichen.

Carthagena, im Juli. Im verflossenen Jahre haben den hiesigen Hafen 22 Schiffe des Norddeutschen Bundes, darunter 16 Preußische besucht.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 42, 43, 44, 45 und 46 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 32. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 7. August 1868.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Gesetz vom 1. Juli 1868, wodurch das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zum Abschlusse eines Uebereinkommens wegen Ausprägung neuer Scheidemünzen und Einziehung der Münzscheine mit dem Ministerium der Länder der Ungarischen Krone ermächtigt wird.[1])

(Verordnungsblatt Nr. 28.)

Mit Zustimmung beider Häuser Meines Reichrathes finde Ich zu verordnen, wie folgt:

Das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder wird ermächtigt, mit dem Ministerium der Länder der Ungarischen Krone das nachfolgende Uebereinkommen wegen Ausprägung neuer Scheidemünzen und Einziehung der Münzscheine abzuschließen.

Art. I. Auf Grund des Art. XII. des Zoll- und Handelsbündnisses, welches zwischen den beiden Theilen der Monarchie zu Stande gekommen ist, wird im gegenseitigen Einvernehmen festgesetzt, daß eine neue Silberscheidemünze im Betrage von 12 Millionen Gulden zu dem Zwecke geprägt werden soll, um die Münzscheine gänzlich aus dem Umlaufe zurückzuziehen. Von den obigen 12 Millionen werden 70 pCt., das ist 8,400,000 Gulden, für Rechnung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, und 30 pCt., das ist 3,600,000 Gulden, für Rechnung der Länder der Ungarischen Krone entfallen.

Art. II. Jedes der beiden Ministerien wird die von demselben auf obige Art einzuziehenden und unbrauchbar gemachten Münzscheine von Zeit zu Zeit an den Reichs-Finanzminister abliefern und von demselben den Ersatz in Staatsnoten erhalten.

Sollte nach vollendeter Operation sich herausstellen, daß ein Theil der ausgegebenen Münzscheine vernichtet worden sei, so wird der dadurch entstandene Gewinn den beiden Finanzverwaltungen im Verhältniß wie 70 : 30 zufallen.

Art. III. Der Ungarische Finanzminister behält sich vor, an Kupfermünzen von Vier- und Einkreuzerstücken den Betrag von 300,000 Gulden prägen zu lassen, welcher Betrag in den im Art. I. festgesetzten 3,600,000 Gulden inbegriffen ist.

Art. IV. Die Sechskreuzerstücke mit der Jahreszahl 1848 und 1849 werden nach bewirkter Einlösung der Münzscheine, oder wenn der Fortgang der Münzung es gestatten sollte, auch früher in der Art durch die neue Scheidemünze ersetzt, daß die bei den Kassen des Staates einfließenden Sechser nicht mehr ausgegeben, sondern an die Münzstätten abgeliefert werden. Die hierzu noth-

[1]) Enthalten in dem am 7. Juli 1868 ausgegebenen R. G. Bl. unter Nr. 84.

wendig werdenden Silberscheidemünzen sind in den (Art. I.) erwähnten 12 Millionen nicht einbegriffen. Auch bei dieser Operation bleibt das Verhältniß von 70 : 30 maßgebend.

Art. V. Die neuen Silberscheidemünzen werden in Stücken zu 20 und zu 10 Kreuzern (Hunderttheilen eines Guldens) derart ausgeprägt, daß 375 Zwanzigkreuzerstücke und 750 Zehnkreuzerstücke ein Münzpfund feinen Silbers enthalten.

Der K. K. Finanzverwaltung wird es anheimgestellt, auch Fünfkreuzerstücke, wovon 1500 Stücke ein Münzpfund Feinsilber enthalten, ausprägen zu lassen.

Art. VI. Die Zwanzigkreuzerstücke werden mit 500/1000 aus feinem Silber und mit 500/1000 aus Kupfer, die Zehnkreuzerstücke aus 400/1000 feinem Silber und 600/1000 Kupfer, die Fünfkreuzerstücke aus 350/1000 feinem Silber und 650/1000 Kupfer bestehen.

Es werden daher 187,5 Zwanzigkreuzerstücke, 300 Zehnkreuzerstücke und 525 Fünfkreuzerstücke ein Münzpfund wiegen.

Art. VII. Der Durchmesser wird bei den Zwanzigkreuzerstücken 21, bei den Zehnkreuzerstücken 18 und bei den Fünfkreuzerstücken 14 Millimeter betragen.

Art. VIII. Bei Ausprägung dieser Silberscheidemünzen wird unter dem Titel eines Remediums an ihrem Feingehalte oder Gewichte nicht gekürzt werden. Soweit aber eine absolute Genauigkeit bei den einzelnen Stücken nicht eingehalten werden kann, wird eine äußerste Abweichung im Mehr oder Weniger gestattet, welche bei dem Zwanzigkreuzerstücke 5/1000 im Feingehalte und 10/1000 im Gewichte,

dem Zehnkreuzerstücke 10/1000 im Feingehalte und 15/1000 im Gewichte,

dem Fünfkreuzerstücke 15/1000 im Feingehalte und 20/1000 im Gewichte nicht übersteigen darf.

Art. IX. Nach Ablauf jedes Jahres hat jede der beiden Regierungen der anderen einen Ausweis über die im Laufe desselben vorgenommenen Ausmünzungen mit Angabe der Münzsorten, des Feingehaltes und des Gewichtes mitzutheilen.

Art. X. Die beiderseitigen Regierungen verpflichten sich, diese Scheidemünze nach ihrem Nennwerthe bei allen öffentlichen Kassen bis zum Betrage von 5 Gulden in Zahlung und bei den als Verwechslungskassen fungirenden Landeshauptkassen im Wege der Verwechslung unbeschränkt anzunehmen. Hinsichtlich des Privatverkehres wird festgesetzt, daß in Silberscheidemünze mehr als 2 Gulden, in Kupfermünzen mehr als 50 Kreuzer Niemand anzunehmen gehalten sein soll.

Auf durchlöcherte oder sonst auf andere Weise, als durch den gewöhnlichen Umlauf an Gewicht verringerte, sowie auch auf verfälschte Münzstücke hat die Verbindlichkeit der wechselseitigen Annahme keine Anwendung.

Art. XI. Gegenwärtig werden die neuen Ausmünzungen von Kremnitz und Karlsburg in Gemäßheit des zwischen beiden Regierungen im Jahre 1867 getroffenen Abkommens von dem General-Probiramte in Wien geprüft, wobei sich das Ungarische Finanzministerium vorbehalten hat, daselbst einen Beamten anzustellen, wenn dies nöthig werden sollte. Es ist daher eine weitere gegenseitige Kontrole hinsichtlich der Beschaffenheit der zu prägenden Scheidemünzen vor der Hand nicht nothwendig.

Sollte die Königlich Ungarische Regierung zur Kontrolirung der neuen Münzungen ein eigenes Probiramt in Ungarn errichten, dann haben die in dem Deutschen Münzvertrage von 1857 enthaltenen Kautelen zur gegenseitigen Kontrole hinsichtlich des Feingehaltes und des Gewichtes der Münzen überhaupt in Anwendung zu kommen.

Art. XII. Sollte die Einziehung der jetzt zu prägenden Scheidemünzen von beiden Regierungen nach getroffenem Uebereinkommen gleichzeitig vorgenommen werden, so hat dies für Rechnung beider in jenem Verhältnisse stattzufinden, nach welchem die Ausprägung geschah.

Aber auch ohne vorläufiges Einverständniß bleibt jeder der beiden Regierungen die Einziehung der von ihr geprägten Münzen, die sich durch die sprachliche Verschiedenheit der Aufschriften ohnehin vollständig unterscheiden, unbenommen; nur ist wenigstens ein Jahr vor dem zur Einziehung bestimmten Termine der anderen Regierung Mittheilung zu machen. Für jene Regierung, welche eine solche Maßregel vornimmt, erlischt die Verbindlichkeit, die von der anderen Regierung geprägten Scheidemünzen im Nennwerthe anzunehmen.

Laxenburg, den 1. Juli 1868.

Franz Joseph.

Belgien.

Verbot der Fabrikation und Anwendung von Nitro-Glycerin.

(Mon. Belge Nr. 196.)

Ein Königliches Dekret vom 13. Juli c. verbietet bis auf Weiteres die Fabrikation, Aufspeicherung und Anwendung von Nitro-Glycerin. Inhaber dieser Substanz müssen von dem Depôt, wo sich dieselbe befindet, sofort dem betreffenden Provinzial-Gouverneur Anzeige machen und die im Interesse der öffentlichen Sicherheit von dem Ministerium des Innern zu erlassenden Vorschriften über die Art der Aufbewahrung genau befolgen, bei Vermeidung der durch das Gesetz vom 6. März 1818 angedrohten Strafen.

Frankreich.

Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl.

(Moniteur univ. No. 193.)

Nach einem Kaiserlichen Dekrete vom 9. Juli cr. darf Getreide und Mehl über sämmtliche Zollämter des Kaiserreichs ein- und ausgeführt werden.

Spanien.

Tonnen- und Ankergeld im Hafen zu Malaga.

Nach der Anzeige des Bundeskonsulats zu Malaga ist das von den Schiffen im dortigen Hafen zu entrichtende Tonnen- und Ankergeld von 1 Roaë per Tonne auf 1 Roaë per Kilolitre, also um 51 $\frac{8}{10}$ Prozent erhöht worden.

Eingangsabgaben für gewisse Wollengewebe.

(Moniteur univ. No. 186.)

Durch ein Königliches Dekret vom 26. Mai 1868 werden die Art. 706 bis 709 inkl. des Tarifs aufgehoben und durch folgende beiden Artikel ersetzt:

Art. 706. Wollengewebe, schlicht oder geköpert, glatt oder gemustert, ungenetzt, oder weder gefärbt noch bedruckt, nämlich: Alpaca, Barège, Cubica, Alepine, Rüseler, Anacoste, Merinete, Orleans, Poil de chèvre, Reps, Damast und ähnliche, ohne Unterschied der Bezeichnung, in Stücken, Abschnitten oder anderen Formen, soweit sie nicht im Tarif besonders benannt sind, 4 Fr. 50 C. und 5 Fr. 40 C. pro Kilo je nach der Flagge.

Art. 707. Dieselben Stoffe, gefärbt oder bedruckt, 5 Fr. 64 C. und 6 Fr. 75 C. pro Kilo.

Anmerkung. Die Abgabe wird nach der Ordre vom 19. Juli 1867[1]) nur vom Nettogewicht der Gewebe erhoben.

Eingangsabgaben für Mineralöle.

(Moniteur univ. No. 186.)

Nach einer Königlichen Ordre vom 7. Mai 1868 sind aus Art. 32 des Tarifs die Artikel Petroleum, Schieferöl (Schiste), Gazogen und Lucilin zu streichen, und kommt Anmerk. 5 zum Tarif in Wegfall. Statt dessen treten folgende beiden neuen Artikel in Kraft:

Petroleum, roh, sammt Gefäß, wenn dieses nicht aus Holz ist, 3 Fr. 40 C. und 4 Fr. 10 C. pro 100 Kilo je nach der Flagge;

Petroleum, gereinigt, Schiste, Gazogen und Lucilin, sammt innerem, nicht hölzernem Gefäß, 6 Fr. 50 C. und 7 Fr. 60 C. pro 100 Kilo je nach der Flagge.

---

[1]) Handels-Archiv 1867. II. S. 459.

Eingangsabgabe von schmiedeeisernen Formen für Zuckerraffinerien.

(Moniteur univ. No. 186.)

Nach einem Cirkular der General-Zolldirektion vom 6. Mai 1868 sind schmiedeeiserne Formen zum Gebrauch für Zuckerraffinerien nicht als Eisenmanufakturen zu verzollen, sondern in Art. 321 des Tarifs einzureihen, welcher folgendermaßen lautet:

Gezogene oder geschmiedete eiserne Röhren, Röhren, selbst überzogen mit Asphalt oder Erdpech, pro 100 Kilo 23 Fr. 76 C. und 28 Fr. 52 C. je nach der Flagge.

Abänderung des §. 1 Nr. 6 des Reglements vom 1. Juli 1859 über die Dokumentirung der Schiffe, welche nach Puertorico bestimmt sind.

Nach amtlicher Mittheilung des Preußischen Konsulats zu Ponce auf Portorico ist der §. 1 Nr. 6 des Königlichen Dekrets vom 1. Juli 1859[1]) durch ein Königliches Dekret vom 20. Januar 1868 dahin abgeändert worden, daß für die Zukunft die Kapitaine, sowie die Superkargos von Spanischen sowohl als auch fremden Schiffen, die in habilitirten Häfen der Insel Importationen zu machen wünschen, nicht allein die Gattung der Waaren oder den Inhalt der Kolli, sondern außerdem auch das Bruttogewicht anzugeben haben. Auf der Unterlassung steht eine Strafe von 25 Doll.

Honduras.

Eröffnung eines Freihafens (Puerto de Medina) auf der Insel Roaton.

(Times Nr. 26,183.)

Nach einer dem Britischen auswärtigen Amte zugegangenen amtlichen Mittheilung hat die Regierung des Freistaates Honduras den Hafen von Coxim Hall auf der Insel Roaton unter dem Namen »Puerto de Medina« zum Freihafen erklärt.

Schiffe, welche in dem Hafen vor Anker gehen, zahlen ohne Unterschied der Flagge keine andere Abgabe als die folgende: bis zu 100 Tons Tragfähigkeit 1 Dollar, von 101—200 Tons 2 Dollars, größere 3 Dollars. Ein- oder Ausfuhrabgaben werden für Waaren nicht entrichtet; es soll nur eine sehr mäßige Verbrauchssteuer von den auf Roaton konsumirten Waaren erhoben werden, welche zur Bestreitung der für die Lokalregierung erforderlichen Summen bestimmt ist.

---

[1]) Hand. Arch. 1859. II. S. 159.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

(Mecklenburg.)

Jahresbericht des Königlich Preußischen Konsuls zu Rostock für 1867.

Der Handel Rostocks hat im Allgemeinen während des verflossenen Jahres keine günstigen Resultate geliefert, da mannigfache Ursachen zusammentrafen, unter denen die Hauptfaktoren des hiesigen Handels zu leiden hatten.

Zu Anfang des Jahres waren es die unsicheren politischen Verhältnisse, welche lähmend und benachtheiligend auf den Verkehr unseres Landes wirkten, später brachten aber auch andere ungünstige Verhältnisse, welche namentlich in dem unbefriedigenden Resultate der neuen Ernte und in den bevorstehenden politischen und wirthschaftlichen Veränderungen unseres Landes ihren Grund haben, wiederholte Stockungen in den verschiedenen Geschäftszweigen hervor, die auch jetzt noch nicht überwunden sind, vielmehr ihren Einfluß in erhöhtem Maße auch während des gegenwärtigen Jahres geltend zu machen drohen.

Getreidehandel. Wenn auch dieser Zweig des hiesigen Handels im vergangenen Jahre im Allgemeinen sich vortheilhaft abgewickelt hat, so konnte doch bei der voraufgegangenen sehr mittelmäßigen Ernte das hiesige Geschäft nicht an Umfang gewinnen, was bei der allgemeinen Geschäftslage sonst auch hier nicht gefehlt haben würde. Allerdings fand sich durch reichliche Aufträge aus Frankreich und England zu jeder

Getreide- und Samen-Export von

Nach	Schiffe	Mehl		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
		Weizen	Roggen	Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel
	Zahl	Tonnen	Tonnen								
England	127	.	.	7950	29¼	.	.	.	.	640	38
Frankreich	9	.	.	985	18	.	.	.	.	28	.
Belgien	4	.	.	212	54	.	.	.	.	.	.
Holland	4	.	.	91	68¼	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen	7	64	819⅓	61	.	83	83⅓	58	32	.	.
Dänemark	4	.	.	22	42	.	.	.	.	.	.
Holstein	11	.	.	.	.	31	64	.	.	14	36
Bremen	7	.	.	.	.	105	33	.	.	.	.
Hamburg	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck	29	1480	758⅓	.	.	32	84	.	.	62	57
Total im Jahre 1867	203	1544	1577⅔	9323	30	253	72⅙	58	32	745	35
„ „ „ 1866	202	266⅓	41⅓	9479	79	397	12½	187	63¾	98	5½
„ „ „ 1865	226	1956⅓	11	9141	95⅓	1905	19⅓	.	12	11	77
„ „ „ 1864	229	2067⅓	.	8877	75⅓	1614	69⅗	41	51	24	68
„ „ „ 1863	168	.	.	7247	62¾	903	57¼	138	65½	.	60
„ „ „ 1862	118	80⅙	.	5945	85⅓	173	89¼	2	38	3	12

Von Roggen mußten während des ganzen verflossenen Jahres fremde Zufuhren dem hiesigen Bedarf aushelfen, namentlich waren es Anfangs des Jahres die Preußischen Häfen, welche noch einigen Ueberfluß senden konnten; später mußte aber die Zuflucht zu den weniger beliebten Russischen Sorten genommen werden und wurde davon, besonders von Odessa-Roggen, manches über Hamburg bezogen.

Dieser exceptionelle Zustand des Importirens von Getreide in unserem Lande nahm größere Dimensionen an, als der Ausfall der Ernte des Jahres 1867 keinen Zweifel darüber ließ, daß auf mehrere mittelmäßige Ernten in unserem Lande ein in noch höherem Grade unbefriedigender Ertrag der Getreideproduktion folgte. Das ungewöhnlich kalte Frühjahr und fortdauernd schlechte Witterung während der ersten Sommermonate hatten die naturgemäße Entwickelung der Pflanzen gehindert, und obgleich man nach dem Stande der Felder wenigstens nur eine mittelmäßige Ernte erwartete, so zeigte sich doch, nachdem dieselbe beschafft war, beim Erdrusch nur zu sehr, daß der Körner-Ertrag sämmtlicher Getreidearten noch weit hinter den Erwartungen zurückblieb. Das Resultat der Ernte läßt sich bei

Weizen	auf	½
Roggen	„	⅓
Gerste	„	½
Hafer	„	½
Erbsen	„	½
Kartoffeln	„	⅔

einer Durchschnitts-Ernte angeben. Außerdem hatte aber eine der produktivsten Gegenden Mecklenburgs in Folge Hagelschlags eine totale Mißernte zu beklagen.

Unter solchen Umständen wird bis zur neuen Ernte ein regelmäßiger Import, namentlich von Roggen, fortgesetzt werden, und müssen hauptsächlich die Preußischen Märkte Stettin und Berlin in Anspruch genommen werden.

Die größere Entwickelung des hiesigen Getreidegeschäfts wird leider noch immer durch den lästigen Druck veralteter Einrichtungen gehemmt, zu denen namentlich der Fortbestand der Gerechtsame eines durchaus unbrauchbaren Fuhrwesens gehört, welchem die Kaufmannschaft bei allen

Zeit eine Gelegenheit zum Absatz der hier gesammelten Läger von Weizen, aber unser Export mußte fast ausschließlich auf diesen Artikel beschränkt bleiben, da von anderen Getreidesorten aus unserem Lande kein Ueberschuß abzugeben war; überdies beschleunigten die hiesigen Getreidehändler Angesichts der politischen Lage, und namentlich veranlaßt durch die hohen Preise, die Versendung und den Verkauf ihrer Läger auf raschere Weise als gewöhnlich, so daß bei der im Herbste eintretenden namhaften Erhöhung der Preise die Vorräthe nicht in gleichem Maße vorhanden waren, wie dies in anderen Jahren der Fall zu sein pflegte.

Eine nicht unbedeutende Vermehrung hat der hiesige Getreidehandel durch die nach Eröffnung der Neubrandenburg-Pasewalker Bahn ermögliche Heranziehung der Produkte aus Mecklenburg-Strelitz und der Uckermark erfahren, von wo ansehnliche Quantitäten, namentlich von Weizen ihren Weg hierher fanden. Ungeachtet des weit billigeren Transportes nach Stettin und anderen Preußischen Häfen, konnten doch die hiesigen Exporteurs mit jenen Orten in ihren Einkäufen der feinsten Sorten konkurriren, da die besonders sorgsame Behandlung der Rostocker Weizenabladungen diesen einen ausnahmsweise hohen Preis an den auswärtigen Getreidemärkten sichert. Ohne Zweifel wird diese Ausfuhr über unsern Hafen einen weiteren Aufschwung nehmen, wenn namentlich die Verwaltung der Mecklenburgischen Bahnen sich zu einer Erniedrigung ihres Tarifs veranlaßt sieht, bei welchem vorläufig noch immer ein Normalsatz von $4\frac{1}{10}$ Sgr. pr. Ctr. pr. Meile festgehalten ist. Ohne die Heranziehung dieser Quantitäten aus dem Nachbarlande würde der Export unseres Hafens gegen frühere Jahre, wo allein das eigene Land seine Produkte hierher lieferte, ansehnlich zurückgeblieben sein, während derselbe nach der hier folgenden Uebersicht keinen wesentlichen Ausfall gegen früher ergiebt.

Rostock zur See im Jahre 1867.

Erbsen		Wicken		Bohnen		Malz		Rappsaat		Rübsen		Dotter		Leinsaat		Total	
Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel
14	67	.	72	1	52	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8,607	66⅞
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,013	18
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	212	54
.	.	.	.	.	.	.	.	13	62	50	54	.	.	.	.	155	88⅛
3	45⅓	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	206	64⅝
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	64	93	.	.	.	.	87	39
.	.	.	.	.	.	7	48	.	.	.	.	.	.	.	.	53	52
.	.	.	.	.	.	44	46	.	.	.	.	.	.	.	.	149	79
14	72	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14	72
41	89	9	4	1	10	.	.	.	.	12	21	2	76	1	55	164	12
74	81⅓	9	76	2	62	51	94	13	62	127	72	2	76	1	55	10,665	65⅝
27	37	.	.	.	43½	131	1	.	.	.	.	2	26	.	24½	10,324	4⅞
83	10	3	.	1	36	160	61	71	80	.	.	.	.	.	.	11,379	7
79	81⅓	.	60	.	.	402	94¼	128	56	.	.	.	.	.	.	11,170	75⅝
7	29⅞	6	19	.	.	464	40¼	.	.	117	57	.	.	.	.	8,913	8½
.	.	.	.	.	.	319	60¼	.	.	188	21	.	.	.	.	6,633	18⅓

Sendungen über den hiesigen Hafen tributair ist; da alles Getreide nur durch diese schlecht organisirten privilegirten Aemter zur Verschiffung kommen kann, so wird die eine rasche Expedition erfordernde Verladung mit Dampfschiffen in größerer Ausdehnung geradezu unmöglich. Auf gleiche Weise leidet der Import-Handel in empfindlicher Weise; doch trotz jahrelanger Klagen, welche namentlich jetzt, Angesichts der dem Handel bevorstehenden großen Veränderungen, lauter ertönen, wird zur Ablösung dieser den Handel drückenden Privilegien keine ernste Anstalt Seitens der Behörden getroffen.

Die Getreidepreise stellten sich im Laufe des Jahres wie folgt

Weizen	von 250	bis 300	Rthlr.,
Roggen	„ 150	„ 230	„
Gerste	„ 120	„ 160	„
Hafer	„ 80	„ 120	„
Erbsen	„ 160	„ 200	„

pro Last von 96 Schffl. (7 hiesige = 5 Berl. Schffl.)

Wolle und Viehzucht. Im Jahre 1867 sind in beiden Mecklenburg zu Markt gebracht:

in Güstrow	14,786	Ctr. gewaschene Schafwolle,
in Rostock	3,436	„ „ „
in Wismar	3,384	„ „ „
in Neubrandenburg	3,500	„ „ „
Zusammen	25,106	Ctr.

Das auf den Häfen gekaufte und größtentheils nach Berlin konsignirte Quantum Schafwolle hat annähernd

4900 Ctr.

betragen, so daß die gesammte Wollproduktion in Mecklenburg-Schwerin und Strelitz auf rund

30,000 Ctr.

geschätzt werden kann, wovon nur ca. 3500 Ctr. hier im Lande zur Verarbeitung gekommen, und 26,500 Ctr., bis auf einige Hundert Ctr., die nach England ausgeführt sind, an Händler und Fabrikanten des Zollvereins verkauft sind.

Die auf den Märkten bezahlten Preise waren:

für Prima-Tuch- und Kammwolle	68—72	Rthlr. pro Ctr.
für Sekunda-Kammwolle	63—67	„ „ „
für Schweißwolle nach Qualität	45—50	„ „ „
für Kammwolle	30—60	„ „ „

Bis zu Ende des Jahres 1867 erfuhren die Wollpreise einen Rückgang von 10 pCt. bis 15 pCt. Die Zahl der Schafe in Mecklenburg beträgt ca. 1,100,000, wovon ca. 100,000 rauhe Schafe, mit einem Wollertrag von 4 Pfd. pr. Kopf durchschnittlich; die rauhe Wolle (Spinnwolle) kommt nur in kleinen Quantitäten zu Verkauf und wird mit 24 bis 32 Sch. pr. Pfd. nach Qualität bezahlt. Die in Mecklenburg vor einigen Jahren eingeführte Französische Schafrace, von deren Kreuzung mit dem Mecklenburgischen Negretti-Schaf man größere Statur und theuereres Vließ erwartete, hat sich im Allgemeinen nicht bewährt, da die Nachzucht sich schwerer füttert und in vielen Fällen schütterwollig ist. Bei der geringen Zahl von Mecklenburgischen Bockschäfereien, die praktische Böcke von guter Statur und Wollreichthum zum Verkauf stellen, sind deshalb die Besitzer von Mestiz-Heerden bei ihren Bockankäufen in großer Verlegenheit und müssen oft unverhältnißmäßig hohe Preise bezahlen. Für edle Heerden ist Lenschow die beliebteste Bockschäferei; für Mestiz-Heerden Bolbebuck; Lenschower Böcke werden mit 30 Ld'or. bis 200 Ld'or., Bolbebucker mit 10 Ld'or. bis 50 Ld'or. bezahlt.

Es sind wiederholt Versuche gemacht, Englische Fleischschafracen in Mecklenburg einzuführen, doch ohne Erfolg, da dem Englischen Schaf unsere Weiden nicht genügen und Kraftfutter bei ihm schlecht verwerthet wird.

Gleich wie in Preußen haben auch hier Schäfereibesitzer ihre Heerden ungewaschen scheeren lassen und die schmutzige Wolle zu Verkauf zu bringen angefangen; doch haben sich dazu nur zu sehr niedrigen Preisen Käufer finden lassen, da bei großen Quantitäten Wolle die Handwäsche zu mühsam ist. Es sind übrigens seit Jahren schon einzelne Posten ungewaschener Wolle (von Fellschäfereien) zu Markt gebracht worden, wofür gewöhnlich ½ des Preises gewaschener Wolle gezahlt wurde, und hat es sich dabei gezeigt, daß ungewaschene Wolle durch eine sechsmonatliche bis neunmonatliche Lagerung nicht leidet.

Die Pferde- und Rindvieh-Zucht Mecklenburgs hat sich bei der schlechten Ernte 1867 nicht heben können. Trotzdem, daß die Butterpreise das ganze Jahr hindurch sich hoch gehalten — auf 18 bis 22 Sch. pro Pfd. — haben die Holländereien doch nur einen geringen Ertrag gehabt.

Ebenso sind auch die Fleischpreise sehr hoch gewesen, 10 pCt. höher als vor 10 Jahren, 20 pCt. als vor 15 Jahren.

Maschinen für Landwirthschaft und ländliche Gewerbe von neuer Konstruktion sind nicht bekannt geworden.

Der Dampfpflug würde hier allgemein angewandt werden, wenn nicht das Vorkommen von Steinen (Trümmern erratischer Blöcke) im Acker die Benutzung desselben erschwerten. Die Zahl der hier im Lande aufgestellten Dampf-Dreschmaschinen ist bis auf 100 gestiegen, und arbeiten die ländlichen Arbeiter (Tagelöhner) gerne damit, trotzdem daß sie beim Dampfdreschen nur den 24. oder 25. Scheffel (gegen den 16. oder 17. Scheffel beim Handdreschen) an Drescherlohn erhalten. Kesselexplosionen sind trotz der laxen Kontrole der Dampfkessel bisher nicht vorgekommen; auch hat sich die Furcht vor Feuersgefahr durch Dampfdreschmaschinen gelegt, so daß die Versicherungsgesellschaften die Aufstellung der Lokomobilen in resp. 25—50 Fuß Entfernung von Gebäuden mit harter resp. weicher Dachung gestatten.

Im Ziegeleibetrieb ist man von der Anwendung von Ziegelpreßmaschinen — gewöhnlich durch Dampfkraft betrieben — ganz zurückgekommen, ausgenommen zum Zweck der Fabrikation von hohlen Mauersteinen, die von Jahr zu Jahr mehr angewandt werden.

Geld. Ungeachtet des sich an allen Geldmärkten nach Beruhigung der politischen Besorgnisse einstellenden Ueberflusses von Kapital machte sich in unserem Lande doch fortwährend, namentlich in Bezug auf den Hypotheken-Verkehr, ein Kapital-Mangel fühlbar, dessen Ursache allerdings in den Mißerfolgen der Landwirthschaft leicht erkennbar ist. Theils fehlte das durch die Landwirthschaft in guten Jahren produzirte Kapital, theils veranlaßten aber auch die durch die Mißernte für einzelne Gutsbesitzer hervorgerufenen Verlegenheiten, die Kapitalisten, den landwirthschaftlichen Hypotheken nicht mehr das frühere Vertrauen zu schenken, sondern in auswärtigen Fonds Unterkommen für ihre Kapitalien zu suchen. Wenn sich nun auch für Hypotheken unzweifelhafter Sicherheit das erforderliche Kapital leicht finden ließ, so ist doch auch für diese eine Erhöhung des Zinsfußes um durchschnittlich ½ pCt. die Folge gewesen, namentlich nachdem auch die Sparkassen und andere öffentliche Kassen ihren Zinsfuß erhöhten; als geringste Zinse für beste Hypotheken wird 4 pCt. bezahlt, in manchen Fällen, wo die Güte des Bodens zu wünschen übrig läßt, 4½ pCt. p. a.

Größeren Schwierigkeiten begegnete die Begebung höher stehender landwirthschaftlicher, namentlich aber der in Grundstücken kleiner Städte intabulirten Hypotheken; für diese wurden gerne 5 pCt. p. a. bewilligt, oft aber konnte die Unterbringung nur mit anderweitigen bedeutenden Opfern geschehen. Zu Gunsten dieser, also der minder sicher stehenden landwirthschaftlichen und städtischen Hypotheken, sind in unserem Lande durchgreifende Maßregeln nothwendig, da das einzige größere Geldinstitut unseres Landes, die Rostocker Bank, durch ihre Statuten an die Beleihung nur der sichersten Hypotheken gebunden ist, und da, wo es namentlich fehlt, nicht mit ihren Mitteln eintreten kann. Auch durch Gründung von Hypothekenbanken nach den gewöhnlichen Grundsätzen dürfte eine Hülfe für unser Land nicht geschaffen werden, da das Kapital eben nur für diejenigen Sicherheiten fehlt, welche man nach den Prinzipien dieser Institute auch nicht für beleihungsfähig halten würde.

Der Geschäftsverkehr der Rostocker Bank hatte vielfach unter den für unser Land ungünstigen Zeitverhältnissen zu leiden. Namentlich kurz vor den im Januar und Ende Juni stattfindenden halbjährlichen Zahlungsterminen nahm die Nachfrage nach Kapital bedeutend zu, und reichten die eigenen Mittel der Bank, welche ein Aktien-Kapital von 2 Millionen Rthlr. und 1,250,000 Rthlr. Noten besitzt, zu Zeiten nicht aus, um dem Bedarf zu genügen. Nur in den Monaten Juli bis September gestattete die verminderte Nachfrage nach Geld eine Herabsetzung des Zinsfußes von 5 pCt. auf 4½ pCt., aber schon im Oktober mußte derselbe wieder auf 5 pCt., im Januar d. J. sogar auf 5½ pCt. erhöht werden, da die Folgen der schlechten Ernte sich mehr und mehr fühlbar machten. Augenblicklich ist der Zinsfuß 5 pCt. Die Dividende der Rostocker Bank-Aktien betrug für das Rechnungs-Jahr 1866—67 3 pCt. außer 4 pCt. Zinsen. Der Reservefonds wurde um 22,158 Rthlr. 10 Sch. vermehrt und beträgt jetzt 200,000 Rthlr. als statutenmäßiges Maximum.

Die bei Prolongation des Bank-Privilegs im Jahre 1860 vereinbarte Abgabe an die Großherzogliche Renterei belief sich im vorigen Jahre 11,305 Rthlr. 27 Sch. als 15 pCt. des Reingewinns.

Die wiederholten Anträge der Verwaltung, um von dem Großherzoglichen Gouvernement die Bewilligung zur Emission von Banknoten bis zur vollen Höhe des Aktien-Kapitals zu erreichen, sind bisher erfolglos gewesen, die Ausgabe einer halben Million Rthlr. über die zuerst emittirte 1 Million hinaus wurde nur unter dem Drange der namentlich den Grundbesitz bedrohenden Geld-Kalamität im Jahre 1866 bewilligt, davon aber wegen der für eine höhere Emission gestellten erschwerenden Bedingungen nur der Betrag von 250,000 Rthlr. kreirt.

Zu dem durch die Mißerfolge der Landwirthschaft veranlaßten größeren Bedarf an Geld gesellte sich in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres der über das gewöhnliche Maaß hinausgehende Import von Waaren, in Aussicht auf den bevorstehenden Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein. Wenn nun auch diese größeren Quantitäten, namentlich von Kolonialwaaren, inzwischen in den Konsum mehr übergegangen sind, so daß die augenblicklichen Vorräthe in den Händen der Kaufleute kaum das Quantum gewöhnlicher Zeiten wesentlich überschreiten werden, so trug doch der momentan größere Import s. Z. zu dem schon hinreichend knappen Geldstande wesentlich bei.

Schiffs-Rhederei. Dieser Zweig unseres Handels hat sich auch in den letzten Jahren in dem bisherigen Umfange erhalten, welcher Rostock eine der ersten Stellen unter den Rhederplätzen der Ostsee einräumt, obwohl auch hierfür im Jahre 1867 so ungünstige Verhältnisse eintraten, wie die hiesige Rhederei sie selten erfahren hat. Die ungewöhnlich heftigen Stürme, welche die Schifffahrt in allen Gewässern der Erde heimsuchten, forderten aus hiesiger Flotte reichliche Opfer, so daß wir einen konstatirten Verlust von 22 Schiffen mit 2227 Last Tragfähigkeit zu beklagen haben, und selbst diese hohe Zahl wird nicht genügen, da noch mehrere Schiffe als verschollen anzusehen sind. Rechnet man dazu den durch die niedrigen Frachten des vorigen Sommers sehr geschmälerten Verdienst, namentlich der auf Fahrten in der Ostsee angewiesenen kleineren Schiffe, so ergiebt sich ein für die Rheder außerordentlich ungünstiges Resultat, welches für die hiesigen Verhältnisse um so fühlbarer ist, da die Betheiligung am Schiffbau hier sehr allgemein betrieben wird und somit die Nachtheile auch von den verschiedensten Kreisen empfunden werden. Die von der gesammten Rostocker Rhederei im Jahre 1867 zur Vertheilung gebrachten Dividenden betragen

314,375 Rthlr. gegen
410,129 „ im Jahre 1866,
566,782 „ „ „ 1865,

dagegen beläuft sich der Geldwerth des oben angegebenen Verlustes auf

248,200 Rthlr. gegen
106,180 „ für 8 Schiffe im Jahre 1866,
109,800 „ „ 9 „ „ „ 1865,

und außerdem wurden von einzelnen Rhedereien zu vorgekommenen Havarien und Reparaturen

71,103 Rthlr. im Jahre 1867,
69,226 „ „ „ 1866,
67,886 „ „ „ 1865

eingezahlt. Der Seeverlust des Jahres 1867 beträgt für die hiesige Rhederei nach Schiffszahl 5,6 pCt., nach Lastenzahl 4,5 pCt.

Der Schiffsbau selbst hatte allerdings im vorigen Jahre noch nicht den Einfluß dieser Mißerfolge zu fühlen, da noch wieder 17 neue Schiffe von hiesigen Werften vom Stapel gelassen wurden; jetzt aber sieht man, wie seit vielen Jahren nicht, Lücken auf den Bauplätzen, welche schwerlich eher wieder ausgefüllt werden, als bis glücklichere Jahre zu neuen Unternehmungen ermuntern.

Auch durch das Gesetz des Norddeutschen Bundes über die Nationalität des Schiffes, wodurch Ausländern die Betheiligung an Schiffen, welche die Norddeutsche Flagge zu führen die Berechtigung haben wollen, untersagt ist, droht der hiesigen Rhederei ein harter Schlag, da diese Betheiligung fremder Rheder, welche nach hiesigen Landesgesetzen bis zu ½ gestattet war, wesentlich zu der großen Ausdehnung beigetragen hat, zu welcher die hiesige Rhederei gelangt ist.

Wenn nun auch für Mecklenburg in richtiger Würdigung der hiesigen eigenthümlichen Rhederei-Verhältnisse, eine Verlängerung der Frist zur Entfernung der auswärtigen Rheder bis zum 1. April 1869 gestattet ist, so wird doch durch neue Anträge bei dem Reichstage des Norddeutschen Bundes versucht werden, überhaupt für die hiesigen Schiffe ein Ausnahmegesetz in Bezug auf die fremden Rheder zu erwirken, da man einen Ruin unseres hauptsächlichsten Handelszweiges in der Einführung des neuen Gesetzes erblicken will.

Die hiesige Handelsflotte belief sich am Anfang des Jahres 1867 auf .... 395 Schiffe,
davon gingen verloren 22,
verkauft wurde 1 — 23 Schiffe,
372 Schiffe.

Hinzugekommen sind
durch Neubau 17
durch Ankauf 1 — 18 Schiffe.
Bestand zu Anfang des Jahres 1868 390 Schiffe.

Von diesen sind
377 vermessen mit einer Tragfähigkeit von 49,923 Normal-Lasten von 6000 Pfd.,
darunter befinden sich
2 über 300 Last Größe,
4 von 251 bis 300 Last,
13 „ 201 „ 250 „
75 „ 151 „ 200 „
216 „ 101 „ 150 „

Die übrigen von 50 bis 100 Last. Die kleineren sind größtentheils ältere, da man jetzt fast nur in größeren Dimensionen, von 150 bis 300 Last, baut.

Wenn sich daher auch die Zahl der Schiffe im vorigen Jahre vermindert hat, so ist doch die Rhederei an Lastenzahl um 3,8 pCt. gegen das Jahr 1866 gewachsen.

Der zehnjährige Bestand der hiesigen Rhederei ergiebt sich aus Folgendem:

Anfang des Jahres	Schiffe.	Rost. Lasten.	durchschnittliche Tragfähigkeit.
1859	344	40,147	123,9
1860	351	41,783	123,6
1861	348	42,012	125,4
1862	355	40,798	125,1
1863	367	43,339	126,3
1864	369	44,888	126,1
1865	372	45,204	127,7
1866	377	45,893	128,5
1867	394	48,100	129,3
1868	390	49,923	132,4

Die Verhandlungen des diesseitigen Gouvernements mit Belgien wegen Ablösung des Scheldezolls haben auch bis jetzt zu keinem Resultat geführt, so daß unsere Flagge fortwährend von der Fahrt nach den Belgischen Häfen ausgeschlossen bleibt; nur in den Fällen, wo Schiffe nach ungewissem Löschplatz befrachtet, ihre Bestimmung an der Englischen Küste erfahren, besuchen Mecklenburgische Schiffe Belgische Häfen, werden dann aber mit einer Abgabe von 5 Frcs. pr. Tonne gestraft. Hoffentlich wird s. Z. mit der Berechtigung zur Führung der Norddeutschen Flagge auch den diesseitigen Schiffen in Belgien gleiche Gerechtsame mit denen der übrigen Länder des Norddeutschen Bundes gewährt werden.

Hafen. Durch die bedeutenden Verwendungen Seitens der städtischen Kommune, welcher allein die Erhaltung des Hafens obliegt, ist es in den letzten Jahren gelungen, eine ansehnliche Vertiefung sowohl des Eingangs in den Warnemünder Hafen, als auch des Fahrwassers auf der Warnow bis an die Stadt zu erreichen, so daß die durchschnittliche Tiefe des Seegatt 16 Fuß und im Fahrwasser 13 Fuß beträgt. Der Schifffahrt ist damit eine wesentliche Erleichterung geboten, da jetzt Schiffe bis zur Größe von 100 Last à 6000 Pfd. voll beladen an die

Stadt kommen, die früher nur mittelst Leichter ihre Ladungen an den Löschplatz bringen konnten.

Die günstige Lage des Warnemünder Hafens dient alljährlich einer Menge größerer Preußischer Schiffe zur Winterlage, besonders solchen, welche im Winter ihre Heimaths-Häfen nicht erreichen können. Das Einlaufen in Warnemünde ist nur in höchst seltenen Fällen durch Eis gehindert; fast nie vor Ende Januar und dann auch nur nach andauernd strenger Kälte.

Die hiesigen Hafen-Unkosten bestehen in 26 Schillingen pr. Last für Schiffe mit Ladung und 18 Sch. in Ballast ausgehend.

Durch die im Jahre 1866 gemachte Anlage eines Patent-Slip wird für die Reparatur namentlich eiserner Schiffe hier eine günstige Gelegenheit geboten, die auch schon für manche fremde Schiffe, besonders eiserne Dampfschiffe, benutzt wurde.

Während des Jahres 1867 war der Schiffs-Verkehr im Warnemünder Hafen wie folgt:

Flagge.	Angekommen. Segelschiffe.	Angekommen. Dampfschiffe.	Abgegangen. Segelschiffe.	Abgegangen. Dampfschiffe.	Zu Nothhafen eingelaufene Segelschiffe.	Zu Nothhafen eingelaufene Dampfschiffe.
Rostocker	74	9	86	9	1	2
Mecklenburger	89	—	107	—	3	—
Preußische	147	1	142	1	22	—
Holsteinische	97	—	98	—	4	—
Schwedische	94	1	92	1	18	—
Dänische	39	1	40	1	2	—
Norwegische	30	—	29	—	7	—
Lübecker	—	38	—	38	—	—
Holländische	21	—	21	—	—	—
Hannoversche	16	—	19	—	2	—
Hamburger	2	—	3	—	—	—
Wismarsche	2	—	2	—	—	—
Englische	10	2	10	2	—	—
Oldenburger	1	—	1	—	1	—
Russische	10	—	8	—	5	—
Französische	3	—	3	—	—	—
	635	52	661	52	65	2
Summa	687		713		67	

Regelmäßige Dampfschiffs-Verbindungen besitzt Rostock nur mit Lübeck zur Vermittelung des Verkehrs zwischen hier und Hamburg. Die betreffende Gesellschaft liefert Güter, welche nach dem ermäßigten Tarif auf der Eisenbahn bis Hamburg $6\frac{8}{10}$ Gr. pr. Ctr. kosten, auf jenem Wege zu 5 Gr. pr. Ctr., und nahm deshalb dieser Verkehr im vorigen Jahre schon ansehnliche Dimensionen an.

Export.

Die Ausfuhr zur See über den hiesigen Hafen belief sich im Ganzen auf 627,567,19 Pfd. und vertheilte sich wie folgt:

Nach Rußland.

Butter	1	Ctr.	20	Pfd.
Südfrüchte	3	„	32	„
Kartoffeln	24	„	40	„
Fässer	28	„	55	„
Mobilien	5	„	5	„
Watten 2c. 2c.	2	„	—	„
	64	Ctr.	52	Pfd.

Nach Preußen.

Altes Eisen	3663	Ctr.	10	Pfd.
Fässer	179	„	80	„
Altes Zink	79	„	6	„
Diverses	16	„	—	„
	3937	Ctr.	96	Pfd.

Nach Hamburg.

Erbsen	934	Ctr.	56	Pfd.
Leere Fässer	118	„	68	„
Diverses	2	„	71	„
	1055	Ctr.	95	Pfd.

Nach Lübeck.

Bier	83	Ctr.	98½	Pfd.
Cichorien	2275	„	19	„
Essig	146	„	26	„
Hafer	2828	„	32	„
Malz	57	„	60	„
Roggen	1772	„	40	„
Bohnen	147	„	60	„
Erbsen	2716	„	23	„
Wicken	572	„	88	„
Roggenmehl	1109	„	58	„
Weizenmehl	1812	„	—	„
Lunten	557	„	32	„
Rapps und Rübsen	626	„	8	„
Wolle	125	„	—	„
	14,830	Ctr.	44½	Pfd.

außerdem:

1 Stier,
2 Kälber,
3 Kühe,
68 Schweine.

Nach Bremen.

Malz	1685	Ctr.	20	Pfd.
Roggen	6699	„	—	„
Matten	4	„	50	„
	8388	Ctr.	70	Pfd.

Nach Holstein.

Hafer	602	Ctr.	80	Pfd.
Malz	288	„	—	„
Roggen	1956	„	—	„
Kartoffeln	180	„	—	„
Küchensalz	350	„	98½	„
	3377	Ctr.	78½	Pfd.

Nach Dänemark.

Weizen	4102	Ctr.	40	Pfd.
Altes Eisen	3122	„	25	„
Rappsaat und Rübsen	3194	„	88	„
Diverses	29	„	—	„
	10,448	Ctr.	53	Pfd.

Nach Schweden.

Gerste	2968	Ctr.	—	Pfd.
Roggen	7141	„	80	„
Weizen	3292	„	16	„
Erbsen	219	„	78	„
Mehl	100	„	—	„
Roggenmehl	1187	„	80	„
Leinewand	40	„	—	„
Mobiliar	34	„	65	„
Diverses	216	„	28	„
	15,200	Ctr.	47	Pfd.

Nach Holland.

Weizen	5634	Ctr.	56	Pfd.
Dotter-Kuchen	1015	„	—	„
Lein-Kuchen	203	„	—	„
Rappsaat und Rübsen	3095	„	4	„
Diverses	12	„	61	„
	9960	Ctr.	21	Pfd.

Nach Belgien.

Weizen	9461	Ctr.	76	Pfd.
Matten	4	„	25	„
	9466	Ctr.	1	Pfd.

Nach England.

Hafer	27003	Ctr.	68	Pfd.
Weizen	448551	„	20	„
Weizen-Siebels	135	„	—	„
Erbsen	1094	„	94	„
Leinkuchen	3876	„	—	„
Knochen	4094	„	4	„
Matten	475	„	—	„
Diverses	153	„	63	„
	485383	Ctr.	49	Pfd.

Nach Frankreich.

Hafer	1182	Ctr.	—	Pfd.
Weizen	60530	„	88	„
Matten	94	„	50	„
Diverses	9	„	80	„
	61817	Ctr.	18	Pfd.

Import.

Ueber den hiesigen Hafen wurden eingeführt im Ganzen 931,354 Ctr., nämlich:

Von England.

Ale und Porter	197	Ctr.	38	Pfd.
Kaffee	894	„	74	„
Pfeffer	213	„	74	„
Zucker und Syrup	17566	„	23	„
Rum	712	„	97	„
Roh-Zucker	887	„	14	„
Cement	6723	„	91	„
Schiefer	7000	„	87	„
Ziegelsteine	5521	„	82	„
Cokes	15081	„	85	„
Steinkohlen	493276	„	77	„
Alaun	139	„	55	„
Kalk	329	„	53	„
Vitriol	620	„	44	„
Eisen	10103	„	39	„
Bandeisen	37320	„	50	„
Eisen in Platten	3158	„	53	„
Blech	348	„	79	„
Bleiglätte	225	„	61	„
Leinöl	757	„	81	„
Segeltücher	12	„	40	„
Eisenbahnschienen	12759	„	42	„
Anker und Ketten	6529	„	49	„
Fayence	2739	„	60	„
Töpferwaaren, Retorten	2721	„	2	„
	625843	Ctr.	50	Pfd.

Von Belgien.

Kaffee	238	Ctr.	85	Pfd.
Zucker	4343	„	45	„
Roh-Zucker	453	„	92	„
Zucker-Kandis	1276	„	73	„
Ziegel	11904	„	19	„
Campecheholz	100	„	46	„
Farbehölzer	202	„	32	„
Schwefel	85	„	91	„
Nägel	586	„	15	„
Fensterglas	5382	„	77	„
Stearin	90	„	—	„
	24664	Ctr.	75	Pfd.

Von Holland.

Kaffee	1509	Ctr.	13	Pfd.
Anchovis	5	„	5	„
Cacao	79	„	34	„
Käse	209	„	26	„
Mineral-Wasser	135	„	86	„
Arrac	1181	„	2	„
Tabak in Blättern	118	„	41	„
Zucker	3923	„	56	„
Roh-Zucker	524	„	92	„
Ziegel	2870	„	25	„
Eisendraht	324	„	67	„
Mühlsteine	83	„	99	„
	10965	Ctr.	46	Pfd.

Von Frankreich.

Zucker-Syrup	5120	Ctr.	72	Pfd.
Zucker	4158	"	78	"
	9279	Ctr.	50	Pfd.

Von Preußen.

Gerste	1424	Ctr.	94	Pfd.
Roggen	15900	"	47	"
Grütze	56	"	68	"
Kartoffeln	5061	"	60	"
Zucker-Syrup	929	"	43	"
Alkohol	236	"	70	"
Zucker	890	"	6	"
Cement	491	"	62	"
Ziegelsteine	15025	"	—	"
Roheisen	1017	"	43	"
Schwefelsäure	342	"	95	"
Balken ꝛc. 1976 Kubikfuß,				
Schiffsbauholz 114,537 Kubikfuß.				
Kreide	1981	"	87	"
Wagenfett	387	"	61	"
Soda	114	"	88	"
	43861	Ctr.	24	Pfd.

Von Hamburg.

Pfeffer	520	Ctr.	96	Pfd.
Zucker	405	"	63	"
Schwefelsäure	1306	"	54	"
Guano	2544	"	10	"
Pech	25	"	—	"
Diverses	—	"	12	"
	4802	Ctr.	35	Pfd.

Von Lübeck.

Cacao	257	Ctr.	25	Pfd.
Kaffee	2175	"	48	"
Heringe	450	"	65	"
Roggen	2440	"	80	"
Ingwer	178	"	97	"
Pfeffer	357	"	75	"
Zucker-Syrup	2961	"	93	"
Arrac	507	"	78	"
Tabak in Blättern	791	"	60	"
do. in Stengeln	1287	"	94	"
Wein in Fässern	4976	"	20	"
Wein in Flaschen	751	"	38	"
Zucker	607	"	78	"
Theer	2118	"	73	"
	19864	Ctr.	24	Pfd.

Von Bremen.

Kaffee	1138	Ctr.	74	Pfd.
Ingwer	164	"	37	"
Reis und Reismehl	13661	"	41	"
Sago	233	"	85	"
Tabak in Blättern	1076	"	95	"
do. in Stengeln	2266	"	86	"
Zucker	15886	"	2	"
Granit	1171	"	22	"
Petroleum	4572	"	65	"
Pferdekrippen, Tröge ꝛc.	1715	"	73	"
	41887	Ctr.	80	Pfd.

Von Holstein.

Butter	35	Ctr.	63	Pfd.
Gerste	1474	"	46	"
Roggen	2337	"	90	"
Weizen	219	"	84	"
Käse	6582	"	96	"
Ziegelsteine	716	"	10	"
	11366	Ctr.	89	Pfd.

Von Dänemark.

Gerste	4915	Ctr.	75	Pfd.
Reis und Reismehl	3036	"	6	"
Küchen-Salz	182	"	14	"
Kalksteine	16800	"	—	"
Ziegelsteine	690	"	—	"
Theer	706	"	—	"
	26329	Ctr.	95	Pfd.

Von Schweden und Norwegen.

Heringe	42272	Ctr.	71	Pfd.
Fliesen	717	"	4	"
Kalk	14515	"	22	"
Balken und Sparren 138,211 Kubikfuß,				
Bretter 290,247 Kubikfuß.				
Theer	359	"	53	"
Thran	997	"	64	"
Eisen	8611	"	70	"
Eisen in Platten	110	"	20	"
Blech	192	"	83	"
Mühlsteine	818	"	—	"
	68594	Ctr.	87	Pfd.

Von Rußland.

Eßwaaren	3	Ctr.	61	Pfd.
Grütze	10	"	90	"
Mehl	15	"	74	"
Kümmel	24	"	16	"
Potasche	1801	"	98	"
Stearin	36	"	96	"
Hanf	4066	"	71	"
Bretter 11,209 Kubikfuß				
Hanföl	2179	"	1	"
Sonnenblumenöl	30	"	15	"
Talg	503	"	93	"
Segeltuch	158	"	88	"
Matten	537	"	1	"
Seife	17	"	8	"
Diverses	—	"	80	"
	9387	Ctr.	92	Pfd.

Wie schon oben angedeutet, nahmen die Importationen von Waaren namentlich in der zweiten Hälfte vorigen Jahres an Umfang zu, da man einen baldigen Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein, aber nicht eine Nachverzollung erwartete; dagegen hat aber die Einfuhr in den ersten Monaten dieses Jahres fast ganz geruht, sobald die Kaufleute mehr die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Nachverzollung unvermeidlich sei. Um letztere abzuwenden, oder wenigstens zu ermäßigen, hat die Kaufmannschaft sowohl in den Seestädten wie im Lande vielfache Schritte beim Großherzoglichen Gouvernement gethan, die jetzt darauf namentlich hin-

zielen, wenigstens den Abschlag der bereits gezahlten Zölle von den noch vorhandenen Lägern zu erreichen und hofft man, daß dieser Wunsch Berücksichtigung finden möge. Ueber den Einfluß, welchen der Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein auf den hiesigen Handel ausüben wird, begegnet man zwar unter der Kaufmannschaft widersprechenden Ansichten, doch ist die Hoffnung auf eine Vergrößerung des hiesigen Handels vorwiegend, wenn auch für die nächste Zukunft eben nur neue Opfer verlangt werden, welche für den hiesigen Handel bei den an und für sich ungünstigen Zeitverhältnissen um so schmerzlicher empfunden werden. Leider fehlen für den Absatz über Rostock ins Inland die anderen Ostseehäfen, namentlich Stettin, zu Gebote stehenden Wasserverbindungen mit dem Hinterlande, und daran werden namentlich die Bemühungen der hiesigen Kaufleute zur Erreichung neuer und selbst zur Erhaltung früherer Absatzgebiete scheitern müssen; selbst das Innere Mecklenburgs steht mit Stettin in naher Wasserverbindung, während von hier nur der kostspielige Weg der Eisenbahn dahin führt, und der hiesige Kaufmann also kaum mit Stettin im eigenen Lande wird konkurriren können.

Die neuen Verhältnisse werden aber auch in dieser Beziehung vielleicht eine baldige Aenderung schaffen, da schon vielfache Pläne zur Schiffbarmachung der Warnow und weiterer Wasserwege ins Innere Mecklenburgs vorliegen.

Als eine die freiere Entwickelung des Getreidehandels hemmende Einrichtung wurden bereits oben die lästigen Privilegien der hiesigen Fuhrämter genannt. Dieselben treffen beim Importhandel namentlich schwer die Steinkohlen, welche auf diese Weise einer Abgabe von circa ½ Sgr. pr. Centner, außer dem jetzigen Eingangszoll von ½ Schilling pr. Centner, unterworfen sind und mit denen der hiesige Kaufmann also der Konkurrenz mit anderen Häfen nicht begegnen kann.

Ueberdies ist der hiesige Handelsstand mit einer aus den früheren Zolleinrichtungen, welche im Jahre 1863 abgelöst wurden, hervorgegangenen Handelsklassensteuer belastet, welche für einzelne der bedeutenderen Geschäfte auf eine jährliche Abgabe von 120 Rthlr. gestiegen ist. Alle diese aus den früheren Verhältnissen herrührenden Belastungen des Handels würden sehr schwer empfunden werden müssen, wenn dieselben auch nach dem Eintritt in den Zollverein von Bestand bleiben sollten.

Die Fabrikthätigkeit, welche fast ausschließlich auf den Absatz im eigenen Lande beschränkt ist, konnte sich auch im verflossenen Jahre nicht zu Größerem entwickeln; aber auch hierfür hoffte man Günstiges aus dem Eintritt in den Zollverein. An bedeutenderen industriellen Etablissements hat Rostock außer seinen Schiffswerften nur zwei größere Maschinenfabriken aufzuweisen, welche sich auch mit dem Bau eiserner Dampfschiffe beschäftigen, und in dieser Beziehung rühmlichst bekannt sind.

Als eine für die hiesige Einwohnerschaft wichtige städtische Anlage erwähne ich noch die Herstellung eines künstlichen Wasserwerkes zur Versorgung der Stadt mit Wasser zu allen erforderlichen Zwecken; dasselbe wurde mit einem Kosten-Aufwand von ca. 200,000 Rthlr. aus städtischen Mitteln geschaffen und bewährt sich als ein in vielfacher Beziehung segensreiches Werk.

Die Stadt besitzt außerdem eine sehr wohl organisirte Gas-Anstalt, welche den Konsumenten das Gas zum Preise von 1½ Rthlr. pro 1000 Kubikfuß liefert und bei einem jährlichen Absatz von ca. 20,000,000 Kubikfuß einen Ueberschuß von circa 13,000 Rthlr. in die städtischen Kassen liefert.

Die Einwohnerzahl der Stadt beträgt nach letzter Zählung 29,000.

Schweden und Norwegen.

Handel von Stavanger und Hangesund in 1867.

(Nach dem Bericht des Preußischen Konsulats zu Stavanger.)

1. Stavanger.[1])

A. Import.

Waare	Menge	Einheit
Baumwollenes Garn	3,346	Pfd.
Baumwollene Waaren:		
gedruckte	20,171½	„
gefärbte	18,337	„
ungefärbte	15,640	„
Butter	192,380	„
Branntwein:		
Spiritus	37,634	„
Andere Sorten	14,479	„
Kaffee	484,228	„
Cigarren	3,265	„
Dachziegel	332,460	Stück.
Eisen- und Eisenwaaren:		
Schiffsanker und Ketten	1,576¼	Schiffs-Pfd.
Stangeneisen	1,366¼	„
Eisenblech	958½	„
Andere Eisenwaaren	93,186	„
Färbewaaren:		
Minnie (Mennige?) und Bleiweiß	7,142	Pfd.
Indigo und Cochenille	4,652	„
Federn	29,049	„
Früchte	68,716	„
Fayence	68,649	„
Glaswaaren	15,625	„
Getreide:		
Gerste	19,913	Tonnen.
Roggen	65,506	„
Erbsen	1,758	„
Malz	1,001	„
Weizen	2,337	„
Weizenmehl	26,136	L.-Pfd.
Roggenmehl	4,408	„
Holz:		
Dielen und Balken, Werth	19,047	Spd.
Hanf	863,530	Pfd.
Häute (Leder)	155,405	„
Hopfen	14,762	„
Kohlköpfe	15,990	Stück.
Korkrinde	229,289	Pfd.
Lein 2c.		
Leinenes Garn (ungefärbt)	31,956	Pfd.
„ „ (gefärbt)	4,719	„
Segeltuch	197,344	„
Tauwerk	95,172	„
Andere Leinen-Waaren	11,637	„

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Archiv 1867 I. S. 254.

Metalle (Kupfer und Zink):		
Platten	85,085	Pfd.
Nägel	9,475	„
Oel, Leinsaatöl	10,369	„
Papier:		
Schreib- und Zeichenpapier	8,044	„
Druckpapier	1,852	„
Anderes Papier	13,350	„
Reis	107,810	„
Salz	136,165	Tonnen
Seife	15,698	Pfd.
Seidenwaaren (Silkwaaren)	985	„
Speck	47,442	„
Steinkohlen	15,512	Tons
Syrup	227,574	Pfd.
Thee	4,249	„
Theer	2,612	Tonnen
Tabaksblätter	15,668	Pfd.
Tonnenreifen	3,263,500	Stück
Tonnenstäbe, Werth	45,610	Spd.
Trikotage	2,777	Pfd.
Töpferarbeit	5,216	„
Uhren	919	„
Wollenes Garn	4,370	„
Andere wollene Waaren	54,725	„
Wein	57,149	„
do. (Flaschen)	3,094	Potten
Zucker (Havanna)	268,650	Pfd.
do. in Broden und Kandis	106,367	„
do. Melis	19,001	„

B. Export.

Felle (getrocknete)	46,105	Pfd.
Hafer	2,480	Tonnen
Heringe (gesalzene)	237,827	„
Hummer (lebendig)	272,000	Stück
Knochen	125,065	Pfd.
Lumpen	33,981	„
Lachs (in Eis) Werth	1,670	Spd.
Makrel do. do.	667	„
Pferde	79	Stück
Tauwerk	69,634	Pfd.
Kupfer-Erz	15,495	Tons.

2. Hangesund.

A. Import.

Getreide:		
Roggen	3,320	Tonnen
Gerste	1,962	„
Erbsen	202	„
Weizenmehl	13,902½	Pfd.
Roggenmehl	65,000	„
Kaffee	2,297	„
Salz	23,449	Tonnen
Steinkohlen	6,987	„
Syrup	1,679	Pfd.
Wein	4,356	„
Zucker	6,084	„

B. Export.

Eisen-Erz	665	Tons
Kupfer-Erz	120	„
Hering	91,526	Tonnen
Hummer	171,054	Stück
Lachs	808	Pfd.
Makrel	276,143	Stück.

Italien.

Handels-Verkehr des Königreichs Italien im Jahre 1866.[1])

(Nach dem Movimento commerciale di Regno d'Italia.)

Ueberſicht des gesammten Handels-Verkehrs.

Der Handelsverkehr des Königreichs Italien während des Jahres 1866 berechnet sich auf 1,585,246,751 L. wenn dabei der Handelswerth zum Grunde gelegt, und auf 1,313,664,232 L. wenn der amtliche Werth als Maaßstab angenommen wird. Der Verkehr des vorhergegangenen Jahres hatte einen Handelswerth von 1,636,982,827 L. und einen amtlichen Werth von 1,340,377,330 L. Diese Vergleichung ergiebt eine Verminderung in dem Verkehr von 1866. Die Ursachen dieser Verminderung finden sich:

1. in der Geldkrisis, inmitten welcher das Jahr begann;
2. in dem Zwangskours des Papiergeldes, welcher den internationalen Verkehr nicht wenig erschwerte;
3. in der asiatischen Cholera, welche einige Provinzen wiederholt heimsuchte und in der Quarantaine, die in Folge derselben nothwendig wurde;
4. in den Kriegsrüstungen und in dem Kriege selbst, welcher die Handelsunternehmungen lähmte, und endlich
5. in der fortdauernden Krankheit des Seidenwurmes und des Weines, dieser beiden Hauptquellen des Reichthums in einem großen Theile unseres Landes.

Der Umstand, daß trotz dieser Schwierigkeiten die Verminderung nicht mehr als 3½ pCt. nach dem Handelswerth und 2 pCt. nach dem amtlichen Werth betragen hat, kann nur zur Stärkung des Vertrauens auf die Zukunft beitragen.

Betrachtet man die Ein- und Ausfuhren im allgemeinen Handel zusammengenommen, so ergeben sich als die wichtigsten folgende Kategorien:

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Archiv 1867 II. S. 318.

Bezeichnung der Kategorien.	Handels-Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach pCt.	
			Handels-Werth.	Amtlicher Werth.
Kat. XI. Seide und Waaren daraus	320,928,420	173,618,990	20	13
Kat. II. Kolonialwaaren 2c.	167,410,190	173,079,104	10½	13
Kat. IX. Baumwolle und Waaren daraus	141,267,023	162,146,628	9	12½
Kat. XII. Getreide, Cerealien 2c.	135,481,539	116,009,323	8½	9
Kat. X. Wolle, Haare und Waaren daraus	98,690,922	111,200,417	6½	8½
Kat. I. Wasser, Getränke und Oele	169,657,348	99,346,237	10½	7½
	1,033,435,442	835,400,699	65	63½
Die übrigen 14 Kategorien	551,811,309	478,263,533	35	36½
Ueberhaupt	1,585,246,751	1,313,664,232	100	100

Auch bei dem speziellen Handelsverkehr ergiebt sich in diesem Jahre eine geringe Abnahme in Ein- und Ausfuhr zusammengenommen, und zwar eine Abnahme von 2½ pCt. nach dem auf 1,487,737,198 L. berechneten Handelswerthe, während dieser im vorhergegangenen Jahre 1,523,459,248 L. betrug, und nur von ½ pCt. nach dem für 1866 auf 1,222,088,072 L. berechneten amtlichen Werthe, welcher 1865 1,228,936,450 L. betrug. In einem so anormalen Jahre darf es nicht Wunder nehmen, wenn diejenigen Handelsunternehmungen, welche unser Land besonders angehen, in etwas zurückgegangen sind.

Im speziellen Ein- und Ausfuhr-Verkehr zeichnen sich folgende Kategorien aus:

Bezeichnung der Kategorien.	Handels-Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach pCt.	
			Handels-Werth.	Amtlicher Werth.
Kat. XI. Seide und Waaren daraus	307,979,003	165,914,220	21	13½
Kat. II. Kolonialwaaren 2c.	157,107,949	163,288,669	10½	13½
Kat. IX. Baumwolle und Waaren daraus	131,162,995	147,532,867	9	12
Kat. XII. Getreide, Cerealien 2c.	135 462 881	115,997,079	9	9½
Kat. I. Wasser, Getränke und Oele	163,944,894	97,449,738	11	8
Kat. X. Wolle, Haare und Waaren daraus	83,293,968	89,976,328	5½	7½
	978,951,690	780,158,901	66	64
Die übrigen 14 Kategorien	508,785,508	441,929,171	34	36
Ueberhaupt	1,487,737,198	1,222,088,072	100	100

Aus den im Eingange der gegenwärtigen Uebersicht angegebenen Ursachen hat auch der allgemeine Einfuhrhandel, welcher nach dem Handelswerthe 917,297,605 L., und nach dem amtlichen Werthe 814,205,122 L. betrug, abgenommen, und zwar gegen den Handelswerth von 1,023,846,061 L. im Vorjahre um 11½ pCt. und gegen den amtlichen Werth von 881,875,258 L. um 8 pCt.

Als die bemerkenswerthesten Kategorien im allgemeinen Einfuhrhandel erscheinen die folgenden:

Bezeichnung der Kategorien.	Handels-Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach pCt.	
			Handels-Werth.	Amtlicher Werth.
Kat. IX. Baumwolle und Waaren daraus	127,445,615	150,489,755	14	18½
Kat. II. Kolonialwaaren 2c.	124,125,797	117,135,477	13½	14½
Kat. X. Wolle, Haare und Waaren daraus	85,210,004	95,455,813	9	11½
Kat. XII. Getreide, Cerealien 2c.	98,135,198	86,705,431	10½	10½
Kat. XI. Seide und Waaren daraus	137,025,540	63,681,310	15	8
Kat. XVI. Metalle, unedle 2c.	54,352,903	61,895,887	6	7½
	626,295,057	575,363,673	68	70½
Die übrigen 14 Kategorien	291,002,548	238,841,449	32	29½
Ueberhaupt	917,297,605	814,205,122	100	100

Einer gleichen Abnahme begegnen wir in dem speziellen Einfuhrhandel, d. h. bei denjenigen Waaren, welche zur Deckung unserer Bedürfnisse eingeführt worden sind. Der Gesammtbetrag dieser steigt auf 870,048,517 L. nach dem Handelswerth und zeigt eine Abnahme von 11 pCt. im Vergleich mit 965,173,672 L. des Vorjahrs. Geringer dagegen ist die Verminderung, nämlich nur um 7 pCt., wenn man eine Vergleichung des amtlichen Werthes anstellt; denn dieser betrug im Jahre 1866 770,168,439 L., im Jahre 1865 dagegen 824,603,516 L.

Am meisten trugen zu dem speziellen Einfuhrhandel die folgenden Kategorien bei:

Bezeichnung der Kategorien.	Handels-Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach pCt.	
			Handels-Werth.	Amtlicher Werth.
Kat. IX. Baumwolle und Waaren daraus	122,393,752	143,193,413	14	18½
Kat. II. Kolonialwaaren ꝛc.	119,362,498	112,626,812	13½	14½
Kat. X. Wolle, Haare und Waaren daraus	78,868,338	86,786,792	9	11½
Kat. XII. Getreide, Cerealien ꝛc.	98,125,837	86,699,298	11½	11
Kat. XI. Seide und Waaren daraus	130,638,991	59,905,552	15	8
Kat. XVI. Metalle, unedle ꝛc.	50,178,249	56,871,788	6	7½
	599,567,665	546,083,655	69	71
Die übrigen 14 Kategorien	270,480,852	224,084,784	31	29
Ueberhaupt	870,048,517	770,168,439	100	100

Die Waaren, welche durch Italien transitiren und diejenigen, welche als einheimische Erzeugnisse aus demselben ausgeführt werden, und die zusammen den allgemeinen Ausfuhrhandel ausmachen, sind seit zwei Jahren in der Abnahme begriffen gewesen. Gegenwärtig haben wir die Genugthuung, zu sehen, daß dieser Verkehr sich wieder erholt hat, und im Jahre 1866 mit 667,949,146 L. nach dem Handelswerthe und mit 499,459,110 L. nach dem offiziellen Werthe erschien, und mithin eine Zunahme von 9 pCt. gegen das Vorjahr ergab, in welchem der Handelswerth sich auf 613,136,766 L. und der offizielle Werth auf 458,502,272 L. belief.

Die Kategorien, welche am meisten zu diesem günstigen Resultate beigetragen haben, ergeben sich aus folgender Uebersicht:

Bezeichnung der Kategorien.	Handels-Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach pCt.	
			Handels-Werth.	Amtlicher Werth.
Kat. XI. Seide und Waaren daraus	183,902,880	109,937,680	27½	22
Kat. I. Wasser, Getränke und Oele	131,773,236	77,069,523	19½	15½
Kat. III. Früchte, Sämereien ꝛc.	58,177,898	66,530,502	9	13
Kat. II. Kolonialwaaren ꝛc.	43,284,393	55,943,627	6½	11
Kat. XVIII. Steine, Erden ꝛc.	46,865,326	36,572,772	7	7½
Kat. XII. Getreide, Cerealien ꝛc.	37,346,341	29,303,892	5½	6
	501,350,074	375,357,996	75	75
Die übrigen 14 Kategorien	166,599,072	124,101,114	25	25
Ueberhaupt	667,949,146	499,459,110	100	100

Stellt man im gesammten Handel die Einfuhren mit 917,297,607 L. nach dem Handelswerthe und mit 814,205,122 L. nach dem amtlichen Werthe, den Ausfuhren mit 667,949,146 L. nach dem ersteren und mit 499,459,110 L. nach dem letzteren gegenüber, so ergiebt sich in den Einfuhren ein Mehr von resp. 37 und 63 pCt. je nach den beiderlei Werthen, mit denen man sie vergleicht. Dieses Mehr der eingeführten über die ausgeführten Waaren hat sich jedoch im Vergleich mit dem Vorjahre bedeutend vermindert.

Das Nämliche ist auch bezüglich des speziellen Handels zu bemerken, in welchem die Einfuhren 870,048,517 L. nach dem Handelswerth und 770,168,439 L. nach dem amtlichen Werth betragen, d. h. 41 und resp. 69 pCt. mehr als die Ausfuhren mit 617,688,681 L. und 451,919,633 L., während im Jahre 1865 dies Plus viel bedeutender war.

Im Vergleich mit dem Vorjahre nahm im speziellen Handel die Einfuhr derjenigen Waaren ab, welche in den Kategorien XI. Seide und Waaren daraus, X. Wolle, Haare und Waaren daraus, XII. Getreide, Cerealien ꝛc., XV. Kurzwaaren, Quincaillerien ꝛc., XVI. unedle Metalle und Metallwaaren, VIII. Hanf, Flachs und Waaren daraus, IX. Baumwolle und Waaren daraus, XIX. Erdgeschirr, Glas- und Kristallwaaren, III. Früchte und Sämereien, V. Fische begriffen sind. Dagegen nahm die Ausfuhr derjenigen Waaren zu, welche in den Kategorien XI. Seide und Waaren daraus, III. Früchte und Sämereien, XVI. unedle Metalle und Metallwaaren, XVIII. Steine und Erde zum Gebrauch für Kunst und Handwerk, VI. Vieh, IV. Fettwaaren, VIII. Hanf, Flachs und Waaren daraus, VII. Felle, Leder und Lederwaaren, X. Wolle, Haare und Waaren daraus, XVII. Gold und Silber, II. Kolonialwaaren, vegetabilische Säfte, Apothekerwaaren, Chemikalien ꝛc., XIX. Erdgeschirre, Glas und Kristallwaaren aufgeführt sind.

Uebersicht des speziellen Handels.

Kategorie I.

Wasser, Getränke und Oele.

Der Verkehr in diesen Waarenkategorien war, wie in den vorangegangenen beiden Jahren, in steter Zunahme begriffen, und erreichte in Ein- und Ausfuhr (im speziellen Handel) den Betrag von 163,944,894 L. nach dem Handelswerthe und 97,449,738 L. nach dem offiziellen Werthe, Summen, welche mit denen des Jahres 1865 von 153,736,278 L. resp. 95,685,947 L. verglichen, eine Zunahme von resp. 6 und 2 pCt. darstellen.

Bei den Einfuhren im Betrage von 37,620,252 L. nach dem Handelswerthe finden wir eine Abnahme von 2½ pCt., wenn wir sie mit dem Vorjahre vergleichen, in welchem sie 38,624,754 L. betragen; vergleicht man sie dagegen nach dem amtlichen Werthe, so stellt sich, statt der Verminderung, eine Vermehrung um 9½ pCt. heraus, da sie darnach 23,622,284 L. gegen 21,588,667 L. im Jahre 1865 betragen. Eine Zunahme der Einfuhren hatte stattgefunden in Pomeranzensaft, gashaltigen Wassern als Getränken, einfachen Branntweinen von 22° oder darunter, Branntweinen von höheren Graden, Kirschwasser in Flaschen und Fässern, Rum und Ratafia in Flaschen und Fässern, rektifizirten, gereinigten oder raffinirten Mineralölen.

Eine Abnahme hatte dagegen stattgefunden bei Olivenöl, Sesam-, Pistazien-, Erdnußöl und andern nicht namentlich aufgeführten Eßwaaren, Lein-, Hanf-, Palm-, Kokosnuß-, Nuß- und Rüböl, und anderen nicht namentlich aufgeführten zu den Speiseölen nicht gehörigen Oelen; flüchtigen Zimmt-, Nelken-, Macis-, Kampheröl, andern nicht namentlich aufgeführten Oelen; und dergleichen Oelen; Wein in Schläuchen und Gebinden; Wein in Flaschen, gewöhnlichem Essig; Bier in Fässern und Flaschen; versetzten Branntweinen in Fässern; einfachen und versetzten Branntweinen in Flaschen ꝛc.

Einem gleichen Mißverhältniß begegnet man bei der Vergleichung der beiderlei Werthe der Ausfuhren, welche nach dem Handelswerthe von 126,324,642 L. im Vergleich mit 115,111,524 L. als dem der Ausfuhren im Jahre 1865 um 10 pCt. zugenommen hatten, während sie nach dem amtlichen Werthe von 73,827,454 L. gegen 73,897,280 L. im Jahre 1865 um ⅓ pCt. zurückgegangen waren. Ein solches abweichendes Resultat darf nicht Wunder nehmen, wenn man, wie wir bereits in früheren Jahren angedeutet haben, die verschiedene Natur dieser beiden Werthe in Betracht zieht.

In größerer Menge wurden ausgeführt: Wein in Schläuchen und Fässern, Branntwein, sowohl einfacher wie versetzter, in Flaschen, Branntwein von höhern Graden, Rum und Ratafia; Bier in Fässern; flüchtige Oele und Camphoressenz, nicht namentlich aufgeführte Oele und Essenzen.

Vermindert hatte sich dagegen um Einiges die Ausfuhr von Mineralwassern, künstlichen, gashaltigen rc., Wein in Flaschen, gewöhnlichem Essig; einfachen Branntweinen von 22° und darunter; versetzten Branntweinen, Olivenölen, Sesam-, Erdnußöl rc.; nicht genannten Speise- und Brenn-Oelen, festen oder fetten Lein-, Hanfölen, nicht namentlich aufgeführten zu den Speise- und Brennölen nicht gehörigen Oelen; rektifizirten oder raffinirten Mineralölen.

Kategorie II.

Kolonialwaaren rc.

Im Jahre 1865 war der Verkehr in den Waarenartikeln dieser Kategorie etwas zurückgegangen, gegenwärtig jedoch scheint derselbe wieder einiges Leben gewonnen zu haben, denn für das Jahr 1866 stellen Ein- und Ausfuhren zusammengenommen (im speziellen Handel) einen Handelswerth von 157,107,949 L. und einen amtlichen Werth von 163,288,669 L. dar und überwiegen mithin um resp. 6 und 6½ pCt. die entsprechenden Werthe des Jahres 1865 von 166,632,960 L. und 153,475,658 L.

Im Vergleich mit dem Vorjahre hatten die Waaren dieser Kategorie, welche in Italien eingeführt worden waren, nach dem Handelswerthe von 119,362,498 L. um 8¼ pCt. abgenommen, wogegen sich bei der Vergleichung nach dem amtlichen Werthe im Betrage von 112,626,812 L. eine Mehreinfuhr von 8 pCt. herausstellte. Eine Zunahme in der Einfuhr hatte stattgefunden bei Kaffee, Gewürznelken, Pfeffer und Piment, kohlensauren Alkalien aller Art, Schwefelsäure, Siegellack, Europäischen gereinigten Harzen, Balsamen, Benzoe, Storax und andern nicht namentlich aufgeführten Harzen, gemahlenen Cichorien, Schießpulver, Cassia lignea, gemeinem Zimmt von Goa, raffinirtem und rohem Zucker, rohen durch Ausschwitzen und Verbrennen gewonnenen Europäischen Harzen; Citronen- und Limonensaft; eingedickten vegetabilischen Säften, Hanfsamen; Ipecacuanhawurzeln, Arsenitsäure, Borax- und Borsäure, nicht namentlich aufgeführten Säuren; Alkalien, namentlich Ammoniak und reiner Potasche; salpetersaurer Soda; schwefelsaurem Baryt; Cochenille, Indigo rc.

Abgenommen hatte dagegen die Einfuhr von Cacao in Bohnen, Cassia und Tamarinden im natürlichen Zustande und in Breiform, essigsaurem Eisen, Blei, Kupfer und Alaun; schwefelsaurem Eisen, Mangan, Kupfer und Zink; Ceyloneser Zimmt; Konfituren und Konserven in Zucker und Honig; Melasse; Muskatnüssen ohne Hülse; Syrup, als Getränk, Thee, Vanille, Saffran; außereuropäischen Gummata; nicht namentlich aufgeführten Gummata; rohem Catechu, Opium, Aloesaft und andern nicht namentlich tarifirten Säften; Lakrizensaft, Rhabarber, nicht namentlich aufgeführten fertigen Medicamenten rc.

Eine geringe Verminderung, nämlich um 1½ pCt., ergiebt sich bei der Vergleichung der Ausfuhren mit denen von 1865 nach dem Handelswerthe im Betrage von 37,745,451 L.; diese Verminderung verschwindet aber und verändert sich viel mehr in eine Zunahme von 3 pCt., wenn man die amtlichen Werthe von 1866 im Betrage von 50,661,857 L. in Vergleich zieht.

Abgenommen hatte die Ausfuhr der durch Ausschwitzen und Verbrennen gewonnenen Harze; der nicht gemahlenen Gerberrinden; gemahlenen nicht namentlich tarifirten Färbe- und Gerbematerialien; nicht namentlich aufgeführten zubereiteten Spezereien; des Kraftmehls, Cacaos, der Melasse, des Syrups als Getränke, des reinen Gummi, des gereinigten Harzes (flüssigen Terpentins), der Manna, der medizinischen Kräuter, Blüthen und Blätter; der Alkalien, Ammoniak, Potasche und reiner Soda; des kohlensauren Bleis; der schwefelsauren Magnesia, des schwefelsauren Eisens, der nicht namentlich aufgeführten Chemikalien rc.

Zugenommen hatte dagegen die Ausfuhr von reinen Europäischen Gummiarten; von Citronen- und Limonensäure; von Aloesaft und andern nicht namentlich aufgeführten Säften; Cassia und Tamarinden im natürlichen Zustande und in Teigform; Hanfsamen; Süßholzwurzeln; nicht namentlich aufgeführten Apothekerwaaren; nicht namentlich aufgeführten zubereiteten Medikamenten (Borax- und Borsäure); von reiner Gallsäure; kohlensaurer Soda aller Art; Chlorkalk und unterchlorsaurem Kalk, dergleichen Soda und Potasche; Seesalz, Steinsalz; Schwarz aller Art; nicht namentlich tarifirten Farben; gemahlenen Gerberrinden; nicht namentlich aufgeführten und nicht gemahlenen Färbe- und Gerbematerialien; Schießpulver rc.

Kategorie III.

Früchte, Sämereien rc.

In dem Handel mit Früchten, Rauhfutter und Sämereien erreichten Ein- und Ausfuhren zusammengenommen die Summe von 61,384,747 L. nach dem Handelswerthe, was einer Verminderung um 19 pCt. gegen 73,133,058 L. als dem Handelswerth des Vorjahres gleichkommt. Das Gegentheil aber ergiebt sich, wenn man den amtlichen Werth im Betrage von 69,291,110 L. mit demselben Werthe des Vorjahres im Betrage von 60,247,318 L. vergleicht. Dabei stellt sich eine Zunahme um 15 pCt. heraus.

Abgenommen hatte die Einfuhr von Datteln, geschälten Pistazien, von nicht namentlich aufgeführten getrockneten oder trocken eingemachten Früchten, von in Essig, Salz, Oel und Weingeist eingemachten Früchten; Mandeln in und ohne Schale; grünen Oliven, Rauhfutter; Hopfen; von lebenden Pflanzen, Schößlingen und Weinfässern; insbesondere von frischem nicht namentlich tarifirtem Obst, von Nüssen aller Art in der Schale und von verschiedenen Sämereien. Die Abnahme beträgt nach den Handelswerthe von 3,258,520 L. 74 pCt. und nach dem offiziellen Werthe von 2,853,600 L. 55 pCt.

Als ziemlich befriedigend müssen die Ausfuhren betrachtet werden, denn obgleich sie nach dem Handelswerthe von 58,076,227 L. gegen 1865 um 16 pCt. geringer erscheinen, so ergiebt sich doch bei der Vergleichung des amtlichen Werthes von 66,437,520 L. eine Zunahme gegen das Vorjahr um 19 pCt. Die Zunahme hat ihren Grund in den bedeutenden Ausfuhren von Trauben; von Cedratfrüchten, auch in Salz eingelegten, von nicht namentlich aufgeführten getrocknet und trocken eingemachten Früchten; geschälten Mandeln, grünen oder frischen Oliven, Pomeranzen, Bergamotten und Limonen; in Oel und Spiritus eingemachten Früchten; Mandeln in der Schale; Schwämmen, Trüffeln rc.

Dagegen ist eine Abnahme zu bemerken in der Ausfuhr von nicht namentlich tarifirten frischen Früchten, geschälten Pistazien, geschälten Zirbelnüssen; nicht namentlich aufgeführten Oelfrüchten, von in Essig oder Salz eingelegten Früchten, in Wall- und Haselnüssen in der Schale und geschält; Rauhfutter; frischem Gemüse und Sämereien.

Kategorie IV.
Fett- und Fleischwaaren.

Faßt man die Ein- und Ausfuhren von Fett- und Fleischwaaren rc. (im speziellen Handel) nach dem Handelswerthe von 30,969,780 L. und nach dem amtlichen Werthe von 19,453,326 L. zusammen, so stellt sich im Vergleich mit den entsprechenden Werthen des Vorjahres von resp. 27,549,320 L. und 17,277,337 L. eine Zunahme von 12½ pCt. heraus.

Diese Verkehrserweiterung betrifft lediglich die Ausfuhr, nicht aber die Einfuhr, welche nach dem Handelswerthe von 15,023,288 L. sich im Gegentheil um 6½ pCt. und nach dem offiziellen Werthe von 8,925,433 L. um 11 pCt. im Vergleich mit dem Vorjahre vermindert hatte. Diese Verminderungen fanden statt bei Käse, Stearinlichten, frischem Fleisch und Geflügel, gesalzenem und geräuchertem Fleisch, Fleischextrakt in Broden und Teigform, Fleisch- und Fischleim, Talglichten, Wildpret, frischen und gesalzenen Därmen, lebenden Schnecken und Schildkröten, Honig aller Art und Hühnereiern.

Kategorie V.
Fische.

Der Verkehr mit Fischen beträgt, Ein- und Ausfuhr zusammengenommen, nach dem Handelswerth 13,596,543 L., ist also um 3½ pCt. geringer als im Jahre 1865, wo dieser Werth auf 14,082,045 L. gestiegen war. Der amtliche Werth von 9,840,227 L. stand dem von 1865 mit 11,012,849 L. um 12 pCt. nach. Der Handelswerth der Einfuhren im Betrage von 12,873,226 L. blieb gegen 1865 um 3 pCt. und der amtliche Werth im Betrage von 8,976,701 L. um 10 pCt. zurück.

Noch ansehnlicher ist die Abnahme bei der Ausfuhr. Da der Handelswerth derselben nur 723,317 L. beträgt, so macht die Verminderung 18 pCt. aus, und diese erreicht sogar 29 pCt. bei der Vergleichung des amtlichen Werthes von 863,526 L. mit dem des Vorjahres.

Kategorie VI.
Vieh.

Der Viehhandel belief sich in Ein- und Ausfuhr zusammen auf 35,562,608 L. nach dem Handelswerthe und auf 23,438,469 L. nach dem amtlichen Werthe, und übersteigt somit um resp. 68 und 58 pCt. die Ein- und Ausfuhrwerthe des Jahres 1865 von 21,148,871 L. und 14,850,670 L.

Die Einfuhren, welche im vorhergehenden Jahre einigermaßen zurückgegangen waren, zeigten wieder eine Zunahme, und haben mit der Summe von 18,410,708 L. nach dem Handelswerthe und von 13,386,534 L. nach dem amtlichen Werthe die Resultate des Jahres 1865 um resp. 47 und 43 pCt. überstiegen.

In größerer Menge wurden eingeführt: Pferde von höherem Werth als 300 L., Maulthiere und Maulesel, Fersen und Stiere, besonders aber Kälber.

Mit großer Genugthuung haben wir hiernächst eine bedeutende Zunahme in der Ausfuhr zu registriren. Diese erreichte den Betrag von 17,151,900 L. nach dem Handelswerthe und 10,051,935 L. nach dem amtlichen Werthe, was im Vergleich mit 1865 eine Vermehrung von resp. 99 und 82 pCt. ergiebt.

Zu dieser ansehnlichen Mehrausfuhr trugen bei: Pferde von höherem Werth als 300 L., Esel, Ochsen, Bullen, Fersen und Stiere, insbesondere aber Kälber, Kühe, Ziegen, Widder, Schafe und Schweine.

Kategorie VII.
Häute, Felle und Leder.

Die in Häuten, Fellen, Leder und Lederwaaren stattgehabten Handelsoperationen beliefen sich in Ein- und Ausfuhr (im speziellen Handel) auf 40,525,825 L. nach dem Handelswerthe, während dieser im Jahre 1865 nur 34,092,273 L. betrug. Es ergab sich hieraus eine Zunahme von 19 pCt., welche aber noch größer ist und 21½ pCt. beträgt, wenn man die amtlichen Werthe von 19,413,747 L. im Jahre 1866 und 15,935,933 L. in 1865 mit einander vergleicht.

Zugenommen hatte die Einfuhr von Bären-, Löwen-, Panther- und dergleichen Fellen, von weißen und gefärbten Lamm- und Ziegenfellen zur Handschuhfabrikation, Pergament, nicht namentlich aufgeführten Kürschnerwaaren, Weinschläuchen, und insbesondere von rohen, grünen und trocknen Häuten und Fellen, nicht namentlich tarifirten im behaarten Zustande bereiteten Fellen, gegerbtem Leder und zubereitetem Leder aller Art, Pferdegeschirren, Sätteln, Stiefeln, Halbstiefeln und Schuhen rc., sowie von nicht namentlich aufgeführten Lederwaaren. Diese Einfuhren, im Betrage von 34,072,378 L. nach dem Handelswerthe und 16,243,523 L. nach dem amtlichen Werthe, ergeben gegen 1865 eine Zunahme von resp. 15 und 20 pCt.

Einen ansehnlichen Fortschritt hatten in dieser Kategorie auch unsere Ausfuhren gemacht und betrugen 6,453,447 L. nach dem Handelswerthe und 10,527,893 L. nach dem amtlichen Werthe, überstiegen mithin die Ausfuhren des Jahres 1865 um 43 pCt. Dies ist der Erweiterung unserer Ausfuhren in rohen, grünen und trockenen Häuten und Fellen, in gegerbtem und bereitetem Leder, Lederabfällen, nicht namentlich tarifirten Sattlerwaaren, nicht namentlich aufgeführten, im behaarten Zustande bereiteten Fellen, in ledernen Handschuhen aller Art, in Wein- und Oelschläuchen, Stiefeln, Gamaschen rc. zuzuschreiben.

Kategorie VIII.
Hanf, Flachs und Waaren daraus.

Faßt man (im speziellen Handel) die Ein- und Ausfuhren der in diese Kategorie fallenden Waaren zusammen, so erhält man die Summe von 51,950,155 L. nach dem Handelswerthe oder ein Mehr von 18 pCt. gegen das Vorjahr, in welchem die Ausfuhren nur den Betrag von 48,022,089 L. erreichten. Ein gleiches Resultat stellt sich jedoch bei der Vergleichung der amtlichen Werthe nicht heraus. Dieser betrug 1866 37,666,967 L. und 1865 38,889,491 L., ergiebt mithin eine Abnahme von 3½ pCt.

Die zur Deckung der Bedürfnisse des Landes aus dem Auslande bezogenen Waaren dieser Kategorie stellen nach dem Handelswerthe die Summe von 19,620,539 L. und nach dem amtlichen Werthe den Betrag von 19,518,602 L. dar. Die Einfuhren blieben also um 10 und 17 pCt. gegen die von 1865 zurück. Als Ursache dieser Erscheinung sind anzuführen: die verringerte Einfuhr von rohem Hanf und Flachs, von gehecheltem Hanf und Flachs, von rohem, gebüktem und gebleichtem einfachen Hanf- und Leinengarn, von gezwirntem und gefärbtem dergleichen Garn, von hänfenen und leinenen Geweben von weniger als 6 Fäden auf 5 Millimeter der Kette, von mehrfarbigen, hänfenen und leinenen Geweben, von Fußteppichen, von bedruckten, hänfenen und leinenen Geweben, von hänfenem und leinenem Wachstuch, rohen Strumpfwaaren, farbig gewebten Strumpfwaaren, rohen und weißen Posamentierwaaren, von farbig gewebten dergleichen, von Borten und Bändern, von einfachem oder gefärbtem, hänfenem und leinenem Garne, ungetheertem hänfenem Tauwerk rc.

Wenn die Einfuhren abgenommen hatten, so nahmen dagegen die Sendungen nach dem Auslande nicht unbedeutend zu. Sie erreichten die Summe von 32,329,616 L. nach dem Handelswerthe und von 18,148,365 L. nach dem amtlichen Werthe, überstiegen mithin die Ausfuhren des Jahres 1865 um beziehungsweise 23 und 14 pCt. Zu dieser Vermehrung trugen viele Waaren bei, insbesondere aber Hanf- und Flachs-Werg oder Heede, gehechelter Hanf und Flachs, hänfene und leinene Gewebe von 6 und mehr Fäden auf 5 Millimeter der Kette,

rohe und gebleichte dergleichen von weniger als 6 Fäden auf 5 Millimeter der Kette, gefärbte, hänfene und leinene Gewebe, Spitzen, neue Kleider und Wäsche von weniger als 6 Fäden auf 5 Millimeter der Kette, neue Kleider und Wäsche von 6 und mehr Fäden auf 5 Millimeter der Kette, gezwirntes und gefärbtes, hänfenes und leinenes Garn, farbige, hänfene und leinene Gewebe, gestickte dergleichen, hänfenes und leinenes Wachstuch, gebleichte Strumpfwaaren.

Kategorie IX.

Baumwolle.

In dieser Kategorie, einer der wichtigsten für die Statistik, kamen ansehnliche Handelsunternehmungen vor. Sie erreichten in Ein- und Ausfuhr im speziellen Handel die Summe von 131,162,995 L. nach dem Handelswerthe, welche mit der des Vorjahres von 115,800,027 L. verglichen, letztere um 13 pCt. übersteigt. Ein Gleiches stellt sich aber bei der Vergleichung des amtlichen Werthes von 143,193,413 L. mit dem von 1865 im Betrage von 153,973,342 L. nicht heraus; es ergiebt sich hierbei vielmehr eine geringe Abnahme von 4½ pCt.

Eine ähnliche Verschiedenheit entdecken wir in dem Resultat der beiden Werthe bei den Einfuhren, diese von den Ausfuhren getrennt betrachtet. Hält man sich an den Handelswerth von 122,393,752 L., so erhält man gegen 1865 ein Mehr von 15 pCt.; zieht man dagegen den amtlichen Werth von 143,193,413 L. zur Vergleichung, so ergiebt sich eine geringe Abnahme von 2 pCt.

Zugenommen hatte die Einfuhr von roher Baumwolle, von baumwollenen Watten, von rohem, einfachem, baumwollenem Garn, von baumwollenem Wachstuch, von rohem, gezwirntem, baumwollenem Garn ohne Unterschied der Nummern, von gebleichtem oder gefärbtem, baumwollenem Garn ohne Unterschied der Qualität und der Nummer, von rohen oder gebleichten Strumpfwaaren, von gefärbten oder mehrfarbig gewebten Strumpfwaaren, von rohen und gebleichten Kleidern und dergleichen Wäsche, von neuen gestickten Kleidern und dergleichen Wäsche.

Abgenommen hatte dagegen die Einfuhr der gefärbten und farbigen Gewebe, der Knöpfe, der Litzen und bedruckten Posamentierwaaren, der Spitzen, des Tülls und der Berliner Trikots, des baumwollenen Sammets, der rohen Litzen und Posamentierwaaren, der bedruckten und gestickten Gewebe, der gefärbten und bedruckten neuen Kleider, der sowohl gebleichten wie gefärbten und bedruckten getragenen Kleider.

Der Ausfuhrverkehr, welcher seit einigen Jahren in der Zunahme begriffen war, hat sich jetzt etwas vermindert. Da er den Betrag von 8,769,243 L. nach dem Handelswerthe darstellt, so ergiebt sich im Vergleich mit dem Vorjahre eine Verminderung von 5 pCt., welche Verminderung noch ungleich mehr, nämlich 83 pCt. beträgt, wenn der amtliche Werth von 4,339,454 L. zur Vergleichung gezogen wird.

Abgenommen hatten die ins Ausland gesendeten Mengen von gefärbten und farbigen baumwollenen Waaren, gestickten dergleichen, weißen Decken, weißen Litzen und Posamentierwaaren, Borten und Bändern, gezwirntem baumwollenen Garn, insbesondere aber von rohem einfachen Garn, von gebleichtem und gefärbtem Garn ohne Unterschied der Qualität und der Nummer, von rohen und weißen baumwollenen Geweben und von roher Baumwolle. In Beziehung auf letztere darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die inländischen Fabriken sich derselben für ihren Bedarf in größerem Umfange bedienten, nachdem der Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten seine Endschaft erreicht hatte und sich damit die Nachfrage aus dem Auslande verminderte.

Kategorie X.

Wolle.

Vergleicht man (im speziellen Handel) die Ein- und Ausfuhren der in diese Kategorie fallenden Waarenartikel zusammengenommen nach dem Handelswerthe von 83,293,968 L. mit demselben Werthe des Jahres 1865 (87,473,447 L.), so ergiebt sich eine geringe Verminderung von 5 pCt., welche auf 16 pCt. steigt, wenn man den amtlichen Werth von 89,976,328 L. mit dem von 104,741,939 L. des Jahres 1865 vergleicht.

Diese Abnahme betrifft jedoch ausschließlich die zum innern Verbrauch versteuerten Waaren, welche einen Handelswerth von 78,868,338 L. hatten, und deren Einfuhr sich um 7 pCt. resp. um 19 pCt. verminderte.

Geringer war die Einfuhr von Shawls und Tüchern im Werthe von 50 L. und darunter, von roßhaarenen Siebböden, von roßhaarenen und anderen Geweben, von Hutfilzen, wollenen Strumpfwaaren, wollenen Posamentierwaaren, roher Schafwolle, gefärbter dergleichen, rohen und gefärbten Roßhaaren, Krollhaar und Haarseilen, Haaren aller Art, Geweben aus Wolle und Haaren, auch mit Baumwolle gemischt, gestickten wollenen Geweben, Knöpfen, wollenen Borten und Bändern, Decken und Teppichen aller Art und getragenen Kleidungsstücken.

Erheblich ist dagegen die Verkehrserweiterung, die sich in unseren Ausfuhren bemerkbar macht. Sie betrugen nach dem Handelswerthe 4,425,630 L. und nach dem amtlichen Werthe 3,189,536 L. und ergaben gegen die entsprechenden Beträge des Jahres 1865 eine Zunahme von resp. 40 und 38 pCt.

Zu dieser Vermehrung der Ausfuhr trugen bei: rohe Schafwolle, rohe oder gefärbte Roßhaare, Filtrir- und Hutfilze, Shawls und Tücher, roßhaarene Siebböden, wollene Strumpfwaaren, Posamentierwaaren, wollene Decken und Teppiche, ohne Unterschied der Qualität, am meisten aber die groben roßhaarenen Arbeiten und die gewalkten und gerauheten wollenen Gewebe.

Kategorie XI.

Seide.

Der spezielle Handel in Seide und seidenen Waaren gab Anlaß zu einem sehr umfangreichen Verkehr und betrug nach dem Handelswerthe in Ein- und Ausfuhr 307,979,003 L., ergab aber hierbei im Vergleich mit den Ein- und Ausfuhren des Jahres 1865 eine Abnahme von 3 pCt., denn es betrugen letztere 317,378,389 L. Der amtliche Werth berechnet sich auf 165,914,220 L. und bleibt gegen den des Vorjahres von 183,340,905 L. um 10½ pCt. zurück.

Da es sich um ein so anormales Jahr handelt, so ist es leicht erklärlich, daß in dieser Kategorie die Einfuhren im Betrage von 130,638,991 L. nach dem Handelswerthe und 59,905,552 nach dem amtlichen Werthe sich im Vergleich mit denen des Vorjahres um resp. 29 und 61 pCt. vermindert haben.

Abgenommen hatten die Einfuhren von ganz roher, gesponnener und gezwirnter Seide, von rohen Seidenabfällen, von gesponnenen oder gefärbten Seidenabfällen, von rein seidenen oder mit Gold oder Silber gemischten Geweben, von floretseidenen auch mit reiner Seide gemischten Geweben, von mit andern Materialien gemischten seidenen Geweben, von bedruckten oder gefärbten Tüchern und Foulards, von Posamentierwaaren aus Seide und Floretseide, mit andern Materialien gemischt, von Cocons aller Art, von seidenen Spitzen, von Geweben und Posamentierwaaren aus echtem und unechtem Gold und Silber; von seidenen und floretseidenen Knöpfen, von rohseidenem oder gemischtem Tüll, dergleichen Litzen, Spitzen und Treffen; von floretseidenen auch mit Seide gemischten Strumpfwaaren, von reinseidenen Posamentierwaaren, von Sammet- und seidenen Bändern, von reinseidenen Kleidungsstücken von floretseidenen, auch mit andern Materialien gemischten Kleidungsstücken.

Einer besonderen Erwähnung sind unsere Ausfuhren werth, welche trotz der beklagten Widerwärtigkeiten mit dem Handelswerth von 177,340,012 L. und dem offiziellen Werth von 106,008,668 L. die vor-

jährigen Ausfuhren um resp. 20 und 22 pCt. überstiegen. In größerer Menge waren ins Ausland gesendet worden: rohe, gesponnene und gezwirnte Seide, gefärbte Seide und Seidenabfälle, reinseidene Posamentierwaaren, Seidenraupeneier und neue reinseidene Kleidungsstücke.

(Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Penang für das Jahr 1867 [1]).

Die Transferirung der Strait Settlement von der Regierung von Indien an das Kolonial office fand am 1. April 1867 statt. Der neue Gouverneur von Singapore, Penang und Malacca residirt, wie bisher, in Singapore, während in Penang und Malacca je ein Lieutenant Gouverneur die Regierungsgeschäfte verwaltet. Der Regierungswechsel rechtfertigt in mancher Beziehung die von den Kolonisten auf denselben gesetzten Hoffnungen nicht. Der legislative Council hat in Singapore seinen Sitz und besteht aus dem Gouverneur, dem Chief Justice, Attorney General und fünf Kolonisten; derselbe hat das Recht, selbstständig Gesetze zu erlassen, welche sofort in Kraft treten, wenn sie auch allerdings einer nachträglichen Sanktionirung der Königin Viktoria unterworfen sind. Unter dem alten Regime war eine derartige selbstständige Verwaltung nicht gestattet.

Singapore, Penang und Malacca bleiben nach wie vor Freihäfen, wenigstens so lange die Ausgaben der Strait Settlements durch die Einnahmen gedeckt werden, was bisher der Fall war, ohne daß es dazu der Erhebung von Zöllen auf Importe und Exporte bedurfte. Die Ausgaben haben sich unter dem neuen Gouvernement zwar bedeutend vergrößert, indeß weiset die Schätzung für das Jahr 1868 noch einen kleinen Ueberschuß auf, indem auch die Einnahme durch günstigere Verpachtungen der Opium- und Spiritus-Monopole eine größere zu werden verspricht.

Gegen die Ausdehnung des Holländischen Einflusses auf Sumatra sind bisher von der Regierung noch keine Schritte gethan, indeß hat selbe neuerdings Informationen über den Gegenstand eingezogen.

Der Handel Penangs und Malaccas hat im verflossenen Jahre durch heftige Zwistigkeiten der in den Straits Settlements bestehenden Chinesischen geheimen Gesellschaften unter einander, an denen sich auch die mohamedanischen geheimen Gesellschaften betheiligten, zu leiden gehabt, sowie auch der Verkehr mit den benachbarten Inseln, woselbst Unruhen ähnlicher Art ausgebrochen waren, periodisch gänzlich gehemmt wurde. Die Unruhen unter den Chinesischen und Mohamedanischen geheimen Gesellschaften auf Penang und Malacca, welche im August 1867 zum Ausbruch kamen, sind, nachdem viel Blut vergossen und viel Eigenthum durch Brand zerstört, beigelegt worden. Dieselben erreichten für einige Tage einen so bedenklichen Grad in Penang, daß das Militair und sämmtliche Europäer unter die Waffen berufen und Kanonen an den Ausgängen der Straßen von dem Gouvernement postirt wurden, von denen ein ziemlich lebhaftes Feuer auf die streitenden Chinesischen Parteien unterhalten werden mußte, um selbe zu zerstreuen und das Eigenthum friedlicher Einwohner vor Schaden zu schützen. Der Grund zu den Streitigkeiten soll in Eifersucht auf einander und in einigen Mordthaten zu suchen sein, welche von einzelnen Mitgliedern der einen Gesellschaft an denen der andere verübt waren, und deren Thäter von der sehr mangelhaft organisirten Polizei nicht ermittelt werden konnten. Die geheimen Chinesischen Gesellschaften und auch die Mohamedanischen, welche letzteren für je eine der ersteren Partei nahmen, haben einen Schadenersatz im Betrage von zusammen 70,000 Doll. leisten müssen, welche unter die durch die Unruhen zu Schaden gekommenen friedlichen Einwohner resp. deren Hinterbliebene zur Vertheilung kommen werden. Die Existenz dieser Gesellschaften ist dem Gouvernement bereits seit langen Jahren bekannt und kämpften dieselben bereits in 1854 sehr heftig gegen einander, wenn auch nicht in der Weise wie im verflossenen Jahre. Man ist nunmehr auf deren Unterdrückung resp. Registrirung bedacht.

Auf dem naheliegenden Junk Ceylon kämpfen die Chinesischen Gesellschaften noch immer gegen einander. Auf dieser Insel, die einen eigenen Fürsten hat, welcher indeß unter der Oberbotmäßigkeit des Königs von Siam steht, sind sehr reiche Zinnminen, die von Chinesen bearbeitet werden; dieselben liefern den bei Weitem größesten Theil von allem Zinn, welches ab hier exportirt wird. Der Fürst von Junk Ceylon und die Siamesische Regierung scheinen zu schwach, um den Unruhen auf Junk Ceylon auf die Dauer vorbeugen zu können. Der Gouverneur von Singapore &c. hat kürzlich einen Steamer mit dem Siamesischen Konsul an Bord von hier nach Junk Ceylon geschickt, um zu versuchen, die Streitigkeiten gütlich beizulegen, derselbe retournirte mit der Nachricht, daß ihm solches gelungen, die Unruhen brachen indeß sofort mit erneuerter Gewalt wieder aus und scheint das Englische Gouvernement sich nicht weiter hineinmischen zu wollen.

Nach den naheliegenden Nicobaren, auf welchen Inseln an den Mannschaften dort gestrandeter Schiffe von den Eingebornen große Grausamkeiten verübt worden sind, hat der Gouverneur zwei Kriegssteamer gesandt, welche zur Vergeltung einen Theil der Inseln durch Brand verheert haben. Es heißt, daß das Englische Gouvernement beabsichtige, die Nicobaren zu kolonisiren.

Der neue Kontrakt zwischen der Englischen Regierung und der Peninsular- und Oriental-Steam-Navigation-Company, nach welchem letztere eine Subsidie von 400,000 Pfd. Strl. pro Jahr erhält, um den Postdienst zwischen England, China und Japan und den zwischenliegenden Stationen zu versehen, schließt Penang von dieser Linie aus, um die Mails rascher nach und von China und Japan befördern zu können, und wird die Kommunikation zwischen Penang und Europa künftig durch Dampfschiffe, welche den Anschluß an die Mails von und nach Europa in Singapore besorgen, aufrecht erhalten werden.

Der Exporthandel im verflossenen Jahre war ein recht lebhafter, wenn auch nach dem Kontinent Europas direkt verhältnißmäßig wenig exportirt worden ist. Der Importhandel des verflossenen Jahres lieferte meistens ungünstige Resultate, hauptsächlich veranlaßt durch den ferneren Fall im Werthe von Baumwollen-Artikeln in Europa, welchem der hiesige Markt nur zu rasch folgte; auch die Größe der Transaktionen stand der des letzten Jahres nach, da der Handel durch die oben erwähnten Unruhen für längere Zeit sehr affizirt wurde und Kriege verschiedener kleiner Fürsten auf Sumatra haben Wiederausfuhren Europäischer Artikel dahin im letzten Jahre sehr vermindert.

Nach Schiffsraum war fast im ganzen Jahre ein recht lebhafter Begehr, während Schiffe verhältnißmäßig nur spärlich hereinkamen. Die Frachten nach London variirten zwischen 2 Pfd. Strl. 10 Sh. bis 3 Pfd. Strl. 10 Sh. pro Ton Schwergut, 2 Pfd. Strl. 10 Sh. bis 3 Pfd. Strl. 15 Sh. pro Ton für Leichtgut, und zwischen 3 und 4 Pfd. Strl. pro Ton Maaßgut. Für Küstenreisen war der Begehr beschränkter, indem die Reisernte hier, in Singapore und China eine sehr ergiebige war und Beziehungen von den westlichen Reishäfen sich nicht rentirten. Die neue Saison in den Birmesischen Häfen hat wieder ziemlich billig eröffnet, und Schiffsraum, um dort für Europa zu laden, ist auch hier gefragt; es wurden 4 Pfd. Strl. pro Ton Reis vergebens geboten.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 23.

Der hiesige Hafen wurde in 1867 von 4 Preußischen Schiffen besucht.

Kourse auf London eröffneten à 4 bis 7 für 4 Monat Sicht Privatwechsel, wichen im Februar auf 4 bis 6½, im März auf 4 bis 6, im April auf 4 bis 5¾, stiegen im Mai auf 4 bis 6½, variirten im Juni und Juli zwischen 4 bis 6 und 4 bis 6½, fielen im August auf 4 bis 5¾, im September auf 4 bis 5, und im Oktober auf 4 bis 4½, im November wurde von den Banken die frühere Sicht von 6 Monat statt 4 Monat wieder adoptirt, nachdem selbe eingesehen, daß der alte Modus vortheilhafter für sie sei; im November waren 6 Monat Sicht Privatwechsel mit 4 bis 6, und im Dezember mit 4 bis 5¼ notirt. Der niedrige Stand des Kourses ist den starken Sendungen von Mexikanischen Dollars, welche im letzten Jahre von Kalifornien mit der Pacific-Steam-Navigation-Company nach China gemacht wurden, zuzuschreiben.

Wir lassen hier noch eine Uebersicht der Hauptexporte Penangs nach Europa und Amerika in den letzten 7 Jahren folgen:

	Zinn.	Zucker.	Schwarzer Pfeffer.	Weißer Pfeffer.	Katechu.	Gutta-percha.	India Rubber.	Häute.	Hörner.	Muskatnüsse.	Muskatblüthe.	Gewürznelken.	Benjamin-Gummi.	Arrowroot.	Tapioca.	Rotang.	Reis.	Rum.
	Piculs	Piculs	Pic.	Pic.	Pic.	Pic.	Pic.	Pic.	Pic.	Pic.	Pic.	Pic.	Pic.	Pic.	Pic.	Pic.	Pic.	Gals.
Nach Großbritannien:																		
	45209	23737	28341	2549		886	591	4523	783	1298	181	217	1346	.	11319	4162	.	62055
Dollars	20	5	5	10	.	50	40	10	9	40	50	20	30	.	7	2½	.	Cts. 40
Total in 1867 Dollars	904180	118685	141705	25490	.	44300	23640	45230	7047	51920	9050	4340	40380	.	79233	10405	.	24822
" 1866	35795	16233	65077	4745	1071	854	879	4436	940	2151	188	203	656	2601	5990	10240	.	109955
" 1865	59280	21732	44880	2618	5038	489	694	4937	1782	1418	90	452	1165	1740	11959	11757	.	48126
" 1864	38634	62048	67573	1391	1371	2102	1211	4443	571	3568	242	175	270		12104	8463	.	148705
" 1863	29455	38175	38865	1529	1905	2721	912	1870	467	1209	179	193	1361	1	14559	5230	.	132795
" 1862	31547	76770	39771	3079	968	3409	358	3426	1027	2732	442	73	1243	1	16464	4486	.	152042
" 1861	39334	73813	39227	2850	9164	7045	971	3667	668	2999	643	153	1151	.	15052	6554	.	182495
Nach dem Kontinent von Europa:																		
Total in 1867	5	.	7366	51	.		.	.	.	.	.	.	.	.	1113	301	.	.
" 1866	.	.	4128	373	.	.	.	.	31	.	.	.	.	.	.	.	.	.
" 1865	559		3750	.	.	33	31	.	.	15	.	.	27	.	.	51	.	.
" 1864	3414	.	18752	102	.	201	.	.	110	.	.	.	457	.	218	301	.	.
" 1863	1443	.	17236	.	91	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
" 1862	4697	857	27945	853	156	208	31	.	141	.	.	.	.	.	604	157	.	100
" 1861	3102	.	.	278	.	.	.	.	.	.	.	.	145	.	.	.	.	.
Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika:																		
Total in 1867	13810	.	2954	.	596	.	853	536	.	2555	20	.	.	.	901	100	.	.
" 1866	9937	.	5560	.	428	462	324	1599	.	1500	15	.	.	.	2121	732	.	.
" 1865	10891	1730	13173	.	.	287	177	343	.	537	.	.	28	.	1653	1232	.	.
" 1864	2684	.	1637	.	.	603	49	421	.	245	16	.	.	.	451	201	.	.
" 1863	9062	.	9805	.	1644	1332	75	413	.	905	15	.	100	.	849	667	.	.
" 1862	12122	.	22558	.	3211	1214	.	1133	50	1001	52	.	.	.	1182	111	.	.
" 1861	5456	.	4302	25	1290	773	.	861	.	720	142	.	25	.	145	802	735	.

Penang, im Januar 1868.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Summarische Nachweisung des deklarirten Werthes für alle nach den Vereinigten Staaten aus Deutschland importirte Waaren für das Jahr vom 1. Juli 1866—1867.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Namen der Staaten.	Spezial-Betrag. Dollars.	Total-Betrag. Dollars.
I. Aus den Norddeutschen Bundesstaaten.		
a. Direkt.		
Hamburg	12,550,225	
Bremen	13,593,058	
Alle andere Staaten des Norddeutschen Bundes	453 311	26,596,594
b. Indirekt.		
Preußen, alte Provinzen	14,098,271	
Frankfurt	427,064	
Hannover	196,366	
Sachsen	8,605,111	
Sachsen-Meiningen	426,945	
Alle andere Staaten des Norddeutschen Bundes	352,402	24,106,159
		50,702,753
II. Aus den Süddeutschen Zollvereins-Staaten.		
Baden	413,207	
Bayern	2,202,354	
Hessen-Darmstadt	645,208	
Württemberg	1,182,803	4,443,572
Summa		55,146,325

Mittheilungen.

Berlin, 31. Juli. Unterm 11. Juli cr. hat in Frankreich ein Gesetz die Kaiserliche Bestätigung erhalten, wodurch 2 neue Versicherungskassen für die arbeitenden Klassen ins Leben gerufen werden.

Es sind dies:

1. Eine Versicherungskasse, welche beim Ableben eines Versicherten seinen Erben oder Rechtsnachfolgern eine gewisse statutarisch bestimmte Summe auszahlt.
2. Eine Versicherungskasse, welche die Bestimmung hat, solchen Personen, welche bei Gelegenheit ländlicher oder gewerblicher Arbeit verwundet und dadurch dauernd arbeitsunfähig geworden sind, lebenslängliche Pensionen, oder, wenn sie dabei ums Leben gekommen sind, ihren Wittwen und minderjährigen Kindern Unterstützungen zu gewähren.

Bei den Kassen der ersten Art können sich Personen, welche nicht unter 16 und nicht über 60 Jahre alt sind, mit einer einmaligen, oder mit einer jährlich zu zahlenden Prämie versichern. Die Versicherungssumme darf 3000 Frcs. nicht übersteigen. Bis zur Hälfte des Betrages, jedenfalls aber bis zum Betrage von 600 Frcs., ist dieselbe der Beschlagnahme entzogen und nicht cessibel.

Die „approbirten" Gesellschaften zu gegenseitiger Unterstützung können für ihre Mitglieder Kollektiv-Versicherungen bei dieser Kasse abschließen, und zwar auf Grund eines vorzulegenden Namensverzeichnisses ihrer Mitglieder; doch darf die Versicherungssumme pro Kopf nicht auf mehr als 1000 Frcs. fixirt werden.

Die Versicherung bei der unter 2. gedachten Kasse erfolgt alljährlich. Der Versicherte zahlt, nach seiner Wahl, 8, 5 oder 3 Frcs. für das Jahr, und erhält dafür bei totaler Arbeitsunfähigkeit in Folge von Unglücksfällen eine lebenslängliche Pension, welche bei dem niedrigsten Satze von 3 Frcs., mindestens 150 Frcs. jährlich beträgt. Ist er nur zum Betriebe seiner Profession untauglich geworden, so beträgt die Pension nur halb so viel. Die der Wittwe resp. den hinterlassenen minderjährigen Kindern zu gewährende Unterstützung besteht in einer doppelten Jahrespension.

Auch bei den Kassen der 2. Art können die approbirten Gesellschaften zu gegenseitiger Unterstützung Kollektiv-Versicherungen nehmen.[1])

Berlin, 1. August. Dem Nebenzollamte I. zu Kolezischken ist unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs die Befugniß zur Erledigung von Begleitscheinen I über auszuführenden unverzollten Zucker ertheilt worden.

Die gedachte Ermächtigung hatte bisher beanstandet werden müssen, weil bis vor Kurzem die dem Nebenzollamte Kolezischken gegenüberliegende Russische Zollstelle zu Neustadt nicht befugt gewesen ist, Zucker in jeder Gattung und ohne Beschränkung der Menge zum Eingange nach Rußland abzufertigen.

Berlin, 5. August. Der neue Russische Zolltarif, der in nächster Zeit zur Veröffentlichung gelangen wird, soll für das ganze Reich mit Einschluß des Königreichs Polen am 1. Januar 1869 in Kraft treten. Die Erhebung der durch die Gesetze vom 14. März 1858 und 30. Dezember 1861 angeordneten beiden 5prozentigen Ergänzungssteuern wird von da ab eingestellt. Sicherem Vernehmen nach hat der Kaiser die Anwendung des neuen Tarifs auf alle in den Entrepots befindlichen Waaren genehmigt, gleichviel, zu welcher Zeit sie daselbst niedergelegt worden sind, wenn sie nur erst nach dem 1. Januar 1869 an den Markt gebracht werden.

Aachen, 27. Juli. Im Allgemeinen haben sich die Handels- und industriellen Geschäfts-Verhältnisse im Monat Juni nicht wesentlich verändert, indessen macht sich etwas mehr Regsamkeit bemerklich. Die Winterbestellungen aus den Zollvereinsstaaten waren für einzelne Fabrikanten reichlicher, so daß die Beschäftigung eine zufriedenstellende geworden. Ein Gleiches gilt von den wichtigen Cigarren-, Handschuh-, Karton- und Nadel-Fabriken, welche sehr viel Bestellungen haben. Auch ist in der Eisenfabrikation bei den Walzwerken und Kesselschmieden, sowie bei den Maschinen-Fabriken vermehrte Thätigkeit eingetreten, und die Preise haben um einige Thaler angezogen. Die Roheisen-Hütten freilich klagen und laboriren an schwerfälligem Absatz, weil das Luxemburger Eisen, welches sich etwa auf 9½ Rthlr. herlegt, zu nachtheilige Konkurrenz macht, während die Eschweiler Etablissements, um zu bestehen, etwa 11 Rthlr. erzielen müssen, dafür aber auch besseres Fabrikat liefern. Bei der Gruben- und Berg-Industrie stockt der Absatz für Steinkohlen und Zink merklich, die Bleiproduktion befindet sich dagegen in besserer Lage.

Die Ernte nimmt einen sehr befriedigenden Fortgang in den hiesigen Gegenden, leider hat die anhaltende Dürre bei einem ganz ungewöhnlich hohen Hitzegrad die Weiden vertrocknet, der Viehstand leidet, das Brod bleibt klein und die Theuerung in allen Lebensmitteln ist vornehmlich hierorts außerordentlich fühlbar.

[1]) Diese Ausdehnung der Befugnisse der „Sociétés approuvées de secours mutuel" war bereits seit längerer Zeit beabsichtigt in Folge der von diesen Gesellschaften entfalteten segensreichen Thätigkeit. Vergl. Hand.-Arch. 1868. I. 676.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 47, 48, 49, 50 und 51 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 33. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 14. August 1868.

Inhalt:

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Ermächtigung des Neben-Zollamtes II. Klasse zu Kronstadt in Böhmen zur Austrittsbehandlung von Bier.

(Verordn. Bl. Nr. 32.)

Das Neben-Zollamt II. Klasse zu Kronstadt in Böhmen wird zur Austrittsbehandlung des mit dem Vorbehalte der Verzehrungssteuer-Rückvergütung über die Zolllinie austretenden Bieres im Sinne der Finanzministerial-Erlässe vom 14. Juli 1858 und 30. November 1859, dann vom 23. August 1863 (Verordn. Bl. Nr. 36, Seite 245 vom Jahre 1858, Nr. 60, Seite 458 vom Jahre 1859 und Nr. 39, Seite 249 vom Jahre 1863) ermächtigt.

Wien, 3. Juli 1868.

Zollamtliche Behandlung der bemalten oder angestrichenen, dann der mit Papier überzogenen oder in Holz gefaßten Schiefergriffel.

(Verordn.-Bl. Nr. 32.)

Schiefergriffel bleiben auch dann der Tarifspost 32 c. zugewiesen, wenn sie bemalt oder angestrichen, oder mit Papier welcher Art immer überzogen oder in Holz gefaßt sind, sofern Letzteres weder polirt noch lackirt ist.

Wien, 11. Juli 1868.

Gesetz vom 3. Juli 1868, betreffend die Freigebung der Korallenfischerei an den Küsten von Dalmatien.

(V.-Bl. Nr. 33.)

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

§. 1. Die Korallenfischerei an den Küsten von Dalmatien wird für die Oesterreichischen Staatsangehörigen freigegeben.

§. 2. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes werden Meine Minister der Finanzen und des Handels beauftragt.

Laxenburg, den 3. Juli 1868.

Franz Joseph.

Aenderungen bezüglich der Waarenkontrole. (Verordnung vom 17. Juli 1868.)

(V.-Bl. Nr. 33.)

Mit Beziehung auf den Erlaß vom 11. Dezember 1861 (V.-Bl. Nr. 57, Seite 321), betreffend einige Beschränkungen der Waarenkontrole, wird die Kontrolpflichtigkeit von Zuckermehl (Roh-

zucker), Zuckerraffinaten und Zuckersyrup in allen Theilen des Grenzbezirks mit Ausnahme der Umgebung der Zollausschlüsse Triest, Istrien und Brody, ferner die Kontrolpflichtigkeit der rohen Seide und der ungesponnenen Seidenabfälle im Grenzbezirk gegen Italien aufgehoben.

Diese Verfügung hat mit dem Tage in Wirksamkeit zu treten, an welchem sie den Zollämtern und anderen zur Handhabung der Waarenkontrole berufenen Organen bekannt wird.

Umgestaltung des Nebenzollamtes I. Klasse zu Ala in Südtyrol in ein Hauptzollamt II. Klasse.

(V.-Bl. Nr. 33.)

Das Nebenzollamt I. Klasse auf der Eisenbahn- und Wechselstation Ala in Südtyrol wurde in ein Hauptzollamt II. Klasse umgestaltet und tritt als solches mit 31. Juli 1868 in Wirksamkeit.

Wien, den 17. Juli 1868.

Gesetz vom 8. Juli 1868, wegen theilweiser Abänderung der Verordnung vom 18. Oktober 1865 [Reichs-Gesetzblatt Nr. 104][1]) in Betreff der Branntweinbesteuerung.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich zu verordnen, wie folgt:

Art. I. Den Bestimmungen der Art. II., VI. bis einschließlich XII. der Verordnung vom 18. Oktober 1865 (Nr. 104 des R.-G.-Bl.) unterliegen, vom 1. September 1868 angefangen, alle jene Brennereien, welche zur Vergährung der Maische bestimmte Gefäße mit einem Gesammtrauminhalte von mindestens 30 Niederösterreichischen Eimern besitzen, und welche gebrannte geistige Flüssigkeiten aus mehligen Stoffen, Rüben oder Zucker-Melassen erzeugen.

Zu den mehligen Stoffen werden Erdäpfel, Erdbirnen, alle Getreidearten und Hülsenfrüchte gezählt.

Art. II. Bei diesen Brennereien geschieht die Abfindung (Pauschalirung) nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit.

Die letztere ist:

a) bei ausschließender oder theilweiser Verwendung von Zucker-Melassen nach zwei Drittheilen des gesammten vorhandenen Rauminhaltes der Gefäße, welche bestimmt sind, daß in denselben die zur Branntweinbereitung erforderliche Gährung vor sich gehe;

b) bei Verwendung anderer Stoffe nach der Hälfte dieses Rauminhaltes in Niederösterreichischen Eimern

und unter Annahme einer Alkoholausbeute von 7 Grad, bei alleiniger Verarbeitung roher Rüben 6 Grad der Alkoholometer-Skala aus jedem Eimer dieses Rauminhaltes für einen jeden Monatstag der Brennperiode von der Finanzbehörde zu ermitteln.

[1]) Handels-Archiv 1865. II. S. 529.

Hierbei wird festgesetzt, daß Vormaischbottiche und, mit Ausnahme der Kühlstöcke und der daran befestigten Rinnen, überhaupt die Gefäße, welche bestimmt sind, eingemaischte Erzeugungsstoffe vor dem Zusatze des Gährungsmittels und vor dem Beginne der Gährung aufzunehmen, zusammengenommen den der täglichen Leistungsfähigkeit zum Grunde gelegten Rauminhalt nicht um mehr als 20 pCt. übersteigen sollen, und wenn ihr Gesammtrauminhalt größer als dieses Maximalausmaß ist, die Hälfte dieses Ueberschusses in den Maßstab der täglichen Leistungsfähigkeit einzurechnen ist.

Maischvorwärmer, wenn sie mit einem Lutterbehälter versehen sind, werden den Gährungsgefäßen in dem Falle nicht beigezählt, als sie einen wirklichen Bestandtheil der Bremvorrichtung bilden. Der Rauminhalt derselben, nach Abzug des Inhaltes des Lutterbehälters, darf nicht größer sein, als die einmalige Blasen- oder Kesselfüllung erheischt. Die einmalige Füllung darf jedoch niemals drei Viertheile des Rauminhaltes der Blase (des Kessels) überschreiten.

Bei der Angabe und Erhebung des Rauminhaltes der einzelnen Gährungsgefäße, sowie bei der vorzunehmenden Ermittelung der täglichen Leistungsfähigkeit werden allenfalls sich ergebende Bruchtheile eines Eimers als ganze Eimer angerechnet.

Die nach der vorstehenden Anordnung normirte Leistungsfähigkeit und sonach der Rauminhalt der erwähnten Gefäße darf während der ganzen Brennperiode bei ganzjährig betriebenen Brennereien während je 6 Monaten nicht geändert, d. i. weder erweitert noch verringert werden.

Art. III. Der Betrieb dieser Brennereien ist monatlich, spätestens drei Tage vor Beginn des bezüglichen Monats, auf Grund der nach Art. II. für die Dauer der Brennperiode festgestellten Leistungsfähigkeit anzumelden. Hierbei ist die Gattung der in dem betreffenden Monate zu verarbeitenden Stoffe und der entfallende Steuerpauschalbetrag anzugeben.

Wird entdeckt, daß in einer Brennerei, von welcher die Verarbeitung eines einem höheren Steuersatze unterliegenden Stoffes nicht angegeben und versteuert worden ist, solcher in Verwendung genommen wurde, so ist wegen dieser als Gefällsverkürzung zu behandelnden Uebertretung nach den Bestimmungen des Art. IX. der Verordnung vom 18. Oktober 1865 die Strafe mit dem Zehnfachen desjenigen Betrages zu bemessen, mit welchem das Steuerpauschale für den Monat, in dem die Uebertretung stattfand, nach dem Ausmaße für diesen Stoff zu berechnen ist.

Art. IV. Die Bemessung des monatlich entfallenden Steuerpauschals hat zu geschehen durch Multiplikation

a) der Anzahl Tage des bezüglichen Monates, in welchem die Brennerei betrieben wird, mit

b) der täglichen Leistungsfähigkeit, welche nach den im obigen Art. II. bezeichneten Grundlagen zu ermitteln und mit

c) der auf fünf (5) Neukreuzer festgesetzten Steuergebühr und dem außerordentlichen Zuschlage zu derselben für jeden Grad Alkohol.

Nur in dem Falle, wo im Anfange der Betriebsperiode der Betrieb der Brennerei nicht mit dem ersten Monatstage begonnen oder am Ende derselben nicht mit dem letzten Monatstage geschlossen wird, ist das Steuerpauschale für diese beiden Monate

bloß nach dem Ausmaße zu berechnen und zu entrichten, welches für die dem Betriebe gewidmeten Tage dieser beiden Monate entfällt.

Art. V. Mit dem Beginne der Wirksamkeit der vorstehenden Anordnungen haben die Bestimmungen der bezüglichen Art. III., IV. und V. der Verordnung vom 18. Oktober 1865 außer Kraft zu treten.

Die Besteuerung der anderen, unter den Anordnungen der vorstehenden Gesetzartikel I. bis IV. nicht begriffenen Branntweinbrennereien ist durch das Gesetz vom 28. März 1868[1]) geregelt.

Art. VI. Für gebrannte Flüssigkeiten, welche mit dem Vorbehalte der Steuerrückvergütung unter Beobachtung der vorgezeichneten Vorschriften in Mengen von mindestens einem Niederösterreichischen Eimer über die Zolllinie ausgeführt werden, wird an Verzehrungssteuer und 20proz. Zuschlage der Betrag von 6 Neukreuzern für jeden Alkoholometergrad bei einer Temperatur von + 12° Réaumur zurückvergütet.

Der Art. II. des Gesetzes vom 28. März 1868 wird hiermit außer Wirksamkeit gesetzt.

Art. VII. Dieses Gesetz hat zu gelten für die Königreiche Böhmen, Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau, jedoch ausgenommen den Zollausschluß von Brody, dann das Erzherzogthum Oesterreich unter und ob der Enns, die Herzogthümer Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Krain und Bukowina, die Markgrafschaft Mähren, das Herzogthum Ober- und Niederschlesien, die gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg, den nicht zum Zollausschluß gehörigen Theil der Markgrafschaft Istrien, endlich die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska.

Art. VIII. Mit der Vollziehung des gegenwärtigen Gesetzes ist Mein Finanzminister beauftragt.

Laxenburg, am 8. Juli 1868.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p. Brestel m. p.

Beginn der Wirksamkeit des Gesetzes vom 8. Juli 1868.

Auf Grund des Art. V. des Gesetzes vom 26. Juni 1868, Nr. 72 des Reichs-Gesetzblattes, findet das Finanzministerium zu bestimmen, daß das Gesetz vom 8. Juli 1868 wegen theilweiser Abänderung der Verordnung vom 18. Oktober 1865 in Betreff der Branntweinbesteuerung mit 1. August 1868 in Wirksamkeit zu treten hat.

Wien, den 10. Juli 1868.

Durchführung des Gesetzes vom 8. Juli 1868, betreffend die theilweise Abänderung des Gesetzes vom 18. Oktober 1865 in Betreff der Branntweinbesteuerung.

Gültig für die Königreiche, Länder und Landestheile, in denen die Branntweinbesteuerung nach der Erzeugung stattfindet.

Zur Durchführung des Gesetzes wegen theilweiser Abänderung der Verordnung vom 18. Oktober 1865 in Betreff der Branntweinbesteuerung werden nachstehende Anordnungen erlassen:

1) Nachdem durch das Gesetz vom 8. Juli 1868 neue Bestimmungen über die Bemessung der Leistungsfähigkeit der sogenannten größeren Branntweinbrennereien getroffen worden sind, welche mit 1. August 1868 in Wirksamkeit zu treten haben, so sind die Inhaber solcher Brennereien verpflichtet, wenn sie ihren Geschäftsbetrieb im Laufe des Monats August 1868 zu beginnen oder fortzusetzen beabsichtigen, spätestens bis zum 20. Juli 1868 — und in anderen Fällen spätestens vier Wochen vor dem Beginne des Betriebes — der Finanzbehörde auf Grund des Art. VI. des Gesetzes vom 18. Oktober 1865 eine genaue Beschreibung der Betriebslokalitäten nebst Anzeige der Werksvorrichtungen und Geräthe in doppelter Ausfertigung zu überreichen. Die Finanzbehörde wird hierüber mit thunlicher Beschleunigung die amtliche Untersuchung, die Abmessung der Werksvorrichtungen und Geräthschaften und die sonstige Amtshandlung nach Vorschrift des Gesetzes veranlassen, und dabei zu beachten haben, daß allenfalls sich ergebende Bruchtheile eines Eimers bei dem Rauminhalte jedes einzelnen Gährungsgefäßes als ganze Eimer anzurechnen sind.

2) Jedenfalls ist für jede Brennerei, für welche die erwähnte Beschreibung gehörig eingebracht wurde, von der Finanzbehörde eine neue amtliche Erledigung über die Bemessung der Leistungsfähigkeit auszufertigen und dem Brennerei-Unternehmer spätestens fünf Tage vor dem beabsichtigten Beginne des Betriebes zuzustellen.

Es ist darin insbesondere, mit Rücksicht auf die neuen Gesetzesbestimmungen, das nach der ermittelten Leistungsfähigkeit für je einen Tag entfallende Branntweinsteuer-Pauschale nach den drei Abstufungen für die Verarbeitung von mehligen Stoffen, von rohen Rüben und von Zucker-Melasse zu beziffern.

3) Bei der Ermittelung der Leistungsfähigkeit einer größeren Brennerei ist so vorzugehen, daß vorerst von dem gesammten vorhandenen Rauminhalte der Gährungsgefäße (eventuell mit Einrechnung des Maischvorwärmers, des Maischbehälters, Montejus u. dergl.) die Hälfte und für den Fall der Verarbeitung von Zucker-Melasse zwei Drittheile ausgemittelt werden.

Hiermit ist sodann zu vergleichen der Gesammtrauminhalt der Vormaischbottiche und sonstige, im Art. II. des Gesetzes vom 8. Juli 1868 denselben gleichgestellten Nebengefäße, welche in dem Falle unberücksichtigt bleiben, wenn ihr gesammter Rauminhalt nicht um mehr als den fünften Theil (20 pCt.) größer ist als die Hälfte, resp. zwei Drittheile des Rauminhaltes der Gährungsgefäße.

Im entgegengesetzten Falle ist der Hälfte, resp. den zwei Drittheilen des Rauminhaltes der Gährungsgefäße auch noch die Hälfte jenes Rauminhaltes zuzurechnen, welcher bei den Nebengefäßen die freigelassenen 20 pCt. übersteigt.

Die Summe des in solcher Art ermittelten Rauminhaltes — wobei Bruchtheile eines Eimers als ein ganzer Eimer anzurechnen sind — ergiebt durch Multiplikation mit

[1]) Handels-Archiv 1868. I. S. 533.

der gesetzlich normirten Alkoholausbeute von 7, und bei Verarbeitung roher Rüben von 6 Alkoholometergraden die zu versteuernde tägliche Leistungsfähigkeit der Brennerei, nach Verschiedenheit der zur Verarbeitung gelangenden Stoffe.

Das beiliegende Formular einer amtlichen Erledigung zeigt beispielsweise der hiernach zu beobachtende Vorgang bei der Ermittelung der Leistungsfähigkeit.

4) Muß nach der im obigen zweiten Absatze enthaltenen Anordnung zu einer Zeit, wo die im ersten Absatze erwähnte Amtshandlung noch nicht vollzogen werden konnte, die amtliche Erledigung auf Grundlage der von dem Brennerei-Unternehmer überreichten Beschreibung gemäß Art. X. des Gesetzes vom 18. Oktober 1865 unter seiner Haftung und Verantwortung ausgefertigt werden, so ist in einem solchen Falle in der nach obigem Formulare auszufertigenden amtlichen Erledigung unter der dritten Zeile der Ueberschrift der Beisatz anzufügen: »mit Vorbehalt der nachträglichen Richtigstellung«.

5) Nach Ablauf einer Pauschalirungs- oder Abfertigungsperiode ist die amtliche Erledigung nur in dem Falle zu erneuern, wenn der Brennerei-Unternehmer für die nächste Abfindungsperiode eine Aenderung der früher überreichten Beschreibung nach Vorschrift des Art. VI. des Gesetzes vom 18. Oktober 1865 angezeigt oder angemeldet hat.

6) Ein Wechsel der zu verarbeitenden Stoffe, für welche das Gesetz eine unterschiedliche Steuerbemessung vorschreibt, darf im Laufe eines Monats nur unter der Bedingung stattfinden, daß das Steuerpauschale nach dem für die höher belegten Stoffe bestimmten Maßstabe für den ganzen Monatsbetrieb bemessen und entrichtet worden ist. Wenn daher beispielsweise im Laufe eines Monats nebst mehligen Stoffen auch Zucker-Melassen verarbeitet werden sollen, so ist das Steuerpauschale nach der für Zucker-Melassen ermittelten täglichen Leistungsfähigkeit zu bemessen.

Bei Nichtbefolgung dieser Anordnung haben die gesetzlichen Strafen in Anwendung zu kommen.

Wien, den 10. Juli 1868.

Amtliche Erledigung der eingereichten Beschreibung der Branntweinbrennerei des Herrn N. N. in ..... sub Konskr.-Nr. .....

Nach dem Inhalte der unterm ..... 18.. überreichten und amtlich verifizirten Beschreibung der Branntweinbrennerei des Herrn N. N. in ..... sub Konskr.-Nr. beträgt der gesammte Rauminhalt der vorhandenen Gährungsgefäße (eventuell mit Einrechnung des Maischvorwärmers, des Montejus u. dergl.) 120 Eimer.

Hiervon bilden nach Artikel II. des Gesetzes vom 8. Juli 1868 sechzig (60) Eimer und nur bei Verarbeitung von Zucker-Melasse achtzig (80) Eimer die Grundlage zur Bemessung der täglichen Leistungsfähigkeit.

Die Vormaischbottiche und die übrigen nach dem erwähnten Gesetzartikel denselben gleichgestellten Nebengefäße haben zusammen einen Rauminhalt von 96 Eimern. Hiervon sind, nach Abschlag von 20 pCt., als Hälfte des bleibenden Ueberschusses, 12 zu den obigen 60 Eimern, — bei Verarbeitung von Zucker-Melasse zu obigen 80 Eimern 0 Eimer (nichts) zuzuschlagen; wornach der täglich zu versteuernde Maischraum 72 Eimer — und nur bei Verarbeitung von Zucker-Melasse 80 Eimer beträgt.

Mit Rücksicht auf die gesetzlich normirte Alkoholausbeute von 7, und bei alleiniger Verarbeitung roher Rüben von 6 Alkoholometergraden beziffert sich daher die Leistungsfähigkeit dieser Brennerei für jeden einzelnen Tag mit

504 Grad bei mehligen Stoffen,
432 Grad bei rohen Rüben und
560 Grad bei Zuckermelasse.

Hiernach beträgt das auf jeden einzelnen Tag gesetzlich entfallende Branntweinsteuer-Pauschale bei Verarbeitung von

	Verzehrungssteuer	20 pCt. Zuschlag	Zusammen
mehligen Stoffen	25 Fl. 20 Kr.	5 Fl. 4 Kr.	30 Fl. 24 Kr.
rohen Rüben	21 » 60 »	4 » 32 »	25 » 92 »
Zucker-Melasse	28 » — »	5 » 60 »	33 » 60 »

nach welchen Beträgen das für die einzelnen Monate entfallende Branntweinsteuer-Pauschale zu berechnen ist.

Frankreich.

Verlängerung der im Dekret vom 23. März 1868, betreffend die zeitweise Befreiung von Getreide und andern Lebensmitteln von den innern Schifffahrtsabgaben, festgesetzten Frist.

(Moniteur universel No. 213.)

Die in dem Dekret vom 23. März cr.[1]) festgesetzte Frist, innerhalb deren Ladungen von Getreide, Mehl, Reis, Kartoffeln und Hülsenfrüchten von Entrichtung der innern Schifffahrtsabgaben befreit blieben, ist durch Dekret vom 28. Juli cr. bis zum 31. Dezember 1868 verlängert worden.

Großbritannien.

Eingangsabgabe für Traubenzucker in London.

(Ordre des Board of Trade vom 6. Juni 1868.)

Trockener Traubenzucker soll künftighin, ohne daß es einer vorherigen Analyse zur Ermittelung des Zuckergehalts bedarf, beim Eingange in London nicht höher als mit 8 Schill. pro Quarter verzollt werden. Auf flüssigen Traubenzucker findet diese Bestimmung keine Anwendung, vielmehr sind davon, wie bisher, Proben zur Vornahme der Analyse an das Board of Trade einzusenden.

[1]) Hand.-Arch. 1868. I. S. 434.

Einfuhr von Heu aus Holland.

Eine General-Ordre des Board of Trade vom 18. Juni er gestattet vom 15. Juli ab wieder die Einfuhr von Heu aus Holland, welche durch eine Ordre vom 28. Dezember 1866 verboten worden war.

Bestimmungen, betreffend die Ausschiffung von Rindvieh Britischer Provenienz.

(General-Ordre vom 18. Juni 1868.)

Vom 16. Juli 1868 ab darf Rindvieh, von welchem der Importeur nachweist, daß es aus dem Vereinigten Königreiche, von den Kanalinseln oder der Insel Man herkommt, in allen Häfen Großbritanniens an den dazu von den Zollbehörden zu bestimmenden Landungsplätzen ausgeschifft werden, vorausgesetzt, daß dasselbe innerhalb dreier Monate, von der Einfuhr ab zurückgerechnet, nicht mit ausländischem Vieh in Berührung gekommen ist, und daß es von den zur Untersuchung bestellten Besichtigern gesund befunden wird.

Bestimmungen in Betreff der Einfuhr von fremdem Vieh.

(General-Ordre vom 16. Mai 1868.)

Vom 19. Mai 1868 ab darf Rindvieh aus Spanien, Portugal, der Normandie und der Bretagne in allen Häfen Englands, von North-Foreland westwärts bis Kap Landsund, und von da nordwärts bis zum Vorgebirge Cantyre ausgeschifft werden, und zwar an den von den Zollbehörden zu bestimmenden Landungsplätzen; doch nur unter folgender Bedingung:

1) daß das zu löschende Vieh in einem Hafen von Spanien, Portugal, der Normandie oder Bretagne eingeschifft ist;
2) daß das betreffende Schiff innerhalb dreier Monate, vor Einladung des Viehes nicht Rindvieh aus andern, als den genannten Ländern an Bord gehabt hat;
3) daß das Schiff seit der Einladung des Viehes nicht Häfen anderer, als der genannten Länder angelaufen hat, und
4) daß das Vieh, während es sich an Bord befand, nicht in Berührung mit anderem, als dem in den genannten Ländern erzeugten Vieh gekommen ist.

Die Ausschiffung findet erst statt, nachdem vom Schiffseigner oder Verfrachter Caution bestellt, die Provenienz des zu löschenden Viehs aus einem der obengenannten Länder nachgewiesen, und die Untersuchung des Viehs durch einen dazu bestellten Besichtiger erfolgt ist.

Vorstehende Ordre findet auch auf Schafe, Ziegen und Schweine Anwendung, welche in demselben Schiffe mit dem Rindvieh eingeführt werden.

Berechnung des Mannschaftsraumes bei fremden Schiffen.

(General-Ordre vom 25. Mai 1868.)

Fremde Schiffe können ebenso wie die Englischen überall da, wo die Höhe der Hafengelder, Leuchtfeuergebühren ꝛc. nach dem Tonnengehalte der Schiffe bemessen wird, von der Gesammttonnage den Mannschaftsraum in Abzug bringen, vorausgesetzt, daß sie die im Abschnitt 9 der »Merchant Shipping Amendment Act vom Jahre 1867[1]) enthaltenen Vorschriften über Ventilation, Beleuchtung, Reinigung ꝛc. der Mannschaftsräume befolgen.

Rußland.

Versicherung von Immobilien gegen Feuersgefahr bei ausländischen Versicherungsgesellschaften.

(Journal de St. Pétersbourg Nr. 157.)

Ein Kaiserlicher Ukas vom 6. Juli c. gestattet die Versicherung der in Rußland gelegenen Immobilien gegen Feuersgefahr bei ausländischen Versicherungsgesellschaften unter der Voraussetzung, daß die Russischen Versicherungsgesellschaften die Versicherung ganz ablehnen, oder eine höhere Prämie als 2½ Prozent verlangen. Wer Immobilien bei ausländischen Gesellschaften versichert, ohne daß eine der beiden gedachten Voraussetzungen zutrifft, unterliegt einer, für jedes Jahr der Versicherung zu zahlenden Geldbuße bis zu 1½ Prozent der Versicherungssumme. Dieselbe Strafe haben die Agenten der ausländischen Feuerversicherungsgesellschaften verwirkt, welche gegen das gesetzliche Verbot Versicherungen annehmen.

Chile.

Durchfuhr von Kupfer und Silber.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Ein vom 26. Mai c. datirtes Dekret der Chilenischen Regierung bestimmt, daß Kupfer-Erze und -Regulus welche seewärts oder über die Kordillere in Chile eingeführt werden, als Durchfuhr-Artikel behandelt werden dürfen; sie mußten bisher, um in Chile zu lagern, nationalisirt werden und unterlagen demzufolge bei ihrer Wiederausfuhr einem Ausfuhrzolle.

Ein vom 28. Mai c. datirtes Dekret trifft eine gleiche Verfügung rücksichtlich des in Chile eingeführten Silbers in Masse (Stücken, Stangen), und des alten Silbers, so daß der bisher davon zu erlegende Ausfuhrzoll gleichfalls vermieden werden kann.

[1]) Cfr. Hand.-Arch. 1868 I. S. 181.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Uebersicht des Schifffahrts-Verkehrs auf der Elbe bei dem vereinigten Elbzollamte zu Wittenberge im Jahre 1867.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Auffahrt [1]).

Im Jahre 1867 sind Wittenberge elbaufwärts passirt:	beladen.	leer.	beladen mit Centnern.	Von den beladenen Fahrzeugen gehörten:	Zahl der beladenen Fahrzeuge.
Dampf-, Segel- und Schleppschiffe	3,697	397	7,006,555	der Preußischen Flagge	2,934
darunter Dampfschiffe	27	280		darunter Dampfschiffe	27
				der Sächsischen Flagge	44
				„ Elbherzogthümer Flagge	121
				„ Hamburger „	238
				„ Böhmischen „	165
				„ Anhaltischen „	90
				„ Mecklenburgischen „	105
				„ Hannoverschen „	.
				Ueberhaupt	3,697
				darunter Dampfschiffe	27

Benennung der Waaren.	Kommend aus				Bestimmt nach							
					Preußen							
	Hamburg.	Hannover.	den Elbherzogthümern.	Mecklenburg.	nach der Elbe.	nach der Saale.	nach der Havel.	zusammen.	Anhalt.	Sachsen.	Böhmen.	Ueberhaupt.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Zur I. Klasse:												
1867	2,192,627	118,370	.	.	609,138	62,753	633,747	1,305,638	294,336	529,428	181,595	2,310,997
1866	*1,339,029*	*138,854*	.	.	*440,229*	*52,483*	*457,346*	*950,058*	*191,949*	*267,924*	*67,952*	*1,477,883*
Zur II. Klasse:												
1867	325,204	87,131	.	.	187,445	15,941	129,935	333,321	26,472	30,983	21,559	412,335
1866	*193,359*	*71,593*	.	.	*122,794*	*3,623*	*71,637*	*198,054*	*18,624*	*28,010*	*20,264*	*264,952*
Zur III. Klasse:												
1867	4,230,394	41,042	.	.	1,294,424	360,722	2,017,634	3,672,780	287,177	295,305	16,174	4,271,436
1866	*3,874,481*	*41,881*	*2,190*	.	*1,020,522*	*402,552*	*1,928,578*	*3,351,652*	*287,818*	*265,641*	*16,441*	*3,921,552*
Elbzollfrei:												
1867	11,787	.	.	.	2,811	.	8,976	11,787	.	.	.	11,787
1866	*26,261*	*23,095*	.	.	*14,170*	.	*35,186*	*49,356*	.	.	.	*49,356*
Ueberhaupt:												
1867	6,760,012	246,543	.	.	2,093,818	439,416	2,790,292	5,323,526	607,985	855,716	219,328	7,006,555
1866	*5,433,130*	*278,423*	*2,190*	.	*1,597,715*	*458,658*	*2,492,747*	*4,549,120*	*498,391*	*561,575*	*104,657*	*5,713,743*
Mithin im Jahre 1867:												
mehr	1,326,882	.	.	.	496,103	.	297,545	774,406	109,594	294,141	114,671	1,292,812
weniger	.	31,880	2,190	.	.	19,242	.	.	.	.	.	.

[1]) Wegen der Passage elbabwärts in 1867 siehe Hand.-Arch. 1868. I. S. 680.

Die vorstehend zur Ein- und Durchfuhr elbaufwärts bei Wittenberge nachgewiesenen Fahrzeuge und die damit versendeten Waaren und Gegenstände nahmen ihre Bestimmung nach folgender Richtung:

	Zahl der Fahrzeuge		Menge der Ladungsgegenstände. Ctr.	Ueberhaupt	
	beladen.	leer.		Zahl der Fahrzeuge.	Menge der Ladungsgegenstände. Ctr.
A. Beim Eingange über Wittenberge:					
1. nach der Elbe ausschließlich	1,153	313	2,093,818	1,466	5,323,526
2. „ „ Saale „	137	1	439,416	138	
3. „ „ Havel „	1,603	71	2,790,292	1,674	
B. Beim Durchgange über Wittenberge:					
1. nach den Anhaltischen Ländern	305	3	607,985	308	1,683,029
2. „ Sachsen	404	5	855,716	409	
3. „ Böhmen	95	4	219,328	99	
Summa	3,697	397	7,006,555	4,094	7,006,555

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau für 1866 und 1867.

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

Allgemeine Lage von Handel und Industrie in den Jahren 1866 und 1867.

Das Jahr 1865 endete unter dem Rausche einer sehr aufgeregten Thätigkeit, welche durch große, besonders England zugegangene Ordres auf den Kontinent und auch auf unseren Bezirk theilweise übertragen wurde. Exzentrische Berichterstatter, welche mit ihren sanguinen Anschauungen ansteckend wirkten, stellten zu jenen Zeiten die Behauptung auf, daß die nach Beendigung des Krieges von Waare ganz entblößten Südstaaten die Industrie jahrelang in fieberhafter Anstrengung erhalten würden.

Die Entgegnung des gesunden Menschenverstandes, daß eine Einwohnerzahl von 7 Millionen, welche die der Südstaaten ist, doch wohl in einer nicht allzulangen Zeit befriedigt sein dürfte, fand wenig Gehör, und die extremen Preise des Rohmaterials, welche beinahe die Höhe jener vom Jahre 1863 erreicht hatten, erhielten sich den Winter über. Die Beschäftigung Englands für die transatlantischen Märkte übte auf die kontinentale Industrie insofern Einfluß aus, als der Konsum mehr auf die innere Produktion allein angewiesen war, und so überschritten wir die Schwelle des Jahres 1866 unter den günstigsten Verhältnissen, und eine so erregte Thätigkeit ließ, wenn auch einige kleine Wolken am politischen Himmel sich zeigten, kaum ahnen, in welch verhängnißvolles Jahr man eingetreten sei. Unter diesen Umständen waren die Resultate der Wintermesse in Leipzig und der Reminisceremesse in Frankfurt befriedigend. Traten auch die Befürchtungen vor der Störung des Friedens immer stärker auf, so war man doch, da die Deutsche Frage seit 20 Jahren so oft angeklopft hatte, an die Zweifel, ob dieselbe durch das Schwert zu einer endlichen Lösung gelangen würde, mehr gewöhnt worden.

Diese Selbsttäuschung, entsprungen aus ehrenwerthen, allerwärts in Deutschen Stämmen waltenden Empfindungen, die vor dem Gedanken eines Bürgerkrieges zurückschreckten, kam der Leipziger Ostermesse anfänglich auch zu Gut, da unter diesem Einfluß der Absatz noch ein ziemlich befriedigender war. Mit dem Schlusse der Ostermesse 1866 aber, an welchem der Befehl der Mobilmachung in Preußen erschienen war, nahmen wir auf längere Zeit von einer für Handel und Industrie günstigen Zeit Abschied und es traten jetzt Prüfungen und Entbehrungen mannichfacher Art heran. Bangigkeit bemächtigte sich der Gemüther und nahm überhand, je mehr die Aussicht auf die Erhaltung des Lebensstoffes industrieller Thätigkeit — auf Frieden — getrübt wurde. Es wuchs aber die Kluft zwischen den beiden um die Suprematie streitenden Großmächten von Stunde zu Stunde, und die mittleren und kleineren Staaten fanden nicht das versöhnende Medium, um die gegenüberstehenden scharfen Spitzen abzustumpfen. Unter diesen Verhältnissen wurde der Kredit allgemein beschränkt, die Vorsicht gebot, Kapitalien so viel wie möglich flüssig zu machen, das Geld zog sich immer mehr aus den öffentlichen Kanälen zurück, die Sturmglocke einer herannahenden Krisis — das Steigen des Bankdiskont — wurde an allen Börsen laut, und manches Opfer mußte von Kaufleuten und Industriellen gebracht werden, um die in besseren Tagen eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Der Diskont stieg auf die enorme Höhe von 9 und 10 pCt., und hatten wir bei dieser Gelegenheit wieder die Beobachtung zu machen, wie die Angst alle Mißverhältnisse noch größer macht und ihnen Flügel leiht. Denn als die Königl. Staatsregierung, um den durch die Zeitereignisse hervorgerufenen Störungen abzuhelfen und möglichen Unglücksfällen vorzubeugen, Kapitalien hergab, welche unter liberalen Bedingungen gegen Faustpfand auszuleihen waren, so wirkte schon die Aussicht, sich Hülfe verschaffen zu können, so günstig, daß im Verhältnisse zu dem Verkehr unseres Bezirkes nur eine sehr mäßige Summe in Anspruch genommen wurde. Auch war es nur kurze Zeit nach dem Kriege, daß deren Zurückerstattung erfolgte. Im Handel trat, wie es nicht anders zu erwarten war, eine vollkommene Stockung ein, als der 14. Juni mit seiner unglücklichen Abstimmung herangekommen war.

Die nun folgenden 3 bis 4 Monate gehören mehr dem Geschichtsschreiber an; die kaufmännische Feder hat weniger bei ihnen zu verweilen. Die Verkehrsmittel dienten jetzt nur dem Transport von Kriegsmaterial und Proviant, der Postenlauf war gehemmt und der Telegraph wurde

in anderer Weise beschäftigt, als Liverpooler Baumwollenberichte oder kaufmännische Bestellungen zu bringen.

Nach den ersten wichtigeren Entscheidungen, die Aussichten auf den Frieden eröffneten, fing zwar ein leises Pulsiren des Geschäfts wieder an, doch wie ein Unglück nie allein kommt, so folgte dem Kriege die Cholera. In Folge derselben blieb die Lähmung aller Geschäfte, welche sich, wie die Leipziger Messe eben auch in Folge der Seuche nur sehr spärlich besucht war, weit über dieselbe hinaus ausdehnte. Mancher Geschäftsmann mußte sogar seinen Eifer, sich schnell der Thätigkeit wieder zu widmen, theuer bezahlen, und auch unsere Kammer hatte den Verlust eines Mitgliedes derselben zu betrauern.

Da die Tilgung früher eingegangener Verpflichtungen in dem Zeitraum von mehreren Monaten nach und nach erfolgt war, so nahm der Zinsfuß wieder seinen normalen Standpunkt an und kurz nach geschlossenem Frieden sehen wir die Banken bereit, Wechsel zu niedrigem Zinsfuß in ihre Portefeuilles wieder aufzunehmen; es fehlte aber infolge der langen Geschäftsstockung an den erstern. — Daß der Krieg auf die seit vielen Jahren wie in mächtigem Wellenschlage auf- und nieder gehenden Schwankungen der Baumwollenpreise nicht ganz ohne Einfluß bleiben konnte, versteht sich von selbst; die Interessen aller Staaten in politischer wie in kommerzieller Hinsicht sind zu eng mit einander verknüpft, als daß sie nicht gegenseitig in allen Verhältnissen berührt werden müßten. Jedoch hatte die Baumwolle zu Anfang des Jahres in Folge der bereits erwähnten excentrischen Anschauung einen so hohen Preis, daß derselbe auch ohne den Einfluß außerordentlicher politischer Umstände lange Zeit sich nicht halten konnte. Wir geben hier eine kurze Uebersicht, wie Middl. Orl. vom Januar bis Dezember notirt war:

Januar	20	Pce.
Februar	19½	„
März	19½	„
April	15	„
Mai	13¾	„
Ende Mai	12¾	„
Juni	14¼	„
Juli	14¾	„
August	14¼	„
September	14	„
Oktober	15½	„
November	15	„
Dezember	14¼	„

In diesen Bewegungen spiegeln die Folgen der politischen Ereignisse nur wenig sich ab, denn der Fall der Baumwolle von ca. 4 Pce. nach den ersten 3 Monaten war die Folge der Uebersättigung des Amerikanischen Marktes und der von den Nordamerikanischen Freistaaten beschlossenen, mit liberalen Prinzipien nicht in Einklang zu bringenden Schutzzölle, die Amerika selbst bis jetzt keinen Nutzen gebracht haben und mit die Veranlassung zu einer längeren stillen Geschäftsperiode geworden sind. Daß Baumwollenpreise einen billigen Standpunkt wieder einnehmen würden, konnte man, wie gesagt, bei der Regelung der Verhältnisse in Amerika erwarten, und würde der Uebergang im Allgemeinen ein weniger Verluste bringender und schmerzlicher geworden sein, wenn jene Aufregung und jenes mehr künstliche als natürliche Schnellen der Preise gegen Ende des Jahres 1865 vermieden worden wäre und diese haben mehr Schaden angerichtet als die Folgen der politischen Ereignisse. Es waren daher zwei Ursachen, die den Ausgang des Jahres 1866 in ganz anderer Weise schlossen, als es begonnen.

Die vom Krieg erschöpften Norddeutschen Provinzen hatten Mühe, sich von den Anstrengungen desselben zu erholen, und so sehr auch eine allgemeine Bewaffnung unseren idealen Anschauungen, daß ein Jeder fürs Vaterland kämpfen müsse, entspricht, so schwer fällt unter denselben die Verantwortung in die Wagschaale, einen Kampf zu beginnen, dessen Wirkungen auf den Wohlstand von Tausenden von Familien nachhaltigen Schaden wirft. Während der siegreiche Norden noch jetzt unter den Nachwehen desselben zu leiden hat, entwickelte sich in dem besiegten Oesterreich schnell wieder eine industrielle Thätigkeit und der im Zollverein eingetretenen Schlaffheit stellte sich dort eine Anspannung aller Kräfte gegenüber.

Die Hoffnungen, mit denen wir das Jahr 1867 betraten, sind leider von demselben nicht erfüllt worden. Die Nachwirkungen der Ereignisse des Jahres 1866 trugen sich auch auf dieses Jahr über, der Verkehr im Allgemeinen stockte und wurde immer schwächer und schwächer, da hohe Lebensmittelpreise noch hinzutraten, um die Ansammlung von Ersparnissen zu verhindern. Die Frühjahrsmessen in Leipzig sowohl als in Frankfurt fielen in der Hauptsache für dem allgemeinen Konsum angehörende Stapelartikel schlecht aus. Der Ausfall des Exports nach den Amerikanischen Staaten machte sich immer mehr und mehr fühlbar und das Geschäft erflaute ganz und gar. Nur einige Lichtreflexe dieser Zeitperiode wurden uns zu Theil und desto lieber berichten wir, daß halbwollene und ganzwollene Modeartikel ziemlich gingen und das seit vielen Jahren in den Hintergrund getretene Damastgeschäft in Großschönau wieder in einen größeren Aufschwung kam. — Schleppend erhielten sich die von Ende des Jahres 1866 überkommenen Preise bis zum Monat März, und von diesem Zeitpunkt beginnt der Druck und der Fall der Baumwollen- und Wollenpreise wie ein schwerer Alp auf Handel und Industrie zu lagern. Wir geben ein kurzes Bild der Schwankungen der Baumwollenpreise, indem wir die monatlichen Notirungen von 1867 anführen:

Middl. Orl.:

Januar	15¾	Pce.
Februar	14½	„
März	13¾	„
April	12⅝	„
Mai	11⅝	„
Juni	11¾	„
Juli	10½	„
August	11	„
September	9¾	„
Oktober	8¾	„
November	8⅞	„
Dezember	7½	„

Die Spekulation, die nothwendige Vermittlerin des Handels zwischen Industrie und Konsum hörte ganz auf; theure Lebensmittel schränkten den Bedarf der mittleren und bedürftigen Klassen auf das Aller nöthigste ein.

Die Noth der Ostpreußischen Provinzen ist zu bekannt, als daß sie noch in unser wenig erfreuliches Bild hineingezogen zu werden brauchte.

Zu dem Drucke, den Theurung und Sinken der Baumwoll- und Wollpreise ausübten, gesellte sich noch die politische Unsicherheit. — Gleich dem 16ten Jahrhundert, dem Träger großer Ideen und reformatorischer Schöpfungen, scheint auch dem unsrigen eine nicht zu besiegende Aufregung beschieden zu sein. Unsere Nachbarn geriethen in Bewegung, als das Land, welches sich geistig nicht allein ebenbürtig, sondern oft überlegen anderen Völkern gezeigt, auch eine seiner würdige politische Stellung im Rathe der Völker einzunehmen gewillt war, — und mißgönnten dieselbe. Zur Zeit, als die Luxemburger Frage in die Debatte des Reichstages trat, gipfelte sich die Spannung am höchsten und die friedliche Lösung derselben wird in der Geschichte dem geeinten Deutschen Volke das Zeugniß nicht versagen können, daß es Stärke mit Mäßigung zu vereinen und der durch Eitelkeit aufgeregten fliegenden Hitze mit Ruhe zu begegnen wisse. — Auch sollte der Wettkampf in der „Arena des Frie-

dens“ beginnen. Hoffentlich sind in der Welt-Ausstellung der Französischen Hauptstadt die Nationen wirklich einander näher getreten und haben sich und ihre Bedürfnisse kennen gelernt, um der Ueberzeugung auch die endliche Durchführung zu bereiten, daß fortschreitende Bildung dem Eifer unter Menschen seinen Wirkungskreis im Dienste der Industrie und Agrikultur, nicht auf dem Schlachtfelde, angewiesen hat.

I. Vegetabilische Rohprodukte.

In Betreff der Produktion ist vom Bezirke der Kammer im Allgemeinen von keinen besonderen Erfahrungen zu berichten.

Die Ernte 1866 war besonders in Roggen durchschnittlich so mangelhaft, daß mancher kleine Grundbesitzer in der ersten Hälfte des Jahres 1867 um Geld in Verlegenheit war und die Aufnahme von Darleihen suchen mußte.

Die Ernte 1867 hat hie und da der Hagelschlag sehr benachtheiligt; der Einzelschade traf wiederum mehr den kleinen Grundbesitzer, weil dieser im Allgemeinen noch zu wenig von der Versicherung Gebrauch macht.

Dem Getreidebau kommt theilweise zu Gute, daß man sich in den letzten Jahren von dem Tabakbau mehr abgewendet hat.

Die Nachtheile des Krieges 1866 sind für die Produktion im Allgemeinen nicht so erheblich gewesen, daß sie weitreichende Folgen hinterlassen hätten.

In Hinblick auf die großen Heermassen, welche durch die Lausitz ihren Durchzug genommen und namentlich in der südlichen Hälfte bedeutende Requisitionen veranlaßt haben, welche für den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Löbau auf mehrere Hunderttausend Thaler sich beziffern, verdient die Thatsache Erwähnung, daß in dieser Zeit eine namhafte Vertheuerung oder ein effektiver Mangel der gewöhnlichsten Lebensmittel nicht zu bemerken gewesen ist. Man darf das nur zum Theil auf Rechnung des Eisenbahnwesens bringen, mehr dürfte es, weil damals der Gebrauch der Lausitzer Bahnen fast ausschließlich zu Militairtransporten diente, dem Stande der heimischen Landwirthschaft zu danken gewesen sein. — In dieser Beziehung mag, wenn sie auch von Ausnahmezuständen handelt, ein Anlaß gefunden werden, der Frage wegen der Dismembrationsbeschränkungen für Landgüter zu gedenken.

Es kommt der Kammer nicht zu, nachweisen zu wollen, daß der Grund, welcher für gänzliche Aufhebung dieser Beschränkungen geltend gemacht werden will — die im Ganzen genommen höchste Steigerung der Ertragsfähigkeit — auf einer Täuschung beruht; aber darauf darf sie aufmerksam machen, daß die gesunde Spekulation, welche niemals bei dem kleinen Grundbesitzer sein kann, auf Seiten des Großgrundbesitzers nicht nur für das Ganze heilsam wirkt, sondern in eigentlichen Industriestaaten ganz unentbehrlich geworden ist.

Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, daß man überall dem Wunsche nach größerer Beschleunigung des Dismembrationsverfahrens begegnet.

In neuerer Zeit hat man zunächst Behufs Ersparung an den Kosten, welche die Unterhaltung der Chausseen verursacht, die Frage angeregt, ob nicht diejenigen derselben, welche durch Eisenbahnen mehr außer Gebrauch gekommen sind, von dem Straßenbau-Etat abzuwerfen?

Wir können nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, wie es dem allgemeinen Interesse an dem Ertrage der Bodenkultur bei der allmäligen Vermehrung der Eisenbahnen und dem Ausbau anderer Straßen immer mehr entspricht, positive Veranstaltung zu treffen, daß überall da, wo um der Eisenbahn Willen für den geringeren sonstigen Verkehr eine minder breite Straße oder Halb-Chaussee vollkommen ausreicht, das von der Chaussee entbehrliche Areal der Landwirthschaft wieder gewonnen werde.

Es handelt sich, wenn man z. B. die Ausdehnung der Chaussee von Zittau über Bautzen nach Dresden ins Auge faßt, um ein im Ganzen sehr beträchtliches Areal und der Gewinn einer solchen Maßregel wäre lohnend genug, wenn übrigens die Kosten derselben theils durch die Minderung des Straßen-Unterhaltungs-Aufwandes, theils durch die Ueberlassung an den Angrenzer übertragen würden.

Ueber den Getreidehandel auf den wichtigeren Plätzen desselben im Bezirke sind folgende Nachrichten eingegangen:

Ein- und Ausfuhr der Wochenmärkte zu Kamenz und Löbau.

Nach Scheffeln.	Löbau. Einfuhr. Aus dem Inlande.	Löbau. Einfuhr. Aus dem Auslande.	Löbau. Einfuhr. Ueberhaupt.	Löbau. Ausfuhr. Nach dem Inlande.	Löbau. Ausfuhr. Nach dem Auslande.	Löbau. Ausfuhr. Ueberhaupt.	Kamenz. Einfuhr überhaupt.	Kamenz. Ausfuhr überhaupt.
1866:								
Roggen	77,475	93,211	170,686	71,389	80,486	151,875	22,766	21,326
Weizen	29,333	23,081	52,414	26,220	21,457	47,677	2,481	2,144
Gerste	20,777	14,463	35,240	24,910	9,078	33,988	801	679
Hafer	85,612	1,500	87,112	79,419	3,932	83,351	1,312	1,254
Summa	213,197	132,255	345,352	201,938	114,953	316,891	27,360	25,403
1867:								
Roggen	79,284	94,102	173,386	73,138	81,391	154,529	21,215	18,348
Weizen	30,224	24,046	54,270	27,218	22,574	49,792	2,728	2,461
Gerste	21,618	13,305	34,923	25,807	8,090	33,897	1,175	905
Hafer	85,901	1,803	87,704	78,991	4,699	83,690	1,635	1,592
Summa	217,027	133,256	350,283	205,154	116,754	321,908	26,753	23,306

Die Zufuhren des Bautzner Marktes betrugen (inkl. Hirse, Grütze und Kartoffeln) 411,219 Scheffel 1866, und 392,265 Scheffel 1867.

Im Zwischenhandel hat der Getreide-Umsatz auch zu Bischofswerda in den letzten Jahren an Ausdehnung zugenommen.

Der für die heimische Industrie, insbesondere auch des Kammerbezirks, so wichtige Flachsbau wird in demselben nicht in dem Umfange kultivirt, daß die erzeugte Quantität nach Verhältniß für den Handel oder für die Flachsspinnerei sehr ins Gewicht fallen könnte.

Zumal in den letzten Jahren wurde der Landwirth mehr zum Anbau des Getreides durch dessen Preise angeregt. Die zum Theil sehr hohen Flachspreise konnten an sich die gleiche Anziehung nicht ausüben, weil sie zu sehr von dem Baumwollmarkte abhängig erscheinen mußten. Bei der Sorgfalt aber, welche der Flachsbau verlangt, wenn er lohnend sein soll, war eine vermehrte Kultur unter jenen Umständen mit um so größerem Risiko verbunden. Im Allgemeinen hat der Flachsbau im Kleinen etwas nachgelassen, wird aber dafür mehr auf den größeren Gütern gepflegt.

Der Holzhandel ist besonders in Ansehung des Imports aus Böhmen und Preußen in Erwähnung zu bringen. In Nutzholz aus Böhmen hat der Eingang und Durchgangsverkehr seit dem Bestehen der Eisenbahnverbindung mit und über Reichenberg von Jahr zu Jahr zugenommen. Bei dem großen Einflusse, welchen für den Handel mit diesem Artikel die Transportkosten haben, wird erst dann, wenn eine Bahnverbindung über Friedland und die Verbindung zwischen der Zittau-Großschönauer und der Nordböhmischen Bahn in Warnsdorf hergestellt ist, auch mit Rücksicht auf den Bedarf im hiesigen Bezirke der ganze Nutzen, den dieser Verkehr mit der Nachbarschaft gewähren kann, in Wirksamkeit treten; von Westen her für die Zufuhr aus den Forsten der Kreibitzer Gegend, östlicherseits für den Import von Brettern, der in nicht geringen Quantitäten immer noch mit gewöhnlichem Fuhrwerk über Reichenau her erfolgt, und eine solche Bedeutung hat, daß sich in der letzten Hälfte des Jahres 1867 ein Mangel fühlbar machte, als bei dem großen Geschäftsflor der Glasindustrie Böhmens die in deren Bezirke gelegenen Holzschneidemühlen großentheils mit zum Glasschleifen verwendet wurden.

Für die Tischlerei und die verwandten Gewerbe sind diese Momente um so mehr in Anschlag zu bringen, als im Laufe der letzten zehn bis zwanzig Jahre das Brettholz in Fichten wenigstens um die Hälfte, in Kiefern fast um das Ganze des früheren Preises theurer geworden ist. Der Import aus Preußen betrifft namentlich die Haidekiefer.

Die Gemüse-Gärtnerei ist von Alters her in der Zittauer Flur vertreten. Nach ungefährer Schätzung werden im Durchschnitt jährlich erbaut:

100,000	Schock	Salat,
8,000	„	Blumenkohl,
10,000	„	Sellerie,
1,500	„	Meerrettig,
35,000	„	Gurken,
2,500	Scheffel	Zwiebeln,

außerdem große Quantitäten von Welschkohl, Braunkohl, Frühkraut, Mohrrüben.

Die sogenannten Einlegegurken werden vorzugsweise in Herwigsdorf und Hörnitz bei Zittau erbaut. An ersterem Orte nimmt diese Kultur ca. 10 Scheffel Land ein.

Daneben wird die Blumenzucht in Nelken, Stiefmütterchen, Levkoyen, Lack, Reseda, Rosmarin von den Gemüsegärtnern in großem Maßstabe betrieben.

Der meiste Absatz aller dieser Produkte geht durch Zwischenhändler in die größeren Dörfer der Umgegend, ferner nach Dresden, und vorzugsweise nach Böhmen, der Blumenkohl bis Teplitz.

Die Zittauer Kunstgärtnerei hat im Laufe der letzten Jahre mehr als das Doppelte ihres früheren Umfanges erreicht, obgleich die meisten dieser Geschäfte auch noch Gemüsebau treiben.

Die Kultur von Ananas hat in Folge Rückgangs der Preise gegen früher abgenommen und werden jetzt nur ca. 1000 Pfd. jährlich produzirt. Dieselben, sowie der größere Theil der Modeblumen, werden ebenfalls nach auswärts verkauft. Eine hervorragende Spezialität der Luckeschen Gärtnerei sind die Pelargonien.

Der jährliche Umsatz von Palmenzweigen beläuft sich auf 4—500 Stück, und in Kränzen, Sträußen, Guirlanden und dergleichen allein auf 3—4000 Rthlr.

Ueber dieses Geschäft ist im Allgemeinen wenig Erfreuliches zu berichten. Dasselbe hat von den Nachwirkungen von 1866 und in letzter Zeit, was Konsumtibilien betrifft, insbesondere durch die Theuerung der gewöhnlichsten Lebensmittel gelitten und der Umsatz ist im Ganzen geringer gewesen als in früheren Jahren.

Dem Zwischenhandel bleibt übrigens wenig Spielraum, seitdem die Geschäftshäuser größerer Plätze durch ihre Reisenden auf allen Ortschaften auch kleinste Kommissionen aufnehmen lassen.

II. Animalische Natur- und Rohprodukte.

Es wird seit einer Reihe von Jahren nicht nur auf die Pferdezucht im Allgemeinen und auf die Rinderzucht auf größeren Gütern mehr Sorgfalt als früher verwendet, es hat auch gegen die Zeit vor etwa 5 Jahren der landwirthschaftliche Viehbestand des Bezirks überhaupt um den vierten Theil sich vermehrt.

Die Schweinezucht wird — mit Ausnahme der Anstalt zu Groß-Poritsch, welche indessen auch nicht mehr in dem früheren Umfange besteht — übrigens im Bezirke nicht auf den Handel betrieben.

Der frühere Eifer in den Hühnerzüchtervereinen mit Rücksicht auf die Einführung fremder Racen hat nachgelassen.

Die Gänsezucht florirt besonders in den wendischen Distrikten, welche große Massen ausführen. Der Import Böhmischer Gänse aber erhält sich, da diese, obwohl kleiner, für feiner gelten.

Der vermehrte Eifer für die Bienenzucht in den am Walde gelegenen Dörfern der südlichen Lausitz dauert fort, ebenso wird dieselbe wie früher in größerem Maßstabe in den wendischen Distrikten betrieben.

Dort, und vorzugsweise in den nordöstlichen Grenzdistrikten, gewinnt auch die natürliche Fischzucht aus den zahlreichen Teichen reiche Erträgnisse.

Die mit künstlicher Fischzucht angestellten Versuche haben nicht recht gelingen wollen.

Ueber den ansehnlichen Viehhandel des Bezirks, insbesondere bezüglich der zahlreichen Märkte, genaue Uebersichten zu bringen, muß einem späteren Berichte vorbehalten bleiben.

Seit 1867 werden die Rindshäute in Menge nach Böhmen ausgeführt, dessen Gerbereien in den letzten Jahren mit vermehrtem Erfolg arbeiten.

Kalbfelle gingen viel über Dresden, wo dieselben sämisch gar gemacht wurden, in die südlichen Länder.

Die Preise roher Kalbfelle erreichten eine seltene Höhe und, was 1866 nicht abzusetzen war, fand 1867 zu einem um 100 pCt. gesteigerten Preise hastige Abnehmer.

Dieser Umschwung rührt, abgesehen von jenem Export, wenigstens theilweise wohl daher, daß Krieg wie Seuche den Viehbestand seit 1866 stellenweise so dezimirt haben, daß es nothwendig geworden ist, mehr auf Ersatz zu denken.

Zickelfelle waren fortwährend sehr gesucht und haben so hohe Preise erlangt, daß an verschiedenen Orten eine vermehrte Ziegenzucht deshalb entstanden ist.

Auf dem Wollmarkt zu Bautzen wurden 1866 (Zufuhr 4800 Stein

— Alles verkauft) 15 Rthlr. für feine, 13—14 Rthlr. für mittle, und 10—11 Rthlr. für geringe Wolle erlangt. 1867 betrugen: die Zufuhr 8567 Stein; der Absatz 7886 Stein; die Preise 16—17 Rthlr. für feine, 14—15 Rthlr. mittle, 12—13 Rthlr. geringe.

III. Mineralische Rohprodukte.

Das Wichtigste hiervon waren bisher die Kohlenlager.

Im allgemeinen Interesse liegt es, daß das neue Berggesetz für die Abbaurechte die Anlegung besonderer Folien im Grund- und Hypothekenbuche mit den bekannten Rubriken desselben zur Pflicht mache, auch ist es nothwendig, in jedem amtshauptmannschaftlichen Bezirke einen technisch gebildeten Aufsichtsbeamten zu stationiren.

Durch den in den letzten Jahren hin und wieder betriebenen Handel mit Bergantheilen an Kohlenwerken, der mitunter nur einen Muthkontrakt mit den Grundbesitzern zur Basis hatte, sind die letzteren ebenso wie diejenigen, welche an den Erwerb solcher Hoffnungsantheile ihr Geld setzten, arg benachtheiligt worden und Mißtrauen gegen Abbau-Anträge mußte die Folge sein. Ebenso haben Aufforderungen an jüngere Fachgenossen und Kaufleute, unter Kautionsstellung gegen versprochenen hohen Gehalt als Betriebsbeamte einzutreten, manchen strebsamen jungen Mann in prozessualische Weitläufigkeiten und Verluste verwickelt.

Es wird die Aufgabe der neuen Berggesetzgebung sein, daß sie, durch kundige Beamte ausgeübt, hier Sicherheit und Vertrauen herstelle.

Der Bergbau auf Braunkohlen hat seit dem letzten Berichte an Ausdehnung im Allgemeinen nicht zugenommen. Die zu Gewinnung der Kohle zu überwindenden Hindernisse sind zu oft eine Existenzfrage für die Werke selbst.

Eins der Berzdorfer Werke (im Eigenschen Kreise) wurde im Februar 1866 von Tagwässern ersäuft und ist noch bergpolizeilich geschlossen.

Dagegen ist der Betrieb der Geißlerschen Werke in Berzdorf und Schönau gestiegen, indem in vermehrten Schächten und mit zwei Dampfmaschinen gearbeitet wird.

Genauere Nachrichten sind nur von folgenden Werken eingegangen:

Im Durchschnitt fördern jährlich die drei Kohlenwerke in Schmeckwitz bei Kamenz über 100,000 Tonnen, die Werke auf Klein-Saubernitzer Flur (mit 150 Arbeitern) ca. 180 – 200,000 Scheffel, das von Steinackersche Werk in Skaske 100—130,000 Tonnen, wovon nicht bloß die Stück- und Knorpelkohle, sondern auch theilweise die klare Kohle, zu Batzen verarbeitet, ihren Absatz finden. — Man erwartet, daß derselbe sowie das Förderquantum größere Dimensionen annehmen wird, wenn die Eisenbahn Radeberg-Kamenz und deren Weiterführung über Hoyerswerda zu Stande kommt.

Die „Margarethenhütte“ bei Bautzen lieferte in diesem Jahre circa 100,000 Schffl. Kohlen (wovon das Etablissement als Ziegelei rc. den 3ten Theil selbst verbraucht); außerdem betrug die Ausbeute auf den Fluren von Merka, Quatitz und Groß-Dubrau im Vorjahre 390,000 Schffl. (bei 260—280 Arbeitern), im letzten Jahre 320,000 Schffl. (Arbeiter 220 bis 225).

Die Förderung des Hartauer Werks mit Poritzsch und Eckartsberg wurde 1866 auf 512,900 Schffl. gebracht. Dasselbe gehört zu den ältesten und größten Werken des Kammerbezirks. Es arbeitet dermalen mit 230 Mann und 5 Dampfmaschinen, hat aber zuweilen große, durch unterirdische Wässer verursachte Störungen zu überwinden.

Das nächstgrößte Werk des Zittauer Thalbeckens, Niederolbersdorf, lieferte mit 74 Mann im Vorjahre 220,000 Scheffel, ein anderes in demselben Orte mit 33 Mann 100,750 Scheffel.

Ferner produzirten das Werk „Carlsfeld“ bei Zittau mit 25 Mann 75,679 Schffl. Kohlen und 43,460 Stück Kohlenbatzen, das Werk „Glückauf“ mit 30 Mann 100,684 Scheffel, und zwei andere Zittauer Werke mit 38 Mann 97,200 Scheffel, sechs mittlere und kleinere Werke in Türchau und dessen Nähe zusammen mit 154 Mann 72,200 Scheffel Kohlen.

Die Ausbeute des Werkes in Zittel ist vielleicht auf 50,000 Schffl. zu schätzen.

Die gesammte Förderung der hier zuletzt genannten Werke (des Zittauer Thalbeckens) belief sich also 1866 auf mehr als 1,200,000 Schffl. Kohlen.

Das Absatzgebiet derselben war zu ¾ Sachsen selbst, zu ¼ das angrenzende Böhmen. Das Tagelohn 10—12 Ngr.; Gedinge 14—17 Ngr.

Der Krieg von 1866 äußerte sich in den dem nördlichen Theile des Bezirks angehörenden Werken, welche unter der allgemeinen Geschäftsstockung weniger zu leiden hatten, insofern günstig, als bei der theilweise unterbrochenen Zufuhr fremder Kohle für die dortige ½ bis 1 Ngr. pro Scheffel mehr erlangt wurde.

Bei den Werken in und um Zittau war der Absatz während des Kriegs mangelhaft.

Um die immer wiederkehrenden Unglücksfälle beim Abbau der Kohlenflötze möglichst zu verhüten, können nicht genug Vorsichtsmaßregeln gesetzlich vorgeschrieben werden und ist auf deren Ausführung strenger, als bisher geschehen, Bedacht zu nehmen.

Der Kohlenverbrauch hat besonders in den letzten Jahren insofern zugenommen, als man, und zum Theil mit gutem Erfolge, die Brennöfen für Topfwaaren, Ziegeln und Kalk, sowie gewöhnliche Bäckeröfen dafür einzurichten sucht. So werden die Brennöfen der Töpfer zu Pulsnitz und Königsbrück größtentheils mit Braunkohlen gespeist. Es dienen aber dazu die Böhmischen Braunkohlen, welche nicht nur den Braunkohlen des Bezirks, sondern auch der Sächsischen Steinkohle starke Konkurrenz bieten — überhaupt bei größeren Anlagen. Das Verhältniß der Hitzkraft der hierländischen zu der Teplitzer Braunkohle wird wie 2 zu 5 angenommen.

Es verbrauchen, wie aus Bischofswerda gemeldet wird, sämmtliche Dampfwerke daselbst nur die Böhmische Kohle und werden von dort größere Quantitäten derselben nach den Ortschaften Sohland, Wehrsdorf, Steinigtwolmsdorf, Neukirch und Pützkau verfahren.

Für die Pulsnitzer Töpfereien kann man das Bedarfsquantum auf 80,000 Ctr. jährlich veranschlagen.

Die Anfuhr Böhmischer Braunkohle auf dem Bahnhofe Bautzen betrug im Vorjahre 5000 Ctr. und stieg im Jahre 1867 auf 40,000 Ctr.

Es ist zu fürchten, daß der hiesige Bergbau auf Braunkohlen einen schweren Stoß erleiden muß, sobald die Teplitzer Kohle billiger wird bezogen werden können.

Der Kohlenhandel als besonderes Geschäft ist überall sehr stark im Zunehmen.

Der Steinbruchbetrieb hat ebenfalls über Stockungen zu klagen gehabt.

Im Ganzen genommen aber hat derselbe im Bezirke noch eine große Entwickelung vor sich, wenn ihm die möglichst direkte Kommunikation mit der Eisenbahn zu Theil wird.

Das gilt als Wunsch insbesondere von den zahlreichen Brüchen bei Kamenz, den neuerschlossenen bei Königsbrück und bei Pulsnitz und denen bei Wehrsdorf, Spremberg, Schönbach und Beiersdorf, sämmtlich Granit- und resp. Sienit-Brüche. Der auf den Fluren von Niedersteina und Gersdorf neu gefundene Granit wird bereits jetzt zu einem großen Theile nach Hamburg und Berlin verfrachtet, ebenso sind aus den Granitbrüchen auf Demitzer, Schmöllner, Tröbigauer und Putzkauer Flur bedeutende Lieferungen nach Berlin in Accord gegeben.

Auch für das neue Rathhaus daselbst wird zum Theil Schmöllner Granit verwendet.

Aus den Steinbrüchen bei Bautzen (auf der Stadtflur sowohl wie auf den Fluren von Nadelwitz, Kubschütz, Binnewitz und Ober-Kaina)

betrug der Versandt 1867 ca. 800 Lowry zu je 150 Ctr. zum Theil nach Dresden, Chemnitz, Leipzig, Hamburg und Berlin.

Es ist keine Frage, sowohl die Südlausitzer Bahn in der von der Kammer befürworteten Anlage als auch die für Radeberg—Kamenz und von Bautzen aus in nördlicher Richtung über Königswartha angestrebte Eisenbahn wird schon in Rücksicht der Naturschätze der berührten Landschaften eine für das Aufblühen des Gewerbes daselbst segensreiche Aufgabe zu erfüllen haben.

Der reichen Thonlager der Kamenzer Gegend ist im früheren Berichte gedacht worden.

Trotz der erheblichen Entfernung und des dermalen noch kostspieligen Transports beziehen von dorther auch die Töpfereien der Städte Bischofswerda, Königsbrück und Pulsnitz ganz ihren Bedarf. — Es ist nur zu wünschen, daß der Abbau dieser Thonlager eine mehr wirthschaftliche Regelung erhalte.

IV. Maschinen und Instrumente.

Insoweit es sich hier um einen, im Vergleich zu andern Landestheilen jungen Industriezweig des Bezirks handelt, hat derselbe sich damit ein günstiges Zeugniß erworben, daß er im Allgemeinen nicht nur die Kriegsperiode und deren Folgen überstanden hat, sondern auch in der Erweiterung begriffen ist.

Nur ein einziges kleineres Geschäft ist der Kriegskalamität erlegen.

Dagegen sind zu namhafter weiterer Ausstattung vorgeschritten insbesondere: die Petzoldsche Maschinenfabrik in Bautzen, welche dermalen 100 Arbeiter beschäftigt, durch ein neues Gießereigebäude mit zwei größeren Cupol-Oefen; das Gruhl'sche Geschäft zu Kleinwelka durch Vergrößerung der zur Kupferschmiede-Arbeit bestimmten Werkstätten mit Rücksicht auf einen aufzustellenden Motor; die Anstalt von Kutschke & Götjes zu Bautzen durch Einrichtung für Dampfbetrieb; diejenige von C. G. Tietzens Eidam daselbst durch ein großes Walzwerkgebäude mit Dampfbetrieb und vervollständigte Einrichtung zu Herstellung kupferner Sengplatten (für Orleansfabriken); das Reinhardt'sche Kupferhammerwerk zu Bautzen durch ein Dampfwalzwerk von 30 Pferdekraft.

Auch die in den früheren Berichten nicht genannte Maschinenbau-Anstalt zu Niederneukirch erfreut sich guten Rufes. Ebenso sind nachzutragen die Maschinenwerkstätten von Stoy und Stolle zu Seifhennersdorf, beide mit Dampfbetrieb.

Unter den Aufträgen für Neubauten, welche, im Jahre 1866 zurückgehalten, im Jahre 1867 zahlreicher sich einstellten, sind besonders solche auf eiserne Mühlzeuge zu erwähnen.

Dem Gedeihen dieser Geschäfte ist vornehmlich die Ermäßigung der Eisenbahnfrachten auf Rohmetall nöthig und wünscht man, daß dieselben denen auf Steinkohlen und Coaks gleichgestellt werden.

Der Gebrauch der Maschinen bei der Landwirthschaft findet nach und nach immer mehr Eingang.

Unter den Erzeugnissen der Rößnerschen Fabrik zu Ebersbach an Luftdruck-Apparaten, Treibemaschinen, Mahl- und Sägemühlentheilen sind besonders die Spritzen hervorzuheben, welchen, nach einem besonders einfachen Systeme gearbeitet, Dauerhaftigkeit wie Leistungsfähigkeit nachgerühmt wird.

Ein in Seifhennersdorf von Alters her einheimischer Produktionszweig, die Herstellung von Webezeugen, hat daselbst namentlich durch das hervorragende Clemens'sche Geschäft neuen Aufschwung erhalten. Die Erzeugnisse finden nicht nur im Zollverein und in Rußland, sondern auch in der Schweiz und in Belgien ihren Absatz.

Instrumente.

Das Orgelbau-Etablissement in Bautzen hat in der verhältnißmäßig kurzen Zeit, seit der es besteht, sich einen guten Namen erworben.

In der Herstellung von Pianos und Blasinstrumenten arbeiten sechs Fabrikanten in Bautzen und zwei Fabriken in Löbau in größerem Umfange, und finden diese Fabrikate ihren Weg auch ins Ausland.

V. Fabrikation von Metallwaaren.

Solche bestehen der Zeit im Bezirke nur in Verbindung mit den zum Theil obengenannten Maschinenbau-Anstalten zu Bautzen, Löbau, Niederneukirch, Zittau und Olbersdorf.

Diese in ihrer großen Mannigfaltigkeit in den Städten des Bezirks sowie in Kleinwelka vertretenen Geschäfte haben auch 1867 über dieselbe Stille zu klagen gehabt, welche im Allgemeinen auf dem Bauwesen lasten blieb. Nur gesicherte Friedensaussichten können hier das Wiederaufkommen zu dem früheren Betriebe vermitteln.

Seit Beginn dieses Jahres ist eine solche in Löbau errichtet und erfreut sich dem Vernehmen nach eines ziemlich schwunghaften Absatzes.

VI. Andere mineralische Waaren.

Die Ziegelfabrikation ist im Bezirke sehr umfänglich vertreten. Sie hat im Allgemeinen, wie anderwärts, den früheren beschränkten Standpunkt verlassen und ist in eine lebendige Wechselbeziehung eingetreten mit der Entwickelung der Industrie überhaupt. Sie verdankt das nicht blos der Beachtung und Förderung, welche ihr Seitens der Bauwissenschaft zu Theil geworden ist, sondern auch dem Fleiße, mit welchem man den gesteigerten Anforderungen der Technik wie des Geschmacks zu entsprechen bemüht ist.

In der ersteren Hinsicht arbeitet vor allen die Fabrik „Margarethenhütte" bei Bautzen mit Erfolg und verdienen namentlich die Façonsteine für Feuerungsanlagen besondere Beachtung. Diese Fabrik beschäftigt zur Zeit 165 Arbeiter und fabrizirte im letzten Jahre ca. 400,000 Mauer- und 150,000 Dachziegel, 200,000 diverse Drainröhren, 15,000 Ellen div. Chamotteröhren und Schlotten, und 10,000 Ctr. div. Façonsteine. Diese Produkte werden zum Theil nach Breslau, Magdeburg und Prag versendet. — Von den Ziegeleien bei Zittau beschäftigen sich deren zwei viel mit der Herstellung von Ornamenten, Façonziegeln und Röhren; eine derselben liefert glasirte Schlottenröhre, dergleichen Essenköpfe, auch Statuetten und Grabdenksteine.

Bei der Billigkeit der Erzeugnisse ist deren Dauerhaftigkeit hervorzuheben.

Ehrende Erwähnung gebührt in Ansehung der Massenfabrikation die Maschinenziegelei in Löbau.

Die Ziegeleien des Bezirks haben sich in den letzten Jahren trotz der Stockungen, die auch dieses Geschäft in vorzüglichem Grade betreffen mußten, vermehrt und erweitert, und zwar wesentlich mit in dem Grade, als man über billige und gute Kohlen verfügen konnte. Die „Margarethenhütte" erhielt ein neues Pumpwerk, zwei neue Schächte und einen vierten Ofen.

Der in Belmsdorf bei Bischofswerda nach neuer Konstruktion errichtete Ringofen hat sich bewährt.

Die Einfuhr von Dachziegeln aus der Preußischen Oberlausitz (Stannewitsch) hat im Ganzen nicht abgenommen.

Auch diese haben sich vermehrt und sind dergleichen in Demitz, Türchau, Oberwitz, Gießmannsdorf, Zittau und Reibersdorf entstanden. Doch wird viel Baukalk aus Böhmen und Düngekalk und Baukalk aus Preußen bezogen.

Die in Zittau bestehende Fabrik liefert Platten zu Fußböden und andere ähnliche Arbeiten von bewährter Dauerhaftigkeit und hat sich seit vielen Jahren behauptet. Ein gleiches in Eckartsberg begründetes Etablissement ist dagegen im Laufe dieses Jahres außer Betrieb gekommen.

Neben dem Jonsdorfer Geschäft besteht ein Etablissement, welches Mühlsteine hauptsächlich nach Französischem Muster anfertigt, in Löbau. Bei beiden ist der Absatz den Verhältnissen entsprechend gewesen.

Töpferei. Dieser Erwerbszweig ist unter denen des Bezirks zu nennen, welche durch den Krieg in besonderem Grade Einbuße erlitten haben, nicht allein, inwiefern ein großer Theil des Absatzes nach Oesterreich und Ungarn geschieht, durch den Ausfall in selbigem, sondern auch durch Einbuße von Außenständen bei Böhmischen Händlern.

Nachhaltige Störungen sind dadurch dieser in den Städten Bischofswerda, Kamenz, Königsbrück, Pulsnitz und deren Umgegend blühenden Industrie (95 Brennöfen) glücklicherweise nicht erwachsen.

Die Braunkohlenfeuerung hat, wie früher von den Töpfereien zu Königsbrück und Pulsnitz erwähnt wurde, auch bei den meisten der zu Bischofswerda bestehenden 16 Brennöfen (bis auf 3) Eingang gefunden, welche zusammen statt der früheren ca. 3000 Klaftern Holz ca. 99,000 Centner Braunkohlen verbrauchen.

(Aus Pulsnitz gelangen an außer der gewöhnlichen Wagenfracht nach auswärts gehenden Töpferwaaren ca. 100 Eisenbahnlowry jährlich zur Verladung).

Die in Bischofswerda früher errichtete Glashütte ist durch den Krieg ganz in Stillstand gekommen. Die nächstdem in Demitz angelegte arbeitet mühsam fort. Besser steht es mit dem Betriebe einer dritten in Schweppnitz mit einem Ofen von vier Hafen, welche Hohl- und Milchglas liefert.

VII. Chemikalien.

Das Geschäft von B. Lattorff in Löbau produzirt wesentlich en gros, und zwar verschiedene Artikel (Indigo-Carmin, Salmiakgeist, Eisen- und Zinnpräparate ꝛc.) für Färberei, Druckerei und Bleicherei. Ihren Hauptabsatz hat diese Fabrik gegenwärtig nicht nur im Bezirke der Kammer, sondern auch — in weiterm Umkreise desselben die einzige dieser Art — nach dem Ausland. Zur Zeit werden 20 Personen beschäftigt.

Eisenvitriol produziren zwei Braunkohlenwerke in Zittau, Oppelsdorf und Olbersdorf. Es wird derselbe aus dem in den dortigen Kohlenlagern vorkommenden Schwefelkiese als Nebenprodukt dargestellt und beschränkt sich deshalb die Ausbeute auf etwa 300 Ctr. pro Jahr.

Die Oppelsdorfer Kohle wird übrigens (in fein pulverisirtem Zustande) auch als ein sehr kräftiges und zugleich sehr billiges Desinfektionsmittel empfohlen und angewendet.

Die in Körbigsdorf bei Löbau und in Seifhennersdorf bestehenden Stärke- und Dextrinfabriken werden ziemlich schwunghaft betrieben.

Die letztere, welche jährlich gegen 1000 Ctr. Stärke liefert, entstand, von einem Böhmen gegründet, erst in Folge des Eingangszollsatzes von 2 Rthlr. pro Centner, welcher am 1. Juli 1865 ins Leben trat und die bis dahin bestandene Konkurrenz der Böhmischen Fabrikanten mit dem Zollverein wesentlich erschwerte.

Die Leimfabrik bei Herrnhut hat sich durch gute Waare ein erweitertes Absatzfeld geschaffen und ihren Betrieb vergrößert.

Die Pergamentfabrik von Simon und Benecke in Löbau erzeugt dergleichen in vier Sorten verschiedener Stärke, sowohl satinirt als unsatinirt, auch farbig in aller Art. In Deutschland besteht außer der genannten nur noch eine derartige Fabrik.

Die Oelfabrik zu Olbersdorf hat sich unter der Leitung des jetzigen Besitzers zu einem stattlichen Geschäft emporgearbeitet, leidet aber seit dem Aufkommen des Petroleum sehr durch die Konkurrenz dieses Artikels.

Erwähnenswerth ist der durch die Apotheke in Herrnhut vermittelte Absatz in Leberthran, welcher, auf den brüderkirchlichen Missionsstationen in Labrador gewonnen und zubereitet, wegen seiner Reinheit mit Vorliebe gesucht wird.

Die Einführung des Leuchtgases in Bischofswerda, schon seit 1864 im Werke, hat in Folge des Krieges einen hoffentlich nicht langen Aufschub erlitten.

Ihre besonderen Gasbereitungs-Anstalten haben die Michaelsensche Kattunfabrik bei Bernstadt, die Könitzersche Fabrik in Zittau, und die Preibischsche Orleanfabrik zu Reichenau.

Der Besitzer der letzteren hat dieselbe so angelegt, daß auch der Ort Reichenau selbst, was auch zum Theil bereits geschieht, davon Gebrauch machen kann.

Der Betrieb der städtischen Anstalten zu Bautzen, Löbau und Zittau ist in erfreulichem Fortschritt begriffen.

Die Pulverfabriken bei Bautzen haben um des Krieges Willen wesentliche spezielle Beschädigungen erlitten. Hiervon abgesehen sind Betriebsveränderungen nicht eingetreten.

Die Oppelsdorfer Braunkohle des oberen Lagers hat seit alten Zeiten einen guten Ruf als Düngemittel, ging früher sogar nach Böhmen zur Kleedüngung, ist aber dort als Düngmittel durch die Asche der Teplitzer Kohle verdrängt. Auch im Bezirk wird davon jetzt weniger verbraucht, weil sie mehr nur auf kalkartigen Boden taugt.

Die Guanoverwendung ist insbesondere zur Nachdüngung immer noch im Steigen begriffen.

Die Knochenmühlen im Bezirke (Schweppnitz, Neukirch, Dittersbach, Reichenau) gedeihen sämmtlich.

VIII. Konsumtibilien.

Der Aufschwung im Mühlengewerbe im Ganzen und Großen ist nicht zu verkennen und macht sich überall geltend, wo man zu rechter Zeit bemüht war, die nöthige Vervollkommnung der Werke vorzunehmen. Manches kleine Geschäft ist erlegen, insbesondere dann, wenn man davon nicht abkommen wollte, die eigene Konkurrenzfähigkeit mit der von fremden Kunstmühlen her bewirkten Einfuhr im Orte in der „Metze" zu suchen. Doch muß auch zugegeben werden, daß in ohnehin wasserarmen Gegenden die Unregelmäßigkeiten der letzten Jahre in Hinsicht der Wasserkräfte vielen Schaden gemacht haben. So im Eigenschen Kreise, wo man den öfteren Wassermangel der Pließnitz zum Theil den oberhalb stattgefundenen Lichtungen der Wälder beimessen will.

Deshalb ist auch hier und da ein Mangel in der Mahlproduktion zu Tage getreten, der sich aber nicht nach den gegenwärtigen Verhältnissen richtig abmessen läßt, wo die großen Verschiedenheiten der Ernte-Erträgnisse der verschiedenen Länder und die durch den Krieg veranlaßten Abnormitäten im Handel einen ungeheuren Einfluß geübt haben.

Man hat sich unter diesen Umständen hier und da mit der Errichtung von Windmühlen zu helfen gesucht, obgleich solche anderwärts, wo sie früher in größerer Anzahl bestanden, im Laufe der letzten zwanzig Jahre theils eingegangen, theils zu einer kümmerlichen Existenz herabgebracht waren.

In der Anwendung der Dampfkraft liegt auch hier der Schwerpunkt für die weitere Entwickelung.

Neben der ersten im Bezirke entstandenen Dampfmühle, der Mörbitzschen in Bautzen, welche bei vollständigem Betriebe monatlich 6000 Sack liefern kann, ist jetzt eine zweite von vier Gängen in Löbau errichtet worden.

Die kostspieligen Prozesse, welche früher fast bei jeder neuen Fabrikanlage wegen der Wasserbenutzung Seitens derselben zwischen dem Unternehmer und dem Müller anhängig wurden, aber in der Regel vor der richterlichen Entscheidung ihre Beilegung durch Vergleich fanden, kommen jetzt seltener vor, weil man, wo die Umstände eine Analogie eines solchen

früheren Vergleichs zu empfehlen scheinen, in ähnlicher Weise sich auseinandersetzt.

Dem Handwerksbetriebe der Bäckerei steht an einzelnen Orten ein Kampf mit der fabrikmäßigen Produktion bevor, indem Dampfbäckereien (wie in Löbau) bereits errichtet sind oder beabsichtigt werden. Es läßt sich daher für die Handbäckereien nicht genug empfehlen, daß sie ihre Oefen für Kohlenheizung einrichten, was in neuerer Zeit mehrfach mit gutem Erfolg geschehen ist.

Von Alters her wird aus der Lausitz Landbäckerbrod exportirt, vorzüglich über die südwestliche Grenze nach Böhmen und von der Bernstädter Gegend aus nach Görlitz. Die allwöchentliche Zufuhr am letztern Ort hat sich ungeachtet des daselbst bestandenen städtischen Oktroi ebenso erhalten, wie der Brodeinkauf Seitens der Böhmen in Sachsen fortbauert. Das Letztere kann, wenn es auch nicht mehr in dem Umfange wie früher stattfindet, für das Jahr 1867 als eine auffällige Thatsache erscheinen. Jedenfalls ist sie ebenso wie der Umstand, daß auch in diesem Jahre Getreidelieferungen für die Nordböhmischen Landschaften bei Rumburg ihren Weg häufig durch die südliche Lausitz genommen haben, dazu geeignet, zu zeigen, mit welcher Konsequenz überall hin der Vortheil der Eisenbahnverbindung oder der Mangel dieses Vortheils ihre Wirkungen äußern.

Die Pfefferküchlerei behauptet ihren guten Fortgang. Es ist aber, ohne eine wesentliche Ausbreitung in den letzten Jahren zu behaupten, ein Irrthum des früheren Berichts über das in Pulsnitz erzeugte Quantum des jährlichen Umsatzes zu berichtigen, indem dasselbe auf 5000 Ctr. zu veranschlagen ist.

Die Fabrikation von gebranntem Zucker und Konfekt zu Herrnhut ist in einem nach den gedrückten Verhältnissen der letzten Periode befriedigenden Gange erhalten worden.

Die Fabrik zu Goldbach bei Bischofswerda bezieht die ca. 8000 Ctr. gedörrte Cichorien und Zuckerrüben, welche sie jährlich verarbeitet, jetzt wie früher aus Preußen und bedauert, daß Sachsen sie nicht liefert.

In Folge einer geringeren Ernte und großer Exporte nach England und Amerika (ca. 3—400,000 Ctr. gedörrter Cichorien und Rübenwurzeln) waren die Preise der 1867er Ernte bis 50 und 70 pCt. höher gegangen als sie im Vorjahre gestanden.

Der Absatz erfolgte nach der Lausitz, nach Schlesien, dem Sächsischen Erzgebirge und Voigtlande.

Es ist diesem Etablissement der möglichst billige Bezug der rohen Waare wie der Kohlen nach einem ermäßigten Eisenbahntarif zu wünschen.

Das Kriegsjahr 1866 hatte eine vermehrte Produktion von Branntwein nachzuweisen, wenn dieselbe auch zum Theil von einigen neu entstandenen Brennereien herrührte und im Uebrigen nicht auf alle sich erstreckte.

1867 hat sich im Ganzen ein wesentlicher Rückgang des Betriebs wieder eingestellt.

Im Einzelnen macht sich derselbe geltend in den mehr der Industrie angehörigen Distrikten, während in denen des Ackerbaues zum Theil eine gesteigerte Produktion wahrzunehmen ist, wie nachfolgende Uebersicht zeigt:

1866.

Amtsbezirk.	Hebebezirk.	Zahl der in Betrieb gewesenen Brennereien		Verbrauchtes Material.	
		in Städten.	auf dem Lande.	Getreide Scheffel.	Kartoffeln Scheffel.
Bautzen	Bautzen	.	19	5,296	57,777
	Bischofswerda	.	6	623	6,815
	Kamenz	3	16	2,465	10,464
	Königsbrück ..	.	4	462	4,300
	Pulsnitz	1	2	433	2,324
	Weißenberg ..	1	9	2,230	29,004
Zittau	Zittau	.	2	161	1,585
	Großschönau .	.	3	703	324
	Reichenau.....	.	1	736	6,816
	Herrnhut	.	4	588	3,392
	Ostritz	.	4	534	7,750
	Sa. per se	5	70	14,231	130,551
Hiervon:					
Bautzen ...	....	61		11,509	110,684
Zittau	....	14		2,722	19,867
Hierzu:					
Löbau	überhaupt	16		5,143	56,559
	Summa	91		19,374	187,110

1867.

Amtsbezirk.	Hebebezirk.	Zahl der in Betrieb gewesenen Brennereien		Verbrauchtes Material.	
		in Städten.	auf dem Lande.	Getreide Scheffel.	Kartoffeln Scheffel.
Bautzen	Bautzen	.	19	3,861	42,296
	Bischofswerda	.	6	478	4,216
	Kamenz	3	16	2,230	8,965
	Königsbrück ..	.	7	588	5,833
	Pulsnitz	1	2	272	1,170
	Weißenberg ..	1	9	2,424	30,610
Zittau	Zittau	.	2	66	982
	Großschönau..	.	3	548	185
	Reichenau ...	.	1	974	4,864
	Herrnhut	.	4	418	2,239
	Ostritz	.	4	491	5,982
	Sa. per se	5	73	12,350	107,342
Hiervon:					
Bautzen ...	....	64		9,853	93,090
Zittau	....	14		2,497	14,252
Hierzu:					
Löbau	überhaupt	17		3,633	41,702
	Summa	95		15,983	149,044

Die Ein- und Ausfuhr von und nach dem Auslande ist gering, doch übersteigt die letztere die erstere.

Darüber, es hätten seit dem Bestehen des Gewerbegesetzes vom 15. Oktober 1861 die Winkelschänken für Branntwein in einer gemeinschädlichen Weise überhand genommen, sind aus allen Gegenden des Bezirks gleichlautende spezielle Klagen eingegangen.

Die Sache läßt sich nur so erklären, daß in Folge der Bestimmung jenes Gesetzes, welche den Verkauf außer zum sofortigen Genusse völlig freigab, nicht nur die Zahl solcher Verkaufsstellen und damit die Gelegenheit des Verkaufs zum sofortigen Genusse sich außerordentlich vermehrt hat (in Kamenz wurde, abgesehen von den konzessionirten Schankstätten, der Branntweinverkauf von sämmtlichen Kaufleuten und außerdem 19 anderen Gewerbtreibenden 1867 ausgeübt), sondern auch die Aufhebung jeder Maßbeschränkung des Einzelverkaufs die Absicht förderte, in dem ersten besten Privathause den Branntweingenuß nach Art des öffentlichen Einkehrhauses zu etabliren.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Bierbrauereien des Bezirks betrug im letzten Jahre 84 gegen 81 des Jahres 1866. Die Produktion belief sich auf

	1866	1867
einfaches Bier..........	123,282 Eimer	124,390 Eimer
Lagerbier..............	28,168 „	25,309 „

ungerechnet die Quantitäten aus jenen Brauereien des Zittauer Haupt-Amtsbezirks, welche in der Steuer fixirt waren.

Nach Maßgabe dieser Steuerfixa berechnet ist das Produktionsquantum derselben zu schätzen auf

65,060 Eimer einfachen Biers oder 26,024 Eimer Lagerbiers im Jahre 1866,

52,985 Eimer einfachen Biers oder 21,194 Eimer Lagerbiers im Jahre 1867.

Der Grund, daß die Produktion des Jahres 1867 hinter der des Vorjahres zurückgeblieben ist, dürfte nur in der durch den Krieg herbeigeführten außerordentlichen Steigerung des Konsums 1866, in welchem Jahre auch die Einfuhr Böhmischen Biers im Hauptamtsbezirke Zittau mehr als das Doppelte von 1865 betrug, zu suchen sein.

Die Fabrikation von Tabak und Cigarren hat nur in den Städten Bischofswerda, Bautzen und Löbau zugenommen, wo sie sowohl in geschlossenen Etablissements, wie als Hausindustrie betrieben wird.

Die Bautzener Fabriken haben 1867 ca. 2500 Ctr. Rohtabake (⅞ Amerikanisches, ⅛ inländisches Produkt) verarbeitet und ca. 16 Mill. Cigarren (zu 8—20 Rthlr. pro Mille) geliefert. (Arbeiterzahl 260—270).

In echten Havanna-Cigarren erhält sich der gute Absatz von Düringer u. Co. zu Herrnhut.

(Schluß folgt.)

Italien.

Handels-Verkehr des Königreichs Italien im Jahre 1866.[1])

(Nach dem Movimento commerciale di Regno d'Italia.)

(Fortsetzung.)

Kategorie XII.
Cerealien.

Die Abnahme, welche sich in dem Verkehr mit Cerealien im vorigen Jahre bemerkbar machte, dauerte auch im Jahre 1866 fort; denn faßt man die Ein- und Ausfuhren im speziellen Handel zusammen, so ergiebt der Handelswerth mit 135,462,881 L. gegen den gleichen Werth des Vorjahres mit 195,977,563 L. einen Ausfall von 44 pCt., der offizielle Werth mit 115,997,079 L. im Jahre 1866 gegen den des Vorjahres mit 132,752,730 L. einen Ausfall von 14½ pCt.

Der reiche Ernteertrag von 1866 war die Ursache des geringeren Imports von Brodgetreide, Teigwaaren und Hafer, ganz besonders aber von anderen Körner- und Hülsenfrüchten, sowie von geschältem und ungeschältem Reis. Die Einfuhren im Handelswerthe von 98,125,835 L. fielen gegen 1865 um 55 pCt., nach dem amtlichen Werthe von 86,699,298 L. um 17 pCt.

Es macht sich aber auch eine Verminderung in unsern Ausfuhren bemerkbar. Sie beträgt nach dem Handelswerth mit 37,337,044 L. 17 pCt. und nach dem offiziellen Werthe mit 29,297,791 L. nur 6 pCt., verglichen mit den Ergebnissen von 1865. Dies rührt vielleicht daher, daß innerhalb Landes ein größerer Verbrauch unsrer eigenen Erzeugnisse stattfand und daß auf diese Weise die sonst vom Auslande bezogenen ersetzt wurden. Die Ausfuhr hatte abgenommen bei Getreide, bei andern Körner- und Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Schiffsbrod und Schiffzwieback.

Kategorie XIII.
Holz und Holzwaaren.

Einen ganz außerordentlichen Aufschwung nahmen die Handelsunternehmungen in Holz und Holzwaaren, denn im speziellen Handel stieg der Handelswerth der Ein- und Ausfuhr zusammengenommen auf 49,053,332 L. und der amtliche Werth auf 46,778,428 L., was gegen die entsprechenden Werthe von 29,308,608 L. und 25,814,669 L. in 1865 eine Zunahme von resp. 67 und 81 pCt. darstellt.

Zu diesem befriedigenden Resultate trugen ausschließlich die Einfuhren bei, welche sich nach dem Handelswerthe von 40,734,341 L. um 100 pCt. und nach dem amtlichen Werthe von 40,032,495 L. um 110 pCt. im Vergleich mit dem Vorjahre vermehrten. Diese Vermehrung fand vorzugsweise statt in der erhöhten Einfuhr von eichenen Tonnenstäben, Holzkohlen und Fournieren aus feinen Tischlerhölzern, leeren Fässern mit hölzernen oder eisernen Reifen, verarbeitetem Kork, von verschiedenen nicht namentlich aufgeführten hölzernen Geräthschaften, endlich aber insbesondere von Tonnenstäben aus gemeinem Holz, von Flechtweiden aller Art, und Bauholz in rohem, geschnittenem oder roh behauenem Zustande.

Da die Nachfrage des Auslandes nach Bauholz im rohen und geschnittenen Zustande, rohen Flintenschäften, Schachtelbrettern, einfachen Möbeln von ordinärem Holz, nach verschiedenen nicht namentlich aufgeführten hölzernen Geräthschaften und Holzwaaren, und insbesondere nach fournirten Möbeln aus ordinärem Holz, Wurzeln zu Kehrbürsten, und Flechtweiden aller Art etwas nachgelassen hatte, so ergab sich eine geringe Verminderung um 7½ pCt. bei dem Handelswerthe von 8,319,191 L. und nur von ½ pCt. bei dem amtlichen Werthe von 6,735,933 L. im Vergleich mit 1865.

Kategorie XIV.
Papier und Bücher.

Faßt man im speziellen Handel die Ein- und Ausfuhren dieser Kategorie zusammen, so erhält man die Summe von 8,549,822 L. nach dem Handelswerthe, d. h. um 45 pCt. weniger als in 1865, wo derselbe den Betrag von 12,389,323 L. erreichte. Die Verminderung beträgt aber 49 pCt., wenn der amtliche Werth in Betracht kommt, da dieser im Jahre 1866 nur 6,721,499 L., im Vorjahre aber 10,045,877 L. betrug.

Da die Verzollung von weißem und im Zeuge gefärbtem, sowie von buntem und Goldpapier, von Tapetenpapier, der Pappdeckel aller Art, grobem Lösch- und Packpapier, von Landkarten, in Pappe, Leder oder Pergament eingebundenen Büchern und geschriebenen oder gedruckten Musikalien sich vermindert hat, so ergiebt sich hieraus auch eine Verminderung der Einfuhr von 31 pCt. nach dem Handelswerthe von 4,195,909 L. und von 35 pCt. nach dem amtlichen Werthe von 3,568,163 L., wenn diese mit den entsprechenden Beträgen des vorigen Jahres verglichen werden.

Weit größer noch stellt sich die Verminderung heraus, welche in unseren Ausfuhren statt hatte. Diese Verminderung beträgt im Vergleich mit 1865 nach dem Handelswerthe von 4,353,913 L. 58 pCt. und nach dem amtlichen Werthe von 3,153,336 L. 65 pCt. Geringer waren die Ausfuhren von weißem und im Zeug gefärbtem Papier, von buntem und Goldpapier, von Kupferstichen und Lithographien, von Tarokkarten, Landkarten und Pappdeckeln aller Art.

Kategorie XV.

Kurze Waaren, Quincaillerien &c.

In Kurzen Waaren, Quincaillerien und in den andern in dieser Kategorie begriffenen Gegenständen hatte Ein- und Ausfuhr zusammengenommen ein Waarenaustausch von 49,623,056 L. nach dem Handelswerth stattgefunden, welche Ziffer im Vergleich mit dem Vorjahre, in welchem derselbe den Betrag von 60,577,417 L. erreichte, eine Verminderung von 22 pCt. ergiebt. Legt man der Vergleichung den amtlichen Werth zu Grunde, welcher 1866 43,376,338 L. und 1865 55,828,890 L. betrug, so ergiebt sich eine Verminderung von 29 pCt.

Bedeutend abgenommen hatten die Einfuhren. Sie betrugen nach dem Handelswerthe 30,346,648 L. und nach dem offiziellen Werthe 32,143,554 L., mithin gegen die entsprechenden Beträge des vorigen Jahres resp. 45 und 34 pCt. Als Ursachen dieser Abnahme ist anzuführen die verminderte Einfuhr von Kommißflinten, gemeinen Quincaillerien und Kurzwaaren, feinen dergleichen, von nicht namentlich aufgeführten Maschinen und mechanischen Vorrichtungen, silbernen Taschenuhren und Taschenuhren von unedlem Metall, von Gegenständen für Sammlungen, Kinderspielzeug, von Pistolen und Flintenrohren, Mensurpistolen, ordinairen Säbel- und Degenklingen, von exotischen nicht beschlagenen Holz- und Rohrstöcken, von gemeinen Rohr- und Binsenstöcken, von garnirten Damenhüten, von Buchdruckerlettern, von ordinairen hölzernen Quincaillerie- und Kurzwaaren, von Stahlfedern, von rohen und bearbeiteten Korallen, künstlichen Blumen, von groben und feinen Korbmacherwaaren, Elfenbein (Elephantenzähnen), Modewaaren, Stutz- und Tableauuhren, &c. von gerissenem Fischbein, Regen- und Sonnenschirmen, Fortepianos, von nicht namentlich tarifirten musikalischen Instrumenten, von optischen und Rechen-Instrumenten, von Wagen und Fuhrwerken zum Transport von Waaren, von Stroh-, Bast-, und Spartogeflechten und Geweben zu Hüten &c. und von feinen Fächern.

Im Vergleich mit dem Jahr 1865 ist in dem Handelswerth unsrer Ausfuhren, die sich auf 19,276,488 L. beliefen, eine Zunahme von 17 pCt. zu bemerken; diese Zunahme verwandelt sich aber in eine Abnahme von 11 pCt, wenn eine Vergleichung mit dem amtlichen Werth von 11,232,784 L. angestellt wird. Eine Zunahme in der Ausfuhr fand statt bei vegetabilischen Lumpen, groben Korbmacherwaaren, Hüten aller Art nicht über 5 L. an Werth, Buchdruckerlettern, feinen Quincaillerie- und Kurzwaaren, nicht gefaßten bearbeiteten Korallen, Maschinen und nicht namentlich tarifirten mechanischen Vorrichtungen, Stutz- und Tableau-Uhren, Regen- und Sonnenschirmen mit seidenem und anderm Ueberzug, bei Bayonetten und Flintenrohren, Jagdflinten, bei gespaltenem Rohr zu Weberkämmen, Kautschuckarbeiten, Lumpen von thierischen Stoffen, Fortepianos &c.

Vermindert hatte sich dagegen die Ausfuhr von Sumpfrohr und Binsen, von nicht namentlich aufgeführtem Rohr und Binsen, Mützen, Kinderspielzeug, ordinären Quincaillerie- und Kurzwaaren, rohen Korallen, feinen Korbmacherwaaren, Matten, Wagen und Personenfuhrwerken, Modewaaren, von Gegenständen, die nicht mit Sicherheit zu klassifiziren sind, von Gegenständen für Sammlungen, von gefaßten Pinseln, von Federbetten, nicht speziell tarifirten musikalischen Instrumenten &c.

Kategorie XVI.

Unedle Metalle und Metallwaaren.

Bei der Prüfung der Ein- und Ausfuhren, welche in Metallen und Metallwaaren im speziellen Handel stattfanden, ergiebt sich, daß diese zusammen einen Handelswerth von 59,802,987 L. ausmachten und sich mithin im Vergleich mit dem Vorjahre, wo sie 64,093,972 L. betrugen, um 7 pCt. verminderten. Diese Verminderung beträgt jedoch nur 1 pCt., wenn die amtlichen Werthe von 68,048,697 L. und 68,548,880 L. mit einander verglichen werden.

Bei den Einfuhren im Betrage von 50,178,249 L. nach dem Handelswerthe und 56,871,788 L. nach dem amtlichen Werthe begegnen wir, verglichen mit den Resultaten von 1865 einer Verminderung von resp. 20 und 13 pCt. Geringer war die Einfuhr von Eisenbahnschienen, von Werkzeugen für Künste, Handwerke und den Ackerbau, von Kupfererz, von Roh-, Rosett- und Bruchkupfer, von Eisenerz, von gegossenen Eisenbahnstühlen, Schmiedeeisen in Stangen, Stäben &c., von verzinntem Eisenblech, von Weißblechwaaren, auch mit kleinen Verzierungen von anderm Metall, von Zinn in Stangen, von Blei, Bleiglanz, Kupfer- und Messingblech, Stahl in Stangen und Bruch, von kupfernen Kesselboden, Kupfer- und Messingwaaren ohne Eisentheile, von dergleichen mit Eisentheilen, von vergoldeten Bronzewaaren, von Kupfer-, Messing- und Bronzefeilspähnen, von Blei in Molden und Bruch, von geschlagenem und gewalztem Blei, von dergleichen Zinn, von Zinkblech, von Zinkröhren und andern groben Zinkwaaren, von Weißkupfer in Platten &c.

Die bedeutende Abnahme, welche im vorigen Jahre in unsern Ausfuhren stattgefunden hatte, ist gegenwärtig durch die große Erweiterung dieses Verkehrs ausgeglichen, eine Erweiterung, welche bei 9,624,738 L. nach dem Handelswerthe und 11,176,907 L. nach dem amtlichen Werthe die Ergebnisse des Vorjahres um resp. 176 und 160 pCt. überstieg. Bedeutend stieg die Ausfuhr von eisernen Balken, Wagenachsen, Ankern, Ambosen, Kanonen &c., Brucheisen, von Blei in Molden und Bruch, von rohem Kupfer und Messing &c., von Stahl in Stangen und Bruch, von Bronzewaaren (Glocken und Kanonen) &c., Eisenblech und Eisenplatten, von Werkzeugen für Handwerke und den Ackerbau, von Zinn in Blöcken und Bruch, von Zinkerz und Zinkblech, von geschlagenem und gewalztem Zinn, von gediegenem Quecksilber, von auf Seide gesponnenem, vergoldeten und versilberten Kupfer- und Messinglahn, von Eisenwaaren mit Verzierungen von andern Metallen.

Kategorie XVII.

Gold und Silber.

Bedeutend erweiterte sich der Verkehr in edlen Metallen und Waaren aus denselben. Wir sehen, daß derselbe im speziellen Handel, in Ein- und Ausfuhr, nach dem Handelswerthe die Summe von 9,375,643 L. und nach dem amtlichen Werthe den Betrag von 9,394,260 L. erreichte, mithin im Vergleich mit den entsprechenden Werthen des Vorjahres von resp. 6,904,530 L. und 6,891,483 L. eine Zunahme von 36 pCt. aufzuweisen hatte.

Eine geringe Zunahme von 3 resp. 4 pCt. zeigten auch die Einfuhren im Betrage von 4,055,463 L. nach dem Handelswerthe und von 4,066,660 L. nach dem amtlichen Werth. Vermehrt hatte sich die Einfuhr von Golddraht und Goldlahn, von auf Seide gesponnenem Gold und Silber, von Gold- und Silberwaaren, von vergoldetem Silbergeschirr und Juwelen.

Als sehr bedeutend erscheint dagegen die Verkehrserweiterung in der Ausfuhr, welche letztere mit 5,320,680 L. nach dem Handelswerthe und 5,327,600 L. nach dem amtlichen Werthe die Ziffern des Vorjahres um 79 pCt. überstieg. Vermehrt hatte sich die Ausfuhr von Golddrath und Goldlahn, von Blattgold, von auf Seide gesponnenem Gold und Silber, von Gold- und Silberwaaren, Gold- und Silbergeschirr.

Kategorie XVIII.
Steine, Erden rc.

Faßt man im speziellen Handel Ein- und Ausfuhren dieser Kategorie zusammen, so erhält man die Summe von 72,779,810 L. nach dem Handelswerthe und 63,336,118 L. nach dem amtlichen Werthe, Zahlen, welche die vorjährigen Ergebnisse von resp. 63,128,000 L. und 55,174,150 L. um 15 pCt. übersteigen.

Eine größere Lebendigkeit hatte sich entwickelt in der Einfuhr von rohem und einfach behauenem Marmor, von Badewannen von verschiedener Größe, von Geländern, Decken und Pilastern zu Balkons, von Marmorfliesen von verschiedener Form, von polirten Marmorplatten, Schleifsteinen, von gebranntem und gelöschtem Kalk, von irdenen Röhren, von nicht namentlich tarifirten Materialien, von Armenischem Bolus, und besonders von Steinkohlen, festen und flüssigen Erdpechen, so daß sich in der Einfuhr nach dem Handelswerthe von 26,001,402 L. eine Vermehrung von 16 pCt. und nach dem amtlichen Werthe von 26,831,259 L. eine solche von 17 pCt. gegen das Jahr 1865 herausstellte.

Eine gleiche Vermehrung ist bei den Ausfuhren aus Italien nach dem Auslande zu bemerken. Sie betrugen nach dem Handelswerthe 46,798,408 L. und nach dem amtlichen Werthe 36,504,859 L., steigerten sich mithin im Vergleich mit dem Vorjahre beziehungsweise um 15 und 13 pCt. Die in größerer Menge ausgeführten Gegenstände waren: roher und einfach behauener Marmor, einfach geschnittene Marmorplatten, Marmorfliesen, polirte Marmorplatten, nicht über 150 Centimeter lang, verschiedene Marmorwaaren, roher und pulverisirter Alabaster, bearbeitete, auch mit Marmor ausgelegte Steine, Mauer- und Ziegelsteine und insbesondere gemahlener oder einfach geschlemmter Ocker, Steine und Erden, nicht namentlich aufgeführte, zum Gebrauch in den Künsten und Gewerben, roher Schwefel und feste und flüssige Erdpeche.

Kategorie XIX.
Erdgeschirr, Glas rc.

Der Verkehr in Waaren dieser Kategorie belief sich in Ein- und Ausfuhr, im speziellen Handel, auf 9,927,521 L. nach dem Handelswerthe, war mithin im Vergleich mit dem Jahre 1865, wo dieser Werth 16,214,294 L. betrug, um 63 pCt. geringer. Weniger beträchtlich stellt sich diese Verringerung, wenn man die Vergleichung mit dem amtlichen Werthe von 10,220,115 L. anstellt, denn sie beschränkt sich dem Werthe des Vorjahres von 12,773,235 L. gegenüber auf 25 pCt.

Diese Verminderung bezieht sich blos auf die Einfuhren, welche bei einem Handelswerthe von 8,558,835 L. in Vergleich mit dem Vorjahre um 81 pCt., nach dem amtlichen Werth von 8,962,308 L., jedoch nur um 35 pCt. zurückgingen.

In geringern Mengen wurden verzollt: feine Geschirre aus Majolika und weißem Thon, dergleichen bemalt und vergoldet, weißes Porzellan, vergoldetes, bemaltes und farbiges Porzellan, Kristallglas aller Art, Glaswaaren aller Art, ungefaßte Spiegel, nicht polirte Glas- oder Kristallplatten, geschliffene, geschnittene und farbige Kristallwaaren, polirte Glas- und Kristallplatten, ordinaire schwarze halbe Flaschen, größere Flaschen, Bruchglas oder Glasscherben, in Glas nachgeahmte Edelsteine.

Eine große Erweiterung erfuhren die nationalen Ausfuhren von Schmelztiegeln, Oelkrügen, Oefen und anderen groben irdenen Waaren, Fliesen von Majolika zu Fußböden, nicht eingerahmten Spiegeln, kleinen Spiegeln in Rahmen, Kristallwaaren aller Art, ordinairen Flaschen von dem Inhalte eines Liters, Glaswaaren aller Art von in Schmelz nachgeahmten Edelsteinen und Stickperlen rc. und ergaben einen Handelswerth von 1,368,686 L. und einen amtlichen Werth von 1,257,807 L., übertrafen somit aber die Ausfuhren des Vorjahres um resp. 93 und 80 pCt.

Kategorie XX.
Tabak.

Im speziellen Verkehr mit den Waaren dieser Kategorie stellen Ein- und Ausfuhren zusammen einen Handelswerth von 15,713,479 L. dar, welcher im Vergleich mit dem Werthe des Vorjahres von 15,815,246 L. um 1 pCt. geringer ist. Diese geringe Verminderung kann jedoch nicht in Betracht kommen, wenn man erwägt, daß die Vergleichung der amtlichen Werthe statt eine Verminderung eine Vermehrung um 25 pCt. ergiebt.

Mit den Ergebnissen des Vorjahres verglichen nahm die Einfuhr im speziellen Handel bei dem Handelswerth von 15,709,343 L. um ½ pCt. und bei dem offiziellen Werthe von 14,953,668 L. um 30 pCt. zu. Dies Resultat ist nicht sowohl der Einfuhr von fabrizirtem Tabak, als vielmehr dem Ankauf von Tabaksblättern für die Fabriken der Regierung zuzuschreiben.

Auch in diesem Jahre hat sich die Versendung von Tabaksblättern und Tabaksstengeln nach dem Auslande sehr vermindert. Dasselbe gilt von fabrizirtem Tabak. Daher findet bei dem Handelswerthe von 4136 L. eine Abnahme von nicht weniger als 3751 pCt. und bei dem offiziellen Werthe eine solche von 1787 pCt. im Vergleich mit der Ausfuhr im Jahre 1865 statt.

Verkehr mit den einzelnen Nationen.
Spezieller Handel.

Der Handelsverkehr Italiens mit andern Nationen verdient eine besondere Beachtung, und soll daher in Folgendem der Waarenaustausch, wie er mit Frankreich, England, Oesterreich, der Schweiz, der Türkei und Rußland, d. h. denjenigen Ländern stattgefunden hat, mit welchen er vorzugsweise bedeutend erscheint, einer genauen Prüfung unterzogen werden.

Frankreich.[1])

Die Handelsunternehmungen Italiens mit Frankreich übertreffen auch jetzt noch, wie bisher, diejenigen mit den andern Nationen, sowohl ihrer Wichtigkeit als Mannichfaltigkeit nach. Wir sehen daher, daß diese Handelsunternehmungen dem Handelswerthe nach die Summe von 535,330,901 L. erreichen, welche die Summe des Vorjahres (534,084,087 L.) um $\frac{1}{22}$ pCt. übersteigt. Ein gleiches Verhältniß aber stellt sich nicht heraus, wenn der amtliche Werth, der im Jahre 1866 nur 413,887,914 L. betrug, mit dem von 1865 zum Belaufe von 428,699,173 L. verglichen wird. Hierbei ergiebt sich eine Verminderung von 3½ pCt.

Die Waaren, welche Italien aus Frankreich zu beziehen hatte, belaufen sich nach dem Handelswerth auf 315,449,008 L. und die nach Frankreich ausgeführten auf 219,881,893 L., es findet also zu Gunsten der Einfuhren ein Ueberschuß von 43 pCt. statt, der nach den amtlichen Werthen von resp. 261,882,179 L. und 152,005,635 L. auf 72 pCt. steigt.

In den Ziffern, welche die Einfuhr bezeichnen, und die wir soeben zu 315,449,000 L. nach dem Handelswerthe und zu 261,882,179 L. nach dem amtlichen Werthe angegeben haben, finden wir bei der Vergleichung mit den entsprechenden Summen des Vorjahres eine Abnahme von resp. 10 und 12 pCt. Die uns aus Frankreich in größerer Menge zugeführten Waaren sind: Seidenraupeneier 52,416,000 L., wollene Gewebe 30,822 675 L., Zucker 26,128,183 L., rohe, gesponnene, gedrehte oder gefärbte Seide 23,722,650 L., baumwollene Gewebe 20,164,561 L., seidene Gewebe 17,424,558 L., rohes Gußeisen 11,535,258 L., Oel aller

[1]) Viele Waaren, die in dem Verkehr mit Frankreich und der Schweiz aufgeführt sind, haben diese mit Italien grenzenden Länder nur transitirt und gehören dagegen England und dem Zollverein an.

Art 8,774,791 L., Kaffee 7,256,454 L., Pferde und Maulthiere 6,735,895 L., rohe Häute und Felle 6,194,168 L., verschiedene Artikel der 15. Kategorie 5,801,827 L., hänfene und leinene Gewebe 5,421,513 L., gegerbtes oder lackirtes Leder 5,126,970 L., gegohrene Getränke 5,185,440 L., baumwollenes Garn 4,979,161 L., rohe Baumwolle und Watten 4,855,724 L., Chemikalien 4,447,467 L., rohe Wolle 4,794,764 L., Maschinen und mechanische Vorrichtungen 4,074,609 L., Quincaillerie- und Kurzwaaren 3,943,826 L., destillirte Getränke 3,316,069 L., diverse Cerealien 2,736,841 L., rohes und geschnittenes Bauholz 2,673,279 L., Färbe- und Gerbematerialien 2,601,869 L., rohes Kupfer und Messing und Arbeiten daraus 2,556,316 L., Papier und Bücher 2,361,189 L., hänfenes und leinenes Garn 2,221,278 L., vegetabilische Säfte 1,867,051 L., Getreide 1,937,796 L., Gold und Silber 1,928,439 L., Fische 1,906,004 L., Apothekerwaaren 1,533,209 L., diverse Lederwaaren 1,636,801 L., Steinkohlen 1,544,379 L., Stärke, Wachs, Seife rc. 1,446,332 L., große und kleine Flaschen 1,421,937 L., Spiegel- und Kristallglas 1,393,159 L., Tabaksblätter 1,042,199 L.

Die nach Frankreich ausgeführten Italienischen Erzeugnisse vermehrten sich um 17 pCt. nach dem Handelswerthe von 219,881,893 L. und um 13 pCt. nach dem amtlichen Werthe von 152,005,735 L. Die bedeutendsten der erwähnten Erzeugnisse bestehen in roher, gesponnener, gedrehter oder gefärbter Seide 72,114,610 L., in Oel aller Arten 39,979,665 L., in rohem und raffinirtem Schwefel 9,165,668 L., in Sämereien aller Art 8,144,234 L., in Ochsen, Stieren, Kühen und Fersen 6,799,150 L., in Reis 6,592,720 L., in frischen, trockenen und trocken eingemachten Früchten 6,132,129 L., in ungesponnenen Seidenabfällen 5,886,852 L., in Gold und Silber 5,116,108 L., in verschiedenen Artikeln der 4. Kategorie 5,025,586 L., in rohen und bearbeiteten Korallen 4,802,560 L., in Baumwolle 4,708,693 L., in Färbe- und Gerbematerialien 4,290,860 L., in Kälbern, Ziegen und Schafen 3,169,104 L., in rohem und gehecheltem Hanf und Flachs, 3,026,284 L., in Blei und Bleiglanz 2,910,088 L., in rohen Häuten und Fellen 2,829,655 L., in Getreide 2,419,871 L., in Seidenraupen-Eiern 2,033,200 L., in verschiedenen Artikeln der 15. Kategorie 1,828,505 L., in roher Schafwolle und dergleichen Haaren 1,738,482 L., in Chemikalien 1,487,474 L., in diversen seidenen Geweben 1,271,360 L., in gegohrenen Getränken 1,127,772 L., in rohem und pulverisirtem Marmor 1,061,913 L.

England.

Der zwischen England und Italien stattgefundene Waarenaustausch im Handelswerthe von 282,989,178 L. ergiebt dem Handelswerthe des Vorjahres im Betrage von 269,593,757 L. gegenüber eine Zunahme von 5 pCt. Bei der Vergleichung des amtlichen Werthes von 265,342,833 L. mit dem von 1865 im Betrage von 273,505,306 L. stellt sich dagegen eine Verminderung von 3 pCt. heraus.

Stellt man eine Vergleichung zwischen den Ein- und Ausfuhren an, so ersieht man, daß auch in diesem Jahre die erstern die letztern resp. um 105 pCt. und 150 pCt. übersteigen, da nach dem Handelswerth 190,115,940 L. gegen 92,873,238 L. und nach dem amtlichen Werthe 191,461,871 L. gegen 75,880,962 L. zur Vergleichung kommen.

Im Vergleich mit dem vorhergegangenen Jahre findet sich bei den Einfuhren nach dem Handelswerthe von 190,115,940 L. eine Zunahme von 3½ pCt., welche sich jedoch verringert und sogar in eine Verminderung von 6 pCt. umschlägt, wenn die Vergleichung mit dem amtlichen Werthe von 191,461,871 L. angestellt wird. Unter den in größerer Menge aus England eingeführten Waaren befinden sich baumwollenes Garn 32,435,549 L., baumwollene Gewebe 23,777,907 L., Steinkohlen 17,848,066 L., Gußeisen 16,276,774 L., wollene Gewebe 13,555,268 L., rohe Baumwolle 12,594,130 L., Fische 6,290,004 L., Zucker 5,716,990 L., rohe Felle 5,418,864 L., Färbe- und Gerbematerialien 4,258,755 L., Hanf- und leinenes Garn 3,882,831 L., Kupfer und Messing und Waaren daraus 3,361,339 L., Kaffee 3,888,464 L., Maschinen und mechanische Apparate 3,031,655 L., Bronze 2,963,820 L., hänfene und leinene Gewebe 2,235,333 L., Getreide 2,687,374 L., Chemikalien 2,308,109 L., Tabaksblätter 2,627,638 L., Sämereien aller Art 2,281,200 L., Oel aller Art 2,126,042 L., Pferde und Maulthiere 1,840,175 L., fabrizirter Tabak 1,600,925 L., destillirte Getränke 1,385,632 L., verschiedene seidene Gewebe 1,382,693 L., Stärke, Wachs, Seide rc. 1,296,946 L., vegetabilische Säfte 946,630 L., Zinn 889,847 L., Apothekerwaaren 886,839 L., Quincaillerie- und Kurzwaaren 791,795 L., Körner und Hülsenfrüchte 776,026 L., Schwefel 764,527 L.

Im Gegensatz zu den Vorgängen des Vorjahres haben wir jetzt eine Zunahme in den Ausfuhren nach England wahrzunehmen, und zwar eine Zunahme von 8 pCt. bei dem Handelswerthe von 92,873,238 L. und von 5 pCt. bei dem offiziellen Werthe von 73,880,962 L. Die am meisten in die Augen springenden Gegenstände unserer Ausfuhren nach England waren Oele aller Art 29,770,776 L., roher und raffinirter Schwefel 15,566,389 L., Färbe- und Gerbematerialien 10,285,955 L., frische, getrocknete und trocken eingemachte Früchte 7,675,610 L., Chemikalien 3,954,020 L., gegohrene Getränke 3,493,820 L., Sämereien aller Art 3,102,312 L., rohe, gesponnene, gedrehte oder gefärbte Seide 2,482,900 L., roher oder gehechelter Hanf und Flachs 1,261,138 L., Kupfer und Messing und Waaren daraus 1,176,756 L., vegetabilische Säfte 1,068,728 L., Marmor- und Alabasterwaaren 1,029,345 L., Käse 968,299 L., Blei und Bleiglanz 758,200 L., Lumpen aller Art 623,566 L., rohe und bearbeitete Korallen 565,040 L., schwer zu schneidende Materialien 728,714 L., Holzkohlen 529,850 L., seidene Gewebe 536,920 L., roher und pulverisirter Marmor 472,135 L., verschiedene Artikel der 15. Kategorie 434,838 L., Baumwolle und baumwollene Watten 451,138 L., diverse Cerealien 124,343 L., unversponnene Seidenabfälle 300,780 L., Reis 297,704 L.

Oesterreich.

Da, wie leicht zu begreifen ist, der von Italien mit Oesterreich geführte Krieg während mehrerer Monate jede Handelsverbindung zwischen den beiden Ländern unterbrochen hatte, so hat sich in dem gegenseitigen Waarenaustausch eine Verminderung herausgestellt, die jedoch geringer ist, als man denken sollte. Fassen wir im speziellen Handel Ein- und Ausfuhren zusammen, so erhalten wir den Betrag von 154,774,515 L. nach dem Handelswerthe und 126,740,602 L. nach dem amtlichen Werthe, welche Beträge im Vergleich mit den Resultaten des Vorjahres von 199,635,633 L. nach dem erstern und 148,074,670 L. nach dem letztern Werthe eine Verminderung von resp. 29 und 17 pCt. darstellen.

Vergleicht man die Einfuhren von 94,381,373 L. mit den Ausfuhren von 60,393,142 L., so ergiebt sich ein Ueberschuß der erstern von 56 pCt. und diese Vermehrung steigt nach dem offiziellen Werthe bis auf 121 pCt., da die Einfuhren darnach sich auf 87,248,558 L., die Ausfuhren dagegen nur auf 39,492,044 L. belaufen.

Die Einfuhren aus Oesterreich stiegen, wie wir soeben gesehen haben, auf 94,381,373 L. nach dem Handelswerthe und auf 87,248,558 L. nach dem offiziellen Werthe, und ergaben somit eine Abnahme von resp. 28 und 11 pCt. im Vergleich mit dem Vorjahre. Die hauptsächlichsten eingeführten Gegenstände waren: rohes und geschnittenes Bauholz 26,932,716 L., rohe, gesponnene und gezwirnte oder gefärbte Seide 10,964,370 L., Getreide 6,198,172 L., wollene Gewebe 4,907,543 L., baumwollene Gewebe 4,613,913 L., destillirte Getränke 2,531,912 L., Gußeisen und Eisenwaaren 2,433,004 L., Ochsen, Stiere, Kühe rc. 2,366,970 L., Kokons 1,841,046 L., baumwollenes Garn 1,526,814 L., Zucker 1,577,580 L., Fische 1,426,216 L., Oelhefe, Dünger und Degras 1,396,490 L., Stärke, Wachs, Seife rc. 1,359,391 L., Kaffee

1,167,024 L., unversponnene Seidenabfälle 992,148 L., rohe Schafwolle und dergleichen Haare 977,410 L., hänfene und leinene Gewebe 928,078 L., Steinkohlen 926,241 L., verschiedene Cerealien 903,847 L., Gold und Silber 808,271 L., Spiegel- und Kristallwaaren aller Art 875,812 L., Kälber, Ziegen und Schafe 821,011 L., verschiedene Artikel der 4. Kategorie, nämlich Fettwaaren ꝛc. 792,441 L., Hafer 771,271 L., lackirtes und sämischgares Leder 728,385 L., Chemikalien 669,547 L.

Eine gleiche Abnahme bemerken wir auch bei den Waaren, welche wir nach Oesterreich ausgeführt haben. Der Umfang dieser Sendungen nach dem Handelswerthe von 60,393,142 L. und nach dem amtlichen Werthe von 39,492,044 L. ist im Vergleich mit dem Vorjahre um resp. 29 und 30 pCt. geringer. Die hauptsächlichsten nach Oesterreich ausgeführten Gegenstände waren: Oel aller Art 16,499,498 L., roher und gehechelter Hanf und Flachs 13,919,994 L., frische, getrocknete und trocken eingemachte Früchte 9,332,164 L., Käse 2,579,385 L., gegohrene Getränke 1,770,646 L., rohe Baumwolle 1,605,972 L., Reis 1,644,982 L., hänfene und leinene Gewebe 1,196,890 L., roher und raffinirter Schwefel 1,106,884 L., verschiedene Artikel der 4. Kategorie, nämlich Fettwaaren ꝛc. 831,015 L., Getreide 808,132 L., Apothekerwaaren 798,314 L., hänfenes und leinenes Garn 796 761 L., Ochsen, Stiere und Kühe 688,000 L., rohe Schafwolle und Haare 661,296 L., rohe, gesponnene, gezwirnte oder gefärbte Seide 590,880 L., Körner und Hülsenfrüchte 547,823 L., Tauwerk 518,235 L., Papier und Bücher 336,093 L., Färbe- und Gerbematerialien 267,795 L., gegerbtes, lackirtes und sämischgares Leder 263,409 L., Möbel und andere Holzwaaren 216,939 L., Gußeisen und Eisenwaaren 209,972 L.

Schweiz.[1])

Der Waarenaustausch Italiens mit der Schweiz, welcher im Jahre 1865 nachgelassen hatte, hat sich in diesem Jahre wieder erholt, und ist im speziellen Handel in Ein- und Ausfuhr auf die Summe von 156,597,822 L. nach dem Handelswerth und auf den Betrag von 114,374,769 L. nach dem amtlichen Werthe gestiegen. Er hat somit die Ergebnisse des Vorjahres von beziehungsweise 140,245,023 L. und 101,679,060 L. um 72 pCt. überstiegen.

Auch in diesem Jahre überwogen die aus Italien nach der Schweiz ausgeführten Waaren im Handelswerthe von 97,354,551 L. die aus der Schweiz bezogenen im Werthe von 59,243,271 L. um 64 pCt. Nimmt man jedoch den amtlichen Werth zur Grundlage der Vergleichung, so reduzirt sich der Ueberschuß unserer Ausfuhren von 58,607,590 L. über die Einfuhren von 35,767,179 L. auf 5 pCt.

Die uns aus der Schweiz zum Verbrauch im Innern zugeführten Waaren im Handelswerthe von 59,243,271 L. und im amtlichen Werthe von 55,767,179 L. verminderten sich im Vergleich mit dem Vorjahre um resp. 8 und 3½ pCt. Die wichtigsten Einfuhrartikel bestanden in baumwollenen Geweben 8,721,519 L., in roher, gesponnener, gedrehter oder gefärbter Seide 7,607,600 L., in Käse 7,302,851 L., in wollenen Geweben 6,357,257 L., in rohem und geschnittenem Bauholz 5,994,330 L., in baumwollenem Garn 2,237,876 L., in Ochsen, Stieren, Kühen 1,709,570 L., in Färbe- und Gerbematerialien 1,446,668 L., in Kälbern, Ziegen und Schafen 1,021,312 L., in gegerbtem, lackirtem und sämischgarem Leder 1,296,614 L., in seidenen Geweben 920,400 L., in unversponnenen Seidenabfällen 912,432 L., in Quincaillerie- und Kurzwaaren 882,959 L., in hänfenen und leinenen Geweben 787,605 L., in hänfenem und leinenem Garn 672,909 L., in roher Schafwolle und dergleichen Haaren 1,038,116 L., in Seidenraupen-Eiern 920,400 L., in Chemikalien 670,847 L., in Taschenuhren 622,873 L., in Hüten aller Art 613,474 L., in Papier und Büchern 542,904 L., in Pferden und Maulthieren 505,840 L., in Holzkohlen 472,241 L., in Maschinen und mechanischen Apparaten 474,289 L., in verschiedenen Artikeln der 15. Kategorie 449,488 L., in Gußeisen und Eisenwaaren 379,466 L., in Stärke, Wachs und Seife 300,085 L.

Eine ansehnliche Erweiterung erfuhren unsere Ausfuhren nach der Schweiz. Sie betrugen 97,354,551 L. nach dem Handelswerthe und stiegen daher um 28 pCt. und bei Vergleichung des amtlichen Werthes von 58,607,590 L. mit dem des Vorjahrs um 33 pCt. Die in größerer Menge nach diesem Lande ausgeführten Gegenstände waren: rohe, gesponnene, gezwirnte oder gefärbte Seide 73,286,270 L., unversponnene Seidenabfälle 13,258,614 L., rohe Baumwolle 1,201,684 L., Körner und Hülsenfrüchte 1,217,669 L., Reis 832,846 L., gegohrene Getränke 776,743 L., Getreide 729,041 L., roher und gehechelter Hanf und Flachs 756,967 L., verschiedene Cerealien 659,397 L., Kokons 644,850 L., Kälber, Ziegen und Schafe 553,717 L., rohe und bearbeitete Korallen 314,880 L., verschiedene Artikel der 15. Kategorie 302,775 L., seidene Gewebe 296,120 L., frische, trockene und trocken eingemachte Früchte 260,059 L., Seidenraupen-Eier 238,200 L., Ochsen, Stiere und Kühe 230,980 L., Käse 221,455 L., verschiedene Artikel der vierten Kategorie, nämlich Fettwaaren ꝛc. 169,286 L., destillirte Getränke 128,534 L., wollene Gewebe 119,929 L.

Türkei.

Der Umfang unseres Verkehrs mit der Türkei belief sich in Ein- und Ausfuhr im speziellen Handel auf 56,159,524 L. nach dem Handelswerth, fiel mithin im Vergleich mit dem Betrage des Vorjahres von 75,641,868 L. um 35 pCt. Geringer erscheint diese Abnahme, und fällt auf 8 pCt., wenn man die amtlichen Werthe von resp. 48,977,531 L. für 1866 und 52,690,908 L. für 1865 zur Vergleichung zieht.

Wenn wir die Ein- und Ausfuhren mit einander vergleichen, so finden wir, daß die erstern nach dem Handelswerthe von 39,892,048 L. die letztern, deren Handelswerth nur 16,267,475 L. erreichte, um 145 pCt. übersteigen. Fast gleich ist das Verhältniß nach dem amtlichen Werthe, hier beträgt der Unterschied zwischen den beiden Ziffern, 34,405,780 L. und 14,571,751 L., zu Gunsten der Ausfuhr 136 pCt.

Bei den Einfuhren im Handelswerthe von 39,892,049 L. hat die bemerkenswerthe Verminderung von 55 pCt. stattgefunden. Diese Verminderung reduzirt sich jedoch bei der Vergleichung der amtlichen Werthe auf 21 pCt. Als Haupteinfuhr-Artikel erscheinen Getreide 33,001,091 L., rohe Wolle und dergleichen Haare 1,589,762 L.; rohe Baumwolle 1,333,799 L.; Apothekerwaaren 282,568 L.; verschiedene Cerealien 590,107 L., Hafer 270,428 L., Tabaksblätter 172,146 L.; Sämereien aller Art 258,551 L.; rohe Häute und Felle 188,247 L.; Körner und Hülsenfrüchte 874,659 L.; verschiedene Artikel der 2. Kategorie, Wachs, Stärke, Seife ꝛc. 156,583 L.; frische, trockene und trocken eingemachte Früchte 128,743 L.; Färbe- und Gerbe-Materialien 113,729 L.

Befriedigend war auch in diesem Jahre die Vermehrung, welche unsre Ausfuhren nach der Türkei gefunden hatten. Sie betrugen 16,267,475 L. nach dem Handelswerthe und 14,571,751 L. nach dem amtlichen Werthe, vermehrten sich mithin im Vergleich mit denjenigen des Jahres 1865 um resp. 18 und 31 pCt. Die bedeutsamsten Waaren, welche Italien nach der Türkei ausführte, waren Reis 7,617,185 L.; Oele aller Art 1,717,434 L.; frische, trockne und trocken eingemachte Früchte 1,369,598 L.; Chemikalien 1,248,412 L.; Kälber, Ziegen ꝛc. 566,494 L.; seidene Gewebe 474,720 L.; rohe und bearbeitete Korallen 449,760 L.; roher und gehechelter Hanf und Flachs 371,153 L.; Lumpen aller Art 323,014 L.; Hüte aller Art 258,232 L.; verschiedene Artikel der vierten Kategorie, Fettwaaren ꝛc. 224,531 L.; gegohrene Getränke 201,665 L.; Möbel und andere Holzwaaren 193,242 L.; verschiedene Artikel der 15. Kategorie 150,343 L.; gegerbtes, lackirtes und sämischgares Leder 110,155 L.; Teigwaaren 102,230 L.; roher und raffinirter Schwefel 101,767 L.

[1]) S. die Anmerkung oben bei Frankreich.

Rußland.

Hält man sich an den Handelswerth, so würden die aus Rußland eingeführten und die aus Italien dahin ausgeführten Waaren im Gesammtbetrage von 49,512,003 L. im speziellen Handel, verglichen mit dem Vorjahr, wo dieser Werth auf 55,038,923 L. stieg, um 11 pCt. abgenommen haben.

Dies ist jedoch nicht der Fall, wenn die Vergleichung nach dem amtlichen Werthe angestellt wird, der sich im Jahr 1866 auf 42,183,175 L. und 1865 nur auf 38,229,258 L. belief, so daß zu Gunsten des ersten Jahres eine Vermehrung von 10 pCt. stattgefunden hat.

Aus der Vergleichung der Einfuhren von 34,513,211 L., nach dem Handelswerthe, mit den Ausfuhren im Betrage von 14,998,792 L. ergiebt sich, dem letztern gegenüber, eine Zunahme von 130 pCt., von 160 pCt. aber, wenn der amtliche Werth mit 30,454,593 L. für die Einfuhren und 11,728,582 L. für die Ausfuhren zur Vergleichung kommt.

Die Einfuhren im Betrage von 34,513,211 L. hatten nach dem Handelswerthe um 19 pCt. gegen das Vorjahr abgenommen; nach dem amtlichen Werthe von 30,454,593 L. stellt sich dagegen eine Zunahme von 10 pCt. heraus. Unter den in größerer Menge aus Rußland eingeführten Waaren haben wir hervorzuheben: Getreide 31,738,455 L.; Hafer 1,031,665 L.; rohe Häute und Felle 906,940 L.; Tabaksblätter 299,457 L.; rohes und geschnittenes Bauholz 135,049 L.; Körner und Hülsenfrüchte 114,987 L.; rohe Schafwolle und dergleichen Haare 110,365 L.; Fische 86,866 L.

Wie in den vorhergegangenen Jahren, so hatten auch in diesem Jahre die Ausfuhren unserer Waaren nach Rußland eine steigende Tendenz, betrugen nach dem Handelswerthe 14,998,792 L. und nach dem amtlichen Werthe 11,728,582 L., stiegen mithin um resp. 7 und 10 pCt. Die in größerer Menge nach Rußland ausgeführten Italienischen Erzeugnisse bestanden in Oelen aller Art, 9,751,646 L. in frischen, trocknen und trocken eingemachten Früchten 1,781,710 L.; in Reis 1,696,549 L.; in rohem und raffinirtem Schwefel 838,350 L.; in Chemikalien, 546,113 L.; in Möbeln und Holzwaaren 132,809 L.; in verschiedenen Marmorwaaren 26,944 L.

Spanien.

Handel und Schifffahrt von Valencia in 1867 [1]).

(Nach dem Berichte des Preuß. Konsulats.)

Einfuhr.

Stahl	35,686	Kilogr.,
Branntwein	63,911	Litres,
Baumwolle	36,108	Kilogr.,
Zucker	2,186,663	„
Kabliau und gesalzene Fische	1,841,547	„
Kakao	461,285	„
Kohlen	9,217,326	„
Guano	31,646,269	„
Leinengarn	732,044	„
Zimmt	19,028	„
Eisen	1,181,269	„
Kaffee	11,546	„
Weißblech	42,545	„
Seide	21,367	„
Stoffe	281,738	„
Krystallglas	43,413	„
Oel	23,582	„
Braunkohlen	57,718	„
Leder	127,779	„
Droguen	182,549	„
Schafe und Rindvieh	73,830	„
Holz	558,588	„
Papier	28,429	„
Blei	133,929	Kilogr.,
Früchte, getrocknete	75,393	„
Mehl	388,000	„
Getreide	27,284	Hectolitres,
Verschiedene Waaren	2,462,559	Kilogr.,

Ausfuhr.

Thierknochen	51,400	Kilogr.,
Mandeln	32,053	„
Oel	174,562	„
Reis	5,934,233	„
Erdeicheln	3,148,401	„
Esparto	22,690	„
Safran	14,197	„
Orangen	24,887	Millares,
Wein	4,752,027	Litres,
Früchte, frische	33,942	Kilogr.,
Mehl	929,771	„
Anis	7,633	„
Fayence	661,509	„
Knoblauch	26,931	Ristras,
Seide	16,265	Kilogr.,
Silber, gemünzt	96,648	Rthlr.,
Branntwein	1,661,493	Litres,
Zucker	21,010	Kilogr.,
Fische, gesalzene	63,005	„
Kakao	20,599	„
Kaffee	4,110	„
Hanf	51,627	„
Leder	36,892	„
Droguen	86,251	„
Früchte, getrocknete	129,805	„
Schafe	645,177	„
Sämereien	428,964	„
Papier	27,557	„
Hülsenfrüchte	734,423	„
Stoffe	27,817	„
Eisen	52,954	„
Holz	110,048	„
Wolle	46,622	„
Früchte, frische	229,420	„
Guano	106,711	„
Kleie	216,742	„
Kochenille	460	„
Maulesel	406	
Bohnen	432,484	Kilogr.,
Korn	2,420	Hectolitres,
Talg	24,590	Kilogr.,
Thierhäute	884	
Trauben, getrocknete	37,534	Kilogr.,
Flockseide	29,000	„
Kokons	6,000	„
Verschiedene Waaren	417,921	„

Den Hafen von Valencia besuchten in 1867:

Flagge:	Schiffe:	Zahl:	Tonnen:
Spanische	Segelschiffe	1,976	78,154
	Dampfschiffe	694	208,183
Französische	Segelschiffe	60	5,712
	Dampfschiffe	25	7,420
Englische	Segelschiffe	58	20,780
	Dampfschiffe	64	16,820
Holländische	Dampfschiffe	2	1,030
Amerikanische	Segelschiffe	23	22,621
Schwedisch-Norwegische	„	19	7,797
Italienische	„	8	3,089
Russische	„	4	1,242
Oldenburgische	„	2	393
Griechische	„	3	643
Preußische	„	1	169
		2,939	374,047

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867. I. S. 374.

Oesterreich.

Jahresbericht des Preußischen Vice-Konsulats zu Fiume für 1867.

Die Fabrik-Industrie, die Rhederei und der Schiffbau bilden die vorzüglichsten Zweige der Beschäftigung unseres Platzes. Im Allgemeinen hat die Thätigkeit in diesen Branchen während des Jahres 1867, im Vergleiche mit dem Vorjahre keine wesentliche Veränderung erlitten. Die Erzeugnisse unserer Fabriken behielten ihren bewährten guten Ruf, und im Schiffbau wurde ziemlich Bedeutendes geleistet. Es wurden nämlich im Jahre 1867 auf den hiesigen Werften 20 Handelsschiffe neugebaut und ausgerüstet, mit 9237 Tonnengehalt und im Werthe von 998,600 Fl. Oest. Währung. Die Tragfähigkeit der Schiffe, welche der Rhederei unseres Bezirks angehören, betrug am Schlusse des Jahres 1867 63,886 Tonnen, d. h. mehr als den 4. Theil der Tragfähigkeit der ganzen Oesterreichischen Handelsmarine.

Uebersicht der Schifffahrtsbewegung in den Freihäfen von Fiume, Buccari und Portorè während des Jahres 1867.

1. Fiume.

Flaggen.		Eingelaufen.					Ausgelaufen.				
		Beladen.		Werth der Einfuhr in Fl. Oest. W.	In Ballast.		Beladen.		Werth der Ausfuhr in Fl. Oest. W.	In Ballast.	
		Schiffe.	Tonnen.		Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.		Schiffe.	Tonnen.
Oesterreichische	Dampfschiffe	106	17,120	871,178	.	.	109	17,153	614,864	1	250
	Segelschiffe	2704	41,937	4,118,789	2796	25,431	3107	46,132	3,937,041	2442	30,649
Hannoversche	„	1	120	27,000	.	.	1	120	17,310	.	.
Dänische	„	1	253	77,105	1	134	2	387	21,364	.	.
Griechische	„	12	548	32,115	1	30	7	204	39,909	5	311
Italienische	„	379	14,454	682,620	129	7,879	382	17,943	808,545	220	6,333
Türkische	„	3	153	14,350	.	.	2	115	6,165	1	38
Preußische	„	1	185	94,185	.	.	.	.	.	.	.
Russische	„	.	.	.	1	132	.	.	.	2	575
Schwedisch-Norwegische	„	2	695	248,290	.	.	.	.	.	2	695
Zusammen im Jahre 1867		3209	75,465	6,165,632	2938	33,606	3610	82,054	5,445,198	2673	38,851
„ „ „ 1866		3245	91,828	8,217,923	3233	41,506	3626	98,756	5,541,973	2921	42,896
Länder der Herkunft und Bestimmung.											
Oesterreich	Dampfschiffe	106	17,120	871,178	.	.	107	16,587	534,679	1	250
	Segelschiffe	2687	34,833	3,145,810	2755	16,806	3035	31,189	3,467,281	2541	29,026
Amerika, Vereinigte Staaten	„	4	1,133	419,580	.	.	.	.	.	.	.
Berberei	„	.	.	.	2	794	.	.	.	.	.
Egypten	„	.	.	.	.	.	2	858	22,136	.	.
Frankreich:											
Atlantischer Ocean	„	.	.	.	.	.	3	1,095	166,410	.	.
Mittelmeer	„	1	304	7,560	4	949	10	3,842	148,112	.	.
Algerien	„	.	.	.	.	.	5	1,953	35,735	.	.
Großbritannien und Irland	„	6	2,296	61,314	.	.	.	.	.	.	.
Malta	„	.	.	.	5	1,477	1	90	3,215	.	.
Griechenland	„	4	970	25,235	.	.	4	336	63,654	.	.
Jonische Inseln	„	.	.	.	.	.	6	537	110,810	1	13
Kirchenstaat	„	.	.	.	.	.	1	237	5,127	.	.
Italien	Dampfschiffe	.	.	.	.	.	2	566	80,185	.	.
	Segelschiffe	370	14,106	640,685	162	13,580	430	24,530	810,445	116	2,376
Rußland, Schwarzes Meer	„	3	1,263	204,200	.	.	.	.	.	.	.
Spanien	„	1	120	27,000	.	.	1	145	5,100	.	.
Türkei	„	27	3,320	763,070	.	.	3	89	1,309	14	7,186
Zusammen		3209	75,465	6,165,632	2929	33,606	3610	82,054	5,445,198	2673	38,851

2. Buccari.

Flaggen.	Eingelaufen					Ausgelaufen				
	Beladen.		Werth der Einfuhr in Fl. Oest. W.	In Ballast.		Beladen.		Werth der Ausfuhr in Fl. Oest. W.	In Ballast.	
	Schiffe.	Tonnen.		Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.		Schiffe.	Tonnen.
Oesterreichische .... Segelschiffe	362	3,420	291,370	148	5,024	201	3,005	66,932	313	6,365
Italienische .... „	2	125	3,300	70	4,505	74	4,701	56,110	.	.
Zusammen im Jahre 1867	364	3,545	294,670	218	9,529	275	7,706	123,042	313	6,365
„ „ „ 1866	335	3,651	229,360	336	9,229	301	8,596	319,244	393	4,009
Länder der Herkunft und Bestimmung.										
Oesterreich .... Segelschiffe	362	3,420	291,370	173	6,524	181	1,805	31,942	312	5,875
Italien .... „	2	125	3,300	45	3,005	94	5,901	91,100	1	490
Zusammen im Jahre 1867	364	3,545	294,670	218	9,529	275	7,706	123,042	313	6,365

3. Portoré.

Flaggen.	Eingelaufen.					Ausgelaufen.				
	Beladen.		Werth der Einfuhr in Fl. Oest. W.	In Ballast.		Beladen.		Werth der Ausfuhr in Fl. Oest. W.	In Ballast.	
	Schiffe.	Tonnen.		Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.		Schiffe.	Tonnen.
Oesterreichische .... Segelschiffe	545	2,239	152,103	443	5,965	168	4,730	201,781	827	3,645
Italienische .... „	1	82	1,800	187	10,270	175	9,922	166,823	12	339
Zusammen im Jahre 1867	546	2,321	153,903	630	16,235	343	14,652	368,604	839	3,984
„ „ „ 1866	679	3,742	188,784	724	16,622	386	15,258	411,714	1,019	6,230
Länder der Herkunft und Bestimmung.										
Oesterreich .... Segelschiffe	545	2,239	152,103	513	7,785	129	645	24,917	834	3,940
Egypten .... „	.	.	.	1	317	.	.	.	.	.
Frankreich: Mittelmeer ...... „	.	.	.	1	497	4	1,164	60,976	.	.
Algerien .... „	.	.	.	.	.	1	440	91,545	.	.
Italien .... „	1	82	1,800	115	7,636	209	12,403	191,166	5	44
Zusammen im Jahre 1867	546	2,321	153,903	630	16,235	343	14,652	368,604	839	3,984

Was die Handelsbeziehungen dieses Platzes mit dem Auslande betrifft, so ist hierüber nichts Neues zu melden. Eine gedeihlichere Entwickelung der Handelsbewegungen in den Beziehungen zum In- und Auslande, zu der Fiume, durch seine beneidenswerthe geographische Lage und durch den Besitz so mancher vorzüglichen Hülfsmittel berufen ist, wird nur dann erlangt werden können, wenn die so lange und so vielfach angestrebte Eisenbahnverbindung mit dem Hinterlande hergestellt ist. Es ist übrigens die beste Aussicht vorhanden, daß dieses allerdringendste Bedürfniß Fiume's bald zum definitiven Austrag gelangen werde.

Die Vorarbeiten an der Eisenbahn Karlstadt-Fiume, welche vorläufig zu den Regierungs-Bauten gehört, und als eine Theilstrecke der projektirten Großwardein-Essek-Sissek-Karlstadt-Fiumaner, und der Pesth-Zakany-Agram-Karlstadt-Fiumaner Bahnlinie zu betrachten ist, sind so weit vorgeschritten, daß die Richtung der Strecke im Allgemeinen bereits festgestellt ist, und die wirklichen Bauarbeiten an einzelnen wichtigeren Objekten bei Eintritt der diesjährigen hierzu günstigen Jahreszeit in Angriff genommen werden sollen. Eine radikale Besserung der unerfreulichen Zustände in den Südländern der Ungarischen Krone ist jedenfalls nur von der Vollendung der besagten Eisenbahnen zu erwarten. Die Geschäftswelt sieht daher dem möglichst schleunigen Ausbau dieses neuen so wichtigen Export-Weges zum Adriatischen Meere mit der größten Spannung und Sehnsucht entgegen. Was die projektirte Eisenbahn von St. Peter nach Fiume anbelangt, so ist die von der Südbahngesellschaft für diese Linie beantragte Strecke bereits im Februar dieses Jahres einer militairisch-technischen Revision unterzogen und die Beibehaltung der Strecke von St. Peter bis Jurdani gutgeheißen worden. Bezüglich der Theilstrecke Jurdani-Fiume wurden neuerlich Studien vorgenommen, um das beantragte starke Gefälle von 1 zu 40 möglichst zu vermeiden. In der oberen Strecke ist die politische Begehung der Trace auch bereits zu Ende gebracht, und die Südbahn-Gesellschaft unlängst vom K. K. Handelsministerium aufgefordert worden, unverweilt die zur Inangriffnahme der Bauarbeiten erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Auch diese Eisenbahnverbindung ist jedenfalls von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sie ist als ein zweiter Ausläufer der Südbahnlinien an das Adriatische Meer zu betrachten, besonders wichtig wegen der projektirten Eisenbahnverbindung Laibach-Willach, mittelst welcher einerseits der Anschluß an die Kronprinz Rudolf-Bahn, und andererseits durch die von Villach nach Brixen führende Linie, die Verbindung mit der Brennerbahn hergestellt wird. Es ist zu erwarten, daß diese in nächster Zeit zu erbauenden Eisenbahnen für dieses Küstenland und besonders das bis in die letzten Zeiten durch eine unrichtige Handelspolitik so arg hintangesetzte Fiume von großer und segensreicher Bedeutung sein werden.

Fiume, im Mai 1868.

Mittheilungen.

Berlin, 7. August. Der „Russische Invalide“ vom 18/30. Juli c. bringt Mittheilungen über die Feststellung und Bedeutung des neuen Russischen Zolltarifs, welche von Interesse sind, da der Tarif selbst in Deutscher Sprache noch nicht veröffentlicht ist. Im Folgenden geben wir einen Auszug daraus.

In dem gegenwärtig geltenden Tarif von 1859, das Verzeichniß der Apotheker-Materialien nicht gerechnet, werden 309 Artikel mit über 550 Unterabtheilungen und eigenen Zollsätzen aufgezählt. Fast bei allen Paragraphen hat die ursprüngliche Tarif-Kommission Veränderungen projektirt, deren im Ganzen 445 aufgezählt werden. Der größere Theil der projektirten Abänderungen neigte natürlich zur Herabsetzung der gegenwärtigen Zollsätze, aber gleichzeitig hatten sehr viele dieser Herabsetzungen nur eine formelle Bedeutung, d. h. sie hatten zum Ziel nur eine Verringerung der Zuschlag-Steuern und die Abrundung der Zollsätze bis zu ihrem ursprünglichen Maaß, welches 1857 festgestellt worden war. Bei der schließlichen Feststellung sind an den ursprünglichen Vorschlägen der Tarif-Kommission 70 Veränderungen gemacht, d. h. es ist nur ⅙ derselben aufgehoben worden.

Unter den 70 Veränderungen hat die vereinigte Kommission bei 10 Paragraphen die Zollsätze gegen die Vorschläge der Tarif-Kommission herabgesetzt. Unter Anderem ist der Zoll auf Kaffee bis zu 1 Rbl. 50 Kop. pro Pud herabgesetzt (gegenwärtig wird 2 Rbl. 75 Kop. zu Wasser und 2 Rbl. 58½ Kop. zu Lande erhoben) in Berücksichtigung, daß der Kaffee zu denjenigen Artikeln gehört, deren Konsum sich immer mehr und mehr ausdehnt, und deren Ausbreitung in allen Beziehungen wünschenswerth ist. Die Majorität der ursprünglichen Kommission hat sich zu einer solchen Herabsetzung der Steuer fast auf die Hälfte nicht entschlossen, da die Einnahme vom Kaffee eine sehr bedeutende Summe beträgt. Nichts destoweniger hat die Minorität auch in der ursprünglichen Kommission sich für eine Herabsetzung des Zollsatzes auf 1 Rbl. 50 Kop. ausgesprochen und in ihrer Meinung Daten angeführt, aus denen zu ersehen ist, daß der Konsum des Kaffee in ziemlich bedeutendem Verhältniß wächst und daß man kein großes Defizit zu befürchten habe. Diese Meinung hat die Oberhand gewonnen und ist gegenwärtig in den neuen Tarif aufgenommen worden.

Alsdann ist diejenige Veränderung am wichtigsten, welche die vereinigte Kommission an den Vorschlägen der Tarif-Kommission in Betreff der Besteuerung der Maschinen vorgenommen hat. Die Tarif-Kommission hatte projektirt, die Maschinen mit dreierlei Zoll zu belegen: 1 Rbl. 25 Kop., 50 Kop. und 25 Kop. pro Pud, und die Ausnahme-Bestimmungen wegen zollfreier Einfuhr von Guß- und Schmiedeeisen zum Maschinenbau aufzuheben. Die vereinigte Kommission hat alle landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen, ebenso Vorrichtungen und Maschinen, welche für das Weberfach im weiteren Sinne des Wortes bestimmt sind, von der Verzollung ausgeschlossen, hat das Recht der Maschinenfabrikanten, Guß- und Schmiedeeisen zu ihren Arbeiten zollfrei zu beziehen, wieder hergestellt und hat die von der schutzzöllnerischen Majorität der Tarif-Kommission vorgeschlagenen Steuersätze fast um die Hälfte herabgesetzt. So ist auf Lokomotiven und Messing-Apparate und Maschinentheile ein Zoll von 75 Kop. pro Pud festgesetzt, dagegen auf Lokomobilen und jederlei andere Maschinen und Maschinentheile und Zubehör zu denselben (mit Ausnahme der landwirthschaftlichen und Webe-Maschinen) ein Zoll von 30 Kop. pro Pud. Dieses Maaß übersteigt nicht die Grenze der Finanzzölle und ist besonders wichtig für die Einfuhr von besonderen Maschinentheilen, welche bisher nach anderen Paragraphen des Tarifs ziemlich hohen Zoll zahlten.

Ferner ist der Zoll auf Baumöl herabgesetzt (auf 1 Rbl. 80 Kop., anstatt der bisherigen Zölle von 2 Rbl. 3 Kop. zu Wasser und 1 Rbl. 37 Kop. zu Lande, und des von der Tarif-Kommission vorgeschlagenen Zollsatzes von 2 Rbl.). Diese Herabsetzung rechtfertigt sich vollständig dadurch, daß der Steuersatz von 1 Rbl. 80 Kop. der mittleren Verhältnißzahl zwischen den bisherigen Wasser- und Landzöllen näher kommt. Ebenso hat die vereinigte Kommission des Reichsraths die früheren niederen Sätze für einige Artikel wieder hergestellt, für welche die Tarif-Kommission es für zulässig erachtet hat, die bisherigen Sätze mit einiger Erhöhung abzurunden. So, zum Beispiel, vom Wein, welcher in Flaschen importirt wird, hält es die Kommission für richtiger, wie bisher 33 Kop., statt, wie die Tarif-Kommission vorgeschlagen, 35 Kop. zu erheben; von Sensen, Sicheln u. dergl. 44 Kop., statt, wie vorgeschlagen, 50 Kop.; von Hüten 90 Kop., statt, wie vorgeschlagen, 1 Rbl.

Von besonderer Wichtigkeit können diese Veränderungen nicht sein,

da durch die Herabsetzung oder den Zuschlag von einigen Kopeken auf die Flasche theuren Weines, oder auf das Pud Sensen, oder auf einen Herren-Kastorhut, natürlicherweise weder ihr Verkaufspreis noch die Quantität der Einfuhr derselben sich verändern wird. Ebenso unbedeutend ist aber auch die Veränderung des Zollsatzes auf Gußstahlsachen, für welche ein Steuersatz von 1 Rbl. 35 Kop. pro Pud, statt des von der Tarif-Kommission projektirten Satzes von 1 Rbl. 40 Kop. festgestellt ist (bisher wird zu Wasser 1 Rbl. 65 Kop. und zu Lande 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud erhoben), und für Zinn, von welchem 20 Kop. statt 25 erhoben werden wird (bisher 22 Kop.).

Außer den vorangeführten Veränderungen hat es die vereinigte Kommission für zweckmäßig erachtet, gänzlich aufzuheben den Zoll auf Korinthen, welche bisher in den baltischen Häfen 44 Kop. pro Pud zahlten. Die Einbuße an der Zolleinnahme, welche hierdurch verursacht wird, ist äußerst gering und beträgt nicht mehr als 5000 Rbl.

Bei 60 Paragraphen und Paragraphen-Unterabtheilungen sind die ursprünglichen Vorschläge der Majorität der Tarif-Kommission einer Abänderung in anderer Richtung unterworfen worden, d. h. die projektirten Zölle sind erhöht worden. Fast alle diese Paragraphen waren streitige, d. h. die Tarif-Kommission hat über dieselben keine endgültige Meinung eingereicht, sondern nur die Differenzen. Fast in allen solchen Fällen hat die vereinigte Kommission den Mittelweg zwischen den äußersten Meinungen gewählt und sich auf eine mäßigere Herabsetzung der Zölle beschränkt. Bei sehr wenigen Paragraphen sind die bisherigen Steuersätze wieder aufgenommen worden; thatsächliche Erhöhungen sind gar nicht eingetreten, und folglich ist das allgemeine Resultat eine bedeutende Verbesserung des gegenwärtigen Tarifs, dessen Zollsätze in den meisten Fällen fast einen Prohibitiv-Charakter trugen.

Die Veränderungen aller hier in Rede gebrachten 60 Artikel und Unterabtheilungen aufzuzählen, würde zu weit führen, darum wollen wir uns nur auf die wichtigsten beschränken.

Bei den Paragraphen für Metalle und metallene Sachen hat der neue Tarif die Zollsätze verändert: auf Eisen (35 Kop., bisher wurden 38½ und 49½ Kop. pro Pud erhoben), Eisen- und Stahldraht (1 Rbl. 50 Kop., gegenwärtig wird 1 Rbl. 98 Kop. erhoben); Blech (1 Rbl. 25 Kop., gegenwärtig wird 1 Rbl. 65 Kop. erhoben); Messer-Waare (30 und 60 Kop. statt bisher 44 Kop. und 1 Rbl. 10 Kop. pro Pfd.); Drahtsachen (3 Rbl., bisher 4 Rbl. 40 Kop.); Messingdraht (1 Rbl. 50 Kop., bisher 3 Rbl. 30 Kop. und 2 Rbl. 75 Kop.). Für Papiersachen sind die Zölle verändert auf: Papiros-Papier (8 Rbl., bisher 11 Rbl.); Tapeten (4 Rbl. 50 Kop., bisher 5 Rbl. 50 Kop.), und auf Buchbinderarbeiten ist der bisherige Zollsatz von 11 Rbl. wieder aufgenommen, statt des vorgeschlagenen Satzes von 8 Rbl. Verdoppelt ist die Steuer auf verschiedene Schreibmaterialien, Bleistifte u. a. (30 Kop. statt 15; bisher wurden 33 Kop. pro Pfd. erhoben).

Bei der Abtheilung von Webe-Erzeugnissen sind an Stelle der von der Majorität der Tarif-Kommission vorgeschlagenen Herabsetzungen für einige Arten der Waaren, endgültig folgende Steuersätze angenommen worden: auf Baumwollengespinnst ohne Unterschied der Nummern 3 Rbl. 25 Kop. (bisher wird 3 Rbl. 85 Kop. erhoben); gefärbtes — 4 Rbl. 25 Kop. (gegenwärtig wird 5 Rbl. 50 Kop. erhoben). Für Baumwollengewebe ist die von der Tarif-Kommission vorgeschlagene Klassifikation und als Zollsatz die mittlere Verhältnißzahl zwischen den äußersten in den Protokollen der Tarif-Kommission ausgesprochenen Meinungen angenommen, namentlich: auf grobe und gebleichte Gewebe, welche bis 8 Quadrat Arschin im Pfund haben, ist 28 Kop. (statt 38½ Kop.) festgesetzt; diejenigen, welche 12 Quadrat Arschin im Pfund haben, zahlen 38 Kop. (wie jetzt). Auf feinere Gewebe sind diejenigen Zollsätze festgehalten worden, welche von der Majorität der Tarif-Kommission vorgeschlagen sind. Für die bedruckten Gewebe sind gleichfalls die von der Majorität der Tarif-Kommission vorgeschlagenen Herabsetzungen angenommen, aber für die erste Kategorie ist statt 45 Kop. — 50 Kop. angesetzt worden. Für Spitzen, Shawls u. dergl. ist der Zollsatz von 3 Rbl. endgültig angenommen (bisher wird 4 Rbl. 40 Kop. pro Pfd. erhoben); auf geköperte Leinwaare ist die von der Tarif-Kommission vorgeschlagene Herabsetzung abgelehnt und der bisherige Zollsatz ohne die Zuschlag-Steuern belassen. Die übrigen Veränderungen sind nicht von Wichtigkeit. Besondere Aufmerksamkeit erregt die Herstellung des Differential-Zolles bei dem einen und einzigen Paragraphen des Tarifs — bei dem Paragraphen für Handwerker-Werkzeuge.

So ist also im Resultat eine wesentliche Veränderung der ursprünglichen Arbeit der Tarif-Kommission fast nicht vorgegangen, wenn man nicht die Herabsetzung des Zolles auf Kaffee (welche übrigens auch von der Minorität der Tarif-Kommission angegeben war), die neue Redaktion des Maschinen-Paragraphen und endlich die Feststellung eines Zolles von ½ Kop. auf das Pud Preußischer Steinkohlen, die nach Polen importirt werden, dahin rechnen will. Ueber das Gelingen oder Nichtgelingen dieser Maßnahmen insgesammt wird man natürlich erst nach einiger Zeit urtheilen können und daher wollen wir uns aller rathenden Folgerungen enthalten. Im Allgemeinen gesagt, bildet der neue Tarif in allen Beziehungen einen bedeutenden Schritt zum Besseren. Die Zölle sind nicht nur herabgesetzt, sondern, was die Hauptsache ist, nach Möglichkeit in ein mehr rationelles System gebracht und mit dem Werth und der ökonomischen Bedeutung der Waare in Einklang gebracht. Die Redaktion selbst des neuen Tarifs lenkt die Aufmerksamkeit deshalb auf sich, weil die gleichartigen Paragraphen zusammen gruppirt sind, was die Benutzung des Tarifs bedeutend erleichtert. Es ist schwer vorauszusagen, welches das Finanz-Resultat der Tarif-Reform sein wird und ob das Hauptziel, welches in dem Berichte des Finanz-Ministers angegeben war — Vermehrung der Zolleinnahme, erreicht werden wird; aber es ist zweifellos, daß, abgesehen von diesem Hauptresultate, die anderen Zwecke der Revision, nämlich die Vereinfachung des Tarifs und die Erleichterung des Handels, vollständig erreicht worden sind.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 52, 53, 54, 55 und 56 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.
Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 34. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 21. August 1868.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Verordnung, betreffend die Einführung des Gesetzes wegen Besteuerung des Braumalzes vom 4. Juli 1868 und des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom 8. Juli 1868[1]) in Mecklenburg, Lauenburg, Lübeck und Preußischen und Hamburgischen Gebietstheilen. Vom 29. Juli 1868.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 27.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen rc. verordnen auf Grund der Gesetze wegen Besteuerung des Braumalzes und wegen Besteuerung des Branntweins in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen vom 4., beziehungsweise 8. Juli 1868, im Namen des Norddeutschen Bundes, was folgt:

Das Gesetz wegen Besteuerung des Braumalzes in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen vom 4. Juli 1868 (Bundes-Gesetzblatt S. 375), und das Gesetz, betreffend die Besteuerung des Branntweins in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen, vom 8. Juli 1868 (Bundes-Gesetzblatt S. 384), treten in dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, dem Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, dem Herzogthum Lauenburg, dem Gebiete der freien und Hansestadt Lübeck, den bisher vom Zollverein ausgeschlossenen Theilen der Regierungsbezirke Potsdam und Stettin und dem am 11. Februar 1868 dem Zollvereine angeschlossenen Theile des Gebietes der freien und Hansestadt Hamburg am 11. August d. J. in Wirksamkeit.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insiegel.

Gegeben Bad Ems, den 29. Juli 1868.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Hessen, die Besteuerung von Branntwein und Bier in dem nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Großherzogthums Hessen betreffend. Vom 9. April 1868.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 27.)

Se. Majestät der König von Preußen, im Namen des Norddeutschen Bundes, und Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein, von der Absicht geleitet, die Beschränkungen

[1]) Siehe wegen beider Gesetze Hand.-Arch. Nr. 29.

des freien Verkehrs zu beseitigen, welche daraus hervorgehen, daß im Großherzogthum Hessen der Branntwein und das Bier nicht derselben Besteuerung unterliegen, welche in Preußen, Sachsen, den Staaten des Thüringischen Zoll- und Handelsvereins, Braunschweig, Oldenburg und den mit Preußen im engeren Verein stehenden Ländern besteht, haben über die Besteuerung des inländischen Branntweins und Biers in dem nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Großherzogthums Hessen Verhandlungen eröffnen lassen und zu Bevollmächtigten ernannt, und zwar:

Se. Majestät der König von Preußen:

Allerhöchstihren Geheimen Ober-Finanzrath Friedrich Leopold Henning und

Allerhöchstihren Geheimen Ober-Finanzrath Friedrich Wilhelm Alexander Scheele,

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein:

Allerhöchstihren Geheimen Ober-Steuerrath Ludwig Wilhelm Ewald,

von welchen Bevollmächtigten, unter dem Vorbehalte der Ratifikation, folgender Vertrag abgeschlossen worden ist.

Art. 1.

In dem nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Großherzogthums Hessen soll die Besteuerung des inländischen Branntweins nach Maßgabe der Vorschriften, welche in den im Eingange genannten Staaten des Norddeutschen Bundes bestehen, sowohl den Steuersätzen, den Erhebungs- und Kontrolformen, als den administrativen Bestimmungen nach, von demselben Zeitpunkte ab — jedoch nicht vor dem 1. Juli 1868 — eintreten, von welchem an dieselbe in dem zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Großherzogthums Hessen eingeführt wird.

Art. 2.

Abänderungen und Ergänzungen der hinsichtlich der Besteuerung des inländischen Branntweins in den im Eingange genannten Staaten bestehenden gesetzlichen und administrativen Vorschriften, welche nach Maaßgabe der Art. 35 und 37 der Verfassung des Norddeutschen Bundes beschlossen werden möchten und demzufolge auch für die Großherzoglich Hessische Provinz Oberhessen, sowie für Kastel und Kostheim, in Wirksamkeit treten, werden gleichzeitig und gleichmäßig auch in den übrigen Theilen des Großherzogthums Hessen in Ausführung gebracht werden.

Art. 3.

Durch die Besteuerung der Branntweinfabrikation soll ein Steuerbetrag von $1\frac{1}{16}$ Sgr. für das Preußische Quart Branntwein von 50 pCt. Alkoholstärke nach Tralles gesichert bleiben.

Art. 4.

Mit der Einführung der im Art. 1 bezeichneten Besteuerung in den nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen tritt zwischen diesen Theilen und den derselben Besteuerung unterliegenden Ländern des Norddeutschen Bundes völlige Freiheit des Verkehrs mit Branntwein, auch nach näherer Bestimmung des Art. 6 eine Gemeinschaft der Einnahme aus der inneren Besteuerung des Branntweins ein.

Art. 5.

Hinsichtlich der Erhebung und Verwaltung sollen in Bezug auf die Branntweinsteuer die Bestimmungen des Art. 36 der Verfassung des Norddeutschen Bundes auch für die nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Großherzoglich Hessischen Landestheile maßgebend sein.

Nicht minder finden die Bestimmungen des Zollkartels vom 11. Mai 1833 auf die gemeinschaftliche Steuer vom inländischen Branntwein Anwendung.

Die Einrichtung der Verwaltung und der Erlaß der administrativen Anordnungen wird zur Ausführung der Verabredungen im Art. 1 durch beiderseits ernannte Kommissarien vorbereitet werden.

Art. 6.

Die Einnahmen, welche von der Besteuerung der Branntweinbereitung, sowie von den Abgaben, denen der aus anderen Zollvereinsstaaten übergehende Branntwein vertragsmäßig unterliegt, in denjenigen Theilen des Norddeutschen Bundes, in welchen der Branntwein der im Art. 1 gedachten Besteuerung unterworfen ist, und in den nicht zum gedachten Bunde gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen aufkommen, sollen in ihrem Brutto-Ertrage nach Abzug:

a) der Rückerstattungen für unrichtige Erhebungen,
b) der auf Gesetzen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften beruhenden Steuervergütungen und Ermäßigungen,
c) von 15 pCt. für Erhebungs- und Verwaltungskosten

zwischen den vertragenden Theilen nach dem Verhältnisse der Bevölkerung der vorgedachten Theile des Norddeutschen Bundes und des Großherzogthums Hessen unter den Norddeutschen Bund und das Großherzogthum Hessen dergestalt vertheilt werden, daß der Betrag, welcher der Bevölkerung des Großherzogthums Hessen in den nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Landestheilen entspricht, der Großherzoglich Hessischen Regierung zur Verfügung gestellt wird.

Der Stand der Bevölkerung wird durch die im Zollverein von drei zu drei Jahren stattfindenden Zählungen festgestellt.

Art. 7.

Die Vertheilung der gemeinschaftlichen Einnahmen wird durch den Ausschuß des Bundesrathes des Norddeutschen Bundes für das Rechnungswesen bewirkt, welchem zu dem Zwecke auch aus den nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen die Erträge der gemeinschaftlichen Einnahmen nach den Bestimmungen des Art. 39 der Verfassung des Norddeutschen Bundes anzuzeigen sind.

Art. 8.

In den nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen soll, wenn demnächst im Norddeutschen Bunde eine gemeinsame Bundesgesetzgebung für die innere Besteuerung des Biers zu Stande kommen wird, diese Besteuerung gleichzeitig mit ihrer Einführung in den zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theil des Großherzogthums Hessen, gleichmäßig sowohl in den Steuersätzen, den Erhebungs- und Kontrolformen, als in den administrativen Bestimmungen in Wirksamkeit gesetzt werden. Von demselben Zeitpunkte ab tritt hinsichtlich des Biers eine Ab-

gabengemeinschaft mit den in den Artikeln 6 und 7 wegen des Branntweins vereinbarten Maaßgaben ein. Abänderungen der die Besteuerung des Biers betreffenden Bestimmungen, welche künftig in den zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen angeordnet werden möchten, sollen gleichzeitig und gleichmäßig auch in den nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Großherzoglich Hessischen Landestheilen eintreten.

Art. 9.

Sobald zwischen denjenigen Theilen des Norddeutschen Bundes, zwischen welchen wegen des Biers ein freier Verkehr besteht, und demjenigen Theile des Großherzogthums Hessen, welcher zum Norddeutschen Bunde gehört, der freie Verkehr mit Bier hergestellt wird, soll dieser auch zwischen den vorgedachten Theilen des Norddeutschen Bundes und den nicht dazu gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen eintreten, dergestalt, daß gegenseitig beim Uebergange von Bier eine Abgabenerhebung oder Rückvergütung nicht stattfindet. Gleichzeitig soll rücksichtlich der Einnahme von den Abgaben, welche nach Maaßgabe der Zollvereinigungsverträge von dem aus anderen Zollvereinsstaaten übergehenden Bier erhoben werden, eine Gemeinschaft zwischen dem Norddeutschen Bunde und den dazu nicht gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen eintreten. Die in die Gemeinschaft fallenden, aus der Erhebung dieser Uebergangsabgaben erwachsenden Einnahmen werden in ihrem Brutto-Ertrage nach Abzug der Rückerstattungen für unrichtige Erhebungen und eines Abzugs von 15 pCt. für Erhebungs- und Verwaltungskosten nach dem Maaßstabe der Bevölkerung in der im Art. 7 bezeichneten Weise vertheilt.

Während der Dauer des vorgedachten Verhältnisses kann in den nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen eine Herabsetzung der Steuer für Bier nur insoweit eintreten, als dies auch in dem zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Großherzogthums Hessen geschieht.

Art. 10.

Der gegenwärtige Vertrag, welcher mit der Ratifikation in Kraft tritt, soll vorläufig bis zum 31. Dezember 1877 gültig sein und, wenn er nicht vor dem 1. Januar 1876 von einem oder dem anderen Theile gekündigt wird, auf 12 Jahre und so fort von 12 zu 12 Jahren als verlängert angesehen werden. Er soll alsbald zur Ratifikation der vertragenden Theile vorgelegt und die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden baldmöglichst in Berlin bewirkt werden.

So geschehen Berlin, den 9. April 1868.

Henning.	Scheele.	Ewald.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

Die Ratifikations-Urkunden des vorstehenden Vertrages sind zu Berlin ausgewechselt worden.

Oesterreich.

Verordnung vom 16. Juli 1868, betreffend die Durchführung des Gesetzes vom 1. Juli 1868 wegen Hinausgabe neuer Silberscheidemünzen.

(Verord.-Bl. Nr. 34.)

In Ausführung des Gesetzes vom 1. Juli 1868 (R. G. Bl. Nr. 84, V. Bl. Nr. 28, Seite 200) wegen Ausprägung neuer Silberscheidemünzen und Einziehung der im Umlaufe befindlichen Münzscheine, beziehungsweise auch der Silbersechskreuzerstücke mit der Jahreszahl 1848 und 1849 wird verordnet:

I. Es werden neue Silberscheidemünzen, und zwar in Stücken zu zwanzig und zu zehn Kreuzer Oesterreich. Währung derart ausgeprägt, daß

375 Zwanzigkreuzerstücke und
750 Zehnkreuzerstücke

ein Münzpfund feinen Silbers enthalten, —

die Zwanzigkreuzerstücke werden aus $\frac{500}{1000}$ fein Silber und $\frac{500}{1000}$ Kupfer und

die Zehnkreuzerstücke werden aus $\frac{400}{1000}$ fein Silber und $\frac{600}{1000}$ Kupfer

bestehen und hiernach

187,5 Stück zu Zwanzigkreuzer und
300 » » Zehnkreuzer

ein Münzpfund wiegen.

II. Der Durchmesser dieser Silberscheidemünzen wird

bei den Zwanzigkreuzerstücken 21 und
» » Zehnkreuzerstücken 18 Millimeter

betragen; der Rand derselben glatt sein.

III. Diese neuen Silberscheidemünzen werden:

im Avers:

das Brustbild Sr. K. K. Apostolischen Majestät mit der Umschrift:

FRANC. JOS. I. D. G. AUSTRIÆ IMPERATOR

im Revers:

den kaiserlichen Adler, welcher im Brustschilde statt des Wappens den Betrag des Münzstückes, nämlich die Zahl 20, beziehungsweise 10, in arabischen Ziffern ausgedrückt enthält, dann als Fortsetzung die Umschrift:

HUNGAR. BOHEM. GAL. LOD. ILL. REX. A. A.

und die Jahreszahl 1868 führen.

IV. Vom Tage der Kundmachung dieser Verordnung werden andere, als die oben bezeichneten Silberscheidemünzen nicht mehr geprägt.

Die neuen Scheidemünzen werden bei allen öffentlichen Kassen nach ihrem Nennwerthe bis zum Betrage von fünf Gulden in Zahlung, und bei den als Verwechslungskassen fungirenden Landes-Hauptkassen im Wege der Verwechslung unbeschränkt angenommen.

Im Privatverkehre ist Niemand gehalten, mehr als zwei Gulden in Silberscheidemünze oder mehr als fünfzig Kreuzer in Kupferscheidemünze anzunehmen.

Diese Verbindlichkeit zur Annahme erstreckt sich jedoch nicht auf durchlöcherte oder sonst anders als durch den gewöhnlichen

Umlauf am Gewichte verringerte, dann falsche oder verfälschte Münzstücke.

V. Auf Grund des mit dem Gesetze vom 1. Juli 1868 (R. G. Bl. Nr. 84) genehmigten Uebereinkommens wird die Königlich Ungarische Regierung ebenfalls derlei Silberscheidemünzen zu Zwanzig- und zu Zehnkreuzer, welche im Gewichte und Feingehalte den oben im Art. I. angeführten Silberscheidemünzen ganz gleich sein werden, dann Kupferscheidemünzen zu 4 Kreuzer und zu 1 Kreuzer, und zwar alle diese Sorten mit Ungarischem Gepräge ausgeben, bezüglich deren für die öffentlichen Kassen und im Privatverkehre in dem im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern laut Art. X. des Gesetzes vom 1. Juli 1868 (R. G. Bl. Nr. 84) die gleiche Annahme-Verpflichtung besteht.

VI. Die Silberscheidemünzen mit Ungarischem Gepräge werden:

im Avers:

das Brustbild Sr. K. K. Apostolischen Majestät mit der Umschrift:

FERENCZ JÓZSEF A. CSÁSZÁR, MAGYARORSZÁG AP. KIRÁLYA

im Revers:

in der Mitte 20

KRAJCZÁR

beziehungsweise 10

KRAJCZÁR

darunter die Jahreszahl mit der Umschrift:

VÁLTÓ PÉNZ

und die Ungarischen Kupferscheidemünzen:

im Avers:

das Ungarische Wappen mit der Umschrift:

MAGYAR KIERÁLYI VÁLTÓ PÉNZ

im Revers:

die Zahl 4, beziehungsweise 1, in arabischen Ziffern, von einem Eichenkranze umgeben und darunter die Jahreszahl zeigen.

Auch wird jede Münzsorte Ungarischen Gepräges mit dem Zeichen der Münzstätte K. B. (Körmöczbánya, Kremnitz) und Gy. F. (Gyulafehérvár, Carlsburg) versehen sein.

Wien, den 16. Juli 1868.

Erlaß der Ministerien der Finanzen und des Handels, über die Zollbehandlung von Weinen bei der Einfuhr über einen Vertragsstaat.

(Verord.-Bl. Nr. 34.)

Aus Anlaß der Wahrnehmung, daß Spanischer Wein, namentlich Malaga in Fässern, welcher über einen Staat, dessen Provenienzen bei der Einfuhr in das allgemeine Oesterreichisch-Ungarische Zollgebiet eine Zollbegünstigung genießen, eingeführt worden war, bald nach dem allgemeinen Zollsatze von 10 Fl. 50 Kr. per Centner, bald mit 6 Fl. verzollt wurde, findet man zu erinnern, daß solche Weine, welche wie z. B. Malaga, Xeres, Madeira u. s. w. schon nach ihrer Benennung und leicht erkennbaren Beschaffenheit sich als das Erzeugniß eines Landes darstellen, auf welches die vertragsmäßige Zollbegünstigung keine Anwendung findet, ohne Unterschied, ob sie direkt aus dem Lande ihres Ursprunges oder über einen Vertragsstaat eingeführt werden, nach dem für den allgemeinen Verkehr geltenden höheren Tarifsatze zu verzollen sind.

Diese Bestimmung hat mit dem Tage in Wirksamkeit zu treten, an welchem sie den Zollämtern bekannt wird.

Eine nachträgliche Einhebung der Zolldifferenz für früher verzollte Weine dieser Art hat nicht stattzufinden.

Wien, den 18. Juli 1868.

Großbritannien.

Einfuhr von Schafen aus Schleswig, Holstein und Hamburg.

(Times No. 26,190.)

Zufolge einer Ordre vom 29. Juli d. J. unterliegen Schafe, welche nach Großbritannien von Tönning, Husum, oder irgend einem andern Schleswigschen oder Holsteinischen Hafen, oder auch von Hamburg eingeführt werden, vom 31. Juli d. J. ab den gegenwärtig geltenden (in den Contagious Diseases Acts enthaltenen) Vorschriften, betreffend die Einfuhr von frembem Vieh.

Spanien.

Eingangsabgabe für Rosenwasser 2c.

(Monit. univ. No. 212.)

Ein Cirkular vom 4. Juni d. J. macht bekannt, daß künftig destillirtes Rosen-, Melissen- und Lindenblüthenwasser beim Eingange nicht als Parfümerien, sondern als chemische Producte, d. h. mit 20 und 24 pCt. des Werths zu verzollen sind.

Brasilien.

Befugnisse des Zollamts Itajahy.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch ein Dekret vom 20. April d. J. ist die Zollstelle von Itajahy in der Provinz St. Catharina zu einem Zollamte mit der Befugniß zur Abfertigung einheimischer und fremder Waaren zum Export wie zum Import erhoben worden.

Petropolis, den 2. Juli 1868.

Peru.

Eingangsabgabe für Weizen und Mehl.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Zufolge eines Dekrets vom 6. Mai d. J. sollen vom 1. September d. J. ab für Weizen und Mehl wieder diejenigen Eingangszölle erhoben werden, welche vor dem auf dieselben bezüglichen Dekrete vom 10. Dezember 1865[1]) bestanden.

Lima, den 27. Juni 1868.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau für 1866 und 1867.

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

(Schluß.)

IX. Textil-Industrie.

Eine Baumwollspinnerei ist erst Ende des Jahres 1867 bei Bernstadt, und zwar zunächst für den Bedarf der dortigen Kattunfabrik, in Betrieb gesetzt worden.

Daß eine Flachsröstanstalt neuerdings an der Weißbach auf Bernstädter Flur entstanden ist, soll mit dem Wunsche hervorgehoben werden, daß dieselbe einen ermunternden Einfluß, den Flachsbau mehr zu kultiviren, auch auf den kleinen Grundbesitzer ausüben möge.

Die ungeheuren Schwankungen in den Preisen der Baumwolle, welche seit Beginn des Amerikanischen Krieges eingetreten sind, haben dermaßen auf die ganze Leinwand-Industrie und auch auf die Flachsspinnerei eingewirkt, daß man sich die Frage vorlegen muß, ob beide Industriezweige in der That in dem Grade von einander abhängig sind, wie es danach den Anschein gewinnt, oder ob man es nicht, wenn die eine Abnormität die andere veranlaßt hat, mit einer gänzlichen Verschiebung des natürlichen Verhältnisses zu thun hat.

Als nach Beginn jenes Krieges die außerordentliche Seltenheit und Preishöhe der Baumwolle alle Arten Garne, namentlich aber Flachsgarne, um 40—50 pCt. vertheuert hatte, konnten in keinem Lande Europas die bestehenden Fabriken der Nachfrage nach Flachsgarn genügen.

Deshalb entstanden in Eile neue Spinnereien und wurden die bestehenden beträchtlich vergrößert.

Die Spindelzahl war dadurch in kurzer Zeit auf eine Höhe gebracht, die, wenn sie den augenblicklichen Verhältnissen entsprach, doch einer dauerhaften Basis schon darin ermangelte, daß sie in starkem Mißverhältnisse stand zur Erzeugung des Rohprodukts.

Die Ermuthigung, welche der Flachskultur in Gegenden zu Theil ward, wo sie bis dahin nicht heimisch gewesen, brachte keine nennenswerthe Resultate; in den bekannten Flachsbaudistrikten aber wirkten die hohen Flachspreise insofern nachtheilig, als mangelhaftere Bearbeitung um sich griff, weil ganz unreine und geringe Flächse im Verhältniß auch hoch bezahlt wurden.

Nachdem durch den großen Bedarf erschöpft war, was auf dem Lande und im Handel existirt hatte, entstand, weil noch die Mißernte vieler Länder 1865 hinzugetreten war, eine Steigerung von 50 bis 60 pCt. auf alle Qualitäten. Auch die folgenden Ernten sind unzureichend gewesen, so daß für die Flachspreise nur ein Rückgang von 15—20 pCt. gegen die übermäßig hohen Preise von 1865/66 konstatirt werden kann.

Der Rückschlag, welchen die Leinenindustrie durch das Herabgehen der Baumwollpreise im Jahre 1866 erlitt, ging unter den Kriegsereignissen bald in gänzliche Stockung über.

Der verminderte, oft kaum nennenswerthe Absatz häufte bei dem Produzenten die Garne, welche, während übermäßiger Theuerung des Urstoffes fabrizirt, schon vermöge dieser Ansammlung immer mehr im Preise wichen. Lange Zeit gar nicht verkäuflich — werden sie noch jetzt weit unter dem Werthe abgesetzt.

Auf diese Weise hat die Flachsindustrie, so anerkannt segensreich für jedes Land, wo sie zu prosperiren vermag, in den letzten Jahren mehr gelitten wie jede andere Branche.

Für den Sächsischen Spinner kam die schwierige Konkurrenz hinzu, welche ihm der Oesterreichische Nachbar mit seinem geringen und daher billigeren Gespinnst bereitet.

Ausgeführt wurden an Leinengarn:

	1865.	1866.	1867. (1. Halbjahr)
Laut Verkehrstabellen:	Ctr.	Ctr.	Ctr.
der Hauptämter Löbau und Zittau	19,675,98	9,535,27	11,597
sämmtlicher Zollstellen Sachsens..	25,227,77	13,631,47	14,931
davon kamen aus dem freien Verkehre	2,744,64	9,535,27	3,312

Die zwei Flachsspinnereien des Bezirks, von denen die in Hainitz im Laufe der letzten 2 Jahre ihren Betrieb auf 7000 Spindeln und ein jährliches Produktionsquantum von 11—12,000 Schock gebracht hat, sind ungeachtet der geschilderten Umstände, denen auch sie ihren Tribut zahlen mußten, weder überhaupt zum Stillstande gekommen, noch ist die Arbeitszeit oder die Produktion sonst beschränkt worden.

Die Handspinnerei für den Handel sowie als landwirthschaftliches Nebengewerbe zur Versorgung des Hausbedarfs hat gegen frühere Jahre im Ganzen etwas abgenommen.

In Betreff der Streichgarnspinnerei ist lediglich auf den Bericht von 1862/63 zu verweisen.

Die Produktion von Leinenzwirn im fabrikmäßigen Betriebe, welche als besonderes Geschäft in Pulsnitz, Großröhrsdorf, Ohorn und Oberlichtenau besteht, ist im Laufe der letzten Jahre auf ca. 3000 Spindeln gebracht worden. Das Erzeugniß ist größtentheils Nähzwirn. Absatz in Sachsen und Preußen.

Ein geringerer Theil wird zu Canevas, Gaze, Bandgurt und Band verwendet.

Weberei.

Das für Canevas und Gaze in Großröhrsdorf bestehende Etablissement beschäftigt ca. 50 Stühle und 130 Zwirnspindeln mittelst Dampfwerkes und hat sich eines ziemlich guten Absatzes erfreut.

Was oben von den Erlebnissen der Leinenbranche mit Bezug auf die Spinnerei gemeldet worden ist, trifft ebenso die Weberei.

Folgende Zusammenstellung der Preise einer gewissen Sorte roher Baumwolle und einer gewissen Sorte gebleichter Leinengarne in England, woselbst gegolten haben:

---

[1]) H. A. 1866. I. S. 664.

			Baumwolle fair Dhollerah	gebleichtes Tow-Garn Nr. 30
med.	August	1865	14 Pce. pro Engl. Pfd.	90 Pce. pro Bundle ca. 5¾ Engl. Pfd.
„	September	„	13½ „ „	99 „ „ „
„	Oktober	„	20 „ „	93 „ „ „
„	November	„	16½ „ „	93 „ „ „
„	Dezember	„	18 „ „	106½ „ „ „
Ende	Dezember	„	17¾ „ „	106½ „ „ „
„	Januar	1866	16¼ „ „	105 „ „ „
„	Februar	„	16 „ „	105 „ „ „
„	März	„	16 „ „	105 „ „ „
„	April	„	12 „ „	99 „ „ „
„	Mai	„	9 „ „	96 „ „ „
„	Juni	„	9 „ „	84 „ „ „
„	Juli	„	10½ „ „	91½ „ „ „
„	August	„	9¾ „ „	91½ „ „ „
„	September	„	11 „ „	90 „ „ „
med.	Oktober	„	12 „ „	90 „ „ „
„	November	„	10½ „ „	87 „ „ „
Anf.	Januar	1867	12½ „ „	88½ „ „ „
„	April	„	11 „ „	89½ „ „ „
„	Juli	„	8¾ „ „	80 „ „ „
„	Oktober	„	5⅞ „ „	75 „ „ „
Ende	Oktober	„	6⅞ „ „	73½ „ „ „

zeigt die enormen Schwankungen, welchen das Leinengarn im Preise unterworfen war.

Dazu kamen als Widerwärtigkeiten, welche — außer dieser Kalamität der Leinenindustrie überhaupt und ebenso abgesehen von der endlich im Ganzen ungünstigen Geschäftslage — die Leinenfabrikation mehr direkt schädigten, die Verkehrsstörungen, welche herbeigeführt worden sind in Mexiko durch den Kampf gegen das Kaiserthum, in Haiti, Gonaives, Venezuela und Neugranada durch Aufstände, durch Epidemien ferner in Neu-Orleans, St. Thomas, Sicilien, Italien und den Rheinlanden; alles Gebiete, die zu den Abnehmern der Sächsischen Leinenfabrikation zählen.

Ferner erfuhr das Leinengeschäft sehr empfindlichen Abbruch durch die Unruhen in den Südamerikanischen Staaten.

Endlich ist hier noch zu erinnern an die Aenderungen in den Zöllen Mexicos und Cubas und die Spannung, welche deshalb, wie überall zu geschehen pflegt, dem Bekanntwerden neuer Tarifsätze voranging.

Das Produkt, dessen die Leinenfabrikation des Bezirks nicht nur in solchen schwierigen Zeiten, sondern, um vom auswärtigen Markte nicht ganz verdrängt zu werden, überhaupt bedarf, ist ihr verkümmert worden, als seit dem 1. Juli 1865 für das rohleinene Garn ein Einfuhrzoll von 2 Rthlr. pro Centner, also eine Steigerung um 300 pCt. des früheren Tarifsatzes ins Leben trat.

Diese Klage, von welcher auch in dem vorigen Berichte die Rede gewesen ist, erhebt die Leinwandfabrikation des Kammerbezirks insbesondere und wiederholt in Betreff des billigen Maschinengespinnstes, was Oesterreich liefert.

Die Einfuhr ausländischer Garne betrug:

	1865. Ctr.	1866. Ctr.	im 1sten Halbjahre 1867. Ctr.
a) bei den Hauptämtern Löbau und Zittau	74,201	63,642	24,976
b) bei allen Sächsischen Zollstellen	79,593	69,169	28,374
davon gingen in den freien Verkehr über	66,099	66,251	25,730

Aus Böhmen speziell wurden eingeführt und gingen in den freien Verkehr über an rohem Maschinengespinnst:

	1865.	1866.
in Löbau	486 Ctr.	906 Ctr.
„ Zittau	27,628 „	31,678 „

Die Thatsache, daß hiervon 1866 trotz des dieses ganze Jahr hindurch geltenden Zollsatzes von 2 Rthlr. pro Centner mehr eingeführt worden ist als 1865, in dessen erster Hälfte der Satz von 15 Ngr. pro Centner bestand, kann nicht zu einer Widerlegung obiger Beschwerde führen; dem steht schon der durch obige Ziffern dargelegte Umstand entgegen, daß im Uebrigen der Bezug von Garnen sich nicht vermehrt hat; sie ist vielmehr im Hinblick auf den allgemeinen Geschäftsgang der Jahre 1866 und 1867 nur ein Hinweis, wie dieser Zweig der vaterländischen Industrie jene billigen Gespinnste haben muß, weil er sie aus dem Zollverein als dessen Produkt oder anderswoher nicht beziehen kann.

Man hat mit doppeltem Eifer gearbeitet, man hat jene Beschwerniß durch persönliche Thätigkeit zu überwinden gesucht und, in der Hoffnung auf Aenderung, auch die Verluste nicht gescheut — das ist Alles.

Die Maßregel jenes hohen Zolles war zugleich um so gefährlicher für die inländische Leinenindustrie in deren ganzem Umfange, als der ganz exorbitante Indult, welcher singulairen Interessen seine Entstehung verdankt, aufrecht erhalten blieb, daß rohe ungebleichte Leinewand auf der Grenzlinie von Leobschütz bis Seidenberg und von Ostritz bis Schandau unter Umständen frei eingehen darf aus Oesterreich.

Die Maßregel der Zollerhöhung auf rohleinenes Maschinengespinnst war ferner geeignet, der inländischen Bleicherei Abbruch zu thun. Denn, wenn es Erfahrungssatz ist, daß bei Vollbleiche eine Gewichtsabminderung des Maschinengarns durch diese nach Höhe von ca. 25 pCt. erfolgt, so ergiebt sich, daß eine erhebliche Ersparniß am Zolle erreicht wird, wenn man das Maschinengarn im gebleichten Zustande unter dem Zollsatze von 3 Rthlr. pro Centner anstatt roh einführt.

Damast leidet zum Theil unter demselben Drucke; speziell Oesterreich gegenüber kommt aber noch das auch im früheren Bericht erwähnte Mißverhältniß in den Zöllen der fertigen Waare hinzu, auf welche der hierländische Satz seit dem 1. Juli 1865 von 20 Rthlr. auf 10 Rthlr. pro Centner ermäßigt worden, während der jenseitige auf dem hohen Betrage

von 75 Gld. Silber stehen geblieben ist. Es ist daher nicht nur Herabsetzung des Eingangszolles auf rohes Leinengespinnst, sondern auch möglichste Gleichheit des Tarifs für fertige Waaren zwischen dem Zollverein und Oesterreich dringend zu wünschen und demgemäß von der Kammer nachgesucht worden.

Der Geschäftsgang in Damastsachen war bis zum Monat August 1867 ein nach den Umständen guter zu nennen. Dies gilt insbesondere von dem Verbrauch der Tischzeuge für den Export, indem in einzelnen Artikeln derselben der Bezirk dem sonst dominirenden England mehr und mehr Erfolge abgerungen hat, freilich mehr vermöge der billigeren Arbeitslöhne.

Daß der Abzug in dem Jahre 1867 mehr stockte, liegt zum großen Theil an den ungünstigen Zuständen der überseeischen Märkte. Es läßt sich hoffen, daß mit Besserung mancher überseeischen Valutenverhältnisse und mit zunehmender Konsolidirung der politischen Zustände in Amerika der gewonnene kleine Aufschwung ein progressiv wachsender werde, zumal, wenn, was für alle Exportartikel von Einfluß ist, der Zoll auf jene leichten auch für viele Tischzeug-Artikel sehr brauchbaren Oesterreichischen Garne wegfiele.

Mit Auszeichnung wird die Segeltuchleinewand aus der Burscheschen Fabrik zu Pulsnitz genannt. Dieselbe liefert solche in der Breite von 8 Ellen; außerdem Lowrydecken und Säcke ohne Naht.

In der Jacquard- und Zwillichweberei, hauptsächlich durch Waltersdorf vertreten, hat seit der Zeit des letzten Berichts ein gewisser Aufschwung sich bemerkbar gemacht.

Die Befürchtungen, welche der vorige Bericht auch für Drell in Rock-, Hosenstoffen und Bettzeugen aussprach, haben sich verwirklicht. Die durch die Leinengarn-Zollerhöhung erstarkte Konkurrenz aus Böhmen in Verbindung mit den obenerwähnten mißlichen Verhältnissen in Amerika brachte das Exportgeschäft herunter. Das Deutsche Geschäft aber liegt fast ganz darnieder.

Diesen Zustand haben die Lohnweber nur deshalb leichter ertragen, weil eine große Anzahl derselben aus den südlausitzer Dörfern vermöge der Erleichterung des Grenzverkehrs Beschäftigung im benachbarten Böhmen suchen und dort sowohl bei den Fabrikanten als Weber wie auch bei dem Eisenbahnbau als Tagearbeiter finden konnte.

In der Band-, Gurt- und Hosenträgerfabrikation (Großröhrsdorf, Pulsnitz und Umgegend) hat die in den früheren Berichten geschilderte Betriebsamkeit im Ganzen keinen Abbruch erlitten.

Die Kattunweberei ist aus Reichenau und Ebersbach, wo sie früher heimisch war, hier durch die Köper, dort durch die Orleans verdrängt worden und gegenwärtig im Bezirke nur durch die in Cunnersdorf bei Bernstadt bestehende Fabrik vertreten.

Die über letztere erbetenen weiteren Nachrichten sind nicht eingegangen.

Die Fabrikation der baumwollenen (bunten) Bettzeuge hat ihren Sitz vorzüglich in Oppach, Beiersdorf und Taubenheim, Rohnau und Nieder-Cunnersdorf, woselbst ca. 4000 Weber damit beschäftigt werden.

Der Absatz, den dieser Artikel hauptsächlich wegen seiner großen Billigkeit findet, ist in der letzten Zeit nach der Rheingegend wieder in besseren Zug gelangt. Von dort werden diese Waaren theilweise nach Belgien und Holland versendet.

Das Jahr 1866 war für die Fabrikation von bunten Köpern in Folge der gegen früher weniger bedeutenden Schwankungen der Garnpreise ein mehr normales zu nennen. Der Krieg erschwerte während einiger Monate den Bezug der Garne von England, erschwerte aber auch durch die Aufhebung des Privatverkehrs auf den Eisenbahnen zwischen hier und Wien die Waarenversendungen nach dem Oriente. Eine Einschränkung der Arbeit brauchte glücklicher Weise dennoch nicht stattzufinden.

Dagegen schloß das Jahr 1867 in Folge des in der zweiten Hälfte desselben eingetretenen fortschreitenden Sinkens der Garnpreise mit vollständigem Stillstand des Absatzes und herben Verlusten.

In England scheint durch die „Indiennes" und durch darauf bewirktes Nachdrucken unserer Muster den bunten Köpern eine Konkurrenz erstehen zu wollen, zu deren Bekämpfung nicht geringe Anstrengungen werden erforderlich sein.

Baumwollene und halbwollene Rock- und Hosenstoffe werden außer in den im vorigen Berichte genannten Orten Seifhennersdorf, Gersdorf, Leutersdorf und Spitzkunnersdorf auch noch in Großschönau, Zittau, Löbau, Ebersbach, Eibau und Berthelsdorf von einzelnen Fabrikanten erzeugt; in Großschönau zum Theil in den dort bestehenden drei Etablissements mit Dampfbetrieb und in Berthelsdorf ebenfalls in einem geschlossenen Etablissement, hier jedoch auf Handstühlen.

Der muthmaßliche jährliche Umsatz ist jedoch von der im ersten Berichte der Kammer genannten Summe wesentlich zurückgegangen.

Nachdem das große Schwanken der Baumwollenpreise, welches während des Amerikanischen Krieges und längere Zeit später einen regelmäßigen Geschäftsgang fast zur Unmöglichkeit machte, nachgelassen hatte, ist der Absatz bis zum Beginne der politischen Verwickelungen des Jahres 1866 ein ziemlich zufriedenstellender gewesen.

Alsbald nach der Stockung während der Kriegsmonate begann das Geschäft sich zu erholen; seit der Luxemburger Frage aber haben dasselbe die ununterbrochenen Kriegsbefürchtungen in Verbindung mit der Theuerung der Lebensmittel ganz darniedergebracht, und um so mehr, als das Gros der Konsumenten dieser Artikel in den ärmeren Klassen zu suchen ist.

Deshalb hat hier und da ein Theil der Weber der Fertigung von weißer und farbiger Leinwand, sowie bunter Köper sich zugewandt.

Um der Konkurrenz begegnen zu können, welche nicht nur in dem in den früheren Berichten erwähnten Umfange fortbesteht, sondern auch von Schlesien, und bezüglich des Exports ferner von Oesterreich ausgeübt wird, muß die hiesige Industrie wenigstens in jeder Weise möglichst gleichen Schritt halten mit den Einrichtungen anderer Gegenden.

Unter den oben erwähnten Umständen konnten aber neue Dampfanlagen für diesen Industriezweig nicht entstehen; die Bedeutung derselben setzt auch voraus, daß das Brenn- und Fabrikationsmaterial billiger und bequemer bezogen werden kann. Sowie die Eisenbahnen für alle Gegenden die Auswahl im Bezuge der Waaren außerordentlich erleichtern, so darf auch kein namhafter Produktionszweig von dem Vortheile, den die Eisenbahn für die Fabrikation liefert, ausgeschlossen bleiben.

Deshalb ist die Südlausitzer Bahn ein unabweisbares Bedürfniß für den meistbevölkerten Webereidistrikt des Bezirkes.

Der früher bedeutende Absatz nach den an der Russischen Grenze gelegenen Preußischen Städten hat nach und nach fast ganz aufgehört.

Die Messen von Leipzig, Frankfurt a. O., Breslau und Braunschweig sind die Hauptabsatzplätze; außerdem besuchen die Inhaber kleinerer Geschäfte eine Menge Märkte, darunter insbesondere Dresden, Chemnitz, Görlitz, Glogau.

Aus Seifhennersdorf führen mehr als 100 s. g. Landgänger nach verschiedenen Richtungen im Zollvereine dergleichen Waaren aus. Im Ganzen genommen setzen sie theils auf Bestellung, theils auf Märkten und im Hausiren ein nicht unbeträchtliches Quantum ab; mancher dieser Landgänger übertrifft darin einzelne derjenigen Fabrikanten, welche die größeren Messen beziehen.

Der mit Frankreich bestehende Handelsvertrag ist für diesen Artikel bis jetzt noch ohne allen Nutzerfolg gewesen und wird es auch bleiben, da bei dem hohen Eingangszolle von 15 pCt. ein Konkurriren mit den Französischen Fabrikanten nicht möglich ist, um so weniger möglich, als diese Waare im Verhältniß zum Preise sehr schwer wiegt und deshalb für größere Entfernungen viel Transportspesen mit in Rechnung kommen.

Dasselbe ist auch von Italien zu sagen, wo die Fabrikation dieser Artikel der heimischen Industrie in neuerer Zeit sehr vervollkommnet worden.

Wenn dem Absatz dieser Rock- und Hosenstoffe ein neues Feld durch einen Handelsvertrag eröffnet werden soll, so ist der Blick nach Rußland zu richten, was diese Art Waaren in großen Massen verbraucht und wo man in deren Herstellung noch wenig bewandert ist.

Uebrigens durfte, seitdem in Tuchen immer billigere Qualitäten producirt werden und, um diesen den halbwollenen Sachen nahe kommenden Erzeugnissen etwas Aehnliches entgegenzustellen, die niederrheinische Industrie schon längere Zeit ausgezeichnete halbwollene Artikel herstellt, auch der hiesige Bezirk in der Fertigung guter Stoffe nicht zurückbleiben und sind deshalb in neuerer Zeit außer ca. 500,000 Pfd. Vigogne auch ca. 50—60,000 Pfd. melirtes Wollengarn jährlich als Oberschuß verarbeitet worden.

Die Lage der Arbeiter blieb natürlich von dem schlechten Geschäftsgange nicht unberührt, doch haben dieselben weniger noch durch Mangel an Beschäftigung als durch die hohen Lebensmittelpreise zu leiden gehabt.

Die Orleansfabrikation hat an verschiedenen Orten, namentlich in Zittau, Reichenau, Seifhennersdorf, Gersdorf und Leutersdorf an Ausdehnung zugenommen; auch in Löbau und Hirschfelde ist je eine Fabrik im Laufe des letzten Sommers entstanden.

Unter den Erzeugnissen der Großindustrie war es dieser Artikel, in welchem nach der Stockung der Kriegsmonate 1866 am schnellsten der regelmäßige Absatz sich wieder herstellte, und, da dieses Fabrikat mehr von den wohlhabenden Klassen getragen wird, von dem nachtheiligen Einflusse der hohen Lebensmittelpreise weniger berührt wurde.

Dagegen hat die im letzten Jahre allgemein gewordene Geschäftskalamität auch für Orleans sich geltend gemacht, so daß in den meisten Etablissements eine erhebliche Reduktion der Arbeiten stattfinden mußte.

Hiervon abgesehen, darf man den Zustand dieses Industriezweiges im Bezirke der Kammer relativ als einen blühenden bezeichnen.

Die Tuchfabrikation hat durch den vorjährigen Krieg und durch die Erhöhung der Eingangszölle in der Nordamerikanischen Union ebenfalls schwere Schläge erlitten.

Es ist, so lange diese Zölle nicht wieder auf die früheren Sätze zurückgebracht werden, zu fürchten, daß das Tuchgeschäft gedrückt bleiben wird. Das frühere lebhafte überseeische Exportgeschäft hatte viele Fabriken ins Leben gerufen, welche jetzt nur sehr gering für Uebersee beschäftigt sind; der Konsum Deutschlands und seiner Nachbarländer, in welche Tuche des Zollvereins eingeführt werden dürfen, reicht für die große Masse der erzeugten Fabrikate nicht aus und deshalb ist, namentlich in feineren Sorten, eine Stockung jetzt eingetreten, die man in dieser Geschäftsbranche früher nie gekannt hat.

Den Kamenzer Fabriken ist dieselbe indessen bei den Lieferungen, die sie für das Militair hatten, weniger fühlbar geworden.

Der hier für Tuchweberei in Gang befindlichen Stühle sind jetzt mehr als 300. — Die Zahl der Arbeiter in dem größeren Etablissement zu Bautzen ist auf 150 weibliche und 130 männliche gestiegen.

In Strumpfwaaren arbeiten gegenwärtig:

Schirgiswalde	mit 180	Stühlen	in 65	Werkstellen,
Kirschau	„ 10	„	„ 5	„
Callenberg	„ 13	„	„ 5	„
Crostau	„ 8	„	„ 4	„
Carlsberg	„ 5	„	„ 2	„
Neukirch, Wórbis u. Wilthen	„ 7	„	„ 4	„

sowie ca. 70 Stühle in Bautzen und Seidau. Letztere liefern zumeist ungewalkte Sachen, Jacken aller Art, Kinderkleider und dergleichen, erst genannte Ortschaften dagegen gewalkte Waaren.

Sämmtliche Garne zu dieser Fabrikation werden in 3 Spinnereien zu Bautzen, sowie in Nebaschütz und Bernstadt gesponnen. Der Absatz erfolgt durch Bautzener Engrosgeschäfte und Fieranten.

Mit gutem Erfolg arbeitet in Litzen, Senkel und Schnuren die Bobensche Fabrik zu Großröhrsdorf, welche auch echt leinene Zwirnbänder liefert.

Die schon früher gemachte Bemerkung, daß der erhöhte Zoll auf roh leinenes Maschinengespinnst, und zwar um so mehr, als die alten guten Natur-Bleichen, welche Böhmen aufzuweisen hat, insbesondere für Leinengarn sich empfehlen, der diesseitigen Bleicherei nicht zuträglich ist, wird durch die Thatsache bestätigt, daß der Eingang gebleichter Leinengarne aus Böhmen im Bezirke des hiesigen Hauptamtes seit 1865, wie folgt, zugenommen hat:

1865	306 Ctr.	70 Pfd.,
1866	1654 „	40 „
1867 I. II. III. Quartal	5289 „	53 „

Aus demselben Bezirke gingen an Garnen zur Bleiche nach Böhmen

	rohleinenes Maschinengespinnst		rohleinenes Handgespinnst	
	Ctr.	Schock	Ctr.	Schock
1865	4673 =	5298	9,787 =	12,987
1866	6719 =	7618	12,068 =	16,107
1867 I. II. III. Quartal	7342 =	8321	9,860 =	14,098

woraus erhellt, daß für 1867 die Sächsische Webe-Industrie an Bleichlöhnen (mit Berücksichtigung der in der ersten Tabelle erwähnten 5289 Ctr. 53 Pfd.) ca. 150,000 Rthlr. nach Böhmen zu zahlen haben wird.

So weit die Erhebungen möglich waren, sind auf den 55 Garnbleichen, welche im Bezirk der Kammer bestehen,

	leinene Garne	baumwollene Garne
1865	43,969 Schock	995,840 Pfd.
1866	49,325 „	880,840 „
1867	45,639 „	917,730 „

wofür die Spesen auf ca. 250,000 Rthlr. 1867 zu schätzen sein dürften, bearbeitet worden.

Können unsere Garnbleichen, welche zumeist noch Naturbleichen sind und dem Bedarfe nur zu einem kleinen Theile genügen, in der Qualität ihrer Leistungen mit denen anderer Gegenden sich messen, so gilt das Gleiche nicht von unseren Leinenbleichen. Diese halten in der Regel mit denen von Schlesien und Bielefeld keinen Vergleich aus.

Die Gründung größerer derartiger Etablissements setzt die nach Möglichkeit erleichterte Zufuhr billigen Feuerungsmaterials voraus. Deshalb ist an die oben berührten im Interesse der Industrie des Kammerbezirks empfohlenen Eisenbahnprojekte und insbesondere an das der Südlausitzer Bahn auch unter dieser Veranlassung zu erinnern.

Unter den Ortschaften der Leinenindustrie sind Schirgiswalde, Sohland, Steinigtwolmsdorf, Ringenhain, Neukirch und Wehrsdorf mit ihren 5000 Stühlen vornehmlich in der Lage, daß sie unter der Schlesischen Konkurrenz, welche zu ihren billigeren Arbeitslöhnen jetzt auch billigere Verkehrsmittel erhalten hat, zum Leiden kommen müssen.

Die Färberei als besonderes Gewerbe ist im Bezirke nur schwach vertreten, da nicht nur die größeren Fabriken ihre eigenen Färbereien besitzen, sondern auch die Mehrzahl der kleineren Fabrikanten auf eigene Hand für ihren Bedarf färbt, so daß von den letzteren nur eine kleine

Anzahl übrig bleibt, welche überhaupt oder in besonderen Fällen zu den Lohnfärbern ihre Zuflucht nimmt.

Aehnlich verhält es sich mit den Druckereien; sie sind, insoweit sie Bedeutendes in Qualität und Quantität leisten, bloße Bestandtheile der größeren Fabriken für Orleans und Halbwollfabrikate.

Neu entstanden sind in den letzten Jahren zwei Geschäfte in Färberei und Druckerei zu Bischofswerda, welche mit Druckmaschinen arbeiten und für ihre Artikel (gefärbte Leinewand und bedruckte Baumwollstoffe s. g. Nessel) guten Absatz haben.

Auch im Allgemeinen hat die Färberei und Druckerei in den letzten Jahren, namentlich 1865 und 1866, gegen früher etwas sich gehoben. Daß das Jahr 1867 auch diesem Geschäft weniger günstig war, braucht kaum gesagt zu werden. Den Aufschwung, der ihm zu wünschen ist, wird dasselbe wohl nicht eher erreichen, als die Theilung der Arbeit mehr Anwendung gewinnen kann.

In der Appretur ist ein immer regeres Streben nicht zu verkennen. Auch haben mehrere Anstalten im Laufe der letzten zwei Jahre eine größere Ausbildung erlangt, namentlich für Leinewand und baumwollene Artikel in Bretnig, Pulsnitz, Neukirch und Löbau.

Im Jahre 1867 wurde auf Anregung des „Vereins Industrieller zu Alt- und Neu-Gersdorf" die Börse daselbst gegründet, deren Abhaltung allwöchentlich Dienstags stattfindet.

Die regelmäßige Frequenz derselben liefern Alt- und Neu-Gersdorf und die umliegenden Sächsischen und Böhmischen Orte. Die Geschäfte betreffen vornehmlich Baumwollen- und Vigogne-Garn; seltener erstrecken sie sich auf Leinengarn. Man hofft, daß das noch junge Institut sich erhalten wird.

X. Leder und Lederwaarengeschäft.

In den Gerbereien war 1866 bei billigen Lederpreisen der Absatz mangelhaft. Dagegen hat sich 1867 ein regeres Leben darin eingefunden. Dieselben leiden im Allgemeinen durch den Mangel an guter und billiger Lohe, welcher sich immer mehr fühlbar macht. Darin beruht es auch hauptsächlich, daß die hiesigen Gerbereien mit der Herstellung guten Sohlenleders sich nicht befassen können. Die Lohe (von Fichten und Eichen) muß lediglich aus Böhmen bezogen werden, welches Land seinen Export darin bis Berlin erstreckt. Die Preise sind von (früher) 20 Ngr. pro Centner jetzt auf 2 Rthlr. für Eichenlohe gestiegen.

Es kann, um die Gerberei nicht weiter herunterkommen zu lassen, nicht genug auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht werden, dessen Hebung nur dann möglich ist, wenn man in den einheimischen Forsten den Anbau der Strauchеiche pflegt. Bei dem reichen Wachsthum derselben empfiehlt sich aber auch eine solche Maßregel um des Ertrages willen, den sie unter diesen Umständen verspricht.

Der Handel mit Lammfellen für Kürschner wird vorzugsweise von einer Löbauer Firma schwunghaft betrieben.

XI. Holzwaaren-Industrie.

Ungeachtet der massenhaften Zufuhr von Brettern aus Böhmen hat das Schneidemühlengeschäft im Ganzen betrachtet an Lebhaftigkeit zugenommen. In Gersdorf sind 2, in Seifhennersdorf, Leutersdorf, Schweppnitz je eine dieser Mühlen für Dampfbetrieb eingerichtet worden.

Die Fabrikate der Böttcher haben vorzüglich in Hinsicht der Brau- und Biergefäße wegen der im Braugeschäft eingetretenen Ausdehnung guten Absatz gefunden. Für Camenz, wo dieses Gewerbe von lange her ca. 20 Werkstätten umfaßt, waren die seither besuchten näheren Märkte weniger lohnend, so daß man solche weiter und namentlich auch in Preußen aufsuchen mußte.

Den Arbeiten der Geschirr- oder Stellmacher gelingt es, was feinere Produkte betrifft, noch nicht, die auswärtige Konkurrenz niederzuhalten, doch ist auch hier ein gewisser Erfolg des Ringens, sich zu bewähren, nicht zu verkennen.

Die Erzeugnisse aus Groß-Röhrsdorf und Umgegend behaupten mit ihrer Leichtigkeit und Solidität ihr ansehnliches Absatzgebiet für den Bedarf des platten Landes.

Ein erheblicher Absatz, der jährlich auf Tausende von Stücken zu schätzen ist, hat sich für die dort, sowie in den Orten Oberwitz und Seifhennersdorf fabrizirten Kinderwagen gebildet.

An den letztgenannten beiden Orten erfolgt die Herstellung derselben fabrikmäßig. Sie zeichnen sich durch Billigkeit aus und werden auch ins Ausland versendet.

Besondere Erwähnung verdient das Holzschuhwerk aus der Oppeltschen Fabrik zu Seifhennersdorf. Es werden zur Zeit 14 verschiedene Sorten von Galloschen, Halbstiefeln und Stiefeln gefertigt, je nachdem die aus Buchen-, Birken- oder Nußbaumholz mittelst Maschinen geschnittene und zubereitete Sohle ohne Weiteres verwendet oder mit gefugtem Eisen, mit Nägeln oder Leder belegt und die oberen Theile aus verschiedenem Leder oder Juchten gepreßt, lackirt und mit Filz- oder Lederfutter hergestellt werden.

Um solcher Fußbekleidung bei ihrem großen Nutzen zum Schutz gegen Kälte und Nässe weiteren Eingang zu verschaffen, ist bei gehöriger Dauerhaftigkeit diejenige Eleganz erforderlich, durch welche das Tragen solcher Schuhe bequemer und leichter gemacht wird; die bisherigen Erzeugnisse der Oppeltschen Anstalt bekunden ein erfolgreiches Streben, in der Vereinigung dieser Eigenschaften einen ganz neuen Artikel zu produziren.

Diese Fabrikation dürfte in Hinsicht der mit Eisen besohlten Schuhe, welche vordem nur aus England bezogen werden konnten, die einzige im Zollverein sein.

Das Etablissement erzeugt dermalen mit 20 Leuten wöchentlich 200 Paar gewöhnlicher Schuhe oder 50 Paar feinere Schuhe und Stiefeln.

Dasselbe besteht erst seit zwei Jahren und erstreckte seinen Versandt zwar schon bis in die Schweiz, die Rentabilität ist indessen von dem Vertrieb größerer Massen um so mehr abhängig, als im Sommer hauptsächlich auf Lager zu arbeiten ist.

XII. Papierwaaren.

Die Papierfabrikation im Bezirke hat voriges Jahr in Folge der Kriegsperiode und der Verkehrsstörungen gleich anderen Branchen zu leiden gehabt. Seit Anfang 1867 aber ist der Geschäftsbetrieb wieder ein mehr geregelter. Die Fabriken in Bautzen und Umgegend, die einzigen bedeutenden des Bezirks, haben durch Aufstellung von Dampfmaschinen ziemlich vollständig unabhängig sich gemacht von der Wasserkraft, die häufig sehr schwach wurde.

Leider werden dieselben von der unwirthschaftlichen Tarifspolitik der Sächsischen Staatsbahnen hart betroffen, wenn, wie bisher, der hohe Kohlentarif mit Konsequenz festgehalten wird.

Wir müssen insofern mit Neid auf unsere Preußischen Nachbarn blicken, die sich eines billigeren Tarifs erfreuen und deshalb uns schwere Konkurrenz zu bereiten im Stande sind.

Die Oesersche Papierfabrik zu Neusalza, welche auf Dampfbetrieb eingerichtet war, ist eingegangen und eine wesentliche Ursache war das theure Einstehen der Kohlen, was für diese Stadt und Umgegend allerdings in einem noch weit höheren Maßstabe einwirkt, so lange die Südlausitzer Bahn nicht zur Ausführung gelangen kann.

Neue Papier- und Pappfabriken sind 1867 entstanden zu Waltersdorf und Olbersdorf.

Buntpapier produzirt neben Pergament die früher erwähnte Löbauer Fabrik, welche zur Zeit 30 bis 40 Arbeiter beschäftigt.

Die Tapetenfabrik zu Großschönau, welche viel zu versprechen schien, ist leider ebenfalls eingegangen.

XIII. Preßgewerbe und Photographie.

Die Buchdruckereien, und insbesondere die lithographischen Anstalten, haben sich im Bezirke nicht unerheblich vermehrt und beziehentlich erweitert. Hervorzuheben sind hier die Orte Bautzen, Bischofswerda, Ebersbach, Gersdorf, Großschönau, Löbau, Neusalza, Seifhennersdorf und Zittau.

Die Buchdruckerei von Monse und die lithographische Anstalt von Weigang zu Bautzen werden neuerdings durch Dampf betrieben.

Zu der Zahl der politischen Tages- und Lokalblätter sind im Jahre 1867 hinzugekommen die „Bischofswerdaer Zeitung" und das „Ebersbacher Wochenblatt", welche je 2 Mal wöchentlich erscheinen.

Im Ganzen beträgt die Zahl der im Bezirke erscheinenden Zeitschriften 26. Einige davon haben eine Auflage von 6000 und mehr Exemplaren.

Ein verdienstliches Unternehmen war die Gründung des „Oberlausitzer Gewerbeblattes", welche auf Antrag des Ingenieur v. Wagner (Redakteur desselben) vom Bautzener Gewerbeverein im April 1866 erfolgte. Dafür, daß das Blatt, welches im Allgemeinen zur gewerblichen Fortbildung beitragen will, seiner weitererwählten Aufgabe —, diejenigen, welche namentlich in Gewerbevereinen zu mündlichen Vorträgen sich nicht entschließen können, zu literarischer Thätigkeit zu bewegen, gute Leistungen der Gewerbtreibenden und die wichtigsten Fortschritte im Gebiete der Gewerbe und gewerblichen Wissenschaften zu allgemeinerer Kenntniß zu bringen und auch für die Thätigkeit einzelner Gewerbevereine anregend zu dienen — in der kurzen Zeit seines Bestehens rühmenswerth entsprochen hat, darf die Anerkennung schon in der Thatsache gefunden werden, daß dasselbe von allen Sächsischen Gewerbevereinen zu deren Organe ausersehen worden ist.

Auch wird dasselbe im Jahre 1868 monatlich 2 Mal, statt bisher 1 Mal, erscheinen.

Endlich ist bei seiner Ausstattung der Abonnementspreis von jährlich 15 Ngr. ein überaus billiger.

In den photographischen Erzeugnissen des kleinen Geschmacks scheint nach und nach eine gewisse Sättigung zu dem Erfolge eingetreten zu sein, daß der Wander-Erwerb allmälig verschwindet und die besseren Anstalten sich seßhaft machen, und zwar auch auf Dörfern.

Nur so können bessere Produkte erzeugt und verwerthet werden.

XIV. Geld- und Kreditverkehr — Produktiv-Genossenschaften — Versicherungswesen.

Bank- und Wechselgeschäft. Im Anschluß an das im Bericht 1864/65 Gesagte hat man zunächst mit Anerkennung der Filial-Etablissements im Allgemeinen zu gedenken, welche die Sächsische Bank in der Lausitz zur Zeit erst in Zittau — errichtet hat; die Agentur von Gotha daselbst ist erloschen, gleichwie ein Solches dem Vernehmen nach auch mit der Geraer Filiale Ende dieses Jahres geschehen soll.

Selbstverständlich hatte der Krieg im Sommer 1866 eine große Stockung und mannigfache Verluste im Bank- und Wechselverkehr unserer Provinz herbeigeführt, doch sind diese rascher überwunden worden als man erwartet; dagegen ist für diese Branche, namentlich für das Diskontogeschäft, in Folge der ungünstigen Konjunkturen in den meisten Fabrikationszweigen unserer Provinz schon seit Anfang 1867 eine größere Stille eingetreten. Während an den Börsenplätzen sowie im Privatverkehr für die, allerdings bessere Zinsen ergebenden Anlagen in Effekten aller Art viel Geld vorhanden ist, fehlt es im industriellen Betriebe an flüssigem Kapital und der Zinsfuß, welchen der Fabrikant für fremdes Kapital anlegen muß, ist ein unverhältnißmäßig hoher, sowie die allgemeine und tiefe Erschütterung des Vertrauens es auch dem solidesten Geschäftsmanne sehr schwer macht, überhaupt fremdes Kapital sich zu verschaffen, selbst mit großen Opfern.

Der Diskont, der vor und während des Krieges 1866 eine Höhe bis 9 pCt. erreicht hatte, ging mit dem Friedensschlusse schnell wieder herab und hat seitdem zwischen 5—4—3½—4 pCt. sich bewegt; der Zinsfuß für Hypotheken ist in den letzten zwei Jahren auch bei uns aus vorgedachten Ursachen gestiegen und kann man jetzt durchschnittlich 4½ pCt. als Minimum annehmen, während aber auch vielfach die besten Sicherheiten in größeren Posten mit 5 pCt. bezahlt werden müssen.

Dem Kredit des Grundbesitzes gereicht es nicht zum Vortheil, daß die Güterpreise über den Werth gesteigert sind; ebenso wirkt es schädlich auf denselben ein, daß die Staatsanleihen sich mehren, welche höhere Zinsen gewähren. Einen 5prozentigen Zinsfuß vermag der Grundbesitz nur in wenig Fällen zu ertragen.

Die Geldverkehr-Objekte in unserem Bezirke sind in neuester Zeit namentlich Noten der Sächsischen Bank, während Leipziger Banknoten und die Noten der mit Auswechselungskasse in Sachsen bestehenden diversen Banken verhältnißmäßig weniger vorkommen.

Es hat im kommerziellen Publikum überrascht, daß die landständische Bank etwa seit Anfang 1867 die bisher in Leipzig bestandene Auswechselungsstelle für ihre Noten aufgehoben hat, wodurch dieselben für den außersächsischen Verkehr in die Kategorie der sogenannten wilden Kassenanweisungen und Banknoten gebracht sind, ein Umstand, der sich auch für den specifisch Sächsischen Geldverkehr zeitweilig störend bemerkbar macht. Dem Vernehmen nach ist aber, um früher dieser Notenauswechselung halber entstandene Schwierigkeiten auf die Dauer zu beseitigen, vertragsmäßige Vorkehrung im Werke. Die eben erwähnten wilden Kassen-Anweisungen und Banknoten sind seit Jahr und Tag, besonders kurz nach Beendigung der Messen, wieder vielfach im Umlauf und die desfalls für den Verkehr bestehenden gesetzlichen Bestimmungen finden im Publikum wenig oder keine Beachtung.

Der Thalerpreis der Oesterreichischen Banknoten ist, von den durch politische Konjunkturen vorübergehend eingetretenen größeren Schwankungen abgesehen, in den letzten zwei Jahren von ziemlich gleichmäßiger Höhe gewesen, so daß der Grenzverkehr mit Nutzen für den Getreidehandel unserer Provinz vermittelt werden konnte.

Eines bemerkenswerthen Einflusses der Aufhebung der Wuchergesetze haben wir zur Zeit noch nicht zu gedenken, jedenfalls dürften die von manchen Seiten bei dieser Aufhebung laut gewordenen Befürchtungen für den Verkehr wohl kaum zur Wahrheit werden; doch ist die Zeit der Erfahrung noch zu kurz, um schon jetzt ein maßgebendes Urtheil fällen zu können.

Die landständische Bank hat auch im Jahre 1867 den Zinsfuß früherer inländischer Hypotheken nicht erhöht und denselben in der Oberlausitz für neue Darlehne nur in wenig Fällen über 4½ pCt. hinaus gesteigert.

Betrachtet man die Entwickelung des Sparkassenwesens, so zeigt sich im Allgemeinen ein erfreulicher Zustand zunächst in Betreff der in Kommunvermögen fundirten Kassen, über welche wir, und zum größten Theile durch die Unterstützung des Königlichen statistischen Büreaus, in den Stand gesetzt sind, folgende ausführlichere Nachrichten mitzutheilen.

Die Zustände 1866 und noch mehr deren Folgen treten daraus in einem sehr anschaulichen Bilde hervor.

Die Stückzahl der einzelnen Einzahlungen hat sich 1866 gegen das Vorjahr überall vermindert, ebenso — mit Ausnahme von Bischofswerda, Großröhrsdorf und Kamenz — der Summenbetrag derselben.

Der Betrag der Auszahlungen dagegen ist nicht nur 1866 — mit Ausnahme von Bernstadt, Königsbrück und Zittau — sondern auch 1867 fast überall, und zum Theil sehr erheblich, gegen das Vorjahr gestiegen.

Vergleicht man indessen den Abschluß von 1867 gegen 1865 hinsichtlich des Betrages der Konti, so zeigt sich, daß in der Mehrzahl der Kassen der Stand von 1865 theils erreicht, theils überstiegen ist.

Darlehnskasse. Es ist schon oben erwähnt worden, wie heilsam die Maßregel wirkte, daß die Königliche Staatsregierung — auf den von dem Präsidium der Kammer unter dem 20. Mai 1866 gestellten Antrag — von der in der ständischen Schrift vom 27. Mai 1864 ausgesprochenen Ermächtigung, verzinsliche Vorschüsse an Gewerbtreibende zu verabreichen, wenn vorher über deren Räthlichkeit, insbesondere Sicherheit, die sorgsamsten Erörterungen, namentlich durch Einholung von Gutachten der Handels- und Gewerbekammern angestellt worden — für die Kriegsmonate 1866 damit Gebrauch machte, daß Konsortien für die Vermittelung und die Verwaltung solcher Vorschußgeschäfte gebildet wurden.

Das für den Kammerbezirk errichtete Konsortium, welches seinen Sitz in Zittau hatte, mußte vom 18. Juni 1866 an in Folge der Aufhebung der geregelten Post- und Eisenbahnverbindung besondere Anstrengungen machen, um sich in den Besitz der Mittel zu setzen, welche ihm angewiesen waren. Doch hat darum kein Gesuch, was an sich ohne Bedenken war, unberücksichtigt bleiben dürfen, und es soll dieser Umstand hauptsächlich nur deshalb erwähnt werden, weil vorzugsweise der Kammerbezirk es war, in welchem die Störungen des Privatverkehrs so weit um sich gegriffen hatten, daß sie auch in Schuldverhältnissen wie ein dem Gläubiger aufgelegtes Moratorium wirkten und darin mit eine Erklärung dafür zu suchen ist, daß die ganze Summe der damals von dem Zittauer Konsortium (in 23 einzelnen Posten) ausgeliehenen Gelder nur 37,974 Rthlr. 22 Ngr. 4 Pf. betrug.

Der größere Theil davon wurde noch innerhalb des Jahres 1866 zurückgezahlt.

Die vollständige Abwickelung der Geschäfte des Konsortium erfolgte in der Zeit bis Ende April 1867.

Die gute Dienstbeflissenheit, welche die Mitglieder desselben bewährt haben, ist ebenso zu rühmen, wie der allgemeine Eifer gegenseitiger Unterstützung, welcher die Beschwernisse jener Zeit leichter überwinden half.

Der Stand der in Privatmitteln fundirten Spar- und Vorschuß-Vereine ist ebenfalls ein gedeihlicher.

Welcher Entwickelung dieselben fähig sind, zeigt folgende Geschäfts-Uebersicht der „Vorschußbank" zu Bautzen von den Jahren 1858 bis 1867:

Im Jahre	Mitgliederzahl	Gewährte Vorschüsse und Prolongationen	Bestand der Vorschüsse	Eingezahlte Mitglieder-Beiträge	Bestand derselben incl. Dividende	Bestand der freiwilligen Einlagen	Dividende	Reservefonds
1858	51	195	125	192	192	50	.	12
1859	62	1,260	525	216	396	115	3⅓	26
1860	72	3,220	1,416	255	641	750	6⅔	37
1861	111	6,638	2,335	374	976	1,275	6⅔	60
1862	153	14,253	4,618	852	1,829	3,000	6⅔	100
1863	206	29,709	10,375	1,331	3,046	7,773	6⅔	165
1864	245	56,349	17,089	2,029	5,020	11,490	6⅔	300
1865	270	90,010	26,310	2,879	7,710	19,954	8	412
1866	320	109,825	31,889	3,806	10,810	25,228	8⅓	675
1867	355	124,200	34,692	4,159	14,189	22,084	8⅓	850

Von eigentlichen Bankgeschäften sieht die Bautzener Vorschußbank grundsätzlich ab.

Den freien Associationen, welche gegenseitige Unterstützung für den Konsum und die Produktion bezwecken, scheint die Bestimmung zuzufallen, daß sie unter der Herrschaft der Gewerbefreiheit dasjenige ersetzen, was in der Zeit der Gebundenheit des Gewerbebetriebes durch die Innungen — wenn auch in anderer Weise und im Ringen mit anderen Gewalten — zur Geltung gekommen ist.

Bei diesen lag der Schwerpunkt in der direkt nach Außen wirkenden lokalen Gliederung, dort muß er in der inneren Organisation gefunden werden.

Damit sind zugleich die Schwierigkeiten bezeichnet, welche diese Genossenschaften auf dem Wege ihrer Entwickelung antreffen müssen.

Daß die Fruchtbarkeit, welche dem Prinzipe derselben inne wohnt, mit der Menge der wirthschaftlichen und gewerblichen Kräfte und der Straffheit ihres Zusammenwirkens wächst, läßt sich nicht verkennen; sie kann aber leicht unter den Aufgaben der Verwaltung ersticken, sobald diese einen Umfang angenommen hat, daß sie sich nicht mehr von dem Eifer und der Einsicht aller Betheiligten reguliren läßt. Deshalb ist die Frage kaum zu beantworten, inwiefern es von diesen letztgenannten Eigenschaften ihrer Mitglieder abhängt, ob diese Genossenschaften eine besondere Gestaltung des volkswirthschaftlichen Lebens heraufführen oder ob sie nur eine Epoche des Ueberganges vermitteln werden.

Indessen verdienen auch die verhältnißmäßig schwachen Anfänge, mit denen wir es im hiesigen Bezirke zu thun haben, alle Aufmerksamkeit nicht nur wegen der Ursachen ihrer Entstehung, die sie mit anderen gleichartigen Erscheinungen gemein haben, sondern auch um der Erfolge willen, welche sie an verschiedenen Stellen aufweisen.

Was die Konsumvereine betrifft, so hat der Umsatz derselben in diesem Jahre theilweise eine Verminderung erfahren. Das beruht aber zumeist in den ungünstigen Nahrungsbedingungen der letzten Zeit.

Hiervon abgesehen waren die Resultate überall befriedigende, wenigstens nach der Auffassung in den Kreisen der bei solchen Vereinen Betheiligten, denn diese Befriedigung spricht sich in den meisten der Nachrichten aus, welche über dieselben eingegangen sind.

Aus einem Orte wird ausdrücklich gemeldet, daß die Geschäfte des dortigen Konsumvereins auf die Preisermäßigung der von den Ortskrämern geführten Artikel im Allgemeinen eingewirkt haben.

Man kann nur wünschen, daß diese Vereine, wenn sie an Zahl und Umfang gewinnen, ihre wirthschaftlichen Zwecke mit der gleichen Umsicht und Nüchternheit weiter verfolgen, welche sie bisher bewährt haben.

Der Genossenschaften mit fester Organisation, welche die Fabrikation ohne Konzentrirung in ein und demselben Etablissement betreffen, sind im Bezirk der Kammer mehrere vorhanden.

Allgemein sind die Klagen über die Art und Weise, wie die fremden im Lande konzessionirten Privat-Anstalten für Mobiliar-Brandversicherung ihre Geschäfte betreiben, insofern sie nur ganz gute Risikos übernehmen wollen, die Prolongationen für andere Versicherungen aber, selbst nachdem sie lange Zeit die Prämien von denselben bezogen haben, ganz abweisen oder von solcher Erhöhung der Prämien abhängig machen, auf welche der Betheiligte nicht eingehen kann.

Man glaubt, daß dem nur durch eine gesetzliche Bestimmung abgeholfen werden kann, welche diese Versicherungsgesellschaften verpflichtet, in jedem Orte einen bestimmten Prozentsatz der Versicherungssumme für Risikos unter weicher Dachung anzunehmen und hofft, daß damit so grenzenlos schlimmen Nachwehen eines Brandes, wie gegenwärtig in Johanngeorgenstadt sich zeigen, vorgebeugt wird.

Oesterreich.

Waarenverkehr und Zolleinnahme im Jahre 1867[1]).

(Austria Nr. 17. 20.)

Wir hofften die Ergebnisse der Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waaren nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiet und Dalmatien im Jahre 1867 schon in der zweiten Hälfte des Monates Februar 1868 der Oeffentlichkeit übergeben zu können. Leider sind aber die zur Verfassung der Totalnachweisung unentbehrlichen Spezialeingaben von den zur Ungarischen Krone gehörigen Ländern für die Monate August bis einschließlich Dezember 1867 verspätet eingelangt, und hat der von der Ungarischen Regierung ausgesprochene Wunsch „in den Waaren-Verkehrs-Uebersichten bei jeder einzelnen Waare jene Mengen besonders ersichtlich zu machen, welche über die Zollämter Ungarns und seiner Nebenländer ein-, beziehungsweise ausgeführt werden", eine mit großem Zeitaufwande verbundene Umarbeitung sämmtlicher Tabellen nothwendig gemacht.

Um ein allgemeines Bild der im Jahre 1867 stattgehabten Handelsbewegung zu geben, entnehmen wir den vorliegenden Tabellen nachstehende Daten:

Der Werth des Waarenverkehrs des allgemeinen Oesterreichischen Zollgebietes betrug:

	Im Jahre 1867	1866	1867 mehr
in der Einfuhr...	300,425,954 Fl.	233,073,314 Fl.	67,352,640 Fl.
„ „ Ausfuhr...	420,452,244 „	371,208,065 „	49,244,179 „
Zusammen...	720,878,198 Fl.	604,281,379 Fl.	116,596,819 Fl.

und nach Abzug des Werthes der ein- und ausgeführten edlen Metalle, dann der Gold- und Silbermünzen:

	Im Jahre 1867	1866	1867 mehr
in der Einfuhr...	276,280,314 Fl.	208,086.806 Fl.	68,193,508 Fl.
„ „ Ausfuhr...	400,858,568 „	326,347,068 „	74,511,500 „
Zusammen...	677,138,882 Fl.	534,433,874 Fl.	142,705,008 Fl.

Dieses günstige Ergebniß ist im Allgemeinen der Wiederherstellung der normalen Handels- und Verkehrsverhältnisse, der in Folge der gesegneten Ernte des vorigen Jahres gesteigerten Konsumtionsfähigkeit und des damit im Zusammenhange stehenden Auflebens vieler Industriezweige zuzuschreiben.

Bei der Vergleichung der Verkehrsresultate der beiden letzten Jahre darf übrigens nicht unberücksichtigt bleiben, daß im Jahre 1866 durch die Kriegsereignisse vielfache Störungen und Hemmungen des Verkehrs herbeigeführt wurden, daß durch mehrere Monate die Thätigkeit der Zollämter an den Grenzen gegen Italien und Preußen eingestellt war und daß die Ausscheidung Venedig's aus dem Oesterreichischen Staatsverbande nicht ohne Einfluß auf den Gesammtverkehr des allgemeinen Oesterreichischen Zollgebietes bleiben konnte.

Auch muß beachtet werden, daß in Folge der mit mehreren Staaten abgeschlossenen Handelsverträge zahlreiche und wesentliche Aenderungen in der Textirung vieler Tarifspositionen vorgenommen werden mußten, und die abgesonderte Nachweisung vieler Waaren-Artikel eine umfassende Revision der Schätzungswerthe nothwendig machte.

Da die neu ermittelten Schätzungswerthe auch bei jenen zahlreichen Artikeln, deren Verkehr in Berücksichtigung der Wünsche der Handels- und Gewerbetreibenden von nun an speziell ausgewiesen wird, benutzt wurden, so muß bei Vergleichung der Werthergebnisse in den Jahren 1866 und 1867 gleichfalls auf dieselben Bedacht genommen werden.

Wird der Gesammtwerth der Einfuhr pr..........	300,425,954 Fl.
mit jenem der Ausfuhr pr........................	420,452,244 „
verglichen, so zeigt sich, daß im Jahre 1867 der Werth der Ausfuhr jenen der Einfuhr um.......	120,026,290 Fl.
und nach Abschlag der ein- und ausgeführten edlen Metalle, dann der Gold- und Silbermünzen um..	124,578,254 Fl.

überstiegen hat. Dieses Ergebniß ist hauptsächlich durch die ungewöhnlich starke Getreide-Ausfuhr im zweiten Halbjahre 1867 veranlaßt worden.

Wie sich der Gesammtwerth der wichtigeren Waaren in der Ein- und Ausfuhr gegenseitig verhält, ist aus den unten folgenden Tabellen zu ersehen.

Werden die einzelnen, in den Jahren 1866 und 1867 in Verkehr gelangten Mengen mit einander verglichen, so zeigt sich eine bemerkenswerthe Zunahme der Einfuhr bei Kaffee, Gewürzen, Südfrüchten, rohem Tabak, frischem Obste, Weizen, Reis, Oelsaat, Zug- und Schlachtvieh (mit Ausnahme der Schweine), bei Fellen und Häuten, Fetten, Unschlitt, feinen Weinen in Fässern, Brot, Confituren, Brenn- und Werkholz, Stein- und Braunkohlen, Meerschaum, Mineralien, Farb- und Gerbestoffen, Gummen und Harzen, Mineralwässern, Schwefel, Schwefel- und Salzsäure, Soda, Chlorkalk, Mennig, rohem Blei und Eisen, sowie Halbfabrikaten aus diesen Metallen, bei grobem Eisenguß, rohem Kupfer, bei Gold und Silber, Goldmünzen, Baumwolle, Flachs, Hanf, Schafwolle, Seide, Baumwoll-, Leinen- und Wollengarnen, Webe- und Wirkwaaren, Waaren aus Borsten, Bast, Binsen, Gras ꝛc., bei Papier und Papierwaaren, Leder, Holz-, Glas-, Stein-, Thon-, und Metallwaaren, bei Eisenbahnwagen, Instrumenten und Maschinen, chemischen Produkten, Seifen, literarischen und Kunstgegenständen.

Eine belangreiche Abnahme dagegen macht sich bemerkbar bei Gartengewächsen, Roggen, Halbgetreide, Gerste, Malz, Hafer, Mehl- und Mahlprodukten, Oliven-, Rüb- und Lein-Oel, Istrianer Wein, Kreuzbeeren, Knoppern, Pottasche, Salpeter, Chilisalpeter, Digestivsalz, Eisenbahnschienen, Silbermünzen, Leder- und Gummiwaaren, hölzernen Schiffen, Wagen, Kerzen und Zündwaaren.

In der Ausfuhr ergab sich ein namhafteres Steigen bei Zucker, Garten- und Feldfrüchten (mit Ausnahme von Reis und Senfsaat), bei Fischen, Ochsen und Stieren, Kühen und Jungvieh, Schafen und Ziegen, Schweinen, Pferden, Honig, Käse, Bier, gebrannten geistigen Flüssigkeiten, Wein, Brennholz, Holz- und Steinkohlen, Farbhölzern und chemischen Hülfsstoffen, gefrischtem Eisen, Fabrikaten aus unedlen Metallen, Quecksilber, Webe- und Wirkstoffen (mit Ausnahme der Schafwolle), Webe- und Wirkwaaren (ausschließlich der gemeinen Wollen- und Seidenwaaren), bei Papier und Papierarbeiten, Leder- und Gummiwaaren, Holz-, Glas-, Thon- und Metallwaaren, bei Land- und Wasserfahrzeugen, Instrumenten, Maschinen und kurzen Waaren, chemischen Produkten, Farb- und Fettwaaren, literarischen und Kunstgegenständen, Oelkuchen, Knochen, Spodium, Haut- und Lederabschnitzeln.

Abgenommen hat die Ausfuhr bei Südfrüchten, Zuckermehl, Tabak, Reis, Senfsaat, Kälbern, Lämmern und Ziegen, Fellen und Häuten, Fe-

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1868 I. S. 554.

dern, Fleischwürsten, Wachs, Fetten, Eßwaaren, Werkholz, Drechsler- und Schnitzstoffen, Mineralien, Arzeneistoffen, Terpentin-, Pech- und Theeröl, Gummen und Harzen, Blei, rohem Eisen, Eisenbahnschienen, Eisenguß, Kupfer, Messing und Zinn, Silbermünzen, Schafwolle, Leinen- und Wollengarnen, gemeinen Wollen- und Seidenwaaren, Zündwaaren und Hadern.

Der Gesammt-Zollertrag der in diesen Uebersichten aufgenommenen Waaren betrug bezüglich des allgemeinen Zollgebietes:

	Im Jahre 1867	1866	1867 mehr	1867 weniger
in der Einfuhr	11,310,749 Fl.	9,541,164 Fl.	1,769,585 Fl.	—
„ „ Ausfuhr	229,068 „	248,436 „	—	19,368 Fl.
Zusammen	11,539,817 Fl.	9,789,600 Fl.	1,750,217 Fl.	—

Das höhere Erträgniß der Eingangszölle wurde vorzüglich durch die gesteigerte Einfuhr an Kaffee, Gewürzen, Reis, Ochsen und Stieren, Kühen, Schafen und Ziegen, Farb- und Gerbestoffen, Blei, rohem und gefrischtem Eisen, Stahl, Eisenguß, Garnen, Webe- und Wirkwaaren, gemeinem Leder, Holz-, Glas-, Stein-, Thon- und Metallwaaren, Instrumenten, Maschinen und Seifen verursacht.

Die geringere Einnahme an Ausgangszöllen rührt von dem verminderten Exporte an rohen Fellen, Häuten und Hadern her.

Indessen muß ausdrücklich bemerkt werden, daß diese Ziffern nicht das Total-Ergebniß aller im Jahre 1867 wirklich eingeflossenen Zollgebühren umfassen, sondern nur die Ein- und Ausgangszölle der in diesen Ausweisen aufgenommenen Waaren.

Der in den im Reichsrathe vertretenen Ländern des allgemeinen Oesterreichischen Zollgebietes wirklich eingegangene Gesammtbetrag an Zöllen und Nebengebühren war:

	Im Jahre 1867	1866	1867 mehr
an Eingangszöllen..	9,972,505 Fl.	8,162,362 Fl.	1,810,143 Fl.
„ Ausgangszöllen.	167,401 „	157,841 „	9,560 „
„ Nebengebühren.	197,574 „	189,920 „	7,654 „
Zusammen..	10,337,480 Fl.	8,510,123 Fl.	1,827,357 Fl.

Ueber die thatsächlichen Zolleinnahmen Ungarn's und seiner Nebenländer liegen keine Nachweisungen vor; dieselben werden jedoch bei Veröffentlichung der detaillirten Handels-Ausweise berücksichtigt werden.

Bezüglich des Verkehrs mit Dalmatien muß vor Allem hervorgehoben werden, daß die Industrie-Erzeugnisse des allgemeinen Oesterreichischen Zollgebietes, unter gewissen, zur Festhaltung ihrer Identität unvermeidlichen Kontrolen, bei ihrer Einfuhr nach Dalmatien nur die Hälfte des tarifmäßigen Eingangszolles zu zahlen haben. Da aber von vielen Versendern, um sich die Freiheit des Verkehrs nicht beirren zu lassen, auf diese Zollbegünstigung verzichtet wird, so bleiben die in diesen Tabellen als Erzeugnisse des allgemeinen Oesterreichischen Zollgebietes ausgewiesenen Mengen weit hinter der Wirklichkeit zurück.

Auf den Waarenverkehr Dalmatiens hat die Ausscheidung Venedigs aus der Oesterreichischen Monarchie keinen wesentlichen Einfluß ausgeübt; eben so wenig wurde derselbe durch die neuen Handelsverträge alterirt.

Die Vergleichung der Ergebnisse der Einfuhr im Jahre 1867 mit jener des Vorjahres zeigt eine belangreichere Zunahme bei gemeinen Arzenei- und Spezereiwaaren, Reis, Fellen und Häuten, geistigen Flüssigkeiten, Baumwoll-, Leinen- und Wollenwaaren, Thon-, Glas- und Holzwaaren; — dagegen eine Abnahme bei Getreide, Mehl, Steinkohlen, Erden zum technischen Gebrauche, Schlacht- und Stechvieh, Wein und Kochsalz, welche Artikel im Vorjahre in ungewöhnlich großen Mengen eingeführt wurden, da in Berücksichtigung der Kriegsereignisse, von welchen Dalmatien vorzugsweise bedroht war, eine größere Versorgung mit Viktualien um so mehr dringend geboten war, als durch die in Dalmatien stattgefundene Konzentrirung bedeutender Streitkräfte die Konsumtion dort wesentlich gesteigert wurde.

Die Ausfuhr hat zugenommen bei Farbhölzern und Farbwurzeln, Getreide, Gartengewächsen und Obst, Rind- und Schafvieh und Pferden; dagegen zeigt dieselbe eine Abnahme bei den gemeinen Arznei- und Spezereiwaaren, beim Werkholze, bei Steinkohlen, gesalzenen Fischen, Fleisch, Käse, Wein, Unschlitt, Olivenöl, Schafwolle, Kochsalz und Hadern.

Der Gesammtwerth des Waaren-Verkehrs von Dalmatien, bei welchem übrigens auch dieses Mal noch die bereits im Jahre 1857 ermittelten Werthbestimmungen in Anwendung bleiben mußten, weil von den Dalmatinischen Handelskammern die Behelfe zur Festsetzung neuer Schätzungspreise nicht vorgelegt worden sind, belief sich

	Im Jahre 1867	1866	1867 mehr	1867 weniger
in der Einfuhr auf.......	7,484,759 Fl.	7,508,153 Fl.	.	23,394 Fl.
in der Ausfuhr auf.......	4,813,160 „	5,670,396 „	.	857,236 „
Zusammen auf	12,297,919 Fl.	13,178,549 Fl.	.	380,630 Fl.

Die Abnahme des Einfuhrwerthes wurde hauptsächlich durch den geringeren Import von Getreide und Mehl, dann von Schlacht- und Zugvieh herbeigeführt.

Die Werthabnahme in der Ausfuhr ist dem geringeren Exporte von Fischen, Wein, Unschlitt, Olivenöl und Schafwolle zuzuschreiben.

Die Zolleinnahmen der ausgewiesenen Waaren berechnen sich:

für das Jahr 1867 mit..............................	223,284 Fl.
„ „ „ 1866 „..............................	212,508 „
daher für das Jahr 1867 höher um...................	10,776 Fl.

Diese Mehreinnahme ist hauptsächlich durch die größere Einfuhr an Webe- und Wirkwaaren veranlaßt worden.

Nach den Erträgnißausweisen betrugen die Zolleinnahmen für sämmtliche nach Dalmatien eingeführte Waaren

im Jahre 1867..	235,355 Fl.
„ „ 1866..	220,470 „
daher im Jahre 1867 um.....	14,885 Fl.

mehr.

Werth und Zollertrag der Gesammt-Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waaren im Jahre 1867.

Einfuhr.

Waarengattungen nach den Tarifsklassen.	Werth im Jahre 1867	Werth im Jahre 1866	Werth im Jahre 1867 mehr	Werth im Jahre 1867 weniger	Zollertrag im Jahre 1867	Zollertrag im Jahre 1866	Zollertrag im Jahre 1867 mehr	Zollertrag im Jahre 1867 weniger
	Gulden in Oesterreichischer Währung							
Kolonialwaaren und Südfrüchte	20,607,422	18,664,473	1,942,949	.	4,725,798	4,418,420	307,378	.
Tabak und Tabakfabrikate	9,425,800	4.525,740	4,900,060	.	19,871	26,223	.	6,352
Garten- und Feldfrüchte	13,354,539	11,747,429	1,607,110	.	261,287	328,225	.	66,938
Thiere	12,559,616	10,066,221	2,493,395	.	804,339	648,248	156,091	.
Thierische Produkte	13,497,371	9,759,932	3,737,439	.	79,412	63,692	15,720	.
Fette und fette Oele	9,886,242	8,506,043	1,380,199	.	355,677	480,152	.	124,475
Getränke und Eßwaaren	1,980,219	1,425,749	554,470	.	359,939	389,770	.	29,831
Brenn-, Bau- und Werkstoffe	8,476,288	6,248,673	2,227,615	.	5,019	6,490	.	1,471
Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbe- und chemische Hülfsstoffe	18,165,263	12,280,068	5,885,195	.	285,178	192,540	92,638	.
Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat	30,142,297	[1]) 27,955,679	2,186,618	.	256,530	116,060	140,470	.
Webe- und Wirkstoffe	69,292,442	65,380,428	3,912,014	.	39,806	25,112	14,694	.
Garne	30,524,663	20,606,505	9,918,158	.	1,176,973	809,941	367,032	.
Webe- und Wirkwaaren	29,283,972	11,146,985	18,136,987	.	1,721,044	1,097,940	623,113	.
Waaren aus Borsten, Stroh, Bast ꝛc., Papier und Papierwaaren	1,290,460	915,277	375,183	.	78,855	70,225	8,630	.
Leder, dann Kürschner-, und Lederwaaren und ähnliche Fabrikate	7,307,180	5,270,870	2,036,310	.	173,144	154,888	18,256	.
Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren	3,306,646	2,147,105	1,159,541	.	157,298	87,589	69,709	.
Metallwaaren	4,048,471	3,420,590	627,681	.	281,260	211,981	69,279	.
Land- und Wasserfahrzeuge	327,780	29,720	298,060	.	21,832	1,956	19,876	.
Instrumente, Maschinen und kurze Waaren	7,678,950	5,515,019	2,163,931	.	356,081	267,063	89,018	.
Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Zündwaaren	2,604,147	2,153,113	451,034	.	146,394	136,948	9,446	.
Literarische und Kunstgegenstände	6,614,750	5,269,800	1,344,950	.	4,835	7,701	.	2,866
Abfälle	51,436	37,895	13,541	.	.	.	.	.
Summe	300,425,954	[1]) 233,073,314	[1]) 67,352,640	.	11,310,572	9,541,164	[2]) 1,769,408	.

[1]) Es wird hier ausdrücklich bemerkt, daß unter dem bezüglich des Jahres 1866 ausgewiesenen Werthe der Einfuhr der Werth des im Monate Juni 1866 von der K. Sächsischen Regierung nach Wien gebrachten Staatsschatzes im Betrage von 3,586,000 Fl.; und unter dem Werthe der ausgeführten edlen Metalle die in den Monaten August und September 1866 an Preußen bezahlten 30 Millionen Kriegsentschädigung inbegriffen sind.

Werden diese beiden Beträge, da sie keinen Gegenstand des Handels bilden, daher strenge genommen in die Handels-Ausweise gar nicht aufzunehmen sind, von den nachgewiesenen Summen in Abzug gebracht, so beziffert sich der Gesammtwerth der Mehreinfuhr im Jahre 1867 gegenüber dem Jahre 1866 richtiger mit 70,888,640 Fl. und jener der Mehrausfuhr mit 79,244,179 Fl.

Die Zunahme des Werthes der Einfuhr wurde vorzugsweise veranlaßt: bei den Kolonialwaaren durch die vermehrten Bezüge an Kaffee, Gewürzen, Thee und Zuckersyrup; bei Tabak durch den größeren Bedarf für Aerarial-Fabriken; bei den Garten- und Feldfrüchten durch die Mehr-Einfuhr an Weizen, Mais, Reis und Oelsaat; bei den Thieren durch stärkere Bezüge an Heringen und Stockfischen, dann an Ochsen, Kühen und Schafen; bei den thierischen Produkten durch den Mehr-Bedarf an rohen Fellen, Häuten und Pelzwerk; bei den Fetten und fetten Oelen durch den stärkeren Bezug von Unschlitt und Leinöl; bei den Brenn-, Bau- und Werkstoffen durch den gesteigerten Bedarf an Brenn- und Werkholz, dann Steinkohlen, bei den Farb- und chemischen Hülfsstoffen durch die erheblichere Einfuhr an Farbhölzern in Blöcken, Krapp und Krapp-Extrakten, Schwefel, Natron, Salzsäure, Soda und Chlorkalk; bei den Metallen durch die stärkeren Sendungen an rohem Blei, Eisen, Zink, Kupfer, Gold und Silber, dann Goldmünzen; bei den Webe- und Wirkstoffen durch die vermehrte Einfuhr an roher Baum- und Schafwolle, Flachs, Hanf, Seidengalleten (Cocons), und roher filirter Seide; bei den Garnen durch die größere Thätigkeit der Fabriken; bei den Webe- und Wirkwaaren an gemeinsten Leinen-, gemeinen Wollen-, dann feinen- und Halbseidenwaaren; bei Leder und den Lederwaaren an gemeinem und feinem Leder dann halbgaren Schaf- und Ziegenfellen; bei den Holz-, Glas-, Thon- und Metallwaaren durch die Zunahme der Einfuhr an gemeinsten Holz-, gemeinsten und mittelfeinen Glas- und feinen Thonwaaren, dann gemeinen und feinen Eisenwaaren; endlich bei den literarischen und Kunstgegenständen durch die erheblicheren Bezüge von Büchern und Bildern.

verglichen mit den Ergebnissen des Jahres 1866.

Ausfuhr.

Waarengattungen nach den Tarifsklassen.	Werth im Jahre 1867	Werth im Jahre 1866	Werth im Jahre 1867 mehr	Werth im Jahre 1867 weniger	Zollertrag im Jahre 1867	Zollertrag im Jahre 1866	Zollertrag im Jahre 1867 mehr	Zollertrag im Jahre 1867 weniger
	Gulden in Oesterreichischer Währung							
Kolonialwaaren und Südfrüchte	7,651,689	4,889,027	2,762,662	.	.	.	.	.
Tabak und Tabakfabrikate	1,504,700	1,888,095	.	383,395	.	.	.	.
Garten- und Feldfrüchte	95,818,005	45,195,141	50,622,864	.	.	.	.	.
Thiere	13,134,781	11,662,898	1,471,883	.	.	.	.	.
Thierische Produkte	8,940,753	9,855,044	.	914,291	120,361	126,314	.	5,953
Fette und fette Oele	4,698,877	6,748,328	.	2,049,451	.	.	.	.
Getränke und Eßwaaren	6,902,834	4,875,947	2,026,887	.	.	.	.	.
Brenn-, Bau- und Werkstoffe	25,679,219	28,757,843	.	3,078,624	3,941	3,378	563	.
Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbe- und chemische Hülfsstoffe	4,978,227	5,021,009	.	42,782	.	.	.	.
Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat	27,015,959	¹) 52,518,810	.	25,502,851	.	.	.	.
Webe- und Wirkstoffe	44,394,279	51,078,472	.	6,684,193	.	.	.	.
Garne	4,821,795	6,831,601	.	2,009,806	.	.	.	.
Webe- und Wirkwaaren	54,670,485	48,572,477	6,098,008	.	.	.	.	.
Waaren aus Borsten, Binsen, Stroh, Bast, Gras ꝛc., Papier und Papierwaaren	9,385,592	7,359,170	2,026,422	.	.	.	.	.
Leder, dann Kürschner-, und Lederwaaren und ähnliche Fabrikate	8,886,340	7,809,982	1,076,358	.	.	.	.	.
Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren	21,362,313	18,065,870	3,296,443	.	.	.	.	.
Metallwaaren	9,831,877	8,824,978	1,006,899	.	.	.	.	.
Land- und Wasserfahrzeuge	3,558,020	3,100,300	457,720	.	.	.	.	.
Instrumente, Maschinen und kurze Waaren	55,930,751	38.559,221	17,371,530	.	.	.	.	.
Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Zündwaaren	6,006,202	5,917,294	88,908	.	.	.	.	.
Literarische und Kunstgegenstände	3,989,495	2,726,520	1,262,975	.	.	.	.	.
Abfälle	1,290,051	950,038	340,013	.	104,766	118,744	.	13,978
Summe	420,452,244	¹) 371,208,065	¹) 49,244,179	.	229,068	248,436	.	²) 19,368

Die Vermehrung des Werthes der Waaren-Ausfuhr gründet sich bei den Kolonialwaaren auf den namhafteren Absatz an Raffinad-Zucker; bei den Garten- und Feldfrüchten auf die ungewöhnlich starke Ausfuhr von Obst, Weizen, Roggen, Bohnen, Gerste, Hafer, Mehl und Oelsaat; bei den Thieren auf den stärkeren Austrieb an Ochsen, Schafen, Schweinen und Pferden; bei Getränken und Eßwaaren auf die vermehrte Ausfuhr an Bier, Branntwein, Rum und Wein; bei den Webe- und Wirkwaaren auf den zugenommenen Absatz an mittelfeinen Baumwoll-, gemeinen Leinenwaaren und feinen Kleidungen; bei den Waaren aus Borsten ꝛc. auf den Mehr-Export an Papier und Papierarbeiten; bei Leder und Lederwaaren auf die ergiebigere Ausfuhr an gemeinem Leder, feinen Leder- und Gummiwaaren; bei den Holz-, Glas-, Thon- und Metallwaaren an feinen Holz-, mittelfeinen Glas-, mittelfeinen und feinen Thon-, dann gemeinen und feinen Eisenwaaren; bei den Instrumenten, Maschinen und kurzen Waaren auf die Zunahme des Absatzes von Maschinen, und kurzen Waaren; endlich bei den literarischen Gegenständen auf die vermehrte Ausfuhr von Büchern.

Vermindert hat sich der Werth der Ausfuhr bei den thierischen Produkten durch die geringere Ausfuhr an rohen Fellen, Häuten und zubereitetem Fleisch; bei den Fetten und fetten Oelen durch das Zurückbleiben der Ausfuhr an Schweinefett, Speck und Rüböl; bei den Bau- und Werkstoffen durch den beschränkteren Absatz an gemeinem Werkholz; bei den Metallen durch die geringere Ausfuhr an rohem Blei und Eisen, dann an Gold- und Silbermünzen; bei den Webe- und Wirkstoffen und den Garnen durch den minderen Absatz an roher Schafwolle, rohem und gebleichtem Leinengarn und Streichgarn.

²) Das Steigen des Zollertrages in der Einfuhr ist hauptsächlich zuzuschreiben: der Zunahme der Einfuhr an Kaffee, Gewürzen, Ochsen, Kühen, Schafen, Gerbe- und chemischen Hilfsstoffen, gefrischtem, façonnirtem Eisen und Eisenguß, Seide, Baumwoll- und Leinengarn, Baumwoll- und Wollenwaaren, Leder, feinsten Holz-, mittelfeinen Glas-, feinen Thon- und Eisenwaaren, Maschinen, dann feinen und nicht besonders benannten chemischen Produkten.

Der Ausfall beim Zollertrage der Ausfuhr beruht auf den in geringeren Mengen ausgeführten rohen Fellen und Häuten, dann Hadern.

Dänemark.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Kopenhagen für 1867.

Einleitung.

Das Jahr 1867 hat in kommerzieller Beziehung den zu Anfang des Jahres gehegten Erwartungen durchaus nicht entsprochen. Bei fast gänzlichem Mangel an Spekulation waren die Geschäfte in allen Branchen mit wenig Ausnahmen sehr schleppend und meistens Verlust bringend. Eine merkwürdige Erscheinung des Jahres war die Anhäufung von baaren Kapitalien in den Banken, wodurch der Diskonto sehr herabgedrückt wurde.

Aus der weiter unten folgenden Uebersicht über die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Artikel des Königreichs Dänemark im Jahre 1867 geht hervor, daß im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren wiederum eine Steigerung stattgefunden hat, die namentlich in Bezug auf den Import eine wesentliche zu nennen ist. Hinsichtlich des Exports Dänischer Erzeugnisse hat zwar bei einigen Artikeln im Vergleich zum vorigen Jahre ein kleiner Rückschritt stattgefunden, was indeß weniger seinen Grund hat in der verminderten Produktionsfähigkeit des Landes, als in den Handelskonjunkturen Großbritanniens, nach dessen Märkten die Ausfuhr Dänemarks hauptsächlich gerichtet ist.

Die ordinairen Zoll- und Schiffsabgaben nebst Brennereisteuer haben in dem Finanzjahre 1867/68 (1. April 1867 bis 31. März 1868) brutto 7,357,302 Rdl. gegen 6,986,308 Rdl. im vorigen Jahre oder nach Abzug der Bonifikationen netto 7,243,962 Rdl. gegen 6,893,733 Rdl. betragen, was eine Mehr-Einnahme von 350,229 Rdl. ergiebt. Es ist dies die größte Zolleinnahme, die Dänemark je gehabt hat. Rechnet man zu diesem Betrag der ordinairen Einnahmen die auch in diesem Finanzjahre bei der Einfuhr einzelner Artikel (Zucker, Kaffee, Wein, Tabak ꝛc.) und bei der Branntweinproduktion erhobene Kriegssteuer, die 1,355,235 Rdl. gegen 1,348,364 Rdl. im vorigen Jahre betragen hat, so ergiebt sich für das Finanzjahr 1867—68 ein Nettobetrag von 8,599,197 Rdl., gegen 8,242,097 Rdl. im vorigen Jahre oder eine Mehr-Einnahme von 357,100 Rdl., was 4⅓ pCt. gleichkommt. (Im Jahre 1862/63 betrug die Gesammt-Einnahme für das Königreich Dänemark und die Herzogthümer Schleswig und Holstein 7,780,000 Rdl.!). — Auch in diesem Jahre hat hinsichtlich des Handelsumsatzes des Landes im Allgemeinen Kopenhagen die überwiegendste Bedeutung gehabt, indem von den Brutto-Einnahmen im Jahre 1867/68 nicht weniger als 58½ pCt. auf das Haupt-Zollamt Kopenhagen fallen.

Auch der Schifffahrtsverkehr in Dänemark hat gegen die vorhergehenden Jahre eine Steigerung erfahren, da aber das statistische Material zu einer Uebersicht desselben noch nicht vorliegt, so müssen die Details hierüber einem späteren Berichte vorbehalten bleiben.

Hinsichtlich der Erweiterung der Verkehrswege in Dänemark ist Folgendes erwähnenswerth:

In dem Gesetze vom 10. März 1861 war für die Anlage der Eisenbahnen in Fühnen und Jütland, die zusammen 65,34 Meilen betragen, die Summe von 16,220,300 Rdl. bewilligt. Da nun der Werth der bereits ausgeführten Arbeiten ca. 13,395,000 Rdl. beträgt, so ist jetzt ca. ⅘ der Eisenbahn-Anlage als vollführt zu betrachten. Von den projektirten 65,34 Meilen sind 40,01 Meilen dem Verkehre bereits übergeben; für diese Strecke waren 9,848,500 Rdl. bewilligt, das bezahlte wirkliche Anlagskapital hat aber 9,893,438 Rdl. betragen. Für die restirende Strecke von 25,33 Meilen, die unter Arbeit ist, sind 6,186,000 Rdl. bewilligt, wovon die Hälfte bereits ausbezahlt ist.

Für die Bahn auf Fühnen sind im Ganzen ca. 312 Tonnen Land expropriirt, so daß für jede Meile Bahn ca. 27 Tonnen Land erforderlich gewesen sind. Die Ausgaben für die Expropriation haben ca. 323,000 Rdl. oder 28,000 Rdl. pro Meile betragen, davon sind 204,900 Rdl. Bezahlung für den Boden, so daß 1 Tonne Land an und für sich ca. 660 Rdl. oder inkl. aller anderen Unkosten 1040 Rdl. gekostet hat.

Für die Jütländische Bahn sind im Ganzen 731 Tonnen Land oder 30½ Tonnen Land pro Meile expropriirt worden, wofür die Ausgaben 422,583 Rdl. oder ca. 17,690 Rdl. pro Meile betragen haben. Die Durchschnitts-Ausgabe inkl. aller Kosten für 1 Tonne Land hat sich sonach auf ca. 580 Rdl. belaufen — oder weniger als der bloße Boden in Fühnen gekostet hat.

Im Uebrigen zeigt in dieser Beziehung nachfolgende Uebersicht einen nicht geringen Unterschied in den verschiedenen Distrikten:

	1 Tonne Land kostete an und für sich Rdl.	alle Kosten mitgerechnet Rdl.	1 Meile Bahn Rdl.
im Amt Svendborg	1070	1570	48,000
„ Odense	620	1020	26,850
„ Assens	500	790	21,000
„ Aarhuus-Randers	560	840	28,700
„ Langaa-Viborg	200	330	9,850
„ Skive-Struer	310	610	17,460
„ Struer-Holstebro	350	600	16,800

Die fertigen Sektionen sind an folgenden Terminen eröffnet und laut Kontrakt vom Entrepreneur abgeliefert worden:

	eröffnet		abgeliefert	
Aarhuus-Randers	4. September	1862	9. Oktober	1864
Langaa-Viborg	21. Juli	1863	9. Oktober	1864
Viborg-Skive	17. Oktober	1864	17. Oktober	1865
Nyborg-Middelfart	8. September	1865	21. November	1866
Skive-Struer	17. November	1865	17. November	1866
Middelfart-Strib	1. November	1866	1. November	1867
Bambrup-Fridericia	1. November	1866	1. November	1867
Struer-Holstebro	3. November	1866	3. November	1867
Middelfart Pferdebahn	22. Juni	1867	—	

In Bezug auf die unter Arbeit befindlichen Anlagen soll die Bahnstrecke Randers-Hobro-Aalborg laut Kontrakt am 1. September 1869 vollendet sein, und obschon die Arbeiten bei den einzelnen Sektionen noch nicht sehr vorgeschritten sind, so glaubt man doch, daß obiger Termin nicht überschritten werden wird.

In Betreff der Bahn Fridericia-Aarhuus wird die Sektion Fridericia-Veile wahrscheinlich im Herbste 1868 dem Betrieb übergeben werden können. Es sollen auf dieser Strecke hinsichtlich der Erdarbeiten große Schwierigkeiten zu überwinden sein und man hat namentlich mit wiederholten Erdverschiebungen zu kämpfen. Die Sektion Veile-Horsens ist gut vorgeschritten, und obgleich sie erst am 1. Juli 1869 fertig sein soll, so wird diese Strecke wahrscheinlich gleichzeitig mit der vorher genannten Sektion Fridericia-Veile eröffnet werden können. Die Arbeiten auf der Sektion Horsens-Aarhuus sind ebenfalls weit vorgeschritten, so daß Aussicht vorhanden ist, daß diese Strecke, die erst am 1. Juli 1869 fertig zu sein braucht, schon Ende 1868 den Betrieb übergeben werden kann.

Neuerdings hat die Seeländische Eisenbahn-Gesellschaft eine Konzession zur Anlage einer Eisenbahn von Kopenhagen über Kjöge nach Lolland-Falster erhalten, und ferner hat die Dänische Regierung dem Reichstage mehrere Vorlagen gemacht zur Vervollständigung des Eisenbahnnetzes in Jütland, deren nähere Erörterung jedoch dem nächsten Jahresberichte vorbehalten bleiben muß.

Die Dänische Fischereigesellschaft hat auch im Jahre 1867, dem zweiten Betriebsjahre, kein günstiges Resultat erzielt, und wenn dasselbe auch besser war als das vorjährige, so hat der Rechnungs-Abschluß doch

eine Unterbalance von 30,000 Rbl. ergeben. Die bei der Fischerei verwendeten 6 Schiffe, darunter ein Schraubendampfer, haben 51,000 Rbl. eingebracht. Am wenigsten glücklich ist man mit dem Wallfischfang gewesen, indem es dabei immer noch an zweckmäßigen Raketen gefehlt hat. Man hat nun Raketen mit Sprengsatz von Dynamit statt von Pulver anfertigen lassen und hofft dadurch ein besseres Resultat bei dem Fang zu erzielen. Gegen die Absicht des Betriebs-Dirigenten (Kapitain-Lieutenant Hammer aus Schleswig) die Wallfische mit Gift zu tödten, hat sich nach Bekanntwerden derselben auf Island große Opposition erhoben und man wird daher jene Idee nicht zur Ausführung bringen.

Das im vorjährigen Jahresberichte erwähnte Projekt einer großen Hafenanlage bei Helsingör ist auch im vergangenen Jahre keinen Schritt weiter gediehen; sonstige für Handel und Schifffahrt nützliche Unternehmen sind nicht ins Leben getreten und harrt z. B. die Anlage eines Schiffsdocks, welches sogar die benachbarte kleine Stadt Malmö aufzuweisen hat, noch der Ausführung.

Nachstehend folgen die im Laufe des Jahres erlassenen, Handel und Schifffahrt betreffenden Gesetze ꝛc.:

1) Reglement vom 30. Januar 1867, betreffend die Verpflegung der Mannschaft, die Medikamente und die Einrichtung des Volkslogis auf Dänischen Schiffen.
2) Gesetz vom 13. März 1867, betreffend die Vermessung der Dänischen und fremden Schiffe in Dänemark.
3) Gesetz vom 13. März 1867, betreffend die Registrirung der Dänischen Schiffe.
4) Gesetz vom 21. Juni und 9. August 1867, betreffend die Verhaltungsregeln zur Vermeidung der Ansegelung u. s. w.
5) Gesetz vom 14. März 1867, betreffend die Uebernahme des Betriebes der Jütländischen-Fühnischen Eisenbahnen seitens des Staates.
6) Gesetz vom 21. Juni 1867, betreffend die Anlage und den Betrieb einer Eisenbahn durch Seeland und die südlich gelegenen Inseln.
7) Telegraph-Konvention vom 21. März 1867 zwischen Preußen und Dänemark.
8) Post-Konvention zwischen Dänemark und Frankreich vom 27. Mai 1867.
9) Handels- und Schifffahrts-Traktat zwischen Dänemark und Japan vom 1. Oktober 1867.

Uebersicht über die Einfuhr der wichtigsten Artikel im Königreich Dänemark im Jahre 1867.

Artikel	Menge	Einheit
Manufakturwaaren:		
aus Baumwolle, Flachs, Hanf ꝛc.	7,634,000	Pfd.,
„ Seide	154,000	„
„ Wolle	2,185,000	„
Kaffee	13,665,000	„
Zucker, Syrup und Melasse	44,131,000	„
Thee	560,000	„
Reis, ungeschälter und geschälter	7,439,000	„
Tabak, roher und fabrizirter	5,089,000	„
Salz, rohes unger. Steinsalz in Stücken	17,080,000	„
alles andere	18,444,000	„
Glaubersalz u. dgl.	565,000	„
Wein in Flaschen	89,800	Pott,
in Fässern	2,723,000	Pfd.,
Spirituosen in Flaschen	12,000	Pott,
in Fässern	260,000	Viertel,
Glaswaaren	2,404,000	Pfd.,
Eisen und Stahl, verarbeitet	65,500,000	„
Steinkohlen	2,779,000	Tonnen,
Zimmer- und anderes Nutzholz:		
Finnländische Ladungen	14,900	Komzlst.,
unverarbeitet: Eichenholz	211,000	Kbkfß.,
Buxbaum, Ebenholz ꝛc.	382,000	Pfd.,
Brennholz	30,000	Klafter,
andere Holzarten	74,000	Komzlst.,
	3,451,000	Kbkfß.,
verarbeitet	15,000	Kbkfß.,
	4,433,000	Pfd.,
Kornwaaren, unvermahlen, meist Roggen	343,000	Tonnen,
	(= ca. 863,000	Berl. Schffl.),
vermahlen, meist Weizenmehl	1,340,000	Pfd.,
andere Getreidefabrikate	254,000	Pfd.

Uebersicht über die Ausfuhr der wichtigsten Produkte aus dem Königreich Dänemark im Jahre 1867.

Produkt	Einzeln	Menge	Einheit
Hornvieh: Ochsen und Kühe		52,000	Stück,
Kälber		1,000	„
Schweine und Ferkel		58,800	„
Schafe, Ziegen und Lämmer		9,700	„
Pferde		7,300	„
Butter		39,000	Tonnen,
		(= 8,736,000	Pfd.),
Käse		38,000	Pfd.,
Speck und Schinken		7,188,000	„
Fleisch und Fleischwaaren		2,427,000	„
Häute und Felle, rohe und gegerbte		4,375,000	„
Wolle		2,378,000	„
Knochen		3,767,000	„
Lumpen		809,000	„
Mauersteine, Ziegeln ꝛc.		1,154,000	Stück,
Oel, Seife ꝛc.		911,000	Pfd.,
Oelkuchen		5,056,000	„
Rapps		22,100	Tonnen,
Kartoffeln		7,100	„
Leinsaat		19,700	„
Kornwaaren, unvermahlen:			
Buchweizen	10,605 Ton.		
Gerste	1,297,163 „		
Hafer	765,469 „		
Weizen	297,001 „		
Malz	2,707 „		
Erbsen	18,089 „		
Roggen	318,425 „		
Wicken	4,174 „		
		2,713,600	Tonnen,
		= 6,784,000	Berl. Schffl.)
desgl., vermahlen:			
Mehl und Grütze von Buchweizen	64,642 Pfd.		
desgl. von Gerste	4,116,346 „		
„ „ Hafer	13,427 „		
„ „ Weizen	23,560,360 „		
„ „ Roggen	10,732,821 „		
		38,500,000	Pfd.,
diverse Getreidefabrikate		1,716,000	„

Wir betrachten nun speziell die Handels- und Schifffahrts-Bewegung von Kopenhagen.

1. Der Kolonialwaarenmarkt.

Der Umsatz im Jahre 1867 ist im Ganzen nicht groß und auch nicht befriedigend gewesen. Mehrere Artikel sind im Preise gefallen und die geringe Spekulation, welche stattgefunden hat, ist nur wenig lohnend gewesen.

Zucker. Der Markt für St. Croix-, Portorico-, Demarara-, Barbados- und anderen Muscovade-Zucker eröffnete mit einem ziemlich großen Vorrathe und die Preise waren zu Anfang des Jahres von 14¾ bis 17 Sch. nach Qualität von ganz ordinair bis extra fein notirt. In dem ersten Monat des Jahres war der Umsatz recht lebhaft und es geschahen mehrere Verkäufe an Spekulanten, so daß sich die Preise ca. 1 Schill. hoben; es trat indeß bald wieder eine ruhige Periode ein, so daß bei Ankunft der neu zugeführten Zucker im April die Preise mit 14½ à 17 Schill. notirt wurden. Es kam nun wieder etwas Leben in den Markt und für St. Croix wurde 14 à 17 Schill. bezahlt. Mitte Juni zeigte sich etwas Spekulation und größerer Konsum, so daß die Preise ½ à ¾ Schill. stiegen. Die Verkäufe gingen hierauf ihren ruhigen Gang bis zum Schlusse des Jahres ohne große Fluktuation; nur für die ordinairen Zucker gingen die Preise stufenweise höher, indem die meisten Zucker dieser Qualität von den Raffinerien aufgekauft wurden, und am Schlusse des Jahres waren die Notirungen von 15¼ bis 17½ Schill. pro Pfund verzollt. Die Zufuhren von St. Croix sind im Laufe des Jahres kleiner gewesen als in den vorhergehenden Jahren, aber der Ausfall ist durch direkte und indirekte Zufuhr anderer Muscovade-Zucker und fremden Farine, welcher letztere Artikel in diesem Jahre eine große Ausbreitung erfahren hat, vollständig gedeckt worden.

Vergleicht man den Vorrath von Muscovade-Zucker mit demjenigen der früheren Jahre, so ergiebt sich folgendes Resultat:

	Fässer	Tonnen u. Tiercen
1859	2900	800
1860	3400	700
1861	3200	900
1862	2900	400
1863	3700	1200
1864	3200	800
1865	3850	900
1866	3400	1600
1867	4100	900

Die Zufuhren betrugen:

	Fässer	Tonnen u. Tiercen
1859	10,444	4700
1860	10,198	4200
1861	9,706	3600
1862	11,118	4400
1863	12,266	5250
1864	9,977	2375
1865	11,677	2706
1866	11,750	2527
1867	10,266	2700

Der Verbrauch in und die Versendung von Kopenhagen stellt sich folgendermaßen:

	Fässer	Tonnen u. Tiercen
1859	8,550	4000
1860	9,800	4200
1861	9,900	3400
1862	11,400	4900
1863	11,450	4450
1864	10,500	2800
1865	11,000	2600
1866	12,200	1800
1867	9,600	3400

Von fremdem Zucker zum Gebrauche der Raffinerien war die Zufuhr bedeutend, namentlich von Havanna-Zucker; es haben jedoch nicht viele Umsätze stattgefunden, da die meisten Partieen entweder direkt ordinirt waren, oder schwimmend im Kanal gekauft wurden; auch die indirekten Zufuhren dieser Art Zucker waren von den Raffinadeurs verschrieben. Die im Laufe des Jahres bezahlten Preise für Havanna-Zucker waren von 16 bis 18 Schill. nach Qualität von Holl. Nr. 12 bis Nr. 17. Für die verkauften Ladungen weiße Bahia und Maroim-Zucker wurde 16½ à 17 Schill. verzollt bezahlt. Der Vorrath, der zu Anfang des Jahres fast gänzlich geräumt war, bestand am Schlusse desselben fast nur aus Havanna-Zucker.

Die Gesammt-Einfuhr von Zucker in Kopenhagen im Jahre 1867 bestand aus Folgendem:

			netto Pfund
direkt.....	41,714	Kisten Havanna,	
indirekt.....	4,522	„ „	
zus.	46,236	Kisten Havanna	= 18,000,000
direkt.....	2,030	„ Maroim }	
indirekt.....	2,170	Säcke }	= 3,050,000
direkt.....	579	Kisten, 96 Säcke und 217 Ton. Bahia	= 830,000
direkt.....	960	Fässer und 340 Ton. Portorico	= 1,200,000
indirekt.....	2,600	Fässer Demarara, Barbados u. Farin	= 3,900,000
indirekt.....	3,200	Körbe Java	= 1,540,000
indirekt.....	16,500	Säcke und Kisten diverse Ost- und Westindische Zucker und Farin	= 2,830,000
		im Ganzen fremde Zucker	31,350,000
	6706 Fässer, 2279 Tonnen und 22 Tiercen St. Croix		9.650,000
		zusammen	41,000,000

Die Ausfuhr nach dem Auslande war nicht groß; sie bestand außer einigen größeren Posten Havanna, welche nach Schweden gingen, hauptsächlich aus einem Theil der eingeführten Säcke Farin und belief sich nach den Ausfuhrlisten auf 1,400,000 Pfd.

Der disponible Vorrath am Schlusse des Jahres hier am Platze bestand aus:

6000 Kisten Havanna..................	= 2,340,000	Pfd. netto,
1500 Säcke und Kisten div. Farin......	= 260,000	„
1800 Fässer und 250 Tonnen Portorico, Demarara rc.	= 2,570,000	„
2300 Fässer und 650 Tonnen St. Croix	= 3,280,000	„
zusammen	8,450,000	Pfd. netto.

Vergleicht man diese Zahlen mit den der vorhergehenden Jahre, so ergiebt sich Folgendes:

	Einfuhr. Pfd.	Ausfuhr. Pfd.	Vorrath ult. Dezbr. Pfd.
1854	26,300,000	93,000	4,050,000
1855	27,100,000	1,925,000	2,450,000
1856	25,350,000	455,000	2,250,000
1857	24,800,000	580,000	6,500,000
1858	18,800,000	3,200,000	1,900,000
1859	25,100,000	1,380,000	6,200,000
1860	23,500,000	1,425,000	5,500,000
1861	26,800,000	1,000,000	5,500,000
1862	32,500,000	600,000	6,900,000
1863	30,600,000	600,000	5,700,000
1864	23,100,000	300,000	5,200,000
1865	30,800,000	1,000,000	5,600,000
1866	33,500,000	850,000	5,100,000
1867	41,000,000	1,400,000	8,450,000

Es dürfte hier am Orte sein, darauf hinzuweisen, wie die erhöhte Produktion in Dänemark in Verbindung mit dem gesteigerten Wohlstande einen bedeutenden Einfluß auf den Konsum fremder Produkte hier zu Lande gehabt hat.

Der Durchschnitts-Konsum von Zucker in den Jahren 1844—52, also vor ca. 20 Jahren, war nicht größer als 19 Mill. Pfund jährlich oder ungefähr 13½ Pfd. für jedes Individuum, dagegen ist in dem Finanzjahre 1866—67 der Konsum auf 34 Mill. Pfund jährlich gestiegen, was, auf die Bevölkerung vertheilt, fast 20 Pfd. für jedes Individuum ergiebt.

Kaffee. Kaffee ist im Ganzen ein sehr wenig lohnender Artikel gewesen, indem die Preise für Brasil beständig im ganzen Jahre weichend waren, und namentlich sind die feineren und besseren Mittelsorten im Werthe bedeutend gefallen. Für einzelne Sorten hat der Preis 3 à 5 Schill. pro Pfund variirt. Die Notirungen zu Anfang des Jahres waren von 18½ à 29 Schill. nach Qualität, am Schlusse 17½ à 26 Schill. Die guten Mittelkaffee, die zu Anfang des Jahres mit 26 à 27 Schill. bezahlt wurden, wurden am Ende desselben zu 21 à 23 Schill. pro Pfund unverzollt gekauft. Die direkt hier angekommenen Ladungen, welche an Spekulanten oder größere Zwischenhändler verkauft wurden, gaben ein dürftiges Resultat, und da sich Letztere lange sträubten, mit mehr oder weniger Verlust zu verkaufen, wurde dem Markte eine bedeutende Menge indirekter Kaffee zugeführt, welcher zwar von geringerer Qualität war, aber bedeutend billiger verkauft werden konnte und deshalb den Markt herabdrückte.

Mehrere Ladungen Brasil, die hierher beordert waren, wurden schwimmend nach Schweden verkauft.

Von Domingo wurde nur eine Ladung direkt zugeführt; der Rest war indirekt und größere Verkäufe als zu dem ungefähren Konsum haben in der Regel nicht stattgefunden. Die Preise variirten von 24 bis 29 Schill. pro Pfund unverzollt nach Qualität.

Java wurde fast ausschließlich von Holland zugeführt und in kleineren Posten an die Konsumenten zu 31 à 37 Schill. nach Beschaffenheit der Waare und ohne große Veränderung in den Notirungen verkauft.

Die Einfuhr von Kaffee im Laufe des Jahres 1867 betrug:

	Säcke	netto Pfd.
direkt Brasil	32,700	4,740,000
direkt Domingo	1,820	220,000
indirekt Java	9,200	1,120,000
indirekt Brasil, Domingo und diverse	31,480	4,420,000
zusammen	75,200	10,500,000

Die Ausfuhr nach dem Auslande belief sich nach den Ausfuhrlisten auf 3,270,000 Pfd. oder 22,500 Säcke.

Der Vorrath am Schlusse des Jahres bestand aus:

25,000 Säcke	Brasil	= 3,630,000	Pfd. netto,
3,000 „	Domingo	= 360,000	„
2,000 „	Java	= 260,000	„
zus. 30,000 Säcke		= 4,250,000	Pfd. netto.

Ein Vergleich mit den vorhergehenden Jahren hinsichtlich Einfuhr, Ausfuhr und Vorraths ergiebt Folgendes:

	Einfuhr Säcke	Ausfuhr Säcke	Vorrath ult. Dezbr. Säcke
1854	53,000	12,000	10,000
1855	119,000	34,000	32,000
1856	99,400	25,000	50,000
1857	59,600	16,000	50,000
1858	53,000	18,000	29,000
1859	59,000	24,600	13,000
1860	76,000	24,000	13,000
1861	80,800	15,000	19,000
1862	98,000	31,500	32,500
1863	59,400	23,200	21,000
1864	60,000	12,200	22,000
1865	80,000	24,000	23,000
1866	91,500	33,000	28,500
1867	75,200	22,500	30,000

Die Preise (transito) für ordinair first Rio Kaffee in 1867 waren:

Januar	23½—23	Schill.
Februar	23	„
März	23 —22¾	„
April	23 —22½	„
Mai	22½	„
Juni	22½—22¼	„
Juli	22¼	„
August	22¼	„
September	22	„
Oktober	22 —21½	„
November	21½—21	„
Dezember	21¼—21	„

Reis. Das Geschäft in Reis war im Ganzen ziemlich ruhig hier am Platze und in den ersten 8 Monaten des Jahres ohne wesentliche Preisveränderung. Als die höheren Kornpreise eintraten, erhöhten die Inhaber ihre Forderungen mit ½ à ¾ Rbl., und war besonders Nachfrage nach geringeren Sorten, die sehr knapp waren. Am Schlusse des Jahres waren die Notirungen für Arracan von 9½ bis 10½ Rbl., Bassein von 9 bis 10 Rbl., Java und Casanghore von 12 bis 16 Rbl. pro 100 Pfd. verzollt.

Die hiesige Reismühle importirte 32,500 Säcke ungereinigten Reis und an die verschiedenen Zwischenhändler und Konsumenten gingen verschiedene polirte Sorten 4700 Säcke ein.

Die Ausfuhr nach dem Auslande betrug nach den Ausfuhrlisten 4 Mill. Pfund.

Rum. Das Jahr begann mit dem geringen Vorrathe von 350 Fässern und bei kleinen Umsätzen stieg der Preis von 48 auf 55 Rbl. pro 30 Viertel exkl. Zoll. Als die neuen Zufuhren von St. Croix eintrafen, wurde 45 Rbl. ab Schiff bezahlt. Dieser Preis behauptete sich bei kleinen Umsätzen bis Monat Juni, wo man zu 40½ und 41 Rbl. kaufen konnte. Später fand eine successive Steigerung statt, bis sich im Oktober Spekulanten zeigten und die Preise bis 48 Rbl. steigerten. Die Notirungen am Schlusse des Jahres waren 49 à 50 Rbl. exkl. Zoll.

Die Einfuhr von St. Croix-Rum im Laufe des Jahres belief sich auf 1900 Fässer und 300 Tonnen.

Von anderen Rumsorten wurden 240 Fässer und Tonnen eingeführt, die nach Qualität 5 à 10 Rbl. billiger als St. Croix verkauft wurden.

Die Ausfuhr nach dem Auslande war sehr gering und belief sich auf nur 20 Fässer.

Der Vorrath am Schlusse des Jahres betrug 550 Fässer.

2. Nordische Produkte.

Von Island.

Wolle. Einfuhr 1600 Schiffspfd., Vorrath 300 Schiffspfd. De bedeutende Vorrath Isländischer Wolle in England vom vorigen Jahr fand im Frühjahre nur schleppenden Absatz, und nur durch steten Ab schlag am Preise von Seiten der Verkäufer kam im Monat Mai und Juni ein Geschäft zu Stande zu 13½ und 12½ Pce. für prima, und 11½, 11 und 10 Pce. für secunda weiße Wolle nach Qualität. Alles netto Preis pro Pfund Englisch netto Gewicht. Im Juni begann Nach

frage für die neue Zufuhr und es wurde für direkte Lieferung von Island nach England 12½ à 13 Pce. für nordländische, und 11 à 11½ Pce. für west- und südländische weiße Wolle geboten; da aber die hiesigen Händler damals noch nicht wissen konnten, wie sich die Preise beim Einkaufe in Island stellen würden, kam kein Angebot an den Markt. Erst im September kam es zu einem Umsatze und wurde zu 10½ à 11 Pce. für ostländische, und 11½ à 12 Pce. für nordländische, und später im Monate zu 9½ Pce. für südländische weiße Wolle verkauft. Die Nachfrage für Wolle zu diesen Preisen war indeß nur schwach und es trat allmälig, hauptsächlich in Folge der drohenden politischen Verhältnisse, ein wesentlicher Rückschritt in den Preisen ein, so daß unter stets fallender Konjunktur zu 10½, 9½, 9, 8¾, 8½ bis 7½ Pce. für weiße Wolle, Alles nach Qualität, netto Preis pro Pfund Englisch netto Gewicht, verkauft wurde. Trotz dieses Rückganges blieb die Kauflust nur schwach und es sind ziemlich große Vorräthe unverkauft geblieben.

Von dem Vorrathe des vorigen Jahres hier am Platze wurden im Frühjahre einzelne kleine Posten nach England konsignirt. Der übrige Bestand fand hier nur spärlichen Absatz und es wurden im Laufe des Frühjahres und Sommers nur reine Bagatellen zu einem Preise von 160 bis 140 Rbl. pro Schiffspfund brutto verkauft. Für die neuen Zufuhren, die im August eintrafen, wurde bei fallender Konjunktur von 134½ bis 128 für nordländische, und 130 bis 120 Rbl. für west- und südländische weiße Wolle bezahlt. Später in der Saison, wo der Markt noch flauer wurde, war der Preis 120, 115 und 112 Rbl. pro Schiffspfd. brutto für gewöhnliche Frühjahrs-Wolle; sekunda Waare wurde bedeutend billiger verkauft, sogar zu 90 Rbl. pro Schiffspfd. brutto.

Für melirte und schwarze Wolle ist der Preis bei gleichfalls schleppendem Absatze 85 à 87½ Rbl. für melirte und 88 à 90 Rbl. für schwarze Wolle gewesen.

Für den angeführten Vorrath wird verlangt für weiße Wolle (west- und südländische) 120 à 115 Rbl., und für melirte und schwarze 85 à 90 Rbl. pro Schiffspfd. brutto.

Die Einfuhr war 30 Schiffspfund kleiner als im vorigen Jahre.

Thran. Einfuhr 9200 Ton., Vorrath 700 Ton. Der Vorrath des vorigen Jahres von braunem Thran wurde im Laufe des Frühjahres zu 28 Rbl. pro Tonne verkauft. Von hellem, klarem Seekalbsthran war kein Vorrath vorhanden. Die neuen Zufuhren trafen im Monat Juli ein und wurden die zuerst angekommenen Partien ziemlich rasch zu 32, 31½, 31 und 30½ Rbl. pro Tonne abgesetzt, ebenso wurden im August größere Posten auf Lieferung zu 30 Rbl. pro Tonne verkauft. Es trafen indeß nun günstige Berichte über die Fischerei in Island ein, welche im Verein mit den Berichten von der Fischerei bei Norwegen und Grönland, die günstig lauteten, die Preise drückten, und es wurde theils auf Lieferung, theils per strax zu 29¾, 29½, 29¼, 29 und 28½ Rbl. pro Tonne verkauft. Am Schlusse des September, wo die eigentlichen Hauptzufuhren eintrafen, wurden sogar einzelne Partien zu 28 Rbl. pro Tonne realisirt, was der niedrigste Preis des Jahres blieb. Im November, als man die Zufuhren für beendet ansehen mußte und der in der Auktion des Königl. Grönländischen Handels verkaufte Thran mit 34 Rbl. pro Tonne bezahlt wurde, erhöhten die Inhaber von Isländischem Robbenthran ihre Forderungen auf 32 Rbl. pro Tonne, wozu der Begehr indeß gänzlich stockte. Am Schlusse des Jahres wurde noch derselbe Preis verlangt.

Für braunen Dorsch- und Robbenthran ist im Laufe des Jahres von 26 bis 30 Rbl. pro Tonne nach Qualität bezahlt worden und wird jetzt 30 Rbl. verlangt.

Im September importirte die „Dänische Fischerei-Gesellschaft“ 723 Tonnen hellen und braunen Wallfischthran, wovon ein Theil nach England konsignirt wurde, ein kleinerer Posten von 100 Tonnen wurde hier zu 31 Rbl. pro Tonne verkauft und der Rest von 400 Tonnen liegt hier noch unverkauft. Man verlangt dafür 28 Rbl., ohne ein annäherndes Gebot erhalten zu können. Für die übrige Zufuhr von Wallfischthran, 350 Ton., ist von 22 bis 24 Rbl. bezahlt worden.

Die Einfuhr betrug 4400 Ton. mehr als im vorigen Jahre.

Klippfisch. Einfuhr 5400 Schiffspfd., Vorrath 1000 Schiffspfd. Bereits im Monat Mai, wo die Berichte von der Fischerei bei Norwegen ungünstig lauteten, zeigte sich Spekulation in diesem Artikel und es wurde für Isländischen Klippfisch auf direkte Lieferung nach Spanien 38, 40, 41 à 42 Mark Hamb. Bco. pro Schiffspfd. frei am Bord in Island bezahlt. Die Nachfrage hielt bis im September an, wo es sich nun zeigte, daß die Fischerei sowohl bei Norwegen wie bei Island, und besonders am letzteren Orte, außerordentlich gut ausgefallen war, und dies im Verein mit den in Spanien ausgebrochenen Unruhen, wodurch der Absatz dahin gänzlich stockte, bewirkte einen bedeutenden Fall der Preise, so daß die nach Spanien konsignirten Ladungen nur 23 Mk. 12 Schill. à 27 Mk. Hamb. Bco. pro Schiffspfd. inkl. Fracht erzielten. Eine Ladung Klippfisch, die Corunna für Ordre angelaufen war, wurde im Dezember durch Auktion auf der Börse hier zu 16 Mk. 12 Schill. Hamb. Bco. pro Schiffspfd. exkl. Fracht verkauft.

Hier am Platze fehlte die Waare bis gegen Juni gänzlich, so daß die zuerst angekommenen kleinen Partien mit 28 à 30 Rbl. pro Schiffspfund bezahlt wurden. Als jedoch die Zufuhren zunahmen, fiel der Preis und es wurde im September zu 25, 23, 22½, 22, 21 und 20 Rbl. pro Schiffspfd. bezahlt. Am Schlusse des Monats, als sich die Zufuhren ferner steigerten und die Nachfrage bei Weitem überstiegen, gingen bedeutende Partien zu Lager, wovon im Oktober und November zu 16, 16½, 18, 18½ und 19 Rbl. pro Schiffspfd., Alles nach Qualität verkauft wurde. Für abgeknackten Fisch war der Preis 27½, 27, 26½, 24 und 23 Rbl. pro Schiffspfd.

Die Dänische Fischerei-Gesellschaft importirte 300 Schiffspfd. gesalzenen aber ungedörrten Fisch (Kabliau), der zu 12 Rbl. pro Schiffspfd. verkauft wurde.

Die Einfuhr war 1700 Schiffspfd. größer als voriges Jahr.

Flachfisch. Einfuhr 800 Schiffspfd., Vorrath nichts. Die Zufuhren trafen im August ein und wurden die ersten Partien ab Schiff zu 40 à 41 Rbl. pro Schiffspfd. verkauft, auch wurde ein größerer Posten auf Lieferung zu 40 Rbl. pro Schiffspfd. begeben. Da die Nachfrage im September zunahm, stieg der Preis auf 42, 43 und 45 Rbl., zu welchem letzteren Preise auch Verkäufe auf Lieferung stattfanden. Im November, als die Zufuhr abnahm, hoben sich die Preise ferner und eine einzelne größere Partie bedang sogar 47 Rbl. pro Schiffspfd.

Die Einfuhr war 690 Schiffspfd. größer als voriges Jahr.

Gesalzenes Hammelfleisch. Einfuhr 2850 Tonnen, Vorrath 1050 Ton. Der Vorrath vom vorigen Jahre und einzelne, aus dem Jahre 1866 auf Island lagernde Partien, die zu Anfang des Jahres hier eintrafen, wurden im Laufe des Sommers zu 27 à 21 Rbl. pro Ton à 14 Liespfd. netto verkauft. Von der neuen Zufuhr, die im November hier eintraf, wurden größere Partien zu 21, 22 und 25 Rbl. pro Tonne à 14 Liespfd. netto verkauft. Für den Vorrath verlangt man 22 à 25 Rbl. Alles nach Qualität.

Die Einfuhr betrug 1000 Ton. mehr als im vorigen Jahre.

Talg. Einfuhr 1470 Schiffspfd., Vorrath 150 Schiffspfd. Dieser Artikel fand im Beginn der Saison gleichmäßig guten Absatz zu 21 Mk. 12 Schill. à 22 Mk. Dänisch pro Liespfd., hauptsächlich zum inländischen Verbrauch und wurden gleichzeitig im Laufe des Jahres mehrere größere Verkäufe auf Lieferung zu letztgenanntem Preise für prima Waare abgeschlossen. Im Spätjahre fiel der Preis auf 21 Mk. bei schleppendem Umsatze.

Die Einfuhr betrug 290 Schiffspfd. mehr als voriges Jahr.

Von Grönland.

Thran. Einfuhr 10,100 Ton., Vorrath 7200 Ton. In der Auktion des Königl. Dänischen Grönländischen Handels im März bezahlte man den hellbraunen Seehundsthran mit 34 Rbl., und den braunen mit 33 Rbl. pro Tonne. In der Juni-Auktion wurde sowohl hellbrauner wie brauner Thran mit 34 Rbl. bezahlt, und ebenso in der November-Auktion. Im Mai und Anfang Juni wurden 1000 Ton. brauner Thran unter der Hand von dem Königl. Handel zu 33 Rbl. pro Tonne, und Ende Juni 1300 Ton. zu 34 Rbl. pro Tonne verkauft. Von Wallfischthran wurde in der Auktion im August 120 Ton. verkauft und mit 31 Rbl. 1 Mk. 12 Schill. pro Tonne bezahlt.

Der Vorrath des Königl. Handels beläuft sich auf 5000 Ton., der Rest ist in zweiter Hand.

Die Einfuhr war 3100 Ton. kleiner als voriges Jahr.

Seehundsfelle. Einfuhr 34,500 Stück, Vorrath 14,300 Stück. In der Auktion im April wurden gewöhnliche Seehundsfelle 1ste Sorte mit 7 Mk. à 7 Mk. 4 Schill. pro Stück, 2te Sorte mit 2 Mk. 8 Sch. à 3 Mk. 6 Sch., und 3te Sorte mit 1 Mk. 1 Sch. à 1 Mk. 4 Sch. pro Stück bezahlt. Im Dezember 1ste Sorte mit 7 Mk. 1 Sch. à 7 Mk. 5 Sch., 2te Sorte mit 6 Mk. 1 Sch. à 6 Mk. 15 Sch., und 3te Sorte mit 1 Mk. 14 Sch. à 2 Mk. 8 Sch. pro Stück.

Die Einfuhr belief sich auf 3000 Stück weniger als voriges Jahr.

Fuchsbälge. Einfuhr 760 Stück, Vorrath nichts. In der Dezember-Auktion bezahlte man blaue Bälge 1ste Sorte mit 18 Rbl. 4 Sch., 2te Sorte mit 8 Rbl. 8 Sch. à 8 Rbl. 2 Mk. 8 Sch., 3te Sorte mit 19 Mk. 4 Sch. à 11 Mk. 8 Sch., und 4te Sorte mit 4 Mk. pro Stück. Weiße Bälge 1ste Sorte mit 5 Rbl. 4 Sch., 2te Sorte mit 11 à 12 Mk. und 3te Sorte mit 2 Mk. 12 Sch. pro Stück.

Die Einfuhr war 212 Stück größer als voriges Jahr.

Reine Eiderdaunen. Einfuhr 737 Pfd., Vorrath 187 Pfd. Der Vorrath des vorigen Jahres wurde im April zu 7 Rbl. 1 Mk. 8 Sch. à 7 Rbl. 2 Mk. 12 Sch. pro Pfund verkauft. Im Dezember war der Preis 7 Rbl. 1 Mk. 8 Sch. à 7 Rbl. 3 Mk. 4 Sch. pro Pfund. Es waren 53 Pfd. mehr als voriges Jahr zugeführt.

(Schluß folgt.)

Schweden und Norwegen.

Handel und Schifffahrt von Gothenburg in 1867.[1])

(Nach dem Berichte des Preußischen Konsulats.)

I. Einfuhr.

Waaren.	Schwedische Kubikfuß.	Tons.	Schwedische Pfund.	Werth: Schwedische Reichsthaler. Reichsmünze.	Werth: Preußische Thaler Kourant. Rthlr.	Sgr.	Länder, woher eingeführt.
Steinkohlen	5,387,048	107,741	.	1,944,000	720,000	—	England.
Kaffee	.	.	9,132,986	3,654,000	1,353,333	10	England, Frankreich, Brasilien, Java, Holland, Hamburg.
Baumwolle	.	.	10,729,000	9,655,920	3,576,266	20	England, Frankreich, Brasilien, Ostindien, Amerika, Bremen.
Baumwollengarn, weiß	.	.	957,500	1,004,400	372,000	—	England.
„ Türkischroth	.	.	118,230	354,600	131,333	10	England, Preußen.
Häute	.	.	2,135,000	1,539,900	570,333	10	Brasilien, Amerika, Hamburg, Bremen, Frankreich, England.
Salze	818,393	.	.	490,500	181,666	20	Spanien, Portugal, England, Frankreich.
Zucker, roh	.	.	18,170,868	3,633,840	1,345,866	20	Brasilien, England, Frankreich, Havanna.
„ raffinirt	.	.	1,291,823	335,790	124,366	20	Frankreich, Norwegen.
Tabak, Blätter	.	.	1,928,236	1,156,860	428,666	20	Amerika, Bremen, England, Frankreich, Holland.
„ Stiele	.	.	270,360	40,500	15,000	—	Amerika, Bremen, Holland.
Getreide	877,620	.	.	3,510,000	1,300,000	—	Preußen, Rußland, England, Dänemark.
Mehl	94,340	.	.	506,034	187,420	—	Preußen, Rußland, England, Dänemark, Amerika.
Reis und Graupen	.	.	1,232,577	92,394	34,220	—	Preußen, Hamburg, England, Ostindien.
Heringe	.	85,801	.	1,287,000	476,666	20	Norwegen, Holland.
Stockfische	.	.	1,143,000	148,590	55,033	10	Norwegen.
Thran	.	.	306,432	53,460	19,800	—	Norwegen.
Fette Oele	.	.	1,822,600	369,000	136,666	20	Italien, Spanien, England, Hamburg, Amerika.
Wolle	.	.	1,792,584	1,613,160	597,466	20	Island, Australien, England, Dänemark, Hamburg.
Wollengarn	.	.	212,992	276,660	102,466	20	Preußen, England.
Manufakturwaaren	.	.	647,359	3,236,580	1,198,733	10	Preußen, England, Frankreich.
Weine und Spirituosen	.	.	1,890,261	1,694,970	627,766	20	Spanien, Italien, Frankreich, England.
Maschinen	.	.	.	1,034,910	383,300	—	England, Preußen.
Andere nicht spezifizirte Artikel	.	.	.	706,932	261,826	20	Verschiedene Länder.
	.	.	.	48,340,000	14,200,000	—	

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867. II. S. 308.

II. Ausfuhr.

Waaren.	Centner.	Tons.	Stücke.	Kubikfuß.	Werth: Schwedische Reichsmünze.	Werth: Preußische Rthlr.	Werth: Preußische Sgr.	Länder wohin ausgeführt.
Eisen	681,986	.	.	.	5,721,390	2,119,033	10	England.
	503,432	.	.	.	4,210,020	1,559,266	20	Nordamerika.
	133,905	.	.	.	1,119,870	414,766	20	Deutschland.
	131,402	.	.	.	1,098,900	407,000	—	Frankreich.
	8,568	.	.	.	71,640	26,533	10	Holland.
	42,950	.	.	.	359,190	133,033	10	Dänemark.
	68,981	.	.	.	558,990	207,033	10	Andere Länder.
	1,571,224				13,140,000	4,866,666	20	
Holz:								
Planken, Dielen, Bretter	.	.	.	6,815,882	4,545,000	1,683,333	10	England.
» » »	.	.	.	2,600,615	1,739,880	644,400	—	Frankreich.
» » »	.	.	.	267,750	171,000	63,333	10	Australien.
» » »	.	.	.	233,816	163,800	60,666	20	Belgien.
» » »	.	.	.	170,630	115,560	42,800	—	Spanien.
» » »	.	.	.	105,766	68,760	25,466	20	Brasilien.
» » »	.	.	.	97,302	64,800	24,000	—	Algier und Marocco.
» » »	.	.	.	69,663	49,500	18,333	10	Dänemark.
Balken	.	.	.	165,766	101,700	37,666	20	
				10,527,190	7,020,000	2,600,000	—	
Sparren über 6 Zoll	.	.	11,925	.	144,000	53,333	10	Verschiedene Länder.
Sparren unter 6 Zoll	.	.	.	62,521	90,000	33,333	10	» »
Pitprops	.	.	7,269	.	12,060	4,466	20	» »
	.	.	3,975,838	.	54,000	20,000	—	» »
Telegraphen-Stolpen	.	.	12,018	.	36,000	13,333	10	» »
Lattenholz	.	.	.	.	90,000	33,333	10	» »
Eichen-Stabholz	.	.	6,123	.	9,000	3,333	10	» »
Tonnen	.	.	.	.	27,000	10,000	—	» »
Sleepers ꝛc.	.	.	.	.	45,000	16,666	20	» »
Ruder	.	.	10,019	.	18,000	6,666	20	» »
Brennholz	.	.	.	.	23,580	8,733	10	» »
					548,640	203,200	—	
Getreide:								
Weizen	.	.	.	4,672	22,680	8,400	—	» »
Roggen	.	.	.	57	180	66	20	» »
Gerste	.	.	.	10,343	30,420	11,266	20	» »
Hafer	.	.	.	5,345,855	8,553,240	3,167,866	20	» »
Erbsen und Bohnen	.	.	.	8,288	39,420	14,600	—	» »
				5,369,305	8,645,940	3,202,200	—	
Oelkuchen	.	.	.	.	108,000	40,000	—	» »
Zink	.	.	.	.	720,000	266,666	20	» »
Kupfer	.	.	.	.	.	.	.	» »
Alaun	.	.	.	.	8,100	3,000	—	» »
Schwefelhölzer	.	.	.	.	814,950	301,833	10	» »
Manufakturwaaren	.	.	.	.	36,000	13,333	10	» »
Vieh:								
Ochsen	.	4,670	.	.	936,000	346,666	20	» »
Kälber	.	724	.	.	27,000	10,000	—	» »
Schafe	.	897	.	.	16,146	5,980	—	» »
Schweine	.	7	.	.	360	133	10	» »
Andere nicht spezifizirte Artikel	.	.	.	.	1,368,864	506,986	20	» »
	.	.	.	.	33,390,000	12,366,666	20	

Ausfuhr von Getreide aus den übrigen Häfen des Bezirks:

2,832,836 Kubikfuß ..... 5,395,824 Schwed. Reichsmünze = 1,998,453 Rthlr. 10 Sgr. Preuß.

Bericht über Preußische und fremde Schiffe, welche im Jahre 1867 den Hafen von Gothenburg besuchten:

Nation.	Einklarirte Schiffe.								Ausklarirte Schiffe.							
	Mit Ladungen.		Mit Ballast.		Totalsumme.		Werth der Ladungen.		Mit Ladungen.		Mit Ballast.		Totalsumme.		Werth der Ladungen.	
	Zahl	Lasten	Zahl	Lasten	Zahl	Lasten	Rthlr.	sg.	Zahl	Lasten	Zahl	Lasten	Zahl	Lasten	Rthlr.	sg.
Preußische ...	72	3,780½	7	453½	79	4,234	520,000	—	70	3,761	6	191	76	3,952	318,666	20
Andere Deutsche	12	.	7	.	19	2,162½	50,000	—	17	.	2	.	19	2,162½	42,000	—
Schwedische ..	665	.	127	.	792	71,035½	4,356,766	20	576	.	60	.	636	62,450	3,727,300	—
Norwegische ..	385	.	170	.	555	44,814½	2,748,566	20	337	.	193	.	530	51,002	3,044,033	10
Dänische	50	2,637½	41	2,915	91	5,552½	488,666	20	72	4,462½	16	616½	88	5,079	23,533	10
Englische	211	36,648½	91	15,069½	302	51,718	5,417,333	10	297	50,961½	.	.	297	50,961½	4,144,000	—
Französische ..	22	.	39	.	61	4,685½	164,666	20	59	.	.	.	59	4,487½	175,333	10
Spanische	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italienische ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Holländische ..	72	8,132½	11	965½	83	9,098	342,666	20	78	8,746	5	352	88	9,098	245,333	10
Russische	8	2,208½	.	.	8	2,208½	38,000	—	4	.	4	.	8	2,208½	21,333	10
Amerikanische .	1	364½	6	1,661	7	2,025½	73,333	10	7	2,025½	.	.	7	2,025½	413,333	10
	1489	.	499	.	1997	197,534½	14,200,000	—	1517	.	286	.	1803	193,426½	12,366,666	20

Spanien.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Manila für 1867.[1])

Aus dem im verflossenen Jahre stattgehabten Gesammtumsatz Europäischer Erzeugnisse und hiesiger Produkte ergiebt sich, daß das Jahr 1867 für den hiesigen Handel, sowohl für das Import- als auch für das Exportgeschäft ebenso günstig gewesen ist, als wie das vorhergehende.

Die für den hiesigen Import wichtigsten Artikel sind unstreitig Baumwollenwaaren, denn wenn auch in einzelnen Theilen dieser Insel Gewebe von den Eingeborenen angefertigt werden, so können dieselben doch mit den Europäischen Manufakturen nicht konkurriren und außerdem ist der hiesige Konsum auch viel zu groß, als daß er von der hiesigen Industrie gedeckt werden könnte.

Der Umsatz von den hauptsächlichsten Baumwollenwaaren, welche hier importirt werden, belief sich im vorigen Jahre auf:

149,220	Stück	gebleichte	Shirtings,
62,362	„	ungebleichte	„
44,567	„	„	Long Cloth,
24,810	„	„	Twills,
68,763	„	gebleichte	Jacconets,
60,779	„	„	Lawns,
4,000	„	„	Cambrics,
33,560	„	blauweiße	Grandrills,
6,970	„	türkischrothe	Cambrics,
162,624	„	Ginghams,	
8,715	Corges	Cambayas,	
150,410	Dutzd.	Tücher.	

Die hiesigen Handlungshäuser, welche obige Waaren importiren, theilen sich gegenseitig alle 14 Tage ihre gemachten Verkäufe in diesen Artikeln mit, auf welchen Angaben obige Zahlen beruhen.

Die höhere oder niedrigere Konjunktur der Baumwollenwaaren scheint auf den hiesigen Konsum wenig oder gar keinen Einfluß ausgeübt zu haben, wenn man den Umsatz der letzten Jahre näher ins Auge faßt. Als die Baumwollen-Preise in Folge des Amerikanischen Krieges so unglaublich stiegen, stockte das Geschäft allerdings, doch nur auf kurze Zeit und zwar weil die hiesigen Käufer, welche sämmtlich Chinesen sind und sich von politischen Wirren, sowie von deren Ursachen und Wirkungen keine richtige Vorstellung machen können, mißtrauisch wurden und deshalb mit dem Ankauf neuer, bedeutend theurer Waaren sehr vorsichtig zu Werke gingen und nur den augenblicklichen Bedarf berücksichtigten. Seitdem scheinen sie sich an das Schwanken der Preise Europäischer Manufakturen in etwas gewöhnt zu haben und trotzdem, daß die Baumwollenwaaren im verflossenen Jahre fortwährend im Werthe fielen, was ihnen neuen Anlaß zu Befürchtungen gegeben haben sollte, so zeigte sich beim Schlusse des Jahres doch, daß der Umsatz nicht nur dem von 1866 gleich zu achten ist, sondern daß von einzelnen Artikeln bedeutendere Quantitäten verkauft worden sind.

Die oben angeführten Waaren sind fast sämmtlich Englische Fabrikate und nur von Ginghams, Cambayas und Tüchern ist ein kleiner Theil in Preußen und dem Zollverein angefertigt worden, da die Waare für das hiesige Bedürfniß zu gut ist und daher mit den billigeren Englischen und Schweizer Erzeugnissen nicht in Konkurrenz treten kann. Ein Haupt-Artikel, welcher von Preußen hier importirt wird, ist türkisch rothes Garn (Twist), welches bedeutend besser gefärbt ist wie das Englische und daher auch mehr gesucht und höher bezahlt wird. Der Deutsche Gewerbfleiß ist ferner im hiesigen Markt vertreten durch Seiden-, Halbwoll- und Wollen-Waaren, sowie durch Kurz- und Glaswaaren, welche zum größten Theil aus Deutschland kommen, doch ist leider der Konsum von diesen Artikeln nicht bedeutend. Deutsche Eisenwaaren werden hier ebenfalls mehr oder weniger importirt, die Englischen finden jedoch ihrer Güte wegen den Vorzug, obgleich sie viel theurer sind.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867. II. S. 278.

Der Geldmangel, welcher sich schon in 1866 sehr fühlbar machte, ist im vergangenen Jahre noch drückender geworden und wenn Verkäufe auf 4 Monat Ziel gemacht werden, so darf der Abgeber froh sein, wenn der Chinesische Käufer in 6 bis 8 Monaten seinen Verbindlichkeiten nachkommt. Die Unfähigkeit des Gouvernements, seine Verpflichtungen zu erfüllen, trägt natürlich in großem Maße die Schuld, daß in den Geschäftskreisen ein solcher Geldmangel herrscht, und den besten Beweis für den Stand unserer Gouvernementskasse liefert die Thatsache, daß das Gouvernement bis dato die Tabaksernte von 1866 nur theilweise bezahlt hat, während es die Ernte von 1867 schon empfangen hat und die von 1868 schon gepflanzt ist.

Im Jahre 1866 verkaufte die Regierung an ein hiesiges Handlungshaus eine ziemlich bedeutende Quantität Tabak, welche theilweise noch nicht am Platz war, weshalb sich das Gouvernement verpflichtete, den fehlenden Theil so rasch wie thunlich nachzuliefern, und keine Tabaks-Auktionen zu halten, bis das erwähnte Haus die ganze gekaufte Quantität (welche 2 Monate nach dem Kauf, also schon vor Empfang bezahlt worden war) empfangen habe. Trotzdem wurde im April des verflossenen Jahres wieder Tabak in Auktion ausgeboten, obgleich die in 1866 verkaufte Quantität noch nicht abgeliefert war; das erwähnte Handlungshaus protestirte natürlich gegen dieses Verfahren und empfing dann auch den noch fehlenden Theil des gekauften Tabaks; die Handlungsweise der Regierung schreckte jedoch die Käufer ab und das Gouvernement ging zuletzt auf den Vorschlag eines andern hiesigen Hauses ein und schickte den Tabak (10,000 Quintals) auf eigene Rechnung und gegen einen Vorschuß von 75 pCt. des Werthes durch dessen Vermittelung nach London. Im Laufe des verflossenen Jahres beschloß das Gouvernement, Cigarren für seine Rechnung nach Australien zu schicken und dort zu verkaufen, da der Export für Rechnung von Privaten in Folge der immer schlechter werdenden Qualität der Cigarren fast ganz aufgehört hatte, und die Australischen Märkte anfingen ihren Bedarf von anderswo zu beziehen; dieser Plan ist übrigens nur theilweise zur Ausführung gekommen, indem, wie es heißt, 1000 Mille Cigarren, welche das Gouvernement via Hongkong absandte, noch an diesem Platze lagern.

Die im Februar 1866 hier veröffentlichte Verordnung, nach welcher Schiffe, die hier Fracht suchend einlaufen, von Tonnenabgaben befreit sein sollen, scheint noch nicht unter den Deutschen Schiffsführern die wünschenswerthe Verbreitung gefunden zu haben, indem im verflossenen Jahre kein Deutsches Schiff, Beschäftigung suchend in den hiesigen Hafen einlief.

Das Export-Geschäft ist im letzten Jahre im Allgemeinen genommen viel lebhafter gewesen wie in 1866; von Zucker wurden in 1867 etwa 155,000 Piculs mehr exportirt wie in 1866, von Hanf 29,000 Piculs und von Kaffee 10,000 Piculs. Dagegen zeigt der Export von Indigo eine traurige Abnahme, indem im vorigen Jahre nur 624 Piculs gegen 5,624 Piculs in 1866 ausgeführt wurden, welcher Abfall seinen Grund darin hat, daß die hiesigen Händler nicht geneigt waren, die niedrigen Preise, welche offerirt wurden, anzunehmen und in Folge dessen die vorigjährige Ernte noch unverkauft am Markt ist.

Die Ausfuhr von Zucker nach Australien, welches noch bis vor wenigen Jahren ein Haupt-Absatzgebiet für dieses Produkt war, hat sich im letzten Jahre wieder bedeutend gebessert, indem mehr als das Doppelte der in 1866 dahin versandten Quantitäten nach dort verschifft worden ist; dies mag seinen Grund darin haben, daß der Zucker von Mauritius, von wo die Australischen Märkte ihren Bedarf in den letzten Jahren mit Vorliebe bezogen, nicht besonders gut ausgefallen war. Der Export nach Amerika hat sich ebenfalls beinahe um das Doppelte vermehrt und der Kontinent von Europa, welcher im Jahre 1866 nur 10,959 Piculs empfing, bezog in 1867 von diesem Artikel 28,610 Piculs. Im Juni vergangenen Jahres traten die hiesigen, beim Export von Zucker betheiligten Häuser zusammen und vereinigten sich dahin, daß ein Standard Muster für Current-Zucker festgestellt wurde, welches mit dem 1. November in Kraft getreten ist. Die Zucker-Preise sind nur geringen Fluktuationen unterworfen gewesen, sie fielen in der ersten Hälfte des Jahres plötzlich von Doll. 4. 50 bis auf Doll. 3. 75, stiegen dann aber rasch wieder auf Doll. 4. 50, welchen Standpunkt sie den größten Theil des Jahres behauptet haben, nur ein einziges Mal wurde Doll. 4. 62½ ppt. notirt.

Der Manila-Hanf scheint im Auslande, vorzüglich in England und Amerika immer mehr in Aufnahme zu kommen und dürften auch Deutsche Kaufleute und vorzüglich Fabrikanten ihre Rechnung bei der Einfuhr desselben finden, da sich diese Faser nicht nur zur Fabrikation von Tauwerk, sondern auch zur Anfertigung von Matten, Hüten und dergleichen mehr vorzüglich eignet. Der hiesige Konsum dieses Artikels hat sich in den letzten fünf Jahren ungemein verringert; Tauwerk, welches früher in ziemlich ansehnlicher Menge von hier ausgeführt wurde, wird nur noch sehr wenig exportirt und mehrere Fabriken sind deshalb auch eingegangen. Nach Australien wurden z. B. noch im Jahre 1863 von Tauwerk 10,281 Piculs verladen, und im vergangenen Jahre nur 762 Piculs, jedenfalls ein sehr bedeutender Ausfall, — die Total-Ausfuhr von Tauwerk in 1867 beträgt nur 11,841 Piculs. Die Hanf-Preise haben im vergangenen Jahre wenig Veränderungen erfahren; im Januar bis Mitte Februar standen sie auf Doll. 9 ppt. fielen dann bis auf Doll. 8. 50 und Doll. 8. 25 und stiegen im Anfang August wieder auf Doll. 9 und Anfang Dezember bis auf Doll. 9. 37½ ppt. Die Distrikte, welche den Hanf produziren, haben im letzten November sehr durch Orkane gelitten, nach amtlichen Mittheilungen sollen ganze Plantagen total verwüstet sein.

Die Kultur eines für die Philippinen ebenfalls bedeutungsvollen Produktes, des Kaffees, hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die in den letzten Jahren herrschenden hohen Preise mögen die Grundbesitzer wohl zunächst veranlaßt haben, diese werthvolle Bohne mehr ihrer Aufmerksamkeit für würdig zu halten und obgleich die Ausfuhr dieses Artikels in 1867 diejenige von 1866 um beinahe 10,000 Piculs übersteigt, so darf man doch annehmen, daß der Export in den nächsten Jahren noch viel bedeutender sein wird. Anfang Januar standen Preise auf Doll. 15. 75 und sanken dann mit nur unbedeutenden Fluktuationen auf Doll. 13., zu welcher Rate die letzten Umsätze im vergangenen Jahre gemacht wurden.

Der Export von Reis hat in Folge von Mißwachs und Verheerungen, welche Orkane und Heuschrecken auf den Feldern angerichtet haben, sowie in Folge des niederen Standes des Marktes in China, in den letzten Jahren sehr nachgelassen, und dürfte in diesem Jahre schwerlich eine größere Ausdehnung gewinnen.

Frachten standen im Anfang vorigen Jahres sehr niedrig, nämlich Pfd. Strl. 1. 15. per Ton trocknen und Pfd. Strl. 2 per Ton nassen Zucker und Pfd. Strl. 3 per Ton Stückgüter; sie erholten sich jedoch rasch bis auf Pfd. Strl. 3. 7. 6 per Ton trocknen und Pfd. Strl. 3. 12. 6 per Ton nassen Zucker und Pfd. Strl. 4. per Ton Stückgüter, welche Raten, unbedeutende Fluktationen ausgenommen, sich während des ganzen Jahres behaupteten.

Im September vorigen Jahres wurden die nördlichen Provinzen dieser Insel, die beiden Ilocos und Abra, durch eine fürchterliche Ueberschwemmung verwüstet; die Ernten von Tabak, Reis und Mais wurden total vernichtet, der größte Theil der Haus- und Arbeitsthiere kamen um, und außerdem fielen über 1500 Menschenleben diesem Naturereignisse zum Opfer. Den hiesigen Hafen besuchten im Laufe des Jahres 3 Preußische Schiffe.

Ausfuhren von Zucker, Hanf, Indigo und Kaffee nach Großbritannien, dem Kontinent von Europa und den Vereinigten Staaten in den Jahren 1857—1867.

	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
Zucker:											
Großbritannien	268,559	315,768	350,190	392,497	422,495	601,641	430,173	669,668	324,676	470,676	507,432
Kontinent von Europa	36,652	17,252	38,912	43,205	4,154	18,594	13,098	6,869	15,026	10,959	28,610
Vereinigte Staaten	78,823	16,030	109,526	211,262	78,161	103,708	54,758	101,537	68,640	85,842	98,502
Total ..... Piculs	384,034	349,050	498,628	646,964	504,810	723,943	498,029	778,074	408,342	567,477	634,544
Hanf:											
Großbritannien	95,983	105,633	130,672	102,038	193,662	227,486	183,660	226,258	79,316	96,432	114,030
Kontinent von Europa	2,487	6,650	4,644	2,723	972	1,636	4,325	1,134	3,342	1,614	1,318
Vereinigte Staaten	243,110	288,953	284,657	281,477	160,978	229,394	221,804	249,106	289,444	278,888	287,570
Total ..... Piculs	341,580	401,236	419,973	386,238	355,612	458,516	409,789	476,498	372,102	376,934	402,918
Kaffee:											
Großbritannien	23	81	1,283	683	1,907	4,927	2,772	7,382	18,012	4,684	11,249
Kontinent von Europa	8,595	13,882	17,096	3,552	12,479	8,739	5,324	4,239	15,452	6,967	10,552
Vereinigte Staaten	2,729	2,386	2,256	16	.	71	.	2,303	39	4,152	52
Total ..... Piculs	11,347	16,349	20,635	4,251	14,386	13,737	8,096	13,874	33,503	15,803	21,853
Indigo:											
Großbritannien	565	58	5	108	2,957	2,835	732	496	1,651	1,841	225
Kontinent von Europa	961	171	49	544	.	31	490	202	44	.	.
Vereinigte Staaten	5,626	503	2,374	2,207	1,164	388	602	2,398	231	3,749	276
Total..... Quintals	7,152	732	2,428	2,859	4,121	3,254	1,824	3,096	1,926	5,590	501

Die verschiedenen Sorten von Zucker ausgeführt im Jahre 1867.

	2. White. Piculs.	Current. Piculs.	Taal. Piculs.	Visayas. Piculs.	Total. Piculs.
Großbritannien	.	228,814	138,560	140,058	507,432
Vereinigte Staaten	.	98,502	.	.	98,502
Kontinent von Europa	8,058	19,552	.	1,000	28,610
Australien	.	27,501	37,708	56,662	121,871
Kalifornien	.	81,783	.	.	81,783
China, Japan 2c.	13,454	61,073	600	119,667	194,758
Total	21,512	517,189	176,868	317,387	1,032,956

Ausfuhren nach Australien.

Jahr.	Zucker. Pic.	Cigarren. Mil.	Tauwerk. Pic.	Kaffee. Pic.
1863	246,782	3,490	10,281	1,269
1864	28,711	5,960	7,485	3,962
1865	184,686	5,307	6,682	1,173
1866	57,709	6.635	1,125	557
1867	121,871	2,239	762	1,320

Mittheilungen.

Berlin, 15. August. Das Russische Reglement vom 9. Februar 1865 über die Abgaben für Handels- und Gewerbepatente findet vom 1. Juli d. J. auch auf die Gouvernements Warschau, Kalisch, Kielka, Lomza, Lublin, Piotrkow, Plock, Radom, Suwalki und Siedlce Anwendung, mit einigen Abänderungen, von denen folgende hervorzuheben sind: Buchhandlungen und Lesekabinets dürfen überall errichtet werden, ohne daß dafür eine Abgabe zu zahlen ist. Verkäufer von Stempelpapier (Distributeurs) und Lotteriekollekteure bedürfen keines Erlaubnißscheins zum Handelsbetriebe. Dagegen haben Kommissionäre einen Gewerbeschein zu lösen. Eigenthümer von Fabriken und Werkstätten können ihre Fabrikate verkaufen, ohne für den Handel damit noch besonders ein Patent lösen zu müssen. Handwerksmeister, welche ohne Gesellen arbeiten, haben sich entweder mit einem Erlaubnißschein zum Detailhandel, oder mit einem Gewerbeschein zu versehen.

Berlin, 19. August. Wie bereits in Nr. 25 und 32 des H.-A. mitgetheilt wurde, sind von Seiten der Regierung des Freistaates Honduras, Amapala, eine Insel in der Bay von Fonseca und Roatan an der Atlantischen Seite von Honduras, eine Insel etwa 24 Seemeilen nördlich vom Hafen Trujillo zu Freihäfen erhoben worden, so daß in den genannten Häfen anlaufende Schiffe weder Tonnengebühren zu entrichten, noch gelandete Waaren zu versteuern haben, außer wenn dieselben nach dem Festlande von Honduras verschifft werden. Vom 1. Juli d. J. ab laufen zweimal monatlich die Dampfer der Panama Rail Road Comp. in Amapala an, sowohl in Hinauf- als Hinabfahrt von Panama nach Guatemala und vice versa. Dadurch ist für diesen schönen Hafen die Aussicht auf eine bessere Zukunft eröffnet; derselbe ist auch als Endpunkt für die projektirte Honburenser Eisenbahn ersehen. Für eine Flotten-Station, Kohlendepot ꝛc. ist Amapala höchst geeignet und wird wahrscheinlich die Nordamerikanische Regierung ein Kohlendepot in Kürze daselbst errichten, und den Hafen als Ruhestation für die Nordpacific-Flotte erwählen. Leider ist aber auch zu berichten, daß die Regierung von Honduras ein Gesetz erlassen hat, welches für die in diesem Freistaate ansäßigen Fremden von großem Nachtheile ist. Es erklärt nämlich, daß die Regierung für Schäden, welche Fremden durch revolutionäre Parteien verursacht werden, zukünftig nicht mehr verantwortlich sein will. Dadurch sind die Fremden jeder Plünderung von Seiten der fortwährend sich bildenden excessiven Faktionen ausgesetzt, und haben daher bereits die Geschäftsträger mehrerer dort vertretenen Nationen Protest gegen ein derartiges Ablehnen der Entschädigungspflicht eingelegt.

Elbing, 4. August. Während in früheren Jahren der Wollmarkt dem Geschäftsleben des Juni einige Bewegung verlieh, blieb derselbe in diesem Jahr ohne alle Anregung; von einem Wollmarkte kann allerdings bei einer Zufuhr von nur 20 Ctr. unverkauftem Produkt füglich nicht gesprochen werden; alle sonst über die städtischen Waagen gegangene Wolle, im Ganzen ca. 2500 Ctr. (1867 ca. 4000 Ctr.), war bereits früher verkauft und wurde hier nur abgenommen; die weiteren Abnahmen haben auf den nächst gelegenen Bahnhöfen resp. in den kleinen Städten stattgefunden.

Die Umsätze im Getreidegeschäft waren in beiden Monaten ohne Belang; dagegen entwickelte sich Ende Juni ein recht lebhaftes Rübsengeschäft.

Die Oelfruchternte, hier recht reichlich und schön ausgefallen, hat vielen Besitzern eine sehr erwartete, gute Einnahme gebracht. Es wurde zuerst bei Abschlüssen, zu denen sich die Landleute bei den billigen Oelpreisen und mangelnder Kauflust unserer Oelmüller willig herbeiließen, 75 bis 80 Sgr. für Rübsen bezahlt, später ging der Preis bis 85 Sgr., für Raps bis 88 Sgr. pr. Scheffel in die Höhe; ein Preis, bei dem man sicher mit dem Bau der Oelfrüchte nicht aufhören wird. Das hiesige Haus Eduard Levinson hat für Ernst Castell in Königsberg circa 1200 Last (à 60 Scheffel) angekauft.

Das selten schöne Wetter hat das Reifen der Feldfrüchte so beschleunigt, daß wir die Ernte in der großen Hauptsache schon heute als beendet ansehen können; ein so früher Zeitpunkt ist hier kaum in der Erinnerung. In den letzten Tagen hat sich auch der namentlich für die Weiden lang ersehnte Regen eingestellt.

Hinsichtlich der Erträge hört man nur über den Roggen, daß derselbe den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprechen wird, doch hebt man auch hier, wie bei den anderen Feldfrüchten, die Qualität als eine besonders schöne hervor.

Allem Anschein nach gehen wir hier einer besseren Zeit entgegen, die für viele Kaufleute schon dadurch beginnen würde, wenn die zu Gelde gekommenen Gutsbesitzer ihre Rechnungen bezahlten.

Die Preise waren Ende Juli

für 1 Scheffel Weizen	der neuen Ernte	106 Sgr.,
„ 1 „ Roggen		68 „
„ 1 „ Erbsen		70 „
„ 1 „ Kartoffeln		30 „

Die Maschinen-Bau-Anstalten sind gut, die zwei größten unseres Orts, die von F. Schichau und G. Hambruch, Vollbaum u. Co., welche je über 400 Arbeiter beschäftigen, sogar sehr reichlich mit Aufträgen versehen. G. Hambruch, Vollbaum u. Co. haben in diesen Tagen den Bau von 150 Güterwagen für die Riga-Dünaburger Eisenbahn abgeschlossen.

Danzig, 5. August. Die Ernte ist bei uns vom schönsten Wetter begünstigt bereits stark vorgeschritten. Frischer Weizen und Roggen, sowie frische Gerste sind schon an den Markt gebracht und zeichnen sich durch schöne Qualität und schweres Gewicht aus. Mit dem Einbringen von Erbsen und Hafer ist man noch beschäftigt. Ueber den Ausfall der neuen Ernte bei uns wie im Auslande hört man bis jetzt nur Befriedigendes. Das Geschäft in Getreide während des verflossenen Monats ist unter diesen Umständen ganz geringfügig gewesen, die Umsätze beschränkten sich nur auf die Deckung der allernothwendigsten Konsumtions-Bedürfnisse, bei täglich zurückgehenden Preisen. Die ziemlich bedeutenden Zufuhren von Oelsaaten brachten allein einiges Leben in das Geschäft. Der anfänglich dafür angelegte Preis von 82½ Sgr. hob sich allmälig auf 88 Sgr. pr. 72 Pfd.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Juli bestanden aus:

1450 Last	Weizen	von 360 Fl.	bis 680 Fl.
1000 „	Roggen	„ 330 „	„ 463 „
70 „	Gerste	„ 300 „	„ 360 „
60 „	Hafer	„ 180 „	„ 240 „
200 „	Erbsen	„ 330 „	„ 430 „
2600 „	Rübsen	„ 460 „	„ 534 „ .

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats

für Weizen 82½ bis 105 Sgr. pr. 85 Pfd.

„ Roggen alter, 60 bis 62 Sgr. } pr. 81¼ Pfd.
frischer 69 „ 71 „ }

„ Erbsen 68 bis 72½ Sgr. pr. 90 Pfd.

„ Gerste 52 „ 57½ „ „ 72 „

„ Hafer 37 „ 39 „ „ 50 „

„ Rübsen und Raps 85 bis 88 Sgr. pr. 72 Pfd.

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf

2790 Last Weizen,
1540 „ Roggen,
50 „ Gerste,

Literarische Anzeigen.

Nachstehende Werke sind von der **Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker)** in **Berlin, Wilhelmsstraße 75.**, so wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Verlag von R. L. Friderichs in Elberfeld.

[21] So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das allgemeine deutsche
Handels - Gesetzbuch.

Erläutert aus den Materialien, der Rechtslehre und den Entscheidungen der deutschen Gerichte und unter genauer Berücksichtigung der

Einführungsgesetze sämmtlicher deutschen Staaten.

Von

Dr. jur. **Georg Löhr,** Advokat zu Cöln.

25 Bogen. 8. Preis 2 Thaler.

Der obige Kommentar mit seinem erschöpfend vollständigen Sachregister empfiehlt sich der Praxis der Kaufleute und Juristen in gleicher Weise. Die Erläuterungen schliessen an den bekanntlich durch Schärfe und Präcision ausgezeichneten Kommentar von Schilling sich so enge an, dass hier gleichsam eine zweite, bis auf die neueste Zeit fortgeführte Auflage geboten wird.

---

[22] In der **Brau'schen** Buchhandlung in Jena ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu erhalten:

Allgemeine
Deutsche Wechselordnung

mit

vollständiger Erläuterung

nach den Protocollen der zu Leipzig abgehaltenen Conferenz.

Von

Dr. Friedrich Ortloff,

Präsidenten des Großherzoglich und Herzoglich Sächsischen, auch Fürstlich Reußischen Gesammt-Oberappellationsgerichts zu Jena,
Ritter des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

Zweite Auflage.

gr. 8. broch. 158 Seiten. Preis 10 Sgr.

---

[24] Im Verlage von **I. Guttentag** in Berlin, Unterwasserstr. 8., ist so eben erschienen:

Klostermann, R., Das geistige Eigenthum an Schriften, Kunstwerken und Erfindungen nach Preussischem und internationalem Recht dargestellt. Erster Band. Allgemeiner Theil. — Verlagsrecht und Nachdruck. Gr. 8. XII. und 452 S. Geh. $2\frac{1}{3}$ Thlr.

Der II. Band wird die Patent-Gesetzgebung aller Länder, und die Gesetzgebung über den Muster- und Formenschutz, sowie über den Schutz der Waarenzeichen umfassen.

Verlag von J. Guttentag in Berlin.

So eben ist erschienen: [25]

Makower, H., Rechtsanwalt und Notar. **Das allgemeine Deutsche Handelsgesetzbuch nebst den dazu in Preußen erlassenen ergänzenden Bestimmungen.** Mit Kommentar. **Dritte,** verm. u. verbess. Auflage. Erste Hälfte. XXIV. und 368 S. Subscriptionspreis für das vollständige Werk $3\frac{1}{3}$ Thlr. — Die II. Hälfte erscheint im Juni d. J. und wird ohne Nachzahlung nachgeliefert.

Die seit der 2. Auflage dieses Werkes ergangenen Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes rc. sind in dieser Auflage nachgetragen; die neuere Literatur ist berücksichtigt und Aenderungen und Mehrungen in den Noten sind vorgenommen. Der Anhang ist um die seitdem ergangenen, mit dem A. D. H.-G.-B. in Verbindung stehenden Gesetze verstärkt.

Verlag der **Weidmann**schen Buchhandlung in Berlin.

So eben erschien: [23]

G. A. von Klöden's

Handbuch der Erdkunde.

Dritter Band:

Handbuch der Länder- und Staatenkunde von Asien, Australien, Afrika und Amerika.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

1. u. 2. Lieferung. à 15 Sgr.

Früher erschien:

Erster Band.

Handbuch der physischen Geographie.

Mit 274 Holzschnitten. 64 Bogen. Preis 4 Thlr.

Zweiter Band (In 2 Abtheilungen):

Handbuch der Länder- und Staatenkunde von Europa.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

104 Bogen. Preis 5 Thlr.

---

40 Last Hafer,
230 „ Erbsen,
4200 „ Rübsen und Raps,
20 „ Leinsaat
8870 Last.

Während des Monats Juli liefen in Neufahrwasser ein
95 Segelschiffe,
19 Dampfschiffe
114.

Dagegen gingen aus
137 Segelschiffe,
20 Dampfschiffe
157.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen
30 Steinkohlen,
14 Stückgüter,
2 Salz,
7 Heringe,
24 diverse Güter,
37 Ballast
114;

von den ausgegangenen
109 Holz,
36 Getreide,
7 diverse Güter,
5 Ballast
157.

Bis Ende Juli sind in diesem Jahre überhaupt verschifft worden
29,086 Last Getreide, gegen
47,994 Last
in demselben Zeitraume des verflossenen Jahres.

Von der diesjährigen Polnischen Holz-Abkunft treffen die Zufuhren hier nur spärlich ein, da den Eignern die hiesigen Preise zu niedrig sind und sie die Hölzer deshalb vor der Brahe-Mündung zurückhalten, um dieselben geeigneten Falls nach Stettin, Berlin, Hamburg ꝛc. zu dirigiren. Es sind daher im verflossenen Monate hier nur wenige Verkäufe geschlossen worden, während neue Aufträge vom Auslande beinahe gänzlich ausblieben.

Breslau, 3. August. Im vergangenen Monat erlitt das hiesige Börsengeschäft sehr häufige Schwankungen und traten dadurch erhebliche Courseinbüßungen einzelner Papiere bemerkbar hervor, dennoch herrschte allgemein eine günstige und vertrauensvolle Stimmung. Die politische Situation erregte nirgends Bedenken und der fortdauernde Ueberfluß des Geldmarktes erhielt der Börse bedeutende Mittel, so daß gute Wechsel gern 1 pCt. unter dem Bank-Diskont gekauft wurden. Der im Anfange des Monats stattgefundene Coursrückgang wurde im Verlauf des Monats nicht nur eingeholt, sondern bei einzelnen Spekulationspapieren überschritten. Namentlich waren dazu die Freiburger Eisenbahn-Aktien zu zählen, Oberberger und Oberschlesische Eisenbahn-Aktien besserten sich wesentlich und auch die Rechte Oder-Uferbahn-Aktien erwarben sich eine günstigere Meinung. Das ununterbrochen schöne, warme Wetter läßt unsere Ernte als gesichert betrachten, namentlich ist die Raps- und Roggen-Ernte ungestört und gut eingebracht. Wenn gleich hier und da Klagen laut werden, daß von Roggen nur eine mittelmäßige Ernte anzunehmen sei, so kann man doch mit Bestimmtheit aussprechen, daß die Qualität eine sehr gute ist. Weizen wird allgemein als gut und reichlich geschildert, nur die Aussicht für Kartoffeln und Rüben ist geringe, in Folge der anhaltenden Hitze, es behauptet sich daher auch Spiritus zu festen Preisen. Rapskuchen und Futtermehl ist im Preise gestiegen, da durch die anhaltende Dürre in einzelnen Gegenden über Futtermangel geklagt wird. Ebenso sollen auch die Kleefelder unter der Trockenheit allgemein leiden, da jedoch für diesen Artikel augenblicklich kein Abzug ist, so ist das Geschäft im Allgemeinen sehr still.

Im Kolonial-Waaren-Geschäft war es im Monat Juli sehr ruhig und beschränkte sich der Umsatz darin nur auf den Konsum. Zink wurde auf Lieferung und für bestimmte Marken mit 6 Rthlr. 6 Sgr. in Posten bezahlt. Von Wollen wurden im Monat Juli cr. 1200 Ctr., größtentheils besserer Qualität, an inländische Fabrikanten, nach England und Frankreich verkauft. Die Preise blieben fast unverändert. Auf der Lägern befinden sich alle Gattungen Wolle und werden dieselben durch anhaltende Zufuhren verstärkt.

Glogau, 3. August. In der Tuchfabrikation ist wieder größere Stille eingetreten, da der Absatz mangelhaft und die zu erzielenden Preise nicht anregend zu guter Thätigkeit zu wirken vermögen. In den Zuckerfabriken werden die Bestände von Zucker auf höhere Preise gehalten, weil die Rüben-Ernte nur mangelhaft zu werden verspricht. Die Getreide-Ernte dieser Gegend ist bis auf ein wenig Hafer und Gerste beendet und ist sämmtliches Getreide sehr trocken eingebracht. Ueber das Resultat ist Genaues zwar noch nicht anzugeben, doch läßt sich annähernd beurtheilen, daß Weizen, der Stroh befriedigend geliefert hat, auch von sehr schöner Qualität gewonnen ist, wird dem Ertrage nach einer guten Ernte gleich geschätzt werden können. Roggen hat weniger Stroh geliefert, lohnt indeß bei guter Qualität so günstig, daß der Ertrag einer Mittelernte gleichkommen wird.

Gerste ist im Stroh sehr kurz geblieben, liefert ein nicht recht volles Korn und wird der Ertrag davon unter einer Mittel-Ernte sich stellen. Hafer ist gleichfalls kurz im Stroh gerathen und auch der Ertrag hiervon wird unter einer Mittel-Ernte ausfallen. Flachs ist Theils gut und von schöner Länge, Theils sehr kurz und von geringem Werthe gewonnen. Die Kartoffeln stehen bisher noch gut im Kraut und haben auch eine gut befriedigende Frucht, doch ist Regen erforderlich, sonst wird die Frucht klein bleiben. Zucker-Rüben sind bisher so schwach entwickelt, daß selbst ein ferner fruchtbares Wetter eine gute Ernte davon nicht mehr schaffen wird. Der zweite Klee- und Heuschnitt wird sehr dürftig ausfallen und ist hiernach in Aussicht zu nehmen, daß Futtermangel entstehen wird.

Minden, 6. August. Während des ganzen Monats war eine anhaltende Dürre bei uns vorherrschend; mit der Ernte mußte man bei mangelnden Arbeitskräften eifrig vorgehen und die Resultate, welche Weizen und Roggen nach oberflächlicher Begutachtung ergeben, sind sehr zufriedenstellend. Die Körner, namentlich von Roggen, liefern nicht nur ein sehr reichliches, sondern auch ein ganz vorzügliches Mehlprodukt. Der Regen hat für alle Sommer- und Gartenfrüchte so noth gethan, ist aber leider ausgeblieben und alles, was von Hafer und Gerste spät ausgesäet worden ist, wird eben nicht besonderes Ergebniß liefern. Welche Schlüsse auf die Kartoffelernte zu machen sind, läßt sich noch nicht zutreffend sagen, immerhin aber wird die schon Monate lang ausgebliebene Nässe ein dringendes Bedürfniß.

Das Getreidegeschäft war sehr still und ein Absatz namentlich der frühen Ernte wegen schwierig. Die Preise behaupteten sich zu Anfang des Monats noch ziemlich, wichen aber zum Schlusse bedeutend. In den Preisen für altes Korn hält man freilich in altgewohnter Weise noch immer an möglichst hohen Preisen fest, doch die schöne Qualität der neuen Crescenz wird bald ihre Wirkung auf einen Preisabschlag ausüben. Weizen war mit 3⅔ Rthlr. pr. 85 Pfd. käuflich, für neue Waare bot man 3⅓ Rthlr. Die Zufuhren waren schwach, doch solches erklärt sich daher, daß alle nur disponiblen Kräfte zum Einbringen der Ernte Verwendung finden müssen. Für alten Roggen forderte man 2⅓ Rthlr.; neue Waare wurde gern genommen und mit 2⅙ Rthlr. pr. 80 Pfd. theils bezahlt, theils auch wieder angetragen. Der Umsatz in Gerste stockte und

Hafer war unter allen Getreidearten der einzige Artikel, bei dem es an dauernder Nachfrage nicht fehlte. Die Preise hoben sich unter Berücksichtigung des Umstandes, daß man sich bei weitem nicht auf das günstige Ergebniß aus der neuen Ernte Rechnung zu machen haben wird, als man zeither hoffte, wieder auf den höchsten Stand von 1¼ Rthlr. pr. 50 Pfd. Waare. Die Vorräthe scheinen auch vollständig absorbirt zu sein, da man den Lieferungen aus der neuen Ernte sehnsüchtig entgegensieht. Auf Lieferung sind zu 1¼ Rthlr. pr. 50 Pfd. verschiedene Posten zum Abschluß gekommen.

Der Spiritushandel war im Allgemeinen, wenn auch die Erntezeit mehr Konsum hervorrief, doch als schwach zu bezeichnen. Unternehmungen auf spätere Zeit hinaus fanden in diesem Handelsartikel gar nicht statt, weil man sich erst ein richtiges Bild von der Kartoffelernte zu verschaffen hat. Der Handel bewegte sich also lediglich im Konsumverkehr und es wurde feiner Sprit mit 45 Rthlr. pr. 16,200 pCt., Roh-Spiritus 39½ Rthlr. pr. 14,400 pCt. behandelt.

Die Preise von Zuckern sind flau geblieben, ebenso war das Geschäft ein recht schwaches.

Raffinade wurde	16—16¼ Rthlr.,
fein Melis	15⅓—½ „
mittel do.	15½ „

bezahlt. Ord. Melis fehlte ganz.

Die Rübenpflanzen stehen bisher gut zu Felde, indessen auch hier ist baldiger Regen ein nothwendiges Erforderniß, wenn nicht ein quantitativ sehr geringer Ernteertrag befürchtet werden soll.

Die anhaltende Dürre hat auch den Wasserstand der Weser stark herabgedrückt, so daß die Schlepp-Dampfschifffahrt den Schleppdienst bis Minden nicht mehr ausführen konnte und die Personen-Dampfschiffe nur noch mit großer Gefahr für den Schiffskörper und indem sie Frachtgut ganz zurückweisen mußten, die Fahrten zurücklegten. Die Segelschifffahrt befindet sich in fast gleicher Lage. Oberhalb Hameln sind die Fahrten ganz eingestellt und auch unterhalb Hameln wohnende Schiffer konnten nur eilige Güter, welche erhöhte Fracht zu tragen im Stande waren, zur Expedition bringen.

Die Klage über geldknappe Zeit im Handels-Verkehr ist eine vorherrschende geblieben und ertönt von allen Richtungen her. Man tröstet sich, daß nach eingebrachter Ernte die Geldmittel wieder etwas flüssiger werden und solche eine größere Solidität in die Handelsverhältnisse bringen werden.

Crefeld, 8. August. Auch im verflossenen Monat hat sich im Geschäftsgange der Seidenwaarenfabriken unsers Bezirks im Allgemeinen nichts Wesentliches geändert. Die Anfertigung von Satin zum Besatz für Damenkleider erhielt die Stofffabriken in lebhafter Thätigkeit, ebenso blieben die Sammet- und Sammetband-Fabriken in gutem Gange.

Im Rohseidehandel war das Geschäft ziemlich still; die Preise der vorzugsweise gesuchten klassischen Seidensorten hielten sich auf ihrem enorm hohen Standpunkte. Diese für den Konsum hauptsächlich erforderlichen Sorten gehen nur spärlich ein und finden größtentheils ihre Verwendung in den vorhandenen Lieferungs-Engagements. Für geringere Seidensorten sind die Preise weniger fest.

In der hiesigen Trocknungs-Anstalt wurden im vorigen Monat 46,131 Pfund konditionirt, von denen

38 pCt.	aus Lombardischen,
18 „	„ Piemontesischen,
43 „	„ Asiatischen und
1 „	„ verschiedenen

Seidensorten bestanden.

Nach den uns aus Gladbach und Umgegend gemachten Mittheilungen war der Geschäftsgang dort wenig belebt. Die Preise der Baumwolle sind im verflossenen Monat fortwährend langsam zurückgegangen und haben nach den Erfahrungen der letzten Jahre wieder größere Unsicherheit ins Geschäft gebracht. Um sich vor größeren möglichen Verlusten zu hüten, kauft Jedermann nur für den augenblicklichen Bedarf. Man hofft auf eine günstigere Wendung des Geschäfts, sobald die Baumwollpreise sich wieder mehr befestigt haben werden.

Im Getreidehandel war hier für den Konsum ein ziemlich lebhafter Bedarf. Die Weizenpreise sind im vorigen Monat gewichen, während die Preise der sonstigen Feldfrüchte sich wenig geändert haben. Nach dem letzten Markt-Berichte wurde hier bezahlt

für Weizen pr. 200 Pfd.	8 Rthlr.	10 Sgr.	
„ Roggen	6 „	5 „	
„ „ neuer	6 „	10 „	
„ Hafer, neuer	6 „	10 „	
„ Kartoffeln pr. 100 Pfd.	1 „	5 „	

Die Roggen- und Weizenernte ist in hiesiger Gegend gut ausgefallen, wogegen Gemüse und Futterkräuter in Folge der anhaltenden Dürre außerordentlich gelitten haben und im Preise sehr hoch gehalten werden.

Köln, 4. August. Im verflossenen Monat Juli war der Geschäftsgang ein ziemlich normaler, und würde derselbe wohl etwas lebhafter gewesen sein, wenn nicht die ungewöhnlich große und anhaltende Hitze auf manche Geschäftszweige lähmend eingewirkt hätte.

Im Allgemeinen scheint sich das Geschäft zu heben, ohne daß wir irgend eine Branche besonders hervorheben könnten. Nur in dem Handel mit künstlichen Düngstoffen machte sich ein reges Leben bemerkbar. Die Fabriken dieses Genre kommen recht gut voran und dehnen ihre Etablissements bedeutend aus.

Unsere hiesigen Rüben-Zuckerfabriken sollen sehr bedeutende Abschlüsse von Roh-Zucker in Sachsen gemacht haben, so daß sie bei dem voraussichtlich geringen diesjährigen Ernteertrag daraus großen Nutzen ziehen werden. In der Aussicht auf den durch den heißen Sommer bedingten Ausfall der Rübenernte gewinnt der Kolonialzucker größere Bedeutung, es sollen erhebliche Aufträge auf Kolonialrohzucker von hier aus ertheilt worden sein.

Die Erntergebnisse unserer Provinz scheinen für die Wintersaaten überall sehr günstig zu sein, während die Sommersaaten und Futterkräuter zu wünschen übrig lassen. Da, wo es zeitweise geregnet hat, verspricht die Kartoffelernte eine ausgezeichnete zu werden und mögen diese im Allgemeinen günstigen Aussichten wohl viel dazu beitragen, daß die Getreidepreise noch mehr gesunken sind. Im Uebrigen war der Getreidehandel äußerst unbelebt, und sind die gegenwärtigen Preise bei dem Mangel jeglicher Spekulation auch wohl nicht maßgebend und werden sich voraussichtlich erst in einigen Wochen feststellen.

Gegenwärtig werden die Preise notirt:

für Weizen	effektiv	6 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. für alte Waare,
	bis zu	8 „ „ neue „
	pro November	6 Rthlr. 4 Sgr.,
für Roggen		5 Rthlr. bis zu 5 Rthlr. 20 Sgr.,
	pro November	4 Rthlr. 25 Sgr.

für 200 Pfund.

Für Rüböl	effektiv	10 Rthlr. 27 Sgr.,
	pro Oktober	10 Rthlr. 24 Sgr.

pro 100 Pfund.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 57, 58, 59, 60 und 61 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Wirkl. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.



Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 35. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **28. August 1868.**

Inhalt:

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Hamburg.

Zollfreie Zulassung von Mustern, welche Handelsreisende mit sich führen.

Dekret vom 8. August 1868.

(Hamb. Staats-Anzeiger Nr. 188.)

In Folge Senatsbeschlusses wird die bisher nur für Französische Handelsreisende bestehende Vergünstigung, Muster zeitweise zollfrei einzuführen, von heute an für alle Handelsreisende in Kraft treten.

Es ist demnach für solche Muster, welche Handelsreisende mit sich führen, wenn deren Werth 100 Mark Banko übersteigt, der Werth zwar auch ferner zu deklariren, der Zollbetrag für dieselben ist jedoch nur vorgängig zu deponiren und wird ganz oder pro rata zurückerstattet werden, wenn oder insoweit die Wiederausfuhr der Muster innerhalb eines Jahres genügend nachgewiesen wird.

Lübeck.

Verordnung über das Eintreten der Wirksamkeit der Gesetzgebung des Zollvereins im Lübeckischen Freistaate.

(Hamb. Börsenhalle Nr. 17,498.)

Lübeck, den 10. August. In weiterer Ausführung des wegen des Anschlusses Lübecks an den Zollverein am 16. September 1867 gefaßten gemeinsamen Beschlusses des Senats und der Bürgerschaft verordnet der Senat was folgt:

§. 1. Die mit der Bekanntmachung vom 25. Juli d. J. zur öffentlichen Kunde gebrachten Gesetze und Verordnungen, nämlich:

1) das Zollgesetz,
2) die Zollordnung,
3) das Zollstrafgesetz,
4) das Zollkartel,
5) der Vereins-Zolltarif,
6) das Gesetz, betreffend den Waffengebrauch der Grenzaufsichts-Beamten,
7) die Verordnung, betreffend die Abänderung des Vereins-Zolltarifs aus Veranlassung des Handels- und Zollvertrages zwischen dem Zollverein und Oesterreich vom 11. April 1865,

8) das Gesetz wegen Aufhebung der durch den Zolltarif vorgeschriebenen Gebühren für Begleitscheine und Bleie,
9) die Verordnung wegen Verzollung des ausländischen Zuckers und Syrups,
10) die Verordnung wegen Abänderung der Tarasätze für Zucker,
11) die Verordnung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe von Salz,
12) die Anweisung, betreffend die Erhebung der Abgabe von ausländischem und inländischem Salz,
13) das Gesetz, die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers betreffend,
14) das Gesetz, die Vergütung für ausgeführten Rübenzucker betreffend,
15) die Bekanntmachung wegen Vergütung der Rübenzuckersteuer für ausgeführten Zucker,

imgleichen die mittelst der Bekanntmachung vom 1. und 5. d. Mts. ferner verkündeten Regulative, Anweisungen u. s. w., treten mit dem 11. August d. J. im Lübeckischen Freistaate in Kraft.

§. 2. Mit dem gleichen Tage treten daselbst auch die in dem Bundesgesetz-Blatte vom Jahre 1867 Nr. 6 (S. 41 ff.) und vom Jahre 1868 Nr. 15 (S. 225 ff.), sowie Nr. 17 (S. 316) publizirten Gesetze,

betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz, vom 12. Oktober 1867,

wegen Abänderungen einzelner Bestimmungen der Zoll-Ordnung und der Zoll-Strafgesetzgebung, vom 18. Mai d. J.,

und betreffend den Zollvereins-Tarif, vom 26. Mai d. J.,

in Kraft.

§. 3. Alle der gegenwärtigen Verordnung entgegenstehenden Bestimmungen werden hierdurch aufgehoben.

Gegeben Lübeck, in der Versammlung des Senates, am 8. August 1868.

Mecklenburg-Schwerin.

Verordnung, betreffend die Einführung der Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes über das Zoll- und Handelswesen und über die Nachbesteuerung der im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin vorhandenen Bestände von ausländischen Waaren.

(Hamb. Börsenhalle Nr. 17,500.)

Das heutige Regierungs-Blatt enthält folgende Verordnung:

Friedrich Franz, von Gottes Gnaden Großherzog 2c.

Unter Aufhebung des in der Publikations-Verordnung vom 21. Juni 1867, betreffend die Verfassung des Norddeutschen Bundes, gemachten Vorbehalts, verordnen Wir hiermit in Grundlage der Bestimmungen der gedachten Verfassung über das Zoll- und Handelswesen, daß die durch Unser Staats-Ministerium und beziehungsweise durch Unser Finanz-Ministerium unter dem 1., 3., 4., 5., 6., 7. und 8. d. M. zur allgemeinen Kenntniß gebrachten Gesetze, Verordnungen und Regulative in Betreff der Ein- und Ausgangszölle, sowie der Durchfuhr, imgleichen der Besteuerung der inländischen Erzeugnisse, mit

dem 11. August d. J.

für Unsere Lande in Kraft treten und somit von diesem Zeitpunkt an alle denselben entgegenstehenden, bisher in Geltung gewesenen Gesetze und Verordnungen aufgehoben sein, insbesondere von der Durchfuhr in Unseren Landen Abgaben nicht erhoben werden sollen.

Oesterreich.

Dauernde Ermächtigung des Nebenzollamtes II. Klasse in Grado, legitimirte Istrianer und Dalmatiner Weine und Oel im Eingange über die See in unbeschränkter Menge für den Lokalbedarf und die nächste Umgebung bestimmt, in Verzollung zu nehmen.

(Verordnungsblatt Nr. 35.)

Die dem Nebenzollamte II. Klasse in Grado mit Erlaß vom 6. Juli 1867 provisorisch für die Dauer eines Jahres ertheilte Ermächtigung, legitimirte Istrianer und Dalmatiner Weine und Oel im Eingange über die See in unbeschränkter Menge, jedoch nur für den Lokalbedarf und für die nächste Umgebung bestimmt, gegen Ursprungsnachweisungen in Verzollung zu nehmen, wurde auf unbestimmte Zeit verlängert.

Wien, den 28. Juli 1868.

Zollbehandlung der aus Hamburg, Bremen u. s. w. einlangenden Waarensendungen.

(Verordnungsblatt Nr. 35.)

Aus Anlaß der Wahrnehmung, daß von einigen Zollämtern die Bestimmung unter §. 15 des Schluß-Protokolles zu dem zwischen den Staaten Sr. K. K. Apostolischen Majestät einerseits und den Staaten des Deutschen Zoll- und Handelsvereins andererseits am 9. März 1868 abgeschlossenen und mit 1. Juni d. J. in Wirksamkeit getretenen Vertrages nicht gehörig beachtet wird, werden die K. K. Zollämter aufmerksam gemacht, daß nach der bezogenen Bestimmung die aus den Zollausschlüssen des Deutschen Zollvereines (zu welchen nach §. 8 des Vollzugs-Protokolles auch die freien Städte Hamburg und Bremen gehören) eingehenden Waaren keinem höheren Zolle unterliegen, als wenn sie aus dem Zollgebiete des Deutschen Zollvereines eingehen.

Da nun im Sinne des Vertragsartikels 2 die in dem Oesterreichisch-Französischen Vertrage vom 11. Dezember 1866 und in dem Oesterreichisch-Italienischen Vertrage vom 23. April 1867 zugestandenen Zollbegünstigungen auch für den Verkehr mit dem Deutschen Zollvereine gelten, so folgt aus der Bestimmung unter §. 15 des Schluß-Protokolles zu dem Vertrage vom 9. März 1868, daß diese Zollbegünstigungen auch auf den Verkehr mit Hamburg, Bremen u. s. w. Anwendung finden.

Da ferner die zollbegünstigte Behandlung der in der Anlage B. des Oesterreichisch-Italienischen Vertrages vom 23. April 1867 angeführten Gegenstände, so weit dieselbe nicht ausdrücklich auf den unmittelbaren Uebertritt zu Lande über die gemeinschaftliche Grenze beschränkt wurde, nach Artikel VIII. des erwähnten

Vertrages nicht an die Bedingung des Ursprunges aus Italien geknüpft ist, sondern hierzu die Provenienz aus Italien, d. i. der Umstand genügt, daß solche Gegenstände aus Italien eingeführt werden, so folgt, daß z. B. Südfrüchte, Reis u. s. w., welche aus dem Deutschen Zollvereine, sei es aus dessen freiem oder gebundenem Verkehre, oder aus den Zollausschlüssen dieses Vereines, als Hamburg, Bremen u. s. w. eingeführt werden, an der vertragsmäßigen Zollbegünstigung Theil zu nehmen haben.

Wien, den 31. Juli 1868.

Zollamtliche Behandlung grober roher Gespinnste aus Jute.

(Verordnungsblatt Nr. 35.)

Grobe rohe Gespinnste aus Jute sind nach der Zolltarifspost 53 a. als ungebleichte Seilerwaaren zu behandeln.

Wien, den 3. August 1868.

Belgien.

Abgabenfreiheit des zum Einsalzen von Fischen bestimmten Salzes.

(Moniteur Belge No. 208.)

Nach einem Königl. Dekret vom 18. Juli d. J. darf rohes Salz, sowie Englisches Quellsalz und raffinirtes ausländisches Salz, welches zum Einsalzen von Fischen bestimmt ist, abgabenfrei aus den Entrepots und Kreditmagazinen entnommen werden. Die von der kompetenten Steuerbehörde zu ertheilende Konzession zur zollfreien Entnahme des Salzes unterliegt jedoch dem Widerrufe wegen Mißbrauchs.

Frankreich.

Aufhebung der Maßregeln gegen die Rinderpest.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die aus Anlaß der Rinderpest angeordneten Beschränkungen der Einfuhr ausländischen Viehs in Frankreich zu Lande und zur See sind jetzt gänzlich wieder aufgehoben.

Großbritannien.

Einfuhr von Schafen aus Schleswig, Holstein und Hamburg.

(Economist Nr. 1304.)

Die Ordre vom 29. Juli d. J [1]), wodurch bestimmt wurde, daß die aus Hamburg und aus Schleswig-Holsteinischen Häfen eingeführten Schafe nach den Vorschriften der Contagious Diseases (Animals) Acts zu behandeln seien, ist bereits wieder aufgehoben. Die Aufhebungsordre, welche am 22. August in Kraft getreten ist, bleibt ohne Einfluß auf die inzwischen etwa nach der Ordre vom 29. Juli c. verwirkten Strafen.

[1]) Vgl. die vorige Nr. des Hand.-Arch. S. 224.

Rußland.

Vermessung von Kauffahrteischiffen.

(Journal de St. Pétersbourg No. 158.)

Unterm 26. April d. J. hat der Kaiser das ursprünglich nur auf 5 Jahre hinaus sanktionirte Schiffsvermessungs-Reglement vom 24. Mai 1863 für weitere 5 Jahre in Kraft gesetzt, nachdem dasselbe einer Revision unterworfen und in einigen Stücken nach dem Gutachten der technischen Marine-Kommission verbessert worden war.

Rumänien.

Octroi-Gesetz für Bukarest.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Unterm 11/23. März d. J. hat ein neues Octroi-Gesetz die fürstliche Genehmigung erhalten, welches von dem Gemeinderathe der Stadt Bukarest behufs Deckung verschiedener Kommunal-Ausgaben votirt worden war, und dessen Wirksamkeit mit dem 11/23. April d. J. begonnen hat. Wir geben von dem Abgabentarif nur diejenigen Positionen wieder, welche für den Deutschen Handel von Interesse sind.

Es werden entrichtet:

10 Piaster	20	Paras	pro Vedro (à 10 Okas) Weingeist von 30 Grad Stärke und darüber; für die geringern Qualitäten (je nach dem Grade ihrer Stärke) ein verhältnißmäßig geringerer Satz,
1	»	14	»	pro Vedro Wein,
1	»	20	»	» Oka Rum,
5	»	—	»	für die große Flasche Champagner,
2	»	20	»	» » kleine » »
5	»	—	»	für die große Flasche Liqueur,
2	»	20	»	» » kleine » »
3	»	—	»	für die große Flasche feinen Weines,
1	»	20	»	» » kleine » » »
3	»	—	»	pro Flasche Rum,
3	»	—	»	» Oka feinen Weines in Fässern,
3	»	—	»	» Oka Liqueur in Fässern.

Ausländische Kleidungsstücke und Holzwaaren werden mit 4 pCt. vom Werthe versteuert.

Berichtigung.

In dem Abdruck des Reglements zu dem neuen Zolltarif für die Kolonie Surinam in Nr. 29 des Handels-Archivs sind folgende Irrthümer zu berichtigen:

1) In Artikel 2 ist statt »Gummi« zu lesen »Gomma« (d. i. Stärke aus Cassave oder Manioc); zwischen »Quassiaholz« und »Latten« ist einzuschalten »Kaffee«.

2) In Artikel 8 muß es statt »die größten Gegenstände« heißen »die geöffneten Gegenstände«.

Statistik.

Oesterreich.

Schifffahrt und Handel von Triest in 1867 [1]).

(Nach dem Berichte des Norddeutschen Bundeskonsulats.)

Uebersicht der im Jahre 1867 im Hafen von Triest angekommenen Schiffe nach Flaggen geordnet.

Angekommene Flaggen.	Beladen.		In Ballast.		Total.		Schiffslasten à 4000 Pfd.
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	
A. Segelschiffe.							
Bremen	.	.	1	220	1	220	119
Dänemark	3	488	3	416	6	904	487
England	36	8,480	32	12,266	68	20,746	11,182
Frankreich	14	2,646	27	6,372	41	9,018	4,861
Griechenland	358	23,993	39	10,868	397	34,861	18,790
Hamburg	4	583	2	350	6	933	503
Holland	40	6,299	13	2,079	53	8,378	4,516
Italien	1414	82,979	340	40,209	1,754	123,188	66,398
Kirchenstaat	.	.	1	180	1	180	97
Lübeck	1	121	.	.	1	121	65
Mecklenburg	5	1,725	3	868	8	2,593	1,398
Nordamerika	4	1,557	.	.	4	1,557	839
Oesterreich	5187	164,195	1534	100,321	6,721	264,516	142,574
Oldenburg	6	1,128	.	.	6	1,128	608
Portugal	1	167	.	.	1	167	90
Preußen	34	5,272	12	3,397	46	8,669	4,673
Rußland	4	1,452	12	5,997	16	7,449	4,015
Samos	10	1,044	.	.	10	1,044	563
Schweden und Norwegen	23	4,995	22	7,989	45	12,984	6,998
Spanien	1	106	.	.	1	106	57
Türkei	77	5,474	5	500	82	5,974	3,220
Summa Segelschiffe	7222	312,704	2046	192,032	9,268	504,736	272,053
B. Dampfschiffe.							
England	91	75,090	5	3,608	96	78,698	42,418
Frankreich	.	.	1	69	1	69	38
Holland	9	4,105	.	.	9	4,105	2,212
Italien	46	22,754	3	1,720	49	24,474	13,191
Oesterreich	730	277,704	12	2,468	742	280,172	151,013
Türkei	9	1,563	1	520	10	2,083	1,123
Summa Dampfschiffe	885	381,215	22	8,385	907	389,601	209,995
Summa Segelschiffe	7222	312,704	2046	192,032	9,268	504,736	272,053
Total Schiffe	8107	693,920	2068	200,417	10,175	894,337	482,048

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867. II. S. 779.

Ueberficht der im Jahre 1867 vom Hafen von Triest abgegangenen Schiffe nach Flaggen geordnet.

Abgegangene Flaggen.	Beladen.		In Ballast.		Total.		Schiffslasten à 4000 Pfd.
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	
A. Segelschiffe.							
Bremen	1	244	.	.	1	244	132
Dänemark	5	1,142	.	.	5	1,142	616
England	62	24,143	6	1,668	68	25,811	13,912
Frankreich	34	8,135	.	.	34	8,135	4,385
Griechenland	358	37,632	42	1,793	400	39,425	21,250
Hamburg	5	939	1	270	6	1,209	652
Holland	56	9,341	1	173	57	9,514	5,128
Italien	1490	123,121	319	11,692	1,809	134,813	72,664
Lübeck	1	220	.	.	1	220	119
Mecklenburg	6	1,832	.	.	6	1,832	987
Nordamerika	2	836	5	1,276	7	2,112	1,139
Oesterreich	4078	200,960	2689	57,525	6,767	258,485	139,324
Oldenburg	3	648	1	190	4	838	452
Portugal	1	167	.	.	1	167	90
Preußen	39	8,618	2	278	41	8,896	4,795
Rußland	17	10,762	1	344	18	11,106	5,985
Samos	9	1,147	.	.	9	1,147	618
Schweden und Norwegen	38	14,579	1	313	39	14,892	8,027
Spanien	1	106	.	.	1	106	57
Türkei	86	6,540	1	187	87	6,727	3,623
Summa Segelschiffe .	6292	451,112	3069	75,709	9,361	526,821	283,956
B. Dampfschiffe.							
England	91	80,309	1	1,443	92	81,752	44,064
Holland	9	4,571	.	.	9	4,571	2,464
Italien	49	24,799	1	617	50	25,416	13,699
Oesterreich	735	279,000	8	2,552	743	281,552	151,757
Türkei	9	1,562	.	.	9	1,562	842
Summa Dampfschiffe	893	390,241	10	4,612	903	394,853	212,826
Summa Segelschiffe .	6292	451,112	3069	75,709	9,361	526,821	283,956
Total Schiffe	7185	841,353	3079	80,321	10,264	921,674	496,782

Uebersicht der im Jahre 1867 im Hafen von Triest angekommenen Schiffe nach den Ländern der Herkunft geordnet.

Angekommen von	Beladen		In Ballast.		Total.		Schiffslasten à 4000 Pfd.
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	
A. Segelschiffe.							
Afrika:							
Algier	.	.	23	5,965	23	5,965	3,215
Tripolis	1	78	1	125	2	203	109
Tunis	8	606	.	.	8	606	327
Amerika:							
Brasilien	44	7,857	.	.	44	7,857	4,235
Domingo	4	1,130	.	.	4	1,130	609
Peru	2	506	.	.	2	506	273
Spanische Besitzungen	8	1,681	.	.	8	1,681	906
Venezuela	3	425	.	.	3	425	229
Vereinigte Staaten (Nordamerika)	16	5,680	.	.	16	5,680	3,061
Asien:							
Ostindien	2	551	.	.	2	551	297
Europa:							
Belgien	13	2,009	1	412	14	2,421	1,305
Frankreich:							
Atlantisches Meer	1	51	9	3,688	10	3,739	2,015
Mittelmeer	50	11,426	107	36,467	157	47,893	25,814
Griechenland	234	17,075	10	2,798	244	19,873	10,712
Großbritannien	117	38,651	7	2,656	124	41,307	22,264
Malta	3	480	20	6,651	23	7,131	3,844
Hamburg	4	490	.	.	4	490	264
Holland	10	1,488	2	811	12	2,299	1,239
Jonische Inseln	17	1,072	8	3,005	25	4,077	2,197
Italien:							
Kirchenstaat	274	14,160	181	19,386	455	33,546	18,081
Neapel	333	15,293	55	8,821	388	24,114	12,997
Sicilien	136	19,169	19	4,257	155	23,426	12,627
Sardinien	9	1,276	20	6,629	29	7,905	4,261
Toscana	8	1,396	2	948	10	2,344	1,264
Venetien	627	23,323	127	22,948	754	46,271	24,940
Portugal	1	337	1	408	2	745	402
Rußland: Schwarzes Meer	5	740	1	390	6	1,130	609
Spanien	3	903	16	4,941	19	5,844	3,150
Schweden und Norwegen	9	1,014	.	.	9	1,014	547
Türkisches Reich:							
Türkei	300	23,021	3	420	303	23,441	12,635
Egypten	4	753	33	13,339	37	14,002	7,596
Moldau	2	342	.	.	2	342	184
Wallachei	1	157	.	.	1	157	85
Summa vom Auslande	2249	198,140	646	145,065	2,895	338,205	182,293
Oesterreich:							
Kroatien	368	20,244	20	7,127	388	27,371	14,753
Dalmatien	670	21,289	37	4,923	707	26,212	14,128
Küstenland	3935	78,031	1343	34,917	5,278	112,948	60,879
Summa Segelschiffe ...	7222	312,704	2046	192,032	9,268	504,736	272,053
B. Dampfschiffe.							
Oesterreichische Dampfer: aus dem Inlande	160	33,475	7	1,355	167	34,830	18,774
" " Auslande	570	244,229	5	1,113	575	245,342	132,239
Fremde Dampfer: aus dem Auslande	155	103,512	10	5,917	165	109,429	58,982
Summa Dampfschiffe ..	885	381,216	22	8,385	907	389,601	209,995
Summa Segelschiffe ...	7222	312,704	2046	192,032	9,268	504,736	272,053
Total Schiffe	8107	693,920	2068	200,417	10,175	894,337	482,048

Uebersicht der im Jahre 1867 vom Hafen von Triest abgegangenen Schiffe nach den Ländern der Bestimmung geordnet.

Abgegangen nach	Beladen		In Ballast		Total		Schiffslasten à 4000 Pfd.
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	
A. Segelschiffe.							
Afrika:							
Algier	19	5,836	.	.	19	5,836	3,146
Tunis	1	122	.	.	1	122	66
Amerika:							
Brasilien	74	18,350	.	.	74	18,350	9,891
Vereinigte Staaten (Nordamerika)	13	6,627	.	.	13	6,627	3,572
Europa:							
Belgien	21	10,821	.	.	21	10,821	5,833
Dänemark	2	377	.	.	2	377	203
Frankreich:							
Atlantischer Ocean	103	40,099	.	.	103	40,099	21,613
Mittelmeer	233	73,726	.	.	233	73,726	39,738
Griechenland	221	23,334	29	1,234	250	24,568	13,242
Großbritannien	86	34,283	.	.	86	34,283	18,479
Malta	18	2,217	.	.	18	2,217	1,195
Hansa:							
Hamburg	9	1,624	.	.	9	1,624	875
Bremen	3	462	.	.	3	462	249
Jonische Inseln	90	6,319	16	1,158	106	7,477	4,030
Italien:							
Kirchenstaat	519	29,865	10	1,275	529	31,140	16,784
Neapel	442	27,275	6	839	448	28,114	15,153
Sardinien	24	3,619	.	.	24	3,619	1,951
Sicilien	151	22,964	6	2,096	157	25,060	13,507
Venetien	295	11,596	118	2,512	413	14,108	7,604
Toskana	2	261	.	.	2	261	141
Niederlande	22	3,957	.	.	22	3,957	2,133
Portugal	9	3,295	.	.	9	3,295	1,776
Preußen	1	122	.	.	1	122	66
Rußland:							
Baltisches Meer	7	1,148	.	.	7	1,148	619
Schwarzes Meer	5	1,168	.	.	5	1,168	630
Spanien	7	1,280	.	.	7	1,280	689
Schweden und Norwegen	1	198	.	.	1	198	107
Türkisches Reich:							
Egypten	40	16,455	.	.	40	16,455	8,869
Moldau	.	.	1	313	1	313	169
Türkei	167	14,434	8	2,895	175	17,329	9,340
Wallachei	1	276	.	.	1	276	149
Summa ausländische Segelschiffe	2586	362,110	194	12,322	2,780	374,432	201,819
Oesterreich:							
Kroatien	259	13,020	51	3,624	310	16,644	8,971
Dalmatien	666	22,918	71	1,726	737	24,644	13,283
Küstenland	2781	53,064	2753	58,037	5,534	111,101	59,883
Summa Segelschiffe	6292	451,112	3069	75,709	9,361	526,821	283,956
B. Dampfschiffe.							
Oesterreichische Dampfer ins Ausland	575	246,228	.	.	575	246,228	132,717
ins Inland	160	32,772	8	2,552	168	35,824	19,040
Fremde Dampfer ins Ausland	158	111,241	2	2,060	160	113,301	61,069
Summa Dampfschiffe	893	390,241	10	4,612	903	394,853	212,826
Summa Segelschiffe	6292	451,112	3069	75,709	9,361	526,821	283,956
Total Schiffe	7185	841,353	3079	80,321	10,264	921,674	496,782

Uebersicht des Verkehrs in einigen der wichtigsten Handelsartikel im Jahre 1867.

Benennung der Waaren.	Gewicht oder Maaß.	Vorrath am 1. Januar 1867.	Einfuhr 1867.	Ausfuhr 1867.	Vorrath am 31. Dezember 1867.
Baumwolle:					
Amerikanische	Ballen	.	155	155	.
Brasilianische	"	.	385	310	75
Egyptische	"	370	19,750	19,060	960
Indische	"	.	13,623	13,598	25
Italienische	"	60	1,706	1,680	86
Laguayra	"	.	194	194	.
Levantiner	"	1,160	48,164	43,310	6,014
Summa	Ballen	1,590	83,977	78,307	7,260
Caffee:					
Brasilien	Zollctr.	21,784	199,640	157,472	63,952
Cuba St. Jago	"	5,802	14,347	15,669	4,480
Ceylon	"	5,757	498	4,575	1,680
Jamaica	"	190	979	1,169	.
La Guayra	"	1,702	10,573	8,523	3,752
Mokka	"	336	1,976	1,808	504
Ostindien	"	.	2,285	773	1,512
Portorico	"	2,117	7,817	3,102	6,832
St. Domingo	"	1,490	12,891	9,341	5,040
Summa	Zollctr.	39,178	251,006	202,432	87,752
Droguen:					
Cacao	Zollctr.	56	2,094	873	1,277
Cassialignea	"	22	717	627	112
Gummi arabicum	"	392	8,624	7,112	1,904
" suakim	"	1,512	17,976	17,472	2,016
Ingwer	"	123	141	186	78
Nelken	"	190	885	851	224
Pfeffer	"	3,069	12,398	13,451	2,016
Piment	"	493	1,635	1,624	504
Süßholzsaft	"	750	2,318	1,691	1,377
Thee	"	11	11	5	17
Weihrauch	"	224	3,662	3,438	448
Zimmet	"	11	5	5	11
Summa	Zollctr.	6,853	50,466	47,335	9,984
Farbwaaren:					
Hölzer: Blauholz	Zollctr.	2,240	63,168	54,208	11,200
Gelbholz	"	8,624	336	5,600	3,360
St. Martha	"	672	1,523	1,523	672
Sapanholz	"	.	3,046	2,486	560
Sandelholz	"	560	2,038	1,254	1,344
Indigo: Ostindien	Kisten	16	364	360	20
Westindien	Surrons	.	.	.	
Krappholz: Cypern	Ballen	130	530	510	150
Smyrna	"	106	287	371	22
Cochenille	Zollctr.	11	.	11	.
Galläpfel, Levantiner	"	672	1,613	1,557	728
Kreuzbeeren	"	504	1,831	1,943	392
Safflor	"	78	627	342	363
Fische:					
Heringe	Barils	300	3,079	3,379	.
Stockfische	Zollctr.	3,360	12,768	13,104	3,024
Getränke und Spirituosen:					
Rum	Fässer	500	160	460	200
"	Barils	.	500	500	
Spiritus, ausländischer	Fässer	500	3,669	4,169	.
" "	Barils	.	1,522	1,522	.
Spiritus, inländischer	Fässer	.	12,090	11,911	179
" "	Barils	.	1,155	1,155	.
Getreide und Oelsamen:					
Bohnen	Pr. Scheffel	.	909	909	.
Fisolen	"	3,030	73,629	72,114	4,545
Gerste	"	4,545	392,763	397,308	.
Hafer	"	10,605	744,925	731,290	24,240
Leinsamen	"	.	19,543	18,331	1,212

Benennung der Waaren.	Gewicht oder Maaß.	Vorrath am 1. Januar 1867.	Einfuhr 1867.	Ausfuhr 1867.	Vorrath am 31. Dezember 1867.
Getreide 2c. (Fortsetzung).					
Mais	Pr. Scheffel	12,120	804,616	811,434	5,302
Oelsaamen	»	.	11,211	11,211	.
Roggen	»	4,545	127,108	131,653	.
Weizen	»	75,750	2,319,768	2,365,218	30,300
Summa	Pr. Scheffel	110,595	4,494,472	4,539,468	65,599
Hanf, roher	Ballen	500	26,345	26,445	400
Flachs, diverser	Ballen	24	.	24	.
Knoppern	Zollctr.	7,280	242.256	146 608	102,928
Häute:					
Juchten	Stück	4,200	12,100	14,800	1,500
Spanisches Leder	»	.	1,400	800	600
Diverses Leder	»	2,600	22,460	22,160	2,900
Kleine Häute Pernb.	»	.	1,000	500	500
Gegerbte Kuh- und Kalbsfelle	»	700	8,600	8,000	1,300
Gegerbte Hammel- und Ziegenfelle	»	.	38,200	38,200	.
Trockene Amerikanische Häute	»	18,500	22,400	32,400	8,500
Gesalzene Amerikanische Häute	»	300	6,680	5,380	1,600
Ochsen- und Kuhfelle, inländische	»	2,500	18,300	18,100	2.700
» » » Levantiner	»	1,200	13,600	13,200	1,600
» » » Schwarzes Meer	»	400	8,100	8,200	300
Kuhhäute, Kalkutta	»	28,200	120,600	89,200	59,600
» Afrika	»	1,300	19,300	18,200	2,400
» Alexandrien	»	500	40,700	26,200	15,000
Büffelfelle	»	5,000	15,700	18,700	2,000
Kalbsfelle	»	.	38,500	30,000	8,500
Lamm- und Ziegenfelle	»	20,000	213,500	218,500	15,000
Hasenfelle	»	4,000	115,000	99,000	20,000
Hammelfelle	»	36,500	113,000	105,500	44,000
Summa	Stück	125,900	829,140	767,040	188,000
Mineralische Produkte:					
Blei	Blöcke	400	19,783	18.183	2,000
Eisen	Zollctr.	16,800	25,760	22,400	20,160
Kupfer	»	1,008	4,794	2,666	3,136
Stahl	Kisten	12,500	12,000	13,500	11,000
Weißblech	»	300	6,600	5,900	1,000
Zinn, Englisches	Blöcke	130	1,670	1,550	250
» »	Barils	5	20	25	.
Schwefel, Griechischer	Zollctr.	11,200	75,040	76,048	10,192
» raffinirter	»	202	532	622	112
Soda, Sizilianische	»	840	5,824	2,408	4,256
Olivenöl:					
Dalmatiner und Istrianer	Orne	1,300	16,400	15,700	2,000
Puglianer, fein	»	2,400	32,830	31,880	3,350
» ordinär	»	3,800	26,530	28,830	1,500
Levantiner	»	3,900	120,230	119,330	4,800
Genua und Lucca	Zollctr.	90	2,945	2,923	112
Reis: Italienischer und Indischer	Zollctr.	8,960	123,536	121,296	11,200
Seide	Weder Ein- noch Ausfuhr.				
Südfrüchte:					
Kranzfeigen	Zollctr.	616	110,880	105,560	5,936
Smirna'er Feigen	»	470	5,320	4,782	1,008
Mandeln, süße	»	1,366	33,667	30,945	4,088
Rosinen	»	89,485	277,659	302,714	64,400
Summa	Zollctr.	91,907	427,526	444,001	75,432
Wachs	Zollctr.	515	2,330	2,587	259
Wolle und Haare:					
Gewaschene Wolle	Ballen	4,744	10,221	8,361	6,604
Ungewaschene Wolle	»	626	2,545	2,919	252
Lammwolle	»	1,100	2,023	2,549	574
Kameelhaare	»	29	71	68	32
Summa	Ballen	6,499	14,860	13,897	7,462
Zucker:					
Roher	Zollctr.	3,136	19,740	21,196	1,680
Raffinirter	»	16,184	267,277	272,608	10.853
Summa	Zollctr.	19,320	287,017	293,804	12,533

Werth der Waaren-Ein- und Ausfuhr in und von Triest im Jahre 1867.

Länder	Einfuhr		Ausfuhr	
	Oesterr. Gulden.	Preuß. Rthlr.	Oesterr. Gulden.	Preuß. Rthlr.
Zur See.				
Afrika:				
Algier	.	.	201,434	134,289
Egypten	9,592,847	6,395,231	6,492,629	4,328,419
Tripolis	17,446	11,631	.	.
Tunis	212,795	141,863	600	400
Amerika:				
Brasilien	5,927,757	3,951,838	2,468,944	1,645,963
St. Domingo	354,935	236,623	.	.
Peru	134,738	89,825	.	.
Spanische Besitzungen	605,484	403,656	.	.
Vereinigte Staaten (Nordamerika)	1,385,229	923,486	1,256,753	837,835
Venezuela	533,118	355,412	.	.
Asien:				
Englische Besitzungen	314,496	209,664	.	.
Europa:				
Belgien	1,122,493	748,329	1,203,199	802,133
Dänemark	.	.	80,274	53,516
Frankreich:				
Atlantisches Meer	17,742	11,828	2,327,645	1,551,763
Mittelmeer	1,353,708	902,472	5,222,618	3,481,745
Griechenland	5,387,035	3,591,357	3,089,839	2,059,893
Großbritannien	13,874,367	9,249,578	11,848,535	7,899,023
Malta	37,011	24,674	219,675	146,450
Gibraltar	19,710	13,140	2,400	1,600
Jonische Inseln	1,422,992	948,661	1,988,278	1,325,519
Italien:				
Kirchenstaat	2,727,005	1,818,003	7,365,829	4,910,552
Neapel	4,096,740	2,731,160	3,823,255	2,548,837
Sardinien	348,701	232,467	201,657	134,438
Sizilien	2,080,605	1,387,070	1,133,173	755,448
Toskana	144,681	96,454	48,359	32,239
Venetien	6,929,267	4,619,511	14,364,280	9,576,187
Hansa:				
Hamburg	200,501	133,667	320,791	213,861
Bremen	.	.	129,331	86,221
Niederlande	1,440,394	960,263	1,494,748	996,499
Portugal	14,980	9,987	402,186	268,124
Preußen	.	.	41,141	27,427
Rußland:				
Baltisches Meer	.	.	220,158	146,769
Schwarzes Meer	510,842	340,562	585,299	390,199
Schweden und Norwegen	147,954	98,636	55,311	36,874
Spanien	289,006	192,671	160,277	106,852
Türkisches Reich:				
Türkei	16,738,661	11,159,108	16,060,929	10,707,286
Moldau	92,518	61,679	29,880	19,920
Wallachei	110,204	73,469	29,256	19,504
Vom Auslande	78,185,962	52,123,975	82,868,678	55,245,785
Von Oesterreichischen Häfen	10,823,728	7,215,818	21,357,429	14,238,286
Total zur See	89,009,690	59,339,793	104,226,107	69,484,071
Total zu Land	83,448,080	55,632,053	43,480,052	28,986,701
Summa	172,457,770	114,971,846	147,706,159	98,470,772

Bestand der Oesterreichischen Handelsmarine am Ende des Jahres 1867.

Schiffsgattung.	Anzahl.	Tonnen.	Lasten.	Bemannung.	Pferdekraft.
Dampfschiffe	74	34,263	18,468	2,072	14,359
Segelschiffe:					
Langer Fahrt	507	220,037	118,600	5,523	.
Große Küstenfahrer	167	16,981	9,153	965	.
Kleine Küstenfahrer	2550	33,461	18,035	7,132	.
Fischerbarken	1372	3,570	1,924	2,970	.
Leichter und numerirte Boote	2716	9,320	5,023	7,839	.
Summa	7386	317,632	171,203	26,501	14,359

Dänemark.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Kopenhagen für 1867.

(Schluß.)

Von Norwegen.

Heringe. Frühjahrshering. Beim Vorbeisegeln ist hier verkauft auf Lieferung nach den resp. Hafen frei vom Mast nach den dort geltenden Usancen:

	nach Schweden pro Tonne Mk. Hbg. Bco.	nach Preußen pro Tonne Mk. Hbg. Bco.	nach Rußland pro Tonne Mk. Hbg Bco.
im April	16½ à 17	—	16 à 16½
„ Mai	16½	16	16 Mk. 2 Sch.
„ Juni	16½	16	16 „ 4 „
„ Juli	17	—	16 „ — „
„ August	16½	—	— „ — „
„ September	16½	15½ à 16	16½ „ — „
„ November	16½	15½ à 16	— „ — „

Herbsthering. Einfuhr 30,000 Ton., Vorrath 6000 Ton. Zu Anfang des Jahres befand sich kein Vorrath in erster, und nur 500 Ton. in zweiter Hand.

Erst im Januar kam eine Ladung per Dampfschiff ein, von der verkauft wurde:

Kaufmannswaare zu 17 à 18 Rbl. pro Tonne,
groß mittel ..... „ 16 „ „
mittel .... „ 14 „ „

Später kamen nach und nach einige wenige Ladungen an und die Preise hoben sich im Februar und März auf:

18 à 19 Rbl. pro Tonne für Kaufmannswaare,
17 „ „ „ „ groß mittel,
16 „ „ „ „ mittel,
14 „ „ „ „ klein-mittel.

Ende März wurde bezahlt:

für Kaufmannswaare..... 22 Rbl. pro Tonne,
„ groß mittel .... 20 „ „

welche Preise sich bis Monat Mai hielten, wo

24 Rbl. pro Tonne für Kaufmannswaare,
22 „ „ „ große mittel

bezahlt wurde.

Im Juni traf etwas zeitig gefangener Sommerhering ein, der zu 14 à 15 Rbl. pro Tonne verkauft wurde.

In den übrigen Monaten des Jahres waren die Preise wie folgt:

	Kaufmannswaare Rbl.	groß mittel Rbl.	mittel Rbl.
August	16	14 à 15	—
September	15	14	12
Oktober u. November	14 à 14½	14 à 14½	12 à 12½
Dezember	13 à 14	14	12

Die dieses Jahr hier eingeführten Spätjahrsheringe waren mager und von simpler Qualität, meist große Heringe, so daß die mittelgroßen am Schlusse des Jahres fast gänzlich mangelten.

Der Vorrath beträgt 4500 Ton. in erster, und 1500 Ton. in zweiter Hand. Obengenannte Preise sind inklusive Zoll zu verstehen.

Die Einfuhr war 7500 Tonnen größer als voriges Jahr.

Von Spitzbergen.

Thran. Einfuhr 763 Ton., Vorrath nichts. Der im Juni von der Dänischen Fischerei-Gesellschaft importirte helle Robbenthran wurde zu 31 Rbl. 3 Mk. pro Tonne verkauft. Im September kamen 285 Ton. an, die 31 Rbl. pro Tonne bedangen.

Gesalzene Seehundsfelle. Einfuhr 5276 Stück, Vorrath nichts. Hierfür wurde im Durchschnitt 9 Mk. 8 Sch. Dänisch pro Stück bezahlt.

Von den Färöer.

Thran. Einfuhr 530 Ton., gegen 460 Ton. voriges Jahr. Vorrath 20 Ton.

Fische, gedörrte. Einfuhr 40 Schiffspfd., gegen 100 Schiffspfd. voriges Jahr. Vorrath nichts.

Klippfisch. Einfuhr 3340 Schiffspfd., gegen 2730 Schiffspfd. voriges Jahr. Vorrath 400 Schiffspfd.

Jacken, wollene. Einfuhr 45,000 Stück, gegen 68,000 Stück voriges Jahr. Vorrath 3000 Stück.

Talg. Einfuhr 10 Schiffspfd., gegen 15 Schiffspfd. voriges Jahr. Vorrath nichts.

Der Preis für Thran war im Laufe des Jahres 24 à 28 Rbl. pro Tonne nach Qualität. Die hier angekommene Kleinigkeit Rothbutte wurde mit 40 à 50 Rbl. pro Schiffspfund für große und 32 à 35 Rbl. pro Schiffspfund für kleine bezahlt. Klippfisch wurde im Juni und Juli zu 30 à 33 Rbl. für großen, und 22 à 25 Rbl. für kleinen Fisch verkauft. Die Preise wichen aber im August und September, als die reichliche Zufuhr von Isländischem Fisch eintraf, auf 29, 26½ und 26 Rbl. pro Schiffspfd. für großen, und 25, 20 à 16 Rbl. für kleinen Fisch. Man verlangt jetzt 23 à 24 und 16 Rbl. Für Jacken war der Preis im Frühjahr 11 Mk. 8 Sch. à 12 Mk. pro Stück für 2pfündige, und 8 Mk. 8 Sch. à 9 Mk. für 1½pfündige, später im Jahre gingen die

Preise jedoch niedriger und es wurden 11 Mk. für 2pfündige, und 8 Mk. für 1½pfündige bezahlt. Die geringe Zufuhr von Talg traf im Frühjahr ein.

3. Von anderen eingeführten Artikeln ist erwähnenswerth:

Theer. Einfuhr 7200 Ton., Vorrath 4500 Ton. Von dem Vorrathe am Schlusse des vorigen Jahres wurde für den Konsum zu 6¼ Rbl. für feinen, 6 Rbl. für einfach dicken, und 5½ à 5¾ Rbl. für doppelt dicken Theer, nach Sortirung pro Tonne ohne Zoll verkauft. Die neue Zufuhr, die im Juni eintraf, wurde zu 5¾, 5 Rbl. 5 Mk. à 6 Rbl. verkauft und war dieser Preis maßgebend für die bis zum Ende der Saison angekommenen Ladungen, die mit gleichmäßig gutem Absatze, theils auf Lieferung, theils ab Schiff verkauft wurden.

Für den angeführten Vorrath, der hauptsächlich aus sortirtem Theer besteht, wird 6¼ à 6½ Rbl. für feinen, 6 à 6¼ Rbl. für einfach dicken, und 5½ à 5¾ Rbl. für doppelt dicken Theer, Alles pro Tonne ohne Zoll, verlangt.

Die Einfuhr betrug 7400 Tonnen weniger als voriges Jahr.

Pottasche. Einfuhr 800,000 Pfd., gegen 1,200,000 Pfd. voriges Jahr. Die von Finnland hier angekommene Asche (29,000 Pfd.) wurde zu 8½ Sch. pro Pfund verkauft. Das Uebrige kam von St. Petersburg und war für Rechnung der Konsumenten verschrieben.

Salz, ungereinigtes (Mittelmeer). Einfuhr 12,000 Tonnen, gegen 11,900 Ton. voriges Jahr. Der Preis für St. Ybes und Lissabon Salz war im Frühjahre 7 Mk. 12 Sch., 8 Mk. 8 Sch. und 9 Mk. pro Tonne, stieg aber im Laufe des Jahres in Folge Begehrs auf 9 Mk. 8 Sch., 10 Mk. 12 Sch., 11 Mk. und 11 Mk. 8 Sch. pro Tonne, Alles exkl. Zoll. Am Schlusse des Jahres fand sich kein Vorrath hier, es sollen aber mehrere Ladungen auf Lieferung verkauft sein, die vermuthlich bald eintreffen dürften.

Salz, gereinigtes (Liverpool). Einfuhr 4300 Tonnen, gegen 9300 Tonnen voriges Jahr. Der Preis hierfür war im Laufe des Jahres 9 à 10 Mk. pro Tonne ab Schiff exkl. Zoll.

Steinsalz. Die hiesigen Salzfabriken importirten:

von England	9,100 Tonnen,
von Preußen	1,296,000 Pfund,

gegen resp. 5400 Ton. und 688,000 Pfd. im vorigen Jahre.

Es verdient bemerkt zu werden, daß die Benutzung des Preußischen Steinsalzes statt des Englischen auch in den Dänischen Provinzen immer mehr Einlaß gewinnt. Für raffinirtes Salz war der Preis im Laufe des Jahres 16 à 19 Mk. pro Tonne inkl. Zoll.

Stangeneisen. Einfuhr 42,700 Schiffspfd., gegen 32,700 Schiffspfund voriges Jahr. Von angeführter Zufuhr kamen hier 800 Schiffspfd. geschmiedetes Eisen in Consignation von Gefle, wovon theils ab Schiff, theils ab Lager zu 11½ Rbl. pro Schiffspfd. exkl. Zoll verkauft wurde. Verschiedene Partien gewalztes Eisen, abgeladen von der Ostküste von Schweden, wurde zu 12½ à 13¼ Rbl. pro Schiffspfd., frei hier geliefert, exkl. Zoll verkauft. Der Rest des eingeführten Stangeneisens, der hauptsächlich aus gewalztem Eisen bestand, ist direkt verschrieben. Für den Vorrath für Gefle Eisen wird 11¾ Rbl. pro Schiffspfd. exkl. Zoll verlangt.

Von England wurden eingeführt:

13,800 Schiffspfd. Stangeneisen (12,300 Schiffspfd. voriges Jahr),
11,500 „ Eisen in Bunden (11,000 Schiffspfd. voriges Jahr),
25,200 „ Gußeisen (30,800 Schiffspfd. voriges Jahr).

Steinkohlen. Einfuhr 1,211,700 Ton., gegen 1,176,000 Ton. voriges Jahr. Bei den nachfolgenden Artikeln ist zu bemerken, daß, wo nicht das Gegentheil angeführt ist, das angegebene eingeführte Quantum auch verzollt wurde:

Thee:	
verzollt	418,000 Pfd.,
eingeführt im Ganzen	487,000 „
Tabaksblätter und Tabaksstiele:	
verzollt	1,879,000 „
eingeführt dagegen	2,026,000 „
fabrizirter Tabak und Cigarren	77,700 „
Apothekerwaaren	183,000 „
Anchovis u. dgl.	110,000 „
Kakao	265,400 „
Cichorienwurzeln	1,604,000 „
Kokosbast rc.	232,000 „
Farbeholz	831,000 „
Farbewaaren, wie Indigo, Cochenille rc.	47,300 „
Farbe- und Malerwaaren	1,266,000 „
Federn und Daunen	220,000 „
Feigen	254,000 „
Korinthen	147,500 „
Rosinen	1,197,000 „
Zwetschen und Pflaumen	822,000 „
Orangen und Citronen	627,000 „
Mandeln	187,000 „
Galanteriewaaren	129,000 „
Garnstoffe, diverse	2,697,000 „
Glas und Glaswaaren	1,775,000 „
Gummi, rohe und aufgelöste	302,000 „
Gummi elasticum und Arbeiten davon	61,300 „
Harpiz	375,000 „
Hanf	2,776,000 „
Flachs	529,000 „
Hopfen	268,000 „
Kork, roh	1,014,700 „
Kümmel	637,000 „
Kaneel	94,700 „
diverse andere Gewürze	360,000 „
Knochen, rohe und gebrannte	586,700 „
Spielzeug	34,700 „
Manufakturwaaren:	
Baumwollen- und Leinen-Manufaktur:	
verzollt	2,696,300 „
eingeführt	3,227,700 „
Seidenwaaren	97,000 „
Wollenwaaren:	
verzollt	1,338,000 „
eingeführt	1,491,000 „
Metalle, rohe	17,646,000 „
Eisen, Stangen- und Bandeisen, Stahl, Eisenbahnschienen rc.	33,900,000 „
verschiedene Eisenfabrikate	1,904,000 „
Platten, Nägel, Bolzen rc.	926,000 „
Messing und Kupferplatten rc.	328,000 „
Oel, alle Arten:	
verzollt	3,635,000 „
eingeführt	4,337,000 „
Papier	860,000 „
Reismehl und Grütze:	
verzollt	2,053,000 „
eingeführt	4,364,000 „
Sago und Salep	626,400 „
Seife und Waschpulver	61,200 „

Salpeter	324,800	Pfd.,
Soda	1,837,000	„
Schwefel	254,300	„
Säuren	231,700	„
Talg, div.	1,217,000	„
Tauwerk	227,600	„
Trinkwaaren:		
Bier auf Flaschen	9,300	Pott,
„ „ Fässern	83,200	Pfd.,
Wein auf Flaschen	56,000	Pott,
„ „ Fässern	1,438,000	Pfd.,
Spirituosen, div.	185,000	Viertel,
Holz, Finnländ. Bauholz	12,500	Komzlst.,
anderes „	200	„
und	1,674,000	Kbkfß.,
Brennholz	23,700	Klafter,
Kornwaaren, unvermahlen	250,000	Tonnen,
darunter Roggen	162,000	„
Weizen	80,000	„
Hafer	8,000	„
Gerste	2,600	„
Erbsen	3,500	„
Rapps und Leinsamen	38,000	„
Kornwaaren, vermahlen	809,000	Pfd.,
Kartoffelmehl und Stärke	397,000	„
Samen zur Aussaat	3,368,000	„
Butter	273,600	„
Käse	1,065,000	„
Fleisch und Speck	560,000	„
Häute und Felle, unbereitet	2,503,000	„
bereitet	172,300	„
Hornvieh und Kälber	8,900	Stück,
Pferde	1,150	„
Schweine und Ferkel	1,000	„
Schafe und Lämmer	2,700	„

4. Hinsichtlich der Ausfuhr der Landesprodukte nach dem Auslande ist zu erwähnen:

Kornwaaren, unvermahlen	154,000	Tonnen,
worunter Roggen	44,000	„
Gerste	80,400	„
Weizen	7,700	„
Hafer	13,800	„
Malz	1,800	„
Erbsen	6,200	„
Kornwaaren, vermahlen	34,384,000	Pfd.,
Raps und Leinsaat	18,000	Ton.,
Butter	4,058,400	Pfd.,
Fleisch und Speck	3,678,000	„
Häute und Felle, rohe	3,125,000	„
verarbeitete	24,500	„
Wolle	1,245,000	„
Lumpen	693,000	„
Oelkuchen	4,911,000	„
Abfall	1,261,000	„
Knochen, gebrannte	1,192,000	„
Bier auf Flaschen und Fässern	153,000	„
Hornvieh und Kälber	1,800	Stück,
Schafe und Lämmer	2,000	„
Schweine	1,000	„
Branntwein	721,000	Pott.

Von fremden Artikeln wurden nach dem Auslande hauptsächlich ausgeführt (mit Ausnahme der oben speziell erwähnten Artikel):

Wein auf Fässern und Flaschen	388,000	Pfd.,
Farbeholz	548,000	„
Federn	53,000	„
Südfrüchte, div.	518,000	„
Pflaumen und Zwetschen, getrocknete	118,600	„
Hopfen	13,500	„
Steinkohlen	344,000	Tonnen,
Stangen- und Bandeisen	2,676,000	Pfd.,
diverse Eisenwaaren	564,000	„
Platten, Bolzen rc.	108,600	„
Metalle, rohe	3,099,000	„
Oel, diverses	791,000	„
Papier	215,000	„
Reismehl und Grütze	3,943,000	„
Sago und Salep	45,000	„
Seife und Lichte	35,000	„
Soda	333,500	„
Säuren	126,700	„
Thee	43,000	„
Tabak	236,500	„
Cigarren	200,000	„
Tauwerk	292,000	„
Salz: Steinsalz	149,000	„
gewöhnliches	2,019,000	„
Holz, Bauholz	97,000	Kbkfß.,
Manufakturwaaren:		
Baumwollen- und Leinengarn	27,300	Pfd.,
Baumwollen- und Leinenwaaren	407,500	„
Wollenwaaren	55,000	„

Der Kornmarkt im Jahre 1867.

Da Dänemark ein exportirendes, nur ausnahmsweise importirendes Kornland ist, so ist es eine Selbstfolge, daß sich die hiesigen Preise nach denjenigen des Auslandes richten müssen, und da namentlich nach den Großbritannischen Märkten, wohin die Hauptausfuhr geht.

Der Kornmarkt hat fast das ganze Jahr hindurch ein gutes und lebhaftes Geschäft aufzuweisen gehabt, das zu gewissen Zeiten einen weit größeren Umfang gehabt haben würde, wenn nicht die Forderungen im Verhältniß zu den Notirungen des Auslandes zu hoch gewesen wären. Im Anfang des Januar war gute Kauflust für Weizen und Gerste, aber die Angebote waren sehr knapp und der Umsatz gering; Roggen war einzeln gefragt pro Frühjahr; Hafer war stille, aber fest. Diese gute Stimmung verlor sich indeß gegen Ende des Monats, wo äußerst geringer Begehr war für Weizen und Roggen mit fallender Tendenz, wogegen Gerste und Hafer bei hohen Forderungen wenig angeboten blieb. Im Februar war die Stimmung flau und gedrückt bei niedrigeren und geringeren Offerten von Roggen, Gerste und Hafer; die Käufer waren aber zurückhaltend und es fand fast kein Umsatz statt. Mitte März stellte sich eine bessere Meinung für Weizen, Roggen und Hafer ein, der Umsatz war aber eingeschränkt; Gerste war sehr flau bei niedrigerem Angebot. Diese festere Tendenz für die meisten Kornsorten hielt bei guter Kauflust an und zu Anfang Mai fand lebhafter Umsatz zu höheren Preisen statt; da man aber fortfuhr, die Forderungen zu erhöhen über die Preise hinaus, die im Auslande zu erhalten waren, war der Umsatz gegen Ende des Monats gering. Im Juni war die Stimmung ferner fest für Hafer und Roggen; Weizen und Gerste dagegen sehr flau und weichend, jedoch wieder fester Anfangs Juli. Der Umsatz in allen Kornsorten war aber ferner gering, weil die Forderungen stets zu hoch waren. Ende Juli

und Anfang August war die Stimmung sehr animirt, Angebote aber sehr beschränkt und der Umsatz deshalb ohne Bedeutung. Im September war der Markt fortdauernd fest; von altem Getreide gab es keinen Vorrath und neues kam nur sparsam zum Vorschein; die Aufmerksamkeit war namentlich auf Roggen gerichtet, worin mehrere Umsätze stattfanden. Im Oktober war der Markt sehr fest und animirt zu Preisen, die keine Aussicht auf Gewinn für die Exporteure boten; nur Gerste, schnell disponibel, wurde für das nördliche Schweden und Finnland gesucht. Gegen Ende des Monats trat indeß eine Reaktion ein und es zeigte sich keine Kauflust zu den geforderten Preisen; Weizen und Gerste waren sogar wesentlich niedriger. Im November nahm der Begehr für Roggen zu und gingen die Preise täglich höher; mit den anderen Kornsorten war es stille und ohne besonderen Umsatz. Zu Anfang Dezember war der Markt flau, es fand fast kein Umsatz statt und bei dem am Ende des Jahres eingetretenen strengen Frost war der Markt geschäftslos mit theils nominellen Notirungen; nur für Gerste pro Frühjahr zeigte sich etwas Kauflust.

Nachstehend folgt eine Uebersicht der Preisnotirungen an der Kopenhagener Börse 1867:

frei am Bord:

Weizen: die höchst bezahlten Preise im Juli und Oktober 14 Rbl. 48 Sch. für 128 Pfd. Holl., die niedrigst bezahlten Preise im Februar 11 Rbl. 40 Sch.;

Roggen: die höchst bezahlten Preise im November und Dezember 10 Rbl. 64 Sch. für 118 Pfd. Holl., die niedrigst bezahlten Preise im Januar 6 Rbl. 32 Sch. für 120 Pfd. Holl.;

Gerste: die höchst bezahlten Preise im Oktober 7 Rbl. 88 Sch. für 110 Pfd. Holl., die niedrigst bezahlten Preise im April 6 Rbl. 32 Sch.;

Hafer: die höchst bezahlten Preise im August 4 Rbl. 88 Sch. für 80 Pfd. Holl. gebarrt, die niedrigst bezahlten Preise im März 4 Rbl. 24 Sch.

hier am Platze:

Weizen: die höchst bezahlten Preise im November 14 Rbl. 80 Sch. für 130 Pfd. Holl. im November, die niedrigst bezahlten Preise im Februar 12 Rbl. 24 Sch.;

Roggen: die höchst bezahlten Preise im November 11 Rbl. 24 Sch. für 119 Pfd. Holl., die niedrigst bezahlten Preise im Januar 6 Rbl. 24 Sch.;

Gerste, 2er: die höchst bezahlten Preise im Oktober 7 Rbl. 88 Sch. für 110 Pfd. Holl., die niedrigst bezahlten Preise im März 6 Rbl. 64 Sch.;

Gerste, 6er: die höchst bezahlten Preise im Oktober 7 Rbl. 32 Sch. für 104 Pfd. Holl., die niedrigst bezahlten Preise im April 6 Rbl.;

Hafer: die höchst bezahlten Preise im September 5 Rbl. 56 Sch. für 80 Pfd. Holl., die niedrigst bezahlten Preise im März 8 Rbl. 64 Sch.

Die Preise sind also im Laufe des Jahres gestiegen:

frei am Bord:

	Rbl.	Sch.	
Weizen	3 Rbl.	8 Sch.	pro Tonne (ca. 2½ Berl. Schffl.)
Roggen	4 „	48 „	„
Gerste, 2er	1 „	56 „	„
Hafer, Ofen geb....	— „	64 „	„

In loko:

	Rbl.	Sch.	
Weizen	2 Rbl.	56 Sch.	pro Tonne,
Roggen	5 „	— „	„
Gerste, 2er	1 „	24 „	„
„ 6er	1 „	32 „	„
Hafer	1 „	88 „	„

In Rücksicht auf das wechselseitige Verhältniß zwischen den Ernte-Erträgen der drei vorhergehenden Jahre dürfte die weiter unten folgende Uebersicht die allgemeine Annahme bestätigen, daß das Jahr 1864 nicht wenig über eine Durchschnitts-Ernte lieferte, daß diese im Jahre 1865 bei Weitem nicht erreicht wurde und daß die Ernte im Jahre 1866 ungefähr als Durchschnitts-Ernte gerechnet werden kann.

Was nun die Ernte von 1867 anbetrifft, die in einem besonderen Berichte einer eingehenderen Erörterung vorbehalten bleibt, so steht sie unter einer Mittelernte. Von Roggen ist die Ernte sogar sehr klein gewesen, sowohl hier in Dänemark, wie auch in Schweden, und da der Mangel dieser Getreideart in letzterem Lande zum größten Theile von hier aus erstattet wird, so hat Dänemark bedeutende Quantitäten von Rußland und Ungarn (von letzterem Lande über Stettin) importiren müssen. Der dürftige Ausfall der Roggenernte in Verbindung mit der Hungersnoth in Norrland hat auch auf Gerste großen Einfluß gehabt, und so lange die Schifffahrt es erlaubte, wurde Alles, was von Gerste aufzutreiben war, nach dem Norden verschifft; später wurden große Partieen per Eisenbahn nach Stockholm versandt. Der Export nach England war unter diesen exceptionellen Verhältnissen selbstfolglich sehr unbedeutend. Die Qualität des Weizens war schön und schwer, die Nachfrage nach Mehl sehr bedeutend, sowohl von Schweden wie von Schottland, und die hiesigen Müller bezahlten deshalb so hohe Preise, daß die Exporteure nur in einzelnen Fällen mit ihnen konkurriren konnten. Die Haferernte war, so weit es sich übersehen läßt, nicht größer als 1865, und in Schweden war der Ertrag unter einer Mittelernte. Von Oelkuchen wurden 1866 — 67 6,160,000 gegen 6,860,000 in 1865 — 66 exportirt, davon gingen in beiden Jahren ca. $\frac{5}{6}$ nach Großbritannien.

Uebersicht über die Ausfuhr von vermahlenen und unvermahlenen Kornwaaren.

	1865 — 66. Tonnen	pCt.	1866 — 67. Tonnen	pCt.
nach England	1,957,400	(50,99)	1,903,700	(61,02)
„ Schleswig-Holstein....	688,300	(17,92)	461,400	(14,78)
„ Norwegen	545,200	(14,20)	359,400	(11,52)
„ Holland	241,900	(6,30)	90,700	(2,91)
„ Schweden	206,500	(5,38)	153,600	(4,92)
„ Island, Grönland rc...	81,700	(2,13)	43,900	(1,41)
„ Hamburg und Lübeck ..	64,200	(1,67)	29,800	(0,95)

Uebersicht über die Ein- und Ausfuhr von Kornwaaren nach und von Dänemark.

a. Unvermahlene Kornwaaren.

Ausfuhr.

	Vom 1. Okt. 1864 bis 30. Sept. 1865 Ton. [1])	Vom 1. Okt. 1865 bis 30. Sept. 1866 Ton.	Vom 1. Okt. 1866 bis 30. Sept. 1867 Ton.
Bohnen	—	8,718	—
Buchweizen	1,827	6,754	9,781
Erbsen	52,618	25,427	43,651
Gerste	1,655,635	1,005,352	1,534,709
Hafer	869,846	308,546	772,115
Malz	4,601	3,377	3,028
Roggen	581,286	293,347	356,948
Weizen	467,367	401,064	384,562
Wicken	3,968	1,266	5,046
zusammen	3,637,146	2,053,851	3,109,835

[1]) 1 Tonne = ca. 2½ Berl. Scheffel.

Einfuhr.

	Vom 1. Okt. 1864 bis 30. Sept. 1865	Vom 1. Okt. 1865 bis 30. Sept. 1866	Vom 1. Okt. 1866 bis 30. Sept. 1867
	Ton.	Ton.	Ton.
Bohnen	113	3	336
Buchweizen	1,951	2,207	3,423
Erbsen	5,474	8,313	4,117
Gerste	5,536	12,834	13,699
Hafer	9,461	37,412	13,028
Malz	141	527	505
Roggen	54,972	146,257	135,324
Weizen	27,404	29,248	57,327
Wicken	225	844	288
zusammen	105,277	237,645	228,047

b. Vermahlene Kornwaaren.

Ausfuhr.

	Vom 1. Okt. 1864 bis 30. Sept. 1865	Vom 1. Okt. 1865 bis 30. Sept. 1866	Vom 1. Okt. 1866 bis 30. Sept. 1867
	Pfd.	Pfd.	Pfd.
Mehl und Grütze von:			
Bohnen und Erbsen	—	15,708	75
Buchweizen	9,761	18,484	34,030
Gerste	6,123,002	12,625,360	3,723,675
Hafer	4,729	21,053	14,714
Roggen	6,997,965	6,639,374	9,047,862
Weizen	18,308,602	15,409,080	22,254,862
zusammen	31,444,059	34,729,059	35,075,218
oder reduzirt in Tonnen (à 200 Pfd.)	157,220	173,645	175,376
	Ton.	Ton.	Ton.
Rapps- und andere Saat zum Oelpressen	173,009	42,845	58,261

Einfuhr.

	Vom 1. Okt. 1864 bis 30. Sept. 1865	Vom 1. Okt. 1865 bis 30. Sept. 1866	Vom 1. Okt. 1866 bis 30. Sept. 1867
	Pfd.	Pfd.	Pfd.
Mehl und Grütze von:			
Bohnen und Erbsen	25	300	—
Buchweizen	500,696	422,024	641,200
Gerste	480,098	38,240	55,408
Hafer	199,172	82,003	201,702
Roggen	13,898	351,099	224,578
Weizen	173,499	152,579	251,454
zusammen	1,367,388	1,046,245	1,374,338
oder reduzirt in Tonnen (à 200 Pfd.)	6,887	5,231	6,872
	Ton.	Ton.	Ton.
Rapps- und andere Saat zum Oelpressen	4,419	3,326	11,846

Der Fonds- und Geldmarkt im 1867.

In Dänemark ist im Jahre 1867 kein Ereigniß eingetroffen, das in einem wesentlichen Grade auf die Börse hat einwirken können. Dieselbe hat indeß selbstverständlich von den Begebenheiten im Auslande nicht unberührt bleiben können, und zum großen Theile sind es diese, die bei den Schwankungen der Preise der wichtigsten inländischen Effekten maßgebend gewesen sind.

Eine Zusammenstellung der Preise dieser Effekten zu Anfang und am Ende des Jahres giebt folgendes Resultat:

	2. Januar	31. Dezbr.
4proz. Staats-Obligat.	89¼ à 89	88¼
5proz. „ in Sterling (kleine)	99½	100½
4proz. „ „ („)	82¼ à 83¾	86
3proz. „ „ („)	83¼	90 à 91½
4proz. Kopenh. Anleihe	93½	92¾ à 93¼
4proz. Oststifts-Kredit-Verein	89½	89½ à 90
4proz. Fühnen-Kredit-Verein	92 à 94	90 à 91½
4proz. Jütl. Kredit-Verein für Landeigenthum	87¼	87
4proz. Jütl. Kredit-Verein für Kjöbstädte	81¾	81½
Nationalbank-Aktien	163½	159
Privatbank-Aktien	124¼	120¾—121½
Seeländ. Eisenbahn-Aktien	98½	98¼ à 99

Das Hauptpapier, 4proz. Staats-Obligationen, ist auch im Jahre 1867 wieder niedriger gegangen. Die Preise für diese Obligationen sind, wie schon früher darauf aufmerksam gemacht worden ist, in stetem Rückschritt begriffen; ein Rückschritt, der indeß nicht in einer direkten Verbindung mit politischen oder kommerziellen Verhältnissen zu stehen scheint, sondern ohne Zweifel darin seinen Grund hat, daß der Markt mit 4prozentigen Papieren überfüllt ist, indem nämlich die neuen Eisenbahn-Anlagen in Jütland mit 4proz. unkündbaren Staats-Obligationen bezahlt werden. In den 3proz. Dänisch-Englischen Obligationen hat ein starkes Steigen stattgefunden, was seine Erklärung in den umfangreichen Ankäufen findet, die für Rechnung des Dänischen Staates geschehen. Dieses Papier wird mit Hülfe der kontraktmäßigen Amortisation in nicht vielen Jahren aus dem Markte ganz verschwunden sein. Auch die 4prozentigen Sterling-Obligationen stehen am Schlusse des Jahres mehrere Prozent höher als am Anfang desselben, wogegen der Preis für die meisten anderen Effekten eher niedriger ist; namentlich gilt dies von den Nationalbank- und Privatbank-Aktien. Der niedrige Standpunkt, auf welchem sich der Zinsfuß das ganze Jahr hindurch gehalten hat und die Schwierigkeit, welche das Anbringen der disponiblen Kapitalien bot, haben eine gewiß nicht ganz unbegründete Vermuthung hervorgerufen, daß die Dividende der Banken kaum so groß werden wird wie früher, und das hat selbstfolglich auf die Preise gewirkt.

Nachstehend erfolgt eine Uebersicht der Schwankungen in den Preisen von ein Paar der wichtigsten Börsen-Effekten, und man wird da sehen, daß die niedrigsten Preise in die Periode fallen, wo die Kriegsfurcht in Europa herrschte.

4prozentige Staats-Obligationen:

	höchster Preis	niedrigster Preis
Januar	89	88¼
Februar	88½	88¼
März	88½	87
April	87¾	84½ (niedrigster Preis im Jahre)
Mai	87	84¼
Juni	88¾	86½
Juli	87½	87

	höchster Preis	niedrigster Preis
August	87¾	86¾
September	88¾	87½
Oktober	88½	87
November	89½ (höchster Preis im Jahre)	87½
Dezember	88¾	88¼

Oststifts-Krebit-Verein-Obligationen:

	höchster Preis	niedrigster Preis
Januar	90	89½
Februar	89½	89
März	89½	89
April	89¼	87 (niedrigster Preis im Jahre)
Mai	89½	87¾
Juni	89¾	88
Juli	88¾	87½
August	88¾	88
September	89½	88¾
Oktober	89¼	88
November	90	88½
Dezember	90½ (höchster Preis im Jahre)	89½

Die niedrigste Notirung für 5proz. Obligationen in Sterling fiel Ende April mit 96, die höchste war im November und am Schlusse des Jahres mit 100½. Die niedrigste Notirung für 3proz. Obligationen in Sterling geschah in der letzten Hälfte des April 80¾, die höchste 90 à 90½ am Schlusse des Jahres.

Nationalbank-Aktien:

	höchster Preis	niedrigster Preis
Januar	164	163½
Februar	166 (höchster Preis im Jahre)	164½
März	165	163½
April	163½	156¼ (niedrigster Preis im Jahre inkl. Dividende)
Mai	164	157¾
Juni	165¼	163
Juli	164¾	161¼
August	163	161¾
September	164	156¾ (exkl. Dividende)
Oktober	156½	155 (niedrigster Preis im Jahre exkl. Dividende)
November	159¾	155¼
Dezember	160	159

Die Dividende der Nationalbank für das Bankjahr 1866—67 war 8 pCt.; die Dividende der Privatbank für 1866 war 6¾ pCt., und Kopenhagens private Leihbank gab 6$\frac{1}{12}$ pCt. Die Seeländische Eisenbahngesellschaft gab für das Jahr 1866 ebenso wie im vorhergehenden Jahre ¾ pCt. (außerdem 4 pCt. Zinsen). Im Jahre 1867 ist kein neues Papier an Markt gekommen.

Der **Geldmarkt** ist in diesem Jahre reichlich versehen gewesen und der Diskonto war niedrig. Die Geldinstitute sind zu einzelnen Zeiten im Besitze von disponiblen Mitteln gewesen, die weit größer waren als die, über welche sie früher haben verfügen können. So war am Schlusse des Monats August der disponible Vorrath der Nationalbank fast 7 Mill. Rbl. und gleichzeitig hatte die Privatbank einen Kassenbestand von über 2½ Mill. Rbl. Diese großen Vorräthe sind zwar nach und nach reduzirt worden, aber es sind allerzeit reichliche Mittel vorhanden gewesen, um allen berechtigten Forderungen zu genügen.

Der Diskonto für Wechsel in Reichsmünze an hiesiger Börse war folgender:

1. Januar	5 à 5½ pCt.
15. „	4½ à 5 „
1. Februar	4 à 4½ „
19. März	3½ à 4 „
29. April	4 à 4½ „
25. Juni	3½ à 4 „
18. Oktober	4 à 4½ „

Der Diskonto ist also gewesen 5 à 5½ pCt. in 2 Wochen, 4½ à 5 pCt. in 2½ Wochen, 4 à 4½ pCt. in 25 Wochen, und 3½ à 4 pCt. in 22½ Wochen.

Im Jahre 1866 war der Durchschnitts-Diskonto 5½ à 6 pCt., im Jahre 1865 4⅓ à 4⅚ pCt., und 1864 4⅔ à 5⅙ pCt.

Der Diskonto auf Bancowechsel war folgender:

1. Januar	4¼ à 4¾ pCt.
11. „	4 à 4½ „
18. „	3¾ à 4¼ „
15. Februar	3½ à 4 „
29. März	3¼ à 3¾ „
12. April	3½ à 4 „
26. „	4 à 4½ „
10. Mai	3¾ à 4¼ „
24. „	3½ à 4 „
4. Juni	3¼ à 3¾ „
25. Oktober bis Ende des Jahres	3½ à 4 „

Der Cours für Bancowechsel hat im Laufe des Jahres 21 Mal variirt. Zu Anfang des Jahres war er 200¼, stieg am 15. Januar auf 200¾, die höchste Notirung des Jahres, die wieder am 6. August erreicht wurde, nachdem er vom Januar bis 29. März stufenweise auf 199¾, die niedrigste Notirung des Jahres, herabgegangen war. Zwischen diesen beiden, nicht weit von einander liegenden Außenpunkten hat sich der Diskonto das ganze Jahr hindurch mit kleinen Schwankungen bewegt. Am Schlusse des Jahres war die Notirung 200½.

Der Cours für Sterling hat wie gewöhnlich eine Menge Veränderungen (45) erfahren. Der Cours für kurz Sterling war zu Anfang des Jahres 8 Rbl. 88 Sch., der höchste Cours wurde zwischen dem 16. und 20. August und zwischen dem 20. September und 1. Oktober mit 9 Rbl. 4 Sch. notirt; der niedrigste war 8 Rbl. 85 Sch. vom 26. April bis 3. Mai. Am Schlusse des Jahres 9 Rbl. 1 Sch. — Lang Sterling stand zu Anfang des Jahres 8 Rbl. 80 Sch., und am Ende 8 Rbl. 90 Sch.

Die Nationalbank.

1. Aus der Rechenschaft der Nationalbank für das Bankjahr vom 1. August 1866 bis 31. Juli 1867 ist Folgendes hervorzuheben:

Das **Gewinn- und Verlust-Conto** weist in diesem Jahre einen Gewinn von 1,114,630 Rbl. 30 Sch. aus, was 163,629 Rbl. 40 Sch. weniger ist als im vorhergehenden Jahre, wo der Gewinn 1,278,259 Rbl. 70 Sch. betrug.

Nach dem **Ueberschuß-Conto** besaß die Bank am Schlusse des Jahres 2,253,328 Rbl. 84 Sch., in welcher Summe der Verdienst des Jahres einbegriffen ist; es zeigt das Conto sonach eine Zunahme von 149,170 Rbl. 29 Sch.

An baarem Silber besaß die Bank am Schlusse des Jahres:

Silbermünze	7,567,396 Rbl.	89	Sch.
Silberbarren	5,073,303 „	35	„
Banco-Wechsel	1,576,011 „	56	„
Sterling-Wechsel	1,557,870 „	85	„
zusammen	15,774,582 Rbl.	73	Sch.

Die Dividende für das verflossene Bankjahr hat 8 pCt. pro 100 Rbl. Aktie betragen.

2. Der Netto-Gewinn bei dem Bankkomtoir in Aarhuus für das Bankjahr vom 1. Juli 1866 bis 30. Juni 1867 hat 164,291 Rbl. 82 Sch. oder ca. 10,000 Rbl. weniger als im vorhergehenden Jahre betragen.

3. Der Netto-Gewinn bei der Filialbank in Flensburg hat in dem Bankjahre 1866/67 34,402 Rbl. 51 Sch. betragen, was circa 2100 Rbl. weniger ist als im vorhergehenden Jahre.

Jahresbericht des Königlich Preußischen Konsulats in St. Thomas für 1867.

Den staatlichen Verhältnissen dieser Insel und des benachbarten St. Johns steht durch den Verkauf derselben an die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika eine große Umwälzung bevor. Der Verkauf ist nach den offiziellen Mittheilungen für den Preis von 7½ Millionen Dollar bereits im Oktober v. J. in Kopenhagen abgeschlossen, doch bis jetzt die Ratifikation des Ankaufes und die Gewährung der Gelder durch den Kongreß in Washington noch nicht erfolgt. Es werden von vielen Seiten Zweifel gehegt, ob eine Zustimmung des Kongresses je stattfinden wird.

Bei einer hier durch die Dänischen Behörden im Januar d. J. angeordneten, allgemeinen Abstimmung, an der jeder Mann über 25 Jahre, der zwei Jahre hier gewohnt hat, Theil nehmen konnte, fielen 1039 Stimmen für Anschluß an die Vereinigten Staaten und 22 Stimmen dagegen. Trotzdem daß diese enorme Majorität für den allgemeinen Wunsch der Einwohner spricht, in den großen Bund der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika aufgenommen zu werden, ist es dennoch die Meinung fast sämmtlicher auswärtigen Kaufleute, daß die Insel nur dann ihre jetzige Bedeutung als Handelsplatz behaupten kann, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten ihr die bisherige Freihafenstellung und den niedrigen Zolltarif von 1½ pCt. auf den Werth aller Artikel läßt. Die Einführung des Tarifs der Vereinigten Staaten würde selbstverständlich jede Konkurrenz mit den Waaren, die direkt von Europa nach den Spanischen Inseln, Hayti, Venezuela und Neu-Granada eingeführt werden, beseitigen und dem bisherigen Zwischenhandel ein Ende setzen, womit die kommerzielle Bedeutung dieser Insel aufhört, und sie eine einfache Marine-Station der Vereinigten Staaten wird.

Außer diesem, dem Handel für die Zukunft drohenden Verderben, ist es hinreichend bekannt, wie furchtbar diese Inseln gegen Ende des vorigen Jahres von Naturereignissen heimgesucht sind.

Am 29. Oktober ging ein furchtbarer Orkan über die Insel, der stärkste seit 1837, und zerstörte in 4 Stunden ungefähr 80 Schiffe, wobei mehr als 600 Menschen ihr Leben verloren und die meisten Häuser in der Stadt beschädigt wurden, darauf kam am 18. November das in seinen Folgen für Eigenthum noch verderblichere Erdbeben, wobei indessen zum Glück nur wenige Menschenleben verloren gingen. Doch dauern die Erdstöße, wenn auch minder stark, noch bis zum heutigen Tage fort.

Die meisten steinernen Gebäude wurden während des Erdbebens stark beschädigt, einige ganz unwohnbar, während einige wenige ganz zusammenfielen. Den größten Verlust an Eigenthum verursachte indessen wohl die Erhebung der See, die sich außerhalb des Hafens zu einer steilen Wand von wohl mehr als 40 Fuß erhob, am schmalen Eingange des Hafens zwar sich theilweise brach, indessen immer noch so hoch blieb, um durch alle Magazine der Stadt, die am Hafen liegen, zu gehen. Der Verlust durch die im Orkan abgerissenen Dächer und den hereinströmenden Regen war schon groß, wurde aber weit größer durch die nun hineinbrechende See.

Um das Unglück der Insel voll zu machen, zeigten sich gegen Ende Dezember bereits choleraähnliche Fälle unter der niederen Klasse der Bevölkerung, welche im Januar zunahmen und erst jetzt aufgehört haben. Die Sterblichkeit erreichte indessen nie den Grad der Epidemie vom November 1866 bis Februar 1867 und sind im Ganzen während der 3 Monate nur ca. 400 Personen oder ca. 3 pCt. der Bevölkerung gestorben. Die Folgen der Krankheit waren aber eine sofortige Aufhebung jeder Kommunikation mit Portorico und strenge Quarantaine-Maßregeln von den andern Inseln, so daß unser Handel seitdem gänzlich gestockt hat, welches um so fühlbarer nach den schweren Verlusten durch Orkan und Erdbeben wurde.

Gelbes Fieber hatten wir hier ziemlich stark von Oktober bis Februar. Am Lande sind ausnehmend wenig Fälle zu beklagen, doch wüthete es leider recht stark unter den Seeleuten und sind namentlich Kohlenschiffe und Dampfböte wieder arg heimgesucht worden. Die Schifffahrt und der Verkehr in diesem sonst so besuchten Hafen, der seit Jahren der Centralplatz der West-Indischen Inseln gewesen ist, hat durch diese Ereignisse und die erwähnten Krankheiten wieder abgenommen. Im Jahre 1867 klarirten hier

	1,635	Schiffe, messend	243,501	Tons, ein,
gegen 1866	1,926	„ „	280,372	„
„ 1865	2,139	„ „	305,669	„

Die Gesammt-Anzahl der Deutschen Schiffe hat in demselben Verhältniß abgenommen, nämlich in

1867	93	Schiffe, messend	24,256	Tons,
1866	108	„ „	29,151	„
1865	89	„ „	26,711	„

Trotz aller Widerwärtigkeiten und Krankheiten bleibt diese Insel doch noch immer ein bedeutender Frachtenmarkt und alle umliegenden Inseln, selbst Cuba, Venezuela und New-Granada senden ihre Ordres für Befrachtung von Schiffen auf hier. Frachten von Europa und auch von den Vereinigten Staaten auf hier sind dagegen aus denselben, in früheren Berichten angegebenen Gründen immer schlechter geworden, da fast alle werthvolle Waaren nur mit Dampfböten verladen werden, indessen kommen eine große Anzahl Schiffe, die Waaren oder Kohlen nach den Englischen und Französischen Windward-Inseln, selbst Brasilien und den La-Plata-Staaten gebracht haben, frachtsuchend auf hier.

Die Frachtraten hielten sich im Ganzen günstig für gut klassifizirte Schiffe und wurde mehr oder weniger dasselbe bezahlt, wie im Laufe des Jahres 1866, nämlich:

2 Pfd. Strl. 15 Sh. bis 3 Pfd. Strl. 2 Sh. für Kaffee von Hayti und Venezuela nach dem Norden Europas:

6 Pfd. Strl. 10 Sh. für Tabak von Portorico } nach Hamburg oder Bremen,
6 Pfd. Strl. 10 Sh. bis 7 Pfd. Strl. für Tabak von Rio-Plata } nach Hamburg oder Bremen,

3 Pfd. Strl. für Mahagoni-Holz von St. Domingo nach dem Norden Europas,

2 Pfd. Strl. bis 2 Pfd. Strl. 5 Sh. frei von Unkosten, Produkte von Jamaika nach England.

Die vorstehend berichteten Ereignisse haben auch auf die Bewegungen der Dampfschiffs-Kompagnien Einfluß gehabt. Die Englische Royal Mail Steam Packet Company, die im Orkan vom 29. Oktober 2 Dampfböte, ihre Kohlenwerften und ihr Ingenieur-Etablissement verlor, läßt ihre Böte jetzt eine Meile vom hiesigen Hafen ankern und wird ihre

Station im Laufe d. J. nach einer Englischen Insel verlegen. Die Französische Kompagnie transatlantique ist nur, während hier Cholera-Fälle vorkamen, nach Martinique gegangen. Alle übrigen Kompagnien haben ihre früheren Routen beibehalten.

Wenn es in Betracht genommen wird, daß vom November 1866 bis März 1868, also einem Zeitraum von 16 Monaten, 8 Monate für den Handel durch Cholera, Orkan und Erdbeben gänzlich verloren gegangen sind, so kann man nicht sagen, daß eine Verminderung des hiesigen Umsatzes stattgefunden hat. Der Betrag der Einfuhr ist selbstverständlich geringer, da der Einfuhrzoll auf den Europäischen oder Amerikanischen Kostpreis gezahlt wird und Baumwollen- und Leinen-Waaren besonders in den letzten 12 Monaten so sehr im Werthe gefallen sind, dennoch ist nach dem unten folgenden Status der Werth der Importe vom

1. April 1866 bis 31. März 1867	5,780,241	Doll.
gegen 1. April 1865 bis 31. März 1866	5,877,252	„
und vom 1. April 1867 bis 31. März 1868 ca.	5,000,000	„

Die Einfuhr Deutscher Fabrikate hat auch in demselben Verhältniß wenig abgenommen, indem sie die Summe von 788,813 Doll. erreicht, sie besteht in denselben Artikeln, wie in früheren Berichten angegeben.

Der Zinsfuß hielt sich während des ganzen Jahres sehr hoch, meistens von 9—12 pCt. pr. a. und können jetzt nach einem von Dänemark genehmigten Gesetze auch Hypotheken zu einem höheren Zinsfuße als 6 pCt. registrirt werden.

Das bereits in 3 Berichten erwähnte Floating Dock sank bei dem ersten Versuche im Juli v. J. in der Mitte des Hafens in 35 Fuß Wasser und ist es allen Anstrengungen der zu dem Zweck ausgesandten Englischen Ingenieure noch nicht gelungen, dieses der Schifffahrt im Allgemeinen so nützliche Werk wieder zu heben. Der Leuchtthurm an der Mündung des Hafens, welchen ein Orkan vom 29. Oktober wegwehte, ist noch nicht wieder aufgebaut, was nur dem Umstande zugeschrieben werden kann, daß die hiesige Regierung von Monat zu Monat erwartet, die Insel der Regierung der Vereinigten Staaten übergeben zu müssen, und dieser daher die Kosten des Neubaus überlassen will.

Uebersicht des Werths der in den Hafen von St. Thomas vom 1. April 1866 — 31. März 1867 eingeführten Waaren.

Von	Werth.	
Deutschland	788,813	Doll.
Dänemark	11,181	„
Rußland	2,355	„
Großbritannien	2,844,406	„
Holland	38,572	„
Belgien	8,712	„
Frankreich	662,133	„
Spanien	21,171	„
Italien	57,296	„
Süd-Amerikanischen Staaten	271,553	„
den Vereinigten Staaten	442,421	„
den Britischen Besitzungen in Nord-Amerika	62,112	„
„ „ „ „ West-Indien	92,805	„
„ Dänischen „ „ „	46,290	„
„ Spanischen „ „ „	319,589	„
„ Französischen „ „ „	26,312	„
„ Holländischen „ „ „	46,807	„
„ Schwedischen „ „ „	1,996	„
Hayti	8,508	„
St. Domingo	26,386	„
Afrika und Asien	888	„
Total	5,780,241	Doll.

Einnahme des Zollhauses vom 1. April 1867 bis 31. März 1868.

Einfuhrzoll		49,114 Doll. 91 Cts.
Schiffs-Abgaben	25,287 Doll. 21 Cts.	
Hafenmeister-Gebühren	9,562 „ 12 „	
Diverse Abgaben	342 „ 40 „	
		35,191 Doll. 73 Cts.
Total		94,306 Doll. 64 Cts.

Uebersicht der im Jahre 1867 in den Hafen von St. Thomas eingekommenen Schiffe.

Nation	Anzahl.	Tons.
Preußen	41	7,823
Hamburg	24	6,630
Oldenburg	19	5,526
Bremen	6	3,151
Mecklenburg	3	1,126
Gesammt-Anzahl Deutscher Schiffe	93	24,256
Dänemark	343	29,005
England	531	96,339
Frankreich	158	34,928
Holland	103	8,042
Spanien	224	8,075
Nord-Amerika	94	26,821
Italien	6	1,740
Schweden	19	2,095
Norwegen	12	7,391
Rußland	2	1,373
Belgien	1	183
Venezuela	40	2,710
St. Domingo	9	543
	1,635	243,501

Belgien.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Ostende für 1867 [1]).

Die in Ostende während des Jahres 1867 eingeführten Artikel bestehen hauptsächlich in Waffen, Holzwaaren, Branntwein, Bier, Wein, Kautschuck, Steinkohlen, Pferden, Konserven, Tauwerk, Droguerien, Eisen, Flachs, Piassava, Garn, Käse, Samen, Getreide, Olein, Kleidern, Wolle, Maschinen, Borsten, Kurzwaaren, Erzen, Kunstgegenständen, Silber, Silberwaaren, Parfümerien, Fellen, Schiefersteinen, Austern, Heringen, Fischen, Steingut, Porzellan, Büchern, Harz, Seife, Rohsalz, Tabak, Cigarren, Indigo, Farbwaaren, Thee, Manufakturwaaren, lebenden Pflanzen, Wagen, Butter, Liqueuren, Essig, Chokolade, Kaffee, Gewürzen, Oel, Instrumenten, Möbelpapier, Glaswaaren, Bauholz, Hummern, Hanf, Netzen, Südfrüchten, Guano, Eisenbahnschwellen.

Vorstehende Artikel wurden von folgenden Ländern eingeführt und vertheilen sich auf dieselben wie folgt:

	Werth.	
Von England:		
Waffen	1,775	Rthlr.
Holzwaaren	392	„
Branntwein in Fässern 382 Gall.	320	„
Bier in Fässern 11,178 Gall.	2,683	„
Wein in Fässern 2244 Gall.	2,424	„
Konserven 5659 Kil.	4,527	„

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 375.

	Werth.
Kautschuck, roh, 13,370 Kil.	10,696 Rthlr.
Steinkohlen 46,106,610 Kil.	196,722 "
Pferde 54 Stück	11,520 "
Tauwerk 1317 Kil.	457 "
Droguerien 1605 Kil.	727 "
Gußeisen 153,212 Kil.	3,269 "
Anker 26,846 Kil.	3,579 "
Eisenwaaren	490 "
Flachs 24,849 Kil.	15,903 "
Piassava 57,617 Kil.	7,682 "
baumwollenes Garn 1111 Kil.	2,962 "
Käse 1056 Kil.	422 "
Samen 3810 Kil.	406 "
Weizen 116,320 Kil.	9,306 "
Gerste 113,297 Kil.	6,647 "
Biscuits 25,582 Kil.	6,140 "
Olein 1591 Kil.	467 "
Kleider	8,817 "
Hopfen 13,191 Kil.	3,518 "
Wolle 569,877 Kil.	455,901 "
Hefe	11,585 "
Maschinen aus Gußeisen 22,811 Kil.	3,650 "
Borsten	8,693 "
Kurzwaaren	3,222 "
Erze 202,398 Kil.	7,556 "
Kunstgegenstände	16,287 "
Silber in Barren 18,716 Kil.	1,098,005 "
Silberwaaren	267 "
Parfümerien	785 "
rohe Felle 1384 Kil.	590 "
gegerbte Felle 2162 Kil.	3,632 "
Pelzwaaren	556 "
Schiefersteine 112,800 Stück	752 "
Austern	147,058 "
Heringe	18,635 "
Fische	6,274 "
Steingut	810 "
Porzellan	378 "
Bücher	2,241 "
Harz 128,763 Kil.	8,584 "
Seife	1,389 "
Rohsalz 7,650,400 Kil.	81,604 "
Tabak 2632 Kil.	983 "
Cigarren 350 Kil.	2,338 "
Schnupftabak 6688 Kil.	3,567 "
Indigo 14,304 Kil.	53,402 "
Farbwaaren	292 "
Thee 526 Kil.	982 "
Manufakturwaaren	47,686 "
lebende Pflanzen	4,366 "
Wagen	1,112 "
nicht benannte Gegenstände	2,708 "
	2,292,226 Rthlr.

gegen 2,019,758 Rthlr. in 1866.

Von Frankreich:

	Werth.
Butter 1471 Kil.	1,019 Rthlr.
Holzwaaren	281 "
Branntwein in Fässern 755 Gall.	670 "
Liqueure 94 Gall.	227 "
Essig in Fässern 818 Gall.	245 Rthlr.
Wein in Fässern 19,488 Gall.	21,046 "
Wein in Flaschen 222 Gall.	800 "
Chokolade 215 Kil.	172 "
Kaffee 85 Kil.	45 "
Konserven	1,663 "
Droguerien	149 "
Gewürze	189 "
Anker 2165 Kil.	289 "
Samen 6188 Kil.	660 "
Biscuits	198 "
Kleider	1,647 "
Oel	981 "
physikalische Instrumente	592 "
musikalische "	548 "
Kurzwaaren	3,035 "
Silberwaaren	212 "
Möbelpapier	1,025 "
Fische	9,758 "
Bücher	898 "
Rohsalz 343,200 Kil.	3,661 "
Farbwaaren	5,663 "
Manufakturwaaren	13,599 "
Glaswaaren	267 "
nicht benannte Gegenstände	1,132 "
	70,671 Rthlr.

gegen 170,745 Rthlr. in 1866.

Von Preußen:

	Werth.
Butter 1034 Kil.	717 Rthlr.
Eisenbahnschwellen 1056 Kbkmtr.	14,075 "
Bauholz $79\frac{142}{1000}$ Kbkmtr.	1,690 "
Bier in Fässern 1711 Gall.	410 "
Wein in Fässern 617 Gall.	666 "
Wein in Flaschen 70 Gall.	253 "
Droguerien 1575 Kil.	715 "
Kleider	486 "
Kurzwaaren	731 "
Cigarren 154 Kil.	1,027 "
Manufakturwaaren	416 "
nicht benannte Gegenstände	300 "
	21,486 Rthlr.

gegen 37,197 Rthlr. in 1866.

Von Schweden und Norwegen:

	Werth.
Bauholz 4993 Kbkmtr.	104,930 Rthlr.
Holzwaaren	443 "
Hummern	8,253 "
Eisen, geschmiedetes, 6340 Kil.	844 "
	114,470 Rthlr.

gegen 226,522 Rthlr. in 1866.

Von Rußland:

	Werth.
Eisenbahnschwellen 1307 Kbkmtr.	17,482 Rthlr.
Bauholz 74 Kbkmtr.	1,574 "
Hanf 1940 Kil.	569 "
Leinsaat 117,000 Kil.	12,480 "
Gerste 566,380 Kil.	33,288 "
	65,343 Rthlr.

gegen 4792 Rthlr. in 1866.

	Werth.
Von Dänemark:	
Bauholz 566 Kbkmtr.	12,074 Rthlr.
Von Holland:	
Branntwein 160 Gall.	142 Rthlr.
Kaffee 180 Kil.	96 „
Fischernetze	133 „
Gerste 76,528 Kil.	4,490 „
Austern	9,718 „
Thee 353 Kil.	659 „
	15,238 Rthlr.
Von Portugal:	
Wein in Fässern 50 Gall.	54 Rthlr.
Citronen und Orangen	812 „
Rohsalz 1,080,670 Kil.	11,526 „
nicht benannte Gegenstände	29 „
	12,421 Rthlr.
gegen 15,864 Rthlr. in 1866.	
Von der Türkei:	
Gerste 708,700 Kil.	41,577 Rthlr.
Von Peru:	
Guano 2,331,000 Kil.	155,400 Rthlr.
gegen 63,333 Rthlr. in 1866.	

Der Import aus Preußen und dem Zollverein beläuft sich im Jahre 1867 auf 21,486 Rthlr. gegen 37,197 Rthlr. in 1866 und besteht hauptsächlich in Balken und Schienenhölzern. Im Allgemeinen waren die Transaktionen und der Import sehr beschränkt, da man die zurückgebliebenen Provisionen zu räumen suchte. Was von Rigaischen Balken übrig blieb, wurde zu dem Preise von 35 Frs. pro Kubikmeter verkauft; Dielen von 1 Zoll Dicke zu 12 Cent. pro Fuß von 27½ Centimeter. Die Einfuhr von Dielen von 27½ Centimeter ist fortwährend beschränkt wegen der zu hohen Eingangs-Abgaben, die 9 Frs. pro Kubikmeter beträgt.

Es wurden im Laufe des Jahres 1867 folgende Preise bedungen:

Preußisches Holz:

Balken von 1 Fr. 10 Cent. bis 1 Fr. 20 Cent. pro Kubikfuß. Dielen ¾ Zoll Dicke von 12 bis 15 Cent. pro laufenden Fuß. Diese Dielen benutzen die Schiffer zum Stauen der Ladung. Die Schienenhölzer werden für Rechnung der Belgischen Regierung importirt und kommen die Preise nicht ins Publikum.

Norwegisches und Schwedisches Holz:

3/9	Zoll	rothe	Dielen	1ste	Qualität	29—30	Cent.	pro Fuß,
3/9	„	„	„	2te	„	24—25	„	„
3/9	„	„	„	3te	„	20—21	„	„
3/7	„	„	„	3te	„	16—17	„	„
2½/7	„	„	„	1ste	„	14½	„	„
2½/7	„	„	„	2te	„	14	„	„
2½/7	„	„	„	3te	„	13½	„	„
2½/6½	„	„	„	3te	„	12½	„	„

Russisches Holz:

Rothe Kron-Balken von Riga 1 Fr. 50 Cent. bis 1 Fr. 60 Cent., Balken 2te Qualität 1 Fr. 20 Cent. bis 1 Fr. 30 Cent., weiße Balken 1 Fr. 5 Cent. bis 1 Fr. 10 Cent. pro Antwerpener Fuß je nach der Länge.

Am Ende des Jahres waren die Vorräthe sehr beschränkt in Folge der geringen Einfuhr. Nach dem was über den Artikel Holz verlautet, sind in diesem Jahre bedeutende Aufträge ertheilt worden, so daß man ein besseres Geschäft für 1868 in Aussicht stellt.

Getreide.

Von Getreide wurden einige Ladungen Weizen und Gerste von England, Rußland, Holland und der Türkei eingeführt.

Die Getreide-Ernte von 1867 ließ viel zu wünschen übrig.

Weizen. Der Ertrag war etwas mehr als eine halbe Ernte und kann zu 20 Hektol. pro Hektare angenommen werden; das Gewicht war im Durchschnitt 75½ Kil. pro Hektoliter. Der gegenwärtige Preis ist 29 Frs. pro 80 Kil.

Roggen kann auf eine halbe Ernte veranschlagt werden. Der Ertrag war 16 Hektol. pro Hektare, das Gewicht 74 Kil. pro Hektoliter, und der Preis 19 Frs. pro Hektoliter.

Gerste sehr mittelmäßige Ernte. Ertrag 34 Hektol. pro Hektare, Gewicht 59 Kil. pro Hektoliter, und Preis 16 Frs. pro Hektoliter.

Hafer sehr gewöhnliche Ernte, Ertrag 48 Hektol. pro Hektare, Gewicht 44 Kil. pro Hektoliter, und Preis 12 Frs. pro Hektoliter.

Bohnen ergaben ¾ einer gewöhnlichen Ernte, Gewicht 78 Kil. pro Hektoliter und der gegenwärtige Preis 22 Frs. pro Hektoliter.

Erbsen gute Ernte. Ertrag 32 Hektol. pro Hektare, Gewicht 82 Kil. pro Hektoliter und Preis 24 Frs. pro Hektoliter.

Heu eine gute gewöhnliche Ernte.

Buchweizen gewöhnliche Ernte. Gewicht 66 Kil. pro Hektoliter, Preis 18 Frs. pro Hektoliter.

Kartoffeln eine befriedigende Ernte.

Was die Rinderpest anbelangt, so ist dieselbe ganz verschwunden. In Folge dessen sind die Preise für Rindvieh bedeutend gefallen und erhalten sich billig.

Die Ernte für 1868 verspricht sehr vorzüglich zu werden.

Die von Ostende ausgeführten Artikel sind hauptsächlich folgende:

Stahlwaaren, Geflügel, Waffen, Vieh, Butter, Möbel, Kautschuck, verarbeitet, Pferde, Habern und Lumpen, Baumrinde, Flachs, leinenes Garn, Früchte, Mehl, Kleider, Hopfen, Oel, chirurgische Instrumente, musikalische Instrumente, Kartoffeln, Gemüse, Maschinen, Borsten, Kurzwaaren, Kunstgegenstände, Eier, gegerbte Felle, Lederwaaren, Fische, Chemikalien, Bücher, Cigarren, Manufakturwaaren, lebende Pflanzen, Fleisch aller Art, Branntwein, Rohzucker, Steingut.

Vorstehende Artikel wurden nach folgenden Ländern ausgeführt:

	Werth.
Nach England:	
Stahlwaaren	303 Rthlr.
Geflügel	25,091 „
Waffen	1,893 „
Ochsen, Kälber 4065 Stück	217,592 „
Butter 3,260,871 Kil.	2,260,871 „
Möbel	3,413 „
Kautschuck, verarbeitet	1,333 „
Pferde 16 Stück	3,413 „
Habern und Lumpen 3849 Kil.	308 „
Baumrinde 125,000 Kil.	6,667 „
Flachs 2842 Kil.	1,819 „
leinenes Garn 419 Kil.	838 „
Aepfel, Birnen rc.	19,424 „
Mehl	605 „
Kleider	728 „
Hopfen 613,528 Kil.	163,606 „
Oel	31,926 „
chirurgische Instrumente	347 „
musikalische „	400 „
Kartoffeln 35,300 Kil.	847 „
Gemüse	1,545 „
Maschinen aus Gußeisen 37,100 Kil.	592 „
Borsten	12,667 „
Kurzwaaren	1,873 „
Kunstgegenstände	1,933 „

	Werth.
Eier 4,610,852 Stück	98,365 Rthlr.
gegerbte Felle 867 Kil.	1,457 „
Lederwaaren	400 „
Fische	744 „
Chemikalien	857 „
Bücher	3,428 „
Cigarren 525 Kil.	3,500 „
Manufakturwaaren	35,457 „
lebende Pflanzen	9,076 „
Fleisch aller Art 2,823,580 Kil.	1,054,136 „
Branntwein 89 Gall.	79 „
Zucker	9,960 „
nicht benannte Gegenstände	1,126 „
	3,978,619 Rthlr.

gegen 4,915,842 Rthlr. in 1866.

Nach Holland:

Möbel	307 Rthlr.
Kleider	40 „
	347 Rthlr.

Nach Schweden und Norwegen:

Früchte (Aepfel ꝛc.)	260 Rthlr.
Steingut	147 „
Branntwein 600 Gall.	533 „
	940 Rthlr.

gegen 75,515 Rthlr. in 1866.

Nach Frankreich:

Steingut	41 Rthlr.

Ferner wurden von England noch eingeführt und nach dem Zollverein transitirt:

Waffen	1,794 Rthlr.
Möbel	1,667 „
Kaffee 2531 Kil.	1,350 „
Kautschuck, verarbeitet	2,685 „
Pferde 4 Stück	853 „
Konserven	690 „
Kupferwaaren	3,496 „
Droguerien 4722 Kil.	881 „
Britannia-Metall	947 „
Eisenwaaren	1,452 „
baumwollenes Garn 12,747 Kil.	37,282 „
Olein 19,641 Kil.	5,760 „
Kleider	201,655 „
chirurgische Instrumente	5,678 „
musikalische „	787 „
Wolle 1,491,567 Kil.	1,193,253 „
Maschinen aus Eisen 2904 Kil.	1,317 „
„ „ Holz	330 „
„ „ Kupfer 530 Kil.	686 „
Borsten	1,438 „
Kurzwaaren	39,731 „
Kunstgegenstände	19,786 „
Silberwaaren	5,005 „
Goldwaaren	10,907 „
Parfümerien	2,309 „
gegerbte Felle 498 Kil.	837 „
Lederwaaren	6,743 „
Steingut	450 „
Porzellan	417 „
Bücher und Zeitungen	13,065 „
Strohgeflechte	1,835 Rthlr.
Rohseide 14,783 Kil.	295,660 „
Cigarren 23½ Kil.	1,567 „
Indigo 189,592 Kil.	707,810 „
Farbwaaren 33,741 Kil.	3,149 „
Thee 1522 Kil.	2,841 „
Manufakturwaaren	167,654 „
lebende Pflanzen	297 „
nicht benannte Gegenstände	1,899 „
	2,745,908 Rthlr.

gegen 3,026,211 Rthlr. in 1866.

Die Versendungen über hier stehen erst in zweiter Reihe; es werden hauptsächlich werthvolle Güter der Schnelligkeit wegen über Ostende dirigirt, während die Hauptmasse der Güter der Billigkeit wegen den Weg über Rotterdam und Antwerpen nimmt.

Der in Kraft befindliche Zolltarif ist der vom 1. Juni 1866.

Während des Jahres 1867 sind in Ostende 750 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 124,715 Tonnen eingelaufen, gegen 361 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 64,437 Tonnen in 1866, nämlich:

Englische Dampfschiffe	144	von	29,635 Ton.
„ Segelschiffe	465	„	79,149 „
Belgische „	66	„	4,498 „
Dänische „	4	„	492 „
Französische „	6	„	394 „
Holländische „	5	„	493 „
Norwegische „	39	„	7,121 „
Preußische „	19	„	2,663 „
Russische „	2	„	370 „
zusammen Schiffe	750	von	124,715 Ton.

Die meisten der Englischen Segelschiffe importiren Englische Steinkohlen, welche in Belgien konsumirt werden.

Außerdem fahren noch zwischen Ostende und Dover Belgische Dampfschiffe zum Transport von Depeschen und Passagieren. Die Anzahl der Reisenden, welche in 1867 diese Dampfböte sowohl als auch die zwischen London und Ostende fahrenden benutzten, beträgt:

von Dover nach Ostende	8,390 Personen,
„ London „ „	2,292 „
	10,682 Personen,
von Ostende nach Dover	6,675 Personen,
„ „ „ London	2,360 „
	9,035 Personen.

Ostende hatte in 1867 23 Schiffe von 6065 Tonnen, gegen 26 Schiffe von 6542 Tonnen in 1866. Ferner 150 Fischerböte von 6177 Tonnen, gegen 151 von 6040 Tonnen in 1866.

Der Fischfang war auch im Laufe des verflossenen Jahres sehr ergiebig. Die Importe betrugen:

von frischem Fisch	276,990 Rthlr.,
von gesalzenem Kabliau	166,934 „
	443,924 Rthlr.,

welcher beinahe ausschließlich in Belgien konsumirt wird, da Belgien für Export von gesalzenem Fisch mit Holland nicht konkurriren kann, weder in Hinsicht des Preises, noch der Qualität.

Nach Preußen dürfte in 1867 etwa exportirt sein:

frischer Fisch (feiner Fisch)	2,000 Rthlr.
Austern und Hummern	20,000 „
	22,000 Rthlr.

Durch die Theuerung der Austern stellt sich der Export als ganz unbedeutend heraus.

Ostende, den 31. März 1868.

Mittheilungen.

Berlin, 25. August. Nach einer dem Britischen Auswärtigen Amte zugegangenen amtlichen Mittheilung ist von den Spanischen Sanitätsbehörden der Hafen von London für infizirt erklärt worden, und müssen alle von da kommenden Schiffe Quarantaine halten.

Tilsit, 11. August. Wegen mangelnder Zufuhren war im abgelaufenen Monat das Geschäft in Weizen sehr klein, und gingen nur unbedeutende Quantitäten zu Preisen von 100 bis 122 Sgr. pro 82 Pfd. an hiesige Bäcker um. Dagegen blieb die Frage für Roggen im Laufe des ganzen Monats lebhaft. Fast das ganze Lager wurde zu 82 bis 70 Sgr. pro 80 Pfd. geräumt, und auch neue Sendungen aus Westpreußen und Königsberg fanden prompten Absatz; ein kleiner Theil davon ging nach Memel, der größere zum Konsum nach Rußland. Nachdem die Roggenernte überall stattgefunden hat, drückte der Preis sich bis auf 65 Sgr. pro 80 Pfd.

Gerste war in kleinen Posten zu 63 bis 65 Sgr. pro 68 Pfd. an Brauer unterzubringen.

Von Hafer wurde einiges zum Konsum zu 35 Sgr., ordinaire Qualität zu 27½ Sgr. pro 50 Pfd. gehandelt.

Die hiesigen Bestände sind fast ganz zusammengeschmolzen und betrugen am Monatsschlusse nur

circa 2 Last Weizen,
30 „ Roggen,
200 „ Hafer,
3 „ Erbsen.

Am Markte zeigten sich beschränkte Zufuhren von neuem Getreide, wofür folgende Preise gezahlt wurden:

Roggen 70 bis 80 Sgr.,
Gerste 60 „ 70 „
Hafer 40 Sgr.,
Kartoffeln 30 Sgr.

pro Scheffel.

Von Leinsaat sind circa 60 Last von den hiesigen Speichern und circa 40 Last Kownoer Waare à 67 bis 73 Sgr. pro Scheffel für den Bedarf der Mühlen aus dem Markt genommen, während circa 20 Last zu unbekannt gebliebenem Preise nach Königsberg exportirt wurden. Im Bestande verblieben etwa 450 Last.

Leinöl im Preise weichend und zu 12 Rthlr. pro Ctr. schwer zu placiren, da die sehr niedrigen Preise des Englischen Oels eine zu große Konkurrenz machen. Leinkuchen zu Anfang des Monats mit 76 Sgr. bezahlt, erzielten gegen Ende des Monats 80 Sgr. pro Ctr.

Von Rübsaat wurden circa 200 Last zum Preise von 75 bis 85 Sgr. pro Scheffel je nach Qualität gesammelt, von denen circa 60 Last von den hiesigen Mühlen verarbeitet werden. Etwa 150 Last sind nach Königsberg zu 83 bis 84 Sgr. pro Scheffel verkauft.

Die Qualität der Saat ist durchweg recht schön, und finden die gegen frühere Jahre bedeutend niedrigeren Preise nur in dem geringen Begehr nach Rüböl Begründung. Der Absatz davon nach der Provinz bleibt sehr schwach, nur mit Mühe sind 10 Rthlr. pro Ctr. zu bedingen, dagegen bleiben Rübkuchen sehr begehrt und finden schlanken Absatz an die Gutsbesitzer der Provinz zu 66 Sgr. pro Ctr.

Wenngleich der überaus trockene und heiße Sommer dem Wachsthum der Saaten in hiesiger Umgegend überall mehr oder weniger großen Schaden zugefügt hat, und ganz besonders den späten Sommersaaten, so ist doch das Wetter der Ernte sehr günstig und die Qualität des gewonnenen Getreides im Ganzen befriedigend, der Ertrag an Stroh ist aber nur gering. In letzterer Zeit kam noch etwas Regen den Sommersaaten, mehr aber noch den Kartoffeln und Wiesen zu statten. In den nächst gelegenen Kreisen hörten wir das Resultat, so weit es sich bis jetzt übersehen läßt, als eine mäßige Mittel-Ernte bezeichnen, im Kreise Pillkallen aber scheint sie noch geringer zu werden.

Wenn demnach auch ein eigentlicher Nothstand nicht wieder zu befürchten steht, so lassen sich doch keine billigen Preise der Lebensmittel erwarten, und in Erwägung der unausbleiblichen Folgen des vorjährigen Nothstandes, wird für den bevorstehenden Winter der Wohlthätigkeit voraussichtlich ein ziemlich großes Feld bleiben.

Das Geschäft in Russischen Banknoten war, obwohl der Getreide-Export nach Rußland fortdauerte, nicht bedeutend, da sie zum größeren Theile von den Viehhändlern wieder aus dem Verkehr genommen wurden. Der Umsatz kann 40,000 Rubel betragen haben, welche Anfangs nach Breslau, später aber nur nach Königsberg gingen. Der Kours begann mit 27 Sgr. 2 Pf. und hob sich auf 27 Sgr. 8 Pf.

Posen, 12. August. Der vorige Monat ist in der um diese Zeit des Jahres gewöhnlichen Geschäftsstille und ohne bemerkenswerthe Erscheinungen auf dem Gebiete des Handels- und Geld-Verkehrs verflossen. Die Ernte hat in diesem Jahre so überaus früh begonnen, wie wohl kaum je zuvor und ist, vom schönsten Wetter begünstigt, beendigt worden zu einer Zeit, in der sie im vorigen Jahre erst anfing. Alle Feldfrüchte, mit Ausnahme von etwas Buchweizen, Klee und der Kartoffeln sind geborgen.

Weizen hat sowohl in Menge als Beschaffenheit eine vortreffliche Ernte gegeben.

Auch von Roggen hat man im Allgemeinen in unserm Bezirke reichliche Erträge erzielt und das Korn ist gut. Ungewöhnlich viel Schober auf den Feldern, die fast ausschließlich Roggen enthalten, bekunden die Reichhaltigkeit der Ernte.

Dagegen sind fast alle Sommerfrüchte, namentlich Hafer, Gerste und Erbsen in Folge der anhaltenden Dürre mangelhaft, zum Theil schlecht ausgefallen und wird der dadurch entstehende Ausfall durch einen größeren Wirthschaftsverbrauch von Roggen und Kartoffeln gedeckt werden müssen.

Der Stand der Kartoffelfelder ist gegenwärtig noch ein überraschend günstiger; auch haben wir in neuester Zeit verschiedene Gewitterregen in den meisten Gegenden hier gehabt, so daß die Aussichten für die Kartoffel-Ernte dermalen sehr günstig sind. Der erste Grasschnitt ist in Folge der großen Nässe im Frühjahr sehr reichlich ausgefallen.

Die neuesten Nachrichten über den Ernte-Ausfall in dem Russischen Polen lauten weniger günstig als früher, es soll daselbst in Folge der Dürre namentlich die Sommerung sehr gelitten haben.

Da die Meinung vorherrschend ist, daß die Getreidepreise herunter gehen werden, so sind die Landwirthe, namentlich die kleineren bemüht, möglichst viel von ihren Erzeugnissen zu dreschen und zu den jetzigen guten Preisen zum Verkauf zu bringen, doch sind dieselben andererseits durch die Erntearbeiten und die Feldbestellung zu sehr in Anspruch genommen gewesen, so daß wir im vorigen Monat am Landmarkte nur eine Zufuhr von etwa 400 Wispel Weizen und
600 „ Roggen
gehabt haben.

Dagegen betrugen die Verladungen

a. zu Wasser nach Stettin
324 Wispel Roggen,

b. zu Eisenbahn nach dem Königreich Sachsen
circa 400 Wispel Roggen.

Der Lagerbestand am Platze belief sich zu Ende des vorigen Monats auf ungefähr 300 Wispel Weizen,
300 „ Roggen
bei einem Preisstande von
80 bis 90 Rthlr. für den Wispel Weizen und
48 „ 52 „ „ „ „ Roggen.

Stettin, 10. August. Ueber den Gang der Geschäfte an unserem Platze während des verflossenen Monats Juli läßt sich leider wenig Erfreuliches berichten; fast in allen Branchen des Handels hat die Leblosigkeit des Verkehrs, welche sich allerdings um diese Jahreszeit regelmäßig fühlbar zu machen pflegt, noch weiter zugenommen.

Nur im Getreidegeschäft war noch eine größere Thätigkeit wahrzunehmen. Da die immer näher und näher rückende neue augenscheinlich sehr gute Ernte bei allen Inhabern alter Waare das Verlangen nach Realisation ihrer Vorräthe je mehr steigerte, je weniger das schöne Wetter sich geneigt zeigte, die letzten sanguinischen Hoffnungen der Hausse nach irgend einer Richtung hin zu erfüllen, andererseits aber die Nordischen Länder zu herabgesetzten Preisen Käufer blieben, so gelangten noch sehr ansehnliche Quantitäten namentlich von Roggen und Weizen zur Verschiffung. Der Markt schien während des ganzen verflossenen Monats in einer fieberhaften Aufregung zu sein. Am Anfange des Monats war derselbe ziemlich fest. Weizen kostete in den gangbaren Sorten 88—93 Rthlr., Roggen 58—63 Rthlr., Gerste 48—51 Rthlr., Hafer 35—36 Rthlr., Erbsen 60—62 Rthlr. Größere Zufuhren drückten darauf die Preise für Weizen und Roggen bis zu 5 Rthlr. pro Wispel, gegen Mitte vorigen Monats erreichten dieselben unter dem Einflusse anderer Märkte und dem regeren Abzuge nach Dänemark, Schweden und Norwegen vorübergehend noch einmal den früheren Standpunkt, in der zweiten Hälfte vermochten sie indessen dem deprimirenden Eindrucke der sich täglich mehrenden neuen Zufuhren nicht mehr Stand zu halten, und am Schlusse des Monats sahen wir Weizen circa 8 Rthlr. und Roggen circa 5 Rthlr. niedriger notirt, als am Beginne desselben, während der Werth des Sommergetreides, über dessen Stand die Berichte bekanntlich weniger günstig lauten, ziemlich unverändert geblieben war.

Trotzdem die Zufuhren im verflossenen Monate sich

von Weizen	auf	circa	5,330	Wispel,
„ Roggen	„	„	11,120	„
„ Gerste	„	„	10,900	„
„ Hafer	„	„	2,300	„
„ Erbsen	„	„	600	„

beliefen, haben die Bestände sich doch

von Weizen	bis	auf	circa	4,450	Wispel,
„ Roggen	„	„	„	3,200	„
„ Gerste	„	„	„	1,740	„
„ Hafer	„	„	„	1,020	„
„ Erbsen	„	„	„	240	„

vermindert.

Ultimo vorigen Monats war notirt:

Weizen loco pr. 2,125 Pfd. alter gelber 86—92 Rthlr.,
Ungarischer geringer 58—62 „
besserer 64—69 „
feiner 72—78 „
neuer gelber 81—84 „
83/85 Pfd. gelber pr. Juli 84 Rthlr. bez. und Brf.,
pr. Juli/August 80 Rthlr. Brf., 79 Rthlr. Gld.,
„ September/Oktober 72 Rthlr. bez. und Gld.

Roggen loco pr. 2000 Pfd. neuer 55—58 Rthlr.,
alter 49—51 „
feiner 52—54 „
pr. Juli 53, 52½, 53¼, 54, 53½ Rthlr. bez. u. Brf.,
„ Juli/August 51½, 52, 51½ Rthlr. bez.,
„ September/Oktober 50¼, 50 Rthlr. bez.,
„ Frühjahr 47½ Rthlr. bez. und Brf.

Gerste loco pr. 1750 Pfd. 43—45 Rthlr.,
mittlere 46—47½ Rthlr.,
feiner 49—50½ Rthlr. bez.

Hafer loco pr. 1300 Pfd. 34—35½ Rthlr.,
47/50 Pfd. pr. September-Oktober 32 Rthlr. Brf.
31¾ Rthlr. bez. und Gld.,
pr. Oktober/November 31½ Rthlr. Brf.,
Frühjahr 31½ Rthlr. Brf. und Gld.

Erbsen loco pr. 2250 Pfd. Futter- 55—59 Rthlr.,
Koch- 60—62 Rthlr. bez.

Im Spiritushandel machte sich im verflossenen Monate eine offenbar aus den Witterungsverhältnissen hergeleitete festere Meinung geltend. Der Artikel am 1. v. Mts. mit 18½ Rthlr. bezahlt, stand am Schlusse desselben 19 Rthlr.

Im Allgemeinen sollen die Kartoffeln in Folge der Dürre sich sehr spärlich entwickelt haben. Man befürchtet, daß Regen jetzt zu spät kommen, oder gar das Durchwachsen der Kartoffeln verursachen würde. Der Knollenansatz soll, je nach Beschaffenheit des Bodens, sehr verschieden ausfallen. Krankheitssymptome wurden erst in der letzten Woche, jedoch nur in sehr geringem Maße beobachtet.

Die Zufuhren von den Brennereien hörten im verflossenen Monate ganz auf, dagegen trafen von der Warthe mehrere Kahnladungen ein, welche hauptsächlich zu Kündigungszwecken benutzt wurden. Uebrigens blieb der Abzug ziemlich rege, und hat sich das Lager, ebenso wie es in Berlin, Breslau und Posen der Fall zu sein scheint, etwas verkleinert, dasselbe wird gegenwärtig ca. 1½ Millionen Quart betragen.

Folgende Preise waren ultimo v. Mts. für Spiritus notirt:

loco ohne Faß $19\frac{4}{12}$ Rthlr. bez.,
pr. Juli $18\frac{7}{12}$ Rthlr. bez.,
„ Juli/August,
August/September $18\frac{5}{12}$ Rthlr. Brf.,
„ September/Oktober 17¾ Rthlr. Brf.,
„ Oktober/November 16¾ Rthlr. Gld.,
„ Frühjahr $16\frac{7}{12}$ Rthlr. Gld.

In Rüböl war das Geschäft sehr leblos. Während Oelsaat im Laufe des Monats um circa 4 Rthlr. pr. 1800 Pfd., wahrscheinlich in Folge der lebhafteren Betheiligung der Exporteure bei den Ankäufen, stieg, machte Oel selbst bei der neuerdings mangelnden Kauflust des Auslandes einen Rückschritt von circa ½ Rthlr. pro Centner.

Das von den hiesigen drei Mühlen geschlagene Oel, ca. 15,000 Ctr., ging durch die Hände der Raffineure auf frühere Verschlüsse nach England.

Rüböl stand ultimo v. Mts.

loco 9½ Rthlr. Brf.,
pr. Juli/August 9⅓ Rthlr. Brf.,
„ August $9\frac{7}{24}$ Rthlr. bez.,
„ September/Oktober 9½ Rthlr. bez. und Brf.,
„ November 9⅓ Rthlr. bez.,
„ November/Dezember 9½ Rthlr. bez.

Im Waarenhandel herrschte während des Monats Juli, wie dies freilich alljährlich um diese Zeit zu sein pflegt, eine außerordentliche Stille, die nur durch größere Umsätze in Petroleum bei $\frac{1}{12}$ bis ½ Rthlr. auf- und abschwankenden Preisen unterbrochen wurde. Erst in den letzten Tagen schien der Abzug nach dem Binnenlande etwas mehr in Fluß zu kommen. In den kleineren Geschäftskreisen der Provinz wird noch viel über Geldmangel geklagt, dem die voraussichtlich guten Erträge der neuen Ernte hoffentlich abhelfen werden.

In Rohzucker wurde wegen mangelnden Angebotes, das sich auf Nachprodukte gut polarisirender Waare zu 10¼ à 10½ Rthlr., geringerer Qualität zu 9½ à ¾ Rthlr., beschränkte, wenig gehandelt. Etwas lebhafter war das Geschäft in raffinirter Waare, für welche sich der Bedarf wieder mehr regte. In dem Umstande, daß die Vorräthe mehr und mehr zusammenrücken, bis zur neuen Campagne, resp. bis neue fertige

Zuckern an den Markt gelangen können, aber 2 bis 3 Monate noch vergehen werden, dürfte ein Grund zu fernerer Besserung der Preise zu finden sein; zumal über den Stand der Runkelrübe von allen Gegenden her geklagt wird. Die Felder haben bei der großen Trockenheit so gelitten, daß ein abermaliger bedeutender Ausfall in der Zuckerproduktion nicht unwahrscheinlich ist.

Die bessere Stimmung im Handel mit Metallen hat sich mit geringen Schwankungen während des verflossenen Monats erhalten, und wenn auch die Spekulation noch nicht kräftig genug in das Geschäft eingreift, um namhaftere Preissteigerungen herbei zu führen, so war die Konsumtion doch ausgedehnt genug, um die Preise das gewonnene Terrain behaupten zu lassen. Der Begehr von Schottischem Roheisen war besonders rege für die Mark, Schlesien und Sachsen, und scheint die Nachfrage vor der Hand noch nicht befriedigt zu sein.

Stabeisen und Eisenbleche sind wieder um 5 Sgr. pro Ctr., im Ganzen um 10 Sgr. im Preise gestiegen, wobei die Hüttenwerke die zahlreicher eingehenden Aufträge wohl mit Nutzen effektuiren können, während dies bisher kaum der Fall gewesen sein dürfte.

Der Import von Steinkohlen belief sich im vorigen Monate nur auf circa 3800 Last, welche theils an die Gasanstalten abgeführt wurden, theils direkt auf andere Konsumenten übergingen. Bei den geringen Zufuhren gestaltet sich das Geschäft für die hiesigen Kohlenhändler, welche auf großen Lägern sitzen, etwas angenehmer als bisher, da der Begehr an Ausdehnung gewinnt und die Preise unter diesen Umständen mehr Festigkeit erlangt haben. Die Aussichten für das Herbstgeschäft erscheinen daher ziemlich günstig.

Im Holzhandel war es im Allgemeinen zwar ziemlich still, doch stellte sich gegen Ende des Monats mehr Frage für Schiffsbauholz vom Norden Großbritanniens, sowie für Fichten-Bauholz von Frankreich und Dänemark ein. Niedrige Frachtsätze erleichterten das Zustandekommen einzelner Geschäfte dahin zu etwa um 10 pCt. erhöhten Preisen.

Im Rhedereigeschäfte herrschte im verflossenen Monate, wo verhältnißmäßig sehr wenig Getreide und Holz zu exportiren war, und die Frachtangebote so niedrig gemacht wurden, daß sie der Rhederei kaum die Kosten deckte, eine auffallende Stille. Die Unlust, sich an dieser undankbaren Geschäftsbranche zu betheiligen, scheint von Jahr zu Jahr mehr um sich zu greifen, und Schiffsparten werden hier zu wahren Spottpreisen ausgeboten.

Stralsund, 12. August. Die Aussichten für eine günstige Weizenernte in Großbritannien und Irland, verbunden mit der täglichen Preiserniedrigung, veranlaßte die hiesigen Inhaber von Getreide zum raschen Verkaufe, selbst zu Preisen, die keinen Gewinn verhießen. Der Getreidehandel beschränkte sich somit nur auf den Verkauf an die Konsumenten.

Die Rübsenernte ist für unsern Landestheil leider sehr schlecht ausgefallen. Auf wenigen Stellen nur ward ein Ertrag von 10—12 Scheffeln von dem Magdeburger Morgen gewonnen; auf den meisten Gütern jedoch ging derselbe nicht über 7—8 Scheffel hinaus. Da nun überdies wegen mehrjähriger Mißernten und geringer Erträge der Anbau von Oelfrüchten schon seit Jahren hier mehr und mehr eingeschränkt worden ist, so betrug das zu Markte gebrachte Quantum von Rapps- und Rübsensaat kaum die Hälfte früherer günstiger Ernten, wodurch denn die Einnahme aus dieser Frucht, die wir bei der bisherigen Ertragsberechnung der Güter seither in Anschlag zu bringen pflegten, gar sehr geschmälert wird.

Die diesjährige Ernte unserer Feldfrüchte hat wegen der im Mai, Juni und Juli andauernden Hitze und Trockenheit über vier Wochen vor der hier sonst üblichen Zeit begonnen werden können. An einigen Orten ist dieselbe bereits vollendet, fast überall wird sie es in den nächsten Wochen werden.

Soweit sich das Ergebniß bis jetzt übersehen läßt, fällt dasselbe, je nachdem die Bestellung hat rechtzeitig geschehen können und ergiebige Regenschauer die Feldmark getroffen haben, oder nicht, sehr verschieden aus. Wo wegen später Nässe die Bestellung schon in die trockene Periode gefallen, oder es in den letzten drei Monaten garnicht oder doch nur äußerst wenig geregnet hat, ist der Ertrag des Sommergetreides ein äußerst geringer und dürfte wohl kaum den Verbrauch der eigenen Wirthschaften decken. Auf Feldern dagegen, wo die Sommeraussaat frühzeitig beschafft worden, oder starke Niederschläge stattgehabt haben, sind die Sommerfrüchte besser gerathen und geben, wenn auch wenig Stroh, doch ein ziemliches Korn. Die Kartoffeln stehen durchgehends gut.

Weniger nachtheilig, als auf das Sommergetreide, haben die anhaltende Trockenheit und Wärme auf das Wintergetreide gewirkt. Dasselbe giebt bei allerdings etwas wenigerem Stroh ein gutes und vorzüglich beim Weizen recht schweres Korn.

Am bedenklichsten jedoch sieht es mit den Klee- und Weideschlägen aus, die größtentheils völlig verbrannt und verdorrt sind und den Viehherden nicht die geringste Nahrung bieten, so daß solche schon mit den für den Winter bestimmten Vorräthen ernährt werden müssen. Diese sind aber, da der Strohertrag in diesem Jahre weit unter einem Durchschnitt bleibt und nur der erste Schnitt des Heues viel und gut gewordenes Futter geliefert hat, während vom zweiten Schnitte der langen Trockenheit halber sehr wenig zu erwarten ist, äußerst geringe. Die Durchwinterung des Viehes wird daher an sehr vielen Orten nicht ohne Verringerung des Viehstandes durchzuführen sein, wodurch neben der schlechten Ernährung des Viehes die davon zu ziehende Nutznießung wesentlich beeinträchtigt werden wird. Ein großer Uebelstand endlich ist noch die langdauernde starke Dürre für die fernere Bestellung unserer Brach- und Stoppelfelder, da diese dadurch im höchsten Grade erschwert und an manchen Orten ganz unmöglich gemacht wird. Nur anhaltend starke Regengüsse können hier helfen, wodurch zugleich der Graswuchs auf den Stoppeln- und Dreschschlägen wieder etwas verjüngt und dem Vieh noch einige Weide geboten wird.

Getreidezufuhren von der neuen Ernte sind bis dahin erst äußerst wenige hier eingetroffen, da es noch an Arbeitskräften zum Ausdrusche fehlt.

Das Rhedereigeschäft verharrt in der von uns vielfach geschilderten traurigen Lage und gewährt nach wie vor keine Dividenden, indem die Einnahmen in den meisten Fällen kaum die Ausgaben decken.

Landsberg a. W., 8. August. Der Handels- und Geschäfts-Verkehr hat im Allgemeinen im Monat Juli ein besonderes Leben nicht gewinnen können; das Getreide-Geschäft ruht wie gewöhnlich um diese Zeit, und die ländliche Bevölkerung ist bei dem diesjährigen vortrefflichen Erntewetter so unausgesetzt beschäftigt, daß die Detailgeschäfte davon fühlbar berührt werden und über eine große Geschäftsstille klagen. Dagegen befinden sich die Oelmühlen in voller Thätigkeit, haben genügenden Absatz nach Berlin, Magdeburg, Köln ꝛc. und hoffen in diesem Jahre bei der vorzüglichen Qualität der Oelsaat, welche eine mehr als sonst lohnende Ausbeute ergiebt, und unterstützt durch die sehr gestiegenen Preise für Rapskuchen, gute Abschlüsse zu erzielen.

Nicht minder erfreulich gestalten sich in diesem Jahre die Aussichten für die ungestörte Entwicklung der Kräfte unserer Maschinenfabriken und Eisengießereien, denen es nicht an Arbeit und neuen Bestellungen fehlt.

Der Getreidehandel hat im Monat Juli in Berücksichtigung der zu erwartenden Ernte eine abwartende Stellung eingenommen; die Schwankungen in den Preisen waren daher unerheblich.

Die Ernte des Wintergetreides bezeichnet man im Allgemeinen und auch hier als eine ziemlich befriedigende, dagegen ist man von dem Ergebniß der Sommerfrüchte nicht zufriedengestellt; mit einiger Gewißheit läßt sich erwarten, daß wir eine schöne, schwere und trockene Waare auf dem Markt sehen werden.

Für das Gedeihen der Kartoffel hegt man besonders in hiesiger Gegend bei der seit Wochen anhaltenden brennenden Sonnenhitze kein großes Vertrauen; der hier seit länger als acht Wochen gefallene geringe Regen läßt die Befürchtung aufkommen, daß der Knollenansatz und die Ausbildung der Knollen gering sein wird, indessen haben frühere Jahre den Beweis geliefert, daß eine längere Trockenheit immer noch nicht so ungünstig einwirkt, wie anhaltende Nässe, und ein zu rechter Zeit noch eintretender durchdringender Regen im Stande ist, alle Besorgnisse zu verscheuchen. In Weizen, Gerste und Erbsen haben hier nur kleine Umsätze stattgefunden; von Roggen sind die alten Läger zu Konsumtionszwecken in Preisen von 58 bis 60 Rthlr. geräumt worden; das Quantum beläuft sich auf ca. 300 Wispel. Hafer ist per Eisenbahn und per Kahn hauptsächlich nach Berlin verladen worden, die besseren Berliner Preise haben diesem Artikel noch eine gute Verwerthung zugeführt. Die alten Läger sämmtlicher Getreidesorten sind am hiesigen Platze geräumt, auch Spiritus ist in letzter Zeit stark abgeladen worden, so daß auch hierin die Vorräthe zusammengerückt sind.

Raps und Rübsen sind in guter ölreicher Qualität geerntet worden, doch hat diese Frucht keinen reichen Ertrag geliefert; die anfänglichen Preise waren 65 Rthlr. und haben sich nach und nach bis 74 Rthlr. gesteigert. Das hier zu Markt gekommene Quantum beträgt 400 Wispel, so daß unsere Müller sich auswärts versorgen müssen. Rapskuchen sind begehrt und bis $2\frac{1}{6}$ Rthlr. bezahlt; die lebhafte Nachfrage wird durch die mangelhafte Ernte an Futterkräutern im Auslande herbeigeführt.

Wolle ist vernachlässigt und billiger als in den Märkten, so daß nach den hier gelagerten Partien noch keine Nachfrage war.

Unsere Landleute sind mit dem Verkauf von neuem Getreide sehr zurückhaltend, die trockene Witterung macht sie besorgt und erweckt bei ihnen die Hoffnung auf spätere hohe Preise.

Von neuem Roggen waren geringe Zufuhren von schöner Qualität zum Preise von 50 bis 53 Rthlr., und von neuem Hafer ebenfalls geringe Zufuhren von schöner Qualität zum Preise von 28 bis 30 Rthlr. am Markt.

Der Wasserstand der Warthe ist sehr klein.

Görlitz, 14. August. In Betreff des Hauptzweiges der Industrie unseres Geschäftsbezirkes, der Tuchfabrikation, hat sich die Geschäftslage, wie solche in unserem vorigen Berichte bezeichnet worden ist, nicht wesentlich verändert. Die Produktion steigert sich fortwährend und der Absatz ist im Allgemeinen sehr gering, namentlich nach Amerika der hohen Zölle wegen. Deshalb findet eine Ueberhäufung der Deutschen Märkte statt, welche nothwendig einen starken Druck auf die Preise ausübt. Man hofft, daß nach dem Verschwinden der gegenwärtig in fast allen Ländern herrschenden großen Hitze, welche ebenfalls nachtheilig auf das Geschäft wirkt, eine Besserung im Allgemeinen und namentlich insofern eintreten wird, als Aussichten vorhanden sind, daß die neuerdings vielseitiger angeknüpften Verbindungen mit Holland, Belgien und Frankreich ein besseres Feld als bisher bieten werden. Nach der Levante, einem bedeutenden Absatzorte hiesiger Exporthäuser hat sich in neuerer Zeit das Geschäft etwas gebessert, wogegen der Absatz nach Egypten noch vollständig fehlt. Die nach China im vorigen und in diesem Jahre gemachten bedeutenden Sendungen sind zwar noch unverkauft, doch hofft man, daß zum Herbste eine größere Belebung des dortigen Geschäfts eintreten wird.

Auch in Japan liegen noch bedeutende Tuch-Vorräthe unverkauft, wozu die dortigen politischen Verhältnisse das Meiste beitragen mögen.

Das Getreidegeschäft ist auch gegenwärtig noch auf den Konsum der Stadt und Umgegend beschränkt. Vor Beginn des Herbstes wird neue Belebung nicht erwartet. Ueber das Resultat der diesjährigen Ernte läßt sich auch jetzt noch kein allgemeines Urtheil fällen, weil die Erträge in den einzelnen Ortschaften zu verschieden sind. Die andauernd große Hitze hat viel Schaden verursacht und man giebt sich deshalb vielseitig der Besorgniß hin, daß hohe Preise im Gefolge sein werden. Die Landwirthe sind wegen Erhaltung der Viehstämme theilweise in großer Bedrängniß, weil das Stroh sehr knapp ist, Heu meistens nur einen Schnitt gewährt hat und alle anderen Futtersurrogate mangeln.

Die Preise für Heu, Futtermehl und Rappskuchen sind deshalb fortwährend steigend, so daß nur ein baldiger anhaltender Regen die vorhandenen Besorgnisse durch bessere Aussichten auf die Kartoffelernte mildern kann.

Gleiwitz, 8. August. Die Geschäftslage hat sich gegen den Vormonat wenig geändert. Die Lebhaftigkeit im Steinkohlengeschäfte entwickelte sich fortdauernd und regte die Spekulation so außerordentlich an, daß die Produzenten von den Händlern zu Lieferungs-Verträgen pro 1869 zu erheblich höheren Preisen als im Vorjahre förmlich gedrängt werden. Diese Spekulationsbewegung scheint übrigens nicht ohne Gefahren für die Sicherheit des Geschäfts zu sein, weil die Anspannung der Preise über die solide Basis hinaus die Konkurrenzfähigkeit der Oberschlesischen Kohle auf ihrem natürlichen Absatzgebiete gefährdet. Die Händler werden daher genöthigt, neue Märkte im Auslande zu suchen, welche momentan zwar große Vortheile, jedoch nicht die nöthige Garantie für ein anhaltendes Geschäft bieten. Tritt eine Störung und mit ihr ein Sinken der Preise ein, so würden zwar zunächst die Händler darunter zu leiden haben, in zweiter Reihe aber auch die Produzenten welche die Oberschlesische Kohle aus dem natürlichen Absatzgebiete vielleicht verdrängt finden werden, wenn der Fall eintritt, daß die Verluste ihrer Abnehmer sie zwingen, den Vertrieb der Kohle selbst zu übernehmen.

Die geringen Bestände an den Förderpunkten sind eine Erscheinung, welche in früheren Jahren noch nie vorgekommen ist. Dieselbe erklärt sich theils dadurch, daß die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft die Kohlen-Frachten bis zum Jahresschlusse zu stunden pflegt und Lagerplätze miethweise einräumt, welche es dem Kohlenhändler möglich machen, die Grubenbestände zur Vermeidung künftiger Verkehrsstörungen schon jetzt abzurücken, theils dadurch, daß die Ferdinands-Nordbahn Tarifermäßigungen gewährt und ebenfalls Kohlen-Reservoirs längs der Bahn hergiebt.

Diese Einrichtungen werden im nächsten Winter jedenfalls höchst vortheilhaft einwirken. Die Zollerhöhung für Kohlen bei ihrer Einfuhr in Rußland scheint fest beschlossen und nur noch der Tarifsatz selbst zweifelhaft zu sein. Dieselbe wird den Absatz der Oberschlesischen Kohle nach Polen in jedem Falle benachtheiligen. In Roheisen war das Geschäft lohnend. Es wurden bedeutende Posten zu Preisen umgesetzt, welche je nach ihrer Qualität $41\frac{1}{2}$ bis 43 Sgr. pro Centner loko Hütte betrugen. Weil neben der starken Nachfrage die Bestände auf den Werken unbedeutend sind, so läßt sich annehmen, daß obige Preise für die nächsten Monate sich behaupten werden. Unter gleichgünstigen Verhältnissen arbeiteten die Puddel- und Walzwerke, welche bei regem Geschäfte abermals eine Preissteigerung von $\frac{1}{12}$ bis $\frac{1}{6}$ Rthlr. für den Centner und bei Abnahme großer Posten Preise von 2 Rthlr. $28\frac{1}{4}$ Sgr. bis 3 Rthlr., bei kleineren $3\frac{1}{12}$ bis $3\frac{1}{6}$ Rthlr. pro Centner ab Hütte erzielten.

In Zink war das Geschäft anhaltend still. Während des ganzen Monats wurden in Breslau nur ca. 10,000 Centner zu $6\frac{1}{3}$ Rthlr. pro Centner auf Lieferung im September umgesetzt. Muthmaßlich wird der Markt bis zum Herbste stagniren. Der Holzhandel ließ mit alleiniger Ausnahme des Geschäfts nach Berlin eine wesentliche Besserung wahrnehmen. Eisenbahnschwellen, Grubenhölzer und Schnittmaterial fanden lebhaften Absatz und auch nach Bauhölzern war rege Nachfrage. Leider haben hiesige Händler in Berlin große Vorräthe aufgestapelt, welche dort nicht verkauft, wegen der hohen Fracht aber auch nicht zurückverladen und daher vorläufig gar nicht verwerthet werden können. Die Ernte ist in Oberschlesien im Allgemeinen besser ausgefallen, als bei der anhaltenden

Trockenheit zu erwarten war. **Klee und Heu haben** einen vorzüglichen Ertrag geliefert, ebenso sind Weizen und Oelfrüchte sowohl quantitativ als auch qualitativ gut ausgefallen. Dagegen ist die Roggen-Ernte hinter einer Mittel-Ernte weit zurückgeblieben. Der anhaltend harte Winter hatte den Saaten so sehr geschadet, daß im Frühjahre sogar große Flächen umgepflügt werden mußten. Der Ertrag ist nach der Mandelzahl ein geringer, hinsichtlich der Schüttung aber ein besserer, als ursprünglich erwartet wurde. Gerste und Hafer haben durch die Trockenheit sehr gelitten und liefern namentlich einen geringen Strohertrag. Der Stand der Kartoffeln ist bis jetzt ein guter.

Magdeburg, 7. **August**. Was den bedeutendsten der hiesigen Industriezweige, den Zuckerhandel, anlangt, so beschränkte sich derselbe im verflossenen Monat lediglich auf den nöthigsten Bedarf, dennoch waren die Umsätze immer noch bedeutender als in den Monaten Mai und Juni, in welchen fast ein vollständiger Stillstand eingetreten war. Es war dies die naturgemäße Folge der bedeutenden Preissteigerung um 1—1½ Rthlr. und der dadurch eingetretenen starken Versorgung der Kundschaft im Monat April. Die Preise waren seitdem nach und nach ca. ¾—1 Rthlr. für raffinirte Zucker wieder gewichen und hat sich ein rechtes Vertrauen für den Artikel seitdem nicht wieder einstellen wollen. Die Fabrikanten blieben im Hinblick auf ihre kleinen Läger sehr zurückhaltend und hofften dadurch einem weiteren Rückgang der Preise Einhalt zu thun, während die Händler, auf welche der spärliche Eingang von Ordres nicht ohne Eindruck bleiben konnte, der Ansicht waren, daß ein weiterer Rückgang erfolgen müsse und deshalb wenig Kauflust zeigten. Nur Mitte des Monats schien sich die Lage des Artikels bessern zu wollen in Folge des wieder etwas stärker hervortretenden Konsums, nachdem die im April gekauften Vorräthe sich sehr reduzirt hatten. Es wurden deshalb auch bei dringendem Bedarf ¼ Rthlr. höhere Preise erzielt; als aber die Fabrikanten hierauf eine weitere Steigerung basiren wollten, erlahmte das Geschäft bald wieder, so daß die Umsätze der letzten Woche sehr unbedeutend gewesen sind. Während dieselben in den ersten Wochen des Monats auf ca. 30—40,000 Brod-, und von gemahlenen Zuckern 2500 Centner zu Anfang, und 6000 Ctr. in den späteren Wochen sich beliefen, betrugen dieselben in der letzten Woche kaum 12,000 Brod- und 2000 Centner gemahlenen Zucker. Zum Einkauf von Rohzucker zeigten die Fabrikanten wenig Neigung, da sie bei den hohen Preisen desselben gegenüber derjenigen für raffinirte Waare ihre Rechnung nicht zu finden glaubten. Der Export von Rohzucker war während des verflossenen Monats kaum nennenswerth. Die Ernte-Aussichten für Rüben sind in unserer Gegend recht befriedigend, zumal in der letzten Zeit auch mehrfache Gewitterregen dem ausgetrockneten Boden wieder etwas Erfrischung zugeführt haben, deren derselbe bei der wahrhaft tropischen Hitze dieses Sommers recht sehr bedurfte. — Die in unserem vormonatlichen Berichte erwähnten starken Versendungen von Spiritus nach Hamburg dauerten auf Grund alter Verschlüsse auch im Juli fort, neue Exportgeschäfte aber zu den gestiegenen Preisen haben nicht ermöglicht werden können. Dagegen betheiligte sich das Inland etwas mehr am Einkauf, wenn auch immer nicht lebhaft genug, um unsere Fabrikanten genügend und lohnend zu beschäftigen. In Folge der hohen Preise beschränken sich die Beziehungen nur auf das Nothwendigste, und nur dem absoluten Mangel an Vorräthen ist die etwas erhöhete Nachfrage zuzuschreiben, welche gleichwohl noch eine weitere Steigerung der Preise für beide Gattungen nach sich zog. Die Notirungen stellten sich sonach am Ende des Monats für Kartoffelspiritus auf 20¼ Rthlr., für Rübenspiritus auf 19 Rthlr., gegen 19¼ Rthlr. resp. 18 5/12 Rthlr. Ende Juni. Rübenspiritus war diesen Monat mehr begehrt, da derselbe vorzugsweise zu den Fruchtsäften verwendet wurde. — In dem Produktengeschäft hätte in diesem Monate, da in demselben bereits ein Theil der neu geernteten Früchte an den Markt kam, naturgemäß eine größere Lebhaftigkeit eintreten müssen, dies war aber nicht in erwünschtem Maße der Fall, da bei der großen Hitze dieses Sommers die Ernte-Ergebnisse in verschiedenen Artikeln nicht befriedigt und wegen der hierdurch hervorgerufenen hohen Preise die Unternehmungslust beeinträchtigt haben.

Auf die mehrfach hervortretende Ansicht hin, daß die Getreide-Ernte, und namentlich die Sommerfrucht, nicht den früher erhofften Ertrag liefert, haben Getreidefabrikate eine steigende Tendenz angenommen; da aber die Kundschaft in der Hoffnung, daß im Herbst ein Sinken der Getreidepreise nicht ausbleiben werde, sich von Käufen zurückhält und eine zuwartende Stellung einnimmt, so ist die Preissteigerung nicht durchzusetzen gewesen und es konnten Geschäfte in diesen Artikeln nur zu den vormonatlichen Notirungen zu Stande kommen. Weizenstärke kostet denn auch heute noch unverändert 9⅔ Rthlr. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke war zu Anfang dieses Monats noch mehr heruntergegangen, befestigte sich jedoch im Laufe desselben wieder mehr, wenn schon Umsätze in diesem Artikel von irgend welchem Belange fast gar nicht stattfanden. Die Urtheile über das Ergebniß der diesjährigen Kartoffel-Ernte gehen noch mehrfach auseinander und finden es deshalb Käufer wie Verkäufer in ihrem Interesse, eine zuwartende Stellung einzunehmen, bis das Resultat der diesjährigen Ernte festgestellt ist. — Von Kümmel und Mohn entspricht der diesjährige Ertrag, namentlich auch, was die Qualität der Waare betrifft, nicht den gestellten Anforderungen und für gute Waare sind die Preise beider Artikel nicht unwesentlich in die Höhe gegangen. Da diese Preissteigerung aber durch die angeführten Umstände gerechtfertigt ist, so wurde das Geschäft in diesen Artikeln hierdurch nicht beeinträchtigt, sondern darf als ein befriedigendes bezeichnet werden. — In Hopfen war das Geschäft sehr ruhig und beschränkte sich auf einzelne Bedarfsaufträge zu unveränderten Preisen. — Für Kirschsaft, wovon gegen Schluß des Monats die erste neue Waare an den Markt kam, verlangten die Presser, welche in Folge der verbreiteten Ansicht, daß die Kirschen-Ernte gering ausgefallen sei, hohe Preise für die Kirschen hier angelegt hatten, 24 Rthlr. pro 180 Quart, gegen 20 Rthlr. im vorigen Jahre. Sie wurden aber durch billigere Offerten aus Erfurt genöthigt, ihre Forderung um 1 à 2 Rthlr. zu ermäßigen, zumal es sich herausstellte, daß die östlichen Provinzen, welche früher mehrfach als Käufer für Kirschsaft auftraten, einen so reichlichen Ertrag in Kirschen erzielt haben, daß sie nicht allein ihren vollen Bedarf decken, sondern sogar noch davon abgeben können. Die hiesigen Presser klagen daher sehr, daß sie unter diesen Umständen ohne Nutzen gearbeitet haben. — Das Getreidegeschäft war auch im Monat Juli wenig belebt. Die große Hitze des Sommers hatte die Früchte gezeitigt und die Voraussicht, daß in Folge dessen die verschiedenen Gattungen noch im Laufe dieses Monats an den Markt kommen würden, hemmte die Unternehmungslust um so mehr, als die Getreide-Ernte im großen Ganzen ein gutes Resultat zu liefern versprach. Die Preise der vorzüglichsten Getreidegattungen — Roggen und Weizen — drückten sich denn auch nicht unwesentlich und von alter Waare ging Roggen von 59 auf 56 Rthlr., Weizen von 90 auf 78 Rthlr. zurück. Zuerst von neuer Waare wurde Gerste von den Produzenten zugeführt und fand dieselbe schnell Nehmer zum Preise von 56—62 Rthlr. je nach Qualität. Diese Preise werden aber als zu hoch bezeichnet, da England sich bei denselben sehr zurückhaltend zeigt und weil dieselben weder auf einen geringen Ausfall der hiesigen Ernte zurückgeführt werden können, noch aber durch starke Nachfragen vom Auslande gerechtfertigt erscheinen, weshalb man denn auch einen baldigen Rückgang derselben in Aussicht stellt. Der bisher an den Markt gebrachte neue Weizen zeigt eine sehr schöne Qualität und wurde mit 80—75 Rthlr. bezahlt. Größere Umsätze darin wurden aber nicht ermöglicht, da bei der Reichhaltigkeit des Ertrages der diesjährigen Ernte die Preise für die Spekulation noch zu hoch sind und den Export nach England nicht rentabel erscheinen lassen. Roggen wurde in neuer Waare zu 56—59 Rthlr. nur für den

Konsum gekauft und auch dessen Qualität ist von vorzüglicher Güte. Von neuem Hafer ist bisher noch wenig an den Markt gebracht und für denselben nur 30—28 Rthlr. pro 1200 Pfd. erzielt worden, während man für alte Waare gern bis zu 34 Rthlr. bewilligte. Auf die Futterkräuter hat die ebenso große als anhaltende Hitze dieses Jahres sehr nachtheilig eingewirkt und macht sich darin ein großer Mangel bemerkbar. In Folge dessen hat sich bereits eine starke Nachfrage nach Oelkuchen herausgestellt und schon jetzt werden dieselben bis zu 2—2⅓ Rthlr. pro Centner für den Konsum bezahlt.

Nordhausen, 15. August. In dem kaufmännischen Verkehre ist auch während des abgelaufenen Monats eine sichtbare Wendung zum Besseren nicht eingetreten. Dieselbe Zurückhaltung und Flauheit in den meisten Geschäftsbranchen, welche die vorangegangenen Monate dokumentirte, war auch in der verflossenen Periode durchweg vorherrschend, und selbst billigere Preisnotirungen, welche für einzelne Artikel, wie Zucker, Branntwein, Tabak und Baumwollenwaaren in der letzten Zeit angesetzt wurden, waren nicht im Stande, das Geschäft einigermaßen zu beleben. Der Absatz blieb lediglich auf die Befriedigung des Tageskonsums beschränkt und nur in seltenen Fällen wurden Verkäufe darüber hinaus erzielt.

Die Witterung war den ganzen Monat hindurch im Anschluß an die vorangegangenen vier Wochen anhaltend trocken und sehr heiß, was dem Wachsthum der Sommerfrüchte und der Futterkräuter wesentlich geschadet hat, während Roggen und Weizen gut und ziemlich ergiebig eingebracht worden sind. Auch für die Entwickelung der Kartoffel und Zuckerrübe ist die große Dürre von nachtheiligem Einfluß, und man befürchtet leider einen nur sehr geringen Ernte-Ertrag für beide Artikel. Schon jetzt macht sich eine Preissteigerung der Lebensmittel vielseitig bemerkbar, wenn auch das Verdienst gegenwärtig für die arbeitende Klasse im Allgemeinen noch ausreichend ist; später dürfte indessen die Theuerung drückender empfunden werden.

Die Zufuhren von Getreide im Monat Juli betrugen:

480	Wispel	Weizen bez. mit	76—90 Rthlr.,
760	„	Roggen „ „	52—60 „
440	„	Hafer „ „	28—32 „
630	„	Gerste „ „	46—52 „

versandt wurden:

460	Wispel	Weizen,
490	„	Roggen,
190	„	Hafer,
340	„	Gerste,

und blieb auf den Lägern am Schluß des Monats ein Bestand von

290	Wispel	Weizen,
470	„	Roggen,
200	„	Hafer,
240	„	Gerste.

Emden, 8. August. Nur einmal in den letzten Tagen des verflossenen Monats hat ein mehrstündiger und durchdringender Regen die anhaltende Dürre wohlthätig unterbrochen. — Wenn schon in Folge des zu lange ausgebliebenen Regens die Entwickelung sämmtlicher Fruchtarten, wenigstens quantitativ, zurückgeblieben ist, so ist auf Grund der Nachrichten aus den produzirenden Moorgegenden die Buchweizen-Ernte als ganz verfehlt anzusehen. Nicht minder haben Gras und Gemüsewuchs gelitten. Die größtentheils schon gemähten Wiesen sind, mit Ausnahme der niedrig belegenen Flächen, ausgedörrt und man führt Klage über den geringen Nahrungswerth des Heues. Dessen ungeachtet kann die Ernte der Körnerfrüchte, wenn auch in Bezug auf Quantität geringer als sonst, doch der Qualität nach als gut und zum Theil vorzüglich angesehen werden. Die anhaltend trockene Witterung hatte immerhin den Vortheil, daß die zu Felde stehende Rappssaat und der Roggen schnell zur Reife gediehen und eine so frühe Einheimsung möglich machten, wie solches nur von wenigen Jahren gesagt werden kann. Nach kaum vollendetem Abdrusch des Rappses konnte schon Gerste und gleich darauf Roggen eingefahren werden und sogar Hafer ist stellenweise schon unter Dach und Fach und liegen bereits Proben eines schweren Gewächses vor. Auch mit dem Schneiden des Weizens und der Bohnen wurde schon zum Schluß des Monats vorgegangen. Was den qualitativen Ausfall der Ernte betrifft, so liefert Winterkorn im Durchschnitt zwar ein gutes Resultat, doch hat davon in Folge der nassen Witterung des vorigen Herbstes weniger als in sonstigen Jahren bestellt werden können. Sommerfrüchte bleiben in der Menge hinter dem Durchschnitt zurück, wogegen die Qualität aller Arten nichts zu wünschen läßt. Roggen dürfte 8 bis 10 Pfd., Gerste 10 Pfd., Hafer 6 bis 10 Pfd. schwerer als von der vorjährigen Ernte anzunehmen sein und auch Weizen wird voraussichtlich stark ins Gewicht fallen. Die Rappsernte kann der Menge nach als eine Mittelernte, dagegen in Bezug auf Härte, Trockenheit und Oelgehalt der Frucht als eine über Erwarten befriedigende bezeichnet werden. Die Zufuhren hievon sind bis jetzt nicht erheblich gewesen. Der Preis eröffnete mit 165 — 170 Rthlr. per Last, stieg nach und nach täglich um einige Thaler und schloß bei Ausgang des Monats mit 187 Rthlr. Ein Theil der Gesammtzufuhr ist nach Holland ausgeführt, der andere Theil in Erwartung noch höherer Preise zu Boden gebracht worden. Das Binnenland hat sich bisher bei den Ankäufen nur in geringem Umfange betheiligt, und scheint auf rückgängige Preise zu warten, die seiner Meinung nach bei den niedrigen Oelpreisen und dem so sehr gesteigerten Petroleumverbrauch nicht ausbleiben können. Die Zufuhren von sonstigem Getreide hatten der Ernte wegen fast ganz aufgehört. Die Umsätze beschränkten sich nur auf einzelne kleine Parthien Weizen zu vormonatlichen Preisen und Hafer à 80 — 82 Rthlr. per Last. Ebenso still war das Geschäft in Roggen, wovon in ausländischer Waare einige kleine Posten à 140 — 145 Rthlr. per 4500 Pfd. in den Konsum übergingen.

Recht lebhaft gestaltete sich im Monat Juli das Holzgeschäft. Der Handelsstand anerkennt dankbar die von der Königlichen Staats-Regierung angeordnete Eisenbahnfracht-Ermäßigung, der allein es zu verdanken ist, daß der Absatz von Hölzern nach Westphalen und Rheinland an unserem Platz in steter Zunahme begriffen ist und auch für den verflossenen Monat eine weitere Ausdehnung nachweist. Es wurden per Eisenbahn verladen 362 Last à 80 Kubik-Fuß, wogegen die Einfuhr seewärts sich auf 313 Last belief, mithin gegen den Vormonat um 340 Last zurück blieb. Der Mangel geeigneter Seeschiffe in den Ostsee-Häfen soll hierfür der Grund sein. Da jedoch eine Anzahl Schiffe dort in den letzten Tagen des Juli für unseren Hafen befrachtet worden sind, so steht für den Monat August eine ziemlich erhebliche Holzzufuhr in Aussicht. Auf die Butterproduktion wirkte die anhaltende Dürre sehr nachtheilig. Die zu Anfang des Monats flau gewordene Stimmung machte daher bald einem lebhaften Begehr Platz. Die Preise waren ohne Unterbrechung steigend und gingen von 24 — 25 Rthlr. auf 30½ Rthlr. pr. Ctr. Da die Englischen Märkte keine Aussicht boten, so nahm die Ausfuhr ihren Weg nach dem Inlande. Der Ertrag hatte sich, wie es bei dem ausgedorrten Stande der Weiden nicht anders sein kann, bedeutend vermindert und wird schwerlich in diesem Jahre die normale Höhe wieder erreichen. Der Verkehr in unserem Hafen war im verflossenen Monat nur unbedeutend, indem die Schiffsliste

18 eingegangene und
13 versegelte Schiffe nachweist.

Es kamen ein:

von Holland	8	Schiffe mit	48	Last	Stückgütern,
			80	„	Holz,
			18	„	Roggen,
„ Norwegen	3	„ „	153	„	Holz,
„ Memel	2	„ „	80	„	desgl.

von Bremen	3 Schiffe mit	30	Last	Stückgütern,
„ England	2 „ „	39	„	Steinkohlen,
		40	„	Kreide und
		100	Faß	Cement

dagegen versegelten:

nach England	3 Schiffe mit	168	Last	Hafer,
„ Holland	10 „ „	222	„	Rappssaat,
		10	„	Kaufmannsgütern.

Bielefeld, 8. August. Die Mitte Juni cr. eingetretene bessere Stimmung für Leinenfabrikate hat während des ganzen Monats Juli cr. angehalten und in Folge hiervon gingen Aufträge auf feine Leinwand, Damast und Drelle, sowie auch auf fertige Wäsche und Hemdeinsätze so reichlich ein, daß sie wegen Mangel an fertiger Waare nur allmälig effektuirt werden konnten. Die Ausfuhr feiner Leinwand nach Rußland, womit sich einige größere Häuser vorzugsweise beschäftigen, behielt guten Fortgang. Grobe Leinwand bleibt immer noch schwer verkäuflich. Die Nachfrage nach Segeltuch war mäßig und die dafür erzielten Preise überdies nicht besonders lohnend. Das Garngeschäft, welches anfangs des Monachts recht belebt war, wurde später stiller, wohl hauptsächlich in Folge der Ernte, während welcher in den meisten Weber-Distrikten nur wenig fabrizirt wird. Die Nachrichten aus den meisten Flachsbau treibenden Ländern bleiben, mit Ausnahme Belgiens, ungünstig.

In der Seidenfabrikation hat gegen den Vormonat fast keine Veränderung stattgefunden. Die Fabriken sind ausnehmend noch immer mit der Herstellung halbseidener Atlasse beschäftigt, welcher Artikel noch fortwährend stark gefragt bleibt. Rohseide blieb immer noch steigend, doch scheint dieselbe ihren höchsten Stand erreicht zu haben. Für extrafeine Waare ist schon bis 43 Rthlr. für das Pfd. gefordert. Das Geschäft in Möbel- und Fußbekleidungsplüschen während des Monats Juli cr. war still und schleppend, und die Preise des fertigen Fabrikats sind weit entfernt, mit denjenigen des Rohmaterials in Einklang zu sein. Nur frühere billige Einkäufe ermöglichen ein einigermaßen nutzbringendes Geschäft. Der Verkehr in Spiritus war bei etwas anziehenden Preisen nicht unbelebt; dagegen hielt sich Rüböl, trotz immer höher kommender Samenpreise während des ganzen Monats recht flau.

Weizen, Roggen und Gerste verkehrten durch die immer stärker werdenden Offerten resp. Zufuhren neuer Waare in anhaltend flauer Tendenz; Hafer dagegen gewann bei dem großen Mangel an alten Vorräthen und nicht besonderen Aussichten für die neue Ernte immer mehr und mehr an Festigkeit und fand darin zu hohen Preisen ein bebeutender Umsatz statt. Die Dampfmühlen waren in Folge regelmäßigen Bedarfs für ihre Fabrikate während des ganzen Monats gut beschäftigt; gleichwohl beschränkten dieselben ihre Einkäufe in Weizen und Roggen nur auf den dringendsten Bedarf. Ende Juli cr. wurde hier bezahlt, der Scheffel

Weizen	mit	105	Sgr.
Roggen	„	72	„
Gerste	„	70	„
Hafer	„	45	„
Kartoffeln	„	30	„

Die Roggen- und Weizenernten in hiesiger Gegend sind beendigt und werden, was allgemein darüber verlautet, dem Ertrage nach für Mittelernten gehalten; die Körner erweisen sich als sehr mehlhaltig.

Gerste und Hafer geriethen in Folge der großen Hitze in Nothreife und die Ernte davon wird allem Vermuthen nach schlecht ausfallen. Das Wachsthum der Kartoffel hat gleichfalls durch die anhaltende Hitze gelitten und der Ertrag derselben wird voraussichtlich ziemlich weit hinter den Hoffnungen zurückbleiben, welche man sich noch vor einem Monat nach dem Stande dieses Knollengewächses machen durfte.

Münster, 4. August. Der Geschäftsverkehr des hiesigen Platzes hat sich im verflossenen Monat in denselben engen Grenzen gehalten, wie schon seit langer Zeit und wir sind nicht in der Lage, bei der herrschenden Unthätigkeit ein Symptom der Besserung der allgemeinen kommerziellen Verhältnisse verzeichnen zu können. Im Gegentheil deutet alles eher auf eine weitere Ab- als Zunahme der Geschäfte, wenigstens für die nächsten Monate, hin und man glaubt, daß erst nach vollständiger Beendigung der Ernte, bei vergrößertem Konsum und lohnender industrieller Thätigkeit ein allgemeiner Aufschwung des jetzt so sehr darnieder liegenden Geschäfts erfolgen werde.

Die Lage des Baumwollengeschäfts bietet etwas besonders Mittheilenswerthes nicht dar. Es herrscht noch immer dieselbe Apathie sowohl in den Beziehungen zu den ausländischen Wollplätzen als in der Konsumtion und dem Absatz der Baumwollartikel, und Käufer und Verkäufer stehen sich in abwartender Haltung gegenüber, hoffend, daß die im großen Ganzen guten Ernteergebnisse auf den Bedarf wirken und damit das Zeichen zu einer besseren Gestaltung der geschäftlichen Verhältnisse geben werden. Inzwischen hat dieser Zustand einen Druck auf die Rohpreise ausgeübt, ohne jedoch dadurch dem Geschäft das Gepräge einer größeren Thätigkeit verleihen zu können. Man ist in dieser Beziehung eben auf die nächste Zukunft angewiesen.

Weniger die starken Zufuhren, als der lähmende Einfluß der auswärtigen Börsenberichte veranlaßten vom Beginn des Juli an ein langsames Weichen der Getreidepreise, dem auch das auf den Markt gebrachte neue Gewächs trotz seiner prachtvollen Qualität und seltenen Ausgiebigkeit unterworfen war. Alter hiesiger Roggen, von welchem nur sehr wenig zugeführt wurde, war kaum unterzubringen, wogegen alter feiner Ungarroggen die höchsten Preise erzielte. Von neuem Weizen kam erst in den letzten Tagen des Monats etwas heran. Derselbe fand willige Käufer, wurde aber, da die Backart der neuen Waare nie der der alten gleichkommt, mit ca. 5 Sgr. pr. Scheffel niedriger bezahlt.

Soweit sich das Resultat der Roggen- und Weizen-Ernte schon jetzt übersehen läßt, ist dasselbe quantitativ auf den Ertrag einer guten Mittelernte zu veranschlagen; die ausgezeichnete Qualität der eingeheimsten Körner dürfte jedoch den Werth der Ernte auf den einer guten Ernte erhöben.

Der Scheffel Roggen sowohl wie Weizen wiegt wenigstens 6 Pfd. mehr wie in gewöhnlichen Jahren, das Korn ergiebt einige pCt. mehr Mehl und endlich wird das gewonnene Mehl dem Bäcker erheblich mehr Brod liefern, als er nach einer Ernte mittelmäßiger Beschaffenheit erzielen kann.

Nach diesem, allerdings erst aus wenigen Berichten erkennbaren und daher noch nicht zuverlässigen Ergebniß würden wir sehr billige Preise zu erwarten haben, wenn demselben nicht der frühe Angriff der Ernte, der Mangel alter Vorräthe und endlich das höchst geringfügige Erntequantum des Sommergetreides, sowie die totale Mißernte der Futtergewächse entgegenständen.

Seit Anfang Mai ist hier kein durchdringender Regen gefallen und sind daher Kartoffeln, Hafer, Gerste, Rauhfutter, Klee und der zweite Wiesenschnitt sehr im Wachsthum zurückgeblieben, so daß besondere Erträge davon nicht zu erwarten sind. Runkelrüben und Steckrüben gibt es fast nicht und wenn Stoppelrüben und Spörgel nicht durch baldigen Regen ins Wachsthum kommen, so dürfte in diesem Winter ein erheblicher Theil der Körnerernte zu Futterzwecken verwandt werden müssen.

Die Durchschnittspreise pr. ult. Juli cr. waren:

für Roggen	pr. 80	Pfd.	2	Rthlr.	2½	Sgr. —	2	Rthlr.	12½ Sgr.
„ Weizen	pr. 85	„	3	„	15	„ —	3	„	20 „

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 62, 63, 64, 65 und 66 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Court.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 36. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 4. September 1868.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Maaß- und Gewichts-Ordnung für den Norddeutschen Bund. Vom 17. August 1868.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 28.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

Art. 1. Die Grundlage des Maaßes und Gewichtes ist das Meter oder der Stab, mit dezimaler Theilung und Vervielfachung.

Art. 2. Als Urmaaß gilt derjenige Platinstab, welcher im Besitze der Königlich Preußischen Regierung sich befindet, im Jahre 1863 durch eine von dieser und der Kaiserlich Französischen Regierung bestellte Kommission mit dem in dem Kaiserlichen Archive zu Paris aufbewahrten Mètre des Archives verglichen und bei der Temperatur des schmelzenden Eises gleich 1,00000301 Meter befunden worden ist.

Art. 3. Es gelten folgende Maaße:

A. Längenmaaße.

Die Einheit bildet das Meter oder der Stab.

Der hundertste Theil des Meters heißt das Centimeter oder der Neu-Zoll.

Der tausendste Theil des Meters heißt das Millimeter oder der Strich.

Zehn Meter heißen das Dekameter oder die Kette.

Tausend Meter heißen das Kilometer.

B. Flächenmaaße.

Die Einheit bildet das Quadratmeter oder der Quadratstab.

Hundert Quadratmeter heißen das Ar.

Zehntausend Quadratmeter heißen das Hektar.

C. Körpermaaße.

Die Grundlage bildet das Kubikmeter oder der Kubikstab.

Die Einheit ist der tausendste Theil des Kubikmeters und heißt das Liter oder die Kanne.

Das halbe Liter heißt der Schoppen.

Hundert Liter oder der zehnte Theil des Kubikmeters heißt das Hektoliter oder das Faß.

Funfzig Liter sind ein Scheffel.

Art. 4. Als Entfernungsmaaß dient die Meile von 7500 Metern.

Art. 5. Als Urgewicht gilt das im Besitze der Königlich Preußischen Regierung befindliche Platinkilogramm, welches mit Nr. 1 bezeichnet, im Jahre 1860 durch eine von der Königlich Preußischen und der Kaiserlich Französischen Regierung niedergesetzte Kommission mit dem in dem Kaiserlichen Archive zu Paris aufbewahrten Kilogramme prototype verglichen und gleich 0,999999842 Kilogramm befunden worden ist.

Art. 6. Die Einheit des Gewichts bildet das Kilogramm (gleich zwei Pfund). Es ist das Gewicht eines Liters destillirten Wassers bei + 4 Gr. des hunderttheiligen Thermometers.

Das Kilogramm wird in 1000 Gramme getheilt, mit dezimalen Unterabtheilungen.

Zehn Gramme heißen das Dekagramm oder das Neu-Loth.

Der zehnte Theil eines Gramms heißt das Dezigramm, der hundertste das Centigramm, der tausendste das Milligramm.

Ein halbes Kilogramm heißt das Pfund.

50 Kilogramm oder 100 Pfund heißen der Centner.

1000 Kilogramm oder 2000 Pfund heißen die Tonne.

Art. 7. Ein von diesem Gewichte (Art. 6) abweichendes Medizinalgewicht findet nicht statt.

Art. 8. In Betreff des Münzgewichts verbleibt es bei den im Art. 1 des Münzvertrages vom 24. Januar 1857 gegebenen Bestimmungen.

Art. 9. Nach beglaubigten Kopien des Urmaaßes (Art. 2) und des Urgewichts (Art. 5) werden die Normalmaaße und Normalgewichte hergestellt und richtig erhalten.

Art. 10. Zum Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehre dürfen nur in Gemäßheit dieser Maaß- und Gewichtsordnung gehörig gestempelte Maaße, Gewichte und Waagen angewendet werden.

Der Gebrauch unrichtiger Maaße, Gewichte und Waagen ist untersagt, auch wenn dieselben im Uebrigen den Bestimmungen dieser Maaß- und Gewichtsordnung entsprechen. Die näheren Bestimmungen über die äußersten Grenzen der im öffentlichen Verkehr noch zu duldenden Abweichungen von der absoluten Richtigkeit erfolgen nach Vernehmung der im Artikel 18 bezeichneten technischen Behörde durch den Bundesrath.

Art. 11. Bei dem Verkaufe weingeistiger Flüssigkeiten nach Stärkegraden dürfen zur Ermittelung des Alkoholgehaltes nur gehörig gestempelte Alkoholometer und Thermometer angewendet werden.

Art. 12. Der in Fässern zum Verkauf kommende Wein darf dem Käufer nur in solchen Fässern, auf welchen die den Raumgehalt bildende Zahl der Liter durch Stempelung beglaubigt ist, überliefert werden.

Eine Ausnahme hiervon findet nur bezüglich desjenigen ausländischen Weines statt, welcher in den Originalgebinden weiter verkauft wird.

Art. 13. Gasmesser, nach welchen die Vergütung für den Verbrauch von Leuchtgas bestimmt wird, sollen gehörig gestempelt sein.

Art. 14. Zur Eichung und Stempelung sind nur diejenigen Maaße und Gewichte zuzulassen, welche den in Art. 3 und 6 dieser Maaß- und Gewichtsordnung benannten Größen, oder ihrer Hälfte, sowie ihrem Zwei-, Fünf-, Zehn- und Zwanzigfachen entsprechen. Zulässig ist ferner die Eichung und Stempelung des Viertel-Hektoliter, sowie fortgesetzter Halbirungen des Liter.

Art. 15. Das Geschäft der Eichung und Stempelung wird ausschließlich durch Eichungsämter ausgeübt, deren Personal von der Obrigkeit bestellt wird. Diese Aemter werden mit den erforderlichen, nach den Normalmaaßen und Gewichten (Art. 9) hergestellten Eichungsnormalen, beziehungsweise mit den erforderlichen Normalapparaten versehen. Die für die Eichung und Stempelung zu erhebenden Gebühren werden durch eine allgemeine Taxe geregelt (Art. 18).

Art. 16. Die Errichtung der Eichungsämter (Art. 15) steht den Bundesregierungen zu und erfolgt nach den Landesgesetzen. Dieselben können auf einen einzelnen Zweig des Eichungsgeschäfts beschränkt sein, oder mehrere Zweige desselben umfassen.

Art. 17. Die Bundesregierungen haben, jede für sich oder mehrere gemeinschaftlich, zum Zweck der Aufsicht über die Geschäftsführung und die ordnungsmäßige Unterhaltung der Eichungsämter die erforderlichen Anordnungen zu treffen. In gleicher Weise liegt ihnen die Fürsorge für eine periodisch wiederkehrende Vergleichung der im Gebrauche der Eichungsämter befindlichen Eichungsnormale (Artikel 15) mit den Normalmaaßen und Gewichten ob.

Art. 18. Es wird eine Normal-Eichungskommission vom Bunde bestellt und unterhalten. Dieselbe hat ihren Sitz in Berlin.

Die Normal-Eichungskommission hat darüber zu wachen, daß im gesammten Bundesgebiete das Eichungswesen nach übereinstimmenden Regeln und dem Interesse des Verkehrs entsprechend gehandhabt werde. Ihr liegt die Anfertigung und Verabfolgung der Normale (Art. 9), so weit nöthig auch der Eichungsnormale (Art. 15) an die Eichungsstellen des Bundes ob, und ist sie daher mit den für ihren Geschäftsbetrieb nöthigen Instrumenten und Apparaten auszurüsten.

Die Normal-Eichungskommission hat die näheren Vorschriften über Material, Gestalt, Bezeichnung und sonstige Beschaffenheit der Maaße und Gewichte, ferner über die von Seiten der Eichungsstellen innezuhaltenden Fehlergrenzen zu erlassen. Sie bestimmt, welche Arten von Waagen im öffentlichen Verkehr oder nur zu besonderen gewerblichen Zwecken angewendet werden dürfen und setzt die Bedingungen ihrer Stempelfähigkeit fest. Sie hat ferner das Erforderliche über die Einrichtung der sonst in dieser Maaß- und Gewichtsordnung aufgestellten Meßwerkzeuge vorzuschreiben, sowie über die Zulassung anderweiter Geräthschaften zur Eichung und Stempelung zu entscheiden. Der Normal-Eichungskommission liegt es ob, das bei der Eichung und Stempelung zu beobachtende Verfahren und die Taxen für die von den Eichungsstellen zu erhebenden Gebühren (Art. 15) festzusetzen und überhaupt alle die technische Seite des Eichungswesens betreffenden Gegenstände zu regeln.

Art. 19. Sämmtliche Eichungsstellen des Bundesgebiets haben sich, neben dem jeder Stelle eigenthümlichen Zeichen, eines übereinstimmenden Stempelzeichens zur Beglaubigung der von ihnen geeichten Gegenstände zu bedienen.

Diese Stempelzeichen werden von der Normal-Eichungskommission bestimmt.

Art. 20. Maaße, Gewichte und Meßwerkzeuge, welche von einer Eichungsstelle des Bundesgebiets geeicht und mit dem vorschriftsmäßigen Stempelzeichen beglaubigt sind, dürfen im ganzen Umfange des Bundesgebiets im öffentlichen Verkehr angewendet werden.

Art. 21. Diese Maaß- und Gewichtsordnung tritt mit dem 1. Januar 1872 in Kraft.

Die Landesregierungen haben die Verhältnißzahlen für die Umrechnung der bisherigen Landesmaaße und Gewichte in die neuen festzustellen und bekannt zu machen, und sonst alle Anordnungen zu treffen, welche, außer den nach Art. 18 der technischen Bundes-Centralbehörde vorbehaltenen Vorschriften, zur Sicherung der Ein- und Durchführung der in dieser Maaß- und Gewichtsordnung, namentlich in Art. 10, 11, 12 und 13 enthaltenen Bestimmungen erforderlich sind.

Art. 22. Die Anwendung der dieser Maaß- und Gewichtsordnung entsprechenden Maaße und Gewichte ist bereits vom 1. Januar 1870 an gestattet, insofern die Betheiligten hierüber einig sind.

Art. 23. Die Normal-Eichungskommission (Art. 18) tritt alsbald nach Verkündung der Maaß- und Gewichtsordnung in Thätigkeit, um die Eichungsbehörden bis zu dem im Art. 22 angegebenen Zeitpunkt zur Eichung und Stempelung der ihnen vorgelegten Maaße und Gewichte in den Stand zu setzen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insiegel.

Gegeben Homburg v. d. Höhe, den 17. August 1868.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

Oesterreich.

Verpflichtung der Eisenbahn-Zollämter, bei den aus dem gebundenen Verkehre des Zollvereines eingehenden Waaren in der Ladeliste deren Ursprung ersichtlich zu machen.

(Verordnungsblatt Nr. 36.)

Damit in jenen Fällen, wo Waaren dritter Staaten aus dem gebundenen Verkehre des Deutschen Zollvereins nach Oesterreich eingeführt werden, das Zollamt im inneren Zollgebiete, bei welchem die Eingangs-Verzollung geschehen soll, den Umstand, ob solche Waaren aus einem Vertragsstaate, als England, Frankreich u. s. w. herstamme, bei der Zollbemessung berücksichtigen könne, haben die Eisenbahn-Zollämter an der Grenze gegen den Deutschen Zollverein bei allen aus dem gebundenen Verkehre überwiesenen Waaren in der Ladeliste bei der betreffenden Post nebst der vorgeschriebenen Bemerkung »im gebundenen Verkehre von N. N., Begleitschein-Empfangsregister Nr.« auch den Ursprung der Waare beizusetzen, in soweit derselbe aus dem Begleitscheine und den Ueberweisungs-Papieren überhaupt ersehen werden kann.

Wien, den 3. August 1868.

Niederlande.

Eingangsabgaben für Benzin und für Syphonflaschen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Finanz-Minister hat durch Verfügung vom 15. August Nr. 48 bestimmt, daß Benzol oder Benzin und Nitrobenzol oder Essenz de Mirbane gleich wie Naphta und andere durch Destillirung oder Rektifizirung aus Steinkohlentheer oder Steinkohlentheeröl gezogene Flüssigkeiten zur Anwendung des Tarifs unter Stein- oder Erdöl zu klassifiziren und demgemäß mit einem Eingangszoll von 55 Cts. per 100 Kilo zu belegen ist.

Durch Verfügung von demselben Tage ist ferner entschieden, daß die Hebelflaschen (im Verkehr bekannt unter dem Syphonflaschen), sie mögen mit Mineral- oder sonstigem Wasser gefüllt sein oder nicht, unter die Rubrik »Glas und Glaswerk« aller Art zu klassifiziren sind, welche bei der Einfuhr mit einem Zoll von 5 pCt. des Werths belastet ist.

Das darin enthaltene Wasser ist keinem Separatzoll unterworfen.

Belgien.

Außerkourssetzung alter Silberscheidemünze.

(Moniteur Belge Nr. 211.)

Leopold II., König der Belgier ꝛc.

haben verordnet und verordnen:

Art. 1. Die in Gemäßheit der Gesetze vom 5. Juni 1832, des Art. 6 des Gesetzes vom 31. März 1847, des Gesetzes vom 20. April 1850 und des Gesetzes vom 1. Dezember 1852 geprägten Silberscheidemünzen von 2 Frks. 50 Cts., 2 Frks., 1 Frk., 50 und 20 Cts. verlieren mit dem 1. Oktober 1868 ihren gesetzlichen Kours.

Art. 2. Bis zum 31. Dezember 1868 einschließlich werden diese Münzen, ebenso wie die Französischen, in Gemäßheit des Gesetzes vom 7. Germinal des Jahres XI und des Dekrets vom 3. Mai 1848 geprägten Silber-Scheidemünzen bei den vom Finanz-Minister zu bezeichnenden öffentlichen Kassen gegen neue Scheidemünzen umgewechselt werden.

Art. 3. Zum Umtausch werden nur Münzen angenommen, deren Gepräge noch soweit erhalten ist, daß sich daraus ihr Ursprung mit Bestimmtheit erkennen läßt.

Art. 4. Der Finanz-Minister wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Laeken, den 26. Juli 1868.

Attribute der Zollämter Hertain und Quiévrain.

(Moniteur Belge No. 234.)

Leopold II., König der Belgier 2c.
haben verordnet und verordnen:

Die Attribute der Zollämter Hertain und Dorf Quiévrain werden nach Maßgabe der nachfolgenden Tabelle modifizirt. Dieselben bleiben der Detailrevision und Ausgangsuntersuchung von inländischem, mit Accisequittung ausgeführten Bier und Essig geöffnet.

Der Finanz-Minister wird mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

Gegeben zu Laeken, den 16. August 1868.

Befugnisse der Zollämter und Zollstraßen.

Laufende Nr.	Zollämter.	Beim Eingange: Deklaration. Beim Ausgange: Letzte Visitation. (Zur See: Art. 6 und 55 des Allg. Gesetzes. Auf Flüssen und zu Lande: Art. 37 und 66.)	Leichterung von Seeschiffen. (Art. 19 des Allg. Gesetzes)	Beim Eingange: Abschreibung, Revision und Zahlung. Beim Ausgange: Anschreibung und Revision. (Zur See: Art. 6 u. 52. Auf Flüssen und zu Lande· Art. 38, 42 und 64 des Allg. Gesetzes.)	Grenzbezirke. Beim Eingange für die täglichen Bedürfnisse der Einwohner: Deklaration, Revision und Zahlung. Beim Ausgange der Erzeugnisse des Grenzbezirks: Anschreibung und Revision. (Art. 38, 44 und 64 des Allg. Gesetzes.)	Durchfuhr. (Art. 5 des Gesetzes vom 6. August 1849.)	Entrepots. (Art. 35 u. 66 des Ges. vom 4. März 1846.)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1.	Hertain	. .	.	.	D. A. zu Lande: die Straße von Lille nach Tournai über Hertain.	D. Beim Eingange und Ausgange nur für Vieh und Pferde.	.
2.	Quiévrain ... (Dorf).	D. zu Lande: die Straße von Valenciennes nach Mons über Quiévrain. Nach Quiévrain (Dorf) nur für Pferde, Vieh und Feldfrüchte.	.	D. Die in Kol. 3 bezeichnete Straße nur für Vieh, Pferde und Feldfrüchte.	D. Die in Kol. 3. bezeichnete Straße.	D. Beim Ein- und Ausgange nur für Pferde und Schafe.	.

Frankreich.

Oeffnung des Zollamts Delle für den Transit von Waaren, deren Einfuhr verboten ist.

(Moniteur univ. No. 231.)

Durch ein Kaiserliches Dekret vom 10. August d. J. ist das Zollamt zu Delle für den Transit von Waaren geöffnet worden, deren Einfuhr verboten ist.

Griechenland.

Schifffahrtsgebühren auf Zante.

(Austria Nr. 33.)

Das Munizipium von Zante hat angeordnet, daß jedes Schiff ohne Unterschied der Flagge, welches in Zante einfährt, eine Tonnengebühr von 5 Lepta per Tonne, wenn es außerhalb der Rhede, und 10 Lepta, wenn es innerhalb des Molo ankert, zu entrichten hat.

Italien.

Gesetz vom 26. Juli 1868, betreffend verschiedene Tarifpositionen.

(Austria Nr. 33.)

Art. 1. Die Abfälle der dicken Geflügelfedern werden als Dünger angesehen und demgemäß nach Art. 28 des Tarifes behandelt.

Art. 2. Schweineschmalz wird bei der Einfuhr den »Fetten aller Art« gleichgestellt.

Der Ausfuhrzoll, einschließlich des Kriegszuschlages, für die »Fette aller Art« wird auf 1 Lira pr. 100 Kilo festgestellt.

Art. 3. Sardellen (acciughe, boiane, scoranze), gesalzene, werden bei der Einfuhr einen Zoll von 25 Centesimi, einschließlich der Zuschläge, pr. 100 Kilo entrichten.

Art. 4. Die Ausfuhrzölle für Häute, halbgare, gegerbte, sämischgare, für Strohhüte und Strohflechten, sowie für Teigwerk

sind aufgehoben. Der Ausfuhrzoll auf rohe Häute wird auf 2 Lire pr. Ctr. herabgesetzt.

Spanien.

Deklarationen der in die Häfen von Cuba einlaufenden Schiffe.

Nach amtlicher Mittheilung gilt die in Nr. 32 des Preußischen Handelsarchivs (S. 179) veröffentlichte Verordnung, wonach die Kapitaine und Supercargos Spanischer und fremder Schiffe, welche in einem Hafen Handelsoperationen vorzunehmen wünschen, außer der Gattung der zu importirenden Waaren und dem Inhalte der Kolli auch das Bruttogewicht anzugeben haben, nicht nur für Portoriko, sondern auch für Cuba. Die auf die Zolldeklarationen bezüglichen Vorschriften des Reglements vom 1. Juli 1859, des Dekrets vom 1. März 1867 und der Zollinstruktion sind in ein Reglement von 21 Paragraphen zusammengezogen worden, welches, außer in Spanischer, auch in Englischer und Französischer Sprache abgefaßt ist, und den Kapitainen der einen Hafen anlaufenden Schiffe behufs Information und Nachachtung zugestellt wird.

Chile.

Durchfuhr von Kupfer in Barren und von Silber, welches mit anderen Metallen verbunden ist.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Ein in der amtlichen Zeitung El Araucano vom 27. Juni d. J. veröffentlichtes Dekret der Regierung der Republik vom 29. Mai verordnet, daß auf Kupfer in Barren das Dekret vom 26. desselben Monats[1]) Anwendung finden soll, welches in Beziehung auf die Niederlage von Kupfer-Regulus und Kupfererzen, wenn sie zum Zwecke der Durchfuhr in Chili eingeführt werden, erlassen worden ist.

Ein anderes, zugleich mit dem vorbezeichneten veröffentlichtes Dekret, datirt vom 19. Juni, erklärt, daß auf Silbererze, welche mit irgend welchem anderen Metalle verbunden sind, das Dekret vom 23. Mai d. J.[2]) Anwendung finden soll.

Die Herkunft der aus der Argentinischen Konföderation eingeführten Erze und Metalle, welche mit der Bestimmung zur Durchfuhr niedergelegt werden sollen, ist durch Bescheinigungen der Argentinischen Zollämter zu erweisen.

[1]) Vergleiche Hand.-Arch. Nr. 33. S. 201.
[2]) Ebenda.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Nachweisung der Schifffahrts-Frequenz auf dem Berlin-Spandauer Kanal, sowie der von den Schiffsgefäßen und Floßhölzern erhobenen Schleusen-, Brücken-, Aufzugs- und Krahngelder für das Jahr 1867, im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre 1866.

(Nach amtlicher Aufstellung.)

	Im Jahre 1867.		Im Jahre 1866.		Mithin im Jahre 1867		
					mehr.	weniger.	
	Stück.		Stück.		Stück.	Stück.	
1. An Floßhölzern passirten die Schleuse am Plötzen-See überhaupt	13,425		15,202		.	1,777	
mithin durchschnittlich pro Tag	37		42		.	.	
2. An Floßhölzern sind:							
a. eingegangen	33,101		34,194		.	1,093	
b. ausgegangen	.		.		.	.	
3. An Fahrzeugen sind eingegangen:							
a. beladen	9,601		11,032		.	1,431	
b. leer	75		43		32	.	
Davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen	9,047		10.627		.	1,580	
„ sind direkt durchgegangen	629		448		181	.	
4. An Fahrzeugen sind ausgegangen:							
a. beladen	982		864		118	.	
b. leer	2,767		3,263		.	496	
5. Es sind erhoben worden:	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.		Rthlr.	Sgr.
a. an Schleusengeldern	15,729	2	17,940	4	.	2,211	2
b. an Brücken-Aufzugsgeldern	.	.	.	.	.	.	.
c. an Krahngeldern für die Benutzung des Segelbaumkrahns am Tegeler See	8	25	19	28	.	11	3
a. und c. zusammen	15,737	27	17,960	2	.	2,222	5

Nachweisung der Schifffahrts-Frequenz auf dem Landwehr- und Louisenstädtischen Kanale, sowie der von den Schiffsgefäßen und Floßhölzern erhobenen Schleusen-, Brücken-, Aufzugs- und Krahngelder für das Jahr 1867 in Vergleichung mit dem vorhergehenden Jahre 1866.

(Nach amtlicher Aufstellung.)

Kontrolstelle und Richtung der Fahrt.	Im Jahre 1867. Stück.	Im Jahre 1866. Stück.	Mithin im Jahre 1867 mehr. Stück.	Mithin im Jahre 1867 weniger. Stück.
1) An Fahrzeugen passirten:				
die untere Schleuse	14,819	15,728	.	909
die obere Schleuse	8,721	8,344	377	.
überhaupt	23,540	24,072	.	532
mithin durchschnittlich pro Tag	64	66	.	2
2) An Floßhölzern sind:				
a) eingegangen: durch die untere Schleuse	1,691	2,213	.	522
„ „ obere Schleuse	21,242	31,952	.	10,710
überhaupt	22,933	34,165	.	11,232
b) ausgegangen: durch die untere Schleuse	19,700	77,181	.	57,481
„ „ obere Schleuse	530	1,888	.	1,358
überhaupt	20,230	79,069	.	58,839
3) An Fahrzeugen sind eingegangen:				
a) bei der unteren Schleuse: beladen	6,810	7,438	.	628
leer	1,113	1,116	.	3
zusammen	7,923	8,554	.	631
davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen	6,497	7,243	.	746
sind direkt durchgegangen	1,426	1,311	115	.
b) bei der oberen Schleuse: beladen	3,612	3,520	92	.
leer	552	431	121	.
zusammen	4,164	3,951	213	.
davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen	2,406	2,345	61	.
sind direkt durchgegangen	1,758	1,606	152	.
4) An Fahrzeugen sind ausgegangen:				
a) bei der unteren Schleuse: beladen	1,860	1,659	201	.
leer	5,036	5,515	.	479
zusammen	6,896	7,174	.	278
b) bei der oberen Schleuse: beladen	1,166	790	376	.
leer	3,391	3,603	.	212
zusammen	4,557	4,393	164	.

5) Es sind erhoben:	1867 Rthlr.	Sgr.	Pf.	1866 Rthlr.	Sgr.	Pf.	mehr Rthlr.	Sgr.	Pf.	weniger Rthlr.	Sgr.	Pf.
a) an Schleusengeldern: bei der unteren Schleuse	7,936	18	4	8,727	23	8	.	.	.	791	5	4
„ „ oberen „	4,974	23	6	5,365	9	2	.	.	.	390	15	8
b) an Brückenaufzugsgeldern: „ „ unteren „	396	9	.	270	18	.	125	20	.	.	.	.
„ „ oberen „	186	13	.	58	17	.	127	26	.	.	.	.
c) an Krahngeldern: „ „ unteren „	255	1	.	330	16	.	.	.	.	75	15	.
„ „ oberen „	449	20	.	463	8	.	.	.	.	13	17	.
Summa	14,198	25	10	15,216	1	10	253	17	.	1,270	23	.
							.	.	.	1,017	6	.

Oesterreich.

Ergebnisse des Tabakverkaufes und der daraus erzielten Einnahmen im Jahre 1867.

(Austria Nr. 23.)

Die Einnahmen für die im Jahre 1867 im Inlande abgesetzten in- und ausländischen Tabakfabrikate betragen .... 52,704,838 Fl.,
daher gegen den Erlös im Vorjahre (nach Abschlag der auf das Venetianische Königreich entfallende 3,272,440 Fl.) per .... 49,951,252 „
mehr um .... 2,753,581 Fl.
d. i. um 5,5 pCt.

Werden zu obigen .... 52,704,833 Fl.
hinzugerechnet, die aus dem Verkaufe von Tabak- und Cigarren-Spezialitäten eingeflossenen .... 602,375 „
dann die für die im Monate Dezember 1867 in Sachsen und Preußen mit 24,665 Fl. und beziehungsweise 31,553 Fl. zusammen mit .... 56,218 „
abgesetzten Tabakfabrikate, so ergiebt sich eine ....
Gesammt-Einnahme von .... 53,363,426 Fl.
welche gegenüber dem Erlöse im Jahre 1866 von ..... 49,951,252 „
sich um .... 3,412,174 Fl.,
d. i. um 6,8 pCt. höher beziffert.

Dieses günstige Ergebniß ist vorzüglich dem gesteigerten Absatze der im Inlande erzeugten Cigarren zuzuschreiben. Auch hat der größere Verbrauch an Pfeifentabak, sowohl im unverpackten Zustande, wie auch in Briefen auf das Mehrerträgniß eingewirkt; namentlich fanden die neuen Briefsorten, und zwar Eserbel-Briefe in Ungarn, dann die sogenannten „Grenzbriefe“ in Galizien starken Absatz.

Nach den einzelnen Kronländern betrachtet zeigt sich eine nennenswerthe Zunahme des Ertrages:

In Ungarn	um	1,071,359 Fl.
„ Böhmen	„	726,365 „
„ Galizien	„	425,002 „
„ Mähren	„	249,455 „
„ Schlesien	„	166,404 „
„ Croatien	„	115,706 „
„ Siebenbürgen	„	104,058 „
„ Steiermark	„	77,035 „
„ Oberösterreich	„	71,444 „
„ der Bukowina	„	32,188 „
„ Niederösterreich	„	22,977 „
und in Salzburg	„	21,499 „

Dagegen ergab sich eine Verminderung des Ertrages:

Im Küstenlande um		131,515 Fl.
In Dalmatien	„	62,367 „
„ Kärnten	„	63,884 „
„ Krain	„	45,488 „
dann in Tirol und Vorarlberg um		36,657 „

An Cigarren eigener Erzeugung wurden um 50,701,486 Stück mehr verbraucht, als im Vorjahre, und zwar:

um	26,749,192	Stück	gemischte Ausländer,
„	6,106,675	„	feine Cigarretten,
„	1,695,292	„	Britanica,
„	1,406,338	„	Cuba,
„	1,080,768	„	Portoriko,
„	803,925	„	Havana,

überdies wurde von den, im Laufe des Jahres 1867 neu in Verschleiß gebrachten gemischten Virginier-Cigarren 38,968,700 Stck. abgesetzt.

Verringert hat sich der Verbrauch:

an Doppel-Cigarretten	um	14,619,887 Stück,
„ Virginier	„	5,083,077 „
„ ordinären Inländer	„	3,186,616 „
und an Havana lit. B.	„	2,370,000 „

Die Ergebnisse des Absatzes der Cigarren eigener Erzeugung nach den einzelnen Kronländern stellen sich folgendermaßen dar:

Eine Steigerung des Verbrauches zeigt sich:

in Ungarn	um	18,195,204 Stück
„ Böhmen	„	17,349,105 „
„ Mähren	„	5,876,016 „
„ Galizien	„	3,780,238 „
„ Schlesien	„	3,768,800 „
„ Siebenbürgen	„	3,557,688 „
„ Kärnten	„	2,949,470 „
„ Steiermark	„	1,112,887 „
„ Oberösterreich	„	997,000 „
„ Salzburg	„	578,300 „
„ Niederösterreich	„	345,865 „
„ der Bukowina	„	160,750 „

Eine Verminderung des Konsums hingegen ergab sich:

Im Küstenlande	um	4,464,150 Stück,
in Krain	„	1,313,650 „
„ Kärnten	„	880,750 „
„ Dalmatien	„	766,387 „
„ Tirol	„	544,900 „

Der Verschleiß an echten Havana-Cigarren ist um 2,438,609 Stück zurückgeblieben.

Die belangreichste Abnahme zeigt sich bei Londres und Milares Communes.

Von dem Gesammt-Ausfall kommen auf Niederösterreich allein 1,729,450 Stück.

Dieses ungünstige Ergebniß soll zum Theile durch die, aus Anlaß der Valutaverhältnisse nothwendig gewordene Preiserhöhung mehrerer Sorten der importirten Cigarren, zum Theile aber auch durch die Vervollkommnung der inländischen Fabrikate veranlaßt worden sein.

Der Verbrauch an Rauchtabak nahm gegen das Vorjahr im Ganzen um 1,173,358 Wiener Pfund zu, wovon auf die ordinairen unverpackten Sorten 1,576,695 Wiener Pfd. und auf in Briefen verpackten Tabak 1,279,552 Wiener Pfund entfallen; dagegen wurden an feinen Sorten um 1,682,889 Wr. Pfd. weniger abgesetzt.

Der Verbrauch an Schnupftabak ist in fortwährender Abnahme; — der Ausfall erreichte 2249 Wr. Centner und trifft vorzugsweise Niederösterreich, Böhmen, Galizien, Tirol und Ungarn, wobei bemerkt wird, daß im Jahre 1866 der legale Verbrauch in Ungarn ungewöhnlich gering war und der Ausfall im Vorjahre überhaupt sich mit 15,733 Ctr. bezifferte.

Ergebnisse des Tabak-Verkaufes und der

Zusammengestellt vom Rechnungs-Departement

(Abtheilung für die

Kronländer.	Cigarren				Schnupftabak	
	der eigenen Fabriken		ausländische			
	1867	1866	1867	1866	1867	1866
	Stücke				Wiener Pfund	
Niederösterreich	210,969,890	210,624,025	3,100,400	4,829,850	471,157	481,603
Oberösterreich	19,973,500	18,976,500	84,500	100,750	119,451	121,294
Salzburg	5,433,450	4,855,150	57,400	54,325	32,727	34,207
Böhmen	167,147,680	149,798,575	488,900	520,150	1,298,078	1,236,808
Mähren	58,384,366	52,508,350	257,750	328,200	164,334	154,282
Schlesien	16,968,200	13,199,400	50,300	55,000	28,700	25,030
Galizien	67,608,135	63,827,897	227,387	255,177	189,025	165,516
Bukowina	1,154,050	993,300	8,400	7,600	5,616	5,863
Steiermark	40,356,850	39,243,963	130,900	160,500	102,604	100,583
Kärnten	9,465,700	10,346,450	32,800	48,700	32,929	32,409
Krain	10,129,100	11,442,750	14,800	22,000	35,655	37,045
Küstenland	44,489,400	48,953,550	97,000	181,600	210,566	204,739
Tirol und Vorarlberg	18,196,050	18,740,950	23,300	27,175	445,181	456,484
Ungarn	229,620,255	211,425,051	1,545,700	1,960,416	180,028	188,874
Croatien und Slavonien	37,695,009	34,745,539	62,100	71,000	90,267	83,284
Siebenbürgen	25,386,838	21,829,150	54,797	51,800	17,800	18,379
Dalmatien	10,627,090	11,393,477	6,500	7,300	33,152	35,447
Gesammtsumme ...	973,605,563	922,904,077	6,242,934	8,681,543	3,456,970	3,408,847
Im Jahre 1866 ..	922,904,077	.	8,681,543	.	3,408,847	.
Mithin im Jahre 1867 mehr um	50,701,486	.	.	.	.	.
weniger um ..	.	.	2,438,609	.	48,123	.
Nach Prozenten berechnet mehr um	5,4	.	.	.	.	.
weniger um ..	.	.	28,0	.	1,3	.

[1]) Im Durchschnitte: 100 Briefe zu 4½ Pfund Wiener Gewicht angenommen, giebt: { im Jahre 1867: 7,123,648 Wiener Pfund,
„ „ 1866: 5,844,096 „ „

daraus erzielten Einnahmen im Jahre 1867.

des K. K. Finanz-Ministeriums
indirekten Abgaben).

Rauchtabak				Erlös aus dem Verkaufe					
				für inländische Cigarren	für ausländische Cigarren	für Schnupftabak	für Rauchtabak	Im Ganzen	
1867	1866	1867	1866	1867				1867	1866
Wiener Pfund		Briefe		Gulden in Oest. W.					
4,288,963	4,381,631	4,277,671	4,479,975	5,688,647	365,425	635,124	2,343,156	9,032,352	9,009,375
2,056,208	1,954,306	1,309,700	1,303,600	494,030	9,971	144,464	1,121,002	1,769,467	1,698,023
510,013	490,160	191,749	201,149	130,198	7,382	38,537	265,847	441,964	420,465
10,534,821	9,879,303	2,758,663	2,738,315	3,335,600	59,776	1,506,161	5,317,291	10,218,828	9,492,463
4,073,621	4,183,899	1,699,650	1,641,200	1,330,687	30,656	217,350	2,116,306	3,694,999	3,445,544
994,382	839,544	369,800	358,850	362,567	5,736	37,059	524,132	929,494	763,090
724,729	620,202	102,982,824	95,877,038	1,399,883	28,496	173,648	3,116,326	4,718,353	4,293,351
24,307	22,388	4,267,459	4,038,517	28,737	1,102	5,332	230,303	265,474	232,286
2,151,547	2,105,017	501,600	521,670	937,574	15,115	114,704	1,082,775	2,150,168	2,073,133
670,616	967,768	2,819,000	147,950	227,859	4,088	35,717	432,163	699,827	753,711
464,343	790,379	3,813,475	100,800	244,086	1,644	44,628	363,305	653,663	699,151
876,894	1,017,200	1,460,840	1,368,650	1,095,080	11,364	263,734	506,631	1,876,809	2,008,324
2,332,976	2,414,898	707,300	802,994	500,329	2,771	471,059	853,461	1,827,620	1,864,277
9,901,554	9,931,786	19,618,067	5,291,495	5,508,185	183,898	207,194	4,869,956	10,769,233	9,697,874
1,330,198	1,438,706	2,980,560	1,252,491	821,808	7,563	56,664	616,995	1,533,025	1,417,319
2,591,262	2,568,681	1,780,005	1,588,462	511,656	6,193	19,748	1,177,723	1,715,320	1,611,262
48,681	125,441	6,765,435	8,165,646	236,891	649	31,973	138,724	408,237	470,604
43,625,115	43,731,309	[1] 158,803,298	129,868,802	22,853,812	741,829	4,083,096	25,076,096	52,704,833	49,951,252
43,731,309	.	129,868,802	.	21,511,170	898,297	3,990,857	23,550,928	49,951,252	.
.	.	28,434,496	.	1,342,642	.	42,239	1,525,168	2,753,581	.
106,194	.	.	.	.	156,468	.	.	.	.
.	.	21,8	.	6,2	.	1,0	6,4	5,5	.
0,24	.	.	.	.	17,4	.	.	.	.

Dänemark.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats in Helsingör pro 1867.

Die Schifffahrt durch den Sund war im Januar, mehrere Tage im Februar und vom 21. bis zum 29. März vorigen Jahres durch Eis unterbrochen. In 1867 hielten hier nur 5,920 Schiffe, d. h. 466 weniger an, als im Vorjahre. Der Nationalität nach waren es:

1,806	Englische,
1,693	Norwegische,
576	Schwedische,
434	Holländische,
310	Französische,
559	Preußische inkl. der Hannöverschen und Schleswig-Holsteinschen,
232	Russische,
123	Dänische,
105	Mecklenburgische,
30	Nordamerikanische,
23	Oldenburgische,
11	Belgische,
6	Bremische,
6	Italienische,
4	Lübeckische,
2	Hamburgische,
5,920	

In den Monaten Juni, Juli, August und September war die Frequenz am erheblichsten.

Wegen der oben erwähnten Unterbrechung der Schifffahrt nach Kopenhagen im Januar und Februar und wieder am Ende März wurde die hier endende Nordseeländische Eisenbahn zum Transport von nach der Hauptstadt bestimmten Waaren-Ladungen und Güter-Parthien, die zur See nur bis hierher gelangen konnten, sowie von Waaren, welche in Helsingör verschifft werden mußten, stark benutzt. Der Güter-Verkehr auf dieser Bahn war auch in andern Beziehungen, z. B. hinsichtlich des Transports von in Schweden gekauftem Vieh, im Zunehmen begriffen.

Die in früheren Jahresberichten erwähnte, von dem Ingenieur Carlé projektirte neue Hafen-Anlage jenseits Kronenborg, wird dem Anscheine nach nicht zu Stande kommen.

Daß seit dem Jahre 1863 hier bei Ausbesserungen sowohl von Segel- als Dampfschiffen sehr häufig benutzte Patent-Slip giebt den betheiligten Aktionairen eine recht ansehnliche Ausbeute.

Es wurden im Jahre 1867 199 Schiffe und kleinere Fahrzeuge, darunter 8 Preußische, von einem Tonnengehalt von 7023 Dänischen Kommerzlasten (à 5200 Pfund) gegen resp. 189 Schiffe und 8144 Kommerzlasten im Jahre 1866 vom Auslande ein- und 175 Schiffe und kleinere Fahrzeuge von einem Tonnengehalt von 7034 Kommerzlasten, — deren Beſtauung indessen nur aus 396 Kommerzlasten bestand, indem dieselben wie gewöhnlich mit wenigen Ausnahmen in Ballast von hier gingen —, nach dem Auslande ausklarirt. In jener Zahl von Schiffen und Fahrzeugen sind die vielen Schwedischen Böte ohne Verdeck, welche dem hiesigen Orte aus den nahe liegenden Häfen Schwedens Bretter und Holz zuführten und ohne Ladung wieder abgingen, nicht gerechnet. Außer diesen hier vom Auslande ein- und nach dem Auslande ausklarirten Schiffen waren 78 Schiffe verschiedener Nationen, von einem Tonnengehalt von 7,475 Kommerzlasten, darunter 15 Preußische, wegen Havarie oder zur Ausbesserung erlittener minder erheblicher Seeschäden in den Helsingörer Hafen eingelaufen.

Die Einfuhr des hiesigen Ortes direkt vom Auslande bestand hauptsächlich aus:

Steinkohlen,	113,961 Tonnen,	von England, von welchen 101,704 Tonnen im Lande verbraucht wurden,
Steinsalz,	1,030,143 Pfund,	von Preußen via Hamburg.
Anderm Salz	250,286 „	„ England,
Wein,	77,080 „	„ Frankreich, Portugal und Spanien,
Trauben und Genever	166 Oxhoft,	von Frankreich und Holland,
Tauwerk	38,722 Pfund,	„ Rußland,
Tabaksblätter und Cigarren	16,405 „	„ Bremen, Holland und andern Ländern.
Anderm Tabak	14,362 „	„ verschiedenen Ländern u. zum Theil via Kopenhagen,
Fichtenholz u. Dielen	56,158 Kubikfuß und 340 Kommerzl.	von Preußen, Norwegen und Schweden,
Holzmehl zur Papierfabrikation	481,755 Pfd.	von Deutschland,
Weizen	1,862 Tonnen,	von Preußen und Schweden,
Roggen	3,197 „	von Preußen und Schweden,
Gerste	1,046 „	von Preußen und Schweden,
Hafer	2,205 „	von Preußen und Schweden,
Erbsen	726 „	von Preußen und Schweden,
Käse	37,282 Pfund	„ Schleswig,
Rind- und Schweinefleisch	69,879 Pfd.	von Schweden.

Kolonialwaaren, als Kaffee, Zucker, Rum, Thee, Tabak (außer der oben angeführten Quantität), sowie Manufakturwaaren, Stangeneisen, ꝛc. wurden dem hiesigen Orte wie gewöhnlich meist von Kopenhagen zugeführt.

Außer den Schiffs-Provisionen (gesalzenem Rind- und Schweinefleisch resp. 500,800 und 342,544 Pfund, 627 Tonnen Butter, 762 Tonnen Graupen, 828 Tonnen Erbsen, sowie etwa 1,000,000 Pfund Schiffsbrod) und verschiedenen andern Waaren, von welchen hier anhaltende Schiffer Einkäufe machten, bestand die Ausfuhr nach dem Auslande, vornehmlich aus:

Weizen	450	Tonnen, vermahlen,
Roggen	1,751	„
„	1,524	„ vermahlen,
Gerste	4,310	„
Hafer	4,262	„
Tauwerk	151,462	Pfund,
Werg	45,498	„
Kaffee	89,556	„
Steinkohlen u. Cinders	12,257	Tonnen,
Schiffsanker u. Ketten	245,017	Pfund.

Anmerkung. Das Maaß und Gewicht ist das Dänische; das Verhältniß zu dem Preußischen ist folgendes:

1000 Berliner Scheffel = 395 Dänische Tonnen Getreide,
100 „ Quart = 118,8 „ Pott, deren 232 = 1 Oxhoft.

Die Preußischen Pfunde sind mit den Dänischen gleich.

Großbritannien.

Hauptbericht über die Handels- und Schifffahrts-Verhältnisse im Großbritannischen Reiche im Allgemeinen und speziell über die des Hafens von London im Jahre 1867 [1]).

Ein Rückblick auf das verflossene Jahr 1867 läßt dasselbe keineswegs in einem günstigen Licht für den Handel Großbritanniens im Allgemeinen erscheinen. Die gewöhnlichen Folgen, welche eine Handelskrisis nach sich zieht, wie sie in 1866 stattfand, haben sich wiederholt und obschon sie ohne Zweifel in manchen Punkten von früher gemachten Erfahrungen abweichen, so sind sie im Ganzen mehr oder weniger doch dieselben. Sie führen dieselbe Abspannung, dasselbe anscheinend unauslöschbare Mißtrauen, denselben Mangel an neuen Unternehmungsgeist und dieselbe daraus entstehende Einschränkung des Handels mit sich, deren Einwirkungen auf die Staatseinnahme nicht werden ausbleiben können. An Beunruhigungen politischen Charakters fehlte es gleichfalls nicht. Wie im Jahre 1848 die Revolutionsbewegungen auf dem Kontinent sich an die große Handelskrisis von 1847 anreihten, so kamen in 1867 die Irländischen Störungen des Fenianismus und der Ausbruch des Abyssinischen Krieges nach der Krisis von 1866.

Unabhängig von diesen Begebenheiten indessen werden die in diesem Jahre gemachten Erfahrungen lange und in weiten Kreisen fühlbar bleiben, obgleich keine riesenhaften Bankerotte wie die von Overend Gurney & Komp. und anderer großen Finanzgesellschaften, welche plötzlich unzählige wohlhabende Familien ins Unglück stürzten, stattgefunden haben. So schrecklich die Bestürzung damals auch war, so kannte man doch den Umfang des Unglücks, ohne einer langen quälenden Ungewißheit anheim zu fallen. In dieser Hinsicht aber wird das Jahr 1867 hervorragend bleiben, weil die Inhaber der 500 Mill. Pfd. Strl. Eisenbahn-Aktien den Werth derselben und daher ihres Eigenthums allmälig haben dahinschwinden sehen, indem Englische Eisenbahn-Obligationen, welche hoch in der Meinung des Publikums standen und daher allgemeine Beachtung genossen, durch richterlichen Ausspruch ihres vermeintlichen Werthes entkleidet und bisher unbekannte Verpflichtungen der Eisenbahngesellschaften im Belaufe von Millionen plötzlich entdeckt wurden. Es ist nicht zu viel gesagt, daß Englische Eisenbahn-Aktien-Inhaber seit Monaten in fortwährender Furcht gelebt haben und noch leben, selbst bei den besten Bahnen anstößige Entdeckungen gemacht zu sehen, welche durch rechtzeitig ergriffene Vorsichtsmaßregeln hätten vermieden werden können, während von Aktionairen niemals auch selbst nur der Versuch gemacht wurde, der unverantwortlichen Nachlässigkeit seitens der Verwaltungen der Eisenbahngesellschaften Einhalt zu thun. Diese Nachlässigkeit und Unschlässigkeit trägt jetzt ihre Früchte.

Der Rückblick ist wahrlich düster genug, aber eben deshalb Grund vorhanden, auf eine bessere Zukunft zu hoffen. Es ist wohl bekannt, daß auch Widerwärtigkeiten von Nutzen sind und es darf daher wohl angenommen werden, daß man nach den gemachten Erfahrungen sich in Eisenbahn-Angelegenheiten künftighin von größerer Vorsicht leiten lassen wird. Viele Aktionaire, welche bisher in den Versammlungen auf erfolglose Reden und Disputationen sich beschränkten, scheinen entschlossen zu sein, zu zweckmäßigen Maßregeln zu schreiten und Aufschlüsse über die wahre Lage der verschiedenen Eisenbahngesellschaften zu veranlassen. Dies muß unzweifelhaft ein günstigeres Ergebniß herbeiführen. Die Eisenbahnen stehen auf solider Grundlage. Der Verkehr hat bedeutend zugenommen, übertrifft bei Weitem das Kalkül der ersten Unternehmer, ist noch im Zunehmen begriffen und es fehlt nur eine gute vernünftige Verwaltung. Diese Hauptsache ist bisher auf unbegreifliche Weise vernachlässigt worden, weil man die Bauunternehmer, Rechtsanwalte, Ingenieure, Sekretaire 2c. zu sehr ihren eigenen Weg gehen ließ. Hoffentlich wird die öffentliche Meinung, von Privat-Interesse unterstützt, es in ihrer Macht haben, künftighin diesem Uebel zu steuern. Die Inhaber von Aktien und Obligationen Englischer Eisenbahnen, welche dem Publikum ca. 500 Mill. Pfd. Strl. gekostet haben, sind inne geworden, daß dieselben um die Hälfte, ja nach den Notirungen am Schlusse des Jahres vielleicht noch mehr entwerthet sind. Anstatt laufende Betriebsunkosten aus der Brutto-Einnahme zu bestreiten und den Rest als Dividende unter die Aktionaire zu vertheilen, setzte man hohe Dividenden an, um sich dadurch populair zu machen, und deckte einen großen Theil jener Betriebsunkosten 2c. durch neu angeliehene Gelder. Gegen dieses tadelnswerthe System giebt es nur ein Heilmittel: es muß den Eisenbahngesellschaften untersagt werden, ihr Kapital nach Inbetriebsetzung der Bahn noch weiter zu vergrößern, wenn nicht die Aktionaire damit einverstanden sind. Es würde ferner unstreitig sehr gut sein, wenn es sich bewirken ließe, daß seitens der Großbritannischen Regierung es veranlaßt werden könnte, daß alle Eisenbahngesellschaften zu einer gleichförmigen Rechnungsablegung angehalten würden, wie sie z. B. alljährlich in Preußen erscheinen.

Ein anderer Punkt verdient hier Beachtung. Sobald der Muth zu inländischen Industrie-Unternehmungen zu fehlen anfängt, giebt sich gewöhnlich ein Bedürfniß kund, Anleihen fremder Regierungen behufs Kapitals-Anlagen zu unterstützen.

Dies wird die Versuche erklären, welche gegen den Schluß des Jahres gemacht wurden, fremde Anleihen abzuschließen, welche, anstatt zu vernünftigen Zwecken, häufig zu nutzlosen Heeresrüstungen verwendet werden.

Ob wir nun am Ende der Krisis angelangt sind, ist noch nicht mit Bestimmtheit zu behaupten, denn leider hat schon seit einer Reihe von Jahren die Moralität des Englischen Handelsstandes in erschreckender Weise abgenommen. Handel und Wandel leiden sehr unter dem System einer wohl überdachten und wohl angelegten Uebervortheilung. Aktien-Gesellschaften veröffentlichen falsche Programme in der Absicht, die Unkundigen und Unwissenden hinters Licht zu führen. Bank-Institute übertragen den Aktionairen gehöriges Geld zum endlichen Zweck der Selbstbereicherung an den Verwaltungsrath. Fabrikanten verkaufen schlechte Waare für gute und geben leichtes Gewicht für volles. Es ist beinahe kein Handelszweig übrig, wo mit der alten üblichen Treue und Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen wird. Jedermann bemüht sich Geld zu machen, sei es auf ehrliche oder unehrliche Weise. Was sind die à la baisse Spekulationen der Fondsbörsen anders als riesenhafte Vereinigungen und angelegte Pläne zur Entwerthung von Sicherheitspapieren, unterstützt durch allerhand falsche, von den Baissiers in Umlauf gesetzte Gerüchte, die darauf berechnet sind, das Vertrauen des Publikums zu erschüttern und es zu veranlassen, angeblich unsichere Aktien niedrig loszuschlagen.

Kommerzielle Immoralität hat den kaufmännischen Kredit untergraben und dadurch leidet selbstverständlich aller Handel, welcher auf Kredit basirt ist, und die Kapitalisten, im höchsten Grade eingeschüchtert, wissen nicht wem sie Zutrauen schenken können, ohne fürchten zu müssen, es gemißbraucht zu sehen. So viele Leute haben dadurch, daß sie Geld auf Kredit zu hohen Zinsen hingaben, ihr ganzes Vermögen verloren, daß nun für Geldanlagen auf einer ganz absoluten Sicherheit bestanden wird, wie sie beinahe Niemand zu geben im Stande ist. So kommt es, daß jetzt Kapital unbeschäftigt liegt, wodurch dem legitimen Handel, dem es zufließen sollte, Abbruch gethan wird. Wenn man nun auf Gesetze dringt, deren Aufgabe es sein soll, ferner Aktiengesellschaften, welche das jüngste Unheil anstifteten, ein Ziel zu setzen, so erscheint ein solches Verlangen doch fast überflüssig, weil die überall schwer gefühlten und tief eingreifenden

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 99.

unheilvollen Folgen der letzten Krisis einen allgemeinen Widerwillen gegen wilde Spekulation verbreitet haben, welche den letzteren wohl für längere Zeit den Boden entziehen wird.

Die Frage entsteht nun, nicht, wie der Kredit weiter über vernünftige Grenzen hinaus beschränkt, sondern auf welche Art das geschwundene Vertrauen wieder innerhalb des wirklichen Bedürfnisses hergestellt werden kann. Kommerzielle Moralität und Ehrenhaftigkeit müssen dabei das Beste thun; Gesetze allein vermögen dem Handelsstande den ehrenwerthen Charakter nicht wiederzugeben, durch den er sich in früheren Zeiten auszeichnete. Es muß hier angeführt werden, daß in sehr hohem Grade die Introduktion der Aktiengesellschaften mit begrenzter Verbindlichkeit (limited liability) den ersten Anlaß zu dem Unheil gaben, an welchem England jetzt leidet. Diese neue Gelegenheit, sich an allerhand industriellen Unternehmungen zu betheiligen, welche bisher außerhalb des Bereiches des Einzelnen liegen, veranlaßte einen starken Zufluß von Geld aus der geringeren Mittelklasse, welche früher an Spekulationen nicht dachte oder wenigstens keine Gelegenheit hatte, sich darin einzulassen. In der Theorie war das System der »limited« Aktiengesellschaften ganz vernünftig, denn es ging von dem Grundsatz aus, daß Ansammlung von Geld oder Kapital, wenn vernünftig und vorsichtig verwaltet, mehr Werth hat, als 3prozentige Englische Staatspapiere.

Privat-Bankierhäuser vertheilten früher 25—30 pCt. jährlichen Verdienst unter ihre Theilhaber, warum also nicht auch, so schloß man, andere Gesellschaften, wenn sie sich eines vereinigten großen Kapitals und derselben klugen Verwaltung erfreuten? Diese Theorie wurde jedoch nicht durch die Praxis bewahrheitet, denn die limitirten Aktiengesellschaften gingen fast sämmtlich zu Grunde. Man hatte falsche Schlüsse gezogen, wenn man annahm, daß, weil vielleicht ein Dutzend Bankiers 25—30 pCt. Verdienst machte, 50 oder 100 ähnliche Vereinigungen von Kapitalien den nämlichen Erfolg haben müßten. Die Vervielfältigung solcher Institute und die dadurch herbeigeführte Konkurrenz machte natürlich den Artikel Kapital billig, von welchem im Anfange so große Erwartungen gehegt wurden. Keine kommerzielle Moralität würde ausgereicht haben, um alle diejenigen Versprechungen zu verwirklichen, welche von den neu geschaffenen Gesellschaften mit begrenzter Verbindlichkeit seit den drei letzten Jahren gemacht waren. Der Fehler dieser Gesellschaften bestand darin, daß sie mit praktisch unrealisirbaren Prätensionen errichtet wurden. Selbst Englische Industrie und Englischer Unternehmungsgeist haben ihre Grenzen, und kein Handel, so ausgedehnt er auch sein mag, kann überall 25 oder 30 pCt. Zinsen tragen. Das vom Publikum angesammelte Kapital mußte nützlich verwendet werden, um Zinsen abzuwerfen. Da diese Zinsen groß sein sollten, so wurde die Sicherheit verhältnißmäßig klein und die Kapitalsanlage daher gefährlich. Im Verbande mit diesen Umständen kamen eklatante Fälle von Unehrlichkeit vor, welche des Publikums Aufmerksamkeit auf sich zogen, es alarmirten und zuletzt einen langen panischen Schrecken herbeiführten.

Einige statistische Nachrichten bezüglich der in diesem Jahre errichteten neuen Aktiengesellschaften, deren Zahl im Vergleich zu den jüngsten Jahren sehr beträchtlich geringer geworden ist, sowie eine Liste der Anleihe fremder Regierungen, mögen hier eine Stelle finden.

Neue in 1867 errichtete Aktiengesellschaften.

Aktiengesellschaften:	Genehmigtes Kapital. Pfd. Strl.	Dem Publikum angeboten. Pfd. Strl.	Betrag der Aktie. Pfd.	Strl.	Erste Aufzahlung. Pfd.	Strl.	Total-Anzahlung. Pfd. Strl.
Anglo-Argentinische (limited)	50,000	40,000	1	—	1	—	40,000
Anglo-In. Telegraph (lim.)	1,000,000	1,000,000	20	—	5	—	250,000
Anglo-Jatl. Mining (lim.)	25,000	25,000	2	—	—	5	3,125
B. u. A. Telegraph (lim.)	600,000	600,000	20	—	2	—	60,000
Carnarvon u. Bangor Slate (lim.)	100,000	100,000	10	—	3	—	30,000
Chatwoods Patent Safe u. Lock (lim.)	100,000	50,000	10	—	2	—	10,000
Englische Assurance	500,000	500,000	20	—	1	—	25,000
Engl. und Französ. Steam Transit (lim.)	75,000	75,000	5	—	1	5	18,750
Freator Granit Quarries (lim.)	30,000	30,000	5	—	5	—	30,000
Gt. Cwmsysulog Silver Lead Mining (lim.)	20,000	20,000	2	—	1	—	10,000
Hayling Oyster (lim.)	50,000	50,000	5	—	2	—	20,000
Haytian Estates, Kaffee und Genl. Plantation (lim.)	300,000	300,000	5	—	1	—	60,000
Ital. Consolid. Mining (lim.)	50,000	50,000	2	—	—	10	12,500
Kirkham und Castle Howard Iron (lim.)	60,000	60,000	20	—	5	—	15,000
Lincolm Gold (lim.)	160,000	40,000	2	—	1	—	20,000
Manchester und Irish Flax Spining (lim.)	25,000	25,000	5	—	3	—	15,000
Ovens Gold Quartz Mines (lim.)	30,000	30,000	1	—	1	—	20,000
Paraguassu Steam Tramroad (lim.)	1,500,000	300,000	20	—	2	—	30,000
Sao Vicente Mining (lim.)	37,500	37,500	—	10	—	5	18,750
Serahgunge Jute (lim.)	65,000	55,000	10	—	2	—	11,000
Silver Lead Company of Brittany (lim.)	115,000	115,000	2	2	2	—	115,000
Sonora Silver Mining (lim.)	100,000	100,000	2	10	1	—	40,000
South Hayling Bay Land Invest. (lim.)	300,000	200,000	10	—	5	—	100,000
Styrian Steel und Iron (lim.)	500,000	250,000	20	—	4	—	60,000
Taquaril Gold Mining (lim.)	100,000	100,000	1	—	—	5	25,000
Treasury Consolidated Mines (lim.)	50,000	500,000	5	—	3	—	30,000
Valparaiso Waterworks (lim.)	200,000	200,000	20	—	5	—	50,000
	6,142,500	4,402,500	—	—	—	—	1,119,125

Uebersicht der Aktiengesellschaften, welche in jedem der Jahre von 1863 bis 1867 errichtet wurden.

	Aktien-Gesellschaften	Genehmigtes Kapital Pfd. Strl.	Dem Publikum offerirtes Kapital Pfd. Strl.	Anzahlungen Pfd. Strl.
In 1863.....	263	100,053,000	78,135,000	8,875,550
„ 1864.....	282	155,887,500	106,523,000	12,545,800
„ 1865.....	287	106,995,000	75,578,900	12,174,790
„ 1866.....	44	10,295,000	7,920,000	2,052,500
„ 1867.....	27	6,142,500	4,402,500	1,119,125
	903	379,373,000	272,559,400	36,767,765

Uebersicht fremder Anleihen in 1867.

	Pfd. Strl.	aufgezahlt Pfd. Strl.
Chilenische 6proz. Anleihen à 85 pCt.	2,000,000	1,680,000
„ 7proz. „ à 92 „	1,109,700	577,044
Egyptische 9proz. Anleihen à 90 pCt.	2,009,200	502,300
Honduras 10proz. Eisenb.-Anleihen à 80 pCt.	1,000,000	150,000
Orel-Vitebsk 5proz. „ à 77½ „	2,000,000	1,550,000
Portugiesische 3proz. „ à 38½ „	5,500,000	550,000
Donau-Fürstenthümer 8proz. Eisenb.-Anleihen à 71 pCt.	1,264,420	897,738
	14,883,320	5,907,082

Die Entwerthung von Englischen Eisenbahn-Aktien beläuft sich von 2 pCt. bis auf 47 pCt. und mit einem Durchschnitt von 9¾ pCt. gegen 6½ pCt. im Jahre 1866. Wenn man das Anlagekapital der Englischen Eisenbahnen mit 455 Mill. Pfd. Strl. annimmt (einschließlich Prioritäts- und anderer Schuld-Obligationen von 111 Mill. Pfd. Strl.) und jenen durchschnittlichen Entwerthungssatz von 9¾ pCt. darauf in Anwendung bringt, so ergiebt dies einen Verlust von 44 Mill. Pfd. Strl. für das Englische Publikum.

Uebersicht der Entwerthung Englischer Eisenbahn-Aktien in 1867.

Eisenbahngesellschaften:	Stamm-Aktien. Pfd. Strl.	Preis am 26. Dezbr. 1866. Pfd. Strl.	Preis am 27. Dezbr. 1867. Pfd. Strl.	Entwerthung. Pfd. Strl.
Bristol und Exeter ..	2,000,000	86	83	3
Caledonian	5,300,000	73	73	47
Glasgow und South Western	3,200,000	116	96	20
Great Eastern.......	9,200,000	28	31	—
Great Western	12,500,000	54	44	10
Great Northern	8,000,000	117	108	9
Lancashire u. Yorkshire	12,000,000	128	123	5
London u. Brighton.	5,300,000	86	50	36
London und North Western	28,300,000	119½	113½	6
London und South Western	7,700,000	83	76	7
Manchester, Sheffield und Lincoln	4,000,000	51	45½	5½
Metropolitan........	3,100,000	125½	116	9½
Midland............	11,000,000	123½	103	20½
North British	4,100,000	36	34	2
North Eastern.......	15,800,000	108	99	7
North London.......	1,400,000	118	114	4
North Staffordshire..	3,200,000	73	60	13
South Devon.......	1,500,000	43	43	2
South Eastern	7,600,000	67	67	—
zusammen	146,100,000		durchschnittlich 9¾ pCt.	

Seit den skandalösen Maßregeln, welche viele der Englischen Eisenbahngesellschaften zu Zwecken der Selbstbereicherung durch künstliche Vergrößerung des Werthes der Aktien ergriffen hatten, ist die Abneigung des Publikums gegen neue Eisenbahn-Unternehmungen in England, von denen in den letzten 5 Jahren zu viele ins Leben gerufen waren, so groß geworden, daß voraussichtlich für die nächsten Jahre eine große Stockung eintreten wird, während welcher die wenigen wirklich reell und bemittelten, und aus der Zeit der Krisis unversehrt hervorgegangenen Eisenbahnbau-Unternehmer dieses Landes, wegen Mangel an heimischer Beschäftigung vielleicht nicht abgeneigt sein würden, sich auf die Herstellung von Eisenbahnen im Auslande einzulassen, wie dieses auch schon in Rußland, Oesterreich und für andere Regierungen geschehen ist. — Für Preußen, wenn es der Englischen Unternehmer wirklich bedarf, würden sie ohne Zweifel lieber Eisenbahnen herstellen, als für andere Länder mit weniger gutem Kredit, vorausgesetzt, daß annehmbare Bedingungen von wenigstens theilweiser Zinsgarantie Seitens der Regierung, oder sonst Zuschüsse à fonds perdus oder anderweitig gewährt werden. — Es ist natürlich, daß der Engländer, wenn er in fremden Ländern, oder selbst sogar in seinen eigenen Kolonien, Eisenbahnen herstellt, auf Vortheile rechnet, welche er im eignen Lande wegen des geringeren Risikos nicht beansprucht, welche aber auswärts dem größeren Risiko das Gleichgewicht halten müssen. Keiner der hiesigen Eisenbahnbau-Unternehmer, selbst nicht der allerbemitteltste, wird es sich einfallen lassen, sein ganzes Vermögen liquide zu machen, um damit eine fremde Bahn von z. B. 20 Millionen Thlr. zu bauen. Vermöge seines guten Kredits aber ist er fähig, von Zeit zu Zeit die erforderlichen Mittel dazu aufzubringen, bis es nach Verständigung mit den Bankierhäusern des Kontinents gelingt, die Aktien im Auslande selbst unter dasjenige Publikum anzubringen, welches am meisten bei den neuen Schienenwegen interessirt ist und daher den besten Preis geben kann. Es sollte nun hauptsächlich dafür Sorge getragen werden, daß die Emission solcher Aktien von neuen Bahnen soviel als möglich im Verhältniß zum anwachsenden Kapital des Landes bleibt. Es würden dann Aktien, wenn sie über das Bedürfniß hinaus angeboten würden, ungebührlich im Werthe fallen, dadurch die Idee der Unrentabilität der herzustellenden Bahnen veranlassen und Unternehmungen der Art in Verruf bringen. Eine ungebührliche Entwerthung von Eisenbahn-Aktien von im Bau begriffenen Bahnen im Auslande findet aber auch sehr häufig statt, wenn Konzessionen an Persönlichkeiten von zweifelhaftem Rufe und Vermögen ertheilt und wenn von diesen die Eisenbahnanlagen an Unternehmer zweiten Ranges weitervergeben werden. Es tritt dann leicht der Fall ein, daß Konzessionaire und Unternehmer in der Sucht baldiger Selbstbereicherung Aktien zu ungerechtfertigtem Rabatt auf den Markt werfen, unbekümmert um das endliche Schicksal der Bahn, und so von vornherein dem Unternehmen schaden. Ausländische Regierungen stellen jetzt, um diesem Unwesen zu steuern, natürlich strengere Bedingungen, und diese größere Strenge ist es, wodurch die wirklich reellen und bemittelten hiesigen Unternehmer, welche fühlen, daß diese Maßregeln bei ihnen nicht gerechtfertigt sind, von Anträgen zur Herstellung ausländischer Bahnen abgehalten wurden. Diejenigen Provinzen, Distrikte oder Kreise, welche unmittelbar durch neue Bahnen so bedeutend in ihrem Verkehr und dem zunehmenden Werthe ihres Grund und Bodens gewinnen, sollten es sich vorzüglich angelegen sein lassen, durch Aktien-Zeichnungen wenigstens zu dem halben Belauf des ganzen erforderlichen Kapitals zu beweisen, wie sehr sie von der Nothwendigkeit einer neuen Bahn durchdrungen sind. Dies würde bei ausländischen Unternehmern Zutrauen zu der Rentabilität der neuen Bahn erwecken.

Was in diesem Berichte nicht unerwähnt bleiben darf, sind die in England seit einiger Zeit bestehenden Handwerker-Vereine, welche ihre Bestrebungen, die Tagelöhne in die Höhe zu schrauben, sogar durch Anwendung verbrecherischer Mittel zu verwirklichen such-

ten. Sie schüchterten Handwerker, welche sich ihnen nicht anschließen wollten, zuerst ein, und wenn dies nicht half, so suchten sie dieselben mit Gewalt zum Beitritt zu zwingen. Ebenso wurden Arbeitgeber, welche gegen die Vereinsregeln verstießen und Arbeiter beschäftigten, welche den Vereinen nicht angehörten, auf jede Art und Weise heimlich verfolgt, um sie zu nöthigen, sich dem Willen der Vereine zu fügen. Diese Verfolgung von Arbeitern sowohl wie von Arbeitgebern artete dermaßen aus, daß bedeutender Verlust an Eigenthum und selbst an Menschenleben daraus entsprang. Es ist indessen Hoffnung vorhanden, daß diese Vereinigungen, welche mehr den Namen Verschwörungen verdienen, so benutzt werden können, daß sie in Zukunft Vortheil gewähren, anstatt, wie bisher unendlichen Schaden anzustiften. Die vornehmlichste Aufgabe ist, sie in gemeinnützige Institutionen zu verwandeln, welche dem Kapital sowohl als der Arbeit Vortheil bringen, und diese Aufgabe dürfte durch bessere Belehrung gelöst werden. Es ist daher erfreulich zu bemerken, daß von wohlmeinenden und unterrichteten Personen öffentliche Vorlesungen über das richtige Verhältniß zwischen Arbeit und dem Kapital gehalten werden. Einen Begriff davon sollte freilich aber jeder Arbeiter schon von Hause aus besitzen und es wird hier der wohlbekannte Mangel an guter moralischer Erziehung unter der niederen Klasse Englands recht fühlbar. Der Schaden, welcher der Englischen Fabrik-Industrie daraus zu entstehen droht, mag unberechenbar werden, sobald Englische Fabrikate nicht mehr in Güte und Preis mit ähnlichen Fabrikaten des Kontinents zu konkurriren vermögen, wie es in einigen Fällen bereits den Anschein hat. Die Regierungen des Kontinents würden wohl thun, die Freiheit der Handwerker-Vereine nicht in gleiche Mißbräuche ausarten zu lassen, wie es hier und noch mehr in Nord-Amerika der Fall war.

Wiewohl schon am Anfange des Jahres 1867 der Werth des Geldes niedrig stand, als der Zinsfuß nur 3½ pCt. war, so sank er dennoch im weitern Verlauf noch bis auf 2 pCt., welche Rate bis Ende des Jahres vorherrschend blieb. Am 30. Januar bestand der Schatz der Bank von England aus 18,890,422 Pfd. Sterl. in edlem Metall und erreichte den höchsten Standpunkt am 18. September mit 24,498,447 Pfd. Sterl., ohne daß aber dadurch das Zutrauen hergestellt wurde. Den Druck, der auf dem Handel lastete, vermehrte noch der Umstand, daß große Waarenvorräthe zu ruinirenden Preisen verschleudert wurden. Die Waaren-Einfuhr in 1866 war sehr groß und die Spekulation war in vielen Artikeln am Anfange 1866 sehr bedeutend gewesen. Im eben verflossenen Zeitraum fehlte es beinahe ganz an Spekulation, weil Geldmittel dazu wegen Mangel an Vertrauen trotz der niedrigen Zinsrate nicht zu erhalten waren, und so war jeder Importeur nur zu froh, Verkäufe zu bewirken, selbst unter Umständen, welche keineswegs für seine Waare oder ihren Werth günstig waren.

Man hat sich kaum die Klagen des handeltreibenden Publikums zu erklären gewußt Angesichts der statistischen Tabellen des Handels-Ministeriums, welche keinen so großen Ausfall in der Totalsumme der jährlichen Ausfuhr nachweisen. Das Geschäft ist aber beinahe in jedem Stapelartikel Englands verlustbringend gewesen. In früheren Zeiten pflegten nach einer Krisis die Preise der Stapelartikel Englands bei Eröffnung des folgenden Jahres sehr niedrig zu stehen und dann allmälig wieder einen ziemlich festen Standpunkt einzunehmen. Dieses Jahr wich aber davon ab. Der hauptsächlichste Stapelartikel, Baumwolle, ist andauernd im Preise zurückgegangen von 15⅞ Pce. auf 7⅛ Pce. pro Pfd., und wieviel dies ausmacht, ist zu ermessen, wenn man erwägt, daß die Total-Baumwollen-Einfuhr 3,300,000 Ballen, und der Rückgang im Preise für einige Sorten 15 Pfd. Sterl. pro Ballen betragen hat. In dem nächsten großen Stapelartikel Englands „Eisen" ist gleichfalls dieses Jahr ein verlustbringendes gewesen. Die Preise verfolgten konstant eine rückgängige Tendenz und dabei kostete es die allergrößte Mühe, den Arbeitslohn auf entsprechendem mäßigen Fuße zu erhalten. Für Eisenbahnen und viele andere Unternehmungen, welche Eisen gebrauchen, muß man auf große und längere Schlaffheit gefaßt sein, ähnlich wie nach den Krisen von 1847 und 1857. Andere Metalle, wie Kupfer und Zinn, und andere Roh-Artikel, wie Wolle, Flachs, Seide und Oel, zeigen alle mehr oder weniger weichende Preise.

In Englischen 3 pCt. Konsols sind die Fluktuationen sehr bedeutend gewesen. Am Anfange des Sommers trat ein ziemlich rasches Steigen ein von ungefähr 90 auf 95 pCt. Längere Zeit blieb dann der Werth 94 à 95 pCt. und unter den Einflüssen auswärtiger Politik gegen Ende des letzten 12monatlichen Abschnitts fiel er auf 92 pCt. Es schien ein Verlangen von Seiten des Publikums vorhanden zu sein, sich Englischer 3procentiger Staatspapiere zu entschlagen und Kapital-Anlagen lieber in Indischen und Kolonial-Schuldscheinen mit staatlicher Zinsgarantie zu machen, weshalb sich eine nicht unbedeutende Nachfrage nach diesen Werthpapieren einstellte.

Uebersicht der Staats-Einnahme im Jahre 1867 im Vergleich zu 1866:

	1867			1866		
Zoll-Amt..........	22,630,000	Pfd.	Sterl.	21,915,000	Pfd.	Sterl.
Accise............	19,955,000	„	„	20,616,000	„	„
Stempel-Amt.....	9,579,000	„	„	9,291,000	„	„
Steuer-Amt.......	3,484,000	„	„	3,463,000	„	„
Einkommensteuer..	5,266,000	„	„	5,485,000	„	„
Post-Amt........	4,630,000	„	„	4,375,000	„	„
Domainen-Länder .	337,000	„	„	327,000	„	„
Verschiedenes......	2,764,516	„	„	3,340,662	„	„
	68,645,516	Pfd.	Sterl.	68,812,662	Pfd.	Sterl.

Die politischen Störungen in Irland, wenn sie einen solchen Namen verdienen, haben auf das kommerzielle Treiben keinen Einfluß ausgeübt. Die Angriffe, welche meistens von Amerikanern auf die Behörden in Irland und auf die Waffen-Depots in England gemacht wurden, entbehrten so sehr der geordneten Organisation, daß sie mehr räuberischen und mörderischen Ueberfällen glichen und daher keine bedeutenderen Gefahren nach sich zogen, als vermehrte Unzufriedenheit in den unteren Klassen der Irländischen Bevölkerung. Die Haupträdelsführer sind meistens in Haft, und wenn nicht neue auftauchen, so dürften die Befürchtungen, die man hier und da noch hegt, bald zerstreut werden.

(Schluß folgt.)

Türkei.

Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Smyrna für das Jahr 1867.[1])

Das Jahr 1867 eröffnete mit den glänzendsten Ernte-Aussichten, so daß Handel- und Gewerbetreibende eine endliche Abnahme der großen Noth, welche die vorhergegangenen Jahre über den Platz gebracht, bestimmt erwarteten. Diese Hoffnung ging jedoch nur theilweise in Erfüllung. Allerdings entsprach die Cerealien-Ernte vollständig den an sie gestellten Erwartungen; und da dieselbe in andern Ländern, namentlich Norddeutschland, Frankreich und Nordafrika sehr schlecht ausgefallen war, so ergab sich hieraus für die hiesige Provinz ein nicht unbeträchtlicher Getreide-Export.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe H.-A. 1867 II. S. 274.

Dieser zeitweise aufgeblühte Handelszweig reichte aber durchaus nicht hin, die großen, in den früheren Berichten schon ausführlich geschilderten Uebelstände auszugleichen, welche sich dem hiesigen Handel und der hiesigen Industrie immer drängender entgegenstellen. Namentlich ist es die mangelhafte Verwaltung, welche, statt die Produktion des Landes zu heben und zu fördern, sie nur hindert, und die wo möglich noch schlechtere Rechtspflege, welche dem Europäischen Großhändler dasjenige beim Import verlieren läßt, was er etwa beim Export gewinnen dürfte. Im vergangenen Jahre ist jedoch die Türkische Justizpflege noch weiter gegangen. Sie hat es sogar verstanden, dem Export von hier nach Europa, und zwar leider gerade desjenigen Artikels, welcher allein direkt nach Hamburg, Bremen und Stettin verschifft wird, einen empfindlichen Schlag zu versetzen. Der Zehntenpächter von Smyrna hatte sich gegen einen Preußischen Rosinenexporteur die schamlosesten Erpressungen erlaubt. Die kompetente Türkische Behörde (der in Folge des Hatti Humayums vom Jahre 1856 geschaffene Provinzialrath, Medjliß Rebiri) erklärte, daß der Zehntenpächter das Recht habe, den Waarenpreis, von welchem der Zehnte erhoben wird, willkürlich zu bestimmen, bei der Zehntenerhebung selbst jede andere beliebige Forderung an den Exporteur zu stellen, und bei Nichtbewilligung derselben die Verschiffung der Waaren gewaltsam zu verhindern. So lautet im Wesentlichen ein Erkenntniß des in Folge des 1856er Hatti Humayum zum Schutze des Rechtes im Lande eingeführten Provinzialraths; ein Resultat, welches in recht schneidendem Widerspruch steht mit den klangvollen, von der Europäischen, namentlich der Englischen Presse an diese Charte geknüpfte und mit so großer Emphase ausposaunten Hoffnungen.

Noch schlimmer ist das Verfahren der Türkischen Justiz für den Importeur. Derselbe steht gegen den Exporteur in dem Nachtheil, die Bezahlung für die gelieferten Waaren von den Eingesessenen der Türkischen Gerichte fordern zu müssen. Letztere sind aber bei ihren Eingesessenen recht wohl bekannt, und haben dieselben längst zu der Annahme berechtigt, daß die Bezahlung ihrer Schulden eine rein von ihrem persönlichen guten Willen abhängige Gnadensache sei. Ist deshalb dieser gute Wille nicht vorhanden, so werden dann eben die Schulden einfach nicht bezahlt. Recht dagegen bei den Türkischen Behörden zu finden, wird von allen mit den Verhältnissen vertrauten Personen für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten; es nur zu suchen, als erfolglose Thorheit mitleidig belächelt.

Der levantinische, d. h. der aus einer seit Generationen hier ansässigen Familie stammende Kaufmann zieht ein außergerichtliches Arrangement mit seinem Schuldner unter den schlechtesten Bedingungen einer Klage oder einem Antrage auf gerichtliche Konkurseröffnung vor, und begnügt sich dann mit ganz unglaublich niedrigen Prozentsätzen. Er nennt dies „Mitleid" und beansprucht dann seinerseits dies warme Gefühl Seitens seiner Gläubiger, wenn ihm ein Unfall widerfährt, oder wenn er, gestützt auf die nicht viel bessere Justiz der meisten Konsulate, die Ungunst der Zeiten vorschützt, um sich auf Kosten seiner Gläubiger zu bereichern.

Richtiger wäre es jedenfalls, diese Nachsicht Klugheit zu nennen; denn die wenigen, von Europäischen Kaufleuten mit dem Rechtswege gemachten Versuche haben zur Genüge bewiesen, was dabei heraus kommt. Die Richter erkennen je nach Maßgabe der ihnen von den Parteien gebotenen Geldgeschenke; geht eine der letzteren auf den Grund der Sache, und will sich aus eigner Kenntniß aus den Gesetzbüchern über die Rechtmäßigkeit des gerichtlichen Verfahrens unterrichten, so stellt sich heraus, daß die Richter ihre eigenen Gesetze gar nicht einmal kennen; sie widersetzen sich deren Anwendung jedoch durchaus nicht, wenn ihnen dieselbe nur durch die interessirte Partei diktirt wird, wie sich dies vor Kurzem in einer bei dem hiesigen Handelsgericht schwebenden Konkurssache buchstäblich zugetragen hat, wo die Richter selbst schließlich in ein freudiges Erstaunen darüber ausbrachen, daß doch nun endlich einmal ein Konkurs den legalen Weg gehe.

In dieser Weise ist auf die Herstellung der für die Betreibung eines jeden Handels nothwendigen Sicherheit durch die bestehenden Rechtsverhältnisse hier niemals zu rechnen.

Alle neuen Einrichtungen, wie die Errichtung der Vilayets, eines neuen obersten Gerichtshofes in der Hauptstadt, des Staatsraths u. s. w. sind vielleicht wohlgemeinte, in der That aber ganz erfolglose Anstalten, so lange die Menschen dieselben bleiben, denen diese Anstalten anvertraut werden: Dekorationsmalereien, die höchstens den Zweck erreichen, die Europäischen Kabinette und Pressen, den Sultan und die Minister selbst über die wahre Lage des Landes zu täuschen.

Was nun den unmittelbaren Einfluß der guten Ernte des Jahres 1867 betrifft, so reichte derselbe, wie schon Eingangs erwähnt, nicht hin, die großen Wunden zu heilen, welche die früheren Jahre dem hiesigen Handel geschlagen. Die Kreditverhältnisse am Platze, der Wohlstand des ganzen Landes waren durch die wiederholten Schläge der Jahre 1864—66 zu sehr zerstört, und wie die Zahlungen aus dem gänzlich verarmten, ausgesogenen Hinterlande noch nicht gleich nach der ersten guten Ernte vollständig fließen konnten, so vermochte auch andererseits der hiesige Import seine noch aus der Zeit der großen Baumwollspekulation her hoch aufgespeicherten und seitdem stets liegen gebliebenen Waarenvorräthe nicht mit einem Male loszuschlagen. Zehn nach einander folgende, ebenso günstige Ernten, als die 1867er war, würden vielleicht das Land einem normalen Zustande näher bringen; eine einzelne noch so gute Ernte reichte jedoch nur so weit, die Produzenten für ein Jahr auf dem status quo ihrer Schulden zu erhalten; sie werden wenigstens in diesem Jahre nicht noch tiefer verschuldet.

Jedenfalls reichte die gute Ernte auch nicht hin, den Fall derjenigen zahlreichen Kaufleute zu verhindern, welche die Schläge der vergangenen Jahre nicht zu überwinden vermocht hatten. Bei den unglaublich langen Kreditfristen, dem großen Mitleid, welches hier den Schuldnern, mögen sie es verdienen oder nicht, gezollt wird, bei der unendlichen Nachsicht, die jeder Gläubiger übt, um sie dann seinerseits wieder zu beanspruchen, hatten viele Kaufleute trotz harter Verluste die Jahre 1865 und 1866 wohl oder übel überstanden: 1867 brach aber Alles zusammen, was sich nicht inzwischen zu arrangiren vermocht hatte. So kann man füglich dieses Jahr das Jahr der Failliten nennen, deren Zahl so bedeutend war, daß sie sich schwer bestimmen läßt: von denjenigen 28 Kaufleuten, welche im hiesigen Bazar nur mit Tuchen handeln, haben im Jahre 1867 allein neun ihre Zahlungen eingestellt.

Diese Zahlungseinstellungen haben nur theilweise zum gerichtlichen Konkurse geführt; die übrigen werden im Wege des außergerichtlichen Accordes erledigt, wo namentlich wiederum das Mitleid mit dem Gemeinschuldner eine große Rolle spielt. Niemandem würde es einfallen, die genauere Aufzählung aller Aktiva zu verlangen, und gegen ein Zuziehen des Immobiliarvermögens zur Konkursmasse würden sich alle Gläubiger, als gegen eine unnöthige Grausamkeit, feierlichst verwahren. Die gerichtliche Behandlung der Konkurse giebt den Gläubigern ebenfalls keine Sicherheit, da der Gemeinschuldner stets ein größeres materielles Interesse zur Sache hat, als jeder einzelne der Gläubiger, und da es insbesondere eine leichte Sache ist, fremder Leute Geld auszugeben, so sind die Gemeinschuldner in der Regel sehr freigebig. Der Einfluß dieser Freigebigkeit auf den Gang der Sache ist klar.

Was nun den Export aus dem hiesigen Hafen anbetrifft, so ist den in früheren Berichten aufgeführten Artikeln im letzten Jahre kein neuer zugetreten. Die Quantitäten der ausgeführten Waaren, sowie die Bestimmungshäfen finden sich in der nachstehenden Uebersichtstabelle genau spezialisirt.

Ausfuhr von Smyrna in 1867.

Nach	Baumwolle. Ballen.	Krapp. Ballen.	Schmirgel. Ton.	Scamonium. Kisten.	Opium. Kisten.	Valonea. Quint.	Safran. Säcke.	Gummi. Kisten.	Schwämme. Kisten.	Süßholz. Kisten.	Galläpfel. Säcke.	Wolle. Ballen.	Häute. Ballen.	Lumpen. Ballen.
London	.	.	510	106	510	18,941	.	75	2,195	1,150	56	132	109	55
Liverpool	8,709	13,192	432	10	716	157,759	2,285	498	18	9,554	512	1,501	304	32
Marseille	17,334	158	.	75	215	13,736	1,175	502	25	.	368	971	372	586
Triest	13,076	75	.	3	92	108,771	262	99	338	.	350	3	493	.
Lissabon	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Antwerpen	.	.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	27	.	.
Kanal for orders	.	.	140	.	.	118,407	.	.	.	.	.	.	.	.
Bristol	.	.	55	.	.	27,872	.	.	.	.	.	.	.	.
Alexandrien	.	.	.	.	511	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Amerika	.	.	35	2	741	.	.	130	23	.	79	.	.	945
Boston	.	27	82	.	.	.	151	124	29	913	23	3,634	.	1,520
Glasgow	.	3,257	.	.	.	1,829	165	.	.	.	60	.	.	121
Malta	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Algier	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Amsterdam	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	28	.	.	.
Dublin	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rotterdam	10	.	.	.	425	.	6	13	.	112	96	.	.	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	39,129	16,709	1,313	196	3,210	447,295	4,044	1,440	2,628	11,729	1,572	6,268	1,278	3,259

Nach	Sesam.	Wachs.	Seiden-Kokons.	Seide.	Anis.	Rosinen.			Feigen.			Gerste.	Roggen.
	Säcke.	Säcke.	Ballen.	Ballen.	Säcke.	Quint.	Barrel.	Kisten od. Büchsen.	Quint.	Skeleton.	Kisten od. Büchsen.	Kilo.	Kilo.
London	.	.	.	.	.	.	812	270,704	.	11,049	135,665	52,439	4,544
Liverpool	.	.	.	.	.	.	79	41,940	.	3,709	21,459	105,951	4,080
Marseille	4,620	222	639	1	10	.	1,182	11,121	.	281	32,820	146,850	168,212
Triest	.	468	.	.	.	70,934	.	.	6,356	.	.	.	.
Lissabon	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13,880	12,400
Antwerpen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,470	101,947	.
Kanal for orders	.	.	.	.	.	.	.	1,400	.	.	.	23,500	7,700
Bristol	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18	.	.	.
Alexandrien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Amerika	.	.	.	.	.	.	.	1,042	.	4,641	42,428	.	.
Boston	.	.	.	.	.	.	.	6,203	.	7,390	378,169	.	.
Glasgow	.	.	.	.	.	.	20	2,440	.	145	6,693	.	.
Malta	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	161,800	22,600
Algier	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	595,102	60
Amsterdam	.	.	.	.	.	.	.	1,308	.	286	500	.	.
Dublin	.	.	.	.	.	.	.	.	.	164	50	.	.
Rotterdam	.	.	.	.	.	.	.	2,493	.	14	2,128	.	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	8	16,918	.	296	90	.	.
Bremen	.	.	.	.	.	.	3	.	.	61	.	.	.
Summa	4,620	690	639	1	10	70,934	2,104	355,569	6,356	28,054	621,472	1,201,469	219,596

Die bezahlten Preise waren im Allgemeinen hoch. Eine Ausnahme hiervon machten nur Schaf- und Baumwolle, welche letztere namentlich auf den vor dem Ausbruche des Amerikanischen Krieges bezahlten Preis von 6½ Pce. pro Englisches Pfund reduzirt wurde. Somit scheinen nach den in den Berichten pro 1865 und 1866 entwickelten Gesichtspunkten die Aussichten für den Handel mit Kleinasiatischer Baumwolle fürs Erste etwas getrübt zu sein.

Ebenso blieb Schafwolle sehr vernachlässigt. Von dem Ertrage der 1867er Schur war am Ende des Jahres noch die Hälfte im Depot vorhanden. Preise standen 212—250 legale Piaster der Centner Schweißwolle; gewaschene 383—425 P.

Auch Rosinen wurden nicht brillant bezahlt. Die schlechten Ernten in Europa verminderten den Bedarf; außerdem waren im Jahre 1866 schon zu bedeutende Quanten gerade nach dem Norden Deutschlands verschifft worden, welche noch dort lagerten und die Preise drückten, so daß dieselben hier bis Ende des Jahres in stetem Sinken blieben.

Mittelerträge zu Mittelpreisen lieferten noch Feigen, Gummi, Mastix und Kreuzbeeren, gute und bedeutende Geschäfte wurden jedoch gemacht in folgenden Artikeln:

Valonea. Die 1867er Knoppernernte in Ungarn war völlig mißrathen, die Nachfrage daher stark, und wurden die Erträge der hiesigen guten Ernte zu immer steigenden Preisen flott hintereinander weggekauft.

Krapp war wegen verminderter Nachfrage in den früheren Jahren in bedeutend geringerem Maße angebaut worden und ging deshalb der Preis für den diesjährigen Ertrag gegen Ende des Jahres wieder bedeutend in die Höhe. Auch wurde das Depot vollständig ausverkauft, so daß sich die Preise 1868 wohl auf 310 Piaster pro Centner halten werden.

Opium lieferte einen ausgezeichneten Ertrag und stieg von 102 Piastern das Chety à 250 Dram. wegen Nachfrage aus Indien und China rasch bis 144 Piaster, welcher Preis sich bis Ende des Jahres hielt.

Cerealien wurden aus den schon Eingangs erwähnten Ursachen zu so hohen Preisen verkauft, daß das Brot im Lande trotz der guten Ernte doch vertheuert wurde. Durchschnittspreis waren 26 Piaster für den Kilo Weizen, 17 P. für Gerste.

Von den wenigen Industrie-Erzeugnissen des Landes erfreuten sich die zu Uschak fabrizirten Teppiche einer dauernd lebhaften Nachfrage. Ein großer Brand zu Uschak, sowie die hohen Preise der Krappwurzeln hoben die Preise der Teppiche um 10—15 pCt. Trotzdem war die Nachfrage so stark, daß ihr bis Ende des Jahres nicht vollauf genügt werden konnte. Die Quadratelle des mit Krappwurzel gefärbten Teppichs wurde mit 38 Piastern, diejenige des mit Cochenille gefärbten mit 52 P. bezahlt. Die Fabrikation hat in letzterer Zeit recht erfreuliche Fortschritte gemacht.

Der Import des Jahres hat ebenfalls keinen neuen Artikel aufzuweisen. Nur in den eingeführten Quantitäten zeigt sich eine Verschiedenheit, indem dieselben wegen der hier lagernden bedeutenden Vorräthe, wegen des geschwundenen Wohlstandes und Kredites in bedeutend geringerem Maße bezogen wurden. Wie schon Eingangs erwähnt, reichten die guten Ernte-Aussichten durchaus nicht hin, das Vertrauen soweit zu heben, daß die aufgespeicherten Vorräthe hätten können mit einem Male losgeschlagen werden, und ebensowenig, um dem Importeur zur Einkassirung seiner Außenstände zu verhelfen. Diese nicht zu realisirenden Forderungen, sowie die nicht zu verkaufenden Läger, blieben vielmehr für die Dauer dieses Jahres als Alp auf dem Importhandel Smyrna's liegen.

Außer dem todten Umsatz hatte dieser Handelszweig nun noch viel durch die oben angeführten Fallissements zu leiden, namentlich im Eingange des Jahres, wo die meisten Zahlungseinstellungen erfolgten. In den letzten vier Monaten nahm das Tuchgeschäft noch einen Aufschwung. Die Fallissements hatten den Bazar von seinen faulen Elementen gesäubert; der seit acht Monaten unbefriedigt gebliebene Bedarf machte sich im Vertrauen auf die gute Ernte nun doch einigermaßen geltend und führte ein regeres Geschäft herbei, auch bequemten sich die Käufer endlich, durch die Vorsicht der Importeure genöthigt, zu kürzeren Zahlungsfristen.

Der Import von Büchern, welche in Deutschland gedruckt worden, erreichte folgende Beträge:

Wissenschaftliche Werke	24,000 Piaster,
Belletristische Werke in Deutscher Sprache incl. Zeitschriften	5,000 „
Belletristische Werke in Englischer und Französischer Sprache	8,000 „
Römische und Griechische Klassiker, Ausgaben von Teubner, Tauchnitz	5,500 „
Musikalien	4,500 „
Summa	47,000 Piaster.

Die Wechselkurse auf London und Marseille folgten, da starke politische Einwirkungen nicht bestanden, dem allgemeinen Gesetze des Angebotes und der Nachfrage. Sie eröffneten mit 126¼ P. = 1 Pfd. Sterl. und 201 P. = 40 Frcs., erreichten im Mai die Höhe von 128¼ P. = 1 Pfd. Sterl. und 204¼ P. = 40 Frcs. und fielen wegen regen Geschäftes und damit verknüpften starken Angebotes von Papier im September auf 125 P. = 1 Pfd. Sterl. und 198 P. = 40 Frcs. Ein sehr zuverlässiges politisches Barometer sind die Kourse auf Triest. Sie begannen mit 372 P. = 40 Fl., kamen im März auf 386 P., fielen wegen der Luxemburger Affaire auf 378 P. grade, als Papier auf London und Paris seinen Kulminationspunkt erreicht haben sollte, hoben sich wieder nach Beseitigung dieser Differenz und stiegen zum Schlusse des Jahres in Folge des starken Getreide-Exportes aus Oesterreich und der politischen Ruhe auf 412 P.

Daß das Türkische Pfund 1 P. höher bezahlt wird als 5 Silber-Medjidie, kann man nicht als Wirkung einer Erhöhung des Goldwerthes gegen den Silberwerth betrachten, denn andere Goldmünzen folgten dieser steigenden Bewegung nicht. Das Türkische Pfund war sehr gesucht zu Geldsendungen nach dem Innern in Folge des erhöhten Exports. Wäre das Vertrauen in Handel und Wandel größer gewesen, so würde man mehr durch Importwaaren, als durch Geld gezahlt haben.

Der Werth des Kupfergeldes blieb im Fallen. Wenn auch ein früherer Gouverneur offiziell behauptet, 100 P. in Kupfer seien gleich einem Goldpfunde, und Allen, die seine Ansicht nicht achten wollten, mit seinem Zorne gedroht hat, so kaufte man doch Ende 1867 für ein Türkisches Pfund schon 111 P. Kupfer.

Die Schiffsfrachten waren zu Anfang des Jahres wegen Mangels an Schiffen hoch, fielen jedoch bald, weil wenig Waare zu verschiffen war und stiegen wieder nach der Ernte wegen des nun bedeutenderen Getreideexports.

Der hiesige Hafen wurde in 1867 von 18 Norddeutschen Schiffen besucht.

Brasilien.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Pernambuco für das Jahr 1867.

Das Jahr 1867 hat sich für den Handel Pernambucos als ein sehr ungünstiges erwiesen. Das fortwährende Sinken der Baumwollenpreise, die sich, trotz des Fallens der Course bis auf 20½ Pce. pro Milreis und trotz der gegen das Vorjahr geringen Ernte nicht wieder heben wollten, zusammen mit den Folgen des nun schon so lange andauernden Krieges gegen Paraguay, das stete Fallen der Wechselcourse in Folge desselben und das noch immer so willkürlich gehandhabte Rekrutiren in unseren Agrikultur-Distrikten haben in jeder Beziehung dazu beigetragen.

Die Ernte für 1866/67, auf die man, wie im vorjährigen Berichte schon erwähnt war, bedeutend geringere Hoffnungen setzte, als auf diejenige des Jahres 1865/66, hat nur wenig die gehegten Erwartungen übertroffen, bleibt aber immerhin weit hinter der des Vorjahres 1865/66 zurück. Sie erreicht kaum den Werth der Ausfuhr von 1864/65; während, veranlaßt durch die für den Import günstige Periode Anfangs des Jahres 1866 die Einfuhr besonders in den ersten Monaten des Jahres 1867 zugenommen hat. Durch alle diese Umstände hat der Handel im Allgemeinen bedeutende Verluste erlitten, besonders aber durch das fortwährende Zurückgehen unserer Geldcourse. Wir haben daher leider auch an unserm Platz mehrere bedeutende Fallissements zu bedauern, bei denen für die Gläubiger wenig herauskam.

Die Wechselcourse sind in Folge des langwierigen und bis jetzt mit wenig Erfolg für Brasilien geführten Krieges gegen Paraguay seit Anfang des Jahres 1866, wo der Cours für Wechsel auf London noch 28 Pce. pro Milreis notirt wurde, bis Ende des Jahres 1867 um volle 25 pCt. gefallen und zeigte leider in dem bereits begonnenen Jahr 1868 sehr wenig Tendenz zur Besserung, da selbst schon bedeutend unter 20 Pce. pro Milreis Transaktionen stattgefunden haben.

Stand des Londoner Courses von 1867, verglichen mit 1866 und 1865.

	1867. Pce.	1866. Pce.	1865. Pce.
1./14. Januar	24¼	28	27⅛
15./31. „	24	28	
1./14. Februar	23¾	28	27½
15./28. „	24¼	28¼	
1./14. März	25	28⅛	25½
15./31. „	25	27¾	
1./14. April	24¼	27⅝	25⅛
15./30. „	23¾	27⅛	
1./14. Mai	22¾	27¼	24⅞
15./31. „	22⅞	26	
1./14. Juni	22¼	25⅛	24⅞
15./30. „	22¼	25⅛	
1./14. Juli	21	24¼	24⅛
15./31. „	21	24	
1./14. August	21	24⅛	25
15./31. „	21	24½	
1./14. September	21	25	24⅜
15./30. „	21	25	
1./14. Oktober	21¼	25¼	26
15./31. „	21¼	25½	
1./14. November	21¼	25⅛	28
15./30. „	21	24⅞	
1./14. Dezember	20½	24½	28½
15./31. „	21	24¼	
Durchschnitts-Cours	21⅜	26	26

Durchschnitts-Cours während der Jahre

1864	27⅕ Pce.,
1863	27¼ „
1862	26 „
1861	26 „
1860	25⅕ „
1859	25 „
1858	25⅞ „
1857	27⅛ „

Von 1857 zurück bis 1847 bleibt der Durchschnitt mit Ausnahme von 1849 mit 26⅞ Pce. und 1848 mit 25⅜ Pce. stets über 27 Pce. und erreicht selbst im Jahre 1851 28¾ Pce. Während der letzten 21 Jahre war die höchste Notirung 30¼ Pce. im Februar 1847, und die niedrigste 20½ Pce. im Dezember 1867.

Der Export Pernambucos für den Zeitraum vom 1. Oktober 1866 bis 30. September 1867 ist, im Vergleich mit demjenigen des Vorjahres, sehr gering gewesen, was sich bei Baumwolle, dem Hauptprodukte unserer und der angrenzenden Provinzen, besonders sehr fühlbar machte, da die Preise stets sehr niedrig waren. Der Werth der ausgeführten Baumwolle erreicht dieses Jahr auch kaum ⅔ der vorjährigen Ernte. Für Zucker stellten sich die Verhältnisse günstiger, da in Folge der niedrigen Course bessere Preise angelegt werden konnten und dieser Artikel überhaupt nicht den Schwankungen ausgesetzt ist wie Baumwolle.

Ausfuhr von Pernambuco vom 1. Oktober 1866 bis 30. September 1867.

Bestimmungshäfen und Nationalität der Schiffe.	Zahl der Schiffe	Rum		Baumwolle			Zucker, weißer			Zucker, Mascovado			Kaffee		Häute, trocken gesalzen		Häute, roh gesalzen	
		Faß	Medidas	Sack	Arroba	Pfd.	Sack	Arroba	Pfd.	Sack	Arroba	Pfd.	Sack	Arroba	Stück	Pfd.	Stück	Pfd.
Nach England:																		
Liverpool:																		
Englisch	139	150	27000	117251	563945	18	700	3500	.	96496	475128	16	280	1400	3226	91145	.	.
Schwedisch	2	.	.	1235	6258	18	.	.	.	2100	10500	.	.	.	.	.	.	.
Norwegisch	4	.	.	2710	15057	18	.	.	.	2100	10500	.	.	.	.	.	.	.
Lübeckisch	2	.	.	1166	8944	21	.	.	.	1000	5000	.	.	.	.	.	.	.
Hamburgisch	1	.	.	.	.	.	.	.	.	2100	10500	.	.	.	.	.	.	.
Holländisch	1	.	.	851	4910	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreichisch	2	.	.	618	4768	7	.	.	.	830	4150	.	.	.	.	.	.	.
Amerikanisch	1	.	.	2115	10427	29	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilianisch	2	.	.	1768	9884	26	.	.	.	2500	12500	.	.	.	.	.	.	.

Bestimmungshäfen und Nationalität der Schiffe.	Zahl der Schiffe	Rum		Baumwolle			Zucker, weißer			Zucker, Mascovado			Kaffee		Häute, trocken gesalzen		Häute, roh gesalzen	
		Faß	Medidas	Sack	Arroba	Pfd.	Sack	Arroba	Pfd.	Sack	Arroba	Pfd.	Sack	Arroba	Stück	Pfd.	Stück	Pfd.
Canal für Ordres:																		
Englisch	28	.	.	.	.	.	.	.	.	116250	581260	.	.	.	.	.	.	.
Preußisch	13	.	.	.	.	.	.	.	.	37396	186980	.	.	.	.	.	.	.
Bremisch	1	.	.	.	.	.	.	.	.	4400	22000	.	.	.	.	.	.	.
Holländisch	4	.	.	.	.	.	.	.	.	13620	68100	.	.	.	.	.	.	.
Schwedisch	4	.	.	.	.	.	.	.	.	17316	86580	.	.	.	.	.	.	.
Norwegisch	3	.	.	.	.	.	.	.	.	11720	58600	.	.	.	.	.	.	.
Italienisch	1	.	.	.	.	.	.	.	.	4480	22400	.	.	.	.	.	.	.
Greenock:																		
Englisch	2	.	.	.	.	.	.	.	.	5250	26750	.	.	.	.	.	.	.
Frankreich:																		
Havre:																		
Französisch	54	3	105	16074	80930	28	25	115	5	2581	12905	.	.	.	16874	498379	30396	1478920
Englisch	1	.	.	1800	9236	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Marseille:																		
Oesterreichisch	4	.	.	.	.	.	.	.	.	16900	85500	.	.	.	.	.	.	.
Französisch	1	.	.	762	3865	28	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschland: Hamb.:																		
Preußisch	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2352	65300	.	.
Italien: Genua:																		
Italienisch	4	.	.	128	701	19	60	300	.	395	1975	.	228	1140	.	.	.	.
Spanien: Barcelona:																		
Spanisch	33	.	.	16817	84361	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Preußisch	1	.	.	700	3599	8	.	.	.	.	.	.	.	.	1008	18824	.	.
Portugal:																		
Lissabon:																		
Portugiesisch	93	283	44325	140	776	6	38648	194621	25	28099	130501	13	242	1196	3884	99708	.	.
Brasilianisch	4	.	.	.	.	.	2275	11375	.	1525	7625	.	.	.	254	7012	.	.
Porto:																		
Portugiesisch	66	15	215	2398	14123	1	34644	172400	22	7189	35968	10	14	50	5569	127644	.	.
Insel St. Michael:																		
Portugiesisch	20	3	44	1	4	20	964	6050	.	1160	9653	.	158	676	.	.	300	1440
Insel Fayal:																		
Portugiesisch	3	.	.	.	.	.	200	1000	.	2181	10905	.	.	.	.	.	.	.
Portug. Besitzungen:																		
Afrika:																		
Portugiesisch	5	706	96100	.	.	.	4	30	28	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vereinigte Staaten:																		
Philadelphia:																		
Englisch	1	.	.	.	.	.	.	.	.	3700	18500	.	.	.	.	.	.	.
Boston:																		
Amerikanisch	1	.	.	.	.	.	.	.	.	5200	26000	.	.	.	.	.	.	.
Newyork:																		
Brasilianisch	6	.	.	.	.	.	.	.	.	3000	15000	.	.	.	17144	459636	.	.
Amerikanisch	3	.	.	98	499	20	.	.	.	8200	41000	.	.	.	1724	48740	.	.
Chili: Valparaiso:																		
Argentinisch	1	.	.	.	.	.	4600	23000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Englisch	2	.	.	.	.	.	11600	58000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Preußisch	1	.	.	.	.	.	4760	23800	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
La Plata für Ordres:																		
Brasilianisch	47	795	143100	.	.	.	22051	172204	3	2830	23354	22	.	.	.	.	.	.
Portugiesisch	28	600	63200	.	.	.	11820	82202	18	2115	14782	6	.	.	.	.	.	.
Holländisch	27	853	138514	.	.	.	10605	75694	11	2085	15385	6	.	.	.	.	.	.
Preußisch	18	50	9000	.	.	.	10616	77299	14	2130	16418	20	.	.	.	.	.	.
Argentinisch	2	.	.	.	.	.	2082	16946	22	400	3002	25	.	.	.	.	.	.
Spanisch	17	631	106150	.	.	.	6778	48524	24	980	7860	23	.	.	.	.	.	.
Oesterreichisch	2	.	.	.	.	.	2297	16932	2	140	1121	8	.	.	.	.	.	.
Englisch	3	323	11305	.	.	.	400	1459	25	1100	5326	12	.	.	.	.	.	.
Russisch	2	.	.	.	.	.	1900	13937	9	350	2763	2	.	.	.	.	.	.
Brasil. Häfen, diverse:																		
Brasilianisch	138	518	91365	1372	8225	2	85458	417323	7	4339	25211	22	1429	3250	.	.	.	.
Preußisch	3	.	.	.	.	.	4500	22000	.	3200	12800	.	.	.	.	.	.	.
Bremisch	2	.	.	.	.	.	559	2740	15	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oldenburgisch	3	.	.	.	.	.	1200	6000	.	3000	15060	.	.	.	.	.	.	.
Portugiesisch	33	330	57130	.	.	.	12430	70457	19	1095	6453	27	277	1385	70	1492	.	.
Französ., Dänisch, Oesterr. u. Amerik.	12	.	.	160	997	7	2813	13833	22	1000	5000	.	100	500	.	.	.	.
	852	5260	787553	168164	831519	1	273989	1531659	15	422452	2130961	20	2728	9597	52100	1416388	30696	1480360

Der Werth vorstehender Ausfuhr beträgt zum Cours von 21⅜ Pce.:				
Baumwolle	11,142,355 Milrs.	— Rs.	=	6,632,354 Rthlr.
Zucker, weiß	5,513,962 „	400 „	=	3,282,120 „
„ mascovado	4,688,114 „	200 „	=	2,790,544 „
Rum	346,523 „	320 „	=	206,265 „
Häute, trocken gesalzen	240,785 „	960 „	=	143,325 „
„ frisch „	177,643 „	200 „	=	105,740 „
Total für 1866/67	22,109,384 Milrs.	80 Rs.	=	13,160,348 Rthlr.
Werth der Ausfuhr 1865/66 zum Cours von 26 Pce.	30,060,649 „	20 „	=	23,123,578 „
Unterschied zu Gunsten von 1865/66	7,951,264 Milrs.	940 Rs.	=	9,963,230 Rthlr.

Die in Aussicht stehende Ernte 1867/68 wird, soweit es die Baumwolle betrifft, kaum das Quantum der letztjährigen erreichen und wird auf ungefähr 150,000 Ballen geschätzt; für Zucker wird eine Durchschnitts-Ernte erwartet.

Von der Ernte 1866/67 wurden ausgeführt nach

England	127,714 Ballen,
Frankreich	18,636 „
Spanien	17,517 „

Während der beiden Vorjahre gingen nach

	1864/65.	1865/66.
England	93,981 Ball.	140,479 Ball.
Frankreich	14,786 „	36,714 „
Spanien	12,575 „	26,073 „

Die Ballen entsprechen im Gewicht ca. 5 Arroben.

England hat demnach auch dieses Jahr wieder weitaus den größten Theil unserer Baumwollen-Ernte bezogen, und zwar nur unbedeutend weniger als bei der großen vorjährigen Ernte; im Verhältniß weist Frankreich den größten Ausfall auf, da es nur etwa die Hälfte des Quantums abnahm, welches es von der Ernte von 1865/66 exportirt hat.

Wie in früheren Berichten bemerkt, finden direkte Verschiffungen nach Deutschen Häfen nicht statt, sondern die für Deutsche Rechnung hier gekaufte Baumwolle wird über Frankreich oder England versandt.

Die Ernte von 1867/68 kommt sehr spärlich ein, da sich die Bauern im hohen Innern nicht entschließen können, bei den so niedrigen Preisen der Baumwolle die hohe Fracht nach dem Hafenplatz zu bewilligen.

Weitaus der größte Theil der Ernte wird nach dem Markte durch Lastthiere gebracht, die nie mehr wie 2 Ballen zu je ca. 5 Arroben tragen. Die Fracht von den entfernteren Distrikten wird mit 20- bis 30,000 Rs. per Last von ca. 10 Arroben bezahlt; daß daher bei einem Preis von 7—8000 Rs. pro Arrobe für prima Baumwolle (sekunda ist 2000 Rs. pro Arrobe weniger werth) kein Verdienst für den Pflanzer herauskommen kann, liegt auf der Hand, zumal in Betracht gezogen werden muß, daß die Baumwollpflanzungen vielen Gefahren, wie Muffigwerden oder Abfallen der Kapseln in Folge unzeitigen Regens, Raupenfraß ꝛc. ausgesetzt sind. Sollten die Preise sich nicht auf ca. 10,000 à 12,000 Rs. halten können, so ist zu erwarten, daß in manchen Gegenden die Baumwollenkultur wieder vernachlässigt werden wird.

Die folgende Tabelle giebt einen Ueberblick über die Baumwollenpreise, sowie über den Stand der Frachten im Laufe des Jahres 1867.

Baumwollpreise und Stand der Frachten während des Jahres 1867.

	Baumwollenpreise an Land pro Arroba	Einstand der Baumwolle frei an Bord inkl. Kommission pro Pfd. Engl.	Zuckerfrachten nach dem Kanal für Ordres pro Tonne Engl.	Baumwollenfracht bis Liverpool pro Pfd. Engl.
1./14. Januar	14,500 Rs.	13⅝ Pce.	32 Sh. 6 Pce. und 5 pCt.	⅝ Pce. und 5 pCt.
15./31. „	16,000 „	14⅛ „	30 „ — „ „ 5 „	½ „ „ 5 „
1./14. Februar	15,000 „	13⅞ „	30 „ — „ „ 5 „	⅝ „ „ 5 „
15./28. „	13,800 „	13 „	30 „ — „ „ 5 „	9/16 „ „ 5 „
1./14. März	13,500 „	13½ „	30 „ — „ „ 5 „	9/16 „ „ 5 „
15./31. „	13,700 „	13 „	30 „ — „ „ 5 „	½ „ „ 5 „
1./14. April	13,600 „	12½ „	30 „ — „ „ 5 „	½ „ „ 5 „
15./30. „	14 000 „	12⅝ „	25 „ — „ „ 5 „	½ „ „ 5 „
1./14. Mai	14,000 „	12¼ „	30 „ — „ „ 5 „	¾ „ „ 5 „
15./31. „	14,000 „	12¼ „	— „ — „ „ — „	½ „ „ — „
1./14. Juni	13,600 „	11⅞ „	— „ — „ „ — „	⅝ „ „ 5 „
15./30. „	13,600 „	11⅞ „	35 „ — „ „ 5 „	½ „ „ 5 „
1./14. Juli	13,800 „	11 „	30 „ — „ „ 5 „	9/16 „ „ 5 „
15./31. „	13,600 „	10¾ „	— „ — „ „ — „	⅝ „ „ 5 „
1./14. August	12,500 „	10 „	— „ — „ „ — „	⅝ „ „ 5 „
15./31. „	12,300 „	9¾ „	— „ — „ „ — „	7/16 „ „ 5 „
1./14. September	11,500 „	9⅜ „	— „ — „ „ — „	7/16 „ „ 5 „
15./30. „	11,500 „	9⅛ „	— „ — „ „ — „	7/16 „ „ 5 „
1./14. Oktober	9,000 „	7¼ „	— „ — „ „ — „	⅝ „ „ 5 „
15./31. „	9,000 „	7¼ „	— „ — „ „ — „	½ „ „ 5 „
1./14. November	8,500 „	7 „	— „ — „ „ — „	— „ „ — „
15./30. „	8,500 „	6⅞ „	— „ — „ „ — „	— „ „ — „
1./14. Dezember	8,200 „	6½ „	45 „ — „ „ 5 „	¾ „ „ 5 „
15./31. „	7,800 „	6¼ „	47 „ 6 „ „ 5 „	¾ „ „ 5 „
Durchschnittspreis der Baumwolle	11,050 Rs.	9⅓ Pce.		

Die Zucker-Ausfuhr, die für das letzte Jahr 1865/66 sich auf 4,555,715 Arroben in den verschiedenen Qualitäten belief, beträgt für 1866/67 kaum 3,662,621 Arroben und auch für die folgende Ernte dürfte sie nicht höher zu veranschlagen sein.

Der Export von weißen Zuckern blieb im Verhältniß zu der Ausfuhr der Mascovados ziemlich dem Vorjahre gleich, hat sich sogar etwas besser gestellt.

Die Zuckerladungen, die für England und den Kanal für Ordres bestimmt ausklarirt wurden, belaufen sich auf 317,558 Sack, gegen 366,716 Sack im Vorjahre. Auch hier hält es schwer zu bestimmen, wie viele von diesen Ladungen nach Deutschland eingeführt wurden.

Der Zucker-Export während der letzten Jahre betrug:

1862/63	744,501	Fässer und Säcke,
1863/64	552,689	„ „ „
1864/65	620,960	„ „ „
1865/66	859,412	„ „ „
1866/67	696,441	„ „ „

Die nachfolgende Tabelle giebt den Export von Maceio vom 1. Juli 1866 bis 30. Juni 1867, verglichen mit den 6 Vorjahren.

Export von Maceio vom 1. Juli 1866 bis 30. Juni 1867.

	Baumwolle			Zucker			Häute
	Sack	Arroben	Tons	Sack	Arroben	Tons	Stück
Nach Großbritannien und Kanal für Ordres	51,040	257,208	3674	80,727	454,000	6,486	3088
„ Lissabon	10	50	1	1,050	5,775	82	3028
„ den Laplata-Staaten	—	—	—	1,100	8,774	125	—
„ Rio de Janeiro	—	—	—	24,401	123,406	1,764	—
	51,050	257,258	3675	108,278	591,955	8,457	6116
Gegen das Jahr 1865—66	93,160	487,547	6965	77,057	423,335	6,034	5334
„ „ 1864—65	68,955	354,881	5069	111,643	617,737	8,823	5795
„ „ 1863—64	43,006	226,050	3229	96,421	533,198	7,616	9040
„ „ 1862—63	49,430	265,938	3799	165,958	897,686	12,815	8491
„ „ 1861—62	43,200	237,675	3395	175,500	965,315	13,791	9690
„ „ 1860—61	26,456	145,568	2080	108,227	595,290	8,504	8887

Die Baumwollen-Ernte der Provinz Allagues, deren Hafenplatz Maceio ist, verspricht für das kommende Jahr eine sehr reichliche zu werden; der Artikel erfreut sich in Folge der in Maceio strenge gehandhabten Inspektion seit neuerer Zeit eines besseren Rufes, als es lange Zeit der Fall war, und haben sich in Folge dessen auch die Erlöse etwas günstiger gestellt. Die weiteren Produkte sind von geringer Bedeutung.

Die nachstehende Tabelle giebt einen Ueberblick über die in den Jahren 1864 bis 1867 eingeführten Waaren, sowie die bei dieser Importation betheiligten Länder.

Artikel.	1866 à 1867. Rs.	1865 à 1866. Rs.	1864 à 1865. Rs.
Oele	98,857,789	92,002,271	105,550,205
Stockfische ꝛc.	661,845,420	625,165,250	610,272,520
geistige Getränke	320,909,078	326,366,776	235,943,095
Schuhzeug	497,512,689	254,363,595	296,145,945
getrocknetes Fleisch ...	1,481,797,016	1,497,273,059	1,015,053,760
Steinkohlen	93,494,888	363,239,000	312,364,800
Hüte	641,254,714	496,200,799	691,826,474
Felle und Leder	187,158,540	150,404,433	184,083,986
Droguen und fertige Arzneien	140,464,716	96,755,241	75,993,320
Mehl	1,004,888,320	1,214,822,370	1,349,791,217
Eisenwaaren [1])	1,102,120,024	921,082,212	1,143,473,445
rohes Eisen u. Stahl [1])	183,835,980	54,583,170	43,488,110
Geschirr und Glaswaaren	393,418,676	337,719,596	449,509,340
Maschinen [1])	129,840,999	21,260,666	21,604,400
Butter und Fette ...	679,718,275	715,626,942	584,202,136
Manufakturwaaren:			
baumwollene	8,360,658,345	6,478,065,854	8,968,976,984
wollene	912,087,291	985,927,275	1,301,970,534
seidene	359,703,175	228,307,147	435,703,397
leinene	1,328,062,130	1,110,400,657	897,844,796
gemischte	697,464,491	524,290,566	840,984,983
Gold- u. Silberwaaren	260,924,853	237,331,429	522,568,982
Papier und Pappe ..	173,721,501	131,894,373	206,217,500
Pulver	118,825,250	128,997,500	121,352,000
fertige Kleidungsstücke	191,927,332	158,714,947	269,794,437
Salz	4,451,200	4,610,400	18,395,200
Weine	862,809,640	743,939,702	754,990,840
gemünzte Metalle ...	24,819,150	488,989,160	453,562,435
diverse Artikel	2,889,578,599	2,695,370,099	3,017,172,235
	23,802,150,081	21,083,654,489	24,927,837,026
An diesen Einfuhren participirten:			
England mit	12,543,889,916	11,081,521,550	13,468,704,815
Frankreich	5,827,951,128	4,638,058,170	6,402,706,246
La Plata-Staaten ..	1,326,228,667	1,258,489,660	911,389,894
Portugal	1,416,316,145	1,168,560,430	1,271,973,884
Vereinigte Staaten ..	779,315,636	1,401,079,084	1,224,500,691
Hansestädte	545,267,281	508,939,335	533,220,309
Spanien	421,401,419	270,618,616	339,889,124
Oesterreichische Länder	400,364,786	362,775,916	333,078,876
Chile	141,616,930	—	32,745,603
Belgien	102,746,667	49,660,431	110,008,645
Holland	63,270,354	40,474,686	59,497,114
Italien	52,496,047	30,683,171	82,943,475
Preußen	5,815,899	—	—
Schweden u. Norwegen	—	—	8,148,873
Brasilianische Häfen.	175,469,206	272,793,440	149,029,477
	23,802,150,081	21,083,654,489	24,927,837,026

[1]) Einschließlich der für die Zeughäuser, Eisenbahnen und andere privilegirte Importeurs zollfrei eingeführten Quantitäten.

Deutsche Manufakturwaaren behaupten in den meisten Fällen ihren bisherigen Stand auf unserem Markt; leider läßt sich aber keine genaue Werthangabe für die aus Deutschland bezogenen Waaren aufstellen, da dieselben nur in sehr geringem Maße direkt von da importirt werden, meistens wird die Versendung über Havre oder England wegen der rascheren Beförderung vorgezogen.

Wollenwaaren jeglicher Art werden von Deutschland mit Vortheil bezogen, hauptsächlich Tuche und Satins, auch die bedruckten wollenen Shawls aus Sachsen verdrängen die Französische Konkurrenz immer mehr und haben sich eine feste Kundschaft erworben.

Die Deutschen Leinenfabrikate sind in verschiedenen Qualitäten von den Belgischen überflügelt worden und konnten nicht in dem gewünschten Maße konkurriren. Nur einzelne glatte Leinen roh und gebleicht ließen sich neben den Englischen und Belgischen Erzeugnissen vortheilhaft begeben.

In Baumwollenfabrikaten ist es der Deutschen Industrie fast durchgängig nicht möglich gewesen, mit England zu konkurriren; die von Deutschland bezogenen Baumwollwaaren sind daher auch von nur geringer Bedeutung.

Strumpfwaaren aus Deutschen Fabriken sind leicht verkäuflich und finden guten Markt.

Kurzwaaren, Bandwaaren, Filzhüte und Leder werden regelmäßig von Deutschland bezogen.

Deutsche Eisenwaaren kommen ebenfalls in regelmäßigen Sendungen auf unseren Markt, haben aber schweren Stand den Englischen Fabrikaten gegenüber.

Genever, der vorzugsweise von Hamburg und Altona eingeführt wird, findet stets noch in großen Quantitäten Absatz.

Das Verhältniß zwischen Import und Export im Jahre 1866/67 stellt sich scheinbar ungünstig, ist es aber in Wirklichkeit nicht, da die hier eingeführten Waaren nicht nur für den Bedarf der Provinz Pernambuco bestimmt sind; alle umliegenden Provinzen, Allagoes, Parahyba, Rio Grande do Norte und zum Theil noch Ceara holen sich ihren Bedarf an Manufakturwaaren auf hiesigem Markt, während ihre Produkte direkt aus den Hafenplätzen dieser Provinzen nach den Europäischen Märkten verschifft werden.

Der Additionalzoll von 5 pCt. wird auch jetzt noch ferner erhoben, doch spricht man davon, daß vom 1. Juli 1868 an ein neuer Zolltarif in Aussicht stehe, über dessen nähere Bestimmungen vorläufig nur verlautet, daß die Besteuerung aller Waaren nach dem Gewicht erfolgen solle.

Schon seit Anfang des Jahres 1868 werden 15 pCt. des Zolles auf eingehende Waaren in Gold entrichtet, wobei dasselbe, insofern es im Auslande gemünztes Gold ist, blos zum Cours von 27 Pce. pro Milreis von den Kassen angenommen wird.

Der Exportzoll wurde im Laufe des letzten Jahres von 12 pCt. auf 14 pCt. erhöht.

Die Einnahmen des Zolles waren für Ein- und Ausfuhr inkl. Ankergeld während der 12 Monate vom 1. Oktober 1866 bis 30. September 1867 8,670,147 Milrs. 860 Rs.

Die courante Münze bleiben die Scheine der hiesigen Filiale der „Banco do Brasil" (die nunmehr mit der Liquidation beschäftigt ist) und das bedeutend vermehrte Regierungspapier in kleinen und großen Apoints. Silber und Gold ist nur wenig im Umlauf. Gold wurde im Laufe dieses Jahres bis zu 40 pCt. Prämien auf den Cours von 27 Pce. pro Milreis bezahlt, während im laufenden Jahre 1868 schon 60 pCt. und darüber bewilligt wurden. Für Silber wurde blos 10 à 12 pCt. Agio bezahlt.

Der Diskonto variirte im Laufe des Jahres 1867 von 6 pCt. bis 10 pCt. pro Anno je nach Umständen.

Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht den Schiffsverkehr während des Jahres 1867. Die regulairen Postdampfer, deren je einer monatlich von Southampton, Bordeaux, New-York und in neuerer Zeit von Marseille hier ankommt und wieder dahin abgeht, sowie die Küstendampfer unter Brasilianischer Flagge sind in dieser Liste nicht mit aufgenommen.

Schiffsverkehr im Hafen von Pernambuco während des Jahres 1867.

Nationalität	Angekommene Schiffe.			Ausgegangene Schiffe.		
	Anzahl	In Ballast	Mit Ladung	Anzahl	In Ballast	Mit Ladung
Brasilien	274	98	176	240	21	219
England	252	61	191	242	10	232
Portugal	64	10	54	56	7	49
Frankreich	61	8	53	57	9	48
Spanien	37	14	23	34	3	31
Vereinigte Staaten	36	10	26	31	6	25
Preußen	33	4	29	29	2	27
Dänemark	9	2	7	8	1	7
Norwegen	8	2	6	7	—	7
Hamburg	7	1	6	6	—	6
Lübeck	4	1	3	4	—	4
Bremen	3	—	3	2	—	2
Argentinische Staaten	2	—	2	2	—	2
Uruguay	2	—	2	1	—	1
Rußland	2	—	2	2	—	2
Oesterreich	2	—	2	2	—	2
Italien	2	—	2	2	—	2
Schweden	2	—	2	2	—	2
Belgien	2	—	2	2	—	2
Mecklenburg	2	—	2	2	—	2
Oldenburg	1	—	1	1	—	1
	805	211	594	732	59	673
Ferner Englische Frachtdampfer der Linie von Liverpool	24	—	24	23	—	23

Frachten blieben fast das ganze Jahr durch niedrig; erst im Monat Dezember erholten sie sich wieder.

Pernambuco, im Mai 1868.

Mittheilungen.

Berlin, 25. August. Nach Inhalt eines von dem Geschäftsträger des Norddeutschen Bundes in Japan erstatteten Berichts ist es neuerdings wiederholt vorgekommen, daß die Britischen Konsulate zu Hiogo und Jokohama den Klagen Preußischer Unterthanen gegen Britische Schiffe wegen Forderungen aus Bodmereigeschäften stattzugeben deshalb sich geweigert haben, weil ihnen nach der „China and Japan Order in Council" vom Jahre 1865 eine Gerichtsbarkeit in Admiralitätssachen nicht zustehe. In einem dieser Fälle hat der Britische Konsul die Klage einfach abgewiesen und zugleich erklärt, das Schiff auch nicht festhalten zu können, bis eine Entscheidung des Supreme Court in Shangai ergangen sei. Eine gegen die Person des Kapitains gerichtete Klage ist aus gleichem Grunde zurückgewiesen worden und es erscheint dadurch die sehr beträchtliche Forderung des Bodmereigebers, nachdem inzwischen die Ladung gelöscht und auf das Schiff eine neue Bodmereischuld aufgenommen ist, ernstlich gefährdet. Den dem genannten Geschäftsträger zugegangenen amtlichen Mittheilungen Britischer Behörden zufolge soll für China und Japan nur dem Supreme Court in Shangai und dem Kolonial Supreme Court in Hongkong Admiralitäts-Gerichtsbarkeit zustehen.

Berlin, 29. August. Nach einer Mittheilung der Norddeutschen Gesandtschaft in Madrid ist nicht nur (wie in der vorigen Nummer des Pr. Hand.-Arch. auf Grund Englischer Nachrichten mitgetheilt wurde) der Hafen von London, sondern auch der Hafen von West-Hartlepool von den Spanischen Sanitätsbehörden für unrein erklärt worden. Die von einem der beiden genannten Häfen direkt oder indirekt kommenden Schiffe haben, ehe sie in Cadiz zugelassen werden, eine zehntägige Quarantaine in einem der Lazarethhäfen Vigo, Tambo oder Mahon abzuhalten.

Halle a. S., 10. August. In Folge der anhaltend großen Wärme sind die Getreide-Arten so schnell gereift, daß deren Ernte, welche um 14 Tage früher als gewöhnlich beginnen konnte, heute schon fast vollständig geborgen ist. Das Ergebniß derselben ist für die hiesige Umgegend sowohl in Qualität als Quantität als ein unbedingt gutes zu bezeichnen. Für Hackfrüchte, Futterung und für die neue Bestellung wäre aber ein durchdringender Regen sehr zu wünschen.

Der Getreidehandel war ziemlich lebhaft; und wenn auch die Preise von Weizen entschieden zurückgegangen sind, da Aufträge aus dem Auslande noch fehlen, so bleiben dagegen wegen mangelnder alter Vorräthe Roggen, Gerste und Hafer zu festen Preisen fortdauernd gesucht, und es wird besonders Gerste, die auswärts ungenügend zu sein scheint, lebhaft begehrt zum Abzuge nach Hamburg für England.

Die zuletzt bezahlten Preise sind:

für Weizen	74—78	Rthlr.	pr.	Wispel,
Roggen	59—60	„	„	„
Gerste	45—50	„	„	„
Hafer	31—33	„	„	„
Raps	74—75	„	„	„
Rübsen	70—71	„	„	„

Das Geschäft in Landes-Produkten war im abgelaufenen Monat sehr ruhig, und Käufer sind in Rücksicht auf die gute Ernte noch zurückhaltend.

Weizenstärke fand Abnehmer zu	8¼—9	Rthlr.	pr.	Ctr.,
Kartoffelstärke	„ 5¼—6	„	„	„

doch ist von letzterer nur wenig noch hier vorhanden; Kümmel ist zwar reichlich und in schöner Qualität geerntet, trotzdem aber im Preise und zwar auf 11 Rthlr. pr. Ctr. gestiegen, weil sich große Nachfrage bemerkbar macht; Rüböl bleibt bei 9⅔—10 Rthlr. pr. Centner noch unbeachtet.

Der Handel in Rüben-Rohzucker ruhte wegen mangelnder Waare fast gänzlich. Die geringen Bestände der hiesigen Gegend von etwa 10,000 Centner erster Produkte werden von den Verkäufern für einen günstigeren Zeitpunkt zurückgehalten, da die Raffinerien die im Verhältniß zu den Preisen für raffinirte Zuckern noch zu hohen Forderungen nicht bewilligen wollen. Gehaltvolle Nachprodukte wurden in verschiedenen kleinen Posten von zusammen etwa 4000 Centner zum Preise von 9½—10½ Rthlr. verkauft. Die billigen Preise und der dringende Bedarf riefen im Monat Juli ein sehr lebhaftes Geschäft in raffinirtem Zucker hervor, auch wurden einige größere Posten zur Spekulation gekauft. Die Vorräthe sind dadurch merklich geräumt und die Preise um circa ½ Rthlr. pr. Ctr. gestiegen.

Man bezahlte

für Raffinade	16 —17	Rthlr.	pr.	Centner,
„ gemahlene	15½—16⅓	„	„	„
„ fein Melis	15¾—⅞	„	„	„
„ gemahlene	14½—15	„	„	„
„ Rüben-Melasse	1⅔ Rthlr.			

Der Stand der Rübenfelder entspricht den gehegten Hoffnungen auf einen guten Ertrag nicht mehr, weil durch die anhaltende Trockenheit die Rüben im Wachsthum sehr zurückgehalten werden, und sogar eine nur mangelhafte Ernte befürchten lassen, wenn nicht bald ein durchdringender Regen nachhilft. Bei den erhöhten Preisen für Petroleum sind unsere Kohlen-Fabriken in der Lage, wieder etwas lohnender als im vorigen Jahre arbeiten zu können, und sie scheinen sich überdies erfolgreich zu bemühen, durch sorgfältigere Fabrikation ein dem Petroleum möglichst nahekommendes Oel zu liefern, für das sie jetzt ca. 5½ Rthlr. gegen früher 4 Rthlr. pr. Centner erzielen. Paraffine finden zu festen Preisen Abnehmer.

Altona, 18. August. Der Waarenhandel im verflossenen Monate beschränkte sich im Allgemeinen auf den Konsum und bot deshalb keine bemerkenswerthe Momente.

In Harburg ging das Heringsgeschäft lebhaft und sind die Läger von Matjes vollständig geräumt.

Das Getreidegeschäft war still und die Preise erlitten mit Rücksicht auf die günstigen Ernteaussichten einen Rückgang; daß letzterer von Dauer sein sollte, erscheint zweifelhaft, da die anhaltende Dürre sehr nachtheilig auf das Sommergetreide und Futterstoffe eingewirkt hat.

Bei Roggen und Weizen ist der Körnerertrag nicht so reichlich ausgefallen, als man erwartete, dagegen die Qualität ausgezeichnet; die Körner sind mehlhaltig und dünnschalig. In Hafer und Gerste wird kaum eine Mittelernte erwartet, ebenso liefern die Hülsenfrüchte einen geringen Ertrag. Bei den Kartoffeln beginnt bereits das Kraut abzusterben, die Knollen bleiben klein.

Die durchschnittlichen Getreidepreise in Harburg waren:

für Weizen	2000 Pfd.	94—80	Rthlr.,
„ Roggen	2000 „	56—54	„
„ Gerste	1680 „	52—49	„
„ Buchweizen	1600 „	46—44	„
„ Hafer	1200 „	37—36	„

Im Schiffsverkehr sind 48 beladene und 17 leere Seeschiffe eingegangen, und 28 beladene und 42 leere ausgelaufen.

Osnabrück, 12. August. Das Geschäft wollte im abgelaufenen Monat immer noch keinen rechten Aufschwung nehmen. Das Leinen-Ge-

schäft war und blieb schleppend und selbst die, in Folge der voraussichtlich mangelhaften Flachs-Ernte, steigenden Flachs- und Hanf-Preise vermochten nur eine mäßige Bewegung am Garnmarkt hervorzurufen, während fast jede Spekulation im Verkehr mit fertigen Leinen unterblieb. Deshalb fanden auch, trotz der fortdauernden Abnahme der Gesammtzufuhr von Leinen-Fabrikaten zu den Leggen, nur geringe Preisfluktuationen statt und die Tendenz des Marktes war in der zweiten Hälfte des Monats Juli eine weichende. Im Uebrigen ist die Wirkung der Herabsetzung des Garnzolles für die Osnabrück'sche Leinen-Fabrikation bereits eine fühlbar wohlthätige und es bleibt nur zu wünschen, daß namentlich die überseeischen Verhältnisse sich bessern, um endlich wieder regelmäßigen Export zu gestatten.

Auch die Baumwoll-Waaren-Fabrikanten klagen über schlechten Absatz ihrer Fabrikate. Im Tabak- und Cigarren-Geschäft laufen zwar befriedigendere Aufträge ein, doch haben die hiesigen Fabrikanten, welche die in Bremen und Hamburg eingeführte neue Fabrikations-Methode, die Cigarren in Holzformen zu pressen, ebenfalls einführen mußten, um der Konkurrenz begegnen zu können, bei deren Ausführung vorläufig noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Im Getreide-Geschäft haben die Beziehungen von auswärts beinahe aufgehört und der hiesige Bedarf wird fast ausschließlich durch neues Getreide gedeckt, welches in kleinen Partihen vom Landmann zu Markte gebracht wird. Die diesjährige Getreide-Ernte ist in hiesiger Gegend bei dem günstigsten Wetter größtentheils eingebracht und fällt in Roggen und Weizen durchweg befriedigend aus. Die Qualität dieser beiden Sorten ist so vorzüglich, daß neue Waare für den Konsum sehr gefragt ist. Hafer und Gerste liefern zwar in Folge der anhaltenden Dürre nicht den Ertrag, welchen sie im Frühjahr versprachen, indeß ist auch hierin die Ernte immer noch eine gute zu nennen. Der Ertrag der Kartoffel-Ernte dürfte in diesem Jahre einen Ausfall ergeben, weil die Knollen in Folge der trockenen Witterung ziemlich klein geblieben sind, wenngleich sie reichlich angesetzt haben. Von Kartoffel-Krankheit verlautet aber nichts.

Die Preise für neues Getreide stellen sich gegenwärtig im Durchschnitt

für Weizen	auf	4	Rthlr.	8	Sgr.	pr. 100 Pfd.
„ Roggen	„	2	„	26	„	
„ Gerste	„	3	„	—	„	
„ Hafer	„	2	„	20	„	

Alter Weizen und Hafer wird einige Silbergroschen höher bezahlt.

Düsseldorf, 18. August. Obschon im Allgemeinen ein regeres Leben in Handel und Industrie noch nicht wahrzunehmen ist und die Unternehmungslust ungeachtet des herrschenden großen Geldüberflusses gänzlich fehlt, scheinen sich doch die Verhältnisse der Kohlen- und Eisen-Industrie in der nächsten Zeit etwas besser gestalten zu wollen.

Im Kohlengeschäft zeigte sich etwas mehr Lebhaftigkeit und waren die Kohlenhändler mit dem Absatz zufrieden, ohne daß jedoch eine namhafte Erhöhung der Preise eingetreten ist. Der Grund für die stärkere Nachfrage nach Kohlen dürfte hauptsächlich darin liegen, daß im Herbst gewöhnlich die Schlepplöhne steigen und die Abnehmer sich daher vorher noch mit dem nöthigen Vorrath zu versorgen suchen; es scheint indeß auch Aussicht vorhanden zu sein, daß sich der Betrieb der Hüttenwerke bald wieder etwas lebhafter gestaltet, was sicher nicht verfehlen wird, einen günstigen Einfluß auf den Verkehr bei den Kohlenzechen auszuüben.

Auf der Ruhr konnte des kleinen Wasserstandes wegen nur wenig abgefahren werden.

Die Lage der Eisen- und Hüttenwerke kann ebenfalls als etwas befriedigender bezeichnet werden und ist auch in Bezug auf die Preise eine kleine Besserung eingetreten, so daß die Walzwerke den Preis für ihr Fabrikat um 1—2 Rthlr. per 1000 Pfund höher stellen konnten, welcher auch willig bezahlt worden ist. Einzelne Werke haben für längere Zeit Bestellungen übernommen und fehlt es daher im Allgemeinen nicht an Beschäftigung; namentlich sind Eisenbahnschienen stark begehrt. Die Hochöfen haben ihre Produktion meist verkauft und darf man sich daher wohl der Hoffnung hingeben, daß auch für Roheisen bald wieder bessere Preise zu erzielen sein werden.

In der Baumwollenbranche ist eine Veränderung nicht eingetreten, indem die Unsicherheit der Baumwollenpreise einen lebhafteren Betrieb der Fabriken nicht aufkommen läßt; in Folge dessen war auch der Verkehr bei den Druckereien und Färbereien ziemlich still.

Montevideo, 21. Januar. Den hiesigen Hafen besuchten im Jahre 1867 134 Schiffe mit 16,287 Lasten. Die Mehrzahl der von der langen Fahrt eingetroffenen Schiffe ist in der Küstenfahrt nach den Häfen von Brasilien, sowie nach dem Parana, Paraguay und Uruguay beschäftigt geblieben, weil im ganzen Jahre die Retourfrachten für Europa knapp, der Import hingegen außergewöhnlich stark, und Schiffsraum demnach im Ueberfluß vorhanden war. Außer dem die Konsumtionsfähigkeit der Bevölkerung weit übersteigenden Import war es hauptsächlich die successive Entwerthung des Artikels Wolle auf den Europäischen Märkten, welche veranlaßte, daß der am Anfange des Jahres 1867 gesunde Handel dieses Platzes mit den Fortschritten des Jahres immer mehr in's Stocken gerieth. Anhaltende Verluste der hiesigen Exporteure auf Wollverschiffungen konnten nicht verfehlen, die hiesigen Preise nach und nach mit den in Europa geltenden in Einklang zu bringen, und so werden dem Wollen, die im vorigen Jahre 3¼ — 4 Doll. bezahlt wurden, jetzt zu 2½ — 3¼ Doll. pr. Arroba von 25 Pfd., andere Qualitäten im Verhältnisse abgegeben. Selbst zu diesen Preisen ist bis heute vielleicht nur ¼ oder ⅓ der hier eingetroffenen Wollen der letzten Schur verkauft. Während nun einestheils der Hauptexportartikel Preise erzielt, welche die Produktionskosten nicht mehr decken, hat andererseits die Einfuhr eine Bedeutung erreicht, welche selbst bei einer guten Lage des Marktes, zu stark gewesen wäre, für heutige Verhältnisse aber erschreckend ist. Die durch diese Umstände hervorgerufene Lage des Marktes wird noch wesentlich verschlimmert durch das Auftreten der Cholera, welche sich vom Kriegsschauplatze in Paraguay an den Flüssen entlang über die meisten Argentinischen Provinzen und Buenos Aires auch in dieses Land gezogen hat. Uebertriebene Angst und Mangel an Erfahrung veranlassen die Landesbehörden, durch Aufhebung aller Kommunikations-Mittel und ein mangelhaft durchgeführtes Abschreckungssystem dem Umsichgreifen der Seuche Einhalt zu thun, wodurch vollends aller Verkehr aufgehört hat. Die Aussichten für das Jahr 1868 sind durch alle diese Umstände sehr getrübt, und kann dem Deutschen Handelsstande Vorsicht bei Handelsoperationen nach dem La Plata nicht genug anempfohlen werden.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 67, 68, 69, 70 und 71 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Wirkl. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage zu Nr. 36 Jahrg. 1868
des Preußischen Handels-Archivs.

Allgemeiner Russischer Zolltarif

für den

Europäischen Handel.

Nach amtlicher Mittheilung.

Verzeichniß der Einfuhrwaaren.[1])

Erste Abtheilung.

Zollfreie Waaren.

I. Nahrungsmittel.

1. Getreide jeder Art mit Ausnahme von Reis (§. 46).
2. Gemüse jeder Art, frisches und getrocknetes, in ungepreßtem Zustande (§. 50), Cichorie als Kraut und Wurzel, unzubereitet.
3. Anis, Kümmel, Badian in Hülsen und gereinigt, Koriander und Senf, getrockneter, unzubereiteter.
4. Korinthen.
5. Citronen-, Apfelsinen- und Pomeranzen-Schaalen, trockene ohne Zucker; gesalzene Pomeranzen-Schaalen und Pomeranzennüsse (unreife, getrocknete Pomeranzen).
6. Eßwaaren, nicht besonders genannte.

II. Rohe und halbrohe Stoffe.

7. Thon zum Gebrauch als Baumaterial und bei Fabrikarbeiten, mit Ausnahme des besonders genannten (§. 108 p. 2); Alabaster und Gyps, unverarbeitet, Gypsstein, Kalk, Cement, Puzzolan, Traß, Talk in Stücken und gestoßen, und ungereinigte Kreide.
8. Steine jeder Art, ordinäre, unverarbeitete: Glimmer, Wasserreinigungs-, Mühl-, Schleif- und Wetz-Steine; Schwedische Steine, Fliesen jeder Art zu Treppen und Fußböden, Marmorne Treppenstiege und Pfosten, Lithographirsteine, Schiefer, unverarbeiteter, sowie in Tafeln und Fliesen zu Dächern, Kieselstein in Stücken, zerstoßen und gebrannt, Gold- und Silber-Streusand, zerschlagenes Glas.

   Anmerkung. Lithographirsteine mit Schriften und Zeichnungen unterliegen den Vorschriften der Censur.

9. Edelsteine ohne Einfassung; echte Perlen, lose und auf Schnüren, Granaten, Korallen, echte und künstliche, unverarbeitet (in unverarbeiteten und undurchbohrten Stücken).
10. Künstliche Edelsteine, sowie künstliche Kompositionen für Mosaiken und Mosaiken ohne Einfassung.
11. Gagat oder schwarze Ambra, Perlmutter, Schildpatt, Bernstein, Meerschaum, unverarbeitet, Email in Stücken und als Pulver, mit Ausnahme der blauen, welche dem §. 118 zuzuzählen ist.
12. Pottasche, Perlasche, Staßfurter Kalisalz (Abraumsalz) und Chlorkalzium in gereinigtem und ungereinigtem Zustande.
13. Schwefel jeder Art und Schwefelblumen, sowie mit Schwefel getränktes Papier.
14. Erze und erzhaltige Steine jeder Art, Graphit oder Reißblei, Magnet und Markasit, als Erz und in Körnern, sowie unverarbeitete Metalle jeder Art, welche nicht besonders genannt sind, Kupferasche, pulverisirtes Eisen, gußeiserne Hobelspähne, Bronzirpulver u. s. w.
15. Stein-, Torf- und Holz-Kohlen, Koaks, Torf, sowie Kohlenfilter.

    Anmerkung. Steinkohlen und Koaks unterliegen, bei der Einfuhr in den Zollämtern des Königreiches Polen, einer Zollgebühr von ½ Kop. vom Pud.

16. Theer jeder Art, Holz-, Steinkohlen- und Bergtheer, welcher bei Abdestillirung brennbarer Oele aus Naphta als Rückstand zurückbleibt, Holzessigsaurer Kalk, Holzpech, flüssiges oder dickgekochtes, Bergpech, flüssiges oder dickflüssiges (Asphalt, Bergwachs, Naphtagil u. a.), sowie Vogelleim.
17. Gerbestoffe, wie: Baumrinde jeder Art, Balamut oder Eicheln, Extrakte zum Gerben: Katechu oder Japanische Erde und Kino.
18. Guano oder Vogeldünger und andere Düngstoffe.
19. Holzmaterial jeder Art, mit Ausnahme des besonders benannten.
20. Korkholz, unverarbeitetes.
21. Kardendisteln (Weberkarden).

[1]) In einer der nächsten Nummern wird eine vergleichende Zusammenstellung der für die wichtigsten Importartikel nach dem bisherigen und nach dem neuen Tarif zu entrichtenden Zölle gebracht werden.

22. Pflanzen, lebende und getrocknete, jeder Art: Heu, Stroh, gereinigt und ungereinigt, Zwiebeln, Holzrinde, Kräuter, Blumen, Wurzeln, Samen (außer den besonders genannten) und jeder Art Pflanzen, Pflanzentheile und Pflanzenprodukte, welche in der Medizin gebraucht werden.

    Anmerkung. Fisch- oder Kockelsbeeren (baccae Cocculi indici) sind zur Einfuhr verboten.

23. Citronensaft ohne Zucker, Fichtennadelextrakt, Maitrankessenz, Süßholzsaft (succus Liquiritiae) oder Lakritze und Mandelkleie, unparfümirte.
24. Faserige Pflanzentheile für Fabriken in rohem Zustande:
    1) Baumwolle, rohe.
    2) Flachs und Hanf, ungehechelt und gehechelt; Flachs- und Hanf-Auskämsel, Wolle aus Fichtennadeln (Waldwolle), Jute, Neuseeländischer Flachs, Pflanzenhaar, Manilla-Hanf, Nesselfasern und dergleichen Flachs und Hanf ersetzende Pflanzen-Bestandtheile, in rohem Zustande.
25. Lappen und Lumpen jeder Art, Papier-Abschnitzel, desgleichen Pappmasse (papier maché), Steinpappe (carton-pierre) und Papiermasse, unverarbeitet.
26. Thierische Produkte, namentlich:
    1) Knochen jeder Art, unverarbeitete, rohe, gebrannte, oder zerriebene, desgleichen Knochenkohle;
    2) Hörner jeder Art und Hufe;
    3) Haare jeder Art, unverarbeitete und Woll-Auskämsel;
    4) Flaumhaare, Daunen und Federn, mit Ausnahme der besonders genannten;
    5) Häute, rohe oder gesalzene, und getrocknete Felle jeder Art, mit Ausnahme derjenigen, welche in dem Paragraphen über Rauchwerk (§. 85) genannt sind, desgleichen Fischhaut, bearbeitete, und Abschnitzel unbearbeiteter roher Häute;
    6) Wachs, Paraffin, Stearin, Spermazeti, Fisch- und Wallfisch-Thran, Talg und Robbenthran, desgleichen Baumwachs;
    7) Fischbarten in rohem Zustande, ungereinigte;
    8) Flockseide (bourre de soie) ungekratzte, Seidenabfälle jeder Art und Kokons;
    9) Thierische Theile und Produkte, die in der Medizin gebraucht werden und nicht besonders genannt sind.

III. Thiere.

27. Hausthiere, Pferde und Thiere jeder Art, mit Ausnahme der im §. 67 besonders genannten.

IV. Fabrikate.

28. Ziegel, gewöhnliche und aus Cement, feuerfeste Ziegel, Dachziegel und Fliesen aus feuerfestem Thon, Drainirungs- und Wasserleitungs-Röhren, mit Ausnahme der aus Metall verfertigten.
29. Holzarbeiten, rohe (sogenannte Zimmermannsarbeiten) jeder Art, sowie Achsen, Radfelgen, Radspeichen und Radnaben; Schubkarren, Fuhrwagengestelle und dergl. grob behauene nicht besonders genannte Stücke, desgleichen Böttcherarbeiten jeder Art.

    Anmerkung. Holzstifte für Stiefeln unterliegen einer Zollgebühr von 25 Kop. vom Pud. (§. 180 p. 1).

30. Korbarbeiten, ordinaire aus Schilf, Bast, gewöhnlichem Stroh, Baumrinde oder Holzspähnen u. dergl.; Fußteppiche aus denselben Materialien, Matten, Doppelmatten und Mattensäcke, Fußbekleidung aus Schilf, Möbeln aus Holzspähnen, Stroh u. dergl., Schachtelhalm und ähnliche Gewächse, verarbeitet.
31. Zunder aus Holzschwamm und mit Salpeter gesättigter Papierschwamm.
32. Pergament.
33. Wachsfabrikate jeder Art (mit Ausnahme der Lichte §. 238).
34. Woll- und Tuchscheeren.

    Anmerkung. Unter der Benennung solcher Scheeren sind zwei Schneiden zu verstehen, welche von einem Ende miteinander durch eine bogenförmige Feder verbunden sind, um das Scheeren der Wolle zu erleichtern.

35. Geräthe, Maschinen, Apparate und deren Zubehör:
    1) Landwirthschaftliche Maschinen, Pflüge, Eggen und sonstige Ackerbaugeräthe ohne Dampfmotoren, welche nicht besonders genannt sind.
    2) Maschinen zur Bearbeitung von faserigen Stoffen, als: Brechel-, Karden-, Putz-, Spinn-, Zettelhaspel-, Abwickel-, Webe-, Rauh-, Tuchscheer-Apparate, sowie Maschinen und Apparate zur Papierfabrikation und zum Schnelldruck (typographische).
    3) Modelle von Maschinen und Apparaten jeder Art.
    4) Weberkämme jeder Art, sowie Rohr und Gerten zu deren Anfertigung, Ruthen und Weberschiffchen für Weberstühle, eiserne und stählerne Zähne für Wollkämme, Flachs- und Hanfhecheln und Karden jeder Art.

    Anmerkung 1. Vorräthige Theile der genannten Maschinen, Apparate und Geräthe, sowie die nothwendigen Zubehöre, welche mit ihnen zugleich eingeführt werden, werden zollfrei durchgelassen; wenn sie gesondert von den Maschinen, Apparaten und Geräthen eingeführt werden, müssen sie laut §. 175 p. 3 verzollt werden.

    Anmerkung 2. Welche Gegenstände als Maschinenzubehör zu betrachten sind, ist in der Anmerkung zu p. 3 des §. 175 erläutert.

36. See- und Flußschiffe jeder Art, mit den zu ihnen gehörenden Takelagen, im ganzen Zustande oder auseinandergenommen.
37. Instrumente, physikalische: Thermometer, Barometer, Mikroskope (ohne Bronzeverzierungen u. dergl.); astronomische Instrumente, Manometer, astronomische Uhren und Chronometer, Teleskope, einfache Uhren in der Gestalt eines Thermometers, Wasser- und Gasmesser jeder Art, Gläser, optische und Brenngläser, sowie Brillen- und Lorgnettengläser ohne Einfassung.
38. Gefäße und Apparate zum chemischen Gebrauch aus Platina, Thon, Sandstein, feuerfestem Thon, Porzellan, Fayence, Serpentin u. dergl., welche nicht das Aussehen von gewöhnlichem Geschirr haben, als: Destillirkolben, Tiegel, Retorten, Abdampfschalen, schlangenförmige Röhren, sowie jeder Art Fabrikate und Geräthe aus Platina für Fabriken und Gewerbe.

39. Bücher, gedruckte, musikalische Noten und Manuskripte, gebundene und ungebundene, geographische Karten und Globen u. dergl., Gemälde, Gravüren, Lithographien, Kupferstiche und Zeichnungen ohne Rahmen.

Anmerkung 1. Alle obengenannten Gegenstände unterliegen den Vorschriften der Censur.

Anmerkung 2. Bei der Einfuhr von Gemälden u. dgl. in Rahmen unterliegen nur die Rahmen der Zollgebühr.

40. Gegenstände für archäologische, numismatische und naturhistorische Sammlungen oder Kabinete, als: ausgestopfte Thiere, Vögel, Fische u. s. w., leere Muscheln jeder Art, getrocknete Pflanzen auf Papier, Thiere in Spiritus, Mineralien, Versteinerungen, Mumien und sonstige Aegyptische, Griechische und Römische Alterthümer u. s. w., Medaillen, alte Münzen, antike Gewehre, alterthümliche Töpferarbeit und dergl. Seltenheiten, die nicht die Eigenschaften von Waaren haben.

41. Künstliche Bildhauerarbeiten, antike und neuerer Zeit, aus Marmor, Bronze und anderen Metallen, als: Statuen, Büsten, Basreliefs, Vasen, Monumente, Kamin-Einfassungen u. dergl.

Anmerkung. Die in diesem Paragraphen genannten Kunstsachen können nur durch die Zollämter von St. Petersburg und Warschau zollfrei eingeführt werden. Um zu bestimmen, ob die eingeführten Gegenstände auch wirklich zu Kunstgegenständen gehören, wird in St. Petersburg ein Professor der Kaiserlichen Akademie der Künste und in Warschau der Lehrer der dortigen Kunstschule zur Beurtheilung derselben hinzugezogen.

42. Muster verschiedener Zeuge weniger als eine Arschine lang.

Zweite Abtheilung.

Zollzahlende Waaren.

I. Abschnitt.

Nahrungsmittel.

I. Mehl und Mahlprodukte.

		Zoll. Rub.	Kop.
43. Mehl, Malz und Grütze:			
1) aus Weizen, Spelz, Erbsen und Bohnen	vom Pud	—	7
2) aus Roggen, Gerste und Mais	"	—	4
3) aus Hafer und Buchweizen	"	—	3
44. Perlgraupen und Mannagrütze	"	—	4
45. Kartoffelmehl und Stärke	"	—	55
46. Reis	"	—	50

Anmerkung. Reis in Hülsen unterliegt bei der Einfuhr in den Hafen von St. Petersburg einer Zollgebühr von 20 Kop. vom Pud.

		Rub.	Kop.
47. Vermicelli und Makaroni, Sago, sowie Arrowroot	"	1	—
48. Bierhefe, trockene und in gepreßtem Zustande	"	—	75

II. Salz.

		Zoll. Rub.	Kop.
49. Kochsalz jeder Art:			
1) zur See und zu Lande mit Ausnahme der unten benannten Orte	vom Pud	—	38½
2) in den Häfen des Gouvernements Archangel	"	—	22

Anmerkung. Zum Salzen der Fische ist gestattet, in die Häfen des Gouvernements Archangel jährlich bis 21,000 Pud Kochsalz, nach der Murmanskischen Küste aber eine unbegrenzte Quantität desselben zollfrei einzuführen. Die Vertheilung dieser Quantität unter den fischfangtreibenden Einwohnern des genannten Gouvernements, sowie die Aufsicht über die Verwendung des Salzes seiner Bestimmung gemäß, ist dem Archangelschen Gouverneur überlassen.

3) zu den Zollämtern des Königreichs Polen und in den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres	verboten.		

Anmerkung. Das in das Königreich Polen für die Krone eingeführte Salz wird, mit besonderer Erlaubniß des Finanz-Ministeriums, zollfrei durchgelassen.

III. Gemüse und Obst.

		Rub.	Kop.
50. Obst und Beeren:			
1) frische, gesalzene und geweichte jeder Art, mit Ausnahme der unten benannten; Gemüse, gesalzenes, geweichtes und getrocknetes in gepreßtem Zustande, sowie Bekmes oder eingekochter Traubensaft	vom Pud Brutto	—	50

Anmerkung. Obst und Gemüse in hermetisch verschlossenen Gefäßen werden laut §. 62 durchgelassen.

		Rub.	Kop.
2) Apfelsinen, Citronen und Pomeranzen, frische	"	—	25
3) Weintrauben, frische	"	1	30

Anmerkung. Bei der Verzollung der obenbenannten frischen Früchte und Beeren wird es den Waarenbesitzern überlassen, die unterwegs verdorbene Waare abzusondern, ohne für sie Zoll zu zahlen; oder die ganze

		Zoll. Rub.	Kop.
Waare, ohne Absonderung der verdorbenen, mit Abzug von 25 pCt. von jedem Rubel Zollgebühr zu verzollen.			
51. Kapern und Oliven, trockene, in Salzlake und in Oel, wenn sie in Fässern, Körben und dergleichen nicht hermetisch verschlossenen Behältern eingeführt werden	vom Pud	1	—
Anmerkung. Kapern und Oliven in Essig und Oel, wenn sie in gläsernen, thönernen und anderen hermetisch verschlossenen Gefäßen eingeführt werden, unterliegen der Zollgebühr laut §. 62.			
52. Johannisbrod	»	—	35
53. Nüsse:			
1) Wald- und Gartennüsse jeder Art, mit Ausnahme der besonders benannten, Pfirsichkerne, Kastanien und Kokosnüsse	»	—	50
2) Mandeln, mit und ohne Schalen	»	1	65
54. Früchte und Beeren, getrocknete, jeder Art, als: Pflaumen, Feigen, Rosinen, Datteln u. dergl., nicht in Zucker; desgleichen Türkisches Konfekt, genannt »Rachat-lukum« und »Alwa« oder »Halwa«.....	»	1	—
Anmerkung. Wenn das im §. 54 genannte trockne Obst in Holz- und Papierschachteln eingeführt wird, so wird die Zollgebühr von dem Bruttogewicht der Waaren mit den Schachteln erhoben.			

IV. Eßwaaren (Spezereiwaaren).

		Zoll. Rub.	Kop.
55. Fleisch, gesalzenes, geräuchertes und gedörrtes, desgleichen Würste	vom Pud	—	66
56. Käse	»	4	—
Anmerkung. Käse in Blei- oder Blech-Verpackung eingeführt wird mit dem Gewichte dieser Verpackung verzollt.			
57. Butter von Kühen und Schafen .	»	—	40
58. Honig, roher und Honigsyrup...	»	—	66
59. Zucker-, Runkelrüben-, Kartoffelsyrup und jeder andere, mit Ausnahme von Honigsyrup, sowie Milchzucker	vom Pud Brutto	1	10
60. Konfekt, Eingemachtes, Assia in Töpfen und Gläsern, Obst in Liqueur, Rum, Kognak, Syrup und in Saft, Obstsyrup, dick eingekochtes Obst ohne Zucker, Pastilla, Chokolade und Kakao, zerriebener	»	5	—
61. Pfefferkuchen, Pasteten, allerlei Gebäck, unter dem Namen Amerikanischer und Englischer Zwieback, mit und ohne Zucker	vom Pud Brutto	3	—
62. Speisezuthaten jeder Art, als: Senf, zubereiteter, Soya, Pickels, sowie in gläsernen, thönernen, blechernen und anderen hermetisch verschlossenen Gefäßen eingeführte: Kapern, Oliven und jeder anderen Art Gemüse und Obst, in Oel, Essig oder auf andere Weise zubereitet (Konserven), mit Ausnahme der besonders benannten	»	3	—
63. Trüffeln, Moucherons, Champignons und alle andere Pilzen in Essig, Oel und Salzlake, sowie auch trockene frische Trüffeln ...	»	4	—
64. Pilze, getrocknete (mit Ausnahme der nur in der Medizin gebräuchlichen §. 22)....................	»	—	40
65. Fische:			
1) marinirte, in Oel, gefüllte, sowie Kaviar in hermetisch verschlossenen Gefäßen eingeführt......	»	3	—
2) gesalzene und geräucherte (Heringe ausgenommen), in Fässern und dergleichen großen Gefäßen eingeführt in alle Zollämter mit Ausnahme der Zollämter des Kubeischen Bezirks	»	1	10
in die Zollämter des Kubeischen Bezirks...............	»	—	60
Anmerkung. Stockfische und getrocknete Stockfischköpfe, in die Häfen des Archangelschen Gouvernements durch dessen Küstenbewohner eingeführt, werden zollfrei durchgelassen (laut p. 3 des Art. 1308 des Zollgesetzbuches).			
66. Heringe: 1) geräucherte..........	»	—	20
» 2) gesalzene in Fässern bis 10 Pud........	vom Faß Brutto	1	—
» 3) gesalzene in kleinen Fäßchen	vom Pud Brutto	—	10
» 4) gesalzene, Norwegische, wenn sie in die Häfen des Archangelschen Gouvernements von dessen Küstenbewohnern eingeführt werden	»	—	4

		Zoll	
		Rub.	Kop.
Anmerkung zu den §§. 65 und 66. Fische jeder Art, von Russischen Fischern zubereitet und auf Russischen Schiffen eingeführt, werden zollfrei durchgelassen.			
67. Austern, Hummern oder Seekrebse, Muscheln, Schnecken, Tintenfische u. dergl., frische, sowie gesalzene, getrocknete und marinirte	vom Pud	1	10
Anmerkung. Wenn die in diesem Paragraphen genannten Gegenstände in hermetisch verschlossenen Gefäßen eingeführt werden, so unterliegen sie der Zollgebühr laut §. 62.			
68. Cichorie und Eicheln, gebrannte, und andere Kaffee-Surrogate in Stücken oder in gepreßtem Zustande, aber ohne Zusatz von Kaffee (Anm. zum §. 70)	»	—	25
Anmerkung. Cichorie als Kraut oder Wurzel und ungebrannte Eicheln werden laut §. 22 zollfrei durchgelassen.			
69. Lorbeer-Blätter und Beeren und Galgant	»	1	—
V. Kolonialwaaren.			
70. Kaffee in Bohnen	»	1	50
Anmerkung. Derselben Zollgebühr unterliegt gebrannter und gemahlener Kaffee, sowie jeder Art Kaffee-Surrogat in Mehlform oder mit Beimengung von Kaffee.			
71. Kakaobohnen und deren Schalen.	»	2	50
Anmerkung. Kakao zerriebener s. §. 60.			
72. Gewürze:			
1) Vanille und Saffran........	»	8	—
2) Kardamome, Muskatblüthe, Muskatnüsse und Zimmt ...	»	2	50
3) Gewürznelken, Nelkenköpfchen, Pfeffer, Ingwer und alle andern nicht besonders benannten Gewürze	»	1	50
73. Zucker:			
1) Rohzucker und gestoßener oder gemahlener Zucker jeder Art, ohne Beimischung von Stücken:			
zur See...........	»	3	—
zu Lande..........	»	2	50
2) Raffinade, Melis, Lump- und Kandis-Zucker in Hüten und in Stücken:			
zur See...........	»	4	50
zu Lande..........	»	4	—

		Zoll	
		Rub.	Kop.
74. Tabak:			
1) in Blättern und Bündeln, mit oder ohne Stengel, und Tabaksstengel.................	vom Pud	4	40
2) Rauchtabak und geschnittener Tabak jeder Art, sowie Schnupftabak in Spindeln, Rollen und Karotten....................	»	26	40
3) Cigarren und geschnittener, in Blätter gewickelter Tabak ...	vom Pfund	2	20
4) Schnupftabak, gemahlener und jeder Art	»	—	88
Anmerkung. In die Zollämter des Königreichs Polen ist die Einfuhr von Tabak jeder Art, gegen Entrichtung der tarifmäßigen Zollgebühr, nur auf besondere Erlaubniß des Finanz-Ministeriums gestattet.			
75. Thee:			
1) Blumen-, grüner und gelber Thee	vom Pud	22	—
2) Handels-, schwarzer, Stengel- und Ziegel-Thee	»	15	40
VI. Getränke.			
76. Arrak oder Rack, Rum, Französischer und Pflaumenbranntwein (Sliwowitza) in Fässern oder Fäßchen	vom Pud Brutto	8	50
77. Getreidebranntwein in Flaschen, Liqueure, Kirschwasser, Gin, Whisky, Branntweinaufgüsse (Naliwka und Nastoika) u. dergl., sowie Rum, Arrak, Französischer und Pflaumenbranntwein in Flaschen	die Flasche	—	65
Anmerkung. Getreidebranntwein jeder Art in Fässern ist zur Einfuhr verboten.			
78. Weine (Traubenweine):			
1) jeder Art in Fässern und Fäßchen, mit Ausnahme der in p. 2 dieses Paragraphen genannten	vom Pud Brutto	2	30
2) Griechische Weine in Fässern und Fäßchen	»	1	45
3) nicht moussirende Weine in Flaschen	die Flasche	—	33
4) moussirende Weine jeder Art in Flaschen	»	1	—
79. Meth Lipetz (Lindenhonig-Meth) und Kirschwein, Porter und Bier jeder Art:			
1) in Fässern und Fäßchen	vom Pud Brutto	1	—
2) in Flaschen	die Flasche	—	15

		Zoll Rub.	Zoll Kop.
80. Essig jeder Art (Toiletteessig ausgenommen), desgleichen Cider aus Aepfeln und Birnen:			
1) in Fässern	vom Pud Brutto	1	—
2) in Flaschen	die Flasche	—	10

Allgemeine Anmerkung zu den Paragraphen über Getränke. Bei der Einfuhr von Weinen und anderen Getränken in Fässern über die westliche Landgrenze, zur Niederlage in die Zollämter von St.-Petersburg, Riga, Moskwa und Odessa, werden von der angegebenen Zollgebühr 8 Kopeken von jedem Rubel dem Waareneigenthümer vergütet.

		Rub.	Kop.
81. Moussirende Wasser, die keinen Alkohol enthalten, als: Kohlensaures und Soda-Wasser, sowie Mineralwasser jeder Art, natürliche und künstliche	vom Krug oder Flasche	—	2
82. Obstsaft, mit Ausnahme von Citronensaft, mit oder ohne Beimischung von Alkohol	vom Pud Brutto	—	45

Anmerkung. Vom Obstsaft, welcher eine Beimischung von Alkohol enthält, werden außer der Zollgebühr von 45 Kop. noch 8 Kop. für jeden Grad Alkohol erhoben; die Einfuhr von Obstsaft, welcher mehr als 16° Alkohol (nach Tralles) enthält, ist verboten.

II. Abschnitt.

Rohe und halbrohe Stoffe.

I. Vegetabilische und animalische Stoffe.

		Rub.	Kop.
83. Holz:			
1) werthvolles zu Tischler- und Drechsler-Arbeiten, als: Pock- (oder Guayak-), Cedern-, Cypressen-, Mahagoni-, Nuß-, Palisander-, Palmen- und wohlriechendes Holz jeder Art in viereckigen Balken, Scheiten, Blöcken und Brettern	vom Pud	—	5
2) jeder Art in Blättern oder Fournieren	»	—	44

Anmerkung 1. Farbholz s. §. 109.

Anmerkung. 2. Unter Blättern und Fournieren sind Tafeln zu verstehen, die nicht über ½ Werschock dick sind.

		Zoll Rub.	Zoll Kop.
84. Häute, bearbeitete:			
1) kleine: gegerbte, mit Alaun getränkte und weißgare, desgleichen Saffian, Glacé-, sämisches, Kalbsleder und Leder jeder Art für Hand- und Fußbekleidung zugeschnitten	vom Pud	8	—
2) große: Ochsen-, Kuh-, Pferde- und Schweine-Häute, gegerbte, mit Alaun getränkte, weißgare und Wallroßriemen	»	4	40
3) lackirtes Leder jeder Art	»	6	—

Anmerkung. Abschnitzel von bearbeiteten Häuten unterliegen derselben Zollgebühr wie die Häute, zu denen sie gehören; Abschnitzel von rohen unbearbeiteten Häuten werden zollfrei laut §. 26 p. 5 durchgelassen.

		Rub.	Kop.
85. Rauchwerk:			
1) Felle jeder Art, mit Ausnahme der besonders benannten	»	10	—
2) Felle von Zobeln, schwarzbraunen Füchsen, Iltis, Chinchilla, Mardern und Schwänen	»	20	—
3) Bisamratten-Felle oder Muskrat und Bisamratten-Schwänze..	»	5	—
4) Fuchs-, Marder- und Fischotter-Felle, in die Häfen des Archangelschen Gouvernements von den dortigen Küstenbewohnern eingeführt	»	5	—

Anmerkung 1. In die Häfen des Archangelschen Gouvernements von den dortigen Küstenbewohnern eingeführte Felle von Wallrossen, Rennthieren, Seehunden und Hausen (Beluga), und Rauchwerk jeder Art von von Russischen Jägern erlegten Thieren und auf Russischen Schiffen eingeführt, mit Ausnahme des in p. 4 genannten, werden zollfrei durchgelassen.[1]

Anmerkung 2. Die Einfuhr von Seebiberfellen bleibt, bis auf fernere besondere Erlaubniß, verboten.

Anmerkung 3. Schafsfelle, ungefärbte und unbearbeitete, werden zollfrei durchgelassen.

		Rub.	Kop.
86. Wallfischbarten, gereinigte oder gekochte, in Stäben	»	2	—

Anmerkung 1. Rohe und ungereinigte Wallfischbarten werden zollfrei durchgelassen laut §. 26. p. 7.

			Zoll.	
			Rub.	Kop.
	Anmerkung. 2. Nach diesem §. 86 werden auch Schilfrohr-Stäbe, welche Fischbein für Sonnen- und Regenschirme ersetzen, verzollt.			
87.	Meerschwämme	vom Pud	1	65

II. Spinn- und Webe-Materialien.

			Rub.	Kop.
88.	Leinen und Hanfgarn jeder Art, sowie Jutegarn	»	4	—
89.	Seide:			
	1) rohe und Flockseide oder bourre-de-soie, gekämmte (seidene Watte), gefärbte und ungefärbte	»	—	50
	Anmerkung. Ungekämmte Flockseide, Seiden-Abfälle jeder Art und Kokons werden laut §. 26 p. 8 zollfrei durchgelassen.			
	2) gesponnene (Trame- und Organsin) Seide, desgleichen zum Nähen und gehaspeltes Seidengarn zu Einschlag und Kette, ungefärbt und gefärbt	»	5	—
	3) Garn aus Flockseide oder bourre-de-soie und alle mit Seide gemischte Garne aus Wolle oder Flaumhaar, ungefärbt, gefärbt oder bedruckt	»	4	50
90.	Wolle:			
	1) in rohem Zustande, ungewaschene und gewaschene, ungefärbte, desgleichen Flock- und Scheerwolle jeder Art	»	—	22
	2) ungesponnene, gefärbte jeder Art, desgleichen Kunstwolle (schoddy, mungo, laine renaissance)	»	—	44
	3) Wolle und Flaumhaar jeder Art, gesponnen, mit oder ohne Beimengung von Baumwolle, Flachs oder Hanf	»	4	50
91.	Baumwollene Watte, kardätschte, sowie in geleimten Lagen	»	1	10
	Anmerkung. Rohe Baumwolle wird zollfrei durchgelassen laut §. 24 p. 1.			
92.	Baumwollengarn:			
	1) ungebleichtes und gebleichtes	»	3	25
	2) gefärbtes von jeder Farbe, desgleichen mit Flittermetall gemischtes	»	4	25
93.	Dochte, baumwollene und alle anderen	»	8	25

III. Metalle nicht verarbeitete.

			Zoll.	
			Rub.	Kop.
94.	Gußeisen in Gänzen und als Bruch	vom Pud	—	5
95.	Eisen:			
	1) in Barren, Sorten- und gewalztes Eisen jeder Art, bei einer Breite oder Diameter, von ¼ bis 7 Zoll, desgleichen Brucheisen	»	—	35
	2) Eisen zu Panzern und Kesseln, Eisenblech und Eisen jeder Art bei einer Dicke oder Diameter von mehr als 7 Zoll	»	—	50
	3) Schieneneisen	»	—	20
	Anmerkung. Inhaber von Maschinenbau-Anstalten, welche durch Dampf oder Wasser betrieben werden, können mit Erlaubniß des Finanz-Ministeriums unverarbeitetes Gußeisen und Eisen in derjenigen Quantität zollfrei einführen, welche die, in ihren Anstalten zu verfertigenden Maschinen und Fabrik-Zubehöre erfordern.			
96.	Weißblech in Tafeln, unlackirt und lackirt, desgleichen Eisenblech jeder Art, mit Zink, Kupfer und andern Metallen überzogen	»	1	25
97.	Stahl	»	—	80
98.	Kupfer, rothes und grünes, in Blöcken, Platten, Stangen und Feilspänen; Messing in Barren, Rollen und in Bruch; zusammengesetzte Metalle, als: Tombak, Prinzmetall, Argentan, Melchior, Britishmetall, und andere in Barren, Platten und in Bruch	»	—	60
	Anmerkung. Nach diesem Paragraphen werden auch metallene Walzen, gravirte und nicht gravirte, für Kattundruck-, Papier- und andere Fabriken verzollt; desgleichen grob geschmiedete unausgearbeitete Kupferböden oder flache und tiefe Schalen für verschiedene, bei Branntweinbrennereien, Runkelrübenzucker- und anderen Fabriken gebräuchliche Apparate.			
99.	Zinn in Barren, Stangen, Tafeln und in Bruch, sowie auch Spiegelbeleg	»	—	20
100.	Quecksilber	»	1	10

		Zoll. Rub.	Kop.
101. Blei in Blöcken, Rollen, Blättern und Röhren jeder Art, Glätte, Silberglätte und Bleiasche jeder Art	vom Pud	—	5
102. Zink oder Spiauter:			
1) in Stücken	»	—	30
2) Zinkblech	»	—	60

IV. Drogueriewaaren.

A. Gummi, Harze und deren Produkte.

		Zoll. Rub.	Kop.
103. Gummi, Gummi-Harze und Balsam:			
1) jeder Art, mit Ausnahme der besonders benannten, Kautschuk oder Gummi-Elastikum und Guttapercha in Flaschenform und unverarbeiteten Stücken, Kautschuck in flüssigem Zustande, desgleichen Eiweisstoff (Albumin) jeder Art, Kampfer und Manna:	»	—	30
2) Weihrauch ordinairer	»	1	—
3) Benzoë, graue Ambra, sowie Tolubalsam und Perubalsam	»	4	—
104. Harpius oder Galipot und Colophonium	»	—	10
105. Naphta, rohe, schwarze, und ungereinigte jeder Art	»	—	15
106. Oele, flüchtige zur Beleuchtung, genannt Petroleum, Kerosin, Photogen, Gazolin u. s. w.; desgleichen Benzin, gereinigte Naphta und Paraffinschmiere zum Schmieren von Maschinen	»	—	55
107. Terpentinöl und Terpentin jeder Art	»	—	30

B. Farben und Farbestoffe.

		Zoll. Rub.	Kop.
108. Natürliche Farbestoffe:			
1) vegetabilische: Avignonsbeeren, Beeren vom Wegedorn, Waid oder Pastel, Wau, Quercitron, Kena-Kraut, Krappwurzel, Kurkume oder gelber Ingwer, als Wurzel und zerrieben, Alkanawurzel, Safflor oder Carthamus tinctorius, Galläpfel und Divi-Divi	»	—	5
2) als Farbstoff gebräuchliche Thone jeder Art, rohe oder gebrannte, als: Ocker, Umbra, Sienische (terra di Siena) und Veronesische (terra-verde) Erden, Bolus und weiße Kreide, gereinigte	»	—	5
109. Farbeholz:			
1) in Scheiten und Blöcken, desgleichen Sumach in jeder Form	vom Pud	—	5
2) dasselbe, zermalmt und zerrieben	»	—	25
110. Orseille, Lackmus, Tournesol, Orlean oder Bixin, Schüttgelb oder Wau-Lacke und Kermeskörner ...	»	—	25
111. Krapp oder gemahlene Krappwurzel	»	—	50
112. Indigo in jedem Zustand, mit Ausnahme von Indigo-Extrakt (§. 119 p. 3)	»	3	—
113. Cochenille in jedem Zustand, mit Ausnahme von Cochenille-Extrakt (§. 119 p. 3)	»	2	60
114. Berlinerblau und Pariserblau, Ultramarin, natürliches und künstliches, desgleichen Bläue jeder Art	»	2	—
115. Bleiweiß und Zinkweiß	»	—	50
116. Mennige	»	—	25
117. Grünspan	»	2	50
118. Farben von Kupfer (mit Ausschluß von Grünspan), Arsenik, Kobalt (darunter auch Schmalte), Antimon (darunter auch Sulphur-Auratum oder Schwefelantimon) und Chrom, desgleichen Zinnober	»	2	—
119. Farbstoff-Extrakte:			
1) jeder Art, mit Ausnahme der besonders benannten	»	1	50
2) Garancine, Krappblüthe und andere Präparate von Krapp, gepulvert	»	2	50
3) Indigo-Extrakt (Indigo-Karmin), Cochenille-Extrakt (Karmin und Cochenille-Lack jeder Art), Carthamin, Krapp-Extrakt und Krapp-Lack (laque de garance)	»	4	40
120. Anilin-Farben und Farben jeder Art aus Steinkohlentheer, desgleichen Pikrinsäure und Murexid	»	4	40
121. Miniaturfarben jeder Art in Täfelchen, als Pulver, auf Muscheln und in Blasen, Cassius- oder Gold-Purpur und Chinesische Tusche..	»	4	40
Anmerkung. Miniaturfarben in Kästchen von feiner Arbeit oder mit Verzierungen werden nach dem §. 229 verzollt.			
122. Tinte, Tintenpulver und Stiefelwichse	»	1	10

		Zoll	
		Rub.	Kop.
123. Farben und Farbestoffe, welche in diesem Verzeichnisse nicht besonders benannt sind, in Klumpen oder Stücken, zerrieben, trocken und mit Wasser oder Oel zugerichtet	vom Pud	1	10
C. Chemische Produkte und Materialien zu deren Bereitung.			
124. Antimonium oder Spießglanz in rohem und Metallzustande	»	—	20
125. Borax (borsaures Natron) ungereinigtes und gereinigtes	»	—	10
126. Weinstein, roher und gereinigter, Cremor-tartari, Crystalli-tartari und weinsaures Kali	»	—	20
127. Salmiak (Chlorammonium), kohlensaurer Ammoniak und Ammoniaksalze jeder Art, rohe oder gereinigte, sowie flüssiger Ammoniak	»	—	20
128. Schwefelsaurer Baryt (Schwerspath) in jedem Zustande	»	—	50
129. Arsenik im Metallzustande, weißer (arsenige Säure), rother und gelber Arsenik (Auripigment, Rauschgelb)	»	—	50
Anmerkung. Zur Einfuhr nur in doppelten Fässern oder Futteralen erlaubt.			
130. Blutlaugensalz, gelbes (Ferrocyankalium oder Kali borussicum), — rothes (Ferricyankalium oder Gmelinsches Salz), neutrales chromsaures Kali (Chrom-Kali) und saures chromsaures Kali (Chrom-Pik), desgleichen salpetersaures Kali (Salpeter) in rohem Zustand	»	2	—
Anmerkung. Gereinigter Salpeter ist zur Einfuhr verboten.			
131. Alaun, gebrannter und anderer, sowie schwefelsaure Thonerde, welche Alaun ersetzt	»	—	20
132. Salpetersaures Natron oder Chilisalpeter, desgleichen eingedampfte Kreuznacher Mutterlauge, Vichy-Salz und alle natürlichen Salze, welche nicht besonders benannt sind	»	—	5
133. Kieselsaures Natron und Kali (Wasserglas) und Kompositionen zum Waschen der Wolle aus Wasserglas, Soda und dergleichen, desgleichen zweifach kohlensaures Natron	»	—	20
134. Kohlensaures Natron oder Soda:			
1) krystallinische	»	—	10
2) gebrannte oder kalzinirte	»	—	20
3) Aetznatron (Natrium causticum)	»	—	30
135. Schwefelsaures Natron (Glaubersalz), sowie schwefelsaure und kohlensaure Magnesia	vom Pud	—	10
136. Salpeter und Salz- oder Chlorwasserstoff-Säure, Chlorkalk und Bleichlauge	»	—	40
137. Oxalsäure, Essig-, Citronen- und Weinsteinsäuren, desgleichen oxalsaures oder kleesaures Salz (sel d'oseille, oxalate de potasse)	»	2	20
138. Schwefelsäure (Vitriolöl) und Schwefelkohlenstoff	»	—	20
139. Vitriol:			
1) grüner oder Eisenvitriol (schwefelsaures Eisenoxydul)	»	—	20
2) blauer oder Kupfervitriol (schwefelsaures Kupferoxyd), weißer oder Zinkvitriole (schwefelsaures Zinkoxyd) und Salzburger Vitriol (ein Gemisch von Eisen- und Kupfervitriol)	»	—	40
140. Säuren, Oxyde, Salze und andere nicht besonders benannte chemische Produkte	»	1	10
Anmerkung. Kästchen mit chemischen Reagentien für Laboratorien unterliegen der Zollgebühr nach diesem §. vom Gesammtgewicht der Kästchen und der darin enthaltenen Apparate.			
D. Verschiedene Drogueriewaaren.			
141. Leim:			
1) Fischleim in Klumpen und Blättern, sowie Gelatine zum Klären der Weine	»	4	40
2) Tischler- und Schusterleim	»	—	10
142. Lack mit Spiritus oder Oel	»	6	60
143. Knochenruß	»	—	20
144. Oele:			
1) Oliven- oder Baumöl und alle aus Vegetabilien gewonnenen Oele mit Ausnahme der besonders genannten, Knochenöl, fette und brenzliche Oele, Oelfirniß und Baumöl mit Terpentinöl gemischt	»	1	80
2) Aetherische wohlriechende Oele, mit oder ohne Beimengung von fetten Oelen, zum Gebrauch in der Medizin und Parfümerie	»	12	—
3) Kokosnuß- und Palmenöl	»	—	50

			Zoll.	
			Rub.	Kop.
145.	Schmirgel in Stücken und gepulvert, Bimsstein, Trippel, Röthel, Braunroth oder Mumie und andere Polirstoffe, mit Fett gemischt, d. h. als dickflüssige Schmiere, und in jedem andern Zustande, sowie auf Papier oder Leinwand; Schmiere für Rasirmesserriemen; Fensterkitt und Präparate zum Zusammenkitten von Metallen, Glas und Porzellan	vom Pud	—	25
146.	Phosphor	»	10	—
147.	Aether, Chloroform und Collodium	»	4	40
148.	Hopfen und Hopfenextrakt	»	1	10
149.	Opium und Lactucarium	»	10	—
150.	Aromatische Wasser ohne Beimischung von Alkohol, als Kirschlorbeer-, Pfeffermünz-, Pomeranzenblüthen-, Rosenwasser und andere	»	4	—
151.	Zusammengesetzte patentirte Heilmittel im fertigen Zustande, wenn sie zur Einfuhr nach besonderen Verzeichnissen erlaubt sind	vom Pud Brutto	3	—

Anmerkung. Diese Verzeichnisse werden vom Medizinalrath des Ministeriums der inneren Angelegenheiten, mit Beistimmung des Finanz-Ministeriums aufgestellt.

III. Abschnitt.

Fabrik- und Handwerks-Erzeugnisse.

I. Erzeugnisse von Stein, Thon und dergleichen Mineralien.

			Zoll.	
			Rub.	Kop.
152.	Alabaster, verarbeitet, mit und ohne Verzierungen	vom Pud	1	10
153.	Gyps, Marmor, Porphyr, Serpentin, Schiefer und ähnliche Steine, verarbeitet, mit und ohne Verzierungen	»	—	45

Anmerkung. Schiefertafeln für Dächer, sowie marmorne Treppenstiege und Pfosten werden laut §. 7 zollfrei durchgelassen.

Allgemeine Anmerkung zu den §§. 152 und 153. Wenn Bronzeverzierungen augenscheinlich den Hauptwerth des Gegenstandes ausmachen und nicht abgenommen werden können, so wird für solche Gegenstände die Hälfte der für Bronzesachen festgesetzten Zollgebühr erhoben.

			Zoll.	
			Rub.	Kop.
154.	Töpferwaaren aus gemeinem Thon oder Sandstein:			
	1) Geschirr und Gegenstände jeder Art, mit Ausnahme der im p. 2 dieses §. genannten	vom Pud	—	20
	2) Gegenstände zur Ausschmückung von Wohnzimmern, bemalt und vergoldet	»	1	—
155.	Fayence-Waaren:			
	1) weiße und einfarbige, in der Masse gefärbte, ohne Verzierungen wenn auch mit gegossenen Mustern	»	—	75
	2) dieselben mit einfarbigen Mustern, Rändern und Reifen	»	1	—
	3) dieselben, mit Malerei, Vergoldung und verschiedenfarbigen Mustern	»	2	50
156.	Porzellan-Waaren:			
	1) Porzellan-Geschirr, weißes und einfarbiges, mit farbigen oder vergoldeten Rändern und Reifen, aber ohne andere Verzierungen	»	4	—
	2) Porzellan-Geschirr mit Malerei oder mit buntgemalten und vergoldeten Mustern, Arabesken, Blumen und ähnlichen Verzierungen; desgleichen zur Ausschmückung von Wohnzimmern dienende Gegenstände aus Porzellan und sogenanntem Biscuit, weiße und einfarbige, aber ohne Malerei, Vergoldung und ohne Bronze-Verzierungen	»	8	
	3) Porzellan- und Biscuit-Sachen zur Ausschmückung von Wohnzimmern, als: Vasen, Statuetten, Tisch- und Zimmer-Garnituren, Leuchter und dergleichen Gegenstände, mit Malerei, Vergoldung und Bronze-Verzierungen	»	16	—

Anmerkung 1. Echtes Porzellan hat einen weißen, glasartigen Bruch und ist halbdurchsichtig, wodurch es sich von Fayence jeder Art unterscheidet. Waaren aus sogenanntem weichen oder Englischen Porzellan, welches auch halbdurchsichtig ist, unterliegen derselben Zollgebühr wie echte Porzellansachen.

Anmerkung 2. Wappen und Namenzüge auf dem Geschirr werden nicht für Verzierungen angesehen.

Anmerkung 3. Futterale, in denen Porzellansachen eingeführt werden, werden je nach dem Material, aus welchem dieselben gemacht sind, verzollt.

	Zoll. Rub.	Kop.
157. Glas-Waaren:		
1) Waaren aus grünem Bouteillenglas ohne Verzierungen, nicht facettirt und nicht geschliffen, wenn auch mit gegossenen Buchstaben und Mustern .... vom Pud	—	50

Anmerkung. Weinflaschen jeder Art werden in die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres und in die Zollämter von Bessarabien zollfrei eingeführt.

	Zoll. Rub.	Kop.
2) Fensterglas jeder Art, weißes, halbweißes, und bouteillenfarbiges, sowie Waaren aus weißem und halbweißem Glase, nicht facettirt und nicht geschliffen, und ohne Verzierungen, wenn auch mit ausgearbeiteten und geschliffenen Böden, Rändern und Stöpseln und mit gegossenen Mustern .... »	1	10
3) Fensterglas, farbiges, in der Masse gefärbtes, milchfarbiges, mattes und gerunzeltes; desgleichen Waaren aus farbigem (in der Masse gefärbtem), oder doppeltem (mit einem farbigen Ueberguß), milchfarbigem, gerunzeltem und mattem (mit Sand zugeriebenem) Glase, nicht facettirt und nicht geschliffen, ohne Verzierungen, Vergoldung oder Versilberung, wenn auch mit gegossenen Mustern und geschliffenen und ausgearbeiteten Stöpseln, Böden und Rändern .... »	2	—
4) Waaren aus weißem Glase und Krystall, facettirt und geschliffen, aber ohne Verzierungen...... »	4	—
5) Waaren aus gefärbtem, einfarbigem und doppeltem, milchfarbigem, gerunzeltem und anderem Glase, facettirt und geschliffen; desgleichen Waaren aus Glas jeder Art, mit Malerei, Vergoldung, Versilberung, geschnittenen und geätzten Mustern und mit bronzenen oder anderen Verzierungen... »	8	—

Anmerkung. Wenn die Bronzeverzierungen augenscheinlich den Hauptwerth des Gegenstandes ausmachen, so wird die Zollgebühr nach dem §. über Bronze-Waaren erhoben.

158. Spiegel und Spiegelgläser:

		Zoll. Rub.	Kop.
mit einer Fläche bis 100 Quadr. Wersch.	vom Pfund	—	6
» » von 101 — 200 » »	vom Wersch.	—	½
» » » 201 — 300 » »	»	—	1
» » » 301 — 400 » »	»	—	1½
» » » 401 — 500 » »	»	—	2
» » » 501 — 600 » »	»	—	2¼
» » » 601 — 800 » »	»	—	2½
» » » 801 — 1200 » »	»	—	2¾
» » über 1200 » »	vom Stück	30	—

Anmerkung 1. Von den unterwegs zerbrochenen Spiegeln und Spiegelgläsern wird die Zollgebühr besonders von jedem Stücke, welches mehr als 25 Quadrat Wersch. Oberfläche hat erhoben; die Berechnung wird nach dem möglich größten regulären Viereck, welches aus dem Bruchstück geschnitten werden kann, gemacht. Bruchstücke, welche nicht über 25 Quadrat Wersch. Oberfläche enthalten, werden zollfrei durchgelassen.

Anmerkung 2. Geschliffene Spiegelgläser ohne Amalgam unterliegen der Zollgebühr, je nach der Größe, den für Spiegel aufgestellten Regeln gemäß, aber mit einem Abschlag von 30 pCt. von der Summe der Zollgebühr. Nicht geschliffene Spiegelgläser werden wie Fensterglas nach p. 2 des § 157 durchgelassen.

Anmerkung 3. Spiegel-Rahmen, die mit Spiegeln zugleich eingeführt werden, unterliegen der Zollgebühr laut §. 181 Anm. 2.

II. Metall-Fabrikate.

159. Fabrikate aus Gold, Silber und Platina:

		Zoll. Rub.	Kop.
1) Goldarbeit jeder Art, Juwelierarbeit aus Gold ohne Edelsteine, sowie mit jeder Art echten und unechten Edelsteinen, Perlen und dergl.	vom Pfund	33	—

2) Silber- und Vermeil- (vergoldetes Silber) Arbeiten jeder Art, Juwelierarbeit aus Silber, mit oder ohne Vergoldung so-

		Zoll. Rub.	Kop.
wie mit jeder Art echten und unechten Edelsteinen, Perlen und dergl.	vom Pfund	2	20
3) Platina-Sachen jeder Art, mit Ausnahme der Platina-Instrumente und Gefäße zum Gebrauch in Fabriken und für Handwerker (§. 38)..........	»	16	50
4) Posamentierarbeit aus Gold, Silber, unechtem Gold; zu Draht gezogenes und gesponnenes Gold und Silber, Lahn, Flitter und ähnliche Verzierungen, sowie Bänder aus Gold und Silber............	»	5	50
5) Gold und Silber in Blättern und Doppelgold in Büchelchen mit diesen zusammen gewogen	»	1	10
160. Fabrikate aus Bronze, plattirtem Silber und verschiedenen Kupferlegirungen:			
1) Fabrikate aus Bronze und anderen Kupferlegirungen (Messing ausgenommen), mit oder ohne Lacküberzug, zusammengestellt oder auseinander genommen, wenn sie mehr als ein Pfund im Stück wiegen..	vom Pud	12	—
2) Dieselben (Messing ausgenommen) mit Platina überzogen, vergoldet und versilbert, sowie Fabrikate jeder Art aus unedeln Metallen, vergoldet und versilbert, wenn sie mehr als ein Pfund im Stück wiegen; desgleichen plattirtes Silber jeder Art....................	»	20	—
3) Dieselben (mit Ausnahme von Messing), sowie Fabrikate aus unedeln Metallen, vergoldet und versilbert, wenn sie weniger als ein Pfund im Stück wiegen..	»	40	—
161. Fabrikate aus Kupfer und Messing, mit Ausnahme der besonders genannten, desgleichen Hausgeräthe jeder Art aus Kupfer und Messing, in Verbindung mit Holz, Eisen, Blech, Leder und anderen Materialien.........................	»	3	—
162. Gußeisen, verarbeitetes:			
1) Gußeiserne Waaren, wenn das Stück mehr als 3 Pfd. wiegt, ohne alle Bearbeitung, als: Feuerroste, Heerdplatten, Röhren, Balken, Säulen und gußeiserne Gegenstände zum Gebrauch bei Eisenbahnen......	vom Pud	—	50
2) Dieselben, wenn sie mehr als 3 Pfd. wiegen, bearbeitet, durch Befeilung, Drechsel- und Bohrarbeiten und dergl., aber ohne Politur; desgleichen gefärbt, bronzirt, sowie emaillirtes Gußeisen-Geschirr............	»	—	80
3) Gußeisen-Fabrikate, polirte, wenn auch nur theilweise, desgleichen mit Verzierungen aus Bronze und anderen Metallen, sowie kleine gußeiserne Sachen jeder Art, welche weniger als 3 Pfd. wiegen..........	»	2	50

Anmerkung. Wenn die im p. 3 erwähnten polirten Gegenstände mehr als ein Pud Gewicht enthalten, so unterliegen sie der Zollgebühr nach dem p. 2 des §. 162.

		Zoll. Rub.	Kop.
163. Gußstahl, verarbeitetes, als: Glocken, Mörser, Platten, Achsen und Federn zu Equipagen, mit oder ohne kupferne Naben, Schraubenmuttern, Achsenbüchsen und dergleichen Sachen:			
1) von mehr als ein Pud Gewicht im Stück.............	»	1	35
2) von weniger als ein Pud Gewicht im Stück.............	»	4	50
164. Eiserne Schmiedearbeit jeder Art, mit Ausnahme der besonders genannten, nicht befeilt oder an den Rändern und Kanten befeilt, aber nicht geschliffen, als: Anker, Nägel, Haken, Rahmen, Küchenöfen und dergl., sowie eiserne Räder, Achsen, Binden und Ketten, deren Glieder nicht über ¼ Zoll dick sind, emaillirtes Hausgeschirr aus schwarzem Eisen und Gegenstände jeder Art aus unverzinntem Eisenblech.....	»	—	1

Anmerkung. Metallenes Schiffszubehör für Schiffe, welche auf Rechnung Russischer Unterthanen und auf Russischen Werften gebaut werden, kann, mit besonderer Erlaubniß des Finanz-Ministeriums, zollfrei eingeführt werden.

		Zoll. Rub.	Kop.
165. Schlosserarbeit aus Eisen und Stahl, wenn das Stück weniger als ein Pud wiegt, mit und ohne Kupfertheile:			
1) unpolirt	vom Pud	2	50
2) polirt	»	4	50
Anmerkung. Schlosserarbeit, von mehr als ein Pud Gewicht im Stück, unterliegt der Zollgebühr nach dem § 164 über Schmiedearbeit, d. h. 1 Rub. vom Pud.			
166. Blech-Fabrikate:			
1) jeder Art, mit Ausnahme der besonders genannten (p. 2 dieses §.), sowie Fabrikate aus Eisenblech, verzinnte und emaillirte (mit Ausnahme von Hausgeschirr aus schwarzem Eisen, welches, nach dem §. 164 über Schmiedearbeit, verzollt wird)	»	2	50
2) Dieselben mit Vergoldung, Malerei und dergleichen Verzierungen	»	5	—
167. Eisendraht (und Eisen jeder Art im Diameter nicht über ¼ Zoll dick), Stahl-, Kupfer-, Messing-Draht, sowie Draht aus Metall-Legirungen jeder Art, nicht verzinnt, verzinnt mit Zink oder anderen Metallen überzogen (galvanisirt), Nägel aus Draht, Stifte für Klaviere und Metall-Saiten, mit den Rollen, auf die sie gewickelt sind, zusammen gewogen, desgleichen Takelwerke und Kabeltaue aus Draht	»	1	50
168. Draht-Fabrikate jeder Art, mit Ausnahme der besonders genannten; desgleichen Draht mit Baumwollen-, Seiden- oder Leinen-Garn übersponnen, Carcassen zu Schirmen und Vogelbauer aus Draht jeder Art	»	3	—
169. Nadeln aus Stahl und Eisen:			
1) Näh- und alle anderen Nadeln mit Ausnahme der unten genannten	vom Pfund	—	50
2) Strick-, Pack-, Schnür-, Sattler-, Riemer- und Segelmacher-Nadeln	»	—	25
170. Messerwaare:			
1) mit Einfassung aus ordinairen Materialien, desgl. Scheeren (mit Ausnahme von Wollscheeren, welche laut §. 34 zollfrei durchgelassen werden), Pinzetten und Messerklingen, ausgearbeitete und nicht ausgearbeitete	vom Pud	12	—
2) mit Einfassung aus plattirtem Silber und anderen Metall-Kompositionen, Elfenbein, Schildpatt, Perlmutter, sowie aus ordinairem Material, aber mit Verzierungen aus Bronze, Gold, Silber, Elfenbein, Schildpatt und Perlmutter	»	24	—
3) Taschenmesser für Bauern (Kozitki) in Metall- oder anderer Einfassung aus wohlfeilen Materialien	»	6	—
Anmerkung. Messerwaare in Einfassung aus edlen Metallen unterliegt der Zollgebühr nach dem § 159 über Gold-, Silber- und Platina-Sachen.			
171. Waffen: Hieb- und Stoßwaffen, Säbel-Klingen und alle andere Klingen; Hand-Feuergewehre mit allem Zubehör, außer Windbüchsen, welche zur Einfuhr verboten sind	»	18	—
Anmerkung. Feuergewehre, welche in Kasten und Futteralen mit Zubehör eingeführt werden, unterliegen der Zollgebühr vom Gesammtgewicht der Waare mit Kasten und Zubehör.			
172. Sensen und Sicheln jeder Art, Häckselmesser und Mäher	»	—	44
173. Werkzeuge zum Gebrauch für Künstler, Handwerker, Manufakturen, Fabriken und in der Landwirthschaft, aus Eisen und Stahl, sowie mit Theilen aus Kupfer und Holz, als: Sägen, Feilen, Sägefeilen, Raspeln, Schabeisen; kupferne Werkzeuge zum Gebrauch für Buchbinder und zum Drucken; Küfer-, Schuster- und Riemer-Messer; Pfrieme, Spaten, Schaufeln, Rechen, Sappen, Heugabeln 2c.; eiserne Kasten und Formen für Zuckersiedereien, zum Lichtgießen, Schnürleib-Planchetten, Rappiere und Thierfallen			
zur See	»	—	80
zu Lande	»	—	50
174. Buchdruckerschriften (Lettern), Matrizen zum Schriftgießen, metallene und hölzerne Clichés und Formen jeder Art für Buchdruckereien	»	—	30

		Zoll Rub.	Kop.
175. Maschinen und Apparate:			
1) Lokomotiven, kupferne Apparate, sowie kupferne Theile und Zubehör von Maschinen und Apparaten, wenn sie gesondert von den letzteren eingeführt werden	vom Pud	—	75
Anmerkung. Laut diesem Punkt werden auch solche Maschinen- und Apparat-Theile verzollt, in welchen Kupfer, wenn auch nicht ausschließlich, doch das Hauptmaterial bildet.			
2) Lokomobilen und Dampfmotoren jeder Art, Dampf-Feuerspritzen und andere Feuer-Apparate, desgleichen Maschinen und Apparate jeder Art (mit Ausnahme der im p. 1 dieses Paragraphen und im §. 35 besonders genannten)	»	—	30
3) Maschinen- und Apparat-Theile und Zubehör (mit Ausnahme der kupfernen p. 1 dieses Paragraphen), wenn diese gesondert von den Maschinen und Apparaten eingeführt werden, darunter auch Lauf- und Trieb-Riemen jeder Art und Metallgewebe zum Gebrauche in Fabriken	»	—	30
Anmerkung. Maschinen- und Apparat-Theile, welche keinen selbstständigen Gebrauch haben, nothwendig zu den Maschinen und Apparaten gehören und nur zusammen mit ihnen angewendet werden können, wie Maschinencylinder, Kolben, Trieb- und Verbindungsstangen, Excentrike, Triebräder, Rahmen, Reitstöcke, Spindeln. Als Maschinen- und Apparat-Zubehör werden alle die Gegenstände angesehen, welche, wenn auch nicht direkt zu den Maschinen gehören, aber zu deren Aufstellung oder Verbindung mit andern Maschinen und Apparaten dienen, als: Geländer, Treppen, Bewegungsübertrager, Kronsteine, Rollen, Treibriemen, Schnüre zu Spinnapparaten, Oelbüchsen, Verbindungsröhren, Metallgewebe.			
176. Zinn- und Zink-Fabrikate, desgleichen Fabrikate aus Britishmetall:			
1) nicht polirt nnd nicht gefärbt	»	1	—
2) polirt und gefärbt...........	»	2	50

		Zoll Rub.	Kop.
177. Fabrikate aus Blei, mit Ausnahme der besonders genannten (§. 101), Schrot und Fabrikate aus Hartblei (Legirung von Blei und Antimon)	vom Pud	—	80
178. Potal, weißes und gelbes in Büchelchen, mit diesen zusammen gewogen, und Folie jeder Art	vom Pfund	—	15

III. Fabrikate aus Holz, Gummi-elasticum, Lumpen und Stroh.

		Zoll Rub.	Kop.
179. Korkholz, verarbeitetes, als: Korken, Spünde ꝛc.	vom Pud	2	—
180. Tischler- und Drechslerarbeit:			
1) aus ordinärem Holz, unlackirt, unpolirt und ohne aufgeleimte Stücke oder Fourniere, darunter auch hölzerne Vogelbauer und hölzerne Stifte oder Nägel für Stiefel....................	»	—	25
Anmerkung. Kleine hölzerne Drechslerarbeiten, welche weniger als ein Pfund im Stück wiegen, unterliegen der Zollgebühr nach dem p. 2 dieses Paragraphen.			
2) dieselbe polirt, lackirt, mit aufgeleimten Stücken oder Fournieren, vergoldet, versilbert oder mit vergoldeten und versilberten Verzierungen	»	1	10
Anmerkung. Von Möbeln, welche zu den p. 1 u. 2 dieses Paragraphen gehören, und mit Leder oder andern Stoffen überzogen sind, wird ein Zuschlag von 25 pCt. zu der in diesen Punkten festgestellten Zollgebühr erhoben.			
3) dieselbe mit Verzierungen aus Bronze und anderen Materialien, mit Inkrustirungen oder Einlegungen aus Holz, Kupfer, Stahl, Perlmutter, Elfenbein, Schildpatt und dergl., mit Ausnahme der Gegenstände, welche weniger als 3 Pfund im Stück wiegen und laut §. 227 durchgelassen werden	»	6	—
Allgemeine Anmerkung. Griffe, Ringe, Füße, Räder und dergl. werden nicht als Bronzeverzierungen angesehen.			
181. Hölzerne Schnitzarbeit jeder Art, darunter auch Rahmen ohne Spiegel und Bilder....................	»	3	75
Anmerkung 1. Derselben Zollgebühr unterliegen auch Fa-			

		Zoll Rub.	Kop.
brikate jeder Art aus Filz, gezupften Taufasern, Papier maché und Carton-pierre, welche das Aussehen von hölzerner Schnitz- und Drechslerarbeit haben, mit Ausnahme der ungefärbten und unpolirten §. 183, p. 7.			
Anmerkung 2. Rahmen mit Spiegeln und Bildern, wenn solche nicht besonders gewogen werden können, unterliegen einer Zollgebühr von 22 Kop. für die Arschine, wobei eine nicht volle Arschine für eine volle gerechnet wird.			
182. Gummi-elasticum oder Kautschuk und Gutta-Percha, verarbeitet:			
1) Fabrikate aus Gummi-elasticum oder Kautschuk und Gutta-percha ohne Beimischung anderer Bestandtheile	vom Pud	3	30
2) Dieselben mit Beimischung von anderen Bestandtheilen, mit Ausnahme der unten benannten	»	6	—
3) Gewebe aus Fäden von Gummi-elasticum, mit anderen Bestandtheilen überzogen, Fabrikate aus solchen Geweben und fertige Kleidungsstücke jeder Art aus Gummi-elasticum	»	22	—
4) Fußbekleidung aus Gummi-elasticum oder Kautschuk und Gutta-percha, oder in Verbindung mit Leder, Geweben und ohne dieselben	»	10	—
183. Papier-Waaren:			
1) ungeleimtes Papier jeder Art, weißes und farbiges, ohne Verzierungen, sowie linirtes Noten- und Stickmuster-Papier, ohne Musterzeichnungen	»	2	—
2) geleimtes Papier jeder Art, weißes und farbiges, ohne Verzierungen, sowie Papier und Papier-Gewebe, durchsichtige zum Kopiren	»	3	—
3) Papiertapeten und Borten zu denselben	»	4	50
4) Schreib- und Druckpapier jeder Art, mit Verzierungen, als: Vergoldung, Versilberung, aufgeklebten Theilen, Borten, Wappen, Namenzügen, Bildern und dergl.; desgleichen Papierwaaren: Briefkouverts, Lichtschirme u. künstliche Blumen aus Papier	»	8	—
5) Cigarettenpapier, Chinesisches zum Einwickeln (Seidenpapier), sowie Papier mit Verzierungen und Zeichnungen zu Typographie-, Buchbinder- und Konditor-Arbeiten, Papierbogen mit Zeichnungen für Spielzeug, Stickmusterpapier mit kolorirten und nicht kolorirten Musterzeichnungen	vom Pud	6	—
6) Komtoir- und Kopir-Bücher mit und ohne Einband und Buchbinder-Arbeiten aller Art, mit Ausnahme derjenigen, welche zu §. 227 gehören	»	11	—
7) Pappdeckel zum Gebrauch für Fabriken, Papierröhrchen zum Aufwickeln von Seide, Dachpappe (Asphalt-Filz), Papier von einer Seite mit Asphalt bestrichen und Papier zur Insekten-Vertilgung, desgleichen Fabrikate aus Papier-maché und Carton-pierre, unpolirt und unbestrichen	»	—	20
Anmerkung. Lackirte und polirte Fabrikate aus Papier-maché und Carton-pierre werden laut § 181 über hölzerne Schnitzarbeit verzollt; mit Verzierungen aus verschiedenem Material — laut § 227 über Kurzwaaren; unverarbeitete Papier-maché und Carton-pierre, sowie Papiermasse werden laut §. 25 zollfrei durchgelassen.			
184. Stroh- und Span-Fabrikate aller Art, ungemischt oder gemischt mit Roßhaaren, Seiden-, Baumwollen-, Lein- und Hanf-Fäden, mit Ausnahme der in §. 223 genannten Hüte aus Stroh und Span	vom Pfund	—	80
IV. Fabrikate aus Haaren, Borsten und Leder.			
185. Menschenhaare, verarbeitete	vom Pfund	—	60
186. Roßhaare und Borsten, verarbeitet; Haarzeuge aller Art, Siebböden aus Haaren, Fabrikate aus Borsten in Einfassung von ordinärem unfournirtem Holz, Pinsel aus Borsten und Malerpinsel aller Art..	vom Pud	2	20
Anmerkung. Rasirpinsel und alle Borsten-Fabrikate in Einfassung aus verschiedenen Materialien (mit Ausnahme von ordinärem unfournirtem Holz) werden laut §. 227 verzollt.			

		Zoll Rub.	Kop.
187. Leder-Fabrikate:			
1) Fußbekleidung jeder Art, mit Ausnahme von derjenigen aus Kautschuk und von Damenschuhen aus Seidenzeug......	vom Pud	—	55
2) Fußbekleidung für Damen aus Seidenzeugen, fertig und halbfertig	»	1	10
3) Lederne Handschuhe aller Art, mit Ausnahme von Fechthandschuhen (p. 4 dieses §.), sowie Fabrikate aller Art aus Sämisch- und Glacé-Leder, Schuhwerk und chirurgische Apparate ausgenommen (§. 233)......	»	2	20
Anmerkung. Für zugeschnittene, aber nicht genähte Handschuhe wird die halbe Zollgebühr, d. h. 1 Rub. 10 Kop. vom Pfund entrichtet.			
4) Pferdegeschirr mit Zubehör, Sattel und Sattlerwaaren, Felleisen, Reisesäcke, ledernes Jagdzeug und dergl. Waaren, Fechthandschuhe, lederne Bücher und Portefeuilles und überhaupt Lederfabrikate aller Art, die nicht besonders benannt sind	»	—	40

V. Gewebte, geflochtene und gestrickte Fabrikate.

A. Leinene und hanfene.

		Zoll Rub.	Kop.
188. Taue, Stricke und Bindfaden aus Hanf, Flachs, Hanf- und Flachs-Heede, Neuseeländischem Flachs (phormium tenax) und aus anderen Pflanzen, mit Theer getränkt oder nicht; Fischernetze, hanfene Schläuche zu Feuerspritzen, hanfene Eimer und Segeltuch mit Theer getränkt (Brezent)..............	vom Pud	—	40
Anmerkung. Stricke, Bindfäden und dergl., in denen Seide, Wolle, Flockseide oder Baumwolle enthalten ist, werden wie Posamentierarbeit, je nach dem Material, aus welchem sie gemacht sind, verzollt.			
189. Leinwand, Batist jeder Art und Linon, gemischt oder nicht gemischt mit Baumwolle.................	vom Werth 30 pCt.		
190. Leinen- und Hanfgewebe, geköperte und mit eingewebten Mustern, reine oder mit Baumwolle gemischte, als: Tischzeug und Handtücher jeder Art, sowie gefärbte und bedruckte Leinwand.......	vom Pfund	—	65
191. Drillich (Kalamianka) aller Art .	»	—	45
192. Segeltuch, Zwillich zu Matratzen und Möbeln, Teppichgewebe aus Flachs, Hanf und Jute und dergleichen leinene und hanfene grobe Gewebe, mit Baumwolle gemischt oder nicht gemischt..............	vom Pfund	—	15
193. Leinene und hanfene, gestrickte und geflochtene Fabrikate, mit Ausnahme von Posamentierarbeit (§. 213), Knöpfen (§. 220), Tüll (§. 214) und Spitzen (§. 215)...........	»	—	50
194. Wachstuch aller Art, mit Ausnahme des seidenen (§. 200) und Fabrikate daraus; desgleichen mit Farbe grundirte Leinwand für Malerei	»	—	11
195. Grobe Leinwandsäcke	vom Pud	—	30

B. Seidene.

		Zoll Rub.	Kop.
196. Zeuge, Tücher und Bänder aus reiner Seide, sowie aus Flockseide (bourre de soie) ohne Beimischung von Baumwolle, Wolle und dergleichen Materialien; desgleichen Foulards, glatte und auf der Kette bedruckte (chiné), sowie Sammet, Plüsch und Chenille, seidene oder halbseidene und Bänder daraus; desgleichen seidene Siebböden ...	vom Pfund	5	—
197. Foulards, bedruckte in Stücken und Tüchern	»	3	—
198. Zeuge, Tücher und Bänder, halbseidene (in welchen die Kette oder der Einschlag aus irgend einem anderen Material bestehen), sowie aus Flockseide mit Beimischung von Baumwolle, Wolle, Flachs oder Hanf	»	2	20
199. Seidene und halbseidene Posamentierwaaren, gestrickte und Strumpf-Fabrikate, mit oder ohne Beimischung von anderen Materialien, Glasschmelze und Glasperlen, mit Ausnahme von Knöpfen (§. 220), Tüll (§. 214) und Spitzen (§. 215); desgleichen seidene Canevas	»	1	—
200. Seidener Waschtaffet und Wachstuch.......................	»	1	—

C. Wollene.

		Zoll Rub.	Kop.
201. Gewalkte Wollenzeuge:			
1) aller Art mit Ausnahme der besonders genannten........	»	—	85
2) Tuch, Halbtuch, Kasimir und Trikot-Kasimir (Satin de laine)	»	1	20

		Zoll. Rub.	Kop.
3) Flanell, weißer, Bettdecken aus Boy und wollene Pferdedecken	vom Pfund	—	40

Anmerkung. Tücher, Schärpen, Decken, Plaids und dergl. aus den obengenannten Wollenzeugen unterliegen derselben Zollgebühr wie die bezüglichen Stoffe.

		Rub.	Kop.
202. Ungewalkte Zeuge aus Wolle und Ziegenflaum, glatte, buntgewebte und gestickte, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle, mit Ausnahme der in §§. 204 bis 207 genannten:			
1) in 1 Pfund nicht mehr als 5 Quadrat-Arsch	»	—	50
2) in 1 Pfund von 5 bis 9 Quadrat-Arsch	»	—	85
3) in 1 Pfund mehr als 9 Quadrat-Arsch	»	1	10
203. Dieselben bedruckt unterliegen der in §. 202 festgesetzten Zollgebühr mit einem Zuschlag von dreißig pCt.			

Allgemeine Anmerkungen zu den §§. 202 und 203:
1. Ungewalkte Zeuge aus Wolle und Ziegenflaum, in denen die Kette oder der Einschlag aus Seide oder Flockseide besteht, werden nach den §§. über Seidenwaaren verzollt; wenn jedoch die Beimischung von Seide oder Flockseide nur aus eingewebten oder gestickten Mustern und Streifen besteht, so wird von solchen Zeugen die Zollgebühr nach den §§. 202 und 203 mit einem Zuschlag von 20 pCt. erhoben.

Anmerkung 2. Tücher, Schärpen und dergl. aus ungewalkten Wollen- und Ziegenflaumzeugen, mit Ausnahme der in §. 205 besonders genannten, unterliegen derselben Zollgebühr wie die bezüglichen Zeuge.

		Rub.	Kop.
204. Flaggentuch, weißes Wollenzeug für Müller (Beuteltuch) und wollene Gürtel aller Art, ohne Beimischung von Seide	»	—	22
205. Shawls, Tücher, Gürtel und Schärpen, Türkische und kachemirene, desgleichen Französische Terno und Halbterno, sowie gesonderte Borten, Kanten und Zeuge dieser Art, rein wollene oder gemischte mit Baumwolle, Seide und Flockseide	»	3	—
206. Ungewalkte Wollenzeuge zum Gebrauch für Fabriken: Säcke zum Oelschlagen, für Zuckerfabriken und dergleichen; Tuch besonderer Zubereitung für Fabriken, Tuchkanten, sowie aller Art Filze, ungefärbte, gefärbte und bedruckte	vom Pfund	—	10
207. Wollene Teppiche aller Art	»	—	10
208. Feze oder wollene Türkische Kappen, gestickt mit Flittern oder ohne solche	vom Dutzend	1	80
209. Wollene Posamentierwaaren und wollene Fabrikate aller Art, geflochtene und gestrickte, Handschuhe, Strümpfe, Filzbänder und Bänder, rein wollene, oder mit Leinen, Hanf und Baumwolle gemischte, mit Ausnahme von Knöpfen (§. 220) und Spitzen (§. 215)	vom Pfund	—	50

Anmerkung. Von wollenen Posamentier- und Strumpfwaaren, wenn sie Verzierungen aus Seide haben, wird die in diesem Paragraphen festgesetzte Zollgebühr mit einem Zuschlag von 20 pCt. erhoben.

D. Baumwollene.

		Rub.	Kop.
210. Baumwollene Gewebe, rohe, gebleichte, gefärbte (mit Ausnahme der in Adrianopolroth gefärbten) und buntgewebte:			
1) in 1 Pfd. Gewicht bis 8 Qdr. Arſ. enthaltend	»	—	28
2) in 1 Pfd. Gewicht von 8 bis 12 Qdr. Arſ. enthaltend	»	—	38
3) in 1 Pfd. Gewicht von 12 bis 16 Qdr. Arſ. enthaltend	»	—	50
2) in 1 Pfd. Gewicht mehr als 16 Qdr. Arſ. enthaltend	»	1	10
211. Dieselben bedruckt und in Adrianopolroth gefärbt:			
1) in 1 Pfd. Gewicht bis 8 Qdr. Arſ. enthaltend	»	—	50
2) in 1 Pfd. Gewicht von 8 bis 12 Qdr. Arſ. enthaltend	»	—	60
3) in 1 Pfd. Gewicht von 12 bis 16 Qdr. Arſ. enthaltend	»	—	75
4) in 1 Pfd. Gewicht mehr als 16 Qdr. Arſ. enthaltend	»	1	20

Anmerkung. Baumwollene Gewebe aller Art mit aufgeleimten oder aufgelegten Mustern, mit Stroh, Gold, Silber, Rauschgold oder anderen Verzierungen und für Damenkleider zugeschnit-

		Zoll. Rub.	Kop.
tene (coupons de robes) werden laut p. 4 §. 211 verzollt.			
212. Baumwollener Sammet, Plüsch und Plüschbänder...............	vom Pfund	—	45
213. Baumwollene Posamentierwaaren, gestrickte und geflochtene aller Art, Chenille und Fabrikate daraus, baumwollener Canevas ohne Stickerei oder mit angefangener Stickerei, mit Ausnahme von Knöpfen (§. 220), Tüll (§. 214) und Spitzen (§. 215)...........	»	—	35
Anmerkung. Leinene und hänfene Posamentierwaare wird auch nach diesem Paragraph verzollt.			

E. Tüll und Spitzen.

		Rub.	Kop.
214. Tüll aller Art:			
1) zu Möbeln (Antigras) mit gestickten oder eingesponnenen Mustern, sowie Tüll- u. Mousselin-Vorhänge	»	—	40
2) Tüll jeder Art mit Ausnahme des obengenannten, in Stücken, glatter und mit Mustern (eingesponnenen oder gestickten), für Damenkleider................	»	2	—
215. Spitzen aller Art, baumwollene, leinene, hanfene, wollene und seidene (Blonden).................	»	3	—

F. Gewebe Türkischen Ursprungs, welche in die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres eingeführt werden.

		Rub.	Kop.
216. Baumwollene Gewebe Türkischen Ursprungs, ohne alle Beimischung, als: Boria jeder Art, Kindiak, Basma oder Türkischer Kattun, Kumatsch, Tscharchaw, Tschember und dergl. grobe baumwollene Waaren; desgleichen Türkische Handtücher und Gürtel, Tschembertücher, Paschtemale und Manidsch-Aladscha, ordinaire und Fabrikate aus diesen Geweben	vom Pfund	—	5
217. Baumwollene mit Seide gemischte Gewebe, als: Scham-Aladscha, Manidsch-Aladscha mit Beimischung von Seide, Gese, Germesüd, Kutnia, Gürtel und Paschtemale, halbseidene und aus reiner Seide; desgleichen Fabrikate aus diesen Geweben	»	—	60
218. Baumwollene und halbseidene Türkische Zeuge, durchwebt von Gold, Silber oder Rauschgold, mit Asiatischen Mustern.................	»	1	50

Anmerkung zu den §§. 216—218. Alle andere baumwollene, seidene und gemischte Gewebe Türkischen Ursprungs, welche in diesen Paragraphen nicht besonders genannt sind, desgleichen bedruckte Testemal-Mousselin-Tücher unterliegen derselben Zollgebühr, welche für baumwollene, seidene und gemischte Gewebe Europäischen Ursprungs festgesetzt ist.

VI. Fabrikate aus verschiedenen Materialien.

A. Kleidungsstücke und Toiletten-Zubehör.

		Zoll. Rub.	Kop.
219. Genähte Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder, mit Ausnahme der aus Kautschuk gemachten (§. 182 p. 3), Pelzwerk, genähtes und mit allerlei Zeugen überzogenes, genähte Wäsche jeder Art, mit Ausnahme von Tischzeug (§. 190), Toilette-Sachen aller Art aus Geweben und Tüll, mit Spitzen benäht oder nicht benäht, fertiger Kopfputz mit Blumen, Federn, Bändern; desgleichen verschiedene genähte Gegenstände, als: Decken, Schabracken, Vorhänge, Storen, Gardinen................	vom Preis 35 pCt.		
Anmerkung. Genähtes Pelzwerk und Pelzkleidungsstücke, welche nicht mit Tuch oder irgend welchem Zeug überzogen sind, werden nach dem §. 85, je nach den Fellen, aus welchen sie verfertigt sind, verzollt, mit einem Zuschlag von 50 pCt. zu der in diesem Paragraphen festgesetzten Zollgebühr.			
220. Knöpfe:			
1) bronzene und metallene, mit Ausnahme der goldenen, silbernen und aus Platina gemachten (§ 159)............	vom Pfund	—	50
2) leinene, baumwollene, wollene und seidene aller Art	»	—	30
3) aus Porzellan, Glas, Perlmutter, Holz, Knochen und alle andern	»	—	15
221. Strauß-, Marabu-, Paradiesvögel-Federn, Federn zu Federbüschen, Schmuckfedern (Plumage) jeder Art zu Herren- und Damen-Hüten und künstliche Blumen, mit Ausnahme der aus Papier (§. 183			

		Zoll Rub.	Kop.
p. 4) und Leder (§. 187 p. 4) gemachten, mit den Schachteln zusammen gewogen	vom Pfund	6	—
Anmerkung. Einzeltheile von künstlichen Blumen, nicht zusammengesetzt, unterliegen nur der halben Zollgebühr, d. h. 3 Rubeln vom Pfund.			
222. Glasschmelz und Glas- und Metall-Perlen:			
1) auf Schnüren und nicht in Arbeiten	vom Pud	1	65
2) in Arbeiten jeder Art und eingefaßt	vom Pfund	—	33
223. Hüte und Mützen:			
1) Hüte aus Filz, Halbfilz, Seide und Woilock (grober Filz) ..	vom Stück	—	90
2) Hüte, lederne, lackirte, aus Holzspähnen, gewöhnlichem und weißem Baumbast (paille de riz), gepreßter, das Italienische Stroh nachahmender Pappe, baumwollenem oder hänfenem Filzband, Palmenfasern und dergleichen vegetabilischem Material, mit Ausnahme von Strohhüten, gemischt oder nicht gemischt mit Seide oder anderem Garn, ohne Bänder, Federn und Blumen	vom Pfund	1	30
2) Strohhüte in unzubereitetem Zustande, ohne Bänder, Federn und Blumen	»	3	30
Anmerkung. Strohhüte und Damenhüte aller Art, zubereitet mit Bändern, Federn, Blumen, werden nach dem §. 219 verzollt.			
4) Mützen aller Art ohne Pelzwerk	vom Stück	—	35
Anmerkung. Mützen mit Pelzwerk werden nach dem §. 219 verzollt.			
5) Ordinaire Bauernhüte und Mützen aus Lämmerwolle ohne Besatz oder mit Schaffell-Besatz, bei der Einfuhr über die Landgrenze	»	—	15
224. Sonnen- und Regen-Schirme, sowie Stöcke mit Schirmen:			
1) Herren-Schirme mit Seidenzeug überzogen und doppelte (mit Unterlage) seidene Damen-Schirme	»	1	50
2) Herren-Schirme mit Wollenzeug überzogen und Damen-Schirme, seidene ohne Unterlage und wollene	vom Stück	—	60
3) Schirme aller Art mit Ausnahme der oben genannten, überzogenen oder nicht überzogenen	»	—	30
B. Parfümerie und kosmetische Waaren.			
225. Kosmetiken aller Art:			
1) Wohlriechende alkoholische Wasser: Kölnisches-, Alpen-, Ungarisches- und zusammengesetztes Melissen-Wasser	vom Pud	10	—
2) Wohlgerüche, Toiletteessige und wohlriechende Wasser aller Art, mit Ausnahme der im p. 1 dieses §. und im §. 150 genannten, desgleichen Pommade aller Art	»	30	—
3) Weiße und rothe Schminke, Puder, Räucher-Kerzen und Kompositionen, Zahnpulver, kleine Kissen mit Wohlgerüchen jeder Art, sowie die nicht besonders genannten Wohlgerüche und kosmetische Waaren, mit den Schachteln und der Verpackung zusammen gewogen	»	12	—
Anmerkung. Wenn die, in diesem §. genannten kosmetischen Waaren in Gefäßen aus geschliffenem Glas oder Porzellan mit Vergoldung, Malerei, Metall und Schrauben-Stöpseln und dgl. Verzierungen eingeführt werden, so wird die Zollgebühr vom Gesammtgewicht der Waare mit den Gefäßen erhoben.			
226. Seife.			
1) wohlriechende (kosmetische) in flüssigem und festem Zustande und als Pulver	v. Pud Brutto	5	50
2) aller Art mit Ausnahme der kosmetischen..................	vom Pud	1	—
C. Galanterie- und Kurzwaaren.			
227. Kleine Galanteriesachen, Toilettensachen, Etageren-, Tisch- und Wandverzierungen, aus verschiedenen Materialien, welche einen selbstständigen Gebrauch haben und nicht besonders genannt sind:			
1) kostbare, welche als Bestandtheil Aluminium, Perlmutter, Korallen, Schildpatt, Elfenbein, Email, Bernstein und dgl. kostbare Materialien, des-			

		Zoll.	
		Rub.	Kop.
gleichen Bronze, vergoldete und versilberte Metalle und Metallkompositionen enthalten	vom Pfund	1	10
2) ordinaire, aus Horn u. Knochen, sowie aus jedem Material mit Theilen, Einfassung oder Verzierungen aus nicht kostbaren Metallen und Metallkompositionen (unvergoldeten und unversilberten), aus Horn, Knochen, Holz, unedlen Steinen, Glas, Meerschaum, Fischbein, Gagat und dergleichen nicht werthvollen Materialien...........	»	—	33

Anmerkung 1. Sachen, in welchen Gold, Silber oder Platina augenscheinlich den Hauptwerth ausmachen, werden nach dem §. über Gold- und Silberwaaren verzollt.

Anmerkung 2. Hölzerne Sachen mit Bronze-Verzierungen, Einlegungen und Inkrustirungen, wenn sie mehr als 3 Pfund im Stück wiegen, werden laut §. 180 p. 3 verzollt; wenn sie aber weniger als 3 Pfund wiegen, so werden sie nach den pp. 1 und 2 dieses §. durchgelassen, je nach den Materialien, welche den Hauptwerth in den Verzierungen und Einlegungen ausmachen.

Anmerkung 3. Futterale, in welchen die zu diesem §. gehörigen Sachen eingeführt werden, unterliegen einer Zollgebühr, je nach dem Material, aus welchem sie angefertigt sind.

		Rub.	Kop.
228. Kinderspielsachen, Kinderkarten mit dem Alphabet, Bildern aus der Naturgeschichte und dergl........	»	—	33
229. Schreib-, Zeichnen- und Malerei-Zubehöre, mit Ausnahme der besonders genannten, nämlich: Bleistifte jeder Art, Schreibfedern (darunter auch Metallfedern), Federhalter, Bleistifthalter, Oblaten, kleine Maschinen zum Zuspitzen der Bleistifte, und dergl. mit den Schachteln, in denen sie eingeführt werden, zusammen gewogen	»	—	30

Anmerkung. Feder- und Bleistift-Halter aus Gold und Silber werden laut §. 159 über Gold- und Silber-Waaren verzollt.

		Zoll.	
		Rub.	Kop.
230. Korallen, echte aus einem ganzen Stück oder aus Korallenmasse, durchbohrt, auf Schnüren, in Bündeln und mit Schnitzarbeit, aber ohne Einfassung aus werthvollen oder anderen Materialien.	vom Pfund	3	—

D. Verschiedene Instrumente.

		Rub.	Kop.
231. Waagen aller Art mit Zubehör und Gewichten	vom Pud	2	—

Anmerkung. Dezimalwaagen mit Zubehör, wenn sie mehr als 3 Pud im Stück wiegen, werden wie Maschinen laut p. 2 §. 175 verzollt.

		Rub.	Kop.
232. Musikalische Instrumente:			
1) Klaviere oder Fortepianos und Kirchen-Orgeln..............	vom Stück	40	—
2) Gewöhnliche Orgeln, Fisharmonikas, große Positive und Harfen	»	10	—
3) Alle nicht besonders benannten musikalischen Instrumente, sowie deren Zubehör, wenn es besonders eingeführt wird, als: Bögen, Darm- und seidene Saiten (metallene Saiten s. §. 167), Klaviaturen, Hammer (Klavier-Stifte s. §. 167), Metronome, Stimmgabeln, Krone und dergl.	vom Pfund	—	15

Anmerkung. Die Zollgebühr wird von musikalischen Instrumenten mit ihren Kisten und Futteralen zusammen gewogen erhoben.

		Rub.	Kop.
233. Instrumente: mathematische zum Zeichnen, physikalische, chemische und chirurgische (mit Ausschluß der in §. 37 besonders genannten), photographische Apparate, so wie Brillen, Lorgnetten, Fernröhre und Operngucker in Einfassung aus ordinairem Material, mit den Kisten, Futteralen, Büchern und dergleichen, in welchen sie verpackt sind, zusammen gewogen	vom Pud	6	—

Anmerkung. Brillen, Lorgnetten und Operngucker in Gold-, Silber- oder Platina-Einfassung werden laut §. 159 verzollt; in Einfassung aus Perlmutter, Schildpatt, Elfenbein und dergleichen werthvollen Materialien, sowie mit Verzierungen aus Email, mit Vergoldung und Versilberung — laut §. 227 p. 1.

		Zoll	
		Rub.	Kop.
234. Uhrwerk-Waaren:			
1) Uhrwerke, zusammengestellt zu Taschenuhren, so wie zu Wand-, Kamin-, Reise- und Tischuhren, ohne Gehäuse oder getrennt vom Gehäuse, in welchem sie eingeführt werden	vom Stück	—	65

Anmerkung. Die äußeren Gehäuse solcher Uhren unterliegen der Zollgebühr je nach dem Material, aus welchem sie gemacht sind; wenn aber das Uhrwerk nicht aus dem Gehäuse genommen werden kann, so werden die Uhren zusammen mit dem Gewicht des Gehäuses, je nach dem Material des Gehäuses verzollt.

		Rub.	Kop.
2) Taschen-Uhren und Chronometer, goldene und vergoldete, jeder Art	»	1	30
3) Taschen-Uhren und Chronometer, silberne und andere, aller Art, mit Ausnahme der goldenen und vergoldeten ...	»	—	65
4) Hölzerne Uhren mit messingnem und hölzernem Räderwerk	»	—	30
5) Thurm-Uhren	»	16	50
6) Uhrwerk-Theile jeder Art, nicht zusammengestellt, als: Federn, Räder, Zeiger, Böden, Zifferblätter, Uhrschlüssel (mit Ausschluß der goldenen und silbernen §. 159) und Bestandtheile von Carcel-Lampen	vom Pfund	—	8

Anmerkung. Astronomische Uhren und Chronometer werden laut §. 37 zollfrei durchgelassen.

E. Equipagen und Eisenbahnwagen.

		Rub.	Kop.
235. Equipagen:			
1) Große Equipagen auf Federn, als: Wagen, Landauer, Diligencen und Omnibus........	vom Stück	100	—
2) Leichte Equipagen auf Federn, als: Kaleschen, Phaetons, Charabancs, Kabriolets, Kabs....	»	70	—
3) Equipagen auf Federn zum Transport von Lasten, als: Fuhrwagen, Brankarden, so wie auch Personenwagen nur mit den zwei hinteren Schwungfedern	»	30	—
4) Equipagen jeder Art ohne Schwungfedern und Handwagen für Kinder auf Federn	»	10	—

Anmerkung. Handwagen für Kinder ohne Schwungfedern werden nach dem §. 228 durchgelassen.

		Rub.	Kop.
5) Einzelne Wagenbestandtheile als: Kutschenkasten, Räder, Laternen u. dergl., mit Ausnahme von Federn, Achsen und anderem im Tarif besonders genannten Zubehör..........	vom Pud	4	40
236. Eisenbahnwagen:			
1) Plattformen	vom Stück	75	—
2) Gedeckte Güterwagen	»	100	—
3) Personenwagen 3. Klasse....	»	175	—
4) Personenwagen 1. und 2. Klasse und Postwagen	»	300	—

VII. Verschiedene Waaren.

		Rub.	Kop.
237. Betten und Kissen mit Federn, Daunen, Haaren oder Wolle gestopft, wenn sie auf den Namen von Reisenden aus dem Auslande besonders geschickt werden	vom Pud	1	10

Anmerkung. Betten und Kissen mit Federn, Daunen, Haaren oder Wolle gestopft, von Reisenden aus dem Auslande zum eigenen Gebrauch mitgebracht, werden zollfrei durchgelassen. Mit Ausschluß der genannten Fälle ist die Einfuhr solcher Betten und Kissen verboten.

		Rub.	Kop.
238. Lichte, Fackeln und Lunten aller Art	»	1	—
239. Chemische Zündhölzchen aller Art	»	1	65
240. Siegellack und rothes Harz......	»	2	—

241. Kirchenschmucksachen, Zeuge mit religiösen Darstellungen und Heiligenbilder werden nach den entsprechenden Paragraphen des Tarifs, nicht anders, als mit Erlaubniß der hohen geistlichen Obrigkeit, durchgelassen.

Dritte Abtheilung.
Waaren, welche zur Einfuhr verboten sind.

242. Russische Scheidemünzen, kupferne und silberne, sowie aller Art ausländische, kupferne und silberne Münzen von niedriger Probe.

243. Schießpulver, Mischungen für Schießpulver und Knallmischungen, sowie auch gereinigtes Salpeter.

244. Kriegsgeräthe, Kanonen, Mörser, Kanonenkugeln, Bomben u. s. w.

245. Windbüchsen und Gewehre, welche ohne Pulver wirken, so wie Rohrstöcke, Stöcke und Pfeifenstöcke mit Dolchen, Degen und anderen versteckten Waffen.

246. Spielkarten jeder Art.

247. Häute und Felle von Seebibern.

248. Betten und Kissen, mit Ausnahme derjenigen, welche als Passagiergut eingeführt werden oder besonders auf den Namen von Reisenden aus dem Auslande geschickt werden (§. 237).

249. Fisch- oder Kockelskörner (baccae Cocculi indici).

250. Bittermandelöl.

251. Pulver zum Klären der Weine.

252. Selenit (Mittel zum Färben der Haare).

253. Getreide-Branntwein, in Fässern eingeführt.

Anmerkung. Waaren, welche nur in gewissen Häfen des Reichs zur Einfuhr verboten sind, oder deren Einfuhr mit gewissen Beschränkungen und mit besonderer Genehmigung erlaubt ist, sind in den entsprechenden Paragraphen des Tarifs genannt.

Verzeichniß der Ausfuhrwaaren.

		Zoll Rub.	Zoll Kop.
1. Unverarbeitete Knochen jeder Art, mit Ausnahme der gebrannten und pulverisirten	vom Pud	—	10
2. Blutegel, mit den Säcken, in welchen sie ausgeführt werden, zusammen gewogen	vom Pfund	—	80
3. Seidenraupeneier	»	2	—
4. Lappen und Lumpen aller Art, sowie Wollenabfälle und Papier-Halbmasse:			
a) Ueber die Landgrenze und den Hafen von Libau	vom Pud	—	30
b) Aus den Häfen des Baltischen (Libau ausgenommen) und Weißen Meeres	»	—	45
c) Aus den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres	»	—	20
5. Galmei (Zinkerz), roher, gerösteter und pulverisirter	»	—	2½

6. Eisenerz über die Grenze des Königreichs Polen. — zur Ausfuhr verboten.

Anmerkung. Aus Gruben des Königreichs Polen, welche der Grenze oder ausländischen, aber nicht inländischen, Eisenhütten zunächst liegen, besonders aber aus Gegenden, wo es an Brennmaterial mangelt, kann das Eisenerz über die Zollämter des Königreichs ausgeführt werden, aber nur auf besondere Erlaubniß des Finanzministers, mit einer Zollgebühr von 5 Kop. vom Bergkübel (Badja).

7. Alle anderen Waaren, mit Ausnahme der in diesem Verzeichniß genannten …………………… zollfrei.

Berlin, Verlag und Druck der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 37. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 11. September 1868.

Inhalt:

Gesetzgebung.

Rußland.

Ukas vom 29. Juli 1868, betreffend die Errichtung einer maritimen Zollpolizei.

(Journal de St. Pétersbourg No. 171.)

1. Bis auf 3 Seemeilen Entfernung vom Russischen Festlande oder Russischen Inseln gilt die See als maritimer Zoll-Rayon, innerhalb dessen die fremden Schiffe der Ueberwachung der Russischen Zollbehörden unterworfen sind.

2. Jedes Russische oder fremde Schiff, welches in den maritimen Zollrayon eintritt, kann von der Zollwache visitirt werden, und der Kapitain hat in diesem Falle auf Erfordern sofort alle Schiffspapiere und auf die Ladung bezüglichen Dokumente vorzulegen.

3. Jedes in den maritimen Zollrayon eingetretene Schiff ist gehalten, bei der Annäherung des unter Russischer Zollflagge segelnden Kreuzers seine Fahrt zu vermindern; geschieht dies nicht, so giebt der Kreuzer einen blinden Kanonenschuß ab; wenn hierauf das Schiff die Flucht ergreift, so wiederholt der Kreuzer zuerst seine blinden Schüsse, und schießt dann scharf zunächst nach dem Takelwerk und darauf nach dem Rumpfe des Schiffes.

Anmerkung. Art. 2 und 3 finden auf Russische und fremde Kriegsschiffe keine Anwendung, bezüglich deren es vielmehr bei den bestehenden Vorschriften verbleibt.

4. Die Jagd auf ein Schiff, welches innerhalb des maritimen Zollrayons den Aufforderungen des Zollkreuzers nicht nachkommt, kann bis in die neutralen Gewässer außerhalb des Rayons fortgesetzt werden.

5. Falls sich ein Schiff der Visitation oder Detention widersetzt, darf der Zollkreuzer Gewalt anwenden, jedoch nur mit größter Vorsicht und nur wo es sich als unbedingt nothwendig erweist.

6. Auch die Zollwache ist im Falle der Ausschiffung von Contrebande an der Küste berechtigt, von ihren Waffen Gebrauch zu machen, wenn wegen zu geringer Wassertiefe der Kreuzer nicht herankommen kann und die Schmuggler sich nach dem blinden Kanonenschusse nicht ergeben wollen.

7. Wenn bei der Visitation durch die Zollpolizei sich ergiebt, daß das Schiff nicht mit den nach Russischen Gesetzen erforderlichen Schiffs- und Ladungspapieren versehen ist oder daß die Ladung augenscheinlich von dem Inhalte der darüber lautenden Papiere abweicht; desgleichen wenn man an Bord

Waaren, deren Einfuhr verboten ist, oder im Falle des Krieges Kriegscontrebande findet, so wird das Schiff durch den Kreuzer mit Beschlag belegt und nach dem nächsten Zollamte gebracht.

8. Ebenso unterliegt der Beschlagnahme jedes Schiff, welches Waaren innerhalb des maritimen Zollrayons in Leichterschiffe umladet oder sie an der Küste außerhalb der zollamtlich festgesetzten Plätze ohne Erlaubniß der Zollbehörden löscht.

   Anmerkung. Die Fahrzeuge, welche Schiffbruch gelitten haben, und die Waaren, welche von schiffbrüchigen oder gestrandeten Fahrzeugen gerettet worden sind, unterliegen den allgemeinen Vorschriften der Art 610. bis 634 der Zollordnung.

9. Unmittelbar nach der Beschlagnahme und Durchsuchung eines Schiffes ist über den Vorgang ein Protokoll aufzunehmen, unter Beobachtung folgender Bestimmungen:

   a. Das Protokoll muß angeben:
      1. Tag und Ort der Beschlagnahme, die Gründe derselben, die begleitenden Umstände, d. h. ob das Schiff in der Fahrt oder vor Anker festgehalten worden ist, ob es Widerstand geleistet, worin derselbe bestanden, und welche Maßregeln der Kreuzer ergriffen hat;
      2. die Nationalität und den Namen des in Beschlag genommenen Schiffes, sowie den Namen des Kapitains und des gesammten Schiffsvolks;
      3. die Gattung und annähernd die Quantität der Waaren, aus denen die Ladung besteht;
      4. alle vom Kapitain vorgelegten Schiffs- und Ladungspapiere, welche nicht einzeln aufzuführen, sondern nur nach ihrer Gesammtzahl anzugeben sind. Diese Papiere werden numerirt und mit einander mittelst einer hindurchgezogenen Schnur verbunden, deren Enden mit dem Siegel des Kreuzers und dem des Kapitains gesiegelt sind.

   b. Dieses Protokoll wird in ein mit Schnüren versehenes, dem Zollkreuzer eingehändigtes Protokollbuch niedergeschrieben und von dem Kreuzer und dem Kapitain des in Beschlag genommenen Schiffes unterzeichnet.

   c. Findet der Kapitain in dem Protokolle ungenaue Angaben, so kann er dies auf dem Protokolle selbst oder in einem besonderen Schriftstück bemerken, welches er dem Kreuzer sogleich zuzustellen hat, und welches mit den übrigen Dokumenten verbunden wird.

   d. Die Weigerung des Kapitains, das Protokoll zu unterzeichnen und seine Gegenerklärungen abzugeben, wird im Protokolle selbst vermerkt.

   e. Die an Bord des Kreuzers oder der festgehaltenen Schiffe etwa befindlichen Dritten werden aufgefordert, das Protokoll als Zeugen mit zu unterzeichnen.

   f. Das Protokoll wird in Russischer Sprache abgefaßt, und, wenn weder der Kapitain noch irgend Jemand von der Mannschaft das Russische versteht, in eine dem Kapitain und dem Zollkreuzer bekannte Sprache übersetzt; ist auch dies nicht möglich, so erhält der Kreuzer die Erklärungen des Kapitains in dessen eigener Sprache und verbindet sie mit dem Protokolle.

10. Ist das Protokoll von dem Kapitain nicht mitunterzeichnet, oder ist von ihm gegen diesen Akt in einer besonderen Erklärung Protest erhoben worden, so schreitet das Zollamt unmittelbar nach der Ankunft des Kreuzers und des aufgebrachten Schiffes zur Feststellung des Thatbestandes der Beschlagnahme, und zwar durch Vernehmung der Mannschaften beider Schiffe, sowie der am Bord des einen oder des anderen etwa befindlich gewesenen Dritten, und durch Visitation des aufgebrachten Schiffes, alles dies in Gegenwart eines von der Polizei abgeordneten Beamten und von Privatleuten, welche als Zeugen zugezogen werden.

11. Bei der Abfassung der Beschlüsse über Konfiskationen, Geldbußen, Strafen ꝛc., sowie bei der Anwendung der Regeln über die Appellation, haben sich die Zollämter rücksichtlich aller in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen aufgebrachten Schiffe und Ladungen nach den jetzt geltenden Reglements zu richten.

Niederlande.

Gesetz vom 27. Juni 1868, betreffend anderweite Bestimmungen über die Zuckeraccise.

(Niederl. Staats-Cour. Nr. 168.)

Wir Wilhelm III. von Gottes Gnaden, König der Niederlande ꝛc., verordnen was folgt:

Art. 1. Artikel 4 des Gesetzes vom 2. Juni 1865 (Staatsblad Nr. 63)[1]) wird aufgehoben.

Art. 2. Denjenigen Raffinadeurs, welche Kandis zur Ausfuhr produziren, wird über den Termin für den gewöhnlichen Kredit hinaus eine dreimonatliche Verlängerung des Kredits bewilligt. Das Maximum des Betrags jedoch, welcher wegen dieser Verlängerung auf dem Debet, für welches der gewöhnliche Kredittermin abgelaufen ist, offen bleiben kann, wird für jeden Raffinadeur nach dem dreifachen monatlichen Durchschnittsbetrage der Abschreibungen für die Ausfuhr von Kandis oder die Niederlage desselben im Entrepôt festgestellt. Für die Berechnung dieses Durchschnittsbetrages werden die Abschreibungen auf das Konto der betreffenden Sieberei entweder während der verflossenen Monate des laufenden Jahres oder zwei vorhergegangenen Jahre, je nachdem es für den Fabrikanten am vortheilhaftesten ist, zum Maßstabe genommen.

---

[1]) Handels-Archiv 1865 II. S. 238.

Art. 3. Der Betrag der Accise von rohen und Bastardzuckern der vornehmsten Klasse (Nr. 19 und 20), welcher zum Verbrauch innerhalb Landes angemeldet worden, wird dem Betrage für die erste Klasse gleichgestellt.

Art. 4. Der ablaufende Kredit für die Accise auf den Zucker vom dritten Produkt, womit ein Zuckerfabrikant nach dem Grundsatze Art. 1 lit. b. des Gesetzes vom 7. Juli 1867 (Staatsblad Nr. 69) belastet wird, wird um 6 Monate nach Ablauf des im Artikel 55 dieses Gesetzes festgestellten Termins verlängert.

Der Betrag der Accise für die Zucker vom dritten Produkt wird zu 5 Prozent von der Anschreibung für das ganze Arbeitsjahr angenommen.

Die Verlängerung wird für die letzten Anschreibungen des Arbeitsjahrs bewilligt.

Gegeben auf dem Loo, den 28. Juni 1868.

Zollbehandlung von Gelatine.

(Staats-Courant Nr. 175.)

Mittelst Beschlusses vom 9. Juli d. J. Nr. 45 hat der Finanz-Minister verordnet, daß **Gelatine** in Büchsen, Päckchen oder Packeten, und überhaupt in einer solchen Emballage, daß sie ohne Umpackung (mithin ohne mit anderer Umhüllung versehen zu werden) im Detailhandel verkauft werden kann, unter die Tarifposition **Krämerwaaren** zu subsumiren ist.

Zollbehandlung von Pflanzenhaar, Preßsäcken 2c.

(Staats-Courant Nr. 179.)

Mittelst Beschlusses vom 18. und vom 24. Juli d. J. hat der Finanz-Minister angeordnet, daß **Pflanzenhaar** (sogenanntes Crin végétal) zum Polstern von Möbeln, Matratzen u. s. w., wie **Alfa** oder **Alfagras** und dergleichen unverarbeitete vegetabilische Erzeugnisse, bei der Einfuhr abgabenfrei zugelassen werden sollen; ferner, daß die **runden Schaum-Preßtuche von Hanf**, und **die wollenen Preßsäcke mit rundgewebten Enden für Rübenzuckerfabriken**, sowie die **seidenen Beutel mit baumwollener Einfassung für Mehlfabriken** als Theile von Fabrikgeräthschaften bei der Einfuhr gegen eine Abgabe von 1 Prozent vom Werthe zugelassen werden können.

Costarica.

Neue Zollbestimmungen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Art. 1. Die durch frühere Gesetze festgesetzten Ausfuhrabgaben für Kaffee werden abgeschafft.

Art. 2. Statt dessen wird der Preis für jede Flasche Landesbranntwein und dessen Zusammensetzungs-Fabrikate um fünf Cents, die Einfuhr alkoholischer Flüssigkeiten vom Auslande um einen Cent pro Pfund erhöht.

Art. 3. Zum gleichen Zwecke wird die Wegegeld-Abgabe für die durch das Dekret vom 24. November 1863 davon befreiten Waaren[1]) wieder eingesetzt.[2])

Art. 4. Gegenwärtiges Gesetz tritt vom 1. Dezember des laufenden Jahres an in Kraft.

San José, den 2. Juli 1868.

Chile.

Gesetz vom 23. Juni 1868, betreffend die Aufhebung der Schuldhaft.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Schuldhaft soll nur stattfinden:

1) Im Falle verschuldeten oder betrügerischen Bankerotts.
2) Bei Nichtbezahlung von Geldbußen, welche durch die Gesetze den Gefängnißstrafen substituirt sind.
3) Gegen die Verwalter von Einkommen des Fiskus, der Munizipalitäten oder der von dem Staate begründeten oder unterhaltenen oder der unmittelbaren Aufsicht der Regierung unterliegenden Erziehungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten.
4) Gegen die Vormünder, Kuratoren und Testaments-Vollstrecker, in Betreff der Verwaltung des Eigenthumes, welches ihnen kraft besagter Aemter anvertraut ist.

Alle dem gegenwärtigen Gesetze widersprechenden Verfügungen sind aufgehoben.

Santiago, den 23. Juni 1868.

José Joaquin Perez.

J. Blest Gana.

Statistik.

Großbritannien.

Hauptbericht über die Handels- und Schifffahrts-Verhältnisse im Großbritannischen Reiche im Allgemeinen und speziell über die des Hafens von London im Jahre 1867.

(Schluß.)

Für Getreide und Mehlstoffe ist der Markt in 1867 so wie vorher in 1866 ein günstiger gewesen und machte daher eine Ausnahme von dem Geschäfte in allen übrigen Handels-Artikeln. Es ist zu bedauern, daß Ruhestörungen zu erwähnen sind, welche in Folge theurer Brotpreise im Herbst in einigen Provinzialstädten stattfanden und in welchen die Bäckerläden angegriffen und geplündert wurden. Nach einem lange an-

[1]) Nämlich Getreide und Mehl.

[2]) Das im vorstehenden Gesetze erwähnte Dekret vom 24. November 1863 hob die Abgaben von Mehl und aller zur Nahrung dienenden Getreidekörner mit Ausnahme der Kakaobohnen auf.

haltenden scharfen Winter folgte der April mit ziemlich warmer Witterung und auf diesen ein kalter Mai. Mit Ausnahme weniger warmer Tage im August, war der ganze Sommer ein bewölkter und regnigter, während der Herbst nicht nur der Ernte, sondern auch der Aussaat günstiger war. Im Allgemeinen war die Witterung für Korn und Kartoffeln nicht so gedeihlich, wie es zu wünschen gewesen wäre, dagegen geriethen die Heu- und Wurzel-Ernten besser. Europas Kontinent litt mehr oder weniger ebenfalls von großem Wechsel der Temperatur, wodurch der Roggenernte bedeutender Schaden erwuchs, während andere Kornernten gleichfalls den Einfluß fühlten. In Rußland, Finnland, Ostschweden und Dänemark, sowie in einigen Deutschen Distrikten stellte sich ein sehr bedeutender Ausfall in der Roggen-Ernte heraus, so daß im erstgenannten Lande der Artikel zu theuer für die Destillation geworden ist, weshalb man ihn durch Hafer zu ersetzen suchte. In der Maisernte ist auch ein bedeutender Ausfall von ungefähr der Hälfte gegen frühere Jahre zu konstatiren. Die Kartoffelernte in Großbritannien ist seit 1845—46 nicht so schlecht gewesen, als die letzte. Unter diesen Umständen ist kaum auf ein Substitut für Weizenbrot bei seinem gegenwärtigen hohen Preise zu rechnen, und es ist daher anzunehmen, daß trotz der geringen Beschäftigung der arbeitenden Klasse der Verbrauch dieses Artikels nicht geringer sein dürfte, als in andern gewöhnlichen Jahren. Die Total-Einfuhr aller Arten Korn und Mehl war 65,300,000 Centner im Werthe von 40,000,000 Pfd. Sterl, gegen 62,278,170 Ctr. in 1866 zum Werthe von 29,802,000 Pfd. Sterl. Die Anzahl der schwimmenden nach Großbritannien bestimmten Kornladungen von Amerika und dem südlichen Europa beliefen sich am Schlusse des Jahres auf 562 gegen 410 in 1866.

Sorgfältig angestellte Berechnungen und Abschätzungen haben ergeben, daß in England das Defizit sich pr. Morgen auf 20 pCt. beläuft, was in Gewicht und Maaß einem Verlust von ca. 3,000,000 Quarter gleichkommt. England, Schottland und Irland dürfte daher wahrscheinlich vom 1. September 1867 bis Ende August 1868 eine Total-Einfuhr von ca. 10 Millionen Quarter Weizen nöthig haben. Fremde Weizen- und Mehl-Zufuhren im vereinigten Königreich übersteigen für die 12 Monate bis zum 1. September 1867 die Ziffer von 10 Millionen Quarter; von einheimischem Weizen sollen seit Mitte August, zu welcher Zeit die ersten frischen Proben an den Markt kamen, 50 bis 70 pCt. der neuen Ernte gedroschen und verkauft sein, eine ungewöhnlich große Quantität, welche, in demselben Maaße fortgesetzt, die alten Kornläger auf den Gütern erschöpfen dürfte, ehe die Ernte von 1868 in den Konsum übergehen kann. In Schottland ist die Weizen-Ernte ebenso schlecht und mangelhaft ausgefallen, als in England. Alle Europäischen Länder mit Ausnahme von Südrußland und Ungarn haben seit der letzten Ernte Getreide angekauft, besonders Weizen und Roggen, und dürften wahrscheinlich damit fortfahren, bis die nächste Ernte herannaht. Frankreich hatte ebenfalls eine schlechte Ernte und dürfte wohl eine Einfuhr von 5 Millionen Quarter nöthig haben. In den beiden Monaten September und Oktober importirte Frankreich 955,384 Quarter und führte eine ähnliche Quantität aus, während im November die Einfuhr in Marseille allein 500,000 Quarter betrug, welche zu steigenden Preisen Abnehmer und ihren Weg nach Paris, Spanien u. s. w. fanden. Der Mangel an Brotstoffen in Algier ist sehr groß und obschon Egypten seinen Getreidehandel wieder in Aufschwung gebracht hat, so hat er doch seine frühere Bedeutung noch nicht wieder erlangt. Die Landgebiete am Asowschen Meere in Süd-Rußland gewährten eine gute Ernte, sowohl in Quantität als Qualität, mit Ausnahme des Distrikts von Taganrog, wo nur sehr mittelmäßige Qualität gewonnen wurde. Die Wallachei erfreute sich einer sehr guten Ernte, die der Moldau dagegen blieb um die Hälfte hinter einer Durchschnittsernte zurück. Bessarabien hatte eine Mißernte; Abladungen von Odessa dürften daher weit geringer werden, als sie es in 1866 waren. Nach Amerika wurden noch vor wenigen Monaten Getreide- und Mehlverschiffungen von hier aus unternommen, dieser Welttheil hat seitdem aber eine reichliche Ernte von Sommerweizen, eine weniger ergiebige von Winterweizen gehabt. Preise in New-York waren deshalb in Folge ziemlich erschöpfter Vorräthe eine Zeit lang zu hoch, um beträchtliche Getreideherfendungen ins Werk zu setzen und diejenigen Abladungen, welche gemacht waren, hatten das Unglück, am Anfange Dezember bei Schluß der Schifffahrt einzuwintern, doch waren vorher noch verschiedene Partien von Amerika hierher gelangt. In Belgien und Deutschland war der Ertrag pr. Morgen 15 bis 25 pCt. unter dem gewöhnlichen Durchschnitt, und Ost- und Westpreußen mit dem angrenzenden Polen ergaben einen Ausfall von ca. 50 pCt., von dem Rest war wenigstens die Hälfte in schlechter Qualität gewonnen. Australien, Kalifornien und Chili, trotz der sehr bedeutenden Entfernungen, haben ihr Bestes gethan, uns mit ihrem Weizen zu versorgen, welcher von vorzüglicher weißer Qualität ist. Sollten Weizenpreise fortfahren den gegenwärtigen Standpunkt zu behaupten, so ist auf mehr Weizen von diesen überseeischen Kolonien zu rechnen, vorausgesetzt, daß die Ernten dort wieder günstig ausfallen. Die Gesammt-Einfuhr in Großbritannien belief sich in 1867 auf 34,504,000 Centner und in 1866 auf 23,156,329 Centner. London figurirt darunter mit 1,526,293 Ctr., wovon aus Amerika 9 pCt., aus Kanada 1½ pCt., aus Deutschland 31½ pCt., aus Rußland 38 pCt. und aus Frankreich 7½ pCt. kamen.

Der wöchentliche Durchschnitts-Preis am Anfange des Jahres war 60 Sh. 2 Pce. pr. Quarter und in 1866 46 Sh. 3 Pce. und am Ende 66 Sh. 9 Pce. Am höchsten war der wöchentliche Durchschnitts-Preis am Schlusse des Oktober-Monats, nämlich 70 Sh. 5 Pce. und am niedrigsten Anfang März, nämlich 59 Sh. 3 Pce. Vorräthe sind ziemlich bedeutend und in den Außenhäfen sammeln sie sich an. Gerste war in Folge ihres höhern Werthes während des Jahres 1866 sehr viel ausgesät worden. Die Ernte zeigte aber sehr verschiedene Resultate hinsichtlich des Gewichts pr. Bushel und der Qualität je nach den verschiedenen Grafschaften. Der kalte Mai that viel Schaden, ohne welchen die Gerste-Ernte unzweifelhaft eine sehr gute gewesen wäre. Das Gewicht war im Durchschnitt 2 pCt. geringer als gewöhnlich, dessenungeachtet aber soll die Qualität besonders der gemälzten Gerste große Befriedigung gewährt haben. Gute Proben wogen 52 bis 53 Pfd. und einige wenige vorzügliche 54 Pfd. Im Allgemeinen aber überstieg das Gewicht nicht 50 Pfd. und abfallende Sorten wogen nur 48 Pfd. pr. Bushel. In Schottland litt Gerste mehr als in England von der Witterung und ergab eine Ernte von 15 bis 20 pCt. unterm Durchschnitt mit schlechtfarbigem halbunreifem Korn. In Frankreich, Deutschland und Belgien wurde kaum der Durchschnitt geerntet und nur wenig Proben waren gut genug, um die großen Englischen Bierbrauer zu veranlassen, sie käuflich zu erstehen. Dänemark und Schweden haben Durchschnittsernten eingebracht, Preise waren aber zu hoch, um Englische Käufer anzuziehen, weil in Folge der schlechten Roggenernte Gerste zum Ersatz gebraucht wurde, wodurch der Preis sich auswärts emporschwang. In Rußland und längs der Donau betrug die Ernte nur ein Drittel des gewöhnlichen Durchschnitts, die Ausfuhr kann deshalb nächstes Frühjahr nur sehr beschränkt sein. In Folge des Arbeitsmangels dürfte sich bei den arbeitenden Klassen, besonders unter den Schiffsbauern, in den Eisenwerken und bei den Eisenbahnen ein geringerer Verbrauch von Bier resp. Gerste herausstellen, was dann die Preise beeinträchtigen würde.

Die Gesammteinfuhr in Großbritannien in 1867 betrug 5,728,000 Ctr. gegen 8,433,863 Ctr. in 1866; von den in London importirten 358,360 Quarter kommen

auf Rußland	9	pCt.
„ Frankreich	8	„
„ Dänemark	11	„

auf Deutschland 12½ pCt.
„ Türkei 16 „ u. s. w.

Der wöchentliche Durchschnittspreis am Anfang 1867 war 43 Sh. 6 Pc. per Quarter und 32 Sh. 9 Pce. — 1866 — Am Schlusse des Jahres stellte er sich auf 41 Sh. 2 Pce. Am höchsten war er am Ende Januar nämlich 45 Sh. 9 Pce. und am niedrigsten Mitte Juli nämlich 34 Sh. 9 Pc.

Von Hafer war die Ernte gut, die Schwere aber sehr verschieden, obgleich im Allgemeinen der Hafer gut eingebracht war. Was während der Blüthezeit von Frost gelitten hatte, war sehr leicht im Gewicht, nämlich nur 25 Pfd., da das Innere der Frucht mangelhaft war, obschon der Hafer von außen gut genug zu sein schien. Einzelne schöne Proben in den östlichen Grafschaften kamen bis auf 42 Pfd. Gewicht herauf; der Durchschnitt ist aber nur auf 36 Pfd. anzunehmen. — In den südlichen Grafschaften wogen weiße Hafer 28 bis 44 Pfd. und dunkele durchschnittlich 36 Pfd. Die westlichen Gebiete Englands geben ein Gewicht von 39 bis 40 Pfd. und werden weniger Irländische Zufuhren bedürfen als früher. In Schottland war die Ergiebigkeit der Ernte per Morgen und das Gewicht per Bushel entschieden schlecht, und ergab im Ganzen einen Ausfall von 25 pCt. in Maaß und Gewicht. In Irland waren etwa 250,000 Quarter Hafer weniger angebaut worden. Die Ergiebigkeit der Ernte war aber nicht unterm Durchschnitt. Es muß übrigens auf einen größeren Verbrauch von Hafermehl in Irland gerechnet werden, in Folge der Theuerung des Mais. In Schweden und Dänemark versprach die Haferernte eine sehr gute zu werden, sie lieferte aber nicht über den Durchschnitt und die Qualität ließ viel zu wünschen übrig. In Holland, Hannover und den südlichen Ostsee-Provinzen war die Haferernte eine durchschnittliche. — Berichte von Petersburg und Archangel sind sogar noch günstiger, sprechen aber von leichtem Gewicht. — Von Riga sind sie schlechter, von Odessa gut. — Die Gesammt-Einfuhr in Großbritanien war: 9,415,000 Ctr. in 1867 gegen 8,844,586 Ctr. in 1866. Von den in London importirten 2,274,567 Quarter in 1867 und 2,306,478 Quarter in 1866 kamen auf Rußland 43 pCt., Schweden 40 pCt., Dänemark 2½ pCt., Holland 2 pCt., Deutschland 7¾ pCt., Amerika und Canada 9 pCt. u. s. w. Der wöchentliche Durchschnittspreis am Anfange 1867 war 24 Sh. 2 Pce. per Quarter gegen 23 Sh. 6 Pce. in 1866, am Jahresschlusse beinahe derselbe 24 Sh. 4 Pec. Am höchsten war er Mitte August, nämlich 29 Sh. 7 Pce., und am geringsten Mitte Januar, nämlich 23 Sh. 4 Pec. Die Vorrathsläger waren beim Beginn des Jahres klein, am Schlusse ziemlich groß. Bohnen und Erbsen haben beide mehr oder weniger von der Witterung Schaden gelitten. Je nach den Grafschaften war die Bohnen-Ernte verschieden, weniger günstig in den südlichen als in den nordöstlichen. Zufuhren von Egypten haben daher einen guten Markt gefunden. In Erbsen war die Ernte eine kleine, der Verbrauch ist aber auch nur klein, und Amerika und Canada haben das fehlende angeschafft.

Die Gesammt-Bohnen-Einfuhr in Großbritannien war 1,983,000 Ctr. in 1867 gegen 1,324,173 in 1866, und in London 81,151 Quarter gegen 62,898 in 1866, die Erbsen-Einfuhr 1,580,000 Ctr. in 1867 gegen 1,211,835 Ctr. in 1866; in London allein 108,746 Quarter in 1867 gegen 62,844 in 1866. Die Läger von Bohnen sind klein, von Erbsen größer. Mais-Zufuhren, wie gewöhnlich, sind hauptsächlich von Amerika und dem Schwarzen Meere, weniger aber von Egypten und Spanien eingetroffen. Die Berichte von Amerika über den Artikel waren sehr widersprechender Art, es ist jetzt aber keinem Zweifel unterworfen, daß die Ernte in der Quantität nicht ganz genügend war, und auch über die Qualität wird Beschwerde geführt. Die Vorräthe der Ernte von 1866 waren in Amerika erschöpft, als die Ernte von 1867 eintrat, und was von dieser New-York erreicht hatte, war weit geringer, als um dieselbe Zeit in 1866. Eine Million Bushel ist auf dem Wege nach New-York zur Verschiffung hierher eingefroren. Die Gebiete, von welchen Mais nach Odessa kommt, lieferten nur ungefähr ein Drittel der gewöhnlichen Ernte; längs der Donau genügte sie aber sowohl in Menge als Qualität; Spanien, Portugal, Süd-Frankreich und Afrika klagten alle über kleine Ernten. Die Gesammt-Einfuhr in Großbritannien betrug 8,506,000 Ctr. und in 1866 14,322,863 Ctr., die größte, welche je stattgefunden hat. London importirte 180,000 Quarter in 1866, aber 370,622 Quarter in 1867. Vorräthe sind allenthalben sehr zusammen geschmolzen.

Für landwirthschaftliche Geräthe ist eine zunehmende Nachfrage zu bemerken, vornehmlich für Säe- und Mähe-Maschinen, was wohl seinen Grund darin hat, daß wegen des wachsenden Mangels an Händearbeit in Folge der gesteigerten Lohnforderungen die Landbebauer sich bemühen, mehr und mehr von Umständen sich unabhängig zu machen, welche sonst beim Einbringen der Ernten ihnen sehr verderblich werden könnten. Die Absätze bei Gelegenheit der verschiedenen Viehausstellungen, womit landwirthschaftliche Maschinen-Ausstellung gewöhnlich verbunden ist, waren sehr bedeutend, und übertrafen die vorhergehenden Jahre. — Obgleich Kartoffeln nicht zu den Artikeln gehören, welche am Getreidemarkt umgesetzt werden, so sind sie doch als Ernährungsmittel, welches in genauer Beziehung zum Kornmarkte steht, so wichtig, daß es wohl verdient bemerkt zu werden, daß die Ernte in den um London herumliegenden Grafschaften nicht einen Durchschnitt erreichte, und daß kaum genug Kartoffeln zur neuen Saat übrig geblieben sind. In den nordöstlichen Grafschaften betrug sie nur zwei Drittel des gewöhnlichen Durchschnitts und von diesen war die Hälfte überdies von sehr geringer Beschaffenheit. — Schottland hat mit sehr wenigen Ausnahmen nur eine halbe Ernte geliefert nnd selbst diese in so schlechter Qualität, wie sie seit 1834 nicht vorgekommen ist. Auch Irlands Ernte ist klein und von geringer Güte gewesen. Auf dem Kontinent wird ebenfalls viel Klage geführt.

Was das Mehl betrifft, so klagen die Müller auch dieses Jahr wieder über die viele Kleie beim Mahlen, sonst ist aber die Qualität des frischen Mehls befriedigend. Von Petersburg und Amerika sind Zufuhren bedeutend größer gewesen, wie vor dem, dagegen viel geringer von Frankreich, wo sogar durch Kaiserliches Dekret die Bäcker genöthig wurden, unterm Kostenpreise das nothleidende Publikum zu versorgen, wofür ihnen anderweitige Entschädigung gewährt wurde. Die Qualität des frischen Amerikanischen, so wie des Australischen Mehls wird sehr gerühmt. Die Gesammt-Einfuhr in Großbritannien war 3,619,000 Ctr. gegen 4,972,280 Ctr. in 1866; davon kamen aus Frankreich in 1867 586,224 Ctr. gegen 3,354,594 Ctr. im Vorjahre. Amerika und Canada standen zu Frankreich in umgekehrtem Verhältniß; sie schickten in 1867 — 3,398,109 Ctr., in 1866 aber nur 484,232 Ctr. hierher. Die Importation in London belief sich auf 725,885 Ctr. in 1867 und auf 503,470 Ctr. in 1866. Davon kamen auf Frankreich 10 pCt., auf Amerika und Canada 54 pCt., auf Rußland 10 pCt. u. s. w.

Saaten, Saatöl und Fettwaaren. Die Zufuhren von Leinsaat kamen in diesen Jahren denjenigen von 1866 ziemlich gleich. Preise varlirten sehr wenig und behaupteten einen hohen Standpunkt, zuweilen sogar über Verhältniß zum Werth des Artikels, in Folge des lebhaften Begehrs Seitens Amerikas für Ostindische Leinsaaten, wovon am Schlusse des Jahres 110,233 Quarter sich nach Amerika unterwegs befanden. Da die eingetroffenen Zufuhren kaum hinreichend sind, um den Oelmühlen in England volle Beschäftigung zu geben, so haben keine Lager sich ansammeln können, auch scheint keine Aussicht darauf vorhanden zu sein, wenn die Preise von 60 à 61 Sh. für nächsten Juni bis August, und 62 à 63 Sh. für April und Mai für Leinsamen vom Schwarzen Meere in Betracht genommen werden. Waare von Bromberg ist zu 68 Sh. 6 Pce., von Kalkutta zu 67 Sh. 6 Pce., vom Schwarzen Meere zu 65 Sh. am Platze.

Leinöl verhielt sich in Folge des beschränkten Begehrs für den Kontinent das Jahr hindurch ziemlich ruhig zu Preisen von 35¼ à 37 Pfd.

Strl. von Januar bis Mai, um welche Zeit mehrere Aufträge von Amerika sie für Juni, Juli und August auf 39½ und 38½ Pfd. Strl. hinauftrieben. Es trat darauf eine Stille mit weichenden Preisen ein, welcher im Oktober ein Spekulations-Rückschlag folgte, worauf wieder Mattigkeit eintrat, so daß Preise auf 34 Pfd. Strl. 10 Sh. pro Ton zurückgingen. In Hull waren Preisfluktuationen sehr häufig, weil dort die Spekulation hauptsächlich vorwaltete. Die Schlußpreise sind 34 Pfd. Strl. 10 Sh. oder 35 Pfd. Strl. für Lieferung Januar bis April 1868, und 35 Pfd. Strl. 10 Sh. für Januar bis Juni. Der Verbrauch von Oelkuchen ist dieses Jahr wieder größer gewesen als vordem; die Zufuhr ausländischer aber demungeachtet klein. Preisveränderungen waren weniger bedeutend als im Jahre 1866. Baumwollensaatkuchen scheinen dagegen in Gunst zu kommen und haben im Vergleich zu gewöhnlichen Oelkuchen eine Preiserhöhung erfahren, welche 7 Pfd. Strl. für in London fabrizirte erreichte. Die Ziffern am Schluß des Jahres sind 11 Pfd. Strl. 15 Sh. für beste hier gefertigte Waare, 11 Pfd. Strl. 10 Sh. für New-York Oelkuchen in Fässern oder 11 Pfd. Strl. 1 Sh., 2 Sh. 6 Pce. à 11 Pfd. Strl. 5 Sh. in Säcken. Marseille Sorten stehen 9 Pfd. Strl. 15 Sh. und wird jetzt 5 Sh. mehr verlangt. In London gemachte Baumwollensaatkuchen holen jetzt 6 Pfd. Strl. 7 Sh. 6 Pce. je nach Qualität, Rappkuchen von Ostindischer Saat 5 Pfd. Strl. 2 Sh. 6 Pce., von frischer Europäischer Saat 6 Pfd. Strl., rother Mohnsaatkuchen 8 Pfd. Strl., weißer 7 Pfd. Strl. 5 Sh. Rappsaat hat viele Preisveränderungen erfahren. Im Januar war Kalkutta Rappsaat 52 Sh. und fiel im Mai auf 47 Sh., im Juli und August stieg sie auf 50 à 54 Sh. zufolge widriger Gerüchte über die Kontinental-Ernten und stand im September und Oktober wieder à 52 à 55 Sh., in letzterem Monat sogar auf 57 à 58 Sh. für Lieferung, da man eine Abnahme der Zufuhren von Ostindien erwartete und deshalb viel aufs Lager genommen wurde in der Hoffnung, bedeutenden Vortheil davon zu ziehen. Diese Hoffnung hat sich aber nicht verwirklicht, weil weder die Kontinental-Ernte sich so schlecht herausstellte, noch ein Mangel von Ankünften von Ostindien sich fühlbar machte. Die Gesammt-Einfuhr in Großbritannien für 1867 war bedeutend, nämlich 576,178 Quarter. Das Jahr schließt mit einem Lager von 75,000 Quarter in London und 100,000 Quarter unterwegs. Sollte keine sonderliche Verbesserung in Oelpreisen stattfinden, so dürfte Rappsaat nach aller Voraussicht, obgleich gegenwärtig schon niedrig, wohl noch mehr weichen, anstatt anzuziehen. Kalkutta Sorte wurde am Schlusse des Jahres mit 52 Sh., Madras mit 56 Sh. bezahlt.

Die Umsätze in Rüböl waren bedeutend, Spekulanten à la hausse indessen, welche auf besseren Verdienst hofften, waren nicht im Stande, mit den Vorräthen zurückzuhalten, sondern genöthigt, an den Markt zu kommen, wodurch die Preise gedrückt wurden. Braunes Oel bewegte sich zwischen 35 und 38½ Pfd. Strl. pro Ton fast das ganze Jahr hindurch, mit Ausnahme des Monats Oktober, wo es auf 39½ à 40 Pfd. Strl. stieg, um jedoch gleich darauf wieder zu fallen. Am Ende des Jahres ist die Quotirung 35 Pfd. Strl., auf 1 Monat Lieferung 35½ Pfd. Strl. In Folge ziemlich bedeutender Quantitäten Ostindischer Rübsaat, welche nach dem Kontinent exportirt wurden und deren Oelprodukt mit Europäischem vermischt hierher zurückkam, war der Preis dieses Oels nur 10 Sh. pro Ton höher als der des Englischen Oels. Ausländisches raffinirtes Rüböl fand nur langsam Nehmer mit Angeboten von 39 Pfd. Strl. pro Ton, Englisches galt 37½ à 38 Pfd. Strl. Italienische und Olivenöle bieten nichts Bemerkenswerthes dar. Kakaonußöl hat durchweg sich auf recht guten Preisen behauptet. Die schwimmenden Ladungen, nach England bestimmt, betragen 1645 Tons, während sie sich in 1866 nur auf 814 Tons beliefen. Palmöl stand am höchsten im vergangenen Oktober, nämlich 42½ à 43 Pfd. Strl., und am niedrigsten im November, nämlich 40 Pfd. Strl., sonst aber fast ganz ohne Veränderung.

In Talg waren Preisfluktuationen sehr häufig, aber nicht von Belang; im August war die Notirung 45 Sh. 9 Pce., und im Dezember 42 Sh. 9 Pce. pro Centner. In Fischölen sind die Umsätze im letzten Jahre nicht zufriedenstellend gewesen. Spermaceti, 125 Pfd. Strl. pro Tun im Januar, stieg auf 140 Pfd. Strl. in den drei folgenden Monaten, wodurch die Anwendung mancher Substitute veranlaßt und eine baldige Reaktion herbeigeführt wurde, so daß im August und September nicht mehr als 105 Pfd. Strl. zu bedingen war. Am Schlusse des Jahres gab man den Artikel zu 110 Pfd. Strl. ab. Andere gewöhnliche Oele haben keine Beachtung genossen, da sie von Baumwollen- und anderen Saatölen fast ganz verdrängt sind.

Von Petroleum gab es am Anfange 1867 ein so großes Lager, daß inländischer Verbrauch, ohne Hülfe der Ausfuhr, es nicht geräumt haben würde; frische Zufuhren vergrößerten dieses Lager, bis es im Herbst eine Ausdehnung annahm, wie nie vorher. Aehnliche Anhäufungen fanden in den Kontinentalhäfen statt. Die Preise waren unter diesen Umständen beinahe durchgängig zu Gunsten der Käufer und sind noch nie so niedrig gewesen, als während der letzten 12 Monate. Dieses veranlaßte die Amerikaner, Aufträge zum Ankauf nach Europa zu senden, welche auch zum Belauf von vielen Tausenden von Fässern ausgeführt wurden, zu Preisen von 1 Sh. ½ Pce. bis 1 Sh. 2 Pce. pro Gallon. Der Europäische Markt steht augenblicklich so sehr unter der Kontrolle Amerikas in Folge der Herstellung der telegraphischen Verbindung, daß nur anhaltende Preissteigerung dort den Werth hier heben kann. Das Jahr schloß mit einem ruhigen Marktpreise von ½ Sh. oder ½ Pce. pro Gallon für Januar- bis März-Lieferung.

Auf raffinirte Kohl- und Paraffinöle hat der niedrige Werth des Petroleums sehr üble Wirkung geäußert, da von 20 Raffinerien in Schottland 9 ihre Arbeiten haben einstellen müssen. Diese Anstalten sind so entmuthigt, daß man sich mit der Hoffnung schmeichelt, Gesetze zu erhalten, welche den Erhitzungsgrad des künftighin von Amerika einzuführenden Petroleums herabsetzen. Die Wichtigkeit des Petroleumhandels zwischen Amerika und Großbritannien ist aber von solcher Bedeutung geworden, daß eine derartige Maßregel gewiß sehr viele Gegner, besonders in Liverpool, finden würde. Hauptsächlich dürfte Gewicht darauf gelegt werden, daß bis jetzt kaum ein einziges Unglück durch Petroleum entstanden ist.

Das verflossene Jahr 1867 war ein so abnormes in der Industrie des Manchester Distriktes, daß es sehr schwierig ist, aus den Resultaten desselben auf die Progression der Industrie hier und auf dem Kontinent die richtigen Schlüsse zu ziehen. Baumwolle und die daraus verfertigten Stoffe haben vom 1. Januar 1867 bis 31. Dezember einen allmäligen fast ununterbrochenen Preisabschlag von 50 pCt. und darüber erfahren, wodurch natürlich Import, Produktion, Konsumtion und Export aus ihrem gewöhnlichen Gange herausgerückt worden sind und Störungen erfahren haben, die erst bei größerer Stabilität der Preise sich wieder reguliren werden. Soviel geht indeß aus den statistischen Aufstellungen hervor, daß mit dem sinkenden Werth des Artikels der Konsum zugenommen hat und daß trotz geringerer Zufuhr der rohen Baumwolle der Export von Fabrikaten und Twisten einen sehr hohen Ueberschuß über das Jahr 1866 ergiebt.

Der Import von Baumwolle betrug in 1867 1,275,000,000 Pfd., in 1866 1,356,953,000 Pfd. Von Fabrikaten wurden in 1867 in runden Zahlen 269,000,000 Yards mehr exportirt als 1866, und zwar fällt dieser Ueberschuß auf die Türkei, Egypten und Indien. Von Twisten betrug der Export 33,400,000 Pfd. mehr als 1866, und dieser Ueberschuß vertheilt sich hauptsächlich auf Deutschland und Holland mit 15,000,000 Pfd., Indien und China mit 7,200,000 Pfd., und die Türkei mit 3,221,000 Pfd. Der Export von Baumwolle aus Liverpool betrug 1867 2,943,877 Pfd., gegen 3,221,690 Pfd. in 1866. Es scheint

hieraus hervorzugehen, daß die Deutschen Spinner und Fabrikanten im letzten Jahre vorsichtiger operirt haben als die hiesigen, indem sie weniger Baumwolle und dagegen mehr Twiste bezogen, die sie bei dem fallenden Markt billiger gekauft haben müssen, als sie sie selbst hätten produziren können. Die bedeutenden Exporte nach Indien und China in 1867 erklären sich daraus, daß bei dem schlechten Geschäftsgange die Fabrikanten sehr viel nach diesen Ländern konsignirt haben, wobei freilich auf den Einzelnen große Verluste gefallen sein mögen, der Handel nach jenen Ländern aber im Ganzen gewonnen haben muß, besonders für die Zukunft, der dadurch neue Abzugskanäle eröffnet worden sind. Zu diesen gehört nun auch Japan, wo die neuen Häfen mit diesem Jahre dem fremden Handel geöffnet werden. Für die Zollvereinsstaaten ist der Handel mit Amerika in Manufakturwaaren bisher ein sehr wichtiger gewesen; aber diese Branche hat sich leider, seitdem der Bürgerkrieg beendet ist, verschlechtert, wie die Exporte beweisen, welche in 1867 um 140,200,000 Yards an Fabrikaten weniger als in 1860 betrugen, größtentheils in Folge des hohen Tarifs, der zum Schutze der einheimischen Fabrikation eingeführt worden ist. In 1867 betrug die ganze Ausfuhr von England nach den Vereinigten Staaten in rohen, gefärbten und gebleichten Kattunen 68,401,592 Yards. Kein Wunder, daß die Deutsche Industrie die Verschlechterung dieses Marktes auch heute noch so stark fühlt, denn es kann nicht fehlen, daß in den Ausfuhren Deutscher Fabrikate nach den Vereinigten Staaten ein ähnliches Verhältniß wie hier stattfindet, es ist sogar anzunehmen, daß in den Exporten von hier nach New-York ein großer Theil Deutscher Artikel, die über Liverpool gehen, mit inbegriffen ist. Die Deutsche Industrie könnte sich aber wohl mit Vortheil den Märkten in der Levante, Indien, China und Japan zuwenden, die eine große Fähigkeit für den Verbrauch an den Tag legen. Die Ausfuhren betrugen:

	glatte Calicos. Yards	gebruckte und gefärbte Calicos. Yards	Twiste. Pfd.
nach Kalkutta:			
1867	440,548,044	75,213,789	13,751,972
1866	322,147,171	46,705,780	9,418,654
nach Bombay:			
1867	262,116,531	46,415,963	6,386,689
1866	204,048,271	32,101,829	6,224,439
nach Hongkong und Shanghai:			
1867	194,680,659	18,384,117	7,477,191
1866	174,440,057	27,839,147	5,292,165
nach anderen Häfen Chinas und Japans:			
1867	29,178,287	6,027,437	4,408,221
1866	25,315,451	6,297,760	1,187,200
nach der Türkei und Egypten, 11 Monate:			
1867	536,516,177	bei glatt Cali-	13,222,398
1866	433,192,451	cos mit inbegr.	10,836,998

Seit die Preise der Baumwolle wieder einen mäßigen Stand eingenommen haben und die Zufuhr dieses Stapelartikels von den verschiedenen Produktionsländern eine stetige zu werden verspricht, läßt sich für die Baumwollfabrikation hier sowohl als am Kontinent eine günstigere Periode prognosticiren. Dagegen sieht es mit der Fabrikation von wollenen und mit Baumwolle gemischten Artikeln, für die Bradford und Umgegend der Sitz ist, noch trübe für die Fabrikanten aus. Die Vereinigten Staaten von Amerika waren bisher die Hauptkunden für Bradford-Artikel, aber durch den hohen Amerikanischen Tarif ist der Absatz im vorigen Jahre sehr geschmälert worden. Zunächst ist China der bedeutendste Konsument; aber auch dahin ist das Geschäft schlecht, weil die Märkte noch mit den theueren Waaren des vorigen Jahres überfüllt sind, und bei dem hohen Preise, den Wolle erreicht hatte, ist der Rückschlag in dieser Fabrikation prozentweise eher noch bedeutender als in Baumwollenwaaren. Es ist zu hoffen, daß die jetzigen mäßigen Preise neue Verbrauchsquellen auch für Yorkshire eröffnen und die Industrie daselbst bald aus ihrem jetzigen gedrückten Zustand zur Besserung führen werden. Die Exporte von Wollenwaaren betrugen im Werthe:

	1867. Pfd. Strl.	1866. Pfd. Strl.
nach den Vereinigten Staaten	2,946,588	5,208,191
„ Hongkong und Canton	272,248	307,276
„ Shanghai	1,249,298	1,350,066
„ anderen Häfen Chinas und Japans	438,104	585,033
in 11 Monaten nach den Hansestädten.	351,760	451,961
„ „ „ Holland	325,559	377,780
„ „ „ Frankreich	284,223	183,231

Die Preise der rohen Wolle haben während des abgelaufenen Jahres eine weichende Tendenz gehabt und sind am Ende dieses Zeitraums 30 bis 40 pCt. unter denjenigen von 1866. Diejenigen Wollen, welche die größte Konkurrenz gegen Englische Wollen ausüben, haben es am meisten gefühlt. Feine Tuchwollen hier und auf dem Kontinent sind reichlich eingeführt worden. Australische und Kapwollen weisen einen Zuwachs von 19 pCt. über das vorige Jahr auf; am meisten betrifft dies aber Merinowolle vom Cap und vom Laplataflusse. Von letzterem gehen die Zufuhren meistens nach Antwerpen, aber dennoch wurden hier 75,000 Ballen gegen 56,950 Ballen oder 31½ pCt. mehr in 1866 eingeführt. Die Anfuhr von Wolle von Australien und Neuseeland bestand aus 416,460 Ballen oder 16 pCt. mehr als in 1866, wo die Anzahl der Ballen nur 358,820 war; vom Cap aus 130,960 Ballen oder 31¾ pCt. mehr als in 1866, wo die Anzahl sich nur auf 99,400 Ballen belief. Ein Weichen der Preise von 3 Pce. pro Pfund für untergeordnete und 1½ Pce. pro Pfund für beste Sorten war die natürliche Folge davon. Seit 1848 wurde ein so niedriger Punkt nicht erreicht. In Antwerpen ist derselbe Fall für Laplata- und Kolonial-Wolle eingetreten und im Ganzen stellt sich im Vergleich zum Schluß des letzten Jahres ein Preisabschlag von 25 pCt. heraus. Eine dauernde Besserung ist kaum vorauszusehen, ehe nicht der Verbrauch im Verhältniß zur Produktion zunimmt, entweder durch bedeutend vermehrte Konsumtion, oder durch Abfall der Produktion; erstere würde bei allgemeinem Darniederliegen des Handels vielleicht Jahre erfordern, während es andererseits kaum anzunehmen ist, daß die Produktion geschmälert werde, indem alle Kolonien und Südamerika augenscheinlich durch Vermehrung ihrer großen Schafheerden den Verbrauch bereits bei weitem überflügelt haben. Es muß daher in diesen Ländern die Frage entstehen, ob es für die Produzenten vortheilhafter ist, in der großen Produktion fortzufahren und mit geringeren Preisen sich zu begnügen oder sie zu beschränken, um höhere Preise zu erzielen. Im ersteren Falle müssen die Wollpreise niedrig bleiben, im letzteren würde nur die Verminderung der Heerden dadurch übrig bleiben, daß Schafe, wie dies schon in Australien geschieht, zur Talgproduktion verwandt werden.

Leder und Häute. Obschon der Umsatz in diesem Artikel beträchtlich war, so haben die Fabrikanten doch mit dem Mißverhältniß zwischen den hohen Preisen für Häute und den niedrigen Notirungen für Leder zu kämpfen gehabt. Da dieser Zustand seit geraumer Zeit andauert, so sind auch schon so manche Gerbereien eingestellt und die Ledervorräthe nicht so groß, wie es sonst der Fall sein würde.

In Tabak hat in diesem Jahre wenig Veränderung stattgefunden, so daß Vorräthe und Preise ziemlich sich den am Ende 1866 notirten gleichstellen. Am Anfange des Jahres waren die Zufuhren dem Begehr

völlig genügend, obschon sie im Assortiment Manches zu wünschen übrig ließen; es war aber wohl bekannt, daß die Tabaks-Ernte in Amerika im Herbst 1865 größer gewesen war, als man von dem zerrütteten Zustande des Landes erwarten konnte und daß die Qualität besser war als die in England lagernden Vorräthe. Während der ersten Monate waren die Umsätze für einheimischen Bedarf gleichmäßig, der September brachte aber mehr Thätigkeit mit sich. Im Oktober trat eine etwas vermehrte Frage für Schottland ein und gewährten um diese Zeit die üblichen Assortiments der Ernte in Amerika viel Interesse. Die Ablader verlangten für die neuen Tabake Preise, welche die hiesigen Konsumenten bewogen, ihre Aufmerksamkeit von Neuem den alten Lägern zuzuwenden, von welchen bis zum Ende des Jahres vielfache Verkäufe bewirkt wurden. Nach den letzten Amerikanischen Berichten, wenn sie Glauben verdienen, sollte die Ernte weniger reichlich gewesen sein als man gehofft hatte, und auch die Qualität der Ernte von 1866 nachstehen. Aus diesem Grunde werden für die neuen Tabake höhere Preise verlangt wie früher. Sollte aber der Brasilianische Krieg mit Paraguay bald beendet werden, so dürften die dort befindlichen großen Läger ihren Weg hierher nehmen und dann der Sache eine andere Gestalt geben.

Seide. Die jährliche Angabe des Vorraths der Einfuhr und des Verbrauchs von Seide zeigt wenig Veränderung im Vergleich mit dem Jahre 1866, über dessen Einfuhr sich die diesjährige nur um 10 pCt. erhebt, während der Verbrauch derselbe geblieben ist, so daß die Vorrathsläger Ende 1867 10 pCt. größer waren. Die Preise standen aber 20—25 pCt. niedriger als beim Beginne des Jahres, mit Ausnahme der allerbesten Qualitäten, welche indessen zu allen Zeiten einen sehr geringen Theil des Seidenhandels bilden. Einige Händler mögen Verlusten entgangen sein, wenige aber nur können Vortheil gehabt haben.

In Wein ergeben dieses Jahr die Einklarirungen einen etwas vermehrten Konsum im Vergleich zu 1866, ausgenommen die in den Kolonien und in Portugal produzirten Weine und die von Holland eingeführten Rheinweine. In Portugiesischen Weinen ist der Ausfall hauptsächlich bemerkbar, indem von dort 1500 Pipen weniger angebracht wurden als in 1866, und selbst noch weniger als in 1865. Die Umsätze waren im Allgemeinen stetiger und regelmäßiger Art und die Preise eher zu Gunsten des Verbrauchs. Da die Jahre 1866 und 1867 für die Weinkultur ungünstig waren und die Vorräthe der besseren vorhergehenden Jahre 1861 bis 1865 allmälig sich ihrem Ende nähern, so ist fast vorauszusehen, daß besonders billige Sorten von Wein sich bald im Werthe heben dürften. Die Vorräthe im Entrepot sind ebenfalls kleiner wie gewöhnlich und kaum für die nächsten 12 Monate genügend, weil die Zufuhren mit dem Verbrauch nicht ganz Schritt gehalten haben. In Folge dessen werden nur kleine Partien Wein auf den Markt geworfen, weil in letzter Zeit beinahe nichts in Konsignation zum Verkauf hergekommen ist.

Die Zufuhren von Petersburger Hanf, welche man im August auf ca. 8000 Tons von je 20 Centner weniger als in 1866 schätzte, ergaben am Ende des Jahres nur einen Manco von 3738 Tons gegen die Einfuhr von 1866. Die Aussichten für die nächste Saison sind wie gewöhnlich widersprechender Art, so daß den Gerüchten kein Zutrauen geschenkt werden kann. Nach den Preisen aber zu urtheilen, welche gewöhnlich einen ziemlich richtigen Maßstab geben, sollte auf eine neue reichliche Ernte gerechnet werden, weil für auf Lieferung verkaufte Partien die Notirung nur 34 Pfd. Strl. pro Ton ist, während loko Preise 38 Pfd. Strl. 10 Sh. stehen. Eine neue Sorte, Sisalhanf genannt, wird jetzt von Mexiko importirt, welche sich, was die Farbe anbelangt, sehr gut als Ergänzung von Manillahanf gebrauchen lassen soll, hinsichtlich der Stärke jedoch diesem nachsteht. Als eine neue Waare am Englischen Markt hat sie sogar 54 Pfd. Strl. pro Ton von 20 Centner bedungen für im Ganzen angebrachte ca. 1200 Tons. Die Produktion dieses neuen Artikels soll bedeutend zu werden versprechen, besonders wenn die Preise am Englischen Markt so hoch bleiben sollten wie jetzt.

Eine Uebersicht über den Fortgang des Handels in Metallen bietet keineswegs sehr erfreuliche Ergebnisse dar. Ausgenommen Zinn ist der Werth aller Metalle so beträchtlich gewichen, daß allerseits Klagen darüber vernommen werden. Von Zeit zu Zeit wurden allerdings Hoffnungen angeregt, daß es bald besser werden würde; sie sind aber nicht realisirt worden und neue Täuschungen verschlimmerten den Markt, so daß am Ende des Jahres die Preise aller Metalle niedriger waren als sie je gestanden haben. Ueber den zukünftigen Verlauf läßt sich selbstverständlich kein genaues Urtheil fällen, es ist aber anzunehmen, daß bei den gegenwärtigen ungewöhnlich niedrigen Werthen und bei dem Ueberfluß des Geldmarktes eine baldige Verbesserung zu erwarten steht, da es kaum schlechter sein kann als es ist.

Eisen wurde in der ersten vierteljährlichen Versammlung der Schmiede um 20 Sh. pro Ton im Preise herabgesetzt. Da der Arbeitslohn zu gleicher Zeit erniedrigt wurde, so stieg die natürliche Hoffnung auf, daß eine Belebung im Eisenhandel eintreten würde; es dauerte aber beinahe bis Ende März, ehe Aufträge von Ostindien, den Vereinigten Staaten und Canada etwas Nachfrage hervorriefen. Um diese Zeit fingen diejenigen, in deren Hände sich Aufträge für Amerika befanden, auf Empfangnahme und Absendung des bestellten Eisens zu bringen an, ehe der neue Zolltarif in den Vereinigten Staaten in Kraft trat, dessen Wirkung die Einfuhr von Eisen in Nordamerika fast ganz unmöglich machte. Dies verursachte für kurze Zeit etwas Belebung. Von April bis Juni wurde der Rückschlag wieder fühlbar und der Umsatz war im Ganzen matt. Ende Juni entstand einige Frage in Folge von Aufträgen für Ostindien und die Englischen Kolonien, und nach Bandeisen für Amerika. Als es bald darauf aber bekannt wurde, in welcher traurigen Lage sich die Englischen Eisenbahngesellschaften befanden, verloren die Hauptabnehmer von Eisen den Muth, und zwar nicht nur die Eisenhammerbesitzer in Wales und dem nördlichen England, sondern Alle, die den Eisenwerken Beschäftigung gaben. Zu dieser Zeit kam Rußland zur Hülfe, welches beträchtliche Mengen Eisenbahnschienen bedurfte. In der dritten vierteljährigen Versammlung der Eisenschmiede wurde beschlossen, die Preise von Januar fortbestehen zu lassen, obschon es wohl bekannt war, daß manche der Eisenhütten mit Freuden auch unter diesen Raten Aufträge annehmen würden. Diese stellten sich auch allmälig von China, sowie heimathlicherseits ein, so daß im September und bis Ende des Jahres es abgelehnt wurde, neue Aufträge zu den früheren niedrigen Preisen entgegenzunehmen, weil man sich der Hoffnung hingab, daß endlich eine bessere Zeit im Anzuge sei. Diese Hoffnung ging aber nicht in Erfüllung, denn kurz vor dem Jahresschluß fiel die Nachfrage wieder ab und war fast geringer wie zu irgend einer Zeit während der 12 Monate. Schottische Eisen hatten das ganze Jahr hindurch keine größere Preisveränderung als 3 Sh. erlitten, bei einem nicht bedeutenden Vorrath. Für Schwedisches Eisen ist Nachfrage das ganze Jahr hindurch dagewesen; die großen Läger am Anfange des Jahres waren bis gegen Ende Mai fast geräumt und selbst der Absatz einer bedeutenden Partie von 30,000 Ctr. zu einem niedrigen Preise beschränkte den Begehr nicht. In Ostindien waren neue Absatzmärkte aufgefunden worden und man kann sagen, daß seit 2 Jahren keine so bedeutende Umsätze in Schwedischer Waare stattgefunden haben, trotzdem aber zogen Preise dabei nicht an. Die Vorräthe sind jetzt sehr klein und in Betracht der direkten Ausfuhr von Schweden nach Frankreich können kaum große Läger in Schweden selbst sich befinden. Die Ausfuhr ist so bedeutend gewesen, daß wahrscheinlich sehr bald ein Rückschlag eintreten dürfte. Der geringere Begehr wird einer Preiserhöhung entgegen wirken, auf welche man in Schweden zu rechnen scheint, weil man dort mehr zu verlangen beabsichtigen soll. In Schwedischem Stahl hat ein mäßiger Umsatz stattgefunden. Seit einiger Zeit war

dieser Artikel vernachlässigt worden, weil die seit drei Jahren großen Vorräthe in Ostindien allmälig erschöpft sind und man nun damit umgeht, sie wieder zu ergänzen. Preise sind aber in Folge dessen nicht gestiegen.

Die Einfuhr von ungeschmiedetem Eisen betrug:

1867	1,434,060	Ctr.,
1866	1,283,566	„
1865	1,029,280	„

In dem Handel mit Kupfer hat ein Ereigniß stattgefunden, welches nicht ohne Bedeutung ist. Es bestand nämlich bisher eine Art Vereinigung oder Verständigung unter den Kupferschmelzern, deren Wirkung eine Art von Monopol war. Diese Verständigung wurde im Januar 1867 abgebrochen und in Folge davon im Juni eine ähnliche Verständigung unter den Gelbmetallmachern. Das Resultat davon war eine ruinöse Konkurrenz bei Ein- und Verkauf von Kupfer, so daß das Ausfuhrgeschäft, obwohl seit mehreren Jahren das größte, keinen Nutzen abgeworfen hat. Dasselbe findet noch in größerem Maße Anwendung auf Gelbmetall, da das Geschäft darin sich in viel weniger Händen befindet als Kupfer. Gelbmetall ist auf einen so niedrigen Standpunkt gegangen wie er nie früher vorgekommen ist und man kann sagen, ganz ohne Noth, da der Preis sehr wohl 10 pCt. höher hätte sein können, ohne daß dadurch eine Beschwerde herbeigeführt worden sein würde. Es schien aber ein Entschluß gefaßt worden zu sein, auf jeden Fall Geschäfte zu machen, ganz gleichgültig zu welchen Preisen und Bedingungen. Es ist eine sonderbare Erscheinung, daß, obschon die vermehrten Kupferzufuhren von Chili immer einen raschen Absatz gefunden und die Kupfer-Ausfuhr ziemlich gleichen Schritt mit der Einfuhr gehalten hat, dennoch die Kupferpreise das ganze Jahr hindurch fortwährend im Weichen gewesen sind. Die Vorrathsläger von Kupfer sind jetzt aber alle in erster Hand, die Verbraucher haben kein Lager und Spekulation in dem Artikel hat aufgehört. Wäre obengedachte Verständigung nicht abgebrochen worden, so ist es kein Zweifel, daß ein gesunderer Handel geherrscht hätte und mehr verdient worden wäre. Die Preiserniedrigung in Kupfer und Gelbmetall betrug seit Beginn des Jahres 8 Pfd. Strl. pro 20 Centner (gleich $2\frac{2}{3}$ Rthlr. pro Centner), dauerte stetig fort und war nur einmal für kurze Zeit im August unterbrochen. Man scheint der Meinung zu sein, daß diese billige Zeit länger andauern wird, hauptsächlich in Folge der großen Kupferproduktion in Chili und der daraus entstehenden Konkurrenz mit dem in England gewonnenen Metall oder auch in Folge der neuen chemischen Prozesse, mittelst deren aus sehr geringhaltigem Kupfererz, welches früher keinen Werth hatte, das Metall mit geringerem Kostenaufwand gewonnen wird. Viele Bergwerke in Cornwall und Wales haben der niedrigen Preise wegen ihre Arbeiten einstellen müssen.

Die Kupfer-Einfuhr war in:

1867	1,186,520	Ctr.
1866	8,400,000	„

und die Ausfuhr:

1867	1,563,900	Ctr.
1866	10,760,680	„
1865	9,921,960	„

Zinn allein hat nicht Theil gehabt an dem allgemeinen Druck im Metallgeschäft. Gegen Ende 1866 waren bereits Anzeichen einer Besserung vorhanden gewesen, welche in 1867 an Festigkeit zunahm und eine Erhöhung von 5 Pfd. Strl. pro 20 Centner während des Jahres herbeiführte, da von Bancazinn die Zufuhren abfielen und die öffentlichen Auktionen in Holland jetzt 2 Mal im Jahr, anstatt wie vordem nur einmal gehalten werden. Wäre der Begehr nach Blechplatten im Herbst größer gewesen, so würden die Zinnpreise noch höher gegangen sein; er blieb aber aus, es erfolgte ein Rückschlag und die Preise wichen von ihrem höchsten Standpunkt etwa 3 Pfd. Strl. pro 20 Centner, ohne daß indessen ein weiteres Weichen vorauszusehen ist. Für Blechplatten fand während des ersten halben Jahres eine große Nachfrage statt für Nordamerika, in der zweiten Hälfte fiel sie aber bedeutend ab und hörte in den drei letzten Monaten beinahe ganz auf, weshalb die Preise jetzt nicht höher stehen als vor 3 Jahren.

Der Totalwerth der Ausfuhr von Blechplatten betrug:

in 1867	2,063,260	Pfd. Strl.,
„ 1866	1,896,192	„
„ 1865	1,481,098	„

Die Preisveränderungen in Zink waren während der ersten Monate des Jahres geringe, sein Werth war 22 à 21 Pfd. Strl. mit ziemlich gutem Ausfuhrbedarf. Im September hob es sich wieder auf $21\frac{7}{8}$ Pfd. Strl., fiel aber dann wieder auf $20\frac{1}{4}$ Pfd. Strl., welches dem Umstande zugeschrieben wird, daß ein Zinkschmelzer sehr große Parthien Erz angekauft und den Metallgehalt derselben auf Lieferung wieder nach allen Kontinentalmärkten verkauft haben soll. Es ist unmöglich anzugeben, welches Resultat diese vermehrte Englische Zinkproduktion haben wird, hauptsächlich weil es heißt, daß die Schlesischen Zinkschmelzer Erze nöthig gebrauchen. In Blei hat während des Jahres große Unthätigkeit geherrscht und Preise rangirten um 30—40 Sh. niedriger als in 1866, weil China und Nordamerika, welche bisher viel verbrauchten, keinen Begehr zeigten. Der Werth ist noch im Weichen begriffen.

Für das Zuckergeschäft war das Jahr 1867 bemerkenswerth, indem das Gleichgewicht zwischen Begehr und Angebot, welches durch den Amerikanischen Krieg so sehr beeinträchtigt war, wieder hergestellt worden ist. Während des Krieges hatte der Gesammtverbrauch von Zucker sehr abgenommen, seit der Beendigung desselben ist er aber stetig gewachsen und gegenwärtig größer wie zuvor. Die Vorräthe, welche sich damals allerwärts angehäuft hatten, sind daher jetzt wieder auf den früheren Betrag zusammengeschmolzen. Hierzu hat der allgemeinere Verbrauch in England und auf dem Kontinent, sowie der Umstand, daß die Zufuhren in den beiden letzten Jahren mit dem Begehr nicht gleichen Schritt gehalten haben, viel mit beigetragen. Der Zuckermarkt ist in diesem Jahre von den spekulativen Bewegungen befreit geblieben, welche in früherer Zeit diesen Artikel so unvortheilhaft auszeichneten. Der Werth von Zucker ist allmälig größer geworden, so daß am Schlusse dieses Jahres die Preise höher stehen als vor 12 Monaten.

Was auch immer die Meinung sein mag hinsichtlich der Art, wie das Geschäft in Thee betrieben wird, so zeigen die statistischen Uebersichts-Tabellen dennoch, daß der Fortschritt ein steter ist. Seit Anfang der Verschiffungssaison in China haben die Ausfuhren von jenem Lande die des Jahres 1866, welche an sich schon groß waren, noch bedeutend überschritten. Der heimathliche Verbrauch nimmt aber, wenn auch langsam, doch deutlich zu. Es gewährt große Genugthuung, daß, ungeachtet der ungünstigen Ergebnisse der in Ostindien unternommenen Theeanpflanzungen, dennoch nicht allein beträchtliche Quantitäten dieses Artikels von jenem Lande eingeführt sind, sondern daß auch dessen Güte allgemein befriedigt.

Wenige Artikel, die dem Kolonialwaarenfach angehören, haben dem Importeur so viel Vortheil abgeworfen, als Indigo in diesem Jahre. Der Stand dieses Färbestoffes berechtigte am Beginn des Jahres zu guten Erwartungen. Die Aufnahme der Vorrathsläger in den verschiedenen Ländern, des Verbrauchs und der Einfuhren, sowie der billige Geldmarkt mit voraussichtlich wenigen oder keinen Handelsstörungen rechtfertigen die Voraussetzung auf bessere Zeit bei denjenigen, welche durch das allgemeine kommerzielle Mißtrauen in 1866 so bitter gelitten haben. In Folge telegraphischer Nachrichten von den hohen Preisen, mit welchen die öffentlichen Auktionen in Kalkutta eröffnet waren, sprang hier im November 1866 eine spekulative Nachfrage auf, welche den Preis um 3 bis 6 Pce. pro Pfund heraufbrachte. Die nächsten Aussichten auf den

Indigo-Anbau sind aber keineswegs sehr erfreulich. Der Unwille der Eingebornen gegen den zwangsweisen Anbau ist im Zunehmen, überdem gewährt Reisbau ihnen größere Vortheile, verbunden mit weniger Arbeit und Aufsicht. Diese Umstände nebst den bösen Wirkungen der jüngsten Orkane auf die Indigopflanzen lassen eine den gewöhnlichen Durchschnitt überschreitende Ernte nicht erwarten. Aus diesen Gründen und bei der Geringfügigkeit der vorhandenen Läger dürften verhältnißmäßig höhere Preise in Aussicht stehen.

In Holz war das Geschäft in 1865 und 1866 übergroß gewesen. Die Zufuhren der dem Jahre 1860 vorhergehenden 7 Zeiträume betrugen durchschnittlich 2½ Mill. Loads von je 50 Kbffß. pro Jahr, in den darauf folgenden Jahren war diese Ziffer auf 3 Mill. Loads gestiegen, in 1863 und 1864 wuchs sie auf 3¼ Mill. an, und da diese Zunahme dem Bedarf Großbritanniens entsprach, so ließen die Anfuhren von 1865 und 1866 von je 3¾ Mill. Loads ein beträchtliches unverbrauchtes Lager in Händen der Importeurs. Die Einfuhr in 1867 von etwas über 3 Mill. Loads kommt derjenigen von vor 5 oder 6 Jahren gleich, demungeachtet aber hat sie dem Bedarf nicht nur völlig entsprochen, sondern läßt auch reichliche Vorräthe zurück, während fernere Zufuhren bei Schluß der Schifffahrt und des Jahres ausblieben. Nie vorher war Holz vom nördlichen Europa, besonders von Schweden und Petersburg, zu so billigen Preisen, besonders in den Englischen Außenhäfen an der Ostküste angebracht worden, als in diesem Jahr; dabei ist es aber bemerkenswerth, daß die gewöhnliche Wiederbelebung des Holzgeschäfts, welche in früheren Zeiten bald auf schlechte Konjunkturen zu folgen pflegte, diesmal ausgeblieben ist oder doch sehr lange auf sich warten läßt. Was die Importeure und Holzkaufleute durch Mangel an Vertrauen in diesem Geschäftszweige verloren haben, ist dem sich versorgenden Publikum natürlich in ähnlichem Maße zu Gute gekommen, welches sich seinen Bedarf zu nie früher dagewesenen Preisen billig anschaffte. In Folge der zunehmenden Schwierigkeiten, welche die erhöhten Lohnforderungen der Englischen Arbeiter dem Geschäfte bereiten, hat man angefangen, in vielen Fällen anstatt Balkenholz bereits zugeschnittenes in denjenigen vielfältigen Gestalten und Dimensionen hierher zu verladen, welche von Bauunternehmern zu besonderen Zwecken gebraucht werden. Anstatt von ihrer Freiheit vernünftigen Gebrauch zu machen, haben die Zimmerleute und andere dem Holzfach angehörende Arbeiter durch sich selbst auferlegte Regeln einem Mißbrauch Raum gegeben, der nicht nur ihnen, sondern dem ganzen Lande höchst gefährlich zu werden droht. Es sind nicht nur höhere Tagelöhne, auf welchen sie bestehen, sondern sie wollen auch bestimmen, wie viele und welche Arbeiter ein Brodherr beschäftigen und daß er gewisse Maschinen oder mit Maschinerie gefertigte Matrialien gar nicht gebrauchen soll. So hat man denn begonnen, durch Ausfuhr der besten Maschinen nach Schweden, Rußland, Norwegen &c. dasjenige im Auslande zu ermöglichen, was mißbrauchte Freiheit, schwache Gesetze und aufrührerische Arbeiter im Inlande unmöglich machen. Ganz fertig zugeschnittene Dielen zu Zimmerböden bilden auf diese Weise seit kurzer Zeit einen bedeutenden neuen Einfuhrartikel in allen Häfen Englands. Versuchsweise läßt man sogar schon Thüren, Fenster und sonstige Theile eines Hauses im Auslande anfertigen. Die Holzanfuhren aus den Englischen Kolonien, welche ungefähr ein Drittel des Ganzen betragen, sind weislich seit einigen Jahren auf die Produkte von Neu-Braunschweig und Kanada beschränkt gewesen. Die nördlichen Staaten Nordamerikas verbrauchen einen sehr beträchtlichen Theil des Kanadischen Holzes der besten Sorten, sowie auch viel von demjenigen, welches von den nördlichen Seen kommt, und früher über Quebeck hierher ging. Mit Hinsicht auf das Aufmaaß der hier angeführten Holzladungen ist kürzlich ein Uebelstand fühlbar geworden, welcher früher nicht existirte. Seit der Aufhebung des kleinen Einfuhrzolls von 1 Sh. pro Load von 50 Kbffß. werden nämlich Holzladungen nicht mehr amtlich von der Zollbehörde vermessen und es ist daher der Streit entstanden zwischen dem Schiffsführer und dem Empfänger der Holzladung, auf welchen von beiden künftig die Unkosten der Vermessung fallen sollen. Das Zollamt hat indessen übernommen, gegen eine kleine Vergütung von 6 Pce. pro Load nach wie vor die Messung in jedem Englischen Hafen bewirken zu lassen. Da die Zahlung der Fracht sich nach dem Aufmaaß richtet, so ist es auswärtigen Holzabladern anzuempfehlen, daß sie auf ihren Verschiffungs-Dokumenten (den Konnossementen) eine Klausel einschalten, wonach die Fracht zufolge dem Aufmaaße des Zollamtes zahlbar ist. Zur Zeit, als der Zoll von 1 Sh. erhoben wurde, wurde dieses Aufmaaß natürlich umsonst veranlaßt, da man jetzt aber dafür 6 Pce. pro Load zu entrichten hat, so sollte billiger Weise, da sowohl der die Fracht erhaltende Schiffsführer, als auch der Holzempfänger davon profitirt, ein Jeder die Hälfte zahlen. Dies geschieht aber nicht, denn das Schiff besteht darauf, daß es keinen Theil der Ausgabe trage, sondern daß diese dem Holzeigenthümer ganz allein zur Last falle.

Schiffsfrachten. Im Vergleich zu dem vergangenen Jahre bietet 1867 bessere Ergebnisse für die Schifffahrt dar, wenn solche auch nicht lohnende genannt werden können. Einige wenige Schiffs-Rhedereien, deren Schiffe zufällig fertig lagen für den Transportdienst nach Abyssinien, oder gerade in denjenigen östlichen Gewässern sich aufhielten, wo kurze und temporaire Frachtsteigerungen stattfanden, haben Allerdings nicht über Mangel an Glück zu klagen gehabt, der durchschnittliche Verdienst aber, welchen die in der Schifffahrt steckenden Kapitalien abgeworfen haben, ist keineswegs befriedigend. Die Salzausfuhr nach Kalkutta in 1867 war viel größer als je in früheren Zeiten, aber nicht den Bedürfnissen des Ostens entsprechend. Seit die Regierung in Indien in den drei letzten Jahren aufgehört hat, Salz im eigenen Lande herzustellen, hat der Verbrauch von Englischem Salz sehr bedeutend zugenommen und die Absendungen von England aus sind so beträchtlich gewesen, daß Verschiffer, welche nach Ankunft ihres Salzes in Ostindien nicht die Mittel oder Gelegenheit hatten, ihre Waare aufs Lager zu nehmen, um bessere Preise abzuwarten und deshalb genöthigt waren zu realisiren, sehr bedeutende Einbußen erlitten haben. Nach den letzten Berichten war der Salzpreis in Kalkutta 95 Rupies am Schiffe. Welches Resultat die Verschiffungen von Salz nach Kalkutta in den drei letzten Jahren hatten, geht am besten daraus hervor, daß die Ausfracht von 14 Sh. in 1865 bis auf 44 Sh. pro 20 Centner in 1867 stieg, bei einem sich ziemlich gleichbleibenden Kostenpreis des Salzes von 15 Sh. pro 20 Centner, und daß die Ausfuhr in 1853 nur auf 288,000 Ctr., in 1867 aber auf 4,000,000 Ctr. sich belief. Der Handel mit Australien ergiebt nach Uebersicht der amtlichen Tabellen im Vergleich zu früheren Jahren eine Abnahme, indem der ausklarirte Werth von Britischen und Irländischen Produkten und Fabrikaten nur 9,637,157 Pfd. Strl. betrug, während er in 1866 sich auf 13,643,326 Pfd. Strl. belief. Nach allen Kolonien zusammen ist die Ausfuhr kleiner gewesen als in den letzten 10 Jahren und hat nicht viel mehr als die Hälfte des Ausklarirungswerthes in 1863 bis 1866 betragen. Die Einfuhr von Wolle war aber in 1867 viel größer denn je vorher und die Ankünfte von Australien betrugen 133,108,167 Pfd. gegen 113,772,700 Pfd. in 1866. Der Totalwerth des von Australien empfangenen Goldes war in 1867 nur 5,801,207 Pfd. Strl., daher etwas geringer als in 1866, wo 6,839,674 Pfd. Strl. von dort eingingen. Die Gesammt-Einfuhr von Gold und Silber war in 1867 geringer als in 1866, die größte Abnahme zeigten die Importe von Amerika und Australien. Der Ausfuhrhandel nach Amerika weist einen großen Ausfall nach, da die Werthbeträge für 1867 sich auf 19,315,012 Pfd. Strl., und für 1866 auf 24,224,796 Pfd. Strl. beliefen. Eine wesentliche Besserung läßt sich kaum erwarten, ehe nicht die Beschränkungen des Handels durch verderbliche Zolltarife Seitens der Regierung der Vereinigten Staaten aufgehoben werden.

Für die Guano-Abladungen von Peru nach Europa haben sich billigere Frachtsätze erhalten lassen als in 1866, die hier importirten Quantitäten blieben aber doch nicht unbedeutend hinter dem Import von 1866 zurück. Die Fracht war im Maximum 70 Sh. pro 20 Centner Guano in einigen kleinen nach hier und Dünkirchen bestimmten Fahrzeugen. Von Peru nach Mauritius schwankte der Satz zwischen 55 und 65 Sh. pro 20 Centner. Da an der Westküste Amerikas Schiffe sich reichlich angesammelt hatten, so ließen sich dort Frachtsätze billiger bedingen als es in Europa hätte geschehen können, weshalb der Begehr hier auch nicht groß war. Von Peruanischem Guano wurden in 1867 3,846,160 Ctr. eingeführt, gegen 2,713,940 Ctr. in 1866.

Die neue Schifffahrts-Akte[1]), welche mit Ablauf des Jahres 1867 in Kraft tritt, verordnet im Interesse des Gesundheitszustandes auf den Schiffen die Anschaffung gewisser Medikamente, z. B. des Citronensaftes, ebenso ist bestimmt, daß der Raum für jeden Schiffsmann und Jungen mindestens 72 Kbkfß. bei 12 Quadratfuß Grundfläche betragen muß, und daß dem Seemann, wenn er aus Mangel an diesen Erfordernissen das Schiff verläßt, seine Heuer gesetzmäßig zusteht, daß er aber derselben verlustig wird, wenn er ohne solchen Grund sich vom Schiffe entfernt. Diese Zugeständnisse sind den Seeleuten gemacht hauptsächlich in Folge der Berichte aus Westindien, wo das gelbe Fieber besonders auf solchen Schiffen gewüthet hatte, wo die Leute in ihren Schlafkojen zu sehr eingezwängt waren. Es ist erlaubt, den Mannschaftsraum von dem Lasten- oder Tonnengehalt des Fahrzeuges zu kürzen, so daß Gebühren nur von dem Tonnen- oder Lastengehalt, welcher sich nach Abzug des Mannschaftsraumes herausstellt, zu berichtigen sind. Außerdem hat eine Herabsetzung der Stempelgebühren für Seegefahr-Versicherungs-Policen stattgefunden. Bessere Zeiten für Schiffs-Rhedereien dürften vielleicht in Aussicht stehen, da seit den letzten 2 Jahren sowohl hier als in den Vereinigten Staaten und den Englischen und Nordamerikanischen Besitzungen wenig neue Fahrzeuge gebaut, und die Verluste auf See durch Stürme und Unglücksfälle sehr bedeutend gewesen sind. Für die Rhedereien von Dampfschiffen ist das Jahr in mancher Beziehung weniger günstig gewesen. Die großen Verluste, welche das Publikum durch die letzte Krisis erlitten hat, haben in gewissem Maße die Vergnügungssucht beschränkt. Tausende von Familien sind durch das Zusammenstürzen von Banken, Finanz- und anderen Gesellschaften durch das Ausbleiben der gewöhnlichen Dividenden von Eisenbahn-Aktien fast an den Bettelstab gebracht worden und müssen daher Ausgaben scheuen, welche viel dazu beigetragen hätten, den Dampfschiffen einen guten Verdienst zu gewähren. Glücklicherweise wurde ihre Zahl aber reichlich durch Angehörige auswärtiger Länder ersetzt, welche, von der Pariser Ausstellung angezogen, sich der Dampfschiffe bedienen mußten, um dorthin zu gelangen und deren Zahl so groß war, daß viele Extradampfer davon Vortheil zogen. Das Jahr 1866, wie im letzten Bericht erwähnt, war für Dampfschiffe ein sehr gedrücktes gewesen; im darauf folgenden ereignete sich nichts, was diesen Druck besonders erleichtert hätte; im Gegentheil, der Krieg zwischen Oesterreich, Preußen und Italien, die Rinderpest, die Cholera und die Krisis von 1866 zeigten sich in ihren Nachwirkungen im verflossenen Jahre erst recht verderblich. Erst gegen Mitte des Jahres fand sich etwas bessere Beschäftigung für Dampfer in Folge der Unternehmung nach Abyssinien, für welche viele Transportschiffe nöthig wurden, und wieder einen Kohlenbedarf veranlaßten, durch den manche andere Fahrzeuge Vortheile zogen. Welchen Schaden einige der Dampfschiffsgesellschaften erlitten haben, geht daraus hervor, daß z. B. die große Peninsular- und Oriental-Dampfschifffahrts-Gesellschaft einen zwölfmonatlichen Verlust von 177,047 Pfd. Strl. nachwies. Unter diesen Umständen darf es nicht wundern, daß in 1867 keine neuen Dampfschifffahrts-Gesellschaften errichtet wurden, da die Aktien aller schon bestehenden so niedrig im Werthe stehen, daß Niemand sich dazu verstehen würde, ihre Zahl weiter zu vermehren oder mehr Geld in Gesellschaften anzulegen, welche jetzt mehr oder weniger alle in Verruf stehen. Die Zahl der Dampfer, welche im Jahre 1867 verunglückt sind, war sehr groß. Im Herbste, als sich die Geringfügigkeit der Ernte herausgestellt hatte, entstand einige Nachfrage nach Dampfern, um von Getreideplätzen Zufuhren anzubringen, und dieser Begehr hat so ziemlich bis Ende des Jahres angedauert, aber nur für Schiffe von mittelmäßiger Größe, welche sich zu Getreideverschiffungen eignen.

[1]) Siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 181.

Der Kohlenhandel von New-Castle im verflossenen Geschäftsjahr hat, was den Export anbetrifft, im Allgemeinen befriedigt. Die anderen beiden Hauptbranchen des Geschäfts an der Ostküste indessen, nämlich die Fabrikation von Chemikalien, wie die von Eisen, haben außerordentlich gelitten und sind die sehr niedrigen Preise, denen sich die Fabrikanten in der letzten Hälfte des Jahres haben fügen müssen, nichts weniger als lohnend gewesen. Nicht nur die mißlichen Umstände in den Nordamerikanischen Staaten, welche letztere gewöhnlich bedeutende Abnehmer hiesiger Fabrikate sind, sondern auch die politische Ungewißheit im vorigen Jahre und die Nachwehen der früheren starken Handelskrisis haben diesen heftigen Geschäftsdruck, an dem nicht nur jener Distrikt, sondern mehr oder weniger das ganze Land gelitten hat, hervorgebracht. In der Eisenbranche ist namentlich hervorzuheben, daß der Bau von eisernen Dampf- und Segelschiffen im vorigen Jahre sehr abfiel und haben die meisten Werften nur mit etwa halber Kraft gearbeitet. Das Geschäft der Rhedereien ist im vorigen Jahre ein durchaus schlechtes gewesen und war für den Neubau zu entmuthigend. Von Zeit zu Zeit ist auch die Ruhe des Landes durch die Vertheuerung von Lebensmitteln bei gleichzeitiger Reduktion von Arbeitslohn bedroht worden; ferner wurden die Fenier durch ruchlose Exzesse sehr gefährlich und trugen dazu bei, die Gemüther zu beunruhigen und von Unternehmungen abzuhalten. Der Hafen von New-Castle hat sich durch die fortgesetzte Vertiefung und größere Sicherheit des Eingangs wieder eines Zuwachses von Ankünften, besonders größerer Schiffe, zu erfreuen gehabt, indem solche von 1000 bis 2000 Tons jetzt bequem in den Hafen gelangen können und war die Zahl der Klarirungen von der Tyne bei Weitem größer als von sonst irgend einem Britischen Hafen. Die Kohlengrubenbesitzer haben unter diesen Umständen den allgemeinen Geschäftsdruck weniger gefühlt, besonders haben Maschinenkohlen immer einen regen Absatz gefunden, namentlich nach Ostindien, China, Kalifornien und Südamerika, während nach der Ostsee, der Nordsee und dem Mittelmeere die Nachfrage schwächer war. Die Preise von Maschinenkohlen behaupteten sich fest auf 10 Sh. 6 Pce. à 11 Sh. pro Ton, dagegen sind Gas- und Fabrikkohlen 7 à 8 Sh., und kleine Schmiedekohlen 5 Sh. 6 Pce. à 6 Sh. — Alles pro Ton von 20 Cwts. frei an Bord. — Die Total-Ausfuhr von Steinkohlen von New-Castle im vorigen Jahre beläuft sich auf 21,036 Schiffe mit 5,257,132 Tons von 20 Ctr., und zwar: 7896 Schiffe mit 2,629,228 Tons nach dem Auslande, und 13,140 Schiffe mit 2,627,904 Tons nach Englischen Häfen.

Das nach dem Auslande verschiffte Quantum vertheilt sich wie folgt:

Preußen:					
Memel	37	Schiffe	mit	11,403	Tons,
Königsberg und Pillau	33	„	„	5,317	„
Danzig	84	„	„	33,019	„
Kolberg	6	„	„	853	„
Stettin und Swinemünde	154	„	„	61,908	„
Wolgast	33	„	„	8,812	„
Greifswald	1	„	„	360	„
Stralsund	21	„	„	5,348	„
Stolpemünde und Rügenwalde	2	„	„	191	„
Kiel	37	„	„	9,900	„
zusammen	408	Schiffe	mit	137,111	Tons,

Bremen, Lübeck und and. Häfen Norddeutschlands	320	Schiffe mit	70,425	Tons,
Hamburg	405	„ „	215,086	„
Triest	38	„ „	14,539	„
Rußland	689	„ „	233,787	„
Schweden und Norwegen	757	„ „	166,700	„
Dänemark	1027	„ „	217,858	„
Holland	603	„ „	151,328	„
Belgien	40	„ „	9,443	„
Frankreich	1268	„ „	437,623	„
Spanien	540	„ „	127,903	„
Portugal	183	„ „	49,747	„
Italien	466	„ „	198,778	„
Türkei	122	„ „	57,004	„
Nordafrika	419	„ „	177,113	„
Nordamerika	199	„ „	103,877	„
Südamerika	114	„ „	40,454	„
Ostindien	128	„ „	118,946	„
diverse Häfen	170	„ „	101,506	„
zusammen	7896	Schiffe mit	2,629,228	Tons.

Etwa die Hälfte der nach Hamburg ausgeführten Steinkohlen geht auf der Elbe nach Preußen, namentlich nach Magdeburg und Berlin.

Ferner ist noch zu bemerken, daß von den nach Dänemark ausklarirten Schiffen vielleicht 100 bis 150 ebenfalls für Preußische Häfen bestimmt waren. Von einigen Exporthäusern ist diese Art der Klarirung angenommen worden, um die Bestimmung der Abladungen zu verheimlichen.

Von den fremden Schiffen, welche in der Tyne geladen haben, waren nach der Nationalität:

Preußen	792	Schiffe,
Amerikaner	32	„
Belgier	14	„
Dänen	716	„
Franzosen	245	„
Griechen	4	„
Holländer	388	„
Italiener	215	„
Mecklenburger	212	„
Norweger	631	„
Oldenburger	53	„
Oesterreicher	75	„
Portugiesen	4	„
Russen	128	„
Schweden	384	„
Spanier	8	„
Hanseståbter	91	„
Sandwichs-Insulaner	1	„
zusammen	3993	Schiffe.

Import. Die beiden vorzüglichsten Handelsartikel sind Getreide und Holz; von Ersterem war das von Deutschland eingeführte Quantum ungefähr dasselbe wie im vorigen Jahre, während von Holz der Import etwas bedeutender ausfiel.

Ein Verzeichniß der Quantitäten ist in folgenden Uebersichten enthalten:

	Weizen.	Hafer.	Gerste.	Roggen.	Erbsen.	Bohnen.	Mehl.	Wicken.
	Qrs.	Qrs.	Qrs.	Qrs.	Qrs.	Qrs.	Säcke.	Qrs.
Preußen	67,783	2,762	3,374	351	3731	381	.	88
Andere Deutsche Häfen	29,152	5,402	1,671	.	486	1122	6,883	1131
Belgien	1,002	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	30,234	34,489	11,488	.	67	.	3,583	.
Frankreich	2,042	.	626	.	.	.	.	.
Holland	320	.	.	.	.	20	10	.
Italien	.	.	.	.	.	.	5	.
Norwegen	950	4,034	.	.	.	.	.	.
Rußland	26,875	950	.	.	.	.	.	.
Spanien	2,104	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	1,869	23,708	1,285	.	.	.	.	.
Türkei	2,360	.	.	.	.	.	.	.
Süd-Amerika	1,925	.	.	.	.	.	.	.
Nord-Amerika	1,254	.	.	.	.	.	.	.
	167,870	71,345	18,444	351	4284	1523	10,481	1219

	Eichen und Fichten.	Dielen und Latten.	Stauholz.	Stäbe.	Hölzerne Schiffsnägel.	Tonnenbänder.
	Loads.	Loads.	Faden.	Hundert.	Tausend.	Tausend.
Preußen	14,057	9,800	178	9	47	.
Andere Deutsche Häfen	.	243	.	.	.	19
Dänemark	86	740	.	.	.	.
Holland	40	.	.	.	.	14,958
Norwegen	16,789	21,612	.	56	.	.
Portugal	64	.	.	.	.	.
Rußland	4,708	2,528	66	10	18	.
Schweden	25,077	18,562	20	44	.	.
Frankreich	151	.	.	.	.	.
Ostindien	1,861	22	.	.	.	.
Britisch-Amerika	19,008	7,866	32	232	.	.
	81,841	61,373	296	351	65	14,977

Die Aussichten für das Jahr 1868 sind ziemlich gut und haben die Eisenproduzenten ihre Preise bereits etwas, die chemischen Fabriken die ihrigen bedeutend steigern können; z. B. kostete 1ma Alkali am Schlusse des Jahres $2\frac{1}{8}$ Pce., und jetzt Ende März $2\frac{1}{2}$ Pce., was eine Steigerung von ca. 15 pCt. ausmacht.

Nach den Nationen vertheilt geben die amtlichen Listen die Ein- und Ausklarirungen von Schiffen in Großbritannischen Häfen folgendermaßen an:

Eingegangen.	1865.		1866.		1867.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Zwischen Großbritannien und Irland:						
Britische	34,278	6,488,891	35,043	6,962,508	37,490	7,190,295
Fremde	47	7,961	99	12,872	62	10,752
Andere Küstenfahrer:						
Britische	112,843	11,758,242	107,422	11,424,659	104,049	11,160,704
Fremde	352	66,540	512	93,587	475	86,180
Total Britische	147,121	18,247,133	142,465	18,387,167	141,539	18,350,999
Total Fremde	399	74,509	611	106,459	537	96,932
Total	147,520	18,321,642	143,076	18,493,626	142,076	18,447,931

Ausgegangen.	1865.		1866.		1867.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Zwischen Großbrittannien und Irland:						
Britische	34,027	6,348,331	34,758	6,810,268	36,090	6,897,570
Fremde	71	12,260	115	16,136	72	10,813
Andere Küstenfahrer:						
Britische	115,126	11,578,409	110,798	11,586,835	107,199	11,411,606
Fremde	352	64,577	537	98,710	481	86,423
Total Britische	149,153	17,926,740	145,556	18,397,103	143,289	18,309,176
Total Fremde	423	76,837	652	114,846	553	97,236
	149,576	18,003,577	146,208	18,511,949	143,842	18,406,412

Die Zahl der in den verschiedenen Häfen Großbritanniens eingelaufenen Preußischen Schiffe nach Aufgaben der Konsuln und Vice-Konsuln betrug in 1867:

Hafen	Zahl	
London	230	Schiffe,
Liverpool	101	„
Leith und Edinburg	143	„
Aberdeen	44	„
Arbroath	6	„
Belfast	23	„
Berwick	7	„
Bristol	45	„
Cardiff	141	„
Cork	12	„
Cowes	2	„
Dartmouth	7	„
Dover	19	„
Dublin	29	„
Dundalk	6	„
Dundee	34	„
Falmouth	40	„
Fleetwood	1	„
Glasgow	20	„
Gloucester	31	„
Goole	6	„
Grangemouth	94	„
Grimsby	89	„
Hartlepool	587	Schiffe,
Harwich	12	„
Hull	145	„
Jersey	2	„
Limerick	2	„
Londonderry	10	„
Lowestoft	5	„
Lynn	12	„
Middlesbro	154	„
Milford	1	„
Montrose	11	„
New-Castle	763	„
Newport	44	„
Padstow	1	„
Penzance	1	„
Perth	4	„
Peterhead	4	„
Plymouth	54	„
Poole	13	„
Portsmouth	23	„
Sherneß	22	„
Shoreham	14	„
Shields	60	„
Southampton	10	„
Stockton	21	„
Sunderland	278	„

Swansea	49	Schiffe,
Waterford	1	„
Wick	9	„
Weymouth	5	„
Yarmouth	14	„
zusammen	3461	Schiffe.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Akyab für 1867.[1])

Das Export-Geschäft unseres Platzes hat sich von den früheren Jahren nur wenig unterschieden, da außer Reis fast gar keine Artikel von Bedeutung ausgeführt worden sind. Von diesen war die Ausfuhr um ca. 10,000 Tons oder 5125 Schiffslasten kleiner als im vorhergehenden Jahre, was größtentheils der in Folge des Mangels an Schiffen reduzirten Nachfrage und der Vorsicht zuzuschreiben ist, mit welcher Exporteure zu Werke gingen. Die dadurch verursachte Verringerung des gewöhnlich nach den Europäischen Märkten gehenden Quantums hat sich daselbst stark bemerkbar gemacht; die Läger während der letzten 7 und 8 Monate waren fortwährend sehr klein im Vergleich zu andern Jahren und sind nach den letzten Berichten fast ganz zusammengeschmolzen. Das Geschäft in den Reishäfen ist dadurch auch nicht allein viel sicherer, sondern auch gewinnbringender gewesen und haben alle von hier gemachten Unternehmungen im Allgemeinen ein höchst befriedigendes Resultat ergeben.

Unsere Ausfuhr von Reis vom 1. Januar 1867 bis zum selben Datum dieses Jahres beläuft sich auf 113,184 Tons oder 58,000 Schiffslasten im Gesammtwerthe von 5,206,000 Rupees oder 3,123,600 Preuß. Thalern, und wurden hierfür 94 Europäische Schiffe in Anspruch genommen, von denen drei unter Preußischer Flagge fuhren. Auch im verflossenen Jahre haben keine Geschäfte für Preußische Rechnung stattgefunden.

Unser Platz wird seiner günstigen Lage wegen gewöhnlich als Ordre-Hafen benutzt und erhält die größere Anzahl der für Reisladungen bestimmten Schiffe hier Ordres, entweder hier zu laden oder nach Rangoon oder Bassein zu versegeln. Obgleich nun die Reispreise im verflossenen Jahre hier höher waren, als in den eben genannten südlichen Häfen, so sind doch nur wenige Schiffe von der Rhede aus weggeordert worden.

Moulmain spielt in der Ausfuhr von Reis nach Europa durchaus keine Rolle mehr; in 1867 ist eine einzige Ladung von dort nach Hamburg verschifft worden.

Im nächsten Monate wird eine so eben vollendete Paddy-Enthülsungsmühle in Arbeit gesetzt werden, welche pr. Tag ca. 300 bis 350 Tons oder 155 bis 180 Schiffslasten zu mahlen fähig ist; es bleibt jedoch dahingestellt, ob sich dies Unternehmen in den ersten Jahren rentiren wird, da die Eingeborenen, welche bis jetzt gewöhnt waren, ihren Paddy durch Handarbeit selbst zu enthülsen und auf diese Art sowohl von der Waare als von der Arbeit Gewinn zogen, sich sträuben werden, denselben zu verkaufen; mit der Zeit und namentlich wenn noch eine zweite Mühle aufgestellt werden sollte, wie es in Aussicht steht, wird sich dies jedoch abschleifen und werden sie schließlich gezwungen sein, dem Willen der Europäer nachzukommen.

Außer Reis ist nur eine kleine Partie getrockneter Kuhhäute als nach Europa ausgeführt zu registriren; nach Kalkutta gingen im Laufe des Jahres:

10,260 Büffelhörner, im Werthe von	2,400	Preuß.	Thalern,
690 Maunds (1 Maund = 82 Pfd. Engl.) Baumwolle	2,400	„	„
1,040 „ Katechu	5,400	„	„
3,774 „ Tabak	13,200	„	„
1,305 Tons oder 668 Schiffslasten Holz (Bahnschwellen)	47,400	„	„

und einige sonstige Kleinigkeiten, die nicht werth sind genannt zu werden. Alle von hier nach Kalkutta exportirten Artikel, mit Ausnahme von Holz, werden gewöhnlich durch Eingeborene verschifft, dort von ihnen an den Markt gebracht und finden meistens Käufer für Europa.

Die Einfuhr-Artikel unserer Provinz sind genau dieselben geblieben, wie früher. In Folge einer Veränderung des offiziellen Jahres sind die statistischen Notizen unseres Zollamtes nur für 11 Monate aufgemacht und war es daher nicht möglich, die Einfuhr des letzten Monats genau zu ermitteln. Die amtlichen Aufstellungen ergeben folgendes Resultat:

Einfuhr im Jahre 1866—1867.

Geprägtes Silber	2,177,000	Rupees	oder	1,306,200	Preuß.	Thaler,
Manufakturwaaren	1,057,000	„	„	634,200	„	„
Garne	552,000	„	„	331,200	„	„
Gunny-Säcke für Reis, die also wieder ausgeführt werden	140,000	„	„	84,000	„	„
Tabak	189,000	„	„	113,400	„	„
Sonstige Gegenstände, wie Betelnüsse, Wein, Spirituosen, Zucker, Eisen- und Glaswaaren ꝛc. ꝛc.	1,020,000	„	„	612 000	„	„
Total-Einfuhr während 11 Monate	5,135,000	Rupees	oder	3,081,000	Preuß.	Thaler.

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe H.-A. 1867 I. S. 543.

Diese Tabelle zeigt im Verhältniß zum letzten Jahre — den 12. Monat zum Durchschnitt der übrigen elf angenommen — eine große Abnahme im Werthe und läßt sich der Grund dafür schwer finden, da dem Handel während des ganzen Jahres durchaus nichts im Wege lag.

Der Zoll-Tarif unserer Provinz hat im vorigen Jahre insofern eine Veränderung erlitten, als der Ausfuhrzoll auf Reis seit dem 5. März nunmehr definitiv auf 3 Annas pr. Maund erhöht worden ist und bis auf Weiteres so bestehen bleiben wird. Der Zoll auf andere Artikel ist unverändert geblieben und hat das Gouvernement bis jetzt keine Absicht zu erkennen gegeben, denselben zu erhöhen.

Die hiesige Theeplantage ist in den letzten 12 Monaten leider bedeutend zurückgegangen, die Pflanzen lieferten weniger als das in dem letzten Bericht erwähnte Quantum, und hat es allen Anschein, daß der Eigenthümer sich von jetzt an mehr darauf legen wird, sein Land vortheilhaft für bestimmte Zeiten an Einwanderer von Chittagong zu vermiethen, als ferner auf den Ertrag der Plantage zu rechnen. Das Mißlingen fast aller neuen Unternehmungen in diesem Fache, die geringe Produktion dieser Provinz, welche mit einem der ergiebigsten Böden der Welt begabt ist, und selbst die allgemeine Schlaffheit unseres Einfuhrhandels rühren hauptsächlich von dem großen Mangel an Arbeitskräften und der grenzenlosen Arbeitsunlust der Eingeborenen her, und ist, so lange die jetzige Bevölkerung der Arrakanesen nicht durch Bengalische Einwanderer verdrängt wird, an keine Besserung der Zustände zu denken.

Der neue, zwischen unserem Gouvernement und dem Könige von Birmah abgeschlossene Vertrag wird muthmaßlich dem Handel einen gewaltigen Aufschwung geben und findet dies hauptsächlich auf Rangoon Anwendung. Da der Vertrag von weitreichenden Folgen sein wird, so sollen hier die 6 wichtigsten Bestimmungen desselben ihre Stelle finden:

1. Aufhebung aller Monopole, mit Ausnahme des Monopols von Holz, Petroleum und werthvollen Steinen.
2. Herabsetzung aller Ein- und Ausfuhr-Zölle auf eine allgemeine Rate von 5 pCt. ad valorem.
3. Ernennung eines Einwohners oder eines politischen Agenten in der Hauptstadt zum Richter in allen Civil-Sachen zwischen Englischen Unterthanen, und zum Richter im Verein mit einem Birmesischen Beamten in Sachen, worin entweder der Kläger oder Beklagte ein Englischer Unterthan und der Gegner ein Eingeborener ist.
4. Die Ernennung von Englischen Beamten an allen Zoll-Stationen in Ober-Birmah.
5. Freie Ausfuhr von ungemünztem Gold und Silber.
6. Die Einziehung und gegenseitige Auslieferung von flüchtigen Verbrechern.

Der Regenfall im verflossenen Jahre war ein reichlicher, hätte jedoch regelmäßiger vertheilt sein müssen, um der bevorstehenden Reisernte von großem Nutzen zu sein. Im Laufe des Monats Oktober, wo gewöhnlich noch starke Schauer fallen, hatten wir nur wenige Zoll Regen und wurde schon befürchtet, daß die Ernte in Folge der lange anhaltenden Dürre gänzlich fehlschlagen würde, als plötzlich im Anfange November zu gleicher Zeit mit dem Sturm in Calcutta die Regen mit erneuter Kraft wieder einsetzten, und die Felder, welche schon halb verdorrt waren, erfrischten; im Ganzen fielen 196 Zoll Englisch.

Die schon seit zwei Jahren unter den Büffeln unablässig herrschende Krankheit soll in diesem Jahre besonders starken Schaden angerichtet haben, und soll die Ernte dadurch nicht nur verspätet, sondern auch ein wenig geschmälert sei. Genaues läßt sich hierüber jedoch nicht sagen, da die Nachrichten aus dem Innern keineswegs als authentisch angesehen werden können.

Der Plan, einen zweiten Leuchtthurm auf dem 15 Meilen von hier gelegenen Oister Reef zu bauen, ist gänzlich aufgegeben worden.

Unsere Kommunikations-Mittel haben keine Veränderung erlitten. Die briefliche Verbindung mit Europa via Kalkutta, welche durch 4malige Fahrten der Postdampfer pr. Monat aufrecht erhalten wird, läßt an Regelmäßigkeit nichts zu wünschen übrig und die verschiedenen Telegraphenlinien sind gleichfalls meistens in bester Ordnung.

Ueber den Gesundheitszustand unseres Platzes ist nur Erfreuliches zu berichten, Fieber war im verflossenen Jahre sehr wenig, Cholera und andere Krankheiten fast gar nicht vertreten. Die große an fast allen Plätzen Indiens gefühlte Hitze während der heißen Saison war hier nur sehr milde, was wohl größtentheils der unmittelbaren Nähe der See zuzuschreiben ist.

Akyab, 2. Januar 1868.

Rußland.

Jahresbericht des Norddeutschen Bundeskonsulats zu Tiflis für 1867. [1])

Der Kampf um die Herrschaft des Kaukasus wurde 1864 beendigt; allein der sichere Besitz des einmal Erworbenen war damit noch nicht garantirt, und Jahrzehnte können vergehen, ehe die Russische Regierung die Beendigung der gestellten Aufgabe, die Assimilirung der hiesigen Völkerschaften mit der herrschenden Nation, erreichen wird. Das Konglomerat der Völker des Kaukasus steht noch auf einer so niedrigen Stufe der Entwicklung, daß Rußland ihm gegenüber mit vollem Rechte als Civilisator erscheinen muß, indem es durch Einführung seiner Sprache, seiner Sitten und Institutionen diesem Lande die erste Kultur giebt und die vielen heterogenen Elemente, die sich bisher feindlich gegenüber standen, zu einem großen und friedlichen Ganzen vereinigt, wodurch erst die Schranken gehoben werden, die es früher unmöglich machten, die Schätze dieses von der Natur so reichlich ausgestatteten Landstriches auf eine rationelle Weise auszubeuten.

Eine der ersten und wichtigsten Verfügungen der Russischen Regierung nach Beendigung der Unterwerfung des Kaukasus war die Aufhebung der Leibeigenschaft, die namentlich im südlichen Theile des Kaukasus, in Georgien, Mingrelien, Gurien, Immerethien und Swanetien noch in voller Geltung stand. Gleichzeitig wurde ein Theil dieser Reiche, wie namentlich Immerethien, Swanetien, Gurien und Abhasien dem Russischen Reiche definitiv einverleibt; denn bisher hatten die Beherrscher dieser Reiche noch den Herrschertitel führen dürfen, obgleich den meisten von ihnen schon lange jede Einmischung in die Verwaltung ihrer Länder unmöglich gemacht worden war.

Seitdem ist ein neuer Plan für die Civilverwaltung des Kaukasus ausgearbeitet worden, und das Jahr 1867 bildet die Uebergangsstufe von den alten Zuständen zur neuen Gestaltung. Am 1. Januar dieses Jahres ist die neue, im Jahre 1867 vom Kaiser bestätigte Civilverwaltung in Kraft getreten. Die früheren Institutionen, die nunmehr zum Theil eingegangen, zum Theil reformirt worden sind, stammten in ihrer

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1867. II. S. 555.

Mehrzahl noch aus einer Zeit, wo Rußland selbst noch keinerlei Reformen in seiner Civilverwaltung erlebt hatte, und waren somit veraltet. Die neue Civilverwaltung basirt vollständig auf den in neuerer Zeit in Rußland selbst eingeführten Reformen und hat den Zweck, den Kaukasus auf das Innigste mit dem Mutterlande zu vereinigen. In ihrem Gefolge befindet sich auch das öffentliche Gerichtsverfahren, das durch Kaiserlichen Ukas vom 20. November 1864 zuerst versuchsweise in einigen Gouvernements des Russischen Reiches und nunmehr in allen Landestheilen eingeführt worden ist. Hierdurch schwindet ein Haupt-Hemmschuh für Handel und Gewerbe, denn das Eigenthumsrecht erhält nun erst die gesetzlichen Garantieen, deren es bei dem alten Gerichtsverfahren, wo Prozesse sich Jahrzehnte und wohl auch noch länger hinziehen konnten, gänzlich entbehrte. Der Bestechlichkeit der Richter ist, ganz abgesehen von der Oeffentlichkeit der Verhandlungen, dadurch vorgebeugt, daß sie in pekuniärer Beziehung sehr gut gestellt sind und daß bei ihrer Wahl mit großer Vorsicht zu Werke gegangen wird.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Russische Regierung Alles thut, was in ihren Kräften steht, um dem Kaukasus seinen Asiatischen Charakter zu nehmen und ihn ganz zu europäisiren. Hierfür sprechen auch die Anstrengungen derselben, den Kaukasus durch Straßen- und Hafenbauten zugänglicher zu machen.

Noch ehe es der Regierung gelang, durch Garantie von 5 pCt. eine ausländische Aktiengesellschaft zu Stande zu bringen zum Bau der Eisenbahn von Poti nach Tiflis, hatte sie bereits selbst begonnen, mit Soldaten die Erdarbeiten auszuführen. Es ist nur zu bedauern, daß sie jetzt, wo eine Englische Kompagnie den Oberbau übernommen hat, dieser nicht auch gleich den Unterbau übergeben hat, da solche Unternehmungen erfahrungsmäßig durch Privatleute schneller zu Ende geführt werden.

Von den zwei Transitstraßen, die noch im Jahre 1866 in Angriff genommen wurden, ist die eine von Kutais über Achalzig zur Türkischen Grenze als beendet zu betrachten. Sie ist eine Karawanenstraße und bot somit geringere technische Schwierigkeiten, als der zweite Weg, der von Tiflis aus über Diligan und Eriwan zur Persischen Grenze nach Djulfa führt. Hier wird wegen der besonderen Wichtigkeit dieser Straße eine Chaussee gebaut, die nur langsam fortschreitet, weil stellenweise große technische Schwierigkeiten zu überwinden sind; so z. B. überschreitet dieser Weg einen Bergrücken von 6500 Fuß Höhe, wo sehr kostspielige Sprengarbeiten vorgenommen werden müssen.

Der Bau der im vorjährigen Berichte näher bezeichneten Militairstraßen, die das Kaukasische Hauptgebirge an zwei Punkten überschreiten, wird ununterbrochen fortgesetzt. Diese Arbeiten werden, in Anbetracht ihrer strategischen Bedeutung, auch nur von Soldaten ausgeführt.

Die Hafenbauten in Poti, die eine Zeit lang eingestellt worden waren, sind wieder in Angriff genommen worden, da von dem Gelingen dieses Werkes auch die Rentabilität der Poti-Tifliser Eisenbahn abhängt. Die Mündung des Rion ist nämlich so versandet, daß größere Schiffe in den Fluß nicht einlaufen können und auf einer ganz offenen Rhede allen Zufälligkeiten des wegen seiner Stürme von Alters her berüchtigten Schwarzen Meeres ausgesetzt sind. Es ist daher der Plan des bauenden Ingenieurs, das Flußbett des Rion an seiner Mündung durch zwei weit in das Meer vorgeschobene Dämme so zu verengen, daß dadurch eine starke Strömung erzielt wird, die allmälig die Sandbank vor der Mündung des Flusses durchbrechen und so den Schiffen eine natürliche Passage eröffnen soll.

Der Hafen von Petrowsk am Ufer des Kaspischen Meeres, der für den nordöstlichen Theil des Kaukasus von großer Wichtigkeit ist, wurde im vorigen Jahre eröffnet. Sobald die Militärstraße, welche den Dagestan durchschneidet und bei Petrowsk debouchirt, beendigt sein wird, kann dieser Hafen auch für Transkaukasien eine kommerzielle Bedeutung gewinnen, die ihm augenblicklich noch fehlt. Doch in strategischer Beziehung ist dieser Hafen von großem Werthe als Depot für das Kriegsmaterial, das aus dem Innern Rußlands am billigsten die Wolga herab über Astrachan nach Petrowsk geschafft wird.

Zur Vervollständigung des vorhandenen Telegraphennetzes im Kaukasus ist im vergangenen Jahre eine neue Telegraphenlinie von Tiflis über Signach, Nucha, Schemacha, Baku, Kuba und Derbent bis nach Temirchanschura gebaut worden, die ca. 1000 Werst lang ist und in diesem Jahre noch über die Festung Grosnaja bis nach Wladikawkas fortgeführt werden soll. Es sind nun bereits sämmtliche Punkte von Wichtigkeit, nicht allein für den innern, sondern auch für den Europäischen Depeschenverkehr zugänglich und bleibt in dieser Beziehung wohl wenig mehr zu wünschen übrig.

Den Betrachtungen über die Industrie und den Handel des Kaukasus mögen hier einige geographisch-statistische Notizen vorausgeschickt werden, die für den Nichtkenner des Kaukasus jedenfalls Interesse haben werden.

Der Kaukasus wird bekanntlich durch den großen Kaukasischen Gebirgszug in fast gleiche Hälften getheilt: in den nördlichen Kaukasus und Transkaukasien. Nach der letzten Zählung hat der nördliche Kaukasus, bestehend aus dem Stawropol'schen Gouvernement, dem Kubangebiete und dem Terekgebiete, im Ganzen 3985,38 Quadratmeilen und 1,392,367 Einwohner, also 342,7 Einwohner auf die Quadratmeile. Transkaukasien enthält das Dagestangebiet, die Gouvernements von Tiflis, Elisabethpol, Baku, Eriwan und Kutais und die beiden Kriegsbezirke von Suchum und vom Schwarzen Meere. Es hat einen Flächeninhalt von 3952,69 Quadratmeilen und eine Einwohnerzahl von 3,115,164 Seelen, was auf die Quadratmeile 787,9 Seelen ergiebt. Der Gesammtflächeninhalt des Kaukasus beträgt 7938,07 Quadratmeilen mit 4,506,531 Seelen.

Das Budget des Kaukasus für das Jahr 1867 lautete wie folgt:

I. Einnahmen.

1.	Direkte und indirekte Steuern	3,095,683	Rbl.	97½	Kop.
2.	Regalien	212,500	„	—	„
3.	Revenüen der Kronländereien..........	551,330	„	67¾	„
4.	Zufällige Einnahmen	7,278	„	60	„
5.	Zuschuß aus den allgemeinen Reichs-Einnahmen	671,257	„	77	„
6.	Zuschuß aus den Gemeinde-Einnahmen.	47,869	„	—	„
7.	Zuschuß aus den Stadt-Einnahmen.....	13,375	„	—	„
8.	Zuschuß aus den Summen, die zur unmittelbaren Verfügung des Statthalters gestellt sind....................	10,255	„	—	„
	Summa	4,609,550	Rbl.	2½	Kop.

II. Ausgaben.

1.	Für die Centralverwaltung des Landes.	533,748	Rbl.	62	Kop.
2.	Für die Gouverments- und Kreis-Verwaltungen und Lokalbehörden	832,604	„	42½	„
3.	Für die Bauernangelegenheiten	98,000	„	—	„
4.	Für öffentliche Bauten	144,633	„	—	„
5.	Für Wegebauten	388,591	„	60	„
6.	Für das Postwesen....................	178,980	„	67	„
7.	Für das Medizinalwesen	54,305	„	50½	„
8.	Für die Quarantaine-Verwaltung......	71,136	„	16	„
9.	Für die Zoll-Verwaltung.............	315,084	„	55	„
10.	Für die Berg-Verwaltung............	21,105	„	—	„
11.	Für die Rentei-Verwaltung............	120,426	„	40	„

12. Für die Verwaltung der Kronländereien	74,519	Rbl.	99	Kop.
13. Für das Forstwesen	39,231	„	83½	„
14. Für das Rechtswesen und die Landvermessung	474,288	„	—	„
15. Für wissenschaftliche Zwecke	6,242	„	—	„
16. Für das Schulwesen	235,840	„	70	„
17. Für die Geistlichkeit	127,518	„	86½	„
18. Für allgemeine Ausgaben, wie: Gehaltszulagen, Pensionen, Miethe für Beamtenwohnungen ꝛc.	814,695	„	26¼	„
19. Für Unterstützung der Gemeinde-Verwaltungen und der Gesellschaft zur Verbreitung des griechisch-orthodoxen Glaubens	69,265	„	93	„
20. Für unvorhergesehene Ausgaben	9,331	„	51¼	„
Summa	4,609,550	Rbl.	2½	Kop.

In obigem Budget sind die Ausgaben für Unterhaltung des Heeres im Kaukasus nicht mit enthalten. Da dasselbe sich aber auf 190,000 Mann beläuft, so kann man annehmen, daß dem Russischen Staate dadurch noch eine Mehrausgabe von ca. 20 Millionen Rubel erwächst.

Die Bodenkultur des Kaukasus beschränkt sich nur auf solche Produkte, die dem örtlichen Bedürfnisse entsprechen, da der Export von Rohprodukten wegen der mangelhaften Kommunikationsmittel seither nicht lohnend war. Die einzigen Exportartikel, die man in letzter Zeit angefangen hat zu bauen, sind: Seide, Baumwolle und Krapp. Von einer rationellen Landwirthschaft, die der Ertragsfähigkeit des Bodens Rechnung trägt, kann hier noch keine Rede sein. Das Bearbeiten des Bodens geschieht nach althergebrachter Sitte mit den unvollkommensten Instrumenten, die man sich nur denken kann. Die Regierung hat diesem Uebelstande abhelfen wollen und in Tiflis ein Depot von landwirthschaftlichen Geräthen eröffnet, doch scheinen die hiesigen Landwirthe den Neuerungen nicht hold zu sein; vielleicht weil sie mit solchen Instrumenten nicht umzugehen verstehen, dann aber wohl auch, weil es ihnen an Kapital gebricht, um ihre Landwirthschaft ex fundamento zu reformiren. In einer Beziehung hat es aber der hiesige Landmann zu großer Vollkommenheit gebracht. Da der Boden hier im Allgemeinen sehr trocken ist und der Regen während der Sommerzeit zu den Ausnahmen gehört, so ist die Bewässerung der Felder eine unumgängliche Nothwendigkeit. Zu diesem Zwecke ist nun das ganze bebaute Land von Wasserleitungen durchschnitten, die in den meisten Fällen aus weiter Ferne aus den Gebirgsschluchten ins Thal herabgeleitet werden und dort nach allen Richtungen hin ihre Zweige entsenden. Die Anlage dieser Kanäle stammt schon aus der ältesten Vorzeit und legt Zeugniß ab für die frühere Kultur dieses Landes. In der Bewässerung des Bodens entwickelt die tatarische Bevölkerung des Landes die meiste Geschicklichkeit und Ausdauer. Nicht allein die Anlage solcher Wasserleitungen, sondern auch ihre Instandhaltung ist zu bewundern, da den Tataren bei dieser Arbeit kein anderes Werkzeug zu Gebote steht, als ein gewöhnlicher Spaten. In der Gegend von Nucha und Schemacha giebt es Gebirgsflüsse, die ursprünglich Nebenflüsse der Kura waren, aber jetzt nur noch zur Ueberschwemmungszeit im Frühlinge als solche erscheinen; in den übrigen Jahreszeiten liegt ihr Flußbett trocken. Der Fluß selbst ist durch Hunderte von Kanälen nach beiden Seiten in das Land hineingeleitet worden, und verläuft sich in dieser Weise auf der Steppe, ohne seinen ursprünglichen Bestimmungsort wieder zu erreichen. Diese Wasserleitungen erzeugen nur einen großen Uebelstand: ihre Ausdünstungen, die dort, wo ganze Felder unter Wasser gesetzt werden, sehr bedeutend sind, haben das Fieber in ihrem Gefolge, weshalb die größere Hälfte der Bevölkerung gleich nach der Bestellung der Felder in das Gebirge zieht und dort die heißesten und somit fiebergefährlichsten Monate des Jahres zubringt. Man kann annehmen, daß der Ackerbau und überhaupt die Bodenkultur mit der Zeit eine große Ausdehnung gewinnen wird, sobald nur erst die Möglichkeit geboten sein wird, die Bodenprodukte, die allerdings auch noch einer Veredlung bedürfen, vortheilhaft zu verwerthen.

Die Viehzucht könnte für den Kaukasus eine gleiche Quelle des Reichthums werden, wie sie es für die Schweiz ist, wenn nur die Eingeborenen sich bemühen wollten, ihre Raçen zu veredeln. Für die Möglichkeit ist von Seiten der Regierung bereits gesorgt worden, indem sie einen Preußischen Landwirth, einen Herrn von Kutzschenbach, durch Vorschuß von Kapital und Ausschreibung eines kleinen Stammes von echtem Schweizervieh aus dem Kanton Schwyz dazu bewogen hat, auf dem Hochgebirge des kleinen Kaukasus, ca. 90 Werst südlich von Tiflis, eine Schweizer-Sennerei anzulegen, die jetzt schon über 300 Kühe zählt und einen Käse liefert, der sich mit dem besten Schweizerkäse messen kann. Der gute Absatz der Produkte dieser Musterwirthschaft gestattet es, diesem Unternehmen ein äußerst günstiges Prognostikon zu stellen.

Die Schafzucht wird in ziemlich großem Maßstabe betrieben und Wolle bildet sogar einen Ausfuhrartikel; doch ist dieser Zweig der Landwirthschaft noch ganz in seinem Naturzustande. Ein Versuch der Regierung, die Schafzucht durch Einfuhr ausländischer und südrussischer Raçen zu heben, scheiterte an der Unzuverlässigkeit des Individuums, dem hierzu von Seiten der Regierung die reichlichsten Mittel zur Verfügung gestellt worden waren. In Ermangelung von Wollwäschereien kommt die kaukasische Wolle bisher in ungewaschenem Zustande in den Handel, weshalb sie natürlich sehr niedrig im Preise steht und auch nur ungern gekauft wird.

Der Seidenbau ist diejenige Kultur, die in letzter Zeit im Kaukasus starken Aufschwung genommen hatte und einzelnen Theilen des Landes großen Gewinn brachte; doch seit zwei Jahren ist auch hier dieselbe Stockung eingetreten, wie in Italien und Frankreich. Die Krankheit der Seidenwürmer hat plötzlich so überhand genommen, daß der vorjährige Ertrag kaum der Rede werth ist. Infolge dessen hat auch eine der großartigsten Anlagen des Kaukasus, die Dampffilatur-Anstalt der Gebrüder Woronin und von Alexejew in Nucha im Laufe des vergangenen Jahres geschlossen werden müssen, nachdem sie kaum zwei Jahre in vollem Betriebe gewesen ist. Wenn die Regierung nicht diesem Uebelstande durch Einfuhr gesunder Seidenwürmer-Samen Abhülfe thut, so wird diese Kultur nicht allein ganz in Verfall gerathen, sondern große Landstrecken, die bereits anfingen, Wohlstand zu zeigen, werden von Neuem in ihre frühere Armuth zurücksinken.

Der Weinbau, der namentlich in Kachetien und in den Deutschen Kolonien mit Erfolg betrieben wird, ist ein Gegenstand, dem die Regierung mehr Aufmerksamkeit schenken sollte. Die kaukasische Traube bedarf kaum der Veredlung; doch ist die Art der Zubereitung des Weines noch sehr mangelhaft, und am unvollkommensten ist die Konservirung desselben. Anfangs wird er in großen Steinkrügen unter der Erde bewahrt, sobald er aber in den Handel kommt und transportirt werden soll, füllt man ihn, in Ermangelung von Fässern, in Schläuche von Büffelfellen, die mit ihrer Haarseite nach innen gekehrt und mit roher Naphta inwendig ausgeschmiert und wasserdicht gemacht worden sind. Infolge dessen erhält der Wein einen eigenthümlichen Beigeschmack, an den man sich erst gewöhnen muß, um ihn nicht unangenehm zu finden. Aus diesem Grunde ist der Kachetiner-Wein auch nicht geeignet, einen Exportartikel zu bilden, obgleich er bei guter Zubereitung und richtiger Behandlung von ausgezeichneter Qualität ist und von allen Weinkennern sehr gelobt wird.

Der größte Reichthum des Kaukasus besteht in seinen Erzlagern, deren Mächtigkeit und Ausdehnung noch keineswegs ergründet ist. Bisher sind die meisten Minen auf dem kleinen Kaukasus entdeckt worden; doch unterliegt es wohl keinen Zweifel, daß das Hauptgebirge nicht we-

niger reich an Metallen sei. Wenn dieses eine geringere Anzahl von Fundstätten aufweist, so ist der Grund nur darin zu suchen, daß es noch nicht so genau durchforscht ist, wie der kleine Kaukasus, theils weil es erst seit Kurzem den wissenschaftlichen Forschungen zugänglich geworden ist; theils aber auch, weil sich dort derartigen Unternehmungen noch unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen.

Die einzige Anlage von Bedeutung auf dem Hauptgebirge des Kaukasus ist das Silberbergwerk von Alagir, das in der Nähe von Wladikawkas, am Fuße des Kasbek liegt und von der Krone auf eigene Rechnung ausgebeutet wird. Da aber die ursprüngliche Anlage dieses Werkes mit großem Luxus begonnen wurde und dabei wohl auch technische Fehler begangen worden sind, so scheint es sich nicht zu rentiren, weshalb die Krone geneigt ist, dieses Unternehmen unter recht vortheilhaften Bedingungen Privaten zu überlassen. Auf dem kleinen Kaukasus ist zunächst wegen seiner Wichtigkeit für das Land das Eisenhüttenwerk der Herren H. Bernoulli u. Comp. in Tschatach zu nennen, das im Jahre 1861 gegründet wurde. Dasselbe liegt 70 Werst = 10 Meilen südöstlich von Tiflis. Reiche Erzlager von Eisenglanz, die sogar zu Tage liegen, und ausgedehnte Waldungen sichern das Bestehen des Unternehmens um so mehr, als diese Hütte die einzige Eisen- und Maschinenfabrik im Kaukasus ist. Es arbeiten daselbst über 100 Deutsche Arbeiter, theils verheirathet, theils ledig, welche nach und nach aus Deutschland herangezogen wurden und welche dort ein reichliches und sicheres Brod finden. Die Russische Regierung unterstützt das Unternehmen in jeder Weise und erleichtert dadurch einigermaßen die fabelhaften Schwierigkeiten, welche sich hier einem jeden derartigen Geschäfte entgegenstellen.

Ein gleich großes Unternehmen, wie das eben erwähnte, ist die Kupferhütte der Gebrüder Siemens zu Kedabeg, ca. 200 Werst südöstlich von Tiflis und 50 Werst südwestlich von Elisabethpol. Die zu dieser Hütte gehörigen Kupfergruben wurden von einer Gesellschaft von 80 Theilhabern im Jahre 1864 gekauft und erstrecken sich über einen Flächenraum von 2 Quadratwerst. Die Hütte soll in diesem Jahre definitiv vollendet werden und ist auf eine jährliche Produktion von 40,000 Pud Garkupfer angelegt. Dieselbe steht unter der Direktion eines Preußischen Bergingenieurs und beschäftigt ca. 30 bis 40 Deutsche und 300 Russen, Tataren, Griechen, Armenier und Perser. Das erste Produkt dieser Hütte ist im vergangenen Jahre in einer Partie von 4300 Pud sowohl in England als auch in Deutschland auf den Markt gebracht worden. Die Hütte ist bis jetzt die einzige Anlage im Kaukasus, die mit Dampf betrieben wird. Da dieses Unternehmen darin eine Ausnahme bildet, daß es von der Russischen Regierung keine Geldunterstützungen beansprucht hat, so interessirt sich diese um so lebhafter dafür, was unter Andern dadurch bewiesen wurde, daß Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Statthalter das Werk im vergangenen Jahre mit einem mehrtägigen Besuche beehrte. Vierzig Werst von Kedabeg entfernt besitzen die Gebrüder Siemens noch eine Kobaltgrube, die, wie es den Anschein hat, mit den reichsten Kobaltadern der Welt wetteifern kann; denn bekanntlich ist dieses Metall nur selten in ungemischtem Zustande und in großen Quantitäten vorhanden.

Außer den obigen Gruben befinden sich noch an verschiedenen Stellen des kleinen Kaukasus ca. 12 bis 15 bald mehr, bald weniger reichhaltige Kupferlager, die aber alle in den Händen von Asiaten sind und theils gar kein Kupfer, theils nur unbedeutende Quantitäten liefern, da den Unternehmern das Kapital zu großen Unternehmungen fehlt.

Ein Produkt des Kaukasus, das bisher nur wenig Beachtung fand, obgleich es von unermeßlicher Wichtigkeit ist und dem Lande möglicherweise eine große Zukunft verspricht, ist die Naphta, deren massenhaftes Vorkommen annehmen läßt, daß der Kaukasus nach dem Staate Ohio in Nordamerika für diesen Produktionszweig die erste Stelle einnimmt. Die Russische Regierung hat, in richtiger Würdigung dieser Verhältnisse, jetzt angefangen, diesem Betriebe ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken und im Laufe des vorigen Jahres einen Bergingenieur nach Nordamerika geschickt, um dort die Naphtaproduktion an Ort und Stelle zu studiren. Gleichzeitig soll das bisherige System der Naphtapachtung aufgegeben und dagegen eine solche Besteuerung dieses Betriebes eingeführt werden, die einer freien und naturgemäßen Entwickelung und Ausbreitung desselben in keiner Weise hinderlich ist.

Die beiden Hauptnaphtagebiete sind auf der Halbinsel Apscheron am Kaspischen Meere, wo die Naphta einen Flächenraum von tausend Quadratwerst einnimmt und im Kubangebiete, wo sie sich vom Meerbusen von Kertsch längs dem Nordabhange des Kaukasischen Hauptgebirges nach Südosten zu auf eine Strecke von 300 Werst hinzieht und ca. 6000 Quadratwerst Ausdehnung hat. Trotz dieses Umfanges beider Hauptgebiete ist ihre seitherige Produktion doch sehr unbedeutend; bei Baku, wo ein gewisser Mirsoew die ganze Strecke gepachtet hat, werden jährlich nur 5—600,000 Pud rohe Naphta gewonnen; in Kudako dagegen, dem Centrum des Kuban-Naphtagebietes, wurde vor drei Jahren ein Bohrloch angelegt, das anfangs täglich 6000 Wedro gab, aber allmälig immer weniger Naphta auswarf und jetzt nur auf ein Minimum reduzirt ist. Jetzt soll ein zweites Bohrloch eröffnet sein, dessen Leistungsfähigkeit aber noch nicht bekannt ist. Der Pächter dieses Gebietes ist der Garde-Oberst Nowosilzow, der aber bisher von dem Reichthum seiner Quellen noch wenig Nutzen gezogen hat, indem der größte Theil der Naphta aus dem ersten Springquell aus Mangel an Fässern und Gefäßen in den Kuban geflossen ist.

Außerdem giebt es noch Naphtaquellen im Terekgebiete bei der Festung Grosnaja, im Dagestangebiet nördlich von Derbent, im Kutaischen Gouvernement in den Kreisen Ratschinsk und Osurgeti und im Tifliser Gouvernement bei Tiflis, an der Jora und bei Zarskie Kolodzi, von denen die letzteren Quellen neuerdings von den Gebrüdern Siemens auf zehn Jahre gepachtet sind, die in Zarskie Kolodzi eine Destillir-Anstalt einrichten.

Der Kaukasus kennt einen eigentlichen Handelsverkehr mit dem Auslande erst seit Beendigung des Krimkrieges und seit die Russische Schifffahrts- und Handels-Gesellschaft in Poti eine Agentur eingerichtet hat und durch ihre Dampfer einen regelmäßigen Verkehr zwischen Poti und Konstantinopel einerseits und zwischen Poti und Odessa andererseits unterhält. Bald nach Errichtung dieser Linien veranlaßte die Regierung einen Privatmann durch eine jährliche Subvention, auf dem Rion, soweit derselbe schiffbar ist, auf einer Strecke von ca. 90 Werst einen geregelten Passagierverkehr vermittelst eines flachen Flußdampfers einzurichten, und neuerdings hat die Russische Schifffahrts-Gesellschaft auch diesen ganz in ihre Hand genommen und vermittelt nun nicht blos den Passagier-, sondern auch den Waarentransport durch drei speziell für diesen Zweck konstruirte Dampfer. In ihrem eigenen Interesse, aber auch zum großen Nutzen des Handels hat dieselbe Gesellschaft nun noch Agenturen in Tiflis und Tauris errichtet und übernimmt auch noch den Landtransport, so daß Waaren, die man im Auslande dieser Gesellschaft übergiebt, durch sie direkt nach Tiflis und Tauris geschafft werden, sowie auch umgekehrt von diesen Punkten ins Ausland. Ehe diese Verkehrserleichterungen existirten, bezogen hiesige Kaufleute ihren ganzen Bedarf an Kolonial-, Manufaktur- und Galanterie-Waaren aus Nischni-Nowgorod und Charkow über Baku und Wladikawkas. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß der direkte Verkehr mit dem Auslande mit jedem Jahre sich steigern muß und bei Eröffnung der Eisenbahn von Poti nach Tiflis sehr bedeutende Dimensionen annehmen wird. Anfangs waren es nur Französische Produkte, die importirt wurden; seit einiger Zeit fangen aber die Erzeugnisse Deutscher Industrie an, den Französischen eine bedeutende Konkurrenz zu machen. Das hat seinen Grund darin, daß die Zahl der Deutschen Kaufleute und Handwerker immer mehr zunimmt. Aus Deutschland werden insbesondere folgende Artikel bezogen: Galanteriewaaren,

Glas, Maschinen aller Art, Leinwand, feine Tuche, Droguen, Artikel der kleinen Mechanik und musikalische Instrumente. Frankreich dagegen importirt vor Allem Zucker, Seiden-, Baumwollen- und Wollen-Waaren, sowie Luxus-Gegenstände. Der Verkehr mit Frankreich hatte zur Zeit der Baumwollenkrisis ziemlich große Dimensionen angenommen und seit der Zeit haben noch hiesige Armenier ihre Komtoire in Marseille, beziehen aber augenblicklich von dort nur noch Zucker und niedere Sorten von Baumwollenprodukten.

Zur Beurtheilung des Imports während des verflossenen Jahres mag nachfolgende Tabelle dienen.

Bezeichnung des Gegenstandes.	Für den Kaukasus		Als Transit nach Persien		Gesammt-Import	
	Kolli	Pud	Kolli	Pud	Kolli	Pud
Manufakturwaaren ..	1,605	12,900	2213	13,085	3,818	25,985
Zucker	6,893	45,719	6540	42,383	13,433	88,202
Thee	689	2,526	.	.	689	2,526
Getränke	540	2,977	.	.	540	2,977
Metalle	1,002	4,613	.	.	1,002	4,613
Glaswaaren	440	2,548	.	.	440	2,548
Farbstoff	38	305	.	.	38	305
Kaffee	325	2,554	.	.	325	2,554
Diverse	1,768	11,191	541	2,953	2,309	14,144
Summe	13,300	84,333	9294	58,421	22,594	142,754

Die obigen Angaben haben nur Bezug auf Transkaukasien; der Verkehr des nördlichen Kaukasus mit dem Auslande dürfte sich gegenwärtig noch auf Null reduziren.

Was nun den Export aus Transkaukasien anbetrifft, so hat derselbe im vergangenen Jahre einige Stockungen erlebt, einmal weil die Seide als wichtigster Exportartikel fast ganz fehlte, und dann weil die Spekulationen mit Baumwolle wegen des beständigen Sinkens der Preise hiesigen Handlungshäusern empfindliche Verluste zugezogen haben.

An Cocons sind ca. 2000 Pud nach Marseille versandt worden, die theils ganz, theils durchbrochen waren. Die ganzen Cocons (cocons à filer) wurden mit 50 Rbl. pr. Pud, die durchbrochenen (cocons percés) mit 26 bis 30 Rbl. pr. Pud bezahlt. Außer obigen befinden sich noch ca. 800 Pud von der vorjährigen Ernte auf dem Markte.

Frisons sind nur in sehr geringer Quantität exportirt worden, so daß man in Nucha noch einen Vorrath von 4000 Pud nachweisen kann.

Den Seidenverkauf kann man von Tiflis aus nicht genau kontrolliren, da die größten Partien von Seide immer über Baku und Astrachan nach Rußland gehen. Nach den hier angestellten Ermittlungen haben folgende Exporte stattgefunden:

1. über Baku nach Moskau .... 260 Ballen à 7 Pud,
2. über Tiflis und Wladikawkas nach Moskau 60 „ „ „ „
3. über Tiflis und Poti ins Ausland .... 30 „ „ „ „

In Nucha befanden sich noch zum Schlusse des Jahres auf Lager ca. 200 Pud. Der Preis für die gewöhnliche Mittelsorte fiel allmälig von 360 Rbl. auf 180 Rbl. pr. Pud.

Trotz der steten Zunahme der Produktion von Baumwolle und obgleich die Preise für dieselbe auch hier am Platze immer im Fallen waren (von 7 und 6 Rbl. pro Pud fiel die Baumwolle schließlich auf 3 Rbl. 20 Kop. pro Pud), so sind im Ganzen doch nur 138,000 Pud Baumwolle theils nach Marseille, theils ins Innere von Rußland expedirt worden, während dieser Artikel früher in weit größeren Quantitäten in den Handel kam. Der Grund liegt darin, daß die Kaukasische Baumwolle von schlechter Qualität ist und sich noch verschlechtert hat, seitdem man angefangen hat, statt der früheren Handreinigung, auch hier überall Maschinenreinigung in Anwendung zu bringen. Vermuthlich verstehen die Asiaten nicht mit den Maschinen umzugehen, die meist aus Frankreich eingeführt werden und von mangelhafter Beschaffenheit sind. Die Baumwolle ist nach der Reinigung so zerschlagen, daß sie sich nicht mehr gut bearbeiten läßt.

Die Wolle, die, wie schon früher erwähnt, ebenfalls von geringer Qualität ist, wurde auch nur in unbedeutenden Quantitäten ausgeführt. Die Tuschiner Wolle, als die bessere Qualität, wurde mit 4 Rbl. bis 4 Rbl. 50 Kop. das Pud und die Tatarische mit 2 Rbl. bis 2 Rbl. 40 Kop. das Pud verkauft.

Insektenpulver wurde zu 6 Rubel das Pud verkauft; doch war die Nachfrage nicht groß und sind in Folge dessen noch große Vorräthe zu haben.

Masern waren im vergangenen Jahre sehr gesucht und wurden nicht blos über Poti, sondern auch über Astrachan exportirt.

Lammhäute gingen in großen Partien über Poti nach Odessa und wurden hier mit 40 bis 80 Kop. das Stück bezahlt.

Es sind im Ganzen zur Ausfuhr gekommen:

Baumwolle aus dem Eriwanischen Gouvernement	122,000	Pud,
Baumwolle aus Kutais	16,000	„
Wolle	46,000	„
Insektenpulver	5,300	„
Lammhäute	6,300	„
Masern	10,600	„
Seide nach Moskau	2,240	„
do. ins Ausland	210	„
Cocons	2,000	„
Kupfer	4,300	„
Kobalt	1,486	„
Summa	216,436	Pud.

Wegen des immerhin nicht unbedeutenden Transithandels, welcher zwischen Europa und Persien über Kaukasien stattfindet, mögen hier einige Bemerkungen über Persische Verhältnisse ihre Stelle finden.

Es ist von jeher die Politik der Persischen Regierung gewesen, alles Ausländische fern zu halten und sich gegen Aufklärung und Neuerungen hermetisch abzuschließen; daher ist es kein Wunder, daß Persien in seiner

Entwickelung nicht allein keinerlei Fortschritte macht, sondern vielmehr immer tiefer herabsinkt. Das Volk ist unter dem Drucke einer unwissenden, aber habsüchtigen und despotischen Regierung demoralisirt und total verarmt, und hat weder die Lust noch die Mittel, um die natürlichen Schätze des Landes auszubeuten und sich nutzbar zu machen. Die Regierung dagegen fürchtet durch die Entwickelung der noch brach liegenden Reichthümer des Landes die Habsucht der Nachbarstaaten zu erregen, und widersetzt sich bisher hartnäckig den Bemühungen ausländischer Kapitalisten, die bereits vielfach Versuche gemacht haben, um Konzessionen zu erlangen, besonders zur Ausbeutung Persischer Bergwerke. Die Elbruskette ist reich an Silber, Kupfer, Eisen und Steinkohlen. Sogar ihren eigenen Unterthanen erlaubt die Regierung nicht, diese Erzlager zu bearbeiten.

Dieselbe Furcht vor den Nachbarstaaten hält die Persische Regierung davon ab, Straßen zu bauen, so daß sie ihren eigenen Unterthanen damit die erste Bedingung eines regen Verkehrs abschneidet. Sogar die beiden größten und wichtigsten Städte des Reiches, Teheran und Tauris, sind weder mit einander noch mit den Grenzen des Reiches durch eine Fahrstraße verbunden, weil die Perser meinen, Rußland könne auf diesem Wege nach Teheran vordringen.

So ist es die Regierung selbst, welche sowohl der Industrie als auch dem Handel alle nur möglichen Schwierigkeiten in den Weg legt. Dazu kommen nun neuerdings noch weitere Mißstände, die das Land, wenn nicht noch bei Zeiten Rath geschafft wird, einem unvermeidlichen Verderben in die Arme werfen.

Die einzigen Exportartikel des Landes sind: Seide, Frisons, Wolle, Baumwolle, Trauben, Gallus, Tabak, Krapp und Wachs. An der Spitze derselben stand noch vor wenigen Jahren die Seide. Von dieser wurden in den Jahren 1861 bis 1863 jährlich ca. 12,000 Ctr. exportirt, die einen Werth von 15 Millionen Franken repräsentirten. Dazu kamen noch jährlich ca. 7,200 Ctr. Frisons für 120,000 Franken [1]), so daß diese beiden Artikel mehr als die Hälfte des ganzen Imports deckten, den man auf 30 Millionen Franken abschätzt. Doch seit dem Jahre 1864 ist in den Provinzen Ghilan und Masanderan, wo nur allein die Seide gezogen wird, die Seidenwürmerkrankheit ausgebrochen und hat dort, ebenso wie hier im Kaukasus, der Seidenausfuhr ein Ende gemacht. Die Persische Regierung sah Anfangs dieser Kalamität mit großem Gleichmuthe zu; doch da sie es sich schließlich nicht verhehlen konnte, daß dieser Ausfall in den Exportartikeln für sie verhängnißvoll werden könne, so hat sie sich im verflossenen Jahre zu einem geringen Opfer entschlossen und gesunde Seidenwürmersamen aus Khorassan verschrieben. Leider hat sie aber hierbei in ihrem Mißtrauen gegen die Ausländer die ihr von den bedeutendsten ausländischen Handlungshäusern in Persien angebotene Vermittlung von der Hand gewiesen und diesen Ankauf von Seidenwürmersamen ihren eigenen Agenten übertragen, die sie wahrscheinlicher, wie das gewöhnlich der Fall ist, um ihr Geld prellen werden. Für die ausländischen Geschäftshäuser in Persien ist aber die Seidenbauangelegenheit eine Lebensfrage, weshalb bereits einige dieser Häuser auf ihr eigenes Risiko hin sich gesunden Samen aus dem Auslande verschrieben haben.

[1]) Soll wohl heißen: 1,200,000 Frcs. D. R.

Eine ebenfalls sehr empfindliche Abnahme des Exports hat sich bei den andern Persischen Rohprodukten herausgestellt, wie bei der Wolle und Baumwolle; weil diese Artikel im Auslande wegen ihrer geringen Güte nur wenig begehrt werden; bei den Trauben, dem Krapp und dem Tabak aber theils, weil die Spesen dabei sich nicht bezahlt machen, theils aber auch, weil diese Gegenstände ebenfalls eine Preisreduktion erlitten haben.

Da nun Persien nicht im Stande ist, das Defizit im Export von Rohprodukten durch Erzeugnisse der Industrie zu decken, andererseits aber der Import Europäischer Handelsartikel sich mit jedem Jahre mehrt, so sehen die Kaufleute sich veranlaßt, das Gleichgewicht zwischen Export und Import durch Ausfuhr von Gold wieder herzustellen. Dieser Umstand hatte ein neues Uebel zur Folge: Das Gold, welches noch vor wenigen Jahren mit dem Silber al pari stand, ist jetzt um mehr denn 20 bis 30 pCt. gestiegen. Die Regierung hat diesem Uebelstande durch ein strenges Verbot der Goldausfuhr abhelfen wollen; sie kam aber mit dieser Maßregel zu spät; das Gold war bereits aus dem Lande verschwunden, was nicht auffallen kann, da Persien selbst kein Gold produzirt und der Vorrath im Lande überhaupt nur gering war. Ein weiterer Grund für das Abnehmen des Goldes im Lande ist der, daß Persien in der letzten Zeit auch noch seinen Handel mit den Nachbarstaaten in Centralasien eingebüßt hat; indem diese durch England und Rußland ihre Produkte billiger beziehen, als durch Persien, das wegen seiner schlechten Kommunikationsmittel mit jenen beiden nicht konkurriren kann.

Zu einer der verkehrten Maßregeln der Persischen Regierung gehört auch noch das Verbot der Ausfuhr von Getreide nach dem Norden, was gar keinen Sinn und Verstand hat, da Rußland dadurch nicht getroffen werden kann, indem es selbst Getreide exportirt.

Einen Beleg dafür, wie schlecht die Handelsverhältnisse augenblicklich in Persien stehen, giebt der Umstand, daß eine größere Anzahl der ausländischen Handlungshäuser in Tauris ihre Geschäfte liquidiren, weil es ihnen an Exportartikeln fehlt, um den Import zu decken, und sie doch kein Gold ausführen dürfen.

Ein Aufschwung in dem Verkehr mit Persien ist nur zu erwarten, wenn die Persische Regierung andere Bahnen einschlägt und ernstlich daran denkt, den Wohlstand ihres Landes zu heben, indem sie dem Unternehmungsgeist einheimischer und fremder Kapitalisten nicht allein freien Lauf läßt, sondern dieselben noch in jeder Beziehung aufmuntert und in ihren Besitztiteln sicher stellt, sowie die Hindernisse, die ihnen in den Weg treten, zu beseitigen sucht. Ihr erstes Augenmerk muß sie aber auf die Hebung des Seidenbaues richten, durch dessen Aufblühen zunächst das Mißverhältniß zwischen Export und Import gehoben werden kann.

Der Verfall des Persischen Handels hat auch schon angefangen, auf den Kaukasus einen empfindlichen Rückschlag auszuüben, indem der Transithandel durch den Kaukasus in den letzten Jahren gegen früher bereits abgenommen hat.

Nachstehende Tabelle giebt eine kurze Uebersicht über den Transithandel der Jahre 1866 und 1867.

Transit von Europa nach Persien.

Gegenstand.	1866		1867	
	Kolli	Pud	Kolli	Pud
Manufakturen	7,075	40,530	5,639	33,074
Zucker	20,182	127,555	16,844	105,381
Diverse	972	4,866	1,350	6,895
Summe	28,229	172,951	23,833	145,350

Transit von Persien nach Europa.

Gegenstand.	1866		1867	
	Kolli	Pud	Kolli	Pud
Baumwolle	1,983	12,582	1,467	10,121
Wolle	10	56	96	361
Seide	1,930	4,943	1,393	3,626
Frisons	2,215	9,883	1,541	6,643
Gallus	106	802	.	.
Diverse	41	254	165	850
Summe	6,285	28,520	4,662	21,601

Dieser Transithandel Persiens durch den Kaukasus muß aber ganz andere Dimensionen annehmen, sobald nur erst die Tiflis-Poti-Eisenbahn dem Verkehr übergeben sein wird; dann wird Tiflis der Stapelplatz werden für Persische Produkte und für den Import nach Persien. Bisher hat in dieser Beziehung Trapezunt noch den Vorrang vor Tiflis, weil die direkte Entfernung zwischen Tauris und Trapezunt bei Weitem geringer ist, als der Weg über Tiflis. Doch thut die Türkische Regierung nichts, um den Verkehr auf jener Strecke zu erleichtern [1]), und so denken die augenblicklich noch in Trapezunt ansässigen Spediteure der Persischen Handlungshäuser bereits ernstlich an eine Uebersiedelung nach Tiflis, sobald nur die Eisenbahn eröffnet wird. Wenn dann die Verhältnisse in Persien sich wieder besser gestalten, so steht Tiflis eine große Zukunft bevor; es würde den ganzen Persischen Markt beherrschen und auch den Kaukasischen Produkten in Persien Eingang verschaffen, wodurch diese beiden Länder in immer friedlichere und freundschaftlichere Beziehungen zu einander treten würden.

Die Russische Regierung thut ihrerseits auch Alles, was in in ihren Kräften steht, um mit den Persern ein gutes Einvernehmen herzustellen, und es scheint ihr in letzter Zeit auch gelungen zu sein, das frühere Mißtrauen derselben zu beschwichtigen. Neuerdings ist auch noch ein politischer Beweggrund vorhanden, der die Perser treibt, die Freundschaft der Russen zu suchen. Der Religionshaß zwischen den Persern und Türken, als Hauptrepräsentanten der beiden mohamedanischen Sekten, der Schiiten und Sunniten, scheint seinen Gipfelpunkt erreicht zu haben, und wenn es der Englischen Regierung nicht gelingt, den Vermittler zu spielen, so dürfte es bald zwischen Persien und der Türkei zum offenen Bruche kommen, in welchem Falle Persien bei Rußland Schutz suchen müßte.

Tiflis, 14. März 1868.

[1]) Vergl. hiergegen unten die Mittheilung unter „Trapezunt".

Mittheilungen.

Breslau, 2. September. Der abgelaufene Monat bot mehr oder weniger keine hervorragende Momente im Geschäftsleben, die besondere Veranlassung zur Berichterstattung gaben. Am Getreidemarkt war auch im abgelaufenen Monate kein Leben. Die eingegangenen Ernteberichte stimmen dahin gleichlautend überein, daß in Weizen eine gute Mittelernte gemacht ist. Die anhaltende Trockenheit, welche sich erst gegen Ende des Monats durch den eingetretenen Regen etwas gemildert hat, läßt die Zucker- und Futterrübe im Wachsthum nicht vorwärts schreiten, doch hofft man, daß erstere einen reichlichen Zuckergehalt ergeben wird. Die Kartoffeln sind bis jetzt noch gesund und verheißen voraussichtlich eine gute Mittelernte. Das Getreidegeschäft selbst beschränkte sich nur auf den Konsum. Ein Gleiches ist auch von dem Kolonialwaarengeschäft zu berichten, dasselbe war wie in dem vergangenen Monat ganz still. Die Spirituslager sind fast geräumt und liefern kaum den Bedarf für die hiesigen Spritfabriken. Da Zufuhren davon nicht zu erwarten sind, so erhalten sich hier die Preise fest. Wollen wurden im Monat August c. etwa 1900 Centner in allen Gattungen abgesetzt und zwar zunächst an inländische Tuchfabrikanten, nächstdem an Berliner und hiesige Kommissions-Häuser. Die Zufuhren in diesem Artikel haben nicht allein das verkaufte Quantum vollständig ersetzt, sondern die Bestände vergrößern sich noch bedeutend durch das ununterbrochene Eintreffen von Polnischen Wollen. Obgleich die Preise sehr gedrückt sind, so sind die Verkäufer doch leicht zugänglich. Die Ultimo-Regulirungen gingen im Ganzen ruhig vorüber.

Glogau, 3. September. Die Tuchfabrikation wird nur schwach betrieben, da Nachfrage nicht genügend ist.

Das Resultat der Ernte läßt sich anjetzt schon näher dahin feststellen, daß bei

Weizen ein Ertrag von 110—120 pCt.,
Roggen „ „ „ 90—100 „
Gerste „ „ „ 70— 80 „
Hafer „ „ „ 60— 70 „

einer Mittelernte in dieser Gegend als gewonnen anzusehen ist.

Von Stroh ist der Ertrag nur auf ca. 60 pCt. anzunehmen.

Nachdem das letzte Viertel des vorigen Monats genügend Regen gebracht, bieten wenigstens die Wiesen, die durch die Sonne nicht ganz ausgebrannt sind, noch einige Hoffnung, daß ein wenn auch nur dürftiger Schnitt noch wird gemacht werden können. Auf die Kleefelder hat der Regen auch noch leidliche Wirkung ausgeübt. Die Kartoffeln haben durch den Regen wieder an Frische gewonnen. Man hofft von denselben einen Durchschnittsertrag zu gewinnen. Die Frucht ist bisher noch gesund. Zuckerrüben scheinen auch noch im Wachsthum gefördert zu werden,

doch möchte dadurch schwerlich der Zuckergehalt gesteigert werden. Die Ernte davon wird im Allgemeinen nicht befriedigen. Man schätzt auf 60—80 pCt. einer Mittelernte.

Die neuen Oelsaaten haben sich bisher recht befriedigend entwickelt. Für Ackerung zur Wintersaat ist die Witterung in der letzten Zeit recht günstig gewesen.

Elberfeld, 21. August. Die Lage des Geschäfts ist im Allgemeinen ohne wesentliche Veränderung geblieben. Es herrscht im Ganzen eine befriedigende Thätigkeit in den Fabriken, wenn gerade auch nicht eine besondere Lebhaftigkeit und ein vorzugsweise flottes Geschäft bemerkbar ist. Es darf dies in der jetzigen Jahreszeit nicht überraschen, da diese in der Regel eine stillere Geschäftsperiode mitbringt.

In den Rothfärbereien bestand eine Zeit lang fast gänzliche Stockung der Arbeit, da die Gesammtheit der Färber unter Forderung höherer Löhne ihre Thätigkeit eingestellt hatte; seit einigen Tagen kehren sie indeß wieder zur Arbeit zurück, und es wird auch dieser Zweig der Industrie wieder zum Betriebe gelangen.

Düsseldorf, 28. August. Obschon im Allgemeinen ein regeres Leben in Handel und Industrie noch nicht wahrzunehmen ist und die Unternehmungslust ungeachtet des herrschenden großen Geldüberflusses gänzlich fehlt, scheinen sich doch die Verhältnisse der Kohlen- und Eisen-Industrie in der nächsten Zeit etwas bess·r gestalten zu wollen. Im Kohlengeschäft zeigte sich etwas mehr Lebhaftigkeit und waren die Kohlenhändler mit dem Absatz zufrieden, ohne daß jedoch eine namhafte Erhöhung der Preise eingetreten ist. Der Grund für die stärkere Nachfrage nach Kohlen dürfte hauptsächlich darin liegen, daß im Herbst gewöhnlich die Schlepplöhne steigen und die Abnehmer sich daher vorher noch mit dem nöthigen Vorrath zu versorgen suchen; es scheint indeß auch Aussicht vorhanden zu sein, daß sich der Betrieb der Hüttenwerke bald wieder etwas lebhafter gestaltet, was sicher nicht verfehlen wird, einen günstigen Einfluß auf den Verkehr bei den Kohlenzechen auszuüben. Auf der Ruhr konnte des kleinen Wasserstandes wegen nur wenig abgefahren werden. Die Lage der Eisen- und Hüttenwerke kann ebenfalls als etwas befriedigender bezeichnet werden und ist auch in Bezug auf die Preise eine kleine Besserung eingetreten, so daß die Walzwerke den Preis für ihr Fabrikat um 1 bis 2 Rthlr. per 1000 Pfd. höher stellen konnten, welcher auch willig bezahlt worden ist. Einzelne Werke haben für längere Zeit Bestellungen übernommen und fehlt es daher im Allgemeinen nicht an Beschäftigung; namentlich sind Eisenbahnschienen stark begehrt. Die Hochöfen haben ihre Produktion meist verkauft und darf man sich daher wohl der Hoffnung hingeben, daß auch für Roheisen bald wieder bessere Preise zu erzielen sein werden. In der Baumwollenbranche ist eine Veränderung nicht eingetreten, indem die Unsicherheit der Baumwollenpreise einen lebhafteren Betrieb der Fabriken nicht aufkommen läßt; in Folge dessen war auch der Verkehr bei den Druckereien und Färbereien ziemlich still.

Köln, 5. September. Im verflossenen Monat August ist in den Handels- und Geschäftsverhältnissen unseres Bezirks eine wesentliche Besserung nicht eingetreten, fast sämmtliche Geschäfte und Fabriken arbeiten nur für den nothwendigsten Bedarf. Im Getreidegeschäft blieb es außerordentlich still und sind die Preise für effektive Waare wiederum etwas gewichen, dieselben werden notirt: für Weizen effektiv 6 Rthlr. 10 Sgr. für alte, und 7 Rthlr. 10 Sgr. für neue Waare, pro November 6 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; für Roggen effektiv 5 Rthlr. 20 Sgr. bis 6 Rthlr. 10 Sgr., pro November 5 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. pro 200 Pfd. In unseren Grenzdistrikten klagen die Müller ganz erheblich über die Konkurrenz der Französischen Müller, außer Mehl kommt auch viel Roggen guter Qualität von Frankreich herüber. Das Oelgeschäft blieb ebenfalls sehr schwach und sind bei der mangelnden Nachfrage die Preise gewichen und werden gegenwärtig notirt: für Rüböl effektiv 10 Rthlr. 21 Sgr., pro Oktober 10 Rthlr. 15 Sgr. pro 100 Pfd.

Aachen, 28. August. In der Lage des Handels und der Fabriken sind wesentliche Veränderungen nicht vorgekommen. Das Vertrauen zu der politischen Situation hat sich immer noch nicht so befestigt, daß größere spekulative Unternehmungen diejenige Thätigkeit unterhielten, welche das große vorhandene Arbeitsmaterial erfordert, um zufriedenstellend benutzt zu werden; indessen übt das nunmehr gesicherte, gute Ernteergebniß denn doch unverkennbar wieder anregenden Einfuß auf die Geschäftswelt aus. Man trägt sich mit der Hoffnung, daß hierdurch die drückende Theuerung ermäßigt und so der großen Mehrheit Mittel erübrigt werden, um auch andere als blos absolut zur Existenz nöthige Bedürfnisse beschaffen zu können. Wie auch schon in unserem vorigen Berichte angeführt, sind einzelne Industrien in erster Reihe ganz gut fortdauernd beschäftigt, dahin gehören die Fabrikate für den Zollverein, Tuchwaaren aller Art, Cigarren, Kratzen und Maschinen. Die Spinnereien sind ebenfalls wieder in Thätigkeit, besonders in Streichgarnen, wozu auch ausländische Ordres wieder beitragen, nur sind die Preise so herabgedrückt, daß der Lohn ein äußerst geringer ist. Das Wollgeschäft geht sehr schleppend in Folge der großen überseeischen Zufuhren, welche eine stete Herabminderung der Preise bewirken. Süd-Amerika, das Kap und Australien vermehren ihre Ausfuhren dermaßen, daß ein noch so starker Verbrauch sie zu absorbiren nicht mehr hinreicht, und unsere inländischen, besseren Qualitäten leiden unter der gänzlichen Stagnation des Amerikanischen Geschäfts in Tuchwaaren, wozu sie früher eine unentbehrliche und umfassende Verwendung fanden. Die Lage der Amerikanischen Märkte für hiesige Eigner, welche dort noch ansehnliche Lager, und mit deren Realisirung wegen des schlechten Rendiments jahrelang vergeblich zugewartet haben, ist der Art, daß die notabelsten Firmen nunmehr entschlossen sind, zu 20 und mehr pCt. Verlust womöglich aufzuräumen, und zu diesem Ende an Ort und Stelle persönliche Anstrengungen machen.

Der Artikel Nadeln in den verschiedenen Branchen geht recht gut, ebenso haben die Dampfkessel-Schmieden, besonders auch nach den Oesterreichischen Landen hin, wieder starke Beschäftigung erhalten. Von den Bergwerksprodukten findet Blei stets guten Abgang, dagegen häufen sich die Vorräthe von Zink und finden selbst zu den erniedrigten Preisen keine Verwendung. Den Steinkohlen-Gruben hiesiger Gegend wird fortwährend drückende Konkurrenz von den Gebieten der Ruhr gemacht, so daß mit wenigen Ausnahmen den großen Werken kein günstiges Ergebniß ihrer Förderungen bevorsteht. Dasselbe gilt von der Stabeisenfabrikation, während die großen Walzwerke für Schienen und sonstige Eisenbahnbedürfnisse vollbeschäftigt sind. Die allgemeine Geschäftslage ist jedenfalls besser als vor Jahr und Tag und wird sich immer günstiger gestalten, wenn nur der Frieden erhalten und das Vertrauen dazu thatsächlich bestärkt werden könnte.

Cassel, 20. August. Der Geldverkehr und der Handel zeigten in letzter Zeit wenig Regsamkeit und die Klagen über Geschäftsstille waren allgemein.

Das Ergebniß der Ernte ist für Heu und Kleefutter ein außerordentlich günstiges gewesen. Die eingetretene anhaltende Dürre läßt jedoch befürchten, daß der zweite Schnitt fast ganz in Ausfall kommen und daher eher Mangel als Ueberfluß an Futter eintreten werde.

Die Oelfrüchte sind bei günstiger Witterung eingebracht worden und die Qualität ist recht schön.

Weizen und Roggen geben einen guten Ertrag und die zu Markt gebrachten kleinen Posten von frischer Waare sind von sehr schöner Qualität. Bei Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten varirt das Ergebniß.

In einzelnen Gegenden ist die Dürre der Entwickelung der Sommerfrüchte nachtheilig gewesen, so daß weder Quantität noch Qualität befriedigen, während andere Distrikte, durch zeitweiligen Regen begünstigt, einen sehr guten Ertrag liefern.

Der Getreidehandel beobachtete eine zuwartende Stellung. Bei der vorherrschenden Ansicht, daß die Preise eine Ermäßigung erfahren werden, beschränkte man sich umsomehr nur auf die Befriedigung des Konsums, als nach dem gegenwärtigen Stande der Preise die Versendungen nach anderen Orten keinen Gewinn versprechen.

Weizen, welcher aus Ungarn und hiesiger Gegend bezogen wurde, fand theils nach Westphalen, theils am hiesigen Orte Verwendung. Der Preis ging von

11⅓—12⅔ Rthlr. auf 10—10⅔ Rthlr. pr. 260 Pfd. in hiesiger Waare,

10—11 Rthlr. auf 9—10 Rthlr. pr. 260 Pfd. in fremder Waare

hinunter.

Roggen, in hiesiger Gegend angekauft, wurde für den hiesigen Bedarf und zum Versandt nach Thüringen benutzt.

Im Preise fand eine Ermäßigung von

7⅙—7⅔ Rthlr. auf 7—7⅓ Rthlr. pr. 240 Pfd.

statt.

Gerste, deren Bezugsquelle Ungarn war, blieb am hiesigen Platze.

Braugerste hielt sich auf

6—6⅓ Rthlr.

und Futtergerste auf

5⅙—5⅓ Rthlr.

pr. 210 Pfd.

Hafer, für den nach Süddeutschland und Westphalen Verwendung sich darbot, wurde aus Ungarn bezogen. Der Preis erfuhr eine kleine Besserung von 4—4⅓ Rthlr. auf 4⅙—4$\frac{5}{12}$ Rthlr. pro 150 Pfd., wich aber mit dem Nachlassen des Bedürfnisses auf 4$\frac{1}{12}$—4⅓ Rthlr.

Nyköping, 29. Februar. Es wurden hier im Laufe des Jahres 1867 importirt: 4162⅓ Norw. Tonnen gesalzene Heringe zu 7 Rthlr. 18 Sgr. pro Tonne, 14,244 Scheffel Steinkohlen zu 10 Sgr. pro Scheffel, 3663 Scheffel Roggen zu 2 Rthlr. 12 Sgr. pro Scheffel.

Dagegen bestand der Export in: 2751 Scheffel Weizen zu 3 Rthlr. 18 Sgr. pro Scheffel, 5160 Scheffel Roggen zu 2 Rthlr. 19 Sgr. pro Scheffel, 801 Scheffel Gerste zu 1 Rthlr. 28 Sgr. pro Scheffel, 79,113 Scheffel Hafer zu 1 Rthlr. 3 Sgr. pro Scheffel, 200 Tonnen Theer zu 3 Rthlr. pro Tonne, 14,171 Ctr. Roheisen zu 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Centner, 1321 Ctr. Stabeisen zu 2 Rthlr. 16 Sgr. pro Centner und 1959 Dutzend föhrene Planken zu 8 Rthlr. pro Dutzend.

Den hiesigen Hafen besuchten in 1867, vom Auslande kommend, 19 Schiffe, darunter ein Deutsches.

Piräus, im Februar. Den hiesigen Hafen besuchten im Jahre 1867 2 Preußische Schiffe mit 1200 Preußischen Lasten. Ein direkter Verkehr mit Norddeutschen Häfen besteht nicht; die hier importirten Erzeugnisse Deutschlands (vornehmlich Kurzwaaren, Eisen- und Bronzewaaren, Lampen rc.) nehmen ihren Weg über Triest oder über England, Holland und Belgien.

Christiansand, Ende März. Im verflossenen Jahre besuchten den hiesigen Hafen 33 und die kleinen Nachbarhäfen Flekkefjord und Egersund 1 resp. 2 Preußische Schiffe.

Ibiza, im August. Im Jahre 1867 wurde der hiesige Hafen von 601 Spanischen und einem fremden (Portugiesischen) Schiffe besucht.

Palma (auf Mallorka), im August. Den hiesigen Hafen besuchten im verflossenen Jahre 1099 Spanische Schiffe mit 87,982 Tonnen und 38 fremde Schiffe mit 10,766 Tonnen, worunter 2 Norddeutsche mit 802 Tonnen.

Quebeck, im März. Den hiesigen Hafen besuchten in 1867 10 Preußische Schiffe (gegen 9 in 1866).

Porto Plata, im März 1868. Das verflossene Jahr war leider für den hiesigen Handel ein sehr ungünstiges zu nennen. Eine fast drei Monate dauernde Revolution gegen die Regierung des Präsidenten José Maria Cabral zu Gunsten des früheren Präsidenten Buenaventura Baez, die schließlich mit der Flucht des Ersteren und Uebergabe der Hauptstadt St. Domingo endete, hatte alle und jede Kommunikation mit dem Innern gehemmt.

Ein anderer Uebelstand, an dem der hiesige Handel schwer zu leiden hat, ist der Mangel an baarem Gelde und die gänzliche Entwerthung des hiesigen Papiergeldes. Es ist begreiflich, daß dadurch alle Operationen der hiesigen Kaufleute sehr erschwert werden und wir hauptsächlich auf den Tausch und die Ausfuhr der hiesigen Produkte angewiesen sind.

Im Laufe des vorigen Jahres sind 62 Segelschiffe mit einem Tonnengehalt von 8699 Tons, ganz kleine Fahrzeuge nicht mitgerechnet, ein- und ausklarirt worden, die sich nach der Flagge folgendermaßen vertheilen:

Flagge		Schiffe		Tons
Preußische Flagge	5	Schiffe	mit	943 Tons,
Dänische „	5	„	„	1049 „
Spanische „	2	„	„	98 „
Englische „	17	„	„	1210 „
Oldenburgische „	6	„	„	1075 „
Französische „	5	„	„	972 „
Dominikanische „	4	„	„	352 „
Norwegische „	1	„	„	185 „
Italienische „	1	„	„	237 „
Hamburger „	8	„	„	1553 „
Nordamerikan. „	2	„	„	153 „
Holsteinische „	4	„	„	643 „
Bremische „	1	„	„	196 „
Holländische „	1	„	„	33 „
	62	Schiffe	mit	8699 Tons.

Der wirkliche Werth der hiesigen Ein- und Ausfuhr im vorigen Jahre ist schwer zu ermitteln. Laut Zollhausstatistik betrug derselbe für die Einfuhr 520,000 Rthlr. Spanisch und für die Ausfuhr 690,000 Rthlr. Spanisch.

Was die einzelnen Produkte betrifft, so wurden von rohen Tabaksblättern im Laufe des verflossenen Jahres circa 53,888 Packen zu circa 100 Pfd. exportirt, davon sind 17,078 Packen noch von der Ernte 1866 zurückgeblieben, der Rest ist von der Ernte 1867. Letztere dürfte im Ganzen ca. 54,000 Packen betragen, so daß noch ca. 7800 Packen zur Verschiffung übrig bleiben. Der Durchschnittspreis dieses Produktes war hier 10 bis 12 Rthlr. Spanisch für 100 Pfd. Franz. Gewicht frei an Bord gelegt. Die Qualität der letzten Ernte ließ sehr viel zu wünschen übrig, hat auch wenig Anklang an den Deutschen Märkten gefunden, so daß den hiesigen Verschiffern dadurch bedeutende Verluste erwachsen.

Von Mahagoni-Holz betrug der Export ca. 768,000 Kubikfuß Englisch. Preise je nach Qualität; für ordinäre Sorten 60 bis 100 Rthlr. Spanisch à 1000 Kubikfuß Englisch, für Pyramiden-Holz von 100 bis 200 Rthlr. Spanisch à 1000 Kubikfuß Englisch. Gelbholz wurde sehr wenig ausgeführt und mit 10 bis 12 Rthlr. Spanisch pr. Ton bezahlt. Die Ausfuhr von gelbem Wachs betrug ca. 80,000 Pfund. Preise 27 bis 30 Rthlr. Spanisch pr. 100 Pfd. Franz. Gewicht

frei an Bord gelegt. Dies sind, außer trocken gesalzenen Ochsenhäuten, die ausnahmsweise im vorigen Jahre nur in ganz kleinen Quantitäten verschifft wurden, unsere Haupt-Exportartikel. Die Ausfuhr von Baumwolle, Kaffee und Schildkrötenschalen ist bis jetzt sehr unbedeutend.

Die Importzölle wurden Mitte vorigen Jahres um 10 pCt. erhöht und ein Differenzialzoll eingeführt, so daß jetzt Waaren direkt von Europa und Nordamerika importirt 25 pCt., dagegen die von St. Thomas und den umliegenden Inseln eingeführt 40 pCt. des Werthes zu bezahlen haben. Im Oktober vorigen Jahres erhöhte die Regierung im Konsumtions-Tarif den Werth von leinenen und baumwollenen Stoffen um 25 bis 40 pCt. Die Exportzölle sind auf ihrem früheren Standpunkte geblieben.

Trapezunt, 1. **August**. (Die Straße von Trapezunt nach Erzerum und Täbris in ihrer Bedeutung für den anzubahnenden Handel Norddeutschlands mit Persien.) Trapezunt ist jetzt noch, wie in alter Zeit, der Uebergangs- und Verbindungspunkt der weithin nach Südosten, resp. Osten sich erstreckenden Karavanenstraßen. Diese Straßen, noch nicht nach Europäischer Wegebaukunst kultivirt und jeder Nivellirung und Chaussirung entbehrend, sind eben nur nothdürftig hergestellte schmale Pfade, für Pferde und Esel gangbar, welche theils durch die mächtigen Pontischen Bergketten im Südosten von Trapezunt sich bergauf und bergab schlängeln, theils durch baumlose, sonnendurchglühte Ebenen sich hinziehen. Die nächste in kommerzieller Hinsicht keineswegs zu unterschätzende Station dieser Straße ist Erzerum. Von dort aus geht die Straße durch Armenien und Kurdistan, südlich am Wan-See entlang nach Osten, um in Persien einzutreten und nach einem Wege von ca. 23 geographischen Meilen die erste Persische Hauptstation, Täbris, zu erreichen. Dann zieht sich die Straße durch Persien selbst hin und erreicht schließlich im Norden Teheran, im Süden Isfahan, die beiden Hauptmärkte Persiens. Diese große Handelsstraße führt also von Täbris aus über Erzerum nach Trapezunt in nordwestlicher Richtung; es geht jedoch über Täbris noch eine Straße, und zwar nördlich über Dschulfa nach Tiflis und von dort nach Poti, welche Stadt in kurzer Zeit schon ein ansehnliches Emporium geworden ist; wie überhaupt die Russische Regierung nach Kräften sich bemüht, den Persischen Handel auf der Russischen Straße über Dschulfa und Tiflis zu erweitern und durch Erleichterung der Kommunikation, namentlich durch Errichtung von Telegraphenstationen zu beleben. Es ist daher vorauszusehen, daß wenn die projektirte Eisenbahnverbindung von Poti nach Tiflis hergestellt ist, bei nicht rechtzeitiger wirksamer Konkurrenz auf der Türkischen Straße der Persische Handel sich dorthin ziehen und Rußland zum Ziel haben wird. Auf der anderen Straße, Trapezunt-Erzerum-Täbris, wird der Handel mit Persien meistens von Frankreich und vorzugsweise von England mit ziemlicher Lebhaftigkeit betrieben, während die Norddeutsche Industrie gar nicht vertreten ist. Dies ist um so auffälliger, als eine rechtzeitig aufgenommene Konkurrenz Deutschlands mit Frankreich, England und Rußland höchst wichtige Erfolge und Vortheile verheißt. Denn die meisten Produkte, welche von jenen Ländern aus nach Persien eingeführt werden, stellen sich von Deutschland aus um ca. 30—40 Prozent billiger, so daß bei reger Konkurrenz unstreitig die Norddeutschen Industrie-Erzeugnisse vorzugsweise Absatz finden werden. Es wären dabei vornehmlich ins Auge zu fassen die in Seide, Wolle und Baumwolle gefertigten Stoffe und Waaren, welche die Webereien Norddeutschlands liefern. Dagegen könnten Persische Waaren, Shawls, Teppiche u. dergl. eingetauscht werden, die bis jetzt nur auf indirekten Wegen zu uns gelangen und dadurch außerordentlich vertheuert werden; welche hingegen bei direktem Verkehr billiger gestellt und möglichen Falls selbst Ausfuhrartikel von Deutschland nach anderen Ländern Europas werden können. Es ist kaum abzusehen, von welch einer Wichtigkeit und hebendem Einfluß in industrieller, kommerzieller und allgemein kulturhistorischer Beziehung solch eine direkte Handelsverbindung für Norddeutschland sein dürfte. Die Voraussetzung derselben ist die Anbahnung einer direkten Beziehung zwischen größeren Handlungshäusern, resp. Fabriken Norddeutschlands und Persischen Kaufleuten. Die dazu nöthigen Schritte sind Seitens des Norddeutschen Konsulates zu Trapezunt bereits gethan. Der Persische Konsul zu Trapezunt hat seine Mitwirkung zugesagt und wird seinerseits die Frage bei Persischen Handlungshäusern anregen. Auch der Persische Gesandte in Konstantinopel ist auf die desfallsigen Vorschläge eingegangen, und zur Effektuirung derselben nach Möglichkeit beizutragen erbötig; demzufolge wird er sofort nach seiner Ankunft in Teheran die Angelegenheit bei der Persischen Regierung und den Handlungshäusern aufs Wärmste betreiben. Man könnte allerdings in der beträchtlichen Entfernung zwischen Deutschland und Persien ein Hinderniß erblicken. Dasselbe erscheint indessen größer als es wirklich ist. Denn die Verbindung Norddeutschlands mit Trapezunt ist eine ununterbrochene und stetige. Französische, Russische, Türkische und Oesterreichische Dampfschiffe unterhalten allwöchentlich die Kommunikation zwischen Trapezunt und Konstantinopel mit den Zwischenstationen Ineboli, Sinope, Samsun und Kerasun auf der Nordküste Kleinasiens. Ferner hat die Türkische Regierung die ehedem von Französischen Ingenieuren begonnene Hauptstraße nach Erzerum zu bauen wieder aufgenommen. Es soll daran dem Vernehmen nach mit allen Kräften gearbeitet werden, um baldmöglichst die ganze ca. 25 Meilen lange Straße als bequemen Handelsweg dem Verkehr zu übergeben. Dies ist um so gewisser zu erwarten, da die Türkische Regierung die Bestrebungen Rußlands, den Persischen Handel von Täbris über Dschulfa nach Tiflis und Poti zu ziehen, rechtzeitig erkannt hat und daher dem Wege von Trapezunt nach Erzerum ihre ganze Aufmerksamkeit zuwendet. Somit wirken gerade jetzt alle Umstände günstig zusammen, um unserer vaterländischen Industrie einen bisher unbetretenen Handelsweg zu eröffnen, der Kultur und Wohlstand in reichstem Maße zu fördern und zu heben verheißt, abgesehen von der weltgeschichtlichen Bedeutsamkeit des Unternehmens. Trapezunt selbst kann hauptsächlich nur als vorübergehende Lagerstation in Hinsicht auf den Persischen Handel betrachtet werden, wiewohl es eine nicht unbedeutende Handelsstadt ist. Den größten Theil der auf 35—40,000 Köpfe sich belaufenden Einwohnerschaft machen zwar die Moslem aus, nicht unbedeutend aber ist die Anzahl der handeltreibenden Armenier; ihnen zunächst kommen die industriellen Griechen. Sehr zahlreich sind die Perser vertreten, meistens durchreisende, die Verbindung zwischen Trapezunt und Persien unterhaltende Kaufleute und deren Diener, Treiber der zum Waarentransport nöthigen Pferde und Esel. Daher kann man jederzeit auf dem großen Platz von Trapezunt, dem Meidàn, eine größere Anzahl von bepackten und unbepackten Pferden und Eseln nebst ihren Führern erblicken, welche entweder angekommen sind, oder zur Abreise sich anschicken. Uebrigens ist der bis jetzt vollendete Theil der Handelsstraße den besten Europäischen an die Seite zu stellen.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 72, 73, 74, 75 und 76 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage zu Nr. 37. Jahrg. 1868
des Preußischen Handels-Archivs

Nachweisung

der

in die Häfen des Preußischen Staats

exklusive Schleswig-Holstein

im Jahre 1867

ein- und von dort ausgegangenen Seeschiffe

einschließlich der Dampfschifffahrt.

(Wegen des Schiffsverkehres im Jahre 1866 wolle man die Beilage zu Nr. 15 des Jahrgangs 1867 d. Bl. vergleichen.)

I. Nachweisung der im Jahre

Länder, aus welchen die Schiffe gekommen sind.	Russische.						Schwedische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	17 (2)	1,696 (681)	14 (2)	1,472 (681)	3	224	2	170	2	170	.	.
Schweden	6	500	5	264	1	236	194 (127)	22,382 (19,887)	184 (127)	22,098 (19,887)	10	284
Norwegen	2	304	2	304	.	.	23	824	23	824	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	11	475	2	132	9	943
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck	2 (1)	204 (102)	1 (1)	102 (102)	1	102	.	.	.	.	.	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	1	102	1	102	.	.
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederlande	1	100	1	100	.	.	1	38	1	38	.	.
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	1	131	1	131	.	.	11	1,293	11	1,293	.	.
Frankreich	2	261	2	261	.	.	1	62	1	62	.	.
Spanien	.	.	.	.	.	.	1	78	1	78	.	.
Portugal	2	233	2	233	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien	5 (1)	552 (162)	5 (1)	552 (162)	.	.	1	166	1	166	.	.
Türkei	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	1	194	1	194	.	.
Südamerika, Ostküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien	1	187	1	187	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	39 (4)	4,168 (945)	34 (4)	3,606 (945)	5	562	247 (127)	25,784 (19,887)	228 (127)	25,157 (19,887)	19	627
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	39 (4)	4,168 (945)	34 (4)	3,606 (945)	5	562	247 (127)	25,784 (19,887)	228 (127)	25,157 (19,887)	19	627
Preußen	3 (2)	327 (272)	.	.	3 (2)	327 (272)	2	58	.	.	2	58
Hauptsumme	42 (6)	4,495 (1,217)	34 (4)	3,606 (945)	8 (2)	889 (272)	249 (127)	25,842 (19,887)	228 (127)	25,157 (19,887)	21	685

Anmerkung. Die kleineren Ziffern bezeichnen die unter der Gesammtzahl befindlichen Dampfschiffe. [In dieser Abschrift stehen die kleineren Ziffern in Klammern.]

1867 eingegangenen Seeschiffe.

Norwegische.						Dänische.						Mecklenburgische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
9	532	6	440	3	92	5	495	4	464	1	31	6	589	6	589	.	.
												2	140	2	140		
19	2,010	18	1,957	1	53	9	340	7	279	2	61	8	894	7	863	1	31
395	16,117	375	14,632	20	1,485	51	2,485	51	2,485	.	.	1	72	1	72	.	.
						8	909	8	909								
23	903	2	59	21	844	444	15,646	94	2,203	350	13,443	9	803	2	47	7	756
						11	1,622	7	899	4	723						
.	.	.	.	.	.	2	111	.	.	2	111	31	4,246	4	103	27	4,143
												1	70			1	70
1	33	.	.	1	33	1	22	.	.	1	22	6	899	1	26	5	873
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	27	1	27	.	.	.	.	.	.	.	.
10	874	5	489	5	385	2	126	2	126	.	.	1	119	1	119	.	.
1	70	1	10	.	.	10	1,729	10	1,729	.	.	.	.	.	.	.	.
						9	1,692	9	1,692								
60	5,006	59	4,779	1	227	100	15,855	99	15,426	1	429	63	9,968	62	9,815	1	153
						41	11,689	41	11,689								
2	90	2	90	.	.	.	.	.	.	.	329	.	.	.	.	.	.
6	1,076	6	1,076	.	.	10	1,048	10	1,048	.	.	3	676	3	676	.	.
1	180	1	180	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5	533	5	533	.	.	3	243	3	243	.	.	1	237	1	237	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	162	1	162	.	.
				.	.					.	.	1	150	1	150	.	.
8	1,738	8	1,738	.	.	5	820	5	820	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	158	1	158	.	.	1	242	1	242	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
540	29,162	488	26,043	52	3,119	644	39,105	287	25,008	357	14,097	132	19,057	91	13,101	41	5,956
						69	15,912	65	15,189	4	723	3	210	2	140	1	70
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
540	29,162	488	26,043	52	3,119	644	39,105	287	25,008	357	14,097	132	19,057	91	13,101	41	5,956
						69	15,912	65	15,189	4	723	3	210	2	140	1	70
42	2,050	10	417	32	1,633	83	5,069	5	914	78	4,155	5	462	.	.	5	462
						9	2,334	8	818	6	1,516						
582	31,212	498	26,460	84	4,752	727	44,174	292	25,922	435	18,252	137	19,519	91	13,101	46	6,418
						78	18,246	68	16,907	19	2,289	3	200	2	140	1	70

Länder, aus welchen die Schiffe gekommen sind.	Hanseatische.						Niederländische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lasten-zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten-zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	25	4,796	24	4,503	1	293	20	1,403	20	1,403	.	.
	24	4,581	23	4,288	1	293	1	259	1	259		
Schweden	.	.	.	.	.	.	9	826	3	370	6	456
							5	555	2	222	3	333
Norwegen	1	21	1	21	.	.	16	955	16	955	.	.
Dänemark	5	221	.	.	5	221	36	1,736	4	205	32	1,531
							1	138			1	138
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	12	468	.	.	12	468
Lübeck	2	152	1	39	1	113	8	360	1	54	7	306
Hamburg	20	951	10	326	10	625	45	1,624	26	930	19	694
	2	303			2	303						
Bremen	20	2,337	12	743	8	1,594	57	2,017	53	1,880	4	137
	2	142	2	142								
Niederlande	2	772	.	.	2	772	418	28,375	288	21,310	130	7,065
							80	15,589	76	14,525	4	1,064
Belgien	1	482	.	.	1	482	19	1,213	17	1,050	2	163
Großbritannien	24	7,771	17	4,305	7	3,466	153	9,796	147	9,294	6	502
	6	1,978	6	1,978			1	110	1	110		
Frankreich	3	885	3	885	.	.	8	722	8	722	.	.
	3	885	3	885			1	145	1	145		
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	1	113	1	113	.	.	3	208	3	208		
Italien	.	.	.	.	.	.	2	174	2	174	.	.
Türkei	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	27	10,666	27	10,666	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika, Ostküste	2	362	2	362	.	.	1	117	1	117	.	.
Westindien	1	139	1	139	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien	2	480	2	480	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	136	30,148	101	22,582	35	7,566	807	49,994	589	38,672	218	11,322
	37	7,889	34	7,293	3	596	89	16,796	81	15,261	8	1,535
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	2	75	.	.	2	75
Zusammen	136	30,148	101	22,582	35	7,566	809	50,069	589	38,672	220	11,397
	37	7,889	34	7,293	3	596	89	16,796	81	15,261	8	1,535
Preußen	50	2,404	43	2,020	7	384	143	8,215	63	3,553	80	4,662
	36	1,800	36	1,800			13	2,452	6	1,249	7	1,203
Hauptsumme	186	32,552	144	24,602	42	7,950	952	58,284	652	42,225	300	16,059
	73	9,689	70	9,093	3	596	102	19,248	87	16,510	15	2,738

1867 eingegangenen Seeschiffe.

Belgische.						Britische.						Französische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen. Schiffe.	Davon beladen. Lasten.	Mit Ballast. Schiffe.	Mit Ballast. Lasten.	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen. Schiffe.	Davon beladen. Lasten.	Mit Ballast. Schiffe.	Mit Ballast. Lasten.	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen. Schiffe.	Davon beladen. Lasten.	Mit Ballast. Schiffe.	Mit Ballast. Lasten.
.	.	.	.	.	.	10	2,071	9	1,751	1	320	.	.	.	.	.	.
						3	856	2	536	1	320						
.	.	.	.	.	.	4	607	3	491	1	116	1	260	1	260	.	.
.	.	.	.	.	.	1	341	1	341	.	.	.	.	.	.	.	.
						1	341	1	341								
.	.	.	.	.	.	34	6,290	1	168	33	6,122	.	.	.	.	.	.
						7	2,016	1	168	6	1,848						
.	.	.	.	.	.	4	445	.	.	4	445	.	.	.	.	.	.
						1	168			1	168						
.	.	.	.	.	.	5	996	1	168	4	828	.	.	.	.	.	.
						3	755	1	168	2	587						
.	.	.	.	.	.	4	382	1	93	3	289	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	6	608	5	560	1	48	3	222	3	222	.	.
						1	259	1	259								
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	71	1	71	.	.
.	.	.	.	.	.	1,372	190,410	1,239	162,265	133	28,145	2	94	2	94	.	.
						480	116,795	346	90,059	84	26,686						
.	.	.	.	.	.	2	376	2	376	.	.	33	2,907	31	2,664	2	243
						1	304	1	304			6	1,008	6	1,008		
.	.	.	.	.	.	3	442	3	442	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	230	2	230	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	80	1	80	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,449	10	2,449	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	248	2	248	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	5	2,532	5	2,532	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1,465	208,507	1,285	172,194	180	36,313	40	3,554	38	3,311	2	243
						447	121,494	353	91,935	94	29,559	6	1,008	6	1,008		
.	.	.	.	.	.	1	72	1	72	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1,466	208,579	1,286	172,266	180	36,313	40	3,554	38	3,311	2	243
						447	121,494	353	91,935	94	29,559	6	1,008	6	1,008		
.	.	.	.	.	.	101	18,988	14	2,726	87	16,262	3	172	1	71	2	101
						50	13,887	10	2,461	40	11,426						
.	.	.	.	.	.	1,567	227,567	1,300	174,992	267	52,575	43	3,726	39	3,382	4	344
						497	135,381	363	94,396	184	40,985	6	1,008	6	1,008		

I. Nachweisung der im Jahre

Länder, aus welchen die Schiffe gekommen sind.	Portugiesische.						Italienische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	5	1,191	5	1,191	.	.
Schweden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederlande	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Frankreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien	.	.	.	.	.	.	2	291	2	291	.	.
Türkei	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	2	273	2	273	.	.
Südamerika, Ostküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	.	.	.	.	.	.	9	1,755	9	1,755	.	.
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	.	.	.	.	.	.	9	1,755	9	1,755	.	.
Preußen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hauptsumme	.	.	.	.	.	.	9	1,755	9	1,755	.	.

1867 eingegangenen Seeschiffe.

Oesterreichische.						Nordamerikanische.						Südamerikanische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	163	1	163	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	19 16	15,267 13,500	19 16	15,267 13,500	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	1,401	2	1,401	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	163	1	163	.	.	21 16	16,668 13,500	21 16	16,668 13,500	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	163	1	163	.	.	21 16	16,668 13,500	21 16	16,668 13,500	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	163	1	163	.	.	21 16	16,668 13,500	21 16	16,668 13,500	.	.	.	.	.	.	.	.

I. Nachweisung der im Jahre

Länder, aus welchen die Schiffe gekommen sind.	Hawaische.						Oldenburgische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	11	851	11	851	.	.
Schweden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen	.	.	.	.	.	.	5	232	5	232	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	2	110	1	32	1	78
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	11	331	5	159	6	172
Bremen	.	.	.	.	.	.	15	481	14	442	1	39
Niederlande	.	.	.	.	.	.	7	107	2	57	5	50
Belgien	.	.	.	.	.	.	1	117	1	117	.	.
Großbritannien	.	.	.	.	.	.	46	2,556	46	2,556	.	.
Frankreich	.	.	.	.	.	.	3	241	3	241	.	.
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien	.	.	.	.	.	.	1	120	1	120	.	.
Türkei	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	3	411	3	411	.	.
Südamerika, Ostküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien	.	.	.	.	.	.	5	638	5	638	.	.
Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai	1	300	1	300	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	1	300	1	300	.	.	110	6,195	97	5,856	13	339
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	102	1,441	81	1,175	21	266
Zusammen	1	300	1	300	.	.	212	7,636	178	7,031	34	605
Preußen	.	.	.	.	.	.	21	554	14	280	7	274
Hauptsumme	1	300	1	300	.	.	233	8,190	192	7,311	41	879

1867 eingegangenen Seeschiffe.

Summa fremder Flaggen						Preußische						Summa Summarum					
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
110	13,794	101	12,834	9	960	227	18,837	222	18,619	5	218	337	32,631	323	31,453	14	1,178
32	6,517	30	5,904	2	613	52	8,383	52	8,333			84	14,850	82	14,237	2	613
250	27,819	228	26,582	22	1,237	174	14,349	152	13,578	22	771	424	42,168	380	40,160	44	2,008
132	20,442	129	20,109	3	333	98	11,185	98	11,185			230	31,629	227	31,294	3	333
495	21,351	475	19,866	20	1,485	367	12,977	356	12,542	11	435	862	34,328	831	32,408	31	1,920
9	1,250	9	1,250									9	1,250	9	1,250		
564	26,184	106	2,846	458	23,338	563	20,534	139	6,088	424	14,446	1,127	46,718	245	8,934	882	37,784
19	3,776	8	1,067	11	2,709	46	3,443	44	3,067	2	376	65	7,219	52	4,134	13	3,085
49	5,270	4	103	45	5,167	84	2,212	11	249	73	1,963	133	7,482	15	352	118	7,130
2	238			2	238							2	238			2	238
25	2,666	5	389	20	2,277	94	3,314	29	809	65	2,505	119	5,980	34	1,198	85	4,782
4	857	2	270	2	587							4	857	2	270	2	587
81	3,390	43	1,610	38	1,780	334	7,626	253	4,908	81	2,718	415	11,016	296	6,518	119	4,498
2	308			2	303							2	303			2	308
93	4,862	80	3,092	13	1,770	452	10,378	412	9,293	40	1,085	545	15,240	492	12,385	53	2,855
2	142	2	142									2	142	2	142		
451	31,341	308	23,021	143	8,320	339	14,799	300	11,986	39	2,813	790	46,140	608	35,007	182	11,133
81	15,848	77	14,784	4	1,064	204	8,045	204	8,045			285	23,893	281	22,829	4	1,046
33	3,682	30	3,037	3	645	108	18,733	83	15,000	25	3,733	141	22,415	113	18,037	28	4,378
9	1,692	9	1,692			4	677	4	677			13	2,369	13	2,369		
1,832	242,880	1,683	209,958	149	32,922	1,652	205,442	1,604	196,164	48	9,278	3,484	448,322	3,287	406,122	197	42,200
478	130,572	394	103,936	84	26,636	38	6,855	33	6,201	5	654	516	137,427	427	110,137	89	27,290
55	5,707	53	5,464	2	243	44	6,229	38	5,017	6	1,212	99	11,936	91	10,481	8	1,455
11	2,342	11	2,342			2	420	1	210	1	210	13	2,762	12	2,552	1	210
23	3,320	23	3,320	.	.	28	6,293	28	6,293	.	.	51	9,613	51	9,613	.	.
7	734	7	734	.	.	4	649	4	649	.	.	11	1,383	11	1,383	.	.
22	2,546	22	2,546	.	.	11	2,410	11	2,410	.	.	33	4,956	33	4,956	.	.
1	162	1	162									1	162	1	162		
1	162	1	162	.	.	.	.	.	.	.	.	1	162	1	162	.	.
2	230	2	230	.	.	1	117	1	117	.	.	3	347	3	347	.	.
75	31,818	75	31,818	.	.	10	3,564	10	3,564	.	.	85	35,382	85	35,382	.	.
16	13,500	16	13,500									16	13,500	16	13,500		
5	879	5	879	.	.	.	.	.	.	.	.	5	879	5	879	.	.
8	1,025	8	1,025	.	.	1	206	1	206	.	.	9	1,231	9	1,231	.	.
10	4,600	10	4,600	.	.	.	.	.	.	.	.	10	4,600	10	4,600	.	.
1	300	1	300	.	.	.	.	.	.	.	.	1	300	1	300	.	.
4,192	434,560	3,270	354,416	922	80,144	4,493	348,669	3,654	307,492	839	41,177	8,685	783,229	6,924	661,908	1,761	121,321
798	197,641	688	165,158	110	32,483	444	38,958	436	37,718	8	1,240	1,242	236,599	1,124	202,876	118	33,723
105	1,588	82	1,247	23	341	179	2,905	102	1,053	77	1,852	284	4,493	184	2,300	100	2,193
4,297	436,148	3,352	355,663	945	80,485	4,672	351,574	3,756	308,545	916	43,029	8,969	787,722	7,108	664,208	1,861	123,514
798	197,641	688	165.158	110	32,483	444	38,958	436	37,718	8	1,240	1,242	236,599	1,124	202,876	118	33,723
453	38,299	150	9,981	303	28,318	6,164	175,457	4,217	109,643	1,947	65,814	6,617	213,756	4,367	119,624	2,250	94,132
110	20,745	55	6,328	55	14,417	689	48,453	644	41,084	45	7,369	799	69,198	699	47,412	100	21,786
4,750	474,447	3,502	365,644	1,248	108,803	10,836	527,031	7,973	418,188	2,863	108,843	15,586	1,001,478	11,475	783,832	4,111	217,646
908	218,386	743	171,486	165	46,900	1,133	87,411	1,080	78,802	58	8,609	2,041	305,797	1,823	250,288	218	55,509

II. Nachweisung der im Jahre

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Russische.						Schwedische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	19	1,423	11	712	8	711	4	216	3	139	1	77
	1	94	1	94								
Schweden	4	108	4	108	.	.	197	22,532	159	20,310	38	2,222
							120	18,964	120	18,964		
Norwegen	.	.	.	.	.	.	10	310	10	310	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	11	408	11	408	.	.
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	2	62	2	62	.	.
Lübeck	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	2	211	2	211	.	.	1	35	1	35	.	.
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederlande	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	12	2,342	10	1,969	2	373	6	1,043	6	1,043	.	.
	4	1,005	4	1,005								
Frankreich	1	93	1	93	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika, einschließlich Aegypten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika, Ostküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika, Westküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unbestimmt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	38	4,177	28	3,093	10	1,084	231	24,606	192	22,307	39	2,299
	5	1,099	5	1,099			120	18,964	120	18,964		
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	38	4,177	28	3,093	10	1,084	231	24,606	192	22,307	39	2,299
	5	1,099	5	1,099			120	18,964	120	18,964		
Preußen	2	212	1	102	1	110	5	337	5	337	.	.
	2	212	1	102	1	110						
Hauptsumme	40	4,389	29	3,195	11	1,194	236	24,943	197	22,644	39	2,299
	7	1,311	6	1,201	1	117	120	18,964	120	18,964		

1867 ausgegangenen Seeschiffe.

Norwegische.						Dänische.						Unbestimmte.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
20	1,368	8	533	12	835	7	639	.	.	7	639	.	.	.	.	.	.
24	1,763	13	582	11	1,181	16	795	12	364	4	431	.	.	.	.	.	.
387	15,170	341	12,465	46	2,705	190	6,627	190	6,627	.	.	.	.	.	.	.	.
1	107	1	107			9	1,106	9	1,106								
16	553	6	206	10	347	232	6,446	148	5,444	84	1,002	.	.	.	.	.	.
						7	810	7	810								
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
						2	53	2	53								
3	151	1	80	2	71	1	65	1	65	.	.	.	.	.	.	.	.
1	145	.	.	1	145												
4	240	4	240	.	.	9	711	9	711	.	.	.	.	.	.	.	.
						1	297	1	297								
19	2,591	19	2,591	.	.	17	3,143	17	3,143	.	.	.	.	.	.	.	.
						12	2,427	12	2,427								
70	7,533	62	5,927	8	1,606	169	20,042	167	19,803	2	239	.	.	.	.	.	.
						39	10,934	39	10,934								
5	885	5	885	.	.	3	868	3	868	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
549	30,349	459	23,459	90	6,890	646	38,889	549	36,578	97	2,311	.	.	.	.	.	.
1	107	1	107			68	15,574	68	15,574								
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
549	30,349	459	23,459	90	6,890	646	38,889	549	36,578	97	2,311	.	.	.	.	.	.
1	107	1	107			68	15,574	68	15,574								
44	2,478	19	838	25	1,640	83	4,941	67	2,689	16	2,252	.	.	.	.	.	.
						10	2,607	3	659	7	1,948						
593	32,827	478	24,297	115	8,530	729	43,830	616	39,267	113	4,563	.	.	.	.	.	.
1	107	1	107			78	18,181	71	16,233	7	1,948						

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Mecklenburgische.						Hanseatische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	37	6,005	.	.	37	6,005	20	3,848	19	3,789	1	59
							19	3,789	19	3,789		
Schweden	13	1,969	2	62	11	1,907	2	137	2	137	.	.
							1	97	1	97		
Norwegen	1	72	.	.	1	72	2	142	2	142	.	.
							2	142	2	142		
Dänemark	2	54	2	54	.	.	1	230	.	.	1	230
Mecklenburg	13	832	11	573	2	259	.	.	.	.	.	.
	1	70	1	70								
Lübeck	6	343	5	273	1	70	2	165	2	165	.	.
	2	140	1	70	1	70	1	145	1	145		
Hamburg	2	362	.	.	2	362	21	2,870	7	433	14	2,437
							4	890	1	299	3	591
Bremen	.	.	.	.	.	.	18	4,774	7	331	11	4,443
							4	1,189	1	71	3	1,118
Niederlande	4	491	4	491	.	.	1	298	1	298	.	.
							1	298	1	298		
Belgien	.	.	.	.	.	.	1	293	1	293	.	.
							1	293	1	293		
Großbritannien	66	10,690	64	10,594	2	96	30	7,254	11	1,064	19	6,190
							1	395			1	395
Frankreich	1	290	1	290	.	.	1	80	1	80	.	.
Spanien	1	187	1	187	.	.	2	495	.	.	2	495
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	16	7,311	4	2,180	12	5,131
Südamerika, Ostküste	.	.	.	.	.	.	2	473	2	473	.	.
Südamerika, Westküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unbestimmt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	146	21,295	90	12,524	56	8,771	119	28,870	59	9,385	60	18,985
	3	210	2	140	1	70	34	7,238	27	5,134	7	2,104
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	146	21,295	90	12,524	56	8,771	119	28,870	59	9,385	60	18,985
	3	210	2	140	1	70	34	7,238	27	5,134	7	2,104
Preußen	4	443	1	31	3	412	60	3,284	54	2,717	6	567
							40	2,522	38	2,158	2	364
Hauptsumme	150	21,738	91	12,555	59	9,183	179	31,654	113	12,102	66	19,552
	3	210	2	140	1	70	74	9,760	65	7,292	9	2,468

1867 ausgegangenen Seeschiffe.

Niederländische						Belgische						Britische					
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
26	2,831	14	2,055	12	776	.	.	.	.	.	.	76	13,783	4	997	72	12,786
5	1,411	5	1,411									18	5,948	3	913	15	5,030
4	473	4	473	.	.	.	.	.	.	.	.	33	5,974	9	1,478	24	4,496
2	357	2	357									6	1,751	4	1,034	2	717
12	717	3	167	9	550	.	.	.	.	.	.	15	860	13	765	2	95
12	664	12	664	.	.	.	.	.	.	.	.	3	309	3	309	.	.
1	138	1	138														
5	317	5	317	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	192	3	192	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
35	1,510	9	282	26	1,228	.	.	.	.	.	.	46	4,376	13	2,268	33	2,108
												8	1,992	8	1,992		
69	2,469	60	2,177	9	292	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
484	31,771	414	29,804	70	1,967	.	.	.	.	.	.	24	4,740	24	4,740	.	.
78	13,164	78	13,164									12	3,374	12	3,374		
24	1,460	24	1,460	.	.	.	.	.	.	.	.	18	4,112	18	4,112	.	.
												13	3,710	13	3,710		
94	5,733	83	4,960	11	773	.	.	.	.	.	.	1,216	165,366	1,041	149,438	175	15,928
												367	101,085	361	99,877	6	1,208
14	973	14	973	.	.	.	.	.	.	.	.	16	2.461	16	2,461	.	.
												5	1,330	5	1,330		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	227	1	227	.	.
												1	227	1	227		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	80	.	.	1	80	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	461	.	.	1	461	.	.	.	.	.	.	2	248	2	248	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	265	.	.	1	265
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
784	49,651	645	43,524	139	6,127	.	.	.	.	.	.	1,451	202,721	1,144	167,043	307	35,678
86	15,070	86	15,070									430	119,412	407	112,457	23	6,955
27	838	27	838	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
811	50,489	672	44,362	139	6,127	.	.	.	.	.	.	1,451	202,721	1,144	167,043	307	35,678
86	15,070	86	15,070									430	119,412	407	112,457	28	6,955
123	8,375	77	4,688	46	3,687	.	.	.	.	.	.	111	20,623	14	2,555	97	18,068
15	3,106	8	1,897	7	1,209							56	14,592	8	1,860	48	12,732
934	58,864	749	49,050	185	9,814	.	.	.	.	.	.	1,562	223,344	1,158	169,598	404	53,746
101	18,176	94	16,967	7	1,209							486	134,004	415	114,317	71	19,687

II. Nachweisung der im Jahre

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Französische.						Spanische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	5	450	.	.	5	450	.	.	.	.	.	.
Schweden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen	2	101	.	.	2	101	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	8 4	1,098 868	5 4	908 868	3	190	.	.	.	.	.	.
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederlande	2	124	2	124	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	1	71	1	71	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	4	226	2	124	2	102	.	.	.	.	.	.
Frankreich	17 1	1,236 95	15	1,071	2 1	165 95	.	.	.	.	.	.
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika, einschließlich Aegypten	1	92	1	92	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unbestimmt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	40 5	3,398 963	26 4	2,390 868	14 1	1,008 95	.	.	.	.	.	.
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	40 5	3,398 963	26 4	2,390 868	14 1	1,008 95	.	.	.	.	.	.
Preußen	1	41	.	.	1	41	.	.	.	.	.	.
Hauptsumme	41 5	3,439 963	26 4	2,390 868	15 1	1,049 95	.	.	.	.	.	.

Portugiesische.						Italienische.						Oesterreichische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	1	150	.	.	1	150	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	187	.	.	1	187	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	8	1,718	2	273	6	1,445	1	163	.	.	1	163
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,055	2	273	8	1,782	1	163	.	.	1	163
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,055	2	273	8	1,782	1	163	.	.	1	163
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,055	2	273	8	1,782	1	163	.	.	1	163

I. Nachweisung der im J

Länder, aus welchen die Schiffe gekommen sind.	Hanseatische.						Niederländische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	La
Rußland	25	4,796	24	4,503	1	293	20	1,403	20	1,403	.	
	24	4,581	23	4,288	1	293	1	259	1	259		
Schweden	.	.	.	.	.	.	9	826	3	370	6	
							5	555	2	222	3	
Norwegen	1	21	1	21	.	.	16	955	16	955	.	
Dänemark	5	221	.	.	5	221	36	1,736	4	205	32	1,
							1	138			1	
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	12	468	.	.	12	
Lübeck	2	152	1	39	1	113	8	360	1	54	7	
Hamburg	20	951	10	326	10	625	45	1,624	26	930	19	
	2	303			2	303						
Bremen	20	2,337	12	743	8	1,594	57	2,017	53	1,880	4	
	2	142	2	142								
Niederlande	2	772	.	.	2	772	418	28,375	288	21,310	130	7,
							80	15,589	76	14,525	4	1,
Belgien	1	482	.	.	1	482	19	1,213	17	1,050	2	
Großbritannien	24	7,771	17	4,305	7	3,466	153	9,796	147	9,294	6	
	6	1,978	6	1,978			1	110	1	110		
Frankreich	3	885	3	885	.	.	8	722	8	722	.	
	3	885	3	885			1	145	1	145		
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Portugal	1	113	1	113	.	.	3	208	3	208		
Italien	.	.	.	.	.	.	2	174	2	174	.	
Türkei	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Nordamerika	27	10,666	27	10,666	.	.	.	.	.	.	.	
Südamerika, Ostküste	2	362	2	362	.	.	1	117	1	117	.	
Westindien	1	139	1	139	.	.	.	.	.	.	.	
Ostindien	2	480	2	480	.	.	.	.	.	.	.	
Hawai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Zusammen	136	30,148	101	22,582	35	7,566	807	49,994	589	38,672	218	11,
	37	7,889	34	7,293	3	596	89	16,796	81	15,261	8	1,
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	2	75	.	.	2	
Zusammen	136	30,148	101	22,582	35	7,566	809	50,069	589	38,672	220	11,
	37	7,889	34	7,293	3	596	89	16,796	81	15,261	8	1,
Preußen	50	2,404	43	2,020	7	384	143	8,215	63	3,553	80	4,
	36	1,800	36	1,800			13	2,452	6	1,249	7	1,
Hauptsumme	186	32,552	144	24,602	42	7,950	952	58,284	652	42,225	300	16,
	73	9,689	70	9,093	3	596	102	19,248	87	16,510	15	2,

18[illegible]7 eingegangenen Seeschiffe.

Belgische.						Britische.						Französische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Last[en.]
.	.	.	.	.	.	10	2,071	9	1,751	1	320	.	.	.	.	.	.
						3	856	2	536	1	320						
.	.	.	.	.	.	4	607	3	491	1	116	1	260	1	260	.	.
.	.	.	.	.	.	1	341	1	341	.	.	.	.	.	.	.	.
						1	341	1	341								
.	.	.	.	.	.	34	6,290	1	168	33	6,122	.	.	.	.	.	.
						7	2,016	1	168	6	1,848						
.	.	.	.	.	.	4	445	.	.	4	445	.	.	.	.	.	.
						1	168			1	168						
.	.	.	.	.	.	5	996	1	168	4	828	.	.	.	.	.	.
						3	755	1	168	2	587						
.	.	.	.	.	.	4	382	1	93	3	289	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	6	608	5	560	1	48	3	222	3	222	.	.
						1	259	1	259								
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	71	1	71	.	.
.	.	.	.	.	.	1,372	190,410	1,239	162,265	133	28,145	2	94	2	94	.	.
						430	116,795	346	90,059	84	26,636						
.	.	.	.	.	.	2	376	2	376	.	.	33	2,907	31	2,664	2	24
						1	304	1	304			6	1,008	6	1,008		
.	.	.	.	.	.	3	442	3	442	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	230	2	230	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	80	1	80	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,449	10	2,449	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	248	2	248	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	5	2,532	5	2,532	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1,465	208,507	1,285	172,194	180	36,313	40	3,554	38	3,311	2	24
						447	121,494	353	91,935	94	29,559	6	1,008	6	1,008		
.	.	.	.	.	.	1	72	1	72	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1,466	208,579	1,286	172,266	180	36,313	40	3,554	38	3,311	2	24
						447	121,494	353	91,935	94	29,559	6	1,008	6	1,008		
.	.	.	.	.	.	101	18,988	14	2,726	87	16,262	3	172	1	71	2	10
						50	13,867	10	2,461	40	11,426						
.	.	.	.	.	.	1,567	227,567	1,300	174,992	267	52,575	43	3,726	39	3,382	4	34
						497	135,381	363	94,396	134	40,985	6	1,008	6	1,008		

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Japanische.						Oldenburgische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	8	772	2	160	6	612
Schweden	.	.	.	.	.	.	1	40	1	40	.	.
Norwegen	.	.	.	.	.	.	4	354	.	.	4	354
Dänemark	.	.	.	.	.	.	1	33	1	33	.	.
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	8	237	5	141	3	96
Bremen	.	.	.	.	.	.	7	319	7	319	.	.
Niederlande	.	.	.	.	.	.	6	130	5	122	1	8
Belgien	.	.	.	.	.	.	1	117	1	117	.	.
Großbritannien	.	.	.	.	.	.	37	1,748	15	746	22	1,002
Frankreich	.	.	.	.	.	.	3	339	3	339	.	.
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika, einschließlich Aegypten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika, Ostküste	.	.	.	.	.	.	1	591	1	591	.	.
Südamerika, Westküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unbestimmt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	.	.	.	.	.	.	77	4,680	41	2,608	36	2,072
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	106	1,521	86	1,268	20	253
Zusammen	.	.	.	.	.	.	183	6,201	127	3,876	56	2,325
Preußen	.	.	.	.	.	.	24	656	10	299	14	357
Hauptsumme	.	.	.	.	.	.	207	6,857	137	4,175	70	2,682

1867 ausgegangenen Seeschiffe.

Summa fremder Flaggen.						Preußische.						Summa Summarum.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
223	31,485	61	8,385	162	23,100	285	31,449	108	9,329	177	22,120	508	62,934	169	17,714	339	45,220
43	11,287	28	6,207	15	5,030	33	8,066	49	7,375	4	691	96	19,803	77	18,582	19	5,721
294	33,791	206	23,554	88	10,237	256	27,176	176	15,179	80	11,997	550	60,967	382	38,733	168	22,234
129	21,169	127	20,452	2	717	101	11,767	101	11,767			230	32,936	228	32,219	2	717
623	24,353	559	20,476	64	3,877	437	14,978	111	3,631	326	11,347	1,060	39,331	670	24,107	390	15,224
12	1,355	12	1,355									12	1,355	12	1,355		
278	8,697	183	7,118	95	1,579	491	16,674	479	15,680	12	994	769	25,371	662	22,798	107	2,573
8	948	8	948			46	3,251	44	2,845	2	406	54	4,199	52	3,793	2	406
20	1,211	18	952	2	259	81	2,014	81	2,014	.	.	101	3,225	99	2,966	2	259
1	70	1	70									1	70	1	70		
13	753	12	683	1	70	77	2,287	77	2,287	.	.	90	3,040	89	2,970	1	70
3	285	2	215	1	70							3	285	2	215	1	70
128	11,102	44	4,423	84	6,679	334	10,224	194	4,398	140	5,826	462	21,326	238	8,821	224	12,505
16	3,750	13	3,159	3	591							16	3,750	13	3,159	3	591
96	7,917	74	2,827	22	5,090	391	8,583	323	7,124	68	1,459	487	16,500	397	9,951	90	6,549
4	1,189	1	71	3	1,118							4	1,189	1	71	3	1,118
534	38,505	463	36,530	71	1,975	384	19,148	376	18,897	8	251	918	57,653	839	55 427	79	2,226
92	17,183	92	17,183			208	8,983	208	8,983			300	26,116	300	26,116		
81	11,787	81	11,787	.	.	123	17,040	123	17,040	.	.	204	28,827	204	28,827	.	.
26	6,430	26	6,430			4	706	4	706			30	7,136	30	7,136		
1,717	226,331	1,463	195,941	254	30,390	1,550	185,065	1 143	161,655	407	23,410	3,276	411,396	2,606	357,596	661	53,800
411	113,419	404	111,816	7	1,603	37	6,131	37	6,131			448	119,550	441	117,947	7	1,603
61	6,675	59	6,510	2	165	209	32,384	209	32,384	.	.	270	39,059	268	38,894	2	165
6	1,425	5	1,330	1	95	2	420	2	420			8	1,845	7	1,750	1	95
3	682	1	187	2	495	.	.	.	.	.	.	3	682	1	187	2	495
1	227	1	227	.	.	2	378	2	378	.	.	3	605	3	605	.	.
1	227	1	227									1	227	1	227		
.	.	.	.	.	.	1	221	1	221	.	.	1	221	1	221	.	.
1	92	1	92	.	.	3	770	3	770	.	.	4	862	4	862	.	.
.	.	.	.	.	.	1	117	1	117	.	.	1	117	1	117	.	.
32	20,811	20	15,680	12	5,131	2	967	2	967	.	.	34	21,778	22	16,647	12	5,131
16	13,500	16	13,500									16	13,500	16	13,500		
3	1,064	3	1,064	.	.	1	52	1	52	.	.	4	1,116	4	1,116	.	.
1	80	.	.	1	80	.	.	.	.	.	.	1	80	.	.	1	80
3	709	2	248	1	461	2	297	1	207	1	90	5	1,006	3	455	2	551
1	300	1	300	.	.	.	.	.	.	.	.	1	300	1	300	.	.
1	265	.	.	1	265	.	.	.	.	.	.	1	265	.	.	1	265
.	.	.	.	.	.	1	320	1	320	.	.	1	320	1	320	.	.
						1	32[illegible]	1	320			1	320	1	320		
.	.	.	.	.	.	11	367	.	.	11	367	11	367	.	.	11	367
4,114	426,837	3,252	336,984	862	89,853	4,642	370,511	3,412	292,650	1,230	77.861	8,756	797,348	6,664	629,634	2,092	167,714
768	192,137	736	182,913	32	9,224	452	39,644	446	38,547	6	1,097	1,220	231,781	1,182	221,460	38	10,821
133	2,359	113	2,106	20	253	235	3,840	190	3,515	45	325	368	6,199	303	5,621	65	578
4,247	429,196	3,365	339,090	882	90,106	4,877	374,351	3,602	296,165	1,275	78,186	9,124	803,547	6,967	635,255	2,157	168,292
768	192,137	736	182,913	32	9,224	452	39,644	446	38,547	6	1,097	1,220	231,781	1,182	221,460	38	10,821
457	41,390	248	14,256	209	27,134	6,042	172,764	3,950	113,929	2,092	58,835	6,499	214,154	4,198	128,185	2,301	85,969
123	23,039	58	6,676	65	16,363	687	48,374	642	40,771	45	7,603	810	71,413	700	47,447	110	23,966
4,704	470,586	3,613	353,346	1,091	117,240	10,919	547,115	7,552	410,094	3,367	137,021	15,623	1,017,701	11,165	763,440	4,458	254,261
891	215,176	794	189,589	97	25,587	1,139	88,918	1,088	79,818	51	8,700	2,080	303,194	1,882	268,907	148	34,287

III. General-Uebersicht

der in die Häfen des Preußischen Staates — ausschließlich Schleswig-Holstein — 1867 und 1866 ein- und von dort ausgegangenen Seeschiffe [1]).

Schiffe.	Eingegangen. Zahl der Schiffe.	Eingegangen. Deren Lastenzahl.	Davon beladen. Schiffe.	Davon beladen. Lasten.	Mit Ballast. Schiffe.	Mit Ballast. Lasten.	Ausgegangen. Zahl der Schiffe.	Ausgegangen. Deren Lastenzahl.	Davon beladen. Schiffe.	Davon beladen. Lasten.	Mit Ballast. Schiffe.	Mit Ballast. Lasten.
a. Unter fremder Flagge im Jahre 1867	4,750	474,447	3,502	365,644	1,248	108,803	4,704	470,586	3,613	353,346	1,091	117,240
%			30,52	46,65	30,36	49,91			32,36	46,28	24,47	46,11
» » 1866	4,896	423,040	2,986	288,613	1,910	134,427	4,855	418,795	4,331	358,848	524	59,947
%			46,12	51,88	55,15	53,41			50,37	52,71	39,58	47,56
1867 mehr	.	51,407	516	77,031	.	.	.	51,791	.	.	567	57,293
%			.	.		.			.	.	.	.
1867 weniger	146	.	.	.	662	25,624	151	.	718	5,502	.	.
%			15,60	5,23	24,79	3,42			18,01	6,43	15,11	1,47
b. Unter Preußischer Flagge im Jahre 1867	10,836	527,031	7,973	418,188	2,863	108,843	10,919	547,115	7,552	410,094	3,367	137,021
%			69,48	53,35	69,64	50,01			67,64	53,72	75,43	53,89
» » 1866	5,041	384,933	3,488	267,672	1,553	117,261	5,067	387,996	4,267	321,962	800	66,034
%			53,88	48,12	44,85	46,59			49,63	47,29	60,42	52,42
1867 mehr	5,795	142,098	4,485	150,516	1,310	.	5,852	159,119	3,285	88,132	2,567	70,987
%			15,60	5,23	24,79	3,42			18,01	6,43	15,11	1,47
1867 weniger	.	.	.	.	.	8,418	.	.	.	.	.	.
%			.	.	.	.			.	.	.	.
Ueberhaupt a. und b. im Jahre 1867	15,586	1,001,478	11,475	783,832	4,111	217,646	15,623	1,017,701	11,165	763,440	4,458	254,261
» » 1866	9,937	807,973	6,474	556,285	3,463	251,688	9,922	806,791	8,598	680,810	1,324	125,981
1867 mehr	5,649	193,505	5,001	227,547	648	.	5,701	210,910	2,567	82,630	3,134	128,280
1867 weniger	.	.	.	.	.	34,042	.	.	.	.	.	.

[1]) Die stärkeren Zahlen weisen die Theilnahme der fremden und der Preußischen Flagge am Gesammtverkehre in Prozenten nach.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 38. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **18. September 1868.**

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Bekanntmachung den Elbverkehr betreffend.

(Hamburger Börsenhalle Nr. 17,501.)

Eine neuerdings von dem Großherzoglich Mecklenburgischen Ministerium erlassene Bekanntmachung in Betreff des Elbverkehrs enthält folgende Bestimmungen: 1) Die stromaufwärts vom Zollvereins-Auslande, namentlich also von Hamburg nach Mecklenburg gelangenden Waarensendungen sind bis auf Weiteres beim Königlich Preußischen Hauptzollamt in Lauenburg zur Eingangs-Abfertigung zu gestellen. In Boitzenburg und Dömitz findet eine Eingangs-Abfertigung nicht statt. 2) Die Elbe unterhalb Wittenberge gilt als Zollvereins-Ausland, auch da, wo das Ufer auf beiden Seiten durch zollvereinsländisches Territorium gebildet wird. Dem zufolge unterliegen tarifmäßig zollpflichtige Güter, welche auf der bezeichneten unteren Elbe im freien Verkehr von einem zollvereinsländischen Hafen zum andern stromaufwärts oder stromabwärts transportirt werden, dem Deklarationsverfahren. Zur Ausfertigung und Erledigung von Deklarationsscheinen sind die Steuerämter von Boitzenburg und Dömitz unbeschränkt befugt.

Bayern.

Sanitätswesen.

Dekret vom 25. Juli 1868.

(Austria Nr. 35.)

Bezüglich des Transportes

a) vom Rindvieh, Schafen und Ziegen im lebenden oder todten Zustande;

b) von Rohstoffen dieser Thiere in frischem oder getrocknetem Zustande;

c) von Heu und Stroh, und zwar auch in Gestalt von Verpackungsmitteln, aus der Bukowina und aus Niederösterreich nach oder durch Bayern haben die Vorschriften im §. 2 der Verordnung vom 3. Juli 1867 [1]) unter Aufhebung der Erlasse vom 17. Juni und 4. Juli 1868 neuerdings bis auf Weiteres in Wirksamkeit zu treten.

---

[1]) Hand.-Arch. 1867. II. S. 183.

Oesterreich.

Zurückverlegung des Oesterreichischen Nebenzollamtes I. Klasse von Mittenwald in Bayern nach Scharnitz in Tyrol und Umgestaltung desselben und des Nebenzollamtes I. Klasse zu Achenthal in Nebenzollämter II. Klasse.

Kundmachung des Finanz-Ministeriums vom 18. August 1868.

(Austria Nr. 35.)

Das gegenwärtig zu Mittenwald in Bayern aufgestellte Oesterreichische Nebenzollamt I. Klasse wird in seinen ursprünglichen Standort Scharnitz in Tyrol zurückverlegt. Dieses Zollamt und das Nebenzollamt I. Klasse zu Achenthal werden in Nebenzollämter II. Klasse umgestaltet.

Diese Aenderungen treten mit 1. September 1868 in Wirksamkeit.

Hintanhaltung und Unterdrückung der Rinderpest. (Gesetz vom 29. Juni 1868.)

(Austria Nr. 34.)

§. 1. I. Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest. A. Maßregeln gegenüber anderen Ländern. Wenn die Rinderpest außerhalb der Länder, für welche dieses Gesetz Geltung hat, aufgetreten und ihre Einschleppung in diese Länder zu besorgen ist, haben von jenem Zeitpunkte an und in jenem Umfange, welchen das Ministerium des Innern bestimmt, die in den §§. 2—8 festgesetzten Maßregeln in Wirksamkeit zu treten.

§. 2. Maßregeln gegen verseuchte Gegenden anderer Länder. Aus verseuchten Gegenden anderer Länder dürfen nicht eingeführt werden:

a) Hausthiere aller Art, mit Ausnahme von Pferden und Borstenvieh;
b) Abfälle und Rohstoffe von diesen Thieren im frischen oder getrockneten Zustande.
   Ausgenommen hiervon ist Wolle, welche einer Fabrikswäsche nachweislich unterzogen worden ist.
c) Heu, Grummet und Stroh;
d) gebrauchte Stahlgeräthe und Rindvieh-Anspann-Geschirre, für den Handel bestimmte, getragene Kleider und derartiges gebrauchtes Schuhwerk.

Soweit Heu oder Stroh als Verpackungsmittel benutzt wurde, ist dasselbe jedenfalls nach Ankunft des verpackten Gegenstandes sofort zu verbrennen.

§. 3. Grenzsperre. Rückt die Seuche der Grenze näher, so hat die Absperrung der Grenze (Grenzsperre) einzutreten. Dieselbe hat sich nicht bloß auf die im §. 2 genannten Thiere und Gegenstände, sondern auch auf Personen zu erstrecken, von denen bekannt oder anzunehmen ist, daß sie in verseuchten Orten gewesen oder mit Thieren aus verseuchten Orten in Berührung gekommen sind.

Solche Personen müssen sich, bevor sie in diese Länder zugelassen werden, der Desinfektion unterziehen.

§. 4. Maßregeln beim Ausbruche der Seuche nahe bei der Grenze. Nähert sich die Seuche der Grenze auf weniger als drei Meilen, so haben die Vorschriften für den Seuchengrenzbezirk in Anwendung zu kommen (§. 27).

§. 5. Ein- und Durchfuhr aus anderen Ländern, in welchen die Rinderpest herrscht. a) Im Falle der noch nicht bestehenden Grenzsperre. Aus seuchenfreien Gegenden verseuchter Länder kann die Ein- und Durchfuhr der unter §. 2a. b. c. genannten Thiere und Gegenstände unter folgenden Bedingungen gestattet werden:

a) die Einbringung darf nur an jenen Orten erfolgen, welche hierfür besonders bestimmt werden;
b) an diesen Eintrittsorten muß bei jedem Transporte der unverdächtige Gesundheitszustand der Thiere durch amtliche Zeugnisse (Viehpässe) dargethan und durch Besichtigung sichergestellt werden; außerdem ist nachzuweisen, daß dieselben aus Gegenden kommen und nur durch Gegenden passirt sind, in welchen die Rinderpest nicht herrscht.

In Betreff der im §. 2 b. und c. genannten Gegenstände muß der Nachweis geliefert werden, daß dieselben nicht aus verseuchten Gegenden stammen und nicht in verseuchten Orten gelagert waren.

§. 6. b) Im Falle der bestehenden Grenzsperre. Aus seuchenfreien Gegenden verseuchter Länder können selbst in dem Falle, wenn die Grenzsperre angeordnet ist, über Bewilligung des Landeschefs unter den Bedingungen des §. 5 zugelassen werden:

a) Transporte von Schlachtvieh;
b) Transporte von vollkommen trocknen Häuten und Knochen, Hornspitzen, gesalzenen oder getrockneten Rindsdärmen, Seitlingen, geschmolzenem Talg in Fässern, Kuhhaaren, Schweinsborsten, Schafwolle und Ziegenhaaren, sofern letztere Gegenstände in Säcken oder Ballen verpackt sind.

Solche Transporte dürfen nur auf Eisenbahnen oder auf dem Wasserwege stattfinden, und im Falle der Durchfuhr ist die Gestattung des Eintrittes durch die Nachweisung bedingt, daß die Regierung des Landes, für welches der Transport bestimmt ist, den Uebertritt desselben über die Grenze nicht beanstande.

§. 7. Beschränkungen und Vorsichten beim Transporte von Schlachtvieh und thierischen Rohprodukten. Welche Beschränkungen und Vorsichten bei der Ein- und Durchfuhr von Schlachtvieh und thierischen Rohprodukten aus anderen Ländern auf Eisenbahnen und Schiffen zur Hintanhaltung der Ansteckung zu beobachten sind, wird im Verordnungswege bestimmt.

§. 8. Verfahren gegen vorschriftswidrig eingebrachte Transporte. Werden Transporte von Hornvieh oder thierischen Rohprodukten angehalten, welche die bestimmten Eintrittsorte umgangen haben, so sind dieselben als verfallen zu behandeln.

Das Verfahren mit den in Verfall erklärten Thieren zur Erprobung ihres Gesundheitszustandes ist im Verordnungswege festzustellen. Zeigt sich Verdacht der Rinderpest, so ist nach den für diesen Fall geltenden Bestimmungen dieses Gesetzes vorzugehen.

Die in Verfall erklärten Rohprodukte sind durch Reinigung oder Desinfektion unschädlich zu machen, insofern nicht zur Verhütung der Einschleppung der Seuche deren sofortige Vernichtung für nothwendig erachtet wird.

Ob die getödteten Thiere verwerthet werden dürfen oder zu verscharren sind, hat die politische Bezirksbehörde auf Grund des thierärztlichen Gutachtens zu bestimmen.

§. 9. **Beständige Maßregeln gegenüber Rußland und den Donau-Fürstenthümern.** Rußland und die Donaufürstenthümer sind fortwährend als von der Rinderpest verseuchte Länder in veterinair-polizeilicher Hinsicht zu behandeln. Diesen Ländern gegenüber haben außer den vorhergegangenen Bestimmungen noch die in den folgenden §§. 10—13 enthaltenen Anordnungen zur Anwendung zu kommen.

§. 10. **Viehkontumazen an der Grenze.** Der Eintrieb von Hornvieh aus Rußland und den Donau-Fürstenthümern in diese Länder darf nur an bestimmten Einbruch-Stationen stattfinden, an welchen dasselbe einer kontumazamtlichen Beobachtung zu unterziehen ist.

Zu diesem Ende sind Viehkontumazen längs der Grenze dort, wo es die Bedürfnisse des Handels nothwendig und die Ortsverhältnisse zulässig machen, nach einem im Verordnungswege zu erlassenden Reglement einzurichten.

Die Dauer der Kontumazzeit ist niemals unter zehn Tagen festzusetzen, kann aber von der politischen Landesstelle bis auf einundzwanzig Tage ausgedehnt werden.

Eine bloße Revision des einzutreibenden Hornviehes darf niemals genügen.

Das aus der Kontumaz austretende Vieh ist mit einem vorschriftsmäßigen Viehpasse zu versehen.

§. 11. **Hintanhaltung des Schmuggels.** Zur Hintanhaltung des Schmuggels mit Hornvieh hat

a) schon unter gewöhnlichen Verhältnissen die strengste Ueberwachung der Grenze durch die Finanzwache, bei größerer Verbreitung der Rinderpest in den benachbarten Gegenden des angrenzenden Auslandes mit Zuhülfenahme von Militairmannschaft Platz zu greifen.

b) In den der Grenze zunächst gelegenen Bezirken ist in jedem Orte ein Viehstand-Kataster anzulegen und fortwährend in Evidenz zu halten.

   Es können von der politischen Landesstelle im Einvernehmen mit den Ausschüssen der Vertretungskörper Bezirks- oder Landesausschuß-Vertrauensmänner als Grenz-Inspektoren bestellt werden, welchen nach Maßgabe zu erlassender Instruktionen die Ueberwachung des Verkehres mit Hornvieh an der Grenze und in den Grenzgegenden obliegt.

c) Auf Triebe, welche die Kontumaz umgangen haben oder mit den vorschriftsmäßigen kontumazamtlichen Pässen nicht versehen sind, findet das im §. 8 vorgezeichnete Verfahren Anwendung.

§. 12. **Weiterbeförderung des aus der Kontumazanstalt austretenden Viehes.** Das aus den Kontumazanstalten austretende Vieh ist, insoweit nur immer möglich, mittelst Eisenbahn weiter zu befördern.

Die hiebei, sowie beim Triebe auf anderen Wegen zu beobachtenden Vorsichten werden im Verordnungswege vorgezeichnet.

§. 13. **Behandlung thierischer Rohprodukte.** Thierische Rohprodukte dürfen nur unter der Bedingung, daß deren Provenienz aus seuchenfreien Gegenden mittelst behördlicher Certifikate dargethan wird und nur über die Kontumazanstalten eingebracht werden; sie sind mit Ausnahme der in dem §. 6, Lit. b. namhaft gemachten Rohprodukte dem verordneten Desinfektionsverfahren zu unterziehen.

Kommen trockene Rinderhäute mit frischen vermengt vor, so ist die ganze Waarenpartie über die Grenze zurückzuweisen.

Herrscht die Rinderpest in einer benachbarten Provinz, so ist die Einfuhr von frischen Knochen, frischen Häuten und Därmen, von rohem Talge, rohem Fleische, von Heu, Grummet und Stroh aus jener Provinz ausnahmslos verboten.

§. 14. **Maßregeln gegenüber der Türkei.** Kommt in den angrenzenden Ländern der Europäischen Türkei die Rinderpest zum Ausbruche, so treten gegen die von dort zu Lande und zur See einlangenden Viehtriebe für die Seuchendauer alle jene Maßregeln in Wirksamkeit, welche bezüglich Rußlands und der Donau-Fürstenthümer fortwährend bestehen.

Das kontumazamtliche Verfahren mit Hornvieh und thierischen Rohprodukten hat sodann in den bezüglichen Kontumaz- und Quarantaine-Anstalten zur Durchführung zu kommen.

Bezüglich des kontumazamtlichen Verfahrens mit thierischen Rohprodukten gelten für die Seequarantainen in rinderpestgefährlichen Zeiten die für die Landkontumazen bestehenden Vorschriften.

Die auf dem Seewege im internationalen Handel einlangenden feuchten, gesalzenen Häute sind frei und ohne Desinfektion in den Verkehr zuzulassen.

Die zu dem Transporte von Rindern, Schafen und Ziegen, dann von thierischen Rohprodukten benutzten Segel- und Dampfschiffe sind unmittelbar nach der Ausladung der Desinfektion zu unterziehen.

§. 15. **B. Maßregeln im Innern dieser Länder, Ueberwachung der Viehmärkte.** Auf Viehmärkte und Viehausstellungen darf Hornvieh, welches mit einem vorschriftsmäßigen Gesundheitspasse (Viehpasse) nicht versehen ist, nicht zugelassen, und es muß dafür gesorgt werden, daß jeder Vermischung und unmittelbaren oder mittelbaren Berührung zwischen dem fremden, besonders dem aus anderen Ländern kommenden Hornviehe und dem einheimischen überhaupt jeder Ansteckungsgefahr vorgebeugt werde.

Die diesfälligen Durchführungs- und Ueberwachungs-Maßregeln, das Verfahren im Falle einer unter dem Marktviehe vorkommenden Erkrankung, sowie auch die näheren Bestimmungen über Ausstellung, Inhalt, Form und Gültigkeitsdauer der Viehpässe und über die Paßkontrole sind im Verordnungswege festzusetzen.

§. 16. **Vorsichten in Betreff des neu angekauften Viehes und der Uebersiedlungen mit Vieh.** Aus fremden Orten neu angekauftes Hornvieh darf, falls in seuchengefährlichen Zeiten die politische Landesstelle diese Vorsichtsmaßregel anzuordnen findet, unter das einheimische, sei es im Stalle oder

II. Nachweisung der im Jahre

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Französische.						Spanische.					
	Zahl der	Deren Lasten-	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der	Deren Lasten-	Davon beladen.		Mit Ballast.	
	Schiffe.	zahl.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	zahl.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	5	450	.	.	5	450	.	.	.	.	.	.
Schweden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen	2	101	.	.	2	101	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	8 4	1,098 868	5 4	908 868	3	190	.	.	.	.	.	.
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederlande	2	124	2	124	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	1	71	1	71	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	4	226	2	124	2	102	.	.	.	.	.	.
Frankreich	17 1	1,236 95	15	1,071	2 1	165 95	.	.	.	.	.	.
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika, einschließlich Aegypten	1	92	1	92	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unbestimmt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	40 5	3,398 963	26 4	2,390 868	14 1	1,008 95	.	.	.	.	.	.
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	40 5	3,398 963	26 4	2,390 868	14 1	1,008 95	.	.	.	.	.	.
Preußen	1	41	.	.	1	41	.	.	.	.	.	.
Hauptsumme	41 5	3,439 963	26 4	2,390 868	15 1	1,049 95	.	.	.	.	.	.

1867 ausgegangenen Seeschiffe.

Portugiesische								Italienische								Oesterreichische							
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	1	150	.	.	1	150	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	187	.	.	1	187	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	8	1,718	2	273	6	1,445	1	163	.	.	1	163
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,055	2	273	8	1,782	1	163	.	.	1	163
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,055	2	273	8	1,782	1	163	.	.	1	163
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,055	2	273	8	1,782	1	163	.	.	1	163

II. Nachweisung der im Jahre

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Nordamerikanische. Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen. Schiffe.	Lasten.	Mit Ballast. Schiffe.	Lasten.	Südamerikanische, Ostküste. Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen. Schiffe.	Lasten.	Mit Ballast. Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederlande	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	4	2,473	.	.	4	2,473	.	.	.	.	.	.
Frankreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika, einschließlich Aegypten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	16 16	13,500 13,500	16 16	13,500 13,500	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unbestimmt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	20 16	15,973 13,500	16 16	13,500 13,500	4	2,473	.	.	.	.	.	.
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	20 16	15,973 13,500	16 16	13,500 13,500	4	2,473	.	.	.	.	.	.
Preußen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hauptsumme	20 16	15,973 13,500	16 16	13,500 13,500	4	2,473	.	.	.	.	.	.

1867 ausgegangenen Seeschiffe.

Südamerikanische, Westküste.						Ostindische.						Hawaische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	210	.	.	1	210
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	300	1	300	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	510	1	300	1	210
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	510	1	300	1	210
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	510	1	300	1	210

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Japanische.						Oldenburgische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lasten-zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten-zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	8	772	2	160	6	612
Schweden	.	.	.	.	.	.	1	40	1	40	.	.
Norwegen	.	.	.	.	.	.	4	354	.	.	4	354
Dänemark	.	.	.	.	.	.	1	33	1	33	.	.
Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	8	237	5	141	3	96
Bremen	.	.	.	.	.	.	7	319	7	319	.	.
Niederlande	.	.	.	.	.	.	6	130	5	122	1	8
Belgien	.	.	.	.	.	.	1	117	1	117	.	.
Großbritannien	.	.	.	.	.	.	37	1,748	15	746	22	1,002
Frankreich	.	.	.	.	.	.	3	339	3	339	.	.
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika, einschließlich Aegypten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika, Ostküste	.	.	.	.	.	.	1	591	1	591	.	.
Südamerika, Westküste	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unbestimmt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	.	.	.	.	.	.	77	4,680	41	2,608	36	2,072
Oldenburg	.	.	.	.	.	.	106	1,521	86	1,268	20	253
Zusammen	.	.	.	.	.	.	183	6,201	127	3,876	56	2,325
Preußen	.	.	.	.	.	.	24	656	10	299	14	357
Hauptsumme	.	.	.	.	.	.	207	6,857	137	4,175	70	2,682

1867 ausgegangenen Seeschiffe.

Summa fremder Flaggen.						Preußische.								Summa Summarum.									
Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.							
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.						
223	31,485	61	8,385	162	23,100	285	31,449	108	9,329	177	22,120	508	62,934	169	17,714	339	45,220						
43	11,237	28	6,207	15	5,080	33	8,066	49	7,375	4	691	96	19,803	77	18,582	19	5,721						
294	33,791	206	23,554	88	10,237	256	27,176	176	15,179	80	11,997	550	60,967	382	38,733	168	22,234						
129	21,169	127	20,452	2	717	101	11,767	101	11,767			230	32,936	228	32,219	2	717						
623	24,353	559	20,476	64	3,877	437	14,978	111	3,631	326	11,347	1,060	39,331	670	24,107	390	15,224						
12	1,355	12	1,355									12	1,355	12	1,355								
278	8,697	183	7,118	95	1,579	491	16,674	479	15,680	12	994	769	25,371	662	22,798	107	2,573						
8	948	8	948			46	3,251	44	2,845	2	406	54	4,199	52	3,793	2	406						
20	1,211	18	952	2	259	81	2,014	81	2,014	.	.	101	3,225	99	2,966	2	259						
1	70	1	70									1	70	1	70								
13	753	12	683	1	70	77	2,287	77	2,287	.	.	90	3,040	89	2,970	1	70						
3	285	2	215	1	70							3	285	2	215	1	70						
128	11,102	44	4,423	84	6,679	334	10,224	194	4,398	140	5,826	462	21,326	238	8,821	224	12,505						
16	3,750	13	3,159	3	591							16	3,750	13	3,159	3	591						
96	7,917	74	2,827	22	5,090	391	8,583	323	7,124	68	1,459	487	16,500	397	9,951	90	6,549						
4	1,189	1	71	3	1,118							4	1,189	1	71	3	1,118						
534	38,505	463	36,530	71	1,975	384	19,148	376	18,897	8	251	918	57,653	839	55 427	79	2,226						
92	17,183	92	17,183			208	8,983	208	8,983			300	26,116	300	26,116								
81	11,787	81	11,787	.	.	123	17,040	123	17,040	.	.	204	28,827	204	28,827	.	.						
26	6,430	26	6,430			4	706	4	706			30	7,136	30	7,136								
1,717	226,331	1,463	195,941	254	30,390	1,550	185,065	1 143	161,655	407	23,410	3,276	411,396	2,606	357,596	661	53,800						
411	113,419	404	111,816	7	1,608	37	6,131	37	6,131			448	119,550	441	117,947	7	1,608						
61	6,675	59	6,510	2	165	209	32,384	209	32,384	.	.	270	39,059	268	38,894	2	165						
6	1,425	5	1,330	1	95	2	420	2	420			8	1,845	7	1,750	1	95						
3	682	1	187	2	495	.	.	.	.	.	.	3	682	1	187	2	495						
1	227	1	227	.	.	2	378	2	378	.	.	3	605	3	605	.	.						
1	227	1	227									1	227	1	227								
.	.	.	.	.	.	1	221	1	221	.	.	1	221	1	221	.	.						
1	92	1	92	.	.	3	770	3	770	.	.	4	862	4	862	.	.						
.	.	.	.	.	.	1	117	1	117	.	.	1	117	1	117	.	.						
32	20,811	20	15,680	12	5,131	2	967	2	967	.	.	34	21,778	22	16,647	12	5,131						
16	13,500	16	13,500									16	13,500	16	13,500								
3	1,064	3	1,064	.	.	1	52	1	52	.	.	4	1,116	4	1,116	.	.						
1	80	.	.	1	80	.	.	.	.	.	.	1	80	.	.	1	80						
3	709	2	248	1	461	2	297	1	207	1	90	5	1,006	3	455	2	551						
1	300	1	300	.	.	.	.	.	.	.	.	1	300	1	300	.	.						
1	265	.	.	1	265	.	.	.	.	.	.	1	265	.	.	1	265						
.	.	.	.	.	.	1	320	1	320	.	.	1	320	1	320	.	.						
						1	32[illegible]	1	320			1	320	1	320								
.	.	.	.	.	.	11	367	.	.	11	367	11	367	.	.	11	367						
4,114	426,837	3,252	336,984	862	89,853	4,642	370,511	3,412	292,650	1,230	77.861	8,756	797,348	6,664	629,634	2,092	167,714						
768	192,137	786	182,913	32	9,224	459	39,644	446	38,547	6	1,097	1,220	231,781	1,182	221,460	38	10,321						
133	2,359	113	2,106	20	253	235	3,840	190	3,515	45	325	368	6,199	303	5,621	65	578						
4,247	429,196	3,365	339,090	882	90,106	4,877	374,351	3,602	296,165	1,275	78,186	9,124	803,547	6,967	635,255	2,157	168,292						
768	192,137	736	182,913	32	9,224	452	39,644	446	38,547	6	1,097	1,220	231,781	1,182	221,460	38	10,321						
457	41,390	248	14,256	209	27,134	6,042	172,764	3,950	113,929	2,092	58,835	6,499	214,154	4,198	128,185	2,301	85,969						
123	23,039	58	6,676	65	16,363	687	48,874	642	40,771	45	7,608	810	71,413	700	47,447	110	23,966						
4,704	470,586	3,613	353,346	1,091	117,240	10,919	547,115	7,552	410,094	3,367	137,021	15,623	1,017,701	11,165	763,440	4,458	254,261						
891	215,176	794	189,589	97	25,587	1,139	88,018	1,088	79,318	51	8,700	2,080	303,194	1,882	268,907	148	34,287						

III. General-Uebersicht

der in die Häfen des Preußischen Staates — ausschließlich Schleswig-Holstein — 1867 und 1866 ein- und von dort ausgegangenen Seeschiffe [1]).

Schiffe.	Eingegangen.						Ausgegangen.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lastenzahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
a. Unter fremder Flagge im Jahre 1867	4,750	474,447	3,502	365,644	1,248	108,803	4,704	470,586	3,613	353,346	1,091	117,240
%			30,52	46,65	30,36	49,91			32,36	46,28	24,47	46,11
" " 1866	4,896	423,040	2,986	288,613	1,910	134,427	4,855	418,795	4,331	358,848	524	59,947
%			46,12	51,88	55,15	53,41			50,37	52,71	39,58	47,58
1867 mehr	.	51,407	516	77,031	.	.	.	51,791	.	.	567	57,293
%			.	.					.	.	.	.
1867 weniger	146	.	.	.	662	25,624	151	.	718	5,502	.	.
%			16,60	5,23	24,79	3,42			18,01	6,43	15,11	1,47
b. Unter Preußischer Flagge im Jahre 1867	10,836	527,031	7,973	418,188	2,863	108,843	10,919	547,115	7,552	410,094	3,367	137,021
%			69,48	53,35	69,64	50,01			67,64	53,72	75,43	53,89
" " 1866	5,041	384,933	3,488	267,672	1,553	117,261	5,067	387,996	4,267	321,962	800	66,034
%			53,88	48,12	44,85	46,59			49,63	47,29	60,42	52,42
1867 mehr	5,795	142,098	4,485	150,516	1,310	.	5,852	159,119	3,285	88,132	2,567	70,987
%			15,60	5,23	24,79	3,42			18,01	6,43	15,11	1,47
1867 weniger	.	.	.	.	.	8,418	.	.	.	.	.	.
%			.	.	.	.			.	.	.	.
Ueberhaupt a. und b. im Jahre 1867	15,586	1,001,478	11,475	783,832	4,111	217,646	15,623	1,017,701	11,165	763,440	4,458	254,261
" " 1866	9,937	807,973	6,474	556,285	3,463	251,688	9,922	806,791	8,598	680,810	1,324	125,981
1867 mehr	5,649	193,505	5,001	227,547	648	.	5,701	210,910	2,567	82,630	3,134	128,280
1867 weniger	.	.	.	.	.	34,042	.	.	.	.	.	.

[1]) Die stärkeren Zahlen weisen die Theilnahme der fremden und der Preußischen Flagge am Gesammtverkehre in Prozenten nach.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 38. **Berlin.** Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 18. September 1868.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Bekanntmachung den Elbverkehr betreffend.

(Hamburger Börsenhalle Nr. 17,501.)

Eine neuerdings von dem Großherzoglich Mecklenburgischen Ministerium erlassene Bekanntmachung in Betreff des Elbverkehrs enthält folgende Bestimmungen: 1) Die stromaufwärts vom Zollvereins-Auslande, namentlich also von Hamburg nach Mecklenburg gelangenden Waarensendungen sind bis auf Weiteres beim Königlich Preußischen Hauptzollamt in Lauenburg zur Eingangs-Abfertigung zu gestellen. In Boitzenburg und Dömitz findet eine Eingangs-Abfertigung nicht statt. 2) Die Elbe unterhalb Wittenberge gilt als Zollvereins-Ausland, auch da, wo das Ufer auf beiden Seiten durch zollvereinsländisches Territorium gebildet wird. Dem zufolge unterliegen tarifmäßig zollpflichtige Güter, welche auf der bezeichneten unteren Elbe im freien Verkehr von einem zollvereinsländischen Hafen zum andern stromaufwärts oder stromabwärts transportirt werden, dem Deklarationsverfahren. Zur Ausfertigung und Erledigung von Deklarationsscheinen sind die Steuerämter von Boitzenburg und Dömitz unbeschränkt befugt.

Bayern.

Sanitätswesen.

Dekret vom 25. Juli 1868.

(Austria Nr. 35.)

Bezüglich des Transportes

a) vom Rindvieh, Schafen und Ziegen im lebenden oder todten Zustande;

b) von Rohstoffen dieser Thiere in frischem oder getrocknetem Zustande;

c) von Heu und Stroh, und zwar auch in Gestalt von Verpackungsmitteln, aus der Bukowina und aus Niederösterreich nach oder durch Bayern haben die Vorschriften im §. 2 der Verordnung vom 3. Juli 1867[1]) unter Aufhebung der Erlasse vom 17. Juni und 4. Juli 1868 neuerdings bis auf Weiteres in Wirksamkeit zu treten.

[1]) Hand.-Arch. 1867. II. S. 183.

Oesterreich.

Zurückverlegung des Oesterreichischen Nebenzollamtes I. Klasse von Mittenwald in Bayern nach Scharnitz in Tyrol und Umgestaltung desselben und des Nebenzollamtes I. Klasse zu Achenthal in Nebenzollämter II. Klasse.

Kundmachung des Finanz-Ministeriums vom 18. August 1868.

(Austria Nr. 35.)

Das gegenwärtig zu Mittenwald in Bayern aufgestellte Oesterreichische Nebenzollamt I. Klasse wird in seinen ursprünglichen Standort Scharnitz in Tyrol zurückverlegt. Dieses Zollamt und das Nebenzollamt I. Klasse zu Achenthal werden in Nebenzollämter II. Klasse umgestaltet.

Diese Aenderungen treten mit 1. September 1868 in Wirksamkeit.

Hintanhaltung und Unterdrückung der Rinderpest.
(Gesetz vom 29. Juni 1868.)

(Austria Nr. 34.)

§. 1. I. Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest. A. Maßregeln gegenüber anderen Ländern. Wenn die Rinderpest außerhalb der Länder, für welche dieses Gesetz Geltung hat, aufgetreten und ihre Einschleppung in diese Länder zu besorgen ist, haben von jenem Zeitpunkte an und in jenem Umfange, welchen das Ministerium des Innern bestimmt, die in den §§. 2—8 festgesetzten Maßregeln in Wirksamkeit zu treten.

§. 2. Maßregeln gegen verseuchte Gegenden anderer Länder. Aus verseuchten Gegenden anderer Länder dürfen nicht eingeführt werden:

a) Hausthiere aller Art, mit Ausnahme von Pferden und Borstenvieh;
b) Abfälle und Rohstoffe von diesen Thieren im frischen oder getrockneten Zustande.
Ausgenommen hiervon ist Wolle, welche einer Fabrikswäsche nachweislich unterzogen worden ist.
c) Heu, Grummet und Stroh;
d) gebrauchte Stahlgeräthe und Rindvieh-Anspann-Geschirre, für den Handel bestimmte, getragene Kleider und derartiges gebrauchtes Schuhwerk.

Soweit Heu oder Stroh als Verpackungsmittel benutzt wurde, ist dasselbe jedenfalls nach Ankunft des verpackten Gegenstandes sofort zu verbrennen.

§. 3. Grenzsperre. Rückt die Seuche der Grenze näher, so hat die Absperrung der Grenze (Grenzsperre) einzutreten. Dieselbe hat sich nicht bloß auf die im §. 2 genannten Thiere und Gegenstände, sondern auch auf Personen zu erstrecken, von denen bekannt oder anzunehmen ist, daß sie in verseuchten Orten gewesen oder mit Thieren aus verseuchten Orten in Berührung gekommen sind.

Solche Personen müssen sich, bevor sie in diese Länder zugelassen werden, der Desinfektion unterziehen.

§. 4. Maßregeln beim Ausbruche der Seuche nahe bei der Grenze. Nähert sich die Seuche der Grenze auf weniger als drei Meilen, so haben die Vorschriften für den Seuchengrenzbezirk in Anwendung zu kommen (§. 27).

§. 5. Ein- und Durchfuhr aus anderen Ländern, in welchen die Rinderpest herrscht. a) Im Falle der noch nicht bestehenden Grenzsperre. Aus seuchenfreien Gegenden verseuchter Länder kann die Ein- und Durchfuhr der unter §. 2a. b. c. genannten Thiere und Gegenstände unter folgenden Bedingungen gestattet werden:

a) die Einbringung darf nur an jenen Orten erfolgen, welche hierfür besonders bestimmt werden;
b) an diesen Eintrittsorten muß bei jedem Transporte der unverdächtige Gesundheitszustand der Thiere durch amtliche Zeugnisse (Viehpässe) dargethan und durch Besichtigung sichergestellt werden; außerdem ist nachzuweisen, daß dieselben aus Gegenden kommen und nur durch Gegenden passirt sind, in welchen die Rinderpest nicht herrscht.

In Betreff der im §. 2b. und c. genannten Gegenstände muß der Nachweis geliefert werden, daß dieselben nicht aus verseuchten Gegenden stammen und nicht in verseuchten Orten gelagert waren.

§. 6. b) Im Falle der bestehenden Grenzsperre. Aus seuchenfreien Gegenden verseuchter Länder können selbst in dem Falle, wenn die Grenzsperre angeordnet ist, über Bewilligung des Landeschefs unter den Bedingungen des §. 5 zugelassen werden:

a) Transporte von Schlachtvieh;
b) Transporte von vollkommen trocknen Häuten und Knochen, Hornspitzen, gesalzenen oder getrockneten Rindsdärmen, Seitlingen, geschmolzenem Talg in Fässern, Kuhhaaren, Schweinsborsten, Schafwolle und Ziegenhaaren, sofern letztere Gegenstände in Säcken oder Ballen verpackt sind.

Solche Transporte dürfen nur auf Eisenbahnen oder auf dem Wasserwege stattfinden, und im Falle der Durchfuhr ist die Gestattung des Eintrittes durch die Nachweisung bedingt, daß die Regierung des Landes, für welches der Transport bestimmt ist, den Uebertritt desselben über die Grenze nicht beanstande.

§. 7. Beschränkungen und Vorsichten beim Transporte von Schlachtvieh und thierischen Rohprodukten. Welche Beschränkungen und Vorsichten bei der Ein- und Durchfuhr von Schlachtvieh und thierischen Rohprodukten aus anderen Ländern auf Eisenbahnen und Schiffen zur Hintanhaltung der Ansteckung zu beobachten sind, wird im Verordnungswege bestimmt.

§. 8. Verfahren gegen vorschriftswidrig eingebrachte Transporte. Werden Transporte von Hornvieh oder thierischen Rohprodukten angehalten, welche die bestimmten Eintrittsorte umgangen haben, so sind dieselben als verfallen zu behandeln.

Das Verfahren mit den in Verfall erklärten Thieren zur Erprobung ihres Gesundheitszustandes ist im Verordnungswege festzustellen. Zeigt sich Verdacht der Rinderpest, so ist nach den für diesen Fall geltenden Bestimmungen dieses Gesetzes vorzugehen.

Die in Verfall erklärten Rohprodukte sind durch Reinigung oder Desinfektion unschädlich zu machen, insofern nicht zur Verhütung der Einschleppung der Seuche deren sofortige Vernichtung für nothwendig erachtet wird.

Ob die getödteten Thiere verwerthet werden dürfen oder zu verscharren sind, hat die politische Bezirksbehörde auf Grund des thierärztlichen Gutachtens zu bestimmen.

§. 9. **Beständige Maßregeln gegenüber Rußland und den Donau-Fürstenthümern.** Rußland und die Donaufürstenthümer sind fortwährend als von der Rinderpest verseuchte Länder in veterinair-polizeilicher Hinsicht zu behandeln. Diesen Ländern gegenüber haben außer den vorhergegangenen Bestimmungen noch die in den folgenden §§. 10—13 enthaltenen Anordnungen zur Anwendung zu kommen.

§. 10. **Viehkontumazen an der Grenze.** Der Eintrieb von Hornvieh aus Rußland und den Donau-Fürstenthümern in diese Länder darf nur an bestimmten Einbruch-Stationen stattfinden, an welchen dasselbe einer kontumazamtlichen Beobachtung zu unterziehen ist.

Zu diesem Ende sind Viehkontumazen längs der Grenze dort, wo es die Bedürfnisse des Handels nothwendig und die Ortsverhältnisse zulässig machen, nach einem im Verordnungswege zu erlassenden Reglement einzurichten.

Die Dauer der Kontumazzeit ist niemals unter zehn Tagen festzusetzen, kann aber von der politischen Landesstelle bis auf einundzwanzig Tage ausgedehnt werden.

Eine bloße Revision des einzutreibenden Hornviehes darf niemals genügen.

Das aus der Kontumaz austretende Vieh ist mit einem vorschriftsmäßigen Viehpasse zu versehen.

§. 11. **Hintanhaltung des Schmuggels.** Zur Hintanhaltung des Schmuggels mit Hornvieh hat

a) schon unter gewöhnlichen Verhältnissen die strengste Ueberwachung der Grenze durch die Finanzwache, bei größerer Verbreitung der Rinderpest in den benachbarten Gegenden des angrenzenden Auslandes mit Zuhülfenahme von Militairmannschaft Platz zu greifen.

b) In den der Grenze zunächst gelegenen Bezirken ist in jedem Orte ein Viehstand-Kataster anzulegen und fortwährend in Evidenz zu halten.

   Es können von der politischen Landesstelle im Einvernehmen mit den Ausschüssen der Vertretungskörper Bezirks- oder Landesausschuß-Vertrauensmänner als Grenz-Inspektoren bestellt werden, welchen nach Maßgabe zu erlassender Instruktionen die Ueberwachung des Verkehres mit Hornvieh an der Grenze und in den Grenzgegenden obliegt.

c) Auf Triebe, welche die Kontumaz umgangen haben oder mit den vorschriftsmäßigen kontumazamtlichen Pässen nicht versehen sind, findet das im §. 8 vorgezeichnete Verfahren Anwendung.

§. 12. **Weiterbeförderung des aus der Kontumazanstalt austretenden Viehes.** Das aus den Kontumazanstalten austretende Vieh ist, insoweit nur immer möglich, mittelst Eisenbahn weiter zu befördern.

Die hiebei, sowie beim Triebe auf anderen Wegen zu beobachtenden Vorsichten werden im Verordnungswege vorgezeichnet.

§. 13. **Behandlung thierischer Rohprodukte.** Thierische Rohprodukte dürfen nur unter der Bedingung, daß deren Provenienz aus seuchenfreien Gegenden mittelst behördlicher Certifikate dargethan wird und nur über die Kontumazanstalten eingebracht werden; sie sind mit Ausnahme der in dem §. 6, Lit. b. namhaft gemachten Rohprodukte dem verordneten Desinfektionsverfahren zu unterziehen.

Kommen trockene Rinderhäute mit frischen vermengt vor, so ist die ganze Waarenpartie über die Grenze zurückzuweisen.

Herrscht die Rinderpest in einer benachbarten Provinz, so ist die Einfuhr von frischen Knochen, frischen Häuten und Därmen, von rohem Talge, rohem Fleische, von Heu, Grummet und Stroh aus jener Provinz ausnahmslos verboten.

§. 14. **Maßregeln gegenüber der Türkei.** Kommt in den angrenzenden Ländern der Europäischen Türkei die Rinderpest zum Ausbruche, so treten gegen die von dort zu Lande und zur See einlangenden Viehtriebe für die Seuchendauer alle jene Maßregeln in Wirksamkeit, welche bezüglich Rußlands und der Donau-Fürstenthümer fortwährend bestehen.

Das kontumazamtliche Verfahren mit Hornvieh und thierischen Rohprodukten hat sodann in den bezüglichen Kontumaz- und Quarantaine-Anstalten zur Durchführung zu kommen.

Bezüglich des kontumazamtlichen Verfahrens mit thierischen Rohprodukten gelten für die Seequarantainen in rinderpestgefährlichen Zeiten die für die Landkontumazen bestehenden Vorschriften.

Die auf dem Seewege im internationalen Handel einlangenden feuchten, gesalzenen Häute sind frei und ohne Desinfektion in den Verkehr zuzulassen.

Die zu dem Transporte von Rindern, Schafen und Ziegen, dann von thierischen Rohprodukten benutzten Segel- und Dampfschiffe sind unmittelbar nach der Ausladung der Desinfektion zu unterziehen.

§. 15. **B. Maßregeln im Innern dieser Länder, Ueberwachung der Viehmärkte.** Auf Viehmärkte und Viehausstellungen darf Hornvieh, welches mit einem vorschriftsmäßigen Gesundheitspasse (Viehpasse) nicht versehen ist, nicht zugelassen, und es muß dafür gesorgt werden, daß jeder Vermischung und unmittelbaren oder mittelbaren Berührung zwischen dem fremden, besonders dem aus anderen Ländern kommenden Hornviehe und dem einheimischen überhaupt jeder Ansteckungsgefahr vorgebeugt werde.

Die diesfälligen Durchführungs- und Ueberwachungs-Maßregeln, das Verfahren im Falle einer unter dem Marktviehe vorkommenden Erkrankung, sowie auch die näheren Bestimmungen über Ausstellung, Inhalt, Form und Gültigkeitsdauer der Viehpässe und über die Paßkontrole sind im Verordnungswege festzusetzen.

§. 16. **Vorsichten in Betreff des neu angekauften Viehes und der Uebersiedlungen mit Vieh.** Aus fremden Orten neu angekauftes Hornvieh darf, falls in seuchengefährlichen Zeiten die politische Landesstelle diese Vorsichtsmaßregel anzuordnen findet, unter das einheimische, sei es im Stalle oder

auf der Weide, nicht gebracht werden, wenn es nicht vorher an einem abgesonderten Orte, welchen nach Umständen die Gemeinde beizustellen hat, durch zehn Tage beobachtet und dessen unverdächtiger Gesundheitszustand außer Zweifel gesetzt worden ist.

Ueberſiedlungen mit Hornvieh sind im obigen Falle nur gegen Beibringung eines der Ortsobrigkeit, in deren Bereich die Ueberſiedelung stattfindet, vorzulegenden glaubwürdigen Gesundheitszeugnisses gestattet.

§. 17. Besondere Verpflichtung von Personen, die mit Vieh zu thun haben. Zu jeder Zeit sind nachstehende Vorsichten zu beobachten:

a) Fleischhauer dürfen ihr Schlachtvieh nicht gemeinschaftlich mit dem Nutzviehe in einem Stalle unterbringen, noch dasselbe auf die Gemeindeweide treiben.
b) Viehhirten dürfen neu angekauftes Vieh ohne Bewilligung des Ortsvorstehers in die Gemeindeheerde nicht aufnehmen und sind verpflichtet, jeden Erkrankungsfall unter der Heerde unverweilt dem Eigenthümer des Thieres und dem Ortsvorstande anzuzeigen.
c) Wirthe haben eingestelltes Hornvieh, das für dasselbe benutzte Futter und Streumaterial und den nach demselben zurückgebliebenen Dünger von dem eigenen Vieh fern zu halten.

In seuchengefährlicher Zeit kann von der Landesstelle Fleischhauern und Viehhändlern auch das Betreten von fremden Stallungen verboten werden.

§. 18. II. Maßregeln beim Ausbruche der Rinderpest in diesen Ländern. — Verpflichtung zur Anzeige verdächtiger Erkrankungen unter dem Hornviehe. Wer zur Zeit, als der Ausbruch der Rinderpest im Lande amtlich kund gemacht worden ist (§. 29), an einem ihm zugehörigen oder seiner Aufsicht anvertrauten Rinde Erscheinungen einer innerlichen Erkrankung überhaupt wahrnimmt, hat hiervon unverzüglich dem Ortsvorstande die Anzeige zu erstatten.

Erfolgen innerhalb zwei Wochen zwei oder mehrere Erkrankungen unter dem Rindviehe überhaupt, oder auch nur eine Erkrankung, wenn in der Nähe die Rinderpest ausgebrochen ist, oder erscheint ein erkranktes Thier der Rinderpest verdächtig, so hat der Ortsvorsteher hiervon allsogleich der Bezirksbehörde die Anzeige zu machen.

Die Pflicht der unverweilten Anzeige an die Bezirksbehörde obliegt auch den Thierärzten, wenn sie von solchen Fällen Kenntniß erlangen.

Uebrigens ist auch Jedermann, der von einem solchen Erkrankungsfalle Kenntniß erhält, berechtigt, hiervon die Anzeige zu machen.

§. 19. Vorläufige Maßregeln. Die Ortsbehörde hat, sobald sie von einem den Verdacht der Rinderpest erregenden Erkrankungs- oder Todesfalle, oder von einem ausgesprochenen Falle der Rinderpest Kenntniß erlangt, vorläufig und bis zum Eintreffen der von der politischen Behörde angeordneten Seuchenkommission:

a) den Vorfall im Orte zu verlautbaren und die Bewohner auf die große Ansteckungsfähigkeit der Rinderpest und die hieraus sich ergebenden Gefahren aufmerksam zu machen;
b) die Sperre des betreffenden Stalles oder Standortes zu veranlassen;
c) das Entfernen von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus dem Orte zu verbieten und hintanzuhalten;
d) den Weidegang einzustellen.

§. 20. Seuchenkommission. Wird ein den Verdacht der Rinderpest erregender Erkrankungs- oder Todesfall der politischen Bezirksbehörde angezeigt, so hat diese zur Erhebung des Falles unverweilt eine nach den Bestimmungen der Vollzugsvorschrift zusammengesetzte Seuchenkommission abzuordnen, welche, wenn der Verdacht der Rinderpest nicht in vollkommen beruhigender Weise behoben wird, die Sektion eines gefallenen oder eines getödteten kranken Thieres vorzunehmen hat.

§. 21. Maßregeln bei Rinderpestverdacht. Auch im Falle eines bloßen Verdachts der Rinderpest hat die Seuchenkommission bis zur Erlassung weiterer Anordnungen von Seite der politischen Behörde außer den im §. 19 vorgezeichneten alle jene Maßregeln zu treffen, welche in Bezug auf die Verscharrung der gefallenen oder getödteten Thiere die Aufnahme thierärztlicher Besichtigung und Evidenzhaltung des Viehstandes an Rindern, Schafen und Ziegen, die Wartung verdächtiger Thiere, die Untersagung des Hinwegbringens von Futter, Streu, Dünger und Geräthen aus den abgesperrten Gehöften, ferner in Bezug auf die Anzeige von Erkrankungs- oder Todesfällen im Viehstande und die Schlachtung von Rindern aus unverdächtigen Stallungen durch die betreffenden Vollzugsvorschriften angeordnet werden.

Das Fleisch eines nach der Schlachtung von dem Thierarzte als unverdächtig erkannten Thieres darf nur in dem Orte selbst verbraucht werden.

§. 22. Maßregeln beim Ausbruche der Rinderpest. Bezüglich des verseuchten Gehöftes. Wird durch die Erhebungen das Bestehen der Rinderpest sichergestellt, so haben bezüglich des verseuchten Hofes (Besitzung, Stall, Standort) folgende Anordnungen zur Ausführung zu kommen:

a) Tödtung. Alle pestkranken Rinder, sowie alle jene, welche mit pestkranken in demselben Gehöfte oder Stalle untergebracht oder sonst mit ihnen unmittelbar oder mittelbar in Berührung waren, sind unter Aufsicht der Seuchenkommission unverzüglich zu tödten.
b) Verscharrung der Aeser. Die an der Rinderpest gefallenen und als krank erschlagenen Thiere sind an einem von der Seuchenkommission bestimmten Platze vollständig ohne Absonderung irgend eines Bestandtheiles des Thierkörpers sechs Fuß tief zu vergraben, und es dürfen solche Aasgruben erst nach Ablauf einer entsprechenden Reihe von Jahren und nur mit besonderer Bewilligung der politischen Bezirksbehörde wieder geöffnet werden.

   Das Fleisch eines bloß als verdächtig erschlagenen und nach der Schlachtung von dem Thierarzte als gesund erkannten Thieres kann mit Erlaubniß der Seuchenkommission im Orte selbst verbraucht werden.
c) Behandlung der Häute. Nur bei dem wegen Seuchenverdachtes getödteten, bei der Schlachtung aber noch vollkommen gesund befundenen Thiere ist eine Desinfektion der

Häute unter thierärztlicher Aufsicht zulässig, außer diesem Falle ist die Haut durch Einschnitte unbrauchbar zu machen und mit dem Kadaver zu vergraben.

d) Sperre des Hofes. Der Hof, in welchem sich seuchenkranke oder mit ihnen in Berührung gekommene Thiere befinden oder befunden haben, ist durch beeidete Wächter oder Militair abzusperren und durch eine Tafel mit der Aufschrift »Rinderpest« kenntlich zu machen.

Ohne Erlaubniß der Seuchenkommission darf:

aa) keinerlei Gegenstand aus dem verseuchten Gehöfte herausgebracht werden;

bb) Niemand außer den Bewohnern das Gehöfte betreten;

cc) kein Bewohner des Gehöftes außer unter den von der Seuchenkommission festgestellten Bestimmungen mit den übrigen Ortseinwohnern verkehren.

§. 23. Desinfektion. Rücksichtlich der Leerung der Stallungen, des Verbrennens oder Vergrabens von Futter, Dünger und Streu aus den verseuchten Stallungen, der Lüftung und Verwendung von im Dunstkreise seuchender Thiere gewesenen Futterstoffen und Streumateriale, endlich der Desinfektion der vom Viehe entleerten Stallungen und anderer Oertlichkeiten, der Stalleinrichtung und des Geräthes, des Wartpersonales und anderer mit dem seuchenden Viehe in Berührung gewesener Personen, der von ihnen gebrauchten Kleider, Betten u. s. f. werden die zu beobachtenden Maßregeln im Verordnungswege vorgeschrieben.

Gegenstände, deren Desinfektion nicht stattfinden kann oder von dem Eigenthümer nicht zugegeben wird, sind zu vernichten.

§. 24. Pest bei Schafen und Ziegen. Schafe und Ziegen, welche mit pestkranken Rindern in Berührung gekommen sind, müssen von dem Rindviehe und allen anderen Thieren bis zur erklärten Beendigung der Seuche und vollzogenen Desinfektion abgesondert werden.

Bricht bei diesen Thieren die Pest aus, so treten dieselben Maßregeln, wie beim Ausbruche der Pest unter den Rindern, in Wirksamkeit.

§. 25. Bezüglich des verseuchten Ortes. Ist die Rinderpest in einem Hofe konstatirt, so ist die betreffende Ortschaft von der politischen Behörde als verseucht zu erklären und als solche bekannt zu machen.

In diesem Orte hat die Ortssperre in Bezug auf die im §. 2 bezeichneten Thiere und Gegenstände einzutreten. Die Art, wie sie durchzuführen ist, wird im Verordnungswege bestimmt.

In einem solchen Orte haben ferner:

a) Die im §. 21 verordneten Maßregeln Platz zu greifen.

b) Schafe und Ziegen sind aus den Rinderstallungen zu entfernen und dürfen dahin während der Seuchendauer nicht mehr zurückgebracht werden.

c) Das Fahren mit Rindern ist verboten. Die Benutzung von Pferden aus seuchenfreien Höfen in- und außerhalb der Ortschaft, sowie deren Ein- und Durchfuhr ist unter Beobachtung der von der Seuchenkommission erlassenen Anordnungen zulässig.

d) Hunde, Katzen und Federvieh sind eingeschlossen zu halten und falls sie im Freien angetroffen würden, zu tödten. Die Kaninchen in den Stallungen sind zu vertilgen.

e) Die Bewohner der verseuchten Ortschaften dürfen dieselben nur dann verlassen, wenn sie seit dem Ausbruche der Seuche weder in Berührung mit den daselbst befindlichen kranken oder verdächtigen Thieren gekommen sind, noch überhaupt sich auf einem verseuchten Hofe befunden, oder aber, falls dies der Fall war, wenn sie vorher der vorschriftsmäßigen Desinfektion unterworfen worden sind.

f) Aus allen seuchenfreien Stallungen ist täglich der Mist zu entfernen.

g) Die Abhaltung von Vieh- und anderen Märkten, sowie von Tanzmusiken am Seuchenorte ist untersagt.

h) Der Transport von Thieren und thierischen Rohprodukten mittelst der Eisenbahnen durch einen Seuchenort ist nur unter Beobachtung der von der Landesbehörde bestimmten Schutzmaßregeln zulässig.

§. 26. Modifikation der Sperre in ausgedehnten Ortschaften und isolirten Höfen. Kommt die Rinderpest in größeren Städten oder ausgedehnten Ortschaften nur an einzelnen Punkten zum Ausbruche, so kann die Seuchenkommission, insoweit sie mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse und den Stand der Seuche es für gefahrlos erachtet, die Aufnahme des Viehstandes, sowie die Absperrungs- und Sicherungsmaßregeln auf einzelne Theile der Stadt oder der betreffenden Ortschaft beschränken.

Verseuchte Höfe, insofern sie isolirt und 250 Klafter von jenen Gemeinden, welchen sie angehören, entfernt liegen, sind als Seuchenorte für sich anzusehen, und ist die über sie verhängte Sperre auf die betreffenden Gemeinden, falls diese seuchenfrei sind, nicht auszudehnen.

§. 27. Bezüglich des Seuchen-Grenzbezirkes. Wenn die Rinderpest in einem Orte herrscht, so hat der Umkreis von drei Meilen vom Seuchenorte als Seuchen-Grenzbezirk zu gelten. Dieser ist von der politischen Bezirksbehörde nöthigenfalls im Einvernehmen mit den benachbarten Bezirksbehörden in der Art festzusetzen, daß alle Ortschaften, einschließlich der dazu gehörigen Weideplätze und Tränken, die, wenngleich nur theilweise in jenen Umkreis fallen, in den Seuchen-Grenzbezirk einbezogen werden.

Die Festsetzung des Seuchen-Grenzbezirkes und dessen Umfang ist der Landesbehörde anzuzeigen und öffentlich bekannt zu machen.

In dem Seuchen-Grenzbezirke haben:

a) Die Verordnungen über die Verzeichnung und Evidenzhaltung des Viehstandes, dann die Bestimmungen für den Fall der Erkrankung oder des Todes von Hornvieh (§. 21) in Anwendung zu kommen.

b) Alles gefallene Rindvieh ist da, wo es gefallen ist, bis auf weitere Weisung zu belassen und jede Berührung mit demselben fern zu halten.

Die Bezirksbehörde kann die Sektion jedes gefallenen Thieres behufs der Konstatirung der Krankheit anordnen.

c) Das Abhalten von Viehmärkten ist untersagt. Das Nämliche gilt von dem Handel mit Rindvieh, Rauhfutter und Streumateriale.

Nur ausnahmsweise unter besonders berücksichtigungswürdigen Verhältnissen darf der Handel mit den letztgedachten Artikeln, dann mit Schlachtvieh, sowie mit dem als

nothwendig für den Besatz der Höfe nachgewiesenen Viehe von der politischen Bezirksbehörde unter ihrer Kontrole gestattet werden.

d) Erforderlichen Falles kann von der Landesbehörde ein besonderes Zeichnen des in dem Seuchen-Grenzbezirke gehaltenen Viehes angeordnet werden.

e) Den an die verseuchten angrenzenden Ortschaften ist bei zu besorgender Gefahr der Ansteckung der Weidebetrieb von der Bezirksbehörde zu verbieten.

f) Alle Hunde, mit Ausnahme der Hirtenhunde während ihres Gebrauches, sind anzulegen; die Katzen einzusperren.

Frei herumlaufende Hunde und Katzen sind zu tödten.

§. 28. Bezüglich der Seuchenbezirke. Sind mehrere nahe aneinander gelegene Orte verseucht, so ist die Ausdehnung des als verseucht zu erklärenden Bezirkes und des Seuchen-Grenzbezirkes von der Landesbehörde festzusetzen und öffentlich bekannt zu machen.

Ist die Rinderpest über einen größeren Landstrich verbreitet, so ist das Seuchengebiet in kleinere Seuchenbezirke zu theilen und in jedem eine Seuchenkommission niederzusetzen.

§. 29. Bezüglich des verseuchten Landes. Ist in einem der Länder, für welche dieses Gesetz gilt, die Rinderpest auch nur in einer Ortschaft konstatirt, so hat die Landesbehörde den Ausbruch der Seuche sogleich öffentlich bekannt zu machen, dem Ministerium des Innern zur Kenntniß zu bringen und hievon unverweilt die Landesbehörden der angrenzenden und jener Länder, nach welchen ein direkter und bedeutender Verkehr mit Vieh, namentlich mittelst der Eisenbahn besteht, von dem Ausbruche der Seuche nöthigenfalls im telegraphischen Wege zu benachrichtigen.

Bestehen in einem Lande nur in einer Gegend wenige vereinzelte Seuchenorte oder Seuchenbezirke, so unterliegt unter der Voraussetzung, daß diese letzteren mit Zuhülfenahme von Militairmannschaft auf das Strengste abgesperrt und überwacht werden, der Verkehr der nicht verseuchten Theile des Landes unter einander und mit den anderen Ländern unter Aufrechthaltung der für den Seuchen-Grenzbezirk bestehenden Bestimmungen keiner weiteren Beschränkung.

Bei verbreitetem Herrschen der Rinderpest in einem Lande oder bei dem Vorhandensein mehrerer zerstreuten Seuchenorte in demselben haben gegenüber diesem Lande die Bestimmungen der §§. 2—8 zur Anwendung zu kommen.

Insbesondere kann mit Zustimmung des Ministeriums des Innern bei großer Verbreitung der Seuche gegenüber dem verseuchten Lande auch die Absperrung der Grenzen gegen die Ein- und Durchfuhr von Hornvieh, Schafen und Ziegen und von Rohprodukten dieser Thiergattungen verhängt und das Nähere über die Handhabung dieser Maßregel verordnet werden.

Der Eintrieb von Nutzvieh (Zucht-, Arbeits-, Milch- oder Jungvieh) aus einem derart verseuchten Lande in ein anderes darf nur im Falle des nachgewiesenen dringenden Bedarfes über eingeholte Bewilligung der Landesbehörde und unter den von dieser festgestellten Bedingungen geschehen.

Solches Vieh ist bei der Ankunft an seinem Bestimmungsorte durch zehn Tage und über besondere Anordnung der Landesstelle auch zu 21 Tagen zu kontumaziren.

Der Transport von Nutzvieh darf nie in den für Schlachtvieh benutzten Wagen (Waggons) und nie mit Zügen stattfinden, in welchen sich Schlachtvieh befindet.

§. 30. Erlöschen der Rinderpest. Die zur Unterdrückung der aufgetretenen Rinderpest getroffenen Maßregeln treten außer Wirksamkeit, wenn die Seuche amtlich als erloschen erklärt wird.

Dies hat zu geschehen, sobald während einundzwanzig Tagen nach dem letzten Todesfalle an der Rinderpest oder nach der letzten Tödtung wegen Verdachtes der Rinderpest im Seuchenorte kein neuer verdächtiger Erkrankungsfall vorgekommen, die Desinfektion durchgeführt ist, und bei der schon vorgenommenen Revision des Viehstandes kein verdächtiger Fall angetroffen wird. Die verseucht gewesenen und desinfizirten Stallungen oder Standorte dürfen vor erklärter Beendigung der Seuche mit Rindvieh, Schafen oder Ziegen nicht wieder besetzt werden.

§. 31. III. Besondere Bestimmungen. — Aufsichts- und Wachpersonale. Zur Durchführung der angeordneten Absperrungs- und Sicherungsmaßregeln ist für ein zureichendes Aufsichtspersonale und nöthigenfalls für die Abordnung militairischer Assistenz Sorge zu tragen.

§. 32. Ersatz für polizeilich getödtete Thiere. Wenn in Anwendung der gegenwärtigen Vorschriften Rindvieh, Schafe und Ziegen über amtliche Anordnung der Seuchenkommission getödtet werden, so erhalten die Eigenthümer für die der Keule unterzogenen Thiere den vollen Schätzungswerth als Entschädigung, welche Entschädigung jedoch im Falle der zulässig befundenen Verwerthung um den reinen nach Abzug der bestrittenen Desinfektions-, Transport- und sonstigen Kosten aus dem Fleische und den Häuten erzielten Erlös zu vermindern ist.

Die Schätzung ist durch die Schätzmänner, nämlich durch zwei hierzu besonders beeidete Vertrauensmänner und ein von der politischen Bezirksbehörde bestimmtes Organ nach dem Werthe vorzunehmen, den die Thiere mit Rücksicht auf die in der Gegend bestehenden Preise unter Zugrundelegung des Gebrauchszweckes, des Alters, des Ernährungszustandes u. s. w., ohne Rücksicht auf die ausgebrochene Seuche vor der Tödtung gehabt haben würden. Bei abweichenden Meinungen ist der Durchschnitt der von den drei Schätzmännern ausgesprochenen Beträge als Schätzungswerth anzunehmen.

Das Recht auf Entschädigung für erschlagene Thiere geht verloren, wenn dem Inhaber der Thiere an der Einschleppung der Rinderpest ein Verschulden zur Last fällt, oder wenn er die ihm obliegende Anzeige über die Erkrankung der Thiere unterlassen hat.

§. 33. Leistung der Kosten. Die aus der Anwendung der Keule (§. 32) gebührende Entschädigung, dann die aus Anlaß der Sperre der Grenzen dieser Länder gegen die Nachbarstaaten und die Länder der Ungarischen Krone mittelst Militair, aus Anlaß der Errichtung und Erhaltung der Viehkontumaz- und Viehquarantaine-Anstalten an der Reichsgrenze und aus Anlaß des Seuchentilgungsgeschäftes auflaufenden Kosten fallen dem Staatsschatze zur Last.

Die Kosten für die Bewachung der Grenzen dieser Länder unter einander, so wie die Kosten für die Absperrung im Innern des Landes durch Militair sind von dem betreffenden Kronlande zu tragen.

Die Bestreitung der Auslagen für die örtlichen Sicherungsmaßregeln, sowie für das Ausführen und Verscharren der Kadaver obliegt den Gemeinden, beziehungsweise den Besitzern isolirter Höfe.

Die Kosten der Desinfektion der Höfe und Stallungen fallen dem Eigenthümer zur Last.

§. 34. Strafe der Uebertretungen dieses Gesetzes. Insofern die Uebertretung dieses Gesetzes mit dem Verfalle der Thiere oder thierischen Rohprodukte bedroht ist, hat derselbe auch dann Platz zu greifen, wenn die Uebertretung nach dem allgemeinen Strafgesetze zu behandeln ist.

Außerdem sind Uebertretungen dieses Gesetzes oder der zum Vollzuge desselben erlassenen Verordnungen, wenn solche Verletzungen nicht unter das allgemeine Strafgesetz fallen, ohne Rücksicht auf die etwa verhängte Strafe wegen Gefällsübertretung, mit einer Freiheitsstrafe bis zu vier Monaten oder mit einer den Vermögensverhältnissen des Uebertreters angemessenen Geldstrafe bis zu 500 Fl. zu ahnden.

Bei Ausmessung der Strafe ist, wenn der Verfall der Waare nach diesem Gesetze vollzogen wurde, hierauf angemessene Rücksicht zu nehmen.

Einer Strafe bis zu 500 Fl. unterliegt insbesondere ein Gemeindevorsteher, oder wer sonst immer in Vertretung desselben die ihm obliegende Anzeige eines verdächtigen Krankheitsfalles versäumt, oder bei Ausstellung von Gesundheits- oder Provenienzbescheinigungen, wenn auch nur aus Fahrlässigkeit, die Unwahrheit bezeugt.

Mit der Strafe ist auch der Ersatz des Schadens im Erkenntnisse aufzuerlegen, insofern genügende Anhaltspunkte hierzu aus der Untersuchung entnommen werden können.

Die Vermögensstrafen, einschließlich des reinen, nach Abzug der Verwerthungskosten erübrigenden Erlöses aus den in Verfall erklärten Gegenständen, fließen in den Staatsschatz.

Beamte, welche die ihnen durch die Rinderpestvorschriften auferlegten Verpflichtungen verabsäumen, sind nach der vollen Strenge der Disziplinarvorschriften zu behandeln.

§. 35. Belohnungen für Anzeigen von Uebertretungen. Die Landesstelle kann Belohnungen für Anzeigen von wirklichen Seuchenausbrüchen in bis dahin von der Rinderpest noch nicht ergriffenen Ortschaften bis zum Betrage von fünfzig Gulden und für Anzeigen von Uebertretungen der Rinderpestvorschriften durch verbotene, den Verfall nach sich ziehende Einbringung von Hornvieh bis zum Betrage von zehn Gulden für jedes in Verfall erklärte Stück, endlich für Anzeigen von wirklich begangenen anderweitigen Uebertretungen dieser Vorschriften bis zum Betrage von zwanzig Gulden festsetzen.

Diese Belohnungen sind aus dem Staatsschatze zu erfolgen.

§. 36. Wirkung der Berufung. Berufungen an höhere Behörden gegen Anordnungen, welche auf Grund dieses Gesetzes und der zur Durchführung desselben bestehenden Vorschriften getroffen werden, kommt eine aufschiebende Wirkung in der Regel nicht zu.

Eine Ausnahme hiervon findet nur statt, in soweit es sich um die Vollstreckung von Straferkenntnissen handelt, oder wenn der Vollzug der Anordnung, die der Gegenstand der Berufung ist, nach Beurtheilung der vollziehenden Behörde ohne jede Gefahr verschoben werden kann.

Wenn die Tödtung oder Vernichtung der als verfallen zu behandelnden Thiere oder Rohprodukte verfügt wurde, kann dieselbe durch die Berufung keinen Aufschub erleiden.

§. 37. Aufhebung bisheriger Vorschriften. Mit der Wirksamkeit dieses Gesetzes treten alle mit den Bestimmungen desselben nicht im Einklange stehenden, denselben Gegenstand betreffenden Vorschriften in (außer?) Kraft.

Auflassung des Nebenzollamtes II. Klasse zu Dittersbach in Böhmen.

Kundmachung des Finanzministeriums vom 25. August 1868.

(Austria No. 36.)

Das Nebenzollamt II. Klasse zu Dittersbach, Amtsbezirk Warnsdorf in Böhmen, wurde mit 31. Juli 1868 aufgelassen.

Belgien.

Ausfertigung von Gesundheitspässen.

(Moniteur Belge No. 240.)

Nach einer Königlichen Ordre vom 25. August d. J. erfolgt die Ausfertigung von Gesundheitspässen für Schiffe in Belgien bei den Sanitäts-Kommissionen und Sanitäts-Beamten, im Auslande (hier jedoch nur für Belgische Schiffe) bei den Belgischen Konsularbeamten. Die Gebühren für die Ausstellung des Passes, der in Antwerpen von der Sanitäts-Kommission der Schelde, in Ostende und Nieuwport von besonders dazu angestellten Aerzten ausgefertigt wird, betragen 5 Frks.

Großbritannien.

Einfuhr von Vieh und thierischen Produkten nach Irland.

(General-Orders vom Juli 1868.)

Zufolge einer Order in Council (Ireland) vom 22. Juni, zur Kenntniß gebracht durch General-Order vom 2. Juli d. J., darf nach Irland Vieh jeder Gattung aus Spanien und Portugal, jedoch nur über den Hafen von Dublin, eingeführt werden. Vor der Ausschiffung unterliegt es einer sanitätspolizeilichen Untersuchung, welcher es, bei Strafe von mindestens 20 Pfund Sterling, Niemand durch heimliche Landung oder auf andere Weise entziehen darf. Das durch die vorstehende Order betroffene Vieh darf von Irland nicht nach Großbritannien ausgeführt werden. Umgekehrt ist es künftighin nicht weiter gestattet, Vieh ausländischer Provenienz über Großbritannien nach Irland einzuführen; der erlaubte Import von Großbritannien beschränkt sich vielmehr auf

dasjenige Vieh, welches im Vereinigten Königreiche oder in Irland geboren und niemals im Auslande gewesen ist.

Eine fernere Order in Council vom 30. Juni c., bekannt gemacht durch General-Order vom 8. Juli, gestattet die Einfuhr von Rindshaaren, eingesalzenen Abfällen, Häuten, Hufen und Hörnern, sowie von Wolle, Kämmen und Pelzen von Schafen und Lämmern nach Irland von Großbritannien, Spanien, Portugal, Indien, Südamerika und Australien. Wer dem bestehenden Verbote zuwider von anderen, als den gedachten Ländern Einfuhren der vorbezeichneten Artikel effektuirt oder zu effektuiren versucht, hat Geldstrafe bis zu 20 Pfund Sterling verwirkt.

Frankreich.

Aufhebung der Maßregeln gegen die Rinderpest.

(Annales du commerce extérieur No. 1765.)

Durch Verfügung des Ministeriums für Handel ꝛc. vom 25. Juni 1868 ist die Aufhebung aller bisher zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest gehandhabten Maßregeln angeordnet worden. Insbesondere findet zu Kehl und Weißenburg eine Untersuchung des einzuführenden Rindviehs nicht weiter statt.

Italien.

Mahlsteuergesetz vom 7. Juli 1868.

(Austria No. 32.)

Vom 1. Januar 1869 ab wird eine Mahlsteuer erhoben, welche beim Weizenmehl 2 Lire pr. Ctr., beim Mais- und Roggenmehl 1 Lire, beim Hafermehl 1 Lire 20 Cent. und bei anderem Getreide, sowie bei Hülsenfrüchten und Kastanienmehl 20 Cent. beträgt.

Kirchenstaat.

Handelsvertrag mit der Schweiz vom 16. Juli 1868.

Dekret vom 29. Juli 1868.

(Austria No. 35.)

Die Schweizerischen Unterthanen, deren Effekten und Waaren werden im Kirchenstaate in Bezug auf Zölle und Handel den meistbegünstigten Nationen gleich behandelt. Ebenso werden die Unterthanen Sr. Heiligkeit, die Effekten und die Waaren, welche aus dem Kirchenstaate in die Schweiz zum Konsumo oder Transit ausgeführt werden, den meistbegünstigten Nationen gleichgestellt.

Dieser Vertrag beginnt am 1. August 1868 in Wirksamkeit zu treten und dauert volle fünf Jahre und so fort bis nach Ablauf eines vollen Jahres vom Tage der etwa geschehenen Kündigung.

Rußland.

Wirksamkeit des neuen Zolltarifs.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Auf Kaiserlichen Befehl sollen ohne Ausnahme alle Waaren, welche zum 1. Januar 1869 in den Zollämtern auf Lager bleiben, nach denjenigen Zollsätzen behandelt werden, welche durch den am 5. Juli 1868 bestätigten Tarif festgesetzt worden sind.

Spanien.

Verlängerung des Zeitraums für die zollfreie Einfuhr von Weizen, Mehl und anderen Lebensmitteln.

Dekret vom 31. Juli 1868.

(Monit. univ. Nr. 228.)

Art. 1. Die durch die Königlichen Dekrete vom 22. August[1]) und 25. Oktober 1867 und vom 22. April d. J.[2]) ertheilte Bewilligung der Einfuhr von fremdem Weizen und Mehl über die See- und Landgrenzen der Halbinsel, sowie nach den Balearen, wird bis zum 31. Juli 1869 verlängert.

Art. 2. Während derselben Periode ist auch die Einfuhr der in den Königlichen Verordnungen vom 11. und 17. Januar d. J.[3]) aufgeführten Nahrungsstoffe erlaubt.

Art. 3. Die Einfuhr der in den beiden vorstehenden Artikeln bezeichneten Artikel erfolgt gemäß der Verordnung vom 17. März d. J.[4]) abgabenfrei.

Eingangsabgabe für gummirte Baumwollengewebe zu Hutfutter.

(Moniteur univ. No. 244.)

Nach einer Königlichen Ordre vom 23. Juli c. soll gummirtes Baumwollenzeug zu Futter für Männerhüte unter Art. 31 des Spezialtarifs für Baumwollenwaaren klassifizirt und mit einem Eingangszoll von 40 resp. 48 pCt. pr. Kilo, je nach der Flagge besteuert werden.

[1]) Siehe Handels-Archiv 1867 II. Seite 459.
[2]) „ „ 1868 I. „ 618.
[3]) „ „ 1868 I. „ 184.
[4]) „ „ 1868 I. „ 508.

Bekanntmachung vom 20. August 1868, betreffend die Einschiffung Spanischer Unterthanen nach Amerika.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

1. Kein Schiff, gleichviel welcher Nation, darf Spanische Unterthanen als Passagiere nach Amerika aufnehmen, welche nicht im Besitze von, durch die hiesige Behörde legalisirten Legitimationspapieren sind.

2. Für jeden einzuschiffenden, gehörig legitimirten Passagier hat der Expedient des Schiffes bei der diesseitigen Regierungskasse ein Depot von 32 Escudos (gleich ca. 22 Rthlr. Pr. Krt.) als Garantie für gute Behandlung während der Reise zu leisten. Sobald Seitens des Expedienten ein durch den am Bestimmungsplatze des Schiffes ansäßigen Spanischen Konsul ausgestelltes Attest beigebracht wird, daß keine Beschwerden Seitens der Passagiere eingereicht worden sind, werden demselben die s. Z. deponirten Gelder zurückgegeben.

3. Die Führer der mit Passagieren in See gehenden Schiffe haben ein von der Marine-Behörde ausgestelltes Attest einzureichen, aus welchem hervorgeht, daß die einzuschiffenden Passagiere, deren Zahl anzugeben ist, zulässlich, sowie daß die für sie bestimmten Räumlichkeiten genügend sind und daß das Schiff sich in einem seetüchtigen Zustande befindet.

4. Falls die Anzahl der einzuschiffenden Passagiere 16 übersteigt, so ist der Schiffsführer verpflichtet, einen Arzt und einen Geistlichen für die Reise zu engagiren, welche Seitens der diesseitigen Civil- und Kirchenbehörde zur Ausübung ihres Berufes zugelassen worden sind.

Chile.

Zollfreie Einfuhr von Thran, welcher von Chilenischen Fischern gewonnen und in fremden Häfen auf andere Schiffe umgeladen worden ist.

Die Zollämter der Republik sollen den Thran, das Erzeugniß des Fischfanges nationaler Schiffe, welcher in fremden Häfen umgeladen wurde, frei von Eingangszöllen unter den folgenden Bedingungen abfertigen:

1) Der Chilenische Konsul, welcher in dem Hafen residirt, woselbst die Umladung stattfindet, soll auf das Ersuchen des Betheiligten und nach vorhergegangener eidlicher Deklaration der Mannschaften des Schiffes, von welchem der Thran gewonnen wurde, die Herkunft des genannten Artikels bescheinigen.

2) Derselbe Konsul soll in der auszufertigenden Bescheinigung über die Herkunft den Namen des Chilenischen Wallfischfahrers, welcher die Umladung vornimmt, den Namen des Schiffes, auf welches der Thran umgeladen wird, die umgeladene Quantität dieses Artikels und den Chilenischen Hafen, nach welchem er bestimmt ist, bezeichnen.

3) Derselbe Konsul soll dem Betheiligten beglaubigte Abschrift der ausgefertigten Bescheinigung einhändigen, deren Original er dem Zollamte des Hafens übersendet, nach welchem das Schiff abgeht.

Santiago, den 25. Juni 1868.

China.

Verordnung, betreffend die Theesteuer.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Herabsetzung der gewöhnlichen Theesteuer von 2 Taels 5 Mace pro Picul auf die Hälfte für die niedrigste als Theestaub oder Theeabfall bekannte Sorte[1]) hat zu mannigfachen Mißverständnissen Veranlassung, und den Kaufleuten Gelegenheit gegeben, die geringeren Sorten Thees unter der Rubrik Theeabfall zu bezeichnen und somit für dieselben die niedere Steuer in Anspruch zu nehmen.

Um den daraus hervorgegangenen Zwistigkeiten und Nachtheilen für die Zollkasse vorzubeugen, hat die Chinesische Regierung die von ihr früher erlassenen Bestimmungen dahin abgeändert, daß die Hälfte der Theesteuer mit 1 Tael 2 Mace 5 Candareen in Zukunft nur von dem zum Küstenhandel bestimmten Theeabfall, welcher nicht mehr als 10 Taels pro Picul werth ist, erhoben wird. Dagegen kommt bei dem Theeabfall, welcher zwar nicht mehr als 10 Taels werth, aber zum Export nach dem Auslande bestimmt ist, oder demjenigen welcher zum Küstenhandel bestimmt ist, aber einen höheren Werth als 10 Taels per Picul hat, die volle Steuer von 2 Taels 5 Mace zur Anwendung.

Statistik.

Großbritannien.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Port Elizabeth (Cap der guten Hoffnung) für das Jahr 1867.

Das Jahr 1867 ist, was die Handelsverhältnisse dieses Hafens und der ganzen östlichen Provinz der Cap-Kolonie anbelangt, keineswegs zu den günstigen zu zählen, indem die bedeutende Werthverminderung fast aller hiesigen Ausfuhr-Artikel, aber ganz besonders unseres Stapelartikels „Wolle" auf den Europäischen Märkten, die seit Anfang des Jahres ungefähr 30 pCt. beträgt, den Schafzüchtern sowohl als dem handeltreiben-

[1]) Vergl. Handels-Archiv 1868 I. S. 477.

den Theil der Bevölkerung enorme Verluste verursacht und somit dem Lande große Summen Geldes entzogen hat.

Die niedrigen Preise für Capwollen sind aber nicht allein durch die Lage der Europäischen Märkte bedingt, sondern viel trägt der Umstand zu dieser Kalamität bei, daß von den Schafzüchtern, denen es anscheinend meistens nur um Erzielung einer großen Quantität zu thun ist, nicht die gehörige Sorgfalt angewandt wird, um ihre Wollen in guter, fehlerfreier Beschaffenheit an den Markt zu bringen, so daß dieselben im Ganzen von Jahr zu Jahr einen offenbaren Rückschritt in Wäsche und Behandlung erkennen lassen. Bei der bedeutenden Vermehrung der Wollproduktion werden alle geringen Qualitäten natürlich am härtesten von rückgängigen Konjunkturen betroffen.

Da der größere Theil der Schafzüchter in dieser Kolonie aus unwissenden, eigensinnigen, jedem Fortschritt und Neuerungen feindlichen Bauern, sogenannten Dutch Boers, besteht, so hält es schwer, dieselben zu veranlassen, Verbesserungen in Bezug auf Behandlung ihrer Wollen einzuführen, doch steht zu hoffen, daß es den Bemühungen der sich zu diesem Zweck überall bildenden Vereine und Gesellschaften gelingen möge, dieselben bald dahin zu bringen, mit ihren Englischen und Deutschen, intelligenteren Konkurrenten Schritt zu halten. Die viel besprochene Kompagnie zur Importation guter und passender Zuchtschafe, die den Schafzüchtern zu Kostenpreisen überlassen werden sollen, ist leider noch nicht ins Leben getreten, da seit dem letzten Auftreten der Rinderpest in England die Einführung von Schafen vom Gouvernement der Cap-Kolonie verboten, und diese Verordnung trotz vielfacher Suppliken noch nicht wieder aufgehoben ist.

Die Witterungsverhältnisse haben sich dem Ackerbau günstiger als seit vielen Jahren erwiesen. Fast in allen Theilen des Landes ist häufig und reichlich Regen gefallen, der es den Landleuten ermöglicht hat, bisher öde liegende Strecken Landes zu bebauen und dem Boden größere Quantitäten seiner Erzeugnisse abzugewinnen, infolge dessen eine ansehnliche Ermäßigung in den Preisen von Lebensmitteln eingetreten ist.

Im Laufe des Jahres erschienen zu verschiedenen Malen Berichte in den Zeitungen über die Entdeckung von Diamanten in der Nähe von Hopetown (Freistaaten), und kürzlich hat die Neuigkeit von der Auffindung von Gold ungefähr 400 Miles von Potchefstrom (Transvaal Republik) durch einen Deutschen, Namens Carl Mauch, angeblich aus Ludwigsburg gebürtig, große Sensation erregt. Einige Species der ersteren sollen in England auf 300 bis 400 Pfd. Strl. geschätzt worden sein, und nach hier vorgenommenen Analysen scheint in den von Herrn Mauch eingesandten Quarzen wirklich Gold enthalten zu sein. Viele sanguinische Gemüther sind infolge der Mauchschen Veröffentlichungen sehr geneigt, an große Goldreichthümer zu glauben, während andere das Vorhandensein dieses Metalles noch bezweifeln, und muß, da alle Details eigentlich noch in tiefes Dunkel gehüllt bleiben, die Zeit erst lehren, ob diese reichen Erwerbsquellen wirklich existiren.

Ueber den Import und Export von Port Elizabeth in 1867 geben die nachstehenden Tabellen Aufschluß.

Verzeichniß der während des Jahres 1867 in Port Elizabeth importirten Artikel, verglichen mit der Einfuhr im Jahre 1866.

Artikel.		1866.	1867.
Landwirthschaftl. Geräthe und Maschinen von den Verein. Staaten und England	Pfd. Strl.	3,388	7,523
Bier von England und Deutschland	Gallonen	221,078	202,590
Fertige Kleidungsstücke von England	Pfd. Strl.	65,927	113,588
Kaffee von Rio, Java, Ceylon	Engl. Pfd.	5,144,384	3,095,582
Gerste von Valparaiso	„	13,600	129,274
Bohnen und Erbsen von England und Deutschland	„	—	480
Kleie von Australien und Chili	„	10,800	391,994
Mehl von Australien und Chili und den Verein. Staaten	„	6,528,368	6,983,392
Mais von Natal	„	1,460,500	1,034,115
Hafer von England und Indien	„	282,600	12,880
Weizen von Australien und Chili	„	3,146,000	1,995,954
Baumwollenwaaren von England	Pfd. Strl.	184,461	271,282
Schießpulver von England	Engl. Pfd.	109,806	92,393
Schußwaffen von England	Stück	3,041	3,802
Läufe für Schußwaffen von England	„	—	3
Putz- und Modewaaren von England, Deutschland und Frankreich	Pfd. Strl.	93,450	144,260
Eisen, Stahl und Kurzwaaren von England und Deutschland	„	29,828	43,222
Eisen in Stangen und Bolzen von England	„	2,468	4,282
Lederwaaren von England und Deutschland	„	27,759	46,222
Leinenwaaren von England	„	16,778	27,548
Reis von Indien und Madagascar	Engl. Pfd.	7,485,632	7,536,497
Sattlerwaaren und Pferdegeschirr von England	Pfd. Strl.	6,680	8,100
Seidenwaaren von England und Frankreich	„	744	2,775
Spirituosen von England, Frankreich, Holland und Deutschland	Gallonen	26,655	34,901
Zucker, unraffinirt, von Natal und Mauritius, Bourbon und Java	Engl. Pfd.	5,526,752	6,481,930
Zucker, raffinirt, oder Candis, von England und dem Kontinent	„	177,856	299,349
Syrup von England, dem Kontinent und den Verein. Staaten	„	31,136	31,523
Thee von China	„	91,126	320,758
Tabak, unfabrizirt, von England und Amerika	„	7,395	295,940
Tabak, fabrizirt, von England, Amerika und Deutschland	„	23,617	82,865
Tabak, Cigarren, von Manilla, England, Mauritius und Deutschland	Stück	402,850	1,302,000
Wein von England, Frankreich und Deutschland	Gallonen	8,239	6,674
Wollenwaaren von England und Deutschland	Pfd. Strl.	42,106	78,902
Holz, unfabrizirtes, von Schweden, England und Preußen	Kubikfuß	28,824	204,675
Werth vorgenannter Artikel	Pfd. Strl.	781,689	1,031,829
„ nicht benannter „	„	177,057	230,568
Gesammtwerth	Pfd. Strl.	958,746	1,262,397
Kontanten, Sovereigns, von England	Pfd. Strl.	2,000	10,000

Verzeichniß der während des Jahres 1867 von Port Elizabeth exportirten Artikel, verglichen mit der Ausfuhr im Jahre 1866.

Artikel.		Quantitäten. 1866.	Quantitäten. 1867.	Werth. 1866. Pfd. Strl.	Werth. 1867. Pfd. Strl.
Aloe, nach England und Amerika	Engl. Pfd.	111,664	116,144	1,037	1,008
Gerste	„	11,520	—	85	—
Bohnen und Erbsen	„	10,080	—	76	—
Mais	„	10,600	—	50	—
Hafer, nach Mauritius	„	46,280	64,869	304	385
Straußfedern, nach England	„	10,450	14,584	32,812	46,024
Fisch, gesalzen, nach Mauritius	„	182,867	26,920	639	79
Früchte, getrocknet, nach Australien	„	125	4,190	3	52
Häute, Ochsen- und Kuh-, nach England	Stück	11,563	9,956	5,865	4,512
Hörner, desgl. desgl.	„	30,716	38,449	333	420
Pferde, nach Mauritius	„	1	1	30	150
Elephantenzähne, nach England	Engl. Pfd.	40,009	46,300	9,885	7,958
Felle, Ziegen-, nach England und den Verein. Staaten	Stück	431,976	445,519	47,778	40,690
„ Schaf-, desgl.	„	556,274	674,928	43,174	42,654
Spirituosen, Branntwein	Gallonen	—	160	—	4
Wein, gewöhnlicher	„	290	79	56	34
Wolle, Schaf-, nach England, Belgien und den Verein. Staaten	Engl. Pfd.	28,978,743	28,134,210	1,643,074	1,521,443
			zusammen	1,785,201	1,665,403
Andere Artikel				5,174	6,006
			Gesammtwerth	1,790,375	1,671,409
Kontanten, Sovereigns, nach Mauritius				1,020	4,010

Obgleich dem Gewichte nach eine Verminderung des Woll-Exports stattgefunden zu haben scheint, so ist es doch wohl richtiger, wenn man die Ballenzahl in Betracht zieht, welche in 1867 104,021 Ballen gegen 102,880 Ballen in 1866 aufweist, also eine Zunahme in 1867 konstatirt. Die Verkleinerung des Gewichtes erklärt sich dadurch, daß im vergangenen Jahre mehr Wolle hier gewaschen und weniger im ungewaschenen Zustande verschifft worden ist.

Mit welchen Quantitäten und bis zu welchem Werthe das Königreich Preußen und der Zollverein beim Im- und Export betheiligt sind, oder ob eine Ab- oder Zunahme des gegenseitigen Handelsverkehrs stattgefunden hat, läßt sich selbst annähernd nicht angeben, da der Import aus Deutschland nach hier fast ausschließlich über England seinen Weg nimmt und der Export nur selten direkt nach Deutschen Häfen, sondern in der Regel nach London oder Antwerpen geht.

Man darf indessen wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß im Laufe der letzten Jahre eine Verminderung des Imports von jenen Staaten stattgefunden hat, indem der Fall einer direkten Abladung von einem Hafen Deutschlands nach hier jetzt nur sehr selten vorkommt. Die Ursache davon liegt nicht weit. Einmal erfreuen sich die Englischen Fabrikate größerer Beliebtheit unter der Bevölkerung dieser Kolonie, andererseits erleichtert die Beziehung von letzterem Lande den Handel ganz bedeutend, da der Zeitverlust nicht so groß ist und die meisten Häuser ihre Hauptverbindungen in London, dem Stapelplatz der Export-Artikel der Cap-Kolonie, unterhalten. Was den Export nach Deutschland betrifft, so dürfte, im Vergleich zu den letzten Jahren, eher eine Zunahme eingetreten sein. Die Verschiffung muß aber in der Regel nach London oder Antwerpen erfolgen, da die Handelsbeziehungen Deutschlands zu dieser Kolonie eben zu unbedeutend sind, um einen regelmäßigen direkten Verkehr unterhalten zu können.

Der Schiffsverkehr des hiesigen Platzes im Jahre 1867 wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Schiffsverkehr im Hafen von Port Elizabeth in 1867, verglichen mit dem Jahre 1866.

Nationalität.	Schiffe. 1866.	Tonnengeh. 1866.	Schiffe. 1867.	Tonnengeh. 1867.
Eingekommen:				
Englische	153	66,490	136	56,088
Hamburger			5	
Französische			5	
Schwedische			4	
Norwegische			4	
Oldenburger			3	
Holländische	24	8,202	3	9,782
Bremer			2	
Preußische (4)			1	
Dänische			1	
Portugiesische			1	
Amerikanische			1	
	177	74,692	166	65,870
Abgegangen:				
Englische	167	73,850	149	65,722
Hamburger			8	
Schwedische			4	
Norwegische			4	
Oldenburger			3	
Französische	19	6,361	3	9,340
Bremer			2	
Holländische			2	
Preußische (4)			1	
Dänische			1	
Portugiesische			1	
	186	80,211	178	75,062

Nationalität.	Schiffe. 1866.	Tonnengeh. 1866.	Schiffe. 1867.	Tonnengeh. 1867.
Von Häfen an der Küste eingekommen:				
Englische	75	28,033	103	36,416
Hamburger	3	1,104	3	1,740
Preußische			3	
Französische			1	
Dänische			1	
	78	29,137	111	38,156
abgegangen:				
Englische	53	18,307	90	24,631
Preußische	3	390	3	1,182
Hamburger			1	
Französische			1	
Dänische			1	
	56	18,697	96	25,813
Eingekommen zusammen.	255	103,829	277	104,026
Abgegangen „ .	242	98,908	274	100,875

Was die Hafenkosten betrifft, so haben außer den üblichen 2 Guineas für Ein- und Ausklariren weder Englische noch fremde Schiffe irgend welche Abgaben zu entrichten.

Die Quarantaine wird in der Bay abgehalten und weist der Hafen-Kapitain dem Fahrzeuge in diesem Falle einen geeigneten Ankerplatz an. Selbiges hat, so lange es in Quarantaine verbleibt, eine gelbe Flagge aufzuziehen. Kosten sind nicht damit verbunden.

Der Zinsfuß ist 8 pCt. pro Jahr. Der Bank-Diskonto richtet sich nach Länge oder Kürze der Wechsel. So werden solche, die nicht länger als 1 Monat laufen, mit 5 pCt.; die über 1 Monat, aber nicht länger als 2 Monate, laufen, mit 6 pCt.; die über 2 Monat, aber nicht länger als 4 Monate, laufen, mit 7 pCt.; die über 4 Monat, aber nicht länger als 6 Monate, laufen, mit 8 pCt. diskontirt.

Kreditfristen. Der Verkauf von Gütern erfolgt in der Regel mit 6 Monaten Ziel vom 1sten desjenigen Monats beginnend, der dem Tage des Verkaufs folgt, doch wird vielfach von einigen Häusern darauf hingearbeitet, diese Frist auf 3 Monate zu verkürzen; einige bestehen sogar auf Kassa. Produkte, die früher auf 3 Monate Ziel verkauft wurden, werden jetzt ausschließlich nur gegen sofortige Zahlung begeben.

Die Gewerbsthätigkeit beschränkt sich auf die Ausübung der gewöhnlichsten Gewerke, die fast ausschließlich von Engländern verrichtet werden. Fabriken irgend welcher Art existiren hier nicht. Die Deutschen widmen sich dem Handel und Ackerbau.

Als Münze ist das Englische Geld hier gangbar (Sovereigns, Shillings und Pence). Die hiesigen Banken geben Noten aus, die überall als Kassa gelten und auf Verlangen jeden Augenblick mit Gold eingelöst werden.

Maaße und Gewichte sind ebenfalls die Englischen.

Die Einwanderung steht unter keiner Kontrole und bestehen daher auch keine Gesellschaften zur Unterstützung von Einwanderern.

Die Zahl der in diesem Ort lebenden Deutschen läßt sich nur annähernd bezeichnen und dürfte kaum über 200 Personen betragen auf eine Bevölkerung von ungefähr 11,000 Seelen, wovon die Hälfte Europäer oder von Europäischen Eltern hier Geborene, und die andere Hälfte Farbige (Kaffern, Hottentotten, Malayen rc.) sind. Es wohnen fast in jedem größeren Ort der Kolonie Deutsche, die meistens auf Veranlassung und Kosten der Englischen Regierung mit den Schiffen der Herren Cesar Godeffroy u. Sohn in Hamburg eingewandert sind und sich hauptsächlich in der annektirten Provinz „British Kaffraria" niedergelassen haben. Im Allgemeinen befinden sich die Deutschen, hier sowohl wie in der ganzen Kolonie, in recht guten Verhältnissen, eine große Anzahl Legionaire, die meistens aus arbeitsscheuen und unbrauchbaren Geschöpfen bestehen, ausgenommen.

Port Elizabeth, den 23. März 1868.

Frankreich.

Uebersicht der Handelslage und der volkswirthschaftlichen Zustände Frankreichs im Jahre 1867.[1])

(Nach dem Berichte des Preußischen Konsulats zu Paris.)

Auswärtiger Handel. Nach den jüngst veröffentlichten, amtlichen Handelstabellen beziffert sich der Gesammtwerth des Waarenverkehrs von Frankreich mit seinen überseeischen Besitzungen und dem Auslande, in Millionen Franken ausgedrückt, vom Jahre 1861 an folgendermaßen:

im Jahr	Gesammt-Verkehr. Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.	Eigenhandel. Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.
1861	3,085. 4	2,660. 2	5,745. 6	2,442. 3	1,926. 3	4,368. 6
1862	2,899. 2	3,049. 9	5,949. 1	2,198. 6	2,242. 7	4,441. 3
1863	3,236. 4	3,526. 4	6,762. 8	2,426. 4	2,642. 6	5,069. .
1864	3,407. 4	3,921. 2	7,328. 6	2,528. 2	2,924. 2	5,452. 4
1865	3,527. 4	4,086. 5	7,613. 9	2,641. 8	3,088. 4	5,730. 2
1866	3,845. 1	4,281. .	8,126. 1	2,793. 5	3,180. 6	5,974. 1
1867	Annähernde Berechnung			3,155. 7	2,972. 3	6,128. .

Ohne auf die bereits in dem vorjährigen Bericht ausführlich erörterten Punkte nochmals zurückzukommen, wird bemerkt, daß die in demselben enthaltenen Angaben für 1866 mit den obigen aus dem Grunde nicht übereinstimmen, weil erstere von den offiziellen Organen nur annähernd und oberflächlich berechnet waren, letztere aber theilweise berichtigt sind. Eine blos annähernde Berechnung liegt aber gleichfalls den Ergebnissen des Eigenhandels im folgenden Jahre zu Grunde. In Kurzem sind jedoch weitere sehr bedeutende Berichtigungen in den Ziffern sämmtlicher Französischen Handelsausweise zu gewärtigen.

Es hat sich nämlich herausgestellt, daß sich seit Jahren die Statistiker einen namhaften Rechenfehler haben zu Schulden kommen lassen, indem sie bei Seidenwaaren und Seidenbändern insbesondere den für dieselben ermittelten Durchschnittswerthsatz nicht, wie es hätte geschehen sollen, auf das Netto-Gewicht unter Abzug der ganzen Tara, sondern auf das gesammte Bruttogewicht mit Inbegriff der zur Ausstaffirung verwendeten Pappe und Holzrollen bezogen.

In Folge dieses Verfahrens ist der Betrag erwähnter Posten bisher stets in großem Maße überschätzt worden und es handelt sich jetzt darum, sie nachträglich auf den wahren Werth zurückzuführen.

Das angekündigte Erratum ist noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gebracht; doch dürfte sich daraus wie verlautet eine Verringerung der noch hier vorkommenden Werthziffern der Seidenwaaren um mindestens Hundert Millionen Franken ergeben.

Wären die veröffentlichten Ziffern unumstößlich richtig, was sie aber anerkanntermaßen nicht sind, so müßte man aus der Vergleichung der Angaben für 1866 und 1867 auf eine weitere Zunahme des Total-Waarenverkehrs im Eigenhandel Frankreichs während der letzten beiden

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 575.

Jahre um circa 154 Millionen Franken schließen, welche der Einfuhr überwiegend zu statten kommt, da sich bei der Ausfuhr keineswegs ein Fortschritt, sondern ein Rückgang von mindestens 208 Millionen Franken herausstellt.

Abgesehen übrigens von den Zweifeln an der absoluten Richtigkeit dieser Zahlenverhältnisse ist vollkommen erwiesen, daß das letztverflossene Jahr trotz der Pariser Weltausstellung und der für Paris insbesondere daraus vorübergehend erwachsenen Vortheile im Allgemeinen in Frankreich, ebenso wie anderwärts, nicht den günstigen, sondern den schlimmen Geschäftsjahren beizuzählen ist.

Die Ursachen, die darauf hingewirkt haben, sind zahlreich, und großentheils so bekannt, daß deren kurze Andeutung hier genügen dürfte. Die Nachwehen der letzten Kriege in Nordamerika, Deutschland und Italien, die Wirren in diesem Lande und im Orient, die Folgen der Mexikanischen Expedition für Frankreich, die Gährungen in dessen innern Zuständen, die Unsicherheit der politischen Lage von ganz Europa, die jetzt erst allmälig zu schwinden anfängt; dazu der Mißwachs und die an vielen Orten daraus entsprungene Noth und Theuerung, endlich die immer wiederkehrenden Anleihen und die traurigen Erfahrungen mit der Wirthschaft gewisser Geldinstitute: alle diese nachtheiligen Einflüsse mit ihren Wechselwirkungen haben den Absatz im Inlande wie im Auslande, auf den festländischen wie auf den überseeischen Märkten zeitweilig bedeutend gemindert, die Gewerbsthätigkeit ins Stocken gebracht und die Kapitalien von den Unternehmungen abgelenkt und den bewährten rein finanziellen Instituten wie der Banque de France zugeführt, wo sie sich in ganz unerhörten Proportionen angehäuft haben und in Masse brach liegen. Die Zunahme bei der Einfuhr von 1867 erklärt sich hauptsächlich durch den schlechten Ausfall der Ernten, in Folge deren für etwa 208 Millionen Franken Getreide und Brotfrüchte mehr als im Vorjahre zur Deckung des Französischen Bedarfs vom Auslande herbeigeschafft werden mußten. Eine große Menge Getreide hat, wie bekannt, namentlich Ungarn geliefert, und weitere Einkäufe haben daselbst noch in der jüngsten Zeit stattgefunden. Auch bei andern Lebensmitteln, wie Schlachtvieh und Fleisch, Fett, Butter und Käse, Fische, Kaffee, fremden Weinen und Bier, ist ein beträchtliches Mehr der Einfuhr ersichtlich, was bei dem ungeheuren Zudrange aus dem Auslande während des letzten Sommers nicht auffallen kann.

Starke Pferdeankäufe für Militairzwecke sind ebenfalls gemacht worden. Ferner hat sich die Zufuhr gemehrt unter den Rohstoffen: bei Wolle, Flachs, Seide, rohen Häuten, Oelsaat, Sämereien, Erzen, Stahl, Zink, Indigo und Cochenille, ebenso bei Guano und anderen Düngstoffen; unter den Manufakten: bei Glaswaaren, Seide und Halbseidewaaren, Linnen und leinenem Gespinnst, Leder, Büchern, Uhren, einigen Metallwaaren u. s. w.; Baumwolle dagegen, Tabaksblätter, Steinkohle, Kupfer, Blei und Zinn, Wollen- und Baumwollengarn, Ziegenhaargespinnst, Baumwollenzeuge, Maschinen u. s. w. sind hinter den Ziffern des Vorjahres zurückgeblieben.

Wendet man den Blick nach der Ausfuhr, so ist die Abnahme noch augenfälliger bei den Natur- und Bodenerzeugnissen als bei den Manufakturartikeln. Unter den ersten trifft sie hauptsächlich Getreide und Wein, Branntwein, Schlachtvieh, Pferde und Maulthiere, Sämereien aller Art, Haare der verschiedensten Gattung u. s. w.; unter den letzteren, sämmtliche lange Waaren, mit Ausnahme von Leinwand, verschiedenen Metallwaaren und Maschinen. Einigen Ersatz für die bei diesen Artikeln erlittene Einbuße hat jedoch die gesteigerte Ausfuhr von Wollengarn, verschiedenen kurzen Waaren, Möbeln, Krappröthe, Obst u. s. w., namentlich aber von Wolle und Seide gewährt. Auch ist zu beachten, daß die Masse von Fremden, welche die vorjährige große Ausstellung nach Paris gezogen hatte, daselbst den Einkauf einer Menge Waaren veranlaßte, die diesmal ausnahmsweise in den Koffern der Reisenden selbst, nicht wie gewöhnlich auf dem Wege des Handels, nämlich der Bestellung und der Beförderung durch Kommissionäre an ihre Bestimmung gelangt sind, ohne Möglichkeit für die Zollverwaltung davon in üblicher Weise Notiz zu nehmen. Die wirkliche Ausfuhr mag daher immerhin bedeutender gewesen sein, als sie auf den amtlichen Tabellen erscheint. Der eigentliche Grund der vielfachen Klagen und Beschwerden, die seit längerer Zeit laut geworden sind, dürfte weniger in der Verminderung des Exportes während des Ausstellungsjahres, als in der des innern Verkehrs, im Ausbleiben der gehofften Bestellungen und in der daraus erfolgten Stockung und Arbeitslosigkeit zu suchen sein. Einerseits hatte die Ausstellung selbst, von der mannichfache Belehrung zu hoffen war, auf einen großen Theil der Industriellen, die sie von ihrem Geschäfte persönlich ablenkte und zum einstweiligen Zusehen verurtheilte, einen augenblicklich lähmenden Einfluß ausgeübt; andererseits mußte bei dem ungeheuern Zudrang von Franzosen aus der Provinz nach der Hauptstadt, den großen dadurch veranlaßten Reiseausgaben und ihren in Paris direkt gemachten Einkäufen der Verdienst des Kleinhandels in den Provinzstädten eine Schmälerung erleiden, welche den Gewinn der Pariser, wenn man die Gesammtwirkung vom Standpunkte der Interessen des allgemeinen National-Wohlstandes ernstlich ins Auge faßt, gewiß bei weitem überwog.

Der Unmuth über die Bedrängniß, in welche mehrere Zweige der National-Industrie, namentlich die Seidenweberei, die Baumwollen-Manufaktur, das Roubaixer Geschäft in gemischten Stoffen, welches übrigens beiläufig gesagt in jüngster Zeit reichen Gewinn gebracht hatte, und auch ein Theil der Fabrikanten chemischer Produkte, gleichzeitig gerathen waren, führte selbst zu heftigen Klagen über die ausländische Konkurrenz und zu einer förmlichen Anfeindung des ganzen Freihandel-Systems. Die Französische Industrie, behaupteten von allen Seiten die Schutzzöllner, habe sich der Englischen und Deutschen gegenüber nur durch große übermäßige Anstrengungen, die gerade deshalb sich nicht nachhaltig erweisen können und unter denen sie eben jetzt erliege, bisher nothdürftig gehalten. Solle sie nicht geopfert werden, so müsse die Regierung sich zur Kündigung der eingegangenen Handelsverträge so bald als möglich entschließen. In diesem Sinne wurde bei den Neuwahlen in den nördlichen Departements aufs Dringendste geeifert. Ein Kreuzzug sollte gepredigt werden (obgleich eine kalte Erwägung der amtlich bekundeten Thatsachen ein solches Gebahren keineswegs als gerechtfertigt erscheinen ließ), der darauf hinausliefe, aus einer allerdings peinlichen aber mit ganz andern Umständen verknüpften Krisis, in einem neuen verhängnißvollen Umschwung und Abweg von der einmal eröffneten und betretenen Bahn Rettung zu suchen.

Die Zahlenverhältnisse des Waaren-Verkehrs im Französischen Eigenhandel mag folgender Auszug, in welchem der Spezialhandel mit dem Zollverein besondere Berücksichtigung gefunden hat, erdeutlichen:

1. Hauptartikel der Einfuhr.

	Menge.			Werth.		
	1866	1867		1866	1867	
Pferde: Hengste	735	1,578	Stück	794,000	1,704,000	Franks
Wallachen	7,939	12,082	„	7,939,000	12,082,000	„
Davon aus dem Zollverein	973	1,930	„	973,000	1,930,000	„
Stuten	2,783	5,079	„	2,505,000	4,571,000	„

	Menge.			Werth.		
	1866	1867		1866	1867	
Davon aus dem Zollverein	276	914	Stück	248,000	823,000	Franks
Füllen	2,501	2,465	„	1,200,000	1,183,000	„
Rindvieh: Ochsen	53,566	106,135	„	23,569,000	46,699,000	„
Davon aus dem Zollverein	13,276	14,396	„	5,841,000	6,334,000	„
Stiere	1,994	1,696	„	638,000	543,000	„
Davon aus dem Zollverein	1,447	1,233	„	463,000	395,000	„
Kühe	50,702	69,353	„	13,690,000	18,725,000	„
Davon aus dem Zollverein	20,499	23,115	„	5,535,000	6,241,000	„
Jungvieh	5,971	10,394	„	836,000	1,460,000	„
Kälber	30,950	33,715	„	1,671,000	1,821,000	„
Davon aus dem Zollverein	4,985	4,501	„	269,000	243,000	„
Schafe	774,617	1,043,996	„	31,372,000	42,282,000	„
Davon aus dem Zollverein	499,604	551,923	„	20,234,000	22,353,000	„
Schweine	69,839	107,549	„	6,635,000	10,217,000	„
Davon aus dem Zollverein	23,031	23,185	„	2,187,000	2,203,000	„
Frisches Fleisch	1,282,000	1,746,000	Kilogr.	2,051,000	2,794,000	„
Davon aus dem Zollverein	453,000	533,000	„	725,000	853,000	„
Wildpret und Geflügel	1,262,000	1,463,000	„	2,209,000	2,561,000	„
Davon aus dem Zollverein	786,000	860,000	„	1,376,000	1,505,000	„
Gesalzenes Schweinefleisch und Speck	783,000	3,397,000	„	1,018,000	4,416,000	„
Davon aus dem Zollverein	93,000	133,000	„	121,000	173,000	„
Butter, ungesalzen	2,803,000	3,633,000	„	8,409,000	10,899,000	„
Davon aus dem Zollverein	229,000	283,000	„	687,000	848,000	„
Große Häute	27,398,000	33,827,000	„	39,727,000	49,050,000	„
Davon aus dem Zollverein	904,000	1,076,000	„	1,311,000	1,561,000	„
Schaffelle	8,791,000	12,280,000	„	13,186,000	18,421,000	„
Ziegenfelle	1,598,000	1,452,000	„	23,963,000	21,778,000	„
Davon aus dem Zollverein	404,000	391,000	„	6,056,000	5,867,000	„
Verschiedene andere	8,294,000	8,228,000	„	38,152,000	37,850,000	„
Davon aus dem Zollverein	2,875,000	2,982,000	„	13,225,000	13,718,000	„
Hasen- und Kaninchen-Felle	419,000	451,000	„	2,187,000	2,356,000	„
Davon aus dem Zollverein	180,000	119,000	„	939,000	623,000	„
Andere Pelze	234,000	319,000	„	5,799,000	7,900,000	„
Davon aus dem Zollverein	58,000	112,000	„	1,440,000	2,770,000	„
Schafwolle	86,261,000	93,222,000	„	245,844,000	265,684,000	„
Davon aus dem Zollverein	4,935,000	3,163,000	„	14,064,000	9,014,000	„
Abfälle von Wolle	1,380,000	1,131,000	„	5,518,000	4,524,000	„
Davon aus dem Zollverein	319,000	446,000	„	1,276,000	1,786,000	„
Schweins-Borsten	279,000	280,000	„	2,132,000	2,142,000	„
Davon aus dem Zollverein	186,000	205,000	„	1,420,000	1,571,000	„
Seide in Cocons	1,110,000	1,074,000	„	22,945,000	22,217,000	„
Rohseide	2,210,000	2,623,000	„	149,207,000	177,019,000	„
Gesponnene Seide	889,000	995,000	„	84,489,000	94,487,000	„
Davon aus dem Zollverein	10,634	8,300	„	1,010,000	789,000	„
Flockseide	1,636,000	1,634,000	„	29,045,000	29,005,000	„
Talg und Schmalz	21,126,000	37,383,000	„	22,182,000	39,252,000	„
Guano	56,897,000	124,269,000	„	17,922,000	39,145,000	„
Süßwasserfische	1,423,000	1,672,000	„	1,409,000	1,655,000	„
Davon aus dem Zollverein	218,000	153,000	„	216,000	151,000	„
Stockfisch	81,290,000	34,092,000	„	20,119,000	21,901,000	„
Weizen	598,191	5,077,200	Dopp.-Ctr.	16,540,000	140,385,000	„
Davon aus dem Zollverein	200,607	1,088,000	„	5,547,000	28,709,000	„
Gerste	278,497	390,300	„	5,570,000	7,806,000	„
Davon aus dem Zollverein	101,401	130,800	„	2,028,000	2,616,000	„
Hafer	1,152,529	2,416,400	„	25,010,000	52,436,000	„
Davon aus dem Zollverein	255,892	653,900	„	5,553,000	14,190,000	„
Mehl	21,601	1,306,800	„	873,000	52,795,000	„
Reis, ausgeschält	22,978,000	26,330,000	Kilogr.	9,683,000	11,056,000	„

	Menge.			Werth.		
	1866	1867		1866	1867	
Bohnen, Erbsen, Linsen u. s. w.	8,014,000	14,942,000	Kilogr.	2,404,000	4,483,000	Franks
Davon aus dem Zollverein	1,710,000	2,723,000	„	513,000	817,000	„
Davon aus den Hansestädten	1,163,000	688,000	„	349,000	206,000	„
Arachiden	51,472,000	63,472,000	„	20,589,000	25,389,000	„
Sesam	28,188,000	28,976,000	„	15,221,000	15,647,000	„
Leinsamen	29,559,000	31,222,000	„	11,528,000	12,177,000	„
Raps- und Mohnsamen	8,631,000	18,722,000	„	3,668,000	7,863,000	„
Davon aus dem Zollverein	77,000	1,300,000	„	33,000	546,000	„
Davon aus den Hansestädten	2,717,000	4,679,000	„	1,155,000	1,965,000	„
Leinsamen	29,559,000	31,222,000	„	11,528,000	12,177,000	„
Rübsamen und Senfkörner	17,787,000	17,864,000	„	6,492,000	6,520,000	„
Davon aus dem Zollverein	4,084,000	335,000	„	1,491,000	122,000	„
Davon aus den Hansestädten	2,568,000	1,311,000	„	937,000	479,000	„
Sämereien	19,986,000	21,766,000	„	24,982,000	27,208,000	„
Davon aus dem Zollverein	1,184,000	682,000	„	1,480,000	852,000	„
Rohzucker	167,669,000	164,457,000	„	83,279,000	82,023,000	„
Davon aus dem Zollverein	2,022,000	61,000	„	992,000	31,000	„
Raffinade	15,168,000	13,435,000	„	11,431,000	10,127,000	„
Syrup	12,939,000	19,847,000	„	2,581,000	3,969,000	„
Davon aus dem Zollverein	1,284,000	6,625,000	„	256,000	1,325,000	„
Kakao	6,490,000	7,030,000	„	12,331,000	13,357,000	„
Kaffee	44,841,000	47,288,000	„	79,103,000	82,852,000	„
Pfeffer	2,399,000	2,946,000	„	2,639,000	3,241,000	„
Thee	410,000	315,000	„	1,844,000	1,417,000	„
Vanille	42,500	31,700	„	1,276,000	952,000	„
Rohe Tabaksblätter	15,212,000	13,698,000	„	20,536,000	18,493,000	„
Davon aus dem Zollverein	249,000	643,000	„	336,000	868,000	„
Baumöl	27,780,000	24,327,000	„	26,043,000	22,624,000	„
Saatöl	4,487,000	2,422,000	„	4,004,000	2,156,000	„
Davon aus dem Zollverein	400	26,200	„	400	23,400	„
Bauholz	—	—		125,303,000	126,304,000	„
Davon aus dem Zollverein	—	—		15,708,000	noch unbestimmt.	
Mahagoniholz	7,670,000	10,709,000	„	2,291,000	4,176,000	„
Farbehölzer	34,436,000	40,747,000	„	6,199,000	7,334,000	„
Hanf, ungehechelt und Werg	7,334,000	6,833,000	„	7,187,000	6,697,000	„
Flachs, geschleißt und Heede	31,178,000	37,529,000	„	62,355,000	75,059,000	„
Davon aus dem Zollverein	89,000	1,028,000	„	178,000	2,056,000	„
Baumwolle	120,036,000	95,903,000	„	426,069,000	333,264,000	„
Krappwurzeln	10,105,000	11,018,000	„	6,639,000	7,162,000	„
Heu, Stroh und Futter	14,576,000	17,567,000	„	1,458,000	1,757,000	„
Davon aus dem Zollverein	5,183,000	7,847,000	„	518,000	785,000	„
Hopfen	1,539,000	1,412,000	„	6,155,000	5,647,000	„
Davon aus dem Zollverein	520,000	671,000	„	2,082,000	2,687,000	„
Getrocknete Cichorie	5,300,000	7,627,000	„	1,166,000	1,678,000	„
Davon aus dem Zollverein	331,000	280,000	„	73,000	62,000	„
Steinkohlen	6,676,431	6,562,369	Tonnen zu 1000 Kil.	128,855,000	126,654,000	„
Davon aus dem Zollverein	1,093,929	1,156,109	„	21,113,000	22,313,000	„
Koke	731,990	675,954	„	17,641,000	16,290,000	„
Davon aus dem Zollverein	218,286	219,468	„	5,261,000	5,289,000	„
Bernstein	8,400	9,400	Kilogr.	649,000	724,000	„
Davon aus dem Zollverein	7,900	9,100	„	611,000	702,000	„
Gold- und Silberkrätze	132,427	115,255	„	2,649,000	2,305,000	„
Davon aus dem Zollverein	19,533	19,439	„	391,000	389,000	„
Eisenerz	450,273,000	491,555,000	„	9,005,000	9,831,000	„
Davon aus dem Zollverein	63,577,000	64,868,000	„	1,272,000	1,297,000	„
Roheisen	72,307,000	80,381,000	„	6,511,000	7,295,000	„
Rohstahl	997,000	2,098,000	„	997,000	2,098,000	„
Davon aus dem Zollverein	406,000	1,044,000	„	406,000	1,044,000	„

	Menge.			Werth.		
	1866	1867		1866	1867	
Kupfererz	4,190,000	3,759,000	Kilogr.	4,190,000	3,759,000	Franks
Rothkupfer	19,962,000	18,975,000	„	45,315,000	43,074,000	„
Bleierz	10,420,000	11,809,000	„	4,689,000	5,314,000	„
Verkaufblei	31,606,000	36,413,000	„	16,119,000	18,571,000	„
Davon aus dem Zollverein	2,521,000	3,246,000	„	1,286,000	1,655,000	„
Zinn	4,224,000	3,888,000	„	9,419,000	8,670,000	„
Zink	32,119,000	38,320,000	„	19,271,000	22,992,000	„
Davon aus den Hansestädten	6,957,000	6,438,000	„	4,174,000	3,863,000	„
Braunstein	15,034,000	20,148,000	„	2,706,000	3,627,000	„
Davon aus dem Zollverein	4,364,000	6,642,000	„	785,000	1,195,000	„
Cochenille	408,200	423,300	„	3,878,000	4,021,000	„
Indigo	1,249,000	1,362,000	„	20,360,000	22,195,000	„
Cigarren	56,050	60,620	Tausend	9,528,000	10,305,000	„
Bier	4,430,000	6,499,000	Liter	1,551,000	2,275,000	„
Davon aus dem Zollverein	2,448,000	3,252,000	„	857,000	1,138,000	„
Rum	4,175,000	3,071,000	„	5,501,000	3,685,000	„
Korn- und Kartoffelbranntwein	721,000	664,000	„	433,000	399,000	„
Davon aus dem Zollverein	18,700	17,600	„	11,200	10,600	„
Davon aus den Hansestädten	541,000	470,000	„	325,000	282,000	„
Sprit	1,520,000	1,195,000	„	866,000	681,000	„
Davon aus den Hansestädten	1,484,000	714,000	„	846,000	407,000	„
Glasperlen	—	—		1,693,000	4,103,000	„
Davon aus dem Zollverein	—	—		858,000	1,274,000	„
Leinenes Garn, roh	1,661,000	2,347,000	Kilogr.	9,004,000	12,723,000	„
Baumwollenes Garn, eindrähtig, roh	1,657,000	1,448,000	„	9,860,000	8,617,000	„
Halbseidenstoffe	17,244	28,703	„	1,104,000	1,837,000	„
Davon aus dem Zollverein	5,656	10,133	„	362,000	649,000	„
Sammetbänder	10,521	16,708	„	1,473,000	2,339,000	„
Davon aus dem Zollverein	5,442	10,095	„	762,000	1,413,000	„
Gemischte baumwollene Stoffe	—	—		602,000	881,000	„
Davon aus dem Zollverein	—	—		152,000	116,000	„
Bücher in fremden oder alten Sprachen	267,000	392,000	„	2,399,000	3,525,000	„
Davon aus dem Zollverein	114,000	151,000	„	1,023,000	1,362,000	„
Steindruck- und gestochene Bilder	23,854	33,123	„	835,000	1,159,000	„
Davon aus dem Zollverein	6,681	15,404	„	234,000	539,000	„
Juchtenleder	14,136	17,280	„	509,000	622,000	„
Davon aus den Hansestädten	3,489	2,272	„	126,000	82,000	„
Glanzleder und Saffian	106,000	128,000	„	2,114,000	2,568,000	„
Davon aus dem Zollverein	76,000	95,000	„	1,525,000	1,900,000	„
Korbgeflechte	75,000	99,000	„	374,000	496,000	„
Davon aus dem Zollverein	69,000	93,000	„	347,000	464,000	„
Goldschmiedewaaren ohne Edelsteine	448	684	„	1,681,000	2,564,000	„
Davon aus dem Zollverein	25	51	„	92,000	191,000	„
Schmucksachen aus anderen Metallen als Silber und Gold	355	672	„	532,000	1,009,000	„
Davon aus dem Zollverein	107	361	„	161,000	541,000	„
Maschinentheile aus Stahl	—	—		770,000	371,000	„
Davon aus dem Zollverein	—	—		286,000	20,000	„
Sensen	69,000	135,000	„	200,000	391,000	„
Davon aus dem Zollverein	6,500	4,600	„	19,000	13,500	„
Stahlwerkzeuge	326,000	326,000	„	1,452,000	1,449,000	„
Davon aus dem Zollverein	158,000	111,500	„	703,000	496,000	„
Nähnadeln	62,000	65,000	„	1,214,000	1,247,000	„
Davon aus dem Zollverein	26,000	29,000	„	513,000	564,000	„
Messerschmiedwaaren	—	—		350,000	369,000	„
Davon aus dem Zollverein	—	—		129,000	140,000	„
Kautschuk- und Gutta-Percha-Apparate mit anderen Stoffen verbunden	171,000	154,000	„	1,876,000	1,692,000	„

	Menge. 1866	Menge. 1867		Werth. 1866	Werth. 1867	
Davon aus dem Zollverein	40,500	37,000	Kilogr.	445,000	405,000	Franks
Spielwaaren	—	—		1,230,000	1,486,000	"
Davon aus dem Zollverein	—	—		1,197,000	1,414,000	"
Kleine Kramwaaren	—	—		924,000	1,280,000	"
Davon aus dem Zollverein	—	—		352,000	219,000	"
Knöpfe aus harten Stoffen	—	—		1,496,000	1,937,000	"
Davon aus dem Zollverein	—	—		1,439,000	1,536,000	"
Feine Holzwaaren	—	—		1,086,000	1,192,000	"
Davon aus dem Zollverein	—	—		421,000	492,000	"
Möbel	—	—		1,208,000	1,327,000	"
Davon aus dem Zollverein	—	—		158,000	181,000	"
Neue Kleidungsstücke	—	—		934,000	908,000	"
Davon aus dem Zollverein	—	—		151,000	97,000	"
Kabinetstücke	—	—		4,902,000	5,598,000	"
Davon aus dem Zollverein	—	—		846,000	1,045,000	"

In allgemeinern Rubriken zusammengefaßt ergeben sich für die Hauptgattungen der eingeführten Manufakturwaaren folgende Werthsummen:

	Werth. 1866	Werth. 1867		Davon aus dem Zollverein. 1866[1]	
Leinengarn	9,594,000	12,932,000	Franks	1,109,000 (Leinengarn, Baumwollengarn, Wollengarn, Ziegenhaargespinnst zusammen)	Franks
Baumwollengarn	14,606,000	12,116,000	"		
Wollengarn	12,652,000	8,369,000	"		
Ziegenhaargespinnst	7,103,000	5,354,000	"		
Leinengewebe	14,964,000	15,514,000	"	222,000	"
Seidenzeuge	14,057,000	21,021,000	"	2,067,000	"
Feine Ziegenhaargewebe	5,608,000	5,943,000	"	—	
Wollenzeuge	42,799,000	43,124,000	"	6,429,000	"
Baumwollenzeuge	23,170,000	20,190,000	"	1,049,000	"
Zubereitete Häute	9,271,000	14,570,000	"	3,017,000	"
Strohhüte und Geflechte	16,057,000	13,856,000	"	285,000	"
Maschinen	15,316,000	13,022,000	"	605,000	"
Uhren	2,578,000	3,272,000	"	290,000	"
Glaswaaren und Spiegel	2,988,000	6,729,000	"	1,576,000 (Glaswaaren und Spiegel, Thon- und Porzellanwaaren zusammen)	"
Thon- und Porzellanwaaren	1,331,000	1,417,000	"		

(Fortsetzung folgt.)

Japan.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Jokohama für 1867.

Die Hoffnungen, die man am Ende des Jahres 1866 allgemein hegte, daß das Jahr 1867 für den Handel Japans ein günstigeres sein würde als das vorhergehende, haben sich nicht erfüllt. Im Gegentheil hat der Handel mit größeren Widerwärtigkeiten zu kämpfen gehabt als je zuvor, und wenn dies auch theilweise durch die Geschäftsstockung hervorgerufen wurde, die, von Europa und Amerika ausgehend, sich der ganzen Welt mittheilte, so sind es hier doch auch noch besondere Umstände, die einen so nachtheiligen Einfluß auf das Geschäft ausübten. Die Ursachen genau anzugeben, gehört freilich fast zu den Unmöglichkeiten, indem die Kaufleute hier von jeher verhindert gewesen sind, sich genaue Informationen über die inneren Angelegenheiten des Landes zu verschaffen. Das Land ist in viele einzelne Herrschaften getheilt, die sich meistens streng von einander abschließen, Zeitungen oder andere Mittel zur gegenseitigen Mittheilung bestehen ebenso wenig wie Statistiken über den Handel und die Produktion des Inlandes, die inländischen Kaufleute stehen meistens auf einer so geringen Bildungsstufe, daß sie selbst über die nächstliegenden Dinge kein klares Urtheil haben; die Europäischen Kaufleute kommen aber fast nur mit diesem Schlage von Leuten in Berührung; alles Ursachen, die ein sicheres Urtheil über die Verhältnisse fast zur Unmöglichkeit machen. Immerhin aber ist es unzweifelhaft, daß die politischen Wirren im Lande den hauptsächlichsten Grund zu der Verkümmerung des Geschäfts geben, und so lange der jetzt wieder neu ausgebrochene Streit zwischen der Partei des Taikun und den Daimios nicht auf die eine oder andere Weise geschlichtet ist, ist keine Wendung zum Bessern zu erwarten.

Der Handel hätte ohne Zweifel nur dann ordentlich aufblühen können, wenn eine kräftige Central-Regierung ihn beschützte und jegliches Hemmniß hinwegräumte, das ihm von widerspenstigen Machthabern entgegengesetzt würde. An einer solchen Regierung hat es aber dem Lande von jeher gefehlt. Der Taikunsregierung, die bei dem Eintreffen der ersten Europäer die Gewalt noch ziemlich ungeschwächt in Händen hatte mangelte es stets an einer klaren und festen Politik, ein fortwährendes

[1] Der entsprechende Antheil jedes einzelnen Landes an dem Verkehre des Jahres 1867 ist noch nicht ermittelt.

Hin- und Herschwanken zwischen einer den Fremden freundlich, und einer ihnen feindlich gesinnten Partei hat sie schließlich in die jetzige Lage gebracht, wo der Taikun wieder zu der Stellung eines — freilich immer noch des mächtigsten — Daimio herabgesunken ist, und wo es dem Lande gänzlich an einer einheitlichen Regierung fehlt. Der Gang der Ereignisse, die dies hervorgebracht haben, läßt sich jetzt ziemlich deutlich übersehen. Im Jahre 1862 hatte der Taikun dem Drängen der Daimios nachgegeben und die Vertreibung der Fremden beschlossen. Der Prinz von Choschio oder Nagato, ein sonst den Fremden nicht feindlich gesinnter Fürst, wurde mit den ersten Einleitungen beauftragt, indem er an der Straße von Simonoseki Batterien errichten ließ, um die Europäer an dem Durchgange zu verhindern. Es wurden mehrere Europäische Schiffe angegriffen und der Durchgang gesperrt, bis die Expedition der vereinigten Vertragsmächte im Jahre 1864 diesem Spiel ein Ende machte. Die Taikunsregierung hatte sich während dieser Vorfälle ziemlich passiv verhalten, offenbar in der Absicht, sich schließlich auf die Seite des Stärkeren zu schlagen. Als daher die Europäische Flotte ein so leichtes Spiel vor Simonoseki hatte, suchte sie sich wieder in die Gunst der Vertragsmächte zu setzen, erklärte den Prinzen von Nagato in die Acht, ihm selbst die Entthronung androhend, gerade als ob er ohne ihren Willen gehandelt hätte. Da Nagato sich widersetzte und sich zu einem energischen Widerstande rüstete, erfolgte im Jahre 1865 eine große Expedition von Seiten des Taikun nach dem Süden, um Nagato zu züchtigen. Der Kampf wurde von Seiten des ersteren mit wenig Energie eröffnet und anstatt Alles daran zu setzen, durch eine energische Unterdrückung der Opposition das Prestige über alle Daimios für immer zu befestigen, war die Kriegsführung so, daß Nagato stets im Vortheil blieb und der Taikun schließlich einen Frieden eingehen mußte, wonach Nagato im Besitze aller seiner Titel und Länder verblieb. Von da an wurde der Widerstand der andern Daimios, welche die ihnen verhaßte Bevormundung des Taikun schon längst gern abgeschüttelt hätten, ebenfalls größer und der Taikun mußte sich dazu verstehen, seine Rechte als Stellvertreter des geistlichen Kaisers wieder in dessen Hände niederzulegen. Ob nun dieser im Stande sein wird, ein kräftiges Regiment herzustellen, ist zweifelhaft. Für den Handel aber wäre es zu wünschen, damit von den jetzt geöffneten Häfen ein erfolgreicher Handel nach allen Theilen des Landes sich entwickeln könnte, während sonst vielleicht jeder Daimio den Europäern den Besuch seines Landes gestatten würde, wodurch der Handel bald zersplittert und weniger ergiebig gemacht werden würde, denn die Erfahrung in China hat gelehrt, daß die Eröffnung vieler Häfen den Handel nicht vergrößert, sondern nur zertheilt und dadurch schwieriger macht.

Im Augenblicke liegt noch Alles im Unklaren; der Taikun hat sich, wenngleich er das Taikunat niedergelegt hat, doch mit dem Mikado noch nicht über seinen zukünftigen Antheil an der Regierung verständigen können, und hierüber waltet noch Streit ob.

Neben den politischen Wirren ist es zunächst die noch gänzlich ungeregelte Münzfrage, die dem Handel schädlich ist. Wenn man früher glaubte, daß das Uebel gehoben sei, sobald der Dollar nur seinen vollen Werthkours gegenüber den einheimischen Silbermünzen erhielte, so täuschte man sich. Der Konsum hat sich zwar bald genug an die höheren Preise der Importen gewöhnt, aber das Hauptübel — die fortwährenden Schwankungen des Kourses — bleibt fortbestehen. Sobald Silber ausgeführt werden mußte, was voriges Jahr vielfach der Fall war, fand man, daß der größte Theil des Japanischen Geldes gar nicht den Werth hat, wofür es kursirt. Es giebt eine Masse vergoldeter Silbermünzen, die 50 pCt. weniger werth sind, als wozu sie ausgegeben sind. Die Folge davon ist, daß, sobald Geld exportirt wird, ein großer Koursunterschied unter den einheimischen Münzen selbst entsteht, und daß schließlich Niemand mehr weiß, ob er das Geld, welches er heute einnimmt, Morgen noch zu demselben Kourse ausgeben kann, ganz abgesehen von dem Nachtheil, welcher daraus entsteht, daß die guten Münzen schließlich alle exportirt werden können und nur die schlechten zurückbleiben, so daß für das ganze Geldsystem kein Boden mehr zu finden ist.

Die Münzfrage ist für den Handel hier von so großer Bedeutung, daß ihre Lösung für jetzt eine der dringendsten Aufgaben der diplomatischen Vertretung ist, und der Kaufmannsstand darf wohl erwarten, daß ernstliche Schritte zur Lösung derselben gethan werden. Freilich verhehlt sich auch Niemand die großen Schwierigkeiten, die mit dieser Aufgabe verbunden sind. Um einen richtigen Standard herzustellen, müßte der größte Theil der koursirenden Münzen eingezogen werden, wenn das Volk nicht in zu große Nachtheile gebracht werden soll und es müßten neue Münzen zu einem festgesetzten Silbergehalt geprägt werden. Aber die Regierung des Taikun hat sich durch ihre überstürzten massenhaften Ankäufe von Dampfern, Maschinerien, Waffen und Uniformen so tief in Schulden gestürzt, daß sie zu Maßregeln, die große Summen Geldes erfordern, nicht im Stande ist. Die reichen Minen des Landes aber liegen todt da und die Daimios wachen eifersüchtig darüber, da sie sie zwar nicht bearbeiten dürfen, die Schätze ihres Landes aber auch dem wirklichen Eigenthümer, dem Taikun, nicht verrathen wollen. Ob die neue Regierung — mag sie erhalten wer es sei — besser darin gestellt sein wird, ist zu bezweifeln, und der Handel wird noch lange mit der großen Widerwärtigkeit zu kämpfen haben, daß er keinen sicheren Boden für seine Kalkulationen hat. Der Versuch wenigstens wäre immerhin zu machen, die Japaner zu einer Bearbeitung ihrer Minen zu veranlassen, wodurch sie die Grundlage zu einem allgemeinen Wohlstande in dem sonst so reichen Lande legen würden. Jetzt gewinnen sie aber z. B. aus ihren reichen Eisenbergwerken nicht einmal das zum Konsum nöthige Eisen, wie der große Import zeigt, während früher von diesem Metall exportirt wurde.

Wenn der Handel im vorigen Jahre für die Europäer ruinös gewesen ist, so war er es noch viel mehr für die Japanischen Kaufleute, die theilweise alles das wieder verloren haben, was sie früher erworben hatten. Namentlich gilt dies von den Käufern von Einfuhr-Artikeln, deren Zahl jetzt zum Nachtheil des Imports auf eine geringe Zahl meistens unbemittelter Leute herabgesunken ist. Die Verluste entstanden namentlich dadurch, daß der Konsum an den größeren Plätzen in Folge der politischen Ereignisse und anderer weniger bekannten Ursachen plötzlich ganz stockte und die Käufer von Manufakturen inzwischen noch große Posten Waaren von den Fremden zu empfangen hatten.

Schon die ersten Monate des Jahres waren sehr unglücklich. Furchtbare Feuersbrünste in Jeddo und anderen Städten der Umgegend brachten Tausende von Menschen um ihr ganzes Besitzthum und um ihr Obdach während des ausnahmsweise rauhen Winters. An den größeren Plätzen des Landes, namentlich in Jeddo und Osaca, stellte sich ferner ein großer Mangel an Cerealien, namentlich Reis, Zucker und Gerste heraus, der die Regierung veranlaßte, die bis dahin verhinderte Einfuhr von Reis zu begünstigen. Große Partien Reis und Zucker wurden von China und Saigon importirt und fanden während der ersten Hälfte des Jahres guten Absatz, doch wurden später die Märkte so überführt, daß das ganze Geschäft schließlich nicht vortheilhaft für die Unternehmer ausfiel. Man wußte eben nicht, wodurch der Mangel entstanden war und schob ihn auf eine schlechte Ernte, während es durch den Umstand, daß sich in der letzten Hälfte des Jahres der Mangel nicht mehr zeigte, wahrscheinlich gemacht wird, daß nur durch die politischen Wirren das Korn im Lande zurückgehalten wurde. Die Reis produzirenden Distrikte liegen meistens in den Territorien mächtiger Daimios, während die größeren Städte dem Taikun direkt untergeben sind. Die ersteren besitzen also eine mächtige Handhabe, den Taikun durch Grenzsperren zu beeinflussen.

Der Absatz von Manufakturen mußte nothwendiger Weise unter die-

sen Verhältnissen leiden, aber er nahm auch später nicht zu, als im Frühsommer bereits eine sehr reiche Gerstenernte und gegen Ende des Jahres die Aussichten auf eine sehr ergiebige Reisernte der Noth ein Ende machten, und diesen Umstand kann man nur der damals schon herannahenden Eröffnung der neuen Häfen zuschreiben. Seitdem der Taikun und fast sämmtliche Daimios Jeddo verlassen haben, ging der größere Theil der hier gekauften Importen nach Osaka, der größten Handelsstadt des Reiches, und da dieser Platz nun am 1. Januar selbst dem Verkehr mit den Fremden eröffnet werden sollte, so wagten die Japaner nicht, sich noch in neue Unternehmungen dahin einzulassen. Sehr beschwerlich für die Japaner wurde das Geschäft auch durch die vielen bewaffneten Leute, die sich vagabundirend und stehlend im Lande herumtreiben. Namentlich die Seiden- und Theeproduzenten erhoben häufige Klagen, daß ihnen das in Jokohama gelöste Geld von solchen Banden abgenommen wurde.

Auf die Einzelnheiten übergehend, heben wir unter den

Exporten

zunächst Seide als den hauptsächlichsten Artikel hervor. Die Ausfuhr derselben ist um ca. 900 Pikul gegen die des Vorjahres zurückgeblieben, indem sie 1866 ca. 9400 Pik., 1867 ca. 8500 Pik. betrug. Die Abladungen nach Europa während der ersten Monate des Jahres hatten keinen Gewinn gegeben, und als dann die neue Ernte, die nach der Aussage aller Interessenten sehr ergiebig ausgefallen sein sollte, herannahte, war man schon über den bessern Ausfall der Ernten in Europa und die dort allgemein herrschende Leblosigkeit im Seidenhandel unterrichtet. Die Japaner zeigten jedoch gar keine Neigung, von den früheren hohen Preisen viel abzulassen, und somit kamen auch in der letzten Hälfte des Jahres bedeutend weniger Umsätze zu Stande, als man nach dem Ausfall der Ernte erwarten konnte. Seide bleibt übrigens ein sehr wichtiges Produkt für dieses Land und die Japaner scheinen auch ihrer Produktion von Jahr zu Jahr mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Nicht so große Sorgfalt haben die Produzenten auf das Spinnen der Seide verwendet, und es ist nicht zu leugnen, daß viel weniger feine Seide als früher auf den Markt kam, gewiß ein großer Nachtheil, da nur die feineren Japanseiden die Italienischen ersetzen, für die ordinairen aber andere Länder bedeutende Konkurrenz bieten.

Die meiste Seide ging wieder nach England und Frankreich, aber auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika boten in Folge des Schutzzolles auf Seidenfabrikate ein neues Absatzfeld für Rohseide, das sich noch stets erweitert. Es werden im Ganzen ca. 750 Ballen dorthin gegangen sein. Die Preise während des Jahres waren niedriger als sie im vorhergehenden Jahre durch die günstige Konjunktur sich gestellt hatten, aber aus den obenangeführten Gründen waren sie immer noch zu hoch und den Verhältnissen nicht angemessen. Da die Ernte reichlich, die Ausfuhr aber nicht groß war, so müssen am Schlusse des Jahres noch viel Kokons im Innern aufgespeichert liegen, die nun wohl erst im neuen Jahre abgesponnen werden und dann ihren Weg ins Ausland finden dürften. In Seidenabfällen (cocons percés, frisons bourres de soie) war das Geschäft nicht so bedeutend, da die Preise in Europa inzwischen wesentlich nachgelassen hatten.

Für den Einkauf von graines oder Seidenraupeneiern kam eine größere Anzahl Leute von Europa als früher, und diesem Umstande ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß die Preise eine solche Höhe erreichten. Hatte man früher 2—4 Itzibus pro Karton bezahlt, so kaufte man jetzt zu 6—12 Itzibus pro Karton, ja selbst bis zu 16 Itzibus ist bezahlt worden. Die Qualität der Eier war befriedigend; es wurden auch lange nicht so viele schlechte Eier (polivoltini) auf den Markt gebracht, deren Produktion den Japanern früher keinen Vortheil gebracht hat. Das angebotene Quantum war durchaus nicht genügend, um den Bedarf zu decken, und doch befürchtet man schon, daß die Bauern sich die guten Preise zu sehr zu Nutzen gemacht und mehr verkauft haben, als zur Sicherung einer guten Ernte im nächsten Jahre wünschenswerth ist. Die Preise würden aber dennoch nicht so hoch gestiegen sein, wenn die Italiener nicht die Praxis angenommen hätten, zu dem Einkauf immer selbst herüber zu kommen. Die Dampfer-Kompagnien verwenden solche Sorgfalt auf die Sendungen, daß die Begleitung durch Europäer sich als gänzlich überflüssig erwiesen hat, und wenn also weniger Käufer hier erschienen, so wäre die Konkurrenz lange nicht so groß. Da die Leute zudem fremd sind, so bezahlen sie um 20—25 pCt. höhere Preise als hier ansäßige Europäer. Die Ausfuhr betrug (die von Hakodade über hier nicht mitgerechnet) ca. 600,000 Kartons, gegen ca. 700,000 im Jahre 1866.

Der Handel in Thee hat um ca. 1 Million Pfund gegen das Vorjahr zugenommen und beträgt 7,996,422 Pfd. gegen ca. 7,000,000 Pfd. in 1866. In Anbetracht der schweren Verluste, die die Abladungen nach den Vereinigten Staaten in 1866 ergeben haben, ist dies nur durch den größeren Konsum daselbst zu erklären. Japanischer Thee scheint in den Vereinigten Staaten dem Chinesischen bedeutende Konkurrenz zu bieten und wird die Ausfuhr dahin auch wohl noch ferner zunehmen, während sie nach Europa immer mehr in Abnahme geräth.

Sonstige Export-Artikel giebt es hier nicht, die Europa interessiren. Das Geschäft mit China ist ganz in den Händen der Chinesen und ist deren Export von hier eben auch nicht von Bedeutung im Vergleich zu Nagasaki und Hakodade.

Importe.

Hierunter nehmen wieder, wie in früheren Jahren, Shirtings und Baumwollengarn die erste Stelle ein, und nach den Erfahrungen dieses Jahres zu urtheilen, haben Baumwollenwaaren in Folge des billigen Preises die Wollenartikel theilweise verdrängt, so daß deren Import auch in Zukunft den Vorrang behaupten wird. Erheblich abgenommen hat jedoch der Konsum von Tafachelassen, und dieser früher so gesuchte Artikel war zu Zeiten fast unverkäuflich. Erklärlich ist dies nur durch den gesteigerten Import von Garnen, woraus die Japaner durch Handarbeit ein sehr hübsches und starkes Fabrikat herstellen können; sie haben dabei noch den Vortheil, daß sie jederzeit die neuesten Muster anfertigen lassen können, während diese, in Europa bestellt, oft ankommen, wenn der Geschmack sich schon wieder verändert hat. Wollenwaaren haben ohne Ausnahme einen beschränkteren Konsum gefunden, und wenn dennoch die Ablieferungen ziemlich bedeutend waren, so erklärt sich dies dadurch, daß in Folge der großen Anfuhren Verkäufe forcirt werden mußten, und zwar mit erheblichem Verluste für die Importeure. Dieser Handel befindet sich eben in einem Uebergangsstadium und ist es noch nicht zu bestimmen, wie er sich in Zukunft machen wird. Metalle wurden bedeutend weniger verkauft als in früheren Jahren, und abgesehen von etwas Blei für den Kriegsbedarf werden in Zukunft nur Eisen und Blechplatten noch regelmäßigen Absatz finden. In Droguen, Glaswaaren etc. war auch in diesem Jahre das Geschäft gering. Von Deutschen Erzeugnissen war Tuch im Anfang des Jahres sehr begehrt in Folge einer Kaprice der Japaner, sich Europäisch zu kleiden, und namentlich auch dem Militair Tuchkleider zu geben. Man sah jedoch bald das Kostspielige dieses Vergnügens ein, und so verschwand die Nachfrage nach Tuch bald gänzlich. Eines regelmäßigen Konsums erfreuten sich gewobene Unterhosen und Unterjacken in Baumwolle und Halbwolle, ferner manche Sächsische Fabrikate, wie Mousseline, Thibets, dann in geringerem Maße Flanelle und baumwollene Lamas, Leder und Ledertuch, ledernes Schuhzeug, Segeltuch.

Das Frachtengeschäft war, wie immer, beschränkt und dies jetzt noch in höherem Maße durch die Errichtung einer neuen Dampferlinie,

der Pacific Mail Steam Navigation Company, deren Dampfer bisher unregelmäßig koursirten, in Zukunft aber regelmäßig einmal im Monat zwischen hier und San Franzisko laufen werden. Seide wird nur noch per Steamer verladen und diese Amerikanische Linie nimmt außerdem noch einen großen Theil des Thees nach den östlichen Vereinigten Staaten, der früher per Segelschiff versandt werden mußte. Die Englischen Steamer werden auch in Zukunft regelmäßig eine 14tägige, die Französischen Steamer eine monatliche Verbindung über Suez mit Europa unterhalten. Segelschiffe müssen von hier meistens in Ballast versegeln. Unter Preußischer Flagge besuchten in diesem Jahre 27 Schiffe unseren Hafen, die meistens vom Süden mit Reis und Zucker einkamen.

Die Kourse hielten sich während des ganzen Jahres niedrig und oft trat Mangel an guten Wechseln ein, dem durch Ausfuhr von gemünztem Silber abgeholfen werden mußte. Mexikanische Dollars schwankten zwischen 290—345 Itzibus pro 100 Doll. London wurde zwischen 4 Sh. 3 Pce. und 4 Sh. 8½ Pce. für 4 Monat Sicht Wechsel notirt. Die Amerikanischen Steamer sind nicht ohne Einfluß auf den niedrigen Stand des Londoner Kourses gewesen, indem das Silber von Mexiko, das früher über Europa seinen Weg nach dem Osten fand, jetzt direkt kommt und dadurch natürlich bedeutend niedriger einsteht.

Außer den früheren drei Englischen Banken besteht hier seit Mitte des Jahres auch ein Zweig-Etablissement des Pariser Comptoir d'Escompte.

Die diesem Berichte beigefügten statistischen Notizen sind nach den Aufstellungen der hiesigen Handelskammer abgefaßt. Da die Bücher des Zollhauses die Einfuhr nicht genau genug spezifiziren, so hat die Handelskammer nicht die Einfuhr, sondern die Ablieferungen, die ihr halbmonatlich von den Kaufleuten mitgetheilt werden, zur Basis genommen, während die Ausfuhr genau nach den wirklich exportirten Quantitäten angegeben ist.

In der Aufstellung über die Ablieferungen der Importe figuriren nun theilweise die nach China oder anderen Häfen Japans reexportirten Waaren, während andererseits die Ablieferungen des Französischen Ministers, die sich bei manchen Artikeln, wie z. B. bei Tuch, ziemlich hoch belaufen, nicht mit erscheinen. Also darf die Aufstellung nicht als ganz genaue Angabe des Konsums angesehen werden.

Der Gesammtwerth aller durch die Europäischen Häuser geschehenen Ablieferungen, nach Abzug der reexportirten Waaren, kann wohl auf 10 Mill. Dollars, der Werth der Ausfuhr auf 11 Mill. Dollars geschätzt werden. Da die Ausfuhr von gemünztem Gelde (die Einfuhr ist nicht ermittelt) über 4½ Mill. beträgt, so sind also 5½ Mill. Dollars noch für andere Zwecke aus dem Lande gegangen, die Geldausfuhr von Nagasaki ungerechnet, die auch eben nicht unbedeutend ist. Ob der Regierung diese Verhältnisse genauer bekannt sind, weiß man nicht, aber daß sie verkehrt gehandelt und den Wohlstand im Lande im höchsten Grade benachtheiligt hat, indem sie Dampfer über Dampfer kaufte, die dann in den Häfen verfaulten, indem sie Waffen anschaffte, und diese, nachdem sie verrostet, wieder bei Seite warf, indem sie große Dock-Anlagen in Angriff nahm, die sie nie zu Ende führen kann, ganze Ladungen Maschinerien dazu aus Frankreich kommen ließ, und sich mit einem ganzen Heer Französischer Militairs, Architekten und Handwerker umgab, deren Gehalt gar nicht im Verhältniß zu ihren Leistungen stand; das ist ihr durch die Entleerung ihrer Kassen und die fortwährende Geldnoth wohl deutlich geworden. Selbst von den niederen Beamten und Kaufleuten kann man oft Worte des Bedauerns über diese Zustände hören, aber da sie wissen, daß die Regierung zu allen solchen Unternehmungen gleichsam gedrängt worden ist, so wendet sich ihr Haß mehr gegen diejenigen Fremden, die Schuld an allem diesem sind. Die Last ist um so fühlbarer, als die Auslagen fast ganz von dem kleinen Territorium getragen werden müssen, das unter der unmittelbaren Regierung des Taikun steht.

Will man über die Zukunft des Handels mit Japan, und namentlich Jokohamas, ein Urtheil fällen, so darf man wohl sagen, daß, was den Handel im Allgemeinen betrifft, eine bessere Zukunft in Aussicht steht. Der gemeine Mann steht sich in Folge der reichlichen Ernte von Getreide, Thee und Seide ziemlich gut, und da die Preise aller Manufakturen in Europa erheblich niedriger sind, so wird auch der Bauer, der sich bisher noch immer in Japanische Stoffe kleidete, sich allmälig zu den Europäischen Fabrikaten hinneigen. Für Exporte wird sich außerdem der Absatz nur vermehren, besonders für Seide, da in der ersten Zeit wohl keine gute Ernte in Europa zu erwarten ist. Die oben angeführten Klagen über das Münzwesen werden aber immerhin nicht aufhören. Was Jokohama selbst betrifft, so hängt es eben von der Entwickelung der neu geöffneten Häfen ab, wie viel es von seiner bisherigen Bedeutung einbüßen wird. Am 1. April d. J. wird das ca. zwei Deutsche Meilen entfernte Jeddo ebenfalls geöffnet, aber da es keinen guten Hafen hat und Schiffe überhaupt dort nicht werden löschen und laden dürfen, so befürchtet man davon weniger Nachtheil für Jokohama, als von der Eröffnung von Hiogo und Osaka, wohin bisher die meisten nach hier importirten Waaren versandt wurden. Trotzdem wird Jokohama immer einer der bedeutendsten Handelshäfen Japans bleiben. Es hat den besten bis jetzt bekannten Hafen an der Ostküste, und dieser Umstand sichert ihm auch in Zukunft das Anlaufen der verschiedenen Dampferlinien, von denen die Amerikanische noch zudem hier ihre Hauptstation für den Osten hat. Die wichtigsten Seidendistrikte, und namentlich diejenigen, welche die feineren Seiden produziren, liegen für keinen Hafen so vortheilhaft wie für Jokohama, und daher wird dieser Handel hier bleiben, wenngleich das Importgeschäft sich nach anderen Plätzen ziehen wird. Der Zolltarif mit festen Zollsätzen, der Mitte 1866 eingeführt worden ist, hat sich als vortheilhaft erwiesen. Derselbe wird aber gleichwohl früher oder später einer Revision unterworfen werden müssen, da manche Artikel zu hoch, andere wiederum zu niedrig besteuert sind, wenn man die seiner Zeit aufgestellte Basis von 5 pCt. vom Werthe beibehalten will. Auch ist der Tarif für Lagerung im Entrepot so hoch, daß die Regierung selbst eine Herabsetzung wünschen muß, wenn diese Erleichterung für den Handel in einer auch für sie vortheilbringenden Weise benutzt werden soll.

Jokohama selbst hat sich nach dem großen Brande im November 1866 wesentlich verschönert. Breite Plätze und Straßen trennen die Europäische Niederlassung von der Japanischen Stadt und verringern dadurch die Feuersgefahr. Zwischen beiden Niederlassungen sind größere Gebäude für die Regierungs- und Zollbehörden und für die Entrepots errichtet, an den Landungsplätzen große Schuppen zum Schutz der Waaren, und lange Hafendämme schützen die Lichterfahrzeuge vor dem Seegang. Die Europäische Niederlassung hat manche neue Straßen erhalten, die sowohl für den Verkehr, wie auch für den Schutz gegen Feuer von Vortheil sind. Von den Englischen Assekuranz-Kompagnien haben sich denn auch nur wenige in Folge der großen Verluste beim Brande im Jahre 1866 von hier zurückgezogen und die übrigen werden wohl bald wieder so viel Vertrauen zu den hiesigen Verhältnissen gewinnen, daß sie die jetzt noch sehr hohen Prämien wieder heruntersetzen.

Die Zahl der hier ansäßigen Deutschen ist ungefähr die gleiche geblieben. Sie rangiren, was die Anzahl der etablirten Häuser anbetrifft, zunächst nach den Engländern.

Obgleich früher schon die Preußische Vertretung hier fast alle Deutsche unter sich vereinigte, so hat die Errichtung des Norddeutschen Bundes doch wesentlich dazu beigetragen, sämmtliche Angehörige der Deutschen Länder mehr an einander zu ketten. Die gleichzeitig von Preußen getroffene Einrichtung einer diplomatischen Vertretung hat ferner das Bewußtsein befestigt, daß die Deutschen Interessen gleichen Schutz haben,

wie die der anderen großen Staaten. Gewünscht wird nur noch, daß einige Deutsche Kriegsschiffe dauernd in diesen Gewässern stationirt werden, nachdem in diesem Jahre die Vineta nur wieder für einige Monate diese Küsten besucht hat. Die Häfen Japans sind für die Stationirung von Schiffen im ganzen Osten ihres Klimas wegen die geeignetsten, wie die Beobachtung des Gesundheitszustandes der Mannschaften erwiesen hat. Daher wird es immer das Gerathenste sein, eine im Osten stationirte Flottille im Winter vorzugsweise in China, im Sommer aber in Japan ihren Aufenthalt nehmen zu lassen.

Durch eine im November d. J. abgeschlossene Konvention ist die Norddeutsche Bundesflagge von der hiesigen Regierung anerkannt worden und haben in Folge dessen auch die Schiffe der nicht Preußischen Staaten jetzt freien Zutritt zu den hiesigen Häfen.

Wir lassen nun einige statistische Notizen über den Handels- und Schifffahrtsverkehr des verflossenen Jahres folgen:

Ablieferungen von Importen im Jahre 1867.

Shirtings, grau	429,815	Stück,
„ weiß	18,355	„
Drill	4,251	„
T. Cloth	10,271	„
Tücher (hand kerhiefs)	17,247	Dtzd.
Brocats und spots, weiß	5,454	Stück,
„ „ gefärbt	21,100	„
Zitz	55,720	„
Türkischroth	41,537	„
Sammet	29,576	„
Mousseline und Cambric	16,944	„
Taffachelas	140,347	„
Baumwollengarn	19,875	Pik.
Camlot	52,697	Stück,
Lasting	1,817	„
Krepp Lasting	2,673	„
Lüsters und Orleans, fig	52,674	„
„ „ „ plain	47,745	„
Wollen Faucus	47,665	„
Alpacca	8,291	„
Tuch	4,566	„
Lange Ellenwaaren	2,030	„
Wollene Decken	7,873	Pr.,
Eisen	46,177	Pik.,
Stahl	498	„
Blei	4,701	„
Zink	259	„
Blechbüchsen	2,134	Stück,
Zucker	153,727	Pik.,
Baumwolle, roh	8,604	„
Reis	540,193	„

Werth der im Jahre 1867 verkauften Waffen 438,221 Doll.

Exporte.

Thee	7,966,422	Pfd.,
Seide	10,587	Ballen à 80 Catties,
Seidenabfall	1,199	„
Cocons percés	1,508	„
Seidenraupeneier	3,906	Kisten,
Kontanten .... Werth	4,637,737	Doll.

Schiffsverkehr.

	Eingelaufen.		Ausgelaufen.	
	Schiffe	Tons	Schiffe	Tons
Britische [1]	133	78,354	127	74,246
Amerikanische [2]	57	73,462	50	68,594
Französische [3]	19	18,768	17	18,117
Preußische	27	6,794½	30	7,801
Holländische	13	5,010	12	4,665
Russische	2	614	2	614
Italienische	1	800	1	800
Bremer	—	—	1	689
Summa	252	183,802½	240	175,616

Die Tragfähigkeit ist in Register-Tons à 3000 Pfd. angegeben.

Mittheilungen.

Berlin, 12. September. Die Legislatur des Staates Jowa hat unter dem 8. April d. J. ein für die dorthin sich richtende Auswanderung wichtiges Gesetz angenommen, durch welches alle bisherigen Unterschiede zwischen Fremden und Einheimischen in Bezug auf Erwerbung, Besitz, Nutznießung und Veräußerung von Grundeigenthum aufgehoben werden. Der Staat verzichtet auf das Heimfallrecht, vermöge dessen er bisher die durch Erbgang, Legat, Schenkung rc. auf Ausländer übergegangenen Ländereien einzog. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft, so daß ausländische Erwerber von Ländereien, mag nun ihr Erwerbstitel Kauf, Erbgang, Vermächtniß oder Schenkung sein, ihre Ansprüche geltend machen können, auch wenn die Erwerbung bereits vor Erlaß des Gesetzes stattgefunden hat; doch sollen Korporationen und Privatleute, welchen dergleichen heimgefallene Ländereien vom Staate bereits vor Erlaß des Gesetzes auf legalem Wege zum Eigenthum abgetreten worden sind, in ihrem Besitze nicht gestört werden; ebensowenig unterliegt der Vindikation derjenige Grundbesitz, welcher unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften dem permanenten Schullande zugeschlagen worden ist.

Danzig, 4. September. Das Wetter blieb auch während des größten Theils des verflossenen Monats außerordentlich schön und die Ernte hat unter den günstigsten Witterungsverhältnissen beendet werden können. Der Ertrag derselben ist in unserer Gegend durchaus befriedigend ausgefallen, sowohl in Bezug auf Qualität als Quantität. Das gegen Schluß des Monats eingetretene Regenwetter hat günstig auf das Wachsthum der Futterkräuter und Kartoffeln eingewirkt, so daß deren Stand gegenwärtig zu guten Aussichten berechtigt. Auch in England ist die Ernte als gesichert zu betrachten und bleiben die Berichte über den Ausfall derselben so günstig, wie zuvor.

An unserem Markte zeigte sich zu Anfang des Monats einige Nachfrage nach altem Weizen für England, im Allgemeinen waren Verkäufe jedoch nur zu ermäßigten Preisen zu bewerkstelligen. Roggen mußte gleichfalls billiger erlassen werden, dagegen erfuhren Sommergetreide und

---

[1] Einschließlich der zweimal im Monat ankommenden und abgehenden Mail-Steamer.

[2] Einschließlich der durchschnittlich 6—8 Mal in diesem Jahre hier angelaufenen Mail-Steamer. Da dieselben einen Gehalt von 2000 bis 5000 Tons haben, so kommt auf die anderen Schiffe nur etwas mehr als die Hälfte des ganzen Tonnengehalts der Amerikanischen Schifffahrt.

[3] Einschließlich der monatlich einmal ankommenden und abgehenden Mail-Steamer.

Oelsaaten nur eine unwesentliche Preisveränderung. Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats August bestanden aus:

3,300 Last	Weizen	von	380	bis	640 Fl.
1,200 „	Roggen	„	320	„	414 „
300 „	Gerste	„	300	„	372 „
100 „	Hafer	„	180	„	240 „
200 „	Erbsen	„	390	„	444 „
1,200 „	Rübsen und Raps	„	472	„	540 „

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats

für Weizen	von 85	bis 101½	Sgr.	pro 85 Pfd.		
„ Roggen	„ 64	„ 66	„	„ 81½	„	
„ Erbsen	„ 70	„ 74	„	„ 90	„	
„ Gerste	„ 56	„ 60	„	„ 72	„	
„ Hafer	„ 37	„ 38	„	„ 50	„	

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf

3,230 Last Weizen,
1,610 „ Roggen,
450 „ Gerste,
90 „ Hafer,
140 „ Erbsen,
3,730 „ Rübsen und Raps,
20 „ Leinsaat,
9,270 Last.

Während des Monats August liefen in Neufahrwasser ein:

214 Segelschiffe,
23 Dampfschiffe,
237

dagegen gingen aus

121 Segelschiffe,
23 Dampfschiffe,
144.

Von den eingegangenen Schiffen hatten geladen:

54 Steinkohlen,
28 Stückgüter,
30 Heringe,
8 Eisen,
5 Dachpfannen,
4 Petroleum,
4 Cement,
2 Salz,
13 diverse Güter,
91 Ballast,
237;

von den ausgegangenen:

87 Holz,
40 Getreide,
2 Knochen,
12 diverse Güter,
3 Ballast,
144.

Im Holzgeschäft blieb es auch in dem abgelaufenen Monate sehr still, da die auswärtigen Holzmärkte keine Anregung zu neuen Unternehmungen gaben. Von den neuerdings hier eingetroffenen Holzzufuhren ist daher wenig verkauft worden, nur für fichtene Rundhölzer zeigte sich Begehr zu erhöhten Preisen.

Posen, 8. September. Auch der Monat August ist, wie sein Vorgänger, in gleichmäßiger Geschäftsstille und ohne bedeutungsvolle Ereignisse zur Erscheinung zu bringen, verflossen. Die Ernte, bis auf die der Kartoffeln, ist nun längst vollständig beendigt. Unsere frühere Ansicht über den Ausfall derselben finden wir bis jetzt durch die uns zugehenden Nachrichten bestätigt. Nachdem die Beendigung der Kartoffelernte ein bestimmteres Urtheil über die gesammten diesjährigen Ernte-Erträge gestattet haben wird, werden wir Gelegenheit haben, auf diese wichtige Angelegenheit zurück zu kommen. Gegenwärtig sind die Landwirthe fast ausschließlich mit der Feldbestellung und Wintersaat, zu welcher die Witterung sehr günstig ist, beschäftigt. Die Zufuhren von Getreide an den hiesigen Landmarkt waren daher bis jetzt auch nur unbedeutend, wiewohl die gegenwärtigen Preise mit Rücksicht auf die voraussichtlich späteren, sehr zum schnellen Verkaufe anreizen.

Die Landzufuhr betrug im August etwa

400 Wispel Weizen und
500 „ Roggen;

verladen wurden dagegen zu Eisenbahn

300 Wispel Weizen nach Stettin und
300 „ Roggen nach dem Königreich Sachsen.

Der Lagerbestand am Platze belief sich zu Anfang dieses Monats auf ungefähr

300 Wispel Weizen und
300 „ Roggen,

bei einem Preisstande, je nach Qualität von

68 bis 75 Rthlr. für den Wispel Weizen und
48 „ 52 „ „ „ „ Roggen.

Landsberg a. W., 7. September. Der Monat August hat dem Getreidegeschäft neues Leben zugeführt; die frühzeitige Kornernte, verbunden mit der anhaltenden Trockenheit, wodurch die Vorbereitungen des Landes zur neuen Bestellung nicht in Angriff genommen werden konnten, und die erst später eintretende Kartoffelernte ließ dem Landmann Zeit zum Ausdrusch gewinnen. Die guten Preise sämmtlicher Cerealien haben außerdem den Grundbesitzern, auch den kleineren, Veranlassung gegeben, Dreschmaschinen zur Anwendung zu bringen. Das neue Getreide ist sämmtlich schöner Qualität, nur der Weizen ist zum Theil mit Brand besetzt, der den Werth desselben bedeutend herabmindert und ihn oft nur zu Brauzwecken Verwendung finden läßt. Von Weizen sind ca. 100 Wispel zugeführt worden, die in Preisen von 60—84 Rthlr. meist zu Konsumtionszwecken Nehmer finden. Das von Roggen zu Markt gekommene Quantum beträgt ca. 500 Wispel, deren Preis 53—55 Rthlr. betrug; die Qualität dieses Gewächses ist sehr schön, das Scheffelgewicht, kaum unter 82 Pfund, steigert sich bis 87 Pfund. Verschiffungen fanden nach Berlin und Stettin statt. Gerste, ca. 100 Wispel zugeführt, wurde von Konsumenten, kleine mit 48—50 Rthlr., große zu 51—53 Rthlr. aus dem Markt genommen; auch die Oderbruchgerste zeigt gute Qualität. Die Haferzufuhr war recht bedeutend, das gelieferte Quantum auf 1000 Wispel anzunehmen, die meist per Bahn, in letzter Zeit erst zu Wasser, Versendung nach Berlin fanden, wurde zu 28—30 Rthlr. bezahlt. Die außerordentlich große Hitze im August ohne Regen hat die Besorgniß für die Kartoffelernte wach erhalten und noch heute ist die Meinung über den zu erwartenden Ertrag eine verschiedene. Viele sind von einem schlechten Ergebniß überzeugt und erwarten von dem in jüngster Zeit gefallenen Regen nur, daß die Kartoffeln durchwachsen, d. h. kleine Kartoffeln treiben, wodurch den alten Früchten der Stärkegehalt genommen, aber in den neuen Kartoffeln, da diese nicht mehr auswachsen können, nicht erzeugt wird, wodurch sie sämmtlich an Qualität beschädigt werden. Die andere Meinung geht dahin, daß der Regen das Wachsthum der Kartoffel noch fördert, da das Kraut meist noch grün steht und die Vegetation dadurch nicht unterbrochen ist. Man darf wohl auf einen mittleren Ertrag rechnen. Die Brennereien beginnen jetzt erst ihre Thätigkeit. Die Spirituspreise sind langsam gestiegen und noch im Steigen begriffen, es zeigt sich Bedarf für Waare und die Läger sind

klein; auch hier haben die nur guten Preise die alten Läger bis auf kleine Reste geräumt, und nahmen die Abladungen sowohl wasser- als bahnwärts fast ausschließlich ihren Weg nach Magdeburg. Der Wasserstand der Warthe ist klein.

Gleiwitz, 8. September. Die Geschäftslage kann im Allgemeinen als ziemlich günstig bezeichnet werden. Die Preise der Steinkohlen sind noch fortdauernd gestiegen; namentlich hat sich dies bei den im Laufe des Monats vorgekommenen Abschlüssen pro 1869 herausgestellt.

Die auf den Halden noch lagernden geringen Bestände, welche sämmtlich bereits im Besitze von Händlern sind, werden voraussichtlich in nächster Zeit geräumt werden. In Roheisen war das Geschäft weniger lebhaft, als in den Vormonaten, weshalb auch die Preise etwas gedrückt wurden; dieselben varirten zwischen 41 bis 43 Silbergroschen pro Centner loko Hütte. — Für das Jahr 1869 sind sogar größere Lieferungs-Verträge zu 40 Silbergroschen geschlossen worden. Für Walzeisen entwickelte sich die Konjunktur recht günstig, wozu namentlich die fortdauernd einlaufenden bedeutenden Bestellungen beitragen. Der Grundpreis beträgt augenblicklich für größere Posten 3 bis $3\frac{1}{12}$ Thaler, für kleinere $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{3}$ Thaler pro Centner loko Hütte und ist mithin seit Monatsfrist wiederum gestiegen. Das Zink-Geschäft war in der ersten Hälfte des Monats unverändert still. Später machte sich auf dem Englischen Markte einige Lebhaftigkeit geltend, aus welcher zwar die hiesigen Produzenten wegen der durch den geringen Wasserstand der Oder gehemmten Kommunikation keinen Nutzen ziehen konnten, die jedoch für den Herbst ein reges Geschäft hoffen läßt.

In Breslau sind im Laufe des Monats nur ungefähr 10,000 Centner zu $6\frac{1}{3}$ bis $6\frac{2}{3}$ Thlr. pro Centner verkauft worden. Im Holzhandel entwickelte sich die in unserem letzten Berichte gemeldete Lebhaftigkeit noch weiter.

Emden, 8. September. Wie der Monat August alljährlich eine Ruhepause in der Handelsthätigkeit zu bezeichnen pflegt, so hat auch im verflossenen Monat der Geschäftsverkehr eine durchweg flaue Haltung bewahrt. Nur die Zufuhren von Rappsaat, obwohl das Gros der Ernte schon im Vormonat an den Markt gebracht worden war, trafen noch ziemlich zahlreich ein und es wird angenommen, daß der größte Theil des diesjährigen Extrages bereits zugeführt worden ist und nur einzelne unbedeutende Parthien sich noch in den Händen der Produzenten befinden können. Dessenungeachtet ist die Stimmung für diesen Artikel bei den anhaltend niedrigen Oelpreisen flauer geworden, so daß der Preis von 187 Rthlr. zu Anfang des Monats bis auf 180 per Last zu Schluß des Monats gewichen ist.

In Getreide sind größere Abschlüsse nicht gemacht worden. Im Konsum stellten sich die Preise für Weizen auf 200 Rthlr. per 4500 Pfund, für Roggen auf 140 Rthlr. per 4500 Pfund, einzelne kleine Parthien neue Münsterländer Waare auf 135 Rthlr., für Gerste neue Waare 90 Rthlr. per 3600 Pfund, für Gerste alte Waare 95 Rthlr. per 3600 Pfund, für grüne Erbsen neue Waare 11—12 Rthlr. per Tonne.

Von der neuen Ernte sind Zufuhren bis jetzt nur sehr spärlich an den Markt gekommen, da der Landmann von dem Ausdrusch in Anspruch genommen wird und auch die Feldbestellung begonnen hat.

Für das hiesige Holzgeschäft hat die erfolgte Ermäßigung der Eisenbahnfracht eine sehr erfreuliche Hebung des Absatzes nach Westphalen und Rheinland zur Folge gehabt und wird einer weiteren Zunahme des Verkehrs hierin mit Vertrauen entgegen gesehen. Bei Vergleichung der Versandtzahlen für die letzten drei Jahre ergiebt sich, daß unter Hinzurechnung der Versendungen während des verflossenen Monats das Quantum der per Eisenbahn in diesem Jahre bis jetzt verladenen Hölzer, dasjenige des Jahres 1866 schon übersteigt und ohne Zweifel den Export von 1865 und 1867 ziemlich erheblich hinter sich lassen wird. In Folge des gesteigerten Absatzes und da neue Zufuhren in den gewünschten Gattungen nicht ausreichend eintrafen, sind namentlich die alten Lagerbestände vortheilhaft geräumt worden. Neben dem ziemlich lebhaften Konsum zu Bauzwecken hier und in der Umgegend belief sich der Versandt per Eisenbahn auf 292 Last, dagegen wurden in unserem Hafen entlöscht 740 Last à 80 Kubikfuß Engl.

Für Butter stiegen die bereits hohen Preise schon in den ersten Tagen des Monats noch um etwa 2 Rthlr. per Centner und gingen bis Mitte des Monats auf 33 bis $33\frac{1}{2}$ Rthlr. Als inzwischen anhaltendes Regenwetter eintrat, erfolgte eine kleine Stockung, die den Preis um circa $1\frac{1}{2}$ Rthlr. per Centner zurückdrängte. Da aber die Anfuhr nicht zunahm, so wurde der Markt bald wieder fester und zahlte man am Schluß des Monats 32—33 Rthlr. per Centner, obwohl die Qualität der Waare derjenigen des Vormonats nicht gleichkam.

Unsere Schiffsliste weist für den Monat August
27 eingekommene und
15 ausgegangene Schiffe nach.

Es kamen ein:

von	der Ostsee	5	Schiffe	mit	338	Last	Holz,
„	Norwegen	7	„	„	388	„	„
„	England	5	„	„	268	„	Steinkohlen,
					32	„	Eisenwaaren,
„	Holland	4	„	„	14	„	Holz,
					25	„	Kaufmannsgüter,
„	der Weser	3	„	„	18	„	„
				„	10	„	Tabak,
				„	6	„	Petroleum,
„	der Elbe	3	„	„	23	„	Zucker,
				„	12	„	Salz,
				„	18	„	Kaufmannsgüter;

dagegen verließen unseren Hafen und versegelten:

nach	Holland	10	Schiffe	mit	220	Last	Rappsaat,
					14	„	diverse Güter,
„	England	3	„	„	125	„	Hafer,
					70	„	Dielen,
„	Leer	2	„	„	10	„	Zucker und
					3	„	Mühlsteinen.

Minden, 6. September. Das Geschäft konnte im Allgemeinen, wenn auch mit einigen Ausnahmen im Getreidehandel, nur als ein schwaches bezeichnet werden. Der Druck, welcher durchgängig auf demselben lastet, will immer noch nicht weichen und läßt andauernd die Muthlosigkeit des Handelsstandes zu umfangreicheren Unternehmungen vorherrschen, ebenso wie der Umstand, daß ausstehende Forderungen sehr schlecht realisirt werden, Veranlassung wird, auswärtige Geschäfte so wenig wie möglich zu poussiren. Der Monat August mit seinem fast ununterbrochen trockenen Wetter hat auch den Rest der Ernte nach Wunsch erfolgen lassen. Das Getreidegeschäft war belebter, als es in gleicher Zeit sonstiger Jahre der Fall. Am meisten wurde Weizen dem Markte zugeführt und fand lebhafte Nachfrage Seitens der benachbarten und Rhein-Dampfmühlen. Fast sämmtliche offerirte Parthien erhielten einen koulanten Absatz. Die Preise selbst verfolgten eine weichende Richtung von $3\frac{1}{2}$ auf $3\frac{1}{3}$ Rthlr. pro 85 Pfd., was eben in der fleißigen Anfuhr dieser Kornart seinen Grund hatte. Die Zufuhr von Roggen war wesentlich schwächer, und da verschiedene Nachfragen von außerhalb, namentlich aus dem Bergischen, auftauchten, die bisher nur schwach befriedigt werden konnten, so fand eine Preissteigerung von 2 Rthlr. auf $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{3}$ Rthlr. pro 80 Pfd. statt, auf deren weitere Behauptung man um so mehr rechnet, als schon im September die Nachfrage für Saatkorn hinzutritt. Der Ausfall der Kartoffelernte wird hierbei wesentlich maßgebend werden; bis jetzt hat man nur günstige Urtheile über unsere zu erwartenden Erträge sowohl, als auch über die Qualität vernommen. In Gerste vollständige Geschäfts-

stille. Für Hafer hat Begehr und lebhaftes Geschäft sich aus dem Vormonat auch auf den August übertragen; die Zufuhren waren andauernd reichlich, gingen aber, da von allen Richtungen her die Nachfrage eine recht rege blieb, immer schnell ab und stellten den Preis von $1\frac{1}{8}$ auf $1\frac{3}{10}$ Rthlr. pro 50 Pfd. Wiesen und Weiden haben bei der anhaltenden Dürre sehr gelitten und auf Grummet ist nur selten zu rechnen; was vorhanden war, hat zur Befriedigung des Viehstandes abgemäht oder abgehütet werden müssen. In manchen Gegenden ist man sogar genöthigt gewesen, bereits Winterfutter anzugreifen, in welchen Fällen dann später mit Kornschrot nachgeholfen werden muß. Eine ganz wesentliche Verringerung des Viehstandes wird unausbleibliche Folge sein. Gemüsearten sind fast durchgängig mißrathen und müssen theuer bezahlt werden. Die Vorräthe von Spiritus haben sich im Laufe der letzten Zeit gelichtet und demzufolge eine Preisbesserung herbeigeführt. Bei dem allgemein stillen Geschäft indessen trat eine zu gewärtigende größere Regsamkeit im Spiritushandel nicht ein, dieselbe blieb vielmehr nur auf Konsumbefriedigung angewiesen. Rohspiritus wurde mit $40\frac{1}{2}$ Rthlr., feiner mit $47\frac{1}{2}$ Rthlr. bezahlt. Auf spätere Termine hinaus steigerten sich die Preise um $2\frac{1}{2}$ Rthlr. pro 16,200 pCt., da es sich herausstellt, daß die Kartoffelernte in den Produktionsgegenden den gehegten Erwartungen nicht entsprechen wird. Das Zuckergeschäft war auch schwach. Die Preise blieben ziemlich unverändert:

für Raffinade..... 16 bis $16\frac{1}{2}$ Rthlr.,
„ f. Melis ..... $15\frac{2}{3}$ „ $15\frac{5}{6}$ „
„ mittel do..... $15\frac{1}{2}$ Rthlr.

Einige Regenschauer im August sind dem Wachsthum der Rüben noch recht förderlich gewesen, so daß man auf eine zufriedenstellende Ernte sich Hoffnung macht. Der Wasserstand der Weser ist auf ein großes Minimum reduzirt und die Flauheit im Verladungsgeschäft hat eine bisher kaum gekannte Ausdehnung genommen. Die Personen-Dampfschifffahrt ruht und die Fahrten der Schleppböte bis Minden werden nur dadurch ermöglicht, daß die Böte selbst von aller Belastung frei gehalten werden und sogar ihr Feuerungsmaterial mittelst besonderen Fahrzeuges mit sich führen müssen. Der Handelsstand hat mit Freuden den Beginn des Baues der neuen Schleuse in Hameln begrüßt, danach in Kürze direkter Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Münden entgegengesehen werden darf.

Münster, 4. September. Wie im vorigen so auch in diesem Monat müssen wir mit der stereotypen Bemerkung beginnen, daß der Geschäftsverkehr des hiesigen Platzes noch kein Zeichen der Besserung erblicken läßt. Nicht nur leidet unser Verkehr noch immer unter dem Druck der ungünstigen Verhältnisse überhaupt, sondern auch die industrielle Thätigkeit ermangelt noch derjenigen Regsamkeit, welche sie zu ihrem eigenen Wohle wie zur Belebung des Geschäfts bedarf. Namentlich hat das Exportgeschäft unserer Mühlen nach Holland in Folge wenig lohnender Preise in diesem Monat sehr gelitten und war der Betrieb der Mühlen mehr auf die eingehenden Aufträge als auf Ansammlung größerer Vorräthe eingerichtet. Gegenwärtig scheint sich indessen der alte Absatz wieder eröffnen zu wollen.

Die Preise der Baumwolle waren in Folge der guten Wollernte dieses Jahres erheblich gewichen und der geringe Bedarf für Export und Konsumtion schien an den Englischen Märkten den niedrigen Stand für lange Zeit aufrecht erhalten zu wollen. Nichtsdestoweniger hat sich in den letzten Wochen eine günstige Stimmung bemerkbar gemacht, und die Preise haben bei der gestiegenen Nachfrage nach Manufakturen erheblich angezogen, so daß unsere Spinner, welche anfangs des Monats nur forcirte Verkäufe machen konnten, nicht unbeträchtliche Abschlüsse eingegangen sind. Leider ist das Vertrauen auf den Bestand dieses geschäftlichen Umschwungs kein großes zu nennen, und will man hierin mehr eine von Englischen Spekulanten in Scene gesetzte Hausse als eine auf nachhaltigen Bedarf gestützte durchgreifende Besserung erkennen. Das Getreidegeschäft war in diesem Monat von keiner großen Erheblichkeit, da die Zufuhren von Roggen sehr gering waren, und kaum den Konsum befriedigten. Aus diesem Grunde behaupteten sich die Preise des Roggens auch besser als die des Weizens, von welchem nicht nur hinlänglich an den Markt gebracht wurde, sondern dessen Werth auch unter den auswärtigen niedrigeren Notirungen litt. Zum Schlusse des Monats zeigte sich jedoch etwas mehr Festigkeit, welche durch die in Folge der Feldarbeiten abnehmenden Zufuhren und eine in fast allen Ländern hervorgerufene bessere Meinung für das Herbst- und Wintergeschäft entstanden sein mag. Das Resultat der Roggen- und Weizenernte stellt sich immer mehr als ein günstiges heraus und hat die in der 2. Hälfte des August eingetretene feuchte Witterung auf das Herbstfutter, die Weiden und Wiesen noch einen sehr guten Einfluß ausgeübt und die befürchtete Futternoth erheblich gemildert. Auch für die Kartoffeln wird die jetzige Witterung im Allgemeinen von großem Nutzen sein, wenngleich auf den hohen trockenen Geländen das Auswachsen derselben zu befürchten steht. Für die neue Einsaat ist die Witterung in jeder Beziehung günstig. Die Durchschnittspreise waren ult. August:

für Roggen pr. 80 Pfd. 2 Rthlr 5 Sgr. — Pf. 2 Rthlr. 15 Sgr. — Pf.
„ Weizen „ 85 „ 3 „ 2 „ 6 „ 3 „ 7 „ 6 „

Crefeld, 8. September. Die Anfertigung von Satin, welche seit längerer Zeit die hiesigen Seidenwaarenfabriken lebhaft beschäftigte, hat jetzt nachgelassen und während es früher an Arbeitern dafür fehlte, sind solche jetzt zur Genüge vorhanden. Die Sammet- und Sammetband-Fabriken blieben dagegen in ungeschwächter Thätigkeit. Im Handel mit Rohseide war eine große Stille eingetreten; die enorm hohen Preise derselben waren etwas gewichen, haben sich aber in letzter Zeit für beste Sorten, an denen entschieden Mangel ist, wieder gehoben. In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden im vorigen Monat nur 37,642 Pfund konditionirt, von denen

35 Prozent aus Lombardischen,
30 „ „ Piemontesischen,
34 „ „ Asiatischen und
1 „ „ diversen Seidensorten

bestanden. In der industriellen Thätigkeit Gladbachs und Umgegend hat sich nichts Wesentliches geändert. Der Geschäftsgang blieb im Allgemeinen ein schleppender, wenngleich die Preise der Baumwolle nicht weiter gefallen, vielmehr etwas gestiegen sind. In den größeren Etablissements wird indeß regelmäßig fortgearbeitet und man gewinnt wieder etwas Vertrauen, nachdem seit den letzten 14 Tagen in den mechanischen Webereien sich mehr Nachfrage gezeigt hat. Der Getreidehandel war wenig belebt und haben sich die Preise wenig geändert. Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurden bezahlt

für Weizen ...... per 200 Pfd. 7 Rthlr. 25 Sgr.,
„ Roggen ...... „ 6 „ 10 „
„ Gerste .... „ 6 „ $17\frac{1}{2}$ „
„ Hafer, neuen. „ 5 „ 10 „
„ Kartoffeln ... per 100 Pfd. 1 „ $2\frac{1}{2}$ „

Ueber den Ausfall der Weizen- und Roggenernte in hiesiger Gegend hört man nur Gutes. Für Spätkartoffeln sind die Aussichten ganz günstig.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 77, 78, 79, 80 und 81 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Beilage zu Nr. 38 Jahrg. 1868
des Preußischen Handels-Archivs.

Zusammenstellung

der

für die wichtigsten Importartikel des Zollvereins zu entrichtenden Zölle nach den Russischen Zolltarifen

vom $\frac{5.}{17.}$ Juli 1868 und vom $\frac{28.\ \text{Mai}}{9.\ \text{Juni}}$ 1857.

Preußisches Handels-Archiv für 1868 Nr. 36. — Uebertragung von Julius Gillis.

Tarif 1868. — **Tarif 1857.**

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Zollgebühr. Kop.	§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Zollgebühr. Kop.
15	**Stein-, Torf- und Holz-Kohlen, Koaks, Torf, sowie Kohlenfilter**	.	zollfrei		30	**Kohlen, Holz-, Stein- und Torf-Kohlen, Koaks, Kohlen und Torffilter**	.	zollfrei	
	Anmerkung. Steinkohlen und Koaks unterliegen, bei der Einfuhr in den Zollämtern des Königreichs Polen einer Zollgebühr von	vom Pud	—	½					
49	**Kochsalz jeder Art:**				95	**Salz, jedes Kochsalz:**			
	1. zur See und zu Lande mit Ausnahme der unten benannten Orte .	vom Pud	—	38½		a) zur See und zu Lande, mit Ausnahme der unten benannten Orte .	vom Pud	—	35
	2. in den Häfen des Gouvernements Archangel	»	—	22		b) in den Häfen des Archangelschen Gouvernements	»	—	20
	3. zu den Zollämtern des Königreichs Polen und in den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres	.	verboten			c) in den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres	.	verboten	
						d) im Königreich Polen	.	verboten	
73	**Zucker:**				70	**Zucker:**			
	1. Rohzucker und gestoßener oder gemahlener Zucker jeder Art, ohne Beimischung von Stücken:					a) Rohzucker und gestoßener oder gemahlener Zucker jeder Art ohne Beimischung von Stücken:			
	zur See.......................	vom Pud	3	—		zur See.......................	vom Pud	3	—
	zu Lande	»	2	50		zu Lande......................	»	2	50
	2. Raffinade, Melis, Lump- und Kandis-Zucker in Hüten und in Stücken:					b) Raffinade, Melis, Lump- und Kandis-Zucker, in Hüten und in Stücken:			
	zur See.......................	»	4	50		zur See.......................	»	4	50
	zu Lande	»	4	—		zu Lande......................	»	4	—

Tarif 1868.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Zollgebühr. Kop.
76/80	**Getränke.**			
76	Arrak oder Rak, Rum, Französischer und Pflaumenbranntwein (Sliwowitza) in Fässern oder Fäßchen	vom Pud brutto	8	50
77	**Getreidebranntwein** in Flaschen, Liqueure, Kirschwasser, Gin, Whisky, Branntweinaufgüsse (Naliwka und Nastoika) u. dergl., sowie Rum, Arrak, Französischer und Pflaumenbranntwein	die Flasche	—	65
	Anmerkung. Getreidebranntwein jeder Art, in Fässern ist zur Einfuhr verboten.			
78	**Weine** (Traubenweine):			
	1. jeder Art in Fässern und Fäßchen, mit Ausnahme der in p. 2 dieses Paragraphen genannten	vom Pud brutto	2	30
	2. Griechische Weine in Fässern und Fäßchen	»	1	45
	3. nicht moussirende Weine in Flaschen	die Flasche	—	33
	4. moussirende Weine jeder Art in Flaschen	»	1	—
79	**Meth, Lipez** (Lindenhonig-Meth) und Kirschwein, Porter und Bier jeder Art:			
	1. in Fässern und Fäßchen	vom Pud brutto	1	—
	2. in Flaschen	die Flasche	—	15
80	**Essig** jeder Art (Toiletteessig ausgenommen), desgleichen Cider aus Aepfeln und Birnen:			
	1. in Fässern	vom Pud brutto	1	—
	2. in Flaschen	die Flasche	—	10
88	**Leinen- und Hanf-Garn** jeder Art, sowie Jute-Garn	vom Pud	4	—
89	**Seide:**			
	1. rohe und Flockseide oder bourre-de-soie, gekämmte (seidene Watte), gefärbte und ungefärbte	»	—	50
	2. gesponnene (Trame- und Organsin-) Seide, desgleichen zum Nähen und gehaspeltes Seidengarn zu Einschlag und Kette, ungefärbt und gefärbt.	»	5	—
	3. Garn aus Flockseide oder bourre-de-soie und alle mit Seide gemischte Garne aus Wolle oder Flaumhaar, ungefärbt, gefärbt oder bedruckt..........................	»	4	50

Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Zollgebühr. Kop.
87	**Getränke.**			
	a) Arrak oder Rak, Rum, Franzbranntwein und Pflaumenbranntwein (Sliwowitza)	vom Pud brutto	7	75
	b) Branntwein jeder Art in Fässern	.	verboten	
	c) Liqueure, Kirschwasser, Whisky, Genevre, oder Wachholderbranntwein (Gin), Frucht- und Kräuterbranntwein-Aufgüsse und überhaupt spirituöse Getränke in Flaschen:			
	im Kaiserreich	die Flasche	—	60
	im Königreich Polen:			
	Liqueure	»	—	96
	Kirschwasser	»	—	40
	d) Weine jeder Art in Fässern	vom Pud brutto	2	10
	in Flaschen:			
	Champagner und alle anderen moussirenden Weine	die Flasche	—	90
	Alle übrigen, nicht moussirenden Weine............................	»	—	30
	e) Meth, Lipez (Lindenhonigmeth) und Kirschwein, Porter und Bier jeder Art:			
	in Fässern..................	vom Pud brutto	2	40
	in Flaschen	die Flasche	—	20
	f) Essig jeder Art, desgleichen Cider von Aepfeln und Birnen:			
	in Fässern..................	vom Pud brutto	1	20
	in Flaschen	die Flasche	—	10
143	**Leinen-, Hanf-, Heden- und Werg-Garn** gezwirnt und ungezwirnt; desgleichen Weber-Nähzwirn, gebleichter und ungebleichter, gefärbter und ungefärbter und Jutegarn......	vom Pud	3	—
165	**Seide:**			
	a) Rohe Seide, gefärbte und nicht gefärbte, und Flockseide oder bourre-de-soie, gekratzte und nicht gekratzte, gefärbte und nicht gefärbte.......	»	—	40
	b) Gesponnene (Trame- und Organsin-) Seide; desgleichen gehaspeltes Seidengarn zu Einschlag und Kette, Garn aus Flockseide oder bourre-de-soie, und jedes mit Seide gemischte Garn aus Wolle oder Haar, ungefärbt, gefärbt oder bedruckt:			
	zur See	»	4	50
	zu Lande.....................	»	4	—

Tarif 1868.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Zollgebühr. Kop.
90	**Wolle:**			
	3. Wolle und Flaumhaar jeder Art, gesponnen mit oder ohne Beimengung von Baumwolle, Flachs oder Hanf	vom Pud	4	50
92	**Baumwollengarn:**			
	1. ungebleichtes und gebleichtes	»	3	25
	2. gefärbtes von jeder Farbe, desgleichen mit Flittermetall gemischtes	»	4	25
94	**Gußeisen in Gänzen und als Bruch**	»	—	5
95	**Eisen:**			
	1. in Barren-, Sorten- und gewalztes Eisen jeder Art, bei einer Breite oder Diameter von [illegible] bis 7 Zoll, desgleichen Brucheisen...........	»	—	35
	2. Eisen zu Panzern und Kesseln, Eisenblech und Eisen jeder Art bei einer Dicke oder Diameter von mehr als 7 Zoll.....................	»	—	50
	3. Schieneneisen........................	»	—	20
96	**Weißblech in Tafeln,** unlackirt und lackirt, desgleichen Eisenblech jeder Art, mit Zink, Kupfer und andern Metallen überzogen	»	1	25
97	**Stahl**	»	—	80
102	**Zink oder Spiauter:**			
	1) in Stücken.....................	»	—	30
	2) Zinkblech	»	—	60
155	**Fayence-Waaren:**			
	1) weiße und einfarbige, in der Masse gefärbte, ohne Verzierungen, wenn auch mit gegossenen Mustern	»	—	75
	2) dieselben mit einfarbigen Mustern, Rändern und Reifen............	»	1	—
	3) dieselben, mit Malerei, Vergoldung und verschiedenfarbigen Mustern ..	»	2	50
156	**Porzellan-Waaren:**			
	1) Porzellan-Geschirr, weißes und einfarbiges mit farbigen oder vergoldeten Rändern und Reifen, aber ohne andere Verzierungen	»	4	—

Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Zollgebühr. Kop.
171	**Wolle:**			
	c) Wolle und Flaumhaar (nyma) jeder Art, gesponnen, nicht gemischt oder gemischt mit Baumwolle, Flachs oder Hanf, ungefärbt und gefärbt	vom Pud	4	—
103	**Baumwollengarn:**			
	a) weißes	»	3	50
	b) gefärbtes von jeder Farbe; desgleichen mit Flittermetall zusammengedrehtes	»	5	—
146	**Gußeisen in Barren, Blöcken und im Bruch**	»	—	5
145	**Eisen:**			
	a) in Stangen, Schieneneisen und Brucheisen.......................	»	—	35
	b) Sorteneisen	»	—	45
	c) Eisen zu Kesseln und Kolben und Eisenblech — schwarzes (unverzinntes) — jeder Art; desgleichen Platten zu Panzerschiffen	»	—	70
248	**Eisenblech, verzinntes (Weißblech)** in Tafeln, lackirtes und unlackirtes, und Platten von Eisenblech, mit Schiefer überzogen	»	1	50
149	**Stahl jeder Art,** unverarbeiteter..	»	—	75
150	**Zink** (oder Spiauter):			
	a) in Stücken.....................	»	—	60
	b) Zinkblech	»	—	90
178	**Fayence-Fabrikate** jeder Art, weiße, einfarbige, mit einfarbigen Mustern, oder mit einfachen einfarbigen Rändern und Reifen, jedoch ohne andere Verzierungen:			
	zur See	»	1	10
	zu Lande.....................	»	—	60
179	**Dieselben Fabrikate,** verschiedenfarbig, mit Vergoldung und Versilberung, mit Malerei, verschiedenfarbigen Kanten und gedruckten Mustern:			
	zur See	»	3	50
	zu Lande.....................	»	3	—
180	**Porzellan-Geschirr,** weißes und einfarbiges; desgleichen mit farbigen oder vergoldeten Rändern und Reifen, aber ohne andere Verzierungen:			
	zur See	»	6	—
	zu Lande.....................	»	5	—

Tarif 1868.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
	2) Porzellan-Geschirr mit Malerei oder mit buntgemalten und vergoldeten Mustern, Arabesken, Blumen und ähnlichen Verzierungen; desgleichen zur Ausschmückung von Wohnzimmern dienende Gegenstände aus Porzellan und sogenanntem Biscuit, weiße und einfarbige, aber ohne Malerei, Vergoldung und ohne Bronze-Verzierungen	vom Pud	8	—
	3) Porzellan- und Biscuit-Sachen zur Ausschmückung von Wohnzimmern, als: Vasen, Statuetten, Tisch- und Zimmer-Garnituren, Leuchter und dergleichen Gegenstände, mit Malerei, Vergoldung und Bronze-Verzierungen	»	16	—
157	**Glaswaaren:**			
	1) Waaren aus grünem Bouteillenglas ohne Verzierungen, nicht facettirt und nicht geschliffen, wenn auch mit gegossenen Buchstaben und Mustern	»	—	50
	2) Fensterglas jeder Art, weißes, halbweißes und bouteillenfarbiges, sowie Waaren aus weißem und halbweißem Glase, nicht facettirt und nicht geschliffen, und ohne Verzierungen, wenn auch mit ausgearbeiteten und geschliffenen Böden, Rändern und Stöpseln und mit gegossenen Mustern	»	1	10
	3) Fensterglas, farbiges, in der Masse gefärbtes, milchfarbiges, mattes und gerunzeltes; desgleichen Waaren aus farbigem (in der Masse gefärbtem) oder doppeltem (mit einem farbigen Ueberguß) milchfarbigem, gerunzeltem und mattem (mit Sand zugeriebenem) Glase, nicht facettirt und nicht geschliffen, ohne Verzierungen, Vergoldung oder Versilberung, wenn auch mit gegossenen Mustern und geschliffenen und ausgearbeiteten Stöpseln, Böden und Rändern	»	2	—
	4) Waaren aus weißem Glase und Krystall, facettirt und geschliffen, aber ohne Verzierungen	»	4	—

Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
181	**Dieselben Fabrikate** mit Malerei oder mit buntgemalten oder vergoldeten Mustern, Arabesken, Blumen und ähnlichen Verzierungen:			
	zur See	vom Pud	12	—
	zu Lande	»	11	—
182	**Porzellan-Sachen,** die zur Ausschmückung der Wohnzimmer dienen, und nicht als Geschirr betrachtet werden können, wie z. B. Vasen, Statuetten u. dgl. a. mit Malerei, Vergoldung oder bronzenen Verzierungen:			
	zur See	»	28	50
	zu Lande	»	23	—
183	**Dieselben Gegenstände,** ohne Malerei, ohne Vergoldung und ohne Bronze-Verzierungen:			
	zur See	»	12	—
	zu Lande	»	11	—
224	**Glas- und Krystall-Fabrikate:**			
	Ordinaire, nicht farbige, nicht geschliffene und nicht facettirte Fabrikate, wenn auch mit gegossenen Mustern, aber ohne jede andere Verzierung; ferner solche, die nicht zum Paragraphen über Kurzwaaren gehören und nicht besonders im Tarif genannt sind; desgleichen optische und Brenngläser in Einfassungen, außer Operngucken, Brillen und Lorgnetten (siehe §. 240)			
	a) zu Lande und in den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres	»	1	—
	b) in andern Häfen	»	1	50

Tarif 1868.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Zollgebühr. Kop.
	5) Waaren aus gefärbtem, einfarbigem und doppeltem, mattem, milchfarbigem, gerunzeltem und anderem Glase, facettirt und geschliffen; desgleichen Waaren aus Glas jeder Art, mit Malerei, Vergoldung, Versilberung, geschnittenen und geätzten Mustern und mit bronzenen oder anderen Verzierungen	vom Pud	8	—
158	**Spiegel und Spiegelgläser:** mit einer Fläche			
	bis 100 Quadr.-Wersch.	vom Pfd.	—	6
	von 101— 200 »	v. Wersch.	—	¾
	» 201— 300 »	»	—	1
	» 301— 400 »	»	—	1½
	» 401— 500 »	»	—	2
	» 501— 600 »	»	—	2¼
	» 601— 800 »	»	—	2½
	» 801—1200 »	»	—	2¾
	über 1200 Quadrat-Wersch.	vom Stck.	30	—
	Metall-Fabrikate:			
160	Fabrikate aus Bronze, plattirtem Silber und verschiedenen Kupferlegirungen:			
	1) Fabrikate aus Bronze und anderen Kupferlegirungen (Messing ausgenommen) mit oder ohne Lacküberzug, zusammengestellt oder auseinander genommen, wenn sie mehr als ein Pfund im Stück wiegen	vom Pud	12	—
	2) Dieselben (Messing ausgenommen) mit Platina überzogen, vergoldet und versilbert, sowie Fabrikate jeder Art aus unedlen Metallen, vergoldet und versilbert, wenn sie mehr als ein Pfund im Stück wiegen, desgleichen plattirtes Silber jeder Art	»	20	—
	3) Dieselben (mit Ausnahme von Messing), sowie Fabrikate aus unedeln Metallen, vergoldet und versilbert, wenn sie weniger als ein Pfund im Stück wiegen	»	40	—
162	**Gußeisen,** verarbeitetes:			
	1) Gußeiserne Waaren, wenn das Stück mehr als 3 Pfund wiegt, ohne alle Bearbeitung, als: Feuerroste, Heerdplatten, Röhren, Balken, Säulen und gußeiserne Gegenstände zum Gebrauch bei Eisenbahnen	»	—	50

Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Zollgebühr. Kop.
225	**Facettirte, geschliffene, farbige,** mit Vergoldung, Malerei oder anderen Verzierungen; mit Ausnahme der zu den §§. 240 und 241 »Kurzwaaren« gehörenden Gegenstände:			
	zur See	vom Pud	9	50
	zu Lande....................	»	9	—
226	**Spiegelgläser und Spiegel:**			
	1) mit einer Fläche von weniger als 100 Quadrat Werschock	Pfd.	—	6
	2) von 100—200 Q.-Wersch. inkl. ...	Stück	1	50
	3) » 201—300 » » ...	»	2	90
	4) » 301—400 » » ...	»	5	12
	5) » 401—500 » » ...	»	10	65
	6) » 501—600 » » ...	»	12	90
	7) » 601—700 » » ...	»	18	80
	8) » 701—800 » » ...	»	19	8
	9) » 801—900 » » ...	»	23	40
	10) » 901—1000 » » ...	»	30	—
	11) » 1001 u. darüber » » ...	»	33	—
	Metall-Fabrikate:			
244	Fabrikate aus Bronze, plattirtem Silber, Argentin, Neusilber und anderen Metall-Kompositionen:			
	a) Fabrikate aus Bronze und jeder Metall-Komposition, mit Ausnahme von plattirtem Silber (siehe Artikel b. dieses Paragraphen) auseinander genommen oder zusammengestellt, nicht mit Lack oder Patine überzogen, ohne Vergoldung und Versilberung	vom Pud	16	—
	b) Dieselben Fabrikate mit Lack oder Patine überzogen, vergoldet und versilbert, desgleichen Fabrikate jeder Art aus plattirtem Silber und Fabrikate aus ordinairen Metallen, vergoldet und versilbert, mit Ausnahme derjenigen Gegenstände, welche zu dem Paragraphen »werthvolle Kurzwaaren« gehören	»	20	—
263	**Gußeisen,** verarbeitetes:			
	a) Gußeisen-Geschirr, emaillirtes	»	1	20
	b) Alle anderen gußeisernen Fabrikate, außer kleinen, gußeisernen Gegenständen von nicht mehr als 3 Pfd. pr. Stück, welche nach §. 260 verzollt werden:			
	zur See	»	—	80
	zu Lande	»	—	50

Tarif 1868.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
	2) Dieselben, wenn sie mehr als 3 Pfund wiegen, bearbeitet durch Befeilung, Drechsel- und Bohrarbeiten u. dergl., aber ohne Politur, desgleichen gefärbt, bronzirt, sowie emaillirtes Gußeisen-Geschirr	vom Pud	—	80
	3) Gußeisen-Fabrikate, polirte, wenn auch nur theilweise; desgleichen mit Verzierungen aus Bronze und anderen Metallen, sowie kleine gußeiserne Sachen jeder Art, welche weniger als 3 Pfund wiegen	»	2	50
163	**Gußstahl,** verarbeitetes, als: Glocken, Mörser, Platten, Achsen und Federn zu Equipagen, mit oder ohne kupferne Naben, Schraubenmuttern, Achsenbüchsen und dergleichen Sachen:			
	1) von mehr als ein Pud Gewicht im Stück	»	1	35
	2) von weniger als ein Pud Gewicht im Stück	»	4	50
164	**Eiserne Schmiedearbeit** jeder Art, mit Ausnahme der besonders genannten, nicht befeilt oder an den Rändern und Kanten befeilt, aber nicht geschliffen, als Anker, Nägel, Haken, Rahmen, Küchenöfen u. dergl., sowie eiserne Räder, Achsen, Binden und Ketten, deren Glieder nicht über ½ Zoll dick sind, emaillirtes Hausgeschirr aus schwarzem Eisen und Gegenstände jeder Art aus unverzinntem Eisenblech	»	1	—
165	**Schlosserarbeit** aus Eisen und Stahl, wenn das Stück weniger als ein Pud wiegt, mit und ohne Kupfertheile:			
	1) unpolirt	»	2	50
	2) polirt	»	4	50
	Anmerkung. Schlosserarbeit, von mehr als ein Pud Gewicht im Stück, unterliegt der Zollgebühr nach dem §. 164 über Schmiedearbeit, d. h. 1 Rub. vom Pud.			

Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
262	**Sachen aus Gußstahl,** die keinem anderen Paragraphen des Tarifes zuzuzählen sind:			
	a) Jede von nicht mehr als 20 Pfund Gewicht	vom Pud	4	—
	b) Jede von mehr als 20 Pfund Gewicht, z. B. Glocken, Mörser, Platten u. dergl., sowie auch Federn und Achsen zu Equipagen, mit oder ohne messingene Nabenringe, Schraubenmuttern, Achsenbüchsen:			
	zur See	»	1	50
	zu Lande	»	1	—
246	**Eiserne Schmiedearbeit,** d. h. eiserne Fabrikate jeder Art, welche nur geschmiedet, aber weder befeilt noch polirt sind, z. B. Schiffsanker, Nägel, Bettstellen, Rahmen, ordinaire Angelhaken, Küchenöfen u. dergl., sowie nicht verzinnte Fabrikate aus Eisenblech	»	1	—
260	**Schlosserarbeit,** jede nicht geschliffene, z. B. Schlösser, Thür- und Fenster-Angeln, Zangen, Feuerstahl, Springfedern, Schusterahlen, Schrauben und andere, nicht zu dem §. 246 über Schmiedearbeiten gehörende Gegenstände, mit und ohne Kupfer- oder Messingtheile; desgl. auch gewöhnliche Koffer und Schränke aus Eisen mit oder ohne Verbindung von Kupfer oder Messing, geschliffene oder ungeschliffene, von denen jedes nicht mehr als ein Pud wiegt	»	4	—
261	**Schlosserarbeit,** geschliffene, mit oder ohne Kupfer- oder Messingtheile	»	8	—

Tarif 1868.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
166	**Blech-Fabrikate:** 1) jeder Art, mit Ausnahme der besonders genannten (p. 2 dieses Paragraphen), sowie Fabrikate aus Eisenblech, verzinnte und emaillirte (mit Ausnahme von Hausgeschirr aus schwarzem Eisen, welches nach dem §. 164 über Schmiedearbeit verzollt wird)	vom Pud	2	50
	2) Dieselben mit Vergoldung, Malerei und dergleichen Verzierungen	»	5	—
167	**Eisendraht** (und Eisen jeder Art im Diameter nicht über ¼ Zoll dick) Stahl-, Kupfer-, Messing-Draht, sowie Draht aus Metall-Legirungen jeder Art, nicht verzinnt, verzinnt mit Zink oder anderen Metallen überzogen (galvanisirt), Nägel aus Draht, Stifte für Klaviere und Metall-Saiten, mit den Rollen, auf die sie gewickelt sind, zusammengewogen, desgleichen Takelwerke und Kabeltaue aus Draht	»	1	50
168	**Draht-Fabrikate** jeder Art, mit Ausnahme der besonders genannten; desgleichen Draht mit Baumwollen-, Seiden- oder Leinengarn übersponnen, Carcassen zu Schirmen und Vogelbauer aus Draht jeder Art	»	3	—
169	**Nadeln aus Stahl und Eisen:** 1) Näh- und alle andern Nadeln mit Ausnahme der unten genannten	vom Pfd.	—	50
	2) Strick-, Pack-, Schnür-, Sattler-, Riemer- und Segelmacher-Nadeln	»	—	25
170	**Messerwaare:** 1) mit Einfassung aus ordinairen Materialien, desgleichen Scheeren (mit Ausnahme von Wollscheeren, welche laut §. 34 zollfrei durchgelassen werden), Pincetten u. Messerklingen, ausgearbeitete und nicht ausgearbeitete	vom Pud	12	—
	2) mit Einfassung aus plattirtem Silber und anderen Metall-Kompositionen, Elfenbein, Schildpatt, Perlmutter, sowie aus ordinairem Material, aber mit Verzierungen aus Bronze, Gold, Silber, Elfenbein, Schildpatt und Perlmutter	»	24	—

Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
249	**Blech-Fabrikate,** nicht angestrichene und angestrichene, ohne Malerei und Verzierungen	vom Pud	2	50
250	Dieselben Fabrikate mit Malerei, Vergoldung und anderen ähnlichen Verzierungen	»	8	—
247	**Eisen- und Stahldraht;** Nägel aus Eisendraht; desgleichen Stahlsaiten zu musikalischen Instrumenten, zusammengewogen mit den Rollen, auf die sie gewickelt sind	»	1	80
258	**Fabrikate aus Eisen- und Stahldraht** mit Ausnahme der besonders benannten, Carcassendraht, d. h. Draht mit Baumwollen-, Seiden- oder Leinengarn übersponnen und Carcassendraht zu Schirmen	»	4	—
259	**Vogelbauer** aus Eisen- oder Stahldraht, mit oder ohne Holz	»	4	—
256	**Näh- und alle andern Nadeln,** mit Ausnahme der im §. 257 genannten	vom Pfd.	1	50
257	**Strick-, Pack-, Schnür-, Riemer-, Sattler- und Segelmacher-Nadeln**	»	—	25
253	**Messerwaare:** a) Mit Einfassungen aus Holz, Horn, ordinairen Knochen, Fischbein und anderem wohlfeilen Material; desgleichen Scheeren, kleine Zangen, Messerklingen, geschliffene und nicht geschliffene	»	—	40
	b) Mit Einfassungen aus Elfenbein, Schildpatt, Perlmutter und dergl., sowie mit Verzierungen aus diesen Materialien; desgleichen auch aus Gold, Silber und Bronze	»	1	—
	c) Messer- und Gabeln mit Heften aus plattirtem Silber und anderen			

Tarif 1868.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
	3) Taschenmesser für Bauern (Kosiki) in Metall- oder anderer Einfassung aus wohlfeilen Materialien......	vom Pud	6	—
	Anmerkung. Messerwaare in Einfassung aus edeln Metallen unterliegt der Zollgebühr nach dem §. 159 über Gold-, Silber- und Platina-Sachen.			
171	**Waffen:** Hieb- und Stoßwaffen, Säbel-Klingen und alle andern Klingen; Hand-Feuergewehre mit allem Zubehör, außer Windbüchsen, welche zur Einfuhr verboten sind	»	18	—
172	**Sensen und Sicheln** jeder Art, Häckselmesser und Mäher	»	—	44
173	**Werkzeuge** zum Gebrauch für Künstler, Handwerker, Manufakturen, Fabriken und in der Landwirthschaft, aus Eisen und Stahl, so wie mit Theilen aus Kupfer und Holz, als: Sägen, Feilen, Sägefeilen, Raspeln, Schabeisen, kupferne Werkzeuge zum Gebrauch für Buchbinder und zum Drucken; Küfer-, Schuster- und Riemer-Messer; Pfrieme, Spaten, Schaufeln, Rechen, Sappen, Heugabeln &c., eiserne Kasten und Formen für Zuckersiedereien, zum Lichtgießen, Schnürleib-Planchetten, Rappiere und Thier-Fallen:			
	zur See	»	—	80
	zu Lande	»	—	50
176	**Zinn- und Zink-Fabrikate,** desgleichen Fabrikate aus Britishmetal:			
	1. nicht polirt und nicht gefärbt.....	»	1	—
	2. polirt und gefärbt	»	2	50
183	**Papier-Waaren:**			
	1. ungeleimtes Papier jeder Art, weißes und farbiges, ohne Verzierungen, sowie liniirtes Noten- und Stickmuster-Papier, ohne Musterzeichnungen	»	2	—
	2. geleimtes Papier jeder Art, weißes und farbiges, ohne Verzierungen, sowie Papier und Papier-Gewebe, durchsichtige zum Kopiren..........	»	3	—
	3. Papiertapeten und Borten zu denselben	»	4	50
	4. Schreib- und Druckpapier jeder Art, mit Verzierungen, als: Vergoldung, Versilberung, aufgeklebten Theilen, Borten, Wappen, Namenzügen,			

Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
	Metall-Kompositionen werden nach §. 244 verzollt; mit Heften aus Gold oder Silber, mit Vergoldung oder ohne dieselbe, aber nach §. 245.			
254	**Waffen:** Hieb- und Stoß-Waffen, Säbel, Degen- und alle anderen Klingen, Hand-Feuergewehre mit allem dazu erforderlichen Zubehör, außer Windbüchsen (siehe §. 301)...... ..	vom Pfd.	—	40
252	**Sensen und Sicheln** jeder Art, Häckselmesser und große, krumme Messer (Mäher, Kocapu)	vom Pud	—	40
255	**Werkzeuge** zum Gebrauch für Künstler, Handwerker, Manufakturen und Fabriken, eiserne und stählerne, sowie auch mit Theilen aus Kupfer oder Messing, z. B. Sägen, Feilen, Sägefeilen, Raspeln, Schabeisen, eiserne Werktische, Kasten und Formen für Zuckersiedereien, Formen zum Lichtgießen, eiserne Raubthier-Fallen, Siebe aus Kupfer-, Messing- und Eisendraht; Schnürleib-Planchetten, Wetzsteine, Handmaschinen zum Putzen der Messer und zum Verkorken der Flaschen, Küfermesser, Rappiere und Schmiede-Blasebälge:			
	zur See	»	—	80
	zu Lande........................	»	—	50
267	**Zinn- und Zink-Fabrikate,** mit Ausnahme der besonders genannten:			
	zur See	»	4	—
	zu Lande........................	»	3	—
270	**Papier: Schreib- und Druck-**Papier, weißes und farbiges, glattes ohne Verzierungen: Lösch- oder Fließpapier, weißes und farbiges, Papiertapeten jeder Art und Borten zu denselben:			
	zur See	»	5	50
	zu Lande........................	»	5	—
271	**Papier:** Schreib- und Druckpapier mit Verzierungen, d. h. vergoldetes, versilbertes, beklebtes, mit Borten, Wappen, Namenszügen, Bildern u. dergl.;			

Tarif 1868.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Zollgebühr. Kop.
	Bildern u. dergl.; desgleichen Papier-Waaren: Briefkouverts, Lichtschirme und künstliche Blumen aus Papier	vom Pud	8	—
	5. Cigarrettenpapier, Chinesisches zum Einwickeln (Seidenpapier), so wie Papier mit Verzierungen und Zeichnungen zur Typographie; Buchbinder- und Konditor-Arbeiten, Papierbogen mit Zeichnungen für Spielzeug, Stickmuster-Papier mit kolorirten und nicht kolorirten Muster-Zeichnungen	»	6	—
	6. Komtoir- und Kopir-Bücher mit und ohne Einband und Buchbinder-Arbeiten aller Art, mit Ausnahme derjenigen, welche zu §. 227 gehören	»	11	—
	7. Pappdeckel zum Gebrauch für Fabriken, Papierröhrchen zum Aufwickeln von Seide, Dachpappe (Asphalt-Filz), Papier von einer Seite mit Asphalt bestrichen und Papier zur Insekten-Vertilgung, desgleichen Fabrikate aus Papiermaché und Cartonpierre, unpolirt und unbestrichen	»	—	20
189	**Leinwand,** Batist jeder Art und Linon, gemischt oder nicht gemischt mit Baumwolle........................	v. Werth	30 pCt.	

Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Zollgebühr. Kop.
	Papier zu Papier-Cigarren; durchscheinende (klare) Papiere und Gewebe zum Kopiren; Chinesisches oder Seidenpapier zum Einwickeln, und jede andere, nicht besonders genannte, Art Papier; Briefkouverts, Komtoirbücher mit oder ohne Einband, und Bücher-Einbände jeder Art; (ausgenommen sind Stammbücher und Buvards, welche nach §. 240, »werthvolle Kurzwaaren« verzollt werden), künstliche Blumen aus Papier................	vom Pud	10	—
272	**Papier,** Zeichenpapier, weißes und farbiges, Notenpapier, liniirtes und nicht liniirtes; Stickmuster-Papier; desgleichen mit kolorirten und nicht kolorirten Stickmusterzeichnungen; Papier zum Einwickeln, außer dem dünnen chinesischen oder Seidenpapier (siehe §. 271); desgleichen Kartenpapier oder sogenanntes Bristol-Karton	»	2	—
273	**Papier** oder Gewebe mit Schmirgel, Glas oder Sand bestreut, Preßspähne für Tuchfabriken und Buchdruckereien; Papierröhrchen (Schützenpulsen von Papier) zum Aufwickeln der Seide; geglättete mit Löchern versehene Pappe zu Maschinen; Dachpappe (Asphalt-Filz), von einer Seite mit Asphalt überzogenes Papier; desgleichen Papier zur Vertilgung von Insekten	»	—	20
274	**Pappmasse,** sogenanntes Papiermaché, Karton und Steinpappe (Cartonpierre), sowie Erzeugnisse aus denselben, unlackirt und unbemalt	»	—	20
275	Dieselben Erzeugnisse, polirt und lackirt mit und ohne Verzierungen, außer den Gegenständen, welche in den §§. 240 und 241 »Kurzwaaren« erwähnt sind......................	»	10	—
191	**Flachs- oder Hanf-Leinwand,** mit Baumwolle gemischt oder nicht gemischt mit Ausnahme der in den §§. 193 und 194 besonders genannten Gewebe:			
	zur See	v. Werth	25 pCt.	
	zu Lande......................	»	23 pCt.	

2

Tarif 1868.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Zollgebühr. Kop.
190	**Leinen- und Hanf-Gewebe,** geköperte und mit eingewebten Mustern, reine oder mit Baumwolle gemischte, als Tischzeug und Handtücher jeder Art, sowie gefärbte und bedruckte Leinwand	vom Pfd.	—	65
191	**Drillich** (Kalamianka) aller Art	»	—	45
192	**Segeltuch, Zwillich zu Matratzen** und Möbeln, Teppichgewebe aus Flachs, Hanf und Jute, und dergleichen leinene und hänfene grobe Gewebe, mit Baumwolle gemischt oder nicht gemischt	»	—	15
195	**Grobe Leinwand-Säcke**	vom Pud	—	30
	Seidene Fabrikate.			
196	**Zeuge, Tücher und Bänder** aus reiner Seide, sowie aus Flockseide (bourre de soie) ohne Beimischung von Baumwolle, Wolle und dergleichen Materialien; desgleichen Foulards, glatte und auf der Kette bedruckte (chiné), sowie Sammet, Plüsch und Chenille, seidene oder halbseidene und Bänder daraus; desgleichen seidene Siebböden	vom Pfd.	5	—
197	**Foulards,** bedruckte in Stücken und Tüchern	»	3	—
198	**Zeuge, Tücher und Bänder, halbseidene** (in welchen die Kette oder der Einschlag aus irgend einem anderen Material bestehen), sowie aus Flockseide mit Beimischung von Baumwolle, Wolle, Flachs oder Hanf	»	2	20

Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Zollgebühr. Kop.
192	**Batist, Linon** und dergl. leichte Gewebe, rein leinene und hänfene, oder mit Baumwolle gemischte, in Stücken und Tüchern, mit Ausnahme der mit Stickerei versehenen, im §. 218 genannten	vom Pfd.	1	25
194	**Leinen- und Hanf-Gewebe,** feine, geköperte, mit Baumwolle gemischte oder nicht gemischte, z. B. Tischtücher, Servietten, Handtücher, Kalamank jeder Art, u. dgl. a. sowie bedruckte Leinwand jeder Art	»	—	65
193	**Leinen- und Hanf-Gewebe,** grobe mit Baumwolle gemischte oder nicht gemischte (mit Ausnahme jeder Art Kalamank zu Hosen, Westen und dergleichen siehe §. 194), z. B. Segeltuch, Zwillich, grobe Teppichzeuge aus Flachs, Hanf und dergl.	»	—	10
197	**Säcke aus Leinwand, grobe,**	v. 100 St.		
	zur See	»	3	—
	zu Lande	»	2	40
	Seidene Fabrikate.			
198	**Seidengewebe,** undurchsichtige jeder Art, mit Ausschluß der im §. 199 genannten; sowie auch dergleichen Tücher, Decken, Schärpen und Teppiche; desgleichen Sammet, Plüsch und Chenille, seidene oder halbseidene, und Chenille-Fabrikate jeder Art	vom Pfd.	4	—
199	**Dieselben Gewebe** mit echtem oder unechtem Gold oder Silber, mit aufgeleimten oder angehefteten Mustern, mit Stroh u. dergl. durchwirkt, desgleichen Brokate und Glacets	»	6	—
200	**Seidengewebe,** durchsichtige und halbdurchsichtige jeder Art, gleichwie auch Tücher, Schärpen u. dergl. aus solchen Geweben, außer Tüll und geflochtenen, durchsichtigen Seidenzeugen, wie: Troutrou u. dergl. a. (siehe §. 218 »Spitzen«), desgleichen Gaze aus Gold oder Silber	»	7	—
201	**Seidenzeuge, Tücher** u. s. w. jeder Art aus Flockseide (bourre-de-soie), auch Gewebe aus Seide, mit Baumwolle, Flachs, Hanf oder Wolle gemischt; außer Sammet, Plüsch und Chenille, die nach §. 198, und den			

Tarif 1868.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
199	**Seidene und halbseidene Posamentierwaaren,** gestrickte und Strumpf-Fabrikate, mit oder ohne Beimischung von anderen Materialien, Glasschmelze und Glasperlen, mit Ausnahme von Knöpfen (§. 220), Tüll (§. 214) und Spitzen (§. 215); desgleichen seidene Canevas	vom Pfd.	1	—
200	**Seidener Wachstaffet** und Wachstuch	»	1	—
	Wollene Gewebe.			
201	**Gewalkte Wollenzeuge:**			
	1. aller Art mit Ausnahme der besonders genannten	»	—	85
	2. Tuch, Halbtuch, Casimir und Trikot-Casimir (Satin de laine)	»	1	20
	3. Flanell, weißer, Bettdecken aus Boy und wollene Pferdedecken	»	—	40
202	**Ungewalkte Zeuge aus Wolle** und Ziegenflaum, glatte, buntgewebte und gestickte, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle, mit Ausnahme der in §§. 204—207 genannten:			
	1. in 1 Pfd. nicht mehr als 5 Quad. Arsch.	»	—	50
	2. » 1 » » von 5 bis 9 » »	»	—	85
	3. » 1 » » mehr als 9 » »	»	1	10
203	**Dieselben bedruckt** unterliegen der in §. 202 festgesetzten Zollgebühr mit einem Zuschlag von 30 pCt.			

Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
	Türkischen Geweben, die in den §§. 219 bis 221 genannt sind und nach denselben verzollt werden; rein seidene, geflochtene oder gestrickte Fabrikate, so wie auch solche mit Baumwolle, Flachs, Hanf oder Wolle gemischt, in Verbindung mit Glasschmelz, Glas-Perlen u. dergl. a., außer den im §. 221 genannten; desgleichen seidene Posamentierarbeit, gemischte oder nicht gemischte; seidene Bänder, Fitzband und Canevas	vom Pfd.	2	—
202	**Dieselben Fabrikate** mit Beimischung von echtem und unechtem Gold und Silber	»	3	—
203	**Seidener Wachstaffet** und Wachstuch	»	1	—
	Wollene Gewebe.			
	Gewalkte Zeuge:			
205	Tuch, Halbtuch, Drap de dames, Castor, Vigogne, Casimir und Tricot-Casimir (Satin de laine), einfarbige, bunt gewebte, glatte und bedruckte	»	1	40
206	Boy, Ratiné, Drap und jeder Art wollene Hosenzeuge ohne Strich, Flanell, Tripp, Plüsch, Fries, Mollton (ein wie Plüsch oder Boy aussehendes Zeug von Wolle, oder mit einer Beimischung von Baumwolle und Flockseide), einfarbige, glatte, durchwirkte oder bedruckte	»	—	80
	Ungewalkte Zeuge.			
210	**Gewebe aus Kammwolle** und Ziegenflaum, von denen nicht mehr als 5 Quadrat-Arschinen auf ein Pfund gehen, außer den unten genannten	»	—	50
211	**Dieselben Gewebe, bedruckt und gestickt**	»	—	70
212	Gewebe aus Kammwolle und Ziegenflaum, von denen mehr als 5 Quadrat-Arschinen auf ein Pfund gehen, außer den unten genannten; desgleichen wollene Chenille und Fabrikate aus denselben	»	1	20
213	**Dieselben Gewebe, bedruckt**	»	1	60

Tarif 1868.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Zollgebühr. Kop.
204	**Flaggentuch,** weißes Wollenzeug für Müller (Beuteltuch) und wollene Gürtel aller Art, ohne Beimischung von Seide	vom Pfd.	—	22
205	**Shawls, Tücher, Gürtel und Schärpen,** Türkische und kaschemirene, desgleichen Französische Terno und Halbterno, sowie gesonderte Borten, Kanten und Zeuge dieser Art, rein wollene oder gemischte mit Baumwolle, Seide und Flockseide	»	3	—
206	**Ungewalkte Wollenzeuge** zum Gebrauch für Fabriken: Säcke zum Oelschlagen, für Zuckerfabriken und dergl.; Tuch besonderer Zubereitung für Fabriken, Tuchkanten, sowie aller Art Filze, ungefärbte, gefärbte und bedruckte	»	—	10
207	**Wollene Teppiche** aller Art	»	—	30
208	**Feze** oder wollene Türkische Kappen, gestickt mit Flittern oder ohne solche.	vom Dtzd.	1	80
	Baumwollene Fabrikate.			
210	**Baumwollene Gewebe,** rohe, gebleichte, gefärbte (mit Ausnahme der in Adrianopel rothgefärbten) und buntgewebte:			
	1. in 1 Pfd. Gewicht bis 8 Quad. Arsch. enthaltend	vom Pfd.	—	28
	2. in 1 Pfd. Gewicht von 8—12 Quad. Arsch. enthaltend	»	—	38
	3. in 1 Pfd. Gewicht von 12 — 16 Quad. Arsch. enthaltend	»	—	50
	4. in 1 Pfd. Gewicht mehr als 16 Quad. Arsch. enthaltend	»	1	10

Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Zollgebühr. Kop.
214	**Flaggentuch,** weißes wollenes Zeug für Müller (Beuteltuch) und jeder Art wollene Gurte, ohne Beimischung von Seide	vom Pfd.	—	20
215	**Tücher, Shawls, Gurte und Schärpen,** Türkische und kaschemirene; desgleichen mit farbigen Mustern durchwirkte, nach Art der Türkischen und kaschemirenen; rein wollene oder Baumwolle, Seide oder Flockseide (bourre-de-soie), gemischte, sowie glatte, mit brochirten, angewebten oder angenähten Kanten; Kanten, Borten und Zeuge dieser Art	»	4	—
207	**Tuch von besonderer Zubereitung** und grobe Wollengewebe für Fabrikbetrieb, wollene Beutel jeder Art zum Oelschlagen, für Zuckersiedereien ꝛc.; desgleichen Tuchkanten (Tuch-Anschrote) und Woilock (grober Filz) jeder Art	»	—	10
208	**Teppiche, wollene;** Ribs u. dergl. andere schwere Teppichzeuge, mit Ausnahme der bedruckten mit oder ohne umgenähte Fransen	»	—	40
209	**Dieselben Fabrikate** mit einer Beimischung von Seide oder Flockseide (bourre-de-soie) oder von echtem oder unechtem Gold oder Silber	»	—	60
217	**Feze** oder Türkische wollene Kappen, mit Flittern gestickt oder ohne solche	vom Dtzd.	1	80
	Baumwollene Fabrikate.			
186	**Baumwollene Gewebe jeder Art,** von denen bis 15 Quadrat-Arschinen auf ein Pfund gehen, mit Ausnahme der in den §§. 187 und 190 genannten; baumwollene Posamentierarbeit, Fitzband und Knöpfe aus Baumwolle, baumwollene Chenille und Fabrikate aus derselben; baumwollene gestrickte und geflochtene Fabrikate, außer Spitzen und Tüll (siehe §. 218), Haarstoffe, genannt Crinoline, mit Baumwolle, Wolle oder Seide gemischt, und baumwollener Canevas ohne Stickerei oder mit angefangener Stickerei, jeder Art	vom Pfd.	—	35

Tarif 1868.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
211	**Dieselben** bedruckt und in Adrianopol roth gefärbt:			
	1. in 1 Pf. Gewicht bis 8 Odr. Arsch. enthaltend	vom Pfd.	—	50
	2. in 1 Pf. Gewicht von 8–12 Odr. Arsch. enthaltend	»	—	60
	3. in 1 Pf. Gewicht von 12—16 Odr. Arsch. enthaltend	»	—	75
	4. in 1 Pf. Gewicht mehr als 16 Odr. Arsch. enthaltend	»	1	20
	Anmerkung. Baumwollene Gewebe aller Art mit aufgeleimten oder aufgelegten Mustern, mit Stroh, Gold, Silber, Rauschgold oder andern Verzierungen und für Damenkleider zugeschnitten (coupons de robes) werden laut p. 4 §. 211 verzollt.			
212	**Baumwollener Sammet, Plüsch und Plüsch-Bänder**	»	—	45
213	**Baumwollene Posamentierwaaren,** gestrickte und geflochtene aller Art, Chenille und Fabrikate daraus, baumwollener Kanevas ohne Stickerei oder mit angefangener Stickerei mit Ausnahme von Knöpfen (§. 220), Tüll (§. 214) und Spitzen (§. 215)...........................	»	—	35
	Anmerkung. Leinene und hänfene Posamentierwaare wird auch nach diesem Paragraph verzollt.			
	Kleidungsstücke und Toiletten-Zubehör.			
219	**Genähte Kleidungsstücke** für Männer, Frauen und Kinder, mit Ausnahme der aus Kautschuck gemachten (§. 182, p. 3), Pelzwerk, genähtes und mit allerlei Zeugen überzogenes, genähte Wäsche jeder Art, mit Ausnahme von Tischzeug (§. 190), Toilette-Sachen aller Art aus Geweben und Tüll, mit Spitzen benäht oder nicht benäht, fertiger Kopfputz mit Blumen, Federn, Bändern; desgleichen verschiedene genähte Gegenstände, als Decken, Schabracken, Vorhänge, Storen, Gardinen	v. Preise	35	pCt.
	Anmerkung. Genähtes Pelzwerk und Pelzkleidungsstücke, welche nicht mit Tuch oder irgend welchem Zeug überzogen sind, werden nach dem §. 85, je nach den Fellen, aus welchen sie verfertigt sind, verzollt, mit einem Zuschlag von 50 pCt. zu der in diesem Paragraph festgesetzten Zollgebühr.			

Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
187	**Dieselben Fabrikate,** bedruckt, mit Hand- oder Maschinen-Stickerei, mit metallenen Streifchen oder Muschen versehen; desgleichen baumwollener Sammet, Plüsch und Plüsch-Band..	vom Pfd.	—	65
188	**Baumwollene Gewebe** jeder Art, von denen mehr als 12 Quadratarschinen auf 1 Pfund gehen, mit Ausnahme der in den §§. 189 und 190 genannten	»	1	—
189	**Dieselben Gewebe** bedruckt	»	1	40
190	**Baumwollene Gewebe** jeder Art, mit aufgeleimten oder aufgehefteten Mustern, in Verbindung mit Stroh, echtem oder unechtem Gold oder Silber; desgleichen zu Damenkleider zugeschnittene (coupons de robes) ...	»	2	—
222	**Kleidungsstücke und Wäsche,** genähte:			
	a) Jeder Art, für Männer, Frauen und Kinder; desgleichen Frauenkopfputz und fertige Kleidungsstücke aus Gummi-Elasticum	v. Werth	35	pCt.

Tarif 1868.					Tarif 1857.				
§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.	§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
225	**Kosmetiken** aller Art: 1. Wohlriechende alkoholische Wasser: Kölnisches-, Alpen-, Ungarisches und zusammengesetztes Melissen-Wasser	vom Pud	10	—	276	**Parfümerie- und kosmetische Waaren:** wohlriechende Oele jeder Art, außer den im Verzeichniß der Apothekerwaaren genannten; Toiletten-essig, Wohlgerüche und wohlriechende Wasser jeder Art, mit Ausnahme der im §. 295 erwähnten; weiße und rothe Schminke, Pommade, Haar- und Haut-Puder, wohlriechender Mandelteig, Räucher-Pulver, -Kerzen und Harz; kleine Kräuterkissen mit jeder Art Stoff überzogen	à Pfund mit Gefäß	1	—
	2. Wohlgerüche, Toiletteneßige und wohlriechende Wasser aller Art, mit Ausnahme der im p. 1. dieses Paragraphen und im §. 150 genannten, desgleichen Pommade aller Art	»	30	—					
	3. Weiße und rothe Schminke, Puder, Räucher-Kerzen und Kompositionen, Zahnpulver, kleine Kissen mit Wohlgerüchen jeder Art, sowie die nicht besonders genannten Wohlgerüche und kosmetische Waaren, mit den Schachteln und der Verpackung zusammengewogen	»	12	—					
226	**Seife:** 1. wohlriechende (kosmetische in flüssigem und festem Zustande und als Pulver	vom Pud brutto	5	50	282	**Seife,** wohlriechende (kosmetische), in flüssigem oder festem Zustande, oder als Pulver	vom Pud brutto	5	—
	2 aller Art mit Ausnahme der kosmetischen	vom Pud	1	—		Seife nicht wohlriechende jeder Art	vom Pud	1	50
227	**Galanterie- und Kurzwaaren:** Kleine Galanteriesachen, Toilettensachen, Etageren-, Tisch- und Wandverzierungen, aus verschiedenen Materialien, welche einen selbstständigen Gebrauch haben und nicht besonders genannt sind: 1. kostbare, welche als Bestandtheil Aluminium, Perlmutter, Korallen, Schildpatt, Elfenbein, Email, Bernstein und dergleichen kostbare Materialien, desgl. Bronze, vergoldete und versilberte Metalle und Metallkompositionen enthalten	vom Pfd.	1	10	240	**Kurzwaaren,** werthvolle	vom Pfd.	1	—
	2. ordinaire aus Horn und Knochen, sowie aus jedem Material mit Theilen, Einfassung oder Verzierungen aus nicht kostbaren Metallen und Metallkompositionen (unvergoldeten und unversilberten), aus Horn, Knochen, Holz, unedlen Steinen, Glas, Meerschaum, Fischbein, Gagat und dergleichen nicht werthvollen Materialien	»	—	33	241	**Kurzwaaren,** ordinaire	»	—	30
232	**Musikalische Instrumente:** 1. Klaviere oder Fortepianos und Kirchenorgeln	vom Stück	40	—	234	**Instrumente,** musikalische: d) Klaviere oder Fortepianos und Kirchenorgeln: zur See	vom Stück	45	—
						zu Lande	»	35	—

Tarif 1868.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
	2. gewöhnliche Orgeln, und Fisharmonikas, große Positive uud Harfen	vom Stück	10	—
	3. Alle nicht besonders benannten musikalischen Instrumente, sowie deren Zubehör, wenn es besonders eingeführt wird, als: Bögen, Darm- und seidene Saiten (metallene Saiten s. §. 167), Klaviaturen, Hammer (Klavier-Stifte s. §. 167), Metronome, Stimmgabeln, Krone u. dergl.	vom Pfd.	—	15
233	**Instrumente:** mathematische, zum Zeichnen, physikalische, chemische und chirurgische (mit Ausschluß der im §. 37 besonders genannten), photographische Apparate, sowie Brillen, Lorgnetten, Fernröhre und Operngucker in Einfassung aus ordinärem Material, mit den Kisten, Futteralen, Büchern und dergl., in welchen sie verpackt sind, zusammengewogen	vom Pud	6	—
235	**Equipagen:**			
	1. Große Equipagen auf Federn, als Wagen, Landauer, Diligenzen und Omnibus	vom Stück	100	—
	2. Leichte Equipagen auf Federn, als: Kaleschen, Phaetons, Charabans, Kabriolets, Cabs	»	70	—
	3. Equipagen auf Federn zum Transport von Lasten, als Fuhrwagen, Brankarden, sowie auch Personenwagen nur mit den zwei hintern Schwungfedern	»	30	—
	4. Equipagen jeder Art ohne Schwungfedern und Handwagen für Kinder auf Federn	»	10	—
	5. Einzelne Wagenbestandtheile, als: Kutschenkasten, Räder, Laternen und dergl. mit Ausnahme von Federn, Achsen und anderem im Tarif besonders genannten Zubehör	vom Pud	4	40

Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maaßstab der Verzollung.	Zollgebühr. Rub.	Kop.
	c) Harmonikas, gewöhnliche Orgeln, große Positive und Harfen	vom Stück	10	—
	e) Alle anderen nicht besonders erwähnten, musikalischen Instrumente, sowie Zubehör zu musikalischen Instrumenten, welches getrennt von denselben eingeführt wird, wie z. B. Violin- und alle anderen Bogen zu Streichinstrumenten, Stimmgabeln, Metrometer oder Metronome u. dergl. a.	vom Pfd.	—	20
235	**Instrumente:** mathematische, zum Planzeichnen, physikalische (mit Ausnahme der im §. 28 benannten), chemische und dergleichen andere Instrumente aus Kupfer, Messing, Stahl oder sonstigem Material, chirurgische Bandagen, mit Ausnahme der von Kautschuck (siehe §. 228); photographische Apparate und Zubehör u. dergl. kupferne und messingene Buchbinder-Instrumente zum Pressen und Drucken	vom Pud	6	—
176	**Equipagen** und deren einzelne Bestandtheile:			
	a) Equipagen jeder Art, auf Schwungfedern:			
	1. Vierrädrige	vom Stück	100	—
	2. Zweirädrige	»	50	—
	b) Equipagen jeder Art, ohne Schwungfedern, und Handwagen für Kinder auf Schwungfedern	»	10	—
	c) Einzelne Equipagen-Bestandtheile, als: Kutschenkasten, Räder, Wagenlaternen u. s. w., außer den in der ersten Abtheilung genannten Gegenständen, und außer Schwungfedern und Achsen, welche nach §. 262 verzollt werden	vom Pud	4	—

Berlin, Verlag und Druck der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.
Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien u. Schweiz Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 39. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 25. September 1868.

Gesetzgebung.

Zollverein und Belgien.

Gegenseitige zollfreie Zulassung von Mustern der Handlungsreisenden im Verkehr zwischen dem Zollverein und Belgien. Protokoll vom 10. September 1868.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Unterzeichneten erklären auf Grund der ihnen ertheilten Ermächtigungen, daß, vom 1. Oktober ab, auf Gegenstände, welche als Muster dienen, und in den Zollverein von Belgischen Handlungsreisenden oder in Belgien von Handlungsreisenden des Zollvereins eingeführt werden, diejenige Behandlung Anwendung finden soll, welche zwischen dem Zollverein und Frankreich in dem Art. 27 des Handels-Vertrages vom 2. August 1862 und in dem Schlußprotokolle von demselben Tage vereinbart ist.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten das gegenwärtige Protokoll in doppelter Ausfertigung aufgenommen und solches nach erfolgter Vorlesung am 10. September 1868 vollzogen.

(gez.) Delbrück. (gez.) Nothomb.

Griechenland.

Quarantaine-Maßregeln und Tonnengelder in den Griechischen Häfen.

(Times Nr. 26,222.)

Laut Königlichen Dekrets vom 25. August c. sind, so lange nicht Cholera oder eine andere ansteckende Krankheit an der Küste des Mittelmeeres herrscht, alle Handelsschiffe ohne Unterschied der Flagge und Herkunft der Verpflichtung zur Beibringung eines von dem Griechischen resp. einem anderen Konsul visirten Gesundheitspasses enthoben. Tritt Cholera oder eine andere Epidemie irgendwo an der Küste des Mittelmeeres auf, so ermittelt bei der Ankunft eines Schiffes, an dessen Abgangshafen sich weder ein Griechischer, noch ein anderer Konsul befindet, die Sanitätsbehörde den Gesundheitszustand des Abgangshafens und ergreift die weiteren nach ihrem Ermessen erforderlichen Maßregeln. Sie ist hierbei befugt, aber nicht verpflichtet, ihrer Entscheidung eine von dem Schiffer etwa beigebrachte Bescheinigung eines Griechischen oder anderen Kaufmanns über den Gesundheitszustand des Abgangshafens zu Grunde zu legen.

Es ist ferner den in Griechische Häfen einlaufenden Schiffen kürzlich eine neue Abgabe von 10 Lepta pro Tonne auferlegt worden.

Frankreich.

Gesetz, betreffend einige Zölle, vom 11. Juli 1868.

(Monit. univ. Nr. 198.)

Napoleon &c.

verkünden hiermit:

Einfuhren.

Art. 1. Der Einfuhr-Tarif wird für die nachbezeichneten Artikel festgestellt, wie folgt:

	Maaßstab für die Verzollung.	Wenn die Einfuhr auf Französischen Schiffen oder zu Lande erfolgt.	Wenn die Einfuhr auf fremden Schiffen erfolgt.
Seide, gefärbte, jeder Art	100 Kilogramm	frei	— Fr. 25 C.
Flockseide:			
Gehechelte (gekämmte), jeder Art	„	10 Fr.	11 „ — „
Gesponnene, einfach oder gezwirnt, roh, gebleicht, gebläut oder gefärbt:			
Wenn davon 80,500 Meter oder weniger auf das Kilogramm gehen	„	75 „	81 „ 20 „
Wenn mehr als 80,500 Meter auf das Kilogramm gehen	„	120 „	128 „ 50 „
Grobe Seide und Seidenabfall, gesponnen:			
Wenn davon 30,000 Meter oder weniger auf das Kilogramm gehen	„	25 „	27 „ 50 „
Wenn mehr als 30,000 Meter auf das Kilogramm gehen	„	Dieselben Abgaben, wie für gesponnene Flockseide	
(Neue Bestimmung.)			
Olivenöl	„	3 Fr.	4 Fr.

(Dekret vom 8. Oktober 1866.)

Baumwollengarn, Tunesisches	Eingeführt unter Französischer oder Tunesischer Flagge, bezüglich unter anderen Flaggen.	Zahlt die Abgaben, und wird nach den Regeln behandelt, wie sie in den Vertragstarifen festgestellt sind.

(Neue Bestimmung.)

	Maaßstab für die Verzollung.	Wenn die Einfuhr auf Französischen Schiffen oder zu Lande erfolgt.	Wenn die Einfuhr auf fremden Schiffen erfolgt.
Zündhütchen	Vom Werthe	10 pCt.	10 pCt.
Jagdpatronen, leere oder Patronenhülsen, mit Zündpulver versehen oder nicht			
Lunten zu Sprengarbeiten			
Kunstfeuerwerk			

Für Zündhütchen muß beim Eintritte auf Französisches Territorium ein Begleitschein (acquit-à-caution) genommen werden, gegen welchen die Ortsbehörde am Wohnorte des Empfängers Quittung (certificat de décharge) ertheilt.

(Neue Bestimmung.)

Art. 2. Die durch das Gesetz vom 15. Juni 1861 eingeführten Differentialzölle für die durch fremde Schiffe bewirkten Getreide- und Mehleinfuhren werden aufgehoben.

Bestimmungen hinsichtlich der Kolonien.

Saint-Louis (Senegal) und Insel Gorea.

Art. 3. Waaren jeder Art und Herkunft dürfen unter jeder Flagge nach Saint-Louis (Senegal) und der Insel Gorea eingeführt werden. Sie sind frei von allen Differentialzöllen.

Die in den Häfen von St. Louis und Gorea verladenen Produkte können nach jedem beliebigen Bestimmungslande und unter jeder Flagge exportirt werden.

Sind sie auf fremde Schiffe verladen, so zahlen sie beim Eingange in Frankreich einen Differentialzoll von 20 Frs. pro Tonne der Ladung.

(Dekret vom 24. Dezember 1864.)

Französisch Guayana.

Art. 4. Der Hafen von Cayenne wird für Französische und fremde Schiffe geöffnet. Waaren und Lebensmittel jeder Art und Herkunft, welche durch fremde Schiffe in Cayenne importirt werden, zahlen, außer der Eingangsabgabe, pro Tonne der Ladung noch folgende Differentialzölle:

Produkte Europas, der außereuropäischen Länder am Mittelmeer und der Länder am Atlantischen Ocean einschließlich der Kapstadt und ihres Territoriums .... 10 Fr.,

Produkte von anderwärts .... 20 „

Die in Cayenne erzeugten, sowie die dorthin importirten Produkte und Lebensmittel können unter jeder Flagge und nach jedem beliebigen Bestimmungslande ausgeführt werden.

Doch wird, wenn der Transport unter fremder Flagge stattgefunden hat, pro Tonne der Ladung folgende Taxe erhoben:

für Produkte, die nach Frankreich, Algier, Martinique und Guadeloupe eingeführt werden .... 10 Fr.,

für die nach la Réunion einzuführenden Produkte 20 „

(Dekret vom 24. Dezember 1864.)

Gegeben im Palais der Tuilerien, den 11. Juli 1868.

Egypten.

Ausstellung von Gesundheitspässen.

(Times Nr. 26,222.)

Zufolge eines dem Britischen auswärtigen Amte mitgetheilten Beschlusses der Egyptischen General-Sanitätsbehörde werden allen Schiffen ohne Unterschied der Flagge und Bestimmung beim Ausgange gratis Gesundheitspässe verabfolgt.

Berichtigung.

In der Beilage zu Nr. 36 des Preußischen Handels-Archivs ist auf Seite 12 bei Position 164 des Russischen Zolltarifs (eiserne Schmiedearbeit &c.) statt „vom Pud 1 Kopeke“ zu lesen „vom Pud **1 Rubel**“.

Statistik.

Großbritannien.

Statistische Uebersicht für Großbritannien für 1853—1867.

Nr. 1. Gesammt-Betrag der im Budget veranschlagten und der wirklichen Einnahmen und Ausgaben des Vereinigten Königreichs unter Angabe des Unterschieds zwischen den veranschlagten und wirklichen Beträgen und dem Ueberschuß oder Ausfall des Einkommens.

Jahr bis	Einnahme				Ausgabe				Ueberschuß (+) oder Ausfall (—) des Einkommens (ausschließlich der Befestigungen) [3].
	im Budget veranschlagt. £.	wirkliche Einnahmen bei der Staatskasse. £.	mehr (+) oder weniger (—) als im Budget. £.	Verhältniß der wirklichen Einnahme p. Kopf der Bevölkerung des Vereinigten Königreichs. £. s. d.	im Budget veranschlagt (einschließlich der Supplementar-Bewilligung). £.	wirkliche Zahlungen aus der Staatskasse (ausschließlich der Befestigungen) [3]. £.	mehr (+) oder weniger (—) als im Budget. £.	Verhältniß der wirklichen Zahlungen p. Kopf der Bevölkerung des Vereinigten Königreichs. £. s. d.	£.
	Netto-Beträge (ausschließlich der Erhebungskosten).								
1853, 5. April	51,625,000	53,243,218	+ 1,618,218	2 1 0	51,164,000	50,782,476	— 381,524	2 0 2	+ 2,460,742
1854 „	52,578,000	54,774,905	+ 2,196,905	2 1 10	52,083,000	51,250,120	— 832,880	2 0 5	+ 3,524,785
1855, 31. März	59,496,000	59,496,154	+ 154	2 5 5	63,039,000	65,692,962	+ 2,653,962	2 10 0	— 6,196,808
1856 „	67,139,000	65,704,491	— 1,434,509	2 10 7	86,034,000 [1]	88,428,345 [1]	+ 2,394,345	3 6 10	— 22,723,854
	Brutto-Beträge (einschließlich der Erhebungskosten).								
1857 „	71,740,000	72,384,062	+ 594,062	2 12 0	81,113,000	75,588,667	— 5,524,333	2 14 2	— 3,254,605
1858 „	66,365,000	67,881,513	+ 1,516,513	2 8 2	65,434,000	68,128,859	+ 2,694,859	2 8 5	— 247,346
1859 „	63,920,000	65,477,284	+ 1,557,284	2 6 2	63,610,000	64,663,882	+ 1,053,882	2 5 7	+ 813,402
1860 „	69,460,000	71,089,669	+ 1,629,669	2 9 10	69,207,000	69,502,289 [2]	+ 295,289	2 8 7	+ 1,587,380
1861 „	72,248,000	70,283,674	— 1,964,326	2 8 10	73,691,000	72,792,059	— 898,941	2 10 7	— 2,508,385
1862 „	70,283,000	69,674,479	— 608,521	2 8 0	71,487,000	71,116,485	— 370,515	2 9 0	— 1,442,006
1863 „	70,050,000 [4]	70,603,561	+ 553,561	2 8 5	70,108,000	69,302,008	— 805,992	2 7 5	+ 1,301,558
1864 „	68,171,000	70,208,964	+ 2,037,964	2 7 10	68,283,000	67,056,286	— 1,226,714	2 5 7	+ 3,152,678
1865 „	67,128,000	70,313,437	+ 3,185,437	2 7 7	67,249,000	66,462,207	— 786,793	2 5 0	+ 3,851,230
1866 „	66,392,000	67,812,292	+ 1,420,292	2 5 7	67,349,000	65,914,357 [5]	— 1,434,643	2 4 2	+ 1,897,935
1867 „	67,013,000	69,434,568	+ 2,421,568	2 6 4	67,031,000	66,780,396	— 250,604	2 4 8	+ 2,654,172
1868 „	69,970,000 [6]	69,600,218	— 369,782	2 6 2	71,287,000 [7]	71,236,242	— 50,758	2 7 3	— 1,636,024

[1] 1855—56 ausschließlich 1,000,000 £. zur Bezahlung von Ways and Means Bills, welche im Jahre 1854—55 ausgegeben wurden.
[2] 1859—60 einschließlich 858,057 £. für Operationen in China, welche im Budget nicht berücksichtigt worden waren.
[3] S. Tab. 3.
[4] 1862—63 nach Abzug von 140,000 £. für den Rückzoll auf Hopfen.
[5] 1865—66 einschließlich 764,829 £. für den Krieg in Neu-Seeland.
[6] Einschließlich 840,000 £. Zuschlag zur Einkommensteuer, aufgelegt im Dezember 1867.
[7] Einschließlich 2,000,000 £., welche nachträglich für die Abyssinische Expedition, und 362,000 £., welche für andere Zwecke bewilligt wurden.

Nr. 2. Betrag der öffentlichen Brutto-Einnahme des Vereinigten Königreichs mit Unterscheidung der Haupt-Einnahme-Quellen, wie solche an die Staatskasse abgeführt worden sind (einschließlich der Erhebungskosten).

Jahr bis	Zölle.	Accise.	Stempel.	Taxen.	Vermögens- und Einkommensteuer (wegen der Sätze die Anmerk.).[4]	Postverwaltung.	Kronländereien.	Verschiedenes. Extra-Einnahme bei dem Marine- und Kriegsdepartement, Armeekontributionen aus Indien und Kriegsentschädigungen.	Verschiedenes. Gebühren, Ueberschüsse, Extra-Einnahmen beim Civildepartement, unabgehobene Dividenden ꝛc.	Verschiedenes. Ueberhaupt Verschiedenes.	Gesammt-Brutto-Einnahme.
	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
1853 bis 5. Jan.	22,137,045	15,746,055	6,907,757	3,382,351	5,509,637	2,373,907	260,000	520,098	367,821	887,919	57,535,215
				330,544 [1] (Taxen und Vermögens- und Einkommensteuer)							
1854 „ „	22,506,443	16,303,237	7,135,633	3,158,590	5,588,172	2,522,680	402,888	528,234	432,673	960,907	58,903,495
				324,945 [1] (Taxen und Vermögens- und Einkommensteuer)							
Quartal bis 5. April 1854	5,122,041	2,573,913	1,834,349	199,348	2,681,364	733,625	65,000	119,183	170,180	289,363	13,590,557
				91,554 [1] (Taxen und Vermögens- und Einkommensteuer)							
1855 bis 31. März	21,630,081	16,695,538	7,093,777	3,160,641	10,642,621	369,709	272,572	443,937	287,641	731,578	62,815,952
		219,435 [1] (Accise bis Vermögens- und Einkommensteuer)									
1856 „ „	23,241,063	17,117,373	7,076,011	3,100,031	15,070,958	2,811,247	281,516	580,347	577,801	1,158,148	70,262,882
		406,535 [1] (Accise bis Vermögens- und Einkommensteuer)									
1857 „ „	23,531,746	18,165,000	7,372,209	3,116,046	16,089,933	2,921,992	284,857	686,424	411,751	1,098,175	72,787,965
		208,007 [1] (Accise bis Vermögens- und Einkommensteuer)									
1858 „ „	23,109,105	17,825,000	7,415,719	3,152,033	11,586,115	2,920,000	276,654	1,088,165	508,722	1,596,887	67,881,513
1859 „ „	24,117,943	17,902,000	8,005,769	3,162,000	6,683,587	3,200,000	280,040	1,253,511	872,434	2,125,945	65,477,284
1860 „ „	24,460,901	20,361,000	8,043,598	3,232,000	9,596,106	3,310,000	284,479	989,829	811,756	1,801,585	71,089,669
1861 „ „	23,305,777	19,435,000	8,348,412	3,127,000	10,923,816	3,400,000	290,568	691,862	761,239	1,453,101	70,283,674
1862 „ „	23,674,000	18,332,000	8,590,945	3,160,000	10,365,000	3,510,000	295,000	1,050,998 [2]	696,536	1,747,134	69,674,479
1863 „ „	24,034,000	17,155,000	8,994,000	3,150,000	10,567,000	3,650,000	300,000	1,966,262	787,299 [3]	2,753,561	70,603,561
1864 „ „	23,232,000	18,207,000	9,317,000	3,218,000	9,084,000	3,810,000	305,000	2,231,524	804,440	3,035,964	70,208,964
1865 „ „	22,572,000	19,558,000	9,530,000	3,292,000	7,958,000	4,100,000	310,000	2,054,799	938,637	2,993,436	70,313,437
1866 „ „	21,276,000	19,788,000	9,560,000	3,350,000	6,390,000	4,250,000	320,000	2,129,165	749,127	2,878,292	67,812,292
1867 „ „	22,303,000	20,670,000	9,420,000	3,468,000	5,700,000	4,470,000	330,000	1,847,032	1,226,536 [5]	3,073,568 [5]	69,434,568
1868 „ „	22,650,000	20,162,000	9,541,000	3,509,000	6,177,000	4,630,000	345,000	1,785,612	800,606	2,586,218	69,600,218

[1]) Diese Beträge wurden aus den Erträgen der betreffenden Einnahmequellen direkt zur Staatskasse gezahlt und lassen sich darum auf die einzelnen Kolonnen nicht vertheilen.

[2]) Die Beiträge aus den Indischen Revenüen für effektive Militärkosten und ein erhöhter Beitrag zu nicht effektiven Kosten begannen im Jahre 1861—62.

[3]) Zahlungen der Bank von England an die Staatskasse mit Bezug auf den Emissionsgewinn vom Jahre 1862—63 an.

[4]) Auf Einkommen:

	1850—54	54—55	55—57	57—58	58—59	59—60	60—61	61—63
von und über 150 £.	7 d.	152 d.	184 d.	7 d.	5 d.	9 d.	10 d.	9 d.
von 100 bis 150 £.	bis 1852 nichts; 1853 5 d.	10 d.	11½ d.	5 d.	5 d.	6½ d.	7 d.	6 d.

Auf Eink. über 100 £., mit Nachlaß von 60 £. bei Eink. unter 200 £.:

64—65	65—66	66—67	67—68
6 d.	4 d.	4 d.	5 d.

[5]) Einschließlich 500,000 £. für Neuseeländische Verschreibungen.

Nr. 3. Betrag der Brutto-Ausgaben des Vereinigten Königreichs mit Unterscheidung der Hauptzweige derselben.
(Einschließlich der Erhebungskosten.)

Jahr bis	Interessen und Verwaltung der Nationalschuld.					Civilliste und Kosten der Civilverwaltung aller Art. [1]	Land- und Seemacht.			Erhebungskosten.	Gesammte Brutto-Ausgabe.	Ueberhaupt nach Abzug der Erhebungskosten.
	Fundirte.			Nicht fundirte.	Ueberhaupt fundirte und nicht fundirte.		Armee, einschließlich der Artillerie und alle andere Militairkosten.	Flotte.	Zusammen.			
	Permanente.	Jahresrenten auf Zeit.	Zusammen.									
	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
1853, 5. Jan.	23,708,026	3,822,856	27,530,882	403,652	27,934,534	6,604,546	9,879,962	6,625,944	16,505,906	4,072,670	55,117,656	51,044,986
1854, 5. Jan.	23,693,571	3,812,437	27,506,008	368,651	27,874,659	7,255,199	9,685,079	6,640,596	16,325,675	4,192,458	55,647,991	51,455,533
Quartal bis 5. April 1854	5,829,822	576,850	6,406,672	159,589	6,566,260	2,050,344	2,220,000	2,007,769	4,227,769	1,167,791	14,012,164	12,844,373
1855, 31. März	23,452,167	3,846,861	27,299,028	565,505	27,864,533	7,735,515	15,631,602	14,490,105	30,121,707	3,291,005	69,012,760	65,721,755
1856, 31. März	23,378,634	3,863,907	27,242,541	870,284	28,112,825	8,679,372	32,006,603	19,654,585	51,661,188	4,533,352	92,986,737	88,453,385
1857, 31. März	23,686,575	3,985,932	27,672,507	1,008,670	28,681,177	8,420,101	20,811,242	13,459,013	34,270,255	4,671,037	76,042,570 [2]	71,371,533
1858, 31. März	23,662,504	3,979,956	27,642,460	984,643	28,627,103	10,146,917	14,405,850	10,590,000	24,995,850	4,358,989	68,128,859	63,769,870
1859, 31. März	23,58[illegible],561	3,972,739	27,559,300	968,183	28,527,483	9,110,130	13,294,814	9,215,487	22,510,301	4,515,969	64,663,883	60,147,914
1860, 31. März	23,880,512	4,320,385	28,200,897	437,829	28,638,726	9,685,913	14,915,243	11,823,859	26,739,102	4,438,548	69,502,289	65,063,741
1861, 31. März	23,884,299	1,946,633	25,830,932	400,087	26,231,019	10,728,028	18,013,896	13,331,668	31,345,564	4,487,448	72,792,059 50,000 [3]	68,304,611
1862, 31. März	23,703,738	1,837,968	25,541,706	600,900	26,142,606	10,821,957	16,854,299	12,598,042	29,452,341	4,699,581	71,116,485 970,000 [3]	66,416,904
1863, 31. März	23,825,627	1,910,364	25,735,991	495,666	26,231,657	10,881,512	16,264,790	11,370,588	27,635,378	4,553,461	69,302,008 1,050,000 [3]	64,748,547
1864, 31. März	23,792,657	1,991,846	25,784,503	427,288	26,211,791	10,771,490	14,723,976	10,821,596	25,345,572	4,527,433	67,056,286 800,000 [3]	62,528,853
1865, 31. März	23,619,524	2,340,522	25,960,046	409,352	26,369,398	10,205,413	14,382,672	10,898,253	25,280,925	4,606,471	66,462,207 620,000 [3]	61,855,736
1866, 31. März	23,542,594	2,361,894	25,904,488	328,800	26,233,288	10,250,065	14,569,279 [4]	10,259,788	24,829,067	4,601,937	65,914,357 560,000 [3]	61,312,420
1867, 31. März	23,416,491	2,378,164	25,794,655	287,123	26,081,778	10,523,020	14,675,540	10,676,101	25,351,641	4,823,957	66,780,396 450,000 [3]	61,956,439
1868, 31. März	22,868,924	3,447,270	26,316,194	255,556	26,571,750	11,193,757	15,418,582	11,168,949	26,587,531 2,000000 [5]	4,883,204	71,236,242 530,000 [3]	66,353,038

[1]) Einschließlich Post-Packet-Dienst.

[2]) Einschließlich 453,903 £. für den Rückkauf gewisser erblicher Pensionen und die nicht effektiven Kosten des Finanz-Departements, welche dieses Jahr zum letzten Male den Revenüen auf dem Wege zur Staatskasse zur Last fielen.

[3]) Extra-Ausgaben für Befestigungen (beschafft durch Kreirung von Jahresrenten auf Zins).

[4]) Einschließlich 764,829 £. für den Krieg in Neu-Seeland.

[5]) Supplemental-Ausgabe für die Abyssinische Expedition.

Nr. 4. **Brutto-Betrag der Einnahmen aus Zöllen, Accise und dem Stempel (nach Abzug der Restitutionen und Rückzölle) mit Unterscheidung der zollpflichtigen Haupt-Artikel.**

Jahre.	Zölle.									
	Zucker und Melasse.	Thee.	Kaffee.	Getreide und Mehl.	Spirituosen.	Wein.	Tabak.	Andere eingeführte Artikel.	Verschiedene Einnahmen.	Ueberhaupt.
	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
1853 bis 5. Januar	4,054,194 [1]	5,984,172	437,229	404,835	2,581,489	1,795,013	4,542,485	2,252,767	85,386	22,137,120
1854 „ „	4,255,824 [1]	5,683,791 [1]	462,397 [1]	529,247	2,689,242 [2]	1,924,972	4,728,642	2,163,949	77,849	22,515,913
Quartal bis 5. April 1854	982,459	737,276	121,316	132,291	649,259	501,298	1,237,172	478,331	31,454	4,870,856
Jahr bis 31. März 1855	4,989,496 [2]	5,126,317	463,743	329,288	2,675,290 [2]	1,804,595	4,773,555	2,024,170	41,116	22,227,570
1856	5,223,530 [2]	5,802,086 [2]	587,637 [2]	353,066	2,472,649 [2]	1,856,120	5,006,099	1,810,270	101,740	23,213,797
1857	5,499,792	4,803,535	522,777	483,802	2,628,426	2,016,548	5,210,116	2,103,011	113,731	23,381,738
1858	5,587,817 [1]	5,459,699 [1]	481,409 [1]	486,026	2,299,763	1,733,729	5,272,471	1,978,656	82,571	23,382,141
1859	5,979,329	5,271,702	425,828	582,864	2,278,319 [2]	1,761,738	5,465,226	2,158,010	75,364	23,998,380
1860	6,007,081	5,404,874	441,437	499,268	2,523,654	1,634,287	5,596,513	2,213,589	70,381	24,391,084
1861	6,067,390	5,419,552	439,422	868,526	2,623,615 [2]	1,144,794 [1]	5,606,488	850,527	257,936	23,278,250
1862	6,383,289	5,516,584	439,078	800,896	2,649,309	1,104,476	5,596,211	903,029	300,083	23,692,955
1863	6,427,923	5,485,159	420,352	971,066	2,703,532	1,137,305 [1]	5,774,565	807,746	311,245	24,038,893
1864	6,158,701	4,554,475 [1]	410,700	746,362	2,992,888	1,242,414	5,984,009 [1]	949,927	194,880	23,234,356
1865	5,252,268	4,469,209	388,779	562,654	3,302,695	1,317,726	6,080,184	973,081	180,977	22,527,573
1866	5,228,460	2,599,817 [1]	371,495	743,145	3,505,176	1,407,021	6,274,298	1,010,705	162,122	21,302,239
1867	5,647,787	2,658,716	397,190	797,639	4,173,027	1,391,192	6,455,011	577,666 [3]	200,838	22,299,066
1868	5,582,473	2,827,317	390,161	869,323	4,298,403	1,468,993	6,542,250	581,481	104,580	22,664,981

Jahre.	Accise.				
	Spirituosen.	Malz.	Licenzen.	Andere Einnahmen. [4]	Ueberhaupt.
	£.	£.	£.	£.	£.
1853 bis 5. Januar	6,226,736	5,323,935	1,183,322	3,057,742	15,791,735
1854 „ „	6,864,449 [2]	5,418,418	1,244,057	2,753,373	16,280,297
Quartal bis 5. April 1854	1,783,954	365,644	45,977	388,495	2,584,070
1855 bis 31. März	7,551,976 [2]	6,183,055 [2]	1,413,179	1,894,085	17,042,295
1856 „ „	7,877,829 [2]	6,676,349	1,399,673	1,678,288	17,632,139
1857 „ „	8,807,455	5,690,950 [1]	1,408,722	2,387,039	18,294,166
1858 „ „	8,963,874	5,326,023	1,424,663	2,196,054	17,910,614
1859 „ „	8,950,195 [2]	5,412,777	1,436,239	2,102,334	17,901,545
1860 „ „	9,778,960 [2]	6,648,881	1,463,814	2,348,812	20,240,467
1861 „ „	9,225,539 [2]	6,208,813	1,492,687	2,621,094	19,548,133
1862 „ „	9,618,291	5,866,302	1,500,613	1,307,334	18,292,540
1863 „ „	9,399,707	5,389,908	1,776,852	607,816	17,174,283
1864 „ „	9,692,515	6,062,736	1,843,673	800,001	18,428,925
1865 „ „	10,176,731	6,394,553	2,144,402	712,638	19,428,324
1866 „ „	10,437,168	6,421,260	2,211,907	747,828	19,818,163
1867 „ „	10,855,849	6,816,385	2,304,318	731,771	20,708,323
1868 „ „	10,511,530	6,302,419	2,640,237	736,152	20,190,338

---

1) Ermäßigte Zölle.

2) Erhöhte Abgaben.

3) Aufgehobene Abgaben: Pfeffer, Bau- und Brennholz, fremde und Kolonialschiffe.

4) Die Accise wurde aufgehoben von Backsteinen im Jahre 1850, von Seife 1852, von Papier 1861 und von Hopfen (nach vorgängiger Ermäßigung) 1862.

Jahre.	Stempel.								
	Urkunden und andere Instrumente. £.	Testaments-Bestätigungen. £.	Vermächtnisse und Erbschaften. £.	Feuer-Versicherungen. £.	See-Versicherungen. £.	Wechsel, Anweisungen und Abonnements für den Stempel auf Wechsel und Anweisungen. £.	Quittungen und Tratten. £.	Andere Einnahmen. £.	Ueberhaupt. £.
1853 bis 5. Januar	1,378,645	1,041,329	1,377,188	1,162,914	192,243	614,984	180,490	973,502	6,921,295
1854 " "	1,399,882	1,062,594	1,380,038	1,209,566	269,278	683,307	198,244	932,951	7,135,860
Quartal bis 5. April 1854	323,991	295,164	383,565	343,079	77,624	203,174	51,319	165,615	1,843,531
1855 bis 31. März	1,225,234	1,148,552	1,504,070	1,244,368	293,368	679,489	223,715	840,743	7,159,539
1856 " "	1,218,740	1,151,524	1,699,348	1,280,443	324,384	508,473	257,631	623,066	7,063,609
1857 " "	1,333,397	1,140,133	1,865,258	1,323,199	325,678	591,001	277,535	540,484	7,396,685
1858 " "	1,331,788	1,187,228	1,845,204	1,356,067	319,508	594,091	281,114	555,627	7,470,627
1859 " "	1,336,373	1,240,685	2,197,533	1,402,535	285,324	525,211	418,618	588,357	7,994,636
1860 " "	1,381,188	1,240,062	2,104,669	1,432,325	323,517	577,129	387,874	593,327	8,040,091
1861 " "	1,327,348	1,288,294	2,161,825	1,485,540	325,342	643,442	436,602	700,476	8,368,869
1862 " "	1,336,152	1,307,307	2,266,350	1,534,842	335,198	619,639	423,955	767,211	8,590,654
1863 " "	1,396,358	1,325,359	2,374,436	1,580,637	366,607	704,169	452,682	776,490	8,976,738
1864 " "	1,503,817	1,471,651	2,251,581	1,633,434	407,695	794,186	477,196	785,290	9,324,850
1865 " "	1,636,784	1,511,161	2,337,994	1,572,396	398,768	900,471	500,249	684,822	9,542,645
1866 " "	1,633,923	1,580,776	2,604,332	1,178,385	472,562	900,705	531,324	703,498	9,605,505
1867 " "	1,619,313	1,623,273	2,568,044	952,338	482,167	859,731	547,583	713,214	9,365,663

Anmerkung: Die Gesammtbeträge des Einkommens aus Zöllen, der Accise und der Stempelabgabe, welche in den angegebenen Jahren erhoben worden, wie dies aus der vorstehenden Uebersicht hervorgeht, stimmen wegen der Ausstände mit den wirklichen Einzahlungen an die Staatskasse nicht überein.

Nr. 5. Bilanz des Staatsschatzes am Ende jedes Finanzjahres.

Finanzjahr bis	Bestand. £.	Finanzjahr bis	Bestand. £.
5. Januar 1853	8,841,822	31. März 1861	6,672,182
" 1854	4,485,230	" 1862	5,288,676
31. März 1855	3,949,775	" 1863	7,263,839
" 1856	5,600,621	" 1864	7,352,548
" 1857	8,668,371	" 1865	7,690,922
" 1858	6,657,802	" 1866	5,851,314
" 1859	7,789,083	" 1867	7,294,151
" 1860	7,972,864	" 1868	4,781,846

(Fortsetzung folgt.)

Niederlande.

Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Rotterdam für 1867 (unter Berücksichtigung der Vorjahre [1]).

Der Niederländische Handel unterscheidet sich wesentlich von dem anderer Länder, und zwar hauptsächlich dadurch, daß das Gouvernement, auf Grund des noch bestehenden, in letzter Zeit aber stark angefochtenen von Bosch'schen Kultursystems seine Produkte aus den Kolonien zum allergrößten Theil selbst durch Vermittelung der Niederländischen Handels-Maatschappy in das Mutterland importirt, und dieses mächtige Institut, das Kommissionshaus des Gouvernements und mit reichen Geldmitteln ausgerüstet, eine monopolartige Oberherrschaft des überseeischen Importes in Anspruch nimmt.

Jenes Kommissions- oder Agenturgeschäft für Rechnung des Gouvernements bildet den größten Theil der Funktionen der Handels-Maatschappy. Frühere Bestrebungen, ihre Unternehmungen auch mehr auf andere überseeische Länder auszudehnen, sind nach und nach wieder aufgegeben worden, theils wohl wegen nicht befriedigender Rentabilität, theils aber auch aus dem Grunde, daß es wohl schwer hält, in einem kolossalen Handelskörper alle diejenigen Faktoren zu vereinigen, um einen Welthandel mit materiellen Erfolgen betreiben zu können.

Auf die Holländischen Rhedereien übte die Handels-Maatschappy seit ihrem Bestehen einen zweifachen Einfluß aus. Einen segensreichen, indem sie nationale Schiffe zur Ueberbringung kolonialer Gouvernements-Produkte nach dem Mutterlande zu enormen Frachten chartern konnte, wodurch die Niederländischen Rhedereien für die große Fahrt eine Reihe von Jahren hindurch sehr prosperirten; einen verderblichen insofern, als jene großen Frachtgewinne den eigenen Unternehmungsgeist der Schiffseigner erlahmen ließen, welche ihre Schiffe oft ein Jahr und länger müßig ließen, um nur in die Reihe der Maatschappy-Befrachtungen zu kommen.

Bei Weitem der größte Theil der Holländischen Schiffe größeren Kalibers unterhält eine regelmäßige Fahrt von und nach Java, und diese Insel nimmt daher in der Holländischen Handelsstatistik den ersten Rang ein. Nennenswerth sind außerdem noch Hollands außereuropäische Handelsbeziehungen zu Surinam und Afrika, während die Ziffer der Handelsbewegung mit Nordamerika weniger dem Eigenhandel als dem außerordentlich lebhaften nach und von diesen Staaten über Rotterdam betriebenen Speditionsgeschäft zu verdanken ist.

Was dagegen den Handel der Niederlande mit Europäischen Ländern anbetrifft, so erscheint es in der That als ein Europäischer Waaren-Mittelpunkt, sobald man die Aufmerksamkeit auf die Ziffern der Ein- und Ausfuhr von und nach England, Frankreich, dem Zollverein, Belgien, Italien und der Pyrenäischen und Scandinavischen Halbinsel richtet.

Während das Haupt-Importgeschäft des eigenen Handels sich auf die Kolonien beschränkt, ist es die Aufgabe des sogenannten Kommissionshandels, die Importe über Europa zu vertheilen, und zwar unter entschiedener Bevorzugung der Holländischen Kolonialprodukte, und einheimische Landbauprodukte an rentable Märkte zu führen.

Eine Ausgleichung hierfür in Waaren zu nehmen ist Holland und die Niederländische Bevölkerung natürlich viel zu klein; da sich ein solcher Ausgleich aber dennoch findet, so ist dieses lediglich dem enormen Speditionsgeschäft zuzuschreiben. Für die Belebung des Verkehrs zu Wasser und zu Land ist diese Handelsbranche ein bei Weitem wichtigerer Faktor als der Eigenhandel selbst, und in dieser Hinsicht nimmt Rotterdam wegen seiner günstigen Lage zwischen Rhein und See die erste Stelle ein.

Die Hauptstadt des Reiches hat es vermöge seiner Rührigkeit längst überflügelt.

Zahlen werden dieses später beweisen, doch darf der Grund der successiven Handelsübersiedelung nach Rotterdam nicht allein in dessen vortheilhafter geographischer Lage gesucht werden, sondern zum großen Theil auch in dem althistorischen Amsterdamer Reichthum, welcher es bequem findet, Beschäftigung und Gewinn im Handel mit Staatspapieren zu suchen, während das weniger reiche Rotterdam darauf angewiesen ist, aus eigener Anstrengung die verschiedenen Handelsbranchen auszubeuten und daraus Kapital zu machen. Die Einführung des Holländischen freisinnigen Schifffahrtsgesetzes und die endliche Oktroibefreiung des Rheines und seiner Nebenflüsse hat der Handelsblüthe Rotterdams neue Knospen angesetzt und ihm zu dem Konkurrenzkampf mit dem Nachbarhafen Antwerpen eine neue Waffe gegeben.

Seit Antwerpens successivem Emporblühen nach Lostrennung Belgiens von Holland begann diese Konkurrenz erst mit zunehmender Vervollkommnung des Belgischen Eisenbahnnetzes für Holland resp. Rotterdam bedenklich zu werden, wo die Herstellung ausreichender Schienenverbindungen Anfangs noch langsam vorschritt. Auf die noch gefesselte Rheinstraße war alle Hoffnung zu setzen. Abgesehen von der dankenswerthen Befreiung der letzteren hat man hier zu Lande in elfter Stunde noch eingesehen, was Noth thut, und die begonnenen Eisenbahn- und Wasserbauten haben neues und berechtigtes Vertrauen und frisch belebte Energie der Handelswelt an die Stelle früherer ebenso gerechtfertigten Befürchtungen gesetzt.

Das vielbesprochene Projekt der Schelde-Abdämmung, nun seiner Vollendung entgegengehend, und das einer Verbindung der Belgischen und Deutschen Bahnen mit Nord- und Süd-Holland mittelst Ueberbrückung der Maas vor Rotterdam und des Holland-Dick bei Mördyk ist jedenfalls von allergrößter Wichtigkeit für die Zukunft Hollands und stellt besonders der Hafenstadt Vlissingen erhöhten Verkehr und Wohlstand in Aussicht.

Die bevorzugte Verkehrsader von der Nordsee nach Deutschland, besonders für Massengüter, werden aber Maas und Rhein jedenfalls bleiben und die Vollendung der neuen Wasserstraße durch den „Hök von Holland" eröffnet für Rotterdam Aussichten auf Belohnung für alle Anstrengungen, welche der Handelsstand in Bewegung setzt, Rotterdam zu einem Handels- und Hafenplatz ersten Ranges zu erheben.

Gewiß darf das nacheifernde Bestreben Amsterdams nicht verkannt werden, durch den projektirten Durchstich von „Holland op zyn schmalst" ebenfalls einen besseren Wasserweg nach See zu erhalten; abgesehen aber von den großen technischen und finanziellen Schwierigkeiten, welche diesem Bau im Wege stehen, ist es auch vom Gesichtspunkte des Geschäftsmannes aus sehr fraglich, daß Amsterdam den erhofften Nutzen daraus wird ziehen können, selbst bei wiederauflebender individueller Handelsthätigkeit; da die Güter zwischen Rhein und „Y" den Weg stets nur unter erschwerenden Umständen werden finden können, welche für Rotterdam nicht existiren.

Bei vorbeschriebenen Verhältnissen des Niederländischen Handels, da ein großer Theil des Importes durch die Niederländische Handels-Maatschappy so gut wie monopolisirt ist, unter gewohnheitsmäßiger Vertheilung desselben über Amsterdam, Rotterdam, Schiedam, Dordrecht und Mittelburg würde es zu verkehrten Darstellungen führen, wollte man den Handel einer Stadt statistisch schildern, vielmehr ist das ganze Holland für die Statistik als ein Handelsplatz zu betrachten, und von diesem Gesichtspunkte werden daher nachfolgende Beschauungen der Handelsresultate des Jahres 1867 ausgehen.

Unverkennbar sind die Rückwirkungen des Jahres 1866 gewesen. Das Vertrauen im Handel war um so mehr gelähmt, als die vergrößerte

[1] Wegen des Jahres 1866 siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 224.

Machtstellung Norddeutschlands im Anfang hier zu Lande wenig Sympathie fand, und zwar wegen übergroßen Interesses an der Oesterreichischen Staatsschuld.

Besonders zur Zeit der Luxemburgischen Verhandlungen verdrängte die Partheinahme an diesen Vorgängen fast jede größere Spannkraft im Handel, denn die Ueberzeugung, daß Niederlands Handelsinteresse nur mit den Norddeutschen Fortschritten Hand in Hand gehen kann, brach sich nur langsam Bahn, und nur Thatsachen konnten jene zur Geltung bringen.

Die sich hierin bekundende Zurückhaltung des Vertrauens sollte in anderer Hinsicht ersprießlich für denselben werden, denn die Rückwirkungen der Englischen Finanz- und Handelskrisis von 1866 erstreckte sich hier nicht weiter, als um zu noch größerer Vorsicht und Zurückhaltung zu mahnen. Unbefriedigende Abrechnungen über Konsignationen von Manufakturen aus Indien trugen auch nicht wenig dazu bei, daß die Unternehmungslust gefesselt und namentlich auch mit neuen Kreditverleihungen sehr sparsam zu Werke gegangen wurde. Der Nachtheil der Handelsflauheit in 1867 lag demnach für Niederland mehr im Müßigliegen des Kapitals, als in Verlusten.

Hand in Hand mit dem Stillstand in Handelsunternehmungen ging auch der Zustand der Niederländischen Industrie, und besonders die Twentsche Baumwollen-Industrie ward durch den Fall der Baumwollenpreise, durch Ueberführung der Indischen Märkte und die Unverkäuflichkeit der Fabrikate hart geprüft, hat aber Stand gehalten und die bereits eingetretenen besseren Zeiten haben die Hoffnung auf eine günstigere Zukunft bereits neue Wurzeln schlagen lassen. Man muß sich den Aufschwung, welchen dieser Industriezweig in den letzten Jahren in Holland genommen hatte, vergegenwärtigen, um seine solide Haltung der Krisis gegenüber recht zu würdigen.

Es waren nämlich im Distrikt Twente in 1861 erst 10 Dampfspinnereien mit 41,000 Spindeln, jetzt sind 18 mit 156,000 Spindeln, damals waren nur 8 Dampfwebereien mit nur 2286 Looms, jetzt sind 37 mit 8050 Looms thätig, und bei einigermaßen günstigen allgemeinen Handels-Konstellationen dürfte die Niederländische Baumwollen-Industrie die jetzt noch bestehende Zollbegünstigung von 10 pCt. bei Einfuhr der Fabrikate in Indien sehr bald entbehren können. Die Force der Niederländischen Baumwollen-Industrie besteht hauptsächlich in rohen und gebleichten Manufakturen, während sie noch nicht dazu gelangt ist, in farbigen und gedruckten Sachen erfolgreich mit dem Ausland konkurriren zu können.

Ein anderer wichtiger Holländischer Industriezweig, die Zuckersiederei, hat, theils durch den allgemeinen Druck der Verhältnisse, theils auch in Folge des neuen Zuckervertrages, welchen die Raffinadeurs als sehr nachtheilig bezeichnen, wenig prosperirt; indessen greift die Rübenindustrie mehr und mehr um sich und verspricht mit der Zeit wichtig zu werden. Gleichwohl wird die Zweckmäßigkeit der Bodenverwendung für Rübenbau, und vielleicht mit Recht, vielseitig bekämpft und dürfte es sehr in Frage zu ziehen sein, ob die unzureichenden Getreide-Ernten der letzten Jahre nicht viel mit auf Rechnung der Kultur von Produkten, welche nicht direkt zur Nahrung dienen, geschrieben werden müssen.

Zur Gewinnung neuen Ackerlandes werden die Anstrengungen übrigens rastlos fortgesetzt und belangreiche Trockenlegungen von Binnenseen sind begonnen oder beschlossen; es gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß der Plan der Abdämmung der Zuiderzee selbst zur Ausführung gelangen werde.

Der inländische Getreidebau stand, gleichwie in 1866, mit dem eigenen Bedarf nicht im Verhältniß. Namentlich pflegt Holland für Brau- und Brennzwecke viel Gerste und Roggen einzuführen. Die Zufuhren kamen in 1867 vom Schwarzen und Azowschen Meere, Ungarn und der Ostsee, auch Amerika. Weizen erhielt Holland viel vom Rhein.

Dem Jahre 1867 war es vorbehalten, dem Getreidehandel Hollands überhaupt einen Aufschwung zu geben, welcher an die Zeit der weltberühmten Amsterdamer Kornscheuer erinnert, nur mit dem Unterschiede, daß sich dieser Handel, namentlich das Vermittelungsgeschäft, zum großen Theil nach der Maas gezogen hat. Der Handel mit dem Schwarzen Meer, welchen früher ausschließlich England vermittelte, bewegte sich im vorigen Jahre vielseitig in direkter Handelskorrespondenz und durch direkte Fahrten der Dampf- und Segelschiffe.

Die nachfolgenden Statistiken der Niederländischen Handelsbewegung sind den offiziellen Regierungs-Aufgaben entnommen; da die zusammengestellte Statistik über 1867 aber erst später erscheinen wird, so müssen hier einige Aufgaben über 1866 in die Lücke treten.

I. Uebersicht der Total-Handelsbewegung Hollands in 1866 nach den verschiedenen Ländern.

Länder.	Einfuhr. Fl.	Ausfuhr. Fl.
Hannover	7,859,089	3,806,668
Oldenburg	140,006	482,525
Bremen	3,646,382	904,410
Hamburg	5,391,440	8,761,400
Dänemark	1,439,884	1,863,838
Mecklenburg	247,196	96,577
Lübeck	—	42,225
Preußen	128,804,173	139,917,309
Rußland	15,294,650	12,255,549
Schweden	4,758,945	2,269,528
Norwegen	6,363,017	1,467,442
Belgien	52,405,342	45,704,607
Großbritannien	147,647,522	120,625,568
Frankreich	19,597,862	13,908,016
Spanien	1,656,834	189,035
Gibraltar	—	876,779
Portugal	1,017,843	903,632
Italien	5,024,036	10,399,268
Kirchenstaat	9,270	435,774
Malta	—	72,854
Oesterreich	1,155,952	2,062,362
Donaufürstenthümer	249,799	—
Jonische Inseln	350,825	—
Griechenland	403,565	27
Türkei	377,507	140,925
Egypten	105,301	4,080
Kanarische Inseln	—	231
Küste von Guinea	647,102	405,281
Kap der guten Hoffnung	348	38,280
Mauritius	123,384	—
Englisch Ostindien	8,757,365	2,413,754
Java	92,834,937	53,482,593
China	1,675,731	242,512
Philippinen	2,800	—
Verein. Staaten von Nordamerika	6,601,913	6,184,068
Englisch Amerika	4,297	73,351
Venezuela	195	101,493
Kuba	2,726,884	224,523
Haiti	352,264	297
Portorico	110,365	67,840
Curaçao	312,535	282,238

Länder.	Einfuhr. Fl.	Ausfuhr. Fl.
Surinam	1,138,822	1,790,230
Brasilien	1,691,209	96,341
Rio de la Plata	22,500	1,278,721
Chili	614,741	61,482
Peru	5,570,152	—
Grönland	84,000	21
Japan	364,479	1,502,174
Westküste von Afrika	1,330,898	705,393
Südsee	—	1,799
Australien	—	425,723
Strandgut	63,341	—
Total	528,971,700	436,590,752

II. Vergleichung des Niederländischen Handels mit dem Zollverein, England, Belgien, Frankreich und Nordamerika in den Jahren 1866, 1865 und 1864.

	Einfuhr.			Ausfuhr.		
	1866. Fl.	1865. Fl.	1864. Fl.	1866. Fl.	1865. Fl.	1864. Fl.
Von und nach dem Zollverein	128,804,173	123,041,054	122,327,906	139,917,309	144,202,680	128,209,526
„ England	147,647,522	139,712,590	114,894,972	120,625,568	123,643,292	114,162,124
„ Belgien	52,405,342	54,692,659	48,407,885	45,704,607	62,659,088	60,810,892
„ Frankreich	19,597,862	16,957,826	16,318,364	13,908,016	11,763,662	12,614,237
„ Nordamerika	6,601,913	3,925,377	6,711,724	6,184,068	6,429,741	4,204,817

III. Uebersicht der Total-Ein- und Ausfuhr Hollands mit Berücksichtigung des Antheils des Zollvereins und Hannovers, sowie der Eingangszölle und der beiden Hauptplätze der Einklarirung Rotterdam und Amsterdam.

1. Einfuhr.

Artikel	Zölle	Maßstab	Totale Einfuhr 1867	1866	1865	Davon aus dem Zollverein 1867	1866	1865	Von der Totaleinfuhr in 1867 kommen auf Rotterdam	Amsterdam	
Baumwolle, ungesponnte	frei	Kil.	29,960,000	32,069,000	23,883,000	182,000	247,000	317,000	25,703,000	3,352,000	
Butter, eßbare	„	„	833,000	1,677,000	1,936,000	328,000	546,000	569,000	54,000	.	
Bier	3 Fl. à Faß	Kannen	1,951,000	2,362,000	2,509,000	1,151,000 (419,000)	1,584,000 (1,053,000)	1,702,000 (1,288,000)	841,000	411,000	
Blei, rohes	frei	Kil.	6,442,000	8,086,000	8,200,000	5,982,000 (198,000)	7,290,000 (138,000)	7,977,000 (178,000)	4,703,000	78,000	
Chemikalien	„	Fl.	1,797,000	1,602,000	1,789,000	957,000	956,000	952,000	1,435,000	172,000	
Cacao	„	Kil.	729,000	656,000	607,000	.	.	.	371,000	283,000	
Droguerien, nicht benannt	„	Fl.	3,090,000	3,091,000	2,342,000	247,000	212,000	200,000	1,569,000	1,288,000	
— Chinarinde	„	„	667,000	655,000	749,000	.	.	.	664,000	.	
— Cocosnußöl	„	„	1,652,000	1,341,000	1,925,000	.	.	.	1,615,000	.	
— Opium	„	„	836,000	310,000	387,000	.	.	.	836,000	.	
Erdwerk, Porzellan	5 pCt.	Fl.	597,000	534,000	611,000	247,000	237,000	257,000	319,000	54,000	
— feines	„	„	453,000	376,000	371,000	263,000	233,000	172,000	149,000	261,000	
— Töpferwaaren	„	„	4,090,000	263,000	201,000	149,000	201,000	161,000	72,000	66,000	
Eisen, rohes Guß-	frei	„	230,000	4,912,000	4,886,000	752,000	1,069,000	514,000	3,602,000	99,000	
— Schmiede-, Band- 2c.	„	„	4,793,000	5,430,000	6,876,000	1,017,000	770,000	1,800,000	1,529,000	9,154,000	
— Eisenbahnschienen	„	„	3,378,000	3,394,000	4,278,000	1,473,000	1,424,000	918,000	412,000	142,000	meistens Dordrecht
— Gasröhren	„	„	596,000	830,000	866,000	22,000	6,000	59,000	482,000	69,000	
— Eisenwerk	5 pCt.	„	4,789,000	4,207,000	4,292,000	3,732,000	2,927,000	2,994,000	1,613,000	1,597,000	
— Anker und Ketten	1 pCt.	„	162,000	185,000	202,000	.	.	.	101,000	.	
— Nägel	75 Ct. à 100 Kil.	Kil.	6,076,000	5,594,000	5,909,000	1,942,000	1,348,000	1,469,000	1,941,000	1,874,000	
Fabrik- und Dampfwerkzeuge	1 pCt.	Fl.	5,028,000	7,569,000	5,615,000	660,000	1,025,000	508,000	3,196,000	582,000	
Fische, gesalzene Heringe	frei	Tonnen	29,160	28,680	24,840	.	.	.	21,550	.	viel in Haardingen
— Stockfische	„	Kil.	2,421,000	2,392,000	2,363,000	.	.	.	1,215,000	448,000	
Flachs, unbearbeitet	„	„	725,000	514,000	950,000	442,000	340,000	701,000	441,000	41,000	in Lobith
— roh, geröst. u. geschwefelt	„	„	281,000	183,000	415,000	209,000 (60,000)	114,000 (8,000)	166,000 (5,000)	24,000	.	

Anmerkung: Der Antheil Hannovers am Import und Export ist durch die kleinen Zahlen markirt.

Artikel.	Zölle	Maaßstab	Totale Einfuhren 1867	1866	1865	Davon aus dem Zollverein 1867	1866	1865	Von der Totaleinfuhr in 1867 kommen auf Rotterdam	Amsterdam	
Fleisch, frisch und gesalzen, nicht besonders benannt	Fl. à 100 Kil.	Kil.	557,000	408,000	494,000	18,000	18,000	25,000	167,000	282,000	
Fleisch, Schaaf-, Schweine-, frisches	frei	„	16,000	13,000	25,000	2,000	2,000	14,000	.	.	an der Grenze
— — — gesalzen	1 Fl. à 100 Kil.	„	166,000	105,000	44,000	.	.	.	29,000	1,000	
— — — geräuchert	1 Fl. 25 Ct. à 100 Kil.	„	147,000	151,000	213,000	41,000	56,000	98,000	18,000	16,000	
Früchte, frische	5 pCt.	Fl.	1,138,000	1,291,000	1,025,000	439,000	427,000	270,000	552,000	421,000	
Garn, Hanf, Flachs, roh	frei	„	3,936,000	4,050,000	3,964,000	.	.	.	3,027,000	115,000	
— Nähgarn	10 Fl. à 100 Kil.	Kil.	270,000	263,000	256,000	.	.	.	147,000	.	
— Baumwolle, ungezw.	frei	„	12,905,000	13,475,000	8,530,000	711,000	789,000	487,000	10,724,000	.	
— — Ketten	„	„	24,000	156,000	29,000	.	.	.	11,000	.	
— ungebl., 2 Dr. gezwirnt	„	„	2,185,000	1,973,000	1,709,000	.	.	.	2,134,000	.	
— — gezwirnt, gefärbt und ungefärbt	8 pCt.	Fl.	1,469,000	1,423,000	1,050,000	483,000	365,000	97,000	966,000	448,000	
— — Klöße gespult	5 pCt.	„	586,000	614,000	427,000	97,000	114,000	105,000	436,000	70,000	
— Wolle, roh u. ungefärbt	frei	Kil.	584,000	638,000	581,000	135,000	170,000	95,000	498,000	.	
— — ungefärbt und ungeschwefelt, 2 Dr.	„	„	3,054,000	2,366,000	2,206,000	.	.	.	3,027,000	.	
— — gezwirnt, gefärbt und ungefärbt	3 pCt.	Fl.	3,322,000	3,019,000	2,634,000	120,000	181,000	120,000	173,000	9,000	
Getreide, Weizen		Mud	1,009,000	722,000	668,000	665,000	595,000	573,000	363,000	287,000	
— Roggen	1 Fl.	„	3,060,000	1,657,000	1,844,000	118,000	148,000	290,000	77,000	43,000	
— Gerste	50 Ct. à	„	1,284,000	1,019,000	862,000	428,000	404,000	198,000	108,000	103,000	
— Buchweizen	30 Mud	„	593,000	361,000	242,000	40,000	44,000	47,000	287,000	80,000	
						28,000	55,000	56,000			
Gewürze, Cassia lignea und vera		Fl.	357,000	255,000	253,000	.	.	.	163,000	193,000	
— Macis	5 pCt.	„	254,000	124,000	79,000	.	.	.	107,000	144,000	
— Zimmt		„	78,000	214,000	202,000	.	.	.	41,000	35,000	
— Muskatnüsse		„	434,000	422,000	594,000	.	.	.	156,000	275,000	
— Nelken		„	81,000	62,000	265,000	.	.	.	41,000	89,000	
Glas, Fensterglas		„	625,000	616,000	687,000	53,000	35,000	104,000	277,000	134,000	
— Spiegelglas	5 pCt.	„	400,000	445,000	340,000	146,000	188,000	103,000	194,000	65,000	
— Glaswerk		„	1,045,000	925,000	936,000	634,000	578,000	551,000	507,000	170,000	
Gold- und Silberwerk (Goldwerk)	5 pCt. außer	„	322,000	241,000	364,000	285,000	208,000	335,000	102,000	92,000	
— (Silberwerk)	Garantierecht	„	119,000	120,000	141,000	81,000	64,000	75,000	40,000	20,000	
Hanf, ungehechelt	frei	Kil.	4,538,000	3,147,000	3,652,000	277,000	89,000	24,000	2,242,000	1,247,000	
Honig	2½ Fl. à 100 Kil	„	1,446,000	1,534,000	1,221,000	.	.	.	646,000	740,000	
Holz, Schiffsbau-, Zimmer-, ungesägt	25 Ct. à Tonne	Tonnen	278,960	298,510	292,360	45,610	19,150	16,020	5,640	52,640	viel in Dordrecht und Harlingen
						2,780	3,070	3,450			
— — gesägt	75 Ct. à Tonne	„	31,250	32,950	32,180	3,730	1,640	2,410	2,230	15,740	
— alles andere ungesägt	1 pCt.	Fl.	2,560,000	3,289,000	3,512,000	1,516,000	1,955,000	2,452,000	29,000	.	meist Arnheim und Dordrecht
— feines Werkholz unges.	1 pCt.	„	1,231,000	1,226,000	1,013,000	.	.	.	476,000	157,000	
— Farbholz, nicht besonders benannt	frei	Kil.	658,000	497,000	798,000	.	. .	.	4,482,000	59,000	
— — Brasil und Sapan	frei	Kil.	5,617,000	2,976,000	3,704,000	.	.	.	562,000	176,000	
— — Campêche	„	„	761,000	314,000	318,000	.	.	.	3,136,000	.	
Indigo	„	„	1,223,000	992,000	1,172,000	.	.	.	967,000	238,000	
Instrumente, Musik-	5 pCt.	Fl.	376,000	351,000	393,000	113,000	118,000	109,000	81,000	28,000	viel Roozendaal
Häute, frische	frei	„	6,000	5,000	14,000	.	.	.	.	.	
— unzubereitete, getrocknete	„	„	3,639,000	2,758,000	2,916,000	89,000	110,000	158,000	2,826,000	538,000	
— — gesalzene	„	„	1,522,000	1,404,000	1,610,000	.	.	.	764,000	244,000	
— bereitete, nicht besonders benannte	2 pCt.	„	1,881,000	1,728,000	2,027,000	745,000	843,000	898,000	1,562,000	59,000	
— — lackirte u. Sämleder	2 pCt.	„	2,465,000	2,256,000	1,895,000	2,240,000	2,105,000	1,742,000	2,288,000	85,000	

Artikel	Zölle	Maaßstab	Totale Einfuhren 1867	1866	1865	Davon aus dem Zollverein 1867	1866	1865	Von der Totaleinfuhr in 1867 kommen auf Rotterdam	Amsterdam	
Kaffee	frei	Kil.	96,576,000	85,224,000	78,200,000	.	.	.	40,165,000	40,790,000	
Kohlen, Steinkohlen	„	Ton. à 1000 Kil.	1,693,000	1,579,000	1,450,000	1,277,000	1,156,000	942,000	63,800	.	Rest Lobith
Kartoffelmehl	„	Kil.	1,680,000	2,896,000	1,216,000	1,395,000	2,578,000	972,000	1,096,000	.	
Kupfer, rohes	„	„	3,879,000	306,000	3,187,000	134,000	164,000	49,000	3,704,000	74,000	
— geschlagen	1 Fl. à 100Kil.	„	914,000	939,000	1,029,000	.	.	.	540,000	186,000	
— Kupferwerk	5 pCt.	Fl.	1,478,000	1,239,000	1,019,000	942,000	651,000	500,000	1,117,000	131,000	
Kurzewaaren	5 pCt.	„	9,029,000	7,304,000	6,423,000	7,047,000	5,647,000	4,873,000	416,000	70,000	
Krapp, Alizarin und Wurzeln	frei	Kil.	514,000	802,000	388,000	.	.	.	.		
— unberaubte, feine 2c. .	„	„	514,000	802,000	388,000	.	.	.	163,000	.	
— Garancine u. Colorine	„	Fl.	425,000	321,000	207,000	33,000	157,000	71,000	332,000	6,000	
Kerzen, Wachs u. Stearin	5 pCt.	„	524,000	275,000	138,000	285,000	114,000	40,000	321,000	.	
Lohe, ungemahlen	frei	Kil.	315,000	337,000	316,000	114,000	153,000	201,000	178,000	129,000	
Manufakturwaaren, Seide		Fl.	776,000	1,231,000	1,113,000	381,000	671,000	303,000	1,401,000	95,000	
			2,017,000	2,085,000	2,070,000	1,355,000	1,710,000	1,965,000			
— Baumw., roh u. gebleicht	5 pCt.	„	5,915,000	9,767,000	5,174,000	827,000	1,062,000	701,000	2,728,000	2,350,000	
— gefärbt oder gedruckt .		„	18,040,000	17,082,000	15,538,000	9,791,000	8.948,000	8,767,000	11,784,000	4,513.000	
— Leinen, roh u. gebleicht		„	2 405,000	2,583.000	2,813,000	435,000	488,000	586,000	1,279,000	211,000	
						211,000	377,000	306,000			
— Segeltuch	30 Ct. à Rolle	Rollen	20,620	21,010	25,420	6,860	5,160	10,130	8,900	3,440	
						990	3,750	1,090			
— Wolle, Buckskin	5 pCt.	Fl.	4,818,000	4,690,000	4,692,000	2,197,000	2,270,000	2,844,000	1,094,000	1,158,000	
						307,000	418,000	198,000			
— — alle anderen		„	7,934,000	8,150,000	8,578,000	2,167,000	2,503,000	2,354,000	4,847,000	1,360,000	
— — Decken		„	19,000	16,000	22,000	3,000	3,000	3,000	12,000	.	
— — Flanell 2c.		„	88.000	66,000	81,000	2,000	17 000	19,000	34,000	2,000	
— gestrickt oder gewebt .		„	820,000	737,000	836,000	387,000	331,000	490,000	121,000	241,000	
						88,000	1,000,000	77,000			
— Baumwollene Spitzen und Tüll	5 pCt.	„	447,000	674,000	698,000	55,000	32,000	29,000	299,000	.	
— Posamentierwerk		„	3,876,000	3,793,000	3,450,000	3,245.000	3,299,000	3,007,000	2,988,000	126,000	
— Seidenband..........		„	1,091,000	1,080,000	1,333,000	910,000	919,000	1,112,000	454 000	207,000	
— Baumw. u. Leinenband		„	561,000	572,000	382,000	489,000	512,000	287,000	347,000	.	
— gemischte Stoffe		„	2,642,000	3,530,000	3,771,000	1,279,000	1,679,000	1,863,000	1,000	634,000	Rezenbaal 900,000Fl.
Modewaaren............	5 pCt.	„	1,728,000	1,599,000	1,757,000	591,000	501,000	510,000	301,000	224,000	
Mehl, Weizen	40 Ct. à 100Kil.	Kil.	21,696,000	24,540,000	22,066,000	15,206,000	16,843,000	16,952,000	6,261,000	6,734,000	
						5,396,000	5,244,000	2,950,000			
— Roggen.............	„	„	2,098,000	1,458,000	1,610,000	1,432,000	391,000	265,000	911,000	511,000	
Mist, Guano	frei	„	21,477,000	27,399,000	25,624,000	.	.	.	17,408,000	.	Rest Haarbingen
Oel, Baum- oder Oliven-	55 Ct. à 100Kil.	„	4,017,000	3,741,000	3,977,000	.	.	.	2,220,000	1,132,000	
— Platt- oder Rundsaat	1 Fl. 10 Ct. à 100Kil.	„	2,231,000	4,656,000	6,699,000	355,000	226,000	2,000	1,926,000	25,600	
— Erd- und Steinöl ..	55 Ct. à 100Kil.	„	25,101,000	15,116.000	7,076,000	.	.	.	16,598,000	2,418,000	
— Palmöl	frei	Kil.	10,495,000	8,767,000	8,590,000	.	.	.	8,277,000	2,018,000	
Papier, alle Sorten	5 pCt.	Fl.	2,088,000	2,051,000	1,531,000	1,277,000	1,239,000	844,000	1,052,000	364,000	
— Tapeten	„	„	352,000	329,000	287,000	225,000	211,000	178,000	124,000	.	
Pfeffer	1½ Fl. à 100Kil.	Kil.	1,564,000	1,197,000	1,541,000	.	.	.	1,160,000	363,000	
Pottasche	frei	„	12,466,000	10,854,000	11,841,000	1,434,000	1,140,000	1,055,000	6,632,000	3,545,000	
Reis..................	„	„	41,534,000	40,560,000	17,832,000	.	.	.	14,532,000	8,664.000	
Rosinen	2 Fl. à 100Kil.	„	1,675,000	2,108,000	1,305,000	.	.	.	846,000	613,000	
Roet- und Wagenschmiere	frei	„	7,700,000	5,275,000	5,469,000	.	. .	.	3,043,000	749,000	
Salpeter, roher.........	„	„	2,871,000	8,327,000	4,833,000	3,000	295,000	718,000	1,911,000	818,000	
— raffinirter	„	„	398,000	591,000	960,000	74,000	486,000	801,000	144,000	225,000	
Stuhlrohr	„	„	3,676,000	3,742,000	3,510,000	.	.	.	1,292,000	2,102,000	
Spiauter, roher	„	„	27,901,000	29,853.000	24,656,000	13,768,000	12,616,000	9,339,000	13,274,000	.	viel Maaftricht und Lobith
— gewalzt	30 Ct. à 100Kil.	„	5,109,000	5,091,000	5,009,000	1,711,000	2.020,000	1,574,000	1,609,000	743,000	

Artikel	Zölle	Maaßstab	Totale Einfuhren 1867	1866	1865	Davon aus dem Zollverein 1867	1866	1865	Von der Totaleinfuhr in 1867 kommen auf Rotterdam	Amsterdam	
Stahl in Stäben	frei	Kil.	3,438,000	3,221,000	3,068,000	2,297,000	1,788,000	1,715,000	2,069,000	583,000	
Steine, bearbeitete	5 pCt.	Fl.	492,000	558,000	489,000	76,000	49,000	65,000	106,000	102,000	
— Cement, Traß rc.	75 Ct. à 1000 K.	Kil.	34,406,000	29,773,000	30,565,000	11,706,000	12,280,000	11,713,000	21,700,000	914,000	
Saat, Kohl und Raps	10 Ct. à	Mud	307,000	424,000	146,000	95,000	165,000	10,000	43,000	140,000	
— Lein	30 Mud	»	823,000	424,000	773,000	56,000	33,000	45,000	106,000	188,000	
Seide, roh	frei	Kil.	208,000	157,000	234,000	7,000	14,000	17,000	156,000	5,000	
Salz, rohes (9 Fl. Accise)	»	»	46,122,000	46,890,000	38,487,000	7,176,000	5,948,000	4,273,000	15,610,000	3,516,000	
Schwefel, roher	»	»	8,237,000	10,153,000	8,360,000	202,000	665,000	3,000	4,024,000	1,143,000	
— raffinirter	»	»	520,000	364,000	720,000	.	.	.	164,000	149,000	
Spirituosen, außer Liqueurs u. Oeuvrs (50 Fl. Accise)	3½ Fl. à Faß	Faß	62,660	88,810	93,400	12,300	11,890	7,490	25,360	27,540	
Thee	25 Fl. à 100 Kil.	Kil.	2,745,000	2,765,000	2,565,000	.	.	.	1,545,000	1,172,000	
Theer	frei	»	5,822,000	4,347,000	6,802,000	.	.	.	1,198,000	1,124,000	
Teppiche, nicht besonders benannt	5 pCt.	Fl.	262,000	280,000	275,000	34,000	24,000	18,000	128,000	74,000	
— Wolle und Kuhhaare	5 pCt.	»	400,000	267,000	390,000	66,000	60,000	81,000	255,000	106,000	
Terpentinöl	frei	»	563,000	388,000	428,000	20,000	32,000	43,000	426,000	77,000	
Tabak in Blättern, Amerikanischer	70 Ct.	Kil.	13,714,000	11,492,000	8,345,000	251,000	314,000	335,000	9,724,000	2,923,000	
— — Europäischer	à	»	3,054,000	2,698,000	2,397,000	2,822,000	2,562,000	2,215,000	2,790,000	179,000	
— — Javanischer	100 Kil.	»	9,694,000	6,927,000	9,223,000	44,000	13,000	19,000	3,389,000	4,959,000	
— alle anderen Sorten		»	1,205,000	830,000	1,795,000	208,000	281,000	240,000	504,000	663,000	
— Cigarren	40 Fl. à 100 Kil.	»	428,000	366,000	314,000	320,000	218,000	218,000	378,000	37,000	
Thran	frei	Kannen	3,648,000	3,516,000	3,446,000	.	.	.	3,204,000	279,000	
Uhren, Gold und Silber (außer Garantierecht)	5 pCt.	Fl.	409,000	409,000	413,000	327,000	333,000	389,000	36,000	128,000	Meist Arnheim
Wachs, rohes Pflanzen-	frei	Kil.	314,000	265,000	145,000	.	.	.	161,000	82,000	
Wein auf Fässern (20 Fl. Accise)	»	Faß	139,400	185,380	169,730	50,220	74,780	59,520	72,310	33,300	
— auf Flaschen	»	»	26,440	26,860	25,730	19,920	22,160	20,970	20,210	1,940	
Wolle, rohe	»	Kil.	7,768,000	5,563,000	7,240,000	2,539,000	2,160,000	1,996,000	3,442,000	211,000	
Zinn, rohes	»	»	4,794,000	6,821,000	6,724,000	.	.	.	2,257,000	2,015,000	
Zucker (roh aller Klassen, außer Accise)	»	»	126,280,000	132,125,000	132,002,000	2.927,000	1,490,000	68,000	42,075,000	76,071,000	
— Syrup	»	»	3,857,000	4,411,000	2,616,000	.	.	.	2,472,000	1,205,000	

2. Ausfuhr.

Artikel	Maaßstab	Totale Ausfuhren 1867	1866	1865	Davon nach dem Zollverein 1867	1866	1865	Von der Totalausfuhr in 1867 ausgeführt aus Rotterdam	Amsterdam	
Baumwolle, ungespult	Kil.	25,672,000	27,616,000	25,643,000	24,888,000	25,931,000	22,442,000	14,512,000	1,666,000	
Butter	»	16,166,000	18,375,000	17,770,000	.	.	.	3,513,000	461,000	meist Harlingen
Bier	Kannen	153,000	153,000	80,000	.	.	.	321,000	1,256,000	
Blei, rohes	Kil.	4,755,000	6,373,000	7,332,000	.	.	.	3,780,000	464,000	
— gewalzt oder bearbeitet	»	584,000	372,000	227,000	.	.	.	68,000	512,000	
Bleiweiß	»	1,375,000	1,069,000	760,000	24,000	20,000	28,000	784,000	536,000	
Chemikalien	Fl.	1,582,000	1,361,000	1,378,000	63,000	510,000	566,000	1,266,000	263.000	
Cichorien	Kil.	6,741,000	3,480,000	5,949,000	.	.	.	[illegible]8,000	143,000	namentl. Dockum und Harlingen
Droguerien, nicht besonders benannt	Fl.	2.527,000	2,440,000	2,126,000	1,247,000	1,260,000	1,128,000	1.504,000	843,000	
— China	»	664,000	585,000	624,000	664,000	583,000	617,000	664,000	.	
— Cocosnußöl	»	1,385,000	1,309,000	1,804,000	1,383,000	1,294,000	1,780,000	1,333,000	.	

Artikel	Maaßstab	Totale Ausfuhren			Davon nach dem Zollverein			Von der Totalausfuhr in 1867 ausgeführt aus		
		1867	1866	1865	1867	1866	1865	Rotterdam	Amsterdam	
Eisen, rohes, gegossen	Fl.	3,784,000	5,072,000	5,295,000	2,778,000	3,454,000	4,096,000	3,555,000	.	
— Schmiede-, Band- u. s. w.	„	1,560,000	1,695,000	2,489,000	879,000	776,000	1,562,000	348,000	1,126,000	
— Schienen	„	1,630.000	1,809,000	1,934,000	1,396,000	771,000	1,150,000	788,000	517,000	
— Gasröhren	„	355,000	547,000	547,000	297,000	511,000	451,000	329,000	3,000	
— Eisenwerk	„	3,589,000	3,607,000	3,380,000	1,105,000	950,000	1,308,000	1,778,000	1,635,000	
— Anker und Ketten	„	70,000	62,000	43,000	.	.	.	25,000	39,000	
— Nägel	Kil.	3,291,000	2,675,000	3,162,000	1,257,000	1,015,000	1,253,000	491,000	1,889,000	
Essig	Kannen	153,000	153,000	80,000	.	.	.	107,000	17,000	
Fabrik- und Dampfwerkzeuge	Fl.	3,208,000	3,490,000	3,501,000	2,117,000	2,065,000	2,124,000	2,489,000	461,000	
Fische, frische See-	Kil.	2,110,000	1,916,000	2,124,000	157,000	151,000	462,000	90,000	61,000	
— gesalzene Garnalen	„	459,000	594,000	622,000	.	.	.	136,000	.	
— Heringe	Tonnen	45,130	35,630	40,460	25 560	23,460	22,240	27,310	3,970	meist Hellvoetsluis
— Kabeljau	„	3,510	7,590	7,040	1,810	2,080	2,240	2,340	.	
— geräucherte Heringe	Stück	53,729,000	66,058,000	49,419,000	15,802,000	14,844,000	11,537,000	.	10,704,000	
— Stockfische	Kil.	1,503,000	1,340,000	1,219,000	851,000	934,000	847,000	883,000	146,000	
Flachs, unbearb. u. ungeschw.	„	3,421,000	3,426,000	5,477,000	20,000	7,000	13,000	56,000	.	
— geröstet und geschwefelt	„	9,956,000	7,507,000	17,091,000	1,908,000	623,000	1,228,000	4,616,000	.	
— gehechelt	„	147,000	25,000	11,000	.	.	.	.	.	
Fleisch, alle Sorten, nicht besonders benannt, frisch u. gef.	„	3,681,000	3.639,000	1,269,000	.	.	.	2,469,000	709,000	
— Schaf-, Schweine-, frisch	„	3,838,000	5.447,000	112,000	.	.	.	3,639,000	.	
— — — gesalzen	„	549,000	306,000	448,000	142,000	14 000	.	93,000	22,000	
Früchte, frische	Fl.	1,765,000	1,778,000	1,551 000	202,000	302,000	199,000	1,220,000	224,000	
Garn, Hanf, Flachs u. Werg, roh	„	625,000	737,000	721,000	560,000	652,000	691,000	246,000	156,000	
— — — Näh-	Kil.	144,000	141,000	137,000	136,000	124,000	130,000	137,000	.	
— Baumwolle, ungezwirnt	„	6,563,000	5,336 000	3,774,000	5,629,000	4,441,000	3,258,000	5,718,000	.	
— — gezwirnt, Ketten	„	500,000	47,000	2,000	3,000	6,000	2,000	5,000	.	
					151,000	213,000	83,000			
— — ungebleicht, 2 Dräht.	„	1,961,000	2,164,000	1,707,000	1,959,000	2,162,000	1,705,000	1,888,000	.	
— — gezw, gefärbt u. ungef.	Fl.	1,672,000	1,858,000	786,000	673,000	585,000	568,000	43,000	100,000	
— Baumw., auf Klötzen gespult	„	315,000	357,000	190,000	289,000	242,000	159,000	298,000	.	
— Wolle und Sayet, roh und ungefärbt	Kil.	1,282,000	516,000	477,000	1,148,000	344,000	400,000	1 246,000	.	
— — ungef. u. ungeschw., 2 Dr.	„	2,218,000	2,180,000	1,772,000	2,213,000	2,253,000	2,451,000	2,189,000	.	
— — gezw., gefärbt u. ungef.	Fl.	2,425,000	2,160,000	2,465,000	2,368,000	1,959,000	1,687,000	2,398,000	.	
Getreide, Weizen	Mud	240,000	245,000	232,000	.	.	.	2,600	.	
— Roggen	„	932,000	287,000	32,000	826,000	235.000	11,000	449,000	.	viel Schiedam
— Gerste	„	420,000	548,000	397,000	.	.	.	14,000	.	viel dito Bath ꝛc.
— Hafer	„	584,000	550,000	952,000	.	.	.	.	.	viel Groningen
Glas, Fenster-	Fl.	284,000	255,000	350.000	23,000	28,000	93,000	124,000	25,000	
— Spiegel-	„	110,000	154,000	81,000	.	.	.	90,000	.	
— Flaschen	„	112,000	131,000	129,000	.	.	.	38,000	50,000	
— Glaswerke	„	681,000	882,000	807,000	66,000	58,000	57,000	466,000	85,000	
Gold und Silber, Goldwerk	„	115,000	96,000	120 000	68,000	35,000	29,000	48,000	29,000	
— — Silberwerk	„	134,000	122,000	110,000	7,000	20,000	13,000	33,000	59,000	
Gewürze, Cassia lignea u. vera	„	272,000	266,000	280,000	99,000	100,000	108,000	145.000	117,000	
— Macis	„	225,000	230,000	226,000	159,000	124,000	124,000	60,000	155,000	
					10,000	4,000	18,000			
— Zimmet	„	122,000	189,000	193,000	48.000	62,000	45,000	63,000	53,000	
— Muskatnüsse	„	356,000	599,000	686,000	143,000	122,000	193,000	138,000	209,000	
— Nelken	„	75,000	101,000	151,000	61,000	72,000	104,000	61,000	10,000	
Hanf, ungehechelter	Kil.	574,000	342,000	525,000	338,000	157,000	182,000	304,000	157,000	
Honig	„	419,000	418,000	519,000	368,000	335,000	346,000	354,000	53,000	
Holz, Schiffsbau- u. Zimmerholz alle Sorten ungesägt	Fl.	525,000	682,000	589,000	41,000	98,000	47,000	1,000	.	
— — — gesägt	„	528,000	563,000	376,000	246,000	258,000	95,000	54,000	157,000	Maastricht und
— feines Werkholz ungesägt	„	370,000	310,000	505,000	288,000	221,000	410,000	289,000	62,000	St. Pieter
— Farbholz, nicht bes. benannt	Kil.	4,810,000	2,747,000	3,360,000	4,487,000	1,969,000	2,618,000	3,639,000	588,000	
— Brasil und Sapan	„	318,000	124,000	314,000	143,000	21,000	90,000	179,000	138,000	
— Campeche	„	3,424,000	3,384,000	4,531.000	3,240,000	3,053,000	4,003,000	2,349,000	.	
Häute, unbereitete und frische	Fl.	7,000	8,000	22,000	1,000	4,000	16,000	1,865,000	.	
— — getrocknete	„	2,940,000	1,897,000	1,889,000	2,106,000	1,107,000	969,000	1,224,000	381,000	
— — gesalzene	„	2,407,000	2,473,000	2,601,000	529,000	447,000	594,000	1,528,000	552,000	
— bereitete, nicht bes. benannt	„	1,740,000	1,476,000	1,794,000	1,055,000	783,000	1,065,000	2,177,000	34,000	
— — lackirte und Samleder	„	2,219,000	2,092,000	1,756,000	90,000	36,000	34,000	.	31,000	

Artikel	Maaßstab	Totale Ausfuhren 1867	1866	1865	Davon nach dem Zollverein 1867	1866	1865	Von der Totalausfuhr in 1867 ausgeführt aus Rotterdam	Amsterdam	
Hefe	Kil.	6,000,000	5,598,000	6,890,000	1,000	11,000	23,000	4,715,000	.	
Indigo	„	1,421,000	1,005,000	1,880,000	1,161,000	742,000	857,000	922,000	466,000	
Instrumente, Musik-	Fl.	136,000	131,000	125,000	16,000	12,000	10,000	72,000	27,000	
Käse	Kil.	26,038,000	31,024,000	32,298,000	362,000	354,000	316,000	14,096,000	6,227,000	
Kaffee	„	71,660,000	72,569,000	70,825,000	52,758,000	52,249,000	51,384,000	35,680,000	21,838,000	
					2,251,000	2,887,000	3,137,000			
Kohlen …… Tons à 1000	„	159,870	68,590	29,040	8,760	10,800	6,430	23,010	5,090	
Kerzen, Wachs-, Stearin- 2c.	Fl.	4,450,000	3,931,000	2,436,000	.	.	.	2,171,000	2,220,000	
Kartoffelmehl	Kil.	2,918,000	3,983,000	3,675,000	.	.	.	1,647,000	.	
Kurzewaaren	Fl.	6,522,000	5,199,000	4,223,000	452,000	362,000	350,000	5,865,000	400,000	
Kupfer, rohes	Kil.	3,061,000	2,455,000	3,553,000	2,538,000	1,594,000	2,194,000	2,461,000	182,000	
— geschlagen und gewalzt	„	792,000	271,000	774,000	56,000	57,000	43,000	260,000	431,000	
— Kupferwerk	Fl.	1,075,000	871,000	707,000	174,000	177,000	124,000	1,012,000	46,000	
Krapp, Wurzeln	Kil.	712,000	288,000	322,000	311,000	273,000	316,000	529,000	.	
— unberaubt, feine 2c.	„	3,371,000	2,128,000	4,059,000	705,000	329,000	506,000	2,755,000	469,000	
— Garancine	Fl.	4,273,000	2,192,000	2,792,000	710,000	198,000	771,000	3,162,000	1,082,000	
Lohe, ungemahlen	Kil.	1,791,000	3,474,000	3,431,010	.	.	.	1,418,000	38,000	
Lumpen, nicht bes. benannte, 5 Fl., 5 pCt. Kil. Rechte	„	1,939,000	2,016,000	1,387,000	693,000	517,000	737,000	1,011,000	725,000	
— Wolle, unvermengt, 2½ Fl.	„	790,000	847,000	947,000	78,000	76,000	122,000	290,000	437,000	
— altes Tauwerk	„	186,000	82,000	99,000	.	.	.	.	90,000	
Mehl, Weizen-	„	1,144,000	1,678,000	1,327,000	124,000	331,000	68,000	292,000	296,000	
— Roggen-	„	934,000	452,000	242,000	845,000	333,000	231,000	546,000	298,000	
Manufakturwaaren, Seide	Fl.	1,582,000	1,986,000	1,675,000	197,000	102,000	135,000	1,324,000	45,000	
— Baumwolle, roh od. gebleicht	„	18,818,000	24,041,000	8,115,000	223,000	247,000	114,000	5,314,000	12,899,000	
— — gefärbt oder gedreht	„	18,101,000	18,095,000	14,725,000	503,000	362,000	448,000	11,463,000	6,171,000	
— Leinen, roh oder gebleicht	„	2,248,000	2,153,000	2,219,000	994,000	871,000	994,000	1,144,000	875,000	
— Wolle, Tuch, Buckskin	„	983,000	895,000	562,000	452,000	311,000	113,000	519,000	245,000	
— — alle anderen nicht benannt	„	4,505,000	4,641,000	4,475,000	2,499,000	2,086,000	2,618,000	177,000	65,000	
— — Decken	„	69,000	62,000	71,000	5,000	8,000	15,000	37,000	15,000	
— — Flanell	„	290,000	337,000	299,000	.	.	.	.	5,000	
— gestrickte od. gewebte Kleid.	„	100,000	116,000	113,000	9,000	5,000	11,000	59,000	34,000	
— Baumwolle, Spitz. u. Tücher	„	164,000	365,000	376,000	135,000	340,000	343,000	157,000	.	
— Posamentierwaaren	„	2,993,000	2,985,000	2,646,000	118,000	54,000	75,000	2,914,000	40,000	
— Band und Seide	„	440,000	504,090	578,000	15,000	16,000	58,000	410,000	.	
— — Baumwolle und Leinen	„	344,000	368,000	131,000	10,000	12,000	5,000	332,000		
— gemischte Stoffe	„	146,000	409,000	269,000	12,000	101,000	78,000	.	121,000	
Mist, Guano	Kil.	19,930,000	23,956,000	18,304,000	18,296,000	23,831,000	17,519,000	16,275,000	3,000	
Modewaaren	Fl.	246,000	229,000	320,000	62,000	38,000	106,000	122,000	63,000	
Oel, Baum- und Oliven-	Kil.	3,671,000	3,312,000	3,920,000	2,850,000	2,409,000	3,104,000	2,689,000	843,000	
— Olein	„	1,392,000	.	.	682,000	.	.	.	591,000	viel Valkenswaard
— von Platt- und Rundsaat	„	13,698,000	10,617,000	16,372,000	6,610,000	6,888,000	10,162,000	6,344,000	5,182,000	
					378,000	345,000	410,000			
— Erd- und Steinöl	„	10,773,000	4,565,000	1,952,000	8,475,000	3,275,000	1,112,000	6,626,000	732,000	
— Palmöl	„	3,728,000	3,358,000	5,978,000	3,223,000	2,956,000	4,851,000	3,586,000	47,000	
Pottasche	„	3,579,000	3,790,000	4,537,000	2,195,000	1,807,000	2,814,000	1,750,000	796,000	
Papier alle Sorten	Fl.	2,296,000	2,494,000	1,772,000	120,000	46,000	68,000	1,247,000	538,000	
— Tapeten	„	195,000	205,000	162,000	75,000	43,000	31,000	120,000	51,000	
Pfeffer	Kil.	1,356,000	1,080,000	1,122,000	1,113,000	857,000	1,031,000	1,091,000	241,000	
Reis	„	13,346,000	10,320,000	15,954,000	7,756,000	6,469,000	9,087,000	8,788,000	3,039,000	
Rosinen	„	485,000	924,000	751,000	362,000	552,000	472,000	364,000	95,000	
Stuhlrohr	„	3,572,000	2,580,000	2,773,000	793,000	536,000	638,000	2,130,000	1,385,000	
Salpeter, roh	„	4,034,000	5,487,000	4,067,000	3,742,000	5,219,000	3,625,000	2,596,000	1,265,000	
— raffinirt	„	335,000	557,000	1,047,000	253,000	152,000	38,000	325,000	4,000	
Spiauter, roh	„	25,656,000	34,157,000	30 054,000	.	.	.	21,692,000	.	
— gewalzt	„	3,185,000	3,166,000	3,412,000	.	.	.	1,415,000	244,000	
Stahl in Stäben	„	2,877,000	2,452,000	2,636,000	1,055,000	1,261,000	1,361,000	2,316,000	492,000	
Steine, bearbeitet	Fl.	280,000	232,000	237,000	115,000	86,000	87,000	78,000	101,000	
— Cement und Traß	Kil.	15,561,000	15,597,000	19,482,000	7,962,000	7,128,000	10,691,000	8,677,000	691,000	
					516,000	870,000	602,000			
Saat, Kohl- und Raps-	Mud	53,000	63,000	228,000	21,000	34,000	110,000	9,000	11,000	
— Lein-	„	84,000	83,000	98,000	25,000	20,000	24,000	66,000	.	viel Dordrecht
Seide, rohe	Kil.	201,000	153,000	278,000	173,000	108,000	233,000	160,000	.	
Salz, raffinirt	„	1,810,000	2,329,000	2,357,000	664,000	1,678,000	1,678,000	292,000	408,000	
Schwefel, roher	„	44,704,000	28,633,000	23,374,000	7,103,000	7,409,000	6,949,000	23,664,000	277,000	
— raffinirt	„	250,000	258,000	454,000	174,000	220,000	130,000	123,000	96,000	

Artikel	Maaßstab	Totale Ausfuhren			Davon nach dem Zollverein			Von der Totalausfuhr in 1867 ausgeführt aus		
		1867	1866	1865	1867	1866	1865	Rotterdam	Amsterdam	
Spirituosen, außer Liqueure und Oeuvre	Faß	233,740	229,570	228,990	23,150	19,300	16,530	78,230	36,070	(Schiedam)
— Liqueure	Kannen	200,000	179,000	170,000	16,000	13,500	11,000	57,000	133,000	
— Oeuvre	„	298,000	313,000	318,000	.	.	.	284,000	9,000	
Schlachtvieh, Stiere, Ochsen, Kühe	Stück	24,890	36,680	132,060	3,920	.	5,710	220	.	viel Harlingen
— Hockelinge und Kälber	„	11,190	10,110	64,730	1,740	.	7,870	220	.	„
— Schweine	„	55,140	40,220	77,580	2,710	.	15,910	19,950	.	„
— Schafe	„	162,120	94,180	375,940	.	.	.	5,700	.	„
— Lämmer	„	1,870	920	12,000	.	.	.	.	.	„
Tabak in Rollen, Blättern, Amerikanischer	Kil.	7,060,000	3,895,000	3,822,000	5,451,000	2,469,000	2,473,000	5,432,000	817,000	
Inländischer	„	1,858,000	2,771,000	2,773,000	251,000	389,000	547,000	630,000	1,026,000	
Javanischer	„	6,022,000	4,063,000	8,030,000	3,937,000	2,862,000	5,969,000	1,792,000	3,935,000	
Andere Sorten	„	552,000	682,000	582,000	62,000	143,000	150,000	290,000	111,000	
— fabrizirter	„	433,000	412,000	387,000	193,000	136,000	117,000	240,000	147,000	
— Cigarren	„	583,000	516,000	480,000	78,000	94,000	78,000	433,000	106,000	
Teppiche, nicht bes. benannt	Fl.	88,000	75,000	71,000	57,000	36,000	45 000	45,000	.	
— Wolle oder Kuhhaare	„	184,000	163,000	204,000	89,000	53,000	82,000	92,000	68,000	
					22,000	20,000	36,000			
Theer	Kil.	2,120,000	2,027,000	3,266,000	838,000	726,000	747,000	1,056,000	555,000	
Terpentinöl	Fl.	201,000	115,000	64,000	189,000	103,000	42,000	128,000	14,000	
Thee	Kil.	1,043,000	831,000	958,000	138,000	143,000	111,000	417,000	621,000	
					295,000	339,000	307,000			
Thran	Kannen	3,681,000	3,325,000	3,508,000	2,946,000	2,513,000	2,545,000	3,270,000	115,000	
Thonwaaren, Porzellan	Fl.	454,000	417,000	352,000	45,000	26,000	31,000	299,000	38,000	
— feine	„	656,000	578,000	626,000	38,000	25,000	51,000	190,000	448,000	
Uhren, Gold und Silber	„	12,000	28,000	19,000	8,000	3,000	9,000	4,000	5,000	
Wagenschmiere	Kil.	4,122,000	3,076,000	2,324,000	2,425,000	2,366,000	974,000	2,856,000	276,000	
Wachs, roh, Pflanzen-	„	322,000	319,000	270,000	140,000	111,000	160,000	183,000	107,000	
Wein in Fässern	Faß	64,420	93,960	82,660	15,280	15,660	19,880	45,890	12,020	
— in Flaschen	„	25,100	28,100	27,020	900	630	1,290	19,630	3,320	
Wolle, rohe	Kil.	7,013,000	5,820,000	8,286,000	2,136,000	937,000	1,852,000	2,936,000	586,000	
Zinn	„	5,135,000	6,601,000	4,879,000	2,417,000	2,207,000	1,682,000	2,084,000	1,564,000	
Zucker, roher	„	21,304,000	16,817,000	28,220,000	3,384,000	2,593,000	10,105,000	7,678,000	2,443,000	
— raffinirter Melis	„	78,407,000	83,330,000	73,929,000	2,367,000	3,367,000	2,459,000	15,211,000	63,184,000	
— „ Kandis	„	780,000	937,000	1,121,000	41,000	50,000	117,000	235,000	469,000	
— „ Bastude	„	512,000	476,000	651,000	.	.	.	23,000	489,000	
— Syrup und Melasse	„	4,438,000	3,432,000	2,872,000	571,000	702,000	663,000	2,304,000	283,000	

IV. Uebersicht der Zunahme der holländischen Seeschifffahrt seit dem Jahre 1831.

Jahr	Beladen einklarirt						Beladen ausklarirt					
	Niederländische Flagge		Fremde Flagge		Total		Niederländische Flagge		Fremde Flagge		Total	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1831	1995	229,436	2545	314,933	4540	544,369	1091	140,269	1769	192,589	2860	332,858
1841	2608	363,166	3101	510,727	5709	873,893	1869	277,147	1851	273,542	3720	550,689
1851	3104	460,884	3345	629,014	6449	1,089,898	2168	332,196	2171	422,672	4339	754,865
1861	3831	670,948	4768	1,009,166	8599	1,680,114	2451	489,305	2208	542,345	4659	1,031,650
1862	3474	622,701	4887	1,072,511	8361	1,695,212	2425	498,340	2247	623,087	4939	1,114,830
1863	3447	616,533	4466	974,560	7913	1,591,093	2386	491,743	2553	623,087	4872	1,108,359
1864	3831	687,481	4164	1,005,112	7995	1,692,593	2212	496,454	2657	718,303	4869	1,214,757
1865	3270	623,685	4631	1,132,889	7901	1,756,574	2312	498,835	2785	790,445	5097	1,289,280
1866	3151	584,288	4791	1,240,014	7942	1,824,252	1989	411,768	2725	819,988	4714	1,231,756
1867	3038	585,961	5090	1,374,883	8128	1,960,844	2064	437,633	2981	906,558	5045	1,344,191

V. Bewegung der Niederländischen Flußschifffahrt in 1867.

	Einklarirt. Schiffe	Ton. à 1 Kbf.-Elle	Ausklarirt. Schiffe	Ton. à 1 Kbf.-Elle
Von und nach Belgien über Eysden (Maas)	1,553	59,802	3	79
" " " Stevensweert (Maas)	36	1,440	1	38
" " " Mastricht (Maas)	834	49,978	16	777
" " " St. Pieter (Maas, Seitenkanal)	3,730	223,727	2,869	176,582
" " " Sas van Gent (Kanal von Terneuzen)	1,034	67,041	1,370	65,329
" " " Sluis (Vaart von Brügge)	417	10,154	443	16,680
" " " Weert (Zuid-Willemsvaart)	1,139	93,925	380	35,362
" " " Bath (Schelde)	3,966	309,731	3,405	260,114
" Preußen " Lobith (Rhein, Waal, Yssel)	9,291	1,413,859	2,645	487,423
" " " Oldenkotten (desgl. Berkel)	155	1,047	18	115
" " " Gramsbergen (Vecht)	94	1,660	220	3,517
Beladene Schiffe	22,249	2,234,724	11,370	1,043,016
Flöße	99	9,963	—	—
leere Schiffe	2,757	158,130	12,369	1,230,007

Der Stand der Holländischen Kauffahrteiflotte hat im letzten Jahre so gut wie keine Aenderung erfahren, indem am 1. Januar 1867 2178 diverse Schiffe mit 270,042 Last, und am 31. Dezember 1867 2159 diverse Schiffe mit 270,082 Last vorhanden waren.

Der Schiffbau ist demnach in 1867, wie auch in einigen vorhergehenden Jahren, nicht lebhaft betrieben worden. Außer dem Zurückgehen der überseeischen Frachten hat auch das in 1867 verkündigte neue Befrachtungssystem der Niederländischen Handels-Maatschappy, wonach auch im Auslande gebaute, wenn naturalisirte, Schiffe konkurriren dürfen, was früher nicht der Fall war, auf den Unternehmungsgeist der Schiffbauer lähmend eingewirkt. Die segensreichen Folgen jenes veränderten Systems auf den Handel werden aber ohne Zweifel später bemerkbar werden, denn jenes Monopol, welches seit Errichtung der Handels-Maatschappy bis jetzt gehandhabt worden war, ist in nichts mehr gerechtfertigt und diente nur dazu, in dem mit Holländisch Ostindien noch übrigen Privathandel die Konkurrenz mit dem Auslande, und besonders mit England, noch zu erschweren.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats in Paramaribo für 1867.[1])

Man kann seit zwei Jahren einen allmäligen Fortschritt in der Produktion dieser Kolonie nicht verkennen. In 1865 wurden an Zucker, dem jetzigen Hauptprodukt, ca. 15½ Millionen Pfund, in 1866 18½ Millionen und in 1867 über 21 Millionen Pfund exportirt. Es wäre indessen nicht vorsichtig, wollte man aus diesen Zahlen auf eine auch für die nächsten Jahre fortschreitende Vermehrung und Hebung des kolonialen Landbaues schließen. Im Jahre 1863 nämlich erregte die Freilassung der Sclaven bei den Plantage-Eigenthümern allgemeines Mißtrauen für die Zukunft, und die Zuckerfabriken mahlten fast alles auch noch unreife Rohr in der Furcht, nach der Freilassung würde man keine regelmäßige Arbeit mehr von den Negern bekommen. Nach Monaten erst kehrte das Vertrauen, wenn auch nur in geringem Maße, zurück, aber viele Arbeit wurde noch verloren durch das Umziehen und Arbeitsuchen der Neger von einem Ende der Kolonie bis zum andern. Da nun in dieser Zeit der Erregung wenig Rohr gepflanzt wurde, die Verwaltung und Bearbeitung der Plantagen auch in dem neuen ungewohnten Zustande Manches zu wünschen übrig ließen, so ist es erklärlich, daß das Jahr 1865, welches ernten sollte, was Ende 1863 und Anfang 1864 gepflanzt war, wenig lieferte, und es ist, wie oben gesagt, nicht zu erwarten, daß die Produktion der nächsten Jahre in dem Grade zunehme, wie dies in 1866 und 1867 im Verhältniß zu 1865 der Fall war, wenn nicht durch bedeutende Immigration von tüchtigen Feldarbeitern der jetzige Arbeitermangel gehoben wird.

Dem Mutterlande hat die Kolonie, schon seitdem der Sclavenhandel thatsächlich aufgehört hatte, d. h. seit 30 Jahren, gar keine pekuniären Vortheile mehr abgeworfen; im Gegentheil mußte die Niederländische Staatskasse sich zu jährlichen Subventionen verstehen, und seitdem nun 1863 die Freilassung der Sclaven erfolgt ist, wird die Einnahme des kolonialen Staatshaushalts durch die Ausgabe um ein Bedeutendes übertroffen. Das Budget, im verflossenen Jahre für 1868 festgestellt, weist auf: Ausgabe 1,245,256 Fl. 61½ Cent. und zur Deckung des Defizits eine Subvention von ca. 500,000 Fl.

Diese Subventionen, außer denen auch noch die Kosten der hier stationirten Land- und Seemacht für Rechnung des Mutterlandes in Betracht kamen, werden nicht aufhören, so lange nicht in Folge bedeutender Einwanderung die Produktion und der Export der Kolonie sich vermehren, die Ausgaben aber relativ geringer werden.

Die Niederländische Regierung zahlt, um zur Einfuhr von Arbeitern anzutreiben, für jeden sich auf 3 à 5 Jahre Plantagearbeit kontraktlich verbindenden Immigranten eine Prämie, und zwar für einen Chinesen 125 Fl., für einen Coolie 100 Fl. und für Arbeiter aus Madeira, den Azoren, den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas und Westindien 25 Fl. bis 40 Fl. Es hatte sich demzufolge eine Gesellschaft gebildet mit dem Zweck, Chinesen von Hongkong aus einzuführen. Dieser Gesellschaft verdanken die Kolonisten seit 1865 die Ankunft von vier oder fünf Immigrantenschiffen mit ca. 1200 Chinesischen Arbeitern. Neuerdings aber haben sich bei der Anwerbung in Hongkong Schwierigkeiten eingestellt, welche die Gesellschaft ohne spezielle Hülfe der Niederländischen Regierung nicht beseitigen zu können fürchtet. Die Gesellschaft hat sich darauf an die Regierung mit der Bitte gewendet, ferner unter der Regierung Schutz und Oberleitung in Hongkong wirken zu dürfen. Auch von den hiesigen Kolonisten ist diese Bitte durch eine Petition an den König unterstützt worden, weil diese Immigration als eine Lebensfrage für die Kolonie betrachtet wird.

Indessen haben manche Eigenthümer von Zuckerplantagen in den letzten Jahren bedeutende Summen an die Verbesserung ihrer Fabriken gewendet, und man kann erwarten, daß sie sich dafür durch Vermehrung ihrer Einkünfte belohnt sehen werden. Ob jedoch der Zucker in Zukunft das hiesige Hauptprodukt bleiben wird, daran zweifelt man sehr. Die Einrichtung für Fabriken, sowie die Transportmittel des Zuckerrohrs sind sehr kostspielig, und die Feld- und Bearbeitung des Zuckers ist ermattender, als die Arbeit auf andern Plantagen. Einwandernden Arbeitern

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 244.

wäre jedenfalls davon abzurathen, sich auf Zuckerplantagen kontraktlich zu verbinden; dagegen ließen sich Baumwollen-, Cacao-, Kaffee- und Bananenplantagen mit gehöriger Vorsicht selbst von arbeitsgewohnten Nord-Europäern ohne Nachtheil für ihre Gesundheit bebauen. Auch die hiesigen (jetzt freien) Neger bearbeiten nicht gern Zuckerrohrfelder. Man pflanzt dagegen seit einigen Jahren viel Cacao an; die Anlagen dazu sind nicht kostspielig, die Kosten der Bereitung sind unbedeutend und die Arbeit ist verhältnißmäßig leicht; und so läßt sich erwarten, daß der Cacao einmal das Hauptprodukt der Kolonie wird. Eine der zwei größten Cacaoplantagen hier, die Plantage Caledonia am Saramacca-Fluß, welche eine Fläche von 282 Aeckern (der Acker = 10 Rheinl. Quadratketten) fruchttragender Cacaobäume besitzt, wurde im verflossenen Jahre täglich von ca. 33 Erwachsenen und 12 Kindern bearbeitet, und lieferte in demselben Jahre 218,000 alte Amst. Pfd. Cacao, welche zu 70,000 Fl. verwerthet worden sind. Die zu bestreitenden Ausgaben betrugen 25,500 Fl., worunter Arbeitslohn 10,500 Fl.; der Reingewinn betrug also 44,500 Fl.

Auch die größeren Zuckerplantagen machen zuweilen gute Rechnung; die Erfahrung lehrt aber, daß manche trotz großer pekuniärer Opfer es nicht zu etwas Rechtem haben bringen können. Es mag dies viel an fehlerhafter Verwaltung liegen, beweist aber doch, daß man auf den Ertrag einer Cacaoplantage fester rechnen kann, als auf den einer Zuckerplantage und zwar bei weit geringerem Kostenaufwande für Arbeiter, für Anlage und Erhaltung von Feldern und Fabriken. Trotzdem hat die Niederländische Handelsmaatschappy im verflossenen Jahre eine größere Zuckerplantage, die in jüngster Zeit wohl kaum ihre Unkosten decken konnte, für den seit Menschengedenken für eine hiesige Plantage nicht dagewesenen Preis von 250,000 Fl. angekauft und beabsichtigt durch zweckmäßige Verwaltung, durch Verbesserung von Fabriken und Erhöhung der Arbeiterzahl die Produktion der Plantage bedeutend zu heben.

Es ist nicht genug hervor zu heben, daß die Ländereien in dieser Kolonie äußerst fruchtbar sind; daß bei etwaigem Anbau der enormen Strecken des ergiebigsten Landes die Menge fahrbarer Flüsse und Kreeken, welche das Land durchschneiden, ein billiges Transportmittel abgeben; daß aber bis jetzt kein Strom von Auswanderern hierher geleitet ist, welche hier zweifelsohne zu hunderttausenden Arbeit und Wohlstand finden könnten und die Kolonie zu einem für Handel und Schifffahrt sehr wichtigen Lande machen würden.

Die Einfuhr in 1867 betrug:

Artikel	Einzelposten	Fl.	Cent.
Bier: Holländisches	61,420 Fl. 22 Cent.		
Bairisches Ale und Porter	22,911 „ 99 „	84,332	21
Bijouterien		34,835	45
Bretter (Tannen)		121,327	80
Bücher und Druckwerk		16,230	46
Butter		143,422	68
Cigarren		69,452	3
Confituren		15,718	33
Dauben für Zucker- und Rumfässer		40,771	13
Eisen (Roh-)		39,288	44
Eßwaaren in Blech konservirt		43,478	34
Getränke (destillirte)		118,438	81
Galanteriewaaren		35,856	84
Glas- und Töpferwaaren		33,461	23
Häute		8,946	94
Hüte und Mützen		47,954	15
Kaffee		22,933	80
Kalk und Mörtel		17,607	48
Kartoffeln		33,994	75
Käse		78,858	15
Leder		10,599	15
Lichte (Talg und Stearin)		67,509	2
Maschinerien		79,007	94
Mais und Maismehl		18,222	60
Mauersteine		26,498	46
Mehl- und Grützwaaren		402,122	82
Möbeln		29,787	50
Modewaaren		57,495	71
Oel, worunter Petroleum		47,950	18
Parfümerieen		19,829	40
Pferde		7,000	—
Rauchfleisch, Schinken und Wurst		72,551	6
Rauchspeck		13,736	70
Reis und Reismehl		239,075	59
Rindvieh		22,800	—
Salzfisch: Bakkeljaauw und Hering	255,651 Fl. 73 Cent.		
Makrelen	15,640 „ — „		
Lachs und Heilbutt	9,955 „ 75 „	281,247	48
Salzfleisch: Rind-	101,287 „ 90 „		
Schwein-	280,194 „ 59 „	381,482	49
Salz		9,252	60
Schmalz		31,525	75
Schiefer		7,812	—
Schirme (Sonnen- und Regen-)		11,395	47
Schuhzeug		47,958	12
Schwefelhölzer		10,085	15
Seife		34,044	80
Steinkohlen		103,997	—
Tabak		48,153	27
Thee		9,763	16
Weine: Roth-	32,055 Fl. 30 Cent.		
Rhein-	2,769 „ 70 „		
Sherry-, Port- und Madeira-	12,293 „ 55 „		
Wermuth-	16,010 „ 50 „	63,129	5
Zucker (Raffinade)		40,987	96
„ Roh-		3,473	73
Zwiebeln		10,920	—
Sonstige Artikel		368,574	57
Manufakturen		738,960	1
Gesammt-Import		4,323,857	76

Von diesem Gesammt-Import kommen auf:

	Fl.	Cent.	
die Niederlande	1,906,195	74	
Vereinigte Staaten	1,021,097	18	
andere Staaten	1,396,564	84	4,323,857 Fl. 76 Cent.

Exportirt wurden im Jahre 1867:

	nach den Niederlanden.	nach den N. A. Verein. Staaten.	nach anderen Staaten.	Gesammt-Export.	Gesammtwerth. Fl.	Ct.
Baumwolle, Pfund	138,285	.	344,300	482,585	381,702	25
Kakao, Pfund	347,070	380,073	283,516	1,010,659	345,474	96
Holz in Blöcken	.	.	.	.	12,182	20
Kaffee, Pfund	18,392	.	131	18,523	8,254	35
Melasse, Gallon	187,902	330,129	2,707	520,738	128,324	25
Rum, Gallon	31,270	.	46,858½	78,128½	65,316	.
Zucker (Roh-), Pfund	5,347,949	7,290,782	8,525,448	21,164,179	1,871,176	96½
Sonstige Artikel	.	.	.	.	12,564	55
					2,824,995	52½

Der gesetzliche Zinsfuß ist 8 pCt. Der Wechseldiskont bei der Surinamschen Bank 9 pCt. Die gebräuchliche Münzsorte ist der Niederländische Gulden zu 100 Centen. Frachten werden berechnet nach Deuten. (8 Deut = 5 Cent.)

Hiesiges Maaß und Gewicht verhält sich zu anderen mehr bekannten, wie folgt:

$202^3/_6$ alte Amsterd. Pfd. = 100 Kilogrammes,
100 Gallons = 360 Litres,
100 Pinten = 60 Litres.

Uebersicht der in 1867 in Paramaribo und dem Nebenhafen Neu-Rotterdam angekommenen Schiffe.

	Schiffe		zu Schiffslasten	
Aus den Niederlanden				
Niederländ. Schiffe	24			3,095½
Aus den Vereinigt. St.				
Niederländ. Schiffe	9		744½	
Engl. „	12		917	
Ver. St. „	8	29	932	2,593½
Aus fremden Staaten				
Niederländ. Schiffe	59		1,763½	
Engl. „	46		2,863	
Franz. „	1		3½	
Preuß. „	2		246	
Schwedische „	2		58	
Dänische „	1		87	
Venezuelanische „	1		48½	
Portug. „	1	113	45	5,114½
Im Ganzen		166 Schff.	zu Schffsl.	10,803½

Uebersicht der in 1867 aus Paramaribo und dem Nebenhafen Neu-Rotterdam abgegangenen Schiffe:

	Schiffe		zu Schiffslasten	
Nach den Niederlanden				
Niederländ. Schiffe	19			2,714½
Nach den Vereinigt. St.				
Niederländ. Schiffe	10		968½	
Ver. St. „	9		1,055	
Englische „	12		886½	
Dänische „	1	32	87	2,997
Nach fremden Staaten				
Niederländ. Schiffe	63		2,128	
Englische „	38		2,507	
Schwedische „	3		156½	
Preußische „	2		246	
Portug. „	1		45	
Französische „	1		3½	
Venezuelanische „	1	109	48½	5,134½
Im Ganzen		160 Schff.	zu Schffl.	10,846

In obiger Statistik der ein- und ausgegangenen Schiffe sind die periodisch kommenden Postdampfschiffe nicht begriffen.

Schweden und Norwegen.

Handel und Schifffahrt von Tromsö in 1867. [1])

(Nach dem Bericht des Norddeutschen Bundeskonsulats.)

1. Import.

Waare	Menge	Einheit	Preis
Baumwollenwaaren	9,981	Pfd.,	
Branntwein	25,306	„	
Schweinefleisch, geräuchert	2,568	„	à ¼ Rthlr.,
Fleisch, gesalzenes und frisches	80,821	„	à ⅛ „
Malerfarben in Oel	13,513	„	
Stearinlichte	2,610	„	à ¼ Rthlr.,
Talglichte	680	„	à ⅛ „
Zwetschen	5,946	„	à ⅛ „
Korinthen	957	„	à ¼ „
Rosinen	5,031	„	à ¼ „
Feigen	5,333	„	à ⅛ „
Früchte, getrocknete	1,358	„	
Fensterglas	13,588	„	
Glaswaaren	8,421	„	
Mauersteine	87,000	Stück	à Tausend 12 Rthlr.,
Dachschiefer	53,860	„	à „ 18 „
Töpferwaaren	9,180	Pfd.,	
Fayence	42,936	„	
Porzellan	2,094	„	
Kaffee	52,564	„	à ¼ Rthlr.,
Weizenmehl	837	Ton.	à 16—18 Rthlr.,
Roggenmehl	2,924	„	à 10 Rthlr.,
Staffergraupen	554	„	à 12 „
Salz	14,668	„	à 1¼—1½ Rthlr.,
Steinkohlen	52,661	„	à ¾ Rthlr.,
Tauwerk, ungetheert	20	Pfd.	à ¼ „
Fischgarn	10,080	„	
Leinenwaaren	21,834	„	
Angeln	2,157	„	
Leinöl	7,382	„	
Paraffin und Erdöl	52,226	„	
Reis	38,121	„	à ⅛ Rthlr.,
Seidenwaaren	265	„	à ½ „
Butter	121,980	„	à ¼ „
Käse	6,424	„	à ¼ „
Zucker, raffinirt	62,857	„	à ¼ „
„ roh	14,362	„	à 3/16 „
Syrup	60,790	„	à 1/10 „
Seife, gelb und grün	9,141	„	à ⅛ „
Thee	1,103	„	à ¾—1½ Rthlr.,
Tabak	128,472	„	à ½—⅔ „
Wollene Waaren	7,539	„	
Wein	30,376	„	

Der Zollverein partizipirte an der Einfuhr nicht.

2. Export.

Waare	Menge	Einheit	Preis
Thran	7,853	Ton.	à 18—24 Rthlr.,
Fische, getrocknete	84,422	Waagen	à 1¾—2 Rthlr.,
„ gesalzene	4,534	„	à 1—1½ „
Schwefelkies	2,340	Ton.,	
Kupfer	2,140	Pfd.,	
Rennthierfelle	1,860	„	

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 I. S. 651.

Wallroßhäute	82,452	Pfd.,
Robbenfelle	27,558	„
Weiße Bärenfelle	112	„
Wallroßzähne	467	„
Eiderdaunen	306	„

Schiffsverkehr im Hafen von Tromsö in 1867.

Flagge.	Eingehende Schiffe.		Ausgehende Schiffe.	
	Anzahl	Tragfähigkeit in Norweg. Komzlst.	Anzahl	Tragfähigkeit in Norweg. Komzlst.
Preußische	14	637½	14	637½
Hamburgische	1	37½	1	37½
Norwegische	14	1189	19	1612
Schwedische	1	20½	1	20½
Dänische	10	695	10	695
Englische	5	370½	5	370½
Holländische	2	102	2	102
Russische	25	783½	25	783½
	72	3835½	77	4258½

Spanien.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu St. Jago de Cuba für 1867.[1]

Nachdem das Jahr 1866 in Folge der Krisis, welche unsern Platz heimsuchte und deren Folgen auch jetzt theilweise noch fühlbar sind, für den hiesigen Handelsstand schwere Verluste herbeigeführt hatte, ist es um so erfreulicher, verzeichnen zu können, daß das verflossene Jahr 1867 in seinen Resultaten im großen Ganzen ein für diesen Platz günstiges gewesen ist. Die Produzenten haben für ihre Erzeugnisse im Allgemeinen lohnende Preise, die Exporteure bei ihren Verschiffungen durchschnittlich auch einen befriedigenden Nutzen erzielt und der Importhandel hat ebenfalls zufriedenstellende Resultate ergeben.

Das Jahr 1867 hat sich durch lang anhaltende Dürre ausgezeichnet, in Folge deren besonders die Zucker- und Tabaks-Ernte, namentlich aber die letztere einen bedeutenden Ausfall gegen das Vorjahr ergeben haben. Das Nähere darüber ergiebt sich aus der nachfolgenden Aufstellung über unsere vorigjährige Ausfuhr.

Uebersicht der Ausfuhr von St. Jago de Kuba und Guantanamo im Jahre 1867.

Zucker	49,686 Fß. 1,161 Tierces 17,932 Barrel 8,513 Kisten		circa	4,000,000	Rthlr.	Preuß.	Crt.
Kaffee	7,972,770	Pfund	„	1,800,000	„	„	„
Tabak	15,131	Ballen	„	300,000	„	„	„
Kupfererz	6,199	Tons	„	850,000	„	„	„
Cacao	14,470	Säcke	„	500,000	„	„	„
Rum	11,861	Puncheons	„	695,000	„	„	„
Honig	631	Tierces	„	40,000	„	„	„
Baumwolle	521	Ballen	„	15,000	„	„	„
Gelbholz	1,153	Tons	„	50,000	„	„	„
			Zusammen	8,250,000	Rthlr.	Preuß.	Crt.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 I. S. 375.

Es bleibt dabei noch zu bemerken, daß der Ausfall bei Zucker wesentlich größer ist, als es nach den Zahlen auf den ersten Blick erscheint, indem zu berücksichtigen ist, daß bei normalen Witterungsverhältnissen der Ertrag der Ernte diejenige des vorhergehenden Jahres wesentlich hätte übersteigen müssen, weil bedeutend mehr Zuckerrohr angepflanzt worden war, als im Jahre 1866.

Die Ernte von Tabak, welches Produkt für den Handel mit Deutschland einer unserer hauptsächlichsten Artikel ist, hat in Folge der überaus langen Dürre nicht einmal die Hälfte einer gewöhnlichen Ernte erreicht; die Folge davon war, daß auch die Qualität des Tabaks größtentheils höchst mangelhaft ausfiel und dem entsprechend nur sehr billige Preise dafür angelegt werden konnten. Die kleinen Tabakspflanzer, Vegueros, haben deshalb ein sehr trauriges Jahr gehabt, und viele derselben sahen sich genöthigt, den Tabaksbau aufzugeben und sich gegen Lohn als Arbeiter auf den Zuckerpflanzungen zu verdingen. Die kommende Ernte läßt sich glücklicher Weise bis jetzt sehr gut an, die Witterung ist der Pflanze durchweg günstig gewesen und allem Anscheine nach darf man sich auf eine reichliche Ernte und gute Qualität Hoffnung machen.

Der Export von Kaffee nach Europa ist bei Weitem nicht mehr so bedeutend, als er vor etwa 15 bis 20 Jahren gewesen ist; der Konsum auf unserer Insel hat sich dermaßen entwickelt, der Kaffeebau dagegen in fast allen anderen Theilen der Insel so abgenommen, daß nicht allein der größte Theil des hier produzirten Kaffees seine Verwendung hier auf der Insel findet, sondern auch noch jährlich bedeutende Importationen von Portorico-Kaffee ihren Weg nach unserer Insel nehmen. Dabei werden hier so hohe Preise angelegt, daß die Kuba-Kaffees, trotz ihrer vorzüglichen Qualität, in Europa durch ähnliche aber billigere Sorten mehr und mehr verdrängt worden sind, und Triest und Bordeaux sind beinahe die einzigen Märkte Europas, nach denen jährlich noch einige Ladungen verschifft werden.

Der Baumwollenbau, welcher in den Jahren des Nordamerikanischen Bürgerkrieges in Folge der verlockenden hohen Preise einen bedeutenden Aufschwung auf unserer Insel und speziell in unserem Departement genommen hatte, ist nach und nach, seitdem die Preise an den Verbrauchsplätzen einen so enormen Rückgang erfahren haben, wieder auf ein Minimum zurückgegangen und wird sich auch ferner wohl noch mehr reduziren. Die Qualität der hier geernteten Baumwolle ist recht gut und etwa dem middling New-Orleans gleich; die Pflanzer würden auch wohl noch mit der Kultivirung fortfahren, wenn die Ernte nicht so vielen Wechselfällen und namentlich dem Wurmfraß ausgesetzt wäre, der in einem Tage das Resultat der ganzen Ernte vernichten kann. In Folge dessen läßt es den Pflanzern bessere, wenigstens sicherere Rechnung, wenn sie ihr Kapital und die Arbeitskräfte, welche die Baumwolle-Pflanzungen in Anspruch nehmen würden, zu anderweitigen Unternehmungen verwenden.

Für unser Hauptprodukt, Zucker, sind die Deutschen Märkte, Hamburg und Bremen, leider von fast gar keiner Wichtigkeit mehr, da dieselben, in Folge der Begünstigung der Rübenzucker-Industrie im Zollverein, auf ein gar zu beschränktes Absatzgebiet angewiesen sind.

Die Kupferminen in Cobre waren früher von großer Bedeutung, und es war eine ziemlich bedeutende Anzahl von Minen in Betrieb, die aber sämmtlich bis auf zwei wieder eingegangen sind; eine Englische Gesellschaft, die „Minas Consolidadas," und eine Spanische Mine „San Jose" sind die einzigen, die noch arbeiten, aber auch diese bei Weitem nicht mehr in so bedeutendem Maßstabe wie früher. Die Minas Consolidadas, von allen die hervorragendsten, haben große Anstrengungen gemacht, um ihre sehr bedeutenden Etablissements in rentabler Bewirthschaftung zu erhalten, und haben es an zweckmäßigen Maßregeln und selbst an beträchtlichen Opfern nicht fehlen lassen, aber leider ohne den gehofften Erfolg zu erreichen. Niedrige Kupferpreise in England ver-

minderte Ausbeute der Minen selbst, und mancherlei andere Widerwärtigkeiten sind zusammengekommen, um den allmäligen Verfall der Minen vorzubereiten, und es ist sogar schon die Rede davon gewesen, sie ganz zu abandonniren. Diese Idee scheint jetzt freilich wieder aufgegeben zu sein, indessen wird die Gesellschaft, welche in England ihren Sitz hat, anscheinend nicht mehr so große Opfer zur Erhaltung und zum Betrieb der Minen bringen wollen, als sie bisher gethan hat, indem sie sich im Laufe des letzten Jahres in eine neue Gesellschaft mit beschränkter Verbindlichkeit, „the Company of Proprietors of the Royal Copper mines of Cobre, Limited", umgeformt hat. Es ist nicht zu leugnen, daß die Kupferminen, sowohl direkt als indirekt, für unsern Platz von großem Vortheile gewesen sind, und es ist deshalb sehr zu wünschen, daß sich die Verhältnisse bald bessern und einen neuen Aufschwung des Bergbaues bei uns herbeiführen möchten.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr von hier und Guantanamo nach allen Häfen während des verflossenen Jahres kann auf etwa 8¼ Millionen Rthlr. Pr. Cour. veranschlagt werden.

Der Export nach Bremen speziell belief sich auf

13,179 Ballen Tabak,
500 Puncheons Rum,
53 Tons Gelbholz,
204 Tierces Honig

im Gesammtwerthe von 180,000 Doll. = circa 250,000 Rthlr. Preuß. Crt.

Der Export von hier und unseres Nebenhafen Guantanamo nach Triest, welcher Hafen für Deutschland rücksichtlich des Imports von Kolonialerzeugnissen nicht ohne Bedeutung ist, bezifferte sich auf:

1,781,980 Pfund Kaffee,
10 Tons Gelbholz,
38 Puncheons Rum,
20 Barrel Zucker

im Gesammtwerthe von 300,000 Doll. = circa 415,000 Rthlr. Preuß. Crt.

Von besonderer Wichtigkeit für den Handel mit Deutschland sind noch Mahagoniholz, Cedernholz und Honig, welche hauptsächlich von Manzanillo, Sta. Cruz und Nuevitas ausgeführt werden.

Die Ausfuhr von Manzanillo nach Bremen und Hamburg belief sich in 1867 auf:

23,662 Blöcke Cedernholz,
6,228 „ Mahagoniholz,
6,535 Ballen Tabak,
235 Tierces, 439 Barrel Honig,
421 Tons Gelbholz,
287 Faß Zucker,
42 Faß, 37 Tierces Molasses,
1,051 Lancewood Spars

in 26 Schiffen zum Gesammtwerth von circa 600,000 Rthlr. Pr. Crt. zum großen Theil durch Vermittlung und für Rechnung hiesiger Handlungshäuser, die auch den Handel von Santa Cruz und Nuevitas mit Deutschland fast ausschließlich vermitteln. Von Honig wurden von Sta. Cruz und Nuevitas in 1867 über 2000 Tierces nach Bremen verschifft.

Ein anderer Platz im östlichen Departement der Insel, welcher von Wichtigkeit für den Handel mit Deutschland ist, ist Gibara, von wo ausschließlich Tabak besonders nach Bremen und Hamburg exportirt wird. Die letztjährige Ernte hat aus denselben Gründen wie die hiesige nicht einmal die Hälfte eines gewöhnlichen Jahrganges ergeben, nämlich nur ca. 40,000 Ballen gegen 80 und 100,000 Ballen und mehr in anderen Jahren. Da die Qualität des Tabaks ebenfalls mangelhaft war, so sind nur etwa 10 à 12,000 Ballen nach dem Norden Europas verschifft worden und fast der ganze übrige Theil der Ernte hat seinen Weg nach Spanien genommen. Die kommende Ernte verspricht groß und gut von Qualität zu werden.

Ueber den hiesigen Import-Handel lassen sich leider gar keine statistische Tabellen vorlegen, da unser Zollhaus mit der Aufmachung derselben in der Regel um einige Jahre zurück ist, und außerdem würden sie auch — nach den Klassifikationen unseres Zolltarifes aufgemacht — von wenig Werth sein und durchaus kein klares Bild geben können. Für den Importhandel der Insel Cuba ist St. Jago de Cuba einer der bedeutendsten Plätze und wird nur von Havana übertroffen. Nordamerika liefert besonders Lebensmittel, Bauhölzer, Faßdauben, sowie einige Eisenwaaren und Maschinerien, während Manufakturwaaren fast ausschließlich von Europa, besonders von England und Frankreich, kommen; auch der größte Theil der Eisen-, Leder- und Quincaillerie-waaren wird von Europa eingeführt, sowie auch Provisionen von Spanien, Deutschland, England und Frankreich ziemlich belangreich importirt werden. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Einfuhr von Deutschen Manufakturen und anderen Gütern keineswegs von untergeordneter Bedeutung ist; die meisten Güter werden aber über England verschifft und figuriren somit nicht als Einfuhren aus Deutschland. Der direkte Import von Deutschland, speziell von Bremen, beschränkt sich fast ausschließlich auf Lebensmittel, mit einigen Beiladungen von ordinairen Leinen-, Eisen-, Glas-, Leder- und anderen Waaren.

Seit Mitte vorigen Jahres ist für den Importhandel ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, der einfacher als der frühere gehalten ist und für manche Artikel, besonders Lebensmittel und leichte Manufakturwaaren, einige Ermäßigungen im Zoll aufweist. Die Spanische Flagge genießt leider bei der Importation immer noch den Vortheil eines sehr bedeutenden Differenzialzolles, während für die Ausfuhr, seit der Beseitigung des Exportzolles, die fremden Schiffe den Spanischen jetzt durchaus gleichgestellt sind.

Von Deutschen Kohlen, sowohl Gas- als Dampfkohlen, haben wir vor einigen Jahren schon einige Versuchssendungen hier gehabt. Die Qualität der Kohlen hat auch wohl gefallen, jedoch kann ein regelmäßiges Geschäft von einiger Bedeutung nicht darin gemacht werden, so lange die Deutschen Kohlen nicht billiger nach den Hafenplätzen hingelegt werden als es bis jetzt der Fall ist, denn es wird schwer halten, Schiffe dafür zu finden, wenn dieselben von Deutschland nicht wenigstens annähernd dieselben Frachten für Kohlen machen können als von England aus, und augenblicklich ist der Unterschied noch sehr bedeutend; so lange darin keine Aenderung eintritt, haben die Deutschen Kohlen hier gar keine Chance mit den Englischen konkurriren zu können, und Alles kommt also darauf an, die Deutschen Kohlen so billig nach den Verschiffungsplätzen hinzulegen, daß sie hier bei annähernd gleichen Frachtsätzen nicht theurer, womöglich aber billiger als die Englischen Kohlen zu stehen kommen.

Bei dem bedeutenden Dampfschiffsverkehr, welchen unser Platz unterhält, gebraucht man hier jährlich ein sehr großes Quantum von Steinkohlen, und es würde sich somit hier ein bedeutendes Absatzgebiet für die Deutschen Kohlen gewinnen lassen, wenn es gelänge, den Englischen im Preise mit Erfolg die Spitze bieten zu können.

Der Schiffsverkehr unseres Hafens im Jahre 1867 umfaßte 321 Segelschiffe gegen 302 Segelschiffe im Vorjahre; darunter waren: 9 Bremische, 6 Preußische, 6 Oldenburgische, ein Hamburgisches und ein Mecklenburgisches, zusammen 23 Norddeutsche Schiffe.

Die regelmäßigen Dampfschiffverbindungen dieses Platzes sind folgende: eine Spanische Linie unterhält eine zweimalige Verbindung pr. Monat, sowohl gehend als kommend, mit St. Domingo, Portorico und St. Thomas, eine andere Linie geht einmal im Monat nach Jamaica, Santa Martha, Cartagena und Colon (Aspinwall), und die

Dampfer der Französischen Linie kommen einmal im Monat an von St. Nazaire und Martinique, resp. St. Thomas, Portorico und Cap Hayti und gehen nach Kingston, Jamaica weiter. Außerdem fährt während der Zuckersaison in der Regel ein Amerikanischer Dampfer ein Mal im Monat von hier nach New-York, und die Verbindung mit den verschiedenen Plätzen an der Süd- und Nordküste der Insel wird regelmäßig durch ein- bis zweimal pr. Woche abgehende Dampfer unterhalten.

Segelschiffe haben im hiesigen Hafen, außer dem Tonnengelde, welches in allen Häfen der Insel gleichmäßig beträgt:

	fremde Flaggen	Spanische Flagge
für Schiffe, die beladen einkommen und beladen ausgehen	2 Doll. 35 Cts. pr. Span. Ton.	1 Doll. 35 Cts. pr. Ton.,
für Schiffe, die beladen einkommen und in Ballast ausgehen	2 „ 30 „ „ „ „	1 „ 30 „ „ „
für Schiffe, die in Ballast einkommen und beladen ausgeben	2 „ — „ „ „ „	1 „ — „ „ „
für Schiffe, die mit voller Ladung Kohlen einkommen	— „ 50 „ „ „ „	— „ — „ „ „
für Schiffe, die in Ballast einkommen und in Ballast versegeln	— „ 5 „ „ „ „	— „ 5 „ „ „
für Schiffe, die unsern Platz als Nothhafen anlaufen	— „ 5 „ „ „ „	— „ 5 „ „ „

noch die nachstehenden Unkosten zu bezahlen: der Gouvernements-Adjuntantur 1 Doll., dem Dolmetscher 3 Doll. (von letzterer Abgabe sind Kohlenschiffe frei), Telegraphengeld 4 Doll., Lootsgeld einkommend und ausgehend 15 Doll. und für jedesmaliges Verholen im Hafen 2 Doll., für an den Wharf holen 50 Cts., Morropaß 2 Doll. Schiffe können bis zu etwa 16 Fuß Tiefgang ihre Ladung am Wharf einnehmen.

Für die Kapitaine der nach den Häfen der Insel Cuba kommenden Schiffe ist es von Wichtigkeit zu wissen, daß eine genaue Befolgung der Königlich Spanischen Verordnung vom 1. Juli 1859, betreffend die Dokumentirung der Schiffe und Ladungen — deren Bekanntschaft vorausgesetzt werden darf — neuerdings auf das Strengste vorgeschrieben worden ist, und ist dabei besonders noch zu beachten, daß laut einem neuen Dekrete vom 13. März 1867 in den Manifesten, außer den sonstigen Erfordernissen, nicht allein die Gattung der Waaren und der Inhalt der Colli, sondern auch das Bruttogewicht derselben in Kilogrammen angegeben werden muß. Nachträge zum Manifest dürfen jetzt nur noch an Bord selbst unmittelbar nach der Ankunft gemacht werden, und zwar auf dem der Zollvisite zu überliefernden Original-Manifest.

Es bestehen auf der Insel Cuba zwei Quarantaineplätze, nach welchen diejenigen Schiffe, welche mit unreinen Gesundheitspässen ankommen, verwiesen werden, der Hafen von Mariel für das westliche Departement und die Bay von Guantanamo für das östliche Departement der Insel. Eine Observation von wenigen Tagen kann auch in unserem Hafen abgehalten werden und die Kosten belaufen sich in solchem Falle auf 12 Doll. 75 Cts. für die jedesmalige Visite des Arztes und 8 Doll. 50 Cts. für die jedesmalige Visite des Dolmetschers.

Im verflossenen Jahre ist der Ausfuhrzoll auf der Insel Cuba, nachdem er 6 Monate vorher vorläufig suspendirt worden war, definitiv abgeschafft worden, auch der an unserem Platze bis dahin gebräuchliche Munizipalzoll ist vor Kurzem in Wegfall gekommen, und ebenso sind verschiedene andere Steuern, u. A. die Abgabe von 6 pCt. auf den Verkauf von Immobilien und Negern, sowie der Zehnte (diezmo) u. A. abgeschafft worden. An Stelle derselben hat man neue direkte Kontributionen eingeführt, welche den Reinertrag der Ländereien und Pflanzungen (fincas rusticas) mit 12 pCt. und denjenigen der fincas urbanas (Immobilien, Häuser und dergl. in der Stadt) mit 14 pCt. belasten. Für den Handels- und Gewerbestand ist eine Klassensteuer in verschiedenen Abstufungen eingeführt worden.

Den Gesundheitszustand der Insel anbelangend, ist leider zu berichten, daß das gelbe Fieber im vorigen Jahre an fast allen Plätzen sehr stark gewüthet und leider auch in St. Jago de Cuba viele Opfer gefordert hat. Von der Cholera, welche in den letzten 3 Monaten des Jahres in Havana geherrscht hat, ist unser Platz glücklicher Weise ganz verschont geblieben, Dank den strengen gesundheitspolizeilichen Maßregeln, welche von unserer Sanitätsbehörde gleich beim Auftreten der Cholera in Havana getroffen wurden und welche eine vollständige Aufhebung jeder Kommunikation mit der Hauptstadt zur Folge hatten.

Der übliche Zinsfuß ist hier 12 pCt. p. a.; seit der Krisis des Jahres 1866 aber, welche den Fall der hiesigen Bank und verschiedene bedeutende Fallissements herbeiführte, ist Geld anhaltend sehr gefragt geblieben und manchmal sogar recht knapp, und zu verschiedenen Zeitpunkten ist ein Diskontosatz von 1¼ à 1½ pCt. pr. Monat und selbst darüber nichts Ungewöhnliches gewesen.

Von industriellen Etablissements befinden sich in St. Jago de Cuba nur zwei Eisengießereien und Maschinenfabriken, eine Dampfsägemühle, diverse Cigarrenfabriken, einige Lichtziehereien, eine Seifenfabrik und verschiedene Liqueurfabriken.

In politischer Beziehung erfreut sich die Insel der vollkommensten Ruhe. Der vor Kurzem angekommene neue General-Kapitain ist mit allgemeinem Vertrauen empfangen worden, und unter den von ihm bereits getroffenen verschiedenen Maßregeln wird besonders die Einsetzung von Militairgerichten, zur Aburtheilung von Mord, Todschlag, Brandstiftung, Raub und qualifizirten Diebstählen, gewiß von der wohlthätigsten Wirkung sein und dem in einigen Theilen der Insel, weniger aber in unserem Departement, bis vor Kurzem herrschenden Unwesen bald ein Ende machen.

Japan.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Hakodade für 1867. [1])

Das Jahr 1867 zeigt wiederum nach den Tabellen einen nicht unbedeutenden Fortschritt unseres hiesigen kommerziellen Verkehrs gegen frühere Jahre und erweckt die Hoffnung, daß dieser Hafen, welcher hinter den übrigen offenen Handelsplätzen in Japan bis jetzt so weit zurückgeblieben ist, sich allmälig mehr hervorthun und größere Bedeutung erlangen werde.

Der größte Theil des hiesigen, von Europäischen Kaufleuten vermittelten Exports geht nach den Chinesischen Häfen und bildet daher ein ganz lokales Küstengeschäft. Nur wenige Artikel waren für den Europäischen Markt bestimmt.

Es sind dies Fischthran, Kokons percés und Kartons. Die Ausfuhr der erstgenannten beiden Artikel ist hier zu unbedeutend, um für den Europäischen Markt von Wichtigkeit zu sein, während der Export von Kartons (Seidenraupeneier) entschieden Aufmerksamkeit verdient, da der Nachfrage für diesen Artikel nicht annähernd genügt werden konnte.

Das Japanische Gouvernement scheint indessen die Wichtigkeit der Maulbeer- und Seidenzucht mehr und mehr einzusehen und hat, so viel bekannt, in mehreren Dorfschaften bereits Anstalten getroffen, um für die nächste Saison den Landleuten mit eigenem Beispiele voranzugehen. Die guten Folgen eines solchen Fortschrittes werden sicherlich nicht ausbleiben, denn die vorjährigen Resultate der Seidenraupenzucht waren nur durch

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 589.

die Unkenntniß und schlechte Behandlung der Sache von Seiten hiesiger Japanischer Landleute schlecht ausgefallen.

Viel wichtiger als die Maulbeerzucht ist aber für hiesige Insel der Ackerbau im Allgemeinen, und es muß daher bedauert werden, daß die Insel Jesso unter den günstigsten klimatlichen Verhältnissen, mit dem besten fruchtbarsten Boden in dieser Beziehung so ganz vernachlässigt ist.

Die Mißernten auf den Reisfeldern Japans während des letzten Jahres haben dahin gewirkt, dem Japanischen Gouvernement die vielseitigen Rathschläge zur landwirthschaftlichen Kultur dieser Insel in das Gedächtniß zurückzurufen.

Man scheint nun wirklich in dieser Hinsicht zu einem Entschlusse gekommen zu sein und wird wahrscheinlich schon in diesem Frühjahre unter der Leitung eines sachverständigen Europäers eine Musterwirthschaft nach unserer heimathlichen Weise mit Pflug und Egge anlegen.

Bei der Fruchtbarkeit des Bodens und den hohen Preisen sämmtlicher hiesigen Produkte wird diese Unternehmung ohne allen Zweifel schnell Nacheiferung erwecken und dazu dienen, den hiesigen Hafen zu einem reichen Stapelplatze von Produkten zu machen.

Das Japanische Gouvernement hat ferner seit dem Frühjahr vorigen Jahres einen Europäer engagirt, um die Kohlenminen bei Iwanei, etwa 150 Englische Meilen von hier, in gehöriger Weise mit Anwendung von Maschinen auszubeuten. Die Arbeiten sollen im vorigen Jahre einen guten Fortgang gehabt haben, doch werden, da die Kohlen etwa 4 Englische Meilen von der Küste entfernt liegen und das gebirgige Terrain für die Anlegung eines Schienenweges viele Schwierigkeiten bietet, in diesem Jahre wohl schwerlich schon Kohlen von daher bezogen werden können. Die Kohlenminen von Iwanei sind natürlich für den ganzen Osten, hauptsächlich aber für Jesso selber, von großer Wichtigkeit und wird dieser Platz wohl zukünftig der Hauptstapelplatz dafür werden, da Hakodade zu jeder Jahreszeit den nächsten sicheren Hafen bietet. Die Qualität der Steinkohlen von Iwanei soll die aller anderen übertreffen, welche aus den bis jetzt bekannten Minen Japans gewonnen werden. Es ist sehr zu wünschen, daß durch gute Anlage und Verwendung des von der Japanischen Regierung dafür ausgesetzten Betriebskapitals die Unternehmung recht bald einen guten Nutzen abwerfen möge. Nur dadurch, daß das hiesige Gouvernement reichlichere Einkünfte erhält, können Neuerungen zum allgemeinen Besten durchgeführt werden.

Die Eröffnung der neuen Häfen von Osaca, Hiogo und Neagato wird einen wesentlichen Einfluß auf hiesigen Handel ausüben müssen, was sich vielleicht noch nicht im ersten Jahre, doch sicherlich in der Folge fühlbar machen wird.

Die Ausfuhr der hauptsächlichsten hiesigen Produkte, welche fast ausschließlich für den Süden Japans bestimmt sind, liegt nämlich theilweise noch ganz in den Händen der Japaner, da Europäische Schiffe und überhaupt fremde Kaufleute bisher nur in den drei geöffneten Häfen Japans Handel treiben konnten. Die beiden Städte Osaca und Hiogo waren nun bisher die bedeutendsten Stapelplätze hiesiger Produkte und unterliegt es keinem Zweifel, daß durch die Eröffnung dieser beiden Häfen für den fremden Handel der hiesige dorthin mehr oder weniger in die Hände der Europäer übergehen wird. Außerdem hat die Sicherheit des Transportes auf Europäischen Fahrzeugen unter Assekuranz auf Totalverluste oder selbst nur Beschädigungen den Japanischen Kaufleuten schon viel Vertrauen zu unseren Schiffen eingeflößt und wird daher auch die Schifffahrt durch die Eröffnung der neuen Häfen gewiß einen wesentlichen Aufschwung nehmen.

Von den vielen Japanischen Ausfuhrprodukten, woran sich hiesige fremde Kaufleute bisher nur sehr wenig betheiligen konnten, ist der hauptsächlichste Artikel „Kaß“. Es ist dies der Japanische Name einer Art Fischdung, wovon jährlich ca. 450,000 Ctr. exportirt werden. Wenn man bedenkt, daß „Kaß“ hier an Ort und Stelle ca. 3 Rthlr. pro Centner kostet, so verdient dieser jährliche Export allein schon einige Aufmerksamkeit.

Osaca und Hiogo liegen bekanntlich als Haupthandelsplätze in der sogenannten Inländischen See und können die dieselbe umschließenden Landschaften durch die großartige Kultur ihrer Reisfelder als die Getreidekammern des Landes angesehen werden. „Kaß“ dient nun den Japanern als einziges Düngmittel für ihre Reis- und auch Zuckerfelder, daher der enorme Export dieses Artikels nach den Häfen der inländischen See.

Das vorjährige Importgeschäft hat sich besonders durch die Einfuhr eines ansehnlichen Quantums von Reis hervorgethan, woraus hiesige Importeure einen guten Nutzen gezogen haben. Durch größere Ankünfte wurde indessen dem hiesigen Bedarfe sehr bald genügt und sind die Preise von Japanischem Reis schon seit längerer Zeit wieder so billig, daß der Import von China keine Chance mehr lassen konnte. Dazu kommt, daß die Japaner ihren eigenen Reis allen anderen Sorten vorziehen, wie auch der Japanische Reis hier im Osten anerkannt als der beste gilt.

Die hier importirten Manufakturen werden theils des geringen, aber hauptsächlich des ungewissen Absatzes wegen nicht direkt von Europa, sondern je nach Bedarf und Nachfrage von größeren Importeurs in Jokohama und Nagasaki bezogen. Die Deutschen Manufakturen fangen an, den Englischen ganz bedeutende Konkurrenz zu machen, und sind gegenwärtig Rheinländische und Sächsische Wollenstoffe die gangbarsten und beliebtesten Manufakturen. Unsere weichwollenen Stoffe haben den hart wollenen Englischen Stoffen jedenfalls den Rang abgelaufen.

Die nachfolgenden Tabellen veranschaulichen den Schiffs- und Waarenverkehr zu Hakodade in 1867.

Verzeichniß der im Hafen von Hakodade in 1867 ein- und ausgelaufenen Schiffe.

Flagge.	Eingelaufen.		Ausgelaufen.	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Preußische	11	3,814	11	3,814
Englische	29	7,602	26	6,722
Französische	3	933	3	933
Amerikanische	13	4,391	14	4,829
Russische	2	361	2	361
Holländische	2	609	2	609
Dänische	1	400	1	400
	61	18,110	59	17,801

In Summa 1867 ...... 61 Schiffe,
„ 1866 ...... 53 „
„ 1865 ...... 46 „

Verzeichniß der während des Jahres 1867 in Hakodade importirten Waaren.

Artikel.	Anzahl.		Werth. Mex. Doll.	Cts.
Eisen (Stangen-)	1,250	Piculs	4,100	—
Chinesischer Zucker	3,949,35	„	31,187	97
Tuche (meist Deutsche)	4	Kisten	4,700	—
Tafachelaß (schwarzer)	800	Stück	3,027	85
Kamelots (Engl. wollene)	740	„	12,478	—
„ (halbwollene)	300	„	3,900	—
Satin, Brocade, Lustres, China figures, Alpacas 2c. Wolle, Deutsche Stoffe	450	„	8,218	74
Gedruckte Kattune	300	„	3,745	—
Chinesischer Reis	35,422,31	Piculs	117,253	90

Artikel.	Anzahl.	Werth. Mex. Doll.	Cts.
Velvets	94 Stück	2,300	—
Gewirkte Hemden	50 Dutzend	240	—
Steinkohlen	453 Tons	8,515	—
Getränke, preservirte Sachen und Schiffsutensilien	—	18,891	74
		218,558	20

In Summa 1867 ...... 218,558 Mex. Doll. 20 Cts.
„ 1866 ...... 76,400 „ — „
„ 1865 ...... 92,270 „ — „

Verzeichniß der während des Jahres 1867 von Hakodade exportirten Waaren.

Artikel.	Anzahl.		Werth. Mex. Doll.	Cts.
Langes Seegras	137,105,59	Piculs	378,546	8
Geschnittenes Seegras	955,69	„	4,217	72
Dintenfisch	2,493,48	„	23,426	29
Awabi	5,511,56	„	44,068	56
Irico	1,133,03	„	45,769	86
Hirschfüße	10,70	„	51	10
Hirschhörner	483,74	„	6,684	90
Oel	1,323	Piculs	6,134	—
Kartoffeln	376,40	„	351	—
Haifloſſen	1	„	10	—
Seidenwurm-Eier	95,167	Kartons	88,104	33
Schwefel	255,40	Piculs	236	63
Tabak	39	„	158	—
Planken	678	Stück	89	64
Feuerholz	160,000	Kloben	52	29
Steinkohlen	42	Tons	243	56
Cocons percés	18	Piculs	1,100	—
Stockfisch	417,82	„	1,500	—
Fischdung („Kaß“)	7,604,18	„	23,123	67
Pilze	1,50	„	54	—
Bauholz zc.	27,450	Stück	975	39
Sapanholz (Rückexport)	70	Piculs	210	—
Junger Hirth (Medizin)	1,12	„	53	60
Japanischer Export unter Europäischer Flagge	—		17,300	—
			642,460	62

In Summa 1867 ...... 642,460 Mex. Doll. 62 Cts.
„ 1866 ...... 519,284 „ — „
„ 1865 ...... 461,672 „ — „

Uebersicht der Durchschnitts-Marktpreise für Export-Artikel in Hakodade während des Jahres 1866.

Artikel	Monate 1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Höchste und niedrigste Preise.
Langes Seegras	2,90	2,90	2,95	3	3	3	3	3,10	3,25	3,20	3,10	3	2,90 — 3,25 p. Pic.
Geschnitten. Seegras	.	.	4,10	.	.	.	.	4,50	5	5,20	5,10	5	4,10 — 5,20 „
Dintenfisch	9,50	9,50	9,50	10	10,50	11	12	12,50	12,80	12,50	12	11,50	9,50 — 12,80 „
Awabi	28	28	28	29	29	30	32	35	36	36,50	36	34	28 — 36,50 „
Irico	36	37	39	40	41	41	42	44	45,50	45	44	44	36 — 45,50 „
Hirschfüße	.	.	.	.	.	.	.	5	.	.	.	.	5 „
Hirschhörner	14	14	14	14	14	14,50	15	15	16	16,50	16,50	16,50	14 — 16,50 „
Oel	14	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14 „
Kartoffeln	1	1	1	1	1	1	1	1	00,80	00,80	00,80	00,90	00,90 — 1,00 „
Haifloſſen	.	.	.	.	.	10	.	.	.	.	.	.	10 „
Kartons	.	.	.	.	.	.	.	1,50	1	1	.	.	1 — 1,50 „
Schwefel	.	.	.	.	.	.	1,20	1	00,80	.	.	.	00,80 — 1,20 „
Tabak	.	.	.	.	5,20	5	4,90	.	.	.	.	.	4,90 — 5,20 „
Planken	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3 C. p. Kubikfuß
Feuerholz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2—3 p. 100 Kloben je nach Qualität
Steinkohlen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9 — 27 p. Ton.
Cocons percés	.	.	.	.	.	.	.	50	50	.	.	.	50,00 p. Pic.
Stockfisch	.	.	.	3,50	4,00	.	.	.	.	.	.	.	3,50 — 4 „
Fischdung	.	.	.	.	2,20	3	2,80	2,70	2,50	2,25	2,20	2,15	2,15 — 3,00 „
Pilze	.	.	.	.	35	.	.	.	.	.	.	.	35,00 „
Bauholz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3 C. p. Kubikfuß
Sapanholz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Rückexport
	Die Preisverschiedenheit zwischen Nutzholz und Bauholz ist sehr gering und kommt dabei nur Länge und Breite in Betracht.												

Anmerkung: Die hiesige gangbare Münze sind Mex. Dollars, 100 Mex. Dollars = 150 Pr. Rthlr. Gangbares Gewicht in Piculs und Katties, 1 Picul = 100 Katties = 133⅓ Pfd. Für Importe ist keine spezielle Tabelle der Marktpreise gegeben, weil die Preise zu schwankend sind und die vorgekommenen Verkäufe meist im Tausche gegen Exporte geschehen.

Mittheilungen.

Berlin, 20. September. In neuerer Zeit ist von Deutschen Kaufleuten und Fabrikanten wiederholt der Wunsch geäußert worden, Handelsverbindungen in Algerien anzuknüpfen. Der Konsul des Norddeutschen Bundes zu Algier hat sich nun bereit erklärt, derartige Anknüpfungen zu fördern, indem er den Deutschen Fabrikanten anheimstellt, ihm

1. von der Nomenklatur ihrer Produkte,
2. den Minimal- und Maximal-Preisen derselben,
3. dem Gewicht oder Maß (mit Reduktion nach Französischem System),
4. der Art und Weise der Beförderung,
5. der Art der Zahlung (korrespondirend mit jedem Artikel) Mittheilung zu machen.

Etwa dem Konsul einzusendende Waarenproben müssen von einem gewissen Umfange und mit einem so bestimmten Preiskourant versehen sein, daß danach der Werth und die Qualität der Waare genau zu beurtheilen sind. Falls auch für Bona, Oran und Philippeville ein Absatz erzielt werden soll, müssen für diese Orte besondere Proben mit Preiskouranten eingesendet werden.

Berlin, 20. September. Nach Inhalt eines Berichts des Bundesgesandten zu Washington vom 4. August cr. haben die Instruktionen an die nach Europa zu entsendenden Revenue Agents neuerdings eine wesentlich andere, den Interessen des Europäischen Exporthandels nach den Vereinigten Staaten entsprechendere Fassung erhalten. Der einzige Revenue Agent in Europa ist zur Zeit W. B. Farwell. Derselbe ist zwar angewiesen, jede irgend erreichbare Information über den Marktwerth der nach den Vereinigten Staaten zu versendenden Waaren einzuziehen und seine Ermittelungen ohne Verzug den Revenue Officers in den betreffenden Amerikanischen Häfen mitzutheilen, auch keine Mühe zu sparen, um jede Minderangabe des Fakturapreises der nach Nordamerika zu exportirenden Waaren zu entdecken und davon rechtzeitig den erwähnten Revenue Officers Anzeige zu machen; gleichzeitig aber hat derselbe auch die Weisung erhalten, bei jeder geeigneten Gelegenheit die diesseitigen Güterversender zu warnen und zu benachrichtigen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nur eine ihren Gesetzen entsprechende ehrliche Fakturirung der Güter verlange und daß sie die Nothwendigkeit bedaure, Waaren mit Beschlag zu belegen oder Geldstrafen zu verhängen. Diese Nothwendigkeit entspringe aus der Verpflichtung zum Schutz des gewissenhaften Kaufmanns.

Berlin, 23. September. Laut einer Anzeige der Kommission zum Vollzug des Zollanschlusses von Mecklenburg und Lübeck ist die Aufnahme der Bestände nachsteuerpflichtiger Waaren in diesen Vereinsstaaten beendigt und wird der völlig freie Verkehr zwischen den letzteren und den übrigen Vereinsstaaten mit dem 19. d. Mts. hergestellt werden.

Memel, 8. September. Die im vergangenen Monat in ihren letzten Partien in Ruß eingetroffene Abkunft diesjähriger Hölzer stellt sich in allen Gattungen im Vergleich gegen das Vorjahr als eine in Quantität wesentlich geringere heraus, und beläuft sich im Ganzen auf

900	Schock Balken	ca.	1,300	Schock in 1867
1,200	„ Rundholz	„	1,800	„ „ „
13,000	„ eichene Stäbe	„	20,000	„ „ „
3,400	Stück eichen Wagenschoß	„	6,500	„ „ „

Von Balken und Stäben sind in dem laufenden Jahre so bedeutende Vorräthe unverkauft übrig geblieben, daß trotz der verminderten Zufuhr, selbst wenn ein lebhafterer Begehr im Auslande sich einstellen sollte, demselben vollauf wird genügt werden können. Für das Geschäft in geschnittenen Waaren, welches sich in diesem Jahre noch am günstigsten für die hiesigen Holzhändler gestaltete, ist der Ausfall durch geringere Zufuhr empfindlicher, und hat bei den bis jetzt stattgefundenen Ankäufen bereits zum Anlegen höherer Preise Veranlassung gegeben. In Balken und Stäben ist erst wenig gehandelt worden, und man wird sich, da diese Artikel andauernd schwer verkäuflich bleiben, kaum dazu entschließen, über die vorjährigen Preise hinaus dafür zu bewilligen. Das Quantum der im August verschifften Holzwaaren bestand in

10,875	Stück	fichtene	Balken,
104	„	„	Mauerlatten,
350	„	„	Sleeper,
28,887	„	„	Planken,
80,747	„	„	Dielen,
112	Faden	„	Splittholz,
25,315	Rumpf	„	Stäbe,
160	Stück	eichene	Balken,
456	„	„	Wagenschoß,
63	Schock	„	Klappholz,
820	„	„	diverse Stäbe,
1,888	„	„	Sleeper,
32,955	„	birken	Stabholz

und wurden verladen in

23	Schiffen	nach England,
8	„	„ Bremen,
3	„	„ Belgien,
10	„	„ Holland,
1	„	„ Spanien,
7	„	„ Preußischen Häfen.

Die Flachsernte liefert in diesem Jahre wegen der zu großen Dürre während der Entwickelung der Pflanzen ein schlechtes Gewächs bei geringer Quantität; die Produzenten halten auf die bisherigen hohen Preise, zu deren Bewilligung indeß der Englische Markt sich einstweilen nicht weiter verstehen will. Aus diesem Grunde war das Flachsgeschäft im vergangenen Monat ohne Leben und es wurde nichts exportirt. Die dem hiesigen Markte zugeführten ca. 2700 Ctr. wurden zu den bisherigen Preisen auf Lager genommen. Im Gegensatz zu dem schlechten Gewächs des Flachses hat die Samen-Ernte ein günstigeres Resultat geliefert, diesjährige Leinsaat ist meist von vorzüglicher Qualität und auch die Menge befriedigt. Die frisch zugeführten 252 Last Leinsaat fanden bei einer Preiserhöhung um 5 Sgr. pro Scheffel willig Käufer; verschifft wurden 176 Last nach England und Schleswig. Von Getreide wurden nur 71 Last Roggen nach Norwegen exportirt, während 21 Last Weizen, 388 Last Roggen, 10 Last Gerste, 90 Last Hafer den hiesigen Lägern zugeführt wurden. Für Roggen zogen die Preise um 2 Sgr. pro Scheffel an, während die für Hafer 3 Sgr. pro Scheffel einbüßten, Weizen und Gerste wurde ohne Preisverminderung gehandelt. Die Getreide-Ernte liefert in hiesiger Gegend in allen Gattungen eine Frucht von guter, theilweise sogar vorzüglicher Qualität, fällt indeß theils wegen zu mangelhafter Bestellung der Felder im vergangenen Herbst, theils wegen der nachtheiligen Einwirkung der anhaltenden Trockenheit nur hier und da befriedigend aus. Die Kartoffeln bleiben leider an Ergiebigkeit hinter den nach dem Aussehen des Krautes gehegten Erwartungen und Hoffnungen weit zurück. Das Geschäft in Lumpen war auch im verflossenen Monat ein sehr träges und schleppendes; es fehlt ganz am Begehr im Auslande und nur zu niedrigen Preisen sind Verkäufe zu erzielen. Die Verschiffungen beliefen sich auf 15,979 Ctr. in 10 Schiffen nach England, 1456 Ctr. in 3 Schiffen nach Preußen und ein etwa gleiches Quantum kam am hiesigen Orte zu Markte. Die Schiffsbewegung umfaßte im

August 119 eingekommene Schiffe, darunter 57 mit Ballast, und 84 von hier versegelte Schiffe, darunter 4 mit Ballast. Von ersteren waren 6 Schiffe mit 77,267 Ctr. Spanischem Salz, 4 Schiffe mit 33,822 Ctr. Englischem Salz befrachtet; 25 Schiffe brachten 156,932 Ctr. Steinkohlen und 4 Norwegische Fahrzeuge 3334 Tonnen Heringe, welche letztere zu 6⅔ Rthlr. pro Tonne in die Hände hiesiger Händler übergingen.

Bromberg, 10. September. Die in unserem Berichte pro Juli gemeldete Stille im Geschäfte hat auch im verflossenen Monate angehalten. Namentlich herrscht in unserem Haupt-Handelsartikel, dem Getreide, eine große Leblosigkeit, die trotz der zur Evidenz feststehenden günstigen Ernte der Wintersaaten, sich die Preise auf einer Höhe erhalten, welche von jeder Spekulation abschrecken, und die sich wohl nur durch die noch immer mäßigen Zufuhren, und durch den fast gänzlichen Mangel alter Vorräthe rechtfertigen lassen. Fast sämmtliche Getreidehändler suchen sich, um doch nicht ganz stille zu sitzen, vor ihren Einkäufen den Verkauf ihrer Waare an Konsumenten, zu denen vor allen Dingen die hiesige Mühlen-Administration in letzterer Zeit zu rechnen ist, zu sichern, und sich mit einem sehr geringen Gewinn von 1 Rthlr. auch weniger pro Wispel zu begnügen. Nach Ostpreußen haben von hier aus wenigstens die Verladungen von Roggen beinahe ganz nachgelassen, nur von Nakel aus werden dieselben noch mit etwas größerer Lebhaftigkeit betrieben. Daß die Zufuhren, bei deren umfangreicherem Eintreffen die Preise sich voraussichtlich drücken dürften, bis jetzt noch so geringe bleiben, liegt lediglich in der noch nicht beendigten Saatzeit, welche durch die mehr oder weniger sich geltend machende Dürre sehr erschwert wird. Für Weizen zeigte sich ab und zu etwas mehr Geschäft, je nach den Englischen Berichten, welche mitunter eine größere Lebhaftigkeit im Getreidehandel meldeten und woran die jedoch als trügerisch erwiesene Hoffnung sich knüpfte, daß die Preise sich nun endlich befestigen und einer steigenden Tendenz sich hinneigen würden. Nach dem Fehlschlagen solcher Hoffnungen ist die Lethargie um so größer und sind die Händler um so ängstlicher. Die für neuen Weizen bezahlten Preise sind auf 70 bis 78 Rthlr. anzunehmen, da derselbe aber sehr spröde, so ist alter Weizen zur Mitvermahlung sehr gesucht und wird nach Qualität mit 10 bis 15 Rthlr. pro Wispel höher bezahlt. Roggen, reichlicher als Weizen zugeführt, bleibt in Qualität ausgezeichnet und wird, bei seinem 5 bis 6 Pfund schwererem Gewichte pro Scheffel, die Befürchtungen, welche durch das fast gänzliche Mißrathen des zweiten Heu- und Kleeschnittes sich zeigen möchten, zerstreuen und den hierdurch entstehenden Futtermangel übertragen helfen; es ist zuletzt 51½ Rthlr. pro 2000 Pfund bezahlt worden. In Sommergetreide ist fast nichts gehandelt worden, da die Zufuhren äußerst spärlich an den Markt kommen. Besonders gerathen sind diese Cerealien nirgends und wird sich der Ausfall erst später beim Erdrusch mit Sicherheit feststellen lassen. Für Gerste zu Brauzwecken zeigt sich zwar Bedarf, genügt aber nicht, um dem Handel mehr Leben zu verleihen. Die nominellen Preise sind: für Gerste 48 bis 50 Rthlr. pro Wispel, für Erbsen 50 bis 55 Rthlr. pro Wispel, Hafer 28 bis 30 Rthlr. pro Wispel. Das Geschäft in Oelsaaten leidet auch sehr bei der allgemeinen Verkehrsstille und dem Rückgang der Oelpreise, doch sind die Preise für Saaten nicht niedriger anzunehmen, da sich große Nachfrage für Oelkuchen eingestellt hat; letztere werden mit 2½ Rthlr. pro Centner, Rübsen und Raps mit 70 bis 72 Rthlr. pro Wispel bezahlt. Spiritus ist in diesem Monat gar nicht zugeführt worden; die vorhandenen Läger waren allein im Stande den Bedarf zu befriedigen. Im Allgemeinen war das Geschäft sehr stille und wurden mehrere kleine Posten zu steigenden Preisen mit 19½ bis 20½ Rthlr. pro 8000 % Tralles verkauft. Kartoffeln sollen, so weit wir von verschiedenen Seiten in Erfahrung gebracht haben, bis jetzt völlig gesund, zwar klein aber sehr mehlreich sein, wodurch die geringere Quantität, welche in Cujawien auf ¾ einer Durchschnitts-Ernte veranschlagt wird, ausgeglichen werden dürfte. Mit Holz ist es sehr stille, woran die geringe Baulust in diesem Jahre Schuld sein dürfte.

Stettin, 10. September. Der Handelsverkehr an unserem Platze hat sich im verflossenen Monate August, welcher in der Regel einer der stillsten Monate im ganzen Jahre ist, nicht gehoben, vielmehr hatte das Geschäft in fast allen Branchen einen überaus ruhigen Verlauf. Selbst im Getreidehandel, über dessen Lebhaftigkeit wir seit langer Zeit gewöhnt sind, Erfreuliches zu berichten, ist in Erwartung der neuen Ernte größere Ruhe eingetreten, doch gelangten die Reste alter Waare von Weizen und Roggen, meistens aus ordinairem Ungarischen Getreide bestehend, allerdings zu sehr unregelmäßigen Preisen, noch zum Versande nach dem Auslande.

Die Zufuhren von Weizen, zum Theil aus neuer Waare bestehend, die bekanntlich von vorzüglicher Schönheit ist, waren nicht von großem Belang, und fanden in kleineren Posten Absatz nach dem Auslande, besonders nach Schottland. Man hofft übrigens für den Herbst noch auf eine größere Ausdehnung des Exportes in diesem Artikel, dessen Preisstand sich im verflossenen Monate übrigens wenig verändert hat. Unter den Produzenten, welche Angesichts der brillanten Ernte ein baldiges Sinken der Preise befürchten dürften, scheint die Neigung zum möglichst schleunigen Verkaufe ihres Weizens ziemlich allgemein zu sein, und wir können daher in nächster Zeit auf bedeutendere Zufuhren aus der Provinz rechnen.

Roggen. Am Anfange des Monats durch einige Parforce-Verkäufe unter Werth gedrückt, befestigte sich gegen Mitte des Monats wieder, als die Frage für Norwegen etwas offener hervortrat. Trotzdem der Abzug neuerdings wieder nachgelassen hat, behauptet der Artikel sich vollständig im Preise, dessen Stand man durch den geringeren Ernteertrag und den Ausfall an Futterkorn für gesichert hält.

Die Ernte in Sommergetreide und Futterkräutern scheint ziemlich allgemein quantitativ wenig zu befriedigen, und so erklärt sich auch die größere Festigkeit im Gerste-, Hafer- und Erbsenhandel. Die Zufuhren im vorigen Monate beliefen sich auf:

ca. 4230 Wispel Weizen,
„ 4310 „ Roggen,
„ 6750 „ Gerste,
„ 560 „ Hafer,
„ 420 „ Erbsen.

An Bestand verblieben ultimo v. M.:

ca. 4620 Wispel Weizen,
„ 2380 „ Roggen,
„ 2330 „ Gerste,
„ 620 „ Hafer,
„ 110 „ Erbsen,

und gleichzeitig waren notirt:

Weizen loco pro 2125 Pfd.:
gelber inländ. 75—79 Rthlr.,
feiner „ 80 „
weißer „ 80—83½ „
bunter „ 73—78 „
pro September, Oktober 74½—75 Rthlr.,
„ Frühjahr 71—71½ Rthlr. bez. u. Gld.

Roggen loco pro 2000 Pfd. 54—55½ Rthlr.:
pro September, Oktober 54—55 Rthlr. bez. u. Brf.,
„ Oktober, November 53 Rthlr. Gld.,
„ November, Dezember 52 Rthlr. Gld.,
„ Frühjahr 51½ Rthlr. Gld.

Gerste loco pro 1750 Pfd.:
Oderbruch .... 50½—51½ Rthlr.,

feine	52	Rthlr.,	
Ungarische....	45 — 47	„	
mittlere......	48 — 49	„	
feine	50 — 51	„	bez.

Hafer loco pro 1300 Pfd. $33\frac{1}{2}$—34 Rthlr.:
$\frac{47}{50}$ Pfd. pro September, Oktober $33\frac{1}{2}$ Rthlr. Brf.,
pro Frühjahr $34\frac{1}{4}$ Rthlr. Brf.; 34 Rthlr. Gld.

Erbsen loco pro 2250 Pfd. 62 Rthlr. bez.

Spiritus hat sich im verflossenen Monate bei kleinen Schwankungen um ca. $\frac{1}{2}$ Rthlr. im Werthe gehoben. Der Abzug war befriedigend, die Bestände, welche gegenwärtig nur noch $\frac{1}{2}$ Million Quart betragen, haben erheblich abgenommen. Bei der Ungewißheit, welche noch in Betreff des Resultates der diesjährigen Kartoffel-Ernte herrscht, und von der, ob mit Recht oder Unrecht muß dahin gestellt bleiben, uns versichert wurde, daß sie mindestens $\frac{1}{3}$ geringer als im vorigen Jahre ausfallen würde, blieb das Termingeschäft vor der Hand noch sehr vernachlässigt, von dem auch die Produzenten sich mit Blanko-Verkäufen bisher noch ganz zurückzuhalten scheinen. Ueber die Qualität der diesjährigen Frucht hört man nur befriedigende Urtheile. Ultimo v. M. wurde Spiritus bezahlt loco ohne Faß $19\frac{2}{3}$ Rthlr.:

pro August, September $18\frac{4}{12}$ Rthlr. Brf. u. Gld.,
„ September, Oktober $18\frac{1}{3}$ Rthlr. bez. u. Gld.,
„ Oktober, November $17\frac{7}{12}$ Rthlr. Brf., $\frac{1}{2}$ Rthlr. Gld.,
„ Frühjahr $17\frac{17}{24}$ Rthlr. bez. u. Gld., $\frac{3}{4}$ Rthlr. Br.

Im Rüböl-Geschäft entwickelte sich, da die hiesigen Mühlen bereits seit mehreren Wochen in Thätigkeit sind, ein lebhafteres Geschäft, das für die Müllerei in diesem Jahre, wo die Saat von vorzüglicher Schönheit und ungemein ölreich ist, lohnend zu werden verspricht. Im verflossenen Monate wurden ca. 20,000 Ctr. Oel exportirt, wovon das Meiste als raffinirte Waare nach England ging. Der günstige Ausfall der diesjährigen Rappsernte macht seinen Einfluß auf den Stand der Oelpreise bereits fühlbar; dieselben sind im Laufe v. M. wieder um $\frac{1}{4}$ Rthlr. pro Centner zurückgegangen. Am Monatsschlusse war

loco $9\frac{3}{4}$ Rthlr. Brf.,
September, Oktober $9\frac{1}{12}$ Rthlr. bez. u. Brf.,
April, Mai $9\frac{1}{2}$ Rthlr. Brf. u. Gld. notirt.

Der Verkehr im Waarenhandel hat sich im Monat August zwar etwas gehoben, bewegte sich aber doch immer noch in sehr engen Grenzen. Nur in Schmalz, Reis und Petroleum fanden größere Umsätze statt, in anderen Artikeln nahm das Geschäft einen sehr ruhigen Verlauf, wobei die Preise ziemlich unverändert blieben und nur die der vorgedachten drei Artikel eine bemerkenswerthe Steigerung erfuhren.

Von Rohzuckern sowohl als von raffinirter Waare räumen sich die Vorräthe immer mehr, von ersteren dürften die Bestände in erster Hand sich überhaupt nur noch auf höchstens 10—12,000 Ctr. belaufen. Der Markt erscheint sehr fest, und wird in dieser Haltung durch die schlechten Aussichten für die neue Rübenernte sehr unterstützt. Die Preise haben neuerdings wieder etwas angezogen und wurden zuletzt für blonde erste Produkte $12\frac{1}{2}$—$12\frac{3}{4}$, für Nachprodukte 10—$10\frac{1}{2}$ Rthlr. bezahlt. Gute Melisse bedingten $15\frac{5}{6}$—16 Rthlr.

Der Handel mit Metallen scheint sich etwas lebhafter entfalten zu wollen. Roheisen wurde fester und zu steigenden Preisen in Schottland gehandelt.

In der stärkeren Frage nach Roheisen für Oberschlesien und Oesterreich drückte sich gewissermaßen ein Mangel an diesem Material aus, indessen wird der Abzug dahin durch die in Folge des Wassermangels gestiegenen hohen Frachtsätze sehr erschwert, ja in vielen Fällen ganz unmöglich gemacht. In Stabeisen, Eisenblech und Zinn nahm das Geschäft seinen ruhigeren Verlauf; in den übrigen Artikeln war das Geschäft ganz unbedeutend.

Von Englischen Steinkohlen kamen im verflossenen Monate in 122 Schiffen ca. 16,000 Lasten aller möglichen Sorten heran. Trotzdem die Frage für das Inland häufiger auftrat, drückten sich die Preise am Platze um $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Rthlr. pro Last, weil der niedrige Wasserstand und die dem entsprechenden höheren Kahnfrachten den Versandt nach dem Inlande sehr erschwerten.

Im Holzhandel war das Geschäft während des verflossenen Monats wenig umfangreich, doch hat es den Anschein, als würde das Geschäft im Laufe des Herbstes sich noch wieder etwas aufnehmen.

Rhederei. In Folge des geringen Holzexportes und der im verflossenen Monate ebenfalls sehr beschränkten Getreideausfuhr herrschte auch im Rhederei-Geschäfte größere Stille vor. Die Frachten haben indessen in Anbetracht der vorgerückteren Jahreszeit etwas angezogen und geben noch etwas Hoffnung auf ein rentables Herbstgeschäft, sobald größere Getreidezufuhren, auf die man rechnet, den Schifffahrtsverkehr noch wieder beleben sollten.

Halle a. S., 9. September. Der Handel mit Landesprodukten war im Monat August d. J. allgemein lebhafter, als im vorangegangenen Monat, und es nahm besonders das Geschäft mit Weizenstärke unerwartet einen noch größeren Aufschwung. Die Preise für dieses Produkt stiegen successive von 9 bis auf 10 Rthlr. pro Centner und waren also für die Produzenten ganz ungewöhnlich lohnend. Es scheint, daß dringender Konsumtionsbedarf einerseits und die in Rücksicht auf die hohen Weizenpreise klein gehaltenen Läger der Stärkefabrikanten andererseits diese Bewegung hervorgerufen haben, an welcher, wie behauptet wird, die Spekulation bis jetzt keinen Antheil gehabt hat. Auch Kartoffelstärke kam wiederum mehr in Frage, weil die Vorräthe ebenfalls zusammengerückt sind und die guten Erwartungen, mit welchen man der Kartoffelernte früher entgegensah, nicht mehr in vollem Umfange aufrecht erhalten werden.

Für den Centner Kartoffelstärke wurden schließlich andauernd 6 Rthlr. bewilligt.

Bohnen von neuer Ernte erzielten den Preis von 72—76 Rthlr.
Linsen „ „ „ „ „ „ „ 60—84 „
pro Wispel.

Kümmel ist wiederum vielfach zum Umsatz gelangt und bis $11\frac{1}{2}$ Rthlr. pro Ctr. bezahlt worden, wogegen

Rüböl zu dem ermäßigten Preise von $9\frac{1}{2}$ Rthlr. pro Ctr. nach wie vor keine Beachtung gefunden hat.

Was die Landwirthschaft anbetrifft, so hat die Trockenheit in den letzten 4 Wochen mit kurzen Unterbrechungen angehalten. Die Bestellung der Felder ist daher nur wenig fortgeschritten und die Futterrüben- und Kartoffelernte läßt viel zu wünschen übrig. Dagegen ist, wie schon früher erwähnt, das Körner-Ergebniß in unserem ganzen Bezirke ein sehr befriedigendes, und da die Preise noch immer in hohem Grade lohnend sind, so beeilen sich die Landwirthe mit dem Drusch und Verkaufe.

Weizen und Roggen wurden nur in kleinen Quantitäten exportirt, weil der auswärtige Begehr schwach blieb, dagegen war das Geschäft mit Gerste schon sehr bedeutend, und es fanden sowohl nach Hamburg für Englische Rechnung, als auch nach dem westlichen Deutschland und nach dem Königreich Sachsen viele Verkäufe statt.

Am letzten hiesigen Börsentage galten:

Weizen	70—73	Rthlr.	pro Wispel,
Roggen	58—59	„	„
Gerste	47—49	„	„
Chevaliergerste ...	54—56	„	„
Hafer	28—29	„	„
Raps	76—77	„	„

Im Rüben-Rohzucker-Geschäft kamen ca. 3000 Ctr. Nachprodukte zum Preise von 10—11 Rthlr. (je nach Qualität), 2500 Ctr. gelbe I. Produkte zu 12 Rthlr., 1200 Ctr. blonde I. Produkte zu 12¼ Rthlr. und aus zweiter Hand ca. 3000 Ctr. ordinaire Krystallzucker zu 13 Rthlr. pro Ctr. an Magdeburger und Süddeutsche Raffinerien zum Verkauf. Dagegen ist von Lieferungsabschlüssen nichts verlautbar geworden.

Der Rest von I. Produkten aus der vorigen Kampagne, welcher sich auf einen Posten von 4200 Ctrn. beschränkt, ist zwar im Monat August ausgeboten worden, aber wegen zu hoher Forderung des Inhabers unverkauft geblieben.

Da mehrere Fabriken am 1. d. M. mit der Arbeit begonnen haben, so darf in etwa 14 Tagen neue Waare erwartet werden. Ueber die Rübenernte lauten die Berichte übereinstimmend dahin, daß dieselbe in der Qualität eine sehr gute ist. Der Zuckergehalt der Rübe beträgt angeblich 12 bis 15 pCt. Die Quantität, welche, je nachdem die Felder Regen bekommen haben oder nicht, sehr verschieden ausfällt, befriedigt im Ganzen wenig, doch wird die Verarbeitung als eine gute gerühmt, und es soll namentlich die Scheidung der Säfte leicht von Statten gehen.

Der Handel mit raffinirtem Zucker war ein sehr lebhafter, da sich bei der Kundschaft großer Bedarf zeigte.

Die Preise zogen deshalb ¼ Rthlr. pro Centner an und standen zuletzt auf:

17¼ Rthlr. pro Ctr. für extrafeine Raffinade,
16¾ " " " feinfeine "
16½ " " " feine "
16¼ " " " mittlere "
16 " " " gemahlene "
16 " " " feinfeinen Melis,
15⅓ " " " gemahlenen "

Feiner, mittlerer und ordinairer Melis fehlte, und sind die Vorräthe unserer Raffinerien überhaupt sehr zusammengeschmolzen.

Für Rübenmelasse wurden 1⅓ Rthlr. pro Ctr. bezahlt.

Die Lage der Photogen-Fabriken war im Monat August eine ziemlich befriedigende und die zahlreichen Theerschweelereien arbeiteten mit größerem Nutzen, als sie seit langer Zeit erzielt haben.

Bielefeld, 8. September. Der Charakter des Geschäfts in der Leinenbranche hat sich im Ganzen gegen den Vormonat wenig geändert. Die Frage für feine und mittelfeine Leinwand, desgleichen für Damast, Drell und fertige Wäsche blieb, ohne gerade lebhaft zu sein, dennoch ziemlich befriedigend. Die mechanische Weberei ist mit Aufträgen reichlich versehen und erfreut sich eines vollen Betriebes; dagegen ließ der Begehr für Segeltuch und die dafür erzielten Preise Manches zu wünschen übrig. Die gegen Ende Juli cr. eingetretene flaue Stimmung für Flachs- und Hedegarne hat während des ganzen Monats August cr. angehalten und gedrückte Preise gingen damit Hand in Hand. Ein bestimmtes Urtheil über die diesjährige Flachsernte läßt sich noch nicht abgeben; im Allgemeinen lauten die Berichte schlecht und wenig erfreulich.

Die lebhafte Beschäftigung auf halbseidenen Atlas dauerte auch im August cr. fort. Die Preise der Rohseide fingen im Laufe desselben an, etwas herunter zu gehen, in den letzten Tagen trat indessen wiederum ein Steigen derselben ein, so daß im Allgemeinen der Stand von früher wieder erreicht ist, wenn auch, da Waare etwas häufiger wird, so ganz exorbitante Forderungen nicht mehr vorkommen. Das Geschäft in Möbel- und Fußbekleidungsplüschen blieb in derselben Lage wie im Juli cr. und ist darüber Neues nicht zu berichten. Die Maschinenfabriken sind mit Aufträgen mäßig versehen, während die Eisengießereien, wie dies so ziemlich regelmäßig während der Sommermonate der Fall ist, genöthigt sind, mehr auf Lager zu arbeiten, da der stärkere Begehr ihrer Fabrikate mehr in die Wintermonate fällt. Butter und Speck sind zu erhöhten Preisen lebhaft gefragt; da die Vorräthe den Bedarf kaum befriedigen. Das Geschäft in den sonstigen Produkten und in Getreide war während des ganzen August außergewöhnlich still, da offenbar Getreide-Konsumenten eine sehr zuwartende Stellung einnahmen. Die Dampfmühlen hatten für ihre Fabrikate regelmäßigen Absatz, ihre Einkäufe an Weizen und Roggen beschränkten sich aber, wie schon im Juli cr., auf den allerdringendsten Bedarf. Ende August cr. wurde hier bezahlt der Scheffel

Weizen mit 96 Sgr.
Roggen " 70 "
Gerste " 72½ "
Hafer " 40 "
Kartoffeln " 27½ "

Die Hafer- und Gerstenernten in hiesiger Gegend sind nunmehr gleichfalls beendigt. Auf gutem Boden wurden nicht ganz Mittelernten erzielt, auf leichtem und sandigem Boden war die Ernte aber geradezu dürftig.

Matanzas, im Januar. Der Import aller Waaren, welcher überhaupt an diesem Platze von keiner großen Ausdehnung ist, vielmehr größtentheils indirekt über Havana stattfindet, hat in diesem Jahre in Folge der unbefriedigenden Handels-Verhältnisse eine wesentliche Reduktion erlitten. Namentlich sind Deutsche Produkte, als Spirituosen, Glaswaaren, Kerzen, Schinken, Papier u. s. w. nur in sehr kleinen Quantitäten eingeführt worden.

Im Export weist zunächst Zucker der geringen Ernte wegen einen Ausfall gegen das Vorjahr nach. Die Ausfuhr betrug nämlich in 1867:

241,811 Kisten und 60,297 Faß gegen
259,067 " " 67,029 " in 1866.

Nur zwei Ladungen von zusammen 1194 Kisten und 218 Faß fanden ihren Weg direkt nach Deutschen Häfen.

Im Ganzen gingen nach

	1867		gegen 1866	
	Kisten	Faß	Kisten	Faß
Europäischen Häfen	191,852	18,051	165,363	12,463
Amerikanischen Häfen	49,959	42,246	93,704	54,566
	241,811	60,297	259,067	67,029

Zucker-Syrup (Melasses) zeigt ebenfalls einen Ausfall. Es bezogen

	1867	1866
Europa	10,457 Faß	17,652 Faß
Amerika	84,072 "	79,460 "
	94,529 Faß	97,112 Faß.

Nach Deutschen Häfen fanden keine direkten Verladungen dieses Artikels statt.

Im Laufe des Jahres kamen von überseeischen Häfen 612 Schiffe an, unter ihnen fünf Preußische. An der zu Anfang des Jahres herrschenden Blattern-Epidemie starben ungefähr 1150 Personen in dieser Stadt, doch zeigen sich seit Juli keine Fälle mehr und war seitdem der Gesundheitszustand ein befriedigender, indem nur ganz vereinzelte Fälle von gelbem Fieber vorkamen und der Platz bis jetzt auch von der auf mehreren Punkten der Insel ausgebrochenen Cholera verschont geblieben ist.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 82, 83, 84, 85 und 86 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Beilage zu Nr. 39 Jahrg. 1868
des Preußischen Handels-Archivs.

Jahresbericht
der
Handelskammer zu Limburg an der Lahn pro 1865 und 1866.

(Im Auszuge.)

1. Verkehrs-Anstalten.

a. Eisenbahnen.

Im Jahre 1862 wurde die Rhein-Lahnbahn dem Verkehr übergeben. Die Frequenz derselben, namentlich auf der Lahnbahn, ist bedeutend, besonders in Transport von Roherzen, und hat in unserer Geschäftswelt unverkennbar einen vortheilhaften Umschwung hervorgerufen. Steinkohlen, deren Preis sich im Winter, wo die Lahnschifffahrt stockte, oft ums Doppelte steigerte, haben durch den jetzigen ungestörten Verkehr und das Näherrücken ans Kohlenrevier eine entsprechende und konstante Preisermäßigung erlitten und Erze, deren Transport wegen der der Lahnschifffahrt anklebenden öfteren Stockungen kaum während sechs Monate im Jahre stattfinden konnte, können jetzt ungestört transportirt, und es können nun jederzeit auf Lieferung bestimmte Verträge abgeschlossen resp. präcis vollzogen werden.

b. Wasserstraße.

Die Lahn, welche unseren Bezirk durchfließt, ist bis zur Eröffnung der Rhein- und Lahn-Eisenbahn unser Hauptgüterverkehrsweg gewesen und herrschte bis dahin durch den Transport von Eisensteinerzen, Braunsteinen, Kohlen, Getreide u. s. w. ein ungemein reger Verkehr auf derselben; durch die Konkurrenz der Eisenbahn erlitt jedoch die Schifffahrt einen so bedeutenden Stoß, daß ein großer Theil der Schiffer gezwungen war, das Geschäft ganz aufzugeben und nur noch ein Viertheil der früher benutzten Fahrzeuge in Thätigkeit ist. Der anfänglich theilweise, später gänzliche Wegfall des Wasserzolles hat zwar zur Wiederbelebung der Lahnschifffahrt beigetragen, indessen sind die Schiffer bei den jetzigen, den Eisenbahnfrachtsätzen gemäß regulirten Frachten kaum vermögend, zu bestehen und wenn, wie allgemein gewünscht wird, der Pfennigtarif auf der Lahn-Eisenbahn eingeführt wird, so wird die Lahnschifffahrt voraussichtlich ganz zum Erliegen kommen, oder nur noch diejenigen Mineralien zum Transport erhalten, welche wegen der Lage ihres Förderungspunktes nicht oder sehr schwer zur Eisenbahn gebracht werden können; es sind dies die Bezirke Dehrn und Steeten und Aumenau aufwärts bis Gräveneck.

c. Posten.

Ueber Einrichtung und Frequenz der Posten im diesseitigen Bezirk geben folgende Nachweise Aufschluß.

Nachweisung der in den Jahren 1865 und 1866 an den Post-Anstalten im Bezirke der Handelskammer zu Limburg an der Lahn beförderten Brief- und Fahrpost-Sendungen, sowie der eingeschriebenen Postreisenden. (Auf Grund der von den Post-Anstalten an die vormals Fürstlich Thurn und Taxis'sche General-Post-Direktion eingereichten statistischen Nachweisungen zusammengestellt.)

Post-Anstalten.	Jahr.	Briefpost-Sendungen.	Fahrpost-Sendungen					Zahl der eingeschriebenen Personen.
			orbinaire Packete.		Geld- und Werthsendungen.			
		Stück.	Stück.	Pfund.	Stück.	Pfund.	deklarirter Werth. fl.	
Limburg	1865	101,426	15,756	126,009	11,089	13,751	1,601,821	8,258
	1866	87,048	19,435	171,630	10,010	18,382	2,177,279	8,698
Runkel	1865	53,521	6,409	10,180	3,536	5,109	89,652	.
	1866	57,850	6,890	38,558	2,626	3,172	294,905	.
Weilburg	1865	103,311	28,967	118,508	11,323	17,147	1,577,563	2,321
	1866	100,659	24,596	180,830	9,867	18,330	2,168,078	2,416
Diez	1865	93,808	15,652	106,236	9,815	21,086	2,020,135	5,212
	1866	84,838	14,599	108,641	8,281	15,587	2,439,723	5,762
Nassau	1865	51,688	5,512	28,665	2,886	3,484	558,090	.
	1866	49,816	5,811	38,571	2,652	3,861	579,644	.
Braubach	1865	30,264	3,822	19,786	3,497	10,647	110,006	.
	1866	32,786	3,588	31,031	2,002	6,058	90,584	.
Montabaur	1865	47,437	8,749	91,416	5,603	6,786	377,325	2,475
	1866	47,645	7,852	86,268	3,796	4,368	398,879	3,160
Selters	1865	106,418	7,332	41,652	6,500	13,650	478,452	1,011
	1866	105,495	6,838	38,480	4,901	10,010	467,567	1,070
Wallmerod	1865	33,345	4,095	31,681	2,509	5,837	164,957	774
	1866	36,036	3,575	30,667	2,405	1,573	87,282	773
Hadamar	1865	77,883	10,868	78,195	5,785	12,051	267,982	5,067
	1866	65,078	12,636	80,405	5,447	10,686	619,008	4,967

d. Telegraphenverkehr.

Der Telegraph der Lahnbahn wird von unserer Geschäftswelt in erheblichem Maße benutzt.

Es gingen von den verschiedenen Stationen ab:

in 1865..... 11,607 Depeschen,
in 1866..... 8,249 »

es kamen an:

in 1865..... 11,904 Stück,
in 1866..... 7,739 »

2. Weinbau.

Weinbau wird in unserm Bezirke nur in den Aemtern Braubach, Nassau und Runkel betrieben.

Die zu Nassau und Runkel wachsenden Rothweine sind zwar an Quantität gering, dagegen an Qualität ausgezeichnet und als solche auch bekannt.

Wir lassen die Erträge der Weinjahre 1865 und 1866 folgen:

Uebersicht der Wein-Crescenz im Jahre 1865 und 1866.

Pos.	Namen der Gemeinden.	Weinbergsland in Benutzung.		Quantität des geherbsteten Weines.						Es wurden durchschnittlich auf einen Morgen geherbstet	
				Weißer.		Rother.		Total.			
		1865.	1866.	1865.	1866.	1865.	1866.	1865.	1866.	1865.	1866.
		Morgen.	Morgen.	Ohm.	Ohm.	Ohm.	Ohm.	Ohm.	Ohm.	Ohm.	Ohm.
	Amt Braubach.										
1	Braubach	270,6	240,0	1691,9	1488,0	4,0	4,0	1695,0	1492,0	6,26	6,2
2	Camp	300,0	500,0	2423,7	2374,5	315,0	270,0	2738,7	2617,5	9,13	5,2
3	Fachbach	75,0	27,2	63,3	63,3	19,3	24,5	82,6	88,0	1,10	3,2
4	Filsen	95,0	17,0	525,0	75,0	34,0	41,5	559,0	116,5	5,88	6,8
5	Niederlahnstein	57,0	66,0	216,0	225,0	36,0	45,0	252,0	270,0	4,38	4,1
6	Oberlahnstein	240,0	270,4	750,0	850,0	25,5	54,5	775,5	903,0	3,23	3,8
7	Osterspai	69,7	86,0	22,5	57,5	139,0	205,5	161,5	263,0	2,31	3,1
		1107,3	1176,6	5691,5	5106,5	572,8	643,0	6264,3	5750,0	5,7	4,9
	Amt Nassau.										
8	Nassau	60,0	59,0	113,0	33,0	85,0	107,0	198,0	140,0	3,3	2,4
9	Ems	12,2	12,7	10,5	7,0	10,0	8,7	20,5	15,7	1,7	1,2
10	Dausenau	2,5	4,1	2,0	.	3,0	0,5	5,0	0,5	2,0	0,1
11	Obernhof	18,9	.	5,8	.	89,0	.	94,8	.	5,0	.
12	Weinähr	4,1	.	2,0	.	3,0	.	5,5	.	1,3	.
		97,7	75,8	133,3	40,0	190,5	116,2	323,8	156,2	3,31	2,1
	Amt Runkel.										
13	Runkel	12,0	13,0	.	.	15,0	27,0	15,0	27,0	1,3	2,1

3. Mineralwasser und Badeanstalten.

Der Debit der Nassauer Mineralwasser nach allen Himmelsgegenden ist ein Beweis, wessen Ruhmes sich dieselben zu erfreuen haben. Obgleich zwar der sonst so bedeutende Versandt nach Amerika durch den daselbst herrschenden Krieg in den letzten Jahren nicht unerheblich gestört war, und auch der Absatz im Inlande durch die politischen Wirren im Jahre 1866 beeinträchtigt wurde, so zeigt doch folgende Tabelle, wie bedeutend dieser Mineralwasser-Debit noch immer ist.

Mineralwasser

aus sämmtlichen Brunnen Nassaus in den Jahren 1856 und 1866.

	Neue Krüge.		Alte Krüge.
1865 zu Selters.....	1,672,439/1	1,674,003/2	417,286
1866 zu »	1,552,388/1	1,540,307/2	331,603
1865 zu Fachingen..	168,420/1	48,569/2	7,356
1866 zu Fachingen..	173,853/1	45,482/2	4,610
1865 zu Weilbach..	18,682/1	40,218/2	14,877
1866 zu » ..	12,846/1	30,363/2	13,907
1865 zu Ems.......	190,413/1	228,142/2	11,721
1866 zu »	173,662/1	218,803/2	10,840
1865 zu Schwalbach.	28,437/1	77,377/2	16,768
1866 zu » .	25,903/1	48,757/2	10,541
1865 zu Geilnau ...	5,484/1	5,482/2	1,541
	226/1	Flaschen	
1866 zu » ...	3,423/1	2,531/2	1,101
	150/1	Flaschen.	

Die dazu nöthigen leeren Krüge werden aus dem Herzogthum und zwar aus den Aemtern Selters und Montabaur bezogen.

Der Preis sämmtlicher Nassauischer Mineralwasser ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

	An den Brunnen selbst genommen.		Ab Limburg gleichwie ob frei Waggon oder a. d. Magazin		Loco Bahnhof frei Waggon.		Von Thal-Ehrenbreitstein frei abgeliefert.		Im Depot zu Niederselters.	
	Das Hundert Krüge									
	1/1 Fl.	1/2 Fl.	1/1 Fl.	1/2 Fl.	1/1 Fl.	1/2 Fl.	1/1 Fl.	1/2 Fl.	1/1 Fl.	1/2 Fl.
Selterser	13	10	14	10½	.	.	14⅗	10⅗	.	.
Fachinger	13	10	14	10½	13⅓	10¼	13⅗	10⅗	14⅖	10⅗
Weilbacher Schwefelquelle u. Natr.-Lith. Qu.	13	10	15⅓	11¼	.	.	15	11	.	.
Emser Kränchen und Kesselbrunnen	13	10	14	10½	13⅓	10¼	14	10½	14⅓	10⅘
Schwalbacher Stahl-, Wein- und Paul-Br.	13	10	15⅓	11¼	.	.	15⅓	11¼	.	.
Geilnauer Krüge	13	10	14	10½	.	.	14	10½	14½	10⅗
„ Flaschen	20	10	20⅓	.	.	.	21	.	21⅓	.

Die Nassauischen Mineralwasser liefern der Domainen- und Staatskasse nicht allein bedeutende Intrade, sondern gewähren auch den Bewohnern des Thonbezirks in den Aemtern Montabaur und Selters, welche sämmtliche zum Versandt nöthigen Krüge liefern, durch deren Anfertigung und Transport eine bedeutende Einnahme.

Wir können nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß der Debit des Fachinger Wassers früher viel bedeutender war, ohne daß das Wasser selbst, welches das gleiche geblieben ist, an der Verminderung des Absatzes Schuld sein kann.

Bade-Industrie.

Die Kaltwasser-Heilanstalt in Nassau und die Bade- und Kuranstalt in Ems erfreuen sich alljährlich eines Besuches von vielen Tausenden aus Nah und Fern. Besonders sind es die Emser Quellen, deren Heilkraft bis in die entferntesten Weltgegenden anerkannt wird.

Ueber den Besuch des Bades Ems wurden uns folgende Mittheilungen:

Zahl der Kurgäste
in den Jahren 1817 bis 1866.

Jahrgang.	Zahl der Kurgäste.	Jahrgang.	Zahl der Kurgäste.
1817	652	1824	1140
1818	817	1825	1568
1819	872	1826	1601
1820	954	1827	1536
1821	1171	1828	1561
1822	1343	1829	1966
1823	1192	1830	2413

Jahrgang.	Zahl der Kurgäste.	Jahrgang.	Zahl der Kurgäste.
1831	2260	1849	3732
1832	2572	1850	5346
1833	2940	1851	5308
1834	3306	1852	5161
1835	2810	1853	5124
1836	3038	1854	5063
1837	3071	1855	5595
1838	3489	1856	6358
1839	4556	1857	6679
1840	5225	1858	6172
1841	4912	1859	5168
1842	3805	1860	6452
1843	3895	1861	7045
1844	4210	1862	7164
1845	4590	1863	7499
1846	4303	1864	7595
1847	4535	1865	7936
1848	2166	1866	3109

4. Bergbau.

Den wichtigsten Industriezweig für den ganzen Bezirk bildet unstreitig der Bergbau. Reiche Schätze von Eisensteinen jeder Art, von Braunsteinen, Schiefer, Thon, Blei und Silber kommen bei uns vor und höchst bedeutende Geldsummen werden für deren Zutageschaffung, für die Aufbereitung und den Transport verausgabt. Wenn der Bergbau lebhaft ist, sind die Folgen davon sofort bei allen übrigen Geschäftstreibenden durch bessere Geschäfte wahrzunehmen. Wir lassen die einzelnen Zweige des Bergbaues und die uns davon bekannt gewordene Statistik nachfolgen:

Zusammenstellung
der in 1865 geförderten Mineralien in dem Bezirke der Handelskammer Limburg.

Eisensteine.	Beschäftigte Arbeiter.	Holzverbrauch Kub.-Fuß.	Förderung in Ctr.	Geldwerth loko Grube.
Bergmeisterei Diez	1,169	144,180	2,558,037	364,128
„ Weilburg exkl. Usingen	1,902	178,348	3,727,457	730,845
Aemter Selters und Wallmerod	35	1,094	25,560	2,051
Summa	3,106	323,612	6,311,054	1,097,024
Braunsteine.				
Bergmeisterei Diez	174	24,113	50,120	40,187
„ Weilburg exkl. Usingen	242	41,061	234,096	181,995
Aemter Selters und Wallmerod	—	—	—	—
Summa	416	65,174	284,216	222,182

Silber, Blei und Blende.	Beschäftigte Arbeiter.	Holzverbrauch Kub.-Fuß.	Förderung in Ctr.	Geldwerth loko Grube.
Bergmeisterei Diez	2,102	68,014	211,360	345,602
" Weilburg	—	—	—	—
Aemter Selters und Wallmerod	12	1,000	6	12
Summa	2,114	69,014	211,366	345,614

Dachschiefer.			Reis	
Bergmeisterei Diez	104	1,121	4,986	14,656
" Weilburg	173	882	14,571	53,571
Aemter Selters und Wallmerod	10	25	449	1,195
Summa	287	2,028	20,006	69,550

Thonerde.				
Bergmeisterei Diez	65	1,761	262,987	19,183
" Weilburg	3	—	5,191	345
Aemter Selters und Wallmerod	58	517	212,746	12,719
Summa	126	2,278	490,247	32,247

Braunkohlengruben.				
Bergmeisterei Diez	2	180	2,050	205
" Weilburg	10	804	168	39
Aemter Selters und Wallmerod	43	713	66,592	10,483
Summa	55	1,697	68,810	10,727

Zusammentrag:

1865					
	Eisensteine	3,106	323,612	6,311,054	1,097,024
	Braunsteine	416	65,174	284,216	222,182
	Silber, Blei und Blende	2,114	69,014	211,366	345,614
				Reis	
	Dachschiefer	287	2,028	20,006	69,550
	Thonerde	126	2,278	490,924	32,247
	Braunkohlen	55	1,697	68,810	10,727
	Total	6,104	693,803	7,367,372	1,777,344

Das verbrauchte Holzquantum repräsentirt 6938 Klafter, im Werthe von à Kub.-Fuß 20 Kr. = 231,267 Fl. Der Transport der geförderten Mineralien ist gleich circa 245,579 Pferdelasten à 30 Ctr. und verursacht einen Fuhrlohn bis an die Verladungsplätze der Lahn und Bahn von à 2 Fl. = 591,158 Fl.

Zusammenstellung

der in 1866 geförderten Mineralien in dem Bezirke der Handelskammer Limburg.

Eisensteine.	Beschäftigte Arbeiter.	Holzverbrauch Kub.-Fuß.	Förderung in Ctr.	Geldwerth loko Grube.
Bergmeisterei Diez	964	125,819	2,151,937	266,335
" Weilburg	1,970	149,456	3,690,329	724,060
Aemter Selters und Wallmerod	16	252	10,380	695
Summa	2,950	275,527	5,852,646	991,080

Braunsteine.				
Bergmeisterei Diez	249	39,647	21,655	66,759
" Weilburg	509	61,622	356,125	360,081
Aemter Selters und Wallmerod	—	—	—	—
Summa	758	101,269	377,780	426,840

Silber, Blei und Blende.				
Bergmeisterei Diez	2,203	41,099	188,479	332,788
" Weilburg	4	—	1	3
Aemter Selters und Wallmerod	5	300	6	12
Summa	2,212	41,399	188,486	332,803

	Beschäftigte Arbeiter.	Holzverbrauch Kub.-Fuß.	Förderung in Ctr.	Geldwerth loco Grube.
Dachschiefer.			Reis	
Bergmeisterei Diez	67	1,081	3,197	11,607
„ Weilburg	135	unbekannt	12,799	40,527
Aemter Selters und Wallmerod	4	—	69	100
Summa	206	1,081	16,085	52,234
Thonerde.				
Bergmeisterei Diez	66	1,489	276,116	19,087
„ Weilburg	3	—	2,134	142
Aemter Selters und Wallmerod	30	230	194,175	11,609
Summa	99	1,719	472,425	30,838
Braunkohlengruben.				
Bergmeisterei Diez.				
„ Weilburg.				
Aemter Selters und Wallmerod	46	1,189	63,672	10,100
Summa	46	1,189	63,672	10,100
Zusammentrag:				
1866 Eisensteine	2,950	276,527	5,852,646	991,080
Braunsteine	758	101,269	377,780	426,840
Silber, Blei und Blende	2,212	41,399	188,486	332,803
			Reis	
Dachschiefer	206	1,081	16,085	52,234
Thonerde	99	1,719	472,425	30,838
Braunkohlen	46	1,189	63,672	10,100
Total	6,271	422,184	6,955,009	1,843,895

Das verbrauchte Holzquantum repräsentirt 4221 Klafter, im Werthe von à Kub.-Fuß 20 Kr. = 140,728 Fl.

Der Transport der geförderten Mineralien ist gleich circa 231,833 Pferdelasten à 30 Ctr. und verursacht einen Fuhrlohn bis an die Verladungsplätze der Lahn und Bahn von à 2 Fl. = 463,666 Fl.

Zusammenstellung
der Produktion, des Werthes derselben, der Arbeiter-Anzahl und der Kosten der Silber- und Blei-Bergwerksgesellschaft von Holzappel pro 1865 und 1866.

Jahr.	Produktion.	Werth: loco Werk Fl.	Kr.	Werth: in Summa Fl.	Kr.	Arbeiterzahl.	Kosten: Arbeitslöhne Fl.	Kr.	Kosten: Materialien Fl.	Kr.	Kosten: Reparaturen, Neubauten, Transportkost., Verwaltungsk., Gen.-Unkosten Fl.	Kr.	Kosten: Summa Fl.	Kr.	Bemerkungen.
	Grube.														
1865	30,244,545 Pfd. Roherze (Blei-, Silber- und Kupfererze)	.	.	.	.	536	133,486	35	40,781	32½	48,192	36	222,460	43½	Der Werth der Roherze ist nicht gut anzugeben.
1866	31,318,914 Pfd. desgleichen	.	.	.	.	604	139,342	10	40,480	59½	42,433	44	222,256	53½	
	Aufbereitung.														
1865	4,828,696 Pfd. Bleierze pr. Ctr.	5	13	251,896	58	352	34,995	30	28,836	40½	17,625	24	81,457	34½	
	4,861,649 „ Zinkblende „	1	26	69,683	39										
1866	5,087,187 „ Bleierze „	5	12	264,533	28	377	35,428	20	25,930	14	14,409	25	75,767	59	
	5,783,992 „ Zinkblende „	1	28	84,830	32										
	Hütte.														
1865	2,903 Pfd. Feinsilber per Pfd.	52	30	152,407	30	72	18,728	31	45,454	47	17,898	44	82,083	2	Silberglätte produzirt keine mehr.
	22,532 Ctr. d. r. Weichblei pr. Ctr.	10	30	232,830	40										
	610 Ctr. Silberglätte „	10	20	6,303	20										
1866	2,610 Pfd. Feinsilber per Pfd.	52	30	136,025	.	70	18,422	1	39,470	32	13,642	42	71,574	15	
	23,844 Ctr. d. r. Weichblei per Ctr.	10	25	248,375	.										

Statistische Uebersicht des Betriebs des Emser Blei- und Silberwerks.

Im Jahre	Die Förderung an Gruben.	Daraus erzielen durch die Handscheidung und nasse Aufbereitung.							Die Bleischmelzerze, welche verhüttet wurden, ergaben hier.						Zahl der Arbeiter des Werkes.				
	Klein und Erzwänden.	Gemischte Blei-schmelz-erze.	Zinkblende.		Kupfererze.		Spatheisen-steine.		Brendsilber.		Blei.		Glätte.		In den Gruben.	In den Aufbereitungen.	In der Hütte.	Sonstige Tagearbeiter, Fuhrleute, Handwerker 2c.	Summa aller Arbeiter.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Werth pr. Ctr.	Ctr.	Werth pr. Ctr.	Ctr.	Werth pr. Ctr.	Ctr.	Werth pr. Ctr.	Ctr.	Werth pr. Ctr.	Ctr.	Werth pr. Ctr.					
				Fl.		Fl.		Fl.		Fl.		Fl.		Fl.					
1865	1,125,400	89,296	15,200	2⅓	2,988	2⅓	8,900	18	4,732,558	52¼	19,704	10	16,540	9⅓	640	360	190	100	1290
1866	1,206,370	92,106	21,600	2	4,896	1⅚	11,400	14	4,655,106	52¼	18,786	10⅛	18,075	9⅓	480	480	216	120	1446

Die Abgänge resp. Aufbereitungskosten beim Scheiden und Aufbereiten der Mineralien werden nach Ermittelung der Bergmeistereien angenommen

bei Blei-Erzen 2c. zu 25 pCt.
bei Zuschlag-Erzen zu 20 pCt.
bei Blende zu 21 pCt.
bei Eisensteinen zu 17 pCt.
bei Braunsteinen zu 22½ pCt.
bei Dachschiefer 35 pCt.

Wenn die Masse der durch den Bergbau direkt beschäftigten Arbeiter, zu denen noch eine beinahe gleich große Zahl wegen der Aufbereitung, des Transportes und des Vertriebes der Mineralien gerechnet werden kann, und die enormen Summen, welche durch den Bergbau umgeschlagen werden, in Betracht gezogen werden, so können wir nicht umhin, die Bitte auszusprechen, diesem Industriezweige alle nur mögliche Sorgfalt und Erleichterung zu Theil werden zu lassen.

Daß Braunsteine, Silber- und Bleierze, Dachschiefer, Thon und Braunkohlen zu einer besonderen Bergwerkssteuer von 2 pCt. der Bruttoförderung herangezogen worden sind, während unter Nassauischer Verwaltung nur 1 pCt. bezahlt wurde, wurde uns von allen Grubenbautreibenden als eine große Härte bezeichnet, welche Steuersteigerung um so bedauerlicher ist, als andere Industrielle dieselbe nicht kennen.

Thonwaaren.

Die Haupt-Thonlager befinden sich in den Aemtern Montabaur und Selters, in der Gegend von Ebernhahn und Siershahn, und geschieht die Gewinnung durch Schachtbau. Die Thonwaaren-Fabrikation selbst anlangend, so ist dieselbe sehr bedeutend.

Es existiren in den Ortschaften Höhr, Hillscheid, Arzbach, Wirges, Baumbach, Ransbach, Mogendorf, Hilgert und Grenzhausen 177 Thonwaaren-Fabrikanten, welche sich in drei Kategorien vertheilen, nämlich in sogenannte Weißwaar-, Krug- und Kannenfabrikanten.

Die Ersteren verfertigen Töpfe, bauchische Krüge, Küchengeräthschaften, Wasserleitungs- und Apartröhren.

Die Zweiten verfertigen bloß Krüge, wie solche bei den Nass. Mineralbrunnen gebraucht werden.

Die Dritten befassen sich hauptsächlich mit sogenanntem Maßgut (Bierkannen).

Weißwaaren-Fabrikanten giebt es 75, und die Waare wird nach Wurfzahl verkauft, welche nach verschiedener Größe der Stücke auch verschieden ist; so z. B. werden die aus der Hand gearbeiteten größeren zu 10 und die kleineren zu 14 auf einen Wurf gerechnet und im Handel zu je 100 Wurf verkauft und berechnet.

Nach einer Aufnahme bei den Faktoren (früher Zunftmeistern) jedes Orts wurde die Gebäckzahl dieser 75 Meister auf 583 pro Jahr und die Wurfzahl des fertigen Gebäcks auf 851,900 Stück angegeben.

Wenn nun 100 Wurf zu 7 Ctr. berechnet werden, so würde das Gewicht 59,633 Ctr. betragen und nachdem von den 851,900 circa ⅘ als erste Sorte anzunehmen sind, so wären 681,500 dieser zu berechnen und da ca. 100 Würfe zum Preise von 22 Fl. angenommen werden können, so ergäbe sich der Werth von 149,000 Fl. Das übrige Fünftel, welches 170,400 Stück ausmacht, und nur zu 15 Fl. per 100 Würfe berechnet werden kann, ergiebt eine Werthsumme von 25,560 Fl. und das Ganze repräsentirt also einen Werth von 175,460 Fl.

Sogenannte Kannenbäcker giebt es 22, welche im Jahr circa 136 Gebäcke zu 1500 Würfe liefern, wonach sich also die gesammte Wurfzahl auf 204,000 beläuft. Hierbei wird nun wieder eine erste und zweite Sorte, zu ⅘ und ⅕ angenommen werden können, wovon die erste Sorte (163,500 Würfe) zu 32 Fl. per 100 Würfe loko, und die zweite Sorte (43,500 Würfe) zu 12 Fl. per 100 Würfe zu berechnen sind, woraus sich eine Gesammtwerthsumme von 57,540 Fl. ergiebt. Das Gewicht der 204,000 Würfe, je 100 Wurf zu 6 Ctr. angenommen, beläuft sich auf circa 12,140 Ctr.

Krugfabrikanten bestehen 102, die nach Angabe jährlich 9,055,000 Stück liefern. Nach den diesjährigen Preisen wären je 1000 Stück im Werthe zu 36 Fl. zu veranschlagen, wonach sich die Summe auf 325,980 Fl. stellt. Das Gewicht, je 1000 Stück zu 20 Ctr., beläuft sich auf 181,100 Ctr.

Noch ist einer Fabrik zu erwähnen, welche bloß durch Maschinen arbeitet und größtentheils chemische Apparate, Wasserleitungs- und Apartröhren fabrizirt, deren Werth per Jahr auf 9800 Gulden zu veranschlagen ist. Gewicht 3000 Ctr. jährlich.

Hiernach ergiebt die gesammte Produktion einen Werth von 568,430 Gulden und die gesammte Centnerzahl würde sich auf 255,973 Ctr. belaufen.

Zu bedauern ist, daß unsere Thonwaaren bei dem Eingang in Frankreich mit 4 Frcs. per 100 Kilo (oder etwa ein Drittheil des Werthes) Zoll belegt sind, während die Französischen Thonwaaren in den Zollverein frei eingehen. Die Stellung unserer Französischen Konkurrenten ist außerdem eine weit günstigere, weil sie bei gleichen Thon- und Holzpreisen nahe an der Eisenbahn wohnen, während wir 3 bis 6 Stunden von der nächsten Station entfernt sind. Zur Erlangung gegenseitig freier Einfuhr haben wir uns zum Oefteren mit Gesuchen an die höheren Behörden gewendet und wir hoffen, daß der Gegenstand bei der nächsten Tarifabänderung zur Sprache und Erledigung kommen wird.

Tabelle über die Thonproduktion und Thonwaaren-Fabrikation in den Aemtern Selters und Montabaur, mitgetheilt von Herrn W. Blum II. zu Grenzhausen.

Roher Thon.				Gröbere Waaren.	Feinere Waaren.	Centnerzahl.	Werth.	Zahl der Oefen im Amte Montabaur.	Zahl der Oefen im Amte Selters.	Zahl der beständigen Arbeiter.	Zahl der unbeständigen Arbeiter.	Tagelöhne.	Versandtwege.	Versandtorte. Staaten.
Gewicht und Schollenzahl.	Auf der Grube Werth.	Bei der Gewinnung beschäftigte Arbeiter.	Löhne derselben.											
3,000,000 Sch. circa 10 Pfd. macht 30,000 Ctr. für das Ausland. 127,000 Scholl. circa 20 Pfd. 12,800 Ctr. im Inland verarbeitet.	per 1000 8 Fl. macht 24,000 Fl. per 1000 12 Fl. macht 1524 Fl.	77	4 Fl. per 1000 Scholl. à 10 Pfund. 7 Fl. per 1000 Scholl. à 20 Pfund.	Weißwaaren, Haushaltungs-, Küchen- und Kellergeschirr, Bierkannen, Bierkrüge, Wasser- und Branntweinkrüge, chemische Apparate, Wasserleitungröhre, Appartementsröhre 2c.	Vasen, Blumenhalter, Blumentöpfe, Ampeln, Büsten, Konsolen, Fruchtschalen, Körbchen, Schreibzeuge, Wasser- und Weinkühler, Rauch-Utensilien, Ornamente 2c.	256000	569000	43	32	1090	464	Bewegt sich von 45 Kr. bis 1 Fl. 10 Kr.	Meist zu Schiff offen oder los verladen, Rhein ab- und aufwärts und per Eisenbahn nach allen Richtungen.	Preußen, Holland, Hamburg, Bremen, Oesterreich, Bayern, Württemberg, Brabant.

Irdene Pfeifen.

Das irdene Pfeifengeschäft wird hauptsächlich in Höhr betrieben, woselbst 6 Fabriken bestehen, die den ganzen Kontinent bereisen lassen. Auch wird ein großes Quantum nach Amerika expedirt. In den Orten Grenzhausen, Ausbach, Hilgen und Hunerdorf werden ebenfalls Pfeifen gemacht, jedoch im Kleingewerb und theils roh, theils fertig an die größeren Geschäfte in Höhr verkauft. Beschäftigt werden ca. 106 Schrauben und 350 Arbeiter, die in 5 bis 600 Formen jährlich 18 Mill. Pfeifen machen, deren Durchschnittspreis sich auf 2 Rthlr. pro Mille stellen wird. Die Löhne der Arbeiter stellen sich von 12 bis 18 Sgr. und der Arbeiterinnen 6 bis 8 Sgr. per Tag.

Siderolithwaaren

werden in Höhr, Amt Selters, fabrizirt und das Rohmaterial dazu wird aus den Gemarkungen Wirges, Eberhahn, Baumbach und aus der Gegend des benachbarten Isenburg bezogen. Der Thon, der zu dieser Waare verarbeitet wird, muß fett sein, und wird für größere Gegenstände mit einem Zusatz von Chamotte verbraucht. Das Verarbeiten des Thones geschieht größtentheils vermittelst einer Dampfmaschine. Sämmtliche feine Gegenstände werden entweder nach vorhandenen Modellen geformt oder auf der Drehscheibe frei gedreht oder geflochten. Nach dem Brennen werden sie mit Malerei, Lack oder Glasur versehen. Hierzu werden verwendet Lacke aller Art, Erd- und chemische Farben, galvanisches Kupfer, Bronce, Gold, Silber und Aluminium.

Es werden neben glasirten Sachen nach Art des gemeinen Steinzeugs fabrizirt: chemische Gefäße, Reibschaalen, Trichter, Abdampfschaalen, Konditorschüsseln, Thoncylinder für chemische Batterien, Standgefäße für Apotheker u. s. w., Bierseidel, gewöhnliche und feinerer Art, Figuren und Büsten zum Schmuck der Zimmer, Gärten und Kirchen; Vasen, Fruchtschaalen, Obstkörbe, Schreibzeuge, Ampeln, Rauchutensilien für Tabak und Cigarren, Wasser-, Wein- und Butterkühler, Butterdosen und andere Haushaltungs-Gegenstände; Einfassung für Blumenbeete, Bau-Ornamente und Dekorationen, genau der Natur nachgebildete Thierköpfe aller Art, worunter mit Kleider- und Schlüsselhalter versehene sind.

Die Arbeiter gehören den verschiedenen Branchen an. Der Modelleur, der auch Bildhauer ist, ist Künstler und außerdem sind beschäftigt Gießer, Dreher, Maler, Lackirer und Broncirer. Es werden ungefähr 20 Arbeiter beschäftigt. Das Brennen der Waare geschieht theilweise in Kapseln, theilweise offen in einem nach Englischem System gebauten Ofen. Das Feld für den Absatz bieten Süddeutschland, die Schweiz, die Rheinprovinz, Frankreich, Belgien und Holland.

In Nassau befindet sich kein Etablissement ähnlicher Art. Konkurrenten befinden sich in Böhmen, Sachsen, besonders in den Orten Bodenbach, Pirna, Sonneberg, Alt- und Neuhaldensleben und für größere Figuren in Köln.

Walkererde

kommt in den Aemtern Weilburg und Herborn in den Braunkohlen-Gebirgen vor. Die Mächtigkeit der Lager ist sehr verschieden und die jährliche Ausbeute wird auf ca. 9000 Ctr. angegeben, wovon der Centner loko Grube zu 20 Kr. veranschlagt wird, was einen Gesammtwerth von ca. 3000 Fl. ergiebt.

Steingut

wird in Weilburg fabrizirt. Der Material-Verbrauch beträgt per Jahr:

ca. 20,000 Ctr. Steinkohlen von der Saar,
» 5,000 » Thon aus der Pfalz,
» 15,500 » Thon von der der Gesellschaft gehörigen Grube bei Mengerskirchen, Amt Weilburg,
» 10,000 » Sand von Offheim und Zeugheim, Amt Hadamar,
» 8,000 » Kiesel von verschiedenen Orten Nassaus,
» 4,000 » Kalk von Hahnstätten, Amt Diez,
» 5,000 » auswärtige, zur Steingut-Fabrikation nöthige Materialien.

Die Fabrik liegt von dem Bahnhof 25–30 Minuten entfernt und der Transport von da bis auf die Fabrik ist unter $2\frac{1}{2}$ bis 3 Kr. per Ctr. nicht zu beschaffen; es würde bei dem jetzt noch kleinen Betrieb schon ein bedeutender Vortheil erwachsen, wenn eine Haltestelle an der Fabrik wäre. Diese Haltestelle würde aber nicht

bloß für die Fabrik von Nutzen sein, sondern auch für das ganze Weilthal, Weinbachthal ꝛc.; denn es liegen in diesen Bezirken eine große Anzahl Gruben, die alle außer Betrieb sind, die aber in Betrieb kommen, so wie eine Haltestelle an der Ausmündung der neuen Weilstraße bei der Fabrik errichtet ist.

Trachytstein.

Eine Steinschneiderei in Wied-Selters schneidet Trachytstein zu Platten von 2″ Nass. Maß dick, die für Trottoire, Küchen, Waschküchen, Gänge, in Fabriken aller Art und besonders auch für Mälzereien verwendet werden. Trachytsteine kommen in dortiger Gegend in großer Menge vor. Die meisten Steine werden durch und an Baumeister in Koblenz, Bonn und Neuwied abgesetzt. Es geben diese Herren dem Stein wegen seiner Haltbarkeit und Schönheit den Vorzug. Der Preis dafür stellt sich bei fast doppelt langer Dauer des Steines nur 2 bis 3 Kr. per Fuß höher als der rothe Sandstein, der bei uns noch so häufig in Anwendung kommt.

Farbwaaren.

Fabrikation von Mineralfarben wird dermalen von vier Etablissements: in Wied-Selters, Ransbach, Alsbach und Grenzhausen betrieben. Die Rohstoffe zur Fabrikation werden zum größten Theil aus dortiger Gegend und von der Lahn bezogen. Dieselben werden so fein präparirt, daß sie ohne weitere Umstände in Oel, Leim, Wasser ꝛc. aufgetragen werden können. Der Absatz erstreckt sich auf das Inland, auf Frankreich, Belgien und Holland.

Marmor

wird in den Aemtern Limburg, Diez und Runkel gewonnen und in den Orten Villmar und Diez verarbeitet, an welchen Orten neben vielen selbstständigen Meistern zwei größere durch Wasser- und Dampfkraft getriebene Marmorschneidereien bestehen.

Uebersicht
über den in den Jahren 1865 und 1866 bearbeiteten Marmor in Diez.

1) Im Jahre 1865—66 wurden aus Nassauischem Marmor geschnitten 12,319 Quadratfuß Platten.

2) Blöcke wurden verarbeitet 4,985 Kubikfuß, davon wurden 2,519 „ zu Platten geschnitten, Platten „ „ 15,153 Quadratfuß.

3) Das Verhältniß des Verkaufs der Marmorwaaren ist:
in 1865 ⅓ in Nassau, ⅔ ins Ausland,
in 1866 ½ in Nassau, ½ ins Ausland gewesen.

4) Es werden 12 Nüancen Nassauer Marmor verarbeitet, davon sind hellgraue, schwarze und dunkelgraue die bevorzugtesten.

5) Ausländischer Marmor wurde verarbeitet (weißer karrarischer):
a. Platten 2054 Quadratfuß,
c. Blöcke 236 Kubikfuß, davon wurden 64¼ Kubikfuß zu Platten geschnitten.

5. Sonstige Gewerbe.

a. Gerberei und Loh.

Uebersicht der in 1865 bearbeiteten Häute und Rinden.

Aemter.	Wild-Sohlhäute. Stück.	Wild-Sohlhäute. Durchschnittspreis per Pfund.	Zahme Sohlhäute. Stück.	Zahme Sohlhäute. Durchschnittspreis per Pfund.	Vachezeug u. Riemleder. Stück.	Vachezeug u. Riemleder. Durchschnittspreis per Pfund.	Fahlleder (zahm). Stück.	Fahlleder (zahm). Verkaufspreis per Pfund.	Wild-Oberleder. Stück.	Wild-Oberleder. Verkaufspreis per Pfund.	Kalbfelle. Stück.	Kalbfelle. Verkaufspreis per Pfund.	Rohhäute und Vachette. Verkaufspreis.	Alaunleder. Stück.	Alaunleder. Preis.	Schaffelle. Stück.	Schaffelle. Preis.	Rohhäute über 80 Pfd. Preis per Pfund	Rohhäute von 50—80 Pfd. Preis per Pfund	Rohe Kalbfelle, getrocknet pr. Pfd.	Lohrinde. Gesammt-Verbrauch. Ctr.
		Sgr.		Sgr.		Sgr.		Sgr.		Sgr.		Sgr.	Rtlr.		Rtlr		Rtlr	Sgr.		Sgr.	Ctr.
Braubach . .	200	12—16	50	12½-15	500	10½-13	600	16	.	.	1200	30—33		12	6	1000	33	3½.	3⅓	18—20	1100
Diez	2600	13—14	800	12—13	400	12—14	1800	15	1400	15—16	800 / 300	30—31	1,100. 6	.	.	.	.	3½.	2¾	20	6800
Hadamar, annähernd	100	14	350	13	250	14	600	16	100	17	600	30	6. 7	20	8	250	31	3½.	3	20	1200
Limburg . . .	600	13—14	250	12—13	200	12—13	105	15	50	20	1100	30—32	10. 5	30	7	5000	30	3¾.	3	20	1800
Montabaur .	800	12—15	1200	12—15	400	12—14	1200	14—17	1250	14—18	450	50	125. 6	.	.	.	.	3¾.	3	21	3300
Nassau	.	.		.	900	20—25	100	16—18	.	.	150	30—38	.	.	.	.	.	3¾.	3½	20	1000
Wallmerod .	150	13—14	.	.	500	12—13	500	13—18	200	15—18	1250	32—36	30. 7	20	10	200	30	3¼.	3	17—21	300
Weilbach . . .	900	14—17	700	15—20	.	.	.	.	.	.	1000	40	.	.	.	300	28	.		.	1500
W. Selters .	80	14	130	13	120	11	800	14	300	17	300	30	30. 7	.	.	.	.	3½.	3⅚	15	900
Summa	5430	.	3480	.	2270	.	5650	.	3300	.	7150	.	191	.	.	6750	.	.		.	18000

b. Rüböl.

Oelmühlen mit Keilpressen, welche für den ländlichen Bedarf arbeiten, befinden sich in großer Zahl in sämmtlichen Aemtern. Fabrikmäßiger Betrieb findet in Limburg (mit hydraulischen Pressen), und einigen anderen statt. Das hierzu nöthige Samenquantum wird nur zum kleinsten Theile in der Umgegend gezogen, das Bezugsquantum von außen war in den Jahren, wo hier die Ernte schlecht war, ca. 20,000 Ctr.

Der Preis für Rüböl erlitt in den Jahren 1865 und 1866 ziemlich bedeutende Schwankungen.

Derselbe betrug Anfangs 1865 24½—25 Fl. pr. Ctr., wich in den Monaten Februar, März und April successiv auf 24 Fl. und ging dann in regelmäßig steigender Tendenz aufwärts bis

Oktober, wo er 30 Fl. betrug. November und Dezember brachte die weitere Steigerung bis auf 35 - 35½ Fl.

Das Jahr 1866 eröffnete den Markt mit diesen hohen Notirungen, welche aber bald einer weichenden Tendenz Platz machten, die successiv fortschreitend im August mit dem niedrigsten Preis von 24½ Fl. abschloß. Später belebte sich der Artikel etwas mehr und erreichte im Dezember 24¾ — 25 Fl.

c. Wachs.

Der Artikel Wachs wird wenig produzirt; dagegen wird der Aufkauf von Bienenzellen, aus welchen das Rohwachs gewonnen wird, von Einwohnern aus einigen Dörfern im Amte Hadamar nicht unerheblich und in weitem Umkreise betrieben. Indessen wird auch diese Industrie abnehmen, da die Aufkäufer jetzt einen Gewerbeschein für ein ganzes Jahr lösen müssen, dieses Gewerbe jedoch nur ca. 2 Monate im Herbste und ca. 1½ Monat im Frühjahre dauert. Außerdem kommt überhaupt die Bienenzucht in weitem Umkreise nur vereinzelt vor, so daß ein Mann 3 bis 4 Tage von Ort zu Ort wandern muß, wenn er am 5. Tage 25 — 30 Pfund Wachs auspressen will. Da nun durch die Leichtigkeit des Bezugs aus anderen wachsreichen Gegenden der Preis ziemlich gedrückt ist, so können die genannten Sammler kaum noch einen Vortheil erzielen. Die einzige Wachsbleicherei, welche im Bezirk existirt, ist genöthigt, bei der jedes Jahr sich mehrenden Kundschaft, ihren Bedarf in Rohwachs aus größeren Handelsplätzen (theils überseeisches) zu beziehen. Seit Jahren schon schwankt der Preis für Rohwachs zwischen 100 bis 113 Fl. pr. 50 Kilogr.

d. Holzpfeifen (Bruyère).

Im Jahre 1866 wurde für diesen Artikel in Höhr eine Drechslerei gegründet, die durch Dampfkraft das Zuschneiden von Holz und Horn, sowie das Bohren der Köpfe und Spitzen, Schleifen u. s. w. vornehmen läßt und dermalen 20 Arbeiter beschäftigt.

Das Rohholz wird theils aus Spanien, theils aus Frankreich (Pyrenäen) bezogen, und das Büffelhorn u. s. w. werden größtentheils durch Importeurs nach den Häfen Hamburg und London gebracht und von dorten bezogen. Der Absatz wird in Verbindung mit den irdenen Pfeifen auf Reisen erzielt.

e. Papierfabrikation.

Maschinenpapiere werden in unserem Bezirke nicht fabrizirt; dagegen liefern einige Mühlen recht schöne Tütenpapiere und Pappdeckel. Für den Aufschwung der Papierindustrie ist das in den meisten Aemtern bestehende Monopol des Lumpensammlers hemmend, und wäre zu wünschen, daß dasselbe gegen Entschädigung der Berechtigten aufgehoben werde. Die Lumpen werden zeitweise nach benachbarten Fabriken ausgeführt.

f. Kork.

Kork wird in Höhr von fünf und in Grenzhausen von einem Geschäft als Handelsartikel geführt. Der Import aus Spanien und Frankreich wird sich auf ca. 1½ Million Pfund stellen, und zwar von den kleinsten Apothekerkorken, bis zu den stärkeren für Mineralkrüge und feinere für Weinflaschen.

Der Absatz wird nur in den Zollvereinsstaaten erzielt.

g. Flachs.

Flachs war in 1865 und 1866 sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht nicht zum Besten gerathen, und konnten für Maschinenspinnereien keine Ankäufe gemacht werden. Im Allgemeinen wird in den Aemtern Wallmerod, Montabaur, Selters, einem Theil der Aemter Hadamar und Limburg sehr viel Flachs angebaut, so daß in Jahren, wo die Witterung für diese Zucht günstig ist, weit über 1000 Centner (den Centner zu 26 bis 32 Fl. je nach Qualität) zu Markte gebracht werden — hauptsächlich in den Monaten Oktober, November, Dezember und Januar zu Montabaur, auf den Katharinenmarkt zu Limburg, den Oktobermarkt zu Wallmerod (sogen. Molsberger-Markt), sowie auf den Andreasmarkt in Ehrenbreitstein, wo die Hauptmasse von Flachs zum Verkauf kommt.

Eine große Quantität Flachs wird von den Landleuten selbst gesponnen und zu Leinen gewebt, welches theils ungebleicht auf den Frühjahrsmärkten zu Montabaur ausgeboten und nach dem Rheine aufgekauft, theils auf den späteren Frühsommer-Märkten in schöner naturgebleichter Waare verkauft wird.

Ordinaire grobe Leinen wurden ungebleicht zu 10—12 Kr., bessere zu 13—16 Kr., gebleichte ordinaire zu 16—18 Kr., bessere Sorten zu 20—32 Kr. die Elle verkauft.

h. Baumwollindustrie.

Die Baumwollindustrie ist nur durch eine in Nassau bestehende und eines guten Absatzes sich erfreuende Fabrik von »Eisengarn«, das ist gefärbtes oder gebleichtes Baumwollengarn, appretirt und auf Kärtchen gewickelt, vertreten.

i. Tabak und Cigarren.

Tabak wird nicht gepflanzt. Die zur Verarbeitung kommenden Deutschen Rohtabake werden aus Baden und die am meisten verwendeten Amerikanischen Blätter aus den Seeplätzen bezogen. Packet- und Rolltabake werden in Limburg und einigen anderen Orten, Cigarren hauptsächlich in Höhr fabrizirt. Gesammtverbrauch etwa 4000 Centner Rohtabake.

k. Wollindustrie.

Die Wollindustrie beschäftigt in Montabaur, Limburg und Weilburg 10 Assortiments Streichmaschinen, welche Webgarne, Strickgarne und Häkelgarne liefern. Zur Verarbeitung kommen größtentheils hiesige Landwollen, im Gesammtgewicht von etwa 1000 Centner. Die Tuchfabrikation ist durch Maschinenweberei in Limburg und durch Handweberei in Limburg, Montabaur und Diez vertreten, welche schwere Tücher in den ordinairen und Mittel-Qualitäten in den Handel bringen. Eingeführt werden feine Tücher und Stoffe aus Rheinpreußen und Sachsen. Außerdem liefert Limburg wollene Bettdecken und Fußteppiche. Strumpfweberei wird auf Handstühlen in einigen Aemtern betrieben; Rundstühle sind nicht aufgestellt.

Verkehr auf dem Wollmarkte in Diez.

In 1865 wurde von 65 Verkäufern resp. Produzenten zu Markte gebracht:

aus den Aemtern	Nassau	300 Pfd.,
	Idstein	321½ »
	Runkel	501 »
	Nastätten ..	541 »
	Weilburg ..	1,081 »
	Wallmerod .	1,255½ »
	Rennerod ..	1,268½ »
	Hadamar ..	3,004 »
	Limburg ...	3,094 »
	Diez	6,894 »
aus der Stadt	Diez	6,949 »
	zusammen	25,209½ Pfd.

und verkauft:

ins Herzogthum Nassau	11,195 Pfd.,
» Königreich Preußen	14,014½ »
zusammen:	25,209½ Pfd.

Die Preise variirten von 87½ bis 100 Fl. per Centner und ergaben einen Durchschnitt von 95 Fl. pr. Centner.

6. Ausländische Güter.

An ausländischen unverzollten Gütern sind im Jahre 1865 = 15,738 Ctr. und im Jahre 1866 = 8618 Ctr. bei dem Hauptsteueramt in Oberlahnstein zur zollamtlichen Behandlung gekommen.

Bei den Steuerämtern in Diez und Limburg sind nur ausländische Güter zur schließlichen Behandlung gekommen, die theils bei dem Hauptsteueramt in Oberlahnstein ihre Abfertigung gefunden haben und in den oben angegebenen Zahlen inbegriffen sind, theils aber auch von anderen Aemtern überwiesen sind, für welche keine besonderen statistischen Anschreibungen stattgefunden haben.

7. Vorschußvereine.

Die Vorschußvereine in dem diesseitigen Bezirke bestehen seit Anfang der 1860er Jahre. Ihre Vorzüge sind so allgemein anerkannt, daß wir darüber etwas zu sagen für überflüssig halten. Trotz ihres so kurzen Bestehens haben sie die wohlthätigsten Folgen für den Kleinverkehr gehabt, und wenn die Zinsen und Provisionen, welche diese Vereine von ihren Schuldnern erheben, noch billiger werden, was bisher stets erstrebt wurde, so werden sie noch segensreicher werden.

Anfangs betrug in den Vorschußvereinen der Zinsfuß mit Provision überall 10 pCt., während der durchschnittliche Zinsfuß dermalen nur noch 7—8 pCt. beträgt.

Es bestehen in den 10 Aemtern des Bezirkes 14 Vorschußvereine, über deren Wirksamkeit wir die nachstehende Tabelle veröffentlichen.

Vorschuß- und Kreditvereine in dem Bezirke der Handelskammer zu Limburg.

	Reservefonds. Fl.	Eigenes Gut der Mitglieder. Fl.	Zahl der Mitglieder.	Bewilligte Vorschüsse und Kredite.	
				1865.	1866.
Braubach	1,625	6,730	493	71,256	82,713
Diez	1,862	10,847	549	215,453	215,931
Ems	99	4,189	268	24,939	73,790
Hadamar	unbek.	.	131	13,458	18,567
Holzappel	227	3,916	199	5,200	8,624
Kirberg	1,085	7,637	365	28,394	40,525
Limburg	unbek.	.	198	64,849	104,643
Nassau	.	.	360	26,870	39,438
Runkel	942	12,355	594	52,839	70,772
Schupbach	1,023	3,860	400	37,437	61,863
Weilburg	1,505	18,990	800	201,047	186,911
Villmar	unbek.	2,057	175	32,962	37,894
Grenzhausen (neu gegründet)	ohne Abschlüsse.		93	ohne Geschäftsabschlüsse.	
Montabaur (ist unbekannt geblieben).					
Summa	8,368	71,947	4,510	774,704	941,671

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 40. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 2. Oktober 1868.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Sachsen.

Maßregeln, die Rinderpest betreffend.

Gesetz vom 12. August 1868. (Leipziger Zeitung Nr. 199.)

1. Bis auf Weiteres dürfen Rinder, Ziegen und Schafe, welche aus der Bukowina und aus Niederösterreich kommen, oder auf dem Transporte Niederösterreich passirt haben, in Sachsen nicht eingelassen werden.
2. Die Verordnung vom 2. Juni dieses Jahres wird in Ansehung der K. K. Oesterreichischen Staaten wieder aufgehoben und die Verordnung vom 27. Juni 1867 insoweit wieder in Kraft gesetzt, daß zwar
   a) der sogenannte kleine Grenzverkehr gegen Böhmen keiner Beschränkung unterliegt, dagegen
   b) das Einbringen von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus Böhmen und Mähren mittelst Eisenbahn nur in dem Falle gestattet ist, wenn die Transporte mit amtlichen Gesundheitspässen versehen sind und durch obrigkeitliche Zeugnisse in glaubwürdiger Weise bescheinigt ist, daß die Thiere aus Böhmen und beziehungsweise Mähren stammen oder sich mindestens seit den letzten vier Wochen ununterbrochen daselbst befunden haben.
3. Rindvieh der Steppenracen ist dem Landviehe aus Böhmen und Mähren gleich zu achten und daher einzulassen, wenn und insoweit durch obrigkeitliche Zeugnisse bescheinigt ist, daß das fragliche Vieh mindestens seit den letzten vier Wochen ununterbrochen in Böhmen oder Mähren aufgestellt gewesen und völlig gesund ist.

Es muß jedoch in diesen Zeugnissen der Ort, wo sich das Vieh befunden, sowie die Stückzahl des Transports genau angegeben sein.

Sind die Zeugnisse ungenau oder mangelhaft, so ist der Eintritt des Transports gänzlich zu verweigern.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen Nr. 1, 2 b. und 3 werden nach §. 8 f. des Gesetzes, die Verhütung und Tilgung der Rinderpest &c. betreffend, vom 30. April 1868 bestraft.

Hamburg.

Anmusterung von Schiffsjungen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach dem für den Wasserschout zu Hamburg unterm 22. Dezember 1865 erlassenen Reglement besteht dort die Vorschrift, daß

alle Hamburger Schiffe, die über 50 Kommerzlasten halten, mindestens Einen geborenen Hamburger, der noch gar nicht, oder doch bis dahin weniger als 12 Monate auf einem Hamburger Schiffe gefahren hat, als Jungen mit anzumustern haben. Schiffe, die größer als 100 Kommerzlasten sind, haben außerdem mindestens noch einen anderen geborenen Hamburger als Jungen anzumustern, der jedoch schon länger als 12 Monate, allein nicht über 2 Jahre auf einem Hamburger Schiffe gefahren haben kann.

Mit Rücksicht auf das durch den Art. 3 der Bundesverfassung geschaffene gemeinsame Indigenat hat sich die zuständige Hamburgische Behörde veranlaßt gesehen, am 27. v. M. eine Bekanntmachung zu erlassen, Inhalts deren die anderen Bundesstaaten angehörigen Schiffsjungen in Bezug auf die Anmusterung den Hamburgischen gleichgestellt sind.

Oesterreich.

Ermächtigung des Nebenzollamtes II. Klasse zu Moos in Tyrol zur Austrittsbehandlung von Bier.

(Verordn.-Blatt Nr. 37.)

Das Nebenzollamt II. Klasse zu Moos in Tyrol wird zur Austrittsbehandlung des mit dem Vorbehalte der Verzehrungssteuer-Rückvergütung über die Zollinie austretenden Bieres im Sinne der Finanz-Ministerial-Erlässe vom 14. Juli 1858, vom 30. November 1859 und vom 23. August 1863 (Verordn.-Blatt vom Jahre 1858, Nr. 36 S. 245, vom Jahre 1859, Nr. 60, S. 458 und vom Jahre 1863, Nr. 39 S. 249) ermächtigt.

Wien, den 1. September 1868.

Zollamtliche Behandlung von Filzabschnitten.

(Verordn.-Blatt Nr. 37.)

Filzabschnitte, nicht über zwei Zoll breit, sind im Sinne der Anmerkung zur Zolltarifs-Klasse der »Abfälle«, wie die Rohstoffe zu behandeln, aus denen sie abstammen, auch wenn sie sich als Hutabschnitte (T. P. 54 a.) darstellen sollten.

Wien, den 6. September 1868.

Zollfreie Behandlung des unter der Benennung »aufgeschlossener Baker-Guano« vorkommenden Dungmittels.

(Verordn.-Bl. Nr. 38.)

Im Einvernehmen mit dem K. K. Handelsministerium wird erklärt, daß die laut Erlasses vom 27. September 1864 (V.-Bl. Nr. 45, S. 360) ausgesprochene Zollfreiheit des unter der Benennung »aufgeschlossener Baker-Guano« vorkommenden Dungmittels, d. i. des mit Schwefelsäure behandelten Guano von der Südsee-Inselgruppe Baker als thierischen Düngers, nicht auf das Erzeugniß der in dem bezogenen Erlasse genannten Chemikalien-Fabrik zu Heufeld in Bayern beschränkt, sondern auch auf den in anderen Fabriken chemisch behandelten Baker-Guano anzuwenden ist.

Wien, den 10. September 1868.

Viehseuche.

Dekret vom 18. August 1868. (Austria Nr. 37.)

Wegen Ausbruchs der Rindviehseuche in der Provinz Udine ist die Einfuhr des Rindviehes und aller Rindviehprodukte aus der Provinz Udine unbedingt verboten. Reisende, welche aus den infizirten Orten kommen, sind zurückzuweisen oder der Desinfektion zu unterziehen.

Frankreich.

Seerechtliche Bestimmungen für Algier.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Artikel 274 des Code de commerce bestimmt:

Wenn die Lösch- und Ladefristen unter den Parteien nicht besonders verabredet sind, so entscheiden darüber die Ortsgebräuche.

Da bisher bestimmte Gebräuche in Beziehung auf das Laden und Löschen der Waaren in Algier sich nicht gebildet haben, so ist die Lücke von dem Generalgouvernement durch folgende, vom 16. Juli 1868 datirte Verordnung ausgefüllt worden:

Art. 1. In Ermangelung von Verabredungen der Partrien gelten hinsichtlich des Ladens und Löschens der Handelsschiffe im Hafen von Algier folgende Regeln:

Löschen der Ladung.

§. 1. Das Löschen der Ladung erfolgt bei Schiffen jeder Herkunft und Tragfähigkeit auf Betrieb und Kosten des Kapitains; die Waaren sind an den Quai zu liefern.

§. 2. Die an jedem Werkeltage zu löschende Quantität von Waaren wird festgesetzt, wie folgt:

Cerealien.

Schiffe von weniger als 60 Tonnen:	150 Säcke à 1 Hektoliter
» » 60 bis 100 »	200 » à 1 »
» » 101 bis 300 »	400 » à 1 »
» » mehr als 300 »	600 » à 1 »

Holz.

Unbehauenes oder eichenes: 30 Kub. Meter.
Anderes .... 40 »

Weine und Spirituosen.

In Fässern............... 200 Hektoliter.

Andere Waaren.

25 Tonnen à 1000 Kilogr. oder à 1 M. 44.

Liegetage.

§. 3. Die Liegetage laufen bei der Ankunft von demjenigen Tage, welcher auf den Tag folgt, an dem der Kapitain den Waarenempfänger durch Vermittelung seines Mäklers davon in Kenntniß gesetzt hat, daß er zum Löschen bereit ist.

Wenn das Connossement an Ordre gestellt ist, so muß der Consignatair durch eine Bekanntmachung in den zur Aufnahme gesetzlicher Ankündigungen bestimmten Blättern von der Ankunft benachrichtigt werden; die Liegetage laufen in diesem Falle vom Tage nach der Veröffentlichung.

§. 4. Die Tage, an welchen die Löschung erweislich wegen widrigen Wetters nicht erfolgen kann, zählen als Liegetage nicht mit. Der desfallsige Beweis ist auf Antrag der Betheiligten vom Hafendirektor zu erheben.

Versäumnißtage.

§. 5. Tritt durch Schuld einer der Parteien eine Versäumniß in Ladung oder Löschung der Waaren ein, so hat sie der andern Partei für jeden Versäumnißtag 0,50 Fr. pro Registertonne des Schiffes als Entschädigung zu zahlen. Diese Verpflichtung tritt mit dem Tage nach Ablauf der einfachen Liegetage (§. 2 dieses Reglements) ein.

§. 6. Uebersteigt die Zahl der Versäumnißtage die der einfachen Liegetage, so beträgt die Entschädigung für die über die ersten Versäumnißtage (§. 5) hinausgehende Zeit 0,75 Fr. pro Tag und Tonne.

§. 7. Die vorgedachten Entschädigungen sind Tag für Tag praenumerando zu bezahlen.

§. 8. Die Schadensersatzpflicht wegen Versäumniß tritt bei keiner der Parteien vor ordnungsmäßig erfolgtem Zahlungsaufruf Seitens des andern Theiles ein.

Ladung.

§. 9. Bezüglich der Ladung gelten die oben aufgestellten Regeln. Die Waaren sind den Kapitainen an den Rand des Quais zu liefern.

Art. 2. Die Bestimmungen dieses Reglements treten, als »Handelsusancen für Algier«, mit dem 1. Oktober 1868 in Kraft. Alle lokalen Verordnungen und Reglements, betreffend die Hafen- und Quai-Polizei, sowie Löschung und Ladung, werden, soweit sie den obigen Regeln zuwiderlaufen, hiermit aufgehoben.

(Art. 3 betrifft den Publikationsmodus.)

Großbritannien.

Bestimmungen bezüglich der Einwanderung nach Canada.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach einer unterm 19. Juni 1868 erlassenen Verordnung der Canadischen Regierung sind die inspizirenden Hafenärzte befugt und verpflichtet, mit der Sanitätsvisite auf den ankommenden Schiffen eine Enquête über die Mittel zu verbinden, in deren Besitz sich die auf dem Schiffe transportirten Einwanderer befinden. Stellt sich hierbei heraus, daß der Einwanderer mit hinreichenden Mitteln versehen ist, um ohne Unterstützung bis an den Ort seiner Bestimmung gelangen zu können, so wird ihm ein Erlaubnißschein zur Ausschiffung ausgestellt; im entgegengesetzten Falle wird die Ausfertigung des Erlaubnißscheins verweigert und der Einwanderer an Bord zurückgehalten. Wer die Ausschiffung von Einwanderern, die mit Erlaubnißscheinen nicht versehen sind, ins Werk setzt oder dabei irgendwie behülflich ist, verfällt in eine Geldbuße bis zu 400 Doll., bis zu deren Bezahlung er zur Personalhaft gebracht werden kann.

Rußland.

Einfuhr von Salz unter Norddeutscher Flagge und von Wildschweinefleisch.

(Journal de St. Pétersbourg No. 185.)

Durch zwei Cirkulare vom 5. August d. J. hat das Zolldepartement die einzelnen Zollverwaltungen davon in Kenntniß gesetzt:

1) daß Salz, welches unter Norddeutscher Flagge nach Rußland eingeführt wird, alle in den Art. 1005 bis 1036 der Zollordnung vorgeschriebenen Befreiungen genießen;
2) daß Wildschweinefleisch als zu den Artikeln gehörig betrachtet werden soll, deren Einfuhr erlaubt ist.

Schweden und Norwegen.

Gesetz vom 30. Juli 1868, betreffend das Verbot der Einfuhr gewisser Hausthiere und thierischer Produkte aus Oesterreichischen, Russischen ꝛc. Häfen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Wir Carl ꝛc.

thun zu wissen:

In Ausführung des Gesetzes vom 27. Februar 1866, betreffend die Maßregeln gegen bösartige ansteckende Krankheiten unter den Hausthieren, wird hiermit anstatt des durch Plakat vom 13. Januar c. erlassenen Einfuhrverbotes Folgendes bestimmt:

1. Von Oesterreichischen, sowie von sämmtlichen Russischen Häfen, mit Einschluß der am nördlichen Eismeer, am Weißen Meer und an den Finnischen Küsten belegenen, dürfen nicht eingeführt werden:

a) Hornvieh (Großvieh), Schafe, Ziegen und andere Wiederkäuer, sowie Schweine;
b) rohe Theile dieser Thiere, wie unzubereitete Felle oder Häute (gedörrte und gesalzene Häute mit inbegriffen), unzugerichtete Haare, Borsten, Wolle, Hörner, Klauen und Knochen, ungesalzenes oder unzubereitetes Fleisch oder Fett und ungeschmolzenes Talg;
c) Fourage, wie Gras, Heu oder Stroh, und
d) gebrauchte Anschirrgeräthschaften.

2. Es ist ferner verboten, von Deutschen Häfen an der Nord- und Ostsee, sowie von Großbritannien, Irland, Holland und Belgien lebendes Hornvieh (Großvieh), Schafe und Ziegen einzuführen.

Gegeben im Schlosse zu Stockholm, den 30. Juli 1868.

Costa Rica.

Eingangszoll für Branntwein und Liqueure.

Die Gazeta official für Costa Rica veröffentlicht in Nr. 25 vom 1. August cr. folgendes Dekret:

Art. 1. Ausländische Branntweine und ihre Zusammensetzungs-Fabrikate bezahlen beim Eingange zur See als einzige Abgabe 18 Cents pro Pfund, wenn sie in Kisten, und 25 Cents pro Pfund, wenn sie in irgend welchen anderen Behältnissen importirt werden. Alkohol von 30 Grad und darüber bezahlt, gleichviel in welchen Behältnissen er eingeführt wird, 40 Cents pro Pfund.

Art. 2. Alle dem vorstehenden Artikel zuwiderlaufenden Bestimmungen des Zolltarifs vom 12. November 1862 oder irgend welcher anderen Verordnungen werden aufgehoben.

Art. 3. Das gegenwärtige Gesetz tritt 6 Monate nach der Publikation in Kraft.

Statistik.

Oesterreich.

Handel, Industrie und Verkehrsverhältnisse von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1867.[1])

(Auszug aus dem Berichte der Handels- und Gewerbekammer zu Wien.)

I. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte.

Ackerbau, Wiesenbau und Handel in deren Produkten.

Getreide.

In Nieder-Oesterreich werden, mit Ausnahme von Hirse und Mais, die wichtigeren Getreidearten allgemein gebaut. Besonders schönen Weizen, ebenso auch den schwersten und schönsten Hafer, erzeugen die Kreise O. M. B.[2]) und O. W. W.[3]) hingegen gedeiht Gerste in den Kreisen U. M. B.[4]) und U. W. W.[5]) vorzüglich. Korn findet überall gute Lagen, wird besonders fein im Kreise U. W. W., sehr langstrohig in den Kreisen O. M. B. und O. W. W., wogegen der Hafer des Kreises U. W. W. schlecht und leicht wächst (25 bis 40 Pfd. pr. Metzen).

Quantitativ am bedeutendsten ist der Anbau von

Weizen in den Bezirken Groß-Enzersdorf, Laa, Haugsdorf, Eggenburg, Oberhollabrunn, Retz, Atzenbrugg, Marchegg und Horn.

Roggen in den Bezirken Mistelbach, Haugsdorf, Schwechat, Weitra, Bruck an der Leitha, Herzogenburg, Zwettl, Wolkersdorf, Oberhollabrunn und Korneuburg.

Gerste in den Bezirken Schwechat, Hietzing, Hernals, Mödling, Atzenbrugg, Groß-Enzersdorf, Ebreichsdorf, Tulln, Herzogenburg, Haag und Kirchberg am Wagram.

Hafer in den Bezirken Stockerau, Bruck an der Leitha, Groß-Gerungs, Korneuburg, Haag, Mistelbach, Raabs, Oberhollabrunn, Laa und Ravelsbach.

Das Jahr 1866 war für Feldfrüchte, sowie für Obst, was Nieder-Oesterreich betrifft, ein Mißjahr. Das Jahr 1867 hingegen brachte, wie in den meisten Oesterreichischen Ländern überhaupt, auch in Nieder-Oesterreich in fast allen Gegenden und für alle Fruchtsorten, die zu ihrem Gedeihen größere Feuchtigkeit erfordern, eine gesegnete Ernte; es wird dies in nahezu sämmtlichen Berichten der Bezirksvereine übereinstimmend bestätigt. Die Lage unseres Getreidebaues gestaltete sich aber momentan um so günstiger, als Preußen, die Russischen Ostseeprovinzen, Frankreich und England entschiedene Mißernten hatten, und mit ihrer zahlreichen Bevölkerung an den Bezug fremden Getreides gewiesen waren. Außerdem war im Inlande Galizien durch Ueberschwemmungen um einen großen Theil des angehofften Ernteerträgnisses gekommen und anstatt, wie gewöhnlich, einen Theil seines Ueberschusses an Cerealien dem Exporte zuführen zu können, war es selbst auf Bezüge von außen angewiesen.

Ungarn gegenüber, welches im Jahre 1867 laut einer amtlichen Schätzung 70 Millionen Metzen Weizen, 25 Millionen Metzen Roggen, 28 Millionen Metzen Gerste, 51 Millionen Metzen Hafer und 55 Millionen Metzen Mais erntete, ist der Ertrag des Nieder-Oesterreichischen Feldbaues übrigens verschwindend klein, und auch von Böhmen und Mähren wird dieser Kammerbezirk in der gedachten Beziehung weit übertroffen. Nur für die Grundbesitzer in den Ebenen des Landes, namentlich also in den Kreisen U. W. W. und U. M. B., machte sich der Einfluß des Erntesegens im vollen Maße fühlbar, während die anderen Gegenden davon nur theilweise berührt wurden.

Die Fruchternten Nieder-Oesterreichs in den Jahren 1866 und 1867 ergaben (in n. ö. Metzen berechnet) folgende Resultate:[1])

	Durchschnitt	1866	1867
Weizen	917,572	726,757	1,137,551
Korn	2,597,093	1,848,927	2,496,872
Gerste	855,172	746,065	1,064,746
Hafer und Futtergerste	2,502,207	2,576,300	2,878,281
Mais	122,251	160,225	157,473
Hirse	4,701	9,534	6,963
Buchweizen (Haidekorn)	33,359	58,944	38,276

Die Weizenproduktion Nieder-Oesterreichs, nach den einzelnen Kreisen betrachtet, beziffert sich in n. ö. Metzen wie folgt:

	Durchschnitt	1866	1867
U. W. W.	83,726	83,357	100,851
O. W. W.	221,851	212,977	237,264
U. M. B.	491,515	219,305	558,105
O. M. B.	120,480	211,118	241,331

Die Kornproduktion Nieder-Oesterreichs betrug in n. ö. Metzen:

	Durchschnitt	1866	1867
U. W. W.	377,560	230,507	429,872
O. W. W.	509,063	394,740	494,035
U. M. B.	881,720	318,332	772,373
O. M. B.	828,750	905,348	800,592

Die Produktion Nieder-Oesterreichs an Gerste war in n. ö. Metzen:

	Durchschnitt	1866	1867
U. W. W.	333,692	299,688	508,190
O. W. W.	285,598	290,222	315,196
U. M. B.	199,893	121,429	203,589
O. M. B.	35,994	34,796	37,771

Nieder-Oesterreich lieferte an Hafer und Futtergerste in n. ö. Metzen:

	Durchschnitt	1866	1867
U. W. W.	250,010	222,354	358,537
O. W. W.	559,584	545,781	516,630
U. M. B.	942,606	783,413	1,139,300
O. M. B.	750,007	1,024,752	863,814

Die Maisproduktion Nieder-Oesterreichs betrug in n. ö. Metzen:

	1866	1867
U. W. W.	62,346	50,367
O. W. W.	9,349	8,857
U. M. B.	81,865	90,580
O. M. B.	6,665	7,669

[1]) Wegen der Vorjahre 1861—66 siehe Hand.-Arch. 1867 I. S. 300.
[2]) Ober-Manhartsberg. [3]) Ober-Wienerwald.
[4]) Unter-Manhartsberg. [5]) Unter-Wienerwald.

[1]) Die hier folgenden Angaben über den jeweiligen Durchschnitt umfassen die Ernteergebnisse in den Jahren 1855, 1860 und 1864.

Die Produktion Nieder-Oesterreichs an Hirse war in n. ö. Metzen:

	1866	1867
U. W. W.	404	688
O. W. W.	50	185
U. M. B.	8,990	5,960
O. M. B.	100	130

Die Produktion Nieder-Oesterreichs an Buchweizen beziffert sich in n. ö. Metzen:

	1866	1867
U. W. W.	12,224	11,092
O. W. W.	1,150	3,336
U. M. B.	45,525	23,793
O. M. B.	45	55

Aus dieser Darstellung des Ernteergebnisses nach Kreisen erhellet, daß in den gebirgigen Theilen des Landes die Witterung des Jahres 1867 für den Feldbau minder günstig war als in den Ebenen. Die große Nässe und die im Ganzen mindere Temperatur des Jahres hielt in höhergelegenen Gegenden die Fruchtentwicklung zurück, und die eingetretenen Spätfröste drückten in mehreren Bezirken den Ernteertrag von 1867 sogar unter jenen des Vorjahres herab. Ebenso war die feuchtere und kältere Temperatur des Jahres 1867 für die Kultur des Buchweizens von Nachtheil.

Ueber den Getreidehandel in Oesterreich während des Jahres 1867, und besonders über den massenhaften Export unserer Cerealien nach dem Auslande, unter dessen Einfluß sich die Fruchtpreise gegen Ende des Jahres sehr fühlbar steigerten, geben die folgenden Tabellen die nöthigen Daten.

		Einfuhr Ctr. sporco	Ausfuhr Ctr. sporco
Weizen, Spelz ohne Hülsen	1866	207,910	4,714,224
	1867	369,985	11,653,745
Aus dem freien Verkehre des Zollvereines	1866	409,184	
	1867	413,135	
Roggen (Korn)	1866	288,904	372,122
	1867	113,497	3,230,209
A. d. fr. V. d. Z. V.	1866	242,863	
	1867	393,937	
Halbgetreide, Haide, Hirse 2c.	1866	82,562	144,400
	1867	14,911	204,806
A. d. fr. V. d. Z. V.	1866	69	
	1867	6,311	
Mais (Kukuruz)	1866	409,445	425,969
	1867	484,776	398,715
A. d. fr. V. d. Z. V.	1866	13,981	
	1867	10,576	
Gerste und Malz	1866	108,292	1,632,853
	1867	54,767	3,166,727
A. d. fr. V. d. Z. V.	1866	83,634	
	1867	79,781	
Hafer	1866	98,177	1,147,218
	1867	44,483	2,215,703
A. d. fr. V. d. Z. V.	1866	118,043	
	1867	88,541	

Durchschnittspreise des Getreides in Wien per Nied.-Oesterr. Metzen.

Getreidegattung	Jahr	Am Ende der Monate							
		März		Juni		Septemb.		Dezember	
		Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
Weizen	1866	3	83	5	26	6	20	6	92
	1867	6	15	5	87	5	87	6	76
Korn	1866	2	84	4	6	4	90	4	84
	1867	4	77	4	77	4	7	4	50
Gerste	1866	2	15	3	80	3	10	3	60
	1867	3	35	3	50	2	65	2	90
Hafer	1866	1	60	2	83	2	19	2	42
	1867	2	43	2	34	2	15	2	24
Mais	1866	2	98	4	30	4	12	4	60
	1867	4	25	4	20	.	.	.	.

Die Produktion von Hülsenfrüchten betrug in Nied.-Oesterr. Metzen:

	Kreis	U. W. W.	O. W. W.	U. M. B.	O. M. B.	Zusammen
Erbsen	1866	364	505	743	41,081	42,693
	1867	429	897	1,873	45,053	48,252
Linsen	1866	1853	310	3,899	5,746	11,808
	1867	2316	739	4,379	5,973	13,407
Fisolen	1866	904	1772	26,464	710	29,850
	1867	1193	2038	17,849	788	21,868
Bohnen	1866	175	314	619	621	1,729
	1867	210	628	628	636	2,102
Wicken	1866	2011	7094	3,321	9,903	23,229
	1867	3359	4848	3,668	10,284	22,159

Durchschnittspreise der nachbenannten Artikel in Wien für ½ Nied.-Oesterr. Metzen.

Benennung	Jahr	Am Ende der Monate							
		März		Juni		Septemb.		Dezember	
		Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
Erbsen	1866	1	20	1	57,5	1	40	1	10
	1867	1	9	1	7,5	1	7,5	1	20
Linsen	1866	1	40	1	80	1	50	1	35
	1867	1	31	1	25	1	9	1	15
Bohnen	1866	.	85	1	5	1	35	1	5
	1867	1	4	1	2,5	1	2,5	1	5

Die Ziffern des Ertrages an Hülsenfrüchten wechseln von einem Jahre zum andern oft in auffallendster Weise. Nicht bloß die Witterungsverhältnisse nehmen hierauf Einfluß, sondern auch der Umstand, daß nur ein kleiner Theil der niederösterreichischen Landwirthe Hülsenfrüchte kultivirt, und daß gerade bei dieser Kultur ein weiterer Turnus im Anbau verschiedener Früchte nothwendig ist, um den Boden vor Erschöpfung zu bewahren. Im Besonderen läßt sich jedoch sagen, daß die Kultur der Erbsen und Wicken in Niederösterreich zunimmt, jene von Linsen eher abnimmt, und der Anbau von Fisolen und Bohnen ziemlich konstant bleibt. In der That ist der für das Gedeihen der Linse nothwendige beste Boden hier seltener anzutreffen, während für die genügsamere Erbse viele Gegenden des Hügellandes sich eignen.

Bemerkenswerth ist ferner, daß die empfindliche Preiserhöhung des Getreides im Jahre 1867 auf den Preis der Hülsenfrüchte ohne Einfluß blieb. Bei der bedeutenden Nährkraft der Leguminosen hatte deren ver-

hältnißmäßige Billigkeit für die minder bemittelten Bevölkerungsklassen einen hohen Werth.

Gemüse, Knollen- und Futtergewächse.

In den Landbezirken Niederösterreichs werden Gemüse größtentheils nur für den Hausbedarf gezogen; ein Theil des Ueberschusses findet nach Wien Absatz, wohin auch die zahlreichen Kultivatoren von Gemüsegärten in Kaiser-Ebersdorf und Simmering (nächst Wien) neben den in den Vorstädten Erdberg und Brigittenau noch befindlichen Küchengärtnern ihre Erzeugnisse verkaufen.

Der Kartoffelbau ist am ausgedehntesten im Kreise O. M. B., wo er für die größtentheils vom Betriebe der Weberei lebende Bevölkerung das wichtigste Nahrungsmittel liefert.

Die Produktion in n. ö. Metzen betrug:

	1866	1867
K. U. W. W.	295,414	328,921
K. O. W. W.	453,880	687,560
K. U. M. B.	763,669	922,179
K. O. M. B.	1,410,611	1,367,417
Zusammen.....	2,923,574	3,306,077

Im Durchschnitte der Jahre 1855, 1860 und 1864 war die Kartoffelproduktion Niederösterreichs 2,738,740 Metzen.

Der Rübenbau, an sich in Niederösterreich noch wenig ausgedehnt (er lieferte im Durchschnitte der Jahre 1855, 1860 und 1864 1,488,649 Metzen), hat auch in den letzten Jahren, sowie in der Vorperiode, stetig zugenommen.

Es wurden n. ö. Metzen erzeugt:

	1866	1867
K. U. W. W.	285,131	274,038
K. O. W. W.	325,537	525,928
K. U. M. B.	767,634	985,023
K. O. M. B.	320,869	285,386
Zusammen.....	1,699,171	2,070,375

Die Produktion von Heu, Klee und Grummet (Gesammterzeugung Niederösterreichs im Durchschnitt der Jahre 1855, 1860 und 1864 4,837,709 Ctr.) ist selbstverständlich am bedeutendsten in den gebirgigen und besonders in den an Laubholzwaldungen reichen Theilen des Landes, wo die stärkeren Niederschläge das Gedeihen der wildwachsenden und angebauten Futterpflanzen auf Wiesen und Aeckern sehr begünstigen. Allzu große Nässe und frostiges Wetter verkümmerte aber im Jahre 1867 in mehreren dieser Bezirke, namentlich im Kreise O. W. W., den Ertrag.

Die Produktion war in Wiener Centnern:

	1866	1867
K. U. W. W.	746,735	816,066
K. O. W. W.	2,106,443	1,866,195
K. U. M. B.	425,503	563,941
K. O. M. B.	1,211,082	1,244,982
Zusammen.....	4,489,763	4,491,184

Der Bericht der Gutsverwaltung Rabensburg meldet günstige Resultate mit dem Anbau der Topinambur. Im Bezirke Stockerau verdrängt eine neue Gattung von Erdäpfeln, „Prahler" genannt, fast alle andern Sorten und findet guten Absatz nach Wien. Versuche mit dieser Art haben wegen des großen Ertrages fast schon alle anderen Kartoffelgattungen verdrängt. Der genannte Erdapfel hat eine sehr rauhe Schale, wird größer als alle anderen Gattungen und widersteht mehr der Fäule. Diese Vorzüge machen ihn auf dem Wiener Markte gesucht. Auf gutem Boden wurden im Jahre 1867 per Joch 300—310 Metzen gefechst und manche dieser Erdäpfel haben ein Gewicht von 1¼—1½ Pfd. Ihr Geschmack ist aber kein guter und sie verdienen eigentlich nur unter die Futtergattungen gerechnet zu werden; unbegreiflicher Weise werden sie aber in Wien eben so theuer bezahlt, wie die weit schmackhafteren Jakobi-Erdäpfel.

Durchschnittspreise der nachbenannten Artikel in Wien.

Artikel	Jahr	Am Ende der Monate							
		März		Juni		Septemb.		Dezember	
		Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
Sauer-Rüben	1866	5	25	5	25	5	75	5	75
(per Eimer)	1867	5	75	5	50	5	50	5	.
Sauerkraut	1866	4	.	3	75	6	25	3	50
(per Eimer)	1867	3	50	4	50	.	.	5	.
Kartoffeln	1866	.	80	1	60	1	50	2	50
(per Metzen)	1867	2	17	2	49	1	51	1	77
Heu...............	1866	1	63	2	29	2	26	2	2
(per Centner)	1867	2	19	1	62	1	36	1	64
Stroh	1866	10	50	9	25	10	50	11	.
(per Schober)	1867	10	50	9	50	7	50	8	.

Handelspflanzen.

Besonders zu erwähnen ist der Anbau von Raps in verschiedenen Bezirken der Ebene und des Hügellandes, ferner die Zunahme des Flachsbaues mit Rigaer Samen, und endlich die allerorten durch die Unterstützung Seitens der Regierung und der Landwirthschaftsgesellschaft hervorgerufene Anlage von Hopfengärten. Die Versuche mit dem Anbau der Sonnenblume in den Bezirken Kirchschlag und Herzogenburg, sowie der Weberkarden im Bezirke Gloggnitz, erscheinen ebenso erfreulich.

Rapsbau und Mohnbau, letzterer besonders im Bezirke Groß-Gerungs, breiten sich mehr aus; die Kultur des Safrans jedoch beschränkt sich auf einzelne Orte der Bezirke Kirchberg am Wagram, Melk und Ravelsbach. Alle sonstigen Handelspflanzen werden nur für den Hausbedarf oder versuchsweise kultivirt.

In Betreff des Tabakbaues ist dem Centralausschusse der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien vom Finanzministerium gestattet worden, im Jahre 1868 an fünf verschiedenen Orten Niederösterreichs höchstens je Ein Katasterjoch (1600 Quadratklafter) versuchsweise mit Tabak zu bebauen. Diese Tabakversuche dürfen nur in eingezäunten Gärten oder auf eingefriedeten Grundstücken vorgenommen werden. Die erzeugten Tabakblätter sind nach gehöriger Trocknung vollständig an die Tabakfabrik in Hainburg gegen Vergütung des Werthes (Einlöspreises) abzuliefern, wo sie weiter ausgebildet und sodann der Beurtheilung unterzogen werden. Der Centralausschuß hat noch vor dem Aussetzen der Pflanzen ein Verzeichniß der Versuchsorte mit genauer Angabe der Samensorte und der Grundfläche an die Behörden vorzulegen; die Finanzwache wird diese Tabakpflanzungen und insbesondere die Erzeugung überwachen.

Bezüglich der folgenden Artikel betrug nach den Ausweisen der k. k. Finanz-Landesdirektionen in Wien die Gesammtproduktion Niederösterreichs:

Produktion von Flachs in Centnern:

	1866	1867
K. U. W. W.	1,480½	1,553½
K. O. W. W.	2,387	2,953½
K. U. M. B.	sehr wenig gebaut.	
K. O. M. B.	10,779½	15,918
Zusammen.....	14,646½	20,425

Produktion von Hanf in Centnern:

	1866	1867
K. U. W. W.	71½	28½
K. O. W. W.	3,370	5,652
K. U. M. B.......	36	294
K. O. M. B.......	316	249
Zusammen.....	3,793½	6,223½

Produktion von Reps in Metzen:

	1866	1867
K. U. W. W.	1,010	220
K. O. W. W.	7,840	6,250
K. U. M. B.......	1,300	2,658
K. O. M. B.......	1,200	3,115
Zusammen.....	11,350	12,243

Produktion von Leinsamen in Centnern:

	1866	1867
K. U. W. W.	1,114½	929½
K. O. W. W.	977	961
K. U. M. B.......	—	—
K. O. M. B.......	8,192	7,385
Zusammen.....	10,283½	9,275½

Produktion von Rübsamen in Centnern:

	1866	1867
K. U. W. W.	4,60	2,64
K. O. W. W.	125,50	126,85
K. U. M. B.	87,75	90,88
K. O. M. B.	—	12
Zusammen.....	217,85	231,77

In Betreff des Handelsverkehrs mit Handelspflanzen und Sämereien ist Folgendes zu berichten.

Die Ein- und Ausfuhr von Hopfen nach resp. aus Oesterreich betrug in Centnern Netto:

		Einfuhr	Ausfuhr
Hopfen....................................	1866	1,342	27,115
	1867	1,046	40,930
Zollbegünstigt nach bestehenden Verträgen	1866	10,080	—
	1867	11,535	—

An Reps wurde ein- resp. ausgeführt in Centnern sporco:

		Einfuhr	Ausfuhr
Reps	1866	19,570	372,996
	1867	13,537	787,955
Zollbegünstigt nach bestehenden Verträgen	1866	14,899	—
	1867	10,841	—

Die Ein- und Ausfuhr von Kleesamen und anderen in der Zolltarifspost 13 nicht besonders benannten Sämereien zum Garten- und Feldbau betrug in Centnern sporco:

		Einfuhr	Ausfuhr
Kleesamen..............................	1866	2,424	96,491
	1867	4,702	111,395
Aus dem freien Verkehre des Zollvereins	1866	4,969	—
	1867	4,409	—
Sämereien, nicht besonders benannte ...	1866	1,124	19,591
	1867	4,674	5,740
Aus dem freien Verkehre des Zollvereins	1866	23,940	—
	1867	20,416	—

Der Export von Kraut- und Rübensamen nach Süddeutschland war im Jahre 1867 gering, während im Vorjahre nicht unbedeutende Versendungen dahin stattgefunden hatten.

Der Import resp. Export von Hanf und Flachs betrug in Centnern:

		Einfuhr	Ausfuhr
Flachs, auch in Abfällen (Werg).......	1866	190,288	18,941
	1867	255,779	25,487
darunter aus dem freien Verkehre des Zollvereins	1866	176,614	—
	1867	202,515	—
Hanf, auch in Abfällen	1866	47,204	49,238
	1867	71,432	45,188
darunter aus dem freien Verkehre des Zollvereins	1866	2,439	—
	1867	32,034	—
Seegras................................	1866	1,401	736
	1867	1,981	85
darunter aus dem freien Verkehre des Zollvereins	1866	1,024	—
	1867	1,851	—

Galizien und Schlesien hatten im Jahre 1866 wegen des Krieges nur eine schwache Raccolta von Flachs und Hanf, wodurch im Jahre 1867 größere Bezüge aus dem Auslande nothwendig wurden.

Obst und Obstmost.

Das gewonnene Obst wird theils von den Produzenten selbst im frischen Zustande genossen oder verkauft, theils zum Verkauf und Hausgebrauch gedörrt, theils auch, besonders Zwetschken, zum Branntweinbrennen verwendet. Die Hauptsache ist jedoch in einigen Gegenden die Mostbereitung, die ein hübsches Erträgniß abwirft; im Bezirke Amstetten wurden im Jahre 1867 50,000 Eimer, im Bezirke Mank 30,000 Eimer Obstmost erzeugt. Gegenüber dem Mißjahre 1866 gab das Jahr 1867 in Obst, und besonders für das Flachland, eine sehr gute Ernte. Nieder-Oesterreich lieferte an Obst in n. ö. Metzen:

	1866	1867
K. U. W. W.	7,715	47,358
K. O. W. W.	61,475	162,825
K. U. M. B.......	11,704	141,468
K. O. M. B.......	6,538	43,819
Zusammen.....	87,431	395,470

Im Durchschnitte der Jahre 1855, 1860 und 1864 war das Obsterträgniß 109,668 Metzen.

Anmerkung. Diese Zahlen sind, gleich den Ernteangaben bei anderen Artikeln, amtlichen Ausweisen entnommen, erscheinen aber für manchen Bezirk so gering, daß sie höchstens die zum Verkau gebrachten Mengen darstellen dürften.

Die Produktion an Obstmost betrug in Eimern:

	1866	1867
K. U. W. W.	1,086	8,189
K. O. W. W.	93,498	287,948
K. U. M. B.......	—	1,808
K. O. M. B.......	809	3,861
Zusammen.....	95,393	301,806

Nahezu in sämmtlichen Berichten wird das Jahr 1867 als ein nach dem Gelderträgnisse für den Weinbau mittleres Jahr, das Jahr 1866 dagegen als ein Mißjahr geschildert.

Niederösterreich, dessen jährliche Weinfechsung im Durchschnitte der Jahre 1855, 1860 und 1864 1,046,590 Eimer betrug, erzeugte:

	1866	1867
K. U. W. W.	26,105	105,465
K. O. W. W.	19,497	53,969
K. U. M. B.......	31,247	205,262
K. O. M. B.	23,796	45,561
Zusammen.....	100,645	410,257 n. ö. Eimer.

Nach dieser Angabe der K. K. Finanz-Landesdirektion wäre der Weinertrag des Jahres 1867 im Kreise U. M. B. gegen andere mittlere Jahre wenigstens noch um 300,000 Eimer zurückgeblieben. Ist diese Ziffer richtig, so müßte an mehreren Orten des genannten Kreises der Weinbau aufgegeben worden sein, was nach den wiederholten Mißernten in den letzten Jahreu allerdings erklärlich wäre.

Niederösterreich ist durch seine Weine von Vöslau, Gumpoldskirchen ꝛc. auch an dem Export betheiligt, welcher im Jahre 1867 für Oesterreichische Weine nach Frankreich, dem nördlichen Europa und Nordamerika sich ziemlich lebhaft gestaltete.

Die Ein- und Ausfuhr betrug in Centnern:

		Einfuhr	Ausfuhr
Wein in Flaschen und Krügen, und zwar Champagner und Schaumwein......	1866	3,497	174
	1867	5,651	212
Alle übrigen Weine in Flaschen	1866	3,775	4,759
	1867	4,033	7,685
Wein in Fässern und Schläuchen, dann Weintrauben	1866	3,416	
	1867	14,360	
Weine aus Istrien und den übrigen Zollausschlüssen	1866	53,059	
	1867	38,186	
Schweizer und sogenannte Seeweine	1866	1,212	
	1867	500	1866 211,785
Gemeine Piemontesische Weine, bei der Einfuhr zu Lande aus Italien	1866	38	
	1867	118	1867 266,117
Moldauische, Wallachische und Bosnische Weine, über die Zolllinie der Bukowina, Siebenbürgens oder des Karlstädter Generalates eingeführt	1866	7,308	
	1867	8,681	
Serbische, Bosnische, dann Türkische Weine	1866	379	
	1867	229	

Forstwirthschaft und Vertrieb ihrer Produkte.

Die Waldungen Niederösterreichs nehmen nach den neuesten Erhebungen 1,1 Million Joch (633,160 Hektaren) oder 33,5 pCt. der produktiven Fläche ein, wovon 30 pCt. auf Laub- und 70 pCt. auf Nadelholz entfallen. Weiteres werden 77 pCt. als Hochwald, 11 pCt. als Mittel- und Niederwald bewirthschaftet und 12 pCt. sind Auen, Brände u. s. w. Von dem Gesammtwaldstande kann man etwa bezeichnen:

18 pCt. als Hochgebirgs-,
60 „ „ Mittelgebirgs-,
22 „ „ Flachlandforste.

Das Forstkulturwesen hat durch die im Jahre 1867 vertheilten Staatspreise für die Aufforstung der öden Hochgebirgsflächen einen erfreulichen Impuls erhalten.

Der Holzertrag dürfte im Jahre 1867 die Höhe von 500,000 Kubikklaftern (3,412.800 Kubikmeter) betragen haben; hiervon sind 80 pCt. weiche und 20 pCt. harte Gattungen, dann 83 pCt. Brenn- und 17 pCt. Werkholz.

Der volkswirthschaftliche Werth der Werkhölzer Niederösterreichs dürfte im Jahre 1867 etwa 3 Mill. Gulden (7,462,000 Franks) repräsentiren.

Im Allgemeinen fielen die Preise seit dem Jahre 1860 um nahezu 25 pCt.

Unwillkürlich drängt sich die Frage auf, wie es komme, daß das Bedürfniß an Bauholz um etwa 20 pCt., die Preise aber um 25 pCt. gesunken sind. Die Ursache liegt einestheils in der Stockung der Geschäfte und in der Abnahme der Baulust seit 1860, anderntheils in der ausgebreiteteren Verwendung des Eisens im Baufache.

Die Ein- und Ausfuhr von Brenn-, Bau- und Werkholz nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete betrug:

		Einfuhr	Ausfuhr
		Kubikfuß	
Brennholz.........................	1866	878,300	3,758,000
	1867	724,400	5,930,300
Aus dem freien Verkehre des Zollvereins	1866	1,549,600	—
	1867	2,561,800	—
Werkholz, gemeines, roh und zugerichtet..........................	1866	448,200	53,061,500
	1867	416,700	44,030,300
Aus dem freien Verkehre des Zollvereins	1866	2,577,700	—
	1867	3,470,500	—
Werkholz, außereuropäisches in großen Stücken		Zoll-Centner	
	1866	8,650	58
	1867	11,795	119

Die Mehrausfuhr an Brennholz im Jahre 1867 erfolgte hauptsächlich aus Böhmen, Serbien und Kroatien.

Holzkohlen. Die Holzkohlenerzeugung hat sich im Jahre 1867 gegen 1866 etwa um 23 pCt. gebessert, was dem regeren Leben in der Eisenindustrie zuzuschreiben ist. Die Gesammt-Erzeugung in Nieder-Oesterreich betrug:

im Jahre 1865 1,875,000 Nieder-Oesterr. Metzen (115,321 Kub.-Meter),
„ „ 1866 1,800,000 „ „ (110,709 „),
„ „ 1867 2,100,000 „ „ (129,160 „).

Der Werth stellte sich
im Jahre 1865 auf 262,000 Fl. (651,740 Franks),
„ „ 1866 „ 216,000 „ (537,310 „),
„ „ 1867 „ 378,000 „ (940,300 „).

Im Allgemeinen stiegen die Preise gegenüber dem Jahre 1865 um 28 pCt. Sie waren per Nieder-Oesterr. Metzen
im Jahre 1865 14 Kreuzer (0,35 Franks),
„ „ 1866 12 „ (0,30 „),
„ „ 1867 18 „ (0,45 „).

Harzprodukte. Die Harzung wird auf einer etwa 3800 Joch großen Waldfläche betrieben und das gewonnene Rohprodukt in 23 Pechhütten verarbeitet. Die Erzeugungsmenge an Föhren- und Fichtenharz betrug:

Jahr			Werth	
1865	90,000 Ctr.	(5,040,000 Kilogr.)	787,000 Fl.	(1,957,700 Frks.),
1866	96,000 „	(5,376,000 „)	690,000 „	(1,716,420 „),
1867	98,000 „	(5,488,000 „)	667,800 „	(1,661,200 „).

Das Rohprodukt lieferte im Jahre 1867 an Terpentin 15,190 Centner (850,640 Kilogr.)	307,600 „	(765,170 „),
Kolophonium und sonstiges Pech 67,620 Ctr. (3,786,720 Kilogr.)............	620,000 „	(1,542,280 „),
Sonstige Nebenprodukte, wie ätherische Oele u. dgl.	20,000 „	(49,750 „),
Zusammen	947,600 Fl.	(2,357,200 Frks.),

Auf dem Wiener Platze wurden die Preise per Wiener Centner in folgender Weise notirt:

	im Jahre 1865	1866	1867	Anfangs 1868
	Gulden			
Wr.-Neustädter Terpentinöl	23,50	21,50	20,25	19,60
Dick-Terpentin	11,90	11,70	10,90	10,75
Kolophonium....................	7,75	8,20	7,55	7,60
Weißpech	5,50	5,75	5,25	6,25
Fichten-Brauerpech	11,50	12,35	12,10	12,10

Die Ein- und Ausfuhr von Harzen und Harzprodukten nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete betrug in Zoll-Centnern:

		Einfuhr	Ausfuhr
Harz, gemeines	1866	22,044	35,920
	1867	22,712	16,612
Theer	1866	8,651	997
	1867	8,046	5,595
Kolophonium	1866	8,740	715
	1867	18,119	767
Terpentinöl, auch Pech- und Theeröl.....	1866	4,920	15,268
	1867	17,127	3,200
Aus dem freien Verkehre des Zollvereins	1866	1,436	—
	1867	1,722	—

Die günstigen Preise des Terpentinöls in Rußland werden als die Veranlassung der nachgewiesenen Mehreinfuhr im Jahre 1867 angegeben. Die Ausfuhr von Harz und Terpentinöl hat sich 1867 insbesondere in der Richtung nach Preußen und Sachsen vermindert.

Gerbstoffe. Die Gewinnung von Gerbstoffen ist in Nieder-Oesterreich noch immer im Verhältniß zu seiner Waldfläche unbedeutend und deckt weitaus nicht den eigenen Bedarf. Fichtenrinde wird nur für den eigenen Bedarf gewonnen und die Produktion erstreckt sich blos auf einige Bezirke. In den letzten zwei Jahren hat wohl der Verbrauch von Fichtenrinde unbedeutend zugenommen, die Preise loko Verkehrsstraße sind aber nahezu gleich geblieben. Die Konsumtion Nieder-Oesterreichs an Fichtenrinde dürfte in den Jahren 1866 und 1867 etwa 200,000 bis 220,000 Centner (11—12½ Millionen Kilogramms) betragen haben. Die Preise betrugen per Centner (56 Kilogramms) loko Verkehrsstraße durchschnittlich 0,8 Gulden (2 Frks.). Hiermit repräsentirt die Fichtenlohe einen jährlichen Werth von 160,000 bis 176,000 Gulden (398,000—437,820 Frks.), am Verbrauchsorte etwa 350,000 bis 400,000 Gulden (870,000—1 Million Frks.).

Die Eichenlohe verdient eine viel größere Beachtung, als derselben bis nun geschenkt wurde. In den Eichenwäldern am linken Ufer der Donau, an der Thaya und der March wird die Eichenlohe größtentheils zur Deckung des nahen örtlichen Bedarfes erzeugt. Die in den letzten Jahren stets zunehmende Frage nach Eichenlohe hat bereits viele Forstbesitzer dazu vermocht, ihre Eichenwälder in dieser Hinsicht vortheilhaft auszubeuten.

Die gegenwärtige Erzeugung dürfte etwa 17,000 bis 20,000 Ctr. (952,000—1,120,000 Kilogramms) betragen. Dieselbe wird im Durchschnitte per Centner loko Erzeugungsort mit 1,60—1,80, loko Verbrauchsort aber mit 2,0—2,5 Gulden verkauft. Sie repräsentirt somit einen Verbrauchswerth von 38,000 bis 45,000 Gulden (94,500—111,940 Franks).

Knoppern werden in den Wäldern Nieder-Oesterreichs nur in unbedeutender Menge gewonnen. Es wurden im Jahre 1866 etwa 100 Ctr. (5600 Kilogramms) gewonnen und loko Wald per Centner um 10 Gulden (24,8 Frks.) verkauft. Der Bedarf wird durch Zufuhr aus Ungarn und Slavonien gedeckt und dürfte für Nieder-Oesterreich die Höhe von etwa 30,000 Ctr. nicht übersteigen. Der Preis für Knoppern war in den letzten Jahren zwischen 16 und 24 Gulden per Centner. Vergleicht man diese Ziffern mit den statistischen Nachweisungen von 1855 bis 1866, so ergiebt sich, daß die Erzeugung von Rohstoffen (Fichten- und Eichenrinde) zugenommen hat und eine Vermehrung der Ausfuhr eingetreten ist.

Die Ein- und Ausfuhr von Knoppern u. dgl. Gerbstoffen nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete betrug in Zoll-Centnern:

		Einfuhr	Ausfuhr
Gerberlohe und Gerberrinde	1866	18,847	120,148
	1867	26,801	167,125
Sumach..............................	1866	39,819	17,051
	1867	72,532	31,420
Eicheln und Eichelhülsen	1866	26,097	119
	1867	99,413	1,279
Knoppern und Knoppernmehl	1866	24,001	15,487
	1867	17,245	12,835
Galläpfel aller Art	1866	1,105	80
	1867	1,355	373

Waldsamen. Diese bilden einen beträchtlichen Handelsartikel. Im Durchschnitte der letzten drei Jahre betrug der jährliche Umsatz in Wien bei 120,000 Gulden. Hervorragend ist der Export von Schwarzföhrensamen. Die jährliche Erzeugung kann in guten Samenjahren bis 1600 Ctr. (im entflügelten Zustande) betragen, in schlechten aber sogar unter 100 Ctr. fallen.

Außerdem werden im Durchschnitte etwa

400— 500 Ctr. Weißföhrensamen,
1000—1200 „ Fichtensamen,
100 „ Lärchensamen,
20—50 „ Eschen-, Ahorn-, Ulmen- u. a. Samen

gewonnen. Der Durchschnittswerth der jährlich gewonnenen Waldsamen dürfte bei ¼ Million Gulden (622,000 Frks.) betragen.

Torf. Die Torfgewinnung hat in den letzten zwei Jahren gegen die Vorjahre bedeutend abgenommen. Dieselbe betrug

im Jahre 1866 etwa 2 Millionen Stück Torfziegel (15,800 Kubikmeter)
„ „ 1867 „ 1,6 „ „ „ (12,600 „).

Der Gesammtwerth der letztjährigen Erzeugung dürfte die Höhe von 4000 Gulden (9950 Frks.) erreicht haben.

Sämmtliche in dem Jahre 1867 gewonnene Forstprodukte Nieder-Oesterreichs repräsentiren einen volkswirthschaftlichen Werth von etwa 13,8 Millionen Gulden (34,32 Mill. Frks.), der Waldboden hat eine Rente von circa 3,45 Millionen Gulden (8,58 Mill. Frks.) abgeworfen.

Handel in Produkten fremder Zonen.
(Kolonialwaarenhandel.)
Waaren zum Genuß.

Kaffee. Der Handel in diesem Artikel erfuhr in den Jahren 1866 und 1867 einen erfreulichen Aufschwung, die direkten Beziehungen mit den ersten Importplätzen gewannen an Ausdehnung und mit der fortgeschrittenen Selbstständigkeit des Wiener Marktes wuchs auch dessen Bedeutung. Der Verbrauch weiset im Jahre 1866 zwar keine merkliche Veränderung, für die Epoche 1867 aber eine Zunahme auf, und selbst bei wesentlichen Erhöhungen der Preise fanden nur gutschmeckende und feinere Sorten vom Konsumo Aufnahme. Die Preise waren im ersten Semester 1866 durch die politischen Vorgänge allerorts großen Schwankungen unterworfen; während auf den Seeplätzen schon die Kriegsbefürchtung die Werthe deroutirte und die Spekulation lahmlegte, beeilten sich die Käufer unseres Landes, noch den mäßigen Stand des Agio zu benutzen und bildeten stärkere Vorräthe. Als der Krieg ausbrach, trat in den normalen Verkäufen der Importmärkte eine Stockung

ein und kamen daselbst die Preise längere Zeit nur nominell zum Ausdrucke. Der Eintritt des Friedens erweckte wieder die Lust zu Unternehmungen; die an vielen Orten erschöpften Vorräthe bedangen Ersatz, das Bedarfsgeschäft wurde lebhafter und die Preise aller Sorten gewannen ansehnliche Avancen. Mehr als sonst hatte der Oesterreichische Kaffeehandel in dem ereignißreichen Jahre 1866 mit der Unsicherheit der Valuta zu kämpfen. Bei Beginn desselben beinahe an dem Pari-Kourse angelangt, traten bald nachher starke Bewegungen zu ihren Ungunsten ein, welche monatelang den Werth des Artikels jeden Tag veränderten und erst im zweiten Semester zu einiger Stabilität führten. Im folgenden Jahre 1867 mag die friedliche Austragung der Affaire Luxemburg vielseitig unangenehme Folgen gehabt haben. Man hat sich, die im Vorjahre gewesenen starken Fluktuationen noch in frischer Erinnerung, durch die bedrohlich gewordene Gestaltung der Verhältnisse mehrseits und besonders im Kleinhandel bestimmen lassen, stärkere Anschaffungen vorzunehmen, welche nachher um so verlustbringender wurden, als die Preise nicht nur durch die Besserung der Valuta, sondern auch an und für sich ununterbrochen wohlfeiler geworden sind. Letzterer Rückgang ist bei ordinärem Rio, native Ceylon, blassem Guatemala, Costa Rica und Missore mit circa 15 bis 20 pCt., bei den schönfarbigen Sorten Plantation Ceylon, Jamaica, besseren Qualitäten von Costa Rica, mit 5 bis 8 Prozent zu beziffern und dieser Rückgang stellt sich selbstverständlich für unser Land um den Betrag der Valutabesserung noch höher. Der umfangreiche Import hatte in den Haupt-Entrepots Europas nach und nach starke Vorräthe aufgestapelt, denen gegenüber die Ablieferung sich als zu gering erwies; es wurde hierdurch nicht nur ein permanenter Preisrückgang verursacht, sondern es schloß auch das Jahr 1867 mit bedeutenden Vorräthen. Anbelangend die verschiedenen Provenienzen ist zu konstatiren, daß die Kultur fast allerorts Fortschritte gemacht hat; bei Ceylon, dessen blasse Sorten nun verläßlicher rücksichtlich des guten Geschmackes sind, sowie bei Brasil, tritt die gesteigerte Sorgfalt namentlich hervor. Eine Ausnahme macht Java, wovon die Ernten in den letzten zwei Jahrgängen schlechte Resultate lieferten, so daß gut ordinäre und dabei reinschmeckende Loose schon seit längerer Zeit zu den Ausnahmen gehören. Diese Bohne, viele Jahre tonangebend im europäischen Kaffeehandel, hat durch die Mangelhaftigkeit des äußeren Ansehens sowohl, als besonders des inneren Gehaltes, ihr Prestige eingebüßt; der Konsum poussirt nun immer mehr die allen Anforderungen entsprechenden Sorten von Ceylon-Kaffee.

Für den Konsum wurden von der Monarchie im Jahre 1866 386,305 Zoll-Ctr., im Jahre 1867 423,569 Zoll-Ctr. bezogen. Davon kamen bei dem hiesigen Haupt-Zollamte

im Jahre 1866 100,345 Zoll-Ctr.
» » 1867 106,177 »

zur Verzollung.

Thee. Die Sonderung des Handels speziell mit dieser Blüthe ist auf hiesigem Platze im Zunehmen und es scheinen die vielen Theehandlungen, denen man in Wien begegnet, zu prosperiren. Gleichzeitig hat sich auch die Neigung für dieses Getränk wieder mehr verbreitet und es ist dieselbe allgemeiner geworden. Der stärkere Bedarf, den die Provinzen kundgeben, konstatirt, daß der Verbrauch besonders dort im Zunehmen ist. Die hiesigen Theehändler stehen mit Hamburg und London in Verbindung, ersterer Platz hat den größeren Antheil am hiesigen Geschäfte. In den Preisen trat keine erhebliche Variation hervor; das Assortiment ist im Jahre 1867 für die minderen Qualitäten günstiger geworden.

Die Einfuhr von Thee nach Oesterreich betrug

im Jahre 1866 2582 Zoll-Ctr.
» » 1867 3075 »

Reis. Ansehnliche Avancen erreichte der Verbrauch im Jahre 1866, da die Militairverwaltung starke Einkäufe zur Verwendung als Kriegsproviant vornahm. Die Preise vertheuerten sich namhaft; denn an der Quelle bedingen sie den Werth in Silber, daher auch hierbei das Agio sich geltend machte. Noch ehe Venetien aus dem Verbande der Monarchie ausgeschieden wurde, fand ein starker Aufschwung der Importation statt, da Italienische, hier vorzugsweise den Konsum versorgende Sorten durch die während und auch nach dem Kriege unterbrochene Kommunikation monatelang rar geworden waren. Der Handel wendete indessen sein Augenmerk Sorten Amerikanischen und Ostindischen Ursprungs zu, wovon ansehnliche Quantitäten dem hiesigen Markte zugeführt wurden. Bald aber verdrängte das Italienische Reiskorn diese Konkurrenz, und da, wie gesagt, der Konsumo entschieden für das letztere eingenommen ist, war das Terrain rasch wieder gewonnen. Der Reishandel hierher wird nach wie vor dem Verluste Venetiens durch Veroneser Häuser besorgt; Görz und die übrige heimische Produktion kann, da die Qualitäten nicht entsprechen, nur Kleinigkeiten hier absetzen. Man kauft hier vorzugsweise bessere Sorten, von der Klassifikation Ostiglianer aufwärts; geringeres Korn wird in Wien sowohl als auf dem Lande weniger beachtet.

Es betrug die

		Einfuhr Zoll-Ctr.	Ausfuhr Zoll-Ctr.
Reis, enthülst	1866	99,498	15,693
	1867	131,923	4,757[1]
Aus Italien nach Tirol eingeführt	1866	—	—
	1867	26,529	—
Gegen begünstigten Zoll	1866	1,806	—
	1867	90,537	—
Reis in Hülsen	1866	4	—
	1867	422	703
Aus Italien eingeführt	1866	996	—
	1867	2,775	—

Gewürze. Von den feineren Sorten produzirt der Kammerbezirk bekanntlich Safran, dessen Anbau in den Jahrgängen 1866 und 1867 etwas eifriger betrieben wurde; diese in Nieder-Oesterreich gewonnenen Mengen werden aber größtentheils nur medizinischen Zwecken zugewendet. Der allgemeine Verbrauch von Safran, wie auch von allen anderen Gewürzen, dürfte übrigens eine Einschränkung erfahren haben; denn der unveränderten Anwendung der Gewürze ist fast nur mehr auf dem Lande und bei der Mittelklasse der Bevölkerung zu begegnen. Die Preise hatten in den Jahren 1866 und 1867 vielfache Veränderungen; für unser Land wurden diese in erster Reihe durch die Kursbewegungen hervorgerufen; doch sind auch in Folge geringerer Importationen die Werthe an und für sich aufwärts gegangen.

		Einfuhr Zoll-Ctr.	Ausfuhr Zoll-Ctr.
Gewürze, gemeine, als:			
Pfeffer aller Art	1866	11,451	259
	1867	17,039	148
Piment	1866	4,141	—
	1867	6,415	—
Alle übrigen gemeinen Gewürze	1866	8,604	199
	1867	4,653	51
Feine, als:			
Vanille	1866	31	1
	1867	65	—
Safran	1866	184	—
	1867	228	3

[1]) Am erheblichsten war der Export über die Grenzen des Küstenlandes und Tirols.

		Einfuhr Zoll-Ctr.	Ausfuhr Zoll-Ctr.
Zimmt aller Art	1866	3,304	2
	1867	4,936	3
Gewürznelken und Nelkenstiele	1866	886	—
	1867	1,401	—
Alle übrigen feinen Gewürze	1866	2,863	4
	1867	1,385	16

Oele. In feinen Olivenölen fand ein stärkerer Verbrauch sowohl in dem Jahre 1866 als 1867 statt. Hauptgrund hierzu bot das Gedeihen der Salatgewächse und fällt der stärkere Konsumo hiervon in das verflossene Jahr. Die Einfuhr von Olivenöl aller Art betrug im Jahre 1866 183,081, im Jahre 1867 179,507 Zoll-Ctr. Die Preise hoben sich, da die Ernten in beiden Jahrgängen geringere Erträgnisse lieferten. Die Preise wurden ganz besonders für die feineren Sorten höher gestellt, abgesehen daß auch das Agio mit seinen Avancen jeweilig eine Vertheuerung herbeiführte. Dieser Werthaufschlag brachte ansehnliche Quantitäten von Sesam- und Baumwollsamenöl zum Verbrauch; man bediente sich derselben allerorts und namentlich bei feinen Qualitäten als Tafelöl, um die hohen Kostenpreise zu verringern. Gegen Ende des Jahres 1867 trat in den Preisen für feine Sorten, besonders für Tafelöle, ein ansehnlicher Rückgang ein. Triest versorgt größtentheils den hiesigen Bedarf; auch von Nizza, Genua, Livorno, Porto Maurice werden Bezüge in hochfeinen Qualitäten gemacht.

Gedörrte Zwetschken. Einen bedeutenden Handelsartikel bilden gedörrte Zwetschken. Im Jahre 1866 erntete man eine vorzügliche Qualität, aber nur eine geringe Quantität, in Folge dessen die Preise sich namhaft erhöhten. Im Jahre 1867 war die Quantität reichlich, aber auch die Qualität sehr befriedigend.

Rohstoffe der Industrie.

Baumwolle.

1866. Unser letzter Bericht schloß im Juni 1866.

Der Krieg mit Preußen stand vor der Thür.

Nordamerika-Baumwolle kostete in Liverpool 14, Fair Dhollerah 9½, Fair Bengal 6¾ Pence; der Bankescompte in England war 10 pCt. und das Agio an der Wiener Börse stand 39. Dem großen Falliment von Overend Gurney u. Comp. in London im Mai folgend, schlossen nun auch die Agra- und Mastermans-Bank daselbst die Thüren vor ihren Gläubigern, die Birmingham- und Preston-Banken kurz darauf desgleichen. Der Artikel schwankte je nach den Kriegsereignissen, Ende Mai war dessen niedrigster Stand in diesem Jahre; mit der Rückkehr des Friedens Juli — August hoben sich die Preise, aber erst von Beginn September (Engl. Bankrate, d. i. Bank-Escompte, 5 pCt.) bis Mitte Oktober in entschiedener Weise, welche Zeit die Banken benutzten, ihre Depots zu realisiren. Indeß folgte der Konsumo dieser Besserung nicht; short time-Arbeiten begann und da den Spekulanten die Mittel, ihre Waare zu halten, sowie der Muth für lange Operationen auf fremden Märkten fehlten, so fielen die Preise im November wieder ab, erreichten aber Ende Dezember trotz des vorgefundenen Mehrvorrathes von 90,000 Ballen wieder so ziemlich ihren Oktoberstand. In Zahlen ausgedrückt waren die Endpunkte der Bewegung folgende:

1866	4. Januar	24. Mai	18. Oktober	27. Dezember
Middl. New-Orleans	21	12½	15¾	15½
Fair Dhollerah	17¾	8½	11½	12½
Fair Bengal	13	5½	8½	8¾

Den 2. August erhielt Liverpool die erste Depesche vermittelst des atlantischen Kabels von New-York; sie notirte Middl. Amerika 36 Cents.

Unseren Platz betreffend, folgte dieser den Eindrücken des Englischen Weltmarktes weniger gleichmäßig als sonst. Seine häuslichen Angelegenheiten waren derangirt; der Krieg, die Staatsnoten und das Agio brachten Verwirrung in seine Kalkulationen. Schon im Juni fing es an mit Baumwolle sehr knapp zu werden, die Preise wurden unregelmäßig, dann folgte totale Stockung; im August fehlte es überall an Baumwolle, erst mit September brachten neue Zufuhren wieder einige Auswahl. Die Bewegung im Oktober erfüllte mit Besorgniß vor neuen Verlusten, da Spinner mit ihren Garnen nicht zu folgen vermochten. Der Unterschied zwischen Fair Mako und Middl. New-Orleans, der Anfangs August in Liverpool die unerhörte Ziffer von 8½ Pence erreichte, begann im Herbste sich wieder ziemlich auszugleichen. Mit neuem Argwohn ward die Hausse im Dezember aufgenommen, indeß ist es das Schicksal der kleinen Märkte, dem Impulse der großen selbst gegen die eigene Ueberzeugung folgen zu müssen.

1867. Unter dem Eindrucke rosenfarbener Anschauungen der Englischen Berichte begann das Jahr, die Prophezeiungen ahnten alle nicht die Möglichkeit eines geradezu entgegengesetzten Verlaufes. Eines der hervorragendsten Englischen Häuser sagt von diesem Jahre sprechend: »elle a été fatale à tout ceux qui ont touché au coton,« und da die Meinung, der Preisfall sei übertrieben, immer die geheime Hoffnung ließ, daß er nicht lange mehr dauere, verkaufte man nur mit Abneigung; man verschob das aufgelegte Opfer so lange als möglich und Jene, welche, vom gleichen Gefühl bewegt, die Entwerthung zu benutzen suchten, kauften und gut operirt zu haben glaubten, erfuhren abermals, daß sie zu früh gekauft hatten. Der Inhalt dieses Jahres war eine fortgesetzte Täuschung. Langsam weichend bis Ende März wegen stärkerer Anfuhren, fielen die Preise im April in Folge der Luxemburger Frage rasch um 2 Pence, erholten sich nach deren Behebung wieder etwas, um dann ihre unaufhaltsam weichende Tendenz neuerdings zu verfolgen. Im August langten, durch ungünstige Winde zurückgehalten, ganze Flotten von Baumwolle im Flusse Mersey bei Liverpool an. Das neue System der 4- statt 6monatlichen Tratten von Ostindien sollte den Banken eine vermehrte Sicherheit gewähren. Allein die Besitzer hatten die Fonds noch nicht geschaffen, wenn die Waare später ankam, als ihre Wechsel verfielen und die Banken, welche sich an die Waare hielten, fanden schließlich nicht mehr genügenden Werth zur Deckung vor; ein Widerwille gegen den Artikel bemächtigte sich ihrer und derselbe Mann, der gerne Kredit bei ihnen fand auf sein Wort und sein Gesicht, für Baumwolle als Pfand fand er keinen solchen. Dazu kam großes Mißtrauen und Niedergeschlagenheit in England in Folge der Entdeckung schlechter Verwaltung vieler großer Eisenbahn-Kompagnien, und bis in das innerste Mark des Volkes trafen die Verluste an Kapital und Revenüen sicher geglaubter Werthe. Außerdem Mißernte und hohe Getreidepreise, und welche Anomalie! Geld 2 bis 2½ pCt., ja im Privatescompte 1½ bis 1¾; der Vorrath an Edelmetallen (Bullion) in der Bank von England größer als seit Jahren. Im Oktober nahm das Geschäft einen ernstlichen Anlauf zur Besserung, welche selbst die Suspension der Royal-Bank nicht zu stören vermochte; die Preissteigerung betrug ½ bis 1 Penny, allein mit Anfang November wendete sich neuerdings das Blatt und der Artikel setzte seinen Fall fort, bis er in seinem Laufe vom 1. Januar

	Middl. New-Orleans	Fair Dholl.	Fair Bengal	
1867 für	15¾	12½	9	Pence
mit Ende Dezember 1867 auf	7½	5½	4½	»

angelangt war.

In Prozenten ausgedrückt, betrug der Fall von Nordamerikanischer Baumwolle in den Preisen vom 1. Januar bis 31. Dezember

1865	1866	1867
von 27 auf 21	21 auf 15¾	15¾ auf 7½ Pence
22,22	25,89	52,78 pCt.

oder (stets ohne Rücksicht auf die dazwischenliegenden Variationen) innerhalb dreier Jahre von 27 auf 7⅜ Pence, d. i. 72,68 pCt.

Unser Markt folgte dem Gange des Artikels in dem hierfür maßgebenden England. Wie dort verliefen auch bei uns die ersten Monate des Jahres zwar im Widerstreite über den eigentlichen Werth von Baumwolle, aber in stets weichender Tendenz. April bis Juni: Nordamerikanische Baumwolle kommt nun mehr und mehr wieder in Aufnahme, dagegen in Mako epochenweise gar kein Geschäft, ja die Notirungen darin zwischen Alexandrien, Triest und Liverpool oft so bedeutend divergirend, daß mit aller Rücksicht auf die verschiedene Klassifikation es zeitweilig schwer war, hier präcise Preise zu geben, und Mako lange Zeit nur in durchschnittlicher nomineller Notirung in der öffentlichen Preisliste erschien. Levante-Sorten von Konstantinopel, Salonich und Smyrna, welche im Frühjahre ein gutes Geschäft hatten, wurden später durch die billigeren und für höhere Nummern geeigneten Surates verdrängt. Diese nahmen nun immer häufiger ihren Weg über Suez zu uns, ja es gab Spinnereien, welche eine Zeit lang ihren monatlichen Bedarf in dieser Flocke regelmäßig in Bombay decken ließen und via Suez und Triest bezogen.

Bei der weichenden Tendenz der Preise mußten natürlich auch diese Bezüge schlechte Rechnung geben, und als Liverpool unter Parität Ostindien trat, zeitweilig aufhören.

Der Import Triests hat in seinem Transitoverkehr einen erfreulichen Aufschwung in unserem Artikel genommen; freilich würde darauf mit mehr Befriedigung geblickt werden können, wenn diesem Seeplatze selbst die Initiative zu verdanken wäre und dessen eigener Verkehr von einem namhaften Fortschritte Zeugniß gäbe. Was hier vor Jahren in Bezug auf den Baumwollhandel mit der Levante gesagt wurde, das rückt nun auch für jenen Ostindiens nahe. Ohne eigene Filialhäuser in Bombay bleiben Triest und wir den Fremden tributär.

Bengal-Baumwolle. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, wie sehr solche, namentlich in den Good Fair-Qualitäten, der Liebling des Tages blieb, die meist gesuchte, meist beliebte Sorte unserer Spinner.

Als der Apathie im Juli bis September ein kleiner Aufschwung in England folgte und die Preise höher gingen, lenkte man hier die Beachtung in vermehrter Weise auf die Egyptischen Lager alter Ernte und manches sehr billige Mako-Loos ging in Spinnershände über. Indeß die alte Liebe für diese Wolle erwachte nur bei Einzelnen; der Oesterreichische Spinner im Allgemeinen hat sich derselben (für sehr wenige Spindeln hoher Nummern ausgenommen) entwöhnt und giebt unter heutigen Preisverhältnissen jeder andern Origine den Vorzug. Mako (Jumel) aus Amerikanischem Samen (Cotton blans) kam dieses Jahr häufiger vor; anfangs in ihrem Werthe nicht vollständig erkannt, daher billig, wurde sie später allgemein begehrt, aber bei kleiner Auswahl — vielleicht ⅕ der wahrscheinlichen Ernte von 2,000,000 Cantars — stiegen die Preise rasch und Jumel semence d'Amérique war unter dem Eindrucke der Nordamerikanischen Konkurrenz bald vergessen. Diese selbst rückte immer näher heran, die Ernteschätzungen in den Vereinigten Staaten variirten zwischen 2¼ bis 3 Millionen Ballen, nebstdem war es der Amerikanische Ausgangszoll von 2½ Cs., dessen Aufhebung und dem entsprechender Einfluß auf die Preise erwartet wurde. Die desperaten Nachrichten über die Zustände im Süden, die Verhältnisse zwischen den Pflanzern und den freien, nicht mehr ihre Arbeiter, sondern ihre Associés vorstellenden Negern, Alles schien zu dem Schlusse zu führen, daß Baumwolle nicht gehalten werden könne. Immer eigenthümlicher, um nicht zu sagen unnatürlicher, wurde das Geschäft; drüben gesellschaftliche, politische und finanzielle Krisen, herüben bei den Briten, ihren Hauptabnehmern, Entmuthigung, Mangel an Geld und Kredit, ja nur Argwohn für den großen Weltartikel findend, gab es Momente, wo Baumwolle sozusagen herrenlos war und bar jeder Kombination und eines bestimmten Zieles über's Meer gesendet wurde. Da war es, wo Middling Upland und Mobile zu 6½ bis 6¾ Pce. in schwimmenden Ladungen verkauft wurden; wo die Baumwoll-Veteranen triumphirend auf ihre Erfahrungen der ante bellum-Preise hinwiesen, und die junge Generation — erbittert über die veralteten Anschauungen — angesichts der total veränderten Produktionsverhältnisse und des enorm gesteigerten Konsumo, irre wurde an der Logik der Zahlen. Und in der That, es drohte Gefahr dem künftigen Anbau von Baumwolle, welcher auf dieser Preisbasis keine Zukunft hatte,[1]) und die Furcht wuchs mit jeder Nachricht, daß wir Tage der Baumwollnoth sehen und alles das wieder erleben würden, was wir noch vor Kurzem mit dem Ruine vieler Existenzen bezahlt. In diesen Gefühlen schloß Alt-England das Jahr, — und der Kontinent und seine Baumwoll-Industrie? — Sie mögen solche mehr oder weniger getheilt haben, aber nicht ohne stillen Vorwurf nach dem Baumwollmarkte jenseits des Kanals, wo man, statt lediglich die Gesetze der Versorgung und des Bedarfs wirken zu lassen, in der einen Epoche durch eine wilde, von fremden Mitteln gestützte Spekulation die Preise treibt, und in der anderen Epoche, wo diese Mittel — wie 1867 — nicht mehr zu Gebote stehen, ebenso seine Ohnmacht zeigt.

1868. Schon der bei Jahresschluß vorgefundene Mindervorrath von 18,000 Ballen wirkte günstig auf den Markt. Manchester-Spinner kauften mehr und mehr, um ansehnliche Abschlüsse, die sie in Garnen und Manufakten nach Ostindien gemacht und wofür sie, wie es allen Anschein hat, einen Theil des Rohstoffes in blanco gelassen hatten, zu decken. Als hiezu die Nachricht kleinerer Recepts in Amerika kam, begann es Mitte Jänner mit den Preisen unruhig zu werden. Der kleine Stock in Surates und namentlich in Bengal trug hiezu das Seinige bei. Die Verkäufe „auf See" von den Vereinigten Staaten nahmen immer größere Dimensionen an; nicht allein der vorsorgende Spinner, die Spekulation war erwacht, hatte sich dieser bequemen Art zu kaufen zugewendet, und trieb, unterstützt durch abnehmende Vorräthe, in rascher Folge die Preise. Auch direkt nach Bremen, Hamburg und Havre schwimmende Ladungen von Nordamerika wurden größtentheils à livrer verkauft; desgleichen ward viel in schwimmenden Omra's und Bengal's von Ostindien unternommen, wogegen die dahin gelegten zahlreichen limitirten Ordres wohl nur zum kleinsten Theile noch Effektuirung gefunden haben dürften. Ostindien verspricht dasselbe Ernteergebniß wie voriges Jahr, und die Furcht schwindet, daß solche wie bisher im Innern zurückgehalten werde, sobald die Besserung der Preise bei uns von Bestand ist. Dies ist für Bengal im erhöhten Maße nöthig, wenn wir diese Sorte nicht verlieren sollen. China und Japan können wir füglich in unseren Preislisten löschen; diesen hat der Europäische Markt in seinen Preisen schon lange nicht mehr konvenirt, schon seit 1866 ist der Vorrath darin in Liverpool auf 1000 bis 2000 Ctr. beschränkt. Südamerika, Egypten und die Levante stellen Durchschnittsernten in Aussicht. Während wir also für dieses Jahr an Baumwolle noch keinen Mangel leiden werden, hat doch die Furcht, es könnte dies für die nächste Saison der Fall sein, in Verbindung mit dem in Liverpool verhältnißmäßig kleinen prompten Vorrathe (266,000 Ballen am 21. Februar 1868) eine Hausse hervorgerufen, welche in ihrer Vehemenz an die Tage des Amerikanischen Krieges erinnert.

Der Gang der Preise war folgender:

	am 4. Jän.	10. Febr.	17. Febr.	21. Febr.
New-Orleans, prompt	7⅛	8½	9½	10⅛
„ „ schwimmend	7⅛	8⅜	9⅛	10
Fair Dhollerah	5⅞	7¼	8	8¾
„ Bengal	4¾	6	6¾	7⅝

[1]) Man rechnet, daß bei 7 d. in Liverpool für loco Middl. — als der Durchschnittsqualität des Pflanzers — dem Bebauer nur der Preis von 3¾ d., und nachdem die Taxe aufgehoben, 4¼ d. bleibt, während die Kosten der Produktion unter der freien Arbeit auf 6 bis 7 d. angeschlagen werden.

Seitdem ist — im Momente, als wir unseren Bericht schließen (29. Februar) — eine Reaktion eingetreten und die Preise sind wieder um ½ bis 1 d. gegen ihren höchsten Stand am 21. Februar billiger geworden.

Farbhölzer und andere Farbstoffe.

Der Bezug dieser Artikel hat in Folge des besseren Geschäftsganges der Färbereien, Druckwaarenfabriken 2c. im Jahre 1867 sich erheblich gesteigert.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Centner	
Farbhölzer in Blöcken	1866	109,242	641
	1867	187,488	1,611
Farbwurzeln, gemeine, gemahlene und ungemahlene	1866	2,558	2,747
	1867	2,138	2,816
Farbhölzer, verkleinert	1866	8,546	2,374
	1867	11,241	3,715

Oele.

Auch bei den zur technischen Verwendung bestimmten Oelen zeigt sich im Jahre 1867 eine Zunahme des Verbrauches und des Imports.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Centner	
Olivenöl in Fässern Schläuchen und Blasen	1866	67,800	82
	1867	45,059 } 19,316[1]) }	713
Dalmatiner und Istrianer Oliven-Oel in der Einfuhr zur See über bestimmte Zollämter	1866	21,187	—
	1867	11,430	—
Olivenöl, mit Terpentinöl oder Rosmarinöl vermengt	1866	93,994	—
	1867	70,763 } 31,788[1]) }	—
Cocosnuß- und Palmöl in Fässern	1866	24,585	48
	1867	24,983	62

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Uebersicht der Handelslage und der volkswirthschaftlichen Zustände Frankreichs im Jahre 1867.

(Fortsetzung.)

2. Hauptartikel der Ausfuhr.

	Menge. 1866	1867		Werth. 1866	1867	
Pferde: Hengste	1,025	688	Stück	1,128,000	757,000	Franks
Davon nach dem Zollverein	8	30	„	9,000	33,000	„
Wallachen	10,937	2,283	„	6,945,000	1,450,000	„
Davon nach dem Zollverein	1,276	436	„	810,000	277,000	„
Stuten	2,596	7,156	„	4,473,000	983,000	„
Davon nach dem Zollverein	1,072	512	„	670,000	320,000	„
Füllen	1,161	1,394	„	522,000	627,000	„
Davon nach dem Zollverein	100	87	„	45,000	39,000	„
Maulthiere	23,567	16,601	„	15,554,000	10,957,000	„
Rindvieh: Ochsen	60,035	35,824	„	29,177,000	17,410,000	„
Kühe	19,161	11,131	„	5,940,000	3,451,000	„
Schafe	189,109	70,536	„	8,321,000	3,104,000	„
Schweine	63,454	49,470	„	6,980,000	5,442,000	„
Käse	2,331,000	2,324,000	Kilogr.	6,528,000	6,506,000	„
Butter: frische	1,854,000	2,013,000	„	6,489,000	7,044,000	„
gesalzene	22,918,000	22,110,000	„	59,588,000	57,486,000	„
Rohe Häute, große	8,066,000	11,446,000	„	11,858,000	16,826,000	„
Davon nach den Hansestädten	1,434,000	2,542,000	„	2,108,000	3,737,000	„
Hasen- und Kaninchenfelle	123,000	53,000	„	818,000	351,000	„
Davon nach dem Zollverein	25,000	20,500	„	164,000	136,000	„
Anderes Pelzwerk	84,000	166,000	„	1,395,000	2,767,000	„
Davon nach dem Zollverein	49,000	131,000	„	813,000	2,177,000	„
Rohe Schafwolle	5,865,000	8,669,000	„	18,181,000	26,874,000	„
Davon nach dem Zollverein	507,000	997,000	„	1,573,000	3,092,000	„
Kammwolle	850,000	1,920,000	„	6,926,000	15,645,000	„
Davon nach dem Zollverein	270,000	992,000	„	2,197,000	8,085,000	„

---

[1]) Zollbegünstigt nach bestehenden Verträgen.

	Menge.			Werth.		
	1866	1867		1866	1867	
Wollen-abfälle	3,374,000	3,223,000	Kilogr.	8,484,000	8,058,000	Francs
Davon nach dem Zollverein	491,000	668,000	»	1,227,000	1,670,000	»
Roßhaar	352,000	226,000	»	1,937,000	1,244,000	»
Davon nach dem Zollverein	35,000	9,000	»	191,000	51,000	»
Schmuckfedern	84,000	73,000	»	8,364,000	7,290,000	»
Davon nach dem Zollverein	5,285	5,019	»	528,000	502,000	»
Rohseide	851,000	860,000	»	64,651,000	65,350,000	»
Davon nach dem Zollverein	28,000	29,000	»	2,059,000	2,214,000	»
Gesponnene Seide	143,500	163,500	»	14,056,000	16,022,000	»
Davon nach dem Zollverein	33,300	37,300	»	3,263,000	3,653,000	»
Gefärbte Nähseide	42,000	49,000	»	3,280,000	3,803,000	»
Davon nach dem Zollverein	7,000	13,000	»	544,000	1,025,000	»
Rohe Flockseide	603,000	532,000	»	12,370,000	10,903,000	»
Gefärbte Floretseide	17,000	13,400	»	811,000	636,000	»
Davon nach dem Zollverein	3,000	2,600	»	143,000	123,000	»
Talg und Schmalz	2,921,000	4,892,000	»	3,213,000	5,382,000	»
Andere Fette	1,811,000	2,592,000	»	5,162,000	7,388,000	»
Davon nach dem Zollverein	128,000	422,000	»	366,000	1,202,000	»
Gerbefett	874,000	861,000	»	708,000	697,000	»
Davon nach dem Zollverein	326,000	364,000	»	264,000	294,000	»
Marinirte Fische	9,094,000	8,242,000	»	19,553,000	17,720,000	»
Davon nach dem Zollverein	100,000	—	»	216,000	—	»
Davon nach den Hansestädten	209,000	—	»	449,000	—	»
Weizen	3,382,000	249,000	Dopp.-Ctr.	61,460,000	6,422,000	»
Davon nach dem Zollverein	80,658	15,955	»	2,081,000	412,000	»
Roggen	920,000	689,000	»	16,419,000	12,302,000	»
Davon nach dem Zollverein	110,894	365,295	»	1,979,000	6,521,000	»
Mais	291,000	601,000	»	4,663,000	9,611,000	»
Gerste	938,000	624,000	»	17,907,000	11,921,000	»
Davon nach dem Zollverein	54,636	14,609	»	1,044,000	279,000	»
Hafer	110,000	45,000	»	2,372,000	976,000	»
Davon nach dem Zollverein	16,819	9,781	»	362,000	211,000	»
Buchweizen	310,000	506,000	»	5,272,000	8,606,000	»
Weizenmehl	1,935,000	125,000	»	69,353,000	4,472,000	»
Davon nach dem Zollverein	59,681	32,442	»	2,140,000	1,152,000	»
Roggenmehl	48,000	69,000	»	1,292,000	1,856,000	»
Davon nach dem Zollverein	16,757	40,186	»	452,000	1,085,000	»
Bohnen, Erbsen und Linsen	5,586,000	3,862,000	Kilogr.	6,860,000	6,303,000	»
Davon nach den Hansestädten	526,000	130,000	»	184,000	46,000	»
Frisches Obst	17,059,000	26,209,000	»	9,382,000	14,415,000	»
Davon nach dem Zollverein	572,000	193,000	»	314,000	106,000	»
Getrocknetes Obst und Südfrüchte	5,215,000	5,089,000	»	9,387,000	9,161,000	»
Davon nach den Hansestädten	559,000	667,000	»	1,007,000	1,200,000	»
Mandeln und Nüsse	6,618,000	7,796,000	»	10,589,000	12,473,000	»
Davon nach dem Zollverein	357,000	524,000	»	571,000	838,000	»
Raps- und Mohnsamen	3,854,000	1,756,000	»	1,734,000	790,000	»
Davon nach dem Zollverein	2,240,000	1,013,000	»	1,008,000	456,000	»
Sämereien	21,389,000	19,426,000	»	27,378,000	24,865,000	»
Davon nach dem Zollverein	1,643,000	1,283,000	»	1,103,000	1,643,000	»
Roher Runkelrübenzucker	26,578,000	27,872,000	»	13,820,000	14,493,000	»
Raffinade	90,063,000	87,592,000	»	70,249,000	68,322,000	»
Davon nach den Hansestädten	358,000	202,000	»	279,000	158,000	»
Syrup	9,046,000	9,315,000	»	1,805,000	1,770,000	»
Davon nach den Hansestädten	1,881,000	2,130,000	»	357,000	405,000	»
Zuckerwerk	1,662,000	1,143,000	»	3,490,000	2,401,000	»
Davon nach dem Zollverein	49,000	42,000	»	105,000	89,000	»
Vanille	12,504	15,912	»	225,000	286,000	»
Davon nach dem Zollverein	7,807	8,569	»	141,000	154,000	»

	Menge.			Werth.		
	1866	1867		1866	1867	
Gummi	2,022,000	2,775,000	Kilogr.	5,822,000	7,991,000	Francs
Davon nach den Hansestädten	165,000	213,000	"	476,000	613,000	"
Pech und Harz	2,250,000	1,930,000	"	506,000	425,000	"
Davon nach den Hansestädten	342,000	560,000	"	75,000	125,000	"
Terpentinöl	7,199,000	6,514,000	"	6,155,000	5,452,000	"
Davon nach dem Zollverein	275,000	186,000	"	233,000	158,000	"
Davon nach den Hansestädten	292,000	412,000	"	249,000	350,000	"
Schiffs-Pech und Kolophonium	27,537,000	25,660,000	"	6,196,000	5,645,000	"
Davon nach dem Zollverein	3,618,000	2,965,000	"	795,000	652,000	"
Davon nach den Hansestädten	2,549,000	1,999,000	"	561,000	440,000	"
Baumöl	6,215,000	3,930,000	"	6,981,000	4,401,000	"
Duftende Oele	99,000	104,000	"	554,000	582,000	"
Davon nach dem Zollverein	31,000	35,000	"	171,000	197,000	"
Kautschuk und Guttapercha	183,000	170,000	"	807,000	747,000	"
Davon nach den Hansestädten	71,000	78,000	"	313,000	343,000	"
Süßholzsaft	460,000	455,000	"	618,000	609,000	"
Davon nach den Hansestädten	45,000	79,000	"	61,000	106,000	"
Chinarinde	53,000	145,000	"	288,000	783,000	"
Davon nach dem Zollverein	37,600	84,500	"	203,000	456,000	"
Eichenholz, ungesägt	22,400	25,500	Steres	[illegible]	5,039,000	"
Davon nach dem Zollverein	[illegible]	8,961	"	787,000	1,075,000	"
Dasselbe in dünnen Brettern	578,000	612,000	Metres	954,000	1,010,000	"
Davon nach dem Zollverein	52,000	39,000	"	86,000	65,000	"
Andere Bauhölzer, ungesägt	69,900	81,100	Steres	4,895,000	5,676,000	"
Davon nach dem Zollverein	17,917	20,450	"	1,254,000	1,432,000	"
Dieselben in dünnen Brettern	12,658,000	18,406,000	Metres	15,816,000	16,757,000	"
Davon nach dem Zollverein	2,419,000	2,769,000	"	3,024,000	3,461,000	"
Roher Hanf und Werg	1,454,000	1,429,000	Kilogr.	1,425,000	1,400,000	"
Davon nach dem Zollverein	650,000	711,000	"	637,000	697,000	"
Geschleißter Flachs und Heede	5,807,000	5,613,000	"	13,357,000	12,910,000	"
Baumwolle	20,810,000	21,884,000	"	68,073,000	71,560,000	"
Davon nach dem Zollverein	3,309,000	4,411,000	"	10,825,000	14,425,000	"
Abfälle von Baumwolle	1,049,000	1,378,000	"	1,592,000	9,067,000	"
Davon nach dem Zollverein	152,000	360,000	"	231,000	541,000	"
Krapp, gemahlen	13,125,000	15,389,000	"	9,817,000	11,388,000	"
Davon nach dem Zollverein	359,000	607,000	"	269,000	449,000	"
Gerber-Rinde, rohe, ungemahlen	12,320,000	16,694,000	"	1,478,000	2,003,000	"
Davon nach dem Zollverein	557,000	692,000	"	67,000	83,000	"
Safran	31,971	39,898	"	3,357,000	4,189,000	"
Davon nach dem Zollverein	15,693	22,017	"	1,648,000	2,312,000	"
Heu, Stroh und Futterkräuter	14,960,000	12,096,000	"	1,646,000	1,331,000	"
Davon nach dem Zollverein	5,661,000	4,546,000	"	623,000	500,000	"
Hopfen	1,551,000	2,796,000	"	4,654,000	8,387,000	"
Davon nach dem Zollverein	1,155,000	126,000	"	3,464,000	377,000	"
Bäumchen	1,458,000	1,529,000	"	875,000	917,000	"
Davon nach dem Zollverein	243,000	234,000	"	146,000	141,000	"
Trüffeln	121,373	105,749	"	3,641,000	3,172,000	"
Davon nach dem Zollverein	12,676	15,541	"	380,000	466,000	"
Weberdisteln	1,125,000	1,406,000	"	1,800,000	2,249,000	"
Davon nach dem Zollverein	300,000	462,000	"	480,000	739,000	"
Wollene Lumpen	5,617,000	5,370,000	"	9,829,000	9,399,000	"
Davon nach dem Zollverein	2,079,000	1,364,000	"	3,639,000	2,387,000	"
Gehauene Steine	—	—		1,163,000	1,484,000	"
Davon nach dem Zollverein	—	—		200,000	185,000	"
Mühlsteine	9,176	9,948	St.	3,349,000	3,631,000	"
Davon nach dem Zollverein	1,605	2,097	"	586,000	763,000	"
Davon nach den Hansestädten	472	—		172,000	—	
Gyps	330,500	337,000	Dopp.-Ctr.	1,041,000	1,062,000	"

	Menge.			Werth.		
	1866	1867		1866	1867	
Davon nach dem Zollverein	33,000	32,000	Dopp.-Ctr.	104,000	100,000	Francs
Schiefer für Bedachung	30,630,000	29,128,000	St.	1,838,000	1,748,000	„
Davon nach dem Zollverein	869,000	435,000	„	52,000	26,000	„
Eisenerz	137,480	149,843	Tonnen zu 1000 Kil.	4,124,000	4,495,000	„
Davon nach dem Zollverein	69,200	110,954	„	2,076,000	3,329,000	„
Rohes Kupfer	1,466,000	2,529,000	Kilogr.	3,327,000	1,741,000	„
Davon nach dem Zollverein	112,000	110,800	„	254,000	251,000	„
Roher Weinstein	1,447,000	1,020,000	„	1,433,000	1,010,000	„
Davon nach dem Zollverein	453,000	354,000	„	448,000	350,000	„
Indigo	284,000	582,000	„	4,163,000	8,538,000	„
Davon nach dem Zollverein	75,000	155,000	„	1,104,000	2,272,000	„
Krapproͤthe	5,356,000	6,167,000	„	13,659,000	15,750,000	„
Davon nach dem Zollverein	1,478,000	2,365,000	„	3,692,000	6,082,000	„
Orleans	315,000	495,000	„	870,000	1,366,000	„
Davon nach den Hansestädten	42,000	94,000	„	117,000	260,000	„
Feiner Karmin	3,207	5,514	„	192,000	331,000	„
Davon nach dem Zollverein	307	1,139	„	18,500	68,000	„
Parfümerie-Waaren	3,508,000	3,283,000	„	16,837,000	15,759,000	„
Davon nach dem Zollverein	105,000	135,000	„	503,000	647,000	„
[illegible]	1,982,000	2,182,000	„	11,888,000	13,091,000	„
Davon nach dem Zollverein	[illegible]	[illegible]	„	323,000	394,000	„
Gewöhnliche Seife	9,689,000	11,694,000	„	6,430,000	7,718,000	„
Stearinlichte	3,126,000	3,356,000	„	6,051,000	6,476,000	„
Bordeaux-Weine in Fässern	1,081,662	1,011,280	Hectol.	92,978,000	87,879,000	„
Davon nach den Hansestädten	116,607	118,776	„	11,661,000	11,878,000	„
Davon nach dem Zollverein	37,645	44,060	„	3,012,000	3,525,000	„
Bordeaux-Weine in Flaschen	92,383	69,176	„	23,096,000	17,294,000	„
Davon nach den Hansestädten	3,314	2,415	„	829,000	604,000	„
Burgunder und andere Weine in Fässern	1,909,383	1,338,589	„	95,469,000	66,929,000	„
Davon nach dem Zollverein	51,808	39,275	„	2,590,000	1,964,000	„
Davon nach den Hansestädten	40,003	24,204	„	2,000,000	1,210,000	„
Champagner, Burgunder und andere Weine in Flaschen	79,345	76,406	„	24,597,000	23,686,000	„
Davon nach dem Zollverein	5,350	7,450	„	1,659,000	2,310,000	„
Davon nach den Hansestädten	2,185	2,516	„	677,000	780,000	„
Liqueur-Weine: in Fässern	26,788	15,076	„	3,081,000	1,734,000	„
in Flaschen	84,341	80,190	„	18,977,000	18,043,000	„
Franzbranntwein	294,916	246,956	„	73,060,000	61,923,000	„
Davon nach den Hansestädten	5,554	3,634	„	998,000	654,000	„
Kammwollengarn	90,000	91,000	Kilogr.	930,000	944,000	„
Davon nach dem Zollverein	65,500	75,800	„	678,000	784,000	„
Andere wollene Garne: weiß	1,204,000	1,782,000	„	18,419,000	27,259,000	„
Davon nach dem Zollverein	355,000	732,000	„	5,439,000	11,195,000	„
gefärbt	249,000	276,000	„	4,253,000	4,724,000	„
Davon nach dem Zollverein	27,000	29,000	„	461,000	491,000	„
Nesseltuch	18,107	13,690	„	1,682,000	1,196,000	„
Davon nach dem Zollverein	1,601	22	„	140,000	2,000	„
Leinwand: rohe	3,532,000	3,646,000	„	20,311,000	20,965,000	„
gebleichte	520,000	420,000	„	6,245,000	5,037,000	„
Seidene Foulards	60,165	53,393	„	4,573,000	4,058,000	„
Andere glatte Seidenstoffe	2,262,000	2,099,000	„	309,893,000	287,503,000	„
Davon nach dem Zollverein	76,000	88,000	„	10,384,000	12,038,000	„
Gemusterte Seidenstoffe	47,900	60,600	„	7,042,000	8,913,000	„
Davon nach dem Zollverein	1,578	4,582	„	232,000	674,000	„
Halbseidenstoffe	179,000	222,000	„	15,021,000	18,647,000	„
Davon nach dem Zollverein	5,300	10,500	„	445,000	880,000	„
Seidentüll	72,817	50,569	„	9,102,000	6,321,000	„
Seidene Strumpfwaaren	29,931	20,892	„	5,268,000	3,677,000	„

	Menge.			Werth.		
	1866	1867		1866	1867	
Posamentierwaaren aus Seide allein	130,000	122,500	Kilogr.	17,566,000	16,538,000	Francs
Seidene Bänder	781,000	551,000	"	88,259,000	62,297,000	"
Davon nach dem Zollverein	20,900	20,200	"	2,362,000	2,280,000	"
Merinos	2,543,000	1,948,000	"	42,729,000	32,733,000	"
Tuch	3,843,000	3,801,000	"	62,265,000	61,579,000	"
Davon nach dem Zollverein	225,000	156,000	"	3,049,000	2,526,000	"
Wollene Robenstoffe	4,444,000	4,573,000	"	63,776,000	65,623,000	"
Davon nach dem Zollverein	172,000	171,000	"	2,472,000	2,451,000	"
Wollene Shawls	280,200	224,600	"	18,577,000	14,892,000	"
Davon nach dem Zollverein	32,800	10,400	"	2,175,000	689,000	"
Wollene Strumpfwaaren	341,000	287,000	"	6,448,000	4,429,000	"
Gemischte Wollenstoffe	4,788,000	4,460,000	"	97,665,000	90,978,000	"
Davon nach dem Zollverein	608,000	534,000	"	12,409,000	10,903,000	"
Indische Cachemir-Shawls	—	—		166,000	60,000	"
Davon nach dem Zollverein	—	—		58,000	3,000	"
Kattun: roh und gebleicht	6,179,000	4,988,000	"	34,758,000	28,082,000	"
Davon nach dem Zollverein	97,000	96,000	"	546,000	539,000	"
gefärbt	1,895,000	1,771,000	"	13,220,000	12,847,000	"
Davon nach dem Zollverein	43,000	35,000	"	299,000	243,000	"
bedruckt	2,084,000	1,672,000	"	17,735,000	14,232,000	"
Davon nach dem Zollverein	86,000	159,000	"	730,000	1,349,000	"
Musselin	51,500	38,700	"	1,364,000	1,027,000	"
Davon nach dem Zollverein	5,800	3,500	"	155,000	92,000	"
Baumwollene Strumpfwaaren	310,000	282,000	"	5,264,000	4,792,000	"
Gemischte Baumwollenwaaren	281,000	301,000	"	3,993,000	4,273,000	"
Davon nach dem Zollverein	31,000	25,000	"	440,000	356,000	"
Weißes Papier	7,737,000	7,125,000	"	8,510,000	7,838,000	"
Papiertapeten	2,356,000	2,694,000	"	4,562,000	5,199,000	"
Davon nach dem Zollverein	210,000	198,000	"	407,000	382,000	"
Bücher in Französischer Sprache	2,032,000	2,105,000	"	10,728,000	11,112,000	"
Davon nach dem Zollverein	199,000	265,000	"	1,052,000	1,397,000	"
Steindruck und gestochene Bilder	174,000	191,000	"	4,558,000	5,012,000	"
Davon nach dem Zollverein	26,952	22,262	"	706,000	583,000	"
Große lohgare Häute	1,109,000	947,000	"	3,716,000	3,173,000	"
Davon nach dem Zollverein	77,000	109,000	"	257,000	364,000	"
Gegerbte Häute	5,088,000	5,345,000	"	41,935,000	44,094,000	"
Davon nach dem Zollverein	63,000	125,000	"	517,000	1,035,000	"
Weißgegerbte Häute: vermittelst Alaun	75,000	63,000	"	3,458,000	2,908,000	"
Davon nach dem Zollverein	9,700	9,500	"	447,000	436,000	"
auf andere Weise zubereitet	1,115,000	1,041,000	"	15,385,000	14,365,000	"
Davon nach dem Zollverein	92,000	82,000	"	1,269,000	1,129,000	"
Handschuhe	509,000	519,500	"	49,004,000	49,998,000	"
Davon nach dem Zollverein	3,500	4,000	"	338,000	388,000	"
Feine Sattlerwaaren	413,000	309,000	"	3,534,000	2,640,000	"
Andere Lederwaaren	2,945,000	3,012,000	"	42,406,000	42,880,000	"
Davon nach dem Zollverein	65,000	54,000	"	933,000	776,000	"
Hüte	—	—		9,658,000	10,144,000	"
Stroh- und Basthüte	—	—		2,063,000	1,552,000	"
Goldwaaren ohne Zubehör mit Edelsteinen	2,491	2,579	"	13,702,000	14,185,000	"
Davon nach dem Zollverein	64	84	"	353,000	462,000	"
Pendeluhren	—	—		4,483,000	5,254,000	"
Davon nach dem Zollverein	—	—		145,000	307,000	"
Uhrwerkstücke	78,400	66,600	"	2,743,000	2,331,000	"
Davon nach dem Zollverein	14,300	14,300	"	499,000	499,000	"
Dampfmaschinen	—	—		1,130,000	845,000	"
Andere Maschinen	—	—		5,250,000	5,237,000	"
Davon nach dem Zollverein	—	—		595,000	571,000	"
Maschinenstücke	—	—		1,919,000	1,816,000	"

	Menge. 1866	1867		Werth. 1866	1867	
Davon nach dem Zollverein	—	—	Kilogr.	330,000	277,000	Francs
Messerschmiedwaaren	219,400	182,500	„	1,398,000	1,168,000	„
Waaren aus geschmiedetem Eisen	5,726,000	5,826,000	„	9,219,000	9,360,000	„
Davon nach dem Zollverein	224,000	310,000	„	360,000	499,000	„
Bronzen: vergoldet	217,600	157,000	„	4,812,000	3,470,000	„
Davon nach dem Zollverein	21,800	23,900	„	483,000	527,000	„
versilbert	26,900	27,900	„	631,000	654,000	„
Einfache Kunstbronzen	2,306,000	1,931,000	„	17,297,000	14,486,000	„
Davon nach dem Zollverein	90,300	169,000	„	680,000	1,267,000	„
Gewöhnliche Kautschuk- und Guttapercha-Waaren	411,800	364,000	„	2,647,000	2,364,000	„
Davon nach dem Zollverein	38,000	47,000	„	244,000	283,000	„
Luxuswagen	—	—		2,591,000	2,286,000	„
Eingelegte Waaren	149,500	134,000	„	2,691,000	2,412,000	„
Davon nach dem Zollverein	7,500	17,800	„	134,000	321,000	„
Spielwaaren	1,135,800	1,168,000	„	5,106,000	5,258,000	„
Kramwaaren (mercerie)	13,674,000	15,206,000	„	170,107,000	178,366,000	„
Davon nach dem Zollverein	1,689	2,101	„	24,580,000	25,287,000	„
Knöpfe	681,000	568,000	„	2,723,000	2,271,000	„
Davon nach dem Zollverein	87,800	10,000	„	151,000	40,000	„
Putzwaaren	—	—		20,378,000	21,007,000	„
Davon nach dem Zollverein	—	—		3,032,000	4,646,000	„
Künstliche Blumen	—	—		8,066,000	7,371,000	„
Davon nach dem Zollverein	—	—		226,000	319,000	„
Leere Fässer	—	—		1,293,000	2,168,000	„
Davon nach dem Zollverein	—	—		142,000	425,000	„
Kleine Holzwaaren	—	—		4,234,000	3,681,000	„
Davon nach dem Zollverein	—	—		302,000	718,000	„
Möbel	—	—		12,092,000	12,488,000	„
Davon nach dem Zollverein	—	—		798,000	1,093,000	„
Optische, mathematische und physikalische Instrumente	—	—		2,989,000	3,059,000	„
Davon nach dem Zollverein	—	—		556,000	513,000	„
Klaviere	—	—		2,365,000	2,857,000	„
Davon nach dem Zollverein	—	—		173,000	163,000	„
Flügel	—	—		2,399,000	2,682,000	„
Kirchen-Orgeln	—	—		998,000	1,263,000	„
Andere musikalische Instrumente	—	—		2,740,000	2,877,000	„
Zugefertigte Wäsche	1,567,000	1,622,000	Kilogr.	56,426,000	58,874,000	„
Davon nach dem Zollverein	27,200	10,300	„	980,000	372,000	„
Neue Kleidungsstücke	2,468,000	1,860,000	„	46,647,000	35,149,000	„
Davon nach dem Zollverein	18,800	22,800	„	355,000	427,000	„
Alte Kleidungsstücke	1,344,000	1,257,000	„	15,726,000	22,886,000	„
Davon nach dem Zollverein	289,000	259,000	„	3,381,000	4,195,000	„
Sogenannte Pariser Artikel	—	—		4,612,000	9,081,000	„
Davon nach dem Zollverein	—	—		1,574,000	3,729,000	„
Kabinetstücke	—	—		5,663,000	25,782,000	„
Davon nach dem Zollverein	—	—		733,000	2,019,000	„

In gedrängter Werthsummirung beziffern sich die Hauptelemente der Französischen Waarenausfuhr folgendermaßen:

	Werth. 1866	1867		Davon nach dem Zollverein. 1866 [1]	
Seidengewebe	467,359,000	419,503,000	Francs	14,399,000	Francs
Wollengewebe	301,681,000	283,471,000	„	21,266,000	„
Baumwollengewebe	86,376,000	74,759,000	„	2,396,000	„
Linnengewebe	31,320,000	31,991,000	„	1,751,000	„

[1] Für 1867 noch unermittelt.

	Werth. 1866	Werth. 1867		Davon nach dem Zollverein. 1866	
Wollengarn	23,602,000	32,927,000	Francs		
Baumwollengarn	1,882,000	1,876,000	„	7,041,000	Francs
Leinenes Garn	9,701,000	7,212,000	„		
Andere Garne	1,141,000	3,041,000	„		
Gegerbte Häute	67,535,000	66,422,000	„	2,629,000	„
Lederwaaren	94,949,000	96,020,000	„	1,348,000	„
Gold- und Silberwaaren	16,818,000	16,696,000	„	390,000	„
Uhren	8,710,000	9,012,000	„	674,000	„
Maschinen überhaupt	8,299,000	7,898,000	„	827,000	„
Messerschmiedwaaren	1,398,000	1,163,000	„		
Waffen	2,484,000	2,558,000	„	1,945,000	„
Andere Metallwaaren	39,456,000	35,332,000	„		
Kurze Waaren (tabletterie, bimbeloterie, mercerie & boutons)	181,281,000	189,260,000	„	S. weiter oben	
Papier und Pappe	17,634,000	17,110,000	„	„ „ „	
Thon- und Porzellanwaaren	9,684,000	10,937,000	„		
Glaswaaren	18,957,000	17,916,000	„	821,000	„
Spiegel	6,632,000	6,197,000	„		
Verschiedene chemische Produkte	49,840,000	45,995,000	„	1,951,000	„
Körner und Mehl	178,792,000	56,245,000	„	8,068,000	„
Weine	258,197,000	215,564,000	„	7,335,000	„
Branntwein und Spiritus	77,499,000	68,653,000	„	259,000	„
Seefische	21,866,000	20,492,000	„	216,000	„
Schlachtvieh	52,789,000	30,916,000	„	286,000	„
Fleisch	14,462,000	10,060,000	„	—	
Bauholz überhaupt	28,356,000	29,560,000	„	6,416,000	„

Die sich aus der Vergleichung obiger Ziffern ergebenden Hauptveränderungen im Wesen der allgemeinen Einfuhr und Ausfuhr während des Jahres 1867 sind bereits am Anfang dieses Berichts hervorgehoben. Hier bleibt nun übrig die Wirkung zu betonen, welche die vorwaltenden Bedürfnisse und vertragsmäßig zugestandenen Zollerleichterungen auf den Spezialverkehr zwischen Frankreich und den Zollvereinsstaaten in demselben Jahre ausgeübt haben.

Die erfreulichste Zunahme des unter diesen Einflüssen zu Stande gekommenen Absatzes ist wahrzunehmen:

a) in der Einfuhr Deutscher Handelsartikel nach Frankreich bei Getreide, Pferden, Schlachtvieh, Bier und Viktualien aller Art, großen Häuten und Pelzwerk, Schweinsborsten, Oelsaat, Syrup, Tabaksblättern, Saatöl, Flachs, Hopfen, Steinkohlen und Bernstein, Stahl, Blei, Braunstein, Glasperlen, Halbseidenstoffen, Sammetband, Büchern und gestochenen Blättern, Glanzleder, Korbgeflechten, Goldschmiedwaaren und geringen Schmucksachen, Nähnadeln und Messerschmiedwaaren, Spielzeug, Knöpfen und feinen Holzwaaren, Möbeln u. s. w.;

b) in der Ausfuhr Französischer Erzeugnisse nach dem Zollverein: bei Pelzwerk, Schaf- und Kammwolle, roher, gesponnener und gefärbter Seide, Fetten, Roggenmehl, während die ganze übrige Getreide- und Mehlausfuhr bedeutend gesunken ist, Südfrüchten, eigentlichen Sämereien, duftenden Oelen, Bau- und Werkholz, Hanf, überflüssiger Baumwolle (die jedoch, wie sich von selbst versteht, kein Französisches Produkt), Krapp und Krappröthe, Safran, Trüffeln, Weberdisteln, Eisenerz, Indigo, Karmin, Parfümerien, Apothekerwaaren, Bordeaux-Wein, Burgunder und Champagner in Flaschen, wollenen Garnen aller Art, glatten und gemusterten Seiden- auch Halbseidenstoffen, bedrucktem Kattun (Indiennes), Büchern, rothgegerbtem Leder und Handschuhen, feinen Goldwaaren, Pendeluhren, Bronzewaaren, eingelegten und verschiedenen Pariser kurzen Waaren, künstlichen Blumen, Putzwaaren, leeren Fässern, Möbeln und kleinen Holzwaaren, Kleidungsstücken u. s. w.

Dagegen hat der beiderseitige Absatz mancher Artikel einen gleichfalls sehr bedeutenden Abbruch erlitten, so z. B. der Vertrieb von Deutscher Schafwolle, von Rohzucker, Senfkorn und Sämereien, Zink, Sprit, Stahlwerkzeugen und Maschinentheilen desselben Ursprunges auf dem Französischen Markte, gleichwie der von Pferden, Roßhaar, Vieh, Getreide und Weizenmehl, Raps und Mohnsamen, Hopfen, wollenen Lumpen, Schiefer, rohem Weinstein, Branntwein, Nesseltuch, Musselin, Merinos, Tuch, Shawls und Wollenstoffen aller Art, unbedrucktem Baumwollenzeug, Knöpfen, Wäsche u. s. w. aus Frankreich auf dem Deutschen Markt. Uebrigens liegen die Ausweise noch nicht über alle Gegenstände des Waarenverkehrs vor, aber dennoch scheint im Gesammtausche zwischen beiden Ländern das erzielte Mehr die bei anderen Artikeln erlittene Einbuße zu überwiegen. Das Gesammtergebniß genau und vollständig in Zahlen auszudrücken, ist für das Jahr 1867 noch nicht möglich, da die amtliche Ermittelung der Vertheilung des Französischen Waaren-Handels über den Erdball, dem Werthe nach, bis jetzt noch nicht über das Vorjahr hinausreicht.

Der Seeverkehr, vom Landhandel abgesondert, zeigt seit 1861 folgende Steigerung mit Inbegriff der in Französischen Häfen blos durchgegangenen Frachten:

im Jahre	Gesammt-Verkehr Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen
1861	2,180. 8.	1,941. 1.	4,121. 9.
1862	1,927. 5.	2,199. 7.	4,127. 2.
1863	2,023. 1.	2,637. 4.	4,660. 5.
1864	2,243. —	2,892. 3.	5,135. 3.
1865	2,320. 9.	3,000. 2.	5,321. 1.
1866	2,462. 6.	3,234. 8.	5,697. 4.

Der Antheil jedes einzelnen Landes am Gesammtverkehr wie am Eigenhandel, sowohl zu Land als zur See, stellte sich im Jahre 1866 nach der amtlichen Aufstellung wie folgt:

Ursprungs- und Bestimmungsländer.	Gesammt-Verkehr			Eigenhandel		
	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen
	Werthschätzung in Millionen Franken.					
I. Ausland.						
Großbritannien	755,5	1499	2254,5	637,3	1140,5	1777,8
Rußland	115,2 —	28,2 —	143,4 —	80,3 —	23,4 —	103,7 —
Schweden	34,4	5,3 —	39,7	32,1	3,1 —	35,2 —
Norwegen	45,8	7,2	53	45,7	6,8	52,5
Dänemark	0,4 —	3	3,4 —	0,4 —	2,6 —	3 —
Zollverein	347,9	219,6 —	567,5	195,2	187 —	382,2
Mecklenburg	0,2	0,6 —	0,8 —	0,1	0,6 —	0,7 —
Hansestädte	40	44,5	84,5	25,4	37,5	62,9
Niederlande	41,9 —	36,2	78,1 —	33	27,9	60,9
Belgien	446,7	296,8	743,5	304,7	262,3	567
Schweiz	454	374,6	828,6	111,1	226,3	337,4
Portugal	10,1	31,3 —	41,4 —	7	21,7 —	28,7 —
Spanien	88,3	172,4 —	460,7 —	63	123,7 —	186,7 —
Oesterreich	41,8	6,1 —	47,9	40,3	4,7	45
Italien	278,8 —	352,3 —	631,1 —	234,3 —	230,5 —	464,8 —
Kirchenstaat	3,1 —	13,8 —	16,9 —	2,5 —	7,3 —	9,8 —
Gibraltar und Malta	17,4 —	19,1 —	36,5 —	15,6 —	12,8 —	28,4 —
Griechenland	5,3	12,3 —	17,6 —	4,9	9,3 —	14,2 —
Türkei	165,4	99	264,4	129,5 —	58,4 —	187,9 —
Egypten	80,7 —	83,8 —	164,5 —	55,1 —	44,7 —	99,8 —
Tripolis, Tunis und Marokko	24,2	14,2	38,4	23,3	10,7	34
Westküste Afrikas	16,8 —	5,6	22,4	16 —	4,9	20,9 —
Mauritius und Kapland	3,4 —	8,1 —	11,5 —	2,5 —	7,3 —	9,8 —
Ost-Afrika	3,4	3,8	7,2	2,8 —	3,6 —	6,4
Britisch-Indien	75,3 —	15,8	91,1 —	69,2 —	9,1	78,3 —
Holländisch-Indien	2,7	3,1	5,8	1,4 —	1,3	2,7 —
Philippinen	1	0,1	1,1	1	.	1
Hinter-Indien	0,3	4 —	4,3 —	0,3	3,5 —	3,8 —
China	40,7 —	11	51,7	8,9 —	3	11,9 —
Japan	10,7	4,3	15	9,9	2	11,9
Australien	.	5,5	5,5	.	4,8	4,8
Südsee-Inseln	0,3	2,1 —	2,4 —	0,1	1,6 —	1,7 —
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	199,7	226	425,7	191,9	173	364,9
Mexiko	3,8 —	53,2 —	57	3,8 —	38,5 —	42,3 —
Central-Amerika	1	0,9	1,9	0,5	0,8	1,3
Kolumbien	7,1	21,8	28,9	5,6	18,4	24
Venezuela	11,8 —	5,2 —	17 —	10,9 —	4,3 —	15,2 —
Aequator	0,9	2,3	3,2	0,4	2	2,4
Peru	23,3	35,3 —	58,6 —	25,8	24,4	50,2
Bolivien	.	.	.	.	.	.
Chili	16,3	26,5 —	42,8 —	15,2	17,5 —	32,7 —
Buenos Aires	59,6	67,5	127,1	59,6	51,6	111,2
Montevideo	37,3	42,9	80,2	35,7	34,5	70,2 —
Brasilien	80,9 —	115,9 —	196,8 —	57,1	81,3	138,4 —
Haiti	27,9 —	11,3	39,2	24,3	8,1	32,4 —
Spanisch-West-Indien	40 —	34	74 —	35,2 —	28,5	63,7 —
Niederländisch-Indien	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2
St. Thomas	0,5	7,9	8,4	0,3	7,1	7,4
Englisch-Amerika	4,1	4,5	8,6	2,8	3,8	6,6
II. Kolonien.						
Algier	66,9 —	150,3	217,2 —	65,7 —	129,9 —	195,6 —
Senegal	13,1	16	29,1	12,9	9,9 —	22,8
St. Marie, Mayotte und Nossi-Be	1,3	0,9	2,2	1,2	0,8	2
Französisch-Indien	6,8	2,3	9,1	3,8 —	1,7	5,5
Zucker-Inseln, nämlich:						
La Réunion	26,8	16,9	43,7	25,4	14,8	40,2
Martinique	20	22,6	42,6	18,8	18,3	37,1
Guadeloupe	19,6	16,6	36,2	19,1	13,9	33
Französisch-Guayana	1,7	9,1	10,8	1,7	7,6	9,3
St. Pierre und Miquelon (Stockfischfang)	22,6	7,3	29,9	22,6	6,9	29,5
Gesammtwerth des Französischen Kolonialhandels	177,8	242,1	420,8	171,2	203,8	375,0

Was den Eigenhandel betrifft, so ergiebt sich aus der Vergleichung obiger Ziffern mit denjenigen des Vorjahres, daß er 1866 in fortwährendem Steigen, bei der Einfuhr sowohl als der Ausfuhr, begriffen war mit Großbritannien und Norwegen, den Barbareskenstaaten, Japan, Neu-Granada und Buenos Ayres, Brasilien und auch den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo sich jedoch das Geschäft seit dem harten Stoß, den ihm der Bürgerkrieg versetzt hatte, nur sehr langsam erholt. Mit anderen Ländern, wie Schweden, dem Zollverein und den Hansestädten, Holland und der Schweiz, den Philippinen und Hinter-Indien, Chili u. s. w. hatte sich blos die Einfuhr, mit Belgien, Portugal, der Westküste Afrika's und Ost-Afrika, Indien, China, Australien, Central-Amerika, Montevideo und West-Indien blos die Ausfuhr Französischer Waaren gebessert. Mit den überseeischen Besitzungen Frankreichs, Algier ausgenommen, das schon 1866 einen bedeutenden Ausfall nachweist, hatte sich der Verkehr ebenfalls günstiger als im Vorjahre gestaltet. Bei den übrigen hier nicht erwähnten Ländern ist auf obiger Tabelle der Kürze wegen die Verminderung der Tauschwerthe durch einen Horizontalstrich (—), der Stillstand durch das Weglassen des Punktes rechts angedeutet.

Der Absatz Deutscher Artikel in Frankreich von 1864—1866 hat unstreitig zugenommen, der der Französischen in Deutschland seit 1865 ebenso gewiß abgenommen, wie aus folgender Zusammenstellung erhellt:

	Allgemeine Einfuhr.			Davon kamen in den freien Binnenverkehr Frankreichs		
	1864	1865	1866	1864	1865	1866
aus dem Zollverein	286.	271. 9.	347. 9.[1]	155. 3.	166. 4.	195. 2.
aus den Hansestädten	31. 7.	30. —	40. —	20. 8.	18. 9.	25. 4.
aus Mecklenburg	—	—	— 2.	—	—	— 1.
Zusammen	317. 7.	301. 9.	388. 1.	176. 1.	185. 3.	220. 7.
	Allgemeine Ausfuhr.			Davon aus dem freien Binnenverkehr.		
Nach dem Zollverein	237.	235. 5.	219. 6.[2]	215. 5.	214. 2.	187. —
„ den Hansestädten	37. 7.	45. 6.	44. 5.	32. 2.	40. 8.	37. 5.
„ Mecklenburg	— 7.	1. 5.	— 6.	— 7.	1. 5.	— 6.
Zusammen	275. 4.	282. 6.	264. 7.	248. 4.	256. 5.	224. 1.

Die Ausfuhr zur See nach dem Zollverein hat sich 1866 verdoppelt, während die Einfuhr aus dortigen Häfen sich ungefähr gleich geblieben ist. Im Ganzen hat sich der Unterschied, welcher früher zwischen Import und Export sehr zu Gunsten Frankreichs bestand, schon beinahe völlig ausgeglichen. Eine wohl nicht unberechtigte Hoffnung für die Zukunft läßt sich von Deutscher Seite auch auf die nun erfolgte weitere Herabsetzung des Deutschen Weinzolles um ein Drittel gründen.

Bewegung in gemünztem Gelde und edlen Metallen.

Der Werth der zollamtlich überwachten größeren Sendungen an Baarem und an edlen Metallen betrug nach definitiver Feststellung im Jahre 1866 beim Eingang 1,064,616,000 Franken und beim Ausgang 554,503,000 Franken. Im folgenden Jahre fiel erstere dieser beiden Summen auf 850,255,000, letztere auf 253,957,000 Franken; die Einfuhr überstieg demnach die Ausfuhr neuerdings um mindestens 596 Millionen, womit der Unterschied zwischen beiden im Waaren-Verkehr sich ganz unbedingt zu Gunsten Frankreichs ausgleicht. Ueberdies ist noch zu bemerken, daß außerdem wohl niemals eine so große Masse aller Kontrole und Berechnung sich entziehenden Geldes in den Taschen und Koffern unzähliger Reisenden nach Paris geflossen ist, wie in diesem Ausstellungsjahre.

Die größeren Sendungen in demselben vertheilten sich nach Gattungen also:

		beim Eintritte	beim Austritte
Gold	Barren	224,890,000	44,169,000
	Münze	369,651,000	141,924,000
Silber	Barren	70,505,000	45,773,000
	Münze	183,925,000	18,959,000
Platina		1,225,000	1,802,000
Kupfermünze		59,000	1,330,000

Das Gold hat in diesem Jahre Frankreich hauptsächlich wieder aus England und Italien, ferner aus Deutschland, den Vereinigten Staaten, der Levante u. s. w. empfangen; das Silber ebenfalls aus beiden erstgenannten Ländern und nur zu kleinerem Theile direkt aus Mexiko, nicht unerhebliche Summen aber auch aus Belgien, Deutschland und Spanien. Als Hauptbestimmungsländer der Ausfuhr sind hingegen für das Gold Spanien, die Türkei und Aegypten, dann England, die Schweiz, Italien und Deutschland; für das Silber, das sich am meisten vertheilte, blos England nebst seinen mittelländischen Emporien und Ostasien zu nennen.

Der Antheil des Zollvereins insbesondere betrug beim Austritt über die Französische Grenze:

63,384,000 Franken an gemünztem Golde,
13,610,000 „ an Silbermünze und
1,050,000 „ an (wahrscheinlich russischem) Platin.

Dagegen empfing der Zollverein über dieselbe nur 4,591,000 Franken an Gold- und 1,292,000 an Silbermünze.

Die blos durch das Französische Gebiet transitirenden Baarsendungen sind dem hier erwähnten Verkehr nicht beigezählt.

Zolleinnahmen. Die Brutto-Einnahme von Eingangszöllen ist in Folge eines Ausfalles von beinahe 5½ Millionen Franken auf Zucker, trotz der starken Getreideeinfuhr, abermals von 122,973,000 Franken im Jahre 1866 auf 120,798,000 Franken zurückgegangen.

Sie vertheilt sich in den Haupt-Ergebnissen folgendermaßen:

		1866	1867
1. Zucker	aus Franz. Kolonien	37,645,000 Fr.	36,892,000 Fr.
	fremder	18,692,000 „	14,056,000 „
2. Kaffee		23,113,000 „	24,252,000 „
3. Steinkohlen		8,893,000 „	8,699,000 „

[1]) Wovon Waaren im Betrage von 12,824,000 Franks zur See.
[2]) „ „ „ „ „ 19,122,000 „ „ „

	1866	1867
4. Getreide	560,000 Fr.	4,501,000 Fr.
5. Wollenwaaren	4,316,000 „	4,250,000 „
6. Baumwollenwaaren	2,663,000 „	2,346,000 „
7. Kakao	2,020,000 „	2,137,000 „
8. Roheisen	1,359,000 „	1,688,000 „
9. Pfeffer	1,183,000 „	1,502,000 „
10. Linnen	1,340,000 „	1,361,000 „

Gleichzeitig ist der Gesammtertrag der sogenannten indirekten Steuern, Salz, Rübenzucker und Getränketaxen, sowie des Tabaks- und Schiesspulver-Monopols mitinbegriffen, von 782,019,000 Franken auf etwa 766 Millionen im folgenden Jahre (1867) gewichen.

Der Unterschied ergiebt sich aus folgender kurzen Zusammenstellung der Einnahmequellen:

	1866	1867
Eingangszölle	122,873,000	120,798,000
Ausgangszölle	308,000	186,000
Schiffsgelder	4,415,000	439,000
Verschiedene Zollgebühren	1,502,000	1,567,000
Salzzoll und Steuer	33,274,000	33,135,000
Getränke- und Biersteuer	244,015,000	229,944,000
Rübenzuckersteuer	55,455,000	56,881,000
Eisenbahnsteuer } Andere indirekte Steuern }	65,986,000	30,149,000
		32,500,000
Tabaksverkauf Brutto	241,958,000	247,658,000
Pulververkauf „	12,608,000	12,732,000
Zusammen	782,494,000	765,989,000
Davon ab für Rückzahlungen (primes oder Drawbacks)	475,000	321,000
Bleiben Brutto	782,019,000	765,668,000

Beträchtliche Ausfälle hat das Aufgeben der meisten Schiffsgelder durch das neue Schifffahrtsgesetz und der Rückgang des Weinsteuererlöses veranlaßt. Auch wird der Eisenbahnsteuerertrag vom 1. Januar 1867 an, der Amortisations-Kasse zugewiesen. Steuer-Rückzahlungen finden nur noch für zu Maschinen, verwendetes fremdes Metall und für zum Einsalzen von Fleisch und Butter verbrauchtes Salz statt.

Transit. Die Bewegung der deklarirten Transitgüter hat abermals im Jahre 1866, doch nur dem Werthe, nicht dem Gewicht nach, zugenommen, wie aus folgenden Ziffern ersichtlich ist:

	Gewicht.	Werth.
1865	328,853 Tonnen	704,5 Millionen Franken
1866	322,990 „	826,9 „ „

Davon traten aus	1865	1866
zu Land	302,762	279,391 Tonnen,
zur See { unter Franz. Flagge	11,596	17,326 „
zur See { unter fremder Flagge	14,495	26,274 „

Die Durchfuhr hat sich demnach beim Austritt über die Landgrenzen bedeutend vermindert, während sich in der Seerichtung ein nicht unbeträchtliches Mehr ergeben hat.

Mit Deutschland hat sie sich folgendermaßen gestaltet:

	1865 Gewicht in Tonnen.	1865 Werth in Franken.	1866 Gewicht in Tonnen.	1866 Werth in Franken.
Aus dem Zollverein	177,840	130,610,000	180,321	167,693,000
Aus den Hansestädten	313	415,000	506	1,735,000
Nach dem Zollverein	11,620	13,428,000	17,092	23,745,000
Nach den Hansestädten	13	107,000	103	849,000

Es erhellt aus diesen Ziffern, daß die Franz. Durchfuhr hauptsächlich von Deutschland aus genährt wird und dieser Zug, gleichwie das von überseeischen Ländern nach den Deutschen Grenze gerichtete Transitgut, in fortwährendem Steigen begriffen ist.

An die unter amtlicher Kontrole stehenden Waarenlager (Entrepots) wurden in denselben Jahren abgeliefert:

	1865	1866	
	10,630,010	10,419,459	Doppel-Centner.
Daraus hingegen entnommen	10,069,930	10,517,082	„
im Werthe von	427,248,000	441,913,000	Franken.

Ende 1866 waren auf Lager:

	an Gewicht	im Werthe von
	2,463,896 Doppel-Centner	110,314,000 Franken
Ende 1867	2,040,350 „	unbekannt.

Die Gesammtwiederausfuhr von Baumwolle und Indigo sowohl im einfachen Transitwege als aus dem Binnenverkehr betrug:

	1865	1866	1867	
Baumwolle	29,511,000	34,425,000	32,392,000	Kilogr.
Indigo	481,800	443,000	677,000	„

Davon gingen nach dem Zollverein:

Baumwolle	2,159,000	4,111,000	5,019,000	„
Indigo	125,300	139,500	173,700	„

Außerdem erhielten die Zollvereinsstaaten noch als Transitgut über die Französische Grenze im Jahre 1866: 706,000 Kilogr. Kaffee, 595,000 geschnittenes Korkholz, 23,209 Seide, 11,012 Tonnen Steinkohlen u. s. w., während sie über dieselbe Grenze zur Weiterbeförderung nach anderen Bestimmungsländern nahe an 160,000 Tonnen Kohlen, 1708 Roheisen und 2800 Getreide, 1,807,000 Kilogr. Tabaksblätter, ferner Wollenstoffe im Werthe von 30,597,000 Franken, für 16,166,000 Seidenzeuge, für 15,267,000 Kleidungsstücke, für 8,300,000 Baumwollenzeuge, Gold- und Juwelier-Arbeiten im Betrage von 40,625,000 Franken nebst einen Anzahl anderer Frachtgegenstände lieferten, deren Spedition den Französischen Eisenbahnen zu Gute gekommen ist.

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

Statistische Uebersicht für Großbritannien für 1853—1867.

(Fortsetzung.)

Nr. 6. Gesammtbetrag der Nationalschuld am Ende jedes Finanzjahres.

Finanzjahr bis	Fundirte Schuld. Kapital der nicht amortisirten, fundirten Schuld. £.	Fundirte Schuld. Kapital der Zeitrenten, nach Abschätzung. £.	Betrag der unfundirten Schuld. £.
5. Januar 1853	761,622,704	nicht festgestellt	17,742,500
„ 1854	755,311,701	nicht festgestellt	16,024,100
31. März 1855	752,064,119	26,763,244	23,151,400
„ 1856	775,730,994	25,666,104	28,182,700
„ 1857	780,119,722	23,614,241	27,989,000
„ 1858	779,225,495	20,997,645	25,911,500
„ 1859	[illegible]	[illegible]	18,277,400
„ 1860	785,962,000	16,889,010	16,228,300
„ 1861	785,119,609	16,240,287	16,689,000
„ 1862	784,252,338	16,619,052	16,517,900
„ 1863	783,306,739	17,757,183	16,495,400
„ 1864	777,429,224 [1]	22,664,910	13,136,000
„ 1865	775,768,295	21,778,603	10,742,500
„ 1866	773,313,229	21,342,020	8,187,700
„ 1867	769,541,004	23,351,043	7,956,800
„ 1868	741,190,328 [2]	47,930,222 [2]	7,911,100

Nr. 7. Wirklicher Werth der gesammten Waaren-Ein- und Ausfuhren nach und aus dem Vereinigten Königreiche unter Angabe des Verhältnisses per Kopf der gesammten Bevölkerung.

Jahre.	Einfuhren. Gesammter Werth. £.	Einfuhren. Verhältniß per Kopf der Bevölkerung. £. s. d.	Ausfuhren. Brittische Erzeugnisse. Gesammter Werth. £.	Ausfuhren. Brittische Erzeugnisse. Verhältniß per Kopf der Bevölkerung. £. s. d.	Ausfuhren. Fremde und Kolonial-Erzeugnisse. £.	Ausfuhren. Gesammtwerth der Brittischen, fremden und Kolonial-Erzeugnisse. £.	Gesammt-Ein- und Ausfuhren. Gesammter Werth. £.	Gesammt-Ein- und Ausfuhren. Verhältniß per Kopf der Bevölkerung. £. s. d.
1854	152,389,053	5 10 2	97,184,726	3 10 2	18,636,366	115,821,092	268,210,145	9 14 0
1855	143,542,850	5 3 2	95,688,085	3 8 10	21,003,215	116,691,300	260,234,150	9 7 0
1856	172,544,154	6 3 2	115,826,948	4 2 10	23,393,405	139,220,353	311,764,507	11 2 7
1857	187,844,441	6 13 5	122,066,107	4 6 7	24,108,194	146,174,301	334,018,742	11 17 0
1858	164,583,832	5 16 0	116,608,756	4 2 5	23,174,023	139,782,779	304,366,611	10 14 5
1859	179,182,355	6 5 5	130,411,529	4 11 2	25,281,446	155,692,975	334,875,330	11 14 2
1860	210,530,873	7 7 6	135,891,227	4 14 7	28,630,124	164,521,351	375,052,224	13 0 7
1861	217,485,024	7 10 2	125,102,814	4 6 5	34,529,684	159,632,498	377,117,522	13 0 5
1862	225,716,976	7 14 7	123,992,264	4 5 7	42,175,870	166,168,134	391,885,110	13 8 5
1863	248,919,020	8 9 5	146,602,342	5 0 0	50,300,067	196,902,409	445,821,429	15 3 5
1864	274,952,172	9 6 0	160,449,053	5 8 7	52,170,561	212,619,614	487,571,786	16 9 10
1865	271,072,285	9 2 2	165,835,725	5 11 5	52,995,851	218,831,576	489,903,861	16 9 2
1866	295,290,274	9 17 2	188,917,536	6 6 2	49,988,146	238,905,682	534,195,956	17 16 10
1867	275,249,853	9 2 6	181,183,971	6 0 2	44,873,165	226,057,136	501,306,989	16 12 5

[1] Im Jahre 1864 wurde die Summe von 5,000,000 £ der nicht amortisirten fundirten Schuld gelöscht und statt deren nach Vict. 36 Kap. 25 Seite 2 eine Zeitrente kreirt.

[2] Die Veränderung in dem Verhältniß zwischen nicht autorisirter fundirter Schuld und Zeitrenten hat zur Hauptursache die Umwandlung der Staatspapiere in Zeitrenten.

Nr. 8. Wirklicher Werth der gesammten Einfuhren von und Ausfuhren nach

Die Ausfuhren in dieser Uebersicht umfassen

Länder.		1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
Fremde:						
Rußland, nördliche Häfen	Einfuhren	1,299,547	20,173	9,999,579	9,929,104	8,452,979
	Ausfuhren	14,487	—	3,158,936	4,621,577	4,833,975
— südliche Häfen	Einfuhren	2,952,741	452,996	1,562,345	3,518,480	3,487,091
	Ausfuhren	59,552	—	211,918	353,482	428,118
Schweden und Norwegen	Einfuhren	3,878,979	3,924,813	2,979,795	2,754,313	2,519,224
	Ausfuhren	1,092,844	1,414,850	1,562,061	1,280,636	1,043,885
Dänemark, Island und die Herzogthümer bis 1860	Einfuhren	2,706,186	3,086,979	2,201,831	2,715,520	1,977,943
	Ausfuhren	989,728	1,020,282	1,387,067	1,007,180	783,928
Dänisch Westindien	Einfuhren	101,552	104,131	46,528	55,577	95,586
	Ausfuhren	606,906	609,103	683,879	932,321	594,679
Preußen	Einfuhren	9,055,503	10,242,862	4,534,815	6,732,078	4,107,509
	Ausfuhren	2,515,719	3,116,671	1,558,623	2,637,468	2,674,601
Schleswig-Holstein mit Lauenburg	Einfuhren / Ausfuhren	unter Dänemark mitbegriffen				
[illegible]	Einfuhren	399,117	358,316	377,040	405,827	239,363
	Ausfuhren	371,273	512,095	1,762,731	2.521,401	2,366,687
Hansestädte	Einfuhren	[illegible]	[illegible]	5,302,739	5,822,188	4,319,067
	Ausfuhren	10,133,989	11,694,644	13,395,356	12,599,341	11,577,777
Holland	Einfuhren	6,731,141	6,460,932	7,433,442	7,203,785	6,265,271
	Ausfuhren	6,893,911	7,169,977	8,262,531	8,883,602	8,093,697
— Java und Sumatra	Einfuhren	214,384	172,433	40,893	151,684	67,861
	Ausfuhren	641,912	533,752	776,275	754,347	836,062
Belgien	Einfuhren	3,631,161	2,533,732	2,936,796	3,392,046	3,060,854
	Ausfuhren	3,355,672	3,947,207	4,013,017	3,919,336	4,328,939
Frankreich	Einfuhren	10,447,774	9,146,418	10,386,522	11,965,407	13,271,890
	Ausfuhren	6,391,465	10,421,881	10,471,077	11,326,823	9,242,201
— Algier	Einfuhren	68,864	19,127	16,174	17,236	17,234
	Ausfuhren	12,367	21,268	20,233	19,406	21,106
— Besitzungen in Senegambien	Einfuhren	401	—	—	7	1,417
	Ausfuhren	9,141	11,380	5,463	10,500	15,845
— Besitzungen in Indien	Einfuhren	56,982	46,122	103,011	129,126	79,165
	Ausfuhren	—	—	—	3,060	831
Portugal	Einfuhren	2,101,126	1,962,044	2,164,090	2,148,723	1,079,775
	Ausfuhren	1,519,600	1,535,371	1,889,224	1,779,861	1,669,910
— Azoren und Madeira	Einfuhren	373,707	331,449	266,228	289,487	337,237
	Ausfuhren	128,858	132,588	94,654	123,034	134,541
Spanien und die Balearischen Inseln	Einfuhren	3,594,501	4,799,728	3,645,083	3,684,787	2,258,288
	Ausfuhren	1,436,106	1,293,992	2,112,308	2,545,288	2,366,562
— Canarischen Inseln	Einfuhren	83,339	133,439	162,729	131,723	117,141
	Ausfuhren	88,920	116,942	130,018	115,278	116,848
— Fernando Po	Einfuhren	125,801	158,136	11,169	23,182	3,199
	Ausfuhren	67,045	54,527	17,806	12,716	12,257
— Cuba und Portorico	Einfuhren	3,369,444	2,332,753	2,654,580	3,471,333	3,798,778
	Ausfuhren	1,078,588	1,100,678	1,424,027	1,917,189	1,916,320
— Philippinen	Einfuhren	652,133	619,179	866,530	881,648	745,178
	Ausfuhren	354,972	400,482	426,641	538,432	549,399
Italien: Sardinien	Einfuhren	139,449	247,231	238,258	206,786	148,937
	Ausfuhren	1,225,008	1,109,621	1,491,667	1,573,666	1,361,140
— Toskana	Einfuhren	751,595	747,957	554,437	534,494	538,500
	Ausfuhren	637,736	835,171	1,045,540	903,061	1,086,670
— beide Sizilien	Einfuhren	1,411,457	1,281,940	1,505,582	1,597,660	1,656,523
	Ausfuhren	672,291	1,096,441	1,400,108	1,249,430	1,787,300
— Venedig	Einfuhren / Ausfuhren	unter den Oesterreichischen Territorien begriffen				
— Adriatische Häfen von Ancona und der Romagna	Einfuhren	67,818	104,217	184,591	60,805	96,656
	Ausfuhren	156,631	148,410	322,577	326,884	420,666
Päpstliche Häfen am Mittelländischen Meere	Einfuhren / Ausfuhren	die Adriatischen Häfen mitbegriffen.				
Oesterreichische Territorien: Illyrien, Kroatien und Dalmatien, einschließlich Venedig von 1854—1860	Einfuhren	846,202	1,019,028	902,433	648,813	669,558
	Ausfuhren	864,493	940,833	1,430,949	1,459,867	1,596,481

den verschiedenen fremden Ländern und Britischen Besitzungen.

Britische, fremde und Kolonial-Erzeugnisse.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867 [1]
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
9,683,575	11,082,798	8,360,521	10,328,153	9,292,004	11,437,557	12,349,801	13,352,516	11,823,293
5,727,711	4,969,196	5,321,421	3,224,455	4,838,033	5,713,104	5,675,920	6,323,397	—
3,864,580	5,118,700	4,462,167	4,772,906	3,127,259	3,275,073	5,033,896	6,272,164	10,463,633
615,455	477,083	444,059	509,163	448,549	373,274	504,529	578,542	—
3,529,659	4,354,305	3,571,925	3,804,189	4,463,162	5,099,370	5,654,056	5,613,215	6,477,865
1,424,240	1,571,386	1,750,523	1,577,202	1,846,231	2,248,953	2,483,678	2,660,064	—
2,523,036	2,575,958	1,371,933	1,431,171	1,625,294	1,728,203	2,284,287	2,291,909	2,588,921
933,409	915,912	920,010	964,482	1,056,028	1,458,441	1,560,216	1,474,599	—
124,822	66,997	379,204	75,398	160,352	121,139	143,877	107,993	184,830
677,557	678,138	719,532	767,649	731,653	763,407	701,594	765,524	—
4,755,683	7,513,821	6,440,895	7,833,927	6,231,503	5,862,919	6,126,205	6,866,751	7,383,619
2,236,820	2,879,446	4,057,850	3,998,663	4,219,004	2,314,886	4,010,324	3,432,682	—
		883,904	733,869	800,665	814,097	1,015,230	837,120	980,137
		221,884	165,120	162,131	185,426	155,761	148,231	—
159,771	357,251	284,984	276,253	189,643	196,280	243,024	311,557	559,434
1,461,481	1,892,772	1,882,716	1,628,365	1,538,608	1,464,782	859,527	285,434	—
5,241,687	7,027,741	6,058,490	5,957,260	6,946,235	7,923,039	8,837,784	10,576,831	9,424,998
12,242,059	13,779,860	13,046,841	14,115,552	17,133,407	20,769,354	22,984,405	21,116,249	—
6,712,585	8,256,690	7,692,895	7,863,031	8,661,119	11,660,180	12,413,404	11,768,913	10,823,585
8,159,186	9,752,962	10,989,331	10,641,103	12,664,018	14,053,161	14,960,949	14,877,733	—
250,321	349,319	191,203	96,026	22,417	16,749	226	8,152	13,262
1,150,407	1,425,724	1,096,004	780,682	655,170	801,911	931,559	1,730,273	—
3,532,891	4,079,245	3,817,800	4,876,212	5,174,221	6,410,954	7,354,845	7,906,867	7,555,207
3,703,546	3,964,670	4,914,359	4,550,152	5,059,722	5,979,754	6,896,157	6,782,573	—
16,870,858	17,774,037	17,826,646	21,675,516	24,025,717	25,640,733	31,625,231	37,016,754	33,740,660
9,561,956	12,701,372	17,427,271	21,765,669	23,294,566	23,825,403	25,355,072	26,597,429	—
5,212	1,572	30,322	47,264	104,204	137,467	90,505	48,405	33,357
21,980	43,754	20,955	47,126	13,767	12,244	12,363	15,743	—
—	—	—	2	6	—	—	—	—
10,891	877	4,017	11,389	5,031	7,462	11,134	11,045	—
24,653	110,625	79,752	166,176	117,036	117,987	43,633	45,255	22,779
—	1,472	—	—	—	—	—	—	—
1,510,740	1,880,149	1,962,899	2,040,396	2,333,809	2,202,506	2,471,801	2,517,828	2,324,099
1,671,072	2,041,236	2,356,105	1,888,225	2,658,268	2,475,354	2,550,853	2,369,600	—
285,457	398,633	434,524	363,816	338,923	359,313	378,433	400,601	375,647
106,100	167,387	164,623	159,887	169,467	205,941	163,248	226,929	—
3,285,394	3,991,730	4,458,373	3,766,437	4,844,324	5,879,705	4,769,277	5,553,133	6,088,389
2,125,586	2,623,291	3,386,434	3,778,398	4,481,047	3,845,360	3,015,458	3,143,057	—
177,999	118,715	174,347	164,754	147,404	127,437	239,394	393,639	521,746
144,714	141,670	132,460	152,766	141,333	176,886	216,548	293,785	—
8,767	24,054	25,607	14,030	22,325	26,248	28,648	34,237	41,251
6,858	24,574	15,049	17,802	32,314	19,005	11,208	14,500	—
3,498,707	3,288,116	4,271,793	4,231,083	4,276,049	6,305,735	5,063,839	2,961,338	4,267,684
1,752,660	1,609,696	1,460,269	1,966,300	2,225,383	3,176,128	2,327,802	2,413,368	—
756,776	606,798	846,369	708,866	1,392,198	854,435	1,253,904	1,196,557	760,214
690,690	679,320	791,988	468,890	576,080	790,088	980,604	931,074	—
216,722	265,713	260,344	263,198	281,191	227,512	222,515	319,795	309,267
1,839,120	2,297,132	2,733,164	2,741,072	3,018,052	2,529,717	1,982,241	2,621,462	—
648,420	575,064	560,917	441,088	558,471	388,712	550,140	643,886	473,222
943,529	1,198,257	1,264,998	1,086,654	1,234,468	1,123,273	1,262,675	1,382,612	—
1,632,317	1,867,904	1,540,453	1,865,239	1,448,218	1,522,465	1,688,198	2,273,103	1,607,295
1,344,063	1,479,960	2,340,274	1,831,074	2,641,879	2,716,641	2,528,858	2,293,703	—
		527,946	384,564	425,409	512,083	483,315	538,481	611,372
		230,814	130,101	264,435	194,855	221,853	253,161	—
85,119	39,843	116,994	47,829	69,264	39,949	26,144	44,579	100,381
265,601	302,371	371,519	459,609	413,776	298,856	336,946	354,872	—
		1,356	957	1,064	2,461	23,921	5,491	5,162
		82,594	48,674	31,047	73,687	12,892	15,544	—
968,597	986,364	718,100	795,280	454,048	369,225	677,521	1,369,831	1,204,325
1,027,350	1,488,098	1,564,845	1,170,941	1,245,235	1,060,017	861,776	1,056,549	—

[1] Der Werth der in 1867 nach den einzelnen Ländern exportirten Erzeugnisse des Auslandes und der Kolonien ist noch nicht festgestellt.

Länder.		1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
Griechenland	Einfuhren	95,607	781,515	1,427,289	570,915	671,936
	Ausfuhren	94,373	238,558	280,271	219,405	289,551
Türkei	Einfuhren	2,219,298	2,294,571	2,383,029	2,347,232	2,604,606
	Ausfuhren	3,076,081	6,059,017	4,708,020	3,263,295	4,576,488
Wallachei und Moldau	Einfuhren	446,913	64,080	684,782	569,858	1,213,316
	Ausfuhren	16,615	47,037	172,074	222,283	216,263
Syrien und Palästina	Einfuhren	108,971	103,819	134,747	130,526	150,150
	Ausfuhren	383,253	976,137	773,420	711,559	774,416
Egypten	Einfuhren	3,355,928	3,674,682	5,753,518	7,853,876	6,026,191
	Ausfuhren	1,367,248	1,571,606	1,630,833	1,955,446	2,141,075
Marocco	Einfuhren	231,593	379,631	452,940	344,301	291,085
	Ausfuhren	92,556	160,288	162,321	190,097	120,344
Vereinigte Staaten und Kalifornien	Einfuhren	29,795,302	25,741,752	36,047,773	33,647,227	34,257,515
	Ausfuhren	22,333,403	18,062,603	22,616,877	20,076,895	15,793,701
Mexiko	Einfuhren	220,605	230,791	222,193	342,383	317,568
	Ausfuhren	463,884	614,873	929,640	611,643	450,606
Central-Amerika	Einfuhren	141,279	235,248	222,411	320,010	176,726
	Ausfuhren	185,166	277,335	282,634	323,764	399,396
Haiti und San Domingo	Einfuhren	117,316	71,940	153,861	121,835	64,900
	Ausfuhren	198,099	161,208	187,942	271,994	114,699
Neugranada	Einfuhren	376,065	440,492	486,453	478,765	495,528
	Ausfuhren	282,853	608,717	515,624	573,025	545,328
Venezuela	Einfuhren	41,996	47,012	36,860	29,505	39,141
	Ausfuhren	307,033	386,515	363,200	384,801	320,704
Ecuador	Einfuhren	28,907	57,457	49,125	62,037	133,198
	Ausfuhren	13,611	9,616	23,470	24,169	28,075
Brasilien	Einfuhren	2,083,589	2,273,819	2,229,048	3,502,324	2,275,497
	Ausfuhren	3,011,822	3,441,278	4,264,516	5,762,682	4,161,887
Uruguay (Montevideo)	Einfuhren	386,996	430,292	576,247	742,769	532,370
	Ausfuhren	471,240	302,528	404,614	532,968	529,786
Argentinische Konföderation	Einfuhren	1,285,186	1,052,033	981,193	1,573,558	1,194,977
	Ausfuhren	1,299,690	768,825	1,042,221	1,342,419	1,036,204
Chile	Einfuhren	1,380,563	1,925,271	1,700,776	1,932,682	1,900,322
	Ausfuhren	1,465,444	1,387,073	1,460,938	1,568,853	1,156,556
Peru	Einfuhren	3,138,527	3,484,288	3,048,694	4,412,599	4,822,253
	Ausfuhren	971,525	1,345,438	1,072,164	1,200,419	1,181,150
China	Einfuhren [1])	9,125,040	8,746,590	9,421,648	11,448,639	7,073,509
	Ausfuhren	548,823	901,151	1,448,813	1,745,576	1,762,202
Japan	Einfuhren	—	—	—	—	—
	Ausfuhren	—	—	—	—	—
Westküste von Afrika [2])	Einfuhren	1,528,896	1,516,729	1,657,375	1,822,162	1,563,085
	Ausfuhren	820,941	1,059,658	890,216	1,017,575	841,755
Andere Länder	Einfuhren	848,549	1,335,094	770,886	936,223	753,537
	Ausfuhren	234,899	214,752	240,166	324,120	269,245
Ueberhaupt von und nach fremden Ländern	Einfuhren	118,239,554	109,959,539	129,517,568	141,661,245	125,969,434
	Ausfuhren	78,967,924	87,832,379	102,524,675	105,738,174	96,569,856
Britische Besitzungen:						
Kanalinseln	Einfuhren	330,121	244,501	294,678	377,738	414,698
	Ausfuhren	618,318	601,122	713,975	709,435	659,690
Gibraltar	Einfuhren	65,961	70,621	52,695	48,139	48,750
	Ausfuhren	830,579	906,185	960,395	720,415	923,375
Malta	Einfuhren	303,278	201,075	215,202	161,312	88,690
	Ausfuhren	472,318	702,313	616,273	511,957	523,738
Jonische Inseln, den 1. Juni 1864 an Griechenland abgetreten	Einfuhren	164,913	184,632	307,975	208,571	322,589
	Ausfuhren	146,850	231,246	401,045	278,149	389,941
Nordamerikanische Kolonien	Einfuhren	7,192,134	4,693,065	6,854,324	6,399,110	4,679,486
	Ausfuhren	6,281,303	3,089,170	4,378,507	4,668,360	3,448,336
Westindische Inseln und Guiana	Einfuhren	5,613,538	5,470,212	5,575,362	7,214,566	6,342,327
	Ausfuhren	2,069,143	1,982,601	2,095,444	2,600,795	2,477,127
Britisch Honduras	Einfuhren	567,234	492,781	435,110	424,364	337,820
	Ausfuhren	143,976	173,521	212,114	166,102	144,589

[1]) Die Einfuhren aus China umfassen vor 1861 die Einfuhren aus Hongkong; für 1861 und die folgenden Jahre sind die Einfuhren aus dieser Niederlassung in der zweiten Abtheilung dieser Uebersicht besonders aufgeführt.
[2]) Ausschließlich der besonders aufgeführten Französischen und Spanischen Besitzungen.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
696,352	677,341	789,544	797,568	980,435	910,924 [1]	1,071,645 [1]	879,598 [1]	1,246,683 [1]
305,596	374,211	324,196	314,197	388,891	797,075	1,126,959	941,339	—
2,728,415	3,180,365	3,636,892	4,261,009	5,301,920	5,663,139	5,423,130	5,304,500	4,086,475
4,042,509	4,588,108	3,103,975	3,863,527	6,007,444	6,304,983	5,869,567	6,505,422	—
1,007,506	2,252,245	1,123,290	633,524	634,738	381,607	348,881	441,928	525,867
127,921	201,273	196,438	220,431	182,803	197,045	201,146	217,489	—
84,779	72,880	77,425	126,242	121,873	261,569	74,242	137,908	150,841
638,437	668,458	884,544	603,513	1,054,910	1,397,110	1,353,176	1,569,557	—
8,572,311	10,347,642	8,398,493	12,225,783	16,495,582	19,602,235	21,773,250	15,368,824	15,498,292
2,341,693	2,598,912	2,398,479	2,550,052	4,511,383	6,195,910	6,168,225	7,658,993	—
283,562	280,424	498,688	434,071	427,834	272,243	412,889	366,082	241,392
114,868	214,510	187,726	212,148	235,236	224,542	320,383	237,466	—
34,294,042	44,727,202	49,389,584	27,715,157	19,572,010	17,923,648	21,624,125	46,854,218	41,047,949
24,417,892	22,907,681	11,025,683	19,173,907	19,696,785	20,183,566	25,170,787	31,843,836	—
380,509	491,221	347,529	619,508	2,294,337	3,129,334	3,216,924	313,478	315,168
647,358	538,949	652,862	816,870	1,748,782	2,232,525	1,967,389	1,332,504	—
286,884	224,896	313,869	492,340	485,918	427,394	694,245	560,443	804,057
232,378	196,091	176,517	172,246	146,447	232,921	156,168	165,166	—
112,400	123,067	137,471	151,719	276,610	251,210	230,287	248,158	243,669
204,395	417,072	310,555	479,842	545,192	459,876	348,419	463,915	—
562,124	555,190	433,060	811,304	774,311	1,684,720	1,566,973	1,542,664	983,511
781,243	854,500	837,426	826,083	1,615,636	2,119,169	2,419,347	2,989,900	—
21,036	24,940	24,556	9,397	23,767	180,954	221,331	202,036	85,943
326,848	327,357	434,086	229,991	411,940	493,436	397,956	416,776	—
3,501	107,033	81,802	95,023	68,608	26,965	40,715	120,889	107,424
23,474	76,271	156,916	1,076	10,060	5,829	30,027	47,557	—
2,828,770	2,269,180	2,631,480	4,414,187	4,491,000	7,021,121	6,797,241	7,237,793	5,894,069
3,840,904	4,571,308	4,690,875	3,860,342	4,082,641	6,369,343	5,771,024	7,358,141	—
711,105	867,328	639,717	992,328	1,220,629	1,099,271	1,249,211	1,540,250	1,222,228
714,000	944,002	602,087	467,668	549,042	1,006,554	836,258	1,419,683	—
1,663,792	1,097,755	1,471,649	1,133,071	1,239,651	1,186,215	1,014,329	1,073,013	911,851
987,743	1,820,935	1,403,227	869,292	1,348,122	1,782,099	1,988,565	2,880,787	—
1,969,547	2,586,217	2,416,895	2,863,434	2,288,862	3,162,241	3,798,543	2,943,242	4,417,568
1,510,176	1,737,929	1,380,533	979,344	1,474,040	1,720,586	1,626,315	1,878,722	—
1,645,002	2,581,142	3,169,552	2,394,092	3,565,328	2,655,431	4,002,150	3,022,017	3,701,362
896,030	1,428,172	1,221,018	836,365	1,055,065	1,354,858	1,205,876	1,393,913	—
9,014,310	9,323,764	8,932,581	11,982,374	12,897,403	12,792,001	10,677,995	10,846,388	9,340,395
2,574,825	2,915,579	3,161,918	2,072,185	2,540,201	3,220,822	3,688,415	5,208,474	—
96,983	167,511	538,687	591,885	1,283,631	1,423,819	614,743	273,745	317,858
3,198	2	43,631	254	125,628	667,015	1,654,028	1,559,750	—
1,517,177	1,776,565	1,489,826	1,705,769	1,389,953	1,037,925	1,318,350	1,422,937	1,477,743
906,091	1,145,434	1,076,452	1,175,506	813,109	668,185	823,875	738,751	—
873,745	1,125,336	913,761	959,050	867,339	854,269	967,735	1,107,540	1,080,754
560,694	354,066	512,324	372,243	590,008	617,107	584,772	745,251	—
139,708,200	167,571,386	164,809,014	160,433,725	164,235,273	181,207,678	198,231,488	223,084,552	214,466,719
106,042,314	117,988,436	114,493,377	120,744,247	141,932,067	156,907,926	167,284,822	181,738,126	—
478,055	696,462	638,772	645,801	648,508	836,455	414,391	430,700	404,083
745,446	848,595	822,024	996,869	1,012,872	1,208,468	892,038	638,229	—
44,268	152,511	133,834	97,559	69,130	117,059	149,729	102,017	67,720
795,739	1,244,233	1,169,142	1,144,698	1,471,451	1,333,028	1,240,672	1,219,742	—
165,858	195,390	143,437	110,819	158,563	128,013	83,993	115,638	84,471
707,465	799,056	628,891	517,901	726,179	870,809	726,017	747,842	—
199,640	267,731	213,157	339,254	192,879	18,870	—	—	—
313,440	376,464	325,982	337,139	458,081	128,235	—	—	—
5,474,025	6,826,962	8,667,920	8,499,393	8,165,613	6,850,730	6,350,178	6,867,563	6,807,284
3,965,942	3,986,810	4,156,352	4,781,353	5,526,932	6,269,646	5,720,498	7,702,131	—
5,397,969	5,995,041	5,860,458	6,285,027	8,603,238	11,073,148	7,129,594	6,375,794	5,877,424
2,425,275	2,638,394	2,677,770	3,335,629	4,215,363	4,611,849	3,006,584	2,963,670	—
286,671	309,029	296,117	299,746	297,873	372,223	244,556	239,795	180,610
122,515	153,666	207,138	118,504	175,451	210,164	172,240	155,630	—

[1] Einschließlich der am 1. Juni 1864 an Griechenland abgetretenen Jonischen Inseln.

Länder.		1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
Australien	Einfuhren	4,301,868	4,500,200	5,736,043	5,925,305	5,291,287
	Ausfuhren	13,405,986	7,221,625	11,672,389	13,175,125	11,612,696
Britisch Indien	Einfuhren	10,672,862	12,668,732	17,262,851	18,650,223	14,989,030
	Ausfuhren	9,620,710	10,353,475	11,024,518	12,191,960	17,394,400
Singapore und die Niederlassungen an der Meerenge	Einfuhren	794,105	615,738	806,499	940,181	763,489
	Ausfuhren	540,418	691,299	891,582	921,728	989,188
Ceylon	Einfuhren	1,506,646	1,474,251	1,304,174	1,503,897	1,679,852
	Ausfuhren	413,504	325,897	411,095	549,054	570,404
Hongkong	Einfuhren	—	—	—	—	—
	Ausfuhren	478,293	402,845	837,921	759,598	1,204,250
Mauritius	Einfuhren	1,677,533	1,723,807	2,427,007	2,288,188	1,534,952
	Ausfuhren	401,146	317,945	437,157	682,200	654,001
Vorgebirge der guten Hoffnung und Natal	Einfuhren	691,352	949,640	1,502,828	1,793,717	1,723,445
	Ausfuhren	985,266	836,750	1,417,465	1,949,224	1,812,881
Gambia	Einfuhren	28,002	29,326	19,522	23,273	31,368
	Ausfuhren	75,307	76,062	65,205	78,511	70,759
Sierra Leone	Einfuhren	153,559	141,167	99,982	107,062	145,050
	Ausfuhren	130,814	177,000	198,456	258,119	142,204
Besitzungen an der Goldküste	Einfuhren	71,253	113,287	75,531	86,509	31,829
	Ausfuhren	134,885	128,306	118,751	114,364	105,906
Andere Besitzungen	Einfuhren	15,140	3,323	8,383	31,041	189,736
	Ausfuhren	74,521	69,964	91,236	101,031	89,438
Krimm-Häfen	Einfuhren	—	6,953	48,420	—	—
	Ausfuhren	29,831	571,595	152,150	—	—
Ueberhaupt von und nach Britischen Besitzungen	Einfuhren	34,149,499	33,583,311	43,026,586	46,183,196	38,614,398
	Ausfuhren	36,853,168	28,858,921	36,695,678	40,436,127	43,212,923
Ueberhaupt von und nach fremden Ländern, und von und nach Britischen Besitzungen	Einfuhren	152,389,053	143,542,850	172,544,154	187,844,441	164,583,832
	Ausfuhren	115,821,092	116,691,300	139,220,353	146,174,301	139,782,779

(Fortsetzung

Italien.

Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats in Venedig für 1867 [1]).

Trotz des Anschlusses Venedigs an das übrige Italien, der vollkommenen Gleichstellung mit den übrigen Ländern der Italienischen Krone — bloß die Rechtspflege wird noch nach den Oesterreichischen Gesetzen gehandhabt — und der um ca. 67 Millionen erhöhten Ein- und Ausfuhr, fühlt Venedig selbst nicht nur keine Besserung, sondern eher eine Verschlechterung in seiner materiellen Lage, da jener bedeutende Ueberschuß bloß darin seinen Grund hat, daß der Handel, der früher von Oesterreich per Eisenbahn über Udine nach Italien ging, in Folge der schlechten Finanz-Einrichtungen dort den Seeweg über Triest vorzieht. Bei der direkten Verbindung aber zwischen Schifffahrt und Eisenbahn läßt dieser Transitohandel hier wenig Verdienst. Den hiesigen Großhändlern im Allgemeinen fehlt es, mit wenigen Ausnahmen, an Energie und Unternehmungsgeist zu größeren Spekulationen, und diese Apathie geht so weit, daß die Produkte Süd-Italiens auf dem Umwege über Triest erst zu uns nach Venedig kommen. Von 3218 Schiffen mit 334,764 Tonnen Gehalt, die von hier abgingen, waren 1687 Schiffe von 138,536 Tonnen in Ballast.

Mit letztem Mai d. J. trat endlich die so lang ersehnte direkte Dampfschifffahrtsverbindung mit Alexandrien ins Leben; es läßt sich über das Resultat noch wenig berichten, die erste Fahrt hatte sehr wenig Ladung.

Ueber die Eisenbahn über Ponteba zum Anschlusse an die Rudolfsbahn wird viel debattirt, ein Entschluß ist aber noch nicht gefaßt worden. Von der Bahn direkt nach Trient hört man nichts mehr.

Die Ernte-Aussichten stellen sich auch heuer sehr günstig; die Seidenkampagne dagegen ist sehr mittelmäßig.

Die Details des Handels- und Schifffahrtsverkehrs werden aus den nachstehenden Tabellen ersichtlich.

Uebersicht der im Jahre 1867 im Hafen von Venedig importirten Artikel mit Angabe der Quantität und ihres Werthes in Italienischen Liren (Franken).

Artikel.	Zahl und Gewicht		Werth	
Getreide aller Gattung, Mehl, Reis, Hülsenfrüchte	26,444	Staje	598,184	Lire,
Metalle, roh und verarbeitet	52,214	Quint. [1])	2,843,496	„
Samen: Lein-, Raps- und andere	30,514	Staje	712,414	„
Brennstoffe: Holz, Holz- und Steinkohlen, Koaks	1,060,632	Quint.	4,939,813	„
Marmor, Steine, Ziegel, Kalk, Cement	334,187	„	1,145,973	„
Farben und Färbestoffe	11,746	„	774,500	„
Fische, gesalzene, getrocknete, frische	44,230	„	2,203,925	„
Früchte, getrocknete, frische, auch Südfrüchte	61,934	„	1,658,925	„
Bau- und Werkholz	157,176	Stück	275,070	„
Holzwaaren	—		47,096	„

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 505.

[1]) 1 Quintal = 200 Zollpfund.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
5,834,641	6,469,243	6,901,487	7,109,809	7,160,666	10,039,332	10,273,113	11,423,268	12,890,260
12,495,285	10,599,217	11,530,804	12,847,325	13,644,204	12,926,228	14,166,425	14,620,779	—
15,244,869	15,106,597	21,968,752	34,133,551	48,434,740	52,295,599	37,395,452	36,901,997	25,489,344
20,782,853	17,684,598	17,053,355	15,346,426	20,817,409	20,753,864	18,833,191	20,671,319	—
1,108,235	1,054,041	1,913,425	2,375,813	1,830,522	2,069,838	2,155,931	1,609,863	1,435,839
1,456,696	1,718,670	1,056,458	1,093,164	1,516,426	1,230,960	1,510,392	2,042,531	—
1,654,391	2,274,648	2,251,019	2,488,262	3,699,425	3,173,820	3,707,717	3,256,250	3,224,512
697,825	711,582	508,349	607,215	1,140,183	883,016	718,373	1,126,704	—
—	—	137,864	154,721	1,288,907	2,881,929	773,068	282,273	183,373
2,011,411	2,535,978	1,778,528	1,165,151	1,558,584	1,769,137	1,587,647	2,469,159	—
1,639,656	1,684,264	1,914,042	967,714	1,986,270	1,589,769	1,246,299	1,330,218	889,812
582,107	564,787	589,750	542,120	549,329	674,901	613,012	583,403	—
1,684,646	1,713,502	1,421,647	1,517,851	1,919,843	1,975,873	2,445,485	2,719,323	2,741,285
2,045,425	2,162,731	2,101,616	2,034,568	1,626,345	2,382,161	1,758,420	1,460,013	—
22,555	26,300	47,015	45,246	37,252	41,720	30,852	42,615	36,055
59,747	41,994	81,901	90,730	101,870	45,496	61,012	75,947	—
98,728	63,261	72,732	97,692	64,666	54,860	76,221	82,617	72,063
184,963	238,793	203,305	190,682	220,904	180,013	221,810	239,287	—
42,763	51,577	74,466	91,836	89,288	198,806	295,619	388,500	290,933
75,103	106,069	157,893	140,149	101,503	134,142	198,152	301,486	—
97,185	72,928	19,866	23,157	36,364	26,450	68,599	37,291	108,066
183,424	121,278	89,863	134,264	107,306	99,571	120,273	149,684	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
39,474,155	42,959,487	52,676,010	65,283,251	84,683,747	93,744,494	72,840,797	72,205,722	60,783,134
49,650,661	46,532,915	45,139,121	45,423,887	54,970,342	55,711,688	51,546,754	57,167,556	—
179,182,355	210,530,873	217,485,024	225,716,976	248,919,020	274,952,172	271,072,285	295,290,274	275,249,853
155,692,975	164,521,351	159,632,498	166,168,134	196,902,409	212,619,614	218,831,576	238,905,682	226,057,136

folgt.)

Artikel.	Zahl und Gewicht	Werth
Kolonialwaaren	92,386 Quint.	11,451,520 Lire,
Oele: Oliven-, Lein-, Raps- u. andere	85,652 „	11,204,356 „
Tabak, roh und verarbeitet	22,053 „	1,411,476 „
Käse	2,193 „	197,370 „
Häute, Felle, Leder	6,598 „	1,649,970 „
Wachs, roh und verarbeitet	521 „	260,500 „
Manufaktur-, Webe- und Wirkwaaren	10,033 „	9,330,184 „
Medizinalien u. Mineralwässer	11,369 „	1,517,960 „
Wein, Branntwein, Essig, Spiritus, Bier 2c.	146,887 „	9,241,665 „
Hanf, roh	747 „	74,700 „
Spiegel, Glas, Perlen, Kontarien	5,852 „	407,620 „
Seide, Kokons, Abfälle, Samen	82 „	431,210 „
Schaf- und Baumwolle, andere Rohstoffe	8,677 „	1,885,500 „
Schlachtvieh, Fleisch, Wild, Fette	7,116 „	720,305 „
Quincaillerie, Porzellan, Steingut	2,517 „	2,001,200 „
Bücher, Papier, Druckwerke	8,428 „	195,031 „
Seifen	3,679 „	349,505 „
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel	[illegible]98,008 „	3,912,698 „
	zusammen	71,442,166 Lire.

Uebersicht der im Jahre 1867 aus V[illegible]ig zur See ausgeführten Artikel, mit Angabe der Quantität und ihres Werthes in Italienischen Liren (Franken).

Artikel.	Zahl und Gewicht	Werth
Getreide aller Gattung, Mehl, Reis, Hülsenfrüchte	347,483 Staje	6,773,243 Lire,
Metalle, roh und verarbeitet	5,161 Quint.	577,820 „
Samen: Lein-, Raps- und andere	1,249 Staje	80,896 „
Brennstoffe: Holz, Holz- und Steinkohlen, Koaks	15,154 Quint.	85,800 „
Marmor, Steine, Ziegel, Cement, Kalk	157,802 „	158,178 „
Salinensalz	5,550 „	27,750 „
Farben und Färbestoffe	28,023 „	400,749 „
Fische, getrocknete, gesalzene, frische	5,501 „	357,985 „
Obst und Früchte, getrocknete, frische, auch Südfrüchte	12,083 „	278,830 „
Bau- und Werkholz	1,783,383 Stück	2,504,087 „
Holzwaaren	—	118,738 „
Kolonialwaaren	1,024 Quint.	131,670 „
Oele: Oliven-, Lein-, Raps- und andere	2,232 „	284,490 „
Käse	2,110 „	422,000 „
Häute, Felle, Leder	1,622 „	454,660 „
Wachs, roh und verarbeitet	486 „	265,200 „
Manufakturen, Webe- und Wirkwaaren	3,996 „	2,214,850 „
Medizinalien und Mineralwässer	1,483 „	357,480 „

Artikel.	Zahl und Gewicht		Werth	
Wein, Branntwein, Essig, Spiritus, Bier 2c.	5,504	Quint.	341,040	Lire,
Hanf, roh	112,659	„	11,265,900	„
Spiegel, Glas, Perlen, Kontarien	39,772	„	9,867,250	„
Seiden, Kokons, Abfälle, Samen	26	„	340,400	„
Schaf- und Baumwolle, andere Rohstoffe	2,849	„	213,230	„
Schlachtvieh, Fleisch, Wild, Fette	3,123	„	366,515	„
Quincaillerie, Porzellan, Steingut	2,248	„	391,800	„
Bücher, Papier, Druckwerke	23,313	„	1,048,581	„
Seifen	302	„	28,690	„
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel	75,971	„	1,401,229	„
		zusammen	40,759,061	Lire.

Uebersicht der im Jahre 1867 in Venedig per Eisenbahn und auf Flußschiffen importirten und von da exportirten Waaren nach ihrem Werthe in Italienischen Liren (Franken).

Artikel.	Import. Lire.	Export. Lire.
Getreide aller Gattung, Mehl, Reis, Hülsenfrüchte	13,944,402	1,115,123
Metalle, roh und verarbeitet	606,422	1,975,766
Samen: Lein-, Raps- und andere	94,260	25,780
Brennstoffe: Holz, Holz- und Steinkohlen, Koaks	878,312	736,314
Marmor, Steine, Ziegel, Kalk, Cement	569,627	239,150
Salinensalz	904,600	775,110
Farben und Färbestoffe	521,487	428,828

Uebersicht der Ein- und Ausfuhr im Hafen von Venedig im J. 1867

Ein

Länder	Getreide	Metalle	Samen	Brennstoffe	Baustoffe	Salz	Farben	Fische	Früchte	Bauholz	Holzwaaren	Kolonialwaaren	Oele
Italien	206106	83884	186261	87087	76865	.	24600	63115	748055	175620	1312	89880	4309850
Brasilien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	383040	.
Vereinigte Staaten Amerikas	.	.	.	.	.	.		.	.	.	.		306595
Andere Staaten Amerikas	.	.	.	.	.	.	20425	.	.	.	.	335730	.
Berberei	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	480	.	1184129
Egypten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei	747	250	108514	3200	.	.	50	.	49425	.	.	.	424200
Rußland	.	.	94875	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen	.	.	.	.	.	.	.	1325520	.	.	.	.	30000
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	500	.	.
Holland	.	.	.	.	.	.	940	175	.	.	.	1319470	960
Malta	.	.	.	.	15875	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	.	788590	120	2983095	6120	.	150145	492765	50	.	.	829695	1509210
Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Frankreich	.	800180	.	4160	.	.	17980	7260	5740	60	165	249560	120601
Griechenland	3633	8906	50807	.	.	.	.	.	32475	500	.	.	609280
Oesterreich	387698	914346	271837	1862080	958333	.	560270	315090	823180	98890	44639	8244145	2709540
Summe	598184	2843496	714414	4939813	1145973	.	774500	2203925	1658925	275070	47096	11451520	11204356

Aus

Länder	Getreide	Metalle	Samen	Brennstoffe	Baustoffe	Salz	Farben	Fische	Früchte	Bauholz	Holzwaaren	Kolonialwaaren	Oele
Italien	790406	255356	.	82715	19048	27750	7555	43640	4475	1101967	6254	82005	66175
Berberei	.	6730	.	.	3375	.	.	.	.	91625	5147	.	.
Egypten	.	.	.	.	6405	.	.	.	.	233805	.	.	.
Türkei	236160	3360	.	.	1087	.	2690	.	.	52525	1888	5400	85
Holland	.	.	15720	.	.	.	49012	.	.	.	.	.	6860
Malta	40	.	.	.	200	.	590	.	.	258075	8880	.	.
Großbritannien	2783500	10900	31620	.	.	.	104275	.	.	12800	33669	600	.
Frankreich	996385	39500	.	.	.	.	250	.	.	.	.	.	.
Griechenland	277480	23162	1290	.	5830	.	690	132360	.	671098	21124	6760	5795
Oesterreich	1689252	238812	32266	3085	122233	.	235887	182085	274355	82192	41776	36905	205575
Summe	6773243	577820	80896	85800	158178	27750	400749	357985	278830	2504087	118738	131670	284490

Artikel	Import. Lire.	Export. Lire.
Fische, getrocknete, gesalzene, frische	143,385	2,649,465
Früchte, getrocknete, frische, auch Südfrüchte	570,685	1,104,050
Bau- und Werkholz	3,281,640	368,800
Holzwaaren	61,990	36,289
Kolonialwaaren	368,445	6,999,255
Oele: Oliven-, Lein-, Raps- und andere	239,200	10,172,604
Tabak, roh und verarbeitet	977,424	741,374
Käse	1,782,010	456,220
Häute, Felle, Leder	686,890	2,323,980
Wachs, roh und verarbeitet	183,500	507,450
Manufakturen, Webe- und Wirkwaaren	4,098,825	7,241,100
Medizinalien und Mineralwässer	446,760	859,635
Wein, Branntwein, Essig, Spiritus, Bier rc.	5,977,710	6,292,480

Artikel	Import. Lire.	Export. Lire.
Hanf, roh	10,067,900	667,700
Spiegel, Glas, Perlen, Kontarien	287,270	6,058,000
Seiden, Kokons, Abfälle, Samen	1,048,920	1,378,800
Schaf- und Baumwolle und andere Rohstoffe	218,290	2,411,490
Schlachtvieh, Fleisch, Wild, Fette	4,902,805	943,850
Quincaillerien, Porzellan, Steingut	1,066,025	474,100
Bücher, Papier, Druckwerke	1,452,050	190,175
Seifen	28,310	533,900
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel	1,808,140	3,099,575
zusammen	57,226,284	60,806,363

nach den Ländern der Herkunft in Italienischen Liren (Franken).

fuhr.

Tabak	Käse	Häute	Wachs	Manufakturen	Medizinalien	Wein	Hanf	Spiegel	Seide	Rohstoffe	Fleisch	Quincaillerien	Papier	Seifen	Verschiedenes
.	132210	34600	32000	662450	54010	4714615	12300	7200	8360	21760	7340	25625	2775	33820	976990
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
605312	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2750	.	.	.	72660
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	380	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	242268
49856	.	20400	11000	.	.	49000	.	.	.	448250	.	.	.	1805	46050
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	25770
.	.	.	.	.	900	1000	.	.	.	.	1275	.	.	.	1250
.	.	3680	.	.	600	800	.	.	.	.	.	.	1500	.	165037
.	.	1150	.	.	.	.	.	.	.	970	.	.	.	.	2720
368192	.	35160	.	2701109	349560	38415	.	8100	.	340380	225	348950	5545	380	78170
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	55010	62815	.	30750	.	.	.	101850	5400	.	148954
.	1530	.	.	28700	360	.	500	.	.	222930	.	.	.	66975	7631
388116	63630	1554980	217500	5894075	1057520	4012180	61900	356630	422850	854210	708715	1524775	179811	246145	2130610
1411476	197370	1649970	260500	9330184	1517960	9241665	74700	407620	431210	1885500	720305	2001200	195031	349505	3912698

fuhr.

Tabak	Käse	Häute	Wachs	Manufakturen	Medizinalien	Wein	Hanf	Spiegel	Seide	Rohstoffe	Fleisch	Quincaillerien	Papier	Seifen	Verschiedenes
.	5400	54070	27500	445125	15940	295860	33300	147100	.	11390	1110	184325	4246	570	146782
.	.	.	.	.	.	.	.	11700	.	.	.	.	1125	.	3026
.	.	.	.	.	.	12300	.	5500	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	4400	73125	2100	1000	500	2950	.	9420	.	3300	35475	.	14950
.	.	.	.	.	1200	200	742100	53000	.	.	.	.	.	.	44200
.	.	.	.	3900	.	.	74900	40750	.	3540	.	.	38175	.	.
.	.	400	.	13200	300	.	8442400	6142800	.	70140	96930	.	8545	.	329515
.	.	.	.	.	1450	200	4300	119050	.	.	.	.	.	.	11110
.	.	.	19800	49850	2700	.	5100	9000	.	1660	.	28375	143700	.	42722
.	416600	400190	213500	1629650	333790	31480	1963300	3335400	340400	117080	268475	175800	817315	28120	808924
.	422000	454660	265200	2214850	357480	341040	11265900	9867250	340400	213230	366515	391800	1048581	28690	1401229

Ueberſicht der im Jahre 1867 im Hafen von Venedig eingelaufenen Schiffe nach ihrer Herkunft.

Länder der Herkunft	Beladen				Leer				Zuſammen	
	Segel		Dampf		Segel		Dampf			
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Italien	553	29,587	24	9,461	48	3,996	3	1703	628	44,747
Braſilien	1	267	.	.	.	.	.	.	1	267
Vereinigte Staaten Amerikas	5	1,858	.	.	.	.	.	.	5	1,858
St. Domingo	1	262	.	.	.	.	.	.	1	262
Berberei	8	1,273	.	.	4	538	.	.	12	1,811
Algier	.	.	.	.	2	423	.	.	2	423
Egypten	7	1,349	.	.	1	372	1	419	9	2,140
Türkei	41	2,187	.	.	3	646	.	.	44	2,833
Rußland	1	203	.	.	.	.	.	.	1	203
Schweden und Norwegen	21	3,347	.	.	.	.	.	.	21	3,347
Belgien	1	229	.	.	.	.	.	.	1	229
Holland	2	409	9	3,765	.	.	.	.	11	4,174
Malta	2	425	.	.	3	397	.	.	5	822
Großbritannien	120	39,739	55	35,608	.	.	7	3826	182	79,173
Spanien	1	225	.	.	1	149	.	.	2	374
Griechenland	18	3,149	.	.	7	1,778	.	.	25	4,927
[illegible]	[illegible]	[illegible]	.	.	15	1,801	.	.	46	4,851
Oeſterreich	1817	96,694	316	78,148	24	964	3	[illegible]	2160	177,877
Summe	2630	184,253	404	126,982	108	11,064	14	8019	3156	330,318

Ueberſicht der im Jahre 1867 im Hafen von Venedig eingelaufenen Schiffe nach den Flaggen.

Flagge.	Beladen				Leer				Zuſammen	
	Segel		Dampf		Segel		Dampf			
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Italien	1709	104,910	65	29,271	77	9,680	1	614	1852	144,475
Hamburg	1	91	.	.	.	.	.	.	1	91
Oeſterreich	787	47,853	275	58,338	27	896	2	1025	1091	108,112
Bremen	1	691	.	.	.	.	.	.	1	691
Dänemark	4	547	.	.	.	.	.	.	4	547
Frankreich	4	581	.	.	1	157	.	.	5	738
Griechenland	17	1,224	.	.	1	187	.	.	18	1,411
England	58	17,024	55	35,646	.	.	11	6380	124	59,050
Mecklenburg	6	1,625	.	.	.	.	.	.	6	1,625
Molbau und Wallachei	1	97	.	.	.	.	.	.	1	97
Niederlande	9	1,373	8	3,346	.	.	.	.	17	4,719
Türkei	6	222	1	381	1	141	.	.	8	744
Preußen	10	1,808	.	.	.	.	.	.	10	1,808
Rußland	5	2,982	.	.	.	.	.	.	5	2,982
Samos	1	42	.	.	.	.	.	.	1	42
Spanien	.	.	.	.	1	3	.	.	1	3
Schweden und Norwegen	11	3,183	.	.	.	.	.	.	11	3,183
Summe	2630	184,253	404	126,982	108	11,064	14	8019	3156	330,318

Venedig, im Juni 1868.

Rußland.

Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Riga für 1867 [1]).

1. Export.

Im Vergleich mit seinem Vorgänger liefert das Jahr 1867 für den Rigaer Exporthandel nach dem Auslande zur See ein ungünstiges Resultat, welches nur zum Theil durch die mit der Eisenbahn gemachten Expeditionen ins Ausland ausgeglichen worden, im Uebrigen aber dem verringerten Werthe der Waaren, sowie der geringeren Nachfrage seitens des Auslandes zuzuschreiben ist, welch letzterer Umstand sich namentlich in Betreff des Holzhandels zum Nachtheile desselben geltend gemacht hat.

Als Folge davon machte sich ein verringerter Bedarf nach Schiffen fühlbar, und während in 1866 deren 2354 von hier in See gingen, wurden in 1867 nur 2086 expedirt, von welchen wiederum nur 2048 die See erreichten, während 38 mit den eingenommenen Ladungen durch Eis am Seegange behindert wurden; es sind mithin in 1867 268 Schiffe weniger beladen worden, und 306 Schiffe weniger aus dem Hafen ausgelaufen als in 1866.

Die 1867 ein- und ausgegangenen Schiffe vertheilen sich ihrer Nationalität nach wie folgt:

Nationalität.	Ausgegangene Schiffe		Eingekommene Schiffe	
	Anzahl	Lastengröße	Anzahl	Lastengröße
Russische	256	29,545	260	29,140
Preußische	471	34,697	483	35,492
Schwedische	29	1,515	29	1,515
Norwegische	241	20,895	246	21,708
Dänische	95	5,504	96	5,669
Mecklenburgische	132	13,591	132	13,591
Lübecker	50	3,575	52	3,798
Bremer	1	67	1	67
Oldenburgische	37	2,015	38	2,117
Holländische	210	14,331	215	14,616
Belgische	6	834	6	834
Französische	84	6,735	84	6,735
Portugiesische	2	242	2	242
Großbritannische	424	54,217	432	55,486
	2048	187,763	2086	191,010

Der Gesammtwerth des Exports betrug nach offiziellen Angaben

in 1866 ..... 38,117,197 Rubel,
in 1867 ..... 27,346,934 „
mithin 1867 weniger 10,770,263 Rubel.

Flachs bildet nach wie vor den wichtigsten Exportartikel Rigas und wurde in 1867 zugeführt ein Gesammtquantum von
2,454,772 Pud oder 802,710 Zoll-Ctr.

Der Export seewärts betrug:

1,132,739 Pud	oder 370,406 Zoll-Ctr.	Flachs	1ster Sorte,
472,322 „	„ 154,449 „	„	2ter „
157,226 „	„ 51,413 „	„	3ter „
84,152 „	„ 27,518 „	„	4ter „
10,425 „	„ 3,409 „	Flachsheede,	
1,856,864 Pud	oder 607,195 Zoll-Ctr.,		

während in 1866
2,436,121 Pud oder 791,739 Zoll-Ctr.
verschifft wurden, mithin in 1867 ein um
579,257 Pud oder 184,544 Zoll-Ctr.
verringertes Quantum zur Verschiffung gekommen ist.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 265.

Das per Eisenbahn ins Ausland gesandte Quantum beträgt
388,477 Pud oder 127,032 Zoll-Ctr.

Die Preise von Flachs haben in der ersten Hälfte des Jahres 1867 einen allmäligen Aufschwung genommen, denn während der Januar die Notirungen von

48 Rubel für K,
43 „ „ W,
35 „ „ D,
38 „ „ HD

aufweist, hat diese Steigerung bereits Ende April die Preise von

57 Rubel für K,
52 „ „ W,
45 „ „ D,
43 „ „ HD

erreicht und sich bis Anfang August nicht allein erhalten, sondern zeitweilig noch um einen Rubel höher hinaufgeschwungen.

Von Anfang August ab schlugen die Preise eine entgegengesetzte Richtung ein, durch die in Aussicht stehende reiche Flachsernte, sowie durch den Fall der Baumwollenpreise veranlaßt, wurden Käufer zurückhaltender, und schon Mitte August erlangten sie dadurch Offerten von frischer Waare auf Oktober-Lieferung zu

50 Rubel für K,
45 „ „ W,
38 „ „ D,
38 „ „ HD,

zu welchen Preisen auch bald darauf die alte Waare für sofortige Ablieferung erlassen wurde. Selbst diese so bedeutend ermäßigten Preise konnten sich nicht erhalten und bis zum Schluß des Jahres erfuhren sie eine allmälige weitere Herabsetzung bis

38 Rubel für K,
34 „ „ W,
29 „ „ D,
30 „ „ HD,

so daß der Preisfall, von dem höchsten Standpunkte des Jahres gerechnet, nicht weniger als

20 Rubel für K,
19 „ „ W,
16 „ „ D,
14 „ „ HD

beträgt und sehr herbe Verluste dem inländischen Waarenhandel zugezogen hat.

Wie in den früheren Jahren, spielte Flachsheede als Export-Artikel eine sehr untergeordnete Rolle, und ist der Preis derselben mit 28 Rbl. für beste Flachsheede, und 18 Rbl. für gewöhnliche Flachsheede als Durchschnittswerth anzunehmen.

Auch von Flachsheedegarn kam ein Quantum von 11,002 Pud oder 3598 Zoll-Ctr. zur Verschiffung.

Diese Waare ist in der hier seit einigen Jahren bestehenden Flachsheedespinnerei fabrizirt worden und wird der hiesige Marktpreis derselben mit 105 Rbl. angegeben. Alle diese Preise verstehen sich pro Berkowitz von 10 Pud oder 327 Zoll-Pfd.

Auf belebtere Frage seitens des Auslandes, namentlich aus Frankreich für sofortige Versendung per Eisenbahn, hat sich in den ersten Monaten des Jahres 1868 ein erhöhter Preisstand von Flachs Geltung verschafft und erhalten, so daß der Preis augenblicklich

48 Rubel für K,
45 „ „ W,
40 „ „ D,
38 „ „ HD

beträgt.

Von **Hanf** und **Torse** betrugen die Ausfuhren in 1867
1,155,137 Pud oder 376,730 Zoll-Ctr.

und sind

538,655 Pud	oder 176,140 Zoll-Ctr.	Reinhanf,
243,875 „	„ 79,747 „	Ausschußhanf,
358,958 „	„ 117,378 „	Paßhanf,
33,200 „	„ 10,857 „	Torse,
1,174,688 Pud	oder 384,122 Zoll-Ctr.	

versandt worden, während die Exportation in 1866 das Quantum von 1,466,379 Pud oder 476,573 Zoll-Ctr. Hanf und Torse erreichte, mithin beträgt die Verschiffung in 1867 weniger

291,691 Pud oder 92,450 Zoll-Ctr.

Landwärts wurden in 1867 per Eisenbahn

7518 Pud oder 2458 Zoll-Ctr. Hanf und Torse

ins Ausland versandt.

Das gewöhnliche Kontraktgeschäft in Hanf erlangte im Winter 1866/67 eine nur geringe Ausdehnung, da die gespannten Forderungen der inländischen Hanfhändler nur wenig Beachtung fanden; es dürften etwa 5000 Berk. vor Ankunft der Barken kontrahirt worden sein, und zwar zu den Preisen, die zwischen

33 und 35 Rbl. für Reinhanf,
32 „ 34 „ „ Ausschußhanf,
31 „ 33 „ „ Paßhanf

mit allem Gelde voraus pro Berkowitz von 10 Pud oder 327 Zoll-Pfd. variirten.

Gleichzeitig mit Ankunft der Barken vermehrte sich die Frage und wurde zu allmälig steigenden Preisen bis auf einen sehr geringen Rest sämmtliche angeführte Waare, die im Laufe des Sommers und des Herbstes durch kleinere Wasserfahrzeuge und per Bahn keinen unbedeutenden Zuwachs erhielt, geräumt. Den höchsten Stand erreichten die Hanfpreise Ende September und wurde zu der Zeit

45 Rbl. pro Berkow. für Reinhanf in gewöhnlicher Qualität,
44 „ „ „ Ausschußhanf „ „
43 „ „ „ Paßhanf „ „

bezahlt, während hochfeine Waare selbst bis 3 à 6 Rbl. pro Berkowitz höhere Preise bedang.

Die Preise von Torse oder Hanfheede erhielten sich im Laufe der Navigation von 1867 ziemlich stationair auf

22 Rubel für die bessere Qualität,
20 „ „ geringere „

während der Preis von Hanfgarn, von welchem

96,648 Pud oder 31,604 Zoll-Ctr.

exportirt wurden, sich auf 37 Rbl. pro Berkowitz von 10 Pud stellte und erhielt.

Gleichwie im Winter 1866/67 haben auch in diesem Winter die Hanfhändler durch hohe Preisforderungen das Kontraktgeschäft gelähmt und wurden erst im Monat März die ersten Lieferungskontrakte, und zwar mit Bewilligung der Preise von

40 Rbl. für Reinhanf,
39 „ „ Ausschußhanf,
38 „ „ Paßhanf,

Alles pro 10 Pud oder 327 Zoll-Pfd. und mit ganzem Vorschuß abgeschlossen.

Von **Leinsamen** betrugen die Zufuhren in 1867

238,384 Tschetw. oder 910,626 Preuß. Scheffel,

davon wurden als Schlagleinsamen seewärts exportirt

130,900 Tschetw. oder 500,038 Preuß. Scheffel,

mithin

20,630 Tschetw. oder 78,807 Preuß. Scheffel

mehr als in 1866, in welchem Jahre nur

110,270 Tschetw. oder 421,231 Preuß. Scheffel

versandt wurden.

Die Frage nach dieser Exportwaare war in 1867 keineswegs eine animirte und kam erst Ende März das erste Lieferungsgeschäft zum Preise von $8\frac{1}{2}$ Rbl. pro Tonne oder $\frac{2}{3}$ Tschetw. = ca. $2\frac{55}{100}$ Pr. Scheffel mit 25 pCt. Vorschuß zu Stande; dieser Preis wurde für die beste Waare, welche $\frac{7}{8}$ Theile gute Körner und $\frac{1}{8}$ Theil in fremden Körnern liefert, bewilligt. Nach Eröffnung der Schifffahrt wurde für derartige Waare $8\frac{3}{4}$—9 Rbl. bezahlt und zu diesen Preisen, sowie zu verhältnißmäßig niedrigeren für geringere Qualitäten wurde Schlagleinsamen Russischer Qualität auch geräumt. Zu nicht unbedeutenden Umsätzen gaben die Herbstzufuhren von Drehaner Leinsamen Veranlassung und wurde für $\frac{7}{8}$ Theile gute Körner enthaltende Waare $8\frac{1}{2}$ à $8\frac{1}{4}$ Rbl. pro Tonne oder $\frac{2}{3}$ Tschetw. = ca. $2\frac{55}{100}$ Pr. Scheffel für die ersten Zufuhren bezahlt, während die späteren nur zu den erniedrigten Preisen von 8—$7\frac{1}{2}$ Rbl. Verwendung fanden. Zu letzterem Preise wurden auch bereits im November ziemlich umfangreiche Lieferungskontrakte pro Frühjahr mit ganzem und halbem Vorschuß abgeschlossen.

Die Verschiffungen von **Säeleinsamen** betrugen in 1867 164,574 Tonnen oder 419,115 Pr. Scheffel, und da in 1866 das Quantum von 295,342 Tonnen oder 689,352 Pr. Scheffel verschifft wurden, so zeigt sich die sehr bedeutende Differenz von 130,768 Tonnen oder 270,237 Pr. Scheffel zum Nachtheil von 1867, die in der Hauptsache der bereits hervorgehobenen, durch den kalten und feuchten Spätsommer verursachten schlechten Ernte zuzuschreiben ist.

Per Eisenbahn wurden landwärts 22,000 Ton. oder 56,026 Pr. Scheffel versandt.

Bei den für die Ernte von Säeleinsamen bedrohlichen Witterungsverhältnissen entwickelte sich im Juli und August eine Spekulationsfrage, welche ziemlich bedeutende Umsätze in den Preisen von 12—$12\frac{1}{2}$ Rbl. pro Tonne von $\frac{2}{3}$ Tschetw. oder ca. $2\frac{1}{2}$ Pr. Scheffel bewirkte. Das Ausland war aber keineswegs geneigt, zu so hohen Preisen Beziehungen zu machen und erst als eine Preiserniedrigung bis $10\frac{1}{2}$ à 10 Rbl. pro Tonne sich Geltung verschafft hatte, nahmen die Verschiffungen ihren Anfang. Die Frage war aber dann auch keineswegs übertrieben lebhaft und so wenig im Verhältniß zu den Zufuhren, daß die Preise allmälig im Rückgange fortfuhren und am Schlusse des Jahres auf $8\frac{1}{2}$ Rbl. gedrückt wurden.

In den ersten Monaten des Jahres 1868 hat sich der Preis indessen durch fortgesetzte Beziehungen des Auslandes, welche durch die Eisenbahn vermittelt wurden, wieder auf $9\frac{1}{2}$ selbst 10 Rbl. pro Tonne gehoben. Alle diese Preise gelten für Kron Waare, die sogenannte Puike Kron wurde, wie in früheren Jahren, mit 1 à $1\frac{1}{2}$ Rbl. pro Tonne höher bezahlt.

Hanfsamen gelangte zu einem bedeutend größeren Verkehre als im Vorjahre; es wurden davon zugeführt:

157,705 Tschetw. oder 602,433 Pr. Scheffel,

und seewärts exportirt:

143,680 Tschetw. oder 548,858 Pr. Scheffel,

während im Jahre 1866 versandt wurden

51,700 Tschetw. oder 197,494 Pr. Scheffel,

mithin in 1867 mehr:

91,980 Tschetw. oder 351,364 Pr. Scheffel.

Die Waare erfreute sich einer lebhaften, übrigens durch schöne, ölreiche Quantität gerechtfertigten Nachfrage, und nachdem bereits im Winter namhafte Lieferungskontrakte zu den Preisen von $4\frac{1}{2}$ à $4\frac{3}{4}$ Rbl. mit allem Gelde voraus pro Tonne gleich ca. $2\frac{55}{100}$ Pr. Scheffel gemacht worden, fand der unverkaufte, mit den Barken angeführte Restbestand schnelle Abnahme zum Preise von $4\frac{7}{8}$ à 5 Rbl. pro Tonne, so daß das Geschäft in dieser Exportwaare bereits im Juli beendigt war.

Für Lieferung mit den Barken im Frühjahr 1868 kam im Laufe des Winters kein einziges Geschäft zu Stande, die letzte Ernte soll eine nur mittelmäßige Waare geliefert haben und werden nur unbedeutende Quantitäten mit den Barken erwartet.

Von Oel wurde in 1867 zugeführt:

Hanföl	148,712 Pud oder	48,629 Zoll-Ctr.,
Leinöl	10,259 „ „	3,354 „
	158,971 Pud oder	51,983 Zoll-Ctr.,

und seewärts exportirt:

Hanföl	71,824 Pud oder	23,486 Zoll-Ctr.,
Leinöl	276 „ „	90 „
	72,100 Pud oder	23,576 Zoll-Ctr.

Der Export in 1866 hat

11,901 Pud oder 3867 Zoll-Ctr.

betragen, so daß also in 1867

60,199 Pud oder 19,709 Zoll-Ctr.

mehr verschifft wurden.

Nachdem die Lieferungskontrakte im Laufe des Winters zu 36 bis 38 Rbl. pro 10 Pud oder 327 Zoll-Pfd. abgeschlossen worden, sahen sich die inländischen Kaufleute nach Ankunft der Waare mit den Barken genöthigt, ihre Preisforderungen bis auf 35 Rbl. pro 10 Pud zu ermäßigen, und erst im Herbst fand diese Waare vermehrte Nachfrage, welche 37 und allmälig steigend bis 41 Rbl. pro 10 Pud bewilligte. Von Geschäften auf Lieferung in 1868 ist bisher nichts zu hören gewesen.

Für Leinöl, das eigentlich nur für den Platzkonsum Interesse hatte, war der Preis beinahe unverändert 45 Rbl. pro 10 Pud oder 327 Zoll-Pfd.

Von Oelsaatkuchen wurden in 1867	113,872 Stück
verschifft, während der Export in 1866 sich auf	376,685 „
belief, derselbe hat sich also um	262,813 Stück

in 1867 vermindert; ein Ausfall, der sich durch die verminderte Fabrikation von Oel seitens der hiesigen Oelschlägereien erklärt, welchen bei den hohen Schlagsaatpreisen ein denselben entsprechender Absatz für Oel mangelte.

Der Durchschnittspreis für Leinkuchen war 50 Rbl. pro 63 Pud oder 21 Zoll-Ctr., und für Rappkuchen 38 Rbl. pro 63 Pud oder 21 Zoll-Ctr.

Von Blättertabak betrugen die Zufuhren

246,199 Pud oder 80,507 Zoll-Ctr.,

und die Verschiffungen

45,115 Pud oder 14,753 Zoll-Ctr.

Die im Jahre 1866 gemachten Verschiffungen erreichten nur das Quantum von

21,878 Pud oder 7110 Zoll-Ctr.,

mithin wurden in 1867 mehr exportirt

23,237 Pud oder 7643 Zoll-Ctr.

Der Preis dieser Waare schwankte zwischen 17 bis 18 Rbl. pro 10 Pud oder 327 Zoll-Pfd. für gewöhnliche Waare; nach Farbe ausgewählt mußte 1 Rbl. pro 10 Pud mehr bewilligt werden.

Einen sehr wenig die allgemeinen Interessen befriedigenden Verlauf hat in 1867 das Getreidegeschäft Rigas gehabt, denn nachdem in den ersten Monaten der Verschiffungszeit die hierher geführten Zufuhren aus dem Inlande zu wenig lohnenden Preisen dem Auslande zugeführt worden, mußte Riga selbst zur Bestreitung des lokalen Bedürfnisses Roggen und Mehl zu hohen Preisen aus St. Petersburg importiren, da die nächste Umgebung so mangelhafte Ernten gemacht hat, daß auf Zufuhren von einiger Bedeutung von Roggen und Gerste weder für den Winter, noch für das kommende Frühjahr gerechnet werden konnte.

Es wurde in 1867 von Getreide angeführt:

97,066 Tschetw. oder	370,792 Preuß. Scheffel		Roggen,
103,085 „ „	393,784	„ „	Gerste,
384,922 „ „	1,470,402	„ „	Hafer,

und kamen davon zum seewärtigen Export:

Roggen	59,062 Tschetw. oder	225,617 Pr. Schffl.,
gegen	28,454 „ „	108,694 „
in 1866, mithin mehr in 1867	30,608 Tschetw. oder	116,923 Pr. Schffl.,
Gerste	102,556 Tschetw. oder	391,764 Pr. Schffl.,
gegen	160,087 „ „	611,532 „
in 1866, mithin weniger in 1867	57,531 Tschetw. oder	219,768 Pr. Schffl.,
Hafer	372,903 Tschetw. oder	1,424,489 Pr. Schffl.,
gegen	319,571 „ „	1,220,761 „
in 1866, mithin mehr in 1867	53,332 Tschetw. oder	203,728 Pr. Schffl.

Was die Preise von Getreide anbetrifft, so war für Roggen im Laufe des Winters kontraktweise 92 bis 120 Rbl. für die Last von 15 Tschetw. oder 57 Pr. Schffl. je nach Gewicht bezahlt worden; nach Eröffnung der Schifffahrt mehrte sich der Begehr und wurden beinahe sämmtliche Vorräthe sowohl in Kurischer als Russischer Waare nach Schweden, Norwegen und Dänemark verschifft, und hierfür allmälig steigende Preise bewilligt, so daß dieselben bereits im Juli den Standpunkt von 142 Rbl. pro 15 Tschetw. bei 115 Pfd. Holl. Gewicht erreichten, von da aber einer weiteren durch das anhaltende Regenwetter bewirkten Steigerung entgegengingen, die im Oktober mit 185 Rbl. pro 15 Tschtw. bei 115 Pfd. Holl. ihren Höhepunkt erreichte und konnte einem effektiven Mangel an Roggen und Roggenmehl nur durch ziemlich beträchtlichen Import aus St. Petersburg sowohl seewärts als per Bahn vorgebeugt werden.

Da die näheren Provinzen von Roggen sehr mangelhafte Ernten gemacht haben und die Offerten aus entfernteren Provinzen sehr hoch gestellt waren, so hat das Lieferungsgeschäft von Roggen hier im letzten Winter ganz geruht und sind auch mit den Barken nur Zufuhren von geringem Umfange zu erwarten.

Auch Gerste wurde in 1867 zu steigenden Preisen umgesetzt, denn nachdem die Kontraktpreise mit 100 Rbl., später mit 103 Rbl. pro Last von 16 Tschetw. oder 61 Pr. Schffl. bei 100/1 Pfd. Holl. angelegt worden, mußte im Monat März bereits 107, im April aber 115 Rbl. bezahlt werden, und im Juli erreichten die Preise mit 128 Rbl. ihren Höhepunkt. Von da ab erlahmte die Frage, die sich erst im Oktober wieder neu belebte und dann für frische Waare den sehr hohen Preis von 150 Rbl. pro Last von 16 Tschetw. bewilligte.

Die Ernte von Gerste hat quantitativ in den näheren Provinzen bei weitem besser gelohnt als Roggen, qualitativ ist sie aber unbefriedigender geblieben und sind die bisherigen Anerbietungen vom Lande nur im Gewichte von ca. 95 Pfd. für Kurländische und 90 Pfd. für Russische Gerste gemacht worden, die zu den Preisen von resp. 145 und 140 Rbl. mit 50 pCt. Vorschuß pro Last von 16 Tschetw. auch bereits Käufer fanden.

Einen ähnlichen Verlauf haben auch die Preise von Hafer gehabt, denn der erste Kontraktpreis von 80 Rbl. pro Last von 20 Tschetw. oder 76 Preuß. Scheffel bei einem Gewicht von 74 Pfd. Holl. wurde sehr bald höher gestellt, und schon vor Ankunft der Barken wurde für 74 Pfd. Holl. bis 94 Rbl. pro 20 Tschetw. mit allem Gelde voraus bewilligt. Dieser Preis konnte sich indessen nicht erhalten und wurde nach Ankunft der Barken zu 90 à 93 Rbl. 74 Pfd. Holl. wiegende Waare gehandelt, während im Juni abermals 94 Rbl. bezahlt wurde und zu diesem Preise sich im Juli der ganze disponible Vorrath von Hafer räumte.

Die sonst im Herbste aus Kurland eintreffenden Zufuhren von frischem Hafer waren in 1867 derart beschränkt, daß dafür zum städtischen Konsum die hohen Preise von 105 bis 110 Rbl. pro Last von 20 Tschtw. bei einem Gewichte von 72 Pfd. Holl. bezahlt werden mußten.

Das Kontraktgeschäft entwickelte sich in Hafer schon zeitig und wurde auf Lieferung mit den Barken in 1868 anfänglich 93 Rbl. für 73 Pfd. Holl. mit allem Gelde voraus, später 95 Rbl. für 73 Pfd. Holl., beides pro Last von 20 Tschetw. oder 76 Preuß. Scheffel bezahlt.

Wie bereits im Eingange erwähnt worden, fällt eine Vergleichung des Holz-Exports von 1866 und 1867 zum Nachtheile des letzteren Jahrgangs aus, namentlich hat der Export von Eisenbahnschwellen eine sehr bedeutende Verminderung erlitten, da nicht allein die Verbesserung der Valuta diese Waare wie alle übrigen Holzwaaren bedeutend vertheuerte und für den Versandt nach dem Auslande weniger gewinnbringend stellte, sondern auch das Geschäft in derselben speziell von den schlechten finanziellen Verhältnissen der Englischen Eisenbahn-Gesellschaften beeinflußt worden ist.

Es wurden in 1867 aus dem Innern hierher geflößt:

684,124	Stück	Säge- und Verschiffungsbalken,
193,000	„	Eisenbahnschwellen,
30,620	„	eichene Wagenschoß- und Faßhölzer,
357,000	„	„ Piepen und Oxhoftstäbe,
74,600	„	Stangen, Sparren und Ricker,
1,319	„	Masten und Spieren,
3,480	„	Bootsmasten, Burtillen und Bugspriete.

Zur Verschiffung kamen:

Bohlen und Bretter	1,828,389 Stück,
in 1866	1,699,673 „
mehr in 1867	128,716 Stück,
Balken	139,923 Stück,
in 1866	177,354 „
weniger in 1867	37,431 Stück,
Wagenschoß	20,554 Stück,
in 1866	24,803 „
weniger in 1867	4,249 Stück,
Oxhoft- und Piepenstäbe	496,383 Stück,
in 1866	340,108 „
mehr in 1867	156,275 Stück,
Masten und Spieren	604 Stück,
in 1866	1,021 „
weniger in 1867	417 Stück,
Eisenbahnschwellen	444,754 Stück,
in 1866	1,009,330 „
weniger in 1867	564,576 Stück.

Die nicht offiziell zur Notirung kommenden Holzpreise dürften durchschnittlich wie folgt für 1867 angenommen werden können:

fichtene 3zöllige Planken	à 40	Kop.	pro Faden von 6 Fuß,
grüne „ „	à 29	„	„ „
fichtene Englische Balken	à 210	„	„ „
grüne „ „	à 13	„	pro Fuß,
fichtene Holländische Balken	à 23	„	„
grüne „	à 11	„	„
Engl. Kron Wagenschoß	à 25	Rbl.	pro Stück,
Holländ. „	à 20	„	„
Wrack „	à 15	„	„
6füßige Piepenstäbe	à 45	„	pro Schock von 60 Stück,
7füßige „	à 58	„	„ „
8füßige „	à 85	„	„ „
4kant. fichtene Eisenbahnschwellen	à 80	Kop.	pro Stück,
runde „ „	à 45	„	„

Von anderen Exportartikeln, die zu einem Börsenumsatz keine Veranlassung gaben, kamen zur Verschiffung:

Schweineschmalz	3,499 Pud	oder	1,144	Zoll-Ctr.,
in 1866	18,525 „	„	6,021	„
weniger in 1867	15,026 Pud	oder	4,877	Zoll-Ctr.,
Speck	694 Pud	oder	227	Zoll-Ctr.,
in 1866	48,028 „	„	15,609	„
weniger in 1867	47,334 Pud	oder	15,382	Zoll-Ctr.,
Rinder- und Elennhäute	1,201 Pud	oder	393	Zoll-Ctr.,
in 1866	1,187 „	„	388	„
mehr in 1867	14 Pud	oder	5	Zoll-Ctr.,
Kalbfelle	14,000 Pud	oder	4,578	Zoll-Ctr.,
in 1866	14,708 „	„	4,780	„
weniger in 1867	708 Pud	oder	202	Zoll-Ctr.,
Knochen	33,548 Pud	oder	10,970	Zoll-Ctr.,
in 1866	74,322 „	„	24,155	„
weniger in 1867	40,774 Pud	oder	13,185	Zoll-Ctr.,
Lumpen	3,937 Pud	oder	1,287	Zoll-Ctr.,
in 1866	32,160 „	„	10,432	„
weniger in 1867	28,223 Pud	oder	9,145	Zoll-Ctr.

2. Import.

Der Werth der über den Rigaer Hafen importirten Waaren wird für 1867 auf ... 14,670,234 Rbl.
berechnet; in 1866 betrug der Import ... 6,352,299 „
mithin in 1867 mehr ... 8,317,935 Rbl.

Diese vergrößerte Einfuhr verdankt Riga der seit dem Herbste 1866 dem Verkehr übergebenen Dünaburg-Witebsker Eisenbahn, da ein großer Theil der für die in Rußland in Angriff genommenen Bahnbauten nöthigen Schienen und Bahnutensilien über die Linie Riga-Witebsk aus dem Auslande bezogen worden.

Im Uebrigen hat der Importhandel Rigas noch seine alte Beschränktheit bewahrt, da die Artikel Salz und Heringe wie bisher allein Veranlassung zu einem Börsenverkehre geben und zu offiziellen Notirungen kommen.

Von Salz betrug der Import:

in 1867	2,945,913 Pud	oder	964,314	Zoll-Ctr.,
in 1866	2,186,906 „	„	715,118	„
mithin mehr in 1867	759,007 Pud	oder	249,196	Zoll-Ctr.

und beträgt das 1867 importirte Quantum nach Lasten:

Spanisch	6,462 Last,
Französisch	1,382 „
grob Liverpool	556 „
fein „	6,786 „
zusammen	15,186 Last,

welche mit 165 Schiffen hierher gebracht wurden.

Da die alten Läger während des Winters 1866/67 fast ganz geräumt worden waren, so lockten die bestehenden Preise gleich zum Anfang der Navigation sehr bedeutende Zufuhren herbei, für welche anfänglich die Preise von

110 Rbl. für Terravecchia pro Last von 18 Tonnen oder ca. 60 Zoll-Ctr.,
106 „ „ roth Cette pro Last von 18 Tonnen oder ca. 54½ Zoll-Ctr.,
96 „ „ Lissabon pro Last von 18 Tonnen oder ca. 51 Zoll-Ctr.,
88 „ „ gew. fein Liverpool pro Last von 18 Tonnen oder ca. 56 Zoll-Ctr.,
105 „ „ Patent fein Liverpool pro Last von 18 Tonnen oder ca. 71 Zoll-Ctr.

erzielt wurden, doch mußten die späteren Zufuhren sich einer allmälig zunehmenden Preisermäßigung unterwerfen, die im Monat September eine Reduktion von etwa 10 Rbl. von obigen Preisen erreichte.

Gegen Schluß der Schifffahrt bekamen die zu Anfang derselben bezahlten Preise wieder Geltung, und einzelne Ladungen erlangten selbst viel höhere Preise. So wurde z. B.

Liverpooler Patent Salz mit 115 Rbl. pro Last von 18 Tonnen oder 71 Zoll-Ctr.,
rothe Cette mit 110 Rbl. pro Last von 18 Tonnen oder 54½ Zoll-Ctr.

bezahlt, und sind im Detailhandel im Laufe des Winters noch viel höhere Preise bedungen worden, da z. B.

Terravecchia	148½	Rbl. pro Last,
Liverpooler Patent	144	„ „

galt. Obgleich die Läger nicht vollständig geräumt worden, so läßt der erweiterte Schienenverkehr doch auch in 1868 auf einen guten, den Importeuren günstigen Salzhandel schließen.

Heringe wurden in 1867	105,991½ Tonnen
importirt, in 1866	101,303 „
mithin mehr in 1867	4,688½ Tonnen

und zwar bestanden die Zufuhren aus:

103,351½	Tonnen	Nordischer	Heringe,
2,075½	„	Schottischer	„
564	„	Holländischer	„

Das Geschäft in diesem Import-Artikel war eher schleppender Natur, hauptsächlich wohl wegen der verlangten hohen Preise, welche den Absatz nach dem Innern sehr erschwerten.

Bei Beginn der Navigation waren die Preise auf

168 Rbl. für Norder Heringe in büchenen Tonnen pro Last von 12 Tonnen,
162 „ „ Norder Heringe in föhrenen Tonnen pro Last von 12 Tonnen

festgestellt, und nach Eintreffen größerer Zufuhren mußten dieselben um 6 Rbl. pro Last für jede Sorte ermäßigt werden, und wenn eine weitere Preisermäßigung nicht stattgehabt hat, so ist dies nur dem zähen Festhalten an den Verkaufspreisen seitens der Importeure zuzuschreiben, da der Absatz zu keiner Zeit einige Lebhaftigkeit entwickelte und dürfte derselbe schwerlich das ganze Lager vor Eintreffen der neuen Zufuhren absorbirt haben.

Von anderen Importwaaren wurden folgende Quantitäten über den Rigaer Hafen eingeführt:

Apothekerwaaren	14,665	Pud	oder	4,795	Zoll-Ctr.,
Alaun	7,211	„	„	2,358	„
Asphalt in Stücken	4,044	„	„	1,322	„
Baumwolle, rohe	31,513	„	„	10,305	„
Blättertabak	25,326	„	„	8,282	„
Blei in Mulden	3,937	„	„	1,287	„
„ verarbeitetes	1,023	„	„	335	„
Bleiweiß	5,576	„	„	1,823	„
Kaffee	40,550	„	„	13,260	„
Cement	16,977	Tonnen	„	—	
Cochenille	530	Pud	„	173	Zoll-Ctr.,
Cichorien	61,932	„	„	20,252	„
Cigarren	235,125	Stück	„	—	
Corinthen	8,502	Pud	„	2,780	Zoll-Ctr.,
Draht	3,389	„	„	1,108	„
Dachpfannen	1,270,430	Stück	„	—	
Dachpappe	2,732	Pud	„	894	Zoll-Ctr.,
Eisenbahnzubehör	406,768	„	„	133,013	„
Eisenbahnschienen	3,126,584	„	„	1,022,393	„
Eisenblech in Tafeln	5,293	Pud	oder	1,731	Zoll-Ctr.,
Eisen, unverarbeitetes	214,817	„	„	70,245	„
Farben	7,061	„	„	2,309	„
Farbeholz	28,184	„	„	9,216	„
Fensterglas	1,521	„	„	497	„
Garn, baumwollenes	4,317	„	„	1,412	„
„ leinenes	880	„	„	288	„
„ wollenes	2,648	„	„	866	„
Gußeisen, unverarb.	48,193	„	„	15,759	„
Guano	18,189	„	„	5,948	„
Harze	16,930	„	„	5,536	„
Häute, bearbeitete	2,770	„	„	906	„
„ rohe u. gesalzene	4,340	„	„	1,419	„
Handwerksgeräthe	6,184	„	„	2,022	„
Hopfen	3,482	„	„	1,139	„
Johannisbrod	1,653	„	„	541	„
Kartoffeln	176½	Tschetw.	„	674	Pr. Schffl.,
Kartoffelmehl	3,313	Pud	„	1,083	Zoll-Ctr.,
Käse	301	„	„	98	„
Kirschsaft	12,455	„	„	4,073	„
Korkholz	66,746	„	„	21,826	„
Liqueure	1,997	Flaschen	„	—	
Mandeln	4,473	Pud	„	1,463	Zoll-Ctr.,
Maschinen	6,437	„	„	2,105	„
„	929	Stück	„	—	
Nüsse	3,287	Pud	„	1,075	Zoll-Ctr.,
Obst, getrocknetes	3,073	„	„	1,005	„
Oel, Oliven-	604	„	„	197	„
„ verschiedenes	18,040	„	„	5,899	„
Petroleum	16,607	„	„	5,430	„
Pflaumen	4,581	„	„	1,498	„
Pomeranzenschalen	638	„	„	209	„
Porter	171	Oxhofte	„	—	
„	69	Butts	„	—	
„	4,776	Flaschen	„	—	
Rappsaat	13,191	Pud	„	4,313	Zoll-Ctr.,
Reis	33,720	„	„	11,026	„
Rosinen	7,792	„	„	2,548	„
Salz, Glauber-	55,188	„	„	18,046	„
Sardinen	2,165	„	„	708	„
Soda	37,762	„	„	12,348	„
Steinkohlen	3,303,291	„	„	1,080,176	„
Sproz	27,160	„	„	8,881	„
Wein	1,712½	Oxh.	„	—	
„	942½	Piepen	„	—	
„	490½	Ohme	„	—	
„	63½	Butts	„	—	
„ in Fässern	3,360	Pud	„	1,099	Zoll-Ctr.,
„ in Flaschen	4,127	Flaschen	„	—	
Weintrauben	487	Pud	„	159	Zoll-Ctr.,
Champagner	60,516	Flaschen	„	—	
Gartensämereien	31,567	Pud	„	10,322	Zoll-Ctr.,
Gußeisen, verarb.	58,018	„	„	18,972	„
Mineralwasser	11,898	Flaschen	„	—	
„	11,679½	Kruken	„	—	
Thee	8,106	Pud	„	1,016	Zoll-Ctr.,
Zucker, roher	57½	„	„	18	„
„ raffinirter	1,615	„	„	528	„

3. Handelsbewegung mit Preußen.

Der Export nach Preußen umfaßte die nachfolgenden Waaren:

fichtene Balken	413 Stück		
grüne "	2,001 "		
Bretter	70,363 "		
Blättertabak	1,858 Pud	oder	608 Zoll-Ctr.,
Branntwein	264 Flaschen		
Flachs	24,666 "	oder	8,066 Zoll-Ctr.,
Futterkräutersamen	7,169 Tschetw.	"	27,386 Pr. Schffl.,
Hanfgarn	280 Pud	"	92 Zoll-Ctr.,
Hanf	45,832 "	"	15,987 "
Hanföl	25,190 "	"	8,237 "
Kalbfelle	2,661 "	"	870 "
Leinöl	267 "	"	87 "
Matten	84,770 Stück		
Oelsaatkuchen	7,040 Pud	oder	2,302 Zoll-Ctr.,
Roggen	6,545 Tschetw.	"	25,002 Pr. Schffl.,
Säeleinsaat	7,890 Tonnen		
Schlagsaat	2,235 Tschetw.	oder	8,538 Pr. Schffl.,
Schmalz	2,550 Pud	"	834 Zoll-Ctr.,
Speck	694 "	"	227 "

während der Import bestand aus:

Apothekerwaaren	3,251 Pud	oder	1,063 Zoll-Ctr.,
Asphalt	393 "	"	129 "
Blei in Mulden	121 "	"	40 "
" verarbeitetes	256 "	"	84 "
Bleiweiß	290 "	"	95 "
Blättertabak	247 "	"	81 "
Cement	2,306 Tonnen		
Cigarren	1,675 Stück		
Cichorien	4,702 Pud	oder	1,538 Zoll-Ctr.,
Corinthen	1,130 "	"	370 "
Champagner	1,037 Flaschen		
Draht	109 Pud	oder	36 Zoll-Ctr.,
Eisenbahnzubehör	7,349 "	"	2,403 "
Eisenblech in Tafeln	1,312 "	"	429 "
Eisen, unverarbeitetes	1,156 "	"	378 "
Farben	4,244 "	"	1,388 "
Garn, baumwollenes	89 "	"	29 "
" wollenes	273 "	"	89 "
Gußeisen, unverarbeitetes	7,752 "	"	2,535 "
" verarbeitetes	293 "	"	96 "
Harze	130 "	"	42 "
Handwerksgeräthe	317 "	"	104 "
Hopfen	607 "	"	198 "
Heringe, Norder-	819½ Ton.		
" Holl.	300 16tel Ton.		
" "	200 32stel Ton.		
Kartoffeln	153 Tschetw.	oder	584 Pr. Schffl.,
Kartoffelmehl	393½ Pud	"	129 Zoll.-Ctr.,
Käse	48 "	"	16 "
Kirschsaft	12,352 "	"	4,039 "
Liqueure	192 Flaschen		
Maschinen	362 Pud	oder	118 Zoll-Ctr.,
"	328 Stück		
Mineralwässer	5,968 Flaschen		
"	4,276 Kruken		
Obst, getrocknetes	80 Pud	oder	26 Zoll-Ctr.,
Oel, verschiedenes	576 "	"	188 "
Rosinen	618 "	"	202 "
Sämereien	1,678 Pud	oder	549 Zoll-Ctr.
Soda	1,600 "	"	523 "
Syrup	85 "	"	28 "
Wein in Fässern	1,094 "	"	358 "
" " "	1,840 Flaschen.		

4. Geldmarkt.

Die Russische Valuta hat im Jahre 1867 keine wesentlichen Veränderungen erlitten; zu Anfang des Jahres waren die dreimonatlichen Wechselkourse:

auf London .... 32⅛ Pce. für 1 Rubel,
" Hamburg....... 28⅞ Schill. " "
" Paris.......... 340 Cent. " "
" Amsterdam ..... 159 Cts. " "

ultimo Juni hatten sie sich erhöht:

auf 32⅞ Pce. auf London,
" 29⅞ Schill. " Hamburg,
" 346 Cent. " Paris,
" 163⅛ Cts. " Amsterdam,

und zum Schlusse des Jahres stellten sie sich:

33¼ Pce. auf London,
$29\frac{1}{16}$ Schill. " Hamburg,
348 Cent. " Paris,
165 Cts. " Amsterdam.

Es machte sich demnach eine, wenn auch allmälig fortschreitende Verbesserung der Valuta geltend, welche in dem bedeutenden Export von Getreide von St. Petersburg und aus den Häfen des Schwarzen und Azowschen Meeres eine natürliche Grundlage hat und würde der Getreide-Export einen noch weit bedeutenderen Einfluß auf die Valuta ausgeübt haben, wenn die diesseitige Regierung nicht bestrebt gewesen wäre, durch fortwährende Ankäufe von Werthmetallen den Aufschwung der Wechselkourse zu hemmen. Die Regierung geht hierbei offenbar von dem Gesichtspunkte aus, daß die in den letzten Jahren vorgekommenen, sehr bedeutenden und fast immer sehr rapide zur Geltung gekommenen Veränderungen in der Valuta Handel und Kredit mehr erschüttern, als ein stabiler, wenn auch entwertheter Stand der Valuta.

Der gesetzliche Zinsfuß ist 6 pCt. geblieben, die seitens der Reichsbank festgesetzten Diskontosätze waren aber auch in 1867 beträchtlich höher, nämlich:

vom 1. Januar bis 23. März 7½ pCt. für Wechsel, 10 pCt. für Werthpapiere und Waaren,
vom 23. März bis 2. Mai 7 pCt. für Wechsel, 10 pCt. für Werthpapiere und Waaren,
vom 2. Mai bis 11. November 8 pCt. für Wechsel, 10 pCt. für Werthpapiere und Waaren,
vom 11. November bis 31. Dezember 8 pCt. für Wechsel, 9 pCt. für Werthpapiere und Waaren.

5. Eisenbahnen.

Die Riga-Dünaburger Eisenbahn beförderte:

in 1867 .... 239,978 Personen,
in 1866 .... 239,943 "
mithin in 1867 nur 35 Personen mehr,

dagegen aber an Waaren:

in 1867 .... 11,516,852 Pud,
in 1866 .... 7,929,243 "
mithin in 1867 3,587,609 Pud mehr.

Der Einfluß des eröffneten verlängerten Schienenwegs von Dünaburg nach Witebsk hat sich also auf den Güterverkehr der Riga-Dünaburger Eisenbahn, sowie auf den Handel Rigas bereits in bedeutendem

Maße Geltung verschafft. Riga ist daher wohl berechtigt, von der jetzt im Bau begriffenen weiteren Verlängerung Witebsk-Orel einen noch bedeutenderen Zuwachs seines Handels zu erwarten.

Der Bau der eben erwähnten Bahn ist schon im Laufe des vorigen Jahres in Angriff genommen und hofft man, dieselbe von Witebsk über Smolensk bis Roslawl bereits in diesem Herbste für den Verkehr benutzbar zu machen, die ganze Linie aber in nächstem Jahre zu beendigen.

Von Orel ab ist eine ca. 160 Werst lange Bahn nach Jelez projektirt und soll die Oreler Landschaft, welche den Bau der Witebsk-Oreler Bahn übernommen hat, wegen Konzessions-Ertheilung für Orel-Jelez ebenfalls mit der Regierung unterhandeln.

Von Jelez bis Gräsi, eine Strecke von ca. 110 Werst, würde dieser Schienenweg von der im Bau begriffenen Bahn von Koslow nach Woronesch fortgeführt werden und auch von Gräsi nach Borisoglebsk, eine Strecke von 180 Werst, ist vor Kurzem der Bau einer Bahn einer Gesellschaft konzessionirt, während endlich die Regierung beabsichtigen soll, von Borisoglebsk nach Kamischin an der Wolga, eine Strecke von ca. 230 Werst, einen Schienenweg legen zu lassen. Es wird sich alsbann eine direkte Bahnverbindung Riga mit der Wolga von ca. 1600 Werst bilden und Riga zur Vermittelung des Handels für ein ausgedehntes Gebiet des Innern Rußlands und Asiens gelangen können und in dieser Beziehung als Ausgangshafen St. Petersburg bedeutend überflügeln.

Außerdem hat die Staatsregierung der Smolensker Landschaft die Konzession für den Bau einer Bahn von Smolensk nach Moskau ertheilt, deren Arbeiten in diesem Jahre in Angriff genommen werden sollen, und endlich ist die Regierung in Unterhandlung getreten wegen einer Bahn von Witebsk nach Mohilew, welche bis Kiew verlängert werden soll, so daß Riga dann auf letzterem Wege mit Odessa, auf ersterem mit Moskau in Schienenverbindung kommen wird.

Aber schon nach Eröffnung der Witebsk-Oreler Bahn stehen dem Rigaer Handel so vermehrte Zufuhren von Getreide in Aussicht, daß die bisherigen Räumlichkeiten zum Löschen und Beladen der Schiffe sich als ungenügend herausstellen würden und wird jetzt bereits damit begonnen, diesem Uebelstande durch Verlängerung des Bollwerks der Düna bei der Stadt abzuhelfen. Zu gleichem Zwecke wird die Ausbaggerung des sogenannten Mühlgrabens, eines Zuflusses in die Düna unterhalb der Stadt, sowie der Bau einer Zweigbahn dahin vom Rigaer Bahnhofe projektirt, und wird dadurch ein sicherer und bequemer Ankerplatz gewonnen werden, an welchem etwa 100 Schiffe gleichzeitig liegen und direkt von der Eisenbahn ihre Ladung erhalten könnten.

Der Bau der in dem vorigjährigen Berichte erwähnten Riga-Mitauer Bahn ist ebenfalls nunmehr in Angriff genommen und wird derselbe muthmaßlich am 15. Oktober dieses Jahres beendigt sein. Wegen Verlängerung dieser Bahn nach Libau oder Windau finden augenblicklich ebenfalls Verhandlungen statt.

6. Schiffsabgaben.

Eine Erleichterung ist dem Rigaer Schiffsverkehr durch die im verflossenen Jahre erfolgte Verminderung der Schiffsabgaben zu Theil geworden, deren jetziger Betrag in der nachfolgenden Uebersicht den früheren Beträgen gegenübergestellt ist.

Vergleichende Uebersicht der Schiffsabgaben im Rigaer Hafen

Schiffsabgaben	Für Schiffe von															
	50 Russischen Schiffslasten								100 Russischen Schiffslasten							
	mit Ballast				mit Ladung				mit Ballast				mit Ladung			
	jetzige		frühere		jetzige		frühere		jetzige		frühere		jetzige		frühere	
	S.-Rbl.	Kop.	S.-Rbl.	Kop.	S.-Rbl.	Kop.	S.-Rbl.	Kop.	S.-Rbl.	Kop.	S.-Rbl.	Kop	S.-Rbl.	Kop.	S.-Rbl.	Kop.
Schiffsungelder für Ein- und Ausgang in der Zoll-Kassa-Expedition	—	—	16	41	—	—	21	18	—	—	21	52	—	—	27	40
Accidenz des General-Gouverneurs und dessen Kanzlei	—	—	2	86	—	—	2	86	—	—	2	86	—	—	2	86
Steg- und Quaigelder für denselben	—	—	1	75	—	—	1	75	—	—	2	45	—	—	2	45
Schiffsabgaben für die Zoll-Officianten	—	—	27	69	—	—	27	69	—	—	30	21	—	—	30	21
Zoll-Lastengelder à 10 Kop. pr. Last	5	—	5	—	5	—	5	—	10	—	10	—	10	—	10	—
Ballast-Löschgelder à 55 Kop. pr. Last	(22 Last) 12	10	12	10	—	—	—	—	(44 Last) 24	20	24	20	—	—	—	—
Städtische Steg- und Quaigelder	—	—	1	67	—	—	1	67	—	—	2	34	—	—	2	34
Brückengelder	—	—	4	50	—	—	4	50	—	—	9	—	—	—	9	—
Städtische Lastengelder à 23 Kop. pr. Last	11	50	2	50	11	50	2	50	23	—	5	—	23	—	5	—
Lootsengelder (je nach dem Tiefgang des Schiffes berechnet siehe Anmerkung 1.)	(11 Fuß Holl.) 14	—	14	—	14	—	14	—	(13 Fuß Holl.) 18	—	18	—	18	—	18	—
Bewilligungsgelder	—	—	2	67	—	—	2	67	—	—	6	67	—	—	6	67
Armengelder	—	—	—	50	—	—	—	50	—	—	—	50	—	—	—	50
Hafenkapitain	—	—	1	34	—	—	1	34	—	—	1	34	—	—	1	34
Stromvertiefung à 20 Kop. pr. Last	10	—	7	50	10	—	7	50	20	—	15	—	20	—	15	—
Abgaben zum Besten des Krankenhauses für Seefahrer und die sogenannten Bolderaaschen Unkosten à 1 Kop. pr. Last	—	50	2	75	—	50	2	75	1	—	5	50	1	—	5	50
Summa	53	10	103	24	41	—	95	91	96	20	154	59	72	—	136	27

Schiffsabgaben	Für Schiffe von															
	150 Russischen Schiffslasten								200 Russischen Schiffslasten							
	mit Ballast				mit Ladung				mit Ballast				mit Ladung			
	jetzige		frühere		jetzige		frühere		jetzige		frühere		jetzige		frühere	
	S.-Rbl.	Kop.	S.-Rbl.	Kop.	S.-Rbl.	Kop	S.-Rbl.	Kop.	S.-Rbl.	Kop.	S.-Rbl.	Kop.	S.-Rbl.	Kop.	S.-Rbl.	Kop.
Schiffsungelder für Ein- resp. Ausgang in der Zoll-Kassa-Expedition	—	—	21	67	—	—	27	64	—	—	22	05	—	—	28	26
Accidenz des General-Gouverneurs und dessen Kanzlei	—	—	2	86	—	—	2	86	—	—	2	86	—	—	2	86
Steg- und Quaigelder für denselben	—	—	2	45	—	—	2	45	—	—	2	45	—	—	2	45
Schiffsabgaben für die Zoll-Officianten.	—	—	31	69	—	—	31	69	—	—	32	47	—	—	32	47
Zoll-Lastengelder à 10 Kop. pr. Last	15 (66 Last)	—	15	—	15	—	15	—	20 (79 Last)	—	20	—	20	—	20	—
Ballast-Löschgelder à 55 Kop. pr. Last	36	30	36	30	—	—	—	—	43	45	43	45	—	—	—	—
Städtische Steg- und Quaigelder	—	—	2	34	—	—	2	34	—	—	2	34	—	—	2	34
Brückengelder	—	—	13	50	—	—	13	50	—	—	18	—	—	—	18	—
Städtische Lastengelder à 23 Kop. pr. Last	34	50	7	50	34	50	7	50	46	—	10	—	46	—	10	—
[illegible] Schiffes berechnet siehe Anmerkung 1.)	(15 Fuß Holl.) 24	—	[illegible]	—	—		[illegible]		(17 Fuß Holl.) [illegible]	—	32	—	32	—	32	—
Bewilligungsgelder	—	—	9	34	—	—	9	34	—	—	12	—	—		12	—
Armengelder	—	—	—	50	—	—	—	50	—	—	—	50	—	—	—	50
Hafenkapitain	—	—	1	34	—	—	1	34	—	—	1	34	—	—	1	34
Stromvertiefung à 20 Kop. pr. Last	30	—	22	50	30	—	22	50	40	—	30	—	40	—	30	—
Abgaben zum Besten des Krankenhauses für Seefahrer und die sogenannten Bolderaaschen Unkosten à 1 Kop. pr. Last	1	50	8	25	1	50	8	25	2	—	11	—	2	—	11	—
Summa	141	30	199	24	105	—	168	91	183	45	240	46	140	—	203	22

Anmerkung 1. An Lootsengeld wird erhoben:

bis 10 Fuß Holl. inkl.		12 Rub.	50 Kop.
für 10½ „ „		13 „	25 „
„ 11 „ „		14 „	— „
„ 11½ „ „		14 „	75 „
„ 12 „ „		15 „	50 „
„ 12½ „ „		16 „	75 „
„ 13 „ „		18 „	— „
„ 13½ „ „		19 „	50 „
„ 14 „ „		21 „	— „
„ 14½ „ „		22 „	50 „
„ 15 „ „		24 „	— „
„ 15½ „ „		26 „	— „
„ 16 „ „		28 „	— „
„ 16½ „ „		30 „	— „
„ 17 „ „ und darüber		32 „	— „

Anmerkung 2. Die Russische Schiffslast wird zwei Englischen Register-Tons oder zwei Französischen Tonneaux de jauge gleich gerechnet.

Riga, im Mai 1868.

Mittheilungen.

Berlin, 21. September. Nach einer Mittheilung des Norddeutschen Geschäftsträgers zu Konstantinopel ist in der ersten Hälfte des Monats August in Teheran die Cholera ausgebrochen und hat bereits zahlreiche Opfer gefordert. Seitens der Türkischen Behörden sind zwar Quarantainemaßregeln für Importe Persischer Provenienz noch nicht ergriffen worden; doch ist den Sanitätsbehörden die telegraphische Weisung zugegangen, sich zur Ziehung des Sanitätscordons an der ganzen Grenze bereit zu halten, falls die Krankheit von Teheran nach Taebris vorschreiten sollte.

Berlin, 25. September. Nach einer dem Britischen auswärtigen Amte zugegangenen Mittheilung hat die Peruanische Regierung eine eingehende Untersuchung über die Menge und Qualität der auf den Chincha Inseln vorhandenen Guanolager angeordnet, und gleichzeitig die Guanofaktoren angewiesen, den Preis des Guano vom Herbste dieses Jahres ab um 10 Sh. pro Ton zu erhöhen.

Berlin, 25. September. Seitens der Portugiesischen obersten Sanitätsbehörde sind die Capverdischen Inseln mit Ausnahme von St. Thiago für rein vom gelben Fieber erklärt worden.

Berlin, 25. September. Nach einem Berichte der Gesandtschaft des Norddeutschen Bundes in Madrid sind die von Großbritannien in Spanien ankommenden Schiffe von nun an nur noch einer dreitägigen Observations-Quarantaine, welche in dem Hafen selbst abgehalten werden kann, unterworfen.

Tilsit, 10. September. Im verflossenen Monat war das Geschäft in Weizen sehr unbedeutend und beschränkte sich der Umsatz lediglich auf den Detailhandel zu Preisen von 95—105 Sgr. pro 82 Pfd., dagegen blieb für Roggen lebhafte Frage zu den früheren Preisen von 70 bis 80 Sgr. pro Scheffel je nach Qualität und Gewicht. Die meisten Zufuhren trafen aus Westpreußen und Posen ein, und fanden rasche Verwendung sowohl zum Konsum, als auch zum Export nach Rußland. Für Saatroggen wurde 85 Sgr. pro Scheffel bewilligt. Braugerste ist mit 55 bis 60 Sgr., Futtergerste mit 50 bis 52½ Sgr. pro 68 Pfd. bezahlt worden. Hafer zu Anfang des Monats in alter Waare mit 30 und 31 Sgr. bezahlt, erholte sich nach und nach und wurde schließlich für frische Waare 36—36½ Sgr., in einzelnen Fällen sogar 37 Sgr. pro 50 Pfd. bewilligt. In Rundgetreide fand kein Umsatz statt, auch fehlt es an Zufuhren. Im Bestande verblieben am Monatsschlusse etwa:

5	Last	Weizen,
10	„	Roggen,
15	„	Gerste,
200	„	Hafer,
2	„	Erbsen.

Die Landzufuhr war an einigen Markttagen recht reichlich und sind die Preise

für	Weizen	80—100	Sgr.
„	Roggen.....	75—80	„
„	Gerste......	50—55	„
„	Hafer	30—40	„
„	Erbsen......	70—75	„
„	Kartoffeln ..	24—30	„

pro Scheffel zu notiren. Von Leinsaat wurden ca. 40 Last alte Waare à 77½ Sgr. pro Scheffel für den Bedarf der hiesigen Mühlen aus dem Markt genommen. Die Zufuhr von frischer Saat war nicht so groß als man erwartete. Es können ca. 500 Last gesammelt sein, wofür 90 bis 105 Sgr. pro Scheffel angelegt wurden, davon gingen ca. 50 Last feinere Qualität, jedoch nicht zu Säesaat geeignet, zu 95—98 Sgr. nach Königsberg. Wegen der zu hohen Preise kamen weitere Abschlüsse noch nicht zu Stande. Von Russischer Saat fand sich ebenfalls schon einige Zufuhr, die mit 70—95 Sgr. pro Scheffel bezahlt wurde. Leinöl ist zu 12 Rthlr. pro Centner schwer zu placiren, da die niedrigen Englischen Notirungen den Preis herunterdrücken, für Leinkuchen aber fand sich mehr Frage, in Folge dessen die hiesigen Vorräthe zu 80 Sgr. pro Centner rasch abgesetzt wurden. Für Rüböl zeigte sich etwas mehr Begehr und war in der Provinz 9½ Rthlr. pro Centner zu bedingen, ebenso sind Rübkuchen sehr begehrt und erzielen Preise von 68—70 Sgr. pro Centner. Thymotheumsaat alte Waare mit 6—7 Rthlr., frische mit 7—7½ Rthlr. pro 100 Pfd. bezahlt. Circa 100 Ctr. sind für Elbinger Rechnung gekauft und dorthin verladen. In der zweiten Hälfte des Monats August trat endlich ein Umschwung in der Witterung ein. Der bis dahin unausgesetzten trockenen und ungewöhnlich warmen Witterung folgten kühle Tage mit etwas Regen und leichten Winde. Der stark bewölkte Himmel ließ den Landmann auf mehr Regen hoffen, um an die Beackerung der Winterfelder gehen zu können; doch leider ist diese Hoffnung noch unerfüllt geblieben, da der Regen zu wenig durchschlagend war. Die Ernte ist ziemlich unter Dach bis auf die Hackfrüchte, den Grummet, den zweiten Kleeschnitt und etwas Lein. Der Leinsamen ist durchweg von schöner Qualität, der Flachs nur auf niedrigem Terrain gut, ebenso Grummet und Klee, während alle höheren Flächen fast ausgebrannt sind. Das Gemüse hat durch Raupenfraß stark gelitten, nur die Kartoffeln halten in seltener Frische Stand. Die Qualität ist recht gut, der Knollenansatz aber nicht reichlich, daher der Preis noch immer hoch.

Stralsund, 10. September. Der Handel unseres Platzes nach seewärts zu beschränkte sich im verflossenen Monate bei dem früher hervorgehobenen Mangel an Vorräthen von Getreide auf die Verschiffung einiger Ladungen Rübsen und einer Ladung Weizens diesjähriger Ernte. Eine Versendung von letztgenannter Frucht ist hier wohl so frühzeitig noch nicht vorgekommen und findet nur in der diesjährigen überaus frühen Ernte und der daneben angewendeten Dampfkraft beim Dreschen ihre Erklärung. Der seit längerer Zeit fast ganz ruhende Getreidehandel, durch die ausgezeichnete Qualität der diesjährigen Ernteerträge und die ermäßigten Preise animirt, beginnt sich hier wieder zu regen. Es sind bereits mehrfache Lieferungsverkäufe abgeschlossen, auch schon ziemlich bedeutende Zufuhren frischen Getreides an den Markt gebracht worden. Die Preise stellten sich für:

Weizen ...	74—76	Rthlr.	per Wispel,
Roggen ..	56—58	„	„
Gerste ...	48—52	„	„
Hafer....	30—32	„	„

Die Getreide-Ernte unseres Bezirkes ist in der ersten Hälfte des Augusts vollends eingebracht worden, so daß wir das von uns darüber bereits Berichtete vervollständigen können. Der Gesammt-Ertrag stellt sich vorzüglich des geringeren Strohertrages halber im Ganzen nur als ein mittelmäßiger; im Vergleiche zu den beiden vorhergegangenen Jahren jedoch kann derselbe einigermaßen als ein günstiger betrachtet werden. Der Weizen, dessen Blüthe bei der trockenen und beständigen Witterung, die fortwährend herrschte, eine vorzügliche war, hatte, wenngleich ein dichterer Stand erwünscht gewesen wäre, doch schöne volle Aehren, die ein schönes, reifes, volles und schweres Korn lieferten. Wiederum bewährte sich die Erfahrung, daß in trockenen Sommern auf eine sowohl in Quantität als Qualität gute Weizenernte zu rechnen ist; denn auch der Ertrag dieser Frucht war im Allgemeinen recht gut und kann man mit einiger Sicherheit die diesjährige Weizenernte als eine gute Mittelernte bezeichnen. Roggen, dessen Stand zwar nicht dichter als der des Weizens war, lieferte bei einer guten Mittelernte, schweres, mehlreiches Korn. Erbsen sind im Ganzen gleichfalls als gut gerathen zu betrachten; nur die spät gesäeten haben durch Mehlthau, Blattläuse und andere Schmarotzer gelitten. Sowohl für sich als im Gemenge standen die Wicken durchgehends gut und hatten einen vorzüglichen Schootenansatz. Sehr Vieles von dieser Frucht mußte jedoch schon im grünen Zustande abgemäht werden, um das Vieh, dem die ausgedorrten Weiden keine Nahrung mehr boten, auf dem Stalle damit zu füttern. Von Gerste und Hafer ist der Ernte-Ertrag, wenn zwar nach Boden und Witterung verschieden, doch im Ganzen einen Durchschnitt erreichend. Die Kleeschläge und Wiesen haben im ersten Schnitte viel Futter gebracht, welches bei günstiger Witterung geworben und in vorzüglicher Beschaffenheit eingescheuert worden ist. Ein zweiter Schnitt konnte der anhaltenden Dürre halber nicht davon genommen werden, da der geringe Nachwuchs dem Viehe eingeräumt werden mußte. Von höchst

nachtheiligen, sich wohl noch im nächsten Jahre recht fühlbar machenden Folgen ist auch der Umstand, daß bei der diesjährigen anhaltend trockenen Witterung der junge Klee in den Stoppeln durchgehends nur sparsam aufgegangen und dies Wenige bei der anhaltenden Sonnenwärme dieses Sommers größtentheils vertrocknet ist. Flachs, der hier überhaupt äußerst wenig und fast nur zum eigenen Gebrauche gebaut wird, ist allerorts, mit Ausnahme dort, wo er völlig mißrathen, als nicht besonders eingeschlagen zu betrachten. Die Kartoffeln dagegen haben überall einen sehr guten Stand. Ihr Kraut ist noch vollständig grün, was seit einer Reihe von Jahren zu dieser Zeit hier nicht mehr vorgekommen und den gesunden Zustand der Knollen beweist. Allem Anscheine nach wird diese Frucht eine recht gute Ernte liefern. Rüben und Wruken, welche zu Viehfutter angebaut werden, versprechen nach dem nunmehr erfolgten Regen gleichfalls einen lohnenden Ertrag. Obst jeglicher Gattung ist reichlich vorhanden. Der Ertrag aus der Rindviehzucht bleibt trotz der für derartige Produkte gezahlten enorm hohen Preise dennoch gering, da das Vieh wegen Futtermangel Noth leiden muß und deshalb wenig oder gar keine Nutzung abwirft. Das Gesammtresultat unserer diesjährigen landwirthschaftlichen Produktion läßt sich allerdings erst nach Schlusse des Wirthschaftsjahres mit Sicherheit feststellen, da dasselbe von den Preisen der zu veräußernden Produkte abhängt und die Höhe dieser nicht im Voraus bestimmt werden kann. Jedenfalls aber steht soviel fest, daß der diesjährige Ertrag kein solcher sei, welcher die Verluste der letzten Jahre zu ersetzen vermögen werde und eine wesentliche Besserung der Geldverhältnisse unserer Landwirthe davon nicht zu erwarten steht. Die Bearbeitung der Felder ist durch das seit voriger Woche eingetretene Regenwetter ermöglicht worden und schreitet bei Aufbietung aller Kräfte rüstig fort. Die Lage des Rhedereigeschäftes hat sich wenig verändert; die Schiffsfrachten bleiben nach wie vor niedrig und gewähren keine Ueberschüsse.

Magdeburg, 7. September. Im Allgemeinen haben sich die kommerziellen und industriellen Verhältnisse auch im jüngst verflossenen Monate nicht gebessert: das Kapital hielt sich von Spekulationen und größeren Unternehmungen fern und die Waaren-Umsätze beschränkten sich auf den nothwendigsten Bedarf. Die Gründe dafür werden in den Beunruhigungen, welche unaufhörlich von Frankreich ausgehen und in dem noch immer hohen Stand der Preise der nothwendigsten Lebensmittel zu finden sein. Was speziell unsere hervorragendsten Industrie- und Handelszweige anbetrifft, so war die Lage des Zuckergeschäfts im Monat August eine verhältnißmäßig nicht ungünstige. Im Rohzuckerhandel blieben gehaltvolle centrifugte Nachprodukte sehr gefragt und wurden schließlich bis 11 Rthlr. pro Centner bezahlt. Auch einige Restläger hellgelber 1. Produkte kamen zu steigenden Preisen zum Verkaufe und wurden bis 12½ Rthlr. pro Centner dafür bedungen. Für raffinirten Zucker, von welchem sich in erster Hand nur noch geringe Bestände befinden, stellte sich im Verlaufe des Monats viel Nachfrage ein und gingen namentlich für feine Melisse die Preise in die Höhe. Es wurden ca. 120,000 Brode Hutzucker und 12,500 Centner gemahlene Zucker und Farine verkauft. Wir führen nachstehend die Preise von raffinirtem Zucker vom 31. Juli und 31. August d. J. an und fügen zum Belege, wie sehr sich der Werth dieses Artikels seit dem vorigen Jahre gehoben hat, die Preise vom 31. August v. J. bei.

	31. Juli	31. August c.	31. August 1867
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Fein-feine Raffinade	16	16	14⅓
feine „	15¾—15⅚	15⅚	14¼
gemahlene „	15¾	15¾	14¼
fein Melis	15⅔	15⅔	13⅞—14
mittel „	15⅓—15 5/12	15½	13⅔—13¾
ordinairen Melis....	15—15⅙	15⅙—15⅓	—
gemahlenen „ ...	14—14¾	14⅓—15	13—13¾
Farin..............	12—13¼	12—13½	—

Die neue Kampagne ist von einigen Fabriken bereits seit dem 1. d. M. eröffnet worden, doch werden die meisten erst im Laufe dieses Monats und zu Anfang Oktober folgen. Offerten von neuem Rohzucker werden um die Mitte dieses Monats erwartet und soll eine größere Raffinerie schon 40,000 Centner blonde 1. Produkte mit 94 Prozent Polarisationsgarantie zu 11½ bis 11⅔ Rthlr. kontrahirt haben. Die Ansichten über den Ausfall der diesjährigen Rübenernte lauten sehr abweichend, doch kann mit Sicherheit auf eine Mittelernte als Durchschnitt gerechnet werden, denn wenn die Rüben auch an einzelnen Orten, wegen der lange anhaltenden Dürre, sehr dürftig stehen, so lassen sie an anderen Orten, welche hin und wieder mit Gewitterregen bedacht worden sind, nichts zu wünschen übrig. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Qualität vielfach die Quantität ersetzen wird, indem schon mehrseitig angestellte Proben 1 bis 2 Prozent mehr an Zuckergehalt als im Monat Oktober v. J. ergeben haben. Mit Berücksichtigung eines Mehranbaues von 5 Proz. läßt sich die Produktion des Zollvereins in der bevorstehenden Kampagne 1868—69 auf 3,900,000 Centner schätzen, während die Produktion in den Kampagnen

1867/68	.....	3,300,000 Ctr.,
1866/67	.....	4,000,000 „
1865/66	.....	3,700,000 „
1864/65	.....	3,412,000 „

betrug.

Das Produkten-Geschäft erfreute sich während des Monats August keines schwunghaften Betriebes, wozu außer den Eingangs angeführten Gründen auch noch die hohen Preise, welche für die neuen Artikel gefordert wurden, und der außerordentlich niedrige Wasserstand beitrugen. In Mehlwaaren verfuhren die Käufer sehr vorsichtig und demnach stiegen die Preise, so daß Weizenstärke schon wieder mit 10⅓ Rthlr. bezahlt werden mußte. Für Kartoffelmehl und Kartoffelstärke entwickelte sich in der ersten Hälfte des Monats, da die große Hitze weitere Befürchtungen für das Gedeihen der Kartoffeln hervorrief, eine lebhafte Nachfrage und steigerte sich Loco-Waare bis auf 5½ Rthlr. pro Centner. Als sich um die Mitte des Monats das Wetter änderte, trat eine noch anhaltende Stockung für diese Artikel ein. Kümmel verblieb in steigender Tendenz und wurden schließlich 11⅙—11⅓ Rthlr. dafür bewilligt. Fenchel in neuer Waare war noch nicht vorhanden, dagegen brachte man den ersten neuen Anis an den Markt und forderte dafür 10 Rthlr., ein Preis, welcher nicht gewährt wurde. Mohnsamen, welcher zu Ende des Monats Juli schon mit 109 Rthlr. pro Wispel bezahlt wurde, erreichte zu Anfang des Monats August den schon seit langen Jahren nicht mehr gekannten Preis von 116 Rthlr. pro Wispel. Später sank der Preis wieder auf 106 Rthlr. und können zu demselben fast sämmtliche Vorräthe erster Hand als verkauft betrachtet werden. Für neue Böhmische Pflaumen, die in diesem Monat an den Markt kommen werden, erwartet man einen Preis von 4¼ Rthlr. pro Centner. In alter Waare sind zu dem Preise von 4 5/12 Rthlr. noch kurz vor der Ernte lebhafte Geschäfte gemacht worden, indem die hohen Butterpreise ein vermehrtes Einkochen von Pflaumenmuß herbeigeführt haben. Der Hopfenhandel war im Monat August mehrfachen Schwankungen unterworfen. Als sich in der ersten Hälfte des Monats die Ansicht verbreitete, daß die Blüthen des Späthopfens nicht zur Ausbildung gelangen, sondern verdorren und abfallen würden, entstand eine rege Kauflust und wurde 1867er Altmärker Waare mit 16 Rthlr. bezahlt. Eine Stockung trat ein, als die Besitzer von Hopfen in wenigen Tagen ihre Forderungen bis auf 20 Rthlr. erhöhten und gleichzeitig die veränderte Witterung es nicht zweifelhaft ließ, daß der Späthopfen zur Reife gelangen würde. Als ferner bekannt wurde, daß der Frühhopfen sich in der Dolbenbildung so rasch entwickelt hatte, daß schleunigst zum Pflücken desselben geschritten werden mußte und sonach der neue Hopfen den alten Beständen der 1867er Ernte Kon-

kurrenz machen würde, hörte das Geschäft fast ganz auf. Für Erstlinge neuer Waare sind in der Altmark zuerst 20 Rthlr. bezahlt worden, später ging der Preis auf 16—18 Rthlr. zurück und wird damit noch nicht der niedrigste Stand erreicht sein, da in diesem Jahre wenig Aussicht vorhanden ist, daß England als bedeutender Abnehmer unseres Hopfens auftreten wird. Die diesfällige Ernte wird in England gut ausfallen, und gleichzeitig nimmt man an, daß Amerika über einen Ueberschuß von 50,000 Ballen zu verfügen haben und uns damit eine fühlbare Konkurrenz machen wird. Aus denselben Gründen liegt auch in Bayern das Hopfengeschäft sehr darnieder und werden dort die ersten Frühhopfen mit 50—80 Fl. je nach Qualität gehandelt. Strohpapier blieb in guter Frage, wozu unverkennbar die Aufhebung des Zolles in Oesterreich für diesen Artikel wesentlich beigetragen hat. Die Preise sind bis 10 Pf. pro Pfund gestiegen, wozu theils der anhaltende Begehr, theils der diesjährige geringe Strohertrag und der Wassermangel, woran die Fabriken leiden, beigetragen hat. Was die Leuchtstoffe anbetrifft, so hat in Petroleum ein sehr lebhaftes Geschäft zu wenig schwankenden Preisen stattgefunden. In Bremen wurde am Schlusse des Monats August für loco Waare $6\frac{1}{3}$ Rthlr. und für spätere Monate eine Erhöhung von einigen Groschen notirt. Auch für Solar-Oel war der Absatz ein besserer als vorher, wenngleich er immer noch nicht bedeutend genannt werden kann. Die Preise waren fest und forderte man bis $4\frac{1}{2}$ Rthlr. inkl. Faß. In Chemikalien war das Geschäft im Monat August kein befriedigendes. Kalzinirte und krystallisirte Soda war stets dringend angeboten, ohne genügende Abnahme zu finden. Glaubersalz war mehr begehrt, konnte aber des niedrigen Wasserstandes wegen nicht ausreichend versandt werden. Chlorkalk war weniger gefragt und ist einige Groschen im Preise gesunken. Das Spiritus-Geschäft war im Monat August etwas lebhafter als in den vorhergehenden Monaten und betheiligte sich daran in der Hauptsache das Inland, da Versendungen zu Wasser nicht auszuführen waren und für weitere Entfernungen die Eisenbahnfracht die Waare so sehr vertheuerte. Vorräthe waren stets genügend vorhanden und zeigten die Preise nur geringe Schwankungen. Man notirte

für Rübenspiritus:
vom 1—7. August 19, $19\frac{1}{6}$, $19\frac{1}{4}$ Rthlr.,
„ 8—22. „ $19\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $18\frac{5}{6}$, $19\frac{1}{12}$ Rthlr.,
„ 24—31. „ $19\frac{1}{12}$, $\frac{1}{2}$, $19\frac{1}{3}$ Rthlr.,

für Kartoffelspiritus:
vom 1—7. August $20\frac{1}{12}$, 20, $20\frac{1}{3}$, $\frac{1}{3}$, $20\frac{2}{3}$ Rthlr.,
„ 8—22. „ $20\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, 20, $19\frac{11}{12}$, $20\frac{1}{4}$, $20\frac{1}{12}$ Rthlr.,
„ 24—31. „ $20\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $20\frac{2}{3}$ Rthlr.

Der Getreidehandel war äußerst lebhaft und wurde namentlich durch das außergewöhnlich frühe Einbringen sämmtlicher Feldfrüchte und das mit großer Eile betriebene Dreschen unserer Gutsbesitzer herbeigeführt. Hauptsächlich waren es Weizen und Gerste, welche in großen Posten an den Markt kamen. Den ersteren Artikel anlangend, so zeigt derselbe in diesem Jahre eine schöne gelbe Farbe und ist der Ertrag weit über „gut" zu nennen. Die angebotenen Posten wurden schnell, je nach Qualität, mit 77—67 Rthlr. pro 2016 Pfd. verkauft und nach Sachsen, Thüringen, dem Rhein, Westphalen, Hannover und Hamburg versandt. In Gerste waren es besonders die feinen Chevalier-Sorten, welche in starkem Umfange zur Anlieferung kamen und zum Export nach Hamburg gelangten; einzelne Partien fanden Absatz nach Berlin und gingen in den hiesigen Konsum über. Die Preise stellten sich auf 60—57 Rthlr. In Landgerste waren die Zufuhren äußerst gering und wurden für dieselbe gern 51—52 Rthlr. für 1680 Pfd. bezahlt. Roggen wurde fast gar nicht zugeführt; das Wenige, was an den Markt kam, reichte kaum zur Befriedigung unseres Konsums aus und bedang willig zwischen 56 bis 59 Rthlr. für 2000 Pfd. Hafer blieb bei schwacher Zufuhr sehr gesucht und wurden dafür $30\frac{1}{2}$—31 Rthlr. für 1200 Pfd. gezahlt. Die Wollenwaaren-Fabriken klagen nach wie vor über einen sehr schlechten Geschäftsgang; die gewöhnlichen Herbstaufträge bleiben aus, die Läger häufen sich, selbst bei wesentlich beschränkter Arbeitszeit, an und werden durch sinkende Wollpreise entwerthet. In einer günstigeren Lage sollen sich unsere Maschinenfabriken befinden, indem sie seit einiger Zeit lohnend beschäftigt sind. Der Geldverkehr bewahrte auch im Monat August seine frühere Haltung und standen jederzeit Baarfonds wesentlich unter dem Bankzinsfuß zur Verfügung.

Essen, 11. September. Auf den Roheisenmarkt hat die Beschäftigung, welcher sich seit einiger Zeit die Eisen-Etablissements erfreuen, keinen so günstigen Einfluß ausgeübt, als man nach dem regen Verkehr in anderen Eisenbranchen zu erwarten berechtigt war. Nicht allein bedeutende Vorräthe aus früherer Ueberproduktion drücken die Preise, sondern fremdes Roheisen aus Luxemburg und dem Harz übt eine nachtheilige Konkurrenz gegen inländisches Eisen aus, dessen Herstellung, wenngleich in Qualität besser, gegen diese Sorten bedeutende Mehrkosten verursacht. Die Möglichkeit eines Preisaufschwunges für Stabeisen und Bleche von 1—2 Rthlr. pro 1000 Pfd. liefert den erfreulichen Beweis für vermehrten Bedarf und Absatz. Da gleichzeitig im Auslande der Markt für diese Eisensorten sich günstiger gestaltet, so ist die Hoffnung auf eine weitere Preissteigerung nicht ungerechtfertigt. Einigen Rheinisch-Westphälischen Werken ist es wiederum gelungen, größere Schienenlieferungen nach Oesterreich zu erhalten, ein Beweis der günstigen Aufnahme, welche bisherige Lieferungen dort gefunden haben. Ungeachtet sich die Lage der Eisenindustrie wesentlich gebessert hat, läßt sich von einem günstigen Einfluß derselben auf die hiesige Kohlenindustrie gegenüber der im Dortmunder Revier bis jetzt nicht berichten. Die Preise sind niedrig und werden durch den billigen Verkauf auf einzelnen Zechen noch mehr beeinträchtigt, deren durch geringen Absatz im Sommer angesammelte Vorräthe wenigstens verwerthet werden. Man erwartet jedoch für das Herbstgeschäft eine Besserung der Preise.

Der Absatz hiesiger Kohlen nach Belgien hat nachgelassen, dagegen nach Holland an Ausdehnung gewonnen. Für die vielfachen, in neuerer Zeit hergestellten und theils noch im Bau begriffenen Zechen-Anschlußbahnen gebührt den Eisenbahn-Verwaltungen der größte Dank unserer Industriellen. Namentlich bemüht sich die Rheinische Bahn, in das Herz hiesiger Montan-Industrie einzubringen.

Für den allgemeinen Verkehr wird die Herstellung der jetzt in Angriff genommenen Zweigbahn nach Alten-Essen, zum Anschluß an das Hauptgeleise der Köln-Mindener, nicht ohne günstigen Einfluß bleiben.

Der für das Tuchexportgeschäft neu eröffnete Absatz nach dem Orient hat sich befestigt, und bietet für den Amerikanischen Ausfall einigen Ersatz. Unterstützt durch den vermehrten inländischen Konsum sind die Fabriken genügend beschäftigt. In Folge dessen ist der Absatz hiesiger Wollhandlungen ziemlich lebhaft, wenngleich die Preise niedrig sind und durch die billigen Auktionen in London und Antwerpen noch mehr gedrückt werden. Der allgemeine Geldverkehr war in den beiden Monaten ein sehr lebhafter, und machte sich der Aufschwung der Industrie einigermaßen bemerkbar. Die Abwickelungen der Wolleinkäufe trugen nicht unwesentlich zum vergrößerten Umsatz bei.

Dortmund, 11. September. Im Anschluß an unseren Bericht vom Monat Juni können wir auch heute eine anhaltende Besserung auf dem Gebiete der Eisen-Industrie hiesiger Gegend konstatiren. Im Stabeisen- und Blech-Geschäft machte sich eine so lebhafte und stetig steigernde Nachfrage geltend, daß die Fabrikanten eine Preis-Erhöhung durchsetzen konnten. Unterstützt wurde diese Steigerung durch viele und theilweise sehr bedeutende Schienen-Geschäfte, welche in den letzten Monaten zum Abschluß gelangten; denn nachdem die großen Walzwerke durch diese Abschlüsse reichliche und andauernde Arbeit gefunden hatten, konnten dieselben die Ausbeutung des Stabeisen- und Blechgeschäfts mehr und mehr den

einere n Walzwerken, welche nur in dieser Branche arbeiten, überlassen. — Auch für Schienen ist eine, wenn auch nicht erhebliche Besserung der Preise eingetreten. Wenngleich auch im Roheisengeschäfte durch den größeren Konsum sich mehr Leben zeigte, so lassen doch die überaus großen Bestände, so bedeutend auch der Markt, eine Preis-Steigerung für die nächste Zeit nicht erwarten, und sind unsere Industriellen der Ansicht, daß, so lange die großen Lager nicht geräumt sind, für die besseren Roheisen-Sorten eine Erhöhung der Preise nicht eintreten wird.

Die Lage des Kohlen- und Koaks-Geschäfts war im Laufe der letzten Monate zufriedenstellend. Die Nachfrage nach Kohlen war, wie alljährlich um diese Zeit, nicht sehr lebhaft, doch wurde im Allgemeinen die Produktion versandt. Die Preise hielten sich auf der bisherigen Höhe und waren dieselben leicht zu erzielen. Nach Koaks war im Ganzen wenig Nachfrage und waren bei größerm Geschäft die früheren Preise nicht zu erzielen. Es steht indessen zu erwarten, daß Produktion und Konsumtion in das richtige Verhältniß wieder gelangen werden, sobald die still liegenden Hochöfen wieder in Betrieb gesetzt werden.

Im Getreidegeschäft war durchschnittlich wenig Leben. Weizen und Roggen gingen wesentlich im Preise zurück, da die Ernte der Wintersaaten in Quantität und Qualität vorzüglich ausgefallen ist. Das Gewicht und der Mehlgehalt ist seit Jahren nicht so bedeutend gewesen. Sommergetreide lieferte ein viel geringeres Resultat, da dasselbe durch die Dürre sehr gelitten hat, weshalb sich Gerste und Hafer auch im Preise noch sehr hoch halten.

Kartoffeln versprechen auch eine sehr gute Ernte, die Knollen sind gesund und mehlig. Früher gehegte Befürchtungen über Durchwachsen haben sich nicht verwirklicht und von der Krankheit sind wir bis jetzt verschont geblieben. Die Heupreise sind überaus hoch, da das Gras in den Weiden durch die anhaltende ungewöhnliche Hitze und fehlenden Regen fast ganz vertrocknet und der zweite Gras- und Kleeschnitt sehr dürftig ausgefallen ist.

Die Durchschnittspreise während des Monats August waren für

Weizen......	per Scheffel	à	85	Pfd.	3	Rthlr.	15	Sgr.
Roggen	„	„	80	„	2	„	14	„
Brau-Gerste.	„	„	70	„	2	„	12	„
Futter-Gerste	„	„	do.	„	2	„	—	„
Hafer (alter)	„	„	50	„	1	„	18	„
Hafer (neuer)	„	„	do.	„	1	„	10	„
Kartoffeln ..	„	„	100	„	1	„	6	„
Heu........	„	„	100	„	1	„	5	„

Cassel, 21. September. Die im Laufe des letzten Monats abgehaltene Herbstmesse hat wegen ihrer Geringfügigkeit zur Belebung des Handels nicht beizutragen vermocht. Der Handel beschränkte sich lediglich auf die Befriedigung des vorhandenen Bedürfnisses. In Wolle fanden trotz der niedrigen Preise keine Umsätze statt. Man hofft, daß die nächste Leipziger Messe die Kauflust der Fabrikanten etwas anregen werde. Das Geschäft in wollenen Waaren war während der hiesigen Messe sehr schleppend, weil die Käufer mit Rücksicht auf die gedrückten Wollpreise nur äußerst niedrige Preise bewilligen wollten. Etwas günstiger gestaltete sich der Verkauf baumwollener Waaren. Fertiges Leder fand wegen der gesteigerten Rohlederpreise unter Bewilligung höherer Preise raschen Absatz. Das zu Markt gebrachte Quantum war nicht genügend, das vorhandene Bedürfniß vollständig zu decken. Die Umsätze im Getreidehandel waren nur unbedeutend und deckten nur den Konsum. Da die Produzenten durch ländliche Arbeiten in Anspruch genommen wurden, war die Zufuhr gering. Die Preise der verschiedenen Getreidearten folgten den Schwankungen der größeren Märkte. Weizen ging von 10—10⅓ Rthlr. auf 9⅙—9⅔ Rthlr. pr. 260 Pfd. und Roggen von 7—7¼ auf 6¾—7 1/12 Rthlr. pr. 240 Pfd. herunter. Gerste erfuhr eine kleine Besserung und zwar stieg Braugerste von 6—6½ Rthlr. auf 6⅙—6⅔ Rthlr. pr. 210 Pfd. und Futtergerste von 5⅙—5⅓ Rthlr. auf 5⅓—5¾ Rthlr. pr. 210 Pfd. Dagegen fiel Hafer von 4⅙—4 5/12 Rthlr. auf 3¾—4 Rthlr. für neue Waare, die nur in mangelhafter Qualität zugeführt worden war, und 3⅔—4⅙ Rthlr. pr. 150 Pfund in alter Waare. Die Witterungsverhältnisse des letzten Monats haben sich günstiger als die des vergangenen gestaltet. Durch öftere Gewitterregen ist die Dürre beseitigt und die Vegetation wieder belebt worden, so daß noch eine kleine Ausbeute an Klee und Grummet in Aussicht steht. Die Kartoffeln versprechen einen ziemlich guten Ertrag. Gerste und Hafer haben eine Mittelernte geliefert, das Stroh dieser beiden Getreidearten ist kurz.

Düsseldorf, 18. September. In der Eisenindustrie hat der lebhaftere Verkehr im verflossenen Monat nicht nur angehalten, sondern war sogar in erfreulicher Weise im Zunehmen begriffen; die Aufträge gehen wieder zahlreicher ein, in Folge dessen die Etablissements in unserm Bezirk meistens auf mehrere Monate mit ausreichender Arbeit versorgt sind, was seit längerer Zeit nicht der Fall gewesen ist. Die Verhältnisse haben sich für diese Fabriken aber auch insofern weit günstiger gestaltet, als lohnendere Preise erzielt werden konnten, und der Gewinn zufriedenstellender geworden ist. Der Preis für Stabeisen, welcher sich um 2 bis 3 Rthlr. pr. 1000 Pfund höher stellte, dürfte bei dem starken Konsum voraussichtlich eine fernere Steigerung erfahren; auch ist bei den Roheisenpreisen eine Besserung eingetreten, wennschon dieselben nicht im dem Verhältniß gestiegen sind. Da überall die Vorräthe geschwunden sind, werden voraussichtlich in der letzten Zeit ausgeblasene oder neu angelegte Hochöfen noch in diesem Jahre wieder in Betrieb kommen. Wenn keine politische Verwickelungen eintreten, kann man wohl sicher annehmen, daß dieser unverkennbare Aufschwung im Betriebe der Hüttenwerke von Dauer sein und dieser Industriezweig wieder einer recht günstigen Zeit entgegengehen wird. — Wenn auch in geringerem Maße, herrschte bei den Baumwollen-Etablissements gleichfalls eine lebhaftere Thätigkeit und wurde in einzelnen Fabriken recht flott gearbeitet; in Folge einer ziemlich starken Nachfrage konnten mehrfach vortheilhafte Abschlüsse gemacht werden. — Im Betriebe der Kohlenzechen, sowie im Kohlenhandel ist eine Veränderung gegen den Monat Juli c. nicht eingetreten.

Moskau, 25. September. Nach einer Mittheilung des Norddeutschen Konsulats zu Moskau herrscht in einzelnen, etwa 80 bis 100 Werst von dort belegenen Dörfern der Kreise Klin, Swenigorod und Moschaisk die Sibirische Pest. Das Gouvernement zu Moskau hat, um der weiteren Verbreitung der Seuche Einhalt zu thun, strenge Maßregeln angeordnet. So ist u. A. bestimmt, daß die Kadaver gefallener Thiere ausnahmslos verbrannt werden sollen. Dies aus dem Grunde, weil nach der Meinung des Departementsarztes die einzelnen Fälle, welche gegenwärtig bemerkt werden, davon herrühren, daß aus Nachlässigkeit die früher gefallenen Thiere nicht tief genug verscharrt wurden, oder daß mit Häuten und anderen verwerthbaren Ueberresten der Thiere Handel getrieben wurde.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 87, 88, 89, 90 und 91 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Beilage zu Nr. 40 Jahrg. 1868
des Preußischen Handels-Archivs.

Regulativ,

die

fortlaufenden Konten betreffend.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Zur Erleichterung des Vertriebes ausländischer Waaren nach dem Auslande können unter den nachstehenden Bestimmungen an Großhandlungen unverzollte fremde Waaren mit der Maßgabe verabfolgt werden, daß die Eintragung der Waaren in ein fortlaufendes Konto stattfindet und demnächst die Wiederausfuhr derselben nach dem Auslande nachgewiesen oder die Verzollung zum Eingange bewirkt werden muß.

§. 1.

A. Bedingungen, für die Bewilligung eines fortlaufenden Kontos.

1. Großhandlungen denen ein solches bewilligt werden kann.

Die Erlaubniß, ein fortlaufendes Konto zu halten, wird nur solchen Großhandlungen ertheilt, welche im Rufe der Zuverlässigkeit und kaufmännischen Solidität stehen, die Handelsgeschäfte als Kaufleute betreiben und darüber gehörige kaufmännische Bücher führen, welche ferner den Beweis, daß eines der nachstehend (§. 2) bestimmten Kriterien von ihnen bereits erfüllt worden sei, zu führen und die erforderliche Sicherheit (§. 5) zu bestellen im Stande sind. Die Bewilligung erfolgt durch die Direktivbehörde. Sie ist lediglich ein Akt des Vertrauens und kann jederzeit von der obersten Finanzbehörde ohne Weiteres widerrufen werden.

§. 2.

Waaren, auf welche das Konto sich erstrecken kann und die erforderliche geringste Menge derselben.

Die Bewilligung eines fortlaufenden Kontos kann sich auf folgende Waaren erstrecken:

baumwollene Waaren; Waaren aus Wolle oder anderen Thierhaaren; Leinenwaaren; seidene und halbseidene Waaren; Kleider und Putzwaaren; leinene Leibwäsche; Gewebe aller Art mit Kautschuck überzogen oder getränkt, oder in Verbindung mit Kautschuckfäden; kurze Waaren; lederne Handschuhe; Stroh- u. s. w. Hüte; außerdem auf Meßplätzen auf alle Waaren, für welche nach der betreffenden Meßordnung ein Meßkonto eröffnet werden kann.

Der obersten Finanzbehörde bleibt es indeß überlassen, soweit sich ein Bedürfniß dazu ergiebt, diejenigen Waaren, welche auf Meßplätzen zum fortlaufenden Konto verstattet sind, auch auf andern, als Meßplätzen, ferner auch andere, als die oben bezeichneten Waaren, sowohl auf Meß- als andern Plätzen zu Kontirung zuzulassen.

Die Vergünstigung ist an die nachstehend zu a. und b. angegebenen Bedingungen geknüpft:

a) die Menge der im Konto von einem halben Jahre zum andern, d. h. von einem halbjährlichen Konto-Abschluß bis zum andern (§. 29) zur Anschreibung gelangten Waaren muß mindestens betragen:

1) bei Waaren aus Wolle und anderen Thierhaaren der Tarifnummern 41 c. 4 und 11 d. (mit Ausnahme der Roßhaar-Geflechte und Spitzen)
250 Ctr.;

2) bei Waaren aus Baumwolle der Tarifnummern 2 c. 1 und 2.
175 Ctr.;

3) bei leinenen Waaren der Tarifnummern 22 f. und g., leinener Leibwäsche der Tarifnummern 18 e. und Waaren aus Wolle und anderen Thierhaaren der Tarifnummern 41 c. 2 und 3.
150 Ctr.;

4) bei Geweben aller Art mit Kautschuck überzogen oder getränkt oder in Verbindung mit Kautschuckfäden der Tarifnummern 17 e. und f.
80 Ctr.;

5) bei seidenen und halbseidenen Waaren, Tarifnummern 30 c. und d.; Kleidern und Putzwaaren der Tarifnummern 18 a., b., c. und d.; Baumwollenwaaren der Tarifnummer 2 c. 3; Roßhaar-Geflechten und Spitzen aus Tarifnummer 11 d.; leinenen Waaren der Tarifnummern 22 h. und i. und Wollenwaaren der Tarifnummer 41 c. 1; kurzen Waaren der Tarifnummern 20 a. und b.; ledernen Handschuhen, Tarifnummer 21 e. und Stroh- rc. Hüten, Tarifnummer 35 d. 1 und 2.

30 Ctr.;

6) bei den nicht unter die Kategorien 1 bis 5 gehörigen Waaren, sofern sie nach der Meßordnung kontofähig oder von der obersten Finanzbehörde zur Kontirung zugelassen sind,

200 Ctr.,

b) die Menge der im Laufe des Jahres abgesetzten (durchgeführten und in das Vereinsgebiet verkauften) Waaren muß mindestens betragen:

zu a.	1	80	Ctr.
»	2	60	»
»	3	50	»
»	4	30	»
»	5	10	»
»	6	70	».

Hierbei treten folgende nähere Bestimmungen ein:

1) Der bei dem jedesmaligen Kontoabschluß verbleibende Bestand gelangt in dem folgenden Konto wieder zur Anschreibung.

2) Wenn ein Kontolager mehrere Waaren-Kategorien umfaßt, so werden die vorstehend angegebenen Bedingungen als erfüllt angesehen, sofern für den hauptsächlichsten Geschäftszweig die Mengen der angeschriebenen und der verkauften Waaren unter Zurechnung der Mengen von Waaren aus anderen Kategorien die vorgeschriebenen Summen erreichen.

Für die Beurtheilung, welcher Geschäftszweig als der hauptsächlichste anzusehen sei, ist der aus der Anschreibung des letzten Semesters sich berechnende Zollwerth maßgebend. Ebenso ist bei der Zurechnung der Waarenmengen aus anderen Kategorien der Zollwerth zu berücksichtigen. Führt z. B. ein Kaufmann neben verschiedenen anderen Artikeln dem Zollwerthe nach halbseidene Waaren als hauptsächlichsten Geschäftszweig und beträgt von letzteren die halbjährliche Anschreibung 20 Ctr., so wird das unter a. Nr. 5 bezeichnete Kriterium der Anschreibung doch als erfüllt angesehen, wenn der Zollwerth der sonst noch angeschriebenen Waaren den Zollwerth der noch fehlenden 10 Ctr. halbseidener Waaren, d. i. 300 Rthlr. erreicht oder übersteigt. Das Kriterium der Abschreibung wird als erfüllt erachtet, wenn überhaupt der Zollwerth des gesammten jährlichen Absatzes an kontirten Waaren dem Zollwerthe des für halbseidene Waaren bestimmten Minimums von 10 Ctr. (300 Rthlr.) mindestens gleichkommt.

3) Uebernimmt ein Großhändler auf sein Konto Waarenposten von laufenden Konten anderer Großhändler, so werden diese Posten bei Berechnung der zur Anschreibung gelangten Mengen nur dann, wenn dergleichen Uebertragungen früher von seinem Konto ebenfalls stattgefunden haben, und zwar insoweit berücksichtigt, als die letztern von den erstern überschritten werden.

4) Ebenso finden die aus andern vereinsländischen Packhofsstädten unter Begleitschein-Kontrole eingehenden Sendungen nur insoweit Berücksichtigung, als sie die früheren unter Begleitschein-Kontrole bewirkten Sendungen nach dergleichen Städten übersteigen. Entgegengesetzten Falls sind dieselben als nicht anrechnungsfähig im Konto zu bezeichnen.

5) Dagegen werden die Waarenmengen, welche von einem Konto-Inhaber unmittelbar vom Auslande unter Begleitschein-Kontrole nach andern vereinsländischen Plätzen eingeführt und dort auf ein fortlaufendes Konto angeschrieben oder zur Niederlage gebracht sind, auf erfolgten Nachweis bei Berechnung der Menge der zur Anschreibung gelangten Waaren mit in Ansatz gebracht.

Es ist aber in einem solchen Fall im fortlaufenden Konto der Großhandlung, welche Waaren aus dem Auslande nach andern vereinsländischen Plätzen eingeführt hat, jeder Waarenzugang von dem betreffenden Platze, mit Einschluß der zu 4 gedachten, unter der dort erwähnten Voraussetzung sonst anrechnungsfähigen Sendungen, er erfolge unmittelbar oder mittelbar, als nicht anrechnungsfähig zu bezeichnen.

6) Ebenso kommen bei Berechnung der im Laufe des Jahres verkauften Mengen auf erfolgten Nachweis diejenigen Waarenmengen mit zur Berücksichtigung, welche von einem Konto-Inhaber unmittelbar vom Auslande unter Begleitschein-Kontrole nach anderen vereinsländischen Plätzen bezogen und dort abgesetzt worden sind.

7) Der Nachweis in den zu 5 und 6 bemerkten Fällen wird durch Bescheinigungen der Hauptämter an den betreffenden vereinsländischen Plätzen geführt.

8) Ob ein Großhandel bestanden hat und das fortlaufende Konto fortdauern kann, wird nach diesen Grundsätzen mit Zugrundelegung der oben bezeichneten Kriterien nach den Ergebnissen des vorhergegangenen Jahres, d. h. der beiden letzten halbjährlichen Abrechnungen dergestalt bemessen, daß die aus den beiden Konto-Abschlüssen sich ergebende Menge der zur Anschreibung der Waaren das Doppelte der als Kriterium angenommenen Menge für ein Semester erreichen und in beiden Semestern zusammengenommen ein Waarenabsatz von dem vorgeschriebenen Umfange stattgefunden haben muß.

§. 3.

Auf inländische oder überhaupt aus dem freien Verkehr des Zollvereins abstammende, ins Ausland übergegangene Waaren, welche bei ihrem Wiedereingange nach der Vorschrift im §. 5 des Zollgesetzes den fremden Waaren in Bezug auf Zollpflichtigkeit gleich zu achten sind, darf die Bewilligung eines fortlaufenden

Konto sich nicht erstrecken. Werden dergleichen Waaren bei der Ausgangsrevision unter den nach dem Auslande gehenden kontirten Waaren vorgefunden, so tritt ein Strafverfahren auch dann ein, wenn der Betheiligte nachweisen sollte, daß jene inländischen Waaren sich ohne Wissen des Anmelders bereits unter den beim Eingange als fremde angemeldeten und kontirten Waaren befunden haben.

§. 4.

2. Wirkung des Kontirungsverfahrens.

Die Wirkungen des Kontirungsverfahrens sind folgende:

1) Die Zollgefälle von den kontirten Waaren werden dem Kontoinhaber auf die Dauer eines halben Jahres kreditirt.
2) Der unter Zollkontrole in das Ausland zurückgehende Theil der Waaren, sowie diejenigen Waaren, welche im Wohnorte des Kontoinhabers zur amtlichen Niederlage, oder welche unter Begleitschein-Kontrole nach anderen Packhofsstädten gelangen, werden von dem Konto abgeschrieben.
3) Von dem übrigen Theile der kontirten Waaren, soweit nicht ihre Uebertragung auf ein anderes Konto, oder als Bestand auf das nächste Semester erfolgt, hat der Kontoinhaber die Eingangs-Abgabe zu erlegen.

§. 5.

3. Sicherstellung des zu kontirenden Eingangszolles.

Für die Sicherstellung des Eingangszolls, welcher auf den zum fortlaufenden Konto zu nehmenden Waaren ruht, sind die für die Bewilligung von Zollkredit im Allgemeinen ergangenen Bestimmungen maßgebend.

§. 6.

4. Aufhören der fortlaufenden Konten.

a. durch nicht mehr stattfindende Erfüllung der Bedingungen.

a) Die Erlaubniß zur fortlaufenden Kontirung wird — abgesehen von der nach §. 1 der obersten Finanzbehörde zustehenden Befugniß zum jederzeitigen Widerruf — dann wieder eingezogen, wenn der Handelsbetrieb des Kontoinhabers sich so verringert, daß die in dem vorhergegangenen Jahre eingeführten und verkauften Waarenmengen die als Bedingung für die Konto-Bewilligung vorgeschriebenen Mengen — §. 2 — nicht erreicht haben. Die oberste Finanz-Behörde kann jedoch auf Ansuchen der Betheiligten von der Wiedereinziehung zunächst auf ein Jahr absehen, wenn die Verringerung des Handlungsbetriebes des Kontoinhabers durch außergewöhnliche Ereignisse, wie Krieg, Handelskrisen u. s. w., herbeigeführt worden ist.

b) Durch Verübung von Zollvergehen u. s. w.

b) Kontoinhaber, welche das ihnen bewilligte Konto zur Hinterziehung des Zolles benutzen, gehen dadurch dieser Bewilligung, unabhängig von der sonst im Wege des prozessualischen Verfahrens nach dem Zollstrafgesetze eintretenden gesetzlichen Ahndung, verlustig.

§. 7.

Veränderung in den Personen der Konten-Inhaber.

Tritt eine Veränderung mit den Inhabern eines fortlaufenden Kontos durch den Tod, Austritt bisheriger oder Eintritt neuer Theilnehmer oder durch Bestellung eines Sequesters beim Ausbruch des Konkurses ein, so ist davon dem Hauptamte binnen 8 Tagen schriftliche Anzeige zu machen. Die dem Hauptamte vorgesetzte Direktivbehörde wird dann entscheiden, ob das fortlaufende Konto fortzugewähren oder einzuziehen ist.

§. 8.

5. Orte, an denen die zu kontirenden Waaren nur aufbewahrt werden dürfen.

Die zu kontirenden Waaren dürfen in der Regel nur in den Räumen eines und desselben Gebäudes aufbewahrt werden. Die Versendung kontirter Waaren in das Inland ist dadurch nicht ausgeschlossen.

Es dürfen ferner, wenn es den Konto-Inhabern in den eigenen Geschäftslokalen an Raum gebricht, die kontirten Waaren auch in besonders deklarirten, unter alleinigem Verschlusse der Konto-Inhaber stehenden abgesonderten Räumen aufbewahrt, oder in geschlossenen Kolli Spediteuren zur Lagerung übergeben werden.

Die Inhaber fortlaufender Konten sind verpflichtet, die zur Lagerung bestimmten Räume vor Eröffnung des Kontos und jede damit vorzunehmende Veränderung 3 Tage vorher schriftlich bei dem Hauptamte anzumelden.

§. 9.

6. Einrichtung der von Inhabern fortlaufender Konten zu führenden Handelsbücher.

Den Handelsbüchern der Inhaber fortlaufender Konten — §. 1 — ist eine solche Einrichtung zu geben, daß aus denselben hinsichtlich aller bezogenen Waaren die Zeit des Bezuges und die Abstammung (soweit thunlich unter Angabe der Handlung oder Fabrik) hervorgeht, hinsichtlich der verkauften Waaren aber, sofern es sich nicht um einen Verkauf aus freier Hand gegen Baarzahlung handelt, der Name und Wohnort des Käufers ersichtlich ist.

In den Einkaufsbüchern, Fakturen oder Fakturenbüchern ist hinsichtlich der ausländischen kontirten Waaren bei jeder Eingangspost die Nummer der Eingangsanmeldung (§. 13), und in den Verkaufs-, Versandt- 2c. Büchern die Nummer des Certifikats (§. 23) anzugeben. Die Eingangsanmeldungen müssen das Folium oder die Nummer der Einkaufsbücher, Fakturen oder Fakturenbücher, die Certifikate dagegen das Folium der Verkaufs-, Versandt- 2c. Bücher enthalten.

7. Befugniß zur Einsicht der Handlungsbücher.

Den Konto-Inhabern liegt die Verpflichtung ob, jederzeit die Einsicht ihrer Handlungsbücher den Mitgliedern des Hauptamts, so wie den vom Hauptamte beauftragten Oberbeamten zu gestatten. Die Beamten haben von Zeit zu Zeit, namentlich bei Gelegenheit der Lagerbestands-Aufnahme (§. 31), von der Richtigkeit

der Angaben in den Handlungsbüchern durch Vergleichung derselben mit den Eingangsanmeldungen und Certifikaten sich zu überzeugen und solches in einzelnen Fällen durch entsprechende Bemerkungen auf den genannten Zollpapieren zu bescheinigen.

§. 10.

8. Erlaubniß.

a) zum Halten gemischter Kontenlager.

Der gleichzeitige Handel mit fremden kontirten und mit gleichnamigen inländischen oder überhaupt aus dem freien Verkehr des Zollvereins abstammenden Waaren muß dem Hauptamte schriftlich angemeldet werden. Letzteres ist befugt, von den gleichnamigen in- und ausländischen Artikeln, soweit es nöthig und nach der Waaren thunlich ist, Proben einzufordern.

b) zur Aufnahme von Kommissionsgütern auf die Kontenlager.

Die Aufnahme von Kommissionsgütern auf die fortlaufenden Konten ist nicht ausgeschlossen. Unter Kommissionsgut sind jedoch nur solche Waaren zu verstehen, welche von einem Dritten mit vorbehaltenem Eigenthum dem Konto-Inhaber zum Verkauf unter des Letzteren Namen übergeben werden.

§. 11.

9. Bedingungen beim Halten gemischter Kontenlager.

Bei gemischten (§. 10 a.) Lägern werden die bereits verzollten ausländischen Waaren in Bezug auf die Kontrolen den inländischen gleichnamigen Waaren gleichgestellt, dergestalt, daß alle auf dem Lager eines Konto-Inhabers befindlichen vereinsländischen oder ausländischen verzollten gleichnamigen Waaren von den kontirten ausländischen getrennt, und zwar entweder in besonderen Lokalen oder wenigstens in abgesonderten Regalen ꝛc. zu halten, auch die vereinsländischen oder verzollten ausländischen Waaren zur Vermeidung von Verwechslungen soweit thunlich auf den Umschlägen, Etiquetten ꝛc., eventuell auf den Abtheilungen, Regalen u. s. w., von dem Konto-Inhaber mit dem Buchstaben J. (Inland) zu bezeichnen sind.

§. 12.

B. Bestimmungen über die Anschreibung auf ein fortlaufendes Konto.

1. Anzuschreibende Waarenmenge.

Zur Anschreibung auf ein fortlaufendes Konto werden alle kontirungsfähigen Waaren ohne Rücksicht auf ihre Menge zugelassen.

§. 13.

2. Abgabe besonderer Eingangs-Anmeldungen über die zu kontirenden Waaren.

Zur Begründung der Kontirung hat derjenige, welcher sich als befugt zur Disposition über die Waaren ausweist — der Empfänger — den nach den allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu übergebenden Abfertigungspapieren eine Eingangs-Anmeldung nach dem beiliegenden Muster A. in doppelter Ausfertigung beizufügen.

In der Eingangs-Anmeldung oder in einem derselben beizufügenden besonderen Verzeichniß muß das Land, aus welchem die Waare abstammt, das Folium oder die Nummer des Einkaufsbuches (Fakturenbuches) und die Bezeichnung derselben nach Maßgabe der verschiedenen Zoll-Abfertigungspapiere enthalten sein. Die Zollverwaltung ist außerdem befugt, in allen Fällen, wo sie es zur Feststellung der Identität der Waaren für nöthig erachtet und die desfallsigen Angaben nicht schon in den Fakturen, Avisbriefen u. s. w. enthalten sind, nicht nur die Beifügung der in der gewöhnlichen Handelssprache üblichen Benennung, sondern eine noch speziellere Angabe über die Menge der Waarengattung nach der Zahl der Stücke, Dutzende, Grosse ꝛc., welche in dem Kollo enthalten sind, klassifizirt zu fordern und auch anderweite, zu diesem Zweck führende Kontrolemittel anzuordnen.

Der Konto-Inhaber ist in solchen Fällen, bei Verlust des Anspruchs auf das fortlaufende Konto, verpflichtet, einer solchen Anordnung nachzukommen.

§. 14.

Der Zollverwaltung bleibt vorbehalten, für Waarenartikel, bei denen sich zur Sicherung des Zollinteresses das Bedürfniß herausstellen sollte, die Spezial-Kontirung anzuordnen. Die für diesen Fall zu beobachtenden Vorschriften werden eventuell besonders bekannt gemacht werden.

§. 15.

Waaren gleicher Tarifnummern oder gleicher Unterabtheilungen derselben, welche in verschiedenartigen, einen wesentlichen Einfluß auf den Zollbetrag ausübenden Akkomodationen eingehen, z. B. seidene und halbseidene Bänder mit Rollen und dergleichen ohne Rollen im Innern, gelangen getrennt zur Anschreibung.

Dasselbe gilt von solchen Waaren, welche zwar einer und derselben Tarifnummer angehören, für welche aber verschiedene Konto-Kriterien (§. 2) maßgebend sind.

§. 16.

3. Erfordernisse der abzugebenden Anmeldungen.

Die Anmeldung muß wörtlich genau mit dem Inhalte der nach §. 13 vorzulegenden Zoll-Abfertigungspapiere übereinstimmen, deutlich geschrieben, und es darf darin weder durch Ausstreichen, noch Radiren etwas geändert sein. In der Spalte: »Anträge und sonstige Bemerkungen des Anmeldenden«, wird vermerkt:

> ob die Anwendung der Tara nach dem Tarife oder die Ermittelung des Nettogewichts durch Verwiegung verlangt werde.

In beiden Fällen wird das Nettogewicht von der Revisionsstelle eingetragen.

Auch in dem Falle, wenn der Anmelder die Ermittelung des Nettogewichts durch Anwendung der gesetzlichen Tara in Antrag bringt, steht der Revisionsstelle die Befugniß zu, das Nettogewicht durch Verwiegung festzustellen, wenn das wirkliche Gewicht der Verpackung augenscheinlich hinter dem tarifmäßigen Tarasatze zurückbleibt.

Die Benennung der Waaren in der dazu bestimmten Spalte geschieht nach den Bezeichnungen des Tarifs. Ist das im zweiten Absatze des §. 13 erwähnte besondere Verzeichniß nicht beigefügt, so sind die erforderlichen Angaben in der Eingangsanmeldung beizusetzen.

Anmeldungen, welche den Vorschriften im §. 13 resp. im Eingange dieses Paragraphen nicht entsprechen oder überhaupt mangelhaft angefertigt sind, werden dem Anmelder zur Berichtigung oder Ergänzung zurückgegeben.

Behauptet derselbe, die Eingangsanmeldung mit der Grenzdeklaration übereinstimmend nicht anfertigen zu können, weil bei der letzteren Unrichtigkeiten oder Irrthümer untergelaufen sind, so hat er dieses auf der Eingangsanmeldung sofort schriftlich zu erklären, worauf zu genauer spezieller Revision geschritten wird.

Inwieweit eine solche Erklärung zur Entschuldigung der stattgefundenen Unrichtigkeit dienen kann, hängt in jedem einzelnen Falle nach den dabei obwaltenden Umständen von dem Ermessen des Hauptamtes ab.

§. 17.

4. Weiteres Verfahren mit den Eingangs-Anmeldungen.

Nachdem die Prüfung der zollamtlichen Abfertigungspapiere und deren Vergleichung mit der Eingangsanmeldung (§. 13), sowie die Eintragung in den betreffenden Registern erfolgt und dieses nebst dem Ergebnisse der Vergleichung auf den Anmeldungen bescheinigt worden ist, bewirkt das Hauptamt (Kontobuchhalterei) die Uebertragung der Anmeldungen auf das betreffende Konto, bemerkt die laufende und die Ordnungsnummer des Kontos auf denselben und giebt das Hauptexemplar der Anmeldung, nachdem das dazu gehörige spezielle Verzeichniß, insofern ein solches vorhanden, demselben angesiegelt oder angestempelt worden ist, dem Präsentanten zurück, behält das zweite Exemplar aber einstweilen an sich.

Das Hauptexemplar legt der Anmelder dem Hauptamts-Dirigenten oder dem sonst hiermit beauftragten Oberbeamten vor, welcher auf demselben die Beamten bezeichnet, welche die Revision vorzunehmen haben, sofern nicht ständige Einrichtungen eine solche Bezeichnung entbehrlich machen.

§. 18.

5. Revision der zu kontirenden Waaren.

Es wird sodann zur Revision der zu kontirenden Waaren geschritten.

Ist das Nettogewicht für jedes Kollo von dem Anmelder bereits angegeben, und zwar bei tarifmäßig verschiedenen Waarengattungen mit genauer Bezeichnung des Nettogewichts jeder Waarengattung oder hat der Anmelder erklärt, daß er sich die Abrechnung der Tara in den gesetzlichen Beträgen vom Bruttogewicht gefallen lasse, dann sind nach Anordnung des die Revision leitenden Beamten Proberevisionen zulässig.

§. 19.

Hat sich bei der Revision nichts zu erinnern gefunden, so wird die Richtigkeit von der Revisionsstelle unter dem Hauptexemplar der Anmeldung bescheinigt, welche letztere an die Kontobuchhalterei gelangt. Diese vervollständigt die vorläufige Eintragung im Kontoregister, ergänzt danach das zweite Exemplar der Anmeldung und verabfolgt solches nunmehr dem Anmelder. Die Waare wird, nachdem ihre Uebereinstimmung mit der Anmeldung geprüft und anerkannt worden, von der Revisionsstelle abgelassen. Es sind jedoch Proben und Muster der Waare, soweit es erforderlich und nach der Natur der Waare thunlich ist, zum Zweck der Vergleichung bei Gelegenheit der Abfertigung abzuschreibender Waaren zurückzubehalten.

§. 20.

C. Unzulässigkeit von Gewichts-Veränderungen der kontirten Waaren.

Veränderungen in den nach den bestehenden Vorschriften zum Nettogewicht gehörigen Umhüllungen oder Einlagen der kontirten Waaren, wodurch deren ursprünglich angeschriebenes Nettogewicht vermehrt wird, sind während der Lagerung unstatthaft. Ebenso wenig dürfen mit den kontirten Waaren durch Bearbeitung oder durch Hinzufügung anderer Stoffe während des Lagerns Veränderungen vorgenommen werden, wodurch deren zur Kontirung gelangtes Nettogewicht vermehrt oder vermindert wird.

Wünscht der Konto-Inhaber oder der Käufer behufs der Versendung der Waaren nach dem Auslande eine Veränderung in den zum Nettogewichte gehörigen Umhüllungen oder Einlagen vorzunehmen, so ist die Erlaubniß dazu bei der Ausgangsanmeldung nachzusuchen. Die Veränderung kann alsdann bei der Ausgangs-Abfertigung (§. 24) unter amtlicher Aufsicht erfolgen.

§. 21.

D. Bestimmungen über die Abschreibung kontirter Waaren.

1. In welchen Fällen die Abschreibung von den Konten nur erfolgt.

Die Abschreibung von dem Konto erfolgt:

a) bei dem Verkaufe kontirter Waaren und deren Versendung nach dem Auslande oder nach Packhofsstädten und bei Rücksendung unverkaufter Waaren nach dem Auslande unter Begleitschein-Kontrole,

ferner

b) bei Uebertragung kontirter Waaren auf das Konto eines anderen Konten-Inhabers,

c) bei der Abmeldung kontirter Waaren zur öffentlichen oder Theilungs-Niederlage.

§. 22.

2. Abzuschreibende Waarenmenge.

Die Abschreibung kann in jeder beliebigen Menge gleichartiger oder gleichbesteuerter, ihrem Gewichte oder ihrem Zollbetrage nach zollpflichtiger Waaren erfolgen.

§. 23.

3. Abfertigung bei Versendung kontirter Waaren nach dem Auslande oder anderen Packhofsstädten, sowie bei der Abmeldung zur amtlichen Niederlage.

a) Verpflichtung zur Abgabe von Certifikaten.

Der Konto-Inhaber hat über jede Waarenpost ein Certifikat nach dem beiliegenden Muster B. unter seiner Handlungs-Unter-

schrift oder der des Prokuristen oder eines anderen mit ausdrücklicher schriftlicher Vollmacht versehenen Bevollmächtigten und unter Beifügung des Handlungsstempels oder Handlungssiegels auszustellen. Dieses Certifikat muß das Folium enthalten, welches dem Konto-Inhaber in der Kontobuchhalterei gegeben ist, sowie die fortlaufende Nummer des bezüglichen Verkaufspostens. Es muß ferner in demselben die Waarengattung nach Anleitung des Zolltarifs, das Nettogewicht derselben und das Ausland angegeben sein, aus welchem die Waaren abstammen. Außerdem muß das Certifikat die im §. 13 vorgeschriebenen Angaben über die handelsüblichen Benennungen der Waaren, nach der Zahl der Stücke, Dutzende, Grosse ꝛc., sowie die im §. 9 erwähnte Bezugnahme auf das Verkaufs-, Versandt- ꝛc. Buch, endlich die Versicherung an Eidesstatt, daß die gemachten Angaben richtig seien, enthalten.

Die Certifikate sind nur vier Wochen, vom Datum ihrer Ausstellung an gerechnet, gültig, und begründen keine Abschreibung vom Konto, wenn sie dem Hauptamte nach dieser Frist vorgelegt werden.

Fällt der Tag des Ablaufs der Gültigkeitsfrist der Certifikate auf einen Sonn- oder Feiertag, so dürfen dieselben auch am Tage darauf noch angenommen werden.

§. 24.

b) Ausgangs-Abfertigung.

aa) Abgabe von Ausgangs-Anmeldungen.

Der Extrahent der Ausgangs-Abfertigung hat über die auszuführenden Waaren, soweit er sich im Besitze der darüber sprechenden Certifikate befindet, mit Zugrundelegung derselben eine Ausgangs-Deklaration nach dem beiliegenden Muster C. auszustellen.

Die Kolli müssen mit der Deklaration zugleich zur Ausgangs-Abfertigung gestellt, jedoch — mit Ausnahme des im §. 26 vorgesehenen Falles — dergestalt gepackt werden, daß sich Waaren, worüber ein Certifikat lautet, nicht in verschiedenen Kolli befinden. Auch müssen die Certifikate, sowie die Waaren, welche in einem Kollo verpackt werden, in der Deklaration hintereinander aufgeführt werden und sämmtliche Certifikate den Deklarationen beigefügt sein.

Die Kolli sind so einzurichten, daß sie Behufs der Revision ihres Inhaltes leicht geöffnet werden können.

§. 25.

bb) Revision der ausgehenden kontirten Waaren.

Der Extrahent der Abfertigung der Waaren — Deklarant — legt die Ausgangs-Deklaration dem Amtsvorstande, bezüglich dessen Stellvertreter vor, welcher solche dem dazu bestimmten Revisionsbeamten zuschreibt. Gleichzeitig ordnet entweder der Amtsvorstand oder der erste Revisionsbeamte an, ob sämmtliche Kolli speziell, oder nur einige derselben probeweise revidirt werden sollen.

Entstammen die Waaren nach Ausweis der Certifikate verschiedenen Konten, oder sind in den Kolli gleichzeitig Gegenstände, welche verschiedenen Tarifnummern angehören, zusammen verpackt, so bildet die Netto-Ermittelung die Regel.

Entstammt jedoch die ganze, aus verschiedenen Kolli bestehende Waarenpost einem und demselben Konto, oder kehren dieselben Namen verschiedener Konten mehrfach auf den Certifikaten wieder, so genügt es, etwa den dritten Theil der Kolli, vorzugsweise aber diejenigen, welche mit den höchst besteuerten Artikeln gefüllt sind, netto zu ermitteln. Die übrigen werden nach Lage der Sache theils durchaus speziell, d. h. so revidirt, daß von der Beschaffenheit der Waare die erschöpfendste Ueberzeugung genommen wird, theils erfolgt nur eine spezielle, durch Anschneiden der Ballen oder Oeffnen von Kisten zu bewirkende Revision, theils bewendet es bei der Brutto-Verwiegung und Vergleichung von Marke und Nummer.

Behufs der Revision müssen von dem Deklaranten die Waaren dergestalt auseinander gelegt werden, daß jede Waarenpost, worüber ein Certifikat lautet, ohne Schwierigkeit herausgefunden werden kann.

§. 26.

cc) Ausfertigung der Begleitscheine.

Hat sich bei der Revision Nichts zu erinnern gefunden, so bescheinigt die Revisionsstelle solches auf der Deklaration, veranstaltet unter ihrer Aufsicht die Verpackung der Waare und den Verschluß der Kolli, sowie die Ausfertigung des Begleitscheines nach den allgemeinen Vorschriften. Die bescheinigte Ausgangs-Deklaration wird nebst den Certifikaten zu diesem Behufe an die Begleitschein-Expeditionsstelle abgegeben, welche letztere, nachdem der Begleitschein ausgefertigt und solches auf der Ausgangs-Deklaration und den Certifikaten bescheinigt worden, die Certifikate an die Buchhalterei abgiebt, die dadurch die Beläge zu den Abschreibungen im Konto erhält, und davon den Konto-Inhaber auf sein Anmelden in Kenntniß setzt.

Hierdurch wird der Konto-Inhaber seiner Verhaftung für die Eingangsabgabe von den zum Ausgange abgefertigten Waaren entlastet, und die Zollverwaltung hält sich nunmehr wegen des Verbleibens der Waare lediglich an den Begleitschein-Extrahenten nach den über das Begleitschein-Verfahren bestehenden Vorschriften.

Ob der Deklarant über alle von ihm abzuführenden fremden Waaren nur einen oder mehrere Begleitscheine verlangen will, bleibt ihm überlassen.

In der Regel muß aber der ganze Inhalt eines Certifikats oder mehrerer in ein und denselben Begleitschein übernommen werden. Hierbei ist eine Theilung der in dem nämlichen Certifikate aufgeführten Waaren nur auf besondere Veranlassung ausnahmsweise zulässig.

§. 27.

c) Gestattung der Beipackung von inländischen oder im freien Verkehr befindlichen ausländischen Waaren.

Unverzollte Waaren, deren Abschreibung vom Konto des Verkäufers bei dem Ausgange erfolgt, dürfen mit inländischen oder anderen im freien Verkehr befindlichen Waaren in dem nämlichen Kollo zusammen nur unter folgenden Bedingungen verpackt werden.

1) Die fremden unverzollten Waaren oder, wenn diese in überwiegender Menge vorhanden sind, die im freien Verkehre befindlichen Waaren müssen im Innern des Kollo durch besondere Verpackung getrennt gehalten und für sich amtlich verschlossen werden, dergestalt, daß die Art und Menge der ersteren bei dem Ausgangsamte ohne Schwierigkeit konstatirt werden kann.

2) Das zu bildende Gesammtkollo muß ebenfalls unter amtlichen Verschluß gesetzt, und es muß ferner

3) im Begleitschein der Beipackung von Gegenständen des freien Verkehrs erwähnt, auch das Bruttogewicht des Gesammtkollo angegeben werden.

§. 28.

4. Uebertragung kontirter Waaren auf ein anderes Konto.

Sollen Waarenposten von dem Konto des einen auf das Konto eines anderen Lager-Inhabers übertragen werden, so stellt der erste Eigenthümer ein Certifikat nach Vorschrift des §. 23 aus. Mit diesem meldet sich derjenige, auf dessen Konto die Waaren übergehen sollen, unter Beifügung einer Eingangs-Anmeldung — §. 13 — bei der Kontobuchhalterei. Auf den Grund des Certifikates erfolgt dort die Abschreibung vom Konto des ersten Eigenthümers und auf den Grund der Anmeldung die Anschreibung zum Konto desjenigen, an welchen die Waare übergeht.

Einer Gestellung solcher Waaren zur Revision bedarf es bei der Uebertragung zwar nicht, die Anmeldung der letzteren muß aber gleichzeitig mit der Uebernahme der Waare geschehen.

§. 29.

E. Ermittelung und Feststellung des Zollbetrages von den kontirten Waaren.

a) Zeitpunkt derselben.

Die Ermittelung und Feststellung des Zollbetrages von den nicht abgeschriebenen Waaren nach Maßgabe des bestehenden Zolltarifs geschieht halbjährlich Ende Mai und Ende November.

Treten im Laufe einer Kontirungs-Periode Tarifveränderungen ein, von welchen kontirte Waaren betroffen werden, so sind die Konten, soweit als nöthig, mit Ablauf der alten Tarifperiode nach Maßgabe der im §. 30 enthaltenen Bestimmungen abzuschließen, und es ist die Aufnahme der Lagerbestände zu bewirken.

§. 30.

b) Verpflichtung zur Anmeldung des Absatzes an kontirten Waaren.

Jeder Konto-Inhaber ist verpflichtet, zu der im §. 29 angegebenen Zeit an dem von dem Hauptamte vorzuschreibenden, ihm bekannt zu machenden Tage die Anschreibung und Abschreibung an kontirten Waaren nach dem beiliegenden Muster D. bei dem Hauptamte schriftlich anzumelden. Dieser Deklaration hat derselbe eine Deklaration seiner Bestände an kontirten Waaren nach dem Muster E. beizufügen, in welcher diese Bestände übersichtlich zu verzeichnen sind. Auch hat derselbe sein Lager dergestalt zu ordnen, daß die amtliche Aufnahme desselben ohne Hinderniß stattfinden kann.

§. 31.

c) Revision der Lagerbestände.

Diese Aufnahme (§. 30) muß stets durch zwei Beamte, von denen einer ein Mitglied des Hauptamtes oder ein Oberbeamter ist, erfolgen. Es ist dabei zunächst Ueberzeugung von dem Vorhandensein aller in der Deklaration als Bestand aufgeführten Waarenposten zu nehmen. — Alsdann ist probeweise die spezielle Revision der Waaren und Nettoverwiegung zu bewirken. Beides hat sich etwa auf den zehnten Theil der einzelnen Posten des Lagerbestandes zu erstrecken.

Das Hauptamt bestimmt, ob eine solche Lageraufnahme jedesmal halbjährlich oder in längeren Zwischenräumen vorzunehmen sei. Dieselbe kann auch zu jeder anderen Zeit eintreten, wenn es für nothwendig erachtet wird.

§. 32.

d) Verfahren, wenn nur ein unverhältnißmäßig geringer oder gar kein Absatz im Lande angemeldet wird.

Sollte bei der Deklaration eine unverhältnißmäßig geringe Menge oder gar Nichts als im Inlande abgesetzt erscheinen, so ist, wenn auch dieser Befund bei der Revision der Bestände sich bestätigt, der Konto-Inhaber nach dem Ermessen der Zollverwaltung zum näheren Nachweise über die Abstammung der Waaren und ihre Identität mit den im Konto angeschriebenen verpflichtet.

§. 33.

e) Ahndung von Unrichtigkeiten, welche sich bei der Revision vorfinden.

Ergiebt sich bei der Revision, daß in der Bestands-Deklaration die Menge der vorhandenen Waaren unrichtig angegeben ist, und übersteigt die Differenz 10 Prozent, so tritt Strafverfahren ein. Von dem ganzen ermittelten Mindergewicht wird die Eigangsabgabe erhoben.

§. 34.

f) Uebertragung des verbleibenden Bestandes auf das neue Konto.

Der nach Abzug des sich ergebenden Absatzes im Inlande und der sonstigen Abschreibungen — §. 21 — verbleibende oder bei den Lagerrevisionen besonders ermittelte Bestand bildet die neue Anschreibung auf das Konto.

§. 35.

g) Zeitpunkt der Entrichtung der ermittelten Eingangs-Abgabe.

Die tarifmäßige Eingangsabgabe von der im Lande abgesetzten Waarenmenge ist zur Hälfte binnen drei Tagen nach erfolgter Feststellung und Bekanntmachung, zur anderen Hälfte aber spätestens binnen vier Wochen nach der Bekanntmachung, der Betrag des 2. Semesters jedenfalls vor dem Jahresschlusse zu berichtigen. Die Versäumniß dieser Termine hat das Erlöschen der Erlaubniß zur fortlaufenden Kontirung zur unmittelbaren Folge.

§. 36.

F. Aufhören der Konto-Bewilligung.

Wird die Bewilligung eines fortlaufenden Konto zurückgezogen, (§§. 6 und 7) oder giebt der Konto-Inhaber selbst das Konto

wieder auf, so tritt die Verpflichtung des Konto-Inhabers zur Verzollung derjenigen Waaren ein, welche er auch ferner auf seinem Lager behalten will, so wie der seit der letzten Bestandsaufnahme in das Inland abgesetzten kontirten Waaren.

In dieser Beziehung kommen diejenigen Bestimmungen ebenfalls zur Anwendung, welche in den §§. 30 und 35 bezüglich der halbjährlichen Aufnahme der Lagerbestände u. s. w. gegeben worden sind.

Hierbei wird die Zollbehörde gleichzeitig bestimmen, ob, in welchem Umfange und unter welchen Bedingungen eine Stundung des einzuzahlenden Zolles einzutreten hat, oder etwa Abschlags-Zahlungen bei der Einzahlung des Zolles zu bewilligen sind.

§. 37.

G. Strafbestimmungen.

Zuwiderhandlungen gegen die im Vorstehenden zur Sicherung des Zolles ertheilten Vorschriften werden nach den Bestimmungen des Zollstrafgesetzes geahndet.

Die Uebertretung von Vorschriften des gegenwärtigen Regulativs, für welche in dem Zollstrafgesetze keine besondere Strafe angeordnet worden ist, wird — sofern nicht daraus Veranlassung zur gänzlichen Zurückziehung der Begünstigung zu entnehmen ist — mit einer Ordnungsstrafe von 1 bis 10 Thalern (1 bis 15 Gulden) geahndet.

§. 38.

Aenderungen und Ergänzungen dieses Regulativs bleiben vorbehalten.

Muster A.
(§. 13.)

Konto ...... № ......

Vor-Register

....

Litt. .... Blatt № ....

Eingangs-Anmeldung.

Von der Handlung N. N. .... werden die innen verzeichneten mit { Deklaration / Begleitschein } d. d. .... den .... 18.. № ..... eingegangenen Waaren zur Anschreibung auf das fortlaufende Konto angemeldet.

I. Angabe des Anmeldenden
nach Inhalt der Deklaration, des Begleitscheins, des Niederlegescheins

der Kolli		Gattung und Menge der Waaren									
Zahl und Art der Verpackung	Zeichen und Nummer	nach der noch nicht geprüften Angabe des Deklaranten resp. Begleitschein-Extrahenten					nach stattgehabter amtlicher Ermittelung				
		Benennung der Waaren nach Anleitung der zollamtlichen Abfertigungspapiere mit Angabe des Landes des Ursprungs	deren Gewicht				Benennung der Waaren nach Anleitung des Zolltarifs mit Angabe des Landes des Ursprungs	deren Gewicht			
			Brutto		Netto			Brutto		Netto	
			Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.		Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.
1.	2.	3.	4.		5.		6.	7.		8.	
		Fakturenbuch Fol. ..... (Factura № ..... ꝛc.)									

.... den ..ten.............. 18..

(Unterschrift.)

	II.	III. Revisions-Befund									
				der Waaren							
						Menge					
								Netto-Gewicht			
Angabe ob (ingleichen von welchem Amte) und wie ein Verschluß angelegt ist und Zahl der angelegten Bleie oder Siegel	Anträge und sonstige Bemerkungen des Anmeldenden	Zahl und Art der Kolli	Angabe des vorgefundenen Verschlusses — Zahl der Bleie oder Siegel	Gattung	Tarif-Position	Brutto-Gewicht		Durch Verwiegung ermittelt		Durch Anwendung der tarifmäßigen Tara ermittelt	
						Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.		16.		17.	

Muster B.
(§. 23.)

Konto Nr. .....
Ordnungs Nr. .....

Begleitschein-Ausf. Register
Lit. ..... Nr. .....

Certifikat

der Handlung

....

über die nachverzeichneten auf fortlaufendes Konto angeschriebenen und an ....

verkauften } Waaren.
....

Deklaration						Revisions-Befund	
Tarif-Position.	Spezielle Benennung der Waaren.	deren Zahl nach Stücken, Dutzenden u. s. w.	deren Netto-Gewicht in Ziffern Ctr.	Pfd.	deren Netto-Gewicht in Buchstaben.	in Bezug auf Gattung der Waare.	in Bezug auf Netto-Gewicht Ctr. | Pfd.
1.	2.	3.	4.		5.	6.	7.
	Cladde Fol.	(Verkaufsbuch zc. Fol. .....)					

Die Richtigkeit der obigen Angaben versicher$\frac{t}{n}$ hiermit an Eidesstatt.
.... den 18

(Firmastempel.)

(Unterschrift.)

Für die Richtigkeit der Revision.
.... den .... 18..

(Unterschrift.)

Muster C.
(§. 24.)

Begleitschein-Ausf. Register Lit. ..... Nr. .....

Die Revision übernehmen

Ausgangs-Deklaration.

Der Unterzeichnete.................................. aus .... deklarirt nachbenannte hier eingeführte und kontirte Waaren { als verkauft / » Stückgut / .... } zum (Ausgange) an Herrn .... nach .... durch .... über das Haupt-Zoll-Amt ....

Hierzu gehör t/en .... Certifikat

Die Certifikate enthalten		Verpackungsart, Nr. und Marken der einzelnen Kolli.	Netto-Gewicht nach den Tarif-Positionen.								Brutto-Gewicht jedes Kolli.		Art des angelegten amtlichen Verschlusses.
das Folium.	die Nr.		Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	

.... den .... 18..

(Unterschrift.)

Fol. .....

Muster D.
(§. 30.)

Abrechnungs-Deklaration

der unterschriebenen Handlung .... über die ....
zu .... eingebrachten, verkauften und kontirten Waaren und Berechnung der Abgaben von denjenigen Waaren, worüber keine Certifikate ertheilt worden.

A. Stattgefundene Anschreibung.

Nummer der Eingangs-Anmeldung.	Brutto-Gewicht.		Benennung der Waaren und Netto-Gewicht derselben, sowie Angabe der Nummer des Tarifs.											
	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.

B. Stattgefundene Abschreibungen.

Der ertheilten Certifikate Nr.	Der Käufer		Bennennung der Waaren und Netto-Gewicht derselben, sowie Angabe der Nummer des Tarifs.							
	Namen.	Wohnort.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.

C. Gefälle-Berechnung.

Benennung und Gewicht der zur Verzollung kommenden Waaren.				Tariffatz.		Betrag der Gefälle.		
	Ctr.	Pfd.	$\frac{1}{16}$	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	Pf.

Festgestellt auf.......... Rthlr. ..... Sgr. ..... Pf.

Der Buchhalter.

....

Vorstehend berechnete Gefälle sind berichtigt wie oben mit .... Rthlr. ...... Sgr. ...... Pf. Vereinnahmt unter Nr. ..... des Heberegisters Lit. ..... den .. ten............... 18..

Königliche Haupt .... Amts-Einnahme.

Muster E.
(§. 30.)

Conto Fol. ..... Nr. .....

Bestands-Deklaration.

Die unterzeichnete Handlung..
deklarirt bei der Abrechnung des .... Semesters 18.. nachbenannte unverkauft gebliebene kontirte fremde Waaren zur speziellen Revision und neuen Anschreibung für die Konto-Periode vom .... 18.. bis .... 18..

Nr. der Waaren-Posten	Spezielle Benennung der Waaren nach dem Netto-Gewicht und Nummer des Tarifs.																	
	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.

Die Richtigkeit obiger Waaren und Gewichtsangaben bescheinigen mit folgenden Bemerkungen

Die Revisionsbeamten.

.... den .... 18..
(Unterschrift.)

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 41. **Berlin.** Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **9. Oktober 1868.**

Inhalt:

Gesetzgebung.

Niederlande.

Tarifirung von Cameen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Finanzminister hat laut Verfügung vom 18. September bestimmt, daß sogenannte Cameen, verfertigt aus Achat, Onyx oder anderen derartigen Steinen, gleichwie solche, die aus Lava oder aus Muscheln geschnitten sind, als »kurze Waaren« mit 5 pCt. des Werthes belastet sind.

Türkei.

Verbot der Ausfuhr von Groß- und Kleinhornvieh aus Bosnien.

(Austria Nr. 39.)

In Folge des in Serajewo herrschenden Fleischmangels ist die Ausfuhr von größeren Mengen Groß- und Kleinhornviehes aus Bosnien bis auf Weiteres verboten.

Argentinischer Freistaat.

Zollgesetz für 1868. Gesetz vom 3. September 1867.

(Annales du commerce extérieur No. 1772.)

Kapitel I.

Einfuhr zur See.

Art. 1. Frei von Eingangszöllen sind folgende Artikel:

Zuchtvieh.
Silber und Gold in Münzen und Barren.
Brennholz.
Frische Früchte.
Eis.
Bücher.
Mais und Maismehl (auf dem Landwege eingeführt).
Druckpapier.
Pflanzen aller Art.

Art. 2. Die Exekutivgewalt wird ermächtigt, die freie Einfuhr folgender Artikel zu gestatten:

Wissenschaftliche Apparate und Instrumente.
Gegenstände, welche ausschließlich zur Gottesverehrung bestimmt sind, und von einem Pfarrer oder Majordomus als Eigenthum einer Kirche oder Ordensbrüderschaft in Anspruch genommen werden.

Maschinen zum Einschmelzen der Metalle und zur Einrichtung neuer nationaler Fabriken und Hüttenwerke.

Möbeln und Werkzeuge der Einwandrer und andre ausschließlich zu ihrem Gebrauch bestimmte Gegenstände.

Sämereien für den Ackerbau.

Art. 3. Mit 10 pCt. des Werths werden beim Eingange verzollt:

Instrumente und Utensilien mit Griffen oder Verzierungen von Silber oder Gold, welche ihren Werth um ein Drittel erhöhen.

Gold und Silber, bearbeitet, mit oder ohne Edelsteine.

Edelsteine, ungefaßt.

Seidenwaaren.

Art. 4. Alle in den vorstehenden Artikeln nicht genannten Einfuhrartikel zahlen 18 pCt. des Werthes.

Art. 5. Die Zollvergütung für Leckage bei Weinen, Spirituosen, Liqueuren, Bier und Essig in Fässern wird nach der Entfernung des Ladungshafens von dem ersten Argentinischen Hafen berechnet, den das Schiff anläuft. Sie beträgt:

wenn der Ladungshafen jenseits der Linie liegt 10 pCt.,

wenn der Ladungshafen diesseits der Linie liegt 6 pCt.,

wenn der Ladungshafen diesseits der Kaps liegt 3 pCt.

Bei Weinen, Spirituosen, Liqueuren, Bier und Oel in Flaschen wird eine Vergütung von 5 pCt. für Flaschenbruch gewährt.

Kapitel II.

Ausfuhr land- und seewärts.

Art. 6. Alle Bodenerzeugnisse und Produkte der einheimischen Industrie zahlen eine Ausgangsabgabe von 6 pCt. des Werthes, mit Ausnahme von Gold und Silber in Münzen und Barren, wofür eine Abgabe nicht erhoben wird.

Kapitel III.

Berechnung der Zollgefälle.

Art. 7. Die Zollabgaben werden durch Kontrolleurs festgesetzt. Die Berechnung der Einfuhrzölle erfolgt nach dem Werthe der Waaren im Entrepot, die der Ausfuhrzölle nach dem Werthe, den die Waaren am Platze zur Zeit der Ladung haben, mit Ausnahme derjenigen Artikel, die ihrer Natur nach im Voraus klassifizirt und abgeschätzt werden können, und für welche die Abgaben nach einem besonderen Evaluationstarif zum Ansatz gebracht werden.

Art. 8. Die Exekutivgewalt hat die Werthe der in diesen Tarif aufzunehmenden Waaren zu bestimmen.

Art. 9. Die Ausfuhrabgaben für die direkt nach dem Auslande gehenden Waaren sind in dem ersten Ladungshafen zu entrichten. Die gedachten Waaren dürfen zu Wasser nicht von einem Hafen des Freistaates zum andern verschifft werden, wenn sie nicht die Ausgangsabgabe bezahlt oder in der durch die Exekutivgewalt bestimmten Form Kaution gestellt haben.

Diese Abgaben sind mit viermonatlicher Frist gegen Quittung auf Stempelpapier zu bezahlen und fließen der Finanzverwaltung zu.

Kapitel IV.

Allgemeine Bestimmungen.

Art. 10. Die Zahlung der Zollabgaben kann bei allen Zollämtern in sämmtlichen im Gesetze vom 26. Oktober 1863 erwähnten Münzsorten, oder in Papiergeld der Provinz Buenos Aires, oder in Bolivianischem Silber nach seinem jeweiligen Platzkourse gegen Gold, oder endlich in Billets der Bank der Metalldepots dieser Provinz geleistet werden.

Die Zahlung in einheimischem Kupfergelde ist nur in Höhe von 2 pCt. der zu zahlenden Summen, die Zahlung in Kreditbillets gar nicht gestattet.

Art. 11. In der Provinz Corrientes können die Abgaben auch in Papiergeld der gedachten Provinz zum Nominalwerthe entrichtet werden und zwar bis zur Amortisation dieses Papiergeldes.

Art. 12. Die Waaren, für welche die Eingangsabgaben entrichtet sind, können in dem ganzen Staatsgebiete frei cirkuliren. Der Landtransit der beim Eingange nicht verzollten Waaren ist verboten, mit Ausnahme derjenigen, welche zwischen dem Hafen La Concordia und den Brasilianischen Häfen am Uruguay über die Zollämter La Federacion und La Restauracion transitiren, und derjenigen, welche von Paraguay über La Restauracion und La Federacion nach Brasilien oder der Orientalischen Republik durchgehen.

Art. 13. Das gegenwärtige Gesetz gilt vom 1. Januar bis 31. Dezember 1868.

Statistik.

Oesterreich.

Handel, Industrie und Verkehrsverhältnisse von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1867.

(Auszug aus dem Berichte der Handels- und Gewerbekammer zu Wien.)

(Fortsetzung.)

Rindviehzucht.

Die Rindviehzucht bildet in Nieder-Oesterreich den wichtigsten Theil der landwirthschaftlichen Thierproduktion, denn nicht bloß die natürliche Beschaffenheit des Landes, verhältnißmäßig geringe Weideflächen und hoher Werth des produktiven Bodens, sondern auch die durch die Hauptstadt Wien sich darbietende lohnende Verwerthung der Milchprodukte weisen in Nieder-Oesterreich vorzugsweise auf die Rindviehzucht hin. Nieder-Oesterreich zählt im Ganzen 500,000 bis 600,000 Stück Rindvieh. Am blühendsten ist die Rindviehzucht in den Kreisen O. W. W., O. M. B. und in den gebirgigen Theilen des Kreises U. W. W. In den naheliegenden oder durch die Eisenbahn nahegerückten Ortschaften von Wien werden behufs Approvisionirung der Stadt mit Milch viele Kühe gehalten. Am schwächsten findet sich die Rindviehzucht im Kreise U. M. B., namentlich im Marchfelde, vertreten, wo die knappen Futterverhältnisse einer ausgedehnten Rindviehzucht größere Schwierigkeiten bieten.

Nieder-Oesterreich hat hauptsächlich zwei Rindviehracen, und zwar zunächst die durch eine Kreuzung des Landschlages mit Mürzthaler Stieren entstandene Wienerwald-Race, hauptsächlich in den Kreisen O. W. W. und U. W. W. heimisch. Diese Race ist sehr milchreich und liefert

in den gebirgigeren Theilen dieser beiden Kreise gute und kräftige Zug-Ochsen. Jenseits der Donau findet man diese Race mehr oder minder rein bis gegen Horn hin, wo sie allmälig in die sogenannte Waldviertel-Race übergeht, welche im Kreise O. M. B. als die allein herrschende zu betrachten ist und daselbst die Hauptgrundlagen der überaus blühenden Zugviehaufzucht dieses Kreises bildet. Im Isperthale ist ferner ein ziemlich konstanter einfärbiger Viehschlag mit vorzugsweise weißen Köpfen verbreitet, während der Kreis U. M. B. eine ausgesprochene Rindviehrace nicht aufzuweisen vermag. Der daselbst verbreitete Landschlag ist je nach Pflege und Ernährung mehr oder minder kräftig und milchreich.

Was die Haltung des Viehes anbelangt, findet in den Kreisen U. W. W. und U. M. B. an den meisten Orten der gemeinschaftliche Austrieb auf die bestehenden Hutweiden statt, in den gebirgigeren Theilen des Kreises O. W. W. wird Alpenwirthschaft betrieben; im Kreise O. M. B. pflegen die einzelnen Wirthschaftsbesitzer nebst halber Stallfütterung ihr Vieh auf den Feldrainen meist unter der Aufsicht von Kindern weiden zu lassen, das sogenannte Strichhalten, eine für die Heranbildung der schulpflichtigen Jugend und deren Moralität höchst schädliche Gewohnheit.

Der Viehhandel Nieder-Oesterreichs wird durch bedeutende und sehr besuchte Viehmärkte unterstützt, deren es in den Kreisen O. W. W. und O. M. B. zahlreiche giebt, worunter jene zu Gföhl, Groß-Gerungs, Langau, Raabs, Thaya, Weitersfeld und Zwettl im Kreise O. M. B. und zu St. Leonhard und Scheibbs im Kreise O. W. W. besonders nennenswerth sind.

Es wurden in den Jahren 1866 und 1867 jährlich Stücke Vieh aufgetrieben:

	Stiere	Ochsen	Kühe	Jungvieh	Zusammen
Gföhl.....	—	—	—	—	7000 bis 8000[1])
Groß-Gerungs..	—	—	—	—	6000 „ 7000
Langau...	—	400 bis 500	70 bis 100	60 bis 100	530 „ 700
Raabs...	—	2300 „ 2900	300 „ 350	200 „ 300	2800 „ 3550
Thaya...	—	3000 „ 3200	200	150	3350 „ 3550
Weitersfeld....	—	900 „ 1000	550 bis 650	500	1950 „ 2150[2])
Zwettl...	50	3200	840	—	4090
St. Leonhard am Forst..	—	—	—	—	1500[3])
Scheibbs...	—	—	—	—	1000 bis 1200

Zur Hebung der Rindviehzucht tragen in anerkennenswerther Weise auch die alljährlich im Lande stattfindenden zahlreichen Viehausstellungen und die Vertheilung von Staatsprämien, sowie von Prämien der K. K. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien und der landwirthschaftlichen Bezirksvereine, wesentlich bei. Mit der Abnahme des Viehstandes, insbesondere des Rindviehes, in den während des Jahres 1866 von Seuchen, Krieg und Mißwachs heimgesuchten Bezirken des Flachlandes an beiden Ufern der Donau und an den Ungarischen und Mährischen Grenzflüssen March, Leitha und Thaya geht die Zunahme der Aufzucht in den Gebirgsbezirken aller vier Kreise Nieder-Oesterreichs Hand in Hand.

An dem besonders in den ersten Monaten 1867 lebhaften Export von Oesterreichischem Vieh nach Frankreich, den Deutschen Rheingegenden und England waren, was Nieder-Oesterreich betrifft, vorzüglich die in der Nähe der Westbahn gelegenen Gebirgsbezirke, sowie einige Bezirke des Kreises O. M. B. betheiligt.

[1]) In Gföhl, wo jährlich 25 bis 30 Viehmärkte abgehalten werden, findet auch ein Auftrieb von 200—240 Stück Schafen und Ziegen und 100—150 Stück Schweinen statt.

[2]) Auf den Märkten zu Weitersfeld wurden auch 300—350 Pferde aufgetrieben.

[3]) In St. Leonhard am Forst ist ein unbedeutender Pferdeauftrieb.

Schafzucht.

Im Allgemeinen steht fest, daß Niederösterreich, sehr wenige Bezirke ausgenommen, zur Züchtung des feinwolligen Schafes kein geeignetes Land ist, weil ihm ausgedehntere und hochgelegene Weiden fehlen; eine Zukunft hat nur die bereits jetzt in wahrnehmbarem Fortschritt begriffene Zucht des Fleisch- und Fettschafes. In Niederösterreich liefern die Landschafe, welche sich meist in der Hand des Kleingrundbesitzers befinden, nur ordinaire Wolle und schwaches, selten fettes Jungvieh für die Schlachtbank. Der Großgrundbesitzer züchtet Elektoral- und Negrettischafe, auch Rambouillets neben Mastschafen, und ist bestrebt, Schurgewicht und Fleischreichthum in hohem Maße zu gewinnen. Während seit 18 Jahren nach Aufhebung der gutsherrlichen Weiderechte der Schafviehstand der Zahl nach Rückschritte gemacht hat, ist die Schafzucht bei dem Großgrundbesitze der Qualität nach vorgeschritten. Von den 360,000 Schafen, welche Niederösterreich besitzt, fallen ein Drittel auf den südlichen und zwei Drittel auf den nördlichen Theil. Im südlichen Theile ist im Kreise O. W. W. die Zahl der Schafe der im östlichen Theile vorkommenden Anzahl nur wenig überlegen, im Norden der Donau aber beträgt die Zahl der Schafe östlich vom Manhartsberge das Doppelte von jener im westlichen Theile.

Ziegenzucht.

In den inneren Bezirken findet man auch Ziegenzucht, die sonst hauptsächlich nur den Gebirgen eigenthümlich ist. Schon der Umstand, daß man die Ziege die Kuh des Proletariers nennt, deutet darauf hin, daß sie in Ortschaften nahe bei Städten, und in letzteren hier und da selbst, nur wegen der großen Bodenzerstückelung gehalten wird, welche das Halten einer Kuh nicht mehr erlaubt, während eine Ziege leichter zu ernähren, billiger zu kaufen und auch in kleinerem Raume zu beherbergen ist und doch einer Familie den Milchbedarf zu liefern vermag. Ist daher allerdings das Vorherrschen der Ziegen ein Zeichen von ziemlich ärmlichen oder herabgekommenen Verhältnissen, so deutet es doch sonst vielfach an, daß auch die ärmere Klasse Viehe igenthum anstrebt und somit ihre Verhältnisse zu bessern sucht. Mit dem Aufkommen der Industrie und der Zunahme der Bevölkerung nimmt auch die Ziegenzucht gewöhnlich zu. Das Land zählt 40,000 Stück Ziegen, die in den vier Kreisen ziemlich gleichmäßig vertheilt sind, der Milchertrag beläuft sich jährlich auf 13 Millionen Maaß.

Schweinezucht.

Das Schwein findet man als das verhältnißmäßig einträglichste Hausthier fast in jeder, auch der kleinen Hauswirthschaft des Taglöhners, auf dem Lande und zum Theile auch in Städten. In einigen Bezirken übersteigt die Konsumtion des Schweinefleisches jene des Rindfleisches bei weitem. In Gegenden mit Eichenwäldern oder auf den Alpen, wo die Fütterung durch die Molken und andere Abfälle erleichtert ist, wird Schweinezucht zu Handelszwecken betrieben. In Nieder-Oesterreich beträgt der Schweinestand 444,000 Stück. Obwohl die Schweinezucht, welche hier durch Kreuzung mit Englischen Schweinen in manchen Gegenden einen ansehnlichen Aufschwung genommen hat, im Allgemeinen gerade nicht unbedeutend ist, werden doch viele Schweine eingeführt, vorzugsweise aus Ungarn ($1\frac{1}{2}$ Million), theils geschlachtet, theils lebend und theils als Ferkel zur Mästung.

Pferdezucht.

Niederösterreich ist bei seinen verhältnißmäßig geringen Weideflächen und bei seiner theueren Futterproduktion der Pferdezucht nicht besonders

günstig, da eben die Hauptgrundlagen einer gewinnbringenden Pferdezucht, nämlich ausgedehnte Weiden und billiges Futter, fehlen. Der Pferdestand beträgt in Wien beiläufig 8000 Stück, im K. U. W. W. 21,000, im K. O. W. W. 22,000, im K. U. M. B. 27,000, im K. O. M. B. 6000 Stück, zusammen gegen 85,000 Stück.

Die Pferdezucht Niederösterreichs beschränkt sich fast ausschließend auf den Kreis U. M. B., wo im Marchfeld verhältnißmäßig die meisten Pferde gezogen werden. Wie aus den vorliegenden Berichten hervorgeht, haben die Seuchen, der Mißwachs und Krieg im Jahre 1866 diesen Zweig der Viehzucht stark beeinträchtigt.

Vieh- und Fleischpreise in Wien.

Artikel.	Einheit.	Jahr.	Mit Ende der Monate															
			März				Juni				September				Dezember			
			von		bis		von		bis		von		bis		von		bis	
			Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
Schlachtochsen	Stück	1866	95	—	145	—	125	—	160	—	100	—	180	—	105	—	175	—
		1867	119	—	165	—	140	—	192	50	125	—	191	50	132	50	190	—
„	Ctr.	1866	18	25	21	50	23	50	26	—	24	—	26	50	22	50	25	75
		1867	24	50	26	50	25	—	27	50	27	—	31	—	28	—	32	—
Kälber	Pfd.	1866	—	12	—	20	—	12	—	20	—	18	—	28	—	20	—	30
		1867	—	19	—	27	—	18	—	26	—	19	—	27	—	20	—	28
Lämmer	Paar	1866	4	—	11	—	4	—	8	—	4	—	8	—	5	—	10	—
		1867	6	—	10	—	5	—	9	—	6	—	9	—	6	—	12	—
Schafe	Pfd.	1866	—	16	—	20	—	17	—	19	—	17	—	21	—	16	—	20
		1867	—	18	—	24	—	20	—	22	—	18	—	22	—	18	—	22
Schweine	„	1866	—	17	—	28	—	19	—	24	—	20	—	26	—	22	—	27
		1867	—	19	—	32	—	25	—	29	—	21	—	30	—	23	—	36
Rindfleisch	„	1866	—	12	—	30	—	20	—	30	—	18	—	30	—	18	—	30
		1867	—	18	—	30	—	22	—	32	—	24	—	32	—	26	—	34
Kalbfleisch	„	1866	—	14	—	36	—	18	—	36	—	16	—	38	—	20	—	36
		1867	—	20	—	36	—	24	—	36	—	24	—	38	—	22	—	36
Schaffleisch	„	1866	—	12	—	32	—	14	—	32	—	16	—	36	—	14	—	36
		1867	—	14	—	36	—	18	—	36	—	18	—	32	—	18	—	30
Schweinefleisch	„	1866	—	16	—	50	—	18	—	50	—	26	—	50	—	24	—	50
		1867	—	26	—	50	—	28	—	50	—	28	—	50	—	30	—	50

Ein- und Ausfuhr von Schlacht- und Zugvieh nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

	Jahr	Einfuhr Stück	Ausfuhr Stück
Ochsen und Stiere	1866	44,707	73,431
	1867	67,097	78,053
aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	1,482	—
	1867	1,153	—
Kühe	1866	9,719	32,506
	1867	16,386	33,858
Jungvieh	1866	192	9,103
	1867	946	9,217
aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	977	—
	1867	871	—
Jungvieh bis zu 2 Jahren, an der Grenze gegen Polen, Rußland, die Moldau, Wallachei und Italien	1866	16	—
	1867	632	—
Kälber	1866	1,519	43,519
	1867	4,025	35,068
aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	6,155	—
	1867	7,325	—
Schafe, Ziegen, Widder, Hammel, Böcke	1866	46,030	244,679
	1867	125,783	271,463
Hammel, aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	1,506	—
	1867	3,760	—
Schafe und Ziegen, aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	2,331	—
	1867	6,888	—
Lämmer und Kitzen, nicht über 28 Zollpfunde schwer	1866	2,400	24,814
	1867	11,161	19,648
bei der Einfuhr aus Italien	1866	6	—
	1867	556	—
aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	224	—
	1867	257	—
Schweine	1866	349,096	218,425
	1867	346,293	232,657
aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	1,155	—
	1867	2,731	—
Spanferkel, nicht über 20 Zollpfunde	1866	8,089	22,307
	1867	17,225	17,535
aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	6,001	—
	1867	7,517	—
Spanferkel, unter 10 Pfund, über die Grenze gegen Italien	1866	—	—
	1867	218	—
Pferde und Füllen	1866	4,376	13,841
	1867	3,851	24,618
Zollbegünstigt n. d. Vertr.	1866	1,907	—
	1867	2,704	—

		Einfuhr Stück	Ausfuhr Stück
Füllen, welche der Mutter folgen, aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	30	—
	1867	40	—
Maulthiere, Maulesel und Esel	1866	171	123
	1867	329	199
Blutegel	1866	2,097,915	46,084
	1867	3,749,510	589,881
		Centner	Centner
Fleisch, frisches	1866	1,501	558
	1867	2,419	1,400
Fleisch, zubereitetes	1866	441	5,926
	1867	171	2,666
Zollbegünstigt n. d. Vertr. seit 1. März	1867	385	
Fleischwürste	1866	255	1,414
	1867	512	2,277

Im Jahre 1866 war der Viehseuche wegen die Einfuhr von Ochsen, Kühen und Kälbern ungewöhnlich gering. Im Jahre 1867 ermöglichten die billigen Preise von Schafvieh in Bosnien, Serbien und der Wallachei die Mehreinfuhr solchen Viehes nach Kroatien, Slavonien und Siebenbürgen. Die Mehrausfuhr von Schweinen im Jahre 1867 erfolgte zumeist nach Frankreich und behufs der Schiffsverproviantirung nach Hamburg. Die Ausfuhr von Pferden war im Jahre 1866 durch mehrere Monate verboten.

Jagd und Wildprethandel.

Die großen Verschiedenheiten des Kammerbezirks in Bezug auf Boden, Kultur und Klima sind die natürlichen Ursachen eines verschiedenartigen und auch in seiner Höhe verschiedenen Wildstandes. Demgemäß finden wir in den gebirgigen und waldreichen Theilen einen bedeutenden Hochwild- und Rehstand, im Hochgebirge selbst vereinzelte Gemsen, in der Ebene zahlreiche Hasen, Rebhühner und Fasanen, in den Sumpfgegenden Schnepfen, Wildenten, Wildgänse und anderes Sumpfgeflügel. Die Berichte über die Ergebnisse der Jagd konstatiren den Umstand, daß das Jahr 1867 in dieser Beziehung bedeutend hinter dem Jahre 1866 zurücksteht.

Vertrieb von thierischen Produkten.

Milch.

In Betreff der Milchproduktion Niederösterreichs und der Approvisionirung Wiens mit Milch können wir auf das in früheren Berichten ausführlich Gesagte hier einfach Bezug nehmen. Mit besonderer Rücksicht auf die Jahre 1866 und 1867 ist zu bemerken, daß nach den Erhebungen der K. K. Finanz-Landesdirektion in Wien die Milchproduktion in Niederösterreichischen Eimern betrug:

	1866	1867
K. U. W. W.	399,590	541,153
K. O. W. W.	667,452	607,325
K. U. M. B.	543,629	499,722
K. O. M. B.	432,460	468,896
Zusammen	2,043,131	2,117,096

Die Milchpreise stellten sich in Wien während der Jahre 1866 und 1867 stets auf 10 bis 24 Kr. pr. Maß.

Eier.

Die Zufuhr von Eiern nach Wien betrug im Jahre 1866 über 49 Millionen, im Jahre 1867 über 43 Millionen Stück.

Talg.

Der Verbrauch von Stearinkerzen und die Fabrikation derselben haben bedeutend zugenommen, demgemäß ist auch der Bedarf an Unschlitt für die Fabriken ein weit größerer geworden. Da nun aber einestheils durch den letzten Krieg in Böhmen und Mähren der Viehstand sehr gelitten, anderntheils aber der frühere Futtermangel in Ungarn und in den Donaufürstenthümern aufgehört hat, so daß in den erwähnten Ländern wieder mehr Vieh zur Landwirthschaft und Mästung eingestellt wurde, kam weniger zum Schlachten, und es war die Erzeugung von Unschlitt gegen frühere Jahre eine weit geringere. Durch die gute Ernte und das lebhafte Getreideexportgeschäft wurde in Ungarn jeder Geschäftszweig reger und namentlich auch der Konsum von Seife gesteigert, ohne daß das zu deren Erzeugung nöthige Unschlitt dort selbst aufgebracht werden konnte; es wurde größtentheils von Wien, sowie Einiges aus der Wallachei zugeführt. Aus dem letztgenannten Lande wurde nach Wien Unschlitt nicht importirt, da die Zufuhren aus Rußland sich im letzten Jahre ausnahmsweise gegen frühere Jahre bedeutend billiger stellten und daher den größten Theil des hiesigen Bedarfs decken konnten. Exportirt konnte aus den erwähnten Ursachen im letzten Jahre Unschlitt aus Oesterreich nicht werden.

Ein- und Ausfuhr von Fetten nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

		Einfuhr Zoll-Ctr.	Ausfuhr Zoll-Ctr.
Wallrath	1866	99	12
	1867	132	2
Stearin und Stearinsäure	1866	1,357	301
	1867	775	358
Paraffin	1866	4,193	434
	1867	3,876	1,124
Fischthran	1866	43,417	178
	1867	50,081	218
Fette, nicht besonders benannte, nicht parfümirte	1866	35,559	13,020
	1867	97,962 Unschlitt	352
		12,143 andere Fette	12,768

Hörner, Knochen und Klauen.

Seit April 1867 hob sich die Nachfrage nach Hörnern, insofern sie als Drechslermaterial dienen, und blieb, von wenigen Perioden der Flauheit abgesehen, bis Ende des Jahres ziemlich rege. Kammwaare war vernachlässigt, weil die Kämme aus Kautschuk, welche sehr schön und billig fabrizirt werden, den aus Horn erzeugten Kämmen eine bedeutende Konkurrenz bereiten. Mit dem vermehrten Verbrauche von Spodium in den Zuckerfabriken trat auch ein lebhafterer Begehr nach Knochen ein.

Ein- und Ausfuhr von Knochen, Knochenmehl, Hörnern und Klauen nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

		Einfuhr Zoll-Ctr.	Ausfuhr Zoll-Ctr.
Knochen, Knochenmehl	1866	5057	4413
	1867	2868	4708
Klauen, Füße	1866	1183	91
	1867	1063	546
Hörner, sowohl ganze als in Spitzen und Scheiben oder geraspelt	1866	7552	6425
	1867	5226	2819

Rohe Häute und Felle.

Felle. Nach Beendigung des Krieges im Jahre 1866 schritten alle jene in- und ausländischen Fabrikanten, die sich auf einen langen Krieg vorbereitet und in Folge dessen mit der Kalbfellfabrikation eingehalten hatten, rasch zum Einkauf und bewerkstelligten dadurch eine Stei-

gerung der während des Krieges gesunkenen Kalbfellpreise um circa 30 pCt., wodurch der vor dem Kriege fixirte Preis nicht nur eingeholt, sondern weit überholt wurde. Der durch die Entmuthigung während des Krieges unverhältnißmäßig vernachlässigte Artikel wurde, sobald man wieder an die Befestigung des Friedens glauben konnte, ebenso unverhältnißmäßig gesucht und die Preise blieben bis zu Anfang des Jahres 1867, einerseits unterstützt durch das zu jener Zeit wieder auf 30 pCt. gestiegene Disagio und anderseits dadurch, daß die Saison für den Artikel bereits zu Ende und die Lager gering waren, auf der ungerechtfertigten Höhe. Anfangs des Jahres 1867 ließ sich annehmen, daß die Preise für die neue Saison, welche im März beginnt, bedeutend billiger einsetzen würden, und zwar aus zwei Gründen: erstens, weil das Geschäft im Inlande sich nur sehr mühsam fortschleppte und hauptsächlich nur durch das Disagio sein Leben fristete; zweitens, weil unser Kalbfellgeschäft mittelbar vom Amerikanischen Markte abhängt und es sich bereits herausstellte, daß der mit Wichsleder überführte Amerikanische Markt nicht im Stande war, die gegen das Vorjahr bedeutende Preissteigerung zu bewilligen. Unser Kalbfellgeschäft (in roher und gearbeiteter Waare) hängt deswegen vom Amerikanischen Markte mittelbar ab, weil — wenigstens bis zum Jahre 1867 — der Hauptkäufer für Felle Frankreich war, welches wieder seinerseits den Hauptabsatz in Amerika hatte. Der Rückschlag von Amerika wirkte lähmend auf die sonst als starke Käufer auftretenden Franzosen, und diese hielten sich in der Hoffnung, daß ihr Nichtkaufen eine Baisse in den Oesterreichischen Fellsorten herbeiführen müsse, vom Einkaufe mehr oder weniger zurück. Diese Hoffnung ging nicht in Erfüllung. Ein lokaler Grund war Ursache davon. Es war im Jahre 1866 in Ungarn und in den Deutschen Ländern, welche vom Kriegsschauplatze entfernt waren, viel Futter gewachsen, und den Bauern dadurch die Möglichkeit geboten, ihren derzeit sehr vernachlässigten Viehstand wenigstens einigermaßen wieder zu vervollständigen. Dies geschah auch, und die Ueberproduktion von Kalbfellen in den vorhergegangenen Jahren wurde durch Verringerung des zu schlachtenden und durch Vermehrung des aufzuziehenden Viehes wieder theilweise ausgeglichen. Auf den Kalbfellpreis übte dies aber eine gute Wirkung; denn Jeder hatte sich mehr Waare erwartet, als er bekam, und verkaufte besser, weil das Angebot mit dem Bedarf nicht im Mißverhältnisse stand. Als die Franzosen sahen, daß sich die hiesigen Preise mit kleinen Veränderungen doch behaupteten, bewilligten auch sie die bestehenden Preise, ohne jedoch ihren größeren Bedarf, wie sonst, in Oesterreich zu decken; sie kauften eben nur, wenn sie speziell nach einer oder der anderen Oesterreichischen Sorte Bedarf hatten. So stand das Geschäft während der Saison, die mit Mitte August zu Ende geht. Lager waren nirgends zu finden, namentlich in guten Deutschen und Ungarischen Stadtfellen nicht; der Bedarf war mäßig, aber normal, die Preise erhielten sich ziemlich unverändert fest. Zu Ende August während der Pesther Messe, als sich die überreiche Ernte in Ungarn zeigte, und von da ab, während die Preise für Getreide fortwährend höher gingen, stieg auch der Bedarf für Ungarn in allen Lederartikeln und in gleichem Verhältnisse in gearbeitetem Kalbleder. Dies brachte auch in naturgemäßer Folge eine Steigerung für rohe Felle hervor, welche man auf 10—15 pCt. über die während der Saison bezahlten Preise veranschlagen kann. Der Mangel an guten Sorten von Fellen brachte es mit sich, daß auch die weniger beliebten Gattungen, wie Polnische, Kroatische 2c., als Aushilfsmittel genommen wurden, und zu Ende des Jahres wurden selbst Russische Landausschußfelle des billigen Preises halber für geringes Kalbleder in ziemlichen Quantitäten in den Handel gebracht. Zu Ende des Jahres 1867 waren die Lager aller Oesterreichischen Sorten geräumt. Italien und Südtirol bezogen im Laufe des vorigen Jahres mit einiger Vorliebe Galizische und Russische Kalbfelle in ziemlich bedeutenden Quantitäten, was in den früheren Jahren nur in sehr vereinzelten Fällen vorkam. Falls der flotte Absatz nach Ungarn in dem Maße, wie er jetzt besteht, bleibt, müßte der inländische Bedarf an Kalbleder derart zunehmen, daß bei einem ferneren Export Oesterreichischer Kalbfelle jedenfalls der inländische Markt und nicht wie bis zum Jahre 1867 der ausländische Markt die Preise diktiren würde.

Die Preise variirten:

	Anfangs 1867		Ende 1867
Für Wiener unköpfige Kalbfelle zwischen.....	140 Fl.	und	155 Fl.
„ Ungarische „ „ „	120 „	„	135 „
„ „ köpfige „ „	105 „	„	120 „
„ Böhmische u. Mährische „ „	110 „	„	125 „
„ Polnische „ „	80 „	„	95 „

Rohe Häute. Das Geschäft in rohen Häuten verfolgte in der zweiten Hälfte des Jahres 1866 theilweise denselben Gang wie dasjenige in rohen Fellen, nämlich so weit, als auch rohe Häute während der Zeit des Krieges unverhältnißmäßig gedrückte Preise hatten und dann wieder schnell höhere erzielten; es war aber nur die Wirkung dieselbe, nicht die Ursache. Die Veranlassung des gedrückten Häutepreises während der Invasion der Preußen war, daß der ganze Absatz, namentlich von Wien aus, in die nördlichen Provinzen abgesperrt war, Wien also die ganze Waare, die sonst in die damals besetzten Provinzen abging, aufnehmen mußte, und nicht nur diese, sondern auch die vom Oesterreichischen und Sächsischen Heereslager verkauften sogenannten Regiehäute. Die nördlichen Provinzen hatten dagegen den Abgang nicht zu leiden, denn sie hatten ihrerseits wieder die Preußischen Lagerhäute, also auch Waare genug. Dieses Mehr an Waare machte sich übrigens nur kurze Zeit durch billige Preise bemerkbar; bald nach Abzug der Preußen und Sachsen waren die in der Natur des Geschäftes begründeten Preise erreicht, die vor der Kriegsepoche bestandenen sogar noch um 10 pCt. überholt. Das matte Geschäft in gearbeitetem Leder während der ersten Hälfte des Jahres 1867 rechtfertigte den Stand der Rohlederpreise, die zu Ende 1866 bestanden, nicht länger; doch blieben dieselben mit kleinen Veränderungen auf derselben Höhe und zwar dadurch, daß durch den ziemlich bedeutenden Export von lebendem Rindvieh nach Paris und London der Preis des Viehes sich sehr fest hielt, weniger Waare auf die inländischen Märkte kam und auch bedeutend im Preise anzog. Die Fleischhauer hielten sich vom Einkaufe zurück, indem sie nur das für ihre Kunden Nothwendigste kauften, und es war ihnen nicht zu verdenken; sie büßten bei den bestehenden Marktpreisen ihr Geld ein. Auf das Rohledergeschäft wirkte dieser Umstand aber nachtheilig, indem eben, wie früher bemerkt, der Preis nicht, wie das Geschäft in fertigem Leder es erheischte, zurückgehen konnte. Die bestehenden Vorräthe wurden fortwährend, weil sich nirgends viel sammelte, aufgezehrt, die Preise stabil erhalten. Um den durch den Abgang des guten Deutschen Rindviehes nach dem Auslande entstandenen Mangel an guten Deutschen Rindshäuten zu ersetzen, bezogen einige der größeren Fabrikanten Rohleder aus Süddeutschland, welcher Umstand aber keinen Ausschlag gab. In der zweiten Hälfte des Jahres 1867 regte sich bereits das Geschäft in gearbeitetem Leder und würde im Herbste des Jahres unbedingt eine starke Steigerung in rohem Leder zur Folge gehabt haben, wäre diese nicht durch eine gleichzeitige, wegen Mißernte hervorgerufene Steigerung des für uns maßgebenden Gerbestoffes, der Knoppern, paralysirt worden. Die Knoppern stiegen um 100 pCt. und der Gerber mußte seinen Umsatz auf die Hälfte reduziren und Rohleder billig, wenigstens nicht theurer kaufen, wollte er nicht trotz des guten Preises für gearbeitetes Leder zu viel riskiren. Bei dem Gerber ist maßgebend, daß er 8 bis 12 Monate zur Fabrikation braucht, also beinahe ein Jahr die Chancen des Verkehrs für sein Fabrikat ertragen muß. Vorstehendes bezieht sich auf das für Sohlenleder geeignete Rohleder; das für Oberleder passende, zu dessen Gerbung man nur Lohe verwendet, wurde gesucht und zu erhöhtem

Preise gekauft; namentlich die zum Ersatz für Kalbfelle verwendeten leichten Kuhhäute, sogenannte Pittlinge und Kneipen, wurden sehr gut bezahlt.

Die Preise variirten 1867 in Rohhäuten für Sohlleder pr. Wiener Centner:

	nasse	trockene
Januar bis Juni	26 —27 Fl.,	50—55 Fl.
Juli bis Dezember	26½—27½ Fl.,	52—58 Fl.

Für Rohhäute zu Oberleder pr. Wiener Centner:

Januar bis Juni	trockene	50—55 Fl.
Juli bis Dezember	„	60—68 Fl.

Was Rauhwaare anbelangt, so stellten sich deren Preise im Jahre 1867 vielfach bedeutend höher als im Jahre 1866. Es kostete nämlich das Paar

	1866					1867				
	Fl.	Kr.		Fl.	Kr.	Fl.	Kr.		Fl.	Kr.
Iltisse	5	—	bis	5	50	7	—	bis	7	50
Steinmarder	12	—	„	13	—	12	—	„	13	50
Edelmarder	13	—	„	15	50	15	—	„	18	—
Landfüchse	4	25	„	5	25	4	50	„	5	50
Landottern	—	—		—	—	10	—	„	11	—
Fischottern	—	—		—	—	12	—	„	—	—

Ein- und Ausfuhr von Fellen, Häuten und Pelzwerk nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

		Einfuhr Zollctr.	Ausfuhr Zollctr.
Felle und Häute, gemeine, u. z. schwere, d. i. Rinds-, Pferde-, Esel-, Kameel- 2c. Häute, roh	1866	76,250	15,119
	1867	98,674	8,573
Kalbfelle, roh	1866	448	23,227
	1867	2,605	22,666
Schaf-, Lämmer- und Ziegenfelle	1866	55,221	10,704
	1867	83,734	14,463
Hasen- und Kaninchenfelle	1866	328	1,476
	1867	1,232	2,443
Nicht besonders benannte Felle, roh	1866	457	520
	1867	1,090	670
Zollfrei n. b. V. (seit 23. August 1867)		102	
Pelzwerk	1866	2,168	2,276
	1867	3,589	1,610

Die bedeutende Zunahme der Einfuhr von rohen Häuten und Fellen im Jahre 1867, gegenüber der verminderten Ausfuhr ist theils eine Folge der geringeren Viehschlachtung, theils des Aufschwunges der einheimischen Lederfabrikation seit dem Herbste 1866.

Schafwolle.

Die Produktion dieses Artikels ist in Nieder-Oesterreich nur unbedeutend; es wurden Centner Schafwolle gewonnen:

	1866.	1867.
K. U. W. W.	3,192	1,549
K. O. W. W.	2,047	1,125
K. U. M. B.	4,158	8,503
K. O. M. B.	3,218	2,112
Zusammen	12,615	13,289.

In Bezug auf den Schafwollhandel in Wien ist zu bemerken, daß im Jahre 1866 zur Zeit der politischen Verwickelungen nur in groben Wollen zu Kommißtüchern für ärarischen Bedarf stärkere Posten abgingen; die Preise waren um 20 Proz. höher als im Vorjahre, aus Anlaß des hohen Agio. Erst im August und September 1866 stellte sich für Kommerzbedarf ein reger Verkehr ein; es wurden ziemlich starke Posten nach Brünn, Reichenberg und Deutschland abgegeben, wobei feine Einschuren vorwiegend in Begehr standen. Im November waren gleichfalls lebhafte Umsätze, an denen sich sowohl das Inland als das Ausland betheiligte. Der Bedarf an feinen und hochfeinen Einschuren war sehr stark, so daß Mangel an Waare eintrat. Auch Mitteleinschuren waren ziemlich lebhaft begehrt; die Preise dieser Sorten standen um 25—30 Fl. gegen das Vorjahr höher. Für feine Lammwollen wurden noch höhere Preise als für Einschuren bewilligt. Auch Russische Wollen wiesen eine Preissteigerung in gleicher Höhe nach. Im Jahre 1867 war nur um die Mitte Januar etwas stärkere Nachfrage und gegen Ende März einiges Leben im Kontraktgeschäfte. Im April und Mai herrschte, wie alljährlich vor der Schur, andauernde Geschäftsstille, und selbst in der ersten Hälfte Juni war Zurückhaltung bei spärlichen Zufuhren neuer Wolle vorherrschend. Gegen Ende Juni wurden die Zufuhren stärker und es gingen größere Posten, meist hoch- und mittelfeiner Einschuren, nach Reichenberg ab. Anfangs Juli war ziemlich lebhafter Verkehr, seit Ende Juli, wie im August und September, geringes Geschäft; das Ausland beobachtete große Zurückhaltung. Im Oktober stellte sich zunehmende Flauheit und ein wiederholtes Weichen der Preise ein. Australische Wollen fingen an stärkere Konkurrenz zu machen. November und Dezember verliefen bei gedrückter Stimmung nahezu geschäftslos.

Ein- und Ausfuhr von Schafwolle nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

		Einfuhr Zollctr.	Ausfuhr Zollctr
Schafwolle, roh	1866	213,796	330,568
	1867	295,609	278,925
Schafwolle, gemahlen	1866	3,562	1,242
	1867	4,144	1,306
darunter aus dem freien Verkehre des Zollvereins	1866	3,201	—
	1867	4,010	—

Der lebhaftere Betrieb der Schafwollwaarenindustrie im Jahre 1867 erforderte einen Mehrimport roher Schafwolle, der überdies durch die ungewohnt billigen Preise der Australischen und Südamerikanischen Wollen begünstigt wurde. Die Einfuhr von Schafwolle aus Oesterreich nach Süddeutschland war im Jahre 1867 zeitweilig aus Sanitätsrücksichten verboten, eine der Ursachen unseres verminderten Exports.

Pferde- und Bockhaare.

Im Mai 1866 trat in Folge des Höhergehens des Agio und einer ziemlich regen Nachfrage des Exports eine Preissteigerung für Roßhaare ein, die sich fort behauptete. Bockhaare blieben indeß wenig beachtet. Von Juli bis Anfangs November war geringer Begehr bei unveränderten Preisen, dann lebhaftere Stimmung für Roßhaar, wobei die Preise wiederholt stiegen. Im Jahre 1867 trat besonders im August und September eine günstigere Stimmung und größerer Begehr Seitens des Auslandes ein. Auch im Oktober zeigte sich ziemlich rege Nachfrage, die Preise aller Sorten stiegen. Die Steigerung erreichte Anfangs November die höchste Notiz, die sich die übrige Zeit hindurch bei günstiger Stimmung behauptete.

Schweinsborsten.

Was das Jahr 1866 betrifft, waren es die Monate Januar bis Mai, dann August, Oktober, November und Dezember, während welcher ein lebhafteres Geschäft herrschte. Auch in den ersten Monaten des Jahres 1867 war der Absatz befriedigend und namentlich im März für den Export nach England ein ziemlich lebhafter Begehr. Die günstige Stimmung blieb während der ganzen Zeit bis November vorherrschend, wobei auch die Preise theilweise stiegen. Im November gingen die Preise bei stärkerem Begehr wieder höher, besonders für Prima-Qualitäten, und-

auch im Dezember gewannen sie eine weitere Aufbesserung bei lebhaftem Verkehre.

Bettfedern.

In Bettfedern (vorwiegend Gänsefedern) zeigt das Geschäft, was den Export betrifft, während der letzten zwei Jahre wenig Variationen.

Es betrug die

		Einfuhr: Zollctr.	Ausfuhr: Zollctr.
Bettfedern	1866	554	29,492
	1867	89	28,156
Aus dem freien Verkehre des Zollvereins	1866	763	—
	1867	971	—

Nieder-Oesterreich liefert an Bettfedern für den Handel nichts; die gewonnenen Federn genügen nicht einmal für den Hausbedarf der Landgegenden. Die meisten Bezüge an Bettfedern für den Handel finden aus Ungarn, in geringerem Maße aus Polen, Mähren und Böhmen Statt.

Fischzucht und Fischhandel.

Wien bezieht seinen Bedarf an Fischen, der durch Nieder-Oesterreich nur theilweise gedeckt wird, hauptsächlich aus den Böhmischen und Mährischen Teichen. Der Konsum von Fischen hat in Wien während der letzten Jahre in Folge der hohen Fischpreise abgenommen.

Ueber künstliche Fischzucht, deren vielversprechende Anfänge in Nieder-Oesterreich die Kammer im ersten Bande ihrer Statistik der Volkswirthschaft für 1855 bis 1866, Seite 303, ausführlich geschildert hat, enthalten die vorliegenden Berichte der Bezirksvereine für die Jahre 1866 und 1867 nur sehr Ungenügendes und Unvollständiges.

Seidenraupenzucht und Maulbeerbaumkultur.

Nur aus den Bezirken Marchegg, Herzogenburg, Horn und Zistersdorf lauten die Berichte über Seidenzucht günstig, wenngleich die Zunahme der Maulbeerbaumpflanzungen aus mehreren Bezirken gemeldet wird. Raupenkrankheit zeigte sich in Marchegg, Horn und Klosterneuburg, in welch letzterem Bezirke besonders frühe Zucht mit Fütterung von Laub aus Mistbeeten als Mittel gegen die Krankheit gerühmt wird. In Gaming (Gresten) wurde die Gelbsucht beobachtet. Aus Krems meldet der Bericht geringe Erfolge mit Japanischem Raupensamen.[1]) Den größten Ertrag an Kokons mit 3 Centnern giebt der Bericht des Bezirkes Zistersdorf an.

Bienenzucht.

Die Bienenzucht Nieder-Oesterreichs ist im Allgemeinen in Zunahme begriffen, insbesondere im Marchfelde. Der bewegliche Wabenbau findet vielfach Eingang, auch wurden in mehreren Bezirken Italienische Schwärme importirt, und im Bezirke Zwettl ein Versuch mit Bienen aus der südlichen Schweiz gemacht, welcher jedoch mißglückte.

Es wurden an Honig, in Wiener Centnern gerechnet, gewonnen:

	1866	1867
K. U. W. W.	270	310
K. O. W. W.	389	336
K. U. M. B.	449	703
K. O. M. B.	200	289
Zusammen	1308	1638.

[1]) Die Einfuhr von Seidenwurmeiern nach Oesterreich betrug im Jahre 1866 28 Zollctr., die Ausfuhr 2 Ctr.; im Jahre 1867 wurden 57 Ctr. eingeführt, 17 Ctr. ausgeführt.

Die Wachsproduktion betrug in Wiener Centnern:

	1866	1867
K. U. W. W.	38	39
K. O. W. W.	54	37
K. U. M. B.	109	143
K. O. M. B.	50	72
Zusammen	201	291.

Honighandel.

Im Juni 1866 hatte sich zunehmender Begehr bei höheren Preisen eingestellt, der aber in den folgenden Monaten wieder nachließ. Im Dezember wurden die Vorräthe durch Zufuhren verstärkt, die bereits im November gestiegenen Preise behaupteten sich aber trotz des schwachen Absatzes. Im Jahre 1867 waren die ersten Monate durch schwaches Geschäft und mattere Preise charakterisirt; im Juli zeigte sich stärkere Kauflust bei steigenden Preisen, die im August und September bei stillem Geschäfte nominell blieben, Ende September aus Anlaß der unbefriedigenden Raccolta in Ungarn aber Neigung zum Steigen zeigten. Im Oktober zunehmende Kauflust und Preise sich erhöhend, so daß Rohhonig Anfangs November bereits mit 22½—23½ Fl. bezahlt werden mußte; die Käufer beschränkten sich auf den nothwendigsten Bedarf, die Preise ermäßigten sich wieder.

Ein- und Ausfuhr von Honig nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

		Einfuhr: Zollctr.	Ausfuhr: Zollctr.
Honig, Honigwachs und Bienenstöcke	1866	2865	5058
	1867	2510	6139
Zollbegünstigt n. d. V.:	1866	135	—
	1867	470	—

Wachshandel.

Für Wachs steigerte sich erst gegen Ende März 1866 die Nachfrage, die Preise stellten sich fester. Bis Oktober blieb dann die Geschäftslage unverändert, im November erhöhten sich bei Mangel an Vorräthen die Preise.

Im Januar und Februar 1867 war die Stimmung günstig, Rosenauer Wachs Ende Februar auf 124—127 Fl. gehalten. Nach einer Periode mäßigen Absatzes und stationairer Preise wurden letztere bei günstigen Aussichten für die Raccolta im August schwächer, im September zur Notiz behauptet. Im Oktober waren die Preise bei mäßigem Verkehre etwas nachlassend, im November stationair, Anfangs Dezember etwas fester, Ende dieses Monats aber wieder matter; Vorräthe schwach.

Ein- und Ausfuhr von Wachs nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

		Einfuhr: Zollctr.	Ausfuhr: Zollctr.
Wachs, Wachskoth	1866	847	4189
	1867	1882	2463
Wachs, zollbegünstigt n. d. V.	1866	191	—
	1867	495	—

Im Jahre 1867 wurden größere Mengen von Amerikanischem Pflanzenwachs Seitens der Kaiserl. Königl. Tabakfabriken zum Tränken des Packpapieres für Schnupftabak bezogen.

III. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte.

Stein- und Braunkohle.

Die Verhältnisse des Mineralkohlenbergbaues in Nieder-Oesterreich haben sich im Jahre 1867 gegen das Vorjahr nicht wesentlich geändert, die Kohlengewinnung zeigt eine nur unbedeutende Steigerung.

Vergleicht man den für Mineralkohlenbergbau in den Jahren 1866 und 1867 bestandenen belehnten Flächenraum, so ergiebt sich:[1])

	Belehnte Grubenmaßen	Belehnte Ueberscharen	Gesammtflächenraum in Quadratklaftern
1866	698	68	9,440,815,5
1867	670	67	8,932,435,5

Von dem für den Mineralkohlenbergbau belehnten Flächenraume entfielen für

	Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau
	Quadratklafter	
1866	6,700,348	2,740,467,5
1867	6,191,968	2,740,467,5

Die Erzeugung an Mineralkohlen betrug:

	Braunkohle	Steinkohle	Gesammtkohlenproduktion
		Wiener Centner.	
1866	1,132,559	924,170	2,056,729
1867	1,275,025	924,399	2,199,424

Von dieser Erzeugung entfielen auf die einzelnen Kreise des Kammerbezirkes:

		Braunkohle Ctr.	Steinkohle Ctr.
K. U. W. W.	1866	754,413	679,021
	1867	877,025	658,972
K. O. W. W.	1866	378,146	245,149
	1867	398,000	265,427

Die durch Mineralkohlenbergbau in Nieder-Oesterreich beschäftigte Arbeiterzahl war

	Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
1866	1169	53	61	1283
1867	1172	42	55	1269.

Der Bedarf an Mineralkohlen in Nieder-Oesterreich überragt weit dessen Erzeugung, namentlich verbraucht Wien sammt Umgebung sehr große Mengen mineralischen Brennstoffes. Auf den Wiener Markt und für den Konsum Nieder-Oesterreichs überhaupt werden nebst den Kohlen der Niederösterreichischen Bergbaue hauptsächlich Steinkohlen aus Mähren und Schlesien, dann aus Preußisch-Schlesien, ferner aus Ungarn und Böhmen, — Braunkohlen aber vorzugsweise aus Steiermark, Ober-Oesterreich, dann aus Ungarn (Brennberg) und mitunter auch aus Mähren (Neudorf-Göbinger Revier) gebracht.

Die Preise der meisten gangbaren Kohlensorten blieben während der Jahre 1866 und 1867 unverändert, und zwar betrugen dieselben per Wiener Centner für

	Kr.	Fl.	Kr.
Ostrauer Stück- und Grobkohle, beste	von 86 bis	—	—
Mährisch-Rossitzer, Zbeschauer und Oslovaner Stück- und Würfelkohle	von 85 bis	—	89
Preußische Louis-Glücks-Kohle	von 96 bis	—	—
Wiener Koaks von der Gasbeleuchtungsanstalt, aus Preußischer Stückkohle	bis	1	10
Köflacher Stückkohle	bis	—	60

Hingegen ermäßigte sich mit Beginn des Jahres 1867 in Folge Herabsetzung der Kohlenfracht auf der Kaiserl. Königl. privilegirten Kaiserin Elisabethbahn der Preis für Thallerner und Wolfsegg-Traunthaler Kohle. Es kostete

Thallerner Stückkohle, geworfen	1866	44 Kr.,
	1867	42 „
Wolfsegg-Traunthaler Stück- und Mittelkohle	1866	43 „
	1867	32 „

Ein- und Ausfuhr von Mineralkohlen nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

		Einfuhr: Zollctr.	Ausfuhr: Zollctr.
Stein- und Braunkohlen ...	1866	5,737,481	9,621,358
	1867	6,991,874	14,518,068.

Durch die nachgewiesene Mehreinfuhr des Jahres 1867 ist der Ausfall des Jahres 1866 gegen 1865 nicht erreicht. Die Mehrausfuhr an Stein- und Braunkohlen im Jahre 1867 erfolgte über die Zollämter des Küstenlandes, Böhmens und Galiziens.

Eisenerze.

Der Besitzstand der Eisenerzbaue in den Jahren 1866 und 1867 war nachstehender:

	Grubenmaßen	Flächeninhalt in Quadratklaftern
1866	46	615,936
1867	41	553,116.

Die Eisenerzgewinnung betrug:

1866 ..... 122,348 Wiener Centner,
1867 ..... 160,434 „

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter war:

	Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
1866	162	—	—	162
1867	183	—	—	183.

Graphit.

Dieser Industrie steht namentlich in mehreren Gruben des Kreises O. M. B. ein vollkommen reiner, schwarzer und sehr fetter Rohgraphit zu Gebote. Die Produktion im Jahre 1867 zeigt gegen die Vorjahre eine Zunahme. Der Besitzstand der Bergbaue war:

	Grubenmaßen	Ueberscharen	Flächeninhalt in Quadratklaftern
1866	31	2	398,980
1867	31	2	398,980.

Die Erzeugung von rohem und geschlämmten Graphit betrug:

1866 ..... 9,595,55 Wien. Ctr.,
1867 ..... 11,058,93 „

Der Arbeiterstand war:

	Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
1866	46	1	—	47
1867	46	—	—	46.

Der in Nieder-Oesterreich gewonnene Graphit findet auch nach dem Auslande Absatz. Der Export von Graphit aus dem Oesterreichischen Kaiserstaate überhaupt betrug im Jahre 1866 120,229 Zoll-Ctr., im Jahre 1867 120,786 Zoll-Ctr.

Baumaterialien.

Was im Berichte für die Jahre 1861 bis 1866 über die Bezugsquellen, Absatzverhältnisse &c. von rohen Bruchsteinen, Werksteinen, Kalk- und Gypssteinen gesagt wurde, gilt auch jetzt noch. Die Produktion und der Absatz waren in diesen Geschäftszweigen während des Jahres 1867 in Folge der etwas regeren Bauthätigkeit mehr gesteigert, auch haben die Preise etwas angezogen.

[1]) In den hier folgenden Ziffern der montanistischen Produktion, welche auf den Mittheilungen der Kaiserl. Königl. Berghauptmannschaft in St. Pölten beruhen, sind einige auf das Jahr 1867 bezugnehmende Angaben nur approximativ, da mehrere abverlangte Aufklärungen und Berichtigungen zu den statistischen Ausweisen der Bergbaubesitzer nicht rechtzeitig eingelangt sind.

IV. Maschinen, Werkzeuge, Transportmittel und Instrumente.

Maschinen.

Die Maschinenfabrikation hat sich in Oesterreich im abgelaufenen Jahre wesentlich gehoben, da durch die Errichtung neuer Etablissements auf den verschiedenen Gebieten der Industrie, sowie durch die Ausdehnung bereits bestehender, größere Anschaffungen an Maschinen-Einrichtungen erforderlich wurden. Auch durch den steigenden Verkehr auf den Eisenbahnen mußte sich der Bedarf an Fahrbetriebsmitteln um so mehr erhöhen, als die meisten Bahnen seit Jahren ihren bezüglichen Fundus nicht kompletirt hatten und andererseits durch die Konzessionirung neuer Bahnen ein weit größerer Bedarf nothwendig eintrat.

Einen besonderen Aufschwung nahm im Jahre 1867 die Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen. Die Anwendung derselben nimmt überhaupt zu, selbst in den Deutsch-Slavischen Provinzen, wo der Landbau vorwiegend auf Handarbeit basirt ist; vorzüglich begünstigte jedoch im Jahre 1867 die reiche Ernte die Anschaffung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe. Die Nachfrage nach denselben war momentan so groß, daß sie theilweise auch aus dem Auslande bezogen werden mußten.

Nicht minder steigert sich bei uns die Anwendung von Nähmaschinen, die ebenfalls größtentheils das Inland liefert; unsere Nähmaschinen kommen den ausländischen nicht blos in Bezug auf Qualität und Leistungsfähigkeit, sondern auch an Billigkeit des Preises gleich. Um die Verbesserung unserer Nähmaschinen hat sich besonders der Mechaniker Louis Vollmann verdient gemacht, dessen Bemühungen das Einbürgern dieses Industriezweiges bei uns hauptsächlich zu danken ist.

Auch die Erzeugung von Brückenwaagen nimmt stetig zu; man würdigt immer mehr die Vortheile dieses bequem zu handhabenden Apparates, und dessen Erzeugung ist bereits zu einem vollständigen Industriezweige geworden, dessen sich auch die kleineren Schlosser bemächtigten.

Die Fabrikation von Feuerlöschrequisiten hat von der Mitte des Jahres 1867 an einen erfreulichen Aufschwung genommen, da sich in Folge der Errichtung von zahlreichen freiwilligen Feuerwehren ein größerer Konsum als in den vorhergehenden Jahren einstellte. Obwohl die inländische Erzeugung, namentlich jene Wiens, qualitativ und quantitativ der fremdländischen Konkurrenz vollkommen ebenbürtig ist, so hat letztere besonders zu Anfang des Jahres 1867 bedeutende Anstrengungen gemacht, im Inlande festen Fuß zu fassen, welche Versuche jedoch vollständig vereitelt wurden. Hinsichtlich des Exports von Feuerlöschrequisiten scheint sich der Markt in den östlichen und südöstlichen Ländern erweitern zu wollen, da aus den Donaufürstenthümern, der Türkei, Südrußland und Egypten die Nachfrage sich mehrt, freilich ohne bisher zu einem Absatze in großem Maßstabe geführt zu haben. Als wesentlichste Neuerung unserer Fabrikation kann bezeichnet werden, daß 1867 in Oesterreich die erste Dampfspritze gebaut worden ist, welche nach den angestellten Proben und dem Ausspruche anerkannter Fachmänner Englischen und Amerikanischen Fabrikaten sich ohne Scheu an die Seite stellen kann.

Was die Konkurrenz ausländischer Maschinen, Lokomotiven, Waggons und dergl. in Oesterreich im Jahre 1867 betrifft, so konnte dieselbe nur in Fällen des dringenden Bedarfes Erfolg haben, da einerseits der Zoll, andererseits unsere Agioverhältnisse den Bezug fremder Maschinen und Fahrbetriebsmittel erschwerten. An Werkzeugmaschinen war thatsächlich Mangel, und es ist daher erklärlich, daß von hier aus ein größerer Bezug aus dem Zollvereine stattgefunden hat. In Bezug auf den Export von Maschinen aus Oesterreich sind jene Fälle, daß einige wenige Maschinenfabriken einen bedeutenderen Absatz, besonders von Lokomotiven, nach außen erzielten, nur als Ausnahmsfälle, hauptsächlich durch die momentane Wirkung eines hohen Agio hervorgerufen, zu bezeichnen; die jetzt herrschenden hohen Eisenpreise und das Sinken der Valuta haben diesen Export unterbrochen und dürften im Gegentheile bald den Import fremder Maschinen und Waggons begünstigen. Am bedeutendsten war die Ausfuhr von Ackerbau- und Fabrikmaschinen nach der Türkei, den Donaufürstenthümern und Italien, dann von Lokomotiven und Maschinen aus Schmiedeeisen für Eisenbahnen nach Rußland, Polen und Preußen.

Ein sehr großes Hinderniß für die Maschinenfabrikation ist gegenwärtig der Mangel an Roh- und Stabeisen und an Kohlen, theils wegen ungenügender Produktion, da ein unvorhergesehener, außerordentlich gestiegener Bedarf eintrat, nachdem die Eisenwerke seit Jahren wegen Mangels an Bestellungen und wegen ungenügender Beschäftigung die Zahl ihrer Arbeiter und ihre Erzeugung reduzirt hatten, theils wegen gehemmter Zufuhr durch die Eisenbahnen. Eine baldige Aenderung dieser störenden Verhältnisse stellt sich bei der Dringlichkeit der Bestellungen als äußerst wünschenswerth dar; billige Materialpreise, billige Kohlen und billige Frachten sind die Hauptbedingnisse für die Konkurrenzfähigkeit dieser Fabrikation.

Nach den Ausweisen der Genossenschaft der Maschinenfabrikanten, Mechaniker ꝛc. in Wien sind in 315 Etablissements, welche die verschiedenen Zweige der Maschinenfabrikation, der Werkzeugfabrikation, der Erzeugung wissenschaftlicher Instrumente und Apparate, des Wagenbaues und der Metallwaarenfabrikation vertreten, als Arbeiter, und zwar als Mechaniker, Maschinenschlosser, Metalldreher, Modelltischler, Drechsler, Maschinenschmiede, Kesselschmiede, Wagner, Tischler, Heizer, Gießer, Sattler, Gürtler, Spengler ꝛc., 11,059 Gehülfen und 347 Lehrlinge beschäftigt.

Transportmittel.

Eisenbahnwagen. Die im vorigen Abschnitte dargestellten Verhältnisse haben auch auf die Fabrikation von Eisenbahnwagen eingewirkt und einen beträchtlichen Aufschwung dieses Industriezweiges im Jahre 1867 veranlaßt, der allerdings jetzt durch die Konkurrenz des Auslandes wieder wesentlich eingeschränkt werden dürfte.

Straßenwagen. Von diesem Industriezweige, dessen Stand bereits im letzten Jahresberichte als nicht günstig geschildert wurde, können wir auch bezüglich des Jahres 1867 keinen entschiedenen Aufschwung zum Besseren berichten; namentlich leidet noch immer der Export unserer Luxuswagen nach den Donaufürstenthümern und Rußland.

Werkzeuge.

Was zunächst Holzwerkzeuge betrifft, so hat deren Verbrauch im Jahre 1867 zugenommen, und der Absatz im Inlande, wie auch der Export nach Egypten, der Türkei und dem südlichen Rußland sich vergrößert. Auch der Export nach Amerika, welcher früher nur in allerdings größeren Versuchen bestand, hat sich im letzten Jahre mehr befestigt und um ein Drittel erhöht. Dem entsprechend ist auch die Zahl der Fabrikanten etwas gestiegen. Bekanntlich nimmt die Oesterreichische Fabrikation von Holzwerkzeugen eine hervorragende Stelle ein; auf der letzten Pariser Ausstellung waren es von den Werkzeugen insbesondere wieder die Oesterreichischen Holzwerkzeuge, welche alle Anerkennung fanden. Weder Frankreich noch England kann bei dem Mangel an geeigneten Hölzern (Weiß- und Rothbuche) mit Oesterreich konkurriren, umsoweniger natürlich dann, wenn sie, wie dies schon der Fall war, Weißbuchenholz zur Fabrikation ihrer Hobel aus Oesterreich beziehen müssen. Die inländischen Fabrikanten leiden übrigens bei dem Bezuge ihrer Hölzer aus Steiermark, Ungarn und Mähren durch die häufig sehr mangelhafte Beförderung und durch die enorm hohen Frachtsätze der Eisenbahnen selbst nicht unbedeutend, und sie bezeichnen es als dringend geboten, daß diesem Uebelstande gründlich abgeholfen werde. Werkzeuge aus Eisen und Stahl begannen Ende 1867 bei dem starken Sinken des Agio und dem Steigen der Eisenpreise die Konkurrenz Rheinpreußens (Remscheids und Solingens) und Sachsens (Chemnitz) zu fühlen, denen Rohstoffe, Kohle und Arbeitskräfte weit bil-

liger zu Gebote stehen. Näheres über diesen Artikel enthält die Abtheilung: Ackergeräthe, Werkzeugbestandtheile und dergl. Eisenwaaren.

Instrumente für Gewerbe, Künste und Wissenschaften.

A. Mathematische, physikalische und optische Instrumente.

Der Absatz unserer mathematischen, physikalischen und optischen Instrumente hat im Jahre 1867 einen großen Aufschwung genommen; die Nachfrage und der Bedarf an diesen Artikeln waren so bedeutend, daß den gestellten Anforderungen, bezüglich der Menge, nicht entsprochen werden konnte, und die Fabrikanten auch jetzt noch größtentheils auf Monate hinaus mit Aufträgen überhäuft sind. Ein Hauptgrund des Mangels an Waare liegt wohl darin, daß wegen des schlechten Geschäftsganges im Jahre 1866 viele Arbeiter entlassen wurden, und dieselben theilweise hierdurch gezwungen waren, sich einer anderen Beschäftigung zuzuwenden; noch entscheidender aber ist der Grund, daß wir meistens nur ganz kleine Fabrikanten haben, welche mit sehr bescheidenen Mitteln und daher mit sehr wenigen Leuten arbeiten, in Folge dessen sie auch nicht in der Lage sind, in Vorrath oder auf Lager zu fabriziren. In mathematischen und physikalischen Instrumenten haben wir keine Konkurrenz zu fürchten; die Qualität und die Preise sichern uns den Markt nicht nur im Innern, sondern unsere Erzeugnisse werden hauptsächlich wegen der Qualität schon jetzt theilweise auch nach außen versendet. An optischen, physikalischen und chirurgischen Instrumenten sind besonders im Jahre 1867 ansehnliche Mengen nach Deutschland, Italien, der Türkei und Moldau ausgeführt worden. Es wäre daher wünschenswerth, mehr Arbeitskräfte in diesem Fache zu haben.

Optische Instrumente, mit Ausnahme der Brillen, Lorgnetten und Brillengläser, erzeugen wir bei gleicher Qualität billiger als das Ausland. Unsere Fabrikate, namentlich Wiener Operngläser, Feldstecher und Fernröhre, haben wegen ihrer ausgezeichneten Qualität einen Weltruf erlangt, wir stehen aber den Pariser Fabrikanten in der Massenerzeugung weit nach. Daher kommt es auch, daß der Import in dieser Branche die Erzeugung im Innern weit überholt. In Betreff der genannten Artikel haben wir nur wenige Fabrikanten, die meisten hiesigen Optiker sind eben nur Händler mit optischen Waaren. Um so härter trifft uns der Verlust, welchen diese Industrie in Wien durch das Ableben des in seinem Fache ausgezeichneten Veteranen Simon Plößl und durch die gänzliche Auflassung des Etablissements von Friedrich Voigtländer in letzterer Zeit erfahren hat. Es bleibt noch in diesem Fache sehr Vieles zu thun übrig, zumal wie sich eine Firma, welche bezügliche Artikel exportirt, die Ueberzeugung verschafft hat, die Wiener Erzeugnisse, insbesondere Operngucker, nach allen Gegenden, besonders aber nach Spanien, Portugal, England und Amerika, wohin jene Firma arbeitet, lohnenden Absatz finden könnten.

Der Absatz für unsere Stock- und Pendeluhren, namentlich für letztere, war im Jahre 1867 ziemlich günstig. Es wurden aus Oesterreich im Jahre 1866 167 Ctr., im Jahre 1867 374 Ctr. Wand- und Stutzuhren exportirt.

B. Chirurgische Instrumente.

Die Fabrikation chirurgischer Instrumente hat, in Folge der Industrieausstellungen in Paris, London 2c. und unterstützt durch die hiesigen Universitäts-Professoren, in den letzten Jahren einen solchen erfreulichen Aufschwung genommen, daß sie, was Qualität, Zweckmäßigkeit und Eleganz betrifft, jede Konkurrenz erfolgreich bestehen kann, überdies aber den Vorzug weit größerer Billigkeit gegen die Französischen und Englischen Fabrikate behauptet.

Die Erfindungen von Wiener Aerzten und Instrumentenmachern sind in ganz Deutschland, Frankreich, England und Amerika bekannt; es sind dies Instrumente zu Operationen im Kehlkopfe, im Ohre 2c., ferner die elektrotherapeutischen und galvano-kaustischen Apparate. Besonders hat Leiters Anwendung des Hartkautschuks zu Instrumenten, die früher aus Gold, Platin und Silber erzeugt wurden, sowohl im In- als Auslande wegen der Billigkeit und Zweckmäßigkeit allgemeinen Beifall gefunden, und es werden derlei Artikel nach allen oben angeführten Ländern exportirt.

C. Musikalische Instrumente.

Tasteninstrumente. Die Fabrikation von Klavieren hat im Jahre 1866 in Folge der politischen Ereignisse gänzlich darnieder gelegen. Im Jahre 1867 hat sich das Geschäft allerdings gehoben, allein der früher erwachsene Schade dürfte noch lange nicht hereingebracht werden können. Die empfindliche Theuerung hatte eine Erhöhung der Löhne zur Folge, während die unter solchen Verhältnissen theurer hergestellten Fabrikate als Luxusgegenstände zu erniedrigten Preisen abgelassen werden mußten. Daß dieses Fach immer auf der Höhe des Fortschrittes stehe und mit allen Verbesserungen der Neuzeit wohl bekannt sei, mußte der Fachkundige an den auf der Pariser Ausstellung befindlichen Oesterreichischen Klavieren wahrnehmen.

Blasinstrumente. Die Erzeugung von Musik-Blasinstrumenten wird in den Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Staaten nicht in dem großen Maßstabe betrieben, wie z. B. in Belgien, Frankreich und England, wo es Fabriken giebt, die gegen hundert und auch noch mehr Arbeiter beschäftigen; in Wien bestehen nur einige Etablissements, welche — und zwar auch nur zeitweilig — mehr als zwanzig Arbeiter haben. Diese Arbeiter haben durchschnittlich einen Verdienst von 8—15 Fl. pr. Woche, verköstigen sich selbst und haben die Wohnung, mit wenig Ausnahmen, außer dem Geschäftslokale. Unterstützungskassen der Arbeiter für Krankheits- und Unglücksfälle giebt es in der Genossenschaft der Musik-Blasinstrumentenmacher nicht. Auch ist in Wien schon seit Jahren ein flauer Geschäftsgang fühlbar und der Export ein weit geringerer als früher. Die Hauptabsatzländer für Wiener Musik-Blasinstrumente waren die Oesterreichischen Staaten, Italien, Spanien, die Donaufürstenthümer, die Türkei und Rußland. In den ersteren hat sich durch die Auflassung von mehr als 90 Militair-Musikbanden der Bedarf sehr verringert. Italien beginnt theils selbst zu erzeugen, theils bezieht es seinen Bedarf der Billigkeit halber aus Frankreich, denn die Transportkosten aus Oesterreich steigen, indem die Waare, erst durch viele Hände gehend an den Ort der Bestimmung gelangt, enorm; auch ist der Eingangszoll Italiens ein nicht unbedeutender zu nennen. Spanien hat neuerer Zeit in Folge der Unruhen wenig Bedarf und bezieht auch des billigeren Transports halber mehr von Frankreich. Die Donaufürstenthümer kaufen gleichfalls meist Französische Instrumente. Die Türkei giebt uns manchmal größere Aufträge; man muß aber dahin mit der größten Vorsicht arbeiten, und selbst von der Türkischen Regierung ist es schwer, das Geld zu bekommen, wenn die Anschaffung nicht schon im Voraus bezahlt ist. Rußland bezieht noch die meisten Musik-Blasinstrumente aus Oesterreich; doch bereisen schon viele Französische Agenten das Land, und der billigere Preis der Instrumente dürfte bald den theueren Transport aus Frankreich paralysiren und uns auch noch diesen Markt schmälern. Momentan ist die Geschäftslosigkeit auf der höchsten Stufe, so zwar, daß mehrere Musik-Instrumentenmacher Wiens sich mit der Erzeugung von Schlössern zu Hinterladungsgewehren beschäftigen.

Bogen- und andere Saiteninstrumente. Die Geschäftsverhältnisse der Erzeuger von Streichinstrumenten (Violinen, Violen, Violoncells, Contrabässen) haben in Wien im Jahre 1867 gegen die Vorjahre keine wesentliche Veränderung gezeigt. Die Wiener Instrumentenmacher befassen sich vorwiegend mit Reparaturen vorzüglicher alter Streichinstrumente. Die Nachfrage nach Guitarren, sowie nach Zithern, ist im Abnehmen.

Automatische Musikspielwerke, Harmoniums ꝛc. Die Erzeugung des Kammerbezirkes an automatischen Musikspielwerken (Stahlspielwerken, Orgel- und Flötenspielwerken), Harmoniums ꝛc., dürfte jährlich einen Werth von 70,000 Fl. erreichen; die Hälfte der Erzeugnisse wird exportirt. Melodions sind der Hauptartikel; sie gehen fast alle nach dem Auslande. Im Jahre 1867 hatten Erzeugung und Absatz besonders günstige Verhältnisse aufzuweisen.

V. Metalle und Metallwaaren.

A. Eisen und Eisenwaaren.

Das Eisengeschäft war in Oesterreich seit der zweiten Hälfte des Jahres 1866 immer matter geworden, und die Eisenwerke sahen sich zu stets größeren Reduktionen ihrer Thätigkeit gezwungen; dessenungeachtet hatten sich die Vorräthe an den Schmelzwerken immer mehr angehäuft, so daß dieselben mit Anfang des Jahres 1867 eine Höhe wie noch nie zuvor erreicht hatten. Schon mit Beginn des Jahres 1867 war die Aussicht auf Besserung des Absatzes der Eisenwerke, wenn auch nur schwach, hervorgetreten; dieselbe wurde anfangs durch die Steigerung des Bedarfes an Maschineneisen und Blechen und durch einzelne größere Abschlüsse für Eisenbahnartikel erfüllt.

Die Erwartung einer günstigen Ernte in den einzelnen Theilen der Oesterreichischen Monarchie, namentlich in Ungarn, war schon im Mai von Einfluß auf den erfolgten stärkeren Absatz in den anderen als den genannten Streckeisensorten, welcher sich im Juni und Juli auffallend hob; seit jener Zeit steigerte sich in Folge der günstigen Ernteergebnisse und der Ausschreibung zahlreicher und großer Lieferungen für die Erhaltung der alten und für den Bau der konzessionirten neuen Bahnen der Bedarf in allen Eisensorten immer mehr und mehr, so daß mit Ende des Jahres 1867 die Eisenraffinirwerke kaum diesem rapid gestiegenen Bedarfe genügen konnten, und zwar um so schwerer, als nicht nur alle Roheisenvorräthe aufgeräumt waren, sondern auch noch namhafte Abschlüsse für die Roheisenerzeugung des Jahres 1868 stattgefunden hatten. Es war bereits eine Roheisennoth eingetreten, welche einzelne Eisenraffinirwerke in Mähren, Schlesien und Steiermark nöthigte, aus dem Auslande (Preußisch-Schlesien, England) Roheisen anzukaufen.

Hervorzuheben ist, daß die während des ganzen Jahres mit kurzen Unterbrechungen bestandenen Hindernisse in der Verfrachtung des Roheisens für die Eisenraffinirwerke eine schwere Kalamität hervorriefen. Es wurde hierdurch vorzugsweise die Abfuhr des Oberungarischen Roheisens nach Wien und den Mährisch-Schlesischen Eisenraffinirwerken gehindert und vertheuert, und noch im Januar 1868 lagen an den Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Stationen in Ungarn Roheisenvorräthe, deren Lieferung bereits lange vor Schluß des verflossenen Jahres hätte effektuirt werden sollen.

Anderseits hatten die Eisenwerke, welche der außerordentlich gesteigerte Bedarf an Eisen ganz unvorbereitet traf, große Schwierigkeiten in der Beschaffung der nöthigen Arbeitskräfte, und sie, sowie die Holzkohlenlieferanten und Besitzer von Mineralkohlen-Bergbauen, mußten aus diesem Grunde bedeutende Zugeständnisse in Bezug auf die Höhe des Arbeitslohnes machen. Dazu kam aber noch, daß theilweise die Holzkohlenlieferanten sich nicht das für die begehrten Kohlen nöthige Holz unter billigen Bedingungen gesichert hatten, und daß bei den Mineral-Kohlenbergbauen nicht die nöthigen Ausrichtungsbaue ausgeführt waren. Alle diese Umstände, sowie die allgemein gestiegenen Fuhrlöhne und die höheren Fruchtpreise, vertheuerten nicht nur die Brennstoffe, sondern auch alle anderen Betriebsmaterialien, und mußten demgemäß die Eisenpreise gleichfalls erhöhen.

Das Maß der Preissteigerung bei dem Eisengeschäfte während des Jahres 1867 ergiebt sich aus der folgenden Zusammenstellung:

Billigste Preise von Roheisen ab Hütte:

	in Steiermark	in Oberungarn
	pr. Wiener Centner	
Ende Dezember 1866	2 Fl. 40 Kr.	1 Fl. 90 Kr.
Anfangs Januar 1868	3 „ — „	2 „ 70 „
Preissteigerung	— Fl. 60 Kr.	— Fl. 80 Kr.

Billigste Preise von Stabeisen loko Wien:

	aus Steiermark	aus Oberungarn
	pr. Wiener Centner	
Ende Dezember 1866	7 Fl. 70 Kr.	7 Fl. 35 Kr.
Anfangs Januar 1868	8 „ 90 „	8 „ 40 „
Preissteigerung	1 Fl. 20 Kr.	1 Fl. 5 Kr.

Es berechnet sich hieraus, daß während dieser Zeit die Roheisenpreise in Steiermark um 25 pCt. und in Oberungarn um 42 pCt. der anfänglichen Preise gestiegen sind, während die Stabeisenpreise in Wien für steirisches Stabeisen nur um 15,6 pCt. und für Oberungarisches Stabeisen nur um 14,3 pCt. in die Höhe gingen.

Allerdings standen die Eisenpreise Ende 1866 thatsächlich noch tiefer, da die Eisenwerke den Abnehmern namhafte Bonifikationen und Zugeständnisse in den Zahlungsbedingnissen zu gewähren gezwungen waren; jedenfalls aber mußten in dieser Beziehung die Stabeisenfabrikanten sich zu noch größeren Konzessionen als die Roheisenproduzenten bequemen. Ueberdies sind die Roheisenpreise zu Anfang des Jahres 1868 nur als nominelle zu bezeichnen, nachdem die kurrente Erzeugung der meisten Hochöfen zu jener Zeit bereits im Vornherein für lange Zeit vergriffen war.

Es läßt sich aus obigen Ziffern ganz gut der Schluß ziehen, daß, was auch thatsächlich der Fall war, einestheils die Stabeisenwerke der Preissteigerung der Roheisenproduzenten nicht in dem gleichen Maße folgen konnten, und daß die Schmelzwerke in ihrem Absatze keine erfolgreiche Konkurrenz von auswärts zu besorgen hatten, während den Stabeisenwerken durch die Konkurrenz der billiger arbeitenden und in der zweiten Hälfte des Jahres 1867 wenig beschäftigten Raffinirwerke des Auslandes in der Erhöhung ihrer Preise Schranken gesetzt waren. Der Beweis hierfür liegt in dem Umstande, daß in derselben Zeit die Westphälischen Eisenwerke in Oesterreich die Konkurrenz aufnahmen und ungeachtet des namhaften Agiostandes (in der zweiten Hälfte des Jahres 1867 $18\frac{1}{2}$—$26\frac{1}{2}$ pCt) an den ihnen näher liegenden Grenzen auch Absatz fanden.

Die von einzelnen Eisenbahnen mit Preußischen, Belgischen und, wie verlautete, theilweise auch mit Französischen Hüttenwerken abgeschlossenen Schienenlieferungsverträge hatten wohl nicht den billigeren Preis der ausländischen Schienen zum Hauptgrunde; diese Abschlüsse waren vielmehr durch den Umstand veranlaßt, daß bei dem plötzlich eingetretenen großen Schienenbedarf die inländischen Schienenwerke theis nicht in der Lage waren, diesen Bedarf in der bedungenen kurzen Zeit zu decken, theils aber nicht Abschlüsse im Vorhinein für eine fernere Zeit eingehen konnten, indem unsere schwankenden Valutaverhältnisse solche Abschlüsse nicht zulassen.

Wäre Oesterreich in den letzten Jahren nicht so sehr im Eisenbahnbaue zurückgeblieben, so daß im Quinquennium 1861—1865 nur jährlich durchschnittlich 24 Meilen Eisenbahnen gebaut wurden, während im vorhergegangenen Quinquennium 1856—1860 jährlich im Durchschnitte 68 Meilen neuer Eisenbahnen dem Betriebe übergeben werden konnten, so wäre die Nothwendigkeit des Bezuges fremder Schienen nicht eingetreten, und auch die Preise derselben wären auf mäßiger Höhe geblieben, da eine regelmäßige nachhaltige Beschäftigung billigere Preise ermöglicht, als wenn, wie dies in Oesterreich fast zur Regel geworden ist, die Schienenwerke zeitweise sehr stark beschäftigt werden, dann aber wieder lange

unfreiwillig in Unthätigkeit verfallen und gezwungen sind, für anderweitige Eisensorten Aufträge zu übernehmen.

Hätten übrigens die Oesterreichischen Eisenbahngesellschaften sich bereits vor Jahren für ein gleiches Schienenprofil entschieden, so wäre ebenfalls ein Mangel an Schienen nicht leicht eingetreten und auch die Preise der Schienen wären niedriger geworden und geblieben. Denn es hätte dies die Oesterreichischen Schienenwerke in die Lage versetzt, auf Vorrath arbeiten zu können, was in der langen Zeit ihres Stillstandes gewiß geschehen wäre, aber unter den bestandenen und noch bestehenden diesfälligen Verhältnissen nicht möglich war.

Wesentlich haben sich die Ziffern des Imports von ausländischem Eisen und Stahl und des Exports Oesterreichischer Artikel dieser Gattung im Jahre 1867 gegen frühere Jahre nicht geändert. Bedeutende Unterschiede gegen das Jahr 1866 zeigen sich für das Jahr 1867 bei der Einfuhr von Roheisen, Stahl, Eisen- und Stahlblechen, Eisendraht, façonnirtem Eisen und grobem Eisenguß (Zunahme), von raffinirtem Eisen und Schienen (Abnahme), bei der Ausfuhr von raffinirtem Eisen, Blechen ꝛc. (Zunahme), von Roheisen, -Schienen und grobem Eisenguß (Abnahme).

Was den Export anbelangt, so schien es zwar, als wollte sich eine größere Ausfuhr unseres guten Steirischen Roheisens nach dem Auslande noch im Jahre 1867 gestalten, diese Hoffnung wurde jedoch nicht realisirt; auch das Oesterreichische Bessemer-Metall hat zwar im Jahre 1867 sich bereits ins Ausland den Weg gebahnt, bedeutendere Mengen desselben sind aber nicht ausgeführt worden. Das K. K. Handelsministerium suchte dem Export von Bessemer-Metall Vorschub zu geben, indem es an die Handelskammern in London und Sheffield größere Probesendungen von Neuberger Bessemer-Stahlprodukten richtete, die nach den seither gestellten Anfragen auch die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben.

Roheisen.

Zusammenhängend mit dem besseren Geschäftsgange der Eisenindustrie im Jahr 1867 zeigt auch die Roheisenerzeugung Niederösterreichs, die übrigens nach den natürlichen Verhältnissen an sich nicht bedeutend sein kann, gegen die Vorjahre eine Steigerung.

Es wurden in den drei Hochöfen des Kammerbezirks (Reichenau, Pitten und Rudolfsthal nächst Marbach) erzeugt: [1])

Jahr	Frisch-Roheisen			Guß-Roheisen		
	Aerar	Private	Zusammen	Aerar	Private	Zusammen
	Wiener Centner			Wiener Centner		
1866	18,712	8,624	27,336	8,311	1,811	10,122
1867	29,355	23,741	53,093	3,335	4,068	7,403

Gußeisen.

Auch die Produktion und der Absatz unserer Eisengießereien gestalteten sich im Jahre 1867 günstig. In Betreff des hämmer- und schweißbaren Weicheisengusses ist zu bemerken, daß dieser Niederösterreich eigenthümliche, von drei Fabriken betriebene Industriezweig zuerst an dem allgemeinen Aufschwunge der Eisenindustrie im Jahre 1867 theilnahm, so daß die gegenwärtige Produktion in diesem Artikel sicher um 70 bis 80 pCt. höher als früher angenommen werden kann. Die auswärtige Konkurrenz innerhalb der Grenzen des Oesterreichischen Zollgebietes ist auf Null gesunken; der Export, der übrigens im Ganzen nicht bedeutend ist, nimmt zu, namentlich nach dem Deutschen Zollvereine und den Häfen der Nordsee. Die eingetretene Theuerung des Roheisens und des Brennstoffes ist zwar sehr fühlbar, vermag jedoch ein gedeihliches Bestehen noch nicht zu gefährden. Die wenigen Versuche an anderen Orten der Oesterreichischen Monarchie diese Industrie einzuführen, sind gescheitert und gänzlich aufgegeben.

[1]) Im Jahre 1866 waren nur die Hochöfen zu Reichenau und Pitten in Betrieb.

Gefrischtes Eisen.

Grob- und Stabeisen. Gewalztes Stabeisen wird im Kammerbezirke, mit Ausnahme des Eisenwerkes zu Ternitz, dessen Betrieb sehr an Ausdehnung gewonnen hat, wenig erzeugt. Dasselbe findet neuerer Zeit einen reißenden Absatz, und es können die verlangten Quantitäten kaum herbeigeschafft werden. Auch die verschiedenen Sorten von Schmiedeeisen finden reichen Absatz.

Da die großen Eisenwerke sich zumeist auf die Railsfabrikation geworfen haben, so konzentriren sich natürlich die Aufträge nach Grob- und Stabeisen bei den kleineren Werken.

Eisenbahnschienen. Die Fabrikation dieses Artikels ist im Kammerbezirke nur durch das in Wien (Zwischenbrücken) bestehende Walzwerk des Grafen Henckel von Donnersmark (Kronprinz Rudolfshütte) vertreten, welches in der ersten Hälfte des Jahres 1866 erbaut und Ende August 1866 in Betrieb gesetzt worden ist. Im Jahre 1867 wurden 138,010 Zoll-Ctr. Eisenbahnschienen mit Köpfen aus Puddelstahl, 4259 Ctr. Eisenschienen für Pferdebahnen, 357 Ctr. Stoß- und Mittelplatten für Lokomotivbahnen und 8 geschmiedete Modellstücke erzeugt. Verbraucht wurden 219,740 Ctr. Steinkohlen, 60,800 Ctr. Roheisen und 129,950 Ctr. alter Schienen. Die Anzahl der stabil beschäftigten Arbeiter betrug 220 bis 230.

Achsen. Das Geschäft in Wagenachsen ging bis Ende Juni 1867 fortwährend so flau wie in den vier Vorjahren. Vom Juli an steigerte sich der Begehr nach diesem Artikel bis zu Ende des Jahres, so daß die Erzeuger von Wagenachsen, besonders jene von Lastwagenachsen, bedeutend beschäftigt waren; auch der Wagenbau in Wien, und dadurch der Absatz von Oelachsen auf dem Wiener Platze, hat sich wieder mehr gehoben. Der Hauptgrund des eingetretenen stärkeren Bedarfs an Wagenachsen war, daß die Oekonomiebesitzer in Folge der günstigen Ernte und der hohen Getreidepreise in die Lage kamen, sich die nöthigen Wagen und verschiedenen Eisengeräthe anzuschaffen, während selbe früher sich auf das Nothwendigste beschränken mußten. Der überwiegend größere Theil der Bestellungen war nach Ungarn bestimmt. Ein Import von ordinairen Wagenachsen dürfte kaum stattfinden, jedenfalls ist er nicht bedeutend. Bei den feineren Achsen jedoch, d. i. bei den cylindrischen Oelachsen, ist die Einfuhr, besonders aus Deutschland, schon nennenswerth, und es fällt unseren Fabriken schwer, hierin die Konkurrenz zu bestehen. Ein Export von Wagenachsen Niederösterreichischer Erzeugung findet nicht statt.

Eisendraht. In diesem Artikel war 1867 der Bedarf wohl ein etwas erhöhter gegen sonst, allein nicht in dem Verhältnisse wie bei den anderen Artikeln. Dies erklärt sich ganz natürlich daraus, daß mit Ausnahme des Bedarfs an Telegraphendrähten bei Eisenbahnbauten wenig verbraucht wird, letztere somit keinen erheblichen Einfluß auf diesen Artikel ausübten. Der größte Bedarf zeigte sich für Telegraphenleitungen, Drahtstiften-, Schrauben- und Nietenfabriken. Der Absatz des in Niederösterreich erzeugten Eisendrahtes beschränkte sich bloß auf das Inland. Auch für die gröberen Sorten Stahldraht war im Jahre 1867 etwas mehr Nachfrage als sonst, was sich aber bloß von der Verwendung zur Gewehrfabrikation herschrieb.

Eisenblech. Das Schloßblech war einer der ersten Eisenartikel, an welchem sich eine Besserung des Geschäftsganges im Jahre 1867 bemerken ließ. Es ist dies ein Fabrikat, welches nach allen Dimensionen in unserem Kammerbezirke am meisten vertreten ist. Kesselbleche werden

nicht erzeugt. Der Hauptabsatz unserer Schloßbleche beschränkte sich zumeist auf Wien, für Kaufleute und Maschinenfabriken; aber auch von Landkaufleuten war besonders als Materiale für die Dachdeckung dieser Artikel mehr als sonst gesucht. Zusammenhängend mit den übrigen Eisenbranchen steigerte sich zum Ende des Jahres 1867 überhaupt der Konsum von Schwarz- und Weißblechen aus Eisen, wie anderseits auch jener der Bleche aus Bessemer-Metall.

Stahl.

Der große Bedarf an Gußstahl für Gewehrläufe und sonstige derlei Bestandtheile, so wie der schwunghafte Betrieb der Maschinenfabrikation und der dadurch bedingte Bedarf an Werkzeugstahlsorten, hat die Gußstahlfabrikation gehoben. Es würde dies im Verhältniß zu den übrigen Artikeln noch mehr der Fall gewesen sein, wenn nicht die Maschinenfabriken, als die Hauptkonsumenten, zu gewissen Zwecken einen billigeren Ersatz im Bessemer-Metalle fänden. Die große Nachfrage nach Bessemer-Metall, diesem immer mehr in Anwendung kommenden Produkte, rief, wie erwähnt, auch in Niederösterreich eine neue Anlage, die des Hauses Alexander Schöller in Ternitz, hervor, welche Bessemerhütte binnen Kurzem als Aktienunternehmen in Betrieb gesetzt werden soll und auch die Fabrikation von Tyres aus Stahl aufzunehmen beabsichtigt. In Gußstahl wurden Versuche eines Exports nach Deutschland gemacht, welche aber gegenwärtig wegen der höheren Erzeugungspreise und wegen des flaueren Geschäftsganges in Deutschland wieder aufgegeben werden mußten. Der Bedarf und demgemäß die Erzeugung von Cementstahl hat an diesem Aufschwunge keinen Antheil genommen, während sich die Gerbstahlfabriken lohnend beschäftigt sehen.

Waaren aus Frischeisen und Stahl,

Ackergeräthe, Werkzeugbestandtheile und dergleichen Eisenwaaren. Die Erzeugung dieser Artikel ist in Niederösterreich durch zahlreiche kleine Etablissements (Grob- und Zeugschmieden 2c.) vertreten, von denen beiläufig 180 mittelst Wasserkraft betrieben werden. Dieselben leiden seit Jahren durch mißliche Geschäftsverhältnisse, hauptsächlich in Folge der überlegenen Konkurrenz des Auslandes. Die Verhältnisse dieser Klein-Industrie haben sich im Allgemeinen erst zu Ende 1867 für einige Zweige derselben günstiger gestaltet.

Bei den Feilhauern und Zirkelschmieden ist die Erzeugung im Jahre 1867, insbesondere zu Ende des Jahres, günstiger gewesen als 1866; der Absatz der Zirkelschmiedwaaren erfolgt größtentheils auf den Wiener Platz und nach Pesth, der Absatz der Feilhauerwaaren nach Ungarn und Galizien. Der Absatz jener Feilhauerartikel, welche früher nach Russisch-Polen gingen, stockt schon seit fünf Jahren.

Bei den Bohrerschmieden, deren es in Waidhofen 5, in Zell eben so viele giebt, haben die Erzeugung und der Absatz im Jahre 1866 ganz gestockt; erst 1867 besserten sich die Verhältnisse zu Ende des Jahres theilweise. Die Erzeugung beschränkt sich nur auf Bohrer.

Messerwaaren. Der Geschäftsgang war im Vergleich mit 1866 etwas besser; doch ist für unsere Feder-, Taschen-, Garten- und Tischmesser und Scheeren, die auch in Wien größtentheils noch im Wege der Handarbeit erzeugt werden, die Konkurrenz der Deutschen (Solinger) und Englischen Fabrikation ebenso wie auf dem Gebiete der Zeugschmiedwaaren (Werkzeuge) und Feilen sehr fühlbar.

Feilen. Die Feilenfabrikation, welche ebenfalls einige Jahre nicht allein durch das Darniederliegen der Geschäfte im Allgemeinen, sondern auch durch die ausländische Konkurrenz, namentlich von Deutschland her, sehr gedrückt war, hat sich im Sommer 1867 etwas gebessert, gegen den Winter zu jedoch, wo die Gewehrfabriken eine große Thätigkeit entwickelten, in namhafter Weise emporgeschwungen. Der Bedarf war größtentheils für Wien, auch wurden nicht unbedeutende Einkäufe von der Wallachischen Regierung gemacht. Außerdem ergab sich aus Ungarn große Nachfrage.

Sensen, Sicheln und Strohmesser. An dem günstigen Gange des Geschäftes der Oesterreichischen Sensenfabriken im Jahre 1867 nahmen auch die Werke des Kammerbezirkes Antheil, obwohl sie, was den Bezug von Rohstahl, Kohlen 2c. betrifft, im Vergleich mit den Kärnthnerischen, Steiermärkischen und Oberösterreichischen Etablissements weniger günstig gelegen sind. Die Erzeugung Niederösterreichs an Sensen, Sicheln und Strohmessern kann man bei vollem Betriebe der Werke für das Jahr 1867 auf 1 Million Stück und darüber veranschlagen. Von den Erzeugnissen wurde ein Fünftel im Inlande abgesetzt, vier Fünftel der Fabrikation gingen nach Rußland, Polen und der Türkei; Sicheln wurden auch vielfach nach den Rheingegenden versendet. In Bezug auf die Ausstattung der Waare machte sich bei den Niederösterreichischen Werken ein allerdings nicht sehr wesentlicher Fortschritt bemerkbar; die ausgezeichnete Qualität blieb in ihrer Güte unverändert. Die früher erwähnte Verwendung von Bessemer-Metall zur Sensenfabrikation hat, wie der Bericht eines Fachmannes sagt, bei den Werken des Kammerbezirkes selbst bisher noch nicht Eingang gefunden; es soll dies hauptsächlich darin seinen Grund haben, daß in Oesterreich die Bessemer-Stahlfabrikation noch nicht jene großartige Ausdehnung gefunden hat, daß sie den an sie herantretenden vielfachen und sehr differirenden Anforderungen der verschiedenen Gewerbe entsprechen könnte. Die letzte Pariser Ausstellung zeigte, daß die Sensenfabrikation Frankreichs in neuerer Zeit sehr bedeutende Fortschritte gemacht hat. Es verdient diese Thatsache, die für den Export Oesterreichischer Sensen nach Frankreich sehr gefährlich werden kann, die vollste Aufmerksamkeit unserer Industriellen, um auch ihrerseits auf Verbesserungen bedacht zu sein, und zwar umsomehr, als Französische Sensen aus St. Etienne auch bereits auf den großen Messen zu Leipzig in nicht unbedeutenden Mengen verkauft werden sollen. Nimmt dies noch zu, so würde das Französische Fabrikat sich sehr wahrscheinlich den Weg nach Rußland, unserem bisher größten und wichtigsten Absatzgebiete, bahnen. Es ist daher nothwendig, daß diesen Anfängen der Französischen Konkurrenz von Seite unserer Fabrikanten mit aller Macht begegnet werde.

Schlosserwaaren. Dieser Artikel hatte im Jahre 1867 sehr guten und großen Absatz. Besonders waren die Arbeiten für Häuserbauten und für Eisenbahnen in der Zunahme begriffen. Als ein Fortschritt ist zu erwähnen, daß die fabriksmäßige Erzeugung von Bauschlosserarbeiten sich mehr und mehr verbreitet.

Feuerfeste Kassen und Schränke. Das Geschäft in diesen Artikeln hat seit dem Jahre 1866 neuerdings zum mindesten um die Hälfte an Ausdehnung zugenommen. Sowohl der Absatz im Inlande, der bei der lebhaften Entwicklung unseres Vereins- und Associationswesens eine fortschreitende Steigerung verspricht, als auch unser Export nach Südrußland und dem Oriente hat sich wesentlich, letzterer ungefähr um ein Drittel, gehoben. Unter solchen Umständen hat sich auch die Zahl der Oesterreichischen Kassenfabriken um vier vermehrt; in Wien selbst, wo der Hauptsitz dieser Fabrikation ist, bestehen sechs derlei Etablissements, in der unmittelbaren Umgebung (Hetzendorf) eines. Von einer Konkurrenz des Auslandes in Oesterreich ist bei dem bedeutenden Gewichte der feuerfesten Kassen und somit der theuren Fracht, noch mehr aber bei der Vorzüglichkeit unserer Erzeugnisse, wohl kaum die Rede. Auf der jüngsten Pariser Ausstellung erwiesen sich die Oesterreichischen Kassen neuerdings nach dem einstimmigen Urtheile der Jurors, wie überhaupt aller Fachmänner, als die geschmackvollsten und vermöge ihres Preises als die verkäuflichsten. Die Ende des Jahres 1867 eingetretene sehr erhebliche Steigerung der inländischen Eisenpreise, die noch jetzt, wo wir diese Zeilen schreiben, anhält, erschwert den Export der Oesterreichischen Kassen in nicht geringem Maße.

Eiserne Möbel. An den in den früheren Kammerberichten ausführlich dargestellten Fabrikations- und Absatzverhältnissen dieses Industriezweiges hat sich im Jahre 1867 nichts geändert.

Metallkochgeschirre. Die Fabrikation verzinnter Kochgeschirre aus Bessemermetall und Eisenblech, durch F. W. Haardt in Oesterreich eingeführt, ist erfolgreich durchgedrungen, so daß der Artikel in immer steigendem Maße begehrt wird und gegenwärtig bei dessen Anfertigung, unter Anwendung einer Dampfmaschine, etwa 70 Arbeiter beschäftigt sind. Die Fabrikation wird wesentlich erleichtert durch die speziell dafür geeignete vorzügliche Qualität des Steirischen Holzkohleneisens, und hat insbesondere einen großen Vorschub durch die Güte unseres Bessemer-Stahlbleches erhalten, woraus die schwierigsten Artikel angefertigt werden, die uns selbst ein Uebergewicht über die renommirten Fabriken des Auslandes gewähren. Das Fabrikat findet in erster Linie seinen Absatz in den Kronländern der Oesterreichischen Monarchie, dann in den Donaufürstenthümern und der Türkei; auch aus anderen Theilen des Auslandes mehren sich die Nachfragen. Die ausländische Konkurrenz hat hier einige schwache Versuche gemacht, sich aber wieder gänzlich zurückgezogen, so daß zur Zeit ein Import nicht stattfindet. Auch der Absatz der hier erzeugten emaillirten Kochgeschirre ist in stetiger Zunahme begriffen.

Pfannen und Kessel. Diese Artikel hatten im Jahre 1867 einen befriedigenden Absatz.

Lampen, lackirte Blechwaaren und sonstige Spänglererzeugnisse. Sofort nach dem Friedensschlusse im Jahre 1866, besonders aber im Jahre 1867, zeigte sich bei der Fabrikation von Beleuchtungsobjekten ein namhafter Aufschwung. Nebst anderen Verhältnissen wirkte hierbei hauptsächlich die größere Gewinnung mineralischer Oele ein, die durch ihre geringen Preise dem Gebrauch von Lampen selbst in den ärmlichsten Hütten der Landbewohner Eingang verschafften. Die Quantität, die für diese Konsumenten gebraucht wird, erreichte hohe Ziffern und verhält sich gegen feinere und mittlere Waare wie 8 zu 1. Gehoben hat sich der Export von Lampen namentlich nach Rußland, welches früher ausschließlich von Preußen versorgt wurde; ebenso jener nach Italien, Spanien und der Levante, wo die Französische Konkurrenz verdrängt wurde. Aber auch die Indischen Kolonien bezogen von hier statt von Amerika. Die längere Zeit hindurch von Amerika nach Europa stattgehabten Importe von Petroleumlampen haben gänzlich aufgehört; ebenso kann Frankreich in diesem Artikel die Konkurrenz mit Norddeutschland und Oesterreich nicht bestehen. Die Fabrikation wird aber in Oesterreich noch viel schwunghafter betrieben, als in Norddeutschland, und es verliert Letzteres wesentlich an Terrain. Erschwert ist die Ausfuhr der zu diesem Fabrikationszweige gehörenden Zink- und Bleigußfabrikate, für welche der Eingangszoll im Zollvereine 6 Fl. per Zoll-Centner beträgt und — wie wir sehr bedauern — in dem Vertrage vom 9. März 1868 eine Ermäßigung nicht erfahren hat. Nicht genügend unterstützt wird die Lampenerzeugung durch unsere Glasfabrikation; es sind manche der zu den Lampen gehörigen Glasartikel in Norddeutschland besser und billiger zu haben, als an dem Ursitze dieser Industrie, und namentlich feinere Artikel fehlen oft bei uns. Die Fabrikation der gewöhnlichen Moderateurlampen hat abgenommen, hingegen kann sich das wohlhabendere Publikum noch nicht mit den riechenden Mineralölen befreunden. Eine neue Erscheinung auf dem Gebiete der Beleuchtung ist die Verwendung des leichten flüchtigen Petroleumäthers (Ligroine), welcher in sehr einfach konstruirten Lampen zur Verbrennung gelangt. In den Verhältnissen der für die Gasbeleuchtung nöthigen Beleuchtungsobjekte hat sich nichts Wesentliches verändert, wenn man nicht auf die Verwendung des Petroleumäthers für die Beleuchtung von Etablissements mit Röhrenleitung hinweisen will. Diese Beleuchtungsmethode hat einigen Boden gewonnen; der Stoff ist aber noch nicht in jenen Mengen zur Fabrikation gelangt, welche eine allgemeine Einführung zulassen, sowie der Effekt von mannigfachen technischen Schwierigkeiten noch nicht unabhängig gemacht ist. Die Gasfabrikation aus Petroleumrückständen (schweren Oelen) ist in Zunahme begriffen und hat jedenfalls eine Zukunft.

Das Geschäft in lackirten Blechwaaren steigerte sich im Jahre 1867 ununterbrochen bis zu Ende und erreichte in manchen Richtungen, z. B. nach Ungarn, eine zuvor nie erlangte Höhe. Auch der Absatz nach dem Orient übertraf die Geschäfte der nächstfrüheren Jahre, wenn er auch nicht die Ziffer der Fünfzigerjahre erreichte. Der größte Export bestand auch diesmal in Tassen, in welchem Artikel es dem Fabrikanten C. Kronig in Wien durch möglichste Preisreduzirungen, sowie durch die Einführung ordinärer Sorten, gelungen ist, der Deutschen Konkurrenz möglichsten Eintrag zu thun.

Auch bezüglich der Zuckerformen, sowohl jener von Papiermaché als der von Eisen mit neutralem Scheidungsmittel, welche mehr und mehr Anklang finden, waren die Geschäfte besser als in den verflossenen Jahren.

Nägel, Drahtstiften, Schrauben und Nieten. Diese Artikel wurden im Jahre 1867 bedeutend mehr erzeugt, als im Jahre 1866, weil ein regelmäßiger Geschäftsgang eingetreten ist. Der Export ist unbedeutend, er beträgt nicht 20 Prozent der Erzeugung. Die Ursache ist der theure Transport von hier aus. England, Frankreich und Belgien behaupten den Markt im Orient und in den Donaufürstenthümern durch die billigen Transportkosten, weil von dort diese Artikel als Ballast sehr billig verfrachtet werden, wogegen von Wien aus 15 bis 20 pCt. Transportkosten darauf lasten. Das in Niederösterreich erzeugte Quantum der oben genannten vier Artikel dürfte einen Werth von 1½ Million Gulden repräsentiren.

Drahtseile. In diesem Fache war in den letzten Jahren die Nachfrage keine größere als in den früheren Jahren; sie muß aber später eintreten, da die Steinkohlenwerksbesitzer in Folge des allgemein gesteigerten Bedarfes an Steinkohle neue Schachte zu Aufschlußbauten niederteufen, zu welchen hauptsächlich die Drahtseile in Anwendung kommen. Uebrigens könnten besonders die kleineren Drahtseile auch bei uns schon mehr Anwendung finden, als dies wirklich der Fall ist, und es läßt sich der geringere Bedarf nur dadurch erklären, daß bei uns das Holz noch billiger ist als anderwärts, wo man zu Einzäunungen nur mehr feine Drahtseile verwendet. Auch in diesem Artikel haben wir einen gefährlichen Konkurrenten an Deutschland.

Nadeln. Die Nähnadelfabrikation, in Oesterreich gegenüber jener Englands und Rheinpreußens überhaupt unbedeutend, ist im Kammerbezirk durch eine große Fabrik, jene von M. W. Schloß in Hainburg, vertreten. Stricknadeln und ordinäre Nähnadelgattungen werden in Niederösterreich, in Landskron (Böhmen), Steyr (Oberösterreich) und Mährisch-Schönberg, von kleinen Fabrikanten und Arbeitern (Nadlern) erzeugt. Der ganze Umsatz dürfte sich jährlich mit 150,000 Fl. beziffern.

Klaviersaiten aus Stahl. Dieser Artikel wird in Wien (Fabrik von Martin Miller's Sohn) in ausgezeichneter Qualität erzeugt; unsere Klaviersaiten bildeten auch im Jahre 1867, sowie früher, einen gangbaren Exportartikel nach Deutschland, Frankreich, England, Rußland und Amerika.

Feuergewehre und Schwertfegerwaaren. Im Mai 1866 wurden, was Seitenwaffen betrifft, die letzten ärarischen Aufträge ausgeführt; da seither eine Kommission die gesammte Bewaffnungsfrage in die Hand genommen hat, sind keine neuen Aufträge von dieser Seite, weder in Seitenwaffen noch in Bajonetten, ertheilt worden. Das regelmäßige Waffengeschäft war überhaupt seit dem Kriege, wie nie zuvor, zurückgegangen, und selbst das Luxuswaffengeschäft im Inlande und

der ohnedies nie große Export von Luxuswaffen fast auf Null herabgesunken.

Es ist in früheren Kammerberichten erörtert worden, weshalb die Seitenwaffenfabrikation in Oesterreich niemals zum gesicherten Betriebe, geschweige denn zur Blüthe gelangen konnte, wenn es auch scheint, daß die vorhandenen Rohmaterialien, die Lage Oesterreichs und noch andere Momente diesen Industriezweig ausnehmend begünstigen müßten. Die vorhandenen Hindernisse zu beheben und unsere Abhängigkeit von der bezüglichen Industrie Preußens (Solingens) zu lösen, wäre eine sehr dankenswerthe Aufgabe, und seitdem für kürzere Seitenwaffen in neuerer Zeit Gußstahl verwendet wird, stellt es sich als besonders wünschenswerth dar, daß die Fabrikation von Blankwaffen in Oesterreich für den eigenen großen Bedarf und für den Export nach den Donaufürstenthümern, Griechenland, der Türkei etc., wofür Preußen fast ausschließlich und besonders seit unseren unseligen Waffenverboten arbeitet, festen Boden fassen könne.

Ohne die wenigen bestehenden Seitenwaffenfabriken durch längere Zeit mit, wenn auch nicht großen, aber fortdauernden Aufträgen zu bedenken, ist es nicht möglich, einen festen Stamm eingeschulter und erfahrener Arbeiter für dieses Fach zu bilden, noch auch sich das geeignete Material in verläßlicher Weise zu verschaffen. Um diesen Stamm zu erhalten, selbst für den Fall, als die auswärtigen Bestellungen nicht ausreichen, vergiebt die Preußische Regierung alljährlich an mehrere Lieferanten zweckmäßig vertheilte Arbeiten. In Oesterreich hat man bis zur Stunde das gegentheilige Prinzip verfolgt. Hatte das Aerar einen Bedarf, so wurde die Anschaffung so lange als möglich verzögert, ja wie im Jahre 1866 dann erst gemacht, wenn der Krieg schon ausgebrochen war, so daß die Lieferung selbst theilweise erst nach Beendigung des Krieges erfolgte. Es konnte nicht fehlen, daß unter solchen Umständen die Blankwaffenfabrikation nicht blos in unserem Kammerbezirke, sondern auch außerhalb desselben, gar keine Produktionsziffern aufzuweisen hat.

In Betreff des Büchsenmachergewerbes und der Gewehrfabrikation ist Folgendes zu bemerken.

Das Waffenergebniß des Jahres 1866 hat auf die Fabrikation von Luxusgewehren im Jahre 1867 einen Druck ausgeübt. Die Hinterladungsschußwaffen, die sich bisher für Jagdgewehre noch nicht allgemein geltend gemacht hatten, wurden nun in allen Kreisen anerkannt, und man schien die sich drängenden massenhaften Projekte in diesem Gewehrsystem abwarten zu wollen, um seinerzeit das Beste auch für die Jagd anwenden zu können. Aus diesem Grunde war das Luxuswaffengeschäft des Jahres 1867 höchst unbedeutend im Inlande, für das Ausland aber von kaum nennenswerthem Erfolge. Bekanntlich werden feine Jagdgewehre in Oesterreich nicht vollständig erzeugt, indem die Läufe dazu größtentheils aus Belgien bezogen werden, welch' letzteres Land einen eben solchen Vorsprung vor allen anderen Ländern in der Erzeugung von sogenannten Damasläufen besitzt, wie dies in Preußen (Solingen) bei den Blankwaffen der Fall ist. Es ist aber zu erwarten, daß die Verbesserungen in der Gußstahlerzeugung das theilweise Vorurtheil, in Folge dessen die erwähnten sogenannten Damasläufe einen Vorzug genießen, brechen werden und daß bei freier Handelsbewegung in Oesterreich die Luxuswaffenfabrikation, unterstützt durch die Fortschritte, welche in der Neuzeit durch Anwendung von Maschinen für die Schußwaffen überhaupt sich zeigen, zu einer selbstständigen und dankbaren sich gestalten kann. Die Hilfsarbeiter für die Luxusgewehr-Erzeugung stehen in Niederösterreich (Wien) auf einer hohen Stufe der Ausbildung, und es können sich, was den Geschmack der Konturen, die künstlerische Ausstattung durch Graviren und Ciseliren anbelangt, unsere Büchsenmacher mit dem Auslande vollkommen messen.

Nichtsdestoweniger hat sich das Büchsenmachergewerbe in Wien bisher nicht zu einer größeren Bedeutung entwickeln können. Es bestehen in Wien kaum 30 kleine Büchsenmachergewerbe, die sich größtentheils mit Reparaturen und der mühsamen und undankbaren Erzeugung einzelner Gewehre befassen. Von diesen 30 Meistern sind vielleicht 5 bis 6, welche 5 bis 30 Arbeiter beschäftigen und anerkennenswerthe Luxusarbeiten zu Tage fördern, die bei allen Ausstellungen gewürdigt werden.

In kleinem Maßstabe hat auch seit einigen Jahren die Revolverfabrikation sich hier eingebürgert und 2 bis 3 kleinere Fabriken leisten darin Anerkennenswerthes, bisher jedoch ohne größeren Erfolg.

B. Sonstige unedle Metalle.

Kupferwaaren. Die Erzeugung von Kupferblechen nahm im Jahre 1867 einen Aufschwung, da sie zur Erzeugung von Patronenhülsen stark begehrt waren. Das erforderliche Rohkupfer wurde theils von inländischen Werken, theils aus dem Auslande bezogen.

Was die Fabrikation von Kupferschalwaaren, kupfernen Apparaten etc. betrifft, so zeigte das Jahr 1867, zusammenhängend mit der Zunahme der Eisenbahnbauten, der Zucker- und Spiritusfabrikation, einen bedeutenden Aufschwung.

Die Erzeugung von Kochgeschirren aus Kupfer geht unter dem Einflusse der Konkurrenz der eisernen Kochgeschirre seit Jahren sehr zurück.

Zinnwaaren. Die Erzeugung von Zinnwaaren nimmt immer mehr ab und ist kaum mehr nennenswerth. Blos in Klystierspritzen für den Export nach dem Orient und Amerika wird noch gearbeitet.

Zinkwaaren. Die Fabrikation dieses Artikels hebt sich immer mehr, besonders jene von Zinkornamenten, die bei Bauten immer größere Anwendung finden. Diese Fabrikation, der noch eine große Zukunft in Aussicht steht, dürfte bereits Erzeugnisse im Werthe von 200,000 Fl. liefern.

Bleiwaaren. Der Verkehr in diesen Artikeln, deren Produktion in Niederösterreich übrigens nur in zwei Etablissements mehr hervortretend ist, hat im Jahre 1867 nichts Bemerkenswerthes aufzuweisen.

C. Metall-Leguren.

Messing-, Tomback- und Packfongbleche und Drähte. In der zweiten Hälfte des Jahres 1867 trat nach vieljähriger Stagnation ein erfreulicher Aufschwung in der Nachfrage nach den genannten Halbfabrikaten ein. Die im Kammerbezirke gelegenen Fabriken hatten vollauf zu thun, um die eingelaufenen Bestellungen auszuführen. Der Gesammtabsatz dürfte 20,000 bis 25,000 Ctr. betragen haben, wovon 60 pCt. in Wien, 30 pCt. in den Oesterreichischen Kronländern und 10 pCt. im Auslande Verwendung fanden.

In Wien waren es die Lampenfabrikation, Gürtlerei, Bronzewaarenfabrikation, Uhrmacherei und Galanteriewaaren-Fabrikation, welche einen sehr bedeutenden Absatz von Messing-, Tomback- und Packfongblechen und Drähten hervorriefen.

Ebenso waren die sehr dünnen Messingdrähte (Siebdrähte) zu Metallgeweben für die Papierfabrikation und Müllerei lebhaft begehrt. Diese Siebdrähte, die trotz ihrer außerordentlichen Feinheit (es gehen im Gewebe bis zu 90 Fäden auf den Quadratzoll) eine bedeutende absolute Festigkeit haben müssen, werden erst seit etwa fünf Jahren in Oesterreich erzeugt. Vor dieser Zeit wurden diese Drahtgattungen aus dem Auslande, von Augsburg, Nürnberg, Ulm, Kehl und aus England, bezogen.

Unter den Oesterreichischen Kronländern ist es vor allen Böhmen, wohin ein bedeutender Absatz von Metall-Leguren stattfindet.

Der Absatz in das Ausland ist auf mäßige Dimensionen angewiesen und seit einem Dezennium Jahr für Jahr geschmälert worden. Italien und die Levante konsumiren etwa 10 pCt. der Oesterreichischen Erzeu-

gung an Metall-Legiren. Es ist nur sehr dünne Waare, worauf ein großer Arbeitslohn lastet, welche nach den genannten Ländern ausgeführt wird. Wie fast überall muß man England und Frankreich den Löwenantheil überlassen, denn auch da hindern die hohen Frachten jeden Aufschwung. Von Wien nach Triest zahlt der Zoll-Ctr. Messingblech sammt Zufuhr 1 Fl. 75 Kr., von Triest nach Neapel 1 Fl. 95 Kr., zusammen 3 Fl. 70 Kr. Die Fracht von London und Marseille nach Neapel beträgt für den Zoll-Ctr. 1 Fl. 15 Kr. Ebenso sind die Frachten auf der Donau in die Fürstenthümer und nach Konstantinopel weit höher als jene von England und Frankreich. Es ist ein Uebelstand ohne Gleichen, daß von Oesterreichs wichtigstem Hafen, von Triest aus, keine regelmäßige Dampfschiffsverbindung nach den Römischen Häfen, nach Neapel oder Sizilien besteht. Unter solchen Umständen vermag die Oesterreichische Metallfabrikation mit England und Frankreich an den Gestaden des Adriatischen und Mittelländischen Meeres kaum zu konkurriren.

Die neue Bewaffnung der Oesterreichischen Armee mit Hinterladern, beziehungsweise die Beistellung der dazu erforderlichen Patronenhülsen aus Kupfer, hat den Messingfabriken sehr große Aufträge für die Erzeugung von Kupferblechen zugeführt, weil die Messingfabriken ihre Walzwerke so eingerichtet haben, daß damit die erforderliche große Genauigkeit und Gleichförmigkeit in der Stärke der Kupferbleche erzielt wird. Die für Oesterreichs Armee benöthigten Kupferhülsen werden den Messingfabriken im Jahre 1868 eine Bestellung von mehr als 10,000 Ctrn. Kupferblech zuwenden.

Messing- und Metallwaaren. Unsere Erzeugung von gegossenen Messingwaaren (Thürdrückern ꝛc.) ist ansehnlich, diese Artikel werden auch nach den Donaufürstenthümern exportirt. Ebenso gedeiht unsere Fabrikation von Metallknöpfen, eines Artikels, der für die Armee stark gebraucht wird. In Tapeziernägeln (aus Messing) macht sich ein bedeutendes Geschäft; sie gehen auch in das Ausland. Unsere Fabrikation von gepreßten Messingwaaren nimmt stetig ab. Kastenbeschläge, Gardinenarme ꝛc., die übrigens früher auch viel aus Iserlohn importirt wurden, sind nicht mehr in der Mode; der Absatz unserer bezüglichen Erzeugnisse beschränkt sich hauptsächlich auf die Provinzen. In Metalldruckwaaren ist der Bedarf für das Inland nicht bedeutend; Barbiertassen, Lavoirs ꝛc. gehen nach der Türkei.

Bronzewaaren. Die Fabrikation hat im Jahre 1867 zugenommen und zwar kann man gegen 1866 sicher eine Steigerung von mindestens 25 pCt. annehmen; zwei Drittheile der Erzeugung werden exportirt. In Deutschland, Frankreich, Rußland, Amerika und, streng genommen, auch in England, finden sich willige Käufer und wir haben keine Konkurrenz zu scheuen. Der Werth unserer Erzeugung dürfte 2 Millionen jährlich erreichen. Neue Erzeugungsmethoden sind 1867 nicht aufgetreten, wohl aber hat die reine Vergoldung bedeutende Fortschritte gemacht.

Glocken. Die Erzeugnisse des Kammerbezirkes, Kirchenglocken, können wegen ihrer Reinheit und Harmonie jenen der Provinzen recht wohl Konkurrenz bieten. Kleine Tischglocken (Drückerglocken, Handglocken), die früher fast durchgehends aus dem Auslande kamen, werden jetzt auch bei uns in schöner Qualität erzeugt.

Fertige Packfong- und Chinasilberwaaren. Diese Artikel, hauptsächlich Eßbestecke, waren seit zwei bis drei Jahren in Oesterreich im Konsumo fühlbar zurückgegangen. Seit ungefähr einem Jahre macht sich indessen wieder ein lebhafterer Verkehr bemerkbar, und da unsere hierländigen Fabriken in Betreff ihrer Einrichtung auf der Höhe der Zeit stehen, überhaupt wohl ohne Frage das Großartigste in dieser Branche zu leisten im Stande sind, so kann auch eine erfreuliche stetige Zunahme des Exportes erwartet werden.

Daß der Verbrauch von galvanisch versilberten (sogenannten Chinasilber- oder Alpaccasilber-) Service- und Tafelbesteckſachen bei uns im Zunehmen ist, dürfte in wirthschaftlicher Beziehung als sehr erfreulich zu bezeichnen sein, indem durch dieselben eine große Menge massiven Silbers, aus dem man solche früher nur als todtes Kapital zu besitzen gewohnt war, dem freien Verkehre zurückgegeben und nutzbar gemacht ist. Unsere hiesigen Fabriken leisten in diesem Fache nicht weniger Bedeutendes als irgend ein anderes Land, selbst England oder Frankreich, und es würde daher in hohem Grade ungerecht sein, wenn einem von diesen, z. B. Frankreich, oder einer einzelnen Französischen Fabrik, wie es in neuerer Zeit öfter verlautete, eine ausnahmsweise Begünstigung im hiesigen Zolle gewährt werden sollte. Eine solche Ausnahmsstellung müßte jede Berechnung illusorisch erscheinen lassen, und unsere hiesigen Fabriken würden eher für das allseitige gleichmäßige Fallenlassen des Zolles stimmen.

Britanniametallwaaren. Die Erzeugung dieser Artikel (Theekannen, Oberskannen, Seifendosen ꝛc.) in Wien ist im Zunehmen begriffen; der Absatz erfolgt hier und in den Provinzen.

Plattirwaaren. Die Konkurrenz der Alpaccawaaren wirkt sehr störend auf die Fabrikation der Plattirwaaren ein; letztere geht stets mehr und mehr zurück.

D. Edle Metalle.

Blattgold und Blattsilber, Folien. Diese Artikel werden bei uns nur für den inländischen Bedarf erzeugt, es macht sich im Absatze die Konkurrenz des Auslandes (Nürnbergs und Frankreichs) sehr stark fühlbar. Der Bedarf an echtem Schlaggold war in Folge des starken Verbrauches von unechtem Schlaggold (Metall) nur gering.

Golbarbeiterwaaren. Der Geschäftsgang war 1867 im Allgemeinen ziemlich gut; er kann bezüglich jener Firmen, welche mehr fabriksmäßig erzeugen, selbst ein ganz guter genannt werden. Der weitaus größte Theil der Erzeugnisse wurde im Inlande abgesetzt, und es ist zu bemerken, daß die Verkehrsbewegung besonders in Ungarn eine sehr lebhafte war. Ebenso erfreulich war auch der Umstand, daß in den Exportverhältnissen eine Besserung sich zeigte, und daß die fraglichen Erzeugnisse in verschiedenen Richtungen des Auslandes vermehrten Absatz fanden. Die Länder, nach welchen der Export entweder erst ins Leben gerufen wurde, oder für welche er eine Vergrößerung erfuhr, sind Rußland, Frankreich, Deutschland und Italien. Auch wurden einzelne bedeutendere Bestellungen für verschiedene andere Länder ausgeführt, wovon namentlich ein silberner Sarg mit Emailgemälden im Gewichte von zehn Centnern mit der Bestimmung nach Korfu erwähnt zu werden verdient.

Als wesentliche Ursache der Zunahme des Exports wird von den Industriellen das Inslebentreten des neu eingeführten Punzirungsgesetzes betrachtet, welches garantirte Feingehalte für Erzeugnisse aus Edelmetallen geschaffen und dadurch den Absatz begünstigt habe; es sei der Schluß gestattet, daß, wenn sich diese gute Wirkung schon während der Uebergangsperiode offenbarte, sich dieselbe für die Folge in noch höherem Grade günstig gestalten werde, namentlich wenn der Export durch erleichternde Zoll- und Handelsverhältnisse begünstigt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Groß

Statistische Uebersicht für

(Fort

Nr. 9. Uebersicht der Haupt-

Artikel.	1853	1854	1855	1856	1857	1858
Thiere:						
Ochsen, Bullen, Kühe und Kälber .... Stück	125,253	114,338	97,527	83,306	92,963	89,001
Schafe und Lämmer .... „	259,420	183,436	162,642	145,059	177,207	184,482
Speck und Schinken .... Ctnr.	205,667	423,510	241,494	372,793	366,934	196,685
Rindfleisch .... „	183,285	192,274	230,755	187,838	151,174	168,558
Knochen (mit Ausnahme von Wallfischbarten).... Tonn.	37,785	56,422	65,055	70,949	63,951	85,293
Schwefel........................ Ctnr.	921,868	1,514,023	917,740	1,410,607	987,811	1,156,476
Borsten .... Pfd.	3,237,059	1,807,765	2,531,007	2,876,838	2,644,002	2,055,596
Butter .... Ctnr.	403,289	482,514	447,266	513,892	441,606	387,566
Kautschuck........................ „	17,326	27,588	44,703	28,765	22,000	25,135
Käse........................ „	396,404	388,714	384,192	406,323	393,323	364,087
Uhren........................ für £	328,032	414,100	338,968	359,275	356,369	345,924
Cacao........................ Pfd.	8,283,694	5,258,367	7,376,053	7,343,475	7,256,045	10,338,404
Kaffee:						
von Britischen Besitzungen .... „	38,305,969	48,935,753	46,895,791	42,143,939	40,612,054	50,587,123
vom Auslande .... „	17,328,764	17,564,605	17,165,688	14,848,177	18,280,672	10,110,142
Total ..... „	55,634,733	66,500,358	64,061,479	56,992,116	58,892,726	60,697,265
Kupfererz und Regulus .... Tonn.	50,393	57,292	66,600	82,803	95,094	97,099
Kupfer, unbearbeitet, und theilweise bearbeitet ... Ctnr.	104,007	64,365	160,880	76,257	128,700	128,280
Getreide:						
Weizen .... „	21,300,197	14,868,650	11,560,042	17,648,943	14,897,814	18,380,782
Gerste........................ „	2,943,100	1,974,900	1,246,822	2,612,186	6,076,679	5,933,543
Hafer........................ „	2,828,125	2,791,110	2,842,749	3,153,832	4,703,322	5,104,773
Mais........................ „	6,619,213	5,784,420	5,208,570	7,619,199	4,931,927	7,503,536
Weizenmehl........................ „	4,621,506	3,646,505	1,904,224	3,970,100	2,178,148	3,856,127
Baumwolle, roh........................ „	7,993,560	7,922,617	7,962,071	9,141,842	8,654,633	9,235,198
Farb- und Gerbstoffe:						
Cochenille, Granille 2c. .... „	10,195	19,440	27,957	18,626	23,608	22,764
Katechu und Gambir .... Tonn.	4,389	6,462	7,683	8,536	11,047	11,205
Indigo .... Ctnr.	66,409	70,173	59,760	81,314	68,243	66,198
Krapp........................ „	111,563	102,723	100,251	121,666	109,069	64,910
Krappwurzeln........................ „	215,017	183,666	175,046	199,750	293,989	256,670
Sumach .... Tonn.	10,836	11,524	13,082	18,658	18,909	11,904
Knoppern .... „	17,179	19,886	10,838	22,733	24,023	19,572
Eier .... Stück	123,450,678	121,946,801	99,732,800	117,230,600	126,818,600	134,685,000
Fische fremden Fanges (exkl. Aal) .... Ctnr.	200,455	167,788	204,923	233,006	264,826	204,982
Flachs (bereitet und roh) .... „	1,883,374	1,303,235	1,293,435	1,687,041	1,866,250	1,283,905
Früchte:						
Korinthen .... „	267,265	120,253	163,729	351,725	398,849	582,380
Rosinen........................ „	446,997	286,857	301,284	266,593	326,852	357,485
Orangen und Limonen........................ Bushels	(Eingeführt unter verschiedenen Maaß- und Gewichts-Bezeichnungen.)	814,065	806,152	695,593	926,689	972,653
Glaswaaren aller Art, exkl. Flaschen von grünem oder ordinärem Glase........................ Ctnr.		54,040	45,899	56,065	77,240	115,497
Guano .... Tonn.	123,166	235,111	305,061	191,501	288,362	353,541
Gutta Percha........................ Ctnr.	21,792	24,696	23,535	15,557	17,420	19,641
Haare:						
Ziegenhaare........................ Pfd.	3,251,806	1,335,319	2,928,411	2,912,838	3,255,010	3,790,262
Manufakturen von Ziegen- und anderen Haaren für £	245,245	191,786	248,007	267,349	233,200	249,433
Hanf und andere ähnliche Substanzen (ausgenommen Jute), unzubereitet........................ Ctnr.	962,294	729,564	728,381	771,533	782,271	886,631
Jute, unzubereitet........................ „	275,578	481,733	539,297	731,093	618,833	738,085
Häute, gegerbt und ungegerbt........................ „	815,368	638,523	654,778	686,696	1,016,784	762,977
Hopfen........................ „	42,344	119,040	24,662	15,987	18,711	13,000
Eisen in Barren, unbearbeitet........................ Tonn.	44,776	41,745	37,407	51,935	50,163	25,464

britannien.

Großbritannien für 1853—1867.

setzung.)

Einfuhrartikel nach den Quantitäten.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
85,677	104,569	107,096	97,887	150,898	231,733	283,271	237,739	177,948
250,580	320,219	312,923	299,472	430,788	496,243	914,170	790,880	540,326
107,251	326,106	515,953	1,345,694	1,877,813	1,069,390	713,346	635,782	537,114
219,589	262,194	152,635	189,761	288,369	346,821	244,431	232,948	246,767
84,820	62,321	66,509	67,230	77,494	68,870	74,307	80,315	83,814
1,164,099	1,007,503	865,646	1,067,387	847,722	795,702	981,106	1,237,166	1,166,729
2,495,932	2,534,217	2,036,880	2,278,413	2,517,185	2,346,135	2,566,154	2,678,565	2,378,526
425,663	840,112	992,772	1,037,371	986,708	1,054,617	1,083,717	1,165,081	1,142,262
21,311	43,039	57,834	59,703	65,649	71,027	71,392	72,176	79,756
406,547	583,283	706,395	703,909	756,285	834,844	853,277	872,342	905,476
374,632	566,194	551,161	464,009	512,572	509,675	473,753	508,293	452,474
6,006,759	9,009,860	9,032,541	9,912,508	9,592,965	7,920,712	7,464,982	10,308,298	11,954,862
51,708,903	70,800,862	67,585,304	72,888,794	98,030,244	89,968,308	112,653,055	100,627,216	103,792,416
13,644,127	11,996,884	15,947,221	21,153,089	19,323,973	19,309,074	25,344,396	26,417,600	33,937,300
65,353,030	82,767,746	83,532,525	94,041,883	117,354,217	109,277,382	137,997,451	127,044,816	137,729,716
84,455	97,317	94,480	117,438	102,099	98,304	122,248	129,547	102,782
218,060	235,060	315,760	268,020	243,240	498,780	434,340	420,000	593,260
17,337,329	25,484,151	29,955,532	41,033,503	24,364,171	23,196,714	20,962,963	23,156,329	34,645,569
6,170,910	7,545,932	5,001,432	6,624,800	7,383,528	4,921,362	7,818,404	8,433,863	5,683,721
4,613,358	6,300,115	5,114,398	4,426,994	6,495,585	5,562,959	7,714,230	8,844,586	9,407,136
5,632,727	7,936,123	13,244,366	11,694,818	12,736,594	6,285,938	7,096,033	14,322,863	8,540,429
3,328,324	5,086,220	6,152,938	7,207,113	5,218,977	4,512,391	3,904,471	4,972,280	3,592,969
10,946,331	12,419,096	11,223,078	4,678,333	5,978,422	7,975,935	8,731,949	12,295,803	11,272,651
28,268	23,430	30,896	24,394	27,689	24,232	26,910	32,751	47,054
13,462	11,718	11,726	11,092	12,842	14,406	15,708	15,279	15,348
63,237	77,321	83,109	69,589	85,395	76,214	66,506	74,256	71,995
87,645	58,669	53,533	64,195	91,740	94,295	88,033	121,563	121,146
267,917	224,626	246,366	235,678	263,941	201,871	149,319	221,668	138,355
14,044	13,993	19,526	13,819	12,807	12,292	13,045	13,688	13,440
27,579	18,856	19,950	29,720	35,541	22,673	19,702	29,396	19,547
148,631,000	167,695,460	203,313,360	232,321,200	266,929,680	335,298,240	364,013,040	438,878,880	397,934,520
246,302	433,515	325,580	291,089	238,713	416,894	472,366	493,002	436,131
1,432,037	1,464,810	1,333,679	1,798,351	1,458,962	1,842,947	1,913,132	1,547,598	1,440,669
557,861	755,415	832,757	873,529	920,442	764,492	937,231	755,482	1,002,366
429,059	242,770	390,084	278,750	421,796	327,051	368,106	359,216	392,322
1,103,296	1,154,410	1,295,336	1,025,278	1,346,585	1,276,643	1,566,745	1,711,857	1,453,566
149,699	141,468	151,336	202,620	250,271	327,133	363,036	388,920	422,574
84,122	141,435	178,423	141,636	233,574	131,358	237,393	135,697	192,308
18,593	21,321	19,749	18,284	21,655	35,636	29,077	15,134	15,289
2,501,834	2,821,480	3,334,748	4,047,870	3,434,705	4,737,330	5,402,613	4,392,662	2,648,360
287,827	491,114	363,941	397,454	281,577	244,283	249,696	179,500	127,093
1,059,119	768,033	769,355	915,807	1,018,497	953,086	1,002,969	950,578	833,450
1,061,288	816,787	904,092	963,774	1,223,033	2,024,537	2,108,942	1,625,903	1,582,611
905,992	891,224	876,513	983,484	1,069,271	1,012,057	1,033,705	1,133,131	975,168
2,220	68,918	149,176	133,791	147,281	98,656	82,479	85,687	296,117
42,713	54,061	35,489	49,662	46,635	53,918	51,464	64,178	71,703

Artikel.		1853	1854	1855	1856	1857	1858
Speck	Ctnr.	118,851	274,595	118,109	136,650	182,860	121,367
Blei (Mulden- und Walz-)	Tonn.	17,564	11,858	7,246	10,254	12,768	14,139
Handschuhe, lederne	Paar	3,476,341	3,781,624	3,610,299	3,989,574	4,189,252	3,637,178
Oel:							
Fisch-	Fässer	20,937	18,832	17,357	18,294	21,175	19,445
Palm-	Ctnr.	636,628	752,618	810,394	786,701	854,791	778,230
Kokos-	„	164,196	208,827	252,550	130,690	207,239	197,788
Oliven-	Fässer	10,102	12,888	25,449	21,415	18,862	25,121
Saat-	„	12,589	13,405	7,365	8,287	13,110	9,170
Terpentin-	Ctnr.	37,575	80,832	81,977	71,584	108,336	93,823
Oelkuchen	Tonn.	64,475	76,230	80,659	83,256	99,265	80,629
Schweinefleisch	Ctnr.	152,731	160,898	204,326	156,266	88,752	89,765
Kartoffeln	„	1,133,609	16,446	58,261	109,838	955,057	1,721,953
Lumpen und andere Stoffe zur Papierfabrikation	Tonn.	9,687	11,415	9,414	10,284	12,196	11,379
Reis, geschält	Ctnr.	1,504,629	1,342,748	2,238,158	3,692,001	3,432,154	3,692,023
ungeschält	Qrs.	19,477	18,956	18,673	32,694	20,900	25,877
Harz	Ctnr.	448,395	651,289	711,926	554,539	593,579	701,430
Salpeter	„	297,234	478,706	188,073	387,639	454,143	334,218
in Würfeln	„	343,780	414,638	318,011	309,722	354,503	484,988
Saat:							
Klee-	„	214,695	141,114	173,698	169,449	171,585	150,377
Flachs- und Lein-	Qrs.	1,035,335	828,513	756,951	1,180,180	1,051,113	1,017,844
Rapp-	„	86,815	103,155	162,353	264,920	220,495	216,927
Seide, roh	Pfd.	6,480,724	7,535,407	6,618,862	7,383,672	12,077,931	6,277,576
gezwirnt	„	828,493	1,021,832	929,897	853,015	640,936	358,269
Seidenmanufakturen:							
Europäische:							
Breite Stoffe	Pfd.	273,922	273,830	276,326	270,097	231,895	309,926
Bänder	„	323,517	398,719	353,771	463,780	375,890	383,619
Indische:							
Banbanna-Tücher, Corahs, Choppas, Tussore-Zeug, Romals, Tafte	Stück	476,389	496,459	480,675	601,461	370,295	207,081
Silbererz	Tonn.	2,567 [1]	7,967	8,507	6,567	5,711	3,949
Felle:							
Schaffelle, unzugerichtet	Stück	429,428	779,373	464,492	1,064,409	1,189,835	1,494,562
gegerbt, weißgar oder zugerichtet	„	428,148	621,423	513,478	778,725	840,204	954,914
Lammfelle, unzugerichtet	„	2,385,120	1,926,148	769,452	1,215,037	1,600,308	1,269,663
gegerbt, weißgar oder zugerichtet	„	130,159	83,217	58,579	26,512	55,288	45,755
Robbenfelle, im Haar, unzugerichtet	„	850,550	661,552	601,002	681,234	803,438	719,926
Ziegenfelle, unzugerichtet	„	427,958	585,143	261,401	632,755	491,202	568,854
gegerbt, weißgar oder zugerichtet	„	233,126	326,782	242,517	585,793	667,075	672,516
Gewürze:							
Cassia lignea	Pfd.	220,586	513,754	797,873	1,408,021	454,538	819,198
Zimmt	„	721,676	778,194	761,484	781,231	745,315	651,057
Gewürznelken	„	472,997	1,252,526	864,339	1,502,315	900,057	1,832,670
Muskatennüsse	„	300,563	438,312	335,623	462,600	462,972	421,785
Pfeffer	„	5,496,885	9,428,882	6,489,005	10,810,398	5,463,738	12,357,508
Spirituosen:							
Rum	Gall.	4,206,248	8,625,907	8,714,337	7,169,005	6,515,683	7,311,219
Brandy	„	5,005,911	2,963,027	1,943,908	2,540,438	2,899,952	1,064,663
Andere ausländische und Kolonial-Spirituosen	„	434,940	359,882	315,788	317,799	1,083,568	1,245,106
Zucker, raffinirt und Kandis-	Ctnr.	335,095	405,514	424,423	187,211	329,122	386,839
roh:							
von Britischen Besitzungen	„	5,306,890	5,892,612	5,022,898	5,695,363	5,325,975	5,381,884
von fremden Ländern	„	1,977,400	3,219,752	2,301,235	2,065,877	3,064,721	3,628,912
Zusammen	„	7,284,290	9,112,364	7,324,133	7,761,240	8,390,696	9,010,796
Melasse	„	912,307	1,023,172	879,651	942,645	1,005,798	775,657
Talg	„	1,175,754	749,721	952,322	1,122,736	1,210,347	1,235,789
Thee	Pfd.	70,735,135	85,792,032	83,259,657	86,200,414	64,493,989	75,432,535
Zähne (Elephanten-, Seekuh- und Wallroß-)	Ctnr.	10,388	9,299	8,376	9,866	9,890	12,279
Holz (Werk- und anderes):							
Nicht zersägt oder gespalten:							
vom Auslande	Loads	588,083	523,972	450,714	509,432	555,860	488,745
von Britischen Besitzungen	„	592,052	692,237	457,800	571,791	622,829	483,081
Zusammen	„	1,180,135	1,216,920	908,514	1,081,223	1,178,689	971,826

[1]) Erst vom 6. Juni 1853 ab besonders verzeichnet

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
93,597	198,030	324,691	530,090	530,512	217,275	136,898	228,459	246,839
23,620	22,171	23,109	23,693	28,604	30,616	34,903	36,946	45,158
4,590,261	5,318,397	6,126,360	6,876,720	8,093,580	10,099,266	9,215,412	10,619,220	10,893,780
20,606	17,029	19,176	18,383	14,266	14,701	13,147	13,811	15,945
685,794	804,326	740,332	865,890	790,224	666,582	798,724	799,210	812,080
184,758	194,309	274,992	170,485	320,180	375,218	190,228	110,046	124,314
19,786	20,859	17,325	21,095	19,866	16,705	32,005	23,690	19,993
10,617	12,995	8,873	11,201	12,697	11,769	12,811	12,436	16,931
118,961	130,010	100,296	66,632	91,703	104,359	112,129	118,483	154,464
95,208	108,826	113,725	101,156	88,566	105,570	109,962	129,023	121,832
163,330	173,325	136,416	227,758	170,751	228,015	222,419	205,282	150,285
588,910	560,762	385,446	1,354,636	1,249,360	742,404	807,259	738,193	1,374,223
14,598	16,155	20,485	23,942	45,582	67,819	71,155	94,989	74,275
1,450,092	1,535,575	3,305,632	3,919,189	3,070,292	3,189,691	1,941,580	2,273,185	2,773,656
10,001	516	8,037	1,782	152	6,640	6,478	43,583	44,943
886,789	612,705	598,080	339,011	385,388	353,824	459,427	593,818	696,117
445,237	329,206	313,803	443,248	404,765	343,582	311,390	345,152	214,604
519,722	745,559	512,860	794,318	539,558	670,448	1,020,383	966,358	1,217,752
138,100	264,902	198,120	169,974	272,626	226,278	214,071	226,014	150,968
1,270,911	1,330,623	1,160,270	1,088,472	1,104,578	1,434,973	1,435,414	1,158,736	1,095,360
412,174	269,403	249,635	189,307	313,577	235,578	206,111	474,667	610,782
9,920,891	9,178,647	8,710,681	10,372,123	9,221,145	5,655,401	7,732,450	5,453,804	5,849,648
327,462	224,335	124,574	62,227	59,383	73,160	60,130	66,850	196,188
347,434	539,947	1,140,267	1,475,715	1,504,848	1,812,588	1,991,253	2,423,765	2,053,159
479,106	530,796	854,223	793,209	849,835	798,132	992,909	951,823	1,118,759
343,034	233,910	130,769	199,422	169,668	88,154	86,057	57,816	59,761
6,451	5,931	4,412	6,565	5,621	5,482	6,587	5,495	3,393
1,559,617	1,784,965	1,506,891	1,508,179	1,658,052	2,436,287	2,541,932	3,091,352	3,348,081
981,023	1,472,953	1,048,003	1,279,458	1,435,129	1,503,338	1,758,476	1,761,865	2,276,160
1,639,907	1,186,090	1,080,147	1,094,538	1 845,420	1,383,569	659,994	1,209,616	1,011,308
23,667	8,502	6,050	73,724	29,743	56,359	48,633	69,274	116,437
565,813	561,666	494,079	480,526	555,334	342,833	529,284	513,671	743,511
571,348	595,550	466,736	722,575	577,508	607,195	725,710	941,080	762,442
858,274	1,512,721	1,151,067	1,674,288	1,765,156	1,854,251	2,071,852	1,895,769	2,106,208
989,729	580,560	283,869	580,141	1,086,985	885,936	1,177,909	349,349	521,852
726,828	782,486	760,740	867,622	913,455	645,514	886,731	932,729	859,034
727,519	981,308	595,526	838,811	3,813,210	1,328,446	3,339,184	1,213,467	951,691
451,561	532,208	574,164	511,023	551,577	809,095	771,971	563,785	370,143
8,719,266	12,810,040	14,684,389	18,115,975	16,810,469	18,536,795	18,343,592	14,612,161	13,913,924
7,078,586	7,319,673	8,114,823	7,765,099	7,194,738	5,499,872	6,898,599	7,685,180	6,845,502
4,030,175	2,342,543	2,097,934	2,375,835	3,132,293	4,907,771	3,122,576	5,621,928	4,849,831
1,461,986	1,802,243	666,245	417,481	858,999	1,328,802	1,708,407	1,353,370	1,372,006
262,461	345,011	245,854	324,462	297,589	945,663	819,577	660,384	834,452
5,249,381	5,321,385	5,964,835	4,982,950	5,572,672	5,196,720	5,082,934	5,823,729	4,513,295
3,849,163	3,495,892	4,434,570	4,901,241	5,151,850	5,557,733	5,167,590	4,815,356	6,032,020
9,098,544	8,817,277	10,399,405	9,884,191	10,724,522	10,754,453	10,250,524	10,639,085	10,545,315
549,391	606,503	1,294,572	1,126,455	708,485	579,504	713,461	602,298	358,316
1,074,336	1,430,108	1,309,574	1,103,247	1,160,219	1,014,566	1,361,248	1,322,477	1,105,458
75,077,451	88,946,532	96,577,383	114,787,361	136,806,321	124,359,243	121,271,219	139,610,044	128,026,807
10,821	10,854	11,163	11,605	9,290	11,497	10,268	11,982	10,343
626,293	690,956	705,102	818,071	777,599	786,029	964,880	888,435	756,737
515,666	584,153	629,419	504,931	669,229	694,349	666,271	560,935	454,305
1,141,959	1,275,109	1,334,521	1,323,002	1,476,828	1,480,378	1,631,151	1,449,370	1,211,042

Artikel.		1853	1854	1855	1856	1857	1858
Zersägt oder gespalten:							
vom Auslande	Loads	738,099	520,402	434,078	706,616	596,832	642,450
von Britischen Besitzungen	"	607,294	742,059	500,501	645,640	719,443	612,980
Zusammen	"	1,345,393	1,262,461	934,579	1,352,256	1,316,275	1,255,430
Dauben	"	123,386	109,998	67,747	82,182	112,385	105,509
Mahagoni	Tonn.	27,495	37,676	37,954	39,751	41,038	33,481
Zinn, in Blöcken, Barren und Stäben	Ctnr.	49,740	45,021	32,247	69,282	54,173	59,115
Tabak, verarbeitet, Cigarren und Schnupftabak	Pfd.	4,312,087	2,709,872	2,651,544	1,855,031	1,699,131	2,573,925
unverarbeitet	"	40,670,032	32,492,848	36,820,846	44,809,634	42,048,828	59,643,780
Wein	Gall.	11,029,568	10,875,855	8,946,766	9,481,880	10,336,845	5,791,636
Wolle (Schaf-, Lamm- und Alpacca)	Pfd.	119,396,449	106,121,995	99,300,446	116,211,392	129,749,898	126,738,723
Wollenlumpen, zerrissen, um als Wolle verarbeitet zu werden	Tonn.	—	—	—	—	—	—
Wollene Halbfabrikate	für £	982,007	1,120,562	946,988	1,298,073	1,267,608	817,112
Hefen, getrocknet	Ctnr.	26,547 [1]	55,391	60,569	70,307	77,582	82,425

[1]) Erst vom 6. Juni 1853 ab besonders verzeichnet.

(Fortsetzung

Frankreich.

Uebersicht der Handelslage und der volkswirthschaftlichen Zustände Frankreichs im Jahre 1867.

(Schluß.)

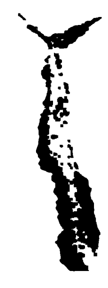
Neue Handelsverträge.

Es sind im Laufe des vorigen Jahres nur wenig Handelsverträge abgeschlossen worden. Der bereits am 11. Juli 1866 zu Stande gekommene Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit Portugal ist jedoch seitdem nach beiderseitiger Ratifikation und Veröffentlichung unterm 28. Juli 1867 in Wirksamkeit getreten. Ebenso hat ein Uebereinkommen mit Peru vom 2. Dezember, die freie Einfuhr von „Guano“ und „Borax“ im rohen Zustande, sowie die Bestimmung der Verkaufspreise des ersteren in Frankreich und dessen sämmtlichen Kolonien betreffend, am 30. August die Kaiserliche Genehmigung erhalten. Endlich ist noch eines Handels- und Schifffahrts-Vertrages mit dem Kirchenstaate vom 29. Juli und der Erneuerung eines längst (seit 1836) bestehenden mit der Republik von Uruguay vom 26. September 1867 zu erwähnen. Der Text sämmtlicher vier Aktenstücke ist in den »annales du commerce extérieur« (Jahrgang 1867 unter der Rubrik France Législation commerciale Nr. 243—248) abgedruckt.

Schifffahrt. Die über die Schiffsbewegung zwischen den französischen und auswärtigen Häfen im Laufe des Jahres 1867 vorliegenden Angaben haben schon deshalb ein besonderes Interesse, weil in besagtem Jahre das neue, die Tonnengelder abschaffende Schifffahrtsgesetz zum ersten Male in Anwendung gekommen ist.

Die Frachtbewegung, mit Ausschluß der leeren unter Ballast ein- und ausgelaufenen Fahrzeuge, betrug:

	1866	1867	1866	1867
Einfahrt	Schiffszahl	Tonnengehalt	Schiffszahl	Tonnengehalt
Französische Flagge	10,805	2,040,639	11,604	2,285,063
Fremde Flaggen	18,630	3,426,449	21,181	4,083,039
Zusammen	29,435	5,467,088	32,785	6,368,102
Ausfahrt.				
Französische Flagge	8,756	1,781,712	8,395	1,865,974
Fremde Flaggen	13,318	2,151,049	13,434	1,268,845
Zusammen	22,074	3,932,761	21,829	3,134,819
Gesammtbewegung.				
Französische Flagge	19,561	3,822,351	19,999	4,151,037
Fremde Flaggen	31,948	5,577,498	34,615	5,351,884
Zusammen	51,509	9,399,849	54,614	9,502,921



1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
739,875	768,424	876,298	962,884	1,121,566	1,205,045	1,348,531	1,380,542	1,453,365
732,792	684,382	850,319	600,142	781,342	781,036	787,962	808,432	724,184
1,472,667	1,452,806	1,726,617	1,563,026	1,902,908	1,986,081	2,136,493	2,188,974	2,177,549
115,616	76,869	48,518	51,899	58,587	62,786	67,611	89,790	62,625
35,701	44,710	53,108	53,798	47,998	41,008	51,376	53,458	53,394
54,005	58,220	73,062	87,873	54,559	98,098	113,972	110,462	108,595
2,064,686	2,727,255	2,110,430	2,323,912	3,803,729	6,578,707	2,660,682	3,171,907	3,798,999
48,606,579	48,936,471	50,761,116	39,982,123	51,318,280	61,042,667	66,084,857	54,374,797	57,586,287
8,195,513	12,475,001	11,052,436	11,960,676	14,185,195	15,451,593	14,269,752	15,321,028	15,442,581
133,284,634	148,396,577	147,172,841	171,943,472	177,377,664	206,473,045	212,206,747	239,358,689	233,703,184
—	—	7,602 [1]	8,972	9,866	10,037	9,316	10,198	9,473
865,673	1,097,071	987,731	1,174,583	1,596,081	1,669,347	1,704,758	1,899,675	2,299,917
78,606	84,652	92,199	102,202	104,233	115,304	115,068	114,064	116,262

[1]) Erst vom 1. Januar 1861 ab besonders verzeichnet; bis dahin jedenfalls als „Wolle“ eingeführt.

folgt.)

Die Totalsumme des Frachttonnengehalts, die in den drei Vorjahren 1864, 1865 und 1866 von 7,888,000 auf 8,583,000 und 9,400,000 Tonnen angewachsen war, hat in dem folgenden 1867, wie oben ersichtlich, in weit geringerem Maße (um nur 103,000 Tonnen) zugenommen.

Während einerseits die Einfahrt eine Vermehrung von 901,000 Tonnen in Folge der bedeutenden Getreidezufuhr darbietet, zeigt sich dagegen beim Ausgange eine Verminderung von nahezu 798,000 Tonnen, ein im Ganzen für die Geschäftsthätigkeit in den hiesigen Häfen während des verflossenen Jahres nichts weniger als günstiges Resultat, das jedoch auf die bei der Uebersicht der allgemeinen Handelslage bereits angegebenen Ursachen zurückzuführen ist. Die nachtheiligen Wirkungen der letzteren haben übrigens nur die fremden Flaggen, nicht die Französische betroffen. Daß diese, wenn auch nur in bescheidenem Maße, nach beiden Seiten hin in ihrer Beschäftigung zugenommen hat, während jene ihre Betheiligung im Ganzen geschmälert sahen, ist kein schlechtes Zeugniß für die Zweckmäßigkeit der neu eingeführten Bestimmungen.

Als Hauptflaggen unter den Kauffahrern fremder Nation, in der gesammten Frachtbewegung bis 1866, sind folgende zu vermerken:

	1865.		1866.	
	Beladen ein- und ausgelaufene Schiffe.	Tonnengehalt.	Beladen ein- und ausgelaufene Schiffe.	Tonnengehalt.
Britische	17,940	2,995,373	19,376	3,423,415
Italienische	5,952	581,733	5,905	578,165
Norwegische	1,357	303,971	1,488	343,010
Spanische	1,950	240,947	1,789	199,164
	1865		1866	
Deutsche, nämlich:	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Mecklenburgische	41	10,630	31	8,021
Hanseatische	137	51,095	137	61,328
Preußische, Hannoversche und Oldenburgische	417	96,481	414	94,956
Zusammen	595	158,206	582	164,305
Russische	354	123,270	314	117,904
Schwedische	195	51,970	253	66,149
Dänische	70	12,141	91	16,278
Belgische	56	23,044	38	16,190
Holländische	502	87,368	537	95,176
Portugiesische	123	22,412	102	18,855
Oesterreichische	450	141,430	593	193,519
Griechische	464	117,431	540	136,511
Türkische	23	5,147	26	6,550
Nordamerikanische	108	68,757	257	191,627

Am meisten gewonnen hatten im Jahre 1866 die Britische, Nordamerikanische, Norwegische, Oesterreichische und Griechische Flagge; bei der Deutschen und den übrigen Nordischen war die Zunahme minder bedeutend. Die Spanische und Portugiesische hingegen, die Russische und selbst die Italienische waren neuerdings zurückgegangen, die Betheiligung aller übrigen, wie der Römischen, Aegyptischen, Brasilianischen und sonstigen Südamerikanischen war geringfügig.

Die Schiffsbewegung zwischen den Französischen und Ausländischen oder Kolonial-Häfen mit Ballast betrug außerdem:

Bei der Einfahrt

	1865 Schiffe.	1865 Tonnen.	1866 Schiffe.	1866 Tonnen.
Unter Französischer Flagge	1,736	64,973	1,030	49,599
Unter fremder „	2,112	176,293	2,236	194,921
	3,848	241,266	3,266	244,520

Bei der Ausfahrt

	1865 Schiffe.	1865 Tonnen.	1866 Schiffe.	1866 Tonnen.
Unter Französischer Flagge	4,235	482,477	3,904	421,782
Unter fremder „	6,932	1,207,055	7,612	1,468,784
	11,167	1,689,532	11,516	1,890,566

Die Bewegung der leer abgegangenen Schiffe fremder Flaggen hatte, wie hieraus ersichtlich ist, 1866 merklich zugenommen; überhaupt hat, was die Befrachtung im Seehandel mit Frankreich betrifft, von jeher daselbst ein großes Mißverhältniß zwischen der Einfuhr und der Ausfuhr bestanden, was sich aus der Beschaffenheit beider leicht erklärt.

Im direkten Verkehr zwischen den Französischen und Deutschen Häfen hatte sich 1866 die Fracht unter den verschiedenen Flaggen folgendermaßen vertheilt:

	Einfahrt				Ausfahrt			
Aus oder nach den Zollvereins-Häfen:								
Französische Schiffe	19	mit	2,671	Tonnen	19	mit	1,963	Tonnen
Zollvereins- „	175	„	43,273	„	33	„	7,121	„
Andere „	52	„	10,087	„	15	„	2,554	„
Zusammen	246	mit	56,031	Tonnen	67	mit	11,638	Tonnen
den Hansestädten:								
Französische Schiffe	150	mit	40,334	Tonnen	179	mit	43,237	Tonnen
Hanseatische „	48	„	18,936	„	30	„	11,855	„
Andere „	18	„	2,229	„	52	„	8,415	„
Zusammen	216	mit	61,499	Tonnen	261	mit	63,507	Tonnen
den Mecklenburgischen Häfen:								
Französische Schiffe	2	mit	404	Tonnen	2	mit	156	Tonnen
Mecklenburgische Schiffe	1	„	131	„	1	„	153	„
Andere „	—	„	—	„	4	„	793	„
Zusammen	3	mit	535	Tonnen	7	mit	1,102	Tonnen

Für die Zollvereins-Flaggen hat sich das Frachtverhältniß nur wenig und zwar bei der Einfuhr nach Frankreich gebessert; günstiger stellte es sich für die Hanseatischen den Resultaten von 1865 gegenüber. Ueberdies sind im folgenden Jahre leer unter Ballast 14 Schiffe aus Deutschen Häfen kommend in Französische eingelaufen und 81, worunter 10 Französische, umgekehrt von letzteren nach ersteren gegangen.

Die Zahlen bei der Französischen Küstenfahrt endlich sind abermals von 71,732 beladenen Fahrzeugen mit 2,887,469 Tonnen im Jahre 1865 auf 63,160 Frachtfahrer mit nur 2,793,780 Tonnen zurückgegangen.

Rhederei. Die Französische Handelsflotte hat im Laufe des Jahres 1866 sowohl an Dampf- als an Segelschiffen nicht unbedeutenden Zuwachs erhalten.

Sie zählte nämlich:

	Ende 1865 nur				Ende 1866 aber			
Segelschiffe in den Häfen								
des Oceans	11,399	Schiffe	725,347	Tonnen	11,739	Schiffe	741,778	Tonnen
des Mittelmeeres	3,468	„	174,363	„	3,491	„	173,256	„
Zusammen	14,867	Schiffe	899,710	Tonnen	15,230	Schiffe	915,034	Tonnen
Dampfschiffe in den Häfen								
des Oceans	191	Schiffe	37,531	Tonnen	200	Schiffe	49,867	Tonnen
des Mittelmeeres	194	„	70,748	„	207	„	77,910	„
Zusammen	385	Schiffe	108,279	Tonnen	407	Schiffe	127,777	Tonnen
Im Ganzen	15,252	Schiffe	1,007,989	Tonnen	15,637	Schiffe	1,042,811	Tonnen.

Darunter befanden sich im letzten Jahre:

Schiffe von mehr als	800	Tonnen	66	mit	83,403	Tonnen
von 700 bis	800	„	39	„	28,971	„
„ 600 „	700	„	63	„	40,350	„
„ 500 „	600	„	122	„	66,315	„
„ 400 „	500	„	250	„	112,019	„
„ 300 „	400	„	301	„	106,526	„
„ 200 „	300	„	640	„	155,886	„
„ 100 „	200	„	1,342	„	187,217	„
„ 60 „	100	„	1,482	„	113,577	„
„ 30 „	60	„	1,567	„	66,627	„
„ 20 „	30	„	996	„	24,435	„
„ 10 „	20	„	1,621	„	23,436	„
unter	10	„	7,148	„	34,069	„

Obgleich die Fahrzeuge mittlerer Größe, von 60—400 Tonnen, immer noch vorherrschend sind, richtet sich doch jetzt die Thätigkeit der Französischen Werften auch hauptsächlich auf den Bau großer Schiffe, welche die erwähnte Zunahme beinahe ausschließlich betrifft. Diese bestehen größtentheils in Dampfböten. Die Pferdekraft sämmtlicher Dampfer ist gleichzeitig mit deren Tonnengehalt im Jahre 1866 von 47,740 auf 55,160 Pferde gestiegen.

Seefischerei. Die stets sehr ergiebige Küstenfischerei verfügte am Ende des Jahres 1866 über 8829 Barken mit 66,698 Tonnen und einer Bemannung von 41,220 Seeleuten, wovon 1861 Barken, 8115 Tonnen und 6814 Mann auf die Gestade des Mittelmeeres kommen. Der Heringsfang in hoher See ist im Jahre 1866 weit hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurückgeblieben, wie folgende Ziffern nachweisen:

Schiffsbewegung

	Eingelaufen		Ausgelaufen	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
1865	184	9,001	207	10,259
1866	192	9,278	195	9,962[1]

Fang frisch gesalzener Heringe

Tonnengewicht	zusammen	die Tonne zu 1000 Kilogr.
17,413	12,380	29,793
9,963	11,989	21,972

Im Stockfischfang war der Unterschied zwischen beiden Jahren geringer. Die Zahl der zu diesem Zweck ausgerüsteten Schiffe hob sich von 587 auf 593, deren Bemannung von 12,434 auf 12,632 Köpfe. Die Versendungen nach dem Auslande 11,146 Tonnen zu 2,090,000 Franken für 1866 berechnet, wovon 8,528 Tonnen im Werthe von 1,693,000 Franken unmittelbar aus den Fangplätzen, betrugen etwa 95 Tonnen und 82,000 Franken mehr als im Vorjahre. Statt 2,022,000 Franken endlich zahlte der Staat dafür 2,089,000 Franken an Ausfuhrprämien. Ueber den Wallfischfang ist für 1866 abermals nichts zu berichten. Die Franzosen scheinen denselben den Nordamerikanern gänzlich überlassen zu wollen.

Bergbau und sonstige Gewinnung von Mineralien.

Der Stand des gesammten Bergbaues und Salinenwesens in Frankreich war Ende 1864 nach den vollständigsten der bis jetzt erschienenen amtlichen Quellen, dem »Compte rendu de l'Administration des Mines,« genau folgender:

Kohlenwerke	327	Arbeiterzahl.....	77,342
Torfgruben	1,458	»	29,826
Eisenbergwerke	85		
Sonstige Eisengruben (minières)	797	Arbeiterzahl.....	14,879
Andere Metallgruben	64	»	5,066
Seesalzteiche	530		
Salzwäschereien	38		
Steinsalzwerke	13		
Sudsalzwerke	14.		

Die Ausbeute in demselben Jahre betrug:

An Brennmaterial.

Steinkohle.

Menge .... 112,426,000 Doppel-Centner,
Werth .... 126,749,000 Franken.

Torf.

Menge .... 3,759,000 Doppel-Centner;
Werth .... 3,627,000 Franken.

Mittelpreis
am Erzeugungsorte 1 Fr. 11 Cts. pr. Doppel-Centner } 96½ Centimes
am Verbrauchsorte 2 » 18 » » » } pr. Doppel-Centner.
Gesammtverbrauch 174,915,000 Doppel-Centner.

An Salz:

Seesalz		
von der mittelländischen Küste	311,000	Tonnen zu 1000 Kilogr.
» » westlichen Küste	350,000	» » » »
Stein- und Sudsalz	166,000	» » » »
Zusammen	827,000	» » » »
1865	529,000	» » » »
1866 nur	424,000	» » » »

An Erzen
im Jahre 1864.

Eisenerz .... 3,993,300 Tonnen im Werthe von 15,464,000 Franken,
Mittelpreis: am Erzeugungsorte 3 » 87 Centimes pr. Tonne,
bei den Hochöfen 5 » 41 » » »

Kupfererz....................	908,028	Doppel-Centner im Werthe von	2,168,000 Franken,
Blei- und Silbererze	952,863	» » » »	3,100,000 »
Spießglanz	1,266	» » » »	16,000 »
Braunstein	29,157	» » » »	187,000 »
Galmei	200	» » » »	1,000 »

An Metallen
in demselben Jahre.

Eisen	Tonnen		
Roh- und Gußeisen	1,212,800	im Werthe von	136,006,000 Franken,
Eisenbahnschienen	490,000		
Anderes	302,000		
Zusammen Schmiedeeisen	792,000	im Werthe von	193,893,000 Franken;
ferner Stahl	415,600	Doppel-Centner im Werth von	23,796,000 Franken,
Kupfer	164,200	» » » »	39,494,000 »
Blei	172,000	» » » »	8,967,000 »
Zink	14,432	» » » »	772,000 »
Mangan	29,200	» » » »	187,000 »
Silber	33,608	Kilogramm » » »	7,441,000 »
Gold	765½	» » » »	2,602,000 »

[1]) Ohne die kleineren, zum Fang der frisch zu genießenden Häringe verwendeten Küstenfahrzeuge, deren Zahl bei der Ausfahrt von 562 Barken mit 12,831 Tonnen auf 598 mit 13,806 Tonnen gestiegen ist.

Das Kupfer wird hauptsächlich aus Erzen fremden Ursprungs, das Gold aus Goldschmiedkrätze gewonnen.

Die Kohlenausbeute, die im Jahre 1866 auf 120 Millionen Doppel-Centner zum Mittelpreise von 1 Fr. 17 Cts. auf 140,400,000 Franken berechnet wurde, scheint 1867 nicht abgenommen zu haben.

Die Gewinnung des mit Holz erzeugten Eisens hingegen verringert sich von Jahr zu Jahr. Sie betrug 1867 mit ziemlicher Gewißheit 134,000 Doppel-Centner weniger als im Vorjahre, dessen Gesammt-Produktion an Schmiedeeisen auf 812,000 Tonnen im Werthe von 193 Millionen Franken geschätzt wird. Diese Ziffern sind jedenfalls nicht erreicht worden. Die Preise gehen mit der immer mehr um sich greifenden Verwendung der Steinkohle als Hauptbrennstoff zusehends herab.

Von Januar bis Ende Oktober 1867 sind neuerdings 21 Bergkonzessionen auf ein Gesammt-Areal von 8,074½ Hektaren ertheilt worden. Darunter 12 auf Steinkohle in den Departements Allier, Oberalpen, Côte d'or, Dordogne, Isere, Haute Loire und Savoyen, 1 auf Kohle und Erdpech im Var-Departement, 7 auf Eisen im Hérault-Departement, Niederlothringen und Savoyen, sowie 1 auf Blei, Zink und andere Metalle im Ardèche-Departement. Die Gesammtzahl der in Frankreich rechtlich bestehenden Bergbau-Konzessionen betrug am ersten November 1867: 1197, die sich folgendermaßen vertheilen:

	Zahl	Areal
Kohle	610	266,747
Eisen	254	126,736
Andere Mineralien	333	624,593
Gesammt-Areal		1,018,076 Hektaren.

Fabrikthätigkeit. Die auf die große Weltausstellung gegründeten Hoffnungen für ein rasches Aufblühen der National-Industrie durch vielseitigen neuen Absatz haben sich verschiedener, bereits angeführter Ursachen halber, zum Theil auch in Folge zweimal hintereinander eingetretenen Getreide- und Wein-Mißernten und der daraus hervorgegangenen Theuerung, keineswegs verwirklicht. Die Baumwollen-Manufaktur namentlich hat an dem plötzlichen Sinken der Baumwollenpreise, nachdem die Einfuhr von den Vereinigten Staaten her wieder in größerem Maße begonnen, viel zu leiden gehabt, da der Absatz ihrer Erzeugnisse dadurch ins Stocken gerieth, so daß bis gegen Ende des Jahres, wo endlich Bestellungen eintrafen, die Lage der Fabrikanten eine sehr gedrückte war und eine bedeutende Verminderung der Arbeitszeit hier und da, sowohl im Oberelsaß als in der Normandie zur Nothwendigkeit wurde. Viele glaubten ein Besserungsmittel darin zu finden, daß sie der Regierung die Anforderung stellten, die von ihr unter der Bedingung der Wiederausfuhr gewährte Erlaubniß der freien Einfuhr fremder, zum Drucke in Frankreich bestimmten Baumwollzeuge zurückzunehmen; doch ist über diese Frage, die einer sorgfältigen Untersuchung unterliegt, noch nichts entschieden. Der Flachsspinnerei und Weberei ist es kaum besser gegangen, da sie nicht mehr, wie während der Baumwollenkrisis, in der Lage ist, für den Mangel an Kattunen Aushülfe zu bringen, und die Ergiebigkeit der jüngsten Flachsernte im Lande selbst, namentlich aber in Rußland, die Fabrikanten mahnte, mit ihren Einkäufen wegen der zu besorgenden Preisschwankungen nur sehr behutsam vorzuschreiten. Diese Rücksicht war es auch, die einen Theil der Spinner des Norddepartements bewog, die Arbeit einige Zeit ruhen zu lassen. Den besten Erfolg im letzten Jahre hat die Wollenmanufaktur gehabt, der es weder an Rohstoff, sowohl Australischen als inländischen Ursprungs, noch an Absatz im Auslande fehlte, wo man sich viele Mühe gab, den Markt zu erweitern. Die Seiden-Weberei aber liegt immer noch unter dem Drucke der hohen Seidenpreise schwer darnieder, da sich die inländische Würmerzucht immer noch nicht erholt hat und man sich mit Japanesischen Würmern helfen muß. Doch haben namhafte Bestellungen auf glatte Bänder aus Amerika und auf Sammete aus England der beinahe erlahmten Thätigkeit von St. Etienne wieder einige Nahrung gegeben.

Die verschiedenen Zweige der metallurgischen Industrie sind gleichfalls durch das Sinken der Preise ihrer Erzeugnisse, trotz ansehnlicher Bestellungen für den Bedarf der Eisenbahnen und zur Ergänzung des Geschützwesens von Seiten der Kriegs- und Marine-Verwaltung, im Ganzen empfindlich getroffen worden, namentlich die von den Kohlenlagern entfernten oder sonst unvortheilhaft gelegenen Arbeitsstätten.

Rübenzucker-Produktion.

Sie war von 209,648,000 Kilogramm im Jahre 1865 auf 246,806,000 im folgenden gestiegen. Von dieser letztern Menge wurden 127,587,000 versteuert, was der Staatskasse die Summe von 55,108,000 Franks einbrachte. Im Jahre 1867 endlich stieg der Konsum des inländischen Zuckers auf 136,367,000 Kilogr. und die Einnahme von dessen Versteuerung auf 56,606,000 Franken. Der Verbrauch an Zucker aller Art ist sich jedoch im Ganzen 1866 und 1867 ungefähr gleich geblieben, indem er in jedem der beiden Jahre zwischen 265 und 266 Millionen Kilogramm betrug. Ende 1867 war nur noch ein Totalvorrath von 109,395,205 Kilogramm, worunter 103,116,505 (Ende 1866 105,932,841) Rübenzucker, sowohl auf Lager als in den Fabriken vorhanden.

Der zu Gunsten der Regierung monopolisirte Tabaks- und Pulververkauf steigerte sich wie folgt:

Fabrizirter Tabak.

1865	30,122,000 Kilogramm,
1866	30,582,000 „
Ertrag:	242,790,000 Franken.

Schuß- und Spreng-Pulver.

1865	3,985,000 Kilogramm,
1866	4,011,000 „
Ertrag:	12,608,000 Franken.

Beim Tabak fallen beinahe ⅘, beim Pulver mehr als die Hälfte des Bruttoertrages der Regierung als reiner Gewinn resp. Steuerertrag anheim.

Ernten und Viehstand. Von dem Mißwachse an Brotfrüchten giebt folgende Aufnahme das getreueste Bild:

	1865	1866	1867
	Ertrag nach Hektolitern.		
Weizen	95,571,609	85,131,455	83,005,739
Mulzer	8,526,044	8,044,230	7,212,108
Roggen	25,878,514	24,374,093	21,945,594
Gerste	20,135,412	17,986,208	18,178,932
Hafer	69,493,112	66,906,756	59,560,703
Wälschkorn	9,787,022	10,358,551	10,599,574
Buchweizen	12,658,003	13,092,324	12,430,789
Bohnen, Erbsen, Linsen rc.	4,293,082	4,987,132	4,106,486

Die Aussaat an Weizen betrug im Jahre 1867: 7,226,825 Hektoliter. Während demnach der Ertrag der Hectare von 12 hectol. 36 im Vorjahre auf 11 hectol. 13 sich verminderte, stieg dagegen der Mittelpreis derselben Fruchtart von 19 Fr. 61 Cts. auf 26 Fr. 18 Cts. für den Hektoliter.

Eingeführt wurden während der zwei ersten Monate des laufenden Jahres (1868) 2,106,600 Doppel-Centner Weizen, wovon 1,002,100 aus der Türkei, 444,800 aus Russischen Häfen und 231,600 über die Zollvereinsgrenze; ferner 129,900 Doppel-Centner Mehl, 529,200 Hafer (davon 139,000 aus dem Zollverein), 95,200 Gerste, doch nur wenig Roggen und Mais.

In Betreff der Erleichterung der Getreide-Zufuhr ist durch eine Verordnung des Handelsministers für den Zeitraum vom 20. März bis

zum 15. August dieses Jahres ein bis dahin gültiger gemeinschaftlicher Tarif festgestellt worden.

Der Preis des Getreide-Transportes auf den Französischen Eisenbahnen für die Tonne und den Kilometer beträgt danach 6 Centimes auf einer Wegstrecke bis zu 200 Kilometer, 5 Centimes bis zu 400 Kilometer, 4 Centimes bis zu 800 Kilometer und 3½ Centimes auf allen größeren Entfernungen.

Der mit dem Französischen Ackerbau verbundene Viehstand betrug nach der jüngsten Zählung im Jahre 1866

			Stück
Pferde			3,281,000
Maulthiere			345,000
Esel			518,000
Rinder:	Stiere	269,700	
	Ochsen	1,956,400	
	Kühe	6,660,000	
	Kälber	3,619,600	
			12,506,000
Schweine			5,869,000
Schafe:	veredelte	2,748,000	
	gemeine	27,638,000	
			30,386,000
Ziegen			1,680,000

Die übrigen Haupterzeugnisse des Bodens und der Viehzucht betrugen nach den vorliegenden amtlichen Erhebungen:

		Hektoliter	
Wein:	1854	10,824,000	Minimalziffer
	1864	50,653,000	
	1865	68,943,000	Maximalziffer
	1866	63,838,000	

Von den letzten der hier angeführten Ernten wurden 28,466,000 Hektoliter versteuert, 7,077,000 den Branntweinbrennern überliefert und 335,000 in Essig verwandelt, der Rest auf Lager gelegt oder zum Hausgebrauche verwendet. Die Ernte von 1867 ist, wie bereits gesagt, weit hinter den früheren zurückgeblieben.

Ferner wurden im Jahre 1866:

964,000 Hektoliter Weingeist,
4,511,000 „ Aepfel- und Birnwein,
nebst 8,078,000 „ Bier

versteuert.

Verkehrswesen. Eisenbahnen.

Die Totallänge der bis Ende 1867 genehmigten Eisenbahnen beträgt 21,034 Kilometer, wovon jedoch 585 einem Vorbehalt unterliegen. Hierzu ist seitdem durch Weitergenehmigung nur noch eine kleine Strecke von 3 Kilometer gekommen. 1236 Kilometer sind im Laufe des Jahres 1867 selbst eröffnet worden. Im Ganzen waren zu Ende des Jahres 15,750 Kilometer in vollem Betriebe.

Die Hauptergebnisse des Betriebes von 1866 stellen sich wie folgt heraus:

Länge der Bahnen (Ende 1866)	14,448 Kilometer,
Brutto-Einnahme	609,737,000 Franken,
Reinertrag im Ganzen	336,030,000 „
do. pr. Kilometer	24,147 „
Zahl der Lokomotiven	4,258 Stück,
Zahl der Reisenden	89,359,000 Personen,
Waarenbeförderung nach dem Gewicht	37,270,000 Tonnen.

Postverkehr. Der Briefdienst im Allgemeinen bietet folgende Ergebnisse, wobei die das letzte Jahr betreffenden Ziffern jedoch nur muthmaßlich auf Grund der bis Ende Oktober erzielten Resultate berechnet sind:

	Beförderte Briefe	Einnahme dafür Franken
1866	323,525,195	67,208,000 genau,
1867	341,580,000	70,772,000 im Ueberschlage.
	Drucksachen und Muster	
1866	290,091,680	7,252,000 genau,
1867	305,318,500	7,633,000 im Ueberschlage.
	Uebermachte Geldsummen (Mandats)	
1866	139,721,156 Franken,	1,397,000 genau,
1867	152,500,000 „	1,526,000 im Ueberschlage.

Hundert neue Post-Büreaus sind im Laufe des letzten Jahres gegründet, die Befugnisse der längst bestehenden zum Theil erweitert worden.

Neue Postverträge mit Verringerung der Taxe kamen mit Griechenland, Dänemark und Bayern zum Abschluß. In Port-Saïd, dem nördlichen Endpunkte des Suez-Kanals, wurde ebenfalls ein Französisches Postbureau für den levantinischen Verkehr errichtet.

Das Französische Telegraphen-Netz, im Jahre 1866 bereits auf eine Gesammtstrecke von 32,225 Kilometer bedienter Linien, mit einer Drahtlänge von 110,517 Kilometer angewachsen, hat in demselben Jahre 2,842,554 Privat-Depeschen, worunter 462,873 internationale, befördert.

Die Gesammteinnahme ist auf 7,707,591 Franken gestiegen. Die Postverwaltung hat angefangen, den Telegraphendienst an verschiedenen Orten neben dem Briefdienst in ihre Hand zu nehmen.

Münzwesen. Die Goldvermünzung, deren Totalsumme für 1867 noch nicht bekannt geworden, ist, wie man sicher weiß, hinter derjenigen des Vorjahres weit zurückgeblieben. Dagegen ist der Kaiserlichen Münze eine Masse rohen Silbers zugeflossen, wodurch die Prägung in diesem Metalle auf eine seit zehn Jahren nicht mehr erzielte Höhe gebracht wurde. Von der neuen in Gemäßheit der Gesetze vom 25. Mai 1864 und vom 11. Juli 1866 zu prägenden Scheidemünze konnten demnach in den zehn ersten Monaten von 1867 51 Millionen Franken weiter ausgegeben werden, so daß am 1. November nur noch 118 Millionen erforderlich waren, um das laut Uebereinkunft vom 23. Dezember 1865 festgesetzte Quantum von 230 Millionen Franken dieser Münze geringeren Gehalts zu $\frac{835}{1000}$ im Verhältniß des Bedürfnisses von 6 Franken pr. Kopf berechnet, voll zu machen.

Das zwischen Frankreich und Oesterreich den 31. Juli v. J. unterzeichnete Uebereinkommen in Betreff der von der allgemeinen Münzeinigungs-Konferenz gehegten und ausgesprochenen Wünsche harrt noch der weiteren in Aussicht genommenen Vereinbarung. Den drei Staaten, welche durch ihr mit Frankreich bereits verflochtenes Münzwesen dabei unmittelbar mitinteressirt sind, Belgien, der Schweiz und Italien nämlich, hat sich seitdem ein neues Glied, Griechenland, durch seinen unbedingten Beitritt zur Uebereinkunft vom 23. Dezember 1865 angeschlossen.

Kreditwesen. Die Bank von Frankreich.

Der Stand der Geschäftsbewegung der Französischen Bank, mit den Resultaten des Vorjahres verglichen, war 1866 folgender:

	Franken		Franken	
Summe der diskontirten Wechsel	6,574,900,000	gegen	6,039,600,000	im Jahre 1865.
Hiervon kommen auf die Filiale des Instituts	3,956,300,000	gegen	3,582,000,000	im Jahre 1865.
Durchschnittlicher Zinsfuß	3. 67		3. 66	

Baar-Vorrath	Maximum	748 Millionen	521 Millionen
	Minimum	382 „	311 „
Wechsel-Vorrath	Maximum	781 „	698 „
	Minimum	528 „	486 „
Noten-Umlauf	Maximum	1029 „	924 „
	Minimum	846 „	726 „

Im Jahre 1867 haben sich die Verhältnisse von Grund aus verändert. Es trat das früher Unerhörte ein, daß gegen Ende desselben der Baarvorrath der Bank von Frankreich eine Milliarde überstieg, 400 Millionen Franken unverzinster Depositen nicht mitgerechnet. Durch diese brach liegende Masse verfügbarer Kapitalien war, obgleich der Gesammtbetrag der in Händen des Instituts befindlichen diskontirten Wechsel nur eine halbe Milliarde erreichte, der vorhandene Notenumlauf von Elfhundert Millionen zu jeder Zeit vollständig gedeckt. Ein Sinken des Zinsfußes auf $2\frac{1}{2}$ pr. 100 beim Diskonto läßt den Stillstand der Geschäfte nicht minder stark hervortreten. Forscht man nach den Ursachen dieser anhaltend kritischen Lage, so lassen sich dieselben, von den unsichern äußeren und inneren Zuständen Frankreichs abgesehen, in folgenden zum Theil schon erwähnten Ereignissen und Umständen zusammenfassen: schlechte Ernten, großer Bedarf und Theuerung in Frankreich, England, Spanien, Italien und einem Theile von Deutschland, Nachwehen des Bürgerkrieges und Fortwirkung der erhöhten Schutzzölle in den Vereinigten Staaten, böse Folgen des immer noch mit dem Staate Paraguay wüthenden Krieges für Brasilien und vielseitig dadurch auf den Amerikanischen Märkten gehemmter oder beschränkter Absatz, vielfache Kapitalienverluste und traurige Erfahrungen mit den Mexikanischen Anleihen und anderen Geldanlagen in Spanien, Italien u. s. w., namentlich aber mit dem Crédit mobilier, der in Folge der Entwerthung so vieler Börseneffekten seit 1866 eben so tief gesunken ist, als er sich von 1852, dem Jahre seiner Gründung, bis 1857 beispiellos rasch emporgehoben hatte. Während die Aktien dieses Instituts von 1200 Franken im Jahre 1862 bereits Ende 1866 auf $497\frac{1}{2}$ gefallen waren, stiegen die des Bodenkredit- oder richtiger Häuserkredit-Instituts bis 1390. Die Bauunternehmungen sind ihm allerdings förderlich, allein vom Standpunkte des allgemeinen volkswirthschaftlichen Interesses und in Betracht ihrer mittelbar nachtheiligen, den Wohlstand vieler kleinen Leute tief erschütternden Folgen, läßt sich die fortwährend herrschende, vom Staate selbst eingeleitete und angespornte Bauwuth doch kaum rechtfertigen. Sie hat bereits die Klasse der kleineren Handwerker aus den meisten Quartieren der Hauptstadt ganz nach den entlegensten Vorstädten verdrängt, die wohlhabenderen Kaufläden- und Gewerbe-Inhaber zu kostspieligeren Einrichtungen gezwungen und somit das Leben in Paris in jeder Beziehung vertheuert.

Die im vorjährigen Bericht erwähnte Untersuchung der Bankfrage ist geschlossen; auch liegen deren Ergebnisse bereits in mehreren vom Staatsrath veröffentlichten starken Bänden vor. Praktische Folgen konnte sie jedoch unter den seitdem eingetretenen Umständen und bei dem Sinken des Zinsfußes der Bank von Frankreich auf $2\frac{1}{2}$ pr. 100 natürlich nicht haben.

Spanien.

Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Havana für 1867 [1]).

Das Jahr 1867 kann leider in Hinblick auf die materiellen Ergebnisse und mannigfaltigen Krankheiten, welche Cuba während desselben heimsuchten, nicht als ein in jeder Beziehung besonders glückliches und ersprießliches bezeichnet werden. Unter dem Drucke der unsicheren politischen Verhältnisse Europas, welche während des ganzen Jahres auf dem allgemeinen Welthandel lasteten und verschiedentlich den Frieden zu bedrohen schienen, hatte unser Platz noch die Nachwehen einer finanziellen Krisis, deren Entstehung bereits in dem letzten Berichte erörtert worden ist, zu überwinden und seine Kräfte hauptsächlich darauf zu richten, das erschütterte Vertrauen wieder herzustellen. Daß wir dies am Jahresschlusse nicht nur im Wesentlichen erreicht sehen, sondern daß Ackerbau und Bodenkultur durch umfassendere Anwendung der neuesten Verbesserungen auf dem Gebiete des Maschinenbaues sogar eine bedeutendere Ausdehnung gewonnen haben, ist ein erfreuliches Symptom von Prosperität der inneren Zustände dieser Insel, deren Kräfte nach Außen, von fremden Einflüssen ungehindert, sich hoffentlich auch bald wieder in dem Maße freier entfalten werden, um den kleinen Ausfall, welchen Handel und Schifffahrt im vorigen Jahre erlitten haben, reichlich zu kompensiren.

Bei der exceptionellen Lage unserer Insel ist hierbei von besonderer Bedeutung, daß der politische Entwickelungsgang der Amerikanischen Union einen weiteren friedlichen Verlauf nimmt, da deren nördlichen Märkte ein immenses Absatzfeld für hiesige Produkte bilden und eine Wohlthat für diese Insel in jeder Beziehung wäre die Wiederherstellung der sozialen Ordnung in unserem Nachbarstaate Mexico. Bis jetzt wurde unser Handelsverkehr dahin, in Folge der andauernden Unsicherheit der Verkehrsmittel und der fortwährenden Gefährdung des Eigenthums, nach wie vor in sehr engen Grenzen gehalten, und da das Land, statt sich nach dem Sturze des Kaiserreiches von den Folgen des Krieges, von der Erschöpfung und Verarmung zu erholen, fortfährt, sich in inneren Parteikämpfen aufzureiben, scheint noch an keine Ausdehnung zu denken zu sein.

Was die merkantilen Verhältnisse betrifft, so verdient zunächst ein neuer Zolltarif für die Insel Cuba, welcher am 1. Juli v. J. in Kraft trat [2]), Erwähnung.

Bei Ausarbeitung desselben ist man augenscheinlich von dem Prinzip ausgegangen, die wichtigsten Lebensmittel und Artikel, welche fast ausschließlich von der ärmeren Klasse konsumirt werden, zu begünstigen, dagegen Luxusgegenstände und weniger nothwendige Artikel überwiegend höher zu besteuern. Die Ansätze für die kourantesten Manufaktur- und Leinenwaaren z. B. sind fast durchgehends bedeutend ermäßigt, während Spielwaaren — wodurch namentlich ein Deutscher Industriezweig schwer betroffen wird — dermaßen erhöht sind, daß dies einem Verbote fast gleichkommt.

Indessen würden die Folgen des neuen Tarifes nicht allzu hoch anzuschlagen sein, wenn nicht gleichzeitig damit Gesetz und Verordnungen, namentlich hinsichtlich der Form von Deklarationen in Manifesten und Konnossementen, erlassen worden wären, welche einem freien Handelsverkehr hemmend entgegentreten und worüber schon wiederholt von kommerzieller Seite Beschwerden geführt sind. Besonders das Verbot: „bei einer Strafe von 2 pCt. vom Werthe der Waaren keine Konnossemente für hier ferner an „Ordre“, sondern auf den Namen des Empfängers auszustellen“, wodurch eine in manchen Fällen sehr konvenable und fast überall eingeführte kommerzielle Usance beseitigt ist, wird hier und an den mit unserer Insel Handel treibenden Plätzen sehr ungern gesehen.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 48.
[2]) Siehe Hand.-Arch. 1867 I. S. 485.

Gleichsam als Aequivalent für die herabgesetzten Zölle sind Grund- und Munizipalsteuer ganz unverhältnißmäßig — oft um das Vierfache — erhöht, was die Mehrzahl der angesehensten hiesigen Kaufleute veranlaßte, um die ungeheuren Abgaben erträglicher zu machen, die gegenseitige Verpflichtung einzugehen, für sämmtliche Geschäfte fremder Rechnung, je nach Art derselben, 1 pCt. oder ½ pCt. government tax zu chargiren, wogegen viele Kleinhändler ohne Facilitäten zu derartigen Hülfsmitteln und außer Stande, die ihnen auferlegten Steuern zu erschwingen, in die bedrängteste Lage geriethen und nicht selten gezwungen waren, ihre Geschäfte zu schließen.

Es haben sich denn auch bereits wieder Stimmen zur Wiedereinführung des alten Systems erhoben, doch bleibt es dahingestellt, ob dieselben Gehör finden.

In Hinblick auf den Kulturzustand unserer Insel ist eine rüstig fortschreitende Entwickelung unverkennbar und als wichtigste Errungenschaft auf diesem Gebiete die Vollendung der submarinen Telegraphenverbindung unserer Insel mit dem Festlande von Nordamerika hervorzuheben, deren lukrative und ungemein wichtige Thätigkeit bereits den Impuls zur weiteren Legung von elektrischen Kabeln nach den benachbarten Inseln St. Domingo, Jamaica, St. Thomas ꝛc. gegeben hat, wozu das Gouvernement voraussichtlich die Konzessionen nicht versagen wird.

Sodann machten sich Zeichen von Hebung und Fortschritt bemerkbar in der Vergrößerung des Eisenbahnnetzes im östlichen Theile der Insel, sowie den vermehrten Anlagen von Gießereien, Fabriken für Wagen und Maschinenbau, wodurch namentlich auch die Bodenbebauungsverhältnisse und der Betrieb selbst auf einer rationelleren Basis gefördert wurde.

Unser Verkehr nach Außen hat sich im letzten Jahre durch ferner errichtete Dampfschiffverbindungen mit den wichtigsten Häfen der Vereinigten Staaten und auf dem Golfe bedeutend erweitert.

Diese Fortschritte nach allen Richtungen sind um so beachtenswerther, als sie im Laufe der Zeit auf die noch unverändert hier fortbestehende Sklaverei unfehlbar eine wirksame Pression ausüben und obschon noch andere Maßregeln zur Beseitigung dieser inhumanen Institution mitwirken müssen, jedenfalls dazu beitragen werden, das Ende derselben zu beschleunigen.

Ein durchgreifenderes Verfahren scheint bis jetzt von gouvernementaler Seite noch nicht in Aussicht genommen zu sein, denn in Verlauf gesetzte Gerüchte, daß beschlossen sei, die nachwachsende schwarze Bevölkerung nach vollendetem 25sten Lebensjahre zu emanzipiren, erwiesen sich als unbegründet, ebensowenig hat über das Ergebniß der seiner Zeit zur Berathung dieser Frage nach Madrid berufenen Kommission von Fachmännern etwas verlautet und wird auch wohl keine definitive Entscheidung zu erwarten sein, so lange die damit verknüpften schwierigen Fragen hinsichtlich der Arbeitskräfte und der materiellen Interessen keine befriedigende Lösung gefunden haben. Die von der Regierung gestattete Importation von Coolies zum Ersatz der unzulänglichen Arbeitskräfte der Neger hat im vorigen Jahre noch größere Dimensionen angenommen, und da diese Einwanderer nach Ablauf ihres Kontraktes, welcher sie gewöhnlich acht Jahre bindet, unabhängig dastehen, so wird sich auch durch dieses Element mit der Zeit ein Druck auf die Pflanzer fühlbar machen und sie nöthigen, sich mehr der freien Arbeiter zu bedienen.

Die Unterhandlungen der Spanischen Regierung mit der Republik Chile scheinen nunmehr auch zu dem Punkte eines Kompromisses gelangt zu sein und obschon der Insel Cuba aus jenem Konflikte keine erheblichen Nachtheile erwachsen sind, so ist doch dessen Beilegung insofern wünschenswerth, als die Angelegenheiten des Mutterlandes nicht ohne Rückwirkung auf die Kolonien bleiben können.

Die finanzielle Lage der Insel, welche noch gegen Ende 1866 in Folge der kaum überstandenen finanziellen und kommerziellen Kalamitäten wenig Vertrauen einflößte, hat sich im Laufe des verflossenen Jahres anhaltend gehoben, und der letzte Status der hiesigen Banken weist eine fortdauernde Besserung auf, gegen die trostlose Situation vor der Krisis, welche unseren Handel so bedenklich alterirte.

Die Zufuhren von Kontanten haben sich beträchtlich gesteigert, nämlich bis zum Belaufe von 4,788,373 Doll., gegen 802,099 Doll. in 1866, und wenngleich sich dessenungeachtet der Zinsfuß zeitweilig bis auf 18 pCt. pro Jahr hob, war dennoch das Kapital im Allgemeinen, wenn auch nicht reichlich, so doch zu mäßigeren Bedingungen (durchschnittlich à 8 bis 10 pCt. pro Jahr) disponibel als seither.

Ausfuhr-Artikel.

Der bedeutendste Export-Artikel, Zucker, lieferte leider im vergangenen Jahre kein befriedigendes Ergebniß und rechtfertigte nicht die in meinem letzten Berichte ausgedrückten Erwartungen. Weder Ertrag noch Export hielten mit dem vorhergehenden Jahre Schritt und der erzielte Durchschnittspreis bleibt ebenfalls gegen 1866 zurück. Im Ganzen ergeben jedoch die nachfolgenden Ziffern, daß das veranschlagte Defizit der Ernte im Laufe des Jahres oft noch überschätzt worden ist.

Die erzielten Preise stellen sich folgendermaßen zusammen:

	Weiße Zucker. Realen per Arroba		Braune und gelbe Zucker. Nr. 12 à 20 Holl. Standard Nr.	
	1867.	1866.	1867.	1866.
Januar	10 —13½	10 —14	8 —11½	8¼—11½
Februar	10½—14	10¼—15	8 —11½	8 —12
März	10 —14	10½—15	6¼—11½	8 —12
April	9¼—14	10½—15	6¾—11	8 —12
Mai	8½—14	10½—15	7 —11	7½—12
Juni	9½—13	10 —14	7½—11½	7 —11
Juli	9¼—13½	10 —14	8½—11½	7 —11½
August	9¼—13½	10 —14	8½—10¾	7¼—11½
September	10¼—13¾	10 —14	8½—10¾	7¼—12
Oktober	9¾—13½	10 —14	8¼—10¼	7½—11½
November	9¼—13	9½—13½	8¼—10¼	7½—11½
Dezember	9¼—13	10 —13½	8 —10	8 —11½
Durchschnitt	11,66⅔	12,13	9,37½	9,75

Ueber die neue Ernte lauten die Berichte aus den verschiedenen Bezirken durchweg günstig, und obschon sich daraufhin nicht mit Bestimmtheit aburtheilen läßt, so darf doch auf einen Ertrag gerechnet werden, der den Ausfall des letzten Jahres hinreichend deckt.

Zusammenstellung der Zucker-Ausfuhr

aus den bedeutendsten Häfen der Insel:

a) Nordküste: Havana, Matanzas und Cardenas, Sagua, Remedios, Nuevitas;

b) Südküste: Santiago, Trinidad, Cienfuegos:

	1867.		1866.	
	Anzahl	nach Tons	Anzahl	nach Tons
Zucker in Kisten à ca. 425 Pfd.	1,449,162	275,341	1,454,975	276,445
Zucker in Fässern à 3½ Kisten	413,487	255,328	435,937	269,191
Melasse in Fässern à ca. 126 Gall.	297,605	193,443	321,243	208,808
Total	—	724,112	—	754,444

Hiervon fanden ihren Weg:

	1867.			1866.		
	Zucker.		Melasse.	Zucker.		Melasse.
	Kisten	Fässer	Fässer	Kisten	Fässer	Fässer
nach den Vereinigten Staaten von Amerika.......	396,264	331,707	265,416	454,080	371,578	268,582
„ Großbritannien..........................	616,438	71,717	18,327	554,650	50,874	31,547
„ dem Norden von Europa..................	81,458	3,286	65	51,170	2,729	1,465
„ Frankreich	122,409	1,085	—	112,469	1,327	245
„ dem Süden von Europa	209,303	1,143	94	253,231	3,176	147
„ sonstigen Häfen	23,290	4,549	13,703	29,375	6,253	19,257
Total.....	1,449,162	413,487	297,605	1,454,975	435,937	321,243

Auf diesen Total-Export basirt, ohne die kleinen Vorräthe am Jahresschlusse, noch den Zuwachs, welchen vermuthlich der Konsum auf der Insel genommen hat, in Betracht zu ziehen, zeigt die Rohrproduktion in 1867 eine Verminderung von etwas über 4 pCt. im Vergleich zu 1866, nämlich $1\frac{1}{2}$ pCt. Zucker (meistens in Fässern) und $2\frac{1}{2}$ pCt. Melasse.

Was das zweitwichtigste Produkt, den Tabak anbelangt, so rechtfertigte das Ergebniß der Ernte in Hinsicht auf Quantität die gehegten Hoffnungen vollkommen. Die allgemeine günstige Meinung über die Qualität, durch die zunächst an den Markt gebrachten Partien hervorgerufen, wurde zwar später, nachdem es sich herausstellte, daß manche Pflanzungen (vegas), verhältnißmäßig zu viel zerrissene und rauhe Blätter produzirt haben, etwas abgeschwächt, aber trotzbem haben sich die im Beginn der Saison bezahlten Preise vollständig behauptet, ja sogar die Durchschnittshöhe der früheren Jahre weit übertroffen, und hat, wie auch die Ausfuhr zeigt, der Artikel im Ganzen ein glänzendes Resultat geliefert.

Die diesjährige (1867/68er) Ernte bietet nicht minder günstige, ja noch bessere Aussichten, und wenngleich die Spekulation bei diesem Artikel die Preise häufig durch falsche Gerüchte zu treiben sucht, so sprechen doch diesmal viele Gründe für deren Glaubwürdigkeit.

In Cigarren, deren Fabrikation für die hiesige Arbeiterklasse eine höchst wichtige Hülfs- und Nahrungsquelle bildet, war das Geschäft ebenfalls ungemein lebhaft, namentlich was die besseren Sorten anbelangt. Preise hielten sich sehr fest und der größere Theil unserer Fabrikanten war sogar genöthigt, Angesichts des hohen Standes des Rohtabaks und der gesteigerten Arbeitslöhne, seine Notirungen zu erhöhen.

Wie nachstehende Ziffern zeigen, hat auch der Export dieses Artikels einen erheblichen Zuwachs gewonnen.

Die Total-Ausfuhr betrug:

a. Blättertabak:

	1867.	1866.
	Pfd.	Pfd.
Nach den Vereinigten Staaten, inkl. der Verschiffungen über New-York nach Europa............................	4,695,660	1,397,667
Nach Großbritannien	206,049	106,215
„ Hamburg und Bremen............	1,106,374	424,730
„ Holland und Belgien.............	59,323	337,556
„ Frankreich	341,520	171,374
„ Spanien	1,387,610	1,074,544
„ anderen Ländern	19,257	60,120
Total.....	7,716,802	3,572,206

b. Cigarren:

	1867.	1866.
	Mille	Mille
Nach den Vereinigten Staaten.............	46,199	39,384
„ Großbritannien	59,889	30,794
Nach Hamburg und Bremen	6,994	2,736
„ Holland und Belgien	4,684	2,826
„ Frankreich	57,233	56,764
„ Spanien	17,653	19.201
„ anderen Ländern	7,265	5,121
Total.....	199,027	156,826

Honig. Die Ausfuhr hat einen etwas größeren Umfang angenommen, nämlich:

nach Hamburg und Bremen ..	730	Fässer à ca. 80 Gallonen,
„ Belgien	529	„ „ „
„ Spanien	47	„ „ „
„ den Verein. Staaten	20	„ „ „
Total.....	1326	Fässer,

gegen 1236 Fässer in 1866,
und 1590 „ „ 1865,

während die Preise, da größere Quantitäten an den Markt gebracht wurden, zwischen den niedrigen Notirungen von $3\frac{1}{2}$ à $4\frac{1}{4}$ Real. pro Gallon sich bewegten.

Einem stärkeren Ausfall begegnen wir bei Wachs, wovon nur 34,985 Arroben, gegen 42,889 in 1866, und 28,249 in 1865 exportirt wurden.

Die Preise fluktuirten für weißes zwischen 11—12 Doll. pro Arroba, für gelbes zwischen $7\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ Doll. pro Arroba.

Rum. Angesichts des Defizits in der Melasse-Ernte ist das fabrizirte Quantum weit kleiner ausgefallen als im vorhergehenden Jahre, und demgemäß hat sich auch die Verschiffung vermindert. Wie gewöhnlich fanden die meisten Ladungen wieder ihren Weg nach Großbritannien und Spanien im Belaufe von 3453 Pipen nach ersterem, und 5052 Pipen nach letzterem Lande, der Export nach anderen Plätzen betrug 1713 Pipen, wovon 1614 auf Südamerika kommen, mithin zusammen 10,218 Pip., gegen 13,138 Pip. in 1866, und 14,600 Pip. in 1865.

Trotzdem der Artikel fast durchweg in guter Frage blieb und zeitweilig selbst sehr rar war, namentlich gegen Ende des Jahres, gelangten die Preise dennoch nicht auf den Höhepunkt, welchen sie in 1866 einnahmen, und stiegen nicht über 39 Doll. pro Pipe von ca. 120 Gallonen, gewöhnliche Qualität 21 ° Cartiersche Waage.

Kaffee darf eigentlich nicht mehr zu den Ausfuhr-Artikeln gezählt werden, denn bekanntlich deckt das hiesige Wachsthum nicht einmal den eigenen Konsum, welcher sich im letzten Jahre noch bedeutend gesteigert hat und mit auf die Zufuhren von Portorico angewiesen ist. Letztere betrugen 20,782 Sack, gegen 12,436 in 1866, und die Ausfuhr 12,346 Arroben, gegen 17,874 Arrob.

Voraussichtlich wird sie sich noch weiter verringern, da der Orkan Ende Oktober vorigen Jahres die Kaffeedistrikte der besagten Nachbar-Insel arg verwüstet haben soll und wohl ein Zeitraum von einigen Jahren verstreichen dürfte, bis wir wieder von dort auf hinreichenden Ersatz werden rechnen können.

Die Preise variirten je nach Qualität und Marktkonjunktur von 10¼ bis 17 Doll. pro Quintal.

Course. Im Ganzen herrschte mehr Regelmäßigkeit in den Notirungen fremder Wechselkourse als während 1866, was dem beinahe gänzlichen Schwinden jener störenden Einflüsse zu danken ist, welche im vorhergehenden Jahre der Krisis, sowie der gedrückten Haltung der fremden Märkte, mit welchen Cuba seinen größten Handel treibt, folgten. Die äußersten Notirungen für London waren 3½ bis 19¼ pCt. P., erstere im März, und letztere während des Monats September.

Der Londoner Kours, welcher auch die Fluktuationen der übrigen Devisen kennzeichnet, war nach den Durchschnittsnotirungen der letzten 6 Jahre folgender:

1867	13,875 pCt.,
1866	17,063 „
1865	14,602 „
1864	10,792 „
1863	10,854 „
1862	12,094 „

Prämie auf den imaginairen Werth von 4 Doll. 44 Cts. = 1 Pfd. Sterl.

Das **Frachtengeschäft** anbelangend, so ist (wie dies in Anbetracht des flauen Zuckergeschäftes zu erwarten war) eine fernere Reduktion zum Nachtheil der Rheder zu rapportiren.

Obgleich sich die Anzahl der angekommenen Schiffe verminderte, so hat sich doch nie ein hinlänglicher Mangel eingestellt, um die Raten wesentlich höher zu treiben und mit seltenen Ausnahmen blieb der Markt in dieser Branche während des ganzen Jahres, wie aus nachfolgender Tabelle des für Charters nach dem Britischen Kanal bezahlten Durchschnittspreises erhellt, sehr gedrückt.

	1867.					1866.				
	Sh.	Pce.		Sh.		Sh.	Pce.		Sh.	Pce.
Januar	30	—	bis	50		37	6	bis	50	—
Februar	45	—	„	60		40	—	„	60	—
März	35	—	„	60		40	—	„	55	—
April	35	—	„	55		40	—	„	60	—
Mai	40	—	„	55		30	—	„	45	—
Juni	37	6	„	55		32	6	„	45	—
Juli	25	—	„	55		30	—	„	55	6
August	25	—	„	40		30	—	„	50	—
September	25	—	„	40		42	—	„	55	—
Oktober	30	6	„	40		30	—	„	55	—
November	30	6	„	40		37	6	„	55	—
Dezember	37	6	„	50		35	—	„	50	—

Jährlicher Durchschnitt:

1867	33 Sh.	— Pce.	bis	50 Sh.	— Pce.,
1866	35 „	4 „	„	52 „	11 „
1865	33 „	3 „	„	37 „	8 „
1864	44 „	4 „	„	54 „	2 „
1863	46 „	10 „	„	56 „	9 „
1862	52 „	11 „	„	59 „	4 „

Schifffahrt. Die Gesammtzahl der in unserem Hafen eingelaufenen Schiffe beträgt:

1867	1816 mit	693,912 Tons gegen
1866	1959 „	732,992 „
1865	1950 „	686,644 „

Hierunter figuriren für 1867 22 Preußische Schiffe mit 4542¼ Preußische Normallasten.

Die Uebrigen vertheilen sich auf folgende Flaggen:

	1867.		1866.	
	Schiffe	Tonnengehalt	Schiffe	Tonnengehalt
Amerikanische	595	285,723	560	270,686
Spanische	634	171,281	705	190,136
Britische	361	122,173	441	147,796
Französische	71	60,196	61	61,474
Belgische	1	700	—	—
Holländische	17	4,338	21	3,838
Dänische	13	4,885	12	3,541
Bremer	4	1,054	7	2,536
Hamburger	4	680	3	664
Norwegische	41	13,322	49	16,542
Schwedische	10	3,349	18	5,784
Andere Nationen	44	19,185	68	25,592

Der jährliche Durchschnitt aus den Jahren 1858 bis 1867 inkl. beträgt

2016 Schiffe mit 679,561 Tons Gehalt.

Die wichtigsten

Einfuhr-Artikel

des Konsums sind 1867 in folgenden Quantitäten importirt worden:

		1867.	1866.
gedörrtes Fleisch von Süd-Amerika	Ctr.	289,799	251,016
gesalzener Fisch von den Nordamerikanisch-Britischen Besitzungen	„	31,366	18,780
desgl. vom Norden der Vereinigten Staaten	„	1,554	4,422
desgl. von Europa	„	51,251	43,444
Mehl von Spanien in Fässern von 200 Pfd.	„	180,969	479,745
desgl. von den Verein. Staaten in Fässern von 200 Pfd.	„	32,248	10,098
Reis, Carolina	„	90	—
„ Ostindischer	„	244,953	64,826
„ Spanischer	„	64,826	92,600
Speck von den Verein. Staaten	„	176,018	111,705
Wein von Spanien	Pipen	51,927	60,450
Bretter von Nordamerika	Taus. Fuß	22,328	15,980
geschnittene Bretter zu Zuckerkisten von Nordamerika	Gebinde	677,206	356,942
Faßdauben zu Zuckerfässern von Nordamerika	„	24,693	29,902
Steinkohlen von England und den Vereinigten Staaten	Tons	143,618	130,040
Olivenöl, Spanisches	Krüge	319,560	355,445
Petroleum	Ctr.	18,881	17,484
Fischthran von den Vereinigten Staaten	„	4,610	890
Bier, Englisches	Faß	27,200	34,514
Käse, Holländischer	Kisten	27,214	25,457
„ Amerikanischer	„	3,000	1,961
Genever von Holland	Demij.	76,822	105,080
„ „ Hamburg	Kisten	9,605	10,460
Schinken, Westphälische	Ctr.	23,597	31,906
„ Amerikanische	Fässer	3,827	2,184
Kartoffeln von den Vereinigten Staaten	„	80,124	106,290
desgl. von Europa	Körbe	84,399	69,076

Baumwolle spielt an unserem Markte keine Rolle mehr.

Was den Import von Manufakturwaaren anbetrifft, so ist, in Ermangelung offizieller Publikationen, das Material leider nicht ausreichend genug, um eine tabellarische Uebersicht über die Total-Einfuhr geben zu können. Doch läßt es sich im Allgemeinen nicht leugnen, daß die in Folge der Krisis und des mangelnden Vertrauens hier im letzten Jahre hervorgerufene Geschäftsstille auch den Handel in diesen Artikeln sehr beeinflußt und daß derselbe einen erheblichen Rückschlag erlitten hat.

Insbesondere hatte die Einfuhr von Erzeugnissen der Deutschen Industrie unter der prekairen Lage des Platzes zu leiden und erreichte nicht die Dimensionen der früheren Jahre. Die in den Schlußmonaten hervorgetretene Besserung läßt jedoch der Hoffnung Raum, daß der Absatz sich in diesem Jahre wieder vermehren, und der wohlverdiente Ruf Deutscher Erzeugnisse, vornehmlich durch die Rheinischen und Westphälischen Fabrikate begründet, die Deutsche Industrie hier wieder auf die ihr gebührende Rangstufe heben wird.

Gesundheitszustand. Obgleich auch im letzten Jahre viel für Verbesserung der Stadt geschah, um die Wirkung des gefährlichen Klimas abzuschwächen, so ist dessenungeachtet das gefürchtete gelbe Fieber, welches seit geraumer Zeit seine frühere Heftigkeit verloren hatte, in Folge eines außergewöhnlich nassen Sommers wieder in größerem Maßstabe aufgetreten. Einige Preußische Schiffe wurden namentlich hart betroffen und viele von der Mannschaft hinweggerafft.

Außer dieser endemischen Krankheit herrschten in einigen Distrikten der Insel die Blattern, und gegen Schluß des Jahres sahen wir die Bevölkerung Havanas durch die Cholera beunruhigt, welche bedenklich um sich zu greifen droht.

Schließlich finde hier die Notiz Platz, daß an Stelle des im September vorigen Jahres verstorbenen General-Kapitains der Insel Don Joaquin de Manzano der General Francisco de Lersundi im Dezember hier angekommen ist und sich allgemeiner Popularität erfreut.

Havana, den 20. Juni 1868.

Rumänien.

Der Handel der unteren Donauhäfen, insbesondere der Häfen Galatz und Braila in 1867.[1])

I. Export.

Die Ernte des Jahres 1867 entsprach nur in der kleinen Wallachei den in dieselbe gesetzten großen Hoffnungen vollkommen. — Die große Wallachei erfreute sich einer guten Mittelernte; während der unteren Moldau, inkl. Moldauisch Bessarabien, nur ein geringes Ernteerträgniß zu Theil wurde.

Die obere Moldau hatte zwar auch eine ziemlich reichliche Ernte; die weite Entfernung von der Donau, bei fast gänzlichem Mangel an fahrbaren Landstraßen, hatte jedoch diesen Distrikt verhindert, seinen Erntesegen schnell und theuer zu verwerthen. Der Abzug der Cerealien nach den Verbrauchsländern hin wurde durch die drohenden Kriegsgefahren, im Frühjahre wegen Luxemburg und im Herbste in Italien, nicht gestört.

Alle Flaggen wurden ohne Reserve und irgend welche Bedenken gleichmäßig nach allen Destinationen hin gechartert.

Diese, der ganzen Europäischen Schifffahrt zu Gute gekommene Sachlage gründet sich auf die zwischen den Großmächten, Sardinien und der Pforte unterm 16. April 1856 in Paris vereinbarte Erklärung des Seerechts, und den Umstand, daß das Verhalten der bezüglichen Mächte in den Kriegen 1859 und 1866 dem vorstehend beregten internationalen Akte vollkommen konform gewesen ist.

Nachfolgende, auf zuverlässige Angaben gegründete Aufstellung der im Getreidehandel erzielten Resultate giebt ein Bild des bezüglichen Verkehrs sämmtlicher unteren Donauhäfen, da der gesammte Export zu Wasser über Sulina geht.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 187.

Zusammenstellung

der während des Jahres 1867 über Sulina nach den Verbrauchs-Ländern abgeschwommenen Getreidequantitäten und der Durchschnitts-Preise dafür.

					Durchschnittspreis.		in Summa Gal. Piaster.
Weizen	Impl. Quarter	1,947,296	à	185	Gal. Piaster	pr. Quarter	360,249,760
Mais	„	127,954	„	116	„	„	14,842,664
Roggen	„	69,672	„	122	„	„	8,499,984
Gerste	„	224,099	„	86	„	„	19,272,514
Hafer	„	6,369	„	82	„	„	522,258
Rappsaat	„	72,501	„	205	„	„	14,862,705
Leinsaat	„	2,521	„	205	„	„	516,805
Bohnen (186,514 Oken.)	„	1,098	„	86	„	pr. 100 Oken.	160,402
Mehl (1,550,874 „)	„	9,123	„	200	„	„	3,101,748
Total Imperial-Quarter		2,460,633	Gal. Piaster				422,028,840
1 W. à 5 Qu. Preußische Wispel		492,127	1 Thlr. à 14½ P. =		Preuß. Thlr.		29,105,437
gegen	„	538,648	und			„	25,061,326
		im Jahre 1866.					

An bevorstehendem Exporte betheiligten sich:

1.	Braila	mit:	1,021,840 Quartern.
2.	Sulina	„	867,167 „
3.	Galatz	„	299,734 „
4.	Ismail	„	144,082 „
5.	Der Rest	„	130,810 „

enthält auf die kleineren Donauhäfen, und zwar: Tultscha, Reni, Matschin und Hirsowa. Die weiter hinauf belegenen kleineren Häfen kommen für Sulina nicht mehr in Betracht; da deren Cerealien meist mittelst der Eisenbahn von Czernawoda nach Custendje und von Rustschuk nach Varna zur Verschiffung gelangen.

Aus vorstehender Zusammenstellung resultirt vor Allem, daß, obwohl das in 1867 exportirte Getreidequantum beinahe 10 pCt. hinter demjenigen des Vorjahres 1866 zurückgeblieben ist, die dafür erzielte Geldsumme sich dennoch um ca. 17 pCt. höher beziffert als der 1866 erzielte bezügliche Geldbetrag. Letzteres beruht in den höheren Getreidepreisen und in dem gegen das Vorjahr bedeutend vermehrten Weizen-Exporte.

Dabei dürften sich diejenigen Getreidequantitäten, welche von Türkischen Skalen aus ihren Weg über Sulina genommen, ziemlich mit denjenigen wieder ausgleichen, welche vom linken Donauufer (Wallachei) aus nach Custendje und Varna zur Verschiffung gelangt sind. Nachdem in Custendje eine Königliche Konsular-Agentur errichtet worden, fällt nunmehr die Inbetrachtnahme des dortigen Exports- und Schiffs-Verkehrs natürlich hier fort.

Das Cerealien-Export-Erträgniß pro 1867 ist der Gesammtbevölkerung Rumäniens mehr und besser zu Gute gekommen, als im Vorjahre; denn die Produzenten erhielten sehr hohe Preise auf die Hand gezahlt; während sie 1866 für eine quantitativ kleine Ernte kaum Mittelpreise erzielen konnten; indem ein plötzliches, sehr bedeutendes Steigen der Preise meist nur Spekulanten und Exporteuren zu Gute gekommen war, die Alles schnell zu niedrigen Preisen aufgekauft hatten.

Die übrigen bedeutenderen Exportartikel Rumäniens, als: Holz, Salz, Wolle, Petroleum, sowie auch die weniger erheblichen als: Knochen, Talg, Käse, Tabak, gesalzene Fische, Ochsenhäute, Hasenfelle, Schweinsborsten, Cocons, Wein, Schweine, Hammel und Pastrama (gesalzenes Fleisch) bewegten sich 1867 nahezu in denselben Dimensionen, Preisen und Destinationen, wie schon mehrere Jahre vorher. Die dafür und für die Proviantirung der in den Donauhäfen verkehrenden Segel- und Dampfschiffe den Fürstenthümern zugeflossenen Gelder können ohne Bedenken auf mindestens 5 bis 6,000,000 Thaler angesetzt werden.

In Bezug auf Wolle darf hier jedoch nicht unbemerkt bleiben, daß die Frage danach eine sehr flaue gewesen, was natürlich ein Zurückgehen der Preise zur Folge haben mußte. Für Frankreich trat 1867 fast gar kein Begehr auf; dagegen sind nach Oesterreich ca. 18,000 Zollcentner gewaschene Wolle zu einem approximativen Werthe von 300,000 Dukaten exportirt worden (aus Ismail, Galatz, Braila und Giurgewo). Ein Lager von ca. 4000 Centnern gewaschener Wolle ist unverkauft geblieben. Man schreibt die Flaue im Wollgeschäfte hauptsächlich reichlichen Zufuhren aus Australien nach den Europäischen Märkten und der successive mehr und mehr vorgeschrittenen Fabrikation von Kunstwolle zu.

Das Gesammtresultat des 1867er Getreide-Export-Erträgnisses läßt sich dahin zusammenfassen, daß den Donaufürstenthümern dafür zugeflossen sind: 29,105,437 Thaler, wohingegen der gleiche Geldzufluß per 1866 nur betragen hat: 17,600,000 Thaler. Danach sind also 1867 fast zwei Fünftheile mehr an Geld der Bevölkerung Rumäniens zu Gute gekommen, als 1866. Zu beklagen bleibt nur, daß dieser Geldzufluß nicht gleichmäßiger ganz Rumänien zu Nutzen kommen konnte, sondern daß fast die ganze Moldau in Folge der kärglichen Ernte nur einen sehr knappen Geldzufluß hatte; während die kleine Wallachei eine enorme und die große Wallachei eine recht gute Geldeinnahme für Cerealien hatten.

Schließlich darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß leider auch der Graswuchs 1867 fast durchweg unzureichend gewesen, so daß die Preise für Heu und überhaupt Rauhfutter sehr hoch stehen. Da die Heuernten bereits einige Jahre hintereinander sehr knapp gewesen sind, so steht dringend zu wünschen, daß das Jahr 1868 einmal wieder einen gesegneten Graswuchs bringen möge. Der Verlauf des diesjährigen Winters, der viel Schnee und anhaltende und starke Kälte brachte, wodurch Feldern und Wiesen eine lange und stärkende Winterruhe zu Theil geworden, berechtigt zu den besten Hoffnungen für reichliche Getreide- und Heuernten im Jahre 1868. Der Exportzoll beträgt 2 pCt. vom Werthe der auszuführenden Artikel.

II. Import.

Im Import-Verkehre nehmen Englische Manufakturen vor Allem die erste Stelle ein, und unter diesen sind die bedeutendsten Artikel:

Twist,
Shirtings,
Grey Long-Cloths,
Calico,

welche zumeist von Manchester, Bradford und Glasgow per Eisenbahn nach Liverpool gelangen, von wo sie per Dampfschiff in 28 — 30 Tagen in den Donauhäfen eintreffen. Da die Dampfer in der Regel Getreide als Rückfracht einnehmen, so liegt es auf der Hand, daß der für die Manufakturen zu zahlende Frachtsatz nur ein sehr niedriger sein kann, und zwar meist nur 1 Sh. pr. Cent.; während für Waaren aus dem Zollvereine der Centner über 6 Thaler Fracht hierher zu stehen kommt. Bei einem so niedrigen Frachtsatze von England nach hier lohnt es sich sogar, Eisen von Liverpool nach hier pr. Dampfschiff zu importiren.

Da nach wie vor zuverlässige Listen des Imports hier nicht existiren, so kann hier bloß durch Vergleichung des Bezugsquantums und des Geschäftsgangs im Ganzen und Großen mit den Vorjahren eine Parallele gezogen werden. Neben der niedrigen Fracht waren es aber auch hauptsächlich noch die billigen Baumwollpreise in England, die einen bedeutenden Bezug dortiger Baumwollartikel nach hier bewirkten. Wenn nun auch noch der Stand der Oesterreichischen Valuta den hiesigen Importeuren einen Profit von 25 pCt. von vornherein in Aussicht stellte; so ist es gewiß nicht zu verwundern, daß sie — anstatt, wie seither, aus dem Zollvereine — ihre Bezüge von ganz und halbwollenen Stoffen lieber aus Böhmen, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien effektuirten.

Wenn in letzter Zeit der Bezug Zollvereinsländischer Industrie-Artikel nach der unteren Donau, und zwar hauptsächlich an Leinen, Schafwollen- und Baumwollen-Geweben, Seiden-, Pelz- und Posamentierwaaren, sowie fertigen Damen-Kleidern und Gold-, Silber- und feinen Stahl- und Eisen-Waaren, so ziemlich die gleiche Höhe zu erreichen pflegte, wie der Waaren-Bezug aus Oesterreich, so ist in 1867 darin zu Ungunsten des Zollvereins insofern eine Aenderung eingetreten, daß der Import aus Oesterreich viel bedeutender als derjenige aus dem Zollvereine nach hier gewesen ist. Es ist dies nicht allein dem, den hiesigen Importeuren günstigen Stande der Oesterreichischen Valuta und den etwas billigeren Frachten zuzuschreiben; die großen und erfolgreichen Anstrengungen der Oesterreichischen Industriellen, dahin gerichtet, den bezüglichen Fabrikanten im Zollvereine und in Frankreich es wenigstens gleichzuthun, hat auch nicht wenig dazu beigetragen, Oesterreichische Industrie-Erzeugnisse beliebter und gefragter zu machen, wie dies schon im letzten Jahresberichte an dieser Stelle in Bezug auf Eisenwaaren bemerkt worden.

Nicht allein der Englische, sondern auch der Oesterreichische, der Französische und der Schweizer Handel nach den Fürstenthümern erfreuen sich einer vortheilhafteren Situation, als derjenige des Zollvereins, welcher zu sehr zersplittert und leider nur zum kleinsten Theile in guten, zuverlässigen Händen ist. Zwischen England, Frankreich und den unteren Donauländern bestehen insofern fortwährende Wechselbeziehungen, als die auf der Wasserstraße von Liverpool und von Marseille hierher gelangenden Waaren, wegen der in der Regel den Schiffen zu Theil werdenden Rückfracht, nur geringe Frachtsätze bedingen. Zwischen Oesterreich und den Donau-Ländern bestehen nachbarliche Beziehungen und ist daher der dortige bezügliche Handelsstand stets in fortlaufender Kenntniß von der

fortwährend schwankenden Kreditfähigkeit seiner hiesigen Kunden; auch trägt die Oesterreichische Waare immerhin eine geringere Fracht, als die Zollvereinsländische.

In der Schweiz wußten die bezüglichen Fabrikanten dafür Sorge zu tragen, daß ihre für die Moldau und Wallachei bestimmten Waaren, die, wie die nachfolgende Preisnotirung darthut, nur in wenigen Artikeln bestehen, in den größeren Städten: Bukarest, Galatz, Braila, Jassy und Crajowa, nur in zuverlässige und immer nur in dieselben Hände erprobter Agenten gelangen. Rumänische Kleinhändler, die etwa versuchen wollen, direkt mit jenen Schweizer-Fabrikanten zu kontrahiren, werden konsequent ab- und an jene Agenten gewiesen, wodurch natürlich erreicht wird, daß der ganze, ziemlich erhebliche Bezug immer in denselben Händen verbleibt. Außerdem gelangen sämmtliche Schweizer Manufakturen von Zürich ab per Eisenbahn nach Marseille und von da ab mittelst der Boote der Messageries Imperiales nach der unteren Donau. Vom Züricher Bahnhofe ab bis zum Quai von Galatz oder Braila beträgt die Fracht rund 22 Frs. pr. 100 Kilogramm, also 2 Rthlr. 28 Sgr. für den Ctr., bei einer Lieferzeit von 20 — 22 Tagen, ab Zürich. Der Waarenbezug aus Südfrankreich kommt noch etwas billiger als der Schweizer zu stehen.

Was den zweiten, für den Zollvereinsländischen Absatz nach hier sehr empfindlichen Uebelstand anlangt, nämlich, daß dieser ganze Handel in Rumänien meist nur in den Händen einer Menge von Kleinhändlern sich befindet, so steht eine radikale Abhülfe dieses Uebels leider kaum zu erhoffen. Um nämlich den Handel mit Zollvereinsländischen Manufakturen auf ähnliche Weise zu poussiren, wie dies mit den verschiedenen Schweizer Baumwollenwaaren der Fall ist, d. h. um das Geschäft in wenige solide Hände zu bekommen, müßten die Zollvereinsländischen Waaren eben auch nur aus einzelnen Spezialitäten, wie die Schweizer, bestehen, für welche dann aber auch, wie für die letzteren, ein besonders starker Bedarf existiren müßte. Aus dem Zollvereine kommen aber nach den Fürstenthümern sehr viele, verschiedene Artikel, als: Tuche, wollene, halbwollene, seidene, halbseidene, Leinen-, Baumwollen-Stoffe, Bänder, Litzen, Strümpfe, fertige Damenkleider, Handschuhe, kurze Waaren, Pelz-, Bijouterie-, Posamentier-, feine Stahl- und Eisen-Waaren &c.

Wie sollte es möglich sein, alle diese manigfachen Artikel, welche von Hunderten von Fabrikanten und Großhändlern erzeugt und geführt werden, in wenige, gute Hände zu konzentriren? Wenn nun auch die größeren Häuser sich dahin vereinigten, den Rumänischen Meßkunden keinen direkten Kredit mehr zu bewilligen, so würden Letztere ohne Zweifel dennoch hinreichenden Kredit bei den vielen kleinen Firmen, oder durch Vermittelung von Leipziger und Frankfurter Kommissionären sich zu verschaffen wissen. Das Geschäft ist leider sonach schwerlich im Großen und Ganzen zu reformiren; womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß eine heilsame Reform im Verkehr mit einzelnen Häusern und für besondere Artikel nicht zu ermöglichen wäre.

Würden einzelne große Häuser mit den bezüglichen Versuchen vorgehen, so stände zu hoffen, daß der Zweck, den Zollvereinsländischen Handel successive in einzelne, solide Hände zu bringen, sich wohl ermöglichen ließe. An zuverlässigen Kaufleuten, die zu Agenten für Zollvereinsländische Industrie-Erzeugnisse zu verwenden wären, fehlt es keineswegs, wenigstens für Galatz und Braila nicht. Für die übrigen größeren Städte kann dies von hier aus natürlich nicht übersehen und beurtheilt werden.

Der Geldwerth der aus dem Zollvereine nach Galatz und Braila 1867 bezogenen Meß- und anderen Waaren beträgt:

1867		
Galatz..........	21 Firmen	94,000 Thaler.
Braila..........	20 „	217,800 „
	Zusammen	311,800 Thaler.
1866		
Galatz..........	22 Firmen	126,200 Thaler.
Braila..........	15 „	146,300 „
	Zusammen	272,500 Thaler.

Auch dieser Bezug zeugt dafür, wie sehr darauf der Ausfall der Ernte pro 1867 eingewirkt hat; denn während in früheren Jahren der Bezug für Galatz denjenigen von Braila bedeutend übertraf, hat 1867 Braila mehr als doppelt soviel, wie Galatz, bezogen und dadurch die bessere Ernte der Wallachei gegen die karge der Moldau faktisch manifestirt. Der Geldwerth aller Importen für Galatz und Braila wird auf ca. 12,000,000 Thaler pro 1867 geschätzt; 1,000,000 Thaler mehr als im Vorjahre.

Der Kolonial-Handel, sowohl en gros als en détail, befindet sich fast lediglich in den Händen Griechischer Kaufleute. Sein Verlauf ist fast Jahr aus Jahr ein der nämliche, und wird dabei im Ganzen und Großen weder viel riskirt, noch viel verloren, oder unvermuthet viel gewonnen.

Die Durchschnittspreise für die verschiedenen Export-Artikel sind, wie folgt, anzusetzen:

		1867. Galatzer	1865. Piaster:
	Twiste: gedrehte, 1a. Qualität. pro Packet von 10 Pfd	85	140
	2a. „ „	80	125
	3a. „ „	75	115
	ungedrehte — „	55	100
	T. Cloth. 24 Yards, 25 à 32″ pr. Pfd.	7 à 7½	10 à 11
	Shirtings 40 „ 33″ 1a. Qualität pr. Stück	110	140
	2a. „ „	95 à 100	130
	3a. „ „	75	110
	4a. „ „	55 à 60	90
	$\frac{9}{8}$ Prints 24 Yards — — „	60 à 70	70 à 85
Schweizer Waaren	Mouchoirs $\frac{6}{4}$ pr. Dutzend..	12	15
Schweizer Waaren	6½/4 „	13½	16
Schweizer Waaren	$\frac{7}{4}$ „	17	18
Schweizer Waaren	7½/4 „	20	22
	Testemels..	3½ à 3¾	3½ à 3¾
	Barèges............ pr. Meter...	3¼	3¼
	Zucker............. pr. Ola	4$\frac{21}{40}$ à 4$\frac{23}{40}$	4⅝
	Kaffee............. „	7 à 8½ à 11½	10 à 14

	1867.	1865.
	Galatzer Piaster:	
Speise-Oel, Französisches pr. 12 Flaschen	46	56
„ Griechisches pr. Oka	$6\frac{15}{40}$ à 8	8 à 9
Rum, Englischer „	$3\frac{5}{40}$ à $3\frac{12}{40}$	$3\frac{5}{8}$
„ Amerikanischer „	$2\frac{3}{4}$ à 3	$3\frac{1}{4}$
Reis pr. 10 Oken	$22\frac{1}{2}$	19 à 21
Thee pr. Oka (nach Qual.)	16 à $17\frac{1}{2}$	40
Pfeffer „	4 à $4\frac{1}{4}$	$4\frac{7}{8}$
Rosinen, große „	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
„ kleine	$3\frac{3}{4}$	5
Citronen pr. Kiste von 1,000 Stück	155	185
Orangen „ „ 200 „	20 à 60	60
Oliven pr. Oka	$2\frac{1}{2}$	3
Hufeisen in Bbs pr. 100 Oken	120	130 à 135
Reifeisen „	128	150 à 155
Stabeisen □ und ○ „	115	120 à 125
Offenes Schienen-Eisen pr. 100 Oken	112	120 à 125
Dicke Barren □ und ○ „	100	100 à 105
Eisenblech (nach Dimensionen) „	160 à 190	125 à 130
Kupferblech pr. Oka	14	15
Zinkblech pr. 100 Oken	130 à 135	220
Drahtstifte, durchschnittlich pr. Oka	$1\frac{25}{40}$ à $2\frac{1}{2}$	2
Glas, Belgisches, pr. Kiste von 100 □ Fuß	$67\frac{1}{2}$	60
Leder, gegerbtes, von Syra pr. Oka	$10\frac{1}{2}$ à 11	$12\frac{1}{2}$

Eisen und gröbere Eisen-Waaren werden am meisten von England (Birmingham) importirt, während Oesterreich und der Zollverein (Iserlohner Artikel) die feineren Gattungen liefern. Auch der Bezug an Eisen hat genau dem Ernteerträgnisse pro 1867 Rechnung getragen; er war gering für die Moldau und Bulgarien, stärker für die große und am stärksten für die kleine Wallachei. Gestrecktes Oesterreichisches Eisen kann nicht mit dem wohlfeileren, aber auch weniger soliden Englischen Produkt konkurriren, und beschränkt sich die Oesterreichische Einfuhr daher nur auf die Oesterreich zunächst gelegenen Distrikte.

Von allen Importen wird ein Zoll von $7\frac{1}{2}$ pCt. des Faktura-Werthes erhoben. Die in Galatz und Braila auf der Wasserstraße anlangenden Waaren werden erst beim Austritt aus der Galatzer oder Brailaer Barriere verzollt. Die Freihafenstädte Galatz und Braila zahlen daher effektiv keinen Zoll für diejenigen Importen, die zu Schiff eintreffen und in diesen Städten selbst konsumirt werden.

III. Schifffahrt.

Die nachfolgende Zusammenstellung der aus allen Donauhäfen und von der Rhede von Sulina beladen ausgelaufenen Schiffe macht den Umfang der Schiffsbewegung pro 1867 auf der unteren Donau und die Betheiligung unserer Flagge daran ersichtlich.

Nach den zuverlässigen Listen der Europäischen Donau-Schifffahrts-Regulirungs-Kommission trat von Sulina (inkl. Rhede) nachfolgende Zahl von Schiffen, nach der Flagge geordnet, beladen ihre Reise nach den Konsumtions-Ländern an:

		1867.	1866.
1.	Preußische	13	5
2.	Mecklenburgische	8	7
3.	Hannoversche	—	8
4.	Oldenburgische	—	1
5.	Griechische	700	1,055
6.	Türkische	328	437
7.	Englische	273	241
8.	Italienische	217	205
9.	Oesterreichische	149	161
10.	Russische	68	67
11.	Norwegische	46	37
12.	Rumänische	30	53
13.	Französische u. Jerusalemer	15	9
14.	Samiotische	9	9
15.	Holländische	7	5
16.	Serbische	3	6
17.	Schwedische	2	4
18.	Dänische	—	1
	Zusammen	1868 geg:	2,321 Schiffe
	mit 369,673 gegen		394,993.
			Englische Register-Tonnen.

In Sulina wurden 1867 beladen: 1 Preußisches und 3 Mecklenburgische Schiffe.

Die Schiffs-Frachten standen zu Anfang der Saison sehr niedrig, flau, und zwar:

ab Donau: 7 Sh. 6 Pce. à 7 Sh. 9 Pce. für England,
„ $3\frac{1}{4}$ Frs. nach dem Mittelmeere.

Im August waren die Frachten bis auf 9 Sh. und Mitte November sogar bis 15 Sh. ab Donau-England und bis auf $6\frac{1}{4}$ Francs ab Donau-Marseille gestiegen. Diese bedeutende Höhe hielt jedoch nur wenige Tage an und wurde die Saison Anfangs Dezember mit nachfolgenden Frachtsätzen geschlossen:

12 Sh. 6 Pce. à 13 Sh. Donau-Häfen } England.
8 Sh. 6 Pce. à 9 Sh. Sulina }
6 à $6\frac{1}{4}$ Frs. Donau-Marseille.

Die Leichterkosten standen den ganzen Herbst sehr hoch; zuletzt wurden sogar 6 Sh. für jeden gelichteten Quarter gezahlt. In Folge der kolossalen Ernte in Ungarn hatte nämlich die Wiener Gesellschaft einen großen Theil ihrer Propeller und Schlepper jenseits Orsowa in Thätigkeit gestellt, so daß es an Fahrzeugen zur Effektuirung des Schleppdienstes im Spätjahre auf der untersten Donau effektiv fehlte.

Es ist enorm viel Geld für Schlepper aufgewendet worden, sowohl

für den Transport des Getreides von Braila und Galatz ab nach Sulina, als auch von den Donau-Skalen von Turn-Severin ab nach Braila. Für die nach Sulina remorquirten 867,000 Quarter Cerealien ist eine Durchschnitts-Schleppfracht von nicht unter 3 Sh. anzusetzen, was allein schon die bedeutende Summe von 130,000 Pfd. Strl. ergiebt, gegen 64,600 Pfd. Sterl. im Vorjahre. Die Hälfte des ersteren Betrages dürfte etwa aufgewendet worden sein für Zuführung des Getreides von den weiter hinauf belegenen Donauhäfen nach dem Hauptladungshafen Braila.

Wenn an den vorstehenden, bedeutenden Summen dies Mal die Wiener Gesellschaft verhältnißmäßig nicht so bedeutend partizipirt hat, so ist dieselbe dafür durch erhebliche Mehreinnahme für Effektuirung des Schleppdienstes auf der oberen Donau, in Folge der kolossalen Ernte in Ungarn, reichlich entschädigt worden. Viele einzelne Englische Dampfer waren schnell und rechtzeitig zur Hand, um gemeinsam mit den schon länger hier bestandenen 3 Gesellschaften, nämlich: einer Wallachischen, einer Anglo-Griechischen und einer Griechischen, den Schleppdienst zu bewältigen; sie haben natürlich alle dabei in kurzer Zeit viel verdient. Der Wasserstand am Eisernen Thore war nur kurze Zeit im Herbste ungünstig, so daß ein Ueberladen von Passagieren und Waaren auf kleine, ganz flach tauchende Dampfer, oder gar auf Wagen zur Beförderung per Achse stattgehabt hat.

Alle in Wien und Pesth für die unteren Donauhäfen aufgegebenen Waaren waren daher vor dem Schlusse der Saison an ihren Bestimmungsorten bereits eingetroffen. Dagegen war im Sulina-Arme, leider grade zur Zeit der lebhaftesten Schiffs-Frequenz, der Wasserstand ein sehr ungünstiger. Das Fahrwasser war auf mehreren Stellen bis auf 12′ Englisch zurückgegangen und hatten daher die Schiffe bedeutende Leichterungskosten (ein Mittelschiff 60 à 80 Pfd. Strl.) zu tragen. Seitens der Organe der Europäischen Donau-Schifffahrts-Regulirungs-Kommission wurde die Innehaltung der von derselben ins Leben gerufenen, verschiedenen Reglements auf einen ordnungsmäßigen Schiffsverkehr rc. gerichtet, scharf überwacht und überall aufrecht erhalten. Seitens unserer Kapitaine sowohl, so wie auch andererseits über dieselben und deren Schiffsvolk, sind keinerlei Klagen lautbar geworden. Zur Kasse der genannten Kommissionen sind an tarifmäßigen Abgaben, Leuchtthurm- und Lootsen-Gebühren, sowie endlich auch an Strafgeldern pro 1867 geflossen: in Allem 66,101 Dukaten, gegen 65,813 Dukaten im Vorjahre. Wenn nun pro 1866 die Zahl der Registertonnen der die untere Donau frequentirenden Schiffe um ca. 25,000 höher sich beziffert, als dies pro 1867 der Fall, dahingegen die in 1867 durch die Kommissions-Organe erhobenen Gebühren diejenigen pro 1866 sogar noch um 288 Dukaten übersteigen, so beruht dies hauptsächlich darauf, daß 1867 durchgängig Schiffe von bedeutenderem Tiefgange als 1866 auf der unteren Donau verkehrt haben, für die der Tarif natürlich auch eine höhere Abgabe auswirft, als für Fahrzeuge von geringerem Tiefgange.

Die Dampfer

der Wiener Gesellschaft,
des Oesterreichischen Lloyd,
der Messageries Imperiales
und resp. einer Odessaer Gesellschaft,
der Wiener Gesellschaft, welche den Dienst zwischen Galatz und Wien resp. zwischen Galatz, Konstantinopel und Marseille versehen, haben 1867 ihrem Zwecke vollkommen entsprochen und entfalteten die nachfolgende Frequenz:

ad a. von Galatz abgegangen:
- 66 Eilschiffe, } Donau aufwärts,
- 48 Passagierschiffe, } Donau aufwärts,
- 44 Frachtschiffe } Donau aufwärts,
- 45 Propeller und Remorqueurs (Schleppdienst),
- 59 Schiffe nach Reni, Ismail, Tultscha und zurück,
- 723 Fahrten zwischen Galatz und Braila.

ad b. 23 Schiffe nach Konstantinopel,
ad c. 38 „ „ „ und Marseille,
ad d. 31 „ „ Odessa,
ad e. (a.) 37 „ „ „

Im Allgemeinen haben alle 4 vorberegten Gesellschaften im vergangenen Jahre gute Geschäfte gemacht. Die Wiener Eilschiffe behaupteten ihren alten bewährten Ruf wegen aufmerksamer Behandlung und guter Verpflegung der Passagiere; wie denn endlich auch über die Lloyd-, die Messageries Imperiales- und die Odessaer Dampfer in Bezug auf Passagier- und Güter-Beförderung keine Klagen vernommen worden sind.

Die Boote der Messageries Imperiales importirten 1867:
853,500 Kilogramm Güter nach hier,
gegen 958,975 „ im Vorjahre,
sie nahmen dagegen 1,317,711 Kilogramm mit zurück.

Das Letztere wird hier hervorgehoben, um darzuthun, daß der Handel von Süd-Frankreich in Wechselwirkung zu demjenigen in den Fürstenthümern steht, wodurch natürlich der Import dortiger Artikel nach hier poussirt wird, wie dies schon weiter oben bemerkt worden.

IV. Wechsel-Kourse.

Die günstigen Geldverhältnisse des Auslandes, vorzüglich in der letzten Hälfte des Jahres 1867, und insbesondere der außergewöhnliche Geldüberfluß an allen großen Plätzen Europas zu dieser Zeit, haben auf den Getreide-Export Rumäniens sehr vortheilhaft eingewirkt. Hiesige Devisen fanden in Berlin, Leipzig, Hamburg, London, Marseille, Wien, Antwerpen und Brüssel willig Abnehmer. Bei den hohen Wechsel-Koursen im Auslande ließen die hiesigen Rimessen einen hübschen Nutzen. Der Haupt-Import fand in Napoleonsdor statt, welche eine sehr gangbare Münze in der Wallachei geworden, während in der Moldau Oesterreichische Dukaten gesuchter sind. Die wichtigsten Devisen für hier, nach denen auch hauptsächlich die hiesigen Kourse bemessen werden, bleiben nach wie vor London und Marseille; letztere sowohl direkt bezogen, als indirekt, d. h. auf Italienische Plätze, zahlbar Marseille.

Als Motiv der Kours-Schwankungen ist in der Regel die mehr oder minder starke Cerealien-Ausfuhr anzusehen. Die geringeren Schwankungen der Kourse, namentlich auch die verhältnißmäßig hohen Kourse während 1867 in den stärksten Export-Monaten, sind meist dem Umstande zuzuschreiben, daß die größeren Exporteure, mit wenig Ausnahmen, direkt mit Wien arbeiteten und so von diesem Platze massenhaft Papiere genommen und Contanten beschafft wurden. Die Durchschnitts-Course vom Jahre 1867 sind, wie folgt, zu notiren:

Berlin, Leipzig	3 M. d.	$14\frac{5}{40}$	Galatzer Piaster	pr. Thaler
Hamburg	„	$7\frac{5}{40}$	„	„ M. Bl.
London	„	$96\frac{20}{40}$	„	„ Pfd. Strl.
Marseille, Paris	„	$3\frac{33}{40}$	„	„ Frs.
Livorno, Genua, zahlbar Frankreich	„	$3\frac{32}{40}$	„	„ „
Wien	„	$7\frac{18}{40}$	„	„ Fl. O. W.
Amsterdam	„	$8\frac{4}{40}$	„	„ Fl.
Antwerpen	„	$3\frac{32}{40}$	„	„ Frs.

Die Wechsel werden zu $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{4}$ pCt. monatlich diskontirt, der gesetzliche Zinsfuß ist 10 pCt; bei kaufmännischen Geldgeschäften jedoch 12 pCt.

Mittheilungen.

Königsberg, 22. September. Die ungewöhnlich trockene und heiße Witterung, welche das ganze Frühjahr und den Sommer hindurch bis in den Herbst hinein vorherrschend war, hat in diesem Jahre das überaus frühzeitige Reifen aller Feldfrüchte bewirkt, und dabei die Erntearbeiten so erleichtert, daß diese bereits in der Mitte des Augusts für alle Fruchtgattungen mit Ausschluß der Kartoffeln und Rüben, mit deren Ausnahme man jetzt beschäftigt ist, vollendet war. Im Gegensatz zu dem Jahre 1867, wo die ergiebige Krescenz durch die nasse Witterung verdarb, und ihre Reste nur im ungesunden Zustande geheimset werden konnten, ist in diesem Jahre alles was an Futter und was an Getreide gewachsen, im besten und gesundesten Zustande eingebracht und nur zu beklagen, daß die Quantitat der Qualität des Gewonnenen nicht gleichkommt. Die von der Mitte Mai an eingetretene Trockenheit bei übermäßiger Hitze, welcher erst seit dem Ende des August eine kühlere Witterung gefolgt ist, hat vom Frühjahr an das Wachsthum der Saaten und Wiesengräser zurückgehalten und auf dem leichten Boden dann auch später noch die volle Entwickelung des Kornes der Sommersaaten überall da behindert, wo nicht die in den meisten Gegenden nur spärlich aufgekommenen Strichregen die nöthige befruchtende Feuchtigkeit brachten, oder wo eine besonders niedrige feuchte Lage der Aecker und Wiesen den Mangel an Regen ersetzte. Ein sicheres Urtheil über das Gesammtresultat der diesjährigen Ernte der Provinz abzugeben ist daher sehr schwierig, weil die vorangeführten Ursachen zwischen den verschiedenen Kreisen und innerhalb der Kreise zwischen den einzelnen Ortschaften die größte Verschiedenheit zu Wege gebracht haben. Der eine Nachbar, der durch rechtzeitigen Strichregen begünstigt wurde, hat eine ganz ergiebige Ernte, während der andere berechtigte bittere Klage führt. Der ganze Ernteplan gleicht in den meisten Kreisen einer Mosaiktafel. Fassen wir die aus allen Theilen der Provinz Ostpreußen und Litthauen eingezogenen Nachrichten und was wir aus eigener Anschauung entnommen, zusammen, so stellt es sich heraus, daß die westlichen und die dem Seeufer näher gelegenen Kreise unter der Dürre weniger gelitten haben, daß aber auch in ihnen die Ernte im Durchschnitt noch nicht eine mittelmäßige zu nennen ist, daß dagegen der Ernte-Ertrag der östlichen, hauptsächlich der mit Polen grenzenden Kreise, welche einen vorwiegend leichten und sandigen Boden haben, hinter der Mittelmäßigkeit beträchtlich zurückgeblieben ist. Es sind dies die Kreise Goldap, Marggrabowa, Lyck, Johannisburg, Sensburg, Ortelsburg und ein großer Theil des Lötzener, Angerburger und Stallupöner Kreises. Was die einzelnen Fruchtgattungen betrifft, so ist im allgemeinen Durchschnitte von Weizen der Erdrusch im Verhältnisse zur Zahl der eingefahrenen Fuder ein recht guter, und das Produkt von ganz vorzüglicher Würde. Es ist aber dabei nicht außer Acht zu lassen, daß die Weizenaussaat eine weit geringere als gewöhnlich war, weil ein großer Theil der dazu bestimmten Ackerflächen wegen der übermäßigen Nässe des Herbstes nicht besäet werden konnte, und daß ein anderer Theil, der zu naß eingesäet war, verdarb und im Frühjahr umgeackert werden mußte. Das ungewöhnlich hohe Gewicht des von der übriggebliebenen fruchttragenden Ackerfläche erbauten Weizens (bis 140 Pfd.) ersetzt aber einen Theil dieses Ausfalles, und jedenfalls wird von dieser Fruchtgattung die Provinz ein gutes Quantum zum Export liefern können, zumal da die Konsumtion an Weizen in der Provinz selbst verhältnißmäßig nur geringe ist. Auch vom Roggen ist der Erdrusch im Verhältniß zu dem Volumen des Einschnittes recht gut, und dabei von vorzüglicher Qualität (bis 135 Pfd.). Auch von dieser Frucht ist die Aussaat aber durch die Nässe des Herbstes gegen andere Jahre beschränkt gewesen. Sie hat dabei im Winter und Frühjahr so gelitten, daß sie nur einen dünnen Stand hatte, und weil die Dürre des Sommers das Wachsthum der Pflanzen zurückhielt, so wenig Stroh geliefert, daß kaum die Hälfte des sonst dazu nöthigen Scheunenraums davon gefüllt ist. Berücksichtigt man auch die besondere Schwere des Kornes, so bleibt der Gesammtertrag doch beträchtlich gegen den sonstigen mittleren Durchschnitt zurück. Gerste und Hafer haben in ihren Erträgen durch die Dürre nicht nur in der Quantität, sondern auch in der Qualität besonders gelitten; ihr Korn ist überall, wo nicht Strichregen oder eine besondere feuchte Lage der Aecker die Vegetation begünstigten, nur mager geblieben und auch das Stroh nur kurz. Die Ernte bleibt im Durchschnitte hinter einer Mittelernte beträchtlich zurück. Erbsen, Bohnen und Wicken sind dagegen in dem größten Theile der Provinz gut gediehen, sowohl im Korn als im Stroh, so daß die Ernte eine gute zu nennen ist, und es ist wohl anzunehmen, daß auch von diesen Früchten die Provinz manches zum Export liefern wird. Nur auf dem leichten Boden der Masurischen Kreise sind auch die Erbsen nicht gut gerathen. Die Ernte von Flachs und Leinsaat, die auf den Wohlstand mancher Theile der Provinz einen wesentlichen Einfluß übt, namentlich auf das Oberland, Ermeland und einige Gegenden Litthauens und Masurens, ist in Folge der Dürre eine ungewöhnlich geringe, nach Quantität sowohl als nach Qualität.

Die Kartoffeln haben dagegen in dem größten Theile der Provinz eine ziemlich ergiebige, in manchen Gegenden sogar eine gute Ausbeute gegeben, und dabei eine durchaus gesunde, sehr schmackhafte Frucht. Die Ernte ist auch im Allgemeinen um so größer, als die Aussaat eine ungleich bedeutendere war als sonst, was der reichlichen Spende von Kartoffeln zu danken ist, die an unsere kleinen Landleute im Frühjahr zur Aussaat vertheilt wurden. In den sandigen Gegenden Masurens sind indessen die Knollen nur spärlich und sehr klein geblieben, und in der Hoffnung, daß die Frucht bei der gegenwärtigen kühlen Witterung noch weiter wachse, verzögerte man dort die dürftige Ernte. Da aber vieler Orten die in der Dürre bereits völlig ausgereiften kleinen Knollen schon neue Keime treiben (durchwachsen), so scheint die Hoffnung der Vergrößerung der Ernte, durch deren Verzögerung, eine nicht begründete, und es ist wohl zu befürchten, daß in diesen Masurischen Kreisen viele Besitzer nicht ihren Bedarf an Kartoffeln erbauen. Und doch sind Kartoffeln gerade dort noch mehr als anderwärts das Hauptnahrungsmittel des kleinen Landmannes und Arbeiters überhaupt, während auch der Wirthschaftsbetrieb des größeren Gutsbesitzers sich dort wesentlich mit auf Kartoffelbrennerei stützt.

Rüben sind fast allgemein gut gerathen und geben reichlichen Ertrag.

Wenn nach dem vorstehend Berichteten die Ernte der Feldfrüchte kaum eine kleine Mittelernte zu nennen ist, so ist ihr Ertrag doch in dem größten Theile der Provinz ein durchkömmlicher. Er wird aber fast überall dadurch beeinträchtigt, daß der Gewinn an Viehfutter ein sehr geringer ist. Die Wiesen sind in Folge der Dürre reichlich um $\frac{1}{3}$ gegen ihren sonstigen Einschnitt zurückgeblieben und nur Fluß- und andere sumpfige, niedrig gelegenen Wiesen haben einen befriedigenden, mitunter auch wohl einen außerordentlich guten Ertrag geliefert.

In gleichem Verhältniß stellt sich der Einschnitt der Kleefelder. Zwar ist nun alles Futter von ganz vorzüglicher Güte und seine Nährkraft eine ungewöhnlich große, aber bei dem sehr bedeutenden Ausfall an Stroh, den die Getreideernte ergiebt, wird dem Futtermangel nur durch Verwendung von Getreide, Kartoffeln, Rüben oder Oelkuchen abgeholfen werden, oder man wird, wo die beschränkte Frucht, Ernte und die Geldmittel dies nicht gestatten, zu einer noch weiteren Reduktion des Viehstandes schreiten müssen, welcher in den letzten Jahren schon vieler Orten sehr geschwächt worden ist.

Alles zusammengenommen erscheint die Ernte der Provinz als eine solche, die wohl nur sehr wenigen Landleuten zur Deckung der Ausfälle der vorigjährigen Mißernte und der dieserhalb eingegangenen Verpflich-

tungen die Mittel darbieten dürfte. Vielmehr wird der Landmann noch ferner jede entbehrliche Ausgabe vermeiden und sich darauf beschränken müssen, seine Wirthschaft zu erhalten.

Ein Nothstand wie der vorjährige, wo die Provinz selbst wegen ganz allgemeinen Unvermögens die Hülfe des Staats und die Unterstützung mildthätiger Vereine und Privaten in Anspruch nehmen mußte, ist in diesem Jahre nicht zu erwarten. Aber es ist nicht zu verkennen, daß nicht nur mehrere Kreise, sondern fast in allen Kreisen ein Theil der Landbesitzer deshalb in Noth gerathen wird, weil sie durch die Witterungsverhältnisse härter als andere betroffen worden.

Von Mitte Mai bis Ende August (also während der ganzen Vegetationsperiode der Saaten) hat die Provinz keinen allgemeinen Regen gehabt. Die sämmtlichen Ländereien, die während dieser heißen Zeit keinen oder nur spärlichen Strichregen erhalten, sind in ihrer Ernte mehr oder weniger verkümmert, besonders die Bauerländereien, welche wegen mangelnder tieferer Kultur den Witterungseinflüssen wenig widerstehen. Den Kommunen wird dadurch wohl vieler Orten eine schwere Aufgabe zufallen.

Zwar wird jedenfalls der Preis der Kartoffeln als Haupt-Nahrungsmittel nicht die Höhe erreichen, wie im vorigen Jahre, auch gewährt der durch die trockene Witterung bedingte gute und reichliche diesjährige Gewinn des Torfes dem Arbeiter und kleinen Besitzer ein billigeres gutes Brennmaterial, aber wenn dadurch auch in solchen Gegenden die Noth gelindert wird, so wird es doch an Arbeit fehlen, da die größeren Kulturarbeiten der Gutsbesitzer wohl nur in seltenen Fällen werden wieder aufgenommen werden können, am wenigsten aber in solchen Gegenden allgemeinerer Bedrängniß.

Wo dort nicht die im vorigen Jahre begonnenen Wege- und Chaussee-Bauten auch in diesem Jahre ferner Gelegenheit zum Verdienste geben, wird es dennoch wohl darauf ankommen, dergleichen Arbeitsstellen zu beschaffen.

Was die Kreise des Gumbinner Regierungsbezirks betrifft, so fügen wir zur Vervollständigung dieses Berichts noch hinzu, daß nach allen übereinstimmenden Nachrichten der Kreis Pillkallen eine durchweg schlechte Ernte gemacht haben soll, die nördlich davon gelegenen Kreise Ragnit, Tilsit Niederung, Heydekrug und Memel aber eine Mittelernte, und zwar je weiter nach Norden ihre Lage ist, eine um so bessere. Während der Hauptgrund zu dem im Ganzen nicht erfreulichen Resultate der diesjährigen Ernte in der ungünstigen Witterung des Herbstes von 1867 zu suchen ist, welche nur eine schlechte Bestellung der Wintersaaten gestattete, ja sie zum großen Theil ganz verbot, so dürfen wir jetzt um so festere Hoffnung auf den Segen des kommenden Jahres setzen, als die Witterung dieses Herbstes und die Gaare des Bodens auf eine seltene Weise die gute Bestellung der Wintersaaten begünstigt hat. Ueberall in der Provinz sieht man nur gut bestellte kräftige junge zu den besten Hoffnungen berechtigende Roggen- und Weizen-Felder.

Die gehegten Erwartungen auf eine Wiederbelebung des Handels und der Gewerbe in diesem Herbste sind durch die ungünstigen Resultate der diesjährigen Ernte wiederum zerstört und die Aussichten für das vorliegende Geschäftsjahr trübe geworden.

Im Getreidehandel, dem Hauptgeschäftszweige unserer Provinz, hat man während des Frühjahrs und Sommers mit wenigen Unterbrechungen in Ruhe verharren müssen, und die Thätigkeit des erhofften lebhaften Herbstgeschäfts wird sich, da auch Polen von einer mißrathenen Ernte heimgesucht worden, leider auf den Export geringer Quantitäten von Weizen und Rundgetreide, die einzigen Getreidegattungen, die unsere Provinz überhaupt wird abgeben können, beschränken. Die Vorräthe aller Getreidearten am hiesigen Platze sind gering und die Zufuhren bisher noch äußerst spärlich eingetroffen. Die Qualität der dem Markte zugeführten Partien, welche willig Abnehmer fanden, war durchweg gut.

In Weizen beschänkte sich das Geschäft auf den Kauf der eintreffenden kleinen Zufuhren. Die Englischen flauen Berichte zu Anfang dieses Monats übten auf die Preise einen Druck aus, welcher eine Ermäßigung von 5 Sgr. zur Folge hatte. Nach einigen Schwankungen sind die Preise gegenwärtig aber wieder fester und höher.

Bezahlt wurde für bunten 90—100 Sgr.,
für hochbunten 95—105 „
für rothen 90—98 „
je nach Qualität und Schwere des Gewichts.

Roggen. Ankommende Partien hatten stets guten Abzug. Wenn es den Käufern auch zuweilen gelang, die Preise um ein paar Silbergroschen zu drücken, so war dennoch immer Kauflust vorhanden, indem die Norwegischen Heringsschiffe Roggen als Rückfracht mitnahmen und nach Polen und Rußland nicht ganz unbedeutende Quantitäten verladen wurden, außerdem stellte sich auch noch Bedarf für die Provinz ein, da bisher noch wenig ausgedroschen worden ist. Bezahlt wurde
für 125/26 Pfd. 67½ Sgr. pr. 80 Pfd. Zollg.,
„ 131 bis 134 Pfd. 68—70 Sgr. pr. 80 Pfd. Zollg.

Gerste fand jederzeit willig Abnehmer und war zeitweise stark gesucht, so daß Käufer mit einem Male 3 bis 4 Sgr. mehr bezahlen mußten, um ihren Bedarf zu befriedigen. Der Preis für diesen Artikel steht gegenwärtig noch fest auf seinem hohen Standpunkte, und zwar:
für große 57 bis 60 Sgr.,
„ kleine 57½ bis 59 Sgr. pr. 70 Pfd.

Hafer wurde auch stark im Preise getrieben, indeß kaufte man in letzterer Zeit billiger, so daß wir jetzt nicht viel höher als gleich nach der Ernte stehen; — 38½ Sgr. pr. 50 Pfd. Erbsen erfuhren eine gleiche Steigerung, gingen nachher jedoch um 5 Sgr. pr. Scheffel zurück. Futterwaare wurde weniger gesucht als gute Kochwaare. Bezahlt wurde
für weiße 73—75 Sgr.,
„ graue 88 „
„ grüne 75 „

Der Bedarf von Wicken war zu Anfang dieses Monats recht stark, und konnten die Zufuhren davon denselben nicht befriedigen, indem zur Erfüllung von Lieferungen nach auswärts viel gebraucht wurde. Die erhöhten Forderungen der Verkäufer mußten bewilligt werden. Spätere Zufuhren halfen dem Bedürfniß ab und hatten eine Preiserniedrigung von 4 Sgr. zur Folge. Bezahlt wurde 70—72 Sgr. Bohnen sind noch wenig an den Markt gekommen. Man zahlte zuletzt ca. 3 Sgr. weniger als beim Eintreffen der ersten Pöstchen. 70 bis 72 Sgr. wurde pr. 90 Pfd. Zollgewicht bezahlt. In Leinsaat, von welchem Artikel noch ansehnliche Quantitäten am hiesigen Platz lagern, war das Geschäft sehr still und die Umsätze sehr unbedeutend. Preise sind nominell anzunehmen
für feine ... 79½—81 Sgr.,
„ mittel .. 70—75 „
„ ordinaire 50—70 „

In Rübkuchen war lebhaftes Geschäft bei fortdauernd steigenden Preisen. Bezahlt wurde von 65 bis 72 Sgr. pr. Ctr. Die Umsätze in Rüböl sind auch im vorigen Monat nur unerheblich gewesen, und ist trotz des niedrigen Preises von 9⅙ bis 9⅓ Rthlr. pr. Ctr. in diesem Artikel wenig Frage.

Spiritus. Während des Monats August bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Der Bedarf war nicht bedeutend und die Spekulation ruhte beinahe ganz oder richtete sich nur auf den nächsten Monat. Der Preis für loko Waare und für den laufenden Monat schwankte zwischen 20—20½ Rthlr. pr. 8000 Proz. und erst, als gegen Ende des Monats in Folge der andauernden Hitze Befürchtungen für die Kartoffelernte auftraten, ging der Preis auf 21 Rthlr. Billigere Berliner Notirungen bewirkten jedoch Anfangs dieses Monats einen Rückgang um 1 Rthlr. pr. 8000 Proz. Die Läger sind sehr gering und

der Konsum auf die aus Pommern eintreffenden Zufuhren angewiesen. Auf Wintermonate sind noch keine Abschlüsse gemacht worden. Oktober bis April wurden zu 17¾ Rthlr. vergebens ausgeboten. Frühjahr in einzelnen Fällen mit 18½ Rthlr. pr. 8000 Prozent ohne Faß bezahlt. Flachs. Die in den Monaten Juni und Juli andauernde, die Leinpflanze in ihrer Entwickelung zurückhaltende Dürre ließ die lautwerdende Besorgniß wegen der zu erwartenden Ernte nicht ungerechtfertigt erscheinen, und fühlten die Spinner im Monat August in Folge dessen sich veranlaßt, mit dem Einkaufe größerer, ihren Bedarf auf längere Zeit deckender Quantitäten vorzugehen. In das seit Mai fast vollständig ruhende Flachsgeschäft kam dadurch neues Leben und herrschte in demselben von Beginn des Augusts bis Anfangs dieses Monats eine recht rege Thätigkeit. 30 bis 40,000 Ctr. wurden allein von 4 Spinnern aus Böhmen und Schlesien, welche sich zum Zwecke des Flachseinkaufes hier ca. 3 Wochen aufhielten, bei persönlicher Abnahme aus dem Markte genommen. Ein ebenso großes Quantum ist nach Westphalen, der Rheinprovinz und Belgien verkauft worden. Dagegen stockte der Verkehr mit den Englischen Märkten fast ganz, da, abgesehen von der dort herrschenden allgemeinen Stille, die Zufuhren von Riga nach dorthin so bedeutend waren, daß nur bei erheblicher Preisermäßigung sich ein Absatz von hier hätte erzielen lassen. Das lebhafte Geschäft am hiesigen Platze mit den Deutschen Spinnern bewirkte eine Preissteigerung, welche auch auf die auswärtigen Märkte, namentlich auf den Rigaer nicht ohne Einfluß blieb. Es wurde im August bezahlt pr. Ctr.

für feine Pskower Kronflächse	18½—19	Rthlr.,
„ „ Polletzker „	18—18½	„
„ geweichte Flächse Nr. 1.	15½	„
„ „ „ Nr. 2.	12½	„
„ gute Russ. Slanitzflächse	14—15	„
„ Polnische „	9—10	„

In den letzten Wochen haben die Spinner wieder eine sehr zurückhaltende Stellung eingenommen, weil dieselben sich zuerst von dem wahren Resultate der neuen Ernte überzeugen wollen, und ruht in Folge dessen das Flachsgeschäft augenblicklich fast gänzlich. Die gegenwärtigen Vorräthe am hiesigen Platze werden auf ca. 35,000 Ctr. geschätzt. Das Geschäft in Hanf war in den letzten Monaten nicht von Erheblichkeit. Die Händler fürchteten, da die Qualität des vorjährigen Gewächses eine sehr schlechte ist, mit der eingekauften Waare sitzen zu bleiben, und beschränkten ihr Geschäft daher auf die Deckung des sich vorübergehend zeigenden schwachen Bedarfs. Notirt wurde pr. Centner:

für Polnisch Reinhanflage.....	14 Rthlr.,	
„ Russische Lagen..........	12—12½ Rthlr.,	
„ gearbeitete Streimelhänfe ..	11½—12	„
„ Hanfheede	5—7	„

Der Bestand des hiesigen Marktes wird auf 10,000 Ctr. geschätzt. In den übrigen Geschäftszweigen fanden Umsätze, die über die Deckung des Konsums hinausgingen, nicht statt.

Rhederei. Bei dem fast vollständigen Ruhen des Getreideexports konnte im Rhedereigeschäft von einer ersprießlichen Thätigkeit nicht die Rede sein. Der Schiffsverkehr war daher auch, wie dies die nachstehenden Zahlen ergeben, gegen frühere Jahre ein recht unbedeutender bei äußerst geringen Frachten. Eingelaufen sind 160 Schiffe, von denen beladen waren

30	Schiffe mit	Stückgut,
34	„ „	Kohlen,
35	„ „	Heringen,
6	„ „	Spiritus,
20	„ „	Kalksteinen und Baumaterialien,
10	„ „	Eisen,
1	„ „	Salz,
5	Schiffe mit	Fettwaaren,
1	„ „	Zucker,
3	„ „	Petroleum,
3	„ „	Theer,
12	„ „	Ballast.

Ausgegangen sind dagegen 78 Schiffe mit 7881 Last, und zwar:

nach Holland:			
7	Schiffe mit	256	Last Lumpen,
10	„ „	2097	„ Rips,
2	„ „	331	„ Leinsaat,
5	„ „	171	„ Gerste,
3	„ „	118	„ Oelkuchen,
1	„ „	40	„ Roggen,
nach Großbritannien:			
2	Schiffe mit	172	„ Flachs,
2	„ „	594	„ Hafer,
2	„ „	410	„ Rips,
2	„ „	88	„ Oelkuchen,
4	„ „	240	„ Knochen,
1	„ „	52	„ Lumpen,
1	„ „	56	„ Leinsaat,
2	„ „	304	„ Weizen,
nach Schweden und Norwegen:			
1	Schiff mit	19	„ Oelkuchen,
1	„ „	27	„ Leinsaat,
4	„ „	169	„ Roggen,
1	„ „	31	„ Erbsen,
nach Belgien:			
1	Schiff mit	299	„ Weizen,
1	„ „	309	„ Rips und Leinsaat,
nach Stettin:			
14	Schiffe mit	1317	„ Stückgut,
nach Pommerschen Häfen:			
1	Schiff mit	29	„ leere Fässer,
1	„ „	17	„ Cement,
2	„ „	336	„ Rips,
nach Flensburg:			
1	Schiff mit	25	„ Leinsaat,
1	„ „	23	„ Roggen.

Görlitz, 12. September. Der Monat August ließ in seinem geschäftlichen Verkehr eine besondere Veränderung gegen den Vormonat nicht wahrnehmen, wiewohl eine fortschreitende, wenn auch nur sehr langsame Entwickelung der Geschäftsthätigkeit, namentlich im kleineren Verkehr nicht zu verkennen war.

Das Tuchexportgeschäft hat sich im Laufe der verflossenen 4 bis 6 Wochen fast gar nicht verändert; die Aussichten für dasselbe sind noch eben so trübe und entmuthigend. Speziell die Türkei anlangend, so ist das Geschäft nach Konstantinopel noch durch den Modus der Verzollung erschwert, doch ist Hoffnung vorhanden, daß sich dies ändert. Die Türkischen Provinzen beziehen jetzt auch wenig, man hofft indessen gegen Ende des Jahres auf ein lebhafteres Geschäft nach dieser Richtung hin. In Kleinasien und Egypten sind die Folgen der früheren Krisen noch zu bemerkbar, um auf ein lebhafteres Geschäft rechnen zu können und ist auch wenig Hoffnung, daß ein solches bald eintreten wird.

In Japan und China sind ebenfalls die Aussichten für nutzbringende Geschäfte sehr schlecht; durch große Anhäufungen von Waaren und durch geringe Nachfrage stellen sich die Preise sehr niedrig, die um so weniger Aussicht zu steigen haben, als fortwährend Auktionen stattfinden. Der Deutsche Kontinent gewährt dagegen bis heute noch das sicherste Absatzgebiet, nur wird es durch den geringen Absatz nach überseeischen Plätzen

von der Gesammt-Industrie mit Waaren zu stark belegt. Das Orleans-Fabrikations-Geschäft erfreut sich reger Thätigkeit; die vorübergehende Baisse des Liverpooler Baumwollenmarktes vermochte einen schädlichen Eindruck um so weniger hervorzurufen, als Englische Wollen und Wollen-Garne nach wie vor sehr feste Preise erzielen. Ueber das Resultat der Ernte lassen sich nach den angestellten Ermittelungen bestimmte Zahlen noch nicht aufstellen; doch ist man im Allgemeinen der Ansicht, daß das Ergebniß

beim Roggen	nicht über 80 bis 90 pCt.	
bei der Gerste	„ „ 70 „ 80 „	
beim Hafer	„ „ 60 „ 70 „	
bei den Kartoffeln	„ „ 60 „ 70 „	

der vorjährigen Ernte erreichen wird. Die Qualität des gewonnenen Getreides ist indessen überall eine sehr gute und wird zum Theil die Quantität ersetzen. Weizen schätzt man auf eine volle Mittelernte und darüber.

Die Preise sind jetzt hier

für Weizen	6	bis 6½	Rthlr.	pro 2 Berliner Scheffel.
„ Roggen	4⅓	„ 5⅙	„	
„ Gerste	4	„ 4⅓	„	
„ Hafer	2½	„ 2⅚	„	

Wenn auch Preisschwankungen noch eintreten werden, so giebt man sich doch der Erwartung hin, daß die vorstehenden Notirungen einer wesentlichen Veränderung auch für's nächste Jahr nicht unterworfen sein werden.

Elberfeld, 19. **September.** Wenn dem Geschäftsgange im August im Allgemeinen ein besonderer Schwung und eine hervorragende Lebhaftigkeit nicht nachgerühmt werden konnte, darf doch die Lage als eine im Ganzen befriedigende bezeichnet werden. Die Thätigkeit in fast allen Zweigen der Industrie ist, durch genügende Aufträge gestützt, recht erfreulich, in einzelnen sogar sehr lebhaft, während einige andere freilich zu wünschen übrig lassen. Zu letzteren gehört die Rothgarnfabrikation, von welcher Klagen über stilles Geschäft geführt werden. Sehr lebhaft dagegen zeigt sich die Fabrikation der Barmer Besatzartikel, besonders in Modesachen; baumwollene Bänder sind augenblicklich vernachlässigt. Reichlich beschäftigt sind ferner die Knopffabriken, die Zanellawebereien; auch in der Seidenfabrikation herrscht für Satins besonders recht rege Frage. Das Geschäft mit Rohstoffen zeigte sich im August entschieden stiller; — die Preise von Baumwollen- und Wollengarnen haben etwas nachgegeben. — In Rohseiden war der Umsatz nur unbedeutend, und der Betrieb der Seidenkondition beschränkte sich auf das Quantum von 16,183 Pfund in 169 Nummern.

Nordhausen, 12. **September.** Auch der abgelaufene Monat hat für die Geschäftswelt unseres Bezirkes keine wesentliche Aenderung herbeigeführt, indem der Verkehr in den meisten Artikeln die seitherigen beschränkten Dimensionen im Allgemeinen nicht überschritt und nur für Branntwein eine etwas regere Nachfrage zu Tage getreten ist. Letzteres findet darin seine Begründung, daß man mit Rücksicht auf die voraussichtlich nicht ergiebige Kartoffelernte eine weitere Preissteigerung des Rohspiritus vielseitig befürchtet und daher auch für Branntwein jetzt noch billiger ankommen zu können glaubt, als dies später vielleicht der Fall sein dürfte. Die anhaltende und von wenig Regen unterbrochene Dürre der letzten Monate hat die Entwicklung und Ausdehnung der Knollen sehr beeinträchtigt und man befürchtet in Bezug auf Quantität sowohl bei den Kartoffeln als auch besonders bei den Zuckerrüben einen nicht unerheblichen Ausfall gegen eine normale Mittelernte zu erleiden. Auch auf die Futterkräuter hat die Dürre sehr nachtheilig eingewirkt, und obgleich die Heuernte sehr reichlich ausgefallen war, so macht sich doch der Mangel an Futter bereits bemerklich und sind die Preise für Grummet sehr gestiegen.

Im Laufe des Monats August wurden dem hiesigen Markte zugeführt.

590	Wispel	Weizen	bez. mit 68	bis 74	Rthlr.
840	„	Roggen	„ „ 48	„ 62	„
780	„	Gerste	„ „ 44	„ 52	„
670	„	Hafer	„ „ 24	„ 30	„

versandt wurden in dem gleichen Zeitraume

560 Wispel Weizen,
480 „ Roggen,
440 „ Gerste,
290 „ Hafer

und es blieb am Schlusse des Monats auf den hiesigen Lägern ein Bestand von:

340 Wispel Weizen,
500 „ Roggen,
440 „ Hafer,
600 „ Gerste.

Osnabrück, 12. **September.** Im Leinen-Geschäft war es fortdauernd sehr still und gingen in Folge dessen die Preise an den Leggen, trotz beschränkter Zufuhren, mehr zurück. Der Garn-Markt war dagegen, Angesichts des geringen Ertrages der diesjährigen Flachsernte fest. Die letzten Berichte von Port au Prince und den La Plata Staaten wirken wiederum sehr entmuthigend auf Unternehmungen in Leinen-Export und drücken vorzugsweise die Produktion in hiesiger Gegend. Im Tabak und Cigarren-Geschäft gehen die Aufträge auch spärlicher ein, und wird noch immer über den schlechten Eingang der Gelder geklagt. Von neuem Getreide kommen nennenswerthe Posten noch nicht an den Markt, doch genügen die Zufuhren zur Deckung des Consumtions-Bedarfs. Das Geschäft ist schleppend und es fehlt an jeder Neigung zur Spekulation. Die Preise stellen sich gegenwärtig für.

Weizen	auf 4	Rthl.	—	Sgr.	pr. 100 Pfd.
Roggen	„ 2	„	25	„	
Gerste	„ 2	„	27	„	
Hafer	„ 2	„	20	„	

La Rochelle im Juni. Der hiesige Hafen wurde im vorigen Jahre von 5 Norddeutschen Schiffen besucht, welche sämmtlich leere Fässer hierher brachten, und mit Wein von hier nach Hamburg gingen.

Carlskrona im Juni. Im verflossenen Jahre besuchten unseren Hafen 55 Preußische Schiffe von zusammen 1368 Preußische Lasten. Der größere Theil derselben lief mit Ballast ein und mit Granit wieder aus. Neben dem letztgedachten Artikel bestand die Ausfuhr hauptsächlich aus Holz, Pech, Theer und Hafer, während unter den Einfuhrartikeln vornehmlich Kaffee, Tabak, Zucker, Reis, Südfrüchte, Gewürze, Spirituosen, Getreide und Mehl, rohe Häute und Kochsalz hervorzuheben sind.

Ystadt im Mai. Im Jahre 1867 haben 18 Preußische Schiffe unsern Hafen besucht. Der Hauptimport aus Preußen besteht aus Grassaat, Glas, Oel, Seide und Manufakturwaaren; der Export hauptsächlich aus Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen. Unser Hafen, in welchem jetzt 15 Fuß tief gehende Schiffe bequem einlaufen können, ist den ganzen Winter hindurch offen, was für Schiffe, die gegen das Eis Schutz suchen müssen, von Wichtigkeit ist.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 92, 93, 94, 95 und 96 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr.-Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 42. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **16. Oktober 1868.**

Gesetzgebung.

Großbritannien.

Deklaration zu den Artikeln 11 und 13 der Verordnung vom 9. Januar 1863 zur Vermeidung des Zusammenstoßes von Seeschiffen. Vom 30. Juli 1868.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Da die Art. 11 und 13 des Reglements vom 9. Januar 1863, welche folgendermaßen lauten:

Art. 11. Wenn zwei Segelschiffe in gerader oder beinahe gerader Richtung einander entgegenfahren und dadurch Gefahr des Zusammenstoßens entsteht, so müssen beide Schiffe ihre Ruder nach Backbord legen, so daß sie einander an der Backbordseite passiren.

Art. 13. Wenn zwei Dampfschiffe in gerader oder beinahe gerader Richtung einander entgegenfahren, und dadurch Gefahr des Zusammenstoßens entsteht, so müssen beide Schiffe ihr Ruder nach Backbord legen, so daß sie einander an der Backbordseite passiren.

Veranlassung zu Zweifeln und Mißverständnissen gegeben haben, so werden dieselben dahin erläutert und vervollständigt:

Die gedachten beiden Artikel finden nur Anwendung in den Fällen, wo Schiffe direkt oder fast direkt einander entgegenfahren, so daß die Gefahr des Zusammenstoßes entsteht; nicht aber da, wo zwei Schiffe, wenn sie beide ihren Kurs fortsetzen würden, unbehindert einander passiren könnten.

Die Fälle, in denen allein die beiden Artikel zur Anwendung kommen, sind hiernach: bei Tage, wenn jedes der beiden Schiffe die Masten des andern mit den seinigen in einer Linie, oder fast in einer Linie sieht; bei Nacht, wenn jedes Schiff sich in einer solchen Stellung befindet, daß es beide Seitenlaternen des andern sehen kann.

Dagegen sind die beiden gedachten Artikel nicht anwendbar: bei Tage, wenn ein Schiff sieht, daß das andere seinen Kurs vor dem Bug kreuzt; bei Nacht, wenn das rothe Licht des einen Schiffes dem rothen des andern, oder das grüne des einen dem grünen des andern gerade gegenübersteht; oder wenn ein rothes Licht ohne ein grünes, oder ein grünes Licht ohne ein rothes vor dem Bug gesehen wird; oder endlich, wenn zwar das rothe und das grüne Licht, aber anderswo als vor dem Bug gesehen werden.

Anm. d. Red. Die Vorschriften des Großbritannischen Reglements vom 9. Januar 1863 sind von fast allen bedeutenderen seefahrenden Nationen angenommen worden. Auf denselben beruht auch das Preußische Gesetz vom 22. Februar 1864 (Ges.-Samml. S. 97), dessen Artikel 11 und 13 mit den oben angeführten Großbritannischen Artikeln 11 und 13 wörtlich übereinstimmen.

Nach der Großbritannischen »verbesserten Kauffahrteischifffahrts-Akte« (the merchant shipping act amendment act) v. J. 1862 sollen in allen zur Aburtheilung durch Britische Gerichtshöfe gelangenden Fällen, in denen es sich um Kollision von Seeschiffen handelt, die Schiffe derjenigen Nationen, welche die Britischen Verordnungen zur Verhütung des Zusammenstoßes von Seeschiffen zur

Zeit des in Frage stehenden Falles adoptirt haben, als Britische Schiffe behandelt werden, gleichviel, ob der zu beurtheilende Fall sich innerhalb oder außerhalb der Britischen maritimen Jurisdiktion ereignet hat.

Ermittelung des Tonnengehaltes Amerikanischer Schiffe.

(General Orders vom August 1868.)

Da in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bereits seit dem 1. Januar 1865 bei Vermessung und Registrirung von Seeschiffen die Regeln der Englischen Schifffahrtsakte von 1854 zur Anwendung kommen, mit der alleinigen Maßgabe, daß bei Segelschiffen die Mannschaftsräume, bei Dampfschiffen die Mannschafts- und Maschinenräume von der Gesammttonnenzahl nicht in Abzug gebracht werden, so ist nunmehr durch Order in council vom 30. Juli, publizirt durch General-Order vom 15. August d. J., bestimmt worden: daß ebenso, wie bei Britischen, so auch bei Amerikanischen Schiffen, wenn dieselben nur nicht vor dem 1. Januar 1865 vermessen und registrirt sind, die Tonnenzahl lediglich durch Einsicht des Register-Certifikates oder der andern Schiffspapiere ermittelt werden soll, ohne daß es einer Nachvermessung in Britischen Häfen bedarf. Doch sollen von dem aus den Schiffspapieren ersehenen Gesammttonnengehalt bei Segelschiffen erst noch die Mannschaftsräume, bei Dampfschiffen die Mannschafts- und Maschinenräume in Abzug gebracht werden, wie dies bei Britischen Schiffen geschieht.

Rußland.

Einfuhr von Butter, Getreide, Mehl ꝛc. nach Livland und Esthland.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch Befehl vom 24. August a. St. ist der zollfreie Import von Butter, Getreide, Mehl und Grütze jeder Art — mit Ausnahme von Reis und Sago — aus dem Auslande nach sämmtlichen Häfen der Gouvernements Livland und Esthland, und zwar bis zum 1. Januar 1869 a. St., gestattet worden.

Chile.

Verbot der Einfuhr von tabaksfarbigem, mit Kupferoxyd zubereitetem Papier.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch ein Dekret vom 16. Juli cr. a. ist die Einfuhr von tabaksfarbigem, mit Kupferoxyd zubereitetem Papier (wie solches bei der Fabrikation von Cigaretten verwendet wird) wegen seiner Gesundheitsgefährlichkeit verboten worden.

Statistik.

Oesterreich.

Handel, Industrie und Verkehrsverhältnisse von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1867.

(Auszug aus dem Berichte der Handels- und Gewerbekammer zu Wien.)

(Fortsetzung.)

VI. Erzeugnisse aus nicht metallischen Mineralien.

Thonwaaren.

Ziegel. Im Laufe des Jahres 1867 ist, mit dem Jahre 1866 verglichen, wieder eine größere Lebhaftigkeit im Bauwesen eingetreten; insbesondere gilt dies von den Vororten Wiens: Rudolfsheim, Fünfhaus, Hernals, Himberger Straße ꝛc., wo eine bedeutende Anzahl von kleineren Wohn- und Fabrikgebäuden errichtet wurde, weil für diese außer der Linie befindlichen Vororte ebenfalls die Steuerfreiheit von 12 bis 15 Jahren für alle jene Bauten zugesichert wurde, welche bis Ende 1869 vollendet und bewohnbar hergestellt sein werden.

Im Frühjahre 1867 wurden in Folge der beschlossenen Befestigung Wiens auf mehreren Ziegelwerken Vorbereitungen zu bedeutender Vergrößerung der Ziegelerzeugung getroffen. Dieser Absatz realisirte sich zwar nicht, weil die Sistirung oder Aufhebung der Befestigungsarbeiten schon einige Monate nachher beschlossen wurde; das Unterbleiben der Befestigungsbauten, im Vereine mit der Steuerfreiheit, läßt aber, besonders in den Vororten Wiens, einen größeren Aufschwung der Neubauten gewärtigen. Hieraus erklärt es sich, daß die Quantität der Ziegelerzeugung des Jahres 1867 sich gegenüber dem Jahre 1866 wieder gehoben hat; sie stand jedoch gegen jenes Quantum, auf welches die bestehenden und für den Wiener Konsum bestimmten Ziegelwerke eingerichtet sind, weit zurück.

Terracottawaaren. Ungeachtet der Konkurrenz, welche der Cementguß den Bauornamenten aus Terracotta macht, hat sich die Erzeugung der letzteren im Jahre 1867 um circa 20 pCt. gegen das Vorjahr 1866 gehoben.

Drainröhren und andere Thonröhren. In diesen Artikeln ist die Erzeugung im Jahre 1867 jener des Jahres 1866 gleich geblieben. Dieselben werden sammt Muffen am Wienerberg in beliebigen Quantitäten und Dimensionen erzeugt, es ist jedoch die Nachfrage sehr gering.

Feuerfeste Ziegel. Die Erzeugung dieses Artikels hat sich auf der mit eigener Gewinnung des feuerfesten Thones und mit einer Dampfmaschine zum Kneten und Chamottemahlen ausgerüsteten Fabrik des H. Drasche zu Thallern im Jahre 1867 gegenüber dem Jahre 1866 um 30 Prozent gehoben. Im Allgemeinen nimmt die Erzeugung dieser Waare zu, und es erzeugt auch die Gasanstalt in Erdberg, insbesondere zum eigenen Bedarf, feuerfeste Retorten und Ziegel.

Porzellan- und Steingutwaaren. Die Hauptquelle aller Porzellan- und Steingutwaaren, welche sich im Handel über die Monarchie verbreiten, ist der nordwestliche Theil Böhmens. Am Fuße des Erzgebirges reiht sich eine ganze Kette solcher Fabriken aneinander, welche, durch die Naturverhältnisse begünstigt, über 3000 Personen der armen Gebirgsbevölkerung reichlichen Verdienst schaffen. Sobald diese Gegend endlich in das Eisenbahnnetz einbezogen sein wird, dürfte dortige Industrie einen kräftigeren Aufschwung nehmen, der auf die vielen anderen Kronländer einen um so größeren Einfluß ausüben wird, als wohl Tausende von Kaufleuten und Händlern ihren Erwerb im Verkaufe dieser Waaren finden. Der vorigjährige Geschäftsgang im Porzellan- und Steinguthandel darf ein erfreulicher genannt werden, da sich im

Verbrauche dieser Waaren eine entschiedene Zunahme fühlbar gemacht hat. Die Ursache des steigenden Bedarfes war in den außergewöhnlich forcirten Getreideexporten zu suchen und es hat namentlich der Absatz nach den Ungarischen Ländern ganz abnorm große Dimensionen angenommen. Auch in den anderen Kronländern, sowie auf dem hiesigen Platze, stellte sich eine größere Nachfrage nach diesen Waaren ein; im vorhergegangenen Kriegsjahre war eben das Geschäft total gelähmt gewesen, und nach jeder ähnlichen Katastrophe kommt eine lebhaftere Geschäftsthätigkeit zum Vorschein. Die fremde Konkurrenz konnte sich in einzelnen Artikeln schon deshalb nicht zeigen, weil das Ausland in Folge der Agioverhältnisse verhindert war, Geschäfte nach der Monarchie zu kontrahiren.

Was den Export der Oesterreichischen Poteriewaaren betrifft, so beschränkt sich derselbe vorläufig bloß auf feines, dekorirtes Porzellan, in welchem die inländischen Produkte der fremdländischen Konkurrenz die Spitze bieten können. Eine Herabminderung der Zollsätze speziell in diesen Geschirrsorten wäre wünschenswerth. Dagegen sind die Steingutwaaren nicht exportfähig, und es braucht diese Fabrikation, da sie in langsamer Entwicklung begriffen ist, vorläufig noch mehrere Jahre, ehe sie sich so kräftigt, um eines Schutzes nicht weiter zu bedürfen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß zur Steingutfabrikation manche Rohprodukte aus dem Auslande bezogen werden müssen, auf welchen ein nicht unbedeutender Zoll lastet.

Thonöfen. Der Geschäftsgang bezüglich dieses Artikels war im Jahre 1867 ziemlich belebt, er schloß jedoch in Folge bedeutender Konkurrenz durchaus mit gedrückten Preisen.

Thonpfeifen. Die Absatzverhältnisse der Thonpfeifenfabriken des Kammerbezirkes, deren Erzeugnisse (ordinäre Kölnische, echte und unechte Schemnitzer Pfeifen rc.) sowohl im Inlande abgesetzt, als auch nach dem Auslande exportirt werden, waren im Jahre 1867, im Ganzen genommen, günstig. Die meiste Konkurrenz machte den hiesigen Fabriken Ungarn. Anderseits beeinträchtigt das immer mehr sich verbreitende Rauchen von Cigarren und Cigarretten den Absatz der Thonpfeifen überhaupt.

Glas und Glaswaaren.

Die Glasfabrikation ist in Niederösterreich an und für sich nicht von größerer Bedeutung. Es bestehen im Kammerbezirke 9 Glasfabriken, die sich vorwiegend mit der Erzeugung ordinärer Glassorten befassen; die Erzeugung feiner Waare ist nur unbedeutend.

Die Residenz jedoch mit ihrem großen Bedarf und dem unbedeutenden Handel, den sie treibt, hat auf die Entwicklung, namentlich der Böhmischen Glasfabrikation, sehr wesentlichen Einfluß. Die zahlreichen Ungarischen Glashütten, meist einfachere Erzeugnisse liefernd, decken den Bedarf des eigenen Landes an billigeren Waaren und den der angrenzenden südlichen Donauländer; die Steirischen Fabriken, die ebenfalls nur mindere oder einfachere Waaren erzeugen, haben nebst dem Bedarfe für ihre Gegenden mehr den Handel Triests für sich zu gewinnen.

In Wien selbst wurde wohl neuester Zeit damit begonnen, manche feinen und hochfeinen Waaren zu malen und zu vergolden. Doch ist diese Industrie gegenüber der Massenproduktion Böhmens nicht von Bedeutung und dürfte sich, so wünschenswerth es wäre, diese Erzeugnisse durch den günstigen Einfluß, den die Großstadt auf den Geschmack der Arbeiter nimmt, rascher zu veredeln, überhaupt nie zu sehr ausdehnen assen, da einerseits die Bedingungen für den Lebensunterhalt in Wien die Ansiedlung von Arbeiterfamilien daselbst sehr erschweren, anderseits es sich anscheinend nur darum handelt, den Arbeiter mit guten Mustern zu versehen, da er alle seine übrigen Erforderniße auch auf dem Lande leicht bestreiten kann.

Sonstige Arbeiten aus Steinen und Erden.

Edelsteine und Halbedelsteine. In Niederösterreich und speziell in Wien wird die Edelsteinschleiferei nicht in großer Ausdehnung betrieben, weil die Bedingungen für die Rentabilität, d. i. reichlicher Vorrath an preiswürdigem Material und billige Arbeitslöhne, hier nicht vorhanden sind. Nur Opale werden in Wien in bedeutender Menge geschliffen, besonders mindere Sorten derselben, bei welchen der Werth durch das Schleifen wesentlich erhöht wird.

Mühlsteine. Was die Fabrikations- und Absatzverhältnisse von Mühlsteinen in Niederösterreich, namentlich auch den Betrieb der Quarzmühlsteinfabriken in Krems und Zwettl, anbelangt, so ist den bezüglichen Bemerkungen des letzten Jahresberichtes nichts Wesentliches beizufügen.

Kalk, Cement, Gyps. Was im Berichte für die Jahre 1861 bis 1866 über die Bezugsquellen, Absatzverhältnisse rc. von Aetzkalk, hydraulischem Kalk, Cementen und Gyps gesagt wurde, gilt auch jetzt noch. Die Produktion und der Absatz waren in diesen Geschäftszweigen während des Jahres 1867 in Folge der etwas regeren Bauthätigkeit mehr gesteigert, auch haben die Preise etwas angezogen.

VII. Chemische Produkte.

Chemikalien im engeren Sinne des Wortes.

Wenn in den Jahren, welche dem unglücklichen Kriege von 1866 vorangingen, mit dem Darniederliegen der Gesammtindustrie des Oesterreichischen Kaiserstaates auch die chemische Industrie ihr Dasein kümmerlich fortschleppte, so überraschte nach kaum verlorener Hauptschlacht die betreffende Industrie Niederösterreichs ein unvorhergesehener Aufschwung durch außergewöhnliche Nachfrage in einzelnen Produkten. War dieser Aufschwung zunächst durch das Bedürfniß der Industrien, die in den nicht vom Feinde besetzten Distrikten betrieben wurden, veranlaßt, so trat auch die Anforderung an die chemische Industrie Niederösterreichs lebhafter heran, als die Kommunikationen mit den Nachbarprovinzen und ihren chemischen Produkten vollständig abgesperrt waren. Ja selbst Galizien bezog für seine Zucker- und Petroleumindustrie die Chemikalien aus Niederösterreich via Ungarn. Die einzige bedeutende Fabrik chemischer Produkte Niederösterreichs bezog derzeit ihr Kochsalz aus Wieliczka in Galizien, und wäre nicht im Stande gewesen, das nothwendigste Rohmaterial zur Darstellung der Produkte, die trotz des Krieges so lebhaft begehrt wurden, zu erzeugen, wenn nicht der Leiter des Finanzministeriums mit bereitwilligstem Entgegenkommen die Saline Gmunden zur sofortigen Lieferung von Salz autorisirt hätte.

Die vorangegangenen Jahre boten den Fabrikanten keine Veranlassung, sich große Vorräthe von fertigen Produkten bereit zu legen; die Anforderung in den Herbstmonaten 1866 war nun so bedeutend, daß, da von alten Beständen nicht zu zehren war, eine große Vermehrung der Produktion selbst angestrebt werden mußte.

Der geschäftliche Aufschwung der chemischen Industrie Niederösterreichs datirt vom Herbst 1866, und währte zur Befriedigung der Betheiligten fort, auch nachdem die scheinbaren Ursachen des ersten Anstoßes zur Besserung, nämlich die Hemmung der Kommunikationen und die Abschließung von den Produktionsorten der Roh- und Brennstoffe, aufgehört hatten. Ein allgemeiner industrieller Aufschwung zeigte sich durch das ganze folgende Jahr 1867.

Wir können indessen nicht umhin, neuerdings auf einen Gegenstand zurückzukommen, welchen wir bereits im letzten Jahresberichte ausführlich erörterten. Wir wiesen damals auf die Einflüsse und tiefen Nachwirkungen hin, welche das Steinsalzwerk der Preußischen Provinz Sachsen (Staßfurt) auf ganze Industrie- und Handelszweige auch Oesterreichs zu nehmen berufen erscheint; ein Werk, welches vor zehn Jahren beinahe

noch unbekannt war, das aber jetzt, wo ein Produkt desselben — Kalisalz — in bedeutenden Quantitäten auf den Märkten Europas und Nordamerikas erscheint und seine Einwirkung selbst auf die Handelszweige Ostindiens übt, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zieht.

Wir erinnerten, daß man bisher in Oesterreichs vielen und reichen Salinen nur Kochsalz gefunden habe, und wir stellten die Frage, ob nicht auch Kalisalze und die anderen Salze, welche in der Industrie der Jetztzeit eine so wichtige Rolle spielen, aufgesucht und gefunden werden könnten?

Diese Hoffnung hat sich inzwischen verwirklicht. In Kalusz, der zweitgrößten Saline Galiziens, hat ein Chemiker die Entdeckung gemacht, daß der Unterbau des dortigen Salzes aus fast reinem Kali bestehe, das die dortigen Bergmänner seit nahezu einem Jahrhundert unbenutzt fortwarfen. Dem Aerar wurde für das unbenutzte Material, das in Millionen von Centnern vorhanden sein soll, ½ Fl. pr. Centner angeboten und von einer Gesellschaft, die sich zur Ausbeutung dieser Kalivorräthe bildete, auf zehn Jahre ein Vertrag abgeschlossen.

Gelingt dieses Unternehmen, so würden wir in die glückliche Lage kommen, unseren großen Bedarf an Kalisalzen nicht mehr aus dem Auslande einführen zu müssen.

Einerseits berechtigt der Umstand, daß die Kaluszer Rohsalze nach den gepflogenen Analysen einen Gehalt von 50 Proz. Kali (Staßfurt 16 bis 20 Proz. Chlorkalium) besitzen sollen, zu den besten Erwartungen. Andererseits muß man aber zugeben, daß die Produktionsverhältnisse in Staßfurt, wo die Kalisalze die oberen Schichten des Steinsalzlagers bilden, viel günstiger sind als in Kalusz, abgesehen davon, daß die entfernte Lage und ungenügende Kommunikationsverbindung der Saline Kalusz gerade für jene Industriebezirke Oesterreichs, welche Kalisalze verarbeiten, den Bezug derselben von Staßfurt auch fortan zweckentsprechender erscheinen lassen dürfte.

Wir schreiten nun zur näheren Betrachtung der wichtigsten Erzeugnisse der chemischen Industrie in Niederösterreich.

Mineralsäuren.

Schwefelsäure. Diese Säure, bekannt wegen ihrer Unentbehrlichkeit in den meisten Industrien und noch nicht genug gewürdigt bezüglich ihrer Mission, vorbereitend und vermittelnd auf Rohstoffe zu wirken, ist im Kammerbezirke während der letzten Berichtsperiode den Anforderungen entsprechend produzirt worden. Die Leistungsfähigkeit der bestehenden Fabriken betrug seit den letzten fünf Jahren ca. 60,000 Ctr., in Wirklichkeit wurden jedoch in den Jahren 1864 bis 1866 sicher nicht mehr als 50,000 Ctr. jährlich produzirt. Im Jahre 1867 vermehrte die Fabrik Liesing ihre Produktion um ca. 30,000 Ctr., erhöhte somit selbe auf ca 80,000 Ctr.; dazu kommt die Kais. Königl. ärarische Fabrik in Heiligenstadt mit 15,000 Ctrn., was eine Total-Produktion in Niederösterreich von 95,000 Ctrn. giebt.

Die Verwendung von inländischem Schwefelkies blieb in Liesing nicht frommer Wunsch, sondern wurde, wie vor zwölf Jahren begonnen, energisch fortgesetzt. Die Hälfte der gesammten Produktion an Schwefelsäure, also 40,000 Ctr., wurde aus Schwefelkies (inländischem Produkt) erzeugt. Zu diesem Quantum wären ca. 14,000 Ctr. Schwefel erfordert worden, welcher aus Sicilien hätte bezogen werden müssen und dessen Import ca. 84,000 Fl. in das Ausland getragen hätte.

Den durch Jahre fortgesetzten Arbeiten des Eigenthümers und technischen Leiters der kombinirten Fabriken zu Liesing und zu Bösing bei Preßburg gelang es, in dieser Richtung, wie in vielen anderen, vaterländischen Rohstoff in ausgedehntestem Maßstabe zu verwerthen.

Blicken wir zurück auf das Jahr 1848, in welchem bekanntlich die Produktion an Schwefelsäure im Kammerbezirke nicht über 13,000 Ctr. sich erhob, und vergleichen wir dieselbe mit den Ziffern des Jahres 1867, so hat sich unsere bezügliche Erzeugung in zwanzig Jahren um ca. 82,000 Centner, also beiläufig um das Siebenfache, vermehrt. Dies ist an sich allerdings viel, aber doch verschwindend wenig gegenüber den bezüglichen Resultaten im Zollvereine. Verbrauchen doch die Sächsischen Provinzen Preußens ca. 400,000 Ctr. Superphoshate für die Düngung ihrer Rübenfelder und andere Kulturen.

Den dazu nöthigen dreibasischen phosphorsauren Kalk, als: gebrauchtes Spodium, Spodium-Abfälle und weißgebrannte Knochen, liefert ihnen größtentheils Oesterreich. 25 bis 30 Prozent Schwefelsäure verwendet man zum Aufschließen oder zur Umgestaltung in sogenanntes Superphosphat für obige 400,000 Ctr., somit ca. 100,000 Ctr. Schwefelsäure. Wir glauben nicht zu irren, daß in Niederösterreich selbst nicht 1000 Ctr. Schwefelsäure für diesen Zweck verwendet werden.

Doch ist nicht zu leugnen, daß auch nach dieser Richtung die genannte Säure ihre aufschließende Kraft bereits einigermaßen zur Geltung bringt. Die alten Feldprediger, deren Interesse dem Konsumenten leitende Regel werden mußte, verlieren immer mehr an Glauben und Anhang, und unsere an Kapital armen Landwirthe fangen an zu begreifen, daß lösliche Phosphate, durch Schwefelsäure aufgeschlossene, löslich gemachte Kalkphosphate, den Boden der Kultur schneller zugänglich machen und daher eine schnellere Hereinbringung des für diesen Dünger ausgelegten Kapitals durch Bodenprodukte ermöglichen.

Es läßt sich die erfreuliche Thatsache konstatiren, daß unsere Landwirthe beginnen dem Export der werthvollen Knochenprodukte ins Ausland Schranken zu setzen und dieselben, in rationeller Weise mit Schwefelsäure gemischt, vortheilhaft als Dünger zu verwenden.

Haben wir in dieser Richtung eine erst noch geringe Zunahme der Verwendung von Schwefelsäure zu erwähnen, so bleibt uns noch anzugeben, warum im Jahre 1867 der Bedarf derselben so erfreulich zugenommen hat. Diese Zunahme erklärt sich durch den allgemeinen Aufschwung der gesammten Industrie.

Die Bleicherei, Färberei, Druckerei, Metallindustrie, Oel-, Kerzen- und Petroleum-Fabrikation erfreuten sich einer gesteigerten Thätigkeit; eine neue Verwendung fand die Schwefelsäure in bedeutendem Maßstabe bei der Branntweinbrennerei.

Nach einer von Pasteur gemachten und von Professor Balling praktisch verwertheten Beobachtung begünstigt Phosphorsäure in hohem Grade die Bildung der Hefenzelle. Diese Beobachtung scheint in Bezug auf praktische Ausbeutung in den größeren Brennereien Eingang gefunden zu haben und die Anwendung der Schwefelsäure behufs Phosphorsäurebildung in ausgedehntestem Maßstabe zu veranlassen. Wir bemerken noch, daß einzelne Spritbrennereien ca. 100 Ctr. Schwefelsäure monatlich verwenden.

Ob nun die erwähnte Wahrnehmung der schätzbaren Eigenschaft der Phosphorsäure, daß sie die lebhafte Entwickelung des Gährungsprozesses begünstigt, oder der durch Herrn v. Savenau für die Brennereien eingeführte Steuermodus die neue Konsumtion von Schwefelsäure geschaffen, gilt gleich viel; jedenfalls bleibt, wenn auch nicht der erwähnte Steuermodus, doch die durch große Vortheile ausgezeichnete Anwendung einer wissenschaftlich gewonnenen Thatsache der Praxis erhalten.

Die Preise der Schwefelsäure haben sich im Jahre 1867 wenig geändert; sie hielten sich für großen Bedarf auf 5—5½ Fl.

Salzsäure. Diese Säure, das bekannte Edukt der Einwirkung von Schwefelsäure auf Kochsalz, findet in der Industrie immer vermehrte Anwendung. Durch Krieg und gestörte Kommunikationen steigerte sich der Preis dieser Säure im Herbst 1866 um nahezu 50 Proz., behauptete diesen Preis fast bis zu Ende 1867, um dann, in Folge allseitig vermehrter Produktion, wieder in das natürliche Niveau zurückzugleiten. Die Preise von Salzsäure stellten sich in Wien pr. Centner netto (d. i. ohne Emballage) auf 5 Fl. und schloßen Ende 1867 mit 3 Fl.

Die Hauptverwendung der Salzsäure im Kammerbezirke ist in Zuckerfabriken, Papierfabriken, Leinen- und Baumwollbleichereien, Metallfabriken und zur Darstellung vieler Chemikalien.

Von letzterer nimmt die Erzeugung von Chlorkalk, welche im Großen wohl die bedeutendsten Mengen dieser Säure konsumirt, im Kammerbezirke selbst den kleinsten Theil in Anspruch, da die Gestehungskosten derselben an Ort und Stelle zu theuer kommen. Es kostet nämlich der Centner Salz in Gmunden incl. Emballage ca. 90 Kr., und incl. der Fracht bis Wien ca. 1 Fl. 50 Kr.

Wir stehen hier vor einem Räthsel, welches wir zu lösen nicht vermögen. Die natürlichste Bezugsquelle des Salzes, dieses Grundfaktors der Industrie und der Bodenkultur, bleibt für Niederösterreich das Salzkammergut mit seinem reichen Vorkommen an Salz und an Brennstoff. Trotz dieser überreichen Begabung durch die gütige Natur kostet der Centner Salz an der Saline gerade achtmal so viel als an den Preußischen Sudwerken, welche nicht, wie Ebensee und Hallstadt, gesättigte Soole dem Boden entnehmen, sondern viel geringerhältige Soole erst durch kostspielige Gradirarbeiten in siedwürdige umgestalten müssen. Daß dann das achtfach theuere Salz auch noch die theuere Fracht bis Wien zahlen muß, kommt nicht in Betracht für den Fabrikanten chemischer Produkte, wohl aber für den Konsumenten dieser Produkte; denn der Transport der Salzsäure unterliegt noch einem höheren Tarife, somit ist es stets vortheilhaft, das Rohsalz an die Konsumorte der letzteren (der Salzsäure) zu verfrachten.

Das Salz, welches der Industrie als Fabrikssalz zum ermäßigten Preise von 80 Kr. pr. Centner im Salzkammergute abgegeben wird, ist nicht so rein als das Fassel- oder Stöckelsalz, ja ein lebhafter Absatz des ersteren macht es möglich, daß letzteres, welches der Staat mit hohem Nutzen verwerthet, reiner erzeugt werden kann, da ein vermehrtes Bedürfniß an Fabriks- und Viehsalz die Ausnutzung der Mutterlaugen auf Speisesalz bis auf das äußerste nicht erfordert.

Stellen wir uns die Frage, warum in unseren von der Natur viel vortheilhafter situirten Salinen der Centner Salz auf 80 Kr., gegenüber 3 Silbergroschen höchsten Gestehungspreises des Sudsalzes in Nord-Deutschland, zu stehen kommt, so können wir nur in der theueren Administration und in der nicht ökonomischen Verwendung der Arbeitskräfte den Grund suchen, da alle übrigen Faktoren gewiß so günstig als irgendwo vorhanden sind. Ist aber eine blühende Industrie eine Hauptquelle staatlicher Wohlfahrt, eine starke chemische Industrie aber eines der nothwendigsten Fundamente der Gesammtindustrie; ist andererseits wieder billiges Kochsalz die Grundlage der chemischen Industrie, so will uns scheinen, daß, wenn Fabrikssalz in den Salinen des Salzkammergutes und der Steyermark, sowie in allen Oesterreichischen Salinen, zu den Kostenpreisen, in welche die Administrationskosten nicht einbezogen wurden (man schlägt auf Abfallprodukte wohl nur ausnahmsweise solche Spesen), an die bezüglichen Konsumenten abgegeben würde, der Industrie im Allgemeinen eine große Unterstützung geboten wäre, und das kleine Opfer, welches nur scheinbar gebracht wird, durch seine Wirkung auf die gesammte Industrie hundertfach hereingebracht werden müßte.

Wir glauben nicht zu irren, wenn wir als Konsum des Kammerbezirkes an Fabrikssalz nur die bescheidene Ziffer von 18,000 Centnern per Jahr notiren. An Salzsäure produzirt derselbe ca. 16,000 Centner; doch ist durch die Vergrößerungen der Liesinger Fabrik nach dieser Richtung die Produktionsfähigkeit derselben allein auf 35,000 Ctr. pr. Jahr vorgesehen.

Salpetersäure. Der Bedarf an dieser Säure war im abgelaufenen Jahre ein lebhaft gesteigerter. Die Zahl der gewöhnlichen Konsumenten, nämlich der Zündwaaren- und Metallfabriken, der chemischen Industrie und der Exporteure nach den unteren Donauländern, wurde durch die Erzeuger der Hinterladungs-Patronenhülsen und der explodirenden Masse für letztere bedeutend vermehrt. Die Produktion des Kammerbezirkes darf auf ca. 10,000 Ctr. angenommen werden. Als erfreuliches Moment muß hervorgehoben werden, daß die Südbahn den Frachtsatz für Chilisalpeter auf 1 Kr. pr. Zollcentner und Meile von Triest nach Wien herabsetzte, und dadurch den Triester Platz dauernd als Bezugshafen für diesen so bedeutenden Rohstoff installirte. Hamburg, Bremen und Antwerpen, noch vor zwei Jahren die bevorzugten Lieferanten dieses Artikels für den Kammerbezirk, sind dauernd aus dem Felde geschlagen. Der Export von Salpetersäure nach den Donaufürstenthümern ist ziemlich bedeutend, doch gegen frühere Jahre vermindert, da die Frachten auf der Donau und auf unseren Eisenbahnen sich so hoch stellen, daß Marseille trotz seiner bedeutend größeren Entfernung (via Konstantinopel, Schwarzes Meer) in den Fürstenthümern für seine Chemikalien von Jahr zu Jahr mehr Boden findet.

Säuren organischen Ursprungs.

Weinsteinsäure. Die Haupterzeugung dieser Säure für den ganzen Kaiserstaat und für den Export ist im Kammerbezirke gelegen.

Sie hatte im abgelaufenen Jahre mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Rohmaterial, der Weinstein, ist ein Handelsartikel, welcher ähnlich den Hadern in kleinen Partien gesammelt wird, und bis zum Händler, welcher Partien anzubieten in der Lage ist, viele Hände passiren muß. Jede Hand mischt ein wenig Sand hinein, so daß der ursprüngliche Gehalt sehr herabgemindert auf den großen Markt gelangt.

Seitdem unsere Valuta mit dem Agio belastet ist, sind die Preise des Weinsteins von ca. 15 Fl. pr. Centner bis über 50 Fl. in die Höhe getrieben worden, wobei trotz der großen Preissteigerung die Qualität um mindestens 25 Proz. schlechter wurde. An dieser enormen Preissteigerung war natürlich nicht lediglich die schwankende Valuta Schuld, sondern die Erfahrung, daß bei den stets wechselnden Koursverhältnissen dieser Artikel eine Spekulationswaare ist, bei welcher in Jahr und Tag gewonnen werden muß.

Diese Erfahrung hat sich bis 1866 bewährt. Von da ab fielen die Werthe des Weinsteins und der daraus gewonnenen Produkte in Frankreich, Italien und Deutschland fast um 40 Prozent. Nicht so der Rohweinstein in Oesterreich, der von seinem höchsten Standpunkte, bei 45 Prozent Agio, bis vor einem Jahre noch den Preis von 32 Fl. behauptete, trotzdem der entsprechende Werth, dem Auslande gegenüber, kaum 25 Fl. war. Die vielen Hände, welche Partien von 20 bis 100 Centner hielten, rechneten, wie so oft erlebt, abermals auf ein plötzliches Steigen des Agio und sodann Verkauf ihrer Waare mit größerem Nutzen in das Ausland.

Demgemäß war dem Oesterreichischen Weinstein verarbeitenden Fabrikanten, wollte er seine Fabrik nicht stehen lassen oder dem unnatürlichen Stande der Preise des Rohmaterials nicht Vorschub leisten, nur der Bezug ausländischen Weinsteins erübrigt. In der That bezog die Hauptfabrik im Kammerbezirke große Partien Weinsteins aus Livorno in roher und halbraffinirter Waare und wurde hierbei durch den ermäßigten Frachttarif der Südbahn unterstützt.

Die Preise der Weinsteinsäure hielten bei Beginn 1867 auf 120 Fl. per Centner und schlossen am Ende des Jahres mit ca. 80 Fl. per Ctr.

Die Bemühungen, die Weinhefe als Material zur Weinsäurefabrikation zu verwenden, wurden mit Erfolg fortgesetzt. In Folge von Aufforderungen in den betreffenden Provinzialblättern und von brieflichen Instruktionen an die sich für diese Richtung interessirenden Weinkultivatoren und Handelsleute wurden große Quantitäten trockener Weinhefe abgeliefert und ca. 8000 Ctr., beiläufig 800 Ctr. Weinstein enthaltend, der Weinsäure-Industrie in Niederösterreich zugeführt.

Langsam, aber stetig, schreitet die Erkenntniß vor, daß die Nutzung aller Werthe, selbst der unbedeutendsten, nicht außer Acht gelassen bleiben

darf, wenn den Anforderungen und Bedürfnissen der Zeit genügt werden soll.

Bezüglich der Weinernte von 1867 behaupten die Weingärtner Oesterreichs und Ungarns, daß sich das Abpressen der Hefe nicht lohne; es sei so viel Wein geerntet worden, daß die Gewinnung eines Tropfweines die Arbeit nicht zahle.

Es scheint uns nöthig, den Lohn der Arbeit für das ganze Produkt im Oesterreichischen Kaiserstaate zu beziffern. Eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist eine Produktion von 50 Mill. Eimern Most für 1867; von diesem Quantum entfallen mindestens 5 Prozent, also 2,500,000 Eimer Satz (Hefe). Wird dieselbe, statt, wie größtentheils üblich, auf den Dünger geworfen, in ursprünglicher Einfachheit in Säcken abgetropft und abgepreßt, so erhält man mindestens 250,000 Ctr. feste Hefe mit beiläufig (im Durchschnitte niedrig gerechnet) 5 Prozent Weinstein, — 12,500 Ctr. reinen Weinstein im Werthe (nur à 25 Fl.) von 312,500 Fl. und 2,250,000 Eimer Tropfwein im Werthe (nur 1 Fl.) von 2,250,000 Fl. Somit entfiele ein Gewinn von 2,562,500 Fl., wenn in allen Weinbau treibenden Orten Oesterreichs und Ungarns nur je ein intelligenter oder thatkräftiger Mensch sich der lohnenden Arbeit unterziehen würde. Ein sehr niedrig gerechnetes und doch für den Gesammtstaat schönes Resultat.

In Abfällen und ungenutzt bleibenden Werthen liegt in unserem Vaterlande mehr, als das Defizit unseres Budgets beträgt, todt.

Die Erzeugung von Weinsteinsäure im Kammerbezirke kann man mit nahezu 2800 Centnern im Jahre 1867 beziffern und den Export von dieser Ziffer nach den Donauländern, Odessa, Petersburg, Hamburg und England auf ca. 12,000 Wiener Centner annehmen.

Andere Chemikalien.

Bleipräparate. Zur Darstellung von Bleizucker (essigsaurem Blei) und salpetersaurem Blei wird vorzüglich sogenannte grüne Glätte verwendet. Dieselbe ist ein Produkt der Silber-Treibherde und wird in großen Massen in Böhmen gewonnen. Die genannten beiden Bleisalze erfreuten sich während unserer Berichtsperiode im Inlande eines sehr lebhaften Absatzes. Es wäre für Bleizucker auch ein starker Export nach Amerika und Rußland möglich gewesen, wenn den bezüglichen Fabriken das Rohmaterial, die Bleiglätte, nicht vorweg exportirt und so der inländischen Industrie entzogen worden wäre. Große Vorräthe, welche in der ärarischen Faktorei, der einzigen Bezugsquelle dieses Rohproduktes, seit Monaten aufgestapelt lagen, fanden prompte Käufer im Auslande, und es wurden Schlüsse auf weitere Lieferungen von denselben kontrahirt, die wieder auf viele Monate die Aerarialwerke in Böhmen beschäftigten.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, eine Berechnung anzustellen, wie sich Bleizucker, aus Oesterreichischer Bleiglätte und aus Oesterreichischem Spiritus erzeugt, den inländischen Fabriken gegenüber im Zollvereine während des vorigen Jahres kalkulirte, angenommen, beide Rohstoffe wurden aus Oesterreich bezogen und zahlten im Zollvereine keinen Eingangszoll.

100 Pfund Glätte kosteten in Wien 14 Fl., waren aber selbst um höhere Preise nicht zu haben; an die Sächsische oder Bayerische Grenze gestellt, hatte der genannte Mainzer Spekulant dieselbe Glätte um 12 Fl. Auf 100 Pfund Bleizucker sind erforderlich 63 Pfund Glätte; pr. Ctr. 2 Fl. gegen Wiener Preise Differenz, giebt .... 1 Fl. 26 Kr.,
für 100 Pfd. Bleizucker 22 Grad Spiritus, à 14 Kr.
Restitution .... 3 „ 8 „
somit dem Ausländer Vortheil am Centner Bleizucker ... 4 Fl. 34 Kr.,
Eingangszoll für 100 Pfund Bleizucker nach Oesterreich . 2 „ 50 „
blieben den ausländischen Produzenten von Bleizucker aus Oesterreichischem Rohstoff gegenüber den inländischen Fabrikanten .... 1 Fl. 84 Kr.

Soda. Diese wird im Kammerbezirke nur unbedeutend erzeugt. Nur eine Fabrik (Liesing) hat die nennenswerthe Produktion von ca. 8000 Centnern Soda im abgelaufenen Jahre erzielt und zwar als kalzinirte Soda und Aetznatron. Dieser Zweig der Liesinger Industrie ist erst im Beginne; doch ist die Produktionsfähigkeit auf 18,000 Centner jährlich sichergestellt, und die Fabrik wartet nur auf eine zeitgemäße Ermäßigung der Preise des Fabriksalzes. Die Nachfrage nach Soda war im Jahre 1867 eine ungewöhnliche und es hielten sich die Preise sehr hoch; dieselben fluktuirten zwischen 9 und 14 Fl. per Centner, auf 100 Prozent gerechnet. Mit dem Fallen des Silberagio gingen aber auch die Sodapreise allmälig zurück.

Ammoniaksalze. Es wurden in früheren Jahren aus den Abfallwässern der Gasfabriken Wiens in Liesing bei 3500 Centner im Werthe von 35,000 Fl. erzeugt. Hierzu waren nöthig ca. 3000 Fuhren à 30 Eimer, somit gegen 100,000 Eimer Gaswasser, welche aus den verschiedenen Gaswerken Wiens in die chemische Fabrik zu Liesing abgeführt wurden und ca. 9000 Fl. an Transportkosten erforderten. Diese Wässer wurden durch einen Destillationsprozeß ihres Ammoniaks beraubt, und letzteres an die entsprechenden Säuren gebunden, je nachdem schwefelsaures oder salzsaures Ammoniak dargestellt werden sollte. Die ganze Masse der vom Ammoniak befreiten Wässer wurde in die Sammelteiche der Fabrik abgelassen und bei Hochwässern in den Bach entleert.

Im Laufe der Jahre aber entstanden zwei Uebelstände. Erstens prohibirte die Sanitätsbehörde den Ablaß der Wässer in den Bach, und zweitens infiltrirten die angestauten, gelblich gefärbten Wässer die Brunnen und gefährdeten den Fortbetrieb der Fabrik.

Diese abgetriebenen Wässer enthalten nur noch färbende Extraktivstoffe und Phenylverbindungen, letztere neuester Zeit als desinfizirend bekannt. Nun sollte man meinen, daß diese Wässer, welche nicht nur nicht gesundheitsschädlich sind, sondern vielmehr eine, wenn auch nur geringe desinfizirende Wirkung ausüben, dem Kloakeninhalte unserer städtischen Kanäle nicht lästig fallen dürften. Doch nein; es ist und bleibt in Wien verboten, in diese Räume etwas, was die Industrie los werden muß, zu entleeren und mancher hier vortheilhaft zu betreibende Produktionszweig muß demzufolge über das Weichbild der Stadt hinaus verlegt oder ganz aufgegeben werden.

Somit mußten auch durch ca. 20 Jahre jährlich ca. 9000 Fl. ausgegeben werden, um mit schweren Kosten einem städtischen Abfallprodukte nützliche Werthe abzuringen. Die Preise des Produktes sind aber derart gewichen, daß diese kostspielige Fracht nicht mehr Rechnung giebt, und abgesehen von obigen Gründen mußte die Verwerthung der Gaswässer, wenn auch noch nicht ganz aufgegeben, so doch bedeutend reduzirt werden.

Die Produktion Liesings an Ammoniaksalzen war im Jahre 1867 auf 1200 Centner herabgesunken und wird im nächsten Jahre ganz aufhören. Das Prinzip, die Kanäle dürfen neue, selbst unschädliche Stoffe nicht aufnehmen, bleibt gewahrt.

Pottasche. Ueber den Verkehr mit diesem in Niederösterreich wenig erzeugten Artikel ist zu berichten, daß im Jahre 1866 nur während des Monats Mai, Ende August und Dezember stärkerer Begehr war. Im Jahre 1867 dauerte im Jannar die gute Nachfrage fort, im Februar trat ein schwächeres Geschäft ein und die Frage seitens des Exports war bei sinkendem Agio stiller geworden. Der März brachte wieder stärkeren Begehr von Seite des In- und Auslandes; erst im Juni ermattete die Haltung der Preise bei schwächer gewordenem Begehr, der nun fortdauerte. Auch im November und Dezember war der Geschäftsgang schleppend, der Export durch den niedrigen Stand des Agio verhindert, aber Zufuhren und Vorräthe schwach, daher Preise behauptet.

Sodawasser. Der Verbrauch von Sodawasser nimmt fortwährend zu; selbst die Landbevölkerung trinkt nun ihren Wein häufig in Vermischung mit Sodawasser, und wenn die Preise im Detailverkehr noch

billiger werden, so wird dieses erfrischende Getränk allmälig zu einem Bedürfnisse sich gestalten. Ueberall entstehen neue Sodawasserfabriken und viele Apotheker betreiben nebenbei auch die Darstellung von Sodawasser.

Aetherische Oele. Die Erzeugung von Anis-, Fenchel- und Kümmelöl, zum Theile auch jene von Korianderöl, hat in Oesterreich während der letzten Jahre einen erheblichen Aufschwung genommen; diese Oele werden auch ziemlich bedeutend exportirt. Die Fabrikation findet aus Mährischem Samen theils in Mähren selbst, theils im Niederösterreichischen Kammerbezirke Statt.

Fettwaaren, Leucht- und Zündstoffe.

Rüböl. Dieses wird vom Petroleum derart dominirt, daß sein Werth von nun an nach einem ganz anderen Maßstabe gemessen werden muß. Alle seit Jahren immer wieder in die Welt geschickten Amerikanischen Berichte, die von dem nahen Versiegen der Pensylvanischen Petroleumquellen sprachen, haben sich als Täuschungen erwiesen, denn immer größere Quantitäten dieses Produktes wurden auf die Europäischen Seeplätze geworfen, obschon frühere Konsignationssendungen bereits um 50 Prozent billiger begeben wurden. Aber auch in der Oesterreichischen Monarchie, in Galizien, in Oravicza, ferner in der Walachei und anderwärts wird die Ausbeute von Petroleumquellen in immer zunehmendem Maße betrieben und die hier gewonnenen Produkte können mit dem Amerikanischen auch bei den seit 1866 um 50 Prozent gefallenen Preisen noch immer mit Nutzen konkurriren.

Die Oelfabrikanten des In- und Auslandes ließen sich, trotzdem im Jahre 1867, als im Mai und Juni über den Stand der Repssaaten in Frankreich, Holland, Belgien und einem Theile Preußens ungünstige Berichte einliefen, nochmals verleiten, dem Artikel Rüböl eine Konjunktur zuzutrauen, und die großen Vorräthe, die Ende 1866 auf allen Hauptmärkten verblieben waren, sowie die Verluste, welche vom 1. Januar 1867 ab durch die successive gefallenen Reps- und Oelpreise Fabrikanten und Spekulanten betroffen hatten, ganz zu vergessen.

Wirklich traten in den genannten vier Hauptproduktionsländern des Auslandes höchst mangelhafte Repsfechsungen ein; auch Ungarn erntete weniger als sonst, nämlich nur $1\frac{1}{2}$ Million Metzen, Böhmen sammt Mähren kaum $\frac{1}{2}$ Mill. Metzen, während Galizien nur einen mittelmäßigen Anbau und Ertrag hatte, im Banat nur sehr wenig gerathen, in Siebenbürgen der ganze Anbau mißrathen war.

In Folge dessen beeilte sich das Ausland, von Ungarn ca. 400,000 Metzen, von Böhmen ca. 100,000 Metzen, von Galizien den größten Theil der Fechsung aufzukaufen.

Obwohl die Ungarischen Qualitäten gering waren und höchst unreine Waare zur Ablieferung kam, so daß sie sich im Oelergebniß gegenüber der Böhmischen Waare um 6 bis 8 Proz., gegenüber der Preußisch-Schlesischen, Holländischen und Französischen um 10 bis 12 Prozent geringer erwies, wurden durch die großen Einkäufe für den Export die Preise bedeutend in die Höhe getrieben; so stiegen sie in Pesth von $9\frac{1}{2}$ und 10 Fl. pr. Kübel auf 11, 12 bis 13 Fl., in Prag auf 14 Fl. per Kübel Kohlreps. Hätten nicht in Folge der Futternoth im gesammten Auslande unsere Rapskuchen gierige Abnahme für den Export zu beträchtlich (in Wien von 1 Fl. 60 Kr. auf 2 Fl. 60 Kr., in Prag von 2 Fl. 40 Kr. auf 3 bis 4 Fl. per Wiener Centner) erhöhten Preisen gefunden, so wären bei den hohen Rohmaterialpreisen der inländischen Oelfabrikation auch in der zweiten Hälfte des Jahres 1867 große Verluste nicht ausgeblieben, um so weniger, da die Oelpreise selbst, unbedeutende Fluktuationen ausgenommen, sich nicht nur nicht emporschwingen konnten, sondern bei dem allerorts abnehmenden Konsum und bei den wachsenden Vorräthen mehr und mehr sanken. Vom Januar 1867 bis Januar 1868 gingen die Oelpreise zurück in

Amsterdam...........	von	39	auf	37	Fl.	pr. Hektoliter,
Paris...............	„	101/103	„	$91\frac{3}{4}$	Fks.	pr. 100 Kil.,
Köln................	„	$13\frac{3}{10}$	„	$11\frac{7}{10}$	Rthlr.	pr. Zoll-Ctr.,
Berlin..............	„	12	„	$10\frac{1}{4}$	„	„
Breslau.............	„	$11\frac{1}{2}$	„	$9\frac{11}{12}$	„	„
Hamburg.............	„	25	„	$22\frac{1}{2}$	Mk.-Bk.	„
Prag (raffinirtes Oel)	„	28/29	„	24/25	Fl.	pr. Wien.-Ctr.,
Pesth (rohes Oel)...	„	25	„	$22\frac{1}{2}$	Fl.	„
Wien (raffinirtes Oel)	„	28/29	„	25/26	Fl.	„

Zur Verminderung des Rüböl-Konsums muß überdies bemerkt werden, daß wegen der seit Jahr und Tag hohen Preise der Olivenöle (ordinaires, welches zu Zeiten auch schon um 22 Fl. W.-W. pr. Centner in Triest zu haben war, kostete 40—42 Fl. Oesterr. Währ.) mancher Centner Rüböl unter Olivenöl gemischt worden ist; daß ferner zu technischen Zwecken, zum Schmieren der Maschinen und Lokomotiven von den Eisenbahnen wegen der theueren Leccer Oelpreise mehr Rüböl als sonst verwendet wird, endlich das früher massenhaft zur Mengung mit Rüböl verwendete Baumwollsaatöl in Alexandrien und in England größeren Absatz als Speiseöl gewonnen hat, und seit einem Jahre in England höher als Rüböl notirt ist. Daraus geht hervor, daß bei geringeren, ja selbst bei Mißernten in einigen Ländern dem reducirten Bedarfe noch immer genügt wird und hierdurch kein Preisaufschwung erfolgt. Nur bei sehr reichen Repsernten und demgemäß besonders billiger Oelerzeugung könnte es daher Rüböl neuerdings zu einem größeren Absatze bringen und dem Petroleum Eintrag thun.

Eine Bestätigung finden wir diesfalls in einer Zusammenstellung des Preises für Rüböl in Preußen und Sachsen vom Jahre 1822 an. Dieser Preis war durchschnittlich 9 Rthlr. Preuß. Kour. per Zoll-Ctr., und machte nur bei Mißernten größere Sprünge. Derselbe betrug

1824—1827	7—8	Rthlr.,
1838	$14\frac{3}{4}$	„
1839	$11—9\frac{3}{4}$	„
1842	15—11	„
1854	$11\frac{1}{2}—16\frac{1}{2}$	„
1856	$19\frac{1}{2}$	„
1857	$12\frac{1}{2}$	„

1868 ist derselbe trotz der wenig entsprechenden Repsernten wieder auf $9\frac{10}{12}$ Rthlr. angelangt.

Ermöglicht die Wiederkehr gesegneter Repsernten niedrige Rübölpreise, dann kann die Oelfabrikation, welche schon darum zu den wichtigsten Industriezweigen gehört, weil sie in den Repskuchen unserer Viehzucht ein so schätzbares, leider bei uns noch immer viel zu wenig gewürdigtes Fütterungsmittel liefert, wieder lohnender werden; denn dann ist kein Land zum Export des Rüböls geeigneter, als die Oesterreichische Monarchie, welche große und gut eingerichtete Oelfabriken mit einer die Konsumtionsfähigkeit des Inlandes weit übersteigenden Leistungsfähigkeit und bedeutenden Repsbau besitzt.

Im Jahre 1867 begünstigten vorübergehend die hohen Silberkurse den Export, es wurden ca. 20,000 Centner Oesterreichischen Rüböls nach der Schweiz und ca. 20,000 Centner über Triest nach Fremditalien und nach Alexandrien versendet.

Leinöl. Wie schon in unserem letzten Berichte erwähnt worden ist, hat die inländische Leinölfabrikation die Konkurrenz der Englischen zu bestehen, welche letztere in mannigfach günstigeren Verhältnissen sich befindet. Bayerisches Leinöl kommt nicht mehr in belangreichen Mengen vor.

Zunächst erhält England alljährlich große Sendungen Ostindischer Leinsaat, welche meist in Auktionen billig verkauft werden. Ferner werden die Leinölkuchen, die sich in einem Gewichte von 250 Pfd. bei jedem Centner Oel ergeben, in England, wie auch in Holland, in jedem Quantum abgenommen und fast stets noch einmal so theuer wie bei uns be-

zahlt. Dadurch ist der Englische Fabrikant in den Stand gesetzt, sehr billiges Oel zu erzeugen.

Bei den für direkte Sendungen sehr billigen, fast 50 Prozent unter jenen des Inlandes stehenden Frachtsätzen ist es nun möglich, daß Englisches Leinöl stets um einige Gulden per Centner unter dem Preise des inländischen hierher gelangt. Allerdings ist es auch um einige Gulden weniger werth als das letztere, indem schon die Ostindische Leinsaat viel geringer als die einheimische ist und das Oel schlecht trocknet. Hiervon und von dem in Oesterreich allmälig zunehmenden Flachsbau ist denn auch die Hebung unserer Leinölfabrikation wohl zu hoffen.

Kerzen und Seifen. Die Kerzen und Seifenfabrikation wird in Wien und dessen Umgebung besonders stark betrieben. In Wien und in Penzing bei Wien, dann in Liesing und in Stockerau, befinden sich namhafte Stearinkerzen- und Seifenfabriken, welche ihre Produkte in der ganzen Oesterreichischen Monarchie absetzen; außerdem bestehen in und um Wien zahlreiche Seifensiedereien, in denen nebst Seife auch bedeutende Quantitäten Kerzen, meist Unschlittkerzen, erzeugt werden. Letztere finden gleichfalls in der ganzen Monarchie Absatz, weil sie von besserer Qualität als die in den Kronländern erzeugten sind. Das Unschlitt wird nämlich hier im frischen Zustande geschmolzen, weshalb die Kerzen nicht den unangenehmen Geruch der aus trocken geschmolzenem Unschlitt erzeugten haben, bedeutend besser brennen und nicht so ablaufen. Der Verbrauch an Unschlittkerzen ist übrigens in steter Abnahme begriffen, da bei den Minderbemittelten das Petroleum eine immer größere Verbreitung findet, welches ein helleres Licht giebt und bedeutend billiger kommt. Von den Wohlhabenderen werden meistens Stearinkerzen gebrannt, auch finden die aus Stearin und Paraffin erzeugten Kompositionskerzen immer mehr Anwendung.

Die Oesterreichische Stearinkerzen-Fabrikation steht auf einer hohen Stufe der Vervollkommnung und ihre Erzeugnisse haben in Bezug auf Qualität keine fremde Konkurrenz zu scheuen. Da auch die Preise billig sind, so ist die Einfuhr ausländischer Waare sehr gering.

Auch die Seifenfabrikation des Kammerbezirkes ist bedeutend. Die Stearinkerzenfabriken erzeugen aus der als Nebenprodukt gewonnenen Elaïnsäure große Quantitäten einer Seife, die zum Waschen der Wäsche, sowie zum Walken der Tücher und zu verschiedenen technischen Zwecken verwendet wird und wegen ihrer guten Qualität in der ganzen Monarchie Absatz findet. In den Seifenfabriken, von denen mehrere sehr bedeutend sind, werden alle Gattungen Waschseifen, sowie die verschiedensten Gattungen Toiletteseifen, erzeugt und finden in allen Ländern der Monarchie Absatz. Der Verbrauch an gewöhnlicher Waschseife ist im Jahre 1867 sehr namhaft gewesen, was dem guten Geschäftsgange in den meisten Zweigen zuzuschreiben ist.

Der Verbrauch an Kokosnußöl- und Toiletteseifen ist in steter Zunahme begriffen. Die große Konkurrenz in diesen Artikeln hat durch sehr billige Preise die Konsumtion außerordentlich gesteigert und insbesondere hat der Hausir- und Zwischenhandel zur Verbreitung derselben unendlich viel beigetragen. Allerdings werden behufs Erzielung möglichst niedriger Preise auch Seifen sehr geringer Qualität erzeugt. Die Unschlittpreise waren hoch und würden noch höher gegangen sein, wenn nicht bedeutende Quantitäten Unschlitt aus Rußland eingeführt worden wären. Die Unschlittproduktion der Monarchie war nämlich gering, weil man bei den hohen Fleischpreisen in England und Frankreich alles gutgemästete Vieh dorthin exportirte.

Ebenso sind die anderen Fettstoffe seit mehreren Jahren in Oesterreich theuer, was insbesondere auf die Seifenpreise einen wesentlichen Einfluß geübt haben würde, wenn nicht, wie erwähnt, der Seifenfabrikation von der Stearinkerzenfabrikation bedeutende Quantitäten von Elaïnsäure zugeführt worden wären.

Paraffin und Paraffinkerzen. Die Paraffinindustrie hat keine glücklichen Resultate aufzuweisen. In den ersten Jahren nach Einführung der Paraffinerzeugung in Oesterreich sind viele Etablissements entstanden, die sich dieses Industriezweiges bemächtigten. Die unmittelbare Folge hiervon war eine kolossale Steigerung des Preises von Erdwachs, und da dessen Produktion dem Bedarfe nicht entspricht, so war es natürlich, daß diese Industrie nicht prosperiren konnte. Abhülfe hierin kann nur ein rationeller Betrieb des Erdwachsbergbaues in Galizien, überhaupt aber die Besserung der sozialen und Handelsverhältnisse jenes Landes, bringen, damit die reichen Schätze seines Bodens der Industrie reichlich, gut und billig zugeführt werden. Die Paraffinkerzen gewinnen nicht sehr an Verbreitung, einestheils weil sie nicht billig genug sind, anderntheils weil sie zu weich werden, in wärmeren Lokalitäten sich krümmen und bei dem Auslöschen einen unangenehmen Geruch verbreiten.

Leuchtgas. Der Verbrauch an Steinkohlengas für die öffentliche, d. i. für die Beleuchtung der Plätze und Straßen Wiens und seiner Umgebung, hat sich abermals gesteigert, was in der fortschreitenden Ausdehnung Wiens und seiner Vororte begründet ist. Ueber den Privatkonsum liegen uns keine Nachweise vor; es ist aber mit Gewißheit anzunehmen, daß auch dieser sich vergrößerte.

Allerdings wird die Verbreitung des Steinkohlen-Leuchtgases durch das Petroleum etwas zurückgehalten. Sehr viele Geschäftsleute, die in ihren Verkaufs- und Fabrikslokalen ohne die Dazwischenkunft des Petroleums die Gasbeleuchtung jedenfalls eingeführt hätten, benutzen nun das billige und sehr hell brennende Petroleum. Auch in größeren Gemeinden, Städten und Märkten der Provinzen, die bei ihrer steten Zunahme sicherlich bald zur Aufnahme des Steinkohlengases gekommen wären, ist diese durch die mittlerweite eingeführte Petroleumbeleuchtung in weitere Ferne gerückt.

Man benutzt übrigens neuester Zeit verschiedene Materialien zur Erzeugung von Leuchtgas. Es sind dies meistens Abfälle, welche reichlich und ohne die Möglichkeit anderweitiger Verwendung zu Gebote stehen, so daß bei Herstellung des Leuchtgases aus denselben nur die Erzeugungskosten in Betracht kommen. Auf solche Weise erzeugen sich insbesondere größere und mehr isolirt stehende Fabriketablissements ihren Bedarf an Leuchtgas selbst, und zwar je nach Umständen aus Lederabfällen, aus dem Ablaufwasser bei der Wollwäsche 2c.

Ingenieur Ilgen zu Grünstadt in der Rheinpfalz hat auch ein Verfahren aufgefunden, wonach man die ausgenutzten Weintrestern durch trockene Destillation mit Vortheil zur Bereitung eines sowohl zur Beleuchtung wie für Heizzwecke tauglichen, ja vorzüglichen Gases verwenden kann, und der sich ergebende feste Rückstand als Farbmaterial eine nutzbringende Verwendung gestattet. Die sich gleichzeitig bildenden, durch Kondensation gewinnbaren flüssigen Nebenprodukte sind der Hauptsache nach Holzessig, ammoniakalisches Wasser und ein dem besten Holztheer ähnliches Aggregat flüssiger Kohlenwasserstoffarten, deren weitere Verwendung zur Darstellung von Kreosot, Photogen und Paraffin auf bekannte Weise geschieht. Bei dem bedeutenden Weinbau in Niederösterreich und den hieraus sich ergebenden großen Massen von Weintrestern verdiente die Sache wohl näher untersucht zu werden.

Mineralöle. Die von der Regierung zugestandene zollfreie Einfuhr von rohem Bergöl und Erdwachs hat für die einheimische Industrie den besten Erfolg gehabt und dieselbe in den Stand gesetzt, auch in den südlichen und westlichen Theilen der Monarchie die Amerikanische Konkurrenz ehrenvoll zu bestehen. Der Konsum von raffinirtem Petroleum ist fortwährend in starker Zunahme; der Gesammtverbrauch der Monarchie mag 250,000 Ctr. betragen, wovon die eine Hälfte aus inländischem Material erzeugt, die andere aus Amerika und den Donaufürstenthümern importirt werden dürfte. Die erste Wiener Petroleumraffinerie von Gustav Wagenmann verarbeitete im vorigen Jahre 50,000 Ctr. Rohmaterial, wovon einen Theil Galizien, den Rest die Wallachei lieferte,

zu Petroleum, Ligroine, Schmiermaterialien und Paraffin. Die Preise des Petroleums waren im Jahre 1867 äußerst gedrückt, und differirten im Winter und im Sommer nicht bedeutend. Ursache hiervon dürften große Spekulationslager in Amerika, Antwerpen und in Galizien gewesen sein, welche den Markt im Herbste in etwas zu reichem Maße versahen.

Zündwaaren. Der Geschäftsgang in diesem Zweige der Oesterreichischen Industrie ist gegenwärtig leider kein guter zu nennen, da gerade jetzt der Rückschlag sich fühlbar macht, welchen das Zusammentreffen mannigfacher Umstände herbeigeführt hat.

Die allgemeine Beliebtheit der Wiener Zündwaaren und der lebhafte Begehr nach denselben — die wohl noch immer geblieben sind — veranlaßten in den letzten Jahren mehrere Produzenten, ihre Fabriken derart zu vergrößern, daß sie 600 bis 800 Kisten wöchentlich erzeugen und auf die Exportplätze werfen konnten.

Dadurch wurden alle Ausfuhrplätze, namentlich die überseeischen, als: Alexandrien, Hongkong, Tien-Tsin, Nanking, Yokohama rc. überfüllt, und die Rückwirkung äußerte sich um so nachtheiliger, als die dortigen Marktverhältnisse unter der allgemeinen Stockung des Handels leiden, welche durch die seit zwei Jahren daselbst herrschende Dürre und Hungersnoth wesentlich gesteigert wird. Die Folge dieses Massenexports war ein Sinken der Preise bis 50 pCt. unter die Erzeugungskosten, und es hat momentan die Zufuhr nicht nur ganz aufgehört, sondern es giebt einzelne Fabrikanten, welche 3000 bis 4000 Kisten auf jenen Plätzen liegen haben und sie selbst mit Verlust des halben Kapitals nicht an Mann bringen können.

Ein weiterer Umstand, welcher dem Industriezweige großen Nachtheil gebracht hat, ist der Wegfall des Amerikanischen Marktes. Amerika hat für unsere Zündwaarenindustrie fast zu existiren aufgehört, da die hohen Zollsätze und der besondere Stempel jeder Zündhölzchenbüchse die Einfuhr unmöglich machen. Es bleibt sehr in Frage gestellt, ob eine solche bei der schwer in die Wagschale fallenden Amerikanischen Konkurrenz je wieder möglich ist, auch wenn die Zollsätze ermäßigt werden.

Eine beachtenswerthe Rivalität erwächst unserer Industrie seit einiger Zeit auch durch Schweden, wo man sich insbesondere bemüht, die Fabrikation von Feuerzeugen aus amorphem Phosphor zu verbessern und zu erweitern. Ein Gleiches geschieht von Seite einer großen Fabrik in Lyon.

Diese und andere Umstände halten die Oesterreichische Zündwaarenfabrikation seit zwei Jahren nieder. Die Erzeuger waren genöthigt, mit halber Kraft zu arbeiten und zwei Fabriken mußten ihre Thätigkeit ganz einstellen. Gegenwärtig bestehen im Kammerbezirke 6 Fabriketablissements, welche jährlich folgende Rohmaterialien konsumiren: 3500 Ctr. Mennig, 400 Ctr. Phosphor, 1400 Ctr. Säure, 140 Ctr. Schellack, 800 Ctr. Stearin, 500 Ctr. Gummi, 320 Ctr. Kalisalpeter. Das Arbeitspersonal, größtentheils aus Frauen, Mädchen und Kindern über zwölf Jahren bestehend, dürfte ca. 1500 Personen betragen.

Farbwaaren.

Der Verbrauch von chemischen (mineralischen und organischen) Farben hat sich im Jahre 1867 in Folge des guten Geschäftsganges der Färbereien, Druckwaarenfabriken rc. sehr gesteigert; gleichwohl sind die Preise der meisten Artikel unter dem Einflusse der starken ausländischen Konkurrenz merklich herabgegangen.

Was wir im letzten Jahresberichte über die Produktions- und Konkurrenzverhältnisse unserer Farbwaarenindustrie sagten, gilt auch heute noch. Besonders zu bedauern ist, daß die Fabrikation von Anilinfarben, welche eine so bedeutende Rolle spielen, bei uns noch immer nicht festen Boden gewinnen konnte, so daß diese Farben noch fortwährend aus dem Auslande bezogen werden müssen. Wir wollen hoffen, daß jetzt, wo sich die Aussichten auf die Verwohlfeilung der Mineralkohle bessern, auch für diese Industrie die geeigneten Produktionsverhältnisse gewonnen werden. Ein ausländischer Chemiker hat diesfalls vor mehreren Monaten Umschau in Oesterreich gehalten.

Sonstige chemische Erzeugnisse.

Knochenleim. Leim fand im Jahre 1867 eine lebhafte Nachfrage und gute Preise, indem durch die Kriegsereignisse des Vorjahres viele ausländische Fabriken in der Produktion gehemmt worden waren und deshalb der Export inländischer Waare, überdies begünstigt durch das Silberagio, ein bedeutender wurde. Eine Konkurrenz bietet dem inländischen Knochenleim nur der Kölner Leim, dessen Bezug jedoch durch einen höheren Silberkours erschwert wird.

Knochenmehl. Durch die höheren Getreidepreise wurde der Landwirth in die Lage versetzt, für die Meliorirung seines Bodens größere Ausgaben zu machen; es war deshalb die Frage nach Knochenmehl eine gesteigerte, indem dieser Düngungsstoff dem Landwirthe nicht zu unterschätzende Vortheile bietet. Da aber im Vorjahre mehrere neue Zuckerfabriken im Inlande entstanden waren, welche bedeutende Quantitäten Spodium verbrauchten; da ferner in letzterem Artikel auch ein starker Begehr für das Ausland war, so mußte die Erzeugung desselben massenhaft betrieben werden. Dies hatte zur Folge, daß die Preise der Knochen eine bisher nicht gekannte Höhe erreichten und natürlicher Weise auch Knochenmehl theurer wurde, obwohl es selbst dann noch willige Nehmer fand. Sehr erwünscht wäre eine möglichst weitgehende Ermäßigung der Bahnfracht für diesen Artikel, damit eine allgemeinere und reichlichere Anwendung desselben als Düngungsstoff zum Nutzen der Oesterreichischen Landwirthschaft möglich werde.

Spodium. Der günstige Geschäftsgang der Zuckerfabriken im Jahre 1867 brachte es mit sich, daß auch die Fabrikation und der Absatz von Spodium sich steigerten.

Albumin. Die Erzeugung und der Verbrauch von Albumin haben sich im Jahre 1867 wieder gehoben; besonders wird Blutalbumin verwendet, welches in Bezug auf Reinheit der Farbe fast so schön als Eieralbumin dargestellt wird, dabei jedoch weit billiger ist. Unser Albumin wird auch nach Deutschland, England und Rußland abgesetzt.

Stärke. Weizenstärke war im Jahre 1867 großen Schwankungen ausgesetzt, und zwar hielten sich die Preise nicht immer nach den Weizenpreisen, wie folgende Uebersicht zeigt:

	Januar	Februar	März
Stärke (Tullanglais-).	21½ Fl.	20¾ Fl.	19¾ Fl.
Weizen-	7 „	6½ „	6¼ „
	April	Mai	Juni
Stärke (Tullanglais-).	20 Fl.	19 Fl.	18½ Fl.
Weizen-	6½ „	6¾ „	6 „
	Juli	August	September
Stärke (Tullanglais-).	18 Fl.	17½ Fl.	20 Fl.
Weizen-	6¼ „	5 „	5½ „
	Oktober	November	Dezember
Stärke (Tullanglais-).	21¾ Fl.	22¾ Fl.	21¼ Fl.
Weizen-	6½ „	7 „	7½ „

Vom Januar bis August ist Weizen beinahe ohne Unterbrechung (von 7 auf 5 Fl.) gefallen. Im August war schöne Qualität um 5 Fl. erhältlich, und da zu jener Zeit die Zufuhren noch sehr dürftig waren, so rechneten die gewiegtesten Fruchthändler auf ein weiteres Fallen, sobald die Märkte stärker befahren sein würden. Die Ungarischen, besonders die Pesther Stärkefabrikanten, welche den hiesigen Konkurrenz machen, glaubten deshalb um jeden Preis verkaufen zu müssen, und es wurde in Tullanglaisstärke zu 16 Fl. viel umgesetzt. Als nun die Getreidekonjunktur kam und Weizen in 3 Monaten bis 2 Fl. wiedergewann, welche er

in 8 Monaten verloren hatte, konnten die Pesther Konkurrenten bei einem Preise von 20 Fl. nichts mehr abgeben, weil sie zu 16 Fl. ihren ganzen Vorrath verkauft, manchmal sogar zu diesem Preise Schlüsse pro September und Oktober eingegangen hatten.

Die Oesterreichische Weizenstärke ist unbestritten die schönste, aber auch die verhältnißmäßig theuerste, Preußische, Französische und Holländische Fabriken erzielen ein quantitativ günstigeres Resultat, freilich auf Kosten der Qualität. Es wird daher Aufgabe der Oesterreichischen Fabrikation sein, unbeschadet der Qualität bei geringerer Regie aus dem Weizen ebensoviel Stärke und Kleber zu gewinnen, wie nach der sogenannten Halleschen Methode.

Sehr lähmend wirkte auf das Geschäft in Stärke das seit 1. Juli 1865 bestandene, bereits in unserem letzten Berichte erwähnte Mißverhältniß zwischen den Einfuhrzöllen Oesterreichs und des Zollvereins für Stärke; der neue Zoll- und Handelsvertrag mit dem Zollvereine vom 9. März 1868 hat in dieser Beziehung durch die Gleichstellung des zollvereinsländischen Eingangszolles mit jenem Oesterreichs, d. i. durch die Festsetzung desselben mit 75 Kr., die erwünschte Abhülfe gebracht.

Schuhwichse. Die Erzeugung von Schuhwichse hat im Vergleiche mit den unmittelbaren Vorjahren wieder zugenommen und dürfte jetzt in Wien täglich 60 Centner, wo nicht mehr, betragen. Zu diesem Aufschwunge haben größere Bestellungen aus Rußland, der Türkei und den Donaufürstenthümern geführt. Italien, welches früher ein starker Abnehmer war, könnte bei einem günstigen Zollverhältnisse wieder gewonnen werden.

Tinte, Siegellack, Oblaten. In Tinte war im Jahre 1867 ein namhaftes Geschäft. Dasselbe gilt auch von Siegellack. Dagegen werden Oblaten mehr und mehr vernachlässigt, indem die Siegelmarken immer größere Verbreitung finden.

Schmieröle und Fette. Die Fabrikation von mineralischen Schmierölen und Fetten ist in stetem Aufschwunge begriffen, da deren Verwendung bei den inländischen Bahnen und Fabriksunternehmungen in immer ausgedehnterem Maße stattfindet. Auch hat die hiesige Fabrikation von mineralischen Schmiermitteln die gleichartige Industrie des Kontinents überflügelt.

Lacke und Firnisse. Der Aufschwung unserer Fabrikation von Lacken und Firnissen, von welchem wir in unserem letzten Jahresberichte sprachen, machte auch im Jahre 1867 namhafte Fortschritte. Die Erzeugung aller Sorten bessert und steigert sich zusehends, so daß der früher sehr starke Import aus Frankfurt a. M., Offenbach, Mainz, Köln, Berlin, England und Frankreich sich wesentlich verringert hat. Besonders begünstigt wurde dieser Aufschwung im Jahre 1867 durch den guten Geschäftsgang überhaupt und durch die billigen Preise von Terpentinöl.

Preßhefe. Die ungünstigen Verhältnisse, unter welchen die Preßhefefabriken des Kammerbezirks und Westösterreichs überhaupt arbeiten, erfordern eine eingehende Besprechung. Zwölf Pfund Getreide geben ungefähr ein Pfund reine, trockene Preßhefe und wenig über $1\frac{1}{2}$ Grad Spiritus. Unzweifelhaft ist die Wiener Preßhefe unvergleichlich besser als das gleichnamige Produkt in ganz Europa, was auch durch Exportversuche sich als vollkommen wahr erwies. Die Hindernisse jedoch, welche sich der Entfaltung und dem Gedeihen der Preßhefefabriken diesseits der Leitha entgegenstellen und die sämmtlich beseitigt werden könnten, sind mannigfacher Natur und zwar zunächst in Bezug auf die Fabrikation.

Um bestimmte Zahlen zu haben, wählen wir die St. Marxer Fabrik in Wien, die laut eigener Angabe für die Preßhefefabrikation des Vorjahres bei einer Steuerzahlung von 400,000 Fl. ebensoviele Metzen Getreide mittelst ca. 120,000 Ctrn. Kohle zu Preßhefe und Spiritus verarbeitete. Welchen Einfluß auf diese Fabrikation Kohlenpreise und Frachtsätze für Getreide ausüben müssen, ergiebt sich von selbst.

Bezüglich des Absatzes wäre am wichtigsten eine billigere Beförderung der Hefe. Denn beispielsweise nach Galizien und der Bukowina sind die Eilgutfrachtkosten derart unerschwinglich, daß an allen Grenz- und Eisenbahn-Einbruchspunkten aus Preußen trotz schlechterer Qualität Preußische Hefe eingebracht wird, welches Verhältniß natürlich bei Vermehrung der Bahnen noch schlimmer werden dürfte.

Für das Exportgeschäft gelten um so greller alle vorgenannten spezifisch Oesterreichischen Fabrikationsschwierigkeiten gegenüber dem besser organisirten Ausland, wozu noch die bezügliche Zollbemessung im Allgemeinen und jene gegenüber Deutschland im Besonderen kommt.

Ein Centner Oesterreichischer Hefe zahlte bisher bei dem Eintritt in den Zollverein, also in unser nächstgelegenes Absatzgebiet, 11 Rthlr. Eingangszoll, fremde Hefe nach Oesterreich nur 5 Fl. pro Zoll-Ctr.

Mit Berücksichtigung der bei dem Export immer 4 pCt. übersteigenden Emballage der Hefe stellte sich gegen den Kostenpreis von ca. vierzig Gulden an einer Deutschen Grenzstation eine Vertheuerung bei dem Ueberschreiten der Grenze pr. Wiener Centner von 24 bis 25 Gulden heraus. Rechnet man hierzu noch mindestens 7 bis 8 Gulden der auf der Hefe indirekt lastenden Verzehrungssteuer, die bei dem Austritte nicht rückvergütet wird, so stellten sich Eingangszoll, Steuerverlust und Frachten so hoch wie der Fabrikationspreis ab Wien.

In Folge dessen konnte bezüglich unserer Hefe, die allerdings, was den Export betrifft, vorzugsweise nach der Moldau abgesetzt wird, das Deutsche Geschäft zu keiner höheren Bedeutung gelangen und Holland versorgte mit kolossalen Mengen Preßhefe so ziemlich den nordwestlichen Theil von Europa. Auch in dieser Beziehung hat der neue Zollvertrag mit dem Deutschen Zollvereine vom 9. März 1868 eine Wendung zum Besseren eingeleitet, indem der Eingangszoll für künstliche Hefe seitens des Zollvereins auf 7 Rthlr. ermäßigt wurde. Immerhin ist aber auch dieser Zoll noch ungebührlich hoch.

Preußen hat den Artikel Preßhefe nationalökonomisch immer in die erste Rangklasse eingereiht und zum Beispiele ausdrücklich dieser Fabrikation nebst einem Prohibitivzoll auch noch bei dem Transporte auf den Preußischen Bahnen Eilgutgeschwindigkeit bei Ordinairfrachtsätzen erwirkt. Ferner haben die Preßhefefabriken in Preußen das Recht, an ihren versteuerten Gährgefäßen Aufsätze zu machen, die bei dem Aufsteigen des Hefenschaumes dessen Abfluß verhindern, während in Oesterreich ein Fünftel bis ein Sechstel des versteuerten Gährraumes leer gelassen werden muß, weil sonst der Schaum, der durch keine Aufsätze aufgehalten werden darf, verloren ginge.

Es erhöhen sich natürlich hierdurch die Verzehrungssteuer und die Arbeitskosten sehr bedeutend, besonders da selbst die Gefäße, in welchen der Hefenschaum von den Gährbottichen weggetragen wird, auch versteuert sein müssen, ohne doch etwas Anderes zu sein, als Hülfswerkzeuge.

Ebenso werden 8 bis 10 pCt. der Gesammtsteuer in dieser Fabrikation deshalb doppelt bezahlt, weil der Raum der Ansatzgefäße versteuert werden muß, während deren Inhalt als Gährungserreger immer in den schon versteuerten Hauptgährungsraum übertragen werden muß.

Es erscheint also ein Theil der Preßhefenmaische zweimal besteuert und es ergiebt sich hieraus, daß wir schon bei uns zu Hause eine Prohibitivlast auf diesem Artikel haben.

Besondere Verhältnisse treten für die Oesterreichische Fabrikation von Preßhefe auch gegenüber der Ungarischen Fabrikation ein.

Ungarn liefert das ganze Rohmaterial zur Preßhefefabrikation, besitzt also hierdurch ein auf die Dauer wahrscheinlich kaum besiegbares Konkurrenzmittel in dieser Fabrikation. Dagegen kann die Gesetzgebung nicht viel Anderes thun, als die angedeuteten Verkehrserleichterungen rasch zur Wahrheit zu machen. Aber da nun einmal keine Zollgrenze zwischen uns und Ungarn besteht, die wir im Allgemeinen auch nicht wünschen, so ist gleiche Besteuerung ein Gebot der Gerechtigkeit; in der

thatsächlichen Verschiedenheit der Steuertragung liegt die höchste Gefahr, ja sogar ein im gegenwärtigen Momente schon unerträglicher Druck auf den diesseitigen Preßhefefabriken.

Beispielsweise repräsentirt seit mehreren Monaten der Pesther Spirituspreis kaum Rohmaterial und Arbeit, und es muß die Frage aufgeworfen werden, wie der Ungarische Spiritusfabrikant die nominell so hohe Steuer einbringen könne? Zudem ist nun Pesth bei billigerem Rohmaterial um so viel näher an Triest gelegen, daß der ganze Spiritusexport von dort aus stattfindet, und daß Wien, während es früher um 4 bis 5 Kr. höhere Spirituspreise notirte als Pesth, wie dies den natürlichen Verhältnissen entsprach, nunmehr gleiche Preise notiren soll und muß, trotzdem das Spiritusrohmaterial die Frachtkosten von Pesth trägt.

Das jetzt giltige Pauschalsteuergesetz verlangt, wie von jeder gewöhnlichen Brennerei, auch vom Preßhefefabrikanten Steuervorschreibung für einen Gesammtgährraum auf sechs Monate im Voraus. Hierdurch geht jede freie Bewegung verloren; denn Preßhefe, deren Bedarf zu Feiertagen oft auf das Doppelte steigt, nach Weihnachten aber um ein Bedeutendes sinkt, deren Versendung durch Schneeverwehungen oft auf längere Zeit unmöglich wird, muß trotz ihrer bekannten Unhaltbarkeit täglich in gleichen Quantitäten erzeugt werden, weil das Steuergesetz eine Verkleinerung oder Vergrößerung der pauschalirten Gährräume innerhalb sechs Monaten nicht zuläßt.

Ob es bei solchem Sachverhalte möglich ist, Kunden zu werben, wenn man bei größerem Bedarf nichts liefern kann, oder Hefe zu fabriziren, die man nicht braucht, wird das gesunde Urtheil auch des einfachsten Laien zu würdigen wissen.

Die Ungarischen Behörden haben dem jetzigen Steuergesetz seine härteste Spitze abgebrochen, indem sie thatsächliche Betriebshindernisse anerkennen, so daß eine Beweglichkeit der gesammten Spiritusfabrikation damit konzedirt wurde. Diese stillschweigende Konzession wirkt aber für uns Oesterreicher verderblich.

Im Monat Oktober 1867 entstand wegen Nichtbewilligung größerer Steuerzahlungsanbote seitens des diesseitigen Finanzministeriums ein solcher Mangel an Hefe, daß die Ungarische Hefe unsere mit großen Opfern gewonnenen Absatzplätze ohne Mühe acquirirte.

Hieraus entsteht für die Fabriken die Nothwendigkeit, entweder das schon Erstrebte nochmals zu erkämpfen, oder auf Weiterentwickelung des Absatzes zu verzichten.

VIII. Nahrungsmittel und sonstige Verzehrungsgegenstände.

Animalische Nahrungsstoffe.

Fleischfabrikate.

Fleischselcherwaaren. Hier kommen besonders die Erzeugnisse des Fleischselchergewerbes in Wien (Schinken, Selchfleisch, Würste, Speck ꝛc.) in Betracht, deren Absatz im Jahre 1867 günstig war; auch die Zahl der Gewerbe zeigt eine kleine Zunahme.

Schweinschmalz. Die Gewinnung von Schweinschmalz ist in Wien sehr ansehnlich. Die hiesigen Fleischselcher, welche in der Residenz für das Schweinfleisch guten und lohnenden Absatz finden, können für Fett um so eher billige Preise stellen, so daß in der Regel viel hier gewonnenes, wie auch Ungarisches Schweinfett in das Ausland geht. Im Jahre 1866 war nur im Monate Mai, dann Mitte Juli und im August, ein regeres Geschäft in Schweinfett. Gegen Ende Januar 1867 wich die Flauheit stärkeren Aufträgen seitens des In- und Auslandes, und die Preise erlangten eine Aufbesserung. Im Februar 1867 war Schweinfett steigend, da ein starker Ankauf von Schweinen für den Export stattfand. Im Juli und August erhöhten sich die inzwischen ermäßigt gewesenen Preise neuerdings bei stärkerer Frage und schwachen Vorräthen, und ließen erst im November und Dezember wieder nach. Das Jahr 1867 zeigt bei der Ausfuhr von Schweinfett, Speck ꝛc. aus Oesterreich gegen das Vorjahr einen bedeutenden Ausfall. Im Jahre 1866 wurden ungewöhnlich belangreiche Mengen nach England ausgeführt, weil dort in Folge der Viehseuche der Bedarf sehr groß war. Auch hat die Ausfuhr nach Alexandrien abgenommen, weil das Ungarische Schweinfett durch das billigere Amerikanische daselbst mehr und mehr verdrängt wird.

Rindschmalz. Der Bedarf Wiens an Rindschmalz wird hauptsächlich durch Bezüge aus Mähren und Schlesien gedeckt. Das Geschäft in Rindschmalz war im Jahre 1866 fast durchgehends, nur Mitte Juli ausgenommen, flau und matt. Ende Februar des Jahres 1867 war Rindschmalz in stärkerer Frage, so daß es mit 45 bis 47 Fl. bezahlt wurde. Später blieb der Artikel vernachlässigt und wurde erst im Juli und August, noch mehr aber im November, für den Export nach Egypten gefragt.

Milchfabrikate.

Butter. Dieser Artikel wird nach Wien aus einem Umkreise von 3 bis 4 Meilen zugeführt. Der Verkehr des Jahres 1867 bot nichts Bemerkenswerthes dar.

Käse. Die Herabsetzung des Zolles veranlaßte die Mehreinfuhr im Jahre 1867. Die Mehrausfuhr wird der guten Qualität der inländischen Käsesorten, deren Erzeugung im Aufschwunge begriffen ist, zugeschrieben.

Vegetabilische Nahrungsstoffe.

Senf. Eine wesentliche Veränderung in der Produktion und in dem Konsum von Senf hat in den Jahren 1866 und 1867 nicht stattgefunden. Die heimische Senfindustrie ist rücksichtlich der exakteren Vermahlung des Senfkornes vorgeschritten, es hat sich dadurch die Qualität der von ihr erzeugten Most- und Essigsenfe weiter und wesentlich gebessert. Die Konkurrenz der Rheinischen und Französischen Fabriken behauptet allerdings in den feinen Essigsenfen noch das Feld, doch erfreuen sich die inländischen Fabrikate diesfalls auch einer großen und steigenden Beliebtheit. Der Bedarf in Mostsenf wird ausschließlich durch die inländische Industrie gedeckt.

Mehl und andere Mühlenfabrikate. Das Jahr 1867 setzte im Getreide- und Mehlgeschäfte, sowie in Mehlfabrikaten, welche naturgemäß Hand in Hand gehen, mit guten Mittelpreisen ein. Die Rückwirkungen des Krieges im Jahre 1866 waren bereits für diese Produkte überwunden, um so mehr, als im Verlaufe des Jahres eine sehr günstige Ernte in Aussicht stand. Nach der guten Einbringung des überaus glücklichen Erntesegens stellte sich alsbald der Bedarf des durch Mißwachs heimgesuchten Westens und Nordens von Europa heraus, und es entwickelte sich, zugleich begünstigt durch den Stand des Agio, ein Export von Getreide und Mehl, wie er bis jetzt aus Oesterreich noch nie stattgefunden hat. Hierdurch schnellten die Preise gegen Ende des Jahres in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu einer außergewöhnlichen Höhe hinauf.

Zucker. Das Jahr 1867 begann für die Zuckerfabrikation unter der günstigen Einwirkung des durch die höheren Valutenkurse unterstützten namhaften Rohzuckerexportes nach Frankreich.

Durch diesen ausnahmsweise großen Export an Rohzucker, dann durch den regulären Abzug von raffinirter Waare nach Triest, Italien und den Donaustaaten,[1]) wurde das über den inländischen Konsum produzirte Zuckerquantum aus dem Markte genommen; hierdurch nahm das Zuckergeschäft eine reguläre Haltung an, welche mit kaum nennenswerthen Variationen bis zum Schlusse des Jahres anhielt.

---

[1]) Die Ausfuhr von Zuckermehl zum Handel aus Böhmen und Mähren nach Italien hat dagegen im Jahre 1867 abgenommen.

Auch vom Standpunkte der Fabrikation war das Jahr 1867 unter die günstigeren zu zählen. Die Rübenfelder gaben mittlere Ernten und die Qualität der Rübe bewegte sich, wenn solche auch nicht zu den besten Jahrgängen zu zählen war, doch immer auf dem Niveau eines Durchschnittsjahres. Die Ausbeute an Zucker wäre noch günstiger gewesen, wenn sich die Rübe nicht in vielen Gegenden als minder haltbar erwiesen hätte, wodurch in dem letzten Drittheile der Verarbeitungscampagne namhafte Einbußen an der Zuckerausbeute entstanden sind, welche dann das Gesammtergebniß auf eine mittlere Zuckerproduktion herabdrückten. Im Allgemeinen hatten die Produzenten allen Grund, das Jahr 1867 zu den besseren Fabrikationsjahren zu zählen.

In Folge dieses günstigeren Ergebnisses hat auch die Lust, neue Fabriken zu gründen, in Oesterreich in erhöhtem Maße zugenommen. So sind schon im Jahre 1867 einige neue Etablissements in Arbeit getreten und auch für das Jahr 1868 einige neue Unternehmungen im Werke; da nun die älteren Etablissements ebenfalls ihre Produktion beinahe durchgehends erhöht haben, so ist für die Zukunft ein viel größeres Zuckerquantum — unter gleichen Ernteverhältnissen — als in den Vorjahren zu erwarten.

Durch Gesetz vom 28. März 1868 wurde bestimmt, daß die Rückvergütung an Zoll- und Verbrauchsabgabe für den über die Zollinie ausgeführten Zucker, vom 1. April 1868 angefangen, mit Einrechnung des dermaligen außerordentlichen Zuschlages, nach dem von der Wirksamkeit des Gesetzes vom 28. Dezember 1864, Nr. 98 des R.-G.-Bl., bestandenen Ausmaße, nämlich für Rohzucker mit 4 Fl. 55 Kr. und für Raffinatzucker mit 5 Fl. 59 Kr. von jedem Zoll-Centner netto, geleistet wird.

Kaffeesurrogate. Der Verbrauch dieses Artikels ist in den Jahren 1866 und 1867 vorwärtsgeschritten; namentlich aus Feigen erzeugte Surrogate gewannen an Beliebtheit. Die Preise erhielten sich stabil; in den besseren Sorten erfuhren sie eher einen kleinen Aufschlag, da insbesondere bei Feigenkaffee das Rohprodukt sich höher stellte. Die ordinäreren Sorten, so beispielsweise das unter dem Namen Cichorienkaffee vorkommende Erzeugniß, werden vom Publikum vernachlässigt; der Konsum reflektirt nun vorzugsweise auf besser schmeckende Qualitäten, woraus die Hebung der Feigenkaffee-Produktion resultirt, welche auch in Wien in den letzten Jahren umfangreicher geworden ist. Die Einfuhr an Kaffeesurrogaten betrug im Jahre 1866 127 Ctr., im Jahre 1867 76 Ctr.; die Ausfuhr im Jahre 1866 3176 Ctr., im Jahre 1867 2683 Ctr.

Sonstige Konsumtibilien. Bei feinen Eßwaaren, wie Konfituren, Zuckerwerk, eingelegten Früchten, Chokolade zc., hat die bei der Einfuhr aus den Vertragsstaaten zugestandene Zollermäßigung im Jahre 1867 eine Mehreinfuhr bewirkt.

Getränke.

Bier. In den maßgebenden größeren Brauereien von Wien und Umgegend hat sich die Produktion im Jahre 1867 gegen jene des Vorjahres um 97,865 Eimer gehoben. Es wurden im Jahre 1866 in 26 Brauhäusern der Umgebung Wiens 2,684,090, im Jahre 1867 2,781,955 Eimer erzeugt.

Die Verhältnisse der inländischen Produktion und Konsumtion von Bier sind gegenüber denen anderer Länder noch immer weniger entwickelt, da sowohl England als auch Bayern bedeutend höhere Quotienten auf die Kopfzahl ausweisen.

Auch der Oesterreichische Biererport, obwohl durch hohe Eingangszölle der importirenden Länder und durch unzureichende Zollrestitution von dem eigenen Reiche am Aufschwunge gehemmt, strebt von Jahr zu Jahr seine Grenzen zu erweitern und dürfte in nicht zu ferner Zukunft die Stelle einnehmen, die ihm gebührt, da die Biererzeugung in Oesterreich bereits auf einer Stufe steht, die ihr gestattet, in Hinsicht der Vortrefflichkeit des Produktes mit allen konkurrirenden Ländern in die Schranken zu treten. Der vorzüglichen Qualität wegen erfreut sich das Oesterreichische Bier im Auslande großer Beliebtheit, namentlich seit der letzten Pariser Weltausstellung. Diese vortreffliche Qualität ist die Ursache, daß der Import fremder Biere nach Oesterreich beinahe ganz aufgehört hat.

Trotz dieser mühsam errungenen Erfolge hat die Bierindustrie Oesterreichs noch immer nicht den Rang eingenommen, den zu erreichen ihr möglich wäre. Die entgegenstehenden Hindernisse sind die große Belastung an Steuer (bis zu 25 pCt. des Erzeugungspreises) und das Drückende des Einhebungsmodus derselben, durch welchen die als Konsumtionssteuer zu entrichtende Gebühr zu einer reinen Produktionssteuer gestaltet und die Leistungsfähigkeit des Produzenten gehemmt wird.

Von Seite des K. K. Finanzärars wird eben eine Reform in dieser Richtung vorbereitet und man darf erwarten, daß die neue Steuer auch das werde, was sie sein soll, nämlich eine Konsumtionssteuer, wenn auch wegen der ungünstigen Finanzlage des Reiches vorerst von einer Herabminderung des Steuersatzes abgesehen werden muß.

Spiritus und Branntwein. Die Spirituserzeugung ist in Niederösterreich, im Verhältnisse zur großen Produktion des ganzen Staates, von keiner hervorragenden Bedeutung und beschränkt sich zumeist auf die wenigen großen in Wien befindlichen Preßhefefabriken; wohl aber ist Wien selbst als Handelsplatz und als Sitz mehrerer großer, den Export vermittelnder Spiritusraffinerien von hervorragender Bedeutung für den Spiritusverkehr der ganzen westlichen Reichshälfte.

In Folge der ungenügenden Ergebnisse der Ernte im Jahre 1866, besonders der Kartoffelernte, in Galizien, Böhmen und Mähren begann das Jahr 1867 mit hohen Spirituspreisen — in Wien 59 bis 60 Kr. per Grad —, welche eine Konkurrenz auf den ausländischen Märkten mit dem zunächst konkurrirenden Preußen unmöglich machten; erst als gegen Mitte des Jahres in Folge Ansammlung von Vorräthen, welche vom geschwächten inländischen Konsum nicht absorbirt werden konnten, die Preise sich wesentlich ermäßigt hatten, wurde es den Wiener Spiritusraffinerien möglich, die Konkurrenz auf den ausländischen Märkten erfolgreich zu bestehen und mit geringen zeitweiligen Unterbrechungen gegen Preußen zu behaupten.

Die sich immer günstiger gestaltenden Ernteaussichten ließen wesentlich ermäßigte Preise für die neue Brenncampagne hoffen, und es fanden in Folge dessen bedeutende Abschlüsse für die Winter- und Frühjahrsmonate nach dem Auslande statt. Der regelmäßige Verkehr und eine weitere Ausdehnung des Exports wurden jedoch bald durch die sich aufthürmenden Transportschwierigkeiten auf beinahe allen Oesterreichischen Eisenbahnen und durch die Unsicherheit beirrt, die von Seite der Regierung durch eine unbestimmt gehaltene Ankündigung von beabsichtigter Aenderung des Steuersystems hervorgerufen wurde und bis zum Jahresende anhielt.

Im Ganzen zählt das Jahr 1867, ungeachtet des quantitativ bedeutenderen Exports, zu den ungünstigsten, sowohl für die Spirituszproduzenten, wie auch für die Spiritusraffineure und Exporteure. Erstere hatten unter dem Drucke der durch geschwächten inländischen Konsum herbeigeführten und außer Verhältniß zu den Erzeugungskosten stehenden, relativ niedrigen Preise zu leiden; die Spiritusraffineure und Exporteure aber, die drei Viertheile des Jahres beinahe ohne alle Beschäftigung geblieben, wurden im letzten Viertel des Jahres, wo endlich der ersehnte Absatz nach dem Auslande möglich geworden, durch die bereits erwähnten Transportkalamitäten und die von Seite der Regierung erfolgten Beirrungen des regelmäßigen Verkehres in harte Mitleidenschaft gezogen.

Rosoglio und Liqueure. Die Liqueurfabrikation in Oesterreich hat in der letzten Zeit besonders in Wien eine Vervollkommnung gefunden, welche zu den besten Hoffnungen berechtigt; durch fortgesetzten Fleiß von Seite der Liqueurfabrikanten und bei Erlangung der zur Liqueurerzeugung erforderlichen feinsten Ingredienzien, wie solche das Ausland schon längst zur Verfügung hat, ist die Möglichkeit gegeben, die ausländischen Liqueure mit der Zeit zu verdrängen.

Essig. Indem wir hinsichtlich der Fabrikationsverhältnisse auf das in früheren Berichten Gesagte Bezug nehmen, fügen wir bei, daß der Geschäftsgang im Jahre 1867 nichts Bemerkenswerthes darbot.

Tabakfabrikate.

Die Tabakfabrikation, ein Gegenstand des Staatsmonopols, wird in Niederösterreich in vier ärarischen Fabriken (in der Roßau und am Rennweg in Wien, in Hainburg und Stein) betrieben, welche zusammen im Jahre 1866 514 Arbeiter und 3115 Arbeiterinnen, im Jahre 1867 491 Arbeiter und 3015 Arbeiterinnen beschäftigten.

Die Erzeugung dieser vier Fabriken zeigt, Cigarren und Cigarretten ausgenommen, im Jahre 1867 gegen 1866 eine Verminderung. Sie betrug:

	Schnupftabak Wr. Ctr.	Pfeifentabak Wr. Ctr.	Cigarren Stück	Cigarretten Stück	Im Ganzen Wr. Ctr.
1866	18,804	73,402	118,560,270	22,485,460	105,711
1867	13,272	61,108	132,143,886	31,998,855	88,202

Ueber die Verhältnisse des Tabakverschleißes in Niederösterreich während der Jahre 1866 und 1867 enthält die nachstehende Tabelle die Details. Es zeigt sich hier, sowie im Oesterreichischen Kaiserstaate überhaupt, in Betreff des ärarischen Verschleißes ein zunehmender Absatz der Cigarren inländischer Fabrikation und eine Abnahme im Verschleiße echter Havanna-Cigarren. Der Konsum ausländischer Cigarren selbst hat im Jahre 1867 zugenommen, denn der Import fremder Tabakfabrikate betrug in dem genannten Jahre 6892 Zoll-Ctr. gegen 2079 Ctr. im Jahre 1866.

Uebersicht des Tabakverschleißes in Niederösterreich in den Jahren 1866 und 1867.

Im Jahre	Schnupftabak.	Pfeifentabak.	Cigarren.				Im Ganzen.
			Inländer im Gewichte.	Echte Havanna im Gewichte.	Inländer.	Echte Havanna.	
	Wiener Ctr.	Wiener Ctr.	Wiener Ctr.	Wiener Ctr.	Stück.	Stück.	Wiener Ctr.
1866	4816,03	45,818,30	18,634,17	456,63	210,624,025	4,829,850	69,725,13
1867	4711,57	44,801,22	18,426,73	289,86	210,969,890	3,100,400	68,229,38

Die Angabe der konsumirten Cigarren nach dem Gewichte und nach Stücken bedeutet nicht verschiedene, sondern dieselben Cigarrenmengen.

IX. Garne, gewebte, gewirkte u. dgl. Stoffe, dann Arbeiten aus denselben.

Der großen Stockung, welche der Krieg 1866 in den weitaus meisten Branchen der Webwaarenerzeugung unseres Kammerbezirkes eintreten machte, folgte unmittelbar nach dem Kriege und während der ganzen ersten Hälfte 1867 eine um so größere Thätigkeit, welche ihre Beschränkung nur in dem namentlich in den Wiener Vorstadtbezirken sehr fühlbar aufgetretenen Mangel an Arbeitskräften fand. Die Frühjahrssaison 1867 ist als eine entschieden günstige für die inländische Webeindustrie zu bezeichnen, und angesichts der guten Ernteaussichten in beinahe allen Theilen der Monarchie eröffnete auch die Herbstsaison unter günstigen Erwartungen.

Ein erheblicher Rückschlag im Geschäfte trat am Schlusse des Monats August durch das paniqueartige Weichen der Baumwollpreise ein. Die Provinzkundschaft beschränkte ihren Nachkauf um so rascher, als dieselbe, etwas zu sanguinisch vom Frühjahrsgeschäfte auf das Wintergeschäft schließend, dieses Jahr ohnedies früher als sonst und mehr als gewöhnlich gekauft hatte.

Wiener Vorstadterzeugnisse, vornehmlich auf den anhaltend günstig verbliebenen Ungarischen Markt gewiesen, litten mit geringen Ausnahmen weit weniger von diesem Rückschlage des Geschäftes. Es fanden dieselben den günstigsten Absatz bis zum Jahresschlusse, und namentlich wird der Verkehr in Seidenwaaren als ein sehr lebhafter bezeichnet. In vielen einzelnen Artikeln, Seidentüchern, Tücheln 2c., konnte der Nachfrage nicht vollständig entsprochen werden.

Die günstige Position, welche die Oesterreichische Industrie durch ein Zusammentreffen von Umständen genoß, verfehlte nicht die Aufmerksamkeit des Auslandes und ganz besonders des durch die Amerikanische Geschäftsstockung arg betroffenen Deutschen Zollvereins auf sich zu ziehen. Die Konkurrenz zollvereinsländischer Halbwollenwaaren war schon im letzten Quartale 1867 äußerst fühlbar, und den sehr billigen Anboten jener Märkte mußten auch die inländischen Erzeuger mit rascher Reduzirung ihrer Preise folgen.

Der Export von Oesterreichischen Webwaaren nach dem Auslande, insofern es sich um Erzeugnisse des Niederösterreichischen Kammerbezirkes handelt, dürfte im Laufe des Jahres 1867 nicht bedeutend gewesen sein.

Nach einem vorliegenden Ausweise des Genossenschaftsvorstandes der Weber waren während des Jahres 1867 bei den Webwaarenfabrikanten in Wien und dessen nächster Umgebung über 4000 Webstühle im Gange; die bezüglichen Fabrikanten waren mit der Erzeugung von Shawls, Westenstoffen, Teppichen, Möbelstoffen, halbseidenen und halbschafwollenen Kleiderstoffen, halbwollenen Hosenstoffen, Delaines, Thibets, Chenillentüchern, farbigen und quadrillirten Parchenten, vorherrschend aber mit der Erzeugung von Damentüchern, Männer- und Damen-Echarpes, ganz aus Schafwolle und mit Baumwolle gemischt, beschäftigt.

Im Ganzen waren im Jahre 1867 gegen die vier bis fünf vorhergegangenen Jahre in den Baumwoll- und Schafwollwebereien beiläufig 1500 Webstühle mehr beschäftigt, insbesondere mit der Erzeugung von Damentüchern in verschiedenen Breiten, façonnirt, gestickt, karrirt und glatt, und größtentheils ganz aus Schafwolle gearbeitet.

Daß man im Allgemeinen beginnt, mehr in Ganz-Schafwolle zu arbeiten, ist erfreulich und kann in der Wiener Fabrikation als neu betrachtet werden.

Vom rein lokalen Standpunkte aufgefaßt und auf die kleineren Gewerbe vorwiegend bezogen, können die Verhältnisse der Wiener Webwaarenindustrie nicht als sehr günstig bezeichnet werden. Es hat sich die Zahl der Baumwoll- und Schafwollweber Wiens in einem Zeitraume von fünfzehn Jahren von 1200 auf 400 und der Stand der Gehilfen von 8000 auf 4000 verringert. Besonders die letzteren fristen, von solchen Ausnahmsjahren, wie 1867 war, abgesehen, wegen Mangels beständiger Arbeit ein kümmerliches Leben.

(Schluß folgt.)

Groß

Statistische Uebersicht für

(Fort

Nr. 10. Wirkliche

Artikel.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
Thiere:					
Ochsen, Bullen, Kühe und Kälber	1,163,016	1,333,763	1,152,013	1,290,676	962,090
Schafe und Lämmer	271,605	282,844	262,203	415,960	410,631
Speck und Schinken	892,462	617,423	1,077,908	1,053,729	480,330
Rindfleisch	377,809	482,802	356,500	374,847	326,819
Knochen (mit Ausnahme von Wallfischbarten)	296,215	409,847	363,613	396,496	466,760
Schwefel	392,704	233,940	377,845	400,278	493,049
Borsten	260,287	313,228	357,181	349,489	262,068
Butter	2,171,194	2,049,522	2,635,182	2,061,280	1,842,855
Kautschuck	250,362	261,352	163,421	128,458	132,877
Käse	906,078	1,027,774	1,094,280	975,862	850,397
Uhren	414,100	338,968	359,275	356,369	345,924
Cacao	73,124	142,644	167,878	267,853	259,739
Kaffee:					
von Britischen Besitzungen	1,197,690	1,316,278	1,162,791	1,265,699	1,508,449
vom Auslande	377,495	375,343	335,317	454,766	233,803
Total	1,575,185	1,691,621	1,498,108	1,720,465	1,742,252
Kupfererz und Regulus	1,236,132	1,433,693	1,929,683	2,157,558	2,138,880
Kupfer, unbearbeitet, und theilweise bearbeitet	388,090	975,196	423,627	733,953	644,854
Getreide:					
Weizen	11,693,737	9,679,578	12,716,349	9,563,099	9,050,467
Gerste	836,798	575,458	1,170,309	2,824,310	2,136,725
Hafer	1,377,226	1,336,029	1,376,217	1,979,213	1,965,915
Mais	2,748,606	2,640,250	2,829,794	2,038,000	2,642,704
Andere Getreidearten	1,102,499	963,199	858,144	1,009,644	1,162,924
Weizenmehl	3,970,549	2,304,106	4,077,728	1,963,622	3,189,636
Anderes Mehl	30,868	10,080	10,881	2,679	4,270
Getreide überhaupt	21,760,283	17,508,700	23,039,422	19,380,567	20,152,641
Baumwolle, roh	20,175,395	20,848,515	26,448,224	29,288,827	30,106,968
Farb- und Gerbstoffe:					
Cochenille, Granille 2c.	424,281	609,837	393,715	493,912	470,854
Katechu und Gambir	203,767	157,039	198,674	308,585	204,240
Krappstoff	123,158	182,462	177,394	229,385	299,027
Indigo	1,670,117	1,629,055	2,453,633	2,185,452	2,292,257
Krapp	224,802	220,062	290,643	289,243	159,756
Krappwurzeln	411,369	381,745	520,537	766,361	590,861
Sumach	157,397	163,348	210,824	209,673	127,218
Knoppern	258,518	147,707	300,793	336,397	268,989
Eier	228,650	236,865	278,422	317,046	303,617
Fische fremden Fanges (exkl. Aal)	146,065	164,036	205,427	269,349	208,973
Flachs (bereitet und roh)	3,384,216	3,317,122	3,633,194	3,524,767	3,020,879
Früchte:					
Korinthen	130,672	529,093	971,782	739,676	765,195
Rosinen	452,532	444,069	607,598	739,607	521,847
Orangen und Limonen	367,074	439,349	426,745	561,303	525,970
Glaswaaren aller Art, exkl. Flaschen von grünem oder ordinärem Glase	92,040	83,315	116,716	119,503	146,958
Guano	2,530,272	3,137,160	2,136,431	3,613,074	4,084,170
Gutta Percha	115,248	75,900	62,228	95,810	127,908
Haare:					
Ziegenhaare	127,968	289,790	315,557	393,314	572,361
Manufakturen von Ziegen- und anderen Haaren	191,786	248,007	267,349	233,200	249,433
Hanf und andere ähnliche Substanzen (ausgenommen Jute), unzubereitet	1,817,905	1,471,649	1,319,907	1,216,664	1,222,393
Jute, unzubereitet	553,993	447,167	612,290	646,356	619,668
Häute, gegerbt und ungegerbt	1,899,130	2,085,556	2,814,743	4,493,490	2,493,604
Hopfen	1,133,649	171,955	39,967	54,965	36,618
Eisen in Barren, unbearbeitet	528,074	542,401	775,908	668,184	320,268

britannien.

Großbritannien für 1853—1867.

setzung.)

Werth der Einfuhren.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
1,175,712	1,533,330	1,558,065	1,301,602	1,931,814	3,208,851	4,401,482	4,092,941	3,054,310
445,208	553,963	616,020	569,315	669,573	873,905	1,787,866	1,504,312	945,661
289,148	961,485	1,341,192	2,477,005	2,750,397	2,292,739	2,133,705	1,868,588	1,391,779
451,443	418,049	262,168	339,508	428,802	520,032	421,461	563,917	623,392
421,207	306,765	332,267	369,001	431,779	408,205	429,023	409,590	457,436
475,116	495,574	340,064	385,913	282,019	296,654	359,016	426,534	380,583
322,258	351,398	251,191	275,305	314,284	303,041	328,317	352,223	359,102
2,080,143	4,078,017	4,902,394	4,923,100	4,537,157	5,652,704	5,945,884	5,962,455	5,854,271
212,602	470,518	435,923	483,934	512,399	502,645	530,538	728,416	696,377
1,039,180	1,597,569	1,636,799	1,550,171	1,886,887	2,176,248	2,463,299	2,801,579	2,555,265
374,632	566,194	551,161	464,009	512,572	507,513	473,753	508,293	452,474
142,415	274,541	241,480	267,562	249,294	219,855	220,287	346,579	346,869
1,598,417	2,200,474	2,195,703	2,660,826	3,547,687	3,024,186	3,848,863	3,348,444	3,514,105
357,175	342,833	433,073	642,042	607,342	581,966	752,024	740,885	848,655
1,955,592	2,543,307	2,628,776	3,302,868	4,155,029	3,606,152	4,600,887	4,089,329	4,362,760
1,812,023	2,211,558	2,008,246	2,631,056	2,000,473	2,054,674	2,699,064	2,440,756	1,801,155
1,124,979	1,138,701	1,413,652	1,204,687	1,100,915	2,280,165	1,946,559	1,661,213	2,182,185
8,713,532	16,554,083	19,051,464	23,203,800	12,015,006	10,674,654	9,775,616	12,983,090	24,985,096
2,274,000	3,356,903	2,130,664	2,516,754	2,823,544	1,624,291	2,524,668	3,745,944	2,832,515
1,739,917	2,624,158	2,049,072	1,671,335	2,215,676	1,827,990	2,771,133	3,632,385	4,319,908
1,884,049	3,165,804	4,879,540	3,820,778	4,042,908	1,977,955	2,234,396	4,530,503	3,834,734
1,036,794	1,607,130	1,802,021	1,163,753	1,329,617	941,130	791,249	1,321,069	1,778,954
2,392,295	4,320,558	4,945,635	5,387,084	3,522,931	2,832,200	2,622,888	3,796,911	3,519,577
1,476	43,282	60,243	8,690	6,257	2,941	4,165	36,082	93,350
18,042,063	31,671,918	34,918,639	37,772,194	25,955,939	19,881,161	20,724,115	30,045,984	41,364,134
34,559,636	35,756,889	38,653,398	31,093,045	56,277,953	78,203,729	66,032,193	77,521,406	51,999,537
532,060	410,356	451,209	331,749	426,232	416,021	455,668	594,818	809,914
282,867	220,381	219,301	242,256	292,773	359,873	375,345	386,309	348,494
295,336	244,005	193,394	252,462	258,578	298,998	234,997	320,812	434,711
1,928,726	2,528,888	2,977,079	2,445,934	2,398,964	2,248,112	2,003,900	2,207,597	2,422,534
216,521	146,870	181,468	147,902	204,854	197,436	205,861	282,363	282,401
631,514	546,757	512,813	465,538	581,418	406,745	298,093	415,703	267,259
155,960	168,851	232,571	152,016	140,875	168,592	190,407	217,389	257,027
397,054	272,258	299,816	462,196	495,005	328,570	320,460	533,577	331,264
336,662	478,658	550,557	593,813	673,638	835,028	928,247	1,105,653	989,837
241,889	368,182	340,747	270,155	302,403	396,394	475,430	588,365	451,238
3,769,058	3,836,770	3,423,137	5,205,992	4,271,059	5,323,053	5,369,719	4,468,643	4,180,083
835,586	852,863	917,408	871,807	981,137	719,680	800,501	753,922	909,578
762,933	400,807	557,687	355,731	580,548	477,812	570,350	512,902	563,709
599,558	590,333	669,058	631,896	758,854	683,552	805,627	889,238	744,732
230,533	243,021	341,974	400,752	429,686	547,499	620,991	704,381	791,882
769,333	1,557,895	2,022,283	1,635,322	2,658,856	1,457,088	2,675,995	1,439,679	2,109,506
156,113	161,170	130,602	195,399	224,961	275,000	160,565	78,109	94,954
378,688	424,801	456,542	676,649	502,728	650,191	837,322	761,040	342,106
287,827	491,114	363,941	397,454	281,577	244,283	249,696	179,500	127,093
1,469,360	1,147,193	1,090,838	1,541,547	1,817,622	1,609,820	1,599,633	1,610,656	1,537,026
790,383	660,913	709,961	930,634	1,525,996	2,192,498	1,774,992	1,476,244	1,414,321
3,385,279	3,314,321	2,903,309	3,204,669	3,229,939	3,152,547	3,073,447	3,360,876	3,104,246
4,991	568,991	657,763	723,034	626,660	549,863	459,157	567,760	1,626,941
543,279	659,620	395,060	545,747	527,848	625,283	584,082	668,932	732,875

Artikel.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
Speck	707,082	310,036	423,443	599,867	324,181
Blei (Mulden- und Walz-)	254,947	161,828	237,380	288,058	294,265
Handschuhe, lederne	243,338	227,001	300,272	350,516	365,963
Oel:					
Fisch-	1,076,692	1,117,286	1,165,410	1,112,923	921,259
Palm-	1,731,021	1,762,607	1,691,407	1,868,484	1,513,109
Kokos-	511,626	555,610	274,449	490,289	375,870
Oliven-	745,828	1,411,950	1,124,755	1,044,054	1,201,561
Saat-	622,182	416,753	407,210	587,156	371,721
Terpentin-	179,851	142,776	120,797	205,838	187,035
Oelkuchen	697,504	814,655	716,001	826,760	665,292
Schweinefleisch	379,135	489,935	384,963	233,565	202,453
Kartoffeln	17,467	10,196	19,222	175,094	337,821
Lumpen und andere Stoffe zur Papierfabrikation	255,910	219,323	230,116	272,848	246,133
Reis, geschält	946,852	1,635,574	1,987,039	1,963,856	1,663,519
ungeschält	36,466	30,511	44,608	35,261	23,727
Harz	184,532	243,242	249,542	333,888	314,715
Salpeter	658,221	269,571	678,368	905,068	645,025
in Würfeln	357,625	262,359	263,264	355,835	386,893
Saat:					
Klee-	365,893	590,573	655,203	613,416	433,512
Flachs- und Lein-	2,545,107	2,544,708	3,195,634	3,061,684	2,710,078
Rapp-	300,523	579,178	784,122	653,305	571,931
Seide, roh	5,321,432	4,584,733	7,289,730	13,143,839	5,661,387
gezwirnt	1,132,925	908,571	1,206,415	1,084,728	449,189
Seidenmanufakturen:					
Europäische:					
Breite Stoffe	491,334	509,183	500,577	423,024	653,340
Bänder	1,136,140	975,003	1,229,793	963,269	986,533
Andere Fabrikate	351,768	326,936	419,199	337,591	323,212
Zusammen	1,979,242	1,811,122	2,149,569	1,723,884	1,963,085
Indische:					
Bandanna-Tücher, Corahs, Choppas, Tussore-Zeug, Romals, Tafte	296,039	313,285	401,645	265,314	132,665
Silbererz	521,330	564,580	354,970	299,511	209,154
Felle:					
Schaffelle, unzugerichtet	40,404	27,733	109,362	133,721	117,113
gegerbt, weißgar oder zugerichtet	25,578	23,478	37,567	48,246	33,405
Lammfelle, unzugerichtet	96,307	34,091	72,015	69,131	73,081
gegerbt, weißgar oder zugerichtet	7,117	4,591	2,462	4,620	3,054
Robbenfelle, im Haar, unzugerichtet	185,717	201,720	278,450	273,654	274,658
Ziegenfelle, unzugerichtet	39,006	22,745	66,133	47,546	62,146
gegerbt, weißgar oder zugerichtet	10,212	21,326	52,826	63,580	57,065
Gewürze:					
Cassia lignea	26,376	28,179	46,575	20,575	35,705
Zimmt	51,723	50,307	56,815	54,762	40,742
Gewürznelken	52,189	34,801	32,569	18,393	25,746
Muskatennüsse	55,109	38,151	54,602	51,738	39,695
Pfeffer	194,204	134,236	224,746	110,824	221,691
Spirituosen:					
Rum	1,490,661	1,188,142	882,366	927,022	836,604
Brandy	1,225,332	933,998	1,279,315	1,836,654	399,009
Andere ausländische und Kolonial-Spirituosen	75,054	66,601	90,515	157,823	122,578
Zucker, raffinirt und Kandis-	579,180	722,325	337,496	756,655	753,681
roh:					
von Britischen Besitzungen	6,189,903	6,522,422	8,437,503	9,562,348	7,362,337
von fremden Ländern	3,425,899	3,119,416	2,992,289	5,181,330	4,960,041
Zusammen	9,615,802	9,641,838	11,429,792	14,743,678	12,322,378
Melasse	580,468	611,654	736,930	907,040	391,787
Talg	2,348,311	2,647,173	2,926,275	3,285,048	3,042,381
Thee	5,540,735	5,225,411	5,248,934	4,677,470	5,206,618
Zähne (Elephanten-, Seekuh- und Wallroß-)	230,420	219,964	343,517	421,318	410,608
Holz (Werk- und anderes):					
Nicht zersägt oder gespalten:					
vom Auslande	1,991,417	1,645,108	1,620,673	1,736,466	1,341,391
von Britischen Besitzungen	2,993,925	1,922,762	2,430,114	1,995,196	1,435,417
Zusammen	4,985,342	3,567,870	4,050,787	3,731,662	2,776,808

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
257,941	587,079	864,144	1,121,059	1,022,558	490,425	468,398	806,951	625,182
504,396	468,435	440,092	460,536	559,057	611,273	670,694	718,410	846,503
497,793	576,354	663,692	744,982	876,805	1,094,032	998,338	1,194,665	1,245,337
1,108,052	878,868	1,014,585	1,014,981	826,343	853,991	746,058	825,176	904,253
1,545,089	1,796,465	1,579,953	1,724,310	1,419,536	1,121,370	1,450,409	1,606,797	1,568,194
380,875	458,143	645,778	445,621	753,321	716,175	411,260	256,989	308,745
1,001,041	1,247,902	984,985	1,211,306	1,138,336	958,397	1,684,852	1,353,518	1,244,296
392,660	546,174	360,520	529,953	559,342	502,548	595,669	555,079	686,730
216,961	218,988	237,471	300,544	353,096	362,645	282,244	238,546	236,061
728,064	910,840	970,682	829,192	676,165	828,969	859,782	1,038,558	982,706
383,015	405,950	345,594	409,018	313,407	528,935	576,988	570,185	351,871
101,038	136,576	112,374	333,842	241,129	142,986	161,907	179,529	397,144
323,529	323,044	346,006	388,690	592,785	693,393	655,581	828,912	633,965
806,899	1,026,518	2,130,393	2,401,748	1,866,510	1,810,022	1,332,184	1,542,135	2,028,817
11,824	656	16,421	3,092	262	10,912	15,310	80,152	85,283
343,468	182,328	391,331	330,805	538,015	559,810	461,952	418,966	371,770
830,202	663,729	509,698	768,815	741,814	554,212	384,574	353,651	198,857
387,434	502,086	334,162	540,353	383,579	509,955	663,807	555,099	667,356
868,417	824,784	523,785	450,091	718,951	615,910	722,516	726,004	503,669
3,041,707	3,391,938	3,108,055	3,210,869	3,372,432	3,947,221	3,983,243	3,374,936	3,259,565
925,059	770,373	711,144	595,651	929,210	635,221	629,745	1,307,426	1,597,289
10,069,903	9,936,087	7,705,277	9,824,148	9,380,758	6,336,903	10,184,855	7,243,199	7,556,462
526,773	336,991	201,885	100,249	93,939	123,281	127,165	138,333	439,967
809,540	1,303,612	2,919,276	3,768,553	3,683,752	4,493,507	4,949,710	6,226,954	5,443,114
1,185,138	1,332,905	2,331,363	2,080,626	1,954,774	1,839,809	2,310,473	2,206,405	2,610,987
383,837	414,754	478,806	549,383	803,423	1,148,491	1,075,264	879,259	930,374
2,378,515	3,051,271	5,729,445	6,398,562	6,441,949	7,481,807	8,335,447	9,312,618	8,984,475
241,640	162,620	105,765	159,058	128,215	69,332	65,526	47,094	56,036
342,637	382,806	289,373	331,564	272,826	251,568	382,391	275,599	165,587
161,259	177,152	169,131	140,456	153,944	184,061	222,813	320,560	303,510
37,279	56,266	37,914	54,018	65,182	71,169	82,754	98,840	145,743
129,966	72,458	63,576	54,689	81,461	61,959	31,576	59,351	50,045
2,135	707	459	5,885	2,445	4,417	3,812	5,294	9,004
194,967	229,680	115,753	107,316	107,803	59,819	86,655	93,719	174,998
69,500	68,676	53,165	75,827	74,449	71,645	99,096	113,163	78,009
90,386	122,321	79,039	146,325	162,934	163,990	204,477	224,923	239,355
32,780	22,142	11,247	20,180	41,263	34,096	43,481	12,346	23,579
46,937	52,585	55,244	64,770	73,377	62,108	90,507	82,707	73,692
12,237	16,582	9,952	14,486	52,134	22,972	48,168	18,845	13,695
39,176	42,157	33,440	32,223	27,160	48,864	42,621	31,788	23,417
161,463	236,600	248,689	305,828	260,907	270,800	265,813	216,816	205,370
801,056	757,981	790,010	660,920	581,039	489,172	674,667	691,415	692,366
1,420,942	1,088,177	930,538	1,031,182	1,124,824	1,505,382	833,693	1,409,410	1,376,360
149,839	219,969	93,475	76,087	122,744	280,495	191,333	153,985	190,355
472,420	590,096	425,922	547,573	500,307	1,668,768	1,272,691	1,024,923	1,317,966
6,796,316	7,110,203	7,062,478	5,630,561	6,135,644	7,070,393	5,639,174	5,983,564	5,081,387
4,992,510	4,727,658	5,100,830	5,298,845	5,394,598	7,333,757	5,663,450	4,811,451	6,420,574
11,788,826	11,837,861	12,163,308	10,929,406	11,530,242	14,404,150	11,302,624	10,795,015	11,501,961
275,156	378,112	661,156	541,645	336,628	380,085	426,163	379,355	250,740
2,933,066	4,014,280	3,311,717	2,508,319	2,438,613	2,077,726	3,125,282	3,008,807	2,419,594
5,812,545	6,911,943	6,850,562	9,175,940	10,666,017	9,438,760	10,044,462	11,208,815	10,067,813
336,147	332,166	297,491	262,962	256,059	361,384	322,286	445,335	360,520
1,882,274	2,238,021	2,270,444	2,557,213	2,333,436	2,569,553	2,899,647	2,231,513	1,771,891
1,804,006	2,190,310	2,340,442	1,903,910	2,654,799	2,380,350	2,041,382	1,939,758	1,651,345
3,686,280	4,428,331	4,610,886	4,461,123	4,988,235	4,949,903	4,941,029	4,171,271	3,423,236

Artikel.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
Zerfägt oder gespalten:					
vom Auslande	2,341,725	1,964,202	2,363,728	1,819,901	1,739,889
von Britischen Besitzungen	2,671,413	1,376,378	2,114,470	2,012,646	1,447,311
Zusammen	5,013,138	3,340,580	4,478,198	3,832,547	3,187,200
Teakholz	386,857	282,978	274,669	383,410	467,667
Dauben	676,757	559,935	642,575	885,598	780,106
Mahagoni	401,852	362,310	419,936	424,030	347,224
Zinn, in Blöcken, Barren und Stäben	267,312	190,257	469,963	349,162	351,924
Tabak, verarbeitet, Cigarren und Schnupftabak	279,755	237,721	243,490	287,483	300,516
unverarbeitet	1,068,694	1,303,004	1,980,672	1,895,104	2,230,323
Wein	3,616,369	3,072,747	3,740,767	4,080,744	2,040,552
Wolle (Schaf-, Lamm-, Alpacca und Llama)	6,499,004	6,527,325	8,664,420	9,681,541	8,972,218
Wollenlumpen, zerrissen, um als Wolle verarbeitet zu werden	Erst vom 1. Januar 1861 ab besonders verzeichnet; bis dahin jedenfalls				
Wollene Halbfabrikate	1,120,562	946,988	1,298,073	1,267,608	817,112
Hefen, getrocknet	152,324	143,851	171,374	180,378	111,539
Alle anderen Artikel	13,605,688	12,024,336	14,607,494	15,887,652	14,307,857
Total	152,389,053	143,542,850	172,544,154	187,844,441	164,583,832

Anmerkung. Der Werth der Einfuhren

(Fortsetzung

Niederlande.

Handel und Schifffahrt des Königreichs der Niederlande im Jahre 1866 [1]).

Die statistischen Ergebnisse des Jahres 1866 bezüglich der Handelsbewegung im Allgemeinen stellen sich, im Vergleich mit 1865, folgendermaßen dar:

Jahr.	Allgemeine Einfuhr. Fl.	Einfuhr zum Verbrauch. Fl.	Allgemeine Ausfuhr. Fl.	Ausfuhr aus dem freien Verkehr. Fl.	Durchfuhr. Fl.
1865	500,528,378	403,953,287	438,991,127	344,781,050	94,210,077
1866	528,971,700	425,149,121	436,590,752	338,557,296	98,033.456

Aus diesen Zahlen ergiebt sich, daß die allgemeine Einfuhr im Jahre 1866, verglichen mit 1865, um fast 6 pCt., und die Einfuhr zum Verbrauch um reichlich 7 pCt. zugenommen hat, während die allgemeine Ausfuhr um fast 1 pCt., und die Ausfuhr aus dem freien Verkehr um fast 2 pCt. zurückgegangen ist, die Durchfuhr aber ebenfalls um 4 pCt. zugenommen hat.

Zur Vermehrung der allgemeinen Einfuhr haben hauptsächlich die folgenden Artikel beigetragen:

		im Werthe von
Drogueriewaaren		300,000 Fl.,
Garn, hanfenes, leinenes u. s. w.		300,000 „
baumwollenes		7,000,000 „
wollenes		1,000,000 „
Getreide: Weizen	reichlich	500,000 „
Gerste	„	800,000 „
Buchweizen	„	800,000 „
Brot und Mehl	fast	800,000 „
Eisenwaaren u. s. w.	fast	2,700,000 Fl.,
Baumwolle, rohe	„	5,000,000 „
Kaffee	reichlich	3,000,000 „
Steinkohlen	fast	1,400,000 „
Krämerwaaren	„	900,000 „
Manufakturwaaren, baumwollene u. s. w.	„	5,900,000 „
Oel, Speiseöl und Erd- und Steinöl	„	1,600,000 „
Papier	„	800,000 „
Reis	„	6,000,000 „
Salpeter	„	900,000 „
Zink	„	1,300,000 „
Thee	„	500,000 „
Früchte	reichlich	1,100,000 „
Wein	„	600,000 „

Dagegen wurden im Jahre 1866 weniger eingeführt als im Jahre 1865:

		im Werthe von
Munition		1,000,000 Fl.,
Gold- und Silberwaaren, Juwelen u. s. w.	reichlich	800,000 „
Getreide, Roggen	„	1,200,000 „
Eisen, rohes u. s. w.	„	2,300,000 „
Kupfer, rohes, Garkupfer u. s. w.	„	1,400,000 „
Manufakturwaaren, leinene u. s. w.	„	500,000 „
„ wollene	fast	600,000 „
Oel, Saat-	reichlich	600,000 „
Schlachtvieh	„	3,300,000 „
Spezereiwaaren	fast	400,000 „
Flachs	„	500,000 „
Wolle	„	2,000,000 „
Seide, rohe und bearbeitete	„	600,000 „

Die Einfuhr zum Verbrauch hat bei alle diesen Artikeln in demselben Verhältniß zu- und abgenommen, mit Ausnahme der Munition, wovon die Einfuhr 17,053 Fl., der Krämerwaaren, wovon die Einfuhr 20,158 Fl., und des Saatöls, wovon die Einfuhr 183,529 Fl. mehr betrug als im Jahre 1865, während die Einfuhr von Wein im Jahre 1866 um 783,771 Fl. geringer war.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 I. S. 199.

1859 £.	1860 £.	1861 £.	1862 £.	1863 £.	1864 £.	1865 £.	1866 £.	1867 £.
2,283,546	2,660,173	2,905,414	3,210,275	3,599,738	3,695,742	4,259,712	4,066,658	3,934,881
2,193,156	2,193,615	2,414,635	1,621,553	2,166,265	2,014,599	2,300,219	2,220,865	1,969,785
4,476,702	4,853,788	5,320,049	4,831,828	5,766,003	6,010,341	6,559,931	6,287,523	5,904,666
303,368	320,194	475,887	740,055	416,686	427,439	629,275	342,101	123,582
302,445	605,196	346,708	408,815	456,243	588,076	649,610	930,858	606,437
399,431	503,451	568,916	497,304	411,555	385,164	507,224	527,954	480,858
370,976	387,307	435,277	508,919	327,234	497,328	529,803	444,478	481,344
253,841	283,201	277,479	363,321	543,032	799,411	547,341	538,695	539,370
1,563,330	1,494,517	1,919,815	1,999,401	2,482,978	2,650,009	2,781,968	2,101,351	1,841,942
2,781,040	4,200,929	3,862,233	3,649,067	4,497,343	5,002,884	3,914,196	4,733,475	4,835,251
9,826,882	11,031,479	9,717,686	11,773,943	11,884,572	15,503,483	14,930,430	17,550,871	16,178,034
als „Wolle“ eingeführt.		283,794	334,958	405,487	494,611	435,829	399,763	279,721
865,673	1,097,071	987,731	1,174,583	1,596,081	1,669,347	1,704,758	1,899,675	2,299,917
172,215	184,079	186,337	204,404	209,837	231,748	232,228	234,426	242,316
16,912,291	18,901,710	19,127,925	21,928,750	23,934,365	25,116,102	25,874,860	29,735,311	28,847,946
179,182,355	210,530,873	217,485,024	225,716,976	248,919,020	274,952,172	271,072,285	295,290,274	275,249,853

ist erst seit 1854 festgestellt worden.
folgt.)

Diese Einfuhr erreichte in den Hauptartikeln folgende Mengen resp. Werthsbeträge:

Artikel	Menge	Einheit
Kartoffelmehl	2,899,005	Pfd.,
Töpferthon, Porzellanerde u. s. w.	1,011,683	Fl. Werth,
Asche, Pot-, Perl-, Waidasche und Soda	10,823,362	Pfd.,
Bier, einschl. Malz-Extrakt	1,835,306	Kannen,
Butter, eßbare	1,653,749	Pfd.,
Braunstein	22,911,840	Pfd.,
Chemikalien, nicht besonders besteuerte	1,589,472	Fl. Werth,
Droguerienwaaren	5,997,252	„
Fabrik- und Ackerbau-Geräthschaften und Dampfmaschinen	4,572,836	„
Hanf-, rohes Flachs- und Jute-Garn	4,569,416	„
Baumwollengarn	19,386,346	„
Wollenes Streich- und Kammgarn	9,929,120	„
Branntwein, Spiritus, Rum, Arrak u. s. w.	1,203,532	Kannen,
Gold und Silber, in Barren und gemünzt	17,756,469	Fl. Werth,
Getreide	3,502,446	Malter,
Mehl von Getreide aller Art	24,901,575	Pfd.,
Hanf, ungehechelter	3,143,997	„
Holz: Schiffsbau- und Zimmer-	10,980,765	Fl. Werth,
Farbe-, ungemahlenes	2,254,094	Pfd.,
Häute, rohe	4,357,419	Fl. Werth,
Leder und Sattlerwaaren	1,266,166	„
Eisen, rohes u. s. w.	14,531,280	„
Eisenwaaren, Draht, Nägel u. s. w.	3,852,081	„
Indigo	987,397	Pfd.,
Baumwolle, rohe	32,063,267	„
Kleider	1,805,715	Fl. Werth,
Kaffee	85,096,681	Pfd.,
Steinkohlen	1,579,309	Tonnen zu 1000 Pfd.,
Kupfer, rohes und Gar-	3,140,316	Pfd.,
gewalztes, Draht, Nägel u. s. w.	929,960	„
Korinthen	3,411,155	„
Krämerwaaren	2,482,122	Fl. Werth,
Blei, rohes	8,086,098	Pfd.,
Manufakturwaaren, seidene	1,539,784	Fl. Werth,
baumwollene	12,389,932	„
von Hanf, Flachs und Heede	2,846,173	„
Tuch und wollene Zeuge	8,418,422	„
alle andere	6,245,370	„
Dünger, Guano	27,396,390	Pfd.,
Modewaaren	1,438,244	Fl. Werth,
Oel: Erd- und Stein-	9,702,107	Pfd.,
Saat-	994,950	„
Palmöl	8,767,352	„
Reis, geschälter und ungeschälter	40,038,996	„
gemahlener Abfall	7,489,185	„
Talg und Schmalz	5,257,252	„
Flechtrohr	3,741,062	„
Rosinen, nicht besonders besteuerte	1,242,938	„
Salpeter, roher	8,326,020	„
Zink, roher und gewalzter	31,868,627	„
Stahl in Blechen, Platten u. s. w.	3,178,327	„
Steine: Tuffstein, ungemahlener	41,436,630	„
gemahlener, zerkleinerter Traß u. s. w.	15,990,213	„
Syrup	2,052,973	„
Zucker, roher	108,738,401	„
Tabak in Rollen und Blättern	11,205,447	„
Theer	4,337,255	„
Thee	1,466,617	„
Zinn	6,820,695	„
Thran	3,512,986	Kannen,
Farbewaaren, rohe	4,091,690	Fl. Werth,
Wein	5,887,076	Kannen,
Wolle, rohe	5,443,707	Pfd.,
Oelsaat	849,711	Malter,
Salz, rohes	46,362,766	Pfd.,
Schwefel, unraffinirter	10,069,433	„

Zur Verminderung der allgemeinen Ausfuhr haben hauptsächlich folgende Artikel beigetragen:

Artikel		im Werthe von	
Asche, Pot-, Perl- u. s. w.		200,000	Fl.,
Braunstein		600,000	„
Droguerieswaaren	reichlich	1,600,000	„
Branntwein, Spiritus u. s. w.	„	1,400,000	„
Hefe	„	600,000	„
Getreide: Hafer	fast	1,500,000	„
Bohnen, Erbsen	„	700,000	„
Eisen, rohes	reichlich	1,200,000	„
Indigo	fast	1,000,000	„
Käse	reichlich	400,000	„
Kupfer und Kupferwaaren	„	1,300,000	„
Krapp	reichlich	1,700,000	„
Saatöl	fast	1,900,000	„
Reis		1,700,000	„
Schlachtvieh	fast	12,900,000	„
Zucker, roher		4,000,000	„
Tabak in Rollen und Blättern	fast	1,600,000	„
Flachs	„	8,700,000	„
Wolle	reichlich	2,900,000	„
Oelsaat	fast	1,800,000	„
Seide, rohe und bearbeitete	„	1,300,000	„

Dem gegenüber hatte jedoch eine vermehrte Ausfuhr stattgefunden von:

Artikel		im Werthe von	
Butter	fast	500,000	Fl.,
Garn, baumwollenem		3,700,000	„
Gold und Silber, in Barren und gemünzt	fast	1,500,000	„
Getreide: Roggen	„	1,700,000	„
Gerste	„	800,000	„
Holz, Schiffsbau- und Zimmer-	reichlich	600,000	„
Eisenwaaren u. s. w.	fast	1,000,000	„
Baumwolle, roher	„	1,200,000	„
Kaffee	„	800,000	„
Krämerwaaren	„	900,000	„
Manufakturwaaren, seidenen u. s. w.		800,000	„
baumwoll., Strumpfwaaren u. s. w.	reichlich	19,400,000	„
wollenen	„	500,000	„
Dünger	fast	900,000	„
Pferden und Füllen	„	900,000	„
Papier aller Art	reichlich	900,000	„
Zucker, raffinirtem	„	3,600,000	„
Zinn	„	7,700,000	„
Farbewaaren		1,100,000	„
Fischen	fast	600,000	„
Fleisch	reichlich	3,000,000	„
Früchten	„	800,000	„
Wein	fast	500,000	„

Von diesen Artikeln hat die Ausfuhr aus dem freien Verkehr in demselben Verhältniß zu- und abgenommen, mit Ausnahme des Weins, wovon die Ausfuhr 2088 Fl. weniger betrug als im Jahre 1865.

Die aus dem freien Verkehr ausgeführten Hauptartikel waren:

Artikel	Menge	
Kartoffelmehl	3,982,885	Pfd.,
Töpferthon und Porzellanerde u. s. w.	554,882	Fl. Werth,
Erdgeschirr und Porzellan aller Art	593,127	„
Asche, Pot-, Perl- und Waidasche und Soda	3,759,424	Pfd.,
Bier, einschließl. Malzextrakt	1,470,316	Kannen,
Bäume, Pflanzen u. s. w.	933,472	Fl. Werth,
Butter, eßbare	18,351,984	Pfd.,
Braunstein	21,633,272	„
Chemikalien, nicht besonders besteuerte	1,348,486	Fl. Werth,
Cichorienwurzeln, geschnitten, gemahlen u. s. w.	3,479,939	Pfd.,
Droguerieswaaren	5,295,713	Fl. Werth,
Garn, von Hanf und Flachs, rohes	740,391	„
baumwollenes	9,892,414	„
wollenes Streich- und Kammgarn	8,408,149	„
Branntwein, Spiritus, Rum, Arrak u. s. w.	15,964,829	Kannen,
Hefe	5,598,469	Pfd,
Glas und Glaswaaren	497,914	Fl. Werth,
Gold und Silber, in Barren und gemünzt	12,096,860	„
Getreide	1,302,267	Malter,
Mehl von Getreide aller Art	1,042,548	Pfd.,
Gartengewächse, frische und eingemachte	1,010,848	Fl. Werth,
Harz und Harpuse	3,358,712	Pfd.,
Heu	10,561,956	„
Holz: Reifen oder Tonnenbänder	890,509	Fl. Werth,
Farbe-, ungemahlen	6,104,374	Pfd.,
gemahlen	635,229	„
Häute, rohe	4,604,110	Fl. Werth,
Eisen, rohes	9,095,114	„
Eisenwaaren, Draht, Nägel u. s. w.	1,667,167	„
Indigo	1,000,963	Pfd.,
Lichte: Wachs-, Spermaceti- u. s. w.	3,604,900	Fl. Werth
Käse	30,385,694	Pfd.,
Baumwolle, rohe	27,610,090	„
Kleider	1,338,191	Fl. Werth,
Kaffee	72,441,871	Pfd.,
Kupfer, rohes, Gar-, gewalztes u. s. w.	2,565,926	„
Lumpen	2,327,252	„
Blei, rohes	6,373,314	„
Manufakturwaaren, baumwollene	27,622,461	Fl. Werth,
von Hanf, Flachs und Heede	1,495,221	„
Tuch und wollene Zeugwaaren	1,333,600	„
Krapp, sortirter feiner u. s. w.	2,128,430	Pfd.,
Garancine und Colorine	2,191,530	Fl. Werth,
Dünger, Guano	23,953,301	Pfd.,
Oel: Erd- und Stein-	1,024,303	„
Saat-	6,986,399	„
Palmöl	3,358,318	„
Papier aller Art	1,118,331	Fl. Werth,
Pech	4,426,712	Pfd.,
Reis, geschälter und ungeschälter	9,799,018	„
Unschlitt, Schmeer, Talg und Schweineschmalz	3,057,970	„
Flechtrohr	2,579,815	„
Salpeter, roher	5,485,205	„
Zink, roher und gewalzter	34,234,150	„
Stahl in Blechen, Platten und Stäben	2,409,772	„
Syrup aller Art	1,440,205	„
Zucker, roher	1,632,246	„
raffinirter	84,485,732	„
Tabak in Rollen und Blättern	4,218,105	„
Zinn	6,601,122	„
Thran aller Art	3,322,395	Kannen,
Farbewaaren, rohe	4,568,617	Fl. Werth,
Fische	3,715,180	„
Flachs, roher	10,927,923	Pfd.,
Fleisch aller Art	9,787,000	„
Früchte	1,111,511	Fl. Werth,

Wolle, rohe	5,701,007	Pfd.,
Salz, raffinirtes	2,175,740	„
Schwefel, ungereinigter	28,549,921	„

Von den Haupterzeugnissen des Ackerbaues und des Gewerbfleißes wurden im Jahre 1866 mehr ausgeführt als im Jahre 1865:

Butter	597,939	Pfd.,
Zucker, raffinirter	8,960,896	„

Weniger wurden dagegen von derartigen Artikeln ausgeführt:

Branntwein und Spiritus	48,154	Faß,
Käse	1,299,257	Pfd.,
Krapp: Alizari	36,332	„
sortirter feiner	1,921,302	„
Garancine und Colorine	600,596	Fl. Werth,
Schlachtvieh: Stiere, Ochsen, Kühe u. Fersen	95,379	Stück,
Jährlinge und Kälber	54,626	„
Schweine	37,362	„
Schafe	281,461	„
Lämmer	11,004	„
Flachs, roher	11,558,995	Pfd.

Das Verhältniß des Werthes der nachverzeichneten Artikel zu dem Gesammtwerthe der ein- und ausgeführten Waaren ist, in Prozenten ausgedrückt, das folgende:

Bei der allgemeinen Einfuhr.

Manufakturwaaren	12,06	pCt.,
Zucker, roher	8,74	„
Garne	7,22	„
Kaffee	7,09	„
Getreide	6,72	„
Eisen	6,39	„
Baumwolle	3,64	„
Gold und Silber	3,54	„

Bei der Einfuhr zum Verbrauch.

Zucker, roher	8,95	pCt.,
Kaffee	8,81	„
Manufakturwaaren	8,88	„
Garne	8,09	„
Getreide	7,58	„
Eisen	5,92	„
Baumwolle, rohe	4,58	„
Gold und Silber	4,37	„

Die für Manufakturwaaren entrichteten Abgaben betragen reichlich 43 pCt. der gesammten Eingangs-Abgaben.

Bei der allgemeinen Ausfuhr.

Manufakturwaaren	13,48	pCt.,
Zucker, raffinirter	7,78	„
Kaffee	7,31	„
Garne	5,29	„
Eisen	4,18	„
Baumwolle, rohe	3,79	„
Butter	3,37	„
Getreide	3,33	„

Bei der Ausfuhr aus dem freien Verkehr.

Zucker, raffinirter	9,99	pCt.,
Kaffee	9,41	„
Manufakturwaaren	9,16	„
Garne	5,68	„
Baumwolle, rohe	4,89	„
Butter	4,34	„
Gold und Silber	3,61	„
Eisen	3,61	„

Aus diesen Zusammenstellungen ergiebt sich, daß im Vergleich mit 1865 die Einfuhr zur See um fast 1 pCt., und die Ausfuhr auf diesem Wege um fast 4 pCt. zugenommen hat.

Die Durchfuhr bestand bezüglich der Hauptartikel in folgenden Mengen:

Erdgeschirr und Porzellan aller Art	402,356	Fl. Werth,
Munition aller Art	486,972	„
Bier, einschl. Malzextrakt	526,306	Kannen,
Fabrik- und Ackerbaugeräthe und Dampfmaschinen	3,037,385	Fl. Werth,
Garn, baumwollenes	1,378,982	„
wollenes	2,102,414	„
Branntwein und Spiritus, Rum, Arrak xc.	6,992,020	Kannen,
Glas und Glaswaaren	873,991	Fl. Werth,
Getreide	473,145	Malter,
Mehl von Getreide aller Art	1,191,840	Pfd.,
Honig	413,042	„
Häute, bereitete aller Art (Leder)	3,626,861	Fl. Werth,
Lederwaaren	469,524	„
Eisenwaaren, Draht, Nägel u. s. w.	3,595,326	„
Käse	638,640	Pfd.,
Kleider	484,503	Fl. Werth,
Kupferwaaren, fertige	784,389	„
Korinthen	2,383,743	Pfd.,
Krämerwaaren	4,816,038	Fl. Werth,
Lumpen	645,100	Pfd.,
Manufakturwaaren, seidene	1,790,846	Fl. Werth,
baumwollene	14,513,473	„
leinene	1,115,084	„
Tuch und wollene Zeugwaaren	4,603,028	„
andere	3,496,552	„
Oel: Baum- oder Oliven-	3,136,831	Pfd.,
Buchel- und Mohn-	1,204,361	„
Erd- und Stein-	3,540,771	„
Saat-	3,630,447	„
Papier aller Art	1,375,216	Fl. Werth,
Pfeffer	1,045,210	Pfd.,
Reis, geschälter und ungeschälter	521,216	„
Rosinen	859,728	„
Spezereiwaaren	1,148,193	Fl. Werth,
Zink, gewalzter	3,087,773	Pfd.,
Stahlwaaren	1,874,085	Fl. Werth,
Steine, gemahlener Tuffstein	14,107,569	Pfd.,
Syrup aller Art	1,992,192	„
Zucker, roher, Brot- und gedeckter	15,179,768	„
Tabak in Rollen und Blättern	9,637,317	„
in Stengeln	1,503,082	„
Thee	806,517	„
Fleisch aller Art	519,310	„
Früchte	777,106	Fl. Werth,
Wein in Fässern	9,366,612	Kannen,
in Flaschen	2,803,233	„
Seide, bearbeitete	589,797	Fl. Werth.

Die Durchfuhr von der See zur See und von der Landgrenze und auf Flüssen zur See hat im Jahre 1866 zugenommen, während der Durchgang mit dem Eingange seewärts und dem Ausgange landwärts und auf Flüssen abgenommen hat. Der Durchgang landwärts resp. auf Flüssen ist dem im Jahre 1865 stattgefundenen gleich geblieben.

Uebersicht des Verkehrs mit den vornehmsten Ländern.

Jahre.	Allgemeine Einfuhr. Fl.	Einfuhr zum Verbrauch. Fl.	Allgemeine Ausfuhr. Fl.	Ausfuhr aus dem freien Verkehr. Fl.	Durchfuhr. Fl.
Mit Großbritannien.					
1864	114,894,972	94,403,851	114,162,124	91,212,308	22,949,816
1865	139,712,590	117,884,893	123,643,292	97,891,315	25,751,977
1866	147,647,522	124,828,310	120,625,568	88,979,506	31,646,062
Mit Preußen.					
1864	122,327,906	83,022,431	128,209,526	97,637,195	30,572,331
1865	123,041,054	84,962,474	144,202,680	110,876,316	33,326,364
1866	128,804,173	83,614,503	139,917,309	111,300,438	28,616,871
Mit Belgien.					
1864	48,407,885	40,052,672	60,810,892	53,506,847	7,304,045
1865	54,692,659	47,621,542	62,659,088	55,323,374	7,335,714
1866	52,405,342	46,195,608	45,704,607	39,696,782	6,007,825
Mit Frankreich.					
1864	16,318,364	14,210,082	12,614,237	9,632,800	2,981,437
1865	16,957,826	14,450,211	11,783,662	11,077,073	706,589
1866	19,597,862	16,149,501	13,908,016	12,834,325	1,073,691
Mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika.					
1864	6,711,724	4,872,294	4,204,817	2,245,624	1,959,193
1865	3,925,377	2,799,743	6,429,741	4,433,402	1,996,339
1866	6,601,913	4,206,658	6,184,068	3,346,558	2,837,510

Uebersicht der Haupt-Artikel, welche im Jahre 1866 aus den vornehmsten Ländern ein- und nach denselben ausgeführt worden sind, unter Vergleichung mit dem Jahre 1865.

I. Einfuhr.

Benennung der Waaren.	Maaßstab.	Allgemeine Einfuhr.		Einfuhr zum Verbrauch.	
		Mehr.	Weniger.	Mehr.	Weniger.
Aus Großbritannien.					
Asche, Pott-, Perl-, Waidasche und Soda	Pfd.	.	1,673,079	.	1,673,079
Blech (verzinntes Eisen- oder Weißblech)	„	.	300,244	.	300,244
Drogueriewaaren	Werth	.	252,555 Fl.	.	252,555 Fl.
Fabrik- und Ackerbaugeräthe und Dampfmaschinen	„	955,506 Fl.	.	848,230 Fl.	.
Garn, baumwollenes, ungezwirntes und ungefärbtes	Pfd.	4,468,517	.	4,468,517	.
„ dergl. ungebleichtes zweidrähtiges	„	262,638	.	262,638	.
„ wollenes, gezwirntes, gefärbtes oder ungefärbtes	„	310,245	.	32,121	.
Gold und Silber in Barren, Stangen und Klumpen	Werth	4,025,195 Fl.	.	4,025,195 Fl.	.
„ „ „ gemünztes	„	.	156,500 Fl.	.	156,500 Fl.
Hanf, ungehechelter	Pfd.	272,459	.	272,459	.
Harz und Harpuse	„	240,950	.	240,950	.
Holz, feines Nutz-, ungeschnitten	Werth	.	201,533 Fl.	.	2,909 Fl.
„ Farbe-, ungemahlen	Pfd.	.	1,323,189	.	1,323,189
Häute, bereitete aller Art (Leder)	Werth	.	300,828 Fl.	14,085 Fl.	.
Eisen, rohes 2c.	„	.	2,223,046 „	.	2,222,296 Fl.
„ Draht	Pfd.	.	279,002	.	279,002
Baumwolle, rohe	„	7,533,256	.	7,533,256	.
Kaffee	„	.	2,184,413	.	2,184,413
Kupfer, rohes und gares	„	.	1,402,439	.	1,402,439
Korinthen	„	1,137,155	.	474,967	.

Benennung der Waaren.	Maßstab.	Allgemeine Einfuhr.		Einfuhr zum Verbrauch.	
		Mehr.	Weniger.	Mehr.	Weniger.
Kreide	Pfd.	.	624,800	.	624,800
Manufakturwaaren, baumwollene	Werth	5,242,781 Fl.	.	2,166,935 Fl.	.
» wollene, Tuch und Kasimir	»	425,580	.	256,170 »	.
» alle anderen Wollenwaaren	»	.	791,825 Fl.	.	134,464
Oel, Baum- oder Oliven-	Pfd.	476,256	.	50,737	.
» Buchel-, Mohn- 2c.	»	.	402,176	.	55,093
» Erd- und Stein-	»	888,150	.	797,692	.
» Saat-	»	.	2,865,958	190,280	.
Palmöl	»	735,236	.	735,236	.
Pfeffer	»	.	346,502	.	429
Reis, geschälter und ungeschälter	»	.	1,009,647	.	1,009,547
» gemahlener Abfall	»	.	3,544,297	.	3,544,297
Rosinen, nicht besonders besteuerte	»	267,180	.	312,268	.
Steine, gemahlener, zerkleinerter Traß 2c.	»	483,691	.	3,620,294	.
Syrup, Melasse, welche 10 pCt. oder weniger festen krystallisirbaren Zucker enthält	»	453,227	.	37,753	.
Zucker, roher, Brod- und gedeckter	»	.	2,215,807	.	804,151
Tabak in Rollen oder Blättern und Stengeln	»	.	1,094,077	.	368,934
Thee	»	.	277,200	.	66,960
Farbewaaren, rohe	Werth	.	243,331 Fl.	.	243,331 Fl.
Leinsaat	Malter	.	217,282	.	217,300
Seide, bearbeitete (Näh-, Stick- 2c.)	Werth	236,082 Fl.	.	420 Fl.	.
Salz, rohes	Pfd.	3,435,097	.	3,435,097	.
Aus Preußen.					
Kartoffelmehl	Pfd.	1,606,621	.	1,606,621	.
Töpferthon und Porzellanerde	Werth	.	533,848 Fl.	.	533,913 Fl.
Braunstein	Pfd.	.	2,382,078	.	2,382,078
Fabrikgeräthschaften	Werth	516,368 Fl.	.	376,735 Fl.	.
Garn, baumwollenes, ungezwirntes 2c.	Pfd.	301,938	.	301,938	.
» » gezwirntes 2c.	Werth	268,042 Fl.	.	3,118 Fl.	.
Gold und Silber in Stangen, Barren	»	.	3,269,443 Fl.	.	3,269,913 Fl.
Getreide, Weizen	Malter	21,567	.	19,526	.
» Roggen	»	.	141,829	.	157,148
» Gerste	»	206,482	.	102,839	.
Holz-, Schiffbau- und Zimmer-, alles andere, ungeschnitten	Werth	.	496,351 Fl.	.	488,779 Fl.
Häute, lackirtes und sämischgares Leder	»	363,341 Fl.	.	29,150 Fl.	.
Eisen, Draht	Pfd.	903,744	.	904,049	.
Juwelen, Perlen 2c.	Werth	.	427,782 Fl.	.	427,782 Fl.
Kohlen, Stein-	Tonnen	216,486	.	216,366	.
Krämerwaaren	Werth	773,938 Fl.	.	.	39,728 Fl.
Manufakturwaaren, baumwollene	»	541,729 »	.	463,749 Fl.	.
» wollene, Tuch- 2c.	»	.	574,673	.	313,143 Fl.
Oel, Baum- oder Oliven-	Pfd.	227,127	.	26,902	.
» Erd- und Stein-	»	223,754	.	.	218,351
Papier aller Art	Werth	394,511 Fl.	.	32,720 Fl.	.
Platina, Waaren daraus und Draht	Pfd.	266	.	.	.
Salpeter, roher	»	.	423,264	.	423,264
» raffinirter	»	.	315,058	.	315,058
Zink	»	3,276,614	.	3,280,601	.
» gewalztes	»	446,259	.	268,112	.
Stahlwaaren	Werth	422,563 Fl.	.	95,802 Fl.	.
Steine, gemahlener Tuff-	Pfd.	9,195,553	.	9,195,558	.
Syrup	»	1,739,261	.	.	1,120
Zucker, roher	»	1,427,096	.	426,801	.
Tabak in Rollen oder Blättern	»	379,293	.	.	32,561
Farbewaaren, rohe	Werth	306,810 Fl.	.	.	1,683,077 Fl.
Flachs, unverarbeiteter 2c.	Pfd.	339,743	.	339,743	.
» roher	»	.	752,447	.	753,098
Wein in Fässern	Faß	15,254	.	.	2,652
Salz, rohes	Pfd.	1,674,845	.	1,288,095	.
Schwefel, ungereinigter	»	518,817	.	518,817	.

Benennung der Waaren.	Maaßstab.	Allgemeine Einfuhr.		Einfuhr zum Verbrauch.	
		Mehr.	Weniger.	Mehr.	Weniger.
Aus Belgien.					
Kartoffelmehl	Pfd.	79,131	.	79,456	.
Irdene Waaren, Mauersteine und Dachziegel	Stück	9,517,415	.	9,559,739	.
Munition aller Art	Werth	.	581,081 Fl.	.	13,792 Fl.
Fabrikgeräthe	„	358,654 Fl.	.	204,982 Fl.	.
Gold und Silber in Stäben, Barren ɿc.	„	1,175,429 „	.	1,175,429 „	.
„ „ „ gemünzt	„	.	2,156,394 Fl.	.	2,156,394 Fl.
Harz und Harpuse	Pfd.	891,525	.	851,744	.
Häute, nicht besonders besteuerte, rohe	Werth	.	436,335 Fl.	.	404,199 Fl.
Eisen, altes Bruch- und Abfall	Pfd.	559,176	.	307,846	.
Kohlen, Stein-	Tonnen	.	96,698	.	96,358
Blei, rohes	Pfd.	517,070	.	517,070	.
Manufakturwaaren, leinene, rohe oder gebleichte	Werth	.	228,197 Fl.	.	224,670 Fl.
„ alle andern	„	.	229,434 „	.	227,863 „
Dünger, nicht besonders besteuerter	Pfd.	.	4,117,082	.	4,116,182
Oel, Baum- oder Oliven-	„	.	225,585	.	109,571
„ Erd- und Stein-	„	2,464,230	.	1,943,966	.
Reis, geschälter und ungeschälter	„	.	1,754,034	.	1,796,257
„ gemahlener Abfall	„	496,665	.	496,665	.
Wagen	Werth	286,215 Fl.	.	370,955 Fl.	.
Zink	Pfd.	1,135,111	.	1,134,761	.
Zucker, roher, Brod- und gedeckter	„	1,757,676	.	1,945,645	.
Tabak in Rollen oder Blättern	„	.	282,863	74,962	.
Theer	„	.	1,150,443	.	1,158,382
Flachs, roher, gerösteter ɿc.	„	.	267,527	.	188,819
Wolle, rohe	„	.	219,270	.	47,627
Aus Frankreich.					
Munition aller Art	Werth	.	270,087 Fl.	6,291 Fl.	.
Gold und Silber in Stangen, Barren und Klumpen	„	646,995 Fl.	.	646,995 „	.
Getreide, Roggen	Malter	.	53,523	.	53,008
„ Buchweizen	„	102,662	.	102,383	.
Harz und Harpuse	Pfd.	.	479,517	.	479,517
Holz, Farbe-, ungemahlenes	„	.	352,249	.	352,249
Häute, nicht besonders besteuerte, rohe	Werth	206,594 Fl.	.	206,594 Fl.	.
Baumwolle, rohe	Pfd.	489,000	.	489,000	.
Kaffee	„	.	209,616	.	209,616
Oel, Erd- und Steinöl	„	443,050	.	56,725	.
„ Saat-	„	601,322	.	503,541	.
Pflaumen	„	.	333,282	.	180,318
Reis, geschälter und ungeschälter	„	810,300	.	810,300	.
Salpeter, roher	„	.	839,927	.	839,927
Zucker, roher, Brod- und gedeckter	„	223,153	.	.	92,421
Wolle, rohe	„	346,319	.	346,319	.
Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.					
Asche, Pott-, Perl-, Waidasche und Soda	Pfd.	.	246,575	.	246,575
Harz und Harpuse	„	1,425,563	.	1,425,563	.
Holz, Farbe-, ungemahlen	„	.	1,024,473	.	1,024,473
Oel, Erd- und Stein-	„	4,624,717	.	662,682	.
Tabak in Rollen oder Blättern	„	3,343,431	.	1,641,669	.

II. Ausfuhr.

Benennung der Waaren.	Maaßstab.	Allgemeine Ausfuhr.		Ausfuhr aus dem freien Verkehr.	
		Mehr.	Weniger.	Mehr.	Weniger.
Nach Großbritannien.					
Knochen	Pfd.	.	1,165,709	.	1,165,709
Butter, eßbare	„	925,242	.	913,900	.
Braunstein	„	.	4,022,482	.	4,022,482
Garn, baumwollenes, ungezwirntes und ungefärbtes	„	215,845	.	215,845	.
Hefe	„	.	1,043,992	.	1,043,992
Gold und Silber, in Stangen, Barren ꝛc.	Werth	.	1,862,400 Fl.	.	1,862,400 Fl.
Getreide, Hafer	Malter	.	427,303	.	428,124
„ Mehl von Getreide aller Art	Pfd.	277,016	.	.	70,734
„ Kleie	„	693,840	.	441,710	.
Häute, nicht besonders besteuerte, rohe	Werth	.	420,917 Fl.	.	420,917 Fl.
„ lackirtes und sämischgares Leder	„	301,341 Fl.	.	.	3,260 „
Eisen, rohes ꝛc.	„	861,802 „	.	861,802 Fl.	.
„ Draht	Pfd.	514,152	.	514,152	.
„ altes Bruch- und Abfall	„	640,386	.	640,386	.
Lichte, Wachs-, Spermaceti- ꝛc.	Werth	832,617 Fl.	.	837,381 Fl.	.
Käse	Pfd.	555,731	.	494,620	.
Krämerwaaren	Werth	843,995 Fl.	.	30,795 Fl.	.
Lumpen, nicht besonders besteuerte	Pfd.	825,553	.	759,721	.
Blei, rohes	„	.	1,250,587	.	1,250,587
Bleiweiß	„	427,807	.	427,807	.
Manufakturwaaren, seidene	Werth	410,065 Fl.	.	75,640 Fl.	.
„ baumwollene	„	2,179,153 „	.	1,211,668 „	.
„ alle anderen Wollenwaaren	„	708,121 „	.	29,208 „	.
„ alle anderen	„	784,140 „	.	7,644 „	.
Oel, Saat-	Pfd.	.	2,421,656	.	2,439,087
Papier aller Art	Werth	402,652 Fl.	.	52,775 Fl.	.
Reis, geschälter und ungeschälter	Pfd.	.	1,364,741	.	1,364,741
Salpeter, raffinirter	„	.	455,786	.	455,786
Borke oder Rinde, ungemahlene	„	308,306	.	308,306	.
Zink	„	1,071,274	.	1,071,274	.
„ gewalztes	„	.	390,082	.	39,493
Stahl in Blech, Platten ꝛc.	„	.	276,454	.	276,454
Stahlwaaren	Werth	544,260 Fl.	.	.	2,134 Fl.
Zucker, roher, Brod- und gedeckter	Pfd.	.	873,522	.	650,013
„ Melis ꝛc.	„	.	3,206,104	.	3,230,238
Tabak in Rollen oder Blättern	„	344,598	.	285,689	.
Zinn	„	704,746	.	704,746	.
Farbewaaren, rohe	Werth	1,233,634 Fl.	.	1,232,834 Fl.	.
Flachs, roher, gerösteter und geschwingter	Pfd.	.	5,482,059	.	5,482,059
Fleisch, aller Art, frisches	„	2,485,756	.	2,463,091	.
Früchte, alle frische und getrocknete	Werth	163,687 Fl.	.	111,469 Fl.	.
Wolle, rohe	Pfd.	.	96,000	.	96,000
Schwefel, ungereinigter	„	5,085,470	.	5,085,470	.
Nach Preußen.					
Asche, Pott-, Perl-, Waidasche und Soda	Pfd.	.	1,007,021	.	1,018,008
Blech, verzinntes Eisen- oder Weißblech	„	.	304,950	.	305,020
Droguerienwaaren	Werth	.	536,784 Fl.	.	535,188 Fl.
Garn, baumwollenes, ungezwirntes	Pfd.	1,183,523	.	1,183,523	.
„ „ ungebleichtes, zweidrähtiges	„	485,827	.	458,827	.
„ wollenes Streich- und Kamm-, zweidrähtiges	„	.	198,685	.	198,685
„ „ „ „ „ gezwirntes, gefärbtes	Werth	272,280 Fl.	.	.	2,131 Fl.
Gold und Silber in Stangen, Barren ꝛc.	„	5,059,078 „	.	5,059,078 Fl.	.
Getreide, Roggen	Malter	123,998	.	36,811	.
„ Mehl von Getreide aller Art	Pfd.	367,950	.	.	21,820
Harz und Harpuse	„	1,336,403	.	1,296,427	.
Häute, bereitete und Felle (Leder)	Werth	.	282,778 Fl.	26,972 Fl.	.
Eisen, rohes ꝛc.	„	.	1,747,416 „	.	1,739,884 Fl.
„ Waaren, gegossene ꝛc.	„	.	641,495 „	.	18,747 „
Baumwolle, rohe	Pfd.	3,489,194	.	3,483,581	.
Kaffee	„	916,014	.	909,196	.
Kupfer, rohes	„	.	599,808	.	600,264

Benennung der Waaren.	Maaßstab.	Allgemeine Ausfuhr.		Ausfuhr aus dem freien Verkehr.	
		Mehr.	Weniger.	Mehr.	Weniger.
Korinthen	Pfd.	906,931	.	.	16,021
Manufakturwaaren, alle andere wollene Zeugwaaren	Werth	.	531,053 Fl.	63,687 Fl.	.
Krapp, Garancine und Colorine	»	.	573,190 »	.	573,190 Fl.
Dünger, Guano	Pfd.	6,312,943	.	6,316,363	.
Oel, Baum- oder Oliven-	»	.	694,935	.	417,078
» Buchel-, Mohn-	»	.	440,378	.	48,022
» Erd- und Stein-	»	2,163,340	.	371,399	.
» Saat-	»	.	3,274,102	.	111,263
Pferde	Stück	3,741	.	3,749	.
Palmöl	Pfd.	.	1,894,669	.	1,893,915
Reis, geschälter und ungeschälter	»	.	2,618,101	.	2,602,300
Salpeter, roher	»	1,594,011	.	1,592,629	.
Zink	»	4,820,140	.	4,819,790	.
Zucker, roher, Brod- und gedeckter	»	.	7,512,202	.	924
» raffinirter Melis	»	907,599	.	907,367	.
Tabak in Rollen oder Blättern rc.	»	.	2,763,269	.	332,765
Zinn	»	525,041	.	524,945	.
Farbewaaren, rohe	Werth	.	285,339 Fl.	.	282,243 Fl.
Flachs, roher, gerösteter und geschwingter	Pfd.	.	605,678	.	548,085
Wolle, rohe	»	.	914,248	.	834,838
Nach Belgien.					
Asche, Pott-, Perl-, Waidasche und Soda	Pfd.	404,783	.	403,710	.
Butter, eßbare	»	.	209,269	.	204,948
Braunstein	»	359,451	.	359,451	.
Hefe	»	.	258,687	.	258,687
Gold und Silber, gemünztes	»	.	3,323,640	.	3,323,640
Harz und Harpuse	»	1,079,876	.	1,080,071	.
Häute, nicht besonders besteuerte, rohe	Werth	224,230 Fl.	.	220,590 Fl.	.
Eisen, rohes	»	.	251,989 Fl.	.	244,916 Fl.
Eisen, altes Brucheisen und Abfall	Pfd.	1,086,438	.	1,070,062	.
Baumwolle, rohe	»	.	1,509,796	.	1,504,811
Kaffee	»	.	1,095,085	.	1,082,306
Kohlen, Stein-	Tonnen	39,612	.	39,522	.
Kupfer, rohes rc.	Pfd.	.	206,161	.	251,893
Oel, Erd- und Stein-	»	225,642	.	121,792	.
» Saat-	»	.	244,667	.	236,359
Papier aller Art	Werth	292,878 Fl.	.	183,247 Fl.	.
Pech	Pfd.	733,771	.	733,447	.
Unschlitt, Schmeer rc.	»	625,385	.	627,630	.
Zink	»	.	9,245,046	.	9,236,446
Steine, gemahlener, zerkleinerter Traß	»	.	1,488,090	38,356	.
Zucker, roher, Brod- und gedeckter	»	.	5,646,956	77,394	.
Fische, geräucherte Heringe (Bücklinge)	Stück	13,154,991	.	13,154,991	.
Flachs, unbearbeiteter, ungerösteter rc.	Pfd.	.	1,969,453	.	1,969,453
» roher, gerösteter rc.	»	.	3,184,872	.	3,185,523
Wolle, rohe	»	.	1,669,912	.	1,578,613
Schwefel, ungereinigter	»	564,514	.	564,514	.
Nach Frankreich.					
Häute, nicht besonders besteuerte, rohe	Werth	309,487 Fl.	.	309,487 Fl.	.
Käse	Pfd.	.	660,005	.	660,252
Kaffee	»	2,155,199	.	2,155,199	.
Kupfer, rohes rc.	»	.	524,593	.	524,593
» geschlagenes oder gewalztes	»	.	287,453	.	287,453
Reis, geschälter und ungeschälter	»	.	454,108	.	454,108
Zink	»	1,069,171	.	1,069,171	.
Syrup	»	474,139	.	29,778	.
Zucker, roher, Brod- und gedeckter	»	.	637,677	.	666,640
Zinn	»	406,935	.	406,935	.
Fische, Flußfische, Lachs rc.	Werth	473,341 Fl.	.	473,341 Fl.	.
Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.					
Kaffee	Pfd.	363,136	.	363,136	.
Blei, rohes	»	.	632,297	.	632,297
Krapp, sortirter, feiner	»	1,797,592	.	1,797,592	.
Zink	»	.	403,135	.	403,135
Farbewaaren, rohe	Werth	.	229,093 Fl.	.	228,593 Fl.

Aus diesen Zusammenstellungen ergiebt sich, daß die Allgemeine Einfuhr im Jahre 1866, verglichen mit 1865, sich vermehrt hat:

			Fl.			pCt.
aus	Bremen	um	531,418	oder	reichlich	17
„	China	„	825,317	„	„	97
„	Cuba	„	1,590,194	„	fast	140
„	den Englisch-Ostindischen Besitzungen	„	6,721,460	„	reichlich	330
„	Frankreich	„	8,640,036	„	„	20
„	Griechenland	„	382,109	„	„	464
„	Großbritannien	„	7,934,932	„	„	5
„	Hamburg	„	54,169	„	„	1
„	Hannover	„	1,650,623	„	„	26
„	Java	„	1,097,204	„	„	1
von	den Jonischen Inseln	„	53,571	„	„	18
aus	Mecklenburg	„	211,914	„	„	600
„	den Vereinigten Staaten von Nordamerika	„	2,676,536	„	„	65
„	Oldenburg	„	140,006	„	„	25
„	Oesterreich	„	147,805	„	„	14
„	Peru	„	1,936,055	„	„	53
„	Portorico	„	40,365	„	„	57
„	Portugal	„	274,650	„	„	36
„	Preußen	„	5,763,119	„	„	4
„	Rußland	„	3,570,167	„	„	30
„	Spanien	„	246.172	„	„	17
von	der Westküste von Afrika	„	284,466	„	„	27

Aus Japan wurden im Jahre 1866 Waaren im Werthe von 364,479 Fl. eingeführt, während die Einfuhr von 1865 nur 250 Fl. betrug. Die Einfuhr von den Philippinen betrug im Jahre 1866 2800 Fl., und aus Venezuela 195 Fl., während im Jahre 1865 nichts daher eingeführt wurde.

Die Allgemeine Einfuhr verminderte sich:

			Fl.			pCt.
aus	Belgien	um	2,287,317	oder	reichlich	4
„	Brasilien	„	670,540	„	„	39
„	Chile	„	476,592	„	„	77
„	Curaçao	„	71,793	„	fast	23
„	Dänemark	„	1,266,042	„	„	81
„	den Donaufürstenthümern	„	1,432,534	„	reichlich	573
„	Egypten	„	3,893	„	„	3
„	Britisch-Amerika	„	10,201	„	„	237
„	Grönland	„	19,000	„	„	22
„	Haiti	„	136,642	„	„	38
„	Italien	„	105,096	„	„	2
„	dem Kirchenstaate	„	9,805	„	fast	106
von	der Küste von Guinea	„	340,439	„	reichlich	52
aus	Mauritius	„	216,633	„	„	175
„	Norwegen	„	239,902	„	„	3
„	Surinam	„	111,208	„	„	9
„	der Türkei	„	843,312	„	„	223
„	Schweden	„	137,439	„	„	2

Die Einfuhr aus St. Helena betrug im Jahre 1865 5968 Fl., und aus Lübeck 5260 Fl., während im Jahre 1866 aus diesen Ländern nichts eingeführt wurde. Die Einfuhr vom Vorgebirge der guten Hoffnung betrug 1865 778,969 Fl., 1866 dagegen nur 348 Fl.; vom Rio de la Plata wurden im Jahre 1865 Waaren im Werthe von 1,412,849 Fl. eingeführt, während die Einfuhr im Jahre 1866 nur 22,500 Fl. betrug.

Die Allgemeine Ausfuhr vermehrte sich:

			Fl.			pCt.
nach	Bremen	um	39,836	oder	reichlich	4
„	den Britischen Besitzungen in Ostindien	„	239,978	„	„	11
„	Frankreich	„	2,124,354	„	„	18
„	Gibraltar	„	189,645	„	„	27
„	Hamburg	„	580,882	„	„	6
„	Italien	„	1,254,652	„	„	13
„	Java	„	17,769,686	„	„	49
„	den Kanarischen Inseln	„	131	„	„	131
„	Malta	„	34,695	„	„	90
„	Norwegen	„	175,817	„	„	13
„	Oldenburg	„	424,748	„	„	735
„	Oesterreich	„	381,318	„	„	22
„	Portugal	„	263,218	„	„	41
„	Rußland	„	6,113,653	„	„	99
„	Spanien	„	75,274	„	„	66
„	der Westküste von Afrika	„	198,413	„	„	39

Die Ausfuhr nach Egypten betrug im Jahre 1866 4080 Fl., im Jahre 1865 dagegen nur 111 Fl.; nach Griechenland wurden ausgeführt 27 Fl., und nach Haiti 297 Fl., während im Jahre 1865 nach diesen Ländern nichts ausgeführt wurde.

Die Allgemeine Ausfuhr verminderte sich:

			Fl.			pCt.
nach	Belgien	um	16,954,481	oder	reichlich	37
„	Brasilien	„	55,312	„	„	57
„	China	„	108,536	„	„	44
„	Cuba	„	227,435	„	„	100
„	Caraçao	„	160,074	„	„	56
„	Dänemark	„	453,864	„	„	24
„	Britisch-Amerika	„	2,985	„	fast	4
„	Großbritannien	„	3,017,724	„	reichlich	2
„	Hannover	„	79,279	„	„	2
„	Japan	„	2,528,836	„	„	168
„	dem Vorgebirge der guten Hoffnung	„	35,232	„	„	92
„	dem Kirchenstaate	„	484,409	„	„	111
„	der Küste von Guinea	„	293,400	„	„	72
„	Lübeck	„	2,341	„	„	5
„	Mecklenburg	„	2,868	„	„	3
„	den Vereinigten Staaten von Nordamerika	„	245,673	„	fast	4
„	Portorico	„	40,769	„	„	60
„	Preußen	„	4,285,371	„	„	3
„	dem Rio de la Plata	„	973,901	„	„	76
„	Surinam	„	240,613	„	„	13
„	der Türkei	„	474,143	„	„	336
„	Venezuela	„	116,567	„	„	114
„	Schweden	„	817,404	„	„	36
„	der Südsee	„	9,407	„	„	523

Die Ausfuhr nach Mexico betrug im Jahre 1865 391 Fl., und nach den Philippinen 379 Fl., während im Jahre 1866 dorthin nichts ausgeführt wurde; ferner betrug die Ausfuhr nach Chile im Jahre 1865 770,441 Fl., 1866 dagegen nur 61,482 Fl. Die Ausfuhr nach Grönland betrug 1865 324 Fl., und 1866 21 Fl.

Die Durchfuhr vermehrte sich:

			Fl.			pCt.
nach	Curaçao	um	8,216	oder	fast	20
„	den Britischen Besitzungen in Ostindien	„	115,729	„	„	11

			Fl.			pCt.
nach	Frankreich	um	367,102	oder	fast	52
„	Gibraltar	„	107,315	„	„	120
„	Großbritannien	„	5,894,085	„	„	23
„	Hamburg	„	377,589	„	„	22
„	Hannover	„	87,503	„	reichlich	9
„	Java	„	3,544,623	„	„	41
„	dem Vorgebirge der guten Hoffnung	„	1,186	„	„	30
„	den Kanarischen Inseln	„	20	„	„	24
„	Lübeck	„	7,293	„	„	41
„	Malta	„	4,737	„	„	533
„	Mecklenburg	„	5,781	„	„	24
„	den Vereinigten Staaten von Nordamerika	„	841,171	„		42
„	Norwegen	„	80,188	„	reichlich	20
„	Oldenburg	„	186	„	„	8
„	Rußland	„	1,404	„	„	55
„	Spanien	„	68,165	„		117
„	der Westküste von Afrika	„	60,408	„	reichlich	14

Auch fand im Jahre 1866 eine Durchfuhr nach Egypten und Haiti statt, wohin im Jahre 1865 nichts durchgeführt wurde.

Die Durchfuhr verminderte sich dagegen:

			Fl.			pCt.
nach	Australien	um	34,837	oder	reichlich	38
„	Belgien	„	1,327,819	„		22
„	Brasilien	„	47,480	„	reichlich	139
„	Bremen	„	49,197	„		11
„	Chile	„	9,553	„	reichlich	124
„	China	„	55,462	„		80
„	Cuba	„	18,557	„		92
„	Dänemark	„	41,105	„		9
„	Italien	„	212,963	„	fast	21
„	Japan	„	1,543,428	„		148
„	dem Kirchenstaate	„	534	„	fast	82
„	der Küste von Guinea	„	272,900	„	reichlich	126
„	Oesterreich	„	11,996	„		44
„	Portorico	„	8,888	„	„	130
„	Portugal	„	34,495	„	„	13
„	Preußen	„	4,709,493	„	„	16
„	dem Rio de la Plata	„	254,119	„	fast	131
„	Surinam	„	64,728	„	reichlich	9
„	der Türkei	„	1,770	„		155
„	Venezuela	„	34,568	„		147
„	Schweden	„	522,127	„	reichlich	36

Nach Mexico und den Philippinen hat im Jahre 1866 eine Durchfuhr nicht stattgefunden, was jedoch im Jahre 1865 der Fall war. Nach Grönland ist 9 Mal weniger durchgeführt worden als im Jahre 1865.

In Beziehung auf die Schifffahrt ist Folgendes zu berichten:

A. See-Schifffahrt.

Im Jahre 1866 klarirten ein: beladen 7942 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 1,824,252 Tonnen, mithin 41 Schiffe und 67,678 Tonnen mehr als 1865. In Ballast klarirten ein 526 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 89,875 Tonnen, d. h. 123 Schiffe zu 40,769 Tonnen weniger als 1865.

Unter Niederländischer Flagge klarirten 1866 ein: beladen 3151 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 584,238 Tonnen und 191 Schiffe in Ballast zu 13,273 Tonnen, mithin weniger als in 1865 119 beladene Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 39,447 Tonnen, und 54 Schiffe in Ballast mit einem Inhalte von 4464 Tonnen.

Im Jahre 1866 klarirten im Ganzen aus: beladen 4714 Schiffe zu 1,231,756 Tonnen, d. i. 383 Schiffe und 57,524 Tonnen weniger als 1865, in Ballast 3702 Schiffe zu 717,307 Tonnen, mithin 11 Schiffe und 21,242 Tonnen mehr als 1865.

Unter Niederländischer Flagge klarirten im Jahre 1866 aus: beladen 1989 Schiffe zu 411,768 Tonnen, mithin 323 Schiffe und 87,067 Tonnen weniger als 1865, und in Ballast 1348 Schiffe zu 196,208 Tonnen, mithin 8 Schiffe weniger, dagegen 8946 Tonnen mehr als 1865.

Im Jahre 1866 klarirten ein: beladen 1937 Dampfschiffe zu 781,126 Tonnen und in Ballast 126 Dampfer zu 68,179 Tonnen, mithin 18 beladene Dampfboote zu 45,196 Tonnen mehr als 1865, dagegen 69 Dampfschiffe in Ballast und 34,599 Tonnen weniger.

Unter Niederländischer Flagge klarirten im Jahre 1866 ein: 540 Dampfschiffe zu 172,149 Tonnen beladen, und 2 dergleichen zu 800 Tonnen in Ballast, mithin weniger als 1865 77 beladene Dampfboote zu 21,490 Tonnen und 3 in Ballast zu 965 Tonnen.

Im Jahre 1866 klarirten aus: beladen 2010 Dampfboote zu 835,901 Tonnen, und 62 Dampfboote in Ballast zu 28,473 Tonnen, mithin 21 beladene Dampfboote mehr mit einem um 3748 Tonnen geringern Inhalt als 1865, und 6 Dampfboote in Ballast weniger, jedoch 2388 Tonnen mehr als im Vorjahre.

Unter Niederländischer Flagge klarirten im Jahre 1866 aus: 535 beladene Dampfschiffe zu 174,973 Tonnen, und 9 dergleichen in Ballast zu 3110 Tonnen, mithin 77 beladene Dampfschiffe zu 22,467 Tonnen weniger und 6 Dampfschiffe zu 3110 Tonnen mehr als 1866.

Die Zahl der im Jahre 1866 einklarirten Dampfschiffe betrug fast 25¼ pCt. der Gesammtzahl der einklarirten Schiffe, und davon waren fast 24 pCt. beladen und 1½ pCt. in Ballast; der Tonnengehalt derselben betrug reichlich 44¼ pCt. des gesammten einklarirten Tonnengehalts, und davon waren fast 40 pCt. beladen und 4½ pCt. in Ballast.

In dem Verhältniß zu der Gesammtzahl der ausklarirten Schiffe betrug die Zahl der Dampfschiffe 24¾ pCt., wovon 23¾ pCt. beladen waren und 1 pCt. in Ballast ging, während der Tonnengehalt 44½ pCt. der gesammten ausklarirten Tragfähigkeit betrug, und sich mit 43 pCt. auf beladene und mit 1½ pCt. auf in Ballast gehende Schiffe vertheilte.

Am Schlusse des Jahres 1866 waren vorhanden und standen in der Fahrt 2178 Seeschiffe mit einer Tragfähigkeit von 270,042 Lasten, mithin 25 Schiffe weniger als 1865, jedoch mit einer um 704 Lasten vermehrten Tragfähigkeit.

Wie im Jahre 1865 hat auch 1866 eine Küstenschifffahrt nicht stattgefunden.

An der Frachtfahrt, d. h. der Fahrt von fremden Häfen nach fremden Häfen, nahmen im Jahre 1866 2782 Niederländische Schiffe zu 533,793 Tonnen beladen und 1118 Schiffe zu 185,047 Tonnen in Ballast Theil, mithin 158 beladene Schiffe weniger, jedoch mit einem um 52,980 Tonnen größern Inhalte, und 37 Schiffe zu 53,157 Tonnen in Ballast mehr als 1865.

B. Fluß-Schifffahrt.

Im Jahre 1866 klarirten ein 22,249 beladene Schiffe zu 2,232,724 Flußtonnen, und 2757 ledige zu 158,130 Flußtonnen, und außerdem auf Grund der bestehenden Traktate 1549 beladene zu 87,186 Flußtonnen und 41 ledige zu 5676 dergleichen Tonnen, mithin 863 beladene Schiffe und 284,524 Flußtonnen mehr, jedoch 353 ledige Schiffe und 27,219 Flußtonnen weniger als 1865. In der vertragsmäßigen Fahrt klarirten 557 beladene Schiffe zu 32,277 Flußtonnen weniger, und 29 ledige zu 4869 Flußtonnen mehr ein, als 1865.

Unter Niederländischer Flagge klarirten 1866 ein 14,632 beladene

Schiffe zu 1,359,879 Flußtonnen und 1368 ledige zu 80,531 dergleichen Tonnen, und außerdem in der vertragsmäßigen Fahrt 215 beladene Schiffe zu 16,216 Flußtonnen und 29 ledige zu 5094 Flußtonnen, mithin 954 beladene zu 152,238 Flußtonnen mehr und 51 ledige weniger, jedoch mit einem 2271 Flußtonnen größern Inhalte als 1865. In der vertragsmäßigen Fahrt klarirten 199 beladene Schiffe zu 11,078 Flußtonnen weniger, dagegen 27 ledige zu 4904 Flußtonnen mehr ein, als 1865.

Im Jahre 1866 klarirten ferner 99 zu 9963 Flußtonnen vermessene Holzflöße ein, und zwar 19 zu 2925 Flußtonnen weniger als 1865.

Im Ganzen klarirten im Jahre 1866 aus: 11,370 beladene Schiffe zu 1,043,016 Flußtonnen und 12,369 ledige zu 1,230,007 Flußtonnen, außerdem aber in der vertragsmäßigen Fahrt 1289 beladene Schiffe zu 75,057 Flußtonnen und ledige 2 zu 365 Flußtonnen, mithin 1517 beladene Schiffe und 43,673 Flußtonnen weniger, dagegen 637 ledige Schiffe und 119,914 Flußtonnen mehr als 1865. Außerdem klarirten in der vertragsmäßigen Fahrt 501 beladene Schiffe zu 26,471 Flußtonnen und 1 lediges weniger, letzteres jedoch mit einem um 295 Flußtonnen größern Rauminhalte aus, als 1865.

Unter Niederländischer Flagge klarirten 1866 aus: 5713 beladene Schiffe zu 488,528 Flußtonnen, und 9323 ledige Schiffe zu 853,577 Flußtonnen, und außerdem in der vertragsmäßigen Fahrt 121 beladene Schiffe zu 9421 Flußtonnen und 2 ledige zu 365 Flußtonnen, mithin 886 beladene Schiffe und 24,308 Flußtonnen weniger, dagegen 860 leere Schiffe und 51,093 Flußtonnen mehr als 1865. In der vertragsmäßigen Fahrt klarirten 38 beladene Schiffe und 2216 Flußtonnen weniger aus; ledige Schiffe unter Niederländischer Flagge hatten 1865 nicht ausklarirt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu St. Paul (Minnesota) für 1867.

Export.

Der Weizenbau liefert das Hauptprodukt des Staates, und was Ertragfähigkeit des Landes anbelangt, an Qualität sowohl wie an Quantität, so nimmt Minnesota unter den Staaten der Union den ersten Rang ein. Die Ausfuhr an Weizen belief sich im Jahre 1867 nach Abschätzung auf nicht weniger als ca. 4,500,000 Buschel = 3,000,000 Scheffel im Werthe von 8,415,000 Crt.-Rthlr., und an Weizenmehl wurden circa 500,000 Faß im Werthe von 4,250,000 Crt.-Rthlr. exportirt. Der Absatz findet größtentheils nach Milwaukee und Chicago statt, von wo dann das Produkt weiter nach dem Osten und Süden abgeführt wird.

Der Holzhandel. Die schweren und ausgedehnten Fichten- und Tannenwaldungen an den oberen Mississippi und St. Croix-Flüssen liefern nicht nur dem Staate selbst das erforderliche Bauholz, sondern versorgen auch damit mehr oder weniger das ganze Mississippi-Thal von St. Paul bis New-Orleans.

Der Totalwerth des in Blöcken versandten und zu Brettern verarbeiteten Holzes wird nach der Gouverneurs-Botschaft auf 3,625,000 Crt.-Rthlr. für das Jahr 1867 veranschlagt.

Der Pelzhandel, welcher sich hauptsächlich in St. Paul konzentrirt, ist von nicht unwesentlicher Bedeutung. Nach der Aufstellung der hiesigen Handelskammer belief sich der Versandt von hier im Jahre 1867 auf 30,000 Büffelhäute und 1200 Ballen feinere Pelze, als: Nerz, Bisam, Fuchs, Wolf, „Skunks", Waschbär, Otter, Biber, Bär ꝛc. Ein großer Theil dieser Pelze gelangt hierher aus den Brittischen Besitzungen durch die Hudson-Bay-Company und wird von hier aus direkt nach London versandt. Manches wird hier zum Konsum verarbeitet und der Rest findet seinen Weg nach Boston oder New-York, um von da meist nach England oder Leipzig verschifft zu werden.

An sonstigen Ausfuhr-Artikeln dürften noch Erwähnung verdienen Kartoffeln, Häute, Hirschfelle, Schaffelle, Wolle, Ginseng ꝛc.

Mineralien. Daß der nördlichste Theil Minnesotas reich an Mineralien, zumal Kupfer und Eisen, ist, steht fest und dürften die Kupferminen am Oberen See (Lake Superior) als Beleg dafür dienen. Unter der Annahme, daß sich diese Läger in westlicher und nördlicher Richtung weiter ausdehnen, wurden fernere Nachforschungen angestellt, die zur Entdeckung edler Metalle (Gold und Silber) an den Ufern des Vermilion-Sees führten. Daß aber diese Edelmetalle in größerer und lohnender Quantität vorhanden sind, bedarf noch der Bestätigung, da die Berichte hierüber widersprechender Natur sind.

Steinkohlen wurden vor einigen Jahren in der Nähe von New-Ulm am oberen Minnesota-Flusse entdeckt, die unternommenen Arbeiten und Ausbeutung der Lager aber später aufgegeben, da das zuströmende Wasser dieselben behinderte und die angewandten Maschinen dieses Hinderniß nicht zu überwinden vermochten. Fachkenntniß, verbunden mit Kapital und Unternehmungsgeist, dürften dort vielleicht eine reiche Quelle finden.

Konsum und Import.

Der direkte Import von Europa beschränkt sich auf wenige einzelne Artikel und umfaßte in 1867 47,069 Eisenbahnschienen von England im Fakturawerthe von 408,037 Crt.-Rthlr., Englische Porzellanwaaren im Fakturawerthe von 7626 Rthlr., und kleinere Partien Wein aus den Königlichen Rheinprovinzen, und Pfeifen aus Frankreich und Thüringen.

Der sonstige zum Konsum erforderliche Bedarf an Kolonial-, Farbe- und Manufakturwaaren, Tabak- und Luxusgegenständen aller Art wird von den größeren östlicheren Handelsplätzen, als: New-York, Boston, Philadelphia und Chicago bezogen; Fußzeug speziell von Boston, und Eisen und Glaswaaren von Pittsburg. Zuverlässige Data über den Total-Import liegen nicht vor.

Das Klima Minnesotas ist ein dem Norddeutschen ähnliches, mit der Abweichung, daß Wärme, Kälte, Wind und Regen zeitenweise extremer auftreten als dort, daß der Sommer dem Winter fast auf dem Fuße folgt und der Herbst, welcher die schönste und angenehmste Jahreszeit bildet, Ersatz für den kurzen Frühling liefert. Der Staat ist als einer der gesundesten der Union bekannt und wird viel von Kranken, zumal Brustleidenden und Schwindsüchtigen, aus den östlichen und südlichen Staaten, zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit besucht. Fieber und Epidemien kommen gar nicht oder doch nur äußerst selten vor.

Eisenbahnen. Während noch vor einem Jahre der Mississippifluß die einzige Handelsverkehrsstraße zwischen dem nördlichen Minnesota und den älteren Staaten bildete, stehen St. Paul, Minneapolis und Winona nunmehr in direkter ununterbrochener Eisenbahnverbindung mit den Küstenstädten des Atlantischen Meeres. Weitere Bahnen sind im

Bau begriffen, die St. Paul und Minneapolis ohne Zweifel zum Knotenpunkte eines vortrefflichen Eisenbahnsystems machen und nicht verfehlen werden, zur weiteren raschen Entwickelung des Staates beizutragen. Durch reiche Landschenkungen seitens der Vereinigten Staaten sind die betreffenden Kompagnien in den Stand gesetzt, an der Ausführung jenes Systems ununterbrochen zu arbeiten. Am 1. Januar 1867 wurden 315 Engl. Meilen Eisenbahnen im Staate befahren, in 1867 weitere 116 vollendet, und sind nunmehr 431 Meilen im Betriebe.

Banken. Die Zahl der Nationalbanken im Staate beläuft sich auf 14, die der Privat-Banquiers auf 20, mit einem Total-Bank-Kapital von ca. 2,000,000 Rthlr

Der gesetzliche Zinsfuß ist 7 pCt. pro Jahr, doch gestattet das Gesetz gleichzeitig die Abschließung von Kontrakten zu 12 pCt. Dies ist im kaufmännischen Handel der übliche Diskontosatz und selbst Kapital-Anlagen gegen hypothekarische Sicherheit kommandiren meist 12 pCt., während ausnahmsweise, aber doch selten, Fonds zu 10 pCt. pro Jahr negozirt werden. Oeffentliche Obligationen tragen in den meisten Fällen 7 pCt. pro Jahr, sind aber, außer Staats-Obligationen, nicht zu ihrem Nennwerthe zu placiren.

Die Bevölkerung Minnesotas wird nach der Gouverneurs-Botschaft auf 400,000, die vorjährige Einwanderung auf 50,000 Seelen veranschlagt. Die Deutsche Einwohnerzahl dürfte sich auf ca. 50,000, und die Deutsche Einwanderung des vorigen Jahres auf ca. 5000 Köpfe belaufen.

Der eingewanderte Deutsche zeichnet sich im Allgemeinen durch Fleiß, Ausdauer und Sparsamkeit aus und findet seine Unternehmungen meist mit Erfolg gekrönt. Er erfreut sich durchschnittlich des Rufes der Solidität und ist deshalb im kaufmännischen Verkehr seine Kundschaft gesucht und der Amerikanischen häufig vorgezogen. Bei weitem der größere Theil der Eingewanderten widmet sich dem Ackerbau und weiß sich in wenigen Jahren eine sorgenfreie und unabhängige Stellung zu verschaffen. Der Handwerker findet in den Städten und auf dem Lande meist lohnende Beschäftigung und die Umstände müssen sehr ungünstig sein, wenn er bei gehöriger Thätigkeit nicht im Zeitraum von 4 bis 5 Jahren sein eigenes kleines Grundstück nebst Häuschen besitzt, wohin meist sein erstes Bestreben gerichtet ist. In politischer Beziehung wird dem Einflusse der Deutschen Bevölkerung Amerikanischerseits gebührend Rechnung getragen und dürfte als Beweis der Umstand dienen, daß das Staats-Schatzmeister-Amt sich seit 8 Jahren in den Händen eines Deutschen befand und bei letzter Wahl wiederum einem Deutschen zufiel; ferner war während des jüngsten Krieges der General-Adjutant des Staates ein Deutscher, der später zum Vereinigten Staaten-Konsul für Galatz ernannt wurde. In der gegenwärtig tagenden Gesetzgebung befinden sich nicht weniger als 7 Deutsche Repräsentanten und in den Lokalbehörden und Verwaltungen ist die Deutsche Nation nicht minder vertreten.

Griechenland.

Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Patras (Morea) für 1867 [1]).

Leider ist der Handel unseres Distriktes letztes Jahr wieder eher zurück als vorwärts gegangen und sind die Resultate der Jahresbilanz nichts weniger als erfreulich. Die Ursachen davon sind die gedrückte Lage, in der sich der Welthandel im Allgemeinen, und damit auch der Fruchthandel befand, dann aber besonders auch die Folgen des Aufstandes in Kreta, die sich immer mehr fühlbar machen. Abgesehen von den bedeutenden freiwilligen Opfern, die für die Nährung des Aufstandes gebracht wurden, hat Griechenland nicht weniger als 60—70,000 Flüchtlinge, meist Weiber und Kinder, zu ernähren, die nach und nach von Kreta nach Griechenland gebracht wurden und sich ihr Brod nicht selbst verdienen können. Man schlägt die dadurch dem Lande verursachte Ausgabe auf eine halbe Million Drachmen pro Monat an, was für einen so kleinen und armen Staat eine enorme Summe ist.

In Patras wird diese Ausgabe durch neue städtische Steuern bestritten, die hauptsächlich auf der Waaren-Einfuhr lasten und dem Einfuhrhandel bedeutenden Schaden zugefügt haben. Die Käufer aus den Provinzen, die früher ihre Einkäufe hier machten, finden jetzt großentheils ihre Rechnung besser, wenn sie die Waaren von den Freihäfen Corfu und Syra beziehen, wo sie in Transit kaufen können und auf diese Weise die städtische Steuer umgehen.

Wie es bei dem Griechischen Charakter nicht anders sein konnte, erweckte die Verbindung des Königs Georg mit einer Russischen orthodoxen Prinzessin sanguinische Hoffnungen auf einen baldigen befriedigenden Ausgang der Insurrektion in Kandia, doch hat leider diese Frage, die so schwer auf das volkswirthschaftliche Leben in Griechenland einwirkt, ihre Lösung immer noch nicht gefunden.

Der einzige Lichtblick in diesen düstern Zuständen ist die Pariser Ausstellung, die für den Griechischen Handel vortheilhafte Folgen haben dürfte. Auf manche Produkte Griechenlands, die wenig bekannt waren, ist die Aufmerksamkeit der Konsumenten gelenkt worden; der Griechische Wein, die feine Seide, die in den Calamata-Spinnereien fabrizirt wird, der Tabak von Nauplia, Lamia und Akarnanien, und andere Artikel haben sich ehrenvoller Erwähnung zu erfreuen gehabt.

Es betrug

	die Gesammt-Einfuhr. Frs.	die Gesammt-Ausfuhr. Frs.
in 1867	7,815,624	8,548,908
gegen 1866	7,980,484	8,906,765
" 1865	8,256,583	9,931,646
" 1864	10,247,130	9,064,439
" 1863	7,620,718	9,529,126
" 1862	6,218,702	9,206,764

Die Einfuhr ist somit gleich mit den beiden letzten Jahren geblieben und hat aus den obenerwähnten Gründen keinen Aufschwung genommen. Ueber die Hauptartikel derselben giebt die nachfolgende Tabelle Aufschluß:

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 361.

Einfuhr im Hafen von Patras in 1867.

Artikel.	Länder der Herkunft.									
	England.	Oesterreich.	Frankreich.	Amerika.	Italien.	Belgien.	Rußland.	Türkei.	Donaufürstenthümer.	Summa.
	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.
Gespinnste	449,286	5,907	1,431	.	2,727	.	.	.	.	459,351
Gewebe:										
Baumwollen-	1,809,620	89,925	12,400	.	.	60,683	.	.	.	1,972,628
Leinen-	22,508	326,615	17,170	.	3,308	.	.	74,601	.	444,202
Garn-	36,491	60,400	616	.	.	.	.	.	.	97,507
Seiden-	766	28,587	37,583	.	.	.	.	.	.	66,936
Verschiedene	60,439	181,031	71,827	.	.	.	.	324	.	313,621
Metalle	148,757	145,988	126,557	.	2,365	.	.	108	.	423,775
Spirituosen	61,312	1,322	738	.	.	.	.	137	.	63,509
Quincaillerien	9,516	40,285	19,710	.	.	.	.	.	.	69,511
Cerealien	.	118,268	.	.	39,830	.	.	365,443	416,304	939,845
Droguen und Farbewaaren	36,224	22,054	12,964	.	99	.	.	.	.	71,341
Häute, gegerbte und rohe	4,337	3,958	27,737	177,584	108	.	43,214	281	.	257,219
Papier und Bücher	669	82,148	8,996	.	22,937	.	.	.	.	114,750
Glaswaaren	7,025	51,081	10,182	.	350	.	.	.	.	68,638
Wachs und Kerzen	14,101	25,907	3,263	.	.	.	.	2,339	.	45,610
Oel incl. Petroleum	603	9,116	.	.	419	.	.	.	.	10,138
Holz	.	407,281	1,553	.	237,091	.	.	178	.	646,103
Hanf- und Tauwerk	.	104,813	.	.	1,620	.	.	.	.	106,433
Seife	1,750	940	.	.	.	.	.	.	.	2,690
Tabak	2,078	.	7,989	176	612	.	.	11,206	.	22,061
Schwefel	.	.	.	.	370,913	.	.	.	.	370,913
Kolonialwaaren	281,751	751	197,047	215,656	.	.	.	.	.	695,205
Bijouterien	634	13,670	8,378	.	.	.	.	843	.	23,525
Verschiedene	93,791	175,569	88,246	.	112,677	1,782	24,002	33,819	167	530,113
Total	3,041,659	1,901,616	648,387	393,416	795,056	62,465	67,276	489,278	416,471	7,815,624

Die Einfuhr der Zollvereinsländischen Artikel ist wie gewöhnlich unter der Rubrik „Oesterreich" inbegriffen, da fast alle Güter per Eisenbahn nach Triest, und von da zu Schiff hierher gehen, man kann jedoch annehmen, daß unter den Rubriken:

Baumwollengewebe, nämlich: Kleider- und Möbelstoffe, Bänder 2c.	ca. $\frac{1}{3}$ =	30,000 Frs.
Leinengewebe, nämlich: Sächsische und Schlesische Tücher 2c.	„ $\frac{1}{2}$ =	163,000 „
Seidengewebe, nämlich: Drills, Fichus, Shawls 2c.	„ $\frac{1}{2}$ =	44,000 „
verschiedene Gewebe, nämlich: Halbwollenstoffe 2c.	„ $\frac{2}{3}$ =	120,000 „
Quincaillerien, nämlich: Rheinpreußische und Nürnberger Eisen- und Kurzwaaren	„ $\frac{1}{2}$ =	23,000 „
Bijouterien, nämlich: Pforzheimer Goldwaaren 2c.	„ $\frac{1}{2}$ =	7,000 „
verschiedene Waaren, nämlich: Waffen, Maschinen, Hüte 2c.	„ $\frac{1}{3}$ =	30,000 „
		417,000 Frs.

auf den Zollverein treffen, so daß sich also nach dieser, natürlich nur ganz vagnen Schätzung die Einfuhr des Zollvereins auf ca. 400,000 Frs. belaufen würde, welche Summe sie auch nach der vorjährigen Schätzung betrug.

Das Petroleum findet hier immer mehr Eingang und verdrängt nach und nach als Beleuchtungsmaterial das inländische Olivenöl, da es billiger als dieses ist; bis jetzt wird es von Triest und von den Donaufürstenthümern bezogen.

Die Getreide-Ernte ist reichlicher ausgefallen als 1866, da aber das Land sich fast ausschließlich mit dem Korinthenbau befaßt, so genügt auch die reichlichste Getreide-Ernte nicht für den Lokalkonsum, und es mußte auch letztes Jahr viel Getreide zu hohen Preisen eingeführt werden.

Mit dem 1. Januar 1869 soll das Französische Münzsystem eingeführt und auch auf die Jonischen Inseln ausgedehnt werden; eine Reform, die allgemeinen Anklang findet, da bis jetzt nicht nur der kleine Staat zwei verschiedene Münzsysteme hatte, die Drachmen in Griechenland und die Thaler in den Jonischen Inseln, sondern beide Münzfüße auch überhaupt nur in Griechenland und in den Jonischen Inseln bestanden.

Der Exporthandel hat in Folge der reichlichen Korinthen- und Valonea-Ernten, was den Umsatz anbelangt, sehr zugenommen, aber leider schlechte Resultate geliefert. Wenn die Totalsumme pro 1867 etwas geringer als die der Vorjahre ist, so rührt dies davon her, daß der durchschnittliche Werth der Korinthen letztes Jahr um mehrere Thaler weniger angenommen werden mußte, während das von Patras exportirte Quantum 1867 ca. 63 Mill. Pfund Ven. Korinthen, 1866 nur 48 Mill. Pfund Ven. betrug.

Ausfuhr von Patras in 1867.

Artikel.	Bestimmungsländer.						
	England.	Oesterreich.	Frankreich.	Amerika.	Italien.	Türkei.	Summa.
	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.
Korinthen	7,849,908	142,927	.	121,122	.	.	8,113,957
Vallonea	159,527	9,904	.	.	107,901	.	277,332
Häute	.	65,949	1,012	.	180	.	67,141
Wolle	2,430	4,284	.	.	4,320	.	11,034
Feigen	.	.	.	.	.	117	117
Tabak	3,089	1,396	.	.	1,935	108	6,528
Spirituosen	6,700	63	.	.	315	821	7,899
Baumwolle	4,529	18,323	.	.	.	.	22,852
Gallnüsse	5,683	.	.	.	.	.	5,683
Verschiedene Waaren	11,355	12,374	117	.	3,411	9,108	36,365
Total	8,043,221	255,220	1,129	121,122	118,062	10,154	8,548,908

Korinthen. Die Ernte von 1867 ist die reichlichste, die je dagewesen ist. Sie betrug:

ca. 140 Mill. Pfund Ven.,
gegen „ 118 „ „ „ in 1866,
„ „ 111 „ „ „ „ 1865,
„ „ 109 „ „ „ „ 1864,
„ „ 122 „ „ „ „ 1863.

Die Ernte wurde vom Wetter begünstigt und während der Trocknung nur an der Westküste der Morea theilweise verregnet, während der größte Theil der Ernte der Morea und die ganze Ernte der Jonischen Inseln trocken eingebracht wurden. Die Qualität der Ernte im Allgemeinen ließ zu wünschen übrig; Pyrgos lieferte jedoch theilweise eine hübsche Frucht und die ganze Ernte von Zante war von so schöner Qualität, wie sie seit Jahren nicht gesehen wurde.

Die Eröffnungspreise waren mäßig:

21—35 Doll. für die Qualitäten der Morea,
24 „ „ Cephalonia Qualitäten,
21—24 „ „ Zante Frucht,

und da auch die Vorräthe alter Frucht überall sehr zusammengeschmolzen waren, so setzten die Exporteurs die besten Hoffnungen auf das Gelingen ihrer Unternehmungen. Die Stagnation des Handels im Allgemeinen und damit auch des Fruchthandels, sowie die theuren Kornpreise in England wirkten jedoch ungünstig auf den Gang des Geschäftes ein, die Preise gingen mehr und mehr zurück, und am Ende des Jahres waren wir auf 21 Doll. für Cephalonia Frucht, und 15—30 Doll. für Morea angekommen, so daß fast alle Geschäfte im Artikel Verlust ließen. Nur die Ernte von Zante wurde ihrer schönen Qualität wegen fast ganz geräumt, ohne daß der Abschlag einen Einfluß ausgeübt hätte.

Die nach Norddeutschland verkauften Ladungen wurden größtentheils zuerst nach dem Kanal für Orders expedirt und sind daher unten in der Ausfuhr-Tabelle unter England registrirt.

Das 1867 nach Deutschland exportirte Quantum Korinthen beträgt ungefähr:

von Zante	3,217,872 Pfd.,
„ Cephalonien	3,003,937 „
„ Griechenland	1,227,281 „
im Ganzen	7,449,090 Pfd.

exkl. desjenigen, was von hier nach Triest und von dort nach Deutschland gegangen ist.

Gegenwärtig sind die Preise auf dem niedrigsten je dagewesenen Standpunkte angelangt, der eine fernere Entwickelung der Korinthen-Kultur in Frage stellt und eher eine retrograde Bewegung wahrscheinlich macht.

Vallonea. Die Ernte ist sehr reichlich ausgefallen und war von schöner Qualität; auch hier versprachen die Aussichten gewinnbringende Unternehmungen, die Preise gingen aber bald nach den ersten Zufuhren in England und Italien zurück und bedeutende Einbußen waren die Folge.

Wolle. Das Produkt wurde größtentheils im Lande konsumirt und nur ein kleiner Theil — ungewaschen — nach Triest und Italien exportirt.

Baumwolle. Die Ernte in Livadien war kleiner als in den Vorjahren und die unsichere Haltung der Baumwollmärkte verhinderte unseren Handelsstand, in dem Artikel zu arbeiten, so daß fast Alles über Piräus ausgeführt wurde. Ein Theil des Produktes wird überdies durch die Spinnereien hier und in Livadien konsumirt.

Oel. Weder hier noch in Messenien genügte die Ernte für den inländischen Konsum und mußte von außen noch eingeführt werden.

Seide. Die Ernte in Rumelien und Messenien, meistens von inländischem Samen, ist gut ausgefallen und hat über 100,000 Kilogr. trockene Kokons geliefert. In Folge der stetigen Nachfrage nach feinen Seiden wurde das Produkt zu guten Preisen verkauft. Wie oben erwähnt, wurde die Griechische Seide auf der Pariser Ausstellung günstig beurtheilt und werden überhaupt einzelne Marken auf den Französischen Märkten bereits unter die classiques gerechnet.

Da der Ausfuhrzoll auf Seide aufgehoben worden ist, so sind in Calamata einige neue Spinnereien entstanden. Kokons bezahlen 1 Dr. 60 Lepta pro Oka = ca. 4½ Sgr. pro Zollpfund Ausgangszoll.

Mit Ausnahme der Seide, die überhaupt unseren Platz nur wenig berührt, sind somit die Exportgeschäfte durchgehends verlustbringend gewesen, und auch die Gutsbesitzer, trotz der reichlichen Ernten, haben ihren Theil daran zu tragen gehabt. Fallimente sind zwar nicht ausgebrochen, der Wohlstand ist aber allgemein gesunken; der Werth der Häuser und die Miethen sind gefallen und jede Woche werden in Zwangsversteigerungen Häuser und Grundstücke zu Spottpreisen verschleudert.

Was die Schifffahrt im hiesigen Hafen anbetrifft, so war, wie immer, auch letztes Jahr unter den fremden Flaggen die Englische bei Weitem vorwiegend; mehr als die Hälfte der Segelschiffe und fast alle

Dampfer gehörten der Englischen Marine an. Wie gewöhnlich kamen dieselben mit Kohlen, Eisen, Stockfischen, Stückgütern ꝛc. von England nach Italienischen oder anderen Mittelmeerhäfen, um von letzteren in Ballast hierher zu segeln, während nur ein kleiner Theil direkte Ladungen nach Griechenland brachte.

Schiffsverkehr im Hafen von Patras in 1867.

Flagge.	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Preußische	1	310	1	310
Englische	137	48,739	135	47,667
Oesterreichische	32	2,907	32	2,907
Griechische (excl. Küstenfahrt)	165	10,621	68	7,126
Holländische	1	120	1	120
Italienische	33	3,029	32	2,991
Norwegische	1	498	1	498
Portugisische	1	704	1	704
Türkische	36	930	36	930
Summe	407	67,858	307	63,253

Die Frachten für Korinthen waren ungefähr folgende:

per Dampfer:

35—50 Sh. pro Ton Engl. brutto nach London,
30—40 „ „ „ „ Liverpool;

per Segler (erster Klasse A. 1.):

35—42 Sh. pro Ton Engl. netto nach England direkt,
38—46 „ „ „ „ dem Kontinent zwischen Havre und Hamburg direkt,
52 Sh. 6 Pce. bis 62 Sh. 6 Pce. pro Ton Engl. netto nach New-York ꝛc.,
(für Orders anlaufend 2 Sh. 6 Pce. pro Ton mehr),

nebst 10 pCt. Primage auf allen diesen Sätzen.

Die Hafenspesen sind unlängst erhöht worden und betragen jetzt für Schiffe, die von ausländischen Häfen kommen:

10 Lepta Ankergeld,
3 „ Leuchtthurmgebühren,
2 „ Sanitätsgebühren,
10 „ Molotaxe,

25 Lepta = ca. 1 Sgr. 9 Pf. pro Griechische Tonne (115 Gr. Tonnen = 100 Engl. Reg.-Tons), wenn das Schiff entweder Ladung löscht oder einnimmt;
30 Lepta (darunter 15 Lepta Ankergeld) = 2 Sgr. 2 Pf. ca., wenn das Schiff Ladung löscht und einnimmt, und
11 „ (1 Lepta Sanitäts- und 10 Lepta Mologebühr) = ca. 9½ Pf., wenn das Schiff nur Praktik nimmt, ohne irgend eine Operation zu machen, und nicht länger als 8 Tage bleibt.

Schiffe, die von Griechischen Häfen kommen, bezahlen nur die Hälfte des Ankergeldes resp. 20 Lepta (= 1 Sgr. 5 Pf. ca.), 22½ Lepta (= 1 Sgr. 7 Pf. ca.), und 11 Lepta (= 9½ Pf.).

Die Quarantaine wurde auch voriges Jahr auf 11 Tage gegen Häfen, wo die Cholera wirklich herrschte, 5 Tage gegen verdächtige Häfen festgesetzt; ebenso werden jetzt immer noch alle die Schiffe einer 5tägigen Quarantaine unterworfen, die von einem Hafen kommen, wo sich ein Griechischer Konsul befindet und die keinen Gesundheitspaß oder Visa von demselben besitzen.

Die Griechische Dampfschifffahrts-Gesellschaft geht immer mehr den Krebsgang, da sie weder genügende Subvention von der Regierung, noch eine geregelte Administration hat; außerdem ist ihr unlängst einer der besten Dampfer durch Schiffbruch verloren gegangen.

Der Patrassiner Handel leidet sehr unter dem Monopol, das die Gesellschaft ausübt und wünscht sehnlichst den Oesterreichischen Lloyd wieder zurück, dem das Recht der Kabotage seiner Zeit entzogen wurde. Als Beispiel, wie unverhältnißmäßig hoch die Frachten sind, diene, daß ein Ballen Twist von Liverpool nach Corfu nicht mehr kostet als von Corfu nach Nauplia; ebenso ist die Fracht per Griechischen Dampfer von Zante nach Patras fast die gleiche wie die per Oesterreichischen Lloyd-Dampfer für die zehnmal größere Entfernung von Zante nach Triest.

Ueber die Postverbindung mittelst der Dampfer kann man sich nicht beklagen, dagegen läßt die Postverwaltung im Allgemeinen sehr zu wünschen übrig.

Die Telegraphenlinien sind in schlechtem Zustande und arbeiten sehr unregelmäßig, hauptsächlich in Folge der prekären Stellung der Beamten, die jeder neue Minister nach Belieben absetzt. Die langersehnte direkte telegraphische Verbindung der Jonischen Inseln mit Griechenland ist immer noch nicht hergestellt, da die betreffende Englische Gesellschaft noch nicht alle geforderten Garantien erlangt hat.

Binnen wenigen Monaten wird Griechenland nun doch wenigstens eine Eisenbahn, wenn auch eine sehr kleine Strecke, haben, nämlich zwischen Athen und Piräus, an der seit Jahren mit vielen Unterbrechungen gearbeitet wird. Man hofft, daß, wenn die projektirte Eisenbahn von Belgrad nach Konstantinopel gebaut wird, eine Zweigbahn von Adrianopel aus durch Macedonien nach Athen in Angriff genommen wird, welche die Griechische mit der Türkischen Hauptstadt verbinden würde.

Straßen indessen sind letztes Jahr wieder einmal nicht gebaut worden, trotzdem der Mangel an Verkehrswegen großentheils daran Schuld ist, daß der Ackerbau in diesem Lande sich noch immer auf einer so niederen Entwickelungsstufe befindet.

Die Kourse variirten letztes Jahr wie folgt:

London, 3 Monat dato, 50¾—52¼ Pce. pro 6 Dr.,
Paris und Marseille, 3 Monat dato, 112—113½ Dr. pro 100 Frs.,
Triest, 3 Monat dato, 2 Dr. 5 Lepta bis 2 Dr. 30 Lepta pro 1 Fl.,
Napoleonsd'or = 22 Dr. 33 Lepta bis 22 Dr. 60 Lepta.

Der Durchschnitts-Kours auf London war 51¾ Pce. 3 Mon. dato = 51 Sh. 9 Pce. Sicht oder 28 Dr. 18 Lepta pro 1 Pfd. Strl., gegen 28 Dr. 97 Lepta voriges Jahr, welche Differenz sich aus der verminderten Getreide-Einfuhr, und folglich günstigeren Handelsbilanz erklären läßt.

Die Dividende auf die Aktien der Bank betrug auch 1867 wieder 13 pCt.

Der gesetzliche Zinsfuß ist 12 pCt., steigt aber im Verkehr oft weit höher. Der Diskonto ist bei guten Wechseln 8—10 pCt. pro Jahr.

Noch ist zu bemerken, daß, nachdem die Korinthenkultur keine so glänzenden Resultate mehr liefert wie früher, man nach und nach dem Weinbau mehr Aufmerksamkeit schenkt. Von dem Produkt käme viel zur Ausfuhr, wenn nicht allgemein der Wein, um ihn haltbar zu machen, mit Harz versetzt und dadurch für Ausländer ungenießbar gemacht würde. Man hofft nun, daß nach und nach die Europäische Art der Weinfabrikation Eingang finden wird, wodurch sich der Export und die Preise heben dürften. Gegenwärtig wird in hiesiger Gegend von vereinzelten Unternehmern eine Weinsorte fabrizirt, die dem Bordeaux ziemlich gleichkommt und den Beweis liefert, auf welche Stufe sich dieser Industriezweig erheben könnte.

Die öffentliche Sicherheit war besonders Anfangs des Jahres sehr

gefährdet und wurde unter Andern auch der Sohn eines hiesigen Gutsbesitzers 5 Minuten von der Stadt entfernt gefangen genommen, um vom Vater ein Lösegeld zu erpressen. Später wurden dann die Räuberbanden mit theilweisem Erfolge bekämpft und 3 Anführer zu Gefangenen gemacht, nichtsbestoweniger treiben selbst in der Morea, die doch den Räubern so wenig Halt bietet, noch einige Banden ihr Unwesen, darunter die des berüchtigten Lynges, die schon seit vielen Jahren sich in der Morea aufhält.

Hier fürchtet man sehr, daß die vielen Kretensischen Flüchtlinge, für deren Unterbringung es an Lokalitäten fehlt, bei eintretendem Sommer eine Blattern- oder Typhus-Epidemie über die Stadt bringen werden, wie denn auch schon seit letztem Herbst der Typhus viel häufiger als sonst auftritt.

Mit der Rechtspflege steht es so schlecht wie je und scheint überhaupt das Verlangen nach einer gründlichen Besserung in allen Verwaltungszweigen ein frommer Wunsch zu bleiben.

Patras, den 31. März 1868.

Mittheilungen.

Elbing, 5. **Oktober**. Das Getreidegeschäft der beiden Monate August und September verlief in recht animirter Haltung. Roggen und Weizen wurden reichlich zugeführt und fanden prompte und schlanke Kauflust. Bei den hohen Preisen suchten die Landleute soviel als möglich auszudreschen, durch diesen Umstand sind größere Umsätze erzielt; zeitweise wurden die Zufuhren wegen der Arbeiten auf den Feldern unterbrochen. Den weitaus größten Antheil an dem Geschäft hat das hiesige für Ernst Castell in Königsberg operirende Haus Eduard Levinson mit seinen Kommanditen in den kleinen Städten des Hinterlandes, doch waren auch andere Händler unseres Bezirks recht thätig. Elbing selbst kommt dabei als Marktort weniger in Betracht.

Der Versandt von Roggen geschah beinahe ausschließlich nach Königsberg, von wo derselbe weiter nach dem Inlande und Polen dirigirt werden soll.

Angelegt wurde Ende September für

1 Scheffel	Weizen	86—96 Sgr.,
1 „	Roggen	60—68 „
1 „	Erbsen	72—75 „
1 „	Gerste	58—63 „
1 „	Hafer	32—36 „

Die Kartoffelernte scheint durchgängig gute Erträge in Qualität und Quantität zu liefern, es wird jetzt hier für den Scheffel 18 bis 20 Sgr. gezahlt, d. i. die Hälfte von dem vorjährigen Preise.

Mit der neuen Feldbestellung ist man unter günstigen Witterungsverhältnissen vorgegangen, auch wird die Entwickelung der jungen Saaten gelobt.

Der am 24. und 25. September in Elbing abgehaltene Viehmarkt blieb hinsichtlich des Geschäfts mit Pferden ohne Belang, dagegen war Rindvieh stark zugeführt, etwa 1300 Stück, im vorigen Jahr 1000 Stück. Der Verkauf ging nicht erwarteter Maßen; die Verkäufer, welche das magere Vieh zu hohen Preisen eingekauft hatten, mußten ihre Forderungen ermäßigen; auch war das Mastvieh wegen der durch die Hitze beeinträchtigten Weide im Allgemeinen nicht in dem gewünschten Zustande.

Zu unsern industriellen Unternehmungen ist ein neues, ein Eisenwalzwerk, Firma Eisenhütten-Gesellschaft E. Dehring getreten; man prophezeit dem Etablissement eine gute Zukunft.

Unsere Maschinenbau-Anstalten haben in reger Thätigkeit fortgearbeitet.

Breslau, 3. **Oktober**. Die Lage der politischen Verhältnisse, namentlich das Mißtrauen, welches man in die vielfach ausgesprochenen Friedensversicherungen des Französischen Kaisers zu setzen sich gewöhnt hatte, hatte auch in der ersten Hälfte des vergangenen Monats die Festigkeit, welche man bereits seit längerer Zeit vermißte, in allen Handelsunternehmungen fern gehalten. Diese Unsicherheit hat jedoch an Nahrung verloren, seitdem in Kiel die Königlichen Worte gesprochen wurden, daß in ganz Europa keine Veranlassung zu einer Friedensstörung vorhanden sei, und scheint das Vertrauen, welches lange Zeit hindurch auf allen Handelsgebieten gefehlt hatte, wieder zum Durchbruch kommen zu wollen.

Im Produktenverkehr haben keine namhaften Verladungen stattfinden können, weil es an Wasser in der Oder fehlt; die Schifffahrt ruht in Folge dessen fast ganz; auch der Mühlenbetrieb leidet durch den Wassermangel, obgleich Mahlgut in Menge vorhanden ist.

Von den zur Vervollständigung des Eisenbahnnetzes beabsichtigten Erweiterungsbauten sind leider die von der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn beabsichtigten, in Folge der in der Generalversammlung von den Aktionairen erhobenen Widerstandes nicht zur Beschlußnahme gelangt, wodurch der Bau wichtiger Verkehrsstraßen, wenn auch nicht verhindert, doch verzögert wird.

Die Nachrichten über die Ernteergebnisse lauten von allen Seiten günstig. Die Feldbestellungen sind bei dem anhaltend schönen Herbstwetter vorgerückt. Für festen Boden fehlt Regen.

Altona, 15. **September**. In der Provinz Schleswig ist die Ernte jetzt beendet und stellt sich im Wintergetreide als überaus günstig in Bezug auf Quantität wie Qualität heraus, dagegen ist das Sommergetreide, Gerste, Hafer und Erbsen, sehr schlecht gerathen, namentlich an der Westküste, und wird hier der Ertrag für den eigenen Konsum nicht ausreichen.

In Betreff des Viehhandels sind uns folgende Mittheilungen zugegangen:

Schon seit Jahren wurden in Folge zunehmender Nachfrage die Preise für Grasland erhöht. Dies veranlaßte viele Oekonomen, ihre Ländereien, statt zum Getreidebau, welcher weniger rentirte, gleichfalls zur Grasung auszusetzen, so daß der Bedarf an magerem Vieh vielleicht 30 pCt. stieg, während die Aufzucht in Jütland, woher der größte Theil bezogen wird, dieselbe blieb. Die ungünstigen Resultate der Grasung, namentlich in diesem Jahre, werden ein Sinken der Preise für Grasland herbeiführen müssen, da mageres Vieh nicht billiger wird, und sämmtliche Futterstoffe noch bedeutend höher bezahlt werden als im vorigen Jahre. Die anhaltende Dürre im Juni und Juli d. J. übte den nachtheiligsten Einfluß auf die Weiden aus und nöthigte den Landmann das Vieh, bevor es fett wurde, nach London auszuführen.

Da die Märkte an letztgenanntem Platze bereits überfüllt waren, so verloren die Versender in einzelnen Fällen 10—20 Rthlr. pr. Stück gegen den Einkaufspreis. Im August besserten sich die Preise, es wird bereits ein kleines Grasgeld erzielt, und scheint das Schlimmste überwunden zu sein, namentlich seit die Weiden durch Regen erfrischt worden sind.

Noch ungünstiger gestaltete sich der Schafhandel, als in Folge der Pockenkrankheit die Einfuhr in England verboten war. Seitdem gehen zwar große Sendungen nach Frankreich, die Preise sind indeß um ⅓ bis zur Hälfte geringer als in früheren Jahren.

Ueber die sonstigen Handelsverhältnisse in den Herzogthümern ist Besonderes nicht zu melden, da die allgemeine Geschäftsstille sich auch hier bemerkbar macht, außerdem aber eine Neugestaltung der Beziehungen, wie solche der Anschluß an den Zollverein bedingt, sich noch nicht vollzogen hat.

In **Harburg** sind die Maschinenbauanstalten vollauf beschäftigt, ebenso die Gummifabriken, das Alaunwerk dagegen ist genöthigt, auf

Lager zu arbeiten, weil die Lüneburger Saline ihre Produktion bedeutend erhöht hat und zu sehr billigen Preisen verkauft.

Im Harburger Hafen sind im Laufe des verflossenen Monats
67 beladene und
18 leere Seeschiffe
angekommen, dagegen
31 beladene und
49 leere Seeschiffe
abgegangen.

Der Heringshandel betrug bis Ende August d. J.	21,840 To.,
„ „ „ v. J.	22,020 „
also in diesem Jahre.....	180 To.

weniger als im verflossenen.

Minden, 5. **Oktober**. Die Witterungs-Verhältnisse im Verlaufe des Monats sind als günstige zu bezeichnen gewesen, da sie neben zeitweisem Regen, der zur Beackerung der Feldflächen höchst nöthig wurde, auch wieder trockene Tage brachten, um der Kartoffelernte förderlich zu werden. Diese letztere wird nun binnen Kurzem ganz beendet sein und dasjenige, was man über Quantität und Qualität der bereits aufgenommenen Frucht hört, läßt nichts zu wünschen übrig. Danach scheint es sogar, daß die guten Erwartungen von dem Ergebniß der Ernte noch übertroffen werden. Leider liefert die Grummeternte aber ein ungenügendes Resultat und die reichlich gewonnene Kartoffelfrucht sowohl, als auch Kornschrot werden zur Fütterung der Viehbestände über Winter ganz wesentlich herhalten müssen. Bei der reichlichen Ernte sanken die Kartoffelpreise auf 20 Sgr. pr. Schffl. und man erwartet, wenigstens für die nächste Zeit einen noch billigeren Standpunkt. Es stellt sich in dem Artikel auch bereits Ausfuhr nach Dortmund und Elberfeld ein.

Das Herbstgeschäft im Allgemeinen hat begonnen sich etwas reger zu entwickeln; die nunmehr reichlicher eintreffenden Getreidezufuhren trugen das ihrige dazu bei. Für die meisten Artikel fand ein recht koulanter und leichter Absatz statt. Weizen wurde nur von den benachbarten Dampfmüllern gekauft. Dieselben versuchten die Preise täglich mehr zu drücken, was ihnen auch in Folge der verstärkten Anfuhr vollständig gelang. Die Notirung ging von 3½ auf 3¼ Rthlr. pr. 85 Pfd. zurück. Roggen wurde sehr stark geliefert und war zu jeder Zeit leicht nach dem Bergischen und in der Provinz selbst abzusetzen. Die Preise schwankten zwischen 2 Rthlr. 11 Sgr. und 2 Rthlr. 9 Sgr. pr. 80 Pfd.

In Gerste fand wenig Umsatz statt. Hafer war schwach angeboten und behauptete sich auch ferner fest im Preise 1 Rthlr. 10 Sgr. pr. 50 Pfd.

In Erbsen war der Absatz gut; man bezahlte 3 bis 3¼ Rthlr. pr. 100 Pfd.

Unsere Wasserstraße konnte leider nicht den belebteren Verkehr genügend unterstützen, da der Wassermangel bis jetzt noch ein großes Hinderniß ist. Erst seit dem letzten Monatsdrittel hat sich der Stand um ein Weniges gehoben, reicht aber nicht einmal hin, um die zur Wiederaufnahme der regelmäßigen Dampfbootfahrten annoncirten Termine inne zu halten.

Die Spirituspreise unterlagen aus Anlaß der guten Kartoffelernte einem starken Rückgange, trotzdem die alten Vorräthe während der letzten Monate sich stark gelichtet haben und neue Waare noch wenig produzirt wird. Die Preise waren 44½ bis 45 Rthlr. für feinen Sprit und 37 Rthlr. für rohe Waare. Für die Monate November bis Mai wird zu 1 Rthlr. billiger offerirt.

Unsere Lager von Zuckern haben sich successive bei ziemlich unverändert gebliebenen Preisen aufgeräumt. Mit Ausnahme der Rüben ist kürzlich begonnen und man ist der Ansicht, daß die Frucht einen guten Zuckergehalt liefern, sich auch gut verarbeiten lassen wird.

Unsere Fabriken erfreuen sich auch eines lohnenden Herbstgeschäfts; in Sonderheit sind es die Glashütten, welche einen ganz bedeutenden Absatz erzielen und alles aufbieten müssen, um den Anforderungen zu genügen. Aus der in diesem Jahre erst neu geschaffenen Grünhohlglas-Fabrik in der Porta wird sogar bedeutend nach Amerika exportirt.

Unsere Bergwerks- und Hüttenbau-Aktien-Gesellschaft Porta Westphalica hat sich leider aus ihrem schon seit lange datirenden Krankheitszustande nicht erholen können und jetzt das Konkursverfahren über sich ergehen lassen müssen.

Aachen, 26. September. In den hiesigen Handels-Verhältnissen sind im verwichenen Monate August keine Veränderungen gegen den Vormonat eingetreten.

Ueber das Ernte-Ergebniß läßt sich bis heute noch nicht endgültig urtheilen, da der kleine Landmann mit seinem Erdrusch kaum fertig ist und der große Oekonom fast überall jetzt erst damit beginnt. Soweit eine Uebersicht gestattet, ist die Winterfrucht, was Quantität und Qualität anbelangt, in diesem Jahre ziemlich günstig ausgefallen; hauptsächlich gilt dieses von Roggen, welcher in wirklich schöner Waare, wenn auch jetzt noch in kleinen Quantitäten angefahren wird. Preis momentan 6 Rthlr. 25 Sgr. bis 7 Rthlr. pr. 225 Pfd. Weizen hat keinen so guten Ertrag geliefert, die Zufuhr ist gering und das, was bis heute an den Markt kam, war von sehr verschiedener Qualität, da der Regen während des Reifens dieser Frucht im Gedeihen Schaden verursacht hat; man zahlt dafür gegenwärtig circa 9 Rthlr. pr. 234 Pfd. Wintergerste ist gut gerathen, der Preis 5¼ Rthlr. bis 5½ Rthlr. pr. 200 Pfd. In Sommerfrucht ist die Ernte sehr gering, aber die Qualität einzelner Früchte durch die andauernde Hitze nicht beeinträchtigt worden. Dieses Resultat ist bei allen Sommerfrüchten maßgebend und stehen hohe Preise sowohl dafür als auch in Folge dessen für die anderen Früchte in Aussicht. Bei Futterkräutern macht sich überall ein großer Mangel fühlbar und man ist wegen dieses Ausfalls sehr besorgt.

Siegen, 14. **September**. Die Thätigkeit in den hiesigen Eisensteingruben, welche durch anderweitige Beschäftigung eines großen Theils unserer Bergleute in den Monaten Mai und Juni nachgelassen hatte, ist in den beiden letztverflossenen Monaten wieder reger geworden, da die für den Bedarf pro zweites Semester sowohl mit hiesigen als auch mit auswärtigen Hüttenwerken abgeschlossenen Kontrakte erfüllt werden mußten und die Läger ziemlich aufgeräumt waren; gleichwohl ist eine Besserung der Preise für Eisenstein nicht eingetreten und die wohl berechtigten Hoffnungen unserer Grubenbesitzer haben sich in dieser Beziehung bis heute nicht erfüllt.

Mit unwesentlichen Abweichungen für einzelne Parthien, die zur Befriedigung augenblicklichen Bedarfs etwas höher bezahlt werden mußten, blieben die Preise unverändert und zwar:

für Eisenglanz		....	27—25 Rthlr.,
„ Braun-Eisenstein		Ia.	26—25 „
„ „		IIa.	22—19½ „
„ Spateisenstein:			
	a) gerösteten	Ia.	30—27 „
		IIa.	26½—25 „
	b) rohen	Ia.	24—22½ „
		IIa.	22—20 „

pro 100 Ctr. franko Waggon diverser Stationen.

Die Förderung auf den Nassauischen Roth- und Braun-Eisensteingruben hat verhältnißmäßig weniger zugenommen, da dort noch große Vorräthe auf den Halden lagerten, ohne genügenden Absatz zu finden. Die Preise aber sind dennoch aufrecht erhalten und stellen sich

für Roth-Eisenstein Ia. ……	18—16½	Rthlr.
IIa. ……	15—13	„
III. ……	12—10	„
ordinair …	10— 8	„
für Braun-Eisenstein Ia……	12—11½	„
IIa……	11—10	„
ord. Mangan	11—10	„
thonhaltige..	10— 9	„

pro 100 Ctr. franko Waggon.

Die Schwefelkiesgruben Sicilia und Sigena wurden in vollem Betriebe erhalten, förderten und versandten sogar mehr als gewöhnlich namentlich nach dem Auslande.

Von der Englischen Gesellschaft, welche die Sigena-Gruben aus dem Börnerschen Konkurse gekauft hat, ist kürzlich auch die Blei- und Kupfererz-Grube Engelbert bei Wissen erworben und in stärkeren Betrieb gesetzt worden.

Die Braunstein- und Phosphorit-Gruben erfreuten sich des regelmäßigen Absatzes ihrer vollen Förderung zu bisherigen Preisen, selbst zu etwas höherer Notiz in Fällen augenblicklichen Bedarfs.

Die größeren Hochofenwerke Siegens und der nächsten Umgebung hielten ihren Betrieb in bisheriger Weise aufrecht und hatten das Glück, ihre Vorräthe zu den alten Preisen für den Absatz nach Westphalen und dem Süden aufzuräumen, wogegen die kleineren Werke, deren Betrieb nicht so vortheilhaft einzurichten möglich ist, darunter fühlbar zu leiden hatten und den Absatz ihrer Produktion nur mit effektivem Schaden erzwingen konnten. Unter solchen Umständen haben wieder mehrere dieser kleinen Hochofengewerke, z. B. die Hellerthaler Hütte, die Marienborner und die Tiefenbacher Hütte, niedergeblasen und auch die alte Haardter Hütte soll in den nächsten Tagen außer Betrieb gesetzt werden.

Die Nassauischen Hochöfen, welche mit Holzkohlen hütten, machen schlechte Geschäfte, während die dortigen Hütten, welche hauptsächlich Gußwaaren liefern, bei leidlich guten Preisen reichlichen Absatz finden. Auch diejenigen Hochöfen, welche näher nach dem Süden resp. Oesterreich hin ihre Lage haben und mit Coaks hütten, z. B. die Main-Weser-Hütte, die Taunus-Hütte bei Höchst u. A., hatten für ihre ganze Produktion fortwährend genügenden und wegen der geringeren Entfernung ihrer Absatzquellen rentablen Absatz.

Wir notiren für

	a) Holzkohlenfabrikation	b) Coaksfabrikation
Siegen'sches Eisen:		
I. Spiegel	20 Rthlr.	15 —14½ Rthlr.
II. „	18 „	13½—13 „
Rohstahl	16—15 „	12 —11⅔ „
Roheisen	15 „	11½—11 „
Nassauisches Eisen:		
I. Gießerei	16—15½ Rthlr.	13 —12½ Rthlr.
Puddlings	15 „	12 —11½ „

Sämmtliche Puddlings-, Hammer- und Walzwerke sowohl in hiesiger Gegend als im Nassauischen hatten seit Anfang Juli vollauf Beschäftigung, insbesondere für den Absatz von Schwarzblechen nach dem Süden resp. Oesterreich und finden bei den verhältnißmäßig billigen Roheisenpreisen recht gute Rechnung; ebenso ist das Geschäft in Stab- und Schmiedeeisen ein befriedigendes zu nennen und die Eisengießereien, Maschinen- und Kesselfabriken erhalten sich, wenn auch in weniger lohnendem, doch in vollständigem Betriebe.

Das Geschäft in Erzen, namentlich Bleierzen, ist in den beiden letzten Monaten ganz besonders lebhaft gewesen; bei anhaltend reger Kauflust sind die Preise fortwährend im Steigen geblieben und in der letzten Müsener Erzversteigerung, in welcher 5251 Ctr. Bleierze zur Durchschnittstaxe von 3 Rthlr. 16 Sgr. à Ctr. offerirt waren, wurden 4879 Ctr. von den regelmäßigen Hauptkäufern, einige Posten sogar mit 60 pCt. über den Taxwerth schnell aus dem Markte genommen.

Legen wir auf die fast zur Gewohnheit gewordenen Klagen der meisten unserer Gerber vom unparteiischen Standpunkte aus keinen zu großen Werth, so können wir auch das Ledergeschäft als ein ziemlich gutes bezeichnen.

Die in der ersten Hälfte August stattgefundenen Messen in Kassel, Hannover und Braunschweig hatten einen recht lebhaften Verlauf und wurde für Mittel-Sohlleder 47 à 49 Rthlr., für Prima-Qualität 49 à 51 Rthlr. pr. Ctr. erzielt, für einzelne besonders schöne Würden noch 1 à 2 Rthlr. mehr pr. Ctr. und nur einige wenige Posten blieben wegen der schlechten Trocknung der Waare unverkauft.

Dabei haben sich die Nachfragen sowohl Seitens der Kommissionäre als Seitens der Händler anhaltend vermehrt und man darf hoffen, daß sich in der bevorstehenden Leipziger Messe, welche für das Herbstgeschäft hauptsächlich den Ton angiebt, ein sehr flottes Geschäft zu erhöhten Preisen entwickeln wird, wenn der Markt — wie nicht zu erwarten steht — nicht zu überfüllt sein sollte.

Dieser Lage waren einige Berliner Händler hier, welche hauptsächlich schadhafte Waare suchten und diese mit 43½ Rthlr. pr. Ctr. ab Siegen (45 à 46 Rthlr. franko Berlin) bezahlten. Noch andere Händler auch aus Leipzig haben sich für diese Woche avisirt, um hier noch vor Beginn der Messe zu kontrahiren, und man betrachtet diese Eile mit Recht als ein besonders gutes Zeichen für den ferneren Verlauf des Ledergeschäfts, besonders da man hier recht gut weiß, daß in Berlin und Leipzig die Vorräthe gänzlich geräumt sind und die Händler aus Besorgniß, ihren Bedarf in Leipzig nicht vollständig decken zu können, sich schon vorher so viel als möglich versorgen.

Das Getreidegeschäft Siegens und nächster Umgebung steht in so untergeordneter Bedeutung, daß sich kaum etwas darüber sagen läßt; doch wollen wir gern konstatiren, daß die wenigen Getreidefelder unseres Bergreviers sowohl qualitativ als quantitativ eine recht befriedigende Ernte geliefert haben und daß die Fruchtpreise demgemäß auch hier wie überall eine fortdauernd rückgängige Bewegung verfolgt haben. Es wurde bezahlt pro Monat August

für Weizen	8½	Rthlr.,
„ Roggen	6⅔—6½	„
„ Gerste	6½—6⅙	„
„ Hafer	6 —5½	„

pr. 200 Pfd.

Gemüse und Grummet ist in Folge der anhaltenden Dürre (wir haben seit vier Monaten keinen fruchtbaren Regen gehabt) sehr verkümmert und die Kartoffelernte wird, wie schon jetzt zu übersehen ist, der vorjährigen leider bedeutend zurückstehen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 97, 98, 99, 100, 101 und 102 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 43. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 23. Oktober 1868.

Gesetzgebung.

Niederlande.

Attribute der Zollhebestelle zu Glanebrügge.

(Staats-Courant Nr. 206.)

Durch Beschluß vom 15. August c. ist die Zollhebestelle zu Glanebrügge ermächtigt worden, nach Vorschrift der Artikel 43 und 45 des Allgemeinen Gesetzes vom 26. August 1822 die Abgaben von Waaren und Gegenständen zu erheben, welche mit gewöhnlichen Transportmitteln über dieselbe eingehen und zur Weiterversendung auf der Eisenbahn Glanerbeck-Enschede bestimmt sind.

Attribute der Zollhebestelle zu Kampen.

(Staats-Courant Nr. 228.)

Laut Dekret vom 15. September c. ist die Zollhebestelle zu Kampen zur Erhebung der Eingangsabgaben für die auf der Rheinischen Eisenbahn und der Bahnlinie Almelo-Salzbergen eingeführten Waaren ermächtigt, insbesondere auch von Firnissen und anderen alkoholhaltigen Flüssigkeiten, von denen der Importeur nach Art. 2 §. 3 des Gesetzes vom 13. Mai 1863 die Aufnahme des genauen Stärkegrades fordert.

Rußland.

Verkehrserleichterungen bei den Zollämtern zu Riga, Arensburg und Pernau.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Zufolge Verfügung des Kaiserlichen Finanz-Ministeriums sollen bei den Zollämtern des Rigaschen Zollbezirkes versuchsweise folgende Bestimmungen in Geltung treten:

1) Die obligatorische Vorlegung von Konnossementen bei dem Rigaschen, Arensburgschen und Pernauschen Zollamt wird aufgehoben mit allen aus dieser Verpflichtung entspringenden Folgen.

2) Anstatt der gegenwärtig von den Schiffern der ankommenden Fahrzeuge verbrauchten Konnossemente sind die im Auslande in der fremden Sprache angefertigten Deklarationen (Manifeste) vorzulegen, welche als Material für die Zusammenstellung der Ladungsregister zu dienen haben.

3) In denjenigen Ausnahmefällen, wo ein Fahrzeug ohne Manifest befunden wird, sind die gegenwärtig bestehenden Regeln über die Vorlegung von Registern und Konnossementen abseiten der Schiffer in Anwendung zu bringen.

Schweden und Norwegen.

Verordnung vom 31. Juli 1868, betreffend die Ausmünzung einer neuen dem Zehnfrankenstück entsprechenden Goldmünze.

(Schwedische Gesetz-Sammlung Nr. 46.)

Wir Carl von Gottes Gnaden, König von Schweden und Norwegen, der Gothen und Wenden, thun kund und zu wissen:

Da der Reichstag dem in Unserer Proposition vom 17. Februar d. J. gemachten Vorschlage, an Stelle der Dukaten fortan zwei verschiedene Münzen in Gold auszuprägen, und zwar eine, die nach Goldwerth und Gewicht dem von Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz in der Münzkonvention vom 23. Dezember 1865 angenommenen Zehnfranken-Stück, und eine, welche nach Goldwerth und Gewicht, unter Anwendung der Bestimmungen der nämlichen Konvention genau dem Werthe von fünf und zwanzig Franken entspricht, seine Zustimmung ertheilt hat, und da Wir ferner, sobald auf Grund der erwähnten Konvention Fünfundzwanzig-Franken-Stücke ausgeprägt und in den Gebieten der genannten vier Staaten in Umlauf gesetzt worden sind, die Ausmünzung von Münzstücken von entsprechendem Werthe auch in Unserem Reiche anzuordnen beabsichtigen, so haben Wir für gut gefunden, in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Reichstags und unter Aufhebung der §§. 6, 7, 8, 9 und 10 der Königlichen Verordnung vom 9. Mai 1835 und der Königlichen Bekanntmachung in Betreff der Scheidungsgebühren für das in die Münze eingelieferte Gold vom 11. November 1864, soweit diese Bekanntmachung die Vorschrift für die Entrichtung der Scheidungsgebühren für anderes als vorschriftsmäßig legirtes an die Münze eingeliefertes Gold betrifft, zu verordnen, was folgt:

§. 1. Es soll eine Goldmünze ausgeprägt werden, welche nach Schrot und Korn genau dem nach oben gedachter Konvention von Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz angenommenen Zehnfranken-Stück gleichkommt.

§. 2. Diese Goldmünze wird Carolin genannt und soll neun Theile reines Gold und einen Theil Kupfer enthalten, oder einen Gehalt von Neunhundert Tausendtheilen haben, welche Legirung Münzgold genannt wird.

Jedes solche Goldstück soll einen Durchmesser von 6,4 Linien, oder, nach Französischem Maaß, 19 Millimeter haben und 75,8816 Korn oder, nach Französischem Gewicht, 3,22580 Grammen wiegen. Auch muß darauf die Benennung Carolin und der internationale Werth von 10 Franken ausgeprägt werden.

§. 3. Das Remedium [1]) darf im Gehalt wie im Gewicht bei jedem Carolin zwei Tausendtheile über oder unter dem gehörigen Gehalt oder Gewicht betragen.

§. 4. Von Gold, welches zur Ausmünzung an die Münze abgeliefert wird, ist der Prägeschatz abzurechnen, den Wir bis auf Weiteres auf zwei Zehntel Prozent festsetzen, woneben nach der bestehenden Vorschrift für Gold von nicht vorschriftsmäßiger Legirung die Scheidungsgebühr zu entrichten ist.

§. 5. Die gegenwärtige Verordnung tritt von und mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft.

Schloß zu Stockholm, den 31. Juli 1868.

Japan.

Eröffnung des Hafens von Osaka.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

In Folge der mit den fremden Vertretern stattgehabten Diskussionen, betreffend die Eröffnung Osakas für den Handel, ist Seitens der Regierung des Mikado im Juli d. J. beschlossen worden, daß dieser Hafen der fremden Schifffahrt geöffnet werde. Der Zeitpunkt der Eröffnung wurde auf den 1. September d. J. festgesetzt. Dagegen hat die Regierung erklärt, die Eröffnung des Hafens von Yeddo nicht in Aussicht stellen zu können.

---

[1]) D. h. die Abweichung vom vorgeschriebenen Gehalt resp. Gewicht. Anm. d. Red.

Statistik.

Zollverein.

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den andern dahin gehörenden Erträgen für das erste und zweite Quartal 1868.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Bevölkerung.	Gesammt-Betrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahme.			Nach Abzug der Kosten der Zoll-Erhebung und des Zollschutzes an den Außengrenzen und der sonstigen Ausgaben bleiben zur Theilung zu stellen in vollen Thalern.	Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung fallen auf jeden Staat.	Es sind hiernach herauszuzahlen.	Es sind hiernach zu empfangen.
	Kopfzahl.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
I. Norddeutscher Bund,								
und zwar:								
1. Preußen, mit den einrechnenden Gebieten und Gebietstheilen	23,875,490	9,471,193	13	8				
2. Herzogthum Lauenburg	51,612	16,347	16	2				
3. Sachsen	2,343,994	1,307,380	—	—				
4. Hessen (Provinz Oberhessen)	259,411	74,827	10	7				
5. Thüringen	1,103,530	146,965	27	—				
6. Braunschweig	268,523	132,037	15	6				
7. Oldenburg	244,407	92,697	13	6				
Summa I.	28,146,967	11,241,449	6	5	10,053,054	8,763,745	1,289,309	—
Außerdem:								
Luxemburg	202,937	96,309	22	—	40,007	63,186	—	23,179
II. Bayern	4,780,606	713,521	12	—	523,628	1,488,473	—	964,845
III. Württemberg	1,748,024	284,921	7	2	274,406	544,259	—	269,853
IV. Baden	1,423,721	502,406	26	8	328,597	443,285	—	114,688
V. Hessen (Prov. Starkenburg und Rheinhessen)	557,533	261,524	14	—	256,848	173,592	83,256	—
Zusammen	36,859,788	13,100,132	28	3	11,476,540	11,476,540	1,372,565	1,372,565

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Salzsteuer für das erste und zweite Quartal 1868.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Gesammt-Betrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahme.			Nach Abzug der hierauf in Anrechnung zu bringenden Ist-Ausgabe bleiben zur gemeinschaftlichen Theilung zu stellen in vollen Thalern.	Bevölkerung der Vereinsstaaten.	Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung fallen von der Einnahme auf jeden Staat.	Es sind hiernach herauszuzahlen.	zu empfangen.
	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Kopfzahl.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
I. Norddeutscher Bund,								
1. Preußen,								
und zwar:								
A. Hauptlande mit den einrechnenden Gebieten	2,938,679	14	10		23,875,490			
B. Hohenzollern	16,026	—	—					
C. Lauenburg	55	22	10		51,612			
2. Sachsen	202,399	24	—		2,343,994			
3. Hessen (Oberhessen)	71,015	—	—		259,411			
4. Thüringen	203,723	27	6		1,103,530			
5. Braunschweig	51,009	—	—		268,523			
6. Oldenburg	12,578	15	2		244,407			
Summa I.	3,495,487	14	4	3,474,574	28,146,967	3,568,073	—	93,499
Außerdem:								
Luxemburg	—	—	—	—	202,937	25,726	—	25,726
II. Bayern	766,554	18	3	763,968	4,780,606	606,017	157,951	—
III. Württemberg	202,993	23	5	200,197	1,748,024	221,590	—	21,393
IV. Baden	144,431	24	7	143,072	1,423,721	180,479	—	37,407
V. Hessen (Starkenburg und Rheinhessen)	91,658	1	9	90,750	557,533	70,676	20,074	—
Zusammen	4,701,125	22	4	4,672,561	36,859,788	4,672,561	178,025	178,025

Oesterreich.

Handel, Industrie und Verkehrsverhältnisse von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1867.

(Auszug aus dem Berichte der Handels- und Gewerbekammer zu Wien.)

(Schluß.)

Seide und Gewebe aus Seide.

Seide.

Seidenhandel. Die politischen Ereignisse übten auf den Seidenhandel im Jahre 1866 einen sehr nachtheiligen Einfluß. Der Minderverbrauch und der Mangel an jeder Spekulation bewirkten einen fortwährenden Preisrückgang. Wenn derselbe in dem Wiener Preiskourant ziffermäßig nicht zum Ausdruck kam, so ist dies der gegen das Vorjahr um 30 pCt. entwertheten Valuta zuzuschreiben. Der wiederhergestellte Friede belebte gegen Ende des Jahres 1866 das Geschäft, welches im Jahre 1867 sich besonders rege gestaltete. Die meistens auf Bestellung arbeitenden Seidenwebereien, die nach vieljähriger Stockung wieder gut beschäftigten Bandfabriken vermehrten die Nachfrage. Durch das Fallen des Agio, durch eine etwas bessere Seiden-Raccolta, durch die Hoffnung auf größere Zufuhren aus China und Japan, ermäßigten sich im zweiten Semester 1867 die Preise, besonders jene der Tramen. An Stelle der letzteren werden theilweise Chappe und feine Zwirne immer mehr verwendet. Fester behaupteten sich die Preise der sehr schönen Organzine (Straffilati), was einerseits in deren Seltenheit und in der gesteigerten Verwendung derselben für bessere Qualitäten der Stoffe, andererseits in den gesteigerten Anforderungen der sehr gesuchten Arbeiter, welche mit dieser Sorte am liebsten arbeiten, seinen Grund hat.

Der günstigere Stand der Seidenindustrie im Jahre 1867 gegen das Vorjahr zeigt sich auch im Betriebsausweise der Seidentrocknungsanstalt in Wien. Während dieselbe im Jahre

1866 2576 Colli im Gewichte von 90,771 Kil. passirten, sind im J.
1867 3692 „ „ „ „ 142,952 „

also um 1116 Colli im Gewichte von 52,181 Kil. mehr konditionirt worden.

Bei Vergleichung der Trocknungsanstalten in den zwei Deutschen Fabrikstädten Crefeld und Elberfeld, deren Industrie durch den Krieg im Jahre 1866 nicht weniger als die Oesterreichische gelähmt war, ergiebt sich für die Trocknungsanstalt

in Wien eine Zunahme von 45 pCt.,
„ Crefeld „ „ „ 15 „
„ Elberfeld „ „ „ 8 „

Seidenwaaren.

Seidenstoffe und Seidenbänder. Die Fabrikation von Seidenwaaren in Wien mußte die Jahre 1863 bis 1867 zu den ungünstigsten zählen; hohe Seidenpreise schmälerten den Konsum, die politische Lage und der unglückliche Krieg des Jahres 1866 hoben ihn in unseren Provinzen vollständig auf.

Im Jahre 1867 fing mit den neuen Maßnahmen der Regierung das Vertrauen allmälig an wiederzukehren; durch die Anwendung gesunden Raupensamens aus Japan wurde die Seidenraccolta wenigstens eine mittelmäßige und die Seidenpreise erlitten eine wenn auch nicht bedeutende Ermäßigung, welche durch das weichende Agio unterstützt wurde. Die Fabrikation konnte wieder Muth fassen und sie fand namentlich in Folge der günstigen Ernte, die besonders in Ungarn eine lange entbehrte Regsamkeit des Manufakturgeschäftes herbeiführte, die Bedingungen ihres Aufschwunges. Die so lange vernachlässigte Seidenwaare fand mit einem Male einen lebhaften Absatz, der die nicht übergroßen Lager rasch aufräumte und zu Bestellungen an die Fabriken Anlaß gab, welche diese zu größerer Thätigkeit aneiferten.

Allein hier machte sich nun, besonders in Wien, das Folgenübel von vier geschäftslosen Jahren durch mangelnde Arbeitskraft geltend. Die Fabriken, welche bei lange andauerndem Mangel an Absatz und bei den hohen Seidenpreisen, bei denen eine einzige günstige Seidenernte große Verluste bringen mußte, aus Mißtrauen in die politische Lage und andererseits auch aus Mangel an hinreichenden Fonds sich gezwungen sahen, während dieser vier Jahre nach und nach einen Theil ihrer Arbeiter zu entlassen, die sich hierauf anderen Erwerbszweigen zuwenden mußten, konnten und können sich auch heute noch nicht die nöthige Zahl geschickter Arbeiter schaffen, um den Anforderungen nach Waare zu genügen. Dies ist die Ursache, daß leider mancher Auftrag nach außen gegeben wird, welcher bei der Möglichkeit, ihn rasch auszuführen, unserer heimischen Industrie erhalten geblieben wäre, umsomehr, als die Rheinpreußische Seidenwaarenfabrikation, für die der Amerikanische Markt nicht mehr das gewohnte Abzugsgebiet wie vor dem Amerikanischen Bürgerkriege bietet, sich willig zu außerordentlichen Konzessionen herbeiläßt, die ihr auch leichter möglich werden, weil die dort überflüssigen Arbeitskräfte die Löhne sehr gedrückt haben.

Damit ist auch die im gegenwärtigen Augenblicke hauptsächlichste Ursache der Konkurrenz bezeichnet, welche Rheinpreußen der Wiener Fabrikation in Futterstoffen, schwarzen Seidenstoffen und Tücheln, sowie in leichten Sammeten macht, die zwar von Rheinpreußen nicht vollendet schön, aber sehr billig geliefert werden. Eine fernere Konkurrenz unserer Seidenwaaren-Fabrikation wird durch Frankreich besonders in schweren und dessinirten Seidenwaaren geboten; sie bleibt minder fühlbar, so lange die Mode reich dessinirte und broschirte Stoffe nicht begünstigt, da die Fabrikation schöner glatter Stoffe in den letzten zwei Jahren in Wien eine sehr anerkennenswerthe Vervollkommnung erfahren hat. Es werden hier farbige und schwarze Poult de soie, Taffetas, Nobiltà, Gros de Naples, Gros de Fray, Gros grains, Atlasse und Sammete erzeugt, welche, mit den gleichnamigen Lyoner Fabrikaten verglichen, von denselben nicht an Schönheit übertroffen werden und ihnen nur an Höhe des Preises nachstehen.

Als eine wesentliche Unterstützung dieses Fortschrittes muß man die Leistungen einiger unserer strebsamsten Färber bezeichnen, die in den letzten Jahren den Bezug gefärbter Seide aus Lyon überflüssig gemacht haben; nur in der Schwarzfärberei hat man die Schweiz rücksichtlich der Schönheit und Verläßlichkeit in Bezug auf das verlangte Gewicht noch nicht erreicht. Weniger zu bedauern ist, daß man Schwarz nicht so schwer färbt wie in Elberfeld, welches häufig durch übermäßiges Beschweren der Seide dieselbe beinahe in ein anderes, wenig werthvolles Material verwandelt.

Würde die Mode, was die Franzosen bis jetzt noch ohne Erfolg anstreben, sich wieder dem reichen Genre zuwenden und die glatten Stoffe vernachlässigen, dann würde die Französische Fabrikation neuerdings mit dem ganzen Uebergewicht, welches ihr die Vorliebe für Französische Modewaare, die Gewohnheit, sich den Geschmack von dort diktiren zu lassen, und die durch die große Zahl geschickter Zeichner erlangte Ueberlegenheit geben, auf die Wiener Seidenwaaren-Fabrikation drücken und sie schwerer schädigen, als dies im gegenwärtigen Augenblicke der Fall ist.

Die Italienische und Schweizer Konkurrenz in glatter Seidenwaare besteht fort; doch sind ihre Fabrikate an Billigkeit nicht sehr, an Schönheit gar nicht der Wiener Fabrikation überlegen. Die Uebersiedlung der Fabrikation glatter Seidenstoffe von dem theuren Wien nach den Provinzen, wo billigere Löhne einen billigeren Preis der fertigen Waare ermöglichen, hat diese gefährlichen Rivalen weniger schäd-

lich gemacht; überdies machte die Italienische Fabrikation in den letzten Jahren keine nennenswerthen Fortschritte.

Was hier von Seidenstoffen gesagt wurde, gilt im Allgemeinen auch von der Seidenband-Fabrikation. Schwer getroffen war diese Industrie in den vorangegangenen letzten Jahren von der Ungunst der Mode, die den Verbrauch von Seidenbändern auf ein Minimum herabdrückte und das reiche Genre derselben nahezu verpönte, so daß nicht nur bei uns, sondern auch in St. Etienne die Erzeugung reicher Modebänder nur in sehr bescheidenem Maße stattfinden konnte; am letztgenannten Fabrikationsorte beschäftigten die Fabrikanten ihre Arbeiter zur Noth selbst mit Passementeriearbeiten.

Solchen Verhältnissen gegenüber hat unsere Bandindustrie die Erzeugung kurrenter Waare mit großem Eifer verfolgt; es ist ihren Anstrengungen zu danken, daß sie den inneren Konsum nicht nur nahezu vollständig deckt, sondern auch einen Export angebahnt hat. Der letztere wird zwar bei dem jetzigen reichlichen Absatze im Innern Oesterreichs noch nicht mit voller Kraft gepflegt, man kann aber mit Recht hoffen, daß er an Bedeutung gewinnen werde, da unsere glatte Waare, Chappe- und Greggewaare, sowie Aufputzbänder, von dem Schweizer Fabrikate weder an Schönheit noch an Preiswürdigkeit übertroffen werden.

In Betreff des Jahres 1867 haben wir, was speziell Aufputzbänder (seidene und halbseidene) betrifft, zu erwähnen, daß dieser Artikel die Erwartungen der Fabrikanten getäuscht hat und da die Mode Passementerien und Glasperlenbesatz (Grelots) bevorzugte, keinen rechten Aufschwung gewinnen konnte. Während Nouveantés in schwerer Waare mit Vorliebe von Paris, als dem Mode angebenden Platze, bezogen wurden, machte sich bei dem Mangel an Ordres in billiger Waare eine drückende Konkurrenz geltend, so daß die Erzeugung von den auf Rundstühlen gearbeiteten Aufputzbändern durchaus ertraglos blieb.

In Sammetbändern gestaltete sich das Geschäft in farbiger Waare lebhaft; in schwarzer Waare hingegen konnte der Absatz nicht zu einem größeren Aufschwunge gelangen und wickelte sich langsam, doch regelmäßig ab. Rußland und Polen, welche in benannten Artikeln besonders viel konsumiren, konnten für den Wiener Platz nur theilweise gewonnen werden; der Zwischenhandel liegt eben in sehr zweifelhaften Händen.

Hutbänder genossen einen ziemlich lebhaften Absatz, wenn auch die Preise dieses Artikels sehr gedrückt waren.

Auf der Pariser Weltausstellung konnte man die Wahrnehmung machen, daß im Gebiete der Seidenweberei in letzter Zeit keine neuen Prinzipien zur Anwendung gekommen und eigentlich neue Erfindungen darin von keiner Nation gemacht worden sind. Man war wohl mehrseitig bemüht, Kombinationen bereits bekannter Ideen oder neue Anwendungen und Verbesserungen älterer Erfindungen als neu erscheinen zu lassen; dem Fachmanne gegenüber dürfte aber diese Unterstellung nie gelungen sein. Ebenso wenig wurden in Oesterreich in den letzten zwei Jahren neue Erfindungen in der Seidenwaaren-Fabrikation bekannt.

Verbesserungen, Vervollkommnungen in der Technik der Weberei, sind allerdings mit gutem Erfolge angestrebt worden, und sowohl die Färberei, wie bereits erwähnt, als die Appretur, haben Fortschritte gemacht, wovon die Wiener Seidenwaare selbst das beste Zeugniß giebt.

Garne und Gewebe aus Schafwolle.

Schafwollgarne.

Kammgarne. Die Kammgarnspinnerei Oesterreichs war im Gegensatze zu der des Zollvereins und Frankreichs im abgelaufenen Jahre fast bis zum Schlusse in einer günstigen Position, insofern als es ihr an Absatz im Innern des Staates nicht fehlte. Feine und mittelfeine Kammgarne aus feinen Ungarischen und Russischen Wollen in den Nummern 46/50 Schuß und 32 Kette, waren vorzüglich gefragt für die sogenannte Cachemirwaare und für Thybettücher: Druckwaaren, welche in Wien und Reichenberg nicht in genügender Quantität erzeugt werden konnten. Nicht minder lebhaft war der Bedarf in allen Sorten Kammgarnen für gewebte Wiener Shawls. Alle Sorten Kammgarnzwirne für Ascher und Aussiger Erzeugnisse waren dauernd gut gefragt und besonders gefärbte Zephirgarne aus der Vöslauer Fabrik fanden für Wiener Hand- und Stuhlwaaren (Artikel, deren Entstehung einzig allein der Vöslauer Fabrik zu danken ist), sowie selbst für Brünner Artikel, reißenden Absatz. Grobe Garne für Posamentierwaaren gingen lebhaft nach Ungarn; Teppichgarne waren von Wiener Fabriken sehr gesucht und Garne für Preßtücher fanden um so reichlicheren Absatz, als die Zuckerkampagne sich gut anließ.

Was das Rendement betrifft, so war dasselbe bis gegen den Herbst um so günstiger, als das Agio seinen Einfluß geltend machte. Waren auch die inländischen und auch die Russischen Wollen viel zu theuer gegenüber den überseeischen Wollen, namentlich jenen von Südamerika, so lag doch durch das Agio auf dem Arbeitslohne, den Kohlen und manchen anderen Materialien Schutz in einer bedeutenden Höhe.

Weniger erquicklich gestaltete sich unter dem Einflusse unserer sinkenden Valuta der Ertrag des Geschäftes, wenn auch der Absatz bis zum Schlusse des Jahres lebhaft blieb. Nunmehr trat der entgegengesetzte Fall gegen das Jahr 1866 ein: Ueberfluß an Garnen und Waaren und billige Preise.

Nicht bloß daß die Wollproduktion der Australischen Kolonien und des Kaplandes enorm zunahm: Südamerika, besonders Buenos Aires und Montevideo, brachte und bringt heuer nach Antwerpen Mengen von Schafwolle in niemals geahnter Höhe. Gegenüber der in Deutschland, England und Frankreich herrschenden Geschäftsstockung war es natürlich, daß Schafwolle neben Baumwolle von Monat zu Monat im Werthe sank und endlich sehr billige Notirungen erreichte.

Während in Oesterreich theils wegen des höheren Agio zur Zeit der Wollmärkte, theils in Folge des enormen Absatzes an Manufakturwaaren, die Käufer weit theuerer das Produkt einlösten, als dies der Weltmarkt begründete, gelangte der ausländische Spinner successive zu ungleich billigeren Wollen. Angelockt durch den hiesigen Bedarf und entschlossen, selbst ohne Nutzen, ja mit kleinem Verluste zu arbeiten, wenn er nur die Thätigkeit der Fabrik erhalten konnte, warf der Ausländer anfangs vorsichtig, später sicherer, Garne aller Art nach Oesterreich. Einer folgte dem Andern, der Weber dem Spinner, der Drucker dem Weber, und so sehen wir jetzt Oesterreich überschwemmt von Manufakturwaaren, angefangen von Kamm- und Streichgarn bis zur fertigen Waare. Während noch vor wenigen Monaten dem Bedarfe kaum genügt werden konnte, ist heute eine Ueberfüllung durch das Ausland eingetreten, welche trotz des anhaltenden mäßigen Bedarfes dem inländischen Spinner, der theuere Wolle in Händen hat und in Bezug auf Steuern, Kostspieligkeit der Fabriksbauten, Bezug der Maschinen, theuere Kohle 2c. ungünstig situirt ist, die Konkurrenz fast unmöglich macht. Hohe Frachten und Unverläßlichkeit der Bahnen erschweren seinen Absatz im Lande selbst, während nach außen, in benachbarte Länder, wohin er konkurriren sollte, wieder die Fracht den Absatz hemmt. So z. B. kostet unser Garn von hier nach Konstantinopel an Fracht ungleich mehr als von Liverpool.

Ganz- und Halb-Schafwollwaaren.

Shawls, d. i. brochirte Tücher und Longshawls. Das Jahr 1867 war dem Export dieses Luxusartikels nicht günstig; die unsicheren politischen Verhältnisse ganz Europas, sowie Amerikas, haben Einschränkungen in dem Verbrauche desselben hervorgerufen und den Absatz geschmälert.

Der Export nach dem Weltmarkte Newyork hat, wenn auch keine Abnahme erlitten, doch in Folge der im verflossenen Jahre erhöhten Eingangszölle in den Vereinigten Staaten von Nordamerika (50 Cents per

Englisches und 40 Proz. ad valorem in Gold) keinen Aufschwung nehmen können, da die ordinairen und Mittelqualitäten von Shawls, welche Wien hauptsächlich fabrizirt, durch dieses doppelte Zollsystem schwer getroffen worden sind. Dagegen war der Absatz im Inlande ziemlich schwunghaft und hat theilweise Ersatz für das schlechtere Exportgeschäft geleistet.

Ungeachtet jahrelanger Bemühungen war es nicht möglich, den aus Streichgarnen gewebten Shawls (dieses Material wurde fast ausschließend in Wien angewendet) eine dauerhafte Appretur zu geben. Wenn die Anwendung von Kammgarnen statt Streichgarnen diesen Uebelstand auch nicht ganz beseitigt, so muß es doch als wichtige Verbesserung in der Fabrikation dieses Artikels betrachtet werden, daß seit dem verflossenen Jahre fast nur noch Kammgarne, selbst zu den ordinairen Qualitäten, statt der früher gebräuchlichen Streichgarne verwendet werden. Die Shawls gewinnen dadurch ungemein an Ansehen; Farben und Zeichnungen treten gleichmäßiger hervor und die Appretur läßt sich leichter und dauerhafter anbringen als bei Streichgarn-Shawls.

Es muß ferner konstatirt werden, daß die Appretur der Shawls im verflossenen Jahre einen bedeutenden Fortschritt gemacht hat, wodurch alle früher gerügten Mängel beseitigt erscheinen. Eine der größten hiesigen Shawlfabriken hat ein neues Appreturverfahren, das sich in jeder Beziehung bewährt, eingeführt und dasselbe im Interesse des allgemeinen Besten uneigennützig mehreren Fachgenossen mitgetheilt, welche letztere dasselbe jetzt ebenfalls mit bestem Erfolge anwenden.

Wie bereits früher erwähnt wurde, braucht die Shawlfabrikation jetzt fast nur Kammgarne statt der Streichgarne zum Verweben; der Konsum von Kammgarnen hat namentlich in den groben Nummern ungemein zugenommen, es hat sich jedoch dabei der Uebelstand herausgestellt, daß die inländischen Spinnereien nicht immer in der Lage waren, den fortgeschrittenen Konsum befriedigen zu können.

In Berücksichtigung des niedrigeren Eingangszolles für Französische Shawlwaaren und bei der starken Konkurrenz, welche die hiesige Shawlfabrikation von Seite Frankreichs zu bestehen hat, wird es allgemein, auch von anderen Wollwaarenfabriken in Wien, namentlich von Möbelstofffabrikanten, als höchst wünschenswerth anerkannt, daß weiche Kammgarne zum gleichen Zollsatze wie die harten Kammgarne (75 Kr. per Ctr.) zugelassen, und der Zollsatz von $4\frac{1}{2}$ Fl. für rohe Kammgarne, welcher durch den neuesten Zollvertrag mit dem Deutschen Zollvereine auf 4 Fl. ermäßigt wurde, ganz beseitigt werden möchte.

Wintertücher. Die Produktion dieses Artikels in Halb- und Ganzwolle hat im letzten Jahre einen Umschwung zum Besseren genommen. Alle Vorstadtfabriken waren vollauf beschäftigt und es kann der Absatz als schwunghaft bezeichnet werden.

Einzelne Fabriken, welche schon vor mehreren Jahren Versuche machten, den Artikel auf dem flachen Lande weben zu lassen, finden dabei ihre Rechnung und ihr Beispiel wird nachgeahmt; die Vorstadt ist dadurch wieder in der Lage, ihren Platz gegenüber den Böhmischen Fabriken und der Einfuhr aus Berlin behaupten zu können.

Die Einfuhr von sogenannten Berliner Shawls (Wintertüchern und Winterlongshawls) hat entschieden abgenommen und beschränkt sich auf hochfeine Modesachen, während die Mittelqualitäten nicht mehr in dem Maßstabe wie in früheren Jahren eingeführt werden können, sondern allmälig durch die Wiener Vorstadtwaare verdrängt werden.

Möbelstoffe. In Möbelstoffen von Wolle, mit Baumwolle gemischt, wurde im Jahre 1867 ununterbrochen stark gearbeitet, dasselbe gilt auch von Möbelstoffen und Tischteppichen, aus Wolle, mit Seide gemischt, verfertigt. Der Absatz war sowohl in Wien als auch in den Provinzen, namentlich in Ungarn, ein sehr reger.

In Wien dürfte außer dem im Allgemeinen verbesserten Wohlstande auch der Zufluß von Fremden, die in Folge der Pariser Ausstellung Wien passirten, Ursache des stärkeren Verkehrs gewesen sein.

Der Export war ebenfalls befriedigend und durch das hohe Agio begünstigt. Ein großer Uebelstand machte sich allenthalben in dem Mangel an Arbeitskräften bemerkbar; es würde unbedingt und beinahe das Doppelte mehr abzusetzen gewesen sein, wenn man den Anforderungen betreffs der Lieferzeit hätte genügen können.

Der Import von Möbelstoffen war sehr unbedeutend.

Fußteppiche. In Fußteppichen war der Verkehr verhältnißmäßig nicht so bedeutend, jedoch immerhin namhafter als in früheren Jahren.

Durch die Erfindung, ganz große Teppiche in verhältnißmäßig kurzer Zeit aus Einem Stücke zu erzeugen, ist in der Teppichfabrikation ein Fortschritt zu verzeichnen.

Ein ziemlich fühlbares Hinderniß, welches die inländischen Teppiche vertheuerte, lag bisher in dem hohen Zollsatz für Leinengarne. Diese groben Nummern bezahlten einen Eingangszoll von 2 Fl. 75 Kr. Silber per Zoll-Centner; der Werth stellte sich auf 36 Fl. per Zoll-Centner, folglich betrug der Zoll beinahe 8 Proz. des Werthes.

Trotz aller im Inlande gemachten Versuche konveniren die groben Nummern der Oesterreichischen Leinenspinnerei nicht, da nur der beste Russische Hanf eine genügend haltbare Qualität für die mechanische Teppichweberei liefert. Es muß daher der größte Theil dieser groben Towgarne Nr. 6 und 7 aus England bezogen werden; bloß ein geringes Quantum wird im Inland für Handteppichweberei gesponnen. In dieser Beziehung gewährt der neueste Zollvertrag mit dem Deutschen Zollvereine, indem er für Leinen-Maschinengarne, roh, d. i. weder gebleicht, noch gefärbt oder gezwirnt, einen Eingangszoll von 75 Kr. per Zollctr. festsetzt, die gewünschte Abhülfe.

Nur besondere Muster und eigener Geschmack veranlassen manche ausländische Käufer, Teppiche von Oesterreich zu beziehen; ein namhaftes regelmäßiges Geschäft läßt sich jedoch nicht erzielen, da die Konkurrenz des Auslandes eine sehr fühlbare ist.

Bedruckte Schafwolltücher. Der Verkehr in bedruckten Cachemirtüchern, in derartigen Longshawls und Cachenez war im Jahre 1867 ein sehr reger nach allen Provinzen des Inlandes. Die Wiener Vorstadt produzirt darin in neuester Zeit eine dem Oesterreichischen Geschmack ganz entsprechende und dabei sehr billige Waare. Man kann konstatiren, daß dieser Fabrikationszweig Wiens sich entschieden auf Kosten der Böhmischen Druckereien gehoben hat. Von Wiener Druckwaare wird auch Vieles exportirt; der Export könnte jedoch selbst nach dem Zollvereine weit größere Dimensionen annehmen, wenn die betreffenden Fabrikanten die erhaltenen Aufträge sorgfältiger und pünktlicher ausführen möchten. Eine Fabrik des Wiener Kammerbezirkes hat im Jahre 1867 einen Absatz von einer Million Gulden aufzuweisen und vergrößert sich noch fortwährend, da sie den an sie gestellten Anforderungen nicht Genüge leisten kann.

Importirt wird nur ganz feine Waare des guten Geschmackes und der sorgfältigen Ausführung halber; in den ordinairen und Mittelwaaren behaupten Wien und Böhmen ganz entschieden das Feld.

Bedruckte Kleiderstoffe in Halb- und Ganzwolle. Was bedruckte Delainestoffe betrifft, so hat Niederösterreich die Fabrikation ganz aufgegeben; auch sonst wird in Oesterreich von diesem Artikel nichts mehr erzeugt. Andererseits hat neuester Zeit eine große Druckwaarenfabrik des Kammerbezirkes die Fabrikation aus Ganzwolle, sowohl in Mousselinen als in Cachemiren, aufgenommen.

Bedruckte Mousseline werden von den wenigen Fabriken, welche diesen Artikel erzeugen, nur nach dem Auslande, meistens nach dem Orient verkauft; der ganze Umsatz aber, der darin gemacht wird, ist nicht von besonderem Belang. Die Konkurrenz der Französischen Fabriken macht sich sehr fühlbar, und die Fabrikation dieses Artikels begegnet hier

Schwierigkeiten, nachdem der rohe Stoff in unserem Lande nicht erzeugt wird. Wir sind gezwungen, den Rohstoff aus Frankreich zu beziehen, theilweise zu verzollen und theilweise als Appreturwaare ein-, und bedruckt wieder auszuführen.

Cachemirartikel werden in glatter (gefärbter) und bedruckter Waare fabrizirt. In glatten Cachemiren wird ein lebhaftes Geschäft gemacht; es könnte dasselbe noch viel umfangreicher sein, wenn nicht vom Zollverein, beziehungsweise von Sachsen, große Quantitäten auf unlauterem Wege, d. i. nicht verzollt, auf den Markt gebracht, und um 10 Proz. billiger ausgeboten würden, als unsere Waare in gleicher Qualität. Der Hauptgrund, warum rohe Cachemire in Böhmen theurer (ca. 10 pCt.) sind als in Sachsen, dürfte in dem Umstande liegen, daß in Sachsen auf mechanischen Stühlen gearbeitet wird, während Böhmen bloß Handstühle zur Fabrikation verwendet; außerdem war seit längerer Zeit der Arbeitslohn in Folge der Hebung der Glasindustrie bedeutend gestiegen. In bedruckten Cachemiren ist das Geschäft nicht unbedeutend zu nennen; aber auch hier tritt uns — bei gewissen leichteren Mustergenres — die Sächsische Konkurrenz störend entgegen, die, wie erwähnt, den Rohstoff billiger in Händen hat.

Was schwierigere und geschmackvollere Artikel der bedruckten Cachemire anbelangt, hat man die Konkurrenz von Sachsen weniger zu befürchten, und es ist der Umsatz unserer Fabriken sehr bedeutend. Eine Fabrik des Kammerbezirkes exportirt von ihren Erzeugnissen nach Bayern und Württemberg.

Tuche und dichte Modestoffe. Der Absatz in diesen Artikeln, deren Erzeugung in Niederösterreich nicht vertreten ist, war im Jahre 1867, analog dem allgemeinen Geschäftsgange, ein sehr günstiger. Vorzüglich herrschte eine außerordentlich lebhafte Nachfrage, bei sehr erhöhten Preisen, nach ordinairen und mittelfeinen schwarzen und blauen Tuchen, derart, daß dem wirklichen Bedarfe durch die Erzeugung kaum entsprochen werden konnte.

In modernen, feinen, gewalkten Schafwoll-Hosen- und Rockstoffen machte die Fabrikation auch in diesem Jahre durch Verbesserung in der Schafwollfärberei, Walke und Appretur bedeutende Fortschritte; insbesondere hat die jährlich zunehmende Verwendung von Kunstwolle, was hauptsächlich im abgelaufenen Jahre sehr zu bemerken war, seither aber allerdings wieder eine Aenderung erfuhr, auf die größere Billigkeit und damit auf die Konkurrenzfähigkeit der Schafwollwaaren mächtig eingewirkt.

In Folge des starken inländischen Bedarfes und des schlechten Geschäftsganges im Auslande war im Jahre 1867 unser Export von feinen Schafwoll-Modestoffen geringer als in den Vorjahren.

Garne und Gewebe aus Flachs und Hanf.

Leinen- und Hanfwaaren.

Leinenwaaren. Indem wir in Niederösterreich keine Leinenwaarenfabrikation besitzen, können wir nur von den Wirkungen sprechen, welche die im Jahre 1867 bedeutend erhöhte Konsumtion auf die Leinenproduktion hervorgebracht, und wie sich die Verhältnisse der Bezugsquellen, des Imports und Exports gestaltet haben.

Mit den günstigen Aussichten des Jahres 1867 trat schon vor Beginn des Frühjahres der gesteigerte Bedarf ein, dem die Fabriken weder mit ihren Vorräthen noch mit ihren Arbeitskräften genügen konnten, und so wie im vorausgegangenen Jahre Noth an Absatz und Ueberfluß an Waare und Arbeitskraft war, trat 1867 bei sehr lebhaftem Absatze Mangel an Waare und Arbeitskraft ein.

Die Agioverhältnisse animirten das Ausland zum Einkaufe unserer Leinen, und nebst dem bedeutenden inländischen Verkehr wurden sehr namhafte Exportgeschäfte entrirt, welche aber aus Mangel an Waare leider nicht so gepflegt werden konnten, wie es für die Zukunft wünschenswerth gewesen wäre.

Insbesondere zeigte sich der Mangel an Waare in Tischzeugfabrikaten, deren Absatz seit einer Reihe von Jahren ziemlich darniederlag; diese Erscheinung erklärt sich dadurch, daß Tischzeug im Leinenbedarf eben ein Luxusartikel ist, den der Konsument, wenn er sich schon einschränken muß, am ersten entbehren kann. Mit dem eintretenden größeren Wohlstande war es natürlich, daß auch dieser durch Jahre vernachlässigte Artikel gesucht wurde und darin fühlbarer Mangel eintrat, indem diese Fabrikation eben nicht so schnell vermehrt werden kann, wie jene der glatten Leinen.

Ungeachtet des in mittleren und feinen Leinen so sehr gesteigerten Bedarfes, welchem die Fabrikation oft nicht genügen konnte, ist der Import fremdländischer Erzeugnisse in diesen Sorten fast gleich Null geblieben. Unsere Leinenfabrikation steht bereits auf jener Höhe, daß sie auch bei den bestehenden niederen Zollsätzen keine Konkurrenz zu scheuen hat, und der noch vor einem Dezennium stattgehabte ansehnliche Import Irischer Leinen schwindet mit jedem Jahre durch die großen Fortschritte der Oesterreichischen Leinenfabrikation. Obwohl Irland in Folge der dort herrschenden Geschäftsstockung selbst unter dem Erzeugungspreise seine Offerte macht, lohnt es den Oesterreichischen Kaufleuten nicht mehr, sich vom dortigen Markte zu versehen.

Wenn wir auf den durch erhöhten Bedarf eingetretenen Arbeitsmangel hindeuteten, so wäre dieser Uebelstand gewiß noch bedeutend fühlbarer geworden, wenn nicht eben das rapide Sinken der Baumwollpreise den ordinairen Leinensorten in den Baumwollstoffen einen starken Konkurrenten geschafft hätte.

Während der Baumwollkrise, in welcher Baumwollstoffe höher als Leinen zu stehen kamen, steigerte sich die Fabrikation der ordinairen und mittleren Sorten Leinen, und mithin der Bedarf an Arbeitskraft, während die mechanischen Webstühle der Baumwollwaaren-Fabriken größtentheils zum Stillstande gezwungen waren; jetzt, wo die Baumwollenpreise nahezu ihren früheren niedrigsten Stand erreichten, steigert sich die Konsumtion von Baumwollwaare, welche der bedeutend größeren Billigkeit wegen den ordinairen Leinen vorgezogen wird. So lebhaft daher der Absatz in den besseren Sorten Leinen im Jahre 1867 war, so hielt doch der Verbrauch an ordinairen Sorten damit nicht gleichen Schritt. Die dadurch disponiblen Arbeitskräfte fanden genügende Beschäftigung für bessere Leinenerzeugnisse, und so kam es, daß für ordinaire Leinen- und Baumwollgewebe nur gegen höheren Lohn oder gar nicht den Bedürfnissen entsprochen werden konnte.

In den fremden Leinenindustriestaaten haben der Arbeitsmangel für ordinaire Erzeugnisse und der hohe Arbeitslohn schon längst das Bedürfniß fühlbar gemacht, diesen schwankenden Faktor der Fabrikation durch eine gesicherte Arbeitskraft zu ersetzen, und es wurden die mechanischen Webstühle für Leinen errichtet.

Verhehlen wir uns nicht, daß die in jüngster Zeit neu konzessionirten Mährischen und Böhmischen Bahnen einen großen Theil der besseren jüngeren Arbeitskräfte dem Webstuhle entziehen werden, da die Erdarbeiten für den Arbeiter selbst gesünder und einträglicher sind, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß mit dem Aufhören der Bahnbauarbeiten der Arbeiter sich nicht leicht wieder an den Webstuhl gewöhnt, auch weniger brauchbar ist, da die Geschicklichkeit, das feinere Gefühl seiner Hände, durch grobe Erdarbeit verloren geht. Es ist daher nicht zu zweifeln, daß bei gleich lebhaftem Geschäftsgange im nächsten Jahre Mangel an Arbeitskraft für ordinaire Waare eintreten wird, da diese eben nur mit einem niedrigen Lohne bezahlt werden kann; es wird sich daher auch bei uns in Folge Erhöhung des Arbeitslohnes das Bedürfniß nach Ersatz dieser mangelnden Arbeitskraft um so mehr geltend machen, da die Fabrikanten

eben mittelfeine und feine Waare allein, ohne grobe Sorten, gar nicht oder nur schwer verkaufen können.

Indem wir daher die seit zwei Jahren von einer unserer vorzüglicheren Leinenfabriken begonnenen Versuche der Fabrikation auf mechanischen Webstühlen nur als ein richtiges Ergreifen des geeigneten Zeitpunktes bezeichnen müssen, freut es uns zu konstatiren, daß die Versuche nun von dieser und einer zweiten Fabrik in größerem Maßstabe durchgeführt werden.

Wir glauben nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß derlei Reformen des Fabrikationssystems den Arbeiterstand nicht allein nicht schädigen, da sie eben nur die Anfertigung dessen bezwecken, was die Arbeiter ohnehin bei etwas besserem Geschäftsgange nicht arbeiten wollten; daß sie dem Arbeiter sogar den bei feineren Waaren erhöhten Arbeitslohn sichern, indem jene Fabriken, welche sich der mechanischen Webstühle als einer erhöhten und besseren Arbeitskraft zur Erzeugung ordinairer Leinen bedienen, nicht allein konkurrenzfähiger werden, sondern dadurch auch den Kreis ihrer Kunden für feinere Fabrikate vermehren.

So sonderbar es scheinen mag, so haben wir im letzten Jahre gerade in den ordinairsten rohen Leinen und Zwillichen für Säcke, Decktücher ꝛc., welche, wie man glauben sollte, durch die hohe Fracht allein vor jeder ausländischen Konkurrenz gesichert sein müßten, einen neuen Konkurrenten zu konstatiren, der sich ungeachtet eines Agio von 20 Proz. und Zoll und Spesen von 7 Proz. schon bei den ersten Versuchen ein nennenswerthes Absatzgebiet errungen hat. Es wurden im Beginn des Frühjahres 1867 von einem Hamburger Hause die ersten Versuche der Einführung von Jutewaare gemacht und dieselben fortgesetzt, als die segensreiche Ernte und der große Getreide-Export einen fühlbaren Mangel, ja in letzter Zeit gänzlichen Abgang von Fruchtsäcken hervorbrachten, und so wurde in Folge Mangels an inländischem Erzeugnisse im Herbste die Jutewaare in großen Quantitäten eingeführt und kam ungeachtet der darauf lastenden 27 Proz. dem Käufer dennoch um ca. 10 Proz. billiger zu stehen, als das durch den erhöhten Bedarf vertheuerte und schlechtere inländische Fabrikat. Der Rohstoff selbst (Jute, eine in Ostindien massenhaft vorkommende Grasgattung, deren Textur sie zwischen Flachs und Hanf reiht), sowie das Halbfabrikat, Jutegarn, kommt um ca. 40 Proz. billiger als unsere Werggarne und würde die letzteren unstreitig und größtentheils verdrängen, wenn dem Jutestoffe nicht zwei Uebelstände ankleben, die ihn eben nicht überall verwendbar machen, wo Werggarn benutzt werden kann. Der dem Jutegarn anhaftende unangenehme Geruch ist z. B. für Mehlsäcke oder solche Gegenstände, welche den Geruch annehmen, eine mißliche Beigabe; noch hervorragender aber ist der Uebelstand, daß Waare aus reiner Jute, wenn sie in feuchten Lokalitäten liegt oder in das Wasser kommt, im ersteren Falle leicht faulen soll, im letzteren Falle sehr einspringt und spröde wird, daher bricht. Man verwendet deshalb in England oder Frankreich für solche Zwecke Fabrikate, deren Kette aus Werggarn und deren Schuß aus Jute besteht.

In Böhmisch-Trübau hat ein Fabrikant Jutegarne bezogen und damit die ersten Versuche in der Fabrikation von Kittelzwillich gemacht; die Waare selbst ist schöner, gleicher, daher preiswürdiger als jene von Werggarn, aber rauher bei dem Anfühlen und hat den der Jute eigenthümlichen Geruch.

Jedenfalls dürften sich die Fabrikate aus Jutegarn überall, wo sie nicht unmittelbar der Nässe ausgesetzt sind, weil gleicher, schöner und billiger, mit Vortheil verwenden lassen und wir können nicht umhin, die Fabrikanten solcher roher Leinenzwilliche auf dieses Halbfabrikat (Jutegarn) aufmerksam zu machen.

Hanfwaaren. Was die aus Hanf erzeugten Fabrikate betrifft, beschränkt sich die Erzeugung auf alle Gattungen Seilerwaaren. Diese Erzeugung ist in Niederösterreich, ja man kann sagen in ganz Oesterreich, in einem mit wenigen Ausnahmen (Fabrikation von Hanfgarnschläuchen ꝛc.) ziemlich primitiven Zustande. Der Geschäftsgang des Seilergewerbes war im Jahre 1867 kein günstiger.

Garne und Gewebe aus Baumwolle.

Baumwollgarne.

Zu den Ausnahmsjahren, wie z. B. 1844—1846, und in neuerer Zeit 1860, wo Garne ihren eigenen Weg gingen und unabhängig vom Rohstoffe eine den Spinner begünstigende Richtung verfolgten, zu solchen Jahren zählen 1866 und 1867 nicht.

Wir nehmen, anknüpfend an unseren letzten Bericht, den Faden im Monat Juli 1866 wieder auf, inmitten einer traurigen Epoche. Es fehlte bereits an Baumwolle; der Bezug über Boulogne sur mer oder Havre durch Frankreich und Süddeutschland war kostspielig und langwierig; aber auch die Absatzgebiete der nördlichen Provinzen waren durch den Krieg für den Spinner und Garnhändler verschlossen, und nur auf großen Umwegen irrte hie und da ein Brief nach Wien des Inhalts, daß in der Provinz jeder Verkehr stocke, und Niemand kaufen, Niemand bezahlen könne. Der Markt in Brünn, wohin schon früher aus Besorgniß der Unsicherheit im Norden viel Waare geschafft worden war, hatte ein trostloses Ansehen, kein Geschäft und keinen Inkasso. Viele Firmen kamen zum Stocken und obwohl die Vorschußkassen in Belehnung von Waare in vollster Thätigkeit blieben, reichte dies nicht aus, denn die wesentlichste Seite des Wiener Garnhandels besteht in dem Kreditiren auf 4 bis 6 Monate in das offene Buch des Webers. Nachdem nun die Kommunikationen unterbrochen, die Märkte unbesucht blieben, und schließlich lange sich hinziehende und immer wieder — bis in den Monat Oktober prolongirte Moratorien in Böhmen, Mähren und Schlesien die Verzögerung der Rechnungsausgleiche gesetzlich machten, während Niederösterreich unter dem bestimmenden Einflusse der Handels- und Gewerbekammer in Wien die Prärogative eines Moratoriums nicht in Anspruch nahm, da wurde es Manchem schwer ums Herz bei dem Einhalten seiner Verbindlichkeiten.

Die Sorge um die staatliche Zukunft hatte am 27. Juli zwar ihren Kulminationspunkt erreicht, dem Waffenstillstande folgte wieder Hoffnung und Vertrauen, aber noch lange blieben die Schienenwege nach dem Norden dem geschäftlichen Verkehre versagt, und bis in den Herbst hinein zog sich für Viele mit der Hemmung des Verdienstes und mit der Ungewißheit über die nach Beendigung der Moratorien noch solvente Zahl ihrer Geschäftsfreunde der Kampf um die eigene Existenz.

Im August standen — beeinflußt durch die Verkäufe der Vergleichsmassen — die Preise der kurrentesten Garnnummern, wie folgt:

	Nr. 20	Nr. 30	Nr. 40
Mule	4 Fl. — Kr.	4 Fl. 85 Kr.	5 Fl. 25 Kr.
Kette	4 „ 50 „	5 „ 25 „	5 „ 60 „
Beste Kette	5 „ — „	6 „ — „	6 „ 50 „

Der lange zurückgehaltene Bedarf und ein sehr flüssiger, leichter Geldmarkt hob im September das Geschäft in Geweben, nicht so in Garnen; diese hatten einen sehr schlechten Brünner Markt, der durch die Epidemie, welche daselbst wüthete, und durch die Opfer, welche ihr aus dem Kreise der Marktlieferanten fielen, an und für sich in betrübender Erinnerung steht. Das ungünstige Verhältniß für Garne und das günstige für Manufakte blieb die charakteristische Eigenschaft auch der übrigen — Pesther und Brünner — Märkte und dauerte bis zum Schlusse des Jahres.

1867. Erfüllte der Rückblick auf den verflossenen Zeitraum und seine Erfahrungen mit Schmerz, so lag andererseits, indem wir das neue Jahr begannen, das künftige Schicksal dieser Industriebranche dunkler als je vor unseren Blicken. Ein Chaos schwankender Ansichten herrschte über die künftige Tendenz des Rohstoffes, der Garne und des Agio, aber durch alle diese Meinungen zog wie eine schwarze Linie die Besorgniß

Einen Grund mehr hierzu fand der Spinner in dem nun auch für Englische Garne auf 4 Fl. pr. Ctr. ermäßigten Zolle; es sei einer künftigen Zeit vorbehalten, darauf zurückzukommen. Zölle sind nach ihren Wirkungen nur unter normalen Verhältnissen richtig zu beurtheilen; aber in einem Jahre, wo der Werth des Stoffes selbst um 50 pCt. und die Landesvaluta um 10 pCt. variirte, scheint jede Meinung relativ, wenn nicht unmöglich.

Gleichwie der Rohstoff Baumwolle, schleppte sich das Garngeschäft während des Frühjahrs in successivem Weichen der Preise dahin; der Brünner Faschingsmarkt, günstig für Gebirgswaare und Kattune, brachte hierin keine Abwechslung, noch weniger jener Alt-Brünns im März.

In Türkischrothgarnen zeigte sich um diese Zeit mehr Bedarf; auch Kontrakte für „Färben im Lohne" wurden von hiesigen Kaufleuten mit Böhmischen und Mährischen Rothgarnfärbereien geschlossen und erneuert.

Vielfach thut der Schmuggel dem Rothgarngeschäfte Eintrag; hier ist es der hohe Zoll (13 Fl. 15 Kr. pr. Ctr. oder ca. 8 pCt.), der die Prämie liefert, während man sich erzählt, daß bei rohen Garnen das Appreturverfahren es sei, welches längs gewisser Grenzen den Vorwand zu einem bequemen Schmuggel gebe — und bequem muß er bei einem Zoll von 4 Fl. oder 2 bis 6 pCt. des heutigen niederen Werthes sein, sonst könnte er wahrlich nicht rentiren.

Als im Mai der Friede gesichert schien, rechnete Alles auf eine Besserung des Garnmarktes in Manchester. Sie trat nicht ein; seit der für Englische Twiste schon ungünstigen Neujahrsmesse in Leipzig blieben dieselben fortwährend in weichender Tendenz und ihre Konkurrenz wurde für uns um so gefährlicher, als auch zugleich das Agio zu fallen begann. Juni und Juli: Saison morte im wahren Sinne des Wortes; die Nachrichten aus der Provinz lauteten für Garne sehr niederschlagend, auch fehlte es an Arbeitskraft und leer und verlassen standen die Webstühle. Ende August gab der Brünner Markt, der in seinem Resultate für Baumwollleinwand gut, für Druckwaare ausgezeichnet war, wie seit Jahren nicht, neue Hoffnung. Sie blieb für den Spinner illusorisch; Garne sollten an der Besserung nicht theilnehmen, welche Dank der gesegneten Ernte und Ungarns reichem Export in allen übrigen Manufakten sich geltend machte. Im Herbste, als die Lager in Wien wieder nahezu eine Million Bündel erreichten, glich die Stockung bisweilen einer förmlichen Panique, und so nahten die letzten Tage dieses verlustbringenden Jahres, bei fortwährend weichenden Preisen, die jeden Einkauf bereuen ließen und eine Quelle zahlloser Streitigkeiten wurden. Wir dürfen wohl Vieles hiervon den namentlich in schlechten Zeiten laxen Anschauungen über Recht und Unrecht in unserem kaufmännischen Leben zuschreiben, aber nicht Alles. Welche große Anzahl von Geschäften wird mit einer Oberflächlichkeit und Nonchalance geschlossen oder behandelt, als wenn es dafür keine Gesetze, keine gebräuchliche Ordnung gäbe; die Handelsgerichte wissen davon zu erzählen. Aber auch der friedliebende praktische Schiedsrichter aus der Korporation der Kaufleute steht oft betroffen vor dem Gegenstand der Frage, weil es ihr an jeder Vorbedingung geordneten Denkens oder formeller Durchführung des Geschäftes von Seite der Streitenden gebricht. Zahllose Anstände und Prozesse lassen sich hierauf zurückführen.

Bevor wir auf den neuen Zeitabschnitt übergehen, sei noch einer der wichtigsten Branchen unserer Spinnindustrie gedacht. Es sind dies die Garne auf Bobbinen, namentlich Nr. 16/36 Warpcops und 20/42 Pincops. Immer mehr weicht die Handweberei jener der Maschine, das Garn in Bündeln und Strähnen dem auf Cops. Wir besitzen in Niederösterreich vorläufig noch wenige Etablissements, welche für den Handel sich hierauf eingerichtet haben; die meisten Spinnereien, welche 36/42 Cops erzeugen, verwenden solche für ihre eigene Weberei; in 16/26 und 30/32 Bobbinengarnen ist die Erzeugung aber überhaupt noch sehr beschränkt.

Die wesentliche Ursache, warum wir darin England, der Schweiz und dem Zollvereine — unseren Hauptbezugsquellen für Garne auf Cops — nachstehen, ist darin zu suchen, daß noch immer ein bedeutender Bedarf von Bündelgarnen für die Handwebereien in unseren, in den Mährischen und Böhmischen Weberbezirken, ferner für Ungarn und Siebenbürgen besteht, und daß die Ungunst der Verhältnisse es vielen Spinnereien nicht gestattete, ihre Maschinen umzuwandeln, resp. durch neue Anschaffungen der Erzeugung von Bobbinengarnen für Maschinenwebereien anzupassen.

In Bezug auf Zwirne, Strick-, Stick- und Häkelwolle, Dochte und Eisengarne haben wir dem letzten Kammerberichte Wesentliches nicht hinzuzufügen.

1868. Die Besserung in England, die natürliche Reaktion einer langen schlechten Epoche, wurde von unsern Webern sehr bedächtig, ja argwöhnisch aufgenommen; nicht ohne Einfluß war dies auf den Spinner und Garnhändler und zweifelsohne würden selbe ohne diese hartnäckige Opposition seitens des Konsumo sich noch mehr, einerseits mit Rohstoff und andererseits mit billigen Twisten versorgt haben, als es in den billigsten Momenten geschehen ist. Indeß unbenutzt sind solche nicht vorübergegangen und die meisten Spinner haben ihren Bedarf mehr oder weniger auf einige Zeit mit billigem Rohstoff gedeckt, was sie in die Lage setzte, auch in Garnen längere Lieferungskontrakte einzugehen. Dies ist, namentlich in niederen Nummern bis inklusive Nr. 20, vielfach geschehen und hierin machte sich auch zuerst eine namhaftere Preisbesserung geltend.

Der niedrigste Moment seit neun Jahren fällt in die erste Hälfte des Monats Januar 1868; zu gleicher Zeit während des letzten Dezenniums waren aber die Preise folgende:

	1858	1859	1860	1861	1862
Agio an der Wiener Börse	6½	1½	23½	48	39½
Nr. 20 Mule, ö. W. Fl.	2.31	2.50	2.85	3.25	3.65
Nr. 40 Kette, ö. W. Fl.	3.15	3.20	3.70	4.40	5.—
	1863	1864	1865	1866	1867	1868
Agio an der Wiener Börse	12	18	14½	4½	29½	19⅛
Nr. 20 Mule, ö. W. Fl.	4.95	6.50	5.—	4.75	4.45	2.50
Nr. 40 Kette, ö. W. Fl. .	6.75	9.—	7.50	7.25	6.35	3.85

Mitte Januar begann der Markt, dem Beispiele Englands folgend, seine steigende Richtung. Der Zollverein und die Schweiz, bis jetzt eifrige Verkäufer auf unserem Platze, nahmen die Sache sofort ernst und übersprangen sorglos die Argumente, welche die Bedächtigen unter Hinweis auf das allenthalben stockende Manufakturgeschäft einer dauernden Steigerung entgegenstellten.

Der Brünner Großmarkt vom 12. bis 15. Februar fiel indeß für Manufakte sehr gut aus, viele Verkäufer hatten ihre Lager gleich in den ersten Tagen zu befriedigenden Erlösen geräumt. In Garnen waren es weniger die meist engagirten Spinner, als die Händler der zweiten und dritten Hand, welche im Eifer der Konkurrenz ihre kleinen Gewinne realisirten, nicht ahnend, daß sie acht Tage später Alles wieder theurer zurückkaufen müßten.

Die Versorgung unseres Platzes mit Rohstoff betreffend, schienen Ende Februar Händler und Spinner durchschnittlich für einen acht- bis zehnwöchentlichen Bedarf gedeckt zu sein, einzelne Spinner sogar bis in den Sommer. Namentlich in Amerika-Baumwolle sahen wir ausreichenden Sendungen entgegen, wogegen in Bengal sich der Mangel bereits sehr fühlbar machte, umsomehr als der gehoffte billige Ersatz in den Wollen Persiens und der Levante in Folge der exaltirten Haltung dieser Märkte nicht gefunden werden kann. Auch mit Suraten wurde es zusehends knapp. Es waren daher vornehmlich die niederen Nummern, in denen sich der Aufschlag am meisten ausdrückte, während

Nr. 30/50 Mule und Kette und 60 Mule verhältnißmäßig langsam folgten.

Baumwollgewebe.

Baumwollstoffe. Die Fabrikation von rohen Kattunen ist in Niederösterreich aus den Gründen, welche bereits im letzten Jahresberichte angeführt wurden, nicht bedeutend. Das Jahr 1867 brachte allmälig mehr geschäftliches Leben in die Branche der Fabrikation roher Baumwollgewebe.

Für den Export wurde von den Erzeugnissen des Waldviertels nur wenige Maschinenwaare an Deutsche Druckereien abgesetzt, sonst wird daselbst für den Verkauf in Wien gearbeitet. Insbesondere erzeugen die Handwebereien die ordinairsten Webartikel aus groben Garnnummern, obwohl im Waidhofener Bezirke Garn bis Nr. 100 und darüber verarbeitet wird. Einiges von Druckware aus Nr. 20 Garn geht an Oberösterreichische Handdruckereien ab, breite Bleichwaare, karrirte und Schnürlbarchente in den benachbarten Budweiser Kreis.

Verbesserungen lassen sich nicht konstatiren, obschon eine vollkommene Regeneration der Waldviertler Weberei Noth thäte. In den letzten Jahren haben Wiener Fabrikanten kleine Faktoreien für bisher dort nicht gewebte Stoffe errichtet; Ungeübtheit der Weber, Mangel aller Werkstätten zur Erzeugung besserer Webereiwerkzeuge, endlich der wahrhaft anarchische Zustand in den Beziehungen zwischen Fabrikanten und Arbeitern ließ niemals einen größeren Aufschwung zu.

Von weißen Baumwollwaaren wird in Wien und Umgebung nur wenig erzeugt, und zwar Piquéwesten, Piquédecken und gestickte Vapeurs. Jedoch werden solche Waaren, nämlich Perkals, Mousseline, Organtin, Moll, Shirting, Parchent 2c., auf Rechnung von Wiener Webwaarenfabrikanten in einigen Gegenden Niederösterreichs (Kreis O. M. B.), ferner in Böhmen und Mähren von den dortigen Faktoren erzeugt; einige Wiener Fabrikanten lassen in dieser Weise selbst brochirte Shawls, Kleiderstoffe und Damentücher arbeiten.

In Baumwollsammet macht sich die Konkurrenz des Auslandes, namentlich jene Crefelds und Elberfelds, sehr stark fühlbar.

Daß die Wiener Chenillenwaaren früher die Konkurrenz auf allen fremdländischen Marktplätzen bestanden haben und auch noch bestehen könnten, ist allgemein bekannt; leider sind selbe in Folge des Modewechsels überhaupt nur mehr wenig begehrt.

Die noch übrigen Artikel der Baumwollwaarenbranche werden in kleineren gewerblichen Etablissements Wiens erzeugt.

Baumwollbänder. Baumwoll- und Leinenbänder werden sowohl in Böhmen, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien, wie auch in Niederösterreich, und zwar in Wien und Groß-Siegharts, erzeugt. In Wien selbst ist diese Fabrikation nicht bedeutend, da die größeren Fabrikanten ihre bezüglichen Etablissements bereits seit Jahren auf das flache Land verlegten, an jene Orte nämlich, wo Weberbevölkerung sich vorfindet und wo ein mäßiger Arbeitslohn und billiger Zins die Erzeugung dieses wohlfeilen Artikels ermöglichen. In Groß-Siegharts (Waldviertel) wird diese Fabrikation theils in größeren Etablissements, theils als Hausweberei betrieben. Der Begriff der Hausweberei schließt in sich, daß dieselbe sich nicht auf Groß-Siegharts allein beschränkt, sondern im ganzen Bezirke vorkommt.

Das Jahr 1867 heilte manche durch das Kriegsjahr 1866 geschlagene Wunde. Mit der Ermäßigung des Rohmaterials, die den steigenden Konsum noch begünstigte, ging der Aufschwung der Fabrikation Hand in Hand.

Das Absatzgebiet der in Oesterreich erzeugten Baumwoll- und Leinenbänder ist hauptsächlich der Kaiserstaat Oesterreich selbst. Nur geringe Quantitäten gehen nach den Donaufürstenthümern, der Türkei und nach Rußland.

Die Erzeugung ist, da diese billigste Gattung Bänder allgemeines Bedürfniß ist, sehr bedeutend, und es dürften in diesem Zweige in Oesterreich mehrere tausend Arbeiter beschäftigt sein. Die gemischten Bänder, aus Leinen mit Baumwolle, sowie ganz baumwollene Bänder, bilden weitaus den größten Theil der Erzeugung, Ganzleinenbänder hingegen den geringeren Theil. Auch bezüglich der Ganzleinenbänder drückte sich der Preis im Jahre 1867.

Der Import nach Oesterreich an Baumwoll- und Leinenbändern ist unbedeutend, es werden nur geringe Quantitäten ganz feiner Waare eingeführt. Es ist also die Konkurrenz des Auslandes in den gewöhnlichen kurrenten Sorten dieser Bänder auf dem heimischen Markte gleich Null. Auf den auswärtigen Märkten jedoch, wo das Sächsische und Rheinpreußische Fabrikat mitkonkurrirt, verhält es sich anders, und es ist, wie bemerkt, unsere Ausfuhr in diesem Artikel nicht von Belang.

Druckwaaren. Wir lassen zunächst die Produktionsziffern der großen Druckwaarenfabrik (Baumwollwaaren) in Neunkirchen, in welcher sich die Verhältnisse des ganzen Industriezweiges spiegeln, hier folgen und knüpfen dann, davon ausgehend, unsere Betrachtung der allgemeinen Geschäftslage an.

Es wurden in Neunkirchen Gewebe (Stücke) bedruckt:

	Kattune	Battiste	Musseline	
1866	38,372	41,986	374	= 80,733
1867	71,785	62,658	247	= 134,690

In den ersten sechs Monaten des Jahres 1866 betrug die Gesammtfabrikation nur 46,500 Stück, während sie in denselben Monaten des Jahres 1867 77,000 Stücke betrug, somit um ca. 65 pCt. mehr, welcher Aufschwung in den so günstigen Geschäftsverhältnissen des Jahres 1867 seine Erklärung findet. Bereits nach Beendigung des Krieges und mit Beginn der Herbstsaison 1866 nahm das Geschäft eine Wendung zum Bessern und es hielt diese in steigender Progression durch ein volles Jahr an.

Einen Beleg für die Gültigkeit des eben Gesagten gegenüber der gesammten Druckwaarenfabrikation Niederösterreichs liefert auch der Umstand, daß von den hierländigen Druckfabrikanten im Jahre 1866 nur 24, im Jahre 1867 aber 88 Stück Englischer Kupferwalzen zu dem Begünstigungszolle bezogen worden sind.

Die bedeutende Herabminderung und theilweise selbst gänzliche Räumung der Baumwollmanufakturlager in fast durchgehends allen Erzeugnissen, welche durch die beispiellos andauernde Amerikanische Baumwollkrise eingetreten war, verbunden mit dem durch den Krieg zurückgehaltenen und auf ein Minimum beschränkten Konsum dieser Artikel, ließen das Geschäft, als dasselbe überhaupt wieder möglich war, mit einer solchen Lebhaftigkeit erwachen, daß eine volle Jahresfrist nöthig war, um dem allseitigen Bedarfe zu genügen und neue Vorräthe anzusammeln.

Während in Oesterreich das Geschäft so florirte, trat in England, Frankreich und dem Zollverein eine gänzliche Verkehrsstille ein, welchem Umstande, verbunden mit unserer allmälig sich wieder bessernden Valuta, es zum großen Theile zuzuschreiben ist, daß der günstige Geschäftsgang bei Beginn der letzten zwei Monate 1867 wieder in sein gewohntes Geleise der »Saison morte« zurückkehrte. Von nicht minderem Einflusse darauf war auch das Preisverhältniß, welches die Rohstoffe im Jahre 1867 eingehalten haben. Während man nämlich am Anfange des Jahres Kattune guter Mittelqualität noch mit 20 bis 21 Kr. bezahlte, trat im Mai in Folge der sinkenden Baumwollpreise eine Reduktion ein, welche bis zum Ende desselben rapid fortgehend, die Kattunpreise bis auf 14 Kr. ermäßigte, ohne daß jedoch prompt zu liefernde Waare zu haben gewesen wäre, die vielmehr immer auf 2 bis 3 Monate lieferbar im Vorhinein abgeschlossen werden mußte.

Trat dieser Rückgang bei den feineren Stoffen der Battiste, welche

noch bis in die jüngste Zeit zu dem unverhältnißmäßig hohen Preise von 20 bis 21 Kr. gezahlt wurden, auch nicht so plötzlich ein, so war durch den rapiden Rückgang der Baumwolle das Vertrauen der Käufer erschüttert, und dieselben, nicht zufrieden mit dem bereits erfolgten Rückgange der fertigen Waare, glaubten noch keinen Bestand darin zu erblicken, sondern rechneten auf weitere Preisabschläge.

Daß diese Geschäftslage in einer überhaupt geschäftslosen Jahreszeit sowohl vom Auslande wie von Seite der inländischen Konkurrenz dazu benutzt wurde, um durch die Einräumung ganz außerordentlicher Verkaufsfacilitäten Waare an Mann zu bringen und sich dadurch vor weiteren eventuellen Verlusten sicherzustellen, war eine natürliche Folge derselben. Insbesondere machten sich die Bestrebungen des Auslandes bemerkbar und es wurden sowohl in Kattunen als Möbelzitzen und in dem feinen Gewebe der Jakonetts, Waarenposten von Reisenden oder Kommissionairen zu Preisen zum Kaufe angetragen, welche bei deren leicht nachzurechnenden Erstehungskosten die Möglichkeit des wirklich und vollbezahlten Eingangszolles auf Druckwaaren verschiedener Kategorien mehr als problematisch erscheinen ließen.

Gewirkte, genetzte, geklöppelte, gestickte und auf sonstige Weise erzeugte Stoffe.

Posamentierwaaren. Die Erzeugung von Posamentierwaaren, die als Kleideraufputz verwendet werden, ist vorzüglich in Wien und Weipert (Böhmen) vertreten; von diesen Orten aus wird der Bedarf für ganz Oesterreich gedeckt. Der Export ist unbedeutend, da diese Artikel in feiner Qualität mit Französischer Waare und speziell Galonen gewöhnlicher Mittelgattung mit Barmer Erzeugnissen, welche billiger und in der Ausführung reiner als die hiesigen sind, zu konkurriren haben. Die Erzeugung des verflossenen Jahres war eine sehr bedeutende, da durch die herrschende Mode ein großer Konsum bedingt wurde.

Posamentierwaaren für Möbel waren bei uns früher sehr vernachlässigt. Die Erzeuger scheuten die Mühe, mit der Moderichtung vorzugehen, so daß die Konsumenten gezwungen waren, bei Bedarf feinerer Artikel sich nach Paris zu wenden. Dies ist seit einigen Jahren so ziemlich behoben, da jüngere Kräfte es sich angelegen sein ließen, durch Nachbildung Französischer Muster für das feinere Genre den Import entbehrlich zu machen; es gelang sogar durch Kultivirung des Geschmackes und Eingehen auf die erforderliche Stylrichtung, unseren Waaren selbst auf einigen bisher von den Franzosen ausschließend behaupteten fremden Plätzen Eingang zu verschaffen.

Hauptabsatzplätze sind heute die Donaufürstenthümer und Südrußland, theilweise Griechenland, für billige Waaren Italien. Sehr zu wünschen wäre es, diesem Artikel auch nach der Türkei Absatz zu schaffen, wo bis heute trotz vieler Bemühungen es noch nicht gelang, die Vorurtheile gegen die Oesterreichischen Fabrikate den Französischen gegenüber zu beseitigen. Uebrigens haben wir die besten Hoffnungen, mit der Unterstützung dortiger Häuser doch durchzudringen.

Der Konsum an Posamentierartikeln für Möbel war im Jahre 1867 ein so ausgedehnter, daß wegen Mangels an Arbeitskräften die Erzeugung dem Bedarfe nicht vollständig entsprechen konnte.

Alles eben Gesagte gilt auch von den Posamentierwaaren für Wagen und Waggons; nur ist noch hinzuzufügen, daß der nach Amerika kaum angebahnte Export durch die im Juli 1867 daselbst eingeführte bedeutende Zollerhöhung wieder unmöglich gemacht wurde.

Spitzen, Bobbinets &c. Der Absatz der in Oesterreich erzeugten Spitzen, Bobbinets, Entoilagen, Vorhängstoffe u. dgl. Artikel war im Jahre 1867, in welchem der Stand des Agio die überlegene fremde Konkurrenz einschränkte, ziemlich befriedigend.

Arbeiten aus gewebten, gewirkten und dergleichen Stoffen.

Wachsleinwand und künstliches Leder. Der Konsum des gewöhnlichen Wachstuches für den Hausbedarf, dann für technische und kommerzielle Zwecke, blieb sich gegenüber jenem früherer Jahre ziemlich gleich. Neues von Bedeutung in diesem Erzeugniß ist weder hier noch im Auslande entstanden und in den Handel gebracht worden.

Die kurrenten Artikel unserer Fabrikation sind, und zwar von Leinengeweben: Wachstuchparquets für Zimmerböden, Kanevas, einfach und doppelt lackirt, schwarz, in Farben und bedruckt, Rupfen für Packleinwand; von Baumwollgeweben: Parchent, schwarz und farbig lackirt, bedruckt, sowie auch in allen Holz- und Steinarten, Kottone, einfach und doppelt lackirt, schwarz, farbig und bedruckt, Perkal, einfach und doppelseitig weiß getränkt; Lederstoffe in vier- bis fünferlei Qualitäten, in allen Farben, für Möbel, Wagen und Tapeten; Seidengazes für Wachstaffet.

Was die ausländische Konkurrenz in diesen Erzeugnissen betrifft, giebt der heute bestehende Oesterreichische Zolltarif nur für ordinaire und schwer ins Gewicht fallende Artikel einigen, hingegen für leichte Stoffe, wie Perkan, Kottone und Lederstoffe, wenig und theilweise gar keinen Schutz.

Besonders ist in Lederstoffen der Import Amerikanischer und Englischer Erzeugnisse für die inländische Fabrikation sehr fühlbar. Der Uebelstand liegt darin, daß unsere Baumwollgewebe im Vergleich mit jenen des Auslandes zu hoch im Preise stehen und daß unsere Fabrikation viele Materialien von außen beziehen muß, um das zu erzeugen, was die Konkurrenz zur Nothwendigkeit macht. Alle Bezugsquellen kommen dem Ausländer zum Vortheil und lassen ihn trotz des Agio, der Fracht und des Zolles noch seine Rechnung finden.

Angesichts dieser Verhältnisse ist auch ein Export Oesterreichischer Fabrikate von Belang unmöglich; nach Deutschland exportiren wir gar nichts und nach Süden und dem Orient sehr wenig.

Bettwaaren. Der Geschäftsgang bot im Jahre 1867 nichts besonders Bemerkenswerthes dar. Feine Flaumen, welche sonst stark ins Ausland gingen, wurden wegen Mangels der Waare, der eine Nachwirkung des Preußischen Krieges war, bedeutend vertheuert; ebenso das Roßhaar, welches durch Ausfuhr nach England und Frankreich um 30 pCt. im Preise stieg. Beide Preiserhöhungen waren hemmend für den Geschäftsgang in Bettwaaren.

Die Wiener Bettwaarenfabrikation kann sich, sowohl was Billigkeit als Eleganz betrifft, mit der Fabrikation des Auslandes vollkommen messen. Neue Erfindungen und technische Verbesserungen sind im Jahre 1867 nicht gemacht worden.

Wäschwaaren. Bei diesem Geschäftszweige ist zu bemerken, daß die Erzeugung von Wäsche in Wien gegenwärtig größtentheils durch Nähmaschinen geschieht; ausgenommen sind nur hochfeine Leinenhemden. Die bestehenden Pfaidler beschäftigen sich zumeist nur mit dem Detailverkauf, während der Engrosverkauf größtentheils in die Hände der Kaufleute übergegangen ist.

Wäsche wird von hier in namhaften Quantitäten in alle Kronländer und auch ins Ausland versendet.

Kravaten. Das Jahr 1867 weiset gegen die Vorjahre einen erfreulichen Aufschwung nach, da trotz des nicht unbedeutenden Zuwachses an neuen konkurrirenden Geschäften für die älteren eine Abnahme der Konsumtion nicht bemerklich wurde. Die übrigen Verhältnisse sind so ziemlich stationär geblieben, weshalb sich die Kammer auf die in ihrem früheren Berichte angeführten Bemerkungen hinsichtlich der Erzeugung und Verarbeitung von Kravatenstoffen bezieht.

Fertige Kleider. Das Geschäft in fertigen Männerkleidern ist seit acht Jahren, im Allgemeinen genommen, in stetem Zunehmen begriffen

und zwar derart, daß der Konsum von Jahr zu Jahr um ca. 10 pCt. sich gehoben hat. Das Jahr 1867 hat jedoch eine Avance von 20 pCt. gegen die Vorjahre aufzuweisen, wozu wohl die Pariser Ausstellung wesentlich beigetragen hat. Eine ausländische Konkurrenz besteht in dieser Branche in Oesterreich selbst nicht und ist auch nicht zu befürchten; im Gegentheile kann Oesterreich, namentlich in feinerer Waare, stark exportiren.

Das Geschäft in fertigen Frauenkleidern ist wohl ebenfalls in der Entwickelung begriffen, doch bezüglich des Absatzes vorwiegend auf das Inland beschränkt. Erwähnt möge werden, daß sich die Konfektion nicht mehr, wie noch vor Kurzem, bloß auf die Fabrikation von Mänteln, Paletots und dergleichen Ueberzieh- oder Umhänggegenständen beschränkt, sondern auch die Fertigung von ganzen Toiletten (langen Schleppkleidern und kurzen kompleten Kostumes) für Frauen bereits umfaßt. Die Einfuhr Französischer Waare nach Oesterreich beschränkt sich auf gewisse Spezialitäten, und diese dienen zunächst nur als Modelle.

Damenputzwaaren. Die Putzwaarenerzeuger waren im Jahre 1867 durchschnittlich sehr schwach beschäftigt. Die ausländischen Modejournale sind allgemein tonangebend, und deren leicht faßlicher Inhalt macht es auch weniger Geübten möglich, sich den Hausbedarf selbst anzufertigen.

Zugleich mit dem Modewechsel bringt das Ausland vielfach die neuesten Erzeugnisse in unseren Handel. Bevor die Oesterreichischen Erzeuger dazu gelangen, dieselben nachzumachen, ist die Mode schon wieder eine andere geworden. Dieser ungemein schnelle Wechsel der Mode und der Import fremder Waare machen die fast um die Hälfte billigere inländische Fabrikation von Modeartikeln immer schwieriger und weniger lohnend.

Kunstblumen. Auch im letzten Jahre war die Mode, Federn und Spitzen zum Aufputz von Hüten rc. zu verwenden, dem Absatze von Kunstblumen ungünstig.

Regen- und Sonnenschirme. Der Bedarf Wiens und des hiesigen Handels an fertigen Sonnen- und Regenschirmen wird nur zum geringeren Theil durch Erzeugnisse hiesiger Fabriken gedeckt; die Erzeugung ist eben vorwiegend in den Händen kleiner Geschäftsleute und die Stoffe und Gestelle werden meistentheils aus dem Auslande bezogen. Insbesondere gilt dies von Crefeld und Elberfeld, wo die Massenfabrikation Stoffe liefert, die zwar nicht schöner als die des Inlandes, aber billiger sind und auf langen Kredit gegeben werden. Die Ziffer des jährlichen Umsatzes an fertigen Sonnen- und Regenschirmen auf dem Wiener Platze dürfte eine Million Gulden betragen. Seidenstoffe liefern nebst Crefeld und Elberfeld noch die Schweiz und Lyon; Alpakka- und Sergestoffe England; erstere auch Sachsen; Baumwollstoffe, wie Satin, Perkal und Köper, Böhmen und theilweise Vorarlberg.

Kunstwolle und Habernhandel.

Kunstwolle. Der Verbrauch von Kunstwollen hat auch im verflossenen Jahre auffallend zugenommen. Die starke Einfuhr ordinairer Englischer Schafwollstoffe, deren Billigkeit allein durch den starken Zusatz von Kunstwollen ermöglicht wird und deren Konkurrenz seitens der inländischen Fabrikanten nur mit den gleichen Waffen bekämpft werden konnte, war von wesentlichem Einflusse auf den Verbrauch von Kunstwolle. Eine große Anzahl Fabriken verarbeitete Wollsurrogate, und es ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Einfuhr von Fabrikaten aus Kunstwolle auch bei künftighin noch stärkerem Bedarfe ganz aufhören werde. Die im Kammerbezirke produzirten Shawlenden und Stuhlstrazzen gelangten nicht mehr zum Export, sondern wurden in Reichenberg und Bielitz fast ausschließend zu Tuchen und Winterrockstoffen mit einem Zusatz von frischer roher Wolle verarbeitet. Der Export von Kunstwollen dürfte dem des vorigen Jahres mindestens gleichkommen. Das Geschäft in diesem Artikel war im Allgemeinen bis auf die letzten drei Monate recht schwunghaft; dann brach es plötzlich ab, wahrscheinlich in Folge des Darniederliegens der Geschäfte im Auslande, noch mehr aber in Folge des starken Fallens der Wollpreise wegen der bedeutenden Zufuhren aus Australien und Amerika.

Habern. Der flaue Geschäftsgang des Jahres 1866 wich erst im Juni einer lebhafteren Bewegung; es stiegen die Preise der feinen Habern, indem für letztere die Valutaverhältnisse und die Herabsetzung des Ausgangszolles günstige Aussichten auf Export eröffneten, die sich auch verwirklichten. Im ersten Quartal 1867 machte sich bei entschieden steigender Tendenz der Preise Mangel an Waare fühlbar, wozu der schneereiche Winter beigetragen haben mochte, der das Ansammeln erschwerte; der Agiorückgang that jedoch dem Steigen der Preise Einhalt. Später veranlaßte der Koursrückgang eine Stagnation im Habergeschäfte; das Exportgeschäft erschien zu den Koursnotirungen nicht konvenirend, andererseits erwarteten die hiesigen Papierfabrikanten einen stärkeren Preisabschlag bei Habern. Im August trat ein gänzlicher Stillstand des Haberngeschäftes ein, da die andauernde Trockenheit der Witterung die Produktion der meist durch Wasserkraft betriebenen Papierfabriken einschränkte. Als aber in Folge der vielen Erntearbeiten in Ungarn die Haberneinsammlung zurückblieb, und die durch den immensen Getreideexport veranlaßte Kommunikationsstockung die Zufuhren neuer Habern unmöglich machte, während sich die Lager allmälig lichteten, befestigten sich die Preise der Habern wieder. Im letzten Quartale trieben Mangel an prompter Waare, vermehrte Nachfrage seitens inländischer Papierfabrikanten, endlich die Spekulation, die Habernpreise bedeutend in die Höhe. Die Notirungen verloren jeden Haltpunkt und die Geschäftsabschlüsse beschränkten sich auf den nothwendigsten Bedarf.

X. Arbeiten aus sonstigen organischen Stoffen.

Leder und Lederwaaren.

Gearbeitetes Leder.

Wie immer nach einer lebhaften Geschäftsepoche, namentlich in Folge eines Krieges, wo große Massen von Leder für den ärarischen Bedarf binnen kurzer Zeit herbeizuschaffen sind und der Markt durch rapide Aufkäufe ein sehr lebhafter ist, bei wiederhergestellten normalen Verhältnissen eine Stagnation eintritt, so war dies auch zu Anfang des Jahres 1867 der Fall. Große Massen von in- und ausländischen Ledersorten waren aller Orten aufgehäuft; das Geschäft schleppte sich im ersten Semester des Jahres 1867 mühsam fort und wäre gewiß ein noch viel schlechteres gewesen, wenn unsere eben aufblühende Wiener Schuhindustrie nicht so zahlreiche Aufträge aus allen Welttheilen erhalten hätte, daß dadurch ein namhaftes Quantum aufgezehrt und einer bedeutenden Baisse vorgebeugt wurde. Im Monat August trat in Folge der reichen Ernte plötzlich eine vollständige Wendung zum Besseren ein. Dort, wo noch vor Kurzem Noth und Elend war, herrschte bald ein Ueberfluß an Kapital, und mit diesen günstigen Verhältnissen ging auch bald die Befriedigung aller nothwendigen Bedürfnisse Hand in Hand. Zahlreiche Käufer aus Ungarn, den Nebenländern und den angrenzenden Donaufürstenthümern erschienen auf dem Platze und räumten bald die vorhandenen Lager. Die Preise hatten sich bereits im Monat August gegen die im vorhergehenden Semester um ca. 10 Proz. erhöht, als plötzlich eine totale Mißernte des für unsere Lederindustrie so wichtigen Materials, der Knoppern, konstatirt wurde. Nachdem zur Gerbung einer schweren Haut ca. 60 bis 70 Pfund dieses Artikels verwendet werden, und derselbe binnen wenigen Wochen um 100 Proz. und darüber, d. i. von 9 Fl. auf 18 Fl. 20 Kr. stieg, war die natürliche Folge davon ein Aufschlag in den Sohlleberpreisen von ca. 20 Fl. per Ctr. Diese Preise hielten sich auch bis Ende November,

wo erst durch das bedeutende Sinken des Silberagio und durch den schlechten Geschäftsgang im Auslande ein größerer Import stattfand und dadurch eine Reaktion in den Preisen eintrat.

Die Oberledersorten verfolgten fast durchgehends dieselbe Tendenz wie das Sohlleder; die hier angefügte Preistabelle dürfte den Verlauf des ganzen Geschäftes genügend ersichtlich machen.

	März	Juni	September	Dezember
	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.
Sohlleder	85	90	105	95
Gearbeitete Kuhhäute	115	125	145	130
Gearbeitete Kalbfelle.	250	255	270	265

Im Ganzen genommen muß daher das Jahr 1867 als ein für unsere Lederindustrie nicht ungünstiges bezeichnet werden.

Lederwaaren.

Schuhwaaren. Die Oesterreichische Schuhwaaren-Fabrikation hat im Jahre 1867, sowie im Vorjahre, eine weitere gedeihliche Entwickelung genommen. Ihre Fabrikate, durch gefällige Form, elegante Ausstattung und Preiswürdigkeit ausgezeichnet, finden auf Grundlage einer schwungvollen fabriksmäßigen Erzeugung im Auslande und im überseeischen Exporte immer mehr Beifall, so daß die Nachfrage in diesem Artikel immer größer wird und Oesterreichische Firmen einen nicht unerheblichen Verkehr auch im überseeischen Exporte, vorzüglich nach Südamerika und den Kolonien, nach der Türkei, Rußland, der Levante und dem Deutschen Zollverein, aufzuweisen haben.[1]) Wenngleich durch den Rückgang des Agio und noch mehr durch die im Jahre 1867 eingetretene erhebliche Steigerung der Lederpreise in dieser Branche der Nutzen bedeutend reduzirt wurde, so ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß die Oesterreichischen Schuhwaaren durch Massenerzeugung und rationellen Betrieb fortwährend prosperiren werden. Die letzte Pariser Ausstellung hat den Französischen Konkurrenten genügenden Grund zur Eifersucht gegeben.

Sattlerwaaren. In ganz feinen Arbeiten (Reitsätteln 2c.) ist noch immer der Import aus England, wo der Fabrikation das beste und billigste Leder zur Verfügung steht, sehr ansehnlich.

Riemerwaaren. Das Gewerbe der Riemer, welchem das verbesserte Blankleder des Inlandes zur Verfügung steht, macht in Bezug auf Eleganz und Geschmack erhebliche Fortschritte.

Taschnerwaaren. Es werden von Wien aus vorzüglich Hand- und Reisetaschen feiner Qualität exportirt. Die Fabrikation, welche sich bemüht, stets Neues zu bringen, ist in bemerkenswerthem Aufschwunge begriffen; der jährliche Umsatz dürfte den Betrag von 500,000 Fl. erreichen.

Handschuhe. Der Stand der Handschuhmacher-Genossenschaft in Wien umfaßt 240 Gewerbe, welche mit 450 Gehülfen und 300 Lehrlingen arbeiten, zusammen 234,000 Dutzend Handschuhe schneiden, und, um obige Handschuhe zu nähen, noch 9000 bis 10,000 Individuen beschäftigen, wovon zwei Drittel in den Provinzen und ein Drittel in Wien selbst sind. Die Erzeugung repräsentirt einen Gesammtwerth von zwei Millionen Gulden.

Dieser Zweig hat bedeutend zugenommen, theilweise durch Einführung der Maschinen nach Französischem System, theilweise durch Verbesserung der Fabrikation überhaupt.

Auch in Betreff der Lederfärberei fand eine bedeutende Verbesserung statt, welche unsere feinen Farben den Französischen fast gleichstellt. Die Billigkeit und Solidität der Wiener und Prager Handschuhe machen dieselben im Auslande, selbst in Amerika, zu einem gesuchten Artikel.

[1]) Der Werth der im Jahre 1867 in Wien verfertigten Schuhwaaren wird vom Genossenschaftsvorstande auf beiläufig 12 Millionen Gulden geschätzt.

Was die Erzeugung aus Sämisch-Leder betrifft, so ist auch diese sehr in Aufschwung gekommen, indem in Wien selbst jährlich an Waschhandschuhen 8000 bis 10,000 Dutzend, sowie an Ober- und Unterhosen 1000 bis 1200 Paare verfertigt werden.

Ledergalanterie-Waaren. Die Fabrikation von Ledergalanterie-Waaren in Wien vervollkommnet sich immer mehr. Die feinen Artikel, welche an Geschmack, Eleganz und Billigkeit die ausländischen Erzeugnisse übertreffen, haben sich einen ehrenvollen Ruf auf dem Weltmarkte errungen und werden in steigenden Mengen exportirt; sie waren auf der letzten Pariser Ausstellung in glänzender Weise vertreten. Selbst Frankreich und England beziehen unsere Erzeugnisse in größeren Mengen; England arbeitet zwar besser, aber zu außerordentlich hohen Preisen, so daß Oesterreichische Ledergalanteriewaaren auch in England guten Absatz finden. Der Aufschwung der Oesterreichischen Fabrikation dieser Artikel, die sich lediglich auf Wien beschränkt, ist hauptsächlich der in größeren Fabriken eingeführten ausgezeichneten Regie und der sich in diesem Zweige mehr und mehr verbreitenden Intelligenz zu danken. Der Werth der Erzeugung betrug im Jahre 1867 bei zwei Millionen Gulden und war jedenfalls um 20 Prozent höher als im Vorjahre.

Arbeiten aus Pelzwerk und sonstigen animalischen Stoffen.

Pelzwaaren. Das Geschäft der hiesigen Kürschner im Winter 1867/68 ist zu den mittleren zu zählen; es hat sich, mit Ausnahme weniger Sendungen in die Wallachei und in die Bukowina, auf Wien selbst beschränkt. Die Mode begünstigte das Tragen von allerlei pelzähnlichen Schafwollstoffen, so daß Muffe, Krägen, Joppen und selbst Hüte für Damen aus solchen Stoffen erzeugt wurden. Die Anfertigung wurde aber von Konfektionneuren, welche Kürschnergehülfen aufnahmen und diverse Pelzsorten verarbeiteten, vorgenommen, und kam nicht dem Kürschnergewerbe selbst zu Gute.

Filz- und Seidenhüte. Der Verkehr in Filz- und Seidenhüten im Jahre 1867 muß, im Ganzen genommen, als ziemlich lebhaft bezeichnet werden. Was die Rentabilität betrifft, wird von dem Genossenschaftsvorstande bedauernd auf den Umstand hingewiesen, daß seit Einführung der Gewerbefreiheit eine beträchtliche Anzahl neuer, häufig ganz mittelloser Geschäftsfirmen aufgetaucht ist, welche durch das System des Verschleuderns den Preis der Waare und damit auch die Qualität derselben verdorben haben. Die Konkurrenz der Kronländer ist nicht von Belang. Vom Auslande machen London und Paris Konkurrenz, ersteres durch seine billige und solide, letzteres durch seine elegante und preiswürdige Waare.

Bürstenbinderwaaren. Die hiesige Erzeugung beschränkt sich größtentheils auf ordinaire und Mittelwaare, welche letztere meistens nach Französischen und Englischen Mustern gearbeitet wird; feine Waare wird aus dem Auslande, welches fabriksmäßig erzeugt, bezogen. Der Geschäftsgang im Jahre 1867 war für die Wiener Bürstenbinder nicht günstig, wozu hauptsächlich der hohe Preis der Erzeugungsmaterialien beitrug.

Schmuckfedern. Der Absatz von Schmuckfedern ist in Folge der Mode, Federn als Damenputz zu verwenden, noch fortwährend ein günstiger.

Darmsaiten. Die inländische Erzeugung von Darmsaiten ist nicht bedeutend und kann unseren eigenen Bedarfe nicht genügen; es werden ansehnliche Mengen von Saiten aus dem Auslande, besonders aus Italien, eingeführt.

Papier und Arbeiten aus Papier.

Papier.

Die in dem letzten Jahresberichte der Kammer ausgesprochenen Hoffnungen einer besseren Gestaltung der Verhältnisse für die inländische Papierfabrikation haben sich im Jahre 1867 zum größten Theile in erfreulicher Weise erfüllt. Der im Kriegsjahre 1866 eingetretenen allgemeinen Stockung der Geschäfte, unter welcher auch die Papierfabrikation arg gelitten hat, und in deren Folge die weniger günstig ausgestatteten und fundirten Etablissements ihren Betrieb zum Theil ganz einstellen mußten, folgte eine größere Regsamkeit, um dem allgemein eingetretenen Bedarfe genügen zu können. Die inländische Papierfabrikation nimmt einen vorgeschrittenen Standpunkt ein, die ausländischen Papierfabriken sind mit Ausnahme von einigen feinen Sorten so ziemlich vom inländischen Markte verdrängt, und es hat, begünstigt durch das Agio, die Oesterreichische Papierfabrikation auch einen bedeutenden Aufschwung durch ihren Export in das Ausland, namentlich nach England, im Laufe des letzten Jahres genommen. Durch die im abgelaufenen Jahre in Ungarn eingetretene gesegnete Getreideernte waren alle nur irgend disponiblen Arbeitskräfte in Anspruch genommen, und es konnte das Sammeln der Habern in Ungarn, der eigentlichen Bezugsquelle von Habern, nicht in der Weise wie in früheren Jahren vorgenommen werden. Die natürliche Folge war ein allmäliges Steigen der Haberpreise. Hierdurch sah sich auch die Papierfabrikation gezwungen, zu wiederholten Malen ihre Preise zu steigern, so daß zwischen dem Preise am Schlusse des Jahres 1867 und jenem des vorhergegangenen Jahres ein Aufschlag von 12 bis 15 Proz. stattfand.

Erzeugnisse aus Papier.

Buntpapiere. Produktion und Absatz dieses Artikels haben seit dem Jahre 1866 neuerdings zugenommen; insbesondere können unsere Buntpapiere nach England seit der Aufhebung des dortigen Eingangszolles mit Erfolg exportirt werden. Auch der Export nach Amerika hat sich um ein gutes Drittel gehoben.

Cigarrettenpapier. In besonderen Aufschwung ist seit einigen Jahren ein in Niederösterreich ganz neuer Artikel, das Cigarrettenpapier, gekommen. Dasselbe wird hier enorm billig erzeugt, so zwar, daß ein Karton mit 100 Bücheln à 100 Blättern sich durchschnittlich auf 50 Kr., also ein Büchel mit 100 Blättern, fertig adjustirt, auf ½ Kr. stellt. Es besteht in Wien eine Fabrik, welche täglich über 10 Millionen Blatt Papier für derlei Büchel verarbeitet; mehrere andere Fabriken von geringerem Umfange verarbeiten zusammen ziemlich eben so viel. Mehr als drei Viertheile dieser Erzeugung werden nach dem Orient exportirt, wo durch das Oesterreichische Cigarrettenpapier erfreulicher Weise das Französische fast schon ganz verdrängt worden ist, und von wo durch diesen einen Exportartikel jährlich einige hunderttausend Gulden nach Oesterreich gezogen werden. Bedauerlich ist die eingetretene Steigerung der Habernpreise, durch welche die Fabrikation vertheuert wird. Ueberhaupt wäre es geboten, dem Habernhandel eine größere Aufmerksamkeit zu widmen.

Papiertapeten. Was Erzeugung und Absatz dieses Artikels in Niederösterreich betrifft, ist in der letzten Zeit gegen früher keine wesentliche Veränderung eingetreten. Nur in Betreff des Imports fremder Papiertapeten ist zu bemerken, daß derselbe in letzter Zeit bedeutendere Dimensionen angenommen hat; theils haben eingetretene ansehnliche Zollermäßigungen eingewirkt, indem der Eingangszoll von 31 Fl. 50 Kr., welcher in Folge des Staatsvertrages vom 19. Februar 1853 allein zu Gunsten des Deutschen Zollvereins auf 6 Fl. ermäßigt war, durch den interimistischen Zolltarif vom 1. Juli 1865 auf 12 Fl. 50 Kr. (gegen den Zollverein 12 Fl.) und in neuester Zeit für die Einfuhr aus England, Frankreich, Italien und dem Zollverein auf 4 Fl. herabgesetzt wurde, — theils wurde der Import durch die Bessergestaltung unserer Agioverhältnisse wesentlich erleichtert. Die inländische Produktion hat jedoch dessenungeachtet keine Verringerung erlitten, da die Konsumtion dieses Artikels im Allgemeinen eine größere geworden ist; allerdings muß sie im Vergleiche mit jener von Deutschland, Belgien, Frankreich und England noch eine sehr unbedeutende genannt werden. Der Import von Papiertapeten bezieht sich mit Ausnahme weniger größerer Städte der Monarchie, als: Triest, Pesth, Prag und Graz, welche auch von den ausländischen Agenten besucht werden, hauptsächlich auf Wien, welches den Hauptkonsumenten bildet. Auf das schwerfällige Geschäft mit den Provinzen wird und kann sich der ausländische Fabrikant nicht einlassen, da dort nur zimmerweise Bestellungen zu realisiren sind, welche auf Musterkarten, die mit ansehnlichen Kosten in großen Massen erzeugt und gratis nach allen Richtungen versendet werden müssen, aufgenommen werden. Die Musterkarten liegen das ganze Jahr bei den sich für den Artikel interessirenden Konsumenten: Tapezierern, Sattlern, Buchhändlern &c. zur Ansicht auf. Der Ausländer hingegen macht sein Geschäft, indem er die Kaufleute alljährlich Einmal mit seiner Einen Karte, welche er mit sich führt, besucht und so seine Aufträge sammelt. Die hohen und noch immer steigenden Papierpreise sind als Hauptgrund der theueren Erzeugung der Papiertapeten in Oesterreich anzugeben, da beispielsweise angeführt, Englische Waaren fertig um denselben Preis zu beschaffen sind, um den der inländische Fabrikant sich das rohe Papier verschafft. Auch spielt der Bezug von guten Farben, deren Erzeugung in Oesterreich noch bedeutend mangelt, sowie die nicht ermöglichte Massenproduktion, durch die kleine Konsumtion bedingt, hierbei eine bedeutende Rolle. Was die Qualität (Geschmack, Ausführung und Güte des Rohstoffes) des inländischen Fabrikates betrifft, so steht dieselbe, wie schon in früheren Berichten bemerkt ist, über jener der Erzeugnisse von Deutschland und England, welche Fabrikate nur durch Billigkeit floriren. Französische Waare nimmt an Güte stets den ersten Platz ein, und es wird dieselbe auch besser bezahlt.

Spielkarten. Die Spielkartenerzeugung wird gegenwärtig von 3 Fabrikanten und 11 kleineren Erzeugern in Wien betrieben; außerdem besteht hierfür eine Unternehmung in Ottakring und eine in Wiener-Neustadt. Der Export von Spielkarten nach den Donauländern hat, besonders in billiger Waare, wieder zugenommen.

Buchbinderarbeiten. Die Buchbinderei ist bei uns ein mit Fleiß und Geschicklichkeit behandeltes Gewerbe, in welchem namentlich während der letzten Jahre in Geschmack und Billigkeit der Erzeugnisse ein namhafter Aufschwung bemerkbar ist. Zu der Bedeutung wie in England, Frankreich und Deutschland konnte es jedoch nicht kommen, da sich bei uns bisher noch nicht der Massenbedarf und noch weniger das Bedürfniß nach schönen Einbänden, wie in den genannten Ländern, einstellte. Dazu kommt noch, daß der Wiener Buchbinder seinen Calico (gepreßte Leinwand) aus England oder Deutschland bezieht und für die Einfuhr einen namhaften Zoll zahlen muß, während Bücher, in genanntem Stoffe gebunden, zollfrei eingehen. Aus dem Gesagten ist ersichtlich, daß von einer Ausfuhr dieses Artikels kaum die Rede sein kann, und der Umstand, daß einige auswärtige Buchhändler ihren Bedarf dennoch hier decken, ist nur eine Folge unserer billigen, freilich oft unzureichenden Arbeitslöhne.

Cartonnagearbeiten. Die Wiener Cartonnagearbeiten sind wegen ihrer Nettigkeit und billigen Preise sehr beliebt und finden auch im Auslande immer mehr Absatz.

Arbeiten aus Stroh, Bast, Kautschuk, Guttapercha u. dgl.

Strohhüte. Das Jahr 1867 war für das Strohhutgeschäft im Allgemeinen kein besonders günstiges. Nicht ganz ohne Einfluß hierauf war der zahlreiche Besuch der Pariser Ausstellung, welcher die meisten Besucher veranlaßte, ihren Bedarf an diesem Modeartikel gleich in der tonangebenden Hauptstadt Frankreichs zu decken. Andererseits wurde der Import von Hüten und Kappen aus Stroh, Bast ꝛc. auch durch die seit 1. März 1867 in Wirksamkeit getretene Zollermäßigung begünstigt. Der Export nach der Wallachei und den Donaufürstenthümern überhaupt war ein unbedeutender, und es dürfte in den dort herrschenden Wirren der Grund des flauen Geschäftsganges zu suchen sein. Nach Rußland war die Ausfuhr nicht unbedeutend; es wäre jedoch noch ein lebhafteres Geschäft zu machen, wenn nicht die Russischen Einfuhrzölle so hoch bemessen wären. Insbesondere gilt dies für aufgeputzte Waare, so daß die Kaufleute, die nur darauf reflektiren, hierlandes ihren Bedarf in feiner Waare zu beziehen, sich meistens auf den Bezug unaufgeputzter Hüte beschränken.

Korbflechterwaaren. Unsere Erzeugung, namentlich von feinen und feinsten Korb- und Rohrwaaren, hat um circa 20 pCt. im Vergleich zum Jahre 1866 zugenommen. Auch der Export erfuhr in einzelnen Zweigen eine Zunahme. Insbesondere sind es jetzt Italienische Kaufleute aus allen Provinzen Italiens, die für unsere Oesterreichischen Korb- und Rohrwaaren Vorliebe zeigen. Neue Exportbeziehungen sind mit der Türkei und mit Rußland angeknüpft worden, welche Länder bisher fast gar nichts von Oesterreichischen Korbprodukten importirt hatten. Die Einfuhr von gewöhnlichen Handkörben, aber auch jene von ganz feinen und naturweißen Korbwaaren, aus Bayern, Preußen und Sachsen ist im Vergleich zum Vorjahre beinahe vollständig dieselbe geblieben.

Kautschuk- und Guttaperchawaaren. Was Artikel aus vulkanisirtem Kautschuk betrifft, hat sich unsere Erzeugung von derlei Gegenständen im Jahre 1867 ganz erheblich vermehrt, was durch den Umstand bedingt wurde, daß die Maschinenindustrie vollauf beschäftigt war. Die Fabrikation von Gummischuhen erhielt sich mit jener in den Vorjahren gleich, der Export erforderte jedoch etwas mehr. Die Spielwaarenfabrikation steigerte sich; der Export bleibt indessen ziemlich beschränkt, was einestheils in der Natur des Artikels selbst, anderentheils in der bedeutenden fremden Konkurrenz seine Begründung finden dürfte. Die Fabrikation von Röcken, Mänteln u. dgl. Bekleidungsgegenständen aus Kautschuk war im Jahre 1867 mit jener der Vorjahre gleich geblieben.

In Betreff der Gegenstände aus Hartgummi hat die Fabrikation von Kämmen namhaft zugenommen. Dieser Artikel ist aber ungemein gedrückt durch eine außergewöhnlich große Konkurrenz des Auslandes, die um so empfindlicher wird, weil sie theilweise mit Ueberproduktion belastet ist. Ketten und Schmucksachen, die zumeist nach England und dem Zollvereine exportirt wurden, hatten, allerdings bei sehr kargen Preisen, trotz einer enormen Konkurrenz eine Massenfabrikation erfordert. Chirurgische und Quincailleriegegenstände sind in steter Zunahme begriffen; ebenso haben Webeartikel einen fühlbaren Aufschwung gezeigt und es sind besonders seidene und baumwollene Schuheinsätze für Frankreich stark begehrt gewesen.

Arbeiten aus Holz und sonstigen Stoffen.

Erzeugnisse der Fournier- und Brettsägemühlen. Auch in diesen Artikeln zeigt das Jahr 1867 einen Aufschwung der Erzeugung und des Absatzes. Wir haben die Errichtung mehrerer neuer Etablissements, welche theils Wasser-, theils Dampfkraft verwenden, zu berichten. Die Firma Baiersdorf u. Biach, welche auch die Generalagentie für den Holzverschleiß der K. K. priv. Oesterreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft besorgt, hat im Vereine mit der Gesellschaft, welche die ehemalige Staatsdomäne Waidhofen a. d. Ybbs besitzt, in Wien ein Bau-, Schnitt- und Werkholzgeschäft gegründet, welches durch seine im größten Maßstabe angelegten Etablissements in der Lage ist, jeden Auftrag in kürzester Frist ausführen zu können.

Ordinäre Holzwaaren für den Wirthschaftsgebrauch. In den Verhältnissen dieses Industriezweiges, welcher in den Waldgegenden der Kreise U. und O. W. W., besonders aber in den Bezirken Gföhl, Litschau, Ottenschlag und Schrems des Kreises O. M. B. vertreten ist, hat sich im Jahre 1867 gegen die Vorjahre nichts Wesentliches geändert.

Tischlerwaaren. Im Jahre 1867 herrschte in allen Zweigen dieses Gewerbes eine Regsamkeit im Geschäftsgange, wie sie schon seit vielen Jahren nicht stattgefunden hat. Was namentlich Sitzmöbel betrifft, war die Nachfrage eine so bedeutende, daß den Bestellungen faktisch nicht Genüge geleistet werden konnte. Die Bestellungen dieser Gattung Möbel, welche größtentheils in die Provinzen verschickt werden, vermochte man erst in letzterer Zeit vollständig zu effektuiren. Vorzugsweise waren jene Möbelgattungen von der Mittelsorte sehr begehrt und die Lager in diesem Genre bedeutend gelichtet. Auch nach feinen Möbeln war die Nachfrage auf dem hiesigen Platze eine sehr lebhafte; in der Erzeugung machte sich sowohl in Hinsicht des guten Geschmackes als auch in der technischen Ausführung ein beachtenswerther Fortschritt bemerkbar. Nicht unerwähnt mag es bleiben, daß von einigen Seiten die Höhe der Frachtsätze unserer Transportanstalten als hinderlich für den Export unserer Möbel nach den Donaufürstenthümern und nach Rußland bezeichnet wird.

Ein gleicher Aufschwung ist auch für die feinen soliden Gattungen von Bauarbeiten zu verzeichnen. Auch in der Erzeugung von Billards, Kaffee- und Gasthauseinrichtungen ist ein bedeutender Aufschwung zu berichten.

Die Uhrkastenfabrikation war im verflossenen Jahre besonders lebhaft und selbst bei erhöhten Preisen konnten die Aufträge kaum effektuirt werden. Auch unser Export in diesem Artikel hat sich gesteigert. Der Absatz nach dem Zollvereine litt bisher an der unverhältnißmäßigen Höhe des Einfuhrzolles daselbst. Die durch den neuesten Zoll- und Handelsvertrag festgesetzten Zollermäßigungen werden wohl auch diesem Artikel zu Gute kommen. Eine ausländische Konkurrenz hat sich bis jetzt bezüglich der Uhrkästen in Oesterreich nicht geltend gemacht; Importversuche mit ausländischen Regulateurgehäusen hatten hier keinen Erfolg, da diesem Fabrikate Eleganz und Geschmack fehlten.

Bei allen vorerwähnten Geschäftsbranchen wurde außer den weichen Hölzern (Fichten, Tannen und Föhren) die größte Menge von Nußholz verwendet und von fremden Hölzern größtentheils nur Palissander bei Portaleinrichtungen, schönen Bauarbeiten und Klavierkästen verarbeitet.

Parqueten. Ungeachtet die Baulust in Wien seit einigen Jahren sehr gering war und sich erst 1867 wieder etwas steigerte, und trotz der in den Kronländern entstandenen bedeutenden Konkurrenz in diesem Geschäftszweige, hat der Absatz unserer Parqueten, sowohl der einfachen als der eingelegten, gegen die Vorjahre nicht abgenommen. Der Grund dieser Erscheinung liegt darin, daß der bereits ununterbrochene Export unserer Parqueten sich erheblich vermehrte, und daß bei Neubauten im Inlande, wie auch in Häusern, wo ein neuer Fußboden gelegt wird, beinahe durchgehends Parqueten verwendet werden, nachdem der Parquetfußboden sich nicht nur durch Dauerhaftigkeit und Solidität, sondern auch durch Wohlfeilheit vor jeder anderen Art der Fußbodenbedeckung auszeichnet. In neuerer Zeit hat eine billige Gattung Parquetfußböden ziemlich verbreiteten Eingang im Inlande gefunden. Diese, im Auslande schon seit mehreren Jahren im Gebrauche, werden aus Friesen, vorzugsweise aus Eichenholz, in einer Länge von höchstens 36 Zoll und in einer

Breite von 4 bis 5 Zoll angefertigt und heißen im gewöhnlichen Geschäftsverkehre „Französische“ oder auch „Amerikanische“ Friesböden. Die Firma Gebrüder Leistler hat sie als „Bandparqueten“ in ihre Musterkarte aufgenommen und von denselben bei 50,000 Quadratfuß in Eichenholz sowohl im Inlande, als vorzugsweise nach Norddeutschland und namentlich nach Hamburg, abgesetzt. Der schon in den Dreißigerjahren angeregte Versuch, den Parquetfußboden mit dem Plafond des Zimmers in architektonische Uebereinstimmung zu bringen, ist nunmehr fast allgemein zur Anwendung gelangt. Es werden nämlich rings um die Wände des Zimmers herum Borduren gelegt, während der übrige mittlere Raum des Zimmers mit Parqueten getäfelt wird, so daß der Dessin der Parqueten im Einklange mit dem der Bordure ein dem Plafond des Zimmers entsprechendes Bild giebt. Zum Emporkommen dieser Gattung Parquetfußböden haben namentlich die in den Vorjahren an der Ringstraße unserer Stadt aufgeführten Palais beigetragen. Die ausgezeichneten Architekten, welche jene Bauten ausführten, haben in der Regel auch für die Parquetfußböden eigene Zeichnungen mit Rücksicht auf den herrschenden Baustyl entworfen, nach welchen die Fußböden sowohl aus einheimischen als fremden Hölzern angefertigt worden sind. Die meisten Aufträge aus England, dem Orient und aus Deutschland beziehen sich auch auf diese Art von Parqueten.

Binderwaaren. Aus der Zahl der bei den Bindern Wiens beschäftigten Arbeiter, wie sie der Genossenschaftsvorstand angegeben hat, ist bezüglich des Jahres 1867 auf eine Steigerung des Betriebes zu schließen.

Drechslerwaaren. Was Meerschaum- und Bernsteinwaaren betrifft, so wurden dieselben besonders im Beginne des Jahres 1867 stark gesucht, so daß ein lebhafter Verkehr stattfand. Der jährliche Umsatz Wiens in diesen Artikeln dürfte über 3 Millionen Gulden betragen. Durch die vermehrte Verwendung stiegen die Rohprodukte im Preise, was die Verarbeitung von Meerschaum schlechterer Qualität und überhaupt eine Verringerung der Solidität der Arbeit zur Folge hatte.

Eine fühlbare Konkurrenz ist der hiesigen Fabrikation in Ruhla (Herzogthum Sachsen) entstanden, welches durch solide Erzeugung hauptsächlich im Verkehre mit Amerika festen Fuß gefaßt hat.

Die Fabrikation von Meerschaummassapfeifen nimmt immer größeren Aufschwung und der Export in diesem Artikel ist in steter Zunahme begriffen. Auch hierin ist Ruhla ein bedeutender Konkurrenzplatz, doch nur für ganz billige Massapfeifen, gefärbt und braun gebraunt, auch in Oel gesotten; in den besseren Qualitäten hat Wien keine Konkurrenz zu besorgen. Die Jahresproduktion unserer Fabrikation von Meerschaum- und Bernsteinimitationen dürfte auf 600,000 Fl. zu schätzen sein.

Pfeifenrohre aus falschen, echten und gezogenen, sogenannten Badner Weichseln, haben in den letzten Jahren hauptsächlich einen bedeutenden überseeischen Absatz erlangt. Aus diesem Grunde findet eine jährliche Vermehrung der Gartenanlagen für gezogene Weichsel statt. Der Bedarf an Pfeifenrohren aus gedrehten Hölzern hat dagegen selbst im Inlande eher abgenommen.

Die Erzeugung von Hornspitzen nahm hier in gleichem Maße, wie die der Pfeifenrohre, zu; nur wirkt der hohe Preis der ausländischen Hörner sehr drückend. Holzcigarrenspitzen, dann Cigarrenspitzen aus Cocos, Wallnuß, Horn, Knochen und Elfenbein, finden in den Provinzen Absatz und werden auch ausgeführt. Der Verkehr im letzten Jahre war lebhaft, doch wurden die Preise durch die außerordentliche Billigkeit der ordinären Meerschaumwaaren und durch die Konkurrenz Deutscher Fabriken außerordentlich gedrückt, so zwar, daß nur die Erzeugung in Massen den Betrieb lohnt.

Die Fabrikation von Geh- und Spazierstöcken bildet einen bedeutenden Industriezweig. Obwohl die Französischen und Deutschen Fabriken eine empfindliche Konkurrenz bereiten, besitzen wir doch in diesem Artikel einen Export. Uebrigens beschränkt sich die einheimische Erzeugung beinahe ausschließlich auf Verarbeitung von inländischen Produkten; namentlich werden aus Holzsorten, welche in Oesterreich häufiger vorkommen, billige Naturstöcke erzeugt, welche einen bedeutenden Absatzartikel bilden. In Modestöcken nimmt noch immer Frankreich den ersten Rang ein.

Von Hornknöpfen wird bei uns nur billige und ordinäre Waare gesucht, während die feine Waare stark importirt wird. Dieser Industriezweig ist dermalen in Abnahme begriffen und leidet sehr durch die hohen Preise des Rohproduktes; außerdem kann der Abfall nicht verwerthet werden, da die Oesterreichische Farbenfabrikation zu gering ist, um das vorhandene Material zu konsumiren. Der bestehende Export von Hornknöpfen hängt theilweise mit dem Silberagio zusammen und wird mindestens vorübergehend abnehmen, sobald sich unsere Geldverhältnisse bessern.

Von Holzgalanteriearbeiten fanden die billigen Artikel guten Absatz; doch hat sich die Mode von den früher stark gesuchten bronzebelegten Holzwaaren abgewendet. In gedrehten Möbelarbeiten ist ein vermehrter Bedarf eingetreten, und es wurden solche namentlich nach Spanien und Portugal ausgeführt.

Die Nachfrage nach Perlmutterknöpfen ist eine so große, daß unsere Erzeuger mit den Aufträgen aus dem vorigen Jahre noch im Rückstande sind. Der Betrieb ist jedoch sehr wenig gewinnbringend, weil das Material unverhältnißmäßig hoch im Preise steht und nicht ganz verwerthet werden kann, indem nur feine Waare gesucht wird, so daß derjenige Theil der Schalen, welcher nur ordinäre Waare giebt, unverwendet bleibt. Auch tritt der Bedarf in diesem Artikel nur, so zu sagen, stoßweise ein und es herrscht zeitweilig gänzlicher Stillstand. Dadurch geräth der kleine Gewerbetreibende in Verlegenheiten, muß die Arbeit einstellen und hat bei Eintritt des Bedarfes nicht die Mittel zur Anschaffung des Materials. Diesem bedeutenden Industriezweige droht eine gefährliche Konkurrenz in den Deutschen und Englischen Fabriken zu erwachsen, welche seit dem Aufhören der Fabrikation der Französischen und Sächsischen Achatknöpfe entstanden sind und in feiner Waare Bedeutendes leisten; am gefährlichsten wird diese Konkurrenz durch die Kapitalkraft der Fabriken, welche sie in die Lage versetzt, das Rohprodukt aus erster Hand zu beziehen.

Unser Umsatz in Drechslerwaaren aus Holz, Horn, Bein ꝛc., worunter am bedeutendsten die Pfeifenrohre sind, dürfte 500,000 Fl. betragen.

Metalldruckwaaren wurden im Jahre 1867 vielfach für den Export erzeugt.

Als Gesammtergebniß des Geschäftsganges in Drechslerwaaren im Jahre 1867 kann ausgesprochen werden, daß der Verkehr lebhaft war und die Produktion gegen die Vorjahre zugenommen hat.

Spielwaaren. In Bezug auf Spielwaaren, deren Fabrikation in Niederösterreich nicht bedeutend ist, macht sich die Konkurrenz des Auslandes sehr fühlbar; Deutschland, besonders Thüringen, importirt viel in billigerer, Frankreich in feinerer, theurerer Waare.

Kammmacherarbeiten. Die Fabrikation dieses Artikels ist gegenüber der Konkurrenz der Kautschukkämme bedeutend zurückgegangen. Die hierortige Erzeugung beschränkt sich hauptsächlich auf ordinäre Waare, feine Waare wird fast ausschließlich aus dem Auslande bezogen.

Vergolderarbeiten. Die Erzeugung sowohl wie der Absatz haben im Jahre 1867 gegenüber dem Jahre 1866 einen größeren Aufschwung genommen. Einen erfreulichen Beweis der Regsamkeit in diesem Industriezweige giebt der konsequent fortschreitende bessere

Geschmack in der Ausführung, durch welchen sich einzelne Etablissements hervorthun.

Tapeziererwaaren. Die hiesigen Tapeziererwaaren, welche sich durch solide Ausführung und billigen Preis auszeichnen, hatten auch im Jahre 1867 einen günstigen Absatz.

XI. Erzeugnisse der Baugewerbe.

Die Baugewerbe, welche in den Jahren 1860 bis 1863 in Wien und Umgebung eine bedeutende Ausdehnung erlangt hatten, nahmen in den Jahren 1864 bis 1866 nicht nur keinen Aufschwung, sondern es trat 1865 und 1866 beinahe ein Stillstand aller Bauthätigkeit ein. Im Vergleiche zu diesen letzteren Jahren hat die Baulust im Jahre 1867 zugenommen, da namentlich einige öffentliche Gebäude theils begonnen, theils der Vollendung zugeführt wurden; auch sind wieder mehr Zinshausbauten theils in der inneren Stadt, theils auf den Stadterweiterungsgründen und in den Vorstädten, am ausgedehntesten jedoch vor den Linien Wiens, ausgeführt worden. Die vielen mit großem Aufwande an Geld und unter Leitung ausgezeichneter Architekten und Bauprofessionisten in den letzten sieben Jahren ausgeführten Monumental- und Privatgebäude in Wien haben naturgemäß zu einer bedeutenden Vervollkommnung aller auf das Baugewerbe bezüglichen Erzeugnisse der Kunst und Industrie geführt; ebenso haben die Konstruktionen und technischen Verbesserungen einen bedeutenden Fortschritt erlangt. Von wesentlichem Einfluß waren einige in letzter Zeit ausgeführte und in der Ausführung begriffene Bauten, unter anderen das neue Opernhaus, das akademische Gymnasium, mehrere Kirchen, durchgehends im gothischen Style, ferner mehrere Palais. Von großen Bauten, welche im Jahre 1867 in theilweiser Vollendung waren, ist noch eine bedeutende Kaserne und ein Kommunal-Versorgungshaus hervorzuheben. Mehrere Architekten Wiens, welche in den letzten Jahren vielfach Gelegenheit zu hervorragenden Leistungen hatten, errangen bei der Weltausstellung zu Paris im Jahre 1867 die ehrenvollsten Erfolge. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Bauthätigkeit in nächster Zeit, namentlich in Wien, einen großen Aufschwung nehmen werde; es sollen insbesondere einige größere öffentliche Bauten, darunter ein Kunst- und Industrie-Museum, zwei große Kunst- und naturhistorische Museen, die Universität, ferner Bahnhöfe und Brücken, noch im Jahre 1868 in Angriff genommen werden. Auch wurden mehrere Stadterweiterungsgründe theils an Gesellschaften, theils an Private verkauft, welche ebenfalls im Jahre 1868 verbaut werden dürften. Der Bau eines Kunst- und Industrie-Museums war ein längst gefühltes Bedürfniß für Wien; er wird gewiß von bestem Erfolge für die Ausbildung tüchtiger Arbeitskräfte sein und einen großen Aufschwung der Kunstgewerbe herbeiführen. Außerhalb Wiens, abgesehen von der nächsten Umgebung der Stadt, war die Bauthätigkeit im Niederösterreichischen Kammerbezirke während des Jahres 1867 sehr gering.

Was die Materialverhältnisse anbelangt, so ist in den letzten Jahren keine bemerkenswerthe Veränderung hervorgetreten und es sind die Bezugsquellen die gleichen verblieben. Eine weitere Vervollkommnung ist in der Ziegelfabrikation zu melden. Die Preise der Materialien sind im Jahre 1867 etwas gestiegen, namentlich jene der Eisenbestandtheile, da sämmtliche Eisenwerke durch die Lieferungen für die Eisenbahnen sehr in Anspruch genommen waren. Es hat Schwierigkeiten gegeben, selbst um theueres Geld in bestimmt fixirten Terminen Eisenkonstruktionen, Bleche zu Trägern xc. zu bekommen.

In Betreff der einzelnen Baugewerbe ist Nachstehendes zu bemerken.

Die im Vergleich zu den Vorjahren etwas regere Baulust im Jahre 1867 hat natürlich auch den Betrieb des Maurergewerbes gesteigert, obwohl ein großer Theil der Baumeister nur wenig Beschäftigung fand. An Arbeitsleuten, Maurern xc. war jedoch kein Ueberfluß, da dieselben bei den vielen in Angriff genommenen Eisenbahnbauten Verwendung fanden. Die Konkurrenz in diesem Gewerbe hat sich auch im Jahre 1867 sehr erhöht und es herrscht insbesondere in der Verleihung von Stadtbaumeistergewerben und konzessionirten Maurergewerben eine solche Verworrenheit, daß eine auf diese Gewerbe bezughabende Abänderung des Gewerbegesetzes dringend nothwendig erscheint.

So wie das Maurergewerbe haben auch alle anderen Baugewerbe im Jahre 1867 im Verhältniß zu den Jahren 1865 und 1866 einen kleinen Aufschwung genommen. Es kann von allen Baugewerben gesagt werden, daß, was solide Ausführung anbelangt, dieselben in Wien in stetem Fortschritte begriffen sind, natürlich mit Ausnahme solcher Bauten, wo im Vorhinein wenig Rücksicht auf Solidität und bessere Durchführung genommen wird, und das Hauptaugenmerk nur auf große Billigkeit und möglichst rasche Vollendung gerichtet ist. Die große Konkurrenz, welche in dem Baugewerbe herrscht, begünstigt natürlich dieses sehr billige Bauen zum Nachtheile der Solidität, und ist Ursache, daß in den letzten Jahren die Bauprofessionisten wenig oder gar keinen Gewinn erzielt, ja vielseitig mit Verlust gearbeitet haben, wenn sie auf solide Durchführung sahen.

XII. Erzeugnisse der Kunstgewerbe.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, Zeitungen.

Die Verhältnisse des Buch- und Kunsthandels von Wien bewegen sich, wie überhaupt in dieser Branche üblich, nach zwei Richtungen: dem Verlags- und Sortiments-Geschäfte, das entweder streng gesondert, oder (in der größeren Mehrzahl) vereint betrieben wird, und sonach auch, je nach der Gediegenheit und Absatzfähigkeit der Verlagsartikel oder der im Sortimentshandel hervortretenden Nothwendigkeit eines bedeutenderen Bezuges der darin noch immer unentbehrlichen außerösterreichischen Erzeugnisse, sich beziehungsweise aktiv oder passiv gestaltet hat.

Nach den Daten, welche der seit 1860 von dem Oesterreichischen Buchhändlerverein herausgegebene Oesterreichische Katalog der neu erschienenen Bücher, Kunstsachen und Musikalien enthält, belief sich im Jahre 1867 (für Gesammtösterreich) die Zahl der Werke auf 2713 buchhändlerische, 109 Kunst- und 540 (größere) photographische Verlagsartikel, 62 Landkarten und 822 Musikalien. Die Auflage derselben dürfte zum mindesten im Buchhandel auf 1000 Exemplare, im Kunsthandel auf ca. 800, im Musikhandel auf wenigstens 500 angenommen werden. Wird sonach die Wiener Produktion allein mit 900 Buchhandelsartikeln im Ladenpreise von 1600 fl. für 1 Exemplar, der Kunsthandel mit 580 Verlagswerken und 800 fl. Ladenpreis; der Musikhandel mit 600 Nummern im Werthe von ca. 600 fl. angenommen, so ergiebt sich hieraus ein Minimalwaarenwerth von 1,600,000 fl., 240,000 fl. und 300,000 fl., welche zum weitaus größeren Theil im Inlande ihr Revirement gefunden haben dürften. Doch hebt sich von Jahr zu Jahr der Export in die ferneren Länder, und es trägt hiezu besonders auch die liberale politische Verfassung und die freiere Bewegung in der religiösen und Schulfrage bei. Der Kunsthandel mit ca. 200,000 photographischen Visitenkarten repräsentirt wohl auch einen Werth von mindestens 60,000 fl.

Erzeugungsgewerbe.

Buchdruckerei. Der Geschäftszweig der Buchdruckerei hat sich im abgelaufenen Jahre mehr konsolidirt und unterscheidet sich im Vergleiche zu den Vorjahren, in welchen gerade in dieser Branche mehrere auf unsolider Basis begründete Etablissements sich ihren Untergang bereiteten, durch einen regelmäßiger gestalteten Betrieb. Bei der Natur dieses Geschäftszweiges und der in Verwendung kommenden Materialien (das bedeutend theuerer gewordene Papier bildet einen Hauptfaktor) ist dessen Beschränkung auf das inländische Absatzgebiet bedingt, und es muß sogar zugegeben werden, daß noch immer Fälle vorkommen, in welchen in-

ländische Verleger ihre Werke im Auslande, welches billiger arbeitet, drucken lassen.

Durch die täglich mehr vorschreitende Branche der Schriftgießerei und der Xylographie wird es erklärlich, daß eine Menge von Arbeiten der Buchdruckerpresse anheimfallen, die früher ausschließlich der Steindruckerei überlassen werden mußten. Hierher gehört auch die Erzeugung sogenannter Hochätzungen für die Buchdruckerpresse.

Steindruckerei. Was im Allgemeinen von der Buchdruckerei gesagt wurde, findet auch auf den Steindruck Anwendung. Der Geschäftsbetrieb des abgelaufenen Jahres unterscheidet sich von dem des Vorjahres durch einen größeren Aufschwung, der durch den Mehrbedarf hervorgerufen wurde. Diese Geschäftsbranche, die namentlich im Farbendruck täglich mehr an Aufschwung gewinnt und sowohl hierin, wie für den Geschäftsbedarf des Handels- und Gewerbestandes, ganz vorzügliche Arbeiten liefert, ist in vielen ihrer Materialien noch immer vom Auslande abhängig; die hiesigen Steindruckereien — die im Kammerbezirke außerhalb Wiens sich befindenden Druckereien sind hierbei weniger in Anschlag zu bringen — beschränken ihren Absatz auf den Platz und die Monarchie, nur in wenigen Ausnahmen wird etwas in das Ausland und zumeist nach den Donaufürstenthümern versendet.

Kupferdruckerei. Ungleich nachtheiliger gestaltete sich dieser Geschäftszweig; die Kupferdruckerei konnte sich auch im abgelaufenen Jahre von dem geringen Standpunkte, auf welchem sie sich in den vorhergegangenen Jahren befand, nicht erheben. Eigentliche Kunstwerke, wie sie zur Zeit der früher bestandenen Kupferstecherschule hier angefertigt wurden, kommen fast gar nicht mehr vor, und selbst die von den beiden Kunstvereinen in früheren Jahren ausgegebenen und durch Kupferstich erzeugten Nietenblätter werden jetzt auf lithographischem Wege besorgt. Ein bezeichnender Umstand liegt auch darin, daß, während sich für Buch- und Steindruckereien stets neue Konzessionswerber finden, dies in der Kupferdruckerei nicht der Fall ist. Wünschenswerth ist es, daß die nun neuerdings eröffnete Kupferstecherschule der Kupferdruckerei, die eine wesentliche Beeinträchtigung auch durch die Ausbreitung der Photographie erfahren hat, einen neuen Aufschwung geben möge.

Photographie. Im Jahre 1867 hat sich der Begehr nach Photographien gegen 1866 wieder gehoben und es sind die früheren Klagen über Beschäftigungslosigkeit bei jenen Photographen, die den Forderungen der Zeit gefolgt sind, mehr und mehr verstummt, ohne daß jedoch die Produktion jene Höhe erreicht hat, auf welche dieselbe zur Zeit der größten Blüthe der Portraitphotographie vor fünf bis sechs Jahren stand.

Die Emailphotographie und die Porzellanphotographie, d. h. die Erzeugung von Photographien auf Email und Porzellan, wurden schon vor längerer Zeit durch eine einzige Firma als ein eigenthümlicher Industriezweig mit großen Opfern des Erzeugers, der die Methode auch wesentlich verbessert hat, in Wien eingeführt. Gegenwärtig beschäftigen sich noch drei andere Firmen mit der Erzeugung von Emailbildern im Kleinen.

In allen Ländern, namentlich in England und Frankreich, geben sich Bestrebungen kund, den photographischen Druck, d. h. die Phototypie, zu heben. In Wien hat sich außer dem K. K. militairisch-geographischen Institute nur die lithographische Anstalt von Reiffenstein u. Rösch dieses Kunstzweiges bemächtigt, und liefert recht nette, selbst mit Halbschatten durchgeführte Photolithographien, welche besonders bezüglich der Reproduktion von Kartons nur wenig mehr zu wünschen übrig lassen, um vollkommen genannt werden zu können. Andere Firmen, welche sich mit der linearen Photolithographie beschäftigen und ebenfalls gelungene Resultate erzielten, haben ihre Versuche, wie es scheint, in neuester Zeit sistirt, dürften aber dieselben wohl später wieder aufnehmen.

Die Erzeugung von farbigen Bildern, deren Möglichkeit häufig und vom theoretischen Standpunkte mit einem gewissen Recht bestritten wurde, ist, wie es die Erfahrung zeigt, dennoch möglich geworden, freilich nicht ganz in dem Sinne, wie man sich dieselbe ursprünglich gedacht; man erhält bloß schmutzig gefärbte, am Licht verschwindende Abklatsche von illuminirten Kupferstichen. Allein keine Erfindung ist bei ihrem Entstehen vollkommen, und so wird auch die genannte gewiß Fortschritte machen.

Was den Verbrauch von Chemikalien anbelangt, so ist in statistischer Beziehung gerade nicht viel Richtiges zu erfahren, weil die einzelnen Firmen ihre Geschäftsthätigkeit aus dem einen oder anderen Grunde nicht gerne veröffentlicht sehen; aber es kann angegeben werden, daß weitaus der größte Theil der in der Photographie verwendeten Stoffe: Aether, Kollodionwolle, und namentlich Albuminpapier, aus dem Zollverein importirt wird.

Mit der großen Ausdehnung, welche namentlich in Berlin die Anfertigung des Albuminpapieres gewonnen hat, geht die Verarbeitung der Ausschußpapiere auf kleinere Bilder Hand in Hand, und diese kommen dann zu so geringem Preis in den Handel, daß eine Konkurrenz beinahe unmöglich ist. Hierher sind zu zählen die zahlreichen Reproduktionen nach Kupferstichen, die naturhistorischen Abbildungen nach ausgestopften Thieren, dann kolorirte Blumen 2c.

Gravirung, Emaillirung, Guillochirung. Die Leistungsfähigkeit unserer Goldgraveure und Emailleure ist eine vollkommen befriedigende, indem unsere Erzeugnisse nicht nur jenen der ersten Fabriken (in Bijouterie) Deutschlands vollkommen gleichstehen, sondern auch unter jenen Frankreichs und Englands einen ehrenvollen Platz einnehmen. Ein großer Theil unserer feinen Goldwaaren, welche nach England exportirt werden, giebt den deutlichsten Beweis von guter Gravirung und Emaillirung und von dem Fortschritte des Geschäftes.

XIV. Kommunikationen und Verkehr.

a. Straßenbauten.

Während der Jahre 1866 und 1867 wurden auf Kosten des Landes- und Bezirksfonds in Niederösterreich ca. 63 Meilen Landes- und Bezirksstraßen theils neu angelegt, theils kunstgemäß rekonstruirt und ausgebaut, was 15 Prozent der mit 408 Meilen festgestellten Gesammtlänge des gesetzlich bestimmten Straßennetzes für die Landes- und Bezirksstraßen in Niederösterreich ausmacht.

b. Wasserbauten.

Was die Wasserbauten anbelangt, so sind zunächst auf Staatskosten Baggerungsarbeiten im Wiener Donaukanal im Jahre 1866 mit einem Kostenaufwande von 14,983½ Fl., im Jahre 1867 von 29,989 Fl. ausgeführt worden.

Ueber die Wasserbauten, die entweder ganz auf Rechnung des Landes oder mit Subventionen aus den Landesfonds ausgeführt oder doch vorbereitet worden sind, ist Folgendes zu bemerken.

Für die Regulirung des Schwarzaflusses von Blindendorf abwärts bis zur Einmündung des Pittenbaches, von wo an die Schwarza den Namen Leitha führt, wurde vom Landtage pro 1867 und 1868 je ein Beitrag von 5000 Fl. bewilligt, wenn für diese Strecke eine Konkurrenz der betheiligten Grundbesitzer konstituirt und von dieser die Tragung der übrigen, auf 12,022 Fl. 76 Kr. veranschlagten Mehrkosten übernommen würde. Diese Konkurrenz ist nun größtentheils gesetzlich konstituirt, und es ist somit Hoffnung vorhanden, daß durch die im Jahre 1868 in Angriff zu nehmenden Uferschutz- und Regulirungsbauten den immer mehr um sich greifenden Verwüstungen des Bodens wirksam Einhalt gethan wird.

An der oberen Leithastrecke von Trautmannsdorf aufwärts, wo die Konkurrenzverhältnisse bereits geregelt sind, kommt in beiden Jahren je ein Betrag von circa 8000 Fl. zur Verwendung, zu welchem der ärarische Wasserbaufonds die Hälfte beizutragen verpflichtet ist.

An der untern Leithastrecke von Trautmannsdorf abwärts bis zur Grenze von Hollern wurde im Jahre 1866 verausgabt ein Betrag

von	2783 Fl. 80 Kr.
im Jahre 1867 von	3850 „ — „
somit zusammen	6633 Fl. 80 Kr.

Die für Leithabauten ausgegebenen Gelder dienen dazu, theils die bestehenden Werke zu erhalten, theils neue Uferschutzbauten, je nach dem eintretenden Bedürfnisse, herzustellen.

Die Regulirung des Rußbaches ist mit dem Landesgesetze vom 1. Mai 1867 als Landesangelegenheit erklärt und der Landesausschuß beauftragt worden, die Feststellung einer Konkurrenz auf Grundlage des neuen Wasserkatasters zu veranlassen. Die bezüglichen Erhebungen sind im Zuge. Für die Jahre 1866 und 1867 sind zu diesem Zwecke je 4000 Fl. aus dem Landesfonds bewilligt worden, welche größtentheils noch unverwendet und für die seinerzeitige Vornahme der Regulirungsarbeiten reservirt worden sind.

Für die Regulirung des Pielachflusses in der Strecke von Rannersdorf bis Obergrafendorf hat der Landtag pro 1866 zu den mit 2470 Fl. veranschlagten Kosten eine Subvention von 1500 Fl. aus dem Landesfonds bewilligt. Nachdem sich für diese Regulirung die Konkurrenz aus den anrainenden Grundbesitzern gesetzlich konstituirt hatte, wurden die Arbeiten sachgemäß durchgeführt, und es ist die Wirkung der hergestellten Bauten in Bezug auf den unbedingten Abfluß der Hochwässer, dann die Schätzung der Ufergründe, bereits wahrnehmbar geworden.

Zu den Regulirungsarbeiten am Traisenflusse bei Ochsenburg hat der Landesfonds eine Subvention von 2000 Fl. beigetragen. Für die Strecke in den Gemeinden Stollhofen und Traismauer wurden außer den im Jahre 1864 bewilligten 3000 Fl. neuerlich wieder 1000 Fl. als Subvention bewilligt, während die übrigen Mehrkosten von 1850 Fl. 21 Kr. und beziehungsweise 1381 Fl. von den interessirten Gemeinden bestritten werden müssen.

XV. Unterricht.

Es wurden im Jahre 1866 in Wien 42, außerhalb Wiens 21, zusammen 63 Schulen und Erziehungsanstalten errichtet; im Jahre 1867 in Wien 41, außerhalb Wiens 12, zusammen 53. Die Zahl der aufgelassenen Schulanstalten betrug im Jahre 1866 19, im Jahre 1867 24. Es sind namentlich die weiblichen Arbeitsschulen hervorzuheben, von welchen im Jahre 1866 15, im Jahre 1867 21 gegründet wurden, während die Auflassung solcher Anstalten nur 2 und 6 betrug. Unterrichtsanstalten für Maßnehmen und Schnittzeichnen wurden im Jahre 1866 6 (drei in Wien, drei außerhalb Wiens) errichtet.

Frankreich.

Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Dünkirchen für 1867 [1]).

Dünkirchen nimmt unter den Häfen Frankreichs seiner kommerziellen Bedeutung nach die 4. Stelle ein, wie aus folgender Zusammenstellung für 1866 hervorgeht:

	Einfuhr. Tonnen.	Ausfuhr. Tonnen.	Ueberhaupt. Tonnen.
Marseille	977,700	693,600	1,671,300
Havre	775,200	358,200	1,135,500
Bordeaux	721,700	359,300	1,081,000
Dünkirchen	428,900	191,300	620,000

Der Schiffsverkehr im hiesigen Hafen in 1866 ist aus der nachfolgenden Tabelle zu ersehen:

Eingang.

1. Segelschiffe.

Länder der Herkunft.	Französische		Fremde		Ueberhaupt	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Rußland: Ostsee	69	12,617	44	9,304	113	21,921
Schwarzes Meer	11	2,498	3	1,249	14	3,747
Schweden	14	1,752	47	12,056	61	13,808
Norwegen	28	3,119	25	4,917	53	8,036
Dänemark	.	.	5	643	5	643
England	129	14,649	1225	208,679	1354	223,328
Norddeutscher Bund	4	520	39	7,484	43	8,004
Hansestädte	3	942	3	1,390	6	2,332
Niederlande	.	.	42	3,276	42	3,276
Belgien	1	78	.	.	1	78
Portugal	13	1,709	.	.	15	1,709
Spanien	67	8,502	2	196	60	8,698
Italien	15	2,613	1	312	16	2,925
Griechenland	4	720	.	.	4	720
Türkei	2	517	7	2,499	9	3,016
Egypten	.	.	1	266	1	266
Barbareskenstaaten	13	1,696	.	.	13	1,696
Westküste von Afrika	.	.	2	670	2	670
Vereinigte Staaten	.	.	5	1,911	5	1,911
Mexiko	1	299	1	300	2	599
Peru	15	7,031	23	11,967	38	18,998
Hayti	3	875	.	.	3	875
Algier	54	8,323	.	.	54	8,323
Schellfischfang	114	11,067	.	.	114	11,067
Ueberhaupt	562	79,527	1475	207,119	2037	346,646

2. Dampfschiffe.

Länder der Herkunft.	Französische Zahl	Französische Tonnen	Fremde Zahl	Fremde Tonnen	Ueberhaupt Zahl	Ueberhaupt Tonnen
Rußland: Ostsee	15	3,866	2	977	17	4,813
Schwarzes Meer	.	.	1	667	1	667
England	22	2,856	639	126,353	561	129,209
Norddeutscher Bund	.	.	5	2,042	5	2,042
Hansestädte	1	314	2	882	3	1,196
Niederlande	.	.	42	3,276	42	3,276
Belgien	.	.	.	.	.	.
Ueberhaupt	38	7,036	591	134,197	629	141,233

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 I. S. 36.

Ausgang.

1. Segelschiffe.

Bestimmungsländer.	Französische		Fremde		Ueberhaupt	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Rußland: Ostsee	18	4,650	.	.	18	4,050
Schwarzes Meer	2	542	.	.	2	542
Schweden	4	620	.	.	4	620
Norwegen	.	.	1	284	1	284
Dänemark	.	.	.	.	.	.
England	112	13,496	855	133,640	967	147,136
Norddeutscher Bund	.	.	2	487	2	487
Hansestädte	.	.	2	395	2	395
Niederlande	.	.	47	4,487	47	4,487
Belgien	.	.	1	229	1	229
Portugal	.	.	.	.	.	.
Spanien	1	166	1	267	2	433
Italien	4	719	8	2,438	12	3,152
Kirchenstaat	.	.	1	366	1	366
Egypten	.	.	.	.	.	.
Barbareskenstaaten	.	.	.	.	.	.
Westküste von Afrika	.	.	.	.	.	.
Britisch Indien	1	548	.	.	1	548
Vereinigte Staaten	1	240	.	.	1	240
Mexiko	1	139	.	.	1	139
Venezuela	.	.	.	.	.	.
Brasilien	.	.	.	.	.	.
Französisch Guayana	3	817	.	.	3	817
Algier	9	1,138	.	.	9	1,138
St. Maria auf Madagascar	1	445	.	.	1	445
Martinique und Guadeloupe	6	1,428	.	.	6	1,428
Schellfischfang	119	11,410	.	.	119	11,411
Ueberhaupt	282	36,359	918	142,588	1200	178,947

2. Dampfschiffe.

Bestimmungsländer.	Französische Zahl	Französische Tonnen	Fremde Zahl	Fremde Tonnen	Ueberhaupt Zahl	Ueberhaupt Tonnen
Rußland: Ostsee	18	4,650	.	.	18	4,650
England	45	6,120	424	92,421	469	98,541
Norddeutscher Bund	.	.	1	315	1	315
Niederlande	.	.	47	4,487	47	4,487
Belgien	.	.	1	229	1	229
Spanien	.	.	1	267	1	267
Italien	.	.	5	1,493	5	1,493
Ueberhaupt	63	10,770	479	92,212	542	109,982

Während des Jahres 1867 zählte man im Ein- und Ausgange zusammen

	3269	Französische Schiffe mit	335,573	Französ. Tonnen,	
	2766	fremde „ „	540,168	„ „	
Zus.	6035	Schiffe mit	875,741	Französ. Tonnen	gegen
	5422	„ „	528,426	„ „	in 1857 u.
	2791	„ „	217,926	„ „	„ 1848.

Nach der Flagge und der bewegenden Kraft unterschieden, vertheilten sich die in 1867 in Dünkirchen eingelaufenen Schiffe, wie folgt:

Englische:

	463 Segelschiffe	58,295 Tonnen,
	629 Dampfschiffe	149,098 Tonnen
Zusammen	1092 Schiffe	207,393 Tonnen.

Norddeutsche:

	53 Segelschiffe	12,058 Tonnen,
	2 Dampfschiffe	615 Tonnen
Zusammen	55 Schiffe	12,673 Tonnen.

Amerikanische:
2 Segelschiffe 1016 Tonnen.

Schwedische:
26 Segelschiffe 6892 Tonnen.

Russische:
23 Segelschiffe 6448 Tonnen.

Norwegische:
96 Segelschiffe 21,559 Tonnen.

Oesterreichische:
6 Segelschiffe 2234 Tonnen.

Holländische:

7 Segelschiffe	707 Tonnen,
37 Dampfschiffe	2886 Tonnen
44 Schiffe	3593 Tonnen.

Italienische:
14 Segelschiffe 5029 Tonnen.

Griechische:
1 Segelschiff 286 Tonnen.

Spanische:
1 Dampfschiff 142 Tonnen.

Dänische:
4 Segelschiffe 325 Tonnen.

Zusammen 1364 Schiffe, 267,590 Tonnen.

Was speziell den Handel der Häfen des Konsulatbezirks (außer Dünkirchen noch Gravelines, Calais und Boulogne) mit Norddeutschen Häfen anbetrifft, so wurde derselbe nur von Deutschen und Englischen Schiffen vermittelt. Die Schiffslisten weisen im Eingange gegen 62 Preußische Schiffe mit fast 9000 Preußischen Lasten nur 4 Englische mit etwas über 800 Lasten auf. Dieses entschiedene Uebergewicht der Preußischen Flagge macht den günstigen Einfluß ersichtlich, welchen der Abschluß des Schifffahrtsvertrages zwischen Frankreich und dem Norddeutschen Bunde auf die Deutsche Schifffahrt ausgeübt hat. Freilich sind die Deutschen Schiffe, welche aus den Häfen des Heimathlandes mit Ladung hierherkommen, jetzt großentheils noch genöthigt, in England Rückfrachten zu suchen. Doch dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, wo sie in Dünkirchen selbst genügende Rückfracht an Kohlen, Gips, Salz und Baumaterial finden; es bedarf hierzu nur einer Verminderung der Preise und der Landtransportkosten. Für die Segelschiffe ist dies geradezu eine Lebensfrage, da sie die Konkurrenz der Dampfschiffe schwerlich anders bestehen können, als indem sie in Französischen Häfen Rückladung nehmen und dadurch ihre Reisekosten billiger stellen. Es ist nicht zu verkennen, daß der Einfuhrhandel mehr und mehr durch Dampfschiffe vermittelt wird, denen man wegen der größeren Schnelligkeit, Sicherheit und Billigkeit des Transports mit Recht den Vorzug giebt. Wenn in 1867 der Dampfschiffsverkehr nicht stärker war, so lag dies am Mangel disponibler Dampfer, da die Engländer für die ihrigen in entfernteren Meeren Beschäftigung fanden. Unter gewöhnlichen Verhältnissen jedoch

dürfte die Englische Dampfschifffahrt sich sehr bald des Verkehrs nicht nur mit den Häfen des Konsulatbezirks, sondern auch mit denen der Nord- und Ostsee bemächtigen. Die Norddeutsche Rhederei, welche erst über eine sehr geringe Anzahl größerer Dampfer verfügt, sollte deshalb mit aller Anstrengung auf Vermehrung derselben hinarbeiten; denn der Dampfschifffahrt, die für England schon eine so reiche Quelle des Wohlstandes geworden ist, gehört die Zukunft.

Die Haupteinfuhrartikel aus dem Norddeutschen Bunde waren in 1867 wieder Cerealien, Holz, Flachs, ölgebende Gewächse. Die Ein- und Ausfuhr von Cerealien insbesondere ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

	Einfuhr.	Ausfuhr.
Weizen	473,108	24,838
Mehl	116,665	288,130
Gerste	89,824	6,874
Hülsenfrüchte, getrocknet	3,912	20,264
Mais	2,980	2,270
Roggen	560	190
Hafer	177,112	2,409
Kartoffeln	1,917	119,663
Ueberhaupt in metrischen Centnern	866,078	464,638

Trotz der hohen Kornpreise sind in 1867 von hier noch 28,800 Tonnen Mehl exportirt worden. Der Mühlenbetrieb mit Anwendung von Wasser- und Dampfkraft ist im Nord-Departement, sowie im Departement Pas de Calais äußerst lebhaft, und die Produktion fortwährend im Zunehmen begriffen. Die Mühlen der gedachten Departements befinden sich insofern in einer glücklichen Ausnahmestellung, als sie mittelst Begleitscheins (acquit-à-caution) das Korn zollfrei über Marseille einführen und vermahlen über Dünkirchen wieder exportiren können. Besonders vom Nord-Departement aus wird zu allen Zeiten ein schwunghafter Mehlhandel mit England betrieben.

Die Einfuhr von Holz in Dünkirchen belief sich

in 1865	auf 16,400	Steres	im Gesammtmaße von	4,670,000 Meter,
„ 1866	„ 11,000	„	„ „ „	3,400,000 „
„ 1867	„ 10,000	„	„ „ „	2,600,000 „

Der Holzimport vom Auslande ist, wie die obige Zusammenstellung ergiebt, im Abnehmen begriffen, was hauptsächlich in der Verwendung des Eisens zu größeren Bauten seinen Grund hat.

An Wolle wurden in 1857 24 Millionen, in 1866 88 Millionen Kilogramm in Frankreich eingeführt. Von den Einfuhren des letztgedachten Jahres erhielt Dünkirchen 10 Millionen Kilo im Werthe von 28 Millionen Franks.

Der Import von Flachs belief sich in 1857 für ganz Frankreich auf 18 Millionen, in 1866 auf 22 Millionen Kilogramm. Dünkirchen war an den Einfuhren von 1866 mit 8 Millionen Kilo im Werthe von 16 Millionen Franks betheiligt. Es wäre sehr zu wünschen, daß Norddeutschland, dessen Boden zum großen Theile für den Flachsbau sich eignet, uns stärker mit diesem Artikel versorgen möchte. Die auf den Anbau verwandte Mühe würde sich reichlich belohnen, da die Preise jetzt für gelben Flachs (im Wasser geröstet) mit 241 Franks pro 100 Kilogramm, für grauen (ebenfalls im Wasser geröstet) mit 211 Franks pro 100 Kilogr. notirt werden.

Die Staaten des Norddeutschen Bundes sind mit Hülfe der Dampfschifffahrt in der Lage, große Quantitäten ölgebender Gewächse in unseren nördlichen Departements abzusetzen zu können. Diese Departements fabriziren Oel in Menge für den inländischen Konsum, seit einiger Zeit führen sie sogar viel raffinirtes Oel aus. In 1866 wurde über Dünkirchen für 2,459,000 Franks exportirt, und in 1867 war die Ausfuhr noch beträchtlicher. Die Oelkuchen finden als Viehfutter und Düngmittel Verwendung. Es kamen in 1866 vom Auslande im Hafen von Dünkirchen an: 205,000 Ctr. Oelsaaten im Werthe von 8 Millionen Franks.

Die Industrie der Departements Nord und Pas de Calais hat in 1867 unter der kommerziellen Kalamität schwer zu leiden gehabt. Die allgemeinen Ursachen der Krisis werden in der Theurung der Lebensmittel, den häufigen und bedeutenden Schwankungen in den Preisen der Baumwolle und des Flachses, der Höhe der Eingangszölle auf Manufakturen in den Vereinigten Staaten und der Ueberführung des Englischen Marktes gefunden, welche wieder einen Rückschlag auf den Französischen Markt ausübte. Dazu kam die Unerfahrenheit unserer Industriellen und der Mangel an Kapital. Nach dem Abschluß der Handelsverträge trat eine ganz unmotivirte Ueberproduktion ein, welche nothwendig Verluste zur Folge haben mußte.

Der Aufschwung unserer Baumwollen-, Leinen-, Jute- und Wollindustrie läßt sich am besten aus folgender Zusammenstellung der Importe der betreffenden Rohstoffe in 2 durch einen zehnjährigen Zeitraum getrennten Jahren erkennen.

Baumwolle:

1857	65 Millionen Kilogr. im Werthe von	99	Millionen Franks,
1866	120 „ „ „ „ „	473 (?)	„ „

Flachs:

1857	18 Millionen Kilogr. im Werthe von	31	Millionen Franks,
1866	22 „ „ „ „ „	59	„ „

Jute:

1857	4 Millionen Kilogr. im Werthe von	2	Millionen Franks,
1866	16 „ „ „ „ „	11	„ „

Wolle:

1857	24 Millionen Kilogr. im Werthe von	47 (?)	Mill. Franks,
1866	88 „ „ „ „ „	28	„ „

Was schließlich die Getreideernte Frankreichs in 1867 betrifft, so ist sie zwar um 10 bis 25 pCt. hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben; doch wurden unsere Landwirthe durch das Heraufgehen der Preise um 20—40 pCt. dafür mehr als schadlos gehalten, und die Leichtigkeit des Imports vom Auslande hat es nicht zu einem wirklichen Nothstande kommen lassen.

Großbritannien.

Jahresbericht des Preußischen Konsulates zu Brisbane (Queensland) für 1867.[1])

Die Kolonie hat sich kaum von der finanziellen Krisis des vergangenen Jahres vollständig erholt, zumal die Emigration von Europa ganz aufgehört hat. Ein liberales Landgesetz und die Entdeckung eines großen Goldfeldes, 120 Engl. Meilen landeinwärts von Brisbane, üben jedoch schon einen wohlthätigen Einfluß auf Handel und Gewerbe aus, und die Ernte in Zucker und Baumwolle, die sehr ergiebig zu werden verspricht, deutet auf bessere Zeiten.

Kupferbergwerke werden mit großem Nutzen betrieben, Kerosinöl in flüssigem Zustande ist in dem Hafen Moreton Bay gefunden worden,

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handelsarchiv 1867 II. S. 439.

und dürfte mit der Zeit ein ergiebiger Ausfuhrartikel werden. Die Schafzüchter hatten viel durch anhaltende trockene Witterung zu leiden, welche viele Heerden dezimirte und auch auf die Wolle einen nachtheiligen Einfluß ausübte, die ohnehin im Preise gefallen ist. Die Einführung von Südsee-Insulanern drückte auch die Arbeitslöhne nicht unerheblich herab; gegenwärtig stehen dieselben um 25 pCt. niedriger als vorher. Die Steuern und Zölle sind dieselben wie im vergangenen Jahre.

1. Ein- und Auswanderung.

Ankunft vom 1. Januar bis 31. Dezember 1867.

	Männer	Frauen u. Kinder
Von Großbritannien	616	446
„ den Kolonien	4552	771
„ Java	8	1
„ Südsee-Inseln	1122	8
Total	6298	1226

Abreise vom 1. Januar bis 31. Dezember 1867.

	Männer	Frauen u. Kinder
Nach Großbritannien	114	74
„ Kolonien	4635	1574
„ Mauritius	1	—
„ Callao	3	4
„ Südsee-Inseln	205	2
Total	4958	1654

2. Schifffahrt.

Ankunft:

	Schiffe.	Tonnen.	Mannschaft.
Großbritannien	18	16,511	488
Neu-Süd-Wales	369	111,562	9,492
Viktoria	5	1,060	43
Süd-Australien	34	7,731	280
Tasmania	16	2,503	122
Neu-Seeland	14	5,077	187
Batavia	3	2,295	147
Neu-Caledonia	1	109	61
Südsee-Inseln	11	1,949	82
Fischereien	6	1,079	391
Total	477	149,876	11,238

Ausgang:

	Schiffe.	Tonnen.	Mannschaft.
Großbritannien	11	6,128	208
Neu-Süd-Wales	376	115,570	9,387
Viktoria	15	2,748	147
Süd-Australia	13	2,599	106
Tasmania	3	588	27
Neu-Seeland	17	5,341	1219
Valparaiso	1	538	18
Callao	7	9,302	208
Südsee-Inseln	6	908	45
Coralsee	2	16	7
Fischereien	5	809	319
Java	1	160	10
Singapore	1	414	12
Mauritius	1	186	11
Total	459	145,301	10,724

3. Die Einfuhr betrug während des Jahres:

	Pfd. Sterl.
Mehl, Getreide, Kartoffeln	293,017
Zucker, Gewürze	117,613
Tuch- und Schnittwaaren	263,119
Thee	84,701
Weine und Spirituosen	71,826
Bier in Fässern und Flaschen	76,374
Eisenwaaren	114,008
Tabak	25,940
Cigarren	2,769
Uhren und Goldwaaren	3,740
Zündhölzchen	7,965
Materialwaaren	27,309
Waffen	11,922
Ackerbaumaterialien	763
Baumaterialien	162,609
Früchte	11,480
Eisen	31,217
Leder, Schuhe und Stiefeln	66,813
Kerosinöl	18,195
Sattlerwaaren	14,278
Salz	13,702
Gold, gemünzt	120,200
Papier und Bücher	25,630
Käse, Fische, Schinken, Speck	34,126
Verschiedene Waaren	119,466
Total-Einfuhr	1,715,582

4. Die Ausfuhr betrug:

Goldsand	189,248
Häute	31,693
Hufe und Hörner	548
Pferde	646
Rindvieh	11,262
Schafe	639
Arrowroot	130
Beche de Mer	632
Knochen	888
Kupfer	66,120
Baumwolle	26,655
Gesalzenes Fleisch	2,566
Getrocknetes	24,800
Felle	16,905
Talg	90,193
Holz	17,812
Wolle	1,421,521
Wiederausgeführte Waaren	40,955
Total-Ausfuhr	1,948,213

Statistische Uebersicht für

(Fort

Nr. 11. Menge der zollpflichtigen Haupt-Artikel, welche zum Verbrauch

Artikel.		1853	1854	1855	1856	1857
Kakao	Pfd.	3,997,198	4,452,529	4,383,023	3,634,135	2,647,470
Kaffee:						
aus Britischen Besitzungen	„	28,054,552	30,808,226	29,394,056	28,405,023	27,357,789
aus fremden Ländern	„	8,928,570	6,542,698	6,370,508	6,590,921	6,995,334
Ueberhaupt Kaffee	„	36,983,122	37,350,924	35,764,564	34,995,944	34,353,123
Getreide:						
Weizen	Ctnr.	20,913,000	14,501,244	11,418,853	17,258,211	14,607,705
Gerste	„	2,942,993	1,960,450	1,211,425	2,581,800	6,040,829
Hafer	„	2,782,505	2,770,897	2,764,083	3,144,405	4,681,402
Mais	„	6,612,664	5,697,081	5,199,964	7,527,673	4,617,249
Weizenmehl	„	4,500,788	3,585,438	1,785,391	3,873,763	2,095,570
Früchte:						
Korinthen	„	185,718	170,153	153,565	223,986	254,905
Rosinen	„	251,055	236,814	249,549	266,505	184,095
Spirituosen:						
Rum	Gallons	3,232,457	3,226,594	3,223,575	3,423,407	3,396,537
Branntwein	„	1,869,343	1,862,189	1,525,578	1,533,762	1,289,615
andere fremde und Kolonial-Spirituosen	„	40,816	39,361	39,534	46,141	45,824
Zucker, roher:						
aus Britischen Besitzungen	Ctnr.	5,740,854	5,589,467	4,937,714	5,194,720	4,505,418
aus fremden Ländern	„	1,531,979	2,439,291	2,321,434	1,618,750	2,616,172
Zusammen roher Zucker	„	7,272,833	8,028,758	7,259,148	6,813,470	7,121,590
Zucker, raffinirter und Kandis	„	214,756	303,649	288,009	258,045	297,928
Melasse	„	844,034	927,266	920,940	940,463	596,501
Thee	Pfd.	58,834,087	61,953,041	63,429,286	63,278,212	69,132,101
Tabak, fabrizirter, Cigarren und Schnupftabak	„	216,127	206,199	217,927	249,038	252,646
unfabrizirter	„	29,348,568	30,185,642	30,114,730	32,163,962	32,424,182
Wein	Gallons	6,813,830	6,776,086	6,296,439	7,004,953	6,601,690

Nr. 12. Menge der eingeführten und der accisbaren Haupt-Artikel, welche, per Kopf

Artikel.		1853	1854	1855	1856	1857
Eingeführte Artikel:						
Speck und Schinken	Pfd.	0,81	1,71	0,96	1,48	1,37
Butter	„	1,69	1,95	1,79	2,05	1,74
Käse	„	1,57	1,55	1,53	1,60	1,53
Kakao	„	0,15	0,16	0,16	0,18	0,09
Kaffee	„	1,34	1,35	1,29	1,25	1,22
Getreide: Weizen und Weizenmehl	„	103,34	73,24	53,16	84,50	66,69
Korinthen und Rosinen	„	1,78	1,65	1,62	1,96	1,74
Eier	Stück	4,48	4,41	3,58	4,19	4,50
Kartoffeln	Pfd.	4,61	0,07	0,23	0,44	3,79
Reis	„	3,57	2,18	9,57	10,40	8,65
Zucker, roher	„	29,57	32,51	29,22	27,24	28,30
Spirituosen	Gallons	0,19	0,19	0,17	0,18	0,17
Thee	Pfd.	2,14	2,24	2,28	2,26	2,45
Tabak	„	1,07	1,10	1,09	1,16	1,16
Wein	Gallons	0,25	0,24	0,28	0,25	0,23
Accisbare Artikel:						
Malz (Britisches)	Bushel	1,52	1,38	1,24	1,48	1,58
Spirituosen (Britische)	Gallons	0,91	0,94	0,72	0,83	0,86

Großbritannien für 1853—1867.

setzung.)

in dem Vereinigten Königreiche versteuert worden.

1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
2,860,034	3,012,859	3,230,978	3,407,672	3,622,433	3,712,231	3,862,273	3,826,425	4,053,133	4,235,917
28,796,282	29,987,686	31,712,249	32,309,731	31,573,320	29,487,491	28,969,028	27,456,387	27,566,303	25,982,916
6,412,650	4,341,190	3,785,711	2,892,309	2,878,446	3,275,604	2,391,422	3,049,585	3,063,933	5,306,190
35,208,932	34,328,876	35,497,960	35,202,040	34,451,766	32,763,095	31,360,450	30,505,972	30,630,236	31,289,106
18,359,744	17,292,258	25,462,506	28,935,274	40,987,171	24,235,800	23,118,616	20,935,889	23,109,516	34,418,740
5,932,378	5,987,700	7,541,511	5,001,253	6,624,496	7,374,261	4,899,886	7,817,947	8,433,814	5,662,289
5,078,221	4,542,711	6,297,118	5,111,054	4,422,759	6,471,102	5,532,077	7,710,828	8,829,571	9,373,625
7,489,311	5,515,071	7,932,999	13,212,583	11,665,226	12,648,531	6,244,252	7,087,254	14,317,392	8,513,604
3,839,750	3,313,676	5,078,487	5,861,429	7,173,542	5,167,851	4,462,391	3,883,399	4,953,915	3,564,891
383,702	481,326	640,731	625,729	700,630	766,441	741,024	800,102	756,739	756,258
257,030	302,346	282,348	280,821	278,495	310,288	292,016	293,758	301,057	310,835
3,427,039	3,575,139	3,728,801	3,451,384	3,319,754	3,419,044	3,729,845	3,697,849	4,127,120	4,312,857
1,107,298	1,305,969	1,461,552	1,598,270	1,698,399	1,914,400	2,312,396	2,664,289	3,120,950	3,183,093
47,976	51,540	331,570	143,416	175,489	240,814	256,029	370,079	549,400	842,334
5,373,129	5,129,058	5,010,934	5,389,295	4,652,776	4,928,412	4,261,995	5,002,326	5,475,705	4,553,293
3,117,127	3,512,862	3,495,948	3,548,007	4,458,846	4,274,111	4,675,318	4,876,607	4,821,491	6,374,037
8,490,256	8,641,920	8,506,882	8,937,302	9,111,621	9,202,523	8,937,313	9,878,933	10,297,196	10,927,330
256,240	242,379	265,114	243,678	268,197	250,271	799,344	724,593	768,043	766,726
814,404	678,763	557,402	1,079,232	1,112,928	741,867	503,324	567,967	637,993	400,209
73,195,685	76,303,661	76,816,394	77,927,750	78,793,977	85,183,280	88,599,235	97,834,600	102,265,531	110,986,527
259,296	297,826	304,797	301,317	332,364	580,269	761,492	825,308	879,001	936,388
33,669,333	34,341,326	34,923,097	34,527,124	35,093,446	36,794,873	37,255,376	38,076,842	39,621,852	39,793,223
6,268,685	6,775,992	6,718,585	10,693,071	9,764,155	10,420,761	11,397,764	11,993,760	13,244,864	13,675,708

der Bevölkerung berechnet, im Vereinigten Königreiche zum Verbrauch gelangt sind.

1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
0,77	0,42	1,27	1,97	4,62	6,09	3,77	2,67	2,13	1,92
1,52	1,66	3,26	3,82	3,93	3,65	3,94	4,02	4,36	4,19
1,41	1,56	2,24	2,70	2,66	2,85	3,13	3,17	4,32	3,32
0,10	0,11	0,11	0,12	0,12	0,13	0,13	0,13	0,14	0,14
1,24	1,20	1,23	1,21	1,18	1,11	1,06	1,03	1,02	1,04
87,58	81,04	118,86	134,51	184,69	112,03	104,48	93,38	105,00	141,06
2,53	3,07	3,59	3,50	3,75	4,10	3,91	4,12	3,98	3,96
4,74	5,20	5,83	7,02	7,95	9,08	11,34	12,23	14,66	13,19
6,71	2,31	2,18	1,49	5,19	4,76	2,81	3,04	2,76	5,10
9,93	1,16	1,41	2,25	10,15	5,58	5,72	2,05	2,40	5,85
33,50	33,85	33,11	34,55	34,94	35,06	33,86	37,17	38,52	40,58
0,16	0,17	0,19	0,18	0,18	0,19	0,21	0,23	0,26	0,27
2,58	2,67	2,67	2,69	2,70	2,90	3,00	3,29	3,42	3,68
1,20	1,21	1,22	1,20	1,21	1,27	1,29	1,31	1,36	1,35
0,22	0,24	0,28	0,37	0,33	0,35	0,39	0,40	0,44	0,45
1,59	1,67	1,45	1,61	1,50	1,67	1,75	1,74	1,82	1,67
0,82	0,84	0,74	0,68	0,65	0,66	0,69	0,71	0,75	0,71

Nr. 13. Uebersicht der aus den verschiedenen Ländern in das Vereinigte Königreich eingeführten

Jahre.	Vereinigte Staaten. Pfd.	Bahama-Inseln und Bermuda. Pfd.	Mexiko. Pfd.	Britisch-Westindische Inseln (ausschließlich der Bahamas) und Britisch Guayana. Pfd.	Neu-Granada und Venezuela. Pfd.	Brasilien. Pfd.	Mittelländisches Meer, ausschließlich Egypten. Pfd.
1853	658,451,796	—	—	350,428	159,936	24,190,628	285,591
1854	722,151,346	5,376	—	403,734	229,040	19,703,600	149,883
1855	681,629,424	114,688	—	353,764	237,216	24,577,952	281,465
1856	780,040,016	—	—	462,784	134,512	21,830,704	217,840
1857	654,758,048	1,113,392	336	330,176	215,376	29,910,832	349,888
1858	833,237,776	—	—	367,808	74,144	18,617,872	15,792
1859	961,707,264	—	—	592,256	6,496	22,478,960	439,040
1860	1,115,890,608	585,984	—	464,800	225,120	17,286,864	82,544
1861	819,500,528	10,864	—	485,520	154,896	17,290,336	587,104
1862	13,524,224	5,403,328	3,131,520	722,736	1,170,736	23,339,008	6,225,856
1863	6,394,080	29,771,392	19,278,112	2,556,848	2,623,600	22,603,168	13,806,576
1864	14,148,064	42,117,264	25,539,024	1,223,264	6,500,368	38,017,504	21,595,840
1865	135,832,480	17,763,984	36,664,880	2,030,496	14,699,328	55,403,152	27,181,840
1866	520,057,440	841,680	352,240	3,134,656	11,599,280	68,522,496	11,490,640
1867	528,162,096	1,189,776	2,464	3,621,296	9,713,872	70,421,232	6,687,296

Nr. 14. Uebersicht der aus den verschiedenen Ländern in das Vereinigte Königreich eingeführten Quantitäten

Jahre.	Spanien. Pfd.	Deutschland, nämlich Mecklenburg, Hannover, Oldenburg und Hansestädte. Pfd.	Andere Europäische Länder. Pfd.	Britische Besitzungen in Süd-Afrika. Pfd.
1853	154,146	11,584,800	26,861,166	7,221,448
1854	424,300	11,448,518	14,481,483	8,223,598
1855	68,750	6,128,626	8,119,408	11,075,965
1856	55,090	8,687,781	14,480,869	14,305,188
1857	397,238	6,088,002	23,802,520	14,287,828
1858	110,510	10,595,186	17,926,859	16,597,504
1859	153,874	12,036,125	27,145,518	14,269,343
1860	1,000,227	9,292,942	28,570,342	16,574,345
1861	630,554	3,344,928	20,432,505	18,676,286
1862	395,699	8,378,329	34,755,393	18,930,886
1863	256,115	8,621,087	25,454,798	20,166,617
1864	712,141	9,208,550	32,187,681	19,880,805
1865	115,611	6,858,679	27,693,894	29,220,623
1866	123,058	10,304,978	32,182,624	29,249,000
1867	494,049	3,819,288	17,172,526	36,126,750

Quantitäten roher Baumwolle, der gesammten Ausfuhr davon und des Verbleibs innerhalb Landes.

Egypten. Pfd.	Britische Besitzungen in Ostindien. Pfd.	China. Pfd.	Japan. Pfd.	Andere Länder. Pfd.	Gesammt-Einfuhr. Pfd.	Gesammt-Ausfuhr. Pfd.	Verbleib innerhalb Landes. Pfd.
28,067,984	181,848,160	18,592	—	1,905,634	895,278,749	148,569,721	746,709,028
23,353,120	119,836,009	1,344	—	1,499,697	887,333,149	123,326,112	764,007,037
32,622,688	145,179,216	900,704	—	5,854,885	891,751,952	124,368,160	767,383,792
34,399,008	180,496,624	2,688	—	6,302,128	1,023,886,304	146,660,864	877,225,440
24,532,256	250,338,144	2,352	—	7,768,096	969,318,896	131,927,600	837,391,296
38,232,320	132,722,576	—	—	11,073,888	1,034,342,176	149,609,600	884,732,576
37,667,056	192,330,880	—	—	10,767,120	1,225,989,072	175,143,136	1,050,845,936
43,954,064	204,141,168	3,920	—	8,303,680	1,390,938,752	250,339,040	1,140,599,712
40,892,096	369,040,448	—	—	9,022,944	1,256,984,736	298,287,920	958,696,816
59,012,464	392,654,528	1,766,016	224	17,022,656	523,973,296	214,714,528	309,258,768
93,552,368	434,420,784	30,856,336	711,424	13,008,576	669,583,264	241,352,496	428,230,768
125,493,648	506,527,392	86,157,008	9,404,304	16,581,040	893,304,720	244,702,304	648,602,416
176,838,144	445,947,600	35,855,792	2,982,896	26,757,696	977,978,288	302,908,928	675,069,360
118,260,800	615,302,240	5,837,440	46,032	21,684,992	1,377,129,936	388,952,368	988,177,568
126,284,592	498,317,008	527,184	—	17,610,096	1,262,536,912	350,626,416	911,910,496

Lamm-, Schaf- und Alpacca-Wolle, der gesammten Ausfuhr davon und des Verbleibs innerhalb Landes.

Britische Besitzungen in Ostindien. Pfd.	Britische Niederlassungen in Australien. Pfd.	Süd-Amerika. Pfd.	Andere Länder. Pfd.	Gesammt-Einfuhr. Pfd.	Gesammt-Ausfuhr. Pfd.	Verbleib innerhalb Landes. Pfd.
12,400,869	47,076,010	9,740,032	4,357,978	119,396,449	11,725,369	107,671,080
14,965,191	47,489,650	6,134,334	2,954,921	106,121,995	24,509,263	81,612,732
14,283,535	49,142,306	7,106,708	3,375,148	99,300,446	29,453,466	69,846,980
15,386,578	52,052,139	8,076,317	3,167,430	116,211,392	26,679,793	89,531,599
19,370,741	49,209,655	9,806,886	7,287,028	129,749,898	36,487,219	93,262,679
17,333,507	51,104,560	10,046,381	3,024,216	126,738,723	26,701,542	100,037,181
14,363,403	53,700,542	9,759,779	1,856,050	133,284,634	29,106,750	104,177,884
20,214,173	59,166,616	8,950,629	4,627,308	148,396,577	30,761,867	117,634,710
19,161,004	68,506,222	12,851,777	4,069,565	147,172,841	54,377,104	92,795,737
17,959,404	71,339,842	12,664,945	7,518,774	171,943,472	48,076,499	123,866,973
20,670,111	77,173,446	18,248,181	6,787,309	177,377,664	63,927,961	113,449,703
20,425,355	99,037,459	19,302,932	5,718,122	206,473,045	55,933,739	150,539,306
17,105,617	109,734,261	17,867,853	3,610,209	212,206,747	82,444,930	129,761,817
25,679,969	113,773,694	21,152,277	6,893,089	239,358,689	66,573,488	172,785,201
15,234,620	133,108,176	21,381,281	6,366,494	233,703,184	90,832,584	142,870,600

Nr. 15. Deklarirter wirklicher Werth der aus dem Vereinigten Königreich nach verschiedenen

Länder.	1853 £.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
Fremde:						
Rußland, nördliche Häfen	1,106,766	4,798	—	1,446,542	2,828,287	2,724,609
— südliche Häfen	121,638	49,503	—	148,695	270,532	367,890
Schweden und Norwegen	556,183	736,808	1,032,784	1,118,186	1,001,403	723,432
Dänemark, die Herzogthümer und Island bis 1860	569,733	759,718	759,658	1,034,914	886,760	595,309
Dänisch Westindien	511,520	569,478	568,321	618,942	888,045	568,379
Preußen	579,588	798,434	1,100,021	933,715	1,741,044	1,956,199
Schleswig und Holstein mit Lauenburg	—	—	—	—	—	—
Hannover	472,179	238,504	337,354	1,021,485	1,637,741	1,640,189
Hansestädte	7,093,314	7,413,715	8,350,228	10,134,813	9,595,962	9,031,877
Holland	4,452,955	4,573,034	4,558,210	5,728,253	6,384,394	5,473,312
— Java und Sumatra	558,212	636,844	529,815	764 282	744,492	832,045
Belgien	1,371,817	1,406,932	1,707,693	1,689,975	1,727,204	1,815,257
Frankreich	2,636,330	3,175,290	6,012,658	6,432,650	6,213,358	4,863,131
— Algerien	11,262	12,367	21,248	20,233	19,406	21,033
— Besitzungen in Senegambien	1,725	8,125	11,270	5,424	10,187	13,353
— Besitzungen in Indien	—	—	—	—	3,060	831
Portugal	1,210,411	1,370,603	1,350,791	1,455,754	1,458,321	1,432,238
— Azoren und Madeira	124,971	118,706	124,922	83,004	110,766	115,969
Spanien und die Balearischen Inseln	1,360,719	1,270,464	1,158,800	1,734,483	2,012,528	2,071,219
— Canarischen Inseln	107,638	82,115	110,015	118,248	108,010	107,907
— Fernando Po	49,478	46,115	38,816	13,492	10,816	10,765
— Cuba	1,124,864	1,038,159	1,059,606	1,317,062	1,714,095	1,797,219
— Portorico	12,187	35,702	18,139	81,775	151,572	79,853
— Philippinen	386,552	350,245	398,037	621,945	534,234	541,475
Italien: Sardinien	1,114,447	1,054,513	853,916	1,143,689	1,350,210	1,174,580
— Toskana	639,794	505,852	620,307	736,538	807,069	933,921
— beide Sizilien	639,544	563,033	921,220	1,202,183	1,088,982	1,569,166
— Venedig	—	—	—	—	—	—
— Adriatische Häfen von Ancona und der Romagna	207,491	149,865	147,013	311,114	318,797	409,543
Päpstliche Häfen am Mittelländischen Meere	von 1853 bis 1860 unter den Adriatischen Häfen mitbegriffen.					
Oesterreichische Gebiete: Illyrien, Kroatien und Dalmatien, einschließlich Venedig von 1852—1860	637,353	635,931	717,713	968,145	1,112,559	1,298,199
Griechenland	135,315	80,130	222,460	261,777	200,666	249,462
Türkei	2,029,305	2,758,605	5,639,898	4,416,029	3,107,401	4,255,612
— Wallachei und Moldau	179,510	16,402	45,337	142,964	201,466	175,986
— Syrien und Palästina	306,580	366,993	946,604	757,774	703,375	760,497
Egypten	787,111	1,253,353	1,454,371	1,587,682	1,899,289	1,985,829
Marocco	75,257	75,076	133,697	131,042	148,809	84,076
Vereinigte Staaten und Kalifornien	23,658,427	21,410,369	17,318,086	21,918,105	18,985,939	14,491,448
Mexiko	791,940	430,936	585,898	887,862	567,311	411,831
Central-Amerika	186,968	175,616	266,191	275,516	313,371	393,179
Haiti und San Domingo	133,804	195,053	160,128	184,667	269,025	112,746
Neugranada	450,804	270,722	588,935	488,589	550,730	505,749
Venezuela	248,190	300,899	378,491	353,590	377,711	316,738
Ecuador	31,747	11,971	8,854	22,878	23,731	26,963
Brasilien	3,186,407	2,891,840	3,312,728	4,084,537	5,541,710	3,984.817
Uruguay (Montevideo)	529,883	462,210	294,938	391,323	515,902	522,670
Argentinische Konföderation	551,035	1,267,125	742,442	998,329	1,287,006	1,008,819
Chile	1,264,942	1,421,855	1,330,385	1,896,446	1,520,678	1,117,580
Peru	1,246,730	949,289	1,285,160	1,046,010	1,171,864	1,163,155
China (ausschließlich Hongkong)	1,373,689	532,639	888,679	1,415,478	1,728,885	1,730,778
Japan	200	—	—	—	—	—
Westküste von Afrika [1])	617,764	646,868	839,831	666,374	766,517	667,287
Andere Länder	158,778	209,724	183,542	213,996	300,199	252,177
Ueberhaupt nach fremden Ländern	65,601,057	63,332.528	69,135,210	82,526,509	84,911,419	76,386,299

[1]) Ausschließlich der besonders aufgeführten Französischen und Spanischen Besitzungen.

Ländern und Britischen Besitzungen ausgeführten Britischen und irländischen Erzeugnisse.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
3,491,808	2,885,576	2,661,487	1,743,462	2,423,834	2,575,170	2,588,354	2,766,148	3,452,801
546,888	382,903	379,961	327,456	271,442	271,239	334,652	396,871	488,384
1,042,441	1,044,717	1,087,463	1,109,072	1,163,966	1,503,389	1,580,314	1,677,836	1,497,550
723,933	731,162	766,210	830,706	880,687	1,152,767	1,264,432	1,202,811	1,284,755
652,252	658,457	706,981	728,295	710,516	746,770	688,855	751,685	576,901
1,492,088	1,884,403	2,493,976	2,045,079	1,917,345	1,134,399	2,095,320	1,800,499	2,886,702
—	—	146,597	111,065	124,217	145,030	147,302	121,040	119,787
998,477	1,107,570	1,029,293	758,334	568,337	689,978	399,499	174,858	194,457
9,178,399	10,364,237	9,298,463	9,740,336	10,806,092	13,418,826	15,116,658	13,555,988	17,246,847
5,375,468	6,114,862	6,434,919	6,046,242	6,324,696	6,884,937	8,137,753	8,999,713	9,396,567
1,135,071	1,413,624	1,091,511	776,564	650,424	796,850	927,755	1,726,136	1,345,413
1,479,270	1,610,144	1,925,852	1,828,622	2,107,332	2,301,291	2,935,833	2,861,665	2,819,753
4,754,354	5,249,980	8,895,588	9,209,367	8,673,309	8,187,361	9,062,095	11,700,140	12,131,581
21,977	43,754	20,955	46,253	13,732	12,229	12,363	15,743	22,750
10,740	862	3,638	7,669	3,517	7,234	10,965	8,045	313
—	1,416	—	—	—	—	—	—	2,074
1,306,105	1,698,931	1,987,450	1,533,365	2,225,777	2,091,314	2,066,037	2,001,101	1,823,599
91,606	147,609	147,866	137,539	149,212	178,467	146,803	212,361	182,127
1,945,482	2,471,447	2,919,501	2,862,261	3,508,556	3,084,778	2,177,446	2,093,828	2,298,771
135,267	131,210	122,691	137,837	124,265	144,834	177,521	243,305	264,448
5,422	20,166	8,371	14,574	28,617	12,263	8,198	11,089	15,663
1,526,525	1,418,475	1,273,078	1,664,754	1,898,816	2,720,628	1,909,916	2,046,775	1,986,110
149,071	111,537	90,385	190,128	232,271	281,397	283,761	194,200	267,622
685,490	674,235	784,564	458,404	556,863	765,719	955,300	917,841	1,041,596
1,404,982	1,864,838	2,198,948	2,143,772	2,114,380	1,910,111	1,526,921	1,942,078	1,554,759
801,705	1,034,435	1,062,881	935,426	1,078,669	951,153	1,128,259	1,256,846	952,799
1,162,335	1,321,339	2,071,521	1,528,904	2,309,273	2,454,645	2,343,828	2,109,911	1,855,645
—	—	151,699	80,371	137,193	139,506	153,749	167,657	238,071
260,077	294,175	365,152	448,227	408,790	281,587	308,795	341,091	264,657
		82,567	46,991	26,868	72,589	12,888	15,293	15,313
789,881	993,669	816,202	706,687	864,736	792,119	724,648	912,058	965,809
262,074	343,500	286,393	248,223	341,991	743,971 [1]	1,018,490 [1]	851,648 [1]	956,499 [1]
3,750,996	4,408,910	2,987,800	3,487,761	5,714,550	5,977,918	5,677,830	6,346,041	5,539,188
111,031	172,872	162,606	168,548	157,880	159,462	162,238	184,565	423,339
622,457	655,323	876,035	588,556	1,026,562	1,366,608	1,334,902	1,559,363	1,143,424
2,175,651	2,479,737	2,278,848	2,405,982	4,406,295	6,051,680	5,990,943	7,556,185	8,189,647
96,399	171,424	148,306	155,135	174,551	162,532	270,474	191,237	183,846
22,553,405	21,667,065	9,064,504	14,327,870	15,344,392	16,708,505	21,227,956	28,499,514	21,821,786
597,899	462,604	583,657	757,823	1,678,572	1,809,753	1,896,895	1,283,213	806,162
226,720	182,282	172,431	166,376	140,609	221,794	138,141	153,264	243,767
198,791	412,939	304,982	473,400	528,614	450,611	335,314	447,378	291,264
729,468	810,970	826,186	783,105	1,558,188	2,058,843	2,371,333	2,947,778	2,404,695
317,716	323,656	426,858	224,825	402,261	482,998	389,434	410,423	260,074
22,261	74,149	154,173	1,076	9,864	2,746	28,685	43,833	44,771
3,685,718	4,446,776	4,552,165	3,735,781	3,964,261	6,249,260	5,654,920	7,224,733	5,700,584
693,622	922,733	581,638	453,790	534,073	993,051	812,861	1,392,803	1,445,210
958,677	1,782,447	1,383,529	854,213	1,330,959	1,757,457	1,950,892	2,840,936	2,838,037
1,474,606	1,702,800	1,362,451	954,542	1,431,814	1,683,580	1,601,987	1,852,983	2,536,801
857,568	1,381,357	1,194,873	824,585	1,027,343	1,331,692	1,185,756	1,355,960	1,426,448
2,525,997	2,872,045	3,114,694	2,024,118	2,416,705	3,092,611	3,603,595	5,090,074	5,005,190
2,917	—	43,100	21	108,897	627,383	1,576,794	1,444,539	1,546,136
696,027	951,295	841,259	888,593	590,111	498,516	621,270	583,398	798,217
540,419	326,275	485,179	374,830	539,948	594,194	551,685	713,685	505,061
84,267,533	92,226,392	82,857,437	82,096,915	95,723,072	108,734,635	117,628,615	135,198,165	131,303,770

[1]) Einschließlich der Griechischen Inseln (abgetreten an Griechenland den 1. Juni 1864).

Länder.	1853 £.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
Britische Besitzungen:						
Kanalinseln	470,107	480,339	468,078	533,319	539,768	508,264
Gibraltar	670,840	754,357	829,354	866,479	655,661	852,728
Malta	297,906	413,285	625,823	541,097	458,547	433,066
Jonische Inseln	116,567	128,975	211,886	351,344	253,202	337,905
Nordamerikanische Kolonien:						
— Britisch Columbia — Niederlassungen der Hudsons-Bay-Kompagnie	85,858	102,784	82,963	110,049	98,568	158,482
— Neufundland	324,529	358,847	881,152	420,939	565,176	426,507
— Canada	3,244,290	8,957,085	1,515,823	2,418,250	2,467,810	1,737,751
— Neu-Braunschweig	770,275	863,704	370,560	572,542	548,022	323,867
— Prinz Edwards-Insel	75,246	100,678	78,688	76,284	85,128	39,428
— Neu-Schottland	398,346	597,778	456,145	522,313	564,331	473,810
Ueberhaupt nach den Nordamerikanischen Kolonien	4,898,544	5,980,876	2,885,331	4,120,377	4,329,035	3,159,845
Westindische Inseln und Guayana	1,801,146	1,870,674	1,811,390	1,873,397	2,349,041	2,252,066
Britisch Honduras	105,493	137,706	168,566	205,000	156,877	136,717
Australien:						
— West-Australien	100,917	58,431	73,241	60,242	65,740	82,234
— Süd-Australien	1,182,885	1,146,113	621,788	809,237	913,117	979,973
— Victoria	7,062,387	5,741,315	2,789,776	5,495,764	6,649,286	5,417,601
— Neu-Süd-Wales — Queensland	4,527,775	3,648,072	1,928,735	2,584,879	3,130,709	2,919,544
— Tasmanien	1,408,927	1,051,406	616,957	624,819	509,242	573,175
— Neu-Seeland	230,809	286,015	248,469	337,634	364,430	490,505
Ueberhaupt nach Australien	14,513,700	11,931,352	6,278,966	9,912,575	11,632,524	10,463,032
Britisch Indien	7,324,147	9,127,556	9,949,154	10,546,190	11,666,714	16,782,386
Singapore und die Niederlassungen an der Meerenge	595,566	516,137	672,964	872,814	896,282	960,335
Ceylon	265,982	382,276	305,576	388,435	516,657	541,131
Hongkong	375,908	468,077	389,265	800,645	721,097	1,145,669
Mauritius	385,879	383,210	303,173	420,180	663,554	603,103
Vorgebirge der guten Hoffnung und Natal	1,212,630	921,957	791,313	1,344,338	1,860,638	1,703,397
Besitzungen am Gambia	52,106	55,365	47,641	46,580	55,576	49,398
Sierra Leone	126,192	93,042	147,271	165,444	223,495	119,395
Besitzungen auf der Goldküste	55,862	117,419	111,182	93,445	91,743	94,932
Andere Besitzungen	64,149	63,024	62,544	79,055	84,277	79,088
Häfen in der Krimm	—	26,571	493,398	139,725	—	—
Ueberhaupt nach Britischen Besitzungen	33,332,724	33,852,198	26,552,875	33,300,439	37,154,688	40,222,457
Ueberhaupt nach fremden Ländern und Britischen Besitzungen	98,933,781	97,184,726	95,688,085	115,826,948	122,066,107	116,608,756

(Fortsetzung

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
615,330	655,948	666,087	851,518	867,766	1,015,985	752,269	490,859	471,284
713,295	1,159,313	1,015,606	996,913	1,267,900	1,206,168	1,120,847	1,184,699	729,231
624,110	704,073	564,110	432,731	622,608	753,113	631,904	653,303	498,909
250,949	345,055	296,570	282,349	405,118	110,249 [1]			
54,282	37,084	231,644	199,227	302,511	162,900	161,446	152,069	62,581
72,810	79,936	34,715	42,186	72,924	69,102	67,145	50,379	49,182
472,694	466,572	391,876	331,452	442,102	391,739	382,817	487,984	385,998
1,856,051	2,137,827	2,081,446	2,237,520	2,479,230	3,059,751	2,448,077	3,926,307	3,729,528
504,708	403,056	334,836	385,566	486,315	707,866	454,521	747,848	595,390
56,777	73,781	75,529	72,730	107,740	147,230	129,439	169,156	103,742
598,914	529,094	539,907	722,329	922,660	1,057,003	1,064,283	1,291,217	927,102
3,616,236	3,727,350	3,689,953	3,991,010	4,813,482	5,595,591	4,707,728	6,824,960	5,853,523
2,163,649	2,416,939	2,464,654	3,005,030	3,743,681	4,102,415	2,748,173	2,726,317	2,336,900
115,699	142,544	201,328	108,273	161,367	204,625	160,033	144,041	148,076
118,045	98,680	90,021	105,998	85,419	97,507	112,511	110,739	78,831
653,148	810,983	1,085,280	895,486	1,057,885	1,116,654	1,506,514	1,454,396	909,353
6,467,652	5,377,740	5,528,331	5,731,566	5,802,741	5,316,844	5,727,952	6,203,857	4,561,803
2,876,353	2,429,851	2,725,148	3,511,226	2,949,373	2,741,865	3,571,133	2,917,577	2,057,431
	53,297	74,050	193,664	316,457	450,003	595,851	533,914	296,393
481,343	367,644	324,114	284,934	315,221	266,716	231,436	245,669	217,947
632,907	569,066	865,827	1,221,632	1,971,438	1,867,624	1,593,844	2,177,174	1,515,399
11,229,448	9,707,261	10,692,771	11,944,506	12,498,534	11,857,213	13,339,241	13,643,326	9,637,157
19,844,920	16,965,292	16,411,756	14,617,673	20,002,241	19,951,637	18,260,413	20,009,490	21,844,619
1,421,067	1,671,092	1,027,384	1,064,681	1,486,774	1,181,680	1,440,118	1,986,802	2,068,640
667,387	671,219	486,655	573,998	1,075,927	826,333	687,189	1,082,973	774,754
1,931,576	2,445,991	1,733,963	1,113,224	1,473,222	1,618,867	1,548,698	2,387,017	2,486,017
567,159	538,303	551,727	519,868	511,813	655,852	597,354	569,385	376,871
1,934,970	2,065,523	1,984,705	1,921,253	1,523,285	2,271,616	1,701,060	1,399,024	1,893,592
43,206	27,774	56,872	52,537	69,037	28,200	43,949	51,268	75,807
169,860	215,523	180,065	170,354	178,726	158,978	187,316	210,475	226,309
65,905	97,069	144,194	126,728	80,849	85,718	171,704	271,832	329,072
169,230	108,566	76,977	122,703	96,930	90,178	109,114	133,600	129,440
—	—	—	—	—	—	—	—	—
46,143,996	43,664,835	42,245,377	41,895,349	50,879,270	51,714,418	48,207,110	53,719,371	49,880,201
130,411,529	135,891,227	125,102,814	123,992,264	146,602,342	160,449,053	165,835,725	188,917,536	181,183,971

[1] Vom 1. Juni 1864, als dem Tage der Abtretung an, unter Griechenland mitbegriffen.

folgt.)

Italien.

Jahresbericht des Preußischen Vice-Konsulats zu Bari für 1867.[1])

Im Laufe des Jahres 1867 besuchten hiesigen Hafen:

535	Italienische Schiffe	64,061	Tonnen,
31	Englische „	8,507	„
10	Französische „	1,523	„
9	Holländische „	3,141	„
7	Türkische „	202	„
8	Griechische „	309	„
30	Oesterreichische „	1,262	„
1	Russisches „	479	„
2	Norddeutsche „	297	„
633	Schiffe	79,781	Tonnen

gegen

725 Schiffe 61,025 Tonnen

im Jahre 1866.

Laut den Registern des hiesigen Zollamtes beziffert sich die Einfuhr auf einen deklarirten Werth von

7,011,190 Lire in Bari selbst,
2,217,835 „ bei den anderen Zollämtern der Provinz,
zusammen 9,229,025 Lire.

Die Ausfuhr dagegen auf

14,602,453 Lire aus dem Hafen von Bari,
11,365,620 „ aus den anderen Häfen der Provinz,
zusammen 26,968,073 Lire.

Diese Ziffern sind nur als annähernd zu betrachten und allem Anschein nach sehr weit unter dem wirklichen Werthe, denn nur sehr unbedeutende Verzollungen einiger Manufakturwaaren finden nach dem Werthe statt, bei allem Uebrigen werden die Werthsdeklarationen nur pro Forma und sehr willkürlich angegeben. Ueberhaupt ist aus diesen Angaben kein vollständiges Bild des hiesigen Handels zu entnehmen, indem viele Waaren hier mittelst der Eisenbahn ankommen, die bereits an der Landesgrenze oder in andern Italienischen Häfen verzollt wurden und deswegen in den hiesigen Zollregistern nicht mehr figuriren und bei der Ausfuhr ist dasselbe der Fall, wie z. B. im November und Dezember Massen von Speiseöl per Bahn nach Livorno, Genua rc. und von da erst weiter nach dem Auslaud versandt wurden.

Preußen und der Zollverein kommen deshalb in den Zollregistern nur mit sehr unbedeutenden Summen vor, auch weil Ausfuhr und Einfuhr meist über Triest und Holland stattfindet und dann die betreffenden Waaren unter den Rubriken Oesterreich und Holland erscheinen. Es ist übrigens sicher, daß sowohl die Ausfuhr von Oel, Mandeln und sonstigen Landesprodukten nach Preußen und dem Zollverein, als auch andererseits die Einfuhr Rheinpreußischer und Sächsischer Tuche, halbwollener Gewebe, Berliner Shawls und Kattune, Bergischer Metallwaaren rc. von Jahr zu Jahr in Zunahme ist.

Die wichtigsten Ausfuhr-Produkte waren:

9,820,715 Kilogr.	Oliven-Oel, deklarirter Werth	8,390,559	Lire,
1,281,138 „	Mandeln, Werth	1,733,489	„
4,363,246 „	Korn, „	1,131,464	„
3,708,158 „	Hafer, „	975,860	„
346,374 „	Baumwolle „	977,958	„
953,321 „	Senfsamen „	758,940	„
348,748 „	Anis, „	230,121	„

Bei der Einfuhr sind die bemerkenswerthesten Waaren:

225,344 Litres Sprit, deklarirter Werth 132,394 Lire;
Dabei sind angegeben nur —
3,450 „ aus Preußen,
6,365 „ aus dem Zollverein, dagegen:
205,238 „ aus Oesterreich, meist Stettiner Sprit von Triest nach hier überladen;

338,952 Kilogr. Kaffee, ... Werth 632,427 Lire,
1,523,594 „ raffinirter Zucker, „ 1,447,078 „ meist aus Holland und Frankreich;
648,793 „ getrocknete und gesalzene Fische, Werth 229,746 Lire,
99,039 „ Baumwollengarn ...... 363,449 „
339,948 „ Baumwolle und halbbaumwollene Gewebe, Werth 1,784,926 Lire, hierbei sind angegeben 553 Kilogr. aus Preußen, 1867 Kilogr. aus dem Zollverein, und 253,072 Kilogr. aus Oesterreich, was meist über Triest gekommene Zollvereins-Waare ist;
11,259 „ wollene Gewebe, Werth 220,887 Lire, dabei sind nach Gewicht verzollt:
134 Kilo aus Preußen,
824 „ aus dem Zollverein,
4439 „ aus Oesterreich,
und außerdem nach dem Werth verzollt für:
1268 Lire aus Preußen,
2856 „ aus Oesterreich;
30,078 „ Mercerie und Quincaillerie-Waaren, Werth 140,171 Lire,
wobei 5,738 Kilo aus dem Zollverein,
181 „ aus Preußen,
11,030 „ aus Oesterreich;
1,484,609 „ Gußeisen und Eisen erster Fabrikation, Werth 1,485,420 Lire,
323,016 „ feinere Eisenwaaren, Werth 207,244 „ wobei 22,170 Kilo aus Holland resp. Rheinpreußen,
10,384 „ aus dem Zollverein;
203,114 „ Glaswaaren, Werth 138,635 Lire, wobei 2505 Kilogr. aus dem Zollverein.

Im Ganzen war das Jahr 1867 für den hiesigen Handel, trotz Zwangskours und hoher Steuern, ein eher günstiges, wie dies in Folge guter Ernten von Oel und Korn immer der Fall ist. Die häufigen und regelmäßig stattfindenden Verbindungen mit den Nordischen Häfen mittelst der Holländischen Dampfboote stellen einen mit Norddeutschland ersprießlich zunehmenden Verkehr in Aussicht.

Bari, den 6. Mai 1868.

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1867 II. S. 438.

Spanien.

Santanders Handel und Schifffahrt in 1867.

(Nach dem Berichte des Norddeutschen Bundeskonsulats.)

Santanders Handel hat im verflossenen Jahre ziemlich stark gelitten, nicht nur durch die Aufhebung des Differenzialzolles zu Gunsten der per Eisenbahn von Frankreich (oder im Allgemeinen zu Lande) importirte: Waaren, welche Maßregel das Transitgeschäft unseres Platzes den kombinirten Französischen und Nordspanischen Eisenbahngesellschaften zugeführt hat, während die Schifffahrt nach wie vor dieselben hohen Lasten zu tragen und gegen viele alte beeinträchtigende Restriktionen zu kämpfen hat, sondern hauptsächlich durch die in der Quantität sehr gering ausgefallene letzte Weizenernte Kastiliens, wodurch unser hauptsächlichster Export-Artikel, Weizenmehl, einen starken Abbruch erlitten hat. Daß die Ausfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten ꝛc. nach dem Auslande durch Königliches Dekret verboten worden ist, hat weiter keine besondere Folge für Santander, denn die inländischen Preise aller Nahrungsstoffe — Fleisch ausgenommen — sind so außerordentlich hoch, daß es den Englischen und Französischen Märkten keine Rechnung lassen kann, von hier zu beziehen.

Der jetzige Preis von prima Weizenmehl ist hier ca. 26½ Real. de vellon pro Arroba von 25 Pfd. Spanisch oder 11½ Kilogr., gleich ca. 8 Rthlr. 3 Sgr. Preuß. Crt. pro Zoll-Centner von 50 Kilogr., und wenig Aussicht vorhanden, diesen Artikel auf seinen alten Durchschnittswerth von 15—18 Real. zurückgehen zu sehen. Der im Laufe dieses Monats endlich gefallene Regen hat, obwohl spät eingetreten, dennoch die Aussichten mancher Distrikte bedeutend gebessert, ist aber leider durchaus zu spät gekommen und ungenügend gewesen für die sogenannte Tierra de Campos (Palencia, Valladolid, Carrion de los Condes, Osorno ꝛc.), welcher Korndistrikt der meistproduzirende Spaniens zu sein pflegt und dessen Durchschnitts-Ernte auf 12—14 Mill. Fanegas zu veranschlagen ist. — Heute bleibt kaum Hoffnung, in der Tierra de Campos das für die nächste Aussaat nöthige Quantum Weizen zu ernten.

Ein Anschlag von ca. 40—45 Mill. Fanegas Weizen dürfte als der einer regulairen Ernte der Spanischen Halbinsel der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen; ein Ausfall von ca. ⅓ des Gesammt-Produktes von Weizen durch die Mißernte in der Tierra de Campos ist mithin von großer Bedeutung, zumal auch in Andalusien, Estremadura und anderen Provinzen nur ein sehr mäßiger Ertrag der Felder zu erwarten steht.

Das Gewicht einer Fanega variirt zwischen ca. 88 und 96 Pfd. Spanisch; der Durchschnitt ist ungefähr 92 Pfd. Span. oder 42¼ Kilogr.

Wie aus der Export-Aufstellung hervorgeht, ist die Provinz Santander für Erzausfuhr von steigender Bedeutung und läßt die Ausbeutung der vielen Minen, besonders von Eisen und Calamina, ein lohnendes Resultat erwarten.

Was speziell die Handelsverbindungen Santanders mit dem Norddeutschen Bunde betrifft, so ist es nicht möglich, darüber genauere Andeutungen zu machen, da die jedenfalls nicht bedeutenden Partien Deutscher Produkte, die hier eintreffen mögen, indirekt, und zwar beinahe ausschließlich über Antwerpen zugeführt werden und in der Statistik als Import von Belgien ꝛc. figuriren. Direkte Zufuhren von Norddeutschen Häfen haben wir im verflossenen Jahre nicht gehabt; vor einigen Jahren pflegte Santander fichten Bauholz von Danzig ꝛc. zu beziehen, das billigere Schwedische Holz hat aber in der Neuzeit den Konsum der Preußischen Ostseehölzer beinahe ganz aufhören lassen.

An größeren Industrien ist unsere Provinz sehr arm, die einzigen nennenswerthen sind: eine Baumwollspinnerei in dem benachbarten Flecken La Cavada, und die hiesige Stearin- und Seifenfabrik „La Rosario“. Es existiren in der Stadt Santander außerdem eine Dampfsäge und mechanische Werkstatt, verschiedene Gerbereien, Brauereien, Wachskerzenfabriken u. a. m.; im Innern der Provinz mehrere Wasser-Kornmühlen, eine Glashütte nahe Reinosa, Fischsalzereien in dem Hafenort Castro-Urdiales ꝛc.

Die finanzielle Lage unserer Eisenbahngesellschaft, deren Linie sich in Alar del Rey der Spanischen Nordbahn von Madrid nach Bayonne anschließt, ist eine sehr traurige. Die 137 Kilometres von Santander nach Alar haben ca. 25 Mill. Rthlr. Preuß. Crt. oder dreifach den Voranschlag gekostet und kann die Exploitation der Bahn, selbst unter günstigen Verhältnissen und bei lebhaftem Handel, nie ein genügend hohes Erträgniß liefern, um diese enorme Summe zu verzinsen. Die Inhaber der Hypothek-Obligationen, die seit 2 Jahren keine Zinsen empfangen, haben sich wiederholt mit Klagen an die Regierung gewandt und Letztere hat in Folge dessen im Mai d. J. der Gesellschaft die Konzession entzogen und dieselbe für banquerott erklärt. Die voll eingezahlten Aktien der Isabel 2a. (Santander-Alar) Bahn sind heut zu Tage gänzlich werthlos und zu 1 pCt. zu kaufen.

Für statistische Zusammenstellungen sind hier keine weiteren Notizen zu erlangen als die des Zollamtes, welche schwerlich mit genügender Sorgfalt und Zuverlässigkeit aufgemacht sind, um mehr als eine annähernde Schilderung des hiesigen Handels abgeben zu können.

Nach obiger Quelle beläuft sich der Importwerth des Jahres 1867 auf ca. 6 Mill. Rthlr. Pr. Crt., davon fallen ca. 1¾ Mill. Rthlr. auf Cuba, nämlich:

			Rthlr. Pr. Crt.
5,185,160 Kilogr.	Zucker	Werth	1,260,000
408,891 „	Kakao	„	210,000
966,430 Litres	Rum	„	210,000
	diverse Artikel, als: Tabak, Häute, Wachs, Konfitüren ꝛc.	„	70,000

für ca. 1½ Mill. Rthlr. von Großbritannien, nämlich:

			Rthlr. Pr. Crt.
4,098,764 Kilogr.	Eisenwaaren	Werth	440,000
120,354 „	Leinenwaaren	„	315,000
321,309 „	Tabak	„	175,000
119,817 „	rohe Baumwolle	„	60,000
237,791 „	Talg	„	65,000
14,457,043 „	Kohlen	„	105,000
192,554 „	Droguen und Chemikalien	„	50,000
43,871 „	Thee und Gewürze	„	35,000
23,900 „	Wollen- und Baumwollenwaaren	„	85,000
	diverse Artikel, als: Kakao, Petroleum, Farbewaaren, Käse, Bier ꝛc.	„	170,000

für ca. 1⅕ Mill. Rthlr. von Venezuela und Equador, nämlich:

			Rthlr. Pr. Crt.
1,735,883 Kilogr.	Kakao	Werth	1,155,000
125,989 „	Häute	„	45,000

für ca. 680,000 Rthlr. von Schweden und Norwegen, nämlich:

			Rthlr. Pr. Crt.
3,127,336 Kilogr.	Klippfisch	Werth	430,000
	föhren Holz in Balken, Planken, Latten und Brettern	„	250,000

für ca. 370,000 Rthlr. von den Vereinigten Staaten von Nordamerika, nämlich:

			Rthlr. Pr. Crt.
593,662 Kilogr.	Tabak	Werth	330,000
83,354 „	rohe Baumwolle	„	40,000

für ca. 280,000 Rthlr. von Frankreich, vertheilt wie folgt:

		Rthlr. Pr. Crt.
14,964 Kilogr. Wollenwaaren	Werth	70,000
7,461 „ Baumwollenwaaren	„	35,000
14,539 „ Leinenwaaren	„	30,000
Föhrenholz und Stäbe für Mehlfässer	„	35,000
731 Kilogr. Seidenwaaren	„	20,000
diverse Artikel, als: Farbewaaren, Käse, Chemikalien, Wein rc.	„	90,000

ferner von Belgien und Holland für ca. 56,000 Rthlr. (Eisen, Stahl, Leinenwaaren, Petroleum, Käse rc.).

Totalwerth der Einfuhr Santanders in 1867, verglichen mit 1866.

	1866. Rthlr. Pr. Crt.	1867. Rthlr. Pr. Crt.
Von Kuba	2,625,000	1,750,000
„ Venezuela und Equador	1,780,000	1,200,000
„ Großbritannien	940,000	1,500,000
„ Frankreich	650,000	280,000
„ Schweden und Norwegen	620,000	680,000
„ den Verein. Staaten Nordamerikas	150,000	370,000
„ Belgien und Holland	105,000	56,000
„ anderen Ländern	230,000	164,000
Total	7,100,000	6,000,000

Ausfuhr Santanders im Jahre 1867.

		Werth. Rthlr. Pr. Crt.
Mehl, nach Großbritannien	4,070,000 Kilogr.	495,000
„ Frankreich	100,000 „	12,250
„ Kuba und Portorico	30,000,000 „	3,650,000
„ Südamerika	200,000 „	24,500
Weizen, nach Großbritannien	25,000 Hektol.	203,000
Mineralien, nach Großbritannien	7,200 Tons	24,000
„ Frankreich	200 „	3,000
„ Belgien	3,000 „	11,000
Tabaksstengel, nach Hamburg	164,000 Kilogr.	5,500
der sonstige Export beschränkte sich auf Hülsenfrüchte, Stearinlichte, konservirte Eßwaaren, Wein rc nach Kuba und Portorico im Werthe von		280,000
und sonstige kleine Partien nach diversen Plätzen		160,000
	Total	4,868,250

Im Jahre 1866 exportirte Santander für 6,453,000 Rthlr. Pr. Crt. Mehl und Weizen, gegen 4,384,750 Rthlr. Pr. Crt. in 1867.

Die Gesammt-Ausfuhr im Jahre 1866 betrug 6,921,000 Rthlr. Pr. Crt.

Die Provinz Santander hat im Jahre 1867 im Ganzen ca. 36,100 Tons diverse Erze exportirt, nämlich:

	Calamina	Eisenerz
von Santander nach England	1,200 Tons	6000 Tons
„ Suances „ „	400 „	— „
„ Santander „ Frankreich	200 „	— „
„ „ „ Belgien	3,000 „	— „
„ Suances „ „	10,000 „	— „
„ Comillas und Linamayor nach Belgien	13,200 „	— „
„ Santona nach Belgien	2,100 „	— „
	30,100 Tons	6000 Tons

Verzeichniß der in 1867 im Hafen von Santander eingetroffenen Schiffe, Küstenfahrer ausgeschlossen.

Nationalität.	Mit Ladung.		In Ballast.		Total.	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Spanien	225	49,900	27	5,600	252	55,500
Frankreich	16	1,587	54	5,691	70	7,278
England	48	8,520	12	2,462	60	10,982
Norwegen	20	5,364	.	.	20	5,364
Niederlande	2	154	1	93	3	247
Norddeutscher Bund	2	569	.	.	2	569
Italien	1	539	.	.	1	539
Mexiko	1	467	.	.	1	467
Vereinigte Staaten von Nordamerika	.	.	1	405	1	405
	315	67,100	95	14,251	410	81,351

Außer den in vorstehender Liste angeführten Seeschiffen, welche Santander zum Zwecke von Handelsoperationen besuchten, hat eine nicht unbedeutende Anzahl anderer Fahrzeuge, die nach verschiedenen Häfen der Spanischen Nordküste bestimmt waren, diesen Platz angelaufen, um im hiesigen Lazareth die Observations-Quarantaine von drei Tagen abzumachen, welchen fast während des ganzen Jahres 1867 alle von Großbritannien und Frankreich nach Spanischen Häfen destinirten Schiffe unterworfen waren.

Santander, den 30. Juni 1868.

Mittheilungen.

Memel, 8. Oktober. Wenn der geschäftliche Verkehr im letzt verflossenen Monat ein etwas lebhafteres Ansehen gewährte, als seit längerer Zeit zuvor, so ist dies hauptsächlich der Holzbranche zuzuschreiben. Es wurden in diesem Artikel während des September zahlreiche Einkäufe bedeutender Posten abgeschlossen, so daß der bei weitem größere Theil der diesjährigen Abkunft geräumt ist. Für Rundhölzer wurden, mit Rücksicht auf das geringe zu Markte gebrachte Quantum und auf den Begehr nach geschnittenen Waaren und die meist vortheilhafte Realisirung derselben, höhere Preise als im vorigen Herbste angelegt. Indeß auch für Balken und Stäbe entschloß man sich mehr als beim vorjährigen Einkauf zu bewilligen, hauptsächlich um bei Zeiten das Geschäft zu Stande zu bringen und die Hölzer wenn möglich noch im Herbste herschaffen zu können und dadurch die Kosten der theuren Ueberwinterung in Ruß zu ersparen. Für Balken bleibt der Begehr in England ein sehr schwacher, Stäbe dagegen beginnen leichter verkäuflich zu werden, wenngleich höhere Preise für diesen Artikel noch nicht zu erlangen sind.

Das Quantum der im vergangenen Monat verschifften Holzwaaren war ein ansehnlich größeres, als der im August verladenen; es bestand in

11,383 Stück	fichtene	Balken,
461 „	„	Mauerlatten,
4,957 „	„	Sleeper,
37,631 „	„	Planken,
181,547 „	„	Dielen,
103 Faden	„	Splittholz,
34,676 Rumpf	„	Tonnenstäbe,

103 Stück eichene Balken,
195 „ „ Wagenschoß,
143 Schock „ Klappholz,
4,574 „ diverse eichene Stäbe,
44,551 Stück birken Stabholz

und wurden abgefertigt in

47 Schiffen nach England,
12 „ „ Holland,
7 „ „ Belgien,
1 „ „ Amerika,
7 „ „ Preuß. Häfen.

Im Flachsgeschäft herrschte eine absolute Stille, da der Englische Markt sich vor der Hand noch nicht willig zeigt, Preise zu gewähren, die den Forderungen der Produzenten in Hinsicht auf die geringe Ernte entsprechen. Die zugeführten 4300 Centner fanden unter diesen Umständen auch hier keine Käufer, mußten vielmehr kommissionsweise auf Lager gegeben werden. Verladen wurden nur 28 Centner nach Stettin.

Das Geschäft in Leinsaat war ziemlich lebhaft; es kamen 590 Last zu Markte, für welche abermals durchschnittlich 5 Sgr. pro Scheffel mehr als im Monat vorher bezahlt wurden; exportirt sind

61 Last nach Frankreich,
45 „ „ Holland,
76 „ „ Belgien;

es dürfte indeß bei den sehr theuren Einkaufspreisen den Verladern kaum ein geringer Nutzen übrig geblieben sein.

Von Getreide wurden 86 Last Weizen,
412 „ Roggen,
109 „ Gerste,
120 „ Hafer

zugeführt und zwar größtentheils binnenwärts von Königsberg, welche hier detaillirt oder nach den nächstgelegenen Russischen Grenzdistrikten verkauft worden sind. Nur für Weizen stellte sich der Preis um 10 Sgr. pro Scheffel billiger, in den übrigen Getreidegattungen wurde zu unveränderten Preisen gehandelt. Außer 42 Last Gerste, welche nach Norwegen verschifft wurden, fand ein Export von Getreide nicht statt. Die Herbstbestellung ist unter günstigen Witterungsverhältnissen ausgeführt worden und die Wintersaaten gewähren in hiesiger Gegend meist ein viel versprechendes Ansehen. Auch den Kartoffeln ist das Aufhören der Trockenheit noch zu Statten gekommen und es scheint der Ertrag an Menge sich günstiger zu gestalten, als man noch im vorigen Monat befürchten zu müssen glaubte.

Für Lumpen findet sich im Auslande einiger Begehr, freilich ohne daß sich in Folge dessen die Preise für diesen Artikel schon gebessert hätten. Die an den hiesigen Markt gebrachten ca. 13,000 Centner wurden 5 Sgr. pro Centner billiger als im August angekauft; ein ähnliches Quantum wurde verschifft, nämlich:

13,118 Ctr. in 8 Schiffen nach England,
651 „ „ 4 „ „ Preußen.

Die Zahl der überhaupt im September in den hiesigen Hafen eingelaufenen Schiffe beläuft sich auf 103 Schiffe, darunter 38 mit Ballast und zwei Schiffe, die Memel als Nothhafen aufgesucht haben.

Versegelt sind im Ganzen von hier 110 Schiffe, incl. jener zwei zuletzt erwähnten und 3 Schiffe mit Ballast.

Von den eingekommenen Schiffen brachten

2 Schiffe 23,791 Ctr. Spanisches Salz,
6 „ 32,064 „ Englisches „

An Steinkohlen wurden in 25 Schiffen 162,738 Centner zugeführt und 8 Norwegische Schiffe hatten 4731 Tonnen Heringe geladen. Letztere gingen zu $6\frac{2}{3}$—7 Rthlr. in den hiesigen Handel über.

Tilsit, 10. Oktober. Im verflossenen Monat war das Getreidegeschäft wenig belangreich. Von Weizen fehlten Zufuhren, und beschränkte sich der Umsatz daher nur auf das Detailgeschäft zu Preisen von 95 bis 105 Sgr. pro 85 Pfd. Z.-G. Ebenso war auch der Umsatz in Roggen geringer als in den vorhergegangenen Monaten, weil die Nachfrage für Rußland trotz der ungünstigen Ernteberichte von dort doch sehr nachgelassen hat. Es wurden 71 bis 75 Sgr. pro 80 Pfd. bezahlt.

Für Gerste war Begehr, Braugerste wurde im Gewicht von 112—115 Pfd. Holl. mit 60 bis $62\frac{1}{2}$ Sgr. pro 70 Pfd. bezahlt, und gute Futtergerste holte fast gleich hohe Preise für Königsberg und Memel, leichte Waare 100 bis 102 Pfd. Holl. bedang $53\frac{1}{2}$ bis 55 Sgr. franco Kahn hier.

Für Hafer entstand im Laufe des Monats große Nachfrage für das Königliche Magazin und für das Remonte-Depot Neuhof-Ragnit, in Folge dessen die disponibeln Parthien zu gesteigerten Preisen von $37\frac{1}{2}$ bis 41 Sgr. fast geräumt worden sind.

Die Marktzufuhren, für welche folgende Preise zu notiren sind:

Weizen	90	bis	100	Sgr.	pro Scheffel,
Roggen	70	„	80	„	„ „
Gerste	50	„	60	„	„ „
Hafer	30	„	40	„	„ „
Erbsen	70	„	80	„	„ „
Kartoffeln	15	„	20	„	„ „

blieben sehr gering und wurden meistens zum Konsum fortgekauft, so daß es zu Ansammlungen bis jetzt nicht kommen konnte; im Gegentheil werden noch immer, besonders von Roggen, Beziehungen aus Westpreußen und Posen gemacht, die ziemlich raschen Absatz finden.

Die Bestände auf den hiesigen Speichern betrugen am Monatsschlusse circa

10 Last Weizen,
15 „ Roggen,
20 „ Gerste,
200 „ Hafer,
3 „ Erbsen.

Von diesjähriger Leinsaat sind circa 300 Last zu 90 bis 100 Sgr. pro Scheffel nach Königsberg verladen, und circa 60 Last alte Waare zu 65 bis $77\frac{1}{2}$ Sgr. für den Bedarf der hiesigen Mühlen aus dem Markt genommen. Für alte Läger abfallenderer Qualität fand sich kein Gebot. Im Bestande verblieben etwa 900 Last. Die Zufuhren lassen schon sehr nach, und werden dieselben gegen andere Jahre um mehr als die Hälfte zurückbleiben.

Leinkuchen fanden raschen Absatz und sind zu 86 Sgr. pro Ctr. gänzlich geräumt.

Leinöl gab im Preise sehr nach, so daß bei schwachem Absatz nach der Provinz kaum $11\frac{1}{6}$ bis $11\frac{1}{3}$ Rthlr. zu bedingen war.

Für Rübkuchen zeigte sich in Folge der geringen Futterernte starker Begehr zu 70 Sgr. pro Ctr. Rohes Rüböl erzielte $9\frac{2}{3}$ Rthlr. und sind zu diesem Preise mehrere hundert Centner nach der Provinz verschlossen, während raffinirtes zu $10\frac{2}{3}$ Rthlr. stärkern Absatz als im vergangenen Jahre fand.

Der Umsatz in Spiritus war recht bedeutend. Zu Anfang des Monats war der Preis 21 Rthlr., fiel dann bis auf $19\frac{1}{3}$ Rthlr. und stieg gegen Schluß wieder bis $19\frac{2}{3}$ Rthlr. pro 8000 pCt. excl. Faß ab Königsberg.

Im Waarengeschäfte war, zum Theil durch die jüdischen Feiertage veranlaßt, wenig Leben, die eingehenden Russischen Banknoten reichten daher für den Bedarf nicht aus, so daß stets einige Pfennige über den Berliner Kurs — bis 28 Sgr. 1 Pf. — erzielt wurden, und meistens preußische Banknoten exportirt werden mußten.

Ueber das Ernteergebniß in unserem Verwaltungsbezirke ist Folgendes zu berichten:

Durch die nasse Witterung im Herbste 1867 wurde in der hiesigen Gegend die Ernte von Getreide und Kartoffeln so sehr verzögert und außergewöhnlich spät beendigt, daß die Winterfelder zum Theil gar nicht bestellt werden konnten, nicht nur aus Mangel an Zeit, sondern auch wegen der schlechten Beschaffenheit des Ackers. Die Mehrzahl der Landwirthe suchte den darnach unausbleiblichen Ausfall an Wintergetreide durch größere Aussaat von Sommergetreide zu decken, und da fast überall nur gutes Saatgetreide verwandt wurde, konnte man hoffen, bei einigermaßen günstiger Witterung diesen Zweck zu erreichen. Leider sind aber diese Hoffnungen zum größern Theil getäuscht worden. Die gleich im Monat April eintretende Trockenheit ließ einen Theil der Aussaat gar nicht, den andern Theil nur ungenügend aufgehen. Dazu kam die auffallend große Hitze während des Sommers, fast ohne Regen, welche auf die weitere Entwickelung höchst nachtheilig einwirkte. Ebenso war demzufolge der Graswachs auf den Wiesen meistentheils nur schwach, so daß fast überall ein bedeutender Ausfall sich herausstellen mußte, der um so fühlbarer wird, als auch die Erträge an Stroh so überaus geringe sind.

Wenn wir nun zu den einzelnen Kreisen übergehen, so müssen wir den Niederunger als den am meisten begünstigten bezeichnen, weil die Dürre hier einen minder schädlichen Einfluß ausübte.

Die Weizenernte war fast durchschnittlich gut und lieferte das 12. bis 15. Korn, doch ist wegen der aus den vorher angeführten Gründen auch hier nur in geringerm Grade möglich gewesenen Aussaat die Quantität der Ernte gegen andere Jahre nur mittelmäßig.

Die Roggenernte war auf leichterm Boden ergiebiger als auf strengem und lieferte mitunter das 8. bis 10. Korn, strenger Boden dagegen brachte meistens nur das 2. und 3. Korn; die vorjährige Saat ist durch die Nässe theils ausgefault, theils durch Schneckenfraß vertilgt, im Frühjahre hat daher der größere Theil der Aussaat wohl zu ⅓ umgepflügt werden müssen.

Gerste und Hafer lieferte gute Erträge, da bei schöner Qualität durchschnittlich wohl das zehnte Korn geerntet wurde.

Von Erbsen ergab die große Kocherbse selten mehr als das 6. und 7. Korn und hat durch Würmer sehr gelitten, die kleine Futtererbse war ergiebiger, sie brachte mitunter das 12. bis 14. Korn.

Bohnen sind fast ganz mißrathen.

Rübsen sind nur wenig gebaut worden, und lieferte im Durchschnitt 7 Scheffel pro Preußischen Morgen von recht guter Qualität.

Von Leinsamen waren mitunter die Erträge vorzüglich, im Allgemeinen aber ist wenig davon ausgesäet worden.

Die Kartoffelernte ist befriedigend, da fast überall das 10. Korn gewonnen wird, auf milderem Sandboden zwar nur das 6te bis 8te, auf tieferem Boden aber, auf welchem die Hitze vortheilhaft für diese Frucht war, häufig das 15. bis 20. Korn von guter Qualität.

Der Gemüsebau in der höhern Niederung deckt im Allgemeinen nicht einmal den Wirthschaftsbedarf, da die Dürre dem Gedeihen der zum größten Theil auf strengem Boden eingelegten Pflanzen hinderlich war. Die Kohlpflanzen sind vielfach von den Raupen verzehrt worden. In der tiefen Niederung ist das Gemüse klein geblieben und der Ertrag nur mittelmäßig.

Futterkräuter und Klee lieferten einen guten ersten Schnitt, der zweite ging aber durch die Dürre fast verloren. Von Heu ergaben die höher gelegenen Wiesen nicht das gewöhnliche Quantum beim ersten Schnitt, der zweite dagegen war ergiebiger und übertraf in manchen Fällen die sonstige Grummet-Ernte. Die Wiesen der tiefen Niederung lieferten den ersten Schnitt zwar etwas spät, jedoch ziemlich ergiebig, aber auch bei diesen wird solcher von der Grummet-Ernte übertroffen. Der Ertrag von Stroh ist sehr gering und wird den Bedarf kaum decken.

Im Kreise Tilsit war die Weizenernte nur eine mittelmäßige, da die Erträge selten das 6. und 7. Korn erreichten, eine Ausnahme machen die eingedeichten Aecker des Kirchspiels Tilsit, in denen das 8. bis 10. Korn gewonnen wurde. Im Ganzen wird nur wenig dieser Fruchtgattung gebaut.

Die Roggenernte lieferte auf leichtem sandigen Boden, das 3. bis 4. Korn, sonst auch nur das 2. Korn. Die im Herbste gestreute Saat hatte durch anhaltende Nässe und Schneckenfraß derart gelitten, daß reichlich der dritte Theil zum Frühjahr ausgepflügt werden mußte.

Sommerroggen und Sommerweizen wird nur versuchsweise gebaut. Die Erträge hiervon waren gering.

Das Gedeihen der Gerste und des Hafers war sehr verschiedenartig. Auf lehmigem Boden ist die früh bestellte, auf sandigem Boden die später bestellte Saat fast ganz ertraglos gewesen, weil auf erstern der anhaltende Regen im Frühjahr, auf letztern die später eingetretene Dürre höchst nachtheilig gewirkt hat, dagegen waren die Erträge von spät bestellten lehmigen und von früh bestellten sandigen Aeckern ziemlich gut, und lieferten mit wenigen Ausnahmen das 5. bis 6. Korn.

Von Erbsen und Bohnen, die wenig gebaut werden, sind nur geringe Erträge erzielt, was der Dürre, mehr aber noch dem Wurmfraße zuzuschreiben ist. Es ist nicht mehr als das 5. und 6. Korn zu veranschlagen, und eignet sich das Produkt meistens nur zur Viehfütterung. Rübsen wird ausschließlich von größern Gutsbesitzern gebaut, der Ertrag hat sich auf 6 bis 7 Scheffel pro Morgen beschränkt. Die kleinern Besitzer säen mehr Lein, wovon die Ernte eine mittelmäßige, aber von sehr guter Qualität war.

Die Kartoffelernte, mit Ausnahme jedoch derjenigen von hochbelegenem Lehm- und Sandboden, ist überall gut, und liefert durchschnittlich fast das 12., mitunter auch das 15. und 16. Korn. In den Kirchspielen Pillupönen, Willkischken und Coadjuthen ist von schlechtem Boden oft nur das 4. bis 6. Korn gewonnen worden.

Das Gemüse hat durch Dürre und Raupenfraß so stark gelitten, daß die Erträge sehr gering und vielfach unbrauchbar waren.

Von Futterkräutern werden nur rother Klee, Thimoteum und Wicken in den Gegenden, wo Wiesen fehlen, gebaut. Die anhaltende Dürre gestattete größtentheils nur eine Mittelernte. Die Kleefelder auf tief gelegenen Flächen lieferten nur die Hälfte der sonstigen Erträge und waren nach dem ersten Schnitte in solchem Zustande, daß sie kaum als Weide noch benutzt werden konnten.

Die Heuernte von den am Memel und Rußstrom liegenden Wiesen lieferte den gewöhnlichen Ertrag, der zweite Schnitt übertraf solchen sogar, dagegen wurde von den Feldwiesen der drei zuvor genannten Kirchspiele nur ein geringer erster und gar kein zweiter Schnitt gewonnen.

Die Erträge an Stroh, sowohl zur Fütterung als zur Streu, bleiben weit hinter dem Bedarf zurück, weil ein großer Theil der Winterung ausgefault und durch Schneckenfraß gelitten, das Sommergetreide aber niedrig und dünn gestanden hat.

In dem Kreise Ragnit wird mit Ausnahme des Kirchspiels Wischwill auf lehmigem Boden in sonstigen Jahren Weizen mit Erfolg gebaut, die ungünstigeren Witterungsverhältnisse ließen aber in diesem Jahre die Frucht fast überall, mit Ausnahme einiger größerer Güter, welche das 7. und 8. Korn gewannen, nicht gerathen. Im Durchschnitt ist die Ernte auf das 4. Korn zu veranschlagen.

Roggen lieferte durchgängig nur das 3. bis 4. Korn. Eine Ausnahme macht das Kirchspiel Ragnit, in welchem theilweise das 6. und 7. Korn gebaut ist.

Gerste und Hafer sind in Folge der Dürre während des Sommers ebenfalls nicht gerathen und im Durchschnitt nur 3½ bis 4 Körner gebaut. Dagegen gediehen Erbsen im Allgemeinen besser, und lieferten durchschnittlich das 5. bis 8. Korn.

Die Heuernte blieb gegen frühere Jahre um die Hälfte zurück. Die Flußwiesen ergaben beim ersten Schnitt einen mittelmäßigen Ertrag, ein zweiter Schnitt wurde nur von niedrig gelegenen Stellen gewonnen.

Die Kartoffelernte ist im Allgemeinen eine unbefriedigende zu nennen, da mit wenigen Ausnahmen diese Frucht in Folge der Dürre unentwickelt geblieben und auf leichtem Sandboden das Kraut frühzeitig abgetrocknet ist. Meistens überschreitet der Ertrag selten das 5., wenige Flächen ergaben das 7. und 8. Korn.

Gemüse ist ganz mißrathen. Der Strohertrag von Wintersaaten ist auf $\frac{1}{3}$, von Sommergetreide auf $\frac{1}{4}$ gegen frühere Jahre zu veranschlagen.

In dem Kreise Pillkallen eignen sich viele Ackerflächen vorzugsweise zum Weizenbau, dennoch ist die Ernte dieser Frucht mit Ausnahme des Kirchspiels Malwischken, in welchem das 7. und 8. Korn gewonnen wurde, nicht viel höher als auf das 3. Korn anzunehmen, da die Bestellung des lehmigen Bodens durch die Nässe des vorjährigen Herbstes sehr erschwert wurde, und die Dürre dieses Sommers den Acker wieder so austrocknete, daß die Saat zum großen Theil verdorrte.

Aus denselben Gründen ist die Roggenernte nicht günstiger ausgefallen und der Ertrag nicht höher als das 3. Korn gewesen, mit Ausnahme des Kirchspiels Malwischken, in welchem das 6. und 7. Korn gewonnen ist.

Von Gerste und Hafer ist weniger als gewöhnlich ausgesäet, weil die große Dürre der Beackerung hinderlich war. Wo solche stattgefunden, sind die Erträge mit wenigen Ausnahmen aber äußerst geringe geblieben.

Rübsen wird nur von einigen wenigen größeren Gutsbesitzern angebaut, hat aber auch nur weniger als eine halbe Durchschnittsernte ergeben.

Erbsen sind durchweg schlecht gerathen, weil die große Dürre den lehmigen Boden zu sehr verhärtet hatte.

Die Kartoffelernte ist nur im Kirchspiel Malwischken eine ziemlich gute, das 6. bis 10. Korn ergebende gewesen, in den übrigen Kirchspielen ist kaum mehr als eine halbe Durchschnittsernte anzunehmen.

Futterkräuter lieferten einen sehr geringen Ertrag.

Von Stroh ist so wenig gewonnen, daß der Bedarf nicht zur Hälfte gedeckt werden wird.

Die anhaltende Dürre ist der Entwickelung der Gräser so hinderlich gewesen, daß der Ertrag an Heu wohl kaum mehr als den dritten Theil einer gewöhnlichen Ernte ergiebt.

Der Gemüsebau hat auch nur ungünstige Resultate geliefert.

Hiernach stellt sich unzweifelhaft heraus, daß der Kreis Pillkallen durchweg der durch die Ungunst der Witterung am meisten heimgesuchte ist, was denselben um so härter trifft, als der vorjährigen Mißernte schon einige unzureichende Ernten vorangegangen sind. Die Viehbestände haben darum auch sehr verringert werden müssen, und wird bei dem großen Futtermangel eine fernere Verminderung unausbleiblich sein. Die natürliche Folge davon ist, daß die geringere Düngerproduktion eine Verschlechterung des Ackers herbeiführt, wenn auch einzelne Besitzer diesen Ausfall durch Knochenmehl zu decken suchen. Das Letztgesagte gilt auch, wenn gleich nicht in so hohem Grade, von dem Kreise Ragnit.

Zum Schlusse müssen wir noch hervorheben, daß die Qualität des gewonnenen Getreides und das Heus eine so vorzügliche ist, wie wir sie sonst nicht zu haben pflegen, ebenso sind die Kartoffeln gesund geblieben, wenn auch nicht aller Orten von gleich guter Qualität. Zum Theil liegt der Grund hierfür in der schönen Qualität des meist von auswärts bezogenen Saatgetreides und der zur Aussaat verwendeten Kartoffeln.

Danzig, 6. **Oktober**. Während des verflossenen Monats war die Witterung bei uns veränderlich, zum Theil schön und warm, theils kühl und regnerisch. Von den Landleuten wird Regen meistens noch sehnlichst gewünscht, da derselbe in einzelnen Gegenden nur sehr spärlich gefallen ist. Die Kartoffelernte nimmt ihren ungestörten Fortgang und hört man über das Ergebniß derselben Befriedigendes.

Die Getreideberichte des Auslandes lauteten im abgelaufenen Monat in den Preisnotirungen zwar nicht wesentlich niedriger, doch fehlte jede Lebhaftigkeit im Geschäft und beschränkten sich die Umsätze nur auf den augenblicklichen Bedarf. Spekulation zeigte sich bei dem jetzigen Preisstande nirgends.

An unserm Markte war die Stimmung für Weizen im Allgemeinen flau, nur hin und wieder trat zur Komplettirung früherer Verschlüsse eine regere Kauflust ein, die aber ermattete, sobald dies Bedürfniß gedeckt war und reichlichere Zufuhren eintrafen. Verkäufer mußten daher meistens in billigere Preise willigen.

Für Roggen zeigte sich Frage zur Konsumtion und zum Export nach Norwegen, in Folge dessen Preise etwas anzogen.

Sommergetreide blieb im Preise ziemlich unverändert. Kartoffeln wurden mit 16 Sgr. pro Scheffel, Spiritus mit $17\frac{2}{3}$ Rthlr. pr 8000 pCt. Tr. bezahlt.

Die im September hier eingetroffenen bedeutenden Getreidezufuhren hatten auch entsprechend größere Umsätze an der Börse, sowie umfangreichere Verladungen nach dem Auslande zur Folge.

Die Umsätze bestanden aus

6000	Last Weizen	zu 440	bis 625	Fl.,
1200	„ Roggen	„ 360	„ 423	„
600	„ Gerste	„ 330	„ 384	„
50	„ Hafer	„ 198	„ 222	„
400	„ Erbsen	„ 400	„ 450	„
400	„ Rübsen und Raps	„ 460	„ 555	„

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats

für Weizen	von 93	bis 100	Sgr. pr. 85	Pfd.
„ Roggen	„ 67	„ $68\frac{2}{3}$	„ „ $81\frac{5}{6}$	„
„ Erbsen	„ 72	„ 75	„ „ 90	„
„ Gerste, kleine	„ 55	„ 58	„ } „ 72	„
große	„ 57	„ 64	„ }	
„ Hafer	„ 35	„ 37	„ „ 50	„

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf

3090	Last Weizen,
1080	„ Roggen,
350	„ Gerste,
110	„ Hafer,
310	„ Erbsen,
2870	„ Rübsen und Raps,
10	„ Leinsaat.
7820	Last.

Während des Monats September liefen in Neufahrwasser ein

193	Segelschiffe,
28	Dampfschiffe.
221.	

Dagegen gingen aus

281	Segelschiffe,
27	Dampfschiffe.
308.	

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen

28	Steinkohlen,
26	Stückgüter,
32	Heeringe,
20	Kalksteine,
2	Petroleum,
32	diverse Güter,
81	Ballast.
221,	

von den ausgegangenen

118 Getreide,
166 Holz,
11 diverse Güter,
13 Ballast.

308.

Im Monat September wurden von hier exportirt

	10,893	Last Getreide,
bis Ende August d. J.	34,945	„ „
zusammen	45,838	Last Getreide
gegen	57,949	„ „

bis Ende September v. J.

Im Holzgeschäft trat keine Aenderung zum Bessern ein, für eichene Hölzer und fichtene Rundhölzer guter Qualität zeigte sich einiger Begehr, die anderen Holzgattungen wurden vernachlässigt.

Posen, 9. Oktober. Die Kartoffelernte in hiesiger Provinz war vom Wetter sehr begünstigt und ist jetzt nahezu als beendigt zu erachten. Der Ausfall derselben ist je nach Beschaffenheit und Lage des Bodens bei der diesjährigen ungewöhnlichen Dürre sehr verschieden; im Ganzen kann man aber doch auf eine gute Mittelernte rechnen.

Die diesjährige Hopfenernte ist ungünstig ausgefallen und kaum als eine halbe zu bezeichnen. Wenn man die volle Ernte der Provinz, wie sie im vorigen Jahre war, auf 60,000 Ctr. annimmt, die aber allerdings durchschnittlich nur alle 10 Jahre vorkommt, so kann man die diesjährige nur auf etwa 25,000 Ctr. veranschlagen. In Betreff der Qualität ist ein Drittel als gute, das andere als mittlere und das letzte Drittel als geringe Waare zu bezeichnen. Die Aussichten für den Absatz des neuen Produkts sind vorläufig noch ungünstig und es werden erst dieser und der nächste Monat den Ausschlag geben. Die bisher erzielten Preise variiren je nach Beschaffenheit zwischen 15 und 25 Rthlr. für den Ctr. Von altem Hopfen sind noch etwa 400 Ctr. vorhanden, für welche sich der Preis viel niedriger stellt.

Die Witterung ist für die in diesem Jahre ungewöhnlich früh beendigte Bestellung der Wintersaaten sehr günstig gewesen, indeß beeinträchtigt der andauernde Mangel an Regen deren Entwickelung.

Die vormonatlichen Landzufuhren von Getreide beliefen sich auf ungefähr 400 Wspl. Weizen und
600 „ Roggen,

wogegen verladen wurden:

a) zu Wasser nach Stettin
287 Wspl. Roggen,

b) zu Eisenbahn nach Stettin und dem Königreich Sachsen
400 Wspl. Roggen.

Der Lagerbestand am Platze war zu Ende des Monats auf etwa
300 Wspl. Weizen und
300 „ Roggen anzunehmen.

In Folge der geringen Vorräthe und des Mißrathens der Sommergetreidegattungen halten sich die Preise noch immer ziemlich hoch; sie wurden Anfangs dieses Monats mit
68—75 Rthlr. für den Wspl. Weizen und
48—53 „ „ „ „ Roggen notirt.

Stettin, 12. Oktober. Die Gangart der Geschäfte am hiesigen Platze hat im verflossenen Monate September an Lebhaftigkeit im Allgemeinen wenig zugenommen. In allen Branchen bewegte der Verkehr sich in dem bisherigen ruhigen Geleise. Auf keinem Gebiete des Handels regte sich weitsichtigere Spekulation, und es hat nicht den Anschein, als ob im letzten Viertel dieses Jahres der phlegmatische Charakter, welcher dem Handel das ganze Jahr hindurch eigen war, und den nur das Getreidegeschäft von Zeit zu Zeit aufgab, noch durch neue Impulse von außen her zu lebhafterer Entwickelung geführt werden könnte.

Getreide. Im Getreidehandel waren im verflossenen Monate nur Weizen und Gerste, wovon die Zufuhren recht belangreich waren, in größerem Verkehre. Was von Weizen theils aus unserem Preußischen Hinterlande, theils aus Ungarn herankam, fand meistentheils schlanke Verwendung zum Exporte nach England. Der Artikel gewann einen Aufschwung von einigen Thalern im Werthe, welcher indeß gegen Ende des Monats, wo die Frage durch höhere Fracht und Assekuranzsätze erschwert wurde, wieder verloren ging. Gerste hielt sich wegen des guten Absatzes von feiner Waare nach England und Süddeutschland, von Futterkorn nach Holland, Schweden und Norwegen trotz der bedeutenden Zufuhren aus Ungarn gut im Preise.

Die geringeren Zufuhren von Roggen aus Hinterpommern und dem Großherzogthum fanden schlanke Verwendung nach Norwegen, zum Theil auch nach Rußland, wohin von hier aus seit vielen Jahren nicht verladen worden ist, und haben sich die Preise ebenfalls behauptet. Dasselbe gilt auch von Hafer und Erbsen, welche um einige Thaler im Werthe gestiegen sind; von feinem Hafer gingen einige kleinere Ladungen nach Schweden; auch Vorpommern und Mecklenburg, die sonst Hafer hierher zu senden pflegten, haben im verflossenen Monate einige Beziehungen von hier gemacht.

Die Getreide-Bestände beliefen sich ult. vor. Mts. auf

ca. 3760 Wispel Weizen,
„ 1040 „ Roggen,
„ 1960 „ Gerste,
„ 240 „ Hafer,
„ 220 „ Erbsen.

Die Zufuhren im vorigen Monat betrugen:

ca. 10,160 Wispel Weizen,
„ 4,030 „ Roggen,
„ 10,470 „ Gerste,
„ 900 „ Hafer,
„ 230 „ Erbsen.

Am Monatsschlusse war notirt:

Weizen loco pr. 2125 Pfd. gelb 74—77 Rthlr.,
bunter 76—$74\frac{1}{2}$ „
weißer 74—78 „
83/85 Pfd. gelber pr. September/Oktober $74\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Rthlr. bez.,
pr. Frühjahr $69\frac{1}{2}$, 69 Rthlr. bez.

Roggen loco pr. 2000 Pfd. 55—$56\frac{1}{2}$ Rthlr. bez.,
feiner 57 Rthlr. bez.,
pr. September/Oktober $55\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rthlr. bez.,
pr. Oktober/November 54 Rthlr. Brf.,
pr. Frühjahr $51\frac{1}{4}$—$50\frac{7}{8}$ Rthlr. bez.

Gerste loco pr. 1750 Pfd. Oderbrucher $53\frac{1}{2}$—54 Rthlr.,
Ungarische feine $49\frac{1}{2}$—51 Rthlr.,
„ Futter 47—48 Rthlr. bez.

Hafer loco pr. 1300 Pfd. $35\frac{1}{2}$—$36\frac{1}{4}$ Rthlr.,

Erbsen loco pr. 2250 Pfd. 65—68 Rthlr. bez.

Im Handel mit Spiritus machte die im Monat August eingetretene Preisbesserung bis zur Mitte vor. Mts. noch einige Fortschritte, alsdann brachten größere Zufuhren neuer Waare und günstigere Berichte über den wesentlich unterschätzten Ausfall der diesjährigen Kartoffelernte ein Weichen der Preise bis zu 2 Rthlr. vom höchsten Standpunkte derselben zu Wege. Der Export nach Hamburg, Königsberg i. Pr. und der eigenen Provinz war nicht unbedeutend, dergestalt, daß die Bestände am Monatsschlusse auf ca. 200,000 Quart zusammengeschmolzen sind. Aus dem ungünstigen Ausfalle der Rübenernte in Frankreich macht man sich hier Rechnung auf ein späteres Exportgeschäft nach jenem Lande.

Am Schlusse vor. Mts. war notirt:

loco ohne Faß $17\frac{1}{4}$ Rthlr., 18 Rthlr. bez.,

pr. September/Oktober $17\frac{7}{12}$ Rthlr. bez.,
„ Oktober/November $16\frac{3}{4}$ Rthlr. bez.,
„ Frühjahr $16\frac{3}{4}$ Rthlr. Brf. und Gld.

Das Rüböl-Geschäft nahm seinen ruhigen Verlauf. Was die Mühlen hier und in der Provinz von neuer Waare an den Markt brachten, das fand zur Erfüllung früherer Verschlüsse nach dem Auslande schlanke Verwendung. Nachfrage und Angebot hielten indessen einander vollständig die Wage, so daß die Preise fast ganz unberührt blieben und nur im Report vom Herbst auf Frühjahr eine Ermäßigung von $\frac{1}{12}$ Rthlr. pr. Ctr. wahrzunehmen war.

loco ohne Faß $9\frac{3}{4}$ Rthlr. Brf.,
pr. September/Oktober $9\frac{1}{12}$ Rthlr. Brf. $\frac{1}{24}$ Rthlr. Gld.,
„ November/Dezember } 9 Rthlr. Brf.,
„ Dezember-Januar }
„ Januar/Februar 9 Rthlr. bez. und Brf.,
„ April/Mai $9\frac{5}{12}$ Rthlr. bez. und Brf.

Der Waarenhandel überschritt auch im verflossenen Monate nach keiner Richtung hin die Grenzen des mäßigsten Verkehrs. Bei den Beziehungen vom Auslande scheint schon seit längerer Zeit lediglich der muthmaßliche Bedarf für die nächste Zukunft in Betracht gezogen und der besseren oder schlechteren Meinung für die Spekulations-Artikel nur wenig Feld eingeräumt zu werden. Die Platzumsätze, bei welchen früher sehr lockere Hände im Spiele waren, haben sich in Folge dessen zwar erheblich vermindert, dem solideren Geschäftsbetriebe dürften aber dadurch die Wege sehr geebnet worden sein.

Die Rübenzucker-Fabriken, welche im vorigen Monate die neue Kampagne begonnen haben, begegneten mit den ersten Produkten, welche sie an den Markt brachten, wie dies alljährlich der Fall zu sein pflegt, einer großen Zurückhaltung Seitens der Siedereien, und eine Reduktion der Preise ist auch dieses Mal die gewöhnliche Folge davon, doch scheint bei den Fabrikanten gute Meinung vorherrschend zu sein.

Die heutigen Notirungen sind: gelbe und hellgelbe I. Produkte $11\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Rthlr., halbweiße $11\frac{3}{4}$ bis $12\frac{1}{4}$ Rthlr., weiße $12\frac{3}{4}$ bis 13 Rthlr., Krystall-Zucker $13\frac{3}{4}$ bis 14 Rthlr., Nachprodukte 9 bis 10 Rthlr. nach Qualität.

Der Handel mit Metallen, namentlich mit Eisen, war im verflossenen Monate mäßig belebt, Stabeisen und Eisenblech fanden guten Abzug, von Roheisen wurden ca. 64,000 Ctr. importirt. Die Preise waren sowohl für rohes als fabrizirtes Eisen fest.

Kohlen. Die Zufuhr von Englischer Steinkohle war des anhaltend kontrairen Windes wegen sehr gering und belief sich auf circa 40 Schiffe mit ca. 2900 Lasten, welche für den nahenden Winterbedarf von Schiff zu Kahn Verwendung fanden.

Im Holzgeschäft war der Verkehr namentlich in der ersten Hälfte vor. Mts., wo billige Frachtsätze Abschlüsse selbst zu etwas ermäßigten Preisen möglich machten, ziemlich lebhaft. Es beschränkten sich die Verschiffungen aber in der Hauptsache auf eichen Plançons, Krummhölzer und Stabholz nach England und Frankreich. Für Kiefern- und Tannen-Nutzhölzer war nur wenig Frage. In der zweiten Hälfte vor. Mts. kamen übrigens in Folge gesteigerter Frachtsätze nur noch wenige Verkäufe zu Stande.

Das Rhedereigeschäft war im vorigen Monate nicht sehr animirt und erst gegen Ende desselben fand eine Aufbesserung der Preise statt, wovon die hiesigen Schiffe aber mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit nicht mehr profitiren mochten. Der große Andrang von Dampfschiffen in Stettin läßt überhaupt keine sich etwa entwickelnde Frachtkonjunktur aufkommen, und so groß der Nutzen und so unentbehrlich für die Verkehrsverhältnisse im Allgemeinen die Dampfschifffahrt ist, so schwer werden die Nachtheile dieser gewaltigen Konkurrenz von der Segelschifffahrt empfunden, für welche denn auch das Interesse in den Ostsee-Provinzen sehr in Abnahme ist.

Münster, 5. Oktober. Wiewohl wir von dem Geschäftsverkehr des verflossenen Monats eine durchgreifende Besserung nicht zu berichten haben, so können wir doch nicht umhin hervorzuheben, daß das Geschäft ein lebhafteres als in den jüngsten Monaten war und die Umsätze einen größeren Umfang erreichten. Ob diese Besserung eine in den allgemeinen Verhältnissen begründete und somit konstante ist, oder ob die sich erfahrungsmäßig bei Beginn des Herbstquartals kundgebenden größeren Bedürfnisse dem Verkehr einen vorübergehenden Aufschwung geliehen haben, darüber dürften die nächsten Monate entscheiden; nicht unwahrscheinlich ist es aber, daß wir bei den guten Ernteerträgen und der dadurch bedingten abnehmenden Theuerung und vermehrten Konsumtion, sowie endlich bei der größeren politischen Ruhe, welcher wir uns erfreuen, ein recht reges Herbstgeschäft haben werden und daß die Industrie unter diesen Umständen an Thätigkeit gewinnen wird.

Die steigende Tendenz in den Baumwollpreisen und die sich daran knüpfende Nachfrage nach fertigen Waaren hat auch im vergangenen Monat angehalten, trotzdem die Stimmung zeitweise eine flaue war und jede ausschreitende Bewegung zügelte. Das Geschäft hat sich dabei so ziemlich gemacht und die Spinner fanden Gelegenheit, längere Kontrakte zu besseren Preisen einzugehen, als es ihnen bei der Unsicherheit des Geschäfts und den fluktuirenden Preisen bisher möglich war. Auch in dieser Branche hofft man auf ein gutes Herbstgeschäft und es ist dies um so eher anzunehmen, als die Vorräthe bei den Händlern noch immer verschwindend klein sind und einem größeren Bedarf gegenüber sich als unzulänglich erweisen müssen.

Das Getreidegeschäft bewegte sich im Monat September in sehr engen Grenzen bei fast gleichbleibenden Preisen. Sowohl von Weizen als von Roggen war der Abzug ein mäßiger, und da in Folge der guten Ernte viele Offerten aus Sachsen und Thüringen in Weizen, aus dem Hannöverschen in Roggen gemacht wurden, so blieben trotz der unbedeutenden Zufuhren vom Lande die Preise ohne Veränderung.

Die nun fast beendete Kartoffelernte fällt im Ganzen befriedigend aus. Es ist dies Resultat zum Theil der seit Ende August eingetretenen Witterung zu danken, welche auch den Futterkräutern sehr zu Statten gekommen ist.

Die Aussaat ist im vollen Zuge und findet unter den besten Vorbedingungen statt. Man bezahlte ult. September cr.

für Roggen p. 80 Pfd. 2 Rthlr. 10 Sgr. bis 2 Rthlr. 15 Sgr.,
„ Weizen p. 85 „ 3 „ $2\frac{1}{2}$ „ „ 3 „ 6 „

Köln, 6. Oktober. Im verflossenen Monat September sind die Handelsverhältnisse unsers Bezirks ziemlich befriedigend verlaufen, und wenn auch mannigfache Klagen über schlechten Verdienst laut werden, so glauben wir doch im Allgemeinen eine Wendung zum Bessern eingetreten. Die hiesige Baumwollspinnerei, sowie die Wollenwaaren- und Tuchfabriken sind mit geringen Ausnahmen gut beschäftigt und herrscht ebenso in den Eisenwaaren- und Maschinen-Fabriken eine erhöhte Thätigkeit.

Die bedeutenden neuen Eisenbahn-Unternehmungen beschäftigen viele Handwerker und haben auch der Eisenindustrie einen lange entbehrten Aufschwung gegeben. Die bedeutenden Läger von Roheisen fangen allmählig an, sich zu lichten, die Preise von Eisen ziehen etwas an.

Der Kohlenhandel ist recht lebhaft, leidet indeß seit einiger Zeit durch den niedrigen Stand der Flüsse.

Die Feldarbeiten, welche sich unter befriedigenden Witterungsverhältnissen ihrem Ende nähern und die Kartoffelernte, welche ein bedeutend günstigeres Resultat zu liefern scheint, wie man seither erwartet hatte, benehmen dem Landmarkte für alle Getreidearten größere Zufuhren.

Auf Lieferung war es im Weizengeschäft lebhaft, während der Handel in Roggen ziemlich still blieb.

In Rüböl blieb es bis zum Schlusse des September flau, doch hat es den Anschein, als wenn der bevorstehende Oktobertermin größere Posten aus dem Markt nehmen wird und die Preise in Folge dessen steigen werden.

Die Preise werden gegenwärtig notirt:

für Weizen effektiv	6 Rthlr.	10 Sgr.	bis	7 Rthlr.	10 Sgr.,	
November	6	8				
„ Roggen effektiv	5	20	„	6	—	
November	5	15				
pro 200 Pfund;						
für Rüböl effektiv	10	27				
Oktober	10	24				
pro 100 Pfund.						

Alexandrien, 30. September. Am 8. d. Mts. ist die neue Eisenbahn Suez-Zagazig-Alexandrien eröffnet worden. Zwischen den beiden erstgenannten Orten geht diese neue Bahn längs des Süßwasserkanals und zweigt sich etwa in der Mitte zwischen Suez und Zagazig, da wo der Süßwasserkanal nach Suez anfängt, bei Nefisch, nach Ismailia ab. Die neue Bahn hat den Vortheil, daß sie einmal stets längs eines Wasserlaufes geht und dann bevölkerte Ortschaften berührt. Die Schienen der Bahn durch die Wüste sollen abgetragen und zu einem Doppelgeleise für die neue Bahn verwendet werden, mit welcher die Fahrt von Alexandrien nach Suez 10 Stunden dauert.

Port au Prince, 31. August. Durch ein Dekret des Präsidenten sind für den fremden Handel alle Häfen geschlossen, ausgenommen Gonaives, Cap, Port au Prince und Port de Paix, welche nicht von den Aufständischen besetzt sind und dürfen daher von Auswärts nur nach diesen vier Plätzen Expeditionen legalisirt werden. Da jedoch andere Plätze augenblicklich von den Truppen der Regierung belagert werden und wahrscheinlich demnächst wieder unter die Gewalt der letzteren treten, so werden die Namen der sonstigen Plätze, nach denen Schiffe fremde Waaren laden dürfen, ferner zur öffentlichen Kunde gebracht werden.

(Das Erdbeben in Peru.) Ueber die jüngste elementare Katastrophe auf der Westküste Südamerika's berichtet der Norddeutsche Konsul zu Lima unterm 27. August c. Folgendes:

Am 13. dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten, fühlte man in Lima ein ziemlich anhaltendes Erdbeben. Es dauerte 2 Minuten 20 Sekunden; doch war glücklicher Weise die Erschütterung nicht stark und die Bewegung eine horizontale. Kurze Zeit darauf (ungefähr um 6 Uhr) erfolgte ein zweiter, schwächerer Stoß. Da man hier an Erdbeben gewöhnt ist, so hatte vorläufig Niemand eine Ahnung von der Größe des anderwärts entstandenen Unglücks. Abends 7½ Uhr begann die Katastrophe in Callao. Die See zog sich zurück, — man sagt, das Wasser sei um 12 Fuß gefallen, — und blieb auf diesem Niveau bis ungefähr 9 Uhr, kam alsdann, zu einer enormen Höhe angeschwollen, mit unwiderstehlicher Kraft zurück, und überschwemmte einen Theil der Stadt. Den rechtzeitig geflüchteten Einwohnern blieb es indessen erspart, die gänzliche Verwüstung ihrer Stadt zu erleben, denn glücklicherweise war die Strömung südlich und der Hauptandrang des Wassers richtete sich daher gegen die Insel San Lorenzo. Von den Erdbeben hatte Callao somit verhältnißmäßig nicht so schwer zu leiden, als man erwarten mußte; dagegen wurde es am nächsten Tage von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche sechszig Häuser sowie Stokes einäscherte, und einen Schaden von 900,000 Doll. verursachte. Am 16. dieses Monats traf das Dampfschiff „Favorita" von Pisko ein, und überbrachte die Nachricht von der Zerstörung von Ila durch das Erdbeben, ferner von dem Unheile, welches die See an den Chincha-Inseln und in den Häfen Pisko, Tambo, Mora, Cerro Azul angerichtet hatte. Am 19. spät Abends kam ferner das Dampfschiff „Peru" von Valparaiso und Zwischenhäfen, und meldete die schrecklichen Katastrophen aus dem Süden. Arequipa nebst den Dörfern der Umgegend ist total zertrümmert, Moquegua und Tacna halb ruinirt, Ariqua und Iquique von der See total fortgerissen. In Arika soll die See am höchsten gestiegen sein; man sagt, die Anschwellung habe eine Höhe von 40 Fuß erreicht. Die Schiffe, welche in der Bay von Arika vor Anker lagen, sind sämmtlich zertrümmert oder sitzen eine Englische Meile entfernt von der See auf Strand, wie z. B. die Amerikanische Kriegskorvette „Wateree". — Das Amerikanische Storeschiff „Fretonia" kenterte, die Mannschaft mit Ausnahme von drei Mann ertranken; die Peruanische Kriegskorvette „Amerika" kenterte gleichfalls; 30 Mann haben ihr Leben dabei eingebüßt. Ferner wurden einige Kauffartheischiffe zertrümmert. Der Schaden von Arika sowie Iquique ist sehr bedeutend, denn die Zollhäuser mit allen darin befindlichen Waaren sind fortgerissen, so z. B. lagen, wie man hört, in der Aduana von Arika 15,000 Kollis, sämmtlich Europäisches Eigenthum, zum Werthe von 4 Millionen Soles, welche die See verschlungen hat.

Die in Kallao liegenden fremden Kriegsschiffe stellten sich bei Empfang der traurigen Nachrichten sogleich zur Disposition der Peruanischen Regierung, um Lebensmittel, Wasser, Kleidungsstücke 2c. nach den verschiedenen Plätzen zu bringen, und dampften denn auch mit voller Ladung ohne Zeitverlust nach den Häfen von Islay, Arika und Iquique, wo die Misère und der Hunger unbeschreiblich sein sollen. Gleichzeitig sind Peruanische Kriegsschiffe mit Provisionen abgegangen, und man muß der Regierung Balta zum Ruhme nachsagen, daß sie sich bei dieser Gelegenheit sehr gut benommen hat. Islay hat von der See nicht gelitten, da es hoch liegt, indessen sind die Erschütterungen auf dem Lande ebenfalls sehr stark gewesen.

Am 25. dieses Monats endlich traf das Dampfschiff „Pacific" mit der Europäischen Post vom Süden ein, und überbrachte die Nachricht, daß die Häfen von Chile: Calbera, Copiapo, Coquimbo, besonders im Süden Talcahuano sehr gelitten haben. An der Peruanischen Küste hat man die starken Seebewegungen nördlich nur bis Casma gespürt. Das Dampfschiff „Pacific" bestätigte alle fatalen Nachrichten aus dem Süden von Peru, die Noth soll unbeschreiblich sein, und Niemand wagt augenblicklich Hand an die Arbeit zu legen, da die Erdstöße noch täglich sich erneuern.

Welche Opfer an Menschenleben die Katastrophe gefordert hat, läßt sich bis jetzt noch nicht ausfindig machen; nach dem, was man darüber bis jetzt hört, wird die Zahl an Todten nicht bedeutend sein, da das Unglück bei Tage stattfand und viele der Einwohner durch die Flucht sich retten konnten. Ebensowenig kann man den verursachten Schaden bis jetzt genau abschätzen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 103, 104, 105, 106, 107 und 108 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Wirkl. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Beilage zu Nr. 43 Jahrg. 1868
des Preußischen Handels-Archivs.

Revidirte Rheinschifffahrts-Akte.

Vom 17. Oktober 1868.

Da die Rheinschifffahrts-Ordnung vom 31. März 1831 im Laufe der Zeit zahlreiche Abänderungen und Ergänzungen erlitten hat, und da ein Theil der in derselben getroffenen Festsetzungen den gegenwärtigen Verhältnissen der Rheinschifffahrt nicht mehr entspricht, so sind die Regierungen von Preußen, Baden, Bayern, Frankreich, Hessen und den Niederlanden übereingekommen, den gedachten Vertrag, unter Aufrechthaltung des Prinzips der Freiheit der Rheinschifffahrt in Bezug auf den Handel, einer Revision zu unterwerfen und haben zu diesem Zwecke zu Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der König von Preußen:
Allerhöchst Ihren Direktor im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Heinrich Albert Eduard Moser;

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden:
Allerhöchst Ihren Geheimen Referendär im Handelsministerium, Dr. Rudolph Dietz;

Seine Majestät der König von Bayern:
Allerhöchst Ihren Staatsrath, Wilhelm Weber;

Seine Majestät der Kaiser der Franzosen:
Allerhöchst Ihren Rheinschifffahrts-Kommissär, Theodor Karl Friedrich Göpp;

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen:
Allerhöchst Ihren Provinzial-Direktor und Geheimenrath, Karl Schmitt;

Seine Majestät der König der Niederlande:
Allerhöchst Ihren Abtheilungs-Chef im Finanzministerium, Dr. Wilhelm Arnold Peter Verkerk Pistorius;

zwischen denen, nach Auswechselung ihrer in gehöriger Form befundenen Vollmachten, unter Vorbehalt der Ratifikationen, folgende revidirte Rheinschifffahrts-Akte vereinbart worden ist.

Art. 1.

Die Schifffahrt auf dem Rheine und seinen Ausflüssen von Basel bis in das offene Meer soll, sowohl aufwärts als abwärts, unter Beachtung der in diesem Vertrage festgesetzten Bestimmungen und der zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Sicherheit erforderlichen polizeilichen Vorschriften, den Fahrzeugen aller Nationen zum Transport von Waaren und Personen gestattet sein.

Abgesehen von diesen Vorschriften soll kein Hinderniß, welcher Art es auch sein mag, der freien Schifffahrt entgegengesetzt werden.

Der Leck und die Waal werden als zum Rhein gehörig betrachtet.

Art. 2.

Die zur Rheinschifffahrt gehörigen Schiffe und die vom Rheine herkommenden Holzflöße können auf jedem ihnen beliebigen Wege durch das Niederländische Gebiet vom Rheine in das offene Meer oder nach Belgien und umgekehrt fahren.

Sollte durch Naturereignisse oder Kunstanlagen einer der Wasserwege, welche die Verbindung des Rheines mit dem offenen Meere über Dordrecht, Rotterdam, Hellevoetsluis und Brielle vermitteln, in der Folge für die Schifffahrt unbrauchbar werden, so soll die zu dessen Ersatz der Niederländischen Schifffahrt angewiesene Wasserstraße auch der Schifffahrt der übrigen Uferstaaten offen stehen.

Als zur Rheinschifffahrt gehörig soll jedes Schiff betrachtet werden, welches zur Führung der Flagge eines der Rheinuferstaaten berechtigt ist, und sich hierüber durch eine von der betreffenden Behörde ausgestellte Urkunde auszuweisen vermag.

Art. 3.

Auf dem Rheine, seinen Nebenflüssen, soweit sie im Gebiete der vertragenden Staaten liegen, und den im Art. 2 erwähnten Wasserstraßen darf eine Abgabe, welche sich lediglich auf die Thatsache der Beschiffung gründet, weder von den Schiffen oder deren Ladungen noch von den Flößen erhoben werden.

Ebensowenig ist auf diesen Gewässern oberhalb Rotterdam und Dordrecht die Erhebung von Boien- und Baakengeldern gestattet.

Art. 4.

Die vertragenden Staaten werden gegenseitig die zur Rheinschifffahrt gehörigen Schiffe und deren Ladungen auf den im ersten Absatze des Art. 3 bezeichneten Wasserstraßen in jeder Hinsicht ebenso behandeln, wie die eigenen Rheinschiffe und deren Ladungen.

Jede Ufer-Regierung kann, wenn sie es für angemessen befindet, eine Untersuchung auf ihre Kosten vornehmen lassen.

Das Schiffsattest muß sich während der Fahrt jederzeit an Bord des Schiffes befinden. Es ist den Hafen- und Polizeibehörden auf Erfordern vorzuzeigen.

Art. 23.

Die Artikel 15 und 22 finden auf Fahrzeuge unter 300 Ctrn. Tragfähigkeit und deren Führer keine Anwendung.

Art. 24.

Mit Ausnahme der Vorschrift im Artikel 32 beziehen die Bestimmungen dieser Akte sich nicht auf das Uebersetzen von einem Ufer nach dem gegenüberliegenden.

Art. 25.

Die Flößer haben für jedes Floß, mit welchem sie den Rhein befahren wollen, eine Bescheinigung der betreffenden Landesbehörde nach beiliegendem Muster B. mit sich zu führen, aus welcher die Zahl und Art der Hölzer, sowie deren Gewicht ersichtlich sein muß.

Diese Bescheinigung (Floßschein) vertritt die Stelle des Manifestes (Artikel 9) und ist den Polizei-, Hafen-, Zoll- und Wasserbaubeamten, sowie den Floß-Untersuchungs-Kommissionen auf Erfordern vorzuzeigen.

Die Vorschriften der Artikel 9—14 finden auch auf Flöße und deren Führer Anwendung.

Art. 26.

Die Vorschriften über den Dienst der Lootsen oder Steuerleute, sowie der Wahrschauer und die von denselben zu erhebenden Gebühren bleiben jeder Ufer-Regierung vorbehalten.

Es darf jedoch kein Schiffer oder Flößer genöthigt werden, einen Lootsen oder Steuermann an Bord zu nehmen. Auch ist die Erhebung einer Gebühr überhaupt nur dann zulässig, wenn von den Dienstleistungen der Lootsen oder Steuerleute wirklich an Bord des Schiffes Gebrauch gemacht worden ist.

Art. 27.

Die Ufer-Regierungen werden dafür Sorge tragen, daß in den Freihäfen, sowie in den übrigen Hafenstädten am Rhein die nöthigen Einrichtungen zur Erleichterung der Ein- und Ausladungen und zur Niederlage der Waaren vorhanden seien und in gutem Stande erhalten werden. Zur Beaufsichtigung der gedachten Anstalten, sowie zur Handhabung der Hafenpolizei werden von den betreffenden Ufer-Regierungen besondere Kommissarien bestellt.

Zur Bestreitung der nothwendigen Unterhaltungs- und Beaufsichtigungskosten kann ein entsprechendes Entgeld erhoben werden. Sobald der Ertrag dieses Entgeldes die eben erwähnten Kosten übersteigt, muß dasselbe verhältnißmäßig herabgesetzt werden.

Es ist jedoch eine Gebühr überhaupt nur insoweit zu entrichten, als von den Anstalten wirklich Gebrauch gemacht wird.

Art. 28.

Die vertragenden Theile machen sich, wie bisher, verbindlich, innerhalb der Grenzen ihres Gebietes, das Fahrwasser des Rheines und die vorhandenen Leinpfade in guten Stand zu setzen und darin zu erhalten. Diese Festsetzung findet auch auf die Wasserstraßen zwischen Gorinchem, Krimpen, Dordrecht und Rotterdam Anwendung.

Auf Stromstrecken, welche noch nicht hinreichend in den Stand gesetzt sind und deshalb ein veränderliches Fahrwasser haben, wird letzteres von der Regierung, in deren Gebiet die Stromstrecke belegen ist, kenntlich durch Baaken bezeichnet werden.

Befinden sich solche Stromstrecken in den Gebieten zweier sich gegenüber liegender Uferstaaten, so trägt jeder von ihnen die Hälfte der Anlage- und Unterhaltungskosten.

Art. 29.

Die Staaten, deren Uferstrecken aneinander grenzen oder sich gegenüber liegen, werden, behufs zweckmäßiger und gegenseitig unnachtheiliger Ausführung von Bauwerken, welche auf den Strom oder die Ufer im Gebiete des anderen Staates unmittelbar eine Wirkung ausüben können, sich die Pläne solcher von ihnen beabsichtigten Anlagen mittheilen und sich über die bei deren Ausführung in Betracht kommenden Verhältnisse verständigen.

Art. 30.

Die Ufer-Regierungen werden dafür Sorge tragen, daß die Schifffahrt auf dem Rheine durch Mühlen, Triebwerke, Brücken oder andere künstliche Anlagen keinerlei Hinderniß finde und daß namentlich der Durchlaß der Schiffe durch die Brücken ohne Verzug bewirkt werde. Die Erhebung einer Gebühr für das Oeffnen oder Schließen der letzteren ist unstatthaft.

Konzessionen zu neuen Schiffsmühlen sollen fortan nicht ertheilt werden.

Art. 31.

Von Zeit zu Zeit sollen Strombefahrungen durch Wasserbau-Techniker sämmtlicher Uferstaaten vorgenommen werden, um die Beschaffenheit des Stromes, die Wirkung der zu dessen Verbesserung getroffenen Maßregeln und die etwa eingetretenen neuen Hindernisse einer regelmäßigen Schifffahrt zu untersuchen und festzustellen.

Ueber den Zeitpunkt und die Ausdehnung dieser Befahrungen hat die Central-Kommission (Art. 43) Beschluß zu fassen. Die Techniker haben ihr über das Ergebniß Bericht zu erstatten.

Art. 32.

Zuwiderhandlungen gegen die von den Ufer-Regierungen für den Rhein gemeinsam erlassenen schifffahrtspolizeilichen Vorschriften sollen mit Geldbußen von zehn bis dreihundert Franken bestraft werden.

Art. 33.

Behufs gerichtlicher Verhandlung der im Art. 34 erwähnten Gegenstände sollen in geeigneten am Rhein oder in dessen Nähe belegenen Orten Rheinschifffahrtsgerichte bestehen.

Die Ufer-Regierungen werden sich von den in ihren Gebieten vorhandenen Rheinschifffahrtsgerichten und von den Veränderungen in Kenntniß setzen, welche rücksichtlich der Zahl, des Orts oder des Sprengels derselben eintreten.

Art. 34.

Die Rheinschifffahrtsgerichte sind kompetent:

1. In Strafsachen zur Untersuchung und Bestrafung aller Zuwiderhandlungen gegen die schifffahrts- und strompolizeilichen Vorschriften.

II. In Civilsachen zur Entscheidung im summarischen Prozeßverfahren über Klagen:

a) wegen Zahlung der Lootsen-, Krahn-, Waage-, Hafen- und Bohlwerks-Gebühren und ihres Betrages;
b) wegen der von Privatpersonen vorgenommenen Hemmung des Leinpfades;
c) wegen der Beschädigungen, welche Schiffer und Flößer während ihrer Fahrt oder beim Anlanden Anderen verursacht haben;
d) wegen der den Eigenthümern der Zugpferde beim Heraufziehen der Schiffe zur Last gelegten Beschädigungen am Grundeigenthum.

Art. 35.

In Strafsachen (Art. 34, I.) ist dasjenige Rheinschifffahrtsgericht kompetent, in dessen Bezirk die strafbare Handlung begangen ist; in Civilsachen dasjenige, in dessen Bezirk die Zahlung stattfinden mußte (Art. 34, II. a.), beziehungsweise der Schaden zugefügt wurde (Art. 34, II. b. c. d.).

Art. 36.

Das Verfahren bei den Rheinschifffahrts-Gerichten soll ein möglichst einfaches und beschleunigtes sein. — Prozeß-Kautionen dürfen von Ausländern ihrer Nationalität wegen nicht erhoben werden.

In das Urtheil sind jederzeit die Thatsachen, welche das Verfahren herbeigeführt haben, die Fragen, worauf es nach den Verhandlungen ankam und die Entscheidungsgründe aufzunehmen.

Uebrigens darf kein Schiffsführer oder Flößer wegen einer gegen ihn eingeleiteten Untersuchung an der Fortsetzung seiner Reise verhindert werden, sobald er die von dem Richter für den Gegenstand der Untersuchung festgesetzte Kaution geleistet hat.

Art. 37.

Beträgt der Gegenstand der an das Gericht gestellten Anträge mehr als 50 Franken, so kann gegen das Urtheil erster Instanz bei der Central-Kommission (Art. 43) oder bei dem Obergericht des Landes (Art. 38), in welchem das Urtheil ergangen ist, Berufung eingelegt werden.

Soll die Berufung bei der Central-Kommission angebracht werden, so ist sie unter summarischer Angabe der Beschwerden und mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß die Entscheidung der Central-Kommission verlangt werde, binnen 10 Tagen nach der in Gemäßheit der Landesgesetze erfolgten Insinuation des Urtheils erster Instanz dem Gerichte, welches entschieden hat, anzumelden und der Gegenpartei in dem von ihr in erster Instanz erwählten Domizile oder in dessen Ermangelung gleichfalls dem Gerichte zuzustellen. In welcher Weise die Anmeldung bei dem Gerichte und die Zustellung zu erfolgen hat, bleibt der Bestimmung der Landesgesetzgebung überlassen.

Innerhalb vier Wochen nach erfolgter Anmeldung hat der Appellant sodann die schriftliche Rechtfertigung der Appellation dem Gericht zu übergeben, welches solche dem Appellaten binnen einer ihm zu bestimmenden präklusivischen Frist zur Beantwortung zufertigt und die geschlossenen Akten an die Central-Kommission in Mannheim (Art. 43) einzusenden hat.

Werden von dem Appellanten die in diesem Artikel vorgeschriebenen Formen nicht beobachtet, so wird die Appellation für nicht angebracht erachtet.

In dem Falle der Berufung an die Central-Kommission kann das Gericht auf Verlangen der Gegenpartei das Urtheil erster Instanz provisorisch vollstrecken, beziehungsweise vollstreckbar erklären, wobei es nach Maßgabe der Landesgesetze zu bestimmen hat, ob zuvor von dem Antragsteller Kaution zu leisten sei.

Art. 38.

Jede Ufer-Regierung bestimmt ein- für allemal das Obergericht, bei welchem die Berufungen gegen die in ihrem Gebiete von den Rheinschifffahrtsgerichten erster Instanz gefällten Urtheile angebracht werden können.

Das Obergericht muß seinen Sitz in einer Stadt haben, welche am Rheine oder doch nicht allzuweit von demselben gelegen ist.

Wird die Berufung bei diesem Gerichte eingelegt, so finden die für das Verfahren in Appellationssachen geltenden Landesgesetze Anwendung.

Art. 39.

Bei dem richterlichen Verfahren in Rheinschifffahrts-Angelegenheiten findet weder der Gebrauch von Stempelpapier, noch die Anwendung von Sporteltaxen für die Richter und Gerichtsschreiber statt; die Parteien haben keine anderen Kosten als diejenigen zu tragen, welche durch Zeugen oder Sachverständige und deren Vorladung, durch Insinuationen, Porto u. s. w. veranlaßt und nach der für andere Streitsachen bestehenden Taxordnung erhoben werden.

Art. 40.

Erkenntnisse und Beschlüsse der Rheinschifffahrtsgerichte eines Ufer-Staates sollen in jedem andern Rheinuferstaate unter Beobachtung der in demselben vorgeschriebenen Formen vollstreckbar sein.

In Bezug auf die Zustellung sollen sowohl die gedachten Erkenntnisse und Beschlüsse als Vorladungen und alle sonstigen Verfügungen in den bei den Rheinschifffahrtsgerichten anhängigen Sachen in allen Uferstaaten so angesehen werden, als ob sie von einer Behörde des eigenen Staates erlassen seien.

Vorladungen und Zustellungen an Personen, welche in einem der Rhein-Uferstaaten einen bekannten Wohnsitz haben, müssen in letzterem bewirkt werden.

Art. 41.

Der Rhein soll in angemessene Aufsichtsbezirke getheilt werden. Für jeden dieser Bezirke wird von den Regierungen, über deren Gebiet sich derselbe erstreckt, ein Aufseher ernannt.

Die Aufseher werden auf die Rheinschifffahrts-Akte und die von den Uferstaaten vereinbarten Ergänzungen und Abänderungen derselben, sowie auf die gemeinsamen schifffahrtspolizeilichen Anordnungen verpflichtet und sind in ihren Amtsverrichtungen der Central-Kommission (Art. 43) untergeordnet. In Dienstsachen wird ihnen in allen Rheinuferstaaten die Portofreiheit gewährt.

Sie erhalten ihre Besoldungen und etwaige Pensionen von den Regierungen, welche sie ernannt haben. Von diesen wird ihnen auch ihr Wohnsitz innerhalb ihres Bezirks angewiesen.

Die Aufseher dürfen keinerlei Gebühren oder Sporteln erheben.

Es finden die Disziplinargesetze desjenigen Uferstaates auf sie Anwendung, in welchem sie ihren Wohnsitz haben.

Einstweilen werden die jetzt bestehenden vier Bezirke, von denen der erste sich von Basel auf dem linken Ufer bis zum Ausfluß der Lauter, auf dem rechten bis zur Landesgrenze zwischen Baden und Hessen; der zweite von diesen Punkten bis zum Ausfluß der Nahe; der dritte von der Nahe bis zur Niederländischen Grenze und der vierte auf den übrigen Theil des Stromes im Niederländischen Gebiet erstreckt, beibehalten; die Regierungen von Baden, Bayern, Frankreich, Hessen und Preußen behalten sich indeß vor, wenn es die Umstände zulässig erscheinen lassen, die Zahl der in ihren Gebieten fungirenden Aufseher unter gleichzeitiger anderweiter Abgrenzung der Bezirke zu vermindern und hierüber mit einander in Verhandlung zu treten.

Art. 42.

Die Aufseher sind verpflichtet, die ihnen angewiesenen Bezirke zweimal im Jahre zu bereisen, die im Strome entstandenen Schifffahrtshindernisse zu untersuchen, den Zustand des Leinpfades in Augenschein zu nehmen und über die hierbei vorgefundenen oder sonst zu ihrer Kenntniß gelangenden Mängel der betreffenden Regierung Bericht zu erstatten und bei derselben deren Beseitigung nachzusuchen, oder, sofern sie hierzu ermächtigt sind, diese Mängel sofort selbst abzustellen. Sie haben ferner die bei ihnen angebrachten Beschwerden in Rheinschifffahrts-Angelegenheiten zu prüfen und, falls sie dieselben für begründet erachten, bei den betreffenden Landesbehörden ihres Bezirks deren Abhülfe in Antrag zu bringen.

Wird ihren Anträgen keine Folge gegeben, so haben sie der Centralkommission (Art. 43) Anzeige zu erstatten.

Art. 43.

Zum Zweck gemeinsamer Berathung über die Angelegenheiten der Rheinschifffahrt wird von jeder Uferregierung ein Bevollmächtigter ernannt.

Diese Bevollmächtigten bilden die Centralkommission, welche ihren Sitz in Mannheim hat.

Art. 44.

Die Centralkommission tritt regelmäßig jedes Jahr im Monat August zusammen. Außerordentliche Sitzungen finden statt, sobald eine der Uferregierungen darauf anträgt.

Für die Leitung der Verhandlungen wird durch das Loos ein Vorsitzender bestimmt. Dem Vorsitzenden steht übrigens vor den übrigen Bevollmächtigten kein weiteres Vorrecht zu, als daß bei der Entscheidung in Appellationssachen (Art. 37) im Fall der Stimmengleichheit seine Stimme den Ausschlag giebt.

Art. 45.

Vor die Centralkommission gehört:

a) die Verhandlung über alle Beschwerden und Mängel, welche in Beziehung auf die Ausführung dieses Vertrages und der von den Uferregierungen vereinbarten Verordnungen und Maßregeln wahrgenommen werden;
b) die Berathung über die von einzelnen Ufer-Regierungen zur Beförderung der Rheinschifffahrt gemachten Vorschläge, insbesondere auch die Anträge auf Abänderung oder Ergänzung dieses Vertrages und der gemeinsam erlassenen Verordnungen;
c) die Entscheidung in den bei ihr eingeführten Appellationen gegen die Erkenntnisse der Rheinschifffahrtsgerichte (Art. 37).

Alljährlich hat die Central-Kommission einen Bericht über den Zustand der Rheinschifffahrt zu erstatten.

Art. 46.

Die Beschlüsse der Central-Kommission werden nach absoluter Mehrheit der Stimmen gefaßt, die in vollkommener Gleichheit abzugeben sind; sie erlangen jedoch für die Uferstaaten erst dann Verbindlichkeit, wenn die Regierungen derselben dazu ihre Genehmigung ertheilt haben.

Art. 47.

Eine jede Ufer-Regierung bestreitet den Aufwand für den von ihr ernannten Bevollmächtigten.

Der Bedarf an Kanzleikosten wird im Voraus in der regelmäßigen Sitzung für das folgende Jahr veranschlagt und von den Uferstaaten zu gleichen Theilen aufgebracht.

Art. 48.

Der gegenwärtige Vertrag tritt vom 1. Juli 1869 ab an die Stelle der Rheinschifffahrts-Ordnung vom 31. März 1831, der zu derselben ergangenen Supplementar- und Additional-Artikel, sowie aller sonstigen Beschlüsse der Ufer-Regierungen über Gegenstände, hinsichtlich welcher die gegenwärtige Akte Bestimmung getroffen hat. Er soll von den vertragenden Regierungen ratifizirt und die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden binnen sechs Monaten in Mannheim bewirkt werden.*)

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und ihre Siegel beigedruckt.

So geschehen zu Mannheim, den 17. Oktober 1868.

(L. S.) Moser.
(L. S.) Dietz.
(L. S.) Weber.
(L. S.) Göpp.
(L. S.) Schmitt.
(L. S.) Verkerk Pistorius.

Für gleichlautende Ausfertigung:
Der Präsident.

*) Anm. der Red. Sobald die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden geschehen sein wird, werden wir davon Mittheilung machen.

A.

Manifest

des Schiffsführers .... wohnhaft zu ....
für das Schiff genannt .... von .... Ladungsfähigkeit.

Nummer der Frachtbriefe nach der Reihenfolge.	Namen		Bestimmungs-Ort der Waaren.	Der Kollis oder Gebinde		Genaue Benennung der Waaren nach ihren beim Handelsstande gebräuchlichen Bezeichnungen.	Gewicht jeder Waarengattung.	Bemerkungen.
	der Versender.	der Empfänger.		Zahl.	Zeichen und Nummern.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	

Daß vorstehendes Manifest in jeder Beziehung richtig und übereinstimmend mit der Ladung ist, wird hierdurch versichert.
.... den ..... ten .... 18 .....
(Unterschrift des Schiffsführers.)

B.

Floß-Schein.

Das von dem .... wohnhaft zu .... geführte, nach .... bestimmte Floß besteht aus .... von .... Holz und hat einen Inhalt von .... Kubikmetern und ein Gewicht von .... Centnern.

.... den ..... ten ....

(Unterschrift des Flößers.) (Siegel der Behörde.) (Firma der Behörde und Unterschrift.)

Schluß-Protokoll
zur
revidirten Rheinschifffahrts-Akte.

Die Unterzeichneten vereinigten sich heute, um die in Vollmacht ihrer hohen Regierung vereinbarte revidirte Rheinschifffahrts-Akte zu vollziehen, bei welcher Gelegenheit noch folgende Erklärungen, Verabredungen und erläuternde Bemerkungen in gegenwärtiges Schluß-Protokoll niedergelegt wurden:

1. Zum Art. 1 der Akte.

Es ist selbstverständlich, daß das Recht zur freien Schifffahrt auf dem Rheine und seinen Ausflüssen nicht den Anspruch auf die besonderen, den zur Rheinschifffahrt gehörigen oder ihnen gleichgestellten Schiffen gewährten Begünstigungen in sich schließt.

2. Zum Art. 3 der Akte.

A. Es wird allseitig anerkannt, daß unter die Bestimmung im ersten Absatze dieses Artikels Brückengelder, die auf anderen Wasserstraßen als auf dem Rheine erhoben werden, und die für die Benutzung künstlicher Wasserstraßen oder Anlagen, wie Schleusen u. dgl. zu entrichtenden Gebühren nicht zu subsumiren sind.

B. Der Bevollmächtigte für Preußen bemerkte, daß auf der Ruhr noch eine geringfügige Schifffahrts-Abgabe erhoben werde, daß es in der Absicht liege, diese binnen Kurzem in Wegfall zu bringen, daß er aber die Bestimmung des Zeitpunktes seiner Regierung vorbehalten müsse.

Ferner bemerkte der Bevollmächtigte für Niederland, daß die Schiffer auf einem Theile der Limburgischen Maas an die dortigen Baakenmeister noch eine kleine Baakengebühr zu entrichten hätten, welche ohne Mitwirkung der Königlich Belgischen Regierung nicht aufgehoben werden könne, daß er also seiner Regierung die Ausführung der Bestimmung im zweiten Absatze dieses Artikels auf der betreffenden Strecke der Maas einstweilen vorbehalten müsse.

Die übrigen Bevollmächtigten fanden gegen diese Vorbehalte nichts zu erinnern.

3. Zum Art. 8 der Akte.

Die gegenwärtig bestehenden Freihäfen sind folgende:
- in Frankreich: Straßburg;
- in Baden: Kehl, Maxau, Leopoldshafen, Mannheim;
- in Bayern: Neuburg, Speyer, Ludwigshafen;
- in Hessen: Mainz;
- in Preußen: Biebrich, Ober-Lahnstein, Koblenz, Köln, Neuß, Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg, Ruhrort, Wesel, Emmerich;
- in den Niederlanden: Amsterdam, Rotterdam und Dordrecht.

4. Zum Art. 15 der Akte.

A. Man ist darüber einverstanden, daß als eine längere praktische Ausübung des Schiffergewerbes eine Lehrzeit oder Beschäftigung in diesem Gewerbe von mindestens vier Jahren anzusehen sei, von denen der Bewerber jedoch wenigstens zwei Jahre auf Schiffen zugebracht haben muß, welche entweder den Rhein in seiner ganzen Länge oder doch diejenige Strecke befahren, für welche das Patent nachgesucht wird. Bewerber um ein Patent zur Führung von Dampfschiffen haben ein glaubwürdiges Zeugniß darüber vorzulegen, daß sie von den oben erwähnten vier Jahren wenigstens ein Jahr die Dampfschifffahrt praktisch erlernt haben.

B. Baden, Bayern, Frankreich, Hessen und Preußen haben sich darüber verständigt, daß folgende zwischen ihnen über die Führung von Dienstbüchern Seitens der Schiffsmannschaften verabredeten Bestimmungen auch ferner in Kraft bleiben sollen:

a) Wer auf einem Rheinschiffe als Lehrling, Schiffsjunge, Schiffsgeselle, Schiffsgehülfe, Schiffsknecht, Heizer, Matrose, Bootsmann oder Steuermann in ein festes Dienstverhältniß tritt, muß mit einem Dienstbuche versehen sein.

Die besondere Patente besitzenden Steuerleute bedürfen eines solchen Dienstbuches nicht.

b) Dem Bewerber um ein Schifferpatent soll dasselbe nicht eher ertheilt werden, als bis er das unter a. erwähnte Dienstbuch vorgelegt hat.

c) Das Dienstbuch wird von der betreffenden Lokalbehörde des Wohn- oder Aufenthaltsortes in der für andere dienende Personen üblichen Form ausgefertigt.

d) Jeder Schiffs-Eigenthümer oder Schiffs-Führer ist verbunden, in dem Dienstbuche des aus seinem Dienste tretenden Dienstmannes ein pflichtmäßiges Zeugniß über dessen Betragen mit Angabe des Entlassungsgrundes zu vermerken.

Ein solcher Vermerk kann auch durch jede Polizeibehörde eines Hafens am Rhein oder an einem Nebenflusse desselben gemacht werden.

e) Beschwerden wegen des von dem Schiffer ertheilten oder verweigerten Zeugnisses werden nach den bestehenden Vorschriften durch die Polizeibehörde erledigt, welche das Ergebniß auf dem Dienstbuche vermerkt.

f) Wer durch Fahrlässigkeit eine Unvollständigkeit oder Unrichtigkeit in dem ihm ertheilten Dienstbuche herbeiführt, oder in demselben, ohne die Absicht zu täuschen, selbst oder durch Andere Eintragungen oder Aenderungen irgend einer Art vornimmt, erleidet eine Polizeistrafe, deren Bemessung jeder Regierung überlassen bleibt.

Eine gleiche Strafe trifft jeden Dienstmann, der eine der vorstehenden Bestimmungen nicht pünktlich befolgt oder eine solche verletzt; desgleichen jeden Schiffer, welcher eine der unter a. erwähnten Personen, ohne daß sie mit einem vorschriftsmäßigen Dienstbuche versehen ist, in seinen Dienst nimmt.

Wer, in der Absicht zu täuschen, selbst oder durch Andere Aenderungen in dem ihm ertheilten Dienstbuche vornimmt oder in gleicher Absicht dasselbe unvollständig macht oder bei dergleichen Handlungen hülfreiche Hand leistet, wird deshalb in jedem Uferstaate nach den daselbst bestehenden Strafgesetzen beurtheilt. Ist er nach diesen wegen Betrugs oder Fälschung mit Strafe belegt, so wird ihm das Dienstbuch abgenommen und nach Umständen erst nach Ablauf einer bestimmten Frist oder niemals wieder ertheilt.

g) Auf die Bemannung von Seeschiffen, welche den Rhein befahren, finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung. Auch gelten diese einstweilen nicht für die Bemannung Niederländischer Rheinschiffe.

Es ist daher in dem Falle, wenn eine der unter a. bezeichneten Personen aus dem Dienste auf einem Niederländischen Schiffe in den Dienst auf einem andern Rheinschiffe übertreten will, von derselben die Beibringung eines Dienstbuches nach Umständen überhaupt nicht oder doch nicht für die Dienstzeit auf dem Niederländischen Schiffe zu verlangen. Indeß soll darauf Bedacht genommen werden, daß nicht der Uebertritt aus dem Dienste auf einem Niederländischen in den Dienst auf einem andern Schiffe und umgekehrt zur Umgehung der hinsichtlich der Dienstbücher ertheilten Vorschriften gemißbraucht werde.

5. Zum Art. 22 der Akte.

A. Man ist darüber einverstanden, daß die bisherige Bezeichnung der höchsten zulässigen Einsenkungstiefe der Schiffe mittelst eiserner Klammern auch ferner beibehalten werden soll.

B. Als eine wesentliche Veränderung oder Reparatur soll die Erneuerung von Inhölzern oder Rippen des Schiffes angesehen werden.

C. Da die im Art. 17 der Rheinschifffahrtsordnung vom 31. März 1831 enthaltene Verabredung in Betreff der Aiche der Rheinschiffe lediglich durch die Erhebung der Rekognitionsgebühr motivirt war, diese Gebühr aber in Zukunft nicht mehr erhoben werden kann, so bedarf es einer Erneuerung jener Verabredung nicht. Gleichwohl werden die vertragenden Regierungen auch fernerhin dafür Sorge tragen, daß es an Gelegenheit zur Feststellung der Tragfähigkeit der Schiffe nach der früher von ihnen vereinbarten Vermessungs-Methode innerhalb ihrer Gebiete nicht fehle.

6. Zum Art. 23 der Akte.

Unter Centner ist hier, wie überall, wo diese Gewichtsbezeichnung in der Akte gebraucht ist, der Zoll-Centner zu 50 Kilogramm zu verstehen.

7. Zum Art. 30 der Akte.

Der Bevollmächtigte für Niederland erklärte, daß seine Regierung, falls auf den vom Rheine über Dordrecht, Rotterdam, Hellevoetsluis und Brielle in das offene Meer führenden, den Bestimmungen im Artikel 30 nicht unterliegenden Wasserstraßen Brücken errichtet werden sollten, dafür Sorge tragen werde, daß die Schiffe und Flösse durch genügende Durchlaßöffnungen frei und ohne Hinderniß durchfahren können, und daß diejenigen Erleichterungen, welche während des Baues und nach der Ausführung desselben bei der Durchfahrt Niederländischen Schiffern und Flößern gewährt werden, unter denselben Bedingungen auch den Schiffern und Flößern der oberen Rheinufer-Staaten zu Theil werden.

Es verstehe sich übrigens von selbst, daß durch diese Erklärung die Festsetzung im Alinea 2 des Artikels 2 nicht berührt werde.

Die übrigen Bevollmächtigten sind mit der vorstehenden Erklärung einverstanden.

8. Zum Art. 32 der Akte.

Der Bevollmächtigte für Frankreich bemerkte, daß nach der Auffassung seiner Regierung durch die Bestimmung dieses Artikels die Befugniß der Uferstaaten, Uebertretungen polizeilicher Vorschriften, die in den gemeinsam erlassenen Verordnungen nicht erwähnt seien, unter Strafe zu stellen, nicht beschränkt werde.

Die übrigen Bevollmächtigten erachteten diese Auffassung für zutreffend.

9. Zum Art. 47 der Akte.

A. Die Dauer der Funktionen des Vorsitzenden währt bis zur nächsten ordentlichen Sitzung.

B. In dringenden Angelegenheiten kann von den Bevollmächtigten zur Central-Kommission im Auftrage ihrer Regierungen auch auf dem Korrespondenzwege Beschluß gefaßt werden.

C. Zu den von der Gesammtheit der Uferstaaten noch zu entrichtenden Pensionen tragen bei:

Baden	$\frac{11}{72}$
Bayern........................	$\frac{4}{72}$
Frankreich....................	$\frac{12}{72}$
Hessen........................	$\frac{6}{72}$
Niederland....................	$\frac{12}{72}$
Preußen.......................	$\frac{27}{72}$

Die Zahlung der Pensionen übernimmt die Preußische Regierung, diejenige der Kanzleikosten der Central-Kommission die Badische Regierung.

Die Zuschüsse der übrigen Uferstaaten zu den Pensionen und Kanzleikosten sind in Quartalraten pränumerando spätestens bis zum 24. Dezember, 24. März, 24. Juni und 24. September jedes Jahres in die von den gedachten Regierungen zu bezeichnenden Kassen einzuzahlen.

Die Badische Regierung, welche das Lokal für das Archiv der Central-Kommission gestellt hat, wird zugleich für die Beaufsichtigung des letztern Sorge tragen.

So geschehen zu Mannheim, den 17. Oktober 1868.

Moser.
Dietz.
Weber.
Göpp.
Schmitt.
Verkerk Pistorius.

Für gleichlautende Ausfertigung:
Der Präsident.

Schifffahrts-Polizei- und Floß-Ordnung für den Rhein.

Erste Abtheilung.
Bestimmungen für den ganzen Strom.

Allgemeine Vorschrift zur Verhütung von Beschädigung beim Betriebe der Schifffahrt und der Flößerei.

Art. I.

1) Die Führer von Fahrzeugen jeder Art und von Flößen, die Besitzer von Fähren, Schiffmühlen, Badeanstalten oder sonstigen an oder auf dem Rhein befindlichen Anlagen, sowie die zur Beaufsichtigung oder Oeffnung von Schiffbrücken angenommenen Personen haben ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß gegenseitige Behinderungen und Beschädigungen vermieden werden.

2) Die Floßführer sind verpflichtet, ihrem Floß einen Wahrschaunachen vorauszuschicken. Der Nachen soll wenigstens eine Stunde vor dem Floße vorausfahren und eine aus sechszehn roth und schwarz abwechselnden Feldern bestehende Flagge aufstecken. Den Namen des Nachenführers hat der Floßführer auf dem Floß-Scheine (Art. 25 der revidirten Rheinschifffahrts-Akte) zu vermerken oder der ersten Hafenpolizei-Behörde, welche das Floß erreicht, zur Eintragung in den Floß-Schein zu bezeichnen.

Wird die Weiterfahrt des gewahrschauten Floßes durch unvorhergesehene Umstände verhindert, so hat der Floßführer sofort einen zweiten Wahrschauer abzusenden, welcher die Betheiligten benachrichtigt, daß das Floß nicht eintreffen werde.

Von der Verpflichtung, einen Wahrschauer vorauszusenden, bleiben jedoch die hiervon schon bisher befreit gewesenen Führer kleiner Flöße, welche auf dem Rheine z. B. unter der Benennung »einzelne Böden« oder »einzelne Stümmel« bekannt sind, entbunden. Die Führer solcher Flöße sind aber gehalten, auf dem Floße selbst die vorbeschriebene Flagge aufzustecken.

3) Kein Schiff darf in dem Maße belastet werden, daß es tiefer geht, als die Linie, durch welche die größte zulässige Einsenkung bezeichnet worden ist.

4) Diejenigen mit einem festen Decke nicht versehenen Fahrzeuge, welche bei ihrer tiefsten zulässigen Einsenkung nicht noch eine freie Bordhöhe von mindestens 1 Fuß Rhein. (0,3 Meter) behalten, müssen, auch wenn sie still liegen, mit mindestens 1 Fuß hohen, starken, dichten und dem Wellenschlage hinreichenden Widerstand leistenden Aufsatzbrettern versehen werden.

Verhalten während der Fahrt.

Im Allgemeinen.

Art. II.

1) Kein Schiff darf von seiner Abfahrtstelle aus, oder auf seiner Fahrt, in den Fahrweg eines andern, im Fahren begriffenen Schiffes hineinfahren, und dasselbe in seinem Laufe stören.

2) Fahrzeuge jeder Art, welche bei der Querfahrt über den Strom den Kurs eines Dampfschiffes mit oder ohne Anhang kreuzen, müssen von einem zu Berg fahrenden Dampfschiffe mindestens um die halbe Strombreite, und von einem zu Thal fahrenden Dampfschiffe mindestens um die ganze Strombreite von dessen Bugspriet entfernt bleiben.

3) In scharfen Strombiegungen, an denen sich keine Wahrschau befindet, müssen, so lange bis man vom Steuer aus in das offene Reck hineinsehen kann, alle Dampfschiffe mit oder ohne Anhang die Seite des Fahrwassers halten, welche rechts (steuerbordseits) liegt, und die zu Thal fahrenden außerdem noch die Kraft vermindern.

4) Auf Strecken, wo Fahrzeuge an Bohlwerken oder an festen Werften liegen, oder am Ufer im Aus- oder Einladen begriffen sind, dürfen die zwischen denselben und der Mitte des Stroms durchfahrenden oder aufschlagenden (wendenden) Dampfschiffe mit ohne Anhang nicht mit größerer Geschwindigkeit fahren, als zu ihrer sicheren Steuerung und zu ihrer Fortbewegung nothwendig ist. In gleicher Weise muß die Geschwindigkeit beim Vorbeifahren an den im Strome liegenden zur Ausführung von Korrektionsarbeiten dienenden Fahrzeugen vermindert werden.

5) Mehr als zwei Schiffe dürfen niemals neben einander gekuppelt fahren.

6) Das Quertreiben der Fahrzeuge ist, den Fall höherer Gewalt ausgenommen, untersagt.

Vorbeifahren der Schiffe an einander.

I. Wenn sie sich in verschiedenen Fahrwegen befinden.

Art. III.

Schiffe, welche sich in verschiedenen Fahrwegen befinden, haben, wenn sie in derselben oder in entgegengesetzter Richtung an einander vorbeifahren, den Fahrweg einzuhalten, in welchem sie sich befinden.

II. Wenn sie sich in einem und demselben Fahrwasser befinden.

A. Mit genügender Breite.

Allgemeine Bestimmungen.

Art. IV.

Schiffe, welche sich in einem und demselben Fahrwege befinden, dürfen nur dann in derselben oder in entgegengesetzter Richtung an einander vorbeifahren, wenn das Fahrwasser nach dem jedesmaligen Wasserstande unzweifelhaft hinreichenden Raum für die gleichzeitige Durchfahrt gewährt. Sie haben in diesem Falle die nachstehenden Vorschriften (Art. V. und VI.) zu beachten.

Vorbeifahren in derselben Richtung.

Art. V.

1) Erreicht ein mit oder ohne Anhang fahrendes Dampfschiff ein anderes Dampfschiff oder einen Schleppzug bis auf eine Entfernung von zwei Schiffslängen (80 Meter), so darf es sich demselben nicht weiter nähern. Will jedoch der Führer des hintern Dampfschiffes vorbeifahren, so muß derselbe fünf Glockenschläge geben und eine blaue Flagge (zur Nachtzeit statt dieser eine hellbrennende Laterne mit weißem Glase) auf halben Mast aufziehen lassen, worauf das vorfahrende Dampfschiff während der Vorbeifahrt seine Kraft zu vermindern und nach der linken (Backbordseite), das vorbeifahrende nach der rechten Seite (Steuerbordseite) auszuweichen hat.

Schiffer, welche auf den Stromstrecken unterhalb Spyk fahren, müssen zur Nachtzeit die Laterne nicht auf halben Mast, sondern unter dem Bugspriet anhängen lassen.

2) Wenn ein mit dem Winde segelndes Schiff ein anderes mit dem Winde segelndes Schiff erreicht und demselben vorbeifahren will, so hat der Führer des hintern Schiffes dies zeitig durch Ruf zu erkennen zu geben, worauf das vordere Schiff nach der Unterwindseite auszuweichen und das hintere auf der Windseite vorbeizufahren hat.

Vorbeifahren in entgegengesetzter Richtung.

Art. VI.

1) Dampfschiffe mit oder ohne Anhang und mit günstigem Winde segelnde Schiffe, welche sich begegnen, sollen rechts (steuerbordseits) ausweichen.

2) Ist der Führer eines Schiffes durch besondere Umstände an der Befolgung dieser Vorschrift gehindert, so hat derselbe die im Art. V. vorgeschriebenen Zeichen zu geben, worauf beide Schiffe links (backbordseits) auszuweichen haben.

B. Mit nicht genügender Breite.

Art. VII.

1) Wo es an hinlänglichem Raum zum Vorbeifahren mangelt (Art. IV.), hat das zu Berg fahrende Schiff, wenn dasselbe voraussichtlich mit einem zu Thal fahrenden in der Enge zusammentreffen könnte, unterhalb der Enge zu halten, bis das Thalschiff durch die letztere gefahren ist. Befindet sich aber bereits ein zu Berg fahrendes Schiff in der Enge, dann muß das zu Thal fahrende Schiff so lange vor derselben halten, bis das erstere sie durchfahren hat.

2) Erreicht ein zu Berg fahrendes Dampfboot ohne Anhang das letzte geschleppte Schiff eines vorfahrenden Schleppzuges unterhalb der Enge auf drei Schiffslängen (120 Meter), so darf der Schleppzug nicht eher in die Enge hineinfahren, bis das Dampfschiff ohne Anhang bei ihm vorbeigefahren ist.

3) Kein Dampfschiff darf sich einem in einer Enge vorfahrenden Schiffe auf mehr als zwei Schiffslängen (80 Meter) nähern.

III. Besondere Vorschriften.

In Betreff der Dampfschleppzüge.

Art. VIII.

1) Schleppzüge dürfen, außer während des gegenseitigen Vorbeifahrens, niemals in gleicher Höhe fahren.

2) Alle Dampfschiffe ohne Anhang und alle mit günstigem Winde segelnden Schiffe müssen, wenn dazu der erforderliche Raum vorhanden ist, den Schleppzügen ausweichen. Mangelt der hierzu erforderliche Raum, so müssen die Führer des Schleppzuges und der angehängten Schiffe, auch wenn ihnen kein Zeichen zum Ausweichen gegeben ist, nach Vorschrift der Art. V. und VI. ausweichen.

3) Die Führer der Dampfschleppzüge müssen während des Vorbeifahrens anderer Dampfschiffe mit oder ohne Anhang die Kraft vermindern. Ebenso dürfen Dampfschiffe ohne Anhang während des Vorbeifahrens an Schleppzügen nur mit verminderter Kraft fahren.

In Betreff der vom Ufer aus gezogenen Schiffe.

Art. IX.

1) Einem vom Ufer aus gezogenen Schiffe darf nur auf der, diesem Ufer entgegengesetzten Seite vorbeigefahren werden. Die gezogenen Schiffe müssen auf die im Art. V. vorgeschriebenen Zeichen sich so weit als möglich diesem Ufer nähern.

2) Zwischen einem gezogenen Schiffe und dem Ufer, von welchem aus dasselbe gezogen wird, darf nur mit einem ohne Anhang zu Thal fahrenden Dampfschiffe im Nothfalle durchgefahren werden, und auch dann nur, wenn zuvor die im Art. V. erwähnten Zeichen von dem Dampfschiffe aus gegeben werden, und wenn das gezogene Schiff sich außerhalb des gewöhnlichen Bergfahrwassers befindet und deshalb das äußere Umfahren desselben, auf der Seite nach dem Strome zu, nicht möglich ist.

Der Führer des gezogenen Schiffes muß auf das gegebene Zeichen sogleich die Leine fallen lassen und das Dampfschiff muß so lange als möglich mit stillgestellten Rädern über die Leine forttreiben.

3) Beim Heraufziehen der Schiffe dürfen niemals mehr als drei Pferde auf einem Stichseile gehen.

In Betreff zu Thal treibender Schiffe.

Art. X.

Einem ohne Hülfe der Segel zu Thal treibenden Schiffe muß jedes Dampfschiff ausweichen. Mangelt es hierzu an Raum, so muß das zu Thal treibende Schiff auf die im Art. V. vorgeschriebenen Zeichen mit Hülfe von Rudern und Ankern so weit als möglich zur Seite ausbiegen.

In Betreff lavirender Schiffe.

Art. XI.

Lavirende Schiffe dürfen nicht zwischen einem Dampfschiffe mit oder ohne Anhang und dem von diesem gehaltenen Ufer fahren. Dieselben müssen daher schon wenden, bevor sie den Fahrweg (Kurs) des sich nahenden Dampfschiffes durchkreuzen.

In Betreff der Fahrzeuge unter 600 Centnern Tragfähigkeit und der tief beladenen Fahrzeuge.

Art. XII.

1) Die Führer aller Fahrzeuge, deren Belastungsfähigkeit weniger als 600 Centner beträgt, sind verpflichtet, dieselben auf der Fahrt aus der Nähe der fahrenden Dampfschiffe und Schleppzüge zu halten. Sie dürfen ferner in den durch Schleppzüge ver-

ursachten Wellenschlag nicht eher hineinfahren, als bis derselbe sich soweit vermindert hat, daß sie keine gefährlichen Schwankungen mehr erleiden können.

Abweichungen von diesen Vorschriften sind nur dann straflos, wenn sie nicht durch die Schuld der Führer jener Fahrzeuge herbeigeführt sind.

2) Kommt aber ein solches Fahrzeug einem Dampfschiffe oder Schleppzuge dennoch so nahe, daß ihm augenscheinlich Gefahr droht, so haben die Führer der Dampfboote mit verminderter Kraft zu fahren und nöthigenfalls die Maschine still zu stellen, wenn dies ohne Gefahr für das Dampfboot und die angehängten Schiffe geschehen kann.

3) In der Nähe fahrender, tief beladener Fahrzeuge von einer Belastungsfähigkeit von 600 Centnern und mehr müssen Dampfboote mit oder ohne Anhang jederzeit mit verminderter Kraft fahren.

Fahren der Schiffe und Flöße durch Brücken und bei Fähren.

Art. XIII.

1) Alle Schiffs- und Floßführer sind zur Befolgung der für Brücken und Fähren ertheilten besondern Vorschriften verpflichtet.

2) Die Führer von Gierfähren und von Fähren, welche sich an einer quer durch den Rhein gelegten Leitung bewegen, müssen den in der Fahrt begriffenen Schiffen und Flößen ausweichen, und zwar im Allgemeinen nach der dem Fahrwege gegenüber liegenden Seite.

Dampfschiffen ohne Anhang sollen dagegen die gedachten Fähren nach dem Ufer ausweichen, an welchem sie zur Nachtzeit ihren Lagerplatz haben.

3) Solchen Schiffen und Flößen, welche von Stellen ober- oder unterhalb einer der unter 2. erwähnten Fähren abfahren (ablegen), müssen die Führer der letzteren den Weg frei machen, und zwar den Dampfschiffen mit oder ohne Anhang auf die im Art. V. vorgeschriebenen Zeichen, den anderen Fahrzeugen und Flößen auf Anruf oder nach Aufhissen einer rothen Flagge

4) Durch Schiffbrücken dürfen Dampfschiffe mit oder ohne Anhang, sofern die volle Maschinenkraft nicht zur sicheren Steuerung erforderlich ist, nur mit verminderter Kraft fahren.

Auch muß längs solchen Fähren, welche sich an einer quer durch den Rhein gelegten Leitung bewegen, die Kraft der Maschine so gemäßigt werden, daß die Fährponten in keine gefährlichen Schwankungen gerathen.

5) Zur Nachtzeit muß der Dampfschiffsführer die Absicht, durch eine Schiffbrücke oder längs einer der unter 2. gedachten Fähren fahren zu wollen, mittels eines Böllerschusses zu erkennen geben, und, bis die Signallaternen auf der Schiffbrücke aufgezogen sind, vor derselben warten.

Anhalten der Dampfschiffe zur Personenbeförderung.

Art. XIV.

1) Will ein Personen-Dampfschiff an eine Landungsbrücke anfahren, so ist vorher mit der Glocke zu läuten. Will dasselbe an einer Nachenstation anhalten, so ist das Zeichen bei Tage durch Aufhissen einer Flagge, bei Nacht durch Aufhissen einer hellbrennenden Laterne mit weißem Glase zu geben. Gleicher Zeichen hat der Nachenführer, welcher an das Dampfschiff anfahren will, sich zu bedienen.

2) Bei Annäherung eines Nachens müssen die Räder des Dampfschiffes so zeitig still gestellt und bei der Abfahrt desselben so spät wieder in Umgang gesetzt werden, daß der Nachen keine gefährlichen Schwankungen erleidet.

Der Nachenführer muß mit seinem Nachen zeitig herauskommen, in gestreckt paralleler Richtung mit der Fahrt des Dampfschiffes halten, und nicht eher an dasselbe heranfahren, als bis die Räder stillgestellt sind.

3) Die eingestiegenen Personen haben sich auf die Aufforderung des Nachenführers sogleich niederzusetzen.

4) Der Nachen muß von zwei starken, schiffskundigen und als nüchtern bekannten Männern geführt werden, in gutem Zustande, vollständig ausgerüstet und mit der Bezeichnung seiner erlaubten Einsenkungstiefe versehen sein.

5) Die Ortsbehörde hat darauf zu halten, daß den vorstehend zu 4. gedachten Erfordernissen stets genügt werde, nach Umständen sogleich Abhülfe anzuordnen und der Dampfschifffahrts-Verwaltung Mittheilung davon zu machen.

6) Keine andern, als die dazu bestimmten Nachenführer, dürfen Personen oder Güter zu einem Dampfschiffe bringen oder von demselben abholen.

7) Gelangen zwei Dampfschiffe in entgegengesetzter Richtung gleichzeitig an Landungsbrücken, so darf der Führer des zu Berg fahrenden Dampfschiffes das Thalschiff in seiner Wendung nicht stören und muß diesem den Vorrang lassen.

Fahren zwei Dampfschiffe in gleicher Richtung an Landungsbrücken an, so hat das erste Schiff den Vorrang und darf durch das andere in seiner Anfahrt nicht gehindert werden.

Verhalten während des Fahrens zur Nachtzeit und bei Nebel.

Art. XV.

1) Auf der Stromstrecke oberhalb Spyk ist jedes Dampfschiff, welches während der Nacht, d. i. in der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang fährt, auf der Bergfahrt mit zwei übereinander angebrachten hellleuchtenden Laternen hoch am Maste, oder in Ermangelung des Mastes am Kamine, auf der Thalfahrt außerdem mit einer dritten Laterne unter dem Bugspriet zu versehen. Bei Dampfschiffen ohne Anhang müssen die beiden am Maste oder Kamine befindlichen Laternen von weißer, bei Dampfschiffen mit Anhang von rother Farbe sein. Die Laternen am Bugspriet haben weißes Licht zu zeigen. Die den Dampfschiffen angehängten Fahrzeuge, sowie alle ohne Dampfkraft fahrenden Schiffe müssen mit einer weißen Laterne hoch am Maste, die ohne Dampfkraft zu Thal fahrenden Schiffe außerdem noch mit einer eben solchen Laterne am Bugspriet versehen sein.

Während der Nachtzeit fahrende Nachen haben eine hellleuchtende Laterne von weißem Glase in Manneshöhe über Bord zu führen.

2) Auf der Stromstrecke unterhalb Spyk müssen Dampfschiffe, welche in der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang fahren, mit zwei hellbrennenden Laternen versehen sein, einer von rothem Glase am hintern Maste, oder in Ermangelung desselben,

am hintern Flaggenstocke, und einer von grünem Glase am vorderen Maste, beide hoch genug aufgehängt, um in angemessener Entfernung gesehen werden zu können.

Alle in der angegebenen Zeit auf der genannten Stromstrecke fahrenden Segelschiffe sind gehalten, bei Annäherung eines Fahrzeugs, sei es Dampf- oder Segelschiff, und mögen sie diesem entgegensegeln, oder von demselben überholt werden, eine hellbrennende Laterne von weißem Glase zu führen, die hoch genug aufgehängt sein muß, um von dem nahenden Fahrzeuge, oder demjenigen, welchem sie sich nähern, zur Verhütung jeder Gefahr des Zusammenstoßens, rechtzeitig wahrgenommen zu werden.

Geschleppte Fahrzeuge sind nur mit einer hellbrennenden Laterne von weißem Glase am höchsten Punkte des großen Mastes zu versehen.

3) Schleppzüge dürfen zur Nachtzeit nur bei Mond- oder Sternenhelle fahren. Verdunkelt sich der Himmel während der Fahrt, dann müssen die Fahrzeuge gleich auf nächster geeigneter Stelle beigelegt werden.

4) Bei nebligem Wetter müssen alle Dampfschiffe mit oder ohne Anhang mit vermindeter Kraft fahren und deren Führer ununterbrochen die Glocke läuten lassen.

Die im Nebel fahrenden Segelschiffer müssen unausgesetzt durch das Sprachrohr rufen. Wird der Nebel so dicht, daß keines der beiden Ufer mehr gesehen werden kann, so müssen die auf der Fahrt befindlichen Schiffe auf der nächsten geeigneten Stelle beilegen. Ausgenommen hiervon sind die mit Dampfkraft betriebenen Fähranstalten.

5) Zur Nachtzeit darf, wenn sich die Schiffe in einem und demselben Fahrwege (Art. IV.) befinden, beim Vorbeifahren niemals von der im Art. VI. Nr. 1 bezeichneten Richtung abgewichen werden.

6) Flöße dürfen ihren Landungsplatz nicht früher als eine Stunde vor Sonnenaufgang verlassen. Sie dürfen ihre Fahrt nicht länger als eine Stunde nach Sonnenuntergang fortsetzen, es sei denn, daß sie durch nicht vorherzusehende Umstände verhindert wurden, den Landungsplatz vor Ablauf dieser Zeit zu erreichen.

In solchem Falle haben sie nach eingetretener Dunkelheit an der Fahrwasserseite zwei hellleuchtende Laternen mit weißem Glase vorne und zwei eben solche hinten auf dem Floße mindestens 4 Meter hoch neben einander aufzustellen.

Bei Nebel, Schneegestöber oder ähnlichem Unwetter dürfen Flöße nicht fahren. Werden sie während der Fahrt davon betroffen, so müssen sie bei der nächsten erreichbaren Landungsstelle beilegen.

Verhalten bei hohem Wasserstande.

Art. XVI.

1) Auf der Stromstrecke unterhalb der Lauter ist das Verhältniß des Wasserstandes zu den an den Landungsplätzen zu Speyer, Mannheim, Mainz, Biebrich, Koblenz, Köln, Düsseldorf, Emmerich, Nymwegen und Arnheim angebrachten Marken Nr. I. II. III. für das Verhalten der Dampfschiffe bei ihrer Fahrt von einem dieser Plätze bis zu dem nächsten, und zwar nach folgenden Bestimmungen maßgebend:

a) bei einem Wasserstande, welcher die Marke I. erreicht oder übersteigt, müssen die Dampfschiffe mit oder ohne Anhang zu Thal in der Mitte des Stromes, zu Berg in einer Entfernung von wenigstens zwei Schiffslängen (80 Meter) vom gewöhnlichen Uferrande fahren. Wird bei der Fahrt oder beim Landen eine größere Annäherung an das Ufer nöthig, so müssen sie mit verminderter Kraft fahren.

b) Bei einem Wasserstande, welcher die Marke II. erreicht oder übersteigt, dürfen Dampfschiffe mit oder ohne Anhang zur Nachtzeit überhaupt nicht, bei Tage aber nur in der Mitte des Stromes und, wenn sie zu Thal gehen, nicht mit größerer Kraft fahren, als zur sicheren Steuerung des Schiffes nöthig ist. Die zum Verkehr nothwendige Annäherung an die einzelnen Stationen, sowie das Anlegen an denselben ist ihnen unter Anwendung verminderter Kraft gestattet.

c) Bei einem Wasserstande, welcher die Marke III. erreicht oder übersteigt, dürfen, den Fall des Uebersetzens von einem Ufer zum andern ausgenommen, Dampfschiffe nicht fahren.

2) Auf der Stromstrecke oberhalb der Lauter ist, bei einem Wasserstande von mehr als 3,50 Meter über dem Nullpunkt des Straßburger Pegels, die Fahrt mit Dampfschiffen untersagt.

3) Flöße dürfen auf der Rheinstrecke unterhalb der Lauter von den Landungsstellen nicht abfahren, wenn der Wasserstand des Rheins an dem, der Landungsstelle zunächst gelegenen Pegel bei steigendem Wasser bereits die unten bezeichnete Höhe erreicht hat und bei fallendem Wasser noch nicht bis zu der unten bezeichneten Höhe gesunken ist. Nämlich am Pegel zu

	bei steigendem Wasser		bei fallendem Wasser	
Neuburg	2,0	Meter	2,3	Meter
Speyer	3,7	»	4,0	»
Mannheim (Floßpegel)	13	Fuß	14	Fuß
Mainz	12	»	13	»
Bingerloch (Rüdesheimer Pegel)	12	»	13	»
Koblenz	13	»	14	»
Köln	14	»	15	»
Düsseldorf	14	»	15	»
Wesel	13	»	15	»
Emmerich	14	»	16	»
Nymwegen	4,5	Meter	5,0	Meter
Arnheim	3,5	»	4,0	»

Ist an einem der vorstehend genannten Plätze ein Wasserstand eingetreten, bei welchem die Abfahrt der Flöße nicht gestattet sein würde, so müssen die an diesem Platze anlangenden Flöße bei der nächsten geeigneten Landungsstelle beilegen.

Verhalten bei niedrigem Wasserstande.

Art. XVII.

Die mit Anhang fahrenden Dampfschiffe müssen die geschleppten Fahrzeuge stets in einer Reihe halten, sobald der Wasserstand auf der Strecke unterhalb St. Goar bis auf 4 Fuß am Kölner Pegel, und auf der Strecke oberhalb St. Goar bis auf 4 Fuß am Mainzer Pegel gefallen ist.

Die Ausübung der Dampfschleppschifffahrt zur Nachtzeit ist bei diesen Wasserständen ganz untersagt.

Verhalten beim Festfahren und Versinken.

Art. XVIII.

1) Ist ein Schiff oder ein Floß im Strome festgefahren oder gesunken, so hat dessen Führer an einer stromaufwärts gelegenen, mindestens eine Stunde entfernten geeigneten Stelle am Rhein, und falls innerhalb dieser Entfernung ein schiffbarer Nebenfluß in denselben einmündet, auch an dem letzteren eine Wahrschau aufzustellen, welche anderen Schiff- und Floßführern zuruft, daß und wo ein Schiff oder Floß festgefahren oder gesunken ist. Diese Wahrschau muß daselbst so lange verweilen, bis sie benachrichtigt ist, daß jenes Schiff oder Floß wieder flott geworden, oder daß auf die der Polizeibehörde sofort zu machende Anzeige eine öffentliche Bekanntmachung erfolgt ist.

2) An den Stellen, wo ein Schiff oder Floß festgefahren oder gesunken ist, sollen Dampfschiffe mit oder ohne Anhang in der Bergfahrt nicht mit größerer Kraft fahren, als zum Fortkommen und zur sicheren Steuerung nöthig ist. In der Thalfahrt müssen sie so lange als möglich mit stillgestellten Rädern durchtreiben.

3) Jeder Führer eines festgefahrenen oder gesunkenen Schiffes oder Floßes hat dessen Lagerstelle zur Nachtzeit durch eine hellleuchtende Laterne von weißem Glase zu bezeichnen und dafür zu sorgen, daß das Licht während der ganzen Nacht (von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang) hellleuchtend erhalten wird.

Die Laterne muß hinreichend hoch und so hangen, daß sie von allen Richtungen aus deutlich gesehen werden kann. Auf ganz unter Wasser gesunkene Schiffe 2c. muß von dem Führer auch bei Tage ein Nachen oder eine schwimmende Bake mit einer darauf zu befestigenden weißen Flagge gelegt und erhalten werden.

4) Der Führer ist ferner verpflichtet, dem nächsten Ortsvorsteher sofort Anzeige zu machen, daß und wo ein Schiff oder Floß festgefahren oder gesunken ist. In Folge dieser Anzeige oder der sonst erlangten Kenntniß hat die Ortspolizeibehörde das entstandene Schifffahrtshinderniß, sofern dies noch nicht geschehen, in der unter 3. vorgeschriebenen Weise auf Kosten des Führers bezeichnen (vermaalen) zu lassen.

5) Hindert oder gefährdet das festgefahrene Schiff oder Floß die Schifffahrt, so muß der Führer oder der Eigenthümer sofort die geeigneten Anstalten zu dessen Flottmachung oder Herausschaffung treffen.

6) Die Bestimmungen zu 1. bis 5. finden gleichmäßig Anwendung, wenn auf dem Strome vorhandene Anlagen (Bade-Anstalten, Mühlen u. s. w.) gesunken sind. Die den Führern der Schiffe und Flöße auferlegten Verpflichtungen liegen auch den Besitzern solcher Anlagen ob.

Verhalten während des Stillliegens.

Art. XIX.

1) Wenn Fahrzeuge oder Flöße außerhalb der Häfen halten oder vor Anker gehen, so müssen sie gehörig befestigt und jederzeit so gelegt werden, daß einerseits der Fahrweg für die durchgehende Schifffahrt offen bleibt, und andererseits die Gefahr, durch den Wellenschlag gegen das Ufer gestoßen oder sonst beschädigt zu werden, ausgeschlossen wird. Auf den Flößen muß überdies bei Tag und bei Nacht hinreichende Wachtmannschaft vorhanden sein.

Werden Anker ins Fahrwasser oder in dessen Nähe ausgeworfen, so ist die Stelle derselben durch Döpperfässer zu bezeichnen.

2) Außerhalb der Häfen dürfen am Ufer überhaupt nie mehr als drei Schiffe in der Breite des Stromes neben einander liegen.

Wo die Verhältnisse des Fahrwassers es nicht gestatten, daß die Dampfschiffe weiter als eine Schiffslänge (40 Meter) vom Ufer entfernt bleiben, darf nur eine Reihe von Schiffen am Ufer liegen.

In Stromengen, in den Fahrwegen nach und aus den schiffbaren Nebenflüssen und Kanälen des Rheins, auf den Ueberfahrtswegen der Gier- und der an einer Querleitung sich bewegenden Fähren, in den Fahrwegen der Dampfschiffe nach und von den Landungsbrücken, sowie auf den Fahrwegen durch die Schiffbrücken, dürfen Schiffe und Flöße weder halten noch beilegen. Auch dürfen ober- und unterhalb der Landungsbrücken Schiffe und Flöße nicht ganz oder theilweise über diese hinausragend liegen.

3) Beim Vorbeifahren der vom Ufer aus gezogenen Schiffe müssen die an demselben liegenden Schiffe entweder den Mast niederlegen oder soweit vom Ufer abgelegt werden, daß das Zugseil unter ihnen durchgeführt werden kann. Bei Durchleitung des Seils muß die Bemannung des stillliegenden Schiffes behülflich sein.

Die am Leinpfadufer liegenden Flöße müssen mit vollständigen Seilleitungen versehen sein. Auch dürfen diese Flöße, sofern sie nicht auf der Reise begriffen sind, nicht über 250 Fuß (78,46 Meter) in den Strom reichen. Der Flößer ist verbunden, die Zangen (Bindehölzer) gleichmäßig mit dem Floße abzuschneiden und die Anker so zu setzen, daß sie der Schifffahrt nicht hinderlich sind. Die Floßmannschaft muß die Schiffe, welche das Floß nicht umsämmen können, an demselben vorbeiziehen.

4) Sind Schiffe oder Flöße an Stelle vor Anker gegangen, an welchen dies sonst nicht zu geschehen pflegt, oder liegen überhaupt Schiffe oder Flöße außerhalb der Häfen im Fahrwasser oder in der Nähe desselben, dann ist bei nebligem Wetter auf den Dampfschiffen mindestens alle 5 Minuten die Glocke anzuschlagen, von anderen Schiffen und Flößen aus eben so oft durch das Sprachrohr zu rufen.

5) Alle außerhalb der Häfen auf dem freien Strom liegenden Schiffe, Flöße und sonstigen Anlagen (Badeanstalten, Schiffmühlen 2c.) müssen zur Nachtzeit, von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang, ununterbrochen durch Laternen erleuchtet sein. Auf den Schiffen ist eine hellleuchtende Laterne von weißem Glase hoch am Mast so anzubringen, daß sie nach der Seite des Fahrwassers zu hängt und zu Berg und zu Thal fortdauernd zu sehen ist. In ähnlicher Weise sind die Rheinmühlen und sonstigen auf dem Rheine befindlichen Anlagen zu erleuchten. Auf den Schiffmühlen sind die Laternen mindestens 4 Meter (13 Fuß) hoch über dem Deckboden anzubringen. Auf Flößen müssen in jeder der beiden, dem Fahrwasser zugekehrten Ecken auf einer hohen, weit sichtbaren Stelle zwei Laternen neben einander aufgerichtet werden.

Wenn vor den Häfen und Ufern mehrere Schiffe neben einander in der Breite des Stromes liegen, so sind nur diejenigen Schiffe mit Laternen zu versehen, welche auf der Fahrwasserseite liegen. Dasselbe findet Anwendung, wenn mehrere Schiffsmühlen in einer Reihe aufgestellt sind.

Auf Schiffen, welche Pulver oder ungereinigtes Petroleum geladen haben, und auf denen deshalb kein Licht angemacht werden darf, muß während der Nachtzeit ununterbrochen eine Wache ausgestellt sein, welche die sich nähernden Schiffe rechtzeitig durch Zuruf zu warnen hat.

6) Die in diesem Artikel hinsichtlich der Flöße getroffenen Bestimmungen finden auch auf die im Bau begriffenen Flöße Anwendung.

Bestimmungen in Betreff der Fähren und sonstigen Anlagen.

Art. XX.

1) Die Fahrzeuge der Gierfähren und der Fähren an einer quer durch den Rhein gelegten Leitung müssen zur Nachtzeit so liegen, daß das Fahrwasser frei bleibt.

2) Die zu 1. erwähnten Fahrzeuge sind zur Nachtzeit von dem Fähringhaber an einer mindestens 8 Meter (26 Fuß) hohen und die obersten Buchtnachen der Gierfähren an einer mindestens 3 Meter (9½ Fuß) hohen Stelle über Wasser mit einer Laterne von weißem Glase zu versehen, welche die ganze Nacht hindurch hellleuchtend und sichtbar zu erhalten ist.

Bei festen stehenden Brücken sind die Mittelpunkte der Durchfahrtsöffnungen für die Berg- und Thalfahrt gleichfalls mit hellbrennenden Laternen zu beleuchten.

3) Sollten besondere Umstände zur Nachtzeit es erforderlich machen, daß die unter 1. genannten Fähren an einem anderen, als dem für sie vorgeschriebenen Landungsplatze liegen, so muß bei Annäherung eines Fahrzeuges die Fähre schleunigst abgelegt und das Fahrwasser frei gemacht werden. Die Dampfschiffe haben dies Verlangen durch Glockenschläge, die anderen Fahrzeuge durch Zuruf zu erkennen zu geben und so lange ihren Lauf zu mäßigen, bis die Durchfahrt wieder frei ist.

4) Am Leinpfadufer befindliche Badeanstalten oder sonstige Anlagen, welche den Leinzug hindern, müssen von den Inhabern mit vollständigen Seilleitungen versehen werden.

5) Auf dem Leinpfade selbst dürfen keine Anlagen errichtet, noch Gegenstände gelagert werden, welche der Ausübung des Schiffszuges hinderlich sein würden.

Bestimmungen in Betreff der Flöße.

Beschränkung der Breite der Flöße.

Art. XXI.

Die Breite der den Rhein befahrenden Flöße darf auf der Stromstrecke

von Basel bis Germersheim	27	Meter,
» Germersheim bis Mannheim	36	»
» Mannheim bis Koblenz	63	»
unterhalb Koblenz	72	»

nicht übersteigen.

An den Längenseiten der Flöße dürfen einzelne Floßtheile oder andere für Schiffe, Brücken u. s. w. hinderlichen Gegenstände nicht hervorragen.

Ausrüstung und Bemannung der Flöße.

Art. XXII.

Flöße von 500 Ctrn. und darüber müssen mindestens mit den in der Beilage bezeichneten Ausrüstungsgegenständen versehen und mit mindestens einem Mann auf je hundert Centner bemannt sein.

Auf der Stromstrecke unterhalb Wesel bleibt eine Bemannung von einem Mann auf je Einhundert und fünfzig Centner bis auf Weiteres gestattet.

Zur Feststellung des Gewichts der Flöße wird hierbei der Kubikmeter Eichen-, Ulmen-, Eschen-, Kirschen-, Birn-, Apfel- und Kornelholz gleich vier Centnern, der Kubikmeter Fichten-, Tannen-, Lerchen-, Buchen-, Pappeln-, Erlenholz und anderer weichen und harzigen Holzarten gleich zwei Centnern gerechnet.

Untersuchung der Flöße.

a. Hinsichtlich des Baues und der Ausrüstung.

Art. XXIII.

Die im Artikel XXII. bezeichneten Flöße werden, bevor sie ihre Reise antreten und, wenn sie auf einem Nebenflusse gebaut sind, bevor sie ihre Reise auf dem Rheine fortsetzen, einer Untersuchung unterworfen, welche sich auf ihre Konstruktion und die Festigkeit ihrer Verbindung, sowie auf das Vorhandensein der, nach Inhalt der Beilage erforderlichen Ausrüstungsgegenstände erstreckt.

Die Untersuchung wird von den hiermit beauftragten Beamten oder von Sachverständigen vorgenommen, welche zu diesem Zwecke eidlich verpflichtet sind.

Der Floßführer hat vor Abfahrt des Floßes die Untersuchung desselben bei der zuständigen Behörde zu beantragen. Letztere hat dafür zu sorgen, daß die Untersuchung so bald als thunlich, jedenfalls aber innerhalb der, auf den Empfang der Anzeige folgenden vier und zwanzig Stunden vorgenommen werde.

Die Orte, an welchen die Untersuchung erfolgen kann, die Personen, welchen dieselbe übertragen und die Behörde, bei welcher dieselbe nachzusuchen ist, werden öffentlich bekannt gemacht.

Art. XXIV.

Giebt die Untersuchung zu Ausstellungen keine Veranlassung, so wird das Ergebniß von den mit der Untersuchung beauftragten Personen auf dem von dem Floßführer mit sich zu führenden Floß-Scheine (Art. 25 der revidirten Rheinschifffahrts-Akte) vermerkt. Floßführern, auf deren Floß-Scheinen ein solcher Vermerk nicht vorhanden ist, wird die Abfahrt nicht gestattet.

Art. XXV.

Die Bestimmungen in den Artikeln XXIII. und XXIV. finden auch in dem Falle Anwendung, wenn das Floß während seiner Reise

a) eine Vergrößerung erfährt, welche nach Inhalt der Beilage eine Vermehrung der vorhandenen Ausrüstungs-Gegenstände bedingt, oder

b) verkleinert wird, und der Floßführer in Folge dessen eine Verminderung der vorhandenen Ausrüstungs-Gegenstände vornehmen will.

Erfolgen diese Veränderungen des Floßes an einem Orte, wo die Untersuchung nicht vorgenommen werden kann, so ist dieselbe

von dem Floßführer sogleich bei seiner Ankunft an dem nächsten zu Floßuntersuchungen bestimmten Orte bei der zuständigen Behörde zu beantragen.

b. Hinsichtlich der Bemannung.

Art. XXVI.

Der Floßführer hat der Hafen-Polizeibehörde des ersten Rheinhafens, welchen er nach erfolgter Untersuchung des Floßes (Art. XXIII. und XXV.) passirt, unter Vorlegung des Floß-Scheines (Art. XXIV.) nachzuweisen, daß die nach Art. XXII. erforderliche Mannschaft auf dem Floß vorhanden ist. Wird dieser Nachweis geführt, so vermerkt die Hafen-Polizeibehörde den Befund auf dem Floß-Scheine, im entgegengesetzten Falle untersagt sie die Fortsetzung der Fahrt bis zur Vervollständigung der Mannschaft.

Hinsichtlich der in Neuendorf untersuchten Flöße üben besonders beauftragte und öffentlich bekannt zu machende Personen in Neuendorf die Befugnisse der nächsten Hafen-Polizeibehörde aus.

Art. XXVII.

Die Hafen-Polizeibehörden und alle mit Ausübung der Strompolizei beauftragten Beamten sind befugt, sich davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß die nach Art. XXII. erforderlichen Ausrüstungs-Gegenstände und Mannschaften auf dem Floße vorhanden sind, und wenn letzteres nicht der Fall ist, die Beilegung des Floßes an der nächsten Landungsstelle anzuordnen. Die Fahrt darf alsdann erst nach erfolgter Vervollständigung der Ausrüstung, beziehungsweise der Mannschaft, fortgesetzt werden.

Art. XXVIII.

Weder für die in den Artikeln XXIII., XXV. und XXVI. vorgeschriebenen, noch für die im Artikel XXVII. vorbehaltenen Untersuchungen ist eine Gebühr zu entrichten.

Zweite Abtheilung.

Bestimmungen für einzelne Stromstrecken.

Wahrschauen.

Art. XXIX.

Zur Sicherheit der Schifffahrt sind auf der Stromstrecke von Bingen bis unterhalb Bonn an folgenden Stellen Wahrschauen errichtet:

1) am Bingerloche auf dem Mäusethurme,
2) an der Wirbellay,
3) bei Oberwesel am Ochsenthurme,
4) dem Kammereck gegenüber auf dem rechten Ufer,
5) oberhalb St. Goar an der Bank,
6) bei einem Wasserstande unter 10 Fuß am Coblenzer Pegel, für den Enger'schen Grund bei St. Sebastian-Engers,
7) bei einem Wasserstande unter 11 Fuß am Bonner Pegel für die Rheindorfer Kehle, oberhalb der ehemaligen Siegmündung.

Die an diesen Stellen stationirten Wahrschauer haben die Verpflichtung, das Annähern aller zu Thal gehenden Fahrzeuge durch Aufziehen der Flagge bemerkbar zu machen, und zwar in folgender Weise:

a) wenn ein einzelnes Schiff zu Thal kommt, durch Aufziehen der rothen,
b) wenn ein Schleppzug zu Thal fährt, durch Aufziehen der weißen,
c) wenn ein Floß antreibt, durch Aufziehen der rothen und der weißen Flagge.

Durch jedes dieser Zeichen wird gleichzeitig angezeigt, daß die Thalfahrt frei ist, während der Mangel eines Zeichens andeutet, daß die Bergfahrt frei ist.

Bevor ein Schiff von Bingen aus stromabwärts fährt, hat der Führer desselben 10 Minuten vorher seine Absicht den Wahrschauern auf dem Mäusethurme durch Aufhissen einer weißen Flagge auf halben Mast zu erkennen zu geben. Er darf erst dann abfahren, wenn hierzu vom Mäusethurme aus das Zeichen gegeben ist.

Außer den erwähnten stehenden Wahrschauen ist für die zu Berg gehenden Dampfschleppzüge noch eine wandernde Wahrschau zwischen St. Goar und Oberwesel eingerichtet. Diese geht dem Schleppzuge voraus und giebt, wenn Fahrzeuge zu Thal kommen, dem Führer des Schleppzuges das nöthige Zeichen mit der rothen Flagge.

Sowohl die Wahrschauer als die Schifffahrttreibenden haben diese Vorschriften zur Verhütung von Unglücksfällen auf das Genaueste zu beachten.

Für das Wahrschauen werden die Gebühren nach besonders festgestellten und zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Tarifen von den betreffenden Schifffahrttreibenden auch ferner entrichtet.

Für die Stromstrecke von St. Goar bis Bingen.

Art. XXX.

1) Auf der Stromstrecke zwischen St. Goar bis Bingen darf niemals ein Schiff an den Radkasten eines Dampfschiffes *genommen* werden. Ausgenommen sind solche Fälle, in welchen beschädigte Fahrzeuge auf andere Weise nicht fortzuschaffen sind.

2) Einem zu Berg fahrenden Dampfboote dürfen auf der zu 1. bezeichneten Strecke nie mehr als drei, und zwar in einer Linie zu haltende Schiffe, und einem zu Thal fahrenden nicht mehr als vier Schiffe, von denen je zwei und zwei neben einander gekuppelt werden müssen, angehängt werden.

Für die Stromstrecke oberhalb Mannheim.

Art. XXXI.

Die Bestimmungen in den Art. XXII. bis XXVII. finden auf den Betrieb der Flößerei auf der Stromstrecke oberhalb Mannheim bis auf Weiteres keine Anwendung. Sie treten für Flöße, welche, von dieser Stromstrecke kommend, Mannheim passiren, dergestalt in Wirksamkeit, daß Mannheim als Ort der Abfahrt solcher Flöße angesehen wird.

Für die Stromstrecke zwischen Mannheim und Mainz.

Art. XXXII.

1) Auf der Stromstrecke zwischen Mannheim und Mainz brauchen Flöße bis zu 1000 Centnern (Art. XXII.) mit den in der Beilage zum Art. XXII. vorgeschriebenen Ankernachen und Ankern dann nicht versehen zu sein, wenn sie mit mindestens zwei Mann auf je 100 Centner bemannt sind und der Floßführer sich darüber ausweist, daß ihm an jeder zu passirenden Brücke die vor-

geschriebene Anzahl von Ankernachen und Ankern entgegengebracht wird.

2) Flöße, welche auf der Stromstrecke zwischen Mannheim und Mainz an Orten gebaut werden, wo die im Art. XXIII. vorgeschriebene Untersuchung nicht erfolgen kann, werden dieser Untersuchung in Mainz unterworfen.

Für abgebaute und zur Verlandung bestimmte Stromtheile und die Rheindurchstiche.

Art. XXXIII.

1) Das Befahren abgebauter und zur Verlandung bestimmter, durch Baken in genügender Weise bezeichneter Stromtheile ist allen Flößen und Fahrzeugen mit Ausnahme der Nachen untersagt.

2) Rheindurchstiche dürfen erst dann befahren werden, wenn die Schifffahrt durch dieselben von der zuständigen Behörde mittels öffentlicher Bekanntmachung für eröffnet erklärt sein wird.

Dritte Abtheilung.

Schluß-Bestimmungen.

Verpflichtung der Schiffer und Floßführer, einen Abdruck dieser Verordnung mit sich zu führen.

Art. XXXIV.

Jeder Führer eines Schiffes oder Floßes hat während der Ausübung seines Gewerbes einen Abdruck dieser Verordnung mit sich zu führen und den Polizei-, Zoll-, Hafen- und Wasserbaubeamten auf Verlangen vorzuzeigen.

Straf-Bestimmungen.

Art. XXXV.

Auf Zuwiderhandlungen gegen die in gegenwärtiger Verordnung gegebenen Vorschriften kommt der Art. 32 der revidirten Rheinschifffahrts-Akte vom 17. Oktober 1868 in Anwendung.

Beilage zu Art. XXII. der Schifffahrts-Polizei- und Floß-Ordnung für den Rhein.

Verzeichniß der Ausrüstungs-Gegenstände.

Für Flöße von	Große Ankernachen	Kleine Ankernachen	Große Seile	Kleine Seile	Anker	Ketten
500 bis 900 Ctr.	—	1	—	2	2	—
901 „ 1,250 „	—	1	1	1	3	—
1,251 „ 2,500 „	—	2	1	1	4	—
2,501 „ 3,500 „	2	1	2	2	6	1
3,501 „ 4,000 „	3	1	2	3	7	1
4,001 „ 4,500 „	3	1	3	3	8	1
4,501 „ 5,000 „	3	2	3	3	9	1
5,001 „ 6,000 „	4	2	3	3	10	2
6,001 „ 7,000 „	4	2	4	3	11	2
7,001 „ 8,000 „	4	2	4	4	12	3
8,001 „ 9,000 „	5	2	5	4	13	3
9,001 „ 10,000 „	5	2	5	4	14	3
10,001 „ 11,000 „	6	2	6	5	16	4
11,001 „ 12,000 „	6	2	6	5	18	4
12,001 „ 13,000 „	7	2	7	5	20	4
13,001 „ 14,000 „	7	2	7	5	22	5
14,001 „ 15,000 „	7	2	8	5	24	5
15,001 „ 16,000 „	8	2	8	5	26	5
16,001 „ 17,000 „	8	2	8	5	28	7
17,001 „ 18,000 „	8	2	8	5	30	7
18,001 „ 19,000 „	9	3	9	6	32	8

Bemerkungen.

1. Unter großen Ankernachen werden Nachen von 50 bis 60 Ctr., unter kleinen Ankernachen von 30 bis 35 Ctr. Tragfähigkeit verstanden.
2. Flöße bis zu 700 Ctr. können statt des kleinen Ankernachens ein Dreibord von 8 Meter Länge und 1 bis 1,4 Meter obere Breite führen.
3. Der Wahrschau-Nachen ist unter den in vorstehendem Verzeichnisse aufgeführten Nachen nicht enthalten.

Verordnung
über
den Transport entzündlicher, ätzender und giftiger Stoffe auf dem Rheine.

I. Allgemeine Vorschriften über den Transport entzündlicher und ätzender Stoffe.

§. 1.

Schießpulver darf nur auf besonderen Fahrzeugen geführt und niemals unter andere Güter verladen werden.

Ob andere entzündliche oder ätzende Stoffe, als: Schwefel-, Salpeter-, Salzsäure, Streichfeuerzeuge, Zündhölzer, Kunstwolle, ungereinigtes Petroleum, Sprengöl (Nitroglyzerin) u. s. w., auf besonderen Fahrzeugen zu führen sind, oder mit andern Gütern verladen werden dürfen, hat die Polizei oder Hafenbehörde des Einladeortes zu bestimmen. Gestattet sie die Verladung mit andern Gütern, so hat sie zugleich die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln anzuordnen, denen sich der Schiffer unterwerfen muß. Ueber die von ihr getroffenen Anordnungen ertheilt sie dem Schiffer eine besondere Bescheinigung, welche dieser auf Erfordern den Polizei-, Hafen-, Zoll- und Wasserbau-Beamten vorzeigen muß.

II. Besondere Vorschriften für den Transport.

A. Des Schießpulvers.

§. 2.

Schießpulver darf in Quantitäten von über 30 Pfund (15 Kilogramm) auf dem Rheine nur in festschließenden, mit hölzernen Nägeln verzwickten Tonnen transportirt werden. Die Versendung kleinerer Quantitäten ist auch in hölzernen Büchsen, welche gleichfalls mit hölzernen Nägeln zu verzwicken sind, gestattet.

§. 3.

Beim Verladen in Schiffe ist den Pulvertonnen durch Unter- und Widerlager eine feste Lage zu geben. Mehr als 5 Lagen Pulvertonnen dürfen nicht übereinander gelegt werden.

§. 4.

Auf jedem mit Pulver beladenen Fahrzeuge ist eine mit einem weißen 0,5 Meter hohen P. versehene, 1,5 Meter lange, 1 Meter hohe schwarze Flagge aufzustecken, welche in solcher Höhe angebracht werden muß, daß sie schon in der Ferne erkannt werden kann. Damit diese Flagge auch bei windstillem Wetter die volle Fläche zeige, ist sie stets ausgespannt zu erhalten.

§. 5.

Bei der Einladung oder Löschung von Pulver darf ebenso wenig wie auf den mit Pulver beladenen Fahrzeugen Feuer oder Licht angemacht, noch Tabak geraucht werden.

§. 6.

Auf der Fahrt müssen die Schiffe, welche Pulver geladen haben, wenigstens 400 Meter von einander entfernt bleiben. Entsteht bei einem oder dem anderen Fahrzeuge ein Aufenthalt, so müssen die folgenden sogleich davon benachrichtigt werden und dürfen sich nur bis auf die genannte Entfernung jenem nähern.

§. 7.

Schiffe, welche an einem mit Pulver beladenen Fahrzeuge vorbeifahren, müssen sich unter dem Winde halten, d. h. an der Seite, welche der Richtung des Windes entgegengesetzt ist, das Pulverschiff passiren, es sei denn, daß das Schiff über dem Winde getreidelt oder daß das Ausweichen windabwärts durch andere Umstände unmöglich gemacht wird.

§. 8.

Bei Annäherung eines Gewitters müssen die mit Pulver beladenen Fahrzeuge sogleich in der Entfernung, welche sie auf der Fahrt inne zu halten haben, anlegen und, wenn es ohne Gefahr ausführbar ist, die Masten niederlassen. Das Anlegen darf aber weder in der Nähe von bewohnten Orten, noch von hohen Bäumen, sondern womöglich in einer freien offenen Gegend geschehen. Erst wenn das Gewitter und die zu besorgende Gefahr vorüber ist, darf die Fahrt fortgesetzt werden.

§. 9.

Kommen mit Pulver beladene Schiffe in die Nähe von Städten oder Dörfern, so müssen sie mindestens 240 Meter von dem ersten Hause Halt machen, der Polizeibehörde die Ankunft melden und von derselben weitere Bestimmung einholen.

§. 10.

Haben mit Pulver beladene Fahrzeuge Schiffbrücken zu passiren, so müssen die Führer zeitig einen Boten vorausſenden, um den Brückenmeister von der Anzahl der Fahrzeuge und ihrer ungefähren Größe zu benachrichtigen. Dieser hat dafür Sorge zu tragen, daß die Pulverschiffe ohne Aufenthalt durchfahren können.

§. 11.

Während der Nacht, d. h. von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang, darf nicht gefahren werden.

§. 12.

Legen Pulverfahrzeuge, abgesehen von dem im §. 8 erwähnten Falle, am Ufer an, so müssen sie stets wenigstens 80 Meter unter sich und nicht unter 800 Meter von bewohnten Gebäuden

entfernt bleiben. Die Schiffsmannschaft darf nur windabwärts vom Fahrzeuge und mindestens 160 Meter von demselben entfernt Feuer anmachen. Auf jedem Fahrzeuge muß ein Wächter zurückbleiben.

§. 13.

Auf Dampfschiffen darf, außer dem Bedarf zum Abfeuern von Signalschüssen, kein Pulver verladen und transportirt werden.

B. Des ungereinigten Petroleums.

§. 14.

Der Führer eines Fahrzeuges, welches ungereinigtes Petroleum an Bord hat, darf mit seinem Fahrzeuge nur in einer Entfernung von mindestens 160 Meter von anderen Fahrzeugen oder bewohnten Gebäuden anlegen. Erreicht er den Bestimmungsort, so hat er der Polizei- oder Hafenbehörde anzuzeigen, daß das Fahrzeug Petroleum geladen habe, und die Menge desselben genau anzugeben. Er hat sodann das Fahrzeug auf den von der Polizei- oder Hafenbehörde bestimmten Liegeplatz zu führen und darf diesen Platz ohne Erlaubniß der Polizei- oder Hafenbehörde nicht verlassen.

§. 15.

Die Löschung der Ladung muß innerhalb der von der Polizei- oder Hafenbehörde bestimmten Frist bewirkt werden.

§. 16.

Schiffer, welche ungereinigtes Petroleum in ihre Fahrzeuge einladen oder überladen, dürfen dies nur an der von der Polizei- oder Hafenbehörde bestimmten Stelle bewirken und müssen den Hafen- oder Ladeplatz binnen der vorgeschriebenen Frist verlassen.

§. 17.

Bei der Einladung und Löschung von ungereinigtem Petroleum darf eben so wenig wie auf den diese Waare an Bord habenden Schiffen Feuer oder Licht gemacht, noch Tabak geraucht werden.

§. 18.

Die Ausladung und Lagerung von ungereinigtem Petroleum darf nur auf dem von der Polizei- oder Hafenbehörde dazu bestimmten Platze stattfinden.

§. 19.

Als ungereinigtes Petroleum im Sinne dieser Verordnung ist dasjenige anzusehen, welches nicht klar und dünnflüssig ist.

C. Des Sprengöls (Nitroglyzerin).

§. 20.

Sprengöl (Nitroglyzerin) darf nur in Flaschen aus Blech oder aus starkem Glase transportirt werden. Zum Verschlusse der Flaschen sind jederzeit Korkstöpsel anzuwenden. Die das Sprengöl enthaltenden Glasflaschen müssen mit einer korbartigen Umhüllung, welche eine Einlage von Stroh enthält, versehen sein. Diese Transportgefäße, sowohl Blechflaschen, als auch die umhüllten Glasflaschen, sind mit Stroh, Heu u. dergl. in feste Holzkisten zu verpacken und letztere mit der Aufschrift Sprengöl (Nitroglyzerin) zu versehen.

Das Gewicht des in einem Collo versendeten Sprengöls darf 15 Pfund (7½ Kilogr.), und das Gewicht des ganzen Collos, einschließlich des darin befindlichen Sprengöls, darf 40 Pfund (20 Kilogr.) nicht übersteigen.

§. 21.

Vor jeder Ein- oder Ausladung von Sprengöl muß vom Schiffer der Polizei- oder Hafenbehörde Anzeige erstattet werden, welche die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln anzuordnen hat. Insbesondere muß bei der Einladung, dem Transport und der Löschung darauf geachtet werden, daß die Colli weder selbst fallen, noch durch herabfallende Gegenstände beschädigt werden können.

§. 22.

Da das Sprengöl bereits bei einer Temperatur von mehreren Graden über dem Gefrierpunkt in den festen Zustand übergeht und in diesem Zustande die Gefahr der Explosion größer ist, so ist während der kalten Jahreszeit eine erhöhte Vorsicht anzuwenden.

III. Vorschriften über den Transport von Arsenikalien und anderen Giftstoffen.

§. 23.

Arsenikalien, d. h. Arsenik enthaltende Stoffe, als:
Arsenmetall, nämlich Fliegenstein und Scherbenkobalt; Arsenik-Säure; arsenige Säure (weißer Arsenik, Hüttenrauch); Rauschgelb (Auripigment); Realgar (rothes Arsenikglas);
ferner Quecksilber-Präparate, als ätzendes Sublimat und andere,

dürfen auf dem Rheine nur in festen, aus gutem Holze gearbeiteten, inwendig mit starker und dichter Leinwand sorgfältig und dauerhaft zu verklebenden Fässern oder Kisten versendet werden.

Auf jedem Kollo muß mit großen leserlichen Buchstaben in schwarzer Oelfarbe das Wort

Gift

angebracht sein.

§. 24.

Wenn Giftstoffe (§. 23) in Mengen von 100 und mehr Centnern versendet werden sollen, so dürfen sie in Schiffen, welche noch andere Güter enthalten, nur in besonderen wasserdicht abgeschlossenen Abtheilungen derselben verladen werden.

Vor der Verladung muß der Schiffer der Polizei- oder Hafenbehörde Anzeige erstatten. Diese hat sich davon zu überzeugen, daß die zur Aufnahme der Giftstoffe (§. 23) bestimmten Abtheilungen des Schiffes wirklich wasserdicht abgeschlossen sind.

Imgleichen hat dieselbe, falls Giftstoffe in Mengen unter 100 Centnern zusammen mit andern Gegenständen transportirt werden sollen, die Art und Weise der Verladung vorzuschreiben, wobei namentlich darauf zu achten ist, daß die Giftstoffe abgesondert von Konsumtibilien gestauet werden. Ueber die von ihr getroffene Anordnung hat sie dem Schiffer eine Bescheinigung zu ertheilen.

§. 25.

Die Polizei- oder Hafenbehörde des Absendungsortes hat die Verladung zu untersagen, wenn die Kolli Beschädigungen erlitten haben, welche ohne deren Eröffnung wahrzunehmen sind.

IV. Haftung der Befrachter für die Verpackung.

§. 26.

Für die in den §§. 2, 20 und 23 vorgeschriebene Verpackung ist der Befrachter verantwortlich.

V. Strafbestimmung.

§. 27.

Auf Zuwiderhandlungen der Befrachter und der Schiffer gegen die Vorschriften dieser Verordnung, beziehungsweise gegen die Anordnung der Hafen- und Polizeibehörde, findet der Artikel 32 der revidirten Rheinschifffahrts-Akte vom 17. Oktober 1868 Anwendung.

Protokoll,

betreffend

die polizeilichen Verordnungen für die Rheinschifffahrt.

Bei Gelegenheit der über den Abschluß einer revidirten Rheinschifffahrts-Akte gepflogenen Verhandlungen haben die unterzeichneten Bevollmächtigten auf Grund der ihnen ertheilten Instruktionen folgende diesem Protokoll beigefügte polizeiliche Verordnungen für den Rhein:

1) eine Schifffahrts-Polizei- und Floß-Ordnung,
2) eine Verordnung über den Transport von entzündlichen, ätzenden und giftigen Stoffen

vereinbart; indeß ist der Königlich Niederländische Bevollmächtigte der Verordnung zu 2. nur bezüglich der Vorschriften für die ätzenden und giftigen Stoffe beigetreten, indem er seiner Regierung die spätere Erklärung bezüglich des übrigen Theils dieser Verordnung vorbehält. Gleichzeitig hat man sich darüber verständigt, daß

a) die im Protokoll Nr. XI. der Session der Central-Kommission von 1849 festgestellten allgemeinen Grundsätze auch auf diese Verordnungen Anwendung finden, und

b) daß letztere vom 1. Juli 1869 ab an die Stelle der bestehenden allgemeinen und besondern Bestimmungen über Gegenstände, worüber in denselben verfügt ist, treten *sollen*, und daß dem Rechte der Ufer-Regierungen, spezielle polizeiliche Bestimmungen für die Häfen zu erlassen, kein Eintrag geschieht.

Von der erfolgten Publikation werden sich die Ufer-Regierungen gegenseitig Mittheilung machen.

Es soll dies Protokoll, von welchem jeder der Unterzeichneten eine beglaubigte Abschrift erhalten hat, in das Archiv der Rheinschifffahrts-Central-Kommission niedergelegt werden.

So geschehen zu Mannheim, den 17. Oktober 1868.

(Unterschriften.)

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 3 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 45. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 30. Oktober 1868.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Bremen.

Verordnung, die Bemannung Bremischer Seeschiffe betreffend.

(Nach amtl. Mitth.)

Da eine Beschränkung der durch die Verordnung vom 14. Oktober 1857 bei der Bemannung Bremischer Seeschiffe vorgeschriebenen Pflichtzahl von Schiffsjungen unter den seitdem veränderten Verhältnissen sich als zulässig herausgestellt hat, die damals getroffenen Bestimmungen auch sonst einer Abänderung bedürftig erschienen sind, so ist zu solchem Ende in Uebereinstimmung mit der Handelskammer und nach Vernehmung des Kaufmannskonvents das Erforderliche festgesetzt, und verordnet demgemäß, unter Aufhebung der gedachten Verordnung vom 14. Oktober 1857, der Senat das Folgende:

§. 1. Auf allen in das Bremische Schiffsregister eingetragenen Seeschiffen, welche zufolge der Messung mehr als 50 Kommerzlast betragen, muß bei dem jedesmaligen Antritt der Seereise von der Weser aus sich unter der Mannschaft eine verhältnißmäßige Zahl von Schiffsjungen befinden und als solche von dem Wasserschout in der Musterrolle aufgeführt sein.

Als Schiffsjunge kann bei der Musterung nur derjenige gelten, dessen Fahrzeit auf Seeschiffen noch nicht die Dauer von anderthalb Jahren überschritten hat.

§. 2. Die Zahl der gesetzlich mitzunehmenden Schiffsjungen wird, unter Zugrundelegung des gemessenen Inhalts des Schiffs unter Deck, dahin bestimmt, daß für Schiffe, welche so gemessen, 50—100 Kommerzlast betragen, wenigstens Einer, — mehr als 100 bis 200 Kommerzlast einschließlich, wenigstens zwei, — mehr als 200 Kommerzlast, wenigstens drei Jungen gemustert werden müssen.

§. 3. Der Wasserschout ist gehalten, darauf zu sehen, daß den obigen Vorschriften jederzeit genau nachgekommen werde, und hat, wo dies nicht der Fall, die Ausfertigung der Musterrolle zu verweigern.

Befreiungen von den Verpflichtungen der §§. 1 und 2 treten nur in dem Falle ein, wenn selbst der Wasserschout die erforderliche Zahl von Schiffsjungen zu liefern außer Stande ist, welchenfalls derselbe dem Kapitain darüber eine Bescheinigung zu ertheilen hat.

§. 4. Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. November d. J. für die von diesem Zeitpunkte an stattfindenden Musterungen in Kraft.

Beschlossen Bremen, in der Versammlung des Senats vom 9. und bekannt gemacht am 12. Oktober 1868.

Frankreich.

Verordnung, betreffend die Ein- und Ausfuhr von Waaren nach und von den Französischen Niederlassungen an der Goldküste und in Gabon.

(Monit. univ. No. 263.)

Napoleon ꝛc.,

haben verordnet und verordnen:

Art. 1. Waaren jeder Art und Herkunft können unter jeder beliebigen Flagge nach den Französischen Niederlassungen an der Goldküste und in Gabon eingeführt werden.

Art. 2. Vom 1. Januar 1869 ab wird in den gedachten Niederlassungen eine Abgabe erhoben werden, deren Maximalsatz 4 pCt. des Werths nicht übersteigen darf.

Art. 3. Diese Abgabe kann durch Verfügung des Ober-Kommandanten dieser Niederlassungen herabgesetzt oder aufgehoben werden.

Art. 4. Die in den Französischen Niederlassungen an der Goldküste und in Gabon auf fremde Schiffe verladenen Produkte haben bei der Einfuhr nach Frankreich eine Differentialabgabe von 20 Frcs. pro Tonne der Ladung zu entrichten, gemäß den Bestimmungen des Gesetzes vom 3. Juli 1861, betreffend die Zollverwaltung auf den Französischen Antillen und auf Réunion.

Gegeben im Schlosse zu Fontainebleau, den 12. September 1868.

Rußland.

Stempelabgabe von Wechseln und anderen Geldverschreibungen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Laut Senatsbefehls vom 16. September, welcher das am 18. Juni Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths über die Hauptgrundsätze bei der Umgestaltung der Stempelgebühr und über die Gebühr vom Stempelpapier für Wechsel, Leihbriefe und andere Termin-Geldverschreibungen publizirt, treten in Ergänzung und zur Abänderung der §§. 195—207 des Steuer-Reglements (Allg. Gesetzb. Bd. V., Ausgabe von 1867) folgende Vorschriften sofort in Kraft: 1. Alle Wechsel und andere Geldverschreibungen, die im Handel verschiedene Benennungen (Transferte, Mandate, Anweisungen ꝛc.) führen, deren Auszahlung entweder zu bestimmten Terminen oder auf Ordre des Empfängers erfolgt, und eben so Leihbriefe unterliegen einer proportionalen Stempelgebühr im Verhältniß zu der verzeichneten Summe. 2. Für Wechsel und andere kommerzielle Geldverschreibungen, ebenso für Leihbriefe werden 16 verschiedene Gattungen des Stempelpapiers zum Werthe von 5 Kop. bis 15 Rubel für den Bogen eingeführt. 3. Beim Ankauf des Stempelpapiers für Wechsel, die im Auslande zu bezahlen sind, werden drei Exemplare (Prima, Sekunda, Tertia) genommen, wobei für alle drei Blätter zusammen die in der Tabelle angegebene Gebühr entrichtet wird. 4. Wenn die sub 1 bezeichneten Papiere auf höhere Summen, als für die 16. Gattung angegeben worden, ausgestellt werden, müssen die Dokumente auf mehrere Blätter geschrieben werden, bis die volle Summe erreicht ist. 5. Im Auslande ausgestellte Dokumente, die in Rußland einzukassiren sind, entrichten, wenn sie im Innern des Reiches gesetzliche Kraft haben sollen, eine Gebühr nach folgenden Grundsätzen: a) Leihbriefe werden betreffenden Ortes eingeschrieben unter Beilegung einer Kopie auf einem der verzeichneten Summe entsprechenden Stempelpapier; auf dem Original ist der desfallsige Vermerk zu machen. b) Wechsel und andere kommerzielle Gelldverschreibungen (außer Leihbriefen), welche im Ausland auf in Rußland lebende Personen ausgestellt sind, können nicht vor ihrer Acceptation, die auf ein der betreffenden Summe entsprechendes Stempelpapier geschrieben wird, einkassirt werden. 6) Mäkler und Notare werden bei Verletzung der hier aufgestellten Regeln der im §. 583 des Strafkodex angegebenen Strafe unterworfen. 7. Wenn es sich herausgestellt, daß Dokumente, wie sie sub 1 verzeichnet wurden, ohne Entrichtung der Stempelgebühr ausgestellt sind, so unterliegen die Schuldigen folgenden Strafen: Bei Verschreibungen, die in Rußland auf in Rußland lebende Personen ausgestellt sind, zahlen Aussteller und Empfänger, bei Verschreibungen, die in Rußland auf im Auslande befindliche Personen ausgefertigt sind, nur die Aussteller und bei Verschreibungen, die im Auslande ausgestellt sind, zuerst die Empfänger und Acceptanten die 25fache Gebühr, wenn überhaupt gar keine Gebühr gezahlt worden ist, und, wenn diese Zahlung nicht vollständig geleistet ist, den 25fachen Betrag des Fehlenden. 8. Die bestehenden Ausnahmen von der Entrichtung der Stempelgebühr bleiben in Kraft.

Tabelle der Stempelpapier-Gattungen.

Gattung des Papiers.	Preis des Blattes.		Summe der Akte in Rubeln.	
	Rub.	Kop.	Für Wechsel und andere kommerzielle Geldverschreibungen (außer Leihbriefen).	Für Leihbriefe.
1	—	5	von 1— 100	
2	—	15	„ 101— 200	von 1— 100
3	—	30	„ 201— 400	
4	—	45	„ 401— 600	„ 101— 200
5	—	60	„ 601— 800	
6	—	75	„ 801— 1,000	„ 201— 500
7	1	50	„ 1,001— 2,000	„ 501—1000
8	3	—	„ 2,001— 4,000	
9	4	50	„ 4,001— 6,000	„ 1001—2000
10	6	—	„ 6,001— 8,000	
11	7	50	„ 8,001—10,000	„ 2001—3500
12	9	—	„ 10,001—12,000	
13	10	50	„ 12,001—14,000	„ 3501—5000
14	12	—	„ 14,001—16,000	
15	13	50	„ 16,001—18,000	„ 5001—7000
16	15	—	„ 18,001—20,000	

Schweden und Norwegen.

Bestimmungen, betreffend die Verhinderung der Einschleppung von Viehseuchen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach einer Bekanntmachung des Reichs-Kommerz-Kollegiums zu Stockholm vom 6. Oktober cr. haben nunmehr folgende fremde Länder und Plätze noch als infizirt zu gelten:

von Viehseuche:

die Russische Küste von der Grenze gegen Finnland nach Lievland, die Russischen Gouvernements Lievland, Kurland, Grodno, Volhynien, Minsk, Witebsk, Wladimir, Kasan, Kiew, Tula, Woronesch, Tambow, Pensa, Charkow, Cherson, Saratow und Simbirsk, Polen, Galizien, Ungarn, Bukowina, die Niederlande, Belgien und Egypten;

von Lungenfäulniß und bösartiger Lungenseuche unter dem Rindvieh:

die Niederlande, England, Schottland und Irland;

von anderen Krankheiten unter dem Rindvieh:

die Gouvernements Esthland, Lievland und Kurland, sowie die übrigen Theile des Europäischen Rußlands, Mecklenburg, ebenso Lübeck und dessen Umgebung;

von Rotz unter den Pferden:

Seeland, Mecklenburg und die Niederlande;

von anderen Pferdekrankheiten:

Provinz Uleåborg in Finnland; die Gouvernements Esthland, Lievland und Kurland nebst den übrigen Theilen des Europäischen Rußlands, ebenso Mecklenburg;

von Schafkrankheiten:

Pommern, Mecklenburg, das Herzogthum Schleswig, Aalborgsstift in Jütland, die Niederlande, England und Schottland;

von Schweinekrankheiten:

Mecklenburg, das Herzogthum Schleswig und die Niederlande.

Freistaat Honduras.

Zollbestimmungen für den Hafen von Amapala. Dekret vom 21. Februar 1868.

(Moniteur univ. No. 277)[1]).

Art. 1. Der Hafen von Amapala wird auf die Dauer von 20 Jahren, welche noch verlängert werden kann, zum Freihafen erklärt. Die Schiffe haben nur die Abfertigungsgebühr und, wenn sie mehr als 10 Tonnen halten, 2 Piaster (10 Frcs.) Ankergeld zu entrichten. Die hierdurch aufkommenden Summen werden zur Errichtung eines Leuchtthurms oder zu anderen durch das lokale Interesse gebotenen Ausgaben verwandt werden.

Art. 2. Die eingeführten Waaren werden mit Wissen des Zolldirektors und nach Vorlegung der Fakturen in Magazine niedergelegt, welche die Regierung zu diesem Zwecke errichten wird. Unter dieser Bedingung ist der Staat für dieselben verantwortlich.

Art. 3. Die zum Konsum in der Republik bestimmten Waaren haben die Eingangsabgaben zu entrichten.

Art. 4. Kaufleute, welche aus dem Hafen Waaren in die Republik einführen wollen, haben dieselben, wenn sie noch nicht in den Staatsmagazinen deponirt waren, dorthin zu schaffen, um den Zollbestimmungen zu genügen. Diese Waaren dürfen nach geschehener Verzollung in Gegenwart der Beamten sofort eingeschifft werden.

Art. 5. Die nach dem Innern bestimmten Waaren sind mit einem Erlaubnißschein zu versehen, welcher dem Intendanten, oder in dessen Ermangelung, dem Zolleinnehmer des Bestimmungsorts ausgehändigt wird. Wenn die Quantität der Waaren mit dem Erlaubnißschein nicht übereinstimmt, so wird der Ueberschuß konfiszirt.

Art. 6. Eine Abgabe für die Wiederausfuhr von Waaren nach fremden Häfen wird nicht entrichtet. Das betreffende Gesuch ist auf Stempelpapier Nr. 4 zu schreiben.

Art. 7. Indigo, Kaffee, Baumwolle und Zucker sind bei der Ausfuhr über Amapala einem Zolle nicht unterworfen. Für die beiden ersten Artikel wird eine Ausfuhrprämie von 4 pCt. gewährt, welche zur Bezahlung der Eingangsabgaben für fremde Waaren verwandt werden darf. Der Indigo wird hierbei auf 75 Centavos (3 Frcs. 75 Cts.), der Kaffee auf 10 Centavos (0 Frcs. 50 Cts.) pro Pfund geschätzt. Diese Begünstigung wird für die Dauer von 4 Jahren auch auf die Häfen von Omoa und Trujillo ausgedehnt.

Art. 8. Maßregeln für die Melioration des Hafens von Amapala werden vorbehalten.

[1]) Der Moniteur schreibt das Dekret der Regierung von Guatemala zu. Dies scheint indessen auf einem Irrthume zu beruhen, da Amapala in Honduras liegt. Vergl. Hand. Arch. Nr. 25.

Statistik.

Großherzogthum Hessen.

Jahres-Bericht der Großherzoglichen Handelskammer zu Mainz für das Jahr 1867.[1])

(Im Auszuge.)

Handel und Industrie litten im vergangenen Jahre schwer unter den Nachwirkungen der 1866er Ereignisse, der allgemeinen Unsicherheit der politischen Verhältnisse, den schlechten Ernteresultaten und der Einwirkung der Nordamerikanischen Zollpolitik.

Auch für unsere Stadt kann daher im Nachfolgenden kein sehr erfreuliches Bild der Entwicklung von Handel und Industrie in 1867 entworfen werden, obwohl im Einzelnen die Resultate vielfach nicht sehr hinter denen vorhergegangener friedlicher Jahre zurückblieben, in mancher Beziehung sogar ein der Rührigkeit des Handelsstandes zuzuschreibender Aufschwung konstatirt werden kann.

Das Jahr 1867 läßt sich im Getreidehandel als ein sehr ungewöhnliches bezeichnen. Der geringen Ernte, die Frankreich im Jahre 1866 gehabt und die einen starken Export dahin aus hiesiger Gegend, besonders während der Monate September 1866 bis Februar 1867, veranlaßt

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 253.

hatte, folgte eine noch geringere Ernte im verflossenen Jahre, und zwar nicht allein in Frankreich, sondern in fast ganz Europa mit Ausnahme von Ungarn. Dabei gingen wir mit ganz aufgezehrten Vorräthen in die geringe 1867er Ernte. Die dringende Frage aus Frankreich begann im Juli schon wieder und hat nicht mehr aufgehört. Von dem ersten Klageruf über die 1867er Ernte an wurden von Frankreich, der Schweiz und Süddeutschland so enorme Käufe in allen Getreidesorten in Ungarn gemacht, daß bekanntlich weder das Material der Eisenbahnen noch die Wassertransportmittel ausreichten, den Andrang von Getreide an allen Ungarischen Stationen zu bewältigen.

Was die Preisschwankungen im Einzelnen anbelangt, so wurde Weizen im Januar 1867 bei ziemlich regem Geschäft bis zu 17 Fl. pr. 200 Zollpfund bezahlt; im Februar und März dagegen, wo der vorher ziemlich lebhafte Begehr für Frankreich wieder nachließ, gingen die Preise bis auf 16 Fl. zurück.

Es entwickelte sich darauf ein starkes Konsumgeschäft in unserer Gegend, und zwar zum Mittelpreis von 16 Fl., welcher sich mit Ausnahme einiger kleinen Schwankungen ziemlich fest hielt, im Juni jedoch successive auf 15¾ Fl. und im Juli durch Zufuhren neuer Ungarischer Waare und in Folge guter Ernteberichte bis auf 14½ Fl. für effektive Waare herabging.

Ende Juni entstand mit vermehrten Klagen aus allen Theilen Europa's wieder lebhafte Frage nach Weizen aus Belgien und Frankreich; es wurden in Folge davon, wie schon angedeutet, kolossale Massen Weizen aus Ungarn bezogen und theilweise auf spätere Lieferung daselbst kontrahirt; man verkaufte daraufhin, hauptsächlich nach Frankreich, auf Herbstlieferung à 12½ Fl. und 13½ Fl., welche Preise sich bei sehr starkem Geschäfte allmälig bis auf 17 Fl. steigerten.

Roggen war das ganze Frühjahr zum Konsum für unsere Gegend, Nassau und selbst bis nach Franken hin sehr begehrt und von 11½ Fl. bis 12½ Fl. per 200 Zollpfund, Ende Juni sogar bis 13½ und 13¾ Fl. bezahlt; es wurde viel aus Holland und Belgien, in der letzten Zeit auch aus Frankreich (besonders von Paris und der Champagne) bei uns bezogen.

In Gerste, wovon sowohl aus Ungarn als auch aus Franken starke Bezüge stattfanden, war anhaltende Frage nach Belgien, Holland und dem Mittelrhein, und stieg dieser Artikel von 9¾ bis 12 Fl. per 200 Zollpfund.

In Hafer war das Geschäft ein stabiles zu nennen, bis im Herbste vermehrter Bedarf aus Frankreich und Belgien die Preise von 4 Fl. 45 Kr. bis 6 Fl. per Malter hob, und bezog man nun bedeutende Quantitäten aus Franken, Kurhessen, Bayern und Böhmen.

Bei den großartigen Weizeneinkäufen in Ungarn und Lieferungen nach Frankreich haben sich die hiesigen Häuser in eifrigster Weise betheiligt; es konnten die abgeschlossenen Verkäufe jedoch in Folge der herrschenden Transportkalamität theilweise nicht ohne Opfer realisirt werden.

Der Gesammtumsatz des hiesigen Getreidegeschäftes in 1867 wird von sachkundiger Seite auf 250,000 Säcke Weizen, 50,000 Säcke Korn, 100,000 Säcke Gerste mit einem Gesammtwerth von circa 5½ Millionen Gulden geschätzt.

Störend für das hiesige Getreidegeschäft ist der Mangel ausreichender Lagerräume für Getreide in dem hiesigen Bahnhof. Wir hegen die Erwartung, daß die Verwaltung der Hessischen Ludwigsbahn in dieser Beziehung bald Abhülfe schaffen und auch die seitherigen Lagermiethpreise, über deren Höhe ebenfalls geklagt wird, ermäßigen wird.

War schon der Schluß der 1866/1867er Saison des **Hopfengeschäftes** als ein ungünstiger zu bezeichnen, indem die allgemeine Verdienstlosigkeit und der naßkalte Sommer 1867 eine Verminderung des Bierkonsums im Gefolge hatte, so entwickelte sich doch die 1867/68er Saison von Anfang an in noch weit ungünstigerer Weise. Die Preise waren seit Beginn der Ernte in anhaltend rückgängiger Bewegung und zwar in einem Maße, wie dies von Niemand vermuthet werden konnte. Eine ganz außergewöhnlich reiche kontinentale Ernte stand der kleinsten Ernte gegenüber, welche England seit Jahren aufzuweisen hatte, und auch die Amerikanische Produktion war so mangelhaft in Qualität und so geringfügig in Quantität, daß auch dieses Land genöthigt war, einen Theil seines Bedarfes bei uns zu decken. Hieraus, wie besonders aus der Englischen Fehlernte glaubte man den Schluß ziehen zu dürfen, daß mindestens Mittelpreise erzielt werden würden, eine Meinung, die auch in England selbst ziemlich allgemein getheilt wurde. Unser kolossaler Erntereichthum konnte aber durch die umfangreichen Bezüge Englands so wenig erschöpft werden, daß jeder momentane Stillstand im Handel, Angesichts der noch so großen Vorräthe, sofort neuen Abschlag brachte. Die ungewöhnlich reiche Ernte bei uns allein reicht übrigens nicht hin, dieses für den Hopfenhandel ungünstige Resultat zu erklären. Dasselbe beruhte vielmehr zu einem wesentlichen Theile auch auf der allenthalben, sowohl in England wie bei uns, hervorgetretenen Einschränkung des Bierkonsums und der Bierfabrikation, wie solche durch die allgemeine Geschäftsstockung, die Theuerung der Lebensmittel und den hohen Preis der Gerste hervorgerufen war. — Das Geschäft war unter solchen Umständen ein keineswegs lohnendes.

Eine Hauptklage der Hopfenhändler bleibt der während der stärksten Versandtzeit häufig hervortretende Mangel an Eisenbahnwagen und die daraus folgende Unsicherheit im Transporte überhaupt.

Zur Erleichterung des Transitverkehrs mit Hopfen wäre der gänzliche Wegfall des Eingangszolles auf Hopfen, wie wir dies in unserem letzten Berichte bereits hervorgehoben haben, dringend zu wünschen. In qualitativer wie quantitativer Beziehung ist das Produkt des Zollvereins bei einigermaßen normalen Ernten ein solches, daß dadurch nicht blos das inländische Bedürfniß befriedigt, sondern ein sehr bedeutender Export ermöglicht wird. Ein Import ausländischen Hopfens zum Konsum im Zollverein wird daher höchstens nur bei totaler Mißernte des zollvereinsländischen Hopfens nöthig sein, und hat daher faktisch der bestehende Zoll nicht die Bedeutung einer nennenswerthen Einnahmequelle, während er andererseits die Umständlichkeiten zollamtlicher Behandlung bei transitirendem Hopfen nöthig macht und die nothwendige Behandlung des Artikels erschwert. — Mit Befriedigung sehen wir, daß auch der bleibende Ausschuß des Deutschen Handelstags die gänzliche Beseitigung des Hopfenzolles befürwortet hat.

Handel in Holz und Steinkohlen. Der fast gänzliche Stillstand, in welchen namentlich der Holzhandel durch die Ereignisse des Jahres 1866 und deren Nachwirkungen versetzt worden ist, hat auch im Jahre 1867 fortgedauert. Der Absatz war sogar theilweise noch schwieriger als im erstgenannten Jahre, da Bauunternehmungen fast gänzlich stockten. Im Kohlengeschäfte blieben bei fortwährend gutem Wasserstande die Preise stationär; der Absatz war auch hier eher geringer als im Vorjahre, da viele Fabriken ihre Arbeit einschränkten. Nach den Oktroiregistern wurden 1867 545,812 Centner Steinkohlen dahier eingeführt.

Von den hier bestehenden größeren **Eisenhandlungen** liegen uns abermals keine Berichte vor. Im Detailverkauf übten die allgemein darniederliegenden Erwerbsverhältnisse und besonders der Mangel der Bauthätigkeit den ungünstigsten Einfluß aus.

Die hiesige **Maschinenfabrikation** blieb in ihren Resultaten hinter den Vorjahren zurück, wie dies bei einer so ganz auf den Aufschwung und die Blüthe der Industrie angewiesenen Branche natürlich erscheint. Private ließen nur für dringenden Bedarf Maschinen anfertigen. Eines der bedeutendsten Etablissements war hauptsächlich durch die Anfertigung größerer Dampfbaggermaschinen beschäftigt.

Das in neuester Zeit dahier etablirte Etablissement zur Einrichtung von Luftheizungen (Calorifères-Heizungen), dessen wir in unserem vorjährigen Berichte Erwähnung thaten, hat seinen Betrieb im verflossenen Jahre wesentlich ausgedehnt; es hat nicht blos im südlichen und mittleren Deutschland zahlreiche Heizeinrichtungen nach seinem Systeme hergestellt, sondern es ist ihm auch gelungen, im Norden Deutschlands, wo bisher die fraglichen Luftheizungen keinen Eingang gefunden hatten, Bestellungen zu erzielen. — Das Etablissement ist in keiner Weise auf ein lokales Geschäft berechnet und waren für dasselbe bei der Wahl des Platzes Mainz dessen außerordentlich günstige Kommunikationsmittel bestimmend.

Eisengießerei. Wie fast überall im Zollverein beschränkten sich die Aufträge in dieser Branche auch hier nur auf den dringendsten Bedarf. Vorübergehend führten Aufträge zu Festungszwecken eine etwas stärkere Beschäftigung herbei; im Ganzen war der Geschäftsgang noch wesentlich gedrückter als im Vorjahre. — Baldige allgemeine Einführung des Einpfennigtarifes für den Transport von Kohlen, Koaks und rohen Eisenwaaren wäre für diese Geschäftsbranche höchst wünschenswerth.

Weder bezüglich des hier bestehenden Gasapparat- und Gußwerkes noch der in Mombach bei Mainz gelegenen renommirten Wagenfabrik ist es uns gelungen, irgend welche Mittheilungen über den Geschäftsgang in 1867 zu erlangen.

Fabrikation chemischer Produkte. Die dahier unter der Firma „Verein für chemische Industrie“ domizilirte Aktiengesellschaft, die sich mit der Verkohlung von Holz in geschlossenen Räumen zum Zweck der Darstellung von Holzessig und anderen chemischen Fabrikaten (Essigsäure, essigsaurem Kalk, Bleizucker, Grünspan, Kreosot, essigsaurem Natron ꝛc.) befaßt, dehnte auch im vergangenen Jahre ihren Betrieb weiter aus. Die Verhältnisse für den Absatz der Produkte der Gesellschaft waren zwar im Allgemeinen durch die Folgen des Krieges von 1866 und die dadurch bedingte Flauheit im Geschäfte nicht günstig; durch Vervielfältigung der Produkte jedoch und durch große — wenn auch weniger rentable — Exportgeschäfte, sowie Einführung des für die Eisenindustrie und den Privatbrandbedarf so wichtigen Rothholzes gelang es der Gesellschaft, ihr Etablissement so auszudehnen, daß sie circa 25,000 Hessische Stecken Holz verkohlte und einen Jahresumschlag ihrer eigenen Fabrikate von 400,000 Fl. erzielte. — Die Gesellschaft beschäftigte im verflossenen Jahre in ihren verschiedenen Etablissements circa 180—200 Arbeiter; sie arbeitet in Mombach bei Mainz mit einer Dampfmaschine von 3 Pf.-Kr., in Lorch (im Nassauischen) mit Wasserkraft von circa 6 Pf.-Kr., in Brücken (bei Birkenfeld) mit einer Locomobile von 4 Pf.-Kr., endlich in Laufach (bei Aschaffenburg) mit einer Dampfmaschine von 8 Pf.-Kr.

Handel in Material- und Farbwaaren. Pech- und Lackfirnißfabrikation. Nachdem in Folge der Ereignisse von 1866 die frühere Baulust in Deutschland fast allenthalben aufgehört hatte, war für das Jahr 1867 ein sehr geschmälerter Bedarf in Farben und Firnissen, soweit solche im Baufache Verwendung finden, vorauszusehen. Obschon dies auch bei den hiesigen Fabriken und Handlungen der erwähnten Branche Bestätigung fand, so ist es doch erfreulich, hier konstatiren zu können, daß deren Geschäftsgang im Allgemeinen ein recht lebhafter und lohnender war. Dies ist wohl insbesondere dem Umstande zu verdanken, daß die hiesige Lackfabrikation, welche sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit von kleinen Anfängen zu einem ganz bedeutenden Industriezweige emporgearbeitet hat, Ausgezeichnetes leistet und mehr als Europäischen Ruf genießt. Ihre Fabrikate finden in den mannichfachsten Industriezweigen große Verwendung, und haben seit Jahren den Standpunkt der Französischen und Englischen Etiquette überwunden. Daß das Hauptagens für die Oellackfabrikation, Terpentinöl, auf einem seit dem Beginne des Amerikanischen Bürgerkrieges nicht mehr dagewesenen niedrigen Standpunkte verkehrte, erleichterte sehr den Verkauf.

Die Ausbeutung der Harzprodukte, welche ebenfalls hier in großem Maßstabe fabrikmäßig geschieht, ist für ihre Fabrikate, Schmiermittel und Peche, auf engere Verschleißgrenzen angewiesen. Ihr Absatz hat deshalb mehr unter der allgemeinen Geschäftsstille im vorigen Jahre gelitten, und gilt dieses namentlich von sog. Brauerpech. Der durch die hohen Gerstenpreise und den Mangel der Bauarbeiter in den Städten sehr verminderte Bier-Konsum hat dessen Verwendung im verflossenen Jahre sehr beeinträchtigt.

Das Geschäft in den eigentlichen Materialwaaren litt unter den allgemeinen Verhältnissen. Von dem Export nach Oesterreich und entfernteren Ländern galt dies jedoch in geringerem Maße, und hat besonders eines der hiesigen Häuser bedeutende Sendungen dorthin effektuirt.

In den hier namentlich einheimischen Artikeln, wie Borax, Chromkali, Alaun, Harz, Terpentinöl ꝛc., einerseits, sowie Gewürzen und Farbwaaren andererseits, war ein lebhafterer Verkehr nicht zu verkennen, wie wir auch nicht unerwähnt lassen wollen, daß manche Artikel der benachbarten chemischen Fabriken, wie Soda, Chlorkalk, diverse Säuren ꝛc., in Folge entstandener Preiskonkurrenzen in belangreichen Posten von hier aus nach Gegenden Absatz fanden, die dem hiesigen Debit sonst verschlossen waren.

Ein größerer und erweiterter Absatz machte sich in Petroleum geltend. Man kann wohl annehmen, daß von diesem Artikel ca. 25,000 Faß (ca. 60,000 Centner) von hier aus nach dem Großherzogthum, den angrenzenden Preußischen Provinzen, sowie Baden, Württemberg, Bayern und Oesterreich expedirt wurden.

Unser Platz ist für die Versehung Süddeutschlands mit diesem wichtigen Artikel so äußerst günstig gelegen, daß es nur einigen besonderen hemmenden Ursachen zuzuschreiben ist, wenn er nicht das größte Geschäft in Petroleum im südlichen Deutschland aufweist. Vor Allem ist es der Mangel eines öffentlichen Lagers für Petroleum, der dem ganzen Geschäft ein fast unübersteigliches Hinderniß in den Weg legt, das freilich die hiesigen Händler sich selbst zuzuschreiben haben, indem sie es bis jetzt an der nöthigen Initiative, ein solches Lager nöthigenfalls auf eigene Kosten zu beschaffen, haben fehlen lassen. Daneben aber bestehen noch Mißstände und Belästigungen anderer Art. So ist hervorzuheben, daß, während fast sämmtliche Bahnen Europa's Petroleum zur täglichen Expedition in ihren Tarif aufgenommen haben, die Taunusbahn, wie uns mitgetheilt wird, wöchentlich nur einen Vormittag zum Versandt jenes Artikels gestattet. Die Beseitigung einer solch' anormalen Beschränkung des Handels dürfte von der betreffenden Verwaltung billig zu erwarten sein.

Der Geschäftsgang in Rüböl war, wie in den letzten Jahren, ein fortgesetzt wenig erfreulicher. Wenn auch zu Anfang des Jahres die Mühlen, ziemlich beschäftigt, einen regen Absatz aufzuweisen hatten, so daß beim Beginn der neuen Ernte die alten Vorräthe von Rüböl bis auf einige Tausend Centner und diejenigen von Reps fast gänzlich vergriffen waren, so zeigten doch nach der neuen Ernte, obwohl solche in jeder Beziehung als eine mittelmäßige zu bezeichnen war, die Preise eine immer mehr weichende Tendenz, während Reps von 16 Fl. successive auf 18 Fl. per 175 Pfd. stieg. Die Mühlen versorgten sich deshalb, bei dem voraussichtlich sehr wenig lohnenden Geschäft, nur sehr schwach, höchstens bis zur Hälfte ihres gewöhnlichen Bedarfs, wovon etwa ⅓ aus Böhmen und Sachsen, auch Einiges aus Ungarn bezogen wurde. Während so die Lager von Reps immer mehr beigingen und beim Jahresschluß nur noch unbedeutend waren, sammelten sich die Vorräthe von Oel an den meisten Märkten sehr stark an. Das Geschäft war in Folge dieses fortwährenden Ueberflusses im weiteren Verlauf des Jahres

für das Inland ein sehr träges, dem auch noch jeder Impuls von Außen fehlte, so daß Preise, welche Anfangs 24 Fl. per Centner standen, bis zu Ende des Jahres unter 21 Fl. herabgedrückt waren.

Es ist dieses anhaltende Weichen der Oelpreise wohl nur zwei Faktoren zuzuschreiben, einmal der immer mehr, besonders auf dem Lande, um sich greifenden Beleuchtung durch Petroleum, und sodann dem durch die unsichere politische Lage hervorgerufenen Brachliegen vieler industriellen Etablissements, welche Rüböl theils als Schmier, theils zu anderen Zwecken verbrauchen.

Während so für Oel jede Nachfrage fehlte, war solche für Repskuchen schon von Anbeginn der Ernte, bei den steigenden Getreidepreisen und dem theuren Futtermaterial, eine sehr lebhafte, und hoben sich Preise von 63 Fl. per Mille bis zu 90 Fl. bei fast ganz vergriffenen Beständen zu Ende des Jahres.

Die von uns bezüglich dieser Branche in unseren früheren Berichten hervorgehobenen Desiderien, betreffend das Oktroi auf Oel und Repskuchen und den Eingangszoll für Reps, bestehen unverändert fort.

Die hiesige Gasanstalt lieferte

	1866	1867	
	46,383,789	44,578,000	Kbkf. Gas
und zwar:			
für öffentliche Beleuchtung	6,879,689	7,512,000	„ „
„ Privat-Beleuchtung	36,800,000	34,240,500	„ „
an Koch- und Heizgas	2,704,100	2,825,500	„ „

Die Ursache des Rückganges, den der Konsum durch Privaten aufweist, ist theils in der allgemeinen Geschäftslage, theils in der Konkurrenz des billigeren Petroleums zu suchen.

Der Ausfall der 1867er Weinernte war ein sehr unbefriedigender. Wenn man auch mit der geernteten Quantität zur Noth zufrieden sein konnte, so war dagegen die Qualität nur den allergeringsten Jahrgängen an die Seite zu stellen, und die Produzenten erzielen daher für das junge Gewächs so schlechte Preise, wie sie seit langen Jahren am Rheine nicht mehr vorgekommen sind.

Der Handel bewegte sich daher nur in den vorhergegangenen Jahrgängen, wovon der 1866er unter den kleinen und Mittelwein-Sorten eine über Erwarten gute Entwickelung gewonnen hat.

Dem 1865er Jahrgang bleibt freilich die Aufmerksamkeit der Konsumenten hauptsächlich zugewendet, und war die Nachfrage danach bei steigenden Preisen eine sehr lebhafte. Die Vorräthe dieses Jahrganges bei den Produzenten sind daher sehr reduzirt und befinden sich meist in festen Händen.

Die Erwartungen, welche man von der Entwickelung des 1865er Jahrganges hegte, haben sich vollkommen bewährt; wie wir es schon in unserem vorjährigen Berichte aussprachen, hat namentlich die Hessische Rheinprovinz und das benachbarte Rheinbayern Weine von solcher Schönheit geliefert, wie sie seit Menschengedenken daselbst nicht erzielt wurden.

Von 1862er und älteren guten Jahrgängen sind die Vorräthe nur noch äußerst gering.

Im Ganzen kann der Geschäftsgang im hiesigen Weinhandel, sowohl was stille Weine als was moussirende Rheinweine betrifft, trotz der Zeitverhältnisse, welche im verflossenen Jahre auf die meisten Geschäfte nachtheilig einwirkten, ein befriedigender genannt werden. Die überseeische Ausfuhr blieb indessen in Folge der Geschäftsstagnation in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen die Vorjahre zurück.

Die Einfuhr von ausländischen, namentlich Französischen Weinen, ist in Folge der Zollherabsetzung in steter Steigerung begriffen, und wir können die Sorge nicht unterdrücken, daß bei einer weiteren Herabsetzung des Zolles, namentlich falls weniger ausgezeichnete Jahrgänge, als sie uns das letzte Jahrzehnt brachte, bei uns eintreten sollten, dem Rheinwein und damit dem Hauptandelsartikel des hiesigen Platzes, eine sehr benachtheiligende Konkurrenz entstehen würde.

Anlangend die Zahl der dahier Weinhandel treibenden Firmen, so waren zu Ende 1867 184 Weinhändler im Großen (inkl. der Fabrikanten moussirender Weine) und 61 Weinhändler im Kleinen patentirt, während die betreffenden Zahlen Ende 1866 175 und resp. 52 betragen hatten.

Der Umfang des hiesigen Weinhandels im letzten Jahre ergiebt sich zahlenmäßig aus folgender amtlichen Mittheilungen entnommenen Tabelle:

A. Inländische Weine.

Einfuhr.	1866. Ohm.	1866. Ms.	1867. Ohm.	1867. Ms.	Versendungen.	1866. Ohm.	1866. Ms.	1867. Ohm.	1867. Ms.
In Mainz wurden laut der von Gr. Orteinnehmerei geführten Kontrole über das städtische Oktroi eingeführt	49,600	.	53,212	28	Aus Mainz wurden ausgeführt: a. nach anderen Orten des Großherzogthums	8,000	.	7,046	39
					1867: b. nach den nördlichen Vereinsstaaten 24,684. 35 nach den südlichen Vereinsstaaten .... 1,570. 76 nach dem Zollvereins-Ausland .... 9,911. 27 Zusammen nach auswärts	36,400	.	36,166	58
					Summa [1])	44,400	.	43,213	17

[1]) Die Quantität der bloß über Mainz aus- resp. durchgeführten Weine läßt sich nicht bestimmt angeben, weil nach den bestehenden Einrichtungen diese Weine nur theilweise in Mainz zur Anmeldung kommen.

B. Ausländische Weine.

Einfuhr.	1866.		1867.	
	Ohm.	Ms.	Ohm.	Ms.
a. Bei dem Hauptzollamte Mainz wurden verzollt	1603	65	2233	01
b. Bei anderen Aemtern wurden verzollt	14	55	14	15
Summa	1618	40	2247	16

Versendungen.	1866.		1867.	
	Ohm.	Ms.	Ohm.	Ms.
Bei dem Hauptzollamte Mainz wurden verzollt und sofort weiter versandt:				
a. nach anderen Orten des Großherzogthums	112	20	98	48
b. nach den Zollvereinsstaaten und dem Zollvereinsausland	516	17	487	20
Summa	628	37	586	28

Zum erstenmal seit vielen Jahren läßt die Mainzer Bierfabrikation, die seither, besonders seit Entstehung der Brey'schen Aktienbrauerei (1861), in einem großartigen und steten Aufschwung begriffen war, eine rückgängige Bewegung wahrnehmen.

Wenn sich in dem Konsum irgend eines Artikels der jeweilig steigende oder sinkende Volkswohlstand, besonders der Wohlstand der arbeitenden Klassen, sofort in überraschender Weise abspiegelt, so ist es bei dem Konsum von Bier, das bei vervollkommneter Fabrikation zu einem allgemeinen Lieblingsgetränke des Volkes geworden ist und selbst in weniger wohlhabenden Gegenden an Stelle des Branntweins 2c. Eingang gefunden hat. Die Abnahme des Bierkonsums, wie sie sich im letzten Jahre nicht blos hier, sondern ganz allgemein, z. B. auch in England, zeigte, ist daher eine höchst unerfreuliche Wahrnehmung, wenn auch immerhin angenommen werden kann, daß im vergangenen Jahre viele spezielle Ursachen — wir führen nur die außerordentliche Höhe der Gerstenpreise an — zu jenem ungünstigen Resultate beigetragen haben.

Wir geben nachstehend eine kurze zahlenmäßige Uebersicht über die Entwickelung der Bierfabrikation seit 1860. Es wurden in Mainz nach amtlichen Mittheilungen (dem Bruttogehalt der Braukessel nach, also ohne Berücksichtigung der Abzüge, welche an dem Bruttogehalt-Betrag bei der Besteuerung gemacht werden) gebraut:

Im Ganzen:		Speziell:		
		durch die Actienbrauerei.	durch die Moritz'sche Brauerei.	durch die übrigen Brauereien.
	Ohm.	Ohm.	Ohm.	Ohm.
1860	24,983	.	.	24,983
1861	53,058	22,507	.	30,551
1864	89,105	33,818	.	55,287
1865	101,900	40,500	19,000	42,400
1866	100,600 [1]	43,700	18,200	38,700
1867	71,070 [2]	21,680	16,230 [2]	33,160

[1]) Diese Zahl war im vorjährigen Bericht irrthümlich angegeben.

[2]) Hierbei sind 11,500 Ohm mit inbegriffen, welche in dem Moritz'schen Etablissement zu Weisenau gebraut wurden.

Nach den Registern der Oktroi-Verwaltung wurden folgende Bierquantitäten ausgeführt:

	Ueberhaupt.		Darunter			
			von der Actienbrauerei.		von der Moritz'schen Brauerei.	
	Ohm.	Ms.	Ohm.	Ms.	Ohm.	Ms.
Ins Großherzogthum	7,830	74	2196	24	1605	72
Nach außen	5,300	60	4297	55	262	38
Zusammen	13,131	54	6493	79	1868	30

Hierbei ist jedoch nicht außer Acht zu lassen, daß in vorstehenden Zahlen das in dem Moritz'schen Etablissement zu Weisenau gebraute und von dort direkt versandte Bier nicht inbegriffen ist.

Die Betriebsergebnisse der Brey'schen Aktienbrauerei im Geschäftsjahr 1866/67 betreffend, so waren dieselben ungünstige, indem die Gesellschaft hierin das Schicksal der meisten Brauereien theilte, hier aber außerdem besondere, in den früheren Geschäftsoperationen resp. der früheren Verwaltung begründete Ursachen obgewaltet hatten.

Der als Resultat des 1866/67er Betriebsjahres erzielte Brutto-Ertrag von 23,800 Fl. 31 Kr. wurde nicht zur Vertheilung gebracht, sondern ganz zu Abschreibungen verwendet.

Manufakturwaarenhandel. Der Geschäftsgang dieser Branche im verflossenen Jahre war vielfachen Veränderungen unterworfen. Anfangs des Jahres ziemlich günstig, wurde derselbe bei Auftauchen der Luxemburger Frage flau und schleppend. Nachdem diese Frage beseitigt war, hob sich das Geschäft wieder, ohne jedoch zur früheren Blüthe zurückzukehren. Die ungenügende Ernte und das ungünstige Ergebniß der Weinlese brachten sodann ein schlechtes Herbstgeschäft, welches durch das beständige ganz abnorme Fallen der Preise aller baumwollenen, wollenen- und leinenen Artikel noch verschlimmert wurde. Unter solchen Umständen endete das Jahr äußerst ungünstig für fast sämmtliche Manufakturgeschäfte.

Im Einzelnen heben wir Folgendes hervor. Der Bezug von Twisten aus England hat wiederum abgenommen und sich nur auf einzelne Sorten beschränkt. Der Bedarf in Leinengarn war im Jahre 1867 geringer als

im vorhergegangenen Jahre, was sich durch die billigen Baumwollpreise leicht erklären läßt. In beiden Artikeln verdrängen die Deutschen Spinner mehr und mehr die auswärtige Konkurrenz, und noch mehr gilt dies in Bezug auf ordinaire Baumwollartikel, die nur noch vereinzelt aus Frankreich und England bezogen werden.

Das Geschäft in Leinen bot keine Besonderheiten dar; die Preisschwankungen waren hier minder bedeutend als bei den übrigen Manufakturartikeln.

Der Charakter des vorjährigen Geschäftes in der Tuchbranche glich so ziemlich dem des Geschäftes in 1866. In beiden Jahren war in den ersten Monaten der Impuls zum Aufschwung gegeben; bald jedoch wurde in Folge der politischen Ereignisse resp. Befürchtungen das Geschäft ein flaues.

Die Befürchtung der Niederrheinischen Nouveautés-Fabrikanten, die durch die neuen Zollverträge eingetretene Ermäßigung des Eingangszolles würde eine schwer zu bestehende Konkurrenz mit dem Auslande herbeiführen, stellt sich mehr und mehr als unbegründet dar.

Unsere Haupt-Bezugsquellen für Tuchstoffe bleiben Sachsen und Schlesien, deren Fabriken in einem höchst achtungswerthen Fortschritt begriffen sind; für feinere Stoffe ist Brünn ein an Bedeutung immer wachsender Bezugsplatz.

Die alten und wohlbegründeten Desiderien der hiesigen Manufakturisten (Erbauung einer stehenden Brücke nach dem jenseitigen Ufer, Herstellung einer billigeren Justiz in Handelssachen rc.) finden in den an uns gelangten Berichten wiederholten Ausdruck. Wir haben die meisten dieser Punkte bereits oben berührt. Einstimmig klagen alle Manufakturisten über das in Folge der neuen Postverträge jetzt zur Erhebung gelangende hohe Packet- und Geldbriefporto, das gerade bei ihrer Branche auf das störendste empfunden wird.

Fabrikation von Herrenkleidern. Auch dieser Geschäftszweig litt, was den Absatz nach dem Zollverein betrifft, unter der Ungunst der Zeitverhältnisse. Der Absatz nach dem Ausland veränderte sich wenig gegen die Vorjahre. Der Gesammtumschlag der Branche wird von einem unserer Gewährsmänner auf 600,000 Fl. veranschlagt.

Der Lumpenhandel wird hier durch einige Geschäfte schwunghaft betrieben. Der Umsatz und Bedarf in Leinenlumpen (zur Papierfabrikation verwendbar) war etwas bedeutender als im Vorjahre; dagegen lag das Geschäft in wollenen Lumpen anhaltend darnieder. Der Gesammtumschlag dieser Branche am hiesigen Platz dürfte sich auf 500,000 Fl. belaufen haben.

Das hier bestehende Etablissement für Roßhaarspinnerei — bis jetzt das einzige im Großherzogthum Hessen — erfreute sich im vergangenen Jahre eines lebhaften Geschäftsganges, wozu freilich Lieferungen zu Militairzwecken das Meiste beitrugen.

Dem Aufschwung, den der Geschäftsgang in der Lederfabrikation Ende 1866 genommen hatte, folgte 1867 eine Erschlaffung, die sich mehr oder minder durch das ganze Jahr fühlbar machte.

In dem Sohlledergeschäft mußten bei unmerklich gewichenem Lohwerthe für rohe Häute bedeutend höhere Preise bezahlt werden, weshalb das Geschäft in diesem Artikel bei dem nicht entsprechend gestiegenen Werthe der fertigen Waare ein für den Fabrikanten nur wenig lohnendes war.

Für lackirte Kalbleder zu Schuhzwecken verschloß sich das wesentlichste Europäische Exportgebiet, die Vereinigten Staaten Nordamerikas, nahezu gänzlich; die finanziellen und sozialen Wirren dieses Landes und die Erschwerung des Imports durch erhöhte, kaum zu bewältigende Eingangszölle, verbunden mit vollständiger Abspannung in fast sämmtlichen Zweigen des geschäftlichen Verkehrs, ließen die Hoffnungen scheitern, die man nach den Erfolgen des Vorjahrs bezüglich dieses Handelsgebietes zu hegen berechtigt war, und läßt sich die Ausfuhr dahin als eine kaum nennenswerthe bezeichnen.

Auch in Frankreich gestaltete sich das Geschäft anders, als man es im Laufe des Vorjahrs voraussehen zu können glaubte. Die in diesem Lande, besonders vom Monat Juli an, fühlbar gewordene Geschäftsstockung machte es bei dem ohnehin sehr bedeutenden Eingangszoll von 60 Frs. per 100 Kil. dem Deutschen Fabrikanten unmöglich, in der gleichen Weise mit dem Import fortzufahren, wie bei Inkrafttretung des Deutsch-Französischen Handelsvertrags.

Auch spannten die Französischen Fabrikanten, die anfangs durch den Deutschen Import überholt worden waren, alle Kräfte an, den Deutschen Fabrikanten durch billigere Preise, wenn auch unter wesentlicher Beeinträchtigung der Qualität ihrer Erzeugnisse, den Rang wieder abzulaufen, und kostete es unseren Fabrikanten alle Mühe, sich in diesem Artikel auf dem Platze zu behaupten, den die Französische Produktion in den feineren Sorten farbiger Saffiane und Kalbleder trotz wesentlich höherer Preise dem Deutschen, speziell dem Mainzer Fabrikat streitig zu machen sucht.

Durch das Erschlaffen des Amerikanischen Marktes mußten die Englischen Fabrikanten von halbgaren, gespaltenen Schafledern, welch letztere vorzugsweise nach den Vereinigten Staaten ausgeführt wurden, zu wesentlich billigeren Preisen verkaufen, und waren hierdurch die meisten Sorten farbiger Spaltleder zu ermäßigten Preisen herzustellen, eine Preisreduktion, die namentlich der so sehr bedeutenden Offenbacher Portefeuillefabrikation zu Gunsten kommt und hoffentlich dazu beitragen wird, ihr den hie und da verminderten Absatz wieder zu beleben.

Anders gestaltete sich das Verhältniß in den übrigen farbigen Ledern. Rohe Geis- und Schaffelle konnten nur zu sehr hohen Preisen erstanden werden; der Werth des zur Gerbung verwendeten Sumachs erreichte eine noch nicht dagewesene Höhe, und war trotz des für farbige Saffiane und ungespaltene Schafleder erzielten, etwas besseren Preises das Geschäft für den Fabrikanten durch die theueren Rohprodukte ein nur schlecht lohnendes. Auch in lackirten Schuhkalbledern standen die für fertige Waare erlösten Preise in durchaus keinem Verhältniß zu dem Preis der Rohwaare, die sich durch gesteigerte Verwendung zur Kalbkidfabrikation auf einer dem Fabrikanten unmöglich Rechnung gebenden Höhe behauptete. Eine bedeutende Ausdehnung erfuhr die Fabrikation von alaungaren Kitz-Kalbledern, und werden bei der schönen Qualität des hiesigen Fabrikats, der jüngsten Branche der Mainzer Lederfabrik, gern höhere Preise im Vergleich zu Erzeugnissen anderer Fabriken für dasselbe bezahlt. Die Ausfuhr aller Sorten Leder nach Oesterreich nahm in den letzten Monaten des Jahres 1867 einen erfreulichen Aufschwung, und wäre es sehr zu wünschen, daß die politischen und finanziellen Verhältnisse dieses Landes sich dauernd konsolidirten und so dem Geschäfte ein längere Zeit so schwer zugängliches Gebiet wieder geöffnet würde. Die Anzahl der in der hiesigen Lederfabrik der Herren Mayer, Michel und Denninger beschäftigten Arbeiter bewegte sich trotz des merklich stilleren Geschäftsganges ungefähr in der Grenze der Vorjahre, und war auch die Gesammtsumme der produzirten Leder eine nicht wesentlich von der der Vorjahre verschiedene.

Die genannte Fabrik wurde von der Jury der Pariser Industrie-Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Die Mainzer Schuhfabrikation bewährte auch im verflossenen Jahre ihren früheren Ruf. Die kleineren Fabrikanten zwar hatten unter dem allgemeinen Druck der Zeitverhältnisse und dem in Folge der Theuerung der Lebensmittel gestiegenen Arbeitslohn merklich zu leiden, die großen dahier bestehenden Fabriken dagegen, welche besonders für den Export arbeiten, waren 1867, besonders vom Sommer an, außergewöhnlich stark beschäftigt. Namentlich für die Englischen Kolonien war großer Bedarf, dem kaum Genüge geleistet werden konnte, so daß manche Aufträge aus Mangel an Arbeitskräften refüsirt werden mußten. Der hiesige Platz

hat sich durch solide und geschmackvolle Waare einen guten Ruf erworben und haben die Exporteure derselben die Sendungen, noch schwimmend, mit 30—50 Proz. Avance verkauft. Nach Amerika war die Ausfuhr nicht nennenswerth. Auf den Antillen begegnen hiesige Häuser einer großen Konkurrenz, namentlich von Spanien, die durch billigere Arbeitslöhne und bedeutende Zollvergünstigung das Feld behauptet. Im Süden haben die politischen Verhältnisse sehr eingewirkt; auch kann daselbst die Französische und Wiener Konkurrenz billiger verkaufen.

Leider hat sich in dieser Branche am hiesigen Platze ein großer Arbeitermangel fühlbar gemacht, an dem die Einziehung so vieler jungen Leute zum Militair und andererseits die hier obwaltenden ungünstigen Wohnungsverhältnisse die Hauptschuld tragen; ohne diesen Arbeitermangel würde die Ausfuhr im verflossenen Jahre eine noch viel bedeutendere gewesen sein.

Die hier sehr schwunghaft betriebene Möbelfabrikation erholte sich sehr rasch von der 1866 durch die Kriegsereignisse eingetretenen Stockung und war seitdem ausreichend mit Aufträgen versehen. Auf der Pariser Weltausstellung hat Mainz, einst die Schule der Norddeutschen Tischlergesellen, mit anerkennenswerthen Leistungen für seinen alten Ruhm auf diesem Gebiete gekämpft. Es hatte Möbel, Holzmosaiken und Fußboden-Parkette ausgestellt.

Das Geschäft in Stopfen war im vergangenen Jahre sowohl nach außen wie an dem hiesigen Platze ziemlich befriedigend; nur größere Stopfen, die von den Mousseux-Fabrikanten gebraucht werden, waren weniger als in den Vorjahren verlangt. Die Vertreter dieser Branche klagen noch immer über den allzuhohen Eingangszoll auf das zu ihrer Fabrikation nöthige Rohholz.

Die hier seit vielen Jahren bestehende lithographische Anstalt, womit eine Siegellack- und eine Schreibmaterialienfabrik verbunden ist, hatte im verflossenen Jahre einen befriedigenden Geschäftsgang aufzuweisen. Wenn auch in einzelnen Gegenden die Nachwehen des Krieges von 1866 sich noch fühlbar machten, so war dafür das Geschäft nach anderen Gegenden, besonders Oesterreich und Süddeutschland, belebter wie früher.

Der Sortimentsbuchhandel hatte schwer unter den Nachwehen des Krieges, noch weit mehr aber unter den anhaltend unsicheren politischen Zuständen zu leiden. Das Publikum beschränkte sich auf die nothwendigsten Bedürfnisse, und wenn auch das Weihnachtsfest, wie immer, einen lebhafteren Verkehr hervorrief, so blieb doch auch um diese Zeit die Summe des Absatzes weit hinter dem Kriegsjahr 1866 zurück, indem die in großer Zahl erschienenen, in Betreff der inneren wie äußeren Ausstattung unübertroffen dastehenden Kunst- und Prachtwerke nur sehr vereinzelte Käufer fanden. Das in Folge eines Bundestagsbeschlusses von 1856 in dem letzten Jahre erfolgte Erlöschen des Nachdrucksverbotes bezüglich der Werke unserer namhaftesten Autoren und die dadurch hervorgerufene Konkurrenz der Verleger begann schon Ende 1867 ihre belebende Wirkung auf das Geschäft zu äußern. Die auch in unserem vorjährigen Berichte erwähnte hier bestehende Verlagsbuchhandlung, welche sich vorzugsweise mit katholisch-theologischen Werken und Belletristik katholischer Tendenz befaßt, erfreute sich auch im vergangenen Jahre eines steigenden Absatzes. Dem uns mitgetheilten Berichte des fraglichen Hauses zufolge hat sich das Geschäft nach Amerika verdoppelt, während der Absatz nach den Oesterreichisch-Slavischen Provinzen gegen die Vorjahre zurückblieb. Lateinische theologische Bücher fanden vermehrten Absatz nach Frankreich, Belgien, Holland und Spanien.

Die hier bestehende weltbekannte Musikverlagshandlung (B. Schott's Söhne) verspürte in ihrem Absatz in Deutschland 1867 eine Besserung gegen das Vorjahr, obwohl die ungünstigen Zeitverhältnisse auf den Verkauf eines so sehr als Luxusgegenstand betrachteten Artikels wie Musikalien fortdauernd nachtheilig wirken mußten. Der Verkehr mit Nordamerika ist wieder lebhafter geworden und auch aus Südamerika sind ziemlich bedeutende Aufträge eingelaufen. Der Zollvertrag mit Frankreich hat bis jetzt höchstens den Französischen Verlegern zum Vortheil gereicht, da es schwer hält, die Franzosen an Auswärtiges zu gewöhnen.

Von Interesse dürfte eine kurze Skizze der Entstehungs- und Entwickelungsgeschichte des erwähnten bedeutenden Etablissements sein, die wir hier folgen lassen. Dasselbe wurde im Jahre 1780 gegründet und erfreute sich während der kurfürstlichen Zeit eines guten Fortganges, welche jedoch durch die Französische Okkupation gestört wurde. Nach dem Wiedereinzug der Deutschen und dem Aufleben des Verkehrs bekam das Geschäft neuen Aufschwung und durch die Herausgabe der letzten und größten Werke Beethovens legte es den Grundstein zu seinem jetzigen Rufe. Bereits im Jahr 1827 wurde ein Filialgeschäft in Antwerpen errichtet, welches Unternehmen den besten Erfolg hatte, und dieses Geschäft, später nach Brüssel verlegt, besteht jetzt noch in schönster Blüthe. Ein im Jahr 1829 in Paris gemachter Versuch scheiterte in Folge der Revolution von 1830. Dagegen glückte im Jahr 1848 die Errichtung eines Geschäfts in London und gewinnt dasselbe fortwährend an Ausdehnung. Die Güte und Vielseitigkeit des Verlags, die sorgfältige Herstellung und die Eleganz der Ausstattung desselben führten ihn in allen Weltgegenden ein, und mit Recht kann sich das Geschäft einen großen Theil des Verdienstes zuschreiben, die Konkurrenz des Französischen und überhaupt des ausländischen Musikhandels besiegt und den Weltmarkt dem Deutschen Musikhandel erobert zu haben. Seitens der Pariser Verleger suchte man den Einfluß des Mainzer Geschäftes auf jede Weise zu bekämpfen und veranlaßte dies die Wiederaufgreifung des früheren Projektes, Errichtung eines Filialgeschäftes zu Paris. Dasselbe besteht seit 1862 und ist es mittelst desselben dem Mainzer Etablissement gelungen, festen Fuß in dieser Weltstadt der Mode zu fassen, wodurch es ermöglicht werden dürfte, den Anfeindungen der Pariser Verleger mit sicherem Erfolg zu begegnen.

Das Etablissement in Mainz beschäftigt ca. 100 Personen und zwar 20 Notenstecher, 8 Lithographen, 52 Drucker und 20 verschiedene Gehülfen (inkl. Lager und Komtoir). Die Druckerei besteht aus 15 Zinndruck- und 18 Steindruckpressen. Der Vorrath der gegenwärtig noch benutzten auf Zinn gestochenen Notenplatten beläuft sich auf ca. 500,000 Stück, der der lithographischen Steine für Titel u. s. w. auf ca. 10,000 Stück. Die jährlich nöthigen ca. 10,000 Stück Notenplatten, sowie die zum Drucken nöthige Schwärze werden im Hause selbst angefertigt. Der jährliche Absatz beläuft sich auf ungefähr 1500 Centner Musikalien, wofür ca. 300,000 Fl. erlöst werden.

Anlangend die hier domizilirten Versicherungsgesellschaften, so weist zunächst der Geschäftsbericht der Moguntia pro 1867 eine gesunde Entwickelung der Operationen dieser Gesellschaft in den beiden von ihr vertretenen Branchen auf. Die Transport-Versicherungen haben eine Steigerung der Prämien-Einnahme um beiläufig 34,000 Fl. erfahren und einen Brutto-Ueberschuß von reichlich 41,000 Fl. ergeben. Auch in der Feuerbranche ist eine Zunahme der Prämien-Erträgnisse um 33,000 Fl. eingetreten, welche vorzugsweise aus dem direkten Geschäfte erzielt wurde. Allem Anscheine nach wird hierbei mit größter Vorsicht verfahren, und wenn das junge Geschäft sich nicht schneller zu entwickeln vermag, so liegt der Grund davon in dem Umstande, daß demselben nach wie vor die größten Deutschen Staaten, insbesondere die Königreiche Preußen und Bayern, verschlossen sind. In unseren Berichten für die Jahre 1865—66 ist des Näheren auf die Verhältnisse hingewiesen, welche einer derartigen empfindlichen Zurücksetzung eines Hessischen Instituts gegen andere Deutsche und ausländische Aktiengesellschaften gleicher Natur als Motiv dienen.

Wir können es nur als ein dringendes Bedürfniß betonen, daß eine

gemeinschaftliche Gesetzgebung das Versicherungswesen und die gegenseitige Zulassung der in den Deutschen Staaten domizilirten Versicherungsgesellschaften regeln möge.

Die effektiven Geschäftserträgnisse der Moguntia anlangend, so zeigt die Rechnung, nachdem die besonderen und allgemeinen Unkosten gedeckt, Abschreibungen auf Effekten, Immobilien rc. im Betrage von 9433 Fl. bewerkstelligt, die Prämien- und Schäden-Reserven für beide Branchen zu 104,500 Fl. bemessen sind, einen Gewinn von 20,327 Fl. 26 Kr, woraus zufolge Beschlusses der Generalversammlung den Aktionairen eine Dividende von 5 Prozent, gleichwie im Jahre vorher, gewährt wurde.

Dem Geschäftsbericht des anderen hier bestehenden Versicherungsinstitutes, der Rheinischen Versicherungsgesellschaft, entnehmen wir Folgendes:

Für 21,710 im Vorjahre neu geschlossene und prolongirte Versicherungen mit 71,931,939 Fl. Versicherungskapital wurden 110,640 Fl. 16 Kr. an Prämie vereinnahmt, von welchem Ergebniß 1,577,579 Fl. Kapital mit 4942 Fl. 26 Kr. Prämie auf das indirekte Geschäft entfallen.

Weist auch das direkte Geschäft einen Prämienzuwachs von ca. 13,000 Fl. gegen 1866 nach, so hätte derselbe unter normalen Verhältnissen doch weitaus beträchtlicher werden müssen. An Schäden für eigene Rechnung exkl. derjenigen, welche in 1866 noch nicht definitiv regulirt werden konnten, wurden 39,552 Fl. verausgabt, und die Prämienreserve für die laufenden Versicherungen mit 30,061 Fl. 16 Kr., also um ca. 6000 Fl. gegen 1866 höher, dotirt. Die der Gesammt-Einnahme in 1867 gegenüberstehende Ausgabe konstatirt einen Verlust von 17,332 Fl. 51 Kr., wovon vertragsmäßig ein Drittel für den Antheil der mit der hiesigen Gesellschaft verbundenen Rheinischen Versicherungsgesellschaft in Wiesbaden in Abzug zu bringen ist. Diese Unterbilanz wurde nicht blos durch eine abnorme Anzahl von Schadenfeuern in Süddeutschland, welche die Gesellschaft nicht unerheblich in Mitleidenschaft zogen, sondern auch dadurch veranlaßt, daß Abschreibungen per 31. Dezember am Werthe der Effekten, die ausschließlich in Süddeutschen Staatspapieren angelegt sind, mit 6151 Fl. 55 Kr. erforderlich waren, und sämmtliche im Vorjahre entstandenen Kosten der nunmehr überall durchgeführten Organisation mit 18,984 Fl. getilgt worden sind.

Der Jahresabschluß der hiesigen Sparkasse pro 1867 zeigt, verglichen mit dem letztvorhergegangenen Jahre, einen Zuwachs an Einleger dagegen eine kleine Verminderung der eingelegten Kapitalien.

Es betrug	die Zahl der Einleger	das Gesammtguthaben derselben.
1825 (Jahr der Gründung)	113	8,656
1830	368	52,955
1835	739	284,703
1845	2618	420,931
1855	3049	611,270
1865	4530	953,096
1866	3823	831,077
1867	3939	813,394

Die hiesige Lokalsektion des Landesgewerbevereins entfaltete auch im vergangenen Jahre eine rege Thätigkeit. Sie hat nach und nach 4 Unterrichtsanstalten gegründet: 1) eine Sonntagsschule, in der Zeichnen und Modelliren gelehrt wird (ca. 300 Schüler, meist Lehrlinge und Gesellen); 2) eine Abendschule zum Unterricht im praktischen Rechnen, Geometrie, Technologie, Geschäftsaufsätzen; 3) eine Winterbauschule, die den Zweck hat, gehörig vorbereitete junge Geschäftsleute in den Wintermonaten, wo manche Geschäfte ganz oder theilweise ruhen, im Praktischen weiter auszubilden, endlich 4) einen Buchhaltungscursus für Damen. Letzterer wurde im letzten Sommer ins Leben gerufen und bewährte sich vortrefflich.

Neben dem Gewerbeverein bestehen hier verschiedene nach Schultze-Delitzschem System eingerichtete Associationen, die einen erfreulichen Fortgang nehmen, obwohl der Mangel eines ihre Rechtsverhältnisse regelnden Gesetzes höchst störend von denselben empfunden wird.

Amtlich aufgestellten Tabellen zufolge sind im Jahre 1867 die nachverzeichneten Brief- und Packetpostsendungen zur Bestellung angekommen[1]) (zur Vergleichung fügen wir die Zahlen von 1866 bei):

a) Briefpostsendungen:	1866	1867
Gewöhnliche frankirte Briefe...	787,908	1,091,923
Gewöhnliche unfrankirte Briefe.	211,557	309,714
Rekommandirte Briefe........	32,217	37,321
Briefe mit Waarenproben......	5,652	13,400
Kreuzbandsendungen...........	15,431	199,903
Portofreie Briefe.............	218,814	252,071
Im Ganzen	1,271,579	1,904,332.

Der Verkehr der hiesigen Telegraphenstation weist pro 1867
33,782 Stück aufgegebene,
32,839 „ angekommene,
4,232 „ aufgenommene und weiterbeförderte
Depeschen auf.

Die Mainzer Schiffbrücke wurde 1867 von 1,019,053 Personen (360,852, welche 2 Kr. und 658,201, welche 1 Kr. bezahlten) passirt. Die Dampffähre der Taunusbahn beförderte 445,507 Personen (darunter 185,420 im Lokalverkehr zwischen Mainz und Castel und 260,087 im Verkehr zwischen Mainz und der Taunusbahn.

Die Zahl der Fahrzeuge, welche die Schiffbrücke 1867 passirt haben, beziffert sich wie folgt:

Personenboote......	1,847
Güterboote........	257
Schleppboote......	1,298
Segelschiffe........	7,163
Flöße....	436
zusammen.....	11,001

Zum Durchlassen dieser Fahrzeuge mußte die Brücke 4786 Mal geöffnet werden. Wegen Eisgangs wurde sie im vergangenen Jahre 4 Mal abgefahren.

Es reisten 1867 von Mainz resp. Mainz-Castel ab und zwar:

	Personen
1) mit der Ludwigsbahn	431,758
2) mit der Taunusbahn......................	286,774
3) mit der Mainz-Alzey-Wöllsteiner Fahrpost..	7,850
4) mit den Cöln-Düsseldorfer Booten..........	78,547
zusammen.....	804,929

Hierbei sind, wie ersichtlich, nicht mitgerechnet die mit Schiffen der Niederländischen Dampfschifffahrtgesellschaften, den Biebricher und Rheingauer Lokalbooten rc. abgegangenen Personen, sowie die blos transitirenden Reisenden.

Die Gesammtheit der 1867 in Mainz-Castel angekommenen und abgegangenen Güter betrug ohne den Transitverkehr

8,409,797 Ctr.,

wovon entfallen:

auf die Ludwigsbahn...........	5,311,619 Ctr.,
„ die Taunusbahn............	1,322,816 „
„ den Wasserverkehr, soweit er noch amtlich kontrollirt wird (siehe unten)...............	1,775,362 „

[1]) Nach den bestehenden Vorschriften werden die statistischen Tabellen nur bezüglich der angekommenen, nicht bezüglich der abgegangenen Poststücke aufgestellt.

Zu den einzelnen wichtigsten Transportwegen übergehend, so gestaltete sich der Güterverkehr des hiesigen Platzes, was 1. die Ludwigsbahn anbelangt, wie folgt:

Eigner Verkehr der Station Mainz im Jahre 1867.	Eilgut.	Gewöhnliches Gut			Gesammtgewicht.
		I. Klasse.	II. Klasse.	Ermäßigte Klasse.	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
I. Direkter Verkehr.					
Angekommene Güter	40,923	225,032	178,546	2,301,994	2,746,497
Abgegangene Güter	42,619	219,480	306,921	934,180	1,503,200
II. Lokal-Verkehr.					
Angekommene Güter	44,023	36,245	111,573	295,140	486,983
Abgegangene Güter	37,853	46,324	123,651	367,109	574,939
Summa	.	.	.	.	5,311,619

2. Mit der Taunusbahn wurden von Castel und Mainz aus 623,795 Ctr. Güter exkl. Gepäck, Traglasten, Vieh rc. befördert, während daselbst 699,021 Ctr. Güter ankamen.

3. Den Stromverkehr anlangend, so entzieht sich derselbe nunmehr, nachdem mit dem 1. Januar 1867 die Rheinzollämter eingegangen sind, zum größten Theil der statistischen Kontrole. Insbesondere ist es nicht mehr möglich, die Quantitäten der hier transitirenden Waaren zu konstatiren; dasselbe gilt von den Gütermengen, welche auf einem der gebührenfreien Ueberschlagsplätze von Bord zu Bord übergeladen werden, desgleichen von denjenigen Quantitäten von Rohprodukten rc., welche in dem Hafen zu Gustavsburg auf die Wasserstraße gelangen und seither, wenn sie rheinabwärts bestimmt waren, bei der rheinzollamtlichen Behandlung als im Hafen von Mainz verladen figurirten. Dies vorausgeschickt, lassen wir die Zusammenstellung der an- und abgegangenen Güter folgen, wie solche sich aus den der städtischen Hafenbehörde vorliegenden Manifesten ergiebt:

Hafenverkehr von Mainz im Jahre 1867.

I. Zufuhr.	Summa der Waaren exkl. Bau- u. Nutzholz. Ctr.
A. Zu Berg.	
Aus ausländischen (Holländischen) Häfen	245,350
„ vereinsländischen Häfen	637,264
B. Zu Thal.	
Aus ausländischen (Schweizer- und Franz.) Häfen	2,223
„ vereinsländischen Häfen	60,245
„ Neckarhäfen	21,125
C. Aus dem Main	376,853
Summa	1,343,060

II. Abfuhr.	
A. Zu Berg.	
Nach ausländischen Häfen	—
„ vereinsländischen Häfen	18,632
„ Neckarhäfen	4,888
B. Zu Thal.	
Nach ausländischen (Holländischen) Häfen	180,024
„ vereinsländischen Häfen	182,113
C. Nach dem Main	46,645
Summa	432,302

III. Direkter Güterzug (Vorübergegangene Güter)

Ist statistisch nicht mehr zu kontrolliren s. o.

Eine Statistik des hiesigen Waarenverkehrs im Einzelnen (d. h. in Bezug auf die einzelnen Waarengattungen) zu liefern, ist nunmehr noch weniger als in früheren Jahren möglich. Wenn bisher wenigstens über den Wasserverkehr Seitens der Rheinschifffahrts-Centralkommission sehr zuverlässige Aufstellungen gemacht wurden, so ist auch dies seit Aufhebung der Rheinzölle, wie schon erwähnt, anders geworden. Die Hessische Ludwigsbahn und die Taunusbahn dagegen liefern in der angegebenen Beziehung keinerlei Material, und so sind wir nur nach einer Richtung hin in der Lage, einige authentische Zahlen mittheilen zu können.

Die wichtigeren Waarengattungen nämlich, welche im Jahre 1867 bei Gr. Hauptzollamte hier zum Eingange verzollt oder zollfrei abgefertigt wurden, waren folgende:

Benennung der Waaren.	Ctr.
Baumwolle, rohe rc.	41,337
Baumwollgarn, ein- und zweidrähtiges	287
„ drei- und mehrdrähtiges	145
Chemische Fabrikate für den Medizinal- und Gewerbsgebrauch	230
Kalzinirte Soda, doppelkohlensaures Natron	310
Farbhölzer in Blöcken	10,191
Indigo	772
Farb- und Gerbmaterialien, sonstige	1,122
Salpeter	4,707
Schwefel	5,512
Eisenvitriol	511
Chinarinde	1,023
Roheisen aller Art	24,867
Eisenbahnschienen	206
Roh- und Cementstahl rc.	289
Eisen, façonnirtes, in Stäben rc.	241
Weißblech	554
Gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren	2,793
Eisen- und Stahlwaaren, grobe	1,048
Erden, nicht besonders benannte	2,282
Flachs, Werg, Hanf, Heede	385
Vegetabilische Spinnstoffe, andere	788
Roggen	350
Getreide, anderes als Roggen und Weizen	4,856
Oelsämereien	264

Benennung der Waaren.	Ctr.
Sämereien, sonstige ꝛc.	1,749
Glas, gepreßtes, geschliffenes	270
Spiegelglas, rohes	2,751
Haare	282
Häute und Felle, rohe, zur Lederbereitung	592
Rohe, behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle	577
Rohe Hasen- und Kaninchenfelle	284
Hölzer, außereuropäische, für Tischler ꝛc.	3,711
Grobe, rohe ungefärbte Böttcher ꝛc. -Arbeiten	2,607
Holz in geschnittenen Fournieren	464
Korkstöpsel, Korkplatten ꝛc.	1,277
Hopfen	566
Kupfer ꝛc. in rohem Zustande	6,236
Ziegen- und Schaffelle, halbgare ꝛc.	3,105
Rohes Garn von Jute ꝛc.	487
Graue Packleinwand	1,419
Papier, beschriebenes; Bücher ꝛc.	238
Branntwein ꝛc.	1,017
Wein und Most in Fässern	7,531
Wein in Flaschen	1,642
Butter	878
Fleisch, ausgeschlachtetes, Schinken ꝛc.	1,209
Getrocknete Datteln, Feigen, Korinthen, Mandeln	1,180
Pfeffer und Piment	914
Heringe	942
Honig	1,278
Kaffee und nicht besonders benannte Surrogate	18,821
Kakao in Bohnen und Schalen	225
Käse aller Art	288
Fische, nicht anderweit genannt	674
Mühlenfabrikate aus Getreide ꝛc.	705
Reis, geschälter	9,486
Tabaksblätter und Stengel, unbearbeitete	1,080
Rohzucker und Farin	210
Leinöl in Fässern	12,312
Anderes Oel in Fässern	1,743
Palmöl	12,836
Fischthran	2,778
Talg	6,614
Thierfett, anderes	6,443
Steine, rohe ꝛc.	28,850
Hüte aus Stroh, Rohr, Bast ꝛc. Stück	1,123
Theer, Pech, Asphalt	795
Harze aller Art	25,939
Petroleum	9,057
Harzöl, Terpentin, Terpentinöl	1,978
Eier und Milch	3,081
Schafwolle, rohe, gekämmte, gefärbte, gemahlene	5,984
Zinn in Blöcken ꝛc.	6,338

Die Betriebsergebnisse der Hessischen Ludwigsbahn waren auch im letzten Jahre recht günstige. Wenn auch durch das Darniederliegen vieler Gewerbe nach mancher Richtung sich ein Ausfall gegen die Vorjahre bemerkbar machte, so wurde derselbe doch wieder ausgeglichen durch die massenhaften Getreidetransporte aus Oesterreich, welche in Folge der im Westen stattgehabten Mißernte in den letzten fünf Monaten des Jahres stattfanden und nicht weniger als 800,000 Ctr. umfaßten.

Nach dem Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes der Gesellschaft pro 1867 betrugen die Einnahmen 3,195,790 Fl. 45½ Kr., die Ausgaben 1,182,788 Fl. 30½ Kr., so daß sich ein Ueberschuß von 2,013,002 Fl. 15 Kr. ergab. Derselbe ermöglichte nach Deckung der Prioritätszinsen ꝛc. die Vertheilung einer Dividende von 8½ pCt. auf das Aktienkapital der Gesellschaft.

Die Gesammt-Einnahme vertheilte sich auf

	Fl.	Kr.
a) den Personenverkehr und Nebenerträgnisse mit.	1,270,110	50
b) den Güterverkehr und Nebenerträgnisse mit ...	1,860,854	46¾
c) diverse Einnahmen, Miethe, Pächte ꝛc. mit ...	64,825	8¾
Summa.....	3,195,790	45½

Personen wurden 1867 befördert.......... 2,020,519
im Vorjahre nur..................... 1,923,776
mithin 1867 mehr 96,743

Davon entfielen
a) auf den Lokalverkehr inkl. Gefangenen-transport .... 1,494,849 = 73,98 pCt.
b) auf den direkten Verkehr .... 489,296 = 24,22 „
c) auf den Transitverkehr .... 36,374 = 1,80 „

Die Resultate des Güterverkehrs waren 1867 trotz der angedeuteten ungünstigen Umstände die besten, welche die Bahn bis jetzt erzielt hat. Es betrugen die Gesammteinnahmen des Güterverkehrs, einschließlich Accessorien.................. 1,860,854 Fl. 46¾ Kr.
gegen 1866 .... 1,629,466 „ 29 „
also mehr..... 231,388 Fl. 17¾ Kr. = 14,20 pCt.

Die transportirten Güterquantitäten betrugen 1867 zusammen 16,450,175 Ctr.
gegen 1866 zusammen........... 15,278,586 „
also mehr..... 1,171,588 Ctr. = 7,67 pCt.

Die geringe Zunahme in den Quantitäten gegenüber dem Ertrag erklärt sich durch den Umstand, daß insbesondere der Verkehr der Massengüter, als Erze, Baumaterialien ꝛc., die Bedeutung wie vor 1866 bis jetzt nicht wiedererlangt hat und der Kohlentransport sogar gegen 1866 einen Ausfall zeigt, der durch die gestörte Fabrikationsthätigkeit, den gelinden Winter und den günstigen Wasserstand in 1867 erklärt wird.

Ein Rückblick auf die Resultate des Güterverkehrs seit 1863 zeigt am besten die trotz großer Schwankungen in einzelnen Transportgütern regelmäßig fortschreitende Verkehrsentwickelung.

Es wurden nämlich von der Hessischen Ludwigsbahn transportirt:

1863..... 10,202,424 Ctr.
1864..... 12,443,737 „
1865..... 15,939,963 „
1866..... 15,278,586 „
1867..... 16,450,175 „

Die in dem letzten Jahre transportirte Güterquantität vertheilt sich
a) auf den Binnenverkehr mit..... 2,814,248 Ctr.
b) auf den direkten Verkehr mit... 8,793,021 „
c) auf den Transitverkehr mit..... 4,842,906 „

Am 31. Dezember 1867 betrug die Gesammtzahl der höheren und niederen Angestellten der Gesellschaft 728, die der Hülfsarbeiter 933.

Die Taunusbahn inkl. der Sodener Bahn beförderte im Jahre 1867 1,223,313 Personen gegen 1,010,592 in 1866, und (exkl. Gepäck, Equipagen, Vieh, Traglasten ꝛc.) 2,830,967 Ctr. Güter gegen 2,225,765 Ctr. in 1866. Von der erwähnten Gütermasse (2,830,967 Ctr.) wurden 522,725 Ctr. gegen 397,754 Ctr. in 1866 in der Casteler Hafenanlage behandelt, d. h. dort in Schiffe ein- und ausgeladen, bei welchem Quantum jedoch diejenigen Rohstoffe nicht einbegriffen sind, welche auf den dortigen an Dritte verpachteten Lagerplätzen ab- und zugingen.

Die sämmtlichen Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr, sowie sonstigen Einnahmequellen betrugen...... 778,362 Fl. 34 Kr.
Die Betriebsausgaben bezifferten sich auf . 464,431 „ 36 „

Der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1867 wies einen Reinertrag von 308,024 Fl. 52 Kr. auf und sah sich dieselbe in der Lage, ihren Aktionairen eine Dividende von 17 Fl. 30 Kr. zu bezahlen.

Der Gütertransport des Mainzer Schleppschifffahrtsvereins in 1867 ergiebt sich aus folgender Tabelle:

Es wurden durch diese Gesellschaft befördert:

Zu Berg.	Ctr.	Ctr.
1) In Vereinskähnen transportirt:		
Von Rotterdam nach Mainz, Castel und Mannheim	278,440	
Von Amsterdam nach Mainz, Castel und Mannheim	18,110	
Von Duisburg nach Mainz, Castel und Mannheim	52,800	
	344,350	
2) Um Schlepplohn geschleppt:		
Von und nach verschiedenen Häfen	761,592	
Total zu Berg		1,105,942
Zu Thal.		
1) In Vereinskähnen transportirt:		
Von Mainz nach Rotterdam und Amsterdam	79,614	
Von Zwischenhäfen nach Holland	218,454	
	298,068	
2) Um Schlepplohn geschleppt:		
Von und nach verschiedenen Häfen	53,847	
Total zu Berg		351,915
Total zu Berg und zu Thal		1,457,857
1866 hatte die Gesammtzahl betragen		1,400,341

Die Summe der 1867 eingenommenen Frachten und Schlepplöhne betrug 184,427 Fl. 17 Kr.

Der Verkehr der Cöln-Düsseldorfer Dampfschifffahrtsgesellschaft am hiesigen Platze wies 1867 einen beträchtlichen Zuwachs auf, sowohl in Bezug auf Personen wie auf Güter. Zur Hebung des Personenverkehrs trug besonders die Anschaffung zweier nach neuer Konstruktionsweise erbauten Boote („Humboldt" und „Friede") bei. — Von Mainz-Castel ab wurden 1867 78,547 Personen gegen 56,542 in 1866 mit den Schiffen der Gesellschaft befördert und stieg die Passagiergeld-Einnahme am hiesigen Platze auf 102,790 Fl. gegen 51,926 Fl. in 1866. — An Gütern gingen 1867 108,578 Ctr. von hier ab und kamen 59,185 Ctr. hier an, während 1866 die gleichen Summen nur 86,554 und 47,403 Ctr. betragen hatten.

Mit den Schiffen der Niederländischen Dampfschifffahrtsgesellschaft kamen 1867 6,484,721 Pfd. Güter in Main-Castel an und gingen daselst 7,494,906 Pfd. Güter ab.

Dänemark.

Dänemarks Ernte in 1868.

(Nach dem Berichte des Norddeutschen Konsulats zu Kopenhagen.)

Die Ernte in Dänemark ist in diesem Jahre 2 bis 3 Wochen früher als gewöhnlich eingetreten, indem sie schon Mitte August fast überall beendet war, und das Einbringen ist sehr schnell von Statten gegangen.

Was nun das Resultat im Allgemeinen betrifft, so ist es besser als man nach einem so ungünstigen Sommer erwarten durfte, und dies gilt sowohl hinsichtlich des Winterkorns als auch des Sommergetreides. Allerdings findet zwischen beiden ein großer Unterschied statt, indem das Wintergetreide über eine Durchschnittsernte ergiebt, während das Sommergetreide im Korne eine Durchschnittsernte nicht erreicht und im Stroh weit hinter derselben zurückbleibt.

Am besten ist die Ernte verhältnißmäßig in Vendsyssel, besonders im westlichen Theile, theils wegen des feuchten Untergrundes, theils wegen der häufigen Gewitterregen im Laufe des Sommers, ausgefallen; demnächst scheint sie am besten auf Lolland und Falster, Seeland, Fühnen und in den guten Gegenden des östlichen Jütland gewesen zu sein. Schlecht und unbefriedigend lauten dagegen die Berichte von Thy, Salling, Mors und besonders von dem leichteren Boden in der Mitte Jütlands und an dessen Westküste.

Was die einzelnen Getreidearten anbelangt, so ist Weizen, besonders an den Stellen, wo er zeitig gesäet wurde, am besten gerathen. Obschon er an einzelnen Stellen sehr dünn gestanden hat, so hat er doch überall große, volle schöne Aehren getragen, deren Körner eine recht schöne und sehr schwere Handelswaare (135—140 Pfd. Holl. pr. Tonne oder ca. 2½ Berliner Scheffel) abgeben. Der Roggen, der im Frühjahre dünn und spitz war, ist vielleicht die Getreideart, welche die Erwartungen des Landmannes am meisten übertroffen hat. Nur auf leichtem, sandigem Erdboden wurde er auf mehreren Stellen fleckig, schoß in Aehren ohne Körner anzusetzen, wurde zeitig gemähet und liefert sonach nur Strohertrag. Im Uebrigen aber giebt er langes, schönes Stroh und ein Korn, das sogar über 130 Pfund Holl. wiegt. Vom Sommergetreide ist Gerste mit einigen Ausnahmen, besonders im nordöstlichen Seeland, besser gerathen als der Hafer; obgleich dieselbe nur wenig scheffelt, so sind die Aehren in der Regel gut und schwer. Dies gilt jedoch nur von der zweireihigen Gerste und besonders der zeitig gesäeten; die später gesäete und die auf leichtem Boden ist nur simpel und namentlich ist die sechsreihige sehr mißglückt. Besonders vom nordwestlichen Jütland werden in dieser Richtung Klagen laut, indem dort meist nur sechsreihige Gerste gebaut wird. Die Gerstenernte in dem erwähnten Striche und auf dem leichten Boden in der Mitte von Jütland ergiebt sonach oft nur ⅓—½ einer Mittelernte.

Hafer hat zwar in mehreren Gegenden größeren Strohertrag als Gerste geliefert, der Körneransatz aber war schlecht und liefert weder so viele noch so schöne Körner wie die Gerste. Auf beide Sorten hat ein schnelles Bestellen im günstigen Augenblicke großen Einfluß gehabt.

Erbsen haben nur wenig Stroh geliefert, da sie sehr kurz standen und oft mit der Sense kaum abzuhauen waren. Sie trugen dagegen eine große Menge Blüthen, und brachten deshalb zwar ziemlich viel Schoten, die aber kurz waren und nur wenig Körner enthielten, so daß nicht mehr als eine Durchschnittsernte zu erwarten steht.

Bohnen wurden vor Eintritt der Ernte außerordentlich schlecht; im Mai erweckten sie die besten Aussichten, sie setzten sehr zeitig einige wenige Schoten an, verdorrten aber später ohne sonderlich mehr zu wachsen.

Auch Buchweizen ist in den eigentlichen Buchweizengegenden in Jütland vollkommen mißglückt; in Fühnen kam er, vom Regen begünstigt, recht gut auf, verdorrte aber später, mit Ausnahme des auf besserem Boden stehenden; im nordöstlichen Seeland ist man dagegen mit der Buchweizenernte zufrieden.

Die Kartoffelfelder haben trotz der Dürre während des ganzen Sommers ein frisches Aussehen bewahrt. Wenn der Ertrag nichtsdestoweniger, so weit es sich bis jetzt übersehen läßt, ziemlich dürftig werden wird, so ist der Grund einestheils der, daß sich entweder nur wenige

wenn auch große Knollen, oder viele, aber nur kleine Knollen gebildet haben, und anderntheils und hauptsächlich der, daß die Knollen aufs Neue gekeimt haben. Obschon dies auch früher vereinzelt vorgekommen ist, so ist es doch nie so beachtet worden, wie in diesem Jahre, wo es in einer so großen Ausdehnung vorgekommen ist. Man fürchtet, daß sich die Kartoffeln mit Keimen nicht halten werden.

Die Wurzelfrüchte sind dieses Jahr sehr simpel; viele Felder sind sehr nackt oder haben größere bloße Stellen, theils weil der Samen nicht aufgegangen und das Nachsäen in dem dürren Boden nicht geglückt ist, theils weil die kleinen Pflanzen, besonders Turnips, gleich beim Aufgehen von Erdflöhen vertilgt wurden.

Die Runkelrüben stehen, wie es in einem warmen und trockenen Sommer zu erwarten war, im Allgemeinen am besten; auch die Kohlrüben sind an mehreren Stellen leiblich gut gerathen, sie haben aber in letzterer Zeit durch Kohlwürmer und Blattläuse sehr gelitten.

Turnips und gelbe Rüben sind mit wenig Ausnahmen am schlechtesten gerathen.

Den größten Schaden aber hat der verflossene trockene Sommer den Grasflächen zugefügt, denn so gelblich, verdorrt und dürftig wie dieses Jahr, haben sie seit langer Zeit nicht ausgesehen. Am traurigsten lauten in dieser Beziehung die Berichte von Jütland, wo in Verbindung mit Wassermangel das Vieh drei Monat lang eine wahre Hungerkur durchmachen mußte. Man hat sich mit ungewöhnlichen Auskunftsmitteln zu helfen gesucht. Zuerst wurde der zum Mähen bestimmte Klee ganz oder theilweise verfüttert, dann hat man seine Zuflucht zu dem stehenden Wickfutter oder den grünen Haferfeldern genommen. Da auch dies nicht immer genügte, nahm man das Vieh Abends herein und fütterte es mit altem Stroh und etwas Grünfutter in Verbindung mit Oelkuchen oder Kleie.

Daß unter diesen Umständen das Vieh sehr mager geblieben ist, kann nicht Wunder nehmen, und wenn sich der Herbst nicht sehr günstig gestaltet, so wird das Vieh in dürftiger Verfassung in den Stall kommen und im Winter einen sehr geringen Milchertrag liefern. Indessen hat der Regen im August und September die Aussichten in Betreff des Grases wesentlich verbessert und selbst der junge Klee, der im Frühjahr gut und kräftig aufgekommen, aber später ganz abgedorrt war, hat sich wieder kräftig entwickelt.

Daß der Ertrag der Meiereien unter diesen Umständen, und da sich die Milch schlecht hielt, ein höchst dürftiger gewesen, ist natürlich, und die hohen Butter- und Käsepreise dürften den Landmann für die Knappheit an diesen Produkten nicht entschädigen. Auch in Betreff des Ochsenhandels gilt dasselbe. Die jungen Thiere sind nicht gewachsen und die älteren nicht fett geworden.

In Betreff der Futtermenge für den Winter hegt man im Allgemeinen doch die Hoffnung, daß man unter Beobachtung der äußersten Sparsamkeit und unter Zuhülfenahme von Getreide, Oelkuchen, Kleie, Maische u. s. w. das Vieh gut durch den Winter bringen und sonach den Viehstand nicht zu vermindern gezwungen sein wird. Daß diese Hoffnung unter den Landleuten eine allgemeine ist, dürfte aus dem Umstand erhellen, daß die Viehpreise, welche im August stark heruntergingen, in der letzteren Zeit wieder gestiegen sind.

Kopenhagen, den 1. Oktober 1868.

Frankreich.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Havre für 1867 [1]).

Das Jahr 1867 ist wohl eines der schlechtesten gewesen, die der Handel durchmachen mußte.

Kaum schien man nach der im Jahre 1866 durch den Deutschen Krieg erlittenen Erschütterung und nach der finanziellen Krisis, welche mit so entschiedener Strenge aufgetreten war, aufathmen zu können, als die Befürchtungen eines Krieges zwischen Frankreich und Norddeutschland die Hoffnungen auf einen Wiederaufschwung des Handels schnell wieder verschwinden ließen. Bald bekam die Baisse bei fast allen Artikeln die Oberherrschaft, das Geld wurde in den täglichen Transaktionen immer seltener und um das Unglück voll zu machen, fiel die neue Ernte wiederum ungünstig aus und legte der Arbeiterklasse, die schon ohnehin durch die anhaltende Theuerung der Lebensmittel und durch den Mangel an Arbeit erschöpft war, nur noch härtere Entbehrungen auf.

Wir haben unsere Haupt-Einfuhren von Getreide besserer Qualitäten hauptsächlich über Hamburg bezogen (außer einer kurzen Periode, in der zahlreiche Ankäufe von Getreide geringerer Sorten vom Schwarzen Meere stattfanden) und würde uns eine Unterbrechung der Verbindung zwischen Deutschland und Frankreich gezwungen haben, unseren Bedarf anderswoher zu viel ungünstigeren Bedingungen zu decken.

Die Einfuhren von Weizen, Hafer und Mehl während der Jahre 1866 und 1867 waren folgende:

		1867. Kilogr.	1866. Kilogr.
Weizen:	vom Zollverein	6,462,700	162,900
	von den Hansestädten	15,969,300	6,370,200
	von Rußland	39,721,800	—
	diverse	17,061,100	1,689,800
		79,214,900	8,222,900
Hafer:	vom Zollverein	4,434,800	431,200
	von den Hansestädten	12,676,400	1,125,700
	von Schweden	16,173,500	—
	diverse	10,220,100	8,799,800
		43,504,800	10,356,700
Mehl:	vom Zollverein	57,300	200
	diverse	25.700	1,000
		83,000	1,200

Es ist ein charakteristisches Merkmal der Theuerungsjahre, welche wir soeben zurückgelegt haben, daß man sich immer mehr und mehr der Steamers zum Transporte des Getreides bedient. Früher empfingen wir unsere Einfuhren vermittelst Segelschiffen von 100 bis 300 Tonnen Gehalt und hatten dabei eine lange Fahrt, die Gefahren einer leichteren Erhitzung der Ladung und die unbestimmte Zeit der Ankunft mit in Kauf zu nehmen; heute dagegen führen uns die Steamers das Getreide in großen Ladungen schnell und meist immer in wohlerhaltenem Zustande zu.

Die Getreide-Einfuhren sind zum größten Theil die Ursache der vermehrten Tonnenzahl, welche die nachstehende Uebersicht des vorjährigen Schiffsverkehrs im hiesigen Hafen aufweist.

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 553.

Eingang.

Länder der Herkunft.	1867. Schiffe.	1867. Tonnen.	1866. Schiffe.	1866. Tonnen.
Rußland	82	38,062	32	11,684
Schweden	198	45,205	120	26,831
Norwegen	86	16,931	95	17,966
Dänemark	6	858	2	367
England	1284	370,234	1186	335,588
Norddeutscher Bund (incl. Hannover)	48	9,036	18	2,907
Hansestädte und Mecklenburg	134	45,598	127	36,898
Niederlande	63	15,315	60	11,619
Belgien	56	8,533	62	9,998
Portugal	63	16,327	67	16,099
Spanien	33	5,463	23	2,866
Italien	4	637	2	389
Oesterreich	1	332	.	.
Türkei und der Archipel	1	284	.	.
Egypten	.	.	1	264
Barbareskenstaaten	.	.	.	.
Westküste von Afrika	10	2,851	6	1,642
Britisch Indien und Mauritius	32	17,703	31	14,857
Holländisch Indien	.	.	1	815
Philippinen	1	488	.	.
China, Cochinchina, Australien ꝛc.	4	1,687	1	470
Vereinigte Staaten	174	169,280	222	172,744
Mexiko, Guatemala	17	4,838	19	4,948
Neu-Granada	6	1,307	6	1,519
Venezuela	16	3,134	9	1,828
Brasilien	117	38,567	119	38,855
Uruguay	62	26,829	46	16,338
Argentinischer Freistaat	74	33,155	36	18,332
Ecuador, Patagonien	.	.	.	.
Peru, Bolivia	48	31,137	30	18,003
Chili	23	11,395	11	6,330
Hayti	105	28,299	91	24,546
Spanische Antillen	46	15,024	36	10,880
Holländische und Dänische Antillen	2	859	2	492
Englische Antillen und Canada	14	3,338	16	4,316
Total	2810	932,711	2477	810,434
Réunion	7	4,536	4	2,035
Martinique	33	9,212	49	12,624
Guadeloupe	30	8,061	53	13,442
Französisch Guayana	9	2,331	12	3,321
Französisch Indien, Mayot. ꝛc.	2	922	1	473
Senegal und Gabon	13	3,926	41	2,860
Schellfisch-, Robben- und Wallfischfang	.	.	.	.
Zusammen	2904	991,699	2607	845,186
Küstenfahrt:				
Algier	1	364	3	650
Französische Häfen	2987	244.564	3129	249,230
Ueberhaupt	5892	1,236,627	5739	1,095,066

Ausgang.

Länder der Bestimmung.	1867. Schiffe.	1867. Tonnen.	1866. Schiffe.	1866. Tonnen.
Rußland	29	9,070	33	7,610
Schweden	91	20,549	72	18,243
Norwegen	125	27,641	169	37,784
Dänemark	44	10,494	9	1,532
England	1524	461,783	1288	359,089
Norddeutscher Bund (incl. Hannover)	7	1,554	10	1,677
Hansestädte und Mecklenburg	116	38,691	109	30,827
Niederlande	57	14,076	58	10,950
Belgien	54	7,821	57	7,197
Portugal	82	22,857	76	18,067
Spanien	45	14,197	35	9,633
Italien	15	5,867	10	2,770
Oesterreich	.	.	.	.
Türkei und der Archipel	4	768	.	.
Egypten	4	624	12	3,916
Barbareskenstaaten	.	621	2	177
Westküste von Afrika	12	3,575	5	1,137
Britisch Indien und Mauritius	.	.	3	674
Holländisch Indien	.	.	.	.
Philippinen	.	.	.	.
China, Cochinchina, Australien ꝛc.	9	3,678	7	5,349
Vereinigte Staaten	112	149,646	107	142,160
Mexiko, Guatemala	8	2,604	20	6,910
Neu-Granada	5	1,166	4	974
Venezuela	9	1,748	7	1,616
Brasilien	77	30,276	99	37,146
Uruguay	35	18,563	23	12,786
Argentinischer Freistaat	31	18,000	26	15,878
Ecuador, Patagonien	2	683	1	612
Peru, Bolivia	25	13,049	21	11,724
Chili	32	16,954	21	10,349
Hayti	27	6,219	27	6,543
Spanische Antillen	25	6,507	34	9,374
Holländische und Dänische Antillen	8	1,977	11	2,475
Englische Antillen und Canada	15	5,352	7	2,379
Total	2629	916,610	2363	777,558
Réunion	7	2,535	7	3,240
Martinique	40	10,248	55	14,065
Guadeloupe	32	8,216	35	8,998
Französisch Guayana	7	1,725	1	299
Französisch Indien, Mayot. ꝛc.	.	.	.	.
Senegal und Gabon	16	3,891	15	4,172
Schellfisch-, Robben- und Wallfischfang	1	180	1	181
Zusammen	2732	943,405	2477	808,513
Küstenfahrt:				
Algier	.	.	1	301
Französische Häfen	3134	277,829	3227	274,918
Ueberhaupt	5866	1,221,234	5705	1,083,732

Aus dieser Tabelle darf jedoch die Verbindung mit dem Zollverein nicht nach den wenigen, unter der Rubrik „Zollverein“ verzeichneten Schiffen beurtheilt werden, obgleich darin 1867 48 Schiffe mit 9036 Tonnen, gegen 1866 18 Schiffe mit 2907 Tonnen verzeichnet sind. Es existiren nämlich gegenwärtig 2 Dampferlinien zwischen Havre und Hamburg, deren eine unter Hamburger Flagge segelt und die sich gegenseitig

heftige Konkurrenz bereiten. Diesem Umstande ist es auch zu danken, daß die Fracht Hamburg—Havre von 18 à 20 Frs. bis auf 8—10 Frs. gefallen ist und daß dadurch Norddeutschland einen billigen Beförderungsweg über Hamburg gefunden hat.

Während des Jahres 1867 besuchten 53 Preußische Schiffe unseren Hafen, darunter

1 von New-Orleans mit Baumwolle,
1 „ New-York mit Petroleum,
1 „ Philadelphia mit Petroleum,
2 „ Rio de Janeiro mit Kaffee und Baumwolle,
1 „ Buenos Aires mit Wolle und Häuten,
2 „ Havana mit Rohzucker.

Die Hauptartikel der Einfuhr aus Preußen waren Getreide (Weizen, Hafer 2c.), die der Ausfuhr Baumwolle, Häute, Farbehölzer, und hat in Folge des obenerwähnten Umstandes der größte Theil dieser Waaren den Weg über Hamburg genommen.

Was nun die verschiedenen, unseren Hafen interessirenden Artikel im Einzelnen anbelangt, so bleibt der wichtigste derselben immer noch Baumwolle, wovon nach Havre 1867 importirt wurden:

		Ballen	Ballen
indirekt:	von Englischen Plätzen		104,966
	„ anderen Europäischen Plätzen		330
	„ Französischen Häfen und landwärts		3,220
			108,516
direkt:	von den Vereinigten Staaten	185,177	
	„ Indien	66,210	
	„ Brasilien	48,315	
	„ den Antillen, Réunion, Algier	2,127	
	„ Peru und Chili	3,710	
	„ Costa firma und diverse	3,255	
			308,794
		zusammen	417,310

Verkauft wurden während des Jahres:

von disponibler Waare	341,260 Ballen,
auf Lieferung	59,912 „
per Termin	59,435 „
	460,607 Ballen.

Die effektiven Ablieferungen inkl. Wiederverschiffungen seewärts beliefen sich auf 477,717 Ballen.

Anfang des Jahres besaßen wir ca. 100,000 Ballen zu ziemlich festen Preisen (Louisiana „ganz ordinair" war damals ca. 172 Frs. per 50 Kilogr. werth und Oomrawutee ca. 145 Frs.), und waren Eigner ziemlich willige Verkäufer. Dennoch wich Baumwolle in den drei ersten Monaten nur um ca. 3 à 4 Frs. für loko Waare, 6 à 7 Frs. für schwimmende Partien. Im April dagegen erlitten unsere Preise einen bedeutenden Fall. Die Kriegsbefürchtungen wirkten immer drückender auf den Markt, bis die Preise um ca. 40 Frs. niedriger standen. Unter solchen Umständen konnten Verluste nicht ausbleiben und viele Häuser mußten ihre Zahlungen einstellen oder Arrangements treffen. Die Bank von Frankreich und die Banquiers nahmen zu allen erdenklichen Maßregeln ihre Zuflucht, um sich vor Verlusten zu schützen, und bald griff ein unbegrenztes Mißtrauen um sich, welches sich leider so tief einwurzelte, daß es bis jetzt noch nicht ganz ausgerottet werden konnte, und das sein Ende auch noch nicht vorauszusehen ist.

Unglücklicherweise fallen nur zu oft Geldinstitute, welche vor dem Unglücke zu vertrauensvoll zu Werke gegangen, nachher ins andere Extrem und treffen ihre Maßregeln, ohne einen Unterschied zu machen zwischen denjenigen Häusern, die ihr Geschäft ruhig und ordentlich betreiben und anderen, die sich hauptsächlich mit Spekulationen befassen.

Forcirte Verkäufe, jeden Tag zu niedrigeren Preisen, brachten unseren Markt dahin, daß gegen Ende September Louisiana „T. O." auf 97 Frs., Oomrawutee auf 72 Frs. stand. In der Industrie gingen die Geschäfte nicht besser. Im Oktober schien sich unser Markt etwas erholen zu wollen und 40,000 Ballen wechselten in diesem Monat die Hände. Louisiana „T. O." hielt sich eine Zeit lang auf 105 Frs., aber schon Mitte November gewann die Baisse bei gänzlichem Mangel an Unternehmungslust die Oberhand und sank Louisiana „T. O." auf 95 bis 92 Frs. zurück. Das Jahr 1867 sah also auf Louisiana Baumwolle einen Abschlag von ca. 80 Frs., und auf Oomrawutee ca. 72 Frs. = ca. 50 pCt.

Bedenkt man nun, daß beinahe eine halbe Million Ballen durch hiesige Hände gegangen sind, daß 80 Frs. pro 50 Kilogr. ungefähr 300 Frs. pro Ballen Verlust repräsentiren, so kann man sich eine annähernde Idee von dem Verluste machen, welcher in einem Jahre die in Baumwolle Betheiligten betroffen hat.

Auch in Kaffee sind die Geschäfte im Ganzen verlustbringend gewesen. Man erwartete von diesem Artikel viel Günstiges, doch in Folge der bereits erwähnten Umstände verschwanden schnell alle Hoffnungen, und hat Kaffee 1867 ungefähr denselben Gang wie im Jahre 1866, d. h. eine fortwährend sinkende Tendenz verfolgt.

Dennoch ist dieser Artikel einer der wichtigsten unseres Marktes geworden, wie es die folgende Tabelle näher ausweist.

Uebersicht des Kaffeehandels von Havre in 1866 und 1867.

Kaffee von	Bestand am 1. Januar 1866.		Bestand am 1. Januar 1867.		Ankünfte in 1866.		Ankünfte in 1867.		Ablieferungen in 1866.		Ablieferungen in 1867.		Bestand am 1. Januar 1868.	
	Säcke.	Fässer.	Säcke.	Fässer.	Säcke.	Fässer.	Säcke.	Fässer.	Säcke.	Fässer.	Säcke.	Fässer.	Säcke.	Fässer.
Haiti	11,568	.	21,625	.	157,587	.	139,719	.	147,530	.	143,864	.	17,480	.
Brasilien	93,491	.	68,889	.	220,938	.	292,967	.	245,540	.	302,327	.	59,529	.
Portoriko	4,796	178	879	56	2,172	68	4,790	326	6,089	190	5,662	382	7	.
Lagnayra und Portokabello	4,693	.	1,994	.	11,228	.	33,198	.	13,927	.	26,400	.	8,752	.
Marakaibo	5,391	.	183	.	.	.	2,865	.	5,208	.	608	.	2,440	.
Java	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ceylon	5,674	4	606	.	.	.	56	.	5,068	4	606	.	56	.
Manilla	162	.	.	.	.	.	8,093	.	.	.	7,825	.	268	.
Costarica und Guatemala	.	.	.	.	.	.	.	.	162	.	.	.	.	.
Malabar und Mysore	4,813	.	17,663	.	37,785	.	23,480	.	24,935	.	22,925	.	18,218	.
Mokka und diverse	895	145	9,672	388	51,145	4173	44,937	3140	42,368	3930	44,761	3178	9,848	350
Total	131,483	327	121,511	444	480,855	4241	550,105	3466	490,827	4124	555,018	3560	116,598	350

Am Anfange des Jahres versuchte man hei uns Auktionen einzuführen, wie sie bereits in Holland seit langen Jahren abgehalten werden. Die Zwischenhändler jedoch, welche durch solchen direkten Einkauf des Konsums einen Theil ihres Verdienstes verschwinden sahen, sträubten sich dermaßen dagegen, daß man sie bald wieder einstellen mußte.

Brasil Kaffee erlitt den größten Preisabschlag, für manche Sorten 15—25 Frs. pro 50 Kilogr. Domingo dagegen, welcher in Frankreich am meisten konsumirt wird, hielt sich verhältnißmäßig noch am besten, indem er am 31. Dezember noch 66—80 Frs. notirt war, gegen 72 à 81 Frs. am 31. Dezember 1866.

Der Export von Kaffee aus unserem Hafen umfaßte 1867:

seewärts für	Rußland	109,689	Kilogr.
„	Schweden	1,190,940	„
„	Norwegen	164,830	„
„	Dänemark	109,756	„
„	den Zollverein	470,272	„
„	die Hansestädte meistens für Deutschland,	567,616	„
„	Holland meistens transito für Deutschland,	489,768	„
„	Belgien	1,620,893	„
„	England meistens transito für den Norden,	1,058,371	„
„	die Vereinigten Staaten	88,864	„
„	Spanien, Portugal und diverse	103,651	„
transito für	die Schweiz	3,388,657	„
„	den Zollverein	734,305	„
„	Belgien	539,270	„
„	Oesterreich und Italien	12,104	„

Kakao verfolgte das ganze Jahr hindurch auch eine weichende Tendenz. Dies hat jedoch seinen einzigen Grund in den im Jahre 1866 allzu hoch geschraubten Preisen, und sind die Notirungen Ende 1867 nur normale zu nennen, besonders wenn man noch in Betracht zieht, daß wir in 1867 86,121 Sack, gegen 51,371 Sack in 1866, empfangen haben.

Häute. Die Umsätze, sowie die Zufuhren von Häuten waren dieses Jahr ebenso bedeutend wie in den früheren Jahren. Die Einfuhr von gewissen Sorten, wie z. B. Central-Amerika und anderen leichten Häuten, fielen aber sehr ab und fanden solche, und namentlich Kuhhäute, das ganze Jahr durch zu steigenden Preisen Nehmer.

Nachstehendes Tableau bietet Uebersicht über den Stand dieses Artikels während der Jahre 1865 bis 1867:

	Einfuhren.			Ablieferungen.		
	1867.	1866.	1865.	1867.	1866.	1865.
Plata und Riogrande, trockene	88,905	67,449	113,509	97,102	100,439	121,807
Plata, gesalzene	375,190	248,056	309,461	363,963	261,860	320,716
Riogrande	68,751	96,249	139,630	93,884	102,557	150,654
Brasil	131,508	139,361	145,782	164,544	154,544	124,282
Südsee	91,633	69,303	28,484	128,555	46,741	57,092
Diverse	30,522	74,569	82,692	40,690	87,385	79,312
Total	786,509	694,987	819,558	888,738	753,526	853,853
Dazu Pferdehäute	111,503	74,157	79,340	106,176	83,518	79,045

Unser Vorrath bestand am 31. Dezember 1867 aus 18,662 Häuten und 4049 Pferdehäuten.

Die trockenen La Plata Häute werden immer weniger gern von unserem Konsum genommen, welcher grün gesalzene vorzieht und im Verhältniß theurer bezahlt. Diese letzteren Häute sollen beim Gerben einen lohnenderen Ausfall geben. Deutschland dagegen bleibt für trockene Häute einer unserer besten Abnehmer.

Schafwolle. Dieser Artikel nimmt jeden Tag mehr an Wichtigkeit zu, wie nachstehende Aufstellung der Importe und Ablieferungen während der drei letzten Jahre beweist:

	Einfuhren.			Ablieferungen.		
	1867.	1866.	1865.	1867.	1866.	1865.
Buenos Aires ..... Ball.	45,060	28,295	20,479	42,433	28,111	21,189
Montevideo „	19,421	13,340	12,090	17,629	11,325	12,008
Peru „	1,583	1,379	} 1,638	{ 507	1,310	} 1,531
Chili „	2,664	1,750		{ 2,243	1,689	
Riogrande „	422	320	661	322	789	296
Portugal „	68	96	605	38	119	457
Rußland „	5	1,396	104	389	986	442
Cap „	.	.	159	.	142	.
Diverse „	343	422	80	234	241	279
	69,566	46,998	35,816	63,795	44,712	36,197
Transit	7,424	10,877	9,686	2,729	1,493	3,743
Schaffelle	4,157	2,808	1,682	3,341	2,985	1,616

Am 1. Januar 1868 besaßen wir einen Vorrath von

4750 B. La Plata
1352 „ Diverse
6102 B. und 1120 B. Schaffelle.

Auch dieser Artikel brachte unserem Handel starke Verluste. Die Kriegsbefürchtungen, welche den regelmäßigen Absatz der Fabriken sofort lähmten, mußten auch das Rohprodukt beeinflussen, und da zu gleicher Zeit die Zufuhren an Größe zunahmen, so hatten wir auf Wolle einen Preisabschlag von ca. 20—25 pCt.

Wie aus dem gegebenen Tableau hervorgeht, kommen unsere Haupt-Importe aus La Plata, von woher wir die verschiedenartigsten Sorten beziehen können, vom feinsten Merino bis zur gröbsten Wolle. Diese Verschiedenheit in den produzirten Gattungen ist zweifelsohne der Grund, warum sich unsere Importe von La Plata so sehr vergrößert haben.

Unsere Kaufleute fahren mit dem System der periodischen Auktionen fort. Zwar sind sie für die Inhaber bei weichendem Markte nichts weniger als vortheilhaft, dennoch ist nicht zu leugnen, daß sie die Fabrikanten, selbst aus fremden Ländern, daran gewöhnen, unseren Markt zu besuchen, und ist daher zu erwarten, daß bei besserem Gange der Geschäfte dieses System den gehegten Erwartungen entsprechen wird.

Zucker. Bis auf Französischen Antillenzucker standen die Einfuhren in 1867 denjenigen anderer Jahre nicht nach, wie man dies auch aus folgender Tabelle ersehen kann.

Die Gründe des Abschlags in dem Import von den Französischen Antillen werden sehr verschiedenartig angegeben und muß die Zeit erst lehren, welcher von ihnen der richtige ist.

	Importe.			Ablieferungen.			Vorrath Ende Dezember.		
	1867.	1866.	1865.	1867.	1866.	1865.	1867.	1866.	1865.
Martinique und Guadeloupe .... B	25,317	45,847	35,850	28,110	42,107	45,107	.	2840	635
Reunion .... „	47,437	34,832	21,308	59,117	35,110	24,904	.	8000	8,200
Brasilien .... Säcke	7,533	6,788	7,682	7,631	7,660	8,910	.	44	.
Havana .... Kisten	54,098	46,945	57,419	56,644	53,104	78,176	170	4100	17,550
Mauritius	17,307	16,104	4,300	18,102	4,870	.	.	.	4,800

Unsere Zuckersiedereien sind in 1867 ebenso thätig gewesen als in den früheren Jahren. Ein großer Theil der Arbeiter in diesen Etablissements besteht aus Deutschen. Der Export von raffinirtem Zucker bleibt für unseren Platz eine sehr wichtige Geschäftsbranche.

Havre exportirte:	1867.	gegen 1866.
	Kilogr.	Kilogr.
nach Rußland	73,091	1,258,771
„ Schweden	555,232	430,218
„ Norwegen	320,392	174,440
„ Dänemark	83,385	14,313
„ Norddeutschland	202,312	523,388
„ Mecklenburg	—	178,225
„ England	8,167,058	4,734,402
„ Italien	73,001	1,031,479
„ der Schweiz	696,236	525,541
„ Chili	2,235,739	1,493,358
„ Rio Plata	3,842,326	1,859,185
diverse	1,765,967	2,094,805
zusammen	18,014,739	14,318,125

Petroleum. Von Petroleum importirte Havre:

1867	70,305 Faß,
1866	126,200 „
1865	38,210 „

wohingegen sich die Ablieferungen auf

1867	86,104 Faß,
1866	132,160 „
1865	48,510 „

beliefen. Am 31. Dezember 1867 bestand unser Vorrath aus 13,000 Faß. Sehr große Schwankungen, wie sie in diesem Artikel öfters vorkommen, hatten wir im Laufe dieses Jahres nicht.

Das Niederreißen unserer alten Festung ist heute vollendete Thatsache und man kann schon die auf dem dadurch gewonnenen Terrain zu erbauenden Bassins bis zu einem gewissen Grade der Vervollkommnung vorgeschritten sehen. Die Thätigkeit, mit der man diese Bauten betreibt, läßt hoffen, daß Havre in wenigen Jahren einem Mangel abgeholfen haben wird, der sich schon längst fühlbar machte.

Längs der Küsten Frankreichs hat die Regierung Stationen mit telegraphischen Apparaten errichten lassen, vermittelst deren es den an unseren Küsten in Sicht vorüberfahrenden Kapitainen ermöglicht wird, ihren Rhedern, z. B. in Stettin, Königsberg rc., per Telegraph Nachricht zu geben. Die Seefahrer wissen leider eine solche Kommunikationsweise nicht genug zu schätzen und zu gebrauchen, die es ihnen z. B. gestattet Ordres einzunehmen, ohne zum Einlaufen in einen Hafen gezwungen zu sein, und die ihnen somit nicht unbedeutende Kosten und Zeit erspart.

In St. Malo ist immer noch nichts wegen der projektirten Bassins beschlossen. St. Malo und St. Servan, einander zu nahe gelegen, wirken gegen einander und wie es denn so oft vorkommt, bleiben die beabsichtigten Pläne und Verbesserungen unausgeführt.

Während in Havre der Bau von Kauffahrteischiffen beinahe aufgehört hat (augenblicklich befindet sich auf unseren Werften nur 1 Kriegsschiff, von Herrn Aug. Normand gebaut), und in Honfleur nicht besonders lebhaft betrieben wird, scheinen dagegen die Werften von St. Malo nicht unbeschäftigt zu sein. 12 Schiffe von zusammen 2248 Tonnen wurden daselbst in 1867 vom Stapel gelassen und 7 waren Anfang 1868 noch im Bau begriffen.

Der Import von St. Malo bestand 1867 aus:

Kohlen	74,000 Tonnen	von England,
Eisen	1,752 „	„ „
Holz	1,673,000 Meter	von Schweden und Norwegen rc.,

dagegen der Hauptexport nach England und den Normanischen Inseln u. a. aus:

Butter	9220 Tonnen,
Eiern	3200 „
Aepfeln	6900 „
Kartoffeln	5500 „
Ochsen	2300 Stück,
Schafen	1830 „ rc.

Havre besaß:

Ende 1867	390 Schiffe	mit 132,198	Tonnen,
gegen in 1866	394 „	„ 134,455	„
1865	370 „	„ 119,456	„

Unsere Französischen transatlantischen Packetboote, zur Verbindung mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas, fahren fort, sich einer entschiedenen Vorliebe zu erfreuen. Ihre große Schnelligkeit, die ausgezeichneten Offiziere, die sie befehligen, die musterhaften wirthschaftlichen Einrichtungen — alles trägt dazu bei, ihnen eine auserlesene und zahlreiche Kundschaft zu sichern. Die Amerikanische Linie dagegen hat ihre Thätigkeit ganz eingestellt und außer unserer Französischen existirt nur noch die Englische Linie, deren Viermaster hauptsächlich zur Beförderung der Auswanderer erbaut worden sind.

Mit Bedauern muß Havre sehen, daß sich ihm ein guter Theil der Auswanderungszüge entzogen hat. Früher, als die Seereise fast ausschließlich auf Segelschiffen gemacht wurde, konnte die Abfahrt von Havre, je nach dem Winde, eine um 1, 2, ja öfters 3 Wochen kürzere Ueberfahrt bieten, als von Hamburg, Bremen und sogar Antwerpen. Jetzt sind aber diese lokalen Vortheile natürlicherweise durch die Steamers zu nichte gemacht worden und die Auswanderer schiffen sich heute in dem Hafen ein, den sie von ihrer Heimath am vortheilhaftesten erreichen können. Wenn dabei der Weg durch Frankreich nicht häufiger gewählt wird, so hat dies seinen Grund auch darin, daß die Französischen Eisenbahnen sich nicht sonderlich darum bemühen, die Auswanderungszüge an sich zu ziehen und daß sie hauptsächlich den Auswanderern bezüglich der Fahrpreise nicht die Vortheile bieten, welche dieselben auf ausländischen Bahnen finden.

Die Anzahl der Auswanderer, die sich in Havre eingeschifft haben, war:

	1866.	1867.
	Pers.	Pers.
nach New-York	22,683	21,170
„ New-Orleans	880	711
„ La Plata	547	773
„ diversen Bestimmungsorten	1,062	99
zusammen	25,172	22,753

unter denen sich 1866 964, und 1867 1110 Preußen befanden.

Türkei.

Vergleichende Uebersicht des Schiffsverkehrs an der Donaumündung in den Jahren 1861—67. [1])

(Nach den Aufstellungen der Europäischen Donau-Schifffahrts-Kommission.)

Nationalität	1861		1862		1863		1864		1865		1866		1867		Durchschnitt für den Zeitraum 1861—67	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Vereinigte Staaten von Nordamerika	19	7,087	22	9,088	4	904	1	295	1	159	.	.	.	.	6,7	2,504,7
Oesterreich:																
Segelschiffe	146	38,032	140	40,703	211	58,974	236	65,220	128	32,354	116	33,799	85	25,249	151,7	42,047,2
Dampfschiffe	22	4,400	19	3,800	14	2,800	32	6,479	38	8,088	45	9,525	64	18,066	33,4	7,594,0
Brasilien	.	.	1	348	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	5	751	3	464	1	87	1	118	.	.	1	521	.	.	1,5	277,2
Ecuador	.	.	.	.	1	631	1	604	.	.	.	.	.	.	.	.
Frankreich:																
Segelschiffe	14	2,850	25	4,582	30	5,197	23	4,015	6	1,425	9	1,736	14	2,629	17,2	3,204,8
Dampfschiffe	.	.	.	.	.	.	4	1,554	.	.	.	.	1	374	0,7	275,4
Großbritannien:																
Segelschiffe	214	55,278	212	61,468	216	57,545	247	76,523	180	52,316	186	55,387	189	58,920	206,2	59,633,8
Dampfschiffe	35	12,924	16	8,983	31	15,988	34	10,701	33	11,839	55	27,292	84	35,536	41,1	17,609,0
Griechenland:																
Segelschiffe	1078	123,123	1040	124,570	1073	140,350	1337	178,916	1067	145,096	1053	136,922	700	104,820	1,049,7	136,256,7
Dampfschiffe	.	.	.	.	.	.	.	.	4	292						
Hannover	32	4,782	20	2,971	19	2,559	22	3,094	8	1,162	8	1,154	1	125	15,7	2,263,8
Holland	42	5,055	38	4,983	30	4,152	19	2,797	5	715	5	706	7	1,010	20,8	2,774,0
Jonische Inseln	158	17,681	152	17,731	172	21,361	190	22,066	111	12,902	2	126	.	.	130,8	15,311,1
Italien	273	47,623	251	47,931	368	81,237	375	87,009	254	65,415	205	56,035	217	60,863	277,5	63,730,4
Mecklenburg	20	5,323	14	3,538	11	3,059	36	8,180	15	3,680	7	1,482	8	2,012	15,8	3,896,2
Norwegen	15	3,547	20	5,282	15	3,694	28	7,683	23	6,424	37	12,196	46	15,152	26,2	7,702,5
Oldenburg	14	2,099	11	1,781	5	782	13	1,986	4	627	1	122	.	.	6,8	1,056,7
Peru	.	.	.	.	1	414	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	1	299	.	.	.	.	.	.	1	230	.	.	.	.	.	.
Donaufürstenthümer	124	10,016	124	10,728	67	7,912	60	6,479	47	5,508	53	6,096	30	3,724	72,1	7,209,0
Preußen	8	2,227	7	1,450	17	3,932	26	6,522	16	4,637	5	1,620	12	2,638	13,0	3,289,4
Rußland:																
Seeschiffe	57	8,292	63	8,550	90	12,097	116	17,212	110	11,882	67	9,430	65	7,757	81,1	10,745,7
Dampfschiffe	.	.	.	.	1	46	.	.	1	250	.	.	3	238	0,7	76,2
Samos	34	3,436	22	2,302	22	2,467	25	2,915	25	3 206	19	1,921	9	908	22,2	2,450,7
Serbien	9	1,048	6	336	3	316	2	140	5	363	6	457	3	279	4,8	419,8
Schweden	3	453	7	1,918	2	311	1	164	2	623	4	1,681	2	935	3,0	869,2
Türkei:																
Segelschiffe	578	52,434	629	46,820	486	41,962	499	44,542	470	40,626	437	36,785	325	27,210	489,1	41,482,7
Dampfschiffe	.	.	.	.	.	.	1	70	3	650	.	.	3	1,228	1,0	278,2
Hansestädte	1	206	.	.	1	202	1	173	1	215	.	.	.	.	0,5	113,7
	2209	408,966	2842	410,372	2891	468,919	3330	555,457	2558	410,684	2321	394,993	1868	369,673		
Dampf-Packetboote.																
Oesterreich	108	27,022	101	25,498	129	35,066	41	13,514	44	14,919	43	17,608	23	9,959	69,8	20,512,2
Frankreich	39	10,328	39	9,966	43	11,346	42	12,980	40	12,823	36	11,480	38	11,054	39,5	11,425,2
Rußland	35	4,454	33	4,178	36	4,001	35	3,943	34	3,803	31	3,368	31	3,334	33,5	3,868,7
	182	41,804	173	39,642	208	50,413	118	30,437	118	31,545	110	32,456	92	24,347		
Totalsumme	3084	450,770	3015	450,014	3099	519,332	3448	585,894	2676	442,229	2431	427,449	1960	394,020		

[1]) Der Tonnengehalt der Schiffe ist auf Englische Registertons reduzirt.

Groſ

Statistische Uebersicht für

(Fort

Nr. 16. Uebersicht über den Export der wichtigsten

Hauptartikel.		1853	1854	1855	1856	1857	1858
Alkali — Soda	Ctnr.	1,070,624	1,100,315	1,045,004	1,405,901	1,538,988	1,618,289
Waffen und Munition:							
Handfeuerwaffen	Stück	261,002	237,679	187,023	224,696	310,763	223,718
Schießpulver	Pfd.	9,410,891	8,715,213	8,576,430	10,500,018	11,274,875	2,840,647
Speck und Schinken	Ctnr.	38,368	23,935	40,012	51,023	68,351	45,089
Säcke, leere	Dutzend	376,006	412,580	407,443	594,528	696,669	769,439
Rind- und Schweinefleisch	Ctnr.	25,790	52,745	75,588	49,040	44,910	32,802
Bier und Ale	Barrels	416,422	398,941	384,414	410,392	435,334	533,828
Bücher, gedruckte	Ctnr.	32,781	32,350	24,844	30,095	30,501	27,385
Butter	"	93,724	92,269	120,098	139,548	110,974	112,296
Stearinkerzen	Pfd.	2,094,004	2,856,622	4,110,513	6,038,991	3,605,335	3,068,595
Wagen	Stück	1,951	1,799	1,484	1,467	1,991	2,125
Cement	Ctnr.	413,366	453,759	703,878	695,548	1,070,225	1,116,313
Käse	"	32,650	16,987	22,318	39,545	28,278	23,488
Kohlen, Kohlenasche und Brennstroh	Tonn.	3,935,062	4,309,255	4,976,902	5,879,779	6,7[illegible]7,718	6,529,483
Tauwerk und Garn	Ctnr.	119,077	116,338	110,225	145,223	141,243	103,876
Getreide:							
Weizen	"	155,276	165,468	459,836	542,715	509,929	47,853
Weizenmehl	"	67,371	38,190	71,999	81,423	75,458	9,051
Baumwollengarn	Pfd.	147,539,302	147,128,498	165,493,598	181,495,805	176,821,338	200,016,902
Baumwollenfabrikate:							
Schnittwaaren, weiß oder glatt	Yards	936,228,566	1,101,471,222	1,243,517,609	1,221,336,776	1,159,885,575	1,527,184,498
bedruckt, gemustert oder gefärbt	"	658,364,093	591,427,900	694,216,416	813,938,193	819,385,205	796,954,587
Zusammen	"	1,594,592,659	1,692,899,122	1,937,734,025	2,035,274,969	1,979,270,780	2,324,139,085
Strümpfe	Dutzend Paare	1,353,477	950,766	552,947	1,009,339	1,015,960	498,133
Nähzwirn	Pfd.	4,885,322	4,622,404	4,855,869	5,371,643	4,404,705	4,517,730
Heringe	Barrels	319,397	285,453	381,949	315,388	369,114	336,560
Glaswaaren:							
Flintglas	Ctnr.	47,548	53,072	39,295	59,559	64,292	56,644
Fensterglas	"	39,158	34,522	21,537	28,500	32,026	26,008
Ordinäre Flaschen	"	457,787	481,262	513,140	526,813	577,209	542,457
Hüte jeder Art	Dutzend	142,960	138,060	83,189	126,624	149,946	121,215
Pferde	Stück	1,902	2,346	3,616	1,708	1,574	2,072
Leder, gegerbt, unbearbeitet	Ctnr.	23,740	29,601	31,055	33,229	33,766	37,484
bearbeitet (Stiefeln, Schuhe) / andere Fabrikate	Pfd.	5,435,616	4,876,089	3,496,420	6,250,435	7,885,080	6,364,858
Leinengarn	"	22,893,586	17,696,567	18,177,484	25,118,349	28,847,811	32,047,492
Leinenfabrikate:							
weiß oder glatt, Damast ꝛc.	Yards	126,217,483	103,810,355	111,160,223	135,871,598	122,033,187	113,302,877
bedruckt, gemustert oder gefärbt	"	4,042,858	4,043,774	3,027,862	5,786,409	6,364,079	5,008,075
Segeltuch	"	3,904,950	3,794,528	3,851,636	4,752,181	5,442,327	3,629,339
Zusammen	"	134,165,291	111,648,657	118,039,721	146,410,188	133,839,593	121,940,291
Nähzwirn	Pfd.	4,348,827	3,190,223	3,068,907	4,163,037	3,361,498	3,176,134
Metalle:							
Eisen:							
Roh- und Puddeleisen	Tonn.	333,585	293,432	291,776	357,326	422,086	363,143
Stab-, Bolzen- und Rundeisen	"	653,902	616,718	540,992	297,649	301,871	254,061
Schienen aller Art	"				461,870	457,660	433,250
Eisendraht	"	9,912	7,937	5,923	9,190	11,333	10,220
Gußeisen	"	60,979	69,338	70,138	72,394	72,835	78,192
Bandeisen und Eisenblech	"	166,472	176,203	147,114	98,753	106,995	86,708
Anderes bearbeitetes Eisen jeder Art	"				93,891	100,761	88,169
Altes Eisen zum Umguß	"	16,134	12,242	20,099	25,969	36,471	18,937
Stahl, unbearbeitet	"	20,288	20,793	16,693	21,858	22,374	16,378
Zusammen	"	1,261,272	1,196,663	1,092,735	1,438,900	1,532,386	1,349,058

britannien.

Großbritannien für 1853—1867.

setzung.)

Britischen und Irischen Produkte (nach den Quantitäten).

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
2,029,761	2,049,582	1,420,327	2,095,249	2,137,015	2,192,771	2,572,794	2,997,479	3,163,278
171,529	272,948	315,509	702,254	439,122	254,451	291,035	268,092	332,623
10,523,260	11,078,436	11,751,095	16,277,349	15,778,263	15,422,502	16,833,723	17,609,296	20,103,720
65,256	69,993	40,708	64,710	73,679	67,292	26,851	52,824	42,627
671,058	623,752	642,848	802,095	894,436	971,871	1,137,862	1,290,677	1,718,381
57,999	40,360	16,917	20,097	24,506	28,908	18,621	20,544	9,576
614,136	534,827	378,461	464,827	491,631	498,981	561,907	564,176	519,286
33,543	35,128	30,863	27,726	32,892	34,087	39,528	48,581	49,906
139,768	125,352	96,969	80,594	102,607	67,634	64,333	67,015	55,362
3,861,209	4,953,979	5,928,699	5,036,515	4,858,422	3,819,736	3,222,585	6,145,136	4,831,427
2,161	1,964	2,663	3,053	3,926	4,886	3,057	1,855	2,015
1,293,201	1,584,353	1,564,896	1,612,649	2,072,285	2,399,841	2,257,535	2,167,947	2,499,454
34,428	28,700	31,724	32,320	41,031	36,563	27,190	38,028	29,653
7,006,949	7,321,832	7,855,115	8,301,852	8,275,212	8,809,908	9,170,477	9,953,712	10,424,886
122,052	117,835	105,847	126,018	164,847	162,273	168,173	149,222	112,936
178,217	32,188	1,512,554	48,195	167,245	55,402	51,925	230,894	339,335
20,513	15,920	104,314	14,151	14,405	16,635	15,684	12,697	15,375
192,206,643	197,343,655	177,848,353	93,225,890	74,398,264	75,677,521	103,533,609	138,804,538	169,356,528
1,699,105,334	1,805,092,537	1,734,585,085	1,033,324,260	1,110,644,554	1,101,566,342	1,308,606,480	1,677,872,591	1,949,798,040
863,440,142	971,125,890	828,873,922	648,070,340	600,317,518	650,422,958	705,697,236	897,825,547	880,619,835
2,562,545,476	2,776,218,427	2,563,459,007	1,681,394,600	1,710,962,072	1,751,989,300	2,014,303,716	2,575,698,138	2,830,417,875
907,705	1,055,984	698,300	887,886	711,662	606,566	613,425	974,163	1,090,746
5,436,150	6,297,554	5,100,900	4,637,273	4,431,358	4,434,526	4,625,838	6,355,458	6,506,851
266,615	341,508	364,118	510,956	438,745	398,405	352,250	404,801	522,065
59,102	79,544	79,204	89,177	95,899	110,476	99,314	97,069	100,007
27,697	33,408	35,732	49,522	63,243	58,573	50,955	59,645	65,063
621,112	629,511	546,216	540,558	614,561	574,630	622,496	747,130	703,132
138,741	168,781	189,502	224,397	239,973	253,759	250,167	264,476	273,788
4,410	3,199	2,954	4,288	5,204	4,664	4,400	4,069	4,133
42,351	45,951	40,216	43,079	46,886	38,188	42,754	38,900	43,584
6,671,247	6,470,701	6,672,305	Paar 5,375,747	4,449,291	4,849,620	5,271,398	3,549,618	3,284,883
			Pfd. 826,004	626,485	944,429	1,418,149	1,652,324	1,176,146
27,290,387	31,210,612	27,981,042	32,559,244	38,452,030	40,177,150	36,796,673	33,608,171	34,103,859
132,555,906	136,936,104	110,576,802	145,819,316	168,278,639	190,653,754	222,790,744	234,589,974	200,236,615
2,833,681	3,203,382	2,165,772	6,013,164	7,046,534	12,873,699	16,965,490	14,246,684	6,902,510
2,730,911	3,857,287	3,579,895	5,062,333	6,312,127	6,941,249	7,250,257	6,632,081	4,833,715
138,120,498	143,996,773	116,322,469	156,894,813	181,637,300	210,468,702	247,006,491	255,468,689	211,972,840
2,885,789	3,229,815	2,390,461	3,909,062	4,256,630	3,978,321	3,934,922	3,784,849	2,753,794
316,376	342,566	388,004	444,708	466,423	465,985	547,641	500,500	567,319
300,786	311,459	258,074	308,061	330,653	279,758	254,257	269,419	301,150
528,927	453,445	377,565	400,765	446,440	408,215	434,300	498,021	582,420
12,391	13,957	11,811	14,748	20,305	19,409	24,137	22,533	18,697
81,302	74,971	75,055	66,553	83,551	68,877	91,322	76,401	80,755
104,058	108,503	83,885	116,694	142,606	123,283	116,032	135,657	145,103
90,082	101,323	97,170	98,357	106,412	107,109	122,982	129,899	110,431
6,525	3,648	9,320	25,786	15,872	3,494	2,961	16,547	47,533
24,744	32,173	21,810	25,779	28,687	26,834	23,877	34,413	32,526
1,465,191	1,442,045	1,322,694	1,501,451	1,640,949	1,502,964	1,617,509	1,683,390	1,885,934

Hauptartikel		1853	1854	1855	1856	1857	185[illegible]
Kupfer, unbearbeitet, in Barren, Rosetten oder Blöcken	Ctnr.	95,623	60,817	102,385	121,985	142,920	[illegible]
bearbeitet:							
Stäbe, Stangen, Bleche, Nägel ꝛc.	„	118,833	102,220	114,844	159,846	147,990	[illegible]
Misch- oder Gelbmetall	„	77,256	88,465	93,804	127,725	126,546	[illegible]
Andere Sorten	„	20,935	22,063	22,133	28,617	65,419	[illegible]
Messing jeder Art	„	17,248	18,888	16,822	19,198	21,99[illegible]	[illegible]
Blei:							
Mulden- und Walzblei, Röhren und Bleimunition	Tonn.	16,242	19,605	22,247	23,134	22,0[illegible]8	[illegible]
Bleierz, Roth- und Weißblei und Bleiglätte	„	3,358	3,395	5,585	5,788	6,616	[illegible]
Zinn, unbearbeitet	Ctnr.	25,540	28,114	26,945	37,526	43,758	[illegible]
in Platten	„				Nach der Quantität erst seit 1862 ber[illegible]		
Zink	„	63,638	60,600	50,338	63,105	62,47[illegible]	[illegible]
Saatöl	Gallons	4,401,664	3,870,050	4,594,748	7,087,429	4,020,525	[illegible]
Papier (exkl. Tapetenpapier)	Ctnr.	.	.	.	.	.	[illegible]
Salz	Tonn.	521,274	488,584	625,676	745,788	643,189	[illegible]
Seide, gezwirnt	Pfd.	272,293	205,186	237,654	841,553	641,204	[illegible]
Twist und Garn	„	377,907	483,153	507,376	602,859	577,116	[illegible]
Seidenfabrikate:							
Breite Schnittwaaren, Tücher und Shawls, Bänder	„	1,376,890	1,000,379	835,314	1,163,559	1,195,624	[illegible]
Seife	Ctnr.	185,941	202,317	204,914	207,925	180,216	[illegible]
Spirituosen (Britischen Ursprungs)[1]	Gallons	827,912	680,564	3,840,691	4,846,793	4,829,209	[illegible]
Zucker, raffinirt	Ctnr.	179,254	125,139	43,881	313,953	119,830	[illegible]
Schaf- und Lammwolle	Pfd.	6,734,129	12,901,294	16,191,767	14,378,774	15,144,342	[illegible]
Wollengarn und Kammgarn	„	13,964,944	15,733,200	20,408,304	27,340,208	24,654,448	[illegible]
Wollen- und Kammwollenfabrikate:							
Tuche, Coatings ꝛc., reinwollen u. gemischt	Yards	27,105,624	30,516,318	21,930,384	27,352,332	30,036,006	[illegible]
Flanelle, Blankets, Blankettings und Boys	„	13,788,258	12,767,186	7,699,8[illegible]9	11,641,426	13,011,038	[illegible]
Kammwollstoffe, rein und gemischt	„	123,632,208	105,989,380	100,061,472	112,916,692	129,632,748	[illegible]
Teppiche und Druggets	„	4,035,268	4,052,588	3,351,098	4,550,666	4,452,428	[illegible]

[1]) exkl. Schiffsprovision ꝛc.

Nr. 17. Berechneter wirklicher Werth des aus verschiedenen Ländern in das Vereinig[illegible]

Länder, aus denen die Einfuhr erfolgte.	Gold.									
	1858 £.	1859 £.	1860 £.	1861 £.	1862 £.	1863 £.	1864 £.	1865 £.	1866 £.	186[illegible] £
Rußland	1,448,129	2,070,066	165,468	557,353	756,842	904,532	50,530	19,512	138,004	[illegible]
Hansestädte	1,490,850	351,317	26,417	364,394	422,020	185,658	208,090	14,981	503,030	[illegible]
Holland	43,014	16,705	7,675	6,584	43	114,267	2,252	4,767	70,482	[illegible]
Belgien	89,127	11,256	25,402	515,250	7,948	16,084	10,282	110,335	196,278	[illegible]
Frankreich	654,001	936,546	341,17[illegible]	2,504,493	91,980	187,546	573,913	307,765	2,843,356	[illegible]
Portugal, Azoren und Madeira	125,872	77,923	2,522	8,730	5,995	1,544	94,147	746,571	550,846	[illegible]
Spanien u. die Canarischen Inseln	16,863	7,116	7,595	6,826	12,344	5,098	11,548	25,388	28,896	[illegible]
Gibraltar	32,029	5,191	5,094	18,192	8,318	9,842	27,345	37,685	32,156	[illegible]
Malta	31,470	8,056	21,513	9,454	4,053	485	12,712	2,807	33,104	[illegible]
Türkei	35,906	146,020	1,924	27,830	427	98,430	2,129	1,468	98,631	[illegible]
Egypten	1,221,985	167,694	12,322	15,509	3,709	16,359	65,831	316,149	128,183	[illegible]
Westküste von Afrika	110,679	97,079	91,131	78,272	99,922	69,606	96,078	111,907	120,333	[illegible]
Britische Besitzungen in Südafrika	11,405	8,847	17,893	8,878	9,038	4,824	3,524	49,305	6,375	[illegible]
Britisch-Indien	8,860	154	—	—	6,864	—	58,002	462,095	1,167,425	[illegible]
Australien	9,064,763	8,624,566	6,719,000	6,331,225	6,704,753	5,995,368	2,656,971	5,051,170	6,839,674	[illegible]
Britisch-Columbia	3,668	—	7,000	4,785	11,088	12,509	11,946	—	—	2,335
Britisch-Nordamerikanische Provinzen	150	116,902	25,636	51,261	51,767	34,633	110,447	126,276	153,372	136,345
Mexiko, Südamerika (ausschließlich Brasilien) und Westindien	2,465,357	1,337,382	996,951	935,307	1,631,464	3,896,554	5,239,899	2,444,181	1,841,384	2,808,367
Brasilien	1,382,653	401,368	183,007	664,929	269,902	63,881	180,996	339,549	327,957	615,318
Vereinigte Staaten	4,502,464	7,909,342	3,917,755	38,434	9,731,434	7,520,682	7,479,790	4,304,495	8,412,286	5,026,185
Andere Länder	53,881	4,218	9,202	16,231	73,793	4,763	4,519	9,164	17,869	18,984
Ueberhaupt	22,793,126	22,297,698	12,584,684	12,163,937	19,908,704	19,142,665	16,900,951	14,485,370	23,509,641	15,800,159

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
126,984	139,611	87,351	101,770	255,837	120,211	111,386	119,361	192,859
153,342	211,593	166,146	223,300	359,862	404,444	300,327	244,779	294,346
133,568	133,019	134,906	194,431	233,608	185,865	199,001	191,295	261,844
40,561	38,113	47,171	38,873	12,346	27,316	21,460	13,037	10,095
25,654	36,662	30,435	38,210	47,906	42,673	44,238	41,315	46,250
20,571	23,797	19,295	36,140	36,052	35,767	27,278	30,041	29,255
6,943	5,935	5,851	7,474	6,473	6,623	7,440	8,372	9,695
56,079	54,811	56,673	82,085	88,309	89,148	103,715	85,602	83,827
			1,001,437	1,115,927	1,002,947	1,254,367	1,419,573	1,579,692
97,495	105,429	87,746	101,450	106,141	103,760	89,226	109,089	143,486
7,588,177	9,287,926	8,229,401	6,500,771	5,841,527	8,440,881	11,120,657	9,024,909	7,098,291
126,454	112,514	91,958	129,440	160,618	167,658	141,075	205,995	190,482
565,644	696,725	703,132	674,025	624,785	596,540	579,050	601,440	724,766
524,914	435,818	538,954	647,109	461,770	474,038	370,171	273,592	406,386
360,054	461,584	452,723	620,401	462,308	516,581	439,746	360,241	260,592
			Yards 2,603,072	2,827,701	2,770,883	2,873,439	3,067,065	2,371,733
1,183,940	1,307,293	1,060,466	Dutzd. 173,430	223,975	214,980	145,078	131,629	86,691
			Pfd. 114,449	94,660	100,151	99,562	83,877	47,777
173,740	195,183	187,317	174,887	197,278	182,612	140,241	175,519	219,025
1,941,051	2,058,269	4,085,617	3,751,742	4,076,357	4,193,958	1,987,767	1,177,854	1,289,874
119,996	84,722	141,659	213,507	278,757	119,571	165,131	195,951	172,456
9,054,151	11,252,924	15,715,288	10,200,544	8,230,214	7,320,299	9,056,942	9,732,683	8,862,750
22,849,344	27,533,968	27,512,352	27,821,378	32,542,609	31,824,296	31,671,254	27,400,905	37,436,487
24,118,080	23,968,182	24,371,340	35,400,976	27,762,256	29,615,556	25,615,689	32,514,358	31,435,959
14,526,320	12,641,689	13,403,882	17,874,264	17,311,400	18,128,421	14,769,397	14,488,240	11,125,497
150,433,360	148,685,124	122,555,608	118,812,137	165,835,142	187,305,448	233,078,142	227,275,414	200,278,056
4,609,919	5,076,542	4,067,351	5,378,562	6,257,992	5,992,832	5,743,090	7,600,511	6,673,601

Königreich eingeführten registrirten gemünzten und ungemünzten Goldes und Silbers.

Länder, aus denen die Einfuhr erfolgte.	Silber.									
	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
Rußland	154	—	3,641	—	7,712	7,954	3,330	125	21,044	40
Hansestädte	180,130	1,035,149	393,300	79,988	1,473,518	686,359	648,253	169,434	820,961	162,008
Holland	6,132	370,712	2,496	130,289	163,836	420,804	437,745	429,211	46,471	22,672
Belgien	556,347	1,521,176	569,854	314,189	1,069,952	954,709	1,185,259	99,700	2,793	9,753
Frankreich	2,079,204	6,365,852	3,698,019	689,522	2,202,972	1,256,724	1,115,096	854,111	2,498,530	1,001,143
Portugal, Azoren und Madeira	342,010	253,399	253,081	118,630	91,026	57,620	55,854	59,448	69,882	55,629
Spanien u. die Canarischen Inseln	31,058	3,052	4,120	30,274	10,348	3,844	5,857	1,363	4,883	1,517
Gibraltar	64,866	19,545	22,296	17,000	18,361	28,510	30,997	47,214	77,003	53,680
Malta	6,700	82	16,872	25,177	8,681	1,834	—	—	18,143	9,892
Türkei	8,279	9,188	1,304	3,160	2,508	128	—	—	55,888	51,596
Egypten	1,470	7,616	2,088	2,496	2,205	1,727	633	1,278	5,996	5,362
Westküste von Afrika	3,372	4,257	10,191	1,555	5,925	8,029	24,408	20,370	18,708	3,248
Britische Besitzungen in Südafrika	3,507	2,536	1,277	3,982	4,488	3,977	3,398	6,834	6,205	7,258
Britisch-Indien	—	—	—	—	16	61	270	12,663	751,381	43
Australien	1,526	3,288	857	603	283	73	162	321	1,044	519
Britisch-Columbia	—	—	—	341	—	155	107	—	—	—
Britisch-Nordamerikanische Provinzen	5,283	10,169	3,757	7,794	19,557	59,180	11,991	13,561	10,213	12,373
Mexiko, Südamerika (ausschließlich Brasilien) und Westindien	2,943,169	3,363,013	4,518,097	5,047,612	6,242,068	6,651,506	7,002,384	4,931,855	4,406,163	5,032,495
Brasilien	42,861	21,793	7,212	68,009	87,844	98,503	69,928	77,305	64,075	72,823
Vereinigte Staaten	309,308	1,763,639	874,827	28,249	332,728	626,842	155,150	230,065	1,833,297	1,471,821
Andere Länder	114,688	17,992	10,223	14,238	8,744	19,590	76,508	21,783	64,818	47,021
Ueberhaupt	6,700,064	14,772,458	10,393,512	6,583,108	11,752,772	10,888,129	10,827,325	6,976,641	10,777,498	8,020,888

Länder, aus denen die Einfuhr erfolgte.	Ueberhaupt Gold und Silber.									
	1858 £.	1859 £.	1860 £.	1861 £.	1862 £.	1863 £.	1864 £.	1865 £.	1866 £.	1867 £.
Rußland	1,448,283	2,070,066	169,109	557,353	764,554	912,486	53,860	19,637	159,048	61,446
Hansestädte	1,670,890	1,386,466	419,717	444,382	1,895,538	872,017	856,343	184,415	1,323,991	216,682
Holland	49,146	387,417	10,171	136,873	163,879	535,071	439,997	433,978	116,953	37,142
Belgien	645,474	1,532,432	595,256	829,439	1,077,900	970,793	1,195,541	210,035	199,071	23,338
Frankreich	2,733,205	7,302,398	4,039,196	3,194,015	2,294,952	1,444,270	1,689,009	1,161,876	5,341,886	1,388,462
Portugal, Azoren und Madeira	467,882	331,322	255,603	127,360	97,021	59,164	150,001	806,019	620,728	341,244
Spanien u. die Canarischen Inseln	47,921	10,168	11,715	37,100	22,692	8,942	17,405	26,751	33,779	26,751
Gibraltar	96,895	24,736	27,390	35,192	26,679	38,352	58,342	84,899	109,159	89,978
Malta	38,170	8,138	38,385	34,631	12,734	2,319	12,712	2,807	51,247	54,312
Türkei	44,185	155,208	3,228	30,990	2,935	98,558	2,129	1,468	154,519	52,328
Egypten	1,223,455	175,310	14,410	18,005	5,914	18,086	66,464	317,427	134,179	106,388
Westküste von Afrika	114,051	101,336	101,322	79,827	105,847	77,635	120,486	132,277	139,041	149,436
Britische Besitzungen in Südafrika	14,912	11,383	19,170	12,860	13,526	8,801	6,922	56,139	12,580	22,425
Britisch-Indien	8,860	154	—	—	6,880	61	58,272	474,758	1,918,806	205,328
Australien	9,066,289	8,627,854	6,719,857	6,331,828	6,705,036	5,995,441	2,657,133	5,051,491	6,840,718	5,801,726
Britisch-Columbia	3,668	—	7,000	5,126	11,088	12,664	12,053	—	—	2,335
Britisch-Nordamerikanische Provinzen	5,433	127,071	29,393	59,055	71,324	93,813	122,438	139,837	163,585	148,718
Mexiko, Südamerika (ausschließlich Brasilien) und Westindien	5,408,526	4,700,345	5,515,048	5,982,919	7,873,532	10,548,060	12,242,283	7,376,036	6,247,547	7,840,862
Brasilien	1,425,514	423,161	190,219	732,938	357,746	162,384	250,924	416,854	392,032	688,141
Vereinigte Staaten	4,811,772	9,672,981	4,792,582	66,683	10,064,162	8,147,524	7,634,940	4,534,560	10,245,583	6,498,006
Andere Länder	168,569	22,210	19,425	30,469	82,537	24,353	81,022	30,947	82,687	66,005
Ueberhaupt	29,493,190	37,070,156	22,978,196	18,747,045	31,656,476	30,030,794	27,728,276	21,462,211	34,287,139	23,821,047

Anmerkung. Die Einfuhren von gemünztem und ungemünztem Gold und Silber wurden vor dem Monat November 1857 bei dem Zollamte nicht registrirt.

(Fortsetzung folgt.)

Brasilien.

Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Ceará für 1867.

Das Jahr 1867 war, wie das vorhergehende, den sich immer mehr fühlbar machenden Folgen des in dieser Provinz aller Sympathien entbehrenden unglücklichen Krieges mit Paraguay unterworfen, die durch die große Entwerthung der Papiervaluta dem auswärtigen Handel nur noch empfindlicher wurde. Diesem gesellte sich dann zu gleicher Zeit die heruntergehende Konjunktur der beiden Haupt-Export-Artikel, Baumwolle und Kaffee, und gegen Schluß des Jahres eine überhandnehmende Trockenheit hinzu, welche für die Kaffeepflanzungen von den nachtheiligsten Folgen war, so daß für die kommende Ernte nicht der dritte Theil einer gewöhnlichen Kaffee-Ernte zu erwarten steht.

Mit der Trockenheit zugleich kamen die niedrigsten Baumwollpreise, in Folge deren in den weiter gelegenen Distrikten die Pflanzer ihre Baumwolle auf den Stauden abandonirten, da die Kosten des Einsammelns, Reinigens, Packens und Transports den hiesigen Werth überschritten. An manchen Orten hat man die Felder niedergehauen und angezündet, um bei eintretendem Regen Lebensmittel darauf zu bauen, was im Allgemeinen nur als ein großes Glück betrachtet werden kann. Die Baumwolle hatte den Bau des Nöthigsten in den Hintergrund gedrängt und seit 6 Monaten müssen große Quantitäten von Mandiocamehl von den Nebenprovinzen bezogen werden, welches nach und nach von 2 Rthlr. auf 16 Rthlr. pro Zoll-Centner gestiegen war.

Diesen Kalamitäten gegenüber hat sich der Handel im Allgemeinen gut gehalten, da ihm aus denselben neue momentane Hülfsquellen entsprangen. Erstens hatte der Krieg bereits dem Lande so viele Rekruten entzogen, daß die Regierung auf andere Mittel sinnen mußte, um Soldaten zu schaffen und auf den Einkauf von Sklaven verfiel, indem sie mit dem seither nie gekannten Preise von 1300 Milreis anfing und bis 1500 Milreis ging. Es wurden in Folge dessen durch die Regierung 123, durch Private 142 Sklaven nach Rio verkauft, letztere, weil der Regierung hier die Mittel zum Einkauf ausgegangen waren. Auf diese Weise kamen 250,000 Rthlr. in Cirkulation. Es war dies aber nur der Anfang, denn in diesem Jahre weit größere Ankäufe folgten, so daß das Gesammtkapital, welches aus Schwarzen gelöst wurde, auf 1 Million Thaler zu veranschlagen ist. Zweitens brachte die in Folge der Papierentwerthung eingetretene Agiotage für Silber und Gold manches viele Jahre lang vergrabene und sonst aufgehobene Kapital ans Tageslicht. Auch auf Produktenpreise hatte das Sinken des Kourses großen Einfluß und noch ehe die Preissteigerung in Baumwolle von Europa kam, wurden Zufuhren aus dem Innern wieder reichlicher.

Im Allgemeinen bieten die Tabellen über den Handel im vorigen Jahre keinen genügenden Ueberblick, besonders was Importen anbelangt. Der Anfang des Jahres war durch große Zufuhren von Baumwolle begünstigt, und die Monate Mai bis August brachten mehr Frage als man erwartet hatte; dann aber trat gänzliche Ueberfüllung und am Schluß allgemeines Mißtrauen gegen die kurrenten Zahlungsmittel ein. Daß dennoch nach den Zollaufgaben der Import in den letzten 6 Monaten des Jahres 1867 zugenommen hat, findet nur darin seine Erklärung, daß vom 1. Januar ab 15 pCt. aller Zölle in Gold bezahlt werden müssen und daher alles im Entrepot Befindliche bis zum 31. Dezember bezogen wurde.

Nachstehende tabellarische Uebersichten veranschaulichen die Handelsbewegung unseres Platzes im verflossenen Jahre.

Export von Ceará im Jahre 1867 nach Europa und Brasil-Häfen.

Jahr.	Baumwolle.		Zucker.		Kaffee.		Gummi.		Häute, gesalzene.		½ gegerbte Häute.		Baumwachs.	
	Zollctr.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.	Stück.	Rthlr.	Stück.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.
1867	76,265	1,780,750	26,923	117,800	31,270	527,681	2,167	71,077	57,572	251,194	2,804	4,031	785	13,738
gegen Export des Jahres 1866...	31,729	1,219,557	31,331	140,990	19,781	381,491	1,349	33,730	47,892	170,830	1,152	1,652	108	2,470
mehr ...	44,536		.		11,489		818		9,680		1,652		677	
weniger..	.		4,408		.		.		.		.			

Nach den Häfen des Norddeutschen Bundes wurden in 1867 exportirt:

	Quantität.		Werth.	
Baumwolle	2,872	Zoll-Ctr.	67,044	Rthlr.
Zucker	1,003	„	4,395	„
Kaffee	16,826	„	283,938	„
Gummi	466	„	15,278	„
Häute, gesalzene	31,466	Stück	137,664	„
halb gegerbte Häute.......	2,313	„	3,320	„
Baumwachs...............	510	Zoll-Ctr.	7,944	„

Werth der Importen und Exporten des Hafens Ceará während der Jahre 1862—1867 (in Milreis).

	Import			Export						
	von den Häfen des Auslandes.	von den Häfen Brasiliens.	Total. Rs.	Baumwolle.	Kaffee.	Zucker.	trocken gesalzene Häute.	Verschiedenes.	nach auswärtigen Häfen.	Total. Rs.
Vom 1. Juli bis 30. Juni:										
1862/3	1,234,933	518,345	1,753,278	659,324	1,349,576	248,654	292,898	123,704	2,282,879	2,674,156
1863/4	1,496,036	269,992	1,766,028	1,420,685	938,176	236,870	296,519	105,353	2,646,971	2,997,603
1864/5	1,384,298	722,395	2,106,693	1,857,586	443,633	174,171	302,724	91,855	2,505,173	2,869,969
1865/6	1,924,284	240,044	2,164,328	2,573,044	426,844	197,928	163,310	79,141	3,180,558	3,440,267
1866/7	2,465,641	421,590	2,887,231	2,270,910	431,337	137,247	261,923	103,526	3,097,713	3,204,943

Daß die kommerziellen Verbindungen dieses Platzes auch im vorigen Jahre zugenommen haben, ist nicht zu verkennen, besonders war dieses auch mit den Häfen des Norddeutschen Bundes der Fall. Schwerlich aber wird in diesem Jahre dasselbe der Fall sein. Eine Ueberfüllung des Marktes mit Genever, Bier und derartigen Import-Artikeln ist etwas vorübergehendes, anders aber ist es mit Manufakturen.

Die Berliner Drucker können nicht von ihren einförmigen, ewig dasselbe repräsentirenden Mustern abgehen und ihr Genre hat sich überlebt; während im vorigen Jahre an 5000 Stück Kattune von Berlin bezogen wurden, werden es in diesem Jahre, wenn überhaupt etwas davon eingeführt werden sollte, nur wenige hundert Stück sein. In anderen Bezugsartikeln aus dem Zollverein ist keine Veränderung zu berichten.

Der Gesammtverkehr in 1867 ist wie folgt:

Es kamen an 59 Schiffe:

7 Preußen, 3 Hamburger, 37 Engländer, 6 Franzosen, 1 Schwede, 2 Spanier, 2 Bremer, 1 Nordamerikaner.

Den Export anlangend ist zu erwähnen, daß von den nach Liverpool und Havre verladenen Häuten der größte Theil, und von der dahin verladenen Baumwolle ca. 5 pCt. nach Hamburg bestimmt war und transito dahin ging.

Wie überall in Brasilien trat auch hier eine Erhöhung des Exportzolles um 2 pCt. am 31. Oktober vorigen Jahres ein, zu der vom 1. Januar dieses Jahres an eine Provinzial-Abgabe an die Kammer von 20 Rs. pro Arrobe = 30 Zoll-Pfd. auf alle Export-Artikel hinzukam.

Länder, aus denen die Einfuhr erfolgte.	Ueberhaupt Gold und Silber.									
	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£
Rußland	1,448,283	2,070,066	169,109	557,353	764,554	912,486	53,860	19,637	159,048	[illegible]
Hansestädte	1,670,890	1,386,466	419,717	444,382	1,895,538	872,017	856,343	184,415	1,323,991	[illegible]
Holland	49,146	387,417	10,171	136,873	163,879	535,071	439,997	433,978	116,953	[illegible]
Belgien	645,474	1,532,432	595,256	829,439	1,077,900	970,793	1,195,541	210,035	199,071	[illegible]
Frankreich	2,733,205	7,302,398	4,039,196	3,194,015	2,294,952	1,444,270	1,689,009	1,161,876	5,341,886	[illegible]
Portugal, Azoren und Madeira	467,882	331,322	255,603	127,360	97,021	59,164	150,001	806,019	620,728	[illegible]
Spanien u. die Canarischen Inseln	47,921	10,168	11,715	37,100	22,692	8,942	17,405	26,751	33,779	[illegible]
Gibraltar	96,895	24,736	27,390	35,192	26,679	38,352	58,342	84,899	109,159	[illegible]
Malta	38,170	8,138	38,385	34,631	12,734	2,319	12,712	2,807	51,247	[illegible]
Türkei	44,185	155,208	3,228	30,990	2,935	98,558	2,129	1,468	154,519	[illegible]
Egypten	1,223,455	175,310	14,410	18,005	5,914	18,086	66,464	317,427	134,179	[illegible]
Westküste von Afrika	114,051	101,336	101,322	79,827	105,847	77,635	120,486	132,277	139,041	[illegible]
Britische Besitzungen in Südafrika	14,912	11,383	19,170	12,860	13,526	8,801	6,922	56,139	12,580	[illegible]
Britisch-Indien	8,860	154	—	—	6,880	61	58,272	474,758	1,918,806	[illegible]
Australien	9,066,289	8,627,854	6,719,857	6,331,828	6,705,036	5,995,441	2,657.133	5,051,491	6,840,718	[illegible]
Britisch-Columbia	3,668	—	7,000	5,126	11,088	12,664	12,053	—	—	[illegible]
Britisch-Nordamerikanische Provinzen	5,433	127,071	29,393	59,055	71,324	93,813	122,438	139,837	163,585	[illegible]
Mexiko, Südamerika (ausschließlich Brasilien) und Westindien	5,408,526	4,700,345	5,515,048	5,982,919	7,873,532	10,548,060	12,242,283	7,376,036	6,247,547	[illegible]
Brasilien	1,425,514	423,161	190,219	732,938	357,746	162,384	250,924	416,854	392,032	[illegible]
Vereinigte Staaten	4,811,772	9,672,981	4,792,582	66,683	10,064,162	8,147,524	7,634,940	4,534,560	10,245,583	[illegible]
Andere Länder	168,569	22,210	19,425	30.469	82,537	24,353	81,022	30,947	82,687	[illegible]
Ueberhaupt	29,493,190	37,070,156	22,978,196	18,747,045	31,656,476	30,030,794	27,728,276	21,462,211	34,287,139	[illegible]

Anmerkung. Die Einfuhren von gemünztem und ungemünztem Gold und Silber wurden vor dem Monat November 1857 bei dem Zollamt nicht registrirt.

(Fortsetzung folgt.)

Brasilien.

Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Ceará für 1867.

Das Jahr 1867 war, wie das vorhergehende, den sich immer mehr fühlbar machenden Folgen des in dieser Provinz aller Sympathien entbehrenden unglücklichen Krieges mit Paraguay unterworfen, die durch die große Entwerthung der Papiervaluta dem auswärtigen Handel nur noch empfindlicher wurde. Diesem gesellte sich dann zu gleicher Zeit die heruntergehende Konjunktur der beiden Haupt-Export-Artikel, Baumwolle und Kaffee, und gegen Schluß des Jahres eine überhandnehmende Trockenheit hinzu, welche für die Kaffeepflanzungen von den nachtheiligsten Folgen war, so daß für die kommende Ernte nicht der dritte Theil einer gewöhnlichen Kaffee-Ernte zu erwarten steht.

Mit der Trockenheit zugleich kamen die niedrigsten Baumwollpreise, in Folge deren in den weiter gelegenen Distrikten die Pflanzer ihre Baumwolle auf den Stauden abandonirten, da die Kosten des Einsammelns, Reinigens, Packens und Transports den hiesigen Werth überschritten. An manchen Orten hat man die Felder niedergehauen und angezündet, um bei eintretendem Regen Lebensmittel darauf zu bauen, was im Allgemeinen nur als ein großes Glück betrachtet werden kann. Die Baumwolle hatte den Bau des Nöthigsten in den Hintergrund gedrängt und seit 6 Monaten müssen große Quantitäten von Mandiocamehl von den Nebenprovinzen bezogen werden, welches nach und nach von 2 Rthlr. auf 16 Rthlr. pro Zoll-Centner gestiegen war.

Diesen Kalamitäten gegenüber hat sich der Handel im Allgemeinen gut gehalten, da ihm aus denselben neue momentane Hülfsquellen entsprangen. Erstens hatte der Krieg bereits dem Lande so viele Rekruten entzogen, daß die Regierung auf andere Mittel sinnen mußte, um Soldaten zu schaffen und auf den Einkauf von Sklaven verfiel, indem sie mit dem seither nie gekannten Preise von 1300 Milreis anfing und bis 1500 Milreis ging. Es wurden in Folge dessen durch die Regierung 123, durch Private 142 Sklaven nach Rio verkauft, letztere, weil die Regierung hier die Mittel zum Einkauf ausgegangen waren. Auf diese Weise kamen 250,000 Rthlr. in Cirkulation. Es war dies aber nur der Anfang, dem in diesem Jahre weit größere Ankäufe folgten, so daß das Gesammtkapital, welches aus Schwarzen gelöst wurde, auf 1 Million Thaler zu veranschlagen ist. Zweitens brachte die in Folge der Papierentwerthung eingetretene Agiotage für Silber und Gold manches viele Jahre lang vergrabene und sonst aufgehobene Kapital ans Tageslicht. Auch auf Produktenpreise hatte das Sinken des Kourses großen Einfluß und noch ehe die Preissteigerung in Baumwolle von Europa kam, waren den Zufuhren aus dem Innern wieder reichlicher.

Im Allgemeinen bieten die Tabellen über den Handel im vorigen Jahre keinen genügenden Ueberblick, besonders was Importen anbelangt. Der Anfang des Jahres war durch große Zufuhren von Baumwolle begünstigt, und die Monate Mai bis August brachten mehr Frage als man erwartet hatte; dann aber trat gänzliche Ueberfüllung und am Schluß allgemeines Mißtrauen gegen die kurrenten Zahlungsmittel ein. Daß dennoch nach den Zollaufgaben der Import in den letzten 6 Monaten des Jahres 1867 zugenommen hat, findet nur darin seine Erklärung, daß vom 1. Januar ab 15 pCt. aller Zölle in Gold bezahlt werden müssen und daher alles im Entrepot Befindliche bis zum 31. Dezember bezogen wurde.

Nachstehende tabellarische Uebersichten veranschaulichen die Handelsbewegung unseres Platzes im verflossenen Jahre.

Export von Ceará im Jahre 1867 nach Europa und Brasil-Häfen.

Jahr.	Baumwolle.		Zucker.		Kaffee.		Gummi.		Häute, gesalzene.		½ gegerbte Häute.		Baumwachs.	
	Zollctr.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.	Stück.	Rthlr.	Stück.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.
1867	76,265	1,780,750	26,923	117,800	31,270	527,681	2,167	71,077	57,572	251,194	2,804	4,031	785	13,738
gegen Export des Jahres 1866...	81,729	1,219,557	31,331	140,990	19,781	381,491	1,349	33,730	47,892	170,830	1,152	1,652	108	2,470
mehr ...	44,536		.		11,489		818		9,680		1,652		677	
weniger..	.		4,408		.		.		.		.			

Nach den Häfen des Norddeutschen Bundes wurden in 1867 exportirt:

	Quantität.		Werth.	
Baumwolle	2,872	Zoll-Ctr.	67,044	Rthlr.
Zucker	1,003	„	4,395	„
Kaffee	16,826	„	283,938	„
Gummi	466	„	15,278	„
Häute, gesalzene	31,466	Stück	137,664	„
halb gegerbte Häute	2,313	„	3,320	„
Baumwachs	510	Zoll-Ctr.	7,944	„

Werth der Importen und Exporten des Hafens Ceará während der Jahre 1862—1867 (in Milreis).

	Import			Export						
	von den Häfen des Auslandes.	von den Häfen Brasiliens.	Total. Rs.	Baumwolle.	Kaffee.	Zucker.	trocken gesalzene Häute.	Verschiedenes.	nach auswärtigen Häfen.	Total. Rs.
Vom 1. Juli bis 30. Juni:										
1862/3	1,234,933	518,345	1,753,278	659,324	1,349,576	248,654	292,898	123,704	2,282,879	2,674,156
1863/4	1,496,036	269,992	1,766,028	1,420,685	938,176	236,870	296,519	105,353	2,646,971	2,997,603
1864/5	1,384,298	722,395	2,106,693	1,857,586	443,633	174,171	302,724	91,855	2,505,173	2,869,969
1865/6	1,924,284	240,044	2,164,328	2,573,044	426,844	197,928	163,310	79,141	3,180,558	3,440,267
1866/7	2,465,641	421,590	2,887,231	2,270,910	431,337	137,247	261,923	103,526	3,097,713	3,204,943

Daß die kommerziellen Verbindungen dieses Platzes auch im vorigen Jahre zugenommen haben, ist nicht zu verkennen, besonders war dieses auch mit den Häfen des Norddeutschen Bundes der Fall. Schwerlich aber wird in diesem Jahre dasselbe der Fall sein. Eine Ueberfüllung des Marktes mit Genever, Bier und derartigen Import-Artikeln ist etwas vorübergehendes, anders aber ist es mit Manufakturen.

Die Berliner Drucker können nicht von ihren einförmigen, ewig dasselbe repräsentirenden Mustern abgehen und ihr Genre hat sich überlebt; während im vorigen Jahre an 5000 Stück Kattune von Berlin bezogen wurden, werden es in diesem Jahre, wenn überhaupt etwas davon eingeführt werden sollte, nur wenige hundert Stück sein. In anderen Bezugsartikeln aus dem Zollverein ist keine Veränderung zu berichten.

Der Gesammtverkehr in 1867 ist wie folgt:

Es kamen an 59 Schiffe:

7 Preußen, 3 Hamburger, 37 Engländer, 6 Franzosen, 1 Schwede, 2 Spanier, 2 Bremer, 1 Nordamerikaner.

Den Export anlangend ist zu erwähnen, daß von den nach Liverpool und Havre verladenen Häuten der größte Theil, und von der dahin verladenen Baumwolle ca. 5 pCt. nach Hamburg bestimmt war und transito dahin ging.

Wie überall in Brasilien trat auch hier eine Erhöhung des Exportzolles um 2 pCt. am 31. Oktober vorigen Jahres ein, zu der vom 1. Januar dieses Jahres an eine Provinzial-Abgabe an die Kammer von 20 Rs. pro Arrobe = 30 Zoll-Pfd. auf alle Export-Artikel hinzukam.

Spiritus war etwas gefragter als im vorigen Monate, doch blieb der Verkehr ein beschränkter. Zufuhren waren nicht, doch wurde der sehr beschränkte Bedarf, welcher auf 45,000 Quart zu veranschlagen ist, durch die hiesigen Lager gedeckt; der Preis ist auf 20 Rthlr. pro 8000 pCt. Tr. im Durchschnitt anzunehmen.

Im Holzgeschäft zeigte sich etwas mehr Leben und haben sich die Preise etwas gebessert, doch sind dieselben noch immer nicht lohnend für früher gemachte Ankäufe.

Stralsund, 8. **Oktober**. Der Handel unseres Platzes gewann in dem verflossenen Monat eine ziemliche Lebhaftigkeit. Die Ernte war ungewöhnlich frühzeitig beendet worden. Mit der Bestellung des Wintergetreides brauchte man nicht zu eilen; auch war der Acker fast durchgehends noch zu trocken dazu. Der Landwirth konnte daher einen großen Theil seiner Arbeitskräfte zum Ausdreschen des Getreides verwenden, was auch mit Hülfe von Dampfdreschmaschinen vielfach geschehen ist. Eine ziemlich bedeutende Menge Weizen ist bereits ausgedroschen und an den Markt gebracht worden. Die Getreidehändler haben bei den hohen Preisen eine Spekulation in Getreide nicht für räthlich gehalten und es vorgezogen, ihre angesammelten Läger sofort nach England zu verschiffen, wobei, wenn auch nur wenig, doch immerhin etwas Gewinn erzielt worden ist.

Diese Verhältnisse werden allem Anscheine nach auch während des Oktober fortdauern und somit vor Schluß der Schifffahrt ein gutes Quantum Weizen zum Export kommen, wobei es der reichen Ernte dieser Frucht halber auch für den Winter dennoch an Zufuhren nicht fehlen wird.

Wesentlich unterstützt wird der Handel in diesem Jahre durch die Qualität des gewonnenen Getreides, die in ihrem Durchschnitt selten eine so vorzügliche gewesen ist. Fast allein hiervon auszunehmen ist der Hafer, der bei der außerordentlichen Wärme dieses Sommers nicht nur einen geringen Ertrag geliefert hat, sondern auch sehr leicht geblieben ist.

Die Angaben unserer Landwirthe über den ungefähren Ertrag des Weizens von ca. 110, des Roggens von ca. 80, des Hafers von ca. 70 einer zu 100 gerechneten Durchschnittsernte mögen in Ansehung der Scheffelzahl freilich etwas zu hoch gegriffen sein, was aber wohl nicht der Fall sein dürfte, wenn man das schwerere Gewicht des Getreides in Betracht zieht.

Einen guten Ertrag bei gesunder Frucht gewähren die Kartoffeln, deren Preis sich fast täglich ermäßigt und gegenwärtig ca. 22½ Sgr. pro Scheffel beträgt.

Die Ackerbestellung schreitet, durch rechtzeitigen Regen begünstigt, rasch vorwärts. Auf vielen Feldern erblickt man schon das frische Grün des bestellten Roggens, während der Weizen ebenfalls unter günstigen Bedingungen ausgesäet wird.

Der Rapps und Rübsen, dessen Anbau in den letzten Jahren, wo die Erträge dieser Oelfrucht den dafür gemachten Verwendungen wenig entsprechen, hier mehr und mehr abgenommen, hat an vielen Stellen durch Maden- und Raupenfraß sehr gelitten und zeigt so bedeutende Lücken, daß viele Aecker werden umgeackert und mit Weizen bestellt werden müssen. Der ganze Umfang dieser Beschädigung läßt sich jedoch zur Zeit noch nicht übersehen.

Im Rhedereigeschäfte fehlt noch jeder lebhaftere Begehr nach Schiffsräumen, und es scheinen selbst die Herbstfrachten keinen höheren Stand annehmen zu wollen. Für einen in Kürze sich kundgebenden Aufschwung dieses Gewerbes ist wenig Hoffnung vorhanden.

Landsberg a. W., 8. **Oktober**. Die Ergebnisse der letzten Ernte, immer mehr und mehr zu Tage tretend, bestätigen die Ansicht, daß die Resultate für den Landwirth befriedigend sind und berechtigen zu der Hoffnung, daß der bereits im Getreidegeschäft lebhaft sich entwickelnde Verkehr auch auf weitere Kreise nachwirken und im Allgemeinen eine erhöhte Geschäftsthätigkeit herbeiführen wird. Die Getreidezufuhren im September waren namentlich für diese Zeit recht bedeutend; der erst in der zweiten Hälfte des Monats gefallene Regen hat die Saatbestellung verzögert und da man sich mit der Kartoffelernte auch nicht beeilte, gewann man genügend Zeit zum Dreschen. Das Verzögern der Kartoffelernte ist auch nicht nachtheilig gewesen, da das Kraut grün geblieben und ein Wachsthum noch hat stattfinden können, was aus demselben Grunde auch noch durch den eingetretenen Regen gefördert worden ist.

Die Zufuhren von Weizen zu Konsumtions- und Verladungszwecken beliefen sich auf ca. 100 Wispel, die ihren Weg zu Bahn und Wasser nach Berlin und Stettin nahmen; die dafür bewilligten Preise stellten sich je nach Qualität auf 60—75 Rthlr. pro Wispel.

Das zum Verkauf gekommene Quantum Roggen beträgt circa 800 Wispel. Die Qualität ist sehr schön, selbst der Bruchroggen hat das außergewöhnlich schwere Scheffelgewicht von ca. 83 Pfd.; Verladungen fanden meistens an dem Berliner Markt Verwendung, der die besten Preise für diesen Artikel brachte; auch einige Mühlenetablissements traten als Käufer auf; die Preise schwankten zwischen 53—55 Rthlr. pro Wispel.

Die Zufuhren von Gerste, ca. 200 Wispel, gingen in Hände der Konsumenten über, für kleine wurde 50 Rthlr., für große 53—54 Rthlr. pro Wispel angelegt; Verschiffungen fanden hiervon nur unbedeutend statt.

Ein recht umfangreiches Geschäft entwickelte sich in Hafer; ein Artikel, der von einer großen Zahl von kleinen Besitzern stark gebaut wird und daher frühzeitig von allen Seiten zur Lieferung gelangt, zumal der sehr lockende und lohnende Preis von 30 Rthlr. pro Wispel wohl geeignet ist, die Besitzer zu befriedigen und keine Veranlassung bietet, eine abwartende Stellung einzunehmen. Von dieser Frucht sind circa 3000 Wispel zu Wasser und Bahn verladen worden; der größte Theil ging nach Berlin und Potsdam, theilweise für die dortigen Proviant-Aemter bestimmt, ein kleiner Theil nahm seinen Weg nach Stettin, um nach England exportirt zu werden; die bald erheblich gestiegenen Kahnfrachten ließen aber einen ferneren Export nicht mehr lohnend erscheinen, da die Preise im Auslande sich zu einer verhältnißmäßigen Steigerung nicht bequemen wollten. Die Preise stiegen von 30 Rthlr. auf 32 Rthlr. pro Wispel.

Die Spiritusproduktion ist noch schwach, die Produzenten sind mit der Qualität der Kartoffeln zufrieden, das Quart Maischraum liefert 9 pCt. Die Preise haben sich auf ihrer Höhe nicht behaupten können, da der Ausfall der Kartoffelernte im Ganzen günstiger ist, als man erwartete.

Rappskuchen sind noch recht begehrt und werden mit 2⁵⁄₁₂ Rthlr. pro Ctr. bezahlt.

Der Wasserstand der Warthe hat sich gebessert und ist etwas gestiegen.

Gleiwitz, 8. **Oktober**. Der Geschäftsverkehr zeichnete sich im Allgemeinen durch eine erfreuliche Lebhaftigkeit aus.

Die immer noch zunehmende Nachfrage nach Steinkohlen konnte trotz der größten Anstrengungen Seitens der Grubenverwaltungen und eines abermaligen Preisaufschlages von einem Sgr. pro Tonne nicht hinreichend befriedigt werden. In Folge dessen ist von mehreren Grubenbesitzern die Anlage neuer Betriebsvorrichtungen auf verschiedenen Zechen und die Inbetriebsetzung fristender Gruben beschlossen worden. Inwieweit sich nach beiden Richtungen vorgehen läßt, hängt wohl hauptsächlich von der Disponibilität der Arbeitskräfte und Geldmittel ab. In jedem Falle werden mehrere Jahre erforderlich sein, um die Kohlenproduktion quantitativ erheblich steigern zu können. Weil augenblicklich die Nachfrage

Orangen	105 Bündel, 3,000 Stück,
Limonen	17 Bündel, 29,500 Stück,
Kokosnüsse	20,265 „
Kartoffeln	221 Barrels,
Arrowroot	2 Kisten, 325 Pfund,
Hörner	19,225 Stück,
Knochen	127,904 Pfund,
Pumpkins	450 Stück,
Seife	250 Pfund,
Sandelholz	24 Stück, 5,463 Pfund,
Pflanzen	4 Kisten,
Bechelemer	4,958 Pfund,
Kakaonüsse	130 „
Elfenbein	1,702 „
Heu	35 Ballen,
Gemüse	71 Fässer,
Goldfische	400 Stück,
Oelpressen	2 „
Reismühlen	1 „
Haifischflossen	1 Kiste,
Pferde	12 Stück,
Maulthiere	5 „
Ochsen	1 „

Ausfuhr nach Deutschland in 1867.

Knochen	1,615 Pfund,
Baumwolle	2 Ballen,
Kaffee	1,785 Pfund,
Chronometer	1 Stück,
Pelzwerk	8 Kisten,
Felle (Ochsen-)	243,231 Pfund,
„ (Pferde-)	460 „
Hörner	925 Stück,
Eisen, altes	45,557 Pfund,
Elfenbein	17,548 „
Melasse	7,859 Gallonen,
Wallfischthran	135,935 „
Spermthran	5,079 „
Kokosnußöl	21,357 „
Seehundsthran	7,500 „
Reis	1 Faß,
Faßdauben	19
Zucker	8,160 Pfund,
Talg	11 Bündel, 57,830 Pfund,
Schildpatt	131 „
Fischbein	117,439 „
Wolle	456,011 „
Branntwein	2 Kisten.

Gesammtwerth 219,591 Doll. 89 Cts., gegen 1866 173,767 Doll. 33 Cts.

Mittheilungen.

Berlin, 28. Oktober. Am 30. Mai 1869 wird auf die Dauer von 2 bis 4 Wochen in der Ausstellungshalle am Schützenhause zu Leipzig eine Preis-Ausstellung von Maschinen, Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Müllerei, Bäckerei und der mit diesen Branchen in direktem Zusammenhange stehenden Landwirthschaft stattfinden, zu welcher auch ausländische Erzeugnisse zugelassen werden sollen.

Bromberg, Oktober. Nachdem die diesjährige Ernte als beendigt zu betrachten, sind die Resultate derselben, nach uns von verschiedenen Seiten zugegangenen Berichten, dahin zusammen zu fassen, daß die Wintersaaten, Weizen und Roggen, einen befriedigenden Ertrag geliefert haben, dagegen die Sommerung, als Gerste, Hafer und Erbsen in den einzelnen Kreisen und in diesen wieder auf den in denselben belegenen Besitzungen sehr verschieden ausgefallen sind, je nachdem letztere des Segens des in diesem Jahre nur spärlich gefallenen Regens theilhaftig geworden sind oder nicht, und ist hiernach das Ergebniß der Sommer-Saaten im Durchschnitt als mangelhaft anzunehmen. Mit dem Ertrag der Kartoffeln kann man im Ganzen genommen sich ziemlich zufriedenstellend erklären, da die geringe Ernte auf sandigem Boden, welcher vorzugsweise zum Anbau benutzt wird, durch den sehr reichen Ertrag auf fettem Boden ausgeglichen wird. Vereinzelte Klagen über Faulen dieser Frucht sind wohl nicht maßgebend, da dieser Uebelstand nur da Platz gegriffen zu haben scheint, wo die Besitzer aus Furcht, die Frucht könne bei der anhaltenden Trockenheit und plötzlich eintretendem Regen durchwachsen, dieselbe früher ausgenommen haben, als es zeitgemäß war. Was zu Befürchtungen, in Betreff Futtermangels, Raum geben könnte, wäre allein in dem gänzlichen Mißrathen des zweiten Heu- und Kleeschnitts zu suchen, dagegen tritt diesem wieder der ganz vorzügliche Ausfall der ersten Heu- und Kleeernte, sowohl in Quantität als Qualität, gegenüber.

Unter diesen Umständen blieb das Getreide-Geschäft im verflossenen Monate sehr stille, namentlich auch, weil die Zufuhren sehr spärlich zu Markte kamen, indem die Besitzer mit der Bestellung der Felder noch vollauf zu thun haben und erst nach Beendigung derselben mit dem Erdrusch kräftig vorgehen. Außerdem waren auch die Berichte aus England wenig animirend für Weizen und wurden in diesem Artikel nur von Konsumenten Ankäufe gemacht. Die Preise sind, mit Ausschluß von alten und feinen frischen Sorten, um circa 3 Rthlr. pro Wispel niedriger anzunehmen und stellen sich auf 68 bis 75 Rthlr. pro 2125 Pfd.

Mit Roggen verhält es sich anders, da bei dem bedeutenden Futtermangel in England größere Quantitäten dorthin, ebenso auch zum Konsum nach Norwegen und Schweden verladen wurden. Vorräthe sammelten sich demzufolge nicht an und die Preise erlangten, bei der sich in Berlin einstellenden Spekulation à la hausse, eine Aufbesserung von ca. 2 Rthlr. pro Wispel und wurde hier in Folge des günstigeren Berliner Marktes bis 53 Rthlr. pro 2000 Pfd. bezahlt.

Für Gerste und Hafer ist eine Preis-Besserung nicht, wohl aber für Erbsen um ca. 3 Rthlr. pro Wispel zu notiren, es wurde bezahlt für

Gerste	48	bis	50	Rthlr.,
Hafer	28	„	30	„
Erbsen	52	„	55	„

Das Geschäft in Oelsaaten blieb auch stille; die Zufuhren haben ganz aufgehört und die Vorräthe in Händen der Händler sind hier auch nur geringe; in Nakel dürften noch einige größere Lager vorhanden sein. Als nominelle Preise können für Rübsen und Raps 72 bis 74 Rthlr. pro Wispel angenommen werden.

unzweifelhaft noch von größerem Umfange gewesen sein, wenn der niedrige Wasserstand der Elbe nicht die Abfuhr gehemmt hätte.

Wesentliche Preisveränderungen sind bei den meisten Artikeln nicht vorgekommen.

Der Spiritus-Handel entsprach den davon für den Monat September gehegten Erwartungen nur zum Theil. Die Preise schwankten hin und her und trug dazu die Ungewißheit über den Ausfall der Kartoffel-Ernte wesentlich bei. Die alten, nicht mehr bedeutenden Lager von Kartoffel-Spiritus sind vollständig geräumt worden, auch fanden die wenigen Wasserzufuhren sofort Absatz. Die Produktion von Rüben-Spiritus war etwas stärker als in den vorhergehenden Monaten, doch immerhin bedeutend geringer, als die gleichzeitige des vorigen Jahres. Kartoffel-Spiritus schloß mit 19 und Rüben-Spiritus mit 18⅚ Rthlr.

Für den Getreide-Handel war das Geschäft kein so lebhaftes als in den vorhergehenden Monaten und mögen hierzu in der Hauptsache die schwächer gewordenen Landzufuhren beigetragen haben.

Für Weizen hielt die Nachfrage, namentlich für den Rhein, Belgien und Sachsen an, während die Verladungen nach Hamburg geringer wurden. Die Englischen Märkte ließen keinen Nutzen für Versendungen von hier aus übrig. Je nach Qualität wurde für 2016 Pfd. 67 bis 73 Rthlr. bezahlt und war dieser Preis während des ganzen Monats keinen Schwankungen unterworfen.

Roggen wurde vom Lande fast gar nicht zugeführt und der für den Konsum nothwendige Bedarf von dieser Frucht aus der Altmark und von Berlin bezogen. Die Preise variirten zwischen 58 und 61 Rthlr. für 2000 Pfd.

In Chevalier-Gerste haben erhebliche Umsätze zu 56 bis 60 sogar bis 61 Rthlr. stattgefunden und fanden davon Exporte nach Hamburg statt.

Der Begehr nach Landgerste, welcher besonders von Berlin aus auftrat, konnte wegen ungenügender Zufuhren nicht voll befriedigt werden und wurden gern 51 bis 53 Rthlr. für 1680 Pfd. bezahlt.

Auch für Hafer blieb die Nachfrage eine rege und würden die Umsätze noch viel bedeutendere gewesen sein, wenn die Zufuhren reichlicher ausgefallen wären. Bezahlt wurden 34 bis 36 Rthlr. für 1200 Pfd.

In Hülsenfrüchten waren es namentlich Erbsen, welche für den Rhein viel verlangt wurden, und wurde feine Kochwaare bis 73 Rthlr. für 2160 Pfd. bezahlt.

Emden, 9. Oktober. Begünstigt von der meist warmen und trockenen Witterung des verflossenen Monats ist die Bearbeitung der Fluren ohne Störung kräftig gefördert worden. Auch die Kartoffelernte ist beinahe als beendigt anzusehen und befriedigt auf Grund übereinstimmender Nachrichten sowohl in Güte des Gewächses wie im Ertrage. An manchen Stellen soll letzterer sogar vorzüglich ausgefallen und die gehegten Erwartungen weit überstiegen haben. Während aber die feldwirthschaftlichen Arbeiten den Landmann vollauf in Anspruch nahmen, ruhten die Zufuhren beinahe gänzlich und es kann der verflossene Monat in Bezug auf die Handelsthätigkeit unseres Platzes als einer der stillsten Zeitabschnitte dieses Jahres angesehen werden.

Das Getreidegeschäft nahm einen sehr leblosen Gang und die statthabten Umsätze beschränkten sich beinahe nur auf die Konsumtion des Platzes und der umliegenden Ortschaften. Die Preise stellten sich gegen den Vormonat ziemlich unverändert:

für Weizen, 120 pfündigen auf .... 185—180 Rthlr.,
„ Roggen, 120 „ neuen inländischen .... 147½ „
alten ausländischen ...... 145 „
pr. 4500 Pfd.,
„ Hafer 70pfündigen .... 79½ Rthlr. pr. Last
oder 84 Rthlr. pr. 3000 Pfd.,
für Gerste, 90pfündige .... 93 Rthlr.,
alte 100 Rthlr. pr. 3600 Pfd.,
„ Erbsen, grüne .... 11 Rthlr. pr. Tonne,
bito graue .... 11—12 desgl.,
„ Buchweizen, 100pfündigen .... 7½ Rthlr. desgl.,
„ Rappsaat .... 187—188 Rthlr. pr. Last.

Im Holzhandel hielt die bisherige Lebhaftigkeit ziemlich unverändert an. Wenn auch die zum Schluß des Monats eingetretene Stille das heranrückende Ende der Saison anzukündigen scheint, so pflegt doch erfahrungsmäßig im Oktober und November noch eine kurze aber lebhafte Geschäftsperiode einzutreten, wie denn auch auf Grund der noch zu erwartenden Zufuhren und der Absatzaussichten eine erfreuliche Lebhaftigkeit zum Schluß des diesjährigen Geschäfts zu erwarten steht. Der lokale Absatz, wie derjenige nach dem Binnenlande, dürfte für den Monat September hinter dem Vormonat nicht zurückgeblieben sein. Die Verladungen per Eisenbahn beliefen sich auf etwa 304 Last, wogegen die Zufuhren in 13 Schiffen 778 Last betrugen.

Die Butterproduktion blieb im Monat September ungeachtet der günstigen Witterung immer noch gering und die Zufuhr demzufolge unerheblich. Mit geringen Schwankungen hielt sich der Preis auf 31—33½ Rthlr. pr. Centner, obwohl die Qualität kaum befriedigte.

Der Schifffahrtsverkehr belief sich laut der Schiffsliste auf
27 eingegangene und
10 ausgegangene Schiffe.

Es gingen ein:

von der Ostsee	5	Schiffe	mit	294	Last	Holz,
„ Norwegen	7	„	„	354	„	desgl.,
	1	„	„	45	„	Eis,
„ Savannah	1	„	„	130	„	Holz,
„ London	2	„	„	95	„	Kreide,
„ Bremen	4	„	„	12	„	Tabak,
			„	36	„	Kaufmannsgüter,
„ Holland	3	„	„	49	„	„
	1	„	„	16	„	Korke,
„ Oldenburg	1	„	„	25	„	Rappsaat,
„ Hamburg	1	„	„	10	„	Kaufmannsgüter,
„ Brake	1	„	„	20	„	Theer.

Dagegen verließen unseren Hafen und versegelten:

nach England	3	Schiffe	mit	55	Last	Bohnen,
			„	114	„	Hafer,
„ Holland	3	„	„	66	„	Getreide und Kaufmannsgüter,
„ Leer	1	„	„	13	„	dito.,
„ Harburg	1	„	„	5	„	Lumpen,
„ Bremen	2	„	„	8	„	div. Güter.

Bielefeld, 8. Oktober. Die Nachfrage für feine und mittelfeine Leinwand, desgleichen für Hembeinsätze und fertige Wäsche während des Monats September c. war ziemlich lebhaft und konnten die Aufträge wegen Mangel an fertiger Waare nur theilweise effektuirt werden; für grobe Leinwand, Damast und Drell war die Frage dagegen minder gut.

Das Geschäft in Segeltuch, Flachs und Werggarnen war schleppend und im Ganzen wenig nutzbringend. Ueber die Flachsernte kommen jetzt aus Preußen und theilweise aus Rußland ziemlich gute Nachrichten. In hiesiger Gegend ist die Qualität gut, das Quantum eine halbe Ernte zu nennen.

In der Seidenfabrikation hat gegen den Vormonat keine wesentliche Veränderung stattgefunden; die Stühle blieben hauptsächlich für halbseidenen Atlas beschäftigt, und auch der Rohstoff blieb, wenn auch mit

kleinen Schwankungen auf und ab, doch im Wesentlichen auf demselben Standpunkte.

Obgleich die Preise der Mohairs und Englischen Wollen der fallenden Bewegung der Baumwolle nicht folgten, so wirkte letztere dennoch drückend auf die Preise der Möbel- und Schuhplüsche, und das Verhältniß der Rohmaterialpreise zu denen der fertigen Waare gestaltete sich immer mehr zum Nachtheil der letzteren. Der Verkauf des Fabrikats bleibt in Folge dessen schleppend und nur zu unlohnenden Preisen möglich.

Die letzte Leipziger Messe war für den Verkauf von Textilfabrikaten unseres Bezirks im Ganzen eine ungünstige. Butter und Speck blieben auch im September zu hohen Preisen in guter Frage.

Ungeachtet des ziemlich starken Bedarfs in Spiritus und Rüböl blieben die Preise dennoch flau und etwas weichend. Der Verkehr in Getreide war unbelebt und der Abzug nur gering. Außer Weizen haben sich indeß sämmtliche Cerealien, besonders das Futterkorn, sehr im Preise gehalten.

Mühlenfabrikate waren während des ganzen Monats zu mäßig lohnenden Preisen in ziemlich guter Frage.

Ende September c. wurde hier bezahlt der Scheffel

Weizen	mit	92½ Sgr.,
Roggen	"	70 "
Gerste	"	72½ "
Hafer	"	40 "
Kartoffel	"	24 "

Ueber die Kartoffelernte der hiesigen Gegend haben wir zu berichten, daß der Ertrag derselben im Ganzen ein weit besserer ist, als man mit Rücksicht auf die große Trockenheit hoffen und erwarten durfte. Der Ertrag auf gutem und schwerem Boden ist ein recht guter, auch läßt hier die Qualität nichts zu wünschen übrig; auf leichtem und sandigem Boden dagegen ist dieser Ertrag ein dürftiger, auch ist die Qualität nicht besonders, weil die Knolle theilweise ausgewachsen ist.

Die Bestellung der Wintersaatfelder ist bei günstiger Witterung vor sich gegangen und nahezu beendigt.

Osnabrück, 12. Oktober. Der ersehnte Aufschwung des Geschäfts ist auch in dem abgelaufenen Monat noch nicht eingetreten, hauptsächlich weil der Geldmangel bei der niederen Bevölkerung immer noch fühlbar bleibt und die Klagen über die schlechte Bezahlung alter Forderungen fortdauern. Wenn einerseits der Grossist Anstand nimmt, seinen Abnehmern größeren Kredit zu gewähren und seine Buchforderungen auszudehnen, zeigt andererseits der Detaillist wenig Neigung zur Ertheilung neuer Aufträge, weil es ihm an geregeltem Absatz fehlt und er ebenfalls genöthigt war, seiner kleinen Kundschaft in den letzten beiden schlechten Jahren zu kreditiren, so daß es ihm schwer wird, seine älteren Schuldposten zu tilgen. Die erwartete Besserung dieses Zustandes nach der diesjährigen guten Ernte ist noch nicht eingetreten, weil der Landmann, bei dem schönen Wetter dieses Herbstes mit der Bestellung seiner Felder beschäftigt, wenig Zeit zum Ausdrusch seines Getreides übrig hat. Es ist deshalb bis jetzt auch nur so viel neues Getreide zu Markte gekommen, daß der Bedarf für den hiesigen Konsum gedeckt werden konnte, und ist das Getreidegeschäft in Folge dessen wenig belebt. Die Preise sind gegenwärtig für

Weizen	auf	3 Rthlr.	25 Sgr.		per 100 Pfd.
Roggen	"	2 "	26 "		
Gerste	"	2 "	27 "		
Hafer	"	2 "	22 "		

anzunehmen. Das Leinengeschäft blieb auch im vorigen Monat, der in der Regel zu den Monaten gehört, in welchen die Frage nach Leinen lebhaft zu sein pflegt, schleppend, und die Preise der Handgarn-Leinen gingen an den Leggen wiederum, wenn auch unbedeutend, herunter. Die Produktion war schwächer als im vorigen Jahre. Für den Export nach Venezuela wurden erfreulicher Weise wieder kleine Pöstchen gehandelt und es scheint, als ob das Geschäft dorthin sich endlich wieder entwickelt. Die Frage nach Leinen für Südamerikanische und Westindische Plätze blieb dagegen leblos. Garnpreise sind, trotz des flauen Leinengeschäfts, sehr fest, und die Spinnereien haben auch für die hier zur Verwebung gelangenden, meistens groben Nummern Aufträge auf längere Zeit hinaus. Begründet ist diese Thatsache durch die vermehrte Frage nach Maschinengarn-Leinen, während Handgarn-Gewebe, in Folge der durch die vorjährige Flachs-Mißernte herbeigeführten schlechten Qualitäten, wenig Beachtung finden. In der Situation des Tabak- und Cigarrengeschäfts ist eine nennenswerthe Aenderung nicht eingetreten; es scheint als ob man über die Schwierigkeiten, welche die neue Methode bei der Cigarren-Fabrikation mit sich brachte, allmälig hinweg kommt. Die neue Saison im Fleischwaarengeschäft verspricht eine lebhafte zu werden, weil die alten Bestände von Speck und Schinken in den letzten Monaten zu guten Preisen vollständig abgesetzt worden sind. Die in unserem gehorsamsten Bericht vom 12. März d. J. erwähnte „Aktien-Gesellschaft Eisen- und Stahlwerk zu Osnabrück" hat sich nunmehr konstituirt, nachdem die ersten 600,000 Rthlr. des Aktienkapitals gezeichnet sind, und wird mit der Aufführung der Baulichkeiten noch in diesem Winter begonnen.

Siegen, 10. October. Der Gang der Geschäfte ist im Monat September unverändert, man kann sagen, im Allgemeinen befriedigend geblieben, und wenn auch in einzelnen Branchen, theils mit, theils ohne Grund noch immer über schlechte Preise geklagt wird, so ist doch von einem Arbeitsmangel nirgends mehr die Rede; wohl aber sind die meisten hiesigen Werke, besonders die Puddlings-, Hammer- und Walzwerke bei angestrengtester Thätigkeit kaum im Stande, die eingehenden Aufträge nach Wunsch zu effektuiren.

Auf Eisenblech sind sehr bedeutende Aufträge ertheilt worden, und die Blechwalzwerke sind in vollster Thätigkeit. Leider ist diese bei den nur mit Wasserkraft arbeitenden Werken durch die große Trockenheit sehr beeinträchtigt worden. Die Blechpreise wurden allgemein Anfangs August um 2 Rthlr. pro 1000 Pfd. erhöht, und die Abnehmer haben sich darin gefügt; ebenso scheint die seit vorigem Monat von den Walzwerksbesitzern beschlossene abermalige Erhöhung von 3 Rthlr. pro 1000 Pfd. durchzugehen, da der Bedarf an Blech sehr groß ist, und die Abnehmer fortwährend auf rasche Ausführung der Aufträge dringen.

Der Bergbau ist im schwunghaften Betriebe und die Eisenerze finden nach allen Richtungen hin zu früheren Preisen ihren regelmäßigen Absatz. Ein großer Nutzen wäre unserer Industrie durch die Ausführung des schon älteren Projekts, betreffend den Bau einer Eisenbahn nach Eiserfeld, dem reichsten Erzdistrikt der nächsten Umgebung, erwachsen; es waren zu diesem Zwecke vor einigen Tagen Direktionsmitglieder der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft hier anwesend, welche jedoch die Ueberzeugung gewannen, daß große Terrainschwierigkeiten, wozu namentlich die Herstellung von zwei festen Brücken über die Sieg gehören, außerdem der nothwendige Ankauf sehr werthvoller Wiesen und anderer Grundstücke in keinem Verhältnisse zu den muthmaßlichen Aussichten auf die Rentabilität dieser Sackbahn stehen.

Die vorhandenen großen Vorräthe von Roheisen sind durch den eingetretenen größeren Konsum wesentlich reduzirt und man darf hoffen, daß auch für diese Branche, welche unter den ungünstigen Geschäftsverhältnissen am Schwersten zu leiden hatte, bessere Zeiten bevorstehen, aber so lange nicht die Eisenbahnfrachten ermäßigt, oder wenigstens die Tarifsätze für Steinkohlen, Koaks ꝛc. mit denjenigen für Eisenerze gleichgestellt werden, ist außer Erringung der Zinsen an weiteren Gewinn bei dem Hochofenbetriebe hier nicht zu denken.

Für Spiegeleisen, welches im Laufe des Sommers nur geringen Absatz gefunden, sind wieder einige Aufträge für England eingetroffen, deren Ausführung aber wegen des geringen Wasserstandes im Rhein sehr erschwert und vertheuert worden ist.

In Blei und Bleiglätte findet zu angemessenen Preisen hinreichender Absatz statt. Gehaltreiche Bleierze werden von auswärtigen Schmelzhütten sehr gesucht und gut bezahlt, dagegen bleibt Kupfer vernachlässigt.

Im Sohlledergeschäft haben sich die in unserem vormonatlichen Bericht ausgesprochenen Hoffnungen verwirklicht. Da die Zufuhren zur Leipziger Michaelis-Messe diesmal schwächer als auf früheren Messen waren, konnte man bei dem regen Bedarf auf ein lebhaftes Geschäft rechnen. Bereits am Eröffnungstage wurden ansehnliche Käufe abgeschlossen, am zweiten Tage trat in Folge Regenwetters eine kleine Stockung ein, dagegen entwickelte sich am Montag, als am dritten Tage der Messe, ein so bedeutendes Geschäft, daß für Dienstag nur noch einzelne Reste übrig blieben, welche auf erstes Angebot sofort ihre Käufer fanden.

Die Preise stellten sich für gute Meß-Primawaare auf 49 bis 51 Rthlr. pro Centner, für reine Primawaare auf 50 bis 52 Rthlr. und für Secunda-Siegener-Sohlleder in Bürden von 180 bis 200 Pfd. auf 45 bis 46 Rthlr., also für die besseren Qualitäten um 1 bis 2 Rthlr. höher als auf den vorangegangenen Messen in Hannover und Braunschweig. Auch leichtes Leder von 150 bis 170 Pfd. die Bürde war sehr begehrt, doch wenig am Platze und erzielte fast dieselben Preise wie schweres Leder.

Wie auf der Ostermesse sind auch diesmal wieder mehrere Händler leer nach Hause gegangen, da sie theils zu spät kamen, theils die höheren Forderungen nicht bewilligen wollten und werden jetzt gezwungen, ihren Bedarf direkt zu decken und vielleicht noch höhere Preise bewilligen zu müssen.

Da den ganzen Sommer hindurch ein für den Konsum äußerst ungünstiges Wetter herrschte, der Verlauf der Michaelismesse aber ein befriedigender war, so läßt sich wohl mit Sicherheit erwarten, daß im Herbst und Winter, der Jahreszeit des Hauptbedarfs, die Kauflust sich erhalten wird, und die Preise mindestens unverändert bleiben, um so mehr, da in diesem Herbst wahrscheinlich weniger getrocknet wird als sonst, um den Ausfall in rohen Häuten per Campagne 1867—1868 einigermaßen auszugleichen. Die Folge hiervon wird sein, daß auch für die nächsten Jahre keine großen Vorräthe zu Lager kommen, und daß bei der anhaltenden Nachfrage die günstige Konjunktur im Sohlledergeschäft weitere Fortschritte machen wird.

Crefeld, 8. Oktober. Die Thätigkeit der Seidenwaarenfabriken unseres Geschäftsbezirks hat im Allgemeinen etwas nachgelassen. Satin ist nur noch in schwarz einigermaßen begehrt. Glacée-Stoffe zu Kleidern sind gesucht, aber die Rohseide ist zu theuer, als daß solche Kleiderstoffe einen belangreicheren Verbrauch finden könnten, der auf eine größere allgemeine Thätigkeit der Fabriken von wesentlichem Einfluß wäre. Die Sammet- und Sammetbandfabriken blieben anhaltend beschäftigt.

Die Preise der Rohseide wurden namentlich in den besten Italienischen Sorten sehr hoch gehalten; die Fabrikanten aber sind größtentheils abwartend und beschränken ihre Ankäufe auf momentanen Bedarf.

In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden 44,356 Pfd. konditionirt, von denen

39	pCt.	aus	Lombardischen,
28	„	„	Piemontesischen,
10	„	„	Japanesischen,
8	„	„	Chinesischen,
13	„	„	Bengal,
2	„	„	diversen

Seiden bestanden.

Das Geschäft in Gladbach und Umgegend blieb im verflossenen Monat ziemlich unverändert. Die Preise der Baumwolle waren fortwährend schwankend, neigten indeß im Allgemeinen mehr zum Fallen, als zum Steigen. Dies wirkt natürlich noch fortwährend lähmend auf das Geschäft, indem alle Käufer sich zuwartend verhalten. Einzelne mechanische Webereien arbeiten ziemlich flott, indeß ist es im Allgemeinen nicht so lebhaft, wie es in früheren Jahren um diese Zeit wohl der Fall war. Die Nachrichten von der Leipziger Messe lauten auch nicht ganz günstig; es soll zwar ziemlich viel gekauft worden sein, jedoch zu gedrückten Preisen.

Die Zucker-Raffinerien in Herdingen sind ziemlich lebhaft beschäftigt. Die Destillerien werden im Allgemeinen schwach betrieben.

Im Getreidehandel war ein mäßiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen. Nach dem letzten Marktberichte wurde bezahlt

für Weizen	pro	200	Pfd.	7	Rthlr.	25 Sgr.
„ Roggen	„	„	„	6	„	10 „
„ Gerste, oberl.	„	„	„	6	„	17½ „
„ Hafer, neuen	„	„	„	5	„	20 „
„ „ alten	„	„	„	6	„	— „
„ Kartoffeln	„	100	„	—	„	25 „

Der Ausfall der Ernte in hiesiger Gegend im Ganzen entspricht, was die Winterfrucht — Weizen, Roggen und Wintergerste — anbelangt, einer guten Mittelernte; die Sommerfrucht dagegen — Hafer, Sommergerste und Buchweizen — hat durch die lange anhaltende Dürre nur ein schlechtes Resultat ergeben — höchstens die Hälfte der Ernte von 1867. Ebenso ist durch die Dürre eine Vertheuerung vieler Lebensmittel und ein großer Mangel an Viehfutter eingetreten, wodurch der Landmann empfindliche Einbuße erleidet.

Die Frühkartoffeln sind gut ausgefallen; die Spätkartoffeln leiden an Zweiwachs, der der Qualität schaden wird, sonst erwartet man einen ziemlich reichlichen Ertrag.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 109, 110, 111, 112, 113 und 114 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 3 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 45.*) Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 6. November 1868.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Verordnung, betreffend die Einführung des Gesetzes wegen Besteuerung des Braumalzes, vom 4. Juli 1868 (Bundesgesetzbl. S. 375) und des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom 8. Juli 1868 (Bundesgesetzbl. S. 384) in verschiedenen Preußischen und Hamburgischen Gebietstheilen. Vom 19. Oktober 1868.

(Bundesgesetzbl. Nr. 31.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. verordnen, auf Grund der Gesetze wegen Besteuerung des Braumalzes und wegen Besteuerung des Branntweins in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen vom 4. beziehungsweise 8. Juli 1868, im Namen des Norddeutschen Bundes, was folgt:

Das Gesetz wegen Besteuerung des Braumalzes in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen vom 4. Juli 1868 (Bundesgesetzbl. S. 375)[1], und das Gesetz, betreffend die Besteuerung des Branntweins in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen, vom 8. Juli 1868 (Bundesgesetzbl. S. 384)[2] treten in denjenigen Theilen des Gebietes der freien und Hansestadt Hamburg, welche am 1. November d. J. dem Zollverein angeschlossen werden, sowie in den nachstehend genannten Preußischen Gebietstheilen, nämlich: den Dörfern Hohenfelde, Hamfelde und Köthel, dem Preußischen Antheil der Landschaft Kirchwärder und den Elbinseln Overhacken und Finkenwärder-Blumensand, am 1. November d. J. in Wirksamkeit.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insiegel.

Gegeben Baden-Baden, den 19. Oktober 1868.

(L. S.) Wilhelm.

Graf von Bismarck-Schönhausen.

*) Berichtigung: Die am 30. Oktober erschienene Nummer des Handels-Archivs ist irrthümlich als Nr. 45 statt Nr. 44 bezeichnet worden.

[1] Hand.-Archiv 1868 II. S. 69.
[2] Hand.-Archiv 1868 II. S. 73.

Oesterreich.

Gegenseitige Zulassung Oesterreichischer und Französischer Aktien-Gesellschaften und Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, mit Ausschluß von Versicherungs-Gesellschaften, zum Geschäftsbetriebe.

Kundmachung des Ministeriums des Innern vom 12. Oktober 1868.

(Austria Nr. 43.)

Von Seite des K. K. Ministeriums des Innern wird mit der Wirksamkeit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder bekannt gemacht, daß die Oesterreichischen und Französischen Aktien-Gesellschaften und Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, mit Ausschluß der Versicherungs-Gesellschaften, auf Grund des ermittelten Bestandes der Reziprozität, und zwar die Oesterreichischen in Frankreich in Gemäßheit des Kaiserlich Französischen Dekretes vom 20. Juni 1868 [1]), die Französischen aber in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern in Gemäßheit der Kaiserlichen Verordnung vom 29. November 1865 (R. G. Bl. Nr. 127) [2]) gegen Beobachtung der in den betreffenden Staatsgebieten bestehenden einschlägigen gesetzlichen Vorschriften gegenseitig zum Geschäftsbetriebe zugelassen werden.

Argentinischer Freistaat.

Auszug aus dem Stempelgesetz vom 3. September 1867.

(Annales du commerce extérieur No. 1772.)

Art. 3. Der Stempel für Kontrakte zwischen Matrosen und Schiffsführern beträgt 12 Cts. (0 Frcs. 61,5 Cts.)

Art. 4—6. Ein Stempel von 25 Cents (1 Frcs. 28 Cts.) ist zu zahlen:

- von Passirscheinen, Erlaubnißscheinen oder Policen für die Expedition der Waaren bei den Zollstätten des Landes;
- für das erste Blatt des einen Exemplars der Löschungsmanifeste von Schiffen, welche von einer Küste des Freistaates zur andern segeln, wenn ihre Tragfähigkeit 50 Tonnen nicht übersteigt und für die Gesuche um Aufmachung resp. Schließung ihrer Register.

Bei einer Tragfähigkeit von 51—100 Tonnen betragen die bezüglichen Stempel das Doppelte, bei einer Tragfähigkeit von mehr als 100 Tonnen das Dreifache.

Art. 7. Ein Stempel von 1 Piaster (5 Frcs. 13 Cts.) ist zu entrichten für das erste Blatt der Manifeste von Postdampfschiffen.

Art. 8, 10, 11. Einen Stempel von 2 Piaster 50 Cents (12 Frcs. 82 Cts.) tragen: das Schiffspatent für Küstenfahrer von weniger als 50 Tonnen Tragfähigkeit und das erste Blatt des Löschungsmanifestes von Schiffen gleicher Tragfähigkeit, welche aus dem Auslande kommen, sowie die Gesuche um Aufmachung resp. Schließung ihrer Register. Die bezüglichen Abgaben steigen bei Schiffen der letzteren Art von 51—100 Tonnen auf 5, bei Schiffen von mehr als 100 Tonnen auf 10 Piaster.

Art. 9. 3 Piaster Stempel haben die beladen nach fremden Häfen versegelnden Schiffe für jedes Blatt (pli) des Zollfreischeins (passavant de référence) zu entrichten.

Art. 14. Der Stempel ist von Demjenigen zu erlegen, welcher die bezüglichen Dokumente präsentirt.

Art. 15. Wer stempelpflichtige Dokumente auf ungestempeltem Papier präsentirt, hat den 10fachen Betrag des gesetzlichen Stempels als Strafe zu erlegen. Ist ein geringerer als der gesetzlich erforderliche Stempel verwendet worden, so wird die Strafe von der Differenz zwischen dem wirklich verwendeten und dem vorschriftsmäßigen Stempel berechnet.

Art. 16. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1868 in Kraft.

[1]) Vergl. Pr. Hand.-Archiv 1868 I. S. 104.

[2]) Vergl. Pr. Hand.-Archiv 1865 II. S. 728.

Chile.

Dekret vom 13. Juli 1868, betreffend den Hafen Punta Arenas.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der in der Magelhans-Straße gelegenen Kolonie Punta Arenas ist durch Dekret vom 13. Juli c. die Eigenschaft eines Nebenhafens der Republik Chile beigelegt, und gleichzeitig bestimmt worden, daß die Funktionen der (vom Hauptzoll-Amte zu Valparaiso abhängigen) Zollverwaltung von dem Secretair der Bezirks-Regierung der Kolonie Magallanes versehen werden sollen.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Mecklenburg.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Wismar für 1867 [1]).

Eine Rückschau auf das Jahr 1867 wird dasselbe zwar im Vergleich mit dem voraufgegangenen und seinen welterschütternden Ereignissen als ein weniger bewegtes erkennen lassen; dennoch aber hat die unaufhaltsam sich vollziehende Neugestaltung Europas die Gemüther nicht zur vollen Ruhe kommen lassen und hat diesem Jahre eine für alle Verkehrsverhältnisse schwer wiegende Bedeutung verliehen. Die im Anfange desselben durch die scheinbare Beruhigung des politischen Lebens und durch die fortschreitende staatliche Neubildung Deutschlands geweckte Hoffnung auf Hebung der gedrückten Handelsverhältnisse wurde durch manche neue Verwickelungen auf dem großen Weltschauplatze — die Luxemburger Frage, später die Unruhen in Italien, sowie die bedrohliche Stellung Frankreichs in der Römischen Frage — fortwährend wieder getrübt; das Vertrauen schwand, der Geschäftsmann hielt sich von dem größeren Verkehr vorsichtig zurück und ließ gar oft dargebotene Gelegenheiten zu voraussichtlich vortheilhaften Unternehmungen unbenutzt vorübergehen, obgleich in der Regel das Geld, eben weil es im Allgemeinen weniger benutzt wurde, billig zu haben war. So erklärt sich, daß das Geschäft des eben verflossenen Jahres im Ganzen sich zu einem höchst gedrückten und nachtheiligen gestaltete und daß der Geschäftsdruck ebenso wie in allen übrigen Verkehrsländern, so auch in Mecklenburg, sich fühlbar machte.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 I. S. 395.

Dagegen fühlt man hier in Mecklenburg mit Befriedigung die in dem abgewichenen Jahre rasch fortgeschrittene Verschmelzung der einzelnen Elemente zu dem großen Ganzen des Norddeutschen Bundes; man erkennt an, daß die von Preußen ausgehenden Verbesserungen, so vieler Institutionen den Fortschritt auf wirthschaftlichem Gebiete zur unausbleiblichen Folge haben müssen, begrüßt daher mit Vertrauen den Ausbau der Bundeseinrichtungen, und wenn auch geringere reagirende Strömungen bemerkbar sind, so ist doch der Wunsch allgemein, daß die einheitliche Gestaltung des Bundes und das innigste Aufgehen Mecklenburgs in denselben sich möglichst rasch vollziehe.

Die Bundesgesetzgebung übt auf Mecklenburg einen unberechenbaren Einfluß aus, indem sie die Regierung zwingt, jetzt mit allem Ernste die Hand anzulegen an die Aenderung mancher schon längst als unhaltbar erkannter Zustände und Einrichtungen; es macht sich selbst die Ueberzeugung allgemein geltend, daß die Aufgaben der Zeit mit der gegenwärtigen Mecklenburgischen Landesverfassung nicht mehr zu lösen sind und daß auch rücksichtlich der letzteren eine Konformität mit den übrigen Bundesländern hergestellt werden müsse.

Die materielle Lage Mecklenburgs hat sich im verflossenen Jahre trüber gestaltet, als man Anfangs erwarten durfte; reiche Ernten nur können diesem Lande, das fast nur auf den Ackerbau angewiesen ist und keine nennenswerthe Industrie besitzt, Hülfe bringen; daß die letzten Ernte-Resultate weit hinter den bescheidensten Wünschen zurückgeblieben sind, dafür liegen Beweise in mehr als genügender Anzahl vor. Fast keine einzige Kornart zeigt den Ertrag einer Normal-Ernte. Den geringsten Ertrag hat der Roggen geliefert, er litt am meisten an der Ungunst der Witterung. Mancher Landmann hat kaum die Aussaat wiedergewonnen und unter den günstigsten Verhältnissen hat man es wohl nicht über das siebente Korn gebracht, also höchstens ⅔ einer gewöhnlichen Ernte erzielt. Dieser geringe Ausfall der Brodkorn-Ernte trifft die unbemittelten Stände am empfindlichsten und trägt bittere Noth in manches Haus hinein, da auch die Kartoffeln kaum die Hälfte des gewöhnlichen Durchschnitt-Ertrages lieferten. Etwas günstiger steht es mit dem Weizen. Das Sommergetreide und die Hülsenfrüchte — namentlich Hafer und Wicken — lohnten besser, so daß man hie und da das zehnte Korn gewann. Futterkräuter und Stroh sind reichlich geworben und erleichtern es dem Landmann wesentlich, das Vieh auch ohne Zugabe von Kraftfutter gut zu nähren und den Viehstand vollzählig zu erhalten.

Die seit Jahren herrschende Geldklemme hat unter solchen Verhältnissen sich nur vergrößern können und hat einen trüben Einfluß auf alle diejenigen Landwirthe ausgeübt, welche ohne reichliche Mittel Güter und Ländereien an sich gebracht haben; manche Pächter der Großherzoglichen Kammer z. B. haben ihr Vermögen zugesetzt und müssen die Pachtung zurückgeben, und die kleineren Oekonomen, wie die Erbpächter, gerathen dadurch so sehr ins Gedränge, daß sie zur Zeit auf ihre Hufen kein Geld anzuleihen vermögen. Für den großen Grundbesitzer und den großen Geschäftsmann dagegen verlief der letzte Johannistermin im Allgemeinen ganz günstig, ihnen war zu 4½ pCt. Zinsen hinreichend Geld zugänglich, und erst im Herbste, als der Gutsbesitzer und der Handelsstand größeren Kapitalbedarf nöthig hatte, steigerte sich der Zinsfuß auf 5 bis 5½ pCt. Erst jetzt vermochte der Landmann den geringen Ertrag seiner Ernte zu übersehen und da auch die Oelfrucht-Ernte fast gänzlich fehlgeschlagen war, so konnte er dem Geldmarkte nicht wie sonst Kapitalien zuführen, sondern mußte auf demselben Anleihen machen. Diese Anleihen geschahen nun vielfältig zu sehr niedrigem Zinssatze auch bei den städtischen Sparkassen, wodurch einestheils der große Grundbesitz (namentlich die Rittergüter) über den reellen Werth hinaus gesteigert, anderntheils die Beleihung auf städtische Hypothek so sehr erschwert wird, daß die Hausbesitzer kaum gegen erste Sicherheit Gelder bekommen können und daß ihnen bei den vielfältig erfolgten Kündigungen im nächsten Termine große Kalamität bevorsteht.

Wenn nun das Geld so schwer für städtische Grundstücke zu beschaffen ist, so dürfte die Ursache nicht allein in der Bevorzugung liegen, welche der große Grundbesitz bei der Anleihe aus den Sparkassen genießt, sondern auch darin, daß durch die Auswanderung von ca. 60,000 Köpfen während der letzten 25 Jahre dem Lande große Kapitalien — man schätzt sie auf ca. 5 Mill. Thaler — entzogen sein mögen, die früher meistens auf den Sparkassen belegt gewesen oder in städtischem Grundbesitz gesteckt haben. Das Kapital zieht sich somit immer mehr aus den städtischen Hypotheken zurück und die Reizmittel der auswärtigen Staatsanleihen tragen nicht wenig dazu bei, die Kapitalisten zu veranlassen, ihr Geld darin anzulegen.

Die neue Ordnung der Dinge, welche durch die Verfassung des Norddeutschen Bundes begründet ist, der bevorstehende Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein und die dadurch ermöglichte nähere kommerzielle Verbindung mit den anderen Staaten Deutschlands wird hier in gewerblichen Kreisen mit lebhafter Befriedigung begrüßt. Selbst in ritterschaftlichen Kreisen, in denen man sich mit dem Gedanken eines Anschlusses an den Zollverein am wenigsten vertraut machen konnte, gewinnt man jetzt eine andere Ansicht, man beschäftigt sich mit Projekten, um beim Eintritt in den Zollverein sofort die Roherzeugnisse des Landes in möglichst vortheilhafter Art zu verwerthen und statt wie bisher nur für die Ausfuhr zu produziren, nimmt man die Verarbeitung der Produkte im eigenen Lande in Aussicht.

Bei der Darstellung der Handelsbewegung der Stadt Wismar konnte nur der Seeverkehr berücksichtigt werden, da über den Verkehr über Land per Eisenbahn und per Axe amtliche Aufgaben nicht zu erlangen sind.

I. Import.

Der Import ward beschafft durch 328 hier angekommene Schiffe und Küstenfahrzeuge, und zwar kamen:

	Schiffe	in Ballast	Lastenzahl	Ladungswerth Rthlr.
von Großbritannien	119	—	11,624	254,325
„ Schweden	95	—	4,342	172,470
„ Preußen inkl. Schleswig und Holstein	67	12	486	30,240
„ Lübeck	28	3	329	53,230
„ Dänemark	13	11	297	390
„ Holland und Belgien	5	—	203	3,625
„ Frankreich	1	—	66	20,875
Total 1867	328	26	17,347	535,155
„ 1866	343	49	16,465	504,665

Von diesen angekommenen 328 Schiffen führten

141 Schiffe die Mecklenburgische Flagge,
88 „ „ Schwedische „
64 „ „ Preußische „ davon die Schleswigsche und die Holsteinsche Flagge 52 Schiffe,
11 „ „ Dänische Flagge,
9 „ „ Holländische „
8 „ „ Englische „
6 „ „ Russische „
1 „ „ Französische „
328 Schiffe.

Von Großbritannien wurden eingeführt:

Steinkohlen	599,550	Ctr.,
Koaks	8,488	„
Salz	9,320	„

Ware	Menge	Einheit
Stangeneisen	7,155	Ctr.,
Roheisen	6,169	„
Eisenblech	418,54	„
gußeiserne Röhren	3,563,78	„
diverse Eisenwaaren	14,21	„
eiserne Schiffsutensilien	363,90	„
Stiefeleisen	19,28	„
Stahl	18,11	„
Blei	99,89	„
Cement	817,75	„
Fayence und Töpferwaaren	2,545,54	„
Formsand	2,880	„
feuerfester Thon	1,097,90	„
Soda	2,959,57	„
Eisenvitriol	233,12	„
Chlorkalk	104,59	„
Alkali	45,61	„
Alaun	21,88	„
Glätte	16,21	„
Braunroth	5,90	„
Seife	1,82	„
Kaffee	4,45	„
Ale	30,81	„
Bleichpulver	24,99	„
Glaswaaren	10,88	„
feuerfeste Steine	157,500	Stück,
Schleifsteine	408	„

Von Schweden:

Ware	Menge	Einheit
Planken und Bretter	305,395	Kbkfß.,
Balken und Sparren	160,201	„
Eisenbahnschwellen	30,205	„
Schiffsbauholz	5,644	„
Pumpenholz	270	„
Stabholz	12	Ringe,
Brennholz	258¼	Faden,
Riemhölzer	217	Stück,
Spaaken	65	„
Fliesen	2,259	„
Schleifsteine	70	„
Kalk	49,422	Kbkfß.,
Stangeneisen	8,539,6	Ctr.,
Manufaktureisen	523,96	„
Hakplatten	113,85	„
Eisenblech	182,40	„
Nägel	140,20	„
Stahl	116,40	„
Pech	51	„
Theer	62	„
kleine Pferde	7	Stück.

Von Preußen inkl. Schleswig und Holstein:

Ware	Menge	Einheit
Weizen	255	Schffl.,
Roggen	1,210	„
Gerste	129½	„
Hafer	210	„
ordinairer Käse	2,956,63	Ctr.,
Zucker	132	„
Sprit	270,8	„
Dachpappe	239,55	„
Asphalt	8,70	„
Schlemmkreide	1,841,37	„
Eichenholz	5,775	Kbkfß.,
Tannenholz	3,193	„
eichene Stäbe	16,140	Stück,
Latten	2,550	„

Von Lübeck:

Ware	Menge	Einheit
Wein und Spirituosen	686,62	Ctr.,
Mineralwasser	14,8	„
Kaffee, raffinirter und roher Zucker	202,68	„
Syrup	1,196,75	„
Käse	49,84	„
Heringe	696,78	„
Seife	15,81	„
Cigarren und Tabak	18,2	„
diverse Kolonialwaaren	404,15	„
„ Fettwaaren	642,41	„
Stangeneisen	158,86	„
Nägel und Kurzwaaren	101,24	„
Eisenwaaren	2,56	„
Zink und Eisenblech	15,48	„
Fensterglas	170,39	„
Hanf	806,4	„
Werg	22,86	„
Sandsteine	400,35	„
Mühlsteine	14	„
Marmorarbeiten	49,17	„
Gypsfiguren	3,85	„
Fayence und Töpferwaaren	39,5	„
Hohlglas	3,10	„
Theer	836,74	„
Pech	65,97	„
Harz	3,56	„
Pottasche	168,78	„
Bastmatten	63,8	„
Fußmatten	2	„
Wollkratzen	4,10	„
lebende Pflanzen	1,92	„
Rappkuchen	550,50	„
diverse Sämereien	81,86	„
Planken und Bretter	1,201	Kbkfß.,
Hafer	36	Schffl.

Von Frankreich:

Ware	Menge	Einheit
Wein	2,082,36	Ctr.,
Liqueur	3,25	„
Pflaumen	0,10	„

Von Holland:

Ware	Menge	Einheit
Dachpfannen	277,032	Stück,
Holster	4,000	„

Von Dänemark:

Ware	Menge	Einheit
Kalksteine	12½	Kubikfaden.

II. Export.

Der Export ward vermittelt durch 332 von hier abgegangene Schiffe und Küstenfahrzeuge, und zwar gingen:

	Schiffe	in Ballast	Lastenzahl	Ladungswerth. Rthlr.
nach Großbritannien	55	4	4,519	1,032,550
„ Schweden	92	88	4,553	10,575
„ Preußen inkl. Schleswig und Holstein	71	18	1,260	15,155
„ Lübeck	26	2	219	28,000

	Schiffe	in Ballast	Lastenzahl	Ladungswerth. Rthlr.
nach Dänemark	12	8	211	35,330
„ Holland und Belgien	8	—	360	93,210
„ Rostock	2	1	167	200
„ Rußland	16	16	1,699	—
„ der Ostsee	50	50	4,404	—
Total 1867	332	182	17,392	1,215,020
„ 1866	351	193	17,984	1,150,707

Von diesen 332 abgegangenen Schiffen führten:

145 Schiffe die Mecklenburgische Flagge,
88 „ „ Schwedische „
64 Schiffe die Preußische Flagge, davon 49 Schiffe die Schleswigsche und Holsteinsche Flagge,
11 „ „ Dänische Flagge,
9 „ „ Holländische „
8 „ „ Englische „
6 „ „ Russische „
1 „ „ Französische „
332 Schiffe.

Die Ausfuhr seewärts bestand, wie in dem voraufgegangenen, so auch im letzten Jahre, fast ausschließlich in Cerealien. Es wurden verschifft:

	Weizen Last	Roggen Last	Hafer Last	Erbsen Last	Oelsaat Last	Total Last
nach Großbritannien	4130	—	—	—	—	4130
„ Holland und Belgien	176	—	—	—	218	394
„ Dänemark	—	—	—	—	154	154
„ Preußen inkl. Schleswig und Holstein	—	38	34	2	—	74
„ Schweden	—	—	—	—	36	36
„ Lübeck	—	28	—	—	1	29
„ Rostock	—	—	—	1	—	1
Total 1867	4306	66	34	3	409	4818
„ 1866	4282	125	47	4	857	5315

Es kamen außerdem zur Verschiffung:

nach Preußen inkl. Schleswig und Holstein:

Lupinen	27	Scheffel,
Kartoffeln	8293	„
Kohl	40	Schock,
Mauersteine	76	Mille,
Weizenkleie	30	Ctr.,
altes Eisen	447	„
Dachpappe	140	„
Mobilien	65	„
Kitte	52	„
Nägel	7	„

nach Lübeck:

Kleesamen	12,50	Ctr.,
Weizenmehl	2919,58	„
Tabak	6,29	„
Essig	11	„
Wein	1,2	„
Knochen	400,70	„
Knochenmehl	11	„
Lumpen	299,86	„
Papierabfälle	7,82	„
Haarabfälle	8,26	„
Messingkrätze	12	„
leere Flaschen	4580	Stück,
Planken und Bretter	350	Kbkfß.,
Kornrummel	1	Stück.

nach Schweden:

Weizenmehl	189,60	Ctr.,
Roggenmehl	44	„

Die Preise für die verschiedenen Getreidearten und Oelfrüchte stellten sich im Jahre 1867 wie folgt:

höchster	niedrigster			
Durchschnittspreis				
300 Rthlr.	250 Rthlr. Crt.	pro Last	Weizen	von 96 Scheffel,
250 „	150 „	„	Roggen	„
125 „	100 „	„	Hafer	„
215 „	165 „	„	Erbsen	„
165 „	130 „	„	Gerste	„
250 „	215 „	„	Rappsaat	„
240 „	205 „	„	Rübsen	„

Im hiesigen Wollmagazin waren aus 183 Ortschaften 16,912½ Stein = 3382½ Ctr. Wolle gelagert worden, die auf dem am 21. Juni hier abgehaltenen Wollmarkte rasch zu den Preisen von 64 bis 70 Rthlr. Crt. pro Centner — also zu einem 14 bis 17 Rthlr. höheren Preise als im Vorjahre — geräumt wurden. Den Hauptvortheil hierbei haben die Produzenten gehabt, denn manche Käufer mußten später mit Verlust räumen, da überall an den großen Märkten die Wollpreise eine rückgängige Bewegung erfuhren.

Beim Vergleiche des Imports mit demjenigen des vorigen Jahres ergiebt sich für einzelne Artikel eine wesentliche Steigerung der Einfuhr von England; insbesondere ist die größere Zufuhr von Steinkohlen hier anzuführen. Als Grund dieser Erscheinung ist der hier im Lande sich fortwährend steigernde Konsum von Kohlen, statt des früher nur verwandten Holzes und Torfes anzugeben, und genießt Wismar wegen des günstigen Hafens und der dadurch erzielten geringeren Löschkosten gegen Lübeck und Rostock den Vorzug, daß nicht allein die Mecklenburgische Eisenbahn ihren ganzen Kohlenbedarf über diesen Seeplatz bezieht, sondern daß auch die Fabriken und Gasanstalten mancher Städte des Mecklenburgischen Inlandes ihre Kohlenbeziehungen über Wismar dirigiren.

Die hiesige Rhederei hat seit meinem letzten Berichte keine besonderen Fortschritte gemacht; verschiedene unserer Schiffe gingen in der verflossenen Saison total verloren, indessen wurden diese Verluste einestheils durch Neubau von Schiffen wieder ausgeglichen, anderntheils durch das Hinzukommen mehrerer Schiffe, welche an fremden Hafenplätzen für hie-

sige Rechnung sehr preiswürdig angekauft wurden. Bei dem niedrigen Stande der Ausfrachten und den langen Reisen, welche unsere Schiffe vielfältig machten, haben dieselben keinen entsprechenden Gewinn abwerfen können und ist den Rhedern nur eine sehr mäßige Dividende zu Theil geworden.

Das Vorhaben, am hiesigen Platze eine Seefischerei im größeren Maßstabe ins Leben zu rufen, scheint vorläufig wieder aufgegeben zu sein.

Bemerkenswerth ist noch, daß die Detaillisten nicht nur dieser Stadt, sondern auch diejenigen in den übrigen Städten Mecklenburgs vorzugsweise per Eisenbahn und per Axe ungewöhnlich starke Quanta von Zucker, Kaffee, Spirituosen, Kolonial- und Manufakturwaaren hergelegt haben und daß die Spekulation auf den bevorstehenden Zollverband dieselben hierbei hauptsächlich geleitet hat. Es erklärt sich theilweise dadurch auch das ungewöhnlich günstige Resultat der Einnahmen Seitens der Mecklenburgischen Eisenbahn pro Jahr 1867, welche 557,184 Rthlr. Ert. betragen haben gegen eine Jahreseinnahme von 542,924 Rthlr. pro Jahr 1866, 545,941 Rthlr. pro Jahr 1865 und 535,203 Rthlr. pro Jahr 1864. Die höchste bisher erreichte Einnahme des Jahres 1865 wird also durch die des verflossenen Jahres um ca. 11,200 Rthlr. überschritten und steht demnach eine gute Dividende für die Aktionaire in Aussicht.

Durch die jüngst vollendete und dem Verkehr übergebene Chaussee von Gadebusch nach Wismar hat unser Ort ein neues Absatzgebiet gewonnen und auch der ländliche Verkehr von jener Seite her wendet sich der Seestadt zu; wohlthätiger aber noch als diese Verkehrsstraße wird die so lange schon angestrebte Chaussee von Wismar nach Klütz für den hiesigen Handel wirken, deren Bau nunmehr in Angriff genommen wird, da die dazu erforderlichen Gelder durch die auf dem letzten Landtage bewilligte Landeshülfe bereits komplettirt sind.

In dem Jahresberichte für 1866 wurde der projektirten Eisenbahn Lübeck-Kleinen gedacht und das Unternehmen als ein hinfälliges und hoffnungsloses geschildert. Die Mittellosigkeit der damaligen Bauunternehmer hat sich inzwischen auch herausgestellt und ist die von denselben hinterlegte Kaution verfallen. Nun steht die Mecklenburgische Regierung im Begriffe, den Bau für eigene Rechnung auszuführen, da andere Unternehmer sich nicht gefunden haben. Den früheren Bemühungen: die Richtung der Bahn auf Wismar zu lenken, ist unter Anderm regierungsseitig entgegengesetzt, daß man den fremden Unternehmern, welche mit ihrem Gelde dem Lande Mecklenburg eine Eisenbahn bauen wollten, deren Richtung (die auffallender Weise allen größeren Städten des Landes mit einer gewissen Absichtlichkeit aus dem Wege geht) nicht vorschreiben dürfe. Bei jetzt veränderter Sachlage hoffte man hier, daß das Geschenk, welches die Natur dem Lande Mecklenburg mit einem der besten Häfen der Ostsee und vortrefflicher Rhede gemacht, nicht übersehen bleibe, sondern als eine Quelle des Wohlstandes dadurch gepflegt werde, daß man die projektirte Bahn über Wismar leite. Dem Vernehmen nach scheint man aber die ursprünglich vorgeschlagene Richtung der Bahn auf Dorf Kleinen festhalten zu wollen. Trotzdem kann man sich hier der Ansicht nicht verschließen, daß die Gelegenheit, einen zweiten Ostseehafen mit der Hamburg-Pariser Bahn und dem Osten in nähere Verbindung zu bringen, neben den auf das höchste gefährdeten Interessen der Seestadt unberücksichtigt bleiben sollte.

Wismar, den 31. Dezember 1867.

Württemberg.

Jahresberichte der Württembergischen Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1867.[1])

(Im Auszuge.)

Landwirthschaftliche Produktion und Produktenhandel.

Der Witterungscharakter des Jahres 1867 hatte in seiner Wirkung auf die wichtigsten Bodenprodukte, die Brodfrüchte, viel Aehnlichkeit mit den beiden Vorgängern 1865 und 1866. Die zwei ersten Monate des neuen Jahres schienen geeignet, das, was die jungen Saaten infolge der Dürre des Herbstes 1866 versäumt hatten, wieder einzubringen: auf einen mehrwöchentlichen Frost im Januar mit tiefer Schneedecke folgte der Februar mit ungewöhnlicher Milde, wodurch die Wintersaaten sich üppig bestockten. Leider aber brachten der März und April zu häufigen Regen, theilweise auch Schnee, welche den Boden erkälteten und auf nassen Feldern die Winterfrüchte beschädigten. Erst spät, zum Theil erst in der Mitte des April, als schon die Kirschenblüthe begann, konnte zur Feldbestellung geschritten werden, und für manche Saat war der Boden nicht gehörig vorbereitet. Erst nach Ostern trat eine günstigere Witterung ein, namentlich für die Sommerfrüchte; der Reps verblühte regelmäßig, die Wiesen überdeckten sich mit üppigem Grase. Aber ein später Frost gegen Ende des Mai, in den höher gelegenen Gegenden Schnee, brachte die Vegetation ins Stocken, in einigen Gegenden erfror das Kartoffelkraut. Auch die darauf folgende Sonnenwärme hielt nicht lange an; abermals trat um die Mitte Juni eine bedeutende Erniedrigung der Temperatur ein. Die Halmfrüchte zeigten Rost, Klee- und Graswuchs stockten. Reben und Obst hatten jedoch bisher keinen Schaden genommen und versprachen bei reichem Blüthenansatz einen vollen, der Kirschenernte gleichkommenden Ertrag. Als eine wahre Landplage traten, trotz der starken Regen in den vorgenannten zwei Monaten, die Mäuse auf, die sich in einem Grade vermehrten, wie es der Landwirth seit Jahrzehnten nicht erlebt hatte. In der zweiten Hälfte des Juni schlug die Witterung in eine lange Reihe heißer Tage im Juli und August um, welche durch warme Gewitterregen, aber auch durch eine Anzahl höchst verderblicher Hagelgewitter und Stürme unterbrochen wurden. Inzwischen kam die warme und trockene Witterung der Getreideernte und insbesondere dem Hopfen zu Statten. Die Mitte des September brachte häufige Regen, und man wurde jetzt erst gewahr, daß der Stand der Trauben den 60 bis jetzt gezählten Sommertagen (à 20 ° R.) nicht entsprach, und daß sie noch eine Anzahl warmer und trockener Tage bedurften, um die Hoffnungen, welche die beiden vorausgegangenen Monate wachgerufen hatten, in Erfüllung gehen zu lassen. Die Witterung begünstigte die Reifung nicht und zwei Frostnächte gegen Ende des Monats und ein nasser und kalter Oktoberanfang — auf der Alp mit Schnee, — der auch dem spät gereiften Hafer und dem Nachömd nachtheilig wurde, gab der vorgerückten Jahreszeit wenig Aussicht, daß später eintretende wärmere Tage noch viel gutmachen könnten, während immerhin die eingetretene bessere Witterung mit heiterem Himmel wohl die Weinlese und die letzten Erntegeschäfte erleichterte und der jungen frühzeitig in den Boden gebrachten Saat und den Futterkräutern zugut kam. Der November und Dezember behaupteten einen vorherrschend winterlichen Charakter. Mitte November wurden die Feldarbeiten eingestellt und mit Anfang Dezember mußten die Heerden die Ställe beziehen. Ein Theil der Saaten kam dünne unter die erste Schneedecke, da und dort waren sie spät in den Boden gebracht worden und aufgegangen.

Diesen schroffen Unregelmäßigkeiten der Jahreswitterung entsprachen denn auch die Ernteergebnisse, welche in den wichtigsten Gat-

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1868 I. S. 24.

tungen von Brodfrüchten (Dinkel und Weizen) hinter einer Mittelernte zurückblieben.

Der Ertrag des Wintergetreides, **Roggen** ausgenommen, blieb nunmehr im dritten Jahre unter einer Mittelernte. Bei **Dinkel** und **Weizen** mochten etwa 14 pCt. fehlen, und in manchen Gegenden belief sich der Ertrag kaum auf die Hälfte einer Mittelernte. Im gleichen Verhältniß gab es auch wenig Stroh. Befriedigender fiel der Ertrag des Sommergetreides aus, namentlich lieferte der Hafer mehr als im Vorjahr und erlöste einen hohen Preis von 4½ Fl. pro Ctr. Auch die **Gerste** stellte sich etwas besser als im Vorjahre.

Der Ertrag in Hülsenfrüchten erhob sich über eine Mittelernte, indem der Morgen im Durchschnitt aller Gattungen im Jahre 1866 2,56 Schffl., 1867 2,73 Schffl. lieferte.

Die **Kartoffeln** warfen einen über eine Mittelernte hinausgehenden Ertrag ab. Fast allgemein wurde die Güte des Produkts anerkannt. Die Krankheit war entweder gar nicht zu bemerken oder trat gelinde auf. Die geringste Ernte hatte Rottweil mit 80 Simri, die größte die Gegend um Königsbronn mit 300 Simri, 250 Simri lieferte Biberach, Waldsee, Neckarsulm, 200 Simri Ulm, Tettnang, Kirchheim, Besigheim, Hall. Es wurden geerntet in Simri à 40 Pfd.

		Simri		Ctr.		Simri.
1864	gesunde	20,257,803	=	8,103,121	kranke	1,566,612
1865	„	41,311,299	=	16,524,520	„	940,322
1866	„	20,186,358	=	8,074,543	„	5,612,868
1867	„	35,244,110	=	15,097,644	„	1,449,547

Der Ertrag der **Zuckerrüben** war durchschnittlich 140 Ctr., in einigen Gegenden 140—160 Ctr., in Kirchheim 200 Ctr., an einzelnen Orten aber nur 50—60 Ctr. Qualität gut. Ebenso wechselnd war der Ertrag der Futterrunkeln.

Die **Repsernte** lieferte ein durchschnittlich nicht ungünstiges Resultat. Der Samen wurde gut eingebracht und fand bald nach der Ernte erhebliche Ausfuhr nach dem Rheine, was die Vorräthe im Lande stark lichtete. Der Preis bewegte sich in Heilbronn zwischen 8 und 9 Fl. pro Ctr. und blieb auf letzterem Stande ziemlich unverändert. Die Ernte fand ungewöhnlich frühe, schon Ende Juni und Anfangs Juli statt.

Von **Mohn** wurde wenig erzeugt, weil ungünstige Witterung im Monat März die Aussaat vielfach unmöglich machte. Es fanden starke Einfuhren aus Mähren statt, ohne welche der größte Theil des Erzeugnisses unseres Landes schon aufgezehrt wäre; die Vorräthe sind übrigens sehr klein. Der Preis des Samens erfuhr nach der Ernte wenig Aenderung: anfänglich wurden 12½ Fl., später, als der Samen trockener war, 13 bis 13½ Fl. pr. Ctr. in Heilbronn bezahlt.

Leinsamen gerieth gut und war auch in Qualität nach Wunsch; es fanden bedeutende Einfuhren aus Bayern statt. Er wurde zu 8½ bis 9 Fl. in Heilbronn gekauft.

Dem **Flachs** sagte in vielen Gegenden die Witterung nicht zu, im Frühjahr die Nässe und rauhe Luft, im Sommer die Trockenheit. Neckarthal und Alb lieferten geringe Erträge (50 Pfd. gehechelte Waare), Ulm 100 Pfd. pr. Morgen, Tettnang 150—200 Pfd. Auch der Ertrag im Schwarzwald war günstig, wo die Flachsverarbeitungsanstalt einer dortigen Spinnerei von gutem Einfluß ist.

Befriedigender war der Ertrag in **Hanf**: 120 Pfd. war der geringere Ertrag (Calw, Eßlingen, Kirchheim), 200 Pfd. auf den Fildern, 250—300 Pfd. um Tettnang, Rottweil, Neckarsulm, Balingen — alles von guter Qualität. Wenn in Oberschwaben die Hanfspinnereien noch nicht auf den Ankauf der getrockneten Hanfstengel eingegangen sind, so mag der Grund darin liegen, daß die Produzenten ihr Erzeugniß meist selbst verspinnen, die gehechelte Waare in den nahen Spinnereien in Garn verwandeln lassen und für den eigenen Bedarf verweben, daß daher wenig in Handel kommt. Dagegen wird in Abwerg und Abwerggarn ein nicht unbedeutendes Geschäft gemacht, indem der größte Theil für die Leutkircher Packtuchfabrikation verwendet und das Uebrige in die Schweiz versendet wird.

Der Anbau des **Hopfens** hat in Württemberg in den letzten zehn Jahren einen so überraschenden Aufschwung genommen, daß dieser Handelspflanze jetzt ein Areal von nahezu 15,000 Württ. oder 18,700 Preuß. Morgen gewidmet ist. Bei den günstigen Verhältnissen des Bodens und des Klimas, sowie bei der rationellen Behandlung dieser Handelspflanze wird ein Produkt gewonnen, welches längst allgemeine Anerkennung im Großhandel gefunden hat. — Der Anbau wird am stärksten in dem Bezirk der Reutlinger Handelskammer, auf 4890 Morgen (in den Bezirksämtern Rottenburg auf 2600 M., Horb 690, Tübingen 685, Urach 440, Reutlingen 150, Göppingen, Nürtingen, Balingen, Kirchheim auf 325 Morgen), ferner in dem Handelskammerbezirk Ravensburg (in den Oberämtern Saulgau, Ravensburg, und hauptsächlich Tettnang), endlich in dem Handelskammerbezirk Heidenheim (in der Gegend von Gmünd, Aalen und Ellwangen) betrieben. Der Ertrag ging pro Morgen bis 8 Ctr., und betrug im Bezirk Rottenburg 18,200 Ctr. zum Durchschnittspreis von 45 Fl., im Horber Bezirk 4830 Ctr. oder 5½ Ctr. pr. Morgen, im Bezirk Urach 3300 Ctr. oder 7,5 Ctr. p. M.

Die Ernteergebnisse waren in Deutschland, Oesterreich und Frankreich fast ausnahmslos sehr befriedigend. Die Entwickelung der Pflanze war in Württemberg eine geregelte, Krankheit kam fast nicht vor. Die wenigen kalten Nächte im Juni und Anfangs Juli brachten keinerlei Schaden, und der quantitative und der qualitative Ertrag übertraf jegliche Schätzung. Zu Ausgleichung eines massenhaften Angebots dieser außerordentlich reichen Ernte und hierzu erforderlichen Nachfrage schien England berufen zu sein. Während dieses Land sonst eine Durchschnittsernte von 600,000 Ctr. erzielte, ertrug dieselbe 1867 blos 200 bis 225,000 Ctr.; es war demnach, von Beginn des neuen Jahres 1868 an gerechnet, noch ein ansehnlicher Export nach England zu erwarten. Diese Hoffnung ging aber nicht in Erfüllung.

Die Saison begann mit Preisen von 100—110 Fl. Schon Mitte September lauteten die Notirungen 60—70, Ende September 60—65, Mitte Oktober 50—60, Ende Oktober 50—55, Mitte November 45—50, Ende November 40—45 und Anfangs Dezember 35—42, Ende dieses Monats sogar 30—35, 20—25 Fl., mit weit größerem Angebot als Nachfrage und sehr gedrückter Stimmung am Nürnberger Markte.

Trotz dieses raschen Preisfalls machten manche Produzenten gute Geschäfte, insbesondere Diejenigen, welche gleich Anfangs zu Akkord- und zu den laufenden Preisen verkauften. Dies geschah in Tettnang, welches gegen 7000 Ctr. erntete und nicht nur in Württemberg, sondern in ganz Deutschland die frühesten Ernten hat. Der Handel begann schon um Jakobi, indem die Nehmer geneigt waren, ihn zu 70—80—90 Fl. an der Stange zu kaufen — Angebote, welche die erste trockene Waare auf 100—123 Fl. steigerten, wozu die schlechten Nachrichten über die Fechsung in England verführten. Der meiste angekaufte Hopfen ging nach Nürnberg an Exporthändler, mehr als 1000 Ctr. liefen direkt von Tettnang nach London. Auf der internationalen Hopfenausstellung in Hagenau (im Elsaß) wurde dem Tettnanger Produkt die goldene, dem Ravensburger die zweite silberne Medaille zuerkannt. Der Absatz ins Ausland ist in vollem Gang und man kennt den Württemberger Hopfen in Nürnberg wie in London. Württembergische Brauer kaufen große Quantitäten desselben als Spalter Gut.

Die günstigen Ergebnisse, welche der Hopfenbau in den letzten zehn Jahren lieferte, ließen den Landwirth auch im übrigen Zollverein überall, wo Boden und Klima sich zu demselben eignen, in demselben eine Quelle der Verbesserung seiner Grundrente erblicken und denselben ausdehnen. Ebendeshalb legt sich aber vielen Produzenten die Befürchtung einer Ueberproduktion nahe, und sie halten die im letzten Jahre gemachten Er-

fahrungen für ein Glück, weil eine Fortdauer der anfänglich hohen Preise bei reicher Ernte eine schwindelhafte Steigerung der Güter-, Stangen- und Arbeitspreise veranlaßt haben würde, auf welche eine folgenschwere Ernüchterung hätte folgen müssen. Die auch im vorigen Jahre vorbereiteten neuen Anlagen konnten daher noch mit den bisherigen Kosten ausgeführt werden. Immerhin wäre aber jetzt ein kleiner Stillstand im Anbau rathsam, um zu sehen, wie sich der jetzige Umfang zum allgemeinen Bedarf in einem Mitteljahre verhält. Zwar steht der Hopfenbau in Frankreich mit der ungeheuren Zunahme des Bierkonsums in diesem Lande noch in keinem Verhältniß, schreitet aber, namentlich im Elsaß, rasch voran, so daß der Bedarf an Deutschem Hopfen, also die Einfuhr, sich von Jahr zu Jahr vermindern dürfte. Jedenfalls wird unser Hopfenbau bei seinem an sich schwankenden Ertrage und bei dem großen Einfluß, welchen Obst und Wein auf den Bierkonsum haben, mit der größeren Ausdehnung, die er gewinnt, mehr und mehr ein Spekulationsunternehmen und unterliegt den Chancen des großen Marktes.

Der Streit über die Frage, ob die Kultur an Stangen oder an Draht lukrativer sei, wird wohl nie zu endgültiger Entscheidung kommen. Bis jetzt zeigte sich, daß der Dolbenansatz bei beiden Systemen gleich groß ist, daß aber hohe Drahtanlagen an sehr exponirten Orten zu vermeiden sind, indem z. B. in Tettnang eine 10 Morgen große, bereits in der Ernte begriffene Anlage durch einen Weststurm in wenigen Minuten dem Boden gleich gemacht wurde. Die Anlagekosten einer Drahtanlage stehen zwischen 250 und 300 Fl. pr. Württ. Morgen.

Der Tabakbau ging auch im vorigen Jahre weiter zurück und wird sich auch bei einer geringen Bodensteuer noch mehr beschränken, möglicherweise ganz aufhören, da sein Ertrag zu wechselnd ist, um eine feste Steuer nach dem Flächengehalt ertragen zu können. Die Qualität war im Allgemeinen unbefriedigend, weil die Witterung zum Satz wie zum Anwachsen nicht besonders günstig war, auch der Frost im Oktober zu früh eintrat und fast alle Spättabake noch etwas traf. Nichts destoweniger wurde auffallend schnell verkauft und erlöste die geringe Qualität 12—15 Fl.; hohe Preise, welche lediglich auf Rechnung der vom Zollverein projektirten Tabaksteuer zu setzen sind.

Mit Eichorien waren 1410 Morgen, mit Weberkarden 262, mit Waid 6, mit Senf 16 Morgen angebaut; der Ertrag ist jedoch unbekannt. Die Rauhkarden werden hauptsächlich im Bezirk Ravensburg gebaut, früher nur bei Baienfurt, jetzt auch in den Nachbarorten, sowie um Tettnang. Das Erzeugniß ist gut und wird gesucht, namentlich von Sächsischen Fabrikanten. Der Morgen lieferte 100—130,000 Köpfe, welche zu 1 Fl. 30 Kr. pr. Mille abgingen.

Futtergewächse. In den Oberämtern Kirchheim, Balingen, Rottweil, Waldsee erntete man rothen Klee 32—36 Ctr., in Leutkirch, Calw, Besigheim, Hall 40 Ctr., in Münsingen 20 Ctr., Eßlingen 26 Ctr., Neckarsulm 28 Ctr. Die Qualität war meist gut. Preis 1 Fl. 12 bis 24 Kr. Das Erträgniß in Luzern war gleichmäßiger, obwohl die ungleiche Vertheilung der Regenfälle auch hier Differenzen von 30—50 Ctr. erzeugte. Ebenso bei der Esparsette, welche zwischen 18 und 30 pCt. im Ertrag variirte, bei einem Preis von 1 Fl. 18—30 Kr.

Wiesenertrag:

	Durchschnittsertrag	Ertrag pro Morgen		Morgenzahl	Centner
Heu und Oehmd.....	29,9	28,60	1866.	846,695	34,212,663
		33,22	1867.	846,695	28,130,779

Das Wiesenfutter wechselte zwischen 25 und 40 Ctr. im Ertrag und war in Qualität gut. Preis 1 Fl. 12—24 Kr.

Die Ernte betrug:

				Heu	und Oehmd
in 1865.....	18,906,708	Ctr.			
in 1866.....	24,212,663	„	davon	18,159,483	6,053,180
in 1867.....	28,130,779	„	„	20,522,360	7,608,419

Der Ertrag einer mittleren Obsternte berechnet sich nach dem Durchschnitt der Jahre 1852—1861 zu 4,297,925 Simri Kernobst und 771,709 Simri Steinobst.

Er berechnet sich

1866	auf	545,666 Simri Kernobst	und	81,457 Simri Steinobst,
1867	„	6,741,061 „ „	„	450,000 „ „

Die im Allgemeinen so ungünstigen Witterungsverhältnisse des Jahres, sowie Hagel und Stürme beeinträchtigten den reichen Fruchtansatz nur unbedeutend und nur in einzelnen Gegenden, daher die Obsternte sehr ergiebig ausfiel. Schon der Sommer brachte eine äußerst reiche Kirschenernte, welche mancher Ortschaft viele Tausende von Gulden einbrachte, da die Preise infolge der starken durch die Eisenbahnen vermittelten Ausfuhr, namentlich nach Bayern, sich gut stellten. Nur die Zwetschgen fehlten, einzelne Gegenden ausgenommen, fast allgemein. Dagegen war die Ernte in Aepfeln und Birnen, theils Tafel-, theils Mostobst, äußerst reich. Die Gemeinde Stetten im Remsthal konnte gegen 30,000 Säcke à 3 Fl. bis 3 Fl. 15 Kr. davon verkaufen, was allein in diesen Sorten (abgesehen von Kirschen und Wein) eine Einnahme von ca. 100,000 Fl., und bei 360 Familien auf die Familie 277 Fl. ergiebt. Das Simri Mostobst kostete anfänglich 30 Kr., stieg später auf 36 bis 45 Kr., fiel aber wieder auf 30—33 Kr., und Tafelobst war noch im Februar 1868 im Remsthal so billig wie im Herbste zu kaufen.

Obstmarkt in Heilbronn. — Das Jahr 1867 zählt, was den Ertrag von Kernobst betrifft, im Unterlande zu den obstreichsten der letzten 20 Jahre. Der Konsum von Obstmost und die Nachfrage nach Obst aber wurde in den weinbautreibenden Gegenden Heilbronns in Folge der erhöhten Weinpreise des letzten Dezenniums immer größer, und das Ergebniß der Umgegend genügte nicht immer, den Bedarf zu decken, so daß sich die Zufuhren von Obst zu Schiff aus dem Badischen Odenwalde mit jedem Jahre steigerten, während in den letzten Jahren weitere Bezüge per Bahn aus der Schweiz, dem Badischen Oberland und der Frankfurter Gegend, als außerordentliche, auf besonderem Mißwachs beruhten. Einkauf und Verkauf des Obstes hatten bis jetzt noch keine so geregelte Gestalt angenommen, wie in einigen Städten des Oberlandes; die Gemeindekollegien von Heilbronn beschlossen daher die Errichtung eines Obstmarktes an den Wochentagen in der dazu äußerst passenden und entsprechend eingerichteten Wollhalle mit der Bestimmung, daß das Obst blos dem Gewicht nach verkauft werden dürfe, und mit dem Wunsche, daß die verschiedenen Sorten abgesondert auf dem Markt aufgestellt werden möchten. Beides zeigte sich sehr zweckmäßig, und wenn auch zu Anfang die Wägung auf Widerstreben stieß, so fand sie doch bald allgemeinen Beifall bei Käufern und Verkäufern.

Die Zufuhren kamen aus Entfernungen bis zu 10 Stunden, und an Käufern von nah und fern fehlte es niemals, so daß die Produzenten alle Ursache hatten, bei der reichen Zufuhr mit dem Erlös zufrieden zu sein. Größere Quantitäten gingen nach Stuttgart, Eßlingen, Geißlingen, Ulm, einiges nach Neuenbürg, Pforzheim ꝛc. Im Ganzen wurden in der Wollhalle 14,560 Ctr. (oder ungefähr 43,680 Simri) abgewogen und ein Erlös von 23,296 Fl. dafür erzielt, ohne die Zufuhren, die außerhalb des Marktes zum Verkauf kamen und auch nicht unerheblich waren.

Der Verkauf von Tafelobst ging nebenher, war aber unbedeutend zu nennen; einige Aufträge auf größere Quantitäten Tafelobst für den Niederrhein konnten nicht ausgeführt werden, da sie nicht zeitig genug einliefen.

Die Errichtung dieses Marktes fand Beifall, hat sich praktisch bewährt, verspricht Dauer und dürfte für andere obstreiche Gegenden ein Vorgang werden.

Wein. Nachdem die Blüthe des Weinstocks um Johanni ihren ziemlich regelrechten Verlauf genommen, schritt die Entwicklung der Trauben wegen vorherrschend kühler Witterung im Juli nur sehr lang-

sam voran, und erst als im August endlich wahrhaft sommerliche Witterung eintrat, hoffte man auf rasches Einholen des versäumten. Allein die Saftstockung im Juli und der Umstand, daß die Reben noch immer allzu sehr ins Holz schossen, hemmten die Entwickelung der Traube. War nun auch der September nicht gerade ganz ungünstig, so war doch die Reife der Frucht noch sehr ungleich, als vom 27.—28. unerwarteter Frost eintrat, der so ziemlich alle niederen Gelände und auch einen großen Theil der Mittellagen traf und das Laub der unreifen Trauben zerstörte. Mitte Oktober begann die Ernte der Frühtrauben, vom 21.—28. fand die allgemeine Lesung statt.

Von 78,596 Morgen Weinland standen 55,524 Morgen im Ertrag, welche 183,349 Eimer (58,671,776 Flaschen) Wein lieferten, oder 3 Eimer 4 Imi 8 Maß pro Morgen.

Die Einfuhr ausländischer Weine war weit weniger belangreich als 1866. Es betrug bei den zwei bedeutendsten Hauptzollämtern des Landes:

Einfuhr		1866 Ctr.	Eim.	1867 Ctr.	Eim.
Stuttgart,	ausl. Weine....	15,860		12,893	
	vereinsl. Weine.	40,807 =	6278	35,210 =	5417
Heilbronn,	ausl. Weine....	3,193			
	vereinsl. Weine.	1,257 =	193	1,942 =	300
Ausfuhr inl. Weine:					
Stuttgart	....	8,393 =	1292	6,695 =	1030
Heilbronn	....	1,574 =	242	348 =	53

Unter der Einfuhr am Stuttgarter Hauptzollamte befanden sich
1866..... 15,262 Ctr. in Fässern und 597 Ctr. in Flaschen.
1867..... 12,131 „ „ „ „ 761 „ „ „

Die für den Württembergischen Konsum geeigneten Sorten Französischer Weine waren an den Produktionsplätzen zu theuer, die billigeren zu gering. Die Einfuhr von Wein aus Ungarn dürfte ebenso stark gewesen sein als im Vorjahre; dagegen durfte sich die bisher unbedeutende Einfuhr aus Spanien auf vielleicht das Doppelte gesteigert haben.

Landwirthschaftliche Thierzucht und Viehhandel. — Der Viehhandel hat sich im Jahre 1867 bei dem Futterreichthum entschieden gehoben und die vom Jahr 1865/66 herrührenden Lücken wieder ausgefüllt. Der Viehhandel war auch im Jahr 1867 sehr lebhaft, da fortwährend eine starke Ausfuhr nach dem Rhein, Frankreich und der Schweiz stattfand, wozu ein neuer Absatzmarkt, Belgien, kam, infolge der durch die Rinderpest daselbst angerichteten Verheerungen. Die Hauptausfuhr nach Frankreich bewegt sich über Freudenstadt in der Richtung nach Straßburg. Man rechnet jährlich ca. 6000 Stück Ochsen und 3000 Stück Hammel. Der Bezirk Herrenberg führt jeden Monat 60 Paar Mastochsen, 20 Stück fette Schweine und an Schafen ca. 20,000 Stück im Jahr aus. Die Preise, die man schon im vorigen Jahr für hoch hielt, erreichten eine bis dahin wirklich unbekannte Höhe und erhielten sich auf derselben bis zum Ende des Jahres, wodurch der Fleischgenuß bei den minder bemittelten Klassen eine merkliche Reduktion erfuhr. Für das Paar fette Ochsen wurden 330—418 Fl. (17—18 Fl. pr. Ctr. lebendes Gewicht), für Arbeitsochsen 198—286 Fl., für Kühe 88 bis 165 Fl. pr. Stück erlöst. Erst im November gingen die Preise um 5 bis 10 pCt. zurück. Die Landwirthe verlegen sich daher mehr und mehr auf Viehzucht, und lassen es deshalb an intensiver Hebung derselben nicht fehlen. Auch im letzten Jahre wurden ansehnliche Summen als Prämien für ausgezeichnete Thiere vertheilt; mehrere Vereine führten aus der Schweiz und aus Vorarlberg Farren und Kalbeln ein; es bestehen Farrenmärkte; um die Gemeindefarrenhaltung zu sichern, werden Zuschüsse zugesichert, den Landwirthen der Ankauf billiger Futtersämereien vermittelt ꝛc. Wanderlehrer gaben Anweisung über richtige Pflege des Rindviehs. Die Gesundheitsverhältnisse zeigten sich überall normal. — Von der Pfalz, sowie von Graubündten her drohte die Gefahr der Rinderpest, wurde aber durch die zweckmäßigen Maßregeln der Bayerischen Regierung auch von unseren Grenzen ferngehalten. Für die Zukunft ist durch ein Gesetz vorgesehen, daß die durch die Seuche herbeigeführten Verluste bis auf eine gewisse Höhe dem Landwirth entschädigt werden. — Die Ausfuhr von Vieh aller Art wurde durch die Pariser Ausstellung sehr vermehrt.

Die Schafzucht befand sich in gedeihlichen Verhältnissen, an Weidefutter war kein Mangel, sie blieb von Krankheiten verschont. Die Preise standen hoch, die Wolle erlöste annehmbare Preise: das Paar fette Hammel 28—34 Fl., Zuchtschafe 22—28 Fl., Lämmer 18—21 Fl. Im Oktober erfolgte ein Abschlag von einigen Gulden. Die bedeutendsten Zufuhren an Schafwaare hatten die Märkte in Ehingen (34—36,000 Stck.), in Heilbronn (17,000 Stück), in Heidenheim (24,022 Stück mit einem Erlös von 290,180 Fl.). Der Schafbockmarkt in Göppingen brachte 237 Stück, meist Musterthiere mit langer weicher Wolle und ausgesprochener Mastfähigkeit. Der Absatz von Hammeln hauptsächlich nach Frankreich war stark, und machten die Händler aus der Gegend von Hall und Künzelsau gute Geschäfte.

Auch die Schweinezucht lieferte günstige Ergebnisse. Milchschweine waren bis in den Herbst hinein gesucht mit 16—18 Fl. das Paar, dann sanken die Preise auf die Hälfte. Obwohl die Bedingungen zu dieser Zucht überall vorhanden wären, wird sie doch nicht allgemein betrieben, am stärksten in den Oberämtern Tettnang, Waldsee, Balingen, Rottweil, Münsingen, auf den Fildern, Kirchheim und Hall. Der Absatz geht an den Rhein (Mannheim, Mainz, Cöln ꝛc.).

Während im Jahr 1866 viel Nachfrage nach Pferden bei hohen Preisen stattfand, blieb der Handel in 1867 unbelebt und die Preise gingen merklich zurück. Auch bemerkt man seit 1864 eine Abnahme der den Beschälplatten zugeführten Stuten. Dagegen fahren Regierung und Privaten fort, sich für intensive Hebung der Pferdezucht zur Erzielung kräftiger Arbeitsthiere zu bemühen. Im Februar berief die Regierung eine Konferenz zu diesem Zwecke, worauf im Herbste 12 Stuten und 2 Hengste für die Landgestüte erworben wurden. Im Oberamte Ravensburg ließen Landwirthe Fohlen in Norddeutschland ankaufen. Ein Aktienverein in Oberschwaben richtete eine Fohlenweide ein. Eine Pferdeschaustellung fand in Waldsee statt.

Die in den letzten Jahren infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse gedrückte Bienenzucht nahm in 1867 wieder einigen Aufschwung. Bis in den Sommer hinein sammelten die Bienen reiche Honigvorräthe, die starke Abkühlung der Temperatur in der ersten Hälfte des Juli bewirkte aber, wenigstens in den höher gelegenen Gegenden, einen völligen Stillstand. Auch die Schwärme waren wenig zahlreich. Immerhin findet die Pflege dieses Zweiges der landwirthschaftlichen Thierzucht noch rege Theilnahme, die sich auch in Versammlungen seiner Vertreter in Gmünd und Urach kundgab.

Die künstliche Fischzucht, für welche die Regierung Prämien ausgesetzt hat, scheint da und dort Anklang zu finden (Spaichingen, Langenau).

Die landwirthschaftlichen Vereine nahmen mit erneutem Eifer ihre durch das Kriegsjahr 1866 unterbrochene Thätigkeit wieder auf, welche theils die landwirthschaftliche Fortbildung, theils Belehrungen über Futterbau, Viehhaltung, Markungsregulirung ꝛc. durch Berufung von Wanderlehrern, theils gemeinschaftliche Besuche von Musterwirthschaften ꝛc. zum Gegenstand hatte. Als allgemeine Fragen von tiefeingreifendem Interesse wurden verhandelt die Hagelversicherung, welche von Vielen als Zwangsanstalt erstrebt wird, und die Hebung des landwirthschaftlichen Kredits.

Der landwirthschaftliche Fortbildungsunterricht nahm eine überraschend große Verbreitung. An 734 Orten, somit in mehr

als $\frac{2}{3}$ unserer Dorfgemeinden, ist für Landwirthe jeden Alters Gelegenheit zu Fortbildung in irgend einem Zweige der landwirthschaftlichen Produktion geboten.

Getreide- und Mehlhandel. In der ersten Hälfte des Jahres war der Handel in den verschiedenen Getreidearten großentheils flau und nur je nachdem sich die Witterungsverhältnisse gestalteten, kam mehr oder weniger Leben in denselben. Die Aussichten auf die Ernte waren in unserem Lande nicht ungünstig, und aus Ungarn, welches, seitdem es mit Eisenbahnen durchzogen ist, hauptsächlich bestimmend auf die Preise wirkt, langten nur ausgezeichnete Berichte an, so daß man allenthalben auf wesentlich billigere Preise zu rechnen hatte und solche auch bei den belangreichen Geschäften auf spätere Lieferung, welche kurz vor und bis zur Beendigung der Ernte abgeschlossen wurden, zu Grunde legte. Diese Lieferungsgeschäfte fanden vornehmlich in Ungarischem Weizen, der sich auch bei uns eingebürgert hat und in seiner besseren Qualität dem Kernen vorgezogen wird, statt, und es wurden dabei Preise von $6\frac{1}{4}$—$7\frac{1}{4}$ Fl. per Ctr. bewilligt. Bald jedoch gelangte man zu der Ueberzeugung, daß das Ernteergebniß außerhalb Ungarns fast in ganz Europa ein theils mittelmäßiges, theils weniger als mittelmäßiges, theils selbst ein geringes war, und die Preise erfuhren eine rapide Steigerung, welche noch wesentlich dadurch gefördert wurde, daß die Käufer aus fast allen den Ländern, in welchen Ausfälle zu decken waren, sich in Ungarn konzentrirten und zum Kaufe drängten. Dazu kam, daß die Oesterreichischen Verkehrseinrichtungen nicht ausreichten, die großen Quantitäten zu befördern, man hatte zeitweise Monate lang zu warten, bis man in Ungarn ans Verladen kommen konnte; ebenso blieb mitunter die Waare unterwegs in Wien liegen und dem Regen und Diebstahle ausgesetzt. Diese Umstände zusammen bewirkten, daß effektiver Weizen in Süddeutschland sich knapp machte und bis auf $9\frac{1}{4}$ Fl. steigerte. Unser eigenes Erzeugniß an Dinkel und anderen Brodfrüchten folgte natürlich dem Aufschlage des Ungarischen Weizens.

In Gerste hatten wir eine Mittelernte. Der Preis nach der Ernte war in Heilbronn $4\frac{1}{3}$ Fl. pro Centner und dabei rechnete man noch auf billige Bezüge von Ungarn. Es wurden von Deutschland aus ziemlich beträchtliche Verkäufe für spätere Lieferung nach Holland gemacht, welche schwere Verluste brachten, weil die Gerste dem Aufschlage der Brodfrüchte naturgemäß folgte und Beziehungen aus Ungarn nach dem Gange, welchen die Preise auch dort nahmen, und bei dem gehemmten Eisenbahnverkehre fast unmöglich waren. Der Preis ging von $4\frac{1}{3}$ auf 6 Fl. In Hafer fand starke Ausfuhr nach Frankreich statt. Die Ernte war gut. Die Preise verfolgten eine steigende Tendenz und gingen von 4 auf 5 Fl. in Heilbronn.

Wie bereits gesagt, erwiesen die Transportmittel der Oesterreichischen Bahnen sich als unzureichend und man kann sagen, die Betriebseinrichtungen als miserabel, wodurch die Eigenthümer von Getreide in die größten Verlegenheiten und Verluste geriethen. Erst im Dezember wurde es dadurch besser, daß unsere Eisenbahndirektion neben der Menge von Wagen, welche sie zu diesem Verkehre vertragsmäßig nach Oesterreich zu liefern hatte, weitere Wagen in geschlossenen Zügen und unter Leitung eigener Zugmeister dahin sandte, welche nur solches Getreide luden, das für den Verkauf Württembergs bestimmt war. Diese Maßregel wurde im Lande dankbar anerkannt, und wird, auch in der nächsten Zeit fortgesetzt, ersprießliche Dienste leisten.

Handelsmühlen. Der Absatz der Mühlenfabrikate war lebhaft, er geht aus dem Heilbronner Bezirke in der Regel sowohl in die unmittelbare Umgebung und angrenzenden Gegenden, als auch hauptsächlich nach Baden, Rheinpreußen und der Pfalz, zeitweise nach Holland und im letzten Jahre auch nach Frankreich, von wo namentlich feinere Sorten begehrt werden. Trotzdem aber, daß es an Gelegenheit zum Verkaufe nicht fehlte, waren die Preise meistens nicht in das richtige Verhältniß zu den immer steigenden Preisen des Getreides zu bringen, was hauptsächlich der Konkurrenz des Oesterreichischen, namentlich des Ungarischen Mehles zugeschrieben werden muß. Wie das Getreide dieser Länder maßgebend für den Preis des unserigen geworden ist, so ist es auch mit dem Fabrikate; die Oesterreichischen und Ungarischen Mühlen werfen große Quantitäten Mehl nach Süddeutschland und bestimmen auch für unsere Mühlen den Verkaufswerth, besonders den der geringeren Sorten. Jene Mühlen sind meistens in sehr großem Maßstabe angelegt, liegen in der Mitte der kolossalsten Fruchtmärkte, die ihnen reiche Auswahl des besten Getreides bieten, und sind dadurch im Vortheil gegen die unserigen. Besonders war dies in den letzten Jahren der Fall, in welchen die letzteren darauf angewiesen waren, Ungarisches Getreide zu verarbeiten. Sie haben dabei in der Ferne natürlich nicht die Auswahl wie jene und müssen für den Centner Weizen auf einen Groschen hin ebenso viel Fracht bezahlen als der Centner Mehl kostet, während sie aus dem Centner Weizen nur etwa 80 Pfund von zur menschlichen Nahrung dienlichem Mehl herausbringen können; der Süddeutsche Müller zahlt also, um 4 Centner Mehl zu bekommen, die Fracht von 5 Centnern Weizen, der Ungarische Müller nur von 4 Centnern. Im höheren Werthe der Abfälle findet jener gegen diesen keinen genügenden Ersatz. Die Konkurrenz jenes fremden Mehls machte sich dieses Jahr auch deshalb um so fühlbarer, weil bei den elenden Transportverhältnissen in Oesterreich das Getreide Monate lang unterwegs blieb und vorher auf den Bahnhöfen unter freiem Himmel dem Verderben preisgegeben wurde, während Mehl, das schneller zu Grunde geht, mehr Aufmerksamkeit genoß und zwar auch nicht immer prompt befördert, doch nicht so sehr vernachlässigt wurde, wie das Getreide. So fehlte es unseren Mühlen wohl häufig an Getreide und nöthigte sie zu unvortheilhaften Einkäufen, fremdes Mehl war aber stets zu haben.

Forstwirthschaftliche Produktion und Holzhandel.

Jede der acht Handelskammern besitzt ein eigenthümliches Forstgebiet, welches größere oder kleinere Mengen von Bauholz und Schnittwaaren zur Ausfuhr liefert. Die bedeutendsten dieser Gebiete liegen in den Bezirken der Handelskammern Calw, Rottweil, Heidenheim, Ravensburg. Ueber den Gang dieses für Württemberg so wichtigen Geschäftes im Jahr 1867 liegen nachstehende Berichte vor.

Der Holzhandel auf der Enz und Nagold, berichtet die Calwer Handelskammer, schloß im Jahr 1866 ungünstig ab; Vorräthe, die keinen Käufer gefunden hatten, gingen ohne Aussicht auf besseren Erlös in das Jahr 1867 über und brachten Verlust. Das Vertrauen auf ruhige politische Gestaltung kehrte weder bei uns, noch in den Absatzgebieten zurück, und es erwachte in den ersten Monaten des Jahres, wo die Hauptverkäufe von Staat, Gemeinden und Privaten in der Regel statthaben, die Kauflust nicht; es standen sich die Verkäufer und die Käufer so lange gegenüber, bis die Ueberzeugung durchdrang, daß man sich über solche Preise verständigen müsse, welche gestatteten, auf dem Markte, wo der Absatz zu suchen ist, auch solchen zu finden.

Die Waldbesitzer schränkten bei der Aussicht geringeren Erlöses da und dort die Fällungen ein, weil ein schneller Aufschwung der Preise nicht zu erwarten stand; das gefällte Holz mußte jedoch zum Verkauf gebracht werden, und so verstand man sich allmälig über Preise, die einen Anhaltpunkt gaben, von dem aus man in den Stand gesetzt wurde, in den Rheingegenden Absatz zu finden; es belebte sich dadurch auch der Handel in den Sommermonaten, doch außer allem Vergleich mit anderen Jahren, was sich in der sehr beschränkten Zahl der gebauten und abgegangenen Flöße zu erkennen gab. Aber auch diese nach Mannheim gebrachten Hölzer fanden vor Schluß der Rheinflößerei nicht mehr vollen Abgang, und es wurden deshalb ansehnliche Partien über den Winter von den Eigenthümern in Verwahrung gegeben. Darunter befand sich

Holz, das nach der Belebung der Flößerei im Herbst zu gesteigerten Preisen erkauft war. Ob im Jahr 1868 die im Spätjahr bezahlten Einkaufspreise noch Aussicht auf vortheilhaften Absatz gewähren, war nicht zu ermessen, doch zeigen die bei den Winterverkäufen 1867/68 von den Holzhändlern angelegten Preise, daß die Hoffnung auf ein besseres Jahr für das Holzgeschäft nicht allenthalben verschwunden ist. In Holland besteht durch die Anfuhren aus der Ostsee, Schweden ꝛc. große Konkurrenz neben den gedrückten Verhältnissen in allen Arten von Bauten, so daß dort auf Besserung der Holzpreise nicht zu zählen ist.

Für die Schnittwaaren war das Jahr 1867 ein unersprießliches; der Werth des Erzeugnisses blieb ein niedriger, und es sammelten sich Vorräthe an. Bretter wurden aus Oesterreich und Bayern an den Rhein gebracht, aus Ländern, wo der Holzwerth ein geringerer ist als bei uns, wo namentlich für den Bedarf, welcher für den Eisenbahnhochbau, für Gerüste und Schwellen ein bedeutender und unaufschieblicher ist, immerhin höhere Preise angelegt werden. Mag nun der Grund, daß die Bretter einer Preissteigerung entgegengingen, in dem Umstande zu suchen sein, daß man sich wieder größerem Vertrauen auf das Geschäftsleben, das ein gewisses Maß von Material doch nicht entbehren kann, hingiebt, und daß an den Erzeugungsorten die Holzpreise sich — wie bei uns — auch wieder gehoben haben, immerhin scheint das Jahr 1868 doch noch keineswegs ein dem Holzhandel günstiges werden zu sollen. Der Eisenbahntransport von Stammholz, geschnittenem Holz und Bretterwaaren aus den mit uns konkurrirenden Ländern, als Oesterreich, Bayern, Böhmen ꝛc., macht es daher auch Württemberg zur dringenden Aufgabe, vergleichend und genau zu ermitteln, was geschehen muß, um die Konkurrenz auf dem Rheinischen Markte bestehen zu können.

Im Bezirk der Heidenheimer Handelskammer bildet das Holz, vorzugsweise das Brennholz, einen bedeutenden Handelsartikel. Die Erlöse für das Nutzholz, insbesondere für Eichen, waren in den letzten Jahren nicht so bedeutenden Schwankungen unterworfen, wie in anderen Gegenden. Schon in 1866 lieferten die Verkäufe ein in Anbetracht der Zeitverhältnisse noch ziemlich günstiges Resultat, was wohl hauptsächlich dem Umstand zu verdanken war, daß sie größtentheils in eine Zeit fielen, wo die Kriegsaussichten noch nicht so drohend waren. Im Jahre 1867 hatte man eher einen Aufschlag um einige Prozente als einen Abschlag zu bemerken. Der Grund hievon mag hauptsächlich darin zu suchen sein, daß die im Jahre 1866 zurückgestellten Bauten nach dem Eintritt des Friedens wieder aufgenommen wurden; außerdem wirkten auch einige zufällige Umstände mit, z. B. einige größere gerade im hiesigen Forst gemachte Bauholz- und Dielenlieferungen.

Der Umsatz in Ulm betrug im verflossenen Jahre ca. 90,000 Stämme und 1,200,000 Bretter aller Art, wovon ca. 60,000 Stämme und 100,000 Bretter per Bahn versendet, der Rest am Platze und in der Umgegend verkauft wurde.

Waldsamen. Mit der steigenden Tendenz, welche in den letzten Jahren die Holzpreise verfolgten, nahm auch die Verwendung auf Kulturen und damit die Nachfrage nach Waldsamen zu. Die mehr und mehr an Umfang gewinnende Holzsamenhandlung in Nagold versendet die verschiedenen Sorten, welche sie theilweise vom Auslande zu beziehen genöthigt ist, nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch nach Frankreich, England, Holland, Böhmen und überhaupt nach Oesterreich. Die größte und fast ausschließliche Nachfrage haben Forche, Fichte und Weißtanne, theilweise auch Lärche. Auf die Bezugsquellen des Inlandes, welche sich auf die Oberämter Calw, Nagold, Horb, Herrenberg, theilweise auch Freudenstadt und in noch geringerem Maße auf Leonberg und Neuenbürg erstrecken, entfällt auch in mittelergiebigen Jahren ein Verdienst von 100,000 Fl. Vom Oktober vorigen Jahres bis Mitte März dieses Jahres giebt die erwähnte Klinganstalt den Verdienst ihrer Lieferanten auf 3—400,000 Fl. an. Bei den anderen kleineren Anstalten im Lande ist ein verhältnißmäßig gleicher Geschäftsgang anzunehmen.

Gewerbliche Produktion.

Verzehrungsgegenstände. Die Fabrikation von Teigwaaren (Nudeln, verschiedenen Sorten Eiergerste, Maccaroni) gewinnt mehr und mehr Ausdehnung, da die Wirthe und viele Hausfrauen es bequemer finden, diese Fabrikate zu kaufen, als selbst zu verfertigen. Es finden sich solche Anstalten in Stuttgart, Wangen, Ulm, Schramberg, Friedrichshafen u. s. w. Der Export geht nach Baden, Bayern und in die Schweiz. Der Absatz gegen das vorige Jahr blieb sich gleich; die hohen Mehlpreise ließen aber am Fabrikat wenig gewinnen.

Cichorienfabrikation. Während sich der Absatz der Heilbronner Fabriken in unveränderten, nicht ungünstigen Verhältnissen auch im abgelaufenen Jahre bewegte, haben sie die Ernte von 1867 als die geringste zu beklagen, deren man sich erinnern kann. Dieselbe ergab in Süddeutschland ca. 50—60 Proz. eines Mittelertrages, während Norddeutschland einen solchen von 75—80 Proz. nachweist. Die Ursachen dieses mangelhaften Ernteresultates liegen theils in der ungünstigen Frühjahrswitterung, theils in dem außergewöhnlich zahlreichen Erscheinen von Engerlingen, welche den Feldern im Allgemeinen großen Schaden zufügten. Von Belgien und Ostfriesland, wohin man sich sonst in Nothfällen nie ohne Erfolg gewendet, lauteten die Berichte noch ungünstiger als von Süddeutschland, so daß daselbst bereits alle Vorräthe vergriffen waren. In Magdeburg war man gewohnt, die neuen Kampagnen mit einem Vorrath alter Waare von je 60—80,000 Ctr. anzutreten, während sich für 1868 der ganze Vorrath auf kaum 25,000 Ctr. beschränken soll, wofür die Eigner weit über die gewöhnlichen Jahre hinausgehende Preise verlangen und auch sicher erhalten, da die Vorräthe der meisten Fabrikanten kaum bis zum Sommer ausreichen werden. Mit Eintritt des neuen Jahres wird deshalb auch für fabrizirte Cichorien durchschnittlich ein halber Gulden mehr verlangt.

Die Befriedigung des in Heilbronn jetzt so sehr gesteigerten Bedarfs an Zuckerrüben und Cichorien stößt heuer trotz einer Aufbesserung der Preise von 2—4 Kr. pr. Centner auf um so größere Schwierigkeiten, als die Preise der Landesprodukte im Allgemeinen sehr hoch stehen und viele unserer Produzenten besonders im Anbau von Cichorien durch die seit 1863 fortgesetzten geringen Ernteergebnisse entmuthigt worden sind. Diese Umstände haben eine der Heilbronner Fabriken zu dem Entschlusse gedrängt, in diesem Jahre ein Trockenfilial in Waldau bei Kochendorf zu etabliren. Die Vergrößerung der Betriebseinrichtungen dieser Fabrik beschränkt sich sonst auf einen weiteren Mahlgang und größere Speicherräume. Die bedeutendste Fabrik des Landes in Vaihingen verlegt ihr Geschäft nach Ludwigsburg, dicht an den dortigen Bahnhof, um Frachten zu ersparen, da Vaihingen ½ Meile von dem Bahnhof entfernt liegt.

Im Allgemeinen hat der Absatz in feineren Fabrikaten in demselben Grade zugenommen, in welchem derjenige in geringen Sorten, die bisher hauptsächlich von Norddeutschland eingeführt wurden, abgenommen hat. Die Württembergischen Cichorien haben ihren Absatz außer dem Zollverein in Frankreich, der Schweiz und Italien.

Repsöl stand zu Anfang des Jahres in Heilbronn, dem Hauptmarkt des Landes für diesen Artikel, auf 25½—24½ Fl. per 100 Pfund ohne Faß; es bewegte sich succesive abwärts bis zur Repsernte, zu welcher Zeit es noch mit 22 Fl. bezahlt wurde. Nach dieser stockte der Absatz anfangs und es wurde zu 21½ Fl. gehandelt; im August stellte sich jedoch schon ziemlich lebhafte Nachfrage, auch aus Frankreich, ein, welche mit der vorschreitenden Bedarfszeit anhielt, so daß keine Vorräthe sich ansammelten; erst am Ende des Jahres trat Stockung ein. Der Preis stand im August und September auf 21½—21¼ Fl., im Oktober und November auf 22½—23 Fl., im Dezember auf 21¾ Fl. Die Vorräthe von

Rüböl und von Reps waren am Schlusse des Jahres nicht erheblich; werden aber bei dem durch die Konkurrenz des Erdöls geschwächten Absatz ausreichen. Eine weitere Beeinträchtigung wird Rüböl durch das sogenannte Vulkanöl, welches in Heilbronn sich bereits als Handelsartikel geltend macht, erleiden; mehr noch als auf ersteres wird dieser neue Stoff auf Olivenöl einwirken.

Mohnöl stand vom Januar bis April in Heilbronn auf 43 Fl., von da an ging es rückwärts bis November, in welchem Monat es seinen niedrigsten Stand mit 34½ Fl. erreichte; im Dezember kostete es wieder 35½ Fl. Der Bezug von Sesamöl rentirte in der zweiten Hälfte des Jahres nicht.

In Aussicht auf schwächeren Absatz in Rüböl legten sich viele Müller in größerem Maßstabe als früher auf die Fabrikation von Leinöl, wozu der hohe Werth der Leinkuchen gleichfalls animirte. Der Preis von Leinöl war ca. 23 Fl.

Da in Folge der Konkurrenz des Petroleums zeitweise weniger Repsöl erzeugt wird als früher, so fehlt es auch häufig an Vorräthen von Oelkuchen. Die Landwirthschaft leidet unter dieser Konkurrenz doppelt: der Bau von Reps rentirt weniger, und ein unentbehrliches Fütterungsmaterial muß theuerer bezahlt werden. Repskuchen standen zu Anfang des Jahres in Heilbronn auf 48 Fl., im Februar auf 46 Fl., stiegen von da auf 60 Fl., nach der Repsernte fielen sie auf 45 Fl., und gegen Ende des Jahres kamen sie wieder auf 60 Fl. und darüber. Mohnkuchen galten anfangs 46 Fl.; wurden von März an successive theuerer und schlossen das Jahr mit 50 Fl. per 1010 Stück. Leinkuchen 5½ Fl. per Centner.

Die Bierbrauerei hatte über flauen Absatz zu klagen, und sah sich deshalb zu einer Einschränkung der Produktion veranlaßt, welche sich unter dem Einflusse des reichen Obstsegens auch noch auf das Sudjahr 1867/68 erstreckte. In Folge davon ergab z. B. die im Kameralamts-Bezirk Ulm im Jahr 1867 angefallene Malzsteuer einen ziemlichen Ausfall, indem dieselbe nur 164,401 Fl. gegen 200,292 Fl. im Vorjahre ergab. Seit einigen Jahren hat man da und dort angefangen, Bier nach Wiener Art zu brauen, ohne jedoch dasselbe zu erreichen. Der Charakter der Süddeutschen Biere hat sich seit zehn Jahren völlig verändert. Wachsende Nachfrage im In- und Auslande, gesteigerte Gersten- und Hopfenpreise haben den Betrieb und an den hervorragendsten Erzeugungsorten die früher traditionelle Geschmackseigenthümlichkeit des Produktes wesentlich alterirt. Während früher die Hauptplätze (abgesehen von Sommer- und Winterbier), Eine Sorte von bestimmtem sich gleichbleibendem Charakter bereiteten, werden jetzt verschiedene Qualitäten von einfachem, Doppel-, Bock-, Exportbier u. s. w. und von sehr verschiedenen Preisen gebraut. Was früher kräftiges, einfaches Ausschankbier war, wird heute als Doppelbier um erhöhten Preis verkauft. Die Ausfuhr wie die Einfuhr haben bedeutend zugenommen und außer Bayerischen gehen auch Oesterreichische und Böhmische Biere ein, deren Preis im Detailverkauf demjenigen unserer geringeren Landweine gleichkommt.

Die an der Preußisch-Hohenzollernschen Grenze wohnenden Brauereibesitzer klagen, daß die Malzsteuer in Preußen vom Simri nur 4—6 Kr. koste, während Württembergische Brauer 24 Kr. entrichten müßten, wodurch die Konkurrenz mit Preußen kaum möglich sei. Die Ausfuhr nach Hohenzollern und Baden sei überdies durch eine lästige 4- und 6fache Grenzkontrole erschwert. Ferner sei die Rückvergütung ungenügend und werde häufig sehr spät ausbezahlt, was den Brauern, welche in ihrem Geschäft große Kapitalien stecken hätten, wehe thue.

Die Zahl der Malzfabriken nimmt zu — eine Arbeitstheilung, welche neueren Datums ist. Aus Oberschwaben geht Malz nach Italien.

Die Fabrikation von Branntwein aus Getreide und Kartoffeln rentirte schlecht und wurde äußerst schwach betrieben. Aus diesem Grunde mußte der Bedarf von auswärts, namentlich von Norddeutschland, bezogen werden, und der Zwischenhandel machte ein sehr gutes Geschäft, zumal da die Preise eine steigende Richtung hatten. Die Gewinnung von Kirschengeist und Obstbranntwein fand dagegen, unterstützt durch das reiche Obstjahr, lohnenden Absatz. Zu bedauern bleibt nur, daß der Handel in den genannten Artikeln so unreell geworden und selbst den Branntwein produzirenden Bauern nicht mehr recht zu trauen ist. Die große und vielfach unsolide Konkurrenz drückt nun im Handel die Preise derartig, daß um solche unmöglich echte Waare geliefert werden kann. Als Ausweg ist daher das Vermischen der echten Waare mit billigeren gewöhnlichen Branntweinen üblich; derartige sogenannte Pseudowaare findet man jedoch in unserem Oberlande höchst selten.

Die Fabrikation von Essig, Essigsprit, Essigsäure hatte sehr von den Nachwehen des vorjährigen Krieges zu leiden, so daß im Allgemeinen nur gekauft wurde, um den augenblicklichen Bedarf zu decken und Niemand für Spekulationseinkäufe animirt war. Für Essig war die zweite Hälfte des Jahres besonders eine äußerst ungünstige; theilweise mochte die Furcht vor der Cholera Schuld daran getragen haben, anderentheils drückte vom Spätjahre an hauptsächlich der viele Obstmost, der auf dem Lande häufig zur Selbstessigbereitung verwendet wird, den Verbrauch von fabrikmäßig hergestelltem Speiseessig so sehr herunter, daß derselbe so gering ist, wie seit Jahren nicht. Für jetzt und ohne Zweifel für längere Zeit wird man mit dem Absatz von Essig vorzugsweise auf den Export angewiesen sein, der von Heilbronn aus in ausgedehntem Maßstabe nach Rheinpreußen stattfindet. Der Wegfall der Steuerrückvergütung auf Branntwein war in diesem Jahre um so empfindlicher, als bald im Frühjahre die Preise um 50 Proz. höher gingen, der Verbrauch von Essig aber um ein Namhaftes zurückblieb, so daß die in den Kellern der Fabrikanten sich aufstauenden Vorräthe die Verkaufspreise drückten, beziehungsweise nicht in ein richtiges Verhältniß zu dem Material kommen ließen.

Die natürlichen Mineralwasser von Mergentheim haben nach und nach einen sehr bedeutenden Absatz im In- und Auslande gewonnen. Durch die gründliche Fassung der Mineralquelle, welche nach Liebig vermöge ihres Gehaltes an Kohlensäure und ihres großen Reichthums an wirklichen salinischen Bestandtheilen (152 Grans in 1 Pfund Wasser) zu den vorzüglichsten kalten Mineralquellen Deutschlands gehört, hat das Wasser eine Qualität erlangt, von welcher man bis dahin keine Ahnung gehabt; es ist jetzt dem künstlichen konzentrirten Mergentheimer und dem Friedrichshaller Bitterwasser ebenbürtig und hat das konzentrirte Bitterwasser schon merklich verdrängt. Von der nicht mehr sehr entfernten Verbindung mit den Württembergischen, Badischen und Bayerischen Eisenbahnen verspricht man sich einen weiteren bedeutenden Aufschwung des Verkehrs mit Mineralwasser, sowie eine wesentliche Vergrößerung der Frequenz des Bades.

Die Fabrikation künstlicher Mineralwasser war in Erfrischungs- (Soda-, Selters-) Wasser durch die Witterung des Jahres nicht sehr begünstigt, jedoch in Wildbad größer als in Vorjahren, namentlich in medizinischen Mineralwassern, welche nach Baden, Bayern, der Schweiz und Frankreich (Elsaß und Paris) Abgang finden.

Rübenzuckerfabrikation. Das von der Zuckerfabrik Heilbronn in 1866/67 verarbeitete Rübenquantum erreichte nahezu die Zahl von 469,000 Centnern. Die Preise des Hauptprodukts Melis standen im September 1867 am niedrigsten (nämlich 26 Fl.), hoben sich aber von da an allmälig wieder um ca. 10 Proz., hauptsächlich nachdem das Plus der zollvereinsländischen Produktion vermöge der niedrigen Preise konnte exportirt werden; in weiterer Linie auch dadurch, daß man sich bereits um den besagten Zeitpunkt überzeugt hatte, daß die Rübenerträgnisse in dem ganzen Gebiete des Zollvereins nur etwa stark ¾ des Vorjahres betragen würden. Auf diesem gebesserten Standpunkte behaupteten sich die Zuckerpreise fortwährend. In der seit September vorigen Jahres angetretenen

Kampagne 1867/68 verarbeitete die Zuckerfabrik Heilbronn an gekauften resp. akkordirten und selbstgebauten Rüben nur wenig über 278,000 Ctr., im Steuerbetrag von 121,658 Fl. Melasse hat sich in Folge massenhafter Einkäufe für Französische Rechnung nach und nach auf 3¼ Fl. per Centner gehoben.

Die Zuckerfabrik **Böblingen** hat in der Kampagne von 1866/67 295,677 Ctr. verarbeitet. Der Durchschnittspreis der Rüben war ca. um ½ Kr. per Centner höher als im Vorjahre, weil von Stationen aus weiterer Entfernung im Verhältnisse größere Quantitäten bezogen werden mußten. Der durchschnittliche Melisverkaufspreis stellte sich um 1 Fl. 10 Kr. per Centner niederer als im Vorjahre.

Die Zuckerfabrik **Altshausen** in Oberschwaben erhielt in der Betriebsperiode 1. Oktober 1866/67 zum Preise von 28 Kr. pr. Ctr. eingeliefert 247,182 Ctr. grüne, gewaschene und versteuerte Rüben. Die Qualität war, der ungünstigen Jahreswitterung entsprechend, eine ziemlich geringe, und konnte somit auch kein günstiges Ausbringen liefern. Außer diesem Rübenquantum wurden noch 19,248 Ctr. Rohzucker von Züttlingen (Filialanstalt im Unterlande) raffinirt. Die Durchschnittspreise stellten sich bei Melis auf 26¾ Fl., bei Farin auf 20¼ Fl., bei Melasse auf 3½ Fl. und bei Sprit auf 17½ Fl.

Die oben aufgeführten Zuckerfabriken sind Aktienunternehmungen. Das einzige Privatunternehmen des Landes in Stuttgart verarbeitete in der Kampagne 1866/67 414,007 Ctr. Rüben.

1866/67 waren im Zollverein 296 Rübenzuckerfabriken thätig, welche 50,712,799 Ctr. rohe Rüben verarbeiteten und daraus 4,057,023 Ctr. Zucker gewannen, welche bei ca. 28 Fl. pr. Ctr. einen Werth von 112 Millionen Gulden darstellen. In derselben Periode zählte Frankreich 447 Fabriken mit 54,337,094 Ctr. verarbeiteter Rüben. Im Zollverein fallen 171,326 Ctr. Rüben, in Frankreich 121,573 Ctr. auf eine Fabrik. Gegen 1865/66 wurden dort 7,259,936 Ctr. mehr verarbeitet. Preußen allein zählte 257 Fabriken, welche 42,886,902 Ctr. Rüben verarbeiteten (166,875 Ctr. per Fabrik); Braunschweig 25 Fabriken mit 4,162,100 Centner (166,484 Centner per Fabrik); Württemberg 6 Fabriken mit 1,636,097 Ctr., darunter 1 Laboratorium in Hohenheim mit 150—200 Ctr. im Jahr (327,219 Ctr. per Fabrik); Baden 1 Fabrik mit 1,167,645 Centner; Bayern 4 Fabriken mit 548,030 Ctr. (137,007 Ctr. per Fabrik); Thüringen 2 Fabriken mit 194,265 Ctr. (97,162 Ctr. per Fabrik); Sachsen 1 Fabrik mit 117,670 Ctr. Wie schnell es der vereinsländischen Zuckerindustrie in neuester Zeit gelang, ihren Absatz auf den ausländischen Märkten zu erweitern, läßt sich daraus ersehen, daß im Betriebsjahr 1864/65 nur 81,749 Ctr., 1866/67 dagegen schon 935,549 Ctr. Rohzucker zur Ausfuhr die Steuerrückvergütung empfangen haben.

Der Verkauf von **Tabakfabrikaten** ging im Anfange des Jahres wie in anderen Branchen sehr flau, bis gegen den Sommer zu die Nachricht auftauchte, daß die Steuern auf Tabake und Tabakfabrikate bedeutend erhöht werden sollten, was fast jeden Händler veranlaßte, seinen Vorrath schnell zu vergrößern. Dadurch wurden bei den Fabrikanten die zum Theil großen Lager von fertigen Fabrikaten schnell geleert, und es hatten am Ende des Jahres alle besseren Fabrikanten noch so viele Aufträge auf Lieferung vorliegen, daß sie bei dem zur Verfügung stehenden Arbeitspersonal in nächster Zeit kaum allen werden genügen können. Durch diesen Umstand wurde auch das Rohtabakgeschäft ein sehr belebtes, und es gingen die Preise bei fortwährend gutem Absatz sowohl an den Seeplätzen für überseeische Tabake als auch in Pfälzer Tabaken, die lange unbeachtet waren, sehr bedeutend in die Höhe, und steigerte sich die Nachfrage nach Cigarrenwicklern. Leider ist aber diese Konjunktur in Rohwaaren wie im Fabrikat keine gesunde, welche auf die Dauer Verlaß verspräche; sie wird sofort einem desto größeren Rückschlag Platz machen, wenn entweder eine Steuererhöhung wirklich eintrifft, oder die Sicherheit besteht, daß in nächster Zeit eine Veränderung nicht vorgenommen wird, weil dann von allen Seiten lange an den Vorräthen gezehrt werden kann.

Die Fabrikation mit Maschinen zur Verfertigung der Puppe nimmt in einer Stuttgarter Fabrik ihren unveränderten Fortgang, in anderen größeren Fabriken bedient man sich einfacher Vorrichtungen, um den mit Hand gemachten Cigarren eine gleiche Form zu geben.

Mineralische Industrie. Abgesehen von den Eisenbahnbauten war der **Steinbruchbetrieb** für Privatbauten im vorigen Jahre im Ganzen weniger belebt. Nur in solchen Brüchen, welche feinere Steinsorten für monumentale Zwecke liefern, blieb sich der Absatz ziemlich gleich; Dies ist z. B. der Fall mit den Steinbrüchen in Renfrizhausen OA. Sulz, welche den gefleckten Keupersandstein in sehr schöner Waare liefern. Hievon wurde in den letzten 10—12 Jahren ein jährliches Quantum von ca. 15—20,000 Quadratfuß (Kubikfuß?) zu Grabsteinen und ebenso viel zu Bausteinen und Trögen verwendet. Das Absatzgebiet ist hauptsächlich Oberschwaben, Hohenzollern, Baden, Bayern und die Umgegend. Im OA. Freudenstadt sind es die sehr festen und weithin gesuchten Sandsteinplatten von Loßburg, Wittendorf und Dietersweiler, deren Absatz sich in neuerer Zeit mehr und mehr ausgedehnt hat und welche namentlich seit Eröffnung der Kinzigthalbahn viel nach Baden (Lahr, Freiburg) und nach Basel verführt werden. Die Platten haben eine Dicke von 1½—4 Zoll und bis zu 8 Fuß Länge und Breite.

Wenn auch das Bauen in den größeren Städten einigen Fortgang hatte, so hörte es doch in den kleineren Städten und in den Dörfern fast ganz auf. Dies schon mußte vermehrtes Angebot von **Ziegelwaaren** zur Folge haben. Ferner veranlaßte die Verringerung des Baugeschäfts die Werkmeister; wo immer die Umstände und der Bauherr es gestatteten, statt der Backsteine zu Werksteinen zu greifen und dadurch ihren Leuten Arbeit und dem Ertrage ihrer Steinbrüche einen Zuwachs zu verschaffen. Hierdurch und durch die in den Jahren vor 1866 stattgehabte starke Vermehrung der Ziegeleien und die große Konkurrenz unter diesen Anstalten selbst wurde der Absatz mühsam und die Preise sanken abermals und zwar im Vergleiche zu denen, welche 1865 bestanden, um etwa 20 Proz., die Arbeitslöhne dagegen blieben ziemlich unverändert.

Die Preise der **feuerfesten Backsteine** sind in Folge vermehrter Konkurrenz gleichfalls gesunken; ob dies zum Vortheile der Verbraucher dient, steht nach Ansicht unseres Gewährsmannes sehr dahin, da er fürchtet, mit dem verringerten Erlöse möchte auch die Qualität Schritt halten, während es bei diesem Artikel vom größten Werthe sei, nur beste Qualität, welche eine lange Dauer der Feuerungsanlagen verspreche, zu verwenden, wenn sie auch theuer sei.

Die erwähnte Konkurrenz unter den Ziegeleien hat übrigens die Folge gehabt, daß technische Verbesserungen (Maschinen zur Lehmverarbeitung &c.) mehr Eingang fanden, die sich freilich nicht immer bezahlt machten, und daß sich dieselben meistens zugleich auf Verfertigung von Röhren für Drainage- und Brunnenleitungen verlegten. In derartigen Fabrikaten wird der Absatz der unterländischen Anstalten als wenig befriedigend geschildert, während er sich in Oberschwaben nach Bayern und der Schweiz besser stellte als im Vorjahr, bei gleichen Preisen der Waare und niedrigeren des Brennholzes.

Die Ausbeutung von **Schwerspath** bei Freudenstadt, welche bergmännisch in Gängen, die den rothen Sandstein durchziehen, geschieht, ist nahezu am Erlöschen. Der Absatz ging früher hauptsächlich nach Heilbronn, wo die Bleiweißfabriken denselben zur Darstellung der geringeren Bleiweißsorten gebrauchen. Neuerer Zeit wurde jedoch der Schwerspath des Schwarzwaldes durch Odenwälder Spath verdrängt. Bei diesem Geschäfte hängt alles von wohlfeilem Versandt ab, welcher dem Schwarzwald noch fehlt. Das abgelaufene Geschäftsjahr war daher noch ungünstiger als frühere und zeigt gegen früher eine Abnahme um 75 Proz.

Die Cementfabriken hatten sich im Anfang des Jahres 1867 eines lebhaften Absatzes ihrer Fabrikate zu erfreuen. Mit dem Beginn der Kriegsbefürchtungen trat jedoch, wie nicht anders zu erwarten war, eine vollständige Stockung ein, die jedoch nach Beseitigung der politischen Besorgnisse unter dem Einflusse der aller Orten in Angriff genommenen Eisenbahnbauten und ihres Bedarfs einem lebhafteren Geschäftsgange wieder weichen mußte, so daß der Gesammtabsatz den des Vorjahrs bedeutend überstieg und nahezu den des Jahres 1865 erreichte. Die Verwendung von Roman- und des neuerdings auch bei uns produzirten Portland-Cements ist immer noch im Zunehmen begriffen, gleichwohl leiden aber die Preise immer noch unter der starken Konkurrenz.

Eine im vorigen Jahresberichte beantragte Eisenbahnfrachtermäßigung auf Cement ist, was dankbar anerkannt wurde, im Laufe des vorigen Jahres dadurch eingetreten, daß dieser Artikel bei Versendung in Wagenladungen von der Tarifklasse B. in die Klasse C. versetzt wurde.

Die Töpferei wird von Jahr zu Jahr unbedeutender und dem Bedarfe weniger genügend. Die Württembergischen Thonarten können mit denen der Nachbarländer, Baden und dem Rhein, nicht konkurriren. Auch wirkt die wachsende Konkurrenz der Geschirre aus Eisen, Steingut und Porzellan nachtheilig ein.

Das Jahr 1867 äußerte auch auf die Fabrik für künstliche Bims- und Wetzsteine in Bietigheim, soweit ihr Absatz im Zollvereinsgebiet dabei betheiligt war, seine nachtheiligen Wirkungen, jedoch weniger auf Wetzsteine als auf Bimssteine, welche unter dem verminderten Verbrauche vieler Fabriken, welche diesen Artikel benöthigten, litten. Dagegen nahm der Absatz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich, Rußland, auch Oesterreich einen erfreulichen Fortgang, so daß Vorkehrungen für größere Werkräume getroffen werden mußten. In den Preisen der Rohstoffe ist keine Veränderung eingetreten, auch blieben die der Fabrikate unverändert, während die Arbeitslöhne etwas in die Höhe gingen. Die Arbeiterzahl wurde etwas vermehrt.

Eine kleine Fabrik in Liebenzell sah ihren Absatz in künstlichen Wetzsteinen etwas vermindert, dagegen in einer verbesserten Qualität von Putzpulvern vermehrt, welche außer in den Nachbarstaaten einen raschen und sicheren Absatz nach Holland und Frankreich fanden, so daß sie diese Fabrikate auszudehnen in der Lage war.

Die Porzellan- und Steingutfabrik in Schramberg hat ihr Etablissement um einen Ofen ausgedehnt, was auf einen besseren Geschäftsgang gegen 1866 schließen läßt. Indeß bleibt ihr ceterum censeo der Besitz einer Eisenbahn. Der Mehraufwand an Frachten für Steinkohlen und Materialien soll den Eisenbahnfrachten gegenüber für dieses Etablissement allein über 10,000 Fl. jährlich betragen.

Die Fabrik in Schönmünzach für Fensterglas in allen möglichen Sorten und von Glasziegeln berichtet, daß sie mit dem Gang ihres Geschäfts im verflossenen Jahre nicht unzufrieden gewesen sei. Der Absatz sei zwar im Anfang desselben durch die gegen die vorhergegangenen Jahre verminderte Bauthätigkeit ein etwas schleppender gewesen, in der zweiten Hälfte des Jahres habe sich dies jedoch wesentlich gebessert, so daß sie ihre ganze Produktion leicht hätte verkaufen können. Die Preise ihrer Fabrikate seien im Allgemeinen um ca. 5 Proz. zurückgegangen, dieser Ausfall aber durch die gleichfalls gesunkenen Brennholzpreise wieder gedeckt worden und eine weitere Ersparniß dadurch entstanden, daß das schwefelsaure Natron in Folge aufgetauchter neuer Fabriken um ca. 15 Proz. abgeschlagen habe. Ihre Produktion hat sich im Laufe des vorigen Jahres durch Vergrößerung ihres Schmelzofens um ca. 10 Proz. vermehrt, so daß sie jetzt im Jahre ca. 1,000,000 Pariser Quadratfuß Fensterglas liefert, das in Württemberg, Baden, Bayern und in der Schweiz seinen Markt findet. Nach der Schweiz hofft sie bedeutend mehr verkaufen zu können, Oberneckarthalbahn ihren Anschluß an die Badischen Bahnen gefunden haben werde, indem dadurch die Hauptplätze der Schweiz bedeutend näher gerückt würden.

Die Fabrik für Hohlglas in Buhlbach (Champagnerflaschen, sowie alle Sorten grünen und weißen Hohlglases) bezeichnet das abgelaufene Geschäftsjahr im Verhältniß zu den vorangegangenen Jahren als ein ungünstiges, indem sich der Absatz gegen früher um 10 Proz. in sämmtlichen Artikeln vermindert habe und die Verkaufspreise durchschnittlich um 5 Proz. sich zurückgestellt hätten. Die Anstalt liefert seit 40 Jahren ihre Fabrikate an die Champagnerfabriken in Eßlingen und an die bedeutendsten Häuser in Würzburg und Freiburg im Breisgau, ebenso seit Jahren nach Frankfurt, Mainz und neuerdings nach Coblenz, Cöln und Vöslau bei Wien. Weißes und grünes Hohlglas findet seinen Absatz in Württemberg und Baden. Der Absatz der Fabrikate und der Bezug von Rohstoffen wird durch die Badische Eisenbahnstation Achern — über den Ruhstein — und durch die Württembergische Station Horb vermittelt. Da nun Achern 6 Stunden und Horb 8 Stunden entfernt liegen, somit der Transport an diese Orte und von denselben bedeutende, die Konkurrenz mit ausländischen Fabriken sehr erschwerende Kosten verursacht, so ist sie bei einer Fortsetzung der Eisenbahn nach Freudenstadt, sei es von Horb her oder durch das Murgthal, lebhaft interessirt.

Chemische rc. Produkte. — Der Geschäftsgang in technischen Artikeln war im Allgemeinen schleppend, die unsicheren politischen Zustände lasteten zu sehr auf der ganzen Industrie und das Resultat des Jahres kann nicht zu den günstigen gezählt werden. Dies gilt besonders von Schwefelsäure, in welcher ein wesentlicher Minderverbrauch zu konstatiren ist; wieviel dieser betragen, läßt sich indessen nicht genau bestimmen, da die seit einem Jahre vermehrte Konkurrenz (durch eine Fabrik in Ludwigshafen) dabei mitwirkte. Die Verkaufspreise waren und sind noch schlecht, schlechter als seit vielen Jahren, und ohne entsprechenden Stand der Rohstoffe.

Die gleiche Fabrik bezeichnet ihren Absatz in chemisch reinem Eisenvitriol, Glaubersalz und Seife als ziemlich gleichbedeutend mit früheren Jahren, die Verkaufspreise aber als sehr ungünstig.

Die Fabrik für Soda, Glaubersalz, Salzsäure in Heilbronn ist eines der Etablissements des Vereins chemischer Fabriken in Mannheim. Nach dem Berichte desselben war der Anfang des Jahres für den Verkauf seiner Produkte nicht ungünstig; gegen den Sommer begann aber ein Weichen der Preise von Soda in England, das bis zu Ende des Jahres und darüber hinaus Fortschritte machte. Wenn nun auch durch die Englische Konkurrenz bis jetzt innerhalb des Zollvereins für die Fabriken desselben noch nicht viel Nachtheil erwachsen ist, so hat sich doch das Verhältniß für die Ausfuhr, namentlich für diejenige in die Schweiz, desto ungünstiger gestaltet und der Absatz dahin ist ins Stocken gerathen. Der früher ausgesprochene Wunsch, die Fabrikation von Soda möge in Württemberg größere Ausdehnung gewinnen, wird nach der Ansicht des Vereins schwerlich in Erfüllung gehen, wenn sich die Königliche Finanzverwaltung nicht zu weiterer bedeutender Herabsetzung des Preises eines Hauptmaterials, des Steinsalzes, herbeilasse, das von den Preußischen Salinen Staßfurt und Erfurt zu dem außerordentlich niedrigen Preise von 2 Silbergroschen pr. Ctr. und von letzterem Werke überdies in vorzüglicher Reinheit geliefert werde. Die Preise der Rohstoffe sind gegen das Vorjahr ziemlich gleich geblieben mit Ausnahme des Braunsteins, der auf eine lange nicht dagewesene Höhe gestiegen ist und diese auch ferner zu behaupten scheint. Kohlen waren billig und in genügender Menge zu beschaffen. Arbeiterzahl und Löhne blieben ohne merkliche Aenderung.

Das Pottaschengeschäft ist im Jahre 1867 von keinem großen Belange gewesen, da die Fabrikation wegen niederer Preise des Produkts sehr eingeschränkt wurde, während sich die Konkurrenz derjenigen Fabriken des Auslandes, welche Pottasche aus den Rückständen der Zuckerfabriken

oder aus Staßfurter Kalisalz bereiten, sehr fühlbar machte. Bei beschränktem Umsatze wichen die Preise im Sommer 1867 auf den niedersten Punkt und erhoben sich erst gegen den Winter bei etwas lebhafterer Frage.

Im Bleiweiß- und Farbengeschäft war der Absatz günstiger, als man unter den obwaltenden Verhältnissen eigentlich erwarten konnte. Die Arbeiterzahl der Fabriken (Heilbronn) ist dieselbe geblieben; jedoch mußte der Taglohn durchgehends um einige Kreuzer erhöht werden, da großer Mangel an zuverlässigen und brauchbaren Arbeitern herrschte.

In Bleizucker war der Umsatz wie das Jahr zuvor, jedoch die Preise wegen geringer Nachfrage sehr gedrückt; besonders fühlbar war, daß der Export nach Amerika wegen des hohen Eingangszolles fast gänzlich aufgehört hat.

Die in Waldau bei Kochendorf befindlich gewesene Fabrik von Weinsteinpräparaten wurde nach Heilbronn verlegt und ihr eine bedeutend größere Produktionsfähigkeit gegeben; sie wurde gegen den Herbst in Betrieb gesetzt. Das Geschäft war im Jahre 1867 nicht lebhaft und die Preise gingen mehr und mehr zurück. Der Werth des Rohstoffes sank zwar auch, jedoch nicht in dem Maße, wie es bei den Fabrikaten der Fall war. Dieses Verhältniß dauerte am Schlusse des Jahres noch fort mit wenig Aussicht auf Besserung. Bei der neuen Einrichtung der Fabrik ist trotz der stärkeren Produktionsfähigkeit eine Vermehrung der Arbeiterzahl nicht erforderlich gewesen.

Die Fabrik in Böblingen für diverse Chemikalien (chemisch reine Säuren, Aether, Chloroform, Jodkali, Santonin, Agentien für Photographie) zehrte zum Theil von den im Kriegsjahre angesammelten Vorräthen. Im Ganzen war der Absatz ein beschränkterer als in den Vorjahren. Die Fabrikation chemischer Produkte zum Arzneigebrauch, deren Verkehr wohl die größten räumlichen Entfernungen umfaßt, bewegte sich 1867 im Allgemeinen innerhalb der Grenze eines mittleren Verbrauchsjahrs. Fieber waren nur strichweise aufgetreten und deshalb Chinin, dessen Bereitung durch zwei Etablissements in Stuttgart vertreten ist, in mäßigem Verkehr; dagegen waren wegen der großen Verbreitung der Cholera die dafür angewandten Mittel, namentlich Opium und seine Präparate, stark gesucht. Auch hat sich im verflossenen Jahre ein neuer Artikel, der Amerikanische Fleischextrakt, der Liebig's Extract of meat Company, für welchen ein Stuttgarter Haus den Verschluß übernommen hat, mehr und mehr in der Medizin, wie auch besonders in den Familien eingebürgert, und zwar ist sein Verbrauch, Dank seinen ausgezeichneten Eigenschaften und den neuerdings bedeutend ermäßigten Preisen, der Art gestiegen, daß die genannte Kompagnie vom 1. Januar 1868 ab ihre tägliche Produktion auf die enorme Ziffer von 2000 Pfd. Extrakt erhöhen konnte.

In Parfümerien wird von einer Calwer Fabrik ein Rückgang des Absatzes von 15 pCt. gegen die Jahre 1861/65 angegeben. Eine ähnliche Erfahrung mögen auch Stuttgart und Heilbronn gemacht haben, da politische Verhältnisse stets zunächst auf Luxusartikel zurückwirken.

Eine sehr ausgedehnte, auf den Ausstellungen in London (1851 und 1862), in Stuttgart (1862), in München (1854), in Paris (1855 und 1867) prämiirte Stuttgarter Fabrik bezeichnet ihren Absatz in Carminen, Anilinfarben 2c. als einen mittleren, indem das bessere Herbstgeschäft den flauen Absatz im Frühjahr wieder ausglich. Die Uebersiedelung einer neuen Fabrikation von Augsburg gab ihr zu einer namhaften Erweiterung der Betriebseinrichtungen in Stuttgart durch Bauten, Maschinen 2c. Anlaß. Die Preise der Rohstoffe blieben sich gleich, diejenigen der Fabrikate erfuhren theilweise eine bedeutende Senkung. Der Absatz geht in alle Länder des Kontinents und nach den Vereinigten Staaten. Das Etablissement berichtet, daß es ihm seit dem Französischen Handelsvertrag überhaupt erst möglich geworden, nach Frankreich zu arbeiten, so daß sein Absatz dahin in steter Zunahme begriffen sei. Ebenso sei ihm in Italien die Konkurrenz mit Frankreich und England wesentlich erleichtert, seitdem Deutschland wenigstens annähernd gleiche Zölle wie diese Staaten zu entrichten habe. Das Etablissement spricht den Wunsch aus, daß es dem Zollverein gelingen möchte, durch die Erniedrigung oder Aufhebung seiner Eingangszölle auf die Produkte der ausländischen Chemikalien auch unsere Nachbarstaaten Oesterreich, Rußland, Spanien und Frankreich zu einer Reduktion ihrer Eingangszölle auf chemische Produkte und Farben zu vermögen.

Ueber die Fabrikation von Zündhölzern ist zu wiederholen, daß sie fortwährend unter der Konkurrenz dergestalt leidet, daß z. B. eine nicht unbedeutende Fabrik (Calw) mit einem Bayerischen Etablissement ein Uebereinkommen traf, wonach letzteres fast ausschließlich für dieselbe arbeitet. Obgleich sie für ihr eigenes Fabrikat immer noch höhere Preise erzielte, so stellten sich doch diese immer noch so niedrig, daß sie mit den vielen Unannehmlichkeiten und der mit dem Geschäfte verbundenen Gefahr durchaus in keinem richtigen Verhältnisse mehr standen, was sie veranlaßt hat, die Selbstfabrikation aufzugeben und ihre ganze Einrichtung zu verkaufen. Dies eine Beispiel beleuchtet den Stand der übrigen meist kleinen Etablissements.

Die Kienrußbrennerei hat an Bedeutung sehr verloren, indem mehr und mehr Steinkohlentheer als Material verwendet wird und daher dieses Geschäft nicht mehr an die Harzabfälle der Pechbereitung im Schwarzwalde gebunden ist.

Im Allgemeinen war das Jahr 1867 für die Seifenfabrikation (Eßlingen) ziemlich den vorhergehenden gleich. Während in der ersten Hälfte des Jahres der Absatz in den verschiedenen Sorten ein ziemlich guter zu nennen war, wurde im zweiten Halbjahr die Frage nach und nach schwächer, obschon von einer förmlichen Geschäftsstockung nicht gerade die Rede sein konnte. Es ist daher sehr zu wünschen, daß die bessere Frage, die sich mit Beginn des neuen Jahres eingestellt hat, anhalten möge. Olivenöl- und Schmierseife fanden fast durchaus koulanten Absatz, was bei erstgenannter Seife um so mehr zu verwundern ist, als die Preise des Olivenöls im Laufe des Jahres eine ungewöhnliche Höhe erreichten. Für Schmierseife ist die Nachfrage von Jahr zu Jahr eine stärkere, was wohl hauptsächlich seinen Grund darin hat, daß dieselbe bei den vielen schlechten Sorten von Talgseife mehr und mehr auch zu Haushaltungszwecken benutzt wird. Dagegen war Walkseife weniger gesucht, und die Preise des Rohmaterials etwas billiger, auch übte der schleppende Geschäftsgang der zweiten Hälfte des Jahres auf die Seifenpreise im Allgemeinen einen nachtheiligen Einfluß aus. Seife für Wollmanufaktur, sowie Schmierseife, fanden wie immer ihren Hauptabsatz in Württemberg, Bayern und Baden, Olivenölseife hauptsächlich in den beiden letzteren Ländern. In Talgseife war bei der ausschließlichen Verwendung derselben für Haushaltungszwecke der Umsatz so ziemlich der gleiche wie im Vorjahr 1866. Hervorzuheben ist dagegen, daß bei der hohen Steigerung der Talgpreise im Inland die freie Einfuhr des Talges dem Konsumenten sehr zu Statten kam. Eine noch größere Erleichterung aber würde der Seifenfabrikation durch die zollfreie Einfuhr von Oleïn (Oelsäure) gewährt werden. Ein Geschäft in Heilbronn, welches Seife bisher in handwerksmäßiger Weise darstellte, hat einen fabrikmäßigen Betrieb in neuerbauten Gebäuden eingerichtet. Es fabrizirt Seifen für die Haushaltung, für Tuch- und Seidenfabriken und hatte einen seiner neuen Betriebsweise entsprechenden stärkeren Absatz. Auch in Talglichten setzte es mehr ab, obwohl von anderen Seiten eine Abnahme des Konsums berichtet wird, welche sich aus dem außerordentlich billigen Preise des Petroleums und dem infolge davon jetzt überall verbreiteten Konsum erklärt.

Der Absatz von Stearinlichten (Heilbronn) verhält sich wie in früheren Jahren, die Verkaufspreise waren aber ungünstig. Abnehmer ist das Zollvereinsgebiet; der ausländische Markt läßt sich vorerst nicht

zurückerobern; bei billigerer Eisenbahntarifirung wäre es eher möglich. — Die neuen Handelsverträge und Zolltarifsänderungen haben nur dem Auslande genützt, da sie kein reziprokes Verhältniß schufen. Nach Frankreich z. B. zu exportiren, wenn Konjunkturen und Frachtverhältnisse dies da und dort gestatten würden, haben die vereinsländischen Fabrikanten keine Aussicht, während im letzten Sommer bei billigen Talgpreisen der inländische Markt an den Seeplätzen mit fremden Offerten von Stearinkerzen überhäuft war, was die Preise natürlich sehr drücken mußte. Gleiche Erfahrung wird seit dem Bestehen des Deutsch-Französischen Handelsvertrags jeden Sommer gemacht; darunter leidet die heimische Industrie sehr, während bei gleichen Zollsätzen in beiden Gebieten sich die Sache ausgleichen und günstiger gestalten könnte. — Unter diesen Umständen hatte die Heilbronner Fabrik keinen Anlaß, Erweiterungen vorzunehmen, die Arbeiterzahl blieb, jedoch bei gleichen Löhnen, unverändert.

Das abgelaufene Geschäftsjahr lieferte für Wachswaaren (Neckarsulm, Gmünd) ein günstiges Resultat, und wird als befriedigend bezeichnet. Obgleich bei Beginn der Hauptbedarfszeit die Geschäfte viel flauer, die Käufer und Händler viel zurückhaltender waren als im vorigen Jahre, so wurde doch das gleiche Quantum umgesetzt. Was sich im Privatverbrauch beim Absatze der Detailleure für Luxus- und Weihnachtsartikel ꝛc. in Folge von Einschränkung der Ausgaben weniger ergab, ersetzte der Verbrauch von glatten Gegenständen (hauptsächlich von Lichten für den kirchlichen Gebrauch), welcher Schwankungen nicht so sehr unterworfen ist. Was die Preise der Rohstoffe betrifft, so waren dieselben in einander gerechnet verhältnißmäßig billiger als voriges Jahr, und deshalb der Absatz der Fabrikate etwas günstiger. — In dieser Geschäftsbranche findet gewöhnlich der Hauptverkehr von Oktober bis Weihnachten, sodann wieder von da bis Lichtmeß statt, sowohl en Gros als en Detail, und durch den Hausirhandel im In- und Auslande.

Entsprechend den Preisen des Getreides stiegen diejenigen der Stärke; es war der Absatz ein beschränkterer.

Schöne Qualität von Leim, die für echtes Kölner Fabrikat verkauft werden konnte, fand stets Abnehmer zu annehmbaren Preisen. — Der Absatz hat etwa um 10 pCt. zugenommen. Es ist dies hauptsächlich einem in letzter Zeit sich regenden Bedarf für Amerika zu verdanken. Außer Amerika und Deutschland findet der Leim seinen Hauptabsatz in Folge von bei Gelegenheit der Pariser Ausstellung angeknüpften Verbindungen auch nach Frankreich. Die neuen Handelsverträge und Zolltarife äußerten daher einen entschieden günstigen Einfluß auf das Geschäft. — Die Witterung war jedoch im vorigen Sommer dem Trocknen nicht günstig; daher war auch eine erhebliche Mehrproduktion, wie sie da und dort angestrebt wurde, trotz vergrößerter Trockenräume nicht möglich. Auch klagt eine Calwer Fabrik, daß ihr durch die verhältnißmäßig hohen Frachten, welche sie für das Rohmaterial von den Eisenbahnstationen Stuttgart und Pforzheim nach Calw zu bezahlen habe, der Nutzen bedeutend beeinträchtigt werde, und daß sie bereits die Einrichtung getroffen hätte, auch im Winter Leim trocknen, somit das ganze Jahr fortarbeiten zu können, wenn sie nicht Grund hätte, die Konkurrenz der Rheinischen Fabrikanten mit ihren bedeutend billigeren Steinkohlen zu fürchten.

Für die Fabrikation von Lack und Firniß war der Markt nicht günstig, daher beschränkte Fabrikation.

Knochenfett blieb bei geregeltem Absatze während des größten Theils des Jahres stationair auf dem Preise von 20 fl. pr. Ctr.; in den letzten drei Monaten konnte wegen gesteigerter Nachfrage auch etwa 1 fl. pr. Ctr. mehr erzielt werden; dieses Verhältniß fand auch am Schlusse des Jahres noch statt.

Für Knochenmehl mußte bei Abschluß der gewöhnlichen Lieferungskontrakte im Frühjahr den Käufern eine kleine Konzession im Preise gemacht werden; kurz vor Beendigung der Saison trat erneuerte sehr lebhafte Nachfrage ein, welche wieder vollständig die Preise des vorangegangenen Jahres aufbrachte und nicht einmal nach Wunsch befriedigt werden konnte, da während des ganzen Jahres der Uebelstand geringerer Zufuhr von Rohknochen andauerte, als Folge vermindernder Konsumtion von Fleisch, welche sich durch die Höhe der Preise und durch den verminderten Wohlstand bei dem Landvolk und bei der arbeitenden Klasse erklärt. Die Preise der Rohknochen stellten sich deshalb am Schlusse des Jahres auch höher als das Jahr zuvor. Da sich die Aufträge für Knochenmehl alljährlich mehren, und die eine der Heilbronner Mühlen das nöthige Quantum in derjenigen Zeit, welche für Fabrikation dieses Artikels neben der Herstellung anderer Produkte bei derselben bestimmt ist, mit den früheren Einrichtungen nicht mehr fertig bringen konnte, so hat sie im verflossenen Jahre noch eine weitere Knochenstampfe errichtet, wodurch ihr Bedarf gedeckt wird. — Der Absatz geht hauptsächlich nach Baden, der Pfalz, Sachsen ꝛc.

Das Geschäftsjahr war für die Fabrikation künstlicher Dünger nicht günstig zu nennen, da Geldmangel bei den Landwirthen den Absatz erschwerte. Erst nach der Ernte zeigte sich etwas mehr Leben, ohne daß jedoch der Verbrauch demjenigen des vergangenen Spätjahres gleichgekommen wäre. Im Allgemeinen aber macht sich nach den Beobachtungen der Fabrikanten die Unentbehrlichkeit der künstlichen Dünger mehr und mehr fühlbar, und wird der Verbrauch voraussichtlich bei wiedereintretenden besseren Verhältnissen sich heben. Die mechanisch fein zertheilten, sowie die chemisch löslich gemachten Düngmittel, wie einerseits das gemahlene Knochenmehl, andererseits die Superphosphate finden die größte Anwendung, da der Landwirth allmälig die Nützlichkeit derselben herausrechnen lernt. Wie unter dem Artikel Knochenmehl angeführt, ist der Preis der Knochen höher und das gelieferte Quantum kleiner gewesen als im Vorjahre. In den Phosphoriten, die in Nassau nunmehr in Unmasse gefördert werden, ist dagegen dem Düngerfabrikanten ein billiges Material geboten, dessen Preis durch die den Verbrauch übersteigende Produktion mehr und mehr gemindert wird. Obwohl diese Deutschen Phosphorite in ihrer Verarbeitung große Schwierigkeiten bieten, machen sie doch den überseeischen bedeutende Konkurrenz. Die Phosphoritpräparate gingen 7 bis 8 pCt. im Werthe zurück. — Der Hauptmarkt für die Fabrikate der fraglichen Fabrik ist immer noch die Rheingegend.

Gewebeindustrie. — Die Geschäftsergebnisse dieses Hauptgebiets des Württembergischen Gewerbsfleißes stehen in allen seinen Branchen hinter denjenigen des Kriegsjahres 1866 zurück.

Baumwollindustrie. — Im Anschluß an die Notizen über die Lage des Baumwollmarktes im Jahr 1866 [1]) geben wir nach dem Economist vom 14. März 1868 nachstehende Uebersicht für das Jahr 1867:

1) Die Gesammteinfuhr in Europa betrug
3,266,000 Ballen in 1865,
4,462,000 „ „ 1866 und
4,213,000 „ „ 1867

bei einem durchschnittlichen Gewicht von 364 Pfd. pr. Ballen. 3,501,000 Ballen wurden in Englischen, 712,000 Ballen in kontinentalen Häfen eingeführt. Von der ersteren Summe führte England 1,015,000 Ballen nach dem Kontinent wieder aus, so daß der Kontinent im Ganzen 1,727,000 Ballen erhielt und für den Englischen Konsum 2,486,000 Ballen blieben. Die Vorräthe am Schlusse des Jahres, verglichen mit den des Vorjahrs, zeigten eine Abnahme von 50,000 Ballen, so daß die Ablieferungen 4,253,000 Ballen erreichten, wovon 2,512,000 Ballen an Englische, 1,751,000 Ballen an kontinentale Spinner gelangten.

---

[1]) Siehe Handelsarchiv 1868 I. S. 126.

Nach den Erzeugungsorten verhält sich 1867 die Gesammteinfuhr in Europa, in Tausenden von Ballen, wie folgt:

	Amerika	Brasilien	Egypten	Westindien	Ostind. u. China	Total
In England, exkl. Wiederausfuhr	998	349	186	106	847	2486
Ausfuhr nach dem Kontinent	228	88	12	23	664	1015
Direkt in den Kontinent	261	105	200	99	39	712
Gesammtausfuhr in 1867	1495	542	398	228	1550	4213
Vorrath am 1. Januar 1867	221	62	37	24	386	730
Gesammtzufuhr für 1867	1716	604	435	252	1936	4943
Vorrath am 31. Dezember 1867	124	92	58	47	359	680
Gesammtablieferungen in 1867	1592	512	377	205	1577	4263
„ „ 1866	1345	488	426	163	1776	4198
„ „ 1865	362	354	716	179	1837	3448
„ „ 1860	3481	125	145	46	524	4321

An diesen Ablieferungen betheiligte sich der Europäische Konsum mit nachstehenden Summen in Tausenden von Ballen:

	1867	1866	1865	1860
Großbritannien	2512	2436	2034	2633
Frankreich	608	614	569	621
Holland	141	184	106	117
Belgien	45	72	75	64
Deutschland	371	403	256	307
Triest	79	51	56	77
Genua	23	15	27	72
Spanien	138	127	93	106
Rußland ꝛc. ꝛc.	346	294	232	324
	4263	4196	3448	4321

2) Der wöchentliche Konsum von Baumwolle ist in obigen Staaten zusammen berechnet auf:

81,990 80,731 66,308 83,077

Hiernach hat der Konsum im Ganzen nahezu wieder den Umfang desselben im Friedensjahr 1860 erreicht, in Deutschland, Holland, Spanien und Rußland überschritten.

Der wöchentliche Konsum war in Ballen:

	1860	1867	1866
in Holland	2250	2712	3538
„ Belgien	1231	866	1385
„ Deutschland	5904	7134	7750
„ Spanien	2039	2654	2442
„ Rußland	6211	6654	5654

In Holland, Belgien und Deutschland blieb der Wochenkonsum in 1867 gegen das Vorjahr wegen der unsicheren politischen Zustände (Luxemburger Frage) zurück. Auch Frankreich, welches 1860 119,426 Ballen verarbeitete, sank von 11,808 im Jahr 1866 auf 11,692 in 1867 zurück. Dagegen stieg England (mit 50,633 in 1860) von 46,885 in 1866 auf 48,317 in 1867 u. s. w.

Ueber den Baumwollenkonsum Europa's und die Ablieferungen der Erzeugungsländer giebt in Durchschnittsperioden von 5 Jahren und in Tausenden von Ballen nachstehende Tabelle Auskunft:

	1821/25	1826/30	1831/35	1836/40	1841/45	1846/50	1851/55	1856/60	1861/65
Großbritannien	553	711	902	1156	1368	1458	1895	2265	1665
Frankreich	206	263	278	372	415	355	442	527	440
Das übrige Europa	128	148	182	257	314	421	698	963	756
Total	887	1122	1363	1785	2097	2234	3035	3755	2865
Amerika	496	707	929	1273	1615	1711	2290	2865	793
Brasilien	173	169	175	142	105	131	149	153	201
Westindien ꝛc.	56	53	39	73	57	30	30	35	73
Ostindien ꝛc.	73	77	97	159	198	233	352	540	1380
Egypten	89	116	123	138	122	129	214	162	418
Total	887	1122	1363	1785	2097	2234	3035	3755	2865

Schätzung der Zufuhr in 1868: Aus Amerika werden in England erwartet: 1,400,000 Ballen, aus Brasilien 540,000 Ballen, aus Egypten und der Türkei 220,000 Ballen, aus Westindien ꝛc. 130,000 Ballen, aus Ostindien ꝛc. 1,300,000 Ballen, zusammen 3,560,000 Ballen, gegen die wirkliche Einfuhr von 3,501,000 Ballen in 1867 und 3,749,000 Ballen in 1866.

Wie sehr die bürgerlichen Wirren die Baumwollkultur in Nordamerika heruntergebracht haben, zeigen nachstehende Ziffern: 1859—1860 betrug die Ernte 4,823,000 Ballen, 1865—1866 2,329,000 Ballen, 1866—1867 2,204,000 Ballen.

3) Die Baumwollpreise verfolgten während des ganzen Jahres mit Ausnahme von zwei oder drei sehr schwachen reaktionären Momenten eine durchgängig fallende Tendenz. Sie waren für

	Middl. Uplands Den.	Fair Egypt. Den.	Fair Dhollerah Den.
am 31. Dezember 1866	15	17	$12\frac{3}{8}$
„ 31. Januar 1867	$14\frac{3}{8}$	$16\frac{3}{8}$	$12\frac{1}{4}$
„ 28. Februar „	$13\frac{3}{8}$	$16\frac{1}{4}$	$11\frac{5}{8}$
„ 31. März „	13	16	$11\frac{1}{4}$
„ 30. April „	$11\frac{3}{8}$	14	$9\frac{3}{8}$
„ 31. Mai „	$11\frac{1}{4}$	$15\frac{1}{4}$	$9\frac{1}{4}$
„ 30. Juni „	11	$15\frac{3}{8}$	9
„ 31. Juli „	$10\frac{3}{8}$	$13\frac{3}{4}$	$8\frac{1}{4}$
„ 31. August „	$10\frac{1}{8}$	12	$7\frac{1}{8}$
„ 30. September „	$8\frac{5}{8}$	$10\frac{1}{4}$	$6\frac{1}{2}$
„ 31. Oktober „	$8\frac{3}{8}$	$9\frac{1}{4}$	$6\frac{5}{8}$
„ 30. November „	$7\frac{1}{2}$	$9\frac{3}{8}$	6
„ 31. Dezember „	$7\frac{3}{8}$	$7\frac{5}{8}$	$5\frac{3}{8}$
Durchschnitt in 1867	$10\frac{5}{8}$	$13\frac{3}{8}$	$8\frac{5}{8}$
„ „ 1866	$15\frac{1}{2}$	20	12

Die Preisbewegung der in Württemberg am meisten verbrauchten Baumwollsorten war auf dem Liverpooler Markte die nachstehende:

1867	Wochen	Preise Middl. Amerik.	Fair Maceio	Fair Broach	Fair Bengal
Januar	1	15¾	14	12¾	8¾
	2	14¾	14	12	8¾
	3	14¾	14	12	8½
	4	14¾	14	12	8½
Februar	1	14¾	14	12	8½
	2	14¾	13¾	11¾	8
	3	14½	13½	11½	8½
	4	14½	13½	11½	8¾
März	1	13¾	13½	11¼	8¼
	2	13⅞	13½	11¼	8¼
	3	13¾	13½	11¼	8¼
	4	13½	13½	11¼	8¼
April	1	13	12¾	11	8
	2	12¾	12½	10½	7¾
	3	12	12	10¾	7½
	4	11½	11¼	9¾	6¾
Mai	1	11½	11¼	9½	7½
	2	11	11	9¾	7½
	3	11½	11½	9½	7¾
	4	11¼	11¾	9¼	7¾
Juni	1	11¼	11¾	9¾	7¾
	2	11¾	12	9¼	7¾
	3	11¾	12	9	7½
	4	11¾	11¾	9¼	7¼

1866	Wochen	Preise Middl. Amerik.	Fair Maceio	Fair Broach	Fair Bengal
Juli	1	11½	11¾	8½	6¼
	2	10¾	11½	8¾	7
	3	10½	11	8¾	7
	4	10½	10¾	8¾	6¾
August	1	10½	10¾	8¼	7
	2	10¾	10¼	8	6¾
	3	11	10¼	7¾	6½
	4	10½	10	7½	6¼
September	1	10⅜	10	7½	6
	2	9¾	9½	6¾	5¾
	3	9¾	9¾	6¾	5¾
	4	8¾	8½	6½	5¼
Oktober	1	8¾	8¼	6¾	4¾
	2	8½	8	6	4¾
	3	8¾	8	6	5
	4	9	8¼	6¾	5¼
November	1	9¼	8½	6¾	5¼
	2	9	8½	7	5⅛
	3	8¾	8½	6¾	5¼
	4	8½	8¼	6½	5½
Dezember	1	8	7¾	6¼	4½
	2	7¾	7½	6	4½
	3	7¾	7½	6	4½

Den Fluktuationen des Rohstoffes folgten die Preise von 38/44 Kops und 19/38 34zölligen Rohkattunen in Kreuzern pr. Zollpfund netto franko Stuttgart:

Monat	Tag	Garn	Tücher kr.
Januar	1	70	18
„	8	71	18¼
„	17	70⅛	18
„	31	70	18½
Februar	5	69	17¾
„	10	69	18¼
„	16	69	18
„	22	70	18¼
„	28	67	17¾
März	18	67	18
April	16	64	17
„	27	59	16¾
Mai	8	62	16½
„	15	65	16
„	20	64	16½
„	30	60	16
Juni	2	62	16¾
„	10	63	16¾
„	16	62	16¾
„	28	61	15¾
Juli	6	58	15¾
„	15	58	15
„	23	58	15⅛
„	30	57	15
August	2	56	14½
„	8	55	14¼
„	15	55	14¼
„	30	54	13½
September	10	52	12½
„	30	47	12
Oktober	10	46	11½
„	14	46	12
„	17	46	11¾
„	26	47	12⅛
„	30	46	12
November	5	46	12
„	26	44	11½
Dezember	2	43	11
„	8	43	11¼
„	15	42	11
„	31	42	10¾

Die vorstehenden Preislisten beleuchten und erklären vollkommen den Gang des Baumwollgeschäftes in den Spinnereien und Webereien im Laufe des verflossenen Jahres. Dasselbe wurde mit guten Aussichten angetreten, auch berechtigten die ersten drei Monate zu den besten Hoffnungen. Wenngleich die Rohstoffpreise langsam fielen, so blieben die Garn- und Tücherpreise doch immer noch in einem annehmbaren Verhältniß. — Da verwandelte im April die Luxemburger Frage den bisherigen langsamen Rückgang in einen raschen Fall und zugleich das bis dahin noch andauernde Vertrauen in eine befriedigende Saison in das entschiedenste Mißtrauen. Dem entsprechend blieb das Geschäft im April ganz unbedeutend, und erst als sich im Mai die Luxemburger Frage friedlich löste, nahm dasselbe einen Anlauf zur Besserung, zeigte jedoch gegen Ende des Monats wieder eine gewisse Schwäche, um vom Anfang Juni bis in das erste Drittel des Monats Oktober eine anhaltende, nur durch eine kleine Besserung Mitte August unterbrochene, verderbliche Baisse zu erleiden. Hierzu wirkten Amerikanische Berichte über den sehr günstigen Stand der Baumwollpflanze, neben den allgemeinen, in den Zeitverhältnissen liegenden Ursachen, wesentlich mit. Die Folge war,

daß sich die Spekulation zum Abwarten, nicht aber zu lebhaftem Vorgehen veranlaßt sehen mußte, weil aus natürlichen Gründen der Unternehmungsgeist und die Kauflust dann sich regt, wenn steigende Preise in Aussicht stehen, nicht aber bei einem voraussichtlichen Abschlage, dessen niedrigste Grenze nicht abzusehen ist. Da nun die Preise der Rohstoffe in Wirklichkeit unaufhaltsam zurückgingen, so brachten sie die Preise der noch mit höheren Preisen erzeugten Fabrikate in ein gefährliches Verhältniß zu jenem und führten unvermeidlich zu Verlusten. In Folge etwas belebterer Baumwollmärkte hoben sich zwar die Notirungen gegen Mitte Oktober um eine Kleinigkeit und hielten sich bis Mitte November so ziemlich auf gleicher Stufe, vermochten jedoch das eben erwähnte Mißverhältniß nicht zu bessern. Mit der durch die Italienische Differenz hervorgebrachten Beunruhigung wurde die bis zum Schluß des Jahres andauernde weitere Baisse eingeleitet, welche die Rohstoff- und Fabrikatenpreise auf eine schon lange nicht mehr gesehene Billigkeit, nahezu auf den Stand vor dem Amerikanischen Bürgerkriege, herabdrückte. Dieser geringe Werth der Baumwollwaaren würde zur Hoffnung eines recht lebhaften Geschäftes im neuen Jahre berechtigen, weil die billigen Preise gewöhnlich einen größeren Konsum veranlassen und für den Einkäufer das Risiko eines weiteren Falles verschwindend klein wird; leider aber sind die seit dem Spätherbst eingetretene Vertheuerung der Lebensmittel, die Stockung des Exporthandels und der auch auf den anderen Industriebranchen lastende Druck Momente, welche eine rasche Entwicklung des Baumwollgeschäftes kaum hoffen lassen.

Während mehrere Spinnereien in den ersten Monaten des Jahres über Zeit arbeiten lassen konnten, trat in den letzten Monaten nicht selten der Fall ein, daß die Arbeitszeit gekürzt werden mußte, was sich jedoch nur auf wenige Wochen beschränkte, bis sich wieder neue Aufträge angesammelt hatten. Fälle von gänzlicher Arbeitseinstellung kamen nirgends vor. Dieselbe Erfahrung machten die Zwirnereien; es scheint sogar, daß sie in der zweiten Hälfte des Jahres mehr litten, als die Spinnereien und Webereien; wenigstens wird das Geschäft den schlimmsten Perioden der vergangenen Jahre gleichgestellt. In der mechanischen Weberei war die Produktion um 15—20 pCt. kleiner als im Vorjahr. Trotz der mißlichen Geschäftslage fehlte es doch nicht ganz in einzelnen Etablissements an Betriebserweiterungen durch Vermehrung der Spindeln und der mechanischen Webstühle, der Triebkräfte ꝛc. durch Verbesserung der Hülfseinrichtungen (Appreturen, Färbereien ꝛc.).

Aus naheliegenden Gründen empfanden die großen Geschäfte, welche mit ihren Erzeugnissen auf den großen Markt verwiesen sind, die Ungunst der Zeit in ungleich höherem Grade als die vielen kleinen handwerksmäßigen Unternehmungen, welche mehr für den lokalen und Nachbarschaftsbedarf und für gewohnte Kunden arbeiten. Denn wenn auch bei den ersteren während des Sommers in der Regel eine größere Ruhe eintritt, so findet bei dem größten Theil der letzteren ein völliger Stillstand statt, weil die meisten Handweber den ganzen Sommer über und einen Theil der Herbstmonate ländlichen Beschäftigungen auf eigenen oder fremden Grundstücken, sowie gewerbl. Arbeiten im In- und Auslande nachzuziehen pflegen. Das erstere ist in den Hauptwebereibezirken Heidenheim, Göppingen, Böblingen, auf der Alp und im Remsthal, das letztere in dem Handelskammerbezirke Rottweil, in den Oberämtern Rottweil, Tuttlingen und insbesondere Spaichingen, auf dem Heuberge ꝛc. der Fall. Es werden an den letztgenannten Orten vorzugsweise die schwereren Sorten von Cottonets (Zengle), Bettzeuge und Bettbarchente, sowie Sacktücher und Hosenzeuge verfertigt, welche im Winter etwa 800 Webstühle beschäftigen, deren Zahl sich im Sommer aber um mehr als die Hälfte vermindert, da ein Theil der Weber sich mit Feldarbeiten, ein anderer mit dem Bauhandwerke befaßt. „Die Weberei," sagt der Bericht der Rottweiler Handelskammer, „bietet den zahlreichen Bauhandwerkern des Heubergs im Winter Verdienst, und es ist nur zu bedauern, daß die Mehrzahl derselben im Sommer die Weberei verläßt, um ihren Unterhalt bei den Bauten im Elsaß und in der Schweiz zu suchen, wodurch die im Winter erlangte Fertigkeit des Arbeiters wieder verloren geht und derselbe durch den beständigen Wechsel es weder in der einen noch in der anderen Leistung zu einer höheren technischen Ausbildung bringt. Diese traditionelle, vom Vater auf den Sohn sich vererbende Beschäftigungsweise ist dem Arbeitgeber von Nachtheil, da für die letzteren in der Weberei die technischen Anforderungen täglich wachsen, die ersteren in Quantität und Qualität weniger leisten als geübte Hände, was zur Folge hat, daß sie nur auf die niedrigsten Löhne Anspruch machen können; woher es auch theilweise kommen mag, daß sie Sommers eine andere Beschäftigung wählen. Für den Fabrikanten hat dieser Zustand besonders den Nachtheil, daß er viele tadelhafte Waare erhält, welche zu niedrigen Preisen abgegeben werden muß, und daß er neben diesem nur einen schwächeren, unregelmäßigen Umsatz zu erzielen im Stande ist. Eine baldige Aenderung dieser Verhältnisse dürfte daher um so gebotener erscheinen, als die Maschinenweberei in farbigen Stoffen (Zeugle, Halstücher) der Handweberei bereits Konkurrenz zu machen scheint und sich letztere nur bei vorzüglichen Leistungen noch eine Zukunft zu sichern im Stande sein dürfte. — Die Erzeugnisse dieser Handweberei, welche sich im Kammerbezirk Rottweil auf 50,000 Stück per Jahr à 40 Ellen berechnen, werden durch größere Fabrikanten vermittelst regelmäßiger Reisen in Württemberg, Baden und Bayern abgesetzt, während die kleineren Fabrikanten ihre Waare im Haus und auf den Jahrmärkten der Umgegend veräußern. Der Absatz und der realisirte Nutzen aus dieser Waare ließ auch hier wie anderwärts viel zu wünschen übrig."

Die Korsettweberei, welche am meisten in den Oberamtsbezirken Göppingen, Nürtingen, Stuttgart, Kanstatt ꝛc. betrieben wird und im Kriegsjahr 1866 ihre größte Ausdehnung und Verbreitung erlangte, gegen Ende dieses Jahres aber bereits einen empfindlichen Rückschlag erfuhr, verminderte ihre Produktion wohl um 50 pCt. Der Hauptmarkt, der Amerikanische, war überführt; während vom 1. Oktober 1865 bis 30. September 1866 die bei dem Amerikanischen Konsulate deklarirte Ausfuhr 2,465,905 Fl. betrug, war sie in demselben Zeitraum 1866—1867 nur 1,542,452 Fl. Der Absatz in Süddeutschland und Italien war sehr beschränkt. Hunderte von Webern waren daher schon im Vorjahr zu anderen Gewebesorten übergegangen. Auch in baumwollenen Buntgeweben wird eine sehr bedeutende Abnahme des Absatzes berichtet.

Sammt und Manchester theilten das Schicksal der anderen Gewebe. Sie wurden vom April an mit weichenden Preisen ausgeboten, ohne gehörigen Absatz zu finden, so daß im Oktober theilweise die Arbeit reduzirt wurde. Der gegen frühere Jahre stärkere Konsum von schweren Velvets und Velveteens kam, wie die Reutlinger Handelskammer berichtet, in deren Bezirk die hauptsächlichsten Fabrikationsorte in dem O.A. Balingen (Ebingen) fallen, zum großen Theil der Englischen Industrie zu gut, nachdem dieselbe durch Herabsetzung des Zolls in den Stand gesetzt worden ist, ihr ganzes Uebergewicht in der Fabrikation — welches sie billigeren Rohstoffen, jahrelanger unter schützenden Zollsätzen großgezogener Praxis, wohlfeilen Maschinen und Kohlen ꝛc. verdankt, fühlbar zu machen. Dagegen berichtet die Stuttgarter Handelskammer, daß zwei Fabriken in der Nähe der Hauptstadt für Manchester und Englisch Leder in Baden, Bayern und der Pfalz einen befriedigenden Absatz fanden, und daß die eine davon 16 mechanische Webstühle aufstellte, um beiden Artikeln eine größere Ausdehnung zu geben.

Für das Weißwaarengeschäft, welches sich in Oberschwaben (O.A. Ravensburg) concentrirt, begann das Jahr 1866 ermuthigend, denn die Monate Januar und Februar brachten bedeutende Aufträge auf damascirte Stoffe, Mousseline, Jaconete ꝛc.; als aber die Luxemburger Frage auftauchte, blieben die Aufträge mehr und mehr aus, und diejenigen, welche noch nicht ausgeführt waren, wurden großentheils zu-

rückgenommen. Auch nach Lösung der Luxemburger Frage wollte sich das Geschäft nicht wieder beleben. Die Frühjahrssaison war fruchtlos vorüber gegangen, das Vertrauen blieb aus, dazu gesellte sich ein unerwartetes Zurückgehen der Baumwollpreise, welches das Geschäft gänzlich lähmte. Die Hoffnung eines belebten Herbstgeschäftes und einer Hebung der Preise erfüllte sich ebenfalls nicht, denn die letzteren sanken fort und fort; selbst die niedersten Anerbieten der Hand- und Maschinen-Weberei vermochten das Geschäft nicht zu heben, und es trat während der Monate Oktober, November und Dezember eine Stille ein, wie solche seit Jahren nicht dagewesen. Jeder selbst anscheinend günstige Einkauf von Garn stellte sich, meist nach kurzer Frist, als verlustbringend heraus, indem die Fabrikate am Ende um 10 bis 15 pCt. wohlfeiler verkauft wurden als vor dem Amerikanischen Kriege. — In damascirten Gardinenstoffen, auf Handstühlen gefertigt, konkurrirt die dortige Fabrikation schwer mit der im Voigtlande, weil die diesseitigen Arbeiter nicht mit der geringen Beköstigung verlieb nehmen wie jene, und deshalb höhere Weblöhne beanspruchen. Außerdem haben sich in Plauen für die damascirten Gardinen mechanische Webereien entwickelt, so daß die Württembergischen Fabrikanten diese Produktionsweise werden ebenfalls ins Auge fassen müssen, bei deren Betrieb sie freilich in Ermangelung von Wasserkräften durch die weit theureren Steinkohlen im Nachtheile sind. Bis jetzt hat einer der Ravensburger Fabrikanten 2 mechanische Jacquardwebstühle neuerdings in Thätigkeit.

Die Absatzmärkte blieben im Zollverein dieselben wie bisher, nämlich in die Rheingegend und nach Norddeutschland. Die Weblöhne sind sich im Ganzen gleichgeblieben; eine Erhöhung war mit dem gedrückten Geschäftsgang nicht zu vereinigen, eine Erniedrigung deshalb nicht zu bewirken gewesen, weil in Folge der mehrjährig schlechten Zeiten die Schweizer Arbeiter sich meistens in ihre Heimath zurückgezogen haben. — Im Ganzen blieb das Jahr 1867 bezüglich der feineren Gewebe hinter der Bilanz des Vorjahres derart zurück, daß die tüchtigsten Weißwaarenfabrikanten versichern, nie ein solch schlechtes Geschäftsjahr erlebt zu haben. Einzig die Piquéstoffe machten eine erfreuliche Ausnahme, indem, wie der weiter unten aufgeführte Geschäftsumfang der Bleich- und Appreturanstalt Weißenau pro 1867 ausweist, an glatten Piqués 7849 Stab, an Pelzpiqués 5027 Stab, an Piquédecken 5045 Stab mehr zur Veredlung kamen als das Jahr zuvor.

Zu den in den allgemeinen Verhältnissen gelegenen Ursachen, welche die Baumwollenindustrie bedrückten, gesellte sich für die Württembergischen Etablissements, welche mit einem nicht unbedeutenden Theil ihrer Erzeugnisse auf den Norddeutschen Markt verwiesen sind, die Unsicherheit des Fortbestandes des Zollvereins, sowie die Konkurrenz anderer Länder, welche bei der Stockung des überseeischen Exports für ihre Fabrikate einen Markt in Süddeutschland suchten. Die Reutlinger Handelskammer hebt namentlich die Englische Konkurrenz hervor und sagt in dieser Beziehung: „Die Frage hinsichtlich der Einwirkung der Handelsverträge findet im verflossenen Jahre eine auf Erfahrung gegründete Beantwortung, da die Englische Industrie, nachdem sie durch stillen Geschäftsgang außereuropäische Märkte verschlossen fand, zum Erstenmal nach Abschluß der Verträge ihr Augenmerk auf den Zollverein richtete und massenhaft Garne und Gewebe auf den Norddeutschen Markt warf, wodurch das ohnehin gedrückte Geschäft noch mehr erschwert wurde. — Der auf 2 Rthlr. ermäßigte Zoll ist in solch schlechten Zeiten kein Schutz mehr, und es läßt sich die Herabsetzung des Zolls um so weniger rechtfertigen, als es inländischen Spinnern bei dem ungleich höheren Eingangszoll in Frankreich unmöglich ist, dorthin Garne zu verkaufen. Alle anderen Industriezweige sind besser geschützt als die Baumwollindustrie; übrigens werden durch den Mangel an Reciprocität, welcher sich durch den ganzen Französischen Handelsvertrag zieht, für die Zollvereinsindustrie immer mehr Nachtheile hervortreten, wie z. B. heute schon inländische Spinner in der Produktion von Watergespinnsten wegen der drückenden Englischen Konkurrenz Reduktionen vorzunehmen genöthigt sind. — Auch auf die Gewebe drückte die Englische Konkurrenz. Leichte Gewebe folgten den Schwankungen des Liverpooler Marktes und kamen von 18—18¼ Kr. im Januar und Februar in steter Progression auf 11 Kr. im Dezember an. Den wenigen Anfängen zur Besserung der Preise, die einigemale in Folge momentaner größerer Nachfrage gemacht werden konnten, wurde durch jene Konkurrenz Einhalt gethan, welche sich schon bei der geringen Differenz von ¼ Kr. pro Stab fühlbar machte."

Man würde übrigens vergebens nach Gründen suchen, um sich das allen statistischen Anhaltspunkten hohnsprechende Faktum zu erklären, daß die Baumwolle, z. B. middling american, von 15½ Den. zu Anfang des Jahres auf 7½ herabsank, also auf einen Preis, wie er vor dem Amerikanischen Kriege bei voller Blüthe der Sklaverei und den reichsten Ernten und ungeheuren Lagervorräthen, die damals aufgehäuft lagen, als normal gegolten hatte. Waltet ja doch über dem ganzen Geschäftsleben des Jahres 1867 ein mysteriöses Dunkel, über dessen Grundursachen sich die hervorragendsten Organe des Welthandels in England, Frankreich und anderwärts die Köpfe zerbrachen, wobei die Quelle des Darniederliegens des Verkehrs bald in den internationalen Handelsverträgen, bald in dem exorbitant hinaufgeschraubten Amerikanischen Zolltarif und in der fortdauernden Desorganisation der Südstaaten der Union, bald in der andauernden politischen Spannung in Europa, sowie in den Geld und Arbeitskräfte verzehrenden stehenden Heeren, dazu in den weite Kreise erschütternden Bankerotten Englands erblickt wurde. Ohne Zweifel ist die Ursache der allgemeinen Verkehrsdepression des verflossenen Jahres nicht in Einem dieser Momente, sondern in allen zusammen, aber gewiß vorzugweise in der Unsicherheit der politischen Zustände, in dem stets gegenwärtigen Gespenst des Krieges zu suchen, und die Baumwollindustrie machte keine aparte, sondern eine allen Arbeitszweigen gemeinsame Erfahrung. Hätten die Kriegsrüstungen und die Unsicherheit der Zukunft nicht alle Produktionsgebiete gelähmt, mithin zunächst die Konsumtionskraft der produzirenden Klassen, sowie in Verbindung mit der Lebensmittelfrage dies- und jenseits des Meeres die Konsumtionskraft aller Klassen der Bevölkerungen geschwächt, so würde die Baumwolle mindestens die Preise des Vorjahres behauptet haben, wenn sie nicht, was wahrscheinlich ist, gestiegen wäre, weil ihr Konsum und mit diesem die Nachfrage der Produzenten sich gehoben hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Handel und Schifffahrt von Marseille in 1867 [1]).

(Nach dem Berichte der dortigen Handelskammer.)

1. Schifffahrt.

Segelschifffahrt. Die Lage unserer Segelschifffahrt hat sich in 1867 etwas verbessert. Es ist zunächst zu erwähnen, daß die Zahl der im Hafen von Marseille immatrikulirten Segelschiffe sich am 31. Dezember 1867 auf 616 von zusammen 90,521 Tonnen belief, d. h. 11 Schiffe weniger und 1737 Tonnen mehr als im Vorjahre. Die Zunahme in der Tonnenzahl, wenn auch an sich unbedeutend, läßt doch einen verhältnißmäßig beträchtlichen Aufschwung erkennen, wenn berücksichtigt wird, daß vom 31. Dezember 1864 bis dahin 1866 die Tonnenzahl der im Hafen

---

1) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 508.

von Marseille immatrikulirten Schiffe sich um 13,000 Tonnen, also jährlich im Durchschnitt um 6500 Tonnen vermindert hatte. Die Abnahme in der Zahl der Schiffe rührt von dem Verluste mehrerer nicht wieder ersetzter Küstenfahrzeuge her, und die Zunahme in der Tonnenzahl hat seinen Grund darin, daß die Rhederei ihr Material für die lange Fahrt durch Ankauf von Schiffen mit großer Tragfähigkeit vermehrt hat, indem sie von dem Gesetze Gebrauch machte, welches die Nationalisirung fremder Schiffe gegen eine sehr mäßige Abgabe gestattet. Die Zahl der in 1867 nationalisirten und dem Hafen von Marseille zugeschriebenen Segelschiffe betrug 26 mit 7444 Tonnen.

Der allgemeine Verkehr unserer Schiffe in Ein- und Ausgang hat zufolge des außergewöhnlich lebhaften Getreidehandels erheblich zugenommen. Bezüglich der langen Fahrt sind bemerkenswerthe Veränderungen seit dem letzten Jahre nicht eingetreten. Die Frachten nach dem La Plata behaupteten sich bis gegen den Monat Dezember, wo sie wegen der Cholera und des Krieges mit Paraguay zurückgingen. Die Nachfrage nach Schiffen für Indien war während des zweiten Halbjahres sehr lebhaft. Dagegen ist die Einfuhr von Produkten unserer Kolonien wieder zurückgegangen. Es kamen von den letzteren in 1867 nur 64 Schiffe mit 18,214 Tonnen ein, d. h. 16 Schiffe und 3579 Tonnen weniger als in 1866. Der Einfuhrhandel von der Westküste Afrikas, der in 1866 etwas nachgelassen hatte, ist in 1867 wieder gestiegen und hat 176 Schiffen mit 51,752 Tonnen Beschäftigung gegeben, so daß sich gegen das Vorjahr ein Plus von 20 Schiffen und 6683 Tonnen herausstellt.

Dampfschifffahrt. Der Fortschritt, den unsere Dampfschifffahrt in 1867 gemacht hat, überwiegt noch den von 1866. Es liefen in 1867 in unseren Hafen ein:

2180 Französische Dampfer mit 822,296 Tonnen, und
544 fremde " " 185,067 "
überhaupt 2724 Dampfschiffe mit 1,007,363 Tonnen.

In demselben Zeitraum liefen aus:

2178 Französische Dampfer mit 823,493 Tonnen, und
533 fremde " " 185,031 "
überhaupt 2711 Dampfschiffe mit 1,008,524 Tonnen.

Da hiernach die Summe der ein- und ausgegangenen Dampfschiffe sich auf 5435 mit 2,015,887 Tonnen beziffert, so ist gegen 1866, wo sich die Gesammtbewegung in Ein- und Ausgang nur auf 5095 Schiffe und 1,826,481 Tonnen belief, eine Zunahme um 340 Schiffe und 189,406 Tonnen zu bemerken.

Auch die Anzahl der dem Hafen von Marseille angehörigen Dampfschiffe ist seit einer Reihe von Jahren sehr beträchtlich gewachsen. Wir besaßen:

in 1860 ..... 116 Dampfschiffe mit 45,036 Tonnen,
" 1861 ..... 127 " " 50,912 "
" 1862 ..... 131 " " 52,582 "
" 1863 ..... 133 " " 56,719 "
" 1864 ..... 148 " " 64,940 "
" 1865 ..... 147 " " 66,150 "
" 1866 ..... 161 " " 73,443 "
" 1867 ..... 177 " " 82,458 "

Unter den im letzten Jahre hinzugetretenen Dampfschiffen befinden sich 12 mit 6745 Tonnen, welche aus Englischen Werften hervorgegangen und nationalisirt sind.

Die nachstehende Uebersicht veranschaulicht unseren Dampfschiffsverkehr mit dem Auslande und mit Algier während der letztverflossenen drei Jahre.

	1865		1866		1867	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Rußland, schwarzes Meer	25	15,568	38	23,194	27	19,008
England	35	12,838	38	18,523	49	25,776
Niederlande	18	8,693	16	7,054	20	10,240
Belgien	1	329	1	503	1	495
Spanien	434	135,652	411	110,790	384	79,280
Italien	1,370	332,866	1,599	361,468	1,826	434,139
Kirchenstaat	38	12,385	33	12,611	40	13,256
Griechenland	9	6,952	3	1,189	2	818
Türkei	309	217,565	306	227,176	360	262,378
Englische Besitzungen im Mittelmeer	152	141,612	120	133,514	79	96,227
Egypten	271	164,280	244	157,504	219	164,581
Barbareskenstaaten	131	57,335	156	73,151	130	66,633
Brasilien	2	1,502	.	.	4	2,838
Algier	687	270,469	797	376,199	1,055	525,665
Rio de la Plata	.	.	.	.	7	5,875
Vereinigte Staaten	.	.	.	.	2	3,751
Oesterreich	.	.	1	314	16	6,420
Schweden	.	.	.	.	1	531
Cochinchina, Siam	2	1,215	.	.	.	.
Norddeutscher Bund	.	.	1	266	.	.
Venezuela	1	71	.	.	.	.
Hansestädte	.	.	1	424	.	.
Portugal	.	.	2	1,282	.	.
Japan	.	.	1	901	1	1,178
China	.	.	1	711	.	.
Holländische Besitzungen in Amerika	.	.	1	93	.	.
Britisch Indien	.	.	.	.	1	985
Total	3,485	1,379,328	3,770	1,506,867	4,224	1,720,074

Gro[ß]

Statistische Uebersicht fü[r]

(Fort[setzung])

Nr. 18. Berechneter wirklicher Werth der registrirten

Länder, nach denen die Ausfuhr erfolgte.	1853	1854	1855	1856	1857	1858
	£.	£.	£.	£.	£.	£.
	Gold.					
Rußland	25,309	—	20,170	22,342	5,517	—
Dänemark	—	—	38,097	5,289	—	—
Preußen	—	—	1,020	935	—	—
Hansestädte	2,055,791	492,668	465,789	416,866	348,584	101,920
Holland	1,095,967	94,716	40,884	623	3,309	13,996
Belgien	1,647,189	734,906	192,986	848,860	325,147	198,957
Frankreich	5,327,993	13,388,293	9,865,459	9,657,145	10,863,818	10,530,095
Portugal, die Azoren und Madeira	549,077	344,024	362,399	131,472	244,283	127,067
Spanien und die Canarischen Inseln	—	—	—	—	46,941	60,307
Gibraltar	14,722	306,627	224,245	128,576	419,245	—
Malta	21,392	1,507	389	1,752	29,203	—
Türkei	47,379	639,357	110,037	108,511	—	653,802
Egypten	845,213	499,805	441,462	291,838	305,996	131,286
Britische Besitzungen in Südafrika	1,511	—	97	—	118,097	64,500
Mauritius	80,671	9,006	7,032	129,790	55,541	107,323
Ostindien	38,338	—	—	53,442	1,168	—
Australien	933,542	—	148	—	—	—
Britisch Nordamerika	—	15,380	912	3,894	51,648	3,045
Dänisch Westindien	—	7,982	—	—	226,892	131,617
Spanisch Westindien	21,836	—	—	36.438	175,207	1,579
Vereinigte Staaten	—	—	—	88,832	843,130	135,332
Mexiko	—	—	—	—	—	—
Central-Amerika	—	—	—	—	—	—
Neu-Granada	—	—	—	—	14,123	5,062
Brasilien	34,610	2,044	57,445	95,440	958,014	289,404
Andere Länder	11,238	16,530	23,642	16,260	25,687	11,698
Ueberhaupt	12,751,778	16,552,845	11,847,213	12,038,299	15,061,500	12,567,040
	Silber.					
Rußland	—	—	3,125	4,000	—	—
Dänemark	—	—	—	—	—	—
Preußen	—	—	4,000	—	—	—
Hansestädte	326,297	1,548,742	457,008	580,873	587,352	556,739
Holland	68.130	811,431	45,781	178,209	34,724	668,025
Belgien	132,853	56,980	130,512	208,305	8,005	29,212
Frankreich	490,570	278,614	658,631	811,149	324,511	390,552
Portugal, die Azoren und Madeira	—	21,000	14,825	16,782	6,822	—
Spanien und die Canarischen Inseln	—	2,510	1,647	1,004	3,802	—
Gibraltar	14,008	2,500	2,250	—	6,069	2,654
Malta	—	—	—	—	—	—
Türkei	1,100	800	—	9,950	—	—
Egypten [1])	4,571,842	3,254,568	5,630,949	10,929,094	17,295,432	5,088,850
Britische Besitzungen in Südafrika	2,036	—	943	—	—	2,522
Mauritius	19,498	6,058	2,125	26,050	—	25,662
Ostindien	497,769	26,352	19,608	1,605	—	—
Australien	9,418	305	—	—	72	395
Britisch Nordamerika	6,150	308	121	912	773	3,645
Dänisch Westindien	—	5,000	—	5,000	149,071	72,800
Spanisch Westindien	—	—	—	—	—	500
Vereinigte Staaten	961	12,869	2,230	7,395	15,980	67,185
Mexiko	—	—	—	—	—	—
Central-Amerika	—	—	—	—	—	—
Neu-Granada	—	—	—	—	628	510
Brasilien	426	—	—	—	54,901	126,391
Andere Länder	13,922	5,686	7,210	33,170	17,326	26,194
Ueberhaupt	6,154,975	6,033,723	6,980,965	12,813,498	18,505,468	7,061,836

[1]) Nach Egypten:

	1853	1854	1855	1856	1857	1858
Gemünztes Silber, hauptsächlich für China ꝛc.	2,060,333	2,968,265	1,743,515	4,762,687	8,353,934	1,651,175
Barrensilber, hauptsächlich für Indien	2,511,509	286,303	3,887,434	6,166,407	8,941,498	3,437,675

Britannien.

Großbritannien für 1853—1867.

setzung.)

Ausfuhren an gemünztem und ungemünztem Golde und Silber.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
				Gold.				
96,818	1,573	—	1,797,973	2,707,857	—	—	8,597	24,336
5,712	—	—	—	—	—	—	36,428	16,785
1,581	—	—	—	—	—	—	—	14,250
423,963	22,067	15,410	30,374	1,080,944	46,572	106,591	622,084	170,436
317,222	10,329	242	68,018	4,374	4,108	2,148	81,929	126,658
188,447	118,808	5,057	249,893	19,075	30,353	214,204	368,633	9,618
14,902,469	10,400,604	998,304	6,356,200	3,502,829	7,775,111	4,263,286	8,465,248	6,034,340
395,567	602,145	336,921	967,445	638,755	201,835	82,415	108,436	62,300
345,558	755,022	647,556	1,392,694	1,054,144	1,385,900	1,408,803	50,867	289,058
109,946	144,906	53,014	105,470	52,695	2,511	—	6,022	3,075
—	51,001	50,000	389	184,781	97,305	30,021	—	145,727
3,002	109	494	1,124,096	35,534	23	303	—	—
613,264	1,301,886	796,495	1,919,621	3,473,682	2,069,754	580,262	457,941	241,919
7,301	50,619	133,360	—	159,211	135,417	19,469	4,867	70,719
631	—	—	—	98,124	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	29,592	—	—	19,469	12	14,524	18,690	9,600
26,248	9,003	631,576	283,380	129,092	185,164	77,572	190,336	96,052
136,885	21,349	52,466	179,396	2,049	101,155	210	15,167	15,137
6,628	—	110,489	18,864	85,497	57,527	24,772	—	27,434
9,999	1,724,008	7,297,887	36,670	39,924	185,100	61,087	1,014,770	63,679
—	—	289	14,999	122,445	12,834	—	—	—
—	—	23	408,278	8,216	974	124	206	—
167,473	7,867	8,022	530,867	29,633	5,160	51	3,831	19,500
97,660	357,099	20,286	408,769	1,681,025	926,944	1,271,126	945,121	306,464
224,765	33,591	80,531	118,567	173,924	65,980	336,364	340,891	141,943
18,081,139	15,641,578	11,288,372	16,011,968	15,303,279	18,279,739	8,493,332	12,742,059	7,889,030
				Silber.				
25,469	—	—	57,428	—	289	—	—	10,167
—	—	—	—	164,227	107,734	21,792	61,864	615
—	—	—	—	—	—	—	727,281	—
856,252	375,312	318,558	213,622	381,981	202,423	458,809	969,185	1,110,626
29,401	124,584	348,438	357,022	216,982	539,108	1,025,349	1,280,965	1,092,573
68,982	92,607	187,318	84,527	192,230	234,944	403,778	855,332	1,140,412
481,902	914,742	1,052,737	849,463	1,258,155	2,146,413	699,579	2,090,118	2,190,308
—	331	641	2,822	—	194	—	83	—
794	1,042	2,690	5,384	4,682	26,824	3,605	107,140	6,475
—	—	—	—	—	2,083	—	74	—
—	—	—	—	—	13,177	—	—	—
52	—	—	905,025	—	10	—	—	—
16,003,267	8,124,236	7,279,839	10,710,209	8,815,748	6,308,368	3,808,260	2,537,930	647,415
5,177	—	10,104	—	6,756	—	—	—	—
761	—	2,033	—	5,094	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
103	128	—	—	1,913	8,373	26,678	27,793	8,760
—	—	14,368	18,741	2,655	15,457	5,822	—	—
6,185	28,821	39,177	5,068	51,559	25,553	—	25,522	26,502
—	41	—	—	9,937	—	—	—	—
4,343	3,212	84,066	858	14,271	4,631	4,881	300	—
—	—	684	—	27	—	—	—	—
—	123	624	7,816	2,654	1,435	2,922	507	399
1,018	4,570	12,801	10,277	1,079	20,279	—	3,232	604
99,402	167,213	149,527	43,623	50,012	142,706	105,545	88,788	95,297
24,556	56,228	69,721	42,343	60,799	52,565	32,222	120,438	105,334
17,607,864	9,893,190	9,673,276	13,314,228	11,240,761	9,852,561	6,599,192	8,896,552	6,435,487
4,043,982	1,936,926	1,021,660	3,806,344	2,586,309	1,697,825	863,861	389,644	260,716
11,957,285	6,187,310	6,258,179	6,903,865	6,229,439	4,610,543	2,944,899	2,148,286	386,699

Länder, nach denen die Ausfuhr erfolgte.	Ueberhaupt					
	1853	1854	1855	1856	1857	1858
	£.	£.	£.	£.	£.	£.
Rußland	25,309	—	23,295	26,342	5,517	—
Dänemark	—	—	33,097	5,283	—	—
Preußen	—	—	5,020	935	—	—
Hansestädte	2,382,088	2,041,410	922,797	997,739	935,886	658,659
Holland	1,164,097	906,147	86,665	178,832	88,033	682,021
Belgien	1,780,042	791,886	323,498	1,057,165	833,152	228,169
Frankreich	5,818,363	13,666,907	10,524,080	10,468,294	11,188,329	10,920,047
Portugal, die Azoren und Madeira	549,077	365,024	377,224	148,254	251,105	127,067
Spanien und die Canarischen Inseln	—	2,510	1,647	1,004	50,743	60,307
Gibraltar	28,730	309,127	226,495	128,576	425,314	2,654
Malta	21,392	1,507	389	1,752	29,203	—
Türkei	48,479	640,157	110,037	118,461	—	653,802
Egypten	5,417,055	3,754,373	6,072,411	11,220,932	17,601,428	5,220,136
Britische Besitzungen in Südafrika	3,547	—	1,040	—	118,097	67,022
Mauritius	100,169	15,064	9,157	155,840	55,541	132,985
Ostindien	536,107	26,352	19,608	55,047	1,168	—
Australien	942,955	305	148	—	72	395
Britisch Nordamerika	6,150	15,688	1,033	4,806	52,421	6,690
Dänisch Westindien	—	12,982	—	5,000	375,963	204,417
Spanisch Westindien	21,836	—	—	36,438	175,207	2,079
Vereinigte Staaten	961	12,869	2,230	96,227	859,110	202,567
Mexiko	—	—	—	—	—	—
Central-Amerika	—	—	—	—	—	—
Neu-Granada	—	—	—	—	14,751	5,572
Brasilien	35,036	2,044	57,445	95,440	1,012,915	415,795
Andere Länder	25,160	22,216	30,852	49,430	43,013	37,892
Ueberhaupt	18,906,753	22,586,568	18,828,178	24,851,797	33,566,968	19,628,876

Nr. 19. Gesammter Tonnengehalt der Britischen und fremden Segel- und Dampfschiffe, welche in Ladung und Ballast aus fremden Ländern und Britischen Besitzungen in Häfen des Vereinigten Königreichs ein- und dahin wieder ausliefen.

Jahre.	Eingelaufen.			Ausklarirt.			Zusammen.		
	Britische.	Fremde.	Zusammen.	Britische.	Fremde.	Zusammen.	Britische.	Fremde.	Zusammen.
	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.
1853	5,655,343	3,887,763	8,943,106	5,212,980	4,234,124	9,447,104	10,268,323	8,121,887	18,390,210
1854	5,374,551	3,786,815	9,161,366	5,370,298	4,137,423	9,507,721	10,744,849	7,924,238	18,669,087
1855	5,270,792	3,680,447	8,951,239	5,648,940	3,889,291	9,538,231	10,919,732	7,569,738	18,489,470
1856	6,390,715	4,162,419	10,553,134	6,555,056	4,480,859	11,035,915	12,945,771	8,643,278	21,589,049
1857	6,853,705	4,621,494	11,475,199	6,840,402	4,863,191	11,703,593	13,694,107	9,484,685	23,178,792
1858	6,439,201	4,522,499	10,961,700	6,452,204	4,896,077	11,348,281	12,891,405	9,418,576	22,309,981
1859	6,585,112	4,636,810	11,221,922	6,726,731	4,955,606	11,682,337	13,311,843	9,592,416	22,904,259
1860	6,889,009	5,283,776	12,172,785	7,025,914	5,490,593	12,516,507	13,914,923	10,774,369	24,689,292
1861	7,721,035	5,458,554	13,179,589	7,699,497	5,716,555	13,416,052	15,420,532	11,175,109	26,595,641
1862	7,856,639	5,234,451	13,091,090	8,090,221	5,354,128	13,444,349	15,946,860	10,588,579	26,535,439
1863	8,430,146	4,825,917	13,256,063	8,589,246	4,893,424	13,482,670	17,019,392	9,719,341	26,738,733
1864	9,028,100	4,486,911	13,515,011	9,173,575	4,515,923	13,689,498	18,201,675	9,002,834	27,204,509
1865	9,623,432	4,694,454	14,317,886	9,735,523	4,843,683	14,579,206	19,358,955	9,538,137	28,897,092
1866	10,692,102	4,920,068	15,612,170	10,563,624	5,086,656	15,650,280	21,255,726	10,006,724	31,262,450
1867	11,197,865	5,140,952	16,338,817	11,172,205	5,245,090	16,417,295	22,370,070	10,886,042	32,756,112

Gold und Silber.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
122,287	1,573	—	1,855,401	2,707,857	289	—	8,597	34,503
5,712	—	—	—	164,227	107,734	21,703	100,292	17,400
1,581	—	—	—	—	—	—	727,281	14,250
1,280,215	397,379	333,968	243,996	1,402,925	248,995	565,400	1,591,200	1,281,062
346,628	134,913	348,680	425,040	221,356	543,211	1,027,497	1,362,894	1,219,231
257,429	211,415	192,375	334,420	211,305	265,297	617,982	1,223,965	1,150,030
15,384,371	11,315,346	2,051,041	7,205,663	4,760,984	9,921,524	4,962,865	10,555,361	8,224,648
395,567	602,476	337,562	970,267	638,755	202,029	82,415	108,519	62,300
346,352	756,064	650,246	1,398,078	1,058,826	1,412,724	1,412,408	158,007	295,533
109,946	144,906	53,014	105,470	52,695	4,594	—	6,096	3,075
—	51,001	50,000	389	184,781	110,482	30,021	—	145,727
3,054	109	494	2,029,121	35,534	33	303	—	—
16,616,531	9,426,122	8,076,334	12,629,830	12,289,430	8,368,122	4,388,522	2,995,871	889,334
12,478	50,619	143,464	—	165,967	135,417	19,469	4,867	70,719
1,392	—	2,033	—	103,218	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
103	29,720	—	—	21,382	8,385	41,202	46,483	18,360
26,248	9,003	645,944	302,121	131,747	200,621	83,394	190,336	96,052
143,070	50,170	91,643	184,464	53,608	126,708	210	40,689	41,639
6,628	41	110,489	18,864	95,434	57,527	24,772	—	27,434
14,342	1,727,220	7,381,953	37,528	54,195	189,731	65,918	1,015,070	63,679
—	—	873	14,999	122,472	12,834	—	—	—
—	123	647	416,094	10,870	2,409	3,046	713	399
168,491	12,437	20,823	541,144	90,712	25,439	51	7,068	20,104
197,062	524,312	169,813	452,392	1,731,037	1,069,650	1,376,671	1,083,909	401,761
249,321	89,819	150,252	160,910	234,723	118,545	368,586	461,329	247,277
35,688,803	25,534,768	20,811,648	29,326,191	26,544,040	23,132,300	15,092,524	21,638,611	14,324,517

Nr. 20. Gesammter Tonnengehalt der Britischen und fremden Segel- und Dampfschiffe, welche beladen aus fremden Ländern und Britischen Besitzungen in Häfen des Vereinigten Königreichs ein- und dahin wieder ausliefen.

Jahre.	Eingelaufen.			Ausklarirt.			Zusammen.		
	Britische. Tonnen.	Fremde. Tonnen.	Zusammen. Tonnen.	Britische. Tonnen.	Fremde. Tonnen.	Zusammen. Tonnen.	Britische. Tonnen.	Fremde. Tonnen.	Zusammen. Tonnen.
1853	4,513,207	3,284,343	7,797,550	4,551,498	3,032,113	7,583,611	9,064,705	6,316,456	15,381,161
1854	4,789,986	3,109,756	7,899,742	4,683,654	3,186,882	7,870,536	9,473,640	6,296,638	15,770,278
1855	4,174,082	2,844,386	7,018,468	5,036,926	3,311,738	8,348,664	9,211,008	6,156,124	15,367,132
1856	5,086,262	3,155,402	8,241,664	5,883,861	3,777,473	9,661,334	10,970,123	6,932,875	17,902,998
1857	5,427,534	3,304,272	8,731,806	6,208,723	4,130,850	10,339,573	11,636,257	7,435,122	19,071,379
1858	5,234,424	3,583,113	8,817,537	5,879,906	4,062,518	9,942,424	11,114,330	7,645,631	18,759,961
1859	5,391,925	3,698,718	9,090,643	6,222,746	4,021,217	10,243,963	11,614,671	7,719,935	19,334,606
1860	5,760,537	4,294,444	10,054,981	6,358,917	4,424,020	10,782,937	12,119,454	8,718,464	20,837,918
1861	6,307,737	4,297,442	10,605,179	6,841,808	4,477,996	11,319,804	13,149,545	8,775,438	21,924,983
1862	6,591,654	4,149,154	10,740,808	7,400,454	4,309,395	11,709,849	13,992,108	8,458,549	22,450,657
1863	7,302,039	3,835,319	11,137,358	7,961,008	3,926,797	11,887,805	15,263,047	7,762,116	23,025,163
1864	7,813,179	3,488,931	11,302,110	8,596,234	3,576,540	12,172,774	16,409,413	7,065,471	23,474,884
1865	8,356,914	3,801,780	12,158,694	9,056,729	3,770,422	12,827,151	17,413,643	7,572,202	24,985,845
1866	9,215,820	4,061,370	13,277,190	9,954,147	4,055,947	14,010,094	19,169,967	8,117,317	27,287,284
1867	9,356,814	3,984,634	13,341,448	10,586,058	4,261,523	14,847,581	19,942,872	8,246,157	28,189,029

Nr. 21. Gesammtzahl und Tonnengehalt der registrirten und dem Vereinigten Königreich angehörenden Schiffe, einschließlich der den Inseln Jersey, Guernsey und Man angehörenden.

Jahre.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1853	25,224	3,780,092	1,385	250,112	26,609	4,030,204
1854	25,335	3,942,513	1,524	306,237	26,859	4,248,750
1855	24,274	3,968,699	1,674	380,635	25,948	4,349,334
1856	24,480	3,980,494	1,697	386,462	26,177	4,366,956
1857	25,273	4,141,274	1,824	417,466	27,097	4,558,740
1858	25,615	4,205,270	1,926	452,468	27,541	4,657,738
1859	25,784	4,226,355	1,918	436,836	27,702	4,663,191
1860	25,663	4,204,360	2,000	454,327	27,663	4,658,687
1861	25,905	4,300,518	2,133	506,308	28,038	4,806,826
1862	26,212	4,396,509	2,228	537,891	28,440	4,934,400
1863	26,339	4,731,217	2,298	596,856	28,637	5,328,073
1864	26,142	4,930,219	2,490	697,281	28,632	5,627,500
1865	26,069	4,936,776	2,718	823,533	28,787	5,760,309
1866	26,140	4,903,652	2,831	875,685	28,971	5,779,337
1867	25,842	4,852,911	2,931	901,062	28,773	5,753,973

Nr. 22. Zahl und Tonnengehalt der registrirten Segel- und Dampfschiffe (ausschließlich der Fluß-Dampfschiffe) des Vereinigten Königreichs, welche in der heimischen und fremden Fahrt begriffen gewesen, unter Angabe der darauf beschäftigten Mannschaft.

Beschäftigt.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
		Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
In der heimischen Fahrt	1853	8,477	689,342	374	85,471	8,851	774,813
	1854	8,538	694,712	240	54,002	8,778	748,714
	1855	8,333	691,128	257	57,415	8,590	748,543
	1856	9,390	719,860	317	67,616	9,707	787,476
	1857	9,676	767,925	388	92,481	10,064	860,406
	1858	10,313	788,113	372	90,739	10,685	878,852
	1859	10,035	777,422	374	90,867	10,409	868,289
	1860	10,848	821,079	402	92,254	11,250	913,333
	1861	11,060	832,771	448	102,795	11,508	935,566
	1862	10,481	771,326	434	104,020	10,915	875,346
	1863	10,677	752,589	456	107,003	11,133	859,592
	1864	11,003	789,108	510	125,808	11,513	914,916
	1865	11,160	795,434	552	134,776	11,712	930,210
	1866	11,212	813,909	612	147,194	11,824	961,103
	1867	11,498	839,523	657	154,244	12,155	993,767
Theils in der heimischen, theils in der fremden Fahrt	1853	970	156,800	28	7,250	998	164,050
	1854	1,166	202,124	45	19,135	1,211	221,259
	1855	1,234	210,114	47	12,562	1,281	222,676
	1856	970	162,488	42	16,102	1,012	178,590
	1857	1,098	162,112	66	20,859	1,164	182,971
	1858	897	138,699	62	20,604	959	159,303
	1859	848	132,768	59	21,123	907	153,891
	1860	1,366	226,556	80	29,803	1,446	256,359
	1861	1,326	219,522	72	24,924	1,398	244,446
	1862	1,483	246,479	89	29,463	1,572	275,942
	1863	1,720	284,413	90	33,547	1,810	317,960
	1864	1,624	268,125	92	36,944	1,716	305,069
	1865	1,663	282,295	111	43,225	1,774	325,520
	1866	1,546	278,167	110	47,194	1,656	325,361
	1867	1,196	199,846	125	50,201	1,321	250,047

Beschäftigt.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
		Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
In der fremden Fahrt	1853	8,120	2,665,685	237	125,539	8,357	2,791,224
	1854	7,165	2,619,620	258	139,500	7,418	2,759,120
	1855	7,507	2,799,972	450	218,979	7,957	3,018,951
	1856	8,059	2,942,674	492	247,337	8,551	3,190,011
	1857	7,655	2,900,082	445	268,023	8,100	3,168,105
	1858	7,999	3,029,226	428	257,861	8,427	3,287,087
	1859	7,792	2,969,402	462	277,527	8,254	3,246,929
	1860	6,876	2,804,610	447	277,437	7,323	3,082,047
	1861	6,902	2,866,218	477	313,465	7,379	3,179,683
	1862	7,095	2,993,696	510	328,310	7,605	3,322,006
	1863	7,360	3,246,526	574	371,201	7,934	3,617,727
	1864	7,557	3,532,242	727	456,241	8,284	3,988,483
	1865	7,384	3,629,023	756	523,698	8,140	4,152,721
	1866	7,454	3,612,973	784	553,425	8,238	4,166,398
	1867	7,467	3,641,662	834	608,232	8,301	4,249,894
Ueberhaupt	1853	17,567	3,511,827	639	218,260	18,206	3,730,087
	1854	16,869	3,516,456	538	212,637	17,407	3,729,093
	1855	17,074	3,701,214	754	288,956	17,828	3,990,170
	1856	18,419	3,825,022	851	331,055	19,270	4,156,077
	1857	18,429	3,830,119	899	381,363	19,328	4,211,482
	1858	19,209	3,956,038	862	369,204	20,071	4,325,242
	1859	18,675	3,879,592	895	389,517	19,570	4,269,109
	1860	19,090	3,852,245	929	399,494	20,019	4,251,739
	1861	19,288	3,918,511	997	441,184	20,285	4,359,695
	1862	19,059	4,011,501	1,033	461,793	20,092	4,473,294
	1863	19,757	4,283,528	1,120	511,751	20,877	4,795,279
	1864	20,184	4,589,475	1,329	618,993	21,518	5,208,468
	1865	20,207	4,706,752	1,419	701,699	21,626	5,408,451
	1866	20,212	4,705,049	1,506	747,813	21,718	5,452,862
	1867	20,161	4,681,031	1,616	812,677	21,777	5,493,708

Anmerkungen. Diese Nachweisung umfaßt auch die den Kanalinseln angehörigen Schiffe, nicht aber die der Britischen Kolonien.

Unter der heimischen Fahrt wird die Fahrt an den Küsten des Vereinigten Königreichs oder nach Häfen zwischen der Elbe und Brest verstanden.

Die fremde Fahrt bezeichnet die außerhalb dieser Grenzen.

Kein in der fremden Fahrt gehendes Schiff ist aufgenommen, das nicht innerhalb vier Jahren, und eben so wenig ein in der heimischen Fahrt gehendes, das nicht innerhalb eines Jahres gemeldet worden ist. Möglich ist es, daß Schiffe aufgenommen worden sind, die nicht mehr vorhanden sind oder nicht mehr als Britische Schiffe verwendet werden, man ist jedoch bemüht, diese zu ermitteln und zu löschen.

(Schluß folgt.)

Peru.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Tacna für 1867.

Topographische Uebersicht.

Das Departement Moquegua bildet den südlichsten Theil der Republik Peru und grenzt auf 21° 30′ südlicher Breite an Bolivien, erstreckt sich in seiner ganzen Ausdehnung am Stillen Ocean entlang und nach Osten bis an die ersten Höhenzüge der Andes, etwa 22° westlicher Länge von Paris. Auf den ersten Anblick bietet dieser ausgedehnte Ländercomplex geologische Eigenthümlichkeiten, deren Studium und genaue Untersuchung gewiß interessante wissenschaftliche Daten über die gewaltigen Umwälzungen liefern würde, welche dieser Theil unseres Planeten erfahren hat, ehe er seine gegenwärtige Gestalt annahm. Im Süden bietet die Provinz Tarapaca und ein großer Theil der Provinz Arica eine Reihe von Ebenen, die, parallel mit den Andes streichend, sich bis zu deren Abhang auf 4 bis 5000′ erheben, während an den Ufern des Oceans die Höhe dieser Ebenen über der Meeresfläche 1500 bis 2000′ beträgt. Bei der Landspitze Corazon, oder besser bei der Capilla, einem kleinen Bergvorsprunge einige Englische Meilen südlich von Arica, ändert sich plötzlich der Anblick des Landes; die gewaltige Felsenwand, welche vom Loaflusse an die Meeresküste entlang streicht, verschwindet mit einem Male und an ihre Stelle treten offene und ebene Küsten, die allmälig ansteigen, bis sie sich in den breiten Thälern verlieren, welche sich von den Andes herabsenken. Statt der dem Meere parallel laufenden Bergketten, die dem Süden einen eigenthümlichen Charakter geben, sieht man in der Provinz Tacna nur Hügelreihen, die vom Fuße der Cordilleras nach den Küsten herabstreichen und allmählig niedriger werden bis sie zuletzt sich in den Ebenen verlieren. Während dort die ganze Küste eine mächtige, gewaltige Felsenmasse bildet, an deren Fuß die Wogen des Oceans schäumend sich brechen, rollen dieselben hier sanft über die leichtgeneigten sandigen Ufer; in der ganzen mächtigen Bai, die mit Arica beginnt und mit dem Morro von Sama sich abschließt, ist die gewaltige Masse dieses Vorgebirges der einzige Punkt, wo der sanfte, ununterbrochene Umkreis unserer Küste eine Unterbrechung erleidet. Von diesem Punkte aus ändert sich abermals die Gestaltung der Küste und etwas nördlich, am rechten Ufer der Mündung des Ite, stoßen wir an die Grenze der Provinz Moquegua, welche die nördlichste dieses Departements ist.

Die Provinz Tacna grenzt also im Süden an die von Arica, im Norden an die von Moquegua, im Westen an die stille See und im Osten an Bolivia und das Departement Puno. Obgleich diese Grenzen nicht genau abgemessen sind, kann man die Länge auf 30 bis 38 Leguas und die Breite auf 40 Leguas schätzen, was eine Quadratfläche von 1200 bis 1300 Leguas beträgt.

Das Territorium der Provinz zerfällt in 2 ganz verschiedene Landstriche: die Andesregion, welche den westlichen Abhang mit seinen Bergspitzen und einen Theil der Cordillera-Hochebene, soweit sie in diese Grenzen fällt, in sich begreift, und die Küstenregion zwischen der See und der Cordillera gelegen. Erstere ist außerordentlich rauh und gebirgig; sie bietet eine ununterbrochene Reihenfolge der tiefsten Schluchten und höchsten Berge, die labyrinthisch sich ineinander verschlingen. Einige Berggipfel erheben sich beträchtlich über die Andeskette und ihre gewaltigen, mit ewigem Schnee bedeckten Granitmassen bilden einige der großartigsten Naturschönheiten Peru's. Die höchsten Spitzen des Gebirgszuges von Tacora, von Tacna aus sichtbar, sind der Quenuata 21,252′ und der Chipicani 22,678′ hoch; der Tutupaca erhebt sein schneebedecktes rauchendes Haupt zu beträchtlicher Höhe in der Nähe von Candarave und der Jucamani, ein mächtiger, aber längst erloschener Vulkan, dessen Verheerungen noch in seiner ganzen Umgebung sichtbar sind, erhebt sich über 18,000′ über die Meeresfläche am Ufer eines prachtvollen Landsee's, dessen Vorkommen auf solcher Höhe gewiß als eines der eigenthümlichsten Phänomene der Andesnatur betrachtet werden kann.

Der Küstenstrich ist verhältnißmäßig eben und bietet eine Reihe offener langer Thäler und Sandhügel, die sich nach und nach in einer Ebene von mehr als 20 Leguas Ausdehnung verlieren. Die außerordentliche Trockenheit des Bodens, die denselben bedeckende Sandschicht, der gänzliche Mangel an Vegetation, der fortwährende Rückprall des Sonnenlichtes auf dem Sande geben dem Lande ein dörres, monotones Aussehen, das nur selten von üppigen Kulturstellen unterbrochen wird, die gewöhnlich in dieser Wüste sich an den Ufern der von den Cordilleras herabstürzenden Flüsse vorfinden. Häufig sind in diesen ausgedehnten Strecken die Luftspiegelungen der Fata Morgana und die Wirbelwinde, welche mächtige Sandsäulen vor sich hertreiben; die Seewinde kühlen jedoch die Atmosphäre und erleichtern die beschwerliche Reise durch diese Sandwüsteneien.

Auf den ersten Gipfeln der Berge beginnt die spontane Vegetation in der Form der mannigfaltigsten Kaktusarten und Moose, die zwischen den Felsenritzen wuchern, und wird um so üppiger je höher sie steigt, bis zu den Ebenen des Tacora und Maure, wo die der Cordillera-Hochebene eigenthümliche Flora sich entwickelt. Die Küste besitzt allerdings auch eine ihr eigenthümliche wilde Vegetation, die aber nur sehr selten die Dürre und Einförmigkeit der Hügelketten unterbricht, wenn nämlich die Winterregen reichlich genug waren, um den im Boden verborgenen Samen anzufeuchten. Dann allerdings entstehen prachtvolle Wiesen, wo man früher nur röthlich weißen Sand erblickte; herrliche duftende Blumen erschließen sich wie durch Zauber, schmücken die Flur mit ihrem bunten Farbenschmelz und füllen die Luft mit dem angenehmsten Wohlgeruch; die ganze Natur bekommt ein frischeres und lebendigeres Aussehen, welches zu der gewöhnlichen trockenen Dürftigkeit unserer Gefilde einen höchst wohlthuenden Gegensatz bildet. Doch giebt es einige Punkte, die sich jedes Frühjahr mit dieser Vegetation bekleiden, so der Bergkegel von Sama und die nach Norden streichenden Hügel in der Nähe der See; dieselben bedecken sich zwischen Juni und Dezember, der sogenannten Zeit der Lomas, mit prachtvollem Grün und einer großen Mannigfaltigkeit von Blumen und Pflanzen. Die Viehzüchter der benachbarten Thäler treiben ihre Heerden nach diesen üppigen Weideplätzen und selbst viele Familien begeben sich dahin, um das gesunde, herrliche Klima für einige Zeit zu genießen.

In der Provinz Tacna, wie an der ganzen Küste von Peru, kennt man nur 2 Jahreszeiten: den Sommer und den Winter; die drückende Hitze des ersteren wird durch die Nebel der Cordillera abgekühlt und die Winterkälte ist nicht strenge, während die Regen nur ausnahmsweise diesen Namen verdienen, indem es zumeist leichte Sprühregen sind, welche die Erdkruste nur oberflächlich anfeuchten. Auf den höher gelegenen Punkten giebt es allerdings Regen im Sommer und Schneefall im Winter, und die Kälte ist bisweilen so heftig, daß stehende Gewässer zufrieren und der Schnee Tage lang die Gipfel und Abhänge der Hügel bedeckt.

Bis jetzt hat in dieser Provinz noch keine wissenschaftliche Durchforschung der Natur und ihrer Produkte stattgefunden; der Geologe und selbst der Botaniker und Zoologe würden in ihr manches Feld zur Thätigkeit finden, und es ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß man neue, vielleicht werthvolle Produkte entdecken dürfte, die aus Sorglosigkeit und Bequemlichkeit unserem Auge entzogen bleiben. Wie manches nützliche Rohmaterial dürfte in diesem jungfräulichen Boden noch unentdeckt schlummern, aus welchem Industrie und Handel große Vortheile ziehen und wodurch der traurigen Lage, in der dieses Land sich befindet, abgeholfen und dem Fortschritt und materiellen Aufschwung ein mächtiger

Impuls gegeben werden könnte! Die Schätze des Bodens liegen noch tief verborgen und wenngleich einige Reisende interessante Untersuchungen vorgenommen, so sind dieselben doch nicht recht gründlich gewesen, und haben nicht alle die Materien umfaßt, wie ein Spezialstudium es verlangt, sei es vom Standpunkt der Wissenschaft, sei es im Dienste des industriellen Interesses. Solche umfassende Arbeiten können nur unter der Initiative und dem Schutze einer aufgeklärten Regierung durchgeführt werden, welche, die routinemäßigen Schranken unserer öffentlichen Verwaltung durchbrechend, vor Allem es sich zum Ziele setzt, das Land genau kennen zu lernen und die Produkte desselben gebührend zu würdigen, um zum Gedeihen und zur Entwickelung des Wohlstandes die richtigen Maßregeln zu treffen.

Ebenso vernachlässigt ist bislang das Studium der Geodäsie des Gebietes dieser Republik; es giebt keine General- und keine Spezialkarte irgend einer Provinz, die mit jener gewissenhaften Genauigkeit angefertigt wäre, wie die moderne Wissenschaft es von Werken dieser Art verlangt. Man kennt kaum die astronomische Lage und physische Gestaltung einer beschränkten Anzahl von Oertlichkeiten. Dies ist der Grund, weshalb keine einfache Territorialabtheilung existirt und die Grenzen der Republik nicht mit strenger Genauigkeit angegeben werden können. Trotz aller Umarbeitungen, Umgestaltungen und Vergleichungen der über Peru existirenden, theils veröffentlichten, theils nicht veröffentlichten, mehr oder minder ungenauen Karten, wird man so lange keine gute Landkarte besitzen, bis die Regierung ein geographisches Bureau gründet, dessen Mitglieder, aus tüchtigen Ingenieuren bestehend, sich ausschließlich mit einer Arbeit beschäftigen, die, um vollkommen zu sein, nothwendigerweise im größeren Maßstabe nach einem gleichmäßigen System von Beobachtungen ausgeführt werden muß.

Das Thal von Tacna erhält sein Wasser durch den Caplina, ein kleines Flüßchen, welches westlich der Schneeberge von Quennuata entspringt und sich mit den Wassern vereinigt, die aus den Schluchten von Toquela, Ancona und Barroso hervorströmen und die alle zusammen vor der Regenzeit etwa 40 bis 50 Kubikfuß Wasser per Sekunde zu liefern vermögen. An den Abhängen dieser Schluchten unterhalten die Indier einige Kulturflecke: und von dem Punkte, wo alle diese Gewässer sich zu einer Masse vereinigen, beginnen die Anpflanzungen des Thales von Tacna. Außer einigen kleinen Quellen im südlichen Theile des Thales, die aber so arm sind, daß sie kaum zur Bewässerung der daselbst befindlichen bescheidenen Kulturstrecke hinreichen, giebt es nur 2 Quellen: die eine thermal in Caliente, die andere kalt, doch von vortrefflichem Wasser, in Chuschuco, beide indeß von so spärlicher Wassermenge, daß, außer den Bädern in Caliente, kein Nutzen von ihnen gezogen werden kann.

An der Küste findet sich trinkbares Wasser in einer Tiefe von 2 bis 3 Varas und von einer früheren bei Magollo gewesenen Hacienda (Landgut, Besitzthum), welche durch Schöpfmaschinen bewässert worden, sind noch die Spuren zu sehen. Als Beweis für den inneren Wassergehalt des Bodens an der Küste dienen uns die Sträucher, welche in Gruppen zu finden sind.

Der Boden des Thales ist im Allgemeinen außerordentlich fruchtbar, so daß jeder Tropfen Wasser wirklich Goldes werth ist. Die in Kultur genommenen Strecken bringen, trotz der schlechten Beschaffenheit des Wassers aus dem Caplina, jede Art Saat zur Reife. In den Chacras (Anpflanzungen) um Tacna giebt es außer trefflichen Obstarten das ganze Jahr hindurch eine ansehnliche Anzahl von Gemüsen. Die Banane, der Pacay und die Guayaba, Früchte der Tropenzone, gedeihen hier neben Aprikosen, Aepfeln, Feigen, Birnen und anderem Obste der gemäßigten Länder, der Olivenbaum und der Orangenbaum, der Weinstock und der Chirimoyo verschlingen ihre Zweige und Ranken auf demselben Flecke. Die Fichte aus Neuholland wiegt ihre schlanken und symmetrischen Zweige eben da, wo die langsamer wachsende Palme ihre fantastisch geformten Riesenblätter entfaltet. Der Maulbeerbaum wächst beinahe ohne Pflege und die Baumwollenstaude findet sich allenthalben wild und ist fast das ganze Jahr hindurch gleichzeitig mit Blüthen, Früchten und den zartesten weißen Flocken bedeckt. Granatbäume bilden die Hecken der Landgüter und Zuckerrohr wächst reichlich und in guter Qualität; die Luzerne giebt 7 bis 8 Ernten im Jahr; Kartoffeln, Mais, Kürbisse, Arracachas, Camotes (süße Kartoffeln) und Zwiebeln giebt es zu allen Jahreszeiten; kurz man kann von diesem fruchtbaren Landstriche sagen, daß er, von den fruchtbringenden Sonnenstrahlen erwärmt, bereitwillig und mit Wucher Alles zurückgiebt, was man in ihm angepflanzt, wenn auch die ihn tränkende Wassermenge noch so unzulänglich zu sein scheint.

Das Thal von Sama, breiter als das von Tacna, nimmt die Gewässer in sich auf, welche von den Höhenzügen von Chaspaya, Estique und Tarata herabfließen. Obgleich diese Wassermenge viel beträchtlicher ist als die des Thales von Tacna, so sind doch heut zu Tage mehrere ehemals ausgenutzte Kulturstätten aufgegeben worden, denn es scheint, daß in dem höher gelegenen Theile des Thales der Boden zu durchlassend ist, so daß das Wasser hier durchsickernd, erst weiter unten wieder zum Vorschein kommt, wo es ausgedehnte, mit Rohr und Schilf bedeckte Sumpfstrecken bildet, welche mit ihren Ausdünstungen faulender Stoffe die Luft verpesten. Diese Strecken sind unbenutzbar wegen der zu großen Feuchtigkeit und wegen ihres der Gesundheit schädlichen Einflusses, obgleich sie vermittelst geschickter Drainage entwässert und für die Kultur brauchbar gemacht werden könnten. Auf diese Weise würde nicht nur eine Menge Sumpfstrecken in Kulturland umgewandelt, sondern auch zur Befeuchtung weiter unten gelegener trockener Stellen das nöthige Wasser gewonnen werden, während das Klima einen vortheilhaften Wechsel erfahren würde.

Die landwirthschaftlichen Erzeugnisse des Thales von Sama sind mannigfaltig und werthvoll, obgleich sie nicht im Verhältniß zu den Mitteln stehen, mit denen die Natur dieses Thal ausgestattet. Im ganzen Thale wächst herrliche Baumwolle, Ají (rother Pfeffer), Zuckerrohr und verschiedene Gartenfrüchte; Bananen und Granaten sind am häufigsten vertreten und der Oelbaum liefert gute Ernten. Das für den Landwirth am meisten rentirende Produkt ist die Baumwolle. In früheren Zeiten erntete man im ganzen Thale etwa 40 bis 50,000 Arrobas (à 25 Pfd.) Baumwolle, die nach Oberperu exportirt wurde, späterhin sank die Produktion ganz bedeutend unter diese Ziffer herab, hat aber seit dem Nord-Amerikanischen Bürgerkriege wieder einen wesentlichen Aufschwung genommen.

Zehn Leguas nördlich von Sama liegt das Thal von Locumba, bewässert vom Curibaya und Ilabaya, die, aus 2 verschiedenen Seitenthälern kommend, sich bei dem Dörfchen Mirabe vereinigen. Dieses Thal ist ausgezeichnet durch Weinbau, sonderlich von der Ortschaft Chipe an, woselbst das Thal sich beträchtlich erweitert. Im Allgemeinen ist aber auch diese fruchtbare Strecke von Ländereien nicht so sorgfältig benutzt, wie sie es sein könnte.

Auf der Hochebene der Cordillera entspringen noch verschiedene Flüsse, die aber alle, der natürlichen Senkung des Terrains folgend, sich nach Osten wenden; so der Rio de azufre (Schwefelfluß), dessen reichlich mit Schwefel geschwängertes Wasser dem thierischen Organismus schädlich ist. Etwas weiterhin findet sich in einem Kessel ein ausgedehnter Morast, gespeist durch verschiedene von den benachbarten Höhen herabfließende Quellen; derselbe hat eine Ausdehnung von etwa 5 Leguas nach Süden zu. In der Nähe dieses Morastes, aus dessen Abfluß der Fluß von Uluta sich bildet, liegt das Dörfchen Tacora. Mehr nach Norden befindet sich der „weiße See,“ dessen salzhaltige Gewässer an den Ufern einen weißlichen Niederschlag ablagern, und in nicht großer Entfernung von hier entspringt der Uchusuma, der nicht besonders viel,

aber reines krystallhelles Wasser liefert und sich in den reißenden Maure ergießt. Man hat auf genaue Untersuchungen gegründete Hoffnung, daß das Wasser des Uchusuma nach dem Thale von Tacna geleitet werden kann, in welchem Falle der größte Theil des unbebauten Landes in Kultur genommen werden wird. Etwas nördlich liegt der Landsee Velakota, dessen Ausfluß der Fluß Maure bildet. An seinen Ufern breiten sich üppige Weideplätze für die zahlreichen Heerden von Llamas, Alpacas und Schafen aus, welche den Indiern jener Gegend gehören. An den Abhängen des Vulkans von Incamani entspringen zwei Flüsse, der Callasas und Totora, die beide nach Westen ihren Lauf nehmen und sich in den großen See von Canbarave ergießen. Aus diesen und anderen Gewässern haben die Indier von Canbarave und den umliegenden Orten das Wasser in geschickt angelegten Kanälen nach den Plätzen geleitet, die ihnen für ihre Pflanzungen passend schienen.

Handel. Abzugskanäle.

Die Abzugsquellen unseres Platzes, der einen großen, nur schwach bevölkerten Landstrich versorgt, sind mannigfacher Natur; zum Theil Thäler mit tropischer Temperatur, und nach anderer Richtung Ortschaften, welche unter dem Einflusse der nahe gelegenen Schneegebirge und ihrer eigenen Erhebung über dem Meeresspiegel, Bedürfnisse ganz anderer Art als jene haben. Rechnet man zu dieser Eigenthümlichkeit die Verschiedenheit der hier wohnhaften Racen (Weiße, Indier und Neger mit allen dazwischen liegenden Abstufungen) mit ihren sehr verschiedenartigen Bedürfnissen, so erklärt sich daraus von selbst der Umstand, daß der Handel unseres Platzes Gegenstände sehr variirender Natur umfaßt, und selbst solche, welche man unter einer tropischen Sonne mit Ueberraschung antrifft. An der Küste versorgt Tacna zum Theil die Ortschaften Iquique, Pisagua und Mejillones im Süden mit ihren Salpeterdistrikten; den zu Tacna gehörigen und durch eine 39 Englische Meilen lange Eisenbahn damit in Verbindung gebrachten Hafen Arica, und im Norden das kleine Oertchen Ilo als natürlichen Hafen der Stadt Moquegua. Ferner im Innern die Stadt letzteren Namens, einen Theil von Puno und insbesondere das nördliche Bolivien mit den Städten Lapaz, Oruro und Cochabamba, zu denen auch noch ein zeitweilig lebhafter werdender Verkehr mit Potosi zu rechnen ist.

Einfuhr. Die wichtigsten Artikel der Einfuhr, deren Betrag bei höchst unzuverlässigen Quellen nicht genau anzugeben ist, der aber den der weiter unten verzeichneten direkten Ausfuhr um ungefähr 1 Million Pesos übersteigen dürfte, bestehen sonderlich aus solchen, welche dem Konsum der größeren Volksmasse angepaßt sind, als schlichte baumwollene weiße und graue Zeuge, bedruckter Kattun, Hosenstoffe rc., welche uns größtentheils England, zum kleineren Theil auch Belgien und Frankreich liefern, während Deutschland darin wenig bietet. Die in so großem Konsum stehenden Baizes (Boy) tragen auch dazu bei, England im Importfach einen gewissen Vorrang zu sichern. Dahingegen wetteifert Deutschland mit Frankreich jedes Jahr mit besserem Erfolge in der Versorgung unseres Marktes an allen wichtigeren Wollenwaaren, wie Tuche, Kasimirs, bedruckte und gewebte Umschlagetücher, sowie auch in ähnlicher Weise in der Richtung vieler weniger prominenter Artikel, welche in früheren Zeiten die Französischen Importeure als ihnen privilegirte zu betrachten gewohnt waren, während in mancher anderen Branche jede andere Konkurrenz von der Deutschen aus dem Felde geschlagen ist. Einen ungefähren Anhaltspunkt über das Verhältniß, in welchem Deutschland an der hiesigen Einfuhr betheiligt ist, bietet die Anzahl der von Deutschen Häfen nach Arica expedirten Schiffe, welche sämmtlich assortirte Ladung bringen, obgleich mancher Versandt aus Deutschland über Havre, unter Benutzung der von dort gehenden zweimonatlichen Schiffsgelegenheiten, beschafft wird und somit das Verhältniß noch um einiges günstiger stellt. Die Einfuhr von den verschiedenen Plätzen unserer Küste bringt uns von Valparaiso manche Artikel Europäischer Fabrikthätigkeit, größtentheils aber den Bedarf an Kohlen, ferner an Weizen, Mehl, Gerste und sonstigen Cerealien nebst manchen anderen Produkten des Ackerbaues, da letzterer in unserem Lande nur stellenweise auf einer dem Nachbarlande Chile gleichentwickelten Stufe steht. Außer zeitweiligen Ankünften von Tannenholz aus der Ostsee wird unser Bedarf an gewissen Holzarten aus dem Süden Chile's, von Chiloe und Ancud bezogen. Von Callao oder den Chincha-Inseln kommt von Zeit zu Zeit der für den hiesigen Ackerbau erforderliche Guano.

Es berührten im verflossenen Jahre unseren Hafen (Arica) im Ganzen 86 Schiffe, die auf nachstehende Flaggen zu vertheilen sind:

Preußen	1	England	14
Hamburg	5	Portugal	1
Bremen	1	Ver. Staaten	4
Italien	18	Guatemala	2
Frankreich	23	Peru	17.

Zum Verzeichniß des Tonnengehaltes fehlen die betreffenden Notizen.

Dieselben kamen von

Hamburg	5	Schiffe,	
Havre	5	„	
Liverpool	6	„	
Valparaiso	11	„	
Iquique	31	„	behufs Beiladung leichter Fracht,
Chiloe und Ancud	10	„	
Callao	1	„	
nebst	17	Schiffen von anderen Plätzen der Küste.	

Außer vorstehender Liste ist in erster Linie noch des Verkehrs zu gedenken, welchen die Dampfschiffe der Pacific Steam Navigation Company mit dem Süden und Norden vermitteln. Wir haben jeden Monat 4 Mal Verschiffungsgelegenheit für Passagiere und Waaren nach Süden bis Valparaiso (wo ein anderer Zweig der Linie sich für die südlicheren Häfen anschließt) und ebenso viele Mal nach Norden, unter ihnen 3 Mal bis Panama und Europa. Der Verbindung mit Iquique und den kleineren Zwischenhäfen ist ein wöchentlich einmal gehendes kleines Dampfschiff beigegeben, so daß im Laufe der Jahre unsere Postverbindung sich sehr vervielfältigt hat.

Ausfuhr. Die Exportgegenstände unseres Handels stammen zum größten Theil aus Bolivien und waren im Jahre 1867 nachstehende:

Silbergeld, altes Gepräge (Moneda Feble) im Werthe von		382,299	Pesos
Silbergeld, neues Gepräge, 138,610 Soles		173,262	„
Altes Silbergeräth (Chafalonia) 2976 Mark 5 Pce.		29,765	„
Fein Silber (Pinna) 55,063 Mark		660,756	„
Gold in Körnern und Staub 7829 Unzen		156,580	„
Geprägtes Gold im Werthe von		1,875	„
Altes Kupfer 57 Centner		1,026	„
Kupfer-Barrilla (Kupfererz in Körnerform mit circa 70 pCt. Reingehalt) 53,893 Centner		754,502	„
Charqui-Kupfer (spontane Bildung in Form von kleinen Büschen mit circa 95 pCt. Reingehalt)	50 Centner	1,000	„
Cobalt-Barrilla	100 „	1,000	„
Zinn-Barrilla (ca. 60 pCt.)	520 „	5,200	„
Zinn in Blöcken	3813 „	68,634	„
Cocablätter	96 „	2,592	„
Chokolade	9 „	540	„
Rhatania-Wurzel	4 „	100	„

Impuls gegeben werden könnte. Die Schätze des Bodens liegen noch tief verborgen und wenngleich einige Reisende interessante Untersuchungen vorgenommen, so sind dieselben doch nicht recht gründlich gewesen, und haben nicht alle die Materien umfaßt, wie ein Spezialstudium es verlangt, sei es vom Standpunkt der Wissenschaft, sei es im Dienste des industriellen Interesses. Solche umfassende Arbeiten können nur unter der Initiative und dem Schutze einer aufgeklärten Regierung durchgeführt werden, welche, die routinemäßigen Schranken unserer öffentlichen Verwaltung durchbrechend, vor Allem es sich zum Ziele setzt, das Land genau kennen zu lernen und die Produkte desselben gebührend zu würdigen, um zum Gedeihen und zur Entwickelung des Wohlstandes die richtigen Maßregeln zu treffen.

Ebenso vernachlässigt ist bislang das Studium der Geodäsie des Gebietes dieser Republik; es giebt keine General- und keine Spezialkarte irgend einer Provinz, die mit jener gewissenhaften Genauigkeit angefertigt wäre, wie die moderne Wissenschaft es von Werken dieser Art verlangt. Man kennt kaum die astronomische Lage und physische Gestaltung einer beschränkten Anzahl von Oertlichkeiten. Dies ist der Grund, weshalb keine einfache Territorialabtheilung existirt und die Grenzen der Republik nicht mit strenger Genauigkeit angegeben werden können. Trotz aller Umarbeitungen, Umgestaltungen und Vergleichungen der über Peru existirenden, theils veröffentlichten, theils nicht veröffentlichten, mehr oder minder ungenauen Karten, wird man so lange keine gute Landkarte besitzen, bis die Regierung ein geographisches Bureau gründet, dessen Mitglieder, aus tüchtigen Ingenieuren bestehend, sich ausschließlich mit einer Arbeit beschäftigen, die, um vollkommen zu sein, nothwendigerweise im größeren Maßstabe nach einem gleichmäßigen System von Beobachtungen ausgeführt werden muß.

Das Thal von Tacna erhält sein Wasser durch den Caplina, ein kleines Flüßchen, welches westlich der Schneeberge von Quennuata entspringt und sich mit den Wassern vereinigt, die aus den Schluchten von Toquela, Ancoma und Barroso hervorströmen und die alle zusammen vor der Regenzeit etwa 40 bis 50 Kubikfuß Wasser per Sekunde zu liefern vermögen. An den Abhängen dieser Schluchten unterhalten die Indier einige Kulturflecke und von dem Punkte, wo alle diese Gewässer sich zu einer Masse vereinigen, beginnen die Anpflanzungen des Thales von Tacna. Außer einigen kleinen Quellen im südlichen Theile des Thales, die aber so arm sind, daß sie kaum zur Bewässerung der daselbst befindlichen bescheidenen Kulturstrecke hinreichen, giebt es nur 2 Quellen: die eine thermal in Caliente, die andere kalt, doch von vortrefflichem Wasser, in Chuschuco, beide indeß von so spärlicher Wassermenge, daß, außer den Bädern in Caliente, kein Nutzen von ihnen gezogen werden kann.

An der Küste findet sich trinkbares Wasser in einer Tiefe von 2 bis 3 Varas und von einer früheren bei Magollo gewesenen Hacienda (Landgut, Besitzthum), welche durch Schöpfmaschinen bewässert worden, sind noch die Spuren zu sehen. Als Beweis für den inneren Wassergehalt des Bodens an der Küste dienen uns die Sträucher, welche in Gruppen zu finden sind.

Der Boden des Thales ist im Allgemeinen außerordentlich fruchtbar, so daß jeder Tropfen Wasser wirklich Goldes werth ist. Die in Kultur genommenen Strecken bringen, trotz der schlechten Beschaffenheit des Wassers aus dem Caplina, jede Art Saat zur Reife. In den Chacras (Anpflanzungen) um Tacna giebt es außer trefflichen Obstarten das ganze Jahr hindurch eine ansehnliche Anzahl von Gemüsen. Die Banane, der Pacay und die Guayaba, Früchte der Tropenzone, gedeihen hier neben Aprikosen, Aepfeln, Feigen, Birnen und anderem Obste der gemäßigten Länder, der Olivenbaum und der Orangenbaum, der Weinstock und der Chirimoyo verschlingen ihre Zweige und Ranken auf demselben Flecke. Die Fichte aus Neuholland wiegt ihre schlanken und symmetrischen Zweige eben da, wo die langsamer wachsende Palme ihre fantastisch geformten Riesenblätter entfaltet. Der Maulbeerbaum wächst beinahe ohne Pflege und die Baumwollenstaude findet sich allenthalben wild und ist fast das ganze Jahr hindurch gleichzeitig mit Blüthen, Früchten und den zartesten weißen Flocken bedeckt. Granatbäume bilden die Hecken der Landgüter und Zuckerrohr wächst reichlich und in guter Qualität; die Luzerne giebt 7 bis 8 Ernten im Jahr; Kartoffeln, Mais, Kürbisse, Arracachas, Camotes (süße Kartoffeln) und Zwiebeln giebt es zu allen Jahreszeiten; kurz man kann von diesem fruchtbaren Landstriche sagen, daß er, von den fruchtbringenden Sonnenstrahlen erwärmt, bereitwillig und mit Wucher Alles zurückgiebt, was man in ihm angepflanzt, wenn auch die ihn tränkende Wassermenge noch so unzulänglich zu sein scheint.

Das Thal von Sama, breiter als das von Tacna, nimmt die Gewässer in sich auf, welche von den Höhenzügen von Chaspaya, Estique und Tarata herabfließen. Obgleich diese Wassermenge viel beträchtlicher ist als die des Thales von Tacna, so sind doch heut zu Tage mehrere ehemals ausgenutzte Kulturstätten aufgegeben worden, denn es scheint, daß in dem höher gelegenen Theile des Thales der Boden zu durchlassend ist, so daß das Wasser hier durchsickernd, erst weiter unten wieder zum Vorschein kommt, wo es ausgedehnte, mit Rohr und Schilf bedeckte Sumpfstrecken bildet, welche mit ihren Ausdünstungen faulender Stoffe die Luft verpesten. Diese Strecken sind unbenutzbar wegen der zu großen Feuchtigkeit und wegen ihres der Gesundheit schädlichen Einflusses, obgleich sie vermittelst geschickter Drainage entwässert und für die Kultur brauchbar gemacht werden könnten. Auf diese Weise würde nicht nur eine Menge Sumpfstrecken in Kulturland umgewandelt, sondern auch zur Befruchtung weiter unten gelegener trockener Stellen das nöthige Wasser gewonnen werden, während das Klima einen vortheilhaften Wechsel erfahren würde.

Die landwirthschaftlichen Erzeugnisse des Thales von Sama sind mannigfaltig und werthvoll, obgleich sie nicht im Verhältniß zu den Mitteln stehen, mit denen die Natur dieses Thal ausgestattet. Im ganzen Thale wächst herrliche Baumwolle, Aji (rother Pfeffer), Zuckerrohr und verschiedene Gartenfrüchte; Bananen und Granaten sind am häufigsten vertreten und der Oelbaum liefert gute Ernten. Das für den Landwirth am meisten rentirende Produkt ist die Baumwolle. In früheren Zeiten erntete man im ganzen Thale etwa 40 bis 50,000 Arrobas (à 25 Pfd.) Baumwolle, die nach Oberperu exportirt wurde, späterhin sank die Produktion ganz bedeutend unter diese Ziffer herab, hat aber seit dem Nord-Amerikanischen Bürgerkriege wieder einen wesentlichen Aufschwung genommen.

Zehn Leguas nördlich von Sama liegt das Thal von Locumba, bewässert vom Curibaya und Ilabaya, die, aus 2 verschiedenen Seitenthälern kommend, sich bei dem Dörfchen Mirabe vereinigen. Dieses Thal ist ausgezeichnet durch Weinbau, sonderlich von der Ortschaft Chipe an, woselbst das Thal sich beträchtlich erweitert. Im Allgemeinen ist aber auch diese fruchtbare Strecke von Ländereien nicht so sorgfältig benutzt, wie sie es sein könnte.

Auf der Hochebene der Cordillera entspringen noch verschiedene Flüsse, die aber alle, der natürlichen Senkung des Terrains folgend, sich nach Osten wenden; so der Rio de azufre (Schwefelfluß), dessen reichlich mit Schwefel geschwängertes Wasser dem thierischen Organismus schädlich ist. Etwas weiterhin findet sich in einem Kessel ein ausgedehnter Morast, gespeist durch verschiedene von den benachbarten Höhen herabfließende Quellen; derselbe hat eine Ausdehnung von etwa 5 Leguas nach Süden zu. In der Nähe dieses Morastes, aus dessen Abfluß der Fluß von Uluta sich bildet, liegt das Dörfchen Tacora. Mehr nach Norden befindet sich der „weiße See,“ dessen salzhaltige Gewässer an den Ufern einen weißlichen Niederschlag ablagern, und in nicht großer Entfernung von hier entspringt der Uchusuma, der nicht besonders viel,

Segel- und Dampfschifffahrt zusammengenommen. Unser allgemeiner Schiffsverkehr hat in 1867 zufolge des lebhaften Getreidehandels einen bedeutenden Aufschwung genommen. Er belief sich im Ein- und Ausgange auf zusammen 3,593,849 Ton. gegen 3,153,388 Ton. in 1866. Um die Zunahme desselben in den letzten 8 Jahren ersichtlich zu machen, geben wir hierunter eine Zusammenstellung des Tonnengehalts der von 1860—67 beladen ein- und ausklarirten Fahrzeuge.

	Tonnenzahl in der langen Fahrt.	Tonnenzahl in der Küstenfahrt.	Ueberhaupt.
1860	1,929,553	600,501	2,530,054
1861	2,267,876	723,440	2,991,316
1862	2,330,618	711,816	3,042,434
1863	2,341,099	711,204	3,052,303
1864	2,334,196	605,515	2,939,711
1865	2,443,685	629,648	3,073,333
1866	2,523,157	630,231	3,153,388
1867	2,985,635	608,214	3,593,849

Das Verhältniß, in welchem die Französische Flagge an den Transporten theilnahm, ergiebt sich aus folgender Tabelle:

	Tonnenzahl überhaupt.	Davon kamen auf die Französische Flagge:
1860	1,929,553	1,184,786
1861	2,267,876	1,131,442
1862	2,330,618	1,274,285
1863	2,341,099	1,339,558
1864	2,334,196	1,352,402
1865	2,443,685	1,353,063
1866	2,523,157	1,444,598
1867	2,985,635	1,671,378

Der Tonnengehalt der dem Hafen von Marseille zugehörigen Segel- und Dampfschiffe war in den nachstehend bezeichneten Jahren folgender:

Jahr.	Tonnengehalt der Segelschiffe.	Tonnengehalt der Dampfschiffe.	Ueberhaupt.	Gegen das Vorjahr	
				mehr.	weniger.
1860	110,219	45,036	155,255	.	.
1861	104,713	50,912	155,625	370	.
1862	103,379	52,582	155,925	336	.
1863	103,063	56,719	159,782	3,857	.
1864	101,278	64,940	166,218	6,436	.
1865	92,385	66,150	158,535	.	7,788
1866	87,790	73,443	161,233	2,798	.
1867	90,521	82,458	172,979	11,746	.

Wie hieraus hervorgeht, ist unsere Segelflotte im Abnehmen, die Zahl unserer Steamer in raschem Zunehmen begriffen, und in der That dürfen wir nur von einem weiteren Aufschwunge unserer Dampfschifffahrt die Wahrung unseres maritimen Uebergewichts im Mittelmeere erwarten. Denn wären wir lediglich auf die Segelschifffahrt angewiesen, so dürfte unserer Rhederei die Konkurrenz der Oesterreichischen, Italienischen und Griechischen Fahrzeuge, deren Herstellungs- und Bedienungskosten sich bedeutend billiger stellen als die der unsrigen, auf die Dauer sehr gefährlich werden.

2. Getreidehandel.

Der Getreidehandel unseres Platzes war in 1867 sehr lebhaft, besonders von dem Zeitpunkte an, wo man das Resultat der Ernte zu übersehen vermochte. Wie man weiß, war sie in Frankreich schlecht, ja noch schlechter als im Vorjahre. Im Süden hatte sie unter der langen Dürre des Winters und Frühjahrs, im Norden und den mittleren Departements unter den überreichlichen Frühjahrs- und Sommerregen gelitten. Dieselben nachtheiligen Witterungsverhältnisse machten sich im ganzen Westen Europas und im Norden Afrikas geltend; überall erzeugten sie große Theuerung, in einzelnen Gegenden die schrecklichste Hungersnoth.

Natürlich übten diese Zustände sehr bald ihre Wirkung auf den Gang des Getreidegeschäfts aus. Schon in 1866 wurde Weizen, der am Anfange des Jahres noch zu 16 Frs. 50 Cent. pro Hektoliter zu haben war, im Dezember auf 23 Frs. 50 Cent. bis 24 Frs. gehalten. Der Durchschnittspreis im ganzen Jahre war 19 Frs. 71 Cent. bei einer Produktion von 85,131,455 Hektoliter. Diese Zahlen, verglichen mit denen des Jahres 1863, wo der Durchschnittspreis bei einer Ernte von 117 Mill. Hektoliter sich auf 19 Frs. 78 Cent. stellte, könnten befremden, wenn es nicht einleuchtete, daß das Ernte-Ergebniß nur auf die zweite Jahreshälfte von Einfluß sein kann. So hat sich denn auch in 1867 der Ausfall erst in den letzten Monaten fühlbar gemacht und die Preise bis auf die enorme Höhe von 29 Frs. 50 Cent. bis 30 Frs. pro Hektoliter hinaufgetrieben, unter welcher der größte Theil unserer Bevölkerung schwer zu leiden hat. Am theuersten war Weizen in den nördlichen Departements, welche eine in Quantität und Qualität gleich schlechte Ernte gemacht hatten, während der Süden doch wenigstens gutes Korn erzeugte und durch billigere Bezüge vom Auslande über Marseille seinen Ausfall mit geringeren Kosten decken konnte. Hier bleibt für die Eisenbahnverwaltungen noch viel zu thun. Bevor nicht mäßigere Tarife für den Transport von Cerealien eingeführt werden, müssen nothwendig die von den Haupt-Importplätzen Marseille, Bordeaux, Havre und Straßburg entfernter liegenden, und besonders die centralen Departements eine Mißernte stets doppelt schwer empfinden. Viel hat übrigens zur Linderung der Noth die temporäre Aufhebung der Differential-Abgabe von 50 Cent. für jeden auf fremden Schiffen eingeführten metrischen Centner Getreide beigetragen.

Es wurden in 1867 im Ganzen folgende Quantitäten Getreide aller Art und Weizenmehl eingeführt:

	nach Frankreich überhaupt	davon nach Marseille
Weizen	12,336,000 Hekt.	7,411,800 Hekt.
Roggen	53,800 „	5,800 „
Mais	99,700 „	62,700 „
Gerste	817,300 „	217,200 „
Hafer	4,823,000 „	621,000 „
Weizenmehl [1])	2,263,000 „	30,500 „
überhaupt	20,392,800 Hekt.	8,349,000 Hekt.

Was insbesondere die Herkunft des importirten Weizens und Weizenmehls anbelangt, so kamen von:

---

[1]) Bei der Reduktion des Weizenmehls auf Hektoliter ist das Verhältniß zwischen Weizen und dem daraus zu gewinnenden Mehl = 127,24 Kil. : 100 Kil. zur Basis genommen.

	nach Frankreich überhaupt		davon nach Marseille	
England	420,600	Hekt.	—	Hekt.
Belgien	2,642,800	„	—	„
Rußland	4,058,000	„	3,042,000	„
der Türkei	3,654,200	„	3,601,000	„
Deutschland	1,428,000	„	43,400	„
Italien	879,300	„	627,000	„
Egypten	110,700	„	110,700	„
Algier	2,300	„	1,200	„
den Vereinigten Staaten	95,800	„	—	„
anderen Ländern	1,307,300	„	17,000	„
überhaupt	14,599,000	Hekt.	7,442,300	Hekt.

Es ist hierbei zu bemerken, daß unter den Einfuhren aus der Türkei auch die im verflossenen Jahre höchst beträchtlichen Importe aus den Donaufürstenthümern mitbegriffen sind.

Der Gesammt-Export Frankreichs an Getreide und Mehl war in 1867 folgender:

Weizen	1,598,000	Hekt.,
Roggen	1,050,000	„
Mais	837,000	„
Buchweizen	778,800	„
Gerste	1,220,300	„
Hafer	180,400	„
Weizenmehl [1]	4,419,700	„
überhaupt	10,084,200	Hekt.

Davon gingen über Marseille folgende Quantitäten:

Weizen	698,100	Hekt.,
Roggen	3,300	„
Mais	11,000	„
Gerste	150,800	„
Hafer	13,500	„
Mehl	648,100	„
überhaupt	1,524,800	Hekt.

Vergleicht man den Gesammt-Export Frankreichs in 1867 im Betrage von 10,084,200 Hektol. mit dem Gesammt-Import im Belaufe von 20,392,800 Hektol., so stellt sich zu Gunsten des letzteren eine Differenz von 10,308,600 Hektol. heraus, während in 1866 5,368,600 Hektol. mehr aus- als eingeführt wurden.

Zieht man nur Weizen und Weizenmehl in Betracht, so bleibt die Ausfuhr um 8,581,300 Hektol. hinter der Einfuhr zurück, während sie dieselbe im Vorjahre um 4,190,000 Hektol. überwog.

Es ist bemerkenswerth, daß in 1867 gerade Algier und Spanien, also zwei Länder, welche gewöhnlich selbst exportiren, starke Bezüge von hier zu machen gezwungen waren; daß dagegen England kaum den 4ten Theil des Quantums von 1866 aus Frankreich bezog. Es bedarf übrigens nur einiger guten Ernten, um unseren Bodenerzeugnissen und Mühlenfabrikaten wieder den ersten Platz auf den Englischen Märkten zu sichern.

(Fortsetzung folgt.)

[1]) Vergl. Anmerk. 1 auf der vorigen Seite.

Produktion und Verbrauch von Rübenzucker von Beginn der Campagne 1867—68 [1]) bis zum Ende des Monats August 1868.

(Monit. univ. Nr. 265.)

Die Ergebnisse der Rübenzuckerproduktion in Frankreich waren laut der von der General-Direktion der Zölle und indirekten Steuern veröffentlichten Nachweisung in der Periode von Ende August 1867 bis dahin 1868 folgende:

	überhaupt	gegen das Vorjahr mehr	gegen das Vorjahr weniger
Zahl der Fabriken:			
in Betrieb	452	18	—
außer Betrieb, aber noch mit Vorräthen versehen	7	—	6
Anschreibung und Zugang:			
Ueberschreibungen am Anfange der Campagne:	Kil.	Kil.	Kil.
steuerbare	14,845,232	3,297,139	—
nicht steuerbare	2,166,279	721,659	—
Menge des fabriz. Zuckers	224,767,176	7,912,499	—
Anfuhren:			
steuerbare	907,878	—	748,918
nicht steuerbare	7,813,705	804,906	—
überhaupt	250,500,270	11,987,285	—
Abschreibung und Abgang:			
in den Verbrauch übergegangen	9,844,538	—	279,626
in Entrepot gelegt	185,159,690	5,671,830	—
an die Brennereien ꝛc. abgeliefert	8,278,043	50,235	—
nach dem Auslande versandt	29,287,704	13,087,895	—
steuerfreie Abgänge	8,748,033	2,666,810	—
überhaupt	241,318,008	21,197,144	—
Fabrikbestände am Schlusse der Periode:			
fertige Zucker	5,838,039	—	1,740,912
in der Bearbeitung begriffenes Material und Nachprodukte	3,218,676	—	5,711,236
Durch die Entrepots gingen, einschließlich der Bestände beim Beginn der Campagne	222,997,370	—	6,328,975
Davon wurden abgefertigt:			
zum Verbrauch	141,034,525	36,241,456	—
nach andern Entrepots	24,961,516	—	5,753,436
nach dem Auslande	4,169,118	2,290,604	—
Zeitweilig steuerfrei (sous le régime d'admissions temporaires) abgefertigt	44,150,482	—	34,672,000
Es verblieben in den Entrepots	8,654,704	—	4,395,540

[1]) Wegen der Campagne 1866/67 vergl. Hand.-Arch. 1867 II. S. 567.

Statistische Uebersicht für

(Fort

Nr. 18. Berechneter wirklicher Werth der registrirten

Länder, nach denen die Ausfuhr erfolgte.	Gold.					
	1853	1854	1855	1856	1857	1858
	£.	£.	£.	£.	£.	£.
Rußland	25,309	—	20,170	22,342	5,517	—
Dänemark	—	—	83,097	5,283	—	—
Preußen	—	—	1,020	935	—	—
Hansestädte	2,055,791	492,668	465,789	416,866	348,584	101,920
Holland	1,095,967	94,716	40,884	623	3,309	13,996
Belgien	1,647,189	734,906	192,986	848,860	325,147	198,957
Frankreich	5,327,993	13,388,293	9,865,459	9,657,145	10,863,818	10,530,095
Portugal, die Azoren und Madeira	549,077	344,024	362,399	131,472	244,283	127,067
Spanien und die Canarischen Inseln	—	—	—	—	46,941	60,307
Gibraltar	14,722	306,627	224,245	128,576	419,245	—
Malta	21,392	1,507	389	1,752	29,203	—
Türkei	47,379	639,357	110,037	108,511	—	653,802
Egypten	845,213	499,805	441,462	291,838	305,996	131,286
Britische Besitzungen in Südafrika	1,511	—	97	—	118,097	64,500
Mauritius	80,671	9,006	7,032	129,790	55,541	107,323
Ostindien	38,338	—	—	53,442	1,168	—
Australien	933,542	—	148	—	—	—
Britisch Nordamerika	—	15,380	912	3,894	51,648	3,045
Dänisch Westindien	—	7,982	—	—	226,892	131,617
Spanisch Westindien	21,836	—	—	36,438	175,207	1,579
Vereinigte Staaten	—	—	—	88,832	843,130	135,382
Mexiko	—	—	—	—	—	—
Central-Amerika	—	—	—	—	—	—
Neu-Granada	—	—	—	—	14,123	5,062
Brasilien	34,610	2,044	57,445	95,440	958,014	289,404
Andere Länder	11,238	16,530	23,642	16,260	25,687	11,698
Ueberhaupt	12,751,778	16,552,845	11,847,213	12,038,299	15,061,500	12,567,040
	Silber.					
Rußland	—	—	3,125	4,000	—	—
Dänemark	—	—	—	—	—	—
Preußen	—	—	4,000	—	—	—
Hansestädte	326,297	1,548,742	457,008	580,873	587,352	556,739
Holland	68,130	811,431	45,781	178,209	34,724	668,025
Belgien	132,853	56,980	130,512	208,305	8,005	29,212
Frankreich	490,570	278,614	658,631	811,149	324,511	390,552
Portugal, die Azoren und Madeira	—	21,000	14,825	16,782	6,822	—
Spanien und die Canarischen Inseln	—	2,510	1,647	1,004	3,802	—
Gibraltar	14,008	2,500	2,250	—	6,069	2,654
Malta	—	—	—	—	—	—
Türkei	1,100	800	—	9,950	—	—
Egypten [1])	4,571,842	3,254,568	5,630,949	10,929,094	17,295,432	5,088,850
Britische Besitzungen in Südafrika	2,036	—	943	—	—	2,522
Mauritius	19,498	6,058	2,125	26,050	—	25,662
Ostindien	497,769	26,352	19,608	1,605	—	—
Australien	9,413	305	—	—	72	395
Britisch Nordamerika	6,150	308	121	912	773	3,645
Dänisch Westindien	—	5,000	—	5,000	149,071	72,800
Spanisch Westindien	—	—	—	—	—	500
Vereinigte Staaten	961	12,869	2,230	7,395	15,980	67,185
Mexiko	—	—	—	—	—	—
Central-Amerika	—	—	—	—	—	—
Neu-Granada	—	—	—	—	628	510
Brasilien	426	—	—	—	54,901	126,391
Andere Länder	13,922	5,686	7,210	33,170	17,326	26,194
Ueberhaupt	6,154,975	6,033,723	6,980,965	12,813,498	18,505,468	7,061,836

[1]) Nach Egypten:						
Gemünztes Silber, hauptsächlich für China etc.	2,060,333	2,968,265	1,743,515	4,762,687	8,353,934	1,651,175
Barrensilber, hauptsächlich für Indien	2,511,509	286,303	3,887,434	6,166,407	8,941,498	3,437,675

britannien.

Großbritannien für 1853—1867.

setzung.)

Ausfuhren an gemünztem und ungemünztem Golde und Silber.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
Gold.								
96,818	1,573	—	1,797,973	2,707,857	—	—	8,597	24,336
5,712	—	—	—	—	—	—	58,428	16,785
1,581	—	—	—	—	—	—	—	14,250
423,963	22,067	15,410	30,374	1,080,944	46,572	106,591	622,084	170,436
317,222	10,329	242	68,018	4,374	4,108	2,148	81,929	126,658
188,447	118,808	5,057	249,893	19,075	30,353	214,204	368,633	9,618
14,902,469	10,400,604	998,304	6,356,200	3,502,829	7,775,111	4,263,286	8,465,248	6,034,340
395,567	602,145	336,921	967,445	638,755	201,835	82,415	108,436	62,300
345,558	755,022	647,556	1,392,694	1,054,144	1,385,900	1,408,808	50,867	289,058
109,946	144,906	53,014	105,470	52,695	2,511	—	6,022	3,075
—	51,001	50,000	389	184,781	97,305	30,021	—	145,727
3,002	109	494	1,124,096	35,534	23	303	—	—
613,264	1,301,886	796,495	1,919,621	3,473,682	2,059,754	580,262	457,941	241,919
7,301	50,619	133,360	—	159,211	185,417	19,469	4,867	70,719
631	—	—	—	98,124	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	29,592	—	—	19,469	12	14,524	18,690	9,600
26,248	9,003	631,576	283,380	129,092	185,164	77,572	190,336	96,052
136,885	21,349	52,466	179,396	2,049	101,155	210	15,167	15,137
6,628	—	110,489	18,864	85,497	57,527	24,772	—	27,434
9,999	1,724,008	7,297,887	36,670	39,924	185,100	61,087	1,014,770	63,679
—	—	239	14,999	122,445	12,834	—	—	—
—	—	23	408,278	8,216	974	124	206	—
167,473	7,867	8,022	530,867	29,633	5,160	51	3,831	19,500
97,660	357,099	20,286	408,769	1,681,025	926,944	1,271,126	945,121	306,464
224,765	33,591	80,531	118,567	173,924	65,980	336,364	340,891	141,943
18,081,189	15,641,578	11,238,372	16,011,963	15,303,279	18,279,739	8,498,332	12,742,059	7,889,030
Silber.								
25,469	—	—	57,428	—	289	—	—	10,167
—	—	—	—	164,227	107,734	21,792	61,864	615
—	—	—	—	—	—	—	727,281	—
856,252	375,312	318,558	213,622	381,981	202,423	458,809	969,185	1,110,626
29,401	124,584	348,438	357,022	216,982	539,108	1,025,349	1,280,965	1,092,573
68,982	92,607	187,318	84,527	192,230	234,944	403,778	855,332	1,140,412
481,902	914,742	1,052,737	849,463	1,258,155	2,146,413	699,579	2,090,118	2,190,308
—	331	641	2,822	—	194	—	83	—
794	1,042	2,690	5,384	4,682	26,824	3,605	107,140	6,475
—	—	—	—	—	2,083	—	74	—
—	—	—	—	—	13,177	—	—	—
52	—	—	905,025	—	10	—	—	—
16,003,267	8,124,236	7,279,839	10,710,209	8,815,748	6,308,368	3,808,260	2,537,930	647,415
5,177	—	10,104	—	6,756	—	—	—	—
761	—	2,033	—	5,094	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
103	128	—	—	1,913	8,373	26,678	27,793	8,760
—	—	14,368	18,741	2,655	15,457	5,822	—	—
6,185	28,821	39,177	5,068	51,559	25,553	—	25,522	26,502
—	41	—	—	9,937	—	—	—	—
4,343	3,212	84,066	858	14,271	4,631	4,881	300	—
—	—	634	—	27	—	—	—	—
—	123	624	7,816	2,654	1,435	2,922	507	399
1,018	4,570	12,801	10,277	1,079	20,279	—	3,232	604
99,402	167,213	149,527	43,623	50,012	142,706	105,545	88,788	95,297
24,556	56,228	69,721	42,343	60,799	52,565	32,222	120,438	105,334
17,607,864	9,893,190	9,573,276	13,314,228	11,240,761	9,852,561	6,599,192	8,896,552	6,435,487
4,045,982	1,936,926	1,021,660	3,806,344	2,586,309	1,697,825	863,861	389,644	260,716
11,957,285	6,187,310	6,258,179	6,903,865	6,229,439	4,610,543	2,944,899	2,148,286	386,699

tung bereits überwiesenen und ferner zu überweisenden Räumen auf den resp. Eisenbahnhöfen.

Die Abfertigung der mit der Post nach dem Zollverein zu versendenden Güter erfolgt durch die Zollabfertigungsstelle auf dem Haupt-Fahr-Postamte am Valentinskamp.

Die Eröffnung der hiesigen Abfertigungsstelle für die auf der Ober-Elbe zu versendenden Güter wird seiner Zeit besonders bekannt gemacht werden.

Gegeben in der Versammlung des Senats.

Hamburg, den 12. Oktober 1868.

Verordnung, betreffend die Anwendung der Gesetzgebung des Zollvereins bei dem Haupt-Zollamte in Hamburg.

(Börsen-Halle Nr. 17,567. Ab. Ausg.)

In Veranlassung der bevorstehenden Errichtung eines zollvereinsländischen Haupt-Zollamtes in Hamburg und in Ausführung der desfalls getroffenen Vereinbarung verordnet der Senat auf Grund der übereinstimmenden Beschlüsse des Senats und der Bürgerschaft vom 27. März—1. April und vom 16./30. September d. J. was folgt.

§. 1. Die nachstehend benannten Gesetze, nämlich:

das Zollgesetz,
die Zollordnung,
der Zolltarif und
das Zollstrafgesetz,

nebst den diese Gesetze erläuternden, ergänzenden und abändernden Bestimmungen, kommen auch bei dem Haupt-Zollamte in Hamburg und den zu diesem gehörigen Abfertigungsstellen, und zwar nach Maßgabe der folgenden Vorschriften zur Anwendung.

§. 2. Wer aus Hamburg oder dem Hamburgischen Gebiete Waaren- oder Effekten dem Haupt-Zollamte daselbst oder einer zu dem letzteren gehörigen Zollstelle zur Abfertigung nach dem Zollvereine vorführt, oder wer mit Waaren oder Effekten, welche nach dem Zollvereine mittelst der Eisenbahnen oder auf Schiffen stromaufwärts auf der Ober-Elbe befördert werden sollen, ohne solche zu der nach den Umständen erforderlichen Abfertigung anzumelden, die betreffende Zollstelle überschreitet oder umgeht, soll so angesehen werden, als wenn er damit die Zollgrenze und die erste Zollstelle im Zollverein überschreite und daher insonderheit auch in Bezug auf die Abgabe der Zolldeklarationen über solche Waaren oder Effekten den zollgesetzlichen Bestimmungen desselben unterworfen sein.

Sofern jedoch ein Hamburgischer Gewerbetreibender sich bei dem vereinsländischen Haupt-Zollamte zu Hamburg oder bei den zu demselben gehörigen Zollabfertigungsstellen einer Gesetzesübertretung schuldig machen sollte, für welche das Zollstrafgesetz die Entziehung des Gewerbebetriebes androht, so soll auf diese Strafe gegen den Hamburgischen Gewerbetreibenden nicht erkannt werden, dagegen der Zollbehörde unbenommen bleiben, falls die Verurtheilung wegen einer Gesetzesübertretung der vorbezeichneten Art erfolgt ist, denselben zur Waarenabfertigung bei dem Haupt-Zollamte zu Hamburg auf die Dauer von ein bis fünf Jahren nicht weiter zuzulassen.

§. 3. Die im Eingange erwähnten Gesetze finden auch auf den Verkehr bei den Zollämtern und Ansageposten Anwendung, welche an den Grenzen des Zollvereinsgebietes auf das dem Zollvereine nicht angeschlossene Hamburgische Gebiet vorgeschoben sind, oder künftig vorgeschoben werden, und sollen diese Zollämter und Ansageposten als Grenz-Eingangs- und Ausgangs-Aemter des Zollvereins angesehen und behandelt werden.

Verordnung, betreffend die Schiffe, welche Petroleum geladen haben.

(Hamb. Börsenhalle Nr. 17,567. Nm. Ausg.)

Durch Verordnung vom 16. Juni 1862 unter 2. ist vorgeschrieben:

> Sobald ein Schiff, welches Erdöl (Petroleum) oder daraus herrührende Präparate an Bord hat, hier ankommt, ist der Kapitain oder der Stellvertreter desselben verpflichtet, dem Beamten der Zolljacht Anzeige zu machen und die an Bord befindlichen Quantitäten dieser Artikel genau aufzugeben, worauf die Hafenbehörde dem Schiffe einen geeigneten Liegeplatz anweisen lassen wird. Ein Schiff, welches Petroleum, gleichviel in welchen Quantitäten, geladen hat, darf kein Feuer und Licht am Bord haben, und ist das Tabakrauchen auf solchem Schiffe, so wie beim Transport der Waare verboten.

Zur Ergänzung dieser Bestimmungen ist nach Anordnung des Senats unterm 27. Oktober c. folgende polizeiliche Verfügung ergangen:

1) Bei Schiffen, welche Petroleum hierher gebracht und einen Liegeplatz angewiesen erhalten haben, muß spätestens innerhalb zwei Mal 24 Stunden mit der Löschung begonnen werden.
2) Sofort nach Ankunft solcher Schiffe sind die Luken aufzuheben und durch unterzustellende Hölzer in dieser Lage zu erhalten, um durch einen kräftigen Luftzug die Explosion des sich ansammelnden Petroleumdunstes und zugleich die Beschädigung der Waaren durch von oben herabfallende Funken oder Niederschläge zu verhindern.

Konventionen werden mit Geldstrafen bis 45 Mark oder entsprechender Gefängnißstrafe geahndet.

Oesterreich.

Zollbehandlung der literarischen und Kunstgegenstände.

(V. Bl. Nr. 41.)

Die zur Tarifpost 79. a. und b. des allgemeinen Zolltarifs vom Jahre 1853 gehörigen literarischen und Kunstgegenstände sind

bei der Einfuhr aus den Vertragsstaaten ohne Rücksicht auf den Druck- und Verlagsort zollfrei zu behandeln.

Wenn aber solche Gegenstände aus dem Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebiete oder über dasselbe in ein zu den Vertragsstaaten nicht gehöriges Land ausgeführt worden waren, und von dort als unverkauft zurückgesendet, oder wenn sie überhaupt aus einem nicht zu den Vertragsstaaten gehörigen Lande eingeführt werden, so genießen dieselben bei der Einfuhr in das Oesterreichisch-Ungarische Zollgebiet die Zollfreiheit nur dann, wenn daraus entnommen werden kann oder nachgewiesen wird, daß die Gegenstände in einem Vertragsstaate gedruckt und verlegt worden sind.

Hiernach tritt die gegenwärtige Anmerkung 1 der bezogenen Tarifpost außer Wirksamkeit.

Wien, den 12. Oktober 1868.

Verzollung des unter der Benennung »Cichorien-Kaffee« bekannten Kaffeesurrogates.

(V. Bl. Nr. 41.)

Aus Anlaß einer Anfrage werden die Zollämter aufmerksam gemacht, daß in Folge der Zollbestimmung in der Beilage A. des Vertrages vom 9. März 1868, Post 2., lit. f. (V. Bl. Nr. 19., Seite 98), das unter der Benennung »Cichorien-Kaffee« bekannte Kaffeesurrogat bei der Einfuhr aus den Vertragsstaaten, ohne Unterschied, ob dasselbe in Papierhülsen oder auf eine andere Art verpackt vorkommt, mit dem Eingangszolle von Einem Gulden Oesterreichischer Währung vom Centner des Bruttogewichts zu verzollen ist.

Wien, den 16. Oktober 1868.

Errichtung eines Nebenzollamtes II. Klasse zu Svinjar.

Kundmachung des Finanzministeriums vom 17. Oktober 1868.

(Austria Nr. 44.)

Nach einer Mittheilung des Königlich-Ungarischen Finanzministeriums wurde zu Svinjar ein Nebenzollamt II. Klasse errichtet, dessen Wirksamkeit mit 1. August l. J. begonnen hat.

Türkei.

Aufhebung des Ausfuhrzolles von in Sulina deponirtem Getreide.

(Austria Nr. 44.)

Der Ausfuhrzoll von 2 pCt. von dem aus den oberen Donauhäfen in den Magazinen von Sulina deponirtem Getreide ist und bleibt aufgehoben.

Großbritannien nebst Kolonien.

Zolltarif für Neu-Fundland. Gültig vom 14. März 1868 bis zum 20. Mai 1869.

(Annales du commerce extérieur. Nr. 1771.)

1. Einfuhr.

Benennung der Waaren.	Maßstab für die Verzollung.	Abgabe. Doll.	Cts.
Ale, Porter, Cider und Birnenmost ...	Gallon.	.	10
Thiere, lebende:			
Pferde und Füllen ...	Stück.	2	30
Schafe, Schweine und Kälber ...	»	.	23
Ochsen und Kühe ...	vom Werthe	5	pCt.
Reifen und Dauben (bearbeitet) ...	»	20	pCt.
Butter ...	Quintal.	1	12
Zwieback und Brod ...	»	.	10
Rinds- und Schweinsköpfe, gesalzene, in Fässern von 200 Pfund ...	Faß.	.	60
Rindfleisch, geräuchertes, Schinken, Zungen, Speck, Würste ...	Quintal.	2	.
Bauholz:			
Stabholz (Rundholz) ...	1000 Stück.	1	.
Zimmerholz ...	Tonne.	.	30
Kakao und Chokolade ...	Pfund.	.	04
Kaffee ...	»	.	03
Cigarren ...	1000 Stück.	2	64
Außerdem Zuschlag ...	vom Werthe.	5	pCt.
Kolli zur Verpackung von dry goods (Baumwollen- und Wollenwaaren, Spitzen, Metallwaaren, Quincaillerie u. s. w.) ...	»	13	pCt.
Konfitüren und Zuckerwerk ...	Quintal.	3	50
Dachschindeln ...	1000 Stück.	.	40
Mehl:			
Weizen- ...	Faß.	.	41
Hafer- ...	»	.	20
Mais- und Erbsen- ...	»	.	15
Käse ...	Quintal.	.	50
Früchte:			
gedörrte ...	Pfund.	.	04
andre:			
Aepfel ...	Faß.	.	30
andre ...	vom Werthe.	5	pCt.
Melasse ...	Gallon.	.	06
Federn und Federbetten ...	Pfund.	.	05
Fische, gesalzen, getrocknet und marinirt	Quintal.	1	32
Schweinefleisch in Fässern von 200 Pfund	Faß.	1	.
Steinkohlen (eingeführt in den Hafen St. John) ...	Tonne.	.	25
Salz ...	»	.	20
Spirituosen, welche die Probestärke des Sykes'schen Hydrometers[1]) nicht übersteigen (stärkere verhältnißmäßig mehr):			
Branntwein ...	Gallon.	1	30
Genever und Rum ...	»	.	70
Whisky ...	»	.	90
andre ...	»	1	20

[1]) 56 Grad des hunderttheiligen Alkoholometers.

Benennung der Waaren.	Maßstab für die Verzollung.	Abgabe.	
		Doll.	Cts.
Spirituosen, Shrub [1]) und magenstärkende Liqueure, deren Stärkegehalt wegen ihrer Versüßung oder Vermischung mit andern Substanzen nicht festgestellt werden kann	Gallon.	.	60
Zucker:			
Bastard	Quintal.	2	50
nicht raffinirt	»	2	.
in Broden und raffinirt	»	3	50
Tabak:			
Rippen	»	.	50
Blätter	Pfund.	.	10
fabrizirter	»	.	12
Thee:			
Bohee, Congoe und Souchong	»	.	10
andrer	»	.	12
Fleisch, frisches und Geflügel	vom Werthe.	5	pCt.
Essig	Gallon.	.	10
Wein:			
Bordeaux, Kap, Denia, rother Spanischer, rother Figueira, ordinairer von Lissabon, Malaga, Manzanilla, Sicilianischer	»	.	30
Burgunder, Madeira, Portwein, Rheinwein	»	1	10
Champagner	»	1	50
Xeres	»	.	72
Zuschlag	vom Werthe.	$12\frac{1}{2}$	pCt.
andre Weine	Gallon.	.	60
Zuschlag	vom Werthe.	$12\frac{1}{2}$	pCt.
Strümpfe, Hemden und Unterbeinkleider (Handarbeit)			
Holz, bearbeitetes, mit Ausnahme von Möbeln, musikalischen Instrumenten und Ackerbaugeräthen			
Kerzen			
Kleidungsstücke, fertige, als: Röcke, Westen, Beinkleider	vom Werthe.	20	pCt.
Leere Fässer (inkl. Fischkästen und leer zurückkommende Fässer)			
Männer- und Frauenmäntel, Frauenkleider, Pudermäntel, Stiefelchen und Schuhe			
Anker und eiserne Kabel, Fischereigeräthschaften, Tauenden, hanfene Kabel und Taue			
	vom Werthe.	8	pCt.
Kupfer und Kompositionsmetall zum Schiffsbeschlag, in Stäben, Bolzen, Nägeln und Blechen			
Dauben, unbearbeitet			
Eisen in Stäben, Bolzen, Blechen, Platten und Nägeln zum Schiffsbeschlag			
Theer, Kork und Korkpfropfen			
Mais, Medikamente, Gerste, Grütze, Reis und Kleie	vom Werthe.	8	pCt.
Masten und Spieren			
Pech, Harz, Terpentin, roh			
Segeltuch			
Alle nicht besonders benannten Artikel	vom Werthe.	13	pCt.

[1]) Gemisch von Rum, Citronensaft, Zucker und Wasser; auch von Branntwein, Orangensaft, Zucker und Wasser.

Alle in der vorstehenden Tabelle aufgeführten Artikel mit Ausnahme der Steinkohlen haben eine Zuschlags-Abgabe von 20 pCt. des Eingangszolles zu erlegen.

Von Eingangs-Abgaben sind befreit:

Schwefelsäure zur Dungfabrikation.

Bäume, Sträucher und Pflanzen.

Silber und Gold in Barren und gemünzt.

Waffen, Bekleidungsgegenstände, Lebensmittel und Fourage für die Armee und Marine.

Artikel aller Art, zum Gebrauche des Gouverneurs der Provinz.

Artikel zum Schiffsbeschlag (Kupfer, Kompositionsmetall, Zink, Nägel, Papier oder Filz).

Anm. Diese Artikel müssen am Bord des Schiffes, für das sie bestimmt sind, importirt, und als Schiffsbedarf deklarirt werden, auch vor der Abfahrt des Schiffes zur Verwendung kommen.

Reisegepäck, Effekten zum persönlichen Gebrauch, Handwerkszeug und Instrumente zum Gebrauch der auf der Insel anlangenden Personen.

Broschüren, Land- und Seekarten, und gedruckte Bücher.

Drucklettern, Druckpressen und andere Geräthschaften zur Buchdruckerei.

Hanf, Werg und Flachs.

Coaks.

Baumwolle, rohe.

Gegenstände für naturgeschichtliche Sammlungen.

Gerbrinde.

Kleidungsstücke, welche speziell Behufs Vertheilung durch eine Wohlthätigkeits-Anstalt oder Gesellschaft bestimmt sind.

Dungstoffe jeder Art.

Garn und Bindfaden zur Anfertigung von Netzen in der Kolonie.

Baumwollengarn.

Gußeisen, roh.

Weizen.

Reisgries.

Sämereien für den Ackerbau.

Steinkohlen (anderswo als zu St. John eingeführt).

Wolle, rohe.

Hülsenfrüchte jeder Art.

Eier.

Kunstwerke, als: Stiche, Gemälde, Skulpturen, und Artikel welche religiösen Zwecken dienen und nicht verkauft werden sollen.

Druckpapier, Royal und demy.

Häute, große, ganz oder in Stücken, weder gegerbt noch zugerichtet.

Fische, frische.

Farbstoffe (Hölzer, Flechten, Pulver 2c.).

2. Export.

Waaren jeder Art dürfen zollfrei ausgeführt werden.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Bremen.

Nachweisung der im Jahre 1867 zu und von Bremen auf der Oberweser angekommenen und abgegangenen Schiffe, Dampfböte und Flöße.

(Nach der Aufstellung des statistischen Büreaus.)

Anzahl der Schiffe und Flöße.	Zu Bremen angekommen.	Beladen und leer.			Weseruſer-Staaten wohin die Schiffe gehören:					Bemerkungen.
		Schiffe und Flöße.	Ladungsfähigkeit. Lasten à 4000 Pfd.	Bemannung.	Preußen.	Braunschweig.	Lippe-Detmold.	Dampfschifffahrts-Verein.	Bremen.	
	von:									
1408	**Preußen:**									
	Dampfschiffe:									
	beladen	63	1,890	504	.	.	.	.	63	
	leer	.	.	.	.	.	.	.	.	
	Segelschiffe:									
	beladen	721	38,645	2680	625	46	14	.	36	
	leer	49	2,579	185	43	.	3	.	3	
	Flöße	575	12,773	1175	575	.	.	.	.	
74	**Braunschweig:**									
	Dampfschiffe:									
	beladen	.	.	.	.	.	.	.	.	
	leer	.	.	.	.	.	.	.	.	
	Segelschiffe:									
	beladen	59	4,195	298	47	12	.	.	.	
	leer	14	617	46	2	12	.	.	.	
	Flöße	1	20	2	.	1	.	.	.	
1	**Lippe-Detmold:**									
	Dampfschiffe:									
	beladen	.	.	.	.	.	.	.	.	
	leer	.	.	.	.	.	.	.	.	
	Segelschiffe:									
	beladen	1	60	4	.	.	1	.	.	
	leer	.	.	.	.	.	.	.	.	
	Flöße	.	.	.	.	.	.	.	.	
1483	Summa	1483	60,779	4894	1292	71	18	.	102	
	oder				Prozent-Verhältniß der betheiligten Flaggen.					
	Beladene Schiffe	844	44,790	3486						
	Flöße	576	12,793	1177						
	Leere Schiffe	63	3,196	231	87,12	4,79	1,21	.	6,88	
	Zusammen	1483	60,779	4894	Die angekommenen Schiffe vertheilen sich in: Dampfschiffe 63 von 1890 Last mit 504 Mann. Segelschiffe 844 von 46,096 Last mit 3213 Mann. Flöße 576 von 12,793 Last mit 1177 Mann.					Von den Dampfschleppschiffen kommen auf: Preußen 45, Bremen . 55
	außerdem									
100	Dampf-Schleppschiffe	100	3,000	800						
	Total	1583	63,779	5694						

Anzahl der Schiffe.	Von Bremen abgegangen.	Beladen und leer.			Weseruser-Staaten wohin die Schiffe gehören:					Bemerkungen.
		Schiffe.	Ladungsfähigkeit. Lasten à 4000 Pfd.	Bemannung.	Preußen.	Braunschweig.	Lippe-Detmold.	Dampfschiff-fahrts-Verein.	Bremen.	
	nach:									
831	**Preußen:**									
	Dampfschiffe:									
	beladen	63	1,890	504	.	.	.	.	63	
	leer	.	.	.	.	.	.	.	.	
	Segelschiffe:									
	beladen	535	33,392	2145	480	25	15	.	15	
	leer	233	8,725	686	195	17	1	.	20	
38	**Braunschweig:**									
	Dampfschiffe:									
	beladen	.	.	.	.	.	.	.	.	
	leer	.	.	.	.	.	.	.	.	
	Segelschiffe:									
	beladen	35	1,715	143	8	27	.	.	.	
	leer	3	123	10	1	2	.	.	.	
3	**Lippe-Detmold:**									
	Dampfschiffe:									
	beladen	.	.	.	.	.	.	.	.	
	leer	.	.	.	.	.	.	.	.	
	Segelschiffe:									
	beladen	3	272	11	.	.	3	.	.	
	leer	.	.	.	.	.	.	.	.	
872	Summa	872	46,117	3499	684	71	19	.	98	
	oder				Prozent-Verhältniß der betheiligten Flaggen.					
	Beladene Schiffe	636	37,269	2803						
	Leere Schiffe	236	8,848	696	79	8	2	.	11	
	Zusammen	872	46,117	3499	Unter den abgegangenen Schiffen waren: Dampfschiffe 63 von 1890 Last mit 504 Mann. Segelschiffe 809 von 44,227 Last mit 2995 Mann.					Von den Dampfschleppschiffen kommen auf: Preußen 45, Bremen 55
	außerdem									
100	Dampf-Schleppschiffe	100	3,000	800						
972	Total	972	49,117	4299						

Württemberg.

Jahresberichte der Württembergischen Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1867.

(Im Auszuge.)

(Fortsetzung.)

Wollindustrie. — Nach übereinstimmenden Angaben ist das abgelaufene Jahr für den Wollhandel als eines der ungünstigsten zu bezeichnen, dessen man sich seit langer Zeit erinnern kann. Außer den politischen Verhältnissen und dem im Allgemeinen auf den Geschäften lastenden Drucke haben zu diesem Ergebniß wesentlich die Zollerhöhung in den Vereinigten Staaten und die enorme Vermehrung der Wollproduktion in den überseeischen Erzeugungsländern mitgewirkt, da dieselbe, nur um ein paar Beispiele anzuführen, während der letzten sieben Jahre in Australien um 108, am Cap der guten Hoffnung um 87, in den La Plata Staaten um 270 pCt. (die Wolle in rein gewaschenem Zustande angenommen) zugenommen hat.

Bei Beginn des Jahres waren die Hoffnungen auf ein normales Geschäft nicht unbegründet, daher auch die Wollpreise dieser Epoche verhältnißmäßig hoch blieben. Allein die Sorgen, welche die Luxemburger Frage erweckte, führten im März und April einen Stillstand herbei, dem ein Weichen der Preise folgte. Nach Beilegung dieser Frage durfte man von der Schur, in Kirchheim wie anderwärts, auf mäßige Preise hoffen. Die Hoffnung auf ein gutes Geschäft in Wollwaaren fing auf's Neue an sich zu beleben, wozu die Aussichten auf gute Ernten in Getreide und Wein nicht wenig beitrugen. So kam es denn, daß die Preise auf eine Höhe (20—25 pCt. gegen das Vorjahr) stiegen, welche sich als eine Ueberstürzung erwies, da sie zu denjenigen in England und Frankreich in keinem Verhältniß stand und die Wollproduzenten selbst überraschte. Die inländischen Wollen wurden höher bezahlt als fremde damit konkurrirende Qualitäten, und die Steigerung fand ihren Höhepunkt in Kirchheim, während Heilbronn acht Tage nachher schon niedrigere Preise zeigte.

Es ist schwer zu sagen, welche Art von Vertrauen die Käufer zu solchen Preisen angetrieben haben mag. Denn mochte man auch auf eine sichere Fortdauer des Friedens, auf eine gute Ernte und einen gesteigerten Militärbedarf rechnen, oder andererseits auf Krieg, der die Wollpreise ebenfalls zu steigern vermag: so war man doch Angesichts der Masse zugeführter Kolonialwolle mehr zu der Erwartung berechtigt, daß die Preise sich eher auf ihrem bisherigen Stande erhalten als steigern könnten. Denn nur von den besseren Sorten hatte sich in 1867 der Import in London auf 546,792 Ballen gegen 455,278 Ballen (1,366,980 gegen 1,138,295 Ctr.) gehoben. Die inländischen Preise konnten sich daher nicht halten, sanken vielmehr gleich auf den nach Kirchheim folgenden Märkten, behielten diese Tendenz bis zum Jahresschlusse bei, und langten hier bei verschiedenen Sorten mit einem Abschlag von 15, 20 25 pCt. an, nachdem die Ernte sich als eine mittelmäßige erwiesen hatte und auch die Baumwolle wieder auf ihren Standpunkt vor dem Kriege herabgegangen war. Vom Sommer an stockte der Handel mit dem einheimischen Produkte; die Lager waren am Schlusse des Jahres noch wenig berührt, die Preise nur nominell, und Verkäufe ließen sich darin nur mit bedeutendem Verlust erzielen. Die Jahresbilanz schloß daher für Händler wie Fabrikanten gleich ungünstig.

Die in Württemberg verwendeten Wollqualitäten erstrecken sich auf alle Produktionsländer, und es werden von Jahr zu Jahr mehr ausländische Sorten begehrt, worunter in fein besonders Preußische, Australische, Cap, Ungarische, Buenos-Ayres u. a. zu nennen sind: ein Umstand, der unserer Fabrikation zugutkommt, da sie nur dadurch in der Lage ist, in gewissen Fabrikaten mit dem Ausland zu konkurriren. Und da die Kolonialwollen voraussichtlich von Jahr zu Jahr zunehmen, so kann es nicht fehlen, daß sie auf den Preis der Deutschen Wollen einen immer größeren Einfluß ausüben müssen, so daß es sich unseren Wollkonsumenten von selbst empfehlen wird, ihr Augenmerk mehr auf die Bewegung des allgemeinen Marktes hinzulenken: eine Vorsicht, welche namentlich unsere zahlreichen kleinen Tuchmacher beobachten sollten, die zu sehr an dem einheimischen Markte mit seinem dem großen Markt gegenüber verschwindend kleinen Zufuhrquantum hängen. Das Land erzeugt zwischen 17 und 18,000 Ctr. Wolle im Jahr, der Fabrikationsbedarf fordert aber zwischen 45 und 50,000 Ctr. Indem nun die kleinen Fabrikanten sich am liebsten im Inlande mit einer Wolle versehen, die sie seit Jahren zu verarbeiten gewohnt sind, steigern sie durch ihre Konkurrenz den Preis derselben über die Grenze hinaus, welche der große Markt zieht, wie das verflossene Jahr deutlich gezeigt hat, während doch ihr Fabrikat den Konjunkturen des großen Marktes unterliegt.

Die Streichgarnspinnerei wird meist im Lohn für inländische und Bayerische Fabrikanten betrieben, und ist deshalb völlig von dem Gang der Tuchfabrikation abhängig. Ihr Geschäft fiel daher so wenig befriedigend aus als das der letztern. Eine mit Tuchfabrikation und Appretur verbundene Spinnerei in Ravensburg mußte im letzten Jahre geschlossen werden. Eine Spinnerei in Calw, welche ebenfalls für eigene Rechnung arbeitet, erweiterte ihren Betrieb durch 2 neue Vorspinn- und zwei neue Feinspinnmaschinen; eine andere ebendaselbst versah sich auf der Pariser Ausstellung mit einer Spinnmaschine neueren Systems.

In der Kammgarnspinnerei war der Absatz, was die Strickgarne (Eßlingen, Salach) betrifft, nicht unbefriedigend, ein Resultat, zu welchem die sehr frühzeitig eingetretene kalte Witterung im Herbst, sowie der Umstand viel beigetragen haben mag, daß sich die Lager im Jahre 1866 überhaupt nur mit dem Nothwendigsten versehen hatten. Dagegen ist das Gesammtresultat des Jahres für die Webgarne kein besonders günstiges zu nennen. Zwar hielt sich die Nachfrage bis gegen den Herbst hin aufrecht, und die Garnpreise, welche 1867 etwas niedriger standen, als im letzten Quartal 1866, hatten bald den früheren Standpunkt wieder erreicht; aber schon im August fingen die Abnehmer der fraglichen Kammgarnspinnerei in Bietigheim in sämmtlichen Fabrikdistrikten an, über mangelnden Absatz zu klagen und mußten sogar theilweise ihre Arbeit einschränken. Nach und nach machte sich eine solche Ueberproduktion von Garnen fühlbar, daß die Spinner anfingen, sich in Konzessionen zu überbieten, und daß sich gegen Ende 1867 eine förmliche Krisis ausbildete, indem die Französischen Spinner um Schleuderpreise ihre Waare auf den Deutschen Markt warfen.

Das Resultat war ein Abschlag von 10—12 pCt. auf Kammgarn, so daß die Preise im Dezember noch 5 pCt. niedriger standen als während des Krieges von 1866. — Trotzdem hat die Fabrik in Bietigheim abermals Erweiterungen vorgenommen, indem sie seit Juli 1867 mit 17,240 Spindeln gegen 16,320 in 1866 arbeitet und 425 Arbeiter beschäftigt.

Das Geschäft in Wollgeweben ist zwar quantitativ nicht hinter den früheren Jahren zurückgeblieben, aber die Preise brachten, wenn nicht positive Verluste, doch auch keinen Nutzen. In den ersten Monaten des Jahres ließ es sich befriedigend an; schöne, geschmackvolle Frühjahrs- und Sommerstoffe fanden leichten und raschen Absatz, und wenn auch die Luxemburger Frage eine zeitweilige Stockung verursachte und der Verkauf hierdurch ziemlich stark beeinträchtigt wurde, so war dies doch vorübergehend, die Geschäftslage im Ganzen eine gesunde und die Hoffnung auf einen guten Fortgang des Geschäfts so allgemein vorherrschend, daß die Wollpreise immer mehr in die Höhe gingen und die Wollmärkte überall einen außerordentlich raschen Verlauf mit steigenden Preisen nahmen. Dazu berechtigte der günstige Stand der Felder, die Aussicht auf einen reichen Wein- und Obstsegen weiterhin zu der Erwartung eines

lebhaften und guten Spätjahrgeschäfts. Diese Erwartung ging jedoch nicht in Erfüllung.

Schon die Stuttgarter Tuchmesse, meist von den kleineren Fabrikanten bezogen, lieferte ein ganz unbefriedigendes Resultat. Dieselbe war von Käufern schwach besucht und die Preise waren sehr gedrückt, auch die spätere im Oktober stattgehabte Ulmer Tuchmesse brachte keine Besserung. Die Folge war, daß die Fabrikation fast überall, namentlich aber von denjenigen Fabrikanten, die ihre Waaren auf den Märkten abzusetzen gewohnt sind, eingeschränkt wurde, da jetzt auch der Ausfall in den landwirthschaftlichen Erzeugnissen und die steigenden Lebensmittelpreise ihren Einfluß geltend machten. Zwar trat zu Anfang August für die größeren Fabriken plötzlich eine Besserung ein; das Geschäft wurde lebhaft, namentlich in Winterstoffen, so daß sie sich zum vollen Betriebe entschlossen, welcher bis Ende Oktober anhielt. Aber im November und Dezember kehrte die alte Stille zurück, und der Schluß des Jahres fand große Lagerbestände vor. Seitdem die Wollgewebe so sehr aus Modeartikeln bestehen, ist aber das Arbeiten auf Lager weit riskanter als zu jener Zeit, wo der Konsum sich noch mehr an bestimmte konstante Sorten hielt.

Unter solchen Umständen konnte von einer Erhöhung der Waarenpreise, die durch die hohen Wollpreise der vorangegangenen Wollmärkte vollkommen begründet gewesen wäre, keine Rede sein; die Preise wurden vielmehr in Folge des schlechten Geschäftsganges immer mehr herabgedrückt, und so schloß das Jahr, auf das man in der ersten Hälfte so große Hoffnungen gesetzt hatte, so unbefriedigend als nur möglich. Denn auch diejenigen Fabrikanten arbeiteten ohne Nutzen, welche sich bei den Militärlieferungen von 1866 betheiligt hatten, dabei vollauf Beschäftigung fanden, sich aber mit Wolle auf den Frühjahrwollmärkten 1867 versehen mußten; und in dieser Lage waren fast alle, da auf den Märkten von 1866 keine Kauflust herrschte.

Als Ursache, welche den in den allgemeinen Verhältnissen gelegenen Geschäftsdruck verstärkte, wird von einigen Seiten der Einfluß des Französischen Handelsvertrags angeführt. Gewiß ist, daß bei einer so allgemein verbreiteten Geschäftsstockung, wie sie im verflossenen Jahre herrschte, jeder Produzent, der auf seinem gewohnten Markte keinen Absatz findet, jedem anderen sich zuwendet, wo er Absatz finden zu können hofft. Daher darf man sich nicht wundern, wenn Englische, Französische, Preußische Wollgewebe, welche wegen der verbotähnlichen Eingangszölle in Nordamerika ihren gewohnten Eingang nicht fanden, überall auswärts unterzukommen suchten, also in vermehrtem Maße auch nach Württemberg und in diejenigen Länder geworfen wurden, wo die Württembergischen Wollfabrikanten sonst auf Absatz für ihre Fabrikate rechnen können. Uebrigens führen schon seit einigen Jahren England, Belgien und Oesterreich gewisse feinere Modestoffe in Wolle, Norddeutschland Mitteltücher bei uns regelmäßig ein, und es ist keine Frage, daß, wenn der von Norddeutschland früher stattgehabte Export von Wollstoffen nach Amerika durch die hohen Zölle noch länger lahmgelegt werden sollte, Süddeutschland demselben gegenüber einen immer schwierigeren Stand bekommen würde, da diese Norddeutschen Fabrikate, als im Stück gefärbt, ein den Nichtkenner täuschendes, jedoch gefälliges Aussehen besitzen und sehr wohlfeil sind. Damit ist denn aber nichts anderes gesagt, als daß die Württembergischen Tuchfabrikanten sich veranlaßt sehen müssen, der Norddeutschen Konkurrenz mit einer ähnlichen Waare die Stange zu halten.

Glatte Waare wird wenig mehr begehrt; die Mode verlangt façonnirte und unter diesen wieder die gezwirnten Stoffe, welche sowohl wegen ihrer Dauerhaftigkeit als der Mannigfaltigkeit, welche dabei Platz greifen kann, gekauft wird. In letzterer Waare rühmt ein Fabrikant in Calw eine Zunahme des Absatzes um 65 pCt. gegen das Vorjahr. Daneben bezeichnet ein anderer Fabrikant desselben Bezirkes das Jahr 1867 als das ungünstigste während seines 45jährigen Geschäftsbetriebs — Unterschiede, die sich theils aus der Waare, theils aus den für die Wolle bezahlten Preisen erklären. Wer noch aus dem Jahre 1866 Wollbestände ins Jahr 1867 herüberbrachte und, durch die Anzeichen eines guten Geschäfts zu Anfang des letztgenannten Jahres veranlaßt, noch theurere Wollen einkaufte, die schon bis zum Herbst wieder bedeutend sanken, konnte freilich nur mit Verlust arbeiten. Der Abschlag betraf aber gerade die von unseren Tuchmachern am meisten verwendeten gröberen, sogenannten Deutschen Wollsorten. Hier betrug derselbe am Ende des Jahres 1866 bis Ende 1867 circa 20—25 pCt., bei den feineren nur circa 15—20 pCt. Von dieser Konjunktur wurden daher die kleinen Meister, welche grobe Woll- und Winterwaaren für die ländliche Bevölkerung fabriziren, z. B. Golgas, wie im Amtsbezirk Balingen, Ehingen &c. am empfindlichsten betroffen. Hier wirkten vom Herbst an namentlich die mittelmäßige Ernte und die hohen Lebensmittelpreise, sowie die vorangegangenen zwei gelinden Winter, nachtheilig auf den Absatz ein. In dem Winter von 1865—66 wurden zwar die Fabrikate größtentheils verkauft, blieben aber den Detaillisten liegen; im Jahr 1866 gingen in Folge des Krieges an jene nur geringere Aufträge ein, und die nun gleichwohl fabrizirten Waaren fanden gegen den Winter 1866—67 zwar an Grossisten einigen Absatz, in Folge dieses äußerst gelinden Winters aber konnten auch die Detaillisten, die noch ziemliche Waaren vom Vorjahr liegen hatten, nur wenig verschleißen, und bezogen von den Grossisten nichts oder nur wenig, so daß die Waaren nun in den Händen dieser zurückblieben und sie dadurch bestimmten, im Laufe des Jahres 1867 keine oder nur unbedeutende Aufträge zu geben. Auf diese Weise ist den genannten Fabrikanten, die gleichwohl etwas arbeiten lassen wollten, eine Masse Waaren unverkauft liegen geblieben, und hat dies sehr lähmend und ungünstig auf die vergangene Fabrikation eingewirkt und dürfte in noch weit höherem Grade die künftige affiziren.

Eine gemeinsame Klage aller Wollfabrikanten ist das langsame Zahlen Seitens der Detaillisten, welches zwar eine hergebrachte Unsitte ist, aber in den letzten Jahren Dimensionen angenommen hat, die nicht fortdauern können. Anerkannt solvente Abnehmer sind nicht dazu zu vermögen, nach reellen kaufmännischen Grundsätzen die Zahlungsfristen und Zahlungsbedingungen einzuhalten. Man weiß es kaum anders mehr, als den Fabrikanten 6—7—8 Monate und darüber mit seinen Forderungen warten zu lassen. Kommt es endlich zur Abrechnung, so werden noch Abzüge jeder Art gemacht, welche sich der Fabrikant meistens gefallen lassen muß, um die Kundschaft nicht zu verlieren. — Die für die Prüfung der abgelieferten Militärtuche neueingeführte Probe durch sogen. Streckmaschinen erleidet verschiedene Anfechtungen. Es wird derselben der beigelegte Werth abgesprochen, da die Maschine erstens bei einem und demselben Streifen Tuch zweierlei Resultate liefere, so daß die eine Hälfte des abgeschnittenen Streifens auf der Streckmaschine z. B. 90 Kilogramm aushalte, während die andere Hälfte des gleichen Streifens blos circa 80 Kilogramm leiden möge; zweitens sei es vorgekommen, daß ein Tuch, welches 2—4 Loth per Elle weniger wiege als ein anderes Stück, auf der Streckmaschine das Gegentheil anzeigte, d. h. daß ersteres 20—30 Kilogramme mehr aushielt. — Endlich lassen sich aus der Mitte der Tuchfabrikanten Stimmen vernehmen, welche in den während der letzten Jahre vermehrten und stets mehrere Tage dauernden Tuchmessen nicht eben ein Mittel, einen größeren und lucrativeren Absatz zu erzielen, vielmehr eine Ursache eines weniger lohnenden Absatzes erblicken. Sie meinen, daß die Stadt Stuttgart wohl daran gethan hätte, die schon vor vielen Jahren in Aussicht gestellte Gewerbehalle noch vor der den Städten Ulm und Reutlingen ertheilten Erlaubniß zur Abhaltung von jährlichen 2 Tuchmessen in Ausführung zu bringen, und es wäre dann durch Abhaltung einer Frühjahr- und Herbst-, statt einer einzigen Sommermesse den genannten 2 Städten nicht in den Sinn ge-

kommen, um die Errichtung eigener Tuchmessen bei der Regierung einzukommen. — Die Auslagen für die sich so oft wiederholenden Meßbesuche ständen zu dem Ergebniß derselben nicht im Verhältniß. Dazu habe der Käufer nicht mehr nöthig, seinen ganzen Bedarf auf einmal zu decken, da er ja wisse, daß in 4—6 Wochen schon wieder irgendwo eine Messe abgehalten werde, er kaufe daher auf jeder nur das Nothwendigste. Endlich trage die lange Dauer der Messen von 4 Tagen zur Herabdrückung der Preise bei, indem die Käufer in den ersten Tagen eine zurückhaltende Stellung beobachten und den Verkäufern offen ins Gesicht sagen: „wir warten bis zum vierten Tage, wo ihr dann schon mürbe sein werdet." — Wir heben diese Stellen aus einem Berichte aus, da sie vielleicht Anlaß geben, eine gegentheilige Ansicht und Erfahrung über die Vermehrung der Tuchmessen auszusprechen.

Die Fabrik in Heidenheim für wollene Decken, Flanelle ꝛc. bezeichnete ihr Geschäft im abgelaufenen Jahre als ein nicht eben ungünstiges, wenn man berücksichtige, daß die politischen Verhältnisse schon zur Zeit der Leipziger Ostermesse 1867 mittelst der Luxemburger Frage eine Flauheit in alle Geschäftsbranchen hätten kommen lassen, welche unterstützt durch den fortdauernd zurückgehenden Baumwollmarkt bis zu Ende des Jahres und darüber hinaus anhielt. „Auf unsere Artikel: wollene Teppiche, Flanelle und Finets ꝛc." fährt sie fort, „influiren wesentlich, soweit es nicht deren Absatz ins ferne Ausland betrifft, kalte Winter und lang andauernde rauhe Jahreszeit. Nun war der Winter von 1866—67 ein milder zu nennen; hierzu kam, daß wir unsere Abnehmer, weil wir in 1866 zu lang und vielseitig für Militärlieferungen in Anspruch genommen waren und zu keinem Vorrath von Waaren in unseren courantesten Qualitäten kommen konnten, im Winter 1866—67 nur langsam zu bedienen in der Lage waren, durch welche Umstände gar manches Stück Waare, welches spät geliefert und wegen des milden Winters nicht verkauft werden konnte, übersommert werden mußte. Nichts desto weniger gingen uns im Laufe des Sommers 1867 so viele Herbstaufträge als in sonstigen Jahren ein, und nur erst im November und Dezember konnten wir einen geringen Ausfall wahrnehmen, den wir eines Theils der allgemeinen Geschäftsflauheit, anderntheils der großen Theuerung der Lebensmittel zuschreiben müssen. Der schlechte allgemeine Geschäftsgang in 1867 war nicht im entferntesten durch die Wirkungen der Handelsverträge und Zolltarife unterstützt, und so weit uns bekannt und wir durch sie berührt wurden, können wir einen Minderabsatz im Zollverein in unseren Artikeln nicht konstatiren. Aber wir, wie alle Geschäftsleute, müssen bekennen, daß, solange die Unterhandlungen wegen Erneuerung der Zollvereinsverträge dauerten, ein weiterer Druck auf den Geschäften lastete, der nur durch die Annahme der neuen Verträge beseitigt wurde." — Das Etablissement hat im vorigen Jahre manche Erweiterungen eintreten lassen, theils durch Vermehrung der Maschinen und Utensilien, theils durch zweckentsprechendere Eintheilung und Benutzung derselben, so daß sich gegenüber von 1866 seine Leistungsfähigkeit wesentlich vermehrte, und der fortwährend steigende Bedarf schneller als früher befriedigt werden kann. Die Taglöhne sind denjenigen von 1866 gleich geblieben, während die Stückarbeiter durch verbesserte Einrichtungen ihren Arbeitsverdienst erhöhen konnten und erhöhten.

Die Fabrik für wollene Teppiche, Flanelle ꝛc. im Calw berichtet über minder günstige Erfolge ihres Geschäftes. Ihr Absatz blieb um circa 10—12 Prozent gegen das Vorjahr zurück, was sie dem durch die Theuerung der Lebensmittel verminderten Konsum, theilweise auch dem Wegfall größerer Militairlieferungen, sowie der Französischen Konkurrenz in Teppichen und der Sächsischen in weißer Waare zuschreibt.

Die Deckenfabrikation in Rottweil, ein in diesem Bezirke noch ziemlich junger Industriezweig, verdient seiner nicht unbedeutenden Fortschritte wegen in der Fabrikationsweise und Verbesserung der Waarensorten besonderer Erwähnung. — Derselbe, bestehend in Anfertigung der geringsten Sorte Pferdedecken mit leinenem oder baumwollenem Zettel und Einschlag von gesponnenen Kälberhaaren, wurde vor mehreren Jahren im Bezirke eingeführt, verpflanzte sich auf andere Unternehmer und gelangte dadurch nicht nur zur Vervollkommnung in der Fabrikationsweise, sondern auch zur Einführung der Fußteppichweberei auf Jacquardstühlen und Wolldecken, und gewinnt jetzt an Ausdehnung des Betriebs.

Karrirte Zeuge, auf deren Fabrikation sich die Tuchmacher in Freudenstadt, Nagold und Rohrdorf hauptsächlich verlegen, fanden im Allgemeinen schnellen Absatz; gegen das Spätjahr aber wurde da und dort eine Stockung fühlbar.

Linnen-Industrie. — Für diesen Geschäftszweig wird das Jahr 1867 als ein ungewöhnlich ungünstiges bezeichnet. In Folge der vorangegangenen geringen Flachsernten hatten sich die Spinnereien mit Rohmaterial zu theuren Preisen versehen. Nun standen zwar die Preise der Garne bis in den Sommer, bei allerdings langsamem Absatz, nicht gerade zu niedrig; allein jetzt fing der immer stärkere Abschlag der Baumwolle an die Linnengarne zu drücken; das Geschäft stockte, die Preise sanken immer tiefer und erreichten gegen das Ende des Jahres kaum noch den Rohstoff. Es traten Momente ein, wo die Garne selbst zu den niedrigsten Preisen keine Abnahme fanden. Um nicht unter den Fabrikationskosten zu verkaufen, ging vieles auf Lager. Dagegen bot die Kundenspinnerei, welche bei der großen Hausindustrie von Belang ist, einigen Ersatz. Je nachdem nun eine Spinnerei mehr für Kunden, als für eigene Rechnung arbeitete, konnte sie sich für die Verluste, welche die Spinnerei für eigene Rechnung einbrachte, einigermaßen entschädigen, und aus diesem Verhältniß mag es sich erklären, daß eine Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei im Kammerbezirke Ravensburg die Zahl ihrer Arbeiter um ein Drittheil, von 180 auf 120, verminderte, während eine andere ebendort ihre Arbeiterzahl von 90 auf 150 vermehrte, nachdem sie ihren Betrieb um 600 Spindeln mit den dazu nöthigen Vorwerken erweitert hatte.

Was die Leineweberei betrifft, so war der in Württemberg sehr ausgedehnte handwerksmäßige Betrieb einzelner Landweber, die gleichzeitig etwas Landwirthschaft treiben, so übel daran als der fabrikmäßige Betrieb der größeren Unternehmer und der Kaufleute, welche für ihren Detailverkauf weben lassen. Die Vorräthe von Garnen und von Waaren, welche die letzteren vom Vorjahr ins Jahr 1867 herüber geführt hatten, konnten bei dem Abschlag der Preise nur ohne Nutzen oder mit Schaden, der bis zu 15 Prozent geschätzt wird, verwerthet werden. Lieferungen für In- und Ausland in Leinewaaren fürs Militair gaben einigen Fabrikanten Entschädigung für den übrigen Ausfall. Von einer Erweiterung des Betriebs dieser Etablissements konnte aber überall keine Rede sein, und selbst die Blaubeurer Bleiche, welche, mit einer ausgedehnten Fabrikation verbunden, seit längerer Zeit fast regelmäßig alle Jahre zu Erweiterungen der Betriebseinrichtungen schreiten mußte, hatte für dieses Jahr keine solche zu verzeichnen. Die vor mehreren Jahren eingeführte mechanische Leineweberei in Blaubeuren und in Dettingen bei Kirchheim erfreut sich eines guten Fortgangs. Die vielen kleinen Leineweber, welche theils allein, theils mit einem oder ein paar Gesellen für eigene Rechnung gekaufte Hand- und Maschinengarne verweben, um jährlich eine Anzahl Loden von gröberer und mittelfeiner Leinwand auf Märkten oder an Private und Kaufleute stückweise abzusetzen, arbeiteten sich im letzten Jahre kaum auf einen gewöhnlichen Taglohn und wurden überdies noch durch den Hausirhandel, welcher von Außen her eine Masse wohlfeiler Leinewaaren ins Land warf, in ihrem Absatze hart bedrängt. Für sie (wie für die bloßen Lohnweber) war daher die landwirthschaftliche Beschäftigung, welcher sie sich regelmäßig den Sommer über zuwenden, eine große Zuflucht, und eben deshalb dürfte gegen diesen zwischen Landwirthschaft und Fabrikation wechselnden Erwerb vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus wenig einzuwenden sein, wenn man sich auch nicht verhehlen kann, daß die technische Fertigkeit und die Qualität der Fabrikate

nicht dabei gewinnen, welch letztere freilich mehr auf Dauerhaftigkeit als auf Eleganz Anspruch machen und nur für gewisse Stände und Gebrauchszwecke berechnet sind. Inzwischen verliert diese Fabrikationsweise auch durch die Konkurrenz größerer Geschäfte mehr und mehr an Boden, daher die Rottweiler Handelskammer den in ihrem Bezirke vorhandenen Leinewebern den Rath ertheilt, die gewohnte, durch den Besuch von Märkten und durch Hausiren kostspielige und zeitraubende Betriebsweise aufzugeben und ihre Waaren lieber an Kaufleute am Platze zu verkaufen, die ihnen die Mühe des Absatzes abnehmen.

Von dem Zollvertrag mit Frankreich hat unsere Linnenindustrie bis jetzt noch keine Wirkung zu verspüren; die Französische Leinewand belästigt nicht den Deutschen Markt, die Deutsche nicht den Französischen, da der Französische Eingangszoll auf Linnen, der im Durchschnitt 15 Prozent des Werths beträgt, der Ausfuhr nach Frankreich im Wege steht. Es werden wohl einzelne Spezialitäten, die Frankreich nicht produzirt, vom Zollverein dorthin ausgeführt; in den gewöhnlichen Sorten aber ist bei diesem Zolle gegen die sehr vorgeschrittene Französische Industrie nicht aufzukommen. Dagegen ist die Ausfuhr von Württembergischer Leinewand nach Rußland, Italien und der Schweiz nicht unbedeutend.

Die im Oberamtsbezirk Leutkirch früher lebhaft betriebene Fabrikation von Pack- und Sacktuch aus Abwerggarnen ist durch die Konkurrenz in Kurhessen, wo dieselben Artikel im Zuchthause zu Kassel von Sträflingen fabrizirt werden, sowie durch die Jute beinahe auf Null herabgesunken.

Seidenindustrie. — Das Seidegeschäft befand sich während des letzten Jahres in einem höchst gedrückten Zustande. In den ersten Monaten wurde die Italienische Seide fortwährend zu festen Preisen behauptet, ebenso die Japanesischen und Chinesischen feinen Sorten, während gröbere und ordinaire Seidegattungen um 10—20 Prozent wichen. Nach Lösung der Luxemburger Frage trat eine ziemlich aufgeregte Spekulation in allen Sorten Rohseide hervor; man erzielte einen nicht unbedeutenden Aufschlag, der aber im Monat Juni einer gänzlichen Mattigkeit Platz machte und in Folge der Aussicht auf bedeutende Zufuhren aus China und Japan einen Abschlag zur Folge hatte, welcher namentlich bei geringeren Sorten sich geltend machte. Erst Mitte Novembers, als die Furcht vor einem Kriege wegen der Römischen Wirren beseitigt war, erholte sich das Seidegeschäft wieder, fiel jedoch gegen das Ende des Jahres in die frühere Flauheit zurück, als die Hoffnungen auf eine bessere Qualität der neuen Zufuhren aus China sich nicht realisirten.

Diese Schwankungen in den Preisen für Rohseide wirkten natürlich höchst nachtheilig auf die Veredlung derselben durch die Zwirnerei, denn obgleich der Absatz des Fabrikats sich im Ganzen ziemlich gleich blieb, ja in Maschinenseide um etwa 10 Prozent zunahm, und obgleich es möglich war, regelmäßig fortzuarbeiten, was man im Jahr 1866 nicht konnte, so zeigte sich das Ergebniß doch eher verlust- als nutzbringend, weil die Preise gedrückt blieben und bei mehreren Sorten ein Abschlag von 10—20 Prozent hinzutrat. Immerhin war der Absatz von Tramaseide schwieriger als der von Organzin oder Kettenseide.

Trotz dieser Schwierigkeiten hat eine der Seidezwirnereien im Kammerbezirk Ravensburg neben ihrem Hauptgeschäft (in Undelfingen, OA. Riedlingen) und neben ihren schon länger bestehenden zwei Filialgeschäften (in Ertingen und Winterlingen) in dem letzten Jahre eine weitere Filiale (in Mengen) errichtet. — Die Arbeitslöhne stiegen, in Folge der theureren Lebensmittel und weil die erforderliche Zahl intelligenter Arbeiter schwer zu erhalten war, um 5—18 Prozent.

Die Absatzmärkte für die Seidenzwirne befinden sich im Zollverein, in den Hansestädten, in der Schweiz und einem Theil von Oesterreich.

Obgleich sich zu Anfang des Jahres die Aussichten für die Seideweberei, welche sich hauptsächlich mit schwarzen Taffeten, Futter- und Schirmstoffen, Halstüchern u. s. w. befaßt, nicht übel anließen, so wurde doch das Ergebniß des Vorjahrs nicht erreicht. Hiezu wirkte neben der allgemeinen Geschäftslosigkeit die abermalige Steigerung der Rohstoffpreise mit, welche sich trotz der Einfuhr Asiatischer Seide um 30—40 Prozent hoben und die es schwer war, auf das Fabrikat zu bringen. Dazu kam, daß mit den Lyoner und Krefelder Fabrikaten, welche durch künstliche Beschwerung der Seide in der Farbe die Preise drückten, für eine solide Waare kaum zu konkurriren war, daß größere Vorräthe dieser Fabrikate auf Hausirweg feilgeboten wurden, und daß infolge des gedrückten Geschäftsganges in Nordamerika der Deutsche Markt überhaupt von allen Seiten mit Waare überführt wurde. Solche Geschäftsperioden werden dann für Unternehmungen, welche erst noch ihre Arbeiter heranzuziehen haben, doppelt drückend, wie dies mit der seit mehreren Jahren in Waiblingen etablirten, in den früheren Jahresberichten erwähnten Schweizerischen Seidenweberei der Fall ist, der es nach großen Anstrengungen jetzt gelungen ist, eine größere Anzahl Baumwollweber im Remsthal zur Seide herüberzuziehen, so daß sie im verflossenen Jahr ihre Stuhlzahl um 20 neue vermehren konnte und vermehrte, obwohl sie sich des Geständnisses nicht erwehren kann, daß von einem günstigen Geschäftsergebniß nicht zu sprechen sei. Dagegen verminderten andere Etablissements die Zahl ihrer Webstühle und beschäftigten ihre Arbeiter, um sie nicht zu verlieren, vorübergehend mit baumwollenen Schirmstoffen. Ueberhaupt ist die Württembergische Seideweberei quantitativ zurückgegangen und beschäftigt nur noch die Hälfte der Arbeiter, welche sie in den 50er Jahren zählte. Die früher in den Orten des Heubergs eingeführte Seideweberei ist von circa 25 Stühlen im Jahr 1861 auf circa 10 Stühle herabgegangen, welche glatte, einfarbige Stoffe (Marceline) und Taffettücher verfertigen. — Nach der Versicherung der Ravensburger Handelskammer haben die neueren Handelsverträge mit Frankreich und Italien keinen hemmenden Einfluß auf das diesseitige Seidengeschäft gehabt, erleichtern vielmehr den Bezug der Rohstoffe.

Die Zwirnerei in Baumwolle theilte die Konjunkturen der Spinnerei; gegen Jahresschluß besserte sich das Geschäft. — Die Wollzwirnerei litt unter dem schlechten Geschäftsgang der Strickerei; erst im Herbst stellte sich mehr Nachfrage nach Strickgarnen, welche von den Streich- und Kammgarnspinnereien geliefert werden, ein. — In Leinenzwirn war das Geschäft in der ersten Hälfte des Jahres lebhaft, und auch später wirkten die allgemeinen ungünstigen Konjunkturen auf diesen Artikel weniger nachtheilig ein, als auf andere Fabrikate. Die Preise der rohen Leinengarne gingen in Folge des Abschlags der Baumwolle zurück.

In baumwollenen Strumpfwaaren machte sich die Sächsische Konkurrenz geltend, wie immer, wenn ihr die außervereinsländischen Märkte fehlen. Mehrfach angestellte Versuche mit Bezügen baumwollener Strumpfwaaren aus Frankreich zeigten, daß der Zollverein immer noch verhältnißmäßig billiger zu fabriziren im Stande ist, wenngleich man sich nicht verhehlen konnte, daß die Französische Fabrikation eine elegantere Waare liefere, sich aber auch mehr auf feinere Sorten beschränke.

Die Hauptsaison für baumwollene Strick- und Häkelwaaren fällt in das Frühjahr, daher die Kriegsbefürchtungen wegen Luxemburgs auch in dieser Branche einen flauen Geschäftsgang herbeiführten, der sich im Spätjahr etwas besserte und erst am Ende des Jahrs mit dem Eintritt kälterer Witterung wieder eine normale Gestalt gewann.

Die Fabrikation wollener Strickwaaren (Jacken, Strümpfe rc.) hat, was die Unternehmer betrifft, ihre Hauptsitze in den beiden Kammerbezirken Calw und Rottweil; die Mehrzahl der Arbeiter befindet sich zwar auf dem Schwarzwald, ist aber auch über andere Landesgegenden zerstreut. Sie beschäftigt namentlich solche Hände, welche wegen Alters oder Gebrechlichkeit keine andere Arbeit aufzunehmen im Stande sind, und ist aus diesem Grunde und vermöge ihres Umfangs von nicht zu unterschätzender Bedeutung in Jahrgängen, wo die Waare begehrt ist, was wesentlich

von der Witterung und von der Nachfrage auswärtiger Märkte abhängt. Bis vor wenigen Jahren wurde diese Branche noch sehr schwunghaft betrieben; die gelinden Winter 1865/66 und 1866/67 reduzirten aber das Geschäft auf eine für Unternehmer und Arbeiter sehr nachtheilige Weise. Die Konjunkturen des Jahres 1867 waren nun nicht geeignet, dasselbe zu heben: im Sommer, zur Zeit der Schur, hohe Wollpreise, im Herbste theure Lebensmittel, die den inländischen Konsumenten auf Anschaffung des Nothwendigsten verwiesen, Seitens der Zwischenhändler Mißtrauen in die politischen Zustände, zu alledem ein stetiges Sinken der mehr oder weniger konkurrirenden Baumwollfabrikate, endlich die empfindlich erhöhten Eingangszölle in Nordamerika, welche den früher bedeutenden Absatz dahin fast auf Null reduzirten und die Waare auf den Hauptmarkt, in die Rhein- und Maingegenden, wo sie mit einem vermehrten Ausgebot der Thüringer und Sächsischen Fabriken zusammentraf, zu werfen nöthigten. Alles dieses übte einen solchen Druck auf die Produktion aus, daß nur etwa ⅔ der Arbeiter gegen früher Beschäftigung finden konnten. Zwar verbesserte sich mit dem frühen Eintritt des Winters 1867/68 die Nachfrage; allein die hochbezahlten Wollpreise, die niedrigen der Baumwollfabrikate, sowie der Mangel des Amerikanischen Marktes gewähren für die nächste Zukunft nicht die günstigste Aussicht.

Die **Weißstickerei** hat ihre Hauptsitze in den Handelskammerbezirken Ravensburg und Rottweil. In dem ersteren wird sie von den dortigen Weißwaarenfabrikanten und von Schweizer Häusern beschäftigt, in dem Rottweiler Bezirke fast ausschließlich von den ersteren. Die Ravensburger Handelskammer spricht sich über diesen Fabrikationszweig folgendermaßen aus: „Bezüglich der gestickten Waaren hat sich die voigtländische Konkurrenz nun auch auf die gestickten Gardinenstoffe geworfen und ist in Verbindung mit der Schweizerischen so sehr beachtungswerth, daß die diesseitigen Geschäfte alle Ursache haben, dieser Konkurrenz ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Als Ersatz für grobe Handstickerei, namentlich für den Kettenstich, erfand vor einigen Jahren ein Mechaniker von Weingarten eine Stickmaschine, welche ein Industrieller der Gegend sich patentiren ließ. Letzterer hat nun in Verbindung mit dem Erfinder an der Konstruktion dieser Maschine hinsichtlich ihrer Einfachheit, Solidität und Billigkeit wesentliche Verbesserungen angebracht, wozu noch der Vortheil kommt, daß dieselbe weniger Raum als die früheren Maschinen bedarf. Allerdings kann die Maschine nur mit Einer Nadel arbeiten, weil es eine Unmöglichkeit ist, auf einem Vorhangstoffe bei der großen Mannigfaltigkeit der darzustellenden Gegenstände und Formen der Dessins mehr als Eine Nadel anzubringen; dagegen macht solche in einer Minute 500 bis 600 reine und gleichmäßige Stiche auf dem für Stickerei üblichen Moll, und ohne daß bei Guipure-Stoff ein Unterlegen von Mousseline nöthig wäre, auch ohne die gestickten Gewebe in irgend welcher Weise zu beschädigen oder zu verunreinigen. Ueberdies kann die verbesserte Maschine, weil ihr Gang wenig Kraft erheischt, leicht von jungen Mädchen in Bewegung gesetzt werden. Da der Patentinhaber die Zahl seiner derartigen Stickmaschinen allmälig bis auf 14 vermehrt hat, so ist dies ein sicherer Beweis, daß sie gegenüber der Handstickerei seinen Erwartungen entsprechen, für Kettenstich zu allgemeinerer Geltung gelangen und die Handstickerei beschränken werden. Die Sticklöhne, welche an sich niedrig sind und durch die genügsamen Schweizer Stickerinnen in Niedrigkeit erhalten werden, wenn nicht eben eine größere Nachfrage nach Arbeitern dazwischentritt, wurden, trotz der gesteigerten Lebensmittelpreise, unter den gedrückten Geschäftsverhältnissen nicht erhöht."

Was den Kammerbezirk Rottweil betrifft, so hatte sich die Weißstickerei in den 50er Jahren über den ganzen Bezirk verbreitet, zog sich aber jetzt wieder in die Heuberg-Orte zurück und beschäftigt daselbst noch etwa 3—400 Personen. Die rohen nicht bestickten Gewebe mit aufgedrückten Dessins werden von Schweizerhäusern ein- und nach beendigter Veredelung wieder an die Arbeitgeber ausgeführt. Nachdem aber diese angefangen haben, die Stickerei ebenfalls mittelst Maschinen zu betreiben, werden die diesseitigen Arbeiter auf keine fernere Ausdehnung dieses Arbeitsgebiets rechnen dürfen.

Das Jahr 1867 war für die **Krinolinenfabrikation** ein mittelmäßiges. Theils die oftererwähnten allgemeinen Geschäftsverhältnisse, theils und noch mehr die Befürchtung, daß die Krinolinen aus der Mode kommen möchten, hinderten die Entwicklung und Ausdehnung dieser Fabrikation. Der Umsatz wurde ferner durch den besondern Umstand reduzirt, daß sich der Umfang der Krinolinen allmälig um ein Viertel seiner frühern Weite verminderte, was auf den Verbrauch an Material und auf die Preise influirte. Eine weitere Erscheinung im Krinolinengeschäft ist die, daß die sogenannten Gitter-Krinolinen (unüberzogene) in Abnahme begriffen, die Stoffröcke (überzogene) dagegen im gleichen Verhältniß gesuchter sind; der Grund hievon mag darin liegen, daß die letztere Sorte, nebendem daß sie beliebter ist, in Folge der billigen Baumwollpreise außergewöhnlich billig hergestellt wird.

Die Hauptabsatzquelle für die Krinolinenfabrikation, welche in Göppingen und Stuttgart am stärksten vertreten ist, ist der Zollverein, in geringerem Grade die Schweiz, Italien und Holland. Eine wesentliche Aenderung in den Arbeitslöhnen ist nicht eingetreten, wohl aber eine solche in Verwendung der Arbeitskräfte, indem in Folge der erwähnten größern Nachfrage nach Stoffkrinolinen um die Hälfte weniger Arbeiterinnen in den Fabriken, dagegen mehr außerhalb in den Familien beschäftigt werden, wodurch der Fabrikant bessere und billigere Arbeitskräfte erzielt.

Der Verkauf von **Rundstuhlwaaren**, Trikotgeweben, ging trotz des flauen Winters 1866/67 im Allgemeinen nicht schlecht, im Herbste trat mehr Begehr ein, blieb aber immerhin hinter dem der Jahre 1864 und 1865 zurück.

Die **Wollfilzmanufaktur** in Giengen erlitt in Folge des milden Winters 1866/67 eine seit dem Bestehen ihres Geschäfts noch nie erlebte Stockung. Ende März gelang es ihr mit größter Anstrengung, Aufträge auf längere Lieferzeit abzuschließen. Kaum waren aber diese in Angriff genommen, so trat die Luxemburger Frage mit ihren störenden Einflüssen dazwischen. Als im Juli die Wolle auf sämmtlichen Wollmärkten um 15—20 Prozent höher ging, veranlaßte dieser Aufschlag manchen Käufer, seinen Bedarf an Wollwaaren für die nächsten 3 Monate zu decken. Vom August bis Ende des Jahres konnte wieder mit voller Arbeitszeit gearbeitet werden. Der Begehr in feiner Waare war vorherrschend, der Absatz nach Holland und Oesterreich befriedigend, und zwar im Kaiserstaate mit ungewöhnlich rascher Regulirung der Ausstände, während die Zahlungen im Zollverein sehr langsam eingingen. Durch Aufstellung neuer Maschinen hat die Fabrik ihre Produktionsfähigkeit um ⅓ gesteigert.

Die **Württembergische Kattunmanufaktur** in Heidenheim hebt außer den mehr berührten Ursachen der allgemeinen Geschäftsstockung im vergangenen Jahre, worunter namentlich die Ernteverhältnisse in den meisten Europäischen Ländern eine Rolle spielen, für ihre Branche noch speziell die Stockung des Geschäfts in den großen überseeischen Konsumländern hervor. Am fühlbarsten für sie machten diese Verhältnisse sich im Norden Deutschlands, dann auch in Italien geltend, wo die Römische Expedition, die Cholera, sowie der hohe Stand der Valuta nachtheilig auf den Geschäftsgang wirkten. Selbst die Schweiz, die von den politischen Ereignissen weniger direkt berührt wird, konnte vermöge der Solidarität ihrer Interessen mit denen der Nachbarstaaten der Einwirkung dieser ungünstigen Verhältnisse sich nicht entziehen. Für den so im Absatze ihres Fabrikates entstandenen Ausfall fand die Fabrik genügende Entschädigung in der Zunahme des Verkaufs im südlichen Deutschland, vorzüglich in Oesterreich, wo seit Anfang des Jahres 1867, besonders aber nach der überaus gesegneten Ernte in Ungarn, blühende Handels-

verhältnisse sich entwickelt hatten. Ungeachtet jedoch der im Allgemeinen ungünstigen Geschäftsverhältnisse konnte das Etablissement das Quantum fabrizirter Waare auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre erhalten, weil, Dank der Vielseitigkeit seiner Absatzgebiete, der in dem einen Lande entstandene Ausfall durch den Mehrbedarf des andern Landes gedeckt wurde. — Die Zahl seiner Arbeiter ist im vorigen Jahre stationär geblieben. Neue Bauten wurden nicht aufgeführt, dagegen wurden die Einrichtungen der Fabrik vermehrt durch Aufstellung einer neuen Druckmaschine und durch die zum Betrieb des neu in die Hand genommenen Wolldruckgeschäfts erforderlichen Anschaffungen. Hinsichtlich des Einflusses der Handels- und Zollverträge auf die Industrie bemerkt die Direktion: „Bei der auch im Auslande herrschenden Geschäftsstockung lassen die Wirkungen der Handels- und Zollverträge sich nicht bemessen. Wir können nur sagen, daß unsere Branche durch diese Verträge nicht berührt wurde, und sind der Ansicht, daß dieselben keinen besondern Einfluß auf die allgemeine Geschäftslage geübt."

Das Geschäft in fertigen Kleidern hat in Buchau durch eine Fabrik für Hemden und Blousen aus Baumwoll-, Woll- und Leinenstoffen eine Erweiterung erlangt. Der Unternehmer beschäftigt 200 Arbeiterinnen des Orts und dessen Nachbarschaft, 4 Nähmaschinen 2c., und wöchentlich werden mehr als 100 Dutzend Hemden oder Blousen fertig. Die Hauptabsatzmärkte sind: Württenberg, Baden, Bayern, Schweiz und ein kleiner Theil von Preußen. Außerdem wird diese Fabrikation in der Nähe von Schorndorf von mehreren Firmen hauptsächlich für den Bayerischen Konsum betrieben.

Die Fabrikation von Herrenkleidern wird in Stuttgart theils von Schneidervereinen, theils von einem großen Tuchgeschäft für den heimischen, ferner von der Württembergischen Exportgesellschaft für den ausländischen Konsum schwunghaft betrieben. Außerdem faßte dieser Geschäftszweig nach wenigen Jahren auf eine erfreuliche Weise in Rottweil durch die Umsicht und Thätigkeit eines Hauses Wurzel, welches sich bald nach seinem Inslebentreten auf den Stand des nöthigen Fortschritts zu stellen wußte und seinen Produkten nicht nur im Zollverein und der Schweiz, sondern auch in den Deutschen Nordseestädten für den Export Absatz verschafft. Und wie ein in einer Gegend einmal habilitirter Industriezweig, der Lebensfähigkeit besitzt, nicht bei Einem Unternehmer stehen bleibt, sondern sich gern auf andere überträgt, so war es auch hier der Fall, indem ähnliche kleinere Geschäfte in Rottweil und im Bezirke entstanden, welche alle einen erwünschten Fortgang nehmen. Hand in Hand mit diesem Industriezweige ging dann auch die Einführung und Verbreitung der Nähmaschinen, deren Rottweil jetzt gegen 50 zählt.

Das Geschäft in Baumwollabfällen war in der ersten Hälfte des Jahres günstig; der Artikel war zu guten Preisen gesucht. In der zweiten Hälfte dagegen wurde er durch die unerwartet stark fallenden Preise der Baumwolle und durch die vermehrte Einfuhr derselben beeinträchtigt und auf ein Drittheil des früheren Werthes reduzirt, war hiezu aber leicht anzubringen. Das Geschäft des ganzen Jahres war umfangreicher als das der früheren Jahre. Der Absatz ging hauptsächlich nach Oesterreich, Preußen und Belgien.

Für die Wachs- und Ledertuchfabrikation (Cannstadt) war das verflossene Jahr nicht günstig. Außer den allgemeinen Ursachen des Geschäftsdrucks wirkte der Abschlag der Baumwolle nachtheilig auf den Absatz ein, da die Käufer bei einer solchen Konstellation des Rohstoffmarktes stets geneigt sind, die Bestellungen zurückzuhalten, weil sie einen noch tieferen Abschlag erwarten, daher Preise unter den Offerten verlangen. Die Baumwollgewebe spielen aber in der fraglichen Fabrikation eine Hauptrolle. Der Absatz war um circa 10 Prozent geringer als im Vorjahr und geht nach Mittel-, Süddeutschland und der Schweiz. Auf dem Badischen Markte machte sich eine Konkurrenz von Frankreich her fühlbar.

Da die Wollfärberei (Tuche, Modestoffe, Decken, Flanelle, gestrickte bez. Rundstuhlwaaren) zum größten Theil als Lohngeschäft betrieben wird, und der Bedarf der Arbeitgeber den Betrieb des Lohngeschäfts bedingt, so treffen auch hier im Allgemeinen die Wahrnehmungen zu, die im Gebiete der Wollwaarenfabrikation gemacht werden konnten. Sie weist durch verminderte Aufträge einen ziemlichen Ausfall auf, der sich bei den gewobenen Waaren auf circa 20 Prozent und bei den Strickwaaren auf circa 40 Prozent belaufen mag. Aufträge von Militairtüchern, die im Jahr 1866 hierher gelangten und einigen Ersatz für den Ausfall im übrigen Geschäfte gewährten, blieben wegen der von auswärtigen Konkurrenten gemachten billigeren, fast ruinösen Offerte ganz aus, so daß das abgelaufene Geschäftsjahr für die Färberei kein günstiges und noch ungünstiger als das Jahr 1866 war. Wenn sich namentlich gegen den Schluß des Jahres die Aussicht auf besseren Geschäftsgang verschlimmerte, so haben sich auch noch die Preise der für Färbereien wichtigen Farbartikel wie: Indigo, Cochenille, Sandel-, Rothholz und andere wesentlich gesteigert, was um so fühlbarer ist, als für die Farblöhne keine Aussicht auf Steigerung vorhanden ist. (Das Nähere über die Färberei siehe unten bei den Farbwaaren.)

Die Seidefärberei ist in Cannstadt, Ulm, Isny ziemlich gut vertreten, und es befinden sich dabei strebsame Unternehmer; jedoch kann man sie dem, was in diesem Fache in Berlin und Wien geleistet wird, noch lange nicht ebenbürtig nennen.

Metallindustrie. Für unsere Eisenproduktion war das Jahr 1867 kein günstiges. Der Bedarf beschränkte sich auf das Nothwendigste, und die aus dem Vorjahr herübergelangten niederen Verkaufspreise konnten sich nicht nur nicht halten, sondern sanken noch tiefer. An dieser bedauerlichen Thatsache hatte die Konkurrenz der Französischen Eisenwerke an der Maas und Mosel keinen unbedeutenden Antheil. Begünstigt durch wohlfeile Erze und Kohlen, durch billige Eisenbahn- und Kanalfrachten und durch Ausfuhrprämien, welche den geringen Zollsatz des neuen Tarifs ausgleichen, warfen sie Rohstoff und Fabrikate, für welche sie im eigenen Lande keinen Absatz fanden, zu Spottpreisen auf die Süddeutschen Märkte und brachten dadurch die einheimische Industrie, die mit der Abwehr der Preußischen Konkurrenz schon genug zu thun hat, in ein doppeltes Gedränge. Wenn es nun trotz dieser ungünstigen Verhältnisse gelungen ist, das Königl. Hüttenwerk in Wasseralfingen im vergangenen Jahre in voller Thätigkeit zu erhalten, so verdankt es dieses zum größeren Theile dem ununterbrochenen Fortbau der Eisenbahnen und der Ausführung von Verträgen über Lieferung von Munition für die ehemaligen Bundesfestungen, welche, kurz vor dem Kriege im Jahre 1866 abgeschlossen, während der Dauer desselben sistirt, nach seiner Beendigung wieder aufgenommen wurden. Der große Bedarf an Eisenbahnschienen, Weichen, Kreuzungen 2c. 2c. für die neuen Bahnen gab neben dem Bedarf für den Betrieb der bestehenden Bahnen und für die Lokomotivfabriken des Inlandes und der benachbarten Länder den Walzwerken sowie den mechanischen Werkstätten mehr als ausreichende Beschäftigung, so daß die Produktion gegen die vorhergegangenen Jahre sogar eine Steigerung erfuhr, wogegen aber die Preise der meisten Artikel einen namhaften Rückgang erlitten.

Die Gesammtproduktion des genannten Staatswerkes im Jahre 1867 bestand in 50,651 Ctr. Roheisen, 85,755 Ctr. Gußwaaren, 204,760 Ctr. Walz- und Schmiedeeisen. Der Gesammtbruttoerlös aus dem Verkauf der Fabrikate mit Einschluß der Arbeiten der mechanischen Werkstätten belief sich auf die Summe von 2,747,000 Fl. Auf den Erzgruben, dem Hüttenwerk und den mechanischen Werkstätten waren im Ganzen 1200 Arbeiter beschäftigt.

Bei dem Königl. Hüttenwerke in Königsbronn betrug im Jahre 1867:
das Erzeugniß an Stuferzen auf der bei Aalen befindlichen Stuferzgrube .... 63,660 Ctr.,
das Erzeugniß an Bohnerzen auf fünf verschiedenen Bohnerzgruben, auf den Markungen Nattheim, Fleinheim, Oggenhausen, Zöschingen, Staufen . 63,476 Ctr.,
Zusammen 127,736 Ctr.
welche loco Hüttenwerk einen Werth von 30,392 Fl. repräsentiren.

Von obigen Bohnerzen wurden an die Hüttenverwaltung Wasseralfingen im Selbstkostenpreise abgegeben 45,023 Ctr., welche per Bahn mit Abstoß in Schnaitheim abgeführt wurden.

An Roheisen in Gänzen und Masseln wurden erzeugt in einem Holzkohlenhohofen 14,299 Ctr. mit einem Geldwerthe von 51,476 Fl., wobei 25 Arbeiter beschäftigt waren. An Gußwaaren aus Erzen und Roheisen wurden dargestellt: 11,769 Ctr. mit einem Werthe von 93,412 Fl. und hierbei beschäftigt 44 Arbeiter. An Blech-, Schmied- und Walzeisen wurden erzeugt 14,179 Ctr. mit einem Werthe von 122,534 Fl. und einer Arbeiterzahl von 54 Mann.

Dem Absatze in Gußwaaren kam noch bei dem Werke in Königsbronn der Umstand zu Statten, daß eine noch vor dem Ausbruche des Deutschen Krieges übernommene Munitionslieferung für die ehemaligen Deutschen Bundesfestungen pro 1867 zur Ausführung gebracht werden durfte. Der Verkauf in kouranten Gußartikeln litt dagegen unter der Ungunst der Zeitverhältnisse, welche den Druck der Rheinischen Konkurrenz in höherem Grade fühlbar machte. Der Markt konnte daher auch nur durch eine wiederholte nicht unbeträchtliche Ermäßigung der Preise behauptet werden.

Der Bedarf an Maschinenguß ging mit der verminderten Thätigkeit der Maschinenfabriken stetig herab und sank gegen Ende des Jahres auf ein noch nie dagewesenes Minimum. Günstiger waren die Absatzverhältnisse bei der Stabeisenfabrikation. Waren auch die für bauliche Zwecke dienenden Artikel weniger begehrt, so zeigte sich insbesondere gegen das Ende des Jahres eine ziemlich lebhafte Nachfrage in allen die Landwirthschaft betreffenden Artikeln, was wohl in den günstigen Erlösen aus den Obsterzeugnissen seine Erklärung finden dürfte.

Am lebhaftesten endlich war die Nachfrage in Hartwalzen, einer bekannten Spezialität des Königsbronner Werkes. Zu dieser günstigen Geschäftslage, welche schon längere Zeit zur Befriedigung der wachsenden Nachfrage einen bei Tag und Nacht ununterbrochenen Betrieb nöthig macht, hat sehr viel die Beschickung der Pariser Ausstellung und das hierdurch herbeigeführte Bekanntwerden der Qualität der Erzeugnisse jenes Werks in weiteren Kreisen beigetragen. Eine angemessene Erweiterung dieses Fabrikationszweiges ist deshalb bereits beschlossen und wird demnächst zur Ausführung gelangen.

Wie im Jahresbericht für 1866 berichtet wurde, waren die Maschinenfabriken auch während des Krieges mit Ausführung früher übernommener Aufträge vollauf beschäftigt; die Unsicherheit der Zustände nach Wiederherstellung des Friedens führte aber eine Geschäftsstockung herbei, welche sich durchs ganze Jahr 1867 hinzog, da unter den obwaltenden politischen Konjunkturen Niemand Lust hatte, neue gewerbliche Etablissements zu gründen oder die bestehenden Einrichtungen, wenn nicht besondere Umstände es rathsam oder nothwendig machten, zu erweitern. Die Bestellungen auf Motoren für Wasser- und Dampfkraft, auf Triebwerke für Spinnerei und Weberei, für Mühlwerke und mechanische Brauereieinrichtungen, auf Arbeitsmaschinen für Fabrikation und Landwirthschaft waren daher beschränkter als je in einem der früheren Jahre, und es hatten fast sämmtliche Maschinenfabriken, welche nicht von Seiten der Eisenbahnverwaltung durch Aufträge für Brücken, Weichen, Boden- und Brückenwaagen und andere Requisiten beschäftigt waren, viel weniger als früher zu thun. Man sagt nicht zu viel, wenn man den Ausfall in der Produktion gegenüber dem Vorjahre zu ⅓ taxirt. Was die Aufträge für den Eisenbahnbau betrifft, so sprechen mehrere größere Fabriken ihr Bedauern aus, daß die Regierung nicht wie in Baden und Bayern den inländischen Etablissements den Vorzug gebe, sondern Manches noch im Ausland machen lasse, da dies gerade in gedrückten Zeiten nicht nur den einzelnen Fabriken, sondern dem ganzen Lande zu gut käme. Die von der Pariser Ausstellung gehegten Erwartungen konnten unter den bewandten äußeren Verhältnissen für die bezüglichen Aussteller nicht in Erfüllung gehen. Nur die mit Eisengießereien versehenen Etablissements konnten sich für den Ausfall in Fabrikaten einigermaßen durch Gußwaaren entschädigen, da während der Monate Juli bis September der Bedarf an Obstmühlen und Mostpressen den Verbrauch an Eisengußartikeln von Seiten der mechanischen Werkstätten steigerte.

Die Preise für Masseln haben sich nur wenig verändert, dagegen sind die Preise für Rund- und Walzeisen um ca. 10 Proz., diejenigen für Blech um ca. 5 Proz. gewichen, und zwar trat der Abschlag während des Frühjahrs bis August allmälig ein und hielt sich bis Ende des Jahres. Ungleich mehr aber als die Preise des Rohmaterials sind diejenigen des Fabrikates gesunken, indem das Bestreben, die Arbeiter, wenn auch ohne Verdienst, zu beschäftigen, ein allmäliges Sinken derselben, theilweise um mehr als 20 Proz. veranlaßt hat, wie sich dies insbesondere bei der Vergebung von Arbeiten Seitens der Eisenbahnverwaltungen zeigte. Die Fabrikatenpreise standen außer Verhältniß zu den Materialpreisen und zu den Arbeitslöhnen, welch letztere wegen theuerer Lebensmittel keine Veränderung erfahren konnten, wenn man die Arbeiter festhalten wollte, und so wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr von den Maschinenfabriken bald wenig bald nichts verdient.

In Folge der neuen Handelsverträge konnten Stahl und einzelne Eisensorten vom Auslande billiger bezogen werden; im Uebrigen äußerten solche aber keinen erheblichen Einfluß; wenn man die landwirthschaftlichen Maschinen ausnimmt, für deren Verschleiß Englische Fabriken Lager halten, die aber im letzten Jahre auch sehr wenig Geschäfte machten.

Auf die besonderen Zweige der Metallindustrie übergehend zeigt sich, daß unter dem ungünstigen Geschäftsgang des verflossenen Jahres hauptsächlich die großen, für einen ausgedehnten Konsum in normalen Zeitläuften eingerichteten Etablissements litten, und daß auch unter den Anstalten von mittlerem und kleinem Betriebsumfang nur einzelne Unternehmungen sich eines befriedigenden Fortgangs rühmen konnten, welche für gewisse Spezialitäten, die zur Befriedigung eines unter allen Umständen wenig wechselnden oder durch zufällige Ursachen hervorgerufenen größeren Bedürfnisses einen günstigen Markt vorfanden.

Unter den großen Etablissements wurde nur die Lokomotivenfabrik in Eßlingen von der Ungunst der Zeitverhältnisse nicht berührt. Die zunehmende Verbreitung der Eisenbahnen erhielt sie mit ihren 900 bis 1000 Arbeitern in normaler Thätigkeit für leichte und schwere Lokomotiven. Eine Gebirgslokomotive für Ostindien von außerordentlichen Dimensionen hatte die Anstalt in Paris ausgestellt und wurde mit der goldenen Medaille beehrt. Alle übrigen größeren Maschinenfabriken mit einem Arbeiterstab von 100 Mann und darüber hielten ihren Betrieb nur durch Uebernahme von Aufträgen unter schlecht lohnenden Bedingungen aufrecht. In gleicher Weise hatten die kleineren Etablissements oder sogenannten mechanischen Werkstätten über mangelnde Aufträge und Zurückhaltung ihrer Lagerartikel zu klagen. Nur das Herbstgeschäft brachte für einzelne schon oben berührte kleinere Maschinen eine größere Nachfrage nach Obstmühlen, Pressen ꝛc., während der Absatz in den übrigen landwirthschaftlichen Maschinen, Werkzeugen und Geräthen, Futterschneidmaschinen ausgenommen, ein sehr beschränkter blieb. Ebenso war eine mechanische Werkstätte in Heilbronn mit den vorgenannten Artikeln, insbesondere mit Schneidmaschinen für Cichorienwurzeln, so beschäftigt, daß sie die Nachtarbeit zu Hülfe nehmen mußte.

Die eine der beiden Fabriken in Stuttgart für Herstellung von Rundstühlen bezeichnet ihren Absatz in diesen Maschinen vom Sommer an und hauptsächlich gegen das Spätjahr als einen ziemlich günstigen. Ihre Ausstellung in Paris trug ihr eine Medaille und verschiedene Anfragen von auswärts ein, welche die Absendung mehrerer Maschinen nach Frankreich, also dem Hauptkonkurrenten in diesem Artikel, zur Folge hatten. Die mit dem Etablissement verbundene Fabrikation von Maschinenschrauben hatte guten Absatz, so daß eine Vergrößerung der Betriebseinrichtung beabsichtigt werden konnte.

Für die Kratzenfabrik in Calw war das Jahr 1867 bis gegen den Oktober ein sehr günstiges; vom Herbst an bis zum Schlusse des Jahres nahmen dagegen die Bestellungen auf Wollkratzen bedeutend ab; nur in Baumwoll- und Kammgarnkratzen blieb die Nachfrage die gleiche, so daß das abgelaufene Jahr durch den Mehrverkauf in der ersten Hälfte doch dem Vorjahr ziemlich gleich geblieben ist. Kautschukstoffe und Draht sind im Preise etwas gewichen, dagegen ist Leder nicht billiger geworden. Die Preise für das Fabrikat blieben dieselben. Ihren Absatz hat die Fabrik in Württemberg, Baden, der Pfalz, Hessen und Bayern. Durch die Handelsverträge glaubt sie bedenkliche Folgen zu verspüren, indem die Englische und Französische Konkurrenz jetzt mehr auf unserem Markte erscheine und dadurch auf die Preise drücke. An Maschinen hat sie 2 neue Bandmaschinen angeschafft, die Arbeiterzahl ist sich gleich geblieben, die Löhne dagegen sind gestiegen.

Die mechanische Werkstätte in Bietigheim, welche neben anderen Gegenständen hauptsächlich Dampfkochtöpfe liefert, fand das Jahr für den Absatz ihrer Fabrikate, namentlich des letztgenannten, weniger günstig als das vorangegangene; inzwischen gelang es ihr neue Absatzwege zu finden, welche ihr für das nächste Jahr bessere Aussichten eröffnen. In verzinnten Eisenwaaren machte sich die Konkurrenz von den Rhein- und Saargegenden her in verstärktem Maße geltend, so daß für die Waare nur zu gedrückten Preisen Absatz zu finden war.

Wie im Jahre 1866 der Krieg, so wirkte im verflossenen Jahre der allgemeine Geschäftsdruck und die Zurückhaltung in der gewerblichen und häuslichen Konsumtion auf die übrigen metallverarbeitenden Gewerbe nachtheilig zurück. Nur in den Gegenden, wo der Eisenbahnbau monatlich große Summen unter das Publikum brachte, fanden die für denselben und für den allgemeinen Konsum beschäftigten Eisengewerke ihre normale und lohnende Beschäftigung. Auch in den größeren Städten, wo die Bauthätigkeit, wenn auch nicht mit der früheren Lebhaftigkeit, ihren Fortgang nahm, verbreitete dieselbe immer noch einen angemessenen Verdienst, da neben Privatwohnungen, bei welchen mehr und mehr die schöne Achitektur und eine elegante innere Einrichtung sich geltend macht, größere Staatsbauten in Ausführung kamen. Auf dem Lande dagegen, wo die Baulust stockte und die Landwirthe ihren Konsum einschränkten, schleppten sich die einschlägigen Kleingewerbe mühsam hin, ohne daß jedoch ein gänzlicher Stillstand der Geschäfte oder völlige Arbeitslosigkeit eingetreten wäre. Die in Freudenstadt so zahlreich vertretene Nagelschmiederei muß mehr und mehr den Drahtstiften- und Maschinennägeln das Feld räumen, fand aber in der Verfertigung von Hufnägeln, deren Erstellung in guter Qualität durch Maschinen noch nicht gelungen ist, ein willkommenes Arbeitsfeld und, wenn auch bei schmalem Verdienst, einen ausgedehnten Absatz im Lande und in den Nachbarstaaten. Die Fabrik für Fenster-, Thüren- rc. Beschläge in Hall verspürte wie die Schlosserei die beschränkte Bauthätigkeit, stellte aber in Aussicht auf die Wiederkehr besserer Zeiten eine Dampfmaschine auf.

Zufolge der Umwandelung des Heerwesens erhielt die Waffenfabrikation, welche in Württemberg bisher nur durch die Staatsanstalt in Oberndorf vertreten war, einen unerwarteten Aufschwung auch durch Privatunternehmungen. In Ludwigsburg wurde eine Gewehrfabrik errichtet, welche 60 Arbeiter beschäftigt. Der Eifer in Verbesserung der Hinterlader rief auch in Württemberg eine Anzahl neuer Erfindungen hervor, für welche die Erfinder Patente nachsuchten.

Der Stand der Draht-, Stift- und Kettenfabrikation war im Jahre 1867 ein durchaus unerfreulicher; gedrückte Preise und wenig Absatz. Erstere deckten lange nicht die allgemeinen Geschäftsunkosten, und von Zinsen oder gar einem Verdienst war keine Rede. Die Konkurrenz der Fabriken in Baden und Rheinbayern, welche durch ihre Lage den diesseitigen Fabriken gegenüber, die ihre Hülfs- und Hauptstoffe (Kohlen, Rohmaterial und Walzeisen) aus einer Entfernung von 50 bis 100 Stunden aus Rheinpreußen und Westphalen beziehen müssen, bedeutend im Vortheil sind, machte sich höchst fühlbar und drückte die Preise auf eine nie geahnte Tiefe herunter. Das Drahtwerk in Erlau bei Aalen verarbeitete gegen 30,000 Ctr. Eisen, wozu es ca. 6000 Ctr. Kohlen brauchte. Seine Absatzgebiete sind: Württemberg, Baden, Bayern, Schweiz und Oesterreich; für die von ihm eingeführte Fabrikation von Malzdörren aus gewandenem Blech auch Holland und Südrußland.

Der Betrieb der mit Holzkohlen arbeitenden Hammerwerke litt mehr als je unter dem Druck der Konkurrenz und der Zeitverhältnisse, und es dürfte fraglich erscheinen, ob sich diese Fabrikation den fortwährend ungünstigen Konjunkturen gegenüber wieder erholen und als Kleinbetrieb wie bisher länger halten kann, auch wenn, wie sehr wahrscheinlich ist, die Preise der Holzkohlen wieder sinken sollten. Eine Hammerschmiede bei Hall wurde wegen mangelnder Rentabilität außer Aktivität gesetzt, eine andere bei Eisenlautern reduzirte ihre Arbeiter. Die günstigen Umstände, um derenwillen die Eisenfabrikation großentheils in den Schwarzwaldthälern sich angesiedelt, nämlich die billigen Brennmaterialpreise und Wasserkräfte, verlieren ihren Werth immer mehr gegenüber den Vortheilen, welche den Steinkohlen konsumirenden Werken die billigeren Preise ihres Brennstoffs, die Möglichkeit großer Produktion und entsprechende Einrichtungen, wohlfeile Frachten und andere Hülfsmittel der modernen Produktion darbieten.

Die Fabrikation von Sensen, Strohmessern und Sicheln auf dem Staatshüttenwerk Friedrichsthal und der Privatanstalt zu Neuenbürg erfreuten sich eines regen Ganges; die letztere war vollauf beschäftigt und fand für ihr ganzes Erzeugniß Absatz.

Die reichliche Heuernte des vergangenen Jahres, verbunden mit dem Umstande, daß im Kriegsjahre Grossisten sowohl als Detailhändler ihre Lagervorräthe möglichst beschränkt hatten, erzeugte eine ungewöhnlich starke Nachfrage. Auch der Französische Handelsvertrag war hierauf von entschieden günstigem Einflusse. Die Verkaufszeit von Sensen drängt sich in einen Raum von 10—12 Wochen zusammen. Je mehr es daher von Werth ist, eingehende Aufträge prompt effektuiren und schnell versenden zu können, desto dringender tritt da, wo eine Verbindung durch Eisenbahn fehlt, der Wunsch nach einer solchen hervor, um gegenüber anderen günstiger gelegenen Konkurrenten den Markt behaupten zu können. Die Sensenfabrik in Neuenbürg befindet sich nun im Besitze dieses Vortheils, das Staatshüttenwerk in Friedrichsthal dagegen mußte bisher seinen Bedarf an 15—20,000 Centnern Roheisen und Steinkohlen und 30—40,000 Centnern Erzen und anderen Rohstoffen auf beschwerlichen, zum Theil schlechten Straßen herbeiführen, und hatte Frachtauslagen, welche allein schon ein ganzes Kapital repräsentiren.

Die Fabrikation von Messerwaaren ist in Heilbronn durch eine bekannte größere Firma, in Tuttlingen durch zahlreiche kleinere Fabrikanten vertreten, außerdem zählt Stuttgart ein paar hervorragende Firmen für feinere Artikel, während Reutlingen rc. mehr mit ordinairen Waaren sich befaßt. Während die Heilbronner Fabrik ihr Geschäft in 1867 als ein mittelmäßiges, wird dasselbe in Tuttlingen als ein höchst befriedigendes bezeichnet. Namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres waren alle Werkstätten vollauf beschäftigt. Dieses Ergebniß verdankt der Platz den technischen Fortschritten, welche sich seit 5—6 Jahren geltend machen.

Zwar war der Absatz in feinen und ganz feinen Luxusmessern, welche jetzt vorzugsweise gefertigt werden, und welche immer mehr die mittelkouranten und ordinairen Gattungen verdrängen, nach den größeren Städten Nord-, Mittel- und Süddeutschlands, sowie der Schweiz, als den Hauptabsatzplätzen, ein etwas geringerer als in den letzten Jahren, doch wurde diese momentane Abnahme durch mehrere belangreiche Aufträge aus Rußland und Amerika ausgeglichen, und zwar derart, daß sich am Ende des Jahres sogar ein größerer Verschleiß als in sämmtlichen früheren Jahren herausstellte. Die Arbeitslöhne und Verkaufspreise der Messer blieben sich ziemlich gleich, ebenso die Preise der erforderlichen Rohmaterialien, mit Ausnahme des Elfenbeins und des Perlmutters, von welchen das erstere im Preise um ca. 25 Proz., das letztere um ca. 50—60 Proz. gestiegen ist; ja man kann das Perlmutter selbst bei diesem bedeutenden Aufschlag nicht mehr in früherer guter Qualität bekommen. In Bezug auf die Zölle ist es nicht von geringem Werth, daß solche sowohl von Frankreich als Oesterreich bedeutend herabgesetzt sind, indem Frankreich zum Absatz von verschiedenen Gattungen Messerwaaren für den Handel Vortheil bietet, während nach Oesterreich jetzt sich nach und nach ein Geschäft und Absatz in unseren feinen Messerwaaren anbahnen läßt. Besonders aber wäre für den Artikel eine Herabsetzung der übertrieben hohen Zölle nach Amerika und Rußland zu wünschen, da diese beiden Länder für bedeutenden Absatz in vorzugsweise feinen Messern weit mehr Chancen bieten als die oben genannten Staaten.

Die Fabrikate der Reutlinger Messerschmiede, deren ordinaire Waare in sonstigen Jahren sehr gesucht war, zeigten sich im letzten Herbste auffallenderweise so unwerth als je. Ob daran die gegossenen Messer Schuld sind, mag dahin gestellt bleiben; die bessere Waare war nicht unwerth.

Die Verfertigung mathematischer und physikalischer Instrumente fand ihre bisherige Beschäftigung für den Eisenbahnbau (Meßinstrumente, Telegraphie ꝛc.), theils in neuer Waare, theils in Reparaturen. Auch das Unterrichtswesen hat einen vermehrten Konsum in den genannten Instrumenten veranlaßt. Inzwischen ist das Geschäft gegen früher zu kleinen Verhältnissen herabgesunken und giebt bei seiner jetzigen Betriebsweise wenig zu verdienen. Ein Geschäftsbetrieb, wobei man die verschiedenartigsten Artikel zu verfertigen hat, ist gegenüber der Spezialisirung und dem Großbetrieb in den kourantesten Gegenständen mehr auf den Handel als auf Selbstverfertigung angewiesen. Die meisten unserer mathematischen Instrumentenmacher führen daher fremde Waare (Reißzeuge ꝛc.), namentlich im optischen Fache und verlegen sich auf Artikel von allgemeinerem gewerblichen Gebrauch. Dahin gehören, neben Waagen, namentlich Nähmaschinen. Eine Firma in Stuttgart, welche vor 3 Jahren zu diesem speziellen Geschäftszweige (neben telegraphischen Apparaten) übergegangen ist, rühmt darin das verflossene Jahr als ein günstiges, indem ihr Absatz in Nähmaschinen von ca. 100 Stück in 1865 auf 264 Stück in 1866 und auf 400 in 1867 sich steigerte, so daß zu Anfang des neuen Jahres die 900ste Nähmaschine in Arbeit stand. Es ist kein Zweifel, daß ohne die politischen Störungen die Nachfrage eine noch ausgedehntere gewesen wäre, da das Etablissement auch seine flauen Monate während des verflossenen Jahres zählte. Der Vorzug gegen die früheren Jahre bestand jedoch darin, daß mehr die theureren Doppelstich-, als die einfachen Kettenstichmaschinen gesucht waren. Die zahlreichen Feinmechaniker in Onstmettingen, Oberamt Balingen, welche sich hauptsächlich mit Waagen für den gewerblichen und chemischen Gebrauch befassen, vermißten den Umsatz der früheren Jahre vor dem Kriege.

Die Gravir- und Präganstalt in Heilbronn für Stempel, Sigille, Walzen und Platten aller Art bezeichnet das abgelaufene Geschäftsjahr als ein sehr ungünstiges, da es selbst gegen das vorangegangene zurückstand und nur ein gegen früher um ein Drittheil schwächerer Absatz erzielt werden konnte. Die Abnahme betraf hauptsächlich Papierpressungen für Kartonnagearbeiter, für Birkenrindendosen u. s. w.; eine Zunahme fand dagegen in geprägten Messingwaaren (Marken) und in Klatschpressen statt. Sehr beklagt wird der bei den Rindenpressungen eingetretene Uebelstand, daß von manchen Seiten eine schamlose und auch schlechte Nachbildung in diesem Fache stattfinde, wodurch die Preise so gedrückt werden, daß von einem Nutzen nicht mehr die Rede sei. Der Hauptabsatz findet nach dem Gebiete des Norddeutschen Bundes statt. Die Apparate für Galvanoplastik wurden vermehrt, da künftig diesem Zweige vorzugsweise Aufmerksamkeit zugewendet werden soll. Löhne und Zahl der Arbeiter blieben unverändert, da letztere mit Anfertigung neuer Modelle beschäftigt werden konnten.

Mit Ausnahme Englands hatte zwar die Fabrik pharmaceutischer Apparate (Heilbronn) nach allen denjenigen Ländern, nach welchen sie ihre Versendungen zu machen gewohnt ist, Absatz; jedoch bezeichnet sie das Geschäft im Ganzen als ein ungünstiges, durch die politischen Verhältnisse gestört und wenig lukrativ.

Die Uhrenfabrikation auf dem Schwarzwalde muß das abgelaufene Jahr als ein weniger gutes bezeichnen. Nach Norddeutschland hat der Versandt von gewöhnlichen Schwarzwalderuhren fast ganz aufgehört, während Villinger Geschäfte (Baden) mehr dorthin machen sollen. Nach Frankreich hat der Absatz auch in Folge des Handelsvertrages von 1865 nicht namhaft zugenommen. In Frankreich selbst ist die Uhrenfabrikation bedeutend, und in besseren Sorten kann der Schwarzwald noch nicht dagegen aufkommen, namentlich was die äußere Ausstattung betrifft, die hier theilweise noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Nach Holland ist sich der Absatz gleich geblieben; nach Oesterreich hat er gegen das Ende des Jahres eher wieder zugenommen; nach Amerika war er in geschnitzten Uhren und einigen anderen Sorten ziemlich bedeutend, namhaft größer als vorher, innerhalb des Zollvereins aber gedrückt. Die Uhrenfabrik der Hauptfirma in Schwenningen konnte ihr Personal auf 60 in eigener Werkstätte neben einer wechselnden Anzahl außerhalb derselben vermehren, da sie feinere und künstlichere Gattungen verfertigt. Dagegen hatten die Bemühungen dieser Firma, mit Hülfe einiger von der Königl. Centralstelle geliehener Maschinen zur Herstellung von Uhrenbestandtheilen für den Verkauf an Uhrenmacher auf ein gleiches Kaliber (namentlich der sogenannten Schottenuhren) hinzuwirken, um die Theilung der Arbeit auch in kleineren Werkstätten zu fördern, noch nicht den erwarteten Erfolg. Es fehlte an der ersten Bedingung hierzu, an gleichen Uhrengestellen, über deren Kaliber sich weder die Gestellmacher, noch die Uhrmacher einigen können. Könnten vorzügliche Gestelle gleichen Kalibers in namhafter Menge zu billigem Preise auf den Markt gebracht werden, so wäre das der sicherste und bedeutendste Schritt zur Einführung eines gleichen Kalibers der Uhren, welcher der Schwarzwälder-Uhrenfabrikation erst den Erfolg sichern könnte. Eine Werkstätte in Thuningen, Oberamt Tuttlingen, wo die Uhrengestellmacherei vorzugsweise zu Hause ist, ist nun von der Königl. Centralstelle mit neuen, eigens für die Herstellung von Holzgestellen konstruirten Maschinen, die den größten Theil der bisherigen Handarbeit entbehrlich machen, versehen worden, und wenn die Einrichtung einmal vollständig ist, dürfte bei umsichtigem Betrieb der beabsichtigte Zweck in Bälde erreicht werden. Die Fabrikation von Hänguhren Amerikanischer Art ist von einer Firma in Schramberg eingeführt worden.

Der gestörte Absatz hatt inzwischen die Folge, daß Gewerbegehülfen und geringere Meister sich dem Eisenbahnbau zuwandten, einzelne größere Geschäfte sich ganz auflösten, oder doch ihren Betrieb bedeutend reduziren mußten.

Der Absatz von Kupferwaaren für den häuslichen Gebrauch stand hinter früheren Jahren zurück. Auch Brauerei- und Brennereiapparate waren weniger gefragt. Zugleich wurde, wie auch in den meisten anderen

Gewerbszweigen, über schlechte Zahlungsweise geklagt. Das Etablissement in Hall, welches sich mit Herstellung von Brenn- und Brauapparaten und anderen Artikeln befaßt, machte dieselbe Erfahrung, fand aber in seiner Messinggießerei einen Ersatz; namentlich durch Fabrikation hydraulischer Gegenstände. Kupfer, Messing, Zinn bezog es billiger als im Vorjahre. Sein Absatzgebiet sind die angrenzenden Zollvereinsländer und die Schweiz; auch machte es Versendungen nach Asien. Es stellte eine Dampfmaschine und eine weitere Werkzeugmaschine auf.

Die Fabrikation von *Metallspielwaaren*, welche in Biberach, Weingarten, Stuttgart stattfindet, ergab ein befriedigendes Resultat durch Absatz an Detaillisten in Süddeutschland, sowie en gros nach Nürnberg und über See.

Wenn in einem der früheren Jahresberichte ein Mangel an ausgedehnteren *Messinggießereien* hervorgehoben wurde, welcher den Württembergischen Konsumenten ans Ausland und in gewissen Artikeln, z. B. Hähnen rc., nach Frankreich verweise, so hatten im vergangenen Jahr die bestehenden Anstalten über empfindlichen Mangel an Konsumenten zu klagen, da in Ermangelung neuer industrieller Unternehmungen die Aufträge sehr spärlich einliefen.

Was die Verarbeitung gemischter Metalle betrifft, so hatte sich die *Broncewaarenfabrik* in Gmünd für vergoldete und versilberte Gegenstände eines befriedigenden Absatzes nicht zu erfreuen. Der fast überall sich fühlbar machende Geldmangel und die Höhe der Lebensmittelpreise ließen ein gesundes Geschäft nicht aufkommen. Das Spätjahrgeschäft ließ sich zwar gut an, aber ohne nachhaltig zu werden. Die Pariser Ausstellung, welche auf der einen Seite den diesseitigen Fabriken durch dortige Ankäufe vielfachen Abbruch that, hatte auf der anderen Seite das Gute, daß die Abnehmer, welche sich mit Französischer, statt wie früher mit Deutscher Waare versorgten, an höhere Preise gewöhnt wurden. Der Preis des Messings ging gegen früher erheblich zurück, ohne jedoch einen Einfluß auf die Preise des Fabrikats, bei welchen der Messing einen sehr untergeordneten Werthsfaktor bildet, zu äußern. — Die Fabrik hat sich durch neue Einrichtungen in ihrem galvanoplastischen Atelier in den Stand gesetzt, jeder Anforderung in ihrer Branche zu entsprechen, namentlich auch Versilberung und Vergoldung großer Gegenstände zu übernehmen.

Im Jahr 1866 wurde in Heilbronn eine Werkstätte für Herstellung von versilberten und vergoldeten *Neusilberwaaren* und von galvanoplastischen Artikeln verschiedener Gattung errichtet. Die seitdem verflossene Zeit war jedoch dem Unternehmen nicht günstig; sowohl im Sommer 1866 als im Frühjahr 1867 wirkten die bekannten Verhältnisse lähmend auf dasselbe ein, und auch der Rest des letzten Jahres brachte keinen lebhaften Absatz. Am gangbarsten erwiesen sich bis jetzt versilberte Bestecke, für welche ein bedeutender Export in Aussicht stehen soll; doch hoffen die Unternehmer auch für ihre galvanoplastischen Kunsterzeugnisse bald mehr Terrain zu gewinnen.

Der Geschäftsgang in *lackirten Blechwaaren* kann in der zweiten Hälfte des Jahres als ein besserer bezeichnet werden, blieb aber hinter demjenigen vor 3 und 4 Jahren weit zurück. Der Verkauf war ein erzwungener und nahm erst gegen Weihnachten eine freiere Bewegung an.

Infolge der im Herbste 1866 stattgehabten günstigen Gestaltung der Petroleumpreise hat die *Lampenfabrikation*, welche von mehreren großen Anstalten vertreten ist und auch von kleineren Gewerbtreibenden, welche die einzelnen Bestandtheile aus Fabriken beziehen, betrieben wird, einen namhaften Aufschwung genommen, so daß sich die Produktion in diesem Artikel gegen das Vorjahr und die vorhergegangenen Jahre um ca. ⅓ gesteigert hat. Der Absatz dieser Waare erstreckt sich außer dem Zollvereinsgebiet auf Oesterreich, die Donaufürstenthümer, Rußland, Holland, Frankreich, Belgien, Italien, Spanien rc. Der Export nach Nordamerika und Ostindien hat sich zwar um ein kleines gehoben, ist aber noch nicht wieder auf seinen früheren Stand zurückgekehrt. Durch den Eintritt von Schleswig-Holstein in den Zollverein ist den genannten Fabrikaten, die seither dort nur durch Zwischenhandel Eingang fanden, ein neuer direkter Markt erschlossen. Der Absatz nach Oesterreich, welches bis zum Juli 1865 zu den Hauptabnehmern gehörte, ist infolge der seit jenem Zeitpunkte stattgehabten Zollerhöhung um das 2½fache der früheren Eingangsabgabe mehr und mehr im Sinken begriffen. Der Absatz nach Italien hat zwar gegen das Vorjahr wieder zugenommen, leidet aber unter der Ungewißheit der Koursverhältnisse zwischen klingender Münze und Papier, welche sich dem Käufer und Verkäufer fühlbar macht.

Die *Metalltuchweberei* für Papiermaschinen u. s. w. wird in Württemberg von 3 Fabriken betrieben, von denen zwei in Reutlingen bestehen. Die letzteren beschäftigen zusammen 18 Stühle mit entsprechender Arbeiterzahl. Beide Fabriken haben sich eines guten Fortgangs zu erfreuen; sie setzen ihre Fabrikate in dem Zollverein, der Schweiz, Holland, Schweden, Rußland und Italien ab. Eine der letztgenannten Anstalten fertigt außer Geweben von Messing, Kupfer und Eisen noch Maschinen und Maschinentheile für Papier-, Holzstoff-, Zucker- und Farbwaarenfabriken, Färbereien, Cement- und Porzellanfabriken, Getreidemühlen u. s. w. an. Ihre patentirten Knotenfänger, Zeugfänger, Waschcylinder und Vordruckwalzen (Egoutteurs) entsprechen allen Anforderungen der Papierfabrikation.

Die beiden Hauptplätze für *Goldwaaren* sind Stuttgart und Gmünd. Sie arbeiten vorwiegend für außervereinsländische Märkte, sind uns aber ihre Notizen über den Geschäftsgang im verflossenen Jahre schuldig geblieben. Nächstdem sind, mehr für den vereinsländischen Konsum, eine Anzahl kleinerer Firmen in Stuttgart, Eßlingen, Heilbronn und Neuenbürg thätig. Die Neuenbürger Geschäfte sind Ableger von Pforzheim und zum Theil für überseeische Märkte thätig. Sie schildern ihren Geschäftsgang mit Ausnahme der 3—4 ersten Monate des Jahres als ziemlich flau und nicht viel besser, als im vorhergehenden Kriegsjahre. Ob die Ursache mehr in den unsicheren politischen Zuständen oder in dem nicht günstigen Ernteergebniß liegt, läßt sich nicht genau sagen. Die vier Etablissements in Neuenbürg und in Schwann bei Neuenbürg fabriziren fast ausschließlich Brochen, Boutons, Pendeloques, Hemdknöpfe, Braceletten rc. und finden ihren Absatz fast ausschließlich in Deutschland; nur eines der bedeutenderen Geschäfte darunter setzt seine Fabrikate theils direkt, theils durch Vermittelung von Grossisten in Paris, Hamburg und Pforzheim nach Brasilien, Buenos-Ayres und Mexiko ab.

In Bezug auf die in der Stadt Gmünd zu so großer Ausdehnung gelangte *Silberwaarenfabrikation* ist das Jahr 1867 gegenüber dem Vorjahre ein namhaft besseres, wenn auch nicht gerade gutes zu nennen; da die allgemeine Unsicherheit der Zustände und im Besondern die Unfertigkeit der Zustände auf den beiden Hauptmärkten Italien und Spanien ein lebhaftes Geschäft nicht aufkommen ließen.

Einen Hauptmarkt bildete früher auch Bayern in den für das Landvolk bestimmten Artikeln, welche fast alle von selbstständigen kleineren Arbeitern der Stadt verfertigt werden. Dieser Markt ist jedoch seit dem 1866er Kriege in einer fast unglaublichen Weise verkümmert. Beinahe auf keinem Punkte Deutschlands und des Auslands ist eine so tief einschneidende Abnahme des Bedarfs an Luxusartikeln zu bemerken wie in Bayern. Für die feineren und größeren Silberwaarenartikel, welche die Fabriken produziren, sind die größeren Städte Deutschlands, Italiens, Spaniens, der Schweiz und theilweise die Südamerikanischen Staaten willige Abnehmer. Die Fabrikanten haben in dem Maße, in welchem sich ihre Erzeugnisse von dem gewöhnlichen Gewerbe entfernen und künstlerischen Anforderungen genügen, mit jedem Jahre mehr der Pariser Produktion die Spitze zu bieten und ihr eine wirksame Konkurrenz zu machen gewußt. Das Gmünder Fabrikat steht zwischen dem zu leichten

und blos auf den Schein berechneten Berliner und zwischen dem schweren und massiven Pariser in der Mitte, ist geschmackvoller und solider als das erstere, hat die bewegliche Eleganz des letzteren zwar noch nicht erreicht, steht ihr aber in vielen Artikeln nahe, in manchen gleich, und überbietet es an Leichtigkeit im Stoff und daher an Billigkeit, ohne der Solidität im Gebrauche zu schaden. Bei günstigen Geschäftsverhältnissen hat daher das Gmünder Fabrikat in außerdeutschen Ländern eine glänzende Zukunft. Die schlimmen, namentlich auf Papier gebauten Finanzzustände in Italien, Spanien und in den Oesterreichischen Staaten ließen freilich das Produkt bis jetzt noch nicht zu der ausgedehnten Verwendung gelangen, die es verdient und sich zu erwerben im Stande ist; doch können bei dem Wiedereintritt besserer Zeiten die Handelsverträge nicht verfehlen, ihm zu Statten zu kommen.

Was die Fabrikation von Silberwaaren in Heilbronn anlangt, so klagt das dortige, auf allen Ausstellungen prämiirte Etablissement aus den bekannten Ursachen über schleppenden Geschäftsgang; doch war in dem Maße Bedarf vorhanden, daß es fortwährenden Absatz und hinreichende Beschäftigung für seine Betriebseinrichtungen und Arbeitskräfte fand. Die Zwischenhändler hatten sich in dem Kriegsjahre 1866 darauf beschränkt, das Vorräthige zu verkaufen und nur das Nothwendigste zu bestellen. Die Folge davon war, daß die Lager im Jahre 1867 sehr geräumt waren und manches Fehlende ersetzt werden mußte. Bei größerem Vertrauen hätte unter diesen Umständen der Umsatz des Jahres 1867 den von 1865 nahezu erreicht; so aber blieb er gegen letzteren zurück, überstieg jedoch den des Jahres 1866. Der Absatz in den verschiedenen Artikeln blieb sich gleich. Die Fabrik bewarb sich um die Lieferung der für das Wiener Schützenfest auf 1868 ausgeschriebenen 1000 Becher, da ihr auch bei den Schützenfesten in Schaffhausen, Schwyz und Karlsruhe die Anfertigung der Festbecher übertragen wurde, und siegte in freier Konkurrenz über die Oesterreichischen Fabriken. Trotz des Charakters des Festes als eines allgemeinen Deutschen hat jedoch das Comité das Heilbronner Fabrikat als fremdländisch und den Fabrikanten als Ausländer von der Lieferung ausgeschlossen, so daß er die Anfertigung der 1000 Becher einem Geschäftsfreunde in Wien überlassen mußte. Ueberdies erschwerte bisher der hohe Eingangszoll nach Oesterreich die Konkurrenz in einem Maße, daß der neue Zollvertrag mit Oesterreich nur erwünscht sein kann. Nach wie vor boten Deutschland, Belgien und die Schweiz das treueste und solideste Feld für den Absatz in Silberwaaren, während der Verkauf nach Italien unter der bedeutenden Koursdifferenz litt. Zollerleichterungen mit Belgien und Holland wären sehr erwünscht; besonders hinderlich ist die in diesen Ländern bestehende Bestimmung, daß von Mustersortimenten, die beim Eingang verzollt werden mußten, beim Ausgang die bezahlten Zölle nicht zurückvergütet werden. Das Etablissement hat seine Arbeiterzahl gegen 1866 vermehrt, die Löhne sind nicht gestiegen, dagegen wurde statt des Wochenlohns, wo es ging, mehr Stückarbeit eingeführt, um jeden Arbeiter nach seinen Leistungen zu lohnen.

Lederbereitung und Lederverarbeitung. — Die Preise der Wildhäute für Sohlleder blieben auch in diesem Jahre durchaus fest und steigend. Auf die früher mehr oder weniger vernachlässigten leichten flachen Sorten werden auch fernerhin die Vereinigten Staaten von Nordamerika einen großen Einfluß üben. Der Konsum dieser Länder scheint mit Riesenschritten zu wachsen, und nicht nur in Buenos Aires ꝛc. nehmen dieselben als Käufer einen nicht zu besiegenden Vorrang ein, sondern in den ersten 6 Monaten des abgelaufenen Jahres haben sogar beträchtliche Rücksendungen von diesseits ihren Weg dahin genommen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß diese Lage sich bald ändern werde, so wenig dieselbe auch mit dem jetzigen Gang des Ledergeschäftes in Einklang zu bringen ist, und steht nur zu hoffen, daß höhere Lederpreise endlich das lang entbehrte Gleichgewicht zwischen roher und fertiger Waare wieder herstellen werden. — Wildhäute zu Oberleder, als: Kalkutta, Java ꝛc., blieben das ganze Jahr stark gefragt und wurden auch als fertiges Leder — des hohen Standes des Kalbleders wegen — vielfach als Surrogat benützt und zu lohnenden Preisen verkauft. Land-Ochsenhäute gingen infolge der reichen Futterernte seit Dezember 1866 um 2½ bis 3 Kr. pr. Pfd. in die Höhe, Deutsche Kuh-, Stier- und Rindshäute um 2 Kr. pr. Pfd. Dazu entzog die Ausfuhr und die Rinderpest dem Markt eine Masse von Häuten und beschränkte die Höhe der Fleischpreise die Schlachtung. In schweren Ochsenhäuten bestand zu Ende des Jahres effektiver Mangel; und war selbst zu erhöhten Preisen beinahe nichts zu bekommen. Rohe Kalbfelle waren selten und wurden vielleicht nie höher bezahlt. Dabei ist schwer zu sagen, ob die hohen Preise der Felle die enormen Kalblederpreise hervorriefen oder ob es umgekehrt der Fall war; nur so viel ist gewiß, daß trotz des Sinkens der Lederpreise die rohen Felle nicht billiger werden und daß dies nur dem vermehrten Züchten von Vieh zugeschrieben werden kann.

Das Ledergeschäft des Jahres 1867 zeichnet sich durch seinen regelmäßigen Gang aus. Ohne große Schwankungen zu erfahren, ging der Artikel im Ganzen zu befriedigenden Preisen ab.

Schweres zahmes Ochsen- und Kuhleder (Sohlleder) blieb vom Frühjahr bis Sommer fest. Im Herbst trat, wie zu erwarten stand, in schwerem Leder ein Aufschlag von ca. 2—3 Fl. pr. Ctr. in Frankfurt zur Messe ein. — Rindsleder eröffnete ziemlich lebhaft, sank aber später merklich, wurde seit August ein sehr gesuchter Artikel und mit stetem Aufschlag verkauft; ebenso Vacheleder. — Rindsleder aus Java- und Kalkuttahäuten folgten, besonders in besseren Gerbungen und leichteren Sorten, der steigenden Tendenz des Kalsleders auf dem Fuße, weil sie bei mangelndem Kalbleder als Surrogat hierfür gern gekauft und verwendet werden. — Braunes Kalbleder war bis zum Schlusse des Jahres äußerst knapp und sehr gesucht, und stieg infolge Mangels an roher Waare und hohen Standes derselben successive auf eine noch nie erlebte Höhe. Nur am Ende des Jahres scheint ein Stillstand eingetreten zu sein. Beispielsweise kostete während des Krieges von 1866 in Stuttgart ein rohes Kalbfell 2 Fl. 48 Kr. bis 3 Fl., im Sommer 1867 4 Fl. 30 Kr. pr. Stück. Fertiges Leder hielt mit diesem Aufschlag beinahe gleichen Schritt. — Zeugleder blieb vernachlässigt und wurde je nach Bedarf, der einigemale vom Norden her durch Militairlieferungen hervorgerufen wurde, niedriger und höher bezahlt. — Maschinenriemenleder hatte während der Luxemburger Affaire wenig Absatz; dann besserte sich das Geschäft, obgleich die Spinn- und Webereien des Zollvereins unter dem Druck der höchst ungünstigen Baumwollverhältnisse ihren Bedarf sehr einschränkten. — Leimleder konnte etwas höher als im Jahre 1866, aber zu wenig befriedigenden Preisen verkauft werden.

Die Saffianfabrikation und die Fabrikation von gefärbtem Schafleder bewahrte ihren Ruf, der Absatz aber litt unter den unsicheren Zuständen des Handels und der Gewerbe.

Eichenrinde stellte sich in guten Sorten aus Frankreich um 1 Frk. per Kilogramm höher als im Vorjahre, dagegen waren die Zufuhren aus Ungarn in guter Qualität etwas billiger. Das Gerbmaterial war in genügender Menge vorhanden, und es ist anzunehmen, daß durch die Einfuhr aus den genannten Erzeugungsländern dem in früheren Jahren öfters eingetretenen Mangel sowohl als den einigemale dagewesenen exorbitanten Preisen gesteuert ist. Es ist daher fraglich, ob sich die von vielen Seiten geforderte einheimische Rindenerzeugung weiter ausdehnen wird. Jedes Jahr tritt die Zweckmäßigkeit der Heilbronner Rindenversteigerung für Käufer und Verkäufer deutlicher hervor, indem sich dadurch die Preise der Rinde aus den verschiedenen Gegenden des Landes gleichmäßiger gestaltet haben. — In der Lohmühle der Gerbergenossenschaft zu Reutlingen wurden 1867 49,545 Ctr. gegen 50,965 Ctr. im

Jahre 1866 vermahlen. (Im Jahresbericht pro 1866 waren infolge eines Druckfehlers 30,965 Ctr. angegeben worden.)

Mit dem Wagenbau stand auch der Absatz in lackirten Ledern hinter dem Vorjahr zurück. Auch für Militairzwecke war der Absatz ein beschränkter.

Die Schuhmacherei in Tuttlingen und Balingen, seit Jahren für den Export in die Schweiz arbeitend, war das ganze Jahr sowohl in der Herren- als Frauen-Fußbekleidung vollauf beschäftigt. Ebenso versieht das umfangreiche Schuhmachereigewerbe in Schwenningen die Württembergischen und Badischen Jahrmärkte mit seinen Produkten in großer Auswahl. Seit dem Herbst verhielt sich inzwischen die ländliche Bevölkerung in Schuhen und Lederwerk überhaupt etwas zurückhaltender. — Die Fabrikation von Schäften in Reutlingen hielt gleichen Schritt mit dem Geschäft in Oberleder.

Im Absatz von Glacéhandschuhen hat sich die einheimische und vereinsländische Kundschaft im Allgemeinen zurückhaltend gezeigt. Desto besser gestaltete sich der Export nach England und Nordamerika, welcher sich merklich hob, weshalb auch die Preise des Rohstoffs eine weitere Steigerung von 15 pCt. erfuhren. Die durch den Export bedingte größere Produktion veranlaßte vermehrte Betriebseinrichtungen, und da zur Zeit noch Mangel an geübten Arbeitskräften, insbesondere an Zuschneidern ist, so dürfte der Vorgang einiger Süddeutschen Handschuhfabriken (namentlich in München und Augsburg), durch Maschinen resp. Pressen nach Französischen Modellen das seitherige Zuschneiden von der Hand zu ersetzen und die Betriebsfähigkeit zu erweitern, voraussichtlich in kurzer Zeit weitere Nachahmung finden, zumal wenn, wie es den Anschein hat, die Süddeutschen Handschuhfabriken mehr und mehr für den Export herangezogen werden.

In der Fabrikation von Ledergalanteriewaaren ließ sich das Jahr nicht eben schlecht an, das Spätjahrgeschäft aber wurde durch die starken Einkäufe beeinträchtigt, welche die Detaillisten auf der Pariser Ausstellung theils in Französischen, theils in Wiener Artikeln gemacht hatten. Im Uebrigen können unsere größeren Fabrikanten mit Frankreich auf dortigen und neutralen Märkten ohne Anstand konkurriren und vermöchten ihren Absatz leicht auszudehnen, wenn es sich für sie lohnte, stehende Lager in Paris zu halten, daher sie es vorziehen, direkte Verbindungen durch Korrespondenz und durch Reisende zu unterhalten. Auf ersterem Wege verkehrt eine Stuttgarter Fabrik mit Südfrankreich und indirekt mit der Levante.

(Schluß folgt.)

Frankreich.

Handel und Schifffahrt von Marseille in 1867.

(Nach dem Berichte der dortigen Handelskammer.)

(Fortsetzung.)

Zucker.

Unser Bestand an rohem Rohrzucker belief sich bei Beginn des Jahres 1867 auf nur

6,152,200 Kilogr.,	gegen	
27,064,200 „	am 1. Januar	1866,
9,440,400 „	„ „	1865,
24,702,500 „	„ „	1864.

In Folge dessen mußten sich denn auch unsere Raffinerien in den ersten Monaten des Jahres inländischen Rohmaterials bedienen, so daß im Januar die Ankünfte per Eisenbahn am hiesigen Platze bis auf 4,894,409 Kilogr. stiegen.

Der Gesammt-Import von Marseille an Rohr- und Rübenzucker per Bahn und zur See betrug in 1867 65,790,530 Kilogr., gegen 68,961,913 Kilogr. in 1866.

Der Export von raffinirtem Zucker fiel von 58,975,964 Kilogr. in 1866 auf 45,207,972 Kilogr. in 1867, so daß die Minusdifferenz zu Ungunsten des letzteren Jahres sich auf 13,767,992 Kilogr. beläuft. Die Ursache dieser starken Abnahme ist vornehmlich in dem von 24,615,869 auf 11,051,399 Kilogr. gesunkenen Bedarf Italiens zu suchen.

Auch an Oesterreich haben wir etwa 1,600,000 Kilogr. weniger abgesetzt als im Vorjahre, und weit entfernt, auf eine Besserung des Geschäfts nach diesem Staate hoffen zu dürfen, haben wir die Konkurrenz desselben in den Ländern an der unteren Donau zu bestehen, welche immer gefährlicher zu werden droht, da Oesterreich schon heut mehr als 100 Mill. Kilogr. Rübenzucker produzirt.

Die Details unseres Zuckerhandels in 1867 sind aus den nachfolgenden Tabellen zu ersehen:

Einfuhr.

	Generalhandel.		Spezialhandel.	
Von den Französischen Kolonieen:				
Guadeloupe ...... K.	4,364,384		4,148,260	
Martinique	10,145,460		11,383,040	
Réunion............	3,325,627		3,376,730	
Nossi-Bé............	83,839		83,784	
Cayenne	189,988		186,572	
streitige Territorien..	723		722	
		18,110,021		19,179,108
Vom Auslande:				
Belgien	250,417		250,417	
Insel Mauritius....	1,381,622		1,381,922	
Brasilien	7,607,923		7,399,427	
Cuba und Portoriko.	12,037,557		14,194,485	
Andere Länder	3,077,730		3,325,758	
		24,355,249		26,552,009
		42,465,270		45,731,117

Ausfuhr. (Generalhandel.)

Rohzucker von den Französischen Kolonieen ...	383,123 K.,
„ vom Auslande	1,326,215 „
„ inländischer	1,284,312 „
	2,993,650 K.

Anfuhr und Versandt von Zucker per Eisenbahn auf den Stationen St. Louis, Marseille und la Joliette.

Anfuhr:	Rohzucker: Kolonial-	1,128,392	Kilogr.,
	Rüben-	21,996,868	„
	Raffinade	1,085,946	„
Versandt:	Rohzucker: Kolonial-	2,183,391	„
	Rüben-	5,000	„
	Raffinade	1,470,215	„

Rohzuckerpreise während des Jahres 1867.

Zucker von Martinique und Guadeloupe. Ziel 4 Monate.		Zucker von Réunion. Ziel 4 Monate.		Zucker von Havanna. Unter Französischer Flagge. — Ziel 4 Monate.	
am	Preis: Gute, gewöhnl. Sorte Nr. 4 — Havre.	am	Preis: Gute Sorte Nr. 4 — Nantes.	am	Preis: Nr. 12 — Holland.
	Fr. C.		Fr. C.		Fr. C.
15. Januar	29 25	9. Januar	52 50	15. Januar	32 25
31. „	29 —	9. Februar	51 75	31. „	33 —
15. Februar	28 25	9. März	52 —	15. Februar	31 75
28. „	28 —	9. April	50 25	28. „	32 50
15. März	28 75	9. Mai	51 25	15. März	33 —
31. „	28 —	9. Juni	51 50	31. „	32 —
15. April	27 —	9. Juli	52 —	15. April	31 —
30. „	27 50	9. August	52 25	30. „	32 30
15. Mai	28 50	9. September	52 50	15. Mai	32 50
31. „	28 —	9. Oktober	52 —	30. „	32 —
15. Juni	28 10	9. November	52 —	15. Juni	32 25
30. „	28 10	9. Dezember	51 40	30. „	32 25
15. Juli	28 50			15. Juli	32 50
31. „	28 50			31. „	32 50
15. August	28 60			15. August	32 25
31. „	28 60			31. „	32 50
15. September	28 85			15. September	32 75
30. „	28 75			30. „	32 75
15. Oktober	28 25			15. Oktober	32 —
31. „	28 75			31. „	32 —
15. November	28 85			15. November	33 —
30. „	29 —			30. „	33 25
15. Dezember	28 85			15. Dezember	32 75
31. „	28 56			31. „	32 75

Durchschnittspreise für Raffinade.

Für den Zeitraum	Raffinade erster Qualität.		Gestoßene Raffinade.	
	Zum Konsum.	Entrepot.	Zum Konsum.	Entrepot.
	Fr. C.	Fr. C.	Fr. C.	Fr. C.
Vom 1. bis 15. Januar 1867	134 —	83 —	132 —	77 —
„ 16. „ 31. „ „	135 50	85 —	133 50	79 —
„ 1. „ 15. Februar „	134 50	84 —	132 50	78 —
„ 16. „ 28. „ „	134 —	83 —	132 —	77 —
„ 1. „ 15. März „	133 50	82 50	131 50	76 50
„ 16. „ 31. „ „	133 50	82 50	131 50	76 50
„ 1. „ 15. April „	132 —	79 —	130 —	73 —
„ 16. „ 30. „ „	131 —	77 50	129 —	71 50
„ 1. „ 15. Mai „	131 —	79 —	128 —	73 —
„ 16. „ 31. „ „	131 —	77 75	129 —	71 75
„ 1. „ 15. Juni „	131 —	77 50	129 —	71 25
„ 16. „ 30. „ „	129 50	77 50	127 50	71 —
„ 1. „ 15. Juli „	129 —	78 —	127 —	72 —
„ 16. „ 31. „ „	129 —	78 50	127 —	72 50
„ 1. „ 15. August „	128 50	78 50	126 50	72 50
„ 16. „ 31. „ „	129 —	79 —	127 —	73 —
„ 1. „ 15. Septembr. „	129 —	79 —	127 —	73 —
„ 16. „ 30. „ „	129 —	79 —	127 —	73 —
„ 1. „ 15. Oktober „	128 —	78 50	126 —	72 50
„ 16. „ 31. „ „	128 —	78 50	126 —	72 50
„ 1. „ 15. November „	128 —	78 —	126 —	72 —
„ 16. „ 30. „ „	128 —	78 —	126 —	72 —
„ 1. „ 15. Dezember „	128 —	78 —	126 —	72 —
„ 16. „ 31. „ „	127 50	78 —	125 50	72 —

Kaffee.

Die Einfuhren von Kaffee haben sich gegen das Vorjahr, während dessen der Handel in diesem Artikel unter dem Druck ungewöhnlich ungünstiger Verhältnisse zu leiden hatte, sehr beträchtlich vermehrt. Am bedeutendsten waren die Bezüge aus Venezuela und Brasilien, welche allein mehr als hinreichten, um den Ausfall zu decken, welcher durch geringere direkte Ankünfte von anderen Produktionsländern entstand. Brasilien lieferte uns doppelt so viel Kaffee als in 1866, und besonders seit eine Dampferlinie von hier nach Brasilien und dem la Plata eingerichtet worden ist, hat sich der Verkehr mit jenen Ländern wesentlich gehoben. In Folge der reichlichen Zufuhren ist der hiesige Lagerbestand von 24,024 metrischen Centnern am 31. Dezember 1866 auf 42,595 Ctr. am 31. Dezember 1867 gestiegen. Die Durchschnittspreise stellten sich während des verflossenen Jahres wie folgt:

	Frs.		Frs.	Ct.	
Mokka, über Zanzibar			127	50	pro 100 Kilogr.,
„ „ Egypten	100	bis	115	—	„
Santiago de Cuba	100	„	110	—	„
Portorico	90	„	97	50	„
Maracaibo	80	„	92	—	„
la Guayra	72	„	80	—	„
Haiti	72	„	76	—	„
Brasil:					
Januar, Februar, März, April	60	„	70	—	„
Mai, Juni, Juli, August	55	„	65	—	„
September, Oktober, November, Dezember	50	„	60	—	„

Ostindischer (Ceylon)	75 Frs. pro 100 Kilogr.,
Martinique und Guadeloupe	135 bis 140 Frs. pro 100 Kilogr.

Die Einfuhren in Marseille betrugen in den letzten 5 Jahren:

	1863.	1864.	1865.	1866.	1867.
	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.
Mocka über Zanzibar.....	544	.	.	420	452
„ „ Egypten	.	130	304	666	669
Santiago de Kuba.......	.	.	68	82	71
Portoriko	383	512	400	226	361
Maracaibo, la Guayra } Venezuela ...	1,865	2,980	3,585	1,900	1,070
Haiti	2,419	1,570	1,522	1,326	785
Brasilien	6,855	10,609	10,821	7,025	15,549
Britisch Indien	78	43	28	24	446
Reunion, Guadeloupe, Martinique	.	12	40	13	19
Kaffee anderer Herkunft ..	452	310	300	618	200
	13,596	16,166	17,068	12,300	19,622

Kakao.

An Kakao erhielten wir im Ganzen 412 Ton., gegen 303 Ton. im Vorjahre. Trotz dieser erhöhten Zufuhren blieb indessen das Geschäft ziemlich leblos, und der Artikel, welcher in den ersten Monaten des Jahres sehr hoch im Preise gestanden hatte, fiel, besonders vom Monat Oktober ab, je nach Gattung und Qualität um 7 bis 17 pCt. Guayaquil stand am Jahresschluß auf 77 Frs. 50 Cent. pro 50 Kilogr., Martinique auf 80, Bahia auf 69 Frs. 50 Cent., Haiti auf 60 Frs. 50 Cent.; Para hielt sich das ganze Jahr über auf 76 Frs.

Pfeffer.

Unsere direkten Bezüge an Pfeffer gehen immer mehr zurück. Von den 1055 Tonnen, die wir in 1867 erhielten (gegen 1317 Tonnen in 1866), kamen 238 Tonnen aus England, 13 von den Niederlanden, und 6 aus Italien. Sumatra-Pfeffer wich im Laufe des Jahres von 87 bis 88 auf 84 Frs. pro 100 Kilogr.; Penang (über London) wurde mit 76 Frs. 50 Cent. bis 77 Frs. bezahlt.

Oelgebende Gewächse.

Die Einfuhren ölgebender Gewächse beliefen sich in 1867 auf 1,403,200 metr. Centner und überstiegen somit die des Vorjahres um 334,000 metr. Ctr. Es darf als ein Zeichen von der Prosperität unserer Oelfabrikation betrachtet werden, daß trotz dieser bedeutenden Mehreinfuhr weder die Lagerbestände sich vergrößert haben, noch ein merklicher Preisrückgang eingetreten ist. Am 31. Dezember 1867 beliefen sich die Vorräthe nur auf 38,000 metr. Centner.

Die wachsende Bedeutung unserer Oelmühlen beruht zum großen Theil auf der Vorzüglichkeit ihrer Produkte, doch hat dazu auch die fortwährende Abnahme der Einfuhren von Olivenöl wesentlich mit beigetragen.

Nachstehend folgt eine vergleichende Uebersicht über die Anfuhren ölgebender Gewächse in 1867, den drei unmittelbar vorhergegangenen Jahren und einem um 10 Jahre weiter zurück liegenden Zeitraum.

	1857.	1864.	1865.	1866.	1867.
Sesam:					
Levantiner	117,000	70,480	60,260	47,730	75,530
Indischer u. Afrikanischer	575,820	359,280	259,550	254,810	329,760
Erdeicheln:					
unenthülste	260,425	277,700	321,890	298,170	403,0[illegible]
enthülste	54,715	910	14,000	1,920	5,550
Leinsamen	54,390	213,650	307,260	178,840	216,290
Baumwollensamen .	65,857	67,030	173,050	116,720	140,050
Copras und Palmen	31,077	76,840	62,580	93,270	97,430
Colza und Rübsen .	.	94,040	170,350	51,720	93,590
Andere Arten	8,900	1,850	7,830	25,720	42,000
Ueberhaupt	1,168,184	1,161,780	1,376,770	1,068,940	1,403,2[illegible]

Oelkuchen.

Mit der starken Zunahme der Oelfabrikation im verflossenen Jahre trat auch eine erhöhte Produktion von Oelkuchen ein. Es wurden im Ganzen 897,000 metr. Ctr. erzeugt, d. h. 180,000 Ctr. mehr als in 1866. Dagegen fielen die Einfuhren vom Auslande von 54,000 metr. Centner in 1866 auf 25,300 metr. Ctr. in 1867, da Egypten unseren Märkten keine Baumwollenkuchen mehr zuführte. Die Ausfuhr stieg von 240,000 metr. Ctr. in 1866 auf 355,000 in 1867, welche fast sämmtlich nach England gingen. In Folge des starken Exports hielten die Preise sich während des zweiten Halbjahrs fortwährend über dem Durchschnitt.

Baumwolle.

Wie fast auf allen Europäischen Märkten, so hat auch hier das Baumwollengeschäft im Jahre 1867 keineswegs befriedigende Resultate geliefert. Die Preisbewegung war mit geringen Unterbrechungen von Anfang bis zu Ende eine rückgängige und der Artikel verlor im Laufe des Jahres nicht weniger als 50 pCt. am Werthe. Auch die verhältnißmäßig geringen Ankünfte — es wurden in 1867 111,673 Ballen, gegen 128,962 in 1866, und 194,852 in 1865 eingeführt — vermochten den Preisabschlag nicht aufzuhalten.

Wie in 1866, so machten auch im verflossenen Jahre die Amerikanischen Baumwollen uns eine verderbliche Konkurrenz; ihre Entwerthung hatte den Rückgang der Preise für die nach hier importirten Baumwollen zur Folge, und bewirkte dadurch mittelbar die Abnahme des Imports. Trotz der letzteren betrugen indessen unsere Lagerbestände am Jahresschlusse 12,499 Ballen, also bedeutend mehr als in den Jahren vorher.

Die Qualität der importirten Baumwollen ließ im Allgemeinen viel zu wünschen übrig. Dies trifft besonders die Importe von Salonichi, Smyrna, Tarsus und dem Kaukasus. Die bisher angekommenen Proben der neuen (1867er) Ernte sind übrigens durchschnittlich von besserer Qualität.

Das Absatzgebiet war etwa dasselbe wie in 1866. Doch ist zu bemerken, daß Genua mehr und mehr direkt aus den Produktionsländern seine Bezüge effektuirt und daß vornehmlich Triest unseren Handel mit Baumwollen von Smyrna, Tarsus und Griechenland erheblich beeinträchtigt. Die Menge der nach Europa verschifften Amerikanischen Baumwollen machte uns ferner, besonders gegen die Mitte des Jahres, eine lebhafte Konkurrenz auf den Märkten von Lyon, Rouen, Lille, im Elsaß, der Schweiz und Deutschland, so daß unsere Importeurs selbst zu verlustbringenden Preisen die Waare nicht abzusetzen vermochten. Es ist indessen nicht zu befürchten, daß Marseille seine Bedeutung für den Baum-

wollenhandel jemals einbüßen wird; nur erscheint es, um der von Amerika drohenden Konkurrenz die Spitze bieten zu können, dringend geboten, die Transportkosten noch billiger zu stellen und die Transporte wo möglich noch zu beschleunigen. Man hofft übrigens, daß die Eröffnung des Kanals von Suez regelmäßige und umfangreiche Verbindungen zwischen unserem Hafen und den Indischen Baumwollenplantagen zur Folge haben wird.

Seide.

In 1867 langten zu Marseille 10 pCt. mehr Seide an als im Vorjahre. Persien und der Kaukasus lieferten bedeutend weniger, China und Japan beträchtlich mehr als in 1866, während die übrigen Länder der Levante und Bengalens sich ziemlich gleich blieben. Leider hielten die Verkäufe mit den Einfuhren nicht gleichen Schritt; doch scheint in der rückgängigen Bewegung des Seidengeschäfts ein Stillstand eingetreten zu sein, da nur etwa 400 Ballen weniger verkauft wurden als in 1866, während im letztgedachten Jahre die Verkäufe hinter denen von 1865 um fast 3200 Ballen zurückblieben.

Feine Seiden waren sehr gesucht und erzielten bei der Mangelhaftigkeit der Ernte das ganze Jahr hindurch gute Preise, während geringere Sorten vernachlässigt blieben.

Kokons.

An Kokons wurde in 1867, sowohl was die Quantität als was die Qualität anbetrifft, in Frankreich weniger gewonnen als in den Jahren vorher. Unsere Seidenzüchter der südöstlichen Provinzen sahen nach und nach sämmtliche einheimischen, sowie die Levantinischen und Kaukasischen Racen der Krankheit unterliegen und sahen sich auf Japanische Eier beschränkt, für die sie bei den unzureichenden Einfuhren unverhältnißmäßig hohe Preise bezahlen mußten. Es wurden im Ganzen 579,000 Kilogr. Kokons eingeführt, unter denen nur 8000 Kilogr. aus dem Kaukasus figuriren, von wo wir in 1866 noch nahe an 300,000 Kilogr. empfangen hatten.

Nach Seidenabfall und Kokons percés war keine Nachfrage.

An Seidenraupeneiern hat Japan in 1867 etwa 800,000 Kartons geliefert, wovon ⅔ nach Italien, ⅓ nach Frankreich eingeführt wurden. Leider werden aus den in Frankreich angekauften Eiern wenig gute Kokons erzielt werden, denn während man in Italien viel auf die Seidenzucht verwendet und meist frische Eier ankauft, scheut man hier die hohen Preise und führt großentheils schabhafte Eier ein. Die Preise schwankten zwischen 12 und 15 Frs. pro Karton für schadhafte, zwischen 20 und 25 Frs. für frische, gesunde Waare.

(Fortsetzung folgt.)

Spanien.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats auf Porto Rico für 1867 [1]).

Das verflossene Jahr 1867 war für die Insel Porto Rico ein in mancher Beziehung ereignißreiches, besonders sind es jedoch die Schlag auf Schlag sich folgenden Kalamitäten der drei letzten Monate gewesen, welche die Bewohner in Schrecken und Aufregung erhielten und ihrem Besitzstande im Allgemeinen empfindlichen Schaden zugefügt haben. Derselbe läßt sich allerdings durch Zahlen nicht genau angeben, jedoch ist es klar, daß trotz der brillanten Aussichten im September das Resultat des Jahres 1867 zum Nachtheil der Insel ausfällt und eine längere, günstigere Periode erforderlich sein wird, um die Eindrücke gänzlich zu verwischen, welche Orkane, Ueberschwemmungen und schließlich anhaltende Erdbeben hinterlassen haben, die nicht allein für die Schifffahrt, für Baulichkeiten aller Art, den Ackerbau und die Viehzucht verderblich gewesen, sondern denen auch Menschenleben zu Opfern gefallen sind.

Die kleine zur Insel gehörige Küstenflotille ist durch den Orkan am 29. Oktober auf ein Viertel ihres bisherigen Standes reduzirt worden und eine Ergänzung derselben wird um so schwieriger sein und um so längere Zeit erfordern, als keins der verlorenen Schiffe versichert gewesen zu sein scheint. Um nun dem Mangel an den so nöthigen Küstenfahrzeugen abzuhelfen, hat die Regierung alle fremden Schiffe unter 100 Spanischen Tons (ca. 40 Last) für frei von Eingangszoll erklärt, wenn selbige die Spanische Flagge mit der Bedingung nachsuchen, sich der Küstenschifffahrt zu widmen. Ferner können jetzt alle fremden Schiffe, welche mit Ladung nach einem der Häfen erster Klasse kommen, sei es mit der ganzen, sei es mit einem Theil der Ladung, nach den Häfen der andern Klassen versegeln.

Hölzerne Häuser sind je nach ihrer Solidität mehr oder weniger durch den Orkan mitgenommen worden und während viele der leichter gebauten spurlos verschwunden sind, ist der Schaden an besser konstruirten unerheblich gewesen. Die seit dem 18. November eingetretenen Erdbeben sind dagegen für alle steinernen Gebäude, namentlich für die auf den Zuckerplantagen befindlichen Schornsteine und sonstigen Baulichkeiten, sehr nachtheilig gewesen; erstere haben fast allgemein von Grund aus neu wieder aufgeführt werden müssen. Die Erderschütterungen scheinen nicht überall auf der Insel mit gleicher Stärke und auch anscheinend nicht immer zu gleicher Zeit gefühlt worden zu sein; Spuren derselben sind jedoch allenthalben zurückgeblieben und ist deshalb im Werthe massiver Gebäude eine beträchtliche Reduktion eingetreten, die in manchen Orten auf mehr als die Hälfte geschätzt wird. Die Unsicherheit derselben erklärt die allgemeine Abneigung gegen Bewohnung massiver Häuser und mag dies auch zu der Entwerthung derselben wesentlich beitragen. Alle Anpflanzungen haben gelitten, nicht allein durch die Gewalt des Windes, sondern auch durch die wolkenbruchartigen Regengüsse vor und nach dem Orkane, welche furchtbare Ueberschwemmungen verursachten. Kleinere Feldfrüchte, wie Reis, Mais, Batatas, Bananen 2c. sind vollkommen vernichtet worden. Von dem den Kaffee-, Zucker-, Tabak- und Baumwollplantagen zugefügten Schaden ist ein Ueberschlag sehr schwer, doch ist man der Ansicht, daß derselbe eher über als unter 25 pCt. betragen wird. Ferner haben die Ueberschwemmungen auch unter dem Viehstande bedeutende Verheerungen angerichtet, so daß, um den Ausbruch von Krankheiten zu verhüten, es in einzelnen Distrikten erforderlich wurde, die Kadaver, um schneller damit aufzuräumen, zu verbrennen.

Da, wie schon bemerkt, alle diese Katastrophen sich in den letzten Monaten des Jahres zutrugen, so sind deren Folgen für den Kaufmannsstand im verflossenen Jahre noch nicht besonders fühlbar gewesen, werden jedoch voraussichtlich großen Einfluß auf das Geschäft pro 1868 ausüben. Die Lage des Geschäfts war schon von Anfang des Jahres an eine sehr schwierige in Folge der noch aus dem Vorjahre 1866 herstammenden Geldklemme, die, wenn sie auch während der Ernte nicht so stark auftrat, später zu einem solchen Grade wuchs, daß baares Geld nur mit der größten Schwierigkeit anzuschaffen war. Die allgemeine Verlegenheit wurde noch durch den Umstand vergrößert, daß die Regierung trotz der hohen und mit Strenge eingeforderten Abgaben sich mehrere Monate hindurch nicht in der Lage befand, den zahlreichen Beamten die Gehälter auszahlen zu lassen.

Bei dem gänzlichen Mangel an statistischen Nachrichten über die Einfuhr auf der Insel ist es unmöglich, irgend welche Angaben darüber,

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1867 II. S. 512.

wenn auch nur approximativ, zu machen. Ueber die wichtigsten Artikel und wie viel von denselben importirt wurde, giebt der vorjährige Bericht einige Auskunft und ist anzunehmen, daß darin keine nennenswerthe Veränderung vor sich gegangen ist, weil der Konsum der Insel einerseits ein zu stetiger und andererseits ein zu beschränkter ist, um große Schwankungen im Einfuhrhandel zu veranlassen. Aus dem vorhin genannten Grunde ist es auch nicht thunlich, über die Länder, von denen die Insel Importationen empfängt, mehr als nur Andeutungen zu machen, was auch im vorjährigen Bericht bereits geschah.

Hinsichtlich Preußens und des Zollvereins muß bemerkt werden, daß die Zufuhren Deutscher Artikel, namentlich Provisionen, über Hamburg und Bremen nicht so stark gewesen zu sein scheinen, was aber nur zeitweiligen und zufälligen Ursachen zuzuschreiben ist, da die Nachfrage dafür bei der einmal bekannten Güte derselben stetig und gut zu nennen ist.

In dem Export der Insel hat nur bei zwei Artikeln eine Vermehrung stattgefunden, während bei allen übrigen eine Verminderung zu berichten ist, die bei Tabak und Baumwolle sogar bis auf ca. 50 pCt. von der Ausfuhr des Jahres 1866 beträgt. Es wurden nämlich ausgeführt:

		1867.	1866.	1865.
Zucker	Ctr.	1,364,598	1,294,547	1,513,320
Kaffee	„	207,341	139,035	237,246
Melasse	Gall.	5,068,094	5,241,675	5,554,037
Tabak	Ctr.	21,190	37,535	55,595
Häute	Ctr.	7,848	9,073	7,228
Baumwolle	„	9,725	19,484	22,297
Rum	Gall.	12,852	33,179	38,377

Anmerk. In der vorjährigen Aufstellung des Exports sind für Rum irrthümlich Imperial-Gallons anstatt Bouteillen notirt; in vorstehender Tabelle ist die angeführte Quantität jedoch in Gallonen angegeben.

Der Werth dieser Exportationen beläuft sich auf ungefähr 13 Mill. Thaler Preuß. Crt. und ist der Mehrertrag gegen 1866 nicht allein dem größeren Rendement der beiden werthvollsten Artikel, Zucker und Kaffee, sondern auch den besseren Preisen im großen Ganzen zuzuschreiben. Das Defizit der übrigen Artikel ist somit vortheilhaft ausgeglichen. Die einzelnen Waaren haben folgenden ungefähren Werth gehabt:

Zucker	$7\frac{1}{3}$	Mill. Rthlr.,
Kaffee	$3\frac{2}{3}$	„
Melasse	$1\frac{1}{4}$	„
Tabak	$\frac{1}{4}$	„
Häute	$\frac{1}{10}$	„
Baumwolle	$\frac{2}{10}$	„
Rum	$\frac{1}{16}$	„
Total ca.	13	Mill. Rthlr.

Die nachfolgende Liste giebt über die Länder Auskunft, nach welchen die verschiedenen Artikel exportirt wurden:

	Zucker. Ctr.	Melasse. Gall.	Kaffee. Ctr.	Tabak. Ctr.	Häute. Ctr.	Baumwolle. Ctr.	Rum. Gall.
Nach Deutschland	9,527	—	29,052	18,876	—	1,342	—
„ Großbritannien	301,486	2,060	22,506	2,232	—	5,862	10,000
„ Spanien	1,770	—	82,246	—	7138	2,229	183
„ Italien	—	—	17,347	—	—	—	—
„ Frankreich	42,558	—	13,298	—	—	—	—
„ den Verein. Staaten von Nordamerika	955,526	4,619,437	895	—	62	62	2,500
„ Britisch Nordamerika	46,168	262,187	468	—	26	—	—
„ der Insel Cuba	—	—	37,872	—	528	107	—
für Orders 2c.	7,563	184,410	3,657	82	94	123	1,597
Total 1867	1,364,598	5,068,094	207,341	21,190	7848	9,725	14,280
gegen 1866	1,294,547	5,241,765	139,036	37,536	9073	19,484	33,179
„ 1865	1,518,851	5,518,273	211.546	66,651	7683	22,191	58,951
„ 1864	1,117,750	3,820,076	149,938	46,783	5697	15,752	6,411

Aus derselben geht hervor, daß, ohne die „für Orders 2c." gegangenen Quantitäten zu rechnen, der Export nach Deutschland in folgenden Artikeln:

Zucker	um	296,234	Pfd.,
Kaffee	„	1,622,173	„
Baumwolle	„	37,397	„

zugenommen hat, dagegen bei Tabak um 1,765,872 Pfd. sich verminderte. Von den übrigen Artikeln ist nachweisbar gar nichts nach Deutschland exportirt worden.

Der auf der Insel gültige Zolltarif blieb im Jahre 1867 unverändert bis zum Monat November in Kraft; in Folge der traurigen Ereignisse traten dann für einige Artikel provisorische Ermäßigungen ein, die jedoch noch wieder durch das in den letzten Tagen des Jahres bekannt gewordene Königliche Dekret vom 10. Dezember bedeutende Erweiterungen erfuhren, so zwar, daß die folgenden Importen jetzt ganz zollfrei für die Zeit von 8 Monaten eingeführt werden können. Die Regierung wird den alten Tarif erst 8 Monate nach geschehener Anzeige wieder in Wirksamkeit treten lassen.

Die zollfreien Artikel sind folgende:

Spanisches Oel; Reis; alle Arten Fisch; gesalzenes, gedörrtes und geräuchertes Fleisch aller Art; Gemüse, wie: Bohnen, Linsen, Zwiebeln 2c.; Getreide, wie: Weizen, Roggen, Mais, Hafer 2c.; Weizenmehl; Butter; Schweineschmalz; lebendes Vieh; lebende Bäume und Pflanzen; Samen; Holz und Steinkohlen; hölzerne Häuser; Bretter, Dielen, Planken 2c.; Dachschindel; eiserne Nägel.

In den drei Haupthäfen der Insel — San Juan, Ponce und Mayaguez — sind im Jahre 1867 zusammen 799 Segelschiffe mit 130,546 Tons — die regelmäßig die Insel berührenden Dampfer der Interkolonial-Linien, den Küstendampfer und Kriegsschiffe aller Nationen ungerechnet — angekommen. Ueber die anderen Häfen von geringerer Bedeutung, wie: Aguadilla, Arecibo, Arroyo, Fajardo, Humacao, Naguabo 2c. liegen keine Listen vor. Obige 799 Schiffe vertheilen sich für die einzelnen Häfen wie folgt:

Hafen.	Nationalität, Anzahl und Größe:													
	Englische		Spanische		Amerikaner		Bremer		Italiener		Hamburger		Französische	
	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.
San Juan	85	13,525	138	24,700	26	5,508	4	640	4	1030	5	1208	.	.
Ponce	141	21,516	56	7,792	66	12,526	2	374	.	.	1	200	5	768
Mayaguez	90	12,541	67	10,046	83	13,633	3	492	4	741	.	.	1	160
Total	316	47,582	261	42,538	175	31,667	9	1506	8	1771	6	1408	6	928

Hafen.	Nationalität, Anzahl und Größe:													
	Oldenburger		Preußische		Holländer		Dänische		Dominicaner		Hannoveraner		Norweger	
	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.
San Juan	2	332	3	924	1	92	2	438	.	.	.	.	.	.
Ponce	.	.	1	299	2	100	.	.	.	.	.	.	.	.
Mayaguez	3	446	.	.	.	.	.	.	2	90	1	170	1	255
Total	5	778	4	1223	3	192	2	438	2	90	1	170	1	255

und zwar für: San Juan .... 270 Schiffe mit 48,397 Tons,
Ponce .... 274 „ „ 43,575 „
Mayaguez .... 255 „ „ 38,574 „

In den Hafenkosten sind keine Veränderungen eingetreten; ebensowenig in den Quarantaine-Bestimmungen.

Gesetzlicher Zinsfuß war pro 1867, wie im Vorjahre, 9 pCt. pro Jahr; der Diskontosatz war ungemeinen Schwankungen ausgesetzt und läßt sich deshalb gar keine Rate angeben; das beste Papier war durchschnittlich $1\frac{1}{2}$ pCt. pro Monat werth.

Die im vorjährigen Bericht erwähnte Zuckerraffinerie und Rumfabrik ist zum Verkauf ausgeboten worden, da sie nicht rentirte; von neuen industriellen Etablissements ist keins hinzugekommen, doch haben Nordamerikaner vorbereitende Schritte zur Gründung einer Eisengießerei in der Hauptstadt gethan.

Portorico, im Juni 1868.

Großbritannien.

Statistische Uebersicht für Großbritannien für 1853—1867.

(Schluß.)

Nr. 23. Quantitäten der verschiedenen in dem Vereinigten Königreich versteuerten, abgabenfrei ausgeführten und zum Verbrauch im Lande verbliebenen Artikel.

Jahr bis Ende Dezember.	Mit Accise verabgabt. Malz. Bushel.	Spirituosen. Gallons.	Zucker. Ctr.	Cichorien. Ctr.	Abgabenfrei.[2] Malz. Bushel.	Spirituosen. Gallons.	Zucker. Ctr.	Cichorien. Ctr.
1853	42,039,748	25,423,444	1,538	—	—	—	—	—
1854	36,819,360	26,148,511	2,203	—	—	—	—	—
1855	33,887,234	22,186,077	—	—	1,500,936	4,039,895	—	—
1856	37,980,041	23,922,453	750	—	4,912,147	4,334,253	—	—
1857	40,298,513	24,969,151	—	—	5,668,948	4,371,823	—	—
1858	41,605,665	23,686,751	—	—	5,049,321	1,096,409	—	—
1859	44,219,300	24,254,403	—	—	5,288,428	1,775,274	—	—
1860	38,952,513	21,873,369	—	694	4,598,636	1,907,200	—	—
1861	44,141,422	20,045,159	—	7,429	3,793,192	4,452,724	—	—
1862	41,118,172	19,700,250	—	8,037	4,069,883	4,102,454	—	—
1863	46,269,842	19,949,663	—	7,606	4,679,829	3,689,965	—	—
1864	48,544,125	21,039,582	45	9,302	4,837,742	4,300,486	—	—
1865	48,946,497	21,719,559	1,581	10,247	4,716,608	1,967,292	—	—
1866	52,281,223	23,116,859	28	18,534	4,348,100	576,954	—	—
1867	47,891,818	22,765,181	1,707	18,832	4,221,700	717,914	—	—

Jahr bis Ende Dezember.	Mit Rückvergütung oder abgabenfrei ausgeführt. Malz.[1] Bushel.	Spirituosen.[3] Gallons.	Zucker. Ctr.	Cichorien. Ctr.	Zum Verbrauch im Lande verblieben. Malz. Bushel.	Spirituosen. Gallons.	Zucker. Ctr.	Cichorien. Ctr.
1853	161,962	931,210	—	—	41,992,178	25,021,317	1,538	—
1854	199,655	749,959	—	—	36,812,727	25,883,584	2,203	—
1855	986,926	4,268,697	—	—	34,401,244	21,957,275	—	—
1856	1,313,064	4,956,150	—	—	41,579,124	23,300,556	750	—
1857	1,421,992	5,190,538	—	—	44,545,469	24,150,436	—	—
1858	1,549,213	1,570,548	—	—	45,105,773	23,212,612	—	—
1859	1,761,439	2,150,989	—	—	47,746,289	23,878,688	—	—
1860	1,797,099	2,376,481	—	—	41,754,050	21,404,088	—	694
1861	1,284,514	4,799,091	—	—	46,650,100	19,698,792	—	7,429
1862	1,499,447	4,674,420	—	—	43,688,608	19,128,284	—	8,037
1863	1,876,856	4,256,596	—	—	49,072,815	19,383,032	—	7,606
1864	1,584,889	4,843,968	—	—	51,796,978	20,496,100	45	9,302
1865	1,916,976	2,681,025	—	—	51,746,129	21,005,826	1,581	10,247
1866	2,184,449	1,177,477	—	—	54,444,874	22,516,338	28	18,534
1867	1,672,801	1,893,126	—	—	50,440,717	21,589,969	1,707	18,832

[1]) Einschließlich der abgeschätzten Quantität des zu dem ausgeführten Bier verbrauchten.

[2]) Am 14. August 1855 wurde Malz zu Branntweinbrennereizwecken und zur Ausfuhr abgabenfrei gelassen, und Spirituosen konnten zur Ausfuhr ebenfalls abgabenfrei gebrannt werden. Am 28. April 1864 wurde Malz auch als Viehfutter abgabenfrei gelassen.

[3]) Die hier angegebenen Quantitäten Britischer Spirituosen begreifen die ins Ausland nur als Handelswaare und zur Schiffsverproviantirung ꝛc. verschifften.

Nr. 24. Menge der in der Königlichen Münze geprägten Gold-, Silber- und Kupfermünzen.

Jahre.	Gold. £.	Silber. £.	Kupfer. £.	Zusammen. £.	Jahre.	Gold. £.	Silber. £.	Kupfer. £.	Zusammen. £.
1853	11,952,391	701,544	10,190	12,664,125	1861	8,190,170	209,484	273,578	8,673,232
1854	4,152,183	140,480	61,538	4,354,201	1862	7,836,413	148,518	352,800	8,337,731
1855	9,008,663	195,510	41,091	9,245,264	1863	6,997,212	161,172	151,648	7,310,032
1856	6,002,114	462,528	11,418	6,476,060	1864	9,535,597	535,194	18,069	10,088,861
1857	4,859,860	373,230	6,720	5,239,810	1865	2,367,614	501,732	57,493	2,926,839
1858	1,231,023	445,896	13,440	1,690,359	1866	5,076,676	493,416	50,624	5,620,716
1859	2,649,509	647,064	8,512	3,305,085	1867	496,397	193,842	33,301	723,540
1860	3,121,709	218,403	37,990	3,378,102					

Nr. 25. Vierteljährliche Durchschnittsbeträge der wöchentlichen Passiva und Activa der Bank von England.

Jahre.	Quartal bis zum	Passiva.			Activa.		
		Noten im Umlauf. £.	Deposita. £.	Zusammen. £.	Unterpfänder. £.	Baar. £.	Zusammen. £.
1853	19. März	23,967,000	19,657,000	43,624,000	27,761,000	19,176,000	46,937,000
	11. Juni	24,236,000	18,326,000	42,562,000	27,241,000	18,561,000	45,802,000
	3. September	24,561,000	16,312,000	40,873,000	26,322,000	17,813,000	44,135,000
	24. Dezember	23,369,000	18,232,000	41,601,000	29,402,000	15,462,000	44,864,000
1854	18. März	22,785,000	16,627,000	39,412,000	26,906,000	15,922,000	42,828,000
	10. Juni	22,518,000	14,031,000	36,549,000	26,504,000	13,363,000	39,867,000
	9. September	21,191,000	14,418,000	35,609,000	25,372,000	13,619,000	38,991,000
	30. Dezember	21,003,000	14,758,000	35,761,000	25,328,000	13,619,000	38,947,000
1855	31. März	20,405,000	15,098,000	35,503,000	25,577,000	13,342,000	38,919,000
	30. Juni	20,885,000	17,647,000	38,532,000	25,062,000	16,603,000	41,665,000
	29. September	21,379,000	18,271,000	39,650,000	27,603,000	15,475,000	43,078,000
	29. Dezember	20,430,000	16,257,000	36,687,000	28,620,000	11,301,000	39,921,000
1856	29. März	19,679,000	17,681,000	37,360,000	30,405,000	10,514,000	40,919,000
	28. Juni	20,455,000	14,993,000	35,448,000	27,915,000	10,794,000	38,709,000
	27. September	21,093,000	15,588,000	36,681,000	27,873,000	12,318,000	40,191,000
	27. Dezember	20,728,000	15,601,000	36,329,000	29,484,000	10,105,000	39,589,000
1857	28. März	19,712,000	16,871,000	36,583,000	29,943,000	10,203,000	40,146,000
	27. Juni	20,004,000	16,055,000	36,059,000	29,382,000	10,029,000	39,411,000
	26. September	20,182,000	16,042,000	36,224,000	28,464,000	11,413,000	39,877,000
	30. Dezember	21,070,000	19,296,000	40,366,000	35,025,000	8,788,000	43,813,000
1858	31. März	20,544,000	20,837,000	41,381,000	28,716,000	16,446,000	45,162,000
	30. Juni	20,989,000	19,475,000	40,464,000	25,477,000	18,162,000	43,639,000
	29. September	21,213,000	19,298,000	40,511,000	26,189,000	17,798,000	43,987,000
	29. Dezember	21,435,000	20,490,000	41,925,000	26,098,000	18,985,000	45,083,000
1859	30. März	21,477,000	22,155,000	43,632,000	27,482,000	19,570,000	47,052,000
	29. Juni	22,200,000	22,249,000	44,449,000	29,756,000	17,861,000	47,617,000
	28. September	22,455,000	20,965,000	43,420,000	29,626,000	17,282,000	46,908,000
	28. Dezember	22,413,000	21,516,000	43,929,000	30,117,000	17,002,000	47,119,000
1860	28. März	21,933,000	21,416,000	43,349,000	31,400,000	15,434,000	46,834,000
	27. Juni	22,317,000	20,758,000	43,075,000	30,850,000	15,505,000	46,355,000
	26. September	22,263,000	19,657,000	41,920,000	29,448,000	16,011,000	45,459,000
	26. Dezember	21,482,000	18,750,000	40,232,000	29,433,000	14,009,000	43,442,000
1861	27. März	20,357,000	17,802,000	38,159,000	29,677,000	12,091,000	41,768,000
	26. Juni	20,441,000	18,183,000	38,624,000	29,398,000	12,586,000	41,984,000
	25. September	20,782,000	16,759,000	37,541,000	28,462,000	12,707,000	41,169,000
	24. Dezember	21,180,000	18,124,000	39,304,000	27,993,000	14,653,000	42,646,000
1862	26. März	21,046,000	20,985,000	42,031,000	29,417,000	16,099,000	45,516,000
	25. Juni	21,557,000	21,548,000	43,105,000	29,953,000	16,369,000	46,322,000
	24. September	22,473,000	22,368,000	44,841,000	30,747,000	17,552,000	48,299,000
	31. Dezember	21,129,000	21,985,000	43,114,000	30,961,000	15,351,000	46,312,000
1863	25. März	20,399,000	21,412,000	41,811,000	30,936,000	14,322,000	45,258,000
	24. Juni	21,116,000	21,911,000	43,027,000	31,386,000	14,878,000	46,264,000
	30. September	21,935,000	20,538,000	42,473,000	30,965,000	15,068,000	46,033,000
	30. Dezember	21,730,000	20,805,000	42,535,000	31,777,000	13,934,000	45,711,000
1864	23. März	20,813,000	21,067,000	41,880,000	31,608,000	13,771,000	45,379,000
	22. Juni	21,263,000	20,648,000	41,911,000	31,702,000	13,485,000	45,187,000
	28. September	21,592,000	19,166,000	40,758,000	31,395,000	13,062,000	44,457,000
	28. Dezember	20,771,000	19,070,000	39,841,000	29,570,000	13,636,000	43,206,000
1865	29. März	20,560,000	20,157,000	40,717,000	30,572,000	14,582,000	45,154,000
	28. Juni	21,525,000	20,850,000	42,375,000	30,967,000	15,388,000	46,355,000
	27. September	22,450,000	19,666,000	42,116,000	31,908,000	14,557,000	46,465,000
	27. Dezember	21,819,000	18,365,000	40,184,000	30,613,000	13,601,000	44,214,000
1866	28. März	21,436,000	17,783,000	39,219,000	30,058,000	13,570,000	43,628,000
	27. Juni	24,588,000	22,198,000	46,786,000	37,384,000	13,571,000	50,955,000
	26. September	25,193,000	21,556,000	46,749,000	36,536,000	14,872,000	51,408,000
	26. Dezember	23,728,000	22,740,000	46,468,000	33,110,000	17,478,000	50,588,000
1867	27. März	23,147,000	24,549,000	47,696,000	32,865,000	19,258,000	52,123,000
	26. Juni	23,538,000	24,896,000	48,434,000	32,319,000	20,117,000	52,436,000
	25. September	24,486,000	25,341,000	49,827,000	30,671,000	23,420,000	54,091,000
	24. Dezember	24,706,000	23,850,000	48,556,000	29,960,000	22,561,000	52,521,000

Nr. 26. Monatlicher durchschnittlicher Gesammtbetrag der eigenen trocknen Wechsel, welche zahlbar auf Sicht an den Inhaber von den Banken in England, Wales, Schottland und Irland in Umlauf gesetzt worden sind.

Jahre.	Monat bis zum	England und Wales.				Schottland.	Irland.		Ueberhaupt für das Vereinigte Königreich.
		Englische Bank.	Land- oder Provinzial-Banken.			Privilegirte Privat- und Aktienbanken.	Irische Bank.	Privat- und Aktienbanken.	
			Privatbanken.	Aktienbanken.	Ueberhaupt.				
		£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
1853	19. März	23,206,000	3,671,532	2,993,634	6,665,166	3,443,894	2,804,800	2,715,744	38,835,604
	11. Juni	24,270,000	3,758,260	3,041,149	6,799,409	5,026,225	2,771,650	2,594,518	40,461,802
	3. September	24,296,000	3,648,294	2,984,629	6,632,923	3,728,890	2,693,250	2,537,137	39,888,200
	24. Dezember	22,112,000	3,833,753	3,056,085	6,889,838	4,112,787	3,095,900	3,357,327	39,567,852
1854	18. März	22,376,000	3,811,787	3,076,382	6,888,169	3,844,363	3,217,425	3,493,353	39,819,310
	10. Juni	21,542,000	3,756,975	3,023,221	6,780,196	4,319,098	3,127,750	3,052,538	38,821,582
	2. September	21,100,000	3,485,046	2,853,908	6,338,954	3,867,441	2,869,125	2,708,286	36,883,806
	23. Dezember	20,298,000	3,848,896	3,072,727	6,921,623	4,316,095	3,260,275	3,462,374	38,258,367
1855	17. März	19,924,000	3,744,604	3,022,000	6,766,604	3,811,583	3,381,375	3,276,196	37,159,758
	9. Juni	20,616,000	3,830,714	3,071,332	6,902,046	4,377,695	3,180,575	2,841,410	37,917,726
	1. September	21,227,000	3,605,892	2,900,971	6,506,863	3,963,833	2,936,875	2,657,687	37,292,258
	22. Dezember	19,554,000	3,842,755	3,058,159	6,900,914	4,400,763	3,424,025	3,619,254	37,898,956
1856	15. März	19,396,000	3,692,037	2,993,672	6,685,709	3,819,813	3,332,425	3,259,088	36,493,035
	7. Juni	20,278,000	3,815,905	3,066,419	6,882,324	4,472,759	3,250,550	3,113,829	37,997,462
	27. September	20,850,000	3,669,837	3,048,232	6,718,069	4,002,666	3,132,475	3,254,236	37,957,446
	20. Dezember	19,808,000	3,696,543	3,044,845	6,741,388	4,349,383	3,529,600	3,777,703	38,206,074
1857	14. März	19,366,000	3,635,602	3,043,057	6,678,659	3,828,478	3,561,575	3,611,634	37,046,346
	6. Juni	19,734,000	3,731,726	3,078,630	6,810,356	4,388,189	3,469,050	3,444,781	37,846,376
	26. September	19,827,000	3,590,488	3,035,579	6,626,067	4,051,239	3,160,225	3,336,569	37,001,100
	19. Dezember	21,398,000	3,200,715	2,602,310	5,803,025	4,305,251	3,302,500	2,773,228	37,581,999
1858	13. März	20,563,000	3,059,999	2,552,039	5,612,038	3,577,838	3,260,625	2,934,875	35,948,376
	5. Juni	21,074,000	3,311,335	2,880,067	6,191,402	4,241,696	3,241,525	2,866,177	37,614,800
	25. September	20,892,000	3,225,500	2,805,905	6,031,405	3,882,312	3,040,850	2,883,947	36,730,514
	18. Dezember	20,910,000	3,327,369	2,877,253	6,204,622	4,355,438	3,309,750	3,447,139	38,226,949
1859	12. März	21,240,000	3,339,423	2,938,274	6,277,697	3,780,662	3,407,425	3,527,332	38,233,116
	4. Juni	22,172,000	3,423,287	2,994,743	6,418,030	4,480,882	3,405,325	3,394,722	39,870,959
	24. September	22,123,000	3,383,864	2,962,370	6,346,234	4,039,817	3,258,425	3,355,719	39,123,195
	17. Dezember	21,886,000	3,480,734	3,017,551	6,498,285	4,591,058	3,569,350	3,834,441	40,379,134
1860	10. März	21,428,000	3,376,343	2,946,358	6,322,701	4,001,977	3,450,250	3,754,212	38,957,140
	2. Juni	22,251,000	3,498,492	3,058,614	6,557,106	4,572,068	3,327,200	3,502,478	40,209,852
	22. September	21,796,000	3,299,976	2,935,167	6,235,143	4,096,771	3,001,800	3,164,277	38,293,991
	15. Dezember	20,812,000	3,338,891	2,974,096	6,312,987	4,688,839	3,212,225	3,835,375	38,861,426
1861	9. März	20,109,000	3,205,670	2,867,599	6,073,269	3,936,969	3,094,750	3,587,327	36,801,315
	1. Juni	20,465,000	3,206,745	2,942,158	6,148,903	4,533,809	3,042,075	3,287,756	37,477,543
	21. September	20,633,000	3,033,795	2,755,326	5,789,121	4,052,388	2,664,700	2,925,671	36,064,880
	14. Dezember	20,789,000	3,354,244	2,908,936	6,263,180	4,647,725	2,873,275	3,533,974	38,107,154
1862	8. März	20,991,000	3,184,029	2,850,900	6,034,929	3,869,306	2,708,975	3,192,875	36,797,085
	31. Mai	21,544,000	3,282,263	2,966,601	6,248,864	4,609,954	2,691,800	3,049,094	38,143,712
	20. September	21,984,000	3,065,492	2,795,424	5,860,916	3,987,290	2,385,825	2,685,379	36,903,410
	13. Dezember	20,607,000	3,205,026	2,875,211	6,080,237	4,572,937	2,570,525	3,272,243	37,102,942
1863	7. März	20,100,000	3,088,230	2,821,007	5,909,237	3,878,618	2,406,525	2,988,080	35,282,460
	30. Mai	21,202,000	3,179,162	2,931,849	6,111,011	4,473,956	2,452,850	2,926,615	37,166,432
	19. September	21,739,000	3,023,517	2,817,373	5,840,890	4,104,276	2,293,175	2,746,475	36,723,816
	12. Dezember	21,355,000	3,220,036	2,899,560	6,119,596	4,639,664	2,528,500	3,411,753	38,054,513
1864	5. März	20,603,000	3,105,487	2,862,753	5,968,240	3,996,743	2,430,025	3,132,534	36,130,542
	28. Mai	21,427,000	3,220,908	2,996,624	6,217,532	4,532,540	2,588,900	3,202,568	37,968,540
	17. September	21,166,000	2,971,723	2,774,051	5,745,774	4,174,356	2,377,100	2,950,973	36,414,203
	10. Dezember	20,330,000	3,058,931	2,754,068	5,812,999	4,626,796	2,491,000	3,381,706	36,642,501
1865	4. März	20,407,000	2,954,467	2,738,605	5,693,072	4,069,154	2,455,500	3,247,089	35,871,815
	27. Mai	21,719,000	3,000,883	2,872,869	5,873,752	4,596,951	2,618,350	3,312,099	38,120,152
	16. September	22,157,000	2,858,237	2,774,779	5,633,016	4,305,561	2,561,075	3,377,519	38,034,171
	9. Dezember	21,294,000	2,977,264	2,789,654	5,766,918	4,903,980	2,744,950	3,946,290	38,656,138
1866	3. März	21,185,000	2,843,400	2,508,663	5,352,063	4,294,549	2,554,525	3,598,192	36,984,329
	26. Mai	24,697,000	2,906,966	2,529,032	5,435,998	4,608,784	2,575,475	3,235,813	40,553,070
	15. September	24,573,000	2,506,925	2,179,538	4,686,463	4,264,786	2,327,300	2,939,076	38,790,625
	8. Dezember	23,404,000	2,766,878	2,334,127	5,101,005	4,967,168	2,648,175	3,803,855	39,924,203
1867	2. März	23,057,000	2,685,396	2,292,964	4,978,360	4,356,160	2,562,100	3,583,904	38,537,524
	25. Mai	23,557,000	2,792,445	2,376,679	5,169,124	4,822,211	2,487,900	3,241,873	39,278,108
	14. September	24,382,000	2,540,702	2,205,199	4,745,901	4,404,142	2,247,375	2,893,630	38,673,048
	7. Dezember	24,447,000	2,854,611	2,332,414	5,187,025	5,055,794	2,713,400	3,702,901	41,106,120

Nr. 27. Durchschnittssatz des von der Bank von England in jedem Monat und in jedem der Jahre 1853—1867 berechneten Diskonto.

Monate.	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
Januar	2¾	5	5	6	6	5	2½	2¾	6¾	2½	4½	7½	5½	8	3½
Februar	3	5	5	6	6	3¼	2½	4	7½	2½	4½	7	5	7½	3
März	3	5	5	6	6	3	2½	4	7½	2½	4	6	4½	6½	3
April	3	5	4½	6	6½	3	2½	4¼	5¾	2½	3¾	6½	4	6	3
Mai	3	5¼	4½	6	6½	3	4	4½	5½	2¾	3½	8	4¼	9¼	3
Juni	3½	5½	4	4¼	6¼	3	3¼	4	6	3	4	6½	3¾	10	2½
Juli	3½	5½	3½	4½	5½	3	2¾	4	6	2½	4	6½	3¾	10	2½
August	3½	5	3½	4½	5½	3	2½	4	4½	2	4	8	4	8½	2
September	4½	5	4½	4½	5½	3	2½	4	3¾	2	4	9	4	5	2
Oktober	5	5	5¾	6	7	3	2½	4	3½	2	4	9	7	4½	2
November	5	5	6	6¾	9¾	3	2½	5	3	3	5¾	8	6½	4	2
Dezember	5	5	6	6¼	8½	2½	2½	5	3	3	7½	6½	6¾	3¾	2
Jahres-Durchschnitt	3½	5	4¾	5¾	6¾	3¼	2¾	4¼	5¼	2½	4½	7½	4¾	7	2½

Nr. 28. Gesammte Bevölkerung jeder einzelnen Abtheilung des Vereinigten Königreichs, auf die Mitte jedes Jahres berechnet (mit Ausschluß der Armee, der Flotte und der im Auslande befindlichen Seeleute der Handels-Marine).

Jahre.	Ueberhaupt.	England und Wales.	Schottland.	Irland.
1853	27,542,588	18,404,368	2,939,236	6,198,984
1854	27,658,704	18,616,310	2,959,211	6,083,183
1855	27,821,730	18,829,000	2,978,065	6,014,665
1856	28,011,034	19,042,412	2,995,771	5,972,851
1857	28,188,280	19,256,516	3,012,310	5,919,454
1858	28,389,770	19,471,291	3,027,665	5,890,814
1859	28,590,224	19,686,701	3,041,812	5,861,711
1860	28,778,411	19,902,713	3,054,738	5,820,960
1861	28,974,362	20,119,314	3,066,633	5,788,415
1862	29,204,983	20,336,467	3,083,989	5,784,527
1863	29,395,051	20,554,137	3,101,345	5,739,569
1864	29,566,316	20,772,308	3,118,701	5,675,307
1865	29,768,089	20,990,946	3,136,057	5,641,086
1866	29,946,058	21,210,020	3,153,413	5,582,625
1867	30,157,473	21,429,508	3,170,769	5,557,196

Nr. 29. Uebersicht der jährlichen Auswanderung.

Jahre.	Nach den Nordamerikanischen Kolonien.	Nach den Vereinigten Staaten.	Nach Australien und Neu-Seeland.	Nach anderen Ländern.	Total.
1853	34,522	230,885	61,401	3,129	329,937
1854	43,761	193,065	83,237	3,366	323,429
1855	17,966	103,414	52,309	3,118	176,807
1856	16,378	111,837	44,584	3,755	176,554
1857	21,001	126,905	61,248	3,721	212,875
1858	9,704	59,716	39,295	5,257	113,972
1859	6,689	70,303	31,013	12,427	120,432
1860	9,786	87,500	24,302	6,881	128,469
1861	12,707	49,764	23,738	5,561	91,770
1862	15,522	58,706	41,843	5,143	121,214
1863	18,083	146,813	53,054	5,808	223,758
1864	12,721	147,042	40,942	8,195	208,900
1865	17,211	147,258	37,283	8,049	209,801
1866	13,255	161,000	24,097	6,530	204,882
1867	15,503	159,275	14,466	6,709	195,953

Nr. 30. Quantitäten und Werth der im Vereinigten Königreich produzirten Kohlen und Metalle.

Jahre.	Kohlen. Tonnen.	Aus Britischen Erzen produzirte Metalle.							Ueberhaupt Kohlen und Metalle.
		Roheisen. Tonnen.	Garkupfer. Tonnen.	Blei. Tonnen.	Zinn. Tonnen.	Zink. Tonnen.	Silber aus Blei. Unzen.	Andere Metalle.	
1854	64,661,401	3,069,838	19,899	64,005	5,974	nicht angegeben	558,659	—	—
1855	61,453,079	3,218,154	21,294	65,529	6,000	nicht angegeben	561,906	—	—
1856	66,645,450	3,586,377	24,257	73,129	6,177	nicht angegeben	614,180	—	—
1857	65,394,707	3,659,447	17,375	67,393	6,582	nicht angegeben	532,866	—	—
1858	65,008,649	3,456,064	14,456	68,303	6,920	3,466	569,345	—	—
1859	71,979,765	3,712,904	15,770	63,233	7,100	3,697	578,277	—	—
1860	80,042,698	3,826,752	15,968	63,317	6,695	4,357	628,740	—	—
1861	83,635,214	3,712,390	15,331	65,634	7,450	4,415	569,530	—	—
1862	81,638,338	3,943,469	14,843	69,031	8,476	2,151	686,123	—	—
1863	86,292,215	4,510,040	14,247	68,220	10,006	3,835	634,004	—	—
1864	92,787,873	4,767,951	13,302	67,081	10,108	4,040	641,088	—	—
1865	98,150,587	4,819,254	11,888	67,181	10,039	4,460	724,856	—	—
1866	101,630,544	4,523,897	11,153	67,390	9,990	3,192	636,188	—	—

Jahre.	Abgeschätzter Werth an den Produktionsorten.								
	Kohlen. £.	Roheisen. £.	Garkupfer. £.	Blei. £.	Zinn. £.	Zink. £.	Silber aus Blei. £.	Andere Metalle. £.	Ueberhaupt Kohlen und Metalle. £.
1854	16,165,350	7,674,595	2,487,375	1,497,717	690,000	nicht angegeben	140,664	500,000	29,155,701
1855	16,113,267	8,045,385	3,042,877	1,516,996	720,000	nicht angegeben	140,476	nicht angegeben	29,579,001
1856	16,663,862	8,963,942	2,983,611	1,755,096	821,541	nicht angegeben	153,470	100,000	31,441,522
1857	16,348,676	9,148,617	2,154,500	1,523,852	895,152	nicht angegeben	133,216	125,500	30,329,513
1858	16,252,162	8,640,160	1,562,693	1,489,005	823,480	86,650	156,569	95,000	29,105,719
1859	17,994,941	9,282,260	1,734,700	1,410,095	929,390	75,788	158,407	95,000	31,680,581
1860	20,010,674	9,566,880	1,706,261	1,412,760	871,382	89,536	172,903	170,927	34,001,323
1861	20,908,803	9,280,975	1,572,480	1,445,255	910,762	79,101	144,161	250,500	34,602,853 [1]
1862	20,409,584	9,858,672	1,493,241	1,436,345	983,216	50,548	189,041	250,000	34,691,037 [2]
1863	21,573,053	11,275,100	1,409,608	1,418,985	1,170,702	90,889	174,351	250,000	37,364,435 [3]
1864	23,197,968	11,919,877	1,350,699	1,448,959	1,082,061	98,983	176,299	195,000	39,479,837 [4]
1865	24,537,646	12,048,133	1,134,664	1,433,161	971,273	104,810	199,335	150,000	40,584,846 [5]
1866	25,407,635	11,309,742	1,019,168	1,381,509	885,368	69,916	174,951	95,000	40,345,945 [6]

[1]) Einschließlich 10,816 £. Werth der im Jahre 1861 gewonnenen 2784 Unzen Britischen Goldes.
[2]) „ 20,390 „ „ „ „ „ 1862 „ 5299 „ „ „
[3]) „ 1,747 „ „ „ „ „ 1863 „ 552 „ „ „
[4]) „ 9,991 „ „ „ „ „ 1864 „ 2887 „ „ „
[5]) „ 5,824 „ „ „ „ „ 1865 „ 1664 „ „ „
[6]) „ 2,656 „ „ „ „ „ 1866 „ 743 „ „ „

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Chicago für das Jahr 1867.[1])

Obgleich im Jahre 1867 viele Hoffnungen der Bürger der Vereinigten Staaten unerfüllt geblieben sind, die Produktionskraft des Südens der Union noch brach liegt, die Aufnahme der Baarzahlung in weitere Ferne gerückt und weder eine durchgreifende rationelle Abänderung des Steuer- noch Zoll-Tarifs vorgenommen worden ist, sehen wir dennoch, daß die nördlichen und westlichen Staaten, unterstützt durch die gewaltigen natürlichen Hülfsquellen, die der Boden Amerika's bietet, unaufhaltsam ihre Weiterentwickelung verfolgen und ein günstiges Resultat erzielen.

Es dürfte auch in diesem Jahre nicht ohne Interesse sein, mit dem Jahresbericht eine kurze Uebersicht der Finanzen der Vereinigten Staaten zu verbinden, die hier folgt:

Die Gesammtschuld der Vereinigten Staaten betrug nach dem Ausweis des Finanzministers am 31. Dezember 1867:

5procentige Obligationen	Doll.	204,929,800	00			
6procentige „ pro 1867 und 68	„	14,690,941	80			
6procentige „ pro 1881	„	283,676,600	00			
6procentige 5-20er Obligationen	„	1,373,804,750	00			
Navy-Pensions-Fond	„	13,000,000	00			
Total auf Goldwerth lautend				Doll.	1,890,102,091	80
6procentige Obligationen	Doll.	20,713,000	00			
3 Jahr Compound Interest-Noten	„	46,244,780	00			
3 Jahr 7-30er Schatzscheine	„	238,268,450	00			
3procentige Certificate	„	23,265,000	00			
Total auf Papier-Währung lautend				Doll.	328,491,230	00
Ueberfällige, aber nicht zur Zahlung präsentirte Schuld				„	15,781,640	88
Ver. St. Noten	Doll.	356,159,127	00			
„ Kleingeld	„	31,597,583	85			
Goldcertificate für Depositen	„	20,104,580	00			
Total der unverzinslichen Schuld				Doll.	407,861,290	85
Totalschuld				Doll.	2,642,326,253	48
Bestand im Schatz, Gold	Doll.	108,430,253	67			
„ „ „ Papier	„	25,770,349	71	Doll.	134,200,603	38
Totalschuld, excl. Bestand im Schatze				Doll.	2,508,125,650	10

Ein Vergleich des Totals vom heutigen Tage mit dem vom 1. September 1865, an dem die Gesammtschuld den höchsten Punkt erreicht hatte, ergiebt folgendes Resultat:

Gesammtschuld excl. Kassenbestandes im Schatz.

Sept. 1, 1865	Doll.	2,757,689,571	00
Jan. 1, 1868	„	2,508,125,650	00
Abnahme in 28 Monaten	Doll.	249,563,921	00

Vergleichende Aufstellung der Gesammtschuld der Bundesregierung — abzüglich des Kassenbestandes im Schatze — für verschiedene Daten seit dem 21. Juni 1864.

1864.			
Juni 21	Doll.	1,720,850,253	
Juli 12	„	1,795,033,569	
Juli 26	„	1,805,523,784	
August 2	„	1,837,492,170	
August 17	„	1,849,914,555	
August 30	„	1,878,565,283	
September 30	„	1,955,953,716	
Oktober 31	„	2,017,099,515	
1865.			
März 31	Doll.	2,366,955,077	
Mai 31	„	2,535,205,753	
Juli 31	„	2,757,253,275	
August 31	„	2,757,689,571	
September 30	„	2,744,947,726	
Oktober 31	„	2,740,854,758	
November 30	„	2,714,633,314	
1866.			
Januar 1	Doll.	2,716,581,536	00
Februar 1	„	2,716,898,152	00
März 1	„	2,711,850,000	00
April 1	„	2,705,646,156	00
Mai 1	„	2,689,689,842	00
Juni 1	„	2,670,288,367	52
August 1	„	2,633,099,276	00
September 1	„	2,595,683,168	22
Oktober 1	„	2,573,336,941	68
November 1	„	2,551,316,005	72
Dezember 1	„	2,549,631,238	22
1867.			
Januar 1	Doll.	2,543,325,174	64
Februar 1	„	2,543,349,748	56
März 1	„	2,530,763,889	80

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 I. S. 451.

April 1.	Doll.	2,523,428,070	44
Mai 1.	„	2,526,786,096	25
Juni 1.	„	2,515,615,986	99
August 1.	„	2,511,306,426	01
September 1.	„	2,492,783,365	05
Oktober 1.	„	2,495,277,446	76
November 1.	„	2,491,504,450	00
Dezember 1.	„	2,501,205,751	75
1868.			
Januar 1.	Doll.	2,508,125,650	10

Einschließlich des in den Regierungs-Kassen und in den Banken befindlichen Bestandes betrug die Gesammt-Circulation von Papiergeld am

	1. Dez. 1867.	1. Jan. 1868.
Ver. Staaten Papiergeld aller Art	Doll. 449,391,817 06	Doll. 434,001,490 85
Noten der Nationalbanken	„ 299,441,456 00	„ 299,829,816 00
	Doll. 748,833,273 06	Doll. 733,831,306 85

gegen ca. 980 Millionen Dollars am 1. Sept. 1865, eine Abnahme von ca. 246 Millionen Dollars.

Unter allen nordwestlichen Staaten wurde wohl bei seiner Entwickelung kein anderer durch die Umstände so begünstigt, als der Staat Illinois, und hier wieder speziell die Stadt Chicago. Vom Kriege nur indirekt berührt, hatte der Landmann bei den guten Ernten und hohen Fruchtpreisen Gelegenheit, sich einen Wohlstand zu gründen. Die Städte wuchsen mit erstaunlicher Schnelligkeit. Ein weit verzweigtes, sich immer weiter ausdehnendes Eisenbahnnetz und Kanäle, vom Centralpunkte Chicago ausgehend, überspannen den Staat. Allein 63 Personen-Züge kommen täglich in Chicago an und ebensoviel verlassen jeden Tag die Stadt.

Chicago hat auch in diesem Jahre an numerischer Stärke gewonnen, seine kommerziellen Beziehungen erweitert und wird wohl von keiner anderen Stadt des Nordwestens mehr überflügelt werden.

Von Interesse dürfte es sein, das Wachsthum Chicago's vom Jahre 1829, wie es nachfolgende Tabelle zeigt, zu verfolgen. Es hatte Einwohner

im Jahre	1829.....	30
„	1831.....	60
„	1832.....	500
„	1833.....	350
„	1834.....	1,800
„	1835.....	3,265
„	1836.....	4,000
„	1837.....	4,179
„	1838.....	4,000
„	1839.....	4,200
„	1840.....	4,470
„	1841.....	5,500
„	1842.....	6,590
„	1843.....	7,580
„	1844.....	8,000
„	1845.....	12,088
„	1846.....	14,169
„	1847.....	16,859
„	1848.....	20,023
„	1849.....	23,047
„	1850.....	28,269
„	1851.....	34,000
„	1852.....	38,734
im Jahre	1853.....	60,662
„	1854.....	65,872
„	1855.....	80,023
„	1856.....	86,000
„	1857.....	93,000
„	1858.....	80,000
„	1859.....	90,000
„	1860.....	109,263
„	1861.....	120,000
„	1862.....	137,030
„	1863.....	150,000
„	1864.....	161,288
„	1865.....	187,446
„	1866.....	200,518
„	1867.....	220,000

Banken.

Nach dem Dezember-Ausweis des Clearing-Hauses war der Bestand der dazu gehörenden Banken in Chicago:

Kapital	Doll.	7,364,100
In Circulation	„	4,072,398
Depositen	„	17,330,745
Darlehen und Discontos ...	„	14,245,646
Baar	„	6,262,613
„	„	2,351,421

Der Geldmarkt war in diesem Jahre flüssig, und wurde nur im Herbste bei Beginn der Fruchtzufuhren und des Porkgeschäftes knapp. Diskonto-Raten für prima Papiere war 10 Prozent per annum.

Der Handel war im Allgemeinen, mit dem anderer Städte verglichen, sehr lebhaft zu nennen. Wurden auch manche Geschäfte der schwankenden Valuta und des neu eingeführten Bankerott-Gesetzes wegen, dessen Tragweite man noch nicht kannte, nicht ausgeführt oder beschränkt, so giebt doch folgende Aufstellung ein äußerst befriedigendes Resultat.

Es wurden 1866 im En-gros-Handel umgesetzt:

Korn, Bushel		59,740,000
Schweine, verpackt		850,000
Ochsen, „		50,000
Bauholz, Latten u. s. w., Fuß		950,000,000
Manufakturwaaren	Doll.	30,000,000
Kolonialwaaren	„	35,000,000
Eisenwaaren	„	20,000,000
Schuhe und Stiefel	„	15,000,000
Kleider	„	10,000,000
Porzellan- und Thonwaaren..	„	4,000,000

Diese Einnahmen bilden einen Betrag von ca. 206,000,000 Doll.; fügt man dazu die Einnahmen des Kleinhandels von ca. 75,000,000 Doll., so ergiebt sich das gewiß nicht zu niedrig gegriffene Total von 281,000,000 Dollar für den Umsatz des diesjährigen Geschäftes. Dazu kommen noch die Einnahmen der Eisenbahnen mit 12,000,000 Doll.

Die Gesammtzufuhren und Ausfuhren

nach und von Chicago in diesem Jahre waren wie folgt:

	Zufuhr.	Ausfuhr.
Mehl, Bushel...........	1,814,286	1,859,995
Weizen, „	13,090,868	10,360,458
Mais, „	23,018,827	20,213,795
Hafer, „	10,988,617	9,732,146
Roggen, „	1,306,204	1,095,523
Gerste, „	2,246,446	1,680,950
Samen, Pfd...........	25,416,123	11,263,227
Fleisch, zerlegt, Pfd. ..	11,607,264	80,780,853

	Zufuhr.	Ausfuhr.
Ochsenfleisch, Faß	1,004	84,835
Schweinefleisch, Faß ...	71,331	168,783
Schmalz, Pfd.	9,837,362	34,514,305
Talg, „	2,863,471	7,519,267
Butter, „	2,813,699	2,160,367
Todte Schweine, Stück	297,826	113,697
Lebende „ „	1,672,404	741,468
Ochsen, Stück.........	326,826	202,058

	Zufuhr.	Ausfuhr.
Häute, Pfd.	22,983,017	20,721,963
Whiskey, Faß.........	41,660	50,681
Wolle, Pfd............	9,523,707	10,546,213
Bauholz, Fuß..........	861,912,000	522,113,000
Schindeln, Stück	431,261,000	401,815,000
Latten, „	143,847,000	102,609,000
Salz, Faß	441,734	451,979

Vergleichende Preise.

		Für 1867.		1866.
Gold steht am Schlusse dieses Jahres		133¼ bis 133¾		133¼ bis 134
Weizen kostet Nr. 1. das Bushel........................	Doll.	1 93 bis 1 96	Doll.	2 15
Mais „ „	Cents	83 bis 84	Cents	75
Hafer Nr. 2 „	„	55	„	41
Roggen Nr. 1 „		1 56	„	92
„ „ 2 „		1 54	„	87
Gerste Nr. 1 „		1 75		1 10
Butter pro Pfd...	Cents	18 bis 30	Cents	20 bis 32
Bohnen pro Bushel	Doll.	3 00 bis 3 75		1 00 bis 2 50
Käse pro Pfd..	Cents	12 bis 14	Cents	11½ bis 13
Steinkohlen pro Tonne		15 00		14 00
Kaffee, Rio, pro Pfd....................................	Cents	22½ bis 23½	Cents	24 bis 25
„ Java, „	„	37 bis 38	„	39
Häute, nasse, Fleischer, pro Pfd.......................	„	7¾ bis 8	„	7 bis 7½
„ trockene „	„	21 bis 21½	„	21 bis 21½
„ „ gesalzene, „	„	17 bis 18	„	17 bis 18
Zucker, gewöhnlicher, Porto Rico, pro Pfd.	„	14	„	14
„ „ Cuba, „	„	12	„	12½
Wolle, feine, pro Pfd.	„	35 bis 44	„	40 bis 48
„ gewöhnl., „	„	35 bis 37	„	35 bis 40
Lebende Schweine, pro 100 Pfd.		5 50 bis 7 35		5 30 bis 6 35

Fabriken. Erst seit wenigen Jahren ist die Fabrikation in einigen Industriezweigen in Chicago zur Bedeutung gelangt; doch immer mehr greift der Gedanke Raum und wird, vom Kapital unterstützt, bald bedeutende und lohnende Geltung gewinnen, — in der Nähe gewonnene Produkte hier zu verarbeiten.

Wie sich bei Aufnahme der Taxen herausstellte, wurden 1866 fabrizirt:

Verschiedene Manufakturen im Werthe von	Doll. 63,421,700
Destillirte Spirituosen „ „ „	„ 1,748,727
Gegohrne Getränke „ „ „	„ 3,151,000

Diese Angaben sind jedenfalls zu niedrig, da wegen der bis jetzt noch sehr mangelhaften Steuer-Gesetze eine strenge Kontrole gar nicht geführt werden kann und Defraudationen der kolossalsten Art stattfinden.

Schifffahrt.

Nach dem Zollhaus-Register liefen in der Saison vom März bis Dezember incl. 1867, für den Küstenhandel benutzte:

Fahrzeuge..................................	12,074,	mit einem Gesammttonnengehalt von	2,514,416
Fremde Schiffe von fremden Häfen	110	„ „ „ „	29,269
Amerikanische Schiffe von fremden Häfen.....	46	„ „ „ „	14,887
Total	12,230	Schiffe mit einem Gesammttonnengehalt von	2,588,572
Den Hafen verließen in letzter Saison:			
Für den Küstenhandel benutzte Fahrzeuge.....	11,910	mit einem Gesammttonnengehalt von	2,448,014
Fremde Schiffe nach fremden Häfen..........	113	„ „ „ „	31,427
Amerik. „ „ „ „	117	„ „ „ „	33,235
Total	12,140	Schiffe mit einem Gesammttonnengehalt von	2,512,676

Es überwintern augenblicklich im Hafen:

Raddampfer	4
Propeller	24
Schleppdampfer	31
Dampfleichter	4
Barken	56
Briggs	15
Schooner	225
Sloops	1
Scows	31
Im Ganzen	391 Fahrzeuge.

Gänzlich verloren gingen während der letzten Saison:

3 Raddampfer mit 450 Tonnen; 6 Propeller mit 3143 Tonnen; 6 Schleppdampfer mit 565 Tonnen; 9 Barken mit 4121 Tonnen; 2 Briggs mit 684 Tonnen; 52 Schooner mit 11,196 Tonnen; 1 Barke mit 409 Tonnen und 7 Scows mit 509 Tonnen; im Ganzen 86 Fahrzeuge mit 21,070 Tonnen.

Deutsche Einwanderung. Die Gesammteinwanderung nach den Vereinigten Staaten betrug im Jahre 1867 243,119 gegen 233,418 im Jahre 1866, und ist bedeutend geringer ausgefallen, als Viele erwartet hatten. Von den Deutschen Einwanderern hat sich die große Mehrzahl nach den westlichen Staaten — hauptsächlich Illinois, Wisconsin, Minnesota, Jowa und Missouri — gewandt, wogegen die Irländer meist in den östlichen und Mittelstaaten sich niederlassen.

Erfreulich ist es, daß trotz der vielfachen Versuche, die durch zahlreiche geheime und öffentliche Agenten gemacht wurden, die Emigration nach den südlichen Staaten zu leiten, doch nur sehr Wenige sich dorthin begeben haben; namentlich Deutsche, der Landessprache unkundige Einwanderer würden dort dem sicheren Elend verfallen, da die dortigen Zustände kaum eine Beschreibung zulassen.

Brasilien.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Rio de Janeiro für 1867 [1]).

Der Krieg zwischen Brasilien und der Republik Paraguay, welcher nun schon seit 1864 währt, hat natürlicherweise nicht verfehlt, auch im vergangenen Jahre sehr ungünstig auf den ganzen Handel des Landes einzuwirken. Da dieser Krieg ganz enorme Geldsummen erheischte, so brachte er eine immer größere Ungleichheit zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates hervor; auch wurden viele Kapitalien brach gelegt, welche sonst fruchtbringend in Handel und Industrie hätten verwendet werden können. Metalle verschwanden nach und nach ganz aus der Cirkulation. Die Lage unseres Geldmarktes im Anfange des verflossenen Jahres war folgende:

Der Kours auf London für 90 Tage Sicht war 23½—23¼ Pce. für ein Milreis Bankwechsel; Apolices geraes (Staats-Aktien) zu 6 pCt. Zinsen wurden mit 88 pCt. bezahlt; der Diskont bei den Banken stand auf 9 pCt. und an der Börse für beste Privatwechsel 9½—10½ pCt. Der Mangel an kleinem Gelde, welcher sehr störend für den Handel am Platze war und welcher sogar manche Verluste und viele Schwierigkeiten, namentlich im Kleinhandel, hervorgebracht hatte, hörte glücklicherweise Anfangs des verflossenen Jahres durch das Zustandekommen einer Emission von kleinen Staatsnoten auf. Kurz darauf jedoch verschwand die Kupferscheidemünze aus dem Markte, und dieser Mangel verursachte von Neuem große Schwierigkeit. Die neuen Silbermünzen von 200 und 500 Reis, welche um jene Zeit geschlagen wurden, und zwar mit weit geringerem Werthe als die seitherigen, verminderten in Etwas das Uebel, allein bei der mehr und mehr zunehmenden Entwerthung unseres Papiergeldes wurden in Kurzem auch diese Münzen aufgekauft und verschwanden in den Händen der Spekulanten. Mitte vergangenen Jahres legte der Finanzminister der Kammer ein Projekt vor, worin er um Ermächtigung bat, eine Summe Papiergeldes emittiren zu dürfen, welche den Werth der Tresorwechsel, die im Betrage von 45,000 Kontos de reis in Cirkulation seien, nicht übersteige, indem er erklärte, daß der Zweck dieser Emission nicht sei, jene Wechsel einzulösen, sondern der Regierung dadurch die Mittel zu verschaffen, die Saldi der Ausgaben von 1866/67 und die von 1867/68, ohne die schwebende Schuld zu vergrößern, bezahlen zu können und den Inhabern von Tresorwechseln, welche Bezahlung verlangen, gerecht zu werden. Dieses Projekt wurde von der Kammer genehmigt und ging auch im Senate durch, indem die Summe dieser Emission auf 50,000 Kontos de reis (ca. 32 Mill. Rthlr.) ausgedehnt wurde. Die Summe der in Cirkulation gesetzten Tresorwechsel vergrößerte sich jedoch immer noch und betrug bei Schluß des Jahres reichlich 60,000 Kontos de reis (ca. 43 Mill. Rthlr.).

Im Monat Oktober 1867 trat die am 26. September dekretirte Erhöhung der Zölle für Export-Artikel in Geltung und sind demnach die zu bezahlenden Taxen für Kaffee von 11 pCt. auf 13 pCt., für Baumwolle von 7 pCt. auf 9 pCt. erhöht. Eine Erhöhung der Zölle auf alle Einfuhren ist ebenfalls dekretirt, doch ist die Ausarbeitung des neuen Tarifs noch nicht vollendet und daher noch nichts Genaues darüber zu berichten. Am 1. Januar 1868 begann die Goldzahlung im Zoll, indem für alle Import-Artikel (nur einige ausgenommen) 15 pCt. der Zölle in Gold zum legalen Werthe bezahlt werden müssen. Dieser Umstand hatte zur Folge, daß fremdes wie Brasilianisches Gold sehr gesucht wurde und daß die Inhaber sehr hohe Prämien dafür verlangten. Englisches Gold (Sovereigns) stiegen auf 13,000 Reis und werden im Laufe des kommenden Jahres noch bedeutend höher gehen, während dieselben im Zolle nur zu ihrem wirklichen Werthe von 8890 Reis angenommen werden.

Die Schiffsabgaben im hiesigen Hafen sind gleichfalls erhöht worden und sogar neue, wie Dockgelder ꝛc., hinzugekommen.

Für das angebrochene Jahr sind die Zinsenraten für Tresorwechsel folgenderweise festgesetzt:

für 2 Monat Wechsel 5¼ pCt. pro Jahr,
„ 3 „ „ 5½ „ „
„ 4 „ „ 6 „ „
„ 6 „ „ 6½ „ „
„ 9 „ „ 7 „ „
„ 12 „ „ 7½ „ „

Durch das Finanz-Ministerium wurden im Laufe von 1867 18,407 Kontos de reis in Apolices geraes à 6 pCt. emittirt.

Die Einnahme aus den Eingangszöllen überstieg im vergangenen Jahre die des Jahres 1866 im ersten Semester um 2,200,493,798 Rs., und im zweiten Semester um 2,651,930,506 Rs. oder im Ganzen um 4,852,424,304 Rs. oder ungefähr 3,460,000 Preuß. Thaler.

Im Monat Dezember erreichte die Zolleinnahme für Importen eine Ziffer von 3123 Kontos de reis (über 2 Mill. Thaler), indem die Importeure Alles aufboten, so viel wie möglich Waare noch zu verzollen, um die am 1. Januar 1868 einzutretende Goldzahlung von 15 pCt. noch zu umgehen.

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 I. S. 616.

Die Zolleinnahmen betrugen in den letzten acht Jahren:

von den Einfuhren:

	Reis		Pr. Thaler
im Jahre 1860	15,281,271,148	gleich	10,900,000
„ 1861	17,438,543,236	„	12,450,000
„ 1862	14,654,307,109	„	10,500,000
„ 1863	13,994,190,501	„	10,000,000
„ 1864	15,716,934,827	„	11,300,000
„ 1865	15,473,806,934	„	11,000,000
„ 1866	17,561,749,130	„	12,500,000
„ 1867	22,414,173,434	„	16,000,000
von den Ausfuhren:			
im Jahre 1860	3,673,902,340	gleich	2,600,000
„ 1861	4,840,818,900	„	3,400,000
„ 1862	4,094,759,305	„	2,900,000
„ 1863	3,864,380,124	„	2,800,000
„ 1864	3,977,995,560	„	2,800,000
„ 1865	4,771,162,247	„	3,400,000
„ 1866	4,579,370,840	„	3,400,000
„ 1867	6,552,256,698	„	4,700,000

Die Staatsschuld des Kaiserreiches betrug Ende 1867:

Innere Schuld in Apolices.

	6 pCt.	5 pCt.	4 pCt.
	Rs.	Rs.	Rs.
Rio de Janeiro	124,335,300,000	1,411,200,000	119,600,000
Provinzen	1,482,600,000	667,200,000	—
	125,817,900,000	2,078,400,000	119,600,000
Total	128,015,900,000 Rs.		
weniger eingelöste à 5 und 6 pCt..	3,833,200,000 „		
Total-Emission	124,182,700,000 Rs.		

Auswärtige Schuld.

In London.................................. 14,081,800 Pfd. Strl.

Annähernde Totalschuld.

Auswärtige Schuld 14,081,800 Pfd. Strl. zum Kourse von 20 Pce. per 1 Milreis	169,017,600,000 Rs.
Innere Schuld in Apolices à 6, 5, 4 pCt......	124,182,700,000 „
Noten der Regierung....................	54,683,392,000 „
Banco do Brazil..........................	12,269,099,000 „
Tresornoten................................	60,000,000,000 „
Depositengelder..........................	12,000,000,000 „
Defizit im Mai beim Finanz-Ministerium......	72,000,000,000 „
	504,152,791,000 Rs.

Hierzu kommen noch unbezahlte und ausstehende Rechnungen für Kriegsbedürfnisse.

Die den fremden Flaggen ertheilte Erlaubniß, Küstenfahrt nach denjenigen Häfen zu treiben, welche Zollämter haben, ist bis Ende 1868 verlängert worden.

Die Eröffnung des Amazonenstromes mit seinen Nebenflüssen: Tocantins, Tapajoz, Madeira und Rio Negro, sowie die des Sao Francisco bis zur Stadt Penedo für alle Flaggen hat am 17. Dezember stattgefunden.

Import.

Im Jahre 1867 betrug die Anzahl der hier von nicht Brasilianischen Häfen angekommenen Schiffe 1250 mit ca. 477,350 Engl. Tons, gegen 1223 Schiffe in 1866, 1063 in 1865, und 985 in 1864.

Außerdem kamen in der Küstenfahrt an 1980 Segelschiffe und 340 Dampfer mit zusammen 309,484 Tons.

In der langen Fahrt nach hier beschäftigten die

Engländer	389	Schiffe,
Preußen..........................	131	„
Portugiesen	126	„
Franzosen	114	„
Hamburger	64	„
Norweger.........................	76	„
Schweden.........................	44	„
Dänen.........................	59	„
Oldenburger	39	„
Spanier.........................	32	„
Bremer	27	„
Holländer.........................	22	„
Oesterreicher.........................	17	„
Italiener	15	„
Belgier	11	„
Russen.........................	10	„
Lübecker.........................	8	„
Mecklenburger	6	„
Amerikaner	98	„

In den oben erwähnten 131 Preußischen Schiffen sind die von Schleswig-Holstein und Hannover mit inbegriffen.

Was die einzelnen Import-Artikel anbetrifft, so sind zunächst von Schwedischem Theer 2113 Faß angekommen und Preise regulirten 13—17,000 Rs. das Faß.

An Portugiesischem Oel wurden 1154 Pipen zugeführt; dieser Artikel unterlag während des ganzen verflossenen Jahres großen Schwankungen und Preise wechselten je nach Bedarf zwischen 375—600,000 Rs. pro Pipe.

Klippfische sind 58,609 Fässer angekommen. Preise variirten zwischen 12- und 23,000 Rs. pro Faß.

Von Schmalz sind 24,868 Fässer angelangt. Preise standen 310 bis 680 Rs. pro Pfund.

Tauwerk 4200 Trossen, Preise 35—40,000 Rs. pro Quintal.

Deutsche Sackleinen 190—280 Rs. pro Yard.

Steinkohlen. Obgleich ca. 3000 Tons weniger importirt wurden als in 1866, war der Konsum doch immer noch ein sehr bedeutender. Eingeführt wurden 123,198 Tons, gegen 126,794 Tons in 1866, 112,429 in 1865, und 97,455 in 1864. Preise regulirten zwischen 16- und 25,000 Rs. pro Engl. Ton für Cardiff und New-Castle.

Der Konsum von eingeführtem Bier nimmt mehr und mehr ab, da die Fabriken im Lande sich bessern und die Aufmerksamkeit des Publikums gewinnen. Von England kamen an 34,200 Kisten und Fässer à 4 Dutzend Flaschen, gegen 52,000 Kisten und Fässer in 1866.

Die Einfuhr von Mehl war etwas kleiner als im vergangenen Jahre; es kamen an 266,000 Fässer, gegen 331,047 Fässer in 1866. Preise stellten sich je nach Qualität:

für Triest	27—30,000	Rs. pro Faß,
„ Baltimore extra	27—28,000	„ „
„ Richmond I.	27—28,000	„ „
„ „ II.	25—26,000	„ „
„ New-York	25—26,000	„ „
„ Chili	22—23,000	„ „
„ Californien	25,000	„ „

Genever. Angekommen sind 21,773 Demij. 24,273 Kelber. Preise für Holländischen 5300 bis 7000 Rs., Hamburger 5000 bis 5700 Rs.

Butter. Es langten an 21,330 Fässer. Durchschnittspreise:

Englische	660	bis 1000	Rs. pro Pfund,
feine Französische	750	„ 1150	„ „
gewöhnl. „	560	„ 680	„ „

Salz. Angekommen sind 883,551 Alqueiras. Preise zwischen 500 bis 960 Rs.

Schwedische Dielen wurden zugeführt 18,000 Dutzend. Preise 26,000 bis 35,000 Rs. pro Dutzend.

Lichte, deren Zufuhr 9900 Kisten betrug, erzielten 600 bis 660 Rs. pro Pfund.

Die Einfuhr von **Weinen** stellt sich wie folgt:

	Pipen		Pipen	
Portwein	4,223	gegen	2,553	in 1866,
Lissabon Wein	2,088	„	3,101	„
Wein von Catalanien	4,068	„	4,039	„
„ Cette	3,032	„	4,518	„
„ Malaga	380	„	156	„
„ Marseille	6,216	„	11,546	„
„ Port Vendres	2,092	„	3,516	„
„ Bordeaux	625	„	8,270	„
	Kisten		Kisten	
„ „	13,136	„	12,780	„
Champagner	1,757	„	7,754	„

Von **Manufakturen** wurden zugeführt:

Baumwollenwaaren	38,472	Volumen,
Leinenwaaren	4,938	„
Seidenwaaren	261	„
gemischte Seiden- und Baumwollenwaaren	3	„
Wollenwaaren	6,371	„
gemischte Wollen- und Baumwollenwaaren	246	„

Export.

Für weite Reisen wurden im verflossenen Jahre despachirt:

1095 Schiffe mit 585,690 Tons,
gegen 862 „ „ 461,706 „ in 1866,
„ 839 „ „ 436,816 „ „ 1865.

Für Küstenfahrten wurden klarirt 2038 Segelschiffe und 347 Dampfboote mit 359,970 Tons.

In unserem Haupt-Export-Artikel **Kaffee** fand im vergangenen Jahre ein sehr umfangreiches Geschäft statt. Es wurden vom 1. Januar 1867 bis 31. Dezember 1867 von hier 2,590,654 Sack à 5 Arroben (1 Arrobe = 32 Pfd.) verschifft, die nach folgenden Bestimmungsorten abgingen:

Bestimmungsorte:	1867. Sack	1866. Sack	1865. Sack
Hamburg	58,635	24,072	44,485
Kopenhagen und der Ostsee	36,067	37,798	42,846
Schweden und Norwegen	52,312	65,753	53,531
Bremen direkt	5,606	3,600	—
Holland	22,890	9,726	8,525
England	79,716	30,206	6,859
Kanal für Orders	387,998	423,221	391,257
Havre	272,162	231,542	205,628
Triest	8,200	—	14,700
Marseille	67,235	—	—
Diverse	258,911	201,352	269,009
New-York	706,885	570,272	501,374
Baltimore	228,123	132,111	79,673
New-Orleans	123,847	51,042	28,703
Diverse	168,254	75,313	96,479
Portugal	40,536	37,005	20,676
Californien	18,000	14,356	3,750
Diverse	55,277	65,613	36,352
Total	2,590,654	1,972,985	1,803,845

Aus folgender Tabelle ergiebt sich die Zunahme der Kaffee-Ausfuhr, sowie die Ziffer der jährlichen Ausfuhren während der letzten 44 Jahre:

im Jahre 1824	224,000	Säcke,
„ 1825	183,136	„
„ 1826	260,000	„
„ 1827	350,000	„
„ 1828	364,147	„
„ 1829	375,107	„
„ 1830	391,785	„
„ 1831	448,249	„
„ 1832	478,950	„
„ 1833	561,692	„
„ 1834	560,790	„
„ 1835	647,438	„
„ 1836	715,893	„
„ 1837	607,095	„
„ 1838	766,696	„
„ 1839	889,324	„
„ 1840	1,068,418	„
„ 1841	1,028,368	„
„ 1842	1,152,608	„
„ 1843	1,165,631	„
„ 1844	1,232,935	„
„ 1845	1,191,641	„
„ 1846	1,511,096	„
„ 1847	1,641,560	„
„ 1848	1,710,715	„
„ 1849	1,459,968	„
„ 1850	1,343,484	„
„ 1851	2,040,405	„
„ 1852	1,906,472	„
„ 1853	1,638,210	„
„ 1854	1,988,197	„
„ 1855	2,408,256	„
„ 1856	2,098,312	„
„ 1857	2,099,780	„
„ 1858	1,830,438	„

im Jahre 1859	2,030,265	Säcke,
„ 1860	2,127,219	„
„ 1861	2,069,627	„
„ 1862	1,485,220	„
„ 1863	1,350,109	„
„ 1864	1,480,134	„
„ 1865	1,801,952	„
„ 1866	1,993,896	„
„ 1867	2,590,654	„

Die Preise für Kaffee stellten sich in 1867 wie folgt:

	für Superior Rs.	für Goodfirst Rs.	für prima ordinaire Rs.
Januar	7200	6500	5000
Februar	7200	6700	5400
März	7400	6700	5500
April	7100	6400	5300
Mai	7000	6300	5300
Juni	7000	6400	5500
Juli	7100	6500	5600
August	7100	6500	5400
September	7200	6600	5100
Oktober	7300	6600	5200
November	7100	6600	4800
Dezember	7300	6700	6000

Baumwolle. Der Anbau in gewissen Strecken und Provinzen hat sich auch im verflossenen Jahre vermehrt. Die Verkäufe dieses Artikels und die erzielten Preise waren folgende:

Januar	3,160	Ballen zu	12—14,000 Reis,
Februar	8,830	„ „	16—11,000 „
März	6,150	„ „	15—13,000 „
April	3,800	„ „	14—11,000 „
Mai	4,900	„ „	13—10,000 „
Juni	6,750	„ „	13—11,000 „
Juli	8,600	„ „	14—11,000 „
August	5,300	„ „	13—10,000 „
September	6,000	„ „	12—10,000 „
Oktober	11,800	„ „	11— 8,500 „
November	4,700	„ „	9— 8,000 „
Dezember	5,200	„ „	9— 8,000 „
Total	75,190	Ballen à 3½ Arrobe jeder Ballen (1 Arrobe = 32 Pfd.).	

Obige Preise sind verstanden pro Arrobe netto gewiegte. Die Baumwolle aus der Provinz Sao Paulo wird immer etwas höher bezahlt als die aus der Provinz Minas geraes, da sie an Güte die aus letzterer Provinz übertrifft.

Am 1. Januar 1867 war der Vorrath von Baumwolle	15,000	Ballen,
Angekommen aus dem Innern bis 31. Dezember	86,000	„
	101,000	Ballen.
Verkauft während des Jahres 1867 und verladen für Rechnung der Eigenthümer selbst	82,500	„
also Vorrath Ende Dezember 1867	18,500	Ballen.
Vorräthe in Santos	35,000	„
„ auf den Pflanzungen	60,000	„
Total	113,500	Ballen.

Die hier verschifften 82,500 Ballen vertheilen sich:

auf England	41,234	Ballen,
„ Frankreich	29,003	„
„ Hamburg	4,154	„
„ Portugal	3,485	„
„ Spanien	2,611	„
„ Genua	2,013	„

Total-Verladungen der letzten fünf Jahre:

	Minas	Sao Paulo
1863	6,500 Ball.	— Ball.
1864	13,200 „	— „
1865	20,700 „	9,700 „
1866	6,000 „	40,000 „
1867	4,600 „	77,900 „
demnach	51,000 Ball.	127,600 Ball.

Die Baumwolle aus der Provinz Minas geraes kommt theils per Bahn, theils per Lastthier an den Markt, diejenige von Sao Paulo geht auf dieselbe Weise nach Santos, und von da zu Wasser hierher.

Ueber die Ausfuhr einiger anderer Landesprodukte im Vergleich mit den früheren Jahren giebt die folgende Tabelle Aufschluß:

		1860.	1861.	1862.	1863.	1864.	1865.	1866.	1867.
Branntwein	Pipen	944	1,109	2,901	2,754	2,274	3,002	2,019	3,865
Zucker	Kisten	3,235	12,335	12,818	9,722	7,136	4,622	6,042	6,237
Hörner	Stück	314,716	170,586	115,498	283,237	180,178	119,930	191,288	116,860
Häute	„	57,003	79,512	70,815	63,944	85,129	90,716	75,603	70,141
Tabak	Bal.	31,660	23,516	28,716	23,907	27,700	36,960	33,764	51,615
Jacaranda	Dtzd. Stück	1,982	1,337	1,470	1,552	1,255	623	1,588	568
Tapioca	Fässer	5,790	9,171	13,006	4,211	5,016	5,822	8,942	11,394

Die **Frachten** für Export-Artikel im verflossenen Jahre waren durchgehends niedrig; für gut klassifizirte Fahrzeuge wurden bezahlt:

Kanal für Order	zwischen 30 Sh. bis 47 Sh. 6 Pce. pro Ton,
Mittelmeer	„ 40 à 70 Frs. pro Ton,
Marseille direkt	„ 40 à 60 „ „
New-York	„ 25—45 Sh. „
Havre	„ 50—75 Frs. „

Die Bewegung in Metallen war sehr bedeutend und die Preise waren beständig großen Fluktuationen unterworfen. Der Export von Gold und Silber war im verflossenen Jahre laut Zollbepeschen
8,977,237,335 Rs. = ca. 6,000,000 Preuß. Thaler.

Von dieser Summe gehen ca. 5,000,000,000 Rs. nach dem Süden. Die Baarsendungen von Seiten der Regierung sind jedoch in der angeführten Summe noch nicht inbegriffen und können solche auch nicht an-

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Mittheilungen.

Berlin, [illegible] November. [illegible]

1. [illegible]
2. [illegible]

[illegible]

25. Baumwolle aus den Spanischen Amerika.
26. „ aus den [illegible]
27. „ aus dem Auslande.

[illegible]

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 121, 122, 123, 124, 125 und 126 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 47. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **20. November 1868.**

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Hamburg.

Verordnung, betreffend den Anschluß Hamburgischer Gebietstheile an den Zollverein.

(Börsen-Halle Nr. 17,568.)

Auf Grund der Bestimmungen in den Artikeln 33 und 40 der Verfassung des Norddeutschen Bundes, sowie in Gemäßheit der übereinstimmenden Beschlüsse des Senats und der Bürgerschaft vom 27. März—1. April d. J. und vom 16./30. September d. J. verordnet der Senat was folgt:

§. 1. Die folgenden Hamburgischen Gebietstheile, nämlich:

im Norden von Hamburg:

die Vogteien Langenhorn, Groß-Borstel, Fuhlsbüttel, Klein-Borstel, Ohlsdorf, die Vogtei Alsterdorf mit Ausschluß eines südlich von dem Dorfe gleichen Namens belegenen Theiles und der nordöstliche Theil der Vogtei Barmbeck bis zur Nordseite des Dorfes gleichen Namens;

im Südosten von Hamburg:

außer den durch Bekanntmachung vom 7. Februar 1868 dem Zollverein bereits angeschlossenen Hamburgischen Gebietstheilen, die Vierlande, die Vogteien Reitbrook, Ochsenwärder, Tatenberg, Spadenland, die Vogtei Billwärder, jedoch mit Ausschluß des westlich von der Hamburgischen Acciselinie belegenen Theiles, von der Vogtei Billwärder-Ausschlag der östlich von Rothenburgsort und südlich von der Berlin-Hamburger Eisenbahn belegene Theil:

im Süden von Hamburg:

die Vogtei Moorburg;

im Amte Ritzebüttel:

das Amt Ritzebüttel, die Flecken Ritzebüttel und Kuxhaven mit Ausschluß des Kuxhavener Außendeichs

werden mit dem 1. November d. J. dem Zollvereine angeschlossen.

Die neue Zollgrenze ist aus dem Anhange ersichtlich.

§. 2. Die folgenden Gesetze und Verordnungen, nämlich:

1) das Zollgesetz, nebst Auszug aus dem Gesetz über den Waffengebrauch der Grenzaufsichtsbeamten,
2) die Zollordnung,
3) der Vereinszolltarif mit zwei Anhängen nebst
   dem Gesetz wegen Aufhebung der durch den Zolltarif vorgeschriebenen Gebühren für Begleitscheine und Bleie,
   der Verordnung wegen Abänderung der Tarasätze für Zucker und

der Verordnung wegen Verzollung des ausländischen Zuckers und Syrups,

4) das Zollstrafgesetz,

5) das Zollkartel,

6) das Gesetz, die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers betreffend,

7) das Gesetz, die Vergütung für ausgeführten Rübenzucker betreffend,

8) die Bekanntmachung wegen Vergütung der Rübenzuckersteuer für ausgeführten Zucker,

9) die Bekanntmachung, betreffend die Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Branntwein,

10) die Bekanntmachung, betreffend die Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Bier,

11) die Verordnung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe von Salz,

12) die Bekanntmachung, betreffend die Zubereitung von Vieh- und Gewerbesalz,

13) die Bekanntmachung, betreffend die Behandlung des Verkehrs mit den in den einzelnen Zollvereinsstaaten einer inneren Steuer unterliegenden vereinsländischen Erzeugnissen,

14) die Anweisung zur Abfertigung von Waarensendungen aus dem Inlande (Zollvereinsgebiet) durch das Ausland (Zollvereinsausland) nach dem Inlande,

15) die Bekanntmachung wegen der Legitimation des Sachverkehrs im Grenzbezirk,

16) die Bekanntmachung, betreffend die Anweisung zur Behandlung der zu benachbarten fremden Märkten ausgehenden selbstverfertigten Waaren inländischer Handwerker, so wie derjenigen Waaren, welche Ausländer zu zollvereinsländischen Märkten bringen,

treten in den anzuschließenden Hamburgischen Gebietstheilen mit dem Tage des Anschlusses derselben an den Zollverein in Kraft.

§. 3. Mit demselben Tage treten daselbst auch die in dem Bundesgesetzblatte vom Jahre 1867 Nr. 6 (S. 41 ff.) und vom Jahre 1868 Nr. 15 (S. 225 ff.), so wie Nr. 17 (S. 316) publizirten Gesetze,

betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz vom 12. Oktober 1867,

wegen Abänderungen einzelner Bestimmungen der Zollordnung und der Zollstrafgesetzgebung, vom 18. Mai d. J. und

betreffend den Zollvereinstarif, vom 25. Mai d. J.

in Kraft.

§. 4. Von dem gleichen Tage an kommen ferner die im §. 2 erwähnten Gesetze und Verordnungen auch in den dem Zollvereine durch Bekanntmachung vom 7. Februar d. J. bereits angeschlossenen Gebietstheilen, Bergedorf, Geesthacht und einem Theile von Billwärder, in derjenigen Fassung zur Anwendung, in welcher dieselben mit dieser Verordnung publizirt werden.

§. 5. Alle der gegenwärtigen Verordnung entgegenstehenden Bestimmungen werden hierdurch aufgehoben.

Gegeben in der Versammlung des Senats.

Hamburg, den 30. Oktober 1868.

Reglement und Tarif für die Benutzung der Quai-Anlagen am Sandthorhafen.

(Hamb. Korrespondent Nr. 245.)

I. Reglement.

§. 1. Die Quai-Anlagen am Sandthorhafen, welche unter Aufsicht und für Rechnung des Staates verwaltet werden, sind bestimmt zur Uebernahme von zur See hier eingehenden Gütern aus den Schiffen und deren Auslieferung an die Empfänger, sowie zur Uebernahme von seewärts bestimmten Gütern von den Abladern und deren Auslieferung in die Schiffe nach Maßgabe der nachfolgenden näheren Vorschriften.

§. 2. Die Benutzung der Quai-Anlagen ist in der Regel nur für Dampfschiffe gestattet und sollen diejenigen, welche eine regelmäßige Fahrt zwischen Europäischen Häfen und Hamburg unterhalten, bei Vertheilung der Plätze vorzugsweise berücksichtigt werden.

Das Anlegen am Quai kann erst nach vorgängiger Anmeldung bei dem Quai-Inspektor und nachdem von demselben ein bestimmter Liegeplatz angewiesen ist, erfolgen.

§. 3. Es wird zwar von der Quai-Verwaltung darauf gehalten werden, daß, soweit thunlich, die Schiffe beim Löschen und Laden ihren Platz nicht zu wechseln brauchen, doch ist jeder Kapitain verpflichtet, auf Anfordern des Quai-Inspektors sein Schiff ungesäumt verholen zu lassen.

Jeder Kapitain ist ferner verpflichtet, sein Schiff auf Anfordern des Quai-Inspektors so weit vom Quai abbäumen zu lassen, daß Güter vom Quai in Schuten oder sonstige Flußfahrzeuge abgesetzt werden können, und hat die zum Abbäumen erforderlichen Vorkehrungen selbst zu beschaffen.

§. 4. Baldthunlichst nach Ankunft eines Schiffes am Quai, jedenfalls aber vor Beginn der Entlöschung, ist ein genaues Ladeverzeichniß einzuliefern, in welchem sämmtliche Güter unter Angabe der Adresse, nach Mark, Nummer, Inhalt, Gewicht, resp. Maaß aufgeführt sind. Für jedes Stück von mehr als 35 Ctr. Schwere ist das Gewicht besonders anzugeben, und haftet für die Richtigkeit der Gewichtsaufgaben solcher Stücke das Schiff, resp. der Vertreter desselben.

Feuergefährliche und sonst gefährliche Güter sind ebenfalls besonders als solche zu bezeichnen.

Das Landen der Güter aus dem Schiffe auf den Quai geschieht mittelst der Krähne des Schiffes und der am Quai befindlichen Krähne; jedoch dürfen solche Güter, welche von bereit liegenden Schuten, Evern und sonstigen Flußfahrzeugen abgenommen werden sollen, nicht auf den Quai gelandet werden, sondern sind mittelst der Krähne des Schiffes direkt in die Flußfahrzeuge

überzusetzen. Der Quai-Verwaltung ist die Berechtigung vorbehalten, die Richtigkeit der Auslieferung von Gütern direkt aus dem Schiffe in Flußfahrzeuge zu kontroliren und wird dieselbe auch die in den bezüglichen Fällen etwa nöthige Aushülfe an Mannschaft auf Deck des Schiffes stellen.

Die mit den Krähnen der Quai-Verwaltung zu landenden Güter sind von den Leuten des Schiffes senkrecht unter die Krahnkette zu bringen und dort an dieselbe anzuhaken. Die Uebernahme der Güter abseiten der Quai-Verwaltung erfolgt auf dem Quai und ist das Schiff nach Seegebrauch für alle Schäden und Mängel am Gute verantwortlich.

Die Auslieferung von Gütern, an denen Schäden oder Mängel monirt werden, und deren Abnahme Seitens der Empfänger unter irgend welchem Vorbehalt geschieht, soll nur in Gegenwart und nach Zustimmung der Vertreter des Schiffes erfolgen.

§. 5. Die Auslieferung der seewärts eingegangenen Güter erfolgt nur gegen Einlieferung der von den betreffenden Schiffsmaklern resp. Rhedern oder deren Agenten, ordnungsmäßig abgestempelten Konnossemente und der Zolldeklarationen, eventuell der betreffenden Steuerquittungen.

Wenn Güter zum Versandt per Eisenbahn bestimmt sind, sind die Eisenbahn-Begleitpapiere, nachdem dieselben von der Quai-Verwaltung abgestempelt wurden, den am Quai stationirten Beamten der Eisenbahn zu behändigen. Das Einladen dergleichen Güter in die Eisenbahnwagen erfolgt durch die Quai-Verwaltung. Da es dem Zwecke der Erbauung des Sandthor-Quais nicht entspricht, daß Waarensendungen, die zum Versandt per Eisenbahn bestimmt sind, vom Quai durch Schuten abgeholt, statt unmittelbar mit der Eisenbahn verladen zu werden, und da durch Ablieferung solcher Güter mittelst der Krähne vom Quai Verzögerungen in der Ablieferung der auf dem Quai gelandeten, nach den Speichern der Stadt bestimmten Güter eintreten, so ist für diejenigen Güter, welche stromwärts vom Sandthor-Quai abgeholt und nach den Bahnhöfen der verschiedenen Eisenbahnen transportirt werden, die im Tarif näher bezeichnete Absatzgebühr zu entrichten. Die Beamten der Quai-Verwaltung sind autorisirt, in geeigneten Fällen eine betr. Deklaration über die Bestimmung stromwärts abgeholter Güter einzufordern.

§. 6. Die Uebernahme von seewärts ausgehenden Gütern abseiten der Quai-Verwaltung geschieht nur unter Einlieferung von Schiffszetteln, denen etwaige Transito- und Ausfuhr-Deklarationen sofort beizufügen sind.

Die Quai-Verwaltung ist nicht verpflichtet, Güter zu übernehmen für Schiffe, denen ein Ladeplatz am Quai noch nicht angewiesen ist. Die mit der Eisenbahn kommenden Güter werden von der Quai-Verwaltung aus den Eisenbahnwagen entladen.

Von den zu Wasser angelieferten Gütern übernimmt die Quai-Verwaltung nur diejenigen, welche das Schiff nicht selbst aus den Fahrzeugen mittelst seiner Leute und Maschinen direkt laden will. Diese von der Quai-Verwaltung aufzunehmenden Güter werden an den von der Quai-Verwaltung bezeichneten Plätzen mittelst Krähnen aufgenommen, sind von den Bringern anzuhaken, und haftet die Quai-Verwaltung nicht für Schäden, welche durch Mangel an Diligenz beim Anhaken entstehen.

Ueber die angelieferten Güter ertheilt die Quai-Verwaltung sofort Empfangsschein.

Etwaige Schäden und Mängel am Gute werden im Empfangsschein monirt und bleiben die Ablader nicht allein für diejenigen Schäden und Mängel verantwortlich, welche bei Uebernahme bemerkt werden, sondern auch für solche, welche noch vor Auslieferung an das Schiff entdeckt werden, vorausgesetzt, daß dergleichen Schäden und Mängel nicht auf dem Quai entstanden sind.

§. 7. Die Auslieferung der von der Quai-Verwaltung abgesetzten Güter geschieht an Bord des Schiffes gegen Empfangsschein und haftet die Quai-Verwaltung für alle Schäden und Mängel, welche nicht von derselben gemäß §. 6 gehörig dem Ablader monirt sind, einschließlich derjenigen Schäden, welche aus Mangel an Diligenz beim Anhaken der Güter und Niederlassen derselben ins Schiff entstanden sind.

Das Loshaken und Verstauen der Güter im Schiffe selbst ist Sache der Leute des Schiffes und für Rechnung des Schiffes zu beschaffen.

§. 8. Kontanten, Gegenstände von imaginairem Werth, leicht zerbrechliche, sowie feuergefährliche und sonst gefährliche Güter werden nur unter besonderen, beim Quai-Inspektor zu erfragenden Bedingungen am Quai aufgenommen.

Steinkohlen, Einders, sowie Stücke von 100 Ctrn. und mehr sind von der Aufnahme am Quai ausgeschlossen, jedoch können die den Quai benutzenden Schiffe für schwerere Güter die im Hafen befindliche Hebemaschine gegen Erlegung der halben Gebühr, wie solche in dem Tarif vom 7. Oktober 1857 festgestellt ist, zur Entlöschung benutzen.

Für Arbeiten beim Entlöschen und Beladen der Schiffe in der Zeit von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an den Werktagen und von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an Sonn- und Festtagen, sowie für Arbeiten an Sonn- und Festtagen, soweit nicht an dem vorhergehenden Werktage bis 12 Uhr Nachts oder später gearbeitet ist, wird die im Tarif festgestellte Zuschlagsgebühr erhoben.

§. 9. Die Lösch- und Ladezeit der Schiffe ist auf vier laufende Werktage festgesetzt. Wird durch Schuld des Schiffsführers oder seiner Leute diese Frist überschritten, so hat derselbe eine besondere Gebühr zu erlegen. Die Quai-Verwaltung bestimmt die Dauer der Arbeitszeit, und ist der Schiffsführer verpflichtet, auch zur Nachtzeit arbeiten zu lassen.

§. 10. Soweit die Quai-Verwaltung nach den vorhergehenden Paragraphen nicht von der Haftpflicht befreit ist, und soweit nicht etwaige Schäden und Abgänge, wozu auch Leckage gehört, Folge der natürlichen Beschaffenheit der Güter sind, übernimmt dieselbe für das ihr übergebene Gut alle Verantwortlichkeit, welche dem Schiffe obliegt, dem Ablader, beziehungsweise Empfänger gegenüber.

§. 11. Für seewärts eingehende Güter, welche länger als zwei Werktage am Quai lagern, ist die tarifmäßige Lagermiethe zu entrichten.

Für seewärts ausgehende Güter, soweit deren Lagerung zugelassen ist, wird für die ersten zwei Werktage Lagerzeit, Lagergeld

nicht berechnet. Nach Ablauf dieser Frist ist das tarifmäßige Lagergeld zu entrichten.

Ueberhaupt besteht eine Verpflichtung der Quai-Verwaltung, Güter länger als 24 Stunden am Quai lagern zu lassen, nicht, und behält dieselbe sich das Recht vor, 24 Stunden nach Avisirung an die Empfänger das Gut für Rechnung und Gefahr des Eigners in Schuten abzusetzen und dort oder anderweitig zu lagern.

§. 12. Bis auf Weiteres ist eine Feuerversicherung von der Verwaltung zum Belauf von 1,000,000 Mark Banko geschlossen, und sind die näheren Bedingungen derselben, sowie die Police selbst, im Büreau der Verwaltung einzusehen.

§. 13. Für Güter, die auf dem Landwege (nicht Eisenbahn) angebracht werden, um in die Schiffe verladen, desgleichen für Güter, welche aus den Schiffen entladen, um durch Fuhre weiter befördert zu werden, ist ein Quaigeld für die Benutzung des Quais und eventuell für Ab- oder Beladen der Wagen zu entrichten.

§. 14. Die Gebührensätze werden durch den Tarif bestimmt.

II. Tarif.

§. 1. Für Schiffe, welche am Quai löschen und laden ist für jede Reise an Quaigebühren zu entrichten:

a) Für das Löschen der angekommenen Ladung, sowie für die Auslieferung an das Schiff der zum Versandt seewärts bestimmten Güter, soweit solche per Eisenbahn oder per Fuhre an den Quai gebracht sind, für 4 Werktage Lösch- und Lade-Berechtigung 1 Mark 12 Schill. Courant pro Kommerzlast Tragfähigkeit nach Messung des Hafenmeisters für Schiffe, welche nur einzelne Male und nicht in regelmäßigen Reihefahrten die Quaianlage benutzen,

1 Mark 4 Schill. pro Kommerzlast nach Messung des Hafenmeisters für Schiffe, welche in regelmäßigen Reihefahrten die Quaianlage benutzen.

b) Für jeden angefangenen Tag längerer Liegezeit, wenn der Schiffer oder dessen Leute daran Schuld sind, 8 Schill. pro Kommerzlast.

c) Für Aufwinden und Lagern der zu Wasser angebrachten und auf Verlangen des Schiffers am Quai gelagerten Güter pro 1000 Pfd., angefangene 1000 Pfd. für voll berechnet, 2 Schill.

d) Für Einladen der zu Wasser angebrachten, auf dem Quai gelagert gewesenen Güter pro 1000 Pfd., angefangene 1000 Pfd. für voll berechnet, 2 Schill.

§. 2. Für den Transport und das Aus- oder Einladen derjenigen Güter, welche auf den Schienengeleisen von den hier einmündenden Eisenbahnen nach dem Quai oder in umgekehrter Richtung befördert werden, wird erhoben:

1) Für folgende Güter in Sendungen von mindestens 80 Centnern:

Asphalt, Blut, Binsen, Bohnenschrot, Borke, Braunstein, Buchweizen, Cement, Cichorienwurzeln, Drainröhren, Dünger, Eicheln, rohes Eis, Roh-, Bruch- und altes Eisen, Eisenbahnschienen, Faschinen, Flußspath, Getreide, Glasbruch, Graupen, Gries, Grütze, Guano, gebrannten Gyps, Heringe, Heu, Holzkohlen, Hornabfall und Hornbruch, Hülsenfrüchte, Kalk und Kalkstein, Kartoffeln, Kleie, Knochenmehl zum Düngen, Kopfkohl, Kreide, Kupfererz, Leinsaat in Säcken, Leinkuchen, Leinkuchenmehl, Lohe, Lupinen, Mais, Malz, Marmor, unbearbeitet und unverpackt, Mastix (nur als Baumaterial), Mehl von Getreide und Kartoffeln, Mühlsteine, Oelkuchen, Oelsaat in Säcken, Nutzholz, inländisches unverpackt, Pech, rohes, schwarzes, Porzellanerde, Reisabfall zum Viehfutter, Rohr (Schilfrohr), Rüben, frisch oder gedarrt, Salz, Schiefer, Schilf, Schwerspath, Seegras, Sesamsaat, Steine, bearbeitete und unbearbeitete — unverpackt, Stroh, Theer, Thierknochen, rohe trockene, Thon, Thonröhren, Torf, Weiden, ungeschälte, für Böttcher oder Korbmacher,

a. soweit die Kosten des Ein- oder Ausladens im Eisenbahnfrachttarif enthalten sind: ½ Schill. Cour. = 4 Silberpf. pro Centner.

b. wenn und soweit die Kosten des Ein- oder Ausladens im Eisenbahnfrachttarif nicht enthalten sind: ⅘ Schill. Cour. = 6 Silberpf. pro Centner.

2) Für die ad 1 genannten Güter, sofern die einzelnen Sendungen 80 Centner nicht erreichen, sowie für alle anderen Frachtgüter:

a. Soweit in den Eisenbahnfrachtsätzen die Kosten für das Ein- oder Ausladen, nicht aber die Kosten für die An-, beziehungsweise Abfuhr enthalten sind: ⅘ Schill. Cour. = 6 Silberpf. pro Ctr.

b. Soweit in den Eisenbahnfrachtsätzen weder die Kosten für das Ein- oder Ausladen, noch die Kosten für die An- oder Abfuhr enthalten sind: 1 Schill. Cour. = 9 Silberpf. pro Ctr.

Für Güter, für welche in den Eisenbahnfrachtsätzen die Kosten der An- oder Abfuhr und des Ein- oder Ausladens mitbegriffen sind, wird für die Benutzung des Quais eine besondere Gebühr nicht erhoben, sondern es valediren diese Kosten für den Transport und die Verladung.

Sämmtliche vorstehend aufgeführte Erhebungen werden gemäß Uebereinkunft mit der Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn von deren Organen beschafft.

§. 3. Das Lagergeld für die nach Maßgabe des Reglements gelagerten Güter beträgt $\frac{1}{16}$ Schill. für jeden angefangenen Centner und Werktag. Als geringster Satz wird für jede Sendung 4 Schill. erhoben.

Für Getreide, Oelsaaten, Mehl und Hülsenfrüchte ist als Lagergeld zu entrichten:

für jede Last und jede angefangene Woche:
für die erste Woche .... 8 Schill. Crt.,
für jede folgende Woche ...... 12 »

für das Umgießen des Getreides ist pro Last 8 Schill. zu vergüten.

Obige Lagergelder treffen den Schiffsführer, wenn er laut Konnossement oder nach Uebereinkunft mit dem Empfänger der Güter zur sofortigen Lieferung derselben nicht befugt ist.

§. 4. Für die per Wagen (nicht Eisenbahn) oder sonst auf dem Landwege angebrachten und für die in gleicher Weise abgeführten Güter hat der Frachtführer zu bezahlen:

a) Wenn die Auf- oder Abladung durch Hülfe der Quai-Arbeitsleute geschieht, pro 1000 Pfd. 3 Schill. Cour.

b) Wenn die Auf- oder Abladung der Frachtführer selbst besorgt: die Hälfte des obigen Ansatzes.

§. 5. Im Fall auf Anhalten der Betheiligten die Güter auf dem Quai gewogen werden, wird ein Wiegegeld von 3 Schill. pro 1000 Pfd. erhoben. Für die auf den Eisenbahnen ausgehenden Sendungen wird indeß Wiegegeld nicht berechnet.

§. 6. Die Absetzgebühr für die stromwärts vom Sandthor-Quai abgeholten und nach den Bahnhöfen der verschiedenen Eisenbahnen transportirten Güter beträgt 3 Schill. pro 1000 Pfd.

§. 7. Die Zuschlagerhebung für die in §. 8 des Reglements bezeichnete Nachtarbeit beträgt pro Stunde, für jede Lösch- resp. Ladestelle, 1 Mark 8 Schill. Cour.

Die Zuschlagerhebung für Sonntagsarbeit beträgt per Lösch- resp. Ladestelle 6 Mark Cour.

§. 8. Für das Heben von Lasten von mehr als 4000 Pfd. bis 10,000 Pfd. aus dem Schiffe und Absetzen in Eisenbahnwagen resp. umgekehrt:

für jede 1000 Pfd. .... 3 Schill.

§. 9. Für das Heben von Lasten von mehr als 4000 Pfd. bis 10,000 Pfd. aus dem Schiffe und Absetzen in Schuten und sonstige Wasserfahrzeuge, oder Rollwagen, resp. umgekehrt, für Stücke von mehr als:

4000— 5,000 Pfd.	2 Mark	4 Schill.,
5001— 6,000 »	3 »	— »
6001— 7,000 »	5 »	— »
7001— 8,000 »	7 »	8 »
8001—10,000 »	10 »	— »

§. 10. Die Minimalerhebungen betragen, soweit nicht in den vorhergehenden Paragraphen anderweitig bestimmt ist, 2 Schill. Courant.

Angefangene Schillinge werden für voll gerechnet.

§. 11. Für Ausbesserungen der Verpackungen und ähnliche außerordentliche Leistungen, soweit die Quai-Verwaltung solche übernimmt, werden nur die Auslagen und Selbstkosten berechnet.

Hamburg, den 15. Oktober 1868.

Griechenland.

Ausgangs-Abgabe für Korinthen.

(Times No. 26,276).

Nach einer dem Britischen Handelsamte aus Athen zugegangenen amtlichen Mittheilung ist die Ausfuhrabgabe für Korinthen, welche in Griechischen Häfen (nicht aber in Häfen der Jonischen Inseln) verladen werden, von 15 auf 13 Drachmen pro 1000 Venetianische Pfund herabgesetzt worden.

Rußland.

Cirkular des Zolldepartements an die Zollbehörden vom 26. Oktober 1868, betreffend die zollfreie Einlassung von Chlorkalium.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Auf Befehl des Herrn Finanzministers macht das Zolldepartement im Ressort des Zollwesens behufs gehöriger Ausführung bekannt, daß Chlorkalium vom Auslande her gleich der Pottasche nach §. 43 des Tarifs zollfrei eingelassen werden soll.

Zusatzartikel, betreffend den Markenschutz, zum Handelsvertrage mit den Vereinigten Staaten vom 6./18. Dezember 1832.

(Journal de St. Pétersbourg Nr. 239.)

Durch einen Ukas vom 21. Oktober cr. veröffentlicht der dirigirende Senat einen unterm 15./27. Januar cr. mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika vereinbarten Zusatzartikel zum Handelsvertrage vom 6./18. Dezember 1832, welcher folgende Bestimmungen enthält:

In jedem der beiden kontrahirenden Staaten ist die Nachahmung von Fabrikmarken, mit denen in dem andern Staate gewisse Waaren behufs Bezeichnung ihrer Herkunft und Qualität versehen worden sind, streng verboten. Sie berechtigt den verletzten Theil zur Anstellung der Entschädigungsklage bei den Gerichten des Staates, wo die Nachahmung festgestellt worden ist.

Fabrikmarken, deren Eigenthum die Angehörigen des einen Staates sich in dem andern zu sichern beabsichtigen, müssen deponirt werden, und zwar die der Russischen Unterthanen ausschließlich beim Patentbüreau zu Washington, die der Bürger der Vereinigten Staaten ausschließlich beim Departement für Fabriken und inländischen Handel zu Petersburg.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Die gewerblichen Unterstützungskassen in Preußen am Schlusse der Jahre 1865 und 1866.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Im Anschluß an die im Handels-Archiv, Jahrgang 1867 Nr. 19 (I. S. 432) veröffentlichte Nachweisung über den Zustand der gewerblichen Unterstützungskassen am Schlusse des Jahres 1864 wird in Nachstehendem eine Uebersicht der Anzahl und der Geschäftsresultate dieser Kassen am Schlusse der Jahre 1865 und 1866 gegeben.

A. 1865.

I. Nachweisung der für Handwerksgesellen und Gewerbegehülfen errichteten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1865 in Wirksamkeit gestanden haben.

In dem Regierungs-Bezirke	A. Kranken- und Sterbekassen.											B. Sterbe- und Begräbnißkassen.											C. Kassen, welche unter A. u. B. nicht mit aufgenommen sind, weil über die Beitragsleistung der Mitglieder nähere Nachrichten fehlen.				
	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesammt-Beitrag a. der Mitglieder.			Jährlicher Gesammt-Beitrag b. der Arbeitgeber.			Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens.			Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesammt-Beitrag a. der Mitglieder.			Jährlicher Gesammt-Beitrag b. der Arbeitgeber.			Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens.			Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens.		
			Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.			Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.			Rthlr.	sg.	pf.
Königsberg..	97	5186	7888	3	11	547	3	6	6889	12	2	6	826	688	.	.	.	.	.	9858	20	.	.	.	.	.	.
Gumbinnen..	29	1658	2183	28	4	.	.	.	972	19	6	2	195	219	27	6	2	11	3	463	5	7	9	282	113	5	11
Danzig	88	6318	11018	13	11	.	.	.	12819	23	.	3	341	183	6	.	.	.	.	2210	14	2	.	.	.	.	.
Marienwerder	41	2402	2488	12	11	.	.	.	1019	15	7	4	663	364	.	.	.	.	.	4175	20	3	13	349	152	22	3
Stettin	117	8141	11516	11	.	667	18	9	7401	26	4	1	24	24	.	.	.	.	.	700	.	.	2	115	120	.	.
Cöslin	90	3983	4556	4	1	138	3	7	4671	16	7	2	209	63	2	.	.	.	.	787	6	3	2	190	27	8	3
Stralsund ..	57	3013	3454	22	6	13	10	.	4883	20	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	166	305	19	11
Potsdam ...	305	62144	149409	8	6	631	18	3	55710	12	3	1	47	19	9	.	.	.	.	275	.	.	.	.	.	.	.
Frankfurt ...	178	14446	18591	15	3	424	.	.	8389	4	9	1	71	23	5	.	.	.	.	316	15	8	11	170	147	26	4
Magdeburg..	171	10769	15336	7	3	561	13	10	14524	15	4	1	170	52	.	.	.	.	.	.	.	.	65	3547	2163	29	8
Merseburg ..	188	10974	11681	4	4	983	3	10	16838	27	11	4	353	148	5	.	2	.	.	1413	.	.	.	.	.	.	.
Erfurt	55	4335	4599	29	8	241	21	4	2370	4	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14	588	1050	23	.
Posen.......	95	4679	6038	4	6	15	9	4	4412	23	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	183	81	6	8
Bromberg...	57	2566	3540	8	4	52	4	10	2627	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	84	132	1	7
Breslau	170	16145	22028	24	.	2971	8	1	25611	15	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Liegnitz	133	13164	11582	.	6	3774	16	6	14344	15	6	1	28	5	19	.	.	.	.	33	.	.	.	.	.	.	.
Oppeln	98	6045	5195	11	2	853	11	11	5005	25	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Münster	11	1495	1573	18	2	145	21	3	2727	21	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Minden	48	3357	3643	12	4	83	12	8	1317	7	1	1	90	5	9	.	.	.	.	33	9	.	.	.	.	.	.
Arnsberg ...	56	6092	11535	24	11	1099	27	3	6540	18	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	355	494	24	5
Cöln	13	3691	7433	21	10	2158	2	5	3050	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf ..	51	11137	23757	23	.	3221	1	6	10357	6	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Koblenz	6	454	703	10	10	60	.	.	577	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aachen	7	3330	7011	12	1	2382	24	2	11942	1	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Trier	12	558	712	4	.	250	9	6	311	22	3	1	61	30	15	.	.	.	.	44	5	.	.	.	.	.	.
Summa	2173	206082	348480	7	4	21276	2	6	225317	2	11	28	3078	1826	7	6	4	11	3	20310	5	11	135	6029	4789	18	.

II. Nachweisung der für Fabrikarbeiter errichteten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1865 in Wirksamkeit gestanden haben.

In dem Regierungs-Bezirke	A. Kranken- und Sterbekassen. Anzahl der Kassen.	A. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	A. Jährlicher Gesammt-Beitrag a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	A. b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	A. Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.	B. Sterbe- und Begräbnißkassen. Anzahl der Kassen.	B. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	B. Jährlicher Gesammt-Beitrag a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	B. b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	B. Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.	C. Kassen, welche unter A. u. B. nicht mit aufgenommen sind, weil über die Beitragsleistung der Mitglieder nähere Nachrichten fehlen. Anzahl der Kassen.	C. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	C. Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.
Königsberg..	9	1332	4417	6	.	537	13	.	4137	16	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gumbinnen .	7	489	923	.	6	168	22	3	693	18	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	86	130	.	.
Danzig	14	1344	3480	12	8	992	25	2	5587	18	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Marienwerder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stettin	13	2458	8430	17	2	2361	22	7	6862	5	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Cöslin	7	305	425	12	6	195	11	3	897	5	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stralsund ..	4	202	317	12	3	102	17	5	2525	12	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Potsdam ...	22	31634	110662	.	7	20198	25	7	39164	25	7	1	15976	14837	27	9	.	.	.	42262	19	8	.	.	.	.	.
Frankfurt ...	39	4246	6575	7	1	1483	12	2	7748	13	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	34	43	9	5
Magdeburg..	124	21769	36812	23	1	16568	29	11	48429	.	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13	1586	2324	16	1
Merseburg ..	69	9210	11237	22	7	5435	28	5	14806	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erfurt	41	7593	10537	16	10	3724	20	9	30900	29	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	72	49	12	3
Posen	4	393	1468	21	10	182	28	10	873	24	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bromberg ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	20	38	.	.
Breslau.....	43	12222	26472	29	.	5403	10	5	42563	22	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Liegnitz	145	15321	17846	26	6	8251	15	3	32222	5	.	1	3797	590	23	.	.	.	.	25214	27	.	.	.	.	.	.
Oppeln	58	20708	74534	1	4	20715	27	7	162061	14	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	40	91	6	7
Münster.....	13	1244	2330	21	3	907	27	3	8706	15	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Minden	29	3810	8190	15	1	3822	27	8	10977	21	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	26	87	29	1
Arnsberg ...	153	29918	108841	.	8	51864	5	10	251078	16	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	119	620	11	2
Cöln	21	9584	18094	17	8	9375	29	10	31400	20	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf ..	137	37997	126518	15	10	59416	21	8	194337	7	6	2	598	524	3	3	.	.	.	1645	11	7	.	.	.	.	.
Koblenz	12	4885	11633	2	3	6925	20	.	24750	24	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aachen	28	39146	47597	22	5	23694	7	.	100216	14	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Trier	28	3014	12334	3	3	7050	26	10	55516	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	482	.	.
Summa	1020	258824	649682	8	4	249382	26	8	1076458	8	6	4	20371	15952	24	.	.	.	.	69122	28	3	26	1983	3866	24	7

III. Nachweisung der zugleich für Handwerksgesellen und für Fabrikarbeiter errichteten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1865 in Wirksamkeit gestanden haben.

In dem Regierungs-Bezirke	A. Anzahl der Kassen.	A. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	A. a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	A. b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	A. Kassen-Vermögen Rthlr.	sg.	pf.	B. Anzahl der Kassen.	B. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	B. a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	B. b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	B. Kassen-Vermögen Rthlr.	sg.	pf.	C. Anzahl der Kassen.	C. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	C. Kassen-Vermögen Rthlr.	sg.	pf.
Königsberg..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gumbinnen .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Danzig	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Marienwerder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stettin	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Cöslin	2	141	211	10	.	52	13	.	181	11	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stralsund...	1	210	350	.	.	.	.	.	235	11	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Potsdam ...	8	1912	3242	.	6	801	2	3	4336	19	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Frankfurt ...	5	1815	2487	2	4	378	12	2	802	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Magdeburg .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Merseburg ..	3	152	191	1	.	4	12	.	80	20	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erfurt	2	203	201	14	.	92	6	4	181	11	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Posen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bromberg ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Breslau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Liegnitz	3	694	789	5	.	391	10	.	2033	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oppeln	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Münster.....	3	229	182	4	3	25	11	7	213	29	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Minden	4	457	551	23	1	184	16	4	489	29	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arnsberg ...	9	3198	5809	18	.	2236	18	2	9080	23	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	114	139	24	4
Cöln	7	2214	3424	22	6	1145	27	2	1447	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf ..	18	8177	15535	17	9	3007	21	11	7396	5	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Koblenz	2	283	465	.	.	215	.	.	355	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
Aachen	1	730	986	6	3	328	22	1	1973	12	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Trier	1	1600	3226	.	.	333	5	.	5666	8	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	69	22015	37653	4	8	9196	28	.	34473	20	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	114	139	24	4

IV. Nachweisung der für Mitglieder von Innungen und Angehörige derselben errichteten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1865 in Wirksamkeit gestanden haben.

In dem Regierungs-Bezirke	A. Kranken- und Sterbekassen.											B. Sterbe- und Begräbnißkassen.											C. Kassen, welche unter A. u. B. nicht mit aufgenommen sind, weil über die Beitragsleistung der Mitglieder nähere Nachrichten fehlen.				
	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesammt-Beitrag a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesammt-Beitrag. a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.
Königsberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	193	75	15	.	.	.	.	572	2	6	1	7	22	.	.
Gumbinnen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	537	129	28	.	.	.	.	2257	8	7	12	513	1959	22	.
Danzig	1	249	335	7	10	.	.	.	1511	25	11	33	2026	1440	1	.	.	.	.	24802	29	4	.	.	.	.	.
Marienwerder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	357	119	25	3	.	.	.	3050	16	4	5	371	3067	8	4
Stettin	1	96	166	12	.	.	.	.	152	4	.	8	915	488	20	.	.	.	.	17595	14	9	1	93	128	10	2
Cöslin	1	80	32	22	6	.	.	.	135	4	.	3	509	138	15	.	.	.	.	846	.	5	1	83	160	.	.
Stralsund	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	62	18	11	6	.	.	.	566	.	.	2	343	3741	12	6
Potsdam	14	6624	8829	6	6	.	.	.	41901	19	10	36	14365	14717	2	.	.	.	.	95540	.	3	5	1613	4734	1	8
Frankfurt	7	261	109	10	.	.	.	.	1067	3	9	11	889	330	23	6	.	.	.	4233	27	2	3	128	287	.	.
Magdeburg	7	553	524	27	.	10	12	.	1870	5	.	2	163	85	9	.	.	.	.	856	7	8	3	268	629	10	.
Merseburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14	953	331	25	3	.	.	.	4739	18	6	5	681	1279	11	2
Erfurt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Posen	15	433	133	12	3	.	.	.	616	8	7	83	2791	1444	18	7	.	.	.	15590	23	1	.	.	.	.	.
Bromberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	167	51	10	.	.	.	.	571	12	2	.	.	.	.	.
Breslau	2	109	39	23	.	.	.	.	585	8	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	23	3185	25234	1	8
Liegnitz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	728	222	26	.	.	.	.	1280	4	.	5	423	3976	2	.
Oppeln	1	184	48	12	.	.	.	.	.	.	.	10	448	328	29	.	.	.	.	2436	16	10	3	144	165	.	.
Münster	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	50	49	19	6	.	.	.	171	5	6	.	.	.	.	.
Minden	1	75	75	.	.	.	.	.	90	.	.	2	94	62	20	.	.	.	.	770	.	.	.	.	.	.	.
Arnsberg	1	76	106	.	.	.	.	.	417	.	.	6	286	346	21	4	.	.	.	1471	4	4	1	58	107	10	2
Cöln	1	101	315	12	6	.	.	.	555	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Koblenz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aachen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Trier	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	91	91	.	.	.	.	.	524	2	.	.	.	.	.	.
Summa	52	8841	10715	25	7	10	12	.	41901	19	5	263	25624	20473	19	11	.	.	.	177875	13	5	70	7910	45490	29	8

V. Nachweisung der von selbstständigen Gewerbtreibenden ohne Anschluß an die Einrichtungen der Innungen, zum Theil in Gemeinschaft mit nicht selbstständigen Arbeitern, Gesellen und Lehrlingen, oder auch mit Theilnehmern aus anderen Klassen der Bevölkerung gebildeten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1865 in Wirksamkeit gestanden haben.

In dem Regierungs-Bezirke	A. Anzahl der Kassen	A. Durchschn. Zahl der Mitglieder	A. a. der Mitglieder Rthlr.	sg.	pf.	A. b. der Arbeitgeber Rthlr.	sg.	pf.	A. Kassen-Vermögen Rthlr.	sg.	pf.	B. Anzahl der Kassen	B. Durchschn. Zahl der Mitglieder	B. a. der Mitglieder Rthlr.	sg.	pf.	B. b. der Arbeitgeber Rthlr.	sg.	pf.	B. Kassen-Vermögen Rthlr.	sg.	pf.	C. Anzahl der Kassen	C. Durchschn. Zahl der Mitglieder	C. Kassen-Vermögen Rthlr.	sg.	pf.
Königsberg	9	180	161	16	.	.	.	.	487	27	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gumbinnen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	152	228	.	.	.	.	.	400	.	.	2	123	347	.	.
Danzig	1	413	1424	22	.	.	.	.	12	9	3	2	165	85	22	.	.	.	.	2124	17	11	1	20	.	.	.
Marienwerder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	76	24	27	6	.	.	.	1046	7	8	1	145	32	4	.
Stettin	1	14	5	18	.	.	.	.	209	18	1	4	139	45	27	.	.	.	.	1126	5	.	1	212	400	.	.
Cöslin	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	144	129	5	.	.	.	.	3026	18	11	.	.	.	.	.
Stralsund	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	141	367	.	.
Potsdam	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	108	54	.	.	.	.	.	250	.	.	.	.	.	.	.
Frankfurt	6	744	783	10	.	50	20	.	1297	25	9	5	843	655	5	.	.	.	.	1205	19	5	17	622	717	15	4
Magdeburg	3	435	535	21	9	1	12	.	977	15	3	2	45	15	.	.	.	.	.	313	7	6	1	138	280	.	.
Merseburg	4	720	600	16	3	5	16	3	1552	6	5	18	4465	3011	25	10	1	24	.	16788	19	3	2	139	440	1	.
Erfurt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	364	1635	20	.
Posen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bromberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	141	63	15	.	.	.	.	145	14	6	.	.	.	.	.
Breslau	1	116	109	26	.	.	.	.	450	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Liegnitz	2	659	1959	4	.	360	10	.	4347	2	.	4	7015	4187	12	.	.	.	.	68609	4	.	1	46	49	17	.
Oppeln	3	590	269	22	.	.	.	.	1004	29	1	9	595	468	24	6	.	.	.	675	2	11	.	.	.	.	.
Münster	5	988	1380	28	6	.	.	.	2043	13	6	2	578	226	.	6	.	.	.	256	6	11	.	.	.	.	.
Minden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arnsberg	13	2129	5098	17	6	200	.	.	9003	28	4	31	7562	7743	.	7	.	.	.	22361	19	6	3	1163	6373	11	.
Cöln	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	492	114906	182118	12	11	41	15	8	589375	7	8	6	643	882	21	4	.	.	.	3955	18	2	.	.	.	.	.
Koblenz	6	773	1303	.	.	4	24	.	672	25	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aachen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Trier	5	925	1447	25	.	.	.	.	4984	8	2	4	352	340	6	.	.	.	.	1327	11	11	.	.	.	.	.
Summa	551	123592	197198	29	11	664	7	11	616419	6	3	96	23023	18161	12	3	1	24	.	123611	23	7	37	3113	10642	8	4

VI. Hauptzusammenstellung der gewerblichen Unterstützungskassen, welche am Schlusse des Jahres 1865 in Wirksamkeit gestanden haben.

A. Für Handwerksgesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter.

	Zahl der Kassen.	Durchschnittszahl der Mitglieder.	Jahresbeitrag a. der Gesellen rc.	Jahresbeitrag b. der Arbeitgeber.	Kassenvermögen.
1. Für Handwerksgesellen rc.	2336	215,189	350,306 Rthlr.	21,280 Rthlr.	250,416 Rthlr.
2. Für Fabrikarbeiter	1050	281,178	665,635 „	249,382 „	1,149,448 „
3. Für Handwerksgesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter	72	22,129	37,653 „	9,196 „	34,613 „
Summa	3458	518,496	1,053,594 Rthlr.	279,858 Rthlr.	1,434,477 Rthlr.

B. Für selbstständige Gewerbetreibende.

	Zahl der Kassen.	Durchschnittszahl der Mitglieder.	Jahresbeitrag a. der Gesellen rc.	Jahresbeitrag b. der Arbeitgeber.	Kassenvermögen.
1. Für Innungsmitglieder	385	42,375	31,189 Rthlr.	10 Rthlr.	272,268 Rthlr.
2. Für selbstständige Gewerbetreibende außerhalb der Innungen	684	149,728	215,360 „	666 „	750,673 „
Summa	1069	192,103	246,549 Rthlr.	676 Rthlr.	1,022,941 Rthlr.

B. 1866.

I. Nachweisung der für Handwerksgesellen und Gewerbegehülfen errichteten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1866 in Wirksamkeit gestanden haben.

In dem Regierungs-Bezirke	A. Kranken- und Sterbekassen. Anzahl der Kassen.	A. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	A. Jährlicher Gesammt-Beitrag a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	A. b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	A. Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.	B. Sterbe- und Begräbnißkassen. Anzahl der Kassen.	B. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	B. Jährlicher Gesammt-Beitrag a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	B. b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	B. Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.	C. Kassen, welche unter A. u. B. nicht mit aufgenommen sind, weil über die Beitragsleistung der Mitglieder nähere Nachrichten fehlen. Anzahl der Kassen.	C. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	C. Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.
Königsberg	98	4793	7779	27	3	562	11	.	8561	8	6	4	470	459	20	.	.	.	.	6761	27	6	.	.	.	.	.
Gumbinnen	29	1501	2057	11	10	.	.	.	912	2	3	1	136	138	18	.	.	.	.	160	.	.	8	327	223	2	2
Danzig	90	5874	9785	12	7	.	.	.	12734	19	5	3	245	180	24	.	.	.	.	2059	2	5	.	.	.	.	.
Marienwerder	54	2316	2452	21	11	.	.	.	904	23	7	3	598	281	22	6	.	.	.	3797	26	5	9	366	383	17	3
Stettin	119	6459	11244	9	4	676	7	11	7322	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Cöslin	94	4020	4413	23	1	132	13	.	4049	20	6	2	225	134	7	3	.	.	.	785	18	6	.	.	.	.	.
Stralsund	57	2647	3234	17	7	12	.	.	4571	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	154	237	12	5
Potsdam	290	56485	127136	23	2	439	3	4	40837	14	.	2	182	139	1	6	.	.	.	225	3	6	5	175	579	9	11
Frankfurt	160	11319	14740	19	7	510	.	.	7590	29	10	1	85	30	.	.	.	.	.	294	24	2	31	1822	895	1	6
Magdeburg	187	11282	15084	6	9	799	7	10	14573	1	8	1	165	51	.	.	.	.	.	.	.	.	55	2842	1983	16	4
Merseburg	187	10783	11106	14	11	869	21	4	15399	6	5	7	593	293	25	.	.	.	.	1935	19	3	3	.	.	.	.
Erfurt	54	4189	4075	5	1	239	21	5	2374	15	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15	572	220	4	7
Posen	100	4123	4648	.	9	17	4	10	4287	4	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bromberg	62	2642	3180	.	11	5	25	.	2315	26	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Breslau	166	14816	19468	26	8	3098	23	8	22336	5	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Liegnitz	136	12771	11742	19	10	2989	25	9	13940	12	5	1	14	4	11	9	.	.	.	22	26	6	.	.	.	.	.
Oppeln	97	5259	4455	21	9	708	29	10	4979	14	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Münster	10	1111	915	25	3	22	18	.	421	7	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Minden	44	2817	3082	21	7	114	6	2	1227	18	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arnsberg	54	4924	9711	26	8	780	28	9	6655	27	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	250	98	15	1
Cöln	13	3359	6599	24	2	2032	11	3	2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	49	9753	25281	5	8	3454	19	5	11722	3	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Koblenz	2	70	112	10	.	.	.	.	47	11	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aachen	7	3238	7184	11	4	2453	14	9	8135	13	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Trier	13	568	899	16	.	277	4	.	930	24	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	2172	187119	310394	13	8	20196	27	3	198831	.	11	25	2713	1713	10	.	.	.	.	16042	28	3	134	6498	4620	19	3

II. Nachweisung der für Fabrikarbeiter errichteten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1866 in Wirksamkeit gestanden haben.

In dem Regierungs-Bezirke	A. Kranken- und Sterbekassen. Anzahl der Kassen.	A. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	A. Jährlicher Gesammt-Beitrag a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	A. Jährlicher Gesammt-Beitrag b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	A. Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.	B. Sterbe- und Begräbnißkassen. Anzahl der Kassen.	B. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	B. Jährlicher Gesammt-Beitrag a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	B. Jährlicher Gesammt-Beitrag b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	B. Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.	C. Kassen, welche unter A. u. B. nicht mit aufgenommen sind, weil über die Beitragsleistung der Mitglieder nähere Nachrichten fehlen. Anzahl der Kassen.	C. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	C. Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.
Königsberg..	8	1203	3621	13	7	502	12	10	2058	5	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gumbinnen .	6	622	665	13	4	126	10	6	753	7	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	70	80	.	.
Danzig	14	1268	3027	28	10	1204	20	.	4176	9	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Marienwerder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stettin	13	2577	10246	.	2	2865	22	.	7849	20	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Cöslin	7	291	409	21	11	167	28	6	1018	2	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stralsund ..	4	136	297	25	8	60	22	3	2452	25	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Potsdam ...	22	31848	122836	6	7	21342	23	.	44624	10	9	1	16276	15041	27	9	.	.	.	38329	6	.	.	.	.	.	.
Frankfurt ...	39	4227	5306	7	1	1407	8	9	4960	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	25	92	29	3
Magdeburg..	121	21444	34288	27	8	16882	24	10	45592	8	2	1	129	59	22	.	.	.	.	574	24	.	16	2096	2490	10	10
Merseburg ..	67	8919	10190	15	3	5012	15	11	13391	14	6	1	145	91	24	.	.	.	.	556	6	10	2	80	150	.	.
Erfurt	46	6088	9831	25	7	3969	9	3	32964	19	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	72	49	12	3
Posen	4	378	1392	19	2	156	16	8	720	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bromberg ..	1	19	152	.	.	.	.	.	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Breslau.....	41	12113	28025	28	3	6349	24	6	44705	8	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.
Liegnitz	146	15678	19342	.	.	8617	21	3	51196	23	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	38	9	2
Oppeln	61	17166	74825	22	7	21191	2	9	170466	29	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	86	25	.
Münster	16	1812	3337	8	2	1458	16	5	9272	29	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Minden	35	5586	9606	10	.	5005	15	9	13784	25	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arnsberg ...	156	31730	119531	20	11	57660	27	3	270635	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	119	707	5	8
Cöln	24	8700	18636	20	7	9623	1	8	53482	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf ..	160	41960	156524	27	7	60240	28	5	211050	8	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	9	99	19	4
Koblenz	4	497	962	10	7	272	17	6	2103	24	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aachen	28	28349	47478	24	4	23681	7	8	114053	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Trier	29	13078	13331	.	.	7261	29	9	61865	27	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	1052	255689	693869	17	10	255062	17	5	1163199	26	8	3	16550	15193	13	9	.	.	.	39460	6	10	31	2471	3794	21	6

III. Nachweisung der zugleich für Handwerksgesellen und für Fabrikarbeiter errichteten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1866 in Wirksamkeit gestanden haben.

In dem Regierungs-Bezirke	A. Anzahl der Kassen.	A. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	A. a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	A. b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	A. Kassen-Vermögen. Rthlr.	sg.	pf.	B. Anzahl der Kassen.	B. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	B. a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	B. b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	B. Kassen-Vermögen. Rthlr.	sg.	pf.	C. Anzahl der Kassen.	C. Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	C. Kassen-Vermögen. Rthlr.	sg.	pf.
Königsberg..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gumbinnen .	1	4	6	25	.	3	14	.	12	27	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Danzig	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Marienwerder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stettin	1	120	104	.	.	26	.	.	4	17	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Cöslin	1	60	72	.	.	18	.	.	6	27	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stralsund...	2	256	373	13	.	.	.	.	162	12	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Potsdam ...	6	1267	2340	26	6	435	2	10	3447	18	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	70	142	23	4
Frankfurt ...	2	755	924	14	.	437	25	6	610	12	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	894	.	.	.
Magdeburg..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Merseburg ..	3	161	242	14	.	.	.	.	319	29	6	1	355	177	15	.	.	.	.	190	2	6	.	.	.	.	.
Erfurt	2	203	133	20	6	50	.	.	218	14	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Posen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bromberg...	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Breslau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Liegnitz	7	1403	1380	14	.	603	22	4	3375	26	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oppeln	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Münster	5	717	468	23	6	30	3	5	374	13	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Minden	5	548	618	1	3	187	10	5	584	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arnsberg ...	15	3961	7714	21	2	2769	27	10	8453	15	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	24	126	.	6
Cöln	7	2383	3673	16	6	1292	10	11	1330	18	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf ..	18	6556	12544	7	7	2897	9	3	8398	14	2	1	384	423	11	10	.	.	.	1460	6	7	.	.	.	.	.
Koblenz	2	316	447	.	.	200	.	.	430	22	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
Aachen	1	1031	733	16	5	366	23	3	1983	25	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Trier	1	1206	2342	7	6	268	20	.	6181	4	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	79	20947	34120	10	11	9586	19	9	35896	1	11	2	739	600	26	10	.	.	.	1650	9	1	5	988	268	23	10

IV. Nachweisung der für Mitglieder von Innungen und Angehörige derselben errichteten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1866 in Wirksamkeit gestanden haben.

In dem Regierungs-Bezirke	A. Kranken- und Sterbekassen. Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesammt-Beitrag a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.	B. Sterbe- und Begräbnißkassen. Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesammt-Beitrag a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.	C. Kassen, welche unter A. u. B. nicht mit aufgenommen sind, weil über die Beitragsleistung der Mitglieder nähere Nachrichten fehlen. Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens. Rthlr.	sg.	pf.
Königsberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	206	79	20	.	.	.	.	667	1	.	.	.	.	.	.
Gumbinnen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	564	126	16	.	.	.	.	2300	11	11	12	443	2197	6	6
Danzig	1	254	316	22	8	.	.	.	1649	18	6	33	1956	1661	5	3	.	.	.	25267	26	9	.	.	.	.	.
Marienwerder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	419	124	17	3	.	.	.	4215	.	1	5	368	2912	2	.
Stettin	2	155	235	10	.	.	.	.	429	.	.	11	1040	1072	20	.	.	.	.	17882	28	6	1	75	200	.	.
Cöslin	1	80	33	22	6	.	.	.	134	.	.	2	319	70	11	.	.	.	.	111	1	9	1	90	188	.	.
Stralsund	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	314	24	13	6	.	.	.	3865	10	6	1	100	479	7	7
Potsdam	14	6694	9191	22	3	.	.	.	25876	29	7	24	14168	15751	9	.	.	.	.	105049	14	10	3	846	5022	8	8
Frankfurt	6	209	67	10	.	.	.	.	978	23	4	5	393	115	18	.	.	.	.	1023	.	.	20	461	910	18	1
Magdeburg	7	563	526	2	6	7	.	.	1785	1	.	4	191	114	15	.	.	.	.	921	5	8	3	266	646	17	2
Merseburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12	814	263	2	9	.	.	.	3622	8	8	2	244	587	15	.
Erfurt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Posen	77	2200	1483	.	7	.	.	.	6420	9	3	28	1208	527	4	9	.	.	.	9757	26	3	.	.	.	.	.
Bromberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	159	46	.	.	.	.	.	589	22	2	.	.	.	.	.
Breslau	2	115	44	10	.	.	.	.	607	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	23	3198	24708	10	4
Liegnitz	2	36	52	7	.	8	11	.	827	7	.	11	1125	399	2	8	.	.	.	4287	28	.	1	.	78	20	6
Oppeln	2	344	149	18	.	.	.	.	60	.	.	6	183	97	6	.	.	.	.	1826	21	.	6	253	584	25	.
Münster	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	45	38	24	.	.	.	.	172	17	.	.	.	.	.	.
Minden	1	72	72	.	.	.	.	.	90	.	.	2	94	62	20	.	.	.	.	780	.	.	.	.	.	.	.
Arnsberg	6	289	354	21	11	.	.	.	1377	12	.	3	68	113	21	7	.	.	.	996	6	.	.	.	.	.	.
Cöln	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	1	80	1019	16	5	.	.	.	3959	.	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Koblenz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aachen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Trier	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	77	77	.	.	.	.	.	631	1	2	.	.	.	.	.
Summa	122	11031	13546	13	10	15	11	.	44194	15	5	192	23343	20765	16	9	.	.	.	183967	21	3	78	6344	38515	10	10

V. Nachweisung der von selbstständigen Gewerbetreibenden ohne Anschluß an die Einrichtungen der Innungen, zum Theil in Gemeinschaft mit nicht selbstständigen Arbeitern, Gesellen und Lehrlingen, oder auch mit Theilnehmern aus anderen Klassen der Bevölkerung gebildeten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1866 in Wirksamkeit gestanden haben.

In dem Regierungs-Bezirke	A. Anzahl der Kassen.	Durchschn. Zahl der Mitglieder.	a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	Kassen-Vermögen. Rthlr.	sg.	pf.	B. Anzahl der Kassen.	Durchschn. Zahl der Mitglieder.	a. der Mitglieder. Rthlr.	sg.	pf.	b. der Arbeitgeber. Rthlr.	sg.	pf.	Kassen-Vermögen. Rthlr.	sg.	pf.	C. Anzahl der Kassen.	Durchschn. Zahl der Mitglieder.	Kassen-Vermögen. Rthlr.	sg.	pf.
Königsberg	10	224	670	8	.	35	1	.	488	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gumbinnen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	159	231	15	.	.	.	.	388	24	9	2	126	375	.	.
Danzig	1	426	1424	11	.	.	.	.	98	25	2	3	193	100	3	.	.	.	.	3071	16	2	.	.	.	.	.
Marienwerder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	21	25	.	.	.	.	.	61	2	8	.	.	.	.	.
Stettin	1	11	4	12	.	.	.	.	203	28	9	4	137	45	17	.	.	.	.	1117	14	.	1	208	400	.	.
Cöslin	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	348	217	9	3	.	.	.	3750	14	8	.	.	.	.	.
Stralsund	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Potsdam	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	102	52	15	.	.	.	.	275	.	.	.	.	.	.	.
Frankfurt	5	425	563	10	.	43	10	.	837	15	.	10	1191	872	6	6	.	.	.	2682	6	3	1	350	274	.	.
Magdeburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	45	15	.	.	.	.	.	332	8	9	.	.	.	.	.
Merseburg	5	550	690	16	.	.	.	.	1121	18	.	19	4234	3136	8	7	1	24	.	15315	28	9	4	521	1097	11	9
Erfurt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	348	1655	.	.
Posen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bromberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	134	58	15	.	.	.	.	350	25	8	.	.	.	.	.
Breslau	1	100	90	.	.	.	.	.	350	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Liegnitz	4	659	1820	7	3	343	22	11	5443	6	6	2	91	316	.	.	.	.	.	270	22	6	.	.	.	.	.
Oppeln	2	515	233	15	3	.	.	.	203	2	6	10	671	563	16	.	.	.	.	1650	28	3	.	.	.	.	.
Münster	5	943	1794	13	2	69	10	.	4328	10	7	1	275	155	19	6	.	.	.	159	14	1	.	.	.	.	.
Minden	1	38	42	15	.	.	.	.	42	19	.	1	101	4	.	.	.	.	.	21	19	6	.	.	.	.	.
Arnsberg	14	2703	5322	5	8	134	3	11	12597	15	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	405	990	.	.
Cöln	1	97	248	3	6	.	.	.	455	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	536	121951	193188	20	2	1029	7	3	608691	5	8	8	1086	1442	24	3	.	.	.	4771	2	10	.	.	.	.	.
Koblenz	12	4793	13344	4	6	7256	17	4	28706	27	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aachen	1	500	2107	5	6	1053	17	9	1300	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Trier	6	1837	5559	7	.	.	.	.	10493	23	7	6	772	554	3	.	.	.	.	1536	2	7	.	.	.	.	.
Summa	605	135772	227103	4	.	9965	.	2	675361	18	11	76	9560	7790	2	1	1	24	.	35755	21	5	17	1958	4791	11	9

VI. Hauptzusammenstellung der gewerblichen Unterstützungskassen, welche am Schlusse des Jahres 1866 in Wirksamkeit gestanden haben.

A. Für Handwerksgesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter.

	Zahl der Kassen.	Durchschnittszahl der Mitglieder.	Jahresbeitrag		Kassenvermögen.
			a. der Gesellen ꝛc.	b. der Arbeitgeber.	
1. Für Handwerksgesellen ꝛc.	2331	196,330	312,108 Rthlr.	20,197 Rthlr.	219,495 Rthlr.
2. Für Fabrikarbeiter	1086	274,710	709,063 „	255,063 „	1,206,455 „
3. Für Handwerksgesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter	86	22,674	34,721 „	9,587 „	37,815 „
Summa	3503	493,714	1,055,892 Rthlr.	284,847 Rthlr.	1,463,765 Rthlr.

B. Für selbstständige Gewerbetreibende.

1. Für Innungs-Mitglieder	392	40,718	34,312 Rthlr.	15 Rthlr.	266,678 Rthlr.
2. Für selbstständige Gewerbetreibende außerhalb der Innungen	698	147,290	234,893 „	9967 „	715,909 „
Summa	1090	188,008	269,205 Rthlr.	9982 Rthlr.	982,587 Rthlr.

Württemberg.

Jahresberichte der Württembergischen Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1867.

(Im Auszuge.)

(Schluß.)

Musikalische Instrumente. — Das Geschäftsergebniß in Pianofortes, Pianinos und Harmoniums wird von denjenigen Etablissements, welche sich seit langer Zeit auf ausländischen Märkten einen Absatz verschafft hatten, als ein durchaus günstiges bezeichnet. Nur im Verkehr mit Oesterreich konnten, wie schon in früheren Berichten erwähnt wurde, die nachtheiligen Folgen der erhöhten Zollsätze nicht ausbleiben und hat sich der Abzug dahin beinahe auf Null reduzirt. Dagegen zeigte sich als erfreuliche Wahrnehmung für diesen empfindlichen Ausfall ein vermehrter Begehr in Rußland, England, den Englischen und Amerikanischen Kolonien, in Ost- und Westindien; auch Frankreich interessirte sich erstmals und mehrfach für die Württembergischen musikalischen Instrumente, was wohl der jüngsten Pariser Weltausstellung zu verdanken ist. — Einheimische Hölzer sind wiederholt um ca. 5 pCt. gesunken, während andere Bestandtheile der Fabrikation, wie z. B. Elfenbein, rohgeschnittene Knochen ꝛc., neuerdings um ca. 10 pCt. stiegen.

Als Hauptabsatzgebiet steht immer noch der Norden obenan und ferner nach Grabationen: Rußland, die Schweiz, England und die vorbenannten Englischen und Amerikanischen Kolonien.

Einer der Hauptfabrikanten von Pianofortes und Pianinos in Stuttgart sah sich in die Lage gesetzt, seinem Etablissement eine Erweiterung durch einen Anbau von 80 Fuß Länge mit entsprechender Dampfkraft und Zuhülfennahme weiterer praktischer Maschinen zu geben, und bis jetzt die Arbeiterzahl um ⅓ zu vermehren, welche sich nach Ausführung der neuen Arbeitslokale noch wesentlich steigern wird. Mit der Steigerung der Lebensbedürfnisse mußten Lohnerhöhungen von 8—10 Prozent Hand in Hand gehen.

Die meisten kleineren, mit ihrem Absatz auf den Zollverein beschränkten Geschäfte bezeichnen ihre Produktion als geringer denn im Vorjahr. Erst gegen Ende des Jahres trat eine Besserung ein, namentlich in Pianinos, welche in neuerer Zeit durch Vervollkommnung des Tons mehr und mehr in Aufnahme kommen.

Seit 30 Jahren erinnert sich die berühmte Firma im Orgelbau zu Ludwigsburg keiner solchen Flauheit, wie sie seit der Mitte des vorigen Jahres, wo die alten Aufträge abgeliefert waren, hervortrat, daher das Etablissement sein Arbeitspersonal um ⅓ verringern und seine Betriebseinrichtungen den Umständen gemäß beschränken mußte. Dieselbe Erfahrung machten mit wenigen Ausnahmen die übrigen meist kleinen Geschäfte im Lande. Die politische Unsicherheit benahm Gemeinden und Privaten nicht nur den Muth zu neuen Bestellungen, sondern es wurde auch bei bereits eingeleiteten Akkorden die Ausführung auf unbestimmte Zeit sistirt und das nicht allein von Seiten des In-, sondern auch des Auslandes. Dazu kommt, daß sowohl nach Frankreich als auch nach der Schweiz, wohin das Etablissement seit 15 Jahren einen namhaften Absatz hatte, die Eingangszölle sehr hoch sind, was in neuester Zeit einige unserer Orgelbauer veranlaßte, dahin überzusiedeln. Zwar ist für solche der dortigen Besteller, die überhaupt etwas Gediegenes vom Ausland zu erhalten wünschen, ein Ausweg dadurch eröffnet, daß, wenn eine Schweizergemeinde bei der Oberzollbehörde in Bern um Zollermäßigung einkommt, die Erlaubniß gegeben wird, ihre Orgel unter der Rubrik „Monumente und Denkmäler“ zu verzollen, wobei der Zoll auf die Roßlast nur so viel beträgt, als er anderenfalls per Centner berechnet würde. In Frankreich dagegen ist der Zoll nicht mehr nach der Stückzahl, sondern nach dem Werthbetrag und so hoch tarifirt, daß mit den dortigen Orgelbauern sehr schwer zu konkurriren ist. Sogar Nordamerikanische Bestellungen wurden, wenn auch nicht zurückgenommen, doch sistirt. Das Geschäft sieht mit Verlangen einem gesicherten Frieden entgegen. Im Gegensatz hierzu hatten einige kleinere Geschäfte, z. B. in Giengen, Schwenningen ꝛc., sich einer Zunahme der Bestellungen zu erfreuen aus der Schweiz, Bayern, Oesterreich ꝛc. Auch in Heilbronn sah sich ein Orgelbauer in die Lage gesetzt, durch Errichtung zweier weiterer Werkstätten

und eines Orgelsaales seinen Betrieb zu erweitern und die Arbeiterzahl entsprechend zu vermehren. Die Löhne für gute Arbeiter blieben ziemlich unverändert, ebenso diejenigen der Materialien, als Zinn, Holz und Leder. Der Absatz ging in den letzten Jahren vorzugsweise ins Ausland, namentlich nach Baden, Hessen und der Schweiz, und war im letzten Jahre stärker als im vorhergegangenen.

Besondere Erwähnung verdient die *Mundharmonikafabrik* in Trossingen. Sie versandte in 1867 einen Werth von 40,000 Fl., ca. 10 Proz. mehr als 1866, und verarbeitete mit 90 Arbeitern einen Werth von 16,000 Fl. Rohstoff, welcher ca. 10—12 Proz. billiger als 1866 zu stehen kam. Ihr Absatz geht nach Süddeutschland, Schweiz, Oesterreich. In Preußen und Norddeutschland machen die Sächsischen Fabriken (Voigtland) eine nicht zu überwindende Konkurrenz. Nach Frankreich und Nordamerika geht wenig, nach China ca. 12 Ctr. Das einzige Konkurrenzgeschäft in Knittlingen arbeitet mit 5—6 Mann, außerdem konkurrirt Nürnberg. Jedoch wird hier nur geringe wohlfeilste Waare geliefert.

Holzverarbeitung. Von den beiden *Schiffswerften* in Heilbronn war die eine in beschränkter Thätigkeit, die andere dagegen das ganze Jahr über genügend beschäftigt. In der ersten Zeit vollendete sie ein schon im Jahre zuvor zum größten Theile ausgebautes hölzernes Schiff von 12,000 Ctr. Tragfähigkeit, welches für die Rheinfahrt bestimmt war und in das Eigenthum eines Hessischen Rheinschiffers überging. Sodann baute sie eine ziemliche Zahl kleiner Fahrzeuge und Nachen und war durch Reparaturen mehr als in sonstigen Jahren in Anspruch genommen. Ihre Hauptarbeit war der gänzliche Umbau und die Vergrößerung eines eisernen Dampfbootes, welches zu dem Dienst zwischen Offenbach und dem Rheingau für Personen- und Güterbeförderung bestimmt ist.

Die Beschränkung, welche sich die Konsumenten nach allen Seiten auferlegten, mußte auch auf die *Möbelschreinerei* ungünstig einwirken; die Bauschreinerei fand da genügende Beschäftigung, wo der Eisenbahnbau oder eine in Folge des Eisenbahnbaues sonst rege gewordene Bauthätigkeit Gelegenheit zur Uebernahme von Akkorden darbot. Auch in den großen Städten fand sie fortwährend bei Neubauten und Reparaturen hinreichenden Verdienst. Da es hauptsächlich Wohnungen für reichere Privatleute waren, in welchen die Bauthätigkeit in den großen Städten rege war und überhaupt ein schönerer Baustyl und elegantere häusliche Einrichtungen Platz greifen, so kommen auch mehr und mehr Parquetböden in Anwendung, so daß der Absatz darin gegen frühere Jahre nicht zurückstand und neben den Parquetfabriken in Stuttgart und Langenargen eine weitere in Ravensburg ins Leben trat. Nur blieben die Preise gedrückt, und obwohl die Rohstoffe, mit Ausnahme des Eichenholzes, zurückgingen, gab das Geschäft doch wenig Nutzen.

Von der *Wagenfabrikation* gilt dasselbe, was im Vorjahr über dieselbe berichtet werden konnte; sie stand sogar hinter dem Vorjahre zurück. Namentlich waren werthvollere Gefährte gegen sonstige Jahre vernachlässigt.

In den übrigen Zweigen der Holzverarbeitung sind gegen das Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. In der *Fournierfabrikation* macht Frankreich mit sogenannten Pariser Fournieren durch wahre Schleuderpreise eine drückende Konkurrenz; dadurch zumeist auf den Verkehr mit wenig bemittelten Handwerkern angewiesen, klagte sie überdies über langsamen Eingang der Ausstände und über Verluste durch Zahlungsunfähigkeit. Cigarrenkisten waren stärker als in früheren Jahren gefragt; die Produktion vergrößerte sich. Eine Maschine zur Anfertigung von *Schuhleisten* wurde in Ravensburg in Gang gesetzt. In Isny eröffnete eine Fabrik ihr Geschäft für *Holzspuhlen* mit 10 Arbeitern, 2 Cirkularsägen, 2 Bohr-, 2 Schleif-, 1 Fraismaschine und 8 Drehbänken, und war vollauf beschäftigt. *Gewehrschäfte* aus Nußbaumholz wurden für die Gewehrfabrik in Spandau geliefert.

Die Befürchtung eines größeren Fabrikgeschäfts in *Schirm- und Spazierstöcken*, Schirmgestellen und Garnituren, daß die Pariser Ausstellung auf seinen Absatz nachtheilg einwirken möchte, hat sich als unbegründet erwiesen. Der Umsatz gestaltete sich vielmehr gerade in Folge der Pariser Ausstellung etwas stärker als im Vorjahr, da die Abnehmer im Zollverein und Oesterreich ausnahmsweise *feine* Waaren bestellten, die als Pariser Nouveautés fungiren mußten, aber um vieles billiger als letztere angekauft werden konnten. In den ordinairen Artikeln der kleineren Geschäfte war der Absatz wenig befriedigend.

Die *Spielwaarenfabrikation*, welche mit ihren Artikeln im entfernten Ausland Boden gefaßt hat, ist noch stets in erfreulicher Zunahme begriffen, und nimmt in Göppingen, Böblingen und Umgegend, sowie durch ein großes Stuttgarter Exportgeschäft eine nennenswerthe Stellung ein.

Auch in der *Bein- und Hornwaarenfabrikation* sind keine nennenswerthen Veränderungen gegen das Vorjahr zu berichten.

Papier und Papierfabrikate. Die Geschäftsergebnisse in der Papierfabrikation lauten aus verschiedenen Etablissements sehr verschieden. Während die einen die Nachfrage als schwach und etwa dem Vorjahre gleich bezeichnen, sind andere mit Aufträgen überhäuft gewesen und konstatiren eine mehr oder weniger bedeutende Zunahme der Produktion, wie sie der normalen Geschäftslage vor dem Kriege entspricht. Diese Unterschiede erklären sich theils aus der Verschiedenheit der Fabrikate, theils aus der Kundschaft, welche die einen und die anderen Anstalten mit ihren Erzeugnissen zu versehen in der Lage waren, indem z. B. in denjenigen Fabriken, welche regelmäßige Lieferungen in gleichartigen Druckpapiersorten für fortlaufende Werke und für Zeitschriften mit großen Auflagen übernommen haben, die Produktion sich gleich blieb oder hob, während immerhin der Fabrikationsnutzen Unterschiede gegen frühere Geschäftsjahre begründen konnte. Da der Wasserstand ein für die Fabrikation fortwährend günstiger war, so überstieg das Produktionsquantum jedenfalls dasjenige der vorhergegangenen Jahre. Vom Januar bis April gab es ziemlich zu arbeiten, da der Bücherverlag und die Gewerbe wieder aufzuathmen begannen. Die Luxemburger Frage rief jedoch aufs Neue eine Flauheit hervor, die bis in den Herbst währte. Der Absatz war mühsam, und viele Sorten, insbesondere Tapeten-, Druck-, geringere und mittlere Schreibpapiere konnten nur zu weichenden Preisen verkauft werden, während feinere Sorten gesucht blieben. Im Oktober gewann das Geschäft mit einem Male an Lebhaftigkeit, so daß in mehreren Fabriken die Nacht zur Arbeit genommen werden mußte und die eingehenden Aufträge kaum zu bewältigen waren, daher eine mechanische Papierfabrik bei Waldsee zu einer Erweiterung ihrer Einrichtungen für Schreib-, Druck- und Packpapier die erforderlichen Maschinen bestellte. Nachdem die Habernpreise bis in den Herbst sich auf dem niedrigeren Stande von 1866 gehalten hatten, gingen sie bis zum Schlusse des Jahres um 30 bis 40 Kr. per Centner höher als im Vorjahr. Was den Export Württembergischer Papiere betrifft, so ist das Absatzgebiet für dieselben, das sich früher zum größten Theil nach Norden (Leipzig, Berlin) erstreckte, durch die Errichtung neuer Fabriken in Sachsen, welches Württemberg in raschem Laufe einholte, bedeutend beschränkt worden. Dagegen ist der Konsum des Landes selbst im Wachsen begriffen. Die Heilbronner Handelskammer bemerkt in dieser Beziehung Folgendes: „Die Zunahme des einheimischen Papierkonsums ist für unsere Papierindustrie um so wichtiger, als der Absatz, abgesehen von den einzelnen Sorten, die nie den Hauptbestandtheil der Fabrikation bilden können, nach den ferner liegenden Theilen des Zollvereins schon wegen der hohen Fracht stets schwieriger und weniger lohnend wird. Nur allein zwei Fabriken in und bei Dresden, beide begünstigt durch wohlfeilere Habern und Kohlen, hatten

im vergangenen Jahre zusammen eine Produktion von 80,000 Centnern Papier in den Verkehr geliefert, wodurch nothwendig der früher so bedeutende Absatz aus Württemberg nach Sachsen und Norddeutschland geschmälert werden muß. Für das Pfund Papier, exklusive der Verpackung, beträgt die Fracht von Württemberg nach Leipzig ca. ½ Rthlr., während die genannten Fabriken keine der Rede werthe Transportauslage zu bezahlen haben. Die Württembergische Papierindustrie kann daher ihre schon früher dringend ausgesprochene Bitte um Herabsetzung der Fracht und um Einführung des Pfennigtarifs für Kohlen, sowie den Wunsch der Aufrechthaltung des bestehenden Zolltarifs für Papier und Habern nur wiederholen. Von der Ermäßigung des Briefportos verspricht man sich mit Recht einen steigenden Verbrauch von Postpapieren, und glaubt bereits einen Mehrverbrauch wahrzunehmen.

Die Bereitung von Holzzeug, welche von vier Fabriken betrieben wird, hat ohne Zweifel bereits zur Darniederhaltung der Habernpreise beigetragen und hält sie auch fernerhin im Schach. Inzwischen erfordert die Art der Bereitung einen so großen Aufwand von Triebkraft, daß die Produktion sogleich die geringste Abnahme der disponiblen Wassermenge auf die unangenehmste Weise empfindet. Daher hat sich in der letzten Zeit eine starke Konkurrenz aus der Schweiz eingestellt, wo dem Fabrikanten billige und mächtige, durch die Eisenbahnen zugänglich gewordene Gefälle zu Gebot stehen. Unter allen Verfahrungsweisen ist allerdings die jetzt befolgte die beste; allein sie erfordert im Verhältniß zu ihrer Leistung einen übermäßigen Kraftaufwand und kann daher nicht als diejenige angesehen werden, bei welcher der Erfindungsgeist stehen bleiben wird. Die Herabsetzung der Eisenbahnfracht für den Holzzeug wird zwar von den betreffenden Fabrikanten dankbar anerkannt; die Schweizerische Konkurrenz hat jedoch die Preise so herabgedrückt, daß nach dem Urtheil der Calwer Handelskammer das Geschäft nach seinem kurzen Inslebentreten bereits als ein wenig lohnendes angesehen werden kann, indem das Umsatzkapital ganz außer allem Verhältniß zum Grundkapital stehe. Solle es den Fabriken möglich sein, den einheimischen und auswärtigen Markt auf weitere Entfernungen hin als bisher mit einer besseren Qualität, als sie das Ausland zu liefern vermöge, zu versorgen und der Konkurrenz die Stange zu halten, so liege alles daran, das Aspenholz da, wo es einen Theil des Waldbestandes ausmacht, zu schonen und nicht, wie es bis jetzt geschehen, auszurotten, indem sonst in Bälde Mangel, später ein gänzliches Ausgehen dieser für Holzzeug tauglichsten Holzsorte zu befürchten sei. Die vier Fabriken konsumirten ca. 1200 Klafter Aspenholz jährlich und haben den Revierpreis bereits von 4 auf 10 und 15 Fl. hinauf getrieben.

Die Glanzdeckelfabrikation (Fabrikation von Preßspähnen) war besser als im Vorjahr, und hat sich der Absatz gehoben. Württemberg liefert diese Fabrikate nach Baden, Bayern, der Schweiz, Oesterreich und Tyrol, zum Theil auch in die Rheinlande.

Die Pergamentpapierfabrik in Ellwangen ist in gutem Fortgang und bezeichnet das abgelaufene Jahr als günstig, wenngleich im letzten Vierteljahre die Bestellungen etwas spärlicher eingingen. Ihr Absatz, welcher sich über ganz Deutschland, Oesterreich, die Schweiz und Holland erstreckt, hat sich um ⅓ gegenüber dem Vorjahre gesteigert. In Ravensburg wurde im letzten Jahre mit einer längst bestehenden Fabrik von geschöpftem Schreib- und Packpapier die Verfertigung von Papyrolin (Papier mit Moll oder Jaconat unterlegt und satinirt), von Glas- und Schmirgel-Papieren, Kouverten, Düten, Säcken, Kapseln u. dergl. verbunden.

Der Betrieb der Tapetenfabrik in Heilbronn war stärker als im Vorjahre und der Absatz nach dem Zollvereine sowohl als nach dem Auslande größer, hauptsächlich in billigen Maschinendrucktapeten. Als besonders erfreulich wird bezeichnet, daß im letzten Jahre eine Masse Deutscher Maschinentapeten nach Frankreich verkauft und damit der Beweis geliefert werden konnte, daß die vereinsländischen Fabriken vermöge ihrer billigeren Fabrikationsweise den Französischen in ihrem Lande Konkurrenz zu machen vermögen.

Die Ergebnisse im Verlags- und Buchhandel, so wie in den damit zusammenhängenden Gewerbszweigen stellen sich denjenigen des Jahres 1866 gleich. Die Buchbinderei, welche fast durchgängig bloßes Platzgeschäft ist, sucht fortwährend verschiedene Mittel auf, um ihren Markt zu erweitern, und befaßt sich deshalb mit Kartonage-, Porte-feuillearbeiten und mit fabrikmäßiger Herstellung von Geschäftsbüchern, in welchen der Absatz im Wachsen begriffen ist und sich in Baden, Bayern, Preußen, Sachsen, der Schweiz Märkte eröffnet hat.

Geld- und Effektenmarkt. — Während des ganzen Jahrganges 1867 hat auf dem Kontinente wie in England eine solche Abundanz von Baarschaft geherrscht, daß der Diskonto den niedersten Stand nie verließ. Ein unbehagliches Mißtrauen in die politische Lage präoccupirte die Gemüther, und das billige Geld kam dem Handel nicht zu Nutzen, da Niemand den Muth zu Unternehmungen hatte. Den Fabriken fehlte es zum großen Theil an Beschäftigung, insbesondere lag die wichtige Baumwollbranche total darnieder. Das Rohprodukt sank von Tag zu Tag tiefer herunter und einige wenige Etablissements ausgenommen, die mit Glück und Geschick operirten und denen große Reserven von den vorangegangenen guten Jahren zur Seite standen, arbeiteten die meisten Häuser dieser auch in unserem Lande großartig vertretenen Industrie mit Verlusten. Kaum besser erging es mit der Schafwolle, die seit den Märkten aufs Tiefste sank und für welche namentlich der Absatz nach Frankreich, wo sonst Württemberg seine größten Abnehmer hatte, total fehlte.

Diese bedauerlichen Verhältnisse konnten auf das Bank- und Wechselgeschäft nicht ohne Einfluß bleiben, da sie die Vermittlung beschränkten, den Kredit schwächten und die Bedürfnisse verminderten, deren Befriedigung die Industrie im Schwunge erhält. Während es in England die traurigen, scandalösen Vorgänge waren, welche bei Banken, Eisenbahnkompagnien und anderen Aktiengesellschaften ans Tageslicht traten, das Publikum in jeglichem Vertrauen zu Unternehmungen lähmten und die Keller der Londoner Bank so füllten, daß gutes Papier selbst zu 1½ pCt. Diskonto gesucht war: so sind es auf dem Kontinente, wie schon öfter bemerkt, die unbehaglichen politischen Verhältnisse gewesen, welche jeden Aufschwung darniederhielten, und die große Ausstellung in Paris, von der man gerade in dieser Richtung so sanguine Hoffnungen gehegt, hat darin insbesondere für Frankreich beinahe umgekehrt gewirkt. Statt nach dem harten Vorjahre mit erneuter Kraft in die Kanäle des Verkehrs zu fließen, sammelte sich das Kapital als eine todte Masse in den Kellern der Banken, denn dem Handel und der Industrie fehlt es an Material, und nie waren die Bankkredite angespannter als während dieser Geldabundanz. Die Frankfurter Bank, nach der auch der Württembergische Diskontosatz sich regulirt, begann das Jahr mit einem Zinsfuß von 3½ pCt., setzte denselben im März auf 3 pCt. herab und verharrte auf demselben das ganze Jahr über. Im Privatverkehr war beinahe während des ganzen Jahres um ein volles Prozent unter dem Banksatz anzukommen, während in Stuttgart Wechsel auf Frankfurt stets ½ pCt. unter dem Banksatz anzubringen waren. Der Stuttgarter Platzdiskonto bewegte sich in der ersten Hälfte des Jahres zwischen 3½ pCt. und 4 pCt., zog im September infolge der starken Herbstbedürfnisse an, hielt sich fest auf 4, zeitweise sogar auf 4½ pCt. und schloß am Ende des Jahres mit 3½ und 4 pCt.

An Gelegenheit, sich bei neuen Anleihen zu betheiligen, hat es jedoch auch im verflossenen Jahre nicht gefehlt.

Die ungeheure Entwicklung des Eisenbahnbaues auf dem ganzen Kontinente bringt es mit sich, daß, abgesehen von den Bedürfnissen, welche die Staaten für andere Zwecke haben, immerfort im großartigsten Maße an das Kapital appellirt wird, und es ist beinahe ein Räthsel,

wie in dem Kreislauf der Mittel all diese Anforderungen ihre Befriedigung finden. Kein Monat ist im Jahre 1867 vorübergegangen, ohne daß das Publikum zur Theilnahme an Anleihen oder anderen neuen Geschäften eingeladen worden wäre, für welche auch der Stuttgarter Platz zur Entgegennahme von Zeichnungen auserfehen war. Oesterreich war dabei vornehmlich in der Reihe, und von der neuen Emission der 150,000 3 pCt. Prioritäten à 500 Franken der Französisch-Oesterreichischen Staatsbahnen, sowie von der Ausgabe von Aktien und Prioritäten der Böhmischen Staatsbahn, der Elisabethbahn, der Siebenbürger-, der Kronprinz-Rudolph-, der Galizischen Carl-Ludwigs-, der Franz-Josephs- und der Fünfkirchen-Barcser-Bahnen, sowie auch von der durch die Wiener Boden-Kreditanstalt vermittelten großen Staatsanleihe sind ansehnliche Posten nach Württemberg gekommen und haben zu vielen Transactionen Anlaß gegeben. Während es indeß hierbei vornehmlich die Spekulation war, die zur Zeichnung sich drängte, haben dagegen die Anleihen der Stadt München von 4 Millionen, der 24 Millionen Thaler des Preußischen Staates, der 21 Millionen 4 pCt. Badischer Loose, sowie die 1 Million 5 pCt. Pfandbriefe der Rentenanstalt und 1 Million des Kreditvereins in Stuttgart ihren Weg in großen Summen zu fester Anlage bis uns gefunden und das Geschäft mit soliden Werthen fortwährend alimentirt. Die Württembergische Staatsanleihe von 15 Millionen, welche von Rothschild im Verein mit mehreren Stuttgarter Firmen im Monate Mai 1867 abgeschlossen worden ist, hat, da der Emissionspreis (92) sehr niedrig gestellt war und den übernehmenden Häusern eigentlich nur eine Bank-Kommission zuwies, den raschesten Absatz in der Heimath, wie in den Nachbarländern gefunden. Im November ist, wie oben erwähnt, eine Hypothekenbank in Stuttgart errichtet worden, von deren auf 5 Millionen festgestelltem Kapital vorerst 2 Millionen ausgegeben worden sind, die über voll gezeichnet wurden.

Das Geschäft in Devisen war überhaupt, in Anbetracht der Verhältnisse, ein lebhaftes zu nennen. Unsere Waarenhändler und Fabrikanten gewöhnen sich nach und nach daran, ihren Bedarf im Lande statt in Frankfurt a. M. zu decken und die Umsätze, die gemacht wurden, beweisen, daß sie ihre Rechnung dabei fanden. Auch aus den Nachbarländern und entfernteren Börsenplätzen kamen häufig größere Devisen-Ordres hierher, was zu dem Schlusse berechtigt, daß Stuttgart immer mehr an Bedeutung als Wechselplatz gewinnt. Welche Vortheile es aber für alle Zweige des Handels und der Industrie des ganzen Landes haben würde, wenn Stuttgart zu einem wirklichen Wechselplatze erhoben werden könnte, braucht nicht näher auseinander gesetzt zu werden. Das Hauptgeschäft in Devisen fiel naturgemäß außer süddeutschen Diskonten, London, Paris und Holland zu, deren Course im Laufe des Jahres wesentlich höher gingen. Alle drei Plätze zeigen bei Jahresschluß eine Besserung von ca. ¼ pCt. gegen den Beginn desselben. Auffallend gegen die Vorjahre wurde fast ebensoviel wie in den angeführten Devisen in Wechseln auf Wien und Thalerplätze umgesetzt. Von ersterer Devise war einerseits sehr großer Bedarf in Folge der enormen Getreidebezüge aus Ungarn, andererseits durch die von einigen Bankhäusern in bedeutendem Maße betriebene Arbitrage mit Wien. Thalerwechsel waren mehr als sonst zu haben, ein Beweis, daß auch der Waarenverkehr unseres Landes nach dem Norden bedeutend zugenommen hat. Wien hob sich bei Beginn des Jahres bis zu dessen Ende von 89¼ auf 97½, weist somit eine Besserung von 8¼ pCt. auf. Der Cours für Thaler namentlich in lange Sicht variirte kaum nennenswerth.

An das Geschäft in Devisen reiht sich der Handel in Gold- und Geldsorten. Auch diese Branche des Geldverkehrs zeigt einen bedeutenden Aufschwung. Die Hauptsorten sind Friedrichsd'or und Napoleonsd'or. Erstere fanden den gewohnten Weg ins Land, namentlich in die Hände der Landwirthe, die heute selbst bei einem Verlust von 3, 4 Kr. am Stück lieber einen Friedrichsd'or als einen 10-Gulden Schein nehmen. Die 20-Frankstücke wurden von den arbitragirenden Bankhäusern auf gekauft und wanderten in für unsere Verhältnisse enormen Summen Frankreich, Oesterreich und selbst Rußland zu. In Folge so starker Nachfrage und Hand in Hand mit dem Cours auf Frankreich hob sich der Napoleonsd'or von Januar bis Dezember von 9 Fl. 25 auf 9 Fl. 30½ Kr.

In Schmelzgold (Pistolen, Imperials und fein Gold) war ebenfalls sehr reger Umsatz. Mit dem wieder lebhafter gewordenen Export in Bijouterien wurde auch der Bedarf an Schmelzmaterial größer. In Silber und Papier fanden eigentliche Abschlüsse nicht statt. Vereinsthaler und Oesterreichische Gulden gingen hie und da ins Ausland, ohne daß der Export irgendwie gefühlt worden wäre.

Von Papiergeld, das einem Cours unterworfen und in größeren Summen bei uns circulirt, sind wesentlich Preußische Thalerscheine anzuführen. Sie sanken nie unter 104¼, während sogenannte wilde Thaler im Verhältniß zu den Preußischen Kassenanweisungen wie früher genommen und gelassen wurden.

Alle diese neu geschaffenen Kapitalwerthe geben im Verein mit der Unmasse längst vorhandener Effekten dem Börsengeschäfte unseres Platzes ein weites Feld zur Spekulation oder, was oft mit dieser gleich geht, zum Spiel. Es sollen in Prämien enorme Summen umgesetzt worden sein, Stuttgarter Ordres häufig die Frankfurter Börse beherrscht haben.

Das Manufakturwaarengeschäft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gebessert. Die Kriegsbefürchtungen im Frühjahr, die ungünstigen Ernteergebnisse im Herbste und der Geldmangel im Allgemeinen ließen ein lebhaftes Geschäft nicht aufkommen. Auch die weichenden Preise der Baumwollfabrikate vermochten die Kauflust nur wenig zu heben, weil die Detaillisten noch niedrigere Baumwollpreise in Aussicht nahmen und sich mit ihren Einkäufen auf das Nothwendigste beschränkten. Die Nachfrage nach Seidewaaren Seitens des Landvolks, namentlich nach seidenen Bändern, Halstüchern u. s. w., nimmt von Jahr zu Jahr ab. Inwieweit dies mit dem allmäligen Verschwinden der ländlichen Trachten zusammenhängt oder in den beschränkteren ökonomischen Verhältnissen seinen Grund hat, ist schwer zu entscheiden.

Kolonial-, Farb- und Materialwaaren. — Ueber den Kolonialwaarenhandel des Jahres 1867 zu berichten ist wie im Vorjahr eine undankbare Arbeit. Kaffee hatte, theilweise wegen der unsicheren Zustände, theilweise wegen rasch zusammengetroffener Zufuhren, mit starken Preisfluktuationen zu kämpfen. Während blos gut ordinär Java von Anfang Januar bis Mitte April in Holland 41—41½ Cents bezahlt ward, wurde der Preis in Folge der Luxemburger Wirren rasch auf 38¼ Cents gedrückt; doch hob er sich schon zu Ende desselben Monats wieder auf 40 Cents. Im September ging er dann auf 37 Cents zurück und stand am Schlusse des Jahres 38 Cents. — Beim Hauptzollamt Heilbronn sind in 1867 53,997 Ctr. Kaffee angekommen (3804 Centner mehr als Jahrs zuvor); davon waren nur 440 Ctr. verzollt hier angebracht. Die weiteren Zufuhren, welche das Hauptzollamt nicht berührten, sind nicht bekannt.

Für Zucker vermochten sich die niedrigen Preise, welche die vorausgegangene gute Rübenernte gebildet hatte, nicht nur nicht zu erhöhen, gingen vielmehr gegen Ende März sogar noch bis auf 25½ Fl. zurück, ein Standpunkt, welcher sich bis zum Herbst fortschleppte, wo die Preise in Folge des ungünstigen Ausfalls der 1867r Rübenernte sich wieder auf 28 Fl. erhöhten und am Schlusse des Jahres selbst auf 29 Fl. standen.

Zu Schiff kamen 1867 in Heilbronn 32,753 Ctr. fabrizirter Zucker an, 5132 Ctr. mehr als Jahrs zuvor. Die Zufuhr zu Land ist nicht bekannt; ebenso können diejenigen Quantitäten nicht angegeben werden, welche, aus süddeutschen Fabriken gekauft, durch Vermittlung des Heil-

bronner Zwischenhandels in den Verbrauch übergingen; sie betragen mehr als das Doppelte der Zufuhr zu Schiff.

Reis ging in Folge der höheren Getreidepreise in den geringen Sorten successive um 1 Fl. per Centner, in den besseren um ½ Fl. per Centner höher.

Der Handel mit Amerikanischem *Schweineschmalz* hat sehr zugenommen. Es war vom Monat März an sehr begehrt. Ebenso fand Rindschmalz das ganze Jahr über lebhaften Absatz; es wurde aber auf den Bezugsplätzen in Bayern vom Oktober an so theuer, daß es für den Handel nicht mehr rentirte.

So flau im Allgemeinen das Geschäft in Materialwaaren sich erwies, so lebhaft und lohnend war es in einzelnen Zweigen desselben, z. B. in Weingeist und in anderen von dem Werthe von Getreide und Kartoffeln abhängigen Artikeln.

Der Umsatz in *Traubenzucker* ergab dem Vorjahre gegenüber einen sehr bedeutenden Ausfall, denn in Folge der reichen Obsternte fiel der Verbrauch um 75 pCt.

Das Geschäft in *Farbwaaren* bewegte sich im Laufe des Jahres 1867 in ziemlich regelmäßigen Bahnen. Die durch den Krieg in 1866 veranlaßten Störungen wurden schon im Laufe des Herbstes gleichen Jahres größtentheils wieder ausgeglichen, und man begann das Jahr 1867 mit günstigen Aussichten.

Was insbesondere *Indigo* betrifft, so hegte man an den Europäischen Hauptstapelplätzen, gestützt auf die verhältnißmäßig sehr reduzirten Vorräthe des Artikels, sehr sanguine Erwartungen vom Gange der Preise, welche jedoch nicht in dem angenommenen Maße in Erfüllung gingen. Die immer bedeutender werdenden direkten Zufuhren aus Ostindien nach Deutschland und Rußland machen diese Länder von den Treibereien der Spekulanten an den Seeplätzen mehr oder weniger unabhängig, und so geschah es, daß die Frühjahrsauktionen ruhig verliefen und mäßige Preise sich bis zum Schlusse der ersten Hälfte des Jahres behaupteten, wozu übrigens auch die drohende Luxemburger Frage und die Furcht vor einem ausbrechenden Kriege einen nicht unerheblichen Beitrag geliefert hat. Nach Lösung dieser Frage machte sich aber der innere Werth des Artikels mehr und mehr geltend; von Ostindien kamen ungünstige Berichte über die wachsende Indigoernte, welchen man freilich nicht unbedingten Glauben schenken darf, weil denselben einerseits nicht immer die lautere Wahrheit, sondern häufig spekulative Absichten zu Grunde liegen, andererseits in einem Lande wie Ostindien mit seiner üppigen Vegetation erfahrungsgemäß durch einen einzigen rechtzeitigen Regen oder ähnliche Naturereignisse alle befürchteten Schäden wieder ausgeglichen und hierauf gegründete Berechnungen über den Haufen geworfen werden. Schon vor der Juliauktion wurde ein kleiner Aufschlag auf die billigen Frühjahrspreise bezahlt, und die Juliauktion selbst brachte einen solchen von circa 18—24 Kr. per Pfund für alle brauchbaren Qualitäten. Die von Post zu Post verminderten Ernteschätzungen, theilweise basirt auf eingeschränkte Kultur, erweckten im September wieder große Kauflust und brachten abermals höhere Preise, welche sich auch in der Oktoberauktion, jedoch nur mit Mühe, behaupteten, weil sich die Käufer mit aller Macht gegen die höheren Preise sträubten. In dieser Auktion wurde deshalb auch nur das unbedeutende Quantum von ca. 3500 Ctr. verkauft, während man früher gewohnt war, sich im Oktober bis Frühjahr nächsten Jahres zu versorgen, und so war eine weitere Bewegung unausbleiblich, zumal da jetzt die kleineren Ernteschätzungen aus Ostindien, welche bis zu 88,000 Maunds zurückgingen, mit Recht mehr Glauben verdienten, auch Telegramme aus Calcutta Lieferungsabschlüsse von dort berichteten, welche einen Aufschlag auf die 1866 bezahlten Preise von 30 Rs. per Maund oder ca. 15 pCt. meldeten. Spekulation gesellte sich zu den Bedarfskäufen, und so schloß das Jahr mit einer weiteren Erhöhung der Preise, welche gegen den Anfang des Jahres ca. 10 pCt. betragen mag. Diese Preissteigerung beschränkte sich selbstverständlich nicht allein auf alle Ostindischen Sorten, sondern fand ebenso auch bei Java wie Guatemala statt. Letzterer insbesondere, durch sorgfältigere Kultur in der Qualität wesentlich verbessert, wurde bei den Konsumenten mehr und mehr beliebt. Wie man hört, unterstützt die Regierung von Honduras die Indigokultur daselbst auf jede Weise; der Ausfuhrzoll wurde erst kürzlich ermäßigt, und die Arbeiter, welche, scheint es, wie in Ostindien so auch hier nur mit Widerwillen die Indigopflanze bauen, sucht man durch Befreiung von Militärdiensten zu gewinnen. Verfälschung der Waare, über die früher häufig geklagt wurde, wird strenge bestraft. Es erscheint nicht unmöglich, daß der Westen, welcher Anfangs dieses Jahrhunderts die blaue Farbe lieferte und vom Osten verdrängt wurde, jetzt wieder auf dem Wege ist, seine alte Rolle zu übernehmen.

Was nun den Verbrauch von Indigo im Allgemeinen betrifft, so kann derselbe in diesem Jahre gegen das vorjährige mit Recht um einige Tausend Kisten größer angenommen werden, an welchem Mehrverbrauch übrigens Württemberg wie das übrige Deutschland verhältnißmäßig wenig partizipirte. Einerseits wurden wohl noch für diese und jene Regierung Militärtücher gefertigt, für den gewöhnlichen Bedarf dagegen hat die Wollfabrikation im Allgemeinen nur einen schleppenden Fortgang im ganzen Verlaufe des Jahres 1867 gezeigt.

Die Leinwandfärberei (sogenannte Bauernwaare) leidet bereits durch die billiger gewordenen Baumwollstoffe und durch das Uebergehen der Konsumenten auf diese; zudem veranlaßte wohl die nicht sehr ergiebige Getreideernte von 1866, daß in 1867 der Anbau von Flachs und Hanf weiter reduzirt und Getreide an deren Stelle gebaut wurde.

Auch die Baumwollindustrie hat im Verlaufe des Sommers durch fortwährende Schwankungen der Preise dieses Rohstoffes und durch getrübte Ernte- wie Herbstaussichten in Deutschland Stockungen erfahren, wodurch in dieser Branche der Verbrauch von Indigo um so mehr reduzirt wurde, als die helleren Farben, namentlich braun, mehr und mehr beliebt wurden. Der größere Konsum und Absatz der Stuttgarter Häuser darf also mit Recht vorzugsweise in Oesterreich und Ungarn zu suchen sein, welche Länder durch eine außerordentliche Ernte in allen Bodenprodukten nicht allein für eigenen Gebrauch reichlich gedeckt wurden, sondern auch einen bis dahin kaum je erreichten Export erzielten zu Preisen, die den Produzenten die Taschen füllten.

Insbesondere war, da blau die Lieblingsfarbe der Ungarn ist, die Fabrikation von Woll- und Baumwolltüchern, zu denen Indigo verwendet wird, in ausgedehntestem Maßstabe beschäftigt.

Der Verbrauch in *Cochenille* scheint sich trotz Anilin immer noch auszudehnen; in Folge davon wird auch die Kultur in den Produktionsländern, namentlich auf den kanarischen Inseln, mehr und mehr ausgedehnt und so eine in London oft versuchte Preissteigerung dieses Artikels verhindert. — Die Preise waren im Laufe des Jahres manchen Schwankungen ausgesetzt und stellten sich Ende Dezember annähernd pari mit den Preisen derselben Zeit im Vorjahre.

Nur geringe Sorten grauer Teneriffe waren ca. 6 Kr. billiger zu kaufen. Die heute bestehenden Preise von 2 Sh. 11 Pce. bis 3 Sh. 2 Pce. für ord. bis mittel silberfarb. und 3 Sh. 3 Pce. bis 3 Sh. 7 Pce. für schwarze Teneriffe verdienen alles Vertrauen und können den Konsumenten gute Rechnung geben, namentlich da Lacdye in den feineren Sorten eine außerordentliche Preissteigerung erfahren hat.

So viele Jahre hindurch vernachlässigt und nur Verluste bringend, hat sich *Krapp* im Laufe des verflossenen Jahres aus seiner Lethargie in auffallender Weise erhoben. In Avignon wie in Holland, wo die Kultur von Jahr zu Jahr bedeutend vermindert wurde, stellte sich in der zweiten Hälfte des Jahres auf einmal wieder größere Nachfrage besonders für Amerika ein, und so hoben sich die Preise von Markttag zu Markttag in überraschender Weise, so daß dieselben am Schlusse des Jahres volle

50 pCt. höher notirt erscheinen als bei Beginn desselben. — Die beliebte Farbe dieses Jahres war, wie oben bemerkt, braun, und so wurden alle zur Herstellung derselben erforderlichen Farbstoffe, wie: Quercitron, Gelbholz, Catechu in großen Quantitäten verwendet, und die Preise derselben gingen namentlich für letzteren Artikel, der zeitweise gerne der Spekulation verfällt, wesentlich in die Höhe.

Wie das letztverflossene, so war das Jahr 1867 dem **Petroleumhandel** wiederum nicht günstig. Es schien unmöglich, daß bei dem noch nicht dagewesenen Preis von 55 Frks., womit das Jahr 1866 schloß und das Jahr 1867 begann, ein weiterer Abschlag noch folgen könne, weil den Amerikanischen Berichten zufolge die Produzenten selbst nicht mehr auf ihre Kosten kommen könnten und Zufuhren deshalb nicht mehr zu erwarten seien. Dessen ungeachtet wurden die Zufuhren auf den Amerikanischen Märkten immer größer und in Uebereinstimmung mit deren Notirungen gingen die Preise in Antwerpen nach und nach bis auf 40 Frks. zurück. Ende Juni trat eine Besserung ein, die bis Oktober anhielt und mit 57 Frks. ihren Höhepunkt erreichte, von da an fiel der Preis sehr rasch im November auf 47 Franks, im Dezember auf 46 Franks herab.

Die ungefähren Preise in Mannheim, Heilbronn und Stuttgart waren:

Januar 13¼ Fl.,
Februar 13½ Fl.,
März 13 Fl.,
April 12¼ Fl.,
Mai 12 Fl.,
Juni 11¾ Fl.,
Juli 12 Fl.,
August 12¼ Fl.,
September 13¾—14⅓ Fl.,
Oktober 15¼—15 Fl.,
November 14⅓—12½ Fl.,
Dezember 12⅓—12¼ Fl.

Der ganze Export von Amerika betrug 1,579,022 Fässer, darunter nach Europa 1,486,920 Fässer, gegen 1,508,625 im Jahre 1866.

Antwerpen importirte 315,745 Faß gereinigtes und 23,404 Faß rohes Petroleum.

Nach Mittheilungen Stuttgarter Agenten kann der Verbrauch in Württemberg auf 20,000 Faß angeschlagen werden, davon können circa 10,000 Faß als von Mannheimer, 6000 Faß als von Stuttgarter, 4000 Faß als von Heilbronner Häusern bezogen angenommen werden. Soweit die Zufuhr das Hauptzollamt Heilbronn berührte, betrug dieselbe 11,937 Centner (3862 mehr als 1866). Da jedoch der Artikel in den Räumen des Hauptzollamts nicht gelagert werden darf, ebensowenig in anderen öffentlichen Lagerhäusern, und da nach einer Ministerialverfügung überhaupt nur 5 Ctr. in Gebäuden innerhalb der Wohnorte geduldet werden sollen, wodurch den Händlern nicht geringe Verlegenheiten entstanden, so hat die Stadt Heilbronn auf Gemeindekosten ein eigenes Petroleummagazin an geeigneter Stelle erbauen lassen, was einestheils wesentlich zur Unterstützung des Handels, anderentheils aber, und dies mag die maßgebende Erwägung gewesen sein, zur Sicherheit der Stadt gegen Feuersgefahr dient. Das Gebäude ist 100′ lang und 60′ breit und kann 1152 Fässer fassen. Das Dach ist mit Rasen bedeckt und das Aeußere des Gebäudes einem kasemattirten Festungswerk ähnlich. In Stuttgart, wo schon vor ein paar Jahren die Errichtung eines öffentlichen Theerhofes beabsichtigt war, ist diesem Bedürfniß durch Errichtung eines Privatlagers für Petroleum genügt worden.

Verkehr in Steinkohlen und Cokes. — Nach den Aufstellungen der Eisenbahndirektion sind im verflossenen Etatsjahr 1866—67 im Vergleich mit 1865—66 folgende Mengen von Steinkohlen und Cokes zum Landesverbrauch und zur Durchfuhr importirt worden:

zu Wasser:

	1866—67	1865—66		
nach Heilbronn:				
Saar- und Ruhrkohlen	641,718 Ctr.	759,850 Ctr.	weniger	118,132 Ctr.

Von dem in Heilbronn angekommenen Kohlenquantum gingen im Jahre 1866—67 per Bahn 239,285 Ctr. oder 37 pCt. weiter, so daß für den Lokalverbrauch von Heilbronn und die etwaige Abfuhr auf Frachtwagen verblieben:

	402,433 Ctr.	539,266 Ctr.	weniger	126,833 Ctr.

per Eisenbahn:

	1866—67	1865—66		
a) Saar- und Ruhrkohlen:				
über Bruchsal: Eisenbahnverbrauch daselbst	84,315 Ctr.	94,825 Ctr.	weniger	10,510 Ctr.
allgemeiner Verbrauch	2,035,030 „	2,997,905 „	„	962,875 „
über Mühlacker: Eisenbahnverbrauch daselbst	600 „	300 „	mehr	300 „
allgemeiner Verbrauch	1,584,235 „	595,530 „	„	988,705 „
Gesammtsumme der Saar- und Ruhrkohlen	4,345,898 Ctr.	4,448,410 Ctr.	weniger	102,512 Ctr.
b) Sächsische, Böhmische und Bayerische Kohlen:				
über Nördlingen: Eisenbahnverbrauch daselbst	—	8585 Ctr.	weniger	8,585 Ctr.
allgemeiner Verbrauch	85,640 Ctr.	572,670 „	„	487,030 „
über Ulm: Eisenbahnverbrauch daselbst	84,760 „	131,135 „	„	56,375 „
allgemeiner Verbrauch	16,420 „	120,090 „	„	103,670 „
Gesammtsumme der Sächsischen, Böhmischen und Bayerischen Kohlen	186,820 Ctr.	842,480 Ctr.	weniger	655,660 Ctr.

Hiernach sind angekommen Steinkohlen und Cokes:

	1866—67	1865—66		
per Bahn	3,891,000 Ctr.	4,531,000 Ctr.	weniger	655,660 Ctr.
zu Wasser	641,718 „	759,850 „	„	118,132 „
im Ganzen	4,532,718 Ctr.	5,290,850 Ctr.	weniger	758,172 Ctr.

und wurden im Jahre 1866—67 befördert:

per Bahn	86 pCt.,
zu Wasser	14 pCt. der Gesammtzufuhr.

Die Gesammtsumme der zugeführten Saar- und Ruhrkohlen verhält sich zu denjenigen der Böhmischen, Sächsischen und Bayerischen Kohlen im Etatsjahr 1866—67 wie 96 : 4.

Von dem Gesammtquantum der eingeführten Steinkohlen und Coakes sind Saar- und Ruhrkohlen transitirt:

	1866—67		1865—66				
über Ulm nach Bayern	23,840	Ctr.	44,490	Ctr.	weniger	20,650	Ctr.
über und für Nördlingen	19,692	„	14,860	„	mehr	4,832	„
nach der Schweiz über Friedrichshafen	7,150	„	3,200	„	„	3,950	„
nach Baden über Bruchsal	800	„	—	„	-	800	„
„ „ „ Mühlacker	400	„	1,000	„	weniger	600	„
für in Baden liegende Württemb. Stationsorte	21,870	„	22,610	„	„	740	„
Zusammen	73,752	Ctr.	86,160	Ctr.	weniger	12,408	Ctr.
Württembergischer Verbrauch	4,458,966	„	5,204,730	„	„	745,764	„
Die Württemberg. Staatsbahnen transportirten	3,960,610	„	4,506,680	„	„	546,070	„

Hinsichtlich der Preisbewegung im Kohlen- und Koaksgeschäfte ist Folgendes zu bemerken:

Im Herbste 1866 hatte die Königl. Preuß. Bergwerks-Direktion in Saarbrücken ihre Preisliste in Folge der damaligen starken Nachfrage namhaft gesteigert. Sie suchte diese Steigerung auch im neuen Jahre aufrecht zu erhalten, sah sich jedoch schon im Februar genöthigt, bei einzelnen Gruben, insbesondere bei jenen, deren Produkt sonst ganz von Frankreich genommen worden war, Ermäßigungen eintreten zu lassen. Am 1. April ward wieder eine kleine Steigerung versucht, welcher jedoch am 8. April wieder partielle Ermäßigungen folgten. Am 6. Mai mußte sich das Bergamt zu einer durchgängigen Ermäßigung um ca. ½ Sgr. per Centner entschließen, welche für den Rest des Jahres im Allgemeinen bestehen blieb. Nur am 1. September fand noch eine weitere Preisregulirung statt, die jedoch lediglich den Zweck hatte, den Absatz von den einzelnen Gruben auszugleichen. Der Durchschnittspreis für Saarkohlen war im Laufe des Jahres loko Grube ca. 20½ Kr. für I. Sorte und ca. 14½ Kr. für II. Sorte. Die Preise für Saarkoaks gingen allmälig von 9 Sgr. auf 8 Sgr. loco Grube zurück. In Ruhrkohlen ergab sich bei den neuen Abschlüssen im Frühjahr 1857 das Eigenthümliche, daß die Preise loco Grube gegen das Vorjahr eher eine Steigerung (wegen des Absatzes nach Holland und Belgien) erfuhren, wogegen ab Mannheim ein Abschlag von durchschnittlich 2½ Sgr. pr. Centner zu erzielen war. Die Rheinschifffahrt hatte somit diesen ganzen Abschlag auf sich zu nehmen. Daß sie hierzu befähigt war, zeigte sich in der Folge evident, denn nicht nur sind während des Sommers bei gutem Wasserstand in Mannheim noch billigere Preise ausnahmsweise zu erzielen gewesen, sondern im neuen Jahre 1868 gingen die Preise für Schiffskohlen von der Ruhr abermals um ca. 1½ Kr. zurück, welcher Abschlag wiederum zum größeren Theil auf die Fracht fällt. Die Differenz zwischen Wasser- und Bahnfracht ist nunmehr so bedeutend geworden, daß der Bahnbezug fast unmöglich ist. Die Sächsischen Gruben hielten an den Preisen des Vorjahres ziemlich fest, was ihnen auch gelang, wogegen sich die Böhmischen in den ersten zwei Drittheilen des Jahres nachgiebig zeigten, im Herbst dagegen reißenden Absatz nach Wien hatten.

Exportverhältnisse. Der Export nach den Vereinigten Staaten, soweit derselbe bei dem Nordamerikanischen Konsulate in Stuttgart zur Anzeige kam, betrug im Jahre 1867 2,137,173 Fl. 7 Kr. gegen 3,442,003 Fl. 5 Kr. im Jahre 1866 und 1,287,565 Fl. 10 Kr. im Jahre 1865, mithin 1,304,839 Fl. 58 Kr. weniger als im Jahre 1866, dagegen 849,607 Fl. 57 Kr. mehr als im Jahre 1865. Nach Quartalen zusammengestellt entwickelte sich dieser Verkehr in den letzten 3 Jahren in nachstehender Weise:

	1865		1866		1867	
	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
1. Quartal	62,661	1	737,862	58	502,639	7
2. „	236,260	59	832,591	31	499,578	18
3. „	399,661	32	1,042,439	39	710,857	36
4. „	588,981	38	829,106	57	424,098	6
	1,287,565	10	3,442,003	5	2,137,173	7

Die Ausfuhrartikel bestanden:

	Fl.	Kr.
in Korsetten	1,541,452	21
Leder und Lederwaaren	78,800	4
eingemachten oder gedörrten Früchten	70,936	53
Kattunen	62,542	37
Farben und Farbwaaren	52,586	53
Wein und Liqueuren	45,810	34
Bücher und Zeitungen	45,005	28
Goldwaaren und Juwelen	41,848	37
Drogueriewaaren	31,239	19
Wollenwaaren	28,928	32
Hopfen	13,492	6
gemischten Waaren	13,082	21
Metallwaaren	11,198	19
lithographischen Artikeln	6,501	22
Leinenwaaren	6,318	37
Konditoreiwaaren	4,465	48
musikalischen Instrumenten	4,445	26
Spielwaaren	3,200	47
verschiedenen sonstigen Artikeln	75,317	3
Zusammen	2,137,173	7

Der Hauptausfall bei der Ausfuhr von 1867 gegenüber dem Export des Jahres 1866 ergiebt sich bei den Korsetten, bei denen der Markt überführt worden war, so daß nothwendig ein Rückschlag eintreten mußte im Betrag von 924,452 Fl. 35 Kr., sodann in Folge des geringeren Herbstes beim Wein mit 122,227 Fl. 29 Kr., bei den Wollwaaren mit 65,942 Fl. 38 Kr. und bei den Kattunen und Leinenwaaren mit 42,927 Fl. 27 Kr., wogegen die Ausfuhr in Leder und Lederwaaren um 49,309 Fl. 55 Kr., in Farben und Farbwaaren um 45,302 Fl. zunahm, die von Hopfen und Spielwaaren aber erstmals stattfand; in sämmtlichen übrigen Artikeln sind die Schwankungen nur unbedeutend.

Rumänien.

Handelsbericht des Preußischen Vize-Konsulats zu Galatz und Braila.

Die heurige Ernte in Rumänien hat im Ganzen einen das Maß einer Durchschnittsernte übersteigenden Ertrag geliefert.

Die Weizenernte ist in der Moldau und in Moldauisch Beßarabien in der Quantität recht gut, in der Qualität fast durchweg als ganz vorzüglich zu bezeichnen. Nicht so in der großen und kleinen Wallachei, wo die Menge zwar auch befriedigend ausgefallen ist, die Qualität dagegen häufig viel zu wünschen übrig läßt.

Roggen ist durchweg gut gerathen.

In Gerste ist ein Mittelertrāgniß nicht erreicht worden; wobei leider auch noch die Qualität als nicht befriedigend zu bezeichnen.

Die Maisernte ist durchweg sehr reichlich ausgefallen und steht auch eine vorzügliche Qualität zu erwarten.

Auch von Bulgarien ist zu hoffen, daß es sich in Folge der dortigen reichlichen Ernte lebhaft am Exporte nach meerwärts betheiligen werde, wennngleich verlautet, daß die Körnerfrüchte mitunter durch Nässe gelitten haben. Mais ist auch dort vorzüglich gerathen.

Wenn sonach die unteren Donau-Länder im Stande sein dürften, etwa 3,000,000 Quarter Cerealien im Werthe von ca. 40,000,000 Rthlr. aus der heurigen Ernte nach den Konsumtions-Ländern zu verschiffen, so entsteht die Frage, wie es um den Begehr nach unseren Brotstoffen in den Konsumtions-Ländern steht, als welche in erster Linie England, Süd-Frankreich und Italien zu betrachten sind.

England hat eine gute Getreideernte gehabt, wobei auch noch die während des Schnittes geherrschte Trockenheit das Getreide zum sofortigen Erdrusche und zur Vermahlung geeignet gemacht hat. Dagegen ist die Kartoffel- und Heuernte sehr gering ausgefallen.

In Süd-Frankreich ist die Ernte nicht befriedigend ausgefallen; in Mittel-Frankreich ist eine Mittel-Ernte, in den nördlichen Departements dagegen eine gute Ernte eingebracht worden, so daß man für ganz Frankreich auf eine Mittelernte rechnen kann.

Italien hat in Mais eine sehr gute und in Weizen, was Quantität anbelangt, eine ziemlich gute Ernte gemacht; hingegen läßt an vielen Orten die Qualität viel zu wünschen übrig, besonders im Neapolitanischen, wo der meiste Weizen feucht ist, daher zum Zwecke der Mischung gute Waare von anderwärts zu beziehen sein wird.

Außer Acht ist nicht zu lassen, daß in den 3 vorstehend beregten Konsumtions-Ländern vor der neuen Ernte die Vorräthe erschöpft waren, und daß man daher dort bereits fast 2 Monate von derselben zehrt. Es ist sonach außer Zweifel, daß früher oder später Begehr nach unserem Mais und Weizen auch in jenen 3 Ländern eintreten werde.

Außerdem hat Spanien seine Ernte durch die Dürre fast ganz verloren; doch hat es bereits bedeutende Einkäufe gemacht, sowohl in Marseille, als auf den Produktions-Plätzen, so daß der Bedarf bald gedeckt sein wird.

Griechenland hat kaum eine Ernte für 6 Monate gemacht und wird sich daher für die anderen 6 Monate mit fremden Brotstoffen versehen müssen.

Wenn nun endlich noch Norwegen und Holland voraussichtlich auch in diesem Jahre, wie seither fast regelmäßig, Roggen von Rumänien importiren werden, so dürfte anzunehmen sein, daß die Verschiffung der von Rumänien exportablen Brotstoffe der 1866er Ernte wohl kaum zu geringeren, als zu den gegenwärtigen Preisen erfolgen werde. Unsere Getreidepreise haben sich denn auch in letzter Zeit ziemlich behauptet, ohne daß jedoch bedeutende Geschäfte gemacht worden wären. Die Lager sind klein und die Vorräthe aus der letzten Ernte längst verschwunden.

Weizen kostet nach Qualität
und Sorten .... 220 à 310 Galatzer Piaster pr. Gal. Kilo,
Mais .... 160 à 170 " " " "
Roggen................ 140 à 145 " " " "
Gerste .... 115 à 120 " " " "

Die meisten Artikel stehen gegen die Preise des westlichen Europas zu hoch, deshalb ist ein Rückgang hier, oder ein Steigen dort fast nothwendig. Bevor das Eine oder das Andere eingetreten, ist ein Aufschwung im Export-Verkehr nicht gut denkbar. Deshalb steht es denn auch auf dem Frachtenmarkt seit einigen Tagen flau. Die Nachfrage nach unseren Cerealien in den Verbrauchsländern wird ein Steigen oder Fallen der Frachtsätze bedingen. Für England, in Donau-Häfen zu laden, hat man zuletzt 9 Sh. — Pce. bezahlt, doch ist dieser Satz heute schwer zu erreichen. Sulina steht 6 Sh. 6 Pce., doch giebt es wenig Befrachter. In Folge des stillen Geschäfts sind Leichterspesen zur Zeit sehr billig, nach Sulina zahlt man — Sh. 10 Pce. pro Quarter. Donauschiffe zahlen für Leichten über die Untiefen 25 Pfund Sterling pro 1000 Quarter.

Das Fahrwasser im Sulina-Arme ist auf den seichtesten Stellen bereits etwas hinter 13′ Engl. zurückgegangen.

Wolle ist ziemlich bedeutend nach Frankreich ausgeführt worden, durchweg im Schweiß zu 11 bis 13 Dukaten pro 100 Oken die ordinäreren und zu 14 bis 15 Dukaten die besseren Sorten. Doch ist noch viel Wolle unverkauft geblieben.

Schaf- und Lamm-Felle wurden circa 600,000 Stück nach Oesterreich verschickt, im Preise von à 10 bis 15 Galatzer Piaster (20 bis 30 Sgr.)

Für Petroleum ist sowohl in Wien und Pesth, als auch in Konstantinopel und Odessa ziemlich lebhafter Begehr aufgetreten, in Folge dessen die Preise in den letzten 3 Monaten um circa 25 bis 30 pCt. in die Höhe gegangen sind. An der Quelle, etwa 10 Meilen von Braila, kostet die Wadra (circa 12 Quart) 2 Brailaer Piaster (6 Sgr.) Das Fuhrlohn bis Braila beläuft sich auf 65 Bukarester Para (4½ Sgr.) pro Wadra. Die Pächter der Stellen, wo Petroleum vorhanden, geben in der Regel an den Eigenthümer des Grundes für das Schöpfen etwa $\frac{1}{10}$ ab. Das Petroleum wird in einer Tiefe von 40 Klaftern (circa 280′) getroffen.

Die Weinernte verspricht sehr reichlich auszufallen. Zur Erreichung einer guten Qualität ist jedoch noch viel Wärme erforderlich, da die Trauben verhältnißmäßig noch sehr zurück sind.

Galatz, im September.

Großbritannien nebst Kolonien.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Capstadt für 1867.[1]

Das vergangene Jahr begann mit einer bedeutenden geschäftlichen Thätigkeit, und wennschon die anfängliche Trockenheit den Landmann einigermaßen mit Besorgniß erfüllte, so war doch die Meinung vorherrschend, daß den allgemeinen Interessen der Kolonie ein erwünschter Aufschwung bevorstehen werde. Die verschiedenen Häfen der Kolonie erfreuten sich eines zahlreichen Zuspruches von Fahrzeugen aller Nationen, die Importe trafen auf hinreichenden Begehr, und der Handel entfaltete sich auf eine gedeihliche Weise. Bald stellten sich auch die ersehnten Regengüsse in den meisten Distrikten ein und das bebaute Land verhieß

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 381.

einen reichen Segen. Aber leider wurde der gehoffte allgemeine Wohlstand nicht geboren, denn die Folgezeit brachte unerwartetes Mißgeschick.

Die tiefste Wunde wurde der Kolonie geschlagen durch die unverhoffte und übergroße Entwerthung von Schafwolle an allen Europäischen Märkten. Sämmtliche Produktionsländer, besonders aber Australien und die La Plata-Staaten, hatten außergewöhnlich große Quantitäten nach Europa entsendet, und da der Zeitpunkt der Realisation gerade mit den ungewissen politischen Zuständen zusammentraf, welche die Spekulation entmuthigten und die Konsumenten vorsichtig machten, so blieben die Verkäufe beschränkt und Verlust bringend. Da aber Schafwolle zur Zeit noch der einzige Exportartikel ist, welcher für diese Kolonie größere Bedeutung hat, so gestalteten sich die Verluste hier zu Lande verderblicher und durchgreifender als anderswo. Gleichzeitig übten auch die häufigen Fallimente von Banken und Privaten in Natal eine fatale Rückwirkung hier aus und vermehrten die Wucht der unmittelbar erhaltenen Schläge.

Aber nicht bloß von Außen her überstürzten sich die Hiobsposten, sondern auch im Inlande mußten die gehegten Erwartungen mancher Enttäuschung weichen. Der gehoffte Erntesegen wurde durch den hier und da auftretenden Rost geschmälert, und ziemliche Importationen von Cerealien mußten die Bedürfnisse der Kolonie decken. Dann traten Krankheiten unter dem Viehstande auf, und wenn sie auch nur vorübergehend waren, so verkürzten sie doch immerhin die Wohlfahrt der Viehzucht treibenden Bevölkerung.

Zu diesen Kalamitäten gesellte sich noch ein Typhoidfieber, welches hauptsächlich unter den unteren Klassen der Einwohner wüthete, sich aber auch über diese Grenzen hinaus erstreckte. Ueber die Entstehung desselben in diesem sonst so begünstigten Klima weichen die Meinungen von einander ab. Die Einen wollen behaupten, daß das Fieber von Mauritius importirt worden sei, was allerdings wohl begründet sein mag; die Anderen finden den Ursprung in den unreinlichen Behausungen und übervölkerten Quartieren der ärmeren Eingeborenen. Das Erstere wird wohl die Ursache gewesen sein, und das Letztere die Wirkung verschlimmert haben.

Weniger eingreifend waren die fortgesetzten Feindseligkeiten zwischen den benachbarten Freistaaten und den Basutos, hauptsächlich durch Räubereien der letzteren veranlaßt, denen durch neuere Verträge offenbar zu wenig Land zu ihren Ansiedlungen vergönnt worden war.

Erbaulicheren Stoff zur Berichterstattung bieten die verschiedenen Verbesserungen in der Kolonie und das eifrige Bestreben, den Bedürfnissen des Verkehres in jeder nur möglichen Weise zu entsprechen. Das hiesige Breakwater, durch die letzten Winterstürme im Ganzen nur wenig mitgenommen, schreitet seiner Vollendung immer mehr entgegen, und im Vereine mit den dahinter angelegten Hafenbassins und Dry Docks gewährt es den hier verkehrenden Schiffen einen willkommenen, sicheren Schutz. Verschiedene auswärtige Notabilitäten haben sich bereits sehr vortheilhaft darüber ausgelassen. Der Patent Slip hat sich schon oft und rühmlichst bewährt und wird fortwährend zu Reparaturen benutzt.

Port Alfred, im Nordosten dieser Kolonie gelegen, erweist sich als sehr gut, nachdem alle früheren Schwierigkeiten gehoben worden sind, und Schiffe von 9 bis 10 Fuß Tiefgang gelangen vortrefflich dahin.

Die Schifffahrt dahin nimmt immer mehr zu, weil das Hinterland sehr produktiv ist und die Erzeugnisse jetzt direkt zur Verschiffung gelangen, statt auf dem Umwege über Port Elisabeth.

Die vom Admiralitätshofe veranlaßten Küstenmessungen wurden mit Eifer betrieben und nahmen guten Fortgang.

Um den heranwachsenden Handelsbedürfnissen zu genügen, hat die Union Steam Company mit der Englischen Regierung einen Kontrakt abgeschlossen, wonach sie monatlich zwei Steamer von England heraus und zurückexpediren muß, und wird diese Verbindung durch die Dampfer der Cape of Good Hope Company noch verstärkt. Die Linie von hier nach Mauritius wurde dagegen einstweilen aufgehoben. In Table Bay liefen in 1867 im Ganzen 24 Norddeutsche Schiffe ein.

Im Folgenden soll nun auf die Hauptexportartikel der Kolonie näher eingegangen werden.

Schafwolle. Die Produktion dieses so wichtigen Stapelartikels nimmt von Jahr zu Jahr zu und betrug die Totalausfuhr ab Port Elisabeth in 1867

28,134,210 Pfd. im Werthe von ca. 1,521,443 Pfd. Sterl.
gegen
28,978,743 Pfd. im Werthe von ca. 1,643,074 Pfd. Sterl.
im Jahre 1866.

Zieht man dabei in Betracht, daß im vergangenen Jahre auch bedeutende Quantitäten von Port Alfred und East London aus verschifft worden sind, welche sonst den Weg über Port Elisabeth zu passiren hatten, so stellt sich ein erhebliches Plus heraus. Wenn nun auch, wie eben schon angedeutet, die außergewöhnliche Entwerthung dieses Artikels der Kolonie großen Schaden zugefügt hat, so ist doch wieder anzuerkennen, daß gerade diese bittere Erfahrung zu besserer Einsicht hingeleitet hat. Die Schafzüchter sehen gar wohl ein, daß die sorgfältiger behandelte Wolle weit weniger Verlust gelassen und zum Theil sogar den Kostenpreis aufgebracht hat, und bemühen sich nun, die Qualitäten möglichst zu veredeln. Anderseits lassen es sich die verschiedenen Waschanstalten angelegen sein, durch gründliche Reinigung den Werth des Produktes zu erhöhen.

Felle gewinnen als Exportartikel immer mehr an Bedeutung, und weisen die statistischen Aufmachungen nach, daß via Port Elisabeth

445,519 Ziegenfelle im Werthe von ca. 40,700 Pfd. Sterl.,
674,928 Schaffelle im Werthe von ca. 42,600 Pfd. Sterl.

zur Ausfuhr gelangt sind.

Straußfedern. Die Ausfuhr via Port Elisabeth betrug

14,584 Pfd., welche einen Werth von 46,000 Pfd. Sterl.

repräsentirten. Es ist allerdings nicht zu verhehlen, daß die Strauße von Jahr zu Jahr seltener geworden sind, weil die Thiere durch die immer weiter ins Land eindringenden Europäer zu massenhaft erlegt worden sind. Eine neuere, sehr zweckmäßige Verordnung des Gouvernements hat zum Zwecke, einer förmlichen Ausrottung vorzubeugen und die Thiere hauptsächlich während der Brütezeit zu schützen, welche heilsame Maßregel sich mit der Zeit gewiß belohnen wird. Es ist sogar schon eine förmliche Hegung von gezähmten Straußen angefangen worden, deren Federn aber im Werthe etwas nachstehen.

Elfenbein. Die Ausfuhr dieses kostbaren Artikels nimmt auch zusehends ab, und zwar ebenfalls aus dem Grunde, weil den Elephanten zu sehr nachgestellt worden ist. Im vergangenen Jahre kamen in Port Elisabeth zur Verschiffung 46,300 Pfd. im Werthe von ca. 8000 Pfd. Sterling, und werden die neuen Jagdgesetze hoffentlich auch diese Branche wieder heben.

Angorahaar. Dieses Erzeugniß erfreut sich einer wachsenden Aufnahme und kann mit der Zeit Bedeutung gewinnen. Das Land ist in fast allen Distrikten zur Zucht von Ziegen sehr geeignet, da diese weniger empfindlich sind als Schafe und keine so spezielle Beaufsichtigung erfordern. Im Jahre 1867 wurden 42,377 Pfd. im Werthe von ca. 1700 Pfd. Sterl. exportirt.

Kupfererz. Der Export hiervon weist einen Zuwachs nach, was darin seinen Grund findet, daß im vorhergehenden Jahre ziemliche Quantitäten in Folge der herrschenden Trockenheit nicht hatten zur Einschiffung gelangen können. Die Verladung geschieht ausschließlich nach England, wo die Ausschmelzung und Reinigung besorgt wird.

Wein. Ein eigentlicher Export konnte schon seit langer Zeit nicht mehr aufkommen, da der hohe Eingangszoll in England die Ausfuhr dahin gänzlich verbietet und bleibt daher dieses Produkt vorerst bloß für

den Landeskonsum wichtig. Uebrigens haben die Weinbauer in verschiedenen Distrikten sich zu Gesellschaften zusammengethan, welche es sich zur Aufgabe stellen, die Weine zu veredeln, um auf diese Weise einen Absatz nach anderen Märkten hin zu gewinnen.

Diverse Artikel. Man hat sich bereits damit befaßt, die Baumwollstaude hier zu kultiviren, und versichert, daß die erhaltenen Proben recht zufriedenstellend ausgefallen seien. Diese Versuche konnten aber noch keine größere Ausdehnung erhalten, weil die Arbeitslöhne zu hoch sind, und es zweifelhaft erscheint, ob mit anderen Produktionsländern zu konkurriren sein wird. Günstiger sind die Aussichten für den Seidenbau, der sich wohl bezahlt machen kann und deshalb auch vom Gouvernement sehr protegirt wird. Tabak wird mit Erfolg angebaut, und der Verbrauch davon im Lande ist nicht mehr unbedeutend. In neuerer Zeit hat die Auffindung von Gold und Diamanten viel von sich reden gemacht, und die von letzteren an das Gouvernement eingesandten Exemplare repräsentirten zum Theile einen hohen Werth. Das Vorhandensein von Gold war schon längst durch die Theorie festgestellt, und scheint sich nun nach den Aussagen Sachverständiger zu bestätigen. Ferner ist es erwiesen, daß man die Spur von Steinkohlenlagern gefunden hat und handelt es sich bloß darum, auf die Hauptlager zu stoßen, da die bis jetzt bekannten Stellen keine Mächtigkeit haben. Die Spekulation kombinirt damit das Vorhandensein von Petroleum.

Die Importe in die verschiedenen Häfen der Kolonie repräsentirten im Ganzen einen Werth von 2,405,509 Pfd. Sterl. Inwieweit hieran Norddeutschland betheiligt ist, läßt sich bei dem bedeutenden Umfange der indirekten Einfuhren nicht mit Bestimmtheit angeben.

Die Frachten nach England waren im verflossenen Jahre etwa wie folgt:

$\frac{3}{8}$ bis $\frac{5}{8}$ Pce. pro Pfd. Engl. für ungewaschene Wolle,
$\frac{1}{2}$ „ $\frac{7}{8}$ „ „ „ „ „ gewaschene „
25 Sh. pCt. auf den Werth von Straußfedern und Elfenbein mit 10 pCt. Primage, 30 bis 35 Sh. für Stückgut,

und fanden die Fracht suchenden Fahrzeuge jederzeit passende Beschäftigung.

Frankreich.

Handel und Schifffahrt von Marseille in 1867.

(Nach dem Berichte der dortigen Handelskammer.)
(Schluß.)

Wolle.

Für das Wollgeschäft war das Jahr 1867 eins der traurigsten, deren man sich hier erinnert. Die Preise verfolgten ununterbrochen die bereits in 1866 eingeschlagene weichende Richtung und die Einfuhren gingen unter dem Einflusse der allgemeinen Entmuthigung und des Mißverhältnisses der Preise, welche in den Produktionsländern theilweise höher standen als hier am Platze, von 159,800 Ballen in 1866 auf 122,910 Ballen in 1867 zurück. Den stärksten Ausfall zeigen verhältnißmäßig die Ankünfte aus der Levante. Es wurden nämlich bezogen:

	1867.	1866.
von der Levante	31,385 Ball.	54,450 Ball.
„ Syrien	20,000 „	26,600 „
„ Georgien	9,600 „	14,800 „
„ Italien	5,300 „	5,170 „
„ Buenos Aires	3,615 „	2,820 „
„ Marocco	11,640 „	14,140 „
„ Algerien: Algier	16,117 „	10,050 „
Oran	10,285 „	7,170 „
Konstantine	13,413 „	20,950 „
„ Tunis	1,555 „	3,650 „

Wie hieraus ersichtlich wird, ist auch in den Bezügen von Syrien, Georgien und Marokko ein Abschlag eingetreten. Es steht indessen zu hoffen, daß nach Wegfall der Ursachen, welche in 1867 auf den Handel und die Industrie im Allgemeinen lähmend einwirkten, auch das Wollgeschäft wieder einen gedeihlicheren Fortgang nehmen werde.

Unsere Lagerbestände betrugen am Schlusse des Jahres 1867 32,000 Ballen, also trotz der um 31,000 Ballen verminderten Einfuhr nur 1490 Ballen weniger als am 31. Dezember 1866, und dabei hatten die Importeurs ihre Vorräthe um 10 bis 15 pCt. billiger abgeben müssen, als zu Ende des Vorjahres.

Schaf- und Lammfelle.

Die Einfuhren an gewaschenen und ungewaschenen Schaf- und Lammfellen von Buenos Aires und Montevideo beliefen sich in 1867 auf 7597 Ballen, so daß einschließlich des Bestandes vom Vorjahre 9322 Ballen zu konditioniren waren. Es wurden hiervon auf den Auktionen und aus freier Hand 5891 Ballen verkauft, 1130 Ballen transitirten, und 2301 Ballen blieben auf Lager. Die Preise für Buenos Aires wichen im Laufe des Jahres um 14 pCt., für Montevideo um 15 pCt., theils aus Veranlassung der mangelhaften Qualität der Waare, theils wegen der schwachen Nachfrage Seitens der Fabrikanten, welche die gewaschenen Wollen selbst nur zu sehr niedrigen Preisen absetzen konnten.

Ziegenfelle.

Die Verarbeitung von Ziegenfellen hat im verflossenen Jahre einen weiteren Aufschwung genommen, obschon im Anfange des Jahres die Kriegsbefürchtungen, in den letzten Monaten die Ruhestörungen in Italien nachtheilig einwirkten. Die Ankünfte waren beträchtlich und fanden gute Qualitäten bei vortheilhaften Preisen rasche Abnahme, während geringere Waare auf Lager genommen werden mußte und nur langsam und zu weichenden Preisen abging. Es wurden zugeführt:

Felle vom Kap	1,201 Ballen,
„ von Algier	8,880 „
„ „ Mogador	21,247 „
„ „ Sardinien	6,392 „
„ „ der Levante	11,628 „
„ „ Indien	135 „
im Ganzen	49,483 Ballen,

d. h. 8265 Ballen mehr als im Vorjahre.

Die Durchschnittspreise stellten sich für Felle:

von Algier	auf 27 Frs.	25 Cent.,	
„ Mogador	„ 26 „	— „	
„ dem Kap	„ 38 „	60 „	
„ Sardinien	„ 31 „	30 „	
„ Indien	„ 16 „	30 „	
„ der Levante	„ 37 „	35 „	

Die Ankünfte von gegerbten Ziegenhäuten stiegen auf 200,941 Dtzd. Die Preise waren:

9 Frs. 50 Cent. für prima Qualität Lyon,
6 „ — „ „ „ „ Paris,
4 „ 50 „ „ sekunda Qualität.

Pulverisirter Sumach wurde in den Produktionsländern zum Preise von 48—65 Frs. pro 100 Kilogr. eingekauft und hier zu 55—75 Frs. verkauft. Für Eichenrinde, die in 1867 nur in geringer Quantität geringer Quantität gewonnen wurde, zahlte man 15—17 Frs. pro 100 Kilogramm.

Häute.

Der Handel mit Häuten war in 1867 nicht zufriedenstellender als im Vorjahre. Abgesehen von den Störungen, welche durch das Auftreten

der Cholera und das abnorme Steigen der Wechselkourse in Italien, sowie durch die Zerwürfnisse zwischen Griechenland und der Türkei, hervorgerufen wurden, machte Genua unserem Hafen eine stets wachsende Konkurrenz, und außerdem erschwerten die bedeutenden Ankäufe von Häuten, welche Nordamerikanische Häuser in den Produktionsländern machten, das Geschäft nach hier nicht unerheblich.

Die hiesigen Schlachthäuser lieferten in 1867:

	Stück	Verkaufspreis
Ochsenhäute..........	11,526	87 Frs. — Cent. pro 100 Kilogr.
Kuhhäute...........	3,809	68 „ — „ „

	Stück	Verkaufspreis
Sardinische Häute...	10,531	56 Frs. 45 Cent. pro 100 Kilogr.
Afrikanische „ ...	6,960	45 „ 75 „ „
Kalbhäute..........	12,262	130 „ — „ „
Schafhäute..........	209,520	2 „ 60 „ pro Stück,
Lammhäute..........	41,813	1 „ 75 „ „
Ziegenhäute..........	876	3 „ 25 „ „

Die nachfolgende Uebersicht veranschaulicht die Einfuhren, Verkäufe und Bestände in 1867 im Vergleich zum Vorjahre:

Einfuhren, Vorräthe und Verkäufe von Häuten während 1867.

Einfuhr aus:	Buenos Aires und Montevideo		Rio Grande		Rio Janeiro, Bahia und Pernambuko			Verschiedene Länder			Resumé für 1867. Total-Einfuhr aus:		Resumé für 1866.		Differenz zwischen 1867 u. 1866.
	trocken.	gesalzen.	trocken.	gesalzen.	trocken.	trocken gesalzen.	gesalzen	trocken.	trocken gesalzen.	gesalzen.					
Buenos Aires u. Montevideo	109,877	46,730	.	.	.	.	.	.	.	.	Buenos Aires u. Montevideo	156,607	.	205,823	wenig. 49,216
Rio Grande..	.	.	7,974	16,770	.	.	.	.	.	.	Rio Grande..	24,744	.	29,184	wenig. 4,440
Brasilien.....	.	.	.	.	1,900	2,087	2,883	.	.	.	Brasilien.....	6,870	.	17,591	wenig. 10,721
Verschiedene Länder......	.	.	.	.	.	.	.	68,340	312,640	6,280	Verschiedene Länder......	387,260	.	355,752	mehr 4,440
Total.....	109,877	46,780	7,974	16,770	1,900	2,087	2,883	68,340	312,640	6,280	Total.....	575,481	.	608,350	wenig. 32,869
Vorrath am 31. Dezember 1866	77,576	1,482	4,070	.	.	7,180	.	4,504	19,585	.	Vorrath am 31. Dezember 1866	114,397	1865	57,192	.
Total.....	187,453	48,212	12,044	16,770	1,900	9,267	2,883	72,844	332,225	6,280	Total.....	689,878	1866	665,542	mehr 24,336
Verkäufe 1867	181,880	45,390	12,044	14,270	1,900	9,267	2,883	72,774	291,649	4,780	Verkäufe 1867	636,837	.	551,145	mehr 85,692
Bestand am 31. Dezember 1867	5,573	2,822	.	2,500	.	.	.	70	40,576	1,500	Bestand am 31. Dezember 1867	53,041	.	114,397	wenig. 61,356

Vergleichende Uebersicht der Einfuhren von 1849 bis 1867.

Jahr.	Buenos Aires und Montevideo.	Rio Grande.	Brasilien.	Verschiedene Länder.	Total.
1849	221,627	67,007	12,800	169,534	470,968
1850	115,420	28,411	11,769	308,069	463,669
1851	107,744	40,536	10,220	236,018	394,518
1852	161,411	75,856	19,787	281,733	538,787
1853	168,092	19,300	21,699	314,733	523,824
1854	97,943	23,290	8,504	265,608	395,345
1855	90,881	58,911	15,016	468,381	633,189
1856	40,127	56,309	17,385	471,487	585,308
1857	135,113	47,257	24,891	790,478	997,739
1858	149,470	14,601	6,942	783,518	954,531
1859	107,800	35,211	1,800	742,162	886,973
1860	199,409	24,877	900	525,067	750,253
1861	125,702	15,393	1,200	426,041	568,336
1862	173,282	37,081	6,578	285,360	502,301
1863	231,002	40,668	3,498	286,033	561,201
1864	161,222	25,795	4,754	451,559	643,330
1865	241,679	25,530	13,366	507,024	787,599
1866	205,823	29,184	17,591	355,752	608,350
1867	156,607	24,744	6,870	387,260	575,481

Olivenöl.

Es langten im verflossenen Jahre von ausländischem Olivenöl 9,500,000 Kilogr., von inländischem 6,000,000 Kilogr., zusammen 15,500,000 Kilogr. am hiesigen Platze an, mithin 1,000,000 Kilogr. mehr als in 1866, wo insbesondere die Zufuhren an Fettölen bedeutend geringer waren als in 1867. Dagegen fielen die Ankünfte von Olivenöl zur Fabrikation von 5,720,000 Kilogr. in 1866 auf 4,750,000 Kilogr. in 1867; eine Verminderung, welche in den um mehr als 1,000,000 Kilogr. zurückgegangenen Zufuhren von Tunis ihre Erklärung findet. Oele zur Fabrikation stiegen im Laufe des Jahres von 112—114 auf 133 Frs. pro Hektoliter, während der Preisaufschlag bei Fettölen, von denen im Januar Calabrische mit 114, Provenzalische mit 108 Frs. pro Hektoliter bezahlt wurden, nur etwa 5—6 pCt. betrug.

Die Fabrikation von Oel aus dem Fleische und den Kernen der Oliven mittelst Schwefelkohlenstoff nimmt hier einen immer größeren Aufschwung. Die Zahl der Fabriken in den benachbarten Departements ist im verflossenen Jahre von 3 auf 9, die Quantität des gewonnenen Produkts von 300,000 Kilogr. auf 2½ bis 3 Mill. Kilogr. gestiegen. Das mittelst Schwefelkohlenstoff extrahirte Oel findet vornehmlich bei der Seifenfabrikation Verwendung.

Saatöl.

In Folge des vermehrten Imports von Oelsämereien und der Erweiterung unseres Absatzgebietes für Oel und Oelkuchen entwickelte die Fabrikation von Oel aus Oelsaaten im vergangenen Jahre eine bedeutende und gewinnbringende Thätigkeit. Es wurden 5 Fabriken neu angelegt; andere sahen sich zur Vermehrung ihres Materials genöthigt. Der Verbrauch unserer Speiseöle ist fortwährend im Zunehmen und unsere Fabriken hatten viel zu thun, um der Nachfrage nach dem im Süden Frankreichs stark konsumirten Colpa-Oel gerecht zu werden. Die Bezüge von Colpasamen finden meist aus den Donauländern und vom Schwarzen Meere statt.

Es wurden von hier seewärts exportirt:

	1867	gegen 1866
	Kil.	Kil.
nach Italien	2,800,000	1,210,000
„ Algier	1,556,000	1,061,000
„ Egypten	920,000	1,021,000
„ Deutschland	556,000	345,500
„ Oesterreich	327,000	53,500
„ England und dessen Besitzungen am Mittelmeer	308,000	237,000
„ der Schweiz	257,000	211,000
„ Spanien	166,000	151,000
„ verschiedenen Ländern	436,000	345,000
Total	7,326,000	4,635,000

Die Versendungen per Eisenbahn beliefen sich auf 14,250 Tonnen, gegen 13,200 Tonnen in 1866.

Was Oelkuchen betrifft, so waren es früher nur die aus Leinsaat verfertigten, welche Absatz in England fanden. Seit zwei Jahren werden indessen auch große Quantitäten Palm-, Sesam- und hauptsächlich Erdnuß- (Arachiden-) Kuchen dahin ausgeführt, um theils als Viehfutter, theils als Dünger benutzt zu werden. Durch diese auch in der Provence vielseitig zur Verwendung kommende Art von Dünger hat der Ackerbau sehr erfreuliche Erfolge erzielt.

Petroleum.

Im Gegensatze zu dem durch enorme Preisschwankungen ausgezeichneten Jahre 1866 bewegte sich im verflossenen Jahre der Handel mit Petroleum in normalen Bahnen; eine Erscheinung, welche wohl auf die weise Benutzung der in den letzten Jahren gemachten trüben Erfahrungen zurückzuführen sein dürfte. Die Preise für gereinigtes Petroleum gingen von 54—50 Frs. im Januar allmälig bis auf 46—43 Frs. im Juli zurück, zogen aber dann nach und nach wieder an, so daß man im Dezember 60—62 Frs. bezahlte.

Ein bemerkenswerthes Faktum ist, daß man in 1867 begonnen hat, Petroleum-Essenz zur Beleuchtung zu verwenden. Der Konsum zu diesem Zweck stieg mit solcher Schnelligkeit, daß der Preis der Essenz von 27 bis 28 Frs. im Januar bis auf 75—80 Frs. im Dezember in die Höhe ging. Da es in Folge dessen nicht mehr vortheilhaft erscheint, die Essenzen, wie bisher, mit gereinigtem Petroleum zu vermischen, so werden dem letzteren mehr und mehr seine entzündlichen und darum gefährlichen Bestandtheile entzogen.

Den beiden Hauptübelständen, welche bisher den Handel mit Petroleum beträchtlich erschwerten und ihm viel von seinem Rendiment raubten, der Entzündlichkeit und Leckage, begegnet mit Erfolg eine neuerdings von dem Ingenieur Kianbi, einem Italiener, gemachte Erfindung, bestehend in einer ebenso einfach wie sinnreich konstruirten Glocke, welche in ein mit Wasser angefülltes Bassin gesenkt und so mit ihrem Inhalte allen äußeren Einflüssen gänzlich entzogen wird. Diese Glocke wird nach einem System, welches auf der Verschiedenheit der specifischen Gewichte des Wassers und Petroleums beruht, mit letzterem angefüllt und dient nun, ringsum von Wasser umgeben, gleichzeitig zur Verhütung der Feuersgefahr und der Leckage. Eine hiesige Gesellschaft hat sechs derartige Glocken konstruiren lassen, welche seit längerer Zeit zur vollkommenen Zufriedenheit der Importeurs arbeiten.

Die Ankünfte von Petroleum stellten sich in den beiden letzten Jahren wie folgt:

	1866		1867	
	roh	gereinigt	roh	gereinigt
	Fässer	Fässer	Fässer	Fässer
von Pennsylvanien	49,142	71,211	14,941	77,994
„ der Wallachei	12,292	—	4,356	—
„ Birmanien u. Kaukasien	7,480	—	1,526	—
überhaupt	68,914	71,211	20,823	77,994

Wein und Alkohol.

In Folge der gegen das Vorjahr sehr abfallenden Weinernte verminderte sich der Export über Marseille beträchtlich. Aus demselben Grunde in Verbindung mit der so mäßigen Getreide-Ernte stiegen auch die Preise für Alkohol nicht unerheblich. Die Ein- und Ausfuhr von Wein, Liqueuren, Branntwein und Rum in den letzten drei Jahren wird durch die nachstehenden Tabellen veranschaulicht:

Import.

	Generalhandel.		
	1865.	1866.	1867.
	Liter.	Liter.	Liter.
Wein in Fässern	746,960	763,147	997,740
„ „ Flaschen	15,290	15,614	20,899
Wein-Liqueur in Fässern	536,931	717,255	826,585
„ „ „ Flaschen	19,318	19,754	32,464
Branntwein	1,556	20,570	10,303
Tafia-Rum	1,823,129	996,244	1,529,688

Export.

	Generalhandel.		
	1865.	1866.	1867.
	Liter.	Liter.	Liter.
Wein in Fässern und Schläuchen	29,427,957	34,449,993	22,886,265
„ „ Flaschen	1,475,756	1,584,184	1,198,208
Wein-Liqueur in Fässern und Schläuchen	1,844,217	2,541,870	1,529,144
Wein-Liqueur in Flaschen	1,628,916	1,884,184	1,517,061
Branntwein	5,181,102	5,775,678	2,271,992

Reis.

Die Einfuhren aus Piemont beliefen sich, wie im Vorjahre, auf 95,000 metr. Ctr., und auch hinsichtlich der Preise, welche wieder je nach Qualität zwischen 41 und 47 Frs. variirten, ist keine Veränderung eingetreten. Der Gang des Geschäfts war, den durch die mangelhafte Getreide-Ernte hervorgerufenen Erwartungen zuwider, äußerst schleppend; es verblieben am 31. Dezember 5—6000 Ballen auf Lager.

Hülsenfrüchte.

Wir erhielten in 1867:

Türkische Bohnen	700,000	Kilogr.,
grüne Erbsen	600,000	„
Kichererbsen	380,000	„
Linsen	50,000	„
weiße Bohnen	6,412,000	„

Das Geschäft gestaltete sich zu einem sehr schwunghaften, als man von der schwachen Ernte Frankreichs Kenntniß erlangte. Türkische Bohnen von Trapezunt wurden mit 25—28 Frs., von Portugal mit 33 Frs., Marokkanische Kichererbsen mit 27 Frs., Italienische mit 28 Frs., weiße Bohnen mit 24—25 Frs. pro 100 Kilogr. bezahlt und fanden schlanken Absatz. Das Geschäft in grünen Erbsen von Odessa, welche im ersten Halbjahr zu 25 Frs. pro 100 Kilogr. zu haben waren, verbesserte sich im zweiten Halbjahr, in welchem der Artikel auf 30 Frs. pro 100 Kilogr. in die Höhe ging. Nur Linsen waren schwer abzusetzen, hauptsächlich wegen der Menge der damit vermischten fremden Körper, die erst ausgelesen werden müssen. Algierische waren nur zu 21 Frs. pro 100 Kilogr. zu placiren, während die besser gesäuberten grauen Auvergner zu 30 Frs. Abnehmer fanden.

Kanariensamen.

Die 8000 metr. Ctr., welche wir im verflossenen Jahre erhielten, wurden vollständig abgesetzt; die Preise stiegen im Laufe des Jahres von 30—32 auf 36 Frs. pro 100 Kilogr.

Kastanien.

In Folge der schwachen Getreide-Ernte war der Import getrockneter Kastanien, die wir alljährlich in sehr schöner Qualität von dem Littorale von Genua, vornehmlich von Savona erhalten, im verflossenen Jahre ungewöhnlich stark. Es wurden 1,250,000 Kilogr. eingeführt, welche zu 28—32 Frs. pro 100 Kilogr. Absatz fanden.

Käse.

Wie im Vorjahre, empfingen wir von Holland etwa 450,000 Stück oder 820,000 Kilogr., fast durchgängig über Bordeaux. Die Preise hielten sich auf 180—190 Frs. pro 100 Kilogr. gelbe, und auf 155 bis 165 Frs. pro 100 Kilogr. kolorirte Waare. Die kleinere Hälfte des zugeführten Quantums wurde hier konsumirt, die größere gelangte zur Wiederausfuhr. Von sogenanntem Gruyère-Käse erhielten wir aus der Schweiz und der Franche-Comté etwa 840,000 Kilogr. Bessere Qualitäten wurden mit 130—135 Frs., ordinaire mit 110—120 Frs. pro 100 Kilogr. bezahlt.

Droguen und Farbwaaren.

Die Einfuhren resp. Preise der einzelnen hier einschlagenden Artikel waren in 1867 folgende:

Krapp 23,330 Ballen (meist transito von Italien). Preise je nach Qualität 62 Frs. 50 Cent. bis 90 Frs. pro 100 Kilogr.;

Campecheholz von Laguno 2500 Tonnen. Preise 20—21 Frs. pro 100 Kilogr.;

Desgl. von St. Domingo 1500 Tonnen. Preise 11—14 Frs. pro 100 Kilogr.;

Gelbholz von Cuba 300 Tonnen. Preise 25—32 Frs. pro 100 Kilogr.;

Desgl. von Maracaibo 800 Tonnen. Preise 13—16 Frs. pro 100 Kilogr.;

Fustikholz 300 Tonnen. Preise 18—20 Frs. pro 100 Kilogr.;

Cochenille 7000 Säcke (1866 nur 3000). Preise am Anfang des Jahres 9—10 Frs., später 8 Fr. 10 Cent. pro Kilogr.;

Safran 350 Kisten (meist transito nach Deutschland). Preise 80 bis 95 Frs. pro Kilogr. je nach Qualität;

Terpenthin 1000 Fässer. Preise im Laufe des Jahres 92, 95, 70, 72, 75 Frs. pro 100 Kilogr.;

Harz 3200 Fässer (700 von Bayonne, 2200 von Amerika, 200 von Corsika, 100 von Afrika). Preise in den ersten Monaten 23 bis 24, später für Bayonne 20—19, für Amerikanisches 18 bis 17 Frs.;

Quercitron 200 Barriques von Philadelphia. Preise 27—32 Frs. pro 100 Kilogr.;

Gummi arabicum 9000 Fardi (1866 nur 5000). Preise wichen von 230 Frs. successive bis auf 160 Frs. pro 100 Kilogr.;

Senegal-Gummi 1500 Säcke (transito);

Gewürznelken 2000 Kuff von Zanzibar. Preise 70—80—95 Frs. pro 100 Kilogr.;

Galläpfel 2855 Ballen von der Levante. Preise im Laufe des Jahres 2 Frs. 60 Cent., 2 Frs. 75 Cent., 2 Frs., 2 Frs. 15 Cent., 2 Frs. 25 Cent. pro Kilogr.;

Rocou 250 Barriques von Cayenne (Preise 3½—4 Frs. pro Kilogr.) und 100 Barriques von Guadeloupe (Preise 4—4½ Frs. pro Kilogr.);

Orseille von Zanzibar	300 Ton. zu	80—160	Frs. pro 100 Kil.;
„ „ Mozambique	120 „ „	125—160	„ „
„ „ Madagascar	150 „ „	105—125	„ „

Cremor tartari 1000 Barriq. (meist von Languedoc). Preise wichen von 190 auf 175 Frs. pro 100 Kilogr.

Tabak.

Dieser Artikel wird an unserem Platze wenig gehandelt. Am stärksten waren die Ankünfte von Griechenland (3500 Ballen), welche zum größeren Theile verkauft wurden, und zwar für durchschnittlich 50 bis 60 Frs. pro 100 Kilogr. mit 3 pCt. Diskonto.

Wachs.

Es langten im Laufe des Jahres aus der Levante, von Algier, Mogador, Senegal, Angola, Mozambique, Madagascar, Indien, Havana, Corsica und der Provence im Ganzen 190,800 Kilogr. Wachs an, davon 40,000 Kilogr. im Transit. In Folge vermehrter Ordres, besonders von Deutschland, wurden 186,300 Kilogr. umgesetzt, so daß unsere Vorräthe, welche am 1. Januar sich noch auf 79,000 Kilogr. beliefen, bis zum 31. Dezember auf 44,400 Kilogr. zurückgegangen sind. Die Preise variirten je nach Gattung und Qualität von 160 Frs. (Madagascar) bis 235 Frs. (Levante) pro 50 Kilogr. bei 4 pCt. Diskonto.

Metalle und metallurgische Industrie.

Während Kupfer in Folge der wiederbegonnenen Ausbeutung der Chilenischen Bergwerke von 195 bis auf 180 Frs. im Werthe fiel, hoben sich die Preise für Zinn von 215 bis 245, ja bis 250 Frs., offenbar wegen der verminderten Produktion dieses Metalls in Indien. Blei ging von 47½ auf 45½ Frs. herab.

Die Hüttenwerke zu Marseille, Bone und Palhières verhütteten 16,000 Ton. Blei und 3000 Ton. Erze, also mehr als im Jahre 1866.

Kohlen.

Unsere Zufuhren an Kohlen betrugen:

per Eisenbahn	406,000	Tonnen,
„ Achse	169,000	„
zur See	46,000	„
	621,000	Tonnen.

Von diesem Quantum, zu welchem noch der Bestand am 1. Januar 1867 mit 38,776 Ton. hinzutritt, gelangten 138,000 Ton. zur Ausfuhr; 320,000 Ton. wurden von unserem Hafen und den außerhalb des städtischen Zollrayons belegenen Fabriken, der Rest fast vollständig von der Stadt konsumirt, so daß am Jahresschlusse nur 10,722 Ton. vorräthig blieben.

Nutzholz.

Eichene Dauben. Vom Adriatischen Meere empfingen wir 11 Mill. Stück (gegen 15 Mill. im Vorjahre). Die Preise variirten von 33 bis 45 Frs. pro 100 Stück. Amerika lieferte nur 400,000 Stück schwere Waare, welche zu 85—105 Frs. pro 100 Stück Abnehmer fanden. Die Ankünfte von der Donau und dem Schwarzen Meere beliefen sich auf 1,300,000 Stück und bezahlte man sie mit 45—48 Frs. pro 100 Stück.

Der Umsatz an Bau- und Tischlerholz belief sich auf etwa 8000 Steres fichtene Balken vom Adriatischen Meere zum Preise von 35 bis 52 Frs. pro Stere, 100,000 fichtene Bretter von ebendaher zum Preise von 19½—23½ Frs. pro Dutzend, 36,000 Dtzd. Bretter und Bohlen von der Ostsee zu 38—68 Frs. pro Dutzend bei 4 Meter 25 Centim. Länge, 22—24 Centim. Breite und 7—8 Centim. Stärke, endlich 1200 Steres weißtannene Balken (zu 40—42 Frs. pro Stere), und 600 Steres rothtannene Balken (zu 38—48 Frs. pro Stere) von Preußen.

Fische.

Die Ankünfte von Schellfisch betrugen 4400 Tonnen, welche zu 62 bis 66 Frs. pro 100 Kilogr., d. h. um 8 Fr. billiger als in 1866, abgesetzt wurden. Von Stockfisch wurde uns nur eine Ladung (von Bergen) zugeführt, die jedoch nur theilweise und zu sehr niedrigen Preisen placirt werden konnte.

Seifenfabrikation.

Dieser Industriezweig leidet noch fortwährend unter dem Drucke der Verhältnisse. Bei den hohen Preisen des Olivenöls und den auf den Rohstoffen lastenden lokalen Taxen bedurfte es aller Anstrengung, um den alten Ruf der Marseiller Seifenfabrikation aufrecht zu erhalten. Die Aufhebung der Eingangszölle auf das zur Verwendung für die Seifenbereitung bestimmte Salz vermochte die Wirkung der gedachten Uebelstände nicht auszugleichen.

Mehlhandel.

Unser Mühlenbetrieb und Mehlhandel war in 1867 ebenso lebhaft als gewinnbringend. Das Eigenthümliche dieser Geschäftsbranche an unserem Platze ist, daß, sobald zufolge beträchtlicher Ankünfte von Getreide eine augenblickliche Ueberführung des Marktes und damit ein Preisrückschlag von kurzer Dauer eintritt, unsere Müller sofort Ankäufe effektuiren und dadurch in den Stand gesetzt werden, auch ihrerseits Lieferungsbedingungen einzugehen, welche den Käufern und schließlich mittelbar den Konsumenten Nutzen bringen. Nach der Ernte von 1867 schlossen unsere Mühlenbesitzer besonders vortheilhafte Lieferungsverträge. Denn zu jener Zeit suchten die Importeure, welche von dem reichen Erntesegen der Donaufürstenthümer Kenntniß erlangt hatten, sich den Absatz für die dort zu machenden Ankäufe zu sichern und schlossen deshalb verhältnißmäßig billig ab. So kam es, daß von Juli bis September die Preise für kürzere oder längere Lieferungstermine um 1½ bis 2½ Frs. pro Hektoliter niedriger standen als die der hier lagernden Vorräthe. Erst später wurde durch die vermehrte Nachfrage aus dem Innern, sowie vornehmlich von Algier und Spanien, das Gleichgewicht zwischen den Preisen der Bestände und der Lieferungen hergestellt. Die Gesammt-Ausfuhr an Mehl betrug im verflossenen Jahre 387,000 metr. Centner.

Gerberei.

Die für die Produkte dieses Industriezweiges erzielten Preise standen in keinem Verhältniß zu dem Aufschlag der Rohstoffe. Dazu kam die bedeutende Erhöhung der Preise für Lohrinde, welche von 14 auf 17 bis 18 Frs. pro 100 Kilogr. stiegen. Eine längere Dauer dieses abnormen Mißverhältnisses würde den Ruin der Gerberei herbeiführen. Man zahlte für gegerbte Buenos Aires Häute 2 Frs. 90 Cent. bis 3 Frs., für inländische 3 Frs. 20 Cent. bis 3 Frs. 30 Cent. pro Kilogramm.

Maschinen- und Schiffsbau.

Die Betriebs-Ergebnisse unserer Maschinenbau-Anstalten konstatiren leider einen bedeutenden Rückschritt dieser Branche gegen das Jahr 1866, da der Werth der Produktion sich nur auf 24 Millionen, gegen 29½ Millionen im Vorjahre, belief. Hiervon entfällt etwa die Hälfte auf Maschinen und mechanische Geräthschaften, die andere Hälfte auf Konstruktionen zu Marinezwecken. Die Arbeitslöhne hielten sich im mittleren Durchschnitt für Arbeiter und Handlanger beim Maschinenbau zusammengenommen auf 3 Frs. 70 Cent. bis 3 Frs. 75 Cent. pro Tag, während Schiffsbauhandwerker 3 Frs. 40 Cent. bis 3 Frs. 45 Cent. täglich verdienten.

Chemische Produkte.

Obschon sich die in 1866 verhältnißmäßig günstige Lage dieses Industriezweiges noch in das Jahr 1867 hinein verlängerte, so ist doch nicht zu verkennen, daß er nur noch eine kümmerliche Existenz fristet. Eine Besserung ist bei den jetzigen hohen Eisenbahnfrachtsätzen für die Rohstoffe (Kohlen, Schwefelkies, Schwefel rc.) nicht zu erwarten. Auf wie schwachen Füßen hier die Fabrikation chemischer Produkte steht, ist daraus zu entnehmen, daß das plötzliche Ausbleiben von Ordres im verflossenen Jahre fast unmittelbar das Deplacement mehrerer hiesiger Fabriken zur Folge hatte.

Seesalz.

Der Umsatz in Seesalz belief sich im verflossenen Jahre auf 33,900 Tonnen, gegen 25,200 Tonnen in 1866. Von dem zugeführten Quantum verbrauchten die chemischen Fabriken 15,500 Tonnen, die Seifenfabrikation 2000 Tonnen, die große Fischerei und die große Küstenfahrt 800 Tonnen; 15,600 Tonnen wurden nach Indien, Amerika, der Ostsee und den Kolonien exportirt. Unser Salzhandel könnte jedoch noch viel bedeutender sein, wenn unsere Handelsverträge mit Rußland, Italien, der Türkei, Spanien und Oesterreich für den Salzhandel das Prinzip der Gegenseitigkeit statuirten, was leider nicht der Fall ist, und wenn ferner eine Revision unserer abnorm hohen Docktarife stattfände.

Bank- und Geldgeschäfte.

Wie das Jahr 1867 überhaupt ein Jahr kommerzieller Ueberraschungen, Widersprüche und Räthsel war, so insbesondere im Bank- und Geldgeschäft. Trotz der mangelhaften Ernte, welche beträchtliche Getreide-Ankäufe im Auslande bedingte, und trotz der fortwährenden Zunahme von Werthpapieren auf dem Geldmarkt war Geld stets im Ueberflusse vorhanden und der Diskonto sank bis auf 2½ pCt. herab. Diese Wohlfeilheit des Geldes brachte aber — und das ist eine fernere Eigenthümlichkeit des vergangenen Jahres — keinerlei vortheilhafte Wirkung auf den Gang der Geschäfte hervor; ihre einzige Folge war eine Anhäufung unbeschäftigten Kapitals in der Bank, deren Incassi nach und nach eine abnorme Höhe erreichten.

Nachstehend geben wir eine gedrängte Uebersicht über den Geschäftsverkehr der hiesigen Bankfiliale in den letzten beiden Jahren:

Diskontirte Effekten.

	1866.	1867.
Auf den hiesigen Platz	266,529,000	178,900,000
„ Paris	97,828,000	59,206,000
„ Bankfilialen	121,079,000	109,828,000
Total.....	485,436,000	347,936,000

was eine Verminderung um 137,500,000 gegen 1866 ergiebt.

Inkassoverkehr.

	Zahl der Effekten.	Summe.
1866	424,138	597,147,834 20
1867	329,388	575,578,573 65
Gegen 1866 weniger	94,750	21,569,260 55

Betrag der Wechsel an Ordre:

1866		1867	
Wechsel von Paris auf Marseille.	Wechsel von Marseille auf Paris.	Wechsel von Paris auf Marseille.	Wechsel von Marseille auf Paris.
38,057,500	42,280,200	17,707,478 21	16,698,024 74

Depositenverkehr.

	Zahl der deponirten Effekten.	Werth nach dem Börsenkourse.
1866	140,621	58,913,700
1867	150,027	65,743,500

Die Ausfuhr an gemünztem Gelde und Barren betrug in 1867 im Ganzen 109,000,000, gegen 245,000,000 im Vorjahre. Der Ausfall trifft hauptsächlich Egypten und den äußersten Orient, zufolge der Baisse auf Baumwolle. Auch die Einfuhr verminderte sich bedeutend, nämlich von 202,000,000 in 1866, auf 106,000,000 in 1867.

Französische Papiere, insbesondere die Rente, gute Eisenbahn-Obligationen und die Anleihe der Stadt Marseille zogen etwas an und erhielten sich auf dem höheren Preisstande während des ganzen Jahres.

Rußland.

Die 1868er Messe zu Nischni-Nowgorod.

(Nach dem Berichte des Norddeutschen Bundeskonsulats zu Moskau.)

Der Beginn der Messe war in diesem Jahre in Folge des niederen Wasserstandes in den Flüssen, welcher das rechtzeitige Eintreffen mancher Artikel, namentlich Thee und Krapp, verhinderte, ein etwas späterer als gewöhnlich. Noch am 1./13. August zeigten sich verhältnißmäßig wenige Besucher; von diesem Tage ab nahm indessen der Verkehr stetig zu und er gestaltete sich schließlich zu einem überaus belebten. Die Resultate des Geschäfts, soweit sie bis jetzt ersichtlich sind, lassen sich im Allgemeinen als in hohem Maße befriedigende charakterisiren.

1. **Baumwolle, rohe.** In 1867 sollen 450,000 Pud Baumwolle auf die Messe gebracht worden sein resp. zur Zeit des Marktes sich in Moskau zum Verkauf auf Lager befunden haben. Das zugeführte Quantum ist in diesem Jahre bedeutend kleiner; man berechnet dasselbe auf 140,000 Pud, wovon 60,000 Pud aus Orenburg, 30,000 Pud aus Troizk und Petropawlowsk und 50,000 Pud aus Astrachan. Hierbei ist freilich nicht zu übersehen, daß man noch in der Mitte des Monats Karawanen aus dem mittleren Asien, die der Kriegsunruhen wegen aufgehalten wurden, mit beträchtlichen Zufuhren erwartete. Die Verkäufer zeigten eine ungemein reservirte Haltung; verlangt wurde anfänglich 9 bis 9½ Rbl., mithin ebensoviel als nach den letzten Preislisten rohe Bucharische Baumwolle in Moskau kostet. Im Hinblick auf den Preis von Surate mochte diese Forderung hoch zu nennen sein; es gelang indessen den Verkäufern, sie festzuhalten, und bei dem ersten am 2. September (21. August) abgeschlossenen Geschäft über 4000 Pud Chiwa-Baumwolle wurden sogar 9 Rbl. 75 Kop. baar erlegt. An diesem Tage belief sich der Umsatz auf überhaupt 12,000 Pud, darunter noch 3000 Pud Bukhara zu 9 Rbl. 60 Kop. und 5000 Pud desgl. zu 9 Rbl. 50 Kop. Bis zum 24. August (5. September) waren im Ganzen ungefähr 50,000 Pud verkauft zu folgenden Preisen: Bukhara 9 Rub. 80 Kop. statt geforderter 10 Rbl., Persische 4000 Pud Masandaran und Ssurcha 10 Rbl. statt geforderter 10½ Rbl. Kunn-Masanbaran soll zu 11 Rbl. baar gemacht worden sein. Im vorigen Jahre waren die Preise für Bukhara 8 Rbl., für Chiwa 8 Rbl. 20 Kop.

2. **Baumwollenwaaren.** Die Erwartungen, mit denen man in diesem Jahre dem Geschäfte entgegenging, waren, nach den Erfahrungen namentlich des letzten Jahres, das so viele Verluste herbeigeführt hatte, überaus geringe. Der Handel hatte sich bei diesem Artikel neuerlich nicht nur nicht vortheilhaft, sondern meistens entschieden schadenbringend gezeigt. Noch auf der Eliasmesse in Poltawa ließ der Ausgang gerade des Baumwollengeschäfts viel zu wünschen übrig und die Händler sahen sich schließlich dort in die Nothwendigkeit versetzt, bis zu 7 pCt. im Vergleich mit den Moskowischen Junipreisen abzulassen, was mit Einrechnung der Ausgaben für Fracht etwa 10 bis 12 pCt. betragen mochte. In Folge dieses Preisabschlages und im Hinblick auf die allgemeine Lage des Geschäfts konnte man natürlich nicht umhin, der Nischnier Messe ziemlich hoffnungslos entgegenzusehen; allein die gehegten Befürchtungen haben sich nicht, wenigstens nicht in dem vermutheten Umfange, bestätigt. Zwar hielten sich die Preise immerhin noch etwas niedrig, bei billigen Waaren etwa 25 pCt. geringer als in 1867, allein der Verkauf ging durchaus glatt von statten. Während er auf der vorigen Messe nach spätem Beginn sich langsam bis Ende August hinzog und eigentlich niemals sich ein rechtes Geschäft entwickelte, fing der Handel dieses Mal zwar auch nicht früh an, etwa am 1./13. August, die Ankäufe wurden indessen sehr bald lebhaft, und bereits am 10./22. August hatten viele Händler schon mit ihrem ganzen Vorrath geräumt, manche sogar mit gutem Vortheil. Jetzt möchten alle angebrachten Waaren verkauft sein. Nur über das Geschäft mit gefärbten baumwollenen Waaren und ordinairen Iwanower Zitzen wurden Klagen laut. Die Baarverkäufe erwiesen sich, wie eigentlich immer, auch dieses Jahr gering, dagegen gingen die Zahlungen auf früher gewährten Krebite um so befriedigender ein.

Die Nachfrage war insbesondere aus den Gouvernements Samara und Saratow, der Wolgagegend, sowie aus den sog. mittleren Gouvernements, woselbst die Ernte ausgezeichnet ausgefallen sein soll, eine sehr gute; desgleichen befriedigend aus Transkaukasien, wohin viel abgesetzt wurde; nur Sibirien und das mittlere Asien zeigten sich in ihren Forderungen zurückhaltend, ersteres, indem es der dortigen sehr guten Ernte wegen auf den Handel in der Zukunft rechnet, letzteres weil die politischen Unruhen einen nachtheiligen Einfluß ausüben.

Feine Maschinenzitze von Hübner, aus der Zarewschen Fabrik, von Tretiakow, Schibajew wurden baar mit 16—17½ Kop. pro Arschin, etwa ½ bis ¾ Kop. unter den Moskowischen Preisen, verkauft. Iwanower gebleichte Zitze zu 15 Werschok fanden zu 15 Kop. Absatz. Schwere baumwollene Waaren, wie z. B. Doba und Bjas, gingen sehr gut, freilich vornehmlich gegen Terminkauf. Ungünstiger, wie schon erwähnt, stellte sich das Geschäft bei den ordinairen Waaren: Saratovsche Serpinka 10 Kop. (im Vorjahre 11 und 12 Kop.), Kitaika 7 Kop., Nanking ordinairer 10 Kop. Maschinen-Kaliko ¾ holte 9½ bis 10½ Kop. pro Arschin, gegen 11½ bis 13½ Kop. in 1867.

Die Preise für Baumwollengarn waren in Iwanowo zu Ende August 1867 und 1868 folgende:

	1868.	1867.
Medio Nr. 36, beste Sorte	21 Rbl. 50 Kop.	26 Rbl.
„ „ mittlere Sorte	20 „ 50 „	24 „
Medio Nr. 38, beste Sorte	21 „ 75 „	26½ „
„ „ mittlere Sorte	21 „ 25 „	25 „
gezwirnt Nr. 38, beste Sorte	19 „ 50 „	22 „
„ „ mittlere Sorte	18 „ 75 „	20½ „
„ „ ordinaire „	18 „ — „	19 „

3. In Tuch- und seidenen Waaren war das Geschäft ungemein befriedigend. Nähere Angaben fehlen noch, da der Detailverkauf erst spät, etwa gegen den 10./22. August eröffnet wurde. Rohe Bukharische Seide fand zu 138 Rbl. baar Käufer. Die zugeführte Menge war nicht sehr groß; Kaukasische Rohseide fehlte fast gänzlich. Sehr gut war das Geschäft in groben Leinenwaaren, wie Ravensduk und ähnlichen.

4. Farbwaaren, Droguen. Indigo war im Anfange der Messe wegen Mangel an Käufern sehr flau und das Geschäft hob sich nur ganz allmälig. Die ersten Verkäufe wurden für bestes Bengal-Indigo um 10 Rbl. niedriger als in Moskau, woselbst vor der Messe 140 Rbl. baar gezahlt wurden, abgeschlossen. Später stellten sich Käufer ein und die Preise waren ziemlich fest wie folgt:

feiner Bengal-Indigo	138 Rbl.,
mittlerer bis feiner	128—132 „
ordinairer bis mittlerer	120—128 Rbl.,
feiner Batavia-Indigo	150 „
mittlerer desgl.	135—145 „
Kurpah	105—120 „

Nach Indigo spielt Cochenille auf der Nischnier Messe die bemerkenswertheste Rolle, und zwar sowohl des Preises wegen als auch wegen des Verkaufs nach den benachbarten Asiatischen Ländern Persien und Bukhara; nach ersterem Lande wurden einige Partien zu Preisen, die hinter den vorjährigen zurückblieben, verkauft.

Krapp traf, wie schon Eingangs erwähnt, wegen der durch den geringen Wasserstand erschwerten Kommunikation flußwärts, etwas verspätet ein. Im Ganzen werden 300,000 Pud, ebenso viel als im Vorjahre, auf den Markt gebracht worden sein. Hiervon kaufte ein Moskauer Haus allein an einem Tage 120,000 Pud zu 8 Rbl. 60 Kop. In 1867 war der Preis 7 Rbl. 25 Kop. bis 7 Rbl. 50 Kop. Von dem Rest meinte man, daß er, da in Derbend wie in Kuba jetzt 7 Rbl. 50 Kop. bezahlt würden, kaum unter 9 Rbl. werde abgelassen werden; nach einer späteren Nachricht sollen sogar 10 Rbl. 20 Kop., und schließlich 11 Rbl. gegeben worden sein. Die Preise für Krapp waren durchschnittlich in den letzten drei Jahren:

1866	5 Rbl. 50 Kop.,
1867	6 „ 73 „
1868	8 „ 60 „

Angabe der für diverse Droguen auf der Messe baar erlegten Preise.

	1868.	1867.
Cochenille, schwarze	55—65 Rbl. 57 Kop.	66 Rbl. — Kop.
„ graue	46—55 „ 48 „	58 „ — „
Sandelholz, rothes Holl.	3 „ 10 „	3 „ 20 „
„ „ Brasil.	3 „ — „	3 „ 40 „
„ blaues Holl.	1 „ 60 „	1 „ 70 „
Blauholz-Extrakt	7 „ 25 „	7 „ 60 „
Kameb, Senegall.	13 „ — „	16 „ — „
Weihrauch, ordinairer	12 „ 50 „	11 „ 50 „
Tischlerleim	3—6 „ — „	4 Rbl. 50 Kop. bis 7 Rbl.
Galläpfel	12 Rbl. 50 Kop. bis 13 Rbl.	14 Rbl.
Bleizucker	6 Rbl. 75 Kop.	—

Mit Ausnahme des Indigo, welcher um etwa 20 pCt. aufgeschlagen, wird, diesen Zahlen zufolge, der größte Theil der Drogueriewaaren in 1868 den Fabrikanten wohlfeiler einstehen als in 1867.

5. Preise diverser Artikel. Stearinlichte aus der Fabrik von Gebrüder Krestownikow u. Cie. 10 Rbl. pro Pud; desgl. Melnikow 9 Rbl. 70 Kop.; desgl. Maxim. Pleschanow Söhne 9 Rbl. 60 Kop.; letztere Fabrik, in Jekatarinenburg belegen, ist neuerlich außer Betrieb gestellt worden. Die Nachfrage war gut und die Waare fand glatten Absatz. Die Preise, obwohl hinter denen des Vorjahres zurückbleibend, waren doch immer noch vortheilhaft; roher Stearin stellte sich wohlfeiler als in 1867. Marmorseife von Gebrüder Krestownikow 3 Rbl. 85 Kop. bis 3 Rbl. 90 Kop.; Talgseife aus diversen Fabriken 3 Rbl. 10 Kop. bis 3 Rbl. 20 Kop.; Talglichte 4 Rbl. 80 Kop. bis 5 Rbl. 25 Kop.; Olein 4 Rbl. 50 Kop. Der Verkaufspreis der Seife ist dem vorjährigen fast gleich. Das Geschäft ging gut.

Kolonialwaaren stellten sich billiger als früher und bedeutend wohlfeiler als im vorigen Jahre. Die Preise sind folgende:

	1868.	1867.
Rosinen, 1ste Sorte	3 Rbl. — Kop.	4 Rbl. — Kop.
„ 2te „	2 „ 80 „	3 „ 85 „
Kischmisch, 1ste Sorte	2 „ 80 „	2 „ 20 „
„ 2te „	2 „ — „	2 „ — „
getrocknete Pflaumen	3 Rbl. 50 Kop.	4 Rbl. — Kop.
Mandeln	10 „ 75 „	11 „ — „
Datteln	3 „ 10 „	3 „ 50 „
Pistazien, 1ste Sorte	12 „ — „	nicht vorhanden.
„ 2te „	8 „ — „	„
„ 3te „	6 „ — „	„

Heringe wurden fast ohne Gewinn verkauft, und zwar im Durchschnitt zu 16 Rbl. pro Tausend. Den Verkäufern kann die Waare nur um ein Weniges billiger eingestanden haben, denn in Astrachan kosten die Heringe 7 Rbl., und das Einlegen, Spesen für Fracht ꝛc. sind auf 8½ Rbl. und stellenweise mehr zu berechnen. Der Absatz war vorzugsweise nach Weiß- und Klein-Rußland.

Von Kislar-Weinen (Kaukasische), welche meistens zum Verschneiden anderer Weine dienen und deren Güte in diesem Jahre recht befriedigte, wurden in weiß und roth ungefähr 250,000 Wedro angebracht. Preise waren 2 Rbl. 20 Kop. bis 3 Rbl., etwa 20 pCt. über die vorjährigen.

Pottasche wurde zu 1 Rbl. 80 Kop. bis 2 Rbl. 15 Kop. verkauft und ist geräumt worden. Von ausgelaugter Asche befanden sich circa 100,000 Pud auf der Messe; Preis 75—80 Kop.

6. Von Zucker wurden ungefähr 4000 Fässer angebracht. Die Preise waren:

Danilowskische Fabrik	8 Rbl. 25 Kop. bis	8 Rbl. 30 Kop.
Borissowskische „	8 „ 25 „ „	8 „ 40 „
Fabrik von Hein u. Reinike		8 „ 10 „
„ „ Knoop u. Pasburg		8 „ 10 „
„ „ König St. Petersburg		8 „ 80 „
„ „ Tereschtschenko	7 „ 90 „ „	8 „ — „

Das gegenwärtige wie das letztverflossene Jahr waren für die Raffinadeure wegen des geringen Preises für Farin, und des hohen Preises für Raffinade ungemein gewinnbringende. Farin kostete im Durchschnitt 5 Rbl. 60 Kop., Raffinade 8 Rbl., mithin Differenz ungefähr 2 Rbl. 40 Kop. Zur Würdigung der Klagen von Seiten der Zuckerproduzenten über den Tarif und den ihnen durch diesen zugefügten Schaden mag hier bemerkt werden, daß in großen wohleingerichteten Fabriken hier das Raffiniren auf nicht mehr als 1 Rbl. berechnet wird. Der Gewinn der Fabrikanten macht mithin pro Pud ca. 1 Rbl. 25 Kop. aus, was für die großen Etablissements, in denen, wie z. B. in den Danilowskischen und Borissowskischen Fabriken, jährlich etwa 300,000 Pud verarbeitet werden, einen guten Gewinn übrig läßt.

7. **Rauchwerk.** In Sibirischem Rauchwerk war das Geschäft, mit Ausnahme von Hermelin, still. Eichhörnchen kamen nicht viel vor und die Preise dafür waren nicht sehr hoch; sie stellten sich für helle Sibirische wie folgt:

Jeniffei, weiße	15 —$15\frac{3}{4}$ Kop.	pro Stück,
Ob	$10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ „	„
Kusnetzki	$14\frac{1}{4}$ „	„
Russische	$8\frac{1}{2}$— 9 „	„

Für dunkle Eichhörnchen lassen sich, da ein regelmäßiger Verkauf nicht stattfand, die Preise nicht angeben. Hermeline fanden zu bis dahin nicht vorgekommenen Preisen Nehmer; Jakutzk 58—60 Kop. pro Stück, Ob 80—90 Kop. Sibirische Marder, nicht besonders lebhaft gefragt, je nach der Sorte 90 Kop. bis 1 Rbl. Russische Eichhörnchenschwänze pro Pud 36 Rbl. Große Hasenfelle pro Stück 10—11 Kop. Graue Hasenfelle 32 Kop. Lämmerfelle (Merluschki), wovon nur geringer Vorrath war, pro 10 Stück 38—$38\frac{1}{2}$ Rbl. Schafpelze, größere und kleinere, desgl. Schaffelle, wurden ausgezeichnet verkauft; Preise für letztere 26 bis 31 Rbl.

8. **Lederwaaren**, verarbeitete sowohl wie rohe, gingen befriedigend; die Preise waren folgende:

Juften, weiße, 13—16 Rbl. pro Pud,
„ schwarze, 13—15 Rbl. pro Pud,
„ halbgahre, 12—15 Rbl. pro Pud,
Roßhäute, schwarze, 6 Rbl. 50 Kop. bis 7 Rbl. das Paar,
„ weiße, 6 Rbl. bis 6 Rbl. 50 Kop. das Paar,
Häute, rohe, 8 Rbl. bis 9 Rbl. 50 Kop. pro Pud.

Roßhaare, rohe, Russische und Sibirische, wurden viel gefragt, desgl. Kalbleder (Apoika) und Roßhäute.

9. **Thee.** Das Geschäft in Kiachta-Thee nahm am 6./18. August den Anfang. Die Preise waren fest, weil ein großer Theil des ganzen Vorraths sich in der Hand eines mit bedeutenden Mitteln versehenen, sehr sachkundigen Spekulanten befand, sodann aber weil nach den aus Chan-Chow eingetroffenen Nachrichten Thee auf dem dortigen Markte im nächsten Jahre wahrscheinlich einen Aufschlag von 15 pCt. erfahren wird, endlich auch wegen der in London jetzt schon eingetretenen Preiserhöhung für Canton-Thee. Die Zufuhr betrug etwa 37,000 Kisten, gegen 40,000 Kisten im Vorjahre. Beste Thees (read leaf) fanden zu 150—160 Rbl. (wohl nur nominell) Nehmer; für feine Sorten wurden 135, 138 und 143 Rbl., etwa 20 pCt. mehr als in 1867, bewilligt; mittlere Sorten erzielten 110—125 Rbl. Von Ziegelthee, der in Sibirien stark konsumirt wird und dessen Verbrauch auch im Europäischen Rußland zunehmen dürfte, da Ziegelthee im Preise von ungefähr 60 Kop. pro Pfund dem ordinairen Kantonthee zu 120 Kop. vorzuziehen sein soll, traf ungefähr doppelt so viel wie im vorigen Jahre, nämlich 22,000 Kisten, ein. Der Preis war 50 Rbl. pro Kiste zu 36 Ziegeln im Gewichte von 120 Pfd. gegen 70 Rbl. im Vorjahre, welche Differenz sich daraus erklärt, daß noch namhafte Bestände, die nicht Absatz gefunden hatten, in der zweiten Hand sich befanden. Blumenthee unter der mittleren Sorte 110 Rbl.

10. Die Masse des angebrachten **Eisens** betrug ca. 3 Mill. Pud, wovon der größte Theil schon im Winter an die Fabrikanten Pastuchow, Rukawischnikow u. A. verkauft worden war. Nur einige Partien von Stroganow, Bjelosselski-Bjeloserski ꝛc. wurden freihändig zum Verkauf gestellt und man könnte eigentlich sagen, daß außer einer dem Grafen Stroganow gehörigen Partie Eisenblech zum Belaufe von 50,000 Pud auf der Messe selbst nichts abgegeben wurde. Bezüglich der schon früher abgeschlossen gewesenen Geschäfte ist zu bemerken, daß bei ihnen eine Preisnormirung nicht stattfindet; die dem Verkauf zu Grunde liegende Bedingung ist die Berechnung der Preise nach Maßgabe des Standes, den sie in Nijni haben werden [1]). Die vorherrschende Meinung war die, daß, da die Gouvernements in den Ebenen starken Verbrauch haben, die Preise um 5—10 Kop. über die vorjährigen hinausgehen würden. Am 10./22. August wurden notirt:

Radschieneneisen	von 1 Rbl. 35 Kop. bis	1 Rbl. 40 Kop.
Stabeisen	„ 1 „ 40 „ „	1 „ 50 „
Sorteneisen	„ 1 „ 45 „ „	1 „ 60 „
Kesseleisen	„ 2 „ — „ „	2 „ 50 „
Eisenblech	„ 2 „ 45 „ „	3 „ — „

Jakowlewsches Eisenblech 1ste und 2te Sorte wurde zu 2 Rbl. 60 Kop., desgl. 3te Sorte zu 2 Rbl. 45 Kop. pro Pud abgegeben. Die höchsten Preise erzielte die Demidowsche Fabrik in Tagylsk.

11. Von **Lumpen** war bis zum 10./22. August noch nicht das ganze erwartete Quantum eingetroffen; der jener Zeit vorhandene Bestand wurde auf 200,000 Pud veranschlagt. Der Verkauf ging flau, da die Käufer in diesem Jahre wohlfeiler als im vorigen sich versorgen zu können hofften. Nicht belangreiche Verkäufe wurden zu folgenden Preisen gemacht:

Bjelogowskische,	weiße	1 Rbl.	30 Kop.,
„	blaue	— „	80 „
Urjumskische,	weiße	1 „	20 „
„	blaue	— „	70 „
Tschebokzarskische,	weiße	1 „	20 „
„	blaue	— „	70 „

12. **Getreide** blieb weniger lebhaft als im vergangenen Jahre. Weizen wurde je nach Güte und Sorten gehandelt zu 8 Rbl. bis 10 Rbl. 50 Kop., und die Preise blieben in dieser Höhe ziemlich fest. Der Absatz beschränkte sich, da von allen Seiten günstige Erntenachrichten eingegangen waren, nur auf das für den nächsten Bedarf Nothwendige. Roggen anfänglich im Preise von 5 Rbl. 40 Kop. und 5 Rbl. 50 Kop., fiel später auf 4 Rbl. 30 Kop., hob sich dann aber wieder gegen Schluß der Messe auf 5 Rbl. Zum Verkauf blieb wenig, weil man wegen des geringen Wasserstandes, der den Rücktransport sehr vertheuert haben würde, unter allen Umständen gern räumen wollte. Aus demselben Grunde wurde auch Hafer, der bei Beginn der Messe mit 3 Rbl. 60 Kop. bis 4 Rbl. Nehmer fand, zu Ende billiger, nämlich mit 2 Rbl. 60 Kop., schwererer mit 2 Rbl. 90 Kop. abgelassen.

13. In **Kupferwaaren**, darunter vornehmlich Theemaschinen (Samowaren) herrschte sehr gute Nachfrage und noch namhafte Bestellun-

[1]) Ueber die hier angedeuteten eigenthümlichen Verhältnisse des Russischen Eisenhandels ist in dem Preuß. Handels-Archiv 1868 I. S. 14 abgedruckten Aufsatze Bezügliches mitgetheilt worden.

gen wurden nach Tula aufgegeben. Auf der Messe selbst wurde nicht allein alles Vorhandene geräumt, sondern auch die Vorräthe auf den Fabriken verkauft.

14. Ein ungemein lebhaftes Geschäft entwickelte sich in diesem Jahre in Uhren. Silberne Taschenuhren im Preise von 100 bis 120 Rbl. pro Dutzend waren außerordentlich gefragt. Die ganze Zufuhr fand zu guten Preisen Absatz und auch mit billigen Wanduhren wurde geräumt, hauptsächlich aus dem Grunde, weil der Bedarf an Taschenuhren der gedachten Art nicht zu befriedigen war. Die ländliche Bevölkerung in Rußland fängt an, auf den Besitz von Uhren mehr und mehr Werth zu legen und hierin beruht es, daß die Messe in dieser Branche eine wirklich glänzende war.

15. Geld war reichlich vorhanden. Während im vergangenen Jahre es schwer blieb, Geld zu 12 pCt. zu finden, stellten sich in diesem Jahre der Bankdiskont auf 6 pCt., Privatdiskont auf 6½, 7 bis 8 pCt. Die Zahlungen erfolgten unter solchen Umständen glatt; Proteste kamen nur wenig und in unbedeutender Summe vor. Von Zahlungseinstellungen verlautete nichts. Dem hier viel behaupteten Urtheil, daß die diesjährige Messe zu den besten der bisher dagewesenen zu rechnen sei, kann daher wohl voller Glauben geschenkt werden.

Mittheilungen.

Berlin, 18. November. Nach einem Berichte des Preußischen Geschäftsträgers in Konstantinopel ist die Cholera in Teheran erloschen. Es sind bereits die nöthigen Einleitungen zur Errichtung eines permanenten Sanitätsdienstes in Hedjaz und Jemen getroffen.

Berlin, 18. November. Wie der Norddeutsche Bundeskonsul zu Majo mittheilt, ist in San Thiago, der Hauptstadt des Capverdischen Archipels, neuerdings das gelbe Fieber ausgebrochen.

Königsberg, 26. Oktober. Seit der Erstattung unseres letzten Berichts über den Ausfall der diesjährigen Ernte und den Einfluß, welchen dieselbe auf die allgemeine Lage unserer Provinz ausgeübt, sind wesentliche Veränderungen sowohl hinsichtlich der landwirthschaftlichen Verhältnisse, als des Geschäftsverkehrs im Allgemeinen nicht eingetreten. Die Vorbedingungen für eine gute Ernte im kommenden Jahre sind als erfüllt anzusehen, und in Folge dieser günstigen Anzeichen für die Befreiung aus einer der allgemeinen Verarmung entgegen führenden Lage blickt man jetzt hoffnungsvoller auf die Zukunft. Begünstigt von einem selten schönen Herbst, hat die volle Bestellung der Felder bewirkt werden können und ist dieselbe überall als beendigt anzunehmen. Die Saaten sind eingegrünt und stehen prächtig; die der früh bestellten Felder sind zum Theil zu stark eingewachsen. Getreidezufuhren aus dem östlichen Theile unserer Provinz und aus dem benachbarten Rußland trafen nicht nur sehr spärlich ein, sondern es mußten noch bedeutende, aus Westpreußen dem hiesigen Markte zugeführte Quantitäten nach dort zur Deckung des in Folge des ungünstigen Ernteausfalls an Roggen sich zeigenden Bedarfs gesandt werden. Das im Allgemeinen an den Markt kommende schöne Gewächs der letzten Ernte hob die Kauflust im Auslande und Inlande, jedoch blieb das Geschäft gegen frühere Jahre ein sehr beschränktes, weil die vorhandenen und zugeführten Quantitäten verhältnißmäßig immer noch gering waren.

Weizen war Anfangs in fester Haltung und von einzelnen Käufern anhaltend gefragt; diese Nachfrage bewirkte eine kleine Preissteigerung. Als der Bedarf gedeckt war, erfolgte ein Rückgang der Preise um 5 Sgr. und traten von da ab Käufer nur in einzelnen Fällen auf, denen die Waare in der Regel auch willig abgelassen wurde.

Bezahlt wurde:
für hochbunten pro 85 Pfd. Z.-G. 90—100 Sgr.,
„ bunten „ 85 „ „ 85—95 „
„ rothen „ 85 „ „ 83—92 „
je nach Qualität und Schwere.

Roggen hatte sich einer anhaltend guten Stimmung zu erfreuen. Natürlich blieben kleine Schwankungen im Preise nicht aus, doch fanden alle zugeführten Parthien coulanten Absatz, da, wie bereits vorher erwähnt, für den östlichen Theil der Provinz und für Rußland noch immer viel gekauft wurde. Auch gegenwärtig ist dieser Artikel gefragt und Preise fest.

Bezahlt wurde
für 80 Pfd. Z.-G. 65 bis 70 Sgr. je nach Gewicht und Qualität,
für 128 Pfd. 69 Sgr., 131 Pfd. 69 Sgr.,
pr. Oktober 70 Sgr.,
pr. Frühjahr 66 Sgr.,
pr. Mai/Juni 65 Sgr.

Gerste war stets begehrt, sowohl zum Konsum als auch zum Export. Die Preise behaupteten ihren Standpunkt mit Ausnahme von ganz unwesentlichen Schwankungen, die fast nie ausbleiben.

Bezahlt wurde
für große pr. 70 Pfd. 60, 61, 62½ Sgr.,
„ kleine „ 70 „ 55, 62 Sgr.

Hafer war dagegen ab und zu sehr schwer verkäuflich. Die Preise variirten um circa 3 Sgr., und zwar wurde hauptsächlich für die mit Wicken besetzte Waare, die gerade vielfältig herangeführt wurde, weniger bezahlt. Gute, ganz reine Waare wurde theurer bezahlt
für loko pr. 50 Pfd. Z.-G. 38—43 Sgr.,
pr. Oktober 41—41½ Sgr.,
pr. Frühjahr 40—41 Sgr.

Rundgetreide fand stets schlanken Absatz und wenn manchmal der Geschäftsgang schleppend war, so lag dieses nur daran, daß sich die Inhaber nicht zu kleinen Preisermäßigungen verstehen wollten, die wiederum durch anhaltende Zufuhren erreicht wurden.

Bezahlt wurde
für weiße Erbsen pr. 90 Pfd. 68—75 Sgr.,
für graue Erbsen pr. 90 Pfd. 70—90 Sgr.,
für grüne Erbsen pr. 90 Pfd. 70—78 Sgr.
je nach Qualität,
für Bohnen pr. 90 Pfd. 70—80 Sgr.,
für Wicken pr. 90 Pfd. 73—74 Sgr.

Leinsaat wurde nur in feiner, frischer Waare gehandelt, alle ordinären Saaten waren fast unverkäuflich;
für feine wurde 80—92 Sgr. bezahlt,
für mittel 65—75 Sgr.,
für ordinäre 50—55 Sgr.

Von Kleesaat sind einige kleine Parthien zum Preise von 12—13½ Rthlr. umgesetzt worden.

Rübkuchen fanden bei fortdauerndem Begehr schlanken Absatz, dagegen war Rüböl und Leinöl fast ganz unverkäuflich bei weichenden Preisen.

Leinöl wurde mit 11½ Rthlr. bezahlt. Der Preis für Rüböl ist nominell 9½ Rthlr. anzunehmen, jedoch hält es schwer, auch nur kleine Parthien zu diesem Preise abzusetzen.

Spiritus. Die Preise für loko Waare, welche sich im vorangegangenen Monate zwischen 20 bis 20½ Rthlr. pr. 8000 pCt. ohne Faß bewegten, gingen bis auf 19 Rthlr. zurück, da sich die Anerbietungen vermehrten und von Berlin flaue Berichte einliefen.

Die Kartoffelernte, welche man durch die anhaltende Sommerhitze

gefährdet glaubte, lieferte sehr günstige Resultate und ist in Folge dessen in Berlin die Spekulation a la baisse zur Geltung gelangt.

Zu den gewichenen Preisen war das Geschäft aber sehr lebhaft; da die Provinz großen Bedarf zeigte, wogegen auf Termine die Umsätze sehr unbedeutend waren. Es wurde Oktober 18¼—18 Rthlr. pr. 8000 pCt., November 17 Rthlr., Frühjahr 17¼ Rthlr. ohne Faß geschlossen.

Im Flachsgeschäft ist der vor vier Wochen herrschenden Stille nunmehr eine vollständige Leblosigkeit gefolgt. Die Veranlassung zu dieser geschäftlichen Unthätigkeit ist jedoch nicht in außergewöhnlichen Ursachen zu suchen, sondern eine jährlich wiederkehrende Erscheinung, insofern nämlich die einigermaßen gut situirten Spinner spätestens bis Ende August ihren bis Anfang des neuen Jahres erforderlichen Bedarf zu decken pflegen und ihre ferneren Einkäufe erst, nachdem die Preise, abhängig von dem Resultat der neuen Ernte, sich möglichst festgestellt haben, beginnen.

Die Geschäftsabschlüsse, die dennoch in dieser Zeit vorkamen, sind entweder mit den kleineren und schlechter situirten Spinnern, deren Mittel es nicht erlauben, sich ein größeres Flachslager hinzulegen, gemacht, oder mit größeren Spinnern, die einzelne Marken ergänzen müssen. Die Preise sind inzwischen unverändert geblieben:

feine geweichte Pilower Kronflächse 18¼ Rthlr. pro Ctr.,
„ „ Pollutzker Flächse 18—18¼ Rthlr.,
geweichte Flächse Nr. 1 15¼ Rthlr.,
„ „ Nr. 2 12¼ „
gute Russische Slanitzflächse 14—15 Rthlr.,
Polnische „ 9—10 „
Die Zufuhr betrug circa 2000 Ctr.,
exportirt wurden circa 11000 „

Den gegenwärtigen Bestand schätzt man auf ca. 25,000 Ctr.

Das Hanfgeschäft, welches zur Herbstsaison in der Regel recht lebhaft ist, da inländische Händler gewöhnlich die letzten Dampferfahrten benutzen, um ihre Lager für den Winter zu komplettiren, ist in diesem Jahre ausnahmsweise sehr schwach, woran hauptsächlich das vorjährige ganz besonders schlechte Gewächs Schuld ist. Es kauft Jeder nur den augenblicklichen allernothwendigsten Bedarf, um nicht bei Ankunft des neuen, voraussichtlich sehr guten Gewächses in zu großen Verlust zu kommen.

Die Preise sind inzwischen um ca. 20 Sgr. pr. Ctr. zurückgegangen. Notirt wurde

für Polnische Reinhanflage 13¼ Rthlr.,
„ Russische Lagen 11¼—12 Rthlr.,
„ Streimelhanf 11—11¼ Rthlr.,
„ Hanfheede 5—8 Rthlr.

pr. Ctr.

Zufuhren ca. 2000 Ctr. Umgesetzt ein ähnliches Quantum. Bestand ca. 10,000 Ctr.

In Kolonialwaaren, Heringen und Petroleum herrschte zwar etwas mehr Thätigkeit als in den vergangenen Monaten, jedoch waren die Umsätze auch nicht von großer Erheblichkeit, da es sich nur um die Deckung des Bedarfs für die Wintermonate in den gute Kommunikationswege entbehrenden Theilen unserer Provinz handelte.

Im Rhedereigeschäft zeigte sich in Folge des Darniederliegens des Getreide-Export-Geschäfts noch immer wenig Leben. Nachdem der Bedarf an Räumen durch die im Hafen befindlich gewesenen Dampfer sehr bald gedeckt, sind selbst zu weichenden Raten für die übrigen Schiffe keine Ausfrachten vorhanden.

Es ist geschlossen 2 Sh. 6 Pce. nach der Firth of Forth und den Kohlenhäfen, 3 Sh. nach der Ostküste Schottlands und nach Hull und 3 Sh. 3 Pce. nach der Ostküste Englands. Alles pr. 500 Pfd. Weizen 4 Sh. 6 Pce. nach Rotterdam pr. 496 Pfd. Weizen.

Eingelaufen sind 101 Schiffe, von denen beladen waren:

30	Schiffe mit	Stückgütern,
26	„ „	Baumaterialien,
19	„ „	Kohlen,
1	„ „	Theer,
13	„ „	Heringen,
1	„ „	Zucker,
3	„ „	Spiritus,
7	„ „	Ballast,
1	„ „	Tabak.

Ausgegangen sind 110 Schiffe, und zwar:

nach Holland:

2	Schiffe mit	131	Last	Flachs,
2	„ „	114	„	Leinsaat,
10	„ „	739	„	Wicken und Bohnen;

nach der Provinz Hannover:

14	Schiffe mit	452	Last	Holz,
1	„ „	27	„	Weizenkleie,
1	„ „	38	„	Erbsen;

nach Stettin und den Pommerschen Häfen:

1	Schiff mit	21	Last	Gerste,
6	„ „	449	„	Ballast,
1	„ „	19	„	Baumaterial,
8	„ „	119	„	leere Fässer,
9	„ „	987	„	Stückgüter,
1	„ „	28	„	Stäbe,
2	„ „	36	„	Heringe;

nach Großbritannien:

2	Schiffe mit	155	Last	Knochen,
1	„ „	49	„	Lumpen,
1	„ „	198	„	Ballast,
1	„ „	71	„	Flachs,
11	„ „	1140	„	Weizen, Leinsaat und Rundgetreide;

nach Schweden und Norwegen:

7	Schiffe mit	474	Last	Ballast,
3	„ „	120	„	Leinkuchen,
24	„ „	883	„	Roggen und Gerste,
1	„ „	32	„	Holz,
1	„ „	50	„	Leinsaat.

Danzig, 5. November. Wir hatten den verflossenen Monat hindurch herbstliches Wetter, hin und wieder heftigen Regen. Aehnliche Witterung herrschte in England, woselbst die Stille im Getreidegeschäft anhielt. Die Zufuhren von inländischem Weizen waren dort so bedeutend und in Qualität derart befriedigend, daß fremder Weizen unbeachtet blieb. Mit Ausnahme des Huller Marktes lauteten die Notirungen an allen übrigen Plätzen niedriger. — An unserem Markt war es nur möglich, die täglich nicht unbedeutenden Weizenzufuhren durch eine fernere successive Preisermäßigung zu placiren. Für feine glasige und weiße Qualitäten allein zeigte sich bessere Kauflust. Roggen behauptete den früheren Preisstand und war am Schluß des Monats begehrt und fest. Die Preise von Sommergetreide erfuhren geringe Veränderung. Kartoffeln wurden mit 16 Sgr. pro Scheffel bezahlt, der Preis von Spiritus ermäßigte sich am Schluß des Monats auf 17 Rthlr. pro 8000 pCt. Tralles.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Oktober bestanden aus:

5600	Last	Weizen	von	420	bis	610 Fl.,
1300	„	Roggen	„	384	„	424 „
600	„	Gerste	„	330	„	396 „
50	„	Hafer	„	192	„	240 „

400 Last Erbsen .... von 400 bis 450 Fl.,
120 „ Rübsen und Raps „ 460 „ 550 „
109 „ Leinsaat.......... „ 450 „ 542 „

An der Börse zahlte man am Schlusse des Monats:

für Weizen von 86½ bis 97½ Sgr. pr. 85 Pfd.
„ Roggen „ 67½ „ 68 „ „ 81⅙ „
„ Erbsen „ 73 „ 74 „ „ 90 „
„ Gerste, kleine 59 „ 62½ „ } „ 72 „
„ große 59 „ 63 „ }
„ Hafer 38 „ 39 „ „ 50 „

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf:

4360 Last Weizen,
980 „ Roggen,
490 „ Gerste,
100 „ Hafer,
690 „ Erbsen,
2150 „ Rübsen und Raps,
70 „ Leinsaat,
8840 Last.

Während des Monats Oktober liefen in Neufahrwasser ein:

234 Segelschiffe,
25 Dampfschiffe,
259,

dagegen gingen aus:

125 Segelschiffe,
23 Dampfschiffe,
148.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen:

76 Steinkohlen,
50 Heringe,
36 Stückgüter,
7 Petroleum,
4 Salz,
2 Oelkuchen,
25 diverse Güter,
59 Ballast,
259;

von den ausgegangenen:

75 Getreide,
66 Holz,
7 diverse Güter,
148.

Das Holzgeschäft blieb still; es sind weder nennenswerthe Ankäufe noch Verkäufe gemacht worden.

Stralsund, 31. Oktober. Die Verschiffungen von Getreide, meistens Weizen, nach England und Frankreich haben während des ganzen Monats Oktober fortgedauert; von den übrigen Getreidearten dagegen wurde kaum soviel zum Kauf gestellt, als zur Konsumtion hinreichte. In den letzten Tagen hat die Spekulationsfrage für Weizen in den importirenden Ländern, in Folge der daselbst eingetroffenen großen Zufuhren aus den Ostseeprovinzen und dem Schwarzen Meere nachgelassen und die Preise dafür herabgedrückt, während sich Roggen, Gerste und Hafer nicht allein im Werthe behauptet, sondern auch noch etwas gehoben haben. Bei Fortdauer dieses Verhältnisses und wenn die Ernte von Sommergetreide und Futter wirklich so schlecht ausgefallen ist, wie dies von den Produzenten behauptet wird, ist anzunehmen, daß von Weizen und Roggen vieles für den Konsum verbraucht wird, wodurch ein wesentliches Sinken der Preise dieser Getreidearten verhindert werden dürfte.

Für die Händler hat sich bis dahin einiger Gewinn aus dem verschifften Getreide ergeben; fortan wird derselbe durch die höheren Assekuranzprämien und Frachten wahrscheinlich sehr geschmälert werden. Die Wintersaatenbestellung ist, vom Wetter begünstigt, im verflossenen Monate beendet worden. Die jungen Saaten stehen frisch und vielversprechend mit Ausnahme der Rübsenfelder, die manchenorts durch Wurm und Made beschädigt worden sind und auf manchen Stellen haben umgepflügt und mit Weizen bestellt werden müssen.

Inzwischen ist die Kartoffelernte auch beendet worden, die auf leichten Feldern wegen der überaus trockenen Sommerwitterung eine geringe Ausbeute gewährt, jedoch im Ganzen einen Durchschnittsertrag geliefert hat. Die eintreffenden Zufuhren von Kartoffeln decken hinreichend den Konsum. Der Preis ist gegenwärtig 15—16 Sgr. pro Scheffel. Was die Rhedereigeschäfte betrifft, so vermindern sich dieselben durch die ungenügenden Schifffahrtsverhältnisse mehr und mehr. Von großem Einflusse hierauf ist die zunehmende Vermehrung der Dampfschiffe, mit denen die Segelschiffe nicht in erfolgreiche Konkurrenz zu treten vermögen, ja gegenwärtig sogar fast nur auf Holzfrachten angewiesen sind. In Folge dieser ungünstigen Umstände hat die Thätigkeit auf unseren Schiffswerften eine bedeutende Verminderung erlitten und haben bereits vielfache Entlassungen von Arbeitern stattgefunden.

Landsberg a. W., 7. November. Das im Oktober zum Verkauf gestellte Quantum Getreide war von Hafer recht bedeutend, weniger belangreich von anderen Getreidearten. Weizen, schwach zugeführt, wurde zum Theil nach auswärts verladen, zum anderen Theil hier verbraucht, und je nach Qualität mit 60 bis 75 Rthlr. bezahlt. Roggen wurde in der ersten Hälfte des Monats stark zugeführt, und bis dahin zur Verschiffung nach Stettin und Berlin gern genommen, da sich für diesen Monat an beiden Plätzen, in Folge eines Hausse-Engagements, ein bedeutender Ueberpreis gegen November gebildet hatte. Spätere Lieferungen wurden per Bahn versandt, da bei dem erwähnten Deport eine Lagerung nur Nachtheil bringen konnte, so daß der Monat November hier und wohl überall in der Provinz geräumte Läger fand. Das zum Markt gekommene Quantum beläuft sich auf 7—800 Wispel, die von 54—56 Rthlr. bezahlt wurden. Der in Berlin in Scene gesetzten Hausse gelang es, die Preise am 30. Oktober bis 65 Rthlr. zu treiben; das gelieferte Quantum war aber bedeutender als die Interessenten erwarteten, sie konnten daher die Preise nicht halten, und das ganze Unternehmen fand ein klägliches Ende, so daß der 31. Oktober den Preis für Oktober mit 54 Rthlr. registriren mußte. Gerste fand in einigen Hundert Wispeln Verwendung bei den Konsumenten und wurde kleine von 48—50 Rthlr. und große 53—55 Rthlr. bezahlt. Hafer ist wie schon im Eingang erwähnt in großem Maße zugeführt worden, das verladene Quantum läßt sich auf 3500 bis 4000 Wispel annehmen, die ihren Weg zu Wasser und zu Lande nach Berlin und Potsdam fanden. Die hier bezahlten Preise betrugen 32½—33½ Rthlr. pr. 1200 Pfd. Der diesjährige hiesige Hafer ist ausnahmsweise gut, so daß derselbe überall gern genommen wird. Spiritus wurde der befriedigenden Kartoffelernte angemessen produzirt, fand seinen Weg per Bahn fast ausschließlich nach Berlin, da sich dort für diesen Artikel gleich dem Roggen ein bedeutender Ueberpreis gegen November herausgestellt hatte; auch hierbei ist es den Berliner Unternehmern nicht gelungen, die Hausse durchzusetzen, der 30. und 31. Oktober notirt Spiritus 18—16⅓ Rthlr. Die Saaten stehen befriedigend. Das Wasser der Warthe ist im Steigen.

Breslau, 2. November. Das Ergebniß unserer diesjährigen Getreide-Ernte, nach welchem Weizen ein recht befriedigendes Resultat liefert, Roggen dagegen etwas, Sommergetreide sogar erheblich hinter einem Durchschnittsertrage zurückblieb, spiegelt sich in dem Verlauf der Preise

seit Anfang Juli klar wieder. Dieselben haben für Gerste und Hafer sich etwas höher gestellt, für Roggen unter geringen Fluktuationen sich fast völlig behauptet, für Weizen dagegen innerhalb der letzten Monate fast um 20 Sgr. pro Scheffel nachgegeben. Das Geschäft in Getreide konnte sich zu größerer Lebhaftigkeit noch nicht entfalten, theils weil die Landzufuhr in Folge der Feldbestellung nur schwach war, theils weil die Oder fortdauernd so wenig Wasser hat, daß kaum leere Kähne zu schwimmen vermögen.

Rüböl wird durch Petroleum stark verdrängt und muß im Preise nachgeben.

Spiritus hatte guten Abzug nach dem Süden Deutschlands, Italien und Frankreich, so daß die Lager geräumt wurden. Die Brennereien sind bereits seit Mitte September im Betriebe und hat sich in Bezug auf die Kartoffel die für die Güte derselben gehegte Besorgniß nicht als gerechtfertigt erwiesen. Die Kartoffeln sind vielmehr durchschnittlich gut gerathen.

Das Geschäft in Eisen ist andauernd lebhaft gewesen, dagegen bewegte sich das Geschäft in Zink in engen Grenzen.

In Baumwollen- und Leinen-Manufakturwaaren sowohl in Geweben, als in Garnen blieb die Einschränkung der Konsumtion überall fühlbar.

Glogau, 2. November. Die Tuchfabrikation ist mäßig betrieben. Der Absatz von Tuchen war mangelhaft bei gedrückten Preisen.

Die Eisenhüttenwerke und Maschinenbauanstalten sind dauernd nur mangelhaft mit Aufträgen versehen.

Bei der gehabten guten Kartoffelernte wird die Stärkefabrikation flott betrieben.

Die Bestellung der Herbstaussaaten ist in dieser Gegend beendet. Der Stand der aufgegangenen Saaten ist ein günstiger. Nachdem nun reichlich Regen gefallen, ist ein gleichmäßiges Aufgehen der letztbestellten Saaten zu erwarten.

Münster, 5. November. Auf die günstigere Wendung des Garngeschäfts im Oktober ist in Folge der schwankenden Baumwollpreise an den Hauptmärkten wieder eine Flaue gefolgt, die bei den geringen Vorräthen von Wolle an den eigentlichen Stapelplätzen zwar sehr leicht in das Gegentheil umschlagen kann, unter den obwaltenden Verhältnissen aber dem Charakter des Geschäfts zu sehr entspricht, als daß sie nicht immer wieder die Oberhand gewinnen sollte. Dieser ungewisse Zustand schadet der Fabrikation sehr, zumal ein Absatz nur zu billigen Preisen zu bewerkstelligen ist, und es scheint hiernach eine dauernde Besserung noch in weiterer Aussicht zu stehen, als der lebhaftere Umsatz im vorigen Monat mit einigem Grund erwarten ließ. Von Weizen sowohl als Roggen waren in Folge der regnerischen Witterung die Zufuhren im Oktober beträchtlicher als früher, und da die allgemeine Ansicht schon seit längerer Zeit sich einem weiteren Preisabschlage zuneigt, so konnten die an den Markt gebrachten Quantitäten nur zu langsam weichenden Preisen Käufer finden. Im Uebrigen bot das Getreidegeschäft wenig Leben dar und nur Gerste und Hafer erhielten sich im Preise von 2 Rthlr. 5 Sgr. und 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Scheffel von 70 und 50 Pfd. Für das Wachsthum der Futterrüben und der Nachweide war der Monat Oktober sehr günstig. Die Kartoffeln, zwar an vielen Stellen durchgewachsen und anfaulend, ergaben nichtsdestoweniger einen reichen Ertrag, wodurch die befürchtete Futternoth um Vieles gemildert ist. Ebenso ging die Einsaat unter den befriedigensten Witterungsverhältnissen von Statten und berechtigt solche bis jetzt zu den besten Erwartungen. Die Preise für die Hauptgetreidearten waren:

für Roggen 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 2 Rthlr. 11 Sgr. pro 80 Pfd.,
für Weizen 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. bis 3 Rthlr. pro 85 Pfd.

Bielefeld, 7. November. Im Laufe des Monats Oktober c. hat so ziemlich bei allen Industriezweigen unserer Gegend eine nicht unbedeutende Geschäftsstille und Zurückhaltung der Käufer und Konsumenten sich bemerkbar gemacht. In Folge davon stimmen die Klagen der Produzenten über mangelnden Absatz und gedrückte Preise im Allgemeinen überein. Die Nachfrage für Leinwand war, sowohl in feinen wie gröberen Geweben, Damast, Drell, Segeltuch, Flachs und Werggarnen sehr mäßig und unbedeutend und nur gegen Ende des Monats wurde dieselbe für Garne zu schlechten Preisen etwas lebhafter. Der Absatz an fertiger Wäsche und Hemdeinsätzen, deren Herstellung immer größere Dimensionen annimmt, blieb befriedigend. Flachs wird in starken Posten zu hohen Preisen angeboten. Die früheren Nachrichten über die schlechte Ernte in Rußland bestätigen sich und würden die Preise dort weit stärker anziehen, wenn das Garngeschäft zur Zeit nicht so außergewöhnlich still wäre. Das Geschäft in Seidenfabrikaten war im Oktober c. wesentlich flauer wie in den vorhergegangenen Monaten. Der erste große Bedarf für die Wintersaison ist gedeckt, und das noch immer nicht recht winterliche Wetter ist der Entwickelung des Geschäfts hinderlich gewesen. Da indessen wenig Vorrath da war, so hat bis jetzt noch keine Reduzirung der Arbeitskräfte stattgefunden. Im Rohstoff hat es, wie im September c. wohl etwas auf und ab geschwankt, aber eine wesentliche Veränderung der Preise hat gleichfalls nicht stattgefunden. Die Situation des Geschäfts in Möbel- und Schuhplüschen blieb dieselbe wie im September c., das heißt bei hohen Preisen des Rohmaterials gedrückte Preise für das Fabrikat, indem die Kundschaft sich nur mit dem allerdringendsten Bedarf versieht. Das Geschäft in Spiritus, Rüböl und in Getreide war bei nachgebenden Preisen ein anhaltend recht stilles. Gerste und Hafer hielten sich in Folge einiger Frage für den Export noch am belebtesten und bewahrten deshalb gegen die anderen Produkte auch unverhältnißmäßig hohe Preise. Der Begehr für Mühlenfabrikate war gewöhnlich und die Preise mäßig lohnend. Ende Oktober c. wurde hier bezahlt der Scheffel

Weizen	90 Sgr.,
Roggen	70 „
Gerste	70 „
Hafer........	42½ „
Kartoffeln....	20 „

Der Stand der Wintersaatfelder in hiesiger Gegend ist im Allgemeinen zur Zeit ein recht befriedigender.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 127, 128, 129, 130, 131 und 132 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 48. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **27. November 1868.**

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Ausdehnung des Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und der Ottomanischen Pforte vom 20. März 1862 auf die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, sowie auf das Herzogthum Lauenburg.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Am 5. November d. J. ist zwischen dem Geschäftsträger des Norddeutschen Bundes und dem Ottomanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Konstantinopel ein Protokoll unterzeichnet worden, durch welches alle in dem Handelsvertrage zwischen dem Zollverein und der Pforte vom 20. März 1862[1]) enthaltenen Verabredungen gleichmäßig für die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, sowie für das Herzogthum Lauenburg in Wirksamkeit gesetzt sind, dergestalt, daß jeder dieser Staaten aller Vortheile theilhaftig und allen Verpflichtungen unterworfen wird, welche jener Vertrag zu Gunsten oder zu Lasten der Zollvereins-Staaten festsetzt.

Die freie Stadt Lübeck ist Theilnehmerin an dem zu Berlin am 27. September 1862 unterzeichneten Handelsvertrage zwischen den Hansestädten und der Pforte[1]). Ihr Anschluß an den Zollverein hat an den, durch diesen Vertrag zwischen ihr und der Pforte begründeten Beziehungen nichts geändert.

[1]) Handels-Archiv 1863 I. S. 284.

Oesterreich.

Gegenseitige Zulassung Oesterreichischer und Schweizerischer Aktien-Gesellschaften und Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, mit Ausschluß von Versicherungs-Gesellschaften zum Geschäftsbetriebe.

(Verordn.-Bl. Nr. 43.)

Durch Erlaß vom 12. Oktober 1868 hat das Ministerium des Innern bekannt gemacht, daß die in den Oesterreichischen und die in den Schweizerischen Kantonen Appenzell der äußeren Rhoden, Basel Stadt, Genf, Glarus, Schaffhausen, Tessin, Uri, Wallis und Zürich gegründeten Aktien-Gesellschaften und Kommandit-Gesellschaften auf Aktien — mit Ausnahme der Versicherungsgesellschaften — auf Grund des ermittelten Bestandes der Reziprozität, gegen Beobachtung der in den betreffenden Staatsgebieten bestehenden einschlägigen gesetzlichen Vorschriften gegenseitig zum Geschäftsbetriebe zugelassen werden.[2])

[1]) Handels-Archiv 1863 I. S. 327.

[2]) Wegen der gegenseitigen Zulassung Oesterreichischer und Französischer Aktien- rc. Gesellschaften, welche durch denselben Erlaß publizirt worden ist, siehe Hand.-Arch. Nr. 45 (S. 570.)

Auflassung des Nebenzollamtes Dernis in Dalmatien.

(Verordn.-Bl. Nr. 43.)

Das Nebenzollamt zu Dernis in Dalmatien wurde mit 31. Oktober 1868 aufgelassen.

Frankreich.

Deklaration zu Artikel 13 der Konvention mit Belgien, Großbritannien und den Niederlanden wegen Besteuerung des Zuckers vom 8. November 1864.

Die Regierungen von Frankreich, Belgien, Großbritannien und der Niederlande haben Kommissarien abgeordnet, um Mittel zur Beseitigung der Schwierigkeiten zu finden, welche die Anwendung des zweiten Satzes des Artikes 13 der Konvention über die Zuckerbesteuerung vom 8. November 1864 gefunden hat. Diese Kommissaire haben bei den im Haag gepflogenen Berathungen anerkannt, daß es für Frankreich unmöglich sei, ein durchaus genaues Verhältniß zwischen den Grundlagen der inneren Steuer und dem Eingangszoll auf raffinirten Zucker herzustellen, so lange daselbst nicht ein genaues Verhältniß zwischen dem Eingangszoll auf Rohzucker und dem durch die Deklaration vom 20. November 1866[1]) festgestellten Rendement bestehe. Demnach und nach Einsicht des bei den vorerwähnten Berathungen aufgenommenen Schlußprotokolles vom 21. August 1868 ist unterm 4. November 1868 folgende Vereinbarung getroffen worden:

> Bis zum 31. Dezember 1869 wird in Frankreich der Einfuhrzoll für raffinirte Zucker, welche aus einem der andern Vertragsstaaten eingehen, auf 48 Frcs. 85 Cts. (für 100 Kilogramm) normirt, welcher Betrag dem mittleren Zollsatze auf Rohzucker und einem Ausbringen von 88 pCt. entspricht.

Die Deklaration ist zufolge Kaiserlichen Dekretes vom 7. November d. J. in Nr. 318 des Moniteur universel publizirt worden.

Niederlande.

Tarifdeklarationen.

(Nach amtl. Mitth.)

Der Niederländische »Staatskourant« publizirt in Nr. 260 folgende neuerdings ergangene Verfügungen des Finanzministers:

1. vom 25. September, wodurch unter Aufhebung der Verfügung vom 15. Mai 1863[2]) bestimmt wird, daß sogenanntes Soutien, d. i. umwickelter Eisen- oder Kupferdraht, bestimmt zur Formung von Hüten oder Mützen oder zur Verfertigung von Kunstblumen, ebenso wie Karkasse, unter Tarifsrubrik »kurze Waaren« zu klassifiziren und demgemäß bei der Einfuhr mit 5 Fl. vom Werthe zu verzollen ist und daß umwickelter Kupferdraht, welcher zu elektro-galvanischen Apparaten dient, unter Instrumente, mathematische, physikalische u. s. w. eingereiht und ebenfalls bei der Einfuhr mit 5 pCt. vom Werthe verzollt werden soll;

[1]) Siehe Handels-Archiv 1867 I. S. 233.

[2]) Siehe Handels-Archiv 1863 I. S. 601.

2. vom 21. Oktober Nr. 22, wonach alles Erdnußöl unter Rubrik Speiseöl gebracht werden soll.

   vom 21. Oktober Nr. 23, wonach Anilin in unaufgelöstem Zustande, auch dann, wenn es in Fläschchen verpackt ist, als rohe Farbwaare ohne Zahlung von Einfuhrzoll eingeführt werden kann;

   vom 21. Oktober Nr. 25, wonach sogenanntes Dextrin oder Kunstgummi zu klassifiziren ist unter den Posten Stärke (Kraftmehl);

   vom 21. Oktober Nr. 27, wonach Asphalt in Stücken oder Broden oder sogenannter Kunstasphalt, weil er sich nach Natur und Zweck nicht unter eine Waarenrubrik klassifiziren läßt, zollfrei eingeführt werden darf.

Rußland.

Attestirung der Gesundheits-Patente für die nach den Häfen des Baltischen Meeres kommenden Schiffe.

Cirkular des Departements der Zolleinnahmen vom 18. September 1866.

(Nach amtlicher Mittheil.)

Mit dem Eintritte der freien Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck in den Komplex des Norddeutschen Bundes, sind die Konsulate dieser Städte an den Orten, wo Konsulate des Norddeutschen Bundes installirt sind, aufgehoben und ist demnächst die Erfüllung der den Konsuln dieser Städte überlassenen Verpflichtung, in Grundlage des Art. 2 der am 9. November 1864 Allerhöchst bestätigten Quarantaineregeln[1]) die Gesundheitspatente in denjenigen Abfahrtshäfen zu attestiren, in denen sich weder Russische noch Schwedische Agenten befinden, nach Uebereinkunft mit der Niederländischen Staatsregierung den Niederländischen Konsuln übertragen worden, gegen eine Zahlung von 24 Schill. Hamb. Bko.

In Folge dessen schreibt das Departement der Zolleinnahmen den Zollämtern der Baltischen Häfen vor, den bei ihnen ankommenden Schiffern zu eröffnen, daß in den Häfen, in denen sich weder Russische noch Schwedische Agenten befinden, sie ihre am Orte der Abfahrt erhaltenen Gesundheits-Patente den Niederländischen Konsuln zur Attestation zu präsentiren haben.

Spanien.

Zollfreie Einfuhr der zu öffentlichen Arbeiten bestimmten Gegenstände nach Cuba, Puerto Rico oder den Philippinen.

(Niederl. Staats-Cour. Nr. 268.)

Nach einer neuerdings ergangenen Verordnung des Ministers für die Kolonieen dürfen in die Inseln Cuba und Puerto Rico und in die Philippinen alle Gegenstände, welche für öffentliche Bauten und gemeinnützige Anlagen, wie Eisenbahnen, Straßen, Schifffahrtskanäle, Häfen xc., bestimmt sind, zollfrei eingeführt werden.

[1]) Siehe Hand.-Archiv 1865 I. S. 86.

Statistik.

Baden.

Jahresbericht der Handelskammer in Mannheim für 1866 und 1867.

(Im Auszuge.)

I. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Produkte.

In Getreide war das Geschäft sowohl im Jahre 1866 als im Jahre 1867 sehr lebhaft. Es erreichte besonders in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres einen sehr bedeutenden Umfang dadurch, daß der große Bedarf Frankreichs fast ausschließlich durch Ungarisches Getreide gedeckt wurde, weil die Zufuhren von überseeischem Getreide, namentlich Russischem, erst in diesem Frühjahr auf den Französischen Markt gelangten. Für das Ungarische Getreide ist aber der hiesige Platz der bequemste Vermittler für Frankreich.

Die Französische Regierung hat die Getreide-Einfuhr durch Aufhebung innerer Abgaben und durch weitere Ermäßigung der ohnehin in Frankreich sehr billigen Bahnfrachten wesentlich begünstigt.

Auch in Deutschland war das Ernteergebniß nicht reichlich. Es mußte somit gleichzeitig für seinen eigenen Bedarf und für den Verbrauch in Holland und der Schweiz Getreide aus Oesterreich resp. Ungarn beschafft werden. Einen wesentlichen Theil dieses Verkehrs und der Versorgung Frankreichs und Englands vermittelte Mannheim theils über hier, theils über andere Routen.

Es mögen im Jahre:

1866 2,500,000 Ctr. im Werthe von 15 Millionen Gulden,
1867 3,500,000 „ „ „ „ 21 „ „

durch hiesige Firmen umgesetzt worden sein. Davon kamen: nach Mannheim 4189 Waggons mit 837,800 Ctr., und nach Kehl 3163 Waggons mit 632,600 Ctrn. Von den nach Mannheim gekommenen Waggons gingen 1070 Wagen mit 214,000 Ctr. nach Kehl, so daß auf Mannheim und Kehl 6282 Wagen mit 1,256,400 Centnern kommen. Von den nach Mannheim gelangten Transporten (4189 Wagen mit 837,800 Ctr.) gingen weiter: nach Ludwigshafen 1511 Wagen mit 302,200 Ctr., nach Kehl 1070 Wagen, mit 214,000 Ctr., der Rest ging theils rheinabwärts, theils ins Land.

An der Wagenbewegung nach Mannheim, 4189 Waggons, nach Kehl 3163 Waggons, zusammen 7352 Waggons, soll die Badische Verwaltung betheiligt gewesen sein mit 1736 theils gedeckten, theils offenen, aber mit Decken versehenen Eisenbahnwagen. Durchschnittlich sind somit in Mannheim und Kehl während der drei Monate Oktober bis Dezember 1867 täglich 13,960 Ctr. Getreide aus Oesterreich angekommen.

Soll nun dieser wichtige Verkehr für den hiesigen Handel und unsere Badischen Eisenbahnen erhalten bleiben, so müssen die unter der Rubrik „Mangel an Transport-Material“ angeführten Wünsche für Vermehrung derselben an geeigneter Stelle Berücksichtigung finden. Auch wäre es an der Zeit, daß unsere Deutschen Verkehrsanstalten die leer zurückgehenden Säcke frachtfrei beförderten, wie dieses in Frankreich und der Schweiz schon seit langer Zeit geschieht.

Zu den weiteren Wünschen des Handelsstandes gehört die Erlassung eines Eisenbahngesetzes, welches den vielfältigen, berechtigten Klagen abhilft und zugleich die Verpflichtung einführt, auf Verlangen der Verfrachter Ladescheine auszustellen mit der Bedeutung von Konnossementen, welche für den Handel im Allgemeinen, speziell aber für den Getreidehandel unseres Platzes, sehr wichtig sind, und zur Förderung dieses bedeutenden Verkehrszweiges wesentlich beitragen können.

Es dürfte nicht uninteressant sein, an dieser Stelle einige Notizen über die Bewegung im Fruchtgeschäfte in Frankreich folgen zu lassen.

Die Rentabilität der Ausfuhr von Getreide und Mehl nach England hat den Französischen Handel und namentlich das Emporium des Mittelmeeres: Marseille, veranlaßt, diesen Geschäftszweig ganz besonders zu pflegen. Dieser Export im Verein mit dem Minderergebniß der Ernte gab dem Getreidehandel nach Frankreich den mächtigen Impuls, welchen wir seit den letzten 1½ Jahren beobachtet haben.

Der Gesammt-Import nach Frankreich war im Jahre 1864: 4,741,000 Hektolitres, 1865: 4,329,000 Hektolitres, 1866: 8,137,000 Hektolitres. Davon waren durchschnittlich 57 Proz. Weizen, 33 Proz. Hafer, 7 Proz. Gerste 1½ Proz. Mais und 1½ Proz. Roggen.

Ein großer Theil des in Frankreich produzirten, beziehungsweise eingeführten Getreides wird wieder und zwar als Mehl nach England ausgeführt. Die Abfälle vom Mahlen werden zur Fütterung u. s. w. verwerthet, und dadurch sowohl als durch die Frachtersparniß auf das Mehl lohnen sich die Mahlkosten reichlich.

Bei einer Einfuhr von 4,704,000 Hektolitres Getreide und Mehl hatte Frankreich im Jahre 1866 eine Ausfuhr von 9,965,000 Hektolitres, also eine Mehrausfuhr von 5,261,000 Hektolitres. Von dieser Gesammtausfuhr gingen 6,268,700 Hektolitres nach England und der Rest nach anderen Ländern. Der Französische Handel deckte von dem Englischen Bedarf an fremdem Getreide 16 Proz., und von dessem Verbrauche an ausländischem Mehl 79 Proz.

Der Gesammt-Import Englands an Getreide und Mehl betrug dabei im Jahre:

1865..... 37,491,400 Hektolitres,
1866..... 47,509,000 „

Hülsenfrüchte. Der Umsatz in diesen Artikeln war in dem behandelten Zeitabschnitt ein bedeutender und die Ausfuhr nach Frankreich beschäftigte hauptsächlich unsern Platz.

In beiden Jahren unserer Berichterstattung bewegte sich das Geschäft in Klee- und Oelsaaten nur in engen Grenzen. Die allgemeine Vertrauenslosigkeit lähmte auch hier den Schwung des Geschäftsbetriebs. Dazu kam noch eine ungenügende Ernte im Jahre 1866, wo wir zumeist auf Bezüge vom Auslande angewiesen waren. Die Ernte im Jahre 1867 war eine bessere und man erwartete in Folge dessen einen regeren Verkehr, der sich jedoch nicht einstellte. Der Umsatz war daher auf den gewöhnlichsten Konsum beschränkt, da keine Lust vorhanden gewesen, über den dringendsten Bedarf Unternehmungen einzugehen.

Der Handel in Hopfen war für In- und Ausland während der beiden Jahre 1866 und 1867 sehr lebhaft. Die Anpflanzung von Hopfen ist jedoch in allen Ländern so groß geworden, daß solche sich bereits überstürzt hat und zu befürchten ist, daß durch Ueberproduktion für Handel und Landwirthschaft ein nachtheiliger Rückschlag eintrete. Die Ausfuhr nach England und Amerika hat den Hopfenhandel begünstigt, schlechte Getreide-Ernte und Vertrauenslosigkeit haben aber andererseits hemmend auf diese Geschäfts-Branche eingewirkt.

Der Umsatz betrug im Jahre:

1866 ca. 20,000 Ctr. im Werthe von ca. 1,600,000 Fl.,
1867 „ 30,000 „ „ „ „ „ 1,500,000 „

Hanf. Bezüglich dieses Erzeugnisses verweisen wir auf den Absatz „Seilerwaaren“ unter Textil-Industrie.

Tabak. Das verflossene Jahr 1867 war für das Geschäft in Pfälzer Tabaken seit langer Zeit eines der bedeutendsten und brachte große Variationen.

Man schätzte das Erträgniß der 1866er Tabaks-Ernte in Baden, Rheinbayern und Hessen auf ein Quantum von ca. 350,000 Ctr., und lieferte dieselbe im Allgemeinen ein Produkt von leichter Qualität; zur Cigarrenfabrikation vorzüglich geeignet.

Beim Anfang der Einkäufe im Oktober und November 1866 wurden für die sogenannten Dutten-Tabake und Gundy-Deckblattsorten für Aplati und ausgerippte Waaren zum Export nach England, Spanien, Algier und Portugal die enorm hohen Preise von 18—30 Fl., je nach Qualität, bezahlt und die Tabake außerordentlich rasch beim Pflanzer aufgekauft.

Diese hohen Preise erschienen auch gerechtfertigt, weil die Tabake der Jahrgänge 1864 und 1865, schwer und kräftig von Qualität, zur Cigarrenfabrikation fast untauglich waren, also die Lager nichts mehr für den Bedarf der genannten Länder aufzuweisen hatten, wogegen das 1866er Gewächs den Ansprüchen der großen Absatzquellen jener fremden Märkte vollkommen entsprach und ein glänzendes Geschäft in Aussicht stellte.

Die Tabake aus den anderen Orten, welche im Dezember 1866 und Frühjahr 1867 an den Markt kamen, fanden ebenfalls rasch Nehmer, jedoch zu mäßigeren Preisen, die ganz im Verhältniß zu der für die Cigarrenfabrikation sehr brauchbaren Qualität standen.

Der bei weitem größte Theil der 1866er Tabake kam, wie es in der Regel jährlich der Fall ist, in die Magazine Mannheims, doch läßt sich die Centnerzahl in Ermangelung jeder Kontrole nicht genau angeben.

Nach Beendigung der Einkaufs-Periode der 1866er Tabake verschwand die günstige Stimmung in Folge der damaligen Kriegsbefürchtungen wegen der Luxemburger Frage, doch gewann mit deren Erledigung die bessere Meinung für diesen Handelsartikel wieder die Oberhand und fand Unterstützung in der lebhaften Nachfrage, die mit dem Auftauchen der Tabaks-Steuerfrage eintrat. Auch die Einführung der Ausgleichungssteuer von 20 Sgr. per Centner, in Frankfurt a. M., Nassau, trug dazu bei, daß vorher viele Einkäufe in der Pfalz zu dem Zwecke gemacht wurden, diese 20 Sgr. per Centner zu sparen, was sich für die betreffenden Fabrikanten auch realisirte.

Zu gleicher Zeit erschienen auch Käufer aus Spanien, England und Algier und der Tabaksmarkt gewann eine entschieden steigende Richtung.

Als im Juli und August die Aussicht für das Gedeihen der 1867er Tabake sich ungünstig gestaltete, die kühle und regnerische Witterung in diesen Monaten das Wachsthum der Pflanze zurückgehalten hatte, und man im Quantum nur ⅔ des Ertrages gegen 1866, so wie einen kräftigen, für die Cigarrenfabrikation weniger passenden Tabak voraussah, kam ein neuer Impuls zu einem lebhaften Geschäft, welcher namentlich auch von England aus verstärkt wurde, denn bedeutende Londoner Häuser ließen enorme Quantitäten 1866er ausgerippte Tabake zu steigenden Preisen in der Pfalz aufkaufen, indem sie die die vorzüglichen Eigenschaften des 66er Produktes zu schätzen wußten.

Im September hatte sich das ungünstige Resultat der 67er Ernte, wie man es vorausgesehen, bestätigt; es kamen die Agitationen gegen die Tabaksbesteuerung hinzu, und nun trat eine Konjunktur ein, wie man sie nur zu Zeiten der Oesterreichischen und Französischen Regie-Einkäufe gesehen; Spekulation am Platze und Handel nach dem Auslande bewirkten großartige Umsätze, so daß die Preise im November und Dezember 1867 um 30—40 Proz. höher standen, als im Frühjahr 1867. Die Hauptgeschäfte wurden in Mannheim gemacht und stellt sich der Absatz der 1868er Tabake ohngefähr wie folgt:

Der größte Theil, wie alljährlich nach den Zollvereinsstaaten mit ca.	180,000	Ctr.,
nach England ca.	40,000	„
„ Spanien ca.	15,000	„
„ Portugal ca.	5,000	„
„ Italien ca.	5,000	„
„ Algier ca.	15,000	„
„ Holland, Belgien, Schweden und Dänemark ca.	15,000	„

so daß Ende des Jahres 1867 nur ca. 75,000 Centner in dem Besitz der Händler und Spekulanten verblieben sind.

Diese Zahlen sind zwar nicht statistisch festgestellt, da dafür keine Anhaltspunkte vorhanden sind, dürften aber dennoch annähernd richtig abgeschätzt sein.

Die Steigerung der 1866er Tabake, der kleine Ertrag der 67er Ernte und die Aussicht auf Einführung der Tabaksteuer hatten auf die Einkäufe der 1867er Tabake sehr großen Einfluß; es herrschte eine äußerst lebhafte Kauflust, so daß bis Ende des Jahres 1867 bereits ⅔ der auf ca. 250,000 Ctr. taxirten Ernte in Baden, Rheinbayern und Hessen verkauft waren, und zwar zu 2 Fl. bis 3 Fl. per Centner höheren Preisen, wie man nach Qualität der Waare erwarten durfte, nämlich:

	pr. Ctr.	
67er Deckblatt	17—19	Fl.,
„ Aufarbeiter	16—17	„
„ Umblatt	13—14½	„
„ Umblatt und Einlage	11—13	„
„ Pfeifengut je nach Qualität	10—13	„
„ Karottengut	10—11½	„

alles frisch beim Pflanzer genommen.

Die Preise der 1866er Tabake waren dagegen:

	im Juni pr. Ctr.		Ende Dezember pr. Ctr.	
Deckblatt	30 —35	Fl.,	33—40	Fl.,
Aufarbeiter	19 —22	„	25—27	„
Umblatt	15½—17½	„	21—23	„
Umblatt und Einlage	13½—15½	„	18—20	„
Pfeifengut je nach Qualität	12½—15	„	15—17	„

Von 1864er und 1865er Tabaken waren Ende 1867 die Vorräthe in Mannheim nicht mehr so bedeutend, da der größte Theil dieser Tabake für die Italienische Regierung aufgekauft wurde und auch Schnupftabakfabriken und Tabaksspinner in der Voraussicht einer Tabaksteuer sehr bedeutende Einkäufe am hiesigen Platze machten, wodurch in diesen Sorten eine Steigerung von 3 bis 4 Fl. per Centner, gegen die Frühjahrspreise, eintrat, und das in Mannheim vorhandene Quantum sich auf ein Minimum reduzirte.

Die Verhandlungen und Beschlüsse des Zollparlaments in Betreff der Tabakssteuerfrage sind genügend bekannt. Die für unser Land gefürchteten Nachtheile dürften bei dem festgesetzten Steuersatz von 6 Rthlr. per Preuß. Morgen wohl nicht eintreten, und der Anbau und Absatz keinerlei Verminderung dadurch erfahren, im Gegentheil glaubt man, daß man in unserer Gegend, in welcher die Tabake einen hohen Werth haben, von dem Steuerdruck weniger zu leiden haben wird, wie in der Altmark, Uckermark, Schlesien, Eschwege und Nürnberg, wo keine so hohen Preise, wie bei uns, von Pflanzern erzielt werden.

Das Geschäft wäre in letzter Zeit im Allgemeinen viel lebhafter gewesen und man hätte den Pflanzern in der Pfalz höhere Preise gewähren können, wenn nicht alle überseeischen Tabake so sehr billig wären, und dieser Einfluß sich auf unser Produkt, das größtentheils als Surrogat für jene erscheint, nicht geltend machte.

Uebrigens hat die Lage des Marktes in Pfälzer Tabaken eine gesunde Basis, indem die Vorräthe aus allen älteren Jahrgängen im Verhältniß zu dem Absatze des hiesigen Handels auf kleine Lager reduzirt und in viele Hände vertheilt sind.

Mannheim, welches der Hauptsitz des Pfälzer Blätterhandels ist, wird auch in Zukunft tonangebend bei den Einkäufen und Konjunkturen bleiben, und diese Branche der Stadt und Umgegend immer große Vortheile bringen, da schon allein die Arbeitslöhne in den Tabaks-Magazinen, sowie für die Manipulationen des Aufstreichens, der Aplatirung und das Ausrippen, welch Letzteres für das Ausland immer mehr in Aufnahme kommt, wie in früheren Berichten erwähnt, den unbemittelten Klassen, namentlich zur Winterszeit, wo viele Geschäfte ruhen, einen

regelmäßigen und sehr lohnenden Verdienst gewähren, zumal ganze Familien, Männer, Frauen und Kinder, anhaltend dabei Beschäftigung finden.

II. Handel in animalischen Rohprodukten.

Häute und Felle. Im Beginne des Jahres 1866 lag das Geschäft in diesen Artikeln darnieder, belebte sich erst später und war dann bis gegen Herbst 1867 recht günstig.

Da aber die Viehzucht in Ostindien und Südamerika in Folge der Viehseuche sich sehr vermindert hatte, und die Zufuhren an fremden Häuten dadurch spärlicher wurden, so stellten sich die Preise allmälig so hoch, daß die Kauflust sehr gehemmt wurde, und das Geschäft gegen Ende des Jahres sich auf das Nöthigste beschränkte.

Im Allgemeinen nimmt übrigens der Verbrauch an überseeischen Häuten fortwährend zu, da die hierländischen Häute und Felle den Bedarf nicht decken.

Leder. Die Ungewißheit der allgemeinen Weltlage, verbunden mit Vertheuerung der Lebensmittel, haben auch auf diesen Artikel Einfluß geäußert, und ist derselbe um so fühlbarer geworden, weil in Folge der vielseitig ausgebrochenen Viehseuche alle Arten Häute, und insbesondere Kalbfelle, sehr im Preise gestiegen sind, so daß einerseits die Fabrikation wenig Nutzen mehr gewährte und andererseits längere Zeit alle Spekulationslust aufhören mußte. Nur nach dringendem Bedarf wurde gegen Ende 1866 und in der ersten Hälfte 1867 die Nachfrage in Leder aller Art im Großhandel wieder recht lebhaft. In gleich leidender Lage war der Detailverkauf, weil zu all diesem noch bei ihm verminderte Kreditverhältnisse eine Zurückhaltung geboten, was daher in dieser Branche das Geschäft sehr beengte. Erst in der höheren Saison 1867 wurde der Kleinhandel ebenfalls belebter. Die bedeutende Ausfuhr von Thieren aller Art nach Frankreich und England hat dazu insofern mitgewirkt, als die Aussicht auf höhere Preise die Kleinhändler zur Anschaffung von Vorräthen veranlaßte.

Die Ausfuhr war in braun Kalbleder, Wichsleder, lackirtem Leder sehr bedeutend und wurde besonders in letzterem Artikel nach Oesterreich, England, Nord- und Central-Amerika ein belangreiches Geschäft erzielt.

Bettfedern. In dieser Branche war Flauheit und die Geschäftsbewegung im Jahre 1867 noch stiller wie im vorhergegangenen Jahre.

In Bettfedern und Flaumen mag die Einfuhr aus Ungarn und Rußland nach dem Zollverein ca. 25,000 Ctr. betragen haben, während die Ausfuhr aus dem Zollverein nach der Schweiz und anderen Gegenden 2c. blos die Ziffer von 6000 Ctr. erreicht hat; der Umsatz an hiesigem Platze

wird für 1866 auf 6000 Centner,
„ 1867 „ 5000 „ angegeben.

III. Handel in mineralischen Rohprodukten.

Mit der Steigerung der Preise des Brennholzes und dem Aufschwunge der Industrie und des Verkehrs hat der Verbrauch an Kohlen im südlichen Deutschland und der Schweiz bedeutend zugenommen. Nach den zollamtlichen Registern betrug allein die Anfuhr auf dem Rhein in beiden Artikeln 1867 3,961,016 Ctr. und 1866 4,002,301 Ctr. gegen 3,657,541 im Jahre 1865 und 2,785,160 Ctr. im Jahre 1864.

Die lange gehegten Wünsche der hiesigen Kohlenhandlungen für Aufstellung von Hebewerken mit Dampfkraft in unseren Häfen nähern sich der Erfüllung, indem eine solche Maschine am Neckar-Vorlande bereits in Thätigkeit gesetzt ist und in kurzer Zeit eine ausreichende Menge derselben noch hat aufgestellt werden sollen.

In Verbindung mit dem zu erstrebenden Pfennig-Tarife läßt sich daher für unsern Platz in diesen Artikeln ein ganz besonderer Aufschwung versprechen.

Mit Vergnügen ist es begrüßt worden, daß seit Januar d. J. das ausschließliche Recht des Staates, Handel mit Salz zu betreiben, aufgehoben und im ganzen Umfange des Zollvereins freier Verkehr in diesem Artikel hergestellt ist. Durch die dagegen eingeführte Steuer von 2 Rthlr. pr. Ctr. ist indessen der günstige Eindruck jener Maßnahme wieder aufgehoben worden, denn abgesehen davon, daß unserer Staatskasse in Folge der Vertheilung des gemeinschaftlichen Zollertrages ein Ausfall von ca. 300,000 Fl. erwächst, welcher natürlich in anderer Weise wieder gedeckt werden muß, so hat sich auch in Folge jener Steuer der Preis des Salzes für den Konsum in manchen Gegenden unseres Landes nicht unbedeutend erhöht, woraus also direkt und indirekt eine drückende Belastung für unsere Bevölkerung erwächst.

In unserem künftigen Bericht werden wir in der Lage sein, über die Wirkungen dieser Steuer nähere Mittheilung machen zu können, glauben aber schon heute bemerken zu sollen, daß die gänzliche Steuerbefreiung und die Freigebung der Produktion dieses für Nahrung, Industrie und Fütterung so wichtigen Artikels, wie sie schon vielseitig in Anregung gebracht worden ist, dringend geboten erscheint.

IV. Handel in Metallen.

Im Anfange des Jahres 1866 war das Geschäft befriedigend und berechtigte zu günstigen Erwartungen. Die bekannten Verhältnisse des Jahres 1866 wirkten störend ein, und obgleich von der zweiten Hälfte jenes Jahres ab eine Besserung eingetreten ist, so kränkelt dieser Zweig bis heute noch an den Kriegsbefürchtungen, deren sich der Handelsstand nicht entschlagen konnte.

Der Abschluß neuer und die möglichste Verbesserung der bestehenden Handelsverträge mit dem Auslande werden sehr gewünscht.

Anläßlich der vom bleibenden Ausschuß des Deutschen Handelstages vorgeschlagenen Erniedrigung des Einfuhrzolles auf Maschinen und Schmiedeeisen, Stahl oder anderen unedlen Metallen von 1 Rthlr. 10 Sgr. auf 15 Sgr. haben wir uns dahin ausgesprochen, daß hiermit eine verhältnißmäßige Erniedrigung der zur Anfertigung von Maschinen dienenden Rohmaterialien, resp. Halbmaterialien, wie: Stab- und Flacheisen, Eisen- und Kupferbleche, Siedrohre 2c., Hand in Hand gehen müßte.

V. Fabrikation und Vertrieb von Maschinen.

Unsere Maschinenfabriken und Eisengießereien erfreuen sich jetzt eines regelmäßigen Geschäftsbetriebs, haben aber unter dem Drucke der politischen Verhältnisse, wie die Eisenindustrie überhaupt, mehr als mancher andere Geschäftszweig gelitten.

Auch die Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen macht bedeutende Fortschritte, neben der ungeschmälerten Einfuhr Englischer und Amerikanischer Maschinen zu landwirthschaftlichem Gebrauche. Nach den statistischen Aufzeichnungen sind an Maschinen, Maschinentheilen, Lokomotiven u. s. w. hier eingegangen:

1866..... 5936 Ctr.,
1867..... 13,157 „

Die Anwendung von Nähmaschinen ist fortwährend zunehmend. Der Bedarf wird theils durch hiesige Erzeugnisse, theils durch Amerikanische Maschinen befriedigt.

Die hiesigen Fabrikate haben sich auch im Auslande eines erweiterten Absatzes zu erfreuen.

VI. Fabrikation und Vertrieb von Metallwaaren.

Auf die von einer hiesigen Firma in dem nahe gelegenen Wieblingen betriebene Fabrikation von Drahtstiften und Maschinennägeln mußten die politischen Ereignisse der beiden uns hier beschäftigenden Jahre 1866 und 1867 naturgemäß einen nachhaltig ungünstigen Einfluß ausüben.

Der überwiegend größten Menge nach fast nur Artikel zu Bauten, werden sie von jeder größeren und allgemeinen Geschäftsstockung empfindlich berührt, da ein länger andauernder Mangel an Spekulationsbauten und industriellen Anlagen deren Verbrauch sehr wesentlich reduzirt. Die auf allen Unternehmungen schwer lastende Geschäftsstille, das allgemein nur zu lange anhaltende Mißbehagen haben auf diese Fabrikation nachtheilig gewirkt; die in den vorhergehenden Jahren bedeutend gewachsene Produktion übersteigt auch zur Zeit noch immer den Bedarf und so war ein schleppender Geschäftsgang und ein erhebliches Sinken der Preise die unausbleibliche Folge der unerquicklichen Verhältnisse.

VII. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.

Die Fabrikation von Spiegelglas entwickelt sich in erfreulicher Weise.

Die Spiegelmanufaktur auf dem Waldhofe beschäftigt nämlich bis zur demnächstigen Vollendung der im vorigen Jahre angefangenen bedeutenden Vergrößerung derselben jetzt schon 600 Arbeiter, welche größtentheils in dem zu der Fabrik gehörenden und von derselben erbauten Dorf, dessen Seelenzahl nun auf 1000 gestiegen ist, Wohnung haben. Das Erzeugniß der Fabrik, mittelst Gasöfen, beträgt schon 70,000 Quadratmeter gegossenes Spiegelglas, im veredelten Zustande, wovon ⅔ im Zollverein und ⅓ im Auslande verwendet wird. Diese Veredlung geschieht durch Schleif- und Polirmaschinen und wird durch 9 Dampfmaschinen von 330 Pferdekräften vermittelt.

Auf Vorstellung hiesiger Genossen dieses Industriezweiges haben wir Großherzoglichem Handelsministerium den Wunsch ausgedrückt, bei Abschluß eines Deutsch-Schweizerischen Zoll- und Handelsvertrages auf eine vortheilhaftere — gerechtere Klassifikation der Spiegel und Spiegelgläser Rücksicht nehmen zu wollen, da die kleinen ordinairen Spiegel und Spiegelgläser durch den Modus der Verzollung auf Bruttogewicht bei der sehr ins Gewicht fallenden Verpackung zu hoch belastet sind.

Porzellan und Glaswaaren. Ueber Lage und Fortschritte dieses Handelszweiges sind uns keine Mittheilungen gemacht worden.

Nach den Verzollungslisten scheint indessen der Umschlag zuzunehmen, denn gegen 535 Ctr. Porzellan und Steingut, welche im Jahre 1866 verzollt worden sind, erhebt sich die Verzollung im Jahre 1867 auf 908 Ctr. Von Glaswaaren sind in jedem der beiden Jahrgänge 150 Ctr. eingegangen.

Cement. Die Erzeugung dieses Materials ist in steter Zunahme begriffen; eine Unterstützung derselben mittelst Anschaffung einer größeren Menge gedeckter Waggons wird im Interesse des bei diesem Artikel so nothwendigen prompten Versandes lebhaft gewünscht.

Auch erscheint uns der Wunsch berechtigt, daß bei Cement auf sämmtlichen Deutschen Bahnen 100 Ctr. als Wagenladung gelten, und daß nicht, wie bei den Württembergischen und Bayerischen Bahnen, jeweils die Tragkraft der Waggons bezahlt werden muß.

Eine Verminderung der Frachten auf Grundlage des Pfennigtarifs würde die Kräftigung der Cementfabrikation wesentlich fördern.

VIII. Erzeugung und Vertrieb chemischer und pharmazeutischer Produkte.

Von dem Verein chemischer Fabriken zu Mannheim wurden im Jahre 1867 auf deren in Baden gelegenen Fabrik „Wohlgelegen“ bei Mannheim (die anderen Fabriken dieser Gesellschaft kommen als nicht in Baden gelegen hier nicht in Betracht) Sulfate (Glaubersalz u. dgl.) rohe, kalzinirte und krystallisirte Soda, Chlorkalk, raffinirter Schwefel, Mineralsäuren (Schwefel-, Salz- und Salpetersäure), im Gesammtgewichte von über 250,000 Ctrn. erzeugt, deren Absatz der im Zollverein sehr gedrückten Preise halber zum Theil in größeren Entfernungen gesucht werden mußte.

Nach Oesterreich war bei verhältnißmäßig günstigen Valutaverhältnissen der Verkauf dieses Jahr ermöglicht, wogegen nach der Schweiz, Belgien 2c. der niederen Französischen und Englischen Preise halber der Markt ziemlich verschlossen war.

Die Rohmaterialien waren zu normalen Preisen zu beschaffen, mit Ausnahme des auf eine unverhältnißmäßige Höhe gestiegenen Braunsteins, welcher Umstand den Verkauf des Chlorkalks in entferntere Gegenden sehr erschwerte.

Eine von dem Vereine chemischer Fabriken projektirte, im Bau begriffene, Anilinfabrik am Rhein, auf Käferthaler Gemarkung, wird demnächst in Betrieb kommen.

Auf der Pariser Weltausstellung wurde der Gesellschaft die goldene Medaille zuerkannt.

Kunstdünger. Dieser Industriezweig, vor ungefähr 12 Jahren durch den Gründer der hiesigen Fabrik in unserem Theile Deutschlands erst recht ins Leben gerufen, hat bis zum Jahre 1866 fortwährend an Bedeutung gewonnen, und wenn die progressive Steigerung des Umsatzes 1867 im Vergleiche zu 1866 nicht mehr die Höhe früherer Jahre erreichte, so ist dies Folge der übergroßen Konkurrenz, welche in den letzten Jahren sich über Süd-West-Deutschland ausgebreitet hat und [illegible] über den Bedarf erzeugt, so daß ein gewaltiger Rückschlag in [illegible] dieser Fabrikate mit ziemlicher Bestimmtheit für die kommenden Jahre vorauszusehen ist.

Bei den drohenden politischen Verwickelungen war die Stearinfabrikation zu Anfang des Jahres 1867 noch ziemlich schwach, gegen Herbst stellte sich jedoch ein größerer Absatz ein, der auch in befriedigender Weise bis zum Jahresschluß anhielt.

Ein Haupthinderniß, welches einem vermehrten Absatz des Fabrikats entgegensteht und der ausländischen Konkurrenz bei der billigen Seefracht, namentlich in den Ostseeprovinzen, zu Statten kommt, findet immerhin noch in den hohen Frachtsätzen der nach Norddeutschland führenden Eisenbahnen. Es wäre daher sehr zu empfehlen, daß die Frachttaxe für Stearinlichte in eine andere billigere Klasse des Frachttarifs gestellt werde.

Das Exportgeschäft in diesem Artikel würde indessen gleichfalls einer weiteren Entwickelung fähig sein, wenn bei Abschluß von Handelsverträgen dahin gewirkt würde, daß unsere Fabrikate bei der Einfuhr in fremde Länder keine höheren Zölle zu zahlen haben, als die Erzeugnisse jener Länder bei uns zahlen.

Es wird diese Gleichstellung im Französisch-Deutschen Handelsvertrage für diese Branche empfindlich vermißt und es ist dringend zu wünschen hierin eine Reziprozität hergestellt zu sehen, damit unsere Industrie nicht zu Gunsten des Auslandes benachtheiligt bleibe.

In Betreff der Seifen- und Lichtefabrikation wird uns mitgetheilt, daß es insbesondere die Zollverhältnisse sind, welche diesen Industriezweige die Konkurrenz erschweren, trotz des Schutzzolles für Seife, auf welchen die Fabrikanten übrigens gerne verzichten würden, wenn die Reziprozität mit Frankreich, Oesterreich und der Schweiz hergestellt wäre. Es besteht nämlich noch Zoll auf: Knochenfett, Olein (Talgöl), ord. Olivenöl und Olivenölsatz, Oelrückständen und [illegible] Talg ist seit einigen Jahren zollfrei; Palmöl, Palmenkernöl, Palmnußöl und Kokosnußöl zahlen 17½ Kr. pr. Brutto-Ctr.; die geringen sich nur zur Seifenfabrikation eignenden Fette, als: Knochenfett, Wekfieldgrease, Abgänge von Maschinenölen, Abgänge aus in der Wollstofffabrikation verwendet gewesenen Oelen sind mit Zöllen von 52½ Kr. pr. Brutto-Ctr. belastet, die deren Verwendung unmöglich machen und den Handel hindern müssen, der Konkurrenz obiger Staaten in entsprechenden Qualitäten mit Erfolg zu begegnen.

Dazu gesellt sich der Zoll auf Soda, der namentlich der Mitbewerbung zu Statten kommt. Im Zollverein zahlt

kalzinirte Soda 1 Fl. 10 Kr.,
krystallirte „ — „ 26½ „ pr. Brutto-Ctr.,
und in der Schweiz beide nur 30 Cts. Eingangszoll.

Berücksichtigt man die billigen direkten Frachten nach der Schweiz, den theilweise zollfreien und bei keinem Theil ½ Frk. übersteigenden Zoll der zur Seifenfabrikation nöthigen Rohstoffe, so wird man zu dem Schlusse gelangen müssen, daß unsere Fabriken der Schweizer Konkurrenz, insbesondere in einigen Sorten, wo die bezeichneten hoch besteuerten Rohstoffe ins Gewicht fallen, nachstehen müssen.

Der Zolltarif, wie er jetzt besteht, spricht thierische Fette vom Zoll frei, behandelt aber, im Widerspruch damit, Knochenfett gleich Landöl (zum Speisen) und Knochenöl (zum Schmieren).

Während im Jahre 1866 der Umsatz in diesem Artikel unwesentlich war, ist im Jahre 1867 ein bedeutendes Quantum darin eingeführt worden.

Schweinefett. Schmalze. In Folge der Ausdehnung der Industrie in Süddeutschland und der damit verbundenen Konzentration von Arbeiterfamilien, welche sich die für den Haushalt benöthigten Fette nicht mehr durch landwirthschaftliche Eigenproduktion verschaffen können, hat der Verbrauch von Amerikanischen und Ungarischen Schmalzen bei uns zugenommen, und wird mit gesteigerter Entwickelung unserer Industrie sich noch mehr verallgemeinern.

In Leinöl, hauptsächlich zur Fabrikation von Firnissen, Häuseranstrich u. dgl. verwendet, ist durch die gehemmte Baulust wenig verkehrt worden. Auch in Rüböl hat der Verbrauch abgenommen, da es als Brennmaterial durch das Petroleum nach und nach fast gänzlich verdrängt wird. Dagegen findet es je mehr und mehr Verwendung bei der Industrie für Achsenschmiere, Spindelfett, Fettung der Wolle 2c., auf welchem Gebiete es indessen in dem Vulkanöl einen neuen Rivalen gefunden hat. Unsere Verzollungslisten zeigen eine wesentliche Verminderung der Verzollung vom Jahre 1867 gegen jene vom Jahre 1866.

Wenn nun von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen wird, daß vegetabilische Oele im Allgemeinen unter der Gunst leiben, deren sich das Petroleum und Vulkanöl zur Zeit erfreuen, so wäre doch die Beseitigung folgenden Mißverhältnisses wohl geeignet, diesen Handelszweig wieder zu heben.

Der Eingangszoll von Deutschem Rüböl nach Frankreich und Belgien beträgt nämlich 6 Frs. pr. 100 Kilogr., während bei der Einführung von Rüböl aus Frankreich und Belgien in den Zollverein nur ein Eingangszoll von 15 Gr. pr. Ctr. oder 3 Frs. 75 Cts. pr. 100 Kilogr. festgesetzt ist. Eine Ausgleichung dieser Differenz mittelst einer Rektifikation im Deutsch-Französischen Handelsvertrage erscheint daher wohl geboten, um so mehr, da die Oelbeleuchtung in Frankreich noch immer den gewohnheitsgemäßen Vorzug hat vor dem Petroleum.

Palm- und Kokosnußöl. Der Absatz dieser beiden Surrogate für Talg ist in Folge der durch den Petroleumgebrauch bedeutend verminderten Talglichtefabrikation nicht nur sehr eingeschränkt worden, sondern es fielen auch große Quantitäten Talg der Seifensieberei zu und machten Palmöl als spezielles Ersatzfett entbehrlich. — Kokosnußöl, wegen seiner bisher in der Verarbeitung unersetzlich gewesenen Natureigenschaften gerade nicht direkt davon betroffen, wurde durch die erwähnten Verhältnisse doch in Mitleidenschaft gezogen.

Während im Jahre 1865 bei uns an Oelen (Petroleum ausgenommen) 53,724 Ctr. verzollt wurden, zeigen uns die Listen von 1866 bloß eine Ziffer von 37,392 Ctrn. und jene von 1867 36,840 Ctr.

Thran. Die Preise dieses Artikels eröffneten in Folge des ungünstigen Ausfalles der Fischerei im Norden — Juni 1867 — ziemlich hoch und obgleich dieselben seitdem unter dem Drucke der allgemeinen Geschäftslosigkeit gewichen, so hat der Verkehr in dieser Branche bei uns doch keine besondere Lebhaftigkeit gewonnen, weil derselbe durch die billigen Preise der meisten anderen Oele weit weniger Verwendung zu technischen Zwecken findet.

Wir sehen daher im Jahre 1866 bloß 7099 Ctr. und im Jahre 1867 bloß 8093 Ctr. in Verzollung verzeichnet gegen eine Zufuhr von 13,529 Ctrn. in 1865.

Technische Droguen und Farbewaaren erfreuten sich eines ziemlich lebhaften Abzugs, nachdem in politischer Beziehung mehr Ruhe, wenn auch nicht gerade großes Vertrauen zurückkehrte, was bei der Industrie, wenigstens für größere Unternehmungen, unerläßlich ist.

Im medizinischen Droguengeschäft boten einige der wichtigeren Artikel, welche Jahre vorher bei geringer Qualität enorm bezahlt wurden, inzwischen auf ziemlich enormen Stand zurückkehrten, Anlaß zu größeren Einkäufen; im Uebrigen beschränkt sich der Verbrauch im Allgemeinen mehr auf den jeweiligen Bedarf und ist gegen die Vorjahre ein ziemlich gleichmäßiger zu nennen.

Die Vertretung in beiden Branchen ist an unserem Platze eine ausgezeichnete und genügt allen Anforderungen.

In Kartoffelmehl und den damit verwandten Artikeln hat in den letzten Jahren weder ein Aufschwung noch ein Rückgang unserer inländischen Industrie stattgefunden. Die allgemeine Geschäftslosigkeit hat auch in dieser Branche, namentlich bald nach Ausgang des Krieges 1866, sich fühlbar gemacht; im letzten Jahre wurde indeß dieser Ausfall dadurch ziemlich ausgeglichen, daß das Ausland in Folge ungünstigerer Ernte seinen Bedarf theilweise bei uns decken mußte. In gewöhnlichen Jahren hat die ausländische Konkurrenz in diesen Artikeln vermöge günstigerer natürlicher Verhältnisse das Uebergewicht, und unserer Produktion sind für den Absatz ziemlich bestimmte Grenzen im Inlande gezogen.

In Bezug auf Qualität und Schönheit des Fabrikates ist unsere Industrie dem Auslande mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen.

Auch der Absatz von Firnissen litt durch den Mangel an Neubauten im Jahre 1866. Im Jahre 1867 zeigte sich eine Besserung, jedoch noch immer nicht in befriedigendem Maße.

Petroleum. Die Einfuhr und der Handel mit diesem Oele ist in steter Zunahme. Während nach den Zollregistern an Petroleum und sonstigen Mineralölen im Jahre 1866 30,217 Ctr. eingegangen sind, haben wir für das Jahr 1867 die Ziffer von 72,808 Ctr. zu verzeichnen.

In dem hiesigen allgemeinen Petroleumlagerhause wurden während 1867 im Ganzen neu eingelagert 22,000 Faß und versandt 24,000 Faß.

Den Verkehr in den noch bestehenden Privatlagern und die nach Ankunft auf dem Bahnhofe sofort weiter versandten Partien kann man nochmals auf ca. 15,000 Faß veranschlagen, so daß der Gesammtverkehr auf ca. 35—40,000 Faß geschätzt werden kann. In richtiger Würdigung des zunehmenden Verkehrs hat die Lagerhausgesellschaft im Frühjahre des Jahres 1867 eine bedeutende Vergrößerung des Lagers vorgenommen, in welchem nun 10,000 Faß gelagert werden können. Die Zunahme des Verkehrs ist aber so bedeutend, daß schon an eine neue Vergrößerung gedacht werden muß. Die Preise haben im Laufe des Jahres sehr geschwankt; dieselben eröffneten mit 15 Fl., gingen nach und nach bis Juli auf 10¼ zurück, stiegen plötzlich im September und Oktober auf 15 Fl., um wieder auf 12½ Fl. am Schluß des Jahres zurückzugehen.

Die Errichtung eines besondern Lagers für Naphtha, Petrolrückstand und rohes Petrol, sowie auch für Vulkanöl, wäre sehr wünschenswerth, da diese als leichter entzündliche Stoffe aus Vorsichtsgründen in dem Lagergebäude für gereinigtes Petroleum nicht aufgenommen werden.

IX. Erzeugung und Vertrieb von Konsumtibilien.

Wein. In diesem Artikel war das Geschäft im Frühjahre 1866 nach allen Seiten hin lebhaft. Von da ab machte sich eine Stockung

geltend; erst gegen Ende des abgelaufenen Jahres mag der Umsatz wieder Zuwachs bekommen haben. Wenn nun einerseits durch Aufhebung der Ausgleichsteuer der Absatz der Pfälzer Weine nach Norddeutschland Aufschwung genommen hat, so ist nicht zu verkennen, daß im Anfang die Herabsetzung des Eingangszolles von 6 Rthlr. auf 2 Rthlr. für Französische Weine einigen Einfluß auf den Absatz unserer Gewächse haben wird; durch gute Kreszenzen werden unsere Weine indessen das Feld behaupten können, selbst wenn der Geschmack in Süddeutschland sich an die kleinen Französischen Rothweine gewöhnen sollte.

Im Interesse des Weinhandels bleibt zu wünschen, daß bei der Einfuhr von fremden Weinen von der Zollbehörde die Bestimmungen über Gewährung des Zollrabatts strenge gehandhabt werden, sowie daß im Deutschen Inlande der freieste Verkehr und die in den Zollvereinsverträgen angeregte Aufhebung der innern Steuer auch eintrete.

Dagegen ist der ermäßigte Zoll auf Französische Weine keinenfalls im Verhältnisse mit dem seit 1. Dezember v. J. erhöhten inländischen Weinsteueraccis.

Den Weinrabatt betreffend, können unsere Weinhändler einem Wunsche der Königsberger Handelskammer nicht beistimmen, diesen Rabatt auf fremde Weine zu bewilligen, die aus England oder Holland, also aus zweiter Hand kommen.

Was die Bedeutung des Weinhandels an unserem Platze anbelangt, so waren im Jahre 1866 83 Patente, im Jahre 1867 78 Patente in Kraft, welche an Lagerbestand pro 1866 2370 Fuder, pro 1867 dagegen 2300 Fuder ergaben, während das Jahr 1865 einen Lagerbestand von 2470 Fudern aufzeigte.

Früher geäußerte Beschwerden, daß Weine öfters mehrere Tage im Bahnhofe lagern müßten, ehe sie zum Versandt gelangen konnten, wurden wieder mehrfach erneuert und beschleunigtere Verladung wird um so mehr gewünscht, als dieser Artikel dem Verderben leicht ausgesetzt ist.

Mehl. Der Verkehr in hiesiger Mehlwaage in den Jahren 1866 und 1867 war folgender:

Am 1. Januar 1866 waren in der Mehlwaage vorräthig		1,685 Ctr.,
Im Jahre 1866 wurden eingeführt		88,506 „
		90,191 Ctr.
Davon wurden hier verbraucht	79,582 Ctr.,	
und ausgeführt	7,651 „	
		87,233 Ctr.
blieb Vorrath am 1. Januar 1867		2,958 Ctr.
Im Jahr 1867 wurden eingeführt		87,880 „
		90,838 Ctr.
Davon wurden hier verbraucht	77,316 Ctr.,	
und ausgeführt	10,760 „	
		88,076 „
blieb Vorrath am 1. Januar 1868		2,762 Ctr.

Was den hiesigen Verbrauch anbelangt, so ist derselbe oben ganz genau angegeben, da alles hierauf bezügliche Mehl, des Oktrois wegen, die Kontrole der Waage passiren muß. In Bezug auf den gesammten Mehlverkehr, welcher sich für die Ausfuhr noch in verschiedenen Privatmagazinen, sowie in dem Rhein- und Neckarhafen bewegt, fehlen genauere Notizen, und dürfte hierfür ein ähnliches Quantum wie das obige, nicht als zu hoch gegriffen erscheinen.

Die Cigarren-Fabrikation hat im Allgemeinen während der in unsere Berichterstattung fallenden Zeit ein befriedigendes Ergebniß geliefert.

In dem Jahre 1866 erhielt sich der Absatz in dem Verhältnisse der vorhergehenden Jahre. Im Jahre 1867 war die Fabrikation in Zunahme. Die Befürchtung höherer Tabakzölle veranlaßte eine rege Kauflust, und wurde außerdem die Fabrikation von wohlfeileren, aus Pfälzer Tabaken gearbeiteten Cigarren durch den vorzüglichen Ausfall der 1866er Ernte begünstigt, indem hieraus eine reinfarbige, gutbrennende Cigarre herzustellen war. Während sich daher die Fabrikation in den hiesigen Fabriken und ihren Zweiganstalten auf dem Lande im Jahre 1866 auf der Höhe von ca. 170 Millionen Stück gehalten haben wird, so mögen im Jahre 1867 wohl gegen 200 Millionen Cigarren fabrizirt worden sein.

Die hohen Eingangszölle und Monopole, womit Cigarren im Europäischen Auslande und in den meisten überseeischen Ländern belastet sind, hindern eine noch günstigere Entwickelung dieses Industriezweiges, für welchen unser Platz durch seine günstige Lage, sowie durch die Auswahl gut eingeübter Arbeiter sehr vortheilhaft gestellt ist.

Die Ausfuhr an Cigarren aus dem Zollvereine hat nach den amtlichen Aufstellungen im Jahre 1866 21,683 Ctr. betragen.

Die Einfuhr an Cigarren ergab eine Ziffer von 11,167 Ctr.

Nicht so reichlich wie bei Pfälzer Tabaken war im verflossenen Jahre die Auswahl von guten überseeischen, zu Deckblatt geeigneten Tabaken. Der Import von Havana-Tabaken, 1866er Ernte, brachte wohl ein außergewöhnlich ausgezeichnetes Deckblatt, allein dasselbe wurde so enorm bezahlt, daß es nur zu hochpreisigeren Cigarren verwendet werden konnte. Java brachte, mit Ausnahme einiger Distrikte, theils zu schwere, theils in den Farben ungenügende Qualitäten, so daß dieses, zur Fabrikation von mittleren Cigarren beliebte Deckblatt, theilweise durch Südamerikanische Tabake ersetzt wurde, indem diese letzteren eine gute Auswahl in reifer, deckfähiger Qualität darboten. Im Allgemeinen wurden alle tadellosen Deckblattsorten sehr hoch bezahlt, während alle zu Umblatt und Einlage geeignete überseeische Tabake reichlich vorhanden und zu mäßigem Preise erhältlich waren.

Die bevorstehende Morgensteuer auf inländische Tabake wird bei einer mäßigen Höhe auf die Cigarren-Industrie keinen nachtheiligen Einfluß üben, und es ist sehr zu wünschen, daß die Beschlüsse des Zollparlaments dieselbe nicht durch hohe Einfuhrzölle in ihrer bisherigen freien Bewegung hemmen.

In Kolonial-Waaren war das Geschäft im Anfange des Jahres 1866 lebhaft, während des Krieges bewegte es sich in engen Grenzen. Im Spätjahr nahm der Umsatz im Allgemeinen wieder zu. Dagegen zeigte sich im Jahre 1867 der Verkehr sehr schleppend, und litt ebenfalls unter dem Druck der politischen Unsicherheit.

Wir lassen hier eine vergleichende Uebersicht über die Bewegung in einigen Hauptartikeln folgen:

Es sind eingegangen:	1866	1867
Kaffee	148,753 Ctr.,	154,744 Ctr.,
Reis	31,761 „	29,265 „
Gewürze	9,043 „	9,219 „
Südfrüchte	2,720 „	3,345 „

Verzollt wurden:	1865	1866	1867
Kaffee	78,500 Ctr.,	77,964 Ctr.,	87,163 Ctr.,
Reis	22,969 „	22,129 „	25,847 „
Gewürze	5,715 „	4,701 „	4,651 „
Südfrüchte	1,987 „	2,353 „	2,168 „

In Kaffee wird durch unsere größeren Kolonialwaarenhandlungen ein sehr bedeutendes Geschäft nach Oesterreich vermittelt. Der Transport berührt aber nicht unsern Platz. Die billigen direkten Eisenbahnfrachten von den Holländischen Seeplätzen und Antwerpen verschließen selbst dem Wasserweg die Konkurrenz, und die Frachtdifferenz im gebrochenen Verkehr macht den Bezug über hier für das Oesterreichische Geschäft zum großen Nachtheil dieses Zweiges unmöglich.

Den Beziehungen von England nach Oesterreich über hier war früher schon die billige London-Harburg-Dresdener Route in den Weg getreten. Die Aufhebung des Sundzolles hat den ganzen Transport nach Stettin gezogen.

Melis. Zucker, seit Frühjahr 1866 in rückgängiger Tendenz, erfreute sich erst in den letzten Monaten des Jahres 1867 einer Besserung von 2½—3 Fl. (Preis Mitte Januar 1868 28¼ Fl.), und zwar wohl zum Theil in Folge des Bekanntwerdens eines sehr großen Ausfalls in der Rübenernte, welche für den Zollverein allein auf ca. 700,000 Ctr. Rohzucker geschätzt wird.

Kandis ist gegen früher sehr wenig beachtet, trotzdem sich das Preisverhältniß zu Melis um ca. 2 Fl. verringert hat.

Reis gehörte zu den wenigen Artikeln, welche im Jahre 1866 und 1867 wahrscheinlich in Folge der besseren Haltung der Getreide- und Hülsenfrüchte einen lebhaften Umsatz hatten, und ist mit den Preisen der Getreide auch in diesem Artikel eine steigende Tendenz eingetreten. Die Verzollung war im Jahre 1866 22,129 Centner, im Jahre 1867 25,847 Ctr.

In Gewürzen hatten wir im Jahre 1866 eine Verzollung von 4701 Ctr., im Jahre 1867 eine solche von 4651 Ctr. Der Verkehr bleibt ein normaler; die früher — namentlich in Holland — so beliebte Spekulation in feinen Gewürzen hat durch fortwährende Verluste ganz aufgehört und eine Abnahme des Verbrauchs ist nicht zu verkennen.

Safran konnte — da er nicht zu den nothwendigen Artikeln zählt — am wenigsten von den Ereignissen des Jahres 1866 und ihren Folgen unberührt bleiben. Obschon die Ernten der beiden letzten Jahre nur mittleren Ertrag geliefert haben, konnten sich die Preise bei der — namentlich in Oesterreich — sehr verminderten Konsumtion nicht behaupten.

Was den Artikel Thee betrifft, so steigert sich der Verbrauch desselben in Süddeutschland, und es scheint, daß sich dessen Genuß immer mehr bei uns einbürgert. In diesem Artikel sind eingegangen: 1866 114 Ctr., 1867 174 Ctr.; verzollt wurden: 1866 122 Ctr., 1867 126 Ctr.

Aus den von den Zollvereins-Regierungen mitgetheilten Nachweisen über die Rübenzucker-Fabrikation ist von dem Central-Büreau des Zollvereins eine Uebersicht der in der Betriebs-Periode vom 1. Januar bis Ende August 1867 verarbeiteten Rüben und der davon aufgekommenen Steuer aufgestellt worden. Nach derselben sind in jener Periode in den alten Provinzen Preußens 16,406,930 Ctr., im ehemaligen Hannover 274,797 Ctr., im ehemaligen Kurhessen 6570 Ctr. (Nassau und Frankfurt a. M. besaßen keine Rübenzucker-Fabrikation), in Bayern 315,090 Centner, in Sachsen 54,005 Ctr., in Württemberg 788,034 Ctr., in Baden 826,522 Ctr., in Thüringen 66,620 Ctr. und in Braunschweig 1,518,690 Ctr., zusammen 20,257,258 Ctr. Rüben zur Zucker-Fabrikation verarbeitet worden. Das Großherzogthum Hessen und Oldenburg hatten keine Rübenzucker-Fabriken. Die Steuer ergab in den alten Provinzen Preußens 4,101,733 Rthlr.; in dem ehemaligen Königreich Hannover 68,699 Rthlr.; im ehemaligen Kurhessen 1137 Rthlr.; ferner in Bayern 78,722, Sachsen 13,501, Württemberg 197,008, Baden 206,630, Thüringen 16,655 und Braunschweig 379,673 Rthlr.; im Ganzen 5,063,808 Rthlr. Hiervon gehen ab an Beaufsichtigungs- und Erhebungskosten 218,550 Rthlr. und an Bonifikationen für ausgeführten Zucker 1,632,755 Rthlr., so daß 3,212,503 Rthlr. zur Vertheilung unter die Zollvereinsstaaten verbleiben. Der gesammte Zollverein zählte 295 Rübenzucker-Fabriken, wovon auf die alten Provinzen Preußens 250, auf die neuen 6, auf Bayern 4, auf Sachsen 1, auf Württemberg 6, auf Baden 2, auf Thüringen 2 und auf Braunschweig 25 kommen.

Auf unsere Raffinerie in Mannheim übergehend, so ist deren Geschäftsgang pro 1867 insofern nicht befriedigend gewesen, als der Preisunterschied zwischen rohem und raffinirtem Zucker für den Raffinadeur wenig lohnend war.

Die Zucker-Konsumtion hat im Zollvereine wesentlich abgenommen; dieselbe ist in der verflossenen Kampagne auf 9 Pfund per Kopf zurückgegangen, während solche im Jahr 1864/65 die Ziffer von 10 Pfd. per Kopf noch überstiegen hatte.

Das Zuckergeschäft wurde in den letzten Jahren von sehr ungünstigen Verhältnissen beeinflußt. Die Nachwirkungen des Krieges, Mangel an Vertrauen, allgemeine Geschäftslosigkeit, so wie der oben berührte Rückgang der Konsumtion, übten einen schweren Druck auf den Geschäftsgang aus.

Günstig wirkte am Schlusse des Jahres 1867 der Eintritt Schleswig-Holsteins in den Zollverein, sodann hinsichtlich des Preises der schon oben erwähnte Ausfall in der Rübenernte, welcher eine verminderte Produktion pro 1868 erwarten ließ.

Die Rückkehr des Vertrauens in die bestehenden Zustände, die Erhaltung des Friedens und billigere Lebensmittel können neben einer vollständigen Rückvergütung der Steuer beim Export diesen Industriezweig kräftigen.

Eine allgemeine Aufstellung über die Wichtigkeit dieses Industriezweiges für Deutschland, welche dem Berichte des statistischen Büreaus von Magdeburg entnommen ist, glauben wir hier einschalten zu sollen:

Rohzucker-Erzeugung.

In den 12 Monaten vom 1. September bis ult. August

Kampagne:	1866/67		1865/66	
Produktion	3,900,000	Ctr,	3,713,912	Ctr.,
Einfuhr	106,506	"	188,914	"
Bestände aus der Vor-Kampagne	197,500	"	52,800	"
Zusammen	4,204,006	Ctr.,	3,955,626	Ctr.,
abzüglich der Vorräthe ult. August	57,400	"	197,500	"
Blieben für Ablieferungen	4,146,606	Ctr.,	3,758,126	Ctr.,
davon kommen auf die Ausfuhr	893,793	"	452,757	"
Somit blieben der Konsumtion	3,252,813	Ctr.,	3,305,369	Ctr.
Bei einer Seelenzahl von Mille	36,200	"	35,887	"
ergiebt dies einen Konsum pro Kopf von Pfund	9,00	"	9,21	"

Daß aller zur Konsumtion gekommene Rohzucker raffinirt wurde, darf nicht angenommen werden; es mögen immerhin davon ca. 5—6 pCt. als Farin verkauft worden sein; rechnet man nach deren Abzug aus dem verbleibenden Rest 78—80 Proz., so erhält man annähernd die Quantitäten raffinirte Zucker in Melis und Kandis, welche in den betreffenden Kampagnen produzirt worden sind.

Spiritus und Branntwein hatten sich während des Jahres 1867 eines guten Abzuges zu erfreuen, und kann das Geschäft darin im Allgemeinen als günstig bezeichnet werden.

Da die Produktion in unserer Gegend für den Bedarf bei Weitem nicht ausreichte, so waren große Zufuhren nothwendig, welche aus Schlesien, Sachsen und von der Ostsee herbeikamen.

Die zum ersten Male aufgetretene Konkurrenz des Oesterreichischen Sprits machte den Export des zollvereinsländischen Fabrikats nach der Schweiz unmöglich, was jedoch bei dem großen inländischen Bedarf nicht sonderlich fühlbar wurde.

Die Spritpreise eröffneten mit 40 Fl. und erreichten im September den höchsten Preis von 60 Fl., gingen aber schnell wieder auf 50 Fl. zurück.

Branntwein eröffnete mit 21 Fl., stieg nach und nach auf 30 Fl. und schloß mit 25 Fl.

Die Biererzeugung hat im Braujahr 1867/68, beginnend im Herbst 1867 und endigend im Frühjahr 1868, gegen das Braujahr 1866/67 um 3630 Ohm abgenommen. Die Ursache hiervon ist theilweise in den ungünstigen Konjunkturen zu suchen, welche dieses Geschäft durch die hohen Gerstenpreise seit zwei Jahren (von ca. 12 Fl. pro 200 Pfd. gegen den Durchschnittspreis von ca. 8—8½ Fl. der früheren Jahre) sehr schwer belastet hatten, anderntheils aber auch durch eine Accisenerhöhung von netto 40 pCt., welche seit dem 1. Dezember 1867

eingeführt worden ist, ohne daß die allgemeine Geschäftslage eine Erhöhung des Bierpreises erlaubt hätte.

Die Produktion im Jahre 1867/68 betrug 52,490 Ohm Kesselinhalt gegen 48,860 Ohm im Jahre 1866/67.

Besonders drückend für die Brauereien ist die jetzige zu hohe Besteuerung des Artikels und die durch den Kesselverschluß bedingte Hemmung bei dem Brauen selbst. Die zu hohe Besteuerung des Artikels, der jetzt schon für eine große Menge Menschen ein unentbehrliches Nahrungsmittel geworden ist, drängt zu sehr zur Anwendung von Ersatzmitteln, die, so unschädlich sie auch oft sein mögen, doch ebenso oft schädlich sein können, und befördert dadurch indirekt den Genuß von Spirituosen und besonders des so schädlichen Branntweins. Aber nicht nur, daß die zu hohe Besteuerung das Geschäft stark drückt, so ist die Kesselsteuer der Hemmschuh an dem größern Aufschwung des Geschäftes selbst und hierin ist die größte Belastung zu suchen.

Der ungestörte Betrieb des Brauergewerbes erfordert daher das Aufgeben dieser alten Besteuerungsform. So viele Schattenseiten auch die Malzbesteuerung hat, so wäre solche, insoweit nicht ein noch rationellerer Erhebungsmodus eingeführt werden kann, dennoch der Kesselsteuer vorzuziehen.

Uebrigens ist auf nächstes Frühjahr eine allgemeine Deutsche Brauerversammlung in Heidelberg vorgesehen, wo die Besteuerungsfrage einer eingehenden Diskussion unterworfen werden soll. Es wäre sehr zu wünschen, daß daselbst ebensowohl eine Einigung erzielt, als nachher die Annahme praktischer Entschließungen von Seiten der Regierung erfolgen würde.

X. Textil-Industrie und Handel mit deren Erzeugnissen.

In **Manufakturwaaren** ist das Großgeschäft in Folge der dem Kriege von 1866 vorausgegangenen Beunruhigungen bereits Anfangs 1866 sehr gedrückt gewesen, und es gewann nur nach dem Frieden einigen Schwung, um zu Anfang des Jahres 1867 wieder einer rückgängigen Bewegung zu verfallen, welche gegen Ende des verflossenen Jahres durch große Preisabschläge der Baumwolle noch bedeutender wurde. — Begünstigende Umstände sind in beiden Jahrgängen für die fragliche Branche nicht zu verzeichnen.

Die Theuerung der Lebensmittel und die steten Kriegsbefürchtungen, in Gestalt der Luxemburger Frage, der Nordschleswigschen Streitigkeiten und der Einmischungen des Auslandes in unsere innere Angelegenheiten, brachten die Geschäftswelt nach längerer Aufregung in eine den Verkehr hemmende Apathie.

Der Absatz in Manufakturen mag für das Jahr 1867 wesentlich niedriger geschätzt werden, da durch das Sinken der Baumwolle bei gleicher Verkaufsquantität ohnehin ein verminderter Umsatzbetrag bedingt wird.

Ueber die Tuchbranche liegen aus dem Detailverkehr ähnliche Berichte vor. War schon im Jahre 1866 ein Rückgang im Absatze gegen frühere Jahre eingetreten, so gestaltete sich derselbe im Jahre 1867 noch bedeutender.

Das Geschäft in **Seilerwaaren**, deren Fabrikation an hiesigem Platze auf einer hohen Stufe steht und große Bedeutung hat, ist in beiden Jahrgängen nicht besonders belebt gewesen. Die Hanfernte im Badischen Oberlande war 1866 und 1867 sehr klein, weshalb diese Artikel einen ausnahmsweise hohen Preis annahmen, auf welchem sie sich behaupteten, so daß ein größerer Absatz nach Außen nicht zu erzielen war. Der Ausfall am Ernteergebniß wurde durch Einfuhr Italienischen Hanfes gedeckt.

Modewaaren. In diesen Artikeln war das Geschäft in beiden Jahren flau, da die Verhältnisse vielen Kreisen größere Sparsamkeit auferlegten; anderntheils war in manchen Gegenständen die Mode selbst einem größeren Verbrauche derselben entgegen.

XI. Erzeugung und Vertrieb von Gummiwaaren.

Gummiwaaren aller Art. Die Erzeugnisse dieser in bedeutenden hiesigen Fabriken betriebenen Industriezweige erfreuen sich eines gesteigerten Absatzes, welcher bei normaleren Verhältnissen einer noch größeren Ausdehnung fähig sein dürfte.

An Kautschuk in rohen Formplatten sind dahier eingegangen:

1866..... 1923 Ctr.,
1867..... 2435 „

XII. Holzhandel.

Die darüber vorliegende Berichterstattung beschränkt sich lediglich auf folgende Angaben:

Bau- und Nutzhölzer. Im Jahre 1866 war das Geschäft in dieser Branche wegen des Krieges schlecht, da die allgemeine Beunruhigung gerade in die Bauzeit fiel und an keine besonderen Unternehmungen denken ließ.

Der Beginn des Jahres 1867 war dagegen erfreulicher; die bekannten Befürchtungen hemmten aber auf längere Zeit die wiedererwachte Baulust. Erst spät trat ein besserer Schwung ein und brachte das Geschäft wenigstens für den Transitverkehr zur früheren Bedeutung.

Nach den zollamtlichen Registern sind in dem Jahre 1866 angekommen an Holz

auf dem Rheine 486 Flöße,
„ „ Neckar 588 „
zusammen 1074 Flöße.

Abzüglich des in Mannheim ausgeschleiften Holzes sind davon in 349 Flößen nach dem Mittel- und Niederrhein abgegangen:

193,440 Ctr. hartes Holz,
1,027,405 „ weiches Holz,
1,220,845 Ctr.

Im Jahre 1867 kamen hier an auf dem Neckar 518 Flöße, mit 86,170 Ctr. hartem und 2,138,981 Ctr. weichem Bau- und Nutzholz, 108,234 Ctr. weiche Sägewaaren rc., zusammen 88,049 Ctr. hartes und 2,211,797 Ctr. weiches Holz. Davon wurden hier eingeladen: 638 Ctr. hartes und 36,525 Ctr. weiches Holz, und beigeladen 1759 Ctr. hartes und 33,284 Ctr. weiches Holz. In größere Flöße — ungebunden — gingen in den Rhein 116 Flöße mit 87,274 Ctr. hartem, 2,119,596 Ctr. weichem Bau- und Nutzholz, 125,159 Ctr. weiche Sägewaaren, zusammen 2,334,251 Ctr., worunter also 89,170 Ctr. hartes und 2,245,081 Ctr. weiches Holz.

Mit einiger Besorgniß mußte man bei Betrachtung dieser Ziffern im Jahre 1866 auf den Holzhandel blicken; auf dem Neckar und Rhein sind in jenem Jahre 393 Flöße weniger hier angekommen, und ein ähnlicher Ausfall von 56 Flößen war in dem Transport nach dem Mittel- und Niederrhein eingetreten. Es genügt zu sagen, daß nahezu die Hälfte des Umsatzes des Jahres 1865 eingebüßt wurde, nämlich: 1,191,879 Ctr.

Außer den vorstehend erörterten Ursachen benachtheiligte der jetzt mehr beliebte Bau eiserner See- und Flußschiffe, sowie eiserner Schleppkähne diesen Geschäftszweig; endlich begegnete uns auch seit einiger Zeit die mit Erfolg auftretende Konkurrenz Schwedischer, Norwegischer und Dänischer Hölzer, welche im Norden Deutschlands, Belgien und Holland den Absatz für uns zu schmälern begannen. Billigere Frachten trugen indessen wesentlich bei, unserem Platze die Möglichkeit zu bieten, für diesen Geschäftszweig im Jahre 1867 einen besseren Erfolg zu erzielen als im Jahre 1866, und dieses Resultat wird zu wesentlicher Unterstützung unserer ausgesprochenen Wünsche für Frachtermäßigung auf Massengüter dienen.

(Fortsetzung folgt.)

Italien.

Handel und Schifffahrt von Genua in 1867.

(Nach dem Berichte des Preußischen Konsulats.)

Uebersicht der im Jahre 1867 in Genua verzollten hauptsächlichsten Ausfuhr-Artikel unter Vergleichung mit dem Vorjahre.

Benennung der Waaren.	Menge.	Es wurden verzollt nach dem allgemeinen Tarif:		In 1867 also:	
		1867	1866	mehr	weniger
Wein in Fässern und Flaschen	Liter	987,625	1,471,435	.	483,810
Oliven- oder Baumöl	Kilogr.	602,292	557,174	45,118	.
Oele, flüchtige (ätherische) und Essenzen, nicht namentlich aufgeführte	»	3,007	1,442	1,565	.
Konfekte und Konserven in Zucker	»	79,735	56,558	23,177	.
Säfte, besonderer Gattung, Citronensäure 2c.	»	.	.	.	.
Desgl. Manna	»	57,410	46,740	10,670	.
Desgl. andere nicht namentlich aufgeführte	»	871	416	455	.
Süßholzwurzel	»	294	.	294	.
Citronen- und Pommeranzenschalen	»	28	756	.	728
Soda	»	1,597	5,314	.	3,717
Borazsäure, natürliche und künstliche	»	.	.	.	.
Seesalz	»	.	2,883	.	2,883
Steinsalz	»	.	.	.	.
Weinsteinsalz (Weinhefe)	»	9,569	6,077	3,492	.
Andere chemische Erzeugnisse, nicht namentlich aufgeführte	»	390,765	332,414	58,351	.
Färbe- und Gerbematerialien, nicht namentlich aufgeführte, ungemahlen	»	103,877	26,724	77,153	.
Dergl. gemahlen	»	63,375	4,380	58,995	.
Seife	»	6,524	5,695	829	.
Südfrüchte (Citronen und Pommeranzen)	»	65,347	428,300	.	362,953
Früchte, trockene, nicht namentlich aufgeführte	»	876,362	271,850	604,512	.
Mandeln in der Schale	»	10,630	2,003	8,627	.
Dergl. geschälte	»	97,402	35,982	61,420	.
Sämereien, verschiedene	»	1,244,651	1,354,471	.	109,820
Fleisch	»	528,472	89,961	438,511	.
Käse	»	384,778	484,377	.	99,599
Fische, verschiedene	»	170,682	122,957	47,725	.
Pferde und Maulesel	Stück	2	28	.	26
Ochsen und Stiere	»	21	3	18	.
Kühe	»	5	.	5	.
Jersen	»	.	.	.	.
Kälber	»	.	.	.	.
Schafvieh	»	138	103	35	.
Schweine über 20 Kilogr. schwer	»	210	1	209	.
Dergl. unter 20 Kilogr. schwer	»	2	.	2	.
Häute und Felle, rohe	Kilogr.	74,744	71,447	3,297	.
Felle, weiße und lohgare, zubereitete 2c.	»	11,363	13,699	.	2,336
Hanf, Flachs und andere Spinnfasern	»	2,258,401	809,512	1,448,889	.
Tauwerk, hanfenes	»	546,317	307,495	238,822	.
Gewebe, hanfene	»	36,361	38,869	.	2,508
Garn, baumwollenes	»	3,021	3,228	.	207
Baumwollene Zeugwaaren	»	41,192	26,577	14,615	.
Seidenkokons	»	37,663	8,647	29,016	.
Seide, rohe	»	18,751	32,666	.	13,915
Dergl. gefärbte	»	1,608	1,790	.	182
Seidenabfälle	»	32,320	69,885	.	36,565
Seidene Gewebe	»	8,544	7,485	1,059	.
Getreide	»	25,176,682	104,838	25,071,844	.
Körner und Hülsenfrüchte	»	5,263,105	2,586,136	2,676,969	.
Kastanien	»	769,062	287,467	481,595	.
Reis, ungeschälter	»	2,270	20,000	.	17,730
Dergl. geschälter	»	56,963,528	43,095,479	13,868,049	.
Mehl	»	3,078,799	754,162	2,324,637	.
Suppenteige	»	4,652,391	2,400,116	2,252,275	.
Holzkohlen	»	88,520	.	88,520	.

Benennung der Waaren.	Menge.	Es wurden verzollt nach dem allgemeinen Tarif: 1867	1866	In 1867 also: mehr	weniger
Brennholz	Kilogr.	4,700	12,000	.	7,300
Kork, roher	„	7,250	1,526	5,724	.
Papier	„	472,379	643,102	.	170,723
Bücher, gedruckte	„	24,686	22,625	2,061	.
Hüte	„	26,381	10,184	16,197	.
Thierknochen	„	4,292,428	2,692,631	1,599,797	.
Lumpen aller Art	„	66,271	112,035	.	45,767
Strohgeflechte ꝛc.	„	3,730	3,717	13	.
Eisenerz	„	808,130	1,231,051	.	422,921
Eisen, rohes, auch Bruch	„	.	59,540	.	59,540
Kupfererz	„	627,065	855,055	.	227,990
Bleiglanz oder Bleierz	„	264,970	542,069	.	277,099
Blei in Molden und Bruch	„	49,689	145,810	.	96,121
Marmor, roher	„	193,296	23,290	170,006	.
Schwefel	„	538,432	383,167	156,265	.
Erdgeschirr, gemeines	„	98,711	151,171	.	52,460

Uebersicht der zu Genua im Jahre 1867 verzollten Haupt-Einfuhr-Artikel verglichen mit denen des Vorjahres.

Benennung der Waaren.	Menge.	Verzollt im Jahre 1867		Verzollt im Jahre 1866		Daher im Jahre 1867		Ueberhaupt nach beiden Tarifen		Daher im Jahre 1867	
		nach dem allgemeinen Tarif	nach dem vertragsmäßigen Tarif	nach dem allgemeinen Tarif	nach dem vertragsmäßigen Tarif	mehr	weniger	1867	1866	mehr	weniger
Wasser, Getränke und Oele:											
Wein in Fässern und Flaschen	Liter	3,380,605	.	7,980,938	.	.	4,600,333	3,380,605	7,980,938	.	4,600,333
Branntwein in Fässern und Flaschen	„	299,850	.	418,936	.	.	119,086				
Dergl.	„	.	1,916,712	.	2,383,239	.	466,527	2,216,562	2,802,175	.	585,613
Oliven- oder Baumöl	Kilog.	8,565	.	10,439	.	.	1,874				
Dergl.	„	.	64,671	.	15,367	49,304	.	73,236	25,806	47,430	.
Oele, verschiedene, nicht mineralische	„	739,339	.	794,955	.	.	55,616				
Dergl.	„	.	1,626,016	.	1,466,127	159,889	.	2,365,355	2,261,082	104,273	.
Petroleum u. Mineralöl	„	4,613,114	.	5,207,572	.	.	594,458	4,613,114	5,207,572	.	594,458
Kolonialwaaren:											
Kakao	„	342,967	.	289,305	.	53,662	.	342,967	289,305	53,662	.
Kaffee	„	4,586,783	.	6,139,804	.	.	1,553,021	4,586,783	6,139,804	.	1,553,021
Gewürznelken	„	4,350	.	33,015	.	.	28,665	4,350	33,015	.	28,665
Pfeffer und Piment	„	247,153	.	280,639	.	.	33,486	247,153	280,639	.	33,486
Zucker, roher	„	5,403,395	.	7,341,043	.	.	1,937,648	5,403,395	7,341,043	.	1,937,648
Desgl. raffinirter	„	13,829,896	.	19,876,749	.	.	6,046,853	13,829,896	19,876,749	.	6,046,853
Chemische Erzeugnisse:											
Chemische Erzeugnisse, Säuren, Salze, Oxyde ꝛc.	„	1,356,490	.	1,266,956	.	89,534	.				
Desgl.	„	.	5,328,511	.	4,794,981	533,530	.	6,685,001	6,061,937	623,064	.
Farben:											
Farben aller Art	„	237,326	.	105,869	.	131,457	.				
Dergl.	„	.	277,034	.	224,500	52,534	.	514,360	330,369	183,991	.
Färbe- und Gerbematerialien:											
Färbe- und Gerbematerialien	„	2,464,001	.	2,525,937	.	.	61,936				
Dergl.	„	.	460,859	.	571,453	.	110,594	2,003,142	3,097,390	.	1,094,248

Benennung der Waaren.	Menge.	Verzollt im Jahre 1867 nach dem allgemeinen Tarif	Verzollt im Jahre 1867 nach dem vertragsmäßigen Tarif	Verzollt im Jahre 1866 nach dem allgemeinen Tarif	Verzollt im Jahre 1866 nach dem vertragsmäßigen Tarif	Daher im Jahre 1867 mehr	Daher im Jahre 1867 weniger	Ueberhaupt nach beiden Tarifen 1867	Ueberhaupt nach beiden Tarifen 1866	Daher im Jahre 1867 mehr	Daher im Jahre 1867 weniger
Verschiedene Artikel:											
Rohes Wachs	Kilog.	67,984	.	110,510	.	.	42,526	67,984	110,510	.	42,526
Desgl.	Litre	.	275,364	.	128,115	147,249	.	275,364	128,115	147,249	.
Seife	Kilog.	2,907	.	8,612	.	.	5,705	241,580	159,910	81,670	.
Desgl.	»	.	238,673	.	151,298	87,375	.				
Oelsamen	»	81,308	.	170,582	.	.	89,274	1,158,638	417,516	741,122	.
Desgl.	»	.	1,077,330	.	246,934	830,396	.				
Käse	»	11,456	.	5,863	.	5,593	.	219,997	455,434	.	235,437
Desgl.	»	.	208,541	.	449,571	.	241,030				
Fische vom fremden Fange, zubereitete	»	4,486,875	.	4,856,914	.	.	370,041	5,779,028	4,929,705	849,323	.
Dergl.	»	.	1,292,155	.	72,791	1,219,364	.				
Vieh:											
Pferde	Stück	27	.	217	.	.	190	27	254	.	227
Dergl.	»	.	.	.	37	.	37				
Ochsen	»	.	.	1	.	.	1	.	1	.	1
Schafvieh	»	32	.	65	.	.	33	32	65	.	33
Schweine über 20 Kilogr. schwer	»	24	.	19	.	5	.	24	19	5	.
Desgl. unter 20 Kilogr. schwer	»	7	.	30	.	.	23	7	30	.	23
Häute und Felle:											
Häute und Felle, rohe	Kilog.	2,349,722	.	1,843,672	.	506,050	.	2,349,722	1,843,672	506,050	.
Dergl. weiße und lohgare, zubereitete	»	464	.	1,335	.	.	871	65,202	95,166	.	29,964
Dergl.	»	.	64,738	.	93,831	.	29,093				
Dergl., verschiedene	»	731	.	14,719	.	.	13,988	7,255	23,487	.	16,232
Dergl.	»	6,524	.	8,768	.	.	2,244				
Dergl., verarbeitete	»	916	.	2,455	.	.	1,539	4,713	16,029	.	11,316
Dergl.	»	.	3,797	.	13,574	.	9,777				
Dergl.	Litre	.	803	.	423	380	.	803	423	380	.
Pelzwerk	Kilog.	4,901	.	5,817	.	.	916	4,901	5,817	.	916
Dergl.	»	.	.	.	.	.	.				
Hanf, Flachs und Waaren daraus:											
Hanf, Flachs und andre Spinnfasern	»	14,848	.	43,603	.	.	28,755	16,786	43,603	.	26,817
Dergl.	»	.	1,938	.	.	1,938	.				
Hanf- und leinenes Garn	»	730,544	.	579,106	.	151,438	.	773,085	651,658	121,427	.
Dergl.	»	.	42,541	.	72,552	.	30,011				
Gewebe aus Hanf und Flachs, auch gemischte	»	186,156	.	207,505	.	.	21,349	191,363	211,818	.	20,455
Dergl.	»	.	5,207	.	4,313	894	.				
Dergl.	Litre	.	8,406	.	1,731	6,675	.	8,406	1,731	6,675	.
Andre Waaren aus Hanf und Flachs	Kilog.	14,212	.	9,400	.	4,812	.	41,768	19,409	22,359	.
Dergl.	»	.	27,556	.	10,009	17,547	.				
Baumwolle und Waaren daraus:											
Baumwolle, rohe	»	8,409,675	.	5,251,644	.	3,158,031	.	8,409,675	5,251,644	3,158,031	.
Baumwollenes Garn	»	319,517	.	522,782	.	.	203,265	1,238,494	953,438	285,056	.
Desgl.	»	.	918,977	.	430,656	488,321	.				
Baumwollene Gewebe, auch gemischte	»	479,898	.	676,021	.	.	196,123	996,419	928,825	67,594	.
Dergl.	»	.	516,521	.	252,804	263,717	.				
Dergl.	Litre	.	17,834	.	12,053	5,781	.	17,834	12,053	5,781	.
Andre baumwollene Manufakturwaaren	Kilog.	22,671	.	17,756	.	4,915	.	25,027	19,319	5,708	.
Dergl.	»	2,356	.	1,563	.	793	.				

Benennung der Waaren.	Menge.	Verzollt im Jahre 1867 nach dem allgemeinen Tarif	Verzollt im Jahre 1867 nach dem vertragsmäßigen Tarif	Verzollt im Jahre 1866 nach dem allgemeinen Tarif	Verzollt im Jahre 1866 nach dem vertragsmäßigen Tarif	Daher im Jahre 1867 mehr	Daher im Jahre 1867 weniger	Ueberhaupt nach beiden Tarifen 1867	Ueberhaupt nach beiden Tarifen 1866	Daher im Jahre 1867 mehr	Daher im Jahre 1867 weniger
Wolle und Waaren daraus:											
Wolle	Kilog.	3,698,248	.	2,839,982	.	858,266	.	3,698,248	2,839,982	858,266	.
Wollenes Garn	„	17,435	.	19,744	.	.	2,309	18,243	20,151	.	1,908
Desgl.	„	.	808	.	407	401	.				
Wollene Gewebe, auch gemischte	„	30,533	.	151,092	.	.	120,559	56,870	208,602	.	151,732
Dergl.	„	.	26,337	.	57,510	.	31,173				
Dergl.	Lire	.	4,014,876	.	2,052,468	1,962,408	.	4,014,876	2,052,468	1,962,408	.
Andere wollene Manufakturwaaren	Kilog.	9,131	.	5,910	.	3,221	.	15,687	7,672	8,015	.
Dergl.	„	.	6,556	.	1,762	4,797	.				
Dergl.	Lire	.	.	.	2,774	.	2,774	.	2,774	.	2,774
Seide und Waaren daraus:											
Rohe, halbrohe und gezwirnte Seide	Kilog.	16,069	.	14,548	.	1,521	.	16,069	14,548	1,521	.
Gefärbte Seide	„	12	.	13,842	.	.	13,830	12	14,802	.	14,790
Dergl.	„	.	.	.	960	.	960				
Seidenabfälle	„	13,400	.	.	.	13,400	.	13,400	.	13,400	.
Seidene Gewebe, auch gemischte	„	2,435	.	4,474	.	.	2,039	16,298	13,298	3,000	
Dergl.	„	.	13,863	.	8,824	5,039	.				
Dergl.	Lire	.	522	.	1,528	.	1,006	522	1,528	.	1,006
Andere Manufakturwaaren aus Seide	Kilog.	170	.	243	.	.	73	3,323	2,350	973	.
Dergl.	„	.	3,153	.	2,107	1,046	.				
Dergl.	Lire	.	30,370	.	33,301	.	2,931	30,370	33,301	.	2,931
Cerealien:											
Getreide	Kilog.	57,082,852	.	80,854170	.	.	23,771,318	57,082,852	80,854,170	.	23,771,318
Körner und Hülsenfrüchte	„	704,405	.	376,427	.	327,978	.	704,405	376,427	327,978	.
Hafer	„	16,622	.	8,209,596	.	.	8,192,974	16,622	8,209,596	.	8,192,974
Mehl	„	1,855,271	.	345,660	.	1,509,611	.	1,855,271	345,660	1,509,611	.
Holz und Holzwaaren:											
Holzkohlen	„	10,415	.	209,700	.	.	199,285	10,415	209,700	.	199,285
Brennholz	„	550,173	.	486,700	.	63,473	.	550,173	486,700	63,473	.
Feine Tischlerhölzer	„	473,983	.	474,558	.	.	575	473,983	474,558	.	575
Hölzerne Hausgeräthe	„	10,834	.	10,675	.	159	.	10,834	10,675	159	.
Dergl.	Lire	1,067	.	7,509	.	.	6,442	1,067	7,509	.	6,442
Hölzerne Geräthschaften und verschiedene Holzwaaren	Kilog.	44,858	.	9,645	.	35,213	.	44,858	9,645	35,213	.
Dergl.	Lire	.	3,712	.	1,896	1,816	.	3,712	1,896	1,816	.
Papier und Bücher:											
Papier, verschiedenes	Kilog.	6,519	.	7,094	.	.	575	32,655	42,407	.	9,752
Desgl.	„	.	26,136	.	35,313	.	9,177				
Desgl. zu Tapeten	„	1,143	.	1,625	.	.	482	33,050	44,602	.	11,552
Desgl.	„	.	31,907	.	42,977	.	11,070				
Bücher, gebunden und roh	„	20,249	.	21,300	.	.	1,051	22,824	31,427	.	8,603
Dergl.	„	.	2,575	.	10,127	.	7,552				

Benennung der Waaren.	Menge.	Verzollt im Jahre 1867 nach dem allgemeinen Tarif	Verzollt im Jahre 1867 nach dem vertragsmäßigen Tarif	Verzollt im Jahre 1866 nach dem allgemeinen Tarif	Verzollt im Jahre 1866 nach dem vertragsmäßigen Tarif	Daher im Jahre 1867 mehr	Daher im Jahre 1867 weniger	Ueberhaupt nach beiden Tarifen 1867	Ueberhaupt nach beiden Tarifen 1866	Daher im Jahre 1867 mehr	Daher im Jahre 1867 weniger
Kurzwaaren und Quincaillerien:											
Kurzwaaren und Quincaillerien	Kilog.	25,586	.	30,142	.	.	4,556	141,678	117,188	24,490	.
Dergl.	"	.	116,092	.	87,046	29,046	.				
Modewaaren	"	35	.	77	.	.	42	1,364	1,214	150	.
Dergl.	"	.	1,329	.	1,137	192	.				
Dergl.	Lire	.	84,672	.	85,422	.	750	84,672	85,422	.	750
Lumpen aller Art	Kilog.	45,909	.	129,125	.	.	83,216	45,909	129,125	.	83,216
Maschinen und mechanische Apparate (Wollkratzen ꝛc.)	"	420,288	.	427,633	.	.	7,345	420,288	427,633	.	7,345
Dergl.	Lire	61,338	.	1,494,168	.	.	1,432,830	61,338	1,494,168	.	1,432,830
Dergl.	"	.	.	.	1,339,504	.	1,339,504	.	1,339,504	.	1,339,504
Dergl.	Kilog.	.	1,864,968	.	587,639	1,277,329	.	1,864,968	587,639	1,277,329	.
Metalle, unedle, und Waaren daraus:											
Rohes Gußeisen	"	13,806,211	.	8,654,167	.	5,152,044	.	13,806,211	8,654,167	5,152,044	.
Gußeiserne Waaren	"	365,942	.	196,716	.	169,226	.	1,062,293	1,428,058	.	365,765
Dergl.	"	.	696,351	.	1,231,342	.	534,991				
Dergl. Eisenbahnstühle	"	.	.	32,340	.	.	32,340	.	60,825	.	60,825
Dergl.	"	.	.	.	28,485	.	28,485				
Eisenerz	"	30	.	.	.	30	.	30	.	30	.
Schmiedeeisen	"	15,774,401	.	5,675,972	.	10,098,429	.	15,807,649	7,802,186	8,005,463	.
Desgl.	"	.	33,248	.	2,126,214	.	2,092,966				
Waaren daraus	"	8,640,865	.	5,946,464	.	2,694,401	.	9,191,621	7,766,248	1,425,373	.
Dergl.	"	.	550,756	.	1,819,784	.	1,269,028				
Eisenbahnschienen	"	2,140,499	.	4,033,530	.	.	1,893,031	3,692,559	6,954,316	.	3,261,757
Dergl.	"	.	1,552,060	.	2,920,786	.	1,368,726				
Kupfer und Messing, roh	"	148,907	.	146,062	.	2,845	.	347,001	219,534	127,467	.
Desgl.	"	.	198,094	.	73,472	124,622	.				
Kupfer- und Messingwaaren	"	396,639	.	455,301	.	.	58,662	599,166	592,322	6,844	.
Dergl.	"	.	202,527	.	137,021	65,506	.				
Blei, rohes	"	295,284	.	374,030	.	.	78,746	1,102,516	664,480	438,036	.
Desgl.	"	.	807,232	.	290,450	516,782	.				
Bleiwaaren	"	326	.	213	.	113	.	54,885	27,591	27,294	.
Dergl.	"	.	54,559	.	27,378	27,181	.				
Erden und andere Fossilien:											
Schwefel	"	1,354	.	4,073	.	.	2,719	93,647	31,692	61,955	.
Desgl.	"	.	92,293	.	27,619	64,674	.				
Steinkohlen	"	270572307	.	287765418	.	.	17,193,111	270,572,307	287,765,418	.	17,193,111
Erdgeschirr, Glas- und Krystallwaaren:											
Erdgeschirr	"	150,182	.	174,760	.	.	24,578	655,813	758,941	.	103,128
Desgl.	"	.	505,631	.	584,181	.	78,550				
Porzellan	"	9,413	.	8,803	.	610	.	39,379	47,893	.	8,514
Desgl.	"	.	29,966	.	39,090	.	9,124				
Glas- und Krystallwaaren	"	475,702	.	701,813	.	.	226,111	2,275,371	2,653,173	.	377,802
Dergl.	"	.	1,799,669	.	1,951,360	.	151,691				
Schmelz (Email)	"	2,546	.	367	.	2,179	.	2,546	367	2,179	.

Uebersicht der im Jahre 1867 in den Hafen von Genua ein- und aus demselben

Eingang.

Provenienz und Bestimmung.	Flagge: Italienische.		Französische.		Englische.		der Länder der Provenienz.		Verschiedene.		Ueberhaupt eingelaufen.		Dagegen im Vorjahre.		In 1867 also mehr.		weniger	
	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.
Europa:																		
Venedig	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ancona	3	397	.	.	.	.	.	.	.	.	3	397	2	201	1	196	.	.
Palermo	5	433	.	.	.	.	.	.	.	.	5	433	12	1501	.	.	7	106
Messina	6	562	.	.	.	.	.	.	.	.	6	562	1	59	5	503	.	.
Neapel	16	1310	.	.	.	.	.	.	2	1541	18	2851	21	1761	.	1090	3	.
Livorno	101	5557	1	93	.	.	.	.	1	87	103	5737	66	4141	37	1596	.	.
Cagliari	60	13218	.	.	.	.	.	.	.	.	60	13218	.	.	60	13218	.	.
Andere Italienische Häfen	1687	103910	5	310	.	.	.	.	5	531	1697	104751	1368	101996	329	2755	.	.
Kirchenstaat	87	5587	.	.	.	.	8	469	.	.	95	6056	60	3680	35	2376	.	.
Oesterreich	14	1442	.	.	.	.	8	2068	.	.	22	3510	33	5146	.	.	11	163
Triest	14	2039	.	.	.	.	.	.	.	.	14	2039	.	.	14	2039	.	.
Belgien	7	2224	9	1069	6	1212	.	.	8	1802	30	6307	22	5115	8	1192	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	1	163	.	.	1	163	1	130	.	33	.	.
Frankreich	181	15163	73	6767	2	284	.	.	6	1392	262	23606	355	28010	.	.	93	440
Marseille	321	31033	7	433	1	262	.	.	13	3599	342	35327	154	16393	188	18934	.	.
Corsica	144	13019	16	356	.	.	.	.	.	.	160	13375	108	8702	52	4673	.	.
Großbritannien	272	112881	5	1412	138	41265	.	.	40	13277	455	168835	594	217606	.	.	139	4877
Englische Besitzungen im Mittelmeer	.	.	.	.	1	125	.	.	1	100	2	225	.	.	2	225	.	.
Griechenland	2	350	.	.	.	.	2	323	.	.	4	673	.	.	4	673	.	.
Holland	1	352	.	.	2	447	9	1669	4	1130	16	3598	4	783	12	2815	.	.
Portugal	1	245	.	.	.	.	.	.	.	.	1	245	3	385	.	.	2	14
Preußen	1	199	.	.	.	.	8	941	2	260	11	1400	2	162	9	1238	.	.
Südliches Rußland	133	35969	.	.	.	.	2	424	15	4076	150	40469	238	63812	.	.	88	2334
Nördliches Rußland und Ostsee	1	390	.	.	.	.	1	284	1	406	3	1080	7	2152	.	.	4	107
Spanien	27	3794	3	309	3	460	31	2357	.	.	64	6920	65	8416	.	.	1	149
Schweden und Norwegen	.	.	1	98	.	.	14	3462	14	1895	29	5455	21	5361	8	94	.	.
Türkei u. die Fürstenthümer	85	20600	.	.	.	.	.	.	35	7957	120	28557	128	26056	.	2501	8	.
Asien:																		
China	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	273	.	.	1	273
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Französische Besitzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Englische Besitzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	1	270	1	270	.	.	1	270	.	.
Holländische Besitzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugiesische Besitzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanische Besitzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rußland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei	5	946	.	.	2	330	.	.	6	1010	13	2286	13	2703	.	.	.	41

[1]) Unter Küstenfahrt wird hier die Schifffahrt mit der sogenannten Riviera di levante und di ponente verstanden.

ausgelaufenen Segelschiffe im Vergleich mit 1866, excl. Küstenfahrt.

Ausgang.

Flagge: Italienische.		Französische.		Englische.		der Bestimmungsländer.		Verschiedene.		Ueberhaupt ausgelaufen.		Dagegen im Vorjahre.		In 1867 also mehr.		weniger.		Ueberhaupt Ein- und Ausgang.	
Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.
2	290	.	.	.	.	.	.	2	532	4	822	.	.	4	822	.	.	4	822
.	.	.	.	.	.	.	.	1	160	1	160	4	522	.	.	3	362	4	557
13	1705	.	.	9	1608	.	.	5	816	27	4129	20	3112	7	1017	.	.	32	4562
12	950	.	.	7	1406	.	.	3	393	22	2749	22	3768	.	.	.	1019	28	3311
64	5095	.	.	2	483	.	.	.	.	66	5528	43	4545	23	983	.	.	84	8379
165	11604	2	124	3	1227	.	.	15	6110	185	19065	180	19075	5	.	.	10	288	24802
45	7979	.	.	2	646	.	.	1	532	48	9157	.	.	48	9157	.	.	108	22875
1127	77580	20	2445	27	5216	.	.	24	6227	1198	91468	1029	86124	169	5344	.	.	2895	196219
163	14512	.	.	.	.	.	.	6	610	169	15122	83	7921	86	7201	.	.	264	21178
.	.	.	.	.	.	1	391	.	.	1	391	30	8073	.	.	29	7682	23	3901
18	3076	.	.	3	827	3	524	3	623	27	5050	.	.	27	5050	.	.	41	7089
2	238	1	194	5	1341	.	.	3	791	11	2564	10	1976	1	588	.	.	41	8871
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	163
152	12702	18	1874	2	481	.	.	6	1078	178	15585	229	22712	.	.	51	7127	440	39191
159	16565	38	3720	2	251	.	.	12	3107	211	23643	87	12197	124	11446	.	.	553	58970
110	9780	16	797	1	158	.	.	.	.	127	10735	91	7946	36	2789	.	.	287	24110
20	7357	.	.	27	7527	.	.	18	4530	65	19414	102	34989	.	.	37	15575	520	188249
39	8717	.	.	3	664	.	.	3	613	45	9994	41	8442	4	1552	.	.	47	10219
6	1171	.	.	6	918	12	2611	3	376	27	5076	33	6251	.	.	6	1175	31	5749
.	.	.	.	.	.	6	899	2	896	8	1795	1	153	7	1642	.	.	24	5393
3	652	.	.	.	.	2	256	3	866	8	1768	8	1813	.	.	.	45	9	2013
.	.	.	.	.	.	4	533	4	473	8	1006	7	976	1	30	.	.	19	2406
195	70665	.	.	1	355	.	.	3	730	199	71750	227	72722	.	.	28	972	349	112219
.	.	.	.	.	.	.	.	1	178	1	178	.	.	1	178	.	.	4	1258
40	10601	1	93	3	627	42	6441	6	1080	92	18842	131	32797	.	.	39	13955	156	25762
.	.	.	.	.	.	.	.	1	173	1	173	13	5262	.	.	12	5089	30	5628
244	81929	1	183	62	21696	1	93	61	17812	369	121713	332	82758	37	38955	.	.	489	150270
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	612	.	.	2	612	1	270
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
21	4762	1	147	1	305	1	70	2	535	26	5819	27	6908	.	.	1	1089	39	8105

Eingang.

Provenienz und Bestimmung.	Flagge: Italienische. Zahl	Ton.	Französische. Zahl	Ton.	Englische. Zahl	Ton.	der Länder der Provenienz. Zahl	Ton.	Verschiedene. Zahl	Ton.	Ueberhaupt eingelaufen. Zahl	Ton.	Dagegen im Vorjahre. Zahl	Ton.	Im 1867 also mehr. Zahl	Ton.	weniger. Zahl	Ton.
Afrika:																		
Algier	5	1152	.	.	.	.	.	.	.	.	5	1152	1	203	4	949	.	.
Afrikanische Küste, östliche	1	76	.	.	.	.	.	.	.	.	1	76	.	.	1	76	.	.
südliche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
westliche	1	166	.	.	1	354	.	.	.	.	2	520	1	142	1	378	.	.
Egypten	3	609	.	.	.	.	.	.	.	.	3	609	.	.	3	609	.	.
Staaten der Berberei	35	3400	.	.	.	.	1	56	4	235	40	3691	20	2512	20	1179	.	.
Amerika:																		
Brasilien	16	3173	.	.	3	438	1	184	10	1618	30	5413	22	6913	8	.	.	1500
Chile	1	437	.	.	.	.	.	.	.	.	1	437	.	.	1	437	.	.
Ecuador	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Guatemala	1	161	.	.	.	.	.	.	.	.	1	161	2	401	.	.	1	240
Haiti	3	491	.	.	.	.	.	.	.	.	3	491	2	237	1	254	.	.
Mexiko	2	512	.	.	.	.	.	.	2	221	2	512	4	985	.	.	2	473
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Peru	2	889	.	.	.	.	.	.	2	2413	4	3302	4	3459	.	843	.	.
Französische Besitzungen	.	.	.	.	1	128	.	.	.	.	1	128	.	.	1	128	.	.
Englische Besitzungen	1	123	.	.	17	2330	.	.	.	.	18	2453	10	1482	8	971	.	.
Portugiesische Besitzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanische Besitzungen	5	984	6	1191	2	440	23	4184	3	502	39	7301	33	5720	6	1581	.	.
La Plata-Staaten	27	8898	.	.	.	.	.	.	.	.	27	8898	22	6846	5	2052	.	.
Vereinigte Staaten, Atlantische Häfen	10	2573	2	276	20	4590	16	7340	12	8238	60	23011	45	16103	15	6908	.	.
Südseehäfen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Uruguay	21	5688	.	.	.	.	.	.	3	862	24	6550	20	5156	4	1394	.	.
Venezuela	1	119	.	.	.	.	.	.	.	.	1	119	3	346	.	.	2	227
Summa im Ein- und Auslauf:																		
Segelschiffe	3309	401026	118	12308	199	52665	125	23924	191	53532	3949	543169	3468	554049	843	74180	362	85060
Dampfschiffe	1351	273716	653	181870	139	93515	.	.	24	14660	2167	563761	2273	570249	181	64226	287	70714
Ueberhaupt	4660	674742	771	194178	338	146180	125	23924	215	68192	6116	1106930	5741	1124298	1024	138406	649	155774
Differenz gegen 1866															375	.	.	17368

		Zahl		Ton.
Differenz der Segelschifffahrt gegen 1866	eingelaufene Schiffe mehr	481,	weniger	10,880
" " " " "	ausgelaufene " "	412,	"	33,949

Ausgang.

Flagge: Italienische. Zahl	Ton.	Französische. Zahl	Ton.	Englische. Zahl	Ton.	der Bestimmungsländer. Zahl	Ton.	Verschiedene. Zahl	Ton.	Ueberhaupt ausgelaufen. Zahl	Ton.	Dagegen im Vorjahre. Zahl	Ton.	In 1867 also mehr. Zahl	Ton.	weniger. Zahl	Ton.	Ueberhaupt Ein- und Ausgang. Zahl	Ton.
9	1319	2	201	2	673	.	.	1	163	14	2356	11	1910	3	446	.	.	19	3508
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	76
2	647	.	.	.	.	.	.	.	.	2	647	.	.	2	647	.	.	2	647
2	288	.	.	.	.	.	.	.	.	2	288	.	.	2	288	.	.	4	808
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	697	.	.	3	697	3	609
27	2654	.	.	.	.	.	.	2	139	29	2793	12	1233	17	1560	.	.	69	6484
22	3909	.	.	.	.	.	.	.	.	22	3909	21	3855	1	54	.	.	52	9322
1	428	.	.	.	.	.	.	.	.	1	428	1	580	.	.	.	152	2	865
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	161
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	491
1	198	.	.	.	.	.	.	.	.	1	198	4	728	.	.	3	530	3	710
2	1266	.	.	1	260	.	.	.	.	3	1526	4	3807	.	.	1	2281	7	4828
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	172	.	.	1	172	1	128
1	150	.	.	7	3921	.	.	1	369	9	4440	20	13047	.	.	11	8607	27	6893
5	1032	.	.	1	208	1	241	5	1018	12	2499	13	2662	.	.	1	163	51	9800
47	17243	.	.	1	334	.	.	1	156	49	17733	36	12545	13	5188	.	.	76	26631
2	902	.		4	911	5	1940	6	4966	17	8719	20	11065	.	.	3	2346	77	31730
1	795	.	.	.	.	.	.	.	.	1	795	.	.	1	795	.	.	1	795
43	18422	.	.	.	.	.	.	5	1328	48	14750	24	7826	24	6924	.	.	72	21300
2	178	.	.	.	.	.	.	.	.	2	178	2	225	.	.	.	47	3	297
2787	392361	100	9278	182	51948	78	13998	209	57380	3336	524955	2924	492006	648	102656	231	69707	7285	1068124
1489	277599	661	192434	142	82566	.	.	25	13319	2261	565911	2278	561811	249	90904	266	86804	4428	1129672
4200	669953	761	201712	324	134509	78	13998	234	70699	5597	1090866	5202	1053817	892	193560	497	156511	11713	2197796
											Differenz gegen 1866			395	37049	.	.		

			Zahl		Ton.
Differenz der Dampfschifffahrt gegen 1866	eingelaufene Schiffe	weniger	106,		6488
" " " " "	ausgelaufene " "		17,	mehr	4100.

Uebersicht der im Jahre 1867 in den Hafen von Genua ein- und aus Schiffe

Provenienz und Bestimmung.	Italienische				Französische				Englische				Verschiedene			
	eingelaufen		ausgelaufen		eingelaufen		ausgelaufen		eingelaufen		ausgelaufen		eingelaufen		ausgelaufen	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Schwarzes Meer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Konstantinopel und Zwischenplätze	.	.	.	.	9	4,224	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Alexandria und Egypten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Malta und Zwischenplätze	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Venedig	14	5,704	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	[illegible]
Ancona und Zwischenplätze	8	2,731	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Palermo, Civitavecchia und Livorno	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Palermo, Cagliari und Livorno	17	5,226	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Palermo, Neapel und Livorno	1	532	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Palermo direkt	10	3,896	7	2,393	3	998	.	.	1	533	1	181	.	.	.	
Palermo und Neapel	1	290	.	.	2	863	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Palermo und Livorno	49	22,549	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Catania und Zwischenplätze	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	428	.	.	.	
Messina, Neapel und Civitavecchia	3	1,138	.	.	1	491	2	1,139	.	.	.	.	.	.	.	
Neapel, Civitavecchia und Livorno	23	6,770	.	.	87	26,652	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Neapel und Cagliari	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Neapel und Livorno	181	54,406	1	209	37	10,711	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Neapel direkt	17	5,306	92	27,620	14	4,389	12	4,923	.	.	7	2,625	.	.	1	[illegible]
Civitavecchia und Livorno	.	.	.	.	2	399	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Civitavecchia direkt	.	.	.	.	.	.	6	1,855	.	.	.	.	.	.	.	
Livorno und Spezia	27	1,595	.	.	1	177	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Livorno	87	8,726	533	136,734	103	21,210	291	84,744	.	.	126	76,514	.	.	9	[illegible]
Lerici und Spezia	244	21,550	241	20,288	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Tunis, Cagliari, Terranova und Livorno	52	16,962	1	234	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Cagliari und Zwischenplätze	70	24,203	35	13,238	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Portotorres, Maddalena, Bastia und Livorno	103	23,693	1	244	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Rotterdam und Zwischenplätze	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	3,080	.	
Amsterdam und Zwischenplätze	.	.	.	.	.	.	.	.	1	554	.	.	12	7,072	.	
Swansea	.	.	.	.	.	.	.	.	2	620	.	.	.	.	.	
Glasgow und Zwischenplätze	.	.	.	.	.	.	.	.	26	9,036	2	1,028	.	.	.	
London und Gibraltar	.	.	.	.	.	.	.	.	44	23,695	.	.	.	.	.	
Liverpool und Gibraltar	.	.	.	.	.	.	.	.	51	52,236	.	.	3	2,691	.	
Marseille und Nizza	1	113	.	.	39	8,148	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Marseille, St. Remo und Porto Maurizio	100	9,822	.	.	4	723	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
St. Remo und Porto Maurizio	11	648	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Marseille direkt	116	28,041	87	26,344	326	96,205	292	87,808	.	.	1	316	.	.	12	[illegible]
Nizza und Porto Maurizio	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Nizza direkt	153	24,586	156	25,678	11	1,910	51	10,306	.	.	.	.	.	.	.	
Porto Maurizio und Oneglia	58	2,883	180	14,223	.	.	2	350	.	.	.	.	.	.	.	
Diverse	5	2,341	99	9,787	14	4,770	5	1,314	14	6,841	4	1,476	3	1,817	2	[illegible]
Ueberhaupt in Ein- und Auslauf	1351	273,716	1433	277,592	653	181,870	661	192,434	139	93,515	142	82,566	24	14,660	25	[illegible]
Differenz gegen 1866	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	

ausgelaufenen Dampfschiffe (excl. Küstenfahrt) verglichen mit dem Vorjahre.

Ueberhaupt eingelaufen		Ueberhaupt ausgelaufen		Zusammen		Gegen 1866				Differenz							
						eingelaufen		ausgelaufen		eingelaufen				ausgelaufen			
										mehr		weniger		mehr		weniger	
Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
.	.	.	.	.	.	2	1,229	1	697	.	.	2	1,229	.	.	1	697
9	4,224	.	.	9	4,224	15	7,483	6	2,937	.	.	6	3,209	.	.	6	2,937
.	.	.	.	.	.	2	958	1	899	.	.	2	958	.	.	1	899
14	5,704	1	365	15	6,069	.	.	.	.	14	5,704	.	.	1	365	.	.
8	2,731	.	.	8	2,731	24	8,578	1	630	.	.	16	5,847	.	.	1	630
17	5,235	.	.	17	5,235	18	6,250	.	.	.	.	1	1,015	.	.	.	.
1	532	.	.	1	532	2	684	.	.	.	.	1	152	.	.	.	.
14	5,424	8	3,174	22	8,598	7	2,141	21	7,212	7	3,283	.	.	.	.	13	4,038
3	1,153	.	.	3	1,153	1	280	.	.	2	873	.	.	.	.	.	.
49	22,549	.	.	49	22,549	47	14,496	.	.	2	8,053	.	.	.	.	.	.
.	.	1	428	1	428	15	5,273	.	.	.	.	15	5,273	1	428	.	.
4	1,629	2	1,139	6	2,768	15	4,591	23	13,762	.	.	11	2,962	.	.	21	12,568
110	33,422	.	.	110	33,422	74	21,498	.	.	36	11,924	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	5	1,327	.	.	.	.	5	1,327	.	.	.	.
218	65,119	1	209	219	65,328	284	87,302	.	.	.	.	66	22,183	1	209	.	.
31	9,692	112	35,786	143	45,478	18	5,085	289	93,818	13	4,607	.	.	.	.	177	58,032
2	399	.	.	2	399	1	104	.	.	1	295	.	.	.	.	.	.
.	.	6	1,855	6	1,855	.	.	3	264	.	.	.	.	3	1,591	.	.
28	1,772	.	.	28	1,772	43	3,588	.	.	.	.	15	1,816	.	.	.	.
190	29,936	959	302,202	1149	332,138	246	38,119	859	258,047	.	.	56	8,183	100	44,155	.	.
244	21,550	241	20,288	485	41,838	245	20,627	259	22,018	.	923	1	.	.	.	18	1,730
52	16,962	1	234	53	17,196	43	14,110	11	3,587	9	2,852	.	.	.	.	10	3,853
70	24,203	35	13,238	105	37,441	58	19,574	27	9,997	12	4,629	.	.	8	3,241	.	.
103	23,693	1	244	104	23,937	88	20,571	7	1,551	15	3,122	.	.	.	.	6	1,307
6	3,080	.	.	6	3,080	3	1,478	.	.	3	1,602	.	.	.	.	.	.
13	7,626	.	.	13	7,626	17	7,935	1	380	.	.	4	309	.	.	1	380
2	620	.	.	2	620	5	2,253	.	.	.	.	3	1,633	.	.	.	.
26	9,036	2	1,028	28	10,064	27	10,047	.	.	.	.	1	1,011	2	1,028	.	.
44	23,695	.	.	44	23,695	50	27,541	.	.	.	.	6	3,846	.	.	.	.
54	54,927	.	.	54	54,927	43	53,397	.	.	11	1,530	.	.	.	.	.	.
40	8,261	.	.	40	8,261	40	8,265	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.
104	10,545	.	.	104	10,545	117	11,563	.	.	.	.	3	1,018	.	.	.	.
11	648	.	.	11	648	17	1,154	3	238	.	.	6	506	.	.	3	238
442	124,246	392	120,691	834	244,937	424	116,256	359	95,540	18	7,990	.	.	33	25,151	.	.
.	.	.	.	.	.	3	441	.	.	.	.	3	441	.	.	.	.
164	26,496	207	35,984	371	62,480	126	19,657	166	28,335	38	6,839	.	.	41	7,649	.	.
58	2,883	182	14,573	240	17,456	86	8,264	190	12,829	.	.	28	381	.	1,744	8	.
36	15,769	110	14,473	146	30,242	62	23,180	51	9,130	.	.	26	7,411	59	5,343	.	.
2167	563,761	2261	565,911	4428	1,129,672	2273	570,249	2278	561,811	181	64,226	287	70,714	249	90,904	266	86,804
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	106	6,488	.	4,100	17	.

Frankreich.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu Bordeaux für 1867.[1]

Die in dem letztjährigen Berichte ausgesprochenen Befürchtungen über ungünstige Aussichten für 1867 haben sich bewahrheitet, indem der Gang der Geschäfte das ganze Jahr hindurch ein äußerst schleppender und schwieriger war, und gegen Ende desselben, in Folge des traurigen Ausfalls sämmtlicher Ernten, allmälig in gänzlichen Stillstand ausartete.

Einer Geschäftslosigkeit von solcher Dauer erinnert man sich hier nicht und leider ist ein Ende dieser Leblosigkeit noch nicht abzusehen, wird auch nicht eher erwartet werden können, als bis hier sowohl wie in allen anderen Europäischen Staaten wieder genügende Ernten gewonnen sein werden und dadurch dem überall herrschenden Mangel abgeholfen wird.

Die Handels- und Schifffahrts-Verbindungen zwischen Bordeaux und den Deutschen Häfen haben sich 1867 so ziemlich auf demselben Stand erhalten wie in den vorhergehenden Jahren; es sind hier 93 Deutsche Schiffe (gegen 96 in 1866) angekommen und 97 (gegen 110 in 1866) abgesegelt; bei den niedrigen Frachten aber ist nur für wenige davon der Besuch des hiesigen Hafens lohnend gewesen.

Die Segelschifffahrt nach der Elbe und Weser ist jetzt ganz durch die Dampfschiffe verdrängt worden, weil letztere den Transport der Waaren mindestens ebenso billig wie jene vermitteln; nach den Preußischen und Russischen Ostseehäfen finden jedoch, wie bisher, Segelschiffe von 150 bis 250 Tons im Frühjahr und Herbst einige vortheilhafte Verwendungen.

Die einzige Gegend, mit welcher die Verbindung von hier aus erneueten Aufschwung genommen hat, sind die La Platastaaten; dieselben haben für sich allein im vorigen Jahre den dritten Theil der von Bordeaux exportirten Weine (nämlich 36,000,000 Litres = ca. 160,000 Oxhoft) bezogen, gegen 27,000,000 Litres oder den vierten Theil des Exports in 1866. Während im Jahre 1866 114 Schiffe von hier dorthin gingen und 27 von dort auf hier zurückkamen, sind im Jahre 1867 137 Schiffe dahin abgegangen und 49 von dort hierher gekommen. Ganz kürzlich lagen hier nicht weniger als 34 Schiffe auf einmal in Ladung nach jener Gegend. Es ist wahrscheinlich, daß diese lebhafte Verbindung, außer dem so sehr bedeutenden Absatz von Wein, auch in sofern wichtige Folgen haben wird, als die Zufuhren von Wolle von Buenos Aires jährlich zunehmen und Bordeaux für diesen Artikel ein Hauptstapelplatz zu werden verspricht. Die Frachten von hier nach dem La-Platastrome schwanken je nach den Umständen zwischen 6 und 12 harten Piastern nebst 10 pCt. Kapplaken pro Ton.

Mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist der Verkehr in Folge des dort obwaltenden, namentlich für die hiesigen Hauptprodukte äußerst lästigen Zollsystems gegen früherhin ansehnlich gesunken, so daß auch die Frachten dorthin nur wenig verlockend sind; durchschnittlich wird für leichte Güter 5, für schwere 6 Doll. Gold nebst 10 pCt. pro Ton accordirt.

Die Anzahl der im vorigen Jahre hier vom Stapel gelassenen Seeschiffe ist eine sehr geringfügige im Verhältniß zu der Thätigkeit, welche sonst auf den hiesigen Schiffswerften zu herrschen pflegte und gegenwärtig ganz verschwunden zu sein scheint.

Die Holzeinfuhr in Bordeaux war im verflossenen Jahre nicht viel weniger umfangreich wie im vorhergehenden und umfaßte, was Bau- und Stabholz anbelangt, dieselben Provenienzen wie gewöhnlich. Von eichenen Stäben sind 16,640,491, also 2 Mill. Stück weniger importirt worden als 1866, eine natürliche Folge der schlechten Aussichten, welche die Weinlese von 1867 darbot und welche durch das ungünstige Resultat der letzteren vollkommen gerechtfertigt wurden. In der That hat der durchschnittliche Ertrag der Lese kaum die Hälfte eines gewöhnlichen Herbstes erreicht; was das Produkt anbetrifft, so hat sich gegen die Qualität desselben ein allgemeines Mißtrauen kund gegeben, weil die feuchte, kalte Witterung des Sommers einer sehr großen Verbreitung des Oidiums Vorschub geleistet hatte und die Trauben überhaupt erst sehr spät zur Reife gelangten. Trotzdem stellten die Produzenten sehr hohe Forderungen für die Kreszenz; dadurch ist der Handel aber um so mehr abgehalten worden, von dem Jahrgange zu kaufen, und derselbe ist daher mit wenigen Ausnahmen in erster Hand zurückgeblieben. Desto gesuchter waren die vorzüglichen Weine von 1864 und 1865, und die dafür bezahlten Preise haben zuletzt eine seltene Höhe erreicht. Auch die 1866er Weine, ein sehr leichtes, dünnes Produkt, haben bei deren mäßigen Preisen guten Absatz gefunden.

Die Handelskammer von Bordeaux, ist um den Bau der im hiesigen Hafen zu schaffenden Docks zu fördern, ermächtigt worden, dem Staate 10 Mill. Francs zu 4 pCt. Zinsen vorzuschießen und ihrerseits diese Summe zu 5 pCt. aufzuleihen, auch, um den jährlichen Zinsenverlust zu decken, alle mit Ladung vom Auslande kommenden, sowohl Französischen als fremden Schiffe mit einer Abgabe von 20 Centimen pro Ton zu belasten.

Die Details des Handels- und Schifffahrts-Verkehrs von Bordeaux in 1867 werden aus folgenden Zusammenstellungen ersichtlich:

Allgemeine Schifffahrt von Bordeaux im Jahre 1867.

	Angekommen Anzahl	Angekommen Tonnengehalt	Abgegangen Anzahl	Abgegangen Tonnengehalt
Fremde Schiffe	842	289,081	859	295,022
Französische Schiffe: größere Seefahrer	706	168,630	676	186,136
Küstenfahrer	10,425	324,380	10,166	290,665
	11,973	782,091	11,691	771,823

Nationalität der fremden Schiffe.

	ang.	abg.	Angekommen Anzahl	Angekommen Tonnengehalt	Abgegangen Anzahl	Abgegangen Tonnengehalt
Deutsche			93	22,062	97	24,999
darunter Preußische	71	70				
Oldenburgische	6	7				
Mecklenburgische	—	1				
Hanseatische	16	19				
Russische			22	8,881	24	10,130
Schwedische			24	7,411	24	7,668
Norwegische			142	44,336	145	45,029
Dänische			13	2,765	14	3,108
Englische			397	152,153	399	152,772
Holländische			54	10,696	53	10,091
Belgische			13	7,371	13	7,371
Portugiesische			3	297	3	297
Spanische			29	6,524	31	6,708
Oesterreichische			16	7,863	17	8,185
Italienische			11	3,820	11	3,820
Griechische			2	853	2	853
Nordamerikanische			21	12,811	24	13,508

[1] Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 352.

	Angekommen Anzahl	Angekommen Tonnengehalt	Abgegangen Anzahl	Abgegangen Tonnengehalt
Brasilianische	1	215	1	145
Uruguaysche	1	323	1	323
	842	289,091	[illegible]	295,022

Gebaut wurden in Bordeaux im Jahre 1867:

12 dreimastige Schiffe, 3 Küstenfahrzeuge, 5 Seedampfer, 8 Flußdampfer, 2 Monitors.

Die Zahl der in Bordeaux im Jahre 1867 angekommenen Dampfschiffe beläuft sich auf 486, nämlich:

341 Englische und 2 Russische von England,
51 Französische und 10 Hamburgische von Hamburg,
1 Französisches von Geestemünde,
16 Holländische von Amsterdam,
22 „ „ Rotterdam,
14 Belgische und 1 Französisches von Antwerpen,
16 Spanische von Bilbao, St. Sebastian und Santander,
12 Französische von Brasilien.

Abgegangen von Bordeaux sind 493 Dampfschiffe, nämlich:

4 Französische nach St. Petersburg,
1 Französisches nach Harburg,
3 Französische nach Geestemünde,
46 „ 10 Hamburgische, 3 Englische nach Hamburg,
16 Holländische nach Amsterdam,
19 „ „ Rotterdam,
6 Französische, 13 Belgische, 3 Englische, 1 Spanisches nach Antwerpen,
333 Englische, 13 Spanische, 2 Französische, 2 Russische nach England,
2 Englische nach Bilbao,
2 „ „ Egypten,
1 Französisches nach dem Senegal,
12 Französische nach Brasilien.

In Bordeaux sind im Jahre 1867 Schiffe

Von und nach	angekommen beladen	angekommen in Ballast	abgegangen beladen	abgegangen in Ballast
Rußland	70	—	32	12
Schweden	90	—	6	14
Norwegen	52	—	9	105
Dänemark	—	—	8	2
Großbritannien und Irland	537	7	348	223
den Zollvereinshäfen	57	1	36	5
Mecklenburg	—	—	1	—
den Hansestädten	65	1	84	—
Holland	43	3	41	—
Belgien	24	2	40	—
Portugal	12	—	10	12
Spanien	28	4	6	26
Oesterreich	81	—	7	3
Italien	6	—	—	2
Dardanellen	—	—	—	3
Egypten	—	—	2	1
Tunis	2	—	—	—
Algier	1	—	—	—
Senegambien	39	—	50	1
der Westküste von Afrika	15	—	9	3
der Insel Mauritius	8	—	16	—
Ile de la Reunion	17	—	6	—
Madagascar	1	—	—	—
den Engl. Besitzungen in Ostindien	18	—	19	—
den Französ. Besitzungen in Ostindien	13	—	6	—
den Holländ. Besitzungen in Ostindien	—	—	3	—
Cochinchina	4	—	6	—
Japan	—	—	1	—
Australien	—	—	4	—
Oceanien	1	—	4	—
den Vereinigten Staaten von Nordamerika:				
Atlant. Küste	47	—	46	1
Californien	1	—	10	—
Canada	1	—	3	—
Mexico	3	1	17	—
Guatemala	1	—	3	—
Neu-Granada	2	—	8	1
Venezuela	18	1	15	—
Guyana (Cayenne)	2	—	13	—
Brasilien	15	—	24	—
Montevideo	11	—	50	—
Buenos Aires	38	—	87	—
Ecuador	4	—	5	—
Peru	15	—	9	—
Chile	4	—	14	—
Haiti	7	—	3	—
Havanna	16	1	16	—
St. Thomas	—	—	1	—
Martinique	28	—	24	—
Guadeloupe	19	—	19	—
Stockfischfang	111	—	6	2
Küstenfahrt	10,310	115	10,026	130
	11,837	136	11,145	546

Uebersicht des direkten Verkehrs zwischen Bordeaux einerseits und den Preußischen und anderen Deutschen Seehäfen andererseits im Jahre 1867.

Export von Bordeaux.

Nach Stettin:

Wein	10,580	Fässer,
„	439	Kisten,
Branntwein	429	Fässer,
Weinessig	27	„
Liqueure	37	Kisten,
Syrup	377	Fässer,
Harz	2,628	„
Weinstein	7	„
Cremor tartari	5	„
Terpentinöl	7	„
dicker Terpentin	10	„
Grünspan	4	„
Pflaumen	410	Kollis,
Sumac	483	Säcke,
Sardinen	262	Kisten,
Papiere	127	Ballen,
Gentianwurzeln	11	„
Gelbholz	185	Blöcke,
Mühlensteine	715	Stück.

Nach Danzig:

Wein	2,660	Fässer,
„	555	Kisten,
Branntwein	79	Fässer,
Weinessig	7	„
Liqueur	17	Kisten,
Konserven	71	„
Sardinen	1,011	„
Harz	943	Fässer,
Pech	25	„
Terpentinöl	39	„
dicker Terpentin	14	„
Syrup	30	„
Wallnüsse	478	Säcke,
Pflaumen	272	Kollis.

Nach Königsberg:

Wein	897	Fässer,
„	96	Kisten,
Branntwein	24	Fässer,
Weinessig	2	„
Oel (von Erdnüssen)	20	„
Harz	124	„
Cremor tartari	2	„
Grünspan	1	Faß,
Terpentinöl	13	Fässer,
Wallnüsse	850	Säcke,
Pflaumen	86	Kollis.

Nach Harburg:

Wein	4,061	Fässer,
„	44	Kisten,
Branntwein	7	Fässer,
Weinessig	5	„

Nach der Ems:

Wein	785	Fässer,
„	2	Kisten,
Liqueur	1	Kiste,
Branntwein	20	Fässer,
Weinessig	8	„

Nach Hamburg:

Wein	85,162	Fässer,
„	12,352	Kisten,
Branntwein	1,792	Fässer,
„	1,478	Kisten,
Weinessig	160	Fässer,
„	50	Kisten,
Liqueur	305	„
eingemachte Früchte	1,700	„
Konserven	1,768	„
Pflaumen	9,967	Kollis,
Nüsse	13,181	Ballen,
Sardinen	4,391	Kisten,
Olivenöl	951	„
„	80	Fässer,
Citronen und Orangen	1,400	Kisten,
Mandeln	1,761	Kollis,
Lakritzen	706	„
Harz	3,774	Fässer,
Weinstein	430	„
Terpentinöl	1,192	„
dicker Terpentin	325	„
Grünspan	54	Fässer,
Indigo	437	Kisten,
Seife	341	„
Kaffee	245	Fässer,
Kakao	1,052	Säcke,
Gummi	1,187	Kollis,
Wachs	259	„
Papier	1,098	„
Sumac, Jalap rc.	2,776	Ballen,
Bohnen	1,257	„
Zwiebeln	412	„
Roggen	1,181	„
Reis	900	„
getrocknete Häute	284	„
Syrup	100	Fässer.

Nach Bremen:

Wein	11,382	Fässer,
„	359	Kisten,
Branntwein	194	„
„	264	Fässer,
Syrup	100	„
Weinessig	21	„
Harz	86	„
Terpentinöl	37	„
Weinstein	4	„
Pflaumen	855	Kollis,
Lakritzen	42	„
Nüsse und Mandeln	125	Ballen,
Olivenöl	111	Kisten,
eingemachte Früchte	182	„

Nach Wismar:

Wein	467	Fässer,
„	12	Kisten,
Liqueur	7	„
Branntwein	18	Fässer,
Weinstein	4	„
Terpentinöl	8	„
dicker Terpentin	5	„
Pflaumen	14	„
Sumac	50	Ballen.

Nach Lübeck:

Wein	5,473	Fässer,
„	80	Kisten,
Branntwein	24	Fässer,
Weinessig	12	„
Lakritzen	74	Kisten,
Konserven	18	„

Import in Bordeaux.

Von Stettin:

Holz	22	Ladungen,
Syrup	15	„

Von Danzig:

Holz	16	Ladungen.

Von Stralsund:

Syrup	2	Ladungen.

Von Emden:

Hafer	2	Ladungen.

Von der Weser:

Syrup	1	Ladung.

Reis	1	Ladung,
Flaschen	2	„
Wein	79	Fässer,
„	137	Kisten,
Thran	20	Fässer,
Tabak	14	„
Rum	3	„
Von Hamburg:		
Spiritus	1273	Fässer,
Wein	547	„
„	106	Kisten,
Liqueur, Genever	780	„
Hafer	8393	Säcke,
Kleie	1073	„
Linsen	271	„
Thran	151	Fässer,
Butter	132	„
Schmalz	210	„
Syrup	139	„
Kaneel	1230	Kisten,
Paraffin	210	„
Sago	115	„
Thee	36	„
Quincaillerie	114	„
Glaswaaren	72	„
Kurze Waaren	44	„
Häute	1165	Ballen,
Lumpen	33	„
Baumwollengewebe	36	„
Rohr	312	„
Cassia	167	Kollis,
Tabak	26	„
Kaffee	90	Ballen,
Zinkplatten	6529	Stück.

Einfuhr von Stabholz in Bordeaux im Jahre 1867.

Von Rußland	29,922	Stück,
„ Preußen	78,404	„
„ England	37,211	„
„ Oesterreich	13,517,576	„
„ den Verein. Staaten von Nordamerika	2,632,682	„
„ Canada	92,342	„
„ Martinique	18,795	„
„ Spanien	233,559	„
	16,640,491	Stück.

Tabelle der hauptsächlichsten im Jahre 1867 in Bordeaux importirten Waaren.

Gesalzenes Fleisch	261,674	Kilos,
Käse	2,396,720	„
Butter	14,296	„
Honig	16,328	„
frische und getrocknete Häute:		
von Ochsen	1,220,117	„
„ Schafen ꝛc.	5,660,029	„
rohe Wolle	4,834,937	„
Pferdehaar	61,278	„
Kaninchenhaar	10,772	„
Schmuckfedern	59,502	„
rohe Seide	7,455	„
rohes Wachs	68,117	Kilos,
Talg und Fett	3,158,068	„
Guano	9,780,000	„
Stockfisch	12,576,778	„
marinirte Fische	311,276	„
Fischrogen	151,515	„
Leberthran	609,781	„
Elephantenzähne	896	„
Perlmutter	142,988	„
Schildpatt	3,847	„
Hörner und Knochen	714,114	„
Weizen	16,239,459	„
Gerste	247,516	„
Hafer	3,386,080	„
Roggen	160,906	„
Weizenmehl	3,315,635	„
Reis	6,781,433	„
Kartoffeln	7,303	„
getrocknetes Gemüse	486,435	„
Sago, Stärke ꝛc.	241,074	„
Citronen, Apfelsinen ꝛc.	409,582	„
Rosinen, Feigen ꝛc.	143,414	„
Oliven ꝛc.	17,893	„
Mandeln ꝛc.	30,962	„
Oelfrüchte (Arachiden)	8,905,949	„
Oelsaat	2,032,366	„
Sämereien	36,769	„
Kakao	2,939,483	„
Kaffee	9,293,725	„
Nelkenblüthe	5,629	„
Kaneel	43,075	„
Melasse	3,593,208	„
roher Zucker, aus Französ. Kolonien	13,817,331	„
„ „ Havanna, Mauritius	9,024,943	„
raffinirter Zucker	1,625,990	„
Confitüren, Syrup	5,543	„
Cassia lignea	31,736	„
Muskatnüsse	2,196	„
Piment	33,012	„
Pfeffer	922,347	„
Thee	35,999	„
Vanille	1,617	„
Tabaksblätter	4,007,467	„
Gummi	3,189,558	„
Kopallack	297,313	„
Olivenöl	181,001	„
Palmöl	221,808	„
sonstige Oele	229,207	„
Kautschuk, Guttapercha	38,287	„
Lakritzensaft	7,343	„
Opium	46	„
Medizinalpflanzen und Blumen	78,303	„
Korkholz	476,862	„
Bauholz	279,709,672	„
Stabholz	16,640,491	Stück,
Mahagoniholz	429,674	Kilos,
Farbeholz	4,371,699	„
Schilfrohr	319,961	„
Jute	199,122	„
Hanf	650,468	„

Phormium	93,488	Kilos,
Baumwolle	1,696,875	„
Krapp	1,485	„
Curcuma	130,835	„
Garou, Dividivi	59,910	„
Tinkturmoos	105,961	„
Schwefel	283,232	„
Porzellanerde	2,501,495	„
Pech und Asphalt	8,450,623	„
Theer	231,503	„
Steinkohlen	299,822,069	„
Silbererz	35	„
Eisenerz	1,889,332	„
rohes Gußeisen	5,828,361	„
verarbeitetes Guß- und Schmiedeeisen	6,844,608	„
Eisendraht	5,472	„
Stahl	36,467	„
Kupfererz	291,980	„
reines Kupfer	1,400,670	„
Messing	118,147	„
Blei	470,361	„
Zinn	174,102	„
rohes Zink	280,090	„
gewalztes Zink	561,687	„
Antimon	1,410	„
Arsenik, gediegener	1,698	„
„ weißer	1,728	„
Braunstein	21,252	„
Borsäure	101,403	„
Stearinsäure	56,900	„
Oelsäure	662	„
Oxalsäure	2,393	„
Aetznatron	884,120	„
kohlensaures Natron	812,579	„
Bleiweiß	40,618	„
chlorsaures Kali	9,771	„
Phosphor	13,672	„
Seesalz	1,239,559	„
Kalisalpeter	449,994	„
Natronsalpeter	1,896,287	„
Borax	19,811	„
div. schwefelsaure Salze	263,689	„
„ chemische Produkte	74,392	„
Cochenille	2,685	„
Indigo	523,904	„
Cachou	2,188,058	„
Rocou	101,351	„
Garancine, blausaures Kali	34,186	„
Firnisse	222,988	„
Seife, Parfümerien ꝛc.	9,748	„
Stärkemehl	87,569	„
Lichte	506,531	„
Schnupftabak	33,470	„
Cigarren (1,033,400 Stück)	5,936	„
Petroleum	803,217	„
Wein in Gebinden	1,617,543	Litres,
„ in Flaschen	56,778	„
Bier	85,358	„
Branntwein	8,344	„
Rum	2,954,000	„
sonstige geistige Getränke	184,500	Litres.
Spiritus	515,000	„
Liqueure	20,621	„
Mineralwasser	5,625	Kilos.
Fensterglas	190,185	„
leere Flaschen	219,780	„
Glas- und Krystallwaaren	30,707	„
rohes Leinengarn	6,595	„
„ Baumwollengarn	4,160	„
„ Wollengarn	574	„
rohe Leinwand	37,388	„
gebleichte „	8,124	„
„ Drillich	867	„
Wachstuch	1,376	„
Tischzeug	285	„
Taschentücher	920	„
Gewebe von Jute	27,842	„
seidene einfache Gewebe	4,132	„
„ Shawls	5	„
„ Bänder	301	„
„ Strumpfwaaren	25	„
„ Posamentierwaaren	126	„
Waaren aus Wolle	36	„
wollene Decken	287	„
„ Teppiche	2,235	„
„ Tuche	5,458	„
„ diverse Stoffe	6,648	„
„ Strumpfwaaren	1,304	„
„ Shawls	112	„
„ Posamentierwaaren	82	„
„ gemischte Stoffe	38,327	„
Alpacca	14,131	„
neue Kleidungsstücke	646	„
gebleichte Baumwollengewebe	87,953	„
gefärbte „	107,005	„
bedruckte „	44,355	„
Shawls und Taschentücher von Baumwolle	14,398	„
Musselin „	897	„
Sammet „	3,070	„
Decken „	456	„
Tüll, Spitzen „	2,229	„
Strumpfwaaren „	1,155	„
Posamentierwaaren „	796	„
gemischte Gewebe „	8,255	„
Ostindische „ „	754,675	„
sonstige „ „	85,313	„
weißes Papier	60,335	„
Tapeten	24,088	„
Bücher in fremden Sprachen	2,994	„
Spielkarten	702	„
präparirte Häute	6,176	„
Strohmatten	61,611	„
Korkwaaren	5,346	„
Rohr	39,996	„
Lederwaaren	2,303	„
Filzwaaren	28,066	„
Juwelierwaaren von Silber	52	„
Dampfmaschinen, 59 Pferdekraft	56,649	„
Spinnmaschinen (ohne Dampf)	4,072	„
Webemaschinen desgl.	35,783	„

landwirthschaftliche Maschinen desgl.	4,595	Kilos,
diverse Maschinen desgl.	22,483	"
Maschinentheile	11,296	"
Werkzeuge	16,920	"
grobe Gußwaaren	322,736	"
Stahlwaaren	1,441	"
Kupferwaaren	24,024	"
Bleiwaaren	3,823	"
sonstige Metallwaaren	1,134	"
Nähnadeln	1,910	"
Stecknadeln	448	"
Messerwaaren	8,150	"
Kriegsfeuerwaffen	14,124	"
blanke Kriegswaffen	372	"
Jagdwaffen	15,040	"
Handelswaffen	13,918	"
Waaren von Kautschuck	1,030	"
ordinaire Galanteriewaaren	10,086	"
feine "	1,261	"
Bürstenbinderwaaren	101	"
Knöpfe	197	"
Spielzeug	7,575	"
Drechsler- und Kammmacherwaaren	1,857	"
hölzerne Seeschiffe, 2992 Tons	1,496,000	"
eiserne " 89 "	89,000	"
Gold in Barren	52	"
" Münzen	1,374	"
Silber in Barren	1,667	"
" Münze	6,745	"
Kupfermünze	1,500	"
Totalgewicht der Einfuhr	678,626,432	Kilos,

welche an Eingangszoll 13,292,383 Frs. ergeben haben:

Tabelle der hauptsächlichsten von Bordeaux im Jahre 1867 exportirten Waaren.

Wildpret	8,175	Kilos,
Blutegel	964,000	Stück,
gesalzenes Fleisch	953,259	Kilos,
frische Eier	196,686	"
Käse	528,688	"
Butter	148,798	"
Honig	275,487	"
Häute	252,433	"
rohe Wolle	616,292	"
Pferdehaar	12,419	"
Ziegenhaar	10,009	"
Bettfedern	39,590	"
rohe Seide	1,435	"
gefärbte Seide	1,998	"
Floretseide	3,300	"
rohes Wachs	76,234	"
Fett und Talg	331,680	"
Stockfisch	208,013	"
Hörner	14,118	"
marinirte Fische	5,380,588	"
Fischthran	6,769	"
Waschschwämme	279	"
Mais	23,998,600	"
Weizen	4,554,300	"
Hafer	222,400	"
Roggen	158,400	Kilos,
Gerste	13,600	"
Weizenmehl	10,965,509	"
Schiffsbrot	692,859	"
Reis	2,467,989	"
Kartoffeln	618,335	"
getrocknetes Gemüse	3,119,888	"
Kastanien	218,970	"
Hirse und Graupen	1,545,328	"
Nudeln	480,798	"
frische Früchte	1,356,289	"
getrocknete Früchte	3,949,839	"
eingemachte "	796,106	"
konservirte "	391,279	"
Nüsse, Mandeln 2c.	2,595,232	"
Oelsaat	134,498	"
Destillirsaat	25,633	"
Sämereien	1,496,940	"
roher französischer Zucker	155,120	"
fremder Zucker	316,620	"
raffinirter Zucker	3,391,872	"
Syrup	733,600	"
Vergeoise	419,615	"
Bonbons und Confitüren	261,281	"
Kakao	421,221	"
Kaffee	698,962	"
Nelken	5,904	"
Caneel	4,559	"
Pfeffer	22,819	"
Piment	5,797	"
Thee	17,714	"
Vanille	2,951	"
Tabaksblätter	236,655	"
Gummi	890,839	"
Pech und Gallipot	271,134	"
Terpentin	157,276	"
Theer	157,688	"
Terpentinöl	4,391,146	"
Harz	15,406,585	"
Olivenöl	1,037,356	"
sonstige Oele	383,672	"
Essenzen	7,038	"
Kampfer	963	"
Lakritzensaft	262,480	"
Medizinalpflanzen	255,276	"
Farbeholz	268,000	"
Hanf	86,652	"
Baumwolle	153,991	"
Pharmium	62,622	"
Garance, Schmack, Dividivi 2c.	3,846,613	"
frisches Gemüse	484,828	"
eingemachtes Gemüse	513,521	"
Heu und Fourage	531,698	"
Baumpflanzen	14,125	"
frische Trüffeln	19,964	"
" Champignons	19,098	"
Karden	137,772	"
Oelkuchen	4,870,100	"
Lumpen	266,243	"
Marmorwaaren	197,294	"

Mühlen- und Schleifsteine	73,000	Kilos,
Porzellansteine	398,161	„
Bausteine, Ziegeln ꝛc.	4,915,000	„
Asphalt	20,662	„
Schwefel	25,314	„
Steinkohlen, für Dampfschiffe	30,587,600	„
Goldblatt	6	„
rohes Gußeisen	1,484,136	„
Eisenerz	11,808	„
Stabeisen	260,710	„
Schienen	200,000	„
Eisenblech	31,865	„
Eisendraht	41,057	„
Stahl	28,377	„
Kupfererz	161,000	„
gewalztes Kupfer	109,543	„
Bleierz	152,997	„
gewalztes Blei	20,937	„
Zinnplatten	9,662	„
rohes Zink	933,085	„
gewalztes Zink	40,870	„
Arsenik	108	„
Quecksilber	44	„
Braunstein	50,127	„
Citronensäure	441	„
Schwefelsäure	104,825	„
Salpetersäure	13,058	„
Salzsäure	6,501	„
Weinsteinsäure	7,262	„
Stearinsäure	25,867	„
Oelsäure	500	„
Sodasalz	190,970	„
Bleiglätte	5,412	„
Zinkweiß	19,539	„
Seesalz	3,255,400	„
Ammoniak- und andere Salze	46,345	„
Weinstein	956,431	„
Cremor tartari	825,580	„
Grünspan	188,722	„
Bleiweiß	18,972	„
Phosphor	292	„
div. chemische Produkte	25,711	„
Cochenille	12,120	„
Indigo	125,461	„
Rokou	160,759	„
Farbeholz-Extrakt	11,646	„
Garancine	1,191,116	„
Dinte	80,334	„
Firnisse	98,624	„
Knochenkohle	271,626	„
Bleistifte	3,678	„
Farben	177,756	„
Parfümerien	236,119	„
Mostrich	260,882	„
Medikamente	166,407	„
ordinaire Seife	1,517,532	„
Wachslichte	3,327	„
Stearinlichte	446,407	„
Leim	12,323	„
präparirter Tabak	135,711	„
Chokolade	42,044	Kilos,
Wein in Gebinden	101,250,673	Liters,
„ „ Flaschen	7,647,989	„
Liqueurweine	808,988	„
Weinessig	1,633,118	„
Bier	199,300	„
Branntweine	8,501,870	„
Spiritus	189,548	„
Liqueure	922,770	„
Mineralwasser	122,303	Kilos,
Thon- und Fayencewaaren	650,727	„
Porzellanwaaren	1,457,167	„
Spiegel- und Glaswaaren	446,755	„
Flaschen, gefüllte	6,243,477	„
„ leere	525,308	„
rohes Leinen- und Hanfgespinnst	39,740	„
gebleichtes oder gefärbtes Hanfgespinnst	1,420	„
Baumwollengarn	54,031	„
Wollengarn	2,207	„
Leinen- und Hanfgewebe, rohes	157,472	„
desgl. gebleichtes	26,676	„
„ gefärbtes und bedrucktes	397	„
„ gemustertes	3,674	„
Damast	873	„
Wachstuch	3,279	„
Phormiumgewebe	84,562	„
Gewebe von reiner Seide	46,535	„
„ „ Seide und anderen Stoffen	9,619	„
seidene Posamentierwaaren	1,225	„
„ Bänder und Spitzen	6,768	„
wollene Decken	24,932	„
„ Teppiche	2,543	„
„ Tuche	145,135	„
„ diverse Stoffe	87,417	„
„ Shawls	3,984	„
„ Strumpfwaaren	8,543	„
„ Posamentierwaaren	12,363	„
„ melangirte Stoffe	127,885	„
Gewebe von Thierhaaren	227	„
gebleichte Gewebe von Baumwolle	399,867	„
gefärbte „	314,754	„
bedruckte „	136,584	„
baumwollene Shawls und Tücher	10,763	„
„ Musseline	10,529	„
„ Sammetwaaren	388	„
„ geköperte Stoffe	84,661	„
„ Decken	5,931	„
„ Spitzen und Tülle	404	„
„ Strumpfwaaren	14,736	„
„ Posamentierwaaren	3,573	„
„ melangirte Stoffe	75,755	„
„ Indische Guinee	501,754	„
Pappe	21,364	„
weißes Papier	1,729,932	„
buntes „	383,217	„
Tapeten	42,321	„
Bücher in fremden Sprachen	11,893	„
„ in Französischer Sprache	107,221	„
Landkarten, Gravüren	2,343	„
Spielkarten	5,653	„

feine Lederwaaren	121,230 Kilos,
Handschuhe	3,681 „
Sattlerwaaren	9,838 „
grobe Lederwaaren	252,179 „
Filzhüte (Werth 696,400 Frs.)	51,171 „
Strohhüte (Werth 104,754 Frs.)	14,964 „
Korbwaaren	227,574 „
Stricke und Taue	411,935 „
Korken (Werth 753,571 Frs.)	188,393 „
goldene Juwelierwaaren	56 „
silberne „	691 „
plattirte „	302 „
goldene Goldschmiedewaaren	2,046 „
silberne „	408 „
Taschenuhren (Werth 735,279 Frs.)	994 „
Pendeluhren (Werth 61,000 Frs.)	30,500 „
Uhrfournitüren	4,880 „
Dampfmaschinen (Werth 6957 Frs.)	4,638 „
diverse Maschinen (Werth 247,306 Frs.)	163,951 „
Maschinentheile (Werth 72,502 Frs.)	55,792 „
Messerwaaren	17,308 „
Nähnadeln	886 „
Kriegsfeuerwaffen	8,467 „
blanke Kriegswaffen	126 „
Laffetten	244 „
blanke Handelswaffen	10,794 „
Handelsschußwaffen	34,566 „
Schießpulver	159,808 „
Patronen	4,331 „
Wurfgeschosse	13,421 „
Sensen und Sicheln	13,819 „
Feilen	227 „
Sägen	880 „
eiserne Werkzeuge	6,667 „
Werkzeuge von Eisen und Stahl	11,018 „
„ „ Kupfer	497 „
Waaren von Gußeisen	172,446 „
„ „ Schmiedeeisen	599,446 „
„ „ Eisenblech	976,385 „
„ „ Kupfer	7,434 „
„ „ Stahl	16,968 „
„ „ Bronze	31,126 „
„ „ Blei	51,028 „
„ „ Zinn	23,252 „
„ „ Zink	11,825 „
„ „ Kautschuck	2,491 „
Wagen	84,800 „
Schiffssegel	12,210 „
Schiffsanker	51,357 „
elfenbeinerne Waaren	1,174 „
Spielzeug	27,449 „
ordinaire kurze Waaren	422,164 „
feine „	278,713 „
Modewaaren (Werth 750,000 Frs.)	7,484 „
Knöpfe	4,886 „
künstliche Blumen (Werth 20,000 Fl.)	123 „
leere neue Fässer	763,916 „
Holzwaaren	420,755 „
Möbeln (Werth 370,000 Frs.)	739,864 „
Regenschirme (Werth 55,000 Frs.)	2,673 „
optische Instrumente	577 Kilos.
chemische und chirurgische Instrumente	581 „
Pianos	40,427 „
andere musikalische Instrumente	2,615 „
neue Kleider, Weißzeug	152,420 „
„ „ Wolle	207,865 „
„ „ Baumwolle	69,004 „
alte Kleidungsstücke	51,181 „
Goldmünze	843 „
Silbermünze	4,250 „

Gesammtgewicht der Ausfuhr 318,394,572 Kilos.

Uebersicht der allgemeinen Ausfuhr von Wein, Branntwein und Liqueur von Bordeaux im Jahre 1867.

	Wein		Branntwein	Liqueure
	in Fässern	in Flaschen		
	Litres	Litres	Litres	Litres
Nach:				
Rußland	2,096,360	63,099	146,034	6,247
Schweden	123,969	54,148	200,968	3,916
Norwegen	197,697	23,691	211,534	1,568
Dänemark	536,689	12,219	58,581	1,952
den Zollvereinshäfen	4,405,975	37,437	149,495	1,275
den Hansestädten	11,878,927	241,473	455,889	6,880
Mecklenburg	85,134	23	693	58
Holland	4,826,048	145,174	327,090	534
Belgien	7,326,457	77,632	322,101	2,070
England	9,985.923	1,879,668	653,988	26,639
Portugal	10,813	15,069	30,576	2,998
Spanien	7,286	192	1,744	384
Oesterreich	4,300	2,156	806	28
Italien	912	—	—	9
Türkei	—	45	—	—
Egypten	1,476	7,035	5,760	24
Senegambien	909,581	14,170	200,671	30,904
Mauritius	3,689,146	45,068	68,722	8,697
Ile de la Reunion	2,405,298	9,359	8,989	2,890
den Englischen Besitzungen in Ostindien	188,428	513,761	1,078,008	45,514
den Holländischen Besitzungen in Ostindien	174,750	113,656	47,089	1,780
den Französischen Besitzungen in Ostindien	207,234	23,786	55,114	5,430
Cochinchina	781,342	60,285	27,370	36,131
China	103,778	36,434	6,877	898
Japan	94,870	18,803	18,698	3,223
Australien	42,646	13,106	108,649	2,602
Oceanien	598,592	61,965	139,723	22,103
den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Atlantische Küste	8,655,047	977,638	1,109,050	22,051
Kalifornien	1,535,260	303,575	280,369	12.110
Kanada	164,241	48,076	155,894	4,125
Mexiko	886,479	468,785	194,140	51,792
Guatemala	47,328	84,468	109,040	18,710
Neu-Granada	160,941	120,628	75,290	17,871
Venezuela	393,183	23,839	34,625	2,741
Brasilien	1,337,456	163,692	74,473	9,188
Guyana	464,571	3,417	7,151	6,164
Montevideo	11,845,542	671,148	406,315	157,724

	Wein		Branntwein	Liqueure
	in Fässern	in Flaschen		
	Litres	Litres	Litres	Litres
Buenos Aires	22,323,381	654,387	1,217,516	224,434
Chile	266,405	199,329	169,300	46,195
Peru	668.684	112,650	139,482	37,666
Ecuador	229,614	137,443	42,523	32,949
Haiti	43,975	14,537	1,965	913
Havanna	321,258	124,798	87,888	51,906
St. Thomas	24,467	19,862	9,329	2,402
Guadeloupe..........	499,301	5,481	20,079	2,739
Martinique	673,139	42,232	36,851	4,032
Neufundland..........	26,770	2,460	5,461	2,304
Litres	101,250 673	7,647,989	8,501,870	922,770
	108,898,662 Litres.		oder: 4,705,425 Litr. reinen Alkohol.	

Außerdem sind vermittelst der Eisenbahn ca. 1,800,000 Litres Wein nach der Französischen Ostgrenze von hier abgesandt worden, und für das Inland wurden ca. 70 Millionen Litres versandt.

Bordeaux, 28. Mai 1868.

Mittheilungen.

Berlin, 21. November. Unterm 24. Oktober d. J. hat der Spanische Finanzminister Figuerola ein Dekret erlassen, welches die bisher zufolge der Verordnung vom 27. November 1862 erhobene Accise auf Zucker, Heringe, Kakao, Kaffee, Zimmt, Gewürznelken, Pfeffer und Thee für aufgehoben erklärt. Den Betheiligten sollen die am 12. Oktober d. J. oder später gezahlten Accisebeträge zurückerstattet werden.

Memel, 9. November. Die andauernde Geschäftsstille, welche an den auswärtigen Märkten für sämmtliche Exportartikel unsers Handelsplatzes vorherrscht, wirkte auch im verflossenen Monat am hiesigen Orte lähmend auf die Spekulation ein, und ließ nach keiner Richtung hin irgend welche Unternehmungslust zu Tage treten. Mit dem Eintritt der erhöheten Assekuranzprämien für die Verschiffungen während der Wintermonate beginnt auch der überseeische Verkehr abzunehmen, und diese Abnahme spricht sich für den Monat Oktober in der Zahl der ein- und ausgegangenen Schiffe aus, welche sich für erstere auf 88, für letztere auf 89 Schiffe beläuft.

Für das Holzgeschäft ist es von großem Vortheil, daß die in den letzten Monaten gekauften Hölzer bis auf einige geringe Posten von Ruß noch haben, hierher heruntergebracht werden können, so daß an letztgenanntem Orte, mehrere unverkaufte Parthien inbegriffen, nur Weniges zurückgeblieben ist.

Was den Absatz von Holzwaaren nach Außerhalb betrifft, so hat sich die Lage des Geschäfts momentan noch um nichts gebessert und es bleibt daher nur zu wünschen übrig, daß die Hoffnungen auf bessere Realisirungen sich im nächsten Jahre erfüllen mögen.

Die im Oktober verschifften Holzwaaren bestanden in

14,159	Stück fichten	Balken,
11,556	„ „	Sleeper,
15,663	„ „	Planken,
174,229	„ „	Dielen,
110	Faden „	Splittholz,
28,872	Rumpf „	Tonnenstäbe,
100	Stück eichen	Wagenschoß,
5449	Schock „	diverse Stäbe,
20,600	„	birken Stabholz,

welche in

13	Schiffen nach	Preußen,
26	„ „	England,
14	„ „	Bremen,
3	„ „	Belgien,
2	„ „	Holland,
1	„ „	Amerika

verladen wurden.

Von Flachs wurden 4498 Ctr. in 2 Ladungen nach England expedirt; trotz geringer Bestände an den Konsumtionsorten stellt sich ein Begehr nach dem in Rede stehenden Artikel noch immer nicht ein, und da in Folge dessen die hiesigen Händler den hohen Forderungen der Produzenten gegenüber sich im Einkaufen sehr zurückhaltend zeigen, kamen frische Zufuhren gar nicht zu Markte.

Von einiger Bedeutung waren die herangeschafften Quantitäten von Getreide, nämlich

101	Last	Weizen,
519	„	Roggen,
314	„	Gerste,
193	„	Hafer.

Dieselben, hauptsächlich binnenwärts von Königsberg zugeführt, sind nicht für den Export zur See bestimmt, sondern zur Deckung des lokalen Winterbedarfs und zum Verkauf über die Russische Grenze. Weizen wurde 5 Sgr. pro Scheffel billiger gekauft, Hafer aber 2 Sgr. pro Scheffel theurer bezahlt, für Roggen und Gerste blieben die Preise unverändert. Verschifft wurden 71 Last Hafer nach England, von den übrigen Getreidegattungen aber fand ein Export nicht statt.

Wiewohl das Geschäft in Leinsaat nach wie vor im Auslande flau bleibt, halten sich die Preise für diesen Artikel dennoch auf ihrer bisherigen Höhe, da sich mehr und mehr herausstellt, daß das Ergebniß der diesjährigen Ernte hinsichtlich der Quantität zu Anfang bei Weitem überschätzt worden ist. Für die zu Markte gebrachten 421 Last Leinsaat fanden sich nicht überall gleich Käufer, und es mußte ein größerer Theil unverkauft gespeichert werden. Zur Verladung gelangten 242 Last nach Belgien und Schleswig.

Auch für das Geschäft in Lumpen ist eine Besserung nicht eingetreten, und der Absatz bleibt selbst bei niedrigen Preisen schleppend; es wurden

12,338	Ctr. in 8	Schiffen nach	England,
3837	„ „ 6	„ „	Preußen

exportirt und dagegen 9635 Centner den hiesigen Lägern aufs Neue zugebracht.

Von den Eingangs erwähnten 88 eingekommenen Schiffen brachten 28 Ballast; Salz wurde eingeführt in 7 Schiffen aus Spanien 82,719 Ctr. in 19 Schiffen aus England 167,696 Ctr. und mit Steinkohlen befrachtet liefen 12 Schiffe, enthaltend 77,888 Ctr., ein.

Die in 3 Schiffen aus Norwegen importirten 2042 Tonnen Heringe wurden zu den bisherigen Preisen von hiesigen Händlern gekauft. Unter den von hier ausgegangenen Schiffen hatten 2 Ballast an Bord, ein anderes hatte den hiesigen Hafen nur als Nothhafen aufgesucht und versegelte wieder.

Tilsit, 10. November. Im Monat Oktober war das Geschäft in Weizen sehr unbedeutend, da Zufuhren äußerst klein blieben und beschränkte sich der Umsatz auf das Detailgeschäft zu Preisen von 85 bis 95 Sgr. pro 85 bis 88 Pfd. Z.-G.

Das Geschäft in Roggen war schwerfällig in Folge des für Rußland geringer gewordenen Bedarfs. Vom Lande waren aber die Zufuhren dennoch nicht genügend, so daß die Beziehungen von Königsberg

Westpreußen und Posen fortdauerten; der Preis stellte sich auf 73 bis 75 Sgr. pro 80 Pfd.

Gerste hatte sich sehr lebhafter Nachfrage, theils für Memel, mehr aber noch für Königsberg zu erfreuen, und wurde bei einem Umsatz von mehreren hundert Last, wovon der größte Theil gleich in der Niederung verladen worden ist, zu steigenden Preisen mit 53 bis 57½ Sgr. pro 70 Pfd. franko Kahn hier bezahlt. Nachdem auch noch Mehreres für Rußland zu Brauzwecken zu ähnlichen Preisen und noch darüber gekauft ist, bleibt kein Vorrath auf den Speichern.

Von Hafer wurde gleichfalls alles Disponible aus dem Markt, nur wie es scheint zum größeren Theile auf Spekulation hier zu Boden genommen. Am Anfange des Monats war der Preis 36 Sgr., stieg aber später bis auf 38½ Sgr. pro 50 Pfd. franko Speicher.

Rundgetreide war ziemlich begehrt, Wicken erzielten 66 bis 67½ Sgr., weiße Erbsen bis 70 Sgr. pro 90 Pfd.

Die Marktzufuhren waren nicht mehr als mittelmäßig zu nennen und dafür folgende Preise zu notiren:

Weizen	90	bis	100	Sgr.,
Roggen	70	„	80	„
Gerste	55	„	60	„
Hafer	30	„	40	„
Erbsen	65	„	75	„
Kartoffeln	18	„	20	„

pro Scheffel.

Die hiesigen Speicherbestände können am Monatsschlusse etwa

70	Last	Weizen,
60	„	Roggen,
250	„	Hafer,
2	„	Erbsen

betragen haben.

Leinsaat blieb in weichender Tendenz. Die Inhaber von Lagern gaben ihre Hoffnung auf baldige Besserung des Marktes auf und so kamen recht ansehnliche Umsätze, gewiß über 300 Last zu Stande, und zwar von 98—96 Sgr. pro Scheffel franko Kahn hier, bis zuletzt auf 89 Sgr. pro 70 Pfd. franko Königsberg, abzüglich 1½ pCt. Provision, dies beträgt hier pro Scheffel 95 bis 92½ Sgr. Nach Memel sind gleichfalls kleinere Posten abgeladen und circa 50 Last für die hiesigen Mühlen gekauft worden.

Von vorjähriger Saat ging ein Theil nach Königsberg und circa 50 Last an die hiesigen Mühlen à 65 Sgr. für ordinäre und 80 Sgr. pro Scheffel für bessere Qualität.

Im Bestande verblieben etwa 400 Last Leinkuchen für die Provinz, sowie auch für Holland und Belgien sehr begehrt und zu 86 Sgr. pro Centner gänzlich geräumt. Leinöl dagegen wurde immer mehr vernachlässigt und war selbst zu dem ermäßigten Preise von 11 bis 11½ Rthlr. pro Centner schwer in der Provinz zu placiren.

Rübkuchen sind in Folge der unzureichenden Heuernte sehr beliebt und bedangen bis 74 Sgr. pro Ctr. bei schwachen Vorräthen.

Der Umsatz von Rüböl war im Vergleich zu dem vergangenen Jahre etwas bedeutender. Rohe Waare mit 9½ Rthlr. pro Ctr. bezahlt.

In Spiritus war der Umsatz recht belangreich. Der Preis, am Anfange des Monats noch 19½ Rthlr., fiel langsam bis auf 17½ Rthlr. pro 8000 pCt. excl. Faß ab Königsberg.

Von Flachs und Kratz-Heede sind etwa 600 Ctr. nach Schlesien verkauft, ersteres à 16 bis 18 Rthlr. pro Ctr. je nach Qualität, letztere à 5½ Rthlr.

Der Bedarf an Russischen Banknoten war recht bedeutend, konnte aber nur zum kleineren Theile am Platze gedeckt werden, da das Geschäft in Kurz-, Manufaktur- und Kolonialwaaren nach Rußland sehr darnieder lag und auch wie vorher erwähnt, Roggen nur in geringeren Quantitäten dahin ausgeführt wurde, es mußten deshalb von Berlin und Breslau Noten bezogen werden. Der Kours stieg rasch auf 29 Sgr. und gab dann bis auf 28 Sgr. 1—2 Pf. wieder nach.

In Folge des anhaltend milden Herbstwetters gewähren die bestellten Winterfelder einen recht erfreulichen Anblick und berechtigen zu guten Hoffnungen für das kommende Jahr. Auch ist die Witterung insofern bis jetzt sehr günstig gewesen, als bei der anerkannt nicht zureichenden Futter-Ernte die bis in neuester Zeit möglich gewesene Weide des Viehes von großem Vortheile war. Dennoch sind die Aussichten für den bevorstehenden Winter nicht sehr erfreuliche, da einerseits schon über die Haltbarkeit der Kartoffeln vielfache Klagen gehört werden, andererseits aber es für die Tagelöhner an Arbeit mangeln wird.

Bromberg, 9. November. Das Getreidegeschäft blieb trotz der frühen diesjährigen Ernte im abgelaufenen Monate sehr beschränkt, da der Markt nur schwach befahren wurde, indem die Landwirthe durch die anhaltende trockene Witterung in ihren Feldarbeiten sehr zurückgeblieben sind und deshalb mit dem Erdrusch nur langsam vorgehen konnten. Seit einigen Tagen haben wir jedoch Regen und feuchte Witterung, wodurch die Feldarbeiten werden beendigt und wir dann auch stärkere Zufuhren an den Markt bekommen werden, da die Preise sich noch immer auf einem Standpunkte erhalten, welche dem Landwirthe ein gutes Resultat für seine Produkte versprechen.

Was nun speziell den Weizenhandel betrifft, so blieb derselbe bei den anhaltend flauen Berichten aus England und dem dadurch bedingten Zurückhalten unserer Exportplätze sehr gelähmt und nur für feine weiße Waare erhielt sich einige Nachfrage. Ein Preis-Rückgang war unter solchen Umständen unvermeidlich, doch konnten unsere Provinzialstädte in dieser Beziehung mit den Exportplätzen verhältnißmäßig nicht Schritt halten, weshalb es denn auch gekommen ist, daß Abladungen, da Verkäufe laut Probe nicht zu realisiren waren, ohne irgend einen Gewinn, ja selbst mit geringem Verluste verkauft werden mußten. In Folge dessen herrscht hier eine sehr gedrückte Stimmung und suchen Händler sich von ihren Ankäufen, zu welchen ihre Verbindungen sie nun einmal in der Hoffnung einer besseren Zeit nöthigen, so schnell als möglich zu befreien und schätzen sich glücklich, wenn sie einen Avance von 1 bis 1½ Rthlr. pro Wispel erzielen können. Die Preise für Weizen sind reichlich 3 Rthlr. niedriger als vorigen Monat anzunehmen und stellen sich auf 65 Rthlr. bis 72 Rthlr. pro 2125 Pfund, letzterer Preis für feine weiße Waare.

Für Roggen stellte sich in der ersten Hälfte des Monats, durch die an der Berliner Börse herrschende künstlich aufgeregte Stimmung hervorgerufen, ein lebhafteres Geschäft ein, welches jedoch nur lohnend in Betreff der gezahlten Preise für den Produzenten war; die Käufer mußten natürlich mit den Berliner Börsenpreisen verhältnißmäßig Schritt halten, hofften auch noch vor Schluß des Monats mit ihren Abladungen in Berlin einzutreffen, was auch theilweise gelungen ist; da aber in der zweiten Hälfte des Oktober diese Hoffnung schwand, so mußten naturgemäß die Preise wieder weichen, sich den November-Notirungen anpassen und schließen dieselben mit 50 bis 51 Rthlr. pro 2000 Pfd., was 2 bis 3 Rthlr. unter Notiz pro ult. September ist.

Gerste zu Brauzwecken, Hafer zur Fütterung für England waren sehr gesucht. Für erstere bewilligte man 48 bis 50 Rthlr. für 1875 Pfund, also volle vormonatliche Preise, für letztere 32 Rthlr., was eine Steigerung von ca. 2 Rthlr. pro Wispel ergiebt.

Erbsen wurden zwar etwas stärker, doch noch immer nicht so viel zugeführt, um auf ein lebhafteres Geschäft influiren zu können, die Preise sind je nach Qualität 52 bis 55 Rthlr. pro Wispel. Die Zufuhren gingen meistens in den Konsum über und bilden sich sowohl von dieser Fruchtgattung, als auch von den übrigen Cerealien bis jetzt keine nennenswerthen Lager.

Oelsaaten sind ohne Handel und Preise von circa 75 Rthlr. pro Wispel nur als nominell anzunehmen.

Spiritus, mit ziemlich hohen Notirungen einsetzend, mußte später der von anderen Plätzen diktirten flauen Richtung nachgeben, obgleich sich die Preise bei dem lebhafteren Begehr und den geringen Zufuhren frischer Waare stets über dem Niveau des Berliner Marktes hielten. Zum Schlusse des Monats erst trat stärkeres Angebot ein und fanden pro November mehrere Verschlüsse statt. Die Lager sind hier gänzlich geräumt und betrug der Umsatz einschließlich der neuen Zufuhr circa 70,000 Quart.

Bezahlt wurde pro Oktober von 18½ bis 17 Rthlr., gehandelt pro November 17 bis 16½ Rthlr. pro 8000 pCt. Tr.

Die Nachfrage nach Holz war besonders für gute kieferne und eichene Waare etwas lebhafter, während abfallendere Sorten noch immer vernachlässigt bleiben.

Bedeutendere Geschäfte kamen jedoch nicht recht zu Stande und klagen hiesige Händler noch immer über die geringe Kauflust der Berliner und Hamburger Häuser.

Eisen zu landwirthschaftlichen und Eisenbahnzwecken ist sehr begehrt und die Hütten fast nicht im Stande, den Bedarf zu befriedigen.

Das Geschäft in Manufaktur- und Schnittwaaren ist ein ziemlich lebhaftes gewesen und haben wir von Händlern keine Klagen darüber vernommen.

Posen, 11. November. Das Geschäft war im abgelaufenen Monat im Allgemeinen wenig belebt und von besonders erheblichen Vorgängen haben wir nicht zu berichten. Nur Roggen und Spiritus hatten einen guten Absatz, ersterer bei anhaltend hohen Preisen, letzterer in Folge der heruntergegangenen Preise, welche einen umfangreichen Verkauf dieses Produkts nach dem Rhein und nach Hamburg ermöglichten.

Der Umstand, daß die alten Getreidebestände beim Eintritt der diesjährigen Ernte äußerst geringfügig waren, macht es erklärlich, daß sich die Preise von Roggen und Weizen noch immer in einer unerwarteten Höhe erhalten; man ist jedoch allgemein der Ansicht, daß nun bald ein Preisrückgang eintreten wird, da die Produzenten jetzt im Stande sind, größere Quantitäten ihrer Erträge von diesen Getreidegattungen zum Verkauf zu stellen.

Der Stand der Wintersaaten ist gegenwärtig, nachdem wir im vorigen Monat hinreichend feuchte Witterung gehabt haben, ein seh[r] erfreulicher.

Die vormonatlichen hiesigen Getreide-Zufuhren auf dem Landwege bestanden in ungefähr 500 Wispel Weizen und 700 Wispel Roggen, wogegen zu Eisenbahn theils nach Berlin und Stettin, theils nach dem Königreich Sachsen etwa 600 Wispel Roggen verladen wurden. Verladungen zu Wasser haben wegen des niedrigen Standes der Warthe nicht stattgefunden.

Der Lagerbestand am Platze belief sich zu Anfang dieses Monats auf 300 Wispel Weizen und 300 Wispel Roggen bei einem Preisstande je nach Beschaffenheit von

64 bis 72 Rthlr. für 2400 Pfd.,
50 „ 55 „ „ 2000 „

Nach der Anzahl der Kähne zu urtheilen, die für den nächsten Frühjahrs-Transport von Getreide jetzt nach dem Russischen Polen gesandt werden, haben wir von dorther eine größere Zufuhr zu erwarten als es früher den Anschein hatte, und dürfte dieselbe der letztjährigen mindestens gleichkommen.

Nach Wolle ist im Anfange dieses Monats einige Nachfrage gewesen und es sind ungefähr 500 Ctr. zu besseren und etwa solchen Preisen, wie sie im vorigen Markte bewilligt wurden, vom Lager gegangen.

Das Holzgeschäft liegt andauernd fast ganz darnieder.

Magdeburg, 5. November. Im Zucker-Handel zeigte sich während des ganzen Monats ein reichliches Angebot, mit welchem die Nachfrage nicht gleichen Schritt hielt, so daß ein ferneres Weichen der Preise eingetreten ist. Im Rohzucker-Geschäft wurden blonde und halbweiße gehaltreiche Produkte den geringeren Qualitäten vorgezogen und vorzugsweise Rücksicht auf die Polarisation genommen, wobei man durchschnittlich auf 92 pCt. bei geringeren, auf 93 bis 94 pCt. bei mittleren und auf 95 pCt. und darüber bei feineren Qualitäten rechnete. Die Umsätze in Rohzucker betrugen circa 110,000 Centner, auch gelangte ein Quantum Nachprodukte zum Export.

Der Umsatz in raffinirtem Zucker war ebenfalls nicht unbedeutend, indem 148,000 Brode und 20,500 Centner gemahlener Zucker verkauft wurden.

Die Preise stellten sich wie folgt:

	am 31. Oktober	am 30. September
Rohzucker:		
ordinär gelb und gelb	10 bis 10 5/12 Rthlr.	10 3/4 bis 10 5/6 Rthlr.
hellgelb	10 7/12 „ 10 5/6 „	11 „
blond	11 „ 11 1/6 „	11 1/6 „ 11 1/4 „
halbweiß	11 1/4 „ 11 1/3 „	11 1/3 „ 11 2/3 „
weiß	11 2/3 „ 12 „	11 5/6 „ 12 „
centrifugt weiß	12 „ 12 1/4 „	12 „ 12 1/2 „
Krystallzucker	12 2/3 „ 13 1/3 „	12 3/4 „ 13 1/3 „
Nachprodukte je nach Qualität	9 „ 10 „	8 1/2 „ 10 1/2 „
Raffinirter Zucker:		
extrafeine Raffinade	15 1/2 Rthlr.	
ffeine „	15 1/3 „	
feine „	15 1/4 „	15 1/3 Rthlr.
gemahlene „	14 3/4 bis 15 Rthlr.	
feinen Melis	14 7/8 „ 15 „	15 1/6 bis 15 1/4 Rthlr.
mittel „	14 2/3 „ 14 5/6 „	15 „ 15 1/12 „
ordinären „	14 1/3 „ 14 1/2 „	14 3/4 „ 14 5/6 „
gemahlenen Melis	13 1/3 „ 13 5/6 „	13 2/3 „ 14 1/4 „
Farin	11 1/4 „ 13 „	11 1/4 „ 13 „

Es wird jetzt mit ziemlicher Sicherheit angenommen, daß Deutschlands Rübenzucker-Produktion für die Campagne 1868—69 4,000,000 Centner, gegen 3,300,000 Centner in der Campagne 1867—68 betragen wird, und da man den jährlichen Zuckerverbrauch im Deutschen Zollverbande auf 3,400,000 Centner schätzt, so wird ein Ueberschuß von 600,000 Centnern anderweitig zu verwerthen sein.

Im Allgemeinen erwartet man, daß das Resultat der neuen Campagne in Europa gegen das der drei vorhergehenden Jahre zurückbleiben wird und zwar führt man dafür die folgenden Zahlen an.

Die Produktion wird geschätzt:

	pro 1868—69	1867—68	1866—67	1865—66
In Frankreich	200,000	224,767	216,855	274,014
„ Deutschland	200,000	165,000	201,012	185,701
„ Rußland	90,000	120,000	100,000	75,000
„ Oesterreich	80,000	95,000	100,000	80,000
„ Belgien	35,000	31,093	39,133	41,552
„ Polen	17,500	15,000	19,000	17,500
„ Holland und Schweden	8,500	8,000	6,500	5,433
Tons	631,000	658,000	682,500	679,200
oder Centner	12,620,000	13,177,200	13,650,000	13,584,000

Das Produkten-Geschäft, welches den Monat Oktober stets als den lebhaftesten des ganzen Jahres zu betrachten gewohnt ist, gestaltete sich für den kleineren Verkehr recht befriedigend. Große, umfangreiche Geschäfte wie in früheren Jahren kamen aber aus Mangel an jeglicher Spekulationslust nicht zu Stande.

Was die einzelnen bedeutenderen Artikel anbetrifft, so zeigten Mehlwaaren, der Bewegung auf den Getreidemärkten entsprechend, eine weichende Tendenz und fiel Weizenstärke, deren Preis jetzt 9½ Rthlr. ist, um ½ Rthlr. pro Centner.

Aehnlich verhielt es sich mit Kartoffelmehl und Kartoffelstärke, da sich immer mehr herausstellte, daß die Kartoffelernte besser ausgefallen ist, als zeitweise angenommen wurde. Besonders seit der Mitte des Monats häuften sich die Anerbietungen, so daß die Preise für loko Waare auf 5¼ bis 5½ Rthlr. und für Schlesische Waare auf 4½ Rthlr. ab Schlesien zurückgingen.

Für Sämereien, Kümmel, Fenchel und Anis waren die Preise gedrückt und fanden darin nur mäßige Umsätze statt.

Das Pflaumengeschäft, welches stets im Herbst eine große Rolle spielt, nimmt in diesem Jahre einen so ungünstigen Verlauf, wie man sich dessen seit langen Jahren nicht erinnert.

Die Gründe dafür findet man theils in den großen Vorräthen, welche von früher übrig geblieben sind, theils in der kleinen unansehnlichen Frucht dieses Jahres. Die Preise sind deshalb in fortwährend weichender Richtung gewesen und jetzt für Böhmische Waare auf 3¼ Rthlr. und für Thüringische auf 2$\frac{5}{12}$ Rthlr. angelangt, ohne daß damit ein vorläufiger Abschluß erreicht zu sein scheint.

Für Hopfen haben sich die Verhältnisse ferner ungünstig gestaltet. Die Ernte ist überall, auch in England, reichlich ausgefallen und uns damit für unseren Ueberschuß ein Hauptabnehmer entzogen. Die Qualität ist durch die Witterung vielfach beeinträchtigt worden und kann der größere Theil des geernteten Hopfens nur als geringe Waare bezeichnet werden. Ein fernerer Rückgang der Preise war die unausbleibliche Folge dieser im Oktober klarer hervorgetretenen Umstände und macht sich deshalb zur Zeit überall eine Ueberproduktion geltend, welche den Wunsch nach einer Einschränkung des Hopfenbaues laut werden läßt.

Was speziell die Altmark anbetrifft, so ermäßigten sich daselbst die Preise für Prima-Qualitäten von 14—15 Rthlr. auf 8—9 Rthlr. und für geringere Sorten von 8—11 Rthlr. auf 5—6 Rthlr., Preise, bei denen die Produzenten nicht mehr auf die Kultivationskosten kommen, da allein das mühsame Pflücken des Hopfens 4 bis 5 Rthlr. pro Centner kostet.

In Chemikalien fanden nur mäßige Umsätze zu unveränderten Preisen statt.

Petroleum war auch im vergangenen Monat fortwährend kleinen Fluktuationen unterworfen und schloß mit einer Besserung von ¼ Rthlr. pro Centner, also mit 6¼ Rthlr. für Prima loko Waare ab Bremen.

Der Absatz darin war, der Jahreszeit angemessen, sehr befriedigend. Solaröl erlangte ebenfalls einen regen Absatz bei sonst unveränderten Preisen.

Der Getreidehandel blieb den ganzen Monat hindurch in den engsten Grenzen, was hauptsächlich seinen Grund darin findet, daß Landzufuhren wegen der vielen Beschäftigungen der Landleute ausblieben.

Weizen konnte, da der Export davon nach England und Belgien vollständig aufgehört hat, seinen Preisstand am wenigsten behaupten und ging allmälig, je nach Qualität, von 70 auf 62 Rthlr. für 2016 Pfund zurück.

Roggen war nur für den Konsum gefragt und der Umsatz bei Preisen von 59 bis 62 Rthlr. sehr gering.

Gerste erhielt sich in reger Frage, sowohl für den Export als für das Inland, und wurde das Wenige, was an den Markt kam, mit 62 Rthlr. für Chevalier-Gerste, 1728 Pfd., 54 bis 56 Rthlr. für Landgerste, 1680 Pfd., willig bezahlt.

Hafer blieb nach wie vor ein gesuchter Artikel und betheiligten sich diesmal hauptsächlich die Proviantämter beim Kauf; außerdem wurde derselbe aber auch Seitens des Konsums stark begehrt und mit 36½ bis 38 Rthlr. für 1200 Pfd. bezahlt.

In Hülsenfrüchten und Oelsaaten fand wegen fehlenden Angebots fast gar kein Geschäft statt.

Bis Mitte des Monats Oktober hatten wir meistens trockenes, herbstlich schönes Wetter, von da ab abwechselnd Regen und verdanken die Wintersaaten diesem Witterungswechsel ihren der Jahreszeit angemessenen vorzüglichen Stand.

Das Spiritus-Geschäft verlief im Monat Oktober ruhig, ohne die Schwankungen der Börsenplätze mitzumachen.

Die Spiritus-Preise wurden nur von dem Bedarf diktirt, was zur Folge hatte, daß unsere Spritfabrikanten zum Theil für das Inland, zum Theil für das Ausland sehr gut beschäftigt waren. Leider ist ein großer Ausfall in der Rüben-Spiritus-Produktion zu beklagen, welcher in den nächsten Monaten noch empfindlicher werden und den Export erheblich herabdrücken wird. Heute schon beträgt der Ausfall ⅓ der Gesammtproduktion. Die Ursache liegt zunächst in der Knappheit der Melasse und ferner darin, daß Melasse für Französische Rechnung gekauft wird, wodurch die Preise so gestiegen sind, daß unsere inländischen Brennereien mit Nutzen nicht arbeiten können.

In einer um so besseren Lage befinden sich unsere Kartoffel-Spiritus-

Brennereien, da ihnen eine reichliche Kartoffel-Ernte einen vollen Betrieb sichert.

Man verspricht sich überall eine große Produktion und wenn auch die Preise erheblich niedriger als in den Vorjahren ausfallen werden, so erwartet man doch, daß sie noch Nutzen übrig lassen werden. Reichliche Spiritus-Vorräthe werden auch die Spritfabrikation und das Exportgeschäft begünstigen.

Die Preise waren:

a. für Kartoffel-Spiritus:

vom 1. bis 20. c. von 19½ bis 18¾ Rthlr.,
„ 21. „ 28. „ 18¼ „ 17¾ „
„ 29. „ 31. „ 17⅝ „ 17⅜ „

b. für Rüben-Spiritus:

vom 1. bis 20. c. von 18½ bis 17½ Rthlr.,
„ 21. „ 31. „ 17¼ „ 16⅝ „

Für unsere Wollen-Waaren-Fabriken hat der Monat Oktober eine nennenswerthe Besserung nicht gebracht, dagegen waren unsere Maschinen-Fabriken reichlich mit Aufträgen versehen.

Im Geldverkehr zeigte sich eine größere Knappheit disponibler Kapitalien und waren dieselben nur noch vereinzelt unter dem Bankzinsfuß zu haben.

Altona, 17. **November.** Die Handelsverhältnisse sind im verflossenen Monate im Allgemeinen günstiger gewesen; es fand ein ziemlich lebhaftes Waarengeschäft statt, hervorgerufen durch stärkeren Bedarf, dagegen leidet der Export nach den Vereinigten Staaten unter den Eingangszöllen, und fürchtet man, für gewisse Artikel, wie Manufakturwaaren, das Absatzgebiet mit der Zeit ganz zu verlieren, da die Amerikanische Industrie sich unter dem Schutze hoher Zölle ungehindert zu entwickeln vermag.

In Kiel waren die Getreidemärkte für Weizen flau gestimmt, und sanken die Preise von 20 Mk. 8 Sch. bis auf 19 Mk. 4 Sch. pro 225 Pfd.

Roggen behauptete sich, da die Zufuhren schwach blieben, und für den Konsum die Vorräthe klein sind.

Preußischer Roggen wurde mit 15 Mk. 12 Sch. bis 16 Mk., Dänischer Roggen mit 15 Mk. 6 Sch. bis 15 Mk. 8 Sch. pro 212½ Pfd. bezahlt.

Gerste in schöner Qualität war gesucht, und der Preis dafür 15 Mk. 8 Sch. bis 16 Mk. pro 200 Pfd.

Hafer findet für den Konsum bei anhaltend kleiner Zufuhr zu unveränderten Preisen Beachtung, und wurde je nach Qualität mit 10 Mk. 12 Sch. bis 11 Mk. pro 150 Pfd. bezahlt.

Kiels Getreide-Ein- und Ausfuhr seewärts betrug in den letzten 4 Wochen:

in Weizen .... 7390 Tonnen,
„ Roggen .... 6014 „
„ Gerste .... 6510 „
„ Hafer .... 2983 „
„ Oelsaat .... 3533 „

und die Vieheinfuhr seewärts in den 10 Monaten dieses Jahres:

3061 Hornvieh, 17,288 Schweine, 1332 Schafe, 1643 kl. Vieh, gegen

2141 Hornvieh, 20,135 Schweine, 1264 Schafe, 1824 kl. Vieh, in der gleichen Periode des vorigen Jahres:

Der Gang des Kieler Holzhandels war im verflossenen Monate eben so matt, wie in den vorhergehenden, da die Hauptursache, eine mehrjährige mäßige Ernte, fortwirkt.

Die letzten diesjährigen Zufuhren aus dem Norden Schwedens sind durch den andauernden Westwind zurückgehalten worden; die Frachten dafür haben sich, trotz der weit vorgerückten Jahreszeit, niedriger gestellt als seit Jahren, weil das Angebot von Schiffen den Bedarf wesentlich überstieg.

Das Buttergeschäft anlangend, blieb der Export bei Forderungen von 15½—16 Sch. beschränkt, trotzdem die Vorräthe, namentlich in den feineren Qualitäten, sowohl in Kiel wie anderen Plätzen nicht bedeutend sind.

Im Michaelismarkte fanden ziemliche Abschlüsse in feiner Stoppelbutter zu 17 Sch. pro Pfd. durchschnittlich statt, ein Preis, welcher für die Absatzmärkte von Kiel zu hoch ist.

Der Ertrag an Stoppelbutter stellt sich um 40 pCt. geringer als in normalen Jahren.

In Harburg ist das Waarengeschäft im verflossenen Monate gleichfalls lebhafter gewesen, ohne besondere Konjunkturen in den einzelnen Artikeln.

Namentlich wurde Petroleum für den Winterbedarf stark gekauft wobei indeß die Hamburger Konkurrenz sehr fühlbar ist, da Lagerräume für diesen Artikel in Harburg gar nicht vorhanden sind, und die Händler ihren Bedarf postenweise aus ihrem Hamburger Depôt beziehen müssen, die Bahnverwaltung aber Petroleum nur kurz vor Abgang der Züge zur Beförderung annimmt.

Der Getreidehandel in Harburg war im Allgemeinen matt, und nur in Gerste, Hafer und Buchweizen größerer Absatz zu steigenden Preisen, namentlich fanden in Buchweizen, der in der Harburger Gegend vielfach gebaut wird, in diesem Jahre aber mißrathen ist, starke Importbeziehungen statt, während sonst diese Frucht exportirt wird.

Die Fabriken Harburgs, namentlich in der Eisenbranche, sind durchweg beschäftigt, und ist ein Aufschwung in der Industrie nicht zu verkennen.

Der anhaltend niedrige Wasserstand gestattete nur wenigen Schiffen seewärts in den Harburger Hafen zu gelangen, und mußten die Ladungen meist hier gelöscht werden.

Das seitdem eingetretene höhere Wasser läßt wenigstens Verladungen nach dem Inlande zu.

Minden, 5. November. Die Witterungs-Verhältnisse haben sich so günstig gestaltet, daß nicht nur die Wintersaat-Bestellungen vorzüglich abgethan, sondern auch genügende Zeit erübrigt werden konnte, Kartoffeln, Rüben und sonstige Feldfrüchte einzubringen. Die nunmehr vollständig beseitigte Kartoffel-Ernte ist reichlicher ausgefallen, als man erwartet. Die Erträge werden durchschnittlich auf 80—90 Scheffel pro Morgen veranschlagt, und allgemein wird behauptet, daß diese Frucht so ausgiebig und wohlschmeckend wie diesmal seit undenklichen Zeiten nicht gewesen. Die Versendungen von Kartoffeln ins Bergische betragen bereits über 1000 Waggons.

Die abgeernteten Wiesen dienen bis jetzt, da wir noch nicht Frost hatten, zur Hütung des Viehes und helfen mit, um dem Landmann seine Winter-Futtervorräthe zu konserviren.

Die Wintersaaten stehen vorzüglich und berechtigen zu guten Hoffnungen.

Das Getreidegeschäft war ein ruhiges, da die Zufuhren wegen überhäufter Beschäftigung der Landleute schwach ausfielen, auch die Nachfrage nicht sonderlich hervortrat. Der Preis für Weizen drückte sich von 3⅓ auf 3 Rthlr. pro 85 Pfd. und Abnehmer für diese Waare blieben lediglich die benachbarten Dampfmühlen. Probesendungen zu etwaigen Exporten nach Holland und Belgien erwiesen sich erfolglos und unrentabel für Versendungen.

Roggen war am meisten zugeführt und fand schlanke Abnahme behufs Ausfuhr nach dem Bergischen. Die Preise variirten wenig, selbst die mehrfachen Schwankungen an der Berliner Börse blieben einflußlos. Man zahlte 2⅓ Rthlr. pro 80 Pfd.

Gerste und Hafer kamen nicht zum Angebot, waren aber dringend begehrt.

Erbsen werden ebenfalls nach dem Bergischen versandt und mit 3½ Rthlr. pro 100 Pfd. bezahlt.

Im Spiritushandel war es sehr still, da die Konsumenten in Folge der guten Kartoffelernte auf niedrige Preise sich Rechnung machen und einstweilen nur den nöthigsten Bedarf decken. Die Bewegung in diesem Artikel an der Berliner Börse, um den Preis künstlich zu treiben, blieb hier ebenfalls ganz ohne Einwirkung. Für feinen Sprit wird 42 Rthlr. pro 16,200 pCt., für Rohspiritus 35½ Rthlr. pro 14,400 pCt. notirt.

Die Preise für Petroleum steigerten sich um ½ Rthlr. und es wurden zuletzt 8 Rthlr. pro 100 Pfd. bezahlt.

Im Zuckerhandel war wenig Leben. Die Preise wichen um ½ Rthlr. Mit der Rübenernte ist man zufrieden und hofft aus ihr günstigere Resultate als aus der vorjährigen zu erzielen.

Mit dem in der letzten Hälfte des Monats eingefallenen Regenwetter besserte sich endlich der Wasserstand der Weser in so erfreulicher Weise, daß zur Zeit derselbe genügt, um den Schiffen volle Ladung zu gestatten. Bei dem zeitherigen geringen Wasserstande hatten sich mannigfache Güterquanten für die Beförderung zu Thal angesammelt und der Verkehr auf der Wasserstraße ist wieder ein ziemlich lebhafter geworden. Der Güter-Verkehr stromaufwärts macht sich je mehr und mehr schwächer. Mit zweifelloser Gewißheit ist der Grund hiervon in der Ungleichheit der Eisenbahnfrachtsätze, dem Differenzial-System zu suchen und für den Fall, eine Beseitigung desselben nicht zu erlangen wäre, wird der Wasser- mit dem Schienenweg schwerlich je konkurriren können und in stetem Rückschritte bleiben.

Köln, 4. November. Zu Anfang des vorigen Monats Oktober wurden die Börsen durch die Spanische Revolution, die Unruhen in Böhmen in Aufregung versetzt, als aber gegen Mitte des Monats von allen Seiten, namentlich auch von Frankreich durchaus friedliche Kundgebungen erfolgten, wurde die Spannung rasch wieder beschwichtigt und es griff sowohl im Effekten-Geschäft als auch im Waarenhandel eine erhöhte Thätigkeit Platz.

Während demgemäß in der ersten Hälfte des Monats im Effekten-Geschäft an unserer Börse wenig Veränderung eintrat, da eine kleine Hausse, die sich auf Anregung von Wien und Paris eingestellt hatte, vielfach zu Realisationen benutzt wurde und somit nicht von Dauer sein konnte, verschaffte sich in der zweiten Hälfte eine entschiedene Hausse Durchbruch. Die Aktien der in unserer Provinz gelegenen drei Eisenbahnen wurden mehrere Prozente höher bezahlt und herrschte namentlich für „Rheinische" wieder mehr Nachfrage, nachdem in Hamburg größere Posten dieser Aktien durch die Gesellschafts-Vorstände, die sich verpflichteten, für längere Zeit keine neuen Aktien an den Markt zu bringen, fest begeben worden sein sollen. Die im Laufe des Monats bekannt gewordenen Mehreinnahmen der Bergisch-Märkischen und Rheinischen Eisenbahn haben im Allgemeinen befriedigt; Köln-Mindener dagegen hatte wieder eine Mindereinnahme aufzuweisen. Beliebt waren sonst von Bahnen: Mainzer, von Banken: Darmstädter und Luxemburger, von Industriepapieren: Phönix, Kölner Maschinenbau und Sieg-Rheinischer Bergwerk.

Das Kolonialwaaren-Geschäft war Anfangs des Monats ganz ohne Leben, erst als später von allen Seiten höhere Preise gemeldet wurden, stellte sich ein regeres Geschäft ein. Namentlich fand in Kaffee, nachdem bekannt geworden, daß die Auktion in Holland sehr hoch ausgefallen, ein lebhaftes Geschäft zu schnell steigenden Preisen statt und dürfte diese Steigerung der Preise auch noch anhalten, da die Zufuhren zur November-Auktion nur unbedeutend sind und dann vor Februar nächsten Jahres keine Auktion mehr stattfindet. Brauner Javakaffee wurde zuletzt mit 12½ Sgr., gelber mit 9½, ordinärer mit 7½ Sgr., ordinärer Ceylon mit 7½ Sgr. pro Pfund bezahlt. Zucker war Anfangs flau, später belebte sich der Verkehr und war der Absatz von Raffinade, namentlich nach dem Oberlande — Baden und Württemberg — bedeutend, die Frage hielt auch bis Ende des Monats an, und werden für Raffinade 15 bis 15½ Rthlr. bezahlt.

In Metallen entwickelte sich während des ganzen Monats ziemliche Lebhaftigkeit bei höheren Preisen und wurden die Versendungen durch den besseren Wasserstand unterstützt. Zinn wegen des hohen Ablaufs der Auktion in Holland Ende September gestiegen, wurde zuletzt mit 35 Rthlr. pro 100 Pfd. bezahlt. Kupfer fand gute Abnahme und befestigten sich dessen Preise, gewöhnliche Blöckchen wurden mit 26—27 Rthlr. pro 100 Pfd. bezahlt. Von Rohzink und Blei kamen einige Posten zur Verschiffung; für den Konsum wurde Rohzink mit 6½ bis 7 Rthlr. und Weichblei mit 6½ bis 6⅔ Rthlr. pro 100 Pfund gehandelt. Roheisen bester Qualität für Puddlingswerke erzielte bei vermehrter Nachfrage höhere Preise.

Im Kohlenhandel herrschte des Herbstgeschäftes wegen große Bewegung. Aus den fiskalischen Preußischen Werken an der Saar bezog Frankreich seinen Bedarf in bedeutenden Posten, außerdem ist der Verbrauch der heimischen Industrie augenscheinlich gestiegen.

Die Weinlese ist nunmehr beendet und hat an der Saar und der unteren Mosel qualitativ und quantitativ sehr befriedigt, während man an der oberen Mosel etwa nur einen halben Herbst, aber eine gute Qualität erzielt hat. Die Preise werden ziemlich hoch, durchschnittlich etwa 10 Rthlr. höher wie 1865 bisher gehalten. Auf den kürzlich stattgefundenen Auktionen von 1865er Weinen in Trier sind sehr hohe Preise erzielt, fast überall wurde der Taxpreis um ein Erhebliches überschritten.

Im Getreidegeschäft ist keine bemerkenswerthe Änderung eingetreten, bei noch immer schwachem Konsumbegehr blieb effektive Waare vernachlässigt und fehlte im Terminhandel bei mangelnder Spekulationslust die rechte Betheiligung. Es haben sich trotz der so frühen und reichen Ernte einstweilen nirgends größere Vorräthe angesammelt und spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß größere Zufuhren aus den sonstigen Exportgegenden durch die gegenwärtigen Preisverhältnisse nicht ausführbar sind. Die Preise sind gegen den vorigen Monat fast unverändert geblieben und werden notirt:

für Weizen effektiv 6 Rthlr. 5 Sgr. bis 7 Rthlr. 10 Sgr.,
pro November 6 Rthlr. 1 Sgr.,
für Roggen effektiv 5 Rthlr. 20 Sgr. bis 6 Rthlr.,
pro November 5 Rthlr. 14 Sgr.

pro 200 Pfd.

Der Oktobertermin für Rüböl ist ruhig verlaufen, es sind circa 16,000 Centner abgeliefert und meistens von Bergwerken, Eisenbahnen und anderen industriellen Gesellschaften empfangen worden; die Spekulation ruht beinahe vollständig in diesem Artikel. Die Preise für Oelsamen stehen im Verhältniß zu den Oelpreisen so hoch, daß die Oelmüller nur durch die sehr hohen Preise der Rübkuchen ihre Rechnung finden. Letztere sind bei dem großen Futtermangel sehr gesucht und werden bis zu 50 Rthlr. pro 2000 Pfund bezahlt. Rüböl schließt matt und wird notirt:

Rüböl effektiv 10 Rthlr. 18 Sgr.,
pro Mai 10 „ 25 „

pro 100 Pfd.

Der Geldverkehr unseres Platzes war aus den voraufgeführten Ursachen fast durchgehends sehr lebhaft, da sowohl für das Waarengeschäft wie auch für den Effektenhandel große Summen in Cirkulation gesetzt wurden. Die Kassen unserer Banquiers und Geldinstitute sind zwar noch reichlich gefüllt, indeß wurden unter dem Bankdiskonto weniger Posten wie seither begeben.

Da es den Anschein hat, daß die Kapitalien sich dem Waarenhandel dauernd mehr zuwenden werden, so tritt in einigen Kreisen die Befürchtung auf, daß dies in Verbindung mit den so rasch auf einander folgenden Auflagen von Staatsanlehen und in- und ausländischen Eisenbahnaktien und Obligationen den Geldmarkt über kurz oder lang gründlich beschweren und einer vielleicht ernsten Krisis entgegentreiben wird.

Der Englische Geldmarkt zeigt zwar noch wenig Veränderung, indeß macht sich dort doch auch hin und wieder das Geld rarer, die Verschiffungen von Silber nach Indien haben daselbst wieder begonnen und war Silber nach den letzten Notizen sehr gefragt.

Die Frankfurter Herbstmesse. Wie beinahe an allen Meßplätzen so ist auch in Frankfurt a. M. die Wahrnehmung zu machen, daß der Meßverkehr mit der Zunahme der Beförderungsmittel abnimmt und mehr und mehr den Charakter eines Jahrmarktes erhält. Die Frankfurter Messen machen hiervon nur in Betreff eines Artikels, nämlich in dem Vertrieb mit vereinsländischem Leder, eine Ausnahme, zu dessen Einkauf auch eine Anzahl Händler aus dem Auslande sich regelmäßig einzufinden pflegt. In den anderen Branchen, namentlich in den s. g. Manufakturwaaren und kurzen Waaren werden von den Ausländern keine Geschäfte mehr gemacht und andererseits haben sich die Bezüge in diesen Artikeln vom Auslande auf ein Minimum reduzirt. Es üben daher die Messen in Frankfurt a. M. auf die Zollgefälle nur noch insofern einen Einfluß aus, als die Kolonial- ꝛc. Waaren-Händler vor dem Beginn der Messen größere Waarenquantitäten von der zollamtlichen Niederlage abzumelden pflegen, um der durch den Besuch der benachbarten Bevölkerung veranlaßten größeren Nachfrage entsprechen zu können.

Was nun den Verkehr auf der diesjährigen Frankfurter Herbstmesse im Allgemeinen anbelangt, so war derselbe ohne Zweifel in Folge der guten Ernte-Ergebnisse belebter, als derjenige auf der Messe des Vorjahres.

Die Gesammt-Einfuhr zur heurigen Herbstmesse belief sich nämlich

auf	56,598 Ctr.
also gegen das Vorjahr mit	55,576 Ctr.
mehr	1,022 Ctr.

Unter der Gesammteinfuhr pro 1867 befanden sich an vereinsländischen Waaren .... 56,536 Ctr., darunter Leder 18,954 Ctr.

Die Zufuhren vereinsländischer Waaren zu der Herbstmesse 1868 hatten bestanden in 55,361 Ctr.

Im Jahre 1868 waren hiernach an vereinsländischen Waaren mehr eingeführt worden 1175 Ctr.

Sämmtliche Ledersorten standen im Preise höher als im Vorjahre, z. B. war Sohl-Leder 4 bis 6 Rthlr. pro Centner, Vache- und Zeugleder 3 bis 4 Rthlr. pro Centner theurer.

Deutsche Rindleder wurden mit einem Aufschlag von 12 bis 15 pCt. bezahlt.

Auf der letzten Messe bewegten sich nämlich die Marktpreise für

Wildsohl-Leder	zwischen	60—52	Rthlr. pro Ctr.
Zahmsohl-Leder	„	57—49	„ „ „
Vache-Leder	„	58—48	„ „ „
Zeug-Leder	„	56—50	„ „ „
Rind-Leder	„	76—60	„ „ „
Kalb-Leder,			
braunes	„	125—150	„ „ „
schwarzes	„	90—118	„ „ „

Die Gesammtausfuhr von Waaren stellte sich für die Herbstmesse

1868 auf	21,416 Ctr.
1867 auf	15,052 Ctr.
somit pro 1868 mehr	6,364 Ctr.

Aus der nachfolgenden Uebersicht ergiebt sich, wie sich die Ein- und Ausfuhr-Quantitäten auf den Verkehr zu Land (auf die Landstraßen und Eisenbahnen) und zu Wasser vertheilen.

I. Waaren-Eingang aus den Zollvereinsstaaten vom 12. August bis 12. September 1868.

a. zu Land / b. auf den verschiedenen Eisenbahnen	40,546¾ Ctr.
c. zu Wasser	15,989½ Ctr.
Total	56,536¼ Ctr.
(darunter 18,954¼ Ctr. Leder)	
Dagegen in 1867	55,361½ Ctr.
Mithin Herbstmesse 1868 mehr	1,174¾ Ctr.

II. Waaren-Ausgang vom 13. August bis 16. September d. J.

a. zu Land (incl. der Eisenbahnen)	6,505½ Ctr.
b. zu Wasser	14,873¾ Ctr.
Total	21,379¼ Ctr.
Die Total-Ausfuhr betrug Herbstmesse 1867	14,856 Ctr.
Mithin Herbstmesse 1868 mehr	6,523¼ Ctr.

Die von vereinsländischen Gütern erhobenen Meß-Abgaben betrugen 2691 Fl. 20 Kr., nach 8 Kr. pro Ctr. von 20,185 Ctrn.

Hamburg, 21. November. Aus Anlaß der Einführung der Bundesgesetze wegen Besteuerung des Braumalzes und des Branntweins (vom 4. resp. 8. Juli d. J.) in verschiedene Hamburgische Gebietstheile macht der Senat bekannt, daß bei der Steuerberechnung 100 Hamb. Fuß gleich 91,307 Preuß. Fuß, 100 Hamb. Viertel à 8 Hamb. Quartier gleich 632,78 Preuß. Quartier gerechnet werden.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 133, 134, 135, 136 und 137 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 49. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **4. Dezember 1868.**

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Artikels 6 des Zollvereinigungs-Vertrages vom 8. Juli 1867. Vom 18. November 1868.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 32.)

Nachdem das Präsidium des Norddeutschen Bundes auf Grund der Bestimmung im Artikel 6 des Vertrages zwischen dem Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, vom 8. Juli v. J. (Bundesgesetz-Blatt für 1867 S. 81)[1] die Regierungen der übrigen vertragenden Theile benachrichtigt hat, daß die Gründe aufgehört haben, welche die volle Anwendung dieses Vertrages auf einige der in dem gedachten Artikel genannten Preußischen Gebietstheile, auf die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, auf das Herzogthum Lauenburg, auf die Hansestadt Lübeck und auf einen Theil des Gebietes der Hansestadt Hamburg ausschlossen und nachdem die Bestimmungen der Art. 3 bis 5 und 10 bis 20 des Vertrages in diesen Staaten und Gebietstheilen an den vom Bundesrathe des Zollvereins beschlossenen Zeitpunkten in Wirksamkeit getreten sind, gelten diese Bestimmungen nunmehr im ganzen Norddeutschen Bunde mit folgenden Ausnahmen:

a) in Preußen:
   die Stadt Altona, ein Theil des Fleckens Wansbeck und des Dorfes Marienthal, der Hafenort Geestemünde, das Fort Wilhelm in Bremerhaven, die Elbinseln Altenwerder, Krusenbusch, Finkenwärder, Kattwieck, Hohenschaar, Neuhof und Wilhelmsburg und die Dorfschaft Aumund;
b) in Oldenburg:
   der Hafenort Brake;
c) die freie Stadt Bremen und ihr Gebiet, ausschließlich der Hollerländischen Außerdeichsländereien und der am rechten Ufer der Wumme und dem linken Ufer der Ochum belegenen Gebietstheile,
d) im Gebiete der freien Stadt Hamburg:
   die Stadt Hamburg, die Vorstadt St. Pauli, die Voigteien Eimsbüttel, Rotherbaum, Harvestehude, Eppendorf, Winterhude, Eilbeck, Borgfelde, Hohenfelde, Hamm, Horn, die Elbinseln Finkenwärder und Moorwärder, der südlichste Theil der Voigtei Alsterdorf, der südwestliche Theil der Voigtei Barmbeck nebst Rönnhaide, der westliche Theil der Voigteien Billwärder-Ausschlag und Billwärder an der Bille und der Cuxhavener Außendeich.

Varzin, den 18. November 1868.

Der Kanzler des Norddeutschen Bundes.
Gr. von Bismarck-Schönhausen.

[1]) Hand.-Arch. Beil. zu Nr. 46 Jahrg. 1867. II.

Niederlande.

Tarifirung von wollenen Preßsäcken für Zuckerfabriken.

(Niederländ. Staatscourant Nr. 274.)

Durch Ministerial-Dekret vom 21. Oktober d. J. ist bestimmt worden, daß wollene Preßsäcke für Runkelrüben-Zuckerfabriken, auch wenn sie **nicht** mit rundgewebten Enden versehen sind[1]), als »Theile von Fabrikgeräthschaften« beim Eingange mit 1 pCt. vom Werth zu verzollen sind.

Spanien.

Die Gaceta de Madrid veröffentlicht in Nr. 328 folgende Verordnungen des Finanz-Ministers vom 22. November d. J.

I. Dekret,

betreffend die durch einzelne Revolutions-Junten eingeführten Zollermäßigungen.

Art. 1. Der Zeitraum, welchen einzelne Revolutions-Junten dem Handel zur Einfuhr von Waaren durch die Zollämter unter theilweisem oder gänzlichem Erlaß der tarifmäßigen Zölle gewährten, wird mit dem 16. Oktober d. J. für abgelaufen erklärt, welcher Tag von den Junten selbst als Endpunkt festgesetzt war.

Art. 2. Da, wo die Zollherabsetzungen in irgend welcher Form über den genannten Zeitpunkt hinaus verlängert worden sind, haben die Kaufleute, welche davon Nutzen zogen, dem Fiskus den Betrag des von ihnen bei den bezüglichen Waareneinfuhren nicht erlegten Zolles wieder zu erstatten.

Art. 3. An denjenigen Orten, an denen die fragliche Ermäßigung ein Drittel des Zolles für alle oder einzelne Handelsgegenstände überschritten hat, sind die Kaufleute, welche unter solchen Umständen Waaren einführten, selbst wenn dies innerhalb des bewilligten Zeitraums geschehen sein sollte, verpflichtet, dem Fiskus die Differenz zwischen der ausnahmsweisen Ermäßigung und der Herabsetzung um den dritten Theil, welche als die allgemein geltende angesehen wird, zurück zu erstatten.

Art. 4. Wenn an irgend welchem Punkte Spaniens der Handel keinerlei Zollermäßigung genossen hat, und zwar nicht einmal während der Dauer des bis zum 16. Oktober c. festgesetzten Zeitabschnitts, so steht den Kaufleuten, welche damals Einfuhren unter Erlegung des Gesammtzolles bewirkten, frei, bei späteren Zollleistungen sich in Höhe des in dieser Beziehung zugestandenen Drittheils zu entschädigen. Für die Geltendmachung dieses Entschädigungsanspruchs wird ihnen eine feste Frist von 3 Mo[naten] vom Tage des heutigen Dekrets an gerechnet, gewährt.

II. Dekret,

betreffend die Einfuhr fremder Schiffe und Schiffs-Materialien in Spanien.

Art. 1. Schiffe jeder Art, sowohl hölzerne, als ei[serne,] dürfen in das Spanische Gebiet gegen Zahlung folgender Ab[gaben] eingeführt werden:

Hölzerne, bis zu einer Tragfähigkeit von 100 Tonnen à 1 Kubikmeter zahlen pro metrische Tonne 130 R[ealen]

Bei einem Gehalt von 101 bis 300 Tonnen zahlen sie pro metrische Tonne .... 100 „

Bei einem Gehalt von 301 und mehr Tonnen zahlen sie pro metrische Tonne .... 50 „

Eiserne, gleichviel, welches ihr Gehalt sei, zahlen pro metrische Tonne .... 50 „

Art. 2. Unter dem Gehalt von metrischen Tonnen, von w[el-] der vorhergehende Artikel handelt, wird derjenige verstanden, au[f wel-]chen die Schiffe in ihrer Totalität vermessen sind, ohne Abzug [ir-]eines Raumes oder einer Abtheilung unter dem Deck; doch [sind] bei der Festsetzung der Tonnenabgaben die Räume für alle [Instru-]mente, Maschinen, Utensilien und Effekten, auf welche sich [die An-]merkungen 20 und 21 des geltenden Tarifs beziehen, als [zur] Tragfähigkeit (Tonnenzahl) inbegriffen.

Art. 3. Jedem Spanischen Schiffe wird es freigest[ellt, an] jeder Stelle des Auslandes kalfatern und Reparaturen [aus-]zu lassen.

Art. 4. Den Besitzern Spanischer Schiffe ist es [gestattet,] dieselben an Einheimische oder Fremde zu verkaufen oder [zu ver-]pfänden, und wird demgemäß der Art. 592 des Handels[gesetzbuchs] abgeändert.

Art. 5. Die Schiffe können diejenige Zahl von Leut[en an-]mustern, welche ihr Rheder oder Kapitain für nöthig hält, [gemäß] dem Artikel 24 Titel 10 der geltenden Matrikel-Reglements [und] den Artikeln 1 und 4 des Königlichen Dekrets vom 27. Nov[ember] 1867. Wenn der Rheder oder Kapitain in einem Hafen des [Aus-]landes keine hinreichende Anzahl von nationalen Mann[schaften] finden sollte, so kann die Mannschaft durch Fremde vervollstän[digt] werden, mit Zustimmung des Konsuls oder der Marine-Be[-]hörden.

Art. 6. Alle Abgaben, welcher Art sie auch seien, [welche] gegenwärtig von den Schiffen erhoben werden, einschließlich [der] Sanitätsgebühren und mit einziger Ausnahme der besonderen [Qua-]rantaine- und Lazareth-Abgaben, werden in eine Abgabe [umge-]wandelt, welche **Löschungsabgabe** (impuesto de descarga) genannt und von je einer Tonne (à 1000 Kilogramm) der aus[zu-]ladenden Waaren gezahlt wird. Diese Abgabe beträgt 10 Real[en] für jede Tonne (à 1000 Kilogramm) bei den Schiffen, welche [das] hohe Meer befahren und 3 Realen bei den Küstenfahrern. Von [den] letzteren zahlen die Schiffe, welche weniger als 20 Tonnen Ge[halt] haben, nur die Hälfte des Satzes.

Art. 7. Der Transport von Reisenden wird ebenfalls ei[ner] besonderen Abgabe unterworfen, welche für jede ausgeschiffte Per[son]

---

[1]) Preßsäcke mit rundgewebten Enden zahlen schon nach den Dekreten vom 18. und 24. Juli d. J. (H. A. Nr. 37 S. 303) 1 pCt. vom Werth.

bei der Küstenschifffahrt 2 Realen und bei der Schifffahrt auf hohem Meere 5 Realen beträgt.

Art. 8. Die Dampfschiffe mit festen Fahrten können in Betreff der Ausladungs-Abgabe und der Ausschiffungsgebühr für Reisende besondere Abkommen mit der Regierung treffen.

Art. 9. Wenn ein Schiff wegen nothgedrungenen Einlaufens in einen Hafen oder sonst aus Noth seine Ladung auf ein anderes Schiff überführt, so wird die Abgabe nicht entrichtet; vielmehr ist sie nur von Waaren zu erheben, welche zur Einführung in das Land ausgeladen werden.

Art. 10. Es werden abgeschafft die Anker- und Leuchtthurm-Gelder, Sanitätsgebühren, Ladungs- und Löschungs-Abgaben, sowie alle diejenigen, welche an bestimmten Orten unter dem Namen Castillo de San Anton, Cofradia de San Telmo &c. gegenwärtig von den Schiffen beim Einlaufen, Aufenthalt oder Auslaufen aus den Häfen erhoben werden, mit Ausnahme derer für Lazarethe und Quarantaine (oben Art. 6) und derjenigen, welche für besondere, freiwillig geforderte und freiwillig geleistete Dienstleistungen gezahlt werden müssen.

Die Art der Erhebung bleibt den bestehenden oder denjenigen Vorschriften unterworfen, welche das Marine-Ministerium geben wird.

Art. 11. Die künftig allein bestehende Löschungsabgabe wird durch die Zollbehörden erhoben, welche deren Beträge ebenso, wie die aller übrigen allgemeinen Abgaben, der Staatskasse einsenden.

Art. 12. Die Gesammtheit der Auflagen und der besonderen Abgaben, welche nach den bestehenden Gesetzen zur Zeit in einigen Häfen für deren Instandhaltung bezahlt werden, wird sich in einen verhältnißmäßigen Theil der neuen Abgabe umwandeln, und nach Uebereinkunft zwischen den Ministern der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten verwandt werden.

Art. 13. Die Materialien aller Art, welche zum Bau, Kalfatern oder Ausbessern eiserner oder hölzerner Schiffe, gleichviel von welcher Tragfähigkeit, vom Auslande eingeführt werden, ebenso wie die nothwendigen fertigen Gegenstände für deren Ausstattung und die Materialien, welche zur Konstruktion oder Ausbesserung der Maschinen oder der Dampfkessel der Seeschiffe eingeführt werden, ohne Unterschied des Systems oder der Kraft der genannten Apparate, haben die im Zolltarif festgesetzten Abgaben zu zahlen, doch werden die letzteren den Erbauern resp. Fabrikanten auf ihren Antrag wieder erstattet werden, wenn diese die Benutzung und Verwendung der erwähnten Materialien und Gegenstände zu den vorerwähnten Konstruktionen und Ausbesserungen von Schiffen, Maschinen und Kesseln nachweisen.

Art. 14. Bei Rückerstattung der Eingangsabgaben wird man das Gewicht oder das Volumen der Materialien und Gegenstände, gemäß ihrer Verzeichnung im Tarif, mit Rücksichtsnahme auf das Gewicht oder Volumen, welches durch die Verarbeitung verloren geht, abschätzen, der Art, daß der Theil der Abgabe, welcher der Verringerung der Materialien durch ihre Verwendung zum Bau oder zur Umformung bei den Arbeiten entspricht, der Staatskasse verbleibt.

Art. 15. Eine besondere Instruktion wird die Regeln feststellen, welche bei Rückerstattung der Abgaben, von welcher der vorgehende Artikel handelt, zu beobachten sind.

III. Dekret,
betreffend die Abschaffung der Differenzial-Flaggen-Zölle.

Art. 1. Die Abgaben, welche unter der Bezeichnung »Differenzial-Flaggen-Zoll« über die den Waaren durch die Zolltarife aufgelegten Beträge hinaus bisher erlegt wurden, werden hiermit aufgehoben.

Art. 2. Diese Aufhebung tritt mit dem 1. Januar 1869 für alle nach der Halbinsel, sowie den umliegenden Inseln eingeführten Artikel in Kraft, mit Ausnahme der in den Verzeichnissen A., B. und C. aufgeführten.

Art. 3. Bezüglich der nach dem vorstehenden Artikel ausgenommenen Waaren verwandelt sich der Differenzial-Zoll in eine feste Abgabe, welche sich auf 1 Real pro 100 Kilogramm für die unter Littera A., auf 5 Realen für die unter Littera B. und auf 10 Realen für die unter Littera C. der Verzeichnisse aufgeführten Waaren stellt.

Art. 4. Die Erhebung der Zölle, welche der vorstehende Artikel behandelt, wird bis zum 1. Januar 1872 dauern, an welchem Schiffe aller Flaggen, gleichviel woher sie kommen und welcherlei Waaren sie führen, ohne Ausnahme der Spanischen Flagge werden gleichgestellt werden.

Verzeichniß A.

Eisen in Stangen,	Butter,
Maschinen aller Art,	Theer,
Glas- und Porzellanwaaren,	Oel,
Indigo,	Marmor.

Verzeichniß B.

Gewebe aller Art,	Chlorkalk,
Eisen (ausgenommen in Stangen),	Salzsaure Pottasche,
Branntwein,	Kohlensaures Natron,
Zwirne aller Art,	Salpeter,
Papier,	Gummi,
Alaun,	Käse,
Schwefel,	Zink, Kupfer und Messing in Stäben oder Platten,
Salpetersaures und Schwefelsaures Natron,	Abako, Hanf und Lein,
Schwefelsäure und Salzsäure,	Möbel aller Art.

Verzeichniß C.

Zucker,	Kaffee,
Stockfisch,	Häute,
Kakao,	Wachs,
Watte,	Zimmet.

Guatemala.

Dekret, betreffend die freie Einfuhr von Mais, Reis, Bohnen und anderen Lebensmitteln.

(Times Nr. 26,285.)

Nach einer dem Britischen Handelsamte zugegangenen offiziellen Mittheilung hat der Präsident des Freistaats Guatemala unterm 23. September d. J. ein Dekret erlassen, wodurch die Einfuhr von Mais, Reis, schwarzen und anderen Bohnen, Kartoffeln, Kichererbsen, Linsen und Speck bis zum 31. Dezember 1869 freigegeben wird.

Statistik.

Baden.

Jahresbericht der Handelskammer in Mannheim für 1866 und 1867.

(Im Auszuge.)

(Schluß.)

XIII. Erzeugung und Vertrieb von Waaren aus Holz 2c.

Möbelfabrikation. Der Anfang des Jahres 1866 war ein sehr günstiger. Durch den damaligen Krieg trat jedoch im auswärtigen Geschäft eine Stockung ein, so daß der Schluß des Jahres den gehegten Erwartungen nicht entsprach; trotzdem war ausnahmsweise in diesem Geschäftszweig eine erhebliche Zunahme der Fabrikation gegen das Jahr 1865 zu konstatiren, welche im Jahre 1867 sich in der Richtung steigerte, daß im Allgemeinen mehr bessere Möbel verkauft wurden.

Korkwaaren. Das Kriegsjahr 1866 hatte in Folge der allgemein schlechten Geschäfte und des gehemmten Verkehrs für diese Branche einen Ausfall ergeben; das Jahr 1867 war dagegen günstiger, so daß dadurch wieder Entschädigung gegeben wurde und der Umsatz gegen 1865 nicht zurückstand.

Auf die Waare speziell eingehend, so waren die Qualitäten gegen früher (d. h. vor 1866) geringer, was durch enorme Einkäufe von England und den Vereinigten Staaten Amerikas seine Begründung hat; es wurden außerdem höhere Preise bewilligt und bezahlt.

Mit dem Beginne dieses Jahres ließen die Aufkäufe der überseeischen Staaten etwas nach; man darf daher wohl annehmen, daß wieder eine günstigere Konjunktur für dieses Fabrikat eintreten wird.

Das hiesige Stopfengeschäft bezog in den Jahren 1866 und 1867 aus Spanien über Marseille beziehungsweise Cette, Basel durch die Badische Bahn:

142,368,500 Stück Korke im Gewichte von 8050,95 Pfd.,
sodann von Frankreich via Ludwigshafen mittelst der Französischen Ostbahnen:
4,681,000 Stück Korke im Gewichte von 66,46 Pfd.,
ferner Deutsche Fabrikate
12,057,000 Stück Korke im Gewichte von 248,00 Pfd.,
zus. 159,106,500 Stück Korke. Totalgewicht 8335,41 Pfd.,
und außerdem noch 225 Groß Korksohlen.

Großer Werth wird von Seiten der Interessenten dieser Branche darauf gelegt, daß eine Abkürzung der gegenwärtig durch die Eisenbahnverwaltungen zwischen Marseille und hier in Anspruch genommenen Lieferzeit eintreten möge, welchen Wunsch wir nur unterstützen können.

Die Fabrikation von Rahmen, Rahmenleisten für Sp[illegible] und Bilder, von den einfachsten bis reichsten Dessins, gab zu [illegible] des Jahres 1866 Hoffnung zu einem flotten Geschäft; im auswä[illegible] Absatz trat jedoch in Folge des Krieges eine Störung ein, welche noch bis Ende 1867 fühlbar machte. Die Fabrikation war 1866 [illegible] das vorausgegangene Jahr in Abnahme und hat sich im Jahre [illegible] nur langsam und theilweise erholen können. Die hiesigen Fa[illegible] werden sehr geschätzt und finden nach den verschiedensten Gegend[illegible] In- und Auslandes Absatz.

XIV. Erzeugung und Vertrieb von Papierwaaren.

Die eingetretene Mindererzeugung von Tapeten, welche 18[illegible] Hälfte und 1867 ein Viertel der gewöhnlichen Produktion betrug, rührte zum größten Theil nur die feineren Sorten und wird [illegible] einer verminderten Baulust zugeschrieben. Bei gesicherten Zu[illegible] läßt sich indessen der frühere Aufschwung und die Konkurrenzfä[illegible] dieser Industrie, gegenüber den Französischen und Englischen Fab[illegible] nicht bezweifeln, da die Befürchtungen, welche für diesen Geschäfts[illegible] als Folge der Handelsverträge mit Frankreich 2c. gehegt wurden, [illegible] licherweise nicht in dem befürchteten Maße eingetreten sind. Eine [illegible] Entwickelung dieses Fabrikationszweiges ist aber leider noch immer [illegible] Bedürfnissen abhängig, welche bereits schon lange angestrebt wurden, sich aber bis jetzt nur theilweise verwirklichten, nämlich von der Er[illegible] lichung der Vermehrung des Absatzes nach Außen durch weitere vor[illegible] hafte Handelsverträge, durch Einführung eines allgemeinen Muster[illegible] und Patentgesetzes und endlich durch Verminderung des Eingangs[illegible] auf die wesentlichsten Stoffe, welche für die Tapetenfabrikation er[illegible] lich sind.

XV. Spedition.

Spedition. Das Jahr 1866 hatte auch für diesen Geschäftszw[illegible] günstig begonnen, die eingetretenen politischen Ereignisse lähmten jed[illegible] den Handel und die Industrie, und konnte die Rückwirkung auf [illegible] diesen Geschäftszweig nicht ausbleiben.

Während des Krieges war die Spedition mittelst der Dampf[illegible] lebhafter, weil die Rheinschifffahrt nur kurze Zeit gänzlich unterbrochen gewesen, und Mannheim von Süddeutschland und der Schweiz für [illegible] Versendungen nach Mittel- und Norddeutschland wegen theilweise ge[illegible] ten Bahnverkehrs benutzt werden mußte

Mit dem 1. Januar des Jahres 1867 wurde der Rhein en[illegible] von den seitherigen Belastungen befreit.

Die Rheinzölle und Rekognitionsgebühren, welche Hessen und Na[illegible] bekanntermaßen zum großen Nachtheil der Spedition und der Schifffa[illegible] aufrecht zu erhalten bestrebt gewesen und für deren Beseitigung [illegible] unser Handelsstand im Vereine mit unserer Regierung seit Jah[illegible] bemühte, wurde nämlich anläßlich des Friedensvertrages von 1866 [illegible] ständig aufgehoben.

Die in Folge dieser Aufhebung der Zölle mit Recht gehegten Ho[illegible] nungen für den Aufschwung der Rheinschifffahrt und der Spedit[illegible] konnten sich jedoch aus nachstehend erwähnten Ursachen nur in ei[illegible] minderen Grade verwirklichen.

Ein Hauptartikel, die „Baumwolle“, wurde, da kein Vertrauen [illegible] die Preisnotirungen vorhanden war, von den Spinnereien je nur [illegible] den nothwendigen Bedarf gekauft und dadurch an den Holländis[illegible] und Belgischen Seeplätzen dem Schienenwege zugewiesen. In der Ha[illegible] sache bleibt dem Rheinverkehr der Aufschwung versagt, so lange [illegible] Süddeutschen Bahnverwaltungen vermeinen, zum Nachtheil der Rh[illegible] schifffahrt einseitige höhere Frachtsätze erhalten zu können. Es [illegible] dieses die frühere Ungerechtigkeit der Oktroierhebungen (durch welche [illegible] Rheinschifffahrt so lange zum Nachtheil vieler Interessenten und [illegible]

Deutscher Eisenbahnen gefesselt blieb, daß die jetzige Befreiung für manche Routen schon zu spät kommt) nun in anderer Weise fortgesetzt.

In dem direkten Bahnverkehr von Holland via Aschaffenburg nach Bayern stehen eine Menge Artikel in Wagenladungsklassen A. und B., die durch Zusammenladungen auch für kleine Sendungen in Anwendung kommen, welche im Süddeutschen Verband in I. Klasse gerechnet werden, ungeachtet vieler Vorstellungen. Zum Beispiel ist die Taxe für Kaffee von Rotterdam via Aschaffenburg bis München 1 Fl. 16 Kr. pr. Ctr., aber von Mannheim via Bruchsal-Ulm bis München 1 Fl. 13½ Kr.

Bei solchen Verhältnissen kann die unserm Lande und unserm Platze so wichtige Rheinschifffahrt nicht in gebührender Weise aufkommen. Aus gleichen Ursachen lassen sich Rhein und Donau nicht benutzen, und die hiesigen Eigenhändler müssen ihre Waaren von England, Holland 2c. auf anderem Wege als über hier, nach Wien und den übrigen östlichen Plätzen dirigiren. Obgleich nun die Verwaltung der Badischen Verkehrsanstalten an diesen Uebelständen nicht Schuld trägt, so erachtet es der hiesige Handelsstand doch als eine Aufgabe, durch zeitweilige gemeinschaftliche Berathung mit derselben die Beseitigung solcher Anomalien zu erwirken. Unter Anderem müßte zur Hebung unserer Spedition Nachstehendes angestrebt werden:

a. um den hiesigen Platz, gerade mittelst der Rheinschifffahrt dem direkten Bahnverkehr gegenüber, konkurrenzfähig behaupten zu können, sollten unsere Bahnverwaltungen nicht in die ungeeignete, unrichtige Vergleichung eingehen, welche Belastung die Schifffahrt vertragen kann, sondern es müßten die Taxen der Süddeutschen Bahnen, beziehungsweise die Klassifikationen im Verkehr von hier, dem direkten Bahnverkehr von Holland und Belgien nach Bayern und Oesterreich entsprechend, geregelt werden;

b. im gebrochenen Verkehr von hier nach irgend welcher Richtung sollten keine höheren Taxen in Anwendung kommen dürfen, als dem durchlaufenden direkten Verkehr zugestanden werden;

c. die Taxen von und nach Station Rheinhafen oder Neckarhafen, oder Bahnhof Mannheim, sollten zur geschäftlichen Vereinfachung rationellerweise vollständig gleichgestellt werden und nur eine Position bilden;

d. für den direkten Verkehr von und nach hier via Ludwigshafen sollten für die Strecke Mannheim-Ludwigshafen und vice versa keine höheren Taxen zu bezahlen sein, als im direkt durchlaufenden Verkehr;

e. zur dringenden Erwägung an geeigneter Stelle möchten wir endlich die Ueberzeugung aussprechen, daß der Wegfall der ärarischen Hafengelder dem Handel eine Erleichterung gewähren und den Schifffahrtsverkehr wesentlich fördern würde.

XVI. Geld- und Kreditgeschäft.

Der ungewöhnlich hohe Diskontostand, welcher die zweite Hälfte 1865 bezeichnete, nahm im Jahr 1866 einen noch intensiveren Charakter an; die Initiative ging von England beziehungsweise London aus, woselbst der Zinsfuß der Bank von England im Monat Mai seinen Höhepunkt mit 10 pCt. erreichte. Um dem drückenden Geldmangel Einhalt zu thun, erwirkte man die Suspension der Peel'schen Bankakte, wodurch der Bank die Befugniß ertheilt wurde, die Grenzen der gesetzlichen Notenausgabe zu überschreiten; indeß kam jenes Institut glücklicherweise nicht in die Lage, davon Gebrauch zu machen. Unter den zahlreichen Fallimenten, von welchen diese seit 1825 nicht mehr stattgehabte Krisis in England begleitet war, ist namentlich desjenigen, der auf Aktien gegründeten Firma Overend Gurney u. Co. mit einem Passivstand von beiläufig zehn Millionen Pfd. Sterl. zu gedenken.

Zur Kennzeichnung des damaligen hohen Geldstandes in Europa mag nachstehende Aufstellung des Bankzinsfußes an den maßgebenden Wechselplätzen dienen:

Amsterdam	6½	pCt.,
Augsburg	7	„
Berlin	9	„
Bremen	8	„
Brüssel	6	„
Hamburg	8	„
Leipzig	9	„
London	10	„
Paris	4	„
Wien	5	„
Frankfurt	7	„

Hieraus ist ersichtlich, daß, wie im Vorjahr, so auch im Jahr 1866 Paris allein einen verhältnißmäßig niedrigen Diskontosatz aufrecht erhielt, während Frankfurt mehr als in sonstigen Jahren von dem hohen Geldstande berührt wurde, was hauptsächlich in der damaligen Ueberladung des Platzes mit Amerikanischen Fonds seinen Grund gehabt haben mag.

Obwohl der offizielle Wiener Bankdiskonto damals nur 5 pCt. war, so hatten dennoch die Bestrebungen zur Herstellung der Valuta eine große Geldknappheit in der Oesterreichischen Monarchie hervorgerufen; der Ausbruch des Krieges vereitelte jedoch nicht nur seine Bemühungen, sondern man schritt auch zur Ausgabe von Staatsnoten, wodurch Cirkulationsmittel in um so reicherem Maße geschaffen wurden, als der wichtige Faktor der in den Ländern der Metallwährung obligatorischen Bedeckung der ausgegebenen Noten durch Metall, hier nicht in Betracht kam.

Es gereicht uns nur zur Befriedigung, konstatiren zu können, daß Deutschland und speziell unser Platz diese schwere Geldnoth glücklich überstanden, ein Beweis, daß unser Handel auf gesunder Basis beruht.

So wie manches Uebel gewissermaßen auch seine gute Seite hat, so bewirkte diese Krisis eine große Zurückhaltung und Vorsicht in Geschäften, so daß der bald darauf eingetretene Deutsche Krieg die Handelswelt nicht ganz unvorbereitet überraschte, was dazu beitrug, mancherlei Kalamitäten zu verhüten.

Auch unsere Staatsregierung und städtische Verwaltung sahen sich während des Krieges zu außergewöhnlichen finanziellen Maßregeln veranlaßt. — Erstere durch Ausgabe eines sogenannten 5 pCt. Steueranlehens, woran sich jeder Staatsbürger mit ⅖ pCt. oder 4 Fl. — von je 1000 Fl. — Steuerkapital betheiligen mußte, welches zur Deckung der damals augenblicklich unumgänglich nothwendigen Staatsbedürfnisse die ansehnliche Summe von ca. 4,000,000 Fl. erbrachte, wonach sich das Gesammtsteuerkapital in unserem Lande auf die beträchtliche Höhe von ungefähr 1000 Mill. Fl. bezifferte. Letztere durch Aufnahme eines 6 pCt. Darlehens von 100,000 Fl. — auf die Dauer von drei Jahren, welches in hiesiger Stadt selbst rasche Unterkunft fand.

Die nächste Folge der bekannten kriegerischen Ereignisse war natürlicherweise fast gänzliche Stockung aller Geschäfte, welche im Monat Juli einen solchen Grad erreicht hatte, daß das Frankfurter offizielle Koursblatt vom 23. Juli nur Gedankenstriche für alle Rubriken brachte.

Die Kourse sämmtlicher Effekten waren allmälig bedeutend herabgesunken und auch diejenigen der Devisen diesem Impulse gefolgt, welch letzterer Umstand theils dem in solchen Zeiten herrschenden Mißtrauen, theils dem Mangel an Bedarf zuzuschreiben war. Wechsel pr. London notirten: niedrigst im Juni 114⅞,
Paris „ „ 91⅞.

Zu erwähnen ist hier noch, daß in Folge des Krieges auch Italien in die Reihe derjenigen Staaten eintrat, welche sich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen mußten, den Zwangskours für Papiergeld einzuführen, wodurch der Kours auf Italien bei uns einem Verluste von ca. 10 pCt. unterworfen wurde.

Nach Beendigung des Krieges waren es hauptsächlich die Süddeutschen Staaten, welche durch ihre Anforderungen an den Geldmarkt dem Publikum Gelegenheit zu vortheilhaften Kapitalanlagen darboten.

Von neuen Emissionen, die im Laufe des Jahres 1866 namentlich in Frankfurt a. M. aufgelegt wurden, sind zu erwähnen:

5prozentige Schwedische Staatseisenbahn-Anleihe von 9,932,300 Rthlr.,
6 „ Bons der Oesterreichischen Südbahn, à 500 Fr., 480,000 Stück,
4 „ Aktien der Pfälzer Nordbahn-Linie, Landstuhl-Kusel von 1,740,000 Fl.,
4½ „ Württemberg. Staats-Anleihe von 20,000,000 Fl.,
4½ „ und 5prozentige Bayerische Obligationen, sowie
6 „ Schatzscheine,
4½ „ Badische Staats-Anleihe von 5,000,000 Rthlr.,
4 „ Bayerische Staats-Prämien-Anleihe von 28 Mill. Gulden,
5 „ Oesterr. steuerfreie Metal. von 50 Mill. Gulden.

Die Geschäfte an hiesigem Platz, insofern solche auf das Bankgeschäft Bezug haben, gingen, soweit solche nicht durch die später eingetretene Stockung des Handels im Allgemeinen beeinträchtigt wurden, mit kurzer Unterbrechung während des Krieges, ihren gewohnten Gang.

Der Krieg von 1866 hatte das Vertrauen der merkantilischen Welt geschwächt und ihr den Muth zu weitaussehenden Spekulationen benommen, wodurch Massen von unbeschäftigtem Kapital sich in den Kellern der Bank anhäuften, was einen noch nie gekannten Geldüberfluß erzeugte und eine allmälige Herabsetzung des Diskontostandes an sämmtlichen Wechselplätzen zur Folge hatte.

Das Jahr 1867 brachte somit einen Gegensatz zum Vorjahre, einen überaus abondanten Geldstand. Der Diskonto der Frankfurter Bank von 3½ Proz., mit welchem das Jahr eröffnete, wurde am 12. März auf 3 Proz. herabgesetzt und hielt sich auf diesem Stande unverändert bis Schluß des Jahres.

Nachstehende Vergleichungs-Tabelle des Durchschnitts-Diskontos pro 1867 und 1866 dürfte das beste Bild vom Kontraste des Geldstandes während beider Jahre liefern:

Durchschnitts-Diskonto.

	1867	1866
London	2,54	6,94
Paris	2,71	3,67
Berlin	4.	6,20
Hamburg	2.	4,62
Frankfurt	3,22	5,94
Amsterdam	3,10	4,98
Bremen	3,62	5,83

Dazu gesellte sich noch der Umstand, daß die Metall-Ausfuhr von Europa nach dem Orient im Berichtsjahr die kleinste seit 16 Jahren war; sie betrug

3,495,131 Pfd. Sterl.; die größte 1864 23,827,443 Pfd. Sterl.

Die Geld-Plethora und der Bedarf für Rimessen nach Amerika für die Arbitrage in Amerikanischen Effekten hatte ein namhaftes Steigen von Gold-Devisen, namentlich Paris und London verursacht, welche beide ihren Kours gegen Schluß des Vorjahres um ½ Fl. und zwar

Paris auf .. 94⅝
London auf . 119¾

hoben. Der schlechte Ausfall der Ernte in vielen Theilen Europas, insbesondere Frankreich, Holland und der Schweiz, veranlaßte eine starke Getreide-Ausfuhr von Ungarn, woselbst sich die Vorräthe mehrerer Jahre angehäuft hatten, nach jenen Ländern; dadurch entwickelte sich namentlich auch auf hiesigem Platze ein sehr lebhaftes Geschäft und entstand hauptsächlich in Folge dessen ein starker Bedarf für Wechsel auf Wien, deren Kours sich gegen das Vorjahr um nahezu 8 Fl. auf 97½ erhöhte.

Auch in diesem Jahr wurde der Effektenmarkt um verschiedene Gattungen Süddeutscher Anlehen bereichert, welche als solide Anlagen raschen Absatz fanden.

Nachstehend ein Verzeichniß der im Jahre 1867 in Frankfurt a. M. aufgelegten neuen Emissionen:

Badische 4½prozentige Anleihe II. Serie 5 Mill. Rthlr.
Badische 4prozentige Staatsprämien-Anleihe 12 Mill. Rthlr.
Württemb. 4½prozentige Staatseisenbahn-Anleihe 7 Mill. Gulden,
Sachsen-Meiningensche 5prozentige Staatsanleihe 700,000 Rthlr.
Oldenburgische 4½prozentige Staatsanleihe 1,700,000 Rthlr.
Stadt Münchener 5prozentige Anleihe 4,000,000 Fl.,
Stuttgarter Rentenanstalt 5prozentige Pfandbriefe 1,000,000 Fl.
Württemb. Hypothekenbank-Aktien 2,000,000 Fl.;
500,000 St, à 300 Fl. 5prozentige Oesterr. Staatsb.-Pfandbriefe
150,000 St. à 500 Fr. 3prozentige Obligationen Oesterr. Staatsbahnen.
Kronprinz Rudolphsbahn, 50,000 Stück Aktien à 200 Fr. und 15,… Stück 5prozentige Obligationen à 300 Fr.
Siebenbürger Eisenbahn, 50,000 Stück Aktien à 200 Fr. … 50,000 Stück 5prozentige Obligationen à 200 Fr.
Franz Josephsbahn, 300,000 Stück Aktien und 30,000 Stück 5prozentige Obligationen à 200 Fr.
Fünfkirchen-Barcser Eisenbahn, 12,000 Stück Aktien und 12,500 … 5prozentige Obligationen à 200 Fr.
Galizische Eisenbahn, 7000 Stück 5prozentige Oblig. à 300 Fr.
Stadt Antwerpener 3prozentige Prämien-Anleihe von 275,000 Obligationen à 100 Fr.
8prozentige Anleihe der Donaufürstenthümer von 31,610,500.
4 Millionen Thaler Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Prioritäts-Stammaktien Litr. B.
5prozentige Anleihe der Warschau-Terespoler Eisenbahn von 5 Mill. Silber-Rubel.

Aus dem Erlös der II. Serie der Badischen 4½prozentigen Staats-Anleihe wurde sofort im Januar das im Eingang dieses Berichts bemerkte Steueranlehen von 1866 mit 4 Millionen zurückbezahlt.

Ferner erwähnen wir an dieser Stelle noch besonders die in vorstehendem Verzeichniß bereits aufgeführte Badische 4prozentige Staats-Prämien-Anleihe, welche im September außer in Frankfurt a. M. auch in Berlin, Karlsruhe und am hiesigen Platz zum Kours von 94½ zur Subskription gelangte und derart günstige Aufnahme fand, daß die bis dahin aufgelegten 8 Millionen Thaler rasch genommen waren, deren Kours sich bald erhöhte und mit Jahresschluß 95½ erreichte. Auch im Berichtsjahr fand wieder bedeutendes Geschäft in Amerikanischen Effekten statt, welche anhaltend zu Kapitalanlagen benutzt wurden, während Oesterr. Fonds durch die beständigen finanziellen Verlegenheiten dieses Staates sich der Gunst des Publikums immer mehr entfremdeten.

XVII. Spar- und Kredit-Institute.

Die Resultate der Geschäftsberechnung der hiesigen Sparkasse geben wir nachstehend:

				Fl.	Kr.
Im Jahre 1866 betrugen	5794	Einlagen		575,381 Fl.	12 Kr.
„ 1866 „	3432	Rückzahlungen		507,872 „	3 „
		Es wurde mithin mehr eingelegt		67,509 Fl.	9 Kr.
Im Jahre 1867 betrugen	6269	Einlagen		657,769 „	36 „
„ 1867 „	3033	Rückzahlungen		559,177 „	23 „
		Es wurde mithin mehr eingelegt		98,592 Fl.	13 Kr.
pr. 1. Januar 1866 hatten	4041	Einleger	gut	1,299,447 Fl.	15 Kr.
„ 1867 „	3942	„	„	1,366,956 „	24 „
„ 1868 „	4150	„	„	1,465,558 „	37 „

Aus dieser Zusammenstellung erhellt, daß das verhängnißvolle Jahr 1866, obschon während des Krieges, in den Monaten Mai, Juni und Juli, stärkere Rückzahlungen stattfanden, auf den Geschäftsgang der Sparkasse im Allgemeinen keinen nachtheiligen Einfluß ausgeübt hat, und daß die Einlagen von Jahr zu Jahr sich vermehren.

In Folge des starken Rückganges der Kourse Süddeutscher Staats-Obligationen im Jahre 1866 sah man sich veranlaßt, die vorräthigen Werthpapiere Ende 1866, um eine reelle Bilanz aufzustellen, zum Kourswerth anzuschlagen, wodurch sich das eigene Vermögen von

59,359 Fl. 23 Kr. am 1. Januar 1866 auf
32,651 „ 45 „ am 1. Januar 1867 reduzirte.

Die niederzinstragenden Papiere sind im vergangenen Jahre noch weitere ca. 3 Proz. herabgegangen. Dies schmälerte von Neuem den Gewinn von 1867, so daß das Vermögen dieses Institus wenig zunehmen konnte, und per 31. Dezember 1867 mit 34,359 Fl. 23 Kr. abschließen mußte.

Für die Darleihkasse sind im Allgemeinen die abgelaufenen Geschäftsjahre 1866 und 1867 als ziemlich günstig zu bezeichnen, obgleich die gegebenen, beziehungsweise ausstehenden Darlehen nicht die Höhe der Darlehen des Jahres 1865 zu .... 413,367 Fl. 59 Kr.
erreichten, sondern im Jahre 1866 bloß .... 359,163 Fl. 35 Kr.
„ 1867 „ .... 393,530 Fl. 51 Kr.
betrugen. Die Ursache liegt im Rückgang der Geschäfte und der Stockung der Gewerbe, erzeugt durch die bekannten politischen Verhältnisse.

Während im Mai 1866 in Folge des Krieges die Darlehens-Bewilligungen auf die Summe von 200 Fl. beschränkt werden mußten, konnten dieselben im September 1866 wieder auf 500 Fl., im Februar 1867 auf 1000 Fl., im Mai 1867 auf 2000 Fl., im Juni 1867 auf 3000 Fl. und schon im August 1867 auf 4000 Fl. erhöht und die Darlehen in gleichem Betrage auch auf Liegenschaften gegen Tilgungszinsen (Annuitäten) — welche Darlehensart schon einige Jahre ausgesetzt blieb — ausgedehnt werden.

Der reine Gewinn im Jahre 1867 betrug 6700 Fl, also 1866 Fl. mehr als im Jahre 1866, und 957 Fl. mehr als im Jahre 1865.

Der Rechnungs-Abschluß per Ende Dezember 1867 zeigte ein eigenes Vermögen von 51,786 Fl. 44 Kr.; gewiß ein erfreuliches Resultat für die jetzigen Verhältnisse.

Darstellung

des Schiffs- und Waarenverkehrs in den Häfen zu Mannheim während der Jahre 1866 und 1867.

(Mitgetheilt durch das Großherzogl. Hauptzollamt.)

Jahr 1866.

I. Unter Benutzung der Hafen-Anstalten wurden

	Ctr.	Ctr.
A. Ausgeladen:		
1) hafenpflichtige Waaren	6,213,493	
2) nichthafenpflichtige Waaren ...	738,801	
		6,952,294
B. Eingeladen		1,847,778
C. Vor Anker übergeladen		708,519
Summa		9,508,591.

(Im Jahr 1865 8,102,590 Ctr.)

II. Ohne Benutzung der Hafen-Anstalten passirten in Schiffen:

a) aus dem Rhein in den Neckar..	592,504	
b) aus dem Neckar in den Rhein..	1,957,892	
		2,550,396
Gesammtverkehr		12,058,987.

(Im Jahr 1865 10,472,929 Ctr.)

A. Ausladung. Ankunft.

Es bestanden die hafenpflichtigen Waaren I. A. 1. aus:

	1866 Ctr.	1865 Ctr.	1856 Ctr.
1) Güter unter Zollkontrole ..	716,804	861,240	1,000,389
2) Güter des freien Verkehrs .	5,496,689	5,131,178	2,331,764
Ueberhaupt	6,213,493	5,992,418	3,332,153.

Es kamen diese Waaren aus:

	zu Berg Ctr.	zu Thal Ctr.
I. Niederländischen Häfen	839,018	
II. Vereinsländischen Häfen	4,466,336	164,858
III. nicht vereinsländischen Rheinhäfen ...		24,557
IV. Mainhäfen	16,538	
V. Neckarhäfen		702,186
	5,321,892	891,601
	6,213,493.	

Die Anfuhr erfolgte unter der Flagge von:

	zu Berg Ctr.	zu Thal Ctr.	Summe Ctr.
Baden	329,549	646,006	975,555
Bayern	212,770	133,588	346,358
Frankfurt	19,136	—	19,136
Frankreich	—	11,958	11,958
Großherzogthum Hessen ..	455,634	59,449	515,083
Nassau	105,953	—	105,953
Niederlanden	382,488	—	382,488
Preußen	3,802,731	1,544	3,804,275
Württemberg	13,631	39,056	52,687
Zusammen	5,321,892	891,601	6,213,493.

und zwar in

		Fahrzeugen zu Berg	Fahrzeugen zu Thal
I. Dampfbooten:			
a) aus Niederländischen Häfen..	404		
b) aus vereinsländischen Niederrheinischen Häfen	370	774	
II. Schleppkähnen und Segelschiffen:			
a) aus Niederländischen Häfen..	167		
b) aus vereinsländischen Niederrheinischen Häfen	1261		
c) aus Mainhäfen	40	1468	
d) aus ausländischen Oberrheinischen Häfen	24		
e) aus vereinsländischen Oberrheinischen Häfen	506		
f) aus Neckarhäfen	1043		1573
		2242	1573
		3815.	

Haupt-Artikel

des Verkehrs vom Jahre 1866 in Vergleichung mit den Zufuhren von 1865.

	1866 Ctr.	1865 Ctr.	Im Jahr 1866 mehr Ctr.	Im Jahr 1866 weniger Ctr.
Alaun	3,885	3,513	372	—
Baumwolle	117,835	111,037	6,798	—
Baumwollengarn	8,738	5,089	3,649	—
Baumwollenwaaren	12,576	10,166	2,410	—
Blei- und Bleiwaaren	7,826	12,801	—	4,975

	1866	1865	Im Jahr 1866 mehr	Im Jahr 1866 weniger
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Bleiweiß	5,715	6,276	—	561
Braunstein	3,241	2,618	623	—
Catechu	4,222	2,329	1,893	—
nger, künstlicher	4,380	2,704	1,676	—
Eisen, roh und Brucheisen	145,066	264,072	—	119,006
„ geschmiedet u. gewalzt	112,952	58,096	54,856	—
„ -Waaren	56,227	64,087	—	7,860
Farbhölzer in Stücken	25,148	29,120	—	3,972
Fische, Stockfische	2,846	2,053	793	—
„ gesalzen u. geräuchert	1,289	209	1,080	—
„ Heringe	4,274	3,789	485	—
Flachs	1,993	5,889	—	3,896
Getreide und Hülsenfrüchte	328,425	207,981	120,444	—
Gewürze	8,849	12,195	—	3,346
Glätte	2,818	4,820	—	2,002
Häute	6,315	4,667	1,648	—
Harze	9,570	4,756	4,814	—
Honig	3,841	3,446	395	—
Kaffee, roher	97,608	97,420	188	—
Knochen	1,697	4,299	—	2,602
Krapp	800	1,328	—	528
Leinengarn	2,073	1,834	239	—
Maschinerien	25,871	22,371	3,500	—
Mehl- und Mühlenfabrikate	24,015	21,687	2,328	—
Obst, frisches	4,185	26	4,159	—
Oele, aller Art	41,922	74,088	—	32,166
Oelkuchen	6,665	2,063	4,602	—
Papier	11,322	6,749	4,573	—
Petroleum (Steinöl)	29,482	4,023	25,459	—
Porzellanerde	8,966	19,420	—	10,454
Reis	26,027	24,342	1,685	—
Repssamen	1,093	1,962	—	869
Salpeter	24,491	12,552	11,939	—
Schmalz	427	1,052	—	625
Schwefel	32,116	53,995	—	21,879
Soda	8,212	19,955	—	11,743
Steinkohlen und Koaks	4,002,301	3,657,541	344,760	—
Steinsalz	89,367	75,925	13,442	—
Tabak, roher	5,599	2,877	2,721	—
„ fabrizirter	8,744	5,630	3,114	—
„ Cigarren	2,752	2,248	504	—
Talg	977	3,606	—	2,629
Thran	14,191	13,529	662	—
Wein	7,415	9,281	—	1,866
Wolle	2,701	1,193	1,508	—
Wollengarn	2,782	605	2,177	—
Wollenwaaren	3,847	3,404	443	—
Zink und Zinkblech	5,264	9,801	—	4,537
Zucker, roher	—	2,678	—	2,678
„ raffinirter	51,793	46,302	5,491	—

B. Einladung. Abgang.

	1866.	1865.	1856.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1) Güter unter Zollkontrole	38,234	33,909	66,856
2) Güter des freien Verkehrs	1,809,544	1,343,435	1,652,683
3) Ueberhaupt	1,847,778	1,377,343	1,719,539.

Die Abfuhr erfolgte:

	zu Berg	zu Thal
	Ctr.	Ctr.
I. nach Niederländischen Häfen	—	762,984
II. nach außervereinsländischen Rheinhäfen	90	—
III. nach vereinsländischen Rheinhäfen	4,100	704,003
IV. Mainhäfen	—	24,114
V. Neckarhäfen	352,487	
	356,677	1,491,101.
	1,847,778.	

unter der Flagge von	zu Berg	zu Thal	Summa
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Baden	305,855	311,655	617,010
Bayern	—	113,805	113,805
Frankfurt	—	18,674	18,674
Frankreich	90	—	90
Großherzogthum Hessen	34,630	162,308	196,938
Nassau	—	44,935	44,935
den Niederlanden	—	164,928	164,928
Preußen	4,100	660,272	664,372
Württemberg	12,502	14,524	27,026
	356,677	1,491,101	1,847,778.

in	Fahrzeugen zu Berg	Fahrzeugen zu Thal
I. Dampfbooten:		
a) nach Niederländischen Häfen	—	523
b) nach vereinsländischen Rheinhäfen	—	251
II. Segel- und Schleppschiffen:		
a) nach Niederländischen Häfen	—	208
b) nach außervereinsländischen Rheinhäfen	1	—
c) nach vereinsländischen Rheinhäfen	1	405
d) nach Mainhäfen	—	43
e) nach Neckarhäfen	506	—
	508	1430
	1938.	

Haupt-Artikel

des Verkehrs vom Jahre 1866 mit den Zu- und Abnahmen gegen 1865.

	1866	1865	Im Jahr 1866 mehr	Im Jahr 1866 weniger
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Baumwolle	—	901	—	901
Baumwollengarn	6,971	6,758	213	—
Baumwollenwaaren	37,122	31,374	5,748	—
Bier	452	927	—	475
Butter, frische und gesalzen	5,297	2,600	2,697	—
Dünger, künstlicher	3,433	8,945	—	5512
Eisen, Roheisen	7,983	7,531	452	—
— geschmiedet und gewalzt	11,006	19,080	—	8074
— -Waaren	11,890	7,858	4,032	—
Farbhölzer in Stücken	1,175	1,774	—	599
Federn	1,531	1,389	142	—
Getreide und Hülsenfrüchte	638,214	220,649	417,565	—
Gewürze	928	1,807	—	879
Glas	1,345	512	833	—
Haare	6,700	4,792	1,098	—
Hanf	6,933	8,071	—	1138
Hopfen	5,426	3,841	1,585	—
Käse	13,445	9,389	4,056	—
Kaffee	10,135	4,308	5,827	—

	1866	1865	Im Jahr 1866 mehr	weniger
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Kartoffelmehl	6,490	2,875	3,615	—
Kleesamen	4,016	2,269	1,747	—
Knochen und Knochenmehl	26,077	20,475	5,602	—
Kunstwolle	4,476	2,551	1,925	—
Leim	3,288	2,147	1,141	—
Maschinerien	2,459	1,766	693	—
Mehl- und Mühlenfabrikate	25,185	5,872	19,313	—
Obst, frisches	4,588	9,109	—	4521
Oel in Fässern	2,016	3,444	—	1428
Papier	11,277	7,690	3,587	—
Petroleum (Steinöl)	6,015	1,005	5,010	—
Reis	3,637	1,031	2,606	—
Repsſamen	16,320	2,395	13,925	—
Salpeter	2,956	2,385	571	—
Schwefel	5,846	7,144	—	1298
Schwefelsäure	572	2,077	—	1505
Seegras	12,646	13,375	—	729
Seide, rohe	313	541	—	228
Seidenwaaren	305	158	147	—
Soda	8,778	7,378	1,400	—
Steinkohlen und Koaks	255,732	263,582	—	7850
Tabak, roher	89,286	76,769	12,517	—
„ fabrizirter	948	809	130	—
„ Cigarren	4,595	4,668	—	73
Talg	2,347	2,134	213	—
Tapeten	1,830	891	939	—
Uhren	2,276	1,889	387	—
Ultramarin	2,442	1,534	908	—
Wein	21,056	19,094	1,962	—
Weinstein	1,466	1,240	226	—
Weinsteinsäure	777	1,159	—	382
Wollenwaaren	1,324	798	526	—
Zucker, raffinirter	4,415	2,116	2,299	—

Am Schlusse des Jahres 1866 gehörten den Mannheimer Häfen an:

	Schiffe	Ladungsfähigkeit Ctr.
I. Die Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft mit Dampfschleppern	4	5,394
und eisernen Schleppkähnen	6	47,983
zusammen 53,377 Ctr.		
(Sowohl erstere als letztere sind zum steuerlichen Verschlusse eingerichtet.)		
II. Die Niederländische Rhederei mit Dampfschleppern	4	4,367
und eisernen Schleppkähnen	5	26,801
zusammen 31,168 Ctr.		
(Letztere sind zum steuerlichen Verschlusse eingerichtet.)		
III. Die Ludwigshafener Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft mit Dampfschleppern	3	4,986
und eisernen Schleppkähnen	10	75,880
zusammen 80,848 Ctr.		
(Auch diese Schleppkähne sind mit steuerlichem Verschlusse versehen.)		
IV. Die alte Mannheimer-Holländer Beurt, bestehend aus 11 Schiffen, wovon		
1) unter Badischer Flagge	1	8,015
2) „ Bayerischer „	1	8,702
3) „ Hessischer „	2	18,128
4) „ Preußischer „	2	17,668
5) „ Niederländischer Flagge	5	48,129
zusammen 100,642 Ctr.		
(Sämmtliche Fahrzeuge sind zum steuerlichen Verschlusse eingerichtet.)		
V. Die Mannheimer-Kölner Rangfahrt, bestehend aus 12 Schiffen, wovon		
1) unter Badischer Flagge	9	56,738
2) „ Württembergischer Flagge	3	15,955
zusammen 62,693 Ctr.		
IV. Die Mannheimer-Heilbronner Rangfahrt, bestehend aus 12 Schiffen, wovon		
1) unter Badischer Flagge	11	19,352
2) „ Württembergischer Flagge	1	1,998
zusammen 21,350 Ctr.		
Summa	67	350,078.

Die Hafenschleuse, welche den Rheinhafen mit dem Neckarhafen verbindet: passirten

1866: 10,482 Fahrzeuge.

Die Rheinbrücke wurde geöffnet im Jahr 1866 für

Dampfschiffe	Segelschiffe	Flöße
953.	3218.	486.

In den letzten Monaten des Jahres 1866 waren in Folge der gelinden Witterung keine Schiffe in den hiesigen Häfen zur Ueberwinterung.

Bezüglich des Schifffahrtsverkehrs bei Mannheim im Allgemeinen wird noch beigefügt:

A. Rhein.

Es sind bei dem Rheinzollamte Mannheim ab- und vorbeigefahren:

	Fahrzeuge zu Berg	zu Thal	im Ganzen
im Jahr 1866	454	2576	3030
„ 1865	600	2592	3192
1866 weniger	146.	16.	162.

Von den Schiffen des Jahres 1866 gehörten an:

	zu Berg	zu Thal	im Ganzen
1) Baden	152	523	675
2) Bayern	13	159	172
3) Frankfurt	—	7	7
4) Frankreich	2	1	3
5) Großherzogthum Hessen	115	654	769
6) Nassau	6	40	46
7) Niederlanden	—	346	346
8) Preußen	166	836	1002
9) Württemberg	—	10	10
Summa	454.	2576.	3030.

Die Ladungen betrugen:

	zu Berg Ctr.	zu Thal Ctr.	im Ganzen Ctr.
Von 1)	142,728	750,479	893,207
„ 2)	14,413	242,384	256,797
„ 3)	—	29,766	29,766
„ 4)	118	235	353
„ 5)	85,218	632,000	717,218
„ 6)	5,790	98,602	104,392
„ 7)	—	301,217	301,217
„ 8)	991,103	771,377	1,762,480
„ 9)	—	34,211	34,211
Summa	1,239,370.	2,860,271.	4,099,641.

Sie wurden transportirt:

	zu Berg	zu Thal	im Ganzen
A. Durch Segelkraft und Leinpferde	202,785	2,244,013	2,446,798
B. Durch Dampfkraft:			
a) in Personenbooten	—	210,154	210,154
b) in Schleppkähnen oder geschleppten hölzernen Schiffen	1,036,585	406,104	1,442,689
Summa:	1,239,370.	2,860,271.	4,099,641.

B. Neckar.

Bei dem Neckar-Zollamt Mannheim sind ab- und vorbeigefahren:

	Fahrzeuge zu Berg	zu Thal	im Ganzen
im Jahr 1866	3,163	7,202	10,365
„ 1865	4,474	8,536	13,010
im ersteren weniger	1,311.	1,334.	2,645.

Von den Schiffen des Jahres 1866 gehörten an:

	zu Berg	zu Thal	im Ganzen
1) Baden	2,484	4,723	7,207
2) Großherzogthum Hessen	498	2,320	2,818
3) Württemberg	181	159	340
Summa:	3,163.	7,202.	10,365.

Die Ladungen betrugen:

	Fahrzeuge zu Berg	zu Thal	im Ganzen
Von 1)	1,317,706	2,445,429	3,763,135
„ 2)	248,336	1,194,598	1,442,934
„ 3)	87,468	160,593	248,061
Summa:	1,653,510.	3,800,620.	5,454,130.

Jahr 1867.

Haupt-Uebersicht.

I. Schiffsverkehr.

A. In Rhein-Kanal- und Neckarhafen:

	zu Berg	zu Thal	Summa
1) Ankunft:			
a) Dampfschiffe	896	—	896
b) Segel- und Schleppschiffe			
α. befrachtete	1367	1285	2652
β. leere	294	571	865
Summa	2557.	1856.	4413.
2) Abgefahren:			
a) Dampfschiffe	—	895	895
b) Segel- und Schleppschiffe			
α. befrachtete	528	668	1196
β. ohne Ladung	1503	763	2266
Summa	2031.	2326.	4357.
3) Ueberwintert haben von 1)			
a) Dampfschiffe	—	—	1
b) Segel- und Schleppschiffe	—	—	55
Summa	—	—	56.

B. Innerhalb des Hafengebiets, aber außerhalb der eigentlichen Anstalten

		zu Berg	zu Thal	Summa
1) Von den auf dem Neckar angekommenen Schiffen	5059			
sind:				
a) in den Häfen ausgeladen worden und unter A. 1. b. α. enthalten	925			
b) direkt in den Rhein übergetreten	739			
	1664			
Von den restirenden	3395			
haben überwintert	35			
die übrigen haben ihre Ladungen entweder als nicht hafenpflichtige Waaren an den besonderen dazu bestimmten Anlandestellen gelöscht, oder von Bord zu Bord in Rheinschiffe übergeladen.		—	3360	3360
2) Von den auf dem Neckar abgegangenen Schiffen	2496			
haben:				
a) in den Hafenanstalten eingeladen und sind unter A. 2. b. α. begriffen	515			
b) aus nach Mannheim bestimmt gewesenen Schiffen vor Anker ihre Befrachtung erhalten	610			
c) ihren Uebertritt direkt aus dem Rhein in den Neckar bewirkt oder als Leichterschiffe hierbei gedient	1371	1981	—	1981
Summa	2496	1981	3360	5341

II. Waarenverkehr.

A. Ausladung:

	zu Berg Ctr.	zu Thal Ctr.	Summa Ctr.
a) hafenpflichtige Waaren			
α. Ankunft auf dem Rhein	5,545,120	137,722	
β. Ankunft auf dem Neckar		541,021	
			6,223,863
b) nicht hafenpflichtige Waaren angekommen auf dem Neckar		534,570	534,570
Summa	5,545,120	1,213,313	6,758,433

B. Einladung:

	zu Berg	zu Thal	Summa
α. Abfuhr auf dem Rhein	28,840	1,472,612	
β. Abfuhr auf dem Neckar	392,706		
Summa	421,546	1,472,612	
			1,894,158

C. Vor Anker übergeladen:

Aus dem Rhein in Neckarschiffe Mannheimer Verkehr 468,809

Gesammt-Waarenverkehr von 1867:
9,121,400 Centner.

Spezielle Uebersicht

des Schiffs- und Güterverkehrs in den Hafen-Anstalten zu Mannheim mit Unterscheidung der Flagge vom Jahre 1867.

Ankunft auf dem Rhein.

Staaten, welchen die Schiffer angehören	A. Bergfahrt. Anzahl der Schiffe	A. Bergfahrt. Ladung Ctr.	B. Thalfahrt. Anzahl der Schiffe	B. Thalfahrt. Ladung Ctr.	Total-Summe der Schiffe	Total-Summe der Ladung Ctr.
Baden	123	344,290	98	56,824	221	401,115
Bayern	107	217,985	247	66,877	351	284,862
Frankreich	—	—	—	—	—	—
Hessen	210	397,453	14	12,220	224	409,673
Niederlanden	339	426,889	—	—	339	426,889
Preußen	1470	4,133,981	1	1,800	1471	4,135,781
Schweiz	—	—	—	—	—	—
Württemberg	14	24,522	—	—	14	24,522
	2263	5,545,120	360	137,722	2623	5,682,842

Abgang auf dem Rhein.

Staaten, welchen die Schiffer angehören	A. Bergfahrt. Anzahl der Schiffe	A. Bergfahrt. Ladung Ctr.	B. Thalfahrt. Anzahl der Schiffe	B. Thalfahrt. Ladung Ctr.	Total-Summe der Schiffe	Total-Summe der Ladung Ctr.
Baden	3	7,915	167	312,074	160	319,989
Bayern	1	1,943	88	88,244	89	90,187
Frankreich	—	—	—	—	—	—
Hessen	4	6,801	74	126,744	78	133,545
Niederlanden	—	—	323	154,304	323	154,304
Preußen	5	12,181	913	774,020	918	786,201
Schweiz	—	—	—	—	—	—
Württemberg	—	—	8	17,226	8	17,226
	13	28,840	1563	1,472,712	1576	1,501,452

Spezielle Uebersicht

des Schiffs- und Güterverkehrs in den Hafen-Anstalten zu Mannheim vom Jahre 1867.

Ankunft auf dem Neckar.

Staaten, welchen die Schiffer angehören	Thalfahrt. Anzahl der Schiffe	Thalfahrt. wirkliche Ladung Ctr.
Baden	772	475,644
Bayern	—	—
Frankreich	—	—
Hessen	98	42,723
Niederlanden	—	—
Preußen	—	—
Schweiz	—	—
Württemberg	55	22,654
	925	541,021

Abgang auf dem Neckar.

Staaten, welchen die Schiffer angehören	Bergfahrt. Anzahl der Schiffe	Bergfahrt. wirkliche Ladung Ctr.
Baden	253	343,459
Bayern	—	—
Frankreich	—	—
Hessen	45	32,039
Niederlanden	—	—
Preußen	—	—
Schweiz	—	—
Württemberg	17	17,208
	315	392,706

Uebersicht

des Güterverkehrs in den Hafen-Anstalten zu Mannheim nach den Haupt-Artikeln des Verkehrs im Jahre 1867.

Ankunft auf dem Rhein und Neckar.

Benennung der Waaren.	Rhein zu Berg Ctr.	Rhein zu Thal Ctr.	Neckar zu Thal Ctr.
Alaun	5,269	—	—
Baumwolle, rohe	109,036	—	—
Baumwollengarn, Twist	8,933	—	—
Baumwollenwaaren	15,063	—	—
Blei und Bleiwaaren	7,887	—	—
Bleiglätte, Gold- und Silberglätte	3,972	—	—
Bleiweiß, Zinkweiß, Kremserweiß	4,892	—	163
Branntwein aller Art	6,061	—	—
Butter	—	—	—
Catechu (Japanische Erde)	6,859	—	399
Cichorien (getrocknete und gebrannte Runkelrüben)	3	—	—
Cichorien, fabrizirt	4,125	—	377
Droguerie-, Material- und Apothekerwaaren, Chemikalien, nicht genannte	20,552	3,816	7,720
Dünger aller Art	2,947	252	143
Eisen, Roheisen und Masseln, altes Eisen	272,441	226	594
Eisen, Eisen und Stahl geschmiedet und gewalzt, Eisenbahnschienen	193,279	70	12
Eisen, Eisen- und Stahlblech und Draht, Weißblech	8,860	—	70
Eisen, Eisen- und Stahlwaaren, Blechwaaren	54,008	—	26
Erde, gemeine, Garten-Erde, Sand, Lehm, Kies rc.	11,804	—	18,520
Erde, schwarze und gelbe, Walker-, Pfeifen- und Porzellan-Erde	11,747	—	—
Erze, Braunstein	60	—	—
„ verschiedene	971	—	—
Farbhölzer in Stücken	37,453	—	—
Farbwaaren, nicht genannte, gemahl. Farbholz	3,429	—	63
Federn, Bettfedern	74	—	—
Fische, Stockfische	2,966	—	—
„ andere, nicht lebende	467	—	—
Flachs	4,581	—	—
Gebrannte Steine aller Art	12,912	96,413	—
Getreide: Weizen	6,150	—	11,067
„ Roggen	15,304	—	277
„ Gerste	939	—	48,719
„ Hafer	—	1,800	22,858
Gewürze	9,220	—	7
Glas und Glaswaaren	940	—	14
Gyps, roh und gemahlen	280	—	1,050
Gyps und Kalk, gebrannt	3,375	—	2,323
Haare	1,053	—	164
Heringe	5,883	—	—
Häute und Felle	12,800	—	—
Hanf	586	—	—
Holzwaaren, grobe	6,876	—	2,458
Hopfen	52	—	—

Abgang nach dem Rhein und Neckar.

Benennung der Waaren.	Rhein zu Berg Ctr.	Rhein zu Thal Ctr.	Neckar zu Thal Ctr.
Alaun	—	451	268
Baumwolle, rohe	—	3,690	—
Baumwollengarn, Twist	—	12,581	—
Baumwollenwaaren	—	40,396	—
Blei und Bleiwaaren	—	151	208
Bleiglätte, Gold- und Silberglätte	—	—	117
Bleiweiß, Zinkweiß, Kremserweiß	—	414	433
Branntwein aller Art	—	494	244
Butter	—	5,269	—
Catechu (Japanische Erde)	—	411	309
Cichorien (getrocknete und gebrannte Runkelrüben)	—	710	—
Cichorien, fabrizirt	—	440	83
Droguerie-, Material- und Apothekerwaaren, Chemikalien, nicht genannte	—	7,172	760
Dünger aller Art	—	2,176	—
Eisen, Roheisen und Masseln, altes Eisen	—	1,919	4,262
Eisen, Eisen und Stahl, geschmiedet und gewalzt, Eisenbahnschienen	—	4,135	3,687
Eisen, Eisen- und Stahlblech und Draht, Weißblech	—	31	2,476
Eisen, Eisen- und Stahlwaaren, Blechwaaren	—	3,830	1,023
Erde, gemeine, Garten-Erde, Sand, Lehm, Kies rc.	—	12	—
Erde, schwarze und gelbe, Walker-, Pfeifen- und Porzellanerde	—	219	293
Erze, Braunstein	—	2	15,165
„ verschiedene	—	69,621	—
Farbhölzer in Stücken	—	271	2,253
Farbwaaren, nicht genannte, gemahl. Farbholz	—	5,016	441
Federn, Bettfedern	—	1,364	—
Fische, Stockfische	—	62	3
„ andere, nicht lebende	—	5	14
Flachs	—	1	—
Gebrannte Steine aller Art	—	6	1,668
Getreide: Weizen	28,840	116,061	6,960
„ Roggen	—	8,479	6,267
„ Gerste	—	330,581	—
„ Hafer	—	9,481	—
Gewürze	—	1,129	293
Glas und Glaswaaren	—	878	71
Gyps, roh und gemahlen	—	—	—
Gyps und Kalk, gebrannt	—	298	112
Haare	—	3,717	—
Heringe	—	10	295
Häute und Felle	—	114	—
Hanf	—	5,360	11
Holzwaaren, grobe	—	4,870	666
Hopfen	—	13,261	—

Ankunft auf dem Rhein und Neckar.

Benennung der Waaren.	Rhein zu Berg Ctr.	Rhein zu Thal Ctr.	Neckar zu Thal Ctr.
Indigo	7,554	—	—
Käse	141	—	—
Kaffee	117,998	—	—
Kastanien und Nüsse, außer den grünen Schalen	98	—	—
Knochen	189	—	1,472
Korkstopfen	11	—	—
Krapp, Garancine	3,204	—	—
Kreide	320	995	23
Kreuzbeeren, Quercitron, Saflor, Aloe, Galläpfel, Sumach	2,171	—	11
Kupfer und Messing, rohes	2,832	—	—
Kupfer- und Messingwaaren	775	—	—
Kurzwaaren	724	—	—
Leder und Lederwaaren	434	—	—
Leim	1,267	—	—
Leinengarn	2,163	—	—
Leinwand	8,040	80,405	10
Lumpen	2,365	60	182
Maschinen und Maschinentheile	31,066	—	—
Mehl und andere Mühlenfabrikate	20,288	—	7,418
Mennige, Schmalte	1,793	—	—
Obst, frisches, Nüsse in Schalen	84	—	—
„ getrocknetes	280	—	1
Oel, Kokosnuß- und Palmöl	30,273	—	14
Oele, alle andere	85,666	—	3,084
Oelkuchen	—	—	7,019
Papier, Pappendeckel	8,016	—	1,691
Pech und Harze aller Art	15,295	—	6
Porzellan, Steingut	214	—	—
Pottasche, Kali	4,360	—	—
Reis	26,440	—	56
Sämereien: Kleesaat	504	—	117
„ Oelsamen	579	—	9,914
„ Sonstige	3,644	—	12
Salpeter	11,664	—	3
Salz, Koch-, Vieh- und Steinsalz	—	—	108,736
Säuren, Salzsäure, Schwefelsäure rc.	49	—	2
Schwefel	37,028	—	1
Schwerspath	3,551	—	—
Seegras	19	—	—
Seide, rohe, Seidenabfälle	—	—	—
Seidenwaaren	83	—	—
Soda	7,286	—	—
Steine, rohe, Bausteine, Pflastersteine	58,149	—	33,512
Steine, behauene, Steinplatten, Mühlsteine	1,160	—	17,129
Steinkohlen und Koaks	3,961,016	3,400	—
Stroh-, Rohr- und Bastwaaren	51	—	—
Südfrüchte	2,034	—	3
Tabak, roher	8,530	—	103
„ fabrizirter	9,410	—	183
Talg und sonstige Fette, Seife, Lichte rc.	19,171	—	264
Tapeten	904	—	—
Terpentinöl	1,565	—	—
Thee	182	—	—

Abgang nach dem Rhein und Neckar.

Benennung der Waaren.	Rhein zu Berg Ctr.	Rhein zu Thal Ctr.	Neckar zu Thal Ctr.
Indigo	—	56	2
Käse	—	14,498	—
Kaffee	—	261	5,467
Kastanien und Nüsse, außer den grünen Schalen	—	2,259	2
Knochen	—	27,563	694
Korkstopfen	—	775	—
Krapp, Garancine	—	98	—
Kreide	—	622	59
Kreuzbeeren, Quercitron, Saflor, Aloe, Galläpfel, Sumach	—	3,188	3
Kupfer und Messing, rohes	—	579	—
Kupfer- und Messingwaaren	—	39	—
Kurzwaaren	—	1,167	—
Leder und Lederwaaren	—	572	18
Leim	—	3,893	5
Leinengarn	—	310	5
Leinwand	—	555	395
Lumpen	—	2,220	675
Maschinen und Maschinentheile	—	879	99
Mehl und andere Mühlenfabrikate	—	22,680	249
Mennige, Schmalte	—	6	65
Obst, frisches, Nüsse in Schalen	—	7,767	—
„ getrocknetes	—	268	66
Oel, Kokosnuß- und Palmöl	—	120	840
Oele, alle andere	—	1,721	9,630
Oelkuchen	—	12,398	—
Papier, Pappendeckel	—	7,918	921
Pech und Harze aller Art	—	868	525
Porzellan, Steingut	—	467	52
Pottasche, Kali	—	1,028	16
Reis	—	78	621
Sämereien: Kleesaat	—	1,412	165
„ Oelsamen	—	31,455	129
„ Sonstige	—	1,138	67
Salpeter	—	194	3,547
Salz, Koch-, Vieh- und Steinsalz	—	—	—
Säuren, Salzsäure, Schwefelsäure rc.	—	3,568	13,554
Schwefel	—	2,974	4,157
Schwerspath	—	2,543	12
Seegras	—	16,826	—
Seide, rohe, Seidenabfälle	—	220	—
Seidenwaaren	—	167	—
Soda	—	7,805	7,284
Steine, rohe, Bausteine, Pflastersteine.	—	—	—
Steine, behauene, Steinplatten, Mühlsteine	—	895	160
Steinkohlen und Koaks	—	—	283,123
Stroh, Rohr und Bastwaaren	—	222	—
Südfrüchte	—	75	164
Tabak, roher	—	92,121	499
„ fabrizirter	—	7,260	473
Talg und sonstige Fette, Seife, Lichte rc.	—	3,461	3,402
Tapeten	—	1,521	—
Terpentinöl	—	14	20
Thee	—	19	—

Ankunft auf dem Rhein und Neckar.

	Rhein zu Berg Ctr.	Rhein zu Thal Ctr.	Neckar zu Thal Ctr.
Theer, Mineraltheer	2,094	—	50
Thran	14,867	—	—
Töpferwaaren, gemeine	2,267	—	—
Traß	35,124	—	8
Uhren	13	—	—
Vitriol, Kupfer- und Zink-Vitriol	2,816	—	8
Wein	6,167	—	3,156
Weinstein	45	—	—
Wolle, rohe	4,373	—	—
Wollengarn, Wollenwaaren	5,870	—	—
Zink und Zinkwaaren	5,115	—	—
Zinn und Zinnwaaren	2,086	—	—
Zucker, roher	—	—	1,089
„ raffinirter	61,488	—	154
Zündhölzer	—	—	—

Abgang nach dem Rhein und Neckar.

Benennung der Waaren.	Rhein zu Berg Ctr.	Rhein zu Thal Ctr.	Neckar zu Thal Ctr.
Theer, Mineraltheer	—	3,607	9
Thran	—	34	563
Töpferwaaren, gemeine	—	199	—
Traß	—	5,477	3,654
Uhren	—	2,131	—
Vitriol, Kupfer- und Zink-Vitriol	—	192	43
Wein	—	10,244	194
Weinstein	—	1,119	—
Wolle, rohe	—	283	—
Wollengarn, Wollenwaaren	—	991	—
Zink und Zinkwaaren	—	300	338
Zinn und Zinnwaaren	—	6	25
Zucker, roher	—	385	—
„ raffinirter	—	139	2,604
Zündhölzer	—	233	—

Spezielle Uebersicht

des Hafenverkehrs in Mannheim mit anderen Häfen vom Jahre 1867.

	Ankunft Ctr.	Abgang Ctr.
Mit Niederländischen Häfen	1,079,143	703,001
„ Unterrheinischen „	4,460,412	744,966
„ Mainhäfen	5,565	24,645
„ Oberrheinischen Häfen des Auslandes	995	—
„ „ „ des Inlandes	136,727	28,840
„ Neckarhäfen	541,021	392,706
Gesammtsumma	6,223,863	1,894,158.

Uebersicht der wichtigsten Gegenstände, welche 1866 und 1867 beim Großherzoglichen Hauptzollamte Mannheim direkt vom Auslande eingegangen sind.

Benennung der Waaren:		1866.	1867.
Alaun	Ctr.	10	526
Baumwolle, rohe	„	131,875	117,502
Baumwollengarne, Twist	„	5,165	4,202
Baumwollenwaaren	„	1,548	2,201
Branntwein aller Art	„	510	1,209
Kakao ꝛc.	„	960	1,778
Droguerie-, Material-, Apotheker-Waaren und nicht genannte Chemikalien, Farb- und Gerbematerial	„	20,151	23,058
Eisen, Roheisen, Masseln, altes Eisen	„	103,621	210,472
Eisen und Stahl, geschmiedet und gewalzt und Eisenbahnschienen	„	2,559	1,869
Eisen- und Stahlblech und Draht, Weißblech ꝛc.	„	5,560	782
Eisen- und Stahlwaaren, geschmiedet und gegossen	„	5,958	6,933
Farbhölzer in Stücken	„	25,035	31,260
Federn für Betten	„	728	691
Fische, Stockfische	„	4,537	3,143

Benennung der Waaren:		1866.	1867.
Flachs	Ctr.	3,405	6,107
Gemüse, dürre und Hülsenfrüchte	Schffl.	2,119	823
Gewürze	Ctr.	9,043	9,219
Glaswaaren und Glas	„	201	255
Heringe	Ton.	1,385	1,528
Häute und Felle	Ctr.	8,924	17,343
Hölzer für Tischler und Schnitzstoffe	„	1,658	1,622
Honig	„	3,923	3,522
Hopfen	„	661	85
Indigo	„	4,282	5,838
Käse	„	18,017	24,299
Kautschuck in roher Form und Platten	„	2,011	2,435
Kaffee, roher	„	148,753	154,741
Knochen	„	468	—
Korkplatten	„	3,138	4,082
Krapp und Garancine	„	679	1,138
Kreide	„	862	1,392
Kupfer und Messing	„	5,912	4,841
Leinengarn und Jutegarn	„	1,311	2,179

Benennung der Waaren.		1866.	1867.
Leinwand aller Art	Ctr.	3,395	6,819
Maschinen und Maschinentheile aller Art.	„	28,088	31,249
Mehl und Mühlenfabrikate	„	3,480	5,086
Oel, Kokos- und Palmöl und andere Sorten	„	48,182	61,603
Pech und Harze	„	8,460	9,859
Petroleum, rohes und Mineralöle anderer Art	„	30,217	72,508
Porzellan, Steingut	„	374	1,530
Pottasche und Kali	„	420	316
Reis	„	31,761	29,265
Sämereien	„	3,050	2,171
Salpeter	„	13,135	8,029
Schwefel	„	21,592	16,453
Salz	„	6,328	3,033
Südfrüchte	„	2,720	3,345
Syrup	„	395	750
Tabak, roher	„	11,333	19,384
„ fabrizirter	„	826	1,033
„ Cigarren	„	46	40
Talg und Fette, Seife und Lichte	„	1,682	25,138
Tapeten	„	—	105
Thee	„	114	174
Theer	„	2,022	2,463
Thran	„	19,289	14,966
Vitriol	„	265	451
Wachs	„	413	536
Wein und Most, in Fässern und Flaschen	„	6,306	4,886
Wolle, rohe	„	2,000	3,879
Wollengarn und Wollenwaaren	„	818	2,040
Zink und Zinkwaaren	„	21	13
Zucker, Brod- und Hut-	„	837	2,830

Uebersicht der Flößerei in den Jahren 1866 und 1867.

A. 1866.

Im Laufe des Jahres 1866 sind in Mannheim angekommen:

auf dem Neckar	588 Flöße,
„ „ Rhein	486 „
zusammen	1074 Flöße.

Abzüglich des in Mannheim ausgeschleiften Holzes sind in 349 Flößen nach dem Mittel- und Niederrhein abgegangen:

	Ctr.	Ctr.
a. hartes Holz:		
1) in Stämmen	192,880	
2) in Sägewaaren	228	
3) sonstiges	332	
		193,440
b. weiches Holz:		
1) in Stämmen	749,010	
2) Sägewaaren	267,310	
3) sonstiges	11,085	
		1,027,405
im Ganzen		1,220,845

B. 1867.

	I. Bau- und Nutzholz		II. Sägewaaren		III. Sonstiges Holz		Summa	
	hartes Ctr.	weiches Ctr.	hartes Ctr.	weiches Ctr.	hartes Ctr.	weiches Ctr.	hartes Ctr.	weiches Ctr.
Nach der Darstellung des Verkehrs auf dem Neckar sind in Mannheim angekommen 518 Flöße mit	86,170	2,138,981	1183	108,234	696	1107	88,049	2,248,322
davon wurden in Mannheim ausgeladen	60	21,883	150	13,535	428	1107	638	36,525
Rest	86,110	2,117,098	1033	94,699	268	—	87,411	2,211,797
Hierzu in Mannheim beigeladen	1,164	2,498	408	30,460	187	326	1,759	33,284
Summa abgegangen in 116 Flößen in den Rhein.	87,274	2,119,596	1441	125,159	455	326	89,170	2,245,081

Schweiz.

Uebersicht der im Jahre 1867 in der Schweizerischen Eidgenossenschaft zur Ein-, Aus- und Durchfuhr verzollten Waaren.[1])

(Nach der Aufstellung des Handels- und Zolldepartements.)

Einfuhr.

Vom Stück taxirte Gegenstände.	Zollansatz. Cent.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Bienenstöcke mit lebenden Bienen	10	449	493
Esel	50	125	84
Füllen	50	1,080	937
Kälber	10	1,574	2,300
Kälber, kleine aus Sardinischen Staaten	5	1,109	1,369
Maulthiere und Maulesel	300	27	34
Pferde	300	3,601	3,292
Pferde von Bereitern	300	61	63
Rindvieh	50	91,769	87,104
Schafe und Lämmer	10	35,722	27,848
Schafe und Lämmer aus Sardinischen Staaten	5	27,088	29,222
Schweine unter 80 Pfd. Gewicht	10	40,918	34,748
Schweine unter 80 Pfd. aus Sardinischen Staaten	5	5,289	4,290
Schweine über 80 Pfd. Gewicht	50	23,159	21,705
Thiere, fremde, welche nicht auf Wagen geführt oder getragen werden	600	31	19
Ziegen und Zicklein	10	3,607	2,673
Ziegen und Zicklein aus Sardinischen Staaten	5	7,322	5,687
		242,931	221,868

Vom Werth taxirte Gegenstände.	pCt.	1867 Fr.	1866 Fr.
Ackergeräthe von Holz, oder von Holz und Eisen	5	8,169,50	9,945,60
Fuhrwerke und Gefährte, Luxusschlitten und Gondeln und Reparaturen an solchen	10	149,805,28	152,468,25
Mühlsteine	2	135,416,50	148,144
Kähne zum gewöhnlichen Personentransport	5	2,114	2,067,60
Oekonomie- und Lastwagen, Schlitten und Schiffe und einzelne Bestandtheile zu solchen	5	21,214,20	24,830,90
Reparaturen an Maschinen	5	7,277	11,548,52
Waggons für Eisenbahnen	1½	82,461,89	118,830,25
		406,458,87	467,834,92

Von der Zugthierlast[2]) taxirte Gegenstände.	Zollansatz. Cent.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Abfälle aus dem Thier- und Pflanzenreich	15	5,345,6	5,203,5
Bausteine, gemeine, behauene	15	8,874,6	9,144,5
Bäume, junge, und Sträucher, alkalinische Pflanzen	60	474,11	604
Bäume, Zierbäume 2c., Topfgewächse	300	349,2	371,1
Besen von Reisig	60	298,12	311,1
Dachziegel und Backsteine	60	9,208,13	9,285,8
Effekten, einfache, von Einwanderern	60	2,448,1	2,157,1
Eier	60	1,256,7	1,273,12
Erze, rohe	15	259	345
Geflügel, lebendes, frische Fische u. dgl.	300	1,609,3	1,524,13
Gegenstände zu Schaustellungen bestimmt	300	195,10	270,7
Gerberrinde und Lohkuchen	15	3,994	3,597
Heu und grünes Futter	15	4,672,5	5,960,7
Holz: Brenn-, Bau- und gemeines Nutzholz	15	83,953	89,369,1
Holz: Bretter, Latten, Schindeln und Rebstecken	60	20,436,14	21,723,14
Holz: Ebenistenholz, rohes, ungesägtes	60	215,11	253
Holz: Faßholz, zu Faßdauben und Wagnerarbeit	60	4,740,9	4,888,4
Holz: Fässer, leere, mit hölzernen Reifen 2c.	60	507,5	258,9
Holz: Verpackungsmaterialien, Kisten 2c.	60	2,132,5	2,070
Holzkohlen, Koaks und Torf, Steinkohle 2c.	15	338,877,3	346,719
Kalk und Gyps, gebrannt oder gemahlen	60	11,099,2	12,619,9
Kalk und Gyps aus dem Pays de Gex	15	153,5	61
Kartoffeln	15	15,138,12	11,770,3
Lumpen, Makulatur u. A.	60	1,374,4	620,14
Obst, frisches, frische Feld- und Gartengewächse	60	8,337,8	8,201,3
Schieferplatten	60	426,2	627,4
Statuen und Monumente für öffentliche Zwecke bestimmt	300	105,12	147,14
Stroh, Häckerling und Spreu	15	3,815,12	3,412,7
Töpferthon 2c., Suinter, Schlacken	15	2,216,10	2,950,10
		532,516,8	545,741,2

Vom Centner taxirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Abgüsse von Gyps, Schwefel oder Steinpappe, bemalt oder unbemalt	350	612,20	596,44
Alabaster und Marmor, roh	15	3,002,62	5,095,05
Alaun	30	16,896,12	15,290,41
Amlung	30	32,868,47	36,940,08
Anis, Fenchel und Kümmel	200	2,032,03	2,398,76
Anker	200	2,60	0,34
Apothekerwaaren, nicht besonders genannte	350	1,837,29	1,675,52
Arbeiten, feine, geschnittene, aus Achat, Bernstein u. dgl.	1500	124,79	183,13
Arbeiten und Waaren, fertige, mit Näharbeit	1500	6,200,29	6,415,84
Arsenige Säure	30	4,569,94	1,850,36
Arsenik: Erz und gebiegener Arsenik	150	35	33,53
Asphalt	15	8,242,67	8,457,28
Asphalt-Mastix	30	30,78	903,76
Austern, frische	350	387,53	698,91
Aetznatron, flüssig oder fest	75	442,02	859,38

[1]) Wegen des Vorjahres vergl. H. A. 1867 I. S. 566.

[2]) Eine Zugthierlast wird zu 15 Ctr. Bruttogewicht berechnet. Ein Centner ist = 100 Pfd. = 50 Kilogramm.

Vom Centner taxirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Bast- und Reiswurzel	30	1,992,74	1,644,95
Baumwolle, rohe, und deren Abfälle	30	338,105,34	336,759,73
Baumwollengarn, rohes, und Baumwollenzwirn, roher	200	7,580,22	11,673,55
Baumwollengarn, Faden und Zwirn, gebleicht oder gefärbt	350	5,185,91	5,013,85
Baumwollentücher, rohe, und roher Tüll	200	19,046,33	17,766,84
Baumwollentücher und Tüll, gebleichte, gefärbte, bedruckte oder appretirte	800	18,096,69	16,500,77
Baumwollene Decken ohne Näharbeit	200	96,40	120
Baumwollene Decken mit Näharbeit rc.	800	46,26	226,11
Baumwollsammet, roher	200	9,01	52,81
Baumwollwatte	200	59,20	133,97
Beinschwarz	150	1,646,70	1,800,46
Benzoesäure, Borsäure	75	15	364,70
Bergkrystall	200	2,47	0,38
Betten, fertige rc.	800	129,80	131,06
Bettfedern und Flaum	350	4,549,77	4,996,80
Bier in Fässern und Bierhefe	75	42,119,21	45,887,66
Bier aus dem Pays de Gex	19	5,90	23
Bier in Flaschen oder Krügen	350	53,04	75,58
Bijouteriewaaren, Gold- und Silberwaaren, ächte und falsche	1500	565,34	754,84
Bildhauerarbeit	800	309,08	270,68
Bimstein und Blutstein	75	545,30	473,41
Blausaures Kali	150	2,005,02	2,478,13
Blei in Blöcken und altes Blei	30	12,060,19	14,285,38
Blei, gewalztes, in Röhren rc.	75	8,880,22	10,730,87
Bleiwaaren, nicht bemalte	350	23,44	149,58
Bleiwaaren und Blechwaaren, bemalte	800	1,453,18	1,455,09
Bleioxyd und kohlensaures Blei	150	8,06	47,14
Bleiweiß	150	2,716,28	2,545,64
Bleizucker	75	3,485,60	2,870,76
Blumen, künstliche	1500	224,76	245,83
Blumenzwiebeln	1500	201,48	190,89
Borsten	30	1,450,05	1,363,87
Branntwein, Weingeist und andere geistige Getränke in Fässern	350	104,353	101,997,57
Branntwein, Weingeist rc. in Flaschen	800	845,12	852,19
Braunstein	30	2,157,32	705,87
Brod	50	4,144,66	3,827,92
Bronzewaaren und feine Gußwaaren	800	387,75	488,21
Buchbinder- und Cartonnagearbeit aller Art	800	1,946,83	1,877,86
Buchdruckerlettern	350	399,04	647,39
Buchdruckerlettern, alte	75	54,22	19,83
Buchdruckerschwärze	350	491,23	447,37
Bücher u. dgl.	50	14,019,28	13,607,99
Bürstenbinderwaaren mit rohem unlackirtem Holz	350	1,687,28	1,945,87
Bürstenbinderarbeit, feine oder lackirte	800	236,29	307,18
Butter und Schweineschmalz aller Art	50	44,985,30	32,897,94
Cacaobohnen und Cacaoschalen	150	8,074,26	6,530,88
Cacaopulver	350	5,90	12,42
Chemische Produkte, und Säuren, nicht genannte	350	6,387,56	7,060,28
Chlorkalk	30	18,335,16	18,607,71
Chokolade	800	65,48	69,07
Chromsaures Kali	150	1,734,56	1,703,96
Cichorienwurzeln	30	2,538,92	1,981,78
Citronensaft	75	1,119,08	558,28
Citronensäure	200	167,35	257,19
Cochenille	200	200,35	173,55
Cosmetische Mittel u. dgl., Geheimmittel u. dgl.	1500	860,96	943,70
Därme	30	879,73	700,49
Degras	30	2,500,95	1,638,92
Droguerien und Farbwaaren, nicht besonders genannte	350	8,995,77	9,770,48
Druckwalzen, gravirt oder nicht	200	.	204,37
Edelsteine aller Art und Korallen, rohe	200	13,47	23,36
Edelsteine und Korallen, geschnittene, geschliffene; Perlen	1500	1,95	4,53
Effekten, alte; getragene Kleider und gebrauchtes Weißzeug	75	16,998,92	16,165,09
Eisenbeize	75	1,514,68	1,308,14
Eisen, rohes, in Masseln; Brucheisen und Stahlmasseln	30	209,665,71	168,665,67
Eisen, geschmiedetes, gezogenes oder gewalztes	100	194,701,45	175,870,46
Eisen, zum Maschinen- oder Schiffsbau	30	49,320,52	52,403,43
Eisenbahnschienen	30	3,025,05	318,47
Eisendraht, Weißblech und verbleites oder verzinntes Eisenblech	150	31,028	18,575,48
Eisenblech, rohes, in großen Dimensionen und von wenigstens einer Linie Dicke zum Maschinen- oder Schiffsbau	30	15,460,43	10,739,80
Eisenblech, rohes, unter einer Linie Dicke	150	44,743,26	55,380,57
Eisenblechwaaren, rohe, ausgeschlagene, wie: Pfannen und Schalen, auch mit Verzinnung	350	2,226,95	2,323,62
Eisengußwaaren aller Art, rohe und abgedrehte rc.	100	64,119,46	121,175,61
Eisenwaaren von Guß- und Schmiedeeisen, wenn das Schmiedeeisen mehr als die Hälfte des Gesammtgewichts ausmacht	350	1,056,45	56,52
Eisenwaaren, grobe, aus dem Pays de Gex	88	28,34	51,41
Eisen- und Stahlwaaren, roh, ohne Politur oder Firniß	350	37,675,66	31,284,10
Eisenwaaren, Handwerkszeuge aus Eisen und Stahl, mit oder ohne Holz	350	5,130,72	5,725,29
Eisen- und Stahlwaaren, Schlösser rc., nicht polirt, nicht bemalt	350	2,907,68	2,503,41
Eisen- und Stahlwaaren, Schlosserwaaren, gefirnißte, polirte; fertige eiserne Möbel	800	3,432,96	4,339,37
Eisen: Röhren, eiserne, zum Maschinen- oder Schiffsbau (Perkins'sche)	30	11,915,11	10,417,35
Eisen: Röhren, gezogene, zusammengeschweißte andere	350	147,25	100,54
Elfenbein, roh	200	14,62	6,79
Email, roh oder gemahlen	200	179,94	300,73
Erz, altes	75	78,42	64,59

Vom Centner taxirte Waaren.	Zoll-ansatz. Cent.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Essenzen, feine, und ätherische Oele	1500	440,99	475,79
Essig in Flaschen	350	15,01	27,81
Essig in Fässern	75	3,473,24	4,219,99
Essigsäure	75	1,001,10	703,63
Eßwaaren, feine	800	3,507,88	3,211,33
Extrakte von Farbstoffen	350	3,201,27	3,268,98
Farben, nicht besonders genannte	350	3,408,32	5,858,66
Farbhölzer, Farbwurzeln, Farbrinde, Farbkräuter und Farbbeeren, in ganzem, unzerkleinertem Zustande	30	21,310,22	40,407,85
Farbhölzer, Farbwurzeln, Farbrinde, Farbkräuter und Farbbeeren in zerkleinertem Zustande, geraspelt, gerieben oder gemahlen	75	20,562,24	18,787,49
Farberde und rohe Kreide, Bolus	15	9,386,33	8,525,44
Filze aller Art: Filzwaaren, grobe	350	121,52	226,32
Filze: Stoffe von Filz	800	15,46	5,10
Firnisse	350	1,699,49	2,001,54
Fischangeln	800	10,86	0,70
Fische, gedörrt, gesalzen oder marinirt, in Gefäßen, die nicht weniger als 10 Pfund enthalten	200	3,785,78	3,844,94
Fischbein, roh	200	161,86	170,47
Fischthran, gemeiner	30	3,180,30	5,490,94
Fischthran, gereinigter, in Gefäßen unter 10 Pfund	350	55,03	75,86
Flachs, Hanf, Werg und Jute, roh oder gehechelt	30	17,707,45	14,511,39
Flachs-, Hanf-, Jute- und Fasergarn, ungebleicht, ungefärbt und ungezwirnt, Schustergarn	200	9,109,51	11,913,19
Flachs-, Leinen- und Jutegarn und Faden, gebleicht oder gefärbt	350	2,152,88	2,421,33
Fleisch, frisch geschlachtetes	50	5,074,46	3,064,66
Fleisch, gesalzen oder geräuchert ꝛc.	200	10,131,50	10,055,83
Galläpfel und Knoppern	75	1,578,30	1,719,89
Garanzine (Krapp-Extrakt)	150	6,095,51	7,914,76
Gegenstände für Sammlungen	200	103,06	44,65
Gemüse: Sauerkraut ꝛc.	200	552,42	512,69
Gemüse in Essig, in Gefäßen über 10 Pfund	350	163,89	135,22
Gerste, gerollte, Hafergrütze und Gries	50.	17,408,23	16,915,97
Getreide und Hülsenfrüchte	15	3,683,379,17	3,615,104,15
Gewürze aller Art	350	3,913,18	3,128,45
Glas, Fensterglas, Hohlglas und Glasröhren von gewöhnlichem Glase	350	16,650,39	15,734,61
Glasflaschen von braunem oder grünem Glas	75	16,899,71	19,064,48
Glasflüsse	200	1,76	8,07
Glasstangen, gemeine, massive, Glasschlenken und Glaslitzen	150	199,35	200,55
Glas-, Stahl- und Metallperlen, falsche Steine	800	1,323,52	361,07
Glaswaaren, feine, Kristallglas	800	5,305,64	5,064,28
Glas: Spiegelglas, unbelegtes	800	569,01	692,18
Glas: Spiegel und Spiegelglas unter 2 Quadratfuß	800	547,70	551,86

Vom Centner taxirte Waaren.	Zoll-ansatz. Cent.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Glas: Spiegel und Spiegelglas von und über 2 Quadratfuß	1500	1,432	1,617,05
Glätte aller Art und Menning	30	5,689,81	5,090,47
Gold- und Silberfaden u. dgl. ächt oder falsch	800	22,17	83,63
Goldrahmen	1500	81,20	104,14
Graphit (Wasserblei)	30	1,825,46	979,55
Gummi, gemeiner, Arabischer, auch Senegal-, Kirsch- und Pflaumengummi	75	10,638,14	14,355,79
Haare aller Art, nicht besonders genannte	150	202,74	287,31
Hafnererz, gemeines (Bleiglanz)	30	386,07	437,04
Harze, rohe, Pech und Theer	30	6,635,48	6,398,91
Häute, Felle und Pelzhäute, roh	30	13,066,12	10,888,52
Häute, zugerichtete, um ausgestopft zu werden	200	0,15	2,35
Häute, gegerbte, aus dem Pays de Gex	50	108,61	174,94
Häute, gegerbte, mit Haaren, zu Sattlerarbeiten	350	70,85	42,38
Häute und Pelzwerk, zugerichtetes, und Pelzhäute, zubereitete	800	229,90	261,59
Hydrochlorsäure	30	7,930,83	9,906,55
Holz: Ebenistenholz, gesägtes; geschnittenes Cedernholz zu Cigarrenkistchen und vorgearbeitetes gemeines Schachtelholz	30	2,898,44	2,626,09
Holzwaaren, Drechslerwaaren aus gemeinem Holz und Stein, unbemalte, unlackirte, unpolirte	200	376,34	553,65
Holzwaaren, Kunstdrechslerarbeit und Holzwaaren, polirt und geschnitzt	800	649,01	830,18
Holz: Fässer, leere, mit eisernen Reifen	200	783,07	2,052,74
Holz: Fournierholz, dünn geschnittenes	200	1,084,06	693,34
Holzwaaren, gemeine, wie: Rechen, Heugabeln und Tischlerarbeiten von gemeinem Holz, unbemalt	200	13,368,08	14,388,11
Holzwaaren, Möbel, alte, gebrauchte; alte Klaviere, Orgeln und andere musikalische Instrumente	350	1,904,94	1,890,38
Holzwaaren: Möbel, neue	800	4,489,14	4,716,79
Holzwaaren: Möbel aus dem Pays de Gex	200	13,64	6,86
Holzwaaren: Stäbe zu Goldrahmen	800	399,37	425,20
Holzwaaren: Stäbe zu Rahmen, façonirte	350	86,96	151
Holzwaaren: Verpackungskisten	50	195	156,50
Holzsäure	75	75,87	45,94
Honig	150	3,678,79	3,263,05
Honig aus dem Pays de Gex	38	.	0,72
Hopfen	200	3,981,35	4,214,98
Hüte und Kappen	1500	1,583,32	1,661,23
Indigo	200	2,944,12	2,450,73
Instrumente, chirurgische	800	127,36	100,46
Instrumente, musikalische	800	2,088,28	2,309,40
Instrumente, optische und andere	200	307,69	320,43
Kali, kohlensaures rohes (gemeine Pottasche)	30	4,336,05	3,817,29
Kali, salzsaures	30	974,42	51,97
Käse	200	6,655,20	8,259,77
Käse aus dem Pays de Gex	50	1,713,95	1,415,39

Vom Centner taxirte Waaren.	Zoll-ansatz. Cent.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Käselab	30	376,82	396,46
Kaffee und Kaffeesurrogate	150	162,126,18	147,887,34
Kaffee: Cichorienkaffee	150	56,257,68	55,959,44
Kalk, hydraulischer, gemahlen	15	140,153,14	119,104,34
Kammmacherwaaren	800	110,13	123,58
Kastanien	15	14,334,01	14,832,43
Kautschuck und Guttapercha	350	883,60	641,31
Kautschuck- und Guttapercha-Arbeiten	800	755,01	796,75
Kienruß	75	528,34	515,74
Knochen, weiß gebrannte	150	10,66	21,26
Knöpfe aller Art	800	870,48	793,82
Korbwaaren, grobe, von ungetheilten Weiden	75	894,34	680,08
Korbflechterwaaren, feine	800	466,64	444,72
Korkholz, rohes	200	28,35	26,57
Korkwaaren	350	1,640,74	1,426,18
Krapp, roh oder gemahlen	30	33,963,30	31,007,86
Kupfer, rohes oder altes	75	3,007,39	3,110,02
Kupfer: Gegenstände der Kunst	800	16,48	74,16
Kupfer, vergoldetes rc., auf Garn oder Seide gesponnen	800	7,23	17,62
Kupfer: Kupferblech, Kupferdraht und rohe Kupferschalen	150	5,789,98	4,122,46
Kupferschmiedwaaren	800	455,77	363,93
Kupferoxyd	75	0,84	.
Kurze Waaren, Mercerie und Quincaillerie, nicht besonders genannte und feine Stahlwaaren	800	14,385,74	14,525,93
Leder, unverarbeitetes; gemeines, ungefärbtes, Roth- und Weißleder	200	15,751,95	15,823,69
Leder, gebeiztes, gefärbtes oder lackirtes Juchten, Pergament	350	3,507,91	3,207,40
Leder aus dem Pays de Gez	50	362,55	294,62
Lederwaaren, grobe, von gemeinem Leder	800	3,035,44	2,732,28
Lederwaaren, feine, von Korduan, Saffian u. dgl.	1500	4,097,93	4,415,31
Leim, Tischlerleim	30	4,176,96	3,834,86
Leinenzeug und Zwillich, roh oder halbgebleicht, ungefärbt und unter 40 Zettelfäden auf den Zoll	200	2,350,66	2,078,48
Leinwand und Leinenband, gebleicht, gefärbt; auch ungebleichte Leinwand über 40 Zettelfäden per Zoll	800	7,535,07	9,466,60
Lustfeuerwerke	1500	26,35	35,94
Malerbedürfnisse	800	81,74	73,65
Malz, Gerstenmalz rc.	30	54,427,80	66,079,85
Marmor, in Platten geschnitten, roh	75	3,363,19	2,232,18
Marmor in Platten, roh aus dem Pays de Gez	19	78	30
Marmor in Platten, polirt	150	863,69	982,66
Maschinen und Maschinenbestandtheile zum industriellen Gewerbegebrauch	200	58,365,86	56,740,71
Meerrohre und Spanischrohre	150	1,172,44	452,21
Mehl	50	302,048,71	379,582,59
Messerschmiedwaaren	800	1,082,18	1,078,95
Messing, rohes oder altes	75	119,14	103,18
Messing- und Rothgießerwaaren	800	1,781,41	1,821,84

Vom Centner taxirte Waaren.	Zoll-ansatz. Cent.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Metalle und Metallkompositionen, rohe, nicht genannte	150	332,83	359,95
Metallgewebe und Metallsiebe	350	355,91	368,86
Mineralwasser	150	11,129,35	11,455,41
Modewaaren, fertige Putzmacherwaaren aller Art und Schmuckfedern	1500	205,85	127,28
Monumente und Steinarbeiten, über einen Centner schwer	150	515,40	444,71
Näh-, Strick- und Stecknadeln, Haften	800	317,57	291,23
Natron, kohlensaures (Sodasalz)	30	6,710,71	2,775,27
Natron, kohlensaures (Sodakristalle)	30	1,441,81	3,617,70
Natron, schwefelsaures (Glaubersalz)	30	392,54	208,06
Naturalien	200	269,40	285,56
Neusilber-Blech, -Draht und -Platten	350	172,75	176,71
Neusilberwaaren	800	98,63	90,68
Nickel (Argentan) in Stücken	150	.	1,25
Nickel, gewalzt oder gezogen	350	91,37	87,94
Nudeln aller Art	350	4,292,37	4,936,61
Obst, gedörrtes und getrocknetes, gemeines, auch Baumnüsse und Wachholderbeeren	75	6,761,86	4,227,31
Obstwein (Most)	75	1,427,35	694,70
Oele, fette, nicht medizinische	50	274,592,88	276,125,09
Orseillemoos, roh	30	1,30	6,59
Packleinen, gemeine und rohe, von höchstens 25 Fäden auf den Zoll	75	4,570,50	3,494,73
Packtuchgarn	30	7,861,53	8,683,13
Papier, Druckpapier und Schreibpapier, einfarbiges	350	2,182,11	2,613,96
Papier, mehrfarbiges u. dgl., auch Papiertapeten	800	4,133,82	4,158,84
Papier: Pack- und Löschpapier, Wachs- und Theerpapier, gemeiner grauer Pappendeckel	150	3,957,51	4,210,68
Papier: Preßspäne und weißer Pappendeckel	200	160,38	163
Parfümeriewaaren	1500	1,321,87	1,303,66
Perlmutter, rohe	200	0,11	0,47
Perrückenmacher- und Haararbeiten	1500	3,45	8,15
Pfeifen, irdene, mit oder ohne Glasur	75	146,25	277,07
Pomeranzenblüthenwasser	350	561,38	544,27
Posamentierarbeiten aller Art	800	1,303,15	1,098,29
Quecksilber	150	28,66	68,52
Regen- und Sonnenschirme, baumwollene, fertige	800	193,06	178,04
Regen- und Sonnenschirme, fertige, seidene	1500	297,22	297,82
Reis	15	91,153,56	83,314,79
Roßhaare, rohe	150	2,216,50	2,318,25
Roßhaar, zubereitetes	350	756,62	1,001,12
Roßhaargewebe und Arbeiten aus Roßhaar	800	12,53	16,78
Saffor	75	95,21	47,29
Saiten aller Art	800	25,19	66,62
Säcke, gebrauchte	75	208,46	148,37
Salpeter, Kali- und Natronsalpeter	30	4,228,63	10,628,89
Salpetersäure	30	4,262,54	1,647,02
Salz (Kochsalz, Viehsalz und Salzsoole)	15	164,982,63	150,743,09
Sand, gewaschen rc.	75	67,04	65,11

Vom Centner taxirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Sämereien	15	51,090,48	70,496,23
Säuren in flüssiger Form, nicht genannte, und in Gefäßen von mindestens 20 Pfd. Gewicht	75	1,763,25	3,527,22
Sauerkleesäure	200	282,80	244,64
Schiefer in Fliesen oder Tafeln	150	48,61	.
Schildpatt, roh	200	0,09	0,83
Schmalte	75	245,45	252,41
Schmirgel, roh oder gemahlen	30	575,57	733,21
Schreibmaterialien	800	3,645,37	3,507,76
Schwamm, roher, zur Zunderbereitung	30	87,68	115,72
Schwefel, roher	30	10,576,01	15,437,59
Schwefel, gereinigter, und Schwefelblüthe	75	3,229,39	3,034,79
Schwefelantimon (Spießglanz)	75	65,41	151,65
Schwefelsäure	30	16,103,02	14,023,62
Schwefelsaure und essigsaure Thonerde	75	2,060,62	2,389,50
Schwerspath, roh oder gemahlen: Kreidenweiß	30	14,362,54	11,791,53
Seegras und Waldhaar	75	8,039,26	6,003,56
Seide und Floretseide, roh, gekämmt rc.	200	20,973,12	19,065,11
Seide, gebleichte, gefärbte und Nähseide	350	400,08	406,98
Seidenkokons und Seidenabfälle (Strazza, Struse u. dgl.)	30	19,451,15	18,931,71
Seidene und halbseidene Stoffe	800	956,64	938,70
Seidene Gewebe und Posamenteriewaaren mit Gold oder Silber	1500	20,86	18,48
Seidene Bänder	800	498,46	397,95
Seidener Crep	800	13,28	8,02
Seidener Tüll	800	42,05	36,28
Seife aller Art	75	30,304,52	27,014,70
Seilerarbeiten, nicht besonders genannte	800	127,60	118,25
Seilerarbeiten: Stricke und Schnüre, gemeine	150	3,354,98	2,952,99
Senf, roher und pulverisirter	75	800,26	920,79
Senf, zubereiteter	800	426,69	445,80
Shawls und Schärpen, fertige	1500	512,23	692,43
Syrup, roher, brenzlichter	150	12,677,58	11,403,13
Soda, rohe und künstliche	30	48,956,98	59,841,86
Spazierstöcke, Peitschen, Pfeifenrohre u. dgl.	800	356,57	340,49
Spargelwurzeln	200	48,35	53,10
Spielkarten	1500	53,56	53
Spielzeug, nicht besonders genanntes	800	2,232,13	2,245,81
Spießglanzkönig	75	122,05	96,05
Stahl aller Art	150	7,834,52	14,234,30
Stahldraht, versilberter	200	46,76	74,25
Stahlwaaren: Wirthschaftsgeräthe, polirte	800	34,89	33,63
Staniol	150	13,33	13,42
Stearinkerzen	800	1,937,43	1,415,89
Stearinsäure	75	20,85	16,42
Steine, Schleif- und Wetzsteine, Lithographiesteine ohne Zeichnungen	15	10,228,57	11,024,20
Steine: Schleifsteine in Schleifstühlen	200	3,44	4,50
Steingut, gemeines	75	456,28	504,04
Steingut: Utensilien für die Fabrikation chemischer Produkte	200	140,40	214,45
Steinschusser aller Art	350	249,49	246,53
Stickereien, auf Taschentücher, Gaze, Mousseline, Tüll; Spitzen aller Art	1500	194,83	224,51
Stroharbeiten, feine	800	54,28	64,40
Strohwaaren, gemeine	350	1,109,42	824,40
Strohgeflechte (Tressen)	200	552,89	448,93
Strumpfwirkerwaaren, nicht besonders genannte	800	2,660,96	3,124,62
Südfrüchte, frische und getrocknete	350	17,479,50	20,784,56
Sumach	30	10,577,69	9,081,68
Tabak in Blättern	350	82,978,60	71,066
Tabak zum Rauchen, Schnupfen und Kauen	800	12,737,98	13,156,86
Tabak: Cigarren	1500	4,907,97	5,545,75
Talg (Unschlitt), roh und gereinigt und andere Fettwaaren	50	22,084,03	20,913,98
Talglichte, gewöhnliche	200	603,82	785,11
Teppiche: Juteteppiche	350	293,70	483,52
Teppiche von Wollentuch und andere ohne Fransen und ohne Näharbeit	350	218	60,28
Teppiche, ganz fertige	1500	49,92	87,95
Terpentin, Terpentinöl, Kolophonium und gereinigte Harze	75	11,681,71	8,786,04
Thee, Chinesischer u. dgl.	1500	1,487,40	1,320,49
Thierhörner und Hornplatten	30	1,449,67	820,43
Töpferwaaren, feine, von Fayence, Steingut oder Porzellan	800	15,624,52	15,595,78
Töpferwaaren, gemeine	75	9,640,45	10,948,71
Töpferwaaren, gemeine, aus dem Pays de Gex	19	1,663,65	1,855,80
Trippel	30	478,56	319,99
Uhren, gemeine Wand- und Hängeuhren; Uhrenbestandtheile	800	1,249,35	1,337,47
Uhren, Taschen- und Tafeluhren	1500	623,94	789,40
Vitriol aller Art	30	28,343,83	10,580,31
Wachs, rohes	75	975,91	840,34
Wachsarbeiten und Wachskerzen aller Art	800	441,06	630,66
Wachsleinwand und Wachstaffet	800	736,16	655,45
Wachstuch, gemeines, zur Verpackung	150	54,98	23,40
Waffen und Bestandtheile von Waffen	200	1,920,91	903,36
Wagenfedern von Stahl, weder polirt, noch bemalt	350	112,43	145,11
Wagenfedern aus Stahl, polirt, bemalt	800	.	4,64
Wallrath und Stearin, roh und gereinigt	75	856,94	887,31
Weberzähne von Rohr und Weberdisteln	30	275,45	308,16
Wein in Fässern	150	798,632,27	1,026,453,37
Wein aus dem Pays de Gex	38	843	835,14
Wein in Flaschen	350	7,174,58	7,492,91
Weinstein, roher	30	1,061,19	761,57
Weinstein, gereinigter	75	241,86	403,83
Weinsteinsäure	200	831,95	736,65
Wichse: Schuhwichse u. dgl.	350	1,031,96	1,131,32
Wismuth, roher	150	1,05	0,24
Wolle, roh oder gekämmt; Wollenabfälle, Flockwolle und Wollenstaub	30	19,969,49	14,606,49
Wollengarn, rohes, ungefärbtes	200	1,488,86	1,332,99
Wollengarn, gefärbt oder gebleicht	350	5,566,78	6,826,20

Vom Centner taxirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Wollene Bandwaaren	800	301,12	116,96
Wollene Decken, gebleicht, gefärbt	800	328,49	282,51
Wollenschuhe, gemeine	800	127,09	216,82
Wollentücher, Wollengewebe, gebleicht, gefärbt; gedruckte Wollenzeuge, Flanelle	800	36,230,97	39,126,91
Wollentücher, rohweiße, gemeine rohe Decken, rohe Schipper und rohe Mousseline-laine	350	2,368,19	2,735,60
Zaffer	75	16,56	0,20
Ziegenhaare, gekämmte	150	0,23	2,71
Zink in Blöcken	75	1,091,07	842,80
Zink, gewalzt rc.	75	6,459,84	7,682,32
Zinkoxyd, graues	150	274,73	490,94
Zinkoxyd, weißes	150	51,75	448,84
Zink- und Zinnwaaren, polirte, bemalte	800	152,62	135,26
Zink- und Zinnwaaren, unbemalte	350	276,13	327,03
Zinn in Blöcken und altes Zinn	75	1,954,40	2,270,13
Zinn, gehämmert oder gewalzt (Britanniametall)	150	98,70	409,53
Zinnasche	75	33,83	4,18
Zinnoxyd	75	0,26	74,35
Zinnsalz	75	467,82	537,59
Zucker und reiner Syrup	350	236,904,83	227,412,19
Zündhölzchen	350	1,815,71	1,637,55
Zündkapseln	350	50,23	70,61
Zündschwamm und Zunder aller Art	150	234,91	182,38
Zwieback und feinere Bäckerwaaren	350	425,89	370,46
		8,591,323,42	8,769,580,70

Zollfreie Einfuhren.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Effekten u. a. m. für fremde Gesandtschaften	1,108,16	810,42
Unverkauft zurückgekehrte Schweizerische Fabrikate	1,951,84	2,902,68
Im Auslande veredelte Schweizerische Fabrikate	5,778,87	5,536,39
In der Schweiz zu veredelnde ausländische Fabrikate	500,92	102,99
Für Eisenbahnen bestimmte Gegenstände	80,052,88	47,714,05
Wein aus den Sardinischen Staaten	8,370	9,144
Landesprodukte aus dem Pays de Gex	615,620	557,530
	713,382,17	623,240,58

Ausfuhr.

Vom Stück taxirte Gegenstände.	Zollansatz. Cent.	1867 Stück.	1866 Stück.
Esel	50	61	64
Füllen	50	561	627
Kälber	5	10,386	6,634
Maulthiere	150	59	108
Pferde	150	2,433	2,245
Rindvieh	50	60,291	66,266
Schafe und Lämmer	5	20,392	18,867
Schweine unter 80 Pfd. Gewicht	5	19,050	18,257
Schweine über 80 Pfd. Gewicht	50	2,704	2,018
Ziegen und Zicklein	5	4,481	4,153
		120,418	119,239

Vom Werth taxirte Gegenstände.	pCt.	1867 Fr.	1866 Fr.
Holz, gesägtes oder geschnittenes; vorgearbeitetes Nutzholz	2	2,870,629,10	2,838,933,22
Holz, rohes oder nur beschlagenes; Flößholz, gemeines	3	2,826,977,21	3,201,133,37
Holzkohlen	2	405,227	388,409,30
		6,102,833,81	6,428,475,89

Von der Zugthierlast taxirte Gegenstände.	Zollansatz. Cent.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Asche	75	161,10	130,5
Asphalt	15	20,367,10	11,268
Asphalt-Mastix	30	1,079	1,160
Dünger	75	1,967,7	2,382
Eisenerz	30	3,124,10	2,761,5
Erde, Thon	15	2,121	1,875,5
Glasscherben	30	240,5	258,5
Gyps, gebrannt oder gemahlen	15	6,766,5	6,076,5
Hausrath, alter, bei Uebersiedelungen	30	1,810,10	1,711,8
Heu und Stroh	30	8,091,12	3,135,10
Holzwaaren, gemeine, wie Rechen, Gabeln, Besen u. dergl.	15	1,607	1,747,12
Kalk, Ziegel, Backsteine, Schiefer, behauene Steine, Mühl- und Schleifsteine	15	17,266,5	17,153,11
Kochsalz	30	2,270,12	1,205,10
Korbwaaren, gemeine	15	14,5	5,5
Obst, frisches, Kartoffeln, Feld- und Gartengewächse	15	6,445,13	17,391,8
Steinkohlen, Braunkohle	30	4,845,10	6,073,10
Töpferwaaren, gemeine	15	808	665,10
Wein in Fässern	15	960,8	881,3
		74,949,2	75,883,7

Vom Centner taxirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Abfälle von Thieren	10	16,685,86	12,570,31
Alaun	10	53,79	14,52
Amlung (Stärke)	10	585,51	521,67
Apothekerwaaren	10	119,14	378,11
Baumrinde	50	10,889,81	11,356,95
Baumwolle, rohe	10	29,281,16	31,151,96
Baumwollengarn und Zwirn	10	67,912,02	35,738,74
Baumwollentücher	10	209,920,41	193,910,30
Bettfedern	10	126,61	77,70
Bier	10	541,49	705,82
Blechwaaren	10	205,85	314,27
Branntwein	10	1,543,58	2,457,07
Brod	10	1,055,27	922,13
Butter	10	10,309,10	16,349,69
Bücher	10	6,776,49	6,264,25
Chemische Produkte	10	2,955,89	2,505,63
Eichorienwurzeln	10	283,59	48,39
Droguerien	10	3,721,50	3,184,75
Effekten und Kleider	10	18,456,62	18,931,47
Eisen, rohes, und Stahl	10	24,741,58	47,847,56
Eisen, geschmiedetes, gewalztes	10	23,501,99	4,597,43
Eisenblech und Draht	10	2,226,45	1,343,46

Vom Centner taxirte Waaren.	Zollansatz. Cent.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Eisenguß, Eisen- und Stahlwaaren	10	16,009,41	16,389
Essig	10	1,714,85	2,240,42
Farben aller Art	10	5,780,65	1,784,20
Farbbeeren, Kräuter und Wurzeln	10	20,130,21	9,728,22
Felle und Häute, rohe	50	53,056,33	54,510,24
Fleisch, Speck u. dergl.	10	19,052,95	14,108,16
Florettseide, gesponnene	10	6,679,63	5,724,58
Gerberlohe	50	9,080,87	8,220,70
Getreide und Hülsenfrüchte	10	63,087,65	43,348,62
Gewürze	10	1,309,01	1,079,70
Glas und Glaswaaren	10	3,790,28	3,286,39
Haare aller Art	10	1,260,90	1,241,07
Hanf, Flachs und Werg	10	803,76	201,73
Hanf-, Flachs- und Leinengarn und Faden	10	1,227,29	2,487,37
Harz, Pech und Theer	10	1,429,30	2,244,18
Holzwaaren und Möbel	10	15,601,48	17,990,60
Hopfen	10	296,55	351,28
Indigo	10	120,17	164,32
Kaffee	10	2,418,29	1,900,66
Kastanien	10	7,329,76	11,210,76
Käse	10	296,773,02	251,044,21
Käselab	10	70,50	81,50
Kirschwasser	10	873,97	1,410,06
Kleien	10	53,855,36	36,031,30
Knochen	10	16,289,19	15,324,89
Krapp und Krappwurzeln	10	2,393,08	1,962,89
Kreide und Farbenerden	10	1,017,08	877,39
Kupfer und Kupferwaaren	10	357,31	244,86
Leder aller Art	10	9,396,96	7,735,53
Lederwaaren	10	1,572,29	1,259,13
Leim	10	1,040,16	733,64
Leinwand und Leinenband	10	2,116,32	2,997,68
Lumpen und Makulatur	200	6,158,57	6,900,67
Manufakturwaaren, nicht genannte	10	2,310,70	1,824,83
Maschinen und Maschinenbestandtheile	10	63,877,86	60,871,60
Mehl	10	46,610,07	15,785,59
Messing und Messingwaaren	10	443,28	231,05
Metalle, edle, verarbeitete und Bijouteriewaaren	10	95,10	210,15
Metalle, nicht benannte	10	4,879,35	4,852,79
Mineralwasser	10	2,920,38	2,298,25
Naturalien	10	226,76	95,17
Nudeln	10	3,512,11	3,049,84
Obst, gedörrtes	10	5,024,38	9,062,56
Obstwein	10	.	9,18
Oele aller Art	10	8,550,84	6,109,15
Packleinen	10	301,60	68,15
Papier und Pappendeckel	10	17,908,48	11,804,45
Pelz und Pelzwaaren	10	167,13	224,84
Pottasche	10	202,91	64,67
Quincaillerie waaren	10	3,156,89	1,592,85
Reis	10	1,423,05	1,086,78
Sämereien	10	4,610,78	3,873,24
Säuren aller Art	10	659,06	702,68
Schnecken	10	736,51	610,63
Schreibmaterial	10	76,09	55,81
Seide	10	7,723,73	7,399,21
Seidenabfälle und Floretseide	10	7,061,96	7,268,39
Seidene und halbseidene Waaren	10	32,750,42	40,399,69
Seife	10	1,529,99	1,443,03
Seilerwaaren	10	63,22	149,83
Soda	10	955,97	1,252,97
Steingut	10	4,032,47	4,057,36
Strohhüte und Strohgeflechte	10	7,917,28	9,711,81
Strumpfwirkerwaaren	10	622,13	182,79
Tabakblätter	10	667,81	1,143,84
Tabak, fabrizirter	10	5,704,02	8,081,82
Talg und andere Fettwaaren	10	1,151,40	601,86
Talglichte	10	131,39	193,21
Terpentin	10	24,24	4,17
Uhren aller Art	10	3,836,45	3,241,36
Vitriol	10	522,22	406,90
Waaren, verschiedene, nicht genannte	10	38,689,98	33,282,40
Weine aller Art	10	4,774,74	5,866,43
Weinstein	10	2,137,64	2,603,30
Wermuthgeist	10	3,755,73	12,237,47
Wermuthkraut	10	959,67	1,007,10
Wolle, rohe	10	8,991,43	11,326,65
Wollengarn	10	363,41	198,03
Wollene und halbwollene Waaren	10	2,964,54	2,271,16
Zucker aller Art	10	3,187,88	2,273,95
Zunder	10	6,18	0,85
Verzollt		1,362,204,99	1,192,097,98

Zollfrei nach dem Pays de Gex.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Häute, große	117,15	107,30
Kalb-, Schaf- und Ziegenfelle	108,98	76,35
	226,13	183,65

Durchfuhr.

Sömmerungs- und Winterungsvieh.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Großvieh	5,629	4,725
Kleinvieh	43,236	46,282
Pferde und Maulthiere	143	135
	49,008	51,142

Transitirtes Vieh.	1867 Stück.	1866 Stück.
Esel	192	226
Füllen	586	725
Kälber	1,213	2,044
Maulthiere	67	104
Pferde	1,083	2,646
Rindvieh	13,668	15,456
Schafe und Lämmer	27,183	27,399
Schweine	13,136	8,941
Ziegen und Zicklein	2,608	2,504
	59,736	60,045

Von der Zugthierlast taxirte Gegenstände.	1867 Stück.	1866 Stück.
Abfälle aus dem Thier- und Pflanzenreich...	489,7	369,10
Bausteine, gemeine, behauene	533,5	534,5
Bäume, junge, und Sträucher, nutzbare Bäume und Reben	134,8	135,1
Besen von Reisig..........................	7	1
Dachziegel und Backsteine.....................	624,5	496
Effekten und Geräthe, einfache, von Einwanderern	408,10	392,5
Erze, rohe	59,5	92
Geflügel, lebendes, frische Fische u. dergl. ...	12,5	52,10
Gegenstände, zu Schaustellungen bestimmte ...	9,10	35
Gerberrinde und Lohkuchen	1,150,10	896,10
Heu und grünes Futter.....................	86,7	69
Holz, welches zu Land über weniger als zwei Stunden geführt wird.....................	933	1,021,10
Holz, rohes, Flößholz, rohvorgearbeitetes Nutzholz; Faßholz	3,328	6,497,10
Holz, gesägtes oder geschnittenes	5,586,10	6,350,5
Holzkohlen	270	743
Kalk und Gyps, gebrannt oder gemahlen....	2,508,10	3,218,10
Kartoffeln	49,10	23,5
Koaks und Torf, Braunkohlen, Steinkohlen .	8,043,5	14,993,10
Lehm, Töpferthon, Hupper-, Walker- und Porzellanerde, Suinter, Schlacken............	50,12	32
Obst, frisches, frische Feld- und Gartengewächse	52,12	288,2
Salz- und Gypsfässer	47	24,5
Schieferplatten............................	70	78,5
Statuen und Monumente, für öffentliche Zwecke bestimmt	357,10	522,10
Stroh, Häckerling und Spreu	28,5	68,10
	24,841,11	36,936,3

Vom Centner taxirte Waaren.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Amlung	2,281,17	1,824,24
Baumwolle, rohe	133,414,47	125,446,47
Baumwollengarn	3,542,31	7,726,63
Baumwollenwaaren	20,450,40	30,280,28
Bettfedern	25,53	28,89
Bier	6,057,75	7,364,29
Branntwein und Weingeist	8,777,81	7,734,73
Butter....................................	10,726,96	11,465,04
Bücher und Musikalien	1,447,64	1,948,85
Chemische Produkte	6,368,50	8,176,86
Droguerien und Gewürze	3,479,85	4,748,19
Ebenistenholz	4,934,98	3,956,68
Effekten, Kleider u. dergl.	2,714,27	2,775,62
Eisen, rohes, und Stahl	8,704,66	6,209,12
Eisen, gewalztes, gezogenes................	10,011,15	9,661,58
Eisenblech und Draht	3,789,55	4,417,87
Eisen- und Stahlwaaren, Schlosserwaaren ...	16,325,08	18,496,58
Farbhölzer und Farben	10,856,43	6,360,66
Felle, rohe...............................	1,689,20	2,236,84
Flachs und Hanf	16,675,80	8,401,81
Getreide und Hülsenfrüchte	77,82	152,987,99
Glaswaaren	8,946,81	6,592,25
Haare aller Art	1,929,09	2,588,60
Holzwaaren und Möbel	8,347,22	7,023,30
Hopfen	1,511,22	1,668,78
Indigo	634,64	1,242,23
Kaffee	19,073,35	21,773,70
Käse	20,915,91	16,731,23
Kastanien.................................	218,25	870,04
Krapp und Krappwurzeln	16,855,28	7,876,75
Kupfer und Messing, dergleichen Blech und Draht	489,43	223,38
Leder aller Art	6,618,44	6,296,18
Lederwaaren	1,434,59	2,776,92
Leinwand, Leinengarn und Packleinen	6,098,75	5,684,46
Liqueurs und gebrannte Wasser in Flaschen .	601,53	1,491,64
Lumpen....................................	2,202,12	3,325,96
Malz......................................	12,120,29	20,216,33
Maschinen und Maschinenbestandtheile	27,723,83	17,957,05
Mehl......................................	80,976,22	52,989,57
Metalle, nicht besonders genannte, dergleichen Blech und Draht und Röhren............	1,685,43	2,219,69
Nudeln	3,129,21	3,064,68
Oele aller Art.............................	13,483,29	14,285,74
Papier aller Art und Tapeten...............	1,889,92	1,860
Pelz und Pelzwaaren	191,18	512,91
Posamentierarbeiten........................	3,822,84	2,761,28
Quincailleriewaaren	16,415,75	17,185,84
Reis	1,190,05	5,248,55
Salz	36,485,53	40,960,35
Säuren aller Art	3,195,96	1,482,31
Schießpulver	1,19	1,12
Schleif- und Wetzsteine	2,598,63	2,700,26
Seide, rohe und gesponnene.................	16,941,95	17,983,89
Seidenabfälle	2,771,93	4,117,83
Seidene und halbseidene Waaren.............	6,582,36	6,143,24
Seife.....................................	3,233,07	3,081,27
Steingut, Fayence und Porzellanwaaren	3,826,21	2,845,05
Südfrüchte.................................	2,300,61	2,443,54
Tabakblätter	1,168,58	6,741,45
Tabak, fabrizirter..........................	1,163,53	1,186,51
Talg	1,364,49	917,52
Thran, Pech und Theer	1,215,16	986,66
Töpferwaaren	2,145,29	2,203,16
Uhren aller Art	527,95	468,57
Waaren, verschiedene, nicht genannte	99,794,83	85,179,87
Waffen	2,042,87	764,23
Weine aller Art	72,358,01	65,835,88
Wolle, rohe................................	4,592,47	5,537,63
Wollengarn	4,093,71	4,048,86
Wollene und halbwollene Waaren	32,191,08	33,466,23
Zucker aller Art	47,737,62	45,573,47
Zundhölzchen	53,07	93,38
	879,241,47	981,478,20
Zollfreie Getreide..........................	548,463,97	86,276,42
	1,427,705,44	1,067,754,62

Rußland.

Rußlands Handel mit dem Auslande in 1867.

Das Journal de St. Pétersbourg enthält folgende Notizen aus dem kürzlich vom Kaiserl. Russischen Zolldepartement veröffentlichten Tableau du commerce extérieur de la Russie avec les pays de l'Europe en 1867:

Der Gesammt-Umsatz des Reiches mit den Ländern Europas (inkl. Finnland) belief sich im Jahre 1867, Ein- und Ausfuhr zusammengenommen, auf 457,000,385 Rbl., d. h. 75,377,706 Rbl. mehr als in 1866. Hiervon kommen auf die Ausfuhr 220,154,666 Rubel[1]) (19,105,195 Rbl. mehr als im Vorjahre), und auf die Einfuhr 236,845,719 Rbl. (56,272,511 Rbl. mehr als im Vorjahre).

Die Ausfuhr von Edelmetallen in Münzen und Barren überstieg nicht die Summe von 12,130,714 Rbl., verminderte sich mithin gegen 1866 um 13,696,039 Rbl. Dagegen erreichte der Import die Ziffer von 33,228,647 Rbl., betrug also 30,856,055 Rbl. mehr als im Vorjahre. Die Ein- und Ausfuhr der Edelmetalle ist seit 1857 bedeutenden Schwankungen unterworfen gewesen. Ihr Verhältniß zum Waaren-Import und -Export wird durch folgende Zusammenstellungen veranschaulicht:

Es betrug nämlich:

		die Waaren-Ausfuhr		die Metall-Ausfuhr	
in 1857	rund	157,700,000	Rbl.	18,000,000	Rbl.
„ 1858	„	139,300,000	„	26,000,000	„
„ 1859	„	152,700,000	„	23,800,000	„
„ 1860	„	168,000,000	„	6,500,000	„
„ 1861	„	163,700,000	„	11,800,000	„
„ 1862	„	167,100,000	„	32,200,000	„
„ 1863	„	140,800,000	„	59,900,000	„
„ 1864	„	171,200,000	„	21,900,000	„
„ 1865	„	191,300,000	„	18,900,000	„
„ 1866	„	201,000,000	„	25,800,000	„
„ 1867	„	220,150,000	„	12,100,000	„

		die Waaren-Einfuhr		die Metall-Einfuhr	
in 1857	rund	132,300,000	Rbl.	8,600,000	Rbl.
„ 1858	„	128,800,000	„	6,400,000	„
„ 1859	„	137,900,000	„	2,800,000	„
„ 1860	„	138,200,000	„	7,000,000	„
„ 1861	„	145,000,000	„	7,000,000	„
„ 1862	„	128,000,000	„	4,800,000	„
„ 1863	„	130,700,000	„	5,000,000	„
„ 1864	„	147,700,000	„	5,000,000	„
„ 1865	„	141,000,000	„	3,000,000	„
„ 1866	„	180,600,000	„	2,400,000	„
„ 1867	„	236,850,000	„	33,200,000	„

Die Bewegung der hauptsächlichsten Handelsartikel war in 1867 folgende:

Ausfuhr.

Cerealien	für	93,978,052	Rbl.,
Flachs	„	19,827,868	„
Leinsaat	„	18,360,342	„
Wolle, roh	„	9,613,615	„
Schmalz	für	11,826,288	Rbl.,
Holz, diverses	„	10,650,753	„
Hanf	„	8,674,182	„
Schweinsborsten	„	3,033,729	„
Vieh	„	3,938,251	„
Werg (flächsenes)	„	1,331,577	„
Leder	„	1,948,331	„
Metalle, unbearbeitet	„	1,421,633	„
Hanfgarn	.	1,543,332	„
Edelsteine	„	173,425	„
Butter	„	1,080,147	„
Pottasche	„	1,358,736	„
Seile und Taue	„	934,671	„
Pelzwerk	„	732,331	„
Tuch	„	363,233	„
Hopfen	„	728,929	„
Hanf- und Leinöl	„	1,505,123	„
Pechharz	„	531,870	„
Leinwand	„	246,691	„
Gold- und Silberwaaren	„	114,166	„
Oelsaaten	„	1,093,323	„
Kaviar	„	580,757	„
Pferde	„	354,160	„
Knochen	„	446,178	„
Lumpen	„	353,121	„

Einfuhr.

Baumwolle, roh	für	38,039,858	Rbl.,
Metallwaaren	„	14,709,268	„
Maschinen	„	15,022,671	„
Thee	„	14,345,575	„
Metalle, unbearbeitet	„	21,520,081	„
Farbewaaren	„	11,030,861	„
Zucker, roh und gestoßen	„	2,908,245	„
Oele	„	7,218,113	„
Getränke	„	7,986,475	„
Wolle	„	8,542,695	„
Früchte	„	5,249,634	„
Wollenwaaren	„	6,195,822	„
Kaffee	„	4,479,128	„
Baumwollengarn	„	4,742,946	„
Fische	„	4,207,128	„
Seidenwaaren	„	5,012,567	„
Tabak	„	3,743,792	„
Seide	„	5,107,564	„
Baumwollenwaaren	„	3,957,560	„
Leinenwaaren	„	3,533,980	„
Chemische Produkte	„	2,687,097	„
Pflanzen und Sämereien	„	2,778,244	„
Steinkohlen	„	2,450,050	„
Salz	„	2,284,603	„
Mineralöle zur Beleuchtung	„	2,209,976	„
Apothekerwaaren	„	1,612,566	„
Reis	„	1,251,659	„
Kürschnerwaaren	„	2,178,897	„
Glas- und Krystallwaaren	„	1,118,667	„
Uhren	„	1,302,017	„
Holz, diverses	„	519,505	„
Kramwaaren	„	1,010,366	„
Ackergeräthe	„	1,426,355	„

[1]) Diese Zahl ist nach den in 1865 festgestellten Werthen berechnet, bleibt also, da seitdem die Preise erheblich gestiegen sind, hinter der Wirklichkeit bedeutend zurück. Der effektive Werth der Ausfuhr in 1867 dürfte sich auf etwa 300 Mill. Rubel belaufen.

Hülsenfrüchte und Viktualien	für	759,759	Rbl.,
Zimmerwerk und Böttcherwaaren	„	671,272	„
Kalk und Cement	„	541,485	„
Käse	„	640,198	„
Pfeffer	„	615,361	„
Thiere	„	620,343	„
Gummi (exkl. Gummi elasticum und Gutta percha)	„	857,853	„
Kleider, Wäsche, Damenputz und andere fertige Bekleidungsgegenstände	„	575,571	„
Tüll und Spitzen	„	525,517	„

Bei der Ausfuhr weisen die bedeutendste Zunahme gegen das Vorjahr auf:

Cerealien (20 Mill. R.), Leinsaat (2 Mill. R.), Vieh (1 Mill. R.), Hanf- und Leinöl (800,000 R.), und Oelsaaten (400,000 R.).

Die Artikel, deren Einfuhr am stärksten zugenommen hat, sind: rohe Baumwolle (2½ Mill. R.), Metallwaaren (4 Mill. R.), Maschinen (4,600,000 R.), Thee (5,300,000 R.), unbearbeitete Metalle (12,700,000 R.), Farbwaaren (2½ Mill. R.), Getränke (1 Mill. R.), Wolle (3 Mill. R.), Wollenwaaren (2 Mill. R.), Baumwollengarn (1 Mill. R.), Fische (1 Mill. R.), Seidenwaaren (1,700,000 R.), Seide (2,400,000 R.), Baumwollenwaaren (1,200,000 R.), Leinenwaaren (1 Mill. R.), Steinkohlen (500,000 R.), Salz (700,000 R.), Mineralöle zur Beleuchtung (800,000 R.), Kürschnerwaaren (2,100,000 R.), Glas- und Krystallwaaren (300,000 R.), Uhren (500,000 R.), und Ackergeräthe (800,000 R.).

Eine Verminderung ist dagegen eingetreten:
in der Ausfuhr: bei roher Wolle (6 Mill. R.), bei Schmalz (1 Mill. R.), bei Hanf (1 Mill. R.), bei Edelsteinen (1,200,000 R.), bei Seilerwaaren (300,000 R.), bei Kürschnerwaaren (400,000 R.), bei Tuchwaaren (400,000 R.), bei Theer (200,000 R.), bei Leinwand (400,000 R.), und bei Gold- und Silberwaaren (600,000 R.); in der Einfuhr bei Zucker (4 Mill. R).

Aus der nachstehenden Zusammenstellung ist zu ersehen, auf welchen Wegen die Ein- und Ausfuhren der letzten 11 Jahre stattfanden.

Ostseehäfen[1]).

	Ausfuhr.	Einfuhr.
1857	76,675,000 Rbl.	90,653,000 Rbl.
1858	64,370,000 „	94,305,000 „
1859	66,069,000 „	97,525,000 „
1860	80,034,000 „	93,785,000 „
1861	67,815,000 „	100,996,000 „
1862	72,965,000 „	79,214,000 „
1863	64,187,000 „	88,633,000 „
1864	71,848,000 „	96,265,000 „
1865	80,332,000 „	82,290,000 „
1866	86,398,000 „	109,025,000 „
1867	85,303,000 „	134,796,000 „

Häfen am Weißen Meere.

	Ausfuhr.	Einfuhr.
1857	7,533,000 Rbl.	433,000 Rbl.
1858	4,570,000 „	451,000 „
1859	7,291,000 „	530,000 „
1860	5,104,000 „	518,000 „
1861	6,809,000 Rbl.	500,000 Rbl.
1862	7,026,000 „	538,000 „
1863	4,747,000 „	660,000 „
1864	5,746,000 „	538,000 „
1865	6,174,000 „	730,000 „
1866	6,212,000 „	754,000 „
1867	6,855,000 „	789,000 „

1) Exkl. des Finnischen Handels.

Südliche Häfen.

	Ausfuhr.	Einfuhr.
1857	49,573,000 Rbl.	16,438,000 Rbl.
1858	49,622,000 „	12,580,000 „
1859	57,320,000 „	15,786,000 „
1860	57,584,000 „	16,397,000 „
1861	63,076,000 „	15,695,000 „
1862	54,350,000 „	14,297,000 „
1863	44,227,000 „	13,043,000 „
1864	58,962,000 „	12,252,000 „
1865	64,974,000 „	15,170,000 „
1866	68,152,000 „	17,922,000 „
1867	80,915,000 „	26,174,000 „

Westliche Landgrenze.

	Ausfuhr.	Einfuhr.
1857	19,637,000 Rbl.	24,250,000 Rbl.
1858	17,923,000 „	20,837,000 „
1859	18,714,000 „	22,344,000 „
1860	22,461,000 „	25,191,000 „
1861	22,158,000 „	25,557,000 „
1862	25,627,000 „	31,182,000 „
1863	21,561,000 „	25,359,000 „
1864	28,346,000 „	35,118,000 „
1865	32,945,000 „	40,447,000 „
1866	34,075,000 „	50,473,000 „
1867	34,531,000 „	71,030,000 „

Ueber die Ostseehäfen gingen hauptsächlich aus:
Flachs (13,8 Mill. R.), Getreide (19,6 Mill. R.), Schmalz (9,63 Mill. R.), Hanf (ca. 8 Mill. R.), Leinsamen (8,87 Mill. R.), Holz (6,18 Mill. R.), Wolle, Schweinsborsten, Hanfgarn, Pottasche, Werg, Seile und Taue, Leder, Hanf- und Leinöl, Leinwand, Eisenblech und Eisenwaaren überhaupt.

Eingeführt wurden über die Ostseehäfen vornehmlich:
rohe Baumwolle (25 Mill. R.), Thee (11,37 Mill. R.), Farbwaaren (9,23 Mill. R.), Zucker (2,6 Mill. R.), Rohmetalle (ca. 14,9 Mill. R.), Maschinen (ca. 7,2 Mill. R.), Metallwaaren (8,64 Mill. R.), Oele (4,698 Mill. R.), Getränke (ca. 5,1 Mill. R.), Wolle (6,595 Mill. R.), Kaffee, Fische, chemische Produkte, Tabak, Baumwollengarn, Früchte, Wollenwaaren, Steinkohlen, Seidenwaaren, Seide, Mineralöle, Apothekerwaaren, Salz, Baumwollenwaaren, Reis, Leinenwaaren und Kürschnerwaaren.

Ueber die Häfen des Weißen Meeres wurden hauptsächlich ausgeführt: Getreide, Leinsamen, Flachs, Werg, Holz, Theer; die Einfuhr beschränkte sich in der Hauptsache auf Fische.

Die südlichen Häfen vermittelten vornehmlich den Export von Getreide (62,7 Mill. R.), Wolle (5,62 Mill. R.), Leinsaat (6,358 Mill. R.), Schmalz, Butter und Leder; und den Import von Früchten, Metallen und Metallwaaren, Oel, Butter, Getränken, Maschinen, Tabak, Kaffee, Thee.

Ueber die westliche Landgrenze endlich gingen nach dem Auslande hauptsächlich:

Getreide (9,756 Mill. R.), Wolle, Holz, Vieh, Flachs (circa 5 Mill. R.), Edelsteine, Leinsaat, Kürschnerwaaren, Schweinsborsten, Hopfen, Pferde.

Die Haupt-Einfuhr-Artikel, welche die westliche Landgrenze passirten, waren:

rohe Baumwolle (ca. 12,8 Mill. R.), Maschinen (7,267 Mill. R.), Wollenwaaren, Metalle und Metallwaaren, Leinen- und Seidenwaaren, Baumwollengarn, Pflanzen und Sämereien, Seide, Baumwollenwaaren, Thee, Farbwaaren, Wolle, Getränke, Zucker, Fische, Früchte, Salz, Uhren, Holz, Kaffee und Thiere.

Nach Finnland wurden in 1867 Waaren im Gesammtwerthe von 12,547,000 Rbl. exportirt, und von da solche im Werthe von 4,054,000 Rubel importirt.

Was den Transit anbelangt, so belief sich derselbe:

im Jahre 1857	auf	42,000 Rbl.,	
„ 1858	„	416,000 „	
„ 1859	„	425,000 „	
„ 1860	„	625,000 „	
„ 1861	„	838,000 „	
„ 1862	„	1,241,000 „	
„ 1863	„	1,423,000 „	
„ 1864	„	1,171,000 „	
„ 1865	„	1,141,000 „	
„ 1866	„	11,412,000 „	(?)
„ 1867	„	1,574,000 „	

Rußlands Handel mit dem Auslande hat sich, wie die vorstehend gegebenen statistischen Daten beweisen, seit 10 Jahren mächtig entwickelt. In diesem Zeitraume ist unsere Ausfuhr über die Häfen der Ostsee um fast 10 Millionen, die Ausfuhr über die südlichen Häfen und die westliche Landgrenze beinahe um das Doppelte gewachsen. Die Einfuhren zu Lande haben sich nahezu verdreifacht, die Importe über die Häfen des Weißen Meeres und der Ostsee haben sich verdoppelt.

Die Ausfuhren Rußlands vertheilen sich auf die nachbenannten Länder wie folgt:

	1866. Rbl.	1867. Rbl.
Schweden und Norwegen	3,841,161	4,939,534
Preußen	28,896,960	30,189,627
Dänemark	1,300,684	1,197,061
Hansestädte	3,698,123	3,826,220
Deutsche Staaten	3,240,583	8,019,615
Holland	5,553,273	7,008,418
Belgien	3,125,955	4,475,074
Großbritannien	101,851,975	107,683,167
Frankreich	16,793,887	17,851,346
Portugal	376,142	1,645,414
Spanien	117,197	73,005
Italien	5,891,200	3,864,648
Oesterreich	6,033,050	7,247,451
Griechenland	572,447	345,404
Türkei	9,196,171	5,935,626
Moldau und Wallachei	2,662,770	2,266,075
Vereinigte Staaten	1,433,078	1,262,986
andere Staaten	253,528	377,015
Total	194,838,184	207,606,686

An den Einfuhren betheiligten sich die nachbenannten Länder in folgender Weise:

	1866. Rbl.	1867. Rbl.
Schweden und Norwegen	2,364,767	2,819,853
Preußen	69,723,416	92,078,849
Dänemark	153,864	134,571
Hansestädte	8,143,596	11,550,312
Deutsche Staaten	242,206	916,337
Holland	10,508,687	4,973,546
Belgien	2,927,788	7,160,098
Großbritannien	59,393,518	75,287,210
Frankreich	10,227,860	14,569,044
Portugal	479,346	1,050,992
Spanien	1,568,866	3,690,528
Italien	5,453,671	2,838,204
Oesterreich	8,458,296	12,750,182
Griechenland	1,182,311	2,481,402
Türkei	4,895,416	5,316,337
Moldau und Wallachei	725,303	853,247
Vereinigte Staaten	2,247,200	4,603,551
Südamerika	130	41,226
andere Staaten	661,673	531,792
Total	189,337,914	243,707,281

Schifffahrt.

Eingang.

	Schiffe beladen	Schiffe in Ballast
Häfen an der Ostsee	3708	2060
„ am Weißen Meere	330	511
südliche Häfen	1342	3096
	5389	5667

11,047 Schiffe von zusammen 1,385,738 Tonnen.

Davon fuhren 2381 unter Englischer, 1241 unter Russischer, 1052 unter Italienischer, 1134 unter Schwedisch-Norwegischer, 894 unter Holländischer, 795 unter Türkischer, und 3550 unter der Flagge anderer Nationen.

Ausgang.

	Schiffe beladen	Schiffe in Ballast
Häfen an der Ostsee	5,470	186
„ am Weißen Meere	862	62
südliche Häfen	4,008	502
	10,340	750

11,090 Schiffe von zusammen 1,400,552 Tonnen.

In 1866 waren im Ganzen eingelaufen:

10,758 Schiffe von zusammen 1,257,865 Tonnen,

und ausgelaufen:

10,708 Schiffe von zusammen 1,253,261 Tonnen.

Die

Zolleinnahmen

betrugen:

1857	29,347,235 Rubel,
1858	27,052,751 „
1859	27,448,273 „
1860	27,935,533 „

1861	28,578,400 Rubel,
1862	30,939,084 „
1863	32,809,681 „
1864	29,365,434 „
1865	27,544,157 „
1866	30,506,366 „
1867	37,053,917 „

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Preußischen Konsulats zu St. Louis (Missouri) für 1867.[1])

Die am Schlusse des letztjährigen Berichts ausgesprochene und durch Aussicht auf eine reiche Ernte gerechtfertigte Ansicht, daß das Jahr 1867 ein günstiges für Handel und Industrie sein werde, hat sich leider als irrig erwiesen. Die Hoffnungen und Erwartungen auf Wiederbelebung des darnieder liegenden Handels sind nicht in Erfüllung gegangen, und wir haben die bittere Erfahrung gemacht, wie wenig man sich darauf verlassen darf, daß das Resultat am Schlusse des Jahres den, dessen Antritt begleitenden, günstigen Aussichten entsprechend ausfallen wird. Das verflossene Jahr ist in kommerzieller Hinsicht für die Vereinigten Staaten im Allgemeinen ein höchst unvortheilhaftes gewesen; denn wenn auch einige Lokalitäten durch besonders günstige Umstände, als z. B. gute Ernte, eine Ausnahme machen, so sind dies eben nur Ausnahmen, und im Ganzen ist das vorhin ausgesprochene Urtheil leider nur zu sehr gerechtfertigt. Die hohen Preise der meisten derjenigen Artikel, die zu den nothwendigen für die große Masse des Volkes zu zählen sind; die politischen Zwistigkeiten und Wirren, von denen das ganze Land noch mehr als im Vorjahr heimgesucht wurde; die Ungewißheit, in der man darüber schwebte, welche Finanzpolitik von Seiten des Kongresses eingeschlagen werden würde; alles dieses erzeugte Zweifel und ein ängstliches Gefühl von Unsicherheit in Bezug auf das, was uns die nächste Zukunft bringen werde, und übte einen niederdrückenden Einfluß sowohl auf den Handel im Allgemeinen aus, als es auch auf den sprüchwörtlich gewordenen Unternehmungsgeist lähmend einwirkte. Zu diesem kam noch, daß durchschnittlich die Ernte der Hauptprodukte kaum als eine mittelmäßige bezeichnet werden kann, und obgleich wir von keiner sogenannten Krisis heimgesucht worden sind, wird der Handelsstand dieses Landes doch das Jahr 1867 als eines der trübsten und unprofitabelsten im Andenken behalten.

Neben den oben angeführten allgemeinen Ursachen hat unsere Stadt und deren Handel noch von anderen, mehr lokalen Ursachen zu leiden gehabt und wird allem Anscheine nach noch für längere Zeit daran zu leiden haben. Unser Platz fand bisher für sein Produkten-Geschäft den günstigsten und bedeutendsten Absatz auf den Märkten der südlichen Staaten; dieselben hatten bis zum Ausbruch der Rebellion ihr Hauptaugenmerk auf den Anbau von Baumwolle und Zucker gerichtet, bezogen ihren Bedarf an Brodstoffen und Provisionen großentheils von unserem Platze, und fand somit die große Masse der Bodenerzeugnisse, welche das weite, westlich und nordwestlich von uns gelegene, meistens von Ackerbauern bewohnte Territorium auf den billigen Wasserwegen uns zuführen konnte, einen stetigen und vortheilhaften Markt. Das durch die Aufhebung der Sklaverei total und plötzlich veränderte Arbeitssystem in den südlichen Staaten und deren fast allgemeine Verarmung haben der Produktion der früheren Stapelartikel solche große Hindernisse in den Weg gelegt, den Erfolg des Anbaues von Baumwolle und Zucker in größerem Maßstabe wegen der Unzuverlässigkeit der dazu unbedingt erforderlichen Arbeitskräfte so precär gemacht, daß man sich gezwungen sah, neben dem Anbau der Stapelartikel sich mehr als früher den von Weizen und Mais angelegen sein zu lassen, um dem drohenden bittern Mangel an Nahrungsstoffen vorzubeugen, zu deren Ankauf, wie es früher der Fall gewesen, jetzt die Mittel fehlen, und verloren wir daher den besten Abnehmer unserer Hauptartikel.

Diese große Veränderung im bisherigen landwirthschaftlichen System des Südens dürfte mehr oder weniger auch fernerhin fortdauern, selbst nachdem derselbe sich von seinem gegenwärtigen fast totalen Ruin erholt und seine frühere Prosperität wenigstens theilweise wieder erlangt haben wird; denn wenn sich auch mit der Zeit der Anbau von Baumwolle und Zucker unter dem veränderten Arbeitssystem als vortheilhaft erweisen dürfte, ist es doch sehr wahrscheinlich, daß der Pflanzer darauf bedacht sein wird, seinen nothwendigsten Bedarf von Brodstoffen künftighin selbst zu bauen. Von dieser Ansicht durchdrungen hat unser Handelsstand denn auch seine Aufmerksamkeit darauf hingerichtet, Mittel und Wege für den Absatz unserer Hauptstapelartikel: Weizen, Mais und Provisionen, zu suchen und andere Märkte zu finden, wo wir, begünstigt durch die Vortheile, welche uns billiger Transport vermöge der Wasserwege an die Hand giebt, der Konkurrenz anderer Plätze die Spitze bieten können.

Bei den hohen Preisen der oben genannten Artikel, während der letzten Jahre, ist es den nach dem Osten führenden Eisenbahnen ein Leichtes gewesen, dem Wassertransport via New-Orleans mit Vortheil Konkurrenz zu machen, indem die dem Letzteren hinzuzuschlagende Assekuranzprämie allein schon bedeutend ins Gewicht fällt, und die Umladungskosten in New-Orleans unter dem früher und bisher bestandenen System der Versendung, besonders von Getreide in Säcken, die Kosten der Verschiffung via New-Orleans sehr bedeutend vermehrten. Daß wir aber, wenn diese Umladungskosten möglichst umgangen oder doch bedeutend reduzirt werden können, im Stande sind, nicht nur dem Osten, sondern auch Europa Brodstoffe, vorzüglich Getreide, billiger zuzuführen, als es die nördlich gelegenen Märkte, Chicago, Milwaukee ꝛc. vermögen, ist außer Frage, da diese, wenigstens während der vier bis fünf Wintermonate, einzig und allein auf Versendung mit Eisenbahnen angewiesen sind.

Diese Ueberzeugung, die sich Jedermann aufdrängt, tief, besonders nachdem während der Rebellion das Geschäft in Produkten eine ganz andere Richtung eingeschlagen und sich, da wir fast gar keinen Markt für dieselben bieten konnten, den nördlichen Plätzen zugewendet hatte, die bereits in dem Berichte vom Jahre 1865 erwähnte »Atlantic Mississippi Steamship Company« ins Leben, die es sich zur Aufgabe machte, eine direkte Verschiffung zwischen St. Louis und New-York herzustellen. Neben dieser entstand im Jahre 1866 die »Mississippi Valley Transportation Company«, welche die Fracht in Schleppkähnen (barges) und zwar Getreide lose (in bulk) nach New-Orleans bringt und nicht nur ihre Frachtsätze bedeutend — circa 10 pCt. — billiger stellen konnte, sondern auch noch Vortheile bei der Umladung in New-Orleans bot. Das erstere Unternehmen hat sich leider als ein unglückliches erwiesen, und sich theils in Folge des Verlustes mehrerer der besten und größten Dampfboote durch Verbrennen und Sinken, theils weil die Absicht, die Kosten in New Orleans durch direktes Ueberladen vom Dampfboot in See-Dampf- oder Segelschiffe zu vermindern, daran scheiterte, daß die Verbindung mit einer Dampfschiff-(Propeller) Linie zwischen New-Orleans und New-York nicht zu Stande kam, wieder aufgelöst.

Die Mississippi Valley Transportation Company hat in den ersten Jahren ihrer Existenz, wie jedes neue unversuchte Unternehmen, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, indessen doch schon im verflossenen Jahre sich als vortheilhaft, praktisch und dem Zwecke vollkommen entsprechend erwiesen, und dürfte von jetzt an eine neue Aera

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 51.

für die Schifffahrt auf dem Mississippi und andern westlichen Strömen beginnen. Diese Kompagnie wird sich nicht blos darauf beschränken, den Transport von Produkten, besonders von Getreide in bulk, von hier aus zu vermitteln, sondern auch von den am obern Mississippi gelegenen Städten direkt nach New-Orleans, resp. an Bord der Seeschiffe, Verladungen machen. Eine große Hülfe und Erleichterung wird der Ausführung des letzteren Planes dadurch geboten, daß von Seiten des Federal-Gouvernements, dem die Jurisdiktion über diejenigen Flüsse, welche verschiedene Staaten durchströmen oder trennen, zusteht, endlich mit Wegräumung der Hinderniſſe und Gefahren, welchen die Schifffahrt durch die Flußschnellen des Mississippi — the Upper Rapids at Rock Island and Davenport und the Lower or Desmoines Rapids at Keokuk — ausgesetzt, der Anfang gemacht worden ist. Diese Flußbett-Verbesserungen beschränken sich nicht nur auf die vorstehend genannten und auf die Stromschnellen des Ohio bei Louisville, sondern erstrecken sich auf das ganze Flußgebiet des Mississippi in der Beseitigung der den Booten so gefährlichen Baumstämme (snags) im Flußbett und sonstiger Hindernisse, als Felsen, Wracks gesunkener Dampfboote ꝛc., und endlich auf die Reinigung der immer mehr versandenden und verschlammenden Mündungen des Mississippi in den Golf von Mexico. Zur Erreichung des Letzteren wird auf den Regierungs-Werften zu Boston ein Dampfschiff gebaut, vermittelst dessen man hofft, im Strome einen Kanal von 20 Fuß Tiefe zu schaffen und zu erhalten, den größten Kauffahrern unbehinderte Einfahrt bis nach New-Orleans sichernd. Die Realisation dieser Pläne dürfte unserer Stadt zum größten Vortheil gereichen und diese zu einem bedeutenden Markt für direkte Exportation von Mehl, Weizen, Korn und Provisionen machen.

In dem jetzt tagenden Kongreß ist der Vorschlag, unseren Hafen zu einem Port of Entry zu machen, günstig aufgenommen worden und dürfte angenommen werden, was in Anbetracht des oben über direkten Export Gesagten um so wichtiger ist, als dadurch auch direkter Import bedeutend erleichtert und befördert werden würde.

Als ermuthigend und zu schönen Hoffnungen für die Zukunft berechtigend darf wohl angeführt werden, daß trotz der Stagnation des Handels und der Industrie im Allgemeinen, unser Staat sowohl als unsere Stadt, sich während des verflossenen Jahres eines bedeutenden Zuwachses von Einwohnern zu erfreuen hatten, und während die aus dem Innern des Staates uns zugekommenen bedeutend größeren Zufuhren von Produkten den besten Beweis dafür abgeben, daß der Ackerbau im Zunehmen begriffen ist, legen die bedeutenden Neubauten in unserer Stadt das Zeugniß progressiven Wohlstandes ab.

Die Einwohnerzahl wird auf 230,000 angegeben, sonach eine Zunahme von 25,000 seit der im Frühjahr 1866 stattgefundenen Zählung, deren Ergebniß in dem vorjährigen Berichte in runder Zahl mit 205,000 angeführt ist; dieselben vertheilen sich in Betreff der Nationalität in:

118,376 Amerikaner, worunter 13,168 Farbige,
49,791 Deutsche,
26,136 Irländer,
1,933 Franzosen,
3,909 Engländer,
4,183 anderer Nationalitäten.

Unter den Nichtamerikanern waren
19,596 naturalisirte Fremde,
2,222 Fremde, die ihre Absicht erklärt, Bürger der Vereinigten Staaten werden zu wollen,
9,789 Fremde, die noch keine Schritte gethan, Bürger zu werden.

Der Gesundheitszustand unserer Stadt ist im vergangenen Jahre ein sehr günstiger gewesen; wurde dieselbe zwar nicht ganz von der Cholera, welche sie im Jahre 1866 so schwer heimsuchte, verschont, so nahm diese doch nicht den Charakter einer Epidemie an, was wir hauptsächlich dem unermüdlichen Eifer und der treuen Pflichterfüllung unserer Gesundheitsbehörde zu verdanken haben. Im Ganzen starben an der Cholera 684 Personen, ungefähr ein Sechstel der Zahl, welche diese Epidemie im Jahre 1866 dahinraffte.

Die Gesammtzahl der Todesfälle belief sich im Jahre 1867 auf 6,538, und zwar
3,721 männlichen Geschlechts und
2,817 weiblichen „
6,538, wovon fast 45 pCt. (2953) auf Kinder unter 5 Jahren fallen. Die Einwohnerzahl auf 230,000 angeschlagen, kommen nur 28½ Todesfälle auf 1000 Einwohner, im Vergleich zu anderen größeren Städten ein sehr günstiges Verhältniß.

Unter die verschiedenen Nationalitäten vertheilten sich die Sterbefälle wie folgt:

Amerikaner	4,565
Deutsche	948
Irländer	753
andere Nationalitäten	272
	6,538

Leider wurde unsere Stadt im Laufe des Jahres schwer von Brandunglück heimgesucht, und unsere einheimischen Assekuranz-Kompagnien sowohl, als die durch Agenturen vertretenen fremden Versicherungs-Gesellschaften, haben enorme Verluste erlitten.

Der Gesammtverlust durch Feuer wird auf 2,777,800 Doll. veranschlagt, worauf 1,781,000 Doll. versichert waren, während der Gesammtbetrag der bezahlten
Prämien sich nur auf 996,800 Doll. belief, somit
784,200 Doll. Verlust ergebend.

Die Einwohnerzahl des Staates Missouri wird auf etwa 1,400,000 geschätzt; dagegen beweisen die folgenden, einem offiziellen der Legislatur vorgelegtem Berichte entnommenen Zahlen, im Vergleich zu früheren Jahren, wie erstaunlich schnell sich unser Staat von den furchtbaren Verlusten während der Rebellionsjahre erholt hat:

	1867.	1866.	1860.
Anzahl der besteuerten Acker	32,550,569	24,690,450	30,150,023
eine Zunahme gegen 1866 von		7,860,119 Acker	
und gegen das Jahr vor der Rebellion von			2,400,546 Acker.
Werth von Grundeigenthum 1867		339,493,400 Doll.	
gegen 1866		253,058,600 „	
eine Zunahme von		86,434,800 Doll.	
und im Vergleich zu 1860, wo der Werth desselben bereits auf		254,145,900 „	
abgeschätzt worden war, eine Zunahme von		85,347,500 „	
Werth des persönlichen Eigenthums im Jahre 1867		115,378,540 „	
gegen das Jahr 1866		77,972,780 „	
eine Zunahme von		37,405,760 Doll.	
und gegen 1860, wo dasselbe mit		42,406,560 Doll.	
angegeben erscheint, eine Zunahme von		73,071,980 „	

Der Totalwerth alles Grund- und persönlichen steuerpflichtigen Eigenthums stellt sich somit auf 454,871,940 Doll., wovon der Staat an Steuern erhob 1,207,730 Doll. für allgemeine Zwecke,

1,810,415 „ „ Zahlung der Zinsen der Staatsschulden,

3,018,145 Doll.

2,100,485 „ Steuern für die Counties (exclusive St. Louis County).

5,118,630 Doll.

St. Louis City und County repräsentiren somit nach obigen Abschätzungen beinahe ein Drittheil der ganzen Werthsumme und zahlten dem Staate für allgemeine Zwecke ..... 348,422 Doll.

für Zinsen-Zahlungen ..... 544,864 „

Zusammen ..... 893,286 Doll.

Die obigen Angaben von Schätzungen rc. sind im Laufe des Jahres 1867 genommen und geben somit eigentlich nicht den gegenwärtigen Werth.

Der Verkehr auf den Flüssen, besonders den oberen, ist durch den, fast bis zum Schluß der Schifffahrt dauernden, niedrigen Wasserstand während des Sommers nicht so bedeutend gewesen, als im Vorjahre, und der empfindliche Ausfall im Tonnengehalt zeigt deutlich, wie sehr das Geschäft in diesem Jahre gelitten hat.

Es kamen im Laufe dieses Jahres in unserem Hafen an:

691 Dampfschiffe vom Mississippi unterhalb St. Louis,
886 „ „ „ oberhalb „
311 „ „ Missouri-Fluß,
350 „ „ Illinois-Fluß,
130 „ „ Ohio-Fluß,
110 „ „ White-, Arkansas- und Tennessee-Fluß,

2478 Dampfschiffe. Hierzu sind zu rechnen:

947 Barges (Schleppkähne), zusammen 1,086,320 Tonnengehalt ergebend.

Unsern Hafen verließen während dieser Periode:

741 Dampfschiffe, bestimmt für den Mississippi unterhalb St. Louis,
915 Dampfschiffe, bestimmt für den Mississippi oberhalb St. Louis,
318 Dampfschiffe, bestimmt für den Missouri-Fluß,
396 „ „ „ „ Illinois-Fluß,
105 „ „ „ „ Ohio-Fluß,
113 „ „ „ „ White-, Arkansas-, Tennessee- und Red-Fluß

2588 Dampfschiffe.

Unter den nach dem Missouri-Fluß abgegangenen waren 30 Dampfschiffe nach Fort Benton bestimmt, ausschließlich mit Kaufmannsgütern — circa 6000 Tonnen — welche von da aus per Wagen nach den Territorien Dakotah, Montana und Idahoe weiter gingen, und andere 14 Dampfschiffe, welche nach demselben Platze abgingen, hatten ausschließlich Frachtgüter der Föderal-Regierung, für die in den genannten Territorien liegenden Truppen bestimmt.

Leider haben sich dieses Jahr wieder viele Unglücksfälle bei der Schifffahrt durch Sinken und durch Feuer ereignet, indem im Ganzen 130 Dampfschiffe auf den die südlichen und westlichen Staaten durchströmenden Flüssen verunglückten, wovon 52 total verloren gingen, und zwar davon 25 durch Feuer und 11 durch Explodiren.

Unsere Eisenbahnen haben während des verflossenen Jahres ein bedeutend größeres Geschäft gemacht, und liefern die Zufuhren von Landesprodukten den besten Kommentar zu der schon aus den oben angegebenen Zahlen des gegenwärtigen Werthes von Grund- und persönlichem Eigenthum sich ergebenden, wiederkehrenden und schnell zunehmenden Prosperität. Die Einnahmen der Pacific-Eisenbahn für das Geschäftsjahr vom 1. März 1867 bis 1. März 1868 waren:

Für Passagiere .... 1,263,032 Doll.
„ Frachtgüter .... 1,688,258 „
Zusammen .. 2,951,290 Doll.
Für Beförderung der Post .. 45,050 „
2,996,340 Doll.
Gegen das Vorjahr .... 2,630,860 „
eine Mehreinnahme von ... 365,480 Doll. ergebend.

Durch den Fortbau der Nord-Missouri-Eisenbahn nach der Grenze von Jowa gewinnt auch diese Bahn mehr und mehr Bedeutung für unsern Platz; deren Einnahmen betrugen im verflossenen Jahre:

Für Passagiere........... 356,314 Doll. 68 Cts.
„ Frachtgüter.......... 502,972 „ 65 „
895,287 Doll. 33 Cts.

Der Bau der Eisenbahnen nach dem Stillen Ocean schreitet rüstig voran. Die Union Pacific Railroad, Eastern Division, welche für unseren Platz von größerem Interesse ist, als die der Northern Division, hat beinahe Fort Wallace — 412 miles von Kansas City, wo sie sich der Missouri Pacific Railroad anschließt — erreicht, während die der Northern Division von Omaha City, Nebraska Territorium, ausgehend, circa 500 miles in Operation hat. Da man damit umgeht, eine Eisenbahn-Verbindung mittelst der North Missouri Railroad mit Omaha City zu bewerkstelligen, gewinnt auch diese Eisenbahn für unsere Stadt bedeutenderes Interesse.

Durch den oben erwähnten, lange anhaltenden, ungewöhnlich niedrigen Wasserstand erwiesen sich die in dem Elevator aufgenommenen Zufuhren von Getreide als sehr klein, indem im Ganzen in demselben nur empfangen wurden:

534,141 Bushels Weizen,
154,128 „ Mais,
2,926 „ Hafer,
15,336 „ Gerste,
18,833 „ Roggen,
725,364 Bushels.

Aus den bedeutend größeren Zahlungen für Zölle, welche unser Custom House (Steueramt) nachweist, geht hervor, daß die direkten Importationen im fortwährenden Zunehmen begriffen sind und in nicht zu ferner Zeit einen Umfang erreichen dürften, der die Aufmerksamkeit und Beachtung Deutscher Fabrikanten und Kaufleute verdient. Es wurden im Jahre 1867 1,236,797 Dollars und 60 Cents für Eingangszoll auf direkte Importation bezahlt; 451,144 Dollars und 76 Cents mehr als im Jahre 1866. Als Artikel, die für Deutschland von Interesse sind, habe ich den in meinem letzten Berichte bereits angeführten noch folgende beizufügen: Fenster- und Spiegelglas, Tapeten und Droguerien.

Fanden sich unsere Geschäftsleute, wie oben angegeben, in ihren Erwartungen für das Jahr 1867 bitter getäuscht, so ist es den Ackerbauern nicht besser ergangen; die Aussichten auf eine reiche Ernte waren während des Frühjahrs und bis zu Anfang des Sommers äußerst günstig, der Weizen stand ausgezeichnet und versprach einen guten Ertrag, so daß die Preise, die seit Anfang des Jahres im fortwährenden Steigen begriffen waren, gegen Mitte Mai zu weichen anfingen, und zwar so schnell und bedeutend, daß man es eine wahre Panic nennen konnte; Eigenthümer von Weizen drängten sich zum Verkauf ihrer vorjährigen Vorräthe um so mehr, als die allgemeine Ansicht, daß wir nicht nur eine sehr reichliche Ernte haben würden, sondern daß auch die Qualität eine vorzügliche sein

werde, während Händler und Müller ängstlich zurück hielten und nur das Nothwendigste kauften. Aber wie sehr fand man sich, wenn auch weniger in Betreff der Qualität, doch in dem erwarteten reichen Ertrage getäuscht, und sind wohl selten sowohl die Produzenten als die Händler, die es sich natürlich zur Aufgabe machen, möglichst zuverlässige Dates über die wachsende Ernte zu sammeln, um sich in ihren Operationen darnach zu richten, so von dem Schein betrogen worden, als es im vergangenen Sommer der Fall war; merkwürdigerweise blieb man bis in den Monat August hinein, wo die Ernte in unserer Gegend längst beendet war, in diesem Irrthume befangen und fand solchen nicht eher aus, als bis es sich beim Ausdreschen herausstellte, daß der quantitative Ertrag weit hinter den Erwartungen zurückblieb und nicht die Hälfte, ja meistens nicht ein Drittel einer gewöhnlichen guten Durchschnittsernte ergab. Die Qualität hingegen war meistentheils recht gut.

Der Grund für dieses so unerwartete Resultat lag wohl darin, daß während wir ein feuchtes und warmes Frühjahr hatten, der Mai heißes und trockenes Wetter brachte, und so die Saat ganz prachtvoll stand, von Mitte Juni an Trockenheit und Dürre eintrat, die fast ohne Gleichen, und indem sie die Frucht schnell zur vollständigen Reife brachte, die Aehren nur wenige vollkommene Körner enthielten und diese meistens, wenn auch vollständig reif, ungewöhnlich klein ausfielen. In den ersten Tagen des Juli hatten wir zwar hier und in weitem Umkreise heftige Regengüsse, doch von da an bis gegen Ende September so gut wie gar keinen Regen, einzelne Gewitterschauer waren nicht nennenswerth, und dann trat nach einigen Tagen wieder dieselbe Trockenheit ein, welche bis tief in den November hinein anhielt.

Die Wassernoth im Lande, da wo keine größeren Flüsse sind, war wirklich furchtbar, denn nicht allein, daß das Getreide, wie es sich später herausstellte, dadurch enorm gelitten hatte, wußten viele Farmer nicht, wo sie den nothwendigsten Bedarf an Wasser hernehmen sollten; das Vieh mußte täglich sechs, acht und mehr Englische Meilen zur Tränke getrieben werden, denn die meisten Bäche und kleinen Flüsse waren, wenn nicht total ausgetrocknet, zu hin und wieder stehenden Pfützen zusammengeschrumpft, während die meisten Quellen und Brunnen versiegten und kaum hinreichend Trinkwasser gaben; die Cisternen aber, die besonders auf der Prairie auf keiner Farm fehlen, und auf welche man sich verläßt, bei dem Mangel an Regen schon Mitte Sommers erschöpft waren.

War die Dürre dem Ertrage des Weizen nachtheilig, so war dies in bei weitem größeren Maße mit dem des Indian Korn (Mais) der Fall; Hafer hatte weniger daran zu leiden, was wohl dem Umstande seiner früheren Reife zuzuschreiben ist, während die Ernte von Gerste nach den bedeutend größeren Zufuhren zu schließen, eine reiche gewesen sein muß. Roggen fiel schlecht aus und ergab 50 pCt. weniger als im letzten Jahr.

Von Weizen wurden eingebracht:

Vom obern Mississippi	1,194,600	Bushels,
„ untern Mississippi	120,200	„
„ Illinois-Fluß	439,000	„
„ Missouri-Fluß	462,600	„
Durch die Ohio-Mississippi-Eisenbahn	51,500	„
„ „ Chicago-St.-Louis-Eisenbahn	228,400	„
„ „ St. Louis-Terre-Haute-Eisenbahn	252,600	„
„ „ Pacific-Eisenbahn	322,200	„
„ „ Nord-Missouri-Eisenbahn	134,600	„
„ „ Iron Mountain-Eisenbahn und Ohiofluß	10,600	„
Auf Wagen	355,300	„
Zusammen	3,571,600	„
Gegen das Jahr 1866 mit	4,410,000	„

einen Ausfall von nahezu einer Million Bushels zeigend.

Eine erfreuliche Wahrnehmung ist die, daß während die Zufuhren von den östlich und nördlich gelegenen Staaten einen bedeutenden Ausfall zeigen, die durch den Missouri-Fluß, die Pacific- und die Nord-Missouri-Eisenbahn aus unserem Staate und den westlichen Staaten erhaltenen um fast 40 pCt. zugenommen haben. Dies ist wohl nur theilweis einer stellenweis ergiebigeren Ernte zuzuschreiben, liefert vielmehr einen weitern Kommentar der wiederkehrenden Prosperität unseres Staates und überhaupt der westlichen Staaten. Die Zufuhren per Missourifluß, Pacific- und Nord-Missouri-Eisenbahn beliefen sich auf 919,400 Bushels gegen 670,900 Bushels im Jahre 1866, und ist dieser Umstand für unsere Stadt um so mehr von großer Wichtigkeit, als diese Gegenden fast gänzlich darauf angewiesen sind, in unserem Markt einen Absatz für ihre Produkte zu suchen.

Folgendes zeigt die bedeutenden Fluktuationen der Preise während des Jahres 1867:

Während der Monate Januar und Februar wurden für den besten Winterweizen 2 Doll. 85 Cts. bis 3 Doll. 00 Cts. per Bushel bezahlt, im März 3 Doll. 00 Cts. bis 3 Doll. 30 Cts., im Monat April und Mai erreichten die Preise ihren Höhepunkt und wurden von 3 35 successive bis auf 3 85 getrieben, um in den letzten Tagen des Mai plötzlich auf 2 90 zu fallen, im Juni schwankten solche zwischen 2 60 und 2 90 und gingen in den ersten Tagen des Juli bis auf 2 00 herunter, kamen jedoch während dieses Monats wieder auf 2 40 bis 2 [illegible] und standen am Ende desselben 2 00 bis 2 15. In der ersten Woche des August erreichten solche den niedrigsten Punkt, 1 85, von wo sie wieder langsam aber stetig stiegen und von Mitte Oktober bis zum Jahresschluß zwischen 2 60 und 2 80 variirten.

Der ganze Export von Weizen beläuft sich nur auf 321,900 Bushels, gegen 635,900 des Vorjahres, unsere Mühlen verarbeiteten 3,360,700 Bushels, gegen 3,628,700 des Vorjahres, und der Vorrath am 31. Dezember ward auf nur 174,900 Bushels abgeschätzt, demnach 111,000 Bushels weniger, als am 1. Januar 1867 vorräthig waren, wo der Vorrath 285,900 Bushels betrug.

Korn (Mais). Obgleich die Zufuhren denen des vorigen Jahres um circa zwei Millionen Bushel nachstehen, sind sie im Vergleich zu den früheren Jahren doch bedeutend; wir erhielten zugeführt vom

obern Mississippi-Fluß	909,600	Bushels
Illinois-Fluß	1,510,100	„
Missouri-Fluß	329,700	„
Durch die Ohio-Mississippi-Eisenbahn	545,600	„
„ „ Chicago-St.-Louis-Eisenbahn	840,000	„
„ „ Terre-Haute-St.-Louis-Eisenbahn	683,800	„
„ „ Pacific-Eisenbahn	166,900	„
„ „ Nord-Missouri-Eisenbahn, dem unteren Mississippi und per Wagen	169,800	„
Zusammen	5,155,500	„
Gegen	7,233,700	„

im Jahre 1866.

Unser Hauptabnehmer dieses Produkts (die südlichen Staaten) war im Anfange des Jahres ein guter Kunde, und wurden von Eröffnung der Schifffahrt bis zum August circa 3,300,000 Bushels dahin verschifft, während nach der Zeit aus den schon oben angeführten Gründen die Nachfrage bedeutend abfiel und in den letzten fünf Monaten nur circa eine Million Bushels dahin versandt wurden.

Total der Ausfuhr 4,319,000 Bushels gegen 6,757,000 Bushels des Vorjahrs.

Erscheint daher auch der Ausfall in der An- und Ausfuhr im Vergleich mit dem Jahre 1866 bedeutend, so war doch das empfangene und expedirte Quantum größer als in irgend einem Jahre vor 1866. Nach New-Orleans direkt gingen 2,362,000 Bushels, nach anderen Plätzen

am unteren Mississippi 1,381,000. — Während uns, wie oben angegeben, vom Missouriflusse und durch die Pacific-Eisenbahn circa 500,000 Bushels Korn zugeführt sind, wurde fast ein Drittheil dieses Quantums, 166,000 Bushels, wieder auf denselben Wegen nach Kansas City, Leavenworth und Omaha City und Fort Benton gesandt, meistens für das Föderal-Gouvernement, welches die Kontrakte für Verproviantirung der im Indianer-Territorium gelegenen Forts hier abschließen läßt. Zur Bereitung von Kornmehl für Konsumtion wurden 891,500 Bushels genommen, fast doppelt so viel als im Jahre 1866. Vorrath am 31. Dezember 35,000 Bushels, nur circa 5000 Bushels weniger als am 1. Januar 1867.

Der Preis dieses Artikels ist fast noch mehr Schwankungen unterworfen gewesen, als der des Weizens, indem er von Anfangs Januar bis Mitte Mai von 75 Cents auf 1 Doll. 18 Cents stieg, im Laufe des Juni auf 95 fiel, um schon im Juli seine frühere Höhe wieder zu erreichen, auf welcher er sich mit wenigen Veränderungen bis zum November erhielt, und beim Jahresschluß 90 bis 95 Cents stand.

Die Zufuhren von Hafer waren um 21,900 Bushels geringer als im Jahre 1866, wo dieselben 3,568,300 Bushels betrugen, und vertheilen sich wie folgt:

Vom obern Mississippi	1,584,800	Bushels,
„ Illinois-Fluß	819,800	„
„ Missouri-Fluß	109,500	„
Durch die Ohio-Mississippi-Eisenbahn	193,700	„
„ „ Chicago-St.-Louis-Eisenbahn	253,900	„
„ „ St. Louis-Terre-Haute-Eisenbahn	248,600	„
„ „ Pacific-Eisenbahn	89,400	„
„ „ Nord-Missouri-Eisenbahn	127,300	„
„ „ Iron Mountain-Eisenbahn vom untern Mississippifluß und per Wagen	18,400	„
Zusammen	3,445,400	„

Die Zufuhren aus den westlich gelegenen Staaten durch die Pacific- und Nord-Missouri-Eisenbahn und vom Missouri-Fluß zeigen eine sehr erfreuliche Zunahme. Ausgeführt wurden 2,244,800 Bushel, hiervon 1,492,100 Bushels allein nach New-Orleans und 450,000 Bushels nach anderen Plätzen am unteren Mississippi. Verbraucht wurden in der Stadt 1,117,800; Vorrath am 31. Dezember 42,800 Bushels gegen 20,000 Bushels am 31. Dezember 1866. Auch in diesem Artikel verfolgten die Preise vom Anfang des Jahres, wo dieselben 60 bis 65 Cents notirt wurden, eine steigende Tendenz, gingen mit geringer Unterbrechung (während der Ernte im Juni) bis auf 1 Dollar, fielen zwischen dem 24. Juli und 1. August von 1 Doll. 00 Cts. auf die Hälfte, 50 Cents, herunter, stiegen jedoch schnell wieder bis auf 70, während des Monats Dezember sogar auf 80 und schlossen zu circa 70 Cents.

Roggen, der im Vergleich mit den anderen Produkten nur ein Nebenartikel genannt werden kann, zeigt den bedeutenden Ausfall von 124,700 Bushels, indem nur 250,700 Bushels gegen 375,400 Bushels im Jahre 1866 angebracht wurden. Ausgeführt wurden nur 56,000 Bushels, zu Mehl verarbeitet 192,400 Bushels; Vorrath am 31. Dezember 2200 Bushels.

Dagegen zeigen die Zufuhren von Gerste eine bedeutende Zunahme, indem 705,200 Bushels gegen 548,800 Bushels in 1866 angebracht wurden, hiervon kam fast die Hälfte, nämlich:

322,300	Bushels	vom obern Mississippi-Fluß,
107,500	„	„ Illinois-Fluß,
73,000	„	„ Missouri-Fluß, der Pacific- und Nord-Missouri-Eisenbahn,
180,000	„	von den Staaten Wisconsin, Indiana und Ohio.

Der Export beschränkt sich auf kleine Partien für die Brauereien in unserer Umgebung und Tennessee, und beläuft sich nur auf 55,700 Bushels, während das Konsum unserer hiesigen Brauereien 677,400 betrug und die bedeutende Zunahme von 270,400 Bushels gegen 1866 zeigt.

Einer unserer Haupt-Handelsartikel, Mehl (Weizen-), zeigt sowohl in Einfuhr als Ausfuhr einen Ausfall, sowie auch unsere Mühlen weniger lieferten als im Vorjahr. Wir empfingen in 1867:

Vom Mississippi-Flusse oberhalb St. Louis	119,100	Faß
„ „ unterhalb „	71,900	„
„ Illinois-Fluß	83,100	„
„ Missouri-Fluß	3,400	„
Per Ohio-Mississippi-Eisenbahn	183,800	„
„ Chicago-St.-Louis-Eisenbahn	85,600	„
„ Terre-Haute-St.-Louis-Eisenbahn	228,100	„
„ Pacific- und Nord-Missouri-Eisenbahn	42,200	„
„ Iron-Mountain-Eisenbahn und Nebenflüssen des Mississippi	2,100	„
„ Wagen	124,800	„
Zusammen	944,100	„

gegen 1866: 1,208,700, ein Ausfall von 264,600 Faß. Unsere Mühlen lieferten im Laufe des Jahres mindestens 765,300 Faß gegen 818,300 im Jahre 1866. Dieses Quantum ist im Verhältniß der Capacität unserer Mühlen sehr gering; wir haben hier 22 Dampf-Mahlmühlen, die, wenn im vollen Gange, 7800 Faß per Tag liefern können, was, wenn man annimmt, daß dieselben im Durchschnitt nur 260 Tage in voller Operation sind (100 Tage sind für Sonn- und Festtage und nothwendige Reparaturen wohl abzurechnen), die enorme Summe von 2,000,000 Faß pro Jahr ergäbe, welche geliefert werden könnte, wenn wir hinreichende Quantitäten von Weizen erhielten und vortheilhafte Märkte für Absatz unseres Mehls hätten.

Unser bestes aus Winter-Weizen gefertigtes Mehl, XXX (Triple Extra) bezeichnet, kostete im Monat Januar 14 Doll. 50 Cts. bis 16 Doll. 00 Cts. per Faß, stieg successive bis auf 16 Doll. 50 Cts. und 19 Doll. 00 Cts., welche Preise während der Monate April und Mai bezahlt wurden, fiel während der Monate Juli und August in der Erwartung einer vollen Weizenernte bis auf $10\frac{1}{2}$ Doll. und hat seit Mitte September bis zum Jahresschluß 11 bis 14 Dollar gekostet.

Unser Export war wie folgt:

Nach New-Orleans und via New-Orleans nach östlichen Märkten	691,000	Faß,
Nach anderen südlichen Städten	253,300	„
Nach dem oberen Mississippi, Illinois und Missouri	38,600	„
Per Pacific-, Nord-Missouri- und Iron-Mountain-Eisenbahn	49,300	„
Nach den östlichen Staaten per Eisenbahn	418,200	„
Zusammen	1,450,400	„
Gegen den Export im Jahre 1866 von	1,700,700	„
einen Ausfall von	250,300	„

ergebend.

Provisionen. Da die Saison des Schlachtens von Schweinen noch nicht geschlossen ist, so kann der Umfang dieser Geschäftsbranche nur annähernd angegeben werden. Man nimmt an, daß an 230,000 Schweine geschlachtet wurden. Die in dem letztjährigen Berichte gemachte Angabe über die Zahl der in der Saison 1866 bis 1867 hier geschlachteten Schweine ist dahin zu berichtigen, daß es nicht 136,000 Stück, sondern 183,500 Stück waren, die von den dieses Geschäft betreibenden Geschäftshäusern (Pork Packers) geschlachtet wurden; somit 60,200 Stück mehr als in der Saison 1865 bis 1866. Auch im Gewicht ergab sich eine

bedeutende Zunahme, indem das Durchschnittsgewicht dieses Jahr 222¼ Pfund per Stück, im Vorjahre nur 208$\frac{8}{10}$ Pfund per Stück ausweist.

Die Zahl der in den westlichen Staaten in der Saison 1866—67 geschlachteten Schweine belief sich dem Cincinnatier Preis-Courant zufolge auf 2,490,791; in 1867—68 wurden geschlachtet:

Im Staate Ohio	557,809	Stück Schweine,
„ „ Illinois ...	1,072,553	„ „
„ „ Indiana ...	323,978	„ „
Im Staate Iowa	177,044	Stück Schweine,
„ „ Wisconsin..	163,495	„ „
„ „ Missouri ..	328,611	„ „
„ „ Kentucky ...	157,880	„ „
Zusammen ...	2,781,370	„ „

Eine Zunahme im Ganzen von 290,579 Stück. Während der Staat Ohio einen Ausfall von 80,000 ergiebt, zeigt der Staat Illinois eine Zunahme von 220,000 und der Staat Missouri eine solche von 95,000 Stück. — Wir erhielten 1867

Von gepökeltem Schweinefleisch:

92,071 Barrels Pork gegen	56,740	in 1866,
7,764 Casks „ „	3,200	„
4,082 Kisten und andere Verpackungen gegen	4,000	„
730,461 pieces in bulk (in losen Stücken) gegen	343,200	„

Versandt wurden:

	138,230 Barrels,	8000 Casks,	3100 in sonstiger Verpackung	in 1867,
gegen	92,600 „	6550 „	3400 „ „ „	in 1866.

Von geräuchertem Schweinefleisch (Hams, Sides and Shoulders)

	632 Barrels,	11,750 Casks,	4200 sonstige Verpackungen,	58,000 lose Stücke	in 1867,
gegen	953 „	12,400 „	2700 „	50,100 „ „	in 1866,

und exportirten:

	37,100 Casks,	30,000 andere Verpackungen,	1000 lose Stücke	in 1867,
gegen	23,900 „	25,500 „ „	2900 „ „	in 1866.

Von Schweinefett:

	21,600 Barrels,	13,600 Kegs,	
gegen	15,300 „	7,200 „	in 1866,
und exportirten	39,900 „	35,400 „	
gegen	19,000 „	28,700 „	in 1866,

in jeder Hinsicht eine erfreuliche, bedeutende Zunahme zeigend.

Die Preise dieser Artikel sind im Laufe des Jahres nur wenigen Schwankungen unterworfen gewesen, im Januar wurden solche notirt:

Meßpork 20 Doll. bis 20 Doll. 50 Cts. per Barrel, Speck 13¼ bis 13½ Cents per Pfund, Fett 11¼ bis 11½ Cents per Pfund, stiegen im Laufe des Frühjahrs und Sommers 5 bis 10 pCt. und erreichten im Monat August und September, wo für Meßpork 25 bis 26 Doll. per Barrel, für Speck 18½ bis 19 Cents per Pfund und für Fett 14 bis 14½ Cts. per Pfund bezahlt wurden, den höchsten Punkt, fielen dann langsam bis auf die Preise im Januar zurück mit Meßpork 21 bis 21½ Dollar per Brl., Speck 13 bis 13½ Cents und Fett 12 Cents schließend.

Tabak. Das Geschäft in diesem Artikel ist bei Weitem besser und gewinnbringender gewesen, als man erwartete, es hat sich herausgestellt, daß nicht nur in Quantität — es wurden circa 5000 Hogshead mehr als in 1866 angebracht — sondern auch in Qualität die gehegten Erwartungen übertroffen sind. Das Vorjahr war so unheilvoll gewesen, und Verschiffer sowohl als Fabrikanten hatten so schwere Verluste erlitten, daß dieselben bei der schwachen Nachfrage für hiesigen Konsum und für den Export, für welche der Vorrath am Schlusse des Jahres mehr als hinreichend groß zu sein schien, sehr zurückhaltend waren, und das Geschäft während der ersten sechs Monate äußerst flau blieb. Ende Juli gewann die Ansicht Raum, daß in Folge des ungünstigen Wetters (nasses Frühjahr, rechtzeitiges Pflanzen hindernd, und dann die Dürre, das Wachsthum zurückhaltend), ein bedeutender Ausfall in der Quantität sicher zu erwarten stehe, und trat an Stelle der bisherigen Flaue eine lebhafte Nachfrage sowohl für Konsum hierlandes als auch für Verschiffung, welche dann ein anhaltendes Steigen der Preise zur Folge hatte. Die ungemein niedrigen Preise, welche der Artikel bei der schwachen Nachfrage während des Frühjahrs brachte, hielt Viele, welche sonst dem Anbau von Tabak ihre Aufmerksamkeit widmeten, vom Pflanzen ab, und so wird der Ausfall der Ernte von 1867 zu der von 1866 sehr bedeutend sein; man schätzt den ganzen Ertrag auf circa 12,000 Faß ab, ungefähr ein Drittel weniger als den des Vorjahres; dagegen erwartet man, daß in Folge des trockenen warmen Herbstes die Qualität sich als vorzüglich erweisen wird. Dies berechtigt die Hoffnung, die man für ein lebhaftes und gewinnbringendes Geschäft während 1868 hegt, und dürfte die Pflanzer stimuliren, dem Anbau dieses Produkts, für welches sowohl unser Boden als unser Klima sehr günstig zu nennen sind, wieder mehr Sorgfalt zu widmen und solchen stärker als seither zu betreiben.

Wir empfingen im Laufe dieses Jahres

18,584 Hogsheads,	gegen 13,669 Hogsheads in 1866,	
2,249 „	war Vorrath am 1. Januar 1867,	
20,833 „	im Ganzen;	
verkauft wurden in Auktion	14,376	Hogsheads,
im Privatverkauf und direkt nach andern Märkten versandt	5,976	„
Total	20,352	„
Verschifft wurden im Ganzen	16,273	„
Von hiesigen Fabrikanten wurden genommen..	3,695	„
	19,968	„
Bleibt somit am 31. Dezember ein Vorrath von nur	865	„

Nachstehende Notirungen verzeichnen die Preise derjenigen Qualitäten, die für die Europäischen Märkte am meisten genommen werden. Während der ersten sechs Monate brachten Factory Lugs 2 Doll. 50 Cts. bis 2 Doll. 75 Cts., Planters' Lugs 3 Doll. 50 Cts., Common Leaf 5 Doll. bis 5 Doll. 50 Cts., Medium Shipping Leaf 9 Doll. bis 10 Doll. 50 Cts.; im November erreichten die Preise den höchsten Punkt, als: Factory Lugs 5 Doll. 80 Cts., Planters' Lugs 7 Doll.

25 Cts., Common Leaf 9 Doll., Medium Shipping Leaf 11 Doll. 50 Cts., Good Shipping Leaf 13 Doll. 90 Cts. Im Dezember wurde der Markt flau und schlossen die Preise für: Factory Lugs 5 Doll., Planters' Lugs 7 Doll., Common Leaf 8 Doll. 75 Cts., Medium Shipping Leaf 9 Doll., Good Shipping Leaf 12 Doll.

Hanf. Die Zufuhren in diesem Artikel, der bis zur Rebellion einer unserer Haupt-Stapelprodukte war, zeigen eine sehr bedeutende Zunahme, nämlich 30,750 Ballen, wovon 25,000 Ballen vom Missouri-Fluß kamen, gegen 18,759 Ballen im Jahre 1866. Hiervon wurden versandt 10,782 Ballen; für die Fabriken, in denen bale rope und bagging (für Baumwollen-Verpackung) gefertigt, wurden 18,591 Ballen genommen.

Von letztgenanntem Artikel kamen an:

15,844 coils Rope und 1,336 pieces Bagging,

und wurden ausgeführt:

36,798 coils Rope und 11,913 pieces Bagging.

Baumwolle. Obgleich die Zufuhren in 1867 bedeutend größer waren, als im Vorjahre, so ist dieser Artikel für unseren Markt doch von keiner Bedeutung und dürfte es wohl auch nicht werden; es sei denn, daß hier mehr und größere Fabriken entstehen, was in Anbetracht unserer Nähe zu den Staaten, wo Baumwolle gebaut wird, und des billigen Wassertransports von denselben, sowie der Facilitäten der Versendung der fabrizirten Waaren wohl in Aussicht steht. Angebracht wurden 40,500 Ballen gegen 21,600 Ballen in 1866, wovon jedoch der größte Theil nach dem Osten weiter versandt wurde; die hiesigen Fabriken nahmen für ihren Bedarf ca. 2800 Ballen.

Blei. Zeigen auch die Zufuhren dieses Artikels einen Ausfall von circa 5000 Mulden (144,555 gegen 149,584 in 1866), so ist es für uns doch eine Genugthuung, daß die Erzeugung dieses Artikels in unserem Staate selbst stark im Zunehmen ist, und bei dem unerschöpflichen Reichthum an Mineral im südlichen und südwestlichen Theile unseres Staates dürfen wir darauf rechnen, daß der Handel damit immer größere Dimensionen annehmen wird. Von der oben angeführten Quantität kamen 101,838 Mulden aus unserem Staate gegen nur 77,000 im Jahre 1866. Es wurden nur 18,600 Mulden exportirt, während von den Bleiweiß- und Bleiröhren-Fabriken und Schrot-Fabrikanten 128,500 Mulden konsumirt wurden.

Die Zufuhren von Zucker, Syrup, Kaffee und Salz haben bedeutend zugenommen und nähern sich wieder denen vor der Rebellion; ein deutlicher Beweis, daß das Geschäft in diesen leitenden Artikeln des Kolonialwaaren-Handels, welches während des Bürgerkrieges sich zum großen Theil dem Chicago- und Cincinnati-Markte zugewandt hatte, in seine alten Kanäle zurückgekehrt ist.

Der Handel in Bau- und Nutzholz (Lumber), welcher sich meistens auf den Verbrauch in unserer Stadt selbst und nach den Theilen im Innern unseres Staates beschränkt, nach welchen Versendungen durch den Fluß und durch die Eisenbahnen geschehen können, ist in diesem Jahre auch lebhafter gewesen. Es wurden angebracht:

Vom obern Mississippi-Fluß	24,300,000	Fuß Logs (Sägeblöcke)
do. do.	91,200,000	„ Lumber (Stabholz)
Von Chicago und den nördlichen Seen	25,800,000	„ „ „
Von der Iron-Mountain-Eisenbahn und anderen Lokalitäten	13,500,000	„ „ „
Zusammen	154,800,000	Fuß Lumber und Logs.

Ebenso 67,000,000 Shingles (Schindeln) und 28,000,000 Laths (Latten).

Man nimmt an, daß von vorstehendem Quantum fünf Sechstel White Pine Lumber, das wir hauptsächlich vom Wisconsin-, Black-, St. Croix- und Chippewa-Flusse, besonders von Stillwater, Minnesota, am Lake St. Croix gelegen, wo sich sehr großartige Sägemühlen befinden, erhalten; ein Zwölftel Rothtanne, meistens vom südlichen Theile unseres Staates, wo in der Nähe des Iron-Mountain und Pilot Knob bedeutende Waldungen dieser Holzart sich befinden, und vom Staate Tennessee; ein Zwölftel Eiche, Nußbaum und andere Holzarten vom Missouri-, obern Mississippi- und Illinois-Flusse kommend.

Die Vorräthe am Jahresschluß stellen sich zu denen des Jahres 1866 wie folgt:

68,600,000 Fuß Lumber gegen 49,000,000 Fuß in 1866,
11,000,000 „ Logs „ 5,900,000 „ „ „

wobei jedoch fünf bis achthundert Tausend Fuß mit eingerechnet, die noch im Transit nach hier befindlich,

7,600,000 Shingles gegen 7,400,000 Shingles,
6,300,000 Laths gegen 2,900,000 Laths in 1866.

Diese Angaben sind jedoch, da die Holzhändler abgeneigt sind, über den Umfang ihres Geschäfts zu sprechen, nicht ganz zuverlässig, und dürften die Zufuhren von Lumber wohl um 10 bis 15 Millionen Fuß größer gewesen sein, und besonders die Zufuhren von Schindeln $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{4}$ mehr betragen haben. Die im Laufe des Jahres gemachten Verkäufe werden zum Werth von sechs Millionen Dollars veranschlagt. Für Arbeitslohn beim Empfangen und Transportiren nach den Holzhöfen und Lagern wurden circa eine Million Dollars verausgabt.

Wenn ich auch in der Einleitung meines Berichts gezwungen war, das verflossene Jahr als ein, für den Geschäftsverkehr im Allgemeinen, soweit es Gewinn betrifft, ungünstiges zu bezeichnen, so haben doch die hiesigen Geschäftsleute in Bezug auf den Umfang und die Ausdehnung des hiesigen Geschäfts alle Ursache zufrieden zu sein.

Nach dem Berichte des Special Commissioners of Internal Revenue, in welchem der Umfang oder Umschlag des Handels eines jeden Platzes nach den Eingaben, die jeder Engros- und Detail-Händler, Auktionator und Mäkler behufs der Erhebung der Inland-Steuern zu machen hat, tabellarisch angegeben wird, erscheint St. Louis als die siebente Stadt mit 234,891,000 Doll. aufgeführt, ihre bei Weitem ältere Rivalin Cincinnati bedeutend überflügelnd.

Mittheilungen.

Berlin, 28. November. Unterm 2. Oktober d. J. ist zu Buenos Aires von den Vertretern des Argentinischen Freistaats und Belgiens ein Protokoll unterzeichnet worden, worin der erstere sich bereit erklärt, die Summe von 19,680 Frs., mit welcher er bei der Repartition der Schelde-zoll-Ablösung in Ansatz gebracht worden ist, an Belgien zu zahlen, wogegen letzteres sich Argentinien gegenüber zur Erfüllung aller im Brüsseler Vertrage vom 16. Juli 1863 (betreffend die Ablösung des Scheldezolls) enthaltenen Stipulationen verpflichtet.

Berlin, 29. November. Die Aufnahme der Bestände nachsteuerpflichtiger Waaren in den am 1. d. M. dem Zollverein angeschlossenen Preußischen und Hamburgischen Gebietstheilen ist am 19. d. M. beendet, und der freie Verkehr zwischen diesen Gebietstheilen und den übrigen Vereinsstaaten am 22. d. M. hergestellt worden.

Stettin, 12. November. Der Gang der Geschäfte an unserem Platze hat sich im abgelaufenen Monate gegen die früheren Monate wenig verändert. Der Verkehr bewegte sich nach wie vor in engen Grenzen und machte sich in keiner einzigen Branche eine hervorragende Lebhaftigkeit bemerkbar; auch ist in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit eine Besserung im Laufe dieses Jahres nicht mehr zu erwarten.

Getreide. Die Zufuhren von Weizen, welche im verflossenen Monate ziemlich belangreich waren, fanden zum größten Theile bei den Exporteuren Unterkommen, indeß boten die Preise denselben nur eine äußerst geringe Exportprämie und lagen den Käufen in der Hauptsache frühere Verkäufe zu Grunde.

Der Begehr für England zeigte sich sehr zurückhaltend, so daß die Preise von effektiver Waare allmälig einen Rückgang erfuhren, der um so erheblicher wurde, als die steigenden Frachten und Assuranecen ebenfalls durch eine entsprechende Reduktion der Preise gedeckt werden mußten.

In Roggen konnte die Frage für Rußland und die hiesigen Mühlen gegen Mitte des vorigen Monats nur durch eine Preiserhöhung von 2 bis 3 Rthlr. befriedigt werden, die sowohl von Berlin als von dem Großherzogthume genügende Zufuhren heranzog, so daß gegen Ende des Monats die Preise wieder ihren alten Stand einnahmen.

In Sommergetreide war das Geschäft ziemlich lebhaft und fand namentlich Gerste während des ganzen Monats schlanke Abnahme zum Export nach Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark und England, welches letztere jetzt auch die ordinären Qualitäten bezieht.

Auch Hafer und Erbsen fanden mehrfach Frage, doch kamen größere Abschlüsse wegen Mangel passender Waaren nicht zu Stande. Die Preise beider Artikel behaupteten sich im Allgemeinen fest und erlitten nur vorübergehend geringe Schwankungen, je nachdem Frage oder Angebot gerade etwas dringender hervortrat.

Die Getreidebestände beliefen sich ult. vorigen Monats auf

circa	6040	Wispel	Weizen,
„	510	„	Roggen,
„	3620	„	Gerste,
„	140	„	Hafer,
„	90	„	Erbsen.

Die Zufuhren im vorigen Monate betrugen:

circa	11,430	Wispel	Weizen,
„	7,180	„	Roggen,
„	14,290	„	Gerste,
„	1,590	„	Hafer,
„	370	„	Erbsen.

Am Monatsschlusse waren notirt:

Weizen loko pr. 2125 Pfd. gelber 69—72 Rthlr.,
Ungarischer 63—66 „
bunter 68—70 „
weißer 72—75 „
83/85 Pfd. gelber pro Oktober 72¼—71½ Rthlr. bez.,
pro Frühjahr 68—67¾ Rthlr. bez. u. Brf.
Roggen loko pro 2000 Pfd. 54—56 Rthlr. bez.,
pro Oktober 55½—56 „ „
pro Oktbr./Nov. 53¾—54 „ „
pro Frühjahr 51 „ „ und Gld.
Gerste loko pro 1750 Pfd.
Oderbrucher 55—55½ Rthlr.,
Ungarische feine 50—51 Rthlr. bez.
Hafer loko pro 1300 Pfd. 35½—36½ Rthlr. bez.
Erbsen ohne Umsatz.

Spiritus. Die Spirituspreise sind im verflossenen Monate erheblichen Schwankungen unterworfen gewesen und schließen circa 1 Rthlr. niedriger als sie einsetzten.

Die wider Erwarten reichliche Kartoffelernte wirkte verflauend auf die Meinung, und würde der Rückgang der Preise wohl noch bedeutender gewesen sein, wenn sich nicht ein lebhafter Abzug für Sprit nach dem Auslande eingestellt hätte.

Die diesjährige Rübenernte in Frankreich bleibt erheblich gegen die der Vorjahre zurück, so daß dort ein Ausfall in der Spritfabrikation vorauszusehen ist. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß Frankreich uns nicht allein in England, Schweden, Norwegen und Dänemark, wohin bereits ein reger Export stattfindet, keine Konkurrenz zu machen vermag, sondern daß es vielmehr genöthigt ist, sein eigenes Deficit im Auslande zu decken.

Die Verladungen von hier aus würden noch umfangreicher gewesen sein, wenn die im Frühjahr abgebrannten Spritfabriken schon wieder in Betrieb wären, was leider nicht der Fall ist. Die übrigen Fabrikanten waren nicht im Stande, den ganzen Bedarf zu decken und sind bereits für den ganzen nächsten Monat besetzt.

Trotz dieser günstigen Verhältnisse dürfte ein Aufschwung der Preise vorläufig nicht zu erwarten sein, da die Zufuhren von roher Waare sehr bedeutend sind, und diese nirgendhin Rechnung läßt.

Am Schlusse vor. Mts. war notirt:

loko ohne Faß 16⅔—16½ Rthlr. bez.,
pro Oktober 16⅓—16¼ Rthlr. bez.,
pro Oktober/November 16 1/12 Rthlr. bez., 16 Rthlr. Brf.,
pro November/Dezember 15½ Rthlr. Gld.,
pro Frühjahr 16⅙ Rthlr. bez., 16 Rthlr. Gld.

Rüböl. Die Preise von Rüböl haben während des abgelaufenen Monats keine Veränderung erfahren. Nahmen einerseits die Verladungen von raffinirter Waare nach England ihren ruhigen Fortgang, so war doch andererseits auch genügend Waare am Markte, um den vorhandenen Bedarf zu befriedigen.

Größere Abschlüsse auf Lieferung kamen nicht zu Stande, indem Verkäufer nicht unter 9 1/12 Rthlr. abgaben, Käufer dagegen nicht über 9 Rthlr. anlegen wollten.

loko 9⅙ Rthlr. Brf., 9 1/12 Rthlr. bez.
Oktober 9 1/12 Rthlr. Brf., 9 1/24 Rthlr. Gld.
April/Mai 9 5/12 Rthlr. Brf. und Gld.

Waaren. Im Waarenhandel ließ sich ein etwas regerer Verkehr nicht verkennen, hervorgerufen in der Hauptsache durch eine lebhaftere Frage für den Bedarf.

Nur in Fettwaaren machte sich auch die Spekulation bemerkbar, welche durch eine bedeutende Steigerung der Talgpreise in Petersburg und England veranlaßt wurde, aus ihrer bisherigen Zurückhaltung hervorzutreten. In Folge dessen haben auch an unserem Platze die Preise fast aller Fettwaaren einen mehr oder minder erheblichen Aufschwung erfahren.

Waren unter solchen Umständen die Umsätze auch etwas belangreicher als in den vorhergehenden Monaten, so blieben dieselben doch noch wesentlich hinter früheren Jahren zurück.

Zucker. Da sämmtliche Fabriken jetzt in voller Thätigkeit sind, so fanden von Rohzucker im Laufe des Monats sehr reichliche Angebote statt. Leider stand denselben keine entsprechende Kauflust gegenüber, so daß der Rückgang der Preise, im Gegensatze zu den gehegten Erwartungen, weitere Fortschritte machte. Gering polarisirende Produkte wurden besonders von diesem Rückgange betroffen, während hoch polarisirende scharfe Produkte eine etwas festere Position behaupteten. Wir notiren gelbe I. Produkte 10¾ à 5¼ Rthlr., hochgelbe 11 à 11½ Rthlr., blonde 11¾ à ¾ Rthlr.,

halbweiße $11\frac{5}{12}$ à $\frac{1}{2}$ Rthlr., weiße $11\frac{3}{4}$ à $12\frac{1}{4}$ Rthlr., Krystallzucker $12\frac{1}{2}$ à $13\frac{1}{4}$ Rthlr.

In raffinirtem Zucker war das Geschäft von ganz untergeordneter Bedeutung und müssen Preise vorläufig noch als nominell bezeichnet werden.

Metalle. Im Metallhandel ist nur für Zinn eine Veränderung zu konstatiren, für welches sich, in Folge einer weiteren Preissteigerung in Holland, der Preis am hiesigen Markte von $35\frac{1}{2}$ auf $36\frac{1}{2}$ Rthlr. erhöhte. Die Preise aller anderen Metalle blieben die vormonatlichen und waren die Umsätze durchweg ohne Belang.

Kohlen. Von Englischer Steinkohle trafen circa 8500 Last ein, welche fast sämmtlich nach Berlin und den Provinzen weiter verladen wurden.

Bessere Sorten haben ihren bisherigen Preis behauptet, während gemischte Sorten nur zu erheblich herabgesetzten Preisen Abnehmer fanden.

Holz. Im verflossenen Monat trat eine rege Nachfrage für Eichenholz nach dem Westen Englands hervor, jedoch kamen namhafte Abschlüsse nicht zu Stande, da einerseits Ablader auf höhere Preise hielten und andererseits die mit Rücksicht auf die späte Jahreszeit erhöhten Frachten und Assekuranz-Prämien ein koulantes Geschäft erschwerten.

Rhederei. In dem Bericht für den Monat September haben wir bereits angedeutet, wie schwer die Segelschifffahrt durch die Konkurrenz der Dampfschiffe zu leiden habe; im verflossenen Monate hat sich das Verhältniß für erstere noch ungünstiger gestaltet, indem der Unterschied in der Assuranz-Prämie für Dampf- und Segelschiffe sich fast täglich vergrößerte, so daß Dampfer selbst bei nominell viel höheren Frachten in den meisten Fällen den Segelschiffen vorgezogen wurden. Unter solchen Umständen kann es nicht verwundern, daß sich ein großer Theil unserer Rheder entschlossen hat, seine Schiffe schon jetzt in Winterlage zu bringen.

Görlitz, 13. November. Wiewohl die Oktober-Regulirungen und die durch realisirte Hypotheken und fällige Zinsen von Effekten flüssig gewordenen Kapitalien einen ziemlich lebhaften Verkehr auf dem Gebiete des Bankgeschäfts herbeiführten, so ist doch der Verkehr in Wechseln auf hiesigem Platze gegen den Vormonat bedeutend zurückgeblieben, wofür der Grund wohl hauptsächlich in dem fortdauernden schlechten Geschäftsgange in der Tuch-Industrie zu suchen sein dürfte.

Was den Waarenverkehr, insbesondere den Artikel Tuch betrifft, so liegt das Geschäft im Allgemeinen noch darnieder und beschränkt sich kaum auf den nothwendigsten Bedarf. Unsere Tuch-Industrie hat darunter außerordentlich zu leiden und können die Folgen davon auf die Länge der Zeit nicht ausbleiben. Es ist hier vorzugsweise das Amerikanische Geschäft zu erwähnen, dessen Stockung aus bekannten Gründen seit mehreren Jahren fortdauert. Die auf das Amerikanische Geschäft eingerichteten Fabriken, wenn sie sich auch inzwischen auf andere Fabrikate eingerichtet haben, besitzen doch noch meist aus früheren Zeiten starke Bestände, die von der Spekulation gänzlich vernachlässigt sind und selbst zu den gedrücktesten Preisen keine Käufer finden.

Gleiwitz, 9. November. Die günstige Konjunktur, welche sich seit dem Frühjahre nach und nach entwickelt und dem Geschäftsverkehre im Allgemeinen eine erfreuliche Lebhaftigkeit und große Ausdehnung verliehen hat, war auch im Monat Oktober vorherrschend. Die Nachfrage nach Steinkohlen wächst naturgemäß beim Herannahen des Winters. Die auf der Route nach Oesterreich in Aussicht stehenden Eisenbahn-Tarifermäßigungen werden den Kohlenhandel dorthin beleben. Schon melden sich Oesterreichische Konsumenten direkt, selbst aus den entferntesten Gegenden, zur Kohlenabnahme ohne Zwischenhändler. Der Verbrauch im Inlande nimmt ebenfalls stetig zu; namentlich ist die Nachfrage nach Kleinkohlen trotz der erheblich gestiegenen Preise so lebhaft, daß dieselbe nicht vollständig befriedigt werden kann. Im Roheisenhandel ist eine gewisse Stille eingetreten, deren Grund verschieden gedeutet, und theils in der Ansammlung von reichlichen Vorräthen auf den Walzwerken, theils in dem Erschlaffen der Spekulation oder in dem augenblicklichen Mangel an disponiblen Vorräthen gesucht wird. Wir glauben, daß die letzte Auslegung die richtige ist, weil die meisten Hohöfen ihre Produktion auf lange Zeit hin verschlossen haben und der Markt daher momentan ohne große Vorräthe ist. Die Preise sind auf 41—43 Sgr. pro Centner loco Hütte stehen geblieben. Für Walzeisen wurden bei lebhafter Nachfrage gute Preise ($3—3\frac{1}{2}$ Rthlr. Grundpreis bei Abnahme großer Quantitäten) gezahlt. Die Ausschreibung von Eisenbahnschienen-Lieferungen hat begonnen; jedoch ist die definitive Vergebung derselben noch nicht erfolgt und es bleibt daher vor der Hand noch unentschieden, welche Beschäftigung die Werke im kommenden Jahre finden werden. Hand in Hand mit der günstigen Konjunktur im Eisengeschäfte beleben sich die eisenerzreichen Distrikte. Allerwärts werden neue Förderpunkte belegt, die vorhandenen in stärkeren Betrieb gesetzt und die Preise der Erze mit Erfolg gesteigert. In Zink haben mehrfache Umsätze zu gedrückten Preisen stattgefunden; gleichwohl ist der Markt ziemlich fest. Zuletzt sind in Breslau gewöhnliche Marken mit $6\frac{1}{10}$ bis $6\frac{1}{4}$ Rthlr., bevorzugte mit $6\frac{1}{3}$ Rthlr. pro Centner bezahlt worden. Durch alle Industriezweige Oberschlesiens hindurch macht sich ein zunehmender Arbeitermangel fühlbar, in dessen Gefolge eine namhafte Steigerung der Arbeitslöhne eingetreten ist. Während indeß die letztere anderwärts ein vermehrtes Angebot von Arbeitskräften bewirken würde, ist sie in hiesiger Gegend nur bis zu einer gewissen Grenze wirksam. Unsere Arbeiterbevölkerung wird durch höhere Löhne nicht zu größeren Leistungen oder zur Sparsamkeit angespornt, sondern leider zum Gegentheil. Wenn der Arbeiter in vier Tagen verdient, was sonst eine Woche bringt, so sieht er sich veranlaßt, zwei Tage zu feiern. Dies ist eine Erscheinung, welche in verschiedenen, nur zu bekannten Umständen ihre Erklärung findet. Der große Arbeitermangel hat die Verwendung weiblicher Arbeitskraft zu einem unabweisbaren Bedürfnisse gemacht. In Folge dessen sind von mehreren Grubenbesitzern mit Vortheil Arbeiterinnen in den Bergwerken beschäftigt worden. Von verschiedenen Seiten wird nun hiergegen eingewendet, daß die Sittlichkeit dabei Gefahr laufe, während in Wahrheit bisher etwas Anstößiges kaum vorgefallen ist und vermöge der getroffenen Einrichtungen nicht leicht vorkommen kann. Neben höheren Arbeitslöhnen halten hohe Futterpreise und theuere Fuhrlöhne an. Hierdurch ist allerwärts eine Vermehrung der Produktionskosten eingetreten, welche einen großen Theil des durch die günstige Konjunktur erzielten Mehrgewinnes absorbirt.

Halle a. S., 10. November. Auch im Monat Oktober d. J. war der Handel mit Landesprodukten belebt, am meisten in Bezug auf Mehlwaaren, und die Werthe der letzteren behaupteten sich ungeachtet des Sinkens der Getreidepreise, da sich ein ungeschwächter Bedarf geltend machte. Bei den Hülsenfrüchten und den Sämereien war die Nachfrage keine gleichmäßige und der Preis deshalb ein schwankender. Der ungewöhnlich hohe Preis der Weizenstärke ermäßigte sich erst gegen Ende des Monats, behauptete aber auch dann noch eine den Stärke-Fabrikanten sehr günstige Höhe. Es wurden bezahlt

für Weizenstärke.....	$10\frac{1}{2}—9\frac{1}{2}$	Rthlr.	pr. Ctr.,
„ Gries............	$6\frac{1}{2}—6\frac{2}{3}$	„	„
„ Nudeln	$7\frac{1}{3}—7\frac{1}{2}$	„	„
„ Graupen	$5\frac{1}{2}—6\frac{1}{2}$	„	„

für Bohnen .... 76—80 Rthlr. pr. Wispel,
„ Linsen .... 60—76 „ „
„ Hirse .... 3¾—4 „ pr. Ctr.,
„ Kartoffelstärke .. 5¾—6 „ „

Kümmel, welcher nur in der ersten Monatshälfte gesucht war, wich im Preise von 11½—11¾ auf 11—11¼ Rthlr. pr. Ctr. In Backpflaumen fanden endlich einige Umsätze statt, welche sich indeß zu keiner Lebhaftigkeit steigerten, obgleich die Preise ungewöhnlich niedrig waren. Pflaumen sind fast allenthalben reichlich und in schöner Qualität geerntet, und da auch noch ansehnliche gut erhaltene Bestände aus dem vorigen Jahre vorhanden sind, so blieben die Käufer zurückhaltend und verstanden sich nur zu dem Preise von 2½—3 Rthlr. pr. Ctr. Rüböl, für welches der Preis von 9½—9¾ Rthlr. pr. Ctr. erzielt wurde, blieb trotz der vorgerückten Jahreszeit im Allgemeinen ohne Beachtung. Auf den Getreidemärkten dauerte die Stille im Weizen- und Roggengeschäft fort, und wenn auch das Angebot nicht bedeutend wurde, so konnten sich doch die Preise dieser beiden Fruchtgattungen nicht behaupten, da es noch immer an Abzug fehlte. Gerste blieb dagegen sehr gesucht und wurde täglich nach den verschiedensten Richtungen hin versendet. Die letzten Preise auf hiesigem Markte waren: je nach Qualität und Gewicht

für Weizen .... 62—68 Rthlr. pr. Wispel,
„ Roggen .... 59—60 „ „
„ Gerste .... 50—51 „ „
„ Kavaliergerste ... 56—59 „ „
„ Hafer .... 32—32½ „ „

Was die Photogen-Fabrikation betrifft, so sind die Läger von Photogen und Solaröl, weil die meisten der größeren Fabriken vorzugsweise sogenanntes Deutsches Petroleum liefern, sehr klein und neue helle Waare wurde in Folge dessen gesucht und etwas höher bezahlt. Der Preis für helles Solaröl stellte sich auf 4⅔—4¾ Rthlr. pr. Ctr. incl. Ballon, für ältere, dunklere Posten auf 4—4¼ Rthlr. Zu diesen Preisen sind bedeutendere Umsätze gemacht worden. Die Speditionsläger in Weißenfels und Zeitz haben sich dem Vernehmen nach im Monat Oktober sehr gelichtet. Deutsches Petroleum, ein Gemisch von Photogen und Solaröl, welches von einzelnen Fabriken in vorzüglicher Beschaffenheit hergestellt wird, wurde stark nach Oesterreich exportirt. Der dafür erzielte Preis betrug je nach Qualität 5¼—5⅔ Rthlr. pr. Ctr. Paraffin in weicheren Gattungen war vielfach gesucht, aber nur in geringen Quantitäten zu kaufen, da die Fabrikation der weicheren Sorten naturgemäß erst mit dem Eintritt der Kälte beginnen kann. Dagegen war der Mangel an Abzug für härtere Sorten, obgleich diese größtentheils zur Kerzenfabrikation des Inlandes verwendet werden, sehr fühlbar. Nach Hamburg und England, deren Bedarf im vorigen Jahr kaum zu befriedigen war, wurde gar nichts exportirt. Bezahlt wurden

für weiches Paraffin 22 —23 Rthlr. pr. Ctr.,
„ hartes „ 24½—26 „ „

Die Fabrikation der Paraffinkerzen war in flottem Gange. Der Handel mit Rüben-Rohzucker litt unter den von allen Seiten eingegangenen flauen Berichten, unter dem stark hervortretenden Angebote und der allgemein verbreiteten Meinung, daß die Rübenernte über Erwarten gut ausgefallen sei. Erste Produkte wurden deshalb nur für den nöthigsten Bedarf eingekauft, und die Preise derselben gingen successive um ⅓ Rthlr. pr. Ctr. zurück. Nachprodukte wurden verhältnißmäßig sehr hoch bezahlt, da der Begehr nach diesem Fabrikat zum Zwecke des Exports ein lebhafter war. Der gesammte Rohzuckerverkauf in der hiesigen und in der Köthener Gegend wird etwa 125,000 Centner umfaßt haben. Raffinirte Waare verlor im Preise ca. ¼ Rthlr. pr. Ctr., da die Kundschaft auch von diesem Artikel nur das Nöthigste kaufte. Als letzte Preise sind anzunehmen

für Rohzucker, und zwar
für weißes I. Produkt .. 11⅔ Rthlr. pr. Ctr.,
„ ordinairweißes „ .. 11⅓ à ⅔ Rthlr. pr. Ctr.,
„ blondes „ .. 11⅙ , 10⅚ „ „
„ hellgelbes „ .. 10⅔ , ½ „ „
„ mittelgelbes „ .. 10⅓ , ¼ „ „
„ ordinairgelbes „ .. 10 „ „
„ Nachprodukte „ .. 9½ , 10¼ „ „

für Raffinaden, nämlich
für feinfeine Raffinade 16¾ Rthlr. pr. Ctr.,
„ feine „ 16¼ „ „
„ mittlere „ 16 „ „
„ gemahlene „ 15 à 16 Rthlr. pr. Ctr.,
„ feinfeinen Melis 16¼ à 15½ „ „
„ feinen „ 15¼ „ „
„ mittleren „ 15 „ „
„ ordinairen „ 14⅚ „ „
„ gemahlenen „ 13¾ à 14½ „ „

endlich
für mittleren Krystallzucker 12⅔ Rthlr. pr. Ctr.,
„ raffinirten Rübensyrup (helle Waare) 5 à 5¼ Rthlr. pr. Ctr.,
„ Rübenmelasse 1½ Rthlr. pr. Ctr.,

Nordhausen, 13. November. Die im Monat September eingetretene bessere Gestaltung der Geschäftsverhältnisse hat im Oktober weitere Fortschritte gemacht und einen im Verhältniß zu den vorhergegangenen Monaten erheblich zu nennenden Absatz in den meisten Artikeln des diesseitigen Verkehrs herbeigeführt. So trat insbesondere für Zucker, Branntwein, Tabak und Kolonialwaaren eine ziemlich rege Nachfrage ein, während der Absatz in Baumwollenwaaren, wenn auch nicht bedeutend, doch immerhin den der früheren Periode wesentlich überholte. Auch in Landesprodukten war das Geschäft lebhaft und wurden namentlich recht ansehnliche Posten Getreide nach Außen versandt. Die Preise des letzteren blieben im Ganzen ziemlich unverändert, während Kartoffeln sich etwas billiger stellten.

Die Zufuhr von Getreide im Monat Oktober betrug:
540 Wispel Weizen à 64—70 Rthlr.,
590 „ Roggen à 56—60 „
820 „ Gerste à 44—54 „
740 „ Hafer à 28—30 „

Versandt wurden:
490 Wispel Weizen,
390 „ Roggen,
590 „ Gerste,
440 „ Hafer

und der Bestand betrug am Schlusse des Monats:
380 Wispel Weizen,
390 „ Roggen,
449 „ Gerste,
380 „ Hafer.

Osnabrück, 12. November. Die Lage des Geschäfts ist im Allgemeinen zwar dieselbe geblieben, jedoch gewinnt es den Anschein, als ob die lange ersehnte Besserung endlich eintreten wollte.

Im Leinengeschäft ist die Frage für den Export nach Westindien und Süd-Amerika etwas lebhafter geworden, dagegen ist der Absatz nach dem Zollverein, Holland ꝛc. immer noch beschränkt. Die in Schottland und Belgien lagernden, anscheinend noch immer bedeutenden Leinenvorräthe hiesigen Genres ermöglichten eine Preisbesserung nicht und so blieb das Geschäft noch immer schwierig. Der Legge-Verkehr reduzirte sich im Oktober fast auf Null.

Der Absatz von Tabak und Cigarren war befriedigend, und es laufen fortwährend neue Aufträge ein.

Die neue Saison im Fleischwaarengeschäft begann mit einiger Zurückhaltung Seitens eines Theiles der Käufer, welche die geforderten hohen Preise für geschlachtete Schweine, von 16⅔—17 Rthlr. pr. 100 Pfd., nicht gern anlegen wollten und einen Rückgang der Preise erwarten, der anscheinend auch einzutreten beginnt. Andererseits ist aber die Nachfrage nach Speck, Schinken und Wurst so lebhaft, und die Preise dafür sind immer noch so hoch, daß die Fabrikanten, trotz der bezahlten theuren Rohfleischpreise, ein gutes Geschäft machen.

Die Zufuhren von Getreide haben erheblich zugenommen, sind aber nicht so reichlich gewesen, als man erwarten durfte, weil der nördliche Theil unseres Bezirks, Quakenbrück und Umgegend, in Oldenburg und Bremen bessere Preise erzielt, als hier bezahlt werden, und jene Ueberschüsse daher unserem Markt bis jetzt völlig entzogen geblieben sind. Roggen ist für das Bergische sehr gefragt und in einzelnen Parthien dahin exportirt worden. Die Preise für Weizen haben sich nicht behaupten können, während die übrigen Getreidesorten von einem Rückgang nicht betroffen worden sind.

Gegenwärtig sind hier für

Weizen	3	Rthlr.	18	Sgr.	pro 100	Pfd.,
Roggen	2	„	26	„	„ 100	„
Gerste	2	„	27	„	„ 100	„
Hafer	2	„	22	„	„ 100	„

bezahlt worden.

Emden, 10. November. In den Handelsbeziehungen unseres Platzes ist im abgelaufenen Monat eine Wendung zum Bessern nicht eingetreten. Wenn auch die Zufuhren von Getreide etwas lebhafter als im Vormonat an den Markt kamen, so bleiben solche doch noch immer gegen den gleichen Zeitraum früherer Jahre erheblich zurück. Diese Erscheinung dürfte ihre Erklärung darin finden, daß zum Theil die Bearbeitung der Aecker den Landmann noch in Anspruch nahm, theils aber auch der gegen sonstige Jahre quantitativ geringere Ernteausfall den Produzenten wegen des Ausdrusches nicht zur Eile mahnt. Außer einigen Abladungen von zusammen

425 Last Hafer nach England und
23 „ Weizen „ Holland

beschränkte sich der Verkehr im Getreidehandel daher nur auf die Konsumtion zu theilweise namhaft niedrigeren Preisen.

Man zahlte:

für Weizen, 120pfündigen	150—155	Rthlr.	pro	Last,
„ Roggen „ inländischen	135	„	„	„
ausländischen pro 4500 Pfund	140	„	„	„
„ Gerste, 100pfündige	106	„	„	„
„ Hafer, 70pfündigen, bei guter Nachfrage	79½	„	„	„
„ Buchweizen, 106pfündigen	110	„	„	„
„ Bohnen, gefragter bis	135	„	„	„
„ Rappsaat, höher	190—195	„	„	„

Im Holzhandel nahm das Geschäft bei geringen Zufuhren einen sehr stillen Verlauf. Nur fünf Ladungen mit 260 Last Bretter und Balken von Norwegen und Memel erreichten im verflossenen Monat unseren Hafen, wogegen mehrere für hiesige Rechnung befrachtete Holzschiffe in den letzten Wochen von heftigen Stürmen zurückgehalten worden sind und zum Theil haben Nothhäfen aufsuchen müssen. Leider hat die hiesige Rhederei auch einige Totalverluste an Schiff und Ladung während des verflossenen Monats an den Küsten der Ost- und Westfriesischen Inseln zu beklagen gehabt. Der Versandt von Hölzern durch die Eisenbahn beschränkte sich auf etwa 250 Last nach Westphalen und Rheinland.

Die Preise für Butter erfuhren bei andauernd sehr kleiner Produktion eine Steigerung von reichlich 1 Rthlr. pro Centner. In Folge dessen, sowie wegen Mangels an disponibler Waare, ist das Geschäft sehr erschwert worden. Während das Inland sich genöthigt sah, der Preissteigerung zu folgen, stockte der Export nach England, wenigstens zögerte man die Ordres angemessen zu erhöhen, bis man auch dort gezwungen war, die ankommenden Parthien höher zu bezahlen. Die Produktion von Landbutter kann mit den nächsten Tagen als geschlossen betrachtet werden.

Nach Ausweis unserer Schiffsliste sind im Monat Oktober in unseren Hafen

18 Schiffe eingekommen;
13 Schiffe haben denselben verlassen.

Es liefen ein:

von Rußland	1 Schiff mit	203	Ctr.	Hanf und
		34	Last	Leinsaat,
„ Holland	4 Schiffe „	14	„	Roggen,
		10	„	Kartoffeln,
		40	„	Kaufmannsgüter,
„ Hamburg resp. Harburg	3 Schiffe mit	24	„	„
		12	„	Salz,
„ Memel	1 Schiff mit	42	„	Dielen,
„ Bremen	3 Schiffe mit	40	„	Kaufmannsgüter,
„ Norwegen	4 Schiffe mit	218	„	Holz,
		51	„	Kreide,
„ England	2 Schiffe mit	81	„	Steinkohlen.

Dagegen versegelten:

nach London	7 Schiffe mit	425	Last	Hafer,
„ Bremen	1 Schiff „	7	„	Bohnen,
„ Holland	3 Schiffe „	61	„	Kaufmannsgüter und Getreide,
		23	„	Weizen,
„ Leer	2 Schiffe mit	13	„	Kaufmannsgüter.

Düsseldorf, 20. November. Der Betrieb der Eisen- und Hüttenwerke unserer Gegend ist auch im Monat Oktober ein recht lebhafter und lohnender gewesen; vornehmlich gilt dies von den Walzwerken, welche fast über ihre Kräfte mit Aufträgen versehen sind, und in Folge dessen sowohl für Stabeisen, als auch besonders für Kesselbleche meist höhere Preise erzielen konnten. Für die Hochöfen stellten sich diese Verhältnisse nicht ganz so günstig, indem dieselben der Preissteigerung nicht folgen konnten, obschon nennenswerthe Vorräthe nicht vorhanden sind. Es dürfte dies seinen Grund darin haben, daß die Produktion nicht unwesentlich vergrößert worden ist, indem sowohl ältere, vor längerer Zeit ausgeblasene, als auch neue Hochöfen nach und nach wieder in Betrieb gesetzt worden sind. Man hofft jedoch auch bei diesen Werken in der Folge höhere

Preise zu erzielen und ist daher bei Abschlüssen für das nächste Jahr etwas zurückhaltend.

Das Kohlengeschäft hatte sich in Folge von recht starker Nachfrage wieder mehr gehoben und würde auch die Schifffahrt recht lohnend beschäftigt haben, wenn es nicht an Schiffen gefehlt hätte.

In der Baumwollen-Industrie sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten, während die Preise der Baumwolle nach und nach gestiegen sind, haben sich die Garnpreise nicht gebessert, dieselben sind im Gegentheil eher etwas billiger geworden, was von einer Ueberproduktion zeugt, welche ungünstig auf die Verhältnisse des Spinners einwirkt. Der geringere Bedarf an Garnen hat zum Theil seinen Grund darin, daß die Webereien schwächer arbeiten, weil der Export besonders nach Indien bedeutend nachgelassen hat, wo in Folge von schlechten Ernten der Konsum sich sehr vermindert hat und für längere Zeit sich noch nicht zu bessern verspricht. Zum Theil kommt aber auch dazu, daß die Spinnereien meistens ihren Betrieb ausgedehnt und sich auf eine größere Produktion eingerichtet haben.

Die Türkischroth-Färbereien arbeiten in Anbetracht dieser Verhältnisse nur nach Maßgabe der eingegangenen Aufträge, welche Anfangs des Monats ziemlich spärlich, später wieder etwas reichlicher zuflossen.

Siegen, 12. November. Die Förderung auf den Eisenstein- und Erzgruben des Siegerlandes blieb auch im verflossenen Monat Oktober konstant dieselbe, wie in den Monaten zuvor, und war auch der Absatz, besonders von Spath- und Glanz-Eisenstein genügend, von Braun-Eisensteinen dagegen weniger befriedigend, so daß von letzterer Sorte sich wieder größere Vorräthe auf den Halden verschiedener Gruben anhäuften.

Eine Besserung der Preise ist inzwischen noch nicht eingetreten, und man bezahlte, wie schon seit Monaten, je nach Qualität

für Eisenglanz	27 Rthlr.	— 25 Rthlr.	
für Brauneisenstein prima	26 ,,	— 25 ,,	
IIa.	22 ,,	— 19½ ,,	
für Spatheisenstein			
a) gerösteten prima	30 ,,	— 27 ,,	
IIa.	26½ ,,	— 25 ,,	
b) rohen prima	24 ,,	— 22½ ,,	
IIa.	22 ,,	— 20 ,,	

pro 100 Centner frco. Waggon.

Die im Monat September eingetretene günstigere Konjunktur in Bleierzen hat sich erhalten, und die Preise verfolgten successive ihre steigende Richtung. Von den in den Müsener Erzversteigerungen zum Verkauf gestellten Parthien wurden die gehaltreicheren Bleierze regelmäßig schnell aus dem Markt genommen, und im letzten Termin, am 4. d. M. ein Durchschnittspreis von 3 Rthlr. 17½ Sgr. pro Ctr., also 2 pCt. mehr als im Monat zuvor erzielt.

Weniger günstig hat sich in letzter Zeit das Geschäft der Schwefelkiesgruben gestaltet, da Käufer des Auslandes zurückhaltender geworden und die hiesigen Produzenten unter Hinweis auf die größeren Aufschlüsse der Spanischen und Schwedischen Gruben zu billigeren Verkaufsbedingungen zwingen wollen.

Das Roheisengeschäft verharrt in seinem krankhaften Zustande, und bietet noch immer keine Hoffnung auf eine baldige Besserung, da die übergroße Produktion nicht gleichen Schritt mit einem regelmäßigen Absatz halten kann und bei dem Mangel an hinreichenden Betriebsmitteln größere Gefahren für unsern Hohofenbetrieb erwachsen würden, wollte man durch höhere Forderungen den Umschlag beschränken. Hierzu tritt auch noch der Umstand, daß das Luxemburger Eisen durch seinen billigen Preis sich immer mehr Eingang verschafft und wenn auch in der Qualität viel geringer als das unsrige doch zur Mischung viel verwendet wird und dadurch eine gefährliche Konkurrenz bildet.

Den Puddlings-, Hammer- und Walzwerken kommen die niedrigen Roheisenpreise allerdings sehr zu Statten, und da auch die eingehenden bedeutenden Aufträge, namentlich auf Bleche und Stabeisen unsere Werke ununterbrochen im vollsten Betrieb erhalten, so befindet sich diese Geschäftsbranche vorzugsweise in der glücklichen Lage, den durch die gelähmten Verkehrsverhältnisse erlittenen Schaden bald wieder ausgleichen zu können.

Ebenso hat das Geschäft in Gußwaaren einen erfreulichen Aufschwung genommen; bei anhaltend lebhafter Nachfrage erfahren die Preise von Monat zu Monat eine erhebliche Steigerung.

Die Eisengießereien, Maschinen- und Kesselfabriken bleiben mit guten Erfolgen hinreichend beschäftigt.

Die Metall-Schmelzhütten fanden für ihre Produktion regelmäßigen Absatz, namentlich in raffinirtem Weichblei zu etwas besseren Preisen, wogegen Kupfer seinen niedrigen Preisstand von 23 — 24 Rthlr. pro Ctr. nicht verlassen konnte.

Im Sohllebergeschäft trat nach der Leipziger Messe, wie es in der Regel nach einem sehr lebhaften Geschäft zu geschehen pflegt, ein empfindlicher Rückschlag ein. Die direkten Aufträge blieben aus, und auch die Kommissionsläger, obschon schwach belegt, fanden ungenügenden Absatz, da die Händler, um auf die Preise einen Druck auszuüben, nur für den allernothwendigsten Konsum sich versorgten und mehr auf billige und geringere, als auf gute und theure Waare ihr Augenmerk richteten. Seit 14 Tagen hat sich jedoch wieder größere Kauflust auch in den besseren Sorten gezeigt, und man konnte die Meßpreise von 48 und 49 Rthlr. für Mittel-, resp. 50 bis 52 Rthlr. pro Ctr. für Prima-Sohlleder fordern und erlangen. Für die Trocknung ist das gegenwärtige Wetter ziemlich ungünstig, während der endlich gehobene Wassermangel eine flotte Fabrikation gestattet.

Elberfeld, 11. November. Die Lage des Geschäfts läßt sich im Allgemeinen zwar auch jetzt noch als eine befriedigende bezeichnen, doch hat dasselbe im verflossenen Monat an Lebhaftigkeit eingebüßt, und für einzelne Artikel hat die Nachfrage sich verringert. Es hat dies bisher freilich noch keinen Einfluß auf den Betrieb der Fabrikation ausgeübt; die vorhandenen Arbeitskräfte finden immer noch genügende Beschäftigung und Beschränkungen der Produktion sind im Allgemeinen noch nicht zu bemerken. In Rohstoffen waren die Umsätze dem Gange der Fabrikation angemessen.

Wollengarne, welche bei schleppendem Geschäft bis Anfang August die Preise ziemlich behauptet hatten, sind seitdem einer fortschreitenden Preisreduktion unterworfen gewesen, die für die von der Band- und Litzenfabrikation gebrauchten doublirten Garne 8 bis 12 pCt. beträgt. — Die einfachen Garne, die im Anfang des Jahres eine geringere Preissteigerung erfahren hatten, sind auch nicht in gleichem Maaße gesunken, und die besseren Sorten davon ziemlich auf dem Standpunkt der Juli-Preise geblieben. Die Stoff-Fabrikation aus englischen Glanzwollen liegt noch sehr danieder. Die Preise Deutscher Kammgarne haben ebenfalls andauernd im Preise nachgegeben, und sind 12 pCt. unter dem höchsten Preisstand verkauft worden. Das für Kammgarne besonders ins Gewicht fallende Fabrikat Zanella ist zufolge starker Ueberproduktion sehr gedrückt, und das Geschäft darin sehr schlecht.

Der Baumwollenmarkt hat nicht unerhebliche Schwankungen durchzumachen gehabt. Nachdem die Preise, seit Juli zurückgehend, sich im September einigermaßen erholt hatten, trat wieder eine weichende Tendenz ein, bis sich seit Mitte Oktober die Preise allmälig befestigten. Rohe Baumwolle verlor verhältnißmäßig weniger im Preise als Garne.

In Rohseiden sind nur unbedeutende Preisänderungen vorgekommen. Für beste und feine Italienische Sorten werden noch immer die höchsten Preise gezahlt, da die Fabrik, welche gut beschäftigt ist, nur diese Artikel sucht. Chinesische Seiden bleiben vernachlässigt und deren Preise nominell.

Nach Ausweis der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden im Oktober 19,090 Pfund in 198 Nummern umgesetzt; es sind diese Ausweise für das konsumirte Quantum indessen nicht mehr maßgebend, weil mehrere der bedeutendsten Konsumenten große Quantitäten von den Stapelplätzen auf Grund der dortigen Konditionsatteste direkt beziehen.

Crefeld, 8. November. Die Seidenwaarenfabriken unseres Geschäftsbezirks waren im verflossenen Monat im Allgemeinen in einer nur mäßigen Thätigkeit. Die Nachrichten über den Absatz von Seidenwaaren lauteten aus Amerika höchst ungünstig, auch das Englische Geschäft war nur schwach, bei der Deutschen Kundschaft zeigte sich einiger Bedarf.

Die Anfertigung von Satin, welche längere Zeit die Fabriken auf das lebhafteste beschäftigte, hat fast ganz nachgelassen. In Poplins wird noch ziemlich lebhaft gearbeitet. Für Sammet war die Saison nicht besonders günstig und wird über Mangel an Absatz geklagt.

Die hohen Preise der Rohseide zwingen die Fabrikanten, mit großer Vorsicht für das Lager zu arbeiten und haben deshalb bereits fühlbare Reduktionen der Thätigkeit stattgefunden.

Im Rohseidenhandel war das Geschäft zwar still, allein die Preise blieben hoch und namentlich für klassische Seiden fest. Aus Japan war der Export von Seiden viel erheblicher als im Vorjahre. An Grains wurden daselbst bis Anfangs September ca. 1,600,000 Cartons angekauft; dies Quantum ist fast doppelt so hoch wie das vorjährige.

In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden 55,375 Pfd. konditionirt, von denen

34 pCt. aus Lombardischen,
30 „ „ Piemontesischen,
6 „ „ Japanesischen,
15 „ „ Chinesischen,
13 „ „ Bengal und
2 „ „ diversen

Seidensorten bestanden.

Nach den Mittheilungen aus Gladbach und Umgegend hat die Hoffnung, daß die reichlichere Ernte dieses Jahres ein recht lebhaftes Herbstgeschäft herbeiführen werde, sich in Betreff der allgemeinen Geschäftsthätigkeit noch nicht verwirklicht, gleichwohl äußern sich einzelne Fabrikanten als zufriedengestellt hinsichtlich des Geschäftsganges. Baumwolle, welche den ganzen verflossenen Monat hindurch ruhig blieb, ist in letzter Zeit wieder gestiegen und hat die Kauflust etwas animirt, so daß die Spinner vor der Hand ziemlich beschäftigt sind.

Die Fruchtpreise waren für Weizen weichend, haben sich im Uebrigen aber wenig geändert. Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurde bezahlt:

für Weizen pr. 200 Pfd. 7 Rthlr. 5 Sgr.,
„ Roggen „ „ „ 6 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.,
„ Gerste, oberl. „ „ „ 6 „ 17 „ 6 „
„ Hafer, alten „ „ „ 6 „
„ Kartoffeln pr. 100 Pfd. 22 Sgr. 6 Pf.

Die Kartoffelernte ist im Allgemeinen in hiesiger Gegend reichlich ausgefallen, die Qualität wird aber nicht eben gerühmt. Die Witterung war für die Bestellung und das Aufgehen der Wintersaaten recht günstig.

Cassel, 19. November. Der Handel hatte im Oktober einen sehr ruhigen Verlauf. Es sind deshalb weder besondere Erscheinungen hervorgetreten, noch machte sich ein größeres Geldbedürfniß geltend. Im Wollhandel herrschte große Stille. Einzelne Händler hegen die Befürchtung, daß in Folge der mehr und mehr zunehmenden Verwendung, welche die überseeischen Wollen finden, die inländischen Wollen nicht mehr die frühere günstige Stellung erreichen, sondern im Preise zurückgehen werden.

Der Getreidehandel war wenig belebt, weil bei dem gegenwärtigen Stande der Preise nur geringe Versendungen nach denjenigen Plätzen, welche von hier Beziehungen zu machen pflegen, mit Nutzen auszuführen waren.

Weizen, der in einigen Posten nach Belgien ging und zum Konsum verwendet wurde, wich im Preise und galt beim Schlusse des Monats

für hiesige Waare 8⅓—9 Rthlr.
und für fremde 8—8½ Rthlr.

pro 260 Pfund.

Roggen wurde in nicht erheblichen Quantitäten nach Westphalen verladen und zum Konsum verwendet.

Die günstige Kartoffelernte machte sich bereits durch geringeren Verbrauch von Roggen bemerklich und der Preis schloß mit

6⅓—7⅓ Rthlr. pro 240 Pfd.

Gerste zeigte in einzelnen Gegenden unserer Provinz, die einen guten Ernteertrag in dieser Gattung gehabt hatten, einen ziemlich lebhaften Umsatz. Die Verwendungen fanden hauptsächlich nach Westphalen und hier zu Brauzwecken statt.

Der Preis erhielt sich für

Braugerste auf 6⅓—6⅔ Rthlr. und
Futtergerste „ 5½—5⅔ Rthlr.

pro 210 Pfund.

In Hafer wurde nur wenig gehandelt. Man zahlte 5½—5⅔ Rthlr. pro 150 Pfund.

Die Kartoffeln erweisen sich in Qualität und Quantität als sehr gut und wenn sie gesund bleiben, so ist das Ergebniß als ein außerordentlich befriedigendes zu bezeichnen.

Speisekartoffeln werden mit 1⅓—1½ Rthlr., sowie Futter- und Brennkartoffeln mit 1 Rthlr. pro 300 Pfund bezahlt.

Santiago, 28. September. Bei dem stets wachsenden Umfange des Handelsverkehrs von Valparaiso sind die von der Regierung der Republik daselbst errichteten Zollmagazine seit mehreren Jahren ungenügend gewesen, die zollamtlich niederzulegenden Waaren aufzunehmen; die Regierung hat daher jährlich eine große Anzahl von Privatspeichern für dieselben gemiethet, die Abfertigung mancher Arten zollpflichtiger Waaren zur Niederlegung in Privatlagern gestattet und andere einer unverzüglichen Verzollung bei ihrer Ankunft vom Auslande unterworfen. Da die Zerstörung eines Theiles ihrer eigenen Zollmagazine durch das Spanische Geschwader den Wiederaufbau derselben oder die Anlage neuer nothwendig

machte, so hat sie beschlossen, bei dieser Veranlassung ihren eigenen Magazinen eine größere Ausdehnung als die bisherige zu geben; sie nehmen gegenwärtig, mit Einschluß der verbrannten, eine Fläche von 51,492 Quadrat-Metern ein; die Regierung sondert von dieser 8284 Meter für die Zwecke eines zu errichtenden Marine-Arsenals ab und fügt den übrigbleibenden 43,208 Metern andere 31,991 Meter hinzu, welche sie theils von dem dem Staate gehörenden flachen Lande nimmt, theils durch Sprengung von Felsen, theils durch Abdämmung der See gewinnt; sie läßt auf der in dieser Weise gebildeten Eben Speichern entstehen, welche nur wenige Schritte vo paraiso, im Bezirke der Stadt, theilweise selbst in gelegen sind. Vor ihnen sollen Hafendämme und zum Landen von Personen und Waaren; die erstere von 1151 Metern haben, so daß 28 Handelsschiff können; sie sollen durch Schienen mit der Station nach Santiago führenden Eisenbahn verbunden werde

---

Berichtigungen zum neuen Russischen Zolltarif. Die kürzlich in der Buchdruckerei »Allgem St. Petersburg erschienene Deutsche Ausgabe des Russischen Zolltarifs vom 5. Juli d. J., welche von den Russisch als die allein richtige und maßgebende anerkannt wird, weicht von dem Tarif, wie er in der Beilage zu Nr. 36 Handels-Archivs abgedruckt ist, in einzelnen Punkten ab. Die hierdurch erforderlich gewordenen Berichtigungen fin Beilage zur heutigen Nummer zusammengestellt, welche gleichzeitig die nöthigen Abänderungen für die Beilage zu Nr. stellung der Russischen Tarife von 1857 und 1868) bezeichnet.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 138, 139, 140, 141 und 142 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Berichtigungen

dem in der Beilage zu Nr. 36 des Preußischen Handels-Archivs abgedruckten Russischen Zolltarif vom 5. Juli 1868.

) Bei Position 57 des Tarifs (S. 4) ist zu streichen von Kühen und Schafen.
) » » 71 » » (S. 5) ist statt 2 Rubel 50 Kop. zu lesen 1 Rubel 50 Kop.
) » » 95 Nr. 2 » » (S. 7) ist hinter Eisenblech einzuschalten bis zu ¼ Zoll dick.
) » » 157 Nr. 5 » » (S. 11) ist hinter einfarbigem und doppeltem einzuschalten mattem.
) » » 164 » » (S. 12) muß es statt vom Pud 1 Kop. heißen vom Pud 1 Rubel.
) » » 187 » » (S. 16) muß es statt vom Pud heißen vom Pfund.
) » » 207 » » (S. 17) muß es statt 10 Kopeken heißen 30 Kopeken.
) » » 222 » » (S. 19) ist bei Nr. 2 hinter eingefaßt einzuschalten (Gold- und Silbereinfassung ausgenommen).
i) » » 227 » » (S. 19) ist im Eingange hinter aus verschiedenen Materialien einzuschalten zusammengesetzt, und bei Nr. 1 ist zwischen Emaille und Bernstein einzurücken Porzellan.
k) » » 232 » » (S. 20) ist bei Nr. 3 hinter wenn es einzuschalten ohne die Instrumente, zu welchen es gehört.

Berichtigungen

zu den in die Beilage zu Nr. 38 des Preußischen Handels-Archivs aufgenommenen Positionen des Russischen Zolltarifs vom 5. Juli 1868.

a) Bei Position 95 Nr. 2 des Tarifs (S. 3) ist hinter Eisenblech einzuschalten bis zu ¼ Zoll dick.
b) » » 227 » » (S. 14) ist im Eingange hinter aus verschiedenen Materialien einzuschalten zusammengesetzt, und bei Nr. 1 zwischen Emaille und Bernstein einzurücken Porzellan.
c) » » 232 » » (S. 15) ist hinter wenn es einzuschalten ohne die Instrumente, zu welchen es gehört.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 50. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **11. Dezember 1868.**

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Lübeck, Mecklenburg-Schwerin und Bremen.

Wegfall der Nachvermessung Preußischer Seeschiffe.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Auf die Seitens des Bundeskanzleramtes unterm 12. Oktober d. J. an Lübeck, Mecklenburg-Schwerin und Bremen gerichtete Mittheilung, daß die Preußischen Provinzial-Steuer-Direktoren angewiesen worden seien, von der Nachvermessung Lübeckischer, Mecklenburgischer und Bremischer Seeschiffe, welche mit Meßbriefen ihrer heimischen Behörde versehen seien, Abstand zu nehmen, ist von den Senaten von Lübeck und Bremen am 17. resp. 31. Oktober, von der Großherzoglich-Mecklenburgischen Regierung am 23. Oktober angezeigt worden, daß auch ihrerseits die Preußischen Meßbriefe zur Feststellung der von Preußischen Schiffen zu erlegenden Schifffahrtsabgaben für genügend erachtet werden, und daß demgemäß die betreffenden Behörden die Weisung erhalten haben, Preußische Schiffe einer Nachvermessung nicht weiter zu unterziehen [1]).

[1]) In Bremen sind schon bisher die mit einem vollständigen Meßbriefe versehenen Preußischen Schiffe einer Nachvermessung nicht unterworfen gewesen.

Mecklenburg, Lauenburg und Lübeck.

Deklaration, betreffend den Beitritt der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, des Herzogthums Lauenburg und der freien und Hansestadt Lübeck zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen dem Zollverein und den Niederlanden vom 31. Dezember 1851.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, das Herzogthum Lauenburg und die freie und Hansestadt Lübeck haben in Folge ihres Beitrittes zum Zollverein den Wunsch ausgedrückt, von der Befugniß des Art. 34 des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen Preußen und den Staaten des Zollvereins einerseits und den Niederlanden andererseits vom 31. Dezember 1851 [1]) Gebrauch zu machen und diesem Vertrage beizutreten. Demnach hat Seine Majestät der König von Preußen, kraft der Ihm durch den Grundvertrag des Zollvereins übertragenen Vollmacht, ein bezügliches Ersuchen an Seine Majestät den König der Niederlande gerichtet, welcher sich beeilt hat, demselben zu entsprechen.

In Folge dessen sind die Unterzeichneten, mit Vollmacht gehörig versehen, dahin übereingekommen, daß fortan die Bestim-

[1]) Pr. Handels-Archiv 1852, I. S. 239.

mungen des vorbezeichneten Vertrages sowohl in den Niederlanden bezüglich der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, des Herzogthums Lauenburg und der freien Stadt Lübeck und des Gebiets derselben, als in den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, in dem Herzogthum Lauenburg und in der freien Stadt Lübeck und deren Gebiete, bezüglich der Niederlande, in Ausführung treten werden.

Geschehen im Haag, den 1. Dezember 1868.

(L. S.) gez. Perponcher.
(L. S.) gez. Roest van Limburg.

Oesterreich.

Verordnung, betreffend die Zollbehandlung von Eisenbahnwagen-Rädern auf Achsen und Eisenbahnwagen-Puffern aus Schmiedeeisen, dann von Unterlagsplatten und Laschen für Eisenbahnen bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten.

(Verordnungsblatt Nr. 45.)

Aus Anlaß gestellter Anfragen wird im Einvernehmen mit den Königlich-Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels erklärt, daß Eisenbahnwagen-Räder auf Achsen aus Schmiedeeisen, wenn sie weder vollständig abgeschliffen, noch polirt oder lackirt sind, ferner Eisenbahnwagen-Puffer aus Schmiedeeisen, ohne Verbindung mit anderen Materialien, dann Unterlagsplatten und Laschen für Eisenbahnen bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten gleich den in der Anlage A. des Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868 unter der Post 41 a., Zahl 2 genannten groben Eisenwaaren mit dem Eingangszolle von 2 Fl. per Zollcentner netto zu belegen sind.

Wien, den 17. November 1868.

Verordnung, betreffend die Zollbehandlung des Halbzeuges aus Holzfasern.

(Verordnungsblatt Nr. 45.)

Mit Rücksicht auf den Wortlaut der Bestimmungen des Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868 unter Art. 4, dann der Anlage A. Post 49, Littr. b., wird im Einvernehmen mit den Königlich-Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels die Weisung vom 28. Dezember 1867 [1]) (V.-Bl. von 1868 Nr. 2, Seite 8) dahin abgeändert, daß Halbzeug aus Holzfasern allein (ohne Beimengung von Lumpen oder anderen in der Tarifspost 80, c. genannten Abfällen) nicht nur in der Einfuhr, sondern auch in der Ausfuhr zollfrei zu behandeln ist. Zur zollfreien Ausgangsbehandlung einer Menge von mehr als einem Zollcentner sind jedoch nur Hauptzollämter und Nebenzollämter erster Klasse ermächtigt.

Diese Bestimmungen haben mit dem Tage in Wirksamkeit zu treten, an welchem dieselben den Zollämtern bekannt werden.

Wien, den 16. November 1868.

---

1) Hand.-Arch. 1868 I. S. 181.

Frankreich.

Eingangsabgabe für Kandiszucker Belgischer, Großbritannischer und Niederländischer Provenienz.

(Moniteur No. 319.)

Napoleon ꝛc.

Nach Einsicht des Art. 13 §. 3 der Konvention vom 8. November 1864 [1]), betreffend die Besteuerung des Zuckers,

Nach Einsicht der zu Paris am 4. November 1868 zwischen Frankreich, Belgien, Großbritannien und den Niederlanden unterzeichneten Konvention [2]);

Nach Einsicht unseres Dekrets vom 7. November 1868 [3]), wodurch die gedachte Deklaration publizirt worden ist,

haben verordnet und verordnen, was folgt:

Art. 1. Vom Tage des Inkrafttretens der obenbezeichneten Deklaration beträgt die Eingangsabgabe für Kandiszucker, welcher von Belgien, Großbritannien und den Niederlanden nach Frankreich eingeführt werden, 52 Frcs. 25 Cent. pro 100 Kilogramm (Zuschlag inbegriffen).

Compiegne, den 9. November 1868.

Peru.

Verlegung des Zollamts zu Arica nach Tacna.

(Nach amtl. Mittheilung.)

In Folge des Erdbebens, welches die Stadt Arica fast gänzlich zerstört hat, ist durch Dekret vom 25. September d. J. das dortige Peruanische Zollamt nach Tacna verlegt worden.

Verbot der Ausfuhr von Alpaca- und Vigogne-Thieren.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Ein Dekret vom 8. Oktober d. J. verbietet die Ausfuhr von Alpaca- und Vigogne- (Vicuña-) Thieren, sowie jeder Art von Thieren, welche aus einer Kreuzung beider Racen hervorgehen.

Zollabfertigung der auf den Guañape-Inseln mit Guano beladenen Schiffe.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Durch ein Dekret vom 14. Oktober d. J. wird verordnet, daß Schiffe, welche auf den Guañape-Inseln Guano geladen haben, nicht, wie bisher, nach Callao, sondern nach dem Hafen von Paita zur definitiven Zollabfertigung versegeln sollen.

Berichtigung. Das in Nr. 48 des Handels-Archivs S. 674 unter Rußland abgedruckte Cirkular datirt nicht, wie dort in Folge eines Druckfehlers angegeben, vom 18. September 1866, sondern **1868**.

---

1) Hand.-Arch. 1864 II. S. 581.
2) Hand.-Arch. 1868 II. S. 674.
3) Ebenda.

Statistik.

Zollverein.

Uebersicht der im Jahre 1867 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im Jahre 1866.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Tarifsatz. Sgr.	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867 mehr.	Also im Jahre 1867 weniger.
	I. Zum Eingange verzollte, beziehungsweise definitiv abgefertigte Waarenmengen.						
1.	Abfälle:						
a. 1.	Abfälle von der Eisenfabrikation (Hammerschlag, Eisenfeilspäne); von Glashütten ꝛc. .... Ctr.	frei.		76,655	60,847	15,808	.
	Außerdem Schleswig-Holstein für die Zeit vom 15. November bis 31. Dezember 1867 .. „	frei.		1,226			
2.	Thierische Abfälle zur Leimfabrikation (Leimleder) . „	frei.		29,796	31,189	.	1,393
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	frei.		59			
b.	Blut von geschlachtetem Vieh, flüssiges und eingetrocknetes; Thierflechsen ꝛc. .... „	frei.		1,431,566	1,525,088	.	93,522
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	frei.		15,601			
Anm.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz auf besondere Erlaubniß .... „	frei.		159,489	74,605	84,884	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	frei.		240			
c. 1.	Lumpen von Seide und gezupfte Charpie .... „	frei.		1,581	5,407	.	3,826
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	frei.		9			
2.	Lumpen anderer Art, Halbzeug aus Lumpen ꝛc. .. „	frei.		115,645	111,935	3,710	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	frei.		1,149			
3.	Alte Fischernetze, altes Tauwerk und alte Stricke . „	frei.		4,637	8,084	.	3,447
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	frei.		1			
2.	Baumwolle und Baumwollenwaaren:						
a. 1.	Baumwolle, rohe; kardätschte, gekämmte, gefärbte . „	frei.		1,905,575	1,573,103	332,472	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	frei.		31			
2.	Baumwoll-Watte .... „	1	15	320	398	.	78
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	1	15	2			
b.	Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt, mit Leinen ꝛc.:						
1α.	ein- und zweidrähtiges, rohes .... „	2	—	284,724	247,744	36,980	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	2	—	1,219			
1β.	gebleichtes oder gefärbtes .... „	4	—	2,470	2,437	33	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	4	—	281			
2.	drei- und mehrdrähtiges, roh, gebleicht oder gefärbt „	6	—	5,469	4,037	1,432	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	6	—	38			
c.	Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen ꝛc.:						
1.	rohe und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirte . „	10	—	6,515	4,263	2,252	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	10	—	468			
2.	alle nicht unter 1. und 3. begriffene dichte Gewebe; rohe undichte Gewebe; Strumpfwaaren ꝛc. ..... „	16	—	5,808	4,520	1,288	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	16	—	375			
3.	alle undichte Gewebe, wie Jaconet, Musselin, Tüll ꝛc., Spitzen und alle Stickereien .... „	30	—	4,187	4,178	9	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	30	—	25			
3.	Blei und Bleiwaaren, auch mit Spießglanz legirt:						
a. 1.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden ꝛc., altes Bruchblei „	frei.		37,827	74,328	.	36,501
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	frei.		34			
2.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige .... „	—	7½	12,819	14,898	.	2,079
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	7½	178			
b. 1.	Gewalztes Blei .... „	—	15	234	84	150	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	15	51			

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867 mehr.	weniger.
3.	**Blei ꝛc. (Fortsetzung).**							
a.	Buchdruckerschriften	Ctr.	—	15	719	431	288	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	15	34			
c.	Grobe Bleiwaaren, als: Kessel, Röhren, Schroot ꝛc.	„	1	—	168	145	18	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	1	—	104			
d.	Feine, auch lackirte Bleiwaaren; ingleichen Bleiwaaren in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	4	—	36	45	.	9
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	4	—	1			
4.	**Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren:**							
a.	Grobe in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack	„	2	—	283	221	62	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	2	—	10			
b.	Feine, in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	4	—	550	390	160	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	4	—	6			
5.	**Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren:**							
a.	Chemische Fabrikate für den Medizinal- und Gewerbsgebrauch ꝛc.	„	3	10	19,679	18,401	1,278	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	3	10	314			
Anm. 1. 1.	Bleiweiß, Zinkoxyd (Zinkweiß)	„	1	—	1,348	1,482	.	134
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	1	—	119			
2.	Aetznatron; Bleizucker; gelbes, blausaures Kali; raffinirter Grünspan ꝛc.	„	1	—	10,366	9,079	1,287	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	1	—	10			
3.	Orseille und Persio	„	1	—	3,868	2,535	1,333	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	1	—	16			
Anm. 2. 1.	Alaun	„	—	20	1,882	3,714	.	1,832
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	20	112			
2.	kalzinirte Soda; doppeltkohlensaures Natron	„	—	20	76,527	75,502	1,025	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	20	1,272			
Anm. 3. 1.	Farbehölzer in Blöcken, gemahlen oder geraspelt	„	frei.		721,142	457,153	263,989	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		1,252			
2.	Krapp	„	frei.		53,318	26,465	26,853	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		14			
3.	Eckerdoppern (Knoppern)	„	frei.		15,920	14,860	1,060	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		1			
4.	schwefelsaures und salzsaures Kali	„	frei.		21,524	1,802	19,722	.
5.	Indigo	„	frei.		44,761	34,047	10,714	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		59			
6.	Berlinerblau; blaue und grüne Kupferfarben; Indigokarmin ꝛc.	„	frei.		13,592	9,793	3,799	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		14			
7.	Andere Färbe- und Gerbematerialien, nicht besonders genannte	„	frei.		272,559	175,604	96,955	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		67			
8.	Knochenkohle und Knochenmehl	„	frei.		181,236	146,079	35,157	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		17			
9.	Mineralwasser, künstliches und natürliches	„	frei.		31,058	26,526	4,532	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		13			
10.	Pott- (Waid-) Asche	„	frei.		164,658	138,104	26,554	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		234			
11.	Salpeter, roh und gereinigt	„	frei.		356,547	289,044	67,503	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		142			
12.	Salpetersäure	„	frei.		2,821	9,186	.	6,365
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		2			
13.	Schwefel	„	frei.		598,437	419,264	179,173	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		29			
14.	Schwefelsäure	„	frei.		33,236	15,819	17,417	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		156			
15.	Zündwaaren	„	frei.		34,389	38,104	.	3,715
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		15			
16.	Alle übrigen, vorstehend nicht besonders genannten, zu Anm. 3. gehörenden Artikel	„	frei.		79,368	77,112	2,256	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		218			

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
5.	Droguerie-, ꝛc. (Fortsetzung).						
Anm. 4. 1.	Kupfervitriol, gemischter Kupfer- und Eisenvitriol; Zinkvitriol .... Ctr.	—	15	1,394	2,466	.	1,072
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	15	193			
2.	Leim und Gelatine; Kitte .... „	—	15	12,743	14,532	.	1,789
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	15	35			
3.	Ricinusöl in Fässern eingehend, wenn bei der Abfertigung ꝛc. .... „	—	15	247	91	156	.
4.	Alle übrigen in der Anm. 4. aufgeführten Gegenstände „	—	15	64,587	47,018	17,569	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	15	733			
Anm. 5. 1.	Chlormagnesium, schwefelsaure und kohlensaure Magnesia; Lakritzensaft .... „	2	—	3,059	2,729	330	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	2	—	73			
2.	Ultramarin .... „	2	—	73	54	19	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	2	—	30			
Anm. 6.	Kadmiumgelb; chromsaure Erd- und Metallsalze; Kasselergelb .... „	1	15	187	206	.	19
Anm. 7. 1.	Eisenvitriol (grüner) .... „	—	5	55,655	63,505	.	7,850
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	5	233			
2.	Gemahlene Kreide .... „	—	5	17,145	16,052	1,093	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	5	46			
3.	Schwefelsaures Natron (Glaubersalz); schwefligsaures ꝛc. Natron .... „	—	5	2,888	11,973	.	9,085
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	5	12			
Anm. 8.	Oxalsäure und oxalsaures Kali .... „	1	10	1,157	666	491	.
Anm. 9.	Salzsäure .... „	—	2½	3,272	2,823	449	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	2½	110			
Anm. 10.	Soda, rohe, natürliche oder künstliche; krystallisirte Soda .... „	—	7½	76,528	34,810	41,718	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	7½	4,724			
b. 1.	Rohe Erzeugnisse zum Gewerbegebrauch .... „	frei.		148,287	280,155	.	131,868
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	frei.		341			
2. 1.	Wurmsamen, Wurmrinde ꝛc., Wurmmoos .... „	—	15	3,987	8,913	.	4,926
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	15	11			
2.	Chinarinde .... „	—	15	9,581	6,621	2,960	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	15	1			
3.	Andere rohe Erzeugnisse zum Medizinalgebrauche .. „	—	15	19,803	21,361	.	1,558
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	15	24			
6.	Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:						
a.	Roheisen aller Art, altes Brucheisen .... „	—	7½	2,215,145	2,779,282	.	564,137
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	7½	6,452			
b 1.	Geschmiedetes ꝛc. Eisen in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen .... „	—	25	59,976	69,023	.	9,047
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	25	9,560			
b 2.	Eisenbahnschienen .... „	—	25	48,348	133,699	.	85,351
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	25	196			
b 3.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl „	—	25	45,947	46,045	.	98
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	25	184			
b 4.	Eisen- und Stahldraht von mehr als ⅑ Pr. Linie Durchmesser .... „	—	25	6,589	3,368	3,221	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	25	122			
b 5.	Eisen, welches zu groben Bestandtheilen ꝛc. roh vorgeschmiedet ist ꝛc. .... „	—	25	6,006	3,880	2,126	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	—	25	7			
b. Anm. 1.	Rohstahl, seewärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung ꝛc. für Stahlfabriken .... „	—	15	.	2,818	.	2,818
b. Anm. 2.	Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend, in Masseln oder Prismen	—	17½	65	10	55	.
c 1.	Eisen- und Stahldraht von ⅑ Pr. Linie und darunter Durchmesser .... „	1	5	7,169	10,344	.	3,175
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	1	5	387			
c 2.	Schwarzes Eisenblech; rohes Stahlblech; rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten .... „	1	5	31,929	48,652	.	16,723
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. .... „	1	5	997			

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867 mehr.	weniger.
6.	Eisen ꝛc. (Fortsetzung).							
c 3.	Façonnirtes Eisen in Stäben; Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten	Ctr.	1	5	10,180	11,116	.	936
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	1	5	301			
d.	Gefirnißtes Eisenblech; polirtes Stahlblech; polirte Eisen- und Stahlplatten	„	1	22½	642	27	615	.
e 1.	Weißblech	„	2	15	3,921	3,290	631	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	2	15	326			
e 2.	Gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren	„	2	15	22,963	31,289	.	8,326
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	2	15	370			
f.	Eisen- und Stahlwaaren:							
1.	Ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten ꝛc.	„	—	12	138,473	139,143	.	670
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	12	953			
f. 2α.	Grobe, die aus geschmiedetem Eisen ꝛc. gefertigt sind, nicht abgeschliffen, noch gefirnißt ꝛc.	„	1	10	23,476	36,481	.	13,005
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	1	10	885			
2β.	Andere dergleichen, nicht polirte, auch vollständig abgeschliffene, gefirnißte ꝛc.	„	2	20	23,415	19,725	3,690	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	2	20	344			
3α.	Feine, aus feinem Eisenguß ꝛc.	„	4	—	5,259	4,708	551	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	4	—	178			
3β.	Nähnadeln; Schreibfedern aus Stahl ꝛc., Uhrfournituren ꝛc. aus unedlen Metallen; Gewehre aller Art	„	10	—	2,523	2,251	272	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	10	—	21			
7.	Erden, Erze und edle Metalle:							
a.	Eisenerz; Eisen- und Stahlsteinstufen	„	frei.		3,156,271	2,129,667	1,026,604	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		242			
b.	Galmei; Zinkblende	„	frei.		468,845	257,206	211,639	.
c.	Farbenerden	„	frei.		78,965	62,250	16,715	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		109			
d.	Alle anderen unter Pos. 7. aufgeführten Erden ꝛc.	„	frei.		3,324,756	2,673,273	651,480	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		13,028			
8.	Flachs ꝛc.:							
a.	Flachs, Werg, Hanf und Heede, roh, geröstet ꝛc.	„	frei.		765,052	513,566	251,486	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		1,184			
b.	Jute	„	frei.		26,869	21,106	5,763	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		3			
c.	Andere vegetabilische Spinnstoffe mit Ausnahme der Baumwolle	„	frei.		8,772	2,804	5,968	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		61			
9.	Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues:							
a 1.	Weizen	Schffl.	frei.		15,680,411	4,879,961	10,800,450	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		64,563			
a 2.	Roggen	„	frei.		13,518,693	4,711,718	8,806,975	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		124,232			
a 3.	Gerste, auch gemalzte	„	frei.		4,089,521	3,024,278	1,065,243	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		79,277			
a 4.	Alle übrigen Gattungen von Getreide	„	frei.		4,543,995	3,294,176	1,249,819	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		26,360			
a 5.	Hülsenfrüchte	„	frei.		579,567	422,162	157,405	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		5,755			
b 1.	Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel	Ctr.	frei.		21,272	22,216	.	944
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		243			
b 2. 1.	Oelsämereien	„	frei.		2,127,391	1,574,977	552,414	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		8,536			
2.	Kleesaat	„	frei.		149,491	132,568	16,923	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		1,617			
	Alle übrigen Sämereien; frische Beeren ꝛc.	„	frei.		129,443	106,270	23,173	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		382			
c. 1.	Seegras (Seetang)	„	frei.		13,769	7,755	6,014	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		1,542			
2.	Garten- und Futtergewächse, frische; Blumenzwiebeln, Kartoffeln ꝛc.	„	frei.		1,939,519	1,078,963	860,556	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		10,470			

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867 mehr.	weniger.
10.	**Glas und Glaswaaren:**							
a.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr)	Ctr.	—	5	5,364	3,741	1,623	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	5	145			
b. 1.	Weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes ꝛc.	„	—	20	7,845	6,944	901	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	20	392			
b. 2.	Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün ꝛc.)	„	—	20	11,532	27,214	.	15,682
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	20	1,206			
c.	Gepreßtes, geschliffenes ꝛc. Glas; auch Behänge zu Kronleuchtern ꝛc.	„	2	20	42,296	26,767	15,529	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	2	20	149			
d 1.	Spiegelglas, rohes ungeschliffenes	„	—	15	59,081	51,442	7,639	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	15	5			
d 2.	Geschliffenes Spiegelglas, belegt oder unbelegt	„	4	—	208	322	.	114
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	4	—	26			
e.	Farbiges, bemaltes ꝛc. Glas; auch Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	4	—	9,547	7,394	2,153	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	4	—	74			
Anm. zu c. e.	Glasmasse, sowie Glasröhren ꝛc. zur Perlenbereitung und Kunstglasbläserei; auch Glasurmasse	„	—	15	748	487	261	.
11.	**Haare von Thieren ꝛc.:**							
a. 1.	Haare; einschließlich der Menschenhaare; roh, gehechelt ꝛc.; Schreibfedern (Federspulen) ꝛc.	„	frei.		27,315	23,422	3,893	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		39			
2.	Bettfedern	„	frei.		54,059	50,626	3,433	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		70			
b. 1.	Haare, gesponnen ꝛc.; Federn, auch gefärbte, soweit sie nicht anderweit begriffen sind	„	—	15	294	326	.	32
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	15	11			
2.	Borsten	„	—	15	11,823	11,358	465	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	15	21			
c.	Oeltücher, insgl. ganz grobe Fußdecken ꝛc.; ganz grobe Filze	„	—	15	1,566	974	592	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	15	7			
d.	Andere Gewebe ꝛc., sofern mindestens die ganze Kette ꝛc. aus Haaren besteht; Filze, andere	„	8	—	105	54	51	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	8	—	3			
12.	**Häute und Felle:**							
a. 1.	Rohe (grüne, gesalzene ꝛc.), Häute und Felle zur Lederbereitung	„	frei.		663,601	423,535	240,066	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		4,963			
2.	Rohe, behaarte Schaaf-, Lamm- und Ziegenfelle	„	frei.		58,449	35,780	17,669	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		1,057			
3.	Rohe Hasen- und Kaninchenfelle	„	frei.		12,205	17,033	.	4,828
4.	Rohe, frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle	„	frei.		209	236	.	27
b.	Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung	„	—	20	25,119	30,816	.	5,697
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	20	8			
13.	**Holz und andere Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus:**							
a. 1.	Brennholz, auch Reisig	Klafter	frei.		131,517	92,648	38,869	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		250			
2.	Holzkohlen	„	frei.		58,427	93,928	.	35,501
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		3			
3.	Holzborke oder Gerberlohe	„	frei.		331,206	216,490	114,716	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		317			
4.	Lohkuchen	„	frei.		404	1,004	.	600
b. 1.	Blöcke oder Balken von hartem Holze	Schiffslast	frei.		99,161	27,553	71,608	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		126			
2.	Blöcke oder Balken von weichem Holze	„	frei.		387,563	399,172	.	11,609
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		1,476			
3.	Bohlen, Bretter, Latten, Faßholz (Dauben ꝛc.)	„	frei.		312,503	234,383	78,120	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		4,340			

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867 mehr.	weniger.
13.	Holz ꝛc. (Fortsetzung).							
b. 4.	Außereuropäische Hölzer für Tischler ꝛc. in Blöcken und Bohlen	Ctr.	frei.		235,542	195,462	40,080	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		375			
5.	Wallfischbarden, rohes Fischbein	„	frei.		12,626	11,137	1,489	.
6.	Alle anderen vegetabilischen ꝛc. Schnitzstoffe, nicht besonders genannt	„	frei.		199,425	164,674	34,751	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		1,186			
c.	Grobe, rohe ungefärbte Böttcher- ꝛc. Arbeiten; grobe gebrauchte Böttcherwaaren ꝛc.	„	frei.		197,523	199,650	.	2,127
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		685			
d. 1.	Holz in geschnittenen Fournieren	„	—	15	10,017	6,854	3,361	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	15	30			
2.	Korkplatten, Korkscheiben, Korksohlen, Korkstöpsel	„	—	15	13,566	11,031	2,535	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	15	29			
3.	Stuhlrohr, gebeiztes oder gespaltenes	„	—	15	633	448	185	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	15	26			
e.	Hölzerne Hausgeräthe (Möbel) und andere Tischlerarbeiten, welche gefärbt ꝛc. sind; gerissenes Fischbein	„	1	—	13,609	10,574	3,035	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	1	—	418			
f.	Feine Holzwaaren (mit ausgelegter oder Schnitzarbeit), feine Korbflechterwaaren ꝛc.; Holzbronze, Bleistifte ꝛc.	„	4	—	8,708	7,917	791	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	4	—	346			
g.	Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art	„	3	10	817	723	94	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	3	10	38			
14.	Hopfen	„	2	15	15,727	23,189	.	7,462
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	2	15	343			
15.	Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge:							
a.	Instrumente:							
1.	Musikalische	„	4	—	3,766	2,987	779	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	4	—	165			
2.	Astronomische, chirurgische, optische ꝛc.	„	frei.		1,362	1,352	10	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		11			
b.	Maschinen:							
1.	Lokomotiven, Tender und Dampfkessel	„	1	15	24,630	52,565	.	27,935
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	1	15	22			
2 α.	überwiegend aus Holz	„	—	15	22,110	19,847	2,263	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	15	120			
2 β.	überwiegend aus Gußeisen	„	—	15	145,788	123,208	22,580	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	15	1,090			
2 γ.	überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl	„	—	25	30,827	27,769	3,058	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	25	27			
2 δ.	überwiegend aus anderen unedlen Metallen	„	1	10	1,573	2,055	.	482
	Auße dem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	1	10	2			
3 α.	Gravirte Walzen aus unedlen Metallen zum Druck ꝛc. von Geweben	„	2	—	747	603	144	.
3 β.	Nicht gravirte Walzen zum Druck ꝛc. von Geweben	„	—	15	2,371	1,352	1,019	.
4.	Kratzen und Kratzenbeschläge	„	6	—	2,641	2,313	328	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	6	—	3			
c. 1.	Eisenbahn-Fahrzeuge, vom Werth 10 pCt.	Stückzahl	.	.	31	613	.	582
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	.	.	6			
	Desgl. Verzollungswerth	Rthlr.	.	.	12,441	248,440	.	235,999
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	.	.	2,706			
c. 2.	Andere Wagen oder Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit	Stück	50	—	140	101	39	.
d. 1.	Hölzerne See- und Flußschiffe, vom Werth 5 pCt.	Stückzahl	.	.	996	969	27	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	.	.	5			
	Desgl. Verzollungswerth	Rthlr.	.	.	64,924	87,621	.	22,697
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	.	.	2,098			
d. 2.	Eiserne See- und Flußschiffe, vom Werth 8 pCt.	Stückzahl	.	.	6	19	.	13
	Desgl. Verzollungswerth	Rthlr.	.	.	2,005	7,835	.	5,830

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
			Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
16.	Kalender	Ctr.	.	.	52	61	.	9
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	.	.	4			
17.	**Kautschuck und Guttapercha, sowie Waaren daraus:**							
a. 1.	Kautschuck in der ursprünglichen Form von Schuhen rc.	Ctr.	frei.		21,736	15,951	5,785	.
2.	Gereinigte oder ungereinigte rohe Guttapercha	„	frei.		2,138	851	1,287	.
b. 1.	Kautschuckfäden, außer Verbindung mit anderen Materialien rc.	„	—	15	956	884	72	.
2.	Kautschuckplatten; aufgelöstes Kautschuck	„	—	15	1,542	1,784	.	242
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren rc. aus unlackirtem rc. Kautschuck rc.	„	4	—	826	710	116	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	4	—	2			
d.	Waaren aus lackirtem rc. Kautschuck rc.	„	10	—	750	535	215	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	10	—	18			
e.	Gewebe aller Art mit Kautschuck überzogen oder getränkt	„	15	—	516	331	185	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	15	—	1			
e. Anm.	Kautschuck-Drucktücher für Fabriken, Kratzenleder, künstliches für Kratzenfabriken, auf Erlaubnißscheine unter Kontrole	„	2	—	334	291	43	.
f.	Gewebe aus Kautschuckfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien	„	25	—	371	192	179	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	25	—	3			
18.	**Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren:**							
a.	Fertige Kleider rc., auch Putzwaaren von Seide oder Floretseide rc.	Ctr.	40	—	361	302	59	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	40	—	4			
b. 1.	Andere fertige Kleider rc., künstliche Blumen, zugerichtete Schmuckfedern	„	30	—	2,204	1,504	700	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	30	—	77			
2.	Herrenhüte von Seide, unstaffirt, staffirt oder garnirt	„	30	—	33	70	.	37
c.	Fertige Kleider rc. von Geweben mit Kautschuck oder Guttapercha überzogen rc.	„	25	—	98	63	35	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	25	—	8			
d.	Herrenhüte von Filz, aus Wolle rc., unstaffirt, staffirt oder garnirt	„	15	—	238	229	9	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	15	—	1			
e.	Leinene Leibwäsche	„	10	—	301	217	84	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	10	—	5			
Anm.	Getragene Kleider und Leibwäsche, wenn sie nicht zum Verkauf eingehen	„	—	15	2,552	2,682	.	130
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	15	44			
19.	**Kupfer und andere nicht genannte unedle Metalle und Waaren daraus:**							
a.	Kupfer rc. in rohem Zustande oder als alter Bruch rc.	Ctr.	frei.		171,816	136,639	35,177	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	frei.		1,952			
b.	Kupfer rc., geschmiedet oder gewalzt, in Stangen oder Blechen, auch Draht	„	1	22½	3,028	2,976	52	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	1	22½	77			
c.	Kupfer rc. in Blechen und Draht, plattirt	„	4	—	20	24	.	4
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	4	—	1			
d. 1.	Drahtgewebe aus Kupfer rc.	„	3	—	130	68	62	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	3	—	2			
d. 2.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, auch in Verbindung mit Holz rc. ohne Politur und Lack	„	2	20	2,579	1,481	1,098	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	2	20	23			
d. 3.	Andere Kupferschmiede- rc. Waaren, auch in Verbindung mit anderen Materialien	„	4	—	7,205	5,893	1,312	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	4	—	63			

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Tarifsatz. Sgr.	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867 mehr.	Also im Jahre 1867 weniger.
20.	Kurze Waaren:						
a.	ganz oder theilweise aus edlen Metallen 2c. gefertigt; Taschenuhren, echtes Blattgold und Blattsilber . Ctr.	50	—	617	558	59	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	50	—	9			
b.	ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen 2c. Metallen gefertigt; Stutz- und Wanduhren 2c. „	15	—	2,942	2,208	739	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	15	—	94			
21.	Leder und Lederwaaren:						
a.	Leder aller Art 2c., Pergament, Stiefelschäfte ..... „	2	—	15,394	11,089	4,305	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	2	—	155			
b.	Brüsseler und Dänisches Handschuhleder; auch Korduan, Marokin, Saffian und alles gefärbte und lackirte Leder .... „	6	12	1,849	1,497	352	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	6	12	10			
b. Anm.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte 2c. Ziegen- und Schaaffelle .... „	—	15	15,501	11,567	3,934	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	—	15	26			
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren 2c. .... „	4	—	2,779	3,007	.	228
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	4	—	39			
d.	Feine Lederwaaren von Korduan 2c.; feine Schuhe aller Art .... „	10	—	1,882	1,347	535	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	10	—	60			
e.	Handschuhe .... „	13	10	261	196	65	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	13	10	4			
22.	Leinengarn, Leinwand und andere Leinenwaaren:						
a.	Rohes Garn:						
1 α.	von Flachs oder Hanf, Maschinengespinnst .... Ctr.	2	—	85,486	119,755	.	34,269
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	2	—	127			
1 β.	von Flachs oder Hanf, Handgespinnst .... „	frei.		5,339	8,632	.	3,293
2.	von Jute oder anderen nicht besonders genannten vegetabilischen Spinnstoffen .... „	—	15	5,252	4,215	1,037	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	—	15	9			
b.	Gebleichtes 2c. Leinengarn; ferner gefärbtes Garn . „	3	—	53,265	52,329	936	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	3	—	95			
c.	Zwirn, roh, gebleicht oder gefärbt .... „	4	—	14,621	13,481	1,140	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	4	—	129			
d.	Ungebleichte Seilerwaaren; Decken aus losen Fasern „	—	15	5,682	5,726	.	44
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	—	15	143			
e. 1.	Graue Packleinwand .... „	—	20	51,007	42,622	8,385	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	—	20	204			
2.	Segeltuch .... „	—	20	1,747	1,200	547	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	—	20	76			
f.	Rohe Leinwand, roher Zwillich und Drillich ...... „	4	—	5,727	5,227	500	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	4	—	85			
g.	Gebleichte, gefärbte 2c. Leinwand; gebleichter 2c. Zwillich und Drillich 2c., Batist und Linon ... „	10	—	2,995	2,681	314	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	10	—	156			
h.	Bänder, Borten, Fransen, Gaze 2c.; Gespinnste und andere Waaren in Verbindung mit Metallfäden .. „	20	—	55	32	23	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	20	—	7			4
i.	Zwirnspitzen .... „	40	—	50	54	.	
23.	Lichte:						
a. 1.	Talglichte .... „	1	15	170	132	38	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	1	15	29			
2.	Stearinlichte .... „	1	15	4,463	3,992	471	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	1	15	97			
b.	Andere Lichte .... „	2	—	175	99	76	.
	Außerdem Schleswig-Holstein 2c. .... „	2	—	22			

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867 mehr.	weniger.
24.	Literarische und Kunstgegenstände:						
a.	Papier, beschriebenes; Bücher in allen Sprachen; Kupferstiche, Stiche anderer Art ꝛc. Ctr.	frei.		33,918	31,941	1,977	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	frei.		837			
b.	Gestochene Metallplatten, geschnittene Holzstöcke ꝛc. zum Gebrauch für den Druck auf Papier „	frei.		443	165	278	.
c.	Gemälde und Zeichnungen; Statuen von Marmor ꝛc.; Medaillen „	frei.		5,129	3,941	1,188	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	frei.		4			
25.	Material- und Spezerei-, auch Konditorwaaren und andere Konsumtibilien:						
a.	Bier aller Art, auch Meth Ctr.	—	20	114,930	79,428	35,502	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	—	20	791			
b.	Branntwein aller Art, auch Arak, Rum ꝛc. in Fässern und Flaschen „	6	—	64,795	59,961	4,834	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	6	—	854			
c.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe „	11	—	1,364	1,677	.	313
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	11	—	10			
d.	Essig aller Art in Fässern „	1	10	1,641	1,233	408	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	1	10	151			
e. 1.	Wein und Most, auch Cider in Fässern „	4	—	341,636	323,940	17,696	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	4	—	2,164			
2.	Wein und Most, auch Cider in Flaschen „	4	—	65,304	54,115	11,189	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	4	—	361			
3.	Essig in Flaschen oder Kruken „	4	—	72	45	27	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	4	—	3			
f.	Butter „	1	10	54,847	50,288	4,559	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	1	10	112			
g.	Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes; Schinken ꝛc. „	—	15	39,356	23,283	16,073	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	—	15	1,876			
h.	Südfrüchte:						
1.	Frische, Apfelsinen, Citronen ꝛc. „	2	—	70,516	74,667	.	4,151
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	2	—	664			
	Frische, ausgezählte Stück	100 St. 20 Sgr.		106,734	114,467	.	7,733
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	100 St. 20 Sgr.		10,320			
2 α.	Getrocknete Datteln, Feigen, Korinthen, Mandeln ꝛc. Ctr.	4	—	209,300	211,274	.	1,974
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	4	—	3,137			
2 β.	Kastanien, Johannisbrot, Maronen; Pinienkerne „	—	15	17,357	16,807	550	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	—	15	27			
i.	Gewürze:						
1.	Pfeffer und Piment „	6	15	54,981	47,484	7,497	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	6	15	158			
2.	Zimmt und Zimmt-Cassia, Zimmtblüthe „	6	15	9,038	7,974	1,064	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	6	15	49			
3.	Alle übrigen, nicht besonders genannt „	6	15	9,816	9,001	815	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	6	15	59			
k.	Heringe Tonnen	1	—	443,286	411,259	32,027	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	1	—	228			
l.	Honig Ctr.	—	10	42,500	35,563	6,937	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	—	10	97			
m. 1.	Roher Kaffee und nicht unter 3. genannte Kaffee-Surrogate „	5	—	1,539,217	1,480,415	58,802	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	5	—	7,055			
2.	Kakao in Bohnen und Kakaoschalen „	6	15	24,677	21,137	3,540	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	6	15	30			
3.	Gebrannte oder gemahlene Cichorien „	—	20	246	176	70	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	—	20	10			
n. 1.	Gebrannter Kaffee, ingleichen Kakaomasse, gemahlener Kakao, Chokolade ꝛc. „	11	—	1,125	939	186	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	11	—	36			
2.	Kaviar und Kaviar-Surrogate (eingesalzener Fischrogen) „	11	—	2,910	2,204	706	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc. „	11	—	4			

Pos. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Tarifsatz. Sgr.	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867 mehr.	Also im Jahre 1867 weniger.
25.	Materialwaaren rc. (Fortsetzung).							
o.	Käse aller Art	Ctr.	1	20	56,685	48,975	7,710	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	1	20	303			
p. 1.	Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk rc.	„	7	—	12,190	10,226	1,964	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	7	—	366			
p. 2. 1.	Getrocknete Cichorien	„	—	15	11,002	27,527	.	16,5[illegible]
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	15	849			
2.	Fische, nicht anderweit genannt	„	—	15	84,561	93,854	.	[illegible]
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	15	374			
p. 3. 1.	Getrocknetes oder gebackenes Obst	„	frei.		290,100	175,614	114,486	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	frei.		7,690			
2.	Alle übrigen unter Pos. 25. p. 3. aufgeführten Gegenstände	„	frei.		57,136	51,285	5,851	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	frei.		777			
q. 1.	Kraftmehl, Nudeln, Puder, Stärke, Arrowroot, Sago rc.	„	2	—	12,714	9,809	2,905	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	2	—	793			
q. 2.	Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten rc.	„	frei.		1,600,160	800,727	799,433	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	frei.		1,963			
r.	Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Austern, Hummern rc.	„	2	—	10,358	12,413	.	2,0[illegible]
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	2	—	27			
s.	Reis:							
1.	geschälter	„	1	—	750,757	636,516	114,241	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	1	—	4,429			
2.	ungeschälter	„	—	20	793	116	677	.
t.	Salz (Kochsalz, Steinsalz)	„	.		428,191	587,412	.	159,2[illegible]
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„			1,049			
u.	Syrup	„	2	15	96,637	89,245	7,392	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	2	15	10,548			
v.	Tabak:							
1.	Unbearbeitete Tabaksblätter und Stengel	„	4	—	977,228	628,791	348,437	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	4	—	5,383			
2.	Tabaksfabrikate:							
α.	Rauchtabak in Rollen oder geschnitten rc.	„	11	—	9,977	9,051	926	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	11	—	48			
β1.	Cigarren	„	20	—	13,551	11,163	2,388	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	20	—	36			
β2.	Schnupftabak	„	20	—	91	70	21	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	20	—	1			
w.	Thee	„	8	—	14,338	13,568	770	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	8	—	292			
x.	Zucker:							
1.	Brot- und Hut-, Kandis, Bruch- oder Lumpen-, auch weißer gestoßener Zucker	„	7	10	2,023	1,886	137	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	7	10	364			
2.	Rohzucker und Farin (Zuckermehl)	„	6	—	675	559	116	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	6	—	374			
3.	Rohzucker für inländische Siedereien rc.	„	4	7½	53,514	92,989	.	39,475
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	4	7½	14,983			
26.	Oel, anderweit nicht genannt, und Fette:							
a. 1.	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken	„	—	25	1,142	1,259	.	117
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	25	92			
2.	Baumöl in Fässern	„	—	25	21,723	22,581	.	858
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	25	55			
Anm. zu a. 1.	Baumöl in Fässern, wenn bei der Abfertigung auf den Centner 1 Pfd. Terpentinöl rc. zugesetzt wird	„	frei.		157,253	149,898	7,355	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	frei.		49			
a. 2. 1.	Leinöl in Fässern	„	—	15	228,849	225,076	3,773	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	15	208			
2.	Anderes Oel in Fässern	„	—	15	244,857	261,839	.	16,982
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	15	513			
a. 3.	Palmöl (Palmbutter) und Kokosnußöl	„	—	5	244,352	223,642	20,710	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	5	94			

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
			Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
26.	Oel ꝛc. (Fortsetzung).							
b. 1. 1.	Fischthran	Ctr.	—	15	172,989	151,098	21,891	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	15	1,028			
2.	Paraffin, Wallrath	„	—	15	811	1,166	.	355
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	15	8			
b. 2.	Fischspeck	„	—	10	2,275	3,607	.	1,332
b. 3. 1.	Talg (eingeschmolzenes Fett von Rind- und Schafvieh)	„	frei.		269,523	71,645	197,878	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		514			
2.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	„	frei.		165,477	121,918	43,559	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		237			
c.	Stearin, einschließlich Stearinsäure	„	1	—	2,142	1,920	222	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	1	—	12			
d.	Rückstände, feste, von der Fabrikation fetter Oele, auch gemahlen	„	frei.		294,042	192,949	101,093	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	frei.		452			
27.	Papier und Pappwaaren:							
a.	Graues Lösch- und Packpapier, Pappdeckel, Preßspähne ꝛc.	„	—	15	8,603	10,412	.	1,809
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	15	128			
b.	Ungeleimtes ordinäres Papier	„	1	—	10,221	11,422	.	1,201
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	1	—	122			
c. 1.	Papiertapeten	„	1	10	4,015	3,841	174	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	1	10	45			
2.	Waaren aus Papier, Pappe ꝛc.	„	1	10	2,186	2,121	65	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	1	10	112			
3.	Alles andere, auch lithographirtes, bedrucktes ꝛc. Papier	„	1	10	24,487	17,567	6,920	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	1	10	254			
d.	Waaren aus Papier, Pappe ꝛc. in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	4	—	917	686	231	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	4	—	68			
28.	Pelzwerk (Kürschnerarbeit):							
a.	Ueberzogene Pelze, Mützen, Handschuhe, gefütterte Decken ꝛc.	„	22	—	62	70	.	8
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	22	—	9			
b.	Fertige nicht überzogene Schafpelze, desgl. weißgemachte ꝛc., nicht gefütterte Angora- ꝛc. Felle ꝛc.	„	6	—	489	390	99	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	6	—	1			
29.	Schießpulver	„	2	—	136	177	.	41
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	2	—	31			
30.	Seide und Seidenwaaren:							
a.	Seidenkokons; Seide, abgehaspelte (Grege) oder gesponnene, Floretseide, gekämmt ꝛc. nicht gefärbt ꝛc.	„	frei.		32,703	22,804	9,899	.
b.	Seide und Floretseide, gefärbt	„	4	—	2,443	1,974	469	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	4	—	7			
c.	Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden	„	40	—	4,889	3,823	1,066	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	40	—	24			
d.	Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle ꝛc.	„	30	—	3,973	2,954	1,019	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	30	—	17			
31.	Seife und Parfümerien:							
a.	Grüne, schwarze und andere Schmierseife	„	—	25	511	450	61	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	25	64			
b.	Gemeine feste Seife	„	—	25	3,246	2,833	413	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	—	25	43			
c.	Feine Seife in Täfelchen, Kugeln, Büchsen ꝛc.	„	2	—	379	350	29	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	2	—	26			
d.	Parfümerien aller Art	„	3	10	1,791	1,397	394	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	„	3	10	25			

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867 mehr.	weniger.
32.	Spielkarten	Ctr.	10	—	2	.	2	.
33.	Steine und Steinwaaren:							
a.	Steine, rohe oder bloß behauene; Flintensteine; Mühlsteine, auch mit eisernen Reifen ꝛc.	»	frei.		2,374,654	1,937,576	437,078	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	frei.		15,533			
b.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffene; Perlen und Korallen ꝛc.	»	—	15	2,116	1,673	443	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	—	15	80			
c.	Waaren aus Halb-Edelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	»	8	—	7	25	.	18
d 1.	Waaren aus allen anderen Steinen ꝛc. außer Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	»	—	5	6,758	14,181	.	7,428
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	—	5	263			
d 2.	Waaren aus allen anderen Steinen ꝛc. in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	»	4	—	567	561	6	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	4	—	4			
34.	Steinkohlen, Braunkohlen, Torf:							
a. 1.	Braunkohlen	»	frei.		9,021,625	6,891,092	2,130,533	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	frei.		2,642			
2.	Torf, Torfkohlen	»	frei.		101,620	97,683	3,937	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	frei.		16,646			
b.	Steinkohlen	»	frei.		26,096,379	22,110,913	3,985,466	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	frei.		380,259			
35.	Stroh-, Rohr- und Bastwaaren:							
a.	Ordinäre Matten und Fußdecken von Bast ꝛc., auch andere Schilfwaaren:							
1.	Ungefärbte ꝛc.	»	—	5	15,269	14,940	329	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	—	5	134			
2.	Gefärbte	»	1	—	278	261	17	.
	Aus Bremen	»	1	—	5			
b.	Strohbänder aller Art; Strohbesen	»	—	20	1,217	898	319	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	—	20	7			
c.	Stroh- und Bastgeflechte, mit Ausnahme der Strohbänder; Decken von ungespaltenem Stroh	»	4	—	75	116	.	41
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	4	—	1			
d.	Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen ꝛc.:							
1.	Ohne Garnitur	Stück	—	2	195,451	180,458	14,993	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	—	2	422			
2.	Mit Garnitur	»	—	4	23,350	25,730	.	2,380
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	—	4	51			
36.	Theer, Pech ꝛc.:							
1.	Theer, Pech und Asphalt (Bergtheer)	Ctr.	frei.		218,038	185,859	32,179	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	frei.		1,856			
2.	Harze aller Art	»	frei.		448,820	366,906	81,914	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	frei.		342			
3.	Petroleum, roh und gereinigt	»	frei.		1,667,313	918,803	748,510	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	frei.		8,114			
4.	Theer und Mineralöle, roh und gereinigt, auch Benzin ꝛc.	»	frei.		24,062	26,082	.	2,020
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	frei.		100			
5.	Harzöl, Terpentin, Terpentinöl	»	frei.		84,094	70,824	13,270	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	frei.		67			
37.	Thiere und thierische Produkte ꝛc.:							
a.	Alle lebende Thiere ꝛc.; Geflügel und kleines Wildpret ꝛc.; frische Fische ꝛc.	Stück	frei.		364,564	212,561	152,003	.
	Außerdem	Ctr.	frei.		42,075	34,942	7,133	.
b.	Eier und Milch	»	frei.		133,128	101,985	31,143	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	frei.		181			
c.	Bienenstöcke mit lebenden Bienen	Stück	frei.		663	1,587	.	924
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛc.	»	frei.		56			

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867 mehr.	weniger.
37.	Thiere rc. (Fortsetzung).							
d. 1.	Thierische Blasen und Därme; andere thierische Produkte rc.	Ctr.	—	15	13,267	10,904	2,363	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	15	64			
2.	Wachs	„	—	15	8,432	6,891	1,541	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	15	16			
3.	Waschschwämme	„	—	15	1,819	1,416	403	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	15	2			
38.	Thonwaaren:							
a.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel rc., gemeine Ofenkacheln rc., gemeines Töpfergeschirr	Ctr.	frei.		1,101,476	1,265,939	.	164,463
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	frei.		44,021			
b 1.	Einfarbige oder weiße Thonwaaren	„	1	20	873	760	113	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	1	20	553			
b 2.	Bemalte, bedruckte, vergoldete rc. Thonwaaren	„	2	—	1,774	2,096	.	322
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	2	—	250			
c.	Weißes Porzellan	„	1	20	2,599	1,872	727	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	1	20	58			
d. 1.	Porzellan, weißes mit farbigen Streifen, farbiges, bemaltes, vergoldetes	„	4	—	3,524	2,266	1,258	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	4	—	181			
2.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien rc.	„	4	—	1,104	718	386	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	4	—	3			
39.	Vieh:							
a. 1.	Pferde	Stück	1	10	41,406	53,131	.	11,725
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	1	10	320			
2.	Maulesel, Maulthiere, Esel	„	1	10	20	12	8	.
Anm. zu a. 1.	Füllen, welche der Mutter folgen	„	frei.		28	26	2	.
2.	Füllen unter 1 Jahre auf der Grenze von Harburg bis Leer	„	—	15	179	189	.	10
b 1.	Ochsen und Zuchtstiere	„	2	15	12,771	9,212	3,559	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	2	15	181			
b 2.	Kühe	„	1	15	13,090	9,478	3,612	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	1	15	23			
b 3.	Jungvieh	„	1	—	3,758	1,693	2,065	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	1	—	2			
b 4.	Kälber	„	frei.		31,011	26,711	4,300	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	frei.		25			
c 1.	Gemästete und magere Schweine	„	—	20	541,441	604,772	.	63,331
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	20	202			
c 2.	Spanferkel	„	—	5	100,142	80,084	20,058	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	5	101			
d.	Hammel	„	—	15	55,902	37,424	18,478	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	15	205			
e.	Anderes Schafvieh und Ziegen	„	frei.		70,859	52,568	18,291	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	frei.		174			
40.	Wachstuch rc.:							
a.	Grobes, unbedrucktes Wachstuch (Packtuch)	Ctr.	—	20	1,259	1,150	109	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	20	3			
b.	Alle anderen Gattungen von Wachstuch, Wachsmusselin, Wachstafft	„	2	—	5,267	3,892	1,375	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	2	—	34			
41.	Wolle rc., sowie Waaren daraus:							
a. 1.	Schafwolle, rohe, gekämmte, gefärbte, gemahlene	„	frei.		893,132	675,363	217,769	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	frei.		522			
2.	Hasen- und Kaninchenhaare	„	frei.		1,591	1,706	.	115
3.	Ziegen- und Biberhaare u. s. w.	„	frei.		554	1,442	.	888
b 1.	Wollengarn, einfaches, ungefärbt oder gefärbt; doublirtes, ungefärbt; Watten	„	—	15	211,486	178,305	33,181	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	15	45			

Pos. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867 mehr.	weniger.
41.	Wolle rc. (Fortsetzung.)							
a.	Wollengarn, doublirtes, gefärbt; drei- oder mehrfach gezwirntes rc.	Ctr.	4	—	23,643	17,619	6,024	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	4	—	109			
c 1.	Wollene Stickereien, Spitzen und Tülle	„	30	—	108	101	7	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	30	—	1			
c 2.	Bedruckte wollene Waaren aller Art	„	25	—	4,117	2,174	1,943	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	25	—	75			
c 3.	Unbedruckte, ungewalkte wollene Waaren; Posamentier- rc. Waaren rc.	„	20	—	18,532	17,238	1,294	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	20	—	330			
c 4. 1.	Fußteppiche	„	10	—	1,963	1,261	702	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	10	—	77			
2.	Unbedruckte gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren; Strumpfwaaren	„	10	—	31,012	17,525	13,487	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	10	—	488			
c 5.	Tuchleisten	„	frei.		259	204	55	.
42.	Zink und Zinkwaaren:							
a.	Roher Zink; alter Bruchzink	„	frei.		87,162	67,498	19,664	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	frei.		34			
b.	Zinkbleche	„	—	15	555	574	.	19
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	15	165			
c.	Grobe Zinkwaaren, auch in Verbindung mit Holz rc.	„	1	—	629	365	264	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	1	—	7			
d.	Feine, auch lackirte Zinkwaaren rc.	„	4	—	875	518	357	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	4	—	21			
43.	Zinn und Zinnwaaren:							
a.	Zinn in Blöcken, Stangen rc.; altes Bruchzinn	„	frei.		57,901	56,416	1,485	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	frei.		20			
b.	Gewalztes Zinn	„	—	15	4	45	.	41
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	—	15	15			
c.	Grobe Zinnwaaren, auch in Verbindung mit Holz rc.	„	1	—	106	69	37	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	1	—	2			
d.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren rc.	„	4	—	340	261	79	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	4	—	21			
44.	Artikel, welche vorstehend nicht begriffen sind	„	frei.		14,594	35,922	.	21,328
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	frei.		39			
	Besondere Gegenstände:							
	Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte rc. von Anziehenden rc.; Ausstattungsgegenstände	„	frei.		83,062	77,547	5,515	.
	Außerdem Schleswig-Holstein rc.	„	frei.		687			
	Grobe kurze Waaren aus den Konto-Abrechnungen	„	4	—	1,768	661	1,107	.
	II. Mit Anspruch auf Steuer-Vergütung exportirter rc. Zucker:							
	Hutzucker	Ctr.	3	10	.	3,228	.	3,828
	Außerdem	„	3	15	39,629	11,741	27,888	.
	Rohzucker	„	2	22½	.	593,218	.	593,218
	Außerdem	„	2	26	660,154	228,142	432,012	.
	Raffinade	„	4	22½	18,648	14,946	3,702	.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Geschäftsbetrieb und Resultate der Sparkassen für das Jahr 1867.[1]).

1.	2.		3.			4.						5.			6.		
Regierungsbezirk.	Zahl der bestehenden Sparkassen.		Betrag der Einlagen am Schlusse des Jahres 1866.			Zuwachs während des Jahres 1867.						Ausgabe im Jahre 1867 für zurückgenommene Einlagen.			Betrag der Einlagen nach dem letzten Abschlusse pro 1867.		
	städtischen	Kreis-				a. Durch neue Einlagen.			b. Durch Zuschreibung von Zinsen.								
			Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.
1. Königsberg	6	14	610,528	14	1	367,456	29	9	19,726	27	10	295,916	2	1	701,796	9	7
2. Gumbinnen	3	11	110,774	6	11	41,557	12	9	3,376	28	1	40,927	5	8	114,781	12	1
3. Danzig	2	4	619,737	10	5	285,622	19	9	18,596	23	1	290,422	21	2	633,534	2	1
4. Marienwerder	3	9	381,860	22	1	169,630	19	6	12,998	21	1	164,975	23	6	399,514	9	2
5. Posen	23	5	595,941	5	8	205,362	2	6	17,285	.	7	202,689	18	11	615,898	19	10
6. Bromberg	1	5	162,568	12	6	65,953	.	5	4,884	.	2	61,428	17	1	171,976	26	.
7. Stettin	17	2	2,733,805	7	4	917,561	5	3	74,429	6	9	1,050,326	19	1	2,675,469	.	3
8. Cöslin	6	9	1,812,731	5	11	1,087,436	27	5	42,105	12	3	996,621	25	8	1,945,651	19	11
9. Stralsund	2	4	753,733	27	6	192,025	4	8	15,441	28	3	213,578	.	11	747,622	29	6
10. Potsdam (einschließlich Berlin)	16	12	5,031,204	15	10	1,341,720	25	10	157,432	18	5	1,492,752	27	10	5,037,605	2	3
11. Frankfurt	37	5	5,838,692	16	4	1,103,999	2	11	183,141	9	7	1,507,787	12	2	5,618,045	16	8
Provinzial-Sparkasse der Niederlausitz	.	1															
12. Magdeburg incl. 1 ständische Sparkasse der Altmark.	17	6	5,720,859	27	2	2,407,900	27	1	156,760	7	11	2,407,016	2	2	5,878,505	.	.
13. Merseburg	24	8	9,638,670	23	10	3,341,648	23	1	242,469	20	3	3,385,826	26	2	9,856,962	11	.
14. Erfurt	5	6	1,533,601	22	4	561,612	1	.	44,384	3	2	586,487	18	2	1,553,110	8	4
15. Breslau	26	5	5,062,042	9	7	1,453,367	3	2	96,587	7	10	1,480,646	16	9	5,131,350	3	10
16. Liegnitz	23	2	3,473,039	21	8	956,043	15	2	92,040	9	4	1,018,874	3	2	3,502,249	13	.
und Markgrafenthum Oberlausitz	.	1	1,967,936	1	4	371,155	.	.	54,841	.	.	523,152	.	.	1,870,780	1	4
Provinzial-Sparkassen mit Nebenkassen	.	21															
17. Oppeln	11	12	718,543	14	11	232,674	16	6	14,490	22	9	191,895	15	11	773,813	8	3
18. Münster	15	7	4,458,531	13	3	2,099,167	15	3	125,487	4	8	1,290,317	25	4	5,392,868	7	10
Amts-Sparkasse	.	1															
Neben-Sparkasse	.	1															
19. Minden	4	10	6,202,517	5	3	2,679,678	27	11	169,294	.	.	1,875,061	7	8	7,176,428	25	6
20. Arnsberg	41	3	14,342,345	3	1	4,670,025	27	11	419,780	15	5	3,390,456	27	7	16,041,694	18	10
Gemeinde-Sparkassen	.	8															
Amts-Sparkassen	.	10															
21. Aachen	1	.	8,454,289	12	2	4,530,385	6	6	345,786	6	7	4,074,852	8	10	9,255,608	16	5
22. Koblenz	3	10	853,214	10	.	299,190	15	3	20,223	7	10	242,028	13	11	930,604	19	2
23. Köln	1	10	2,596,488	12	6	1,488,570	1	4	55,305	12	10	1,325,662	20	9	2,814,701	5	11
24. Düsseldorf	30	1	6,234,095	10	1	2,607,592	12	7	181,446	19	3	2,182,370	29	9	6,840,763	12	2
Gemeinde-Sparkassen	.	32															
25. Trier	1	9	470,998	20	8	162,051	23	4	13,274	10	6	144,950	10	6	501,374	14	.
Summa pro 1867 (incl. 2 Provinzial-, 1 ständische, 11 Amts-, 40 Gemeinde- und 1 Neben-Sparkassen.)	318	224	90,378,751	22	5	33,639,390	6	10	2,581,589	24	5	30,417,021	10	9	96,182,710	12	11
Bei der Haupt-Uebersicht pro 1866 betrug die Summe	311	214	89,284,694	16	7	30,466,505	18	5	2,414,500	.	1	31,787,887	9	5	90,377,812	25	8
Mithin hat im Jahre 1867 eine Steigerung des Sparkassen-Verkehrs stattgefunden um	7	10	1,094,057	5	10	3,172,884	18	5	167,089	24	4	.	.	.	5,804,897	17	3
und eine Verminderung um	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,370,865	28	8	.	.	.

[1]) Wegen des Vorjahres vgl. Hand.-Arch. 1867 II. S. 425.

1.	7.			8.			9.					
Regierungsbezirk.	Bestand der Separat- oder Sparfonds.			Bestand des Reservefonds.			An Sparkassenbüchern befanden sich am Jahresschlusse im Umlauf mit einer Einlage					
							bis 20 Rthlr.	von 20 Rthlr. bis 50 Rthlr.	von 50 Rthlr. bis 100 Rthlr.	von 100 Rthlr. bis 200 Rthlr.	von 200 Rthlr. und darüber.	überhaupt
	Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück
1. Königsberg	.	.	.	64,165	22	5	5,453	2,523	1,692	1,108	732	11,5[illegible]
2. Gumbinnen	.	.	.	22,463	6	6	2,480	604	354	163	95	3,69[illegible]
3. Danzig	.	.	.	86,085	13	3	1,387	1,183	1,093	939	906	5,50[illegible]
4. Marienwerder	.	.	.	65,626	9	7	1,976	971	1,074	488	420	4,9[illegible]
5. Posen	.	.	.	95,697	8	9	5,688	3,247	2,350	778	379	12,44[illegible]
6. Bromberg	.	.	.	20,606	22	7	750	320	319	171	181	1,741
7. Stettin	.	.	.	364,723	8	.	8,606	6,682	6,747	5,631	3,269	30,935
8. Cöslin	.	.	.	120,642	7	6	3,777	3,169	2,906	2,471	2,422	14,745
9. Stralsund	.	.	.	14,585	7	9	3,647	5,631	2,493	1,442	548	3,761
10. Potsdam (einschließlich Berlin)	43,325	13	1	345,879	12	2	52,520	31,486	19,650	11,938	2,716	118,3[illegible]
11. Frankfurt	20,043	25	3	387,390	19	6	30,685	16,698	12,966	10,604	7,489	78,64[illegible]
12. Magdeburg	.	.	.	293,410	14	.	26,389	14,568	12,557	11,523	8,852	73,78[illegible]
13. Merseburg	.	.	.	850,756	7	1	40,904	22,788	16,379	11,647	12,454	104,17[illegible]
14. Erfurt	.	.	.	117,459	10	5	10,640	5,354	3,417	2,596	1,779	23,78[illegible]
15. Breslau	.	.	.	616,959	13	.	21,944	14,798	1,265	9,666	7,773	66,44[illegible]
16. Liegnitz	.	.	.	263,259	20	9	21,644	13,080	10,490	7,811	3,320	56,345
und Markgrafenthum Oberlausitz	.	.	.	160,109	9	8	10,226	6,471	4,390	3,603	2,730	27,43[illegible]
17. Oppeln	.	.	.	48,840	.	5	3,351	2,443	1,749	1,3[illegible]0	991	9,314
18. Münster	35,946	9	7	151,673	13	10	4,953	7,468	5,585	4,706	5,628	28,34[illegible]
19. Minden	48,575	6	4	309,806	19	2	5,864	5,628	5,110	4,888	7,001	28,49[illegible]
20. Arnsberg	124,268	6	10	903,010	26	10	13,358	14,211	13,541	13,422	17,672	72,204
21. Aachen	611,212	13	6	135,243	14	7	10,929	7,695	6,835	7,379	13,381	46,21[illegible]
22. Koblenz	.	.	.	48,302	19	2	2,794	2,363	2,073	1,412	1,001	9,645
23. Köln	503	26	9	99,026	23	.	3,307	3,691	3,808	8,105	.	18,911
24. Düsseldorf	.	.	.	564,819	15	6	10,808	14,771	15,325	12,646	9,035	62,585
25. Trier	.	.	.	12,076	.	.	586	760	755	939	409	3,449
Summa pro 1867 (incl. 2 Provinzial-, 1 ständische, 11 Amts-, 40 Gemeinde- und 1 Neben-Sparkassen.)	883,875	11	4	6,162,119	15	3	304,666	208,803	165,923	137,356	111,183	927,931
Bei der Haupt-Uebersicht pro 1866 betrug die Summe	858,141	22	.	5,570,960	23	11	298,805	201,265	163,407	135,531	119,046	918,0[illegible]
Mithin hat im Jahre 1867 eine Steigerung des Sparkassen-Verkehrs stattgefunden um	25,733	19	4	591,158	21	4	5,861	7,538	2,516	1,825	.	9,[illegible]
und eine Verminderung um	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7,863	.

10.

Von dem Vermögen der Sparkasse (Kolonne 6, 7 und 8) sind zinsbar angelegt:

1) auf Hypothek: a. auf städtische Grundstücke			1) auf Hypothek: b. auf ländliche Grundstücke			2) auf den Inhaber lautende Papiere.			3) auf Schuldscheine gegen Bürgschaft.			4) gegen Faustpfand.			5) bei öffentlichen Instituten und Korporationen.			überhaupt.		
Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.
274,957	3	10	57,249	16	.	156,899	25	.	74,161	9	.	135,629	29	.	62,840	.	.	761,737	22	10
43,193	9	.	49,061	1	8	16,735	.	.	15,090	23	1	.	.	.	5,500	.	.	129,580	3	9
115,885	.	.	303,474	3	6	140,421	24	7	36,314	14	2	62,300	.	.	40,350	.	.	698,745	12	3
185,537	20	.	76,685	5	3	5,600	.	.	149,272	15	5	9,539	.	.	8,500	.	.	435,134	10	8
201,862	28	9	10,566	25	1	50,066	7	6	83,525	5	4	830	.	.	838,769	10	.	685,620	16	8
95,033	8	6	32,575	13	1	8,864	15	5	47,951	3	8	.	.	.	420	.	.	184,844	10	8
1,604,126	15	1	483,616	27	9	461,767	23	10	132,311	26	8	127,879	26	6	146,479	18	3	2,956,182	18	1
471,072	13	4	485,278	24	9	263,434	17	1	350,675	15	4	305,079	6	10	34,014	21	11	1,909,555	9	3
49,754	5	8	122,274	7	6	134,674	22	6	40,714	29	.	.	.	.	23,517	1	4	370,935	6	.
1,915,627	14	7	807,656	22	10	2,426,222	15	.	39,943	7	6	41,357	28	11	97,003	25	.	5,327,811	23	10
1,520,102	9	3	2,538,043	19	8	995,402	15	.	57,310	8	8	265,582	23	4	527,991	11	10	5,904,432	27	9
1,430,481	17	.	2,020,881	6	3	1,816,691	23	9	208,041	6	1	308,480	27	.	251,199	10	.	6,035,776	.	11
3,465,097	11	3	4,555,533	29	4	1,621,084	7	6	133,700	24	8	217,424	3	9	352,988	11	11	10,345,828	28	5
414,659	25	11	532,854	5	8	438,354	3	9	65,210	.	.	79,404	.	.	86,487	.	6	1,616,949	5	10
1,761,285	4	9	756,826	.	7	1,757,555	4	11	11,488	12	3	607,988	22	.	636,450	8	8	5,531,593	28	2
1,031,612	17	2	613,018	25	1	1,354,374	.	10	24,756	23	2	23,458	.	.	392,611	27	7	3,650,832	3	10
103,405	.	.	699,702	9	.	568,400	.	.	.	.	.	.	.	.	664,102	28	11	2,035,610	7	11
220,943	23	.	84,052	27	4	293,905	24	3	18,618	13	9	106,945	.	.	38,547	8	11	763,013	7	3
979,663	9	10	1,990,827	12	1	359,983	29	9	885,937	8	.	128,870	26	2	1,037,786	10	11	5,383,069	6	9
1,276,053	28	11	1,442,950	3	6	483,885	20	.	3,142,146	21	2	215,624	26	10	436,015	19	5	6,996,706	29	10
~~5,272,443~~	~~24~~	~~11~~	~~5,762,676~~	~~25~~	~~2~~	~~577,839~~	~~20~~	~~3~~	~~2,085,611~~	~~3~~	~~3~~	~~395,513~~	~~13~~	~~6~~	~~1,542,877~~	~~6~~	~~4~~	~~15,686,692~~	~~9~~	~~5~~
1,300,862	.	11	1,449,182	15	2	3,977,746	.	.	1,179,650	26	6	867,170	.	.	751,050	22	9	9,525,662	5	4
155,727	1	4	185,550	22	2	92,572	23	8	254,465	1	4	40,096	8	.	205,536	2	8	933,947	29	2
504,373	22	2	232,818	19	1	863,527	3	1	577,655	16	4	160,135	.	.	485,344	29	7	2,823,855	.	3
1,122,197	15	3	1,611,374	12	4	2,195,819	26	8	1,010,658	28	8	77,889	13	.	1,097,498	24	10	7,115,439	.	9
21,331	3	6	20,275	1	8	56,394	7	6	153,610	6	10	.	.	.	247,210	9	5	498,790	28	11
25,537,290	3	11	26,924,977	21	6	21,118,224	7	10	10,778,822	20	8	4,388,199	14	10	9,511,103	10	9	98,258,617	19	6
24,183,557	10	8	24,935,354	24	8	20,049,839	6	4	10,181,785	3	10	4,277,255	7	5	8,244,828	9	10	91,872,620	2	9
1,353,732	23	3	1,989,622	26	10	1,068,385	1	6	597,037	16	10	110,944	7	5	1,266,275	.	11	6,385,997	16	9
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Belgien.

Auswärtiger Handel in 1865—1867.

(Mon. Belge No. 281.)

Allgemeine Uebersicht.

	1865. Mill. Frs.	1866. Mill. Frs.	1867. Mill. Frs.	Vergleichung von 1867 mit 1866. pCt.
Einfuhren:				
Generalhandel:				
zu Lande und per Flußschifffahrt	868,400	888,100	890,500	.
zur See	496,500	538,300	587,000	+ 9
Total	1,364,900	1,426,400	1,477,500	+ 4
Spezialhandel (zum inländischen Konsum)	756,400	747,400	775,200	+ 4
Ausfuhren:				
Generalhandel (Belgische und ausländische Waaren):				
zu Lande und per Flußschifffahrt	911,900	909,000	906,700	.
zur See	292,400	414,400	391,100	— 6
Total	1,204,300	1,323,400	1,297,800	— 2
Spezialhandel (Belgische Waaren)	601,700	643,200	597,300	— 7
Durchfuhren	602,647	680,200	700,400	+ 3

Schifffahrt.

	1865. Mill. Frs.	1866. Mill. Frs.	1867. Mill. Frs.	Vergleichung von 1867 mit 1866. pCt.
Eingang:				
Europäische Länder:				
Zahl der Schiffe	4,046	3,979	4,534	+ 14
Tonnengehalt	751,975	808,890	1,074,047	+ 33
Ladung	649,699	674,508	896,952	+ 33
Außereuropäische Länder:				
Zahl der Schiffe	480	589	571	— 3
Tonnengehalt	168,856	258,996	264,119	+ 2
Ladung	167,014	256,953	256,110	.
Total:				
Zahl der Schiffe	4,526	4,568	5,105	+ 12
Tonnengehalt	920,831	1,067,886	1,338,166	+ 25
Ladung	816,713	931,461	1,153,062	+ 24
Ausgang:				
Europäische Länder:				
Zahl der Schiffe	3,875	3,915	4,517	+ 25
Tonnengehalt	768,001	892,573	1,182,433	+ 32
Ladung	417,061	489,766	563,141	+ 15
Außereuropäische Länder:				
Zahl der Schiffe	175	197	184	— 7
Tonnengehalt	65,350	70,108	87,396	+ 25
Ladung	52,812	60,464	70,410	+ 16
Ohne Bestimmung:				
Zahl der Schiffe	394	366	427	+ 17
Tonnengehalt	78,398	66,432	78,544	+ 18
Total:				
Zahl der Schiffe	4,444	4,478	5,128	+ 15
Tonnengehalt	911,749	1,029,113	1,348,373	+ 31
Ladung	469,873	550,230	633,551	+ 15

Ein- und Ausfuhren von und nach den verschiedenen Ländern.

	Generalhandel.				Spezialhandel.			
	1865. Mill. Frs.	1866. Mill. Frs.	1867. Mill. Frs.	Vergleichung von 1867 mit 1866. pCt.	1865. Mill. Frs.	1866. Mill. Frs.	1867. Mill. Frs.	Vergleichung von 1867 mit 1866. pCt.
Einfuhren:								
Europa: Rußland	42,546	32,838	63,136	+ 92	39,859	29,516	48,423	+ 64
Zollverein	324,472	401,724	397,806	— 1	66,796	81,374	92,777	+ 14
Hansestädte	5,773	8,841	10,279	+ 16	4,813	7,470	9,074	+ 21
Niederlande	194,114	157,903	163,943	+ 4	112,979	88,276	96,669	+ 10
England	209,405	212,672	205,427	— 3	145,598	140,994	131,051	— 7
Frankreich	365,684	350,383	362,024	+ 3	203,371	196,565	195,803	.
Spanien	6,479	8,334	10,964	+ 32	5,991	7,984	10,835	+ 36
Schweiz	11,379	11,547	5,314	— 54	9,693	5,412	2,944	— 46
Türkei	4,191	5,117	15,044	+ 194	3,699	4,560	9,715	+ 113
Andere Länder	22,002	19,027	19,524	+ 3	18,573	17,123	16,483	— 4
Afrika	5,517	1,396	3,319	+ 138	4,443	1,380	2,452	+ 77
Asien	7,566	9,929	6,908	— 30	5,237	8,915	9,081	+ 2
Amerika	165,815	206,693	213,845	+ 3	135,368	157,783	149,933	— 5
Ausfuhren:								
Europa: Rußland	4,218	9,699	18,850	+ 94	3,866	8,279	15,373	+ 86
Zollverein	245,319	232,895	277,658	+ 19	70,269	69,146	78,595	+ 14
Hansestädte	13,388	13,764	14,770	+ 7	11,648	12,131	12,293	+ 1
Niederlande	149,522	156,100	144,986	— 7	70,174	80,376	67,988	— 15
England	286,400	313,635	271,952	— 13	133,914	129,732	121,655	— 6
Frankreich	389,658	459,195	444,168	— 3	239,220	265,381	235,816	— 11
Spanien	7,141	3,926	2,311	— 41	6,236	2,844	1,414	— 50
Schweiz	47,708	64,288	53,201	— 17	18,697	17,823	14,460	— 19
Türkei	5,232	3,432	4,473	+ 30	4,658	2,807	3,933	+ 40
Andere Länder	20,665	25,253	20,352	— 19	17,040	22,843	16,331	— 29
Afrika	1,398	1,391	623	— 55	1,298	1,292	523	— 59
Asien	0,570	810	615	+ 24	0,514	605	364	— 40
Amerika	33,080	39,050	43,788	— 12	24,118	29,938	28,565	— 5

Frankreich.

Der Spezialhandel Frankreichs mit dem Auslande in 1866 und 1867 [1]).

(Nach den Documents statistiques réunis par l'administration des douanes 1867.)

1. Einfuhr.

Bezeichnung der Waaren.	Werth in Tausenden von Francs. 1867.	1866.
Cerealien — Körner und Mehl	255,456	49,560
Hülsenfrüchte und Mehl daraus	4,483	2,404
Reis	12,966	10,430
Tafelfrüchte	21,870	21,476
Oelfrüchte (Erdnüsse u. a.)	30,370	27,142
Wein jeder Art	6,814	4,254
Branntwein und Sprit aller Arten	4,810	6,352
Bier	2,275	1,551
Zucker	92,161	94,717
Melasse	3,969	2,581
Kakao	13,357	12,331
Kaffee	82,852	79,108
Pfeffer	3,241	2,639
Thee	1,417	1,844
Vieh	123,143	78,976
Fleisch, frisch und gesalzen	10,099	5,493
Fette	46,808	26,843
Kabliau und andere Fische	30,174	26,045
Käse und Butter	27,194	20,563
Olivenöl, fettes	22,624	26,043
Total der hauptsächlichsten Nahrungsmittel	796,083	500,347
Pferde	19,720	12,438
rohe Häute und Rauchwerk	141,484	126,212
Wolle	272,686	252,829
Haare aller Art	6,866	7,216
Schmuckfedern	2,709	2,906

[1]) Wegen der Jahre 1864 und 1865 siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 372.

Bezeichnung der Waaren.	Werth in Tausenden von Francs. 1867.	1866.
Seidenwurm-Eier	6,603	8,093
Seide und Flockseide	345,009	307,324
Jute	9,008	9,309
Hanf	8,590	8,557
Flachs	75,659	62,703
Baumwolle	333,398	420,812
Lumpen	6,634	6,144
Rohes Wachs	2,259	3,076
Guano und andere Düngmittel	41,713	20,339
Futter: Heu, Stroh und Kleie	12,050	5,338
Schwämme	2,823	2,624
Elephantenzähne	3,188	3,052
Schildpatt und Perlmutter	2,404	2,866
Wallfischbarten und andere Fischereiprodukte	12,854	12,661
Thierknochen, Hufe und Hörner	5,467	5,108
Oelsämereien	42,118	36,910
Oel aus Oelsamen	2,156	4,004
Oel aus Palmen und Kokosnuß	4,129	4,302
andere Oele	540	1,063
Hopfen	75,64	6,155
Sämereien	27,208	24,982
Gummi, ungemischt, ausländischer	14,373	8,681
Harz, ausländisches	2,763	2,375
Kautschuk und Guttapercha, roh	4,485	4,340
Tabak in Blättern	18,493	20,536
Chinarinde	3,317	4,640
Holzkohlen	3,072	3,044
Bauholz	126,304	125,303
Stabholz	41,253	45,674
Kunsttischlerholz	5,972	4,905
Farbholz	7,594	6,397
Krapp	7,522	7,044
Safran	3,168	2,669
Gallnüsse und Eichelschaalen	1,532	2,092
Marmor	3,037	2,357
Ecoffines	2,724	2,791
Baumaterialien	11,234	10,807
Steine und Erden zum Gebrauch für Künste und Handwerke	3,975	4,442
Schwefel	7,472	5,794
festes Erdharz, rein	2,952	2,264
Petroleum und Schieferöl	6,352	10,737
Steinkohlentheeröl	1,498	2,111
Steinkohlen	142,955	146,496
Goldasche und Rückstände	2,305	2,649
Erze aller Art	20,375	18,828
Gußeisen	7,296	6,514
Schmiedeeisen	1,758	2,641
Stahl	3,140	1,960
Kupfer	46,979	48,491
Blei	19,693	20,922
Zinn	8,710	9,486
Zink	23,379	19,407
Alkalien, Potasche, Soda und andere	3,194	3,124
Potasch- und Soda-Salpeter	4,687	5,657
Andere chemische Produkte	7,631	7,251
Cochenille	4,021	3,878
Indigo	22,195	20,360
Catechu in Ballen	1,878	2,452
Orlean, zubereiteter	1,574	1,495
Werthsumme der hauptsächlichen zur Industrie nöthigen Produkte	1,992,784	1,957,637
Fayence und Steingut, feines	687	750
Porzellan, feines und gewöhnliches	730	581
Glas und Krystall	6,430	2,743
Spiegelglas	299	245
Garn von Leinen, Hanf und Jute	12,932	9,594
Baumwollengarn	12,116	14,606
Wollengarn	8,369	12,652
Poils de Chevre-Garn	5,354	7,103
Gewebe von Leinen und Hanf	15,514	14,964
„ „ Seide und Floretseide	21,021	14,057
„ „ Haaren	5,943	5,608
„ „ Wolle	43,124	42,799
„ „ Baumwolle	20,190	23,170
Bücher	5,061	3,636
Häute, bearbeitete	14,570	9,271
Matten, Bänder und Hüte von Stroh und Bast	13,856	16,057
Maschinen und mechanische Geräthe	13,022	15,316
Seeschiffe von Eisen	9,820	8,342
Uhren	3,272	2,578
Werkzeuge aller Art	2,317	2,076
Nähnadeln	1,287	1,217
Metallfedern	242	250
Messerschmiedewaaren	369	350
andere Metallwaaren	5,754	5,658
Kautschuckwaaren	3,395	3,574
Wagnerarbeiten	819	814
Gegenstände für Sammlungen	5,598	4,902
Werthsumme der hauptsächlichsten Fabrikate	232,091	222,913
Andere Waaren	134,731	112,587
Allgemeine Werthsumme der Waaren	3,155,689	2,793,484
Gold, Silber, Billon und Platina	850,255	1,064,616

2. Ausfuhr.

Bezeichnung der Waaren.	Werth in Tausenden von Francs 1867.	1866.
Gewebe von Seide	419,503	467,359
„ „ Wolle	283,471	301,681
„ „ Baumwolle	74,759	86,376
„ „ Leinen oder Hanf	31,991	31,320
Wollengarn	32,927	23,602
Baumwollengarn	1,870	1,882
Hanf- und Leinengarn	7,212	9,701
Garn von Neuseeländischem Flachs, Abaca und roher Jute	3,041	1,141
Häute, bearbeitete	66,422	67,535
Lederwaaren	96,020	94,949
Matten, Bänder und Hüte von Stroh und Bast	3,536	4,205

Bezeichnung der Waaren.	Werth in Tausenden von Francs. 1867.	1866.
Filzhüte	10,144	9,656
Korbflechterwaaren	3,874	5,026
Seilerwaaren aus Hanf	2,771	2,691
Gold- und Bijouteriewaaren	16,696	16,818
Uhren	9,012	8,710
Maschinen und mechanische Geräthschaften.	7,898	8,299
Messerschmiedewaaren	1,163	1,398
Waffen	2,558	2,484
Werkzeuge und andere Metallwaaren	35,332	39,456
Waaren von Kautschuck und Guttapercha, mit Ausnahme chirurgischer Instrumente	2,364	2,647
Wagen in Federn, gepolsterte oder lackirte	2,362	2,703
Kunsttischler-, Spiel- und Kramwaaren, Knöpfe	189,260	181,281
Modewaaren und künstliche Blumen	28,675	28,444
Möbel und andere Holzwaaren	19,486	13,460
Regen- und Sonnenschirme	2,242	2,611
Optische, mathematische, astronomische, physikalische, chemische und chirurgische Instrumente	3,606	3,504
Musikalische Instrumente	9,154	8,468
Konfektions, Weißwaaren und andere	118,154	119,899
Verschiedene Pariser Industriewaaren	9,031	4,612
Gegenstände für Sammlungen, welche nur für die Wissenschaft oder ihrer Seltenheit wegen Interesse darbieten	25,713	5,663
Bücher, Stiche und Lithographien	18,061	16,984
Papier und Pappe	17,110	17,634
Fayence und Porzellan	10,937	9,684
Spiegelglas	6,197	6,632
Glas und Krystall	17,916	18,957
Parfümerien	15,759	16,837
Seife, mit Ausnahme von Parfümerieseife	7,718	6,430
Medikamente, zusammengesetzte	13,369	12,278
Stearinsäure, verarbeitete	6,476	6,051
Zucker, raffinirter	68,822	70,249
Tabak, verarbeiteter oder zugerichteter	1,436	802
Farben	8,550	8,005
Garancine	15,750	13,659
schwefelsaures Chinin	2,485	2,685
weinsteinsaures Salz	5,048	5,384
andere chemische Produkte	45,995	49,840
Werthsumme der hauptsächlichsten Fabrikate	1,731,376	1,819,694
Getreide und Mehl	56,245	178,792
andere mehlhaltige Nahrungsstoffe	18,417	16,846
See-, Salinen- und Steinsalz	1,613	1,655
Gemüse, frisch, eingesalzen oder eingemacht	1,889	1,650
Tafelfrüchte	27,905	23,577
Oelsämereien und Früchte	14,297	14,003
Trüffeln, frische, eingemachte und getrocknete	3,172	3,641
Wein	215,564	258,197
Branntwein, Spirituosen und Liqueure	68,653	77,499
Olivenöl	4,401	3,968
Oel aus Oelsamen	1,773	3,423
Rohzucker, inländischer	14,493	13,820

Bezeichnung der Waaren.	Werth in Tausenden von Francs 1867.	1866.
Syrup, Konfitüren und Bonbons	2,401	3,490
Seefische und eingemachte Fische	20,492	21,866
Vieh	30,916	52,789
Fleischwaaren	10,060	14,462
Fette aller Art	12,770	8,375
Eier von zahmem und wildem Geflügel	38,763	38,949
Käse	6,506	6,528
Butter	64,530	66,077
Garancine	12,140	10,392
Gold, geschlagen, gezogen, gewalzt oder gesponnen	3,961	3,736
Erze aller Art	8,968	8,060
Kupfer, reines, geschlagen, gewalzt oder gesponnen	8,403	9,065
Mühlsteine	3,631	3,681
Steine und Erde zum Gewerbegebrauch	3,420	4,218
Baumaterialien	8,680	8,675
Erdharz, fest oder flüssig und Steinkohlentheer	2,839	2,545
Steinkohlen und Koaks	4,148	4,737
Safran	4,189	3,357
Oelkuchen	13,669	11,916
Lumpen	11,943	11,682
Bauholz	29,560	28,356
Harze, inländische	12,264	13,509
Weberkarden	2,249	1,800
Hopfen	8,387	4,654
Sämereien	24,865	27,378
Rohhäute und Rauchwerk	24,011	20,161
Wollen	50,577	33,542
Haare, roh und zugerichtet	1,244	1,937
Thierhaare aller Arten	9,220	11,285
Schmuckfedern	7,519	8,526
Seidenwurm-Eier	2,799	4,995
Seide und Floretseide	111,441	106,976
Flachs, gebrochener, und Werg	12,910	13,357
Baumwolle	71,560	68,073
Pferde	3,807	18,067
Maulthiere und Maulesel	10,956	15,554
Werthsumme der hauptsächlichsten Naturprodukte oder Nahrungsmittel und der wichtigsten Rohstoffe	1,084,220	1,262,841
Andere Waaren	106,710	98,074
Totalwerth	2,972,306	3,180,609
Gold, Silber, Billon und Platina	253,957	554,503

Bezeichnung der Waaren.	Werth in Tausenden von Francs. 1867.	1866.
Seidenwurm-Eier	6,603	8,093
Seide und Flockseide	345,009	307,324
Jute	9,008	9,309
Hanf	8,590	8,557
Flachs	75,659	62,703
Baumwolle	333,398	420,812
Lumpen	6,634	6,144
Rohes Wachs	2,259	3,076
Guano und andere Düngmittel	41,713	20,339
Futter: Heu, Stroh und Kleie	12,050	5,338
Schwämme	2,823	2,624
Elephantenzähne	3,188	3,052
Schildpatt und Perlmutter	2,404	2,866
Wallfischbarten und andere Fischereiprodukte	12,854	12,661
Thierknochen, Hufe und Hörner	5,467	5,108
Oelsämereien	42,118	36,910
Oel aus Oelsamen	2,156	4,004
Oel aus Palmen und Kokosnuß	4,129	4,302
andere Oele	540	1,063
Hopfen	75,64	6,155
Sämereien	27,208	24,982
Gummi, ungemischt, ausländischer	14,373	8,681
Harz, ausländisches	2,763	2,375
Kautschuk und Guttapercha, roh	4,485	4,340
Tabak in Blättern	18,493	20,536
Chinarinde	3,317	4,640
Holzkohlen	3,072	3,044
Bauholz	126,304	125,303
Stabholz	41,253	45,674
Kunsttischlerholz	5,972	4,905
Farbholz	7,594	6,397
Krapp	7,522	7,044
Safran	3,168	2,669
Gallnüsse und Eichelschaalen	1,532	2,092
Marmor	3,037	2,357
Ecossines	2,724	2,791
Baumaterialien	11,234	10,807
Steine und Erden zum Gebrauch für Künste und Handwerke	3,975	4,442
Schwefel	7,472	5,794
festes Erdharz, rein	2,952	2,284
Petroleum und Schieferöl	6,352	10,737
Steinkohlentheeröl	1,498	2,111
Steinkohlen	142,955	146,496
Sodasche und Rückstände	2,305	2,649
Erze aller Art	20,375	18,828
Gußeisen	7,296	6,514
Schmiedeeisen	1,758	2,641
Stahl	3,140	1,960
Kupfer	46,979	48,491
Blei	19,693	20,922
Zinn	8,710	9,486
Zink	23,379	19,407
Alkalien, Potasche, Soda und andere	3,194	3,124
Potasch- und Soda-Salpeter	4,687	5,657
Andere chemische Produkte	7,631	7,251
Cochenille	4,021	3,878
Indigo	22,195	20,361
Catechu in Ballen	1,878	2,452
Orlean, zubereiteter	1,574	1,495
Werthsumme der hauptsächlichen zur Industrie nöthigen Produkte	1,992,784	1,957,657
Fayence und Steingut, feines	687	757
Porzellan, feines und gewöhnliches	730	581
Glas und Krystall	6,430	2,743
Spiegelglas	299	245
Garn von Leinen, Hanf und Jute	12,932	9,594
Baumwollengarn	12,116	14,666
Wollengarn	8,369	12,652
Poils de Chèvre-Garn	5,354	7,165
Gewebe von Leinen und Hanf	15,514	14,961
„ „ Seide und Floretseide	21,021	14,067
„ „ Haaren	5,943	5,608
„ „ Wolle	43,124	42,795
„ „ Baumwolle	20,190	23,170
Bücher	5,061	3,636
Häute, bearbeitete	14,570	9,271
Matten, Bänder und Hüte von Stroh und Bast	13,856	16,057
Maschinen und mechanische Geräthe	13,022	15,315
Seeschiffe von Eisen	9,820	8,342
Uhren	3,272	2,578
Werkzeuge aller Art	2,317	2,076
Nähnadeln	1,287	1,217
Metallfedern	242	250
Messerschmiedewaaren	369	350
andere Metallwaaren	5,754	5,655
Kautschuckwaaren	3,395	3,574
Wagnerarbeiten	819	814
Gegenstände für Sammlungen	5,598	4,902
Werthsumme der hauptsächlichsten Fabrikate	232,091	222,913
Andere Waaren	134,731	112,567
Allgemeine Werthsumme der Waaren	3,155,689	2,793,484
Gold, Silber, Billon und Platina	850,255	1,064,616

2. Ausfuhr.

Bezeichnung der Waaren.	Werth in Tausenden von Francs 1867.	1866.
Gewebe von Seide	419,503	467,359
„ „ Wolle	283,471	301,681
„ „ Baumwolle	74,759	86,376
„ „ Leinen oder Hanf	31,991	31,320
Wollengarn	32,927	23,602
Baumwollengarn	1,870	1,882
Hanf- und Leinengarn	7,212	9,701
Garn von Neuseeländischem Flachs, Abaca und roher Jute	3,041	1,141
Häute, bearbeitete	66,422	67,535
Lederwaaren	96,020	94,949
Matten, Bänder und Hüte von Stroh und Bast	3,536	4,205

Bezeichnung der Waaren.	Werth in Tausenden von Francs. 1867.	1866.
Filzhüte	10,144	9,658
Korbflechterwaaren	3,874	5,026
Seilerwaaren aus Hanf	2,771	2,691
Gold- und Bijouteriewaaren	16,696	16,818
Uhren	9,012	8,710
Maschinen und mechanische Geräthschaften.	7,898	8,299
Messerschmiedewaaren	1,163	1,398
Waffen	2,558	2,484
Werkzeuge und andere Metallwaaren	35,332	39,456
Waaren von Kautschuck und Guttapercha, mit Ausnahme chirurgischer Instrumente	2,364	2,647
Wagen in Federn, gepolsterte oder lackirte	2,362	2,703
Kunsttischler-, Spiel- und Kramwaaren, Knöpfe	189,260	181,281
Modewaaren und künstliche Blumen	28,675	28,444
Möbel und andere Holzwaaren	19,486	13,460
Regen- und Sonnenschirme	2,242	2,611
Optische, mathematische, astronomische, physikalische, chemische und chirurgische Instrumente	3,606	3,504
Musikalische Instrumente	9,154	8,468
Konfektions, Weißwaaren und andere	118,154	119,899
Verschiedene Pariser Industriewaaren	9,031	4,612
Gegenstände für Sammlungen, welche nur für die Wissenschaft oder ihrer Seltenheit wegen Interesse darbieten	25,713	5,663
Bücher, Stiche und Lithographien	18,061	16,984
Papier und Pappe	17,110	17,634
Fayence und Porzellan	10,937	9,684
Spiegelglas	6,197	6,632
Glas und Krystall	17,916	18,957
Parfümerien	15,759	16,837
Seife, mit Ausnahme von Parfümerieseife	7,718	6,430
Medikamente, zusammengesetzte	13,369	12,278
Stearinsäure, verarbeitete	6,476	6,051
Zucker, raffinirter	68,322	70,249
Tabak, verarbeiteter oder zugerichteter	1,436	802
Farben	8,550	8,005
Garancine	15,750	13,659
schwefelsaures Chinin	2,485	2,685
weinsteinsaures Salz	5,048	5,384
andere chemische Produkte	45,995	49,840
Werthsumme der hauptsächlichsten Fabrikate	1,731,376	1,819,694
Getreide und Mehl	56,245	178,792
andere mehlhaltige Nahrungsstoffe	18,417	16,846
See-, Salinen- und Steinsalz	1,613	1,655
Gemüse, frisch, eingesalzen oder eingemacht	1,889	1,650
Tafelfrüchte	27,905	23,577
Oelsämereien und Früchte	14,297	14,003
Trüffeln, frische, eingemachte und getrocknete	3,172	3,641
Wein	215,564	258,197
Branntwein, Spirituosen und Liqueure	68,653	77,499
Olivenöl	4,401	3,968
Oel aus Oelsamen	1,773	3,423
Rohzucker, inländischer	14,493	13,820

Bezeichnung der Waaren.	Werth in Tausenden von Francs 1867.	1866.
Syrup, Konsitüren und Bonbons	2,401	3,490
Seefische und eingemachte Fische	20,492	21,866
Vieh	30,916	52,789
Fleischwaaren	10,060	14,462
Fette aller Art	12,770	8,375
Eier von zahmem und wildem Geflügel	38,763	38,949
Käse	6,506	6,528
Butter	64,530	66,077
Garancine	12,140	10,392
Gold, geschlagen, gezogen, gewalzt oder gesponnen	3,961	3,736
Erze aller Art	8,968	8,060
Kupfer, reines, geschlagen, gewalzt oder gesponnen	8,403	9,065
Mühlsteine	3,631	3,681
Steine und Erde zum Gewerbegebrauch	3,420	4,218
Baumaterialien	8,680	8,675
Erdharz, fest oder flüssig und Steinkohlentheer	2,839	2,545
Steinkohlen und Koaks	4,148	4,737
Safran	4,189	3,357
Oelkuchen	13,669	11,916
Lumpen	11,943	11,682
Bauholz	29,560	28,356
Harze, inländische	12,264	13,509
Weberkarden	2,249	1,800
Hopfen	8,387	4,654
Sämereien	24,865	27,378
Rohhäute und Rauchwerk	24,011	20,161
Wollen	50,577	33,542
Haare, roh und zugerichtet	1,244	1,937
Thierhaare aller Arten	9,220	11,285
Schmuckfedern	7,519	8,526
Seidenwurm-Eier	2,799	4,995
Seide und Floretseide	111,441	106,976
Flachs, gebrochener, und Werg	12,910	13,357
Baumwolle	71,560	68,073
Pferde	3,807	13,067
Maulthiere und Maulesel	10,956	15,554
Werthsumme der hauptsächlichsten Naturprodukte oder Nahrungsmittel und der wichtigsten Rohstoffe	1,084,220	1,262,841
Andere Waaren	106,710	98,074
Totalwerth	2,972,306	3,180,609
Gold, Silber, Billon und Platina	253,957	554,503

Großbritannien.

Bericht des Preußischen Konsulats zu Demerary (Britisch Guiana) für die Jahre 1866 und 1867.

Das Britische Guiana, bis jetzt noch dem Deutschen Publikum und insbesondere der Deutschen Handelswelt verhältnißmäßig unbekannt, hat in Folge seiner allmäligen gesunden Entwickelung sich eine so bedeutende Stellung unter den Englischen Kolonien errungen, daß ein ausführlicher Bericht über seine Ressourcen und seinen Handel für den Deutschen Handelsstand von Interesse sein und eine intimere Verbindung zwischen dieser Kolonie und unserem Vaterlande zur Folge haben dürfte.

Seit Emancipation der Sklaven in den Englischen Besitzungen West-Indiens hat nur Guiana sich vor den schlimmen Folgen, die den materiellen Wohlstand der betreffenden Kolonie bedrohten, nicht allein bewahrt, sondern allen Nachtheilen zum Trotz, die aus dem fast gänzlichen Arbeitermangel direkt nach der Emancipation entstanden, zu einer ungeahnten Höhe sich erhoben, sowohl was die Produktion seiner Stapelartikel als was die Trefflichkeit seiner inneren Einrichtungen anbetrifft.

Das Kapital, richtig angewendet, trägt hier noch seine guten Zinsen, und da die Einführung fremder Arbeitskräfte von Indien, China, Madeira 2c. im besten Wirken ist, so hat sich besonders die Aufmerksamkeit Englischer Kapitalisten in letzter Zeit auf diese Kolonie als ein sicheres und produktives Feld für ihre Anlagen hingewendet.

Auch auf die Deutsche Schifffahrt ist dies nicht ganz ohne guten Einfluß geblieben. Zwar sind direkt von Deutschen Häfen keine Schiffe eingelaufen, doch haben Deutsche und besonders Preußische Schiffe von England aus profitable Beschäftigung gefunden und ist der Verkehr der Deutschen Flaggen mit unsern Gewässern in erfreulicher Zunahme begriffen.

Geographische, statistische und sonstige Notizen über Britisch Guiana.

Guiana bildet denjenigen Theil des Kontinents von Süd-Amerika, welcher zwischen 8° 40″ und 3° 30″ nördlicher Breite und 50° und 68° 30″ östlicher Länge liegt, welcher Flächenraum circa 600,000 Englische Quadratmeilen einschließt, die Küstenlinie dehnt sich von der Mündung des Orinocoflusses bis zu der des Amazonenstromes aus. Es wird eingetheilt in das Venezolanische, Englische, Holländische, Französische und Brasilianische Guiana.

Das Englische Guiana erstreckt sich von einem Punkte nahe dem Flusse Parime (die Grenzen, welche es von dem Venezolanischen Guiana trennen, sind noch nicht genau entschieden) bis zum Correntyne-Flusse, durch welchen es vom Holländischen Guiana oder der Kolonie Surinam getrennt wird, und zerfällt in die drei Provinzen Berbice, Demerara und Essequibo, welche, früher ebenfalls zu Holland gehörend, im Jahre 1803 von England in Besitz genommen und 1814 schließlich den Engländern abgetreten wurden.

Berbice, Demerara und Essequibo, seit 1831 unter dem Namen der Kolonie Britisch Guiana vereinigt, bilden eine Seefaçade von circa 280 Englische Meilen bei einer sich von Nordosten nach Südwesten ins Innere erstreckenden Tiefe von 300—450 Englischen Meilen.

Der Flächeninhalt des Englischen Guiana läßt sich nicht genau bestimmen, da die Grenzen weder gegen Venezuela noch gegen Brasilien zu genau angegeben sind. Man schätzt denselben indeß auf circa 76,000 Englische Quadratmeilen.

Das Innere des Landes zeichnet sich durch Gebirgsketten, ausgedehnte Savannen und dichte Waldungen aus. Von ersteren ist der bis jetzt entdeckte höchste Berg der Piek von Korima in 5° 9″ nördlicher Breite und 60° 47″ östlicher Länge, welcher 7500 Fuß über die Meeresfläche emporragt.

Diese Gebirgsketten flachen sich allmälig nach der Küste zu ab, bis man gegen 40 Englische Meilen von der See entfernt die letzten Spuren des Hügellandes, welches sich hier in Gestalt von Sandhügeln zeigt, verliert. Letztere sind selten über 150—200 Fuß hoch und laufen der Küste ziemlich parallel.

Die Gebirgsketten bestehen größtentheils aus Granit, Gneiß, Sandstein 2c. mit Variationen, und bilden da, wo sie die Flüsse kreuzen, welche die Kolonie bewässern, große Cataracte, die sehr malerisch sind, der Schifffahrt aber große Hindernisse entgegenstellen.

Die Küstenstriche und angebauten Distrikte der Kolonie bestehen aus einer ausgedehnten, angeschwemmten Ebene, hauptsächlich aus blauer, mit Seesalz und aufgelösten Pflanzenstoffen geschwängerten Thonerde gebildet.

Die Hauptflüsse der Kolonie sind der Essequibo, Demerara, Berbice und Corrutyne.

Obgleich dies Gebiet so nahe unter dem Aequator gelegen ist, so erfreut sich dasselbe doch eines verhältnißmäßig gleichmäßigeren, gemäßigteren Klimas als andere Gebiete unter gleichen Breiten. Dies hat seinen Grund in der stets gleichbleibenden Länge der Nächte, während deren die Erde Zeit hat sich abzukühlen, in der unmittelbaren Nähe der See und in den während der längsten Zeit im Jahre wehenden Nordost-Winden, welche die ganze Küste in einem rechten Winkel treffen.

Die Wälder von Britisch Guiana sind im Stande, einen nie zu Ende gehenden Vorrath an Holz, in Größe und Härte unübertroffen, zu liefern. Die Mannichfaltigkeit desselben ist so groß, daß die Kolonie solches für alle Zwecke liefern kann, sei es zum Bauen von Häusern oder Schiffen, zur Möbelfabrikation oder zur Verfertigung der feinsten Holzarbeiten, während viele Baumarten Farbestoffe und chemische, sowie medizinische Ingredienzen liefern.

Man theilt gewöhnlich das Jahr in zwei nasse und zwei trockene Jahreszeiten ein, dieselben sind indeß in letzter Zeit nicht in ganz regelmäßigen Zwischenräumen eingetreten. Fortwährend anhaltenden Regen hat man selten; die Regenzeit zeigt sich vielmehr in Gestalt schwerer Schauer, die mit schönem Wetter und Sonnenschein abwechseln.

Die lange trockene Jahreszeit dauert von Ende August bis Ende November, die kurze trockene Jahreszeit von Mitte Februar bis Mitte April, aber selbst dann erfrischen zuweilen kühle Regengüsse die Luft.

Das Klima der Kolonie erfreut sich im Auslande nicht der besten Reputation. Im Hochlande des Innern ist dasselbe indeß sehr gesund und für Kolonisation Europäischer Einwanderer sehr geeignet. Bis jetzt ist indeß nur das flache Küstenland angebaut, wo sich dem weißen Arbeiter freilich in Gestalt unserer Hauptepidemie, des gelben Fiebers, unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen würden. Jetzt zeigt sich dasselbe gewöhnlich periodenweise im Flusse unter den Schiffsleuten, die es ab und zu hart mitnimmt. Dies ist jedoch in ganz Westindien und dem größten Theile des tropischen Südamerika der Fall, und während man in Europa zehn verschiedenen Krankheiten unterworfen ist, kennt man hier außer dem Fieber nur wenige. Denjenigen Europäern, welche sich erst acclimatisirt haben, sagt gewöhnlich das hiesige Klima ausgezeichnet zu.

Die Produktionsfähigkeit dieser Kolonie steht fast unübertroffen da; sie ist im Stande, alle tropischen Produkte und viele den gemäßigten Zonen angehörige zu erzeugen. Unter allen liefert augenblicklich die Zuckerproduktion die günstigsten Resultate für den bemittelten Pflanzer; doch würde bei einer größeren Bevölkerung, insbesondere bei stärkerem Zuzuge von Personen des Arbeiterstandes, Reis, Kaffee, Kokosnüsse, Vanille, Tabak, Mais, Südfrüchte und Baumwolle den landbauenden Klassen ausgezeichnete Rechnung tragen, da alle oben angeführten Artikel von unserem günstigen Boden in der besten Qualität geliefert werden.

Das Leuchtschiff unmittelbar jenseits der Sandbank vor dem Deme-

rara-Fluß gelegen, in nordöstlicher Richtung vom Leuchtthurm, befindet sich 12 Englische Meilen vor dem Ausflusse desselben in den Atlantischen Ocean.

Die Tiefe des Wassers auf der Sandbank bei hoher Fluth (Springtides) ist nie mehr denn 19 Fuß und bei niedriger Fluth 17 Fuß Engl. Lootsen befinden sich immer an Bord des Leuchtschiffes, um Schiffe in den Hafen zu führen.

Der Leuchtthurm an der rechten Seite des Demeraraflusses, unmittelbar an seinem Ausflusse gelegen, ist 120 Fuß hoch und zeigt ein weißes sich drehendes Licht (Revolving light) in einer Entfernung von 20 Engl. Meilen sichtbar.

Die Exekutivgewalt ist dem Gouverneur verliehen und die legislative Gewalt befindet sich in den Händen des sogenannten Court of Policy, welche den Gouverneur, General-Staatsanwalt, Obersteuerkontroleur, Generalauditeur, den Gouvernementssekretair, sowie vier wählbare Mitglieder einschließt. Letztere werden aus dem Pflanzerstande gewählt und müssen durch den Besitz von wenigstens 40 Ackern kultivirten Landes qualifizirt sein.

Die finanziellen Angelegenheiten der Kolonie werden von dem Court of Policy in Verbindung mit 6 vom Volke gewählten Vertretern, sogenannten „Financial Representatives" in gemeinschaftlicher Berathung im „Combined Court" geregelt.

Die Bevölkerung von British Guiana beim letzten Census im Jahre 1861 belief sich auf 148,000 Seelen, die der Stadt Demerary auf 35,000 Seelen.

Einwanderung. Immigranten von Indien oder China, welche unter dem Schutze der Englischen Regierung eingeführt werden, theilt man nach Unterzeichnung eines fünfjährigen Kontrakts den verschiedenen Plantagen zu, die vorher darum nachgesucht und zur Genüge bewiesen haben, daß sie über genügende Behausung und Hospital-Accomodation für die erbetene Anzahl Arbeiter verfügen. Beim Zeichnen des Kontrakts verpflichten sich die Einwanderer, wöchentlich 5 Tage zu einem festgesetzten Tagelohn zu arbeiten oder gewisse „Tacks", d. h. gegebene Arbeiten auf dem Felde zu einem gewissen Lohn pro Tack zu verrichten, wobei sie, je nachdem sie arbeiten, mehr oder weniger pro Tag verdienen. Die Arbeitszeit beträgt je nachdem die Arbeiter auf den Zuckerfeldern oder der Raffinerie beschäftigt sind, 7 bis 12, ja auch 15 Stunden des Tages.

Will sich der Kuli nach Ablauf seines Kontrakts auf weitere 5 Jahre verbinden, so erhält er als Prämie die Summe von Fünfzig Dollars, sonst ist er zur freien Rückfahrt nach Kalkutta berechtigt. Es ist indeß bemerkenswerth, daß, obgleich jährlich 10—15 Immigrantenschiffe hier ankommen, die circa 2500—4500 Seelen mit sich bringen, fast nie mehr denn ein Schiff mit 3—400 Passagieren zurückgeht, und dann viele Kulis nur auf Besuch nach ihrem Heimathslande gehen, welche dann wieder viele ihrer Freunde zur Auswanderung nach dieser Kolonie veranlassen.

Freie Immigration wird von Madeira, auch von den Capverdischen Inseln, Barbados ꝛc. aus encouragirt. Die von erstgenannter Insel ankommenden Portugiesen sind eine fleißige sparsame Menschenklasse, welche den ganzen Handel der Kolonie mit Ausnahme des Importgeschäfts in ihren Händen haben. Der Importhandel wird von den hier ansässigen Englischen und Amerikanischen, auch einigen Deutschen Kaufleuten betrieben.

Am werthlosesten, der Kolonie am wenigsten einträglich sind die von der Insel Barbados eingeführten freien Neger, eine verwahrloste Klasse, die sich hauptsächlich mit Diebeshandwerk und Faulenzen beschäftigt.

Eisenbahnen. Die Kolonie besitzt eine Eisenbahn, die Demerary Railway, welche sich längs der Ostküste von Georgetown nach Mahaica, im Ganzen 25 Meilen, ausdehnt. Hiermit wird die tägliche Briefpost für Berbice nach Mahaica befördert, von wo sie per Fahrpost weiter befördert wird.

Dampfboote. Die Kolonie besitzt fünf Dampfer, welche unter einer Regierungssubsidie von 10,000 Pfd. Sterl. pro Jahr zu folgenden Zwecken verwendet werden:

Ein Dampfer als Fährboot, um Passagiere über den Demeraryfluß zu setzen.

Zur Kommunikation mit der Essequiboküste.

Von Demerary wöchentlich zweimal.

Zur Fahrt nach Berbice, einmal wöchentlich.

Zum monatlichen Verkehr mit der Strafniederlassung (Penal Settlement) am Marzaruniflusse, circa 95 Engl. Meilen von Demerary.

Zur Aufrechterhaltung der Kommunikation zwischen beiden Ufern des Berbiceflusses.

Außerdem werden diese Dampfer als Schleppdampfer für große Schiffe beim Ausgehen bis zum Leuchtschiffe benutzt.

Der Englische Postdampfer ist am 6. und 22. jedes Monats fällig, und verläßt den Hafen wieder am 7. und 23. jedes Monats.

Der Französische Postdampfer von St. Nazaire via Martinique kommt am 26. jedes Monats herein und holt von Cayenne kommend am 3. jedes Mts. die Europäische Post von hier wieder ab.

Das Jahr 1866 ist ohne besondere Ereignisse in Bezug auf Br. Guiana verflossen. Dasselbe eröffnete mit günstigen Aussichten für das Geschäft und die Zuckerernte; erstere dürften sich kaum verwirklicht haben, da unsere Geschäftswelt besonders viel durch die Englische Geldkrisis zu leiden hatte, deren Gewalt manche Häuser nicht zu widerstehen vermochten. Letztere dagegen haben allen Ansprüchen der Pflanzer Rechnung getragen, welche in 1866 die größte Ernte, die hier je gemacht, gesichert haben.

Das Jahr 1867 war im Allgemeinen ein für die Kolonie ungünstiges, obgleich es den Unternehmungsgeist unserer Mitbürger in mancher Weise bezeugt. Das Ende desselben hat indeß manchen Uebelstand, der uns während seines Laufes heimgesucht, beseitigt gesehen, und dürfen wir jetzt wieder einer hoffnungsvollen Zukunft entgegensehen.

Für die Deutsche Schifffahrt war der Anfang des Jahres besonders insofern nachtheilig, als unter den hier anwesenden vaterländischen Schiffen gelbes Fieber ausbrach, welches die Mannschaften derselben stark decimirte und jedenfalls manche Rhederei abschreckte, Schiffe auf hier kommen zu lassen. So sind denn auch im Laufe des Jahres nur 5 Deutsche Schiffe hier angekommen, nämlich 3 Preußische, 1 Oldenburger und 1 Hamburger, während 7 Schiffe, nämlich 6 Preußische und 1 Mecklenburger ausgesegelt sind.

Der den Portugiesischen Händlern von Seiten der Importeurs eingeräumte unbegrenzte Kredit und die in Folge dessen eingetretene extreme Spekulationslust gab gegen Mitte des Jahres zu einer fürchterlichen Krisis unter dieser Klasse unserer Handelswelt Veranlassung, wobei die Importeurs starke Verluste erlitten. Dieselbe hat indeß das Gute gehabt, daß seitdem das Geschäft in eine gesundere Bahn eingelenkt hat.

Die Ernte des vergangenen Jahres steht leider der des Jahres 1866 um circa 9000 Faß Zucker nach, woran die zu Anfang des Jahres herrschende große Dürre die Schuld trägt. Die Aussichten für die kommende Ernte sind indeß günstig, und hofft man nicht allein das Deficit vom letzten, sondern auch das gewöhnliche progressive Quantum Zucker für dieses Jahr aufzumachen.

Mit Deutschen Häfen hat die Kolonie direkten Verkehr auch im verflossenen Jahre nicht gehabt; in dem einen Exportartikel „Zucker" bietet wahrscheinlich British Guiana zu wenig Anlockungen für die Deutsche Handelswelt. Zur großartigen Erzeugung anderer Produkte, die der Boden und das Klima zu liefern so leicht im Stande wären, fehlt uns leider noch die nöthige Arbeitskraft.

Man fängt an, der Reisproduktion, wozu sich unser Boden ganz

besonders eignet, einige Aufmerksamkeit zu schenken. Die hier erzeugte Qualität steht der des Karolina-Reis nicht nach; für Export wird indeß die Kolonie fürs Erste nichts liefern können, da der hiesige Konsum jährlich circa 120,000 Säcke à 160 Pfd. beträgt, der bis jetzt durch Importation von Kalkutta gedeckt wird. Ueber das Resultat der jetzt im Felde stehenden kleinen Ernte wird s. Z., da dieser Artikel von so wichtiger Bedeutung für den Deutschen Handel ist, ausführlich berichtet werden.

Die Einwanderung von Kulis von Kalkutta belief sich im verflossenen Jahre auf 3909 Seelen; zur freien Rückreise der ihren 5jährigen Kontrakt vollendet habenden Kulis meldeten sich nur 400 Seelen; die übrigen zur Rückreise Berechtigten zogen vor, gegen 50 Dollars Handgeld ihren Kontrakt auf weitere 5 Jahre zu erneuern.

Die Exports der Kolonie betrugen:

	1867		1866	
Zucker	82,726	Fässer,	91,580	Fässer,
Rum	25,345	„	30,612	„
Melasse	24,033	„	15,180	„
Holz	280,273	Kubikfuß,	249,614	Kubikfuß,
Baumwolle	502	Ballen,	528	Ballen,
Schindeln	10,081,650	Stück,	7,831,250	Stück,
Kokosnüsse	570,183	„	591,621	„

Fast auf sämmtlichen Zuckerplantagen der Kolonie ist jetzt die Vacuum Pan eingeführt, welche den Zucker im Zustande der Krystallisation liefert. Derselbe kann bis zu einem beliebigen Grade weiß und raffinirt geliefert werden, doch hat die Farbe des Zuckers des hohen Zolles auf weiße Qualitäten im Mutterlande wegen, gewöhnlich einen hellgelblichen Anstrich. Der Preis variirt gewöhnlich von 5½ Cents für ordinair, bis 6 Cents für fein pro Holländisch Pfund (102 Pfund Holländisch = 112 Pfd. Engl.) und die hiesigen Zucker haben sich ihrer Güte wegen in den letzten Jahren besonders in den Vereinigten Staaten großen Konsums erfreut. Muscovaden-Zucker wird hier nur wenig mehr fabrizirt. Der Preis im letzten Jahre variirte zwischen 3, 6 Cents pro Pfund Holl. bis zu 4½ Cents für gute Qualität.

Was den Import anbelangt, so waren bisher die Aufstellungen für 1867 noch nicht zu erlangen. Es können daher nur bezüglich der beiden vorhergehenden Jahre spezielle Angaben gemacht werden. Dieselben finden sich in der nachstehenden Uebersicht zusammengestellt.

Import.

	1865	1866	
Brod	21,914	25,682	Barrels,
Butter	529,554	163,894	Pfund,
Bausteine	2,742,288	3,587,675	Stück,
Bauholz	7,687,986	9,759,938	Fuß,
Bohnen	15,523	14,658	Säcke,
Brantwein	52,484	66,816	Gallonen,
Cigarren	2,044,720	1,689,040	Stück,
Cacao	199,235	177,276	Pfund,
Kaffee	26,859	203,387	Pfund,
Fisch, getrocknet	67,096	72,123	Quintals,
„ geräuchert	15,900	69,538	Pfund,
Faßdauben, W. Eich.	69,647	862,362	Stück,
„ R. Eich.	370,686	816,272	Stück,
Genever	62,578	59,380	Gallonen,
Heu	392,264	738,375	Pfund,
Heringe	8,265	8,071	Barrels,
Hafer	37,863	43,849	Bushel,
Käse	181,087	165,940	Pfund,
Kohlen	33,710	35,568	Fässer,
Kohlen, lose	29,006	36,801	Tons,
Kartoffeln	37,734	58,209	Bushel,
Lichte, Talg-	193,680	248,554	Pfund,
Lichte, Stearin-	331,176	155,226	Pfund.
Lachs	184	86	Barrels,
Mais	16,920	22,176	Säcke.
Mehl, Mais-	10,628	14,523	Barrels,
Mehl, Weizen-	76,339	26,181	„
Mackrel	4,600	3,750	„
Maulesel	286	243	Stück,
Malzgetränke	2,311	1,759	Fässer,
„	74,121	66,027	Dutzend,
Oele	97,839	89,821	Gallonen,
Pulver	5,386	6,813	Pfund,
Pferde	280	125	Stück,
Pech und Theer	11,559	2,281	Barrels,
Rindfleisch	3,911	3,830	Barrels,
Reis	151,259	106,206	Säcke,
Reifen	1,541,702	1,712,830	Stück,
Speck und Schinken	217,037	287,256	Pfund,
Schmalz	410,904	515,725	Pfund,
Schweinefleisch	11,529	12,594	Barrels,
Seife	573,384	602,869	Pfund,
Schiefersteine	964,000	176,500	Stück,
Tauwerk	281,800	841,400	Pfund,
Tabak	242,445	274,000	„
„	39,037	45,428	„
Wein	32,598	53,739	Gallonen,
Zündhölzer	4,700	6,564	Kistchen.

Mittheilungen.

Berlin, 5. Dezember. In Gemäßheit einer zwischen Preußen, Mecklenburg-Schwerin und Lauenburg getroffenen Vereinbarung, mit deren Modalitäten die Regierungen von Oesterreich, Sachsen und Hamburg sich einverstanden erklärt haben, sind die Geschäfte des gemeinschaftlichen Elb-Zollamtes zu Wittenberge vom 1. November d. J. ab auf das „vereinigte Elb-Zollamt", als welches das Preußische Haupt-Zollamt Wittenberge fungirt, übertragen worden.

Berlin, 7. Dezember. Nach einer Anzeige des Königl. Geschäftsträgers in Santiago haben sich in Lima und Callao von Neuem verschiedene Fälle des gelben Fiebers gezeigt, so daß die Peruanische Regierung für alle Schiffe, welche von einem von dieser Krankheit angesteckten Hafen kommen, Quarantaine angeordnet hat.

Berlin, 7. Dezember. Die Handelskammer von Bona in Algerien hat den Konsulaten der fremden Mächte zu Algier die Mittheilung zugehen lassen, daß Bona, welches früher keinen sichern Hafen, sondern nur eine offene Rade besaß, und wohin deshalb die Schiffe nur gegen sehr hohe Prämien Versicherung erhalten konnten, gegenwärtig sich eines, durch zehnjährige Arbeit geschaffenen, trefflichen Binnenhafens erfreue, der dem Hafen von Algier an Sicherheit und an Güte des Ankergrundes mindestens gleichkomme, und den von Philippeville darin bedeutend übertreffe.

Berlin, 8. Dezember. Nach einer Zusammenstellung der Baumwollen-Agentur Roghe u. Comp. zu Bombay beliefen sich die Zufuhren an Baumwolle daselbst in der Zeit vom November 1867 bis Oktober 1868 auf 1,139,200 Ballen, der Bestand aus der Saison 1866/67 auf 350,000

Ballen. Davon wurden 1,355,000 Ballen exportirt, so daß in Bombay 134,200 Ballen auf Lager verblieben, welche mit den in Oomrawattee, Kandeish und den Central-Provinzen noch lagernden circa 55,000 Ballen einen Stock von etwa 189,200 Ballen ausmachen. Die neue Ernte, welche im Dezember am Markt erwartet wird, schätzt man auf 970,000 Ballen, und würden somit, falls sich die Schätzung als annäherad richtig erweist, im nächsten Jahre etwa 1,150,000 Ballen zur Verschiffung gelangen können.

Königsberg, 26. November. Während des größten Theils des abgelaufenen Monats herrschte herbstliche Witterung, begleitet von häufigen Regengüssen, welche letzteren jedoch von wohlthätigem Einfluß auf die Agrikultur in unserer Provinz gewesen sind. Einerseits ist dadurch dem im Laufe des Sommers in Folge der anhaltenden Hitze ausgetrockneten Boden die erforderliche Feuchtigkeit wieder zugekommen, und andererseits ist ein Ueberhandnehmen des Ungeziefers, namentlich aber der durch die gute Entwickelung der Saaten reichlich Nahrung findenden Feldmäuse verhindert worden.

Vor ca. 10 Tagen ist viel Schnee gefallen und diesem Schneefall endlich der von den Landwirthen ersehnte Frost gefolgt, welcher letztere auch den Schluß der diesjährigen Schifffahrt vor zwei Tagen bewirkt hat.

In den letzten beiden Wochen entwickelte sich im geschäftlichen Verkehr eine hier schon lange nicht bemerkte Thätigkeit, welche jedoch, nur hervorgerufen durch das Bestreben der Getreidehändler, die von ihnen nach dem Auslande verschlossenen Parthien noch dahin vor dem Schluß der Schifffahrt abzuladen, mit dem letzteren wieder aufhörte. Die Getreidezufuhren waren im vorigen Monate noch schwach. Umsätze von Belang sind nur im Flachshandel vorgekommen.

In Weizen war das Geschäft in den letzten vier Wochen von geringer Bedeutung. Die zu Anfang des genannten Zeitraumes vorherrschende flaue Tendenz wurde im weiteren Verlaufe durch die von England eintreffenden ungünstigen Berichte über die Lage der dortigen Märkte nicht nur noch gesteigert, sondern es schwand fast jede Kauflust, da Bedarf überhaupt nicht vorhanden war. Die Preise drückten sich um einige Silbergroschen.

Bezahlt wurde

für hochbunten 90—97 Sgr. pro 85 Pfund,
„ bunten 83—90 „ „ „ „
„ rothen 80—88 „ „ „ „

Gegenwärtig verharrt der Artikel noch in Leblosigkeit.

Roggen. Die bisherige feste Stimmung für diesen Artikel nahm noch mehr zu; um den Bedarf der Provinz und des benachbarten Rußlands zu befriedigen, sahen sich Käufer gezwungen, höhere Preise anzulegen. Schwankungen von 1—2 Sgr., mit Flauheit und Festigkeit verbunden, blieben auch diesmal nicht aus, doch war der Artikel, wenn auch nicht immer zu den geforderten Preisen, stets zu placiren.

Bezahlt wurde

für 126—127 Pfd. 66¾ Sgr.,
128 „ 67 „
131 „ 67½ „
132 „ 68 „
pro November 67—67½ Sgr. pro 80 Pfd. Z.-G.,
„ Frühjahr 66—67 „
„ Mai-Juni 65½—66 „

Der Begehr nach Gerste war im verflossenen Monate sehr lebhaft, so daß dieser Artikel einen erheblichen Aufschwung nahm und die Preise um 5 Sgr. gehoben wurden.

Jedoch befestigten die letzteren sich nicht, da die Inhaber in der Provinz mit ihren Vorräthen an den Markt rückten und dadurch einen Rückgang um 2—3 Sgr. bewirkten.

Bezahlt wurde

für große 56—64 à 60 Sgr. pro 70 Pfd.
„ kleine 55—62 à 58½ „ „ 70 „

Hafer war fast in der ganzen Zeit mit Ausnahme der letzten Tage in fester Haltung und zog um 5 Sgr. im Preise an, doch die allgemeine Flauheit machte sich auch für diesen Artikel geltend, und man konnte in letzter Zeit entschieden billiger kaufen.

Die Preise stellten sich

für 50 Pfd. 38, 43, 39½ Sgr. für loko Waare,
pro Frühjahr 40½—41½ Sgr.

Rundgetreide fand stets schlanken Absatz, doch mußten sich Inhaber zuletzt auch eine Ermäßigung der Preise gefallen lassen. Eine Ausnahme hiervon machten Bohnen, die sich fest auf ihrem Standpunkte behaupteten.

Bezahlt wurde

für Erbsen, weiße pro 90 Pfd. 70—73 Sgr.,
„ „ graue „ „ „ 70—80 „
„ „ grüne „ „ „ 70—72 „
„ Wicken 69, 70, 71, 75 Sgr.,
„ Bohnen 70—80 Sgr.

Leinsaat war wiederum sehr flau und selbst feinere Sorten schwer und nur zu ermäßigten Preisen verkäuflich.

Bezahlt wurde

für feine 80—92 Sgr. pro 70 Pfd. Z.-G.,
„ mittel 65—80 „
„ ordinäre 50—65 „

In Rübkuchen ruhte das Geschäft, da es an Waare fehlte.

Rüböl und Leinöl bleiben immer noch ziemlich unverkäufliche Artikel. Die Preise sind nominell anzunehmen:

für Rüböl 8¾—8⅚ Rthlr. und
„ Leinöl 10⅚—11 „

In Spiritus dauerte die rückgängige Bewegung fort, obgleich es an allen Stapelplätzen an Vorräthen mangelte und die Zufuhren nirgends von Erheblichkeit waren. Aber gestützt auf die günstigen Resultate der Kartoffelernte beeilte sich der Berliner Markt, die noch guten Preise für alle Termine zu benutzen, und durch Andrang zum Verkauf wichen die Preise rapide. Obgleich auch am hiesigen Platze die Zufuhren von keinem Umfange und die Vorräthe nur für den augenblicklichen Konsum genügend waren, folgte man doch dem Berliner Markte und die Preise wichen von 18 Rthlr. pro 8000 pCt. auf 16½ bis 16 Rthlr., zu welchem letzteren sich seitdem ziemlich viel Kauflust eingestellt hat, da der Bedarf des Platzes und der Provinz stärker hervortritt.

Das sonst um diese Zeit lebhafte Termingeschäft ruhte noch immer und Abschlüsse gehören zu den Seltenheiten.

Bezahlt wurde

für Novemberlieferung 16¾ bis abwärts 16⅓ Rthlr., Dezember 16½—16¼ Rthlr.; Wintermonate Dezember bis März 1869 16 Rthlr.; Frühjahr 17¼ bis abwärts 16¾ Rthlr. pro 8000 pCt. Alles ohne Faß.

Flachs. In den letzten Tagen des Monats Oktober trafen hierselbst die Zufuhren von frischen Flächsen aus den Russischen Gouvernements Kowno, Wilna, Witebsk und Ostrowo ein, die einiges Leben in das bis dahin so stille Geschäft brachten; die kleinen Parthien wurden größtentheils zu den geforderten Preisen von hiesigen Händlern gekauft. Die ersten Zufuhren waren von guter befriedigender Qualität, die späteren Sendungen fallen jedoch immer schlechter, so daß die diesjährigen an Qualität sehr bald bedeutend nachstehen werden. Letzter Umstand veranlaßte mehrere hiesige Firmen, ca. 18,000 Ctr. noch in erster Hand befindliche vorjährige Flächse zu kaufen. Die alten Lager sind in Folge dessen sehr zusammengeschmolzen.

Auch die Nachfrage von den Spinnereien war etwas reger, und schätzt man das von diesen aus dem hiesigen Markt genommene Quantum auf ca. 9000 Ctr. Eingeführt wurden ca. 7000 Ctr., Bestand verblieben ca. 23,000 Ctr. Preise haben sich nicht verändert.

Im Hanfgeschäft war während dieser Zeit wenig Leben und ist hierin keine Veränderung eingetreten.

Bei gleicher Notirung wurden inzwischen ca. 3000 Ctr. verkauft. Bestand ca. 7000 Ctr.

Rhederei. Die Frachten für Dampfer waren etwas besser, da es kurz vor dem Schlusse der Schifffahrt an Räumen für die zur Verladung bestimmten Getreidequantitäten mangelte.

Eingelaufen sind im Ganzen 217 Schiffe und zwar

38 Schiffe mit Stückgütern,
38 „ „ Kohlen,
44 „ „ Heringen,
31 „ „ Baumaterialien,
1 „ „ Theer,
8 „ „ Salz,
1 „ „ Spiritus,
4 „ „ Zucker,
13 „ „ Eisen,
17 „ „ Petroleum,
1 „ „ Pottasche,
2 „ „ Kreide,
1 „ „ Oel,
17 „ „ Ballast;

ausgegangen 67 Schiffe und zwar:

nach Holland:
4 Schiffe mit 693 Last Weizen,
2 „ „ 295 „ Leinsaat;

nach Großbritannien:
19 Schiffe mit 3264 Last Weizen,
1 „ „ 309 „ Rübsen;

nach Schweden und Norwegen:
2 Schiffe mit 50 Last Weizen,
3 „ „ 84 „ Erbsen,
1 „ „ 55 „ Gerste,
1 „ „ 35 „ Erbsen;

nach Riga:
2 Schiffe mit 117 Last Weizen,
7 „ „ 262 „ Roggen,
2 „ „ 85 „ Gerste;

nach Stettin und den Pommerschen Häfen:
9 Schiffe mit 945 Last Stückgut,
2 „ „ 43 „ leeren Gefäßen,
1 „ „ 23 „ Steinen,
2 „ „ 164 „ Ballast;

nach Frankreich:
1 Schiff mit 220 Last Weizen,
1 „ „ 225 „ Leinsaat;

nach Schleswig:
1 Schiff mit 128 Last Weizen,
2 „ „ 76 „ Holz,
1 „ „ 18 „ Leinsaat,
3 „ „ 83 „ Erbsen.

Liverpool, 19. November. Die Salzpreise stellten sich in diesem Jahre wie folgt:

Common Salt	7	bis	8 Sh.,
Butter „	8	„	10 „
Rough „	10	„	12 „
Shute stoved	10	„	12 „
Stoved squares	12	„	14 „

pro Ton (20 Ctr.) an den Minen.

Beim Beginn der Saison wurden die höchsten Preise bezahlt, die sich bis ungefähr Juli—August hielten, von da ab immer mehr heruntergingen und jetzt am Schlusse der Saison den niedrigsten Stand erreicht haben.

Frachten waren in diesem Jahre höher wie im vorigen, hauptsächlich am Ende der Saison, wo der Bedarf stärker wurde, da einige Preußische Häfen schwach versorgt waren; auch sind während des ganzen Jahres die Ausfrachten von der Ostsee ungemein niedrig gewesen. Bezahlt wurde:

nach Danzig	7 Sh.	— Pce.	bis	9 Sh.	6 Pce.
„ Memel	9 „	— „	„	10 „	6 „
„ Pillau	11 „	— „	„	13 „	— „
„ Königsberg	11 „	6 „	„	13 „	— „

Für Kopenhagen und andere Dänische und Häfen in Schleswig-Holstein würden 10—12 Sh. anzunehmen sein. Es sind noch mehrere Offerten für Danzig zu 9 Sh., für Memel zu 12 Sh., und für Königsberg zu 12 Sh. 6 Pce. offen, jedoch keine Schiffe dafür zu bekommen. Einige Russische Häfen haben in diesem Jahre mehr importirt wie jemals zuvor.

Exportirt wurden vom 1. November 1867 bis 31. Oktober 1868:

nach Danzig	13,865 Tons,
„ Königsberg und Pillau	848 „
„ Memel	12,197 „
„ anderen Preußischen Häfen	1,125 „
„ Rußland	51,633 „
„ Häfen an der Nordsee	12,194 „
„ Holland	17,552 „
„ Belgien	14,089 „
„ Frankreich und dem Mittelmeer	170 „
„ den Vereinigten Staaten	166,110 „
„ Britisch-Amerika	76.975 „
„ Westindien und Südamerika	5,990 „
„ Afrika	15.075 „
„ Ostindien	254,575 „
„ Australien	12,983 „
Küstenweise	89,153 „

Montevideo, 10. Oktober. Da bei der hier in den Geldverhältnissen herrschenden Verwirrung Fälle vorgekommen sind, wo Frachten Deutscher Schiffe, im Ladungshafen in „harten Thalern“ stipulirt, den Führern in Papierthalern hiesiger Währung (heute etwa 18 pCt. schlechter) vergütet worden sind, so empfiehlt es sich zur Vermeidung von Schwierigkeiten und falschen Auslegungen, in den Befrachtungshäfen darauf zu achten, daß nur die Klausel „harte Thaler in Gold oder Equivalent in Papier zum Tageskurse“ ihnen Goldzahlung hier zusichert. „Harte Silberthaler oder Equivalent in Papier zum Tageskurse“ sind nach hiesiger Usanz etwa 4 pCt. ungünstiger als Goldthaler.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 143, 144, 145, 146 und 147 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 51. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **18. Dezember 1868.**

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Bremen.

Obrigkeitliche Verordnung, gesundheitspolizeiliche Vorschriften bezüglich der Schiffsbeförderung von Auswanderern betreffend.

Publizirt am 27. November 1868.

In Folge einer Aufforderung des Bundesrathes des Norddeutschen Bundes, einige gesundheitspolizeiliche Vorschriften in weiterer Ausführung der am 9. Juli 1866 [1]) erlassenen, die Beförderung von Schiffspassagieren nach außereuropäischen Ländern betreffenden Verordnung bis zum Eintritte der bevorstehenden, das Auswandererwesen regelnden Bundesgesetzgebung verfügen zu wollen, — und nach Vernehmung der Behörde für das Auswandererwesen, — verordnet der Senat:

§. 1. Von dem in §. 13 der vorerwähnten Verordnung vom 9. Juli 1866 enthaltenen Verbote, das sogen. Orlopdeck zum Transporte von Auswanderern zu benutzen, soll nicht dispensirt werden.

§. 2. Auswandererschiffe (vergl. §. 2 der Verordnung vom 9. Juli 1866) dürfen gefährliche oder der Gesundheit nachtheilige oder übelriechende Ladungen, namentlich Vitriolöl, Sprengöl, Schießpulver, ungereinigte Haare, frische und gesalzene Häute, ungewaschene rohe Wolle, Knochen, lose oder ungepreßte Lumpen — nicht mitnehmen.

§. 3. Die nach §. 16 (2) der Verordnung vom 9. Juli 1866 mitzunehmende Medizinkiste soll von einem obrigkeitlich zugelassenen Apotheker hergestellt sein, und wird die Behörde für das Auswandererwesen das Verzeichniß der erforderlichen Medikamente und Desinfektionsmittel, gleichwie der ärztlichen und chirurgischen Geräthschaften und Instrumente, welche mitgenommen werden müssen, zur öffentlichen Kunde bringen.[1])

Vor Abgang des Schiffes ist sodann der Behörde eine schriftliche Bescheinigung des zur Untersuchung bestellten (§. 4 dieser Verordnung) Arztes einzuliefern, welche ergiebt, daß derselbe die Medizinkiste in vorschriftsmäßiger Ausstattung, sowie die erforderlichen Desinfektionsmittel, Geräthschaften und Instrumente an Bord vorgefunden habe.

§. 4. Es soll eine ärztliche Untersuchung der mit Auswandererschiffen (§. 2 der Verordnung vom 9. Juli 1866) zu befördernden Passagiere zu dem Zwecke stattfinden, daß der nach dem §. 10 der Verordnung vom 9. Juli 1866 verbotenen Mitnahme von Personen, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, vorgebeugt werde, und ist vor dem Abgange des Schiffes das Ergebniß dieser Untersuchung durch die schriftliche Bescheinigung eines der hierzu von der Senatskommission für das Medizinalwesen ernannten

[1]) Preuß. Handels-Archiv 1866 II. S. 153.

[1]) Ist mittelst Bekanntmachung vom 27. November c. geschehen. D. R.

und instruirten Aerzte der Behörde zu weiterer Verfügung vorzulegen.

§. 5. Bei den Expeditionen aus anderen als Bremischen Häfen, welche der Bremischen Gesetzgebung unterliegen (vergl. §. 2 der Verordnung vom 9. Juli 1866), sind die Bremischen Expedienten für die Befolgung der obigen Vorschriften verantwortlich, und haben sie außer den sonst erforderlichen Nachweisungen auch die Nachweisung, daß diese Vorschriften befolgt worden sind, der Behörde rechtzeitig vorzulegen.

§. 6. Mit der näheren Ausführung dieser Verordnung und der Ueberwachung derselben ist die Behörde für das Auswandererwesen, sowie insbesondere mit der Ernennung und Instruktion der Aerzte (§§. 3, 4) die Senatskommission für das Medizinalwesen, welche sich dieserhalb mit der vorgenannten Behörde ins Einvernehmen zu setzen hat, beauftragt.

Beschlossen Bremen in der Versammlung des Senats vom 20. November und bekannt gemacht am 27. November 1868.

Oesterreich.

Abänderung der Statuten und des Reglements der privilegirten Oesterreichischen Nationalbank.

1. Gesetz vom 30. Juni 1868.

(Verordnungsblatt Nr. 28.)

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich zu verordnen, wie folgt:

I. Bis zum Zustandekommen eines die Verhältnisse der priv. Oesterreichischen Nationalbank zur Staatsverwaltung regelnden neuen Uebereinkommens ist das Ministerium ermächtigt, Abänderungen der Statuten und des Reglements, welche die Erleichterung und Erweiterung der Bankgeschäfte bezwecken, falls solche von der Nationalbank nachgesucht werden, mit provisorischer Gültigkeit vorzunehmen.

Diese Abänderungen dürfen betreffen:

1. Die Höhe der in den Reservefonds zu hinterlegenden Quote und die Dividendenvertheilung.

2. Den Kauf und Verkauf von Edelmetallen und Wechseln auf auswärtige Plätze und die Einbeziehung der letzteren in die Notenbedeckung.

3. Die Erweiterung des Kommissionsgeschäftes.

4. Die Erweiterung des Darlehensgeschäftes und den Vorgang bei demselben.

5. Die Erweiterung des Eskomptegeschäftes und den Vorgang bei demselben.

6. Die Erweiterung des Conto corrente- und Girogeschäftes.

7. Die Höhe des für das Hypothekargeschäft gewidmeten Fonds und die Erweiterung dieses Geschäftes.

II. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Finanzminister beauftragt.

Wien, den 30. Juni 1868.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p. Brestel m. p.

2. Abänderungen der Statuten und des Reglements der priv. Oesterreichischen Nationalbank.

(Verordnungsblatt Nr. 43.)

In Ausführung des Gesetzes vom 30. Juni 1868 (Verordnungsblatt Nr. 28, Seite 199) haben die in Nachstehendem bezeichneten Abänderungen der Statuten und des Reglements der Nationalbank vom Jahre 1863[1]), dann des Reglements für die Hypothekar-Kredits-Abtheilung der Nationalbank vom Jahre 1856 mit provisorischer Gültigkeit in Wirksamkeit zu treten.

1. Die §§. 10, 14, 20, 21, 22 und 25 der Bank-Statuten werden abgeändert, wie folgt:

§. 10. Von dem Jahreserträgnisse der Geschäfte und des Vermögens der Bank gebühren den Aktionairen nach Abzug aller Auslagen zunächst Fünf vom Hundert des Bankfonds. Von dem noch verbleibenden reinen Jahreserträgnisse werden zehn vom Hundert in den Reservefonds hinterlegt, die andern neunzig vom Hundert sind zur Super-Dividende bestimmt.

Aus dem im ersten Semester erzielten reinen Erträgnisse, so weit es sich nach den vorausgegangenen Bestimmungen zur Vertheilung an die Aktionaire eignet, wird im Juli eines jeden Jahres ein von der Bankdirektion zu bemessender Betrag an die Aktionaire erfolgt.

Der Rest der reinen Jahreserträgnisse wird nach der im Januar des folgenden Jahres stattfindenden Generalversammlung hinausbezahlt.

Genügen die reinen Jahreserträgnisse nicht, um eine fünfprozentige Verzinsung des Bankfonds zu erzielen, so kann das Fehlende dem Reservefonds entnommen werden, insolange derselbe hierdurch nicht unter zehn Prozent des Bankfonds herabsinkt.

§. 14. Die Bankdirektion hat für ein solches Verhältniß des Metallschatzes zur Noten-Emission Sorge zu tragen, welches geeignet ist, die vollständige Erfüllung dieser Verpflichtung zu sichern.

Es muß jedoch jedenfalls jener Betrag, um welchen die Summe der umlaufenden Noten zweihundert Millionen Gulden übersteigt, in gesetzlicher Silbermünze oder Silberbarren vorhanden sein.

Ebenso muß jener Betrag, um welchen die umlaufenden Noten, zuzüglich der gegen Verbriefung, oder in laufender Rechnung, mit oder ohne Verzinsung in der Nationalbank erliegenden fremden Gelder den vorhandenen Barrvorrath übersteigen, mit statutenmäßig eskomptirten oder beliehenen Effekten, mit eingelösten verfallenen Kupons von Grundentlastungs-Obligationen oder mit Wechseln auf auswärtige Plätze bedeckt sein, dann mit statutenmäßig (§. 44 der Statuten für die Hypothekar-Kredit-Abtheilung) eingelösten und zur Wiederveräußerung geeigneten Pfandbriefen der Bank, welche letztere jedoch den Betrag von 20 Millionen Gulden nicht überschreiten dürfen, und nur mit zwei Drittel des Nennwerthes zur Bedeckung dienen können.

Bis zur Höhe des vierten Theiles des Metallvorrathes kann Gold in Münze oder in Barren anstatt des Silbers zur Bedeckung verwendet werden.

Als im Umlaufe befindlich sind die von der Nationalbank ausgegebenen und nicht an ihre Kassen zurückgelangten Noten anzusehen.

Der Betrag der im Umlaufe befindlichen Noten und der Stand ihrer Bedeckung ist wöchentlich kund zu machen.

[1]) Preuß. Handels-Archiv 1863 I. S. 21.

Sollte die Erfahrung darthun, daß der hier festgestellte Betrag der bloß bankmäßig bedeckten Noten unzulänglich sei, so ist die Nationalbank berechtigt, ihre diesfalls zu stellenden, thatsächlich begründeten Anträge der Finanzverwaltung vorzulegen und deren verfassungsmäßige Behandlung anzusprechen.

§. 20. Die Oesterreichische Nationalbank führt ihre Rechnungen in Oesterreichischer Währung; sie ist berechtigt:

a) Wechsel, Effekten und Koupons zu eskomptiren (§. 21);
b) Darlehen gegen Handpfand zu erfolgen (§. 22);
c) Depositen zur Verwahrung zu übernehmen (§. 24);
d) mit oder ohne Verzinsung sowohl Geld gegen Verbriefung, als auch Geld und Wechsel in laufende Rechnung (Giro-Geschäft) zu übernehmen;
e) Anweisungen auf ihre eigenen Kassen auszustellen (§. 26);
f) kommissionsweise Geschäfte zu besorgen;
g) verfallene Kupons von Grundentlastungs-Obligationen einzulösen;
h) Gold und Silber gemünzt und ungemünzt, dann Wechsel auf auswärtige Plätze anzuschaffen und zu verkaufen;
i) nach den durch die Allerhöchste Entschließung vom 16. März 1856 genehmigten und durch den Finanz-Ministerialerlaß vom 20. März 1856 (Reichs-Gesetz-Blatt Nr. 36) kundgemachten, mit gegenwärtigen Statuten im Anhange vereinigten Statuten und Reglement, Hypothekar-Darlehen zu gewähren.

Das Geschäftsjahr der Bank beginnt am 1. Januar und endet mit 31. Dezember.

§. 21. Die Bank eskomptirt gezogene und eigene Wechsel, welche auf Oesterreichische Währung lauten; der Zahler mag am Orte der Eskompte-Kasse wohnhaft sein oder den Wechsel dort nur zur Zahlung angewiesen haben.

Die Bank kann in Wien auch Wechsel eskomptiren, welche an Plätzen zahlbar sind, wo sich eine Bankfiliale befindet. Von den Filialen können auch Wechsel eskomptirt werden, welche in Wien zahlbar sind.

Die Bank kann ihre Filialen ermächtigen, Wechsel zu eskomptiren, welche an Orten, wo Filialen bestehen, zahlbar sind.

Die Nationalbank ist berechtigt, alle zur Beleihung bei derselben geeigneten Effekten und deren Koupons, insofern selbe längstens innerhalb drei Monaten zahlbar sind, zu eskomptiren.

Die Bank ist nicht verpflichtet, eine Ursache der verweigerten Eskomptirung anzugeben.

§. 22. Die Nationalbank ist sofort berechtigt, auf Gold und Silber, auf inländische Staatspapiere, auf Effekten von Landes- und Gemeindeschulden, auf Pfandbriefe inländischer Hypothekar-Kredit-Institute, und auf voll eingezahlte, an einer öffentlichen Börse amtlich notirte Aktien und Effekten von Prioritäts-Anlehen von Industrie-Unternehmungen in beiden Theilen des Reichs Darlehen zu erfolgen.

§. 25. Die Nationalbank übernimmt baares Geld in Noten oder Münze, gegen Verbriefung, mit oder ohne Verzinsung, auf bestimmte oder unbestimmte Zeit.

Im Giro-Geschäft übernimmt die Bank Gelder, Wechsel und Effekten mit oder ohne Verzinsung in laufender Rechnung, worüber nach Eingang durch Anweisung (Cheque) und Abschreibung auf dem, zu diesem Behufe eröffneten Folium verfügt werden kann.

Die Bankdirektion kann die angesuchte Eröffnung eines Foliums gewähren oder abweisen, ohne eine Ursache ihres Beschlusses anzugeben.

2. Die §§. 26, 27, 31 und 40 des Bankreglements werden abgeändert, wie folgt:

§. 26. Die Prüfung der zum Eskompte angebotenen Wechsel erfolgt in der Regel durch ein Censurs-Komité.

Es ist Pflicht der Bankdirektion, Vorsorge zu treffen, daß in den Censurs-Komités ein gleichmäßiger und unparteiischer Vorgang beobachtet wird.

Wechsel, welche eskomptirt wurden, ohne durch ein Censurs-Komité geprüft worden zu sein, sind nachträglich dem Censurs-Komité vorzulegen.

§. 27. Die Zahl der Censoren wird von der Bankdirektion nach dem Bedarf und den Verhältnissen der verschiedenen Plätze bestimmt.

Die Censoren werden von der Bankdirektion aus dem Stande der Handels- und Gewerbetreibenden auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Diejenigen, welche die Reihe zum Austritt trifft, können unmittelbar wieder gewählt werden.

Söhne, dann Gesellschafter und Prokuraführer eines Bankdirektors dürfen nicht Censoren sein.

§. 31. Wechsel und Effekten, deren Verfallsfristen den Zeitraum von drei Monaten überschreiten, werden von der Bank nicht in Eskompte übernommen.

§. 40. Darlehen oder deren Verlängerung dürfen auf keine längere Frist als auf 90 Tage gewährt werden.

3. Die §§. 28, 30, 34, 36 und 37 des Bank-Reglements, sowie §. 11 des Reglements für die Hypothekar-Kredit-Abtheilung, haben zu entfallen.

4. Die Abänderungen treten mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

Wien, den 30. Oktober 1868.

8. Gesetz vom 13. November 1868.

(Verordnungsblatt Nr. 44.)

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich zu verordnen, wie folgt:

I.

Der §. 4 der Statuten der Nationalbank vom 27. Dezember 1862 (Reichs-Gesetz-Blatt Nr. 2 vom Jahre 1863)[1]) wird abgeändert, wie folgt:

Das Bankvermögen besteht aus dem Bankfonds und dem Reservefonds.

Der in 110,250,000 Gulden Österr. Währung bestehende, auf 150,000 Aktien eingezahlte Bankfonds wird auf Neunzig Millionen Gulden vermindert.

Eine Erhöhung oder Beschränkung dieses Fonds kann nur mit Zustimmung der Generalversammlung und Genehmigung der Gesetzgebung stattfinden.

II.

Die Verminderung des Bankfonds hat durch Rückzahlung von 135 Gulden in Banknoten auf jede einzelne Aktie zu geschehen.

Durch diese Reduktion des Aktienkapitals bleiben jedoch alle

[1]) Preuß. Handels-Archiv 1863 I. S. 21.

Statistik.

Zollverein.

Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen an Ein- und Ausgangs-Abgaben im 1sten bis 2ten Quartal 1868 mit denen in demselben Zeitraume des Vorjahres.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Die Einnahme an Ein- und Ausgangs-Abgaben beträgt nach der untenstehenden Einnahme-Vergleichung .... 13,192,972 Rthlr.

In dem ersten Semester des Vorjahres betrug dieselbe .... 11,062,638 „

so daß sich im laufenden Jahre eine Mehreinnahme von .... 2,130,334 Rthlr.

herausstellt.

Bei dieser Vergleichung ist, wie dieses auch bereits in den früheren Bemerkungen ausgeführt wurde, des Umstandes zu gedenken, daß den bei Schleswig-Holstein und Lauenburg verzeichneten Beträgen an Eingangs- und Ausgangs-Abgaben im ersten Semester des vorigen Jahres eine Einnahme nicht gegenübersteht. Es bleibt außerdem zu berücksichtigen, daß unter den Eingangs-Abgaben des laufenden Jahres, wie dieses die Uebersicht der zum Eingange verzollten Gegenstände entnehmen läßt, einestheils für zum Eingange verzolltes Salz ein sehr erheblicher Betrag mit inbegriffen ist, und daß der aus bekannter Veranlassung herbeigeführte Mehreingang von unbearbeiteten Tabaksblättern ebenfalls in ungewöhnlicher Weise auf die Steigerung der Einnahme eingewirkt hat. Bleiben daher die aus den gedachten Veranlassungen resultirenden Beträge bei einer Vergleichung der diesjährigen Einnahmen mit denen des vorjährigen ersten Semesters außer Betracht, so reduzirt sich das vorstehende Mehr auf nicht ganz ein Fünftheil des angegebenen Betrages.

Was im Allgemeinen hinsichtlich des Einnahme-Resultates des ersten Quartals seiner Zeit in den betreffenden Bemerkungen angeführt worden ist, daß nämlich die im Vorjahre herrschende Geschäftsstille noch fortdauere und daß die hohen Preise der Nahrungsmittel die Einfuhr auf die nothwendigen Bezüge beschränkt haben, findet ebenmäßig auch auf den abgelaufenen Jahrestheil Anwendung. Außerdem ist zu erwähnen, daß die mit dem 1. Juni dieses Jahres in das Leben getretenen mannigfachen Herabsetzungen der Tarifsätze und Zollbefreiungen von nicht zu unterschätzendem Einfluß auf das Ergebniß der Eingangs-Verzollungen gewesen sind. Bei unbearbeiteten Tabaksblättern, als demjenigen Artikel, bei welchem der Mehreingang am bedeutendsten erscheint, hat das im ersten Quartale stattgehabte Mehr keinen weiteren erheblichen Zugang erhalten und wird daher voraussichtlich in der nächsten Zukunft eine verminderte Einfuhr dieses Artikels die seit etwa Jahresfrist über das Maaß des gewöhnlichen Bedarfes stattgehabten Bezüge wieder ausgleichen, wie dieses bereits jetzt in einzelnen Vereinsstaaten begonnen hat. Die Mehrverzollung von Rohzucker für vereinsländische Siedereien hat sich in nicht unbeträchtlicher Weise fortgesetzt. Von denjenigen Artikeln, bei denen Minderverzollungen stattgefunden, ist vorzugsweise des Ausfalls bei Wein in Fässern zu gedenken, welcher in Folge der mit dem 1. Juni in das Leben getretenen Herabsetzung des Tarifsatzes stattgefunden hat, und wie dieses bei der Kürze des Zeitraums wohl nicht anders zu erwarten stand, durch die zu dem herabgesetzten Satze eingeführten Mengen nicht mehr ausgeglichen werden konnte.

Die Register-Brutto-Einnahmen incl. der Register-Defekte betragen:

Vereinsstaaten.	Eingangs-Abgaben:				Ausgangs-Abgaben:				Zusammen:			
	im 1. bis 2. Quartal 1868	im 1. bis 2. Quartal 1867	im 1. bis 2. Quartal 1868 also: mehr	weniger	im 1. bis 2. Quartal 1868	im 1. bis 2. Quartal 1867	im 1. bis 2. Quartal 1868 also: mehr	weniger	im 1. bis 2. Quartal 1868	im 1. bis 2. Quartal 1867	im 1. bis 2. Quartal 1868 also: mehr	weniger
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1. Preußen	8,805,898	7,602,472	1,203,426	.	4,295	14,788	.	10,493	8,810,193	7,617,260	1,192,933	.
Dazu:												
a. Schleswig-Holstein	746,626	.	746,626	.	2,785	.	2,785	.	749,411	.	749,411	.
b. Lauenburg	16,386	.	16,386	.	105	.	105	.	16,491	.	16,491	.
Außerdem:												
Luxemburg	96,656	63,022	33,634	.	2	66	.	64	96,658	63,088	33,570	.
2. Bayern	713,143	687,675	25,468	.	200	255	.	55	713,343	687,930	25,413	.
3. Sachsen	1,308,645	1,305,262	3,383	.	343	1,540	.	1,197	1,308,988	1,306,802	2,186	.
4. Württemberg	284,958	237,021	47,937	.	.	.	.	.	284,958	237,021	47,937	.
5. Baden	504,262	498,318	5,944	.	29	44	.	15	504,291	498,362	5,929	.
6. Großherzogthum Hessen	336,592	268,322	68,270	.	.	5	.	5	336,592	268,327	68,265	.
7. Thüringen	146,984	156,455	.	9,471	.	.	.	.	146,984	156,455	.	9,471
8. Braunschweig	132,042	132,821	.	779	.	.	.	.	132,042	132,821	.	779
9. Oldenburg	93,000	94,000	.	1,000	21	572	.	551	93,021	94,572	.	1,551
Zusammen	13,185,192	11,045,368	2,151,074	11,250	7,780	17,270	2,890	12,380	13,192,972	11,062,638	2,142,135	11,801
			ab 11,250					ab 2,890			ab 11,801	
			2,139,824					9,490			2,130,334	

Uebersicht der im ersten und zweiten Quartale 1868 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im ersten und zweiten Quartale 1867.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Tarifsatz. Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	Also im Jahre 1868 weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Außerdem noch Lauenburg.
	I. Zum Eingange verzollte, beziehungsweise definitiv abgefertigte Waarenmengen.								
1.	**Abfälle:**								
a. 1.	Abfälle von der Eisenfabrikation (Hammerschlag, Eisenfeilspäne); von Glashütten ꝛc. .... Ctr.	frei.		36,200	21,322	14,878	.	7,629	677
2.	Thierische Abfälle zur Leimfabrikation (Leimleder) . „	frei.		30,778	25,696	5,082	.	2,327	.
b.	Blut von geschlachtetem Vieh, flüssiges und eingetrocknetes; Thierflechsen ꝛc. .... „	frei.		922,844	729,440	193,404	.	84,734	129
Anm.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz auf besondere Erlaubniß .... „	frei.		140,102	65,572	74,530	.	6,022	.
c. 1.	Lumpen von Seide und gezupfte Charpie .... „	frei.		747	1,460	.	713	80	.
2.	Lumpen anderer Art, Halbzeug aus Lumpen ꝛc. .. „	frei.		65,298	50,840	14,458	.	2,542	105
3.	Alte Fischernetze, altes Tauwerk und alte Stricke . „	frei.		2,364	691	1,673	.	228	.
2.	**Baumwolle und Baumwollenwaaren:**								
a. 1.	Baumwolle, rohe; kardätschte, gekämmte, gefärbte . „	frei.		1,227,636	986,619	241,017	.	248	1
2.	Baumwoll-Watte .... „	1	15	171	125	46	.	17	3
b.	Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt, mit Leinen ꝛc.:								
1α.	ein- und zweidrähtiges, rohes .... „	2	—	171,283	154,692	16,591	.	6,159	1
1β.	gebleichtes oder gefärbtes .... „	4	—	1,685	1,298	387	.	1,124	1
2.	drei- und mehrdrähtiges, roh, gebleicht oder gefärbt „	6	—	3,914	2,734	1,180	.	429	3
c.	Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen ꝛc.:								
1.	rohe und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirte . „	10	—	4,463	3,332	1,131	.	2,337	18
2.	alle nicht unter 1. und 3. begriffene dichte Gewebe; rohe undichte Gewebe; Strumpfwaaren ꝛc. ..... „	16	—	4,164	3,093	1,071	.	1,879	49
3.	alle undichte Gewebe, wie Jaconet, Musselin, Tüll ꝛc., Spitzen und alle Stickereien .... „	30	—	2,643	2,398	245	.	145	4
3.	**Blei und Bleiwaaren, auch mit Spießglanz legirt:**								
a. 1.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden ꝛc., altes Bruchblei „	frei.		13,809	17,757	.	3,948	246	.
2.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige .... „	—	7½	2,561	5,563	.	3,002	903	51
b. 1.	Gewalztes Blei .... „	—	15	111	30	81	.	87	.
2.	Buchdruckerschriften .... „	—	15	215	254	.	39	64	.
c.	Grobe Bleiwaaren, als: Kessel, Röhren, Schroot ꝛc. „	1	—	133	59	74	.	245	12
d.	Feine, auch lackirte Bleiwaaren; ingleichen Bleiwaaren in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. „	4	—	15	27	.	12	3	.
4.	**Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren:**								
a.	Grobe in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack .... „	2	—	137	131	6	.	47	6
b.	Feine, in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. „	4	—	225	266	.	41	39	1
5.	**Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren:**								
a.	Chemische Fabrikate für den Medizinal- und Gewerbsgebrauch ꝛc. .... „	3	10	8,985	9,585	.	600	707	38
Anm. 1. 1.	Bleiweiß, Zinkoxyd (Zinkweiß) .... „	1	—	592	421	171	.	494	9
2.	Aetznatron; Bleizucker; gelbes, blausaures Kali; raffinirter Grünspan ꝛc. .... „	1	—	4,238	5,098	.	860	327	.
3.	Orseille und Persio .... „	1	—	1,307	1,997	.	690	36	7
Anm. 2. 1.	Alaun .... „	—	20	754	1,010	.	256	253	3
2.	kalzinirte Soda; doppeltkohlensaures Natron ...... „	—	20	45,099	35,685	9,414	.	2,924	3
Anm. 3. 1.	Farbehölzer in Blöcken, gemahlen oder geraspelt .. „	frei.		329,557	343,857	.	14,300	5,126	6
2.	Krapp .... „	frei.		40,828	19,207	21,621	.	177	.
3.	Eckerdoppern (Knoppern) .... „	frei.		3,618	8,658	.	5,040	9	.
4.	schwefelsaures und salzsaures Kali .... „	frei.		3,510	8,988	.	5,478	12	2
5.	Indigo .... „	frei.		20,908	25,084	.	4,176	249	1

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Tarifsatz. Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	Also im Jahre 1868 weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Außerdem noch Lauenburg.
5. a.	Droguerie-, ꝛc. (Fortsetzung).								
Anm. 3. 6.	Berlinerblau; blaue und grüne Kupferfarben; Indigokarmin ꝛc. .... Ctr.	frei.		5,064	7,832	.	2,768	183	4
7.	Andere Färbe- und Gerbematerialien, nicht besonders genannte .... „	frei.		154,625	120,663	33,962	.	1,802	7
8.	Knochenkohle und Knochenmehl .... „	frei.		51,735	98,476	.	46,741	1,244	6
9.	Mineralwasser, künstliches und natürliches .... „	frei.		31,798	19,645	12,153	.	661	93
10.	Pott- (Waid-) Asche .... „	frei.		44,064	43,571	493	.	2,683	.
11.	Salpeter, roh und gereinigt .... „	frei.		193,812	179,960	13,852	.	588	225
12.	Salpetersäure .... „	frei.		1,232	1,222	10	.	80	75
13.	Schwefel .... „	frei.		150,123	225,600	.	75,477	378	493
14.	Schwefelsäure .... „	frei.		11,957	12,334	.	377	2,004	773
15.	Zündwaaren .... „	frei.		14,378	17,536	.	3,158	455	18
16.	Alle übrigen, vorstehend nicht besonders genannten, zu Anm. 3. gehörenden Artikel .... „	frei.		57,055	40,493	16,562	.	1,466	240
Anm. 4. 1.	Kupfervitriol, gemischter Kupfer- und Eisenvitriol; Zinkvitriol .... „	—	15	688	684	4	.	356	3
2.	Leim und Gelatine; Kitte .... „	—	15	7,210	7,587	.	377	101	9
3.	Ricinusöl in Fässern eingehend, wenn bei der Abfertigung ꝛc. .... „	—	15	148	147	1	.	1	2
4	Alle übrigen in der Anm. 4. aufgeführten Gegenstände „	—	15	45,120	30,824	14,296	.	3,525	109
Anm. 5. 1.	Chlormagnesium, schwefelsaure und kohlensaure Magnesia; Lakritzensaft .... „	2	—	1,300	1,698	.	398	382	3
2.	Ultramarin .... „	2	—	43	47	.	4	59	1
Anm. 6.	Kadmiumgelb; chromsaure Erd- und Metallsalze; Kasselergelb .... „	1	15	104	97	7	.	10	.
Anm. 7. 1.	Eisenvitriol (grüner) .... „	—	5	17,926	29,782	.	11,856	891	12
2.	Gemahlene Kreide .... „	—	5	10,200	7,958	2,242	.	1,058	74
3.	Schwefelsaures Natron (Glaubersalz); schwefligsaures ꝛc. Natron .... „	—	5	2,026	1,901	125	.	194	7
Anm. 8.	Oxalsäure und oxalsaures Kali .... „	1	10	502	484	18	.	36	.
Anm. 9.	Salzsäure .... „	—	2½	3,049	1,807	1,242	.	425	1
Anm. 10.	Soda, rohe, natürliche oder künstliche; krystallisirte Soda .... „	—	7½	56,177	29,465	26,712	.	21,867	417
b. 1.	Rohe Erzeugnisse zum Gewerbegebrauch .... „	frei.		69,978	77,158	.	7,180	1,001	1
2. 1.	Wurmsamen, Wurmrinde ꝛc., Wurmmoos .... „	—	15	864	1,126	.	262	8	.
2.	Chinarinde .... „	—	15	4,295	5,133	.	838	3	.
3.	Andere rohe Erzeugnisse zum Medizinalgebrauche .. „	—	15	8,961	11,663	.	2,702	232	4
6.	Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:								
a.	Roheisen aller Art, altes Brucheisen .... „	—	7½	866,962	1,048,616	.	181,654	23,222	364
b 1.	Geschmiedetes ꝛc. Eisen in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen .... „	—	25	19,752	23,845	.	4,093	15,921	359
b 2.	Eisenbahnschienen .... „	—	25	3,029	44,537	.	41,508	8,046	846
b 3.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl „	—	25	23,993	24,331	.	338	342	8
b 4.	Eisen- und Stahldraht von mehr als ¾ Pr. Linie Durchmesser .... „	—	25	4,320	2,617	1,703	.	272	15
b 5.	Eisen, welches zu groben Bestandtheilen ꝛc. roh vorgeschmiedet ist ꝛc. .... „	—	25	2,706	2,849	.	143	18	49
b. Anm. 1.	Rohstahl, seewärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung ꝛc. für Stahlfabriken .... „	—	15	.	.	.	.	.	.
b. Anm. 2.	Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend, in Masseln oder Prismen .... „	—	17½	93	5	88	.	20	.
c 1.	Eisen- und Stahldraht von ¾ Pr. Linie und darunter Durchmesser .... „	1	5	1,969	4,579	.	2,610	236	9
c 2.	Schwarzes Eisenblech; rohes Stahlblech; rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten .... „	1	5	14,784	18,785	.	4,001	1,044	25
c 3.	Façonnirtes Eisen in Stäben; Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten „	1	5	7,321	4,682	2,639	.	1,105	7
d.	Gefirnißtes Eisenblech; polirtes Stahlblech; polirte Eisen- und Stahlplatten .... „	1	22½	13	32	.	19	.	.
e 1.	Weißblech .... „	2	15	1,603	2,607	.	1,004	1,157	13
e 2.	Gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren .... „	2	15	6,464	11,656	.	5,192	287	9

Pos. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.	Tariffatz. Rthlr.	Tariffatz. Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	Also im Jahre 1868 weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Außerdem noch Lauenburg.
6.	Eisen 2c. (Fortsetzung).								
f.	Eisen- und Stahlwaaren:								
1.	Ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten 2c. .... Ctr.	—	12	55,430	65,603	.	10,173	6,679	79
2α.	Grobe, die aus geschmiedetem Eisen 2c. gefertigt sind, nicht abgeschliffen, noch gefirnißt 2c. .... „	1	10	16,645	11,895	4,750	.	3,992	132
2β.	Andere dergleichen, nicht polirte, auch vollständig abgeschliffene, gefirnißte 2c. .... „	2	20	12,404	13,262	.	858	962	41
3α.	Feine, aus feinem Eisenguß 2c. .... „	4	—	2,368	2,285	83	.	382	9
3β.	Nähnadeln; Schreibfedern aus Stahl 2c., Uhrfournituren 2c. aus unedlen Metallen; Gewehre aller Art „	10	—	1,066	1,196	.	130	53	2
7.	Erden, Erze und edle Metalle:								
a.	Eisenerz; Eisen- und Stahlsteinstufen.............. „	frei.		1,563,278	1,432,860	130,418	.	7	.
b.	Galmei; Zinkblende .... „	frei.		157,339	172,232	.	14,893	22	2
c.	Farbenerden .... „	frei.		97,398	29,299	68,099	.	4,027	324
d.	Alle anderen unter Pos. 7. aufgeführten Erden 2c. „	frei.		1,631,780	1,557,197	74,583	.	207544	3,358
8.	Flachs 2c.:								
a.	Flachs, Werg, Hanf und Heede, roh, geröstet 2c... „	frei.		654,372	500,684	153,688	.	4,340	1,556
b.	Jute .... „	frei.		17,676	12,244	5,432	.	1	.
c.	Andere vegetabilische Spinnstoffe mit Ausnahme der Baumwolle.. „	frei.		6,409	3,772	2,637	.	78	.
9.	Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues:								
a 1.	Weizen .... Schffl.	frei.		9,078,243	6,647,323	2,430,920	.	138970	20,943
a 2.	Roggen .... „	frei.		7,026,084	6,334,905	691,179	.	173406	4,400
a 3.	Gerste, auch gemalzte .... „	frei.		3,098,625	1,018,061	2,080,564	.	106634	1,143
a 4.	Alle übrigen Gattungen von Getreide .... „	frei.		3,620,826	2,361,850	1,258,976	.	129654	2,216
a 5.	Hülsenfrüchte .... „	frei.		387,630	278,497	109,133	.	27,473	842
b 1.	Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel.......... Ctr.	frei.		2,710	5,583	.	2,873	615	13
b 2. 1.	Oelsämereien .... „	frei.		535,512	559,263	.	23,751	26,643	859
2.	Kleesaat .... „	frei.		118,107	84,848	33,259	.	10,972	2,277
	Alle übrigen Sämereien; frische Beeren 2c. .... „	frei.		51,475	57,143	.	5,668	6,987	723
c. 1.	Seegras (Seetang) .... „	frei.		4,464	4,886	.	422	41	15
2.	Garten- und Futtergewächse, frische; Blumenzwiebeln, Kartoffeln 2c. .... „	frei.		833,870	272,472	561,398	.	84,814	2,424
10.	Glas und Glaswaaren:								
a.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr) .... „	—	5	1,910	2,587	.	677	1,773	28
b. 1.	Weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes 2c. „	—	20	4,847	3,176	1,671	.	604	30
b. 2.	Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün 2c.) .... „	—	20	3,847	5,829	.	1,982	6,192	59
c.	Gepreßtes, geschliffenes 2c. Glas; auch Behänge zu Kronleuchtern 2c. .... „	2	20	11,501	20,654	.	9,153	472	9
d 1.	Spiegelglas, rohes ungeschliffenes .... „	—	15	30,231	29,110	1,121	.	.	.
d 2.	Geschliffenes Spiegelglas, belegt oder unbelegt..... „	4	—	66	115	.	49	99	5
e.	Farbiges, bemaltes 2c. Glas; auch Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien 2c. .... „	4	—	12,795	4,041	8,754	.	212	3
Anm. zu c. e.	Glasmasse, sowie Glasröhren 2c. zur Perlenbereitung und Kunstglasbläserei; auch Glasurmasse .... „	—	15	532	354	178	.	.	.
11.	Haare von Thieren 2c.:								
a. 1.	Haare; einschließlich der Menschenhaare; roh, gehechelt 2c.; Schreibfedern (Federspulen) 2c. ..... „	frei.		17,853	12,587	4,766	.	238	2
2.	Bettfedern .... „	frei.		22,640	29,659	.	7,019	443	292
b. 1.	Haare, gesponnen 2c.; Federn, auch gefärbte, soweit sie nicht anderweit begriffen sind.............. „	—	15	82	247	.	165	32	1
2.	Borsten... „	—	15	5,427	7,320	.	1,893	126	1
c.	Oeltücher, ingl. ganz grobe Fußdecken 2c.; ganz grobe Filze .... „	—	15	375	535	.	160	49	.
d.	Andere Gewebe 2c., sofern mindestens die ganze Kette 2c. aus Haaren besteht; Filze, andere.......... „	8	—	33	33	.	.	9	.

Pos. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.	Schleswig-Holst.	Lauenburg.
12.	Häute und Felle:								
a. 1.	Rohe (grüne, gesalzene ꝛc.), Häute und Felle zur Lederbereitung ... Ctr.	frei.		225,730	293,228	.	67,498	14,731	1,578
2.	Rohe, behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle ... „	frei.		34,380	42,547	.	8,167	1,318	36
3.	Rohe Hasen- und Kaninchenfelle ... „	frei.		10,497	8,048	2,449	.	48	.
4.	Rohe, frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle ... „	frei.		72	82	.	10	.	.
b.	Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung ... „	—	20	16,612	14,611	2,001	.	54	3
13.	Holz und andere Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus:								
a. 1.	Brennholz, auch Reisig ... Klafter	frei.		70,408	48,811	21,597	.	2,052	.
2.	Holzkohlen ... Ctr.	frei.		16,943	19,344	.	2,401	325	.
3.	Holzborke oder Gerberlohe ... „	frei.		162,502	146,287	16,215	.	7,290	124
4.	Lohkuchen ... „	frei.		821	43	778	.	15	.
b. 1.	Blöcke oder Balken von hartem Holze ... Schiffslast	frei.		18,459	36,597	.	18,138	293	36
2.	Blöcke oder Balken von weichem Holze ... „	frei.		143,538	112,270	31,268	.	2,602	133
3.	Bohlen, Bretter, Latten, Faßholz (Dauben ꝛc.) . „	frei.		306,677	95,576	211,101	.	10,707	304
4.	Außereuropäische Hölzer für Tischler ꝛc. in Blöcken und Bohlen ... Ctr.	frei.		126,147	114,684	11,463	.	3,393	501
5.	Wallfischbarden, rohes Fischbein ... „	frei.		3,281	1,835	1,446	.	7	.
6.	Alle anderen vegetabilischen ꝛc. Schnitzstoffe, nicht besonders genannt ... „	frei.		147,448	87,838	59,610	.	7,545	803
c.	Grobe, rohe ungefärbte Böttcher- ꝛc. Arbeiten; grobe gebrauchte Böttcherwaaren ꝛc. ... „	frei.		112,147	94,924	17,223	.	2,282	714
d. 1.	Holz in geschnittenen Fournieren ... „	—	15	4,990	4,733	257	.	114	5
2.	Korkplatten, Korkscheiben, Korksohlen, Korkstöpsel . „	—	15	6,326	6,533	.	207	305	9
3.	Stuhlrohr, gebeiztes oder gespaltenes ... „	—	15	398	269	129	.	48	1
e.	Hölzerne Hausgeräthe (Möbel) und andere Tischlerarbeiten, welche gefärbt ꝛc. sind; gerissenes Fischbein „	1	—	6,511	5,834	677	.	1,778	110
f.	Feine Holzwaaren (mit ausgelegter oder Schnitzarbeit), feine Korbflechterwaaren ꝛc.; Holzbronze, Bleistifte ꝛc. ... „	4	—	3,832	3,811	21	.	475	16
g.	Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art ... „	3	10	356	294	62	.	176	14
14.	Hopfen ... „	2	15	2,317	5,652	.	3,335	247	5
15.	Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge:								
a.	Instrumente:								
1.	Musikalische ... „	4	—	1,666	1,686	.	20	180	20
2.	Astronomische, chirurgische, optische ꝛc. ... „	frei.		844	535	309	.	39	3
b.	Maschinen:								
1.	Lokomotiven, Tender und Dampfkessel ... „	1	15	4,916	2,207	2,709	.	919	.
2 α.	überwiegend aus Holz ... „	—	15	9,147	9,236	.	89	331	23
2 β.	überwiegend aus Gußeisen ... „	—	15	61,391	68,810	.	7,419	1,371	83
2 γ.	überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl ... „	—	25	11,465	13,863	.	2,398	522	20
2 δ.	überwiegend aus anderen unedlen Metallen ... „	1	10	832	691	141	.	36	1
3 α.	Gravirte Walzen aus unedlen Metallen zum Druck ꝛc. von Geweben ... „	2	—	433	233	200	.	1	.
3 β.	Nicht gravirte Walzen zum Druck ꝛc. von Geweben „	—	15	1,376	1,292	84	.	.	7
4.	Kratzen und Kratzenbeschläge ... „	6	—	1,280	1,272	8	.	9	.
c. 1.	Eisenbahn-Fahrzeuge, vom Werth 10 pCt. ... Stückzahl	.	.	23	27	.	4	4	.
	Desgl. Verzollungswerth ... Rthlr.	.	.	21,996	19,089	2,907	.	7,824	.
c. 2.	Andere Wagen oder Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit ... Stück	50	—	68	51	17	.	15	.
d. 1.	Hölzerne See- und Flußschiffe, vom Werth 5 pCt. Stückzahl	.	.	251	315	.	64	32	4
	Desgl. Verzollungswerth ... Rthlr.	.	.	9,065	16,184	.	7,119	2,204	240
d. 2.	Eiserne See- und Flußschiffe, vom Werth 8 pCt. Stückzahl	.	.	3	3	.	.	.	.
	Desgl. Verzollungswerth ... Rthlr.	.	.	1,064	270	794	.	.	.
16.	Kalender ... Ctr.	.	.	2	4	.	2	.	.

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.
17.	**Kautschuk und Guttapercha, sowie Waaren daraus:**									
a. 1.	Kautschuk in der ursprünglichen Form von Schuhen ꝛc.	Ctr.	frei.		12,130	10,977	1,153	.	.	.
2.	Gereinigte oder ungereinigte rohe Guttapercha	„	frei.		1,081	661	420	.	.	.
b. 1.	Kautschukfäden außer Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	—	15	673	466	207	.	1	.
2.	Kautschukplatten; aufgelöstes Kautschuk	„	—	15	778	883	.	105	2	.
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren ꝛc. aus unlackirtem ꝛc. Kautschuk ꝛc.	„	4	—	489	362	127	.	12	.
d.	Waaren aus lackirtem ꝛc. Kautschuk ꝛc.	„	10	—	186	188	.	2	32	1
e.	Gewebe aller Art mit Kautschuk überzogen oder getränkt	„	15	—	275	191	84	.	3	.
e. Anm.	Kautschuk-Drucktücher für Fabriken, Kratzenleder, künstliches für Kratzenfabriken, auf Erlaubnißscheine unter Kontrole	„	2	—	200	157	43	.	.	.
f.	Gewebe aus Kautschukfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien	„	25	—	207	164	43	.	13	.
18.	**Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren:**									
a.	Fertige Kleider ꝛc., auch Putzwaaren von Seide oder Floretseide ꝛc.	Ctr.	40	—	145	169	.	24	11	1
b. 1.	Andere fertige Kleider ꝛc., künstliche Blumen, zugerichtete Schmuckfedern	„	30	—	1,237	998	239	.	144	13
2.	Herrenhüte von Seide, unstaffirt, staffirt oder garnirt	„	30	—	14	13	1	.	4	.
c.	Fertige Kleider ꝛc. von Geweben mit Kautschuk oder Guttapercha überzogen ꝛc.	„	25	—	28	44	.	16	5	.
d.	Herrenhüte von Filz, aus Wolle ꝛc., unstaffirt, staffirt oder garnirt	„	15	—	112	117	.	5	12	1
e.	Leinene Leibwäsche	„	10	—	155	135	20	.	20	1
Anm.	Getragene Kleider und Leibwäsche, wenn sie nicht zum Verkauf eingehen	„	—	15	1,224	1,192	32	.	186	17
19.	**Kupfer und andere nicht genannte unedle Metalle und Waaren daraus:**									
a.	Kupfer ꝛc. in rohem Zustande oder als alter Bruch ꝛc.	Ctr.	frei.		107,763	76,870	30,893	.	5,165	6
b.	Kupfer ꝛc., geschmiedet oder gewalzt, in Stangen oder Blechen, auch Draht	„	1	22½	1,162	1,407	.	245	194	7
c.	Kupfer ꝛc. in Blechen und Draht, plattirt	„	4	—	13	7	6	.	1	.
d. 1.	Drahtgewebe aus Kupfer ꝛc.	„	3	—	83	51	32	.	2	.
d. 2.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc. ohne Politur und Lack	„	2	20	1,323	911	412	.	173	3
d. 3.	Andere Kupferschmiede- ꝛc. Waaren, auch in Verbindung mit anderen Materialien	„	4	—	3,073	3,206	.	133	171	4
20.	**Kurze Waaren:**									
a.	ganz oder theilweise aus edlen Metallen ꝛc. gefertigt; Taschenuhren, echtes Blattgold und Blattsilber	Ctr.	50	—	328	284	44	.	16	1
b.	ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen ꝛc. Metallen gefertigt; Stutz- und Wanduhren ꝛc.	„	15	—	1,284	1,188	96	.	130	6
21.	**Leder und Lederwaaren:**									
a.	Leder aller Art ꝛc., Pergament, Stiefelschäfte	„	2	—	6,565	7,291	.	726	678	78
b.	Brüsseler und Dänisches Handschuhleder; auch Korduan, Marokin, Saffian und alles gefärbte und lackirte Leder	„	6	20	829	903	.	74	64	3
b. Anm.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte ꝛc. Ziegen- und Schaffelle	„	—	15	8,916	7,750	1,166	.	59	.
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren ꝛc.	„	4	—	1,186	1,191	.	5	217	14
d.	Feine Lederwaaren von Korduan ꝛc.; feine Schuhe aller Art	„	10	—	920	785	135	.	113	8
e.	Handschuhe	„	13	10	120	118	2	.	21	1

Pos. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Tarifsatz. Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	Also im Jahre 1868 weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Außerdem noch Lauenburg.
22.	Leinengarn, Leinwand und andere Leinenwaaren:									
a.	Rohes Garn:									
1 α.	von Flachs oder Hanf, Maschinengespinnst	Ctr.	2	—	32,358	53,435	.	21,077	617	3
1 β.	von Flachs oder Hanf, Handgespinnst............	„	frei.		2,402	4,303	.	1,901	6	4
2.	von Jute oder anderen nicht besonders genannten vegetabilischen Spinnstoffen	„	—	15	4,049	2,382	1,667	.	25	23
b.	Gebleichtes rc. Leinengarn; ferner gefärbtes Garn .	„	3	—	28,782	29,173	.	391	321	1
c.	Zwirn, roh, gebleicht oder gefärbt..............	„	4	—	8,158	6,572	1,586	.	686	5
d.	Ungebleichte Seilerwaaren; Decken aus losen Fasern	„	—	15	2,078	1,966	112	.	852	48
e. 1.	Graue Packleinwand	„	—	20	43,833	25,380	18,453	.	1,246	7
2.	Segeltuch	„	—	20	834	785	49	.	706	30
f.	Rohe Leinwand, roher Zwillich und Drillich	„	4	—	2,931	2,925	6	.	99	4
g.	Gebleichte, gefärbte rc. Leinwand; gebleichter rc. Zwillich und Drillich rc., Batist und Linon ...	„	10	—	1,740	1,628	112	.	428	12
h.	Bänder, Borten, Fransen, Gaze rc.; Gespinnste und andere Waaren in Verbindung mit Metallfäden ..	„	20	—	42	29	13	.	15	.
i.	Zwirnspitzen	„	40	—	24	31	.	7	.	.
23.	Lichte:									
a. 1.	Talglichte	„	1	15	48	56	.	8	31	9
2.	Stearinlichte	„	—	15	1,079	1,611	.	532	167	14
b.	Andere Lichte	„	2	—	63	68	.	5	19	.
24.	Literarische und Kunstgegenstände:									
a.	Papier, beschriebenes; Bücher in allen Sprachen; Kupferstiche, Stiche anderer Art rc.	„	frei.		19,816	18,463	1,853	.	753	28
b.	Gestochene Metallplatten, geschnittene Holzstöcke rc. zum Gebrauch für den Druck auf Papier	„	frei.		59	246	.	187	3	.
c.	Gemälde und Zeichnungen; Statuen von Marmor rc.; Medaillen	„	frei.		3,099	2,434	665	.	62	7
25.	Material- und Spezerei-, auch Konditorwaaren und andere Konsumtibilien:									
a.	Bier aller Art, auch Meth	Ctr.	—	20	55,603	46,683	8,920	.	3,584	338
b.	Branntwein aller Art, auch Arak, Rum rc. in Fässern und Flaschen	„	6	—	24,832	28,589	.	3,757	2,914	46
c.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe.....	„	11	—	680	664	16	.	30	3
d.	Essig aller Art in Fässern	„	1	10	691	643	48	.	235	43
e. 1.	Wein und Most, auch Cider in Fässern	„	4	—	119,267	205,787	.	86,520	4,080	59
2.	Wein und Most, auch Cider in Flaschen..........	„	4	—	38,592	32,643	5,949	.	1,812	83
3.	Essig in Flaschen oder Kruken	„	4	—	76	31	45	.	19	1
f.	Butter	„	1	10	22,636	22,162	474	.	582	188
g.	Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes; Schinken rc.	„	—	15	20,994	17,109	3,885	.	3,788	239
h.	Südfrüchte:									
1.	Frische, Apfelsinen, Citronen rc.	„	2	—	47,522	48,445	.	923	1,767	98
	Frische, ausgezählte	Stück	100 St.	20 Sgr.	63,300	71,859	.	8,559	20,177	3,028
2 α.	Getrocknete Datteln, Feigen, Korinthen, Mandeln rc.	Ctr.	4	—	75,645	81,627	.	5,982	6,654	46
2 β.	Kastanien, Johannisbrot, Maronen; Pinienkerne ..	„	—	15	4,726	8,487	.	3,761	70	.
i.	Gewürze:									
1.	Pfeffer und Piment	„	6	15	18,307	21,561	.	3,254	164	2
2.	Zimmt und Zimmt-Cassia, Zimmtblüthe	„	6	15	3,450	3,261	189	.	220	1
3.	Alle übrigen, nicht besonders genannt	„	6	15	3,715	4,236	.	521	147	1
k.	Heringe	Tonnen	1	—	131,805	103,684	28,121	.	1,146	167
l.	Honig	Ctr.	—	10	18,490	19,517	.	1,027	39	.
m. 1.	Roher Kaffee und nicht unter 3. genannte Kaffee-Surrogate	„	5	—	742,995	735,333	7,662	.	32,214	243
2.	Kakao in Bohnen und Kakaoschalen	„	6	15	11,493	11,612	.	119	110	.
3.	Gebrannte oder gemahlene Cichorien............	„	—	20	443	63	380	.	66	48
n. 1.	Gebrannter Kaffee, ingleichen Kakaomasse, gemahlener Kakao, Chokolade rc.	„	11	—	390	451	.	61	64	5
2.	Kaviar und Kaviar-Surrogate (eingesalzener Fischrogen)	„	11	—	1,001	1,302	.	301	13	1

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Tarifsatz. Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	Also im Jahre 1868 weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Außerdem noch Lauenburg.
25.	Materialwaaren rc. (Fortsetzung).									
o.	Käse aller Art	Ctr.	1	20	25,287	24,644	643	.	955	73
p. 1.	Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk rc.	„	7	—	4,065	3,994	71	.	484	36
p. 2. 1.	Getrocknete Cichorien	„	—	15	5,451	4,825	626	.	14	.
2.	Fische, nicht anderweit genannt	„	—	15	34,057	49,030	.	14,973	1,703	87
p. 3. 1.	Getrocknetes oder gebackenes Obst	„	frei.		80,054	36,074	43,980	.	5,611	26
2.	Alle übrigen unter Pos. 25. p. 3. aufgeführten Gegenstände	„	frei.		14,360	10,536	3,824	.	538	16
q. 1.	Kraftmehl, Nudeln, Puder, Stärke, Arrowroot, Sago rc.	„	2	—	5,004	5,283	.	279	2,242	57
q. 2.	Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten rc.	„	frei.		1,066,984	701,726	365,258	.	12,219	2,569
r.	Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Austern, Hummern rc.	„	2	—	2,312	5,914	.	3,602	91	25
s.	Reis:									
1.	geschälter	„	1	—	394,669	320,677	73,992	.	21,448	235
2.	ungeschälter	„	—	20	730	24	706	.	.	.
t.	Salz (Kochsalz, Steinsalz)	„	2	—	418,609	136,945	281,664	.	7,364	45
u.	Syrup	„	2	15	36,503	43,532	.	7,029	16,094	267
v.	Tabak:									
1.	Unbearbeitete Tabaksblätter und Stengel	„	4	—	511,776	407,373	104,403	.	25,925	61
2.	Tabaksfabrikate:									
α.	Rauchtabak in Rollen oder geschnitten rc.	„	11	—	5,006	5,274	.	268	233	12
β1.	Cigarren	„	20	—	7,895	6,205	1,690	.	136	13
β2.	Schnupftabak	„	20	—	86	33	53	.	2	.
w.	Thee	„	8	—	5,781	6,871	.	1,090	1,110	7
x.	Zucker:									
1.	Brot- und Hut-, Kandis, Bruch- oder Lumpen-, auch weißer gestoßener Zucker	„	7	10	895	916	.	21	1,221	48
2.	Rohzucker und Farin (Zuckermehl)	„	6	—	155	175	.	20	3,553	7
3.	Rohzucker für inländische Siedereien rc.	„	4	7½	73,344	21,602	51,742	.	5,434	.
26.	Oel, anderweit nicht genannt, und Fette:									
a. 1.	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken	„	—	25	948	481	467	.	420	36
2.	Baumöl in Fässern	„	—	25	17,166	14,095	3,071	.	266	5
Anm. zu a. 1.	Baumöl in Fässern, wenn bei der Abfertigung auf den Centner 1 Pfd. Terpentinöl rc. zugesetzt wird	„	frei.		48,827	86,292	.	37,465	104	.
a. 2. 1.	Leinöl in Fässern	„	—	15	114,045	114,807	.	762	1,042	41
2.	Anderes Oel in Fässern	„	—	15	85,687	116,591	.	30,904	2,827	213
a. 3.	Palmöl (Palmbutter) und Kokosnußöl	„	—	5	108,301	108,604	.	303	649	47
b. 1. 1.	Fischthran	„	—	15	54,120	55,121	.	1,001	2,692	74
2.	Paraffin, Wallrath	„	—	15	231	354	.	123	96	.
b. 2.	Fischspeck	„	—	10	6	11	.	5	6	.
b. 3. 1.	Talg (eingeschmolzenes Fett von Rind- und Schafvieh)	„	frei.		72,820	48,501	24,319	.	1,613	6
2.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	„	frei.		84,642	64,131	20,511	.	2,443	7
c.	Stearin, einschließlich Stearinsäure	„	1	—	232	847	.	615	53	3
d.	Rückstände, feste, von der Fabrikation fetter Oele, auch gemahlen	„	frei.		197,421	123,794	73,627	.	5,654	1
27.	Papier und Pappwaaren:									
a.	Graues Lösch- und Packpapier, Pappdeckel, Preßspähne rc.	„	—	15	4,050	4,714	.	664	783	42
b.	Ungeleimtes ordinäres Papier	„	1	—	3,813	6,584	.	2,771	215	8
c. 1.	Papiertapeten	„	1	10	3,291	2,855	436	.	487	36
2.	Waaren aus Papier, Pappe rc.	„	1	10	1,210	832	378	.	300	11
3.	Alles andere, auch lithographirtes, bedrucktes rc. Papier	„	1	10	8,806	11,320	.	2,514	779	18
d.	Waaren aus Papier, Pappe rc. in Verbindung mit anderen Materialien rc.	„	4	—	335	290	45	.	73	1
28.	Pelzwerk (Kürschnerarbeit):									
a.	Ueberzogene Pelze, Mützen, Handschuhe, gefütterte Decken rc.	„	22	—	12	10	2	.	2	.
b.	Fertige nicht überzogene Schafpelze, desgl. weißgemachte rc., nicht gefütterte Angora- rc. Felle rc.	„	6	—	145	62	83	.	1	.

Pos. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.	Tariffatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem nach Schleswig-Holst	Lauenburg.
29.	Schießpulver ... Ctr.	2	—	98	49	49	.	30	1
30.	Seide und Seidenwaaren:								
a.	Seidenkokons; Seide, abgehaspelte (Greze) oder gesponnene, Floretseide, gekämmt ꝛc. nicht gefärbt ꝛc. „	frei.		17,470	17,815	.	345	.	.
b.	Seide und Floretseide, gefärbt ... „	4	—	1,572	1,191	381	.	34	.
c.	Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden ... „	40	—	2,539	2,387	152	.	99	[illegible]
d.	Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle ꝛc. ... „	30	—	2,007	1,880	127	.	54	1
31.	Seife und Parfümerien:								
a.	Grüne, schwarze und andere Schmierseife ... „	—	25	222	195	27	.	462	24[illegible]
b.	Gemeine feste Seife ... „	—	25	1,671	1,452	219	.	165	1[illegible]
c.	Feine Seife in Täfelchen, Kugeln, Büchsen ꝛc. ... „	2	—	214	159	55	.	82	[illegible]
d.	Parfümerien aller Art ... „	3	10	1,042	701	341	.	45	2
32.	Spielkarten ... „	10	—	2	2	.	.	4	.
33.	Steine und Steinwaaren:								
a.	Steine, rohe oder bloß behauene; Flintensteine; Mühlsteine, auch mit eisernen Reifen ꝛc. ... „	frei.		1,595,516	1,144,929	450,587	.	141,849	27[illegible]
b.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffene; Perlen und Korallen ꝛc. ... „	—	15	733	865	.	132	278	2
c.	Waaren aus Halb-Edelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ... „	8	—	7	4	3	.	1	.
d 1.	Waaren aus allen anderen Steinen ꝛc. außer Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ... „	—	5	4,933	2,640	2,293	.	769	134
d 2.	Waaren aus allen anderen Steinen ꝛc. in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ... „	4	—	209	274	.	65	7	.
34.	Steinkohlen, Braunkohlen, Torf:								
a. 1.	Braunkohlen ... „	frei.		6,073,934	4,953,031	1,120,903	.	22	42
2.	Torf, Torfkohlen ... „	frei.		21,320	17,632	3,688	.	14,264	.
b.	Steinkohlen ... „	frei.		13,174,150	12,269,882	904,268	.	1656467	47,264
35.	Stroh-, Rohr- und Bastwaaren:								
a.	Ordinäre Matten und Fußdecken von Bast ꝛc., auch andere Schilfwaaren:								
1.	Ungefärbte ꝛc. ... „	—	5	6,764	8,095	.	1,331	684	9
2.	Gefärbte ... „	1	—	133	127	6	.	33	
b.	Strohbänder aller Art; Strohbesen ... „	—	20	736	531	205	.	44	.
c.	Stroh- und Bastgeflechte, mit Ausnahme der Strohbänder; Decken von ungespaltenem Stroh ... „	4	—	43	41	2	.	12	
d.	Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen ꝛc.:								
1.	Ohne Garnitur ... Stück	—	2	188,917	162,259	26,658	.	13,634	1,86[illegible]
2.	Mit Garnitur ... „	—	4	23,034	21,035	1,999	.	3,105	14[illegible]
36.	Theer, Pech ꝛc.:								
1.	Theer, Pech und Asphalt (Bergtheer) ... Ctr.	frei.		113,276	90,242	23,034	.	7,807	17[illegible]
2.	Harze aller Art ... „	frei.		201,399	193,164	8,235	.	3,469	2
3.	Petroleum, roh und gereinigt ... „	frei.		671,992	453,337	218,655	.	23,786	296
4.	Theer und Mineralöle, roh und gereinigt, auch Benzin ꝛc. „	frei.		40,780	6,926	33,854	.	645	94
5.	Harzöl, Terpentin, Terpentinöl ... „	frei.		35,001	41,122	.	6,121	948	27
37.	Thiere und thierische Produkte ꝛc.:								
a.	Alle lebende Thiere ꝛc.; Geflügel und kleines Wildpret ꝛc.; frische Fische ꝛc. ... Stück	frei.		23,612	45,708	.	22,096	15,162	70
	Außerdem: ... Ctr.	frei.		18,470	18,565	.	95	2,188	46
b.	Eier und Milch ... „	frei.		74,507	78,586	.	4,079	260	15
c.	Bienenstöcke mit lebenden Bienen ... Stück	frei.		1,471	15	1,456	.	8	.
d. 1.	Thierische Blasen und Därme; andere thierische Produkte ꝛc. ... Ctr.	—	15	6,300	5,547	753	.	50	2
2.	Wachs ... „	—	15	3,983	5,047	.	1,064	380	16
3.	Waschschwämme ... „	—	15	1,053	902	151	.	2	.

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.
38.	Thonwaaren:									
a.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel ꝛc., gemeine Ofenkacheln ꝛc., gemeines Töpfergeschirr	Ctr.	frei.		626,676	446,428	180,248	.	128005	2,007
b 1.	Einfarbige oder weiße Thonwaaren	„	1	20	247	371	.	124	1,556	30
b 2.	Bemalte, bedruckte, vergoldete ꝛc. Thonwaaren	„	2	—	637	621	16	.	465	12
c.	Weißes Porzellan	„	1	20	1,256	982	274	.	168	1
d. 1.	Porzellan, weißes mit farbigen Streifen, farbiges, bemaltes, vergoldetes	„	4	—	1,618	1,355	263	.	270	4
2.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	4	—	409	570	.	161	16	.
39.	Vieh:									
a. 1.	Pferde	Stück	1	10	17,440	22,229	.	4,789	4,098	257
2.	Maulesel, Maulthiere, Esel	„	1	10	20	8	12	.	.	.
Anm. zu a. 1.	Füllen, welche der Mutter folgen	„	frei.		21	11	10	.	.	.
2.	Füllen unter 1 Jahre auf d. Grenze von Harburg bis Leer	„	—	15	7	6	1	.	.	.
b 1.	Ochsen und Zuchtstiere	„	2	15	3,190	4,593	.	1,403	1,465	29
b 2.	Kühe	„	1	15	10,726	3,108	7,618	.	392	358
b 3.	Jungvieh	„	1	—	2,217	467	1,750	.	69	149
b 4.	Kälber	„	frei.		25,490	13,540	11,950	.	427	68
c 1.	Gemästete und magere Schweine	„	—	20	206,264	241,177	.	34,913	5,129	152
c 2.	Spanferkel	„	—	5	78,540	58,199	20,341	.	3,970	86
d.	Hammel	„	—	15	7,005	2,221	4,784	.	30	104
e.	Anderes Schafvieh und Ziegen	„	frei.		13,231	8,825	4,406	.	988	120
40.	Wachstuch ꝛc.:									
a.	Grobes, unbedrucktes Wachstuch (Packtuch)	Ctr.	—	20	685	513	172	.	10	.
b.	Alle anderen Gattungen von Wachstuch, Wachsmusselin, Wachstafft	„	2	—	3,355	2,749	606	.	134	1
41.	Wolle ꝛc., sowie Waaren daraus:									
a. 1.	Schafwolle, rohe, gekämmte, gefärbte, gemahlene	„	frei.		463,421	346,829	116,592	.	2,214	1,266
2.	Hasen- und Kaninchenhaare	„	frei.		654	682	.	28	3	.
3.	Ziegen- und Biberhaare u. s. w.	„	frei.		621	417	204	.	8	.
b 1.	Wollengarn, einfaches, ungefärbt oder gefärbt; doublirtes, ungefärbt; Watten	„	—	15	133,537	105,246	28,291	.	124	2
2.	Wollengarn, doublirtes, gefärbt; drei- oder mehrfach gezwirntes ꝛc.	„	4	—	8,271	6,410	1,861	.	333	6
c 1.	Wollene Stickereien, Spitzen und Tülle	„	30	—	60	58	2	.	2	.
c 2.	Bedruckte wollene Waaren aller Art	„	25	—	2,050	2,229	.	179	184	6
c 3.	Unbedruckte, ungewalkte wollene Waaren; Posamentier- ꝛc. Waaren ꝛc.	„	20	—	11,337	9,585	1,752	.	1,355	24
c 4. 1.	Fußteppiche	„	10	—	767	512	255	.	24	2
2.	Unbedruckte gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren; Strumpfwaaren	„	10	—	12,353	8,447	3,906	.	593	28
c 5.	Tuchleisten	„	frei.		70	77	.	7	1	.
42.	Zink und Zinkwaaren:									
a.	Roher Zink; alter Bruchzink	„	frei.		41,582	37,418	4,164	.	1,668	.
b.	Zinkbleche	„	—	15	201	141	60	.	400	17
c.	Grobe Zinkwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc.	„	1	—	216	212	4	.	85	8
d.	Feine, auch lackirte Zinkwaaren ꝛc.	„	4	—	265	222	43	.	16	.
43.	Zinn und Zinnwaaren:									
a.	Zinn in Blöcken, Stangen ꝛc.; altes Bruchzinn	„	frei.		25,183	28,335	.	3,152	228	.
b.	Gewalztes Zinn	„	—	15	4	.	4	.	3	.
c.	Grobe Zinnwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc.	„	1	—	64	43	21	.	7	.
d.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren ꝛc.	„	4	—	187	126	61	.	43	1
44.	Artikel, welche vorstehend nicht begriffen sind	„	frei.		6,332	5,749	583	.	725	.
	Besondere Gegenstände:									
	Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte ꝛc. von Anziehenden ꝛc.; Ausstattungsgegenstände	„	frei.		45,674	37,268	8,406	.	11,845	142
	Grobe kurze Waaren aus den Konto-Abrechnungen	„	4	—	249	297	.	48	.	.
	II. Mit Anspruch auf Steuer-Vergütung exportirter ꝛc. Zucker:		Vergütungssatz							
	Hutzucker	Ctr.	3	10	.	15,843	.	15,843	.	.
	Desgleichen	„	3	15	1,529	24,551	.	23,022	.	.
	Rohzucker	„	2	22½	.	178,466	.	178,466	.	.
	Desgleichen	„	2	26	26,478	317,335	.	290,857	263	.
	Raffinade	„	3	15	.	.	.	.	1,666	.
	Desgleichen	„	4	22½	3	465	.	462	.	.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Die Ein- und Ausfuhr von Kohlen im Preußischen Staate im Jahre 1867.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Nachstehende Tabelle giebt eine Uebersicht über die Ein- und Ausfuhr von Steinkohlen und Koaks im Jahre 1867:

Provinz	Hauptzollamtsbezirk	Einfuhr von	Einfuhr Menge Ctr.	Ausfuhr nach	Ausfuhr Menge Ctr.
1. Schlesien	Landsberg	.	.	Rußland	320
				»	4,246,010
	Myslowitz	.	.	Oesterreich	2,872,374
	Ratibor	Oesterreich	9,814	»	2,956,304
	Neustadt	»	923	»	1,956
	Mittelwalde, Schweidnitz, Liebau und Görlitz	»	96,327	»	239,242
	Summe 1	.	107,064	.	10,316,206
2. Posen	Podzamczo, Strzalkowo, Pogorzelice u. Skalmierzyce	.	.	Rußland	20,396
3. Preußen	Pillau	England	808,290	.	.
		»	816,088		
	Memel	Schweden und Norwegen	647	Rußland	268
	Danzig	England	3,373,226	.	.
	Schmaleningken, Eydtkuhnen und Thorn	»	.	Rußland	239,268
	Summe 3	.	4,998,251	.	239,536
4. Pommern		England	5,190,150	Mecklenburg	5,743
		Mecklenburg	170		
	Summe 4	.	5,190,320	.	5,743
5. Brandenburg	Wittenberge	Hamburg	2,911,412	Hamburg	14
	Gransee, Warnow und Prenzlau	Hamburg u. Mecklenburg	4,023	Mecklenburg	22,338
	Summe 5	.	2,915,435	.	22,352
6. Sachsen		Hamburg	819	.	.
7. Schleswig-Holstein	Itzehoe, Ottensen, Tönning, Rendsburg, Hadersleben, Neustadt, Wandsbeck, Kiel, Flensburg, Heide, Schleswig und Tondern	auf der Elbe	357,055	.	.
		landwärts	551,358	.	153
		seewärts	2,776,331	.	54,984
	Summe 7	.	3,684,764	.	55,137
8. Hannover [1]		Bremen	200	Bremen	112,920
9. Westphalen	Vreden	Holland	840	Holland	27,835
10. Rheinprovinz	Emmerich	»	1,093	»	23,686,474
	Cleve	»	136	»	43,356
	Kaldenkirchen	»	1,169	»	760,790
	Wassenberg	»	14,549	»	6,756
	Aachen	Belgien	66,781	Belgien	1,127,979
		Holland	5,439	Holland	631,760
	Malmedy	»	19,479	.	.
	Trier	Frankreich	24	Frankreich	62,196
	Saarbrücken	»	957	»	27,132,344
		.	.	Zollvereinsstaaten	13,206,578
		.	.	Schweiz	2,173,190
	Düsseldorf, Köln und Duisburg	Holland	1,544	.	.
	Ueber Koblenz von und nach Süddeutschland	.	35,700	.	11,704,981
	Summe 10	.	146,871	.	80,536,404
	Hauptsumme	.	17,044,564	.	91,336,529

[1] Für die Provinz Hannover ist nur die Einfuhr von und die Ausfuhr nach Bremen nachgewiesen. Die gesammte Steinkohleneinfuhr dieser Provinz betrug nach den Zollvereins-Kommerzialnachweisungen 3,934,916 Ctr. In die obige Nachweisung ist diese Zahl deshalb nicht aufgenommen worden, weil davon wahrscheinlich, wie dies in früheren Jahren der Fall war, ein großer Theil wieder ausgeführt worden ist, der die Ausfuhr enthaltende Theil der Zollvereins-Kommerzialnachweisungen aber noch nicht erschienen ist.

Nach dieser Tabelle beläuft sich die gesammte Einfuhr auf 17,044,564 Ctr., worunter 16,788,972 Ctr. Englische Steinkohlen. Da sich jedoch annehmen läßt, daß die aus den Provinzen Preußen und Posen nach Rußland, die aus den Provinzen Pommern und Brandenburg nach Mecklenburg und die aus der Provinz Schleswig-Holstein ausgeführten Steinkohlen Englische gewesen sind, welche vorher in die betreffenden Provinzen eingeführt waren, so stellt sich nach Abzug dieser, die zum inländischen Konsum eingeführte Steinkohlenmenge auf 16,701,400 Ctr., worunter 16,445,808 Ctr. oder 98,47 pCt. Englische Steinkohlen. Auf die alten Provinzen, in welche im Jahre 1866 12,992,177 Ctr. Steinkohlen eingeführt wurden, kommen hiervon 13,071,573 Ctr., mithin 79,396 Ctr. oder 0,611 pCt. mehr, als im Vorjahre.

Die Ausfuhr betrug dagegen nach Abzug der oben bezeichneten Kohlenmengen, welche nach ihrer Einführung aus dem Auslande wieder ausgeführt sind, 90,993,365 Ctr. und übertrifft somit die Einfuhr etwa um das 5,4fache und die Ausfuhr des Jahres 1866 im Betrage von 83,334,971 Ctr. um 7,658,394 Ctr. oder 9,19 pCt. An dieser Ausfuhr sind nur die Kohlengruben der alten Landestheile betheiligt, da die in der Tabelle verzeichnete Ausfuhr der neuen Landestheile ausschließlich in fremden, vorher eingeführten Kohlenmengen bestanden hat. Ueber die Ausfuhr aus den einzelnen Kohlenbecken ist Folgendes zu bemerken.

Dem Oberschlesischen Becken entstammen die durch die Hauptzollamtsbezirke Landsberg, Myslowitz, Ratibor und Neustadt nach Rußland und Oesterreich ausgeführten Kohlen im Betrage von 10,076,964 Ctr. Im Jahre 1866 wurden von Oberschlesien 6,264,129 Ctr. Steinkohlen in das Ausland abgesetzt, so daß sich eine Zunahme von 3,812,835 Ctr. oder 60,87 pCt. ergiebt. Dieselbe ist hauptsächlich eine Folge der Steigerung des im Jahre 1866 durch den Krieg gestörten Absatzes nach Oesterreich um 2,772,407 Ctr., doch weist auch die Ausfuhr nach Rußland die beträchtliche Zunahme von 1,040,428 Ctr. auf.

Die Niederschlesischen Steinkohlengruben setzten 239,242 Ctr. von ihrer Produktion nach Oesterreich ab.

Die Ausfuhr von Ruhrkohlen hat sich von 33,797,460 Ctr. im Jahre 1866 auf 35,575,566 Ctr. erhoben und hat mithin um 1,778,106 Ctr. oder 5,26 pCt. zugenommen. Diese Zunahme rührt fast ausschließlich von der Steigerung des Absatzes nach Holland her, während der Absatz nach Süddeutschland, wahrscheinlich in Folge der Konkurrenz der Saarkohlen, eine geringe Abnahme zeigt; nach Holland gingen nämlich 23,757,665 Ctr., gegen 21,126,858 Ctr. im Vorjahre 2,630,807 Ctr. mehr, nach Süddeutschland 11,704,981 Ctr., gegen 12,640,662 Ctr. im Vorjahre 935,681 Ctr. weniger, und nach Bremen 112,920 Ctr., gegen 29,940 Ctr. im Vorjahre 82,980 Ctr. mehr. Von dem Absatze nach Holland ging der größte Theil über Emmerich, nämlich 23,686,474 Ctr., davon 18,716,322 Ctr. auf dem Rheine, 4,956,098 Ctr. auf der Eisenbahn und 14,054 Ctr. auf Landwegen; durch den Hauptzollamtsbezirk Cleve gingen 43,356 Ctr. und durch den Hauptzollamtsbezirk Breden 27,835 Ctr. Von den nach Süddeutschland ausgeführten Kohlenmengen wurden 11,642,981 Ctr. auf dem Rheine verschifft und 62,600 auf der Eisenbahn über Koblenz hinaus versandt.

Nachfolgende Zahlen gewähren eine Uebersicht über die Verschiffung der Ruhrkohlen auf dem Rheine:

I. Zu Berg.

Von Ruhrort bis Koblenz und weiter	9,817,895 Ctr.	
Von Duisburg bis Koblenz und weiter	9,213,664 „	
überhaupt zu Berg		19,031,559 Ctr.

II. Zu Thal.

Von Ruhrort bis Emmerich und weiter	15,188,660 Ctr.	
Von Duisburg bis Emmerich und weiter	5,113,988 „	
überhaupt zu Thal		20,302,648 Ctr.
Summa		39,334,207 Ctr.
Davon sind ausgeführt: a. über Koblenz	11,642,981 Ctr.	
b. über Emmerich	18,716,322 „	
Zusammen		30,359,303 Ctr.
mithin im Inlande zwischen Emmerich und Koblenz verblieben		8,974,904 Ctr.

Die Ausfuhr der Kohlengruben der Gegend von Aachen, welche im Jahre 1866 423,864 Ctr. betrug, hat sich in Folge des Kohlenmangels in Belgien auf 2,527,285 Ctr., also um 2,103,421 Ctr. vermehrt. Davon wurden nach Belgien 1,127,979 Ctr., gegen 153,953 Ctr. im Vorjahre 974,026 Ctr. mehr, und nach Holland 1,399,306 Ctr., gegen 269,911 Ctr. im Vorjahre 1,129,395 Ctr. mehr, abgesetzt. Die nach Belgien ausgeführten Mengen gingen sämmtlich durch den Hauptzollamtsbezirk Aachen und davon 1,055,355 Ctr. auf der Eisenbahn und 72,624 Ctr. auf Landwegen. Von den nach Holland versandten Kohlen gingen 631,760 Ctr. ebenfalls durch den Hauptzollamtsbezirk Aachen (501,723 Ctr. auf der Eisenbahn und 130,037 Ctr. auf Landwegen), 760,790 Ctr. durch den Hauptzollamtsbezirk Kaldenkirchen, davon 758,670 Ctr. auf der Eisenbahn und 2120 Ctr. auf Landwegen, und 6756 Ctr. auf Landwegen durch den Hauptzollamtsbezirk Wassenberg.

Die Steinkohlenausfuhr des Saarbeckens[1]) belief sich im Jahre 1867 auf 42,574,308 Ctr. und hat sich gegen das Vorjahr, in welchem sie 42,849,518 Ctr. betrug, um 275,210 Ctr. oder 0,64 pCt. vermindert. Die geringere Nachfrage nach Kohlen von Seiten der Eisenindustriellen an der Mosel und in der Haute Marne ist der hauptsächlichste Grund dieser Abnahme. Der Absatz nach Frankreich betrug im Ganzen 27,194,540 Ctr., wovon 19,433,915 Ctr. auf der Eisenbahn, 6,839,348 Ctr. auf der Saar und 858,366 Ctr. auf Landwegen, zusammen 27,132,344 Ctr. durch den Hauptzollamtsbezirk Saarbrücken und 61,481 Centner auf der Mosel und 715 Ctr. auf Landwegen, zusammen 62,196 Ctr. durch den Hauptzollamtsbezirk Trier gingen. Nach der Schweiz wurden 2,173,190 Ctr., gegen 2,380,590 Ctr. im Vorjahre 207,400 Ctr. oder 8,71 pCt. weniger, nach den außerpreußischen Zollvereinsstaaten 12,835,085 Ctr. auf der Eisenbahn und 371,493 Ctr. auf Landwegen, zusammen 13,206,578 Ctr., gegen 10.747,217 Ctr. im Vorjahre 2,459,361 Ctr. oder 22,88 pCt. mehr, ausgeführt.

Die Steinkohlenproduktion Preußens belief sich im ganzen Staate auf 420,571,116 Ctr. und in den alten Landestheilen auf 412,874,393 Ctr., wovon 90,993,365 Ctr. oder 21,64 bez. 22,04 pCt. ausgeführt sind, während die Einfuhr von 16,701,400 Ctr. im Vergleich

[1]) Der Aufstellung sind hier die Angaben der Bergwerks-Direktion zu Saarbrücken, welche von denen der Provinzial-Steuer-Direktion zu Köln etwas abweichen, zu Grunde gelegt.

zur Produktion 3,97 pCt. betrug. Rechnet man von der Produktion die Ausfuhr ab und die Einfuhr zu, so ergiebt sich für den ganzen Staat der Konsum an Steinkohlen zu 346,279,151 Ctr. und für die alten Landestheile, unter der Annahme, daß in diese aus den neuen Landestheilen keine Steinkohle ein- oder aus diesen in die neuen Landestheile ausgeführt ist, zu 334,952,581 Ctr.; gegen das Jahr 1866, für welches der Steinkohlenkonsum der alten Landestheile zu 302,228,163 Ctr. ermittelt ist, ergiebt sich demnach eine Zunahme von 32,724,418 Ctr. oder 10,83 pCt.

Ueber die Ausfuhr der einzelnen Kohlenbecken, deren Verhältniß sowohl zur Produktion derselben als auch zur Gesammtausfuhr in Prozenten und über die Länder, wohin die Ausfuhr gerichtet war, giebt die nachstehende Tabelle eine Uebersicht:

	Rußland Ctr.	Oesterreich Ctr.	Holland Ctr.	Belgien Ctr.	Frankreich Ctr.	Schweiz Ctr.	Zollvereinsstaaten Ctr.
Oberschlesien	4,246,330	5,830,634	—	—	—	—	—
Niederschlesien	—	239,242	—	—	—	—	—
Ruhrbecken	—	—	23,757,665	—	—	—	11,817,901
Worm- und Inderevier	—	—	1,399,306	1,127,979	—	—	—
Saarbecken	—	—	—	—	27,194,540	2,173,190	13,206,578
Zusammen	4,246,330	6,069,876	25,156,971	1,127,979	27,194,540	2,173,190	25,024,479
Im Jahre 1866	3,058,227	3,205,902	21,396,769	153,953	29,721,711	2,380,590	23,417,819
Zu- (Ab-) nahme	1,188,103	2,863,974	3,760,202	974,026	(2,527,171)	(207,400)	1,606,660

	Zusammen Ctr.	Von der Prod. des Kohlenbeckens pCt.	Von der Gesammtausfuhr pCt.
Oberschlesien	10,076,964	10,88	11,07
Niederschlesien	239,242	0,06	0,26
Ruhrbecken	35,575,566	16,74	39,10
Worm- und Inderevier	2,527,285	15,15	2,78
Saarbecken	42,574,308	65,72	46,79
Zusammen	90,993,365	21,64	100
im Jahre 1866	83,334,971	22,37	100
Zu- (Ab-) nahme	7,658,394	(0,73)	—

Braunkohlen und Torf sind nur in sehr geringen Mengen ein- und ausgeführt. Von ersteren sind durch den Hauptzollamtsbezirk Görlitz 78,045 Ctr. aus Oesterreich, nach der Provinz Schleswig-Holstein 18,983 Ctr. und nach der Provinz Hannover 640 Ctr., zusammen 97,668 Ctr. eingeführt, während als ausgeführt (über Koblenz auf der Eisenbahn) nur 100 Ctr. nachgewiesen sind. Wahrscheinlich ist jedoch ein Theil der 8,862,303 Ctr. Böhmischer Braunkohle, welche den Zollvereins-Kommerzialnachweisungen zufolge in Sachsen eingeführt sind, in Preußen konsumirt worden, ohne daß sich ermitteln läßt, wie viel von jener Menge über die Preußische Grenze gekommen ist. — An Torf sind 3507 Ctr. in die Provinz Preußen aus Rußland und 62,799 Ctr. in die Provinz Hannover, zusammen 66,306 Ctr. eingeführt.

Zum Schluß dieser Notizen folgt im Nachstehenden eine Uebersicht über die Ein-, Durch- und Ausfuhr Berlins an Steinkohlen, Braunkohlen und Koaks im Jahre 1867:

Bezeichnung der Verkehrsstraße.	Einfuhr.									
	Steinkohlen				Braunkohlen		Koaks			
	Britische Ctr.	Königlich Sächsische Ctr.	Schlesische Ctr.	Westphälische Ctr.	Böhmische Ctr.	inländische Ctr.	Britische Ctr.	Anhaltische Ctr.	Schlesische Ctr.	sonstige inländische Ctr.
A. Zu Wasser.										
1. Oberspree	.	.	959,504	.	.	504,928	.	.	.	11,761
2. Unterspree	793,686	13,076	5,770	.	147,385	1,901	128,766	.	.	.
3. Spandauer Kanal	1,097,986	.	.	.	.	.	114,216	.	.	.
Summe A.	1,891,672	13,076	965,274	.	147,385	506,829	242,982	.	.	11,761
B. Zu Eisenbahn	905	82,830	8,122,700	.	415,727	639,768	296	400	22,380	2,500
Summe A. und B.	1,892,577	95,906	9,087,974	.	563,112	1,146,597	243,278	400	22,380	14,261
im Jahre 1866	3,303,017	81,860	6,971,832	228,200	502,260	939,764	232,455	900	49,604	15,017
Zu- (Ab-) nahme	(1,410,440)	14,046	2,116,142	(228,200)	60,852	206,833	10,823	(500)	(27,224)	(756)

Bezeichnung der Verkehrsstraße.	Durchfuhr.							
	Steinkohlen				Braunkohlen		Koaks	
	Britische	Böhmische	Schlesische	Westphälische	Böhmische	inländische	Britische	Westphälische
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
A. Zu Wasser.								
1. Oberspree	.	.	.	.	.	18,422	.	.
2. Unterspree	80,484	.	.	.	.	.	.	.
3. Spandauer Kanal	58,972	.	.	.	.	.	900	.
Summe A.	139,456	.	.	.	.	18,422	900	.
B. Zu Eisenbahn	.	.	900,311	.	6,320	.	.	.
Summe A. und B.	139,456	.	900,311	.	6,320	18,422	900	.
im Jahre 1866	105,899	499	697,174	5	1,339	79,049	1,296	63,200
Zu- (Ab-) nahme	33,557	(499)	203,137	(5)	4,981	(60,627)	(396)	(63,200)

Bezeichnung der Verkehrsstraße.	Ausfuhr.								
	Steinkohlen				Braunkohlen		Koaks		
	Britische	Königlich Sächsische	Schlesische	Westphälische	Böhmische	inländische	Britische	Schlesische	sonstige inländische
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
A. Zu Wasser.									
1. Oberspree	21,573	.	.	.	.	22,213	.	.	.
2. Unterspree	68,443	404	79,377	1,816	15,649	26,525	518	.	.
3. Spandauer Kanal	.	.	29,113	.	.	4,656	.	.	3,488
Summe A.	90,016	404	108,490	1,816	15,649	53,394	518	.	3,488
B. Zu Eisenbahn	4,962	.	263,821	.	.	1,017	3,000	.	4,686
Summe A. und B.	94,978	404	372,311	1,816	15,649	54,411	3,518	.	8,174
im Jahre 1866	36,150	72,530	184,986	20,328	23,633	40,260	11,957	481	20,021
Zu- (Ab-) nahme	58,828	(72,126)	187,325	(18,512)	(7,984)	14,151	(8,439)	(481)	(11,847)

Bayern.

Ueberficht der Produktion des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebes in 1866.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

1. Produktion des Bergbaues.

			Geldwerth am Ursprungsorte.	
Eisenerze	1,455,471	Ctr.	224,613	Fl.
Stein- und Braunkohlen	6,893,909	„	1,596,618	„
Porzellanerde	15,350	„	20,110	„
Thonerde	37,050	„	25,600	„
Gyps	154,020	„	22,664	„

Der Gesammtwerth der Produktion inkl. der Förderung an Gold, Silber, Kobalt, Magnet- und Schwefelkies, Ocker, Graphit, Schmirgel, Dach- und Tafelschiefer, Schwer-, Fluß- und Feldspath, und Quarz, von welchen Mineralien nur sehr unbedeutende Quantitäten gewonnen wurden, belief sich auf 1,975,840 Fl.

2. Produktion des Hüttenbetriebes.

			Geldwerth am Ursprungsorte.	
Roheisen in Gänzen und Masseln	729,888	Ctr.	1,967,018	Fl.
Gußwaaren unmittelbar aus Erzen	81,011	„	481,522	„
Gußwaaren durch Umschmelzen von Roheisen	118,103	„	871,724	„
Stab- und Gattungseisen	790,759	„	4,941,084	„
Eisenblech	4,060	„	36,560	„
Eisendraht	16,668	„	128,010	„
Stahl	6,022	„	52,097	„
Eisenvitriol und Potée	5,780	„	22,268	„
gemischter Vitriol	1,128	„	7,056	„
Werth der gesammten Hüttenproduktion			8,507,556	Fl.

3. Produkte des Salzbergbaues und Salinenbetriebes.

			Geldwerth am Ursprungsorte.	
Steinsalz	20,019	Ctr.	5,672	Fl.
Kochsalz	894,788	„	984,264	„
Viehsalz	45,161	„	40,642	„
Düngsalz	21,604	„	7,891	„
Total	981,572	Ctr.	1,038,469	Fl.

Großbritannien.

Bericht des Preußischen Konsulats zu Port Louis auf Mauritius.

Vergleichende Ueberficht über die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel zum Verbrauch in den Jahren 1865—67.

Bezeichnung der Waaren.		1865.	1866.	1867.
Thiere:				
Pferde	Stück	785	161	34
Kühe und Ochsen	„	10,421	9,933	9,929
Maulthiere	„	1,040	582	186
Säcke:				
Vacoa	„	275,943	26,663	18,400
grobe Bengalische	„	169,153	113,575	17,484
Rindfleisch, gesalzen	Centner	6,381	9,137	3,038
Bier und Ale	Fässer	2,427	2,310	1,276
„	Dtzd. Flaschen	71,681	44,700½	31,502
Wagen	Stück	55	47	44
Käse	Centner	1,451	1,686	1,239
Kohlen	Tonnen	34,363	30,441	37,789
Uhren	Stück	711	701	767
Kaffee	Centner	6,757	12,254	3,169
Seilwerk von Hanf	„	1,402	2,642	2,691
„ „ Kokosbast	„	2,011	2,881	980
Kupfer in Blechen und Nägeln	„	7,571	1,822	3,861
Getreide:				
Roggen	„	74	2,461	1,848
Bohnen	„	1,003	2,956	5,448
Indische Bohnen	Säcke	76,756	62,171	33,148
Linsen	„	164,457	128,484	75,393
Mais	Centner	1,110	8,075	4,918
Weizen	Säcke	12,523	118,127	57,546
Weizenmehl	Centner	26,138	87,263	46,367
Hafer	„	2,711	63,331	47,552
Erbsen	„	224	5,826	1,741
Reis	Säcke	1,409,871	933,296	688,909
Baumwollenwaaren:				
glatt	Yards	3,452,189	3,409,655	3,582,487
gefärbt	„	4,297,178	4,819,282	3,750,795
Fische, getrocknet oder gesalzen	Centner	46,801	41,569	40,966
Pickelheringe	Barils	611	1,266	2,158
Makrelen	„	33	24	149
Pickelmakrelen	„	2,001	2,038	—
Lachs	„	2	—	64
Kram- und Modewaaren	Pfd. Strl.	107,161	84,107	48,862
Kurz- und Messerwaaren	„	57,712	44,524	44,949
Hüte von Filz	Stück	25,696	25,678	28,556
„ Seide	„	1,661	2,702	1,401
„ Solah	„	548	231	642
„ Stroh	„	88,997	52,441	19,102
andere	„	—	2,053	49
Eisen:				
in Stäben und Blech	Tonnen	1,153	828	515
Gußeisen	„	2,072	1,074	735
Nägel	Centner	4,561	2,861	3,413
anderes Eisen	„	9,351	1,020	1,466
Speck	„	7,558	10,398	7,213
Leder, unbearbeitet	„	866	369	290
Stiefeln und Schuhe	Paar	140,494	126,940	108,458
Handschuhe	Dtzd. Paar	587	544½	357
Sattlerwaaren	Pfd. Strl.	3,630	1,013	1,497
anderes	„	2,942	2,238	2,292
Leinenwaaren, glatt	Yards	40,859	31,214	3,867
„ bunt	„	—	754	2,065
„ Segeltuch	„	133,078	112,420	178,038
Maschinen und Mühlengeräthschaften	Pfd. Sterl.	42,622	20,811	32,600
Guano	Tonnen	18,272	18,139	22,651
Oele: Castor-	Centner	1,240	3,843	2,632
Kokosnuß-	Gallons	11,514	86,812	12,766
Gingelly-	Centner	3,887	4,628	556

Bezeichnung der Waaren.		1865.	1866.	1867.
Senf-	Centner	848	6,038	3,998
Klauenfett	Gallons	992	786	681
Oliven-	„	16,640	18,504	18,097
Pistazien-	Centner	9,048	16,522	2,519
anderes	Gallons	—	22,568	48,661
Schweinefleisch, gesalzen.	Centner	3,359	2,001	3,759
Seife	„	13,729	9,676	8,805
Spirituosen:				
Branntwein	Gallons	41,685	29,769	26,037
Genever	„	5,965	4,660	7,014
Rum	„	6,307	3,636	3,650
Thee	Pfund	32,364	49,161	30,771
Tabak, roh	„	792,620	1,009,037	798,094
bearbeitet	„	89,471	78,197	71,798
Cigarren	„	3,859	5,911	3,105
Schnupftabak	„	56	776	27
Regenschirme, baumwoll.	Pfd. Sterl.	1,086	1,582	1,082
seidene	„	1,925	1,758	2,150
Wein	Oxhoft	23,423	21,250	19,905
„	Dtzd. Flaschen	28,205	18,798	18,531
Wollenwaaren:				
Tuch	Yards	142,439	180,644	66,239
Blankets	Stücke	27,555	26,433	7,423
Shawls	„	3,344	7,554	14,363
Holz:				
Planken und Bretter.	lauf. Fuß	5,181,031	3,993,435	2,137,132
Schindeln	Stück	3,924,763	3,307,790	1,880,800
Zimmerholz	Kbkfß.	53,573	80,783	75,146

Der Totalwerth der Einfuhr exkl. Edelmetalle belief sich in 1867 auf nur 1,719,824 Pfd. Strl., gegen 2,101,132 Pfd. Strl. in 1866. Auch der Werth der Ausfuhr ist beträchtlich gesunken, nämlich von 2,501,796 Pfd. Strl. in 1866 auf 2,003,803 Pfd. Strl. in 1867. Unser vornehmster Export-Artikel, Zucker, verfolgte in den Jahren 1844 bis 1865 (die Aufstellungen für 1866 und 1867 fehlen noch) folgende Bewegung:

Jahr	Quantität des exportirten Zuckers		Schätzungswerth	
1844	74,542,693	Pfd.	904,948	Pfd. Strl.
1845	87,034,312	„	1,117,500	„
1846	122,494,822	„	1,327,843	„
1847	114,525,743	„	1,197,939	„
1848	110,989,017	„	830,197	„
1849	126,678,577	„	1,013,428	„
1850	110,937,388	„	967,374	„
1851	133,329,092	„	1,202,628	„
1852	141,639,662	„	1,090,625	„
1853	184,024,447	„	1,540,505	„
1854	170,622,707	„	1,313,800	„
1855	253,892,673	„	1,777,428	„
1856	235,958,460	„	2,486,698	„
1857	229,321,468	„	3,052,942	„
1858	236,779,843	„	2,679,002	„
1859	247,948,302	„	2,814,945	„
1860	261,256,452	„	2,810,992	„
1861	221,160,274	„	2,284,996	„
1862	267,996,746	„	2,451,061	„
1863	274,248,446	„	2,455,790	„
1864	233,977,896	„	2,722,378	„
1865	266,056,081	„	2,806,807	„

In den letzten Jahren wurden wir von heftigen und lange andauernden Fieber-Epidemien heimgesucht, welche natürlich nicht verfehlten, ungünstig auf die Handelsoperationen einzuwirken.

Der direkte Handel mit Deutschland ist sehr unbedeutend. Dagegen sind in der Frachtfahrt nach und von hier Deutsche Schiffe beschäftigt, deren Zahl von Jahr zu Jahr zunimmt. Von Preußischen Schiffen besuchten in 1867 drei den hiesigen Hafen.

Griechenland.

Jahresbericht des Preußischen Vice-Konsulats zu Zante für 1867 [1].

Die im vorjährigen Berichte ausgesprochenen Befürchtungen haben sich in Folge der theilweise günstig ausgefallenen Ernte glücklicherweise nicht in ihrer ganzen Ausdehnung bestätigt, so daß das verflossene Jahr für die hiesige meist Landbau betreibende Bevölkerung im Allgemeinen befriedigend verlief. Sehr viel hat hierzu das gute Resultat der Getreide-Ernte beigetragen, welche die Bevölkerung für etwas längere Zeit als gewöhnlich der Nothwendigkeit enthob, sich mit theuren Brodstoffen vom Auslande zu versehen.

Die Korinthen-Ernte wies gegen das Vorjahr in quantitativer wie in qualitativer Beziehung ein besseres Resultat auf, während die Preise denjenigen des Vorjahres beinahe gleichkamen, und Olivenöl zeigte zwar den gleichen Ertrag im Quantum, dagegen erfuhren die Preise, die sich im Vorjahre schon hoch hielten, in Folge von Fehlernten in den Nachbarländern noch eine weitere Steigerung. Diese Thatsachen zusammengenommen konnten nicht verfehlen, auch auf den Einfuhrhandel günstiger einzuwirken.

Wie schon früher erwähnt, wäre der hiesige Platz vermöge seiner günstigen Lage sehr dazu geeignet, dem Handel größeren Aufschwung zu ertheilen, aber leider üben die unsicheren politischen Zustände, die geringe Sorgfalt von Seiten der Gemeindebehörden für Verbesserung der für Handel und Schifffahrt nöthigen Anstalten, sowie der Mangel an telegraphischer Verbindung, deren Errichtung jedoch in Bälde bevorstehen soll, noch immer ihren nachtheiligen Einfluß aus, so daß hauptsächlich die Importgeschäfte fast nur auf den Lokalkonsum beschränkt bleiben, während der Exporthandel, vornehmlich aus Bodenerzeugnissen bestehend, in Folge des geringen Umfanges der Insel nur in besonders fruchtbaren Jahren einer größeren Ausdehnung fähig ist.

Die Korinthen-Ernte fiel, wie bereits erwähnt, für die Pflanzer günstig aus; sie konnte vollständig trocken eingebracht werden, zeigte gegen das Vorjahr einen Mehrertrag und ließ auch, was Qualität anbetraf, nichts zu wünschen übrig. Es stellte sich daher von Anfang an eine sehr lebhafte Frage für den Artikel ein und wurde zum Eröffnungspreise von 20 Doll. gleich ca. 29 Rthlr. pro 1000 Pfd. Engl. für gewöhnliche Qualität, für bessere 1—2 Doll., und für ausgesuchte 3—4 Doll. pro 1000 Pfd. mehr, binnen 2½ Monaten die ganze Produktion bis auf ca. 150 Tons aufgekauft. Der Artikel erfreute sich jedoch nicht gleich günstiger Aufnahme in den Konsumtionsländern, so daß sich das Geschäft für die Exporteurs nicht besonders vortheilhaft gestaltete. Die Ausfuhr fand folgender Weise statt:

nach London	3,282,313	Pfd. Engl.,
„ Liverpool	1,542,141	„
„ anderen Britischen Häfen	313,157	„
„ Falmouth für Orders	475,074	„

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 408.

nach Australien	268,629	Pfd. Engl.,
„ Belgien (Antwerpen)	1,204,047	„
„ Holland: Rotterdam	3,601,720	„
Amsterdam	296,560	„
Gröningen	697,157	„
„ Hamburg	1,930,325	„
„ Frankreich (Dünkirchen)	170,031	„
„ Stettin	347,226	„
„ Triest	15,031	„
im Ganzen	14,143,411	Pfd. Engl.

Es ergiebt sich somit für die Produktion von Zante gegen das Vorjahr ein Mehrertrag von ca. $1\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. Engl. im Werthe von 30,000 Doll. Der Export nach England weist dieses Jahr ein größeres Quantum auf, ebenso jener nach Holland und Hamburg, während die Ausfuhr nach Belgien weniger als die Hälfte des Vorjahres beträgt. In letzterem waren ca. 1,770,000 Pfd. noch als für Orders schwimmend angeführt, die meistens ihren Weg nach dem Kontinent gefunden haben, wogegen dieses Jahr nur noch für ca. 475,000 Pfd. die Bestimmung unbekannt ist.

Der Transit von Morea-Frucht zeigt einen neuen Aufschwung; es wurden ca. 6 Mill. Pfd. zugeführt, gegen ca. 4,660,000 Pfd. im Vorjahre und wurden erstere wie folgt verschifft:

nach London	3,384,827	Pfd.,
„ Liverpool	473,378	„
„ anderen Britischen Häfen	54,111	„
„ Falmouth für Orders	22,767	„
„ Belgien	40,392	„
„ Holland	38,246	„
„ Hamburg	515,918	„
„ Frankreich (Dünkirchen)	157,818	„
„ Triest	2,152	„
„ New-York	1,218,641	„
„ Sira	52,672	„
im Ganzen	5,961,122	Pfd.,

wobei für Verschiffungen nach Hamburg sich ebenfalls ein Zuwachs zeigt, dagegen nach Holland ein nur unbedeutendes Quantum exportirt wurde.

Die Preise für derartige Qualitäten eröffneten, da besonders die ersten Anfuhren sehr befriedigend ausfielen, zu 25 Doll. gleich 36 Rthlr. 3 Sgr. pro 1000 Pfd. Venet. gleich 1050 Pfd. Engl., gingen dann in Folge wenig günstiger Aufnahme in England nach und nach zurück und gestalteten sich die Verhältnisse derartig, daß jetzt (im Februar 1868) sehr ordentliche Qualität zu 12 Doll. gleich 17 Rthlr. 10 Sgr. gekauft werden kann. Es kommen noch fortwährend kleinere Partien an den Markt, die zu diesem Preise Abnehmer finden und fast ausschließlich nach England ausgeführt werden.

Bei der Korinthen-Ausfuhr waren folgende Flaggen betheiligt:

England	46	Segler und	10	Dampfer,
Holland	8	„ „	—	„
Frankreich	1	„ „	—	„
Preußen	1	„ „	—	„
Norwegen	1	„ „	—	„
Oesterreich	1	„ „	—	„
Griechenland	2	„ „	—	„
zusammen	60	Segler und	10	Dampfer.

Wie ersichtlich, ist es wieder vorzüglich die Englische Marine, die bei der Ausfuhr beschäftigt war, wogegen von Norddeutscher Flagge nur ein Schiff beladen wurde.

Bei Erwähnung von Korinthen ist darauf aufmerksam zu machen, welch hohem Eingangszolle dieses wichtige Produkt, das in England und den Niederlanden längst nicht mehr als Luxus-Artikel gilt, in Deutschland noch unterworfen ist, und daß es hauptsächlich diesem Umstande zuzuschreiben ist, wenn bisher der Artikel sich in den Ländern des Zollvereins zu keiner solchen Bedeutung emporschwingen konnte. — Mit dem ursprünglichen Preise von Zante zu 20 Doll. pro 1000 Pfd. verglichen beträgt der Einfuhrzoll von 4 Rthlr. pro Centner ca. 135 pCt. Eine solche hohe Besteuerung eines gesunden Artikels, dessen Produktion, besonders auf dem Griechischen Festlande, sich fortwährend vermehrt und einheimischen Erzeugnissen keine Konkurrenz erweist, dürfte wohl nicht in der Absicht der Regierungen liegen, denn was die Einkünfte anbetrifft, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß dieselben bei Herabsetzung des Zolles durch vermehrte Einfuhr auf derselben Höhe erhalten oder selbst vermehrt würden, wie das Beispiel in England beweist, wo 1821 der Zoll 44 Sh., 1834 22 Sh., 1844 15 Sh. 9 Pce., und 1860 7 Sh. pro Centner betrug und die Herabsetzung folgende Resultate im Konsum und den Einkünften erzielte:

1821...	4,757	Tons bei	44	Sh.	—	Pce. Zoll, Reven.	210,000 £
1835...	9,678	„ „	22	„	—	„ „ „	213,000 „
1845...	15,489	„ „	15	„	9	„ „ „	244,000 „
1865...	40,068	„ „	7	„	—	„ „ „	280,000 „

Der Artikel kann somit auf eine volkswirthschaftliche Bedeutung Anspruch machen und den Regierungen des Zollvereins zur Berücksichtigung empfohlen werden.

Olivenöl. Von der auf ca. 40,000 Barils à 16 Engl. Gallons geschätzten Ernte von 1866 kamen im vorigen Jahre nach amtlicher Aufstellung ca. 12,000 Barils zur Verschiffung, deren Ausfuhr sich wie folgt vertheilt:

nach England	10,215	Barils,
„ Triest	1,704	„
„ Griechenland	41	„
	11,960	Barils,

der Rest muß für Lokalverbrauch und Seifenfabrikation verrechnet werden, und blieben bei Eintritt der neuen Ernte fast keine alten Vorräthe zurück. Der diesjährige Ertrag blieb gegen jenen von 1866 ebenfalls nicht zurück, und soll nach den aufgenommenen Schätzungen ungefähr das gleiche Quantum erreichen. — In Folge der Fehlernte auf dem Griechischen Festlande stellte sich bereits schon früh eine sehr lebhafte Nachfrage von dort ein, die bisher stets anhielt und die Preise von 19 Rthlr. 3 Sgr. pro Baril von 16 Gallonen nach und nach bis auf 21 Rthlr. 27 Sgr. trieb. Leider läßt dieser für Verschiffung nach England oder dem Kontinent keine Rechnung, so daß die Ausfuhr bisher auf Griechenland selbst beschränkt blieb. Trotzdem repräsentirte sie das nicht unbedeutende Quantum von ca. 4500 Barils. Hierzu gesellt sich noch der Bedarf für Seifenfabrikation, der schon voriges Jahr nicht gering war, und heuer, da Candia noch immer verschlossen bleibt und auch fast gar nichts geerntet hat, noch größere Dimensionen annimmt.

Ueber den Einfuhrhandel läßt sich bis zum Eingange der offiziellen Aufstellungen nichts Bestimmtes sagen; im Allgemeinen kann derselbe aber aus schon oben erwähnten Gründen als befriedigend angesehen werden, obschon die Steuerlast durch Erhebung von weiteren 2 pCt. auf alle Import-Artikel zur Unterstützung der sich hier aufhaltenden armen Kretenser Familien noch erhöht wurde.

In Wollenwaaren neigt sich die Meinung mehr und mehr Deutschen (Rheinpreußischen und Sächsischen) Waaren zu; auch in kurzen und Metallwaaren mehrt sich nach und nach der Verbrauch Deutscher Fabrikate. Für Wollenstoffe lassen sich mehrere Fabriken in Preußen und Sachsen durch hiesige Kommissionshäuser vertreten, denen sie die betreffenden Muster zur Erlangung von Aufträgen einsenden, andere bedienen sich der Vermittelung von Triester oder Anconaer Häusern, die den hiesigen Platz bereisen lassen.

Die Dampfschifffahrts-Verbindungen zwischen Triest, hier und der

Levante wurden wie früher vom Oesterreichischen Lloyd unterhalten, welcher sein gutes Renommé behauptet, wogegen das Gleiche nicht von der Griechischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft gesagt werden kann, die an Regelmäßigkeit sehr viel zu wünschen übrig läßt und oft zu gerechten Klagen Anlaß giebt.

Zu den industriellen Etablissements hat sich außer einigen neuen Seifenfabriken auch eine kleine Dampfmühle gesellt, die aber bisher nur mit geringem Erfolg arbeiten konnte. Seit zwei Jahren werden auch Bohrversuche zur Auffindung von Petroleum auf einem Terrain, das mehrere Pechquellen aufweist, veranstaltet, das Unternehmen ist aber bisher nicht geglückt und dürfte wahrscheinlich aufgegeben werden, da die Mittel nicht mehr ausreichen, die Arbeit fortzusetzen.

Der gesetzliche Zinsfuß beträgt 10 pCt. Wechsel wurden bisher von der Jonischen Bank zu 6 bis 8 pCt. diskontirt.

Mittheilungen.

Danzig, 4. Dezember. In der zweiten Hälfte des verflossenen Monats trat Frostwetter bei uns ein, welches auch gegenwärtig noch anhält und die Stromschifffahrt geschlossen hat. Die Wasserverbindung mit unserem Hafen wird jedoch durch kommende und ausgehende Dampfer noch offen erhalten. Die Getreideberichte des Auslandes blieben unverändert matt und an unserem Markt waren es nur die eingetroffenen Dampfer, welche zu ihrer Komplettirung Umsätze herbeiführten. Weizen erfuhr den ganzen Monat hindurch einen successiven Preisrückgang, während Roggen sich bis Ende des Monats im Preise behauptete, dann aber in Folge der Einstellung des Exportes um ca. 5 Sgr. pro Scheffel niedriger ging. Sommergetreide war gleichfalls flau. Der Preis der Kartoffeln blieb unverändert 16 Sgr. pro Scheffel, Spiritus wurde am Schluß des Monats mit 14⅞ Rthlr. pro 8000 pCt. Tralles bezahlt.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats November bestanden aus:

4850 Last	Weizen	von 396	bis 580	Fl.,
1200 „	Roggen	„ 360	„ 418	„
400 „	Gerste	„ 330	„ 399	„
20 „	Hafer	„ 210	„ 243	„
400 „	Erbsen	„ 400	„ 456	„
20 „	Rübsen und Raps	„ 460	„ 530	„
20 „	Leinsaat	„ 470	„ 525	„

An der Börse zahlte man am Schlusse des Monats:

für Weizen	von 76	bis 88	Sgr. pr. 85	Pfd.
„ Roggen	„ 62	„ 63½	„ „ 81⅝	„
„ Erbsen	„ 70	„ 71½	„ „ 90	„
„ Gerste, kleine	58	„ 60	„ } „ 72	„
„ große	59	„ 61½	„ }	
„ Hafer	39	„ 44	„ „ 50	„

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf:

3500 Last Weizen,
1230 „ Roggen,
200 „ Gerste,
120 „ Hafer,
620 „ Erbsen,
1530 „ Rübsen und Raps,
120 „ Leinsaat,
7320 Last.

Während des Monats November liefen in Neufahrwasser ein:

73 Segelschiffe,
40 Dampfschiffe,
113 Schiffe,

dagegen gingen aus:

193 Segelschiffe,
38 Dampfschiffe,
231.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen:

10 Steinkohlen,
12 Heringe,
22 Stückgüter,
3 Salz,
10 diverse Güter,
56 Ballast,
113;

von den ausgegangenen:

115 Getreide,
98 Holz,
14 diverse Güter,
4 Ballast,
231.

Im Holzgeschäft trat keine wesentliche Veränderung ein; es sind einige Partien Balken und Stäbe zu etwas höheren Preisen verkauft worden.

Stralsund, 4. Dezember. Während des verflossenen Monats herrschte an unserem Platze nur sehr geringe Handelsthätigkeit. Außer einigen Ladungen Weizen und Malz wurde fast nichts von hier exportirt. Die Zufuhren der Produzenten nehmen ebenfalls ab, was zum Theil darin seinen Grund hat, daß die Hälfte des Ausdrusches der diesjährigen Ernte bereits an den Markt gekommen und auch zum größten Theile verschifft worden ist.

Die Getreidepreise sind in Folge der niedrigen Englischen Notirungen auch hier gewichen. Weizen gilt gegen 12—14, Roggen und Sommergetreide nur 2—3 Rthlr. pro Wispel weniger, als im September.

Dieses Sinken wird auch wohl noch anhalten, da die Vorräthe auf den Englischen Märkten durch die bedeutenden Weizenabladungen von auswärtigen Häfen sich mehr und mehr anhäufen. Die Zufuhren von Sommergetreide sind hier fortwährend sehr geringe und decken kaum die hiesige Konsumtion. Die hiesigen Mälzereien befinden sich in der Nothwendigkeit, ihren Gerstebedarf zum Theil aus anderen Gegenden des Inlandes zu beziehen.

Der Stand der Wintersaaten, die durch das bis jetzt meistens offene Wetter begünstigt wurden und sich reichlich bestocken konnten, ist vorzüglich und erweckt erfreuliche Aussichten für die künftige Ernte.

Was das Rhedereigeschäft betrifft, so steht es leider mit demselben so schlecht, wie je zuvor. Die bisher noch allein lohnende Fahrt von dem Schwarzen Meere ist durch den großen Andrang von Schiffen zu diesen Reisen so unvortheilhaft geworden, daß auch hierbei meistens auf Einbuße zu rechnen ist. Der größte Theil dieser Schiffe, gleichviel ob befrachtet oder nicht, erhält nämlich keine Ladung und die Prozesse gegen die Befrachter sind in den meisten Fällen nutzlos. Die Rhederei dieses Regierungsbezirks wird in diesem Jahre leider noch ungünstigere Resultate liefern wie zuvor, und von einer Verzinsung des in den Schiffen angelegten Kapitals wird in den wenigsten Fällen die Rede sein können.

Breslau, 2. Dezember. (Flachsmarkt.) Der heute hier abgehaltene Flachsmarkt zeigte wiederum eine bedeutende Abnahme in Bezug auf die Menge der hier angebotenen Schlesischen Flächse gegen die Vorjahre. — Es lag dies, wie schon immer erwähnt, zuerst in dem Umstande, daß der Markt in Constadt vorher abgehalten worden, dann in dem geringeren Ausfall der diesjährigen Ernte und in der immer mehr zunehmenden Leichtigkeit, das Produkt bei den Landwirthen aufzusuchen.

Schlesische und Böhmische Spinner und Flachshändler waren mindestens so zahlreich wie immer gegenwärtig; es konnte sich aber bei der

Geringfügigkeit des angebotenen Materials in Schlesischem Gewächs kein eigentlicher Marktverkehr entwickeln. — Was angeboten war, wurde, mit Ausnahme einiger sehr in Güte abfallenden Pöstchen, bald geräumt. — Die Qualität der Flächse war im Allgemeinen der vorjährigen nachstehend; von solchen Distrikten, welche sich ausnahmsweise einiger Strichregen zu erfreuen hatten, war gute und gut behandelte Waare zu Markt gebracht; die Preise stellten sich für geringere Sorten um circa 1, für mittel und feine Sorten um ca. 2 Rthlr. höher. — Nämlich für ordinaire bis mittel ordinaire Flächse auf 14—17 Rthlr., für mittlere Flächse 17 bis 19 Rthlr., für feine Flächse 20—22½, für feinere bis feinste Rasenröste bis 24 Rthlr., dergl. Wasserröste bis 28 Rthlr. Zu 28 Rthlr. soll allerdings nur ein einziger Posten vorgekommen sein, wie überhaupt hochfeine Sorten wiederum nur wenig vorhanden waren.

Aus der Provinz Posen waren Proben von ca. 500 Ctr. Flachs ausgelegt, von Sächsischen Händlern ca. 2000 Ctr. Außerdem Einiges von Heede und Muster von ungefähr 16,000 Ctr. Russischem Flachs und Werg; es ist nur bekannt worden, daß von Russischer Hechelheede ein Posten zu ca. 14½ Rthlr. verkauft worden; in Russischen Flächsen wird meist außer dem Markt gehandelt. Es waren zugeführt:

aus dem Kreise Namslau	20,800 Kloben,
" " Creutzburg	11,000 "
" " Polnisch-Wartenberg	8,900 "
" " Brieg	5,600 "
" " Oels	5,600 "
" " Strehlen	4,000 "
" " Rosenberg	3,200 "
" " Breslau	2,600 "
" " Falkenberg	1,100 "
" " Trebnitz	800 "
Russische Flächse	288,000 "
Oberländer	40,000 "
Leipziger	20,000 "
Mecklenburgischer	2,000 "
Posener Flachs und Werg	10,000 "
zusammen	423,600 Kloben.

Seit Errichtung des hiesigen Flachsmarktes sind von Schlesischen Flächsen überhaupt zum Verkauf gestellt worden:

in 1851	51,170 Kloben,	in 1860	71,840 Kloben,
" 1852	74,920 "	" 1861	47,830 "
" 1853	53,500 "	" 1862	222,495 "
" 1854	43,200 "	" 1863	147,400 "
" 1855	105,280 "	" 1864	178,950 "
" 1856	73,812 "	" 1865	193,230 "
" 1857	85,310 "	" 1866	245,620 "
" 1858	51,140 "	" 1867	175,370 "
" 1859	69,406 "	" 1868	63,600 "

Glogau, 3. Dezember. Der Absatz von Tuchen ist noch unter den bescheidensten Erwartungen geblieben und was verkauft ist, besonders auf der Messe in Frankfurt a. O., ist zu sehr gedrückten Preisen weggegeben. Dieser Fabrikationszweig leidet zu lange, ohne Aussicht einer erheblichen Besserung.

In den Eisenhüttenwerken und Maschinenbauanstalten wurde nur mit eingeschränkter Arbeitskraft gearbeitet, weil Nachfrage unbefriedigend geblieben.

Die Stärkefabriken arbeiten zwar stark, werden aber aus den ersten Fabrikaten wohl keinen Nutzen bringen, da die vor der Kartoffelernte gemachten Ankäufe, in der Erwartung einer geringen Ernte, mit hohen Preisen gemacht sind. Nach der Ernte waren Kartoffeln reichlich angeboten, die zu niedrigen Preisen verkauft sind.

Der Winter herrscht hier seit mehreren Tagen. Die Saaten, die sich vor dem Winter befriedigend entwickelt hatten, sind durch eine leichte Schneedecke geschützt.

Münster, 5. Dezember. Der abgelaufene Monat ist für den Verkehr des hiesigen Platzes von untergeordneter Bedeutung gewesen. Das bereits im Oktober erschlaffende Geschäft setzte sich im November in derselben Weise fort und so ließen die vorgekommenen Umsätze, fast nur dem momentanen Bedarf ihren Ursprung verdankend, in nichts wahrnehmen, daß die seit langer Zeit sich kundgebende Geschäftslosigkeit — vorübergehende Konjunkturen abgerechnet — im Ganzen einer größeren Thätigkeit Platz gemacht hätte.

Das Baumwollengeschäft trägt noch immer einen schwankenden Charakter und kann bei dem starken Angebot fertiger Waare dem viel geringeren Bedürfniß gegenüber keinen dauernden Aufschwung nehmen. Dabei wird mehr als je über schlechte Preise geklagt und es soll viele Fabrikanten geben, welche ohne jeden Nutzen gegenwärtig zu arbeiten gezwungen sind, weil sie im Winter ihre Arbeiter nicht gern entlassen wollen, ebensowenig aber zur Einschränkung ihrer Fabrikation schreiten möchten, weil dadurch der Betrieb vertheuert und das Bestehen der Konkurrenz bei den jetzigen Preisen für sie zur Unmöglichkeit wird. Die Ansicht, daß viel zu viel im Verhältniß zum Bedarf fabrizirt und dadurch der ziemlich hohe Stand der rohen Wolle unterhalten wird, scheint hiernach nicht ohne Berechtigung zu sein; es bezeugt dies aber auch hinlänglich, wie wenig erfreulich die jetzigen Geschäftsverhältnisse auf diesem Gebiete sind und daß von einer jeden Aenderung derselben quasi eine Besserung zu erwarten ist.

In Folge der andauernd guten Zufuhren in Verbindung mit dem schwachen Konsum und der guten Kartoffelernte hat, wie es vorauszusehen war, ein weiterer Rückgang der Getreidepreise stattgefunden, und zwar wurde Weizen davon am meisten betroffen. Derselbe ist im Vergleich zu Gerste, Hafer und Roggen außergewöhnlich billig und da der Konsum aus diesem Grunde verhältnißmäßig stärker als in den anderen Fruchtarten ist, so dürfte es leicht sein, daß, da bei der frühen Ernte und dem Mangel alter Vorräthe schon bedeutend davon verbraucht ist, die Preise in den nächsten Monaten eine steigende Richtung nehmen. In Roggen und Gerste war der Umsatz nicht belangreich und die Abwesenheit jeder Spekulation gab dem Geschäft das Gepräge großer Unthätigkeit.

Ueber den Stand der jungen Saaten läßt sich nur Günstiges berichten.

Die Durchschnittspreise für Getreide waren:

für Weizen pro 85 Pfd. 2 Rthlr. 24 Sgr. bis 2 Rthlr. 27½ Sgr.
" Roggen " 80 " 2 " 6 " " 2 " 10 "

Nyköping, 6. November. Die Ernte in Södermannland hat beim günstigsten Wetter eingebracht werden können, das Getreide ist besonders schwer, und von so ausgezeichneter Güte, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr dagewesen ist. Weizen, wovon die Aussaat nicht unbeträchtlich war, hat das 6. bis 8. Korn geliefert, Roggen, das Hauptprodukt der Provinz, das 7. bis 8., Hafer das 5., Mengkorn das [illegible], Erbsen und Wicken das 5., Kartoffeln das 7. bis 8. Korn. Rüben und Kohlrüben sind gut gerathen, dagegen war die Heuernte schlecht. Im Allgemeinen hat man die Meinung, der Kornertrag sei nicht nur hinreichend für den Bedarf der Provinz, sondern liefere noch einen beträchtlichen Ueberschuß. Das in diesem Herbst ausgesäete Getreide hat ein sehr gutes Ansehen. Die Getreidepreise sind für jetzt: Weizen 2 Rthlr. 23 Sgr. bis 3 Rthlr. 7 Sgr., Roggen 2 Rthlr. 12 Sgr., Hafer 1 Rthlr. 10 Sgr., alles pro Scheffel.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 148, 149, 150 und 151 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 52. **Berlin.** Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **25. Dezember 1868.**

Die Handelsberichte der Konsularbeamten des Norddeutschen Bundes werden von dem Bundeskanzler-Amt der Redaktion des Preußischen Handels-Archivs mitgetheilt, und in diesem in gleicher Weise, wie bisher die Berichte der Königlich Preußischen Konsularbeamten, veröffentlicht werden.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Kundmachung der K. K. Statthalterei vom 17. August 1868, betreffend den Uebergang der den Elbezollgerichten zugewiesenen Geschäfte, theils politisch-polizeilicher, theils gewerblicher Natur an die neuen politischen Bezirks-Behörden (Bezirkshauptmannschaften) in Melnik, Leitmeritz, Raudnitz, Aussig und Tetschen.

(Landes-Gesetzblatt für das Königreich Böhmen 1868. IX. Stück.)

Das K. K. Ministerium des Innern fand laut h. Erlasses vom 29. Juli l. J. im Einvernehmen mit den K. K. Ministerien des Aeußern, der Justiz und des Handels zu bestimmen, daß bei der bevorstehenden Organisirung der politischen Behörden in Böhmen nach dem Grundsatze der Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung von jenen Agenden, welche durch das auf Grund des Hofkammerpräsidial-Dekretes vom 2. Dezember 1845 erflossene Cirkulare des bestandenen Böhmischen Guberniums vom 30. April 1846 (Prov.-Ges.-Samml. für Böhmen, 1846, S. 287 ꝛc.) in Folge der Elbeschifffahrts-Akte vom 23. Juni 1821 und der Additional-Akte vom 13. April 1844 den Elbezollgerichten zugewiesen worden sind, folgende Geschäfte theils politisch-polizeilicher, theils gewerblicher Natur unter den nachstehend bezeichneten Beschränkungen an die in Melnik, Leitmeritz, Raudnitz, Aussig und Tetschen zu errichtenden politischen Bezirks-Behörden überzugehen haben:

§. 2.

A. nach dem Art. XXVI. der Elbeschifffahrts-Akte die Behandlung und Entscheidung:

ꝛc.

c) über die von Privatpersonen unternommene Hemmung des Leinpfades.

ꝛc.

B. nach dem §. 47 der Additional-Akte.

1. Die Untersuchung und Bestrafung:
   a) von Uebertretungen schifffahrts- und strompolizeilicher Vorschriften durch Schiffs- oder Floßführer, deren Dienstleute, Passagiere oder Schiffszieher;
   b) von Excessen, welche die zur Bemannung der Stromfahrzeuge oder zum Schiffszuge gehörenden Personen gegen einander oder gegen die in Ausübung ihres

Amtes begriffenen Elbezoll- oder Elbeschifffahrts-Polizeibeamten begehen, insofern die zur Beurtheilung vorliegende That sich nicht zur Behandlung nach den allgemeinen Strafgesetzen eignet, nebst der Entscheidung über die in allen diesen Fällen etwa zu leistende Entschädigung.

2. Die Untersuchung und Entscheidung von Streitigkeiten:

ꝛc.

c) zwischen den Eignern und Führern, den Dienstleuten und Zugknechten der Stromfahrzeuge über ihre Dienst- und Lohnverhältnisse, insofern der im §. 4 letzter Absatz der Gub.-Kundmachung erwähnte Fall eintritt.

§. 6.

Außer den, unter §. 2 dieser Kundmachung angeführten Gegenständen:

a) die Ertheilung der im §. 7 der Additional-Akte bezeichneten Gewerbsbefugnisse, dann die Ausfertigung der in den §§. 10 und 12 der Additional-Akte erwähnten Elbe-Schiffs- und Schifferpatente;

b) die Ueberwachung der Brauchbarkeit des Fahrzeuges und die Einziehung des Schiffspatentes in den Fällen des §. 11 der Additional-Akte;

c) die Zurücknahme des Schifferpatentes aus den im §. 13 der Additional-Akte angeführten Gründen;

d) die Einstellung und Bestrafung unbefugter Schifffahrt oder Holzflößung (§§. 14, 15 und 16 der Additional-Akte);

e) die Beglaubigung der Unterschrift des Schiffs- oder Floßführers auf dem Manifeste (§. 32 Z. 6 der Additional-Akte);

f) die Beglaubigung der Abschriften der Manifeste (§. 34 der Additional-Akte), falls diese nothwendig befunden wird;

g) die Bestrafung der Ordnungswidrigkeiten (XVIII., XIX. und XXI. der Elbeschifffahrts-Akte, dann §§. 31, 32, 33 und 34 der Additional-Akte);

h) die unmittelbare Mittheilung der Auskünfte über vorgefallene Uebertretungen der schifffahrts- und strompolizeilichen Vorschriften (§. 50 der Additional-Akte);

i) die Handhabung der paßpolizeilichen Vorschriften.

Die in dem §. 2 A. litt. b. d. und e., dann B. 2 litt. a. und b. der bezogenen Gub.-Kundmachung erwähnten Angelegenheiten werden den Gerichtsbehörden zugewiesen. Rücksichtlich der übrigen in der erwähnten Gub.-Kundmachung vorkommenden Bestimmungen, welche sich nur auf Zolldefraudationen und deren Behandlung beziehen, ist eine weitere Verfügung nicht erforderlich, da in Folge der Uebereinkunft vom 4. April 1863 (R. G. B. Nr. 46) in Oesterreich kein Elbezoll mehr eingehoben wird.

Der K. K. Statthalter:
Ernest Freiherr von Kellersperg m. p.

Kundmachung des K. K. Oberlandesgerichts im Königreiche Böhmen vom 31. August 1868, betreffend den Uebergang der den Elbezollgerichten zugewiesen gewesenen Geschäfte gerichtlicher Natur an die neuen Bezirksgerichte zu Melnik, Lobositz, Raudnitz, Aussig und Tetschen, dann an das K. K. städt. deleg. Bezirksgericht zu Leitmeritz.

(Landes-Gesetzblatt für das Königreich Böhmen 1868. X. Stück.)

Das K. K. Justiz-Ministerium hat mittelst des Erlasses vom 9. August 1868 im Einvernehmen mit den K. K. Ministerien des Aeußern, des Innern und des Handels zu bestimmen befunden, daß von dem Tage der Aktivirung der neuen l. f. politischen Bezirks-Behörden und des gleichzeitigen Inslebentretens der K. K. Bezirksgerichte, folgende in dem Hofkammer-Präsidial-Dekrete vom 2. Dezember 1845 bezeichnete Agenden der Elbezollgerichte an die neu errichteten K. K. Bezirksgerichte zu Melnik, Lobositz, Raudnitz, Aussig und Tetschen, dann an das K. K. städt. deleg. Bezirksgericht zu Leitmeritz innerhalb ihres Gerichtssprengels, überzugehen haben.

§. 2.

A. Nach dem Art. XXVI. der Elbeschifffahrts-Akte die Behandlung und Entscheidung:

ꝛc.

b) über Streitigkeiten wegen Zahlung der Krahnen-, Wag-, Hafen-, Werft-, Schleiße-Gebühren und wegen ihres Betrages;

ꝛc.

d) über die beim Schiffziehen veranlaßten Beschädigungen an Wiesen und Feldern, sowie überhaupt über jeden Schaden, den Flößer oder Schiffer während der Fahrt oder beim Auslanden durch ihre Fahrlässigkeit Andern verursacht haben sollten;

e) über den Betrag der Berglöhne und anderer Hülfsvergütungen in Unglücksfällen, insofern die Interessenten darüber nicht einig sind.

B. Nach dem §. 47 der Additional-Akte.

1. Die Untersuchung und Bestrafung:

ꝛc.

b) von Excessen, welche die zur Bemannung der Stromfahrzeuge oder zum Schiffszuge gehörenden Personen gegen einander oder gegen die in Ausübung ihres Amtes begriffenen Elbeschifffahrts-Polizeibeamten begehen, insofern die zur Beurtheilung vorliegende That sich zur Behandlung nach den allgemeinen Strafgesetzen eignet, oder doch[1]) keinen kriminellen Charakter an sich trägt, nebst der Entscheidung über die in all diesen Fällen etwa zu leistende Entschädigung. (Würde die That einen kriminellen Charakter an sich tragen, so wäre die Kompetenz des Strafgerichtshofes begründet.)

---

[1]) Statt „oder doch" anscheinend: „jedoch". D. Red.

2. Die Untersuchung und Entscheidung von Streitigkeiten
   a) über Betrag und Zahlung der Lootsengebühren;
   b) zwischen Schiffsführern und Passagieren über Preis- und sonstige Bedingungen und Verhältnisse des Transportes;
   c) zwischen den Eignern und Führern, den Dienstleuten und Zugknechten der Stromfahrzeuge, über ihre Dienst- und Lohnverhältnisse in dem Falle, wenn sie nach Verlauf von 30 Tagen vom Tage als das Dienstverhältniß aufgehört hat, angebracht werden. (§. 4 letztes Alinea des Hofkammer-Präsidial-Dekretes vom 2. Dezember 1845.)

Präsident des K. K. Oberlandesgerichts:
Ignaz Freiherr von Streit m. p.

Frankreich.

Attribute des Zoll-Amts Binic. Dekret vom 27. November 1868.

(Monit. univ. Nr. 338.)

Das Zoll-Amt Binic (Côtes-du-Nord) ist für die Einfuhr der auf mehr als 20 Frs. pro 100 Kilogr. taxirten, sowie der im Art. 8 des Gesetzes vom 27. März 1817 aufgeführten Waaren geöffnet.

Italien und Japan.

Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem Königreich Italien und dem Kaiserreich Japan.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Seine Majestät der König von Italien und Seine Majestät der Taikoun von Japan, beide von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, freundschaftliche Beziehungen zwischen ihren Staaten anzuknüpfen, haben beschlossen, einen Vertrag zu gegenseitigem Nutzen abzuschließen, und zu diesem Ende zu Ihren Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der König von Italien:
Viktor Arminjon, Fregatten-Kapitain 1. Klasse;

Seine Majestät der Taikoun von Japan:
Chibata Kiougano Kami, Asaïna Kaino Kami und Okigomi Tchouzaiemon;

Welche, nach gegenseitiger Mittheilung ihrer in richtiger und gesetzmäßiger Form befundenen Vollmachten folgende Artikel festgesetzt haben:

Art. 1. Es soll zwischen Seiner Majestät dem Könige von Italien und Seiner Majestät dem Taikoun von Japan, sowie auch zwischen Ihren respektiven Unterthanen ohne Ausnahme des Orts und der Person immerwährender Friede und beständige Freundschaft bestehen.

Art. 2. Seine Majestät der König von Italien soll das Recht haben, sofern er es für gut befindet, einen diplomatischen Agenten zu beglaubigen, welcher in der Stadt Yeddo residiren wird, und Konsuln oder Konsular-Agenten für diejenigen Städte und Häfen von Japan zu ernennen, welche dem Italienischen Handel werden eröffnet werden.

Der diplomatische Agent und der General-Konsul von Italien in Japan sollen das Recht haben, in allen Theilen des Reiches frei und ungehindert zu reisen.

Seine Majestät der Taikoun von Japan kann am Hofe Sr. Majestät des Königs von Italien einen diplomatischen Agenten beglaubigen, und Konsuln oder Konsular-Agenten in den Italienischen Städten und Häfen ernennen.

Der Japanische diplomatische Agent und der General-Konsul sollen das Recht haben, in allen Theilen von Italien zu reisen.

Art. 3. Die Städte und Häfen von Kanagawa, Nagasaki und Hakodade sollen dem Italienischen Handel und den Italienischen Unterthanen von dem Tage an, an welchem der gegenwärtige Vertrag in Kraft tritt, geöffnet werden.

Die Italiener können in den gedachten Städten und Häfen dauernd wohnen; sie sollen das Recht haben, Grundstücke daselbst in Pacht zu nehmen, Häuser zu kaufen, auch Wohngebäude und Magazine aufzuführen. Es darf jedoch daselbst unter dem Vorwande der Erbauung eines Magazins oder eines Wohngebäudes weder eine Festung, noch ein befestigter militairischer Posten errichtet werden, und um sich davon zu überzeugen, daß diese Klausel getreulich beobachtet wird, sollen die zuständigen Japanischen Behörden das Recht haben, alle Neubauten, Umbaue und Reparaturbauten von Zeit zu Zeit zu untersuchen.

Das Terrain, welches die Italiener einnehmen werden und auf welchem sie ihre Häuser bauen können, wird im Einverständnisse mit den zuständigen Japanischen Ortsbehörden von dem Italienischen Konsul bestimmt. Dasselbe geschieht in Beziehung auf die Hafen-Reglements, und wenn der Konsul und die Lokalbehörden sich über den Gegenstand nicht einigen können, so soll die Streitfrage dem Italienischen diplomatischen Agenten und der Japanischen Regierung unterbreitet werden.

Um die Wohnplätze der Italiener herum sollen von den Japanischen Behörden weder Mauern, noch Barrieren, noch andere Einfriedigungen oder Hindernisse in der Art erbaut, aufgerichtet oder hergestellt werden, daß dadurch der freie Zu- und Ausgang nach und von diesen Orten erschwert würde.

Die Italiener können sich in dem innerhalb der nachbezeichneten Grenzen enthaltenen Raume frei und ungehindert bewegen:

Von Kanagawa bis zum Flusse Logo (welcher in die Bay von Yeddo zwischen Kawasaki und Sinagawa mündet) und in jeder anderen Richtung bis zur Entfernung von zehn Ris.

Von Hakodade bis auf die Entfernung von zehn Ris in allen Richtungen. Diese Entfernungen werden zu Lande von dem Goiosio oder Gemeindehause eines jeden der oben erwähnten Häfen aus gemessen.

Das Ris ist gleich 3910 Meter.

In Nagasaki können die Italiener im ganzen umliegenden Kaiserlichen Gebiet herumgehen.

Art. 4. Die in Japan wohnenden Italiener sollen das Recht haben, ihre Religion frei und ungehindert zu üben. Zu diesem Zweck können sie auf dem ihnen zu ihren Etablissements eingeräumten Grund und Boden Gebäude zur Abhaltung ihres Gottesdienstes oder sonst zum Zweck der Religionsübung errichten.

Art. 5. Alle Streitigkeiten, welche zwischen den in Japan wohnenden Italienern in Betreff ihres Eigenthums oder ihrer Personen entstehen sollten, sollen der Gerichtsbarkeit der im Lande eingesetzten Italienischen Behörden unterliegen.

Jeder Italiener, welcher sich über einen Japanesen zu beklagen haben sollte, hat sich an das Italienische Konsulat zu wenden und demselben seine Beschwerde vorzutragen. Der Konsul hat den Grund der Klage zu untersuchen und den Streit, wenn irgend möglich, in Güte beizulegen.

Ebenso hat der Italienische Konsul, wenn ein Japanese sich über einen Italiener zu beklagen hat, denselben aufmerksam anzuhören und sich zu bemühen, die Sache gütlich zu schlichten.

Sollten Schwierigkeiten entstehen, welche in dieser Weise sich vom Konsul nicht beilegen ließen, so hat derselbe den Beistand der kompetenten Japanischen Behörden in Anspruch zu nehmen, um im Einverständniß mit diesen die Angelegenheit ernstlich untersuchen und eine gerechte und billige Entscheidung treffen zu können.

Wenn ein Japanese einem Italiener nicht bezahlen sollte, was er ihm schuldig ist, oder wenn er sich betrügerischer Weise verbergen sollte, um seinen Verbindlichkeiten nicht nachzukommen, so sollen die kompetenten Japanischen Behörden Alles thun, was in ihrer Macht steht, um ihn vor Gericht zu ziehen und von ihm die Zahlung seiner Schuld und des dem Italienischen Gläubiger verursachten Schadens zu erlangen. Und wenn ein Italiener sich betrügerischerweise verbergen sollte, um seine Schulden nicht zu bezahlen, oder seinen Verbindlichkeiten gegen einen Japanesen nicht nachzukommen, so sollen die Italienischen Behörden in gleicher Weise Alles thun, was in ihren Kräften steht, um den Schuldigen vor Gericht zu ziehen und ihn zur Bezahlung seiner Schulden anzuhalten.

Weder die Italienischen noch die Japanischen Behörden sind für die Zahlung der von ihren Staatsangehörigen kontrahirten Schulden verantwortlich.

Art. 6. Jeder Japanese, welcher sich einer verbrecherischen Handlung gegen einen Italiener schuldig macht, soll von den kompetenten Japanischen Behörden verhaftet und nach Vorschrift der Japanischen Gesetze bestraft werden.

Jeder Italiener, welcher sich eines Verbrechens gegen einen Japanesen, oder gegen Unterthanen oder Bürger irgend einer anderen Nation schuldig macht, soll vor den Italienischen Konsul, oder vor eine andere kompetente Italienische Gerichtsbehörde geführt und nach Vorschrift der Gesetze des Königreichs Italien bestraft werden.

Die Justiz soll von beiden Seiten gerecht und unpartheiisch gehandhabt werden.

Art. 7. Alle Forderungen an Geldstrafen und Konfiskationen, welche durch Uebertretungen des gegenwärtigen Vertrags oder der demselben beigefügten Handels-Reglements verwirkt worden sind, sollen den Italienischen Konsularbehörden zur Entscheidung unterbreitet werden. Die von diesen verhängten Geldstrafen und Konfiskationen fallen der Japanischen Regierung anheim.

Art. 8. In allen dem Handel geöffneten Japanischen Häfen sollen die Italiener das Recht haben, alle Arten von Waaren, die nicht zur Kontrebande gehören, aus ihren eigenen Ländern oder aus fremden Häfen einzuführen und zu verkaufen, ebenso auch solche zu kaufen und nach eigenen oder nach den Häfen anderer Länder auszuführen. Dieselben haben nur die in dem Tarif, welcher dem gegenwärtigen Vertrage beigefügt ist, festgesetzten Abgaben zu entrichten und keine anderen Auflagen zu tragen.

Die Italiener können frei und ungehindert alle Arten von Artikeln und zwar von den Japanesen kaufen oder an dieselben verkaufen, ohne daß es der Dazwischenkunft eines Japanischen Beamten beim Ein- und Verkauf, bei der Leistung oder dem Empfang der Zahlung bedarf.

Jeder Japanese ohne Unterschied kann von den Italienern Waaren aller Art kaufen, dieselben aufbewahren, verwenden oder wieder verkaufen.

Art. 9. Die Japanische Regierung wird es in keiner Weise hindern oder erschweren, wenn die in Japan wohnenden Italiener Japanesen in ihre Dienste nehmen und sie zu irgend welcher Beschäftigung verwenden, welche von den Gesetzen nicht verboten ist.

Art. 10. Die Handels-Reglements und die Additional-Konventionen, welche dem gegenwärtigen Vertrage beigefügt sind, sollen so betrachtet werden, wie wenn sie einen integrirenden Theil desselben ausmachten, und sind folglich für beide kontrahirende Mächte in gleicher Weise verbindlich.

Der Italienische diplomatische Agent in Japan soll im Einvernehmen mit den Beamten, welche zu dem Ende von der Japanischen Regierung ernannt werden können, die Befugniß haben, in allen dem Handel geöffneten Häfen Reglements festzustellen, welche nöthig sind, um alles dasjenige auszuführen, was in den hier beigefügten Reglements stipulirt ist.

Art. 11. Die Japanischen Behörden werden in allen Häfen diejenigen Maßregeln treffen, die ihnen am geeignetsten scheinen, um Unterschleife und den Schleichhandel zu verhindern.

Art. 12. Es soll jedem Italienischen Schiffe, welches von einem Japanischen offenen Hafen ankommt, freistehen, einen Lootsen an Bord zu nehmen und in den Hafen einzulaufen, und ebenso, wenn es allen Auflagen genügt und alle gesetzlich ihm auferlegten Abgaben berichtigt hat und zur Abfahrt bereit ist, einen Lootsen an Bord zu nehmen, um auszulaufen.

Art. 13. Diejenigen Italiener, welche in einen der geöffneten Japanischen Häfen Waaren eingeführt und die festgesetzten Abgaben davon entrichtet haben, können von dem Vorsteher des Japanischen Zollamts eine Bescheinigung erhalten, aus welcher die erfolgten Zahlungen ersichtlich sind, und sie haben alsdann die Befugniß, die gedachten Waaren wieder auszuführen und sie in einem anderen der offenen Japanischen Häfen wieder auszuschiffen, ohne irgend welche Additional-Abgaben zu entrichten.

Art. 14. Alle von Italienern in einen der Japanischen offenen Häfen eingeführten Waaren, von denen die im gegenwär-

tigen Vertrag festgesetzten Abgaben bezahlt sind, können von Japanesen in alle Theile des Reichs transportirt werden, ohne daß davon Taxen oder Transit-Abgaben oder Abgaben irgend welcher andern Art zu entrichten wären.

Art. 15. Fremden Münzen aller Art soll in Japan der Umlauf gestattet sein, und sie sollen nach dem Werth ihres Gewichts, verglichen mit dem der entsprechenden Japanischen Münze, ihren Kours haben.

Die Italiener und die Japanesen können bei den Zahlungen, die sie sich gegenseitig zu machen haben, beliebig von fremden oder von Japanischen Münzen Gebrauch machen.

Münzen aller Art, mit Ausnahme der Japanischen Kupfermünzen, können ebenso, wie ausländisches ungeprägtes Gold und Silber, ausgeführt werden.

Art. 16. Glauben die Vorsteher der Japanischen Zollverwaltung sich mit der von den Kaufleuten für einzelne Waarengattungen gemachten Werthsangabe nicht begnügen zu dürfen, so können sie den Werth abschätzen und sich erbieten, die Waaren für den so festgesetzten Preis anzukaufen. Weist der Eigenthümer das ihm gemachte Anerbieten zurück, so muß er an die Zollbeamten die der Abschätzung entsprechenden Abgaben entrichten. Wird dagegen das Anerbieten angenommen, so ist der offerirte Preis dem Kaufmann sofort und ohne Diskonto oder sonstigen Abzug auszuzahlen.

Art. 17. Ist ein Italienisches Schiff der Gefahr ausgesetzt, Schiffbruch zu leiden oder auf die Japanische Küste geworfen zu werden, oder befindet es sich in der Lage, in einem Hafen des Kaiserlichen Gebiets Zuflucht suchen zu müssen, so sollen die Japanischen Behörden, sobald sie von der Thatsache Kenntniß erhalten, einem solchen Schiffe unverzüglich allen möglichen Beistand leisten. Die Personen an Bord sollen mit Wohlwollen behandelt, und es sollen ihnen, soweit es nöthig ist, die Mittel gewährt werden, um sich zum nächsten Italienischen Konsulate zu begeben.

Art. 18. Alle Geräthschaften zum Gebrauch der Italienischen Kriegsschiffe können in Kanagawa, Hakodade und Nagasaki unter der Aufsicht Italienischer Beamten ausgeschifft und am Lande in Magazinen untergebracht werden, ohne irgend welche Abgaben zu entrichten. Werden jedoch einzelne dieser Geräthschaften an Japanesen oder an Fremde verkauft, so hat der Käufer an die Japanischen Behörden den Betrag der Abgaben zu entrichten, welche auf diese Geräthschaften anwendbar sind.

Art. 19. Es wird ausdrücklich stipulirt, daß die Regierung Sr. Majestät des Königs von Italien und dessen Unterthanen von dem Tage, an welchem der gegenwärtige Vertrag in Kraft tritt, frei und ungehindert alle Rechte, Befreiungen, Privilegien und Vortheile genießen sollen, welche von Sr. Majestät dem Taikun von Japan der Regierung und den Unterthanen irgend welcher andern Nation zugestanden worden sind oder künftig werden zugestanden werden.

Art. 20. Es wird vereinbart, daß die beiden kontrahirenden Mächte vom 1. Juli 1872 an die Revision des gegenwärtigen Vertrags in Antrag bringen können, um in demselben diejenigen Abänderungen und Verbesserungen vorzunehmen, welche die Erfahrung als nothwendig erkennen lassen möchte. Ein solcher Vorschlag muß jedoch wenigstens ein Jahr vorher angekündigt werden.

Art. 21. Alle an die Japanischen Behörden gerichteten amtlichen Mittheilungen des diplomatischen Agenten und der Konsuln sollen in Französischer oder Italienischer Sprache abgefaßt werden. Um jedoch die rasche Erledigung der Angelegenheiten zu erleichtern, sollen diese Mittheilungen während der ersten fünf Jahre, von dem Tage ab, an welchem dieser Vertrag in Kraft tritt, von einer Uebersetzung in Holländischer oder Japanischer Sprache begleitet sein.

Art. 22. Der gegenwärtige Vertrag ist in sieben Exemplaren abgefaßt, von denen zwei in Japanischer, drei in Französischer und die übrigen zwei in Italienischer Sprache. Die drei Uebersetzungen sind von gleichlautendem Werth und haben dieselbe Gültigkeit, die Französische Uebersetzung soll jedoch als der Original-Text des Vertrags betrachtet werden, dergestalt, daß da, wo der Italienische und der Japanische Text verschieden ausgelegt werden, der Französische Text als Norm gilt.

Art. 23. Der gegenwärtige Vertrag soll von Sr. Majestät dem König von Italien und von Sr. Majestät dem Taikun von Japan ratifizirt und die Ratifikationen sollen gehörig vollzogen und besiegelt sobald als möglich ausgewechselt werden.

Dieser Vertrag tritt mit dem ersten Januar Ein Tausend Acht Hundert Sieben und Sechszig in Kraft.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Kommissarien denselben unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt.

Geschehen zu Yeddo im Jahr der Gnade 1866, welches dem sechsten Tage, siebentem Monat und zweitem Jahr von Ké-ô (genannt der Tiger) entspricht.

(gez.) V. Arminjon. (gez.) Shibata Kiougano Kami.
Asaïna Kaino Kami.
Okigomi Tchouzaiemon.

Zusatzvertrag.

Art. 1. Die kontrahirenden Theile erklären im Namen ihrer beiderseitigen Regierungen, daß sie den dem gegenwärtigen Vertrage beigefügten Tarif, wie hiermit geschieht, als verbindlich annehmen.

Art. 2. Dieser Tarif soll am 1. Juli 1872 einer Revision unterzogen werden. Doch soll zwei Jahre nach der Unterzeichnung der gegenwärtigen Konvention jeder der beiden Theile befugt sein, wenn er sechs Monate vorher dies ankündigt, eine Modifikation der Abgaben für Thee und Seide zu verlangen, in der Weise, daß als Basis der Verzollung 5 pCt. des Durchschnittswerths dieser Artikel während der vorhergegangenen drei Jahre angenommen werden.

Auf den Antrag eines der kontrahirenden Theile kann der gegenwärtig für das Bauholz angenommene Werthszoll sechs Monate nach der Unterzeichnung der gegenwärtigen Konvention in einen festen Zollsatz umgewandelt werden.

Art. 3. Die Erlaubnißscheine zur Ladung und Löschung sind wie bisher nachzusuchen, sollen aber unentgeltlich ertheilt werden.

Art. 4. In dem Hafen von Kanagawa (Yokohama) und in den Häfen von Nagasaki und Hakodade muß die Japanische Regierung dem Handelsstande einige Magazine, in denen die eingeführten Waaren gebührenfrei gelagert werden können, auf den desfalls von dem Importeur an sie gerichteten Antrag zur Verfügung stellen. Die Ueberwachung der gedachten Waaren liegt während der Dauer ihrer Lagerung in den Magazinen der Japanischen Regierung ob. Diese Magazine sollen übrigens dergestalt gebaut und eingerichtet sein, daß sie von den Assekuranz-Kompagnien gegen Feuersgefahr versichert werden können.

Wenn die Importeure oder Eigenthümer der in den Magazinen gelagerten Waaren diese zurücknehmen wollen, so müssen sie die im Tarif festgesetzten Abgabensätze zahlen, es steht ihnen jedoch frei, ihre Waaren unverzollt wieder auszuführen.

Man ist darüber einverstanden, daß die Japanische Regierung in beiden Fällen bei dem Ausgange der gedachten Waaren eine Stapelgebühr erheben könne, welche unter Zustimmung beider kontrahirenden Theile zugleich mit den Reglements, durch welche diese verschiedenen Operationen zu regeln sind, festgestellt werden soll.

Art. 5. Alle Japanischen Produkte können aus allen Theilen Japans nach den dem Handel geöffneten Häfen transportirt werden, ohne irgend einer Taxe oder Transitabgabe unterworfen zu sein, außer den gewöhnlichen Wegegeldern, welche gleichmäßig von allen Gewerbtreibenden zur Unterhaltung der Land- und Wasserwege erhoben werden.

Art. 6. In Folge der von den fremden Mächten mit Japan über die Geld-Cirkulation abgeschlossenen Verträge, welche festsetzen, daß jede fremde Münze in Japan Kours haben und nach dem Werthe ihres Gewichts im Verhältniß zu dem der entsprechenden Japanischen Münze gelten soll, nimmt die Japanische Zoll-Verwaltung bei der Zahlung der Abgaben die Dollars nach ihrem Gewicht in Bus (gemeinhin Itzebus genannt), nämlich in dem Verhältniß von drei Hundert elf Bus für Hundert Dollars an.

Da die Japanische Regierung jedoch wünscht, diesen Gebrauch abzuändern und sich jeder Einmischung in den Wechsel der fremden Münzen gegen die des Landes zu enthalten, so hat sie bereits die geeigneten Maßregeln getroffen, der gegenwärtigen Ausprägung der Japanischen Münzen diejenige Erweiterung zu geben, welche gestatten wird, eine allen Bedürfnissen des fremden und heimischen Handels entsprechende Menge zu liefern.

Die Japanische Regierung macht sich daher anheischig, in den zu diesem Zwecke errichteten Büreaus Gold- und Silbermünzen, sowie Gold- und Silberbarren, welche die Italiener und die Eingebornen gegen Landesmünzen von gleichem innern Werth umwechseln wollen, unter Anrechnung einer einfachen Prägegebühr, anzunehmen.

Diese Prägegebühr soll später nach Uebereinkommen der kontrahirenden Theile festgesetzt werden. Da sich jedoch diese Maßregel nicht ins Werk setzen läßt, so lange die übrigen Mächte, welche mit Japan in Vertragsverhältnissen stehen, nicht ihre Zustimmung zur Abänderung der auf den Münzwechsel bezüglichen Vertragsbestimmungen ertheilt haben, so wird die Japanische Regierung die Annahme dieser Modifikationen den betheiligten Mächten unverzüglich vorschlagen, und soll, falls deren Zustimmung erlangt wird, die angedeutete Maßregel vom 1. Januar 1868 ab in Vollzug gesetzt werden.

Art. 7. In der Absicht, vielen Mißbräuchen und Uebelständen ein Ziel zu setzen, welche in den geöffneten Häfen bei der Zollabfertigung, dem Laden und Löschen der Waaren, sowie hinsichtlich des Lohns für die Bootsführer, Lastträger, Diener ꝛc. sich herausgestellt haben, sind die kontrahirenden Theile dahin übereingekommen, daß die Gouverneure der geöffneten Häfen sich mit den Konsuln der Vertragsmächte ins Einvernehmen setzen sollen, um nach allseitiger Uebereinkunft die nöthigen Reglements zu erlassen, welche diesen Mißbräuchen und Uebelständen abzuhelfen und allen Handelsoperationen und dem Privatverkehr jede mögliche Erleichterung und Sicherheit zu gewähren geeignet sind. Es wird mittelst des gegenwärtigen Artikels ausdrücklich festgesetzt, daß auf einem oder mehreren Punkten am Meeresufer in den geöffneten Häfen offene Schuppen erbaut werden sollen, um darunter die zur Verladung oder zum Löschen bereit liegenden Waaren gegen den Einfluß der Witterung zu schützen.

Art. 8. Jeder Japanische Unterthan kann in den geöffneten Japanischen Häfen oder auch im Auslande jede Art von zum Transport von Waaren und Reisenden geeigneten Segel- und Dampfschiffen kaufen, mit Ausnahme von Kriegsschiffen, deren Erwerbung ohne die Ermächtigung der Japanischen Regierung nicht geschehen darf.

Die von Japanischen Unterthanen angekauften Fahrzeuge sollen gegen die Entrichtung einer festen Gebühr von drei Bus per Tonne bei Dampfschiffen und von einem Bu bei Segelschiffen, als Japanische Fahrzeuge registrirt werden.

Die Tragfähigkeit jedes Schiffes ist in den Schiffsregistern zu bescheinigen, und letztere sind auf Erfordern der Japanischen Behörden vom Konsul des interessirten Theils, welcher die Authentizität zu bescheinigen hat, vorzulegen.

Art. 9. Die Japanischen Kaufleute und Händler jeder Klasse sind berechtigt, mit den fremden Kaufleuten direkt und ohne die Dazwischenkunft eines Regierungsbeamten zu handeln, nicht nur in den offenen Häfen Japans, sondern auch in allen fremden Ländern, wohin sie sich unter Beobachtung der im Art. 10 der gegenwärtigen Konvention enthaltenen Bestimmungen begeben dürfen.

In ihrem Handelsverkehr mit den Fremden sollen die Japanesen keinen höheren Abgaben als denjenigen unterliegen, welche auch die eingebornen Kaufleute in ihrem gewöhnlichen Verkehr zu entrichten haben.

Die Japanische Regierung erklärt überdies, daß alle Daimios und die von ihnen beschäftigten Personen, wenn sie sich denselben Bedingungen unterwerfen, befugt sein sollen, sich in alle fremden Länder, sowie in die geöffneten Japanischen Häfen zu begeben, wo sie mit den Fremden in jeder beliebigen Weise und ohne Dazwischenkunft eines Japanischen Beamten Handelsgeschäfte betreiben können, wenn sie dabei die bestehenden Polizei-Reglements beobachten und die festgesetzten Abgaben entrichten.

Art. 10. Jeder Japanische Unterthan kann in allen geöffneten Japanischen Häfen und in allen Häfen der auswärtigen Mächte seine Waaren an Bord jedes beliebigen Schiffes, es mag

einem Japanischen oder einem Unterthan der Mächte angehören, mit welchem Vertragsverhältnisse bestehen, einschiffen.

Er kann sich überdies ins Ausland begeben, um daselbst zu studiren oder Handel zu treiben, hat sich jedoch hierzu mit einem Passe der kompetenten Behörde zu versehen, wie dies von der Japanischen Regierung in der hierauf bezüglichen Bekanntmachung vom 23. Mai 1866 vorgeschrieben ist.

Die Japanischen Unterthanen können am Bord der Schiffe, welche den mit Japan in einem Vertragsverhältniß stehenden Nationen angehören, jede Anstellnng oder Beschäftigung annehmen.

Auch ist den bei Fremden angestellten Japanesen gestattet, nach Gutbefinden Reisen zu unternehmen, nachdem sie durch Vermittelung des Gouverneurs in dem geöffneten Hafen von der Regierung einen Paß erlangt haben.

Art. 11. Die Japanische Regierung wird Leuchtthürme, Leuchtfeuer, Baken und andre Seezeichen errichten und auslegen lassen, welche erforderlich sind, um dem Einlaufen der Schiffe in die geöffneten Häfen ihres Landes die nöthige Sicherheit zu gewähren.

Geschehen zu Yeddo im Jahre der Gnade 1866, was dem sechszehnten Tage, dem siebenzehnten Monate des zweiten Jahres von Kè-ô (genannt der Tiger) entspricht.

(gez.) V. Arminjon. (gez.) Chibata Kiougano Kami.
Asaïna Kaino Kami.
Okigomi Tchouzaiemon.

Handels-Reglements.

Erstes Reglement.

Innerhalb acht und vierzig Stunden nach Ankunft eines Italienischen Schiffes in einem der dem Handel geöffneten Japanischen Häfen (Sonntag ungerechnet) hat der Kapitain oder der Führer des Schiffes dem Japanischen Zollamte die Bescheinigung des Italienischen Konsuls zu übergeben, durch welche dargethan wird, daß alle Schiffspapiere, Konnossements 2c. sich bei ihm deponirt befinden, und der Kapitain oder Schiffsführer hat alsdann den Einlauf seines Schiffes bei dem Zollamte anzuzeigen und zugleich eine geschriebene Deklaration vorzulegen, welche den Namen des Schiffes und des Hafens, aus dem es kommt, seine Tragfähigkeit, den Namen des Kapitains oder Schiffsführers, die Namen der Passagiere, wenn sich solche an Bord befinden, und die Zahl der die Besatzung ausmachenden Personen enthält. Diese Deklaration ist von dem Kapitain oder Schiffsführer als wahrheitsgetreu zu bescheinigen und von ihm zu unterzeichnen. Gleichzeitig übergiebt derselbe ein Manifest seiner Ladung mit Angabe der Nummern und Marken der Kolli, aus denen sie besteht, deren Inhalt, wie derselbe in den Konnoissements angegeben ist, mit dem Namen desjenigen oder derjenigen, an welche diese Kolli adressirt sind. Dem Manifest ist eine Angabe über die am Bord befindlichen Provisionen beizufügen. Der Kapitain oder Schiffsführer muß bescheinigen, daß dies Manifest die genaue Beschreibung der ganzen Ladung und der am Bord befindlichen Provisionen ist, und dieser Bescheinigung seine Unterschrift hinzufügen.

Ergiebt sich, daß sich im Manifest ein Irrthum eingeschlichen hat, so kann dieser innerhalb vier und zwanzig Stunden (Sonntag ungerechnet) berichtigt werden, ohne daß dies Veranlassung zur Zahlung einer Strafe geben kann. Wenn aber nach Ablauf dieser Zeit eine Abänderung in der Deklaration vorgenommen oder eine Nachdeklaration in dem Manifest gemacht wird, so verfällt der Deklarant in eine Strafe von 15 Piastern.

Alle im Manifest nicht angegebenen Waaren entrichten sofort bei der Ausschiffung den doppelten Betrag der Abgaben.

Jeder Kapitain oder Schiffsführer, welcher es vernachlässigt, den Eingang seines Schiffes bei dem Japanischen Zollamte innerhalb der vorgeschriebenen Zeit anzumelden, verfällt in eine Strafe von 60 Piastern für jeden Tag der Zögerung in der Deklaration, die er zu machen hat.

Zweites Reglement.

Die Japanische Regierung hat das Recht, an Bord jedes in den Hafen eingelaufenen Schiffes (Kriegsschiffe ausgenommen) Zollbeamte zu schicken. Diese Beamten müssen anständig behandelt und es müssen ihnen alle möglichen Erleichterungen gewährt werden.

Keine Waare darf ohne besondere Erlaubniß der Zollbehörde vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang ausgeschifft werden; und die Luken, sowie die zum Laderaum führenden Zugänge müssen in der Zeit zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang unter der Aufsicht der Japanischen Zollbeamten mittelst Siegel, Schlösser oder anderer Verschlußmittel verschlossen bleiben, und wenn Jemand ohne vorgängige Erlaubniß eine dieser Luken öffnet, oder die von den Japanischen Zollbeamten angelegten Siegel oder Schlösser erbricht, so verfällt derselbe in eine Strafe von sechszig Piastern für jeden Uebertretungsfall.

Alle Waaren, welche aus einem Schiffe ausgeladen werden, ohne bei dem Japanischen Zollamte gesetzmäßig angemeldet worden zu sein, werden, wie oben gedacht, zum Besten des Zollamtes konfiszirt. Diejenigen Waaren-Kolli, welche in der Absicht angeordnet sind, um mittelst Verheimlichung von Werths-Artikeln, die im Manifest nicht deklarirt sind, das Japanische Aerar zu benachtheiligen, werden konfiszirt.

Jedes Italienische Fahrzeug, welches Schleichhandel treibt, oder es versucht, Waaren in diejenigen Japanischen Häfen einzuführen, welche geschlossen bleiben, hat den Verlust seiner Waaren durch Konfiskation zum Besten der Zollverwaltung zu gewärtigen, und das Fahrzeug selbst wird mit einer Geldstrafe von tausend Piastern für jede Uebertretung belegt.

Diejenigen Fahrzeuge, welche der Reparatur bedürfen, können zu diesem Zweck ihre Ladung ausschiffen, ohne irgend welche Abgaben zu entrichten. Die in einem solchen Falle ausgeschifften Waaren werden gegen Entrichtung aller Kosten für die Lagerung, die Arbeiten und die Bewachung unter die Obhut der Japanischen Behörden gestellt; wird jedoch ein Theil dieser Ladung verkauft, so sind von diesem Theile die schuldigen Abgaben zu entrichten.

Die Ladungen können auch auf ein anderes in demselben Hafen vor Anker liegendes Fahrzeug abgabenfrei übergeschifft werden; jede Umladung muß unter Aufsicht Japanischer Beamten erfolgen, nachdem die Zollbehörden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Maßregel nicht in gesetzwidriger Absicht ergriffen wird, und nachdem diese Behörden die Erlaubniß zur Ausführung der Umladung ertheilt haben.

Da die Einfuhr des Opiums verboten ist, so kann jedes Italienische Fahrzeug, welches in Japan ankommt, um Handel zu treiben, und mehr als drei Catties Opium an Bord hat, von Seiten der Japanischen Behörden der Konfiskation und Vernichtung der dies Quantum übersteigenden Mengen unterworfen werden; und jedes Individuum, welches Opium dem Verbote zuwider einführt oder einzuführen versucht, unterliegt einer Geldstrafe von fünfzehn Piastern für jedes auf dem Einschleif betroffene Catty Opium.

Drittes Reglement.

Wenn der Eigenthümer der Waaren oder derjenige, welcher sie in Konsignation erhält, dieselben ausschiffen will, so hat er solche bei dem Japanischen Zollamte zu deklariren. Diese Deklaration muß schriftlich abgefaßt sein, und den Namen desjenigen, welcher die Waaren einführt, und den des Schiffs, auf dem solche sich befinden, sowie auch Zeichen und Nummern der Kolli enthalten. Inhalt und Werth jedes Kollo müssen separat auf demselben Bogen angegeben werden und am Schluß der Deklaration ist der Werth aller der so bei dem Zollamte einzuführenden Waaren zusammenzuziehen. Der Eigenthümer oder Empfänger der Waaren hat schriftlich auf jeder Deklaration zu bescheinigen, daß in derselben der wirkliche Werth der Waaren angegeben und daß nichts in der Absicht verheimlicht worden ist, die Japanische Zollverwaltung zu benachtheiligen. Der Eigenthümer oder Empfänger der Waaren hat dieser Bescheinigung seine Unterschrift hinzuzufügen.

Die Fakturen über die in dieser Weise eingeführten Waaren sind der Zollbehörde vorzulegen und bleiben in deren Händen, bis diese Behörde die in der Deklaration aufgeführten Waaren revidirt hat. Die Japanischen Beamten können eins oder mehrere der deklarirten Kolli untersuchen und dieselben zu diesem Zweck, wenn sie wollen, zur Zollstelle transportiren lassen; diese Revision darf jedoch dem Importeur keinerlei Kosten verursachen, noch den Waaren zum Nachtheil gereichen, und nach der Untersuchung müssen die Japanesen sie wieder in die Kolli, in demselben Zustande, in welchem sie sich ursprünglich befanden, so weit dies möglich ist, verpacken. Diese Revision muß ohne Zeitverlust vollzogen werden.

Wenn ein Eigenthümer oder Importeur von Waaren die Wahrnehmung macht, daß dieselben auf der Reise Seeschaden gelitten haben, ehe ihm darüber die Konsignation zugegangen ist, so kann er die vorgekommenen Havarien der Zollbehörde anzeigen und die havarirten Waaren sind alsdann von zwei oder mehr geeigneten und unbetheiligten Personen abzuschätzen. Diese stellen nach reiflicher Untersuchung eine Bescheinigung aus, woraus der Betrag der Havarie nach Prozenten für jedes Kollo besonders unter Angabe ihrer Zeichen und Nummern hervorgeht. Diese Bescheinigung ist von den Sachverständigen in Gegenwart der Zollbeamten zu unterzeichnen, und der Importeur hat dasselbe seinem Manifeste beizufügen und in dem letztern die entsprechenden Reduktionen vorzunehmen. Diese Thatsache aber kann die Zollbeamten nicht hindern, die Waaren nach den im Art. 16 des Vertrags, welchem diese Reglements beigefügt sind, vorgeschriebenen Förmlichkeiten anzunehmen.

Nach Berichtigung der Abgaben erhält der Eigenthümer die Erlaubniß, die Waaren in Empfang zu nehmen, sie mögen sich beim Zollamte befinden oder am Bord belassen worden sein.

Alle auszuführenden Waaren müssen das Japanische Zollamt passiren, bevor sie an Bord gebracht werden dürfen. Die Deklaration ist schriftlich abzufassen und muß den Namen des Schiffs, auf dem die Ausfuhr erfolgen soll, mit der Nummer der Kolli, deren Zeichen und Gattung, sowie die Bescheinigung des Werths ihres Inhalts enthalten.

Derjenige, welcher diese Waaren ausführt, hat schriftlich und mit Beisetzung seiner Unterschrift zu versichern, daß seine Deklaration die wahrheitsgetreue Angabe aller darin aufgeführten Waaren enthält.

Alle Waaren, welche am Bord eines Fahrzeugs eingeschifft werden, um ausgeführt zu werden, bevor sie das Zollamt passirt haben, wie auch diejenigen Artikel, deren Ausfuhr verboten ist, fallen der Japanischen Regierung anheim. Es ist jedoch nicht nöthig, die Provisionen zum Gebrauch der Italienischen Schiffe, ihrer Bemannung und ihrer Passagiere, und die Bekleidungsgegenstände derselben über das Zollamt gehen zu lassen.

Diejenigen Waaren, welche die Italienischen Konsularbehörden für konfiskabel erklärt haben, sind der Japanischen Behörde sofort auszuliefern, und die von den Italienischen Konsularbehörden verhängten Geldstrafen von ihnen alsbald einzuziehen und an die Japanischen Behörden einzuzahlen.

Viertes Reglement.

Diejenigen Italienischen Fahrzeuge, welche ihre Erlaubnißscheine von dem Zollamte zu erhalten wünschen, haben dies vier und zwanzig Stunden vorher anzuzeigen, und sind berechtigt, dieselben nach Ablauf dieser Frist zu fordern. Werden dieselben von dem Zollamte verweigert, so müssen die Beamten dieser Verwaltung den Kapitain des Fahrzeuges oder den Empfänger der Waaren sofort davon benachrichtigen, und ihm die Gründe der Verweigerung mittheilen. Die nämliche Erklärung muß dem Konsul gemacht werden.

Die Italienischen Kriegsschiffe können frei und ungehindert in die Häfen ein- und aus denselben auslaufen, ohne ein Manifest vorzulegen. Die Zoll- und die Polizei-Beamten sind nicht berechtigt, dieselben zu visitiren. Was diejenigen Italienischen Schiffe betrifft, welche Postfelleisen am Bord haben, so müssen diese beim Zollamte anlaufen und ihren Erlaubnißschein an demselben Tage erhalten, auch haben sie nur bezüglich der Passagiere und über die auszuschiffenden Waaren ein Manifest abzugeben. Diese Fahrzeuge müssen aber immer ihre Abfertigung erhalten.

Diejenigen Fahrzeuge, welche sich in Seegefahr befinden oder einlaufen, um Provision einzunehmen, brauchen über ihre Ladung ein Manifest nicht einzureichen; wenn sie jedoch später Handelsgeschäfte treiben wollen, so müssen sie ein solches vorlegen und dabei die im ersten Reglement vorgeschriebenen Formalitäten beobachten.

Unter den Worten »Fahrzeug,« »Schiff« sollen ohne Rücksicht auf die Stelle, welche sie in dem gegenwärtigen Vertrage und dessen Beilagen einnehmen, immer Segel- oder Dampfschiffe, ohne Unterschied der Größe und Gattung verstanden werden.

Fünftes Reglement.

Jedes Individuum, welches eine unrichtige Deklaration oder ein unrichtiges Certifikat zu dem Zweck unterzeichnet, das Japanische

Aerarium betrüglicher Weise zu beeinträchtigen, hat eine Strafe von Ein Hundert fünf und zwanzig Piastern für jede Uebertretung, deren es sich schuldig gemacht hat, zu zahlen.

Sechstes Reglement.

Die Italienischen Schiffe haben in den Japanischen Häfen keine Tonnengelder zu entrichten, zahlen dagegen die folgenden Gebühren an die Japanische Zollverwaltung:

für den Einlauf	15	Piaster.
für den Erlaubnißschein	7	»
für jedes Gesundheits-Attest	$1\frac{1}{2}$	»
für jedes andere Dokument	$1\frac{1}{2}$	»

Geschehen zu Yeddo im Jahre der Gnade 1866, was dem sechszehnten Tage, siebenten Monats und zweiten Jahre von Kê-ô (genannt der Tiger) entspricht.

(gez.) V. Arminjon. (gez.) Chibata Kiougano Kami.
Asaïna Kaino Kami.
Okigomi Tchouzaiemon.

Einfuhr-Tarif.

1. Klasse. — Specifische Abgaben.

Laufende Nr.		Menge.	Abgaben. Bus	Cts.
1	Alaun	100 Cattie	—	15
2	Elfenbein (Elephantenzähne ohne Unterschied der Qualität)	»	15	—
3	Benzoe	»	2	40
4	Knöpfe, messingene	1 Groß	—	22
5	Katechu	100 Cattie	—	75
6	Lichte	»	2	25
7	Flechtrohr (Rattans)	»	—	45
8	Chinin	Cattie	1	50
9	Zinnober	100 Cattie	9	—
10	Cochenille	»	21	—
11	Leim	»	—	60
12	Tauwerk	»	1	25
13	Rhinozeroshörner	»	3	50
14	Büffel- und Hirschhörner	»	1	5
15	Rinde des Manglobaums	»	—	15
16	Rohe Baumwolle	»	1	25
17	Baumwollenes Garn, weiß oder gefärbt	»	5	—
18	Leder	»	2	—
19	Zähne des Wallrosses	»	7	50
20	Zähne des See-Einhorns (Narval)	Cattie	1	—
21	Baumwollengarn, weiß oder gefärbt, in Strähnen oder auf Röllchen	100 Cattie	7	50
22	Gambier	»	—	45
23	Gewürznelken und Nelkenblüthen	»	1	—
24	Gyps	»	—	8
25	Gummi guttä	»	3	75
26	Indigo, flüssiger	»	—	75
27	» in Stücken	»	3	75
28	Lack in Stücken	100 Cattie	1	75
29	Wollengarn in natürlicher Farbe und gefärbt	»	10	—
30	Sandelholz	»	1	25
31	Sapanholz	»	—	40
	Metalle.			
32	Stahl	»	—	60
33	Eisen, verarbeitetes in Stangen, Barren, Nägeln	»	—	30
34	» rohes Guß-, in Gänzen	»	—	15
35	» altes Bruch-	»	—	6
36	Eisendraht	»	—	80
37	weißes (verzinntes) Eisenblech	in Kisten nicht über 54 Kilogr.	—	70
38	Quecksilber	100 Cattie	6	—
39	Messing und Patentmetall zum Verhäuten der Schiffe, auch Nägel und Bolzen aus solchem	»	2	50
40	Blei, gewalztes	»	1	—
41	Blei in Mulden	»	—	80
42	Kupfer und Bronze, gewalzt, in Platten, Barren und Nägeln	»	3	50
43	Zinn	»	3	—
44	Zink und Spiauter	»	—	60
	Verschiedene.			
45	Betelnüsse	»	—	45
46	Büffel- und Kuhhäute	»	1	20
47	Haifischhäute	100 Stück	7	50
48	Pfeffer, schwarzer und weißer	100 Cattie	1	—
49	Fische, gesalzene	»	—	75
50	Feuersteine	»	—	12
51	Maler- und Anstreicherfarben aller Art, roth, weiß, gelb ꝛc., Bleifarben (Mennige, Bleiweiß, Massicot), Oel zu Farben	»	1	50
52	Eisvogel- und Pfaufedern	100 Stück	1	50
53	Putchuk (Wurzel, deren Geruch dem Rhabarber gleicht)			
54	Rhabarber	100 Cattie	1	—
55	Seife, ordinaire	»	—	50
56	Drachenblut, Myrrhen, Weihrauch	»	1	80
57	Cigarren	Cattie	—	25
58	Matten zu Fußdecken	36,5 M. lang	—	50
59	Schnupftabak	Cattie	—	30
60	Rauchtabak	100 Cattie	1	80
61	Wachstuch zu Fußteppichen	für 9,14 M. 10 Yuard	—	30
62	Wachsleinwand oder Wachsleder zu Möbeln	»	—	15
63	Segeltuch, hänfenes und baumwollenes	»	—	25

Geringfügigkeit des angebotenen Materials in Schlesischem Gewächs kein eigentlicher Marktverkehr entwickeln. — Was angeboten war, wurde, mit Ausnahme einiger sehr in Güte abfallenden Pöstchen, bald geräumt. — Die Qualität der Flächse war im Allgemeinen der vorjährigen nachstehend; von solchen Distrikten, welche sich ausnahmsweise einiger Strichregen zu erfreuen hatten, war gute und gut behandelte Waare zu Markt gebracht; die Preise stellten sich für geringere Sorten um circa 1, für mittel und feine Sorten um ca. 2 Rthlr. höher. — Nämlich für ordinaire bis mittel ordinaire Flächse auf 14—17 Rthlr., für mittlere Flächse 17 bis 19 Rthlr., für feine Flächse 20—22½, für feinere bis feinste Rasenröste bis 24 Rthlr., dergl. Wasserröste bis 28 Rthlr. Zu 28 Rthlr. soll allerdings nur ein einziger Posten vorgekommen sein, wie überhaupt hochfeine Sorten wiederum nur wenig vorhanden waren.

Aus der Provinz Posen waren Proben von ca. 500 Ctr. Flachs ausgelegt, von Sächsischen Händlern ca. 2000 Ctr. Außerdem Einiges von Heede und Muster von ungefähr 16,000 Ctr. Russischem Flachs und Werg; es ist nur bekannt worden, daß von Russischer Hechelheede ein Posten zu ca. 14½ Rthlr. verkauft worden; in Russischen Flächsen wird meist außer dem Markt gehandelt. Es waren zugeführt:

aus dem Kreise Namslau	20,800	Kloben,
" " Creutzburg	11,000	"
" " Polnisch-Wartenberg	8,900	"
" " Brieg	5,600	"
" " Oels	5,600	"
" " Strehlen	4,000	"
" " Rosenberg	3,200	"
" " Breslau	2,600	"
" " Falkenberg	1,100	"
" " Trebnitz	800	"
Russische Flächse	288,000	"
Oberländer	40,000	"
Leipziger	20,000	"
Mecklenburgischer	2,000	"
Posener Flachs und Werg	10,000	"
zusammen	423,600	Kloben.

Seit Errichtung des hiesigen Flachsmarktes sind von Schlesischen Flächsen überhaupt zum Verkauf gestellt worden:

in 1851	51,170	Kloben,	in 1860	71,840	Kloben,
" 1852	74,920	"	" 1861	47,830	"
" 1853	53,500	"	" 1862	222,495	"
" 1854	43,200	"	" 1863	147,400	"
" 1855	105,280	"	" 1864	178,950	"
" 1856	73,812	"	" 1865	193,230	"
" 1857	85,310	"	" 1866	245,620	"
" 1858	51,140	"	" 1867	175,370	"
" 1859	69,406	"	" 1868	63,600	"

Glogau, 3. **Dezember**. Der Absatz von Tuchen ist noch unter den bescheidensten Erwartungen geblieben und was verkauft ist, besonders auf der Messe in Frankfurt a. O., ist zu sehr gedrückten Preisen weggegeben. Dieser Fabrikationszweig leidet zu lange, ohne Aussicht einer erheblichen Besserung.

In den Eisenhüttenwerken und Maschinenbauanstalten wurde nur mit eingeschränkter Arbeitskraft gearbeitet, weil Nachfrage unbefriedigend geblieben.

Die Stärkefabriken arbeiten zwar stark, werden aber aus den ersten Fabrikaten wohl keinen Nutzen bringen, da die vor der Kartoffelernte gemachten Ankäufe, in der Erwartung einer geringen Ernte, mit hohen Preisen gemacht sind. Nach der Ernte waren Kartoffeln reichlich angeboten, die zu niedrigen Preisen verkauft sind.

Der Winter herrscht hier seit mehreren Tagen. Die Saaten, die sich vor dem Winter befriedigend entwickelt hatten, sind durch eine leichte Schneedecke geschützt.

Münster, 5. **Dezember**. Der abgelaufene Monat ist für den Verkehr des hiesigen Platzes von untergeordneter Bedeutung gewesen. Das bereits im Oktober erschlaffende Geschäft setzte sich im November in derselben Weise fort und so ließen die vorgekommenen Umsätze, fast nur dem momentanen Bedarf ihren Ursprung verdankend, in nichts wahrnehmen, daß die seit langer Zeit sich kundgebende Geschäftslosigkeit — vorübergehende Konjunkturen abgerechnet — im Ganzen einer größeren Thätigkeit Platz gemacht hätte.

Das Baumwollengeschäft trägt noch immer einen schwankenden Charakter und kann bei dem starken Angebot fertiger Waare dem viel geringeren Bedürfniß gegenüber keinen dauernden Aufschwung nehmen. Dabei wird mehr als je über schlechte Preise geklagt und es soll viele Fabrikanten geben, welche ohne jeden Nutzen gegenwärtig zu arbeiten gezwungen sind, weil sie im Winter ihre Arbeiter nicht gern entlassen wollen, ebensowenig aber zur Einschränkung ihrer Fabrikation schreiten möchten, weil dadurch der Betrieb vertheuert und das Bestehen der Konkurrenz bei den jetzigen Preisen für sie zur Unmöglichkeit wird. Die Ansicht, daß viel zu viel im Verhältniß zum Bedarf fabrizirt und dadurch der ziemlich hohe Stand der rohen Wolle unterhalten wird, scheint hiernach nicht ohne Berechtigung zu sein; es bezeugt dies aber auch hinlänglich, wie wenig erfreulich die jetzigen Geschäftsverhältnisse auf diesem Gebiete sind und daß von einer jeden Aenderung derselben quasi eine Besserung zu erwarten ist.

In Folge der andauernd guten Zufuhren in Verbindung mit dem schwachen Konsum und der guten Kartoffelernte hat, wie es vorauszusehen war, ein weiterer Rückgang der Getreidepreise stattgefunden, und zwar wurde Weizen davon am meisten betroffen. Derselbe ist im Vergleich zu Gerste, Hafer und Roggen außergewöhnlich billig und da der Konsum aus diesem Grunde verhältnißmäßig stärker als in den anderen Fruchtarten ist, so dürfte es leicht sein, daß, da bei der frühen Ernte und dem Mangel alter Vorräthe schon bedeutend davon verbraucht ist, die Preise in den nächsten Monaten eine steigende Richtung nehmen. In Roggen und Gerste war der Umsatz nicht belangreich und die Abwesenheit jeder Spekulation gab dem Geschäft das Gepräge großer Unthätigkeit.

Ueber den Stand der jungen Saaten läßt sich nur Günstiges berichten.

Die Durchschnittspreise für Getreide waren:

für Weizen pro 85 Pfd. 2 Rthlr. 24 Sgr. bis 2 Rthlr. 27½ Sgr.,
" Roggen " 80 " 2 " 6 " " 2 " 10 "

Nyköping, 6. **November**. Die Ernte in Södermannland hat beim günstigsten Wetter eingebracht werden können, das Getreide ist besonders schwer, und von so ausgezeichneter Güte, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr dagewesen ist. Weizen, wovon die Aussaat nicht unbeträchtlich war, hat das 6. bis 8. Korn geliefert, Roggen, das Hauptprodukt der Provinz, das 7. bis 8., Hafer das 5., Mengkorn das 5., Erbsen und Wicken das 5., Kartoffeln das 7. bis 8. Korn. Rüben und Kohlrüben sind gut gerathen, dagegen war die Heuernte schlecht. Im Allgemeinen hat man die Meinung, der Kornertrag sei nicht nur hinreichend für den Bedarf der Provinz, sondern liefere noch einen beträchtlichen Ueberschuß. Das in diesem Herbst ausgesäete Getreide hat ein sehr gutes Ansehen. Die Getreidepreise sind für jetzt: Weizen 2 Rthlr. 23 Sgr. bis 3 Rthlr. 7 Sgr., Roggen 2 Rthlr. 12 Sgr., Hafer 1 Rthlr. 10 Sgr., alles pro Scheffel.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 148, 149, 150 und 151 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 52. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **25. Dezember 1868.**

Die Handelsberichte der Konsularbeamten des Norddeutschen Bundes werden von dem Bundeskanzler-Amt der Redaktion des Preußischen Handels-Archivs mitgetheilt, und in diesem in gleicher Weise, wie bisher die Berichte der Königlich Preußischen Konsularbeamten, veröffentlicht werden.

Inhalt:

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Kundmachung der K. K. Statthalterei vom 17. August 1868, betreffend den Uebergang der den Elbezollgerichten zugewiesenen Geschäfte, theils politisch-polizeilicher, theils gewerblicher Natur an die neuen politischen Bezirks-Behörden (Bezirkshauptmannschaften) in Melnik, Leitmeritz, Raudnitz, Aussig und Tetschen.

(Landes-Gesetzblatt für das Königreich Böhmen 1868. IX. Stück.)

Das K. K. Ministerium des Innern fand laut h. Erlasses vom 29. Juli l. J. im Einvernehmen mit den K. K. Ministerien des Aeußern, der Justiz und des Handels zu bestimmen, daß bei der bevorstehenden Organisirung der politischen Behörden in Böhmen nach dem Grundsatze der Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung von jenen Agenden, welche durch das auf Grund des Hofkammerpräsidial-Dekretes vom 2. Dezember 1845 erflossene Cirkulare des bestandenen Böhmischen Guberniums vom 30. April 1846 (Prov.-Ges.-Samml. für Böhmen, 1846, S. 287 ꝛc.) in Folge der Elbeschifffahrts-Akte vom 23. Juni 1821 und der Additional-Akte vom 13. April 1844 den Elbezollgerichten zugewiesen worden sind, folgende Geschäfte theils politisch-polizeilicher, theils gewerblicher Natur unter den nachstehend bezeichneten Beschränkungen an die in Melnik, Leitmeritz, Raudnitz, Aussig und Tetschen zu errichtenden politischen Bezirks-Behörden überzugehen haben:

§. 2.

A. nach dem Art. XXVI. der Elbeschifffahrts-Akte die Behandlung und Entscheidung:

ꝛc.

c) über die von Privatpersonen unternommene Hemmung des Leinpfades.

ꝛc.

B. nach dem §. 47 der Additional-Akte.

1. Die Untersuchung und Bestrafung:

a) von Uebertretungen schifffahrts- und strompolizeilicher Vorschriften durch Schiffs- oder Flößführer, deren Dienstleute, Passagiere oder Schiffszieher;

b) von Excessen, welche die zur Bemannung der Stromfahrzeuge oder zum Schiffszuge gehörenden Personen gegen einander oder gegen die in Ausübung ihres

3. Bauholz;
4. Ginseng oder nicht namentlich aufgeführte Droguen-Waaren;
5. Waaren aus Bambus;
6. Seidenzeuge zu Kleidern, Gewebe und Stickereien aus Seide;
7. Matten und Strohwaaren,

sowie endlich alle anderen Waaren, welche in dem obigen Verzeichniß nicht begriffen sind.

Besondere Bestimmungen.

1. Diejenigen Artikel, welche in der Uebersicht für die Einfuhr nicht aufgeführt sind, welche sich aber in der für die Ausfuhr finden, entrichten nicht Abgaben nach Vorschrift dieser letztern; sondern werden nach dem Werth verzollt, und dieselbe Vorschrift findet Anwendung auf alle Ausfuhrartikel, die unter diesem Rubrum nicht, wohl aber in der Uebersicht über die Einfuhr namentlich aufgeführt sind.
2. Die Fremden, welche sich in Japan wohnhaft aufhalten, die Schiffsmannschaften und die Passagiere der fremden Schiffe können sich mit derjenigen Quantität fremden Weizens oder Mehls zur Ausfuhr versorgen, welche für ihren persönlichen Bedarf erforderlich ist; doch muß die Erlaubniß zur Verschiffung beim Zollamte nachgesucht werden, damit der fragliche Weizen und das Mehl an Bord eines ausländischen Schiffes verladen werden können.
3. Das in dem gegenwärtigen Tarif erwähnte Katti ist gleich 0,60453 Kilogramm.

Der Englische Fuß gleich..........	0,3048	Meter.
Die Yard gleich	0,9144	»
Das Japanische Kanefhake........	0,2987	»

Der Bu oder Itzebu ist eine Silbermünze, welche nicht weniger als 8,67 Gramm wiegt, und nicht weniger als neun Theile reines Silber und einen Theil Legirung enthält.

Das Cent ist der hundertste Theil des Bu.

(gez.) V. Arminjon. (gez.) Chibata Kiougano Kami.
Asaïna Kaino Kami.
Okigomi Tchouzaiemon.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Lübeck.

Lübecks Handel und Schifffahrt in 1867 [1]).

(Nach dem Berichte des Preußischen Konsulats.)

Das Geschäft am hiesigen Platz und nach der nächsten Umgegend hat sich, soviel ermittelt werden konnte, auch im Jahre 1867 in etwas erweitert, da die erfreuliche Zunahme der Zahl unserer Einwohner und die mancherlei hierselbst eingetretenen Erleichterungen des Verkehrs ersichtlich nicht ohne wohlthätigen Einfluß auf das Platzgeschäft und den Verkehr mit der nächsten Umgegend blieben.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 117.

Der Verkehr über die nächste Umgegend hinaus mit dem übrigen Deutschland einerseits und dem Ausland andererseits, der große Handelsverkehr und beziehungsweise der Eisenbahnverkehr und die Schifffahrt, haben im Jahre 1867 vielleicht keinen oder nur geringen Zuwachs erhalten, da, was die Schifffahrt betrifft, die Zahl der Dampfschiffe durch die Verlegung der täglichen Post-Dampfschifffahrt nach Dänemark von hier eine wesentliche Einbuße erlitt und einzelne Zweige des Handels unbedingt eine Abnahme zeigten; so hatte namentlich die außerordentlich schlechte Ernte im nördlichen Schweden und fast in ganz Finnland, die sich an eine Reihe von früheren Mißernten anschloß, den allerungünstigsten Einfluß auf den Absatz nach jenen Gegenden. Dagegen entwickelte sich der Verkehr mit den anderen Ländern, mit welchen Lübeck in Geschäftsverbindung steht, in befriedigender Weise.

Regelmäßige Dampfschifffahrten wurden zwischen hier und Schleswig-Holstein, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Rußland und Mecklenburg unterhalten.

Die Eisenbahnverbindungen, deren Lübeck sich erfreut, werden durch die beiden Bahnen der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft vermittelt. Von den zwei wichtigen Bahnen, welche uns noch fehlen — nämlich Lübeck-Kleinen, zum Anschluß an die Mecklenburgischen Bahnen, sowie die Bahn durch das Fürstenthum Lübeck nach dem nordöstlichen Holstein zum Anschluß an die Ostholsteinischen Bahnen — wird der Bau der ersteren durch die Großherzoglich Mecklenburgische Regierung ausgeführt, nachdem eine Aktiengesellschaft in Folge der Zahlungseinstellung der im Auslande ansässigen Haupt-Aktionaire, den in Angriff genommenen Bau einstellen mußte. In Betreff des Baues einer Lübeck-Eutiner Bahn wurden Verhandlungen gepflogen, die aber noch zu keinem Abschluß führten. Nach der Herstellung auch dieser Bahn, welche hoffentlich in nicht allzuweiter Ferne steht, würde den Eisenbahnverbindungen Lübecks Nichts zu wünschen übrig bleiben.

Die Getreide-Ernte unserer Gegend im Jahre 1867 unterlag in den ersten Monaten nach ihrer Einbringung den verschiedenartigsten Schätzungen hinsichtlich des Ertrages; unter den Produzenten war die Meinung vorherrschend, daß bei weitem kein Durchschnitt erreicht sei, und sie hielten es deshalb für vortheilhaft, mit dem Produkt zurückzuhalten. Alle Kornarten hielten sich dadurch bis Anfang März hoch im Preise; da indeß der zu erwartende Abzug sich nicht einstellte, begann die Zufuhr vom Lande anzubrängen und Preise erfuhren einen rapiden Rückgang. Der Produzent hatte sich selbst und die Händler arg getäuscht; es stellte sich heraus, daß die vorigjährige Ernte in allen ihren Theilen einen reichlichen Durchschnitts-Ertrag erreichte. Die Kartoffeln haben wohl hin und wieder durch Krankheit gelitten, immerhin aber war das Resultat der Ernte ein sehr gutes und hat wesentlich dazu beigetragen, den Verbrauch von Roggen auf das äußerste Maaß zu beschränken.

Die diesjährige (1868er) Ernte war bis auf Kleinigkeiten mit dem 15. August als beendigt anzusehen und ist das Ergebniß ungefähr folgendes:

Winterfrucht ist durchgängig nach Fuderzahl lohnend und von schöner Qualität, auch schwer im Gewicht. Ueber Gerste und Hafer gehen die Urtheile auseinander; wenn man auf der einen Stelle mit dem Ertrage sowohl an Stroh und Korn zufrieden ist, so hört man andererseits auch wieder das Gegentheil, und sind die Erträge wohl hauptsächlich von der Bodenbeschaffenheit wie auch von der früheren oder späteren Bestellung abhängig geblieben. Die Kartoffeln sind durchgängig durchgewachsen und finden sich wenig Knollen unter denselben; auf einen Durchschnitts-Ertrag ist nicht zu rechnen und werden sich Preise für diese Frucht hier hoch halten.

Die Schifffahrts- und Handelsbewegung des Jahres 1867 wird durch die nachstehenden, von der hiesigen Handelskammer zusammengestellten Tabellen veranschaulicht:

A. Schifffahrt.

Uebersicht der im Jahre 1867 angekommenen Seeschiffe.

Anzahl der Schiffe mit Ladung und in Ballast.	In Lübeck angekommene Seeschiffe.	Anzahl der Schiffe.		Lübecker		Dänische		Englische		Französische		Hamburger		Hannov.		Mecklenb.		Niederl.		Norweg.		Preußische		Russische		Schlesw.-Holstein.		Schwedische		Total der Lasten.
		mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	
327	von Rußland und Finnland	327	.	94	.	6	.	1	.	.	.	.	.	.	.	7	.	10	.	1	.	15	.	187	.	3	.	3	.	30902½
440	„ Schweden	439	1	1	.	3	.	.	.	.	.	1	.	.	.	2	.	1	.	1	.	9	.	58	.	2	.	361	1	36664
4	„ Norwegen	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	2	.	124½
398	„ Dänemark	377	21	43	1	119	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	16	.	197	.	22603
43	„ Schleswig	41	2	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	36	2	.	.	531⅓
112	„ Holstein	89	23	.	14	6	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.	81	5	.	.	3352½
84	„ Preußen	82	2	.	1	2	.	.	.	.	.	1	.	.	.	4	1	3	.	.	.	70	.	.	.	2	.	.	.	2748
74	„ Mecklenburg	67	7	34	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27	3	.	.	.	.	.	.	.	.	6	.	.	.	2679½
1	„ Hannover	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18⅔
3	„ Bremen	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	77
6	„ Holland	5	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	254½
3	„ Belgien	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	113
10	„ Frankreich	10	.	1	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	.	3	.	1	.	.	.	.	.	1186½
133	„ Großbritannien	133	.	10	.	14	.	13	.	.	.	1	.	3	.	67	.	5	.	1	.	15	.	2	.	2	.	.	.	16514½
1	„ Nordamerika	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	88
1639 Schiffe, von denen	mit Ladung	1581	.	183		154		14		2		3		5		107		26		7		120		248		149		563		117857½
	in Ballast	.	58	21		22		.		.		.		.		4		1		.		2		.		7		1		.
	Total der Schiffe			204		176		14		2		3		5		111		27		7		122[1])		248		156		564		
Ladungsfähigkeit	der Schiffe mit Ladung			15940		3471		2199		220½		92¼		157¾		10339¼		1673¼		621		5231¼		25015¼		2809		45768½		113539¼
	„ „ in Ballast			2008¼		1499		.		.		.		.		199½		89½		.		380¼		.		133½		8½		4318¼
	Total der Lasten			17948¼		4970		2199		220½		92¼		157¾		10539¼		1763¼		621		5612		25015¼		2942½		45776½		117857½

Uebersicht der im Jahre 1867 abgegangenen Seeschiffe.

Anzahl der Schiffe mit Ladung und in Ballast.	Von Lübeck abgegangene Seeschiffe.	Anzahl der Schiffe.		Lübecker		Dänische		Englische		Französische		Hamburger		Hannov.		Mecklenb.		Niederl.		Norweg.		Preußische		Russische.		Schles.-Holst.		Schwedische		Total der Lasten.
		mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	
226	nach Rußland und Finnland	178	48	91	9	2	.	.	2	.	.	.	.	.	.	10	5	1	.	.	1	3	2	71	26	.	.	.	3	22764
132	„ Schweden	94	38	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	1	5	.	.	91	31	15085½
390	„ Dänemark	373	17	43	1	122	16	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	8	.	197	.	22412½
44	„ Schleswig	43	1	.	.	7	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	35	.	.	.	547½
97	„ Holstein	83	14	.	12	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	81	2	.	.	2507½
44	„ Preußen	27	17	.	1	.	1	4	.	.	.	.	.	.	.	1	1	1	4	.	.	20	9	.	.	1	1	.	.	2646½
75	„ Mecklenburg	67	8	33	4	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	30	4	.	.	.	.	1	.	.	.	2	.	.	.	3287½
1	„ Bremen	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	26½
5	„ der Nordsee	1	4	.	2	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	947½
616	„ „ Ostsee	196	420	.	3	7	18	.	7	.	1	1	1	.	3	5	52	1	19	.	6	25	58	68	76	16	10	73	166	46793½
1630 Schiffe, von denen	mit Ladung	1063	.	168		140		5		.		1		2		46		4		.		53		140		143		361		117018
	in Ballast	.	567	32		36		9		2		3		4		62		23		7		69		107		13		200		
	Total der Schiffe			200		176		14		2		4		6		108		27		7		122[1])		247		156		561		
Ladungsfähigkeit	der Schiffe mit Ladung			14070¾		2189		1163½		.		19¾		60¼		2103½		288¾		.		1795¾		13524¼		2524		33718		71458
	„ „ in Ballast			3251¾		2781		1035½		220½		612¼		131¼		8268¾		1474½		621		3559¼		11430½		420½		11753¼		45560
	Total der Lasten			17322¼		4970		2199		220½		632		192		10372¼		1763¼		621		5355		24954¼		2944½		45471¼		117018

[1]) Nach den Konsulatslisten beträgt die Zahl der unter Preußischer Flagge angekommenen und abgegangenen Schiffe 127. (D. R.)

Am Schlusse des Jahres 1867 besaß Lübeck 42 eigene Schiffe mit 5088½ Lasten à 4000 Pfd. Im Bau auf den Werften befanden sich 7 Segelschiffe und ein Schraubendampfschiff.

B. Einfuhr.

Vergleichende Zusammenstellung der Einfuhren land- und seewärts in den Jahren 1866 und 1867 nach den Waaren-Artikeln.[1])

Artikel	Gewicht, Maaß oder Stückzahl.	1866		1867		Im Jahre 1867					
						seewärts		landwärts		mithin im Ganzen	
		seewärts.	landwärts.	seewärts.	landwärts.	mehr.	weniger.	mehr.	weniger.	mehr.	weniger.
Abfälle	Pfund	242327	451279	219774	626426	.	22553	175147	.	152594	.
Alaun	„	68501	43674	17600	57011	.	50901	13337	.	.	37564
Amidam	„	34616	99638	16039	302093	.	18577	202455	.	183878	.
Baumwolle	„	.	368715	55939	2047888	55939	.	1679173	.	1735112	.
Bier	Tonnen	536½	852½	300½	1056	.	236	203½	.	.	32½
Desgl.	Flaschen	750	13654	554	8874	.	196	.	4780	.	4976
Blech	Pfund	156683	359844	621497	583406	464814	.	223562	.	688376	.
Borke	„	85875	1079912	.	1099795	.	85875	19883	.	.	65992
Bücher, Kupferstiche, Musikalien	„	91923	501397	58914	501633	.	33009	236	.	.	32773
Butter	„	1179755	550648	440058	582962	.	739697	32314	.	.	707383
Kaffee	„	2050	5986850	2094	7683314	44	.	1696464	.	1696508	.
Chemikalien, Droguen	„	544468	3936521	403852	3210787	.	140616	.	725734	.	866350
Cichorien und Cichorienwurzeln	„	240612	86171	246480	94312	5868	.	8141	.	14009	.
Kolonialwaaren, diverse	„	17029	1309298	7559	1147206	.	9470	.	162092	.	171562
Kontanten, edle Metalle	Ct. Pfd.	8983380	.	351187	. . .	.	8632193	.	.	.	8632193
Desgl.	Pfund	.	37195	.	136838	.	.	99643	.	99643	.
Dungmittel	„	.	680540	.	668736	.	.	.	11804	.	11804
Eisen in Stangen, Bünden und Platten	„	6898070	790372	7025280	1765267	127210	.	974895	.	1102105	.
Eisenwaaren	„	2103847	4359005	2638989	5826765	535142	.	1467760	.	2002902	.
Essig	Viertel	1838	125	1245	30	.	593	.	95	.	688
Fabrik-, Industrie- und kurze Waaren	Pfund	214147	3900354	126307	4917342	.	87840	1016988	.	929148	.
Färbestoffe und Farbewaaren	„	428624	4005174	195082	5818787	.	233542	1813613	.	1580071	.
Federn und Federposen	„	768426	115445	599436	63920	.	168990	.	51525	.	220515
Felle und Häute	„	1414005	1091089	1739538	1951111	325533	.	860022	.	1185555	.
Fische, gesalzene, geräucherte und frische	„	101483	202988	9701	163865	.	91782	.	39123	.	130905
Desgl.	Tonnen	2685	3060½	2153	3716	.	532	655½	.	123½	.
Flachs	Pfund	92675	8867	131868	4193	39193	.	.	4674	34519	.
Fleisch, geräuchertes und gesalzenes	„	244797	34717	378184	47689	133387	.	12972	.	146359	.
Früchte, einheimische und Süd-	„	16758	3597372	16364	4996940	.	394	1399568	.	1399174	.
Garn	„	54984	921617	263640	777026	208656	.	.	144591	64065	.
Getreide:											
Weizen	Last. Sch.	1299. 77	2577. 19	460. 72	2910. 1	.	839. 5	332. 78	.	.	506. 23
Roggen	„	1216. 90	1046. 29	5103. 28	1277. 36	3886. 34	.	231. 7	.	4117. 41	.
Gerste	„	554. 56	420. 27	827. 76	464. 38	278. 20	.	44. 11	.	317. 31	.
Hafer	„	394. 4	438. 90	129. .	723. 35	.	265. 4	284. 41	.	19. 37	.
Erbsen	„	106. 68	238. 9.	83. 68	387. 57	.	23. .	149. 48	.	126. 48	.
Buchweizen	„	.	81. 22	.	83. 60	.	.	2. 38	.	2. 38	.
Wicken	„	1. 24	92. 21	11. 60	150. 59	10. 36	.	58. 38	.	68. 74	.
Bohnen	„	.	5. 95	1. 59	7. 12	1. 59	.	1. 13	.	2. 72	.

[1]) Von den durch die Produzenten selbst eingeführten landwirthschaftlichen Erzeugnissen ist nur das Getreide aufgenommen, die übrigen dagegen, sowie alle auf den Markt gebrachten Konsumtionsgegenstände, welche bei der Einfuhr sofort der Accise unterliegen, als: Käse, Butter, Brennholz ꝛc., sind wegen mangelnder Zollkontrolle unberücksichtigt geblieben.

Artikel.	Gewicht, Maaß oder Stückzahl.	1866 seewärts.	1866 landwärts.	1867 seewärts.	1867 landwärts.	Im Jahre 1867 seewärts mehr.	Im Jahre 1867 seewärts weniger.	Im Jahre 1867 landwärts mehr.	Im Jahre 1867 landwärts weniger.	Im Jahre 1867 mithin im Ganzen mehr.	Im Jahre 1867 mithin im Ganzen weniger.
Gewürze	Pfund	2747	265608	3366	371630	619	.	106022	.	106641	.
Glas und Glaswaaren	Colli u. lose	1942	.	2491	.	549	.	.	.	549	.
Desgl.	Stück	.	.	9983	.	9983	.	.	.	9983	.
Desgl.	Pfund	8208	1494939	13363	1698495	5155	.	203556	.	208711	.
Graupen, Grütze und Mehl	„	823031	575643	706064	483299	.	116967	.	92344	.	209311
Haare und Borsten	„	1436370	64726	1096602	38777	.	339768	.	25949	.	365717
Hanf und Hanfheede	„	2807616	103333	2707236	112067	.	100380	8734	.	.	91646
Harze	„	365461	670424	81170	918843	.	284291	248419	.	.	35872
Holz und Holzwaaren:											
Balken, Sparren, Spieren und Schwellen	Stück	89188	309	112304	548	23116	.	239	.	23355	.
Bretter und Planken	Zwölfter	231628	93	277832	27	46204	.	.	66	46138	.
Latten	Stück	137876	.	161799	.	23923	.	.	.	23923	.
Nutzholz	Fuhr	.	663	.	626	.	.	.	37	.	37
Desgl.	Stück	25	2078	2918	2067	2893	.	.	11	2882	.
Desgl.	Pfund	66973	1929463	101543	1518164	34570	.	.	411299	.	376729
Brennholz	Faden	2477	590	2401	541	.	76	.	49	.	125
Holzwaaren	Stück	61250	3020	415629	16080	354379	.	13060	.	367439	.
Desgl.	Pfund	11254	488105	29237	416659	17983	.	.	71446	.	53463
Hopfen	„	216917	783724	318392	741676	101475	.	.	42048	59427	.
Käse	„	172430	634799	125265	679032	.	47165	44233	.	.	2932
Kalk und Cement	Last	1657	.	1429	.	.	228	.	.	.	228
Desgl.	Tonnen	2341	309	1746	368	.	595	59	.	.	536
Desgl.	Pfund	.	1704245	.	1805918	.	.	101673	.	101673	.
Kalksteine	Faden	195	.	269	.	74	.	.	.	74	.
Kartoffeln	Tonnen	216	10922	82	17383	.	134	6461	.	6327	.
Kümmel und Anis	Pfund	475039	30119	1137377	40427	662338	.	10308	.	672646	.
Kunstsachen	„	6661	93940	6345	33271	.	316	.	60669	.	60985
Kupfer	„	1608929	20573	1978252	209655	369323	.	189082	.	558405	.
Leder	„	83634	5556	77148	5781	.	6486	225	.	.	6261
Leim	„	15222	20481	12341	23859	.	2881	3378	.	497	.
Leinsaat (Säe-)	Tonnen	9971	558½	7286	181	.	2685	.	377½	.	3062½
Lichter	Pfund	22257	73484	16578	94506	.	5679	21022	.	15343	.
Lumpen	„	194553	453570	210702	501397	16149	.	47827	.	63976	.
Manufakturwaaren	„	522155	6179033	394338	4603404	.	127817	.	1575629	.	1703446
Maschinen und Maschinentheile	„	35497	1564880	23011	1167232	.	12486	.	397648	.	410134
Matten	Stück	71352	1767	140724	5900	69372	.	4133	.	73505	.
Metalle, diverse	Pfund	3931	583362	29560	1309974	25629	.	726612	.	752241	.
Mineralien und Naturalien	„	95571	6242	51170	2855	.	44401	.	3387	.	47788
Mineralwasser	Krüge	22975	.	28500	.	5525	.	.	.	5525	.
Desgl.	Pfund	.	624361	300	621266	300	.	.	3095	.	2795
Mobilien und Effekten	„	197683	1107929	124000	1016776	.	73683	.	91153	.	164836
Oel:											
Baum-	„	170	175573	347	335651	177	.	160078	.	160255	.
Kokus-	„	.	70634	.	51926	.	.	.	18708	.	18708
Hanf-	„	1364026	.	2537397	19391	1173371	.	19391	.	1192762	.
Lein-	„	376461	7527	163000	19776	.	213461	12249	.	.	201212
Palm-	„	.	12470	.	7292	.	.	.	5178	.	5178
Rüb-	„	3425	84667	3636	151307	211	.	66640	.	66851	.
Sonnenblumen-	„	334662	.	632995	.	298333	.	.	.	298333	.
Talg-	„	270532	.	318958	.	48426	.	.	.	48426	.
Terpentin-	„	33706	67309	.	69015	.	33706	1706	.	.	32000
Diverse	„	.	361369	65700	316319	65700	.	.	45050	20650	.
Oelsaat	Tonnen	10767	39312	5487	23787½	.	5280	.	15524½	.	20804½
Papier und Pappe	Pfund	141799	970993	84836	985540	.	56963	14547	.	.	42416
Pech	Tonnen	3464	778	3105	565	.	359	.	213	.	572
Petroleum	Pfund	.	859516	168000	1069398	168000	.	209882	.	377882	.
Porzellan und Steingut	Colli u. lose	267	.	147	.	.	120	.	.	.	120
Desgl.	Pfund	2110	713686	5000	874541	2890	.	160855	.	163745	.
Pottasche	„	1510373	15534	1990856	3823	480483	.	.	11711	468772	.

Artikel.	Gewicht, Maaß oder Stückzahl.	1866		1867		Im Jahre 1867					
						seewärts		landwärts		mithin im Ganzen	
		seewärts.	landwärts.	seewärts.	landwärts.	mehr.	weniger.	mehr.	weniger.	mehr.	weniger.
Reis	Pfund	253095	679749	230336	1362803	.	22759	683054	.	660295	.
Salz	Tonnen	4346	12938	18009	26386	13663	.	13448	.	27111	.
Sämereien und Pflanzen	Pfund	20361	1471293	91638	1265396	71277	.	.	205897	.	134620
Schießpulver	"	.	48455	356	49709	356	.	1254	.	1610	.
Schwefel	"	1010	.	1821	.	811	.	.	.	811	.
Seegras	"	57697	143822	61093	203	3396	.	.	143619	.	140223
Seife	"	81033	73555	122011	74857	40978	.	1302	.	42280	.
Syrup	"	606607	1500854	823535	2417694	216928	.	916840	.	1133768	.
Soda	"	190093	480081	672763	617235	482670	.	137154	.	619824	.
Sprit und Spirituosen	Viertel	66090	143260	106983	200140	40893	.	56880	.	97773	.
Desgl.	Flaschen	4230	4497	8892	9848	4662	.	5351	.	10013	.
Stahl	Pfund	192411	274448	425119	566930	232708	.	292482	.	525190	.
Steine:											
Mühlen-, Granit- und Schleif-	Stück	12996	43	2843	14	.	10153	.	29	.	10182
Desgl.	Pfund	.	2445474	.	1881106	.	.	.	564368	.	564368
Schiefer, Fliesen und Ziegelfabrikate	Stück	381496	2632520	272386	2255484	.	109110	.	377036	.	486146
Desgl.	Pfund	.	30127	.	256390	.	.	226263	.	226263	.
Steinkohlen und Kokes	Tonnen	265369	35514	303376	42219	38007	.	6705	.	44712	.
Tabak und Cigarren	Pfund	335212	3076816	1256966	4960949	921754	.	1884133	.	2805887	.
Talg	"	1123779	53385	1962772	87711	838993	.	34326	.	873319	.
Tauwerk und Reiferwaaren	"	3030563	50337	1994609	41431	.	1035954	.	8906	.	1044860
Theer	Tonnen	23340	112½	23988	302	648	.	189½	.	837½	.
Thon und Thonwaaren	Stück	10538	.	10069	.	.	469	.	.	.	469
Desgl.	Pfund	3000	1155980	54236	711319	51236	.	.	444661	.	393425
Thran	"	1866962	69322	166042	92282	.	1700920	22960	.	.	1677960
Viktualien	"	511288	763891	177808	852242	.	333480	88351	.	.	245129
Wachs	"	19021	20198	19912	559542	891	.	539344	.	540235	.
Wagenfett	"	28248	68958	50883	22953	22640	.	.	46005	.	23365
Wein	Viertel	155130	164898	204755	266262	49625	.	101364	.	150989	.
Desgl.	Flaschen	2776	75662	5971	115147	3195	.	39485	.	42680	.
Werg	Pfund	8574	812	32817	110	24243	.	.	702	23541	.
Wolle	"	557549	1528259	385922	986972	.	171627	.	541287	.	712914
Zucker	"	1188316	3799291	8662	7418135	.	1179654	3618844	.	2439190	.
Zündhölzer	"	15968	74802	62767	18797	46799	.	.	56005	.	9206
Waaren, diverse	"	255919	5118571	149383	5777046	.	106536	658475	.	551939	.
Vieh:											
Pferde	Stück	850	311	126	221	.	724	.	90	.	814
Ochsen und Kühe	"	2182	326	2762	403	580	.	77	.	657	.
Kälber	"	723	143	519	146	.	204	3	.	.	201
Schafe und Hammel	"	4824	197	1903	450	.	2921	253	.	.	2668
Schweine	"	6554	311	4223	143	.	2331	.	168	.	2499
Geflügel	"	.	765	.	910	.	.	145	.	145	.

Vergleichende Zusammenstellung des Werthes der Einfuhren seit 1863, exklusive Kontanten.

	1863		1864		1865		1866		1867	
	Cour. Mark	pCt.	Cour. Mark	pCt.	Cour. Mark	pCt.	Cour. Mark	pCt.	Cour. Mark	pCt.
Seewärts:										
von Belgien	87,304	0,14	63,483	0,09	60,793	0,08	62,095	0,09	65,166	0,09
„ Dänemark	345,154	0,56	1,925,661	2,61	1,915,314	2,60	2,158,962	3,11	1,338,306	1,85
„ Frankreich	1,573,118	2,54	821,300	1,11	1,243,987	1,69	754,615	1,09	701,529	0,97
„ Großbritannien	1,960,451	3,16	1,101,055	1,49	1,082,865	1,47	1,119,312	1,61	1,330,104	1,84
„ Hannover	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
„ den Hansestädten (Bremen)	199,976	0,32	134,347	0,18	212,548	0,29	194,794	0,28	57,055	0,08
„ Holland	180,916	0,29	91,695	0,12	80,825	0,11	104,061	0,15	87,444	0,12
„ Mecklenburg	146,762	0,24	117,738	0,16	115,170	0,16	169,910	0,24	280,421	0,39
„ Norwegen	86,891	0,14	81,014	0,11	112,002	0,15	104,974	0,15	55,480	0,08
„ Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
„ Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
„ Preußen	355,134	0,57	292,786	0,40	275,708	0,38	204,930	0,30	761,101	1,05
„ Rußland und Finnland	8,527,660	13,76	10,846,572	14,72	10,038,230	13,64	10,708,667	15,42	11,188,936	15,46
„ Schleswig	206,741	0,33	92,201	0,13	189,510	0,26	366,223	0,53	251,394	0,34
„ Holstein	1,089,078	1,76	753,300	1,02	903,274	1,23	598,876	0,86	437,064	0,60
„ Schweden	3,848,469	6,21	4,470,802	6,07	4,474,177	6,08	3,790,392	5,46	4,574,791	6,32
„ Spanien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
„ Nord-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	26,880	0,04
Total	18,607,654	30,02	20,791,954	28,21	20,704,403	28,14	20,337,811	29,29	21,155,671	29,23
Land- und flußwärts:										
von Hamburg pr. Eisenbahn	18,195,867	29,36	21,487,162	29,16	22,730,018	30,89	20,441,778	29,44	22,619,823	31,25
„ Hamburg pr. Fuhr, Hamburg, Altona, Wandsbeck, Mecklenburg, Preußen und Sachsen pr. Post und Omnibus	894,940	1,44	790,596	1,07	571,760	0,78	513,790	0,74	481,951	0,67
„ Hamburg pr. Stecknitz	31,230	0,05	41,608	0,06	25,032	0,03	.	.	.	.
Total	19,122,037	30,85	22,319,366	30,29	23,326,810	31,70	20,955,568	30,18	23,101,774	31,92
Uebrige Einfuhr:										
pr. Eisenbahn	19,585,164	31,61	25,978,798	35,25	25,432,167	34,56	23,291,414	33,55	23,282,588	32,17
„ Frachtfuhr	3,431,095	5,54	3,637,133	4,94	3,438,365	4,67	3,768,923	5,43	3,540,893	4,89
„ Stecknitz (Lauenburg und der Ober-Elbe)	79,085	0,13	58,356	0,08	60,070	0,08	104,716	0,15	63,789	0,09
„ Flußschiffe (Oldesloe, Dassow, Schönberg, Unter-Trave)	1,142,386	1,85	908,407	1,23	626,307	0,85	967,673	1,40	1,231,141	1,70
Gesammt-Einfuhr land- und flußwärts	43,359,767	69,98	52,902,060	71,79	52,883,719	71,86	49,088,294	70,71	51,220,185	70,77
Desgl. seewärts	18,607,654	30,02	20,791,954	28,21	20,704,403	28,14	20,337,811	29,29	21,155,671	29,23
Total	61,967,421	100,00	73,694,014	100,00	73,588,122	100,00	69,426,105	100,00	72,375,856	100,00

C. Aus

Vergleichende Zusammenstellung der Waaren-Ausfuhr[1]) auf

Artikel.	Gewicht, Maaß oder Stückzahl.	Nach Hamburg		Nach Holstein		Nach Lauenburg und Hannover	
		1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.
Abfälle	Pfund	320,134	250,860	32,996	114,143	1,916	12,573
Alaun	„	52,739	10,447	.	.	411	.
Amidam	„	48,142	7,840	170	231	3,179	1,751
Baumwolle	„	155	7,341	.	.	.	11
Bier	Ton. Flasch.	44½. 531	23,344	123½. 62	14,463	110. 272	108½. 214
Blech	Pfund	102,885	361,562	3,679	3,698	5,584	10,713
Borke	„	.	68	.	.	38	.
Bücher und Kupferstiche	„	48,680	43,613	704	637	4,025	1,488
Butter	„	1,245,250	683,517	4,847	2,643	9,365	26,250
Kaffee	„	19,520	5,982	8,585	9,264	1,811	18,062
Chemikalien und Droguen	„	306,610	188,925	2,269	1,168	3,420	22,713
Cichorien	„	.	200	.	390	.	.
Kolonialwaaren, diverse	„	1,641,455	405,149	10,069	7,986	29,205	94,013
Kontanten und edle Metalle	Cour. Mark	8,535,840	2,937,540	.	.	.	.
Dungmittel	Pfund	.	2,196	45,777	8,694	78,896	45,526
Eisen, in Stangen, Bünden und Platten	„	5,658,328	3,833,505	96,150	66,563	444,845	547,866
Eisenwaaren, grobe	„	395,878	121,100	23,523	41,950	70,301	65,624
Fabrik-, Industrie- und kurze Waaren	„	168,049	459,380	12,763	27,395	28,525	32,130
Färbestoffe und Farbewaaren	„	130,210	61,562	3,866	6,352	7,506	9,331
Federn und Federposen	„	509,732	319,344	846	319	113,183	126,790
Felle und Häute	„	1,049,844	1,187,487	1,080	1,135	17,121	35,702
Fische, gesalzene, geräucherte und frische	Tonnen	146	91	156½	65	452½	412½
Desgl.	Pfund	37,889	33,409	18,984	21,141	131,331	152,611
Flachs	„	41,006	47,898	538	286	14,307	103,014
Fleisch, geräuchert und gesalzen	„	252,811	553,044	1,896	6,258	887	2,013
Früchte, einheimische und Süd-	„	282,549	239,308	13,393	19,021	41,590	40,131
Garn	„	16,135	132,035	164	657	1,389	43
Getreide:							
Weizen	Last. Schfl.	2533. 92	1198. 61	5. 51	21. 68	16. 27	24. 90
Roggen	„ „	604. 33	1526. 84	176. 66	363. 15	25. 19	2085. 30
Gerste	„ „	179. 4	30. 31	31. 39	29 42	31. 78	154. 47
Hafer	„ „	190. 79	425. 70	1. 73	70. 33	7. 78	107. 9
Erbsen	„ „	182. 18	198. 26	14. 62	5. 64	2. 62	10. 79
Buchweizen	„ „	5. 59	45. 15	. .	. 21	. .	. .
Wicken	„ „	47. 75	114. 88	1. 24	. 68	. 57	3. 75
Bohnen	„ „	2. 83	3. 15	. 3	2. 18	. 2	. 4
Gewürze	Pfund	968	905	27	39	15	3,516
Glas und Glaswaaren	„	41,239	47,935	14,954	16,009	17,597	31,731
Graupen, Grütze und Mehl	„	2,448,444	1,982,442	174,977	244,180	20,897	29,593
Haare und Borsten	„	1,149,980	762,505	.	540	10,780	11,081
Hanf und Hanfheede	„	1,665,399	1,721,783	50,154	50,155	382,069	323,087
Harze	„	36,195	43,999	3,800	2,729	72,853	4,870
Holz und Holzwaaren:							
Balken	Stück	6,791	14,607	1,978	2,049	1,578	2,894
Bretter und Planken	Zwölfter	142,043	175,283	16,167	16,575	6,461	9,584
Nutzholz	Pfund	308,594	881,199	278,009	154,759	23,610	86,391
Brennholz	Faden	4	26	4	3	.	.
Holzwaaren	Pfund	25,404	18,864	156	939	769	7,819
Hopfen	„	157,153	240,898	52	900	333	61,237
Käse	„	8,006	8,019	1,220	1,409	22,592	30,151
Kalk, Cement	„	140,580	154,676	156,821	130,893	21,698	54,652
Kartoffeln	Tonnen	124	391	265	404	19	44½
Kümmel und Anis	Pfund	137,461	141,543	274	492	3,768	39,566
Kunstsachen	„	7,479	2,446	27	.	4,099	1,698
Kupfer	„	117,275	69,190	2,723	4,267	67,186	70,250
Leim	„	34,828	39,787	590	562	1,147	2,249
Leinsaat (Säe-)	Tonnen	6,417	2,012	3	18	1,829	6,318
Lichter	Pfund	2,081	8,615	101	231	4,291	9,050

[1]) Da die Ausfuhr einer Kontrolle nicht unterliegt, so haben nur die ausgegangenen Schiffe (cf. die Tabelle oben) ohne Berücksichtigung

fuhr.

den Eisenbahnen in den Jahren 1866 und 1867.

Nach Braunschweig		Nach Mecklenburg und Preußen		Nach Sachsen und Thüringen ꝛc.		Nach der Schweiz		Nach Frankreich		Summa	
1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.
.	.	55,613	48,262	60,994	5,466	.	.	.	890	471,653	432,194
.	.	1,990	77	.	.	.	.	.	.	55,140	10,524
.	.	7,273	7,652	.	.	.	.	.	.	58,764	17,474
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	155	7,352
.	.	9. 421	11⅓. 381	.	2⅓. 18	.	⅓. .	.	.	286⅓. 1286	160. 1420
.	.	19,869	23,983	98	.	.	.	.	.	132,115	399,956
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	33	68
.	290	5,302	5,284	84,604	73,035	95	492	2,016	2,252	145,426	127,091
370	247	32,967	33,387	264	172	.	.	.	.	1,293,063	746,216
233	60	7,267	49,250	89	498	.	.	.	.	37,505	83,116
1,105	1,302	28,175	20,217	3,582	20,640	73	.	.	204	345,234	255,169
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	590
346	19	35,758	97,519	490	524	.	.	846	150	1,718,169	605,360
.	.	21,960	77,160	.	2,220	.	.	.	.	8,557,800	3,016,920
.	10,133	8,992	31,832	.	.	.	.	50	.	133,715	98,381
3,339	2,025	406,905	873,474	33,104	.	.	.	.	.	6,642,671	5,323,433
.	.	110,046	108,370	2,027	671	.	334	200	12,948	601,975	350,992
201	391	139,022	155,571	35,425	30,406	2,828	3,771	1,978	3,331	388,791	712,375
.	.	2,792	14,876	40	1,126	.	127	.	998	144,414	94,372
8,287	2,562	11,582	11,424	51,436	50,230	.	.	.	.	695,066	510,669
.	573	105,745	221,507	426,819	677,687	12,350	7,933	32,748	5,530	1,645,707	2,137,554
.	¼	1,193¼	1,200	4¼	9	.	.	1	.	1,953¼	1,777¾
26,372	25,911	284,363	402,594	95,051	139,176	.	.	232	184	594,222	775,026
.	.	26,829	1,151	.	339	.	.	.	.	82,680	152,683
.	.	4,320	2,607	.	1,840	.	.	.	.	259,914	565,762
.	.	16,376	19,638	967	823	190	.	.	430	355,065	319,351
.	.	2,674	10,345	321	.	.	.	.	.	20,683	143,080
. .	. .	39. 52	13. 74	. .	. .	. .	. .	. .	. .	2595. 30	1259. 5
. .	95. 94	48. 89	696. 63	. 8	4. 21	. .	. .	. .	. .	855. 23	4772. 19
. .	42. 27	10. 56	293. 79	. .	. .	. .	. .	. .	. .	252. 81	550. 34
. .	. .	13. 13	4. 42	. .	. .	. .	. .	. .	. .	219. 71	607. 58
. .	. .	10. 7	76. 9	. 27	3. 20	. .	. .	. .	. .	209. 80	294. 6
. .	. .	. .	4. 34	. .	. .	. .	. .	. .	. .	5. 59	49. 70
. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	49. 60	119. 39
. .	. .	. 3	3. 40	. 3	. .	. .	. .	. .	. .	2. 94	8. 77
152	17	32	1,232	.	.	.	.	.	.	1,194	5,709
.	277	30,187	12,673	149	40	.	.	.	6	104,126	108,671
.	.	2,511	2,115	404	457	.	.	28	.	2,647,261	2,258,787
.	187	12,733	17,837	76,497	108,908	1,576	1,408	4,246	1,264	1,255,812	903,730
13,546	8,779	239,609	248,405	876	.	.	.	.	.	2,351,653	2,352,209
.	.	2,718	14,790	25,223	6,842	.	.	.	.	140,789	73,230
.	.	625	513	.	.	.	.	.	.	10,972	20,063
4	44	6,566	8,227	.	.	.	.	.	.	171,241	209,713
.	.	18,774	3,282	2,719	.	.	.	.	.	631,706	1,125,633
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	29
.	147	3,352	3,637	3,887	1,373	.	.	.	812	33,568	33,591
1,164	1,943	3,662	1,000	3,805	63,442	.	.	.	.	166,169	369,420
.	.	30,910	29,222	257	120	.	.	156	56	63,141	68,977
.	.	3,272	.	.	.	.	.	.	.	324,371	340,221
.	.	18	37	.	⅔	.	.	.	.	426	877
15,813	33,355	112,810	387,630	157	3,106	.	.	.	.	270,283	605,692
.	226	58,073	2,521	2,415	858	.	56	1,206	3,695	73,299	11,500
40,006	42,488	1,504,651	1,880,315	1,976	67,516	.	.	209	440	1,734,026	2,134,466
.	.	1,926	972	.	.	.	.	.	.	38,491	43,570
56	625	919	673	518	764	.	.	.	.	9,742	10,410
.	.	17,459	11,806	208	.	.	.	.	.	24,140	29,702

ihrer Ladungen, sowie die landwärts mit den Eisenbahnen versandten Güter aufgenommen werden können.

Artikel.	Gewicht, Maaß oder Stückzahl.	Nach Hamburg		Nach Holstein		Nach Lauenburg und Hannover	
		1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.
Lumpen	Pfund	1,083,142	1,035,909	15,556	.	25,145	22,509
Manufakturwaaren	"	568,497	538,912	8,309	15,566	12,137	14,647
Maschinen und Maschinentheile	"	76,995	26,451	10,091	9,361	12,994	7,068
Matten	Stück	32,622	37,829	2,298	3,791	850	1,845
Metalle, diverse	Pfund	10,530	169,557	500	318	422	363
Mineralien und Naturalien	"	95,939	7,878	559	87	211	.
Mineralwasser	"	23,263	28,927	12,368	5,122	21,769	18,430
Mobilien und Effekten	"	246,069	209,220	25,112	34,191	79,466	102,539
Oel:							
Baum-	"	680	12,574	.	.	754	132
Hanf-	"	130,385	630,529	.	959	109,175	337,063
Lein-	"	10,749	13,599	.	938	18,211	12,544
Rüb-	"	44,265	2,635	.	29	13,836	1,609
Sonnenblumen-	"	88,939	376,779	.	.	57,841	33,700
Terpentin-	"	51,173	519	17	62	14	55
diverse	"	236,090	89,980	471	.	16,972	11,285
Oelsaat	Tonnen	16,057	9,514	½	7½	1,772	1,619½
Papier und Pappe	Pfund	135,279	90,498	15,483	11,549	14,302	26,287
Pech	Tonnen	3,017	1,373	3	4	192	204
Petroleum	Pfund	911	1,454	3,070	1,366	2,570	8,914
Porzellan und Steingut	"	16,219	22,725	20,486	27,265	28,662	33,258
Pottasche	"	1,329,530	923,497	.	13	134,213	131,733
Reis	"	1,613	2,589	2,174	2,359	6,700	8,761
Salz	Tonnen	3	3	796	1,188	14	751
Sämereien und Pflanzen	Pfund	120,990	246,788	23,929	44,959	22,149	32,788
Seegras	"	56,856	111,403	160	604	69,461	59,140
Seife	"	34,502	62,279	12,358	20,759	51,692	56,686
Syrup	"	7,424	20	12,852	13,459	46,851	115,962
Soda	"	.	205	8,373	9,483	21,334	28,191
Sprit und Spirituosen	Viertel	12,084	54,322	1,239	1,520	2,701	4,750
Desgl.	Flaschen	1,618	3,685	180	363	333	3,149
Stahl	Pfund	241,383	307,392	5,957	5,253	5,629	4,766
Stearin	"	.	.	.	.	.	.
Steine:							
Mühlen-, Granit-, Schleif-	"	80,203	261,808	18,596	73,063	79,967	40,634
Schiefer-, Fliesen-, Ziegel-	"	25,300	15,655	121,647	7,503	11,730	19,725
Steinkohlen und Kokes	Tonnen	.	7	12,879	15,726	4,299	2,874
Tabak und Cigarren	Pfund	115,573	482,315	6,357	4,086	38,775	641,041
Talg	"	714,201	1,148,615	895	.	50,848	59,526
Tauwerk und Reiferwaaren	"	3,197,046	2,248,061	2,785	1,281	3,523	4,565
Theer	Tonnen	13,456	19,675	57	42½	625½	448½
Thon und Thonwaaren	Pfund	43,227	555,504	5,833	27,360	9,503	16,559
Thran	"	1,706,468	4,960	3,292	2,955	10,969	20,711
Viktualien	"	835,539	382,528	42,302	26,281	20,474	21,554
Vieh:							
Pferde	Stück	113	119	64	1	83	6
Ochsen, Kühe	"	1,965	1,743	.	.	28	82
Kälber	"	273	78	.	.	10	15
Schafe, Hammel	"	7,251	4,246	2	1	14	44
Schweine	"	7,121	5,903	.	.	6	15
Geflügel	"	295	171	80	149	26	36
Wachs	Pfund	18,921	26,110	.	.	.	3,718
Wagenfett	"	235,653	339,002	4,007	2,819	24,391	16,667
Wein	Viertel	6,154	3,489	1,958	1,748	1,581	5,039
Desgl.	Flaschen	12,909	18,077	7,171	7,012	12,252	17,728
Werg	Pfund	36,475	46,742	63	14	14,606	11,096
Wolle	"	476,957	263,629	780	80	3,097	5,766
Zucker	"	2,661	8,567	11,572	1,907	7,091	61,494
Zündhölzer	"	41,062	72,075	6,377	9,495	711	1,950
Waaren, diverse	"	774,712	1,070,525	130,978	137,704	408,401	369,573
Total-Gewicht		143,045,015 Pfund	155,132,758 Pfund.	16,032,817 Pfund.	16,890,987 Pfund.	10,253,813 Pfund.	25,036,783 Pfund.

Nach Braunschweig		Nach Mecklenburg und Preußen		Nach Sachsen und Thüringen ꝛc.		Nach der Schweiz		Nach Frankreich		Summa	
1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.
.	.	5,368	1,014	.	.	.	.	.	.	1,129,211	1,059,432
207	.	72,657	58,045	8,265	6,170	287	677	1,404	1,928	671,763	635,945
40	757	57,019	48,514	2,859	497	117	.	136	820	160,251	93,168
.	12	3,336	9,571	65	129	.	.	.	.	39,171	53,177
.	107	2,581	7,427	57	26	.	.	.	.	14,090	177,798
.	.	21,051	6,439	.	2,586	.	.	.	96	117,760	17,086
187	312	13,168	16,553	.	34	.	.	.	.	70,755	69,378
4,357	1,795	142,756	194,474	43,867	78,691	3,136	4,641	10,249	9,379	555,012	634,930
.	.	2,852	1,007	.	.	.	.	.	.	4,286	13,713
.	5,957	26,389	309,807	.	.	.	.	.	.	265,949	1,284,315
.	.	17,152	14,641	.	.	.	.	.	.	46,112	41,722
.	.	440	51	.	.	.	.	.	.	58,541	4,324
20,651	13,353	79,471	84,843	8,127	5,775	.	.	.	.	255,029	514,450
.	.	243	576	429	.	.	.	.	.	51,876	1,212
40	.	9,855	13,002	2,012	1,915	.	.	.	128	265,440	116,310
¾	5	10,567¾	6,357	.	51	.	.	.	.	28,398	17,553¾
.	.	14,641	13,769	2,808	2,319	.	.	.	384	182,513	144,806
2	9	344	233	63	19	.	.	.	.	3,621	1,842
.	.	1,203	32,048	.	.	.	.	.	.	7,754	43,782
.	.	74,485	79,362	7,163	1,785	.	.	276	1,826	147,291	166,221
18,066	27,811	105,326	68,468	3,629	.	.	.	.	.	1,590,764	1,151,522
.	.	15,967	20,980	.	31	.	.	.	.	26,454	34,720
.	.	1	91	.	.	.	.	.	.	814	2,033
1,469	6,494	63,452	72,251	1,819	4,294	.	126	218	2,554	234,026	410,254
20,249	12,667	4,348	2,374	.	1,037	.	.	.	.	151,074	187,225
.	.	59,134	53,925	167	158	.	.	.	.	157,853	193,807
.	.	88,764	211,784	.	.	.	.	.	.	155,891	341,225
.	.	29,666	54,212	.	.	.	.	.	.	59,373	92,091
.	3	13,486	16,826	52	54	.	54	6	82	29,568	77,611
7	4	1,153	5,343	353	1,148	11	66	96	249	3,751	14,007
.	.	8,720	10,587	.	207	.	.	.	.	261,689	328,205
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	98	10,890	15,919	.	.	.	.	.	.	189,656	391,522
.	.	9,300	.	.	.	.	.	.	.	167,977	42,883
.	.	12	61	.	.	.	.	.	.	17,190	18,668
46	118	78,079	238,641	4,204	825	.	36	428	448	243,462	1,367,510
.	17,578	8,316	59,519	.	6,212	.	.	.	.	774,260	1,291,450
.	.	190	618	.	.	.	.	.	.	3,203,544	2,254,525
.	4½	632	576	7	7	.	.	.	½	14,777½	20,753¾
.	.	7,965	7,750	490	39	.	.	.	.	67,018	607,212
.	.	23,048	69,885	126	113	18	.	.	.	1,743,921	98,624
61	693	65,303	64.662	1,874	3,890	198	.	682	860	966,433	500,468
.	.	1,204	178	.	.	.	.	.	.	1,464	304
.	.	88	739	.	.	.	.	.	.	2,081	2,348
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	283	93
.	.	13	1	.	.	.	.	.	.	7,280	4,292
.	.	5	72	.	.	.	.	.	.	7,132	5,990
.	.	165	114	.	.	.	.	.	.	566	470
.	.	.	.	853	162	.	.	.	.	19,774	29,990
3,479	.	14,371	38,216	.	.	.	.	.	.	281,901	396,704
.	.	32,061	57,831	694	628	.	.	.	.	42,448	68,735
15	268	92,223	118,726	2,506	1,362	20	.	94	47	127,230	163,220
.	.	5,049	3,774	.	.	.	.	.	.	56,193	61,626
800	.	318,839	223,048	96,760	54,431	.	.	.	34,112	897,233	581,066
.	.	24,933	139,950	.	.	.	.	.	.	46,257	211,918
.	.	6,470	13,075	45	2,832	.	.	.	30	54,665	99,457
3,741	19,718	394,992	426,725	145,195	59,381	1,040	1,236	8,728	11,605	1,867,787	2,096,467
197,031 Pfund.	1,059,831 Pfund.	15,618,170 Pfund.	21,664,213 Pfund.	1,400,019 Pfund.	1,726,231 Pfund.	22,063 Pfund.	22,301 Pfund.	67,344 Pfund.	100,250 Pfund.	186,636,272 Pfund.	221,633,354 Pfund.

Griechenland.

Jahresbericht des Preußischen Vice-Konsulats auf Cephalonien für 1867 [1]).

Ausfuhr.

Der Werth der Ausfuhr im Jahre 1867 betrug 687,025 Doll., gegen 983,950 Doll. im Jahre 1866.

Wie gewöhnlich, so sind auch heuer von allen Ausfuhr-Artikeln Korinthen der einzig beachtenswerthe. Die Ernte darin war in diesem Jahre die größte je dagewesene und belief sich auf über 20,500,000 Pfd., gegen 17,033,736 Pfd. im Jahre 1866.

Die Ausfuhr hat bis jetzt 18,606,403 Pfd. erreicht, während ca. 2 Mill. Pfund gegenwärtig noch hier lagern. Das nach dem Zollverein ausgeführte Quantum von 2,617,434 Pfd. vertheilt sich wie folgt:

nach Hamburg	1,430,624 Pfd.,
„ Bremen	1,144,973 „
„ Leipzig	41,837 „

Von den 9,389,892 Pfd. Morea-Korinthen, welche im Jahre 1867 nach Cephalonien gebracht und von da wieder ausgeführt wurden, gingen 354,085 Pfd. nach dem Zollverein, und zwar:

nach Hamburg	342,810 Pfd.,
„ Dresden	11,275 „

Die ganze vorjährige Ernte wurde trocken und gesund eingebracht; Preise eröffneten mit 24 Doll. pro 1000 Pfd. gleich 15 Sh. 6 Pce. pro Centner Engl. franko an Bord, fielen aber in kurzer Zeit bedeutend und stehen jetzt auf 18 Doll. gleich 12 Sh. 6 Pce. pro Centner frei an Bord, welches der niedrigste, seit 1850 gekannte Preis für Cephalonia-Korinthen ist. Die Ursachen dieses starken Abschlags müssen in dem großen Ertrag der Ernte im Allgemeinen und in dem überall fühlbaren Mangel an Unternehmungslust gesucht werden.

Die Preise sind bei einem Punkte angelangt, der ohne Nachtheil für den Pflanzer keines weiteren Rückganges fähig ist; es wird daher ehestens entweder eine Abnahme der Produktion, oder eine Zunahme des Verbrauchs eintreten müssen. Während in England Letzteres schon lange der Fall war, ist der Verbrauch im Zollvereine noch nicht gestiegen und darf dieser Umstand wohl nur dem von den Deutschen Regierungen auf Korinthen gelegten übermäßigen Eingangszolle zugeschrieben werden. Es ist kaum zu bezweifeln, daß ebenso wie in England der Zoll unbeschadet der Staatseinkünfte allmälig ermäßigt werden konnte, so auch im Zollvereine derartige Maßregeln eine Vermehrung des Konsums herbeiführen dürften. England erhob im Jahre 1821 einen Zoll von 44 Sh. vom Centner Korinthen, — es kann statistisch nachgewiesen werden, daß die Zunahme des Verbrauchs daselbst mit der allmäligen Herabsetzung des Zolles auf 7 Sh. gleichen Schritt hielt. Die heilsamen Folgen dieser Ermäßigung sind in den Thatsachen ausgedrückt, daß die Produktion diesseits zugenommen hat und die Bevölkerung Englands in den Stand gesetzt worden ist, für beinahe den gleichen Werthbetrag, den sie früher für ein beschränktes Quantum Korinthen zahlte, dieses gesunde Nahrungsmittel im Ueberfluß zu erhalten.

Beispielsweise möge hier hervorgehoben werden, daß im Jahre 1821 bei einer Ernte von ca. 6000 Tons und einem Eingangszolle in England von 44 Sh. pro Cwt. die Preise in Griechenland zwischen 90 und 120 Doll. pro 1000 Pfund schwankten, während bei dem jetzigen Zolle von 7 Sh. die Produktion von 6000 auf 65,000 Tons gestiegen und die Preise von 120 Doll. auf 12 bis 30 Doll., je nach Qualität, heruntergegangen sind. Abgesehen hiervon aber erwächst England aus der Herabsetzung des Eingangszolles noch ein anderweitiger Vortheil, denn es werden zur Ausfuhr wenigstens zehnmal mehr Schiffe benöthigt, und wie bekannt, besorgt die Englische Flagge fast ausschließlich den Transport. Außerdem hat sich hierdurch für England auch ein größerer Antheil an dem Einfuhrhandel nach Griechenland ergeben, der jetzt über 40 pCt. beträgt.

Würde von Seiten des Zollvereins eine ähnliche Handelspolitik befolgt, so könnten gleich vortheilhafte Folgen für denselben kaum ausbleiben.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 407.

Einfuhr.

Wie die schlechte Getreide-Ernte es mit sich bringen mußte, bildeten Brodfrüchte den Haupbestandtheil der Einfuhr. Holzwerk wurde, wegen des großen Bedarfs zur Wiederherstellung der vielen durch das Erdbeben im vergangenen Jahre beschädigten Bauten, in weit bedeutenderer Menge als gewöhnlich eingeführt. Es wurden überhaupt importirt:

Manufakturen	für	245,719	Doll.
Getreide	„	659,643	„
Morea-Korinthen	„	169,018	„
Bauholz	„	62,427	„
Großvieh	„	42,236	„
Kleinvieh	„	46,771	„
Zucker	„	57,908	„
Kaffee	„	21,512	„
Schwefel	„	10,990	„
Dauben und Reifen	„	39,126	„
Tabak in Blättern und Cigarren	„	15,485	„
getrocknete und gesalzene Fische und Kaviar	„	47,661	„
Weine und Spirituosen	„	239	„
Petroleum	„	3,927	„
verschiedene Artikel	„	65,600	„
überhaupt	für	1,488,262	Doll.

Ueber das Erdbeben, welches unsere Insel am Anfange des abgelaufenen Jahres heimsuchte, sind jetzt die offiziellen Berichte der Lokalbehörden erschienen; es wurden danach 224 Menschen getödtet, 6—700 verwundet, 2642 Häuser gänzlich zerstört, 2946 mehr oder weniger beschädigt. Der entstandene Schaden wird auf 15,540,000 Drachmen geschätzt. Es muß hervorgehoben werden und spricht für den Wohlstand der Insel, daß der Schaden merkwürdig schnell wieder ausgebessert wurde. In Argostoli, der bedeutendsten Stadt, sind alle Häuser umgebaut oder reparirt worden und bieten jetzt einen freundlicheren Anblick als vor dem Erdbeben. In allen anderen Theilen der Insel sind nicht minder bedeutende Anstrengungen gemacht und in kurzer Zeit dürfte jede Spur dieses furchtbaren Erdbebens verwischt sein.

Oesterreich.

Handel und Schifffahrt von Ragusa, Gravosa und Spalato in 1867 [1]).

(Nach dem Berichte des Preußischen Konsulats zu Ragusa.)

Das Siechthum, welches an allen unsern Küstenplätzen auf dem Verkehr lastet, hat nach wie vor seinen Grund in dem Mangel an Kommunikation mit den an Roh-Produkten der verschiedensten Art so reichen Hinterländern. Die Aussichten auf eine baldige Besserung sind gering. Nur Ereignisse gewaltiger Art können die Wege öffnen und dem ganzen Dalmatinischen Küstenstriche jene Bedeutung, jenen Werth verleihen, zu welchen die Natur ihn durch die Menge und Güte seiner Häfen bestimmt hat.

Projekte von Eisenbahnen tauchten zu verschiedenen Malen auf.

Der in Pesth durch einen Grafen Zichy angeregte Plan, eine Bahn von Kanisa ausgehend durch Türkisch Kroatien über Livno in das Narenta-Thal nach Spalato zu führen, hätte viel für sich, dürfte aber bei der Menge der in Ungarn projektirten Eisenbahnen auf sich warten lassen. Das pium desiderium unserer Handeltreibenden und Politiker,

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1867 II. S. 775.

ist die Linie von der Einmündung der Save in die Donau durch Serbien und Bosnien in das Narenta-Thal zur Adria. Ein solches Unternehmen steht jedoch noch im weiten Felde.

Das zunächst liegende Bedürfniß wäre die Herstellung von Fahrstraßen. Türkischerseits wurde in letzter Zeit Manches dafür gethan, aber leider nur in strategischem Interesse, wie die Straßen von Klek nach Mostar, von Stolaz nach Trebinje und von da nach Bilekie beweisen. Die von Serajevo nach Mostar, an welcher noch gearbeitet wird, käme auch dem Handel sehr zu Statten, wenn sie von letzterem Orte unter Mitwirkung der Oesterreichischen Regierung bis zu dem Ausflusse der Narenta geführt würde. Dort bei Visnica finden die größten Seeschiffe guten und sicheren Ankerplatz. Doch scheint die K. K. Oesterreichische Regierung keine Eile zu haben, den Türken den Zugang zu den Dalmatinischen Hafenplätzen zu erleichtern. Seit zwei Jahren ist eine vollkommen gute, von Livno gegen Spalato führende Fahrstraße von den Türken bis zur Grenze bei Kula auf dem Berge Prolog ausgebaut. Von da aus zwei Wegstunden weit müssen die Saumpferde noch mühsam nach Bielli-Brieg, der Oesterreichischen Mauthstation, herunterklettern, von wo aus die Fahrstraße nach Spalato ihren Anfang nimmt.

Mit dem Mangel an Kommunikationen sind noch die auf dem Transito-Handel lastenden, Zeit und Geld raubenden Formalitäten verbunden.

Wenn die vor einem Jahrzehnt erfolgte Aufhebung des Transitzolles (10 Kreuzer Konventions-Münze für 100 Wiener Pfund, 6 Kreuzer für Getreide) dem Verkehr etwas mehr Leben einhauchen sollte, so war dies nur illusorisch. Die nun eingeführten Formalitäten ließen es dem Türkischen Kleinhändler, der allein den Verkehr eigentlich nur unterhält, beinahe vortheilhafter erscheinen, in Dalmatien verzollte Waaren einzukaufen, als seine Zeit mit umständlichen Gesuchen, Deklarationen, Bürgschaften u. s. w. bei dem Transit zu verlieren.

Der auf dem Papier ausgewiesene Transit-Handel ist großen Theils Schmuggel-Geschäft, das zu hindern die K. K. Regierung mit der größten Strenge, doch meist vergeblich, auftritt.

Ueberwachung und Kontrole sind bei der Beschaffenheit des Landes und der Manipulirung bei den Türkischen Mauthämtern auf dieser Grenze unmöglich.

Ein großer Vortheil erwächst aber Oesterreich aus allen den bisher aufgezählten Uebelständen. Es schützt und sichert der Oesterreichischen, speziell der Wiener Industrie den alleinigen Absatz in Bosnien, welches auf diese Art jeder Konkurrenz verschlossen ist.

Der Verkehr mit dem jenseitigen Ufer der Adria mit Italien reduzirt sich beinahe nur auf Zufuhr von Obst und Gemüse mittelst kleiner Segelschiffe, die hier nur wie zu Markt gekommen und eine Rückladung sich dann in Albanien suchen.

Die Preußische Industrie ist in Dalmatien bis jetzt nur durch Eisen- und Stahlwaaren repräsentirt. Die wichtigeren Daten über Handel und Schifffahrt der drei bedeutendsten Dalmatinischen Handelsplätze sind in den nachstehenden Tabellen enthalten.

Ausweis über den bei dem Bazar des Lazarethes in Ragusa im Jahre 1867 stattgehabten Handel der Türkischen Karawanen.

Einfuhr.	Menge.	Werth.	
	Pfunde.	Fl.	Kr.
Schlacht- und Stechvieh, als: Ochsen 5624	.	261,578	.
Schafe 7923	.	16,873	.
Schöpse 15251	.	76,332	.
Schweine 506	.	4,248	.
Hühner 2740	.	894	.
Schafwolle	23,250	11,615	.
Getrocknete Ochsen- und Ziegenfelle	10,756	5,268	40
Rohes Wachs	1,359	1,380	50
Färbekraut	12,470	745	20
Heu und Stroh	48,820	1,769	80
Holzkohlen	409,768	14,954	84
Holz	52,313	754	81
Insekten-Pulver	9,340	4,294	.
Kräuter (Medizinal-)	2,770	88	10
National-Messer mit Griff aus Horn	3,120	968	.
Harz	360	72	.
Gebrauchte alte Säcke aus Leinwand	2,400	720	.
Erdäpfel	7,220	214	60
Butter	231	115	.
Hirse	60	6	.
Unschlitt oder Talg	210	63	.
Tabak für Rechnung des Aerars	4,670	9,340	.
Aepfel	950	73	60
Nüsse	1,300	52	.
Summe		412,414	85

Ausfuhr.	Menge.	Werth.	
	Pfunde.	Fl.	Kr.
Salz	663,200	14,756	20
Kaffee	69,977	40,550	86
Zucker	87,863	31,213	70
Baumwoll-Waaren	14,429	18,757	70
Papier	902	399	80
Woll-Manufakturen	1,389	8,874	28
Leinen- „	14,063	37,634	88
Eisen- „	28,157	12,545	40
Glas- „	795	198	75
Seiden- „	2	30	.
Töpfer- „	72	15	12
Gegerbte Felle	1,945	1,665	85
Zinn in Stangen	216	156	20
Gemeine Seife	30,148	9,044	40
Spirituosen	29,521	5,878	50
Rum	22,735	5,683	75
Trockene Früchte	8,036	811	70
Reis	108,643	18,879	54
Getreide, als: Weizen, Gerste, Mais	136,555	9,054	47
Hülsenfrüchte	24,506	1,586	78
Polenta-Mehl	700,794	89,911	78
Butter	2,240	1,008	.
Wachslichte	1,056	693	46
Weine	2,386	190	88
Luxus- und Mode-Waaren	164	2,132	.
Grobe Leinwand zu Säcken	451	451	.
Militair-Effekten	5,450	27,250	.
Kurzwaaren	315 5/100	189	73½
Türkische Feß	133	17	29
Musikalische Instrumente	30	500	.
Glocken aus Bronze	258	154	80
Papier-Arbeiten	8	16	.
Chemische Produkte	125	125	.
Holzwaaren, feine	6	3	.
Stockfische	670	104	35
Messingdraht	16	16	.
Golddraht	7¼	503	75
		341,004	92½

Anmerkung. Obige Thiere und Waaren wurden durch 273 Karawanen mit 13,015 Personen und 6192 Pferden ein- und ausgeführt.

Ausweis über die im Jahre 1867 im Hafen von Ragusa stattgehabte Schifffahrtsbewegung nach der Flagge geordnet.

Flaggen der Fahrzeuge.	Eingelaufene Fahrzeuge.									Ausgelaufene Fahrzeuge.								
	Operirende.					Nicht operirende.				Operirende.					Nicht operirende.			
	Beladene.		Ladungs-	Leere.		Beladene.		Leere.		Beladene.		Ladungs-	Leere.		Beladene.		Leere.	
	Zahl	Tonnengehalt.	werth. Fl.	Zahl	Tonnengehalt.	Zahl	Tonnengehalt.	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengeh.	werth. Fl.	Zahl	Tonnengehalt.	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengeh.
Oesterreichische Küstenfahrer	898	11,455	716,660	379	2,390	31	639	76	435	482	6523	328,882	660	7,252	31	639	76	435
Griechische	9	230	26,577	2	71	1	52	1	25	1	11	285	7	183	1	52	1	25
Ottomanische	31	2,044	83,708	2	62	3	491	1	20	3	86	4,148	20	716	3	491	1	20
Italienische	41	837	34,657	1	23	3	140	.	.	16	334	8,164	24	473	3	140	.	.
Summe der ausländ. Schiffe	81	3,111	144,942	5	156	7	683	2	45	20	431	12,597	51	1,372	7	683	2	45
Summe aller Segel- und Dampfschiffe	979	14,566	861,602	384	2,546	38	1,322	78	480	502	6954	341,479	711	8,624	38	1322	78	480

Ausweis über die im Jahre 1867 im Hafen von Ragusa stattgehabte Schifffahrtsbewegung nach den Staaten der Herkunft und Bestimmung.

Staaten der Herkunft und Bestimmung.	Eingelaufene Fahrzeuge.									Ausgelaufene Fahrzeuge.								
	Operirende.					Nicht operirende.				Operirende.					Nicht operirende.			
	Beladene		Ladungs-	Leere.		Beladene.		Leere.		Beladene.		Ladungs-	Leere.		Beladene.		Leere.	
	Zahl	Tonnengehalt.	werth. Fl.	Zahl	Tonnengehalt.	Zahl	Tonnengehalt.	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengeh.	werth. Fl.	Zahl	Tonnengehalt.	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengeh.
Oesterreich	899	12,044	686,577	381	2,458	31	970	77	460	487	6535	330,762	663	7,315	34	1084	76	435
Griechenland	.	.	.	1	43	.	.	.	.	3	189	2,317	2	54	2	182	.	.
Italien	27	651	19,168	2	45	1	79	.	.	7	132	6,464	14	291	1	20	1	25
Türkei	53	1,871	155,857	.	.	6	253	1	20	5	98	1,936	32	964	1	36	1	20
Summe aller ausländ. Schiffe	80	2,522	175,025	3	88	7	832	1	20	15	419	10,717	48	1,309	4	238	2	45
Totale aller Fahrzeuge	979	14,566	861,602	384	2,546	38	1,322	78	480	502	6954	341,479	711	8,624	38	1322	78	480

Ausweis über die im Jahre 1867 im Hafen von Ragusa stattgehabte Schifffahrts-Bewegung der Oesterreichischen Flagge allein.

Oesterreichische Flagge.	Eingelaufene Fahrzeuge.									Ausgelaufene Fahrzeuge.								
	Operirende.					Nicht operirende.				Operirende.					Nicht operirende.			
	Beladene.		Ladungswerth.	Leere.		Beladene.		Leere.		Beladene.		Ladungswerth.	Leere.		Beladene.		Leere.	
	Zahl	Tonnengehalt	Fl.	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengehalt	Fl.	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengeh.
Segelschiffe.																		
Litorale	58	2,523	392,523	2	60	.	.	.	.	20	854	84,188	4	212	1	166	.	.
Venetien	816	7,887	261,633	366	2368	30	584	76	435	451	5308	336,578	652	6778	30	473	76	435
Kroatien	7	179	27,854	.	.	.	.	.	.	8	207	6,037	1	187	.	.	.	.
Summa aller Segelschiffe	931	10,589	482,010	368	2368	30	584	76	435	479	6369	426,803	657	7177	31	639	76	435
Dampfschiffe.																		
Oesterreich	4	175	4,263	1	22	.	.	.	.	1	70	924	2	48	.	.	.	.
Türkei	8	508	31,728	.	.	1	55	.	.	1	44	975	1	27	.	.	.	.
Summa der Dampfschiffe	12	683	35,791	1	22	1	55	.	.	2	114	1,899	3	75	.	.	.	.
Total der Segel- und Dampfschiffe	943	11,272	517,801	369	2390	31	639	76	435	481	6483	428,702	660	7252	31	639	76	435

Ausweis über die im Jahre 1867 im Hafen Gravosa stattgehabte Schifffahrts-Bewegung nach der Flagge geordnet.

Flaggen der Fahrzeuge:																		
Oesterreichische: Lange Fahrt.	7	3,291	75,096	.	.	5	2208	2	769	.	.	.	8	3,446	5	3208	2	769
" Küstenfahrer.	343	5,927	236,342	62	1,281	84	1721	159	918	129	2,921	488,871	277	3,891	83	1830	161	596
Summa	350	9,518	311,438	62	1,281	89	3929	161	1687	129	2,921	488,871	285	7,337	88	4038	163	1365
Bremische	1	611	212,500	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	611	.	.	.	.
Egyptische	.	.	.	.	.	2	73	.	.	.	.	.	.	.	1	13	1	25
Ottomanische	1	4,725	27,600	.	.	5	122	1	18	.	.	.	1	25	7	155	.	.
Italienische	10	5,683	17,965	.	.	1	45	3	19	.	.	.	11	712	1	105	3	19
Summa der ausländ. Segelsch.	12	14,019	258,065	.	.	8	240	4	37	.	.	.	13	1,348	9	273	4	44
Summa aller Segelschiffe	362	23,637	569,503	62	1,281	97	3169	165	1724	129	2,921	488,871	298	8,685	97	4311	167	1409
Mexikanische Dampfer	.	.	.	.	.	.	.	1	105	.	.	.	.	.	.	.	1	105
Ottomanische "	.	.	.	.	.	2	520	.	.	.	.	.	.	.	3	910	.	.
Oesterreichische "	236	107,914	1,406,288	50	17,865	2	450	4	158[illegible]	449	113,069	705,038	37	12,110	1	60	4	2280
Totalsumme aller Fahrzeuge	598	131,551	1,975,791	112	19,146	101	5139	170	3409	578	115,990	1,193,909	335	40,795	101	5281	172	3794

Ausweis über die im Jahre 1867 im Hafen von Gravosa stattgehabte Schifffahrtsbewegung nach den Staaten der Herkunft und Bestimmung.

Staaten der Herkunft und Bestimmung.	Eingelaufene Fahrzeuge.									Ausgelaufene Fahrzeuge.								
	Operirende.					Nicht operirende.				Operirende.					Nicht operirende.			
	Beladene		Ladungswerth	Leere		Beladene		Leere		Beladene		Ladungswerth	Leere		Beladene		Leere	
	Zahl	Tonnengehalt	Fl.	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengehalt	Fl.	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengeh.
Brasilien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	261	.	.
Beider Sizilien und Neapel	6	185	1,522	.	.	1	45	.	.	1	22	200	1	17	1	27	.	.
Egypten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1020	.	.
Frankreich	.	.	.	.	.	.	.	1	311	.	.	.	.	.	2	563	.	.
Großbritannien	7	3,291	75,096	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	469	.	.
Malta	1	35	300	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Griechenland	.	.	.	.	.	2	102	2	73	1	36	3,820	.	.	.	.	.	.
Jonische Inseln	.	.	.	1	75	2	75	1	458	.	.	.	.	.	1	40	.	.
Mexiko	1	611	212,500	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kirchenstaat	2	65	1,205	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	98	.	.	.	.
Rußland	.	.	.	.	.	1	95	.	.	.	.	.	1	611	.	.	.	.
Türkei	5	457	38,951	.	.	6	621	1	18	1	35	2,310	9	2,002	5	190	.	.
Summe	22	4,644	329,574	1	75	12	941	8	879	3	93	5,830	12	2,678	13	2570	.	.
Dampfer:																		
Oesterreich	236	107,914	1,406,288	50	17,936	4	970	5	1685	249	113,069	705,038	37	12,110	4	970	5	2385
Türkei	320	105,293	239,909	63	1,535	85	3128	157	1855	126	1,928	483,041	286	8,685	84	2341	167	1409
Totalsumme aller Fahrzeuge	598	118,551	1,975,791	114	19,146	101	5139	170	3409	378	115,990	1,193,909	335	20,795	101	5281	172	3794

Ausweis über die im Hafen von Gravosa im Jahre 1867 stattgehabte Schifffahrtsbewegung der Oesterreichischen Flagge.

Oesterreichische Flagge.	Eingelaufene Fahrzeuge.									Ausgelaufene Fahrzeuge.								
	Operirende.					Nicht operirende.				Operirende.					Nicht operirende.			
	Beladene		Ladungswerth	Leere		Beladene		Leere		Beladene		Ladungswerth	Leere		Beladene		Leere	
	Zahl	Tonnengehalt	Fl.	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengehalt	Fl.	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengeh.	Zahl	Tonnengeh.
Litorale	47	2,761	85,653	.	.	18	2596	1	23	35	1,595	257,211	12	2,093	9	371	3	799
Venetien	2	78	675	.	.	.	.	.	.	2	105	6,451	.	.	.	.	.	.
Dalmatien	283	2,935	146,052	61	1,135	66	600	156	820	82	935	203,267	269	3,689	76	1350	164	610
Civil-Kroatien	8	219	7,549	.	.	.	.	.	.	7	193	16,112	2	203	7	20	.	.
Militair-Kroatien	.	.	.	.	.	1	32	.	.	.	.	.	3	222	.	.	.	.
Summe	340	5,993	239,929	61	1,135	85	3228	157	845	126	2,828	483,041	286	6,007	84	1741	167	1409
Dampfer:																		
Oesterreich	220	103,114	1,403,974	16	7,736	3	534	4	1385	227	106,469	704,108	7	2,810	2	826	3	1980
Türkei	16	4,800	2,314	34	10,200	.	.	1	3000	22	6,600	936	30	9,300	1	84	1	300
Egypten	.	.	.	.	.	1	436	.	.	.	.	.	.	.	1	60	.	.
Spanien und Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	105
Summe aller Fahrzeuge	576	113,907	1,646,217	111	19,071	89	4198	162	5230	375	115,897	1,888,079	323	18,117	88	2711	172	3794

Ausweis über die in dem Hafen von Spalato in den Jahren 1865, 1866 und 1867 stattgehabte Schiffahrtsbewegung.

1865.

Schiffe.	Eingelaufene.			Ausgelaufene.		
	Beladene.	Leere.	Tonnengehalt.	Beladene.	Leere.	Tonnengehalt.
Oesterreichische	1779	1162	36,389	1464	1462	36,066
Italienische	61	16	2,308	53	17	2,084
Ottomanische	2	.	48	2	.	48
Griechische	11	.	1,350	1	9	1,249
Dampfer	295	.	78,350	295	.	78,350
Summe	2148	1178	118,445	1815	1488	117,797

1866.

Schiffe.	Beladene.	Leere.	Tonnengehalt.	Beladene.	Leere.	Tonnengehalt.
Oesterreichische	1829	1629	41,784	1705	1755	42,022
Italienische	57	5	1,519	34	24	1,387
Griechische	11	1	512	1	12	641
Englische	.	1	370	1	.	370
Russische	1	.	170	.	1	170
Dampfer	316	.	86,000	316	.	86,000
Summe	2214	1636	130,355	2057	1792	130,590

1867.

Schiffe.	Beladene.	Leere.	Tonnengehalt.	Beladene.	Leere.	Tonnengehalt.
Oesterreichische	1973	1470	42,312	1623	1814	41,306
Italienische	64	32	2,137	38	55	1,998
Griechische	11	2	869	6	7	869
Norwegische	.	1	164	1	.	164
Dänische	1	.	166	1	.	166
Englische	1	.	276	1	.	276
Ottomanische	1	.	17	1	.	17
Dampfer	282	.	73,700	282	.	73,700
Summe	2333	1505	119,641	1953	1876	118,491

Mittheilungen.

Berlin, 20. Dezember. Wie der Moniteur mittheilt, ist Griechenland der Münz-Convention vom 23. Dezember 1865 beigetreten. Die diesfällige Uebereinkunft soll am 1. Januar 1869 in Kraft treten. [1])

Landsberg a. W., 8. Dezember. Die Lebhaftigkeit im Getreide- und Spiritusgeschäft hat im Monat November angedauert; die Zufuhren und das Versandtgeschäft waren bedeutend. Die Nähe des Winters und der Deport auf spätere Monate haben Abladungen zu Wasser und zu Bahn in ausgedehnter Weise veranlaßt; die Schiffer haben ihren Bestimmungsort in Folge des frühen Winters nicht erreicht, vielleicht bringt das eingetretene milde Wetter dieselben auf den Gang. Weizen wurde einige Hundert Wispel zu Konsumtionszwecken in Preisen von 60 bis 75 Rthlr. gehandelt. Roggen, ca. 1000 Wispel zugeführt, wurde Anfangs des Monats zu Wasser nach Berlin und Stettin, in der zweiten Hälfte des November per Bahn nach Berlin verladen, wo für November-Lieferung wieder mehrere Thaler höhere Preise als für die anderen Termine bezahlt wurden. Die hier bezahlten Preise sind 53 bis 56 Rthlr. Die Qualität des Roggens bleibt sehr schön, 84/85 Pfd. ist das gewöhnliche Scheffelgewicht, nur ist er fast ausschließlich mit Rade besetzt. Gerste ist von Brauern und Brennern ca. 200 Wispel zu Preisen von 52 bis 54 Rthlr. gekauft worden; einige kleine Posten fanden Anfangs des Monats zu Wasser ihren Weg nach Stettin, wo der Export hohe Preise anlegte. Das Hafergeschäft war wiederum recht bedeutend, ca. 5000 Wispel gelangten zur Verladung; die Versendung zu Wasser dauerte so lange, bis das strenge Auftreten des Winters es unmöglich machte, so daß noch mehrere Kähne auf den Einladestellen eingefroren sind; die Abladung per Bahn wurde während des ganzen Monats ausgeführt. Hauptsächlich fand der Hafer bei den Königlichen Magazinen seine Verwendung. Die hier gezahlten Preise waren 33 bis 34 Rthlr. Die Spiritusproduktion fängt an recht stark zu werden, das im Monat November in hiesiger Gegend produzirte Quantum ist auf 400,000 Quart zu veranschlagen; die Brennereibesitzer sind mit dem Ergebniß ihres Betriebes zufrieden, obgleich die Kartoffel einen geringeren Zuckergehalt als im vorigen Jahre hat. Kartoffeln sind vollauf vorhanden, so daß die Produktion in den nächsten Monaten sehr groß zu werden verspricht, und, obgleich die Preise seit Anfang dieser Brennperiode schon um ca. 3 Rthlr. gewichen sind, würde ein größerer Abschlag in Folge des starken Angebots eingetreten sein, wenn der Abzug über Hamburg und auch direkt nach Frankreich nicht ein recht lebhafter gewesen wäre und noch ist, so daß die Spritfabrikanten vollauf zu thun haben. Rapskuchen sind und bleiben ein begehrter Artikel, sie finden zum Preise von 2⅓ Rthlr. Verwendung; das inländische Fabrikat wird hiervon bald erschöpft sein, da die Oelmühlen ohne Saatvorräthe sind und daher bald zu schlagen aufhören werden. Die Wintersaaten stehen befriedigend. Auch der Monat November lieferte in den Bewegungen des Geldverkehrs einen Beweis für die günstigen Resultate der letzten Ernte; die Gelegenheit zur sofortigen und befriedigenden Verwerthung der gemachten Einkäufe wurde von allen Seiten wahrgenommen und hat sich in Folge dessen augenblicklich hier ein so flüssiger Geldstand gebildet, daß die Anforderungen des Handelsstandes im Geldverkehr sich merklich ermäßigten. Wenn die Landwirthe unserer Gegend aber trotz der guten Einnahmen sich immer noch nicht behaglich fühlen, so bleibt dabei zu berücksichtigen, daß sie große Anstrengungen machen müssen, um die Lasten, welche ihnen die letzten, für die Landwirthschaft nicht besonders günstigen Jahre aufbürdeten, nach und nach zu ermäßigen, und daß ein paar gute Ernten dazu gehören, um die eingegangenen Verpflichtungen wieder auszugleichen.

[1]) Hand.-Arch. 1866 II. S. 265.

Breslau, 4. Dezember. Die Zeichnungen zu den in neuerer Zeit vielfach an den Markt gekommenen Anleihen und Aktien-Unternehmungen nahmen die Aufmerksamkeit der Börse in hohem Grade in Anspruch. Da die Spekulation am Waaren-Markt zur Zeit fast gänzlich ruht, so fließt das sonst auf diesem Gebiete beschäftigte Kapital den Börsen zu und findet dort in hohe Zinsen versprechenden Anleihen und Aktien willige Aufnahme.

Die friedliche Stimmung, welche allmälig zur Geltung gekommen ist, begünstigt diese Strömung, die Börsen aber, welche stets neue Werthe aufnehmen, werden stark mit Effekten belastet.

Im Waaren- und Produkten-Verkehr sind keine nennenswerthe Momente, die auf den allgemeinen Gang des Handels und Verkehrs Bezug haben, hervorgetreten.

Gleiwitz, 8. Dezember. Die Geschäftslage hat sich gegen den Vormonat nur unwesentlich geändert. Die fortdauernd lebhafte Nachfrage nach Steinkohlen konnte trotz abermaligen Steigens der Preise bei Weitem nicht befriedigt werden. Die Förderung ist gegenüber dem Bedarf so unzureichend, daß beim Eintritte anhaltenden Schnellfalles eine wirkliche Kohlennoth zu befürchten ist. Schon seit mehreren Monaten werden Klagen darüber laut, daß sogar Kohlen für den häuslichen Bedarf auf den Gruben nicht regelmäßig zu haben sind und es ist daher mit Bestimmtheit vorauszusetzen, daß selbst innerhalb des Produktionsbezirks für Wintervorräthe nur unzureichend gesorgt werden konnte. In Roheisen war die seit langer Zeit anhaltende günstige Konjunktur auch im November vorherrschend, der Absatz durch Lieferungsverträge ein geregelt sicherer. Die Preise blieben je nach Qualität auf der Höhe von 41 bis 43 Sgr. pro Centner loko Hütte. Im Walzeisengeschäft machten sich ähnliche Wahrnehmungen geltend. Der Bedarf blieb und ist noch jetzt ungeschwächt; besonders bietet derselbe für das kommende Jahr ausreichende und lohnende Beschäftigung in Eisenbahnschienen. Die Nachfrage nach Zink war von geringer Bedeutung. In Breslau haben im Laufe des Monats nur kleinere Verkäufe zu etwas herabgesetzten Preisen stattgefunden.

Der heutigen Nummer liegt Bogen 152 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

